Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

EXCHANGE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIV. OF
CALIFORNIA

Digitized by Google

UNIV. OF
CALIFORNIA

SH1
A4
v.49-50

EXCHANGE

Digitized by Google

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

Organ des Deutschen Fischereivereins.

Schriftleitung:

Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins.

XXXXIX. Jahrgang 1924. — Neue Folge Band XXXIX.

Inhalts-Verzeichnis.

A) Sachregister.

	Seite
Abwasser-Fischteichanlage, Die ... in ihrem Zusammenhang mit dem Wasserkraftunternehmen der Mittleren Isar A.-G.	231 246
Allgemeine Fischerei-Zeitung betr. Bezugsgebühren	1 38 133 165 197 261 277
Altbayerische Fischereihandschriften	250 262 278 294 309 325
An alle Angestellten der Teichwirtschaft und Fischereibetriebe Deutschlands	336
Anglersport im Januar, eine Plauderei	10
Angler im Februar, Der	28
— im März	41
Aufzucht von einsömmerigen Zandern in Teichen, Ueber die	285
Bachwirtschaft, Intensive Forellenzucht und	234
Bedeutung gewisser ergänzender Nährstoffe in der Fischerei, Ueber die	198
Beiträge zur Reizphysiologie des Forellenspermas	245
Beobachtung über das Wachstum der Regenbogenforelle in einem freien Gewässer	61
Bericht über die Sitzung des XXX. Deutschen Fischereirates am 18. Juli 1923 in Berlin	43
— 54. (31.) Deutschen Fischereirates am 18. Juni 1924 in Hameln	267
Bericht über die Vorführung des Motor-Schilf-Mähers „Dreistern“	312
Berufskollegen der Forellenzuchtanstalten, An die	187
Berufsorganisation	221
Besatzkrebse eingetroffen	238
Biologie der Bodensee-Blaufelchen, Zur	21 202
Bisamratte	222
— Die	111
— in Schlesien, Die	155
— Kampf mit	190
— Zum Entwurf eines Gesetzes über die Bekämpfung der	9
Bitte	217
Blaufelchen, Zur Biologie der Bodensee-	21 202
Briefkasten	317
Bund Mecklenburger Berufsbinnenfischer	111
Chinesischer Fischfang mit Kormoranen	187
— Krabben in deutschen Gewässern	172
Cottbus, Karpfenbörse in ... 1924	230
Deutscher Fischereirat, Bericht über die Sitzung des XXX. ... am 18. Juli 1923 in Berlin	43
— des 54. (31.) ... am 18. Juni 1924 in Hameln	267
Deutsch-Russische Fisch-Akt.-Ges., Eine	47
Dringend Fragen aus dem Gebiet der Fischkrankheiten	165
Durchschnittspreise für Fische	2 19 20 31 38 69 101 133 181 229 262 293
Einfluß, Der ... von Licht, Wärme und Wasserbewegung auf das Wachstum und Wohlbefinden der Regenbogenforellen	183

608077

Digitized by Google

Seite

— Zu dem Vortrag des Herrn Dr. Buschkiel, Der 219
Eisenabwässer, Ueber die Wirkung der 167
Ergebnisse in den Forellenversuchsteichen, Die 38 51 71
— in den Karpfenversuchsteichen 1923, Die 87 102 119 134 150
Entlandungsarbeiten am Lienewitzsee 296
Entwurf eines Gesetzes über die Bekämpfung der Bisamratte, Zum 9

Farbige Renkeneier 300
Fischbestandes, Wechsel des . . . in der oberen Donau 105
— Zum Artikel 155
Fische als Opfer des Weltkrieges . . . 47
Fischegel, Zum Vorkommen des . . . 14
Fischen mit Sprengstoffen 286
Fischerei, Ueber die Bedeutung gewisser ergänzender Nährstoffe in der . . . 198
Fischereifilmarchiv 142
Fischereihandschriften, Altbayerische 250 262 278 294 309 325
Fischereilehrkurs an der Forstlichen Hochschule Eberswalde 181
— in Franken 315
Fischereiliche Mitteilungen aus Mittelfranken 265
Fischereisport, siehe besonderes Verzeichnis
Fischereirechts, Störung eines . . . 252
Fischfang, Chinesischer . . . mit Kormoranen 187
Fischfutter, Neues Verfahren zur Herstellung hochwertigen, ganz leicht verdaulichen . . . aus Lupinen für Karpfen und Schleien 236
Fischkartengebühr 17
Fischkrankheiten, Dringende Fragen aus dem Gebiet der 165
Fischmarktberichte, Berlin 15 31 48 64 81 91 111 128 142 159 191 206 223 238 255 272 287 303 317 344
— Münchener 15 31 48 64 81 90 128 142 159 172 223 238 255 272 287 303 318 344
Fischpreise, Durchschnittspreise 2 19 20 31 38 69 101 133 181 229 262 293
Fischverse 30
Flunder in der Elbe, Untersuchungen über die 219
Forellen- und Karpfenzucht? Welche Bedeutung hat der Lehm für unsere . . . 186
Forellenbach, Am 62
Forellenbrut, Luftschnappen als Todesursache bei 121
Forellenfutter, Welches sind die tatsächlichen Gestehungskosten streufertigen . . ., wie soll dasselbe beschaffen und zusammengesetzt sein und welche Erfolge sind damit zu erzielen? 25 54
Forellenspermas, Beiträge zur Reizphysiologie des 245
Forellenzucht und Bachwirtschaft, Intensive 234
Forellenversuchsteichen, Die Ergebnisse in den 38 58 71

Seite

Fütterung von Hechten in Teichen, Versuche über 286

Gesetzes, Zum Entwurf eines . . . über die Bekämpfung der Bisamratte . . . 9
Gestehungskosten, Welches sind die tatsächlichen . . . streufertigen Forellenfutters, wie soll dasselbe beschaffen und zusammengesetzt sein und welche Erfolge sind damit zu erzielen? 25 54
Goldmarkrechnung, Die Umstellung der Salmonidenzucht auf 215
Große, Der 75
Größenverzeichnis für Süßwasser- (Fluß-) Fische 188

Hecht, Mein erster großer 62

Intensive Forellenzucht und Bachwirtschaft 234
Jahresbericht des Deutschen Fischereivereins für die Zeit vom 1. April 1923 bis 31. März 1924 122

Kalt- und Warmblüter, Wie reagieren unsere . . . auf Kälte? 107
Karpfen- und Forellenzucht? Welche Bedeutung hat der Lehm für unsere . . . 186
Karpfenbörse in Cottbus 1924 . . 230
Karpfenrassen, Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit verschiedener 182
Karpfenversuchsteichen, 1923 Die Ergebnisse in den . . . 87 102 119 134 150
Konzessionsbedingungen, Versuch der Umgehung von 172
Koppe als Bruträuber, Die 159
Kormoran, Chinesischer Fischfang mit 187
Krabben, Chinesische . . . in deutschen Gewässern 172
Krauten, Vorrichtung zum . . . von Flüssen, Teichen und Seen 29
Krebse, Besatz . . . eingetroffen . . . 238
Künstliche Unterstände 4 63

Lehm, Welche Bedeutung hat der . . . für unsere Karpfen und Forellenzucht? . . 186
Leistungsfähigkeit verschiedener Karpfenrassen, Untersuchungen über die 182
Lienewitzsee, Entlandungsarbeiten am 296
Luftschnappen als Todesursache bei Forellenbrut 121
Lupinen, Neues Verfahren zur Herstellung hochwertigen, ganz leicht verdaulichen Fischfutters aus . . . für Karpfen Schleien 236

Digitized by Google

Seite

Messe für Jagd- und Fischereibedarf, Waldwirtschaft und Waldverwertung in Leipzig 314
Mittelfranken, Fischereiliche Mitteilungen aus 265
Motor-Schilf-Mäher „Dreistern", Bericht über die Vorführung des 312
Münchener Abwasser-Fischteichanlagen in ihrem Zusammenhang mit dem Wasserkraftunternehmen der Mittleren Isar A.-G. 231 246

Nährstoffe, Ueber die Bedeutung gewisser ergänzender . . . in der Fischerei 198
Netzfabrik Franz Klinder, Neubabelsberg, Zum 50 jährigen Bestehen der . . . 266
Neues Verfahren zur Herstellung hochwertigen, ganz leicht verdaulichen Fischfutters aus Lupinen für Karpfen und Schleien 236
Nürnberger Sportfischer 287

Petri Dank! 45

Rechtsgutachten in Sachen betr das Fischereirecht der Gemeindeglieder von Schnaittach in der Schnaittach 109
Regenbogenforelle, Beobachtung über das Wachstum der . . . in einem freien Gewässer 61
Regenbogenforellen, Der Einfluß von Licht, Wärme und Wasserbewegung auf das Wachstum und Wohlbefinden der 183
— Zu dem Vortrag des Herrn Dr. Buschkiel, Ueber den Einfluß 219
Reizphysiologie des Forellensperma, Beiträge zur 245
Renkeneier, Farbige 300
Riesenhecht 77
Rohrerkrankung 42

Salmonidenzucht 69
— Die Umstellung der . . . auf Goldmarkrechnung 215
Schlesischer Fischereiverein, Teichwirtschaftlicher Lehrgang 229
Separatistisches 63
Störung eines Fischereirechtes 252

Seite

Sportfischerei (siehe besonderes Verzeichnis)
Süßwasserfische, Die Stellung der . . . im Eisenbahngütertarif in geschichtlicher Darstellung 328
Süßwasser- (Fluß-) Fische, Größenverzeichnis der 188

Teichwirtschaft, An alle Angestellten der . . . . und Fischereibetriebe Deutschlands 336
Teichwirtschaftliche Lehrgang zu Breslau, Der 303
Todesursache, Luftschnappen als . . . bei Forellenbrut 121

Umstellung der Salmonidenzucht auf Goldmarkrechnung, Die 215
Unterstände, Künstliche 4 63
Untersuchung über die Flunder in der Elbe 219
Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit verschiedener Karpfenrassen . 182

Vereinigung Bayerischer Teichwirte betr. Fischpreise 252
Versuch der Umgehung von Konzessionsbedingungen 172
Versuche über Fütterung von Hechten in Teichen 286
Vorführung des Motor-Schilf-Mähers „Dreistern", Bericht über die . . . 312
Vorkommen des Fischegels, Zum . . . 14
Vorrichtung zum Krauten von Flüssen, Teichen und Seen 29

Warm- und Kaltblüter, Wie reagieren unsere . . . auf Kälte? 107
Wechsel des Fischbestandes in der oberen Donau 105
— Zum Artikel 155
Wirkung der Eisenabwässer, Ueber die . . . 167

Zander in Teichen, Ueber die Aufzucht einsömmeriger 286

B) Bekanntmachungen.

Seite

Bayerischer Landesfischereiverein, An unsere Mitglieder 197
— betr. Mitgliederbeiträge 149

Seite

— Der 2. Bayer. Fischereitag 213
— Die Generalversammlung des . . . 54 101

Digitized by Google

Seite

Bekanntmachung betr. Bezug von Satzalen 53 181
— betr. Fischsterben in Niederschlesien . . 53
— betr. Mitgliederbeitrag an den Deutschen Fischereiverein 149
— betr. Schutz gegen Fischfrevel 38
— der Fischereischule Starnberg 53
— über Freigabe von Süßwasserfischen . 86
Beschaffung von Besatzkrebsen . . . 118

Deutscher Fischereiverein betr. Bezug von Aalbrut 38
— betr. Entwurf einer Verkehrsordnung für die deutschen Seefahrt- und Seewasserstraßen 69
— betr. Freigabe der Ausfuhr 215
— betr. Freigabe der Einfuhr 20
— betr. Merkbuch der Binnenfischerei . . 20
— betr. Praktische Vorführung von Entlandungsarbeiten an Seen 198
— betr. Sonderkredit für Küsten- und Binnenfischerei 86
— betr. Voranzeige zu den Sitzungen am 16. bis 19. Juni 1924 in Hameln . . . 102
— Durchschnittspreise für Fische 2 19 20 38 69 101 181 229 262 293
— Einladung zum 54. (31.) Deutschen Fischereirat 118
— Kredit für die Binnenfischerei 181
— Uebersichtsplan für die Tagungen des ... in Hameln a. d. Weser vom 16.—19. Juni 1924 117

Erhöhung des Fischereikredites . . . 17

Fischereischule des Bayer. Landesfischereivereins Starnberg 19

Seite

Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. betr. Versammlung 278
Hydrobiologischer Kurs am Bodensee 53

Kreisfischereiverein für Niederbayern e. V., betr. Generalversammlung 261
— für Oberbayern e. V., betr. Generalversammlung 101
— für Schwaben und Neuburg, betr. Ausschußsitzung und Mitgliederversammlung 86
— betr. Wanderversammlung 214

Landesanstalt für Fischerei betr. Fischereikursus für ältere praktische Fischer 277
— für jüngere praktische Fischer 278

Schlesischer Fischereiverein betr. Hauptversammlung 20 293

Umstellung der Fischereipachtzinse auf Goldbasis 17

Verband Bayerischer Berufsfischer . . 214
Verein Deutscher Teichwirte betr. Fischpreise 87
— Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung am 21. II. 24 21
Vereinigung Bayer. Teichwirte . . 214
Verwaltungsgebührenordnung für Fischereivereine und Erlaubnisscheine zum Fischfang 85

Württembergischer Landesfischereiverein betr. Hauptversammlung 215 229
— betr. Jahresbeitrag 3

C) Mitteilungen.

Seite

Bayerischer Landesfischereiverein betr. Generalversammlung 86
— betr. Monatsversammlung 309

Dotterblasenwassersucht 293 309

Internationale Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie, betr. Beitrag 4
Mitteilung an unsere Leser, betr. Bayer. Sport-Angler-Bund 85

Seite

— Bibliothek des Deutschen Fischereivereins 3
— betr. Preise für Forellen-Speisefische . 21
— der Fischereischule Starnberg 134

Provinzial-Fischereiverein Hannover E. V., Einladung zur Hauptversammlung 3

Verein Deutscher Fischhändler e. V. und Verein Deutscher Teichwirte e. V. . . . 293

Digitized by Google

D) Vereinsnachrichten.

Seite

Anstalt für Bodenseeforschung in Staad bei Konstanz, Jahresbericht für 1923/24 der 126

Badischer Landesfischereiverein, Gründung eines 127
Bayerischer Fischereitag, Der 2. . . . 292
Bayerischer Landesfischereiverein, Jahresbericht des . . . für das Jahr 1923 137
— Bericht über die Generalversammlung des 140
— Monatsversammlung 340
Bericht über die Gründung eines Berufsfischervereins für die Rheinstrecke Karlsruhe-Linzigmündung 80

Deutscher Fischereiverein, Vorläufiger Bericht über die Tagungen des . . . in Hameln vom 16. bis 19. Juni 156

Hamburgischer Hauptfischereiverein, Wanderversammlung des 315

Kreisfischereiverein von Mittelfranken betr. Hauptversammlung . . . 77
— für Oberbayern, Jahresbericht des . . . für die Geschäftsjahre 1922 und 1923 . 157
— von Ober- und Mittelfranken betr. Lehrgang über Karpfenteichwirtschaft . . . 253

Niederbayerische Vilsfischereigenossenschaft betr. Generalversammlung 253

Seite

Pommerscher Fischereiverein, Hauptversammlung des 205
Provinzialfischereiverein Hannover e. V., Der . . . betr. Jahreshauptversammlung 47

Rheinischer Fischereibericht 47
Rottfischereigenossenschaft betr. Generalversammlung 77

Sächsischer Fischereiverein e. V., Geschäftsbericht des . . . für die Jahre 1922/23 und 1923/24 301
Schlesischer Fischereiverein, Herbstversammlung 343
Sinnfischereigenossenschaft in Bad Brückenau 128

Thüringer Fischereiverein, Mitteilungen aus dem 343
Verein Deutscher Teichwirte e. V. und Verein Deutscher Fischhändler e. V., Programm der Tagungen des 205
Verein zur Hebung der Fischzucht für den Regierungsbezirk Potsdam betr. Frühjahrsversammlung 48

Württembergischer Landesfischereiverein betr. Jahresversammlung 270 285
— betr. Tagung des Landesausschusses . . 79

E) Der Sport-Angler.

Seite

Alte Fischerzünfte 241
Altwassern des Lechs, An den 288
Angelegenheiten 177
Angelsport und die Rheinschnaken, Der 257
Angelsportverein Ingolstadt (e. V.) 193
Anglerfest in Ingolstadt 178
Anglertag an den Vorbergen im Inntal 318
Anglers Freud und Leid 240
Ausstellung von Angelgeräten . . . 97
Auswüchse im Freibaden, Gegen . . . 225

Bayerischer Sportanglerbund 130 146 161 178 193 210 225 241 258
Beobachtungen über das Verhältnis von Geschlecht und Größe beim Hecht 305
Beseitigung zu starker Verkrautung in Gewässern, namentlich in flachen Seen 209

Seite

Biber, Ein 241
Bisamratte 146 161
— Die 258
Bussarde als Fischräuber 178

Dammbrüche und Ueberschwemmungen durch das wilde Badeunwesen . 209
Delphine 191
Der Sportfischer, Die neue illustrierte Zeitung 272
Deutsche Bezeichnung für deutsche Fischereigeräte 208

Fänge, Seltene 179
Fisch, Der schönste 223
Fisch- und Wilddiebplage 209
Fischen, Bei den fliegenden 255
Fischereifilmarchiv 209
Fischerkarte, Die 206
Fischertag in Memmingen, Der . . . 241

Digitized by Google

	Seite
Fischkörbe	240
Fischotter, die einen Menschen anfallen	258
Fischreiherplage	146
Fischwitterung	175
Fliegen zum Naßfischen	210
Flocken im Sommer	129
Forelle in der Milch, Die	178
— und ihr Fang, Die	226
— von acht Pfund, Eine	210
Forellenfang mit der Kunstfliege	241
Freibaden, Beim ... ertrunken	225
Fluch der bösen Tat, Der	257
Gefängnis, Mit je sechs Monaten ... bestraft	257
Großer, Mein	112
Gründung des Bayerischen Sport-Angler-Bundes	91
Hecht als Krebsfresser, Der	145
— Der alte	273
Heiteres	241
Huchenfieber	92
Hummerfang	273
Karpfen, Ein 26 Pfund schwerer	257
Korrektionslied, Das	161
Lachs, Ein ... von 47½ engl. Pfund	257
Mäusebussard, Ein	241
Münchner Angler-Klub e. V. 111 130	162
Peipusmaräne	257
Pfrille auf Aschen	225
Reiher-Atrappen	225
Riesenhaifisches (Walfischhaies), Merkwürdiger Fang eines ... an der Ostküste von Südamerika	210
Riesenhering, Ein	96
Rollen	192
Sankt Petrus und seine Jünger in einer Provinzstadt an der Donau	194
Schnur-Konservierung	225
Schutzverband der Bayerischen Sportangler (bisher Bayerischer Sportanglerbund)	273
Schwarzes Meer und Isarhochwasser	240
Segen des Angelsports, Der	238
Spätwinter	143
Sportfischereiverein „Die Gespließten" e. V. München ... 130	146
Sprengungen	161
Störfang, Der	257
Tümmler, Ein riesiger	257
Unsichtbarmachen der Vorfächer, Das	113
Verhaftet	257
Versand lebender Aale, Der	241
Vom Geschick ereilt	209
Wahrheit und Dichtung ... 145	177
Waldhannsl, Der	304
Waller von 54 Pfund, Ein	210
Wanderfischer	159
Watzeug	176
Wettangeln in England	193
Wildbaden im Freien, Das	173

F) Personalnotizen.

	Seite
Attinger †	14
Bayersdoerfer Dr. F.	343
Braun	286
Burkart	126
Fetschrien	31
Gennerich	64
Gumberger	126
Huber	126
Hurler	222
Koch ... 31	286
Maier, Dr. H. M.	126
Meindl	126
Müller	126
Neumeister	126
Rieß	126
Nützel †	47
Radmann † ... 222	254
Rommel	126
Scheuring	222
Schmid	126
Schneider	126
Steinbacher †	63

Digitized by Google

	Seite
Thienemann	31
Thiedecke	317
Treplin†	286
Vogler	126
Walter, Dr. E.	31
Werner	64
Wiedemann	126
Wimmer	126
Zehmen, von	31

G) Zeitschriften und Bücherschau.

	Seite
Bayerische Pachtschutzordnung vom 2. Dezember 1920, Die	287
Brockhaus, Handbuch des Wissens	61 128 223 301
Klett Bernhard, Die Geschichte der Jagd und Fischerei im Gebiete der ehemaligen freien Reichsstadt Mühlhausen	254
Lampert, Das Leben der Binnengewässer	159
Nehresheimer Dr E., Die Fische, Lurche und Kriechtiere	32
Schmidt, Prof. Dr M., Die materielle Wirtschaft bei den Naturvölkern	190

H) Verzeichnis der Mitarbeiter.

	Seite
Berbig	45 175 238 257 274
Bugow	42 266
Buschkiel, Dr	69 80 183 215
D-p.	190
D-r.	32 47 81 128 159 223 301
Frischholz, Dr	4
Gascard	161
Gaschott	245
Griesinger	78
Gründl	288 318
Gumberger	159
H	266
Harrer	105 155
Hartmann	61
Heimerle	47
Hn.	63
Höllein	305
Horn	223
Huri	62 63 112 273
Koch, Dr	250 262 278 294 310 325
Krämer	167
Laue	47
Lehmann	236
Lietmann	221 234
Mann	187
Meltzer	188
Mrg.	303
Mrsic	75
Plehn	165 182
Radloff	252
Rich	9
Röhler, Dr	157 267 296 312
Rummel v.	96 129 159 191 255 304
Sch., Dr	226 242
Scheffelt, Dr	21 202
Scheuring, Dr	121
Schiemenz, Dr	328
Schillinger	231 246
Schindler	92 113 130 173 176 206 208 272
Schmid Gg.	240
Schubart	143 226
Schwaiger	109
Seiser	300
Sendler	155
Thienemann	317

Digitized by Google

	Seite
W	253
Walter, Dr A.	198
Walter, Dr E.	14 38 58 71 87 102 119 134 150
Wanke	25 54 107 186 187 219 336
W-r.	10 28 41
Zaunick	254
Ziemsen	29

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 274 und 287.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 1/2

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 2195

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz, „gespließt" und Stahl

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer. Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

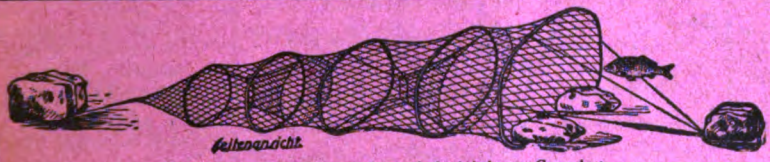
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 2196



Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Das vorzüglichste, haltbarste u. einfachste **Fanggerät** der **Gegenwart** ist und bleibt unsere fangfertige **Patent-Garnreuse.**

Verwendung in fliessenden und stehenden Gewässern, ganz gleich bei welchem Grunde.

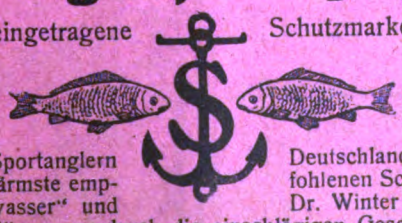
Ferner liefern wir alle Arten fangfertige Fischereigeräte, wie **Aal-, Hecht-** und **Flügelreusen, Versetzer, Bungen, Watten** (Hamen) und **Nachtschnüre,** alles nur **Handarbeit** von praktisch fachmännisch gebildeter Person. 2197

Netze und **Netzgarne** zum billigsten Tagespreis. Illustrierten Katalog nur gegen Freimarke.

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 2198

Digitized by Google

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 2199

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle,
desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**
der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 2200

Fischnetze

in bekannter bester Ausführung liefert

Draeger & Mantey
Mechan. Netzfabrik
Landsberg a. W. 6.

Bei Anfragen Wünsche genau angeben.

2201

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

kauft ständig jede Menge

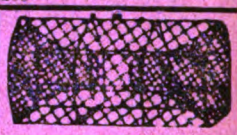
Speise- u. Zuchtforellen

Hat abzugeben grosse Posten

Setzlinge

— kerngesunde Ware — der Bach- u. Regenbogenforelle, des Bach- u. Seesaiblings, sowie Goldorfen u. Goldschleien, Karpfen- u. Schleien-Satz, alles Naturfische.

Nur auf Gebot. — Abgabe wegen Platzmangel bei einigermassen annehmbarem Gebot. 2215



Draht-Fisch-Reusen, Draht-Fisch-Behälter

aus

Aluminium-Draht

sind vor unbegrenzter Haltbarkeit, da Aluminium im Wasser nie rostet; in all. Art. sof lieferbar Preisl. gratis.

Drahtreusenfabrik **Brose, Driesen Nm. 5.**

2216

Erstklassiges Material

offeriert d. altbewährte
Fischgut b. Welschneudorf, Nassau
in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen**
von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.

Bes. H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Boekholt.

2204

Fischzucht Tittmoning

(Oberbayern)
Postfach Nr. 55

kaufen ständig:

jede Menge **Forellen,** geschlachtete, außerdem **Huchen, Aeschen,** geschlachtet, **lebende Edel-Krebse** gegen sofortige Kasse, größere Posten werden persönlich übernommen. 2214

Bach- u. Regenbogenforellen-

Wildlinge

sowie größeren Posten
1 sömmrige

Karpfen

hat abzugeben

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;
auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 2206

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Junger Mann

der sowohl Teich- wie Forstwirtschaft gelernt hat, für Schlesien zu

sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften u Ansprüchen unter **O. Z. 24** an den Verlag d. A. F.-Z. in Augsburg erbeten

---

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 2205

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern

liefert jetzt und später in bekannter vorzüglicher Qualität und in jedem Posten

Setzlinge sämtl. Forellenarten

in jeder Grösse, 2207

angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings

in grossen Mengen; reinrassige, fränkische **Spiegelkarpfen** u. schnellwüchsige **Schleien** in allen Grössen und Alter-klassen, sowie **Aschensetzlinge** u. **Satzkrebse** in jed. Posten.

Fisch-Jagd-Netze

auch Reparaturen

Preisliste frei.
Heinr. Blum
Netzfabrik
Eichstätt 3
Bayern.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Preis für Januar 30 Gold-Pfennig für das Inland u. Oesterreich, 60 Gold-Pfennig oder 0,75 Schweiz. Franken für das übrige Ausland. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. - Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Mayer in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, u. die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614. Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 1/2. Augsburg, den 15. Januar 1924. XXXXIX. Jahrg.

Rückständige Bezugsgebühren

sind noch von einer großen Anzahl unserer Abonnenten zu entrichten. Ihre Einziehung durch Mahnkarte oder durch Nachnahme macht dem Verlag eine Unmenge unnötiger Arbeit und dem Gemahnten (wegen der Anrechnung der Mahngebühren) unnötige Kosten. Wir richten daher an alle Bezieher, die es angeht, die

dringende Bitte,

umgehend das noch ausstehende Bezugsgeld für den Rest des Jahres 1923 auf das

Postscheckkonto der Allg. Fischerei-Zeitung München Nr. 156 14

einzuzahlen. Es beträgt, wie wir schon in der vorigen Nummer bekanntgaben,

für das 4. Vierteljahr 1923	für	Mitglieder	48	Goldpfennige,
	„	Nicht- „	60	„
für die Monate Nov. und Dez.	„	Mitglieder	32	„
	„	Nicht- „	40	„

Wir haben uns bei dem Uebergang zur Festmarkwährung bemüht, im Interesse unserer Leser mit einem möglichst niedrigen Bezugspreis auszukommen. Da sich aber die Herstellungskosten und die Versandspesen wesentlich höher stellen, als wir anfangs erwarteten, sehen wir uns

zu einer mäßigen Erhöhung des Bezugspreises

genötigt, und wir sind überzeugt, daß sie von unsern Lesern als notwendig anerkannt und willig getragen wird. Demnach kostet bis auf weiteres die „Allg. Fischerei-Zeitung" ab 1. Januar 1924

Monatlich	für	Mitglieder	25	Goldpfennige
	„	Nicht- „	30	„
Vierteljährlich	„	Mitglieder	75	„
	„	Nicht- „	90	„

Wir hoffen, daß die Bezieher der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", die uns über das vergangene schwere Jahr hinaus die Treue gehalten haben, jetzt erst recht an ihr festhalten. Diejenigen Leser, an welche die Zeitschrift vom Verlag aus durch die Post eingewiesen ist, brauchen sie nicht erneut zu bestellen, weil die Einweisung für die Dauer erfolgte, also die Weiterlieferung nur auf Grund einer ausdrücklichen Abbestellung unterbleibt. Sollte (was wir nicht hoffen) eine Abbestellung beabsichtigt werden, so ist sie an den Verlag (nicht an die heimische Postanstalt) zu richten, oder es ist durch Nichtannahme der gelieferten Hefte zum Ausdruck zu bringen, daß der Fortbezug nicht mehr gewünscht wird. Die Annahme eines Heftes verpflichtet auch zur Zahlung des Bezugsgeldes.

Verlag der Allgemeinen Fischerei-Zeitung.

Digitized by Google

I. Bekanntmachung.

Goldmarkpreise für das IV. Quartal 1923 für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 Kilo, bei Krebsen pro Schock, in Goldmark.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Oktober	38.—	—.—	16.—	14.—	5.—	27.—	29.—
November	199.83	62.67	73.79	56.14	26.—	102.58	70.50
Dezember	150.—	47.50	60.54	43.60	13.94	97.93	101.—
IV. Quartal	129.28	55.09	50.11	37.91	14.98	75.84	66.83

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
Oktober	11.—	10.—	19.—	17.—	18.—	33.—	1.79
November	—.—	47.76	52.—	52.50	122.50	127.17	4.75
Dezember	—.—	27.35	48.—	—.—	150.—	129.15	9.52
IV. Quartal	11.—	28.37	39.67	34.75	96.83	96.44	5.35

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

II. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise für den Monat Dezember 1923, für das 1. bis 4. Vierteljahr und Jahresdurchschnittspreis für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 Kilo, bei Krebsen pro Schock, in Papiermark.

	Aal	Aland	Barsch
Dezember	150 000 000 000 000.–	47 500 000 000 000.–	60 540 000 000 000.–
I. Vierteljahr	331 468.2	95 791.7	94 741.7
II. „	802 056 .3	87 750.–	293 081.5
III. „	484 675 694.4	469 187 500.–	107 884 194.7
IV. „	75 777 520 000 000.–	26 756 666 666 666.–	33 491 012 777 777.–
Jahresdurchschnitt	18 944 501 452 305.–	6 689 284 009 427.–	8 372 780 262 449.–

	Blei	Güster	Hecht
Dezember	43 600 000 000 000.–	13 940 000 000 000.–	97 930 000 000 000.–
I. Vierteljahr	82 353.4	26 125.–	151 177.8
II. „	234 384.3	214 000.–	458 647.1
III. „	191 191 569.2	86 393 055.5	297 111 189.4
IV. „	25 280 214 035 088.–	8 137 422 222 222.–	51 737 587 460 000.–
Jahresdurchschnitt	6 320 101 385 849.–	2 034 377 213 851.–	12 934 471 295 254.–

	Karpfen	Karausche	Plötze
Dezember	101 000 000 000 000.–	—	27 350 000 000 000.–
I. Vierteljahr	155 616.1	117 333.3	55 338.3
II. „	443 896.6	459 085.7	162 368.7
III. „	493 181 250.–	284 400 000.–	99 168 446.2
IV. „	41 522 377 777 777.–	6 625 000 000.–	17 433 676 513 333.–
Jahresdurchschnitt	10 380 717 889 635.–	1 727 494 105.–	4 358 443 974 872.–

	Quappe	Roddow	Schleie
Dezember	48 000 000 000 000.–	—	150 000 000 000 000.–
I. Vierteljahr	83 092.1	81 687 5	165 041.7
II. „	244 309.5	209 204.5	485 478.1
III. „	317 166 666.6	7 983 333.3	332 330 388.8
IV. „	22 766 300 000 000.–	3 755 437 500 000.–	83 211 208 333 333.–
Jahresdurchschnitt	5 691 654 373 517.–	938 861 443 556.–	20 802 885 328 560.–

	Zander	Krebs
Dezember	129 150 000 000 000.–	9 520 000 000 000.–
I. Vierteljahr	253 310.6	20 004.3
II. „	795 684.1	69 335.7
III. „	475 416 041.6	14 367 560.4
IV. „	65 944 315 151 515.–	4 133 472 006 666.–
Jahresdurchschnitt	16 486 197 904 138.–	1 033 371 615 892.–

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

III. Mitteilung.

Wir geben hiermit eine Verfügung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Preußen bekannt, wonach die Bibliothek des Deutschen Fischereivereins den Schutz der Verordnung über den Schutz von Denkmälern und Kunstwerken genießt:

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Berlin, 19. November 1923.

An den Deutschen Fischereiverein in Berlin.

Die Bibliothek des Deutschen Fischereivereins hat ein besonderes wissenschaftliches und geschichtliches Interesse für die Allgemeinheit und genießt dauernden Schutz der Verordnung über den Schutz von Denkmalen und Kunstwerken vom 8. Mai 1920 (Reichsges.-Bl. 1920 S. 913). Auf Grund der Ziffer III der Ausführungsbestimmungen vom 7. Februar 1921 (Preuß. Ges. S. 1921 S. 336) benachrichtige ich Sie hiermit, daß die genannte Bücherei in die von mir geführte Liste unter Berlin Nr. 10 eingetragen worden ist. Mit der Eintragung in die Liste wird der Schutz der Verordnung wirksam, dessen Bedeutung aus der anliegenden Erläuterung ersichtlich ist. J. A.: gez. Nentwig.

Erläuterung zur Verordnung zum Schutz von Denkmalen und Kunstwerken vom 8. Mai 1920 nach Maßgabe der Preußischen Ausführungsbestimmungen vom 7. Februar 1921.

Die in die Liste eingetragenen Gegenstände — Sammlungen und Büchereien — dürfen ohne Genehmigung nicht veräußert, verpfändet oder wesentlich verändert oder aus dem Reichsgebiet ausgeführt werden. Als wesentliche Veränderung gelten auch Ortsveränderungen, sofern sie den geschichtlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Wert der geschützten Gegenstände wesentlich herabzumindern geeignet sind.

Zuständig für die Erteilung der Genehmigung, die unter Bedingungen erteilt werden kann und regelmäßig nicht versagt werden soll, wenn eine offensichtliche Notlage besteht oder sonst zwingende Verhältnisse nachgewiesen werden, ist der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Anträge auf Genehmigung sind durch den zuständigen Regierungspräsidenten (für Berlin durch den Oberpräsidenten) einzureichen.

Die Einsicht des Eintrags in die Liste ist den Beteiligten jederzeit, Dritten nur insoweit gestattet, als ein berechtigtes Interesse glaubhaft gemacht wird; auf Verlangen werden Abschriften gegen Erstattung der Unkosten erteilt.

Die Vereine, Vereinigungen, sowie die Eigentümer der Sammlungen und Büchereien, deren Eintragung in die Liste erfolgt ist, sind auf Verlangen verpflichtet, innerhalb einer bestimmten Frist ein vorhandenes Bestandverzeichnis (Katalog) mit den jeweiligen Nachträgen durch den Regierungspräsidenten (für Berlin durch den Oberpräsidenten) dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vorzulegen, gegebenenfalls seine Anfertigung zu gestatten. Der Minister kann nach Vorlage der Bestandsverzeichnisse den Schutz der Verordnung auf einzelne Gegenstände der Sammlungen und Büchereien beschränken.

Die Besitzer der geschützten Gegenstände — Sammlungen oder Büchereien — sind verpflichtet, diese dem mit einem Ausweis der zuständigen Aufsichtsbehörde oder des Regierungspräsidenten versehenen Sachverständigen nach vorheriger Benachrichtigung innerhalb einer angemessenen Frist zu zeigen, die Prüfung zu gestatten und die erforderliche Auskunft zu erteilen.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100 000 M. oder mit einer dieser Strafe geahndet. Neben der Strafe kann auf Einziehung des Gegenstandes, auf den sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Rücksicht darauf, wem er gehört.

IV. Bekanntmachung.

Württembergischer Landesfischereiverein.

Der Jahresbeitrag für 1924 ist festgesetzt: Für persönliche Mitglieder auf mindestens zwei Rentenmark, für körperschaftliche Mitglieder und kleinere Fischereivereine bis zu 50 Mitgliedern auf mindestens drei Rentenmark, für größere Fischereivereine auf mindestens fünf Rentenmark. Wir ersuchen die Beiträge satzungsgemäß spätestens bis 1. März 1924 an den Kassier, Hofrat Hinderer in Stuttgart, Akademie, Postscheckkonto Nr. 11900 einzusenden.

Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich jetzt beim Landesfischereisachverständigen Dr Braun in Stuttgart, Marienstr. 33, Fernsprecher Nr. 4940/42.

Unsern Mitgliedern empfehlen wir dringend das Halten der „Allgemeinen Fischereizeitung."

Der Vorsitzende: Dreiß.

V. Mitteilung.

Provinzial-Fischereiverein Hannover E. V.

Einladung zur Hauptversammlung am Sonntag den 27. Januar 1924, vormittags 11 Uhr, im Landesheim zu Hannover, Volzersweg 61.

Digitized by Google

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden. — 2. Tätigkeitsberichte der Vorsitzenden des Ausschusses für Teichwirtschaft und Fischzucht, des Ausschusses für Berufsfischer und des Ausschusses für Sportangelei. — 3. Neuwahl des Vorsitzenden des Ausschusses für Teichwirtschaft und Fischzucht. — 4. Kassenbericht. — 5. Bericht der Kassenprüfer. — 6. Entlastung des Vorstandes. — 7. Festsetzung der Beiträge für 1924. — 8. Vortrag des Herrn Lietzmann. — 9. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Laue, Neese, Riggert, Lietzmann.

VI. Mitteilung.

Internationale Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie.

Mitteilung der Geschäftsstelle.

Die Beitragshöhe für das Deutsche Reich muß infolge der Umstellung der deutschen Währung auf Goldmarkbasis neu festgesetzt werden. Hierzu ist laut Beschluß der zweiten Mitgliederversammlung (cf. Bericht über die zweite Mitgliederversammlung p. 757, Abschnitt 7a) der Vorstand ermächtigt. In Anlehnung an den Beitragssatz, den die Deutsche Zoologische Gesellschaft für 1924 erhebt, hat der Vorstand die Festsetzung des jährlichen Beitrages auf 10 Goldmark für angemessen erachtet. Es wird darauf hingewiesen, daß bei dieser Beitragshöhe natürlich die Verhandlungen gratis geliefert werden.

Der Beitrag ist sofort nach Erscheinen dieser Mitteilung fällig und es wird dringend gebeten, ihn ungesäumt einzusenden, da die Schnelligkeit des Druckes des II. Bandes der Verhandlungen abhängig ist vom Eingang der Beitragszahlungen.

Zahlung kann erfolgen an den Geschäftsführer oder durch Ueberweisung auf das Konto der Vereinigung bei der Landschaftlichen Bank der Provinz Schleswig-Holstein, Filiale Plön. (Die Bank hat Postscheckkonto Hamburg Nr. 34 339.)

Plön (Holst.), 1. Januar 1924.
Hydrobiol. Anstalt.

Dr. Fr. Lenz,
Geschäftsführer der Vereinigung.

VII. Künstliche Unterstände.

Von Dr Frischholz.

Bei allen Regulierungen fließender Gewässer taucht die Frage auf, ob in das neue Rinnsal künstliche Unterstände eingebaut werden sollen, und in welcher Form. So notwendig und nützlich diese Einrichtungen in manchen Fällen sind, so wenig berechtigt wäre es, sie gewissermaßen gewohnheitsmäßig an jedem Fischwasser und bei jedem Umbau zu fordern.

Dem Fischereikundigen ist ohne weiteres klar, daß am reinen Hecht- und Karpfenwasser künstliche Unterstände gar keinen Sinn haben würden. Denn diese Fischarten und ihre Verwandten suchen auch im natürlichen Wasserlauf nur selten den Schutz von Höhlungen des Ufers oder überhängender Baumstöcke und ähnliche Deckungen auf, sondern verbergen sich lieber am Grunde stiller tiefer Stellen, sind aber die meiste Zeit auf der Suche nach Nahrung im freien Wasser und zwischen den dort wachsenden weichen Pflanzen. Anders ist es mit den Forellen, der Bachforelle und Regenbogenforelle. Für sie ist ein dunkles, gegen Sicht und Licht abgedecktes Versteck, in dem sie stundenlang auf Beute lauern, Lebensbedürfnis. Will man am Forellenbach Fische, besonders die größeren sehen, dann muß man Nachschau halten unter niederen Brücken, in Durchlaßrohren, hinter groben Blöcken und unter Ueberfällen und wird auch dann erst den kleinsten Teil des Bestandes im Bache zu Gesicht bekommen haben; denn die meisten Forellen stecken unter den überhängenden unterhöhlten Ufern, unter dichten Wurzelstöcken oder auch im engstehenden Rasen von Wasserpflanzen, immer also an Stellen, wo sie nicht gesehen werden können und vor dem direkten Lichte geschützt sind, selbst aber die Umgebung beobachten und jede ihrer Raublust sich bietende Beute mit raschem Hervorschießen erfassen können. Aus diesen Verstecken unter dem Ufer sind die Fische auch nur schwer zu verjagen. Bisweilen gelingt es wohl, wenn man dicht an den Wasserrand tritt und hier kräftig auf den schwankenden Boden stampft, die eine oder andere Forelle auszutreiben, die dann blitzschnell bachaufwärts schießt, um eine kurze Strecke weiter oben spurlos wieder zu verschwinden. Bleibt aber das Experiment erfolglos, so ist das gar kein Beweis, daß an der Stelle keine Forelle steckt. Eines Tages sah ich, in Begleitung eines Fischers seinen Bach begehend, eine starke Regenbogenforelle an einer bestimmten Stelle unter das Ufer schießen. Der

Digitized by Google

Fischer hatte Stielhamen und Stakstange dabei; also wurde der Hamen vorgesetzt und mit der Stange tüchtig und von allen Seiten unter dem überhängenden Ufer herumgewühlt. Nichts kam zum Vorschein. Der Fischer meinte, ich müsse mich getäuscht haben. Einige Schritte weiter blieben wir zufällig stehen und sahen über den Bach zurück; in diesem Augenblick schoß die Forelle aus ihrem Versteck hervor, an uns vorbei den Bach hinauf.

Solche Erfahrungen zeigen, wie sicher sich die Forellen im gedeckten Unterstand fühlen, ein wie großes Bedürfnis er in ihrer Lebensweise ist, und wie sehr ihr ganzes Verhalten daran angepaßt ist. Bekannt ist ja auch die Tatsache, daß es leider gar nicht sehr schwer ist, im Unterstand stehende Forellen mit der Hand zu fangen; sie verlassen eben den dunklen Stand so ungern, daß sie bei einiger Vorsicht und einigem Geschick dort leichter zu ergreifen und herauszuholen sind, als daß sie freiwillig den Platz räumen würden.

Eine bisher noch nicht genannte Forellenart, der aus nordamerikanischen Gewässern eingeführte Bachsaibling, macht da allerdings eine Ausnahme. Er lebt gern im freien Wasser, ist beweglich und viel weniger scheu als seine Artgenossen. Er ist aber auch sozusagen nur ein Notbehelf, wenigstens in der Regel; man bevölkert eben solche Wasserläufe, in denen von Natur ausreichende Unterstände fehlen, gern mit Bachsaiblingen wegen ihrer andersgearteten Eigenschaften. Wo es möglich ist, Bachforellen oder die auch sehr beliebte Regenbogenforelle einzusetzen, erhalten diese immer den Vorzug, schon weil sie viel sportgerechtere Fische sind, als der leichtsinnige, auch für den Angelstopfler bequem zu erbeutende Bachsaibling; und über eine Bachforelle aus gutem Wasser geht halt doch auch für den Kenner blaugesottener Fische nichts.

Wie steht es aber mit den jungen Fischen aller Art, der zarten Brut und den zoll- und fingerlangen Fischchen? Brauchen die auch künstliche Unterstände? Auch da scheiden wieder Karpfen, Schlei, Weißfische und ihre Mitbewohner sommerwarmer Gewässer aus; ihre Jugend spielt viel lieber im seichten sonnendurchwärmten Wasser am Ufer, als daß sie sich in dunkle kühle Höhlen verkriecht. Die jungen Forellen aber verleugnen ihre Herkunft nicht; im schönen wilden Wasser bringen sie zwar ihre Tage fast ganz zwischen den grünen Wasserpflanzen zu, wo sie neben dem Schutz und der Deckung auch reichliche Nahrung finden. Wo aber, wie im neu regulierten Bach, keine Pflanzen sind, müssen sie anderen Unterschlupf haben, denn im freien Wasser, dessen Strömung auch oft für sie zu stark ist, taugt es ihnen nicht lange.

Somit wäre die Bedürfnisfrage einfach zu beantworten: wenn ein Forellenbach reguliert wird, oder ein Fluß, in dem Forellen einen ins Gewicht fallenden Anteil des Fischbestandes bilden, dann sollen künstliche Unterstände eingebaut werden, denn im regulierten Bett werden sich weder überhängende Ufer, noch unterwaschene Stöcke oder Wurzelbüsche von Uferbäumen finden, und in der ersten Zeit auch keine Wasserpflanzen da sein; das Bett ist kahl und leer, überall frei einzusehen und dem Lichte zugänglich. Natürlich ist die Forderung von Unterständen nur dann berechtigt, wenn der Bach oder Fluß auch nach der Regulierung noch ausgesprochenes Forellenfischwasser sein wird. Es kann vorkommen, wird aber selten sein, daß ein Fluß, welcher bisher viel Forellen gehabt hat, durch die Regulierung ungeeignet für diese Edelfische wird. Wenn viele Krümmungen durchstochen werden und dort überall geräumige Altwasser entstehen, dann wird späterhin der Fischbestand dieser stillen und warmen Wasserteile jenen des Hauptbettes überwiegen und verdrängen, wenn hier auch an sich noch die Lebensbedingungen für Forellen gegeben wären. Häufiger wird der umgekehrte Fall sein, daß ein stagnierender, sumpfiger und verwachsener Bachlauf, in dem vielleicht nur einige spärliche Weißfische und ähnliche minderwertige Genossen leben konnten, durch das bessere Gefälle, die frischere Strömung, den Zulauf von Grundwasser, zu einem brauchbaren Forellenwasser gemacht wird.

So einfach und klar nun die Notwendigkeit von Unterständen sich begründen läßt, so rasch und sicher tauchen Gegengründe und Widerstand auf, welche die Zweckmäßigkeit der künstlichen Unterstände bezweifeln und ihre Ausführung wegen allerhand baulichen Schwierigkeiten ablehnen wollen. Die hauptsächlichste Einrede ist die, daß der Hohlraum der künstlichen Unterstände doch sehr bald mit Schlamm, Sand und Kies angefüllt

Digitized by Google

sein wird, und deshalb die aufgewendete Arbeit und die Kosten vergebliche waren; andrerseits vermindern die in die Böschungen einschneidenden Aushöhlungen deren Standfestigkeit und gefährden oder erschweren wenigstens das Werk der Regulierung. Auch die Gefahr, daß aus den künstlichen Unterständen die Fische leicht gestohlen werden können, wird vor Augen gestellt. Allerlei Ersatzmittel und Zukunftsvertröstungen werden statt dessen angeboten: daß die am Fuße der Böschungen eingelegten Faschinen schon genug Schutz bieten, bald ausschlagen werden und dann eine noch bessere Deckung sind, daß das Bett sich bald mit Wasserpflanzen bestocken, das Gras vom Ufer überhängen wird, daß Brücken und Durchlässe eingebaut werden, und manches andere mehr. Dies alles hat seine gewisse Berechtigung, und manches davon auch sein Gutes. Um den richtigen Standpunkt dazu gewinnen zu können, ist es notwendig, sich noch einmal genau zu überlegen, was denn eigentlich die Aufgabe der künstlichen Unterstände sein soll.

Gleich nach der Regulierung ist der neue Wasserlauf ohne alles Leben, Tiere und Pflanzen sind verschwunden, über den nackten Boden rinnt das leere Wasser. Allmählich stellen sich dann wieder verschiedene Kleintiere ein, welche am Boden, unter Steinen, zwischen dem Reisig der Faschinen Halt und Nahrung finden, und nach und nach wächst da und dort ein Büschel Pflanzen auf, in dem sich wieder Insekten und Gewürm aller Art ansiedeln. So mehrt sich langsam die Nahrung für Fische und schon ziehen einzelne Forellen vom unverändert erhaltenen Unterlauf her in das neue Gebiet ein, oder durchwandern es auf der Suche nach günstigen Laich- oder Standplätzen, oder der Besitzer des Fischwassers setzt versuchsweise und vorsichtig eine kleine Anzahl Setzlinge oder Brut in das Wasser aus. Finden diese Ankömmlinge in dem Bach ihnen zusagende Lebensbedingungen, also auch ihren gewohnten Schutz in sicherer Deckung, dann bleiben sie da, und der Anfang eines neuen Fischbestandes ist gemacht. Diesen jungen Fischbestand zu halten, sein Fortkommen, seine Vermehrung zu erleichtern und zu unterstützen ist die Hauptaufgabe der künstlichen Unterstände. Später, wenn im regulierten Wasser sich wieder natürliche Schutzstellen am Ufer und im Wasser ausgebildet haben, sind sie entbehrlich und haben ihre Schuldigkeit getan. Es ist also in der Regel nur eine vorübergehende Dienstleistung, die von ihnen erwartet wird; aber in diesen ersten Jahren nach der Regulierung sind sie eben oft dringend nötig, damit möglichst rasch und sicher ein neuer Fischbestand heranwachsen kann. Die Zukunftshoffnungen auf natürliche Veränderungen des Wasserlaufes können dem Fischer keinen Ersatz bieten und ihn nicht trösten, wenn er erst Jahre später als er sonst hätte erwarten dürfen wieder zu einem befriedigenden Ertrag aus seinem Fischwasser kommt. Denn bis wirklich brauchbare Unterstände im neuen Wasser von selbst entstehen, kann es lang hergehen, besonders wenn der Regulierungsbau von den Unternehmern sorgfältig im Stand gehalten wird. Die kleinen Veränderungen, welche sich an den Faschinen durch heranwachsende Pflanzen, durch den Graswuchs vom Ufer her ergeben, machen wohl das neue Siedelungsgebiet für die Forellen annehmbar und werden dies von Jahr zu Jahr in immer steigendem Maße tun. Ihre Mitwirkung ist sicher nicht zu unterschätzen, geht doch aus diesen Veränderungen späterhin zum Teil der Zustand hervor, welcher das Rinnsal wieder zum brauchbaren Fischwasser stempelt. Aber für den Anfang sind sie nicht ausreichend, die ausgiebige Zuwanderung von Forellen zu sichern und ihre Vermehrung wirksam zu fördern.

Von diesem Standpunkt aus, daß die künstlichen Unterstände hauptsächlich in den ersten Jahren nach der Regulierung Dienst tun sollen, sieht sich auch die Einrede, daß sie bald verschlammt oder versandet sein werden, etwas anders an. Es muß hauptsächlich darauf ankommen, wie lange es nach dem Abschluß der Bauarbeiten dauern wird, bis dieser Zustand eintritt, und ob dann die Unterstände überhaupt noch gebraucht werden. In manchen verbauten Wasserläufen werden sie allerdings dauernd nötig sein, wie etwa in Kanälen mit Stein- oder Betonufern und hartem pflanzenarmen Boden. Das sind zwar Ausnahmen, jedenfalls aber regen sie, auch für die gewöhnlichen Fälle die Fragen an, ob es denn nicht möglich wäre, die künstlichen Unterstände so auszuführen, daß sich Ablagerungen in ihnen überhaupt nicht oder erst nach so langer Zeit anhäufen können, daß inzwischen die Unterstände ihren Zweck erfüllt haben, oder ob nicht wenigstens da-

Digitized by Google

für gesorgt werden könnte, daß das Reinigen der Unterstände leicht und sicher nach Bedarf vorgenommen werden kann.

Damit ist zugleich die Frage nach der geeignetsten Form von künstlichen Unterständen aufgeworfen. Wenn diese Frage nur nach dem Zweck der Unterstände zu beurteilen wäre, dann würde die Antwort einfach lauten: sie sollen die natürliche und am meisten von den Forellen bevorzugte Deckung, also die unterwaschenen, überhängenden Ufer in der Form möglichst getreu nachahmen. Daß sie dabei, soweit sie, was die Regel ist, nur vorübergehend gebraucht werden, ganz einfache und wenig kostspielige Einrichtungen sein können, schlägt schon in die technische Beurteilung der Frage ein und vom technischen Gesichtspunkte aus muß auch der Wunsch der Annäherung an natürliche Formen sich eine Einschränkung gefallen lassen. Denn es ist natürlich nicht zu verlangen, daß die künstlichen Unterstände an beiden Böschungen ununterbrochen durchlaufend, wie es die natürlichen Uferunterstände waren, ausgeführt werden. Es können immer nur einzelne, in Abständen verteilte Höhlungen sein, und für diese gilt es dann eine Form und Anordnung so zu finden, daß die Unterstände dem Zwecke möglichst entsprechen, dabei zugleich die Standfestigkeit der Böschung, in welche sie eingebaut sind, nicht in Gefahr bringen und vor Versandung ganz oder doch genügend lange gesichert sind, wenigstens aber ihre Reinigung leicht möglich ist.

Wie die Unterstände anzuordnen wären, ist nicht schwer zu sagen. Es sollen natürlich möglichst viele sein; und wegen der Diebstahlsgefahr und weil große Forellen gerne ihren eigenen Stand haben und halten, ist es besser, eine größere Zahl kleine als einige wenige große Unterstände zu bauen. So ergibt sich, daß in jede der beiden Böschungen eine Reihe kleiner Höhlen, etwa im Abstand von 20 zu 20 m einzusetzen wären. Wie lange dabei der einzelne Unterstand wird, hängt vom technischen Können und Wollen ab; unter 1 m Länge sollte man aber nur im Notfall und an kleinen Bächen gehen. Ob die beiderseitigen Unterstände sich gerade gegenüberliegen, oder ob die der einen Seite in die Zwischenräume der anderen gesetzt sind, wird bei einigermaßen breiteren Gewässern ziemlich gleichgültig sein. Wichtig ist dagegen die Höhenlage. Auch hier geben die natürlichen Verhältnisse wohl den besten Anhalt. Wenn die Unterstände so hoch gelegt werden, daß ihre Decke dicht oder nur etwa handbreit unter der Wasseroberfläche bei Mittelwasser liegt, dann finden die Forellen ungefähr den gleichen Stand wie unter dem natürlichen Ufer. Bei solcher Lage sind die Unterstände auch leichter zu reinigen, als wenn sie die meiste Zeit tief unter Wasser stecken. Nur wo oft und auf längere Zeiten niedere Wasserstände vorkommen, ist es vielleicht auch gut, die Unterstände dicht unter diesen Wasserspiegel zu legen, damit sie nicht so viele Zeit außer Wasser und unbenutzbar sind; aber es fragt sich, welches Uebel das größere ist, eine zu tiefe und unnatürliche, den Forellen unbequeme Lage bei Mittelwasser oder die zeitweise Unbrauchbarkeit, um so mehr als letztere in manchen Fällen vielleicht durch die Form der Unterstände ganz oder teilweise vermieden werden kann.

Die beste Form für künstliche Unterstände zu finden, ist wohl das schwierigste Kapitel bei der ganzen Sache; da ist schon vielerlei probiert worden. Aber eines scheint mir dabei immer übersehen worden zu sein: der natürliche Unterstand unter dem Ufer hat wohl eine gegen Licht und Beobachtung schützende Decke; er hat auch eine Hinterwand; aber er hat keinen Boden oder wenigstens einen sehr abschüssigen und deswegen kann er auch nie versanden oder verschlammen.

Da wäre also die einfache Lösung der Streitfrage wegen der Verschlammung gegeben: man baut die künstlichen Unterstände ebenfalls ohne Boden oder mit sehr abschüssiger Sohle, und die ganze Schwierigkeit ist behoben. Aber freilich in der praktischen Ausführung stellt sich dies nicht immer so einfach dar.

Ein solcher Unterstand würde etwa folgendermaßen aussehen: die Decke ist eine wagerechte Fläche von der gewählten Länge des Unterstandes und so breit als der Unterstand tief ist; das werden je nach Umständen vielleicht 20 bis 50 cm sein; weniger gibt keine genügende Deckung mehr, besonders bei flachen Böschungen und für große Fische, mehr als 50 cm hat kaum noch Zweck. Die Hinterwand kann entweder auf etwa 10 bis 20 cm senkrecht verlaufen und dann die gegen das freie Wasser abfallende Sohle an-

Digitized by Google

setzen, oder man läßt die Hinterwand überhaupt schief nach unten durchlaufen, so daß Hinterwand und Sohle eine einzige ungebrochene Fläche bilden. Die Seitenwände am Anfang und am Ende des Unterstandes brauchen auch nicht senkrecht zum Ufer zu verlaufen; wenn sie so schräg angelegt werden, daß der Unterstand sich von seiner hinteren Wand gegen den Eingang erweitert, dann wird auch dadurch sowohl das Ausspülen durch das fließende Wasser gefördert, wie auch den Fischen der Eintritt in den Unterstand erleichtert. Endlich kann die reinigende Wirkung des durchfließenden Wassers noch vermehrt werden, wenn der ganze Unterstand an seinem stromaufwärtigen Anfang höher liegt als am unteren Ende, wenn also die Sohle auch noch ein Gefälle in der Richtung des fließenden Wassers hat. In diesem Falle müßte wohl wegen der leichteren Bauausführung die Decke dieselbe Neigung in gleicher Richtung erhalten. Welches Gefälle man der Sohle oder der Rückwand in den einzelnen Fällen geben soll, muß sich wohl nach dem Maße der zu erwartenden Verschlammung, nach der Wasserströmung und vor allem nach der Bauschwierigkeit richten. Die Sohle gegen den Eingang zu flacher als etwa 1 : 3 abfallen zu lassen, würde wohl den Zweck vereiteln; die Neigung in der Richtung des Wasserstromes darf dagegen kaum stärker als vielleicht 1: 7 genommen werden, weil sonst eine für die einstehenden Fische ungünstige Form herauskommt. Die geneigte Sohle soll natürlich möglichst glatt sein, damit Sand und Schlamm nicht stark an ihr haften und leicht abgespült werden können.

Stellt man sich einen so gebauten Unterstand vor, dann wird sofort klar, wo der Haken für die praktische Ausführung liegt. Die Oeffnung gegen das Wasser, der Eingang, wird verhältnismäßig hoch und zwar um so höher, je flacher die Böschung geneigt ist, in welche der Unterstand eingebaut werden soll, wenn dabei immer dieselbe Tiefe des Unterstandes an der Decke, also dieselbe Breite der Deckenfläche, angenommen wird, was ja für den Zweck des Unterstandes notwendig ist. Dieser hohe, weit offene Eingang macht es wohl sehr schwer, einen solchen Unterstand so standfest zu bauen, daß die darüber lagernde Böschung genügend gesichert bleibt. Allerdings schadet es dem Zweck des Unterstandes gar nichts, wenn am Eingang ein paar senkrechte Stützen für die Decke angebracht werden, wenn nur diese Stützen einen lichten Abstand von wenigstens etwa 20 cm voneinander haben und möglichst dünn sind, ja es wird damit sogar ein Vorteil erreicht, weil eine Art Gitter vor dem Eingang entsteht, welches den Handfang von Forellen im Unterstand für unberufene Liebhaber doch sehr erschwert. Deswegen wäre es auch nicht gut, die Stützen mehr als um das angegebene Maß auseinanderzurücken. Ein weiterer Vorteil ist mit der Neigung des Unterstandes in der Richtung des fließenden Wassers verbunden; es bleibt dadurch auch bei niederen Wasserständen immer ein Teil des Unterstandes unter Wasser und brauchbar, auch wenn der höchste Teil der Decke dicht unter den Wasserspiegel des mittleren Wasserstandes gelegt ist. Die gleiche Wirkung kommt übrigens, wenn auch nicht so vollkommen, schon durch die Neigung der Sohle gegen den Eingang heraus und zwar um so mehr, je stärker diese Neigung ist.

Also Vorteile würde diese Form genug bieten und sie wäre es deshalb wohl wert, daß ihre Ausführung versucht wird, wo sich die technischen Schwierigkeiten nicht als gar zu groß im Verhältnis zum Nutzen der Unterstände herausstellen.

Ueber die sonst gebräuchlichen Formen künstlicher Unterstände ist nun wohl nicht mehr viel zu sagen. Denkt man sich den eben beschriebenen Unterstand mit wagerechter statt geneigter Sohle und etwa 25 bis 30 cm hoch ausgeführt, dann hat man ein Muster dafür. Ob die Unterstände in Beton, Stein oder Holz gebaut werden, ist eigentlich nur eine Frage der für die Sicherheit der Böschungen nötigen Standfestigkeit. Denn für die Unterstände selbst würde bei ihrem meist nur vergänglichen Wert für das Fischwasser auch eine leichte Ausführung genügend sein. Aus diesem Grunde kann man oft auch mit einfacheren Mitteln als den in die Böschungen eingesenkten kastenförmigen Unterständen auskommen. Es würden ja auch die in Forellenteichen üblichen und hie und da auch in Forellenbächen eingebauten Brettertafeln auf 4 Pfählen den Zweck erfüllen. Aber solche Einbauten im freien Bett, auch schon einfache Bretter, am Ufer auf Pfählen befestigt, hemmen den freien Abfluß des Wassers, sie verlegen sich mit treibenden Pflanzen und

Digitized by Google

Zweigen und werden bei Hochwasser eine Gefahr für den Bestand der Ufer und der Sohle. Solche Einrichtungen sind also dem Zweck der Regulierung zuwider, und werden kaum von den Unternehmern und den technischen Behörden zugelassen werden.

An kleineren Wasserläufen mit niedrigem Wasser lassen sich aber meistens die Stangen oder Faschinen, mit welchen der Fuß der Böschungen gesichert ist, zur Herstellung einfacher Unterstände verwenden. Es kann etwa, wo das Profil des Rinnsales dies zuläßt, eine obere Faschine so auf die untere gelegt werden, daß sie über diese hinaus etwas in das Wasser vorragt und damit die Decke eines Unterstandes bildet, dessen Rückwand die untere Faschine und dessen Sohle die Bachsohle ist. Leichter in technischer Hinsicht ist eine andere Form ausführbar, wieder wo zwei übereinanderliegende Faschinenstränge eingebaut werden. Man verlegt die einzelnen Faschinen des unteren Stranges so, daß an den Stößen überall ein Zwischenraum von etwa 1 m Länge bleibt, während der obere Strang geschlossen durchläuft und so die Decke für die Zwischenräume der unteren Faschinen bildet. Auf diese Weise erhält man eine große Anzahl einfachster Unterstände auf beiden Ufern, welche ihren Zweck vollkommen erfüllen, wenn der mittlere Wasserspiegel nicht viel über der Höhe der Faschinen liegt und diese eine ausreichende Dicke von wenigstens 20 bis 30 cm haben. Aehnliche Aushilfsmittel lassen sich vielleicht in manchen Fällen noch finden, wo der Bau solider Unterstände sich nicht rentieren würde. Es bedarf dazu nur eines gutwilligen Entgegenkommens der Unternehmer und der Bauleiter bei Regulierungen, aber auch der Einsicht des Fischereiberechtigten, daß er nicht mehr fordern soll und darf, als dem Werte und der Leistungsfähigkeit seines Fischwassers angemessen und für seine Neugestaltung nach der Regulierung unbedingt erforderlich ist.

VIII. Zum Entwurf eines Gesetzes über die Bekämpfung der Bisamratte.

Zu dem Entwurfe eines Gesetzes über die Bekämpfung der Bisamratte gestatte ich mir folgende Anregungen zu geben, welche aus praktischen Erwägungen hervorgegangen sind:

Zu Art. 1 Abs. 5: Es wäre hinter das Wort „Fischereiberechtigten" einzusetzen „und den Besitzern oder Pächtern gefährdeter Grundstücke oder Anlagen" und sinngemäß hinter „des Fischwassers" der Grenze „des gefährdeten Grundstückes oder der Anlage".

Begründung: Weiheranlagen und Bewässerungs- (oder Entwässerungsanlagen) mit Aufdämmungen werden in vielen Fällen durch Untergrabung der Dämme schwer geschädigt und manchmal direkt gefährdet. Der Besitzer solcher Anlagen muß das Recht haben, innerhalb des bestimmten Gebietes Schädigungen jederzeit selber entgegentreten zu können, denn er hat das meiste Interesse, die Ratte hier gründlich auszurotten, was beim Jagdpächter manchmal nicht zutrifft. Dies wäre um so mehr zu fordern, als gemäß Art. 13 die entstehenden Kosten beim Fang durch Gemeinden auf den Besitzer der gefährdeten Grundstücke umgelegt werden können.

Zu Art. 6: Der Satz: „soferne er nicht selbst ..... vornimmt" ist zu ersetzen durch: „soferne er nicht nachweisbaren Schaden an seinen Rechten durch unzweckmäßige Ausübung der Vertilgung erleidet".

Begründung: Es ist sehr schwer nachzuweisen, daß ein Jagd- oder Fischereiberechtigter jederzeit alle geeigneten Bekämpfungsmaßnahmen im notwendigen Umfange vornimmt, und persönliche Differenzen könnten hier zu größeren Streitigkeiten ausarten. Das größere Recht muß immer dem bleiben, der den größeren Schaden an seinem Eigentum erleiden kann.

Zu Art. 7, Ziff. 5: Das Wort „womöglich" ist zu ersetzen durch „rechtzeitig vorher".

Begründung: Die Erlaubnis zur Betretung fremden Besitzes darf nicht zur freien Verfügung darüber führen.

Zu Art. 8, Abs. 2, 2. Satz hinter das Wort „Erlaubniskarten" ist sinngemäß zu setzen „und den in Art. 1 Abs. 5 Bezeichneten".

Digitized by Google

Zu Art. 9: hinter das Wort „Erlaubniskarte" ist sinngemäß zu setzen „und den in Art. 1 Abs. 5 Bezeichneten".

Am Schlusse wäre anzufügen: „Nachweisbar durch den Fang entstandene Barauslagen sind zu ersetzen". R. ich, Kulturbauamt Regensburg.

IX. Angelfahrt im Januar, eine Plauderei.*)

Heut Nacht war's kalt, elend kalt. Auch jetzt am frühen Morgen zupft mich der Frost an den Ohren und gleich den anderen Leuten stecke ich den Kopf tief in den Mantelkragen, während ich meiner Beschäftigungsstelle zueile. Komisch, wie die Leute alle keuchen, als ob ihnen Zentnerlasten die Rücken drückten. Mißmutig schauen sie alle drein. Tut ihnen das bissel Frost weh oder denken sie an die knappen Kohlenvorräte und den kleinen Gehalt oder ist's nur, weil sie Stadtkinder sind? Plötzlich bleibe ich vor Bewunderung stehen. In feenhafter Pracht liegt der Hofgarten da. St. Peter hat Zuckerbäcker gespielt und all die Bäume bis in die kleinsten Aestchen mit herrlichem Guß überstreut. In blendender Weise stehen sie da, seltsam abstechend von der schmutzigen Farbe des Stadtschnees. Ich kann mich kaum trennen von diesem Zaubergarten mitten in der Stadt. Erst der Schlag der Uhr auf der nahen Kirche reißt mich aus dem Bann. Da fällt's mir wie Schuppen von den Augen: auch ich war verzaubert — trotz allem, was die Stadt mir bot, hat mir etwas gefehlt die Wochen her, und jetzt weiß ich, was es war: Ich muß raus in die Natur, muß mich gesund schauen im lichten Weiß, muß mal die Brust wieder vollhaben von herrlichster reinster Winterluft, muß mich auslaufen, draußen in Gottes wundervoller weiter Natur.

Zufällig habe ich mir vor ein paar Tagen die Erlaubnis zum Fischen in einem kleinen Wässerchen erbeten, an dem ich vor zwei Jahren unvergeßliche Tage verlebte. Das wird mein Ziel sein, dort muß ich hin. Am Abend wird der Entschluß der Gattin unterbreitet. „Bei d e r Kälte und d e m Schnee, reif für — — —!" ist ihr wohl etwas hartes Urteil. Im Sommer, ja, da versteht sie mich eher, obwohl ihr auch da sicher im geheimen die Sonntage leid tun, an denen ich mich St. Peter verschrieben. Wie sie aber dann sieht, wie ich mit glänzenden Augen meine liebe, alte Spinnrute hervorhole, die Spinner und Haken streichle, als wären es Kleinodien, wie ich dann ins Erzählen komme von all den unvergeßlichen Erinnerungen, die daran hängen, da weiß sie auch, daß es mir Bedürfnis ist, wieder mal ans Wasser zu kommen, und schnell verfliegt der Unmut über den „verpatzten" Sonntag. Geduldig hört sie meine Erinnerungen wohl zum zehntenmale an, wie ich mit dem alten Devon beim Spinnen auf Aitel einen Huchen erwischte, der mir mit meiner leichten Gerte und dem dünnen Zeug trotz winterlicher Kälte zu schaffen machte, daß mich bei Gott nicht fror, sie kann mit mir gar nicht begreifen, daß ich mit dem schönen Müllerspinner noch nie etwas erwischt habe und denkt mit mir voll Wehmut an den guten Heinz, der als Abschluß des vergangenen Anglerjahres ein unrühmliches Ende an einem alten Baumstamm fand, den der Rhein bei seinem letzten Hochwasser mitgebracht hatte.

Anderntags — Samstags — geht's zum Zug. Ganz zaghaft höre ich als letztes von meiner Frau „— am Ende bringst gar was mit." Der Zug ist voller Skifahrer und Rodler, als möchte alles fort aus der Stadt. Ein paar junge Burschen versuchen mich anzuulken: „Ob ich Eiszapfen fangen wollte." Ich höre es kaum und träume schon vom Wasser. Starnberg. Viele steigen aus. Der See ist auf der Ostseite schon ein wenig zugefroren und ein paar Jungens tummeln sich auf dem Eis. Weiter, immer zu. Trotz der herrlichen Winterlandschaft geht's mir nicht schnell genug. Endlich kann ich aussteigen. Nun noch eine Stunde Fußmarsch. Aber der Schnee! Da hätte ich doch meine Schneereifen mitnehmen sollen. Ich kann ja womöglich gar nicht ans Wasser hin. Ein Meter Schnee liegt sicher. Rüstig schreite ich aus und nach einer halben Stunde liegt vor mir der Mühlbach, aber, o Schreck, fast ohne Wasser. Die große Kälte hat im Verein mit dem Müller das Wasser genommen, nur spärlich fließt es noch über die Kiesbänke. Aber in den Gumpen nach den vielen Stürzen

*) Anm. d. Schriftleitung: Vielfachem Wunsche gemäß beabsichtigen wir, nunmehr regelmäßig monatliche Beiträge für unsere Angelfreunde zu bringen.

Digitized by Google

können noch Fische sein. Da habe ich schon einmal einen schönen Hecht gefangen und viele Forellen. Schade, daß die jetzt Schonzeit haben. Nahe am Dorf fange ich an. Immer und immer wieder betrachte ich trunkenen Auges die herrliche Gegend, vor mir die schneebedeckten Berge, rechts das weite Moos, aus dem leichter Nebel aufzusteigen beginnt, links das friedliche Dorf. Aus den Kaminen quillt der Rauch, als wüßte er nicht recht wohin sich wenden, bald senkrecht in die Höhe, bald an den Dächern entlang — ein gutes Zeichen. Nun hat mich aber die Leidenschaft gepackt. Mit größter Vorsicht schleiche ich an die nächste Gumpe heran. Bis an die Knie im Schnee mache ich mich zum Wurf fertig und leuchtend fliegt mein Blinker in den fahlen Abend. Mit Genugtuung stelle ich fest, daß der Wurf wirklich schön war und ich jetzt tadellos den ganzen Gumpen durchspinnen kann, da, ein scharfer Ruck und mein — wohl zu spät gesetzter — Anhieb bringt mir den leeren Spinner. Ja, mit satter Ruhe kommt man unseren flinken Räubern im Wasser nicht bei. Also, einen kleinen Nasenstüber und nochmals probiert. Fast lautlos gleitet der Blinker wieder ins Wasser, ein kurzes Versuchsspinnen, dann lasse ich ihn sinken, um ihn gleich wieder in die Höhe schießen zu lassen, dann ein Stück geradeaus, dann rechts, dann links, durch den ganzen Tümpel macht er die verlockendsten Sprünge, aber nichts rührt sich mehr. Nichts rührt sich auch in der folgenden, in der dritten Gumpe, obwohl ich alle Minen springen lasse, mir den Kopf zerbreche, bis mir bei den einzelnen größeren Gumpen jeder nennenswerte Stein, jede Stelle einfällt, wo ich schon einen Fisch gesehen oder gefangen habe, nichts, rein gar nichts, wie wenn das Wasser ausgestorben wäre. Dafür sinke ich bei jedem Schritt bis an die Knie, oft bis an die Hüften in den Schnee und die bittere Kälte macht sich schon unangenehm bemerkbar. Infolge meines hohen Standpunkts gefriert die Schnur, in immer kürzeren Zwischenräumen muß ich sie in das Wasser stecken und abstreifen, um überhaupt noch weiter fischen zu können. Da kommt eine der größten Gumpen. Die kann ich anders anpacken. Oder ihr ist das Bachbett auf meiner Seite vollkommen trocken. Ich wechsle den Spinner und nehme jetzt einen Devon, dann schleiche ich im Bachbett an, fein gedeckt durch den Ueberfallbalken, da der Wasserspiegel des Gumpens mindestens 40 cm tiefer liegt. Ganz langsam führe ich den Spinnfisch der Schwelle entlang, nur ein plötzliches Zucken hie und da, dann gleich wieder leicht nachgebend. Plötzlich ein Ruck, mein sofortiger Anhieb sitzt. Langsam lasse ich etwas Schnur abziehen und trete dann ganz vorne an den Ueberfallbalken, um mir einmal den Kampf eines Fisches genau anzusehen. Etwas besonderes kann es ja nicht sein, das merkte ich bald. Richtig, da schießt in dem tiefgrünen Wasser eine schwachpfündige Forelle wie verzweifelt umher, überall Schutz und Rettung suchend, stets gerade noch rechtzeitig gehemmt von meiner elastischen Gerte. Immer aufgeregter werden die kurzen Fluchten, noch ein paarmal schießt sie hin und her und kommt mir dabei fast in einen am Boden liegenden Strauch; dann gibt sie ganz überraschend den Kampf auf und läßt sich widerstandslos heranziehen in mein Unterfangnetz. Ein Milchner ist's, der schon ziemlich lange verlaicht hat. Er hängt recht schön an dem Enddrilling, vorsichtig mache ich ihn los und lasse ihn, noch ist Schonzeit und auch das Fleisch nicht schmackhaft, wieder ins Wasser zurück, wo er sich schweratmend neben einen großen Stein stellt. Merkwürdig, wie er sich im Schrecken verfärbt hat. Jetzt würde den vorher Unsichtbaren jedes Kind sehen. Dann rührt sich wieder nichts mehr. Der Teufel hole die Kälte mit ihrem niederen Wasserstand. Umsonst sind alle Versuche, umsonst wechsle ich die Spinner, ich fange nichts. Fast werde ich ärgerlich. Nach so langer Zeit wieder einmal zum Fischen kommen und gar keine Beute. Mich tröstet eigentlich nur noch die prachtvolle Umgebung und die herrliche Luft. Vielleicht hat auch das letzte Hochwasser keine Fische gebracht oder sind sie alle gestohlen? Die Zeit ist wie im Fluge vergangen. Der erst rein weiße Schnee erscheint immer mehr blau, die Schatten werden länger, schnell kommt die Dämmerung und dann die Dunkelheit; es wird Zeit zum Heimgehen. Die letzte große Gumpe, wo ich vor zwei Jahren nach einem Hochwasser einen Huchen erwischt, hebe ich mir für den frühen Morgen auf. In meinem Leben habe ich noch selten so gut geschlafen wie nach diesem anstrengenden Nachmittag mit dem ständigen Schneewaten. Aber mit dem Huchen in der Frühe wird's nichts. Erst am späten Vormittag erwache ich aus tiefem Schlummer und suche vergebens meinen im Traum erbeuteten mindestens 30pfündigen Huchen. Trotzdem es reichlich spät ist und der Weg ziemlich weit, soll

Digitized by Google

der Vormittag der Stelle gewidmet werden, wo ich gestern aufgehört habe. Nachdem es gestern mit dem Spinnen gar nichts war, will ich es heute auf andere Weise versuchen. Mit meinem Unterfangnetz streife ich einen naheliegenden tiefen Graben mit schlammigem Grund ab und nach einigen vergeblichen Versuchen gelingt es mir auch, zwei kleine Aitel zu erbeuten. Das eine verschwindet vorläufig in meiner Köderfischkanne, dem andern schiebe ich einen starken Haken an gedrehtem Poil durch die Ober- und Unterlippe. Bald ist es im Gumpen und durch leises Ziehen an der Schnur oder Bewegungen der Rute veranlasse ich es immer wieder, in der Gumpe herumzuschwimmen, und bald ist kein Fleckchen mehr, an dem ich es nicht vorbeigeführt hätte. Ein Huchen aber rührt sich nicht. So bleibt mir nichts anderes übrig als die Hoffnung auf das nächste Hochwasser, das mir hoffentlich einen bringt.

Für heute wende ich mich nun einem anderen Wasser zu. Unweit des Mühlbaches entspringt eine außerordentlich starke Quelle, die, für den Winter ziemlich warm, Regenbogen- und Bachforellen neben ein paar Aiteln und Hechten birgt. Sie mündet nach einigen hundert Metern in ein Altwasser, an dessen einem Arme ich nun entlang gehe. Hier sind keine Quellen mehr, das Wasser ist vollkommen stillstehend, mit schlammigem Boden, an den tiefsten Stellen, 1 bis 1½ m, ganz unscheinbar und mit Schilf verwachsen. Hier habe ich früher im Sommer eine Menge Schleien und Karpfen gefangen und zwar auf eine wohl selten geübte Art. Mit einer Sense an besonders langem Stiel schnitt ich mir zuerst kleine, 6 bis 10 qm große Flächen aus, nur ganz am Ufer blieb das Schilf als Deckung für mich stehen. An diesen nunmehr der Sonne zugänglichen Stellen sammelten sich Karpfen und Schleien, offenbar um sich zu sonnen. Ich konnte sie fast stets sehr leicht anschleichen. Meine Ausrüstung bestand aus einer kurzen gespließten Rute (Amerikanerspinngerte) mit sehr guter Schnur, dünnem Vorfach und ganz feinem langstieligen Haken, etwa Größe 7. Eine längere und vielleicht auch kräftigere Gerte wäre wohl noch praktischer gewesen. An den Haken kamen zwei Goldschwänze so geködert, daß sie sich lebhaft bewegten. Gewöhnlich traf ich hier bei grellstem Sonnenschein einen Schwarm Schleien, zuweilen auch noch Karpfen, die an der Wasseroberfläche hingen und sich die Sonne auf den Buckel scheinen ließen. Ganz leise brachte ich meine Würmchen mundgerecht auf das Wasser. Die kleine Bewegung des Wassers schien die Fische zu wecken. Ein kurzes Sichumsehen und auf den Köder stürzen war meist eins; der Anhieb leicht, da ich ja die Fische genau sehen konnte, der Genuß dieser wohl im allgemeinen seltenen Art der Karpfenfischerei unbeschreiblich. Wenn so ein fetter Karpfen auf den Wurm zuschwamm, das Maul vorstülpte und gierig den Leckerbissen einsog! Nie durfte auch nur die kleinste Spur eines Schattens auf das Wasser fallen, sonst war alles aus. Wenn Karpfen da waren, erwischte ich immer nur 1 Stück, Schleien zuweilen auch mehr, da ich letztere meist ohne jeden Drill ausheben konnte. Der größte auf diese Art erbeutete Karpfen wog etwas über 3 Pfund, große kamen mir regelmäßig ab, da ich es bei dem engbegrenzten Raum und dem feinen Angelzeug nicht verhindern konnte, daß sie das Schilf erreichten, wo sie immer verloren waren. Ebenso verlor ich zwei schöne Hechte, die ich vor dem Schilf nicht rechtzeitig abzubremsen vermochte. Einen Karpfen fing ich hier an der künstlichen Fliege, er sprang tadellos danach und hing gut. Heute liegen die ganzen Tümpel tot da, nichts zu sehen als dickes Eis und Schilf. Eigentlich könnte ich es mit einer kleinen Eisfischerei probieren und mir einige Löcher hineinhauen, um dann bei meiner Rückkehr einen Versuch mit Heben und Senken eines Kosaken oder eines der neueren schweren Metallfischchen zu machen. Das nächste Mal wird es probiert. Da werde ich mir ein kleines Beil zum Löcherschlagen mitnehmen. Für heute muß ich verzichten. Inzwischen bin ich wieder am Bache angekommen, überschreite ihn auf einem kleinen Steg und gehe den anderen Teil des Altwassers hinunter. Der Bach durchströmt es mit seinem klaren Wasser. Hier sind die verschiedenartigsten Plätze. Schmale Strecken, daß man sich an einem Forellenbache wähnt (nie habe ich aber hier eine Forelle gesehen, sie kommen wohl nur zur Laichzeit durch), dann 15 bis 20 m breite Stellen, auf der einen Seite vom Sumpf, auf der anderen von dornigem Gestrüpp umsäumt. Hier herrscht Esox, der Gewaltige, und neben ihm können sich nur noch die paar Karpfen halten, die das Hochwasser einmal aus einem obengelegenen

Digitized by Google

Fischweiher weggeführt hat. Unermüdlich fliegt mein Blinker auf das Wasser, jede Oeffnung zwischen den Wasserpflanzen wird abgesucht, jede Deckung benützt, alles probiert, stets mit gleichem Mißerfolg. Nichts rührt sich, nicht der leiseste Biß ist zu spüren. Längst bin ich durch den Schnee in den tiefsten Sumpf eingebrochen, soweit hat die Kälte doch nicht durchdringen können. Meine neu gekauften Schuhe gleichen gefrorenen Lehmklumpen. Auf die Augen der Gattin freue ich mich, ganz besonders, wenn ich nichts heimbringe als Schmutz und ein paar erfrorene Zehen. Hier unter diesem Dickicht standen vor zwei Jahren die Karpfen beisammen, wie in Winterruhe, doch ohne die typische Stellung. Wahrscheinlich, weil sie sonst der Strömung des Baches zu viel Widerstand geboten hätten. Die Kälte war eisig und doch gelang es mir damals, einen ganz netten Karpfen zu fangen. Ob sich das Wasser der sehr starken Quelle auf dem kurzen Lauf nicht unter acht abgekühlt hatte, oder ob der Karpfen doch auch noch bei niederer Temperatur Nahrung annimmt, kann ich heute nicht mehr entscheiden. Jedenfalls schien es mir, als ob die Karpfen den Wurm mehr aus Spielerei genommen hätten, denn aus Hunger. Das Hochwinden des etwa zweipfündigen Fisches über die Sträucher war keine kleine Arbeit. Im Sommer wäre so etwas jedenfalls unmöglich gewesen. Es scheint doch, daß die infame Kälte auch lähmend auf den Karpfen gewirkt hat. Uebrigens war der Karpfen pockenkrank, trotzdem er sich offenbar dauernd im ziemlich schnellströmenden, klaren Wasser befand. — So tröste ich mich durch die Erinnerungen über die Leere meines Rucksackes hinweg. Langsam trete ich den Heimweg an. Hier und dort wird noch ein Versuch gemacht, aber wie verhext ist das sonst so reiche Wasser. Das Vertrauen auf meine Spinnkunst wird allmählich immer mehr erschüttert. Mit allem Möglichen suche ich mich zu trösten: Daß ich ja auch nichts sehe, daß die Fische heute keinen Hunger haben, daß die Kälte, diese scheußliche, markdurchdringende Kälte die sonst so flinken Räuber lähmt, so daß der Blinker längst an ihnen vorbei ist, ehe sie zu der Ansicht kommen: „Halt, da wäre etwas für meinen gierigen Magen". Im selben Augenblick stehe ich wie festgewurzelt. Vor mir ist eine große freie Wasserfläche, die größte des ganzen Altwassers. Ich habe sie von der anderen Seite nach allen Richtungen durchfischt und jetzt steht mitten darin ein prächtiger Hecht, sicher hat er 4 Pfund, schlank und lässig, ein Bild, das jedes Menschen Auge erfreuen muß. Ich aber bin in meiner ganzen Länge oben auf dem hohen Ufer, der Hecht muß mich sehen, obwohl ich wie eine Bildsäule stehe. Ich warte und warte, er rührt sich nicht. Nun bücke ich mich ganz langsam, dann geht's im Sturmschritt an den Steg zurück, wo ich meine Köderfischkanne mit dem zweiten kleinen Aitel eingehängt habe. Schnell sind Blinker, Blei und Vorfach abgemacht und an ihrer Stelle an gedrehtem Poil ein einfacher Haken. An dem zappelt gleich darauf das mir noch verbliebene Aitel, das allerdings durch den langen Transport schon ein wenig matt geworden war. Vorsichtig krieche ich wieder an das Wasser und richte mich langsam auf. Der Hecht ist noch da! Gerne ließ ich ihm den Köderfisch von oben her zutreiben, aber leider kann ich dort nicht ans Ufer. So schwinge ich vorsichtig, und ganz leise gleitet das Aitel ins Wasser vielleicht 1 m vor dem Hecht und zwischen ihm und mir. Der Hecht rührt sich nicht. Ich warte voller Aufregung, die Nerven bis zum äußersten gespannt. Das Aitel ist sofort auf den Grund gegangen und der Hecht hat es entweder nicht gesehen oder hat kein Interesse, obwohl ihm der Braten wunderschön vor der Nase liegt. Nun ziehe ich ganz leise an der Schnur. Mein Köderfisch macht ein paar Schwimmbewegungen und bleibt dann wieder ruhig liegen. Dasselbe Manöver nochmals. Da — täusche ich mich, oder blitzt es wirklich in den Augen des Räubers auf? Ganz langsam, kaum merklich dreht er sich mir zu, plötzlich, viel schneller als jeder Gedanke, ein Schlag, und alles ist verhüllt in einer braunen Schlammwelle. Die trägt das Wasser schnell wieder fort und kaum 2 m vor meinen Füßen steht der Hecht. Weitab stehen die gewaltigen Kiemen. Das Maul ist breit wie eine Fliegentatsche. Bald nach rechts, bald nach links fliegt mein Köderfisch in dem gewaltigen Maul herum, ein herrlicher Anblick. St. Peter, halte meine Nerven, daß ich nicht zu früh anhaue. Da endlich scheint die Mahlzeit fertig zu sein. Die Kiemen schließen sich wieder mehr dem Körper an, immer noch atmet aber der Fisch aufgeregt, auch er hat offenbar Nerven. Nun geht's langsam wieder dem alten Stand zu. Merkwürdig, daß Hechte in dem Wasser nie mit der Beute abgehen. Auch

Digitized by Google

früher ist mir das hier nie passiert, immer wird die Beute hinuntergewürgt, wo sie ergriffen wurde, im Gegensatz zu den meisten anderen Wassern. Ich lasse meinen Freund langsam weiterziehen, dann ein kurzer, zügiger Anhieb. „Der sitzt". Mit einem gewaltigen Sprung schießt der Hecht aus dem niederen Wasser, dann geht's aufwärts. Nach etwa 10 m habe ich ihn abgebremst. Scharf legt er sich ins Zeug, kommt aber doch langsam näher. Da plötzlich erblickt er mich, offenbar zum ersten Male. Nun geht's aber los. Wütend peitscht er das Wasser, schießt rechts, schießt links, bald sehe ich in der braunen Brühe kaum mehr, wo mein Hecht ist. Hechte mittlerer Größe wehren sich doch am besten! Meine treue Rute fängt aber jeden Ansturm ab, schon brauche ich kaum mehr Schnur abzugeben. Es gelingt mir, mein Unterfangnetz vom Boden aufzuheben. Ich werfe es das Ufer hinunter. Dann rutsche ich selbst nach. In der Aufregung merke ich kaum, daß ich mit den Füßen ins Wasser komme. Langsam bringe ich den Hecht bei. Noch ein vergeblicher Versuch und es gelingt mir, ihn, obwohl noch nicht völlig abgekämpft, ins Unterfangnetz zu führen. Nun, wie wieder das hohe Ufer hinaufkommen? Zunächst werfe ich den Hecht samt Unterfangnetz hinauf, dann komme ich selbst auf allen Vieren mit Unterstützung eines herabhängenden Strauches, und, nachdem ich oben meinen Fang in Sicherheit gebracht, zuletzt die treue Gerte. Voll Stolz betrachte ich meinen Hecht. Ich habe mich nicht getäuscht, sicher 4½ bis 5 Pfund. Nun packe ich aber schnell zusammen, sorgfältig wird alles verstaut, vor allem der Hecht. Dann geht's so schnell als möglich dem Dorfe zu. Jetzt erst spüre ich die Folgen meines unfreiwilligen Fußbades, aber der Gedanke an die schwer errungene Beute und der herrliche Anblick der Natur lassen mich die Kälte kaum fühlen. Nochmals packt mich mein Fischerblut. Ich komme an einem Uferloch vorbei, wo ich vor Jahren eine schöne Rutte gefangen habe. Da könnte jetzt gerade wieder eine stecken. Die Biester sind in der Laichzeit, also sicher wieder in Mengen im Bache vorhanden und fressen da den Laich der Forellen zusammen. Nochmals wird das Unterfangnetz zusammengesteckt. Mit einem Stock stoße ich dann das Loch aus. Richtig schießt eine Rutte heraus. Das helle Licht scheint sie zu blenden. Ganz ruhig bleibt sie stehen und läßt sich durch meinen Stock leicht in das seitlich auf den Grund gestellte Unterfangnetz leiten. Froh berge ich den unerwarteten Zuwachs meiner Beute. So eine fette Rutte ist ein seltener Leckerbissen. Aber mein wenn der Bach wäre, müßten sie alle heraus, sie sind zu schädlich. In den Bächen erwischt man sie am besten in Reusen oder indem man alte Ofenröhren hineinlegt, beim Nachsehen dann schnell eine Oeffnung verschließt und die Röhre samt Inhalt aushebt. Oft wird eine Rutte in dem Rohr sein. Die Rutte ist — bei ihrer Schädlichkeit muß man sagen leider — viel häufiger, als allgemein angenommen wird. Wenn mir ein Forellenwasser gehörte, würde ich überhaupt gerade jetzt oft zu ihm hinauspilgern. Nie braucht es meinen Schutz mehr wie jetzt, wo die Forellen auf den Laichbrüchen zusammenstehen und dort sicher in Mengen, wie sonst während des ganzen Jahres nicht, gestohlen werden. Der Schnee hilft jetzt gerade besonders gut auf die Spur der Fischdiebe. Getreu zeigt er an, wo sich jemand dem Wasser genähert hat.

Nun eilt's aber zum Zug. Noch ein letzter Abschiedsblick auf das unscheinbare und doch so schöne Wässerchen, dann geht's wieder der Stadt zu, neu gestärkt, sicher eines lieben Empfanges und voll froher Erinnerungen. W-r.

X. Vermischte Mitteilung.

Zum Vorkommen des Fischegels. In den Wielenbacher Teichen hat sich der Fischegel in unliebsamer Weise ausgebreitet, wie ich es an anderen Orten bisher nicht kennen gelernt habe. Wasser und Boden tragen hier einen stark alkalischen Charakter. Es wäre mir nun von Interesse zu erfahren, ob dieser Umstand dem Auftreten resp. der starken Vermehrung des Fischegels besonders günstig ist, oder ob diese Plage auch bei mehr neutralem oder saurem Charakter des Bodens und Wassers in gleicher Weise auftritt. Ich wäre deshalb für Mitteilungen aus dem Leserkreise sehr verbunden, die zur Klärung dieser Frage beitragen könnten.

Dr E. Walter, Wielenbach, Oberb.

XI. Personalnotiz.

Dr. Attinger †. Am 14. d. M. starb in München der Ministerialdirektor Dr Hans Attinger im Bayer. Staatsministerium für Landwirtschaft im Alter von 56 Jahren an einer Herz-

Digitized by Google

schwäche. Der weit über die Grenzen seines Vaterlandes anerkannte tatkräftige Führer der Tierzucht war auch ein sehr erfolgreicher Förderer der Landesfischzuchtanstalten und der Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins, wodurch er sich ein dauerndes dankbares Gedenken in den Kreisen der bayerischen Fischerei gesichert hat.

XII. Fischmarktberichte.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt

von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.

Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische pro 50 Kilo in Goldmark, Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Goldmark für Oktober, November und Dezember 1923.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Oktober	37.65	—	15.47	14.53	4.54	26.77	28.94
November	199.83	62.67	73.79	56.14	26.—	102.58	70.50
Dezember	150.—	47.50	60.54	43.60	13.94	97.70	101.—
Durchschnitt	129.16	55.09	49.93	38.09	14.83	75.68	66.81

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
Oktober	10.67	9.56	18.83	16.56	18.14	32.51	1.78
November	—	47.76	52.—	52.50	122.50	127.17	4.75
Dezember	—	27.35	48.—	—	150.—	129.13	9.52
Durchschnitt	10.67	28.22	39.61	34.53	96.88	96.27	5.35

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 31. Dezember 1923 bis 5. Januar 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark)	lebende	tote
Hechte	200—222	65—180
Zander	—	140—220
Aale	—	205—225
Karpfen	150—240	132—190
Schleien	200—220	120—150
Barsche	120	40—62
Bleie	90—156	30—110
Plötzen	—	15—54
Krebse per Schock		5—6,60 Mark.

Zufuhr mäßig, Geschäft ruhig, Preise schwankend.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 4. Januar 1924 im Kleinverkauf das Pfund Blaufelchen 1.20 bis 1.40, Schleien lebend 1.30, Karpfen lebend 1.30, tot 1.10, Hecht lebend 1.30, tot 1.— bis 1.10, Nerfling —.80, Brachsen —.80, Barsch —.50, Weißfisch —.35 bis —.45, Backfisch —.35 Goldmark.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 11. Januar 1924 im Kleinverkauf das Pfund Renken —.70 bis 1.30, Karpfen lebend 1.10 bis 1.30, Schleien lebend 1.10 bis 1.30, Hecht lebend 1.30, Barben lebend —.90, tot —.60, Nerfling lebend —.80 bis —.90, tot —.60, Barsch —.60, Brachsen tot —.50, Weißfisch —.45, Backfisch —.35 Goldmark.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend. 1596|601(8

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Gebr. gelohte 28 mm

Heringsnetze

große Netze, sehr preiswert.

J. de Beer jr.

Emden 10 (Nordsee).

Suche zu kaufen:

Goldfische, Schleie, Karpfen

(bis 1 Pfund Gewicht)

gr. Goldorfen, Bitterlinge, Schlammzeitzger, dt. Welse

und andere Fische.

Offerte mit Preis erbeten unt. R 1 an den Verlag der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg.

Digitized by Google

Im Dienste der deutschen Fischerei

*sieht die „**Allgemeine Fischerei-Zeitung**“ bald auf ein Bestehen von einem halben Jahrhundert zurück. Dank der Treue eines grossen Teils unseres alten Abonnentenstammes hat sie trotz aller Existenzsorgen, die sie mit der ganzen deutschen Presse teilte, das vergangene furchtbare Jahr des deutschen Währungsverfalls überstanden und tritt in das neue Jahr mit dem Willen ein, ihre Stellung als angesehenes deutsches Fischerei-Fachblatt zu behaupten und auszubauen. Dazu aber erbitten wir die tätige Unterstützung unserer Abonnenten durch*

Werbung neuer Leser für die „Allg. Fischerei-Zeitung“

*Insbesondere richten wir an alle **Fischereivereine, -Innungen und sonstigen Organisationen** das Ersuchen, in Mitgliederversammlungen auf die „Allgemeine Fischerei-Zeitung“ empfehlend hinzuweisen und uns Interessenten für die Zeitschrift auf einer Postkarte sofort mitzuteilen. Je mehr Leser die „Allgemeine Fischerei-Zeitung“ gewinnt, desto mehr kann sie ihrer bedeutsamen Aufgabe gerecht werden,*

führendes Organ der deutschen Berufs- und Sportfischer und der Fischerei

zu bleiben.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung“, Augsburg.

Bahnwagen-Werk
Kraus & Co.
Quedlinburg
Telegrammadr.: Kraus
Fernruf Nr. 91 und 791.
Unsere Spezialität:
Gedeckte Waggons mit hohem Tonnendach im Transitprofil **zum Transport lebender Fische** mit Sauerstoffverteiler, Unterkunfts-Raum für Begleiter, K.K. Luftdr.-Bremse u. Heizstrang.
Feinste Referenzen, kurzfristig lieferbar bei günstigster Preisstellung.

Suche Stellung als Fischermeister.
Bin firm i. d. Schlepp-, Stell- u. Zugnetzfischerei, desgl. i. Anfertig. u. Repar. sämtl Netzarten.
Verh., 1 Kind. Reflektiere nur auf Dauerstellung.
Hermann Weitze, Fischermeister, Mühlberg a. Elbe, Löschengasse 19.

Württ. Fischerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.
kauft 2188
Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Gesucht für größere Forellenzuchtanstalt im südlichen Schwarzwald
led. Fischmeister od. Fischereigehilfe
zu sofort oder später.
Nur Bewerber mit guten Zeugnissen, welche Dauerstellung suchen, wollen ihre Gesuche unter **Z 1** an den Verlag der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg einsenden.

Gesucht
f. Forellenzuchtanstalt im bad. Schwarzwald
lediger Fischmeister oder Fischereigehilfe
sofort oder später. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihre Gesuche mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. **F. S. 21** an den Verlag d. A. F.-F. i. Augsburg einsenden.

Zwei Fischereigehilfen
stellen wir zum 1. Februar oder später an. Bewerbungen u. Zeugnisabschriften an
Bayerische Teichwirtschaftliche Versuchsstation Wielenbach (Obb).

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

2213 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Fischzucht Tittmoning (Bayern)

Kaufen ständig

jede Menge **Forellen, Aeschen, Hechte, Zander** lebend und geschlachtet. Außerdem

lebende **Edelkrebse**

gegen sofortige Kasse.

Günstiges Angebot

1 Wurfnetz aus Hanfgarn 15 mm im Fang, 22 mm im übrigen Teil, 16 m Umfang.
1 Senke aus Hanfgarn, Nr. 14/2—, Maschinenweite 25 mm 4 m im Quadrat.
1 Staacknetz (Spiegelnetz) aus Baumwollgarn geloht, mittlere Wand 25 mm, fertig eingestellt mit Kork und Blei, 15 m lang, 1 m hoch.
1 Hechtsack aus Baumwollgarn geloht, 90 cm Durchmesser, 5 Bügel, 2 Kehlen und 2 Flügel.
1 Hechtsack aus Baumwollgarn geloht, 60 cm Durchmesser, 5 Bügel, 2 Kehlen und 3 Flügel.
Je 1 Reuse aus Baumwollgarn geloht, mit Holzbügel 45 und 70 cm Durchmesser.
1 Baumwollnetz, weiss, 50/9—44 mm, 6 m lang, 1300 Ma tief
geteilt oder geschlossen,
räumungshalber sehr billig abzugeben.
Anfrag. u. „Netzverkauf 709" an **Ala Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Fischerei-Verpachtung.

Mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1924 an wird das staatliche Fischereirecht im „Zeiselbach", einem westlichen Zufluß des Tegernsees, auf 5 Jahre neu verpachtet.

Das den Gegenstand der Verpachtung bildende Fischwasser umfaßt den Zeiselbach, Plannummer 1468 in den Staatswaldungen des Forstamtes Tegernsee und Pl.-Nr. 402 in der Flur Wiessee der Steuergemeinde Wiessee vom Entstehen auf Pl 1463 bis zum Eintritt in den Tegernsee bei Wiessee in einer Gesamtlänge von rund 4 km.

Die Vergebung erfolgt im Wege der schriftlichen Pachtbewerbung.

Maßgebend für die Verpachtung sind die in der Fin.-Min.-Entschl. 17. Juni 1909 niedergelegten Bestimmungen (Fin.-Min.-Blatt Nr. 13 Seite 506 u. ff. u. Min.-Amtsblatt des Innern Nr. 26 Seite 586).

Die Erteilung des Zuschlages ist nicht an das Meistgebot gebunden, sie erfolgt nach freier Auswahl des Verpächters unter Vorbehalt der Genehmigung des Staatsministeriums der Finanzen (Krongutverwaltung). Schriftliche Angebote in Goldmark wollen bis längstens zum 25. Januar laufenden Jahres an die Seeadministration Tegernsee eingereicht werden.

Alle gewünschten Aufschlüsse erteilt die vorgenannte Stelle.

Seeadministration Tegernsee.

Verpachtung.

Die Fischerei, die Gras-, Rohr-, Schilf- und Binsennutzung, sowie die Jagd
1. auf dem rund 1440 ha großen fiskalischen Anteil am Dratzigsee,
2. auf dem rund 199 ha Wasser- und rund 6 ha Vorlandfläche großen Sareben-See

soll je besonders am

Donnerstag den 14. Februar 1924, vormittags 10 Uhr

im hiesigen Regierungsgebäude, Zimmer 69, für die Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März 1942 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Beide Seen liegen in engem Zusammenhang im Kreise Neustettin, Bahnstation Tempelburg.

Als Pachtbewerber werden nur Berufsfischer, die den eigentümlichen Besitz eines zur Uebernahme der betreffenden Pachtung ausreichenden Vermögens nachweisen können, zugelassen.

Die näheren Verpachtungsbedingungen können auf der Regierung, Zimmer Nr. 36, eingesehen, auch gegen Ersatz der Schreibgebühren usw. bezogen werden.

Der Nachweis des erforderlichen Vermögens und der persönlichen Befähigung zur Bewirtschaftung der Seen ist

spätestens bis zum 11. Februar ds. Js. zu erbringen.

Köslin, den 12. Februar 1924.

Regierung.

Digitized by Google

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und **Prielmayrstr. 12** beim Hauptbahnhof. 2209

Empfehle als besonders preiswert:

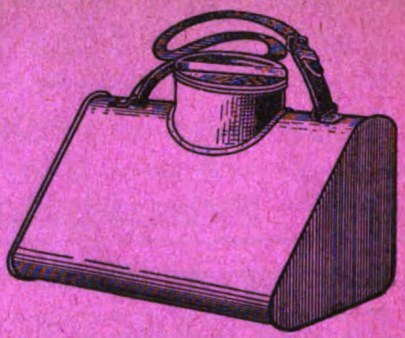
Wasserdichte Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte, und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen in Holst.

Gegründet 1793.

Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1	für 25 Pfd. Fische,	Preis	15.—	Gold-M.
„ 2	„ 20 „	„	12.50	„
„ 3	„ 12 „	„	10.—	„
„ 4	„ 8 „	„	8.—	„

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 2210

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 2211

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Gebrüder Maier, Wasserstetten

O.-A. Münsingen (Württemberg)

Fischzucht und Großhandlung

Eisenbahnstation: Marbach a. d. Lauter der Bahnlinie Ulm—Münsingen—Reutlingen.
Telephon: Dapfen Nr. 4. :: Drahtwort: Fischzucht Dapfen (Württbg.).

Wir sind stets Kassa-Abnehmer von 2212

lebenden und geschlachteten Forellen,

Flußfischen und Edelkrebsen.

Sauerstoff-Apparate werden gestellt, Transporte persönlich übernommen.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 3/4

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 71

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz, „gespließt" und Stahl

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

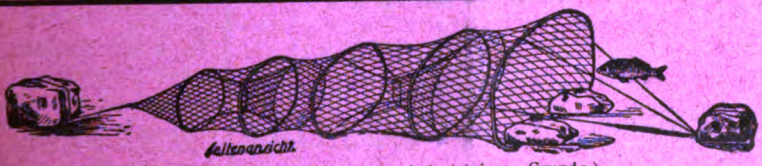
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 72



Patentamtlich geschützt Nr. 803 844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Das vorzüglichste, haltbarste u. einfachste **Fanggerät** der **Gegenwart** ist und bleibt unsere fangfertige **Patent-Garnreuse.**

Verwendung in fliessenden und stehenden Gewässern, ganz gleich bei welchem Grunde.

Ferner liefern wir alle Arten fangfertige Fischereigeräte, wie **Aal-, Hecht-** und **Flügelreusen, Versetzer, Bungen, Watten** (Hamen) und **Nachtschnüre,** alles nur **Handarbeit** von praktisch fachmännisch gebildeter Person. 73

Netze und **Netzgarne** zum billigsten Tagespreis. Illustrierten Katalog nur gegen Freimarke.

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

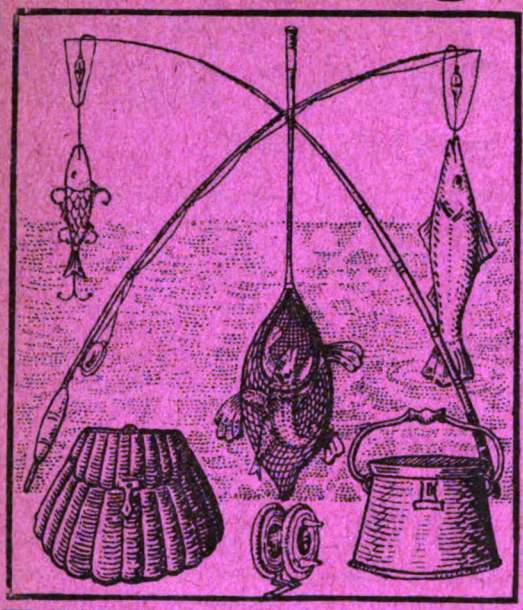
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte.

Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner 74

Digitized by Google

Sport- und Angelgeräte-Fabrik



Spezialfabrikation

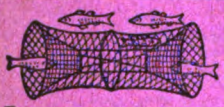
Helle und dunkle Bambus-, Hickory-, Greenhart- und Lanzenholz- sowie Tonkin - Angelruten, gespliesste Fliegen-Spinn- und Hechtruten, Holz- und Metallrollen, Blinker und Spinner, künstliche Köderfische und Fliegen, sämtliche Sorten Wirbel und Angelhaken, Ia. Hanf- und Seiden-Angelschnüre, Fischkörbe und Fischkessel, Hanf- und Drahtreusen etc.

45(1

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.
Muster gegen Berechnung.

F.W. Lührig A.-G., Göttingen

Sport- und Angelgeräte-Fabrik.



Fischnetze

in bekannter bester Ausführung liefert

Draeger & Mantey
Mechan. Netzfabrik
Landsberg a.W. 6.

Bei Anfragen Wünsche genau angeben.

75

Satzaale, Satzkarpfen, Satzschleie u. Hechtbrut
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 64
Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Erstklassiges Material
offeriert d. altbewährte Fischgut b. Welschneudorf, Nassau in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.
Bes. H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Boekholt.
78

Kaufe **Eisvögel**, Bachamseln Stück 2 Mark, and. Vögel dementspr.
Schütz, Präparator, **Niedereschach** (Bad.)
70

Forellen

Huchen, Lachse
und alle übrigen Fisch-Sorten 38
kauft zu besten Tagespreisen

NIK. MAYR,
Fischgrosshandlung
Inh.: Fr. Brutscher, MÜNCHEN
Adelgundenstrasse 34 Telephon 27555.

Fischzucht Marienthal
Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.
47(1

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern
liefert jetzt und später in bekannter vorzüglicher Qualität und in jedem Posten

Setzlinge sämtl. Forellenarten
in jeder Grösse, 76
angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsalblings
in grossen Mengen; reinrassige, fränkische **Spiegelkarpfen** u. schnellwüchsige **Schleien** in allen Grössen und Altersklassen, sowie **Aschensetzlinge u. Satzkrebse** in jed. Posten.

Fisch-Jagd-Netze

auch Reparaturen

Preisliste frei.
Heinr. Blum
Netzfabrik
Eichstätt 3
Bayern.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Preis für Januar 30 Gold-Pfennig für das Inland u. Oesterreich, 60 Gold-Pfennig oder 0,75 Schweiz. Franken für das übrige Ausland. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, u. die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614. Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 3/4. Augsburg, den 15. Februar 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Erhöhung des Fischereikredites.

Nach Mitteilung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist der zur Beschaffung von Fanggeräten und Betriebsmitteln für die Kleinfischerei gewährte Fischereikredit bei der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, über dessen Bedingungen wir in Nr. 19/20 Jahrgang 1923 eingehender berichteten, nunmehr auf 15 Tausend Billionen Mark erhöht worden.

Fischerkartengebühr.

Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß die gebührenpflichtige Fischerkarte in Bayern für das Jahr 1924 10 Goldmark kostet. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß der Ertrag aus dieser Sonderbelastung der Fischerei zugunsten der Hebung der Fischerei verwendet wird.

II. Bekanntmachung.

Umstellung der Fischereipachtzinse auf Goldbasis.

Allgemeine Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 9. 1. 1924 II 1/1924 — Nr. II 190, III 358, VI.

1. Bei der starken Verschiedenwertigkeit der Reichsmark (Papiermark) im Laufe des Jahres 1923 und da auch die Fischpreise im Großhandel in den Berliner Zentral-Markthallen seit November 1923 in Goldmark notiert werden, erschien es der nach meiner allgemeinen Verfügung II 13/1921 vom 31. Dezember 1921 — II 12821, III 23644, IB IIb — berufenen Preisfeststellungskommission notwendig und zweckmäßig, die Durchschnittspreise der Fische im Jahre 1923 nicht mehr in Reichsmark (Papiermark) festzustellen, sondern in Goldmark. Zu diesem Zwecke wurden sämtliche Tagesnotierungen der Preise, die nach den amtlichen Marktberichten der Städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Berliner Zentral-Markthallen im Kalenderjahre 1923 für frische Fische in Eispackung in Papiermark gezahlt worden sind, in Goldmark umgerechnet, und zwar nach dem vom Statistischen Reichsamt in Berlin errechneten Wert der Goldmark in Papiermark. Aus den in Goldmark umgerechneten täglichen Notierungen wurden zunächst die Monatsdurchschnittspreise berechnet. Bei der Berechnung der Vierteljahresdurchschnittspreise ist von der Kommission an dem arithmetischen Mittel der drei Monatsdurchschnittspreise und bei der Berechnung der Jahresdurchschnittspreise an dem arithmetischen Mittel der vier Vierteljahresdurchschnittspreise — trotz sich hierbei ergebender, allerdings geringfügiger Abweichungen gegenüber dem Durchschnitt aus sämtlichen Tagesnotierungen und auch dem Durchschnitt aus den zwölf Monatsdurchschnittspreisen — aus grundsätzlichen Erwägungen festgehalten worden. In gleicher Weise wie für 1923 sind die Vierteljahresdurchschnittspreise und die Jahresdurchschnittspreise für das Kalenderjahr 1922 in Goldmark umgerechnet worden.

2. Die Regierung erhält in der Anlage eine Zusammenstellung der in Goldmark festgestellten Vierteljahres- und Jahresdurchschnittspreise für die Kalenderjahre 1922 und 1923 mit dem Ersuchen, von ihnen Kenntnis zu nehmen und sie bei der Berechnung der fiskalischerseits für domänen-

Digitized by Google

und forststaatliche Fischereien zu erhebenden Pachtzinse zugrunde zu legen, und zwar sowohl für die nach meiner allgemeinen Verfügung II 14/23 vom 11. September 1923 — II 10758, III, IB IIb — nach Naturalwertpachtzins verpachteten und neu zu verpachtenden Fischereien als auch für die nach Maßgabe meiner allgemeinen Verfügung II 13/21 vom 31. Dezember 1921 — II 12821, III 23644, IB IIb — nach Papiermark gleitend nach Fischpreisen verpachteten Fischereien und auch für die nach Maßgabe meiner allgemeinen Verfügung II 10/23 vom 16. Juli 1923 — II 8244, III, IB IIb — auf Grund der Pachtschutzordnung zu erhöhenden Pachtzinse für Fischereien, soweit diese nach Reichsmark (Papiermark) verpachtet sind.

5. Eine unmittelbare Verpachtung der Fischereien nach Goldmark im gegenwärtigen Zeitpunkt einzuführen, empfiehlt sich nicht, da sich die Gestaltung der Fischpreise in Goldmark noch nicht übersehen läßt. Auch die Preisfeststellungskommission war der Meinung, daß es am zweckmäßigsten ist, an der Verpachtung nach Fischmengen unter Umrechnung in Goldmark bis auf weiteres festzuhalten.

4. Bei der Berechnung der Pachtzinse für die im Absatz 2 aufgeführten drei Gruppen von Fischereien ist künftig wie folgt zu verfahren:

I. Bei den nach meiner allgemeinen Verfügung II 14/23 vom 11. September 1923 — II 10758 usw. — nach Naturalwertpachtzins verpachteten und neu zu verpachtenden Fischereien ist der Geldwert der gebotenen Fischmenge im voraus von Vierteljahr zu Vierteljahr unter Zugrundelegung der in Goldmark festgestellten Durchschnittsmarktpreise festzusetzen, die in dem letzten, dem Fälligkeitstage der jeweiligen Vierteljahresteilbeträge voraufgegangenen Kalendervierteljahr erzielt worden sind. Nur bei Fischereinutzungen von geringem Wert bleibt gemäß Ziffer 3 der erwähnten Verfügung statt der Zahlung des Pachtzinses in Vierteljahresteilbeträgen eine Zahlung des Pachtzinses zum vollen Jahresbetrage im voraus nach dem Durchschnittspreis der Hauptfischart in dem den Pachtjahre vorausgegangenen Kalendervierteljahr wie bisher zugelassen.

II. Bei den nach meiner allgemeinen Verfügung II 13/21 vom 31. Dezember 1921 — II 12821 usw. — nach Reichsmark (Papiermark) gleitend nach Fischpreisen verpachteten Fischereien ist zwecks einfacherer Berechnung der Pachtzinsbeträge der gebotene, vertraglich festgelegte Geldpachtzins nach dem der Anlage 1 zu meiner allgemeinen Verfügung II 10/23 vom 16. Juli 1923 — II 8244 usw. — zu entnehmenden Jahresdurchschnittspreis der in Betracht kommenden Fischart(en) für das dem ersten Pachtjahr vorhergehende Kalenderjahr ein für allemal in die ihm entsprechende Fischmenge umzurechnen. Der Geldwert dieses Naturalwertpachtzinses ist im voraus wie vereinbart von Pachtjahr zu Pachtjahr unter Zugrundelegung des in Goldmark festgesetzten Jahresdurchschnittspreises der im Vertrage festgesetzten Fischart(en) in dem letzten, dem Pachtjahr voraufgegangenen Kalenderjahr festzusetzen.

Beispiel: Eine Fischerei ist vom 1. 4. 1922 ab auf 12 Jahre zu einem jährlichen Pachtgeld von 50 000 Mk. gleitend nach Hecht verpachtet. Dem Pachtgeld von 50 000 Mk. entspricht ein Naturalwertpachtzins von 50 000 : 733,2 = 68,19 Zentner Hecht. Für das Pachtjahr vom 1. 4. 1924 bis 31. 3. 1925 beträgt das Pachtgeld 68,19 × 41,92 = 2858,52 Mk. in Gold oder, falls vierteljährliche Teilzahlung vertraglich vereinbart, für jedes der vier Pachtvierteljahre 714,63 Mk. in Gold (wegen Aufrundung siehe Abschnitt 6).

Der Naturalwertpachtzins und die Art seiner Umrechnung ist in einem Nachtrage zu den in Frage kommenden Pachtverträgen festzulegen.

III. a) Hinsichtlich der Pachtzinserhöhung für Fischereien auf Grund der Pachtschutzordnung verbleibt es bei den Vorschriften meiner allgemeinen Verfügung II 10/23 vom 16. Juli 1923 — II 8244 usw. — mit der Maßgabe, daß der Geldwert der Hälfte — bei Aalfängen von ¾ — der Ausgangsnaturalpacht unter Zugrundelegung der in Goldmark festgestellten Durchschnittsfischpreise zu fordern ist.

b) Eine stärkere Pachtzinserhöhung als 50 bzw. bei Aalfängen 75 v. H. der Ausgangsnaturalpacht allgemein zu fordern, erscheint zum mindesten im gegenwärtigen Zeitpunkt wegen der Schwierigkeiten während der Uebergangsgeldwirtschaft noch verfrüht. Sobald es die günstigere betriebswirtschaftliche Lage zuläßt, kann jedoch von einer weiteren Aufwertung nicht Abstand genommen werden.

Die Regierung wolle bis zum 1. April 1924 unter Anhörung des Oberfischmeisters berichten, ob und inwieweit eine weitere Aufwertung, ohne die Betriebe in ihrem Bestehen zu gefährden, durchgeführt werden kann.

c) Ich habe Anlaß, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen im 2. Absatz des Abschnitts IV meiner allgemeinen Verfügung II 10/23 vom 16. Juli 1923 — II 8244 usw. — nicht nur dann anzuwenden sind, wenn der nach den Richtlinien dieses Erlasses erhöhte Pachtzins den Pächter zu stark belasten sollte, sondern gleichermaßen auch dann, wenn der Staat bei der Neubemessung des Pachtzinses nach Maßgabe der Richtlinien vom 16. Juli 1923 benachteiligt oder die Anwendung der Bestimmungen im Einzelfall ein zu weitgehendes Entgegenkommen gegenüber dem Pächter bedeuten würde. Die Richtlinien vom 16. Juli 1923 sind mithin namentlich in allen den Fällen, in denen sie noch nicht durchgeführt sind, nicht schematisch anzuwenden, vielmehr ist von Fall zu Fall zu prüfen, ob ihre Anwendung unter den bestehenden wirtschaftlichen Verhältnissen und in Betracht der finanziellen Notlage des Staates zu einem für beide Teile annehmbaren oder erträglichen Ergebnisse führt.

Digitized by Google

5. Soweit die Zahlung der nach Abschnitt 4 Ziffer I bis III errechneten Pachtzinsbeträge nicht in inländischen wertbeständigen Zahlungsmitteln (Rentenmark, Goldanleihe, Dollarschatzanweisung u. a.) erfolgt, hat bis auf weiteres bei Zahlung in Reichsmark (Papiermark), solange deren Wertverhältnis vom Reich nicht bestimmt ist, die Umrechnung in Goldmark nach dem letzten mittleren amtlichen Dollarkurs der Berliner Börse zu erfolgen.

Es ist ferner vertraglich zu vereinbaren, daß bei Aenderung der Kaufkraft der Zahlungsmittel die Begleichung der Pachtschuld nach der am Zahlungstage maßgeblichen, von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unter Ausschluß des Rechtsweges festgesetzten Umrechnungsweise für die gesetzlichen oder im Verkehr zugelassenen Zahlungsmittel erfolgt.

6. Bei Zahlung in wertbeständigem Gelde sind die Pachtzinsbeträge auf volle zehn Pfennig, bei Zahlung in Reichsmark (Papiermark) auf volle Milliarden Mark aufzurunden.

7. Eine Aufwertung rückständiger Pachtzinsen vom Fälligkeitstage bis zum Zahlungstage, entsprechend der Geldentwertung am amerikanischen Dollar gemessen, kommt bei wertbeständiger Berechnung der Pachtzinsen nach Abschnitt 4 Ziffer I bis III dieses Erlasses nicht mehr in Betracht. Für noch nicht gezahlte Pachtzinse sind jedoch vom Fälligkeitstage bis zum Zahlungstage Verzugszinsen in Höhe von mindestens 12 v. H. jährlich wertbeständig zu fordern.

8. Soweit die Regierung mit der Durchführung der Erhöhung der Pachtzinse auf Grund der Pachtschutzordnung gemäß meiner allgemeinen Verfügung II 10/23 vom 16. Juli 1923 — II 8244 usw. — noch im Rückstande ist, erwarte ich, daß alle Fälle mit größter Beschleunigung nach Maßgabe der Ziffer III Abschnitt 4 des vorliegenden Erlasses durchgeführt werden.

Einem Bericht über die Durchführung sehe ich bis spätestens 1. März d. J. entgegen.

9. Die Regierung hat ferner, namentlich bei wertvolleren Fischereien, die vorstehende Regelung der Umstellung des Pachtzinses auf Goldbasis für das laufende Pachtjahr auch auf die schon bezahlten Pachtteilbeträge sinngemäß anzuwenden, soweit § 12 Abs. 2 der Preuß. Pachtschutzordnung vom 27. September 1922 (Gesetzsammlung S. 287) eine rechtliche Handhabe zur zeitgemäßen Aenderung des Pachtzinses bietet. Hierbei sind die bezahlten Beträge, in Goldmark zum jeweiligen Kurse am Einzahlungstage umgerechnet, wertbeständig anzurechnen.

Die Regierung wolle über das Ergebnis binnen drei Monaten berichten.

Berlin, 9. Januar 1924. J. A.: Arnoldi.

Vierteljahres- und Jahresdurchschnittsmarktpreise für Fische in Goldmark.

Fischpreise für 50 kg, Krebspreise für das Schock (60 Stück).

	Aal	Aland	Barsch	Biet	Güster	Hecht	Karpfen	Karausche	Plötze	Quappe	Rotauge	Schlei	Zander	Krebs	Durchschnitt (Spalte 2–14)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
I. Viertelj. 1922	61.65	16,72	18,28	15,10	4,73	24,09	24,96	22,27	9,80	15,82	14,49	28,84	43,19	7,04	23,07
II. „ 1922	50,89	19,05	19,77	16,39	4,81	30,88	28,23	23,14	12,81	17,28	19,21	31,59	44,36	6,27	24,49
III. „ 1922	39,88	20,52	13,65	15,48	5,93	27,52	28,23	20,78	7,44	10,07	15,96	28,13	39,23	3,93	20,99
IV. „ 1922	43,78	12,32	10,27	9,45	3,85	15,45	17,31	–	6,46	9,89	10,71	7,32	17,71	3,15	13,71
Jahresdurchschnitt 1922	49,05	17,15	15,49	14,10	4,83	24,48	24,68	22,06	9,13	13,26	15,09	23,97	36,12	5,10	20,56
I. Viertelj. 1923	62,91	19,25	18,25	15,61	6,07	28,94	33,15	20,53	10,60	17,66	15,62	32,07	48,06	4,12	25,29
II. „ 1923	58,61	15,70	19,63	17,13	5,59	30,19	33,09	22,75	11,05	18,09	15,77	34,78	58,50	4,84	26,22
III. „ 1923	51,68	28,65	20,59	21,72	6,79	32,88	33,47	28,42	11,71	23,27	25,25	32,72	50,42	2.30	28,27
IV. „ 1923	129,16	55,09	49,93	38,09	14,83	75,68	66,81	10,67	28,22	39,61	34,53	96,88	96,27	5,35	56,60
Jahresdurchschnitt 1923	75.59	29,67	27,10	23,14	8,32	41,92	41,63	20,59	15,40	24,66	22,79	49,11	63,31	4,15	34,09

III. Bekanntmachung.

Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg.

Der achte Lehrgang der Fischereischule beginnt am Montag, den 17. März 1924, vormittags 8 Uhr, im Fischereischulgebäude in Starnberg und endigt mit einer öffentlichen Prüfung am 12. April 1924.

Der Unterricht erstreckt sich auf:

Naturkunde: Bau und Verrichtungen des Fischkörpers (Anatomie und Physiologie). — Unterscheiden, Einteilen und Lebensweise der Fische (Systematik und Biologie). — Fischkrankheiten und Fischfeinde. — Tier- und Pflanzenleben des Wassers. — Wetterkunde.

Fischerei: Teichbau. — Karpfenteichwirtschaft. — Künstliche Fischzucht und Forellenteichwirtschaft. — Bewirtschaftung von Flüssen, Bächen und Seen. — Krebsgewässer. — Perlfischerei. — Gerätekunde. — Fischversand und Fischverwertung. — Fischereigesetzgebung und Fischereischutz. — Staatliche Maßnahmen und Fischereiorganisationen.

Allgemeines: Buchführung. — Bienenzucht. — Erste Hilfe in Unglücksfällen.

Praktische Uebungen: Arbeiten im Bruthaus und an Teichen. — Fischen in freien Gewässern. — Anfertigung von Fischereigeräten. — Besichtigung von fischereilichen Anlagen und Anstalten.

Digitized by Google

Als Lehrkräfte wirken für:

Fischerei: Oberregierungsrat Dr H. R. Maier, Landesinspektor für Fischzucht im Staatsministerium des Innern, Präsident des Deutschen Fischereivereins und des Bayer. Landesfischereivereins, in München; Dr E. Frischholz, Kreisfischereirat für Oberbayern, in München; P. Werner, Kreisfischereirat der Pfalz, z. Zt. in München; Privatdozent Dr Scheuring, Biologische Anstalt für Fischerei in München; Professor Dr Plehn, Biologische Anstalt für Fischerei in München; Fischmeister Meindl der Landesfischzuchtanstalt des Bayer. Landesfischereivereins in Starnberg.

Allgemeines: Landesökonomierat Hofmann, Landesinspektor für Bienenzucht im Staatsministerium für Landwirtschaft,; Lehrer Dempf in Starnberg; Dr med. Magg, Starnberg.

Der Unterricht ist für bedürftige reichsdeutsche Schüler kostenlos.

Anfragen und Anmeldungen sind bis spätestens 5. März 1924 an den unterzeichneten Direktor der Fischereischule zu richten.

München, den 11. Februar 1924.
Theatinerstr. 21/I. Dr H. R. Maier, Oberregierungsrat.

IV. Bekanntmachung.

Da durch die Stabilisierung der Mark das ganze Geschäftsleben in Deutschland wieder ein normaleres geworden ist, müssen auch die gesetzlichen Beschränkungen der Ein- und Ausfuhr nach und nach ganz fallen. Da außerdem das Reich Interesse daran hat seine Einnahmen durch Zölle zu verbessern, so hat man die Einfuhr gewisser Artikel freigegeben, die bisher aus volkswirtschaftlichen Gründen verboten war. Es handelt sich um folgende Positionen des Zolltarifes: 118 Kaviar und Kaviarersatzstoffe, 119 a Austern, 121 Schildkröten, 123 a Hummern und Langusten, 124 Seekrebse, Seemuscheln usw. Die vorstehenden Waren bedürfen also einer Einfuhrerlaubnis nicht mehr. Dasselbe gilt für die Ausfuhr folgender Positionen: 119 b Austernsetzlingen, 119 c Mieß- und andere Seemuscheln.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

V. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 „, bei Krebsen pro Schock für den Monat Januar 1924.

Aal	165,17	Hecht	83,65	Roddow	41.88
Aland	47,64	Karpfen	91,44	Schleie	109,—
Barsch	53,70	Karausche	80.—	Zander	154.—
Blei	41,29	Plötze	24,88	Krebse	6,95
Güster	10,65	Quappe	49,32		

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

VI. Bekanntmachung.

Der Preis für das zweibändige Merkbuch der Binnenfischerei von Dr Kurt Smolian beträgt ab 1. Februar 1924 für das Inland 8 Goldmark, für die Mitglieder unserer angeschlossenen Vereine bei Bestellung durch diese 4 Goldmark, für das Ausland 2 amer. Dollar. Für das Inland kommt für das Porto und Verpackung jeweils 1 Goldmark hinzu, für das Ausland 1 Dollar. Wir empfehlen allen Fischereiinteressenten die Anschaffung dieses immerhin noch billigen Nachschlagebuches.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

VII. Bekanntmachung.

Schlesischer Fischereiverein.

Die Hauptversammlung des Schlesischen Fischereivereins findet zu Breslau im Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer, Matthiasplatz 5/II, am Freitag den 7. März 1924, vorm. 11 Uhr statt. Tagesordnung (vorläufig): 1. Mitteilungen des Vorsitzenden; Mitgliederbewegung. — 2. Vorstandswahl. — 3. Kassenbericht; Jahresbericht 1923; Haushaltsplan; Entlastung. — 4. Wahl zweier Rechnungsprüfer für 1924. — 5. Wahl der Vertreter des Vereins bei Behörden und Körperschaften 1924. — 6. Bericht über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der Teichdüngung (Berichterstatter Dr Mehring). — 7. Sonstiges. — Gäste willkommen!

Der stellvertretende Vorsitzende:
Reichsgraf von Hochberg-Wirschkowitz.

Digitized by Google

VIII. Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.

am Donnerstag, den 21. Februar 1924, vorm. 10 Uhr im „Vox-Haus" (Vox-Saal), Berlin W 9, Potsdamerstraße 4.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. — 2. Vorlegung der Jahresrechnung 1923/24. Revisionsbericht und Entlastung des Kassenführers. — 3. Vorstandswahlen, Revisorenwahlen. — 4. Voranschlag und Festsetzung der Mitgliederbeiträge für das Jahr 1924/25. — 5. a) Sind Naturalpachten weiterhin zu empfehlen? b) Können Pachtpreise nach den Friedenssätzen geleistet oder gefordert werden? c) Bewertung von jetzt ab rückzahlbarer Kautionen. — 6. Gewerbesteuer. — 7. Beiträge zu Handelskammern. — 8. Was ist bei Anträgen zur Anerkennung der D.L.G. als Satzfischzucht zu beobachten? — 9. Antrag des Vorsitzenden: „Betriebskostenrechnungen einzelner Teichwirtschaften aufzustellen, aus denen zu ersehen ist, wie hoch die Produktionskosten für 1 Pfund Karpfen oder Forellen sich stellen." — 10. Einfuhrzoll für Teichfische. — 11. „Teichkultur und Teichdüngung", Vortrag des Herrn Dr Wohlgemuth, Landeskulturamt Sachsen, Dresden. — 12. Anträge und Verschiedenes.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.
Conze, Vorsitzender.

IX. Mitteilung.

Im Nachgange zu unseren Mitteilungen in Nr. 17/18 im Jahrgang 1923 geben wir die Preise für Forellen-Speisefische, wie sie von September 1923 bis Januar 1924 beim Verkauf aus Wildgewässern und Fischzuchtanstalten an den Großhandel zum Absatz im Inland in München erzielt worden sind und zwar für je 1 Pfund in Mark bekannt:

September	25 Millionen Mark	November	1100 Millionen Mark
Oktober	45 „ „	Dezember	1.50 G.-M.
	Januar 1924	2.— bis 2.20 G.-M.	

X. Zur Biologie der Bodensee-Blaufelchen.

Von Dr E. Scheffelt-Langenargen.

I.

Ueber Probefänge von Blaufelchen des Bodensees und über die Untersuchungen an Fischen, die während der Laichzeit gefangen wurden, berichtete diese Zeitschrift schon zweimal.[1]) Auch während der Blaufelchen-Laichperiode von 1923 wurden unter Aufsicht des Langenargener Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung Probefänge durchgeführt, d. h. es wurde täglich mehreren Fischern die Erlaubnis gegeben, ihre Netze auch tiefer als das gesetzlich erlaubte Maß hinabzuhängen und etliche Tage vor Beginn der gesetzlich erlaubten Fangzeit mit dem Setzen zu beginnen.

Die angewandten Schnurlängen variieren zwischen 2—6 Klafter, 6—12 und 12—16 Klafter. Diese drei Stufen werden von mir in der Besprechung als hohe, mittlere und tiefe Stufe oder Schicht bezeichnet. Auf der Tabelle sind sie nicht näher benannt; die erste Zahlenzeile enthält das Ergebnis der ersten Stufe usw. Leider war es unmöglich, die Fischer dazu zu bewegen, immer gleichviel Netze in eine Stufe zu stellen, d. h. den Satz ordnungsgemäß zu dritteln (8:8:8 oder 10:10:10 Netze). Im Anfang waltete das Bestreben ob, recht viel Netze in die Tiefe zu setzen, in den ersten Tagen (vor der gesetzlichen Fangzeit) wurden dementsprechend 100 hohe, 101 mittlere und 113 tiefe Netze gesetzt. Später wird das Bestreben, möglichst viel hohe Netze anzubringen, immer deutlicher und vom 9. Dezember ab wird das Verhältnis 125:45:30. Dann fallen leider die tiefen Netze ganz aus und wir haben vom 14. bis 17. Dezember nur noch 74 hohe und 92 mittlere. — Da durchschnittlich in der einzelnen Stufe 100 Netze hingen, rechnete ich im zweiten Teil der Tabelle die Fänge auf je 100 Netze aus und man sieht daraus, daß die Fischer kein schlechtes Geschäft gemacht hätten, wenn sie die untere Stufe besser mit Netzen bedacht hätten. Dasselbe war in den beiden vorigen Jahren der Fall.

Die Laichzeit währte im Jahr 1923 verhältnismäßig lang. Ich habe sie in 5 Abschnitte geteilt, um nicht jeden Tag gesondert besprechen zu müssen (es gab Tage mit sehr geringer Fischzahl und aus kleinen Zahlen kann man keine Schlüsse ziehen). Die Tabelle enthält im ersten Teil die wirklichen Fangzahlen aus den Probefängen; man sieht, daß

[1]) Siehe Allg. Fischereizeitung, 1923; Bauer, Bayersdoerfer u. Scheffelt, S. 2—7.

Digitized by Google

3071 Fische zur Untersuchung kamen, 1168 Rogner und 1885 Milchner. Man sieht ferner, daß vor Beginn der gesetzlichen Fangzeit mit 314 Netzen äußerst wenig Fische gefangen wurden. Am schlechten Fangergebnis des ersten Abschnittes trug teilweise auch der Mond schuld (Vollmond am 23. November), denn es ist eine alte Erfahrungssache, daß in hellen Mondnächten die Fische den Netzen ausweichen können. — Im Uebrigen sprechen die Zahlen der beiden Tabellen für sich selbst, man sieht, wie die Zahl der unreifen Fische ab- und die der reifen zunimmt, man sieht ferner, wie die bald und beinahe reifen Fische die mittlere Schicht bevorzugen, während die reifen Individuen mehr nach oben streben. Besonders die reifen Milchner versammeln sich an der Oberfläche, während die reifen Rogner gleichmäßiger über alle drei Schichten verteilt sind, wie dies deutlich aus den Zahlen 142, 118, 90 des vierten Laichabschnittes hervorgeht. — Im letzten Jahr (1922) war die Vorliebe der reifen Rogner für größere Wassertiefe viel ausgeprägter und wir konnten damals schreiben, „daß bei Verwendung größerer Schnurlänge während der ganzen Laichzeit Aussicht besteht, unten mehr Rogner zu fangen als oben". Es soll aber damit die Einführung einer größeren Schnurlänge zur Gewinnung von laichreifen Rognern nicht empfohlen werden!

Es ist offenbar das Natürliche, daß beide Geschlechter möglichst nahe zusammenkommen, denn es würden wohl wenig Eier befruchtet werden, wenn fast alle Milchner oben, die meisten Rogner aber unten sich aufhielten. Man sieht ja auch bei ruhigem Wetter die Fische paarweise an der Oberfläche und findet sie paarweise in den Netzen. Es ist, wie weiter unten gezeigt werden soll, das Geschlechterverhältnis (die Sexualziffer) im Bodensee so günstig, daß fast auf jeden Rogner ein Milchner kommt.[1]) Um zum Zweck der künstlichen Befruchtung recht viele Rogner zu gewinnen, braucht man offenbar nur den richtigen Zeitpunkt zu erraten, den Höhepunkt der Laichzeit. Dieser fiel im letzten Jahr in eine Sturmperiode, deshalb schien die ganze Laichzeit 1922 den deutschen Fischern recht schlecht. Etwas besser schnitten die Schweizer ab[2]), die am 29. November 1922 in 19 Sätzen über 2000 und am 30. November in 22 Sätzen über 3600 Fische fingen. Unsere Zahlen vom 1. bis 4. Dezember 1922 geben schon die Verhältnisse wieder, die denen des 5. Abschnittes von 1923 vergleichbar sind, den ich mit „Abklingen der Laichzeit" bezeichnete. Da sind viel verlaichte Rogner wieder auf dem Weg nach abwärts, während die Milchner deren Zeugungsbereitschaft länger währt (auch früher beginnt?), sich noch nicht entschlossen haben, die Oberfläche zu verlassen.

Ich möchte die diesjährigen Erfahrungen in bezug auf die fischereiliche Praxis folgendermaßen formulieren: um laichreife Rogner in genügender Menge zu fangen, ist es in normalen Jahren nicht nötig, das Schnurmaß zu verlängern oder freizugeben. Wenn über die Hauptlaichzeit Vollmond herrscht oder aus anderen Gründen die Fische tief stehen, so wäre die Freigabe des Schnurmaßes zu überlegen, damit wenigstens die Brutanstalten gefüllt werden können. Meist aber werden im Höhepunkt des Laichs genügend reife Milchner in den gesetzlich erlaubten Schnurbereich von 10 m kommen. Das Gewinnen der Geschlechtsprodukte soll erst dann einsetzen, wenn die Fische wirklich reif sind, dies ist der Fall, wenn große Rognermengen nach oben kommen. Beginnt man zu früh mit dem Streifen, so werden unreife Eier befruchtet. Diese sind, wenn überhaupt befruchtet, hinfällig und gegen Bakterienbefall und Verpilzung nicht widerstandsfähig. — Um die Laichperioden auch künftig kontrollieren zu können, sei vorgeschlagen, daß die Langenargener Probefänge zu einer dauernden Einrichtung werden möchten. Einige Probesätze vor Beginn des gesetzlich festgelegten Fangbeginns werden ja doch (heimlich) in den See gebracht und dieses Beginnen ist verständlich, da sich der Blaufelchen nicht an den Kalender hält und auch schon vor dem 25. November mit dem Fortpflanzungsgeschäft beginnen könnte. Kein Fischer will aber „neben den Laich" kommen und die Laichgewinnung für die Brutanstalten ist für die Zukunft der Bodenseefischerei sehr wichtig. — Infolge der zentralen Lage von Langenargen könnten die gewonnenen Resultate, besonders das

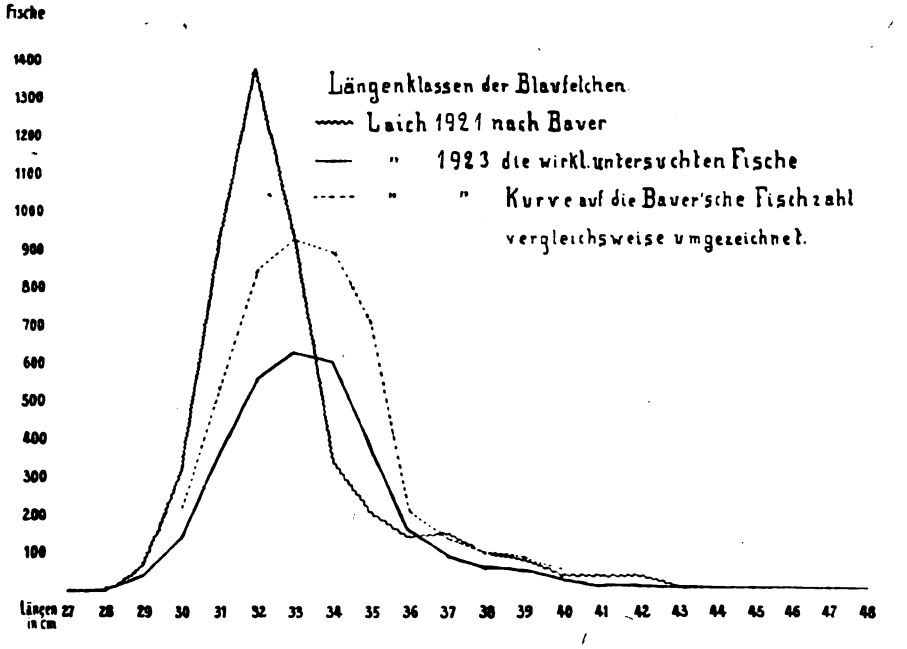
[1]) In einem späteren Aufsatz.

[2]) Siehe W. Schweizer, den Blaufelchenlaich 1922 im Bodensee; Schw. Fisch.-Ztg. 1923. Schweizer hat die günstigsten Sexualziffern zwischen 28. Nov. und 3. Dez., vor und nach diesem Zeitraum überwiegen die Milchner sehr stark.

Digitized by Google

Herannahen des Laich-Höhepunktes, rasch nach Baden und Bayern und nach dem Schweizer Ufer mitgeteilt werden. An den Probefängen hätten sich nur wenige vertrauenswürdige Fischer zu beteiligen, die Polizeiboote von Friedrichshafen, Lindau usw. hätten täglich mitzuwirken.

Bevor wir das Geschlechtsverhältnis der Blaufelchen besprechen[1]), sei kurz auf die Altersstufen und Größen der gefangenen Fische eingegangen. Im Jahr 1921 maß Bauer 4800 Fische, von denen die Hauptmasse 32 cm lang war. Im Jahr 1922 überwogen die Fische der Größenklasse 34 (cm). In der Laichperiode 1923 sind die Zahlen 33 und 34 fast gleichmäßig bevorzugt, in nahem Abstand kommt dann die Stufe 32. Gegenüber den Bauer'schen Zahlen fällt auf, daß Fische zwischen 35 und 40 cm verhältnismäßig häufig bleiben, was an einem langsamen Abfall meiner Kurven zum Ausdruck kommt. Es gab diese Erscheinung Anlaß zu der optimistischen Auffassung, es seien noch viel große Felchen



im Bodensee, dessen Fischreichtum schier unerschöpflich sei. Dem ist aber leider nicht so. Die großen Fische von 1923 haben ihr Leben in erster Linie dem schlechten Laichfang von 1922 zu verdanken, dort wurden sie geschont durch widrige Witterung, die den Fischern das Ausfahren verbot. Auch der Sommer 1923 war nicht besonders günstig, die Blaufelchenschwärme standen tief. Im Laich kommt jeder Fisch gegen die Oberfläche empor und da erwischte man 1923 auch viel große Exemplare, denn die Witterung erlaubte eine intensive Tätigkeit der Fischer, stellenweise stand Netz an Netz. Die meisten der großen Fische waren 6jährig, im Jahr 1922 also 5jährig. Daß aber auch 7-sömmrige Tiere nicht selten waren, ist nur wieder auf die lange, ruhige Laichperiode zurückzuführen, die auch überalterte Exemplare zu oft in Berührung mit Netzen brachte.

Bauer hat s. Z. mit Recht betont, daß das Schwebnetz kein richtiges Bild von der Zusammensetzung des Felchenbestandes gäbe, weil es die untermaßigen Fische passieren lasse, den ganz großen aber die Möglichkeit gäbe, sich zu befreien („leere Zöpfe" nennt der Fischer die Stellen im Netz, die von flüchtigem Besuch und gewaltsamer Befreiung großer Fische Zeugnis geben). Das Klusgarn bringt kleine und große Fische und leider auch untermaßige, denn sein Ende oder Zipfel, dessen Maschenweite gewissermaßen entscheidend ist für die Zahl und Größe der Beutetiere, ist engmaschiger als das Schwebnetz, hat 35 mm (gegen 40 mm). Man müßte eine große Zahl von Klusgarnfischen untersuchen, um ein

[1]) In einem späteren Aufsatz.

Digitized by Google

einigermaßen richtiges Bild von der sommerlichen Beschaffenheit des Fischbestandes zu bekommen. Leider hinderte mich die Abhaltung zweier biologischer Kurse im Sommer 1923 daran, eine genügende Menge von Klusgarnfischen zu untersuchen, dies soll 1924 nachgeholt werden. Inzwischen müssen wir uns mit folgenden Zahlen über Sommerfische begnügen:

a) 202 Schwebnetzfische vom Juli und 2. Oktober 1924.

3-sömmerig	4-sömm.	5-sömm.	6-sömm.	7-sömm.
1	88	87	25	2
—	44%	43%	12%	1%

Längen in cm	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
Stückzahl	7	18	35	42	28	18	15	21	5	8	2	3
	4jährig						5jährig				7jährig	
							6jährig					

b) 59 Klusgarnfische:

3-sömmerig	4-sömmerig	5-sömmerig	6-sömmerig
4	34	15	6

12 dieser Fische (= 1/5!) sind untermaßig, d. h. 26—29 cm lang.

Vorstehende Sommerfische wurden sämtlich auf ihr Alter hin untersucht und zwar wurden jedem Fisch eine große Anzahl von Schuppen zur Altersprüfung entnommen. Es geht aus diesen Altersbestimmungen hervor, daß selbst 33 cm lange Fische zum großen Teil noch 4jährig sind, also sich noch nicht fortgepflanzt haben. Von 202 Schwebnetzfischen sind 89 Stück 3- und 4-sömmerig, d. h. es werden durchs Schwebnetz sehr viel Fische dem

Datum	Milchner				Rogner			
	noch nicht	bald reif	reif?	reif	noch nicht	bald reif	reif?	reif
21. bis 24. Nov.	7 19 65	 6 5			7 33 63	 1 3	1 	
25. bis 30. Nov.	6 18 10	8 13 2	 1 		5 36 21	21 33 18	2 1	
1. bis 8. Dez.	4 2 5	50 146 43	41 102 40	46 54 13	7 60 15	140 330 66	71 122 53	31 21 8
9. bis 12. Dez.	 1 	8 8 15	47 55 18	177 53 27	6 3 1	58 23 16	95 42 29	183 47 9
14. bis 17. Dez.	 1	1 1	1 2	47 37	3 1	2 5	10 2	81 100

Dieselbe Tabelle, auf 100 Netze in jeder Tiefe umgerechnet.

21. bis 25. Nov.	7 19 58	 6 4			7 33 56	 1 3	1 	
25. bis 30. Nov.	7 20 12	9 15 2	 1 		6 41 26	24 38 22	3 2	
1. bis 8. Dez.	1,9 1 6	23 75 52	20 53 49	21 29 16	3 39 18	65 170 81	33 68 65	15 11 10
9 bis 12. Dez.	 2 	6 18 50	38 122 60	142 118 90	5 7 3	47 51 53	76 94 96	147 104 30
14. bis 17. Dez.	 1	1 1	1 2	63 40	4 1	2 6	11 2	109 109
Reifegrade nach Maier	III–IV	V	VI	VI–VIII	III–IV	V	VI	VI–VIII

Digitized by Google

See entnommen, die noch nie Gelegenheit hatten, zur Vermehrung der Art beizutragen. Noch bedenklicher wird die Sache, wenn wir die Klusgarnfische unter diesem Gesichtspunkt betrachten, doch will ich mich angesichts der geringen Zahl damit begnügen, festzustellen, daß von 59 Fischen 38 in der Zeit weggefangen werden, da sie sich zur ersten Fortpflanzung rüsten. Angesichts dieser Zahlen sieht man erst, welch große Bedeutung der künstlichen Erbrütung zukommt! Und man sieht ferner, daß ein schlechter, stürmischer Sommer fischereilich günstig wirkt, da er einer großen Zahl von Blaufelchen Gelegenheit gibt, ihre Geschlechtsprodukte zur Reife zu bringen.

Im Laich sehen wir einen äußerst geringen Prozentsatz von unreifen Fischen. Es sind von den 3000 untersuchten Exemplaren etwa 50 Stück unreif gewesen, also 1½%. Dies waren 3jährige, untermaßige Tiere, aber auch einige 4jährige bis zu 34 cm Länge waren dabei, die aus unbekannten Gründen ihre Geschlechtsprodukte nicht zur Reife brachten. Ferner wurde ein Zwitter gefunden.

Was die Relation zwischen Alters- und Größenklassen betrifft, so verweise ich auf die Zusammenstellung der 202 Schwebnetzfische und auf die Arbeiten von 1921 und 1922. Eine genaue Untersuchung von Wachstum, Alter und Schuppengröße der Blaufelchen ist in Aussicht genommen.

An alle Leser

richten wir die herzliche Bitte:

Helft,

dass der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" neue Abonnenten zugeführt werden, damit sie ihre Stellung als führendes deutsches Fischerei-Fachblatt immer mehr ausbauen kann. — Insbesondere wiederholen wir an alle Fischereivereine, -Innungen und sonstigen Organisationen das Ersuchen, in Mitgliederversammlungen auf die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" empfehlend hinzuweisen und uns Interessenten für die Zeitschrift auf einer Postkarte sofort mitzuteilen.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", Augsburg.

XI. Welches sind die tatsächlichen Gestehungskosten streufertigen Forellenfutters, wie soll dasselbe beschaffen und zusammengesetzt sein, und welche Erfolge sind damit zu erzielen?

Von Fischzüchter Wanke, Fischzuchtanstalt Calmbach G. m. b. H.

Wie schon aus der Ueberschrift des Artikels ersichtlich ist, sollen in demselben Fragen von Bedeutung erörtert werden, welche hauptsächlich für Mastbetriebe von Interesse sein dürften. Besonders Anfänger, welchen jede praktische Erfahrung mangelt, möchten naturgemäß gern wissen, mit welchen Futtermitteln, und in welcher Zusammensetzung man am rentabelsten füttert. So eigentümlich es klingt, ist es dennoch Tatsache, daß viele Forellenzuchtanstaltsbesitzer und Pächter entschieden keine völlige Klarheit darüber besitzen, Der Praktiker allein vermag auch hierüber eine einwandfreie Auskunft nicht zu erteilen; er kann wohl zufriedenstellende Erfolge mit seiner Fütterungsmethode nach jahrelangen Versuchen erzielen, ohne dieselben aber vom wissenschaftlichen Standpunkte aus begründen zu können. Im Laufe der Erörterungen wird es den Lesern klar werden, was ich hiermit meine. Die Praxis braucht entschieden die Wissenschaft, wie auch umgekehrt letztere ohne die Praxis nicht auskommen kann. Erst beide in Verbindung vermögen vollkommenes zu leisten, soweit eben von einer Vollkommenheit überhaupt gesprochen werden kann.

Fragt ein Anfänger erfahrene Praktiker wie viel Pfund Futter er zur Produktion von 1 Pfund Forellenfleisch benötigt, so wird er wahrscheinlich sehr verschieden lautende

Digitized by Google

Antworten erhalten. Der eine spricht von 3 bis 3½ Pfund, ein zweiter von 4, ein anderer von 6, wieder ein anderer von 8 oder 10, ja einige versteigen sich auf 15 bis 20 Pfund. Wie ist nun dies eigentlich möglich, da doch bereits alle mehr oder weniger Erfahrung in der Mast besitzen wollen?

So sehr verwunderlich ist nun dies eigentlich nicht, wenn man den näheren Umständen mehr auf den Grund geht. Die einen rechnen mit dem rohen Futter, andere mit gekochtem; die einen mit Fleisch, andere mit Fischen; wieder andere mit gemischtem, trockenem oder frischem Futter. Muß diese verschiedene Art und Zusammensetzung der Futtermittel schon ein verschiedenes Resultat zeitigen, so kommt weiter die Art und Weise der Zubereitung und die verschiedenartige Fütterungsweise des fertigen Futters hinzu. Endlich spielt auch die Quantität und Qualität des Zuflußwassers, die Beschaffenheit der Mastteiche selbst, Witterungsverhältnisse, und schließlich endlich als eins der wichtigsten Momente, der Zustand der Forellen selbst, ihre größere oder geringere Schnellwüchsigkeit, eine große Rolle. Man sieht also hieraus, daß die Antworten auf die aufgeworfene Frage wie viel Kunstfutter zur Produktion von einem Pfund Forellenfleisch erforderlich ist, nicht allein sehr verschieden lauten können, sondern direkt müssen. Alle Angaben über die bisher etwa bekannt gewordenen Fütterungsresultate waren schon deswegen von geringer Bedeutung, weil aus ihnen nicht ersichtlich war, auf welchen Grundlagen dieselben fußten, bzw. unter welchen Verhältnissen die Ermittlungen zustande gekommen waren. Ich habe es mir deshalb zur Aufgabe gestellt, die in der Ueberschrift aufgeworfene Fragen unter ganz genauer Anführung aller Tatsachen und Verhältnisse, welche den Untersuchungen zugrunde lagen, einer Lösung entgegen zu führen. Da aber einem Einzelnen hierbei leicht Fehler unterlaufen können, habe ich meinen Praktikanten, Herrn Witte, einen sehr gewissenhaft und genau arbeitenden Herrn, und meinen Gehilfen Königbauer, ein früherer Gehilfe des Herrn Dr Wohlgemuth von der Versuchsanstalt Wielenbach, zu diesen Versuchen herangezogen.

Zunächst mag es vielleicht diesem oder jenem Forellenzüchter befremdlich erscheinen, daß ich diese Versuche in den Wintermonaten unternehme, da doch bekanntlich die Freßlust der Forellen zu dieser Zeit sehr gering ist. Darauf habe ich zu antworten, daß ich dies mit voller Absicht tat, denn in Wirklichkeit ist die Freßlust der Forellen unter gewissen Umständen durchaus nicht so gering als man im allgemeinen annimmt, dann aber wollen wir doch einmal genau wissen, wie weit wirklich die Freßlust und gleichzeitig wohl auch die Verdauung durch geringe Wassertemperatur eingeschränkt wird. Damit nun aber die Freßlust bei großer Kälte, wie wir sie hier manchmal haben, nicht ganz aufhört, was ein falsches Bild bei den Versuchen ergeben würde, habe ich dem Fütterungsteiche erhebliche Mengen Quellwasser zugeleitet. Der Versuch wurde zunächst mit 2jährigen Setzlingen ausgeführt. In diesem Frühjahr soll er auch mit 1jährigen Setzlingen, und zur Kontrolle auch gleichzeitig nochmals mit 2jährigen Setzlingen vorgenommen werden, da das Wachstum der 1jährigen m. E. günstiger sein wird und auch sein müßte, weil bei letzteren das sog. Erhaltungsfutter geringer ist.

Fütterungsversuche können nur dann einwandfrei sein, wenn stets genügend Futter vorhanden ist. Müssen längere Fütterungspausen eintreten, dann kann gleich der Versuch als gescheitert aufgegeben werden, besonders wenn die Zahl der Versuchsforellen eine große ist. Nimmt nämlich während einer längeren Futterpause jede Forelle nur einen ganz verschwindenden Teil ihres Gewichtes ab (1 Gramm oder noch weniger) so muß der Gesamtverlust bei vielen Hunderten oder Tausenden ein erheblicher sein. Solche lange Hungerpausen hatte ich im vorigen Jahre wiederholt, weshalb ich die vorjährigen Versuche immer wieder abbrechen mußte.

Karpfenteichwirtschaft und Forellenzucht rechnen bekanntlich zum landwirtschaftlichen Nebenbetriebe. Da dies nur Nebenbetriebe sind hat sich auch die Wissenschaft anscheinend nicht so eingehend damit befaßt, denn es kann nicht bestritten werden, daß uns die Landwirtschaft mit ihren wissenschaftlichen Errungenschaften meilenweit voraus ist. Diese Tatsache läßt sich auch dadurch erklären, daß die Versuche im rein landwirtschaftlichem Betriebe nicht so stark von schwer kontrollierbaren chemischen Vorgängen beeinflußt werden, was bei teichwirtschaftlichen durch das Wasser, ich denke hierbei besonders an die

Digitized by Google

Teichwasserdüngungsversuche im letzten Jahrzehnt, mehr oder weniger der Fall ist. In der Karpfenteichwirtschaft sucht man die Rentabilität, die Produktionserhöhung auf zweibzw. dreifache Weise zu erreichen und zwar einmal durch intensive Fütterung wie im Forellenbetriebe, dann aber ganz besonders durch Boden- und Wasserdüngen, und schließlich drittens durch Bodenbearbeitung. Was die Boden-, bzw. Teichwasserdüngungen anbelangt, so weise ich besonders auf die Arbeiten unseres leider zu früh gestorbenen großen Fischereigelehrten Professor Dr Hofer (stickstofflose Teichwasserdüngung), an die wertvollen Versuche in Wielenbach, welche als Fortsetzung der Hofer'schen Arbeiten zu betrachten sind und wohl noch weitere wichtige Aufklärungen bringen dürften und endlich an die zwar kurz gefaßten, für den Laien aber leicht verständlichen Ausführungen des Herrn Dr Walter hin. So könnte ich noch eine ganze Reihe Wissenschaftler anführen, welche sich auf diesem Gebiete erfolgreich betätigten. Besonders die Teichwasserdüngungen sind nicht allein sehr kompliziert, sondern auch zeitraubend, und erfordern deshalb ununterbrochen jahrelange gewissenhafteste Tätigkeit. Ganz anders liegen die Verhältnisse beim Forellenmastbetriebe. Ich betone ausdrücklich Mastbetrieb, da bei der Forellenzucht, besonders bei der Brutaufzucht, gewissermaßen auch eine Teichbodendüngung und Bearbeitung von erheblichem Vorteil sein kann, um hierdurch die Entwicklung der niederen Fauna so weit wie möglich zu begünstigen.

Um so mehr ist es zu verwundern, daß wir über die intensive Fütterung der Forellen seitens der Wissenschaft noch herzlich wenig unterrichtet sind. Nicht die Menge des Futters allein bedingt den Zuwachs der Forellen, sondern vielleicht noch erheblicher die Qualität, die Zusammensetzung des Futters. Ununterbrochen einseitiges Futter bekommt den Forellen ebenso wenig, wie dem Menschen seine Pflanzen- oder Fleischkost.

Man spricht bei den Futtermitteln von sog. Nährstoffen. Was versteht man nun unter Nährstoffen? Die Beantwortung dieser Frage ist schon in dem zusammengesetzten Hauptwort: „Nähr-Stoff" enthalten; es sind Stoffe, welche den Körper ernähren, ihn aufbauen. In allen Futtermitteln sind folgende 4 Hauptstoffe enthalten: „1. stickstoffhaltige oder Eiweiß, 2. stickstoffreie oder Kohlenhydrate, wie Fett, Oele, Stärke, Zucker, 3. mineralische Salze wie Salz, Kalk und schließlich 4. Wasser. Das Eiweiß dient hauptsächlich zum Aufbau des Körpers, zur Fleischbildung, Fette und Oele zur Erwärmung des Körpers, Stärke und Zucker befördern insbesondere die Verdauung; die mineralischen Salze wie phosphorsaures Salz und Kalk dienen zur Bildung und Stärkung des Knochengerüstes. Das Wasser führt sozusagen die aufgelösten Stoffe den einzelnen Körperteilen zu.

Soll das Futter welches wir den Forellen reichen, günstig wirken, d. h. auf das beste ausgenützt werden, so müssen die oben erwähnten Nährstoffe im dargereichten Futter im richtigen Verhältnis zu einander vorhanden sein, deshalb spricht die Wissenschaft von dem sog. Nährstoffverhältnis. Sind in dem Futter, welches wir den Forellen reichen, ein oder mehrere Nährstoffe in zu großer Menge vorhanden, so werden dieselben vom Organismus nicht genügend umgebildet, nicht vollkommen verwertet, ja es kann bei dauernder falscher Fütterung eine Erkrankung des Tieres eintreten, wir füttern also in diesem Falle unsachgemäß und kostspielig.

Die Wissenschaft hat festgestellt, daß in keinem einzigen Futtermittel die Nährstoffe zueinander im richtigen Verhältnisse vorhanden sind. Man hat also kein Idealfuttermittel, sondern ist gezwungen eine Mischung der Futtermittel vorzunehmen. Der fortschrittliche Landwirt oder Geflügelzüchter wird deshalb auf Grund von tabellarischen Aufstellungen alle diejenigen Futtermittel als Futter seinem Vieh reichen, welche die Nährstoffe in richtiger Menge enthalten. Dies ist auch nicht mit so großen Schwierigkeiten verbunden, da ihm alle erforderlichen Futtermittel entweder im trockenen oder frischen Zustande käuflich, oder im Selbstbesitz hinreichend zur Verfügung stehen, wie z. B. Körner, oder daraus gefertigten Mehlen, Hülsenfrüchten, Heu, Gras usw., mit einem Wort, er hat eine verhältnismäßig große Auswahl in allen möglichen haltbaren Futtermitteln. Ganz anders beim Forellenzüchter. Derselbe ist in der Hauptsache auf frische Futtermittel, Fleisch und Seefische angewiesen. Gewiß gibt es auch trockene, wie z. B. Fisch- und Fleischmehl, Garneelen. Bei den Fisch- und Fleischmehlen ist aber größte Vorsicht geboten, gerade diese sind die meisten Ursachen von epidemisch auftretenden Fischkrankheiten. Ich mische

Digitized by Google

deshalb den Futtermitteln nur einen geringen Prozentsatz Fischmehl bei, meistens nur in den Fällen, wo das Futter zu feucht ist. Gut getrocknete und vollfleische Garneelen sind allerdings ein ganz erstklassiges, besonders eiweißreiches Futter (55%), dieselben müssen aber gleichzeitig mit einem Bindemittel verfüttert werden, da sie sonst zu sehr streuen würden. Es könnten zwar noch eine Reihe andere Futtermittel aufgeführt werden, dieselben stehen aber meistens in so geringer Menge zur Verfügung, daß sie bei der eigentlichen Mästung keine Rolle spielen.

Man spricht von einem engen, mittleren und weiten Nährstoffverhältnis. Ein enges Nährstoffverhältnis haben wir dann, wenn die Eiweißstoffe vorherrschen, ein weites dagegen, wenn die Kohlenhydrate überwiegend vorhanden sind. Unsere Hauptfuttermittel frisches Fleisch, Fische und Garneelen haben ein enges Nährstoffverhältnis, d. h. sie besitzen bedeutend mehr Eiweiß als Kohlenhydrate. Da nun, wie wir erfahren haben, Eiweiß hauptsächlich zur Fleischbildung beiträgt, und in den Gräten der gemahlenen Fische die Stoffe zur Bildung des Knochengerüstes liegen (die Fische dürfen deshalb nicht entgrätet, sondern müssen ganz gemahlen werden) besitzen wir anscheinend in den oben aufgeführten Futtermitteln auch das richtige Futter. Trotzdem werden alle diese Futtermittel, wenn wir dieselben auch noch so gut mischen und zubereiten, niemals das Naturfutter ersetzen. Das sehen wir z. B. ganz besonders deutlich bei der Geflügelzucht. Geflügel, welches großen freien Auslauf hat, wo es alle möglichen Insekten und Gewürm findet, legt bedeutend mehr Eier als in der Gefangenschaft gehaltenes und aus der Hand gefüttertes Geflügel. Aber auch im Forellenbetriebe können wir uns von dem gewaltigen Unterschied im Wachstum bei Kunstfutter (Mast) und anderseits Naturnahrung überzeugen. Besonders großartige Erfolge erzielt man häufig mit Forellen in Karpfenteichen. Es ist durchaus keine Seltenheit, daß einsömmrige Regenbogenforellensetzlinge von durchschnittlich 8 bis 10 cm Länge, welche im Frühjahr in gute Karpfenteiche eingesetzt wurden, d. h. gleichzeitig mit Karpfen, im Herbst als halb- bis pfündige Forellen wieder heraus gefangen wurden. In großen Forellenteichen, welche reichliche Naturnahrung besitzen, werden wir, wenn dieselben sehr stark, wie ein Mastteich besetzt wurden, und darin füttern, den höchstmöglichen Zuwachs erreichen. Worin hat dies seinen Grund? Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten. Die Fehler, welche wir bei der reinen Kunstfütterung begehen, bessern die Forellen selbst wieder aus, indem sie neben dem Kunstfutter gleichzeitig auch das ihnen besser mundende und bekömmliche, die Verdauung regulierende und begünstigende Naturfutter aufnehmen. Beim weidenden Vieh können wir die Beobachtung ebenfalls machen, da kann man sehen, wie dasselbe an diesem oder jenem Grasstengel erst riecht, ehe es frißt, oder aber unbeachtet läßt und sich andere Kräuter sucht. Stark hungrige Tiere machen natürlich keinen Unterschied, sie fressen zunächst wahllos um nur den größten Hunger zu stillen.

So viel für heut, der nächste Abschnitt soll uns über die Futterkosten und die Erfolge der künstlichen Fütterung Aufklärung geben. (Fortsetzung folgt.)

XII. Der Angler im Februar.

Kalte eisige Winde fegen über das Land und sagen den Anglern die schlechtesten Monate an. Die meisten Seen und oft auch die Flüsse sind mit dickem Eis bedeckt und fast der gesamte Pflanzenwuchs fault am Grunde der Wasser zusammen. Saison ist eigentlich nur noch für den Hechtangler. Er zieht froh hinaus um an seinem Wasser die schönsten Tage seines Anglerjahres zu genießen. In herrlicher Winterlandschaft sucht er oft mit erheblichen körperlichen Strapazen den Kampf mit dem prachtvollen ungestümen Rotfisch; wie nie im Jahre kommt sein Blinker zu Ehren. Leider ist nur wenigen dieser königliche Sport beschieden. Für die anderen Angler naht die Ruhezeit, zum mindesten ihrer Geräte. In besonders warmen Bächen laicht jetzt noch die Bachforelle. Den Besitzern solcher Wasser kann nicht oft genug gesagt werden, daß sie jetzt ihre Lieblinge vor unberufenen Händen zu schützen haben. Wie fast alle Tiere verlieren auch die Forellen während der Laichzeit ihre sonstige Scheu und fallen gerade auf den Laichbrüchen den Fischdieben zum Opfer. Bei diesen Hegegängen sollte nach Möglichkeit der Rutte nach-

Digitized by Google

gestellt werden. Sie zehntet sonst in unverschämt starkem Maße den Laich unserer Forellen. Auch die Regenbogenforelle hat schon begonnen für die Nachkommenschaft zu sorgen. Ihr muß natürlich die gleiche Sorgfalt gewidmet werden wie der rotgetüpfelten. Wer zur Mehrung seines Fischbestandes Bachforelleneier aus den Fischzuchtanstalten beziehen will, möge sich beeilen. Die meisten Anstalten werden jetzt kaum mehr viele versandfähige Eier haben.

Der Hechtangler hat noch einige wenige gute Tage, wenigstens in kälteren Wassern. Mit dem Aufgehen des Eises, in den meisten wärmeren Wassern gegen Ende des Monats, beginnen die großen Hechte mit dem Ablaichen. Dort muß man sie natürlich jetzt schon schonen, außer wenn man ihre Zahl vermindern oder sie gar ausrotten will. Diese Hechte sind jetzt prall gefüllt mit Laich, leisten an der Angel wenig Widerstand und bieten ein mäßiges Gericht für die Tafel. Die jüngeren Hechte, sowie die in kalten Wassern kommen allerdings wesentlich später zum Laichen und bieten jetzt noch guten Sport. Auf dem Eise findet man oft noch recht anziehende Angelei. Auf Hechte und Barsche kann man seine Kunst mit dem Kosak oder dem für solche Zwecke besonders brauchbaren Schweitzer Wunderfischli probieren, noch bessere Erfolge werden gewöhnlich mit den sogenannten Hechtpuppen erzielt — Rollen aus Binsenstengeln, über welche die Schnur gewunden wird. An 1 bis 3 Meter Schnur, je nach der Tiefe auch noch ein wenig mehr, wird ein lebendes Köderfischchen ins Wasser gelassen. Beißt ein Hecht, so zieht er die Schnur von der Puppe ab, kann diese selbst aber durch den schmalen Spalt im Eis nicht in das Wasser reißen und wird so zu leichter Beute. Für diese Fischerei sind höchstens 15 Meter starker Schnur, ein guter Wirbel, Vorfach und Doppelhaken oder Drilling nötig. Manche verwenden auch einfache Haken. Als hochstehender Sport kann diese Art des Angelns natürlich nicht bezeichnet werden. Hier, wie beim Spinnen mit dem Kosak auf dem Eise werden in Abständen von 10 bis 20 Metern Löcher ins Eis geschlagen, was man vor allem dann ohne Angst vor einer Störung der Fische machen kann, wenn etwas Schnee liegt. Man denke stets daran, daß der Hecht jetzt ziemlich tief steht, da sich ja auch seine Nahrung ins Tiefe zurückgezogen hat.

In Flüssen kann man mit der Grundangel auch noch gelegentlich karpfenähnliche Fische erbeuten. Man muß ebenfalls tief senken, aber sofort anhauen, wenn man einen Biß spürt. Besonders anregend ist diese Art des Sportes jetzt aber auch nicht und die meisten Angler werden besser tun, wenn sie ihre für den Sport übrige Zeit auf die Ausbesserung ihrer Geräte verwenden, über die wir das nächstemal berichten wollen. W-r.

XIII. Vorrichtung zum Krauten von Flüssen, Teichen und Seen.

Nach vielfachen Versuchen ist es mir gelungen, ein Krautungsmesser zu konstruieren, mit dem man mit Sicherheit alles in Teichen und Flüssen vorkommende Schilf und Unter-Wasser-Gras jeglicher Art schneiden kann. Nur das harte Dachrohr bereitet Schwierigkeiten, wenn es zu spät geschnitten wird. Wenn man früh genug anfängt, läßt sich auch dieses bestimmt schneiden.

Diese Schneide-Vorrichtung wird einem Kahn nachgeschleift, als Triebkraft kann ein Motorboot, Pferd, auch das Wasser eines fließenden Gewässers Verwendung finden. Ein Fluß von 20 m Breite kann von ein oder zwei Kähnen aus mit einem Male geschnitten werden. Es empfiehlt sich, diese Krautung genossenschaftsweise zu bewerkstelligen, da eine größere Zahl von Kilometern Flußlänge an einem Tage fertiggestellt werden kann.

Es kann sowohl flußauf wie flußab gekrautet werden, worin ein großer Vorzug liegt, nur ist stromaufwärts die doppelte Kraft nötig. Ein Motor- oder Dampfboot von 10 P. S. zieht die Krautungsmesser in einer Breite von 18 m, stromab die doppelte Breite. Hierbei sind an Arbeitskräften nur drei Mann nötig, von denen einer das Antriebsboot steuert, einer in einem Beikahn die Messer reinigt und beim Schneiden beobachtet. Der dritte Mann ist dauernd damit beschäftigt, Messer zu schärfen und die stumpf gewordenen Messer auszuwechseln. Hierzu sind einige überzählige Messer nötig. Die ganze Arbeit kann ausgeführt werden, ohne daß das Triebboot zum Stehen kommt und die Arbeit unterbrochen wird. Die Messer müssen ein- bis zweimal je Tag geschärft werden, was ohne besondere Vorrichtung von einem Arbeiter ausgeführt wird.

Vom Ufer eines Flusses aus kann ein Pferd stromaufwärts 6 m, -abwärts 12 m Breite entkrauten. Im Sommer des letzten Jahres wurde unterhalb Parchim von der Flußbauverwaltung in der Elbe mit dem Dampfer „Marie“ gekrautet. Anwesend waren die Herren: Geheimrat Peters, Schwerin; Baurat Wittmann, Schwerin; Amtshauptmann Böteführ, Parchim; Baurat Hahn, Parchim. Dem Dampfer waren nur Messer in 9 m Schnittbreite angehängt, da nicht mehr Messer vorhanden waren. Die Messer arbeiteten am besten, wenn der

Digitized by Google

Dampfer mit halber Geschwindigkeit fuhr; es wurde stromauf und stromab geschnitten, beides ging ausgezeichnet, nur alle 500 m mußten die Messer gereinigt werden. Alle Herren waren der Ansicht, daß die Vorrichtung vorzüglich arbeitete.

Bei vielen Flüssen wird es sogar möglich sein, das Wasser des Flusses als Triebkraft zu verwenden, da durch das Entkrauten des Flusses eine wesentlich vermehrte Strömung im Fluß entsteht. Um diese Strömung auszunutzen, ist am vorderen Ende des Triebkahnes eine Vorrichtung anzubringen, hinter der sich das Wasser des Flusses fängt. Zu diesem Zweck wird es genügen, wenn beiderseits des Kahns ein mit altem Segeltuch benagelter Lattenrahmen in das Wasser getaucht wird. Bei Seen ist es auch möglich, ein Segelboot mit ziemlich großem Segel vor die Krautungsmesser zu spannen, doch kann dann natürlich nur in einer Richtung, und zwar mit dem Winde, geschnitten werden, dann wären nach Beendigung der Schnittlänge die Messer zu heben und leer an den Ausgangspunkt zurückzufahren.

Besonders gut hat sich die Schneidevorrichtung bei ablaßbaren Karpfenteichen mit festem Grund bewährt, wo ein Pferd als Triebkraft verwendet werden konnte. In diesem Falle wird ein Pferd vor einen Kahn gespannt, dem die Schneidevorrichtung in Breite von 6 m nachschleppt. Hierbei ist zur Bedienung nur ein Mann nötig. Ein Apparat von 3 m Breite kann einen Kahn nachschleppen, den ein Mann mit einer Stange vorwärts bewegt.

Es ist unbedingt erforderlich, daß bei Entwässerung des Teiches alles Schilf gemäht wird, da die alten Schilfrückstände die Messer stark verstopfen, doch bietet das frisch gewachsene Schilf den Messern keinerlei Hindernis. Da ein Krautungsmesser von 3 m Schnittweite nur 50 Goldmark kostet, sollte jeder, dem das Krauten von Flüssen und Teichen obliegt, einen Versuch mit meinem neuen Krautungsmesser machen, er wird den Nutzen einer sehr wesentlichen Arbeitsersparnis haben. Alles Schilf und unter Wasser wachsendes Gras wird nur wenige Zentimeter über dem Teich- oder Flußboden abgeschnitten, so daß das Krauten sehr wirkungsvoll ist und nicht so oft wiederholt werden braucht.

Viereggenhof bei Wismar in Mecklenburg. E. Ziemsen.

XIV. Fischerverse.

Von W. Mrsic.

Was unbeweglich steht im Schilf,
Wo d' hängen bleibst. – „Der Herrgotthilf!"
Und dem kein Köderfischchen recht,
Das ist der Hecht.

Was dir auf keinen Köder beißt
Und wenn du schnaufst, von dannen reist,
Das dir vor Wut sich sträubt der Scheitel,
Das ist der Aitel.

Was unversehn's dich überrascht,
Den Köder wie der Blitz erhascht,
Die Schnur abreißt mit jähem Knacks,
Das ist der Lachs.

Wenn du was an der Angel spannst,
Wo du es niemals landen kannst,
Daß man dich hört drei Meilen fluchen,
Das ist der Huchen.

Was unter flachen Ufersteinen
Du mühsam suchst mit nackten Beinen
Und die dich immer foppen,
Das sind die Koppen.

Was lustig nach der Mücke schnellt,
Kaum angehaut vom Haken fällt,
An dir vorbeizieht immer weiter,
Das ist der Schneider.

Was in der Hitz mit Müh und Not
Du angelst mit 'nem Stückchen Brot
Und die zum Essen gar nichts taugen,
Das sind Rotaugen.

Was dich durch seine Größe lockt,
Daß dir oft fast der Atem stockt
Und du dir wundstehst deine Haxen,
Das ist der Brachsen.

Was keck um deine Fliege spielt
Und wenn du anhaust sich empfiehlt,
Zurückläßt nur ein Stück Geläsche,
Das ist die Aesche.

Was deinen Köder schlau beschnuppert
Und stückweis' ihn herunterknuppert
Die Schnur beguckt verschmitzt und scheu,
Das ist der Schlei.

Was immer lustig an der Schar
Am Köder nagt so sonderbar,
Bis du dir denkst .....
Das ist der Barsch.

Was auch der Dümmste manchmal fängt,
Wenn er die Schnur ins Wasser hängt
Im kühlen Bach an tiefen Stellen,
Das sind Forellen.

Petri Heil!

Digitized by Google

XV. Personalnotizen.

Herr Forstmeister von Zehmen auf Schloß Weißig (Sachsen) wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Hebung der Teichwirtschaft und seiner treuen Mitarbeit vom sächsischen Fischereiverein zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Der Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen hat den Herausgeber der Fischereizeitung Neudamm, Herrn Dr Emil Walter in Wielenbach, seiner hervorragenden Verdienste um Hebung der Binnenfischerei und Teichwirtschaft wegen, und den Geh. Regierungsrat Herrn Ernst Fetschrien in Königsberg i./Pr., den langjährigen früheren Vorsitzenden des Vereins und Fischerei-Dezernent der Königsberger Regierung, seiner Verdienste um die ostpreußische Fischerei wegen, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Vorstand der Hydrobiologischen Anstalt der Kaiser-Wilhelm-Stiftung in Plön (Holstein), Professor Dr A. Thieneman, der schon bisher in Kiel Vorlesungen über Hydrobiologie, Fischerei und Fischzucht abhielt, wurde zum ordentlichen Professor der Universität Kiel ernannt.

Markus Koch, staatlicher Fischermeister für den Badisch-Schweizerischen Untersee seit 1. Juli 1891, ist mit vollendetem 65. Lebensjahre in den Ruhestand getreten. Alle Behörden und Fischer am Untersee sehen den ausgezeichneten Beamten ungern aus dem Dienst scheiden, der mit größter Sachkenntnis und Pflichttreue über 30 Jahre im Interesse der Unterseefischerei tätig war.

XVI. Fischmarktberichte.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 4. bis 9. Februar 1924, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg (Krebse per Schock = 60 Stück) in Goldmark:

Fische	lebende	tote
Hechte	45—130	31—95
Zander	130—142	120—158
Aale	120	200—220
Karpfen	50—160	37—92
Schleien	100—171	91
Barsche	40—89	20—72
Bleie	35—70	20—40
Plötzen	30—78	5—44
Krebse	9—10	

Zufuhr ziemlich reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Münchener Fischmarktberichte.

Auf dem Münchener Fischmarkt kosteten am 21. Januar im Kleinverkauf das Pfund Barsch lebend —.90, tot —.50, Hecht lebend 1.40, tot 1.—, Karpfen lebend 1.20 bis 1.30, Schleien lebend 1.40, Rotaugen lebend —.50, tot —.30, Blaufelchen 1.—, Barben lebend —.80, Brachsen —.70 bis —.50, Aitel —.70, Nasen —.40 bis —.35, Rutten 1.—, Lauben —.35 Goldmark.

Auf dem Münchener Fischmarkt kosteten am 8. Februar im Kleinverkauf das Pfund Zander 2.20, Karpfen 1.20 bis 1.40, Hecht 1.20, tot 1.—, Renken 1.30, Aitel —.60, Brachsen —.60, Barsch —.45 bis —.50, Nase —.40, Rotauge —.30 bis —.40 Goldmark.

Jahres-Zusammenstellung der Vierteljahres-Durchschnittspreise 1923.

Preise für Fische (frische, nicht lebende) für 50 Kilo.
Krebspreise pro Schock (60 Stück) in Goldmark.

	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Jahresdurchschnitt
Aal	62.91	58.61	51.68	129.16	75.59
Aland	19.25	15.70	28.65	55.09	29.67
Barsch	18.25	19.63	20.59	49.93	27.10
Blei	15.61	17.13	21.72	38.09	23.14
Güster	6.07	5.59	6.79	14.83	8.32
Hecht	28.94	30.19	32.88	75.68	41.92
Karpfen	33.15	33.09	33.47	66.81	41.63
Karausche	20.53	22.75	28.42	10.67	20.59
Plötze	10.60	11.05	11.71	28.22	15·40
Quappe	17.66	18.09	23.27	39.61	24.66
Rodbow	15.62	15.77	25.25	34.53	22.79
Schleie	32.07	34.78	32.72	96.88	49.11
Zander	48.06	58.50	50.42	96.27	63.31
Krebs	4.12	4.84	2.30	5.35	4.15

Digitized by Google

XVII. Zeitschriften- und Bücherschau.

Dr. E. Neresheimer. Die Fische, Lurche und Kriechtiere. Mit 30 farbigen Tafeln und 41 Textabbildungen. Pestalozzi Verlagsanstalt, Wiesbaden 1923. — In der Sammlung naturwissenschaftlicher Bücher für Schule und Haus von Dr Bastian Schmid, die unter dem Titel „Das Naturreich" bei obigem Verlag erscheint, ist dieser Band nunmehr herausgegeben. Da er eine volkstümliche Darstellung bringen sollte, konnte naturgemäß nur das Wichtigste aus dem überreichen Stoff herausgewählt werden und in gemeinverständlicher Form dargestellt werden. Unterstützt wird diese Darstellung durch die vielen bunten Tafeln, die es dem Leser erleichtern sollen, ihm begegnende Tierformen zu bestimmen. D-r.

Der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** der **Süddeutschen Netzwerkstatt, Calmbach a. E.** bei, welche besonders auf ihre **Patentgarnreusen** und andere bei ihr erzeugten **Fischereigeräte** aufmerksam macht. Es ist wohl jedem Fischereiliebhaber bekannt, daß sämtliche Reusen, welche von der Firma zum Kaufe angeboten werden, eine saubere Handarbeit von Fachleuten ist. Die Vorteilhaftigkeit der Patentgarnreuse einer runden Reuse gegenüber ist so klar, daß es ein jeder sich selbst leicht erklären kann. Die genannte Firma hatte in letzten beiden Jahren so viel Aufträge, daß, wenn sich der werte Leser noch erinnern kann, die Firma längere Zeit inserieren mußte, daß wegen Anhäufung von Aufträgen keine Aufträge mehr entgegengenommen werden konnten. Jeder Fischereiliebhaber, welcher mit Reusen fischt, wird in seinem eigenen Interesse gut tun, einen Versuch mit den bekannten Patentgarnreusen zu machen. Die vielen vorliegenden Dankschreiben bestätigen die Vorzüge der Patentgarnreuse. Für Forellengewässer eignet sich Höhe 30 und 35, für Waller, Hechte, Aale, Zander und Barben, Höhe 40, 45 und 50 und für Karpfen und Brassen, Höhe 60 bis 80. Die allgemeine Durchschnittsreuse, die für jedes Wasser paßt, ist die 40er und 45er Patentgarnreuse. Gegen Freimarke ist die Firma bereit, jedem Interessenten illustrierten Katalog zugehen zu lassen.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Fischerei-Verpachtung. Am Montag den 25. Februar 1924, nachm. 3 Uhr. wird im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses hierselbst die Fischerei folgender Seen: a) des großen Wandrow-Sees, ca. 7 ha groß, b) des Gröschen-Sees, ca. 8 ha groß, c) des großen Kriening-Sees, ca. 20 ha groß, d) des Wendel-Sees, ca. 154 ha groß, e) des Vandin-Sees, ca. 165 ha groß, f) des Klopp-Sees, ca. 402 ha groß,

geteilt oder im ganzen für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1936 zu gleitenden Pachtpreisen nach dem Hechtpreise öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtzuschlag bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist vier Wochen. Die Schilf- und Rohrnutzung sowie die Jagdnutzung bleiben von der Verpachtung ausgeschlossen. Die Pachtbedingungen können im Rathaus — Zimmer Nr. 9 — eingesehen oder gegen eine Gebühr von drei Goldmark in Abschrift bezogen w.rden.

Lippehne, Kr. Soldin, den 18. Januar 1924.

Der Magistrat. 94

Fischereiverpachtung.

Am Montag den 3. März 1924,

10 Uhr vorm. im Geschäftszimmer der Oberförsterei zu **Niederlahnstein** auf 12 Jahre:

1. Bach im Dinkholdertale, etwa 2,5 km lang.
2. Bornhofener-Bach, etwa 1,0 km lang. 96

Größerer Posten

Kraiss & Friz-Ventile

hat preiswert abzugeben.

Suche

größeren Posten eichener, guterhaltener, ovaler

Fischfässer

100 bis 200 Liter haltend. 95

Adolf Gropp, Rohrdorf b. Nagold.

Satz-Aale sowie **grüne Schleien, Spiegel-Karpfen** und **Krebse** zur Zucht liefert:

Glauer & Comp., Wüstewaltersdorf 9 (Bezirk Breslau)

Abteilung Besatzfische für Teichwirtschaft. 97

Für jeden Fischer

ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Das staatliche Fischereirecht in der **Weitnauer** und **Gibratshofer Argen** samt deren Quellenbächen soll mit Beginn vom 1. Januar 1924 auf die Dauer von 5 Jahren neu verpachtet werden.

Die Verpachtung erfolgt im Wege der öffentlichen Versteigerung, für welche hiermit Termin beim **Finanzamt Kempten, Zimmer 1,** auf

Mittwoch den 20. Februar 1924, vormittags 11 Uhr

anberaumt wird. 62

Kempten, den 9. Februar 1924.

Finanzamt.

Oberförsterei Hilders (Rhön)

verpachtet am **Freitag den 22. Februar** um 3 Uhr nachmittags

in Hilders, Gasthaus „zum Engel"

öffentlich meistbietend die forstfiskalische Fischerei in der Ulster, im Brandbach (Völkersau) und im Scheppenbach auf zusammen rund 21 km Länge. Die Pachtbedingungen liegen vom 12. Februar an im Geschäftszimmer der Oberförsterei zur Einsicht aus und werden im Termin bekannt gegeben. Die Gebote sind auf den vom Bieter geschätzten Jahresertrag an Forellen abzugeben. 51

Fischereigehilfe,

vollständig mit der **Forellenzucht vertraut,** zum 1. 3. oder 1. 4. **gesucht** von der

Teichwirtschaftlich. Versuchsanstalt Wielenbach

Oberbayern. 67

Fischerei-Gehilfe

gesucht. 58

Forellenzuchtanstalt in Süddeutschland sucht durchaus tüchtigen Fischereigehilfen der in Forellenzucht gute Erfahrung hat. Zuschrift. mit Gehaltsansprüchen **bei freier Station** zu richten unter K. 4 an die Anzeig.-Abtlg. der A. F.-Z. in Augsburg

---

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten lebender u. geschlachteter Forellen

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gelässen oder Spezialwaggons. 43(1

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Tüchtiger Fischmeister

möglichst unverheiratet, kann in **gutes Forellenzucht- und Fischhandelsunternehmen** (G. m. b. H.) sofort gegen festen guten Gehalt **eintreten.** Beteiligung mit 2—5000 Mark Bedingung. Gefällige Offerten unter Z 4 an die Anz.-Abt. d. A. F.-Z. in Augsburg. 61

Ein in **Forellen-, Karpfen- u. Schleienzucht** erfahrener ledig.

Fischmeister

zurzeit stellenlos, sucht bis 1. April od. sofort **Stellung** als solcher bei freier Kost u. Logis. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter M 4 an die Anz.-Abt. d. A. F.-Z. in Augsbg. 69

In Forellenzucht 41 erfahr., tüchtiger, ledig.

Fischereigehilfe oder **Fischmeister** auf 1. März gesucht. In Betracht kommt nur will., ehrl fleiß., absolut zuverl. Mann. Lebenslauf, Zeugnisse mit Leumundzeugnis und Gehaltsanspruch. unt. D. 4 an die Anz.-Abtl. d. A. F.-Z in Augsburg.

Forellenzuchtanstalt

mittlerer Größe mit guten Gebäuden und etwas Landwirtschaft im Rheinlande

sofort zu verkaufen. 48(1

Zuschriften an die Anzeig.-Abtlg. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg unt. **H. K. 4.**

Wer liefert 84

10 000 einj. Speise-Karpfen
2 000 zweij. Speise-Karpfen
5 000 ein- u. zweij. Schleien
10 000 Bach- u. Regenbogenforellen-Setzlinge.

Offerte unter **K. J. 55** an die Anzeig.-Abtlg. der Allgem. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Digitized by Google

Gesunde Setzlinge

42 **1—2 sömmerige**

(Spiegelkarpfen, Schleien, Aale, Regenbogenforellen, Bachforellen) gesucht.

Angebote mit Preisangabe und Lieferzeit erbittet die

Städt. Anlagenverwaltung, Offenbach a. M.

Zu kaufen gesucht

200000 35

Bachforellen-Eier

kerngesunde Ware.

Offerte unter **D. D. 31** an die Anzeig.-Abtlg. der Allgem. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Die Landesfischzuchtanstalten

des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern zurzeit erstklassige Eier, Brut und Setzlinge der

Bachforelle und Regenbogenforelle

sowie **Schleien-** und besonders schöne **Zander-**Setzlinge.

Im Frühjahr lieferbar

sind ausserdem von **Huchen** und **Aeschen** Eier und Brut, sowie ein- und zweisömmerige **Karpfen** schnellwüchsiger Rassen.

Vergriffen sind Setzlinge von
Aeschen, Huchen, Hechten, Maränen, Seeforellen, See- und Bachsaiblingen.

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

MÜNCHEN, Salvatorstr. 19/I, Fernruf 21641, Ortsruf 2893 (Nebennummer 170).

Auf wiederholte Anfrage teilen wir mit, dass wir ab 1. März 1924 wieder

LEHRLINGE

zur Erlernung der künstlichen Fischzucht und Teichwirtschaft

in unsere Anstalten aufnehmen. Gesuche sind an obengenannte Verwaltung zu richten. 92

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bachforellen-
Bachsaiblings-
Seesaiblings-
Regenbogenforellen-
und Aeschen-

Eier, Brut
und
Setzlinge

Ferner 90

Karpfen-, Schleien-, Hecht-, Aal-, Goldorfen- und Goldschleien-Satz.

Günstiges Angebot

1 Wurfnetz aus Hanfgarn 15 mm im Fang, 22 mm im übrigen Teil, 16 m Umfang.
1 Senke aus Hanfgarn, Nr. 14/2—, Maschinenweite 25 mm, 4 m im Quadrat.
1 Staacknetz (Spiegelnetz) aus Baumwollgarn geloht, mittlere Wand 25 mm, fertig eingestellt mit Kork und Blei, 15 m lang, 1 m hoch.
1 Hechtsack aus Baumwollgarn geloht, 90 cm Durchmesser, 5 Bügel, 2 Kehlen und 2 Flügel.
1 Hechtsack aus Baumwollgarn geloht, 60 cm Durchmesser, 5 Bügel, 2 Kehlen und 3 Flügel.
Je 1 Reuse aus Baumwollgarn geloht, mit Holzbügel 45 und 70 cm Durchmesser.
1 Baumwollnetz, weiss, 50/9—44 mm, 6 m lang, 1300 Ma. tief

geteilt oder geschlossen, 91

räumungshalber sehr billig abzugeben.

Anfrag. u. „Netz-verkauf 709" an **Ala Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Digitized by Google

Grössere Posten (Waggonladungen) zwei- und dreisömm.

„Besatzkarpfen“

zu kaufen gesucht. 52(1

Angebote unter L 4 an die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg.

Kleinere 55(1

Fischzucht

mit Wildwasser

gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Näh. unt. V. 4 durch d. Anzeig.-Abtl. der Allg. Fisch.-Z. in Augsburg.

Gebrauchte 46(1

Heringsnetze

in Katechu geloht, 28 mm, wieder vorrätig

J. de Beer jr.
Emden 10 (Nordsee).

Futterlupinen

für prompt und später haben preisw. abzugeb.

Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 63
Ohlauer Straße 63.

Strebs. jung. Mann sucht Stellung als 60
Gehilfe oder **Fischmeister**
vertraut mit allen Arbeiten in Forellen- u. Karpfen-Zucht. Gute Zeugnisse zu Diensten. Angeb. u. F.K. 4 a. Anz.-Abt. d. A.F.-Z. i. Augsb.

Vorrichtung zum Krauten von Teichen und Flüssen!

Preis Mk. 80 für einen Apparat mit 3 m Schnittbreite, ab Station Wismar. Geringe Frachtkosten. Zwei Apparate mit zusammen 6 m Breite können von einem Pferd gezogen werden. Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den ein Mann mit einer Stange vorwärts bewegt. Garantiere für Leistungsfähigkeit des Apparates. **E. Ziemsen, Vier-eggenhof** bei **Wismar** i. Meckl. 54(1

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 87

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Gelegenheitskauf!

3 Netze, jedes **240** m lang, **60** Maschen hoch, **30** mm v. K. z. K. **50/9**, Baumwollgarn. **Preis 48.**— G.Mk. pro Stück.

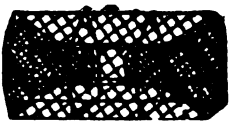
4 Netze, jedes **120** m lang, **60** Maschen hoch, **30** mm v. K. z. K. **50/9**, Baumwollgarn. **Preis 24.**— G.Mk. pro Stück.

Süddeutsche Netzwerkstatt Calmbach a. Enz. 66

Fischzucht Tittmoning
(Oberbayern)
Postfach Nr. 55

kaufen ständig:

jede Menge **Forellen,** geschlachtete, außerdem **Huchen, Aeschen,** geschlachtet, **lebende Edel-Krebse** gegen sofortige Kasse, größere Posten werden persönlich übernommen. 53



Draht-Fisch-Reusen, Draht-Fisch-Behälter

aus

Aluminium-Draht

sind von unbegrenzter Haltbarkeit, da Aluminium im Wasser nie rostet; in all. Art. sof. lieferbar Preisl. gratis.

Drahtreusenfabrik **Brose,**
Triesen Nm. 5.
89

Gesucht per Frühjahr einige Tausend **zweij. Schleien** Off. mit Längenangabe unt. A.H. 16 an die Anz.-Abt. d. A.F.-Z. Augsb.

Gesucht werden 350 Mille 33

korngesunde beste

Regenbogenforellen-Eier

unter Garantie 95% lebende Ankunft.

Offerte erbitte unter C. O. 83 an die Anzeig.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Zeitung in Augsburg.

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Friedrichshafen a. B.

kauft 88

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flusstische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 57(1

Bahnwagen-Werk

KRAUS & Co., Quedlinburg

Telegramm-Adresse: Kraus. Fernruf Nr. 91 und 791.

Unsere Spezialität: Gedeckte Waggons mit hohem Tonnendach im Transitprofil **zum Transport lebender Fische** mit Sauerstoffverteiler, Unterkunftsraum für Begleiter, K.K. Luftdruck-Bremse u. Heizstrang.

56 Feinste Referenzen, kurzfristig lieferbar bei günstigster Preisstellung.

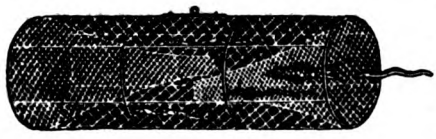
Raubende Hechtbrut

keine wertlose Gläserjungbrut, per 1000 St. 10 G.-M. freibleibend, versendet Ende April, Anfang Mai die 39(1

Spezialzucht f. Hechte

Michl Berr, Bayersoien, Obb.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos. 36(1

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Für Sportsangler ideal passend. 87

Suche sofort stillen oder tätigen Teilhaber mit Kapital für mitteldeutsches, sehr gewinnbringendes Unternehmen, Fischzuchtanstalt mit sehr gut besetzten großen Wildgewässern, Fisch-En gros- und Detailgeschäft, Düngemittel und Gärtnerei. Kapital kann terminweise eingebracht werden. Sicherstellung auf erste Hypothek. Herrliche Wohnung sowie für stillen Teilhaber Sommerwohnung mit Pension, direkt am Forellengewässer, wird geboten, ebenso wird Autogarage gestellt. Großstadt und Badeort leicht erreichbar. Gef. Offerten unt. B 4 an die Anz.-Abt. der Allg Fisch.-Zeitg. in Augsburg.

! Suche Fischerei oder Fischzucht !

eventuell auch mit Feld oder geeignetes Grundstück, bei älteren Leuten würde übernehmen mit Leibgeding. 65

Offerten unt. H. 3/4 an die Anzeig.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Forellenwasser

Erlaubnisscheine nur an Sportfischer, in der Wiesent, Oberfr. Mäßiger Preis. Gute Referenzen erforderlich. 68

Angebote unter V. 4 an die Anz.-Abtl. der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

79 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Besetzt die Gewässer

Fisch-Ein- und Verkauf e. G. m. b. H.

Eisenbahndamm 5 — **KIEL** — Eisenbahndamm 5

Fernsprecher: Kiel 4150/4151

Drahtanschrift: Fischercentral

Besetzt die Gewässer

bietet an in bester Qualität:

Besatz- und Laichfische aller Arten,

Satzkarpfen, Satzschleien, Laichfische, Salmonideneier u. -Brut, Salmonidensetzlinge, Satzzander, fressfähige Hechtbrut, Satzaale u. a. m.

Preise und Lieferungsbedingungen auf Anfrage. 50(1

Bin Kaffaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 80

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Rasierklingen gratis

sende ich, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen, an jeden, der mir seine Adresse mitteilt. 44

Spezialhaus

Hans Jarke,

Stettin 191.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 81

Brief- und Telegr.-Adresse:

Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle,

desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**

der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Bach- u. Regenbogenforellen-

Wildlinge

sowie größeren Posten

1 sömmrige

Karpfen

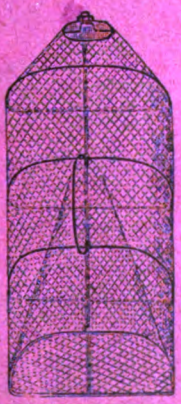
hat abzugeben 82

Emil Rameil

Staatl. Fischzucht-Anstalt

Fürstenberg i. Westfal.

Das Beste was es gibt



zum Fischen

sind die bewährten

Drahtreusen

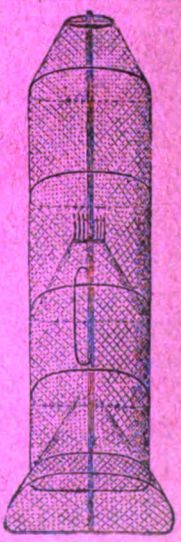
von 40

Albert Langjahr

Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten

Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

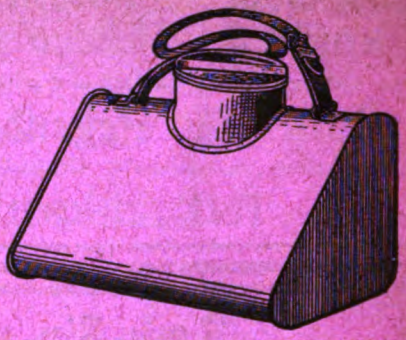
Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 83
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.
Gegründet 1793. 49
Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1 für	25	Pfd. Fische,	Preis	15.—	Gold-M.
„ 2 „	20	„	„	12.50	„
„ 3 „	12	„	„	10.—	„
„ 4 „	8	„	„	8.—	„

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 84

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 85
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Gebrüder Maier, Wasserstetten O.-A. Münsingen (Württemberg)

Fischzucht und Großhandlung

Eisenbahnstation: Marbach a. d. Lauter der Bahnlinie Ulm—Münsingen—Reutlingen.
Telephon: Dapfen Nr. 4. :: Drahtwort: Fischzucht Dapfen (Württbg.).

Wir sind stets Kassa-Abnehmer von 86

lebenden und geschlachteten Forellen,

Flußfischen und Edelkrebsen.

Sauerstoff-Apparate werden gestellt, Transporte persönlich übernommen.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Druck von Gebruder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 5/6

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 112

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz, „gespließt" und Stahl

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 113

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Das vorzüglichste, haltbarste u. einfachste **Fanggerät** der **Gegenwart** ist und bleibt unsere fangfertige **Patent-Garnreuse.**

Verwendung in fliessenden und stehenden Gewässern, ganz gleich bei welchem Grunde.

Ferner liefern wir alle Arten fangfertige Fischereigeräte, wie **Aal-, Hecht-** und **Flügelreusen, Versetzer, Bungen, Watten** (Hamen) und **Nachtschnüre,** alles nur **Handarbeit** von praktisch fachmännisch gebildeter Person. 114

Netze und **Netzgarne** zum billigsten Tagespreis. Illustrierten Katalog nur gegen Freimarke.

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

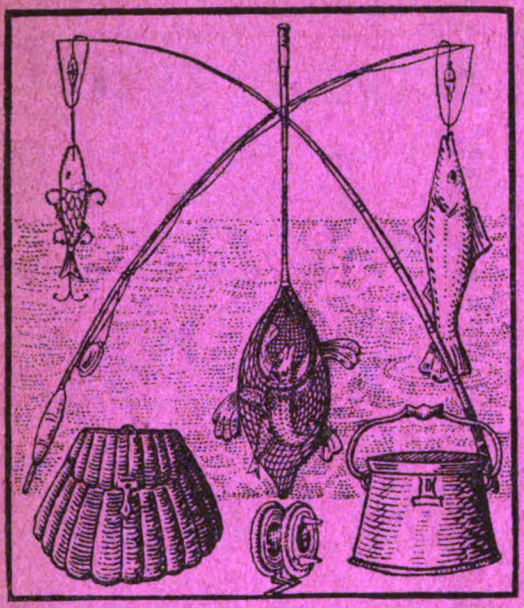
eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 115

Digitized by Google

Sport- und Angelgeräte-Fabrik



Spezialfabrikation

Helle und dunkle Bambus-, Hickory-, Greenhart- und Lanzenholz- sowie Tonkin - Angelruten, gespliesste Fliegen-Spinn- und Hechtruten, Holz- und Metallrollen, Blinker und Spinner, künstliche Köderfische und Fliegen, sämtliche Sorten Wirbel und Angelhaken, Ia. Hanf- und Seiden-Angelschnüre, Fischkörbe und Fischkessel, Hanf- und Drahtreusen etc.

128

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.
Muster gegen Berechnung.

F.W. Lührig A.-G., Göttingen

Sport- und Angelgeräte-Fabrik.

Fischnetze

in bekannter bester Ausführung liefert 129

Draeger & Mantey
Mechan. Netzfabrik
Landsberg a.W. 6.

Bei Anfragen Wünsche genau angeben.

Gebrauchte 136

Heringsnetze

in Katechu geloht, 28 mm, wieder vorrätig
J. de Beer jr.
Emden 10 (Nordsee.)

Satzaale, Satzkarpfen, Satzschleie u. Hechtbrut
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 130
Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 131

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Erstklassiges Material
offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau** in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.

Bes. H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt.
132

Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.
133

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern

liefert jetzt und später in bekannter vorzüglicher Qualität und in jedem Posten

Setzlinge sämtl. Forellenarten

in jeder Grösse, 134

angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings

in grossen Mengen; reinrassige, fränkische **Spiegelkarpfen** u. schnellwüchsige **Schleien** in allen Grössen und Altersklassen, sowie **Aschensetzlinge** u. **Satzkrebse** in jed. Posten.

Fisch-Jagd-Netze

auch Reparaturen

Preisliste frei.
Heinr. Blum
Netzfabrik
Eichstätt 3
Bayern.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Preis für März 30 Gold-Pfennig für das Inland u. Oesterreich, 60 Gold-Pfennig oder 0,75 Schweiz. Franken für das übrige Ausland. Bezieh ar durch Post, Buchhandel und den Verlag. **Schriftleitung:** Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — **Anzeigenannahme** nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, u. die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — **Herausgeber:** Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I **Verlag:** Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614. **Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit**

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 5/6. **Augsburg,** den 15. März 1924. **XXXXIX. Jahrg.**

Eine erfreuliche Mitteilung

können wir unsern Lesern machen. Die **„Allgemeine Fischerei-Zeitung"** wird nämlich, nachdem sie 14 schwere Monate hindurch den Beziehern nur einmal monatlich in Form einer Doppelnummer zugestellt werden konnte,

vom 1. April an wieder zweimal monatlich

erscheinen, und zwar am 1. und 15. jeden Monats. Dem Verlag ist der Entschluß zu dieser Rückkehr zur alten Erscheinungsweise und einer damit zugleich verbundenen erheblichen Vermehrung des Inhalts nicht leicht gefallen, weil die Nachwehen einer die deutsche Fachpresse fast an den Rand des Verderbens bringenden Zeit noch lange nicht überwunden sind und der Ausbau der **„Allgemeinen Fischerei-Zeitung"** starke Mehrkosten für Herstellung und Versand mit sich bringt. Der Verlag ist sich aber andererseits seiner Verpflichtung voll bewußt, der angesehenen Zeitschrift ihre

führende Stellung unter den deutschen Fischerei-Fachblättern

unter allen Umständen, selbst unter Opfern zu wahren.

Wir vertrauen auch fest darauf, daß die erfreulicherweise beständig wachsende Zahl der bisherigen Bezieher ihr jetzt erst recht die Treue halten und **durch Gewinnung weiterer Leser** nach Kräften dazu beitragen, daß die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" immer mehr **das bevorzugte Blatt in allen Kreisen der Berufs- und Sportfischer** wird.

Der vierteljährliche Bezugspreis

beträgt ab 1. April:

für Fischereivereinsmitglieder	M. 1.20,
für Nichtmitglieder.	„ 1.50,
für Auslandsbezieher (außer Oesterreich)	„ 1.75.

Der in Frage kommende Betrag ist **im voraus,** bei Beginn des Vierteljahrs zu entrichten. Wir bitten diejenigen Leser, an welche die Zeitschrift vom Verlag aus durch die Post eingewiesen ist, und welche noch das Bezugsgeld für das erste Vierteljahr 1924 schuldig sind (75 Pfg. für Mitglieder und 90 Pfg. für Nichtmitglieder), es **unverzüglich** zusammen mit dem Betrag für das zweite Vierteljahr auf das **Postscheckkonto der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung"** München Nr. 156 14 einzuzahlen. Sollte das Bezugsgeld am 30. April nicht in unseren Händen sein, so glauben wir annehmen zu dürfen, daß die Einziehung mittels Postnachnahme trotz der dem Bezieher dadurch erwachsenden verhältnismäßig nicht geringen Erhebungskosten gewünscht wird.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung".

Digitized by Google

I. Bekanntmachung.

Der Deutsche Fischereiverein wird durch Vermittlung der Staatlichen Fischereidirektion in Hamburg aller Voraussicht nach in der Lage sein, in diesem Frühjahr große Mengen von Aalbrut aus der früheren Aalbrutstation des Deutschen Fischereiverein in Epney (West-England) zu beziehen. Der Preis wird voraussichtlich M. 6.— für 1000 Stück ab Hamburg, bei großer Beteiligung auch weniger, betragen. Um eine Uebersicht über das in England zu bestellende Quantum zu gewinnen, ist es erforderlich, daß Bestellungen möglichst umgehend gemacht werden. Alle Bestellungen, die nach dem 20. März 1924 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Bestellungen sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin W 10, Königin Augustastr. 21, zu richten.

Berlin, im Februar 1924.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

II. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für den Monat Februar 1924.

Aal	145.—	Hecht	82.75	Roddow	47.50
Aland	36.17	Karpfen	60.82	Schleie	100,50
Barsch	57.78	Karausche	20.—	Zander	182.59
Blei	34.31	Plötze	24.91	Krebse	8.25
Güster	3.50	Quappe	—		

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär Dr Röhler.

III. Bekanntmachung.

Schutz gegen Fischfrevel.

Nachstehender uns vom Herrn Landesfischereiinspektor für Baden eingesandter Erlaß, der eine wirksame Bestrafung des verbotenen Fischfangs zur Nachtzeit, mit Fackellicht oder unter Anwendung schädlicher oder explodierender Stoffe bezweckt, erscheint sehr begrüßenswert:

Der Justizminister. Karlsruhe, den 20. Februar 1924.
Den Schutz der Fischerei betr.
An die Staatsanwaltschaften.

Aus Kreisen der Fischereiberechtigten wird Klage darüber geführt, daß Fischfrevel auch im Falle des § 296 St. G. B. vielfach mit zu geringen Strafen belegt werden.

Die Staatsanwaltschaften werden angewiesen, wegen der in Frage kommenden strafbaren Handlungen nachdrücklichst einzuschreiten und auf dem angerichteten Schaden und dem erzielten Gewinne angepaßte Bestrafung durch geeignete Antragstellung und nötigenfalls durch Einlegung von Rechtsmitteln hinzuwirken.

J. A.: gez. Hafner.

IV. Die Ergebnisse in den Forellenversuchsteichen.

Aus der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr E. Walter.

In der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation in Wielenbach werden außer Karpfen auch Forellen gezüchtet, da die Bedingungen hierfür vorhanden sind. Außer Bachwasser steht der Anstalt auch Quellwasser zur Verfügung. Das Bachwasser entstammt ebenfalls einem Forellenbach, es dient aber nur zur Speisung der Karpfenteiche, es ist leider keine Einrichtung getroffen worden, seine Verwendung auch für die Forellenteiche zu ermöglichen. Bisher sind in Wielenbach nur Regenbogenforellen aufgezogen worden, die ich für die bestehenden Verhältnisse nicht für besonders geeignet halte, da das für die Salmonidenteiche allein zur Verfügung stehende Quellwasser mit einer sehr hohen Alkalität eine sehr niedrige Temperatur verbindet. Dementsprechend sind denn auch die Resultate, die mit den Regenbogenforellen erzielt wurden, nicht besonders günstig gewesen. Die Anstalt hatte mit starken Verlusten und mit einer erheblichen Degeneration der Laichfische zu rechnen. Ich habe nach dem Antritt meiner hiesigen Stellung die hier übliche intensive Aufzucht in einigen Mastteichen noch einige Monate lang fortgesetzt. Dabei ergaben sich so starke Verluste nicht bloß an Stückzahl, sondern auch an Gesamtgewicht, daß ich im Juli mit der Fütterung endgültig Schluß machte, denn von einer Rentabilität konnte unter solchen Verhältnissen keine Rede sein. Hierdurch wurde nun die gesamte Reihe der zur Forellenaufzucht dienenden Mastteiche frei, und ich beschloß, dieselben zu Versuchen zu benützen, welche der Klärung der Bedingungen für die

Digitized by Google

Aufzucht der jetzt gerade zur Verfügung stehenden Regenbogenforellenbrut dienen sollten. Von Anfang an habe ich die hiesigen Verhältnisse mehr für die Aufzucht von Bachsaiblingen geeignet gehalten. Es fehlte uns aber hierzu das nötige Besatzmaterial, das auch von anderen Seiten nicht zu beschaffen war. Die Versuche wurden deshalb speziell auf die Aufzucht der Regenbogenforellenbrut zugeschnitten, die gerade in den hiesigen Rinnen soweit herangewachsen war, daß sie ausgesetzt werden konnte. Die Teiche wurden also zu diesem Zweck sofort bespannt und besetzt. Freilich erfolgte die Besetzung erst am 30. Juli; da die Teiche bereits am 18. resp. 24.—27. September wieder abgefischt werden mußten, um für Winterungszwecke zu dienen, so ergab sich nur eine Versuchsdauer von noch nicht zwei Monaten, was bei der Beurteilung der nachstehenden Versuchsresultate immer im Auge behalten werden muß.

Für die Versuche standen zwei Gruppen von Teichen zur Verfügung, einmal die 10 sogenannten Hoferschen Brutteiche und dann eine zweite Gruppe von 30 etwas größeren Mastteichen, von denen etwa 5—6 bisher zur Fütterung benützt wurden.

A.

Die Versuche in den Hoferschen Brutteichen.

Es sollte bei diesen Versuchen festgestellt werden, welchen Einfluß die verschiedene Herkunft, Qualität und Temperatur des durchfließenden Wassers auf Wachstum und Gedeihen der Regenbogenforellenbrut hat. Die Hoferschen Brutteiche sind kleine tiefe grabenartige Teiche von je 26 qm Flächengröße. Sie erhalten ihren Zufluß durch ein Zementrohr, das am Ende des ersten Drittels am Grunde ausmündet. Ihr Boden ist in einer Höhe von zirka 30 cm betoniert, höhere Pflanzen können sich also nur auf den seitlichen Böschungen ansiedeln. Auch diese Teiche erhielten ursprünglich Quellwasserzufluß. Da dieser Quellzuleiter mit dem Bachzuleiter für die Karpfenversuchsteiche in Verbindung steht, um bei Bedarf das Quellwasser auch den Karpfenteichen zuführen zu können, gelang es wenigstens für einige aus der unteren Reihe der in zwei Reihen liegenden, durch den Ableiter getrennten Brutteiche Bachwasser zur Speisung heranzuholen. Diese Reihe besteht aus 6 Teichen, von denen die beiden dem Zuleiter zunächst liegenden mit Bachwasser gespeist werden konnten. An die untere Reihe schließt ein Vorstreckteich für Karpfenbrut an und an diesen wieder ein tieferer Vorwärmer für die Karpfenlaichteiche. Die Möglichkeit einer Speisung dieser zweiten Hälfte der Forellenbrutteiche aus dem Vorstreckteich war durch Zementrinnen gegeben. Ich ließ nun den Damm zwischen Vorstreckteich und Vorwärmer durchstechen und eine Holzrinne einlegen. Dadurch erhielt ich die Möglichkeit, einen Teil der Teiche dieser zweiten Reihe mit Bachwasser zu speisen, das zunächst im Vorwärmer und dann weiterhin im Vorstreckteich vorgewärmt war und deshalb eine erheblich höhere Temperatur zeigte als das Bachwasser, das seinerseits wiederum erheblich wärmer war als das Quellwasser. Es ergaben sich demnach 3 Gruppen von Teichen: 1. die mit dem kalten Quellwasser gespeisten 4 Teiche Nr. 9—12 der oberen Reihe. 2. die 6 Teiche der unteren Reihe Nr. 13—19, von denen 13 und 14 mit Bachwasser, die übrigen mit vorgewärmtem Bachwasser gespeist wurden. Bei der Bespannung ergab sich, daß der Teich 18 überhaupt kein Wasser hielt und daß die Teiche 17 und 15 infolge Undichtigkeiten den weitaus größten Teil ihres Wassers verloren und etwa nur bis zur Höhe der Betonrinne mit Wasser bedeckt waren. Trotz dieses Uebelstandes, der aber bei den Resultaten in Rechnung gestellt werden muß, wurde der Versuch auch in diesen beiden Teichen fortgesetzt. Von der zweiten Reihe erhielten also die Teiche 13 und 14 Bachwasser, 15—17, von denen aber nur 16 voll bespannt war, vorgewärmtes Bachwasser. Die auf den seitlichen Böschungen dieser Brutteiche wachsende Wasserflora war verhältnismäßig nur geringfügig, ganz besonders in den mit Quellwasser gespeisten Teichen. Eingesetzt wurden in jeden der Teiche 30 Stück angefütterte Forellenbrut gleichen Alters, gleicher Abstammung und gleichen Entwicklungsstadiums am 30. Juli, abgefischt wurde bereits am 18. September. Die Resultate sind in der nachfolgenden Tabelle I niedergelegt.

Zur Erläuterung der verschiedenen Spalten der Tabelle sei folgendes mitgeteilt. Die Spalten über Flora, Fauna, Alkalität und Temperatur geben das Mittel aus mehreren Untersuchungen, zu deren Einzeldarstellung hier der Raum fehlt. Planktonuntersuchungen wurden nicht gemacht, da das Plankton im fließenden Wasser nicht erheblich entwickelt ist, im kalten Quellwasser sogar fast ganz fehlt. An ihre Stelle traten Abschätzungen

Digitized by Google

Tabelle I.

Nr.	Zuw. pro ha in kg	Stückgew. R_1 in g	Pflanzenfauna	Flora A + V	Flora U	Alkalität	Temperatur	Stückverlust
I. Mit Quellwasser.								
9	48,4	4,003	3	27	3	17	11,7	0
10	24,0	2,400	2,5	9	2	15	11,3	5
11	6,4	1,777	2,5	18	3	18	11,3	21
12	20,0	2,777	2,5	31	2	16	11,0	12
Mittel:	24,7	2,7	2,6	21,3	2,5	18,5	11,3	9,5
II. Mit Bachwasser.								
13	46,0	4,259	4,0	6	8	16,5	16,4	3
14	56,8	4,900	4,5	6	9	16,0	17,0	1
Mittel:	51,4	4,6	4,25	6	8,5	16,25	16,7	2
III. Mit vorgewärmtem Bachwasser.								
15	22,0	5,000	10,5	2	6	14,5	20,9	19
17	13,2	4,125	10,0	0	3	14,0	22,5	22
Mittel:	17,6	4,600	10,25	1	4,5	14,25	21,7	20,5
16	71,2	6,6	10,5	13	9	13,0	21,6	3

der Pflanzenfauna, die in der Weise vorgenommen wurden, daß mit einem Gazekescher ein etwa meterlanger Zug durch die Unterwasserflora ausgeführt, der Inhalt des Keschers in eine weiße Schüssel entleert und darauf die Menge der Kleinfauna nach 4 verschiedenen Bestandteilen, und zwar nach den Insektenlarven, Krustazeen, Schnecken und Würmern, jeder Teil für sich auf Grund einer Skala von 10 Punkten, in der die ungeraden Ziffern bedeuten: 1 = sehr gering, 3 = gering, 5 = mittel, 7 = reichlich, 9 = sehr reichlich, abgeschätzt wurde. Aus diesen Schätzungen — bei der Pflanzenfauna handelt es sich um zwei — wurde alsdann die Summe aus sämtlichen Bestandteilen und aus den Summen schließlich wieder das Mittel für beide Untersuchungen gezogen. In der Spalte für die Flora bedeutet die linke Spalte A + V (Auftrieb und Veralgung) den Auftrieb der Algenwatten n der Wasseroberfläche und die Veralgung unter Wasser, die rechte Spalte U die höhere nterwasserflora, beide wiederum geschätzt nach der zehnteiligen Skala. Dieser Florenbestand wurde ebenfalls zweimal abgeschätzt. Die Ziffern geben nicht das Mittel wie bei der Pflanzenfauna, sondern die Summe aus beiden Untersuchungen wieder. Die Alkalität wurde mit Hilfe des Methylorangeindikators bestimmt. Die Ziffern geben die Anzahl von Tropfen $\frac{n}{10}$ Salzsäure wieder, welche auf 20 ccm Wasser im Mittel von zwei Untersuchungen entfielen. Bei der hohen Alkalität des hiesigen Wassers genügt diese geringe Wassermenge. Bei Uebertragung auf 100 ccm Wasser müßte also diese Tropfenzahl mit 5 multipliziert werden. Bei den Temperaturangaben handelt es sich um das Mittel aus drei Untersuchungen. Hinsichtlich der Ertragsziffern möchte ich bemerken, daß mir bei diesen Versuchen mit Forellenbrut — im Gegensatz zu größeren Fischen mit konstanterem Stückverlust — das erreichte Stückgewicht maßgebender erscheint, als der Zuwachs pro ha, weil dieser infolge etwaiger zufälliger, durch irgendeinen Unfall hervorgerufener Umstände natürlich durch den Stückverlust ganz außerordentlich beeinflußt wird und im Falle eines hohen Stückverlustes nicht hinreichend durch ein entsprechend stärkeres Wachstum der zurückbleibenden Brut ausgeglichen werden kann.

Es ist nicht beabsichtigt, einen eingehenden Kommentar dieser Versuche zu liefern. Ich beschränke mich hier wie auch bei den folgenden Versuchen auf eine kurze Feststellung der hauptsächlichsten Ergebnisse.

1. Die Durchschnittstemperatur betrug in den mit Quellwasser gespeisten Teichen 11,3 °, in den mit Bachwasser gespeisten 16,7 °, in den mit vorgewärmtem Bachwasser gespeisten 21,7 ° C. Die Abstufung unter den 3 Teichgruppen betrug demnach je zirka 5 ° C.

2. Die Alkalität war am größten im Quellwasser, nahm ab im Bachwasser und noch mehr im vorgewärmten Bachwasser, eine natürliche Folge der längeren Einwirkung von Luft und Wärme auf das Wasser.

Digitized by Google

3. Die Veralgung war am größten im Quellwasser, am geringsten im Bachwasser, wuchs dann wieder an im vorgewärmten Bachwasser.

4. Die Entwicklung der höheren Unterwasserflora ging im Bachwasser und vorgewärmten Bachwasser in stärkerem Maße vor sich als im Quellwasser, wo sie schon durch die starke Algenbildung zum Teil unterdrückt wurde.

5. Die Entwicklung der Pflanzenfauna folgte nicht der Algenflora sondern der höheren Unterwasserflora und der Temperatursteigerung. Ihre Ziffern bilden im vorliegenden Falle einen sehr guten Indikator für das Wachstum der Fische.

6. Die Stückverluste der R_0 (worunter Regenbogenforellenbrut zu verstehen ist) waren im Quellwasser bedeutend größer als im Bachwasser und vorgewärmten Bachwasser. (Bei den beiden Teichen 15 und 17 ergaben sich abnorm hohe Stückverluste durch den schon erwähnten Umstand, daß diese nur bis zur Betonrinne, also nur 10—30 cm hoch, mit Wasser angefüllt waren. Dementsprechend müssen natürlich auch die Ziffern für den Zuwachs pro ha außerordentlich viel niedriger ausfallen. Es sind deshalb die beiden Teiche in der Tabelle getrennt von dem Teich 16 für sich behandelt worden. Maßgebend für die dritte Gruppe ist nur der Teich 16, der vollen Wasserstand hatte.)

7. Der Stückzuwachs der R_0 steigt innerhalb der drei Gruppen ganz parallel der Temperatur. Er beträgt im Quellwasser 2,7, im Bachwasser 4,6, im vorgewärmten Bachwasser 6,6 g. Eine auffallende Stellung nimmt in der ersten Gruppe nur der Teich 9 ein, der überhaupt keinen Stückverlust und ein verhältnismäßig hohes Stückgewicht der R_1 aufweist. Der Teich liegt an der Straße, ob ihm von dorther ein Zuschuß an Nährstoffen gekommen ist oder welche anderen Ursachen hier vorliegen, läßt sich nicht feststellen.

Zum Vergleich sei mitgeteilt, daß R_0 gleicher Abstammung und gleichen Alters, die gelegentlich eines anderen Versuchs lediglich in Bruttrögen mit Kunstfutter aufgezogen wurde, zur Zeit der Teichabfischung in den verschiedenen Trögen ein Stückgewicht von durchschnittlich 0,3 bis 0,8 g aufwies! Dagegen lieferten das höchste Stückgewicht unter allen ausgesetzten R_0 die amerikanischen Importen, die uns vom Deutschen Fischereiverein überwiesen wurden. Die am 7. August eingesetzten und am 5. November abgefischten Brütlinge wogen durchschnittlich 12,4 g, erreichten also über doppelt so hohe Stückgewichte, als der Durchschnitt der hiesigen R_0. Leider war der Stückverlust aus unaufgeklärten Gründen ein besonders hoher. **(Fortsetzung folgt.)**

V. Der Angler im März.

Schon kommen die ersten Frühjahrswinde und wollen uns wieder hinauslocken in unser Revier. Dort regt es sich auch wirklich. Schüchtern beginnen einige Pflanzen zu grünen; zuerst gewöhnlich das Tausendblatt. Auch die gelbe Wasserrose nuphar luteum, beginnt schon ihre ersten Triebe auszusenden. Unter den Tieren, welche unseren Schuppenträgern als Nahrung dienen, kehrt ebenfalls langsam das Leben wieder. So reiben sich denn auch die Karpfen-ähnlichen Fische die Augen aus, und gehen wieder auf Nahrungssuche nach den langen Entbehrungen des Winters. Trotzdem ist für den Angler noch nicht viel zu holen. Die Forelle fängt zwar schon wieder zu beißen an, aber sie hat sich von den Strapazen des Laichens noch nicht recht erholt und ein rechter Sportangler schont seine Lieblinge daher noch mindestens ½ bis 1 Monat; manche gehen gar erst mit der Maifliege ans Wasser. Der Hecht kommt jetzt in die Laiche. Er ist dann so gut wie unempfänglich selbst gegen die verlockendsten Köder, außer in Wassern, wo er schon abgelaicht hat. Dann ist aber sein Fleisch wenig schmackhaft. Auch unseren wehrhaften Räuber hat das Laichgeschäft stark mitgenommen. Wo noch Eis ist, kann man es gelegentlich auf Barsche probieren. In wärmeren Gewässern kommt bald die Barbe. Viel ist aber nicht mit dem Angeln zu holen. Am meisten verlohnt es sich zuweilen noch auf Plötzen und am allerbesten wohl auf Aitel (Döbel) Squalius cephalus. Vor allem in den Grenzwassern der Forellenregion (gemeint sind Wasser in welchen die Forelle nicht mehr als Hauptfisch vorkommt) sollte man sich an schönen, warmen Tagen die Mühe nicht verdrießen lassen. In den wenigstens vor der Schneeschmelze meist ganz klaren Wassern sind die Aitel leicht aufzufinden. Sie sind lange nicht so scheu, wie sonst, so daß man sie mit einiger Vorsicht ruhig mit Hilfe der Augen aufsuchen darf. Sie stehen jetzt gewöhnlich in den tiefen Gumpen

Digitized by Google

und nehmen fast jeden Köder an. Sogar mit geknetetem Weißbrot sind sie zu fangen. Da man häufig auf beträchtliche Entfernungen werfen muß, ist eine dünne, elastische Gerte, feine Schnur und ganz feines Vorfach zu empfehlen, als Haken etwa Pennel Nr. 1 oder 2 Natürlich kann auch ein feiner Doppelhacken oder ein Drilling verwendet werden. Die gehakten Fische wehren sich leider nur ganz wenig. Da sich die Aitel vor allem in Süddeutschland zu Raubfischen entwickelt haben, sollten sie nach Möglichkeit unterdrückt werden. Wichtiger als all diese Angelei, die doch keinen rechten Sport bieten kann, ist eine genaue Kontrolle und sorgfältige Wiederinstandsetzung der Angelgeräte. Diese Mühe sollte sich kein Sportangler verdrießen lassen. Auch bei schonender Behandlung leiden vor allem die Angelstöcke durch längeren Gebrauch. Einzelne Bindungen lockern sich oder werden durchgescheuert (besonders bei Befestigung der Angelgeräte am Fahrrad), an anderen Stellen wird der Lack abgestoßen usf. Besonders bei gespließten Gerten hat man da auf der Hut zu sein, da mit der Zeit das nicht mehr durch den Lacküberzug geschützte Holz leidet und an den zusammengeleimten Stellen Wasser eindringt. Für Bambusgerten wird kräftiges Einreiben mit rohem Leinöl empfohlen. Man läßt hierauf die Gerte 1 bis 2 Tage stehen, oder besser noch an der Spitze aufgehängt und reibt das nicht eingedrungene Oel mit einem Lappen ab. Bei Holz und gespließten Gerten werden Ausbesserungen auf folgende Weise vorgenommen: Beschädigte Bindungen werden aufgeschnitten, unter ihnen und ihrer nächsten Umgebung jede Spur von Firnis oder Lack entfernt, was am besten mit Sandpapier geschieht. Sollen Ringe aufmontiert werden, so binde man sie zuvor mit einem Faden fest und sehe, daß sie in gerader Linie auf den Stock zu liegen kommen. Zum Anwinden benutze man Seide, sogen. Anwindeseide, die mit Wachs oder Schusterpech eingewichst wird. Unterläßt man das, so bleibt leicht eine gewisse Rauheit der Bindung zurück. Das Anwinden hat mit außerordentlicher Sorgfalt zu geschehen. Jede Windung muß fest an der vorhergehenden liegen. Man schließt die Windungen mit dem sog. verborgenen Knoten, indem man die Seide unter die letzten Windungen zurückführt und dann abschneidet. Der Bund wird sodann mit gutem Schellack sorgfältig 1 bis 2 mal überstrichen. Man hüte sich vor einem neuen Anstrich bevor der alte trocken ist. Da sich Schellack als Außenlack nicht eignet, vor allem auch die Berührung mit Wasser nicht verträgt, muß der Bund und die Umgebung (soweit sie vorher mit Sandpapier gereinigt wurde) mit einem weichen Lack überstrichen werden. Sogenannte harte Lacke, wie der oft empfohlene Bernsteinlack eignen sich hiezu nicht. Sehr gut dagegen sind Boots- oder Kutschenlack, auch der sog. Lokomotivlack. Sie trocknen zwar etwas langsam, sind aber dafür um so haltbarer, dabei weich genug und vertragen die Berührung mit dem Wasser ganz ausgezeichnet. Ist der erste Anstrich noch nicht glatt genug, so reibe man die rauhen Stellen mit ganz feinem Sandpapier nach und überstreiche ein zweitesmal. Nicht oft genug kann gesagt werden, daß jeder vorhergehende Anstrich vollkommen trocken sein muß und jeder Lack möglichst dünn aufgetragen werden muß. Nur in einem Falle darf man nicht sparen und zwar mit Firnis-Schellack beim Befestigen von Hülsen. Ueber die anderen wichtigen Winterarbeiten soll gelegentlich nachgeholt werden. Für heute sei nur noch auf die Probe von Schnur, Vorfächern und Hacken, sowie Schutz aller dem Rost ausgesetzten Teile hingewiesen, wie Hacken, Wirbel, Metallvorfächer. Man reibe sie sorgfältig ab und gebe ihnen einen leichten Hauch Oel. Ebenso gebe man den Rollen etwas dünnflüssiges Oel, evtl. Rizinusöl. Solche kurzweilige Winterarbeit erspart uns manche Enttäuschung während der Saison und bringt unserem leider meist nicht übervollen Geldbeutel eine fühlbare Erleichterung. W-r.

VI. Rohrerkrankung.

Auf dem Sacrower See, der zur Staatlichen Fischereilehrwirtschaft Jägerhof der Landesanstalt für Fischerei gehört, zeigten sich im Februar v. J. bei der Rohrernte Spuren einer Rohrerkrankung. Die befallenen Halme waren verkümmert, zum Teil stark gekrümmt, und eine Blütenbildung ganz unterblieben. An den Stengelgliedern zeigte sich ein braunschwarzer Belag, herrührend von Pilzsporen. Diese hatten verschiedentlich die Blattscheiden keulenartig aufgetrieben. Die Untersuchung ergab das Vorhandensein eines Flugbrandpilzes, welche ja häufig Gräser befallen und am Getreide schweren Schaden anrichten. Bei dem Rohr haben wir es mit dem Rohrbrand (Ustilago grandis) zu tun.

Digitized by Google

Bei der Rohrernte in diesem Winter zeigte es sich, daß sich der Schädling sehr stark vermehrt hatte. Befallene Halme fanden sich außerordentlich zahlreich, vielfach geknickt und ganz abgebrochen. Nicht befallene Halme waren im Wachstum zurückgeblieben, der Rohrbestand viel lichter geworden. Die Krankheit hat sich, wenn bisher auch nicht in erheblichem Maße, auch auf die Rohrbestände eines anderen Ufers ausgedehnt.

Nun besteht die Möglichkeit, daß bei weiterem Umsichgreifen der Erkrankung das Rohr so geschwächt wird, daß es ganz eingeht. Die durch den Pilz erzeugte Zerstörung der Halme muß auf die Pflanze ebenso wirken wie ein Grünschnitt. Wäre das der Fall, so hätten wir vielleicht eine natürliche Erklärung für das Verschwinden von Rohrhorsten gefunden, wie man solches ja festgestellt hat. Es wäre nun sehr interessant zu erfahren, ob sich in den letzten Jahren auch an anderen Stellen der Rohrbrand gezeigt hat und wie er sich hier äußerte. Diesbezügliche Mitteilungen erbittet der Verwalter der Staatlichen Fischereilehrwirtschaft Jägerhof, Post Cladow a. Havel. Da ja viele Fischereipächter auch die Rohrnutzung haben und für diese zum Teil ganz erhebliche Pachtsummen zahlen, so würde ein Umsichgreifen dieses Flugbrandpilzes für sie eine schwere Schädigung bedeuten. Eine Bekämpfung des Schädlings soll nur durch Verbrennen der befallenen Halme oder wenigstens des auf dem Eise verbleibenden Krummrohrs möglich sein. Da aber im Vorjahre auf dem Sacrower See sämtliches Rohr geerntet und entfernt, das Krummrohr an den Erkrankungsstellen verbrannt worden ist, so scheint das Verbrennen doch keine Vernichtung des Brandpilzes zur Folge zu haben. Abgefallene Sporen bleiben wohl auch im Wasser keimfähig und setzen sich an den jungen Sprossen fest, bei diesen die Erkrankung herbeiführend. Es liegt wohl im allgemeinen Interesse, wenn wir durch recht eingehende Mitteilungen, für die wir schon im Voraus bestens danken, in die Lage versetzt werden, über den Schädling nähere Mitteilungen zu machen. K. Bugow.

VII. Bericht über die Sitzung des XXX. Deutschen Fischereirates am 18. Juli 1923 in Berlin.

Mit Rücksicht auf die schwierigen Finanzverhältnisse hielt der Deutsche Fischereiverein in diesem Jahr den Deutschen Fischereirat in etwas verkleinerter Form ab. Es nahmen daran teil die Mitglieder des Verwaltungsrates und außerdem je ein Vertreter von denjenigen angeschlossenen Vereinen, die noch keiner Vertreter ihres Landes im Verwaltungsrat hatten. Im ganzen waren 15 Vertreter, 1 Gast und 2 Vertreter vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zugegen.

I. Der Präsident eröffnete die Sitzung und begrüßte die Erschienenen und gedachte zunächst der Toten, die in diesem abgelaufenen Jahr von uns gegangen sind, Hofrat Gentner, Landesökonomierat Büttner und Regierungsrat Doljan. — Zu dem Punkt „Geschäftliches" der Tagesordnung teilt der Präsident weiter mit, daß zur Ersparnis von Porto die Satzungen des D. F. V. den hier anwesenden Vertretern der angeschlossenen Vereine ausgehändigt werden sollen mit der Bitte, dies Exemplar der Satzungen den betreffenden Vereinen zu überbringen.

II. Der Präsident teilt mit, daß folgende Wahlen satzungsgemäß stattzufinden hätten: a) Ersatzwahl für Büttner in den Verwaltungsrat, b) Ersatzwahl für Hinderer als Vorsitzender des Salmonidenausschusses, c) Ersatzwahl für Graf Holtzendorff als Rechnungsprüfer, da dieser abgelehnt hat, d) Neuwahl des stellvertr. Schatzmeisters. Der Fischereirat ist mit den Vorschlägen, die das Präsidium macht, einverstanden und es wird gewählt: Zu a) Hofrat Hinderer in den Verwaltungsrat, zu b) Dr. Braun als Vorsitzender des Salmonidenausschusses, zu c) Rechnungsrat Schleifenbaum als Rechnungsprüfer für Holtzendorff, zu d) Buchhalter Retting von der Sparkasse Kreis Teltow.

III. Da die Rechnungsprüfer Lübbert und Holtzendorff nicht anwesend sind, verliest der Generalsekretär die Protokolle über die Prüfung der Jahresrechnung und auf Antrag der Versammlung wird der Kassenführung Entlastung erteilt. Der Schatzmeister, Kreiskämmerer Hannemann, stellt dabei in Aussicht, daß eine weitere Vereinfachung der Kassenführung erstrebt werden soll.

IV. Der Generalsekretär verliest den Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1921/22 und 1922/23. Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht. Im Anschluß daran entspinnt sich eine Diskussion über die Stellungnahme des D. V. F. zur Ausfuhr der Süßwasserfische. Recken ist vorläufig für Aufrechterhaltung der Ausfuhr, Hinderer betont, daß Süddeutschland gut bei Freigabe der Ausfuhr gestanden hätte. Conze erwähnt zur Aalausfuhr, daß die Räuchereiindustrie bei der diesjährigen großen Hitze versagt hätte, daß die deutsche Industrie zwar in erster Linie mit Aalen zu beliefern sei, dafür aber auch angemessene Preise an die Produktion zahlen müsse. Braun betont die Notwendigkeit der Forellenausfuhr für Württemberg, welches 40 große Anstalten hätte und außerdem noch große Fänge an Bodenseefischen. Ebner erklärt, daß das Ministerium wegen der Forellenausfuhr keine Befürchtungen hätte,

Digitized by Google

daß aber die Ausfuhr der Konsumfische aus volkswirtschaftlichen Gründen wohl überlegt werden müsse. Auch Kamprath hat wegen Forellen und Edelfische keine Bedenken, wohl aber beim Aal. Eichelbaum hebt hervor, daß wir alles an Lebensmitteln, was wir irgend im Lande verwerten könnten, hier behalten müßten, vorausgesetzt, daß dabei die Produktion nicht in ihrer Existenz gefährdet würde. Speziell bei der Küstenfischerei sei die Aalausfuhr eine Notwendigkeit und überhaupt wäre es wünschenswert, wenn die maßgebenden Stellen immer wieder auf diese Notlage der Fischerei in der Oeffentlichkeit hinwiesen. Ebenso bitten Kühl und Konken die Aalausfuhr freizulassen.

V. Punkt V. wird vorangenommen und der Präsident spricht den Vertretern der Reichsregierung den Dank des D. F. V. aus für die im Laufe der letzten 1½ Jahre gewährten Zuschüsse des Reiches. Er betont hierbei, daß auch eine Erhöhung der Länderzuschüsse dringend notwendig sei und daß vom D. F. V. Eingaben an die Landesregierungen gemacht werden sollten, zu deren Unterstützung auch die angeschlossenen Vereine ihrerseits an ihre Landesregierungen die gleiche Bitte vortragen sollten. Zu diesem Zweck sollen die angeschlossenen Vereine Durchschläge der betreffenden Eingabe des D. F. V. erhalten. Der Vertreter des Reichsministeriums, Oberregierungsrat Ebner rät auch dringend zu diesen Maßnahmen und empfiehlt weitere Maßregeln zur Ersparnis und zur Sicherung eigener Einnahmen. Der Präsident berichtet hierzu auch über die von der Fischereibedarf G. m. b. H. gemachte Spende der Restbestände des Smolian'schen Merkbuches der Binnenfischerei. Braun betont demgegenüber, daß man von den Länderregierungen keine allzu großen Erhöhungen ihrer Zuschüsse würde erwarten können.

VI. Da die Ausschüsse in diesem Jahre nicht zusammengekommen sind, ist beschlossen worden in dem verkleinerten Fischereirat Berichte von den Ausschußvorsitzenden entgegenzunehmen über besondere Ereignisse und Wünsche auf den betreffenden Arbeitsgebieten. Seligo stellt vom Seenwirtschaftlichen Ausschuß den Antrag, daß die Schrift über den Musterpachtvertrag auf jeden Fall gedruckt wird. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu (inzwischen ist bei Neumann-Neudamm diese Broschüre „Fischereipachtertrag" Anleitung zu seiner zweckmäßigen Abfassung nebst erläutertem Mustervertrag, herausgegeben vom Deutschen Fischereiverein, erschienen und vom Verlage oder von der Geschäftsstelle des D. F. V. zum Preise von 0,80 Goldmark zu beziehen, ebenso der Musterpachtvertrag in Reichsformat zum Preise von 0,40 Goldmark). Lübbert berichtet seitens des Ausschusses für die fließenden Gewässer über die Bestrebungen zur Gewinnung von Aalbrut von den deutschen Küsten. Er hebt besonders hervor, daß die Mittel für die ersten Anschaffungen als Darlehen vom Reichsernährungsministerium gegeben werden müßten. Die Sammlung der Bestelleradressen und die Verteilung des Fanges müßte zentral durch den D. F. V. erfolgen. Konken berichtet über den beobachteten Aalaufstieg in der Weser und teilt mit, daß durch Privatpersonen etwa 200 000 Stück verschickt und etwa 3 Millionen übergesetzt worden seien. Kühl berichtet, daß in Mecklenburg ebenfalls in Wismar und Rostock Möglichkeiten zur Aalbrutgewinnung seien und daß bereits in diesem Jahre von Wismar aus 400 000 Stück versandt und ausgesetzt worden seien. Ueber die Mittel und Wege wird noch eingehend beraten und es wird folgendes beschlossen: Mit finanzieller Unterstützung des Reichsministeriums sollen die notwendigsten Anschaffungen an Kisten und Fanggeräten erfolgen. Dazu ist zunächst eine Feststellung notwendig, welcher Bedarf bei den einzelnen Stationen vorliegt, der D. F. V. hätte dann diesen Bedarf an Geräten zu verteilen. Weiter soll die Sammlung der Adressen durch ihn erfolgen, im übrigen aber sollen die Fangstationen von den betreffenden Landesorganisationen eingerichtet und nach kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet werden, d. h. die Fischer müssen die kleinen Aale bezahlen und die ausführenden Vereine erhalten einen gewissen Prozentsatz für ihre Unkosten. Konken bittet noch um die Befürwortung eines Antrages des Oldenburgischen Fischereivereins, welcher im sogenannten Küstenkanal bei der Neuanlage die Einrichtung fischereilicher Bauten (Fischpässe) verlangt. Der Fischereiverein wird diese Eingabe befürwortend begutachten. Hinderer erstattet einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Salmonidenausschusses für 1922/23. Die angefangene Statistik über die Salmonidenzuchtanstalten Deutschlands konnte noch nicht vollendet werden. Die Ausfuhrfreiheit für die Forellen war für die Salmonidenzucht von grundlegender Bedeutung, zumal die Produktion stark unter Futtermangel zu leiden hatte. Weiter berichtet Hinderer über den gelungenen Transport der 50 000 Stück Regenbogenforelleneier, welche durch die Hamburgische Fischereidirektion von der Amerikanischen Regierung erbeten und erhalten worden sind. Um über den weiteren Zustand der neueingeführten Forelleneier bzw. deren Nachzucht laufend unterrichtet zu sein, müssen diejenigen Fischzuchtanstalten, welche von diesen Eiern bekommen haben, jährlich zum 1. Mai einen ausführlichen Bericht an die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins einreichen. Die übrigen Ausschüsse haben keine Wünsche und Anträge vorzubringen.

VII. Als Jahresbeitrag der außerordentlichen Mitglieder wird pro Jahr als Mindestbeitrag 5000 Mark festgesetzt, es wird aber anheim gestellt, freiwillig diesen Betrag zu erhöhen. Betreffs der Beiträge der angeschlossenen Vereine, die nach einem im vorigen Jahr vom Präsidenten ausgerechneten Schlüssel bestimmt werden sollen, wird beschlossen, insbesondere auf Anraten des Vertreters der Reichsregierung das Hundertfache der jetzigen Beiträge d. h. also das 500fache der Schlüsselzahl von den Landesvereinen als Beiträge einzuziehen.

VIII. Die Frage des Lachsvertrages und der Lachsbrutaussetzungen ist durch die politischen Umwandlungen am Rhein in ein gewisses neues Stadium getreten. Anscheinend hat aber Frankreich gar kein Interesse dem Lachsvertrag beizutreten und auch die Schweiz scheint nicht mehr allzusehr an der Innehaltung des Vertrages interessiert zu sein. Deutschland kommt nur als gelegentlicher Fangplatz und als Produktionsstätte für die Lachsbrut in Frage. Die jungen Lachse fressen

Digitized by Google

sich bei uns an, wandern dann ab und kommen als aufsteigende Fische nur in zweiter Linie für Deutschland in Frage. Schiemenz sagt, daß Preußen kein Interesse mehr am Lachsvertrag habe, zumal der Aalfang im Rhein immer mehr an Bedeutung zugenommen habe. Man geht jetzt im Rhein dazu über, auch den Aalfang im Winter zu untersuchen und Holland hat Bedenken wegen einer Gefährdung der jungen Lachse. Seine Untersuchungen im Rhein hätten aber ergeben, daß die Mehrzahl der angeblichen jungen Lachse, die in den Ankerkuilen mitgefangen worden seien, nicht Lachse sondern Forellen gewesen seien. Außerdem hätten auch diese noch bei der Anwendung des Köthke'schen Korbes durchschlüpfen können. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Rheinfischerei durch den Lachsvertrag nur geschädigt würde. Auch andere Herren des Fischereirats, wie Recken, Lübbert sind der Ansicht, daß der Lachsvertrag nicht mehr aufrechterhalten werden könne, zumal wir für die Brutaussetzungen Geldaufwendungen machen müßten, die wir uns jetzt nicht mehr leisten können. — Es kommt zu keinem Beschluß hierüber, da erst noch mit den in Frage kommenden Regierungen Verbindung aufgenommen werden soll.

IX. Betreffs Ort und Zeit des nächsten Fischereirates wird es dem Verwaltungsrat überlassen darüber zu entscheiden.

X. Verschiedenes: Zunächst wird mitgeteilt, welche Erfolge unsere Bemühungen zur Ermäßigung der Frachttarife gehabt hätten. Kamprath bringt weiter die Frage der Bisamrattenbekämpfung zur Besprechung und der Präsident betont nochmals, daß ein starkes Vordringen dieses Tieres zu verzeichnen sei. Leider sind die Mittel, welche das Reich für derartige Schädlingsbekämpfung ausgeben kann, gegenwärtig unzureichend, es muß aber auf diese Gefährdung des ganzen Reichsgebietes nachdrücklichst achtgegeben werden.

VIII. Petri Dank!

Eine Angler-Erinnerung aus der Maienzeit.

Von Otto Berbig-Troisdorf.

Der Morgen graut, im Dämmerschein
Liegt noch der Berge Gipfel,
Die Luft ist klar und köstlich rein,
Sanft wiegt der Wind die Wipfel.
Im tiefsten Frieden ruht das Ried,
Die Sieg nur plätschert leise,
Und hoch im blauen Aether zieht
Ein Reiher weite Kreise.

Da küßt der Morgensonne Strahl
Die Erde wach vom Träumen, —
Ein Lichtmeer flutet in das Tal,
Die Rinde an den Bäumen
Erscheint in glühend Gold getaucht,
Von zartem Purpur überhaucht.

Rasch ist der Sonne Feuerball
Am Horizont gestiegen,
Es funkelt, leuchtet, strahlt und blitzt
Jetzt von den Höhenzügen.
An jedem Hälmchen glitzert Tau,
Gleich herrlichen Brillanten,
Im Sonnenglast ist auf der Au
Ein Märchenreich entstanden.

Allüberall beginnt mit Macht
Sich Lieb' und Lust zu regen,
Vieltausendfältig Leben lacht
Dem jungen Tag entgegen.
Es zirbt und schwirrt und summt und girrt,
Musik in allen Tönen,
Ein jed' Geschöpf sucht unbeirrt
Den Sang mit zu verschönen.

Der Blümlein wundersamer Duft
Erfüllt berauschend rings die Luft,
Aus jedem Strauch, dem Tal entlang,
Ertönt der Vöglein Lobgesang,
Die Schwalben zieh'n am Himmelsbogen:
Der Frühling kam ins Land gezogen!

Auf schwankem Halm, in schmuckem Kleid,
Sitzt träumend die Libellenmaid, —
Da naht ihr ein Libellerich,
Umwirbt sie keck und ritterlich,
Und, ohne lange sich zu zieren,
Läßt sie zur Brautfahrt sich entführen.

Zugleich hebt vom Vergißmeinnicht
Ein allerliebster kleiner Wicht,
Ein Bläuling, der dem zugeschaut,
Sich in die Luft mit seiner Braut.

Ein Perlmutterfalter, dem die Glieder
Noch etwas steif vom Nachtfrost sind,
Lüpft leicht sein schillerndes Gefieder
Und läßt sich von dem Morgenwind
Zum nächsten Heckenröschen tragen,
Ihm einen Morgengruß zu sagen.
Auch Pfauenaug' und Schwalbenschwanz,
Kohlweißling, Fuchs und Ordensband,
Geweckt vom warmen Sonnenglanz,
Beginnen ihren Flug in's Land,
Um von den zarten Blumenlippen
Den süßen Nektarsaft zu nippen,
Sich auf dem Blütenrand zu wiegen
Und dann dem Blümlein zuzufliegen,
Wo von der gleichen Wesensart
Ein Fräulein auf den Freier harrt.

Mit viel Gehast, Gesumm, Gebrumm,
Mit groben und mit feinen Stimmen,
Umschwärmt das Käferpublikum,
Die Hummeln, Fliegen und die Immen,
Die dargebot'ne Blütenpracht,
Die lenzesfroh zum Himmel lacht.

Ein lust'ger Heuschreck emsig geigt,
Bis sich sein trautes Liebchen zeigt;
Mit einem übermüt'gen Satz
Springt er sogleich zu seinem Schatz,
Schmiegt sich an ihre grüne Seite
Und selig musizieren beide, —
Bis sie ein Angler hat entdeckt
Und in die Käferschachtel steckt,
Um damit Aeschen und Forellen
Und andern Fischen nachzustellen.

Gleich einem breiten Silberband
Durchfließt die Sieg dies Märchenland.
Des Wassersterns smaragd'nes Grün
Schaut leuchtend aus der klaren Flut,
Am Ufer Weidenkätzchen blüh'n,
Und unter ihren Zweigen ruht,

Digitized by Google

Den Silberleib mit Prunkgeschmeide,
Rubinen und Saphir, geschmückt,
Des Anglers höchste Augenweide,
Anscheinend aller Welt entrückt,
Ein Ideal von Bachforelle;
Sie läßt der Sieg krystall'ne Welle
Sich wohlig durch die Flossen gleiten,
Gedenkt vergang'ner schöner Zeiten
Und an die letzte Hochzeitsreise,
Als sie, von Laich und Lieb' bezwungen
— Die Ufer starrten noch vom Eise —
Ins' Quellgebiet hinaufgedrungen.

Da schwirrt, gleich einem Edelstein,
Ein reizendes Eisvögelein
Den Uferrand der Sieg entlang,
Läßt sich auf einen Erlzweig nieder,
Sonnt sich sein herrliches Gefieder
Und übt darauf den Fischchenfang. —
Die Bachforelle sieht in Ruh'
Dem lieben kleinen Fischer zu. —

Nicht weit davon, da steht im Kraut
Ein kapitaler Hecht, der schaut
Dem Königsfischer gleichfalls zu, —
Der Hecht schleicht an und schnappt im Nu
Das Vöglein von dem Erlenast
Und was der Hecht einmal erfaßt
— Da hilft kein Heulen und kein Klagen —
Das hat er bald schon auch im Magen.
(Der Hecht hat nämlich, muß man wissen,
Stets Hunger, aber kein Gewissen!)

Als die Forelle dies geschaut,
Da überlief sie Gänsehaut,
Auf ihre Sicherheit bedacht,
Hat sie sich aus dem Staub gemacht, —
Sie wollte, das sieht jeder ein,
Nicht auch vom Hecht gefressen sein.

Doch was hier Schreckliches geschieht,
Hat auch ein Angler mitgesieht,
Der unweit von dem Uferrand
Im Schatten einer Weide stand;
Wo die Forelle sich versteckt,
Hat er alsbald schon auch entdeckt.
Das Herz schlug wild ihm in der Brust,
Er spürte unzähmbare Lust,
Und ein begreifliches Verlangen,
Die beiden Fische sich zu fangen.
„Hilf, Petrus," flehte er im Stillen,
„Hilf, diesen Wunsch mir zu erfüllen!" —
Sankt Peter kennt nicht Futterneid,
Und läßt deshalb zur rechten Zeit,
Wie es die Angler gerne seh'n,
Ein kleines frisches Lüftchen weh'n;
Sobald dies über's Wasser säußelt,
Sich leicht die Oberfläche kräuselt,
Worauf die Fische nicht gut seh'n,
Was an dem Ufer mag geschieht,
Und sich dann ohne Scheu bequemen,
Den Angelköder anzunehmen. —
Der Hecht betrachtet int'ressiert
Das Köderfischchen, das, armiert
Mit scharfen Haken, vor ihm spinnt;
Da wellt das Wasser leicht vom Wind
Und, blind vor Freßgier, stürzt der Hecht
Sich auf das leck're Truggebild, —
Schon sitzt der Anhieb kunstgerecht,
Und, ob der Hecht auch noch so wild
Sich gegen seine Landung sträubt,
Nach kurzem Kampf wird er betäubt
Zum Uferrand herangezogen,
Zeigt taumelnd seinen weißen Bauch
Und ist im Handumdrehen auch
Weit in den Wiesengrund geflogen.
Noch ein paar matte letzte Sprünge,
Dann bringt des Anglers blanke Klinge
Ihm in das Rückgrat tief hinein
Und endet seine Qual und Pein.

Der Angler jauchzt laut auf vor Freude
Und tätschelt zärtlich seine Beute,
Sondiert darauf den weiten Rachen:
„Ja, da war freilich nichts zu machen, —
Wenn so die Angelhaken sitzen,
Kann aller Widerstand nichts nützen!
Du hast dich aber brav gewehrt,
Und wirst, wie sich das so gehört,
Als extrakapitaler Fisch,
Zu unserm Sonntags-Mittagstisch
Mit Haut und Haaren aufgezehrt;
Es wird zu diesem feinen Braten
Der Anglerstammtisch eingeladen!"
So sprach der Angler zu dem Hecht,
Verstaute ihn dann weidgerecht
In seines Rucksacks weiten Tiefen,
Worin bereits zwei Aeschen schliefen,
Und schlich sich wieder an die Sieg, —
Vielleicht daß die Forelle stieg,
Die er dort hatte aufgespürt.
Schnell ist die Fliegenschnur montiert,
Leicht fällt die Fliege auf die Flut, —
Die Sonne und der Wind steh'n gut,
Die Fliege treibt, ganz wie sie soll,
Zum Unterstand der Bachforelle —
Ein Blitz im Wasser — eine Welle —
Und an der Leine reißts wie toll!

Der Haken sitzt, der Angler drillt,
Doch das ist Kampf mit Edelwild!
Sie schießt zum Grund, springt aus der Flut,
Wehrt sich mit wahrem Löwenmut,
Jagt aufwärts, abwärts, kreuz und quer,
Macht Fluchtversuche hin und her,
Und hat die Gerte schon im Bogen
Bis auf die Flut herabgezogen.
Dem Angler wird bald kalt, bald heiß,
Und von der Stirne strömt der Schweiß, —
Wenn nur das Zeug hält!"„ stöhnt er schwer,
Läuft mit am Wasser hin und her,
So, wie es die Forelle will;
Sie stürmt dahin und hält nicht still,
Legt vielmehr sich mit aller Macht
In's Zeug, — die Gerte ächzt und kracht —
Da, — endlich, endlich giebt sie nach
Und kommt vom Grund herauf zu Tag;
Sie liegt in sichtlich großer Schwäche
Jetzt an der Wasseroberfläche. —

Da sieht der Angler mit Entsetzen,
Die Fliege riß das Maul in Fetzen, —
Der Haken hängt nur lose noch
Am Maulrand unterm Nasenloch! —
Doch, wer kann seine Freud' beschreiben:
Der Fisch beginnt an's Land zu treiben,
Und hier, im letzten Augenblick,
Faßt ihn der Angler in's Genick,
Stellt seine Gerte in's Gestein,
Krallt fest sich in den Kiemen ein,
Und trägt in hocherhob'ner Hand
Die Prachtforelle an das Land. —

Die Edle hatte wohl ihr Leben
So halb und halb schon aufgegeben,

Digitized by Google

Nur leise zittern noch die Flossen,
Und als ihr rotes Blut vergossen,
Verblaßt der Schuppen Schmelz und Glanz.
Der Angler schmückt mit einem Kranz
Von weißen Winden ihren Leib, —
Wie schön war dies Forellenweib!
Die Nachtigall sang ihr im Ried
Ein rührend süßes Sterbelied.

Im Glücksrausch tritt der Anglersmann
Mit seinem Fang den Heimweg an
Und wünscht in seines Herzens Freude
Den Anglern allen solche Beute.
Er schwenkt den Hut und wirft den Blick
Noch einmal auf die Sieg zurück, —
Laut hallt sein „Petri Dank!" durchs Tal, —
Das Echo wiederholt's dreimal.

IX. Personalnotiz

† Am 6. Febr. 1924 starb im Alter von 46 Jahren infolge Herzschlages Herr Teichgutsbesitzer Konrad Nützel in Kosbach b. Erlangen. Mitten in der Ausübung seines von ihm so sehr geliebten Berufes wurde er vom Tode ereilt. Um am anderen Tag fischen zu können zog er den Schlegel eines Weihers und als er nach getaner Arbeit die Stufen des Weiherdammes hinaufstieg, brach er tot zusammen. Die Kunde von seinem frühen Tode wird weit über die örtlichen Kreise aufrichtiges Bedauern hervorrufen. Nützel war ein äußerst geschäftstüchtiger hervorragender Teichwirt, der seinen Betrieb zu einer für den ganzen Aischgrund tonangebenden Musterwirtschaft ausgestaltet hat.

X. Vermischte Mitteilungen.

Fische als Opfer des Weltkrieges. Die englische Tierschutzgesellschaft beabsichtigt in London ein Denkmal für die im Weltkriege gefallenen Tiere zu errichten. Es soll den beim Kampf und beim Transport verwendeten Pferden, Hunden, Kamelen, Renntieren, Elefanten, Zugochsen und Brieftauben, sowie den bei wissenschaftlichen Versuchen geopferten Katzen, Mäusen und kleinen Vögeln gelten. Besonders erwähnt sind auch die Goldfische, die zur Prüfung von mit Gas vergiftetem Wasser verwendet wurden und dabei ihr Leben lassen mußten.

Eine Deutsch-Russische Fisch-Akt.-Ges. Wie wir der Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts Nr. 17 vom 10. Januar 1924 entnehmen, wurde unter Beteiligung der deutschen Firma Boltenhagen mit einem Grundkapital von 5 Millionen Goldrubel, von dem auf die deutsche Firma 1 Million Goldrubel entfällt, die „Nord-Aktiengesellschaft für Fischindustrie" gegründet zwecks Ausbeutung der Murmansker und Archangelsker Fischindustrie. Mitglieder der Gesellschaft sind unter anderen noch die Musmansker Eisenbahndirektion, Zentrosojus und Seweroles, die Nord-Holzabteilung. D-r.

XI. Vereinsnachrichten

Rheinischer Fischereibericht.

1. Den Höchstpreis erreichten die Fische in der zweiten Hälfte November 1923, wo z. B. 1 Pfund Räucheraal im Kleinverkauf zehn Billionen Mark in Bonn brachte. Andererseits konnten die im Laacher See beim Hochsteigen in der Laichzeit Ende November zahlreich gefangenen Felchen zu Vorkriegspreisen (etwa 2 M. per Pfd.) keinen Absatz finden, da gleichzeitig Bodensee-Felchen in Mengen zum Verkauf ins Rheinland gebracht worden waren. Diese erzielten nur einen Preis M. —.91 bis 1.20 per Pfund. Dagegen waren Speisekarpfen sehr gesucht und konnten nicht genügend beschafft werden.

2. Die Nachfrage nach Forellensetzlingen und Brut ist bisher recht gering gewesen; infolge der hohen Pachtpreise der Forellenbäche halten die Pächter mit dem Besetzen zurück, obwohl sie sich sagen müssen, daß nur eifriger Wiederbesatz die Schäden der letzten Jahre ausgleichen und die Pachtung lohnend machen kann.

3. Der schädliche Einfluß der Abwässer der Wissener Hütte beginnt sich jetzt auch in der unteren Sieg bemerkbar zu machen. So wird von Siegburg gemeldet, daß sich Verkrustungen und Absetzen des eisenhaltigen Schlammes, gekennzeichnet durch die gelbrote Farbe, schon bis zur Mülldorfer Brücke an Kiesbänken und Ufern zeigen. Diesem Umstand wird auch der auffallende Rückgang an Fischen, besonders an Mönnen, zugeschrieben.

4. Die November- und Dezember-Anschwellungen der rheinischen Nebenflüsse waren für den Aufstieg der Lachse günstig. So wird besonders von dem Brölbach, einem rechtsseitigen Nebenfluß der Sieg, ein zahlreiches Aufsteigen der Lachse mitgeteilt, während in der Sieg selbst der Aufstieg bis Eitorf abflaute.

5. Die Hauptversammlung des Rheinischen Fischereivereins findet am Samstag den 23. Februar 1924 im Poppelsdorfer Schloß zu Bonn, nachmittag 2 Uhr, statt, wozu auch an dieser Stelle ergebenst eingeladen wird. Nach dem Jahresbericht des unterzeichneten Vorsitzenden wird Herr Professor Dr. Schmidt vom Zoologischen Institut der Universität Bonn einen Vortrag über die Färbung und den Farbenwechsel der Fische halten.

Bonn, Anfang Januar 1924. Professor Heimerle.

Der Provinzialfischereiverein Hannover E. V.

nahm in seiner Jahreshauptversammlung den Bericht des Vorsitzenden entgegen, der wiederum ein erfreuliches Bild der Tätigkeit der Ausschüsse für Teichwirtschaft und Fischzucht und für Sportangelei bot. Die Mitgliederzahl ist auf etwa 3700 gestiegen. Nur durch fortwährende freiwillige Spenden der Mitglieder war es bei dem stetigen Fallen der Mark möglich, daß die notwendigsten

Digitized by Google

Ausgaben des Vereins bestritten werden konnten. Anstelle des infolge Erkrankung zurückgetretenen Herrn v. Schrader, Sunder wurde Herr Reg.-Rat Heese zum Vorsitzenden des Ausschusses für Teichwirtschaft und Fischzucht gewählt. Die Beiträge für 1924 wurden für Einzelmitglieder auf 10—50 Mk. festgesetzt, für Vereine auf 50 Pfg., für das Mitglied. Zum Bedauern des Vereins mußte in zwei Fällen festgestellt werden, daß einige Reg.-Präsidenten der Provinz den Provinzialverein scheinbar ignorierten, indem sie auf seine Eingabe wegen Maßnahmen zum Schutze der Fischerei überhaupt nicht reagierten und eine für den Verein wichtige Mitteilung des Ministers ihm nicht mitteilten. Hoffentlich tritt auch hier bald eine Aenderung ein. Lauc.

Verein zur Hebung der Fischzucht für den Regierungsbezirk Potsdam.

Der Verein hielt am 23. Februar seine diesjährige Frühjahrsversammlung in Potsdam, Wirtshaus Stadt Königsberg, ab. Die Versammlung war von etwa 50 Vertretern aus allen Teilen des Bezirks besucht. — Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Fischerobermeister Siegfr. Schüler-Potsdam, dem kürzlich verstorbenen Kassenführer, Herrn Hoflieferant Paul Liebing-Potsdam, warme Worte der Anerkennung für die langjährige treue Mitarbeit in der Leitung des Vereins. Das Gedächtnis des Verstorbenen wurde durch Erheben der Anwesenden von den Plätzen geehrt. — Infolge der Geldentwertung war es im vergangenen Jahre nicht möglich gewesen, die Vereinstätigkeit im früheren Umfange auszuüben. Da ferner Verhandlungen zur Bildung einer großen Fischerei-Schutzgenossenschaft eingeleitet sind, erschien zunächst die Prüfung der Frage notwendig, ob überhaupt die Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit geboten sei. Es wurde einstimmig die Ansicht vertreten, daß die Vereinstätigkeit in vollem Umfange, wie vor dem Kriege, wieder aufgenommen werden müsse, da der Verein stets segensreich für die Fischerei gewirkt habe und seine Beibehaltung trotz der Bildung neuer Organisationen dringend notwendig sei. Dem entsprechend wurde auch beschlossen, die Beiträge wie in der Zeit vor dem Kriege zu erheben. — Ein Angebot über die Lieferung englischer Aalbrut gab zur Erörterung der Frage Anlaß, ob es zweckmäßiger sei, Aalbrut aus England oder aus Deutschland zu beziehen. Die Ansichten hierüber gingen auseinander. Die deutschen Aale sind größer, die englischen bei gleichem Gewicht der Zahl nach ergiebiger; die deutschen Aale werden aus der Unterelbe fortgefangen, es wird also der Nachwuchs, der in unsere Gewässer aufsteigt, etwas vermindert. Am besten wäre es deshalb, Aalbrut aus der Weser zu beziehen. Dies ist aber gegenwärtig nicht möglich. Aus dem Gesichtspunkt, daß es nicht angebracht ist, im Auslande Einkäufe zu machen, soweit sie nicht unbedingt notwendig sind, wurde einstimmig beschlossen, von dem Bezug englischer Aalbrut abzusehen. Auf eine Anregung, die früheren langjährigen Schleienaussetzungen wieder aufzunehmen, konnte leider beim Fehlen der notwendigen Gelder diesmal noch nicht eingegangen werden. Die Innungen Potsdam-Altstadt, Potsdam-Neustadt, Cöpenick, Fahrland und Werder erklärten sich jedoch bereit, durch Vermittelung des Vereins auf eigene Kosten je 1 Ztr. Satzschleie zu beziehen. — Von fast allen vertretenen Innungen wird darüber geklagt, daß die Wasserbauverwaltung neuerdings von den Fischern für Fischkästen, Stege und Vorrichtungen zum Trocknen der Netze Wasserzins fordert. Derartige Forderungen wurden bereits hin und wider vor längeren Jahren gestellt, sind aber stets fallen gelassen, sobald die Fischer energischen Widerstand entgegensetzten. Der Vorsitzende legte der Versammlung ein ausführliches Rechtsgutachten über die Frage vor, in dem nachgewiesen wird, daß die Forderung der Wasserbauverwaltung rechtlich nicht haltbar ist. Auf Grund dieses Gutachtens und näherer Erkundigungen im Landwirtschaftsministerium wird den Fischern dringend empfohlen, die Forderung der Wasserbauverwaltung abzulehnen. Ferner wurde beschlossen, in diesem Sinne bei der Regierung vorstellig zu werden. Zu bedenken ist namentlich, daß die Wasserbauverwaltung durch die Zahlung des Wasserzinses das Recht erhalten kann, den Fischern die zur Ausübung ihres Berufes unbedingt notwendigen Anlagen überhaupt zu verbieten. — Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt. Ergänzt wurde er noch durch die Zuwahl der Herren Finkelde-Cöpenick und Noack-Cöpenick. — Schließlich wurde beschlossen, im Hinblick auf den überaus langen Winter die Aufhebung der diesjährigen Frühjahrsschonzeit zu beantragen.

XII. Fischmarktberichte.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 3. bis 8. März 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	81—167	70 - 140
Zander	220—280	200 — 290
Aale	245—330	175—260
Karpfen	91—160	60—138
Schleien	151—255	—
Barsche	82—104	81—105
Bleie	40—86	24—71
Plötzen	39—50	20—54
Krebse p. Schock	7—15	

Zufuhr mäßig. Geschäft lebhaft, Preise befriedigend.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten im Kleinverkauf das Pfund Lachs 3.20, Forellen 3.20, Aeschen 2.—, Zander 2.10, Karpfen lebend 1.40 bis 1.60, Hecht lebend 1.60, tot 1.50, Aitel lebend —.90 bis 1.—, Brachsen lebend —.90 bis 1.—, tot —.60, Nase lebend —.50, tot —.35 bis —.45, Rotaugen tot —.25 bis —.40 Goldmark.

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Abzugeben einen größeren Posten
1- und 2-sömmr.
Satzschleien
Johann Ibscher
J. Winkelmaier Nachf.
Auerbach (Oberpfalz)
143(1

Raubende Hechtbrut
keine wertlose Gläserjungbrut, per 1000 St. 10 G.-M. freibleibend, versendet Ende April, Anfang Mai die 150
Spezialzucht f. Hechte
Michl Berr, Bayersoien, Obb.

Wer liefert einige **100 Mille**
Regenbogen-Forellen-Eier
zu G. M. 4 – pro Mille. Bei wirklich la. Wildfischeiern zahle evtl. auch mehr. Offerte unter P. R. 400 an die Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg. 147

Drahtfischreuse
liefert zu 20—25 Mk.
Josef Haas,
Dellmensingen
O.-A. Laupheim. 159

Fischwasser-Verkauf! 111
Fischwasser ca. 25 km lang, besetzt mit Forell., Huchen, Hecht u. Weißfischen, zu verkaufen. Angebote unt. R. 5/6 a d Anz.-Abtl. d. Allg. Fisch.-Ztg., Augsburg.

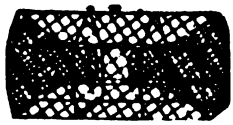
Rehbach & Stender Regensburg
= in Bayern =
Telephon 331 — Gegründet 1845 — Telephon 331
Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg, Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg, Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der
Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.
Prompte Lieferung von
Netzen aller Art
in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.
Stets vorrätig:
Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,
Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.
In- und Ausland-Versand. 108
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.
Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Bachforellen-Brut
empfiehlt
Friedrich Behle
Bad Homburg. 149

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück
hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 152
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Forellenzuchtanstalt
mittlerer Größe mit guten Gebäuden und etwas Landwirtschaft im Rheinlande
sofort zu verkaufen. 48(1
Zuschriften an die Anzeig.-Abtlg. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg unt. H. K. 4.

Zur Teilnahme an bester 145
Forellenfischerei
zusammenhängend üb. 20 km, Nähe Lindau, werden 3–4 Teilnehmer gesucht. Offizieller Gesamtpreis 3500 Mk., der nach Zahl der Teilnehmer zu gleichen Teilen geteilt wird.
Angeb. an **R. Jacques Post Schlachters bei Lindau.**



Draht-Fisch-Reusen, Draht-Fisch-Behälter
aus
Aluminium-Draht
sind vor unbegrenzter Haltbarkeit, da Aluminium im Wasser nie rostet; in all Art. sof lieferbar Preisl gratis.
Drahtreusenfabrik **Brose, Driesen Nm. 5.**
151

Anzeigen haben in der „A. Fischerei-Zeitung" größten Erfolg.

Digitized by Google

Die Dr. Schillingersche
Fischzucht Neufahrn
bei Freising sucht einen in allen Zweigen der
Salmonidenzucht
durchaus erfahrenen

Fischerei-Gehilfen.

Eintritt 1. April. Nur erste Kräfte unter Beifügung entsprechender Zeugnisse und der Gehaltsansprüche bei freier Station wollen sich melden. 107

Nach Süddeutschland wird verheirateter süddeutscher aufgeweckter tüchtiger jüng. **zweiter**

Fischmeister

in dauernde Stellung **gesucht.** Schöne Wohnung wird gestellt. In Frage kommen nur bestempfohlene Leute, welche möglichst aus Berufsfamil. stammen. Gefl. Offerten unt. K. 6 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg., Augsburg. 140

In klein. Forellenzucht im württbg. Schwarzwald wird ein durchaus erfahrener ehrlicher

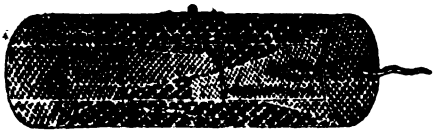
Fischmeister

zur selbständigen Bewirtschaftung gesucht. Nur Bewerber, welche sich auf Mast nachweislich verstehen, wollen sich melden. Gefl. Ang. mit selbstg. Lebenslauf, lückenlosen Zeugnissen unt. W. 6 an d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg erbet. 146

In Forellenzucht 158 erfahr., tüchtiger, ledig.
Fischereigehilfe
oder **Fischmeister**
auf 1. März gesucht. In Betracht kommt nur will., ehrl fleiß., absolut zuverl. Mann. Lebenslauf, Zeugnisse mit Leumundzeugnis und Gehaltsansprüch. unt. D. 4 an die Anz.-Abtl. d. A. F.-Z. in Augsburg.

Abonniert die Allg. Fischerei-Zeitg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos.
36(1
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Vorrichtung zum Krauten von Teichen und Flüssen.

Preis 80 Mk. für einen Apparat mit **drei Meter Schnittbreite** ab Station Wismar. Geringe Frachtkosten. **Zwei** Apparate mit zusammen **sechs Meter Breite** können von **einem Pferd** gezogen werden. Ein Apparat kann einem Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.
Garantiere für Leistungsfähigkeit des Apparates.

E. ZIEMSEN, 154
Viereggenhof bei Wismar, Mekl.

Karpfen, Forellen alle Fischarten

kauft

NIC. MAYER, MÜNCHEN

Adelgundenstrasse 34
Tel. 27 5 55. 137

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

kauft 157

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Satzschleien.

Einige Ztr. sehr schöne 2sömmrige Besatzschleien für Frühjahrslieferung, sowie **Weller** für Einsatzzwecke sind abzugeben.
Angebote erbitten 144

Gebr. Müller, Mochenwangen.

Fischmeister

verheiratet, der keine Arbeit scheut, tüchtig u. zuverl. in Karpfen- u. Schleienaufz., sowie Teichbau und Pflege, sucht zum 1. 4. Stellung. Gefl. Angeb. unt. C 6 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg., Augsburg. 141

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 108

Fischzucht Stetten
A. Ott, Lauphein
Württemberg.

Kleinere 155

Fischzucht mit Wildwasser

gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Näh. unt. V. 4 durch d. Anzeig.-Abtl. der Allg. Fisch.-Z. in Augsburg.

Zu kaufen gesucht:

Schwanen, Wildgänse, Wildenten, Zierenten, Zierfasanen, Rehe, Hirsche, sowie Bläßhühner u. Zwergsteißfüßer sog. Duckentchen.
Jul. Mohr, Ulm a. D. 158

Futterlupinen

für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 156
Ohlauer Straße 68.

Digitized by Google

Zu kaufen gesucht:

2000 Regenbogen-Setzlinge
10 cm lang, oder

2000 Schleiensatz
von 10 cm ab. 148

Angebote unter H. H. 42 an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Bachforellenbrut

von kerngesunden Wildfischen.
100 Tausend St. sofort lieferbar.
Ferner jedes Quantum für
Anfang April bis Mitte Mai.
Gebe auch in Tausch: **Ia Bachforellen-Eier** gegen **Ia Bachsaiblings- und Regenbogenforellen-Eier.** 142

C. Grog Fischzucht **Dietershausen** b. Fulda

Kraiss & Friz, Stuttgart

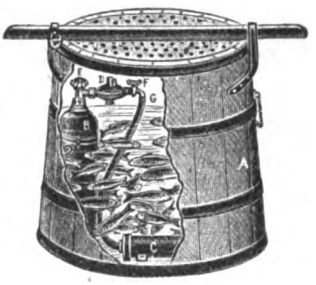
liefern als Spezialität alle

Armaturen zum Sauerstofftransport lebender Fische

wie:

Spezial-Druckminderungsventile mit und ohne
Inhaltsmesser mit einem oder mehreren Abstellventilen
Sauerstoffverteiler mit feinperliger Verteilung und daher grosser Sauerstoffersparnis
Stahlflaschen
für 250—6000 Liter Sauerstoffinhalt
Sauerstoff aus eigenem Werk

Komplette Geräte in, folgenden Grössen ab Lager	0	1	2
Wasserinhalt des Kübels bis zum Eichzeichen . . Liter	50	80	150
Ausreichend für Forellen . kg	8—10	12—15	25—30
Sauerstoffverbrauch pro Stunde . . . . . Liter	10	15	20—30



Lüftungsvorrichtungen zum Anschluss an die Wasserleitung mit 1, 2, 3 und 4 mm Wasserdurchgang. 100|01(1

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bachforellen-
Bachsaiblings-
Seesaiblings-
Regenbogenforellen-
und Aeschen-

Eier, Brut und Setzlinge

Ferner 159

Karpfen-, Schleien-, Hecht-, Aal-, Goldorfen- und Goldschleien-Satz.

Eier, Brut und Jährlinge

der Regenbogenforelle,

1 jährige Bachforellen (Wildfische),
1 u. 2 jr. Spiegelkarpfen (größere Posten),
Schleiensatz jeder Größe in bekannter Qualität abzugeben. 110

Kaufe ständig jeden Posten
Forellen, Karpfen, Schleien, Flußfische.
Transportgefäße zur Verfügung.

Matth. Romig

Forellenzucht und Fischgrosshandlung
gegründet 1895 **Ravensburg** Telephon 355.

Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flussfische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 160

2 Bücher für Sportangler

nach allgemeinem Urteil die besten

Dr. KARL HEINTZ, Der Angelsport im Süßwasser. 5. Auflage. 1922. 459 Seiten, 380 Abbildungen. 4 farbige Tafeln. Halbleinen gebunden M. 9.—

Dr. WINTER, Grundangelei als feiner Sport. 1921. 70 Seiten, 66 Abbildungen. Kartoniert M. 1.50

R. Oldenbourg Verlag, München, Glückstraße 8

102|061

Grössere Posten (Waggonladungen) zwei- und dreisömm.

„Besatzkarpfen"

zu kaufen gesucht. 161

Angebote unter L 4 an die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg.

Bahnwagen-Werk

KRAUS & Co., Quedlinburg

Telegramm-Adresse: Kraus. Fernruf Nr. 91 und 791.

Unsere Spezialität.

Gedeckte Waggons mit hohem Tonnendach im Transitprofil **zum Transport lebender Fische** mit Sauerstoffverteiler, Unterkunftsraum für Begleiter, K.K. Luftdruck-Bremse u. Heizstrang.

162 Feinste Referenzen, kurzfristig lieferbar bei günstigster Preisstellung.

Satz-Aale sowie **grüne Schleien, Spiegel-Karpfen** und **Krebse** zur Zucht liefert: **Glauer & Comp., Wüstewaltersdorf 9** (Bezirk Breslau) Abteilung Besatzfische für Teichwirtschaft. 163

Für jeden Fischer ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

121 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Besetzt die Gewässer

Fisch-Ein- und Verkauf e. G. m. b. H.

Eisenbahndamm 5 — Fernsprecher: Kiel 4150/4151

KIEL

Eisenbahndamm 5 — Drahtanschrift: Fischercentral

Besetzt die Gewässer

bietet an in bester Qualität:

Besatz- und Laichfische aller Arten,

Satzkarpfen, Satzschleien, Laichfische, Salmonideneier u. -Brut, Salmonidensetzlinge, Satzzander, fressfähige Hechtbrut, Satzaale u. a. m.

Preise und Lieferungsbedingungen auf Anfrage. 122

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 125

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Fischzucht Tittmoning

(Oberbayern)

Postfach Nr. 55

kaufen ständig:

jede Menge **Forellen,** geschlachtete, außerdem **Huchen, Aeschen,** geschlachtet, **lebende Edel-Krebse** gegen sofortige Kasse, größere Posten werden persönlich übernommen. 127

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 23

Brief- und Telegr.-Adresse: Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

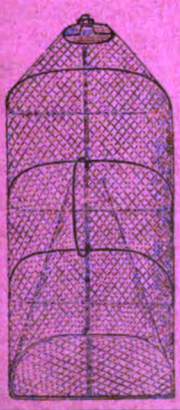
5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 124

Emil Rameil

Staatl. Fischzucht-Anstalt

Fürstenberg i. Westfal.

Das Beste was es gibt



zum Fischen

sind die bewährten

Drahtreusen

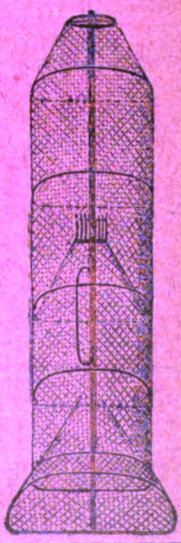
von 126

Albert Langjahr

Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten

Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben



Digitized by Google

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

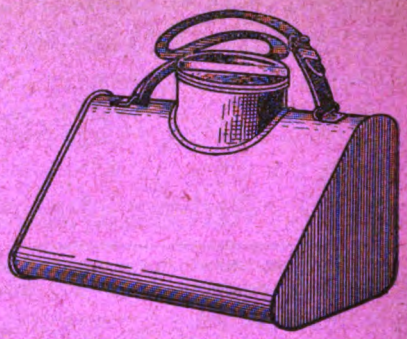
Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 116
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.
Gegründet 1793. 117
Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1	für 25 Pfd. Fische,	Preis	15.—	Gold-M.
„ 2	„ 20 „	„	12.50	„
„ 3	„ 12 „	„	10.—	„
„ 4	„ 8 „	„	8.—	„

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 119

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 118
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Gebrüder Maier, Wasserstetten O.-A. Münsingen (Württemberg)

Fischzucht und Großhandlung

Eisenbahnstation: Marbach a. d. Lauter der Bahnlinie Ulm—Münsingen—Reutlingen.
Telephon: Dapfen Nr. 4. :: Drahtwort: Fischzucht Dapfen (Württbg.).
Wir sind stets Kassa-Abnehmer von 120

lebenden und geschlachteten Forellen,

Flußfischen und Edelkrebsen.

Sauerstoff-Apparate werden gestellt, Transporte persönlich übernommen.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 167

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz, „gespließt" und Stahl

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 168

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Das vorzüglichste, haltbarste u. einfachste **Fanggerät** der **Gegenwart** ist und bleibt unsere fangfertige **Patent-Garnreuse.**

Verwendung in fliessenden und stehenden Gewässern, ganz gleich bei welchem Grunde.

Ferner liefern wir alle Arten fangfertige Fischereigeräte, wie **Aal-, Hecht-** und **Flügelreusen, Versetzer, Bungen, Watten** (Hamen) und **Nachtschnüre,** alles nur **Handarbeit** von praktisch fachmännisch gebildeter Person. 169

Netze und **Netzgarne** zum billigsten Tagespreis. Illustrierten Katalog nur gegen Freimarke.

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

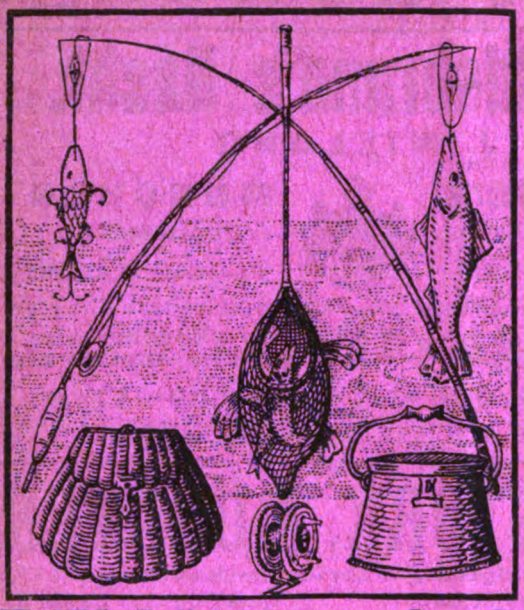
eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 170

Digitized by Google

Sport- und Angelgeräte-Fabrik



Spezialfabrikation

Helle und dunkle Bambus-, Hickory-, Greenhart- und Lanzenholz- sowie Tonkin - Angelruten, gespliesste Fliegen-Spinn- und Hechtruten, Holz- und Metallrollen, Blinker und Spinner, künstliche Köderfische und Fliegen, sämtliche Sorten Wirbel und Angelhaken, Ia. Hanf- und Seiden-Angelschnüre, Fischkörbe und Fischkessel, Hanf- und Drahtreusen etc.

171

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.
Muster gegen Berechnung.

F.W. Lührig A.-G., Göttingen

Sport- und Angelgeräte-Fabrik.

Fischnetze

in bekannter bester Ausführung liefert 172

Draeger & Mantey
Mechan. Netzfabrik
Landsberg a.W. 6.

Bei Anfragen Wünsche genau angeben.

Gebrauchte 174

Heringsnetze

in Katechu geloht, 28 mm, wieder vorrätig
J. de Beer jr.
Emden 10 (Nordsee.)

Satzaale, Satzkarpfen, Satzschleie u. Hechtbrut
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 173
Hugo Stödkmann, Boizenburg/Elbe.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 175

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Erstklassiges Material
offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau** in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.

Bes. H. Rühsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt.
176

Fischzucht Marienthal
Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.
177

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern

liefert jetzt und später in bekannter vorzüglicher Qualität und in jedem Posten

Setzlinge sämtl. Forellenarten

in jeder Grösse, 178

angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings

in grossen Mengen; reinrassige, fränkische **Spiegelkarpfen** u. schnellwüchsige **Schleien** in allen Grössen und Altersklassen, sowie **Aschensetzlinge** u. **Satzkrebse** in jed. Posten.

Fisch-Jagd-Netze

auch Reparaturen

Preisliste frei.
Heinr. Blum
Netzfabrik
Eichstätt 3
Bayern.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 7. Augsburg, den 1. April 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Erlaß des Ministers für Landwirtschaft, Dom. u. Forsten vom 25. Februar 1924 — VI 31184 —.

In Abänderung meiner Erlasse vom 15. November 1921 — I b II B 9055 — und vom 28. Dezember 1921 — I b II B 9899 — bestimme ich, daß für die Ausführung von Untersuchungen über die Ursachen von Fischsterben in der Provinz Niederschlesien künftig der Oberfischmeister zuständig ist.

II. Bekanntmachung
der Fischereischule Starnberg.

Am Samstag den 12. April 1924, morgens 11½ Uhr, findet die öffentliche Schlußprüfung in der Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins in Starnberg statt. Hierzu werden alle Fischer und Fischereiinteressenten freundlichst eingeladen. Die Schule wird zur Zeit von 37 Schülern und 2 Hospitanten besucht, von denen 29 aus Bayern, je 2 aus Baden, Sachsen und Litauen und je 1 aus Preußen, Thüringen, Württemberg und dem Saargebiet stammen.

München, den 27. März 1924.

Fischereischule Starnberg.
Der Direktor: Dr Maier.

III. Bekanntmachung.
Hydrobiologischer Kurs am Bodensee.

Die Anstalt für Bodensee-Forschung in Staad bei Konstanz hält vom 4. bis 20. August ds. Js. einen hydrobiologischen Kurs ab, der in die gesamte moderne Hydrobiologie und ihre Untersuchungstechnik einführen soll. Behandelt werden u. a. Hydrographie mit Chemie des Süßwassers; das Zooplankton, die Ufer- und Tiefenfauna des Bodensees; das Phytoplankton sowie die Uferflora; die Fische des Bodensees; Geologie des Bodenseegebietes.

Der Kurs besteht aus Arbeiten im Laboratorium, Vorlesungen, Exkursionen und praktischen Uebungen auf dem See. Das Honorar beträgt Mk. 30.—. Die Zahl der Teilnehmer muß auf 20 beschränkt werden. Für jüngere Herren, besonders für die Herren Studierenden ist für gemeinsames gutes billiges Quartier gesorgt; ebenso kann für gemeinsames Essen unmittelbar neben der Anstalt gesorgt werden. Mikroskop und Präparierbesteck sollten, wenn möglich, mitgebracht werden. Jede weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Direktor.

Prof. Dr M. Auerbach,
Karlsruhe i. B., Landessammlungen für Naturkunde.

IV. Bekanntmachung.

Betreffend: **Bezug von Satzaalen.**

Der Deutsche Fischereiverein beabsichtigt in diesem Frühjahr auch größere Mengen von Satzaalen in der Länge von 20 bis 35 cm aus dem Auslande zu beziehen. Diese Satzaale würden eine wertvolle Ergänzung zu der aus England importierten Aalbrut bedeuten, besonders für diejenigen Pächter, die kurze Pachten haben oder deren Pachtverträge bald ablaufen. Die Verteilung der Satzaale wird voraussichtlich von einer Station in Süddeutschland aus erfolgen und es würde sich der Preis für die Satzaale voraussichtlich auf nicht ganz 100 Goldmark per Zentner ab Süddeutschland (Verteilungsstation) belaufen, wenn bei reichlicher Bestellung waggonweiser Bezug stattfinden kann. — Um eine Uebersicht über das zu bestellende Quan-

Digitized by Google

tum zu bekommen, bitten wir dringend Bestellungen möglichst umgehend und zwar bis zum 15. April ds. Js. an die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin W 10, Königin Augustastr. 21, zu richten. Später eingehende Bestellungen können nur nach Maßgabe vorhandenen Materials berücksichtigt werden.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

V. Voranzeige.

Die Generalversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins wird voraussichtlich Mitte Mai in München, die Wanderversammlung Anfang September in Amberg stattfinden. Genauere Mitteilungen nebst Tagesordnung folgen in der Nummer vom 1. Mai.

München, 27. März 1924.
Salvatorstr. 19.

Bayer. Landesfischereiverein.
Dr Maier.

VI. Welches sind die tatsächlichen Gestehungskosten streufertigen Forellenfutters, wie soll dasselbe beschaffen und zusammengesetzt sein, und welche Erfolge sind damit zu erzielen?

Von Fischzüchter Wanke, Fischzuchtanstalt Calmbach, G. m. b. H.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wir bringen nun zunächst unsere Daten über die Preise für das Rohmaterial (einschl. Frachten) und die Zusammensetzung des von uns verwandten Futters, die wir der besseren Uebersicht halber in Tabellenform aufgestellt haben.

Nr.		Preis per kg roh		Gewicht		Abnahme				Ungefähres Verhältnis von Fl : Fi in roh. Zustande	Fertig-Futter
		Fleisch M.	Fische M.	roh kg	gekocht kg	des Fleisches in kg	des Fleisches in %	der Fische in kg	der Fische in %		in kg
1.	Fleisch v. Kuh (Inneres)	0,07		41,0	—	—					
	Fleisch v. Kuh (Muskel)		—	19,5						3 : 2	74,5
				60,5	45,0	15,5	25,6	—	—		
	Fische	—	0,152	40,0	29,5	—	—	10,5	28,0		
2.	Fleisch v. Pferd (Muskel)	0,06	—	64,5	38,0	26,5	41,0	—	—	8 : 3	55,5
	Fische	—	0,149	24,0	17,5	—	—	6,5	27,0		
3.	Fleisch v. Pferd (Muskel)	0,06	—	54,0	32,5	21,5	40,0	—	—	8 : 7	65,0
	Fische	—	0,15	42,5	32,5	—	—	10,0	23,8		
4.	Fleisch v. Kuh (Muskel)	0,06	—	70,0	35,0	35,0	50,0 bzw.[1] 42,9	—	—	7 : 4	63,5
	Fische	—	0,15	39,0	28,5	—	—	10,5	27,0		
5.	Fleisch v. Kuh (Muskel)	0,06	—	38,0	20,0	18,0	47,1	—	—	5 : 6	55,0
	Fische	—	0,15	48,0	35,0	—	—	13,0	27,1		
6.	Fleisch (Muskel)	0,09	—	50,0	33,0	17,0	34,0	—	—	5 : 3	56,5
	Fisch	—	0,154	30,0	23,5	—	—	6,5	21,6		
7.	Fleisch v. Kuh (Inneres)	0,074	—	70,0	47,5	22,5	32,1	—	—	7 : 3	68,5
	Fische	—	0 147	27,5	21,0	—	—	6,5	23,6		
8.	Fleisch (Inneres)	0,074	—	31,0	—	—	—	—	—		
	(Muskel)	0,086	—	35,0	—	—	—	—	—	7 : 3	59,0
				66,0	34,8	31,5	47,7	—	—		
	Fische	—	0,147	18,5	14,5	—	—	4,0	21,6		

[1]) 5 kg Fett.

Digitized by Google

Nr.		Preis per kg roh		Gewicht		Abnahme				Ungefähres Verhältnis von Fl : Fi in roh. Zustand	Fertig-Futter
		Fleisch ℳ	Fische ℳ	roh kg	gekocht kg	des Fleisches in kg	des Fleisches in %	der Fische in kg	der Fische in %		in kg
9.	Fleisch v. Pferd (Inneres)	0,063	—	62,0	40,0	22,0	35,4	—	—	6:2,5	57,5
	Fische	—	0,16	25,0	17,5	—	—	7,5	30,0		
10.	Fleisch v. Kuh (Inneres)	0,062	—	78,2	46,0	32,5	41,0[1]) bzw. 38,4	—	—	8 : 3	66,5
	Fische	—	0,16	28,0	20,5	—	—	7,5	26,8		
11.	Fleisch v. Pferd (Muskel)	0,062	—	46,0	28,0	18,0	43,4	—	—	1 : 1	91,0
	Fische	—	0,16	45,0	33,5	—	—	11,5	25,5		
12.	Fleisch v. Pferd (Muskel)	0,064	—	57,5	29,0	28,5	47,8	—	—	6 : 5	65,0
	Fische	—	0,152	50,0	36,0	—	—	14,0	28,0		
13.	Fleisch v. Kalb (Muskel)	0,068	—	77,0	39,0	38,0	49,4	—	—	2 : 1	62,0
	Fische	—	0,152	31,0	23,0	—	—	8,0	25,8		
											839,5

Zu den mitgeteilten 13 Versuchen, die innerhalb eines Monats vorgenommen wurden, seien zunächst über die Zusammensetzung des Futters einige Worte gesagt. Als am praktischsten hat sich eine annähernde Zusammensetzung von zwei Teilen Fleisch auf ein Teil Fisch erwiesen, da dieses Verhältnis nach dem oben angegebenen Nährwert des Fleisches und des Fisches sowohl am günstigsten ist und auch sich in diesem Verhältnis technisch am besten verarbeiten läßt. In der Praxis kommen natürlich Verschiedenheiten in der Herstellung des Futters vor, wie dies die oben angeführte Tabelle auch zeigt. Neben der größtmöglichsten Gleichartigkeit in der Herstellung des Futters wurde vor allem auf ein nicht zu schwieriges Fertigfutter Wert gelegt. Es ist erklärlich, daß auf festes Muskelfleisch im Verhältnis mehr Fisch verwandt werden mußte als z. B. bei Fleisch von inneren Teilen.

Der Schwund des rohen Fleisches und der Fische beim Kochen scheint uns besonders interessant. Während die Gewichtsabnahme der Fische sich größtenteils als konstant erweist (nahezu ¼) ,schwankt die Abnahme des Fleisches in ziemlich weitem Maße. Auch scheint das Kuhfleisch eine größere Neigung zum Schrumpfen zu besitzen, als z. B. Pferdefleisch und innere Teile. Die Kochzeit des Fleisches war immer gleich lange bemessen, nämlich vier Stunden. Das Fleisch wurde erst dann in den Kessel gebracht, wenn das Wasser kochte, bzw. heiß genug war, daß sich die Poren des Fleisches sofort schließen mußten. Wir wollten auf diese Weise ein Aussaugen des Fleisches verhüten.

Bei der Errechnung des Preises von einem Zentner Fertigfutter wurden folgende Unkosten in Betracht gezogen: 1. das Rohmaterial einschl. Frachten, 2. das Heizmaterial und 3. Kosten für das Fuhrwerk o h n e Wagenabnützung. In den Kosten sind also nicht inbegriffen: Löhne, Steuern, Kessel- und Maschinenabnützung und sonstige Unkosten. Es wurde angenommen, daß das Fuhrwerk nur allein zur Beförderung des Rohfutters von der Bahn gehalten würde, obgleich ja in Wirklichkeit das Fuhrwerk auch noch andere Arbeit verrichtet. Wir wollen aber bei unserer Kalkulation möglichst ungünstig rechnen, um uns vor zu niedrigen Selbstkostenpreisen zu schützen. Ferner haben wir in unserer Veröffentlichung die Löhne nicht mit in Rechnung gestellt, da diese ja in jedem einzelnen Falle verschieden sein werden. Weiter ist außer Betracht geblieben die Einnahme von dem gewonnenen Fett. Die Lebensdauer des Pferdes wurde mit 10 Jahren in Ansatz gebracht und als Futtermittel zur Erhaltung des Pferdes jährlich acht Zentner Hafer à 10 Mark und 50 Zentner Heu à 6 Mark. Diese Fuhrwerkskosten verteilen sich jährlich auf ca. 300 Zentner Fertigfutter, um jährlich 30—40 Zentner Speisefische produzieren zu können.

[1]) 2,5 kg Fett

Digitized by Google

Aus der Tabelle geht außerdem hervor, daß in 30 Tagen im Winter 16½ Zentner Futter verbraucht wurden, während im Sommerhalbjahr voraussichtlich das doppelte Quantum benötigt wird, um die angegebene Menge Speisefische produzieren zu können.

nämlich: 6 × 16,5 Zentner = 99 Zentner im Winter,
6 × 33 Zentner = 198 Zentner im Sommer
297 Zentner im Jahre.

Zu berücksichtigen wäre ferner noch, daß der Zentner Fertigfutter im Sommer etwas teurer zu stehen kommt als im Winter, da im Winter die Fleischsendungen als gewöhnliches Frachtgut expediert werden können, im Sommer muß das Rohfleisch der schnelleren Verderbnis halber als Eilgut befördert werden. Bei den Seefischen kommt im Sommer keine Frachtverteuerung hinzu, da diese auch im Winter der großen Entfernung wegen von der Küste bis nach Süddeutschland als Eilgut versandt werden. Bei Verteuerung des Zentners Fertigfutters im Sommer kann man mit 10% bei einem ungefähren Verhältnis von Fleisch zu Fisch wie 3 : 1 annehmen.

Der Preis der in 30 Tagen hergestellten und verbrauchten 16½ Zentnern Fertigfutter stellt sich nach obigem auf:

783,7 kg Rohfleisch zum Durchschnittspreis von 0,07 M. per kg	= 54,86 M.
448,5 kg Rohfische zum Durchschnittspreis von 0,15 M. per kg	= 67,28 M.
Heizmaterial 13 Tage à 0,50 M.[1])	= 6,50 M.
Anteil für Fuhrwerkshaltung	= 21,95 M.
	150,59 M.

Das entspricht einem Durchschnittspreise von 9,13 M. für den Zentner Fertigfutter, ohne Arbeitslöhne, Steuern usw., wie oben angegeben.

Da Gehälter und Löhne, ferner Steuern (Grund-, Gebäude-, Umsatz-, Körperschaftssteuer), Porto- und Telephongebühren, laufende Reparaturen usw. in jedem Betrieb ungemein verschieden sind, ward von einer anfangs beabsichtigten Rentabilitätsaufstellung schließlich abgesehen und nur das Resultat der Fütterung mit dem streufertigen Futter, dessen Herstellung und Kosten eingehend mitgeteilt wurde, ermittelt. Der Teich, in welchem die Kontrollfütterung vorgenommen ward, ist rund 25 qm groß, von rechteckiger Form, 1 Meter tief, hat steinigen Untergrund und besitzt nur wenige Wasserpflanzen. Das Zulaufwasser bestand zu ⅔ aus Quell- und ⅓ aus Bachwasser. Die sehr starken Quellen waren nur 5 Meter vom Versuchsteich entfernt. Da die Quellfassung aber ziemlich hoch gelegen ist, stürzt dieses Wasser mit erheblichem Gefäll in den Futterteich, so daß es sich trotz der kurzen Strecke reichlich mit Sauerstoff vermischt. Der gesamte Zulauf betrug ungefähr 15 bis 20 Sek.-Liter, war also außergewöhnlich stark, besonders im Verhältnis zur geringen Größe des Futterteiches. Naturnahrung, wie Schnecken, Flohkrebse usw. die auch während der Wintermonate in manchen Teichen und Gegenden vorhanden sind, gab es nicht, die Forellen waren also einzig und allein auf das Kunstfutter angewiesen.

Dieser Teich wurde am 20. Dezember v. J. mit 311 Stück zweisömmerigen Regenbogenforellen im Gesamtgewicht von 57 Pfund besetzt. Die Forellen waren von ziemlicher Gleichmäßigkeit, so daß also das Stückgewicht rund 90 Gramm betrug. Die Temperatur des Wassers betrug fast konstant +6½ Grad Reaumur, dieselbe sank nur an zwei sehr kalten Tagen auf 5½ und stieg nur an wenigen wärmeren Tagen auf 7 Grad Reaumur. Die Lufttemperatur schwankte während der Versuchsperiode zwischen 4½ Grad Kälte und 3½ Grad Wärme. Meistens waren 0 bis 1 Grad Wärme vorhanden, diese Feststellung geschah regelmäßig täglich zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im Schatten. Das Wasser der übrigen Teiche, welche nicht durch Quellwasser gespeist wurden, zeigte während der Versuchszeit eine Temperatur von +1 bis 3½ Grad Reaumur. Der Temperaturwechsel der Luft macht sich im Wasser viel langsamer bemerkbar. Die Fütterung wurde am 21. Dez. begonnen und am 2. Februar beendet, erstreckt sich also auf 44 Tage. Gefüttert wurde so viel als die Forellen fressen mochten; meistens wurde zweimal am Tage gefüttert. Jedoch nicht in der Weise, wie sonst üblich, indem immer nur so viel in den Teich geworfen wurde, als die Forellen das noch schwimmende Futter sofort aufzunehmen vermögen, sondern die halbe

[1]) Bei einem Preis von 2 M. für 1 Zentner Briketts und 10 M. für 1 Raummeter Holz bei 4—5 stündiger Kochdauer.

Digitized by Google

Tagesration auf einmal, ungeachtet des Umstandes, daß bei diesem Quantum ein Teil des Futters nicht sofort aufgenommen werden konnte, sondern zu Boden sank. Das tägliche Futterquantum hatte ich mit 3 bis 5% des Gesamtgewichtes der eingesetzten Forellen anfangs festgesetzt. In Teichen mit schlammigem Untergrund wäre eine solche Fütterungsart natürlich unsachgemäß und verschwenderisch gewesen. In diesem Falle konnte ich es jedoch getrost tun, denn es ging keine Spur von dem am Boden liegenden Futter verloren. In wenigen Stunden war auch das am Boden liegende Futter restlos aufgenommen. Vorbedingung für eine solche Fütterungsart ist ferner, daß das fertige Futter die richtige Bindung besitzt, also die Nudel- oder Regenwurmform auch auf dem Teichboden im Wasser behält, mit einem Wort, daß es absolut nicht streut. Selbstverständlich wäre eine solche auch in Teichen mit steinigem Untergrund ein Fehler, wenn so viel Futter auf einmal in den Teich geworfen würde, daß dasselbe tagelang liegen bleibt, denn dann würde es durch Auslaugung sicherlich wertloser werden. Die mutmaßlich als richtig angenommene tägliche Futtermenge von 3 bis 4 Pfund erwies sich bald als zu reichlich, nur an 2 Futtertagen konnte ich täglich 4 Pfund reichen, an wenigen Tagen 3 Pfund, meistens genügten 2 Pfund pro Tag, manchmal sogar noch weniger. Im letzten Drittel mußte ich sogar zeitweise einen Tag mit der Fütterung ganz aussetzen; dies hatte aber noch eine besondere Ursache, die sich bei der Abfischung aufklärte. Das in 44 Tagen gereichte Futter betrug 80 Pfund. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Freßbedürfnis im Sommer erheblich größer sein wird, worüber uns ja der zweite Fütterungsversuch Aufklärung geben wird.

Die Abfischung am 2. Februar ergab 171 Stück mit 43 Pfund Gewicht (Speiseforellen) und 70 Stück mit 15,4 Pfund, in Summa 241 Stück im Gewicht von 58,4 Pfund; es fehlten der Stückzahl nach 70 Forellen. Da keine einzige Forelle während der Versuchsfütterung abgestorben war, mußten dieselben auf andere Weise aus dem Teiche verschwunden sein und zwar geschah dies durch den Mönch. Es war nämlich in der 4. Fütterungswoche das Absperrsieb vom Mönch entfernt worden, da die bedeutende Wassermenge nicht immer rasch genug durch das sich verstopfende Sieb abfließen konnte, und deshalb durch zu hohe Anstauung des Teiches eventuell ein Durchbrechen des Teichdammes zu befürchten war. Es bleibt nun die Frage offen, wann diese 70 Stück Forellen den Teich verlassen haben, dieselben konnten nämlich ungehindert in den etwa 6 Meter unterhalb liegenden größeren Abwachsteich, in welchem ebenfalls diese Altersklasse vorhanden war, gelangen. Zweifellos geschah dies nur während den Nachtstunden, zu welcher Zeit die Forellen gern undichte Stellen bzw. Löcher in Teichdämmen zum Entweichen benützen, was wohl allgemein bekannt ist. Wahrscheinlich haben gleich in den ersten Nächten nach Entfernung des Gitters die meisten Forellen von den 70 Stück den Teich verlassen. In dieser Annahme wurde ich auch dadurch bestärkt, daß ungefähr von demselben Zeitpunkt an nicht mehr ganz so viel Futter aufgenommen wurde als vorher; immerhin haben sie einen gewissen Prozentsatz des Futters zu sich genommen, ehe sie den Teich verließen. Da das Stückgewicht durchschnittlich 90 Gramm beim Einsatz betrug, so sind wenigstens $70 \times 90 = 6300$ Gramm = 12,6 Pfund dem ermittelten Gewicht von 58,4 Pfund hinzuzufügen, das sind 71 Pfund. Das Einsatzgewicht betrug 57 Pfund, mithin ist ein Zuwachs von 14 Pfund Forellenfleisch mit 80 Pfund streufertigem Futter erzielt worden. Zur Produktion von 1 Pfund Forellenfleisch waren somit 5,7 Pfund Futter, welches in der bereits eingehend geschilderten Weise und Zusammensetzung hergestellt worden war, erforderlich gewesen. Die Produktion von 1 Pfund Forellenfleisch kommt uns demnach, wenn wir die 5,7 Pfund Futter auf 6 Pfund und den Preis für 1 Pfund streufertigen Futters auf 10 Pfennig abrunden, auf $6 \times 10 = 60$ Pfennig zu stehen. Dieses günstige Resultat wird im ersten Augenblick selbst den nicht genau Buch führenden Züchter verblüffen, dem Laien aber entschieden ein falsches Bild von der wirklichen Rentabilität einer Mastanstalt geben. Gerade im Forellenbetriebe sind die weiteren Unkosten außerordentlich groß, besonders was das Konto „Reparaturen" anbetrifft. Die Besoldung des Personals darf nicht zu gering sein, denn der Fischereibetrieb ist ein sehr anstrengender und gesundheitsschädlicher. Schon bei einem mittelgroßen Betriebe werden drei Beamte (ein Fischmeister und zwei Gehilfen) nötig sein. Außerordentlich hoch ist heute auch das Steuerkonto belastet, das selbst bei mittleren Betrieben mit weit über 100 Mark pro Monat in Rechnung zu stellen sein wird. Weiter kommen hierzu die manchmal ganz erheblichen Verluste an Fischen durch Krankheiten oder Durchbrüche von Teichen. Wer nicht

Digitized by Google

wenigstens 1 oder 2 größere Naturteiche besitzt, in welchen er Laichforellen halten kann, um sich auf Eierproduktion verlegen zu können, ferner gute Forellenbäche sein eigen nennen kann oder günstig gepachtet hat, wird trotz größter Sparsamkeit und intensiver Arbeit kaum auf einen nennenswerten Gewinn rechnen können.

Zum Schluß möchte ich noch einige persönliche Ansichten zum Ausdruck bringen, Wenn wir im Forellenzuchtbetriebe noch nicht die Fortschritte gemacht haben, die wir eigentlich hätten machen können, ist das auch dem Umstande mit zuzuschreiben, daß in diesen Kreisen eine gewisse Geheimniskrämerei und Eigenbrötlerei herrscht. Besonders der letztere Umstand findet wohl darin eine Erklärung, daß sehr viele Forellenzuchtanstalten im Besitz von Personen sich befinden, welche die Forellenzucht nur als Nebennutzung betrachten, von den Einkünften also nicht abhängig in ihrer Existenz sind. Der Pächter handelt wieder aus anderen Gründen. Hat jemand in seinem Betriebe irgendeine vorteilhafte Entdeckung, Beobachtung oder Erfindung gemacht, so hütet er diese Errungenschaft ängstlich vor den Blicken anderer. Es ist mir wiederholt vorgekommen, daß ich bei Besichtigung fremder Karpfen- und Forellenzuchtbetriebe wirklich praktischen Einrichtungen und Maßnahmen begegnete, welche nicht Allgemeingut waren. Auf meine Frage, warum man solche Errungenschaften nicht veröffentliche, erhielt ich wiederholt die Antwort: „Warum soll ich den Vorteil anderen mitteilen, mögen sie sich doch ihren Kopf auch anstrengen." Andere sind wieder weniger eigennützig, sie scheuen sich aber vor der Oeffentlichkeit, getrauen sich nicht ihre Beobachtungen und Erfindungen in passende Worte zu kleiden, sie fürchten die Kritik. Dies ist eine durchaus falsche Scham; schreibe jeder wie ihm der Schnabel gewachsen ist, nicht auf die Form, sondern auf den Inhalt kommt es an. Wir müssen entschieden mehr zusammenhalten, mehr Gelegenheit suchen zusammenzukommen, um Gedanken und Beobachtungen auszutauschen. Nicht nur bei Landesfischerei-Versammlungen, wo mehr Vereinssachen zur Sprache kommen, sondern in kleinen Verbänden, wobei mit dem Versammlungsort jedesmal gewechselt werden könnte. Wäre hierfür mehr Geneigtheit und Interesse vorhanden, dann schritten wir auch schneller vorwärts.

VII. Die Ergebnisse in den Forellenversuchsteichen.

Aus der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr E. Walter. (Fortsetzung.)

B.

Die Versuche in den Mastteichen.

Die zweite Gruppe von Teichen, die für die Versuche diente, waren die sogenannten Mastteiche. Es sind das ebenfalls längliche grabenartige tiefe Teiche, jedoch von etwas größerem Umfang. Sie liegen in zwei Reihen, die durch den Zuleiter getrennt sind, in einer Anzahl von 30 Stück nebeneinander. Die Reihe 37—50 hat eine um ein geringes größere Länge als die Reihe 22—36. Diese Teiche sind deshalb etwas größer, ihre Flächengröße beträgt 152 qm gegenüber 140 qm der anderen Reihe. Praktisch können wir aber beide Reihen insofern gleichsetzen, als der größere Umfang wenigstens bei den von den längeren Teichen für die Forellenversuche benützten 8 Stück Nr. 37—44 durch den Umstand kompensiert wird, daß der Boden derselben abweichend von den Teichen 22—36 in einem der Flächendifferenz etwa entsprechenden Ausmaß aus einer in der Mitte verlaufenden schmalen Zementrinne und einer größeren Zementplatte vor dem Mönch besteht, die früher zur besseren Säuberung der Teiche von Futterresten angelegt wurden. Zur Speisung diente das gleiche Quellwasser wie für die Teiche 9—12.

Im Versuchsplan wurden folgende Faktoren miteinander kombiniert: 1. Durchfluß — stagnierendes Wasser, 2. ungedüngt — Düngung mit Kainit und Kainit + Superphosphat, 3. mit einem Normalbesatz von 100 Stück R_0 — mit verstärktem R_0 = Besatz, je einmal 250 resp. 350 R_0, 4. ohne Beifische — mit einem verschiedenen Beisatz von zweisömmerigen Schleien (S_2). Die Kaliphosphatdüngung war ursprünglich nur für stagnierende Teiche geplant, nach Bespannung und erster Düngung ergab sich jedoch, daß der Teich 27 infolge Lecks eines starken Zuflusses benötigte. Da der Versuch einmal eingeleitet war, wurde trotz des Durchflusses die Düngung weitergeführt. Die Düngung bestand im Falle des Kainit aus einer einmaligen Gabe von 5 kg Kainit, im Falle des Kaliphosphat aus 2 kg Superphosphat und 2 kg Kainit pro Teich,

Digitized by Google

die gemischt in 4 wöchentlichen Gaben zu 1 kg in den ersten 4 Wochen des Versuches verabreicht wurden. In einem Falle wurde diese Düngung noch erweitert durch eine Jauchedüngung. Es handelt sich hierbei um den am Schluß der längeren Reihe liegenden Teich 51, der aber nach verschiedenen Richtungen hin eine Sonderstellung vor den anderen Teichen einnimmt und deshalb nicht direkt damit verglichen werden kann. Der Teich ist zunächst etwas breiter als die übrigen Teiche. Er hat eine Flächengröße von 214 qm. Er wurde gedüngt mit 2½ kg Superphosphat und 2½ kg Kainit in 4 wöchentlichen Gaben und erhielt dazu 2 Kübel Jauche. Ebenso wurde er abweichend besetzt mit 730 Stück R_0, und zwar erst am 9. August. Es handelte sich dabei um eine qualitativ sehr geringe Spätbrut von großer Hinfälligkeit und Sterblichkeit. In der Tabelle II sind zunächst die Teiche mit genauer Differenzierung ihrer Behandlung nach 10 verschiedenen Gruppen aufgeführt, mit ihren Stückverlusten, Stückzuwachs und Zuwachs pro ha. Ich bemerke nochmals, daß ich auch bei diesen Versuchen wegen der schwankenden Stückverluste den Hauptwert nicht auf den Zuwachs pro ha, sondern auf den Stückzuwachs lege, wenigstens bei den Teichen, die einen gleichmäßigen Besatz von 100 Stück gleichaltriger vorgestreckter R_0 erhalten haben. In den Tabellen III—IV sind dann die biologischen und physikalisch-chemischen Faktoren in die Betrachtung eingezogen worden. Beide Tabellen sind nach verschiedenen Gesichtspunkten angeordnet. Für die Tabelle III war die Behandlung und Düngung maßgebend, für die Tabelle IV der Besatz und der Ertrag nach dem Stückzuwachs. Für die Spalten, welche die Pflanzenfauna, die Flora, die Alkalität und die Temperatur betreffen, gilt das gleiche, was schon für die Versuche der Tabelle I gesagt worden ist. Die Trübungen, die hier noch hinzukommen, sind nicht wie bei den Karpfenversuchsteichen mit Hilfe der Secchischen Scheibe, sondern gleichfalls durch Abschätzung nach der zehnteiligen Skala festgestellt worden. Die Ziffern bedeuten das Mittel aus zwei Untersuchungen. Bei der Berechnung der Mittel für die verschiedenen Spalten der einzelnen Gruppen sind die eingeklammerten Ziffern nicht mit einbezogen worden.

Tabelle II.

(Gruppe a bis h mit Normalbesatz R_0 = 100 Stück. V = Stückverlust, Stz. = Stückzuwachs)

Nr.		Behandlung	V R_1	V S_2	Stz. S_2	Stz. R_1	Zuw. pro ha: kg R_1	S_2	R_1+S_2
a)	23	Durchfluß ohne Düngung und S_2	39	—	—	2,902	12,39	—	—
	26	„ „ „ „ „	27	—	—	4,178	21,35	—	—
	29	„ „ „ „ „	48	—	—	2,513	9,17	—	—
	38	„ „ „ „ „	65	—	—	3,314	8,12	—	—
Mittel:						3,227	12,76		
b)	28	Durchfluß ohne Düngung mit 10 St. S_2	64	0	50	2,694	6,79	38,5	45,29
c)	27	Durchfluß mit Kaliphosphat u. 20 St. S_2	18	3	40,3	6,159	35,35	47,95	83,30
d)	22	Stagnierend ohne Düngung und S_2	26	—	—	6,014	31,15	—	—
	25	„ „ „ „ „	26	—	—	5,500	28,49	—	—
	37	„ „ „ „ „	20	—	—	5,063	28,35	—	—
	39	„ „ „ „ „	25	—	—	5,813	30,52	—	—
	43	„ „ „ „ „	3	—	—	8,227	55,86	—	—
Mittel:						6,123	34,874		
e)	30	Stagnierend mit Kainit ohne S_2	14	—	—	6,000	36,12	—	—
	31	„ „ „ „ „	14	—	—	7,035	42,35	—	—
	36	„ „ „ „ „	17	—	—	4,614	26,81	—	—
	44	„ „ „ „ „	13	—	—	5,344	32,55	—	—
Mittel:						5,748	34,45		
f)	32	Stagnierend mit Kainit und 10 St. S_2	11	1	79	3,966	24,71	50,05	74,76
g)	24	Stagnierend mit Kaliphosphat ohne S_2	19	—	—	7,617	43,19	—	—
	34	„ „ „ „ „	63	—	—	7,622	19,74	—	—
	42	„ „ „ „ „	20	—	—	6,088	34,09	—	—
Mittel:						7,109	32,34		

Digitized by Google

Nr.		Behandlung	V R_1	V R_3	Stz. S_3	Stz. R_1	Zuw. pro ha : kg R_1	S^c	R_1+S_3
h)	35	Stagnierend ohne Düngung m. 20 St. S_2	26	2	41,6	3,648	18,90	39,76	58,66
	33	„ „ „ 10 „ „	18	3	100,0	5,280	30,31	49,14	79,45
Mittel:					70,8	4,464	24,605	44,45	69,055
i)	40	Stagnierend ohne Düngung mit 250 R_0	157	—	—	3,366	20,91	—	—
	41	„ „ „ „ 350 „	102	—	—	3,596	57,44	—	—
Mittel:						3,481	39,175		
h)	51	Jauche und Kaliphosphat mit 750 R_0	355	—	—	3,171	56,68	—	—

Tabelle III.

A. Mit Durchfluß.

Nr.	Zuw. R_0 pro ha	Stg. R_1	Pflanzenfauna	Flora A + V	Flora U	Trübungen	Alkalität	Temperatur	Stückverlust R_0
29	9,17	2,513	8,0	1	10	0	18	14,2	48
28	6,79	2,694	7,0	4	10	0	19	14,9	64
23	12,39	2,902	3,0	5	2	0	17	15,9	39
38	8,12	3,314	3,5	13	14	0	18	14,9	65
26	21,35	4,178	7,0	1	8	0	16	14,4	27
Mittel:	11,6	3,1	5,7	4,8	8,8	0	17,6	14,1	48,6

B. Stagnierend.

40	(21,91)	(3,366)	(5,5)	2	8	2	16		(157)
41	(57,44)	(3,596)	(7,0)	3	9	4,5	16	21,6	(102)
35	18,90	3,648	6,0	4	11	4	17		26
37	28,35	5,063	6,0	0	14	1,5	18		20
33	24,71	5,280	9,0	3	15	5	16		18
25	28,49	5,500	9,0	3	16	5	14,16		26
39	30,52	5,813	11,5	3	13	4	16	21,9	25
22	31,15	6,014	7,5	0	7	4,5	14,33	21,5	26
43	55,86	8,227	13,0	3	14	4,5	14		3
Mittel:	31,2	5,6	8,9	2,3	11,8	3,8	15,7		20,5

C. Mit Kainit.

32	24,71	3,966	5,5	3	14	3,0	15		11
36	26,81	4,614	6,5	0	11	1,0	14		17
44	32,55	5,344	8,5	0	13	2,0	16		13
30	36,12	6,000	12,0	2	13	3,0	16,67	20,8	14
31	42,35	7,035	12,5	1	15	2,5	15,33	21,2	14
Mittel:	32,5	5,4	9,0	1,2	13,2	2,3	15,4		13,8

D. Mit Kaliphosphat.

51	(55,40)	(3,171)	(14,0)	9	10	6,0	14		(355)
42	34,09	6,088	12,5	4	12	7,0	16		20
27	35,35	6,159	11,5	6	12	1,5	17,67		18
24	43,19	7,617	13,0	17	10	8,0	12,70		19
34	(19,74)	7,622	11,5	11	9	2,5	15	20,7	(63)
Mittel:	37,5	6,9	12,1	9,4	10,6	5,0	15,1	21,3	19

Digitized by Google

Tabelle IV.

A. Die Teiche mit Normalbesatz.

a) Die Teiche mit mehr als 5,6 g Stückzuwachs.

Nr.	Behandlung	Zuw. pro ha in kg	Stückgew. R_1 in g	Pflanzenfauna	Flora		Trübungen	Alkalität
					A + V	U		
43	Stagnierend	55,86	8,227	13,0	3	14	4,5	14
34	Kaliphosphat	19,74	7,622	11,5	11	9	2,5	15
24	Kaliphosphat	43,19	7,617	13,0	17	10	8,0	12,7
31	Kainit	42,35	7,035	12,5	1	15	2,5	15,3
42	Kaliphosphat	34,09	6,088	12,5	4	12	7,0	16,0
22	Stagnierend	31,15	6,014	7,5	0	7	4,5	14,3
30	Kainit	36,12	6,000	12,0	2	13	3,0	16,6
39	Stagnierend	30,52	5,813	11,5	3	13	4,0	16,0
Mittel:		36,62	6,8	11,7	5,1	11,6	4,5	14,9

b) Die Teiche mit weniger als 5,6 g Stückzuwachs.

25	Stagnierend	28,49	5,500	9,0	3	16	5	14,2
44	Kainit	32,55	5,344	8,5	0	13	2,0	16,0
37	Stagnierend	28,35	5,063	6,0	0	14	1,5	18,0
36	Kainit	26,81	4,614	6,5	0	11	1,0	14,0
26	Durchfluß	21,35	4,178	7,0	1	8	0	16,0
38	Durchfluß	8,12	3,314	3,5	13	14	0	18,0
23	Durchfluß	12,39	2,902	3,0	5	2	0	17,0
29	Durchfluß	9,17	2,513	8,0	1	10	0	18,0
Mittel:		20,9	4,2	6,4	2,8	11	1,2	16,4

B. Die Teiche mit Schleien-Beisatz.

28	Durchfluß (10)	45,29	2,694	7,0	4	10	(0)	19
35	Stagnierend (20)	58,66	3,648	7,0	4	11	4	17
32	Kainit (10)	74,76	3,966	5,5	3	14	3,0	15
33	Stagnierend (10)	79,45	5,280	9,0	3	15	5,0	16
27	Kaliphosphat Durchfluß (10)	83,30	6,159	11,5	6	12	1,5	17,6
Mittel:		68,29	4,4	7,8	4	12,4	3,4	16,9

C. Die Teiche mit verstärktem R_{01}-Besatz.

40	Stagnierend	21,91	3,366	5,5	2	8	2	16
41	Stagnierend	57,44	3,596	7,0	3	9	4,5	16
Mittel:		39,7	3,481	6,25	2,5	8,5	3,25	16
51	Jauche und Kaliphosphat	55,40	3,171	14,0	9	10	6,0	14
Mittel:		44,9	3,377	8,8	4,7	9,0	4,2	15,3

(Schluß folgt.)

VIII. Beobachtung über das Wachstum der Regenbogenforelle in einem freien Gewässer.

Im Oktober 1922 setzte ich in den sog. Aschbach bei Eußenheim (Unterfranken), in dem noch niemals Regenbogenforellen vorkamen, im Auftrage der Pächter, mehrerer Würzburger Sportangler, neben 2000 Bachforellensetzlingen auch einige Hundert Regenbogenforellensetzlinge von 7 bis 10 cm Länge aus. Schon im Laufe des vergangenen Sommers versicherten mir die Herren, daß sie wiederholt Regenbogenforellen bis zu ½ kg Gewicht gefangen hätten. Ich hielt diese Mitteilungen offen gestanden für Anglerlatein, wurde aber eines Besseren belehrt, als ich am 29. Dezember 1923 zum Streifen von Bachforellen an dem fraglichen Bache weilte und dabei mit eigenen Augen sah, daß neben Bachforellen auch mehrere sehr schöne Exemplare der Regenbogenforelle gefangen

Digitized by Google

wurden. Von drei Exemplaren habe ich das genaue Gewicht festgestellt. Es war dies 275, 360 und 400 g.

Da im Aschbach, den ich schon über 20 Jahre kenne, vorher niemals Regenbogenforellen beobachtet wurden, müssen diese unbedingt von dem im Herbst 1922 gemachten Einsatz herstammen, sind also noch nicht ganz zwei Jahre alt. Der Aschbach ist ein sehr nahrungsreicher Bach des unterfränkischen Kalksteingebietes, in dem auch die Bachforelle ungewöhnlich schnell wüchsig ist.

Ich machte dabei noch die interessante Beobachtung, daß, während die gefangenen Bachforellen, die im Aschbach sehr spät laichen, erst etwa zu einem Drittel laichreif waren, sämtliche gefangenen Regenbogenforellen, allerdings lauter Milchner, vollkommen laichreif waren. Es scheint also, daß die Regenbogenforelle in quellreichen, im Winter verhältnismäßig warmen Bächen, in denen die Bachforelle erfahrungsgemäß sehr spät laicht, außergewöhnlich früh laichreif wird. Dieselbe Erfahrung habe ich übrigens an einem, im hiesigen Fischgute gelegenen Quellteiche schon seit Jahren gemacht. Die in diesem Teiche befindlichen Regenbogenforellen habe ich in wasserreichen Wintern schon wiederholt anfangs Januar gestreift. W. Hartmann-Seewiese.

XI. Am Forellenbach.

Gar still ist der Wald, die Bäume lauschen,
Die Luft ist frisch und kühl;
Im Wildbach lustig die Wellen rauschen,
Sonst ist es so feierlich still.
Und hüpfend und tanzend jagen die Wellen,
Im kühlen Grunde huschen Forellen.

So friedlich ist's hier — fern von Menschenwegen,
Die Faltern taumeln in trunkener Ruh,
So richtig atmet hier Gottessegen.
Die Käfer und Bienen schwirren ab und zu.
Hinauf und hinunter gaukeln Libellen,
Nach Beute haschen die flinken Forellen.

Auf Beute lauernd steh' ich am Gestade,
Die Gerte bereit zum Fange —
Da packt's mich — ach nein, es wäre schade!
Mir wird's so eigen, so bange;
Und ich gehe davon — fange keine Forellen!

Huri.

X. Mein erster großer Hecht.

Fronleichnamstag 1919 war's. Am Abend vorher war ich mit meinem Kollegen Stahl zum Wasser gefahren, um einige Hechte zur Aufbesserung des mageren Kriegsmittagstisches zu holen. Spät nachts kamen wir an und schliefen, da im Dörfchen alles in den Federn lag, unter einer Föhre am Berghange, d. h., schlafen ist zu viel gesagt, wir froren jämmerlich und vermochten nur durch unausgesetztes Qualmen irgend eines mehr als fragwürdigen Kriegstabaks uns der Schnacken zu erwehren. Kaum graute der Tag, als wir schon am Altbache standen. Große Tümpfel dicht bewachsen mit Teichrosen, an den Rändern bestanden mit Erlen, dazwischen schmale, völlig zugekräutete Rinnsale, das war das Wasser, in dem nach Versicherung des Müllers „schwere" Hechte weilen sollten. Nach Lage der Sache konnte nur mit der Stopfelangel mit lebender Mühlkoppe etwas erreicht werden. Tatsächlich folgte Biß auf Biß, doch stets war es solches Kleinzeug, daß nach langem Würgen und Herumschütteln der Köder übel zugerichtet wieder losgelassen wurde.

Eben blickt der erste Sonnenstrahl über die Jurahänge, krachend wecken Böllerschüsse den Menschen zu frommem Tun, da zuckt wieder der Stopfel. Zwei-, dreimal

Digitized by Google

leicht und kurz. Eben rufe ich: „wieder so ein Schneider", da ein etwas kräftigerer Ruck, der Stopfel verschwindet unter den Wurzeln einer Erle. Stahl und ich, zwei „blutige" Anfänger schauen uns fragend an — und warten. Es dauert 10 Minuten gut, nichts rührt sich, nur hie und da zittert leise die Schnur.

Jetzt muß „er" geschluckt haben! Ein leichter Anhieb — nichts rührt sich. Und jetzt — verzeiht all ihr edlen Jünger des Angelsports, es war unsportlich und dumm, aber, ich sagte es schon, ich war ein ganz ganz grüner Anfänger, faßte ich die Schnur mit beiden Händen und zog. Der Schneider hatte sich offenbar in den Erlenwurzeln verwickeln! Da — der Stopfel — das Vorfach, daran emporgeschoben das arme Mühlkopperl und dann — hl. Petrus hilf! Ein Riesenkopf, der quer im Maule den „Schneider" hält. Zum Glück sah uns das Vieh nicht, sonst wäre es vielleicht noch mehr erschrocken als wir und hätte Reißaus genommen. Was tun. Unbewußt gab ich Schnur, legte die Gerte ins Gras und wartete. Noch gute 10 Minuten, dann kam Bewegung in die Sache. Und ich gab einen starken Anhieb. Jetzt ging es los, der alte Herr wurde sehr ungemütlich und fuhr in dem Tümpel herum, daß es uns angst und bange wurde. Nur nicht in die schmale Rinne lassen, sonst ist er hin, das war mein ganzes Denken. In der jetzt folgenden Viertelstunde habe ich das Drillen gelernt, und als der Hecht endlich matt an die Oberfläche kam, da war nicht nur er, sondern auch ich fertig.

Nun das Landen. Schmal der Platz, wir sind von Erlen beengt, fast einen Meter tief unter dem steilen Ufer liegt der Wasserspiegel. Ich führe den Hecht ans Ufer, Stahl hat das Unterfangnetz, nicht minder erregt als ich, haut (!) er damit auf den Fisch und haut das Vorfach durch. Doch der Hecht war schon zu matt; blitzschnell liegen wir am Bauch und fassen ihn mit den Händen; der Knicker tut als Landungshacken treffliche Dienste, bald liegt die Beute da. Ueber ein Meter lang, gute zwölf Pfund. Zwei lange Stunden, bergauf und -ab, in glühender Sonne habe ich den Hecht geschleppt, um in triumphierend der Gattin vor die Füße zu legen, deren erste Sorge war: Ich habe keinen Topf, um die Bestie ganz zu kochen. Und keine Butter! Nun, für Butter hatte meine Mutter gesorgt, und so aß die ganze Familie zwei Tage lang Hecht in allen Kocharten, die nur möglich sind.

Gar manchen großen Burschen habe ich seitdem gelandet und habe gelernt, was ein rechter Sportangler ist und können muß, aber keiner von allen hat mir so viel Freude gemacht, wie dieser eine. Selbst mein „Größter", von dem ich dir lieber Leser ein anderes Mal erzählen will, hat mir zwar mehr Sportgenuß, mehr Siegerbewußtsein bereitet, aber am liebsten denke ich immer wieder an meinen ersten großen Hecht. Huri.

XI. Vermischte Mitteilungen.

Als Ergänzung zu dem Artikel Künstliche Unterstände in Heft Nr. 1/2 wird hiemit noch auf eine andere Art Unterschlupf aufmerksam gemacht, die sich sehr gut bewährt hat und von seiten des Kulturbauamtes Nürnberg Anwendung findet. In Bächen, deren starkes Gefälle durch Sohlenabstürze von 0,30 bis 0,60 m gebrochen wird, ist auf die den Absturz bildende Spundwand ein Brett derart aufzunageln, daß es nach der Seite des Absturzes 0,20 bis 0,30 m übersteht und so einen Unterstand für Forellen bietet. Bei größeren Bachbreiten ist das Brett noch in der Mitte durch einen Pfahl zu stützen. Hn.

Separatistisches. Bekanntlich haben die Separatisten, um ihre leeren Kassen zu füllen, das Recht der Ausgabe von Jagd- und Fischerkarten in Anspruch genommen. Um den Anglern die Sache schmackhafter zu machen, wurde ausgesprengt, daß die Angelkarten nicht nur für den Rhein, sondern auch für die Altwasser gelten sollten, ein lang gehegter Wunsch aller Angler, dem nur leider die Sicherheit, daß die Altwasser so viele Angler nicht vertragen, entgegensteht. Nun wird uns aus Speyer berichtet, daß trotz dieses Lockmittels die Speyrer Angler in echt deutscher Haltung keine Angelkarten gelöst haben. Nur von den kleineren Ortschaften sind einige Karten geholt worden.

XII. Personalnotizen.

† Mit 61 Jahren starb in München der königl. und herzogl. bayerische Hoffischer Fritz Steinbacher, ein in Kreisen der Fischerei und des Fischhandels gleich bekannter Mann. Er hatte im Jahre 1886 die bedeutendste süddeutsche Fischhandlung der Gebrüder Kuffer übernommen, die die erste künstliche Fischbrutanlage in Bayern anfangs der 50iger Jahre des vorigen Jahrhunderts angelegt hatten. Steinbacher trat auch in fischzüchterischer Beziehung in ihre Fußstapfen durch Gründung einer der größten Fischzuchtanstalten Barbarasruh b. Freising, die er

Digitized by Google

später an den Bayer. Landesfischereiverein im Interesse dessen gemeinnütziger Tätigkeit abtrat. Außerdem hatte er große Fischereien in Bayern und Oesterreich erworben. Die letzten traurigen Jahre trübten leider die Lebensfreude dieses national gesinnten, aufrechten Mannes. In den Kreisen der Fischerei wird ihm stets ein gutes Andenken gesichert bleiben.

Der Kreisfischereirat für die Pfalz, Paul Werner, der von den Separatisten ausgewiesen war, konnte seinen Dienst in Speyer wieder aufnehmen.

Dr Gennerich, wissenschaftlicher Assistent an der Landesanstalt für Fischerei, ist an Stelle des mit Ende März d. Js. von seinem Ehrenamte zurücktretenden Ober- und Geheimen Baurats i. R. Fischer mit Wahrnehmung der Geschäfte des Oberfischmeisters für die Provinz Niederschlesien beauftragt worden.

XIII. Fischmarktberichte.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 17. bis 22. März 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	93—172	76—138
Zander	255—350	245—3000
Aale	310—350	120—260
Karpfen	96—188	117—130
Schleien	177—219	128
Barsche	80—123	60—76
Bleie	60—108	15—90
Plötzen	30—68	9—50
Krebse p. Schock	—	

Zufuhr ziemlich genügend, Geschäft lebhaft, Preise befriedigend.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 27. März im Kleinverkauf das Pfund Forellen 2.80, Salm 2.80, Zander 1.80, Hecht lebend 1.50, tot 1.50 bis 1.—, Schleie 1.50, Karpfen lebend 1.30 bis 1.50, tot 1.20, Aitel lebend —.90, Nerfling lebend —.80 bis —.90, tot —.70, Brachsen lebend —.80 bis —.90, tot —.60 bis —.70, Barbe —.60 bis —.80, Barsch —.50 bis —.70, Nasen —.40, Rotaugen —.30 bis —.35, Hasel —.20 Goldmark.

Zum 1. Mai suchen wir einen gewissenhaften, zuverlässigen
jungen
Gehilfen
der Lust u. Liebe zum Fach hat, und erbitten Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsfordg.
G. v. Wulffen'sche Forellenzucht G.m.b.H. Rottstock b. Görzke Bez. Magdeburg.

Bachforellen-Brut
gibt ab
Fricker, Fischzucht, **Heidelsheim**, Baden.

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich, Spezialgesch. f. Lupinen **Breslau I**, 204
Ohlauer Straße 63.

Fischzucht u. Fischversand Tittmoning
kaufen ständig jede Menge
Forellen, lebend u. geschlachtet
ausserdem
Hechte, Aeschen
Schleien, Karpfen
u. sämtliche Flussfische
lebende Edel-Krebse
gegen sofortige Kasse.
Drahtantwort: Fischzucht Tittmoning.

Forellenzuchtanstalt
mittlerer Größe mit guten Gebäuden und etwas Landwirtschaft im Rheinlande
sofort zu verkaufen. 208
Zuschriften an die Anzeig.-Abtlg. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg unt. **H. K. 4.**

Priv. Fischermeister
sucht Stellung in Strom-, See- od. Teichfischerei. Bin firm in Reparatur u. Neuanfertigung sämtl. Netzarbeiten. Off. unt. H. W. 1886 an die Anz.-Abt. d. A.-F. Z. Augsb.

Draht-Fisch-Reusen,
Draht-Fisch-Behälter
aus
Aluminium-Draht
sind von unbegrenzter Haltbarkeit, da Aluminium im Wasser nie rostet; in all. Art. sof lieferbar Preisl. gratis.
Drahtreusenfabrik **Brosse, Driesen Nm. 5.**
209

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

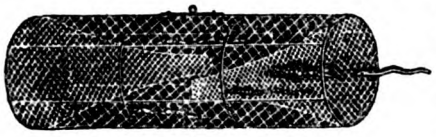
Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Spiegelkarpfen- und **Schleien-Satzfische**

große Posten abzugeben 202

Fischzucht Stetten
A. Ott, Laupheim
Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos. 200

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Eier, Brut und Jährlinge der Regenbogenforelle,

1 jährige Bachforellen (Wildfische),
1 u. 2 jr. Spiegelkarpfen (größere Posten),
Schleiensatz jeder Größe in bekannter Qualität abzugeben. 199

Kaufe ständig jeden Posten
Forellen, Karpfen, Schleien, Flußfische.
Transportgefäße zur Verfügung.

Matth. Romig
Forellenzucht und Fischgrosshandlung gegründet 1895 **Ravensburg** Telephon 355.

Vorrichtung zum Krauten von Teichen und Flüssen.

Preis 80 Mk. für einen Apparat mit drei Meter Schnittbreite ab Station Wismar. Geringe Frachtkosten. Zwei Apparate mit zusammen sechs Meter Breite können von einem Pferd gezogen werden. Ein Apparat kann einem Kahn nachschleppen, den ein Mann mit einer Stange vorwärts bewegt.
Garantiere für Leistungsfähigkeit des Apparates.

E. ZIEMSEN, 201
Viereggenhof bei Wismar, Mekl.

Bachforellen-Brut
von kerngesunden Wildfischen
gibt in kleinen u. in grossen Posten ab
E. Groß, Fischzucht
Dietershausen bei Fulda.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel
liefert zu äusserst billigen Preisen
Bachforellen-
Bachsaiblings-
Seesaiblings-
Regenbogenforellen-
und Aeschen-
Eier, Brut und Setzlinge
Ferner 198
Karpfen-, Schleien-, Hecht-, Aal-, Goldorfen- und Goldschleien-Satz.

Wo ist tätige Beteiligung an Teichwirtschaft, gutem Fischwasser in See oder Fluß, mit Berufs- oder Sportfischer geboten?

Ich übernehme auch die Beaufsichtigung 2c. eines großen Fischwassers, Fluß oder See, ev. auch Jagd; bin geübter Motorboot-, Seegelboot- u. Kraftwagenführer mit Führerschein. Posten, wo ev. Lebensstellung geboten, bevorzugt. Offerten unter A. E. an die Anzeigen-Abteilung der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg erbeten.

Württ. Fischerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H.,
Friedrichshafen a. B.
kauft 205
Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flussfische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 192

2 Bücher für Sportangler

nach allgemeinem Urteil die besten

Dr. KARL HEINTZ, Der Angelsport im Süßwasser. 5. Auflage. 1922. 459 Seiten, 380 Abbildungen. 4 farbige Tafeln. Halbleinen gebunden M. 9.—

Dr. WINTER, Grundangelei als feiner Sport. 1921. 70 Seiten, 66 Abbildungen. Kartoniert M. 1.50

R. Oldenbourg Verlag, München, Glückstraße 8 193

Grössere Posten (Waggonladungen) zwei- und dreisömm.

„Besatzkarpfen"

zu kaufen gesucht. 194

Angebote unter L 4 an die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischerei-Ztg Augsburg.

Bahnwagen-Werk

KRAUS & Co., Quedlinburg

Telegramm-Adresse: Kraus. Fernruf Nr. 91 und 791.

Unsere Spezialität: Gedeckte Waggons mit hohem Tonnendach im Transitprofil **zum Transport lebender Fische** mit Sauerstoffverteiler, Unterkunftsraum für Begleiter, K.K. Luftdruck-Bremse u. Heizstrang.

195 Feinste Referenzen, kurzfristig lieferbar bei günstigster Preisstellung.

Satz-Aale sowie **grüne Schleien, Spiegel-Karpfen** und **Krebse** zur Zucht liefert: **Glauer & Comp., Wüstewaltersdorf 9** (Bezirk Breslau) Abteilung: Besatzfische für Teichwirtschaft. 190

Für jeden Fischer ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.

Digitized by Google

Karpfen-setzlinge

Einige Tausend schöne gesunde Spiegelkarpfen-Setzlinge, 12 bis 18 cm lang, eigener Zucht, hat noch abzugeben

Spieß
Enzlesmühle
Post Gebrazhofen.

Kleinere 203

Fischzucht mit Wildwasser
gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.
Näh. unt. V. 4 durch d. Anzeig.-Abtl. der Allg. Fisch.-Z. in Augsburg.

Rehbach & Stender Regensburg
= in Bayern =
Telephon 331 — Gegründet 1845 — Telephon 331
Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg, Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg, Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der
Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.
Prompte Lieferung von
Netzen aller Art
in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.
Stets vorrätig:
Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen in prima ital. Hanf und Baumwolle,
Erstklassige Oelbekleidung für Fischer sowie alle Fischerei-Artikel.
In- und Ausland-Versand. 206
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.
Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück
hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 207
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Inserate finden weiteste Verbreitnng in der **Allgemeinen Fischerei-Ztg.**

Die Landesfischzuchtanstalten
des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern zurzeit erstklassige Eier, Brut und Setzlinge der

Bachforelle und Regenbogenforelle

sowie **Schleien-** und besonders schöne **Zander-**Setzlinge.

Im Frühjahr lieferbar

sind ausserdem von **Huchen** und **Aeschen** Eier und Brut, sowie ein- und zweisömmerige **Karpfen** schnellwüchsiger Rassen.

Vergriffen sind Setzlinge von
Aeschen, Huchen, Hechten, Maränen, Seeforellen, See- und Bachsaiblingen.

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

MÜNCHEN, Salvatorstr. 19/I, Fernruf 21641, Ortsruf 2893 (Nebennummer 170).

Auf wiederholte Anfrage teilen wir mit, dass wir ab 1. April 1924 wieder

LEHRLINGE

zur Erlernung der künstlichen Fischzucht und Teichwirtschaft

in unsere Anstalten aufnehmen. Gesuche sind an obengenannte Verwaltung zu richten.

Digitized by Google

Kraiss & Friz, Stuttgart

liefern als Spezialität alle

Armaturen zum Sauerstofftransport lebender Fische

wie:

Spezial-Druckminderungsventile mit und ohne
Inhaltsmesser mit einem oder mehreren Abstellventilen
Sauerstoffverteiler mit feinperliger Verteilung und daher grosser Sauerstoffersparnis
Stahlflaschen
für 250—6000 Liter Sauerstoffinhalt
Sauerstoff aus eigenem Werk

Komplette Geräte in folgenden Grössen ab Lager	0	1	2
Wasserinhalt des Kübels bis zum Eichzeichen . . Liter	50	80	150
Ausreichend für Forellen . kg	8—10	12—15	25—30
Sauerstoffverbrauch pro Stunde . . . . . Liter	10	15	20—30

Lüftungsvorrichtungen zum Anschluss an die Wasserleitung mit 1, 2, 3 und 4 mm Wasserdurchgang. 197

Im Dienste der deutschen Fischerei

Vom 1. April ab erscheint die ***„Allgemeine Fischerei-Zeitung"*** *wieder* **monatlich zweimal.** *Sie wird damit ihrer Aufgabe, ein führendes deutsches Fischerei-Fachblatt zu sein, in ausgedehntem Masse gerecht. Um dieses Ziel in vollem Umfang zu erreichen, erbitten wir die tätige Unterstützung unserer Abonnenten durch*

Werbung neuer Leser für die „Allg. Fischerei-Zeitung"

Insbesondere richten wir an alle ***Fischereivereine, -Innungen und sonstigen Organisationen*** *das Ersuchen, in Mitgliederversammlungen auf die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" empfehlend hinzuweisen und uns Interessenten für die Zeitschrift auf einer Postkarte sofort mitzuteilen. Je mehr Leser die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" gewinnt, desto mehr kann sie ihrer bedeutsamen Aufgabe gerecht werden,*

führendes Organ der deutschen Berufs- und Sportfischer und der Fischerei

zu bleiben.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", Augsburg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

185 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Besetzt die Gewässer

Fisch-Ein- und Verkauf e. G. m. b. H.

Eisenbahndamm 5 — **KIEL** — Eisenbahndamm 5

Fernsprecher: Kiel 4150/4151 — Drahtanschrift: Fischercentral

Besetzt die Gewässer

bietet an in bester Qualität:

Besatz- und Laichfische aller Arten,

Satzkarpfen, Satzschleien, Laichfische, Salmonideneier u. -Brut, Salmonidensetzlinge, Satzzander, fressfähige Hechtbrut, Satzaale u. a. m.

Preise und Lieferungsbedingungen auf Anfrage. 186

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 187

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Prima

Aeschen-Eier

à 1000 Stück GM. 3.–

ab Station gibt ab

J. B. Rötzer

Fischzuchtanstalt

Neufahrn bei Freising

(Oberbayern).

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 188

Brief- und Telegr.-Adresse: Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

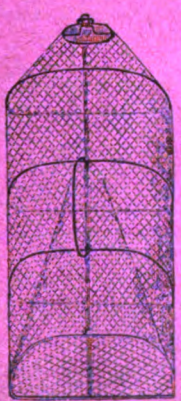
5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 189

Emil Rameil

Staatl. Fischzucht-Anstalt

Fürstenberg i. Westfal.

Das Beste was es gibt



zum Fischen

sind die bewährten

Drahtreusen

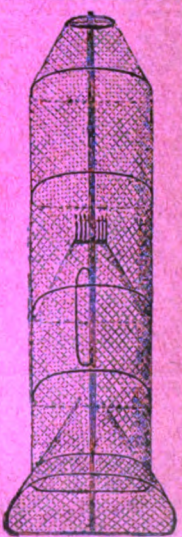
von 191

Albert Langjahr

Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten

Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

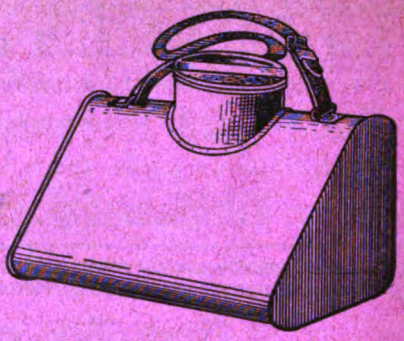
Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 180
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.
Gegründet 1793. 181
Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1 für	25	Pfd. Fische,	Preis	15.— Gold-M.
„ 2 „	20	„	„	12.50 „
„ 3 „	12	„	„	10.— „
„ 4 „	8	„	„	8.— „

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 182

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 183

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Gebrüder Maier, Wasserstetten O.-A. Münsingen (Württemberg)

Fischzucht und Großhandlung

Eisenbahnstation: Marbach a. d. Lauter der Bahnlinie Ulm—Münsingen—Reutlingen.
Telephon: Dapfen Nr. 4. :: Drahtwort: Fischzucht Dapfen (Württbg.).

Wir sind stets Kassa-Abnehmer von 184

lebenden und geschlachteten Forellen,

Flußfischen und Edelkrebsen.

Sauerstoff-Apparate werden gestellt, Transporte persönlich übernommen.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 8

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 167[2

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

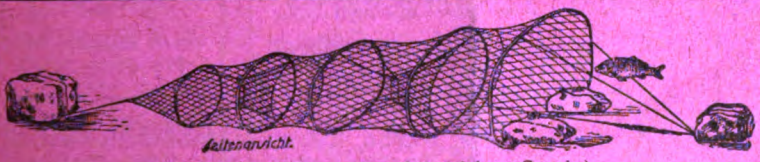
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 168[2



Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Das vorzüglichste, haltbarste u. einfachste **Fanggerät** der **Gegenwart** ist und bleibt unsere fangfertige **Patent-Garnreuse.**

Verwendung in fliessenden und stehenden Gewässern, ganz gleich bei welchem Grunde.

Ferner liefern wir alle Arten fangfertige Fischereigeräte, wie **Aal-, Hecht-** und **Flügelreusen, Versetzer, Bungen, Watten** (Hamen) und **Nachtschnüre,** alles nur **Handarbeit** von praktisch fachmännisch gebildeter Person. 169[2

Netze und **Netzgarne** zum billigsten Tagespreis. Illustrierten Katalog nur gegen Freimarke.

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

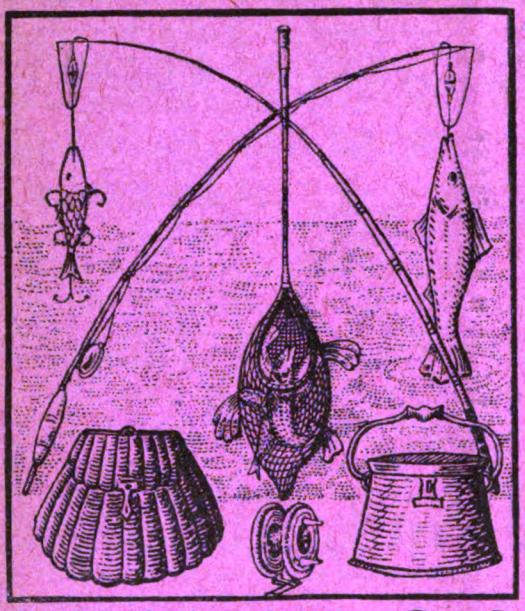
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte.

Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner 170[2

Digitized by Google

Sport- und Angelgeräte-Fabrik



Spezialfabrikation

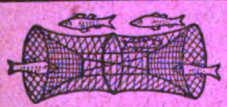
Helle und dunkle Bambus-, Hickory-, Greenhart- und Lanzenholz- sowie Tonkin-Angelruten, gespliesste Fliegen-Spinn- und Hechtruten, Holz- und Metallrollen, Blinker und Spinner, künstliche Köderfische und Fliegen, sämtliche Sorten Wirbel und Angelhaken, Ia. Hanf- und Seiden-Angelschnüre, Fischkörbe und Fischkessel, Hanf- und Drahtreusen etc.

171[2

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.
Muster gegen Berechnung.

F.W. Lührig A.-G., Göttingen

Sport- und Angelgeräte-Fabrik.



Fischnetze

in bekannter bester Ausführung liefert 172[2

Draeger & Mantey
Mechan. Netzfabrik
Landsberg a.W. 6.
Bei Anfragen Wünsche genau angeben.

Gebrauchte 174[2

Heringsnetze

in Katechu gekocht, 28 mm, wieder vorrätig
J. de Beer jr.
Emden 10 (Nordsee.)

Satzaale, Satzkarpfen, Satzschleie u. Hechtbrut
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 173[2
Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten lebender u. geschlachteter Forellen

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 175[2

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Erstklassiges Material
offeriert d. altbewährte
Fischgut b. Welschneudorf, Nassau
in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen**
von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.
Bes. H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt.
176[2

Fischzucht Marienthal
Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.
177[2

Bachforellen-Brut

von **kerngesunden Wildfischen**
gibt in kleinen u. in grossen Posten ab

E. Groß, Fischzucht
Dietershausen bei Fulda.

Fisch-Jagd-Netze

auch Reparaturen

Preisliste frei.
Heinr. Blum
Netzfabrik
Eichstätt 3
Bayern.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. - Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 8. Augsburg, den 15. April 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für das I. Vierteljahr 1924.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Januar	165,17	47,64	54,43	42,13	10,65	84,25	96,64
Februar	145,—	36,17	57,78	34,31	3,50	82,75	60,82
März	208,25	43,—	64,66	44,57	10,50	99,68	93,58
Durchschnitt	172,81	42,27	58,96	40,34	8,22	88,89	83,68

	Karausche	Plötze	Quappe	Rotdow	Schleie	Zander	Krebs
Januar	80,—	25,27	49,32	41,88	109,—	157,25	6,95
Februar	20,—	24,91	—	47,50	100,50	182,59	8,25
März	96,—	27,93	61,10	39,—	109,88	252,28	14,67
Durchschnitt	65,33	26,03	55,21	42,79	106,46	197,37	9,96

Die in Nr. 3/4 der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" veröffentlichten Durchschnittspreise für Januar sind bei einigen Fischarten zu berichtigen nach den obenstehenden Zahlen.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

II. Bekanntmachung

Gegenwärtig wird im Reichsverkehrsministerium der 1. Entwurf einer Verkehrsordnung für die deutschen Seefahrts- und Seewasserstraßen bearbeitet. Im § 37 dieses Entwurfes war eine Bestimmung vorgesehen:

„Es ist verboten, im Fahrwasser, soweit es als Verkehrsstraße für Dampfer dient, Netze auszulegen, die die Schrauben der Dampfer unklar machen können."

Um Mißverständnissen vorzubeugen, möchten wir hier mitteilen, daß nach „Einführungen und Begriffsbestimmungen" des Entwurfes diese Vorschriften für alle mit der See im Zusammenhang stehenden und von Seeschiffen befahrenen Wasserstraßen gelten. Somit trifft diese Bestimmung nicht auf unsere Binnenwasserstraßen und die großen Binnenseen zu, so daß hier eine Gefährdung der Fischerei nicht zu befürchten ist, wohl aber würde die Fischerei auf den Unterläufen der großen Ströme, z. B. besonders die Hamenfischerei auf Elbe und Weser ganz in Frage gestellt, wenn diese Bestimmung durch die Verkehrsordnung wirklich eingeführt würde.

Die zuständigen Stellen, insbesondere das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben bereits Maßnahmen ergriffen, um dieser Gefahr vorzubeugen.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

III. Salmonidenzucht?

Von Dr A. L. Buschkiel, Leiter der Fischzuchtanstalten Haigerach und Oberharmersbach.

Es ist den Salmonidenzüchtern in Deutschland einmal zum Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht Zucht im vollsten Sinne des Wortes treiben, weil sie ohne Rücksicht auf Rassen oder auf örtliche Formen züchten.

Digitized by Google

Man kann sogar die Behauptung aufstellen, daß die Salmonidenzüchter ihr Handwerk ohne jene wichtigen, der modernen Viehzucht eigentümlichen Gesichtspunkte treiben, wie Verbesserung der Wüchsigkeit, Eignung für bestimmte Gegenden, Widerstandsfähigkeit u. a. m., ohne so ganz daneben zu greifen. Wenn manche Züchter ihre Tätigkeit oder ihre Anstalten selbst als „Züchterei" bezeichnen, sich also eines Ausdrucks bedienen, durch den man z. B. einen Viehzüchter oder einen Gebrauchtshundezüchter schwer beleidigen würde, so kann man sich sogar als Angehöriger der Zunft fragen, ob die deutsche Salmonidenzucht tatsächlich viel mehr als eine Züchterei von Edelfischen ist, nämlich nichts anderes als eine ganz auf Masse oder Gewinn eingestellte Vermehrungstätigkeit, bei welcher auf Güte des Erzeugnisses und züchterischen Fortschritt kaum Wert gelegt wird.

Man muß schon einige alte Meister in der Salmonidenzucht näher kennen oder auf die ältere Fachliteratur, wie sie ein v. d. Borne, ein Arens und ein Jaffé schufen, zurückgreifen, um nicht zu einer bangen, von der Ehrlichkeit gebotenen Bejahung der bitteren Frage zu kommen. Wer tieferen Einblick in die Verhältnisse der Praxis gewonnen hat, weiß von allerhand Züchterkönnen und Züchtererfolg, die im Verborgenen blühen, aber dennoch wird er bei einem Vergleich mit anderen Zuchtzweigen eingestehen müssen, daß wir allen Anlaß haben, züchterische Fortschritte in der Salmonidenwirtschaft zu erstreben.

Freilich, Gründe für die verhältnismäßig geringe Fortschrittlichkeit der Salmonidenzucht sind in großer Zahl anzuführen. Um vom theoretischen Unterbau auszugehen, sei festgestellt, daß es seit Bruno Hofers Tod an einem Lehrer gefehlt hat, der als Vermittler der Zuchtlehren befruchtend auf die praktische Tätigkeit des Züchters einwirkte. Mit Hofers Tod oder infolge des Krieges ist so manches Problem nicht mehr angerührt, dessen Lösung der geniale Gelehrte auf das Programm von Wielenbach gesetzt hatte. Es sei nur an Formenzucht, Schnellwüchsigkeit, Futterverwertung, die Züchtung lebenden Futters, Vermeidung von Degeneration, Einfluß von Inzucht oder, dem Gegenteil davon, Fremdblutzuführung, Beziehungen zwischen Wasserbeschaffenheit und Wassergeschwindigkeit zum Wachstum der Fische, Verhältnis von Futterart und Futtermenge zum Gedeihen der einzelnen Altersstufen, erinnert; eine Reihe, die mancher, der das Glück hatte, öfters mit Hofer zusammenzukommen, noch verlängern könnte.

Aber auch in rein praktischen Dingen konnten uns kaum leuchtende Führernaturen entstehen, nachdem der Krieg die Salmonidenzucht so zu lähmen begonnen, daß der Züchter froh sein mußte, wenn er seinen Betrieb gerade noch durch alle Nöte hindurchschleppen konnte.

Es wäre also sehr ungerecht, wollte man unseren Züchtern tadelnde Vorwürfe machen. Denjenigen, die treu beim Werk blieben, muß man im Gegenteil Dank wissen. Aber daß ihnen der Dank auch sicher b l e i b t, daß nicht eine junge Generation einmal sagen darf: „Ihr habt euch hinter euren Entschuldigungen versteckt, als die Zeit der Fortschritte heranbrach," dafür werden wir doch sorgen müssen.

So nahe nun auch der Gedanke liegt: „Voraussetzung ersprießlicher Züchtertätigkeit ist eigener klingender Erfolg, drum halte schön geheim, was du dir selbst angelernt hast," so gefährlich wirkt solche Engherzigkeit auf unser Gewerbe und auf jeden Träger desselben zurück. Weg daher mit Geheimniskrämerei, im Austausch der Erfahrungen von einander lernen!

Geschäftsgeheimnisse im eigentlichen Sinne braucht man deshalb nicht preiszugeben. Ueberhaupt kann das Geschäftliche, das mehr Kaufmännische nicht der Gegenstand freien Gedankenaustausches sein. Wo dies der Fall — angeblich — sein soll, gewinnen doch nur die Füchse, und die Bären verlieren. Dabei wird eine Atmosphäre des Mißtrauens geschaffen, welche die Beziehungen der Züchter untereinander eher vergiftet als verbessert.

Deshalb müssen zur gemeinsamen Förderung der Salmonidenzucht mehr die technischen und rein züchterischen Fragen in den Vordergrund gestellt werden. In die erste Gruppe gehören z. B. Einrichtungsfragen wie „Ist Einzelbewässerung jedes Teiches wirklich eine fast unerläßliche Vorbedingung oder gibt es Fälle, wo Lage zur Bahn oder Straße, Nähe einer Futterquelle oder eines Absatzgebietes veranlassen sollen, Serienbewässerung in Kauf zu nehmen?" (Anführung praktischer Beispiele), „Neuere Erfahrungen in Bruthausbau und -betrieb", „Zentralbruthäuser oder dezentralisierte Eierbrütung?", „Moderner

Digitized by Google

Bruttransport", „Doppelausnutzung des Wassers zur Durchspülung der Teiche und Elektrizitätsgewinnung", „Große oder kleine Gefällstufen?", „Rohrleitung oder Gerinne?", „Wo gehört Beton verwendet und wo nicht?", „Neuere Filtrieranlagen", „Wo und wann muß filtriert werden?", „Sind die am schönsten gereinigten Brutkästen die gesündesten?", „Wann tut den verschiedenen Eiarten Ruhe not?", „Allerhand Methoden, Eier zu reinigen?", „Für welches Brutkastensystem hat sich die Mehrzahl der Züchter entschieden?", „Die beste Form des Bruthauses", „Sollen Eier dunkel liegen?", „Das Eierauslesen im Massen- und im Kleinbetrieb", „Praktische Formen und Selbstreinigung von Anfütterungskästen", „Die beste Holzkonservierung", „Kosten- und Haltbarkeitsvergleiche zwischen Holz-, Eisen- und Betonkonstruktionen", „Die besten Teichformen", „Wo soll der Einfluß liegen?", „Warum wachsen die Fische in den einzelnen Teichen bei Intensivbetrieben verschieden?", „Wie soll man Futter streuen?", „Hilfsmittel bei der Futterherstellung", „Die beste Form des Futters", „Konservierung von Futter". Ich will die Zahl der Fragen nicht verlängern, nicht etwa aus Furcht vor den sehr Gescheidten, die aus der Menge der Zweifel auf die Unwissenheit des Verfassers schließen, sondern um den Leser nicht zu ermüden. Auch aus der zweiten Gruppe, den Zuchtfragen, seien nur einzelne herausgegriffen, z. B.: „Wie ist der zukünftige Zuchtfisch vom Ei an zu behandeln?", „Was heißt gute Zuchtform?", „Sind die besten Futterausnutzer (die raschwüchsigsten) die besten Zuchtfische?", „Wie gewinnen wir Frühlaicher?", „Fischlaich als Futter für Zuchtfische", „Raschwüchsigkeit und Vorwüchsigkeit", „Harte und weiche Fische", „Wie wird die Widerstandsfähigkeit bei Intensivzucht erhalten", „Futter und Geschmack". Eine dritte Gruppe bilden die Fragen vorwiegend wissenschaftlicher Natur — wissenschaftlich ist schließlich jede ernste, richtig gestellte Frage —, als da sind: „Brutinfektion und Hilfsmittel dagegen", „Sollen wir Krankheiten austoben lassen?", „Licht und Temperaturoptima" (oder: „Bei welchem Licht- und Temperaturgrad fühlen sich die verschiedenen Zuchtfischarten am wohlsten?"), „Die Bedeutung des fliegenden Futters in der Intensivzucht", „Wassermenge und Zuchtintensität", „Gibt es Lokalformen?", „Was sind Forellenrassen?", „Zeitliche Farbenunterschiede an denselben Arten und Individuen", „Können örtliche Anpassungen durch Zuchtwahl gesteigert werden?" „Welche Lehren der allgemeinen Tierzucht sind auf die Salmonidenzucht übertragbar?", „Nach welchen Grundsätzen wären Salmonidenzuchten anzuerkennen?".

Die Beantwortung von diesen und vielen anderen Fragen, die uns die Salmonidenzucht aufgibt, setzt viel ernste Arbeit voraus, und diese Arbeit wäre nur gerechtfertigt, wenn auch materielle Fortschritte sich erhoffen lassen. Wo kein Gewinn in Aussicht steht, wenn auch nur in der Ferne, da kann auf die Dauer keine Zucht getrieben werden, unter den heutigen Verhältnissen am allerwenigsten. Deshalb ist eine gewisse Rentabilität der Salmonidenerzeugung Voraussetzung zu ernsterZucht, und wer die Zucht gefördert sehen möchte, der trage auch nach seinen Kräften dazu bei, daß der Züchter lohnenden Absatz findet. In dieser Beziehung können Fischereivereine und Fischerei-Verwaltungsbehörden einen sehr vorteilhaften Einfluß ausüben, indem sie die Verbindung zwischen der Bewirtschaftung offener Gewässer und der künstlichen Fischzucht immer enger gestalten und treu die Traditionen hüten, die wir infolge des Krieges und der Nachkriegswirtschaft im letzten Jahrzehnt zu verlieren schienen.

Eine ganz besonders wichtige Aufgabe bei der Entwicklung der Salmondienzüchterei zur Salmonidenzucht fiel dem Deutschen Fischereiverein zu, und von diesem erhoffen wir Salmonidenzüchter ein besonders treues Festhalten an alter Ueberlieferung. Um dieser Erwartung Rechnung zu tragen, wurde ein besonderer Fachausschuß für Salmonidenzucht nach Kriegsende ins Leben gerufen, von dem wir annehmen dürfen, daß er keine Gelegenheit vorübergehen lassen wird, um seine Existenzberechtigung zu erweisen. (Februar 1924)

IV. Die Ergebnisse in den Forellenversuchsteichen.

Aus der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr E. Walter. (Schluß.)

Bei der Besprechung der Resultate beschränke ich mich auch hier wieder auf möglichst gedrängte Zusammenstellung und warne vor einer vorzeitigen Verallgemeinerung. Es handelt sich hier nur um vorläufige orientierende Versuche, die zunächst nur eine allgemeine Grundlage für den weiteren Aufbau der Versuche liefern sollten und lediglich für

Digitized by Google

die hiesigen Verhältnisse Gültigkeit besitzen. Weitergehende Schlüsse können erst nach jahrelanger Fortsetzung der Versuche gezogen werden.

1. Die Temperatur der durchflossenen Teiche betrug 14,1° gegenüber 21,3°C bei den stagnierenden.

2. Die Alkalität betrug im Mittel 17,6 bei den durchflossenen Teichen, 15,1—15,7 bei den stagnierenden.

3. Die durchflossenen Teiche waren klar und gänzlich frei von Trübungen. Die Trübungen entwickelten sich erst bei den stagnierenden und besonders bei den mit Superphosphat gedüngten Teichen. Mit der größeren Trübung ist im allgemeinen auch ein größerer Zuwachs verbunden. Trübungen zeigen natürlich auch die mit S_2 besetzten, nicht durchflossenen Teiche, und zwar solche, die infolge des Wühlens der S_2 zum großen Teil nicht organischer sondern anorganischer Natur sein werden. Es dürfte von Wichtigkeit sein, solche Methoden zu finden, die dem Praktiker auf einfache Weise eine Unterscheidung der verschiedenen Arten von Trübungen ermöglichen.

4. Die geringste Algenentwicklung zeigten die stagnierenden, nicht gedüngten und die mit Kainit gedüngten Teiche, die größte die mit Superphosphat gedüngten. Eine erhebliche Algenentwicklung findet aber auch im durchfließenden Quellwasser statt, wenn auch nicht gleichmäßig in allen Teichen. Mit dem größeren Zuwachs ist also bei stagnierenden Teichen die größere Algenentwicklung verbunden. Ob die Algen aber in ursächlichem Zusammenhang mit dem höheren Zuwachs stehen, sei es als Nährpflanzen für die Kleinfauna, sei es als Substrat für symbiotisch mit ihnen lebende stickstoffsammelnde Bakterien, wie es auch behauptet worden ist, oder ob sie nur eine sekundäre Begleiterscheinung der Mineralstoffvermehrung sind, geht aus diesen Ziffern nicht hervor. Offenbar sind sie in den durchflossenen Teichen keineswegs von günstigem Einfluß auf den Ertrag. Daß sie in Forellenteichen überhaupt häufig lästig fallen, ist bekannt. Insofern wäre die Feststellung, daß sie in den mit Kainit gedüngten Teichen am geringsten entwickelt sind, von praktischer Bedeutung. Die Bestätigung bleibt aber der weiteren Prüfung vorbehalten.

5. Ausschlaggebende Differenzen in der qualitativen Entwicklung der Unterwasserflora sind bei durchflossenen und stagnierenden, gedüngten und ungedüngten Teichen nicht zu beobachten, ebensowenig ein wesentlicher Einfluß der Pflanzenproduktion auf den Fischzuwachs. Die Flora bestand in den hiesigen Versuchsteichen aus verschiedenen Laichkräutern, namentlich **Potamogeton densus** und **natans**, Wasserkresse, Froschlöffel Wasserpest, Sternkraut, Armleuchter, Hahnenfuß, **Glyzeria**. Von aufragenden Sumpfpflanzen war in den tiefen Teichen sehr wenig vorhanden, in einzelnen Teichen war besonders an den Rändern Schachtelhalm nicht selten. Die stärkste Produktion an Unterwasserpflanzen lieferten in vorliegendem Falle die mit Kainit gedüngten Teiche.

6. Die Menge der Pflanzenfauna läßt auch hier innerhalb der einzelnen Gruppen eine gute Uebereinstimmung mit dem Stückzuwachs erkennen.

7. Einen auffallend großen Stückverlust ergaben auch hier die Teiche mit Durchfluß, den geringsten die mit Kainit gedüngten Teiche. Bei den übrigen Teichen findet sich nur einmal, nämlich bei Teich 34, ein sehr großer Stückverlust, der offenbar auf irgendeinen Unfall oder Zufall zurückzuführen ist. Ich habe deshalb diesen Teich in der Tabelle III auch bei der Berechnung des Mittels für den Stückverlust und den Zuwachs pro ha außer Berechnung gelassen.

8. Der Stückzuwachs ist unter den hiesigen Verhältnissen am geringsten in Teichen mit Quellwasserdurchfluß, bei niedriger Temperatur und hoher Alkalität (starker Algenentwicklung). Er steigert sich ganz wesentlich im warmen stagnierenden Wasser, bei abnehmender Alkalität und zunehmender Trübung. Kainit als alleiniger Dünger führte nicht zu einer Zuwachssteigerung, wohl aber ergab Superphosphat und Kainit eine deutliche Steigerung im Stückzuwachs, die aber in ihrem Gesamtbetrag nur von geringer Ausgiebigkeit war. Lassen wir den Teich 34 wegen seines abnormen Stückverlustes beiseite, so ergibt sich für die verbleibenden drei normal besetzten, mit Kaliphosphat gedüngten Teiche ein Durchschnittszuwachs von 37,5 kg pro ha, also 6,4 kg mehr als für die nicht gedüngte Gruppe. Der Düngungsaufwand betrug pro ha je 140 kg Kainit und Superphosphat im Wert von zirka 25 Goldmark. Rechnen wir das Gramm Setzlinge zu zwei Pfennig — ein Mindestpreis, der wohl unter allen Umständen erzielt werden wird —,

Digitized by Google

so ergibt sich als Wert des Mehrzuwachses 128 Mk. Trotzdem könnte es fraglich erscheinen, ob ein solch geringer Mehrzuwachs Mühe und Kosten verlohnt. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß es sich hier um Versuche handelt, die nicht von vornherein planmäßig angelegt, sondern aus der Not der Verhältnisse heraus plötzlich mitten im Sommer angestellt wurden, und daß wir wahrscheinlich Mittel und Wege haben, einen viel ausgiebigeren Mehrzuwachs aus den gedüngten — und ungedüngten — Teichen herauszuholen, als in den vorliegenden Fällen. Der Versuch dauerte genau 8 Wochen. Es würde also kaum ein Drittel der sommerlichen Wachstumsperiode ausgenützt. Ferner ist es fraglich, ob die Salmoniden, als ausgesprochene Freiwasserfische, die gerade durch die Düngung hervorgerufene Nahrung in dem Wasser so ausnützen, wie Fische, die ihre Nahrung vorwiegend vom Grunde und von den Pflanzen nehmen. Daß eine Kombination beider Fische höheren Gesamtzuwachs liefert, ergibt sich aus den in den Parallelversuchen außer mit R_0 mit S_2 besetzten Teichen. Diese lieferten einen Durchschnittszuwachs pro ha von 68,29 kg gegenüber dem Durchschnittszuwachs von 28,76 kg bei den nur mit R_0 besetzten Teichen, also zirka 40 kg mehr. Einer dieser Teiche, Nr. 27, war mit Kaliphosphat gedüngt. Er lieferte den höchsten Zuwachs von 83,3 kg der ganzen Reihe. Es ist also anzunehmen, daß der Zuwachs der Forellenbrutteiche und wahrscheinlich auch der Effekt der Düngung ganz wesentlich gesteigert werden kann, wenn die Teiche schon zeitig im Frühjahr bespannt und gegebenenfalls auch gedüngt und dann sofort mit Schleien besetzt werden. Die später nachfolgende Forellenbrut, deren Entwicklung und Aussetzung möglichst zu beschleunigen wäre, würde dann auch sofort einen gedeckten Tisch finden, der ihr in den am Tage der Bespannung besetzen Teichen dieser Versuche nicht zu Gebote stand. Die Kombination: Forelle und Schleie erscheint überhaupt vorteilhaft; nicht nur wegen der Gegensätzlichkeit in Aufenthaltsort, Nahrung und Temperament, sondern auch weil die Schleie von den wertvolleren Zypriniden sich noch am besten mit kühlerem und tieferem Wasser abfindet. Einen Beleg dafür liefert der Teich 27, der bei Durchfluß und Kaliphosphatdüngung nicht nur den höchsten Gesamtzuwachs, sondern auch einen sehr hohen Schleienzuwachs brachte.

9. Wie von den Teichen mit verstärktem R_0-Besatz die Teiche 41 und 51 ausweisen, scheint auch ein höherer Besatz an R_0 vorteilhaft zu sein, als der niedrigere von 100 Stück, selbst wenn man zugunsten eines höheren Gesamtzuwachses auf einen höheren Stückzuwachs verzichten und dabei mit einem größeren Stückverlust rechnen müßte. Die verhältnismäßig hohen Ziffern für den Hektarzuwachs dieser beiden Teiche werden nur von dem Teich 43, der bei sehr geringem Stückverlust den höchsten Stückzuwachs der R_0 lieferte, erreicht. Es bedarf dieser Punkt jedoch noch weiterer Feststellung.

10. Der unter 8. erwähnte mit S_2 und R_0 besetzte Teich 27 ist noch nach einer anderen Richtung von Interesse. Er ist nämlich der einzige mit Kaliphosphat gedüngte Teich, der infolge Auftreten eines Lecks Durchfluß erhielt. Entgegen der ursprünglichen Erwartung waren auch die in diesem Teiche erzielten Resultate recht befriedigende, sowohl in bezug auf den R_0- wie auf den S_2-Besatz. Auch dieser Fingerzeig soll im nächsten Jahr weiter verfolgt werden.

Die Ergebnisse enthalten noch einige weitere Beziehungen, die sich hoffentlich in dem weiteren Ausbau der für die Zukunft geplanten Versuche werden einreihen lassen.

Es sei nochmals betont, daß aus diesen einleitenden Versuchen, die sich nur auf die oben geschilderten Wielenbacher Verhältnisse, insbesondere ein kaltes, stark alkalisches Quellwasser, nur auf Regenbogenforellenbrut und nur auf extensiven Betrieb ohne Fütterung beziehen, mit Absicht allgemeine Schlußfolgerungen noch nicht gezogen werden.

Es sind in Wielenbach noch einige andere Teiche mit R_0 besetzt worden, die aber einen abweichenden Charakter von den oben geschilderten Brut- und Mastteichen tragen und deshalb zum Vergleich mit diesen Versuchen nicht herangezogen werden können. Diese Teiche tragen mehr den Charakter von Karpfenteichen, sind flacher und mit einer mehr oder weniger starken Sumpfflora bewachsen. Die Resultate entsprachen im allgemeinen keineswegs den berechtigten Anforderungen, und zwar weder in bezug auf die Stückgröße noch auf die Stückzahl der abgefischten R_1. Es ergaben sich vor allen Dingen sehr große Stückverluste in diesen Teichen, die wohl in erster Linie außer der Hinfälligkeit der hiesigen Rasse auf die niederen Schädlinge zurückzuführen sind. Ein etwas günstigeres

Digitized by Google

Resultat, in bezug auf Stückverlust und Stückgröße, lieferte nur der in Abschnitt A als Vorwärmer bezeichnete Teich, der mit 900 Stück vorgestreckter R_0 besetzt wurde und 344 Stück im Stückgewicht von 5,5 g brachte. Dieser 660 qm große Teich besitzt abweichend von den vorgenannten größere Tiefe, da seine Bodenkrume für andere Zwecke ausgehoben wurde, und weist dementsprechend auch keinerlei Sumpfflora auf. Sein Boden ist mit Armleuchter bedeckt.

Für die Verluste an R_0 sind aber in der hiesigen Teichwirtschaft außer Degeneration und niederen Schädlingen auch noch höhere Tiere verantwortlich. Dafür zwei Beispiele. So wurde der im Abschnitt A erwähnte Vorstreckteich mit 500 Stück R_0 besetzt. Die Abfischung lieferte nur 22 Stück R_1, daneben aber 119 Stück gut gewachsener einsömmeriger Karpfen im Stückgewicht von 68 g, die durch ein Versehen in diesen Teich hineingekommen waren und schon zur Zeit des Einsetzens der R_0 eine ziemliche Größe besaßen. Wenige Tage nach dem Einsetzen der schwimmfähigen R_0 war von diesen schon nichts mehr zu bemerken. Ich kann mir diesen Mißerfolg kaum anders erklären, als daß die Karpfenbrut, die zur Zeit des Aussetzens der R_0 doch schon 5—6 cm Größe haben mochte und sich sehr flink, gewandt und scheu im Teich zeigte, die R_0 als gute Beute betrachtete, obgleich mir ein ähnlicher Fall bisher noch nicht bekannt geworden ist.

Viel schlimmer sind die Schäden, die die Forellenzucht hier von seiten eines anderen Schädlings bedrohen. Es sind in früheren Jahren hier auch in einige der Karpfenversuchsteiche mit sehr wechselndem Erfolg R_0 eingesetzt worden. Auch im abgelaufenen Jahre besetzte ich 3 dieser Teiche mit je 3000 R_0, davon einen außerdem noch mit 166 S_2, einen vierten mit 500 R_1 im Stückgewicht von 7,8 g. Die Abfischung ergab, daß in einem Teiche gar keine, in zwei Teichen je 30 R_1 und im vierten noch 26 R_2 vorhanden waren, die gut gewachsenen S_2 in dem einen Teich hatten nur einen Verlust von 7 Stück. Die abgefischten R_1 und R_2 waren außerdem mit wenigen Ausnahmen erblindet. Die Ursache der Erblindung war das **Diplostomum volvens**, ein parasitischer Plattwurm, der nach Lühe in Rotauge, Plötze, Nase, Barsch, Zander, Kaulbarsch und Rutte vorkommt. Zu seinen Wirten gehört aber auch die Regenbogenforelle. Erblindung von Karpfen und Schleien aus diesem Anlaß sind hier noch nicht beobachtet worden. Das **Diplostomum volvens** ist eine Larvenform, die dazugehörige geschlechtsreife Form ist das **Hemistomum spathaceum**, das im Dünndarm verschiedener Möwenlarven lebt, darunter auch der Lachmöwe. Die Lachmöwe kommt im Frühjahr und Sommer hier in größerer Anzahl vor und macht sich auch als direkter Fischräuber recht lästig. In den umliegenden Teichwirtschaften wird ebenfalls sehr darüber geklagt, daß die Lachmöwe der Karpfenbrut stark nachstellt. Trotzdem möchte ich nicht einmal annehmen, daß wenigstens in den hiesigen Teichen ihr Schaden nach dieser Richtung hin ein sehr beträchtlicher ist, da mir ihre Art und Fähigkeit zum Rauben nicht geradezu dazu angetan erscheint, daß sie in etwas tieferen Teichen wesentlichen Schaden macht. Wie aber die vorstehenden Beispiele zeigen, richtet sie nach einer andern Richtung hin einen ungeheuren Schaden an, nämlich durch die Erblindung der Regenbogenforelle infolge Infektion mit ihren Darmparasiten. Die Larvenform, die aus den Eiern ihrer parasitischen Plattwürmer hervorgeht, ruft diese Erblindung hervor, die, wie es scheint, die gesamten Insassen einzelner Teiche erfassen kann. Die Erblindung ist zunächst eine partielle und wird dann immer vollständiger. Die völlig erblindeten Fische vermögen sich nicht mehr genügend zu schützen und fallen in diesem hilflosen Zustande leicht ihren Feinden zur Beute, insbesondere wird es auch der Möwe nun ein leichtes sein, sich dieser Fische zu bemächtigen. Dadurch wird sie von neuem mit der Larvenform infiziert und der Kreislauf kann von neuem beginnen. So sind es gerade ihre eigenen Darmschmarotzer, die die Möwe instandsetzen, sich einer sonst nur schwer erreichbaren Beute zu bemächtigen. Ein circulus vitiosus, so raffiniert und teuflisch, als wenn er von einem Dämon der Vernichtung erdacht wäre! Nimmt man noch dazu, daß die Lachmöwe auch zu den hauptsächlichsten Verbreitern des für zahlreiche Fische, besonders den wirtschaftlich so wichtigen Brachsen überaus gefährlichen Riemenwurms (**Ligula intestinalis**) gehört, so ist es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ganz unerträglich, daß sie durch das Bayerische Fischereigesetz (Artikel 85) dem Eingriff des Fischereiberechtigten entzogen ist. Es ist dringend erforderlich, daß in solchen Fällen, wo die Lachmöwe sich als direkt oder indirekt schädlich erweist, den Fischereiberechtigten auch die gesetzliche Möglichkeit geboten wird, sich ihrer zu erwehren.

Digitized by Google

Nachschrift. In dem Abschnitt A über die Versuche in den Hoferschen Brutteichen habe ich unter 7. mitgeteilt, daß der Teich 9 unter den mit Quellwasser gespeisten Teichen insofern eine Ausnahmestellung einnimmt, als er überhaupt keinen Stückverlust und ein verhältnismäßig hohes Stückgewicht der R. aufweist, und daß ich über die Ursachen dieser Ausnahmestellung bisher nicht habe ins Klare kommen können. Ein Vorfall, der sich in der Zwischenzeit seit dem Erscheinen des betreffenden Artikels hier abgespielt hat, hat nunmehr eine Aufklärung gebracht. Um für die diesjährigen Versuche festzustellen, ob die Hoferschen Brutteiche genügend wasserdicht seien, ließ ich kürzlich in die über Winter bis jetzt trocken liegenden Teiche Wasser einlaufen. Zu dem Zwecke wurde wiederum wie im Vorjahre der Zuleiter, der das Quellwasser um die Hoferschen Brutteiche herum in die Bachzuleiter leitet, abgestellt und von dem Bachzuleiter aus das Bachwasser zu den Hoferschen Brutteichen geleitet. Diese Zuleitung führt an der Längsseite des Teiches 13 und dann des Teiches 9 entlang, um sich an der Stirnecke des letztgenannten Teiches mit dem Quellzuleiter, der an dieser Stelle abgestellt war, zu verbinden. Als ich einige Stunden darauf an den noch nicht vollständig gefüllten Teichen vorbeiging, bemerkte ich etwa in der Höhe des ersten Drittels des Teiches 9 ein größeres Loch von zirka 15 cm Durchmesser, aus dem das Bachwasser mit starkem Strahl in den Teich 9 einlief. Der Zuleiter hatte demnach hier ein Leck, das bei voller Bespannung des Teiches aber nicht bemerkbar wird. Es mag sehr wohl sein, daß sich dieses Leck erst im Laufe des verflossenen Winters so stark erweitert hat. Immerhin ist anzunehmen, daß es bereits im vergangenen Sommer bestanden hat und daß von dort aus Bachwasser in den Teich gelangt ist. Das hätte allerdings in der höheren Temperatur des Teiches zum Ausdruck kommen müssen. In der Tat hat dieser Teich, wie die Tabelle zeigt, die höchste Temperatur von allen vier Quellteichen, immerhin ist sie nur um zirka ½ Grad höher als die der anderen drei Teiche. Es kann das jedoch daher kommen, daß die Temperatur unterhalb des Quellwassereinlaufes gemessen ist, wo sich der Einfluß des Bachwassers noch nicht hinreichend bemerkbar machte. Jedenfalls legt diese Beobachtung die Vermutung sehr nahe, daß auch bei diesem Teich ein mehr oder minder großer Einfluß des Bachwassers stattgefunden hat. Damit wären die günstigeren Resultate dieses Teiches in Bezug auf Stückverlust und Stückzuwachs ganz in Uebereinstimmung mit den sonstigen Resultaten dieser Versuchsreihe, und der Zufall hätte hier eine unvermutete weitere Bestätigung des günstigen Einflusses des Bachwassers auf das Gedeihen des R. geliefert.

V. Der Große.

Von Dr W. Mrsic.

Es ist Mai. Ich bin schon früh am Wasser. Ganz still liegt der See im Morgennebel. Kein Lüftchen regt sich. Leise betrete ich den Landungssteg, neben dem ein kleiner Bach einmündet. Die Schar fällt unweit vom Ufer steil ab. Es ist sehr tief hier. Ist doch erst heuer der Knecht vom Seewirt beim Pferdeschwemmen hier ertrunken! Gefunden hat man ihn nicht. Ich aber weiß die Stelle und meide sie beim Werfen; denn da sitzt dann, wenn man zu tief senkt, der Haken fest und kommt nicht mehr los, und ich muß abreißen mit einem leisen Gruseln jedesmal.

Wunderbar still ist es. Heut war sicher noch niemand hier. Mein Zeug habe ich vorsichtig montiert. Bevor ich aber zum ersten Wurf aushole, will ich erst noch probieren, ob nicht gleich unterm Steg einer steht. Das ist mir schon öfter passiert und durch das Werfen kann ich ihn leicht verscheuchen.

Ich nehme ein lebendes Fischchen aus dem Behälter. Ein einfacher großer Haken wird leicht durch die Oberlippe geführt. Geschwind schwänzelt der kleine Barsch in die Tiefe. Ich nehme zu dem Zweck immer lieber kleine Barsche. Sie sind hier leicht zu fangen, bleiben länger frisch als Rotaugen und Lauben und bewegen sich besser als die Koppen, die bald am Boden liegen bleiben. Mit dem Stopfel aber mag ich nicht fischen. Langsam gebe ich Schnur nach. Da, ein Ruck! Rasch wird die Schnur nun durch die Ringe gezogen, in den See hinaus. Das Herz pocht. Jetzt heißt es den rechten Moment erwischen zum Anhauen; denn wartet man zu lange, speit oft der Hecht den Stachelborstigen wieder aus. Wie ich das so bei mir denke, stoppt plötzlich das Laufen der Schnur. Der leise reibende Ton, den ihr Gleiten durch die Ringe verursacht hat, und der die Nerven so fein in Spannung

Digitized by Google

hält, ist verstummt. Der Hecht ist stehen geblieben, so denk ich. Jetzt ist es höchste Zeit zum Anhauen; denn sonst spürt er im Maul den Braten und wenn er den Haken spürt .... Zügig haue ich an. Aber, o Schmerz, in hohem Bogen fliegt, denn ich war auf Widerstand gefaßt, das Köderfischchen über mich in die Weiden, wo auch der Haken im Geäste hängen bleibt. Das war ein Reinfall! Einige kräftige Worte erleichtern die Brust. Dann gehe ich und löse die entstandene Verwirrung, prüfe auch das Fischchen. Donnerwetter, ein paar tüchtige Zahnspuren! Nun, es ist ja noch nichts verloren; denn vergrämt ist der Hecht nicht. Meine frommen Wünsche von vorhin hat er ja nicht gehört.

Ich montiere eine Laube nach dem D-System und im flachen Bogen fällt sie weit draußen ein. Langsam spinnend wird sie herangezogen. Nichts rührt sich. Mittlerweile ist auch die Sonne über den Bergen heraufgestiegen. Die Nebel wogen hin und her, zerreißen, lösen sich auf. Die ersten Fliegen tanzen über dem Wasserspiegel. Schon sind auch in großen Schwärmen die Lauben da, ziehen in Scharen am Steg vorbei, unaufhaltsam, immer mehr. Kleine Kreischen an der Oberfläche verraten, wie sie im Vorbeiziehen nach einem Mücklein haschen. Da! von weit draußen ein feines Rauschen und Schwirren. Wie eine kleine Wasserhose sieht es aus. Es schwillt an. Ein Rauschen und Plätschern, und wie Hunderte von silbernen Pfeilen schießen geängstigte Lauben über den Spiegel. Dann ein gewaltiger Schlag, ein weißer Leib einen Augenblick an der Oberfläche sich wälzend. In all den Schwärmen, auch ganz am Ufer, teilt sich wie durch elektrische Wellen der Schreck mit, und in wilder Flucht ist alles verschwunden. Totenstill und dunkel liegt der See. Die Sonne ist eben hinter den Wolken verschwunden. Nur von der Stelle, wo der Fisch aufschlug, dehnen sich weite Kreise in die Ferne. Mein Herz klopft stärker bei diesem Anblick. Ich hebe zum Werfen an, wieder und wieder. Aber die Stelle ist zu weit draußen. Ich erreiche sie nicht. Ich gehe vom Steg ans Ufer, wate bis in die Schar vor — das Wasser ist noch elend kalt — und suche den See rings um die Kiesbank mit meinem Spinnfisch ab. Nichts! Da! ganz nah am Steg dasselbe Spiel von vorhin; derselbe riesige Schlag. Verdammt, gerade jetzt muß ich vom Steg weg sein! Aber nur keine Hast! Ich gehe vorsichtig auf ihn zurück. Ein neues Fischchen wird montiert. Während ich noch dabei bin, nochmals das Aufschlagen. Aber diesmal schon wieder weit draußen. War das überhaupt ein Hecht?

Die Sonne ist wieder hinter ihrer Wolke hervor. Sie wärmt nun schon recht schön. Die Zeit ist schon fortgeschritten. 7 Uhr schlägt's von der Kirche. Kaum zu glauben, zwei Stunden bin ich schon hier. Ein leichter Morgenwind erhebt sich und kräuselt die Oberfläche. Ich nütze ihn. Von ihm getragen fliegt in weitem Bogen das Fischchen hinaus. Ein prächtiger Wurf! Noch über die Stelle hinaus, wo der letzte Aufschlag erfolgte! Ich warte ein Weilchen. Dann lasse ich zufrieden mein Fischchen hereinspinnen; denn nicht nur Fische haken und drillen gewährt Befriedigung, auch ein schön gelungener Wurf ist immer schon eine kleine Vorfreude. Ich bin so ganz bei der Sache, daß ich das brillante Spinnen des Köders buchstäblich in zarter Schwingung im Arme spüre.

„Wenn jetzt der Große beißt," sinniere ich, „den kannst du nicht an den Steg heranziehen. Da mußt du übers Geländer ins Wasser steigen und ihn am Ufer landen." Da, auf einmal werde ich aus meinen Gefühlen gerissen. Das Spinnen ist gewaltig gebremst. Das ging so blitzschnell, daß ich für einen Augenblick die Herrschaft über die Schnur verlor, die infolgedessen im Saus davongezogen wird. Aber nicht lang, dann will ich meinen Fehler verdoppelt gut machen und haue gewaltig an. Des Guten zuviel! Solchen Widerstand hatte ich nicht erwartet; und — blitzartig fährt ein Schreck durch meine Glieder — auf einmal kein Widerstand mehr, die Schnur saust wild durch die Ringe — sie ist gerissen! „Jetzt ist alles hin — nachspringen kann ich nicht" — im Bruchteil einer Sekunde rasen Legionen Gedanken und Gefühle durch mein Hirn. Aber, o Wunder, plötzlich spür ich neuen Widerstand. Am letzten Ring der Gerte hat sich die allzuschnell abgezogene Schnur mit dem Ende verfangen. Ebenso schnell wie vorhin der Schreck muß nun mein Hirn die Ueberraschung fassen und die Gelegenheit nutzen. Ich kehre die Spitze der Gerte zu mir und ergreife die Schnur. Ich hatte sie kürzlich erst umgedreht, also ist nur ihr hinteres Ende schadhaft. Je mehr ich von ihr einhole, desto besser wird sie, so denke ich fröhlich und ich ziehe sie zügig ein, damit der Haken sich nicht lockert. Da, noch ziemlich weit vom Steg erscheint ein Fischleib von gewaltiger Größe an der Oberfläche und wälzt sich. So groß und gewandt kann ein Hecht gar nicht sein. Mein Atem stockt. Der hat wohl 20 Pfund! Eine Lachsforelle ist's. Und

Digitized by Google

ich mit der gerissenen Schnur ohne Hilfe meiner Gerte! Der Fisch hat mich noch nicht erängt. Ich mache einen kurzen Ruck, damit die Haken sicher sitzen, und gebe dann Schnur. Ich muß Spielraum gewinnen; denn er ist noch nicht matt. Mit Arm und Körper muß ich, die Gerte ersetzend, die Bewegungen des Fisches parieren, um die Schnur nicht schlaff werden zu lassen. Dabei muß ich das Geländer des Stegs überklettern und ans Ufer waten. Wohl kein Kampf, den ich erlebt, war aufregender als der. Am Ufer angelangt, hole ich die Leine wieder ein. Der Lachs kommt wieder an die Oberfläche. Diesmal liegt er schon auf der Seite. Ich ziehe ihn vorsichtig ans Ufer. Schon ganz nah ist er. Da stößt er an einen Stein, eine rasche Bewegung verrät mich ihm. Er macht einen letzten gewaltigen Schlag, schüttelt sich und die Schnur ist ab. Schon macht er Anstalten, sich zu drehen, dem Wasser zu. Aber ich bin zu nah. In letzter Verzweiflung stürze ich mich der Länge nach auf den Fisch ins seichte Wasser, umschlinge ihn mit den Armen und schleppe mich mit ihm ans Land. Triefend steh ich vor meiner Beute. Ein seltener Fang, aber hart erkämpft. Gut, daß niemand meinen Pyrrhussieg mitangesehen! Das hätte ein schönes Theater abgegeben. Ich schlage den Fisch in ein Tuch, hänge meine Kleider zum Trocknen auf, setze mich derweil ins Weidengebüsch und ordne das arg verwirrte Angelzeug. Dann aber drängt das stolz geschwellte Anglerherz heimzu, um zu berichten von meinem harten Kampf. Das Spritzbad aber verschweigt es . . . —

VI. Vermischte Mitteilung.

Riesenhecht. In der Altmühl wurde am 21. März von dem Fischer der Gräfl. Pappenheimschen Standesherrschaft ein 28 Pfund schwerer Hecht gefangen.

VII. Vereinsnachrichten

Rottfischereigenossenschaft.

Am 25. Februar 1924 wurde die Generalversammlung der Rottfischereigenossenschaft abgehalten. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Leider fehlten die Mitglieder aus dem Mühldorfer Bezirke (Neumarkt) fast vollständig, was der Sache wegen sehr zu bedauern war. Bot doch die Tagesordnung so viel Interessantes, daß es der Mühe wert gewesen wäre, die paar Pfennige Fahrtauslagen zu opfern. Um 11 Uhr vormittags hatte sich bereits eine große Anzahl von Mitgliedern eingefunden, um die neu errichtete Hecht-Brutanstalt zu besichtigen. Die Führung übernahm Herr Kreisfischereirat Streibl, der auch den Mitgliedern den ganzen Vorgang erklärte. Die Besichtigung hat großes Interesse hervorgerufen, zumal z. B. auch Bachforelleneier in den Brutapparaten auflagen. Die Brutanstalt wird während des Winters zum Ausbrüten von Forelleneiern verwendet, damit der Raum auch während dieser Zeit ausgenützt ist. Infolge der großen Schneeverhältnisse war es leider noch nicht möglich, die drei ebenfalls vorgesehenen Teiche fertigstellen zu können. Ihr Bau wird aber gleich im ersten Frühjahre vollendet werden. In der Brutanstalt ist auch eine Hälteranlage, die es ermöglicht, Fische darin längere Zeit aufzubewahren. Das ist besonders wichtig für die Zeit der Besetzung. Von auswärts bezogene Besatzfische können hier untergebracht und gelegentlich abgeholt werden. Im übrigen dient der Hälter zum Aufbewahren der Hechtmilchner. Das Wasser der Brutanstalt wurde durch Drainieren der oberhalb liegenden Grundstücke gewonnen; es ist in hinreichender Menge vorhanden. Die Hechtlaicher müssen von den Mitgliedern an die Anstalt angeliefert werden. Nach dem Streifen werden die Elterntiere wieder zurückgegeben oder für Rechnung des Anlieferers veräußert. Die Hechtbrut erhalten dann die Mitglieder zu besonders günstigen Bedingungen. Die Mitglieder haben sich durchweg mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt und die Lieferung der Laichfische zugesichert.

Daß die ganze Anlage gebaut werden konnte, ist das Verdienst des Vorstandes des Kulturbauamtes Pfarrkirchen, Herrn Oberbauamtmannes Vogler und des Vorstandes der Höheren Landwirtschaftsschule, Herrn Oberstudiendirektors Alzheimer. Beiden und auch Herrn Bauverwalter Post, dem die Bauleitung übertragen war und der den Bau auch mustergültig durchführte, wurde in der Nachmittagsversammlung der gebührende Dank abgestattet. Bei den Besichtigungsteilnehmern ward denn auch bald der Wunsch laut, daß ähnliche Anlagen noch mehr im Rottgebiet erbaut werden möchten, da nur eine solche Tätigkeit in der Lage ist, die Fischerei im Rottale entsprechend heben zu können. Gerade deshalb, daß Bachforelleneier ausgebrütet werden können, ist auch die Möglichkeit gegeben, die Seitengewässer — die hauptsächlich der Bachforellenregion angehören — reichlich mit Besatzmaterial zu versorgen. Dies kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, da man bisher bekanntlich den Besatz aus weiter Ferne herauholen mußte, was zeitraubend, teuer und unsicher war.

Die Hauptversammlung begann um 1 Uhr mittags. Die Zahl der Teilnehmer hatte sich inzwischen vermehrt. An Stelle des leider erkrankten 1. Vorsitzenden, Herrn Kunstmühlbesitzer Wochinger, eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Karl Müller, Landwirt und Fischer in Rotten-

Digitized by Google

stuben die Versammlung unter herzlicher Begrüßung der Anwesenden. Insbesondere begrüßte er die Vertreter der Behörden, Herrn Oberregierungsrat Schricker, Eggenfelden, Herrn Bezirksamtmann Greiner von Pfarrkirchen, die beiden oben erwähnten Herren Vorstände der Höheren Landwirtschaftsschule und des Kulturbauamtes Pfarrkirchen, sowie den Herrn Kreisfischereirat Streibl von Landshut. Letzterer überbrachte die Grüße und Wünsche des Landesinspektors für Fischzucht, Herrn Oberregierungsrat Dr. Maier, München, und des Kreisfischereirates von Oberbayern, Herrn Dr. Frischholz, München, die beide dienstlich verhindert waren, an der Versammlung teilzunehmen.

Den Rechenschafts- und Geschäftsbericht erstattete unser verehrter Geschäftsführer, Herr Hauptlehrer Kainzinger, Eggenfelden. Er erwähnte, daß es bei der fortwährenden Geldentwertung der Genossenschaft natürlich nicht möglich war, die in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse auch nur einigermaßen zu verwirklichen. Die große Opferfreudigkeit einzelner Mitglieder war aus diesem Grunde ebenfalls umsonst. Das hätte aber kein Mitglied abhalten dürfen, die Bezahlung der eingeforderten Beiträge zu verweigern. Das zeigt von wenig Gemeinsinn, und er wünscht, daß in Zukunft infolge der Stabilisierung der Mark ein gedeihliches Arbeiten wieder möglich sein wird. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter sei er auch gezwungen, die bisherige Stelle niederzulegen. Der Herr Versammlungsleiter sprach ihm den Dank der Genossenschaft aus für seine langjährige, pflichttreue und mühsame Arbeit. Durch Beifallskundgebung brachte auch die Versammlung ihr Einverständnis mit den Worten des Vorsitzenden zum Ausdruck. Der Jahresbeitrag für 1924 wurde auf 5 G.-M. festgesetzt. Aus der Neuwahl gingen folgende Herren hervor: 1. Vorsitzender: Herr Graf von Geldern auf Thurnstein; 2. Vorsitzender: Herr Dentist Maurer in Pfarrkirchen; Schriftführer und Kassierer: Herr Bauamtssekretär Schamberger in Pfarrkirchen; Beisitzer und Obmann für den Bezirk Mühldorf: Herr Dentist Wissmann in Neumark; für den Bezirk Eggenfelden: Frau Rechtsanwalt Löffl in Eggenfelden; für den Bezirk Pfarrkirchen: Herr Fischer Gründmeier in Postmünster; für den Bezirk Griesbach: Herr Gutsbesitzer Frankenberger in Gerau; für den Bezirk Passau: Herr Fischermeister Hauzinger in Weihmörting. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten fesselte die Anwesenden der Vortrag des Herrn Kreisfischereirates Streibl über Hechtzucht. Er behandelte das Vorkommen des Hechtes, seine Ernährung, sein Wachstum und seine Fortpflanzung. Hierauf ging er über zu der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Fisches, erklärte die Hegemaßnahmen und die Art, wie Gewässer mit dem Hecht besetzt werden sollen, um schließlich die Zuhörer in das Wesen der künstlichen Zucht einzuführen. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden.

In der einsetzenden Aussprache wurde den anwesenden Obmännern ihre künftige Tätigkeit vorgezeichnet. Sie sollen insbesondere bei Begehung ihres Bezirkes innige Fühlung mit den Mitgliedern suchen, deren Wünsche und Beschwerden entgegennehmen und darüber in den Vorstandssitzungen berichten. Sollten in dem einen oder anderen Bezirke Versammlungen gewünscht werden, so sollte man unbedingt solche abhalten, um dadurch das innige Verhältnis noch mehr zu fördern. Fischdiebstähle sollen ohne Rücksichtnahme auf die Person des Täters der Genossenschaft angezeigt werden, die dann die Anzeige weitergeben wird.

Auch über die Bisamratte entwickelte sich eine lebhafte Unterhaltung. Die Ansichten über den fischereilichen Schaden des Tieres haben sich gegen früher geändert. Es mag wohl vorkommen, daß sie in Zeiten der Not sich an ermatteten Fischen vergreift, sonst ist aber dieses Tier zweifellos Pflanzenfresser. Den bedeutendsten Schaden macht die Bisamratte durch ihre Wühlarbeit. So gab Herr Oberbauamtmann Vogler bekannt, daß sie an regulierten Bächen ganze Böschungen und Dämme zerstörte, und sie dem Einsturz nahe brachte. Auch Herr Gutsbesitzer Frankenberger, Gerau, berichtete, daß Ufergrundstücke, wo das Tier hauste, nicht mehr befahren werden konnten, da die Gespanne einbrachen. Lediglich der Pelz hat einen gewissen Wert, sonst ist aber das Tier als ausgesprochener Schädling anzusehen und muß daher mit allen Mitteln bekämpft werden. Herr Kreisfischereirat gab dann bekannt, daß die Benützung von Tellereisen seitens Unberechtigter unzulässig ist, da dieses Fanggerät als Jagdausrüstung angesehen werden muß. Die z. Zt. beste Falle ist die Roith'sche Fangreuse, die von der Firma Grünzweig in Landshut vertrieben wird.

Von der Versammlung wurde die Auffassung vertreten, daß nur eine restlose Zusammenfassung sämtlicher Rottfischwasserbesitzer in der Genossenschaft auch den Zweck der Genossenschaft erreichen läßt, nämlich die Hebung der Rottfischerei. Schluß der Versammlung nachm. 5 Uhr.

Kreisfischereiverein von Mittelfranken.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Kreisfischereivereins von Mittelfranken am 21. März in Nürnberg konnte der 1. Vorsitzende Staatsrat Dr. Huber neben einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern auch den früheren Vorsitzenden des Vereins Regierungspräsidenten a. D., Exz. Frh. v. Welser und Oberregierungsrat Dr. Maier, Landesinspektor für Fischzucht und Präsident des Deutschen und Bayerischen Landesfischereivereins begrüßen. Die Tätigkeit des Kreisvereins wie die der angeschlossenen Vereine und Genossenschaften war im Vorjahre durch die zerrütteten Wirtschaftsverhältnisse im hohen Maße in Mitleidenschaft gezogen. Durch die Festigung der Währung besteht nun wieder die Möglichkeit das Arbeitsgebiet entsprechend den Vorkriegsverhältnissen zu erweitern und auch Neugründungen von Genossenschaften (Rednitz, fr. und schw. Rezat, Anlauter) in Angriff zu nehmen. Nach dem Geschäftsberichte des Schriftführers Kreisfischereirat Hofmann waren die Fangergebnisse in den fließenden Gewässern im allgemeinen gut, während die Abwachsergebnisse in der Teichwirtschaft vielfach zu wünschen übrig ließen. Nicht befriedigend waren die Preise, die für die Fische im Vorjahre erzielt wurden. Die Festigung der Währung erbrachte auch hier eine Besserung, so daß die Fischerei die Renta-

Digitized by Google

bilität der Zeit vor dem Kriege wieder annähernd erreicht hat. Das Hochkommen des Krebses wurde neuerdings von den verschiedensten Stellen berichtet. Nachdem in den letzten Jahren ein Wiederaufleben der Krebsbestände in den kleineren Bächen festzustellen war, scheint sich nun der Krebs auch in den größeren Flüssen wieder einzustellen. Berichte liegen vor aus der Pegnitz, Rednitz, Altmühl, fr. Rezat und Schutter. Leider fehlt es aber da und dort sowohl an Interesse wie an den nötigen Kenntnissen für die ordentliche Bewirtschaftung eines Krebswassers. Der Fischotter scheint stärker aufzutreten. An der Altmühl, Wörnitz, Sulzach und Schnaittach wurde er sehr empfindlich gespürt. Die Bisamratte ist seit 1919, wo sie in zwei Exemplaren an der unteren Altmühl gefangen wurde, in Mittelfranken nicht mehr gesehen worden. Sie ist aber Mittelfranken neuerdings wieder sehr nahe gerückt, da sie in Oberfranken bei Pegnitz und Ebermannstadt festgestellt ist.

Es besteht begründete Aussicht, daß der Kreisfischereiverein im Jahre 1924 über Mittel in annähernd der Höhe wie im Jahre 1914 verfügen kann. Der Beitrag wurde für die mittelbaren Mitglieder in ungefähr der gleichen Höhe wie vor dem Kriege und zwar auf 1 Mark festgesetzt. Folgende Maßnahmen sind in Aussicht genommen: 1. Wiederaufnahme der Allgemeinen Besetzung (1924: Bibert, Zenn, Aurach und Aisch); 2. Förderung der Teichwirtschaft (Beihilfe an Kleinteichwirte und kleinere Züchter zur Beschaffung von reinrassigen Besatz- und Laichfischen, Einführung der Verwendung von Kunstdünger in Vollbetrieben); 3. Beschaffung eines Lichtbilderapparates und von Lichtbildern über das gesamte Fischereigebiet.

Auf Antrag von Oberregierungsrat Prückner soll die Staatsregierung gebeten werden, daß die Einnahmen aus den Fischerkarten der Fischerei nach wie vor im vollen Umfange zugute kommen. Ebenso wurde ein Antrag Engelbrecht-Nürnberg angenommen, nach dem die in Art. 85 Abs. 3 FG. verlangte Ablieferungspflicht von Fischottern an den Jagdberechtigten künftig in Wegfall kommen soll. Kreisfischereirat Hofmann hielt zum Schlusse einen Vortrag mit Lichtbildern über die mittelfränkische Teichwirtschaft, der allgemein großen Beifall erzielte.

Württembergischer Landesfischereiverein.

Der Landesausschuß tagte am Samstag den 15. März 1924 im Sitzungssaale der Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart. Der 1. Vorsitzende, Geh. Kriegsrat Dreiß, unter dessen gewandter und sachkundiger Leitung die umfangreiche Tagesordnung in drei Stunden glatt erledigt wurde, begrüßte zur Anfang der Beratung Herrn Oberforstrat Hoffmann als Vertreter der Forstdirektion, sowie Herrn Direktor Ströbel M. d. L. von der Württ. Landwirtschaftskammer, ferner als Mitglieder des Fischzuchtausschusses der Landwirtschaftskammer die Herren Gutsbesitzer Beißwenger (M. d. L.), Landwirt Melchinger (M. d. L.) und Gutsbesitzer Hermann Bosch, sowie die Ausschußmitglieder unseres Vereins aufs herzlichste. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß es nach den schlimmen Zeiten des Währungsverfalls, der für viele Vereine und auch für unseren L. F. V. jede ersprießliche Tätigkeit niederlegte, nunmehr wieder möglich sei, die durch vielerlei Ereignisse schwer geschädigten Fischwasser zu bevölkern, so daß diese in absehbarer Zeit auf den früheren schönen Stand gebracht werden können. Zugleich dankte er unter allgemeinem Beifall der Württ. Landwirtschaftskammer für die großzügige Unterstützung des L. F. V., durch welche dieser in seiner schwierigsten Zeit am Leben erhalten und weiterwirken konnte.

Der 2. Vorsitzende, Landesfischereisachverständiger Dr. Braun erstattete sodann den Geschäftsbericht. Die Tätigkeit der Geschäftsstelle ist im letzten Jahr eine bescheidene gewesen, die angeschlossenen Bezirksvereine haben sich gewissermaßen in einem Dornröschenschlaf befunden. Erst im laufenden Geschäftsjahr 1924 ist der Schriftverkehr mit Mitgliedern und Behörden wieder aufgeblüht und zuversichtlich ist ein neues, opfer- und arbeitsfreudiges Vereinsleben zu erwarten.

Der Kassenbericht, den Hofrat Hinderer zum 33. Mal vortrug, zeigte für 1923 eine große Null. Für das laufende Jahr ergibt sich jetzt schon die erfreuliche Tatsache, daß die Beiträge der Korporations- und Einzelmitglieder, sowie auch der angeschlossenen Vereine, teilweise in erhöhtem Maße einbezahlt worden sind. Fischzuchtanstalten, Fischgroßhandlungen, einzelne Fischereivereine und Einzelmitglieder haben durch wiederholte Beiträge dem L. F. V. unter die Arme gegriffen und so seine Weiterarbeit ermöglicht; die Kosten der Geschäftsführung wurden in der Hauptsache von der Landwirtschaftskammer übernommen. Mit besonderem Dank würdigte der 1. Vorsitzende die Verdienste unseres Kassiers und früheren langjährigen Geschäftsführers, auch dankte er allen Geldspendern vom Jahre 1923.

An dem Ende September von der Württ. Landwirtschaftskammer und dem Landw. Hauptverband in Aussicht genommenen landwirtschaftlichen Hauptfest wird sich der L. F. V. mit einer Schauausstellung beteiligen, die womöglich alle in unserem Lande vorkommenden Fischarten enthalten soll. Unser diesjähriger Fischereitag wird während dieser Veranstaltung in Stuttgart abgehalten. Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben.

Um den zahlreichen, bei unserer Geschäftsstelle einlaufenden Anfragen nach Fischeiern, Brut und Setzlingen gerecht zu werden und die Züchter beim Absatz ihrer Zuchtprodukte unterstützen zu können, soll bei unserer Geschäftsstelle zum Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage eine Vermittlungsstelle für Fischbesatz eingerichtet werden. Die Forstdirektion wurde ersucht, bei der Verpachtung staatlicher Fischwasser an Zuchtanstalten den wirtschaftlichen Wert des Wassers zu Grunde zu legen und gegebenenfalls vor der Festsetzung der Einsatzverpflichtungen den Landesfischereisachverständigen zu hören. Die Durchführung der Einsatzverpflichtung soll schärfer überwacht und säumige Pächter sollen im Interesse der Erhaltung des Ertrags der

Digitized by Google

Gewässer unnachsichtlich zur Durchführung der übernommenen Verpflichtung angehalten werden. Der Vertreter der Forstdirektion sicherte Entgegenkommen zu und erklärt, daß gegen nachlässige Pächter, welche sich ständig um den Fischeinsatz in die staatlichen Fischwasser zu drücken versuchen, nötigenfalls mit Entzug der Fischwasserpacht vorgegangen werde.

Um einen besseren Schutz gegen Abwasserverunreinigungen wird dringend gebeten. Wir haben in Württemberg wohl Kläranlagen; allein diese sind teils unzweckmäßig, häufig aber nicht in Ordnung, oder nicht in Betrieb, so daß Fische und Menschen unter der Verunreinigung der Gewässer zu leiden haben. Es fehlt an der hier so nötigen Kontrolle. In Bayern bestehen hiefür besondere Aufsichtsorgane. Der Ausschuß beschließt, die Regierung zu bitten, eine schon vorhandene Stelle, z. B. das chemische Landesuntersuchungsamt, mit der Sache betreuen zu wollen; die Untersuchungen sollten unter Mitwirkung des Landesfischerei-Sachverständigen vorgenommen werden. Ferner sollen Staat und Gemeinden ersucht werden, Fischwasser nicht an die abwasserzuführende Industrie zu verpachten. Diese zahlt wohl einen hohen Pacht, sie läßt aber dafür das Fischwasser aus durchsichtigen Gründen verwahrlosen.

Aalbrutbezug. Seit 13 Jahren wurden in Württemberg keine Aale mehr eingesetzt, daher ihre starke Bestandsabnahme. Es sind nunmehr über 400 000 Stück Aalbrut bestellt worden, welche aus der früheren Fangstelle des D. F. V. in Epney (Westengland) stammen. Besteller von 10 000 Stück erhalten dieselben direkt geliefert; für die kleineren Besteller werden, um Kosten zu sparen, Sammelsendungen vorgesehen, bei welchen die Aale von einer Vertrauensperson an die Besteller verteilt werden.

Vom Neckar, von Kocher, Jagst und Tauber, ja sogar von der Donau sind zahlreiche Klagen über starke Vermehrung der Fischreiher eingegangen. Die Frage der Abschußprämien wird aufs neue aufgerollt. Die Landwirtschaftskammer, welche seither diese Prämien bezahlte, wird gebeten, für die Erlegung von Fischreihern wieder Prämien von 5 Mark zu gewähren. Eisvögel und Wasseramseln gehören zu den geschützten Vögeln, richten aber in Fischzuchtanstalten großen Schaden an. Es wurde beschlossen bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die Fischzüchter die Ermächtigung erhalten, diese beiden Vogelarten innerhalb ihrer Zuchtanstalten fangen zu dürfen

Durch einen Beschluß der Bodenseefischerei-Konferenz wurde das Schonmaß für den Hecht im Bodensee auf 35 cm erhöht. Der Ausschuß ist der Anschauung, daß es sich im Hinblick auf die Markt- und Verkehrskontrolle empfiehlt, das Mindestmaß bei dieser Gelegenheit für das ganze Land auf 35 cm zu erhöhen. Da auch in Baden und Bayern die gleiche Absicht besteht, so würde sich dadurch für ganz Süddeutschland ein einheitliches Schonmaß für den Hecht erreichen lassen.

Endlich wurde wiederum die Entenfrage angeschnitten. Mit Genugtuung wird berichtet, daß einzelne Oberämter energisch vorgehen. Es wird dem Fischpächter geraten, im Falle des Versagens der Oberamtsbehörde von sich aus Strafantrag zu stellen. Es gilt, mehr Selbstschutz zu üben.

Die Ausführungen unseres 2. Vorsitzenden, Landesfischereisachverständigen Dr. Braun, welcher zugleich Leiter der Geschäftsstelle des Württ. Landesfischereivereins ist, zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung bewiesen aufs neue die Tüchtigkeit und große Arbeitsfreudigkeit dieses für die Fischerei unseres Landes so wichtigen Beamten. Mit dem innigen Danke an ihn für seine erfolgreiche Tätigkeit verband der 1. Vorsitzende den Dank an die Forstdirektion und die Württ. Landwirtschaftskammer für ihr großes Entgegenkommen und schloß die anregend und schön verlaufene Versammlung mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft.

Theo Griesinger, Schriftführer, Stuttgart, Arminstr. 41.

Bericht über die Gründung eines Berufsfischervereins für die Rheinstrecke Karlsruhe-Kinzigmündung.

Am Sonntag den 23. März fand in Rastatt eine von dem Bad. Landesfischereiinspektor im Ministerium des Innern in Karlsruhe, Dr. Koch, einberufene Berufsfischer-Versammlung statt. Von Behörden waren der Einladung leider nur das Bezirksamt Bühl, dessen Vorstand Oberamtmann Dr. Pfaff selber erschienen war, sowie das Bezirksamt Baden-Baden durch Domäneninspektor Fröhlich gefolgt. Der Besuch seitens der Fischer war sehr stark und bewies das Interesse der Beteiligten.

Landesfischereiinspektor Dr. Koch führte einleitend aus, daß auf der Rheinstrecke Mannheim-Karlsruhe und der Strecke Kinzigmündung-Kaiserstuhl die Berufsfischer schon in Vereinen im Rahmen des Badischen bzw. Unterländer Fischereivereins organisiert seien, nunmehr solle für die Strecke Karlsruhe-Kinzigmündung ein Verein ins Leben gerufen werden; schließlich würden die Oberrheinstrecke Kaiserstuhl-Basel und Basel-Bodensee in Angriff genommen werden. Da die Bodenseefischer schon zusammengeschlossen sind, wird nach Abschluß der Organisation am Oberrhein die gesamte Bad. Rheinfischerei in einem Bunde vereinigt werden können, der wiederum ein Teil des Bad. Fischereivereins sein wird. Nachdem sich verschiedene Redner für die Bildung eines Berufsfischervereins auf der Strecke Karlsruhe-Kinzigmündung ausgesprochen und auch Geheimer Regierungsrat Dr. Pfaff die Bedeutung eines solchen Zusammenschlusses für die in ständiger Fühlung mit den Berufsfischern stehenden Behörden dargelegt hatte, beschloß man die vorgeschlagene Gründung einstimmig und schritt zur Wahl eines Ausschusses zur Satzungs- und Vorstandsbildung. In diesen wurden gewählt: Staatl. Fischermeister Frei in Knielingen, die Fischer Adolf Schmidt in Illingen, Hauns in Wintersdorf, Fritz in Plittersdorf und Ambros Brenner in Iffezheim. Der Vorsitzende des Badischen Fischereivereins, Prof. Dr. Auerbach in Karlsruhe, übernahm die Vorarbeiten zu einer Sitzung des Ausschusses.

Digitized by Google

Den Schluß der Sitzung bildeten Klagen der Fischer über das Umsichgreifen einer sogenannten „Sportfischerei", die sich jedoch keineswegs auf den Gebrauch sportgerechter Handangeln beschränkt, sondern — außer im Bezirk Baden-Baden — auch mit Hebgarn arbeitet, und dies sogar mit Genehmigung der Domänenabteilung des Finanzministeriums, die selbst dazu dienende „Sportfischer-Karten" in großer Zahl ausstellt für dieselben Gewässer, die sie an Berufsfischer verpachtet. Irgendwelche Verpflichtungen zu Besetzungen bindet die Domänenabteilung nicht an die Ausgabe der Karten. Größtes Befremden aber erregte eine von mehreren Fischern vorgelegte Mitteilung der Domänenabteilung an die Pächter (Berufsfischer), worin diesen nahegelegt wird, statt bisher vorgeschriebener Aussetzungen den Gegenwert dafür in Bar an die Finanzkasse abzuführen, womit man versucht, der Landesfinanznot abzuhelfen. Es wurde weiterhin aus dem Kreise der Versammelten mit Erstaunen festgestellt, daß dem Herrn Landesfischereiinspektor die Erlasse der Domänenabteilung vielfach nicht zur Kenntnis gebracht werden, und dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß vor allem bei der Bewirtschaftung seiner eigenen Gewässer der Staat von der Sachkunde des im Ministerium des Innern tätigen Landesfischereiinspektors weitgehendst Gebrauch machen möge. Schließlich wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es mit vereinten Kräften gelingen möge, durch eine zeitgemäße Umänderung des inzwischen veralteten Bad. Fischereigesetzes und der Verordnungen unser Badisches Land wieder zu dem auch in fischereilicher Hinsicht gelobten Musterland zu machen, das es zu den Zeiten eines Buchenberger war.

(Verantwortlich Dr Buschkiel-Gengenbach.)

VIII. Zeitschriften- und Bücherschau.

Brockhaus-Handbuch des Wissens in vier Bänden. VI. gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus, Kl. Konversationslexikon. Mit über 10 000 Abbildungen und Karten im Text und 178 einfarbigen und 88 bunten Tafel- und Kartenseiten und mit 87 Uebersichten und Zeittafeln. Leipzig, F. A. Brockhaus 1923. In Halbleinen geb. pro Band Grundzahl 17.— Mk. Auch dem Buchgewerbe kommt ein nicht unwichtiger Anteil am Wiederaufbau Deutschlands zu. Deutsche Bücher waren bis 1914 in der ganzen Welt vorbildlich. Daß dies auch weiterhin der Fall sein wird, zeigt der uns vorliegende erste Band des vierbändigen kleinen „Brockhaus". — Es ist unmöglich, den Inhalt eines solchen Buches berichtend anzugeben. Wir finden eben alles in dem Nachschlagewerk, was wissenswert ist, und zwar, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, nach dem neuesten Stande. Es sind also die Umwälzungen und Neuerscheinungen der hinter uns liegenden Zeit 1914—1923 berücksichtigt. — Mit besonderer Liebe ist natürlich das Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik behandelt und zahlreiche, z. T. farbige Tafeln illustrieren diesen Teil. Das gleiche sei auch bezüglich der Landkarten, die nach dem neuesten Stande bearbeitet sind, hervorgehoben. Auch die Fischerei bzw. die Fischarten usw. sind berücksichtigt. Die Lebensgeschichte des Aales, der Bitterling mit seiner eigenartigen Brutpflege, die schädliche Bisamratte, über alle finden wir schon im ersten Bande Angaben. Wir werden bei Besprechung der weiteren, ebenfalls bereits gedruckt vorliegenden Bände auf den fischereilichen Teil besonders eingehen. Wir empfehlen den „kleinen Brockhaus" allen unseren Lesern bestens zur Anschaffung. D-r.

IX. Fischmarktberichte.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 31. März bis 5. April 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	65—123	36 - 95
Zander	280—350	220 - 335
Aale	180—385	205—325
Karpfen	110—200	45—93
Schleien	160—305	94—130
Barsche	74—101	40—64
Bleie	40—107	16 - 64
Plötzen	65—70	10—51
Krebse p. Schock	8—15	

Zufuhr ziemlich reichlich, Geschäft ruhig, Preise schwankend.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 11. April im Kleinverkauf das Pfund Karpfen lebend 1.50 bis 1.70, tot 1.40, Schleien lebend 1.50 bis 1.70, tot 1.20, Hecht ebend 1.50 bis 1.70, tot 1.20 bis 1.40, Renken 1.50, Rutten 1.50, Barsch lebend —.90, tot —.55 bis —.70, Brachsen lebend —.80 bis —.90, tot —.60, Barbe —.70 bis —.80, Nerfling lebend —.80 tot —.70, Aitel lebend —.80, Rotauge lebend —.60, tot —.30 bis —.50, Nase —.40 bis —.45 Goldmark.

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Schnellwüchsige, reinrassige
Besatz-Schleien
10—14 cm 1000 Stück 175 Mk.
14—18 „ 1000 „ 225 „
in unseren Leihfässern.
Fischzüchterei Kleinöls
Kr. Ohlau. 215

Forellenzucht Poppenhausen Bezirk Cassel
liefert zu äusserst billigen Preisen
Eier und Brut der Regenbogenforelle
Bachforellen- u. Bachsaiblings-Jungfische
4—8 cm lang
Aeschenbrut
Große Posten **Schleien** mit 50% Ermäßigung
Auch **Karpfen-, Hecht-, Krebs-, Aal-, Goldorfen- und Goldschleien-Satz.** 224

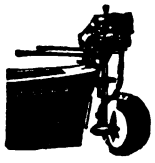
Wer liefert?
gute
Regenbogen-forellen-Eier
Zahle jeden Preis bei Ia Ware. Offerten unt. 00.666 an die Anz.-Abt. der A. F.-Ztg. in Augsburg. 223

Bachforellenbrut
Regenbogenforellenbrut
Aeschenbrut
} in kleinen u. großen Posten billigst
ferner
Regenbogenforellen- u. Aescheneier
in bester Qualität,
große Posten sehr schöne **Satzschleien**
u. reinrassige Spiegelkarpfen liefert sofort
Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 178[2

Württ. Fischerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.
kauft 205[2
Aale • Aschen • Hechte
Forellen • Schleien • Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Pension für Anfang Mai, am liebsten etwas abgelegen, mit Gelegenheit zum Fischen (Forellen bevorzugt), ev. mit Berufsfischer, **gesucht.** Angeb. u. H. W. 8 a. d. Anz.-Abt. i. Augsburg.

Habe ca. 10—15 Ztr.
3sömmrige Spiegelkarpfen
schnellwüchsige Rasse 211
per Stück 150—250 g schwer, abzugeben.
Karl Pfarr
Attenweiler
O.-A. Biberach a. Riß.



Aussenbordmotoren
für Sport und Fischerei
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 220]1

Zufterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 204[2
Ohlauer Straße 63.

Abonniert die Allg. Fischerei-Zeitung.

Beste Erfolge bringt Inserenten eine Dauer-Anzeige in der **„Allgemeinen Fischerei-Zeitung“**
Das bestätigte uns erst dieser Tage wieder ein alter, treuer Inserent, der unt. and. schreibt:
„Ich habe mit dem Inserat in Ihrer Zeitung die besten Erfolge zu verzeichnen. Den von mir innegehabten Inseratenraum behalte ich auch für die weiteren Jahre.“

Digitized by Google

Zum 1. Mai suchen wir einen gewissenhaften, zuverlässigen 225[2]

jungen

Gehilfen

der Lust u. Liebe zum Fach hat, und erbitten Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsfordg.

G. v. Wulffen'sche Forellenzucht G.m.b.H. Rottstock b. Görzke Bez. Magdeburg.

Fischmeister

34 J. alt, in Forellenzucht, Teichwirtschaft, Buchführung, sowie in Bach- u. Seenfischerei u. in der Herstell. von Netzen bestbewandert,

sucht Stellung.

Würde auch Jagdaufsicht mit übernehmen. Prima Zeugnisse. Gehe auch ins Ausland.

Off. unt. **F. 100** a. d. Anz.-Abt. d. A. F.-Z. in Augsburg. 219

An alle

Angler richte ich die Mitteilung, daß ich Friedfische anloche u. diese mit Erfolg angele. Gegen Rückporto erfährt jeder Näheres über meine **garantiert** zuverlässige Methode.

Herm. Rosenboom 210
Holzminden/Weser.

Abzugeben
ca. 2000 Stück
Ia zweisömmerige
Satzschleien
ca. 12—20 cm lang.

Eugen Winkle
Altenstadt (Iller)
Schwaben. 212

Rehbach & Stender Regensburg
= in Bayern =

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg, Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg, Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 206[2]
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Sofort:

2 sömmr. Spiegelkarpfen (ca. ½-pfünd.)
2 sömmr. Schleien (ca. 10 Stück ½ Pfund)

größeren Posten, gegen Höchstpreisangebot, franko, ab Station im westl. Oberbayern

abzugeben.

Briefe unt. **W. S. 30** an die Anz.-Abt. d. Allg. F.-Ztg. in Augsburg. 218

Bachforellen- u. Regenbogenforellen-

B R U T

hat abzugeben

Fischzucht Aitrang
bayr. Allgäu. 216

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

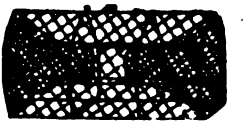
hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 207[2]

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 202[2]

Fischzucht Stetten a. Ott, Laupheim Württemberg.



Draht-Fisch-Reusen, Draht-Fisch-Behälter

aus

Aluminium-Draht

sind vor unbegrenzter Haltbarkeit, da Aluminium im Wasser nie rostet; in all. Art. sof lieferbar Preisl. gratis.

Drahtreusenfabrik Brose, Driesen Nm. 5.
209[2]

Es werden

zu kaufen gesucht

20—30 000 ein- u. zweisömmr.

Bach- und Regenbogenforellen

Umgehende Offerten unter **L. P. 500** an die Anz.-Abt. d. Allg. F.-Z. in Augsburg. 222

Bandwurm, Spul- u. Madenwürmer dies. Schmarotzer entzieh. a. Körper die best. Säfte, d. Mensch wird blutarm, nervös, elend u. schlapp. Bleichs. u. blutarme Frauen u. Mädch., Magen- u. Weißflußleid. sow. ner v. Pers. usw. leiden i. d. meist. Fäll. an Eingeweidewürmern, erkenn. aber ihre Krankh. nicht. Heute bedarf jed. d. so teuren Lebensm. für sich u. dürf. diese nicht v. d. Würmern geraubt werden. Ehe Sie etwas dageg. unternehm., verl. Sie Ausk. kostenl. (Rückporto)
Keine Hungerkur. **Wurm-Rose**
Langj. Spezialerfahrung. Hamburg 11a 836

217

Digitized by Google

Landsitz Fisch-, Motorboot-, Wasser-Sport

verkaufe ev. vermiete

meinen Landsitz in der **Ostschweiz,** am Rheine gelegen, mit ganz modernem, grossen Herrschaftshaus und allem Zubehör, umständehalber zu ganz ausserordentlich billigem Preis.

Ganz hervorragende Lage für Sportfischer, ausser Rhein auch Forellenbach. (Jagd). — Auch sehr günstig zur Anlage einer Fischzuchtanstalt. 221

Anfragen unter Chiffre **A 7** an die Anz.-Abt. der A. F.-Z. Augsburg.

2 Bücher für Sportangler

nach allgemeinem Urteil die besten

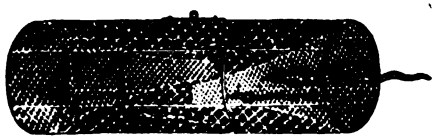
Dr. KARL HEINTZ, Der Angelsport im Süßwasser. 5. Auflage. 1922. 459 Seiten, 380 Abbildungen. 4 farbige Tafeln. Halbleinen gebunden M. 9.—

Dr. WINTER, Grundangelei als feiner Sport. 1921. 70 Seiten, 66 Abbildungen. Kartoniert M. 1.50

R. Oldenbourg Verlag, München, Glückstraße 8 193[2

Satz-Aale sowie **grüne Schleien, Spiegel-Karpfen** und **Krebse** zur Zucht liefert: **Glauer & Comp., Wüstewaltersdorf 9** (Bezirk Breslau) Abteilung Besatzfische für Teichwirtschaft. 196[2

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos. 200[2

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Fischzucht Horka O/L. gibt ab erstkl. gesunde **1- und 2sömm. Besatzkarpfen und -Schleien** Preisliste frei. 213 **O. CONTAG.**

Für jeden Fischer ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. R. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

185[2 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Fischzucht u. Fischversand Tittmoning

kaufen ständig jede Menge

Forellen, lebend u. geschlachtet ausserdem

Hechte, Aeschen Schleien, Karpfen u. sämtliche Flussfische

lebende Edel-Krebse

gegen sofortige Kasse.

Drahtantwort: Fischzucht Tittmoning.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

liefert zu äusserst billigen Preisen

Bachforellen- Bachsaiblings- Seesaiblings- Regenbogenforellen- und Aeschen-

Eier, Brut und Setzlinge

Ferner 198[2

Karpfen-, Schleien-, Hecht-, Aal-, Goldorfen- und Goldschleien-Satz.

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 187[2

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Zur Teilnahme an bester 145(2

Forellenfischerei

zusammenhängend üb. 20 km, Nähe Lindau, werden 3–4 Teilnehmer gesucht. Offizieller Gesamtpreis 3500 Mk., der nach Zahl der Teilnehmer zu gleichen Teilen geteilt wird.

Angeb. an **R. Jacques Post Schlachters bei Lindau.**

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 188[2

Brief- und Telegr.-Adresse: Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

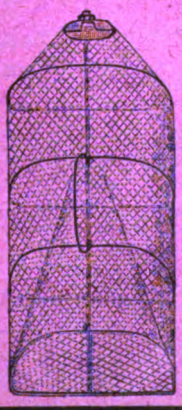
5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 189[2

Emil Rameil

Staatl. Fischzucht-Anstalt

Fürstenberg i. Westfal.

Das Beste was es gibt



zum Fischen

sind die bewährten

Drahtreusen

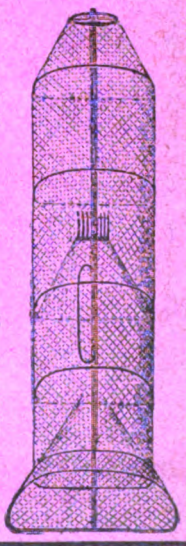
von 191[2

Albert Langjahr

Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten

Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

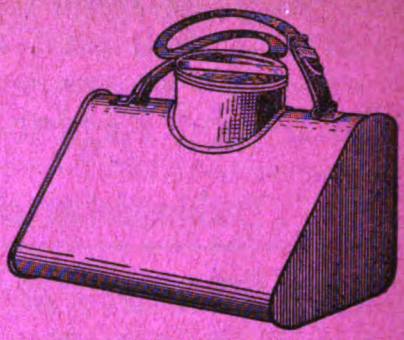
Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 180[2
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.
Gegründet 1793. 181[2
Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1 für	25	Pfd. Fische,	Preis	15.—	Gold-M.
„	2 „	20 „	„	12.50	„
„	3 „	12 „	„	10.—	„
„	4 „	8 „	„	8.—	„

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 182[2

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flussfische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 192[2

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 183[2
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 255

H. STORK, MÜNCHEN

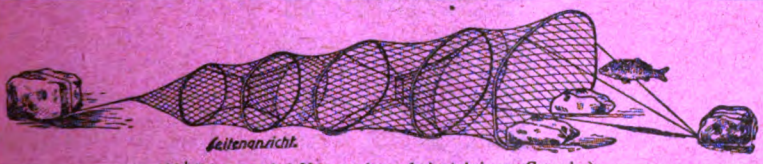
Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"
Rollen aus Metall und Holz
Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke
Angelhaken bester Friedensqualität
Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung
Künstliche Blinker und Fliegen
Vorfächer, Wirbel, Bleie
Seidenwurmdärme
Lagel für lebende Fische
Fischkörbe für tote Fische
Netze und Reusen aller Art sowie
sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 256



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803 844.

Das vorzüglichste, haltbarste u. einfachste **Fanggerät** der **Gegenwart** ist und bleibt unsere fangfertige **Patent-Garnreuse.**

Verwendung in fliessenden und stehenden Gewässern, ganz gleich bei welchem Grunde.

Ferner liefern wir alle Arten fangfertige Fischereigeräte, wie **Aal-, Hecht-** und **Flügelreusen, Versetzer, Bungen, Watten** (Hamen) und **Nachtschnüre,** alles nur **Handarbeit** von praktisch fachmännisch gebildeter Person. 257

Netze und **Netzgarne** zum billigsten Tagespreis. Illustrierten Katalog nur gegen Freimarke.

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

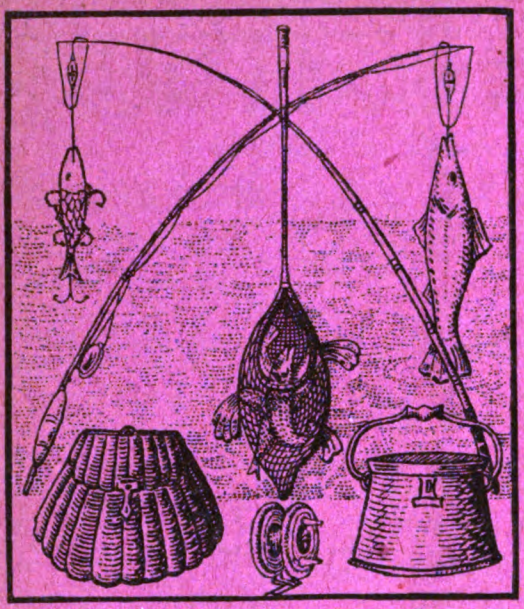
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte.

Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner 258

Digitized by Google

Sport- und Angelgeräte-Fabrik



Spezialfabrikation

Helle und dunkle Bambus-, Hickory-, Greenhart- und Lanzenholz- sowie Tonkin-Angelruten, gespliesste Fliegen-Spinn- und Hechtruten, Holz- und Metallrollen, Blinker und Spinner, künstliche Köderfische und Fliegen, sämtliche Sorten Wirbel und Angelhaken, Ia. Hanf- und Seiden-Angelschnüre, Fischkörbe und Fischkessel, Hanf- und Drahtreusen etc.

259

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.
Muster gegen Berechnung.

F.W. Lührig A.-G., Göttingen

Sport- und Angelgeräte-Fabrik.

Fischnetze

in bekannter bester Ausführung liefert 260

Draeger & Mantey
Mechan. Netzfabrik
Landsberg a.W. 6.
Bei Anfragen Wünsche genau angeben.

Gebrauchte 264
Heringsnetze

in Katechu geloht, 28 mm, wieder vorrätig
J. de Beer jr.
Emden 10 (Nordsee.)

Satzaale, Satzkarpfen, Satzschleie u. Hechtbrut

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 261

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten lebender u. geschlachteter Forellen

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 263

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Erstklassiges Material

offeriert d. altbewährte Fischgut b. Welschneudorf, Nassau in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.

Bes. H. Rühsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Boekholt.
262

Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.
177[3

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantüm. 265

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Fisch-Jagd-Netze

auch Reparaturen

Preisliste frei.
Heinr. Blum
Netzfabrik
Eichstätt 3
Bayern.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 9. Augsburg, den 1. Mai 1924. XXXXIX. Jahrg.

Mitteilung an unsere Leser.

Einem vielfach gehegten Wunsche eines großen Teiles unserer Leser nach reicherer

Ausgestaltung des sportlichen Teiles

unserer Zeitung haben wir schon seit Jahresbeginn durch regelmäßige Aufnahme sportlicher Beiträge zu entsprechen gesucht. Mit der heute vorliegenden Nummer sind wir nun einen Schritt weitergegangen, indem wir mit dem

Bayerischen Sport-Angler-Bund

der am 13. April 1924 als selbständiger Verein und gleichzeitig als

Fachabteilung des Bayerischen Landesfischereivereins

in München gegründet wurde und alle Anglervereinigungen, Sportvereine usw. in Bayern zusammenschließen soll, eine besondere Vereinbarung getroffen haben. Die „Allgemeine Fischereizeitung" soll hienach auch als das offizielle Bundesorgan des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" gelten. In einer besonderen Abteilung

„Der Sportangler"

werden künftig alle Beiträge sportlichen Inhalts mit den Mitteilungen der Anglervereine, Sportklubs usw. unter fachmännischer Leitung eines Beauftragten des Bayerischen Sport-Angler-Bundes vereinigt. Als solcher wurde das in Anglerkreisen bekannte Vorstandsmitglied der „Gespließten" und II. Vorsitzender des Bayerischen „Sport-Angler-Bundes" Herr Dr Schindler in München, Landwehrstr. 36/I, aufgestellt. Außerdem wurden einige ebenso als Kunstangler wie als Schriftsteller namhafte Mitarbeiter gewonnen.

Bayerischer Landesfischereiverein. **Bayerischer Sport-Angler-Bund.**

Verlag und Schriftleitung der „Allgemeinen Fischereizeitung".

I. Bekanntmachung.

Verwaltungsgebührenordnung für Fischereischeine und Erlaubnisscheine zum Fischfang.

Vom 28. März 1924.

Auf Grund des § 8 Abs. 3 des Gesetzes über staatliche Verwaltungsgebühren vom 29. September 1923 (Gesetzsamml. S. 455) wird gemäß § 4 Abs. 1 a. a. O. im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister folgendes verordnet:

§ 1.

Als Verwaltungsgebühr sind zu erheben:

1. für Fischereischeine (§ 92 Abs. 1 des Fischereigesetzes) zwei Goldmark,

Digitized by Google

2. für die Beglaubigung von Erlaubnisscheinen zum Fischfang (§ 98 Abs. 8 des Fischereigesetzes) eine Goldmark.

Für Doppelausfertigungen tritt keine Ermäßigung ein.

§ 2.

Der Betrag zu § 1 Nr. 1 erhöht sich auf zehn Goldmark für Personen, die nicht die Reichsangehörigkeit besitzen. Für deutsch-stämmige Personen, die durch Gebietsabtretungen die Reichsangehörigkeit verloren haben, kann der Regierungspräsident die Gebühr bis auf den Satz für Inländer ermäßigen. Entgegenstehende Bestimmungen in Staatsverträgen bleiben unberührt.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Ministerialblatte der Preußischen Verwaltung für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Kraft.

Berlin, den 28. März 1924.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Dr. Wendorff.

II. Bekanntmachung.

über Freigabe von Süßwasserfischen.

Auf unseren Antrag, die Ausfuhr der Süßwasserspeisefische freizugeben, teilt uns das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft folgendes mit:

Der Reichsminister für Ernährung
und Landwirtschaft
B/II. 8. 4451

Berlin, den 19. April 1924.

An den Deutschen Fischereiverein, Berlin.

Ich habe mit Schreiben vom 16. April 1924 den Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung ersucht, die Zollstellen zu ermächtigen, bis auf weiteres die Ausfuhr von Süßwasserfischen der Pos. 115a—c des statistischen Warenverzeichnisses, soweit ihre Ausfuhr nicht schon bisher freigegeben oder ohne Bewilligung zugelassen war, ohne Bewilligung zuzulassen mit Ausnahme von Satzfischen und Fischbrut. Als Satzfische sind solche Fische anzusehen, die wegen ihrer geringen Größe offenbar als Speisefische nicht in Frage kommen.

Im Auftrage: Unterschrift.

Nach dieser Mitteilung sind also von jetzt ab bis auf weiteres alle Süßwasserspeisefische zur Ausfuhr freigegeben. Nicht von der Freigabe betroffen werden die Besatzfische, Fischbrut und Fischeier. Von einer genaueren Größenbezeichnung ist in der Verordnung abgesehen worden und als Satzfische sind diejenigen erklärt worden, die ihrer Größe wegen nicht für Speisezwecke geeignet sind. Für Besatzfische, Fischbrut und Fischeier ist die Ausfuhr in vorkommenden Fällen durch Antrag am besten beim Deutschen Fischereiverein, Berlin W 10, Königin Augustastr. 21 nachzusuchen.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

III. Bekanntmachung.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt uns unterm 11. April 1924 folgendes mit:

Durch Bereitstellung eines Sonderkredits für Küsten- und Binnenfischerei bei der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse ist der Küsten- und Binnenfischerei Gelegenheit gegeben, durch Vermittlung der genossenschaftlichen Organisationen (Fischereigenossenschaften, Spar- und Darlehnskassen usw.) Betriebsmittelkredit zu erlangen. Der Kredit wird regelmäßig auf drei Monate gewährt, doch kann bei dem Vorliegen der sonstigen bankmäßigen und wirtschaftlichen Voraussetzungen auf ein- bis zweimalige Prolongation des Kredits gerechnet werden. Unterschrift.

Weitere Auskünfte erteilen sowohl die Fischereivereine als auch die Spar- u. Darlehnskassen.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

IV. Mitteilung.

Die Generalversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins kann mit Rücksicht auf die späte Haushaltaufstellung nicht vor 25. Mai stattfinden. Genauerer Zeitpunkt und Tagesordnung werden noch bekanntgegeben.

München, 28. April 1924.

Bayerischer Landesfischereiverein.
Dr. Maier.

V. Bekanntmachung.

Am Sonntag den 18. Mai ds. Js. findet in Augsburg im Cafe Schachameyer, 1. Stock, Annastraße, Ausschußsitzung und Mitgliederversammlung des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg statt, mit folgender Tagesord-

Digitized by Google

nung: 10.30 Uhr vorm. Ausschußsitzung; 1 Uhr nachm. Mitgliederversammlung mit folgenden Beratungsgegenständen: 1. Jahresbericht 1923; 2. Kassenbericht 1923; 3. Voranschlag 1924; 4. Wünsche und Anträge (müssen satzungsgemäß 5 Tage vor der Mitgliederversammlung eingereicht werden); 5. Vortrag: Die Wasserkraftausnützung in Schwaben und ihr Einfluß auf die Fischerei (Dr. Mast). Wir geben uns der Hoffnung hin, daß alle angeschlossenen Vereine und Genossenschaften sich vertreten lassen werden auch auf der Ausschußsitzung am Vormittag. Es werden einige Privatquartiere zur Verfügung gestellt, so daß auch kleinere Vereine ohne allzuhohe Belastung ihre Vertreter abordnen können. Anmeldungen dazu sowie Teilnahme an einem gemeinsamen einfachen Mittagessen im Cafe Schachameyer sind bis zum 16. Mai zu richten an den Rechner und Schriftführer des Vereins, Dr. Mast, Kreisfischereirat, Regierung. Samstags eintreffende Gäste treffen abends im Schachameyer Vereinsmitglieder. Zur Mitgliederversammlung sind alle Vereinsmitglieder und Freunde und Gönner des Fischereiwesens herzlichst eingeladen. Unsere Tagung erhält besondere Bedeutung, weil nunmehr 25 Jahre verflossen sind, seit unser 1. Vorsitzender, Herr Oekonomierat Wiedenmann, Mitglied der engeren Vorstandschaft des Vereins ist. Es gilt, ihn durch zahlreichen Besuch besonders zu ehren.

Der Schriftführer: gez. Dr. H. Mast. Der 2. Vorsitzende: Fr. Schöppler.

VI. Bekanntmachung.

Die am 5. April 1924 in Görlitz zu einer Sitzung über Besatzfischpreise zusammengetretene Kommission hat folgenden Beschluß gefaßt:

Als Richtpreis wird empfohlen bei normaler Größe und Qualität für:

1. zweisömmer. Karpfen	(120—150 Stck. a. d. Ztr.)	250—300 M.
2. einsömmer. „	(zirka 1500 „ „ „ „)	500—600 M.
3. zweisömmer. Schleien	(800—1000 „ „ „)	20— 25% mehr als für zweisömmer. Karpfen.

Für einsömmer. Schleien konnte ein Preis mangels Angebot nicht ermittelt werden.

Vorstehende Richtpreise sind unter Berücksichtigung der erheblichen Winterverluste an Besatzmaterial errechnet worden.

gez. Hermsdorf. gez. Frhr. von Milkau. gez. von Heemskerck.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.

Conze.

VII. Die Ergebnisse in den Karpfenversuchsteichen 1923.

Aus der bayrischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr. E. Walter.

I. Allgemeines.

Die Ergebnisse der Karpfenversuchsteiche des Jahres 1923 sollen hier in einer Anzahl kleinerer Artikel besprochen werden. Da bei dem knappen Raum die räumliche Beschränkung das Gebot der Stunde ist, so muß von langatmigen Darstellungen abgesehen und ein Eingehen ins Detail auf das Notwendigste beschränkt werden. Dazu nötigt auch noch der weitere Umstand, daß wir außer einem hinreichend gesicherten Bestand der Teichdüngungslehre noch zahlreiche wichtige Probleme haben, über die wir noch keineswegs hinreichende Klarheit besitzen. Die Erklärungen für viele Erscheinungen beruhen noch mehr oder minder auf Mutmaßungen, die erst durch systematischen Ausbau der verschiedenen Richtlinien geklärt werden müssen. Wir kommen freilich um den Versuch solcher Erklärungen nicht herum, wenn wir die späteren Versuche in die richtigen Wege leiten wollen, die geeignet sind, immer mehr von den wichtigen Gesetzmäßigkeiten festzustellen. Soweit im Nachfolgenden solche Erklärungsversuche gemacht sind, konnte das also nur, wie ein für allemal bemerkt sei, mit allem Vorbehalt geschehen.

Ich gebe hier zunächst eine Tabelle mit der Düngung, dem Zuwachs und der Vorbehandlung der Karpfenversuchsteiche. In der letzten Rubrik der Tabelle ist ganz besonders die Phosphatdüngung berücksichtigt worden, die für Nachwirkungen in erster Linie in Frage kommt. Die beiden Spalten über Sumpfflora und Bedeckung (durch Sumpfflora und Pflanzen mit Schwimmblättern) können erst in einem späteren Artikel besprochen werden. Die Abkürzungen für die Düngemittel: Superphosphat, Thomasmehl, Rhenaniaphosphat, schwefelsaures Ammoniak, Natronsalpeter, Kalimagnesia werden ohne weiteres verständlich sein. In der Düngemittelspalte bedeutet die Ziffer vor dem Düngemittel die je ha verteilte Menge, die Ziffer hinter dem Düngemittel die Anzahl der Gaben während der Düngungsperiode.

Digitized by Google

Tabelle I. **Versuchs-Ergebnisse 1923.**

Nr.	Düngemittel, Menge und Verteilung pro Hektar in kg	Zuwachs pro Hektar in kg	Sumpfflora	Bedeckung	Behandlung in den Vorjahren
89	Ungedüngt	51,4	15	10	Ungedüngt
* 72	„	58,5	10	16	„
85	„	76,9	24	15	„
100	„	93,0	16	8	„
Mittel:		69,9	16	12	
95	Nachwirkung von Rh.-Ph. .	70,6	20	13	1922: Rh.-Ph.
98	„ „ „ .	72,0	17	13	1922: „
Mittel:		71,3	18	13	
97	Nachwirkung von Sup.	73,9	24	13	1922: Sup.
94	„ „ „	75,0	19	13	1922: „
Mittel:		74,5	21	13	1922: Sup.
96	Nachwirkung von Thom.-M.	72,1	24	15	1922: Thom.-M.
* 99	„ „ „	86,5	12	5	1922: „
Mittel:		79,3	18	10	
91	50 kohls. Kalk 1	112,4	13	9	1922: Sup.-Kainit.
88	500 „ „ 1	85,4	18	14	1922: „ Na. S.
90	5000 „ „ 1	94,5	10	14	1922: „ Schw. A.
Mittel:		97,4	13	12	
84	157,65 Rhen.-Ph. 31	96.0	29	15	1922: Trocken.
* 81	157,65 „ 1	103,5	20	12	1922: „
Mittel:		99,7	24	13	
92	250 Kieserit 1	79,4	25	14	1922: Schw. A. 1921: Thom.-M
93	500 „ 1	130,0	22	12	1922: „ 1921: „
Mittel:		104,7	23	13	
74	50 Schw. A. 2	97,7	12	17	1922: Na. S. 1921: Sup.
* 68	50 „ 2	110,9	14	13	1922: Sup.
73	50 „ 20	86,2	3	16	1922: Na. S. 1921: Sp. Ka.
69	50 „ 20	106,8	17	13	1922: Sup.
71	250 „ 50	129,4	5	10	1922: „
70	250 „ 2	155,9	12	10	1922: „
Mittel:		114,5	10	13	
101	50 Kainit 1	84,8	24	16	1922: Ungeb. Vorher Phosph.
87	250 „ 1	179,5	4	0	1922: Rh.-Ph. 1921: 750 Kalk.
102	500 „ 1	106,0	19	13	1922: Ungedüngt.
104	2500 „ 1	92,4	21	13	1922: „
Mittel:		115,5	17	10	
105	94,65 Knochenmehl 1	100,4	22	13	1922: Ungeb. 1921: Na. S.
103	94,65 „ 19	136,6	11	11	1922: „ 1921: Sch. A.
Mittel:		118,5	16	12	
*106	150 Sup. 2, 100 Sch. A. 10	120,6	14	13	1922: Ungedüngt. 1921: Na. S. 1920: Thom.-M.
* 82	155,85 Thom.-M. 1	105,6	17	12	1922: Trocken.
86	155,85 „ 31	139,7	8	10	1922: Ungedüngt.
Mittel:		122,7	12	11	
80	150 Sup. 1	147,3	7	8	1922: Ungeb. 1921: Sup. Sch. A.
83	150 „ 30	117,5	23	13	1922: Trocken. 1921: Sup. Na. S.
Mittel:		132,4	15	10	
79	150 Sup. 6 ..... 250 Kainit 1 ..... 150 Schw. A. 10	143,2	4	8	1922: Sup. 1921: Sup.
107	155,85 Thom.-M. 2 ..... 100 Schw. A. 10	156,5	13	10	1922: Ungedüngt. 1921: Sup.

* geschnitten.

Eine Erörterung dieser Ergebnisse bis ins Einzelne hinein ist nicht beabsichtigt, doch soll folgendes hervorgehoben werden.

Zunächst ist zu konstatieren, daß das Jahr 1923 ein außergewöhnlich ungünstiges

Digitized by Google

für das Karpfenwachstum war. Das ergibt sich aus dem Zuwachs der ungedüngten Kontrollteiche, der sich im Durchschnitt auf 69,9 kg pro Hektar stellte. Vergleicht man die Tabelle von Wohlgemuth auf Seite 294 des Jahrgangs 1923 der „Fischerei-Zeitung", so steht dieser Zuwachs mit unter den geringsten Resultaten der Versuchsreihe. Maßgebend ist hierfür die sehr ungünstige Frühjahrswitterung. Allerdings kommt dieselbe nicht im Mittel der Periode zum Ausdruck, das nach den Beobachtungen der Wetterwarte München für Mai bis Juni 15,8° betrug, also nur um 0,1° niedriger war, als das von Wohlgemuth mitgeteilte achtjährige Mittel. Es liegt aber hier wiederum der schon von Wohlgemuth für das Jahr 1919 konstatierte Fall vor, daß die niedrige Temperatur sich nicht gleichmäßig auf alle Monate erstreckte, sondern nur auf Mai und Juni. Die Abweichung von dem achtjährigen Mittel betrug für Mai —0,8° (sie würde auch für diesen Monat bedeutend größer sein, wenn nicht die Kälteperiode erst etwa Mitte des Monats begonnen hätte), Juni —3,8, Juli +2,2, August +1,5, September +0,5°. Das erhebliche Wärmeminus des Mai und Juni ist also durch einen Ueberschuß in den andern Monaten ausgeglichen worden, so daß durch das Mittel der Wachstumsperiode der Temperatureinfluß nicht richtig charakterisiert wird.

Von den verschiedenen Phosphaten, die nach wie vor in der hiesigen Teichdüngung die Hauptrolle spielen und in ihren Gaben je Hektar auf gleiche Mengen wasser- resp. zitronensäurelöslicher Phosphorsäure berechnet wurden, hat, wie in den früheren Jahren, Superphosphat den besten Ertrag gegeben, ein Ergebnis, das bei dem ausgesprochen alkalischen Charakter des Wielenbacher Wassers und Bodens nicht anders zu erwarten ist. Die physiologisch basischen Phosphate, Rhenaniaphosphat, Thomasmehl und aufgeschlossenes Knochenmehl (Dikalzium-Phosphat), das 1923 etwa auf der gleichen Stufe mit dem Thomasmehl steht, müssen hier in ihrer Wirkung zurücktreten. Am meisten ist das mit dem Rhenaniaphosphat der Fall. Wahrscheinlich hängt das mit der stärkeren Verwachsung der betr. Teiche zusammen, da dieses Phosphat in früheren Jahren günstigere Resultate lieferte.

Von Interesse wäre es nun, festzustellen, ob nicht die Wirkung der Phosphatdünger auf dem Wielenbacher alkalischen Boden durch eine saure Beidüngung entsprechend gesteigert werden könnte. Solche physiologisch sauren Düngemittel haben sich hier 1922 und 1923 gut bewährt, sowohl als Beidüngung wie als alleinige Düngung. In letzterem Falle wird ihre aufschließende und anregende Wirkung sich natürlich um so besser bewähren, wenn aus den Düngungen der Vorjahre entsprechende Nährstoffe, hier insbesondere Phosphorsäure, zur Verfügung stehen. Wir werden auf diese Wirkung des Kainits und Kieserits noch später bei Besprechung der Nachwirkung zurückkommen. Schon im Jahre 1922 haben sich die Beidüngungen von Kieserit und Kainit zu Superphosphat gut bewährt, sie standen mit 175, resp. 189,8 kg Durchschnittsertrag je Hektar mit an der Spitze der gedüngten Teiche. Im Jahre 1923 wird das Bild durch die Kombination mit Schwefelammon etwas gestört. Wir kommen darauf noch zurück. Immerhin sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß auch in diesem Jahre die Kombinationen der Phosphate mit sauren Düngemitteln an der Spitze der Erträge stehen.

Ein auffallend geringes Resultat ergaben die auf die Nachwirkung der Phosphorsäure gerichteten Versuche. Die Mittel von 71,3, 74,5 und 79,3 kg erheben sich kaum nennenswert über das Mittel von Ungedüngt. Trotz der auffallenden Uebereinstimmung in den geringen Resultaten dieser sechs Teiche, von denen sich nur der Teich 99 etwas über das Mittel erhebt, ist ihnen eine prinzipielle Bedeutung meiner Meinung nach nicht beizumessen, denn einmal sind in früheren Jahren schon deutliche und ausgiebige Nachwirkungen konstatiert worden, und dann werden wir auch bei andern Teichen des Jahres 1923 noch solche Nachwirkungen kennen lernen.

Das ergibt sich beispielsweise gleich beim Kalk. Der Kalk wirkt in den kalkreichen Wielenbacher Teichen nicht als Nährstoff, sondern nur in seiner aufschließenden Eigenschaft als Mobilisator anderer Nährstoffe. Aber auch diese Rolle wird eine Kalkgabe hier nur in beschränktem Maße spielen können, da der Boden ja ohnedies bereits hinreichend mit Kalk versehen ist. Die Wirkung des Kalkes wird sich also 1923 wesentlich auf die Aufschließung der Reste der aus 1922 noch vorhandenen Phosphormengen, sowie der organischen Bestandteile beschränkt haben. Etwas anderes ist es bei dem Teich 87, der, im Jahre 1921

Digitized by Google

mit 75 Zentner kohlensaurem Kalk je Hektar gedüngt, den höchsten Zuwachs von 380 kg je Hektar, im Jahre 1923 mit Kainit wieder den höchsten Zuwachs von 179,5 kg lieferte. Dabei handelt es sich um einen eigenartigen, von den andern ganz abweichenden Teich, der sonst keineswegs Höchsterträge bringt. Er ist nämlich im Gegensatz zu den andern seiner Oberkrume beraubt, die bis auf die kalkarme Letten- und Moorschicht ausgehoben wurde, damit der Teich über Winter zur Eisgewinnung dienen kann. Demgemäß steht er auch über Winter unter Wasser. Bei der Kalkarmut seines Bodens ist die außerordentliche Wirkung der Kalkung im Jahre 1921 erklärlich. Ebenso erklärlich ist auch der starke Abfall seines Zuwachses im Jahre 1922 bei Düngung mit 164 kg Rhenaniaphosphat je Hektar (siehe die Tabelle IV im folgenden Artikel). Die übrigen Nährstoffe waren eben durch die vorangegangene Kalkung erschöpft, insbesondere war das Kali durch den Kalk aus seinen Verbindungen herausgetrieben, so daß die Phosphorsäure für sich allein unwirksam bleiben mußte. Durch die Zufuhr von Kainit 1923 wurde dieses Minimum wieder aufgefüllt, und damit konnten auch die übrigen Nährstoffe wieder in Wirksamkeit treten

Abgesehen von Teich 87 ergibt sich für das Kainit etwa dieselbe Durchschnittswirkung wie für Kalk. Die Teiche waren im Vorjahr nicht gedüngt worden, nur im Jahre 1921 waren Phosphate verabreicht. Es handelt sich also bei den Teichen 101, 102, 104 nicht um die düngende d. h. ernährende Wirkung des Kainits resp. um das Kali, das ja unter normalen Verhältnissen zur Genüge in den Versuchsteichen vorhanden ist, sondern um die auflösende und anregende Wirkung der Schwefelsäure. Eine ähnliche Wirkung hat das gleichfalls physiologisch saure Kieserit (Teich 92 und 93). Diese Wirkung wird natürlich unter sonst gleichen Verhältnissen um so größer sein, je mehr anderweitige Nährstoffe, vor allem Phosphorsäure, zur Verfügung stehen. Daher die günstige Wirkung der Beidüngung von Kieserit und Kainit zu Superphosphat in den Versuchen des Jahres 1922 (siehe später Tabelle IV).

Das Ausstreuen des trockenen Düngers erfolgte hier in den kleinen Teichen von den Rändern aus möglichst gleichmäßig über den ganzen Teich. In der zeitlichen Verteilung der Phosphate ergaben die Versuche des Jahres 1923 ganz widersprechende Resultate: Die häufige Verteiluug lieferte die besseren Resultate bei Thomasmehl und präzipitiertem Knochenmehl, die einmalige bei Superphosphat und Rhenaniaphosphat. Daraus ist wohl zu schließen, daß in der Verteilung allein das ausschlaggebende Moment nicht zu suchen ist. Andere beteiligte Faktoren, die wir zum Teil noch besprechen werden, sind offenbar von größerem Einfluß als die Verteilung. Das Jahr 1923 bestätigt also in diesem Punkte durchaus die Ergebnisse früherer Versuchsjahre und damit die Schlußfolgerungen, die Demoll in dem eingehenden Artikel „Zur Düngung in mehreren Positionen" (Allg. Fisch.-Ztg. 1923, Nr. 5/6) gezogen hat. Es wäre wohl denkbar, daß unter bestimmten Verhältnissen eine möglichst häufige Verteilung kleinster in Wasser aufgelöster Düngermengen die günstigsten Resultate ergibt. Es bleibt aber immer noch fraglich, ob die damit verbundenen höheren Verteilungskosten auch die höhere Rentabilität liefern würden. Was wir bis jetzt über die Rolle des Teichbodens wissen, läßt den Schluß zu, daß der Teichboden im allgemeinen ein durchaus geeigneter Bewahrer und Verteiler der ihm anvertrauten Düngemittel sein wird. Es kommt nur darauf an, in jenen Fällen, in denen er diese Nährstoffe eigensinnig festhält, durch geeignete Maßnahmen und Beidüngungen wieder zum Umsatz und zur Abgabe dieser Stoffe anzuregen. Diese Maßnahmen dürften voraussichtlich wichtiger sein, als eine möglichst feine Verteilung der Düngemittel. Von besonderer Bedeutung ist aber das Ergebnis der verschiedenen Verteilung bei den Stickstoffdüngungen, auf die wir nun zu sprechen kommen. (Fortsetzung folgt).

VIII. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 28. April im Kleinverkauf das Pfund Krebs lebend 3.— bis 2.20, Karpfen lebend 1.80, Hecht 1.70, Barben —.80, Brachsen —.80, Aitel —.80, Nerfling —.70, Nasen —.45 Goldmark.

Digitized by Google

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 14. bis 19. April 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	115—170	80—140
Zander	—	150—235
Aale	160—360	120—270
Karpfen	150—200	64—130
Schleien	140—265	70—125
Barsche	71	33—81
Bleie	85—120	29—91
Plötzen	40—72	10—35
Krebse p. Schock	8—20	

Zufuhr ziemlich reichlich, Geschäft lebhaft, Preise angezogen.

Der Sport-Angler

Es wird gebeten, alle Manuskripte für diese Abteilung an die Anschrift: Dr. Hans Schindler, München, Landwehrstr. 36/I zu senden.

1. Gründung des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes".

Am Sonntag den 13. April 1924 wurde in München der „Bayerische Sport-Angler-Bund" gegründet. Es waren dazu Vertreter des „I. Münchener Angler-Clubs E. V." und des „Sportfischer-Vereins „Die Gespließten" E. V." aus München und die anderer auswärtiger Vereine erschienen. Die Delegierten des „Angler-Clubs Lichtenfels" waren, um rechtzeitig erscheinen zu können, bereits morgens 2 Uhr von Lichtenfels aufgebrochen, andere Vereine wie der „Verband der am Chiemsee ansäßigen Schleppangler" hatten schriftlich ihre Zustimmung erklärt. Anwesend waren auch Herren des „Bayerischen Landesfischereivereins", an ihrer Spitze der 1. Präsident des „Deutschen Fischereivereins" und des „Bayerischen Landesfischereivereins", Herr Ob.-Reg.-Rat Dr Maier. Die Anregung zur Gründung des Bundes war von der über 170 Mitglieder zählenden „Angelsport-Vereinigung Ingolstadt" ausgegangen. Der 1. Vorsitzende des I. Münchener Angler-Clubs, Herr Eisvogel, hatte in dankenswerter Weise die nötigen Vorbereitungen für die Gründung als solche getroffen. Er führte in der Gründungsversammlung den Vorsitz, legte die Ziele des zu gründenden Bundes dar und verlas einen Entwurf zu den Sitzungen. Herr Ob.-Reg.-Rat Dr Maier begrüßte die Absicht des Zusammenschlusses auch unter den Sportfischern und zeigte ein warmes Verständnis für die Bestrebungen des neu zu gründenden Bundes. Er zeigte in längerer Rede was bei gemeinsamem verständnisvollem Zusammenarbeiten mit dem Bayerischen Landesfischereiverein alles geleistet werden kann und versprach seine tatkräftige Unterstützung in allen die Fischerei fördernden Fragen.

In der darauf folgenden Aussprache, an der sich die Herren Schmid, Herold, Ob.-Reg.-Rat Dr Maier, Dr Schindler, Mederer, Ob.-Med.-Rat Dr Wohlmuth u. a. beteiligten, zeigte sich bereits deutlich, wie groß das Arbeitsfeld des neuen Bundes sein wird und wie notwendig ein Zusammenarbeiten mit dem Bayerischen Landesfischereiverein ist. Es ergab sich daraus die gemeinsame Auffassung, daß der neue Bund, für den der Name „Bayerischer Sport-Angler-Bund" gewählt wurde, ein selbständiger Verein für sich sein soll, gleichzeitig aber auch eine Fachabteilung des „Bayerischen Landesfischereivereins" in der Weise bilden soll, daß in seiner Vorstandschaft ein Vorstandsmitglied des Bayerischen Landesfischereivereins und umgekehrt in der Vorstandschaft des Bayerischen Landesfischereivereins ein Vorstandsmitglied des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" Sitz und Stimmrecht haben soll. In diesem Sinne wurde denn auch die Gründung einstimmig beschlossen.

Der „Bayerische Sport-Angler-Bund" soll ein Gegenstück zu den Jagdschutzvereinen bilden; er will alle Bayerischen Anglervereinigungen und Einzelangler unter seiner Fahne vereinigen, um möglichst geschlossen seine Ziele

Digitized by Google

durchsetzen zu können. Sie bestehen im Wesentlichen in der Hebung des Fischreichtums der Bayerischen Sportgewässer und daher in einer energischen Bekämpfung aller ungesetzlichen die Angelfischerei schädigenden Formen der Regulierungen und Unterstützung bei Geltendmachung aller durch die Regulierung den Anglern erwachsenden Schäden, in der Einwirkung auf die Gesetzgebung zur Einsetzpflicht unter staatlicher Aufsicht in allen, nicht allein in den Sportgewässern, in der Bildung von Genossenschaften zur Bewirtschaftung aneinander grenzender Gewässer nach gemeinsamem Plane, in einer energischen Bekämpfung des Fischwildererunwesens an den Sportgewässern, durch Aussetzung von Prämien für erfolgreiche Anzeigen und Einwirkung auf die Gesetzgebung die Fischfrevler in gleicher Weise zu bestrafen wie die Jagdfrevler, im Schutze der Sportgewässer gegen die Fischbestände schädigende Einwirkungen durch industrielle Anlagen und Unterstützung Geschädigter bei Geltendmachung ihrer Ansprüche. Schließlich sollen auch die Angler selbst zu einem waidgerechten Betriebe des Angelsportes angehalten werden.

Die Vorstandschaft des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" setzt sich wie folgt zusammen: Als 1. Vorsitzender wurde Herr Eisvogel, als 2. Vorsitzender Herr Dr Schindler von der Versammlung einstimmig mit dem Auftrage gewählt eine Vorstandschaft zu bilden und sich in geeigneter Weise zu ergänzen. Dazu wurden die Herren Rechtsanwalt Vogl als 1. Schriftführer, Herr R. Storz als 1. Kassier, Herr Zick als 2. Schriftführer, Herr Dr Feustel als 2. Kassier und in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Bayerischen Landesfischereivereins Herr Ob.-Med.-Rat Wohlmuth als Beisitzer gewählt.

Der Jahresbeitrag für Angler-Vereine ist auf 1 Goldmark für jedes ihrer Mitglieder, für Einzelangler auf 3 Goldmark festgesetzt.

Die Veröffentlichungen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" erfolgen bis auf weiteres in der Allgemeinen Fischerei-Zeitung München. Alle den Angelsport betreffenden Einsendungen, ebenso auch alle Berichte und Nachrichten der Angler-Vereine werden an die Anschrift des Schriftleiters für diese Abteilung der Zeitung, Herrn Dr Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I, erbeten. Recht deutlich schreiben!

Alle Angler-Vereine und Einzelangler werden dringend ersucht, sich im Interesse der Sache schnellstens mit Postkarte bei der Geschäftsstelle des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes", München, Marsplatz 8 anzumelden, damit der neue Bund raschestens durch eine sehr hohe Mitgliederzahl die ihm gebührende Bedeutung gewinnt.

2. Huchenfieber.

Von Dr Hanns Schindler.

Weihnachten 1919. Es war grimmig kalt gewesen. Kurz vor den Feiertagen schlug Wind und Wetter um und es regnete, regnete unaufhörlich. Gott sei Dank, sagten die Leute, da sparen wir Kohlen und wir haben wieder Elektrizität für Kraft und Beleuchtung. Einige meiner Sportfreunde wollten auch die Feiertage über, weg zum Fischen. Bei dem Wetter aber verzichteten sie lieber darauf. Der Frühzug des ersten Feiertages brachte mich in langsamer Fahrt hinaus hinter Dachau. Bei Indersdorf . . . da, was ist das? Alles stürzt ans Fenster: eine weite, weite Wasserfläche. Wo ist der Weg? — Verschwunden. Wo ist die Glonn? Dort — dort mitten in dem See drinn muß sie fließen, da sieht man noch die oberen Teile des Steges mit seinen Stützen. Die Menschen müssen von der Bahn aus weite Umwege machen, um dahin zu gelangen, wohin sie wollen. Nach einigem Rangieren geht der Zug weiter. Auch weiter oberhalb überall mächtige Wasseransammlungen, wenn auch nicht mehr so stark. Ich steige an meinem Ziele gegen Mittag aus. Auch hier weite Strecken überschwemmt. Der Fußweg nach dem Dorf ist indes benutzbar. Aber auch er trägt seine Spuren; über und über ist er mit gelben Schilfgras bedeckt, teilweise ganz weggerissen. Später erfuhr ich, daß er so überschwemmt war, daß er vor einem Tage noch nicht benutzt werden konnte. Ein paar Burschen vom Ort, die seinen Verlauf doch genau kannten und mit hohen dichten Stiefeln durch zur Bahn wollten, waren ab und zu ins Tiefe gekommen, daß ihnen das Wasser oben ins Gehöfe hineinlief.

Digitized by Google

An Angeln war natürlich nicht zu denken. Na, dann habe ich wenigstens auch einmal ein paar Stunden Zeit zum Hamstern; für gewöhnlich komme ich vor lauter Fischpassion trotz aller guten Vorsätze ohnehin nicht dazu und wirklich habe ich, da sonstige Hamsterer heute ausgeblieben sind, einigen Erfolg.

Der Nachmittagszug bringt mich bereits wieder zurück. Schnell wird zu Haus die Beute abgegeben, ein paar andere Angelwerkzeuge eingepackt und dann gehts mit dem Abendzug hinaus ins Isartal. Der Zug ist, obwohl ich schon sehr zeitig dran bin, pfropfenvoll. Trotzdem erwische ich noch ein Plätzchen.

Sie erlauben schon, Herr Nachbar? Und ich lege meinen Angelstock der Fensterwand entlang quer über die zwei Sitzbänke. „Damit ihm nix passiert", meint mein Gegenüber. „Gehts zum Fischen?" Ich bejahe. Auch er ist ein alter Fischer. „Da draußen hab' i a scho gfischt. Vor a 10—12 Jahr scho fast". Und bald reden wir über die Forellen- und Aeschenfischerei, über listige Aitel und große Hechte und über den Huchen. „Amal, sagt er, wissens an der Stelle wars wo vom Hauptstrom das Wasser weg über die Schleusen in den Seitenarm geht". „Ja, ja, unterbrech ich ihn, ich weiß schon, da hab ich heuer im Frühjahr an Huchen mit a sechs Pfund gfangen". „Es is lauter Gschtrüpp und Holz drin, net leicht zum Fischen! Da bind i amal an neuen Köderfisch hin, laß ihn mit ziemlich viel loser Schnur nunter auf den Boden fallen, weil i oben an der Gerten no was richten will, und wie der Köder glei beim Ufer ins seichte Wasser fallt, schiaßt ein Mordskerl von am Huchen von unten rauf, a Kerl a so, und er mißt ihn mit den ausgebreiteten Armen, gwiß mit a 25, 30 Pfund, packt den Köderfisch und schiaßt weg. In der Schnelligkeit kann i nix tun als gschwind die lose Schnur am Boden packen — aber sie federt halt net a Schnur ohne Gertenspitz — an Augenblick halt i 'n noch, da macht der Huach an Schlag, weg is er, und i steh da . . . a so" und er macht die Bewegungen als wenn einer mit den Händen und am ganzen Leibe zittert. — Bei der nächsten Haltestelle ist er dann ausgestiegen.

Ich mußte noch eine ganze Weile durch die Nacht fahren. Als ich ausstieg war bei der Westermaierin, dem Bauernhaus, in dem ich sonst immer übernachte, schon alles finster. Nicht einmal der Schlüssel des Hauses, den ich habe, nützte mir etwas, denn es war von innen zugeriegelt. So ging ich nach dem Wirtshaus weiter und fand dort, wo sonst in der Regel alles besetzt ist, ein Unterkommen. Am nächsten Morgen steckte ich wohl meine Gerte zusammen und rüstete meine Köderfische. Es schneite aber so dick und der Wind blies so heftig dazu, daß es wohl vergebens wäre zum Fischen zu gehen. Ich ging also zu meiner Freundin, der Westermaierin. Sie erzählte mir als Neuigkeit, daß sie eingeheiratet habe, d. h. ihr Sohn habe geheiratet, eine vom Ort, die er schon lang „kennt" hat. Die alte Westermaierin, die in Wirklichkeit noch gar nicht einmal so alt ist, hat sich noch gar nicht recht in ihr Los als Austragbäuerin finden können. Sie wohnt jetzt im Nebenhause und da ist halt noch alles nicht so wie sie es von herüben gewohnt war. Mitarbeiten tut sie doch noch, denn sie könnt's sonst scho glei gar net mehr aushalten, aber — „Herr"— ist sie halt nimmer. „Aber mei, hätt er die net gnomma, nacha wars halt a andere gwesn und „sie" hätt wohl a net so lang zuagwart und hätt nacha a an andern gnomma, und a Geld hat s' a und arbeitsam is a, und schließli will ma seine Kinder a net im Weg sei. Jetzt is scho wia 's is", und sie lacht schon wieder die Westermaierin. Der Hans ist ein braver Bursch, hat den ganzen Krieg in allen Ehren mitgemacht. Ein ganzer Kerl, einer von den guten alten braven gedienten Soldaten, mit denen man diesen und jeden anderen Krieg gewonnen hätte — wenn man genug davon gehabt hätte. Jetzt sind sie in der Kirche, der Hans und seine junge Frau, und die alte Westermaierin hütet das Haus. Als ich gegen Abend beim Rückweg vom Fischen am Haus vorbeikomme, treff ich die junge Bäuerin in Stallhosen fest bei der Arbeit. Eine kräftige, saubere Person mit gutmütigen lustigen Augen.

Als ich von meinem Vormittagsbesuch bei der Westermaierin zurückgehe, läßt das Schneetreiben etwas nach. Da nehme ich schon um 11 Uhr mein Mittagsmahl ein und zieh gleich darnach mit meiner Angelgerte und einem baumelnden Fischlein daran frohgemut hinaus. Es hat ganz aufgehört zu schneien. Fast warm wars geworden und auf einmal bricht der helle Sonnenschein durch. Juchhei! da kanns gut werden heut. Wohl ist der Wasserstand auch hier hoch, aber er reicht nicht einmal bis an die höchste Stelle des Ufers hinauf. Das Wasser ist trüb, aber nicht milchig weiß oder lehmig-schmutzig — fliege

Digitized by Google

mein Fischlein! und da saust es schon dahin an der Schnur. Weit draußen ists, in frohem Uebermut — mein totes Formalinfischlein. Ich sehe es nicht, so weit ists draußen, nur an der Richtung der Schnur kann ich erkennen wo es arbeitet. Langsam rolle ich ein, die Gertenspitze bald hebend, bald senkend, bald einen Haken schlagend, wie wenn das geängstigte Fischchen einem verfolgenden Hecht oder Huchen ausweichen wollte; nun kommt es näher in stilleres Wasser, ich rolle schneller ein, da, was ist das — ein kleiner Ruck, nichts, ein kleiner Hänger, schon ist es wieder los, nun kommts ganz nahe heran. Beim Heben der Gertenspitze kann ich sogar sehen wie es spinnt, das Wasser ist also doch nicht ganz so trüb als ich zuerst dachte. Es spinnt fast tadellos, das kleine etwa 15 cm lange Aitel. Ich geleite es sachte, nicht mit einem Ruck ans Ufer heraus für den Fall, daß sich doch noch im letzten Augenblick ein Raubfisch entschließen sollte es zu nehmen. Nichts. Ein ganz klein wenig verbessere ich die Krümmung meines Köders. Dort an dem tiefen Gumpen will ichs versuchen. Tief taucht der Köder hinab, hebt sich, spinnt hin und her, immer wieder, tänzelt hinaus ins freiere Wasser, kehrt wieder zurück wie ein lustiger lebendiger Fisch, der sich seines Lebens in der plötzlich erwachten winterlichen Sonne freut. Aber alle Verführungskünste sind umsonst. Nichts regt sich. Er ist nicht da, der gesuchte Huchen, oder — er mag nicht. Dort vielleicht, dort gegenüber der Kiesbank, oder noch weiter unten bei der Krümmung, im Nebenwasser am Rande des Schusses. Unermüdlich gehts weiter. Es ist auch zu herrlich bei dem schönen Wetter in frischer klarer Winterluft sich ordentlich körperlich zu betätigen. Schon das Werfen allein macht Freude. Das Werfen und das Treffen des gewünschten Zieles. Und es gehört schon viel, sehr viel Uebung dazu, namentlich wenn man mit wechselweise verschieden schweren Ködern fischt, um stets sein Ziel zu erreichen.

Nun kommt die Schleuse. Mit einem Lächeln denke ich an meinen Freund von gestern wie ihm der große Huchen das Fischl vor den Füßen weggeschnappt hat und wie er dann da stand ... a so! Heute ist die Schleuse wegen des Hochwassers gezogen. Noch viel wilder als sonst stürzt das Wasser hernieder, zerstäubt und schäumt, treibt am Rande Holztrümmer im Kreise, spritzt an eingerammten Pfosten, um die sich Reisig gesammelt hat, empor und brandet weit draußen mit schäumendem Gischt hinaus zum Hauptstrom. Nicht leicht ists hier zu werfen. Vorsichtig fühlt die Gertenspitze immer wieder und immer wieder ob der Köder nicht irgendwo hängt. Bald zieh ich ihn hier mit einem Stückchen Holz oder Reisig heraus, bald schleife ich ihn mit einem schweren Baumast, an dem er am Grunde hing, ans Ufer. Da, patsch, sitze ich fest. Kein Zerren, kein noch so langes Rütteln hilft, kein Ziehen in entgegengesetzter Richtung. Ich wage mich auf eine Eisplatte aus zusammengefrorenem, gelben Schilf, die, mit dem Ufer verbunden, tückisch auf dem tiefen Wasser ruht, hinaus um bei vollkommen eingerollter Schnur mit der Gertenspitze nach dem Köder zu stechen, aber die Länge der Gerte reicht nicht hin. Ich bin froh als ich zurück bin und wieder festen Boden unter den Füßen habe. Noch viele andere Versuche mache ich der Reihe nach und in Wechslungen. Der Schneider, der hoch oben am Berge sein Häuschen hat, fragt mich boshaft abends im Wirtshaus: „Ham S' n do no raus bracht, den schweren Fisch, an dem S' gar so lang zogn ham?" Als alles nichts hilft, reiße ich ab. Fahr wohl Griseldis! Und auch noch etwas Anderes murmle ich zwischen den Zähnen.

Aber der Platz ist zu verlockend, und ich habe hier doch auch schon einmal einen Huchen gefangen. Also wird weiter gefischt und wenns noch ein paar Köderfische kostet. Und wirklich kostets noch ein paar andere samt Systemen, Vorfächern, Wirbeln, Bleien und außerdem einen kostbaren Blinker. Trotzdem, dort drüben ist noch ein Platz, so verlockend, daß im mich nicht bezähmen kann auch dorthin noch einen, vielleicht den letzten Wurf für heute zu wagen. Hopla! einen Herzschlag lang bin ich im Zweifel obs ein Anbiß ist, aber schon habe ich angehaut und er — sitzt. Herrgott und nicht einmal ein kleiner! Ich halte einen Augenblick stramm, um zu sehen was er macht und um den Haken besser eindringen zu lassen ... da, o weh, schon hat er sich wieder losgeschlagen! Ich werfe noch einmal nach, ein, zwei, dreimal, er mag nicht mehr. Die Sonne ist schon weg und es wird wieder kühl. Ich will ihn nicht mit unnötigen Würfen ganz vergrämen. Aber wart nur, wir reden schon noch ein Wörtl miteinander. Und ich baue auf morgen.

Am 27. Dezember rasselte der Wecker um 7 Uhr früh herunter. Ich weiß nicht, was in meinem Unterbewußtsein vorgegangen war, daß ich ihn auf so früh gestellt hatte. Draußen wars stichdunkel und durch das Loch in der Fensterscheibe, das allerdings durch einen ge-

Digitized by Google

häckelten Vorhang keusch verdeckt war, pfiff der Wind kalt herein. Das konnte ich noch sehen, daß es draußen dick schneite. Dann drehte ich mich auf die andere Seite und schlief ruhig wieder ein. Es war auch später nicht sehr gemütlich, in diesem kalten neueingebauten ofenlosen Zimmer aufzustehen. Aber, na, es mußte eben sein. Sonst bin ich gar nicht einmal so. Im Sommer war ich oft schon um 4 Uhr früh bereits beim besten Angeln.

Als ich etwas später nach einem durch einige Weihnachtsbäckereien versüßtem, sonst übrigens sehr einfachem Frühstück hinausschaute, schneite es noch immer. Hundekalt wars außerdem — aber es litt mich nimmer. Also hinaus! Ich wanderte dem Wasser zu. Die Schneeflocken hängten sich nur so an einander, dicke und immer dickere Flocken kamen herunter, dicht gedrängt. Bald bin ich ganz eingedeckt davon; von den Brillengläsern muß ich sie immer wieder und wieder herunterwischen, um nur sehen zu können. Lästig! Als ich ans Wasser komme, waren ein paar meiner Fingerspitzen so kalt, daß ich schon fürchtete sie erfroren zu haben. Ich zog also zunächst meine Handschuhe aus und rieb erst vorsichtig und dann fester und so lange bis wieder Wärme in sie kam. Da, auf einmal, ich hatte während dieser Arbeit gar nicht darauf Obacht gegeben, merke ich daß das Schneien vollkommen aufgehört hat und gleichzeitig fühle ich einen ganz warmen Wind im Gesicht und gleich darauf kommt strahlend die Sonne heraus. Der Wasserfall braust und brandet in wildem Gischt, in Tausenden feinst zerstäubter Tröpfchen bricht sich im Farbenspiel die Sonne. Mein Blinker, den ich gleich an die richtige Stelle von gestern in flachem Bogen hinübersende, blitzt beim Berühren der Welle auf, aber nur einen Augenblick! Dann fühle ich einen scharfen Ruck, den ich im Anhieb noch verstärke . . . er hat ihn! Sausend . . rrrrr . . läuft die Rolle ab. Jetzt wirds Zeit zu bremsen, die Schnur läuft langsamer, stopp, er steht. Die Rutenspitze habe ich gesenkt, muß aber nun die scharf gebogene über einen kleinen Busch wegführen. Herrgott, ein riesiger Rachen wird sichtbar und ein wunderbar silbern und rosa schillernder Leib wälzt sich wie eine Wassernixe in grün schillernder weißkämmiger Welle. Dahinter ein schneeweißes Ufer. Unten dunkle, von oben weißbeschneite Tannen unter schwerer Schneelast, duftig weißgefiedertes Buschwerk stehen am Saum. Draußen, in den ich meinen Flußarm münden sehe, zieht brausend der Hauptstrom, dahinter blau greifbar nah in der klaren durchsichtigen Föhenluft leuchten die weißverschneiten Berge. Donnernd grollt das nahe Wehr des großen Stromes als wäre es zornig über den Raub seines Königs. Mit einem einzigen Blick, nur wenige Sekunden lang, faß ich das Zauberschauspiel im Märchenland Mit weitausgebreiteter riesiger Schwanzflosse peitschend und wiederum funkelnd in Wellengischt und Sonnenglanz seh ich nochmals meinen Kapitalhuchen, dann stürzt er sich in die Tiefe an der straffen Seidenschnur. Er trotzt und es dauert eine geraume Weile bis er allmählich meinem Zuge widerwillig gehorchend wieder höher kommt. Nun schießt er nochmals los. Wird der oder die Hacken halten, ob ich ihn kriege, ob ich ihn kriege? Alle Pulse hämmern, das Pumpern hört man, des Herzens unter der dicken Winterhülle. Es ist ganz so wie genau heute am 27. Dezember vor mehr als 30 Jahren: Ein blutjunges Bürscherl war ich noch. Eine lange Birsch durch den schweigenden Winterwald. Da, auf einmal kommts daher durchs Holz, dem mein Sehnen gilt, ein Rudel Rotwild. Voraus das Leittier, ein mächtiges geltes altes Stuck. Ob es in Schußweite kommt, ob es mich windet oder eräugt? Ich bin gut gedeckt. Da — verhofft es, wendet sich spitz zu mir . . . im nächsten Augenblick ists weg, ich ziele schnell und gut und laß fliegen. Ein Knall, der Rauch nach ein paar bangen Minuten verfliegt und im Schnall zusammengebrochen liegt das stolze Tier. Wie ich vorsichtig fangschußbereit näher pirsche ist es bereits verendet. Ich bin maßlos stolz. Mein erster Kugelschuß auf lebendes Wild!

Und heut nach dreißig Jahren schlägt das Herz auf den Huchen noch gerad so ungestüm wie damals auf das Hirschstuck. Aber es gehört noch viel mehr dazu einen Huchen zu fangen. Auffinden und Ausmachen sind bei den geringen Beständen an Huchen von heute mindestens ebenso schwierig, wenn nicht noch schwieriger; das Anpirschen eines scharf äugenden, im klaren Wasser stehenden Huchen kann, namentlich bei wenig Deckung bietenden Gelände, sich genau so aufregend gestalten wie auf irgend ein Hochwild. Dort, ist nach dem Schusse die Hauptnervenspannung wieder gelöst. Hier aber, beim Huchen, mag der Anhieb auch noch so sicher sitzen — der alle Nerven durchfiebernde, alle Raubtierinstinkte im Menschen lockende, seine zurückhaltende List und kalte Ueberlegung, seine blitzartig vorschnellenden Entschlüsse fordernde K a m p f, der Drill, beginnt jetzt erst.

Digitized by Google

Aber die Fluchten meines Huchen werden allmählich kürzer und kürzer, doch matt ist er noch lange nicht. Schade, daß ich ihn nicht stromabwärts führen kann, aber schwere teils ins Wasser niederhängende Büsche verwehren es. Immerhin läßt er sich bereits führen. Ich führe ihn also vorsichtig gegen die Strömung hinauf; nun laß ich ihn wie eine Fähre, die ebenfalls am Seile gehalten wird, vom Sttome zu mir herüber treiben, wie tot kommt er dahergeschwommen, ein prächtiger Kerl; wie viel über ein Meter kann er wohl haben, 10, 20 cm? Mein vorigsjähriger 28½ Pfünder hatte 1,10 m, der scheint, im Wasser wenigstens, noch schwerer. Der Blinker hängt ihm ganz dicht am Rachen, der Kopfhaken hat ihn gefaßt. Nun bist du mein, herrlicher Fisch! Langsam kommt er heran, 2 m noch, 1, ½, den Teleskopgaff habe ich schon während des letzten Endes des Drills vom Rucksack losgemacht und ausgezogen; 20, 30 cm etwa noch, dann kann ich ihn erreichen. Langsam, um ihn nicht zu erschrecken, strecke ich den gaffbewehrten linken Arm aus. Da erst sieht er mich, der ich bisher bewegungslos wie vor einem angepirschten Rehbock stand . . . da, ein Schlag, in rasender Flucht reißt er mir in Blitzesschnelle mit Riesengewalten trotz sanften Bremsens 20, 25 m Schnur von der Rolle, gerade dem Ufer entlang gehts, unter die Büsche hinein; Donnerwetter jetzt heißts aber halten, die Schnur kann sich im Geäst verfangen oder er geht in Uferunterschlüpfen verloren, und ich halte stramm. Was ist die ganze fiebernde Aufregung von vorher gegen diese Augenblicke! Einen Moment stutzt er, überlegt was er tun soll. Dann ein nochmaliges Wälzen und ein wuchtiger Schlag, das kann ich noch sehen, mit dem Schwanz nach der Schnur. Einen Augenblick scheint die Schnur locker, das Herz zittert mir, — nein, sie hängt noch — hängt, ja, an einem Zweig und dann fällt der Blinker matt — kraftlos herunter und ich rolle ihn leer herein. Und da stehe ich nun . . . und zwar schon wirklich also!

3. Ein Riesenhering.

Walter v. Rummel.

Ein Riesenhering! Ein Hering von mehr denn hundert Pfunden Gewicht! Und dabei durchaus nicht zu verwechseln mit der im Seefahrerlatein sehr oft auftauchenden, in der nüchternen Wirklichkeit niemals in die Erscheinung tretenden Seeschlange von ungeheurer Länge. Da ist mein Riesenhering schon was ganz anderes, ist vor allem die reinlichste und lauterste Wahrheit. Ich habe ihn auch nicht nur etwa flüchtig schwimmen oder an der Oberfläche des Wassers herumwischen sehen, nein, ich habe ihn sogar eigenhändig mit Gerte, Leine und Angel gefangen. Allerdings nicht in nahen nordischen Fischgründen, sondern im heißen tropischen Süden, im Panuco, der sich bei dem durch seine Oelfelder berühmten mexikanischen Städtchen Tampico ins Meer ergießt.

„Tarpon" ist dieser mein Riesenhering getauft. Reiche Engländer und Amerikaner, Inhaber von Pfunden und Dollars, reisen im Winter nur zu dem Zwecke nach Florida und Mexiko, um dem Fang dieses Herings zu obliegen. Als ich selbst in Tampico landete, sah es allerdings mit den Aussichten, einen Tarpon zu erbeuten, trübselig genug her. Die eigentliche Fangzeit war vorbei. Kein fischender Engländer oder Amerikaner mehr zu erblicken. Sie waren jetzt, im Mai, vor der Malaria geflüchtet, die mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit das Leben in den Sümpfen Tampicos gefährlich macht. Aber nicht nur keine Englishmen und Yankees, es war leider auch kein Tarpon zu sehen, es war in dem breiten und tiefen Panuco überhaupt nichts zu sehen. In den Bergen hatte die Regenzeit schon eingesetzt, gelb, trüb und schmutzig trieb der Strom daher. Manchmal hoben sich aus seiner eilig der See zutreibenden Welle die sattbraunen, breiten Rücken spielender Delphine oder man konnte einen Hai jagen sehen. Auch in den weithin sich dehnenden grauen Lagunen, die in den Panuco münden, nicht die Spur eines Tarpons. Nur die Alligatoren glitten beim Nahen des Bootes aus dem Uferschilf in die Tiefe.

Wenig Hoffnung also, den berühmten Riesenhering zu Gesichte zu bekommen. Wenn er überhaupt nicht schon in das Meer zurückgegangen war, so mußte man ihm, wenn er anbeißen sollte, bei dem unsichtigen Wasser schon mit Angel und Leine unmittelbar an der Nase vorbeifahren. Trotz all dieser widrigen Umstände machte ich aber dennoch mich daran, einen Versuch zu wagen, verschaffte mir als Köder einen toten fliegenden Fisch, einen kräftigen, nicht allzugroßen Stahlhaken, einen kurzen Angelstock mit dazu-

Digitized by Google

gehöriger Rolle. Ein brauner Indianerjunge nahm auf der Ruderbank Platz und hinaus ging es auf den seine Hochwasserwellen mißmutig zu Tale treibenden Panuco. Wir waren noch nicht lange gefahren, als ein schwerer Ruck meine Gerte erschütterte. Ein starker Anhieb. Und nun die Ueberraschung: Ein . . . zwei . . . drei Meter und, ich glaube, noch höher springt etwas in die klare Morgenluft empor, ein Fisch von mehreren Fuß Länge, hellsilbern im Sonnenglanz leuchtend und blitzend. Nun ist er wieder verschwunden, stößt zum Grunde hinab, stürmt stromaufwärts davon, den Indianerjungen und mich, unser Ruderboot wie eine leichte Nußschale mit sich reißend. Jetzt überquert er mit uns den Strom. Der Indianer deutet erschrocken vorwärts. Dort drüben, wo der verfluchte Riesenhering scheinbar es sich in den Kopf gesetzt hat, hinzureißen, ist eine Delphinherde aufgetaucht und ergeht sich in den vergnüglichsten und munterſten Wasserspielen. Wenn eines dieser Seeungetüme beim Auftauchen gerade unser Boot auf seinen schwarzbraunen Buckel nimmt, liegen wir beide im Wasser, der Indianer und ich. Und im Wasser die Haie, die Alligatoren! Messer heraus! Die Leine muß gekappt werden.

Da hält der Tarpon plötzlich und unvermittelt an, als ob er nach dem ungestümen Sturmlauf Atem schöpfen wolle. Drei, vier, fünf Sekunden. Aber das genügt. Die fröhlichen Delphine trollen sich in der Richtung auf die See davon . . . Langsam, das daran lastende Gewicht ist schwer, ziehe ich einen Teil der Leine ein. Eine halbe Minute später hat der Fisch uns in wildem, erneut blitzartig rasch einsetzendem Rückzuge weit mehr als die eingerollte Leine entrissen. So tobt der Kampf hin und her, wohl mehr als eine halbe Stunde. Endlich legt sich der mächtige Fisch matt und erschöpft auf die Seite, läßt sich willig ans Boot heranziehen. Mit einem Stahlhaken wird er hereingezogen. Kaum ist er seinem Elemente entrissen, hat ihn die heiße Tropensonne betäubt und getötet. Langgestreckt liegt er in seinem prächtigen Silberkleide da. Ich löse ihm eine seiner glänzenden, muschelgroßen Schuppen vom Leibe und nehme sie mit zum Andenken an den braven, stolzen Kämpen, an den Riesenhering von Tampico.

4. Ausstellung von Angelgeräten.

Der **„Bayerische Sport-Angler-Bund"** veranstaltet am Samstag, 14., und Sonntag, 15. Juni 1924 in München eine öffentliche **Angelgeräte-Ausstellung.**

Zugelassen sind alle bayerischen Verfertiger von Angelgeräten oder Händler mit solchen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren durch den 2. Vorsitzenden des Bayerischen Sport-Angler-Bundes, Herrn Dr. Hans Schindler, München, Landwehrstr. 36.

50 jähriges Geschäftsjubiläum! Am 1. Mai 1924 begeht die Firma Mechanische Netzfabrik G m. b. H., (vorm. Schroeder & Moegelein) Landsberg a. W., Angerstr. 14—16 ihr 50 jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1874 gegründet, hat sich genannte Firma zu ihrer jetzigen Bedeutung emporgearbeitet, sodaß sie heute unter den Firmen der gleichen Branche mit an erster Stelle steht. Ihre Fabrikate sind im In- und Auslande wohl bekannt und werden mit Vorliebe gekauft.

Chr. Brink
in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 293

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten,** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmverfischer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrikat Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Angelgeräte

sendet Ihnen gut und billig postwendend die

Gerätestelle des Deutschen Anglerbundes

Karl Schmortte G. m. b. H. Berlin N 113

Schönhauser-Allee 110.

Katalog gratis.

294

Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen **Hch. GROPP**

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flussfische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 279

Ankündigungen für alle Bedarfsartikel

der Fluss-, Küsten- und Hochseefischerei, des Fischhandels und der Fischindustrie, für alle Neuerscheinungen der Fachliteratur, Ausschreibungen von Fischwasser-Verpachtungen, Empfehlungen von Sportsausrüstungen und Bootsadjustierungen finden weiteste Verbreitung in der bei allen Berufs- und Sportfischern besteingeführten

Allgemeinen Fischerei-Zeitung

Amtliches Organ des Deutschen Fischereivereins.

Aussenbordmotoren

für Sport und Fischerei

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 280

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Friedrichshafen a. B.

kauft 281

Aale · Aschen · Hechte

Forellen · Schleien · Karpfen

sowie alle übrigen Fischarten.

Madenkasten für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis.

Fischgrossen u. Draht, Otterfallen etc. Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 282

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Spiegelkarpfen-

und

Schleien-Satzfische

große Posten 283

abzugeben

Fischzucht Stetten

A. Ott, Laupheim

Württemberg.

Futterlupinen

für prompt und später haben preisw. abzugeb.

Glaser & Heinrich,

Spezialgesch. f. Lupinen

Breslau I, 284

Ohlauer Straße 68.

Draht-Fisch-Reusen,

Draht-Fisch-Behälter

aus

Aluminium-Draht

sind vor unbegrenzter Haltbarkeit, da Aluminium im Wasser nie rostet; in all. Art sof lieferbar Preisl. gratis.

Drahtreutenfabrik **Brose,**

Driesen Nm. 5.

285

3—4000 Stück schöne Satzschleien

4—6 Stck. (1 Pfund) à Ztr. Mk. 140

Xaver Meindl

Fischzucht

Landsberg a. Lech.

Sohn achtbarer Eltern 16 Jahre alt, kräftig, **sucht Lehrstelle** in **Forellenzucht** od. **Teichwirtschaft.** Angebote an Fischmeister **Ebner, Körbecke** (Krs. Soest Westfalen).

Zum alsbaldigen Eintritt **suche** ich für meine **Forellenzucht** u. den Versand einen durchaus umsichtigen, tüchtigen, zuverlässigen 278

Fischmeister

welcher insbesondere in Forellenmast und dem Transportwesen **gute Erfahrungen besitzt.**

Gefl. Offerten unt. S 9 zur Weiterleitung an die Anzeigen-Abtl. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg.

Digitized by Google

Gesucht sofort zuverlässiger

Fischer

für Forellenzucht,

der selbständig arbeitet.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen a.

Baron Hahn

Mühldorf b. Halfing (Oberbayern).

Fortlaufend kauft

Forellen, 246/50[1

Hechte,

Karpfen,

Schleien

Fischzucht Schleifmühle

bei Bayersoien.

Bitte um Angebote unter W 10 an die Anzeig.-Abtl. der Allg. Fisch.-Z. in Augsbnrg.

Rehbach & Stender Regensburg

in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg, Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg, Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 286

Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Satz-Aale sowie **grüne Schleien, Spiegel-Karpfen** und **Krebse** zur Zucht liefert:

Glauer & Comp., Wüstewaltersdorf 9 (Bezirk Breslau)

Abteilung: Besatzfische für Teichwirtschaft. 289

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Bachforellenbrut
Regenbogenforellenbrut
Aeschenbrut
} in kleinen u. großen Posten billigst

ferner

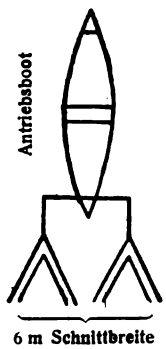
Regenbogenforellen- u. Aescheneier

in bester Qualität,

große Posten sehr schöne **Satzschleien**

u. reinrassige Spiegelkarpfen liefert sofort

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 287



Ziemsens Flusskrautungsmesser

Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868 495.

Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.

E. Ziemsen

Vieregenhof b. Wismar, Meckl.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos. 288

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Fischermeister,

34 Jahre alt, **sucht Stellung** in **Fluß-, See- od. Teichfischerei** Firm in Herstellung sämtlicher Netzarten u. Reparatur. Gute Zeugnisse stehen z. Verfüg. Off. unt. H. W. 91 an d. Anzeig.-Abtl. der Allg. Fisch.-Z. in Augsburg.

Digitized by Google

Kraiss & Friz, Stuttgart

liefern als Spezialität alle

Armaturen zum Sauerstofftransport lebender Fische

wie:

Spezial-Druckminderungsventile mit und ohne
Inhaltsmesser mit einem oder mehreren Abstellventilen
Sauerstoffverteiler mit feinperliger Verteilung und daher grosser Sauerstoffersparnis
Stahlflaschen
für 250—6000 Liter Sauerstoffinhalt
Sauerstoff aus eigenem Werk

Komplette Geräte in folgenden Grössen ab Lager	0	1	2
Wasserinhalt des Kübels bis zum Eichzeichen . . Liter	50	80	150
Ausreichend für Forellen . kg	8—10	12—15	25—30
Sauerstoffverbrauch pro Stunde . . . . . Liter	10	15	20—30

Lüftungsvorrichtungen zum Anschluss an die Wasserleitung mit 1, 2, 3 und 4 mm Wasserdurchgang.

290

---

2 Bücher für Sportangler

nach allgemeinem Urteil die besten

Dr. KARL HEINTZ, Der Angelsport im Süßwasser.
5. Auflage. 1922. 459 Seiten, 380 Abbildungen.
4 farbige Tafeln. Halbleinen gebunden M. 9.—

Dr. WINTER, Grundangelei als feiner Sport. 1921.
70 Seiten, 66 Abbildungen. Kartoniert M. 1.50

R. Oldenbourg Verlag, München, Glückstraße 8

291

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Greil'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**
Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

B. Greil. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Bandwurm, Spul- u. Madenwürmer dies. Schmarotzer entzieh. a. Körper die best: Säfte, d. Mensch wird blutarm, nervös, elend u. schlapp. Bleichs. u. blutarme Frauen u. Mädch., Magen- u. Weißflußleid. sow. nerv. Pers. usw. leiden i. d. meist. Fäll. an Eingeweidwürmern, erkenn. aber ihre Krankh. nicht. Heute bedarf jed. d. so teuren Lebensm. für sich u. dürf. diese nicht v. d. Würmern geraubt werden. Ehe Sie etwas dageg. unternehm., verl. Sie Ausk. kostenl. (Rückporto)
Keine Hungerkur. **Wurm-Rose**
Langj. Spezialerfahrung. Hamburg 11a 836

292

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr. Herm. R. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer lebender und

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

270 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Fischzucht u. Fischversand Tittmoning

kaufen ständig jede Menge

Forellen, lebend u. geschlachtet ausserdem

Hechte, Aeschen Schleien, Karpfen u. sämtliche Flussfische

lebende Edel-Krebse

gegen sofortige Kasse. 271

Drahtantwort: Fischzucht Tittmoning.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

liefert zu billigen Preisen

Bachforellen- Bachsaiblings- und Aeschen- | **Sömmerlinge von Ia Wildfischen**

Schleien 5—20 cm lang,
Karpfen ein- und zweisömm.,
Krebse 3—7 cm lang,
sowie Aal- und Goldorfen-Satz.

272

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 274

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 273

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 275

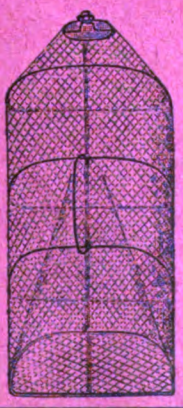
Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

An alle

Angler richte ich die Mitteilung, daß ich Friedfische anloche u. diese mit Erfolg angele. Gegen Rückporto erfährt jeder Näheres über meine **garantiert** zuverlässige Methode.

Herm. Rosenboom 276
Holzminden/Weser.

Das Beste was es gibt



zum Fischen

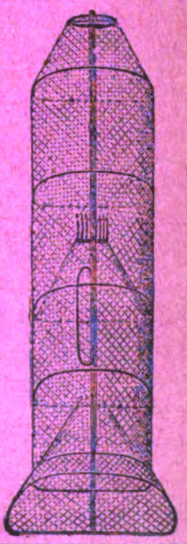
sind die bewährten

Drahtreusen

von 277

Albert Langjahr
Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben



Digitized by Google

Karl Weisse, Bad Wildbad (Schwarzwald)

Süsswasser-Fischhandlung

kauft ständig jeden Posten

lebende und **geschlachtete Forellen, Schleien, Waller, Aale, Hechte** und andere Sorten **Edelfische. Edelkrebse**

zu den höchsten Tagespreisen, gegen sofortige Kasse.

Stelle Sauerstoffapparate zur Verfügung. 253/54[1

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 267

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

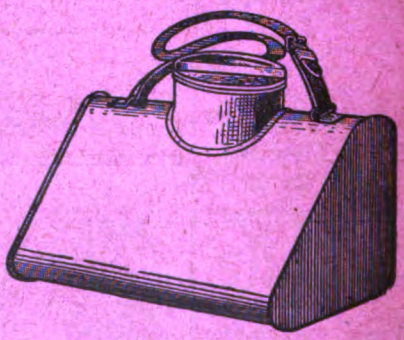
Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 269
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Forellenzuchtanstalt

mit lebendem und totem Inventar zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe der Teiche, Gebäude usw. usw. Zahlungsbedingungen an

Jos. Wiedemer Nachf.
E. Zimmermann
Oberkirch (Baden).
236/38[1

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen
Größe 1 für 25 Pfd. Fische, Preis 24.— Gold-M.
„ 2 „ 20 „ „ „ 21.— „
„ 3 „ 15 „ „ „ 18.— „
„ 4 „ 12 „ „ „ 15.— „
„ 5 „ 8 „ „ „ 12.— „

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 268

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 10

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE JUN 11 1924

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 255

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

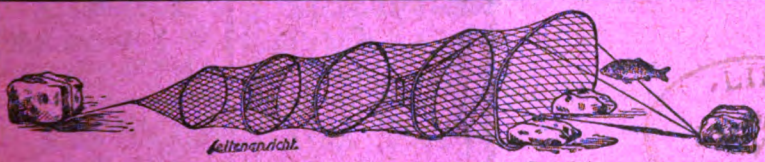
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 256



Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Aufträge zur Lieferung von

Patent-Garnreusen und Versetzern

können wegen **Anhäufung** bis auf

weiteres nicht entgegen genommen werden. 257

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

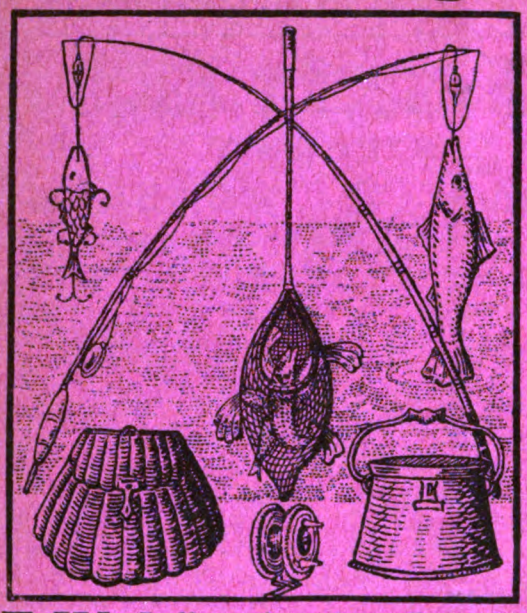
eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 258

Digitized by Google

Sport- und Angelgeräte-Fabrik



Spezialfabrikation

Helle und dunkle Bambus-, Hickory-, Greenhart- und Lanzenholz- sowie Tonkin-Angelruten, gespliesste Fliegen-Spinn- und Hechtruten, Holz- und Metallrollen, Blinker und Spinner, künstliche Köderfische und Fliegen, sämtliche Sorten Wirbel und Angelhaken, Ia. Hanf- und Seiden-Angelschnüre, Fischkörbe und Fischkessel, Hanf- und Drahtreusen etc.

259

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.
Muster gegen Berechnung.

F.W. Lührig A.-G., Göttingen

Sport- und Angelgeräte-Fabrik.

Fischzüchter

verh., 1 Kind, firm in Karpfen-, Schleien- u. Forellenzucht, erfahren in Landwirtsch., Obstbau, Geflügelzucht 2c., nachweisl. ein devastiertes Objekt innerhalb 2 Jahren hochgerichtet, sucht selbständig Posten. Gefl. Off. u. Z 10 a. Anzeigen-Abt. d. Allg. Fisch.-Z 305

Satzaale, Satzkarpfen, Satzschleie u. Hechtbrut
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 261
Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Erstklassiges Material

offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau** in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.

Bes. H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt.
262

Gebrauchte 264

Heringsnetze

in Katechu geloht, 28 mm, wieder vorrätig
J. de Beer jr.
Emden 10 (Nordsee.)

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 263

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.
177[3

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 265

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei
Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 10. Augsburg, den 15. Mai 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Bayerischer Landesfischereiverein (E. V.)

Am Sonntag den 25. Mai 1924, vormittags 10 Uhr, findet im Großen Sitzungssaale der Regierung von Oberbayern in München, Maximilianstraße 14, Hauptaufgang, II. Stock, die Generalversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins statt, zu welcher alle Mitglieder sowie alle Freunde der Fischerei eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht für 1922 und 1923; 2. Kassabericht für 1922 u. 1923; 3. Voranschlag für 1924; 4. Bericht über die Fischereischule Starnberg und die Allgemeine Fischereizeitung; 5. Bericht über die Landesfischzuchtanstalten; 6. Satzungsänderung; 7. Festsetzung der Mitgliederbeiträge; 8. Neuwahlen; 9. Ehrungen und Auszeichnungen; 10. Vortrag des Fischereisachverständigen der „Mittleren Isar, A. G." Herrn Alfred Schillinger über „Die projektierten Abwasserfischteichanlagen der Mittleren Isar A. G. bei München". 11. Wahl des Ortes der Wanderversammlung 1924; 12. Anträge, Wünsche und Sonstiges.

München, den 3. Mai 1924
Salvatorstraße 19.
Fernruf 21641, Ortsruf 2893 (Nr. 176).

Der I. Präsident:
Dr Maier, Oberregierungsrat.

II Bekanntmachung.

Am Sonntag den 25. Mai 1924, nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale der Kreisregierung von Oberbayern in München, Maximiliansstr. 14 (II. Stock, Zimmer 142), die Generalversammlung des Kreisfischereivereins für Oberbayern statt. Hiezu werden alle Mitglieder sowie alle Freunde der Fischerei eingeladen.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstands über die Vereinsjahre 1922 und 1923. — 2. Anerkennung der Vereinsrechnung für 1922/23 und Entlastung des Schatzmeisters. — 3. Neuwahl der Vorstandschaft. — 4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge. — 5. Bekanntgabe des Voranschlages für 1924.

München, im Mai 1924.

Kreisfischereiverein für Oberbayern (E. V.).
Der 1. Präsident: Freiherr Riederer von Paar.

III. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock, für den Monat April 1924.

Aal	224,03	Hecht	96,85	Rotauge	43,27
Aland	56,63	Karpfen	80,04	Schleie	108,50
Barsch	50,24	Karausche	—	Zander	231,25
Blei	43,—	Plötze	24,79	Krebs	14,70
Güster	9,—	Quappe	48,36		

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

Digitized by Google

IV. Voranzeige.

Die Sitzungen des **Deutschen Fischereivereins** (Fachausschüsse, Verwaltungsrat, Fischereirat, Deutscher Fischertag) werden vom 16. bis 19. Juni 1924 in **Hameln** a. Weser stattfinden. Nähere Mitteilungen und Tagesordnungen folgen in nächster Nummer.

V. Die Ergebnisse in den Karpfenversuchsteichen 1923.

Aus der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr E. Walter.

(Fortsetzung.)

II. Das Stickstoffproblem.

In den letzten Jahren sind bekanntlich in Wielenbach neuerdings Versuche mit Stickstoffdüngung eingeleitet worden, nachdem die Versuche in den ersten Jahren seit Begründung der Anstalt so gut wie negativ ausgefallen waren. Veranlaßt wurden diese Versuche durch die Beobachtung, daß die Düngungsresultate immer mehr zu wünschen übrig ließen. Wohlgemuth hat in der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Nr. 12 und 13 des Jahrganges 1922 darüber eingehend berichtet. Ich lasse hier nochmals die Tabelle folgen, die er dort über das Zuwachsmittel dauernd ungedüngter und gedüngter Versuchsteiche von 1915 bis 1921 gegeben hat. Die Ziffern in Klammern bedeuten die Anzahl der der Berechnung zugrunde liegenden Teiche.

Tabelle II. **Zuwachsmittel der gedüngten und ungedüngten Teiche 1915—1921.**

Jahr	Zuwachs in kg je 1 ha Ungedüngt	Gedüngt
1915:	151,2 (5.)	252,7 (30.)
1916:	124,3 (5.)	211,7 (29.)
1917:	163,6 (5.)	214,6 (30.)
1918:	91,6 (5.)	200,3 (32.)
1919:	53,0 (5.)	114,3 (27.)
1920:	67,5 (3.)	107,8 (23.)
1921:	140,6 (4.)	256,3 (23.)

Hieraus ergibt sich allerdings, daß das Jahr 1919, absolut genommen, einen starken Abfall im Ertrage der gedüngten Teiche brachte. Noch etwas größer war dieser Abfall im Jahre 1920, obwohl die ungedüngten Teiche in diesem Jahre sich etwas günstiger stellten. Es schien also, als ob im Laufe der Jahre ein Nährstoff in den Wielenbacher Teichen ins Minimum geraten wäre, und nichts lag näher, als dabei an den Stickstoff zu denken. Es wurden deshalb im Jahre 1921 neue Versuche mit Stickstoffdüngung eingeleitet, deren Ergebnis ich hier nochmals nach Wohlgemuts Tabelle folgen lasse.

Tabelle III. **Ergebnisse der Stickstoffdüngung 1921.**

Charakter der Düngung	Teich-Nr.	Düngung in kg p. 1 ha	Zuwachs in kg
Ungedüngt	85	—	151,0
	100	—	155,0
	Durchschnitt		153 kg
Hofers Methode	84	300 Sp.	258,5
	107	300 Sp.	278,5
	81	300 Sp.; 500 Fangstoff.	231,0
	102	300 Sp.; 500 Fangstoff.	225,5
	101	4,50 Sp.; 250 Kali	261,5
	Durchschnitt		251 kg
Organ. Stickstoff	82	300 Sp.; ca. 10 000 Stallmist	256,0
	Durchschnitt		256 kg

Digitized by Google

Charakter der Düngung	Teich-Nr.	Düngung in kg p. 1 ha	Zuwachs in kg
Anorgan. Stickstoff	105	150 Na.-Salpeter	265,0
	106	300 Na.-Salpeter	278,5
	103	250 Ammonsulfat	238,5
	Durchschnitt		260,7 kg
	80	250 Ammonsulfat 300 Sp.	322,0
	83	300 Na.-Salpeter 300 Sp.	319,0
	86	300 Kaliammonsalpeter 300 Sp.	295,5
	Durchschnitt		312,2 kg

Es ergibt sich hieraus eine deutliche Ueberlegenheit der Stickstoff- und Superphosphatdüngung gegenüber der bloßen Superphosphatdüngung. Die drei lediglich mit Stickstoff gedüngten Teiche reichen in ihrem Durchschnitt noch nicht ganz an den Durchschnitt der Superphosphatteiche heran. Auch sei dazu bemerkt, daß diese drei Teiche im Vorjahre 1920 sämtlich mit Thomasmehl gedüngt waren, daß hier also sehr wohl auch eine Nachwirkung in Frage kommen konnte. Das überlegene Resultat der Stickstoffphosphatdüngung wurde im wesentlichen zurückgeführt auf die abweichende Verteilung des Stickstoffs gegenüber derjenigen in den ersten Versuchsjahren. Damals war der Stickstoff nur einmal zu Beginn der Düngung verteilt worden. Es wurde festgestellt, daß er schon nach etwa sechs Tagen so gut wie vollständig aus dem Wasser verschwunden war, und dieses Verschwinden wurde auf die Tätigkeit der denitrifizierenden Bakterien zurückgeführt. Um diese Verluste zu vermeiden oder doch tunlichst zu beschränken, wurde bei den neuerlichen Versuchen bei jeder Gabe pro Teich von $^1/_6$ ha nur 1 kg der Substanz in Wasser aufgelöst und möglichst gleichmäßig über den Teich verteilt. Das Ergebnis war, daß tatsächlich die Spitzenresultate mit dieser Stickstoff-phosphat-Kombination und dieser Art der Verteilung erreicht wurden. Nur der eine Teich 87, von dem schon früher die Rede war, lieferte lediglich mit 75 Zentner Kalkdüngung ein noch höheres Resultat, nämlich 380 kg pro Hektar. Kainit und Kieserit sind, worauf ich besonders aufmerksam mache, in diesem Jahre in Verbindung mit Phosphaten noch nicht verabreicht worden.

Es blieb nun übrig, in den Folgejahren Probe auf dieses Exempel zu machen. Das geschah im Jahre 1922 in der Weise, daß der Stickstoff wiederum wie im Vorjahre in sehr häufiger Verteilung, anderseits aber nur in zwei großen Gaben verabreicht wurde. Um die Resultate miteinander vergleichen zu können, gebe ich in nachstehender Tabelle die Gesamtergebnisse des Jahres 1922, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden.

Tabelle IV. **Versuchs-Ergebnisse 1922.**

Teich-Nr.	Düngemittel	Menge pro ha in kg	Verteilung	Zuwachs pro ha kg
72	Ungedüngt	—	—	57,5
89	„	—	—	61,0
78	„	—	—	71,0
Mittel:				**63,2**
87	Rhenaniaphosphat	163,775	2 ×	77,0
98	„	163,775	2 ×	142,0
95	„	163,775	31 ×	137,0
Mittel:				**116,7**
73	Natronsalpeter	300	60 ×	138,0
74	„	300	2 ×	134,0
Mittel:				**136,0**
99	Thomasmehl	155,85	2 ×	123,0
96	„	155,85	16 ×	150,5
Mittel:				**136,8**

Digitized by Google

Teich Nr.	Düngemittel	Menge pro ha in kg	Verteilung	Zuwachs pro ha kg
77	Superphosphat	150	30×	120,0
94	„	150	30×	123,0
79	„	150	5×	162,0
97	„	150	2×	163,5
71	„	150	5×	182,5
Mittel: ..	.....	.....	.....	**150,2**
76	Superphosphat 17%	150	5×	159,0
	Kali — Magnesia	250	5×	
93	Ammonsulfat	250	50×	155,5
92	„	250	2×	169,0
Mittel: ..	.....	.....	.....	**162,25**
88	Superphosphat 17%	150	5×	154,5
	Natronsalpeter	300	60×	
68	(gleiche Düngung wie 88)	„	„	184,5
Mittel: ..	.....	.....	.....	**169,5**
75	Superphosphat 17%	150	5×	**175,0**
	Kieserit	250	1×	
90	Superphosphat 17%	150	5×	146,0
	Ammonsulfat	250	50×	
70	(gleiche Düngung wie 90)	„	„	210,5
Mittel: ..	.....	.....	.....	**178,25**
69	Superphosphat 17%	150	5×	183,0
	Kainit	250	1×	
91	(gleiche Düngung wie 69)	„	„	196,5
Mittel: ..	.....	.....	.....	**189,8**

Hieraus ergibt sich zunächst, daß der Natronsalpeter, der im Vorjahre noch dem Ammonsulfat überlegen war, diesmal erheblich dagegen zurücksteht. Es handelte sich im Jahre 1921 auch nur um einen einzigen Teich, der mit Ammonsulfat gedüngt war, so daß hier schon leicht der Zufall eine Rolle spielen konnte. Alsdann ergibt sich, daß die Ueberlegenheit der häufigen Verteilung gegenüber der zweimaligen beim Natronsalpeter kaum nennenswert und beim Ammonsulfat sogar ins Gegenteil umgeschlagen ist. Dieses Resultat gibt sehr zu denken. Es ist damit eine wesentliche Voraussetzung, von der man nach den Ergebnissen der Hoferschen Forschungen und Versuche die Wirksamkeit der Stickstoffdüngung abhängig glaubte, als unbegründet erwiesen. Des weiteren ergibt sich aber aus der Tabelle, daß die Kombination Kieserit und Superphosphat sich nicht nur wirksamer erwies als Natronsalpeter und Ammonsulfat für sich allein, sondern auch als die Kombination Natronsalpeter und Superphosphat, und daß die Kombination Kainit und Superphosphat zu alledem noch die Kombination Ammonsulfat und Superphosphat übertraf. Wenn demnach ein Stickstoffminimum vorlag, so wurde es auch durch die sauren Bedüngungen Kieserit und Kainit — natürlich nicht auf direktem, sondern auf indirektem Wege — in noch vorteilhafterer Weise ausgefüllt als durch die anorganischen Stickstoffdünger. Es sei übrigens noch bemerkt, daß die mit Salpeter gedüngten Teiche 73 und 74 sowohl wie die mit Ammonsulfat gedüngten Teiche 92 und 93 im Jahre vorher Phosphate erhalten hatten, so daß hier sehr wohl auch Nachwirkungen möglich sind.

Im Jahre 1923 wurde von dem Natronsalpeter, der sich für die hiesigen Teiche offenbar weniger bewährte, Abstand genommen und nur mit Ammonsulfat gedüngt. Die Tabelle I in dem früheren Artikel orientiert über die erzielten Resultate. Es finden sich leider keine Teiche, die die Kombination Kieserit oder Kainit und Phosphat aufweisen. Die Kombination Ammonsulfat und Kainit und Phosphat ist nicht eindeutig genug, um aus ihr Schlüsse abzuleiten. So bleiben uns zunächst nur die Teiche, die lediglich mit Ammonsulfat gedüngt sind. Wenn wir das Mittel derselben mit 114,5 kg betrachten, so ergibt sich, daß schon dieses wesentlich zurücksteht gegenüber der bloßen Superphosphatdüngung mit 132,4 kg und selbst gegenüber Thomasmehl mit 122,7 kg.

Besonders interessiert uns aber der Vergleich zwischen den Teichen mit verschiedener Verteilung. Hier ergibt sich sowohl bei den Teichen mit 50 kg wie bei denen mit 250 kg Gesamtmenge, daß jeweils das bessere Resultat nicht mit der häufigen, sondern mit der zwei-

Digitized by Google

maligen Verteilung erzielt wurde. Es lieferte also auch dieses Jahr die Bestätigung, daß die Wirkung des Stickstoffdüngers nicht, wie ursprünglich anzunehmen war, von einer möglichst häufigen Verteilung abhängig war. Von Interesse dürfte es noch sein, daß unter den beiden Gruppen von verschiedener Verteilung bei 50 kg Gesamtmenge jeweils derjenige Teich das bessere Resultat brachte, der im Vorjahre mit Superphosphat gedüngt war, während jeweils der andere in beiden Gruppen im Vorjahre kein Phosphat erhalten hatte. Die besprochenen Resultate der letzten beiden Jahre liefern den Beweis dafür, wie notwendig es ist, aus den Versuchsergebnissen eines einzelnen Jahres noch keine bindenden Schlüsse zu ziehen, sondern erst eingehende Bestätigung durch weitere Versuchsergebnisse abzuwarten. Auch heute kann ein endgültiges Urteil über das Stickstoffproblem noch keineswegs abgegeben werden. Aber so viel läßt sich wohl sagen, daß die aus der Tabelle II ersichtlichen, stark verminderten Düngungsergebnisse der Jahre 1919 und 1920 entweder gar nicht oder nur zum geringen Teile auf ein Stickstoffminimum zurückzuführen sind. Die Bestätigung dafür liefert uns gerade das klimatisch günstige Jahr 1921. Ich gebe hier eine Tabelle, in welcher nur die Ergebnisse der Superphosphatdüngung von 1916 bis 1923 zusammengestellt sind.

Tabelle V. **Ergebnisse der Superphosphatdüngung 1916—1923.**

Düngung	Jahr	Mittel	Mittel ungedüngt	+ gegen ungedüngt in kg	+ gegen ungedüngt in %	Abweichung vom Temperatur-Mittel
Sup. 17% ..	1916	255,6 (4)	124,1	131,5	106%	—1,2
Sup. 10% ..	1917	223,1 (8)	162,4	60,7	37%	+1,7
Sup. 10% ..	1918	210,5 (8)	91,6	118,9	130%	—0,5
Sup. 10% ..	1919	132,1 (19)	52,8	79,3	150%	—0,4
Sup. 6% ..	1920	110,3 (8)	67,5	42,8	63%	—0,1
Sup. 17% ..	1921	253,8 (8)	140,6	113,2	81%	+1,1
Sup. 17% ..	1922	150,2 (5)	63,2	87,0	138%	—0,5
Sup. 17% ..	1923	132,4 (2)	69,9	62,5	89%	—0,1
Mittel:	..	184 kg	97	87	99%	.

Hieraus ergibt sich, daß in dem klimatisch günstigen Jahre 1921 auch bei der bloßen Superphosphatdüngung wieder eine sehr starke Steigerung der Zuwachsergebnisse eintrat, die, absolut genommen, den besten Ergebnissen der Vorjahre sich näherte. Erinnern wir uns dann noch an die Feststellung, daß die sauren Düngemittel Kieserit und Kainit sowohl für sich allein, als noch viel mehr in Verbindung mit Phosphaten, die Wirkung des Stickstoffes in Wielenbach vollkommen ersetzten, so bleibt die Stickstoffwirkung im Teiche auch heute noch ein Problem, dem erst bis in alle Einzelheiten nachgegangen werden muß, ehe wir uns ein klares Urteil darüber bilden können. (Fortsetzung folgt.)

VI. Wechsel des Fischbestandes in der oberen Donau.

Nahezu 50 Jahre sind es her, seit ich als kleines Büble meinen Vater zum Angelfischen an die Donau begleiten durfte. An einen besonders reichen Fang erinnere ich mich noch so gut, wie wenn's erst gestern gewesen wäre. Am sog. Gaisenberg vorbei hatte die Donau einige tiefe Gumpen, in welchen zahlreiche Barsche sich aufhielten. Ich hatte die Aufgabe, auf einer nahen Wiese als Köder Heuschrecken zu fangen und so viel ich Heuschrecken fing, so viel Barsche zog mein Vater aus dem Wasser. Nach einer Stunde wurde Schluß gemacht, wir hatten weitere Fische in unserer geräumigen Ledertasche nicht mehr unterbringen können. Wer aber heute an der Donau auf Barsche angeln wollte, der könnte sich 8 Tage lang die Beine in den Leib stehen, er würde doch ohne Beute abziehen müssen. Der Barsch ist aus der Donau hier so gut wie verschwunden, was an sich ja kein Fehler ist, denn er ist ein übler Räuber, während er selbst wegen seiner stacheligen Flossen von anderen Fischen nicht gern genommen wird.

Und wie der Barsch, so sind auch andere Fischarten im Lauf der letzten 30 Jahre in der Donau hier selten und immer seltener geworden. Ich erinnere mich noch, wie wir als Buben auf dem Gang zur Schule öfters unser halbes Vesperbrot opferten, um die an der Sägebrücke stehenden zahlreichen Döbel (Aitel) oder Alande, Kerle mit 2 und mehr Pfund, zu füttern. Und wie leicht waren diese mit einer Kirsche an der Angel zu betören. Heute sieht man keinen Aland mehr und nur selten fängt der Fischer kleinere Exemplare, die ihm dann als willkommener Köder für die Hechtlegeangel dienen.

Digitized by Google

Auch die Nasen, die man früher in Zügen von Hunderten in der Donau hier beobachten konnte, haben sich sehr vermindert, ebenso die Barben, die früher in Exemplaren bis zu 8 Pfund schwer an den Brückenpfeilern standen. Rotaugen konnte man noch vor 20 Jahren, wenn man Glück hatte, dutzendweise mit der Wurmangel in wenigen Stunden aus einem einzigen Gumpen herausholen, heute ist das Rotauge in der Donau hier eine Seltenheit geworden.

Wenn der Hecht in der Donau nicht mehr so häufig vorkommt, so trägt hieran wohl die Drahtreusen-Fischerei, die im Lauf der letzten 40 Jahre immer mehr in Schwung gekommen ist, die Schuld. Mit einer genügend großen Zahl von Drahtreusen läßt sich der Hecht, der die Reuse sehr gern annimmt, nahezu ausrotten.

Während nun bei den vorgenannten zum Teil minderwertigen Fischer eine bedeutende Abnahme stattgefunden hat, hat der Bestand an edlen Fischen (Forelle und Aesche) erfreulicherweise sich gegen früher wesentlich gehoben. Besonders die Forelle, die nach den Erinnerungen aus meiner Jugendzeit nur ganz vereinzelt und dann meistens in großen Exemplaren vorkam, wird heute in der Donau zahlreich angetroffen. Der Aeschen-Bestand ist als vorzüglich zu bezeichnen. So ist, alles in allem betrachtet, der Fischbestand in der Donau hier quantitativ wesentlich zurückgegangen, qualitativ hat er sich bedeutend gehoben.

Nun wirft sich wohl von selbst die Frage auf: Welches sind die Ursachen des vorstehend geschilderten Wechsels im Fischbestand?

Meine Beantwortung dieser Frage stützt sich auf bloße Vermutungen, und — mögen sie richtig oder falsch sein — auf alle Fälle würde ich für eine Erklärung von berufener Seite dankbar sein.

Zunächst ist zu bemerken, daß Flußregulierungen, die häufig auf den Fischbestand einwirken, an der Donau bei Sigmaringen nicht vorgekommen sind. Auch von Fischkrankheiten ist mir außer der Furunkulose, die besonders an den Edelfischen vor Jahren ziemlichen Schaden anrichtete, nichts bekannt geworden. Daß der Krebs in den 80er Jahren durch die Krebspest völlig vernichtet worden ist und bis heute noch nicht wieder eingebürgert werden konnte, ist eine Sache für sich.

Nun möge der verehrte Leser erfahren — vielleicht werde ich darob ausgelacht —, was ich als Ursache des Rückganges der obengenannten Fischarten vermute.

Vor etwa 30 Jahren ist der Aal in der Donau hier eingebürgert worden. In den kalten Monaten befindet er sich in seinen Winterquartieren und nimmt wenig oder gar keine Nahrung zu sich. Um so eifriger geht der Aal in den Sommermonaten auf Raub aus und mit seiner spitzen Schnauze ist er in der Lage, jedes Grübchen und jede Höhlung unter Steinen auszukundschaften und hier seine Nahrung zu suchen.

Barsch, Nase, Aland, Barbe und Rotauge sind durchweg Sommerlaicher, es ist also nicht von der Hand zu weisen, daß gerade die Nachkommenschaft dieser Fische durch den Räuber Aal ganz besonders gefährdet ist. Die Forelle dagegen laicht in den ersten Wintermonaten, die Aesche im zeitigen Frühjahr, wo der Aal noch nicht mobil ist, daher die folgerichtige Erscheinung, daß diese beiden Fischarten, die früher unter den Bruträubern Barsch und Aland zu leiden hatten, sich nach deren Verschwinden vermehrt haben. Es sei hier noch kurz erwähnt, daß die Bodenseefischer behaupten, seit der Aal im See heimisch ist, habe der Hechtbestand bedeutend abgenommen.

Zum Schluß sei meine Bitte um Aeußerungen von sachverständiger Seite zu dem doch immerhin bemerkenswerten Wechsel im Fischbestand der oberen Donau wiederholt.

Mit Petriheil!

R. Harrer, Vorstand des Fischereivereins Sigmaringen.

Nachwort der Schriftleitung. Daß das Einsetzen von Aalen die oben beschriebene Veränderung in der oberen Donau ausschließlich bewirkt haben soll, ist wohl kaum anzunehmen. Wenn auch der Aal bei seiner großen Gefräßigkeit unter der Brut stark aufzuräumen vermag, so würde das nur zu einer Entvölkerung, nicht aber zu einer vollständigen Aenderung des Fischbestandes führen können, abgesehen davon, daß ihm außer den Sommerlaichern auch die erst im Frühjahr ausschlüpfende Brut der Forellen und Aeschen zum Opfer fallen würde. Hier dürften andere Gründe vorliegen, die in einer Aenderung der Lebensbedingung im Gewässer selbst beruhen. Die in Frage stehende Donaustrecke scheint in der Grenze der Aeschen- und Barbenregion zu liegen. Früher war sie überwiegend Barbenregion (Barbe, Nase, Aitel, Hecht, daneben Aesche, Barsch und Rot-

Digitized by Google

augen in einigen tiefen Gumpen), jetzt ist sie Aeschenregion (vorwiegend Aesche, Forelle). Wenn in der fraglichen Strecke selbst Regulierungen und dadurch eine Beschleunigung des Wasserlaufes nicht durchgeführt worden sind, so wurde möglicherweise in den oberen Teilen der Donau durch die Regulierung ein starker Abfluß bewirkt, so daß das Wasser in der fraglichen Strecke mit niederer Temperatur fließt. Ich erinnere mich an einen ganz ähnlich liegenden Fall in Bayern, wo ebenfalls durch mehrere Kilometer oberhalb liegende Regulierungen eine früher der Barbenregion angehörende Fischwasserstrecke nach Durchführung der Regulierung zu einem ausgesprochenen Aeschenwasser geworden ist.

VII. Wie reagieren unsere Warm- und Kaltblüter auf Kälte?

Von Fischzüchter Wanke, Fischzuchtanstalt Calmbach (G. m. b. H.).

Schon in meiner frühesten Jugend war ich ein großer Naturschwärmer und setzte es auch durch, daß ich gegen den Wunsch und Willen meiner Eltern, welche mich gern als Seelsorger gesehen hätten — mein Bruder mußte sich schließlich dem geistlichen Beruf widmen — zum Forstfach übergehen durfte. Die mir in dieser Eigenschaft später gleichzeitig unterstehende Teichverwaltung einer großen Herrschaft ließ mich so viel Freude und Interesse an diesem Berufszweig gewinnen, daß ich mich endlich ganz demselben widmete. Sowohl als Forstbeamter als auch als Teichwirt war ich ununterbrochen bemüht, die Geheimnisse der Natur zu belauschen und zu studieren. Ich fühle heute noch die Genugtuung und Befriedigung, als es mir nach monatelangen Bemühungen gelang, die in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgeworfene Streitfrage über die Entstehung des merkwürdigen Schreies der großen Rohrdommel, über welchen alle möglichen Anschauungen herrschten, einwandfrei zu lösen. Die verschiedenen schriftlichen Anerkennungen und Geschenke, in Form wissenschaftlicher Werke, für diese Feststellungen seitens einiger Naturforscher gehören heut noch mit zu meinen schönsten Erinnerungen und waren ein Ansporn zu weiteren Beobachtungen in Gottes freier Natur.

Daß ich mich bei meiner Veranlagung auch mit den besonders geheimnisvollen Vorgängen, dem Leben und Treiben der niederen und höheren Tiere im Wasser unausgesetzt beschäftigte, war schließlich selbstverständlich. Gerade bei den in den letzten Wochen vorgenommenen Kontrollfütterungen, wobei ich gewissenhaft täglich Luft- und Wassertemperaturmessungen vornahm, konnte ich feststellen, daß die Fische, es handelt sich hier lediglich um Forellen, fast auf jeden Grad sowohl nach unten oder oben reagierten, indem sie mehr oder weniger fraßen; allerdings handelt es sich hierbei um niedere Temperaturen, also um wenige Grad unter oder über Null. Ich suchte für dieses Verhalten der Forellen wissenschaftlich begründete Erklärungen und kam mir da eine wissenschaftliche Abhandlung von F. Schweizer sehr gelegen, welcher die Kältewirkungen auf die verschiedenen niederen und höheren Tiere schilderte. Da es sicherlich auch die Leser dieser Zeitung sehr interessieren dürfte, bringe ich in leicht verständlicher Form, besonders für das Fischereipersonal, einen kurzen Auszug. Nach Ansicht der Geologen leben wir zur Zeit in einer sogenannten Kälteperiode. Trocken-warme und feucht-kalte Perioden sollen ungefähr alle 30 Jahre miteinander abwechseln; ein Merkzeichen dafür sollen die Gletscher sein. In der trocken-warmen Periode gehen sie zurück, und in der feucht-kalten wachsen sie. Die Natur hat nun dem verschiedenen Lebungen Mittel gegeben, große Kältegrade ohne Schaden zu überwinden. Für die Pflanzen sind es andere wie für die Tiere, und unter den letzteren wieder andere für Kaltblüter als wie für Warmblüter; der Herbst ist die Vorbereitung für den Winter.

Alle die Beobachtungen über Kältewirkungen sind sowohl bei Pflanzen als auch bei Tieren teils zufällig in der Natur, teils durch wissenschaftliche Experimente festgestellt worden. Besonders der Polarforscher John Franklin war einer der ersten, welcher nach dieser Richtung hin hochinteressante Beobachtungen machte. Auf seiner Polarreise im Jahre 1820, fand er im Eise eingefrorene Karpfen. Wurden dieselben am Feuer vorsichtig d. h. langsam erwärmt, so fingen sie an sich wieder zu bewegen, während die andern so hart gefroren waren, daß sie zu Pulver gestoßen werden konnten. Andere Forscher haben wieder nach anderen Richtungen hin sehr interessante Beobachtungen gemacht. In vollständig, und zwar sehr lange Zeit trocken gelegenen Flußbetten und Seen, welche mit keinem Zulauf mehr Verbindung hatten, zeigten sich nach Wiederbespannung durch starke

Digitized by Google

Regengüsse alle möglichen Lebewesen, auch Fische, welche nur aus dem ausgetrockneten Boden hervorgekommen sein konnten. So schützt die Natur die verschiedensten Lebewesen vor ihrem Untergange.

Uebrigens braucht man gar nicht erst nach fremden Erdteilen zu pilgern; auch bei uns sind ähnliche Beobachtungen von Forschern gemacht worden, wenn auch an niederen Tieren oder deren Fortpflanzungsprodukten. Ich weise dabei nur auf die Latenzeier verschiedener niederer Kruster, besonders der Wasserflöhe hin, dieselben können sich jahrelang in ganz ausgetrocknetem Boden lebend, bzw. fortpflanzungsfähig erhalten. Im Jahre 1921 konnte ich auf einem Teiche bei Altenburg ungeheure Mengen Wintereier von Wasserflöhen auf der Wasseroberfläche treibend beobachten, wodurch der Eindruck hervorgerufen wurde, als ob die ganze Wasseroberfläche, besonders an den Teichrändern mit Rußkörnchen bedeckt wäre.

Unter den Wirbeltieren unterscheidet man je nach ihrem Verhalten gegenüber der Temperatur ihrer Umgebung, sei es im Wasser oder in der Luft, 2 Gruppen, nämlich Kaltblüter und Warmblüter. Die Warmblüter können ihre Körpertemperatur unabhängig von der Außentemperatur auf der gleichen Höhe erhalten. Bei großer Kälte dienen zur Erhaltung der Wärme zwei Mittel. Einmal die wärmere Kleidung wie beim Menschen, bei den Tieren das dichtere Haar- oder Federkleid; dann aber die größere Wärmeproduktion hervorgerufen durch Steigerung der Verbrennungsprozesse, erreicht durch größere Nahrungsaufnahme und vermehrte Muskelarbeit. Ein hungriger Mensch friert nämlich leichter als ein gesättigter; durch Muskelarbeit, also körperliche Bewegung erwärmen wir uns, der Verbrennungsprozeß ist dann lebhafter, der Verbrauch an Substanz aber auch gleichzeitig ein größeres und muß durch verstärkte Nahrungszufuhr wieder ersetzt werden.

Während den letzten Jahren konnte man öfters im Ernst oder Spaß die Redensart hören: „Könnte man doch das ganze Elend durch einen jahrelang anhaltenden Schlaf vergessen und überwinden". Das blieb natürlich ein frommer Wunsch. Tatsächlich sind aber Fälle bekannt geworden, wo hungernde Menschen, besonders während der kalten Jahreszeit, sich ins Bett legten; dadurch erreichten sie, daß Hunger und Frost sich nicht so intensiv fühlbar machten und zwar einmal durch die die Wärmeausstrahlung beeinträchtigende Bettenumhüllung und anderseits durch die Herabsetzung des Verbrennungsprozesses, bzw. der Muskeltätigkeit.

Unter den Säugetieren gibt uns der Dachs ein typisches Beispiel. Derselbe hält, wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, einen Winterschlaf, ohne während dieser Zeit Nahrung zu sich zu nehmen. Allerdings geschieht dies auf Kosten des angesammelten Fettes, was sich dann im Frühjahr an der nicht unbedeutenden Gewichtsabnahme seines Körpers bemerkbar macht.

Uns interessiert natürlich mehr das Verhalten der Fische gegenüber der Kälte. Man spricht bekanntlich auch von einem sog. Winterschlaf der Karpfen. Viele Karpfenzüchter werden wohl auch schon bei ganz klarem und nicht zu starkem Eise die Beobachtung gemacht haben, daß diese in der Fischgrube vollständig bewegungslos, den Kopf etwas nach unten geneigt, dastehen. Ein wirklicher Schlaf ist es sicher nicht, vielmehr nur eine auf ein Minimum zurückgegangene Lebenstätigkeit. In diesem Zustande nehmen sie keine Nahrung zu sich; diese ist ja auch gar nicht vorhanden. Die Karpfen leben vielmehr ebenfalls von ihrer Körpersubstanz. Auch deren Gewichtsabnahme ist sicherlich nicht unerheblich. Dieselbe ist natürlich um so größer, je länger der Winter bzw. die strenge Kälte anhält. Eine erhöhte Gewichtsabnahme findet aber besonders in den Fällen statt, wo die Karpfen entweder durch plötzlich starke Wasserströmungen oder vorübergehendes unnormales Tauwetter veranlaßt werden, ihr Winterlager zu verlassen. Durch die dadurch vermehrte Muskeltätigkeit, wobei natürlich auch der Verbrennungsprozeß lebhafter ist, muß auch eine stärkere Gewichtsabnahme erfolgen, da ein Ersatz durch Nahrungsaufnahme nicht stattfindet. Aus diesem Grunde ist ein zu starker Durchstrom durch die Ueberwinterungsteiche schädlich. Diejenigen Karpfen und Schleienzüchter, welche gezwungen sind, einen großen Teil ihrer Speisefische in Hältern zu überwintern, werden deshalb gut tun, dem Durchfluß durch die Hälter ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ueber den Umfang der Körpergewichtsabnahme*) von gehälterten Speisefischen besteht meines

*) Nachw. d. Schriftl.: 2—6% Winterungsschwund gelten als Durchschnitt.

Digitized by Google

Wissens auch noch ziemliche Unklarheit; dies genau festzustellen ist aber von größter Wichtigkeit, was ja auch sehr leicht festzustellen ist, wenigstens probeweise für kleinere Mengen.

Manche Teichwirte, welche über große und gute Hälteranlagen verfügen, warten mit dem Verkauf ihrer Speisefische wenigstens bis Weihnachten oder gar bis zum zeitigen Frühjahr, um dann höhere Preise zu erzielen. Es wäre also von größter Wichtigkeit festzustellen, ob die Gewichtsabnahme während der Hälterung durch den besseren Verkauf der Fische wieder gut gemacht wird, oder ob der Gewinn im letzteren Falle wirklich ein erheblich höherer ist. Bei einigen hundert Zentnern Fischen kann Gewinn oder Verlust doch sehr erheblich sein. Ich finde die Klärung dieser Frage mindestens ebenso wichtig wie die Kostenberechnung des Produktionsfutters für 1 Pfund Karpfenfleisch.

Die Forellen verhalten sich etwas anders wie Karpfen und Schleien. Dieselben sind seit urdenklichen Zeiten an kältere Temperaturen gewöhnt, doch reagieren auch sie darauf, sofern die Temperatur sich immer mehr dem Nullgrad nähert. Von einem Winterschlaf ist bei ihnen natürlich keine Rede, doch ist ihr Verhalten träger, die Nahrungsaufnahme geringer. Die Freßlust wechselt dann bei ihnen fast mit jedem Grade nach oben oder unten. Dies konnte ich bei den gewissenhaften Feststellungen der Luft- und Wassertemperaturen während der Kontrollfütterungen in allen Teichen feststellen.

VIII. Rechtsgutachten*)

in Sachen

betr. der Fischereirechte der Gemeindeglieder von Schnaittach in der Schnaittach.

Ausweislich des Grundsteuer-Katasters der Steuergemeinde Schnaittach für das Anwesen Haus-Nr. 16 (17) in Schnaittach haben die Gemeindeglieder von Schnaittach in der Schnaittach „nach altem Herkommen und Vergünstigung beim Markte Schnaittach oberhalb der Schnaittachermühle angefangen beim Fall, bis herab zu der Brücke beim Franzhammer wöchentlich zwei Tage als Freitag und Samstag mit gebührlichen Fischzuge zu fischen die Befugnis, jedoch ohne Einschränkung des Besitzers".

Der Eigentümer des Fischwassers strebt gemäß Artikel 17 des Bayer. Fischereigesetzes vom 15. August 1908 die Aufhebung dieses Fischereirechts gegen Entschädigung an.

Es steht hier zur Begutachtung, ob die Voraussetzungen des Artikels 11 des genannten Gesetzes, auf welche Artikel 17 l. c. Bezug nimmt, gegeben sind. Nach genanntem Artikel 11 ist die Beschränkung des Fischereirechtes auf das Hegen oder die Aneignung bestimmter Wassertiere oder auf die Benützung bestimmter Fangmittel oder ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge, feststehende Netzvorrichtungen, Sperrnetze usw.) unzulässig. Die zur Zeit des Inkrafttretens des Fischereigesetzes bestehenden beschränkten Rechte dieser Art bleiben aufrecht.

Das vorbezeichnete Recht der Gemeindeglieder von Schnaittach erscheint als ein solches beschränktes Fischereirecht im Sinne des Artikels 11, nicht wegen der zeitlichen Beschränkung auf „wöchentlich zwei Tage als Freitag und Samstag", sondern wegen seiner Beschränkung „mit gebührlichem Fischzuge".

Die Aufzählung der Beschränkung des Fischereirechtes im Artikel 11 ist keine beispielsweise, sondern eine erschöpfende. Das ergibt sich aus dem Wortlaut und dem Sprachgebrauch des Gesetzes. Beschränkung des Fischereirechtes auf Zeit (wie z. B. auf eine bestimmte Jahreszeit oder auf bestimmte Monate oder auf bestimmte Tage) ist in Artikel 11 nicht aufgeführt. Ja sogar eine zeitliche Beschränkung des Fischereirechtes in der Art, daß dem Fischereiberechtigten das Recht zustehen soll, das Fischereirecht nur eine gewisse Anzahl von Tagen im Jahre auszuüben, fällt nach dem starren Wortlaut des Gesetzes nicht unter Artikel 11, obwohl gerade im letzteren Falle die ratio legis, Veranlagung und Zweck dieser Gesetzesbestimmung die Anwendung des Artikels 11 befürworten müßte. Hier ist wohl nur im Wege der Gesetzesabänderung Abhilfe zu schaffen, ein Einbeziehen des letzteren Falles unter Artikel 11 im Wege extensiver Gesetzesauslegung würde zwar dem Gesetzeszwecke Rechnung tragen, sich aber zweifellos in Widerspruch setzen mit dem Wortlaut des Gesetzes.

*) Anm. der Schriftleitung: Das vorliegende Rechtsgutachten bringen wir mit Erlaubnis des Verfassers, unseres fischereilichen Rechtsberaters, zum Abdruck, da es uns von grundlegender Bedeutung auch für ähnliche Fälle erscheint.

Digitized by Google

Der Entwurf des Bayer. Fischereigesetzes verweist wegen der Vorschriften des Artikels 11 auf die allgemeine Begründung zu Abteilung II und die besondere Begründung zu Artikel 17.

Aus der allgemeinen Begründung zu Abteilung II sind für die Beurteilung des gegenwärtigen Falles wesentliche Momente nicht zu entnehmen, dagegen wird in der besonderen Begründung zu Artikel 17 ausgeführt: „Es bestehen mitunter Fischereirechte, die auf bestimmte Fangarten oder gewisse Wassertiere beschränkt sind. So verleiht z. B. das Fuldaer Recht den Müllern das Aalfangrecht. Diese beschränkten Fischereirechte sind zumeist von ungünstigem Einfluß auf die gesamte Fischerei eines Gewässers. Die Neubegründung solcher Rechte soll daher nach Artikel 11 nicht mehr stattfinden. Daneben empfiehlt sich aber auch, wenigstens für nicht geschlossene Gewässer, nach dem Vorgang anderer Gesetze (vergl. § 5 des preuß. Fisch. Ges. v. 30. Mai 1874, Artikel 3 des hessisch. Fisch. Ges. v. 27. April 1881, § 4 des braunschw. Fisch. Ges. v. 1. Juli 1879, § 3 des sachen-weimarisch. Fisch. Ges. v. 6. Mai 1876 usw. usw.) die Einführung eines Zwanges zur Aufhebung oder zur besonderen Einschränkung der Rechte gegen Entschädigung".

Diese Begründung der Gesetzesbestimmung („ungünstiger Einfluß auf die gesamte Fischerei eines Gewässers") ist, wie ohne weiteres erkennbar, sehr bedürftig, sie läßt den eigentlichen Zweck dieser Gesetzesbestimmung nicht erkennen.

Deutlicher kommt dieser Zweck der Gesetzesbestimmung zum Ausdruck in dem Bericht des Abgeordneten v. Malsen als Referent an den VII. (besonderen) Ausschuß über den Entwurf des Fischereigesetzes: „Mit dem Beschränkungsverbot in Artikel 11 bin ich einverstanden und schließe mich der Begründung an. Das Fischereirecht soll, um wirtschaftlich betrieben werden zu können, rechtlich möglichst ungeteilt sein (vergl. die Tendenz, die der Entwurf auch gegenüber der sogenannten Koppelfischerei einnimmt). Auch führen derartige beschränkte Rechte in der Praxis fast unvermeidlich dazu, daß sie überschritten und zur widerrechtlichen Aneignung auch von Fischen und Wassertieren mißbraucht werden, auf deren Fang sie sich nicht beziehen. Das gleiche gilt von der Beschränkung auf bestimmte Fangmittel (z. B. Angel mit Ausnahme der Legangel). Neue derartige Rechte können nach Artikel 11 nicht begründet werden, bestehende werden zwar aufrecht erhalten, können aber mit Ausnahme der in nicht geschlossenen Gewässern bestehenden nach Artikel 17 gegen Entschädigung der Berechtigten aufgehoben oder weiteren Beschränkungen unterworfen werden, als solche der Entwurf ohnehin vorsieht. (Vergl. in letzterer Beziehung Artikel 18 ff. Artikel 23 ff., Artikel 70, 72 usw.). Als Beispiel „weiterer Beschränkungen" kann man sich die Beschränkung auf nur einen Teil der gesetzlichen Fangzeit oder die Beschränkung auf nur eines von mehreren Fangmitteln usw. denken. Vergl. zu Artikel 17 die analoge Bestimmung im preuß. Fisch. Ges. v. 30. Mai 73 § 5). Die Verpachtung eines Fischereirechtes unter Beschränkung auf den Fang bestimmter Wassertiere oder auf die Beschränkung bestimmter Fangmittel ist nach den Bestimmungen des „E" ebenfalls unzulässig (vergl. Artikel 30 Abs. 4 „E"). Geht man dem Gedanken der Gesetzesbestimmung, neben der rationellen Gestaltung des Fischereirechtes aber auch den Mißbrauch des Rechtes durch Ueberschreiten des in beschränktem Umfange eingeräumten Fischereirechts zu verhüten, nach, so würde man wohl eine Beschränkung des Fischereirechts auf eine bestimmte Zahl von Tagen im Jahr mit Rücksicht auf die sehr erschwerte Kontrolle als ein zur Aufhebung nach Artikel 17 geeignetes beschränktes Fischereirecht erklären müssen im Gegensatz zu dem gegenwärtigen Fall, wo die Ausübung des Fischereirechtes nur auf bestimmte Wochentage beschränkt ist.

Ein nach Artikel 17 l. c. der Möglichkeit der Aufhebung unterliegendes Fischereirecht ist ferner das auf die Benützung bestimmter Fangmittel beschränkte Fischereirecht.

Wenn im gegenwärtigen Fall den Gemeindegliedern von Schnaittach das Recht zusteht, „mit gebührlichem Fischzuge zu fischen", so muß das als ein auf die Benützung eines bestimmten Fangmittels (Netz) beschränktes Fischereirecht bezeichnet werden.

Daß die Bezeichnung „Fischzug" sich nur auf Netzfischerei bezieht, ergibt sich aus dem Sprachgebrauch und zweifellos auch aus den Bestimmungen des Bayer. Ldr. Th. III c. 7 § 24 und Th. IV c. § 4 sowie den einschlägigen Erläuterungen in Kreittmayrs Anmerkungen zum bayer. Landrecht.

Digitized by Google

Das Fischereirecht gibt aber nach Artikel 1 Fisch. Ges. die Befugnis, in einem Gewässer Fische, Krebse und andere nutzbare Wassertiere, soweit sie nicht Gegenstand des Jagdrechtes sind, zu hegen und sich anzueignen.

Nach Artikel 72 l. c. werden die Bestimmungen über die Zeit und Art des Fischfanges, insbesondere über Fangarten, Fanggeräte und Fangvorrichtungen durch oberpolizeiliche Vorschriften erlassen.

Auf Grund dieses Artikels ist eine besondere Landesfischereiordnung (Bekanntmachung vom 23. März 1909) erlassen worden, die in § 9 besondere Vorschriften über Fangarten und Fanggeräte enthält.

Das Fischen mit Netzen ist nur eines der vielen Fangmittel, eine Beschränkung auf den Gebrauch von Netzen fällt danach unter Artikel 11 und 17 Fisch. Ges.

München, den 22. März 1924. Schwaiger, Justizrat.

IX. Personalnotizen.

Der Geheime Baurat Doell in Gotha (Seebachstr. 35) feierte seinen 80. Geburtstag. Er ist seit langen Jahren eines der eifrigsten Mitglieder des Deutschen Fischereivereins und Deutschen Fischereirates, in welchem er den Lothringischen Fischereiverein vertrat. Infolge der politischen Ereignisse mußte er seinen früheren Wirkungskreis in Metz verlassen. Dem erprobten Förderer der Fischerei wünschen wir anläßlich seines 80. Geburtstags einen ruhigen sonnigen Lebensabend.

Am 8. Mai 1924 vollendete der langjährige Geschäftsführer und Kassier des Württembergischen Landesfischereivereins Herr Hofrat Hinderer in Stuttgart sein siebenzigstes Lebensjahr in voller körperlicher und geistiger Frische. Seine Lebensarbeit und sein Name sind mit demjenigen des Württembergischen Landesfischereivereins und des Deutschen Fischereivereins eng verknüpft, in deren Dienst er seine umfassenden Kenntnisse und reiche Erfahrung auf fischereitechnischem und fischereiwirtschaftlichem Gebiet nunmehr 32 Jahre lang unermüdlich und uneigennützig gestellt hat und heute noch stellt. Die Ehrenmitgliedschaften nicht nur des württembergischen, sondern auch des deutschen, bayerischen, schweizerischen u. a. Fischereivereins legen beredtes Zeugnis davon ab. Möge dem Jubilar noch ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein.

Dreiß, Geheimer Kriegsrat, I. Vorstand des Württ. L.-F.-V.

X. Vermischte Mitteilungen.

Die **Bisamratte** ist in Bayern nun von Oberfranken aus nach Mittelfranken vorgedrungen. Zwei Exemplare dieses Tieres wurden Anfang April bei Alfalter in der Pegnitz gefangen.

Bisamratte. Nach Mitteilung des Bezirksamtes Erding wurde in Berglern im Kanallauf der „Mittleren Isar A. G." bei Einmündung des Hauptkanals in den Semptflutkanal eine Bisamratte erlegt.

Der **Bund Mecklenb. Berufsbinnenfischer** hielt am 4. April d. J. in Parchim unter dem Vorsitz des Fischermeisters W. Kühl, Parchim und den Beisitzern Fischermeister Otto Rosengarten Waren, und Fischermeister Paul Sander, Warin seine diesjährige Gesellenprüfung ab. Der Prüfung hatten sich unterzogen die Lehrlinge 1. Erich Scheffler beim Fischermeister E. Kraatz, Sternberg; 2. Erich Düse beim Fischermeister H. Düse, Neu-Rachow; 3. Heinz Rosengarten beim Fischermeister Otto Rosengarten, Waren; 4. Hermann Wulf beim Fischermeister H. Frohriep, Ortkrug; 5. Heinz Holz beim Fischermeister Fr. Ahlrep, Fürstenberg; 6. Paul Müller beim Fischermeister W. Peters, Fürstensee; 7. August Burmeister beim Fischermeister A. Burmeister, Borkow. Alle Lehrlinge erhielten das Prädikat „Gut". Seit Einführung der Lehrlingsausbildung vom 1. April 1912 an, haben bis heute 51 junge Fischer die Prüfung bestanden.

XI. Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 28. April bis 3. Mai 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	70—180	35—100
Zander	230	100—195
Aale	140—210	150—180
Karpfen	180—225	46—110
Schleien	146—230	50—135
Barsche	20—113	21—83
Bleie	69—122	30—97
Plötzen	52—81	20—80
Krebse p. Schock	7—50	

Zufuhr reichlicher, Geschäft rege, Preise teilweise leicht nachgebend.

Digitized by Google

Der Sport-Angler

Es wird gebeten, alle Manuskripte für diese Abteilung an die Anschrift: Dr. Hans Schindler, München, Landwehrstr. 36/I zu senden.

1. Mein Großer.

Ein wundervoller Herbstnachmittag Ende September war es. In leuchtendes Hellbraun haben die Buchen der Talhänge sich gekleidet, die Sonne spielt durch die weißgrauen Stämme flammende Lichter auf dem schwarzgrünen Wasser der Laaber. Flinke Lauben schießen an der Oberfläche herum, sich noch einen fetten Happen zu erjagen, ehe die magere Zeit kommt. Auf allen Wegen wimmelt es von Menschen, auch sie wollen nochmals Sonne kosten, ehe des Winters lichtleere Tage kommen. Seit drei Stunden schon suche ich mit dem Spinnfisch das Wasser ab; heute hat Petrus kein Einsehen, ein einziger kleiner Hecht hat gebissen; da er nur leicht gefangen war, gab ich ihn mit einem Klaps auf die Rückseite wieder frei, ihm empfehlend, sich in ein bis zwei Jahren wieder vorzustellen.

Noch dreiviertel Stunden habe ich bis Zugsabgang, die Köderfische sind alle, mißmutig will ich schon zusammenpacken, da kommt mir gerade der Heintzsche Fischchenspinner in die Hand, also versuche ich's noch einmal. Es war an einer Stelle nahe am Bahnhofe, kurz oberhalb der Brücke, von der aus bald einige Ausflügler mitleidig dem „verrückten" Angler zusahen, der „doch nichts fängt". Zwei weite Würfe — nichts. Mit Lachen wird von der Brücke aus das Herausheben des Spinners begrüßt. Noch einmal, dann ist Schluß, beschließe ich ärgerlich. Weit, wohl zwanzig Meter werfe ich hier über einen tiefen Gumpen und lasse den Spinner sinken. Da — ein schwacher Ruck, dem von meiner Seite ein kräftiger Hieb meiner weichen, leichten Hechtgerte antwortet. Ich schätze auf einen Hecht mit drei bis vier Pfund. Ganz sanft folgt er zunächst der aufrollenden Schnur, so daß die Zuschauer noch nichts merken. Nachdem ungefähr fünf Meter Schnur eingeholt sind, wird es ungemütlich. Plötzlich ein wilder Fahrer hinaus in die Tiefe, kaum kann ich die Rolle bremsen, wohl fünfzehn Meter Schnur werden abgezogen; ich habe Mühe, die Gerte zu halten. Und nun begann der Kampf! Auf der Brücke steht die Menge Kopf an Kopf, das gegenüberliegende Hochufer ist mit Menschen besetzt, jeder, der zur Bahn geht, bleibt stehen. Als nach einigen Minuten der Hecht zum ersten Male an der Oberfläche erscheint, ertönen Schreie aus der Menge. Und nun begann ein Raten und Rufen, ein Beraten des Anglers, was zu tun sei. Ich habe von allem gar nichts gehört, mein einziges Denken war nur: Du mußt ihn herausbringen, sonst wirst du ausgelacht. Langsam werden die Bewegungen meines Gegners weniger wild, er wird matt, aber auch mir steht in dicken Tropfen der Schweiß auf der Stirne, bald kann ich nimmer. Endlich bringe ich ihn in die Nähe und greife zum Gaff, da sieht er mich und fährt in wilder Todesangst nochmals in die Tiefe. Immer erregter wird die Menge der Zuschauer. Ich rolle auf, wenig nur noch widerstrebend läßt sich Held Esox herführen; als ich ihn schön handlich vor mir habe, fährt ihm blitzend das Gaff in den breiten Rücken und mit mächtigem Ruck fliegt er ans Ufer. Lacht mich nicht aus, liebe Sportsgenossen, aber es ist Tatsache, jetzt haben auch mich die Kräfte verlassen und ich knie mich zu dem Riesen nieder, da mich die Füße nimmer tragen wollen. Mein Gummiknüttel bringt ihn ins Jenseits. Nun erst schau ich auf, wohl zweihundert Menschen sind um mich versammelt, während es mir bisher gelang, die Leute von meinem Ufer wegzuhalten, um zum Drill genügend Platz zu haben. Hundertzehn Zentimeter lang ist die Beute, dreiundfünfzig Zentimeter mißt die Taille und achtzehn Pfund hat er gewogen. Als ich den Spinner aus dem Rachen löse, sehe ich mit Schrecken, daß fünf Haken von den zwei Drillingen abgedrückt waren, ein einziger nur saß im Kiefer unter einem Zahn. Also war Petrus doch gnädig! Dank sei ihm.

In dem Rucksack konnte ich den Kerl nicht unterbringen, so nahm ich ihn, da es höchste Zeit zum Zuge war, auf die Schulter — „wie ein Schwein", sagte ein Junge — und ging, geleitet von der erregten Menge, zum Bahnhofe. Hunderte von Fragen sollte ich beantworten, über das wie und wieso und über weiß Gott noch was; ich habe nur still gelacht.

Im Zuge gelang es mir, den Fisch so unterzubringen, daß nur Kopf und Schweif

Digitized by Google

hinter dem Rucksack hervorsahen, und doch war es ein wahres Spießrutenlaufen in der Stadt vom Bahnhofe zu meiner Wohnung. Schreiend hat sich meine Kleine vor dem Untier geflüchtet, als ich es daheim auspackte.

Ein Hotel hat mir die Beute abgekauft, auf deren etwas fragwürdigen Genuß ich gerne verzichtete.

Und so ist mein „Großer" im Magen hungriger Geschäftsreisender verschwunden, unter meinen Angeltrophäen aber ist die schönste und mir liebste: Der Unterkiefer meines Achtzehnpfünders.

Huri.

2. Das Ansichtbarmachen der Vorfächer.

ist bekanntlich eine Notwendigkeit, wenn man beim Angeln Erfolge haben soll. Drahtvorfächer, gleichviel ob es sich um einfache oder gedrehte handelt, brüniert man dazu, wodurch sie nicht nur eine dunklere Farbe bekommen, sondern, was weit wichtiger ist, auch ihren Glanz verlieren. Poilvorfächer werden zwar ebenfalls braun oder grün gefärbt, den schädlichen Glanz verlieren sie aber dadurch nicht. Dieser verliert sich bei ihnen sowohl wie bei den ungefärbten erst durch längeren Gebrauch.

Bei glänzenden Drahtvorfächern wurde wiederholt beobachtet, daß Raubfische, namentlich Hechte, den nachfolgenden armierten Köder vollkommen unbeachtet lassen, sich aber auf die sich bewegende glänzende Drahtvorfachschlange stürzen, um nach einem Schnapper den ganzen Betrug, der ihnen da vorgemacht wird, zu durchschauen.

Vor unbeweglich im Wasser liegenden glänzenden Vorfächern aber, oder vor Fliegen, die ihnen an glänzenden, sei es an ungefärbten oder gefärbten Poils vorgesetzt werden, fliehen die Fische, wie man bei klarem Wasser direkt beobachten kann.

Mechanischen Mitteln kann man die Poils nicht wohl aussetzen, ohne Gefahr zu laufen, die Poils zu verderben; chemische Mittel wie Alaun u. a., wie sie z. B. Herr Prof. Dr. K. Lutz bei seinen Versuchen angewandt hat, haben bisher versagt; die Poils kamen aus den Flüssigkeiten genau wieder so glänzend auch bei längerer Behandlung heraus wie sie in das Bad hineingelegt worden waren. — Zieht man in Betracht, daß die Veränderung der Poils außer durch die mechanischen Einwirkungen auch, und zwar nicht unwesentlich, unter dem Einflusse der Sonne und Luft zustande kommen, so wäre es immerhin nicht ausgeschlossen, daß durch längere oder kürzere Einwirkung in Wasserstoffsuperoxydlösungen verschiedener Konzentration, ev. auch durch gleichzeitige oder für sich gehende sichtbare bzw. unsichtbare Bestrahlungen Erfolge erzielt werden könnten.

An unsere Leser ergeht nun die Anfrage, ob jemand unter ihnen Verfahren kennt oder ob sich einige Herren in dankenswerter Weise der Aufgabe unterziehen möchten, Präparierungsmethoden, seien es mechanische oder chemische, auszuproben. Es wird gebeten, solche Erfahrungen dem „Sport-Angler", München, Landwehrstr. 36/I, kurz mitzuteilen bzw. die Ergebnisse der unternommenen Versuche, so wie sie eben ausfallen, mit möglichst genauer Beschreibung des Versuchsverlaufes an die gleiche Anschrift gütigst einsenden zu wollen Dr. H. Schindler.

3. Münchner Angler-Club (E. V.)

Obiger Club hielt am 2. Mai, im Clublokal Zweigstr. 4, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, mit folgender Tagesordnung: 1. Verlesen des Protokolls; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Genehmigung des Pachtvertrages im neugepachteten Fischwasser (Paar); 4. Verschiedenes. — Nach Verlesen des Protokolls durch den I. Schriftführer H. Seiberl nahm der I. Vorsitzende die Aufnahme von 10 Herren vor, begrüßte dieselben als Mitglieder, ermahnte sie, sich streng an die Satzungen und an die Fischereiordnung zu halten und auch die Versammlungen die jeden 1. Freitag im Monat stattfinden fleißig zu besuchen. Zu Punkt 3 erfolgte die Genehmigung ohne Debatte. In Punkt 4 bittet der I. Vorsitzende die Mitglieder, wenn sich welche in die Paar zum fischen begeben, darauf zu achten ob wieder Abwässer in dieselbe geleitet werden, dann eine große Flasche von diesem Wasser zu füllen und zwecks Untersuchung mit nach München zu nehmen, damit weitere Schritte unternommen werden können. Nach kleineren Anfragen und Beantwortungen derselben wurde die von 34 Herrn besuchte Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

Wir suchen für unseren Forellen-Mastbetrieb

jungen Gehilfen

welcher in derartigen Betrieben längere Zeit tätig war und in Mast Erfahrungen besitzt.

G. v. Wulffen'sche Verwaltung Rittergut-Wüsten-Jerichow bei Burg, Bez. Magdeburg.
313/1]41

Fortlaufend kauft

Forellen, Hechte, Karpfen, Schleien

Fischzucht Schleifmühle bei Bayersoien. 246/50[1

Bitte um Angebote unter W 10 an die Anzeig.-Abtl. der Allg. Fisch.-Z. in Augsbnrg.

! Gesucht !

2 Fischereigehilfen

für Strom u. Altwasser. (Rhein bei Mannheim-Baden). Dieselben haben Gelegenheit, sich in Fischerei weiter auszubilden — Aalfang. Fischkutter. Offerten mit Gehaltsanspruch und Alter unter M 10 an die Anzeig.-Abteil. der Allgem. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Abonniert die Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Digitized by Google

Fischerei-Verpachtung.

Die Oberförsterei

Hachenburg zu Hachenburg

(Westerwald) verpachtet am 28. Mai ds. Js. nachmittags 2 Uhr im Hotel zur Krone zu Hachenburg öffentlich meistbietend auf 12 Jahre (1. 4. 1924 bis 31. 3. 1936) die Fischereinutzung in dem

Altstadt-Hatterter-Bach 295

(11,5 km) sowie seinen Nebenbächen (7,45 km) u. Mühlgräben (2,65 km) zus. 21,6 km.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Bachforellenbrut
Regenbogenforellenbrut } in kleinen u. großen Posten billigst
Aeschenbrut

ferner

Regenbogenforellen- u. Aescheneier
in bester Qualität,

große Posten sehr schöne **Satzschleien**

u. reinrassige Spiegelkarpfen liefert sofort

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 287

Aussenbordmotoren
für Sport und Fischerei
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 280

Suche gegen sofortigen Abschluß, alljährlich laufend, zirka **20000 Stück kerngesunde**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzl.

zu kaufen.

Habe zukünftig 1—1½ **Million angeb.**

Bach- und Regenbogenforellen-Eier,

Natureier von ganz besonderer Qualität, **abzugeben.**

Gefällige Offerten unter M 10 an die Anzeigen-Abt. der „Allgem. Fischerei-Zeitung" in Augsburg. 312

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 282

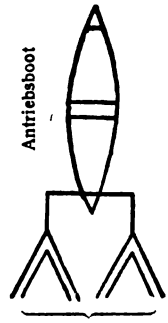
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Bin Abnehmer von

1 Waggon Edelkrebsen

wöchentlich. 290

Offerten sind zu richten an **Romanoff Caviar Co., Paris,** 100, rue St. Lazare.



Ziemsens Flusskrautungsmesser

Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868495.

Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.

E. Ziemsen
Vieregge nhof b. Wismar, Meckl.

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 315 Bunde 13, Ostfr.

Fischzucht Friedland

N.-Lausitz
hat im Mai-Juni
Karpfenjungbrut
der schnellwüchsigen Galizier Rasse pro Tausend Stück zu 5 Mk. abzugeben. 302/03
A. Hensel Mühlenbes.

Teichfähne 306/11

und **alle anderen Arten Boote** nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Suche zu sofortig. Antritt zuverlässig. unverheirateten

Gehilfen 304

der t. **Forellen- u. Karpfenzucht** Erfahrung hat. Einsendung von Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild umgehend erbeten.
Hagemeier,
Rittergut Holm
Post Buchholz Kr. Harburg

Digitized by Google

Spiegelkarpfen-
und
Schleien-Satzfische

große Posten
abzugeben 385
Fischzucht Stetten
A. Ott, Laupheim
Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos. 288
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Kleines Teichgut,
16 Tgw. Abwachsteich,
¾ Tgw. Brutteiche,
10 Tgw. landw. Fläche,
3 Kühe, hübsche kleine Villa, 2 Nebengebde., ist preisw. zu verkaufen. Gefl. Anfragen u. S 10 Anz.-Abt. d. A. F.-Ztg. 301/03[1

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung, – **Prospekte gratis und franko** –

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.
Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.
Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Yacht- und Fischerei-Fahrzeuge
Teak- u. Pitchpine

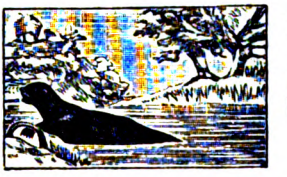
nach Mass zugeschnitten in Längen bis zu 9 m, scharfkantig, astrein, trocken. Laufend grosse Quantitäten. Unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei ausserordentlich billigen Preisen bieten an:

Wuesthoff & Co., G. m. b. H.
Hamburg 11 296/98[1
Rödingsmarkt 9. — Tel.-Adr.: Wuestoak.

Netze · Netzgarne
Fischerei-Bedarfsartikel
in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen
Netzfabrik J. Smink, Kiel,
Schuhmacherstraße 28.
Spezialität: **Fertig eingestellte Netze als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.
Besonders empfehle ich meinen
Aalkorb Marke **„Modell"** 300
welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Chr. Brink
in Bonn a. Rh.
liefert **weltbekannte** 293
Angelgeräte und Netze
auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englisch e Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Alle Fischfeinde



Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**
Preisliste Nr. 16 kostenfrei.
E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Württ. Fischerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.
kauft 281
Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flussfische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 279

2 Bücher für Sportangler

nach allgemeinem Urteil die besten

Dr. KARL HEINTZ, Der Angelsport im Süßwasser. 5. Auflage. 1922. 459 Seiten, 380 Abbildungen. 4 farbige Tafeln. Halbleinen gebunden M. 9.—

Dr. WINTER, Grundangelei als feiner Sport. 1921. 70 Seiten, 66 Abbildungen. Kartoniert M. 1.50

R. Oldenbourg Verlag, München, Glückstraße 8 291

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg, Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg, Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 286

Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Futterlupinen

für prompt und später haben preisw. abzugeb.

Glaser & Heinrich,

Spezialgesch. f. Lupinen

Breslau I, 284

Ohlauer Straße 63.

Für jeden Fischer ist die Allgemeine Fischerei-Zeitung von Wichtigkeit

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

270 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Angelgeräte

sendet Ihnen gut und billig postwendend die

Gerätestelle des Deutschen Anglerbundes

Karl Schmortte G.m.b.H. **Berlin N 113**

Schönhauser-Allee 110.

Katalog gratis.

294

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

liefert zu billigen Preisen

Bachforellen- Bachsaiblings- und Aeschen- | **Sömmerlinge von Ia Wildfischen**

Schleien 5—20 cm lang,
Karpfen ein- und zweisömm.,
Krebse 3—7 cm lang,
sowie Aal- und Goldorfen-Satz.

272

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender
Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen:
auch
frisch geschlagener
Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 274

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 273

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**

der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 275

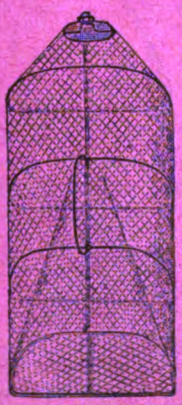
Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

An alle

Angler richte ich die Mitteilung, daß ich Friedfische anloche u. diese mit Erfolg angele. Gegen Rückporto erfährt jeder Näheres über meine **garantiert** zuverlässige Methode.

Herm. Rosenboom 276
Holzminden/Weser.

Das Beste was es gibt



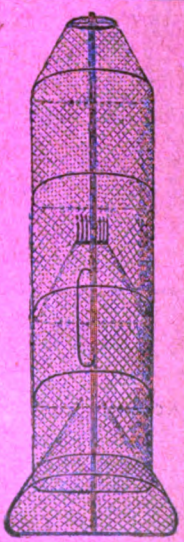
zum Fischen
sind die bewährten

Drahtreusen

von 277

Albert Langjahr
Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben



Digitized by Google

Karl Weisse, Bad Wildbad (Schwarzwald) **Telephon Nr. 161**

Süsswasser-Fischhandlung

kauft ständig jeden Posten

lebende Bachforellen

zum Preise von **3,20 G.-Mk.** pro **Pfund**
ab Verkäufers- Bahnstation, gegen sofortige Kasse.

Stelle Sauerstoffapparate zur Verfügung. 253/54[2

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 267

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

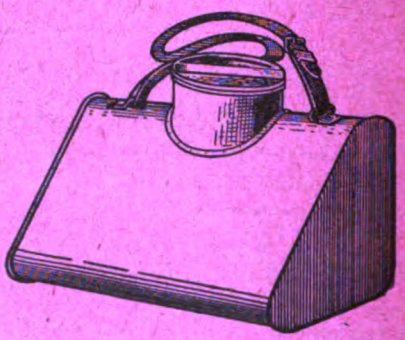
Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 269
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Forellenzuchtanstalt

mit lebendem und totem Inventar zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe der Teiche, Gebäude usw. usw. Zahlungsbedingungen an

Jos. Wiedemer Nachf.
E. Zimmermann
Oberkirch (Baden).
236/38[1

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1	für	25	Pfd.	Fische,	Preis	24.—	Gold-M.
„ 2	„	20	„	„	„	21.—	„
„ 3	„	15	„	„	„	18.—	„
„ 4	„	12	„	„	„	15.—	„
„ 5	„	8	„	„	„	12.—	„

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 268

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 11

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von **Dr. Carl Heintz.** 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 330

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

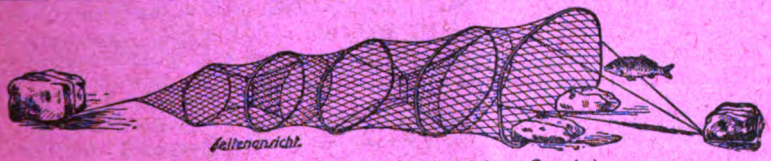
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 331



Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Aufträge zur Lieferung von

Patent-Garnreusen und Versetzern

können wegen Anhäufung bis auf weiteres nicht entgegen genommen werden. 332

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

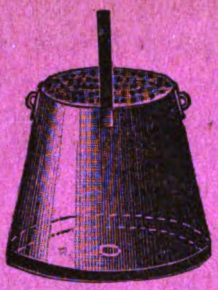
eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

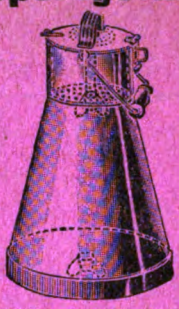
Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: tisch erprobten und aufs wärmste emp- Dr. Winter: „Grundangelei als feiner „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 333

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.



317/18

Korbform oval.
Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 30.— G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 25.— „
„ 3 „ 13 „ „ 20.— „
„ 4 „ 8 „ „ 15.— „

Eiskühlung runde Form.
Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 30.— G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 25.— „
„ 3 „ 15 „ „ 20.— „
„ 4 „ 10 „ „ 16.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht.
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Wir suchen für unseren Forellen-Mastbetrieb

jungen Gehilfen

welcher in derartigen Betrieben längere Zeit ätig war und in Mast Erfahrungen besitzt.

G. v. Wulffen'sche Verwaltung Rittergut-Wüsten-Jerichow bei Burg, Bez. Magdeburg.
313/1141

Bachforellenbrut
Regenbogenforellenbrut
Aeschenbrut
in kleinen u. großen Posten billigst
ferner
Regenbogenforellen- u. Aescheneier
in bester Qualität,
große Posten sehr schöne **Satzschleien**
u. reinrassige Spiegelkarpfen liefert sofort
Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 339

Erstklassiges Material
offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau** in: **angebr. Eiern, Brut u. Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen und Bachsaiblingen.
Bes. H. Rühsamen Nachf.
Heinr. Scholte-Boekholt.
340

Fischzucht Marienthal
Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.
177/4

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück
hat billigst abzugeben unter Garantie lebender Ankunft 344
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Gebrauchte 341
Heringsnetze
in Katechu geloht, 28 mm, wieder vorrätig
J. de Beer jr.
Emden 10 (Nordsee.)

Garnelen
getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,**
342 Bunde 13, Ostfr.

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 345

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei
Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 11. Augsburg, den 1. Juni 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Uebersichtsplan für die Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Hameln a. d. Weser vom 16. bis 19. Juni 1924.

Sonntag den 15. Juni:

Begrüßungsabend in Thiemanns Hotel, Ecke Osterstraße und Wall, von 7 Uhr an.

Montag den 16. Juni:

8 Uhr: Ausschuß für Salmonidenzucht.

Tagesordnung: 1. Einfuhr amerikanischer Regenbogenforelleneier im Jahre 1923. — 2. Der Einfluß von Licht, Wärme und Wasserbewegung auf das Wachstum und Wohlbefinden der Regenbogenforellen. — 3. Kann und soll einer Ueberproduktion an Forellen vorgebeugt werden? — 4. Einfuhrzoll für Salmoniden. — 5. Ausfuhr von Salmonidensetzlingen. — 6. Verschiedenes. — Der Ausschuß für Salmonidenzucht hält seine Beratung ab in Hemeringen bei Hameln, um bei dieser Gelegenheit die Fischzuchtanlage der Landwirtschaftskammer in Hemeringen zu besichtigen. Abfahrt von Hameln mit Wagen 7 Uhr morgens. Treffpunkt: Thiemanns Hotel. Rückfahrt von Hemeringen 2 Uhr nachmittags; Ankunft in Hameln zirka 3 Uhr nachmittags.

3 Uhr: Wissenschaftlicher Ausschuß.

Tagesordnung: 1. Mitteilung über die Flunder in der Unterelbe (Ehrenbaum). — 2. Bodensee-Studien (Auerbach). — 3. Zur Laichzeit der Coregonen (Thienemann). — 4. Unregelmäßigkeiten im Plankton (Schiemenz). — 5. Dringliche Fragen aus dem Gebiete der Fischkrankheiten. — 6. Liegen irgendwelche Erfahrungen darüber vor, ob Satzfische, die in wärmeren Gegenden Europas gezüchtet sind, in Deutschland Schädigungen oder Nachlassen des Wachstums erfahren (Röhler). — 7. Gibt es sichere Merkmale, um an noch nicht laichreifen Karpfen die Geschlechter unterscheiden zu können? — 8. Die Leistungsfähigkeit verschiedener Karpfenrassen (Demoll). — 9. Wünsche und Anträge.

6 Uhr: Ausschuß für Fischereiverwaltung.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. — 4. Dienstanweisung für Fischereibeamte (Recken). — 3. Betriebskostenstatistik (Seydel). — 2. Berufskrankheiten in der Fischerei (Willer). — 5. Pachtverträge (Röhler). — 6. Reiherfrage (Recken). — 7. Fischerei- und Gewerbesteuer (Recken). — 8. Fischerei- und Binnenschiffahrtsberufsgenossenschaft (Recken). — 9. Fischerei- und Reichs-Berufs- und Bodenbenutzung-Statistik (Röhler). — 10. Fischereipachtschutzordnung (Gebhardt). — 11. Fischzölle (Recken). — 12. Verschiedenes.

Abends von 8 Uhr ab: Gemütliches Zusammensein im Felsenkeller.

Dienstag den 17. Juni:

8 Uhr: Ausschuß für die fließenden Gewässer.

Tagesordnung: 1. Die diesjährige Einfuhr von Aalbrut aus England. — 2. Der Aufstieg von Aalen in deutsche Flüsse im Jahre 1923 und 1924. — 3. Die Verunreinigung der Wasserläufe. — 4. Die Kaliabwässerfrage. — 5. Fischpässe. — 6. Welches ist die zweckmäßigste Form der Aalleiter. — 7. Verschiedenes.

12 Uhr: Verwaltungsrat.

Tagesordnung: 1. Bericht der Geschäftsstelle. — 2. Entwurf des Voranschlages für 1924. — 3. Vorbereitung des Fischereirates im Anschluß an dessen Tagesordnung. — 5. Verschiedenes.

Nachmittags: Gemeinsamer Ausflug der Teilnehmer nach Bad Pyrmont. Abfahrt 4 Uhr. Rückkehr 12 Uhr nachts.

Digitized by Google

Mittwoch den 18. Juni:

8 Uhr: 54. (31.) Deutscher Fischereirat.

Tagesordnung: Siehe Einladung.

3 Uhr: Deutscher Fischereitag.

Tagesordnung: 1. Lichtbildervortrag des Herrn Privatdozent und Oberfischmeister Dr Wundsch: Fischerei im Weser-Ems-Gebiet. — 2. Lichtbildervortrag des Staatlichen Fischereidirektors H. Lübbert: Die Einführung von Aalbrut aus England und von Regenbogenforelleneiern aus Amerika in den Jahren 1923/24. — 3. Dr Röhler: Aus der Arbeit des Deutschen Fischereivereins.

6 Uhr abends: Gemeinsames Essen in Thiemanns Hotel
darauf von 8 Uhr ab gemütliches Zusammensein im Felsenkeller.

Donnerstag den 19. Juni:

8 Uhr morgens: Dampferfahrt auf der Weser.

von Hameln nach Porta Westfalica. Ankunft in Porta zirka 11 Uhr. Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals; gemeinschaftliches Mittagessen im Kaiserhof in Porta. Von Porta kann die Rückfahrt nach allen Richtungen von zirka 2 Uhr ab angetreten werden.

Für die Teilnehmer an den Tagungen, die noch Ausflüge im Anschluß oder vorher unternehmen wollen, empfehlen wir eine Fahrt in den Teutoburger Wald zum Hermanns-Denkmal, sowie eine Besichtigung des Steinhuder-Meers (Kleinbahnstrecke Wunsdorf-Steinhude). Näheres bei den Sitzungen.

Die Ausschüsse und der Verwaltungsrat halten ihre Beratungen in Hameln in Thiemanns Hotel ab. Nur der Salmoniden-Ausschuß fährt am Montag früh nach Hemeringen. | Der Fischereirat und Fischereitag finden in Hameln in Thiemanns Hotel statt. Allgemeiner Treffpunkt in Hameln: Restaurant Thiemanns Hotel.

Nur die in obigem Programm angezeigten Ausschüsse halten in diesem Jahre ihre Sitzungen ab.

Der Deutsche Fischereitag ist öffentlich. Zum Fischereirat und Verwaltungsrat haben nur deren Mitglieder und geladene Gäste Zutritt. An den Ausschußsitzungen können Gäste mit Einverständnis des betreffenden Vorsitzenden teilnehmen. Auch zu der Dampferfahrt am 19. Juni nach Porta sind Gäste willkommen.

Betreffs Unterkunft oder sonstiger Auskünfte bitten wir Zuschriften zu richten an: Herrn Geheimen Baurat Recken, Hannover, Leopoldstr. 11/13.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

II. Bekanntmachung.

Einladung zum 54. (31.) Deutschen Fischereirat

am Mittwoch den 18. Juni 1924, vormittags 8 Uhr, in Hameln a. d. Weser, im Thiemann's Hotel, Ecke Osterstraße und Wall.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. — 2. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1923 und Entlastung. — 3. Entgegennahme des Jahresberichtes 1923. — 4. Die Finanzlage des Vereins und Voranschlag für 1924. — 5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge. — 6. Berichte der Fachausschüsse. — 7. Satzungsänderungen. — 8. Satzungsmäßige Wahlen. — 9. Ort und Zeit des Fischereirats 1925. — 10. Anträge. — 11. Verschiedenes.

Deutscher Fischereiverein.
Der Präsident: gez.: Dr Maier.

III. Bekanntmachung.

Beschaffung von Besatzkrebsen.

Um die Wiederbevölkerung unserer Gewässer mit Krebsen zu fördern, hat der Deutsche Fischereiverein Vorbereitungen getroffen, durch die es ermöglicht werden soll, gute Edelkrebse aus geeigneten Krebsseen zu beziehen. Diese Besatzkrebse werden unter Aufsicht von Fachleuten 14 Tage in Quarantäne gehalten, um dadurch die Neueinschleppung von Krebspest nach Möglichkeit zu verhindern. Ebenso wird Vorsorge getroffen werden, daß 60% der Besatzkrebse Weibchen sind.

Um einen Ueberblick zu bekommen, welche Mengen wir bei den Bestellungen erwarten können, bitten wir die Interessenten, für dieses Besatzmaterial sich mit uns unter Angabe des voraussichtlichen Bedarfes und unverbindliche Angabe des Preises, der für 100 Stück angelegt werden kann, in Verbindung zu setzen.

Berlin W 10,
Königin Augustastr. 21.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

Digitized by Google

IV. Die Ergebnisse in den Karpfenversuchsteichen 1923.

Aus der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr E. Walter.

(Fortsetzung.)

Ohne Zweifel sind gewisse Wirkungen der stickstoffhaltigen Düngemittel in den letztjährigen Versuchen in Wielenbach festgestellt worden, aber worauf beruhen diese? Es kommen zwei Möglichkeiten in Betracht. Einmal die Wirkung des Stickstoffes an sich und zweitens die Wirkung der mit gewissen Stickstoffdüngern eingeführten Nebenbestandteile, hier in erster Linie die Schwefelsäure des Ammonsulfats. Selbstverständlich beziehen sich alle diese Erfahrungen und Erwägungen — das sei ausdrücklich und eindeutig festgestellt — lediglich auf die Wielenbacher Teiche und können demnach auch nur auf Verhältnisse übertragen werden, die den hiesigen ähnlich sind, das sind stark alkalische Wässer und stark alkalische Bodenarten mit hinreichendem Gehalt an Kalk, Kali und organischen Substanzen. Es sei hinzugefügt, daß der Wielenbacher Boden auch reich an Ton ist und im Untergrund auch nicht unbeträchtliche Mengen von Eisen enthält. Unter diesen Umständen war von vornherein anzunehmen, daß von den stickstoffhaltigen Düngemitteln sich der physiologisch basische Natronsalpeter weniger bewähren würde als das saure Ammonsulfat. Nach den Ergebnissen der letzten Jahre stellt sich nun auch das saure Ammonsulfat etwa auf die gleiche Stufe wie die sauren Kalirohsalze Kieserit und Kainit. Für die Wirkung der beiden letzteren käme noch eine dritte Möglichkeit in Frage. Sie enthalten nicht unbeträchtliche Mengen von Magnesia. Diese wirkt, wie landwirtschaftliche Versuche der letzten Jahre ergeben haben, in beträchtlichem Maße als Reizmittel, ebenso wie Mangan. Man hat des weiteren auch festgestellt, daß diese beiden Stoffe nicht bloß auf die Kleinflora des Wassers, sondern auch auf Protozoen als Reizmittel wirken. Es käme nun darauf an, in weiteren Versuchen und Untersuchungen die verschiedenen Richtungen der Wirkung dieser Stoffe des näheren aufzuklären und auseinanderzuhalten. Allem Anschein nach kann es sich aber hier kaum um eine solche Reizwirkung der Magnesia handeln, da Boden und Wasser hinreichend Magnesia enthalten. Alle Spuren weisen vielmehr auf die andere Richtung hin, die in der Entkalkung und Ansäuerung des Bodens liegt. Das Chlor der Kalirohsalze verbindet sich mit dem reichen Kalkgehalt des Bodens zu Chlorkalzium, das leicht ausgewaschen wird, und die Schwefelsäure setzt die Alkalität weiter herab. Von den physiologisch sauren Düngemitteln ist es bekannt, daß sie auf alkalischen Böden nennenswerte Steigerung der Erträge hervorrufen können. Ihre Wirkung haben wir uns so zu erklären, daß sie einmal auflösend auf die alkalischen Verbindungen des Bodens einwirken und dadurch gewisse Nährstoffe, die sonst im Boden festliegen, in den Stoffkreislauf überführen. Anderseits schaffen sie aber auch im Boden die Bedingungen für das Gedeihen der so überaus wichtigen Bakterienflora, die weder in stark sauren noch in stark alkalischen Böden das Optimum des Gedeihens findet. Ein so einseitig situierter Boden ist vielmehr für das Gedeihen der Bakterien als geradezu krank zu bezeichnen. Er arbeitet erst, wenn wir ihn von dieser Krankheit befreien. Diese auflösende und anregende Wirkung der sauren Düngemittel auf alkalischen Böden sind freilich nicht streng auseinanderzuhalten. Beide werden mehr oder weniger ineinander überfließen. Anderseits liegt jedoch bei der Anwendung dieser sauren Düngemittel auf alkalischen Böden die Gefahr nahe, daß sie den Boden mit der Zeit erschöpfen und verhältnismäßig schnell zur Verarmung bringen können, wie das umgekehrt auch bei der Anwendung des Kalks auf Moorböden leicht zu beobachten ist. Auch hierüber müßten weitere Versuche Auskunft erteilen.

Auch der Stickstoff kann und wird wohl zu einem Teile, besonders in den ersten Tagen nach seiner Anwendung im Wasser, zur Ausnützung gelangen, indem er namentlich zu einer starken Vermehrung von Bakterien führt. Die andere Möglichkeit der Ammonsulfatwirkung würde aber, wie gesagt, in der Ansäuerung des alkalischen Bodens bestehen. Erreichen wir mit den sauren Kalirohsalzen mindestens das gleiche Ausmaß der Ammonsulfatwirkung, so hätten wir natürlich keine Veranlassung, uns hierzu der teureren Stickstoffdünger zu bedienen. Die Unrentabität der Versuche des Jahres 1921 mit Stickstoffdüngung habe ich bereits in meinem Leitfaden der Teichdüngung Seite 80 nachgewiesen. Für das Jahr 1922 stellt sich die Rentabilität der Stickstoffdüngung folgendermaßen. Setzen wir in den je zwei korrespondierenden Versuchen mit Superphosphat und Ammonsulfat einerseits und Superphosphat und Kainit anderseits den Hektarertrag auf 180 kg fest, so ergibt sich gegenüber ungedüngt

Digitized by Google

ein Mehrertrag von 117 kg, im Werte von rund 140 Mk., bei einem Karpfenpreis von 1,2 Goldmark pro Kilogramm. In dem ersteren Falle würde dieser Mehrertrag erzielt sein mit rund 15 Goldmark für Superphosphat und 59 Goldmark für Ammonsulfat, insgesamt also mit einem Aufwand von 74 Goldmark; im zweiten Falle benötigen wir dazu an Stelle des Ammonsulfats die gleiche Menge Kainit, die aber nur den Wert von rund 2,5 Goldmark hat, also einen Gesamtaufwand von 17,5 Goldmark. Gleiche Wirkung vorausgesetzt, würde also der Teichwirt mit dem Ammonsulfat eine kolossale Verschwendung treiben. Für das Jahr 1923 ergibt eine ähnliche Berechnung bei den vier mit 50 kg Ammonsulfat pro Hektar gedüngten Teichen mit einem Aufwand von 11,8 Goldmark einen Mehrertrag von 29 Goldmark, bei den beiden mit 250 kg Ammonsulfat gedüngten Teichen mit einem Aufwand von 59 Goldmark einen durchschnittlichen Mehrertrag von 28 Goldmark. Auch hier würde also das Risiko in gar keinem Verhältnis zum Mehrertrag stehen, namentlich bei der starken Ammonsulfatdüngung, die mit 47 Goldmark Mehraufwand einen geringeren Mehrertrag lieferte als die schwache. Unter ähnlichen Verhältnissen, wie es die hiesigen sind, kann also vorderhand eine Stickstoffdüngung in der Praxis überhaupt nicht in Frage kommen. Es sei aber nochmals ausdrücklich wiederholt, daß wir nur von solchen Verhältnissen sprechen können, die den hiesigen, oben skizzierten analog sind. Ob die oben dargelegten Mutmaßungen das Richtige treffen, ob auf anderen Bodenarten sich bessere Stickstoffwirkungen ergeben, oder ob sich für die bessere Ausnützung des Stickstoffs im Teich andere Wege finden lassen, müssen die weiteren zur Erforschung dieses Problems auszustellenden Versuche und Untersuchungen lehren.

III. Sind Unterschiede in der Qualität der Teiche vorhanden?

Die hiesigen Versuche setzten natürlich eine möglichst gleichmäßige Beschaffenheit der Teiche voraus und es ist auch von Anfang an alles getan worden, um diese gleichmäßige Beschaffenheit zu sichern. Die Versuchsteiche sind auf einem zusammenhängenden Terrain hergestellt, andere Teiche liegen nicht dazwischen, ebensowenig landwirtschaftlich genutzte Flächen. Immerhin gibt es wohl größere Flächen von absolut gleichmäßiger Beschaffenheit überhaupt nicht. Hier handelt es sich um ein Terrain in der Größe von etwa 9 ha, das bei seiner Ausdehnung schon gewisse Unterschiede in der Beschaffenheit bei aller äußerlichen Gleichmäßigkeit aufweisen dürfte. Im Laufe der Jahre konnten diese Unterschiede vielleicht immer schärfer in Erscheinung treten, namentlich unter dem Einfluß der verschiedenartigen Besiedelung der Teiche mit Pflanzen. Wenn wir uns die Teiche mit gleichmäßiger Düngung im Jahre 1922 wie auch in den Vorjahren betrachten, so finden wir hierin mehr oder weniger Differenzen im Ertrage, die sich kaum anders als durch solche Qualitätsunterschiede erklären lassen. Es kommen freilich noch andere Ursachen für den verschiedenen Ertrag gleichmäßig behandelter Teiche in Betracht, von denen ich hier insbesondere diejenigen aufführen will, die sich auf den Besatz beziehen. Die Teiche werden zwar gleichmäßig besetzt. Im Jahre 1923 betrug dieser Besatz für jeden Teich ausnahmslos 25 Stück zweisömmerige Karpfen, 35 Stück einsömmerige Karpfen und 25 Stück zweisömmerige Schleien. Bei der Auswahl dieses Besatzes wird natürlich auf eine möglichst gleichmäßige Sortierung in bezug auf Größe, Gesundheitszustand usw. Wert gelegt. Immerhin kann es aber vorkommen, daß sich hierbei doch Differenzen ergeben, die nachher im Stückzuwachs zum Ausdruck kommen. Eine weitere Ursache liegt alsdann im Stückverlust, der in ungünstigen Fällen natürlich so weit gehen kann, daß er das ganze Resultat illusorisch macht. Die Ursachen des Stückverlustes können in Krankheiten, Parasiten und natürlichen Feinden liegen. Auch Diebstahl könnte vielleicht hier oder da einmal in Frage kommen. Bei der Vergleichung der Resultate muß dieser Stückverlust natürlich berücksichtigt werden, Teiche mit abnorm hohen Stückverlusten müßten aus der Betrachtung ausgeschaltet werden. Im Jahre 1923 haben sich die Stückverluste einigermaßen gleichmäßig verteilt. Immerhin sei angeführt, daß speziell zu den Teichen mit den höchsten Stückverlusten, nämlich mit über 17 bis 24 Stück, die Teiche 89, 99, 88, 81, 71, 80 und 79 gehören, während die Teiche 94, 87, 86 und 107 den geringsten Stückverlust mit 4 Stück und weniger hatten. Eine wesentliche Rolle spielen bei diesen Verlustziffern natürlich auch Art und Alter der Fische. Die zweisömmerigen Karpfen werden hier am meisten, die zweisömmerigen Schleien am wenigsten ins Gewicht fallen. Die Verluste an zweisömmerigen Karpfen haben nur in zwei Fällen die Ziffer 6 erreicht.

Digitized by Google

Schalten wir diese Ursachen des ungleichmäßigen Zuwachses aus, so bleiben uns bei Teichen gleicher Behandlung und Vorbehandlung aber immer noch Differenzen, die wir nicht anders als durch natürliche Unterschiede erklären können. Ganz einwandfrei lassen sich diese natürlichen Unterschiede nachweisen bei einer Betrachtung der ungedüngten Teiche innerhalb der elf Jahre ihrer bisherigen Bewirtschaftung. Ich lasse hier eine Tabelle folgen, in welcher diese Unterschiede klar zum Ausdruck kommen. Die eingeklammerten Jahrgänge, in denen gedüngt wurde (Teich 72), oder mit abnormem Stückverlust (Teich 85) wurden aus der Berechnung der Mittel ausgeschaltet.

Tabelle VI. **Zuwachsmittel der ungedüngten Kontrollteiche pro ha.**

Jahr	Abweichung vom langj. Temp.-Mitt.	78	72	89	100	85	Mittel
1913 ...	.	142,35	(170,0)	187,0	96,0	.	141,78
1914 ...	.	.	(95,5)	89,0	105,0	.	97,00
1915 ...	0	128,30	(141,8)	117,5	168,0	199,8	153,40
1916 ...	— 1,2	64,00	76,9	96,0	170,5	193,0	120,08
1917 ...	+ 1,7	137,50	138,0	166,0	164,0	212,4	163,58
1918 ...	— 0,5	76,50	103,0	67,5	86,5	125,5	91,80
1919 ...	— 0,4	66,00	71,0	55,5	60,0	(12,5)	63,13
1920 ...	— 0,1	49,00	.	. .	58,5	95,0	67,50
1921 ...	+ 1,1	.	112,5	144,0	155,0	151,0	140,63
1922 ...	— 0,5	71,00	57,5	61,0	.	.	63,17
1923 ...	— 0,1	.	58,5	51,4	93,4	76,9	69,95
Mittel	.	84,64	88,2	101,87	118,38	150,51	**106,55**

Es handelt sich hierbei um fünf Teiche, die von 1913 ab ungedüngt geblieben sind, um als Kontrollteiche für die gedüngten Teiche zu dienen. Einmal ergibt sich aus der Tabelle die Abhängigkeit von der jeweiligen Jahreswitterung, wobei allerdings nochmals bemerkt sei, daß das jeweilige Temperaturmittel nicht immer richtig den Einfluß der Witterung auf den Zuwachs der Fische wiedergibt, namentlich gilt das von den Jahren 1916, 1919 und 1923. Je nach der verschieden günstigen Witterung variiert das Zuwachsmittel der ungedüngten Teiche innerhalb der elfjährigen Periode pro Hektar von 63,13 kg bis 163,58 kg, also mit einer Differenz von rund 100 kg resp. 159% vom Mindestertrag. Im allgemeinen ergibt sich dann weiter, daß die Teiche, wie alle Jungfernteiche, im ersten Jahr ihrer Bespannung einen hohen Ertrag lieferten und dann nachließen. Merkwürdigerweise findet sich aber auch hier ein Teich, Nr. 100, bei dem wir den umgekehrten Verlauf konstatieren können. Also auch hierbei kann von einer absoluten Gesetzmäßigkeit nicht die Rede sein. Wenn nun diese Teiche von gleichmäßiger Qualität wären, dürften wir wohl erwarten, daß sich die Differenz, die sich bei ihnen in jedem einzelnen Jahrgang zeigt, doch in dem langjährigen Mittel einigermaßen ausgleichen würde. Das ist aber, wie die Tabelle zeigt, nicht der Fall. Diese Mittel variieren zwischen 84, 64 und 150,51 kg, also um 78%. (Fortsetzung folgt.)

V. Luftschnappen als Todesursache bei Forellenbrut.

Von Dr Ludwig Scheuring, Privatdozent für Zoologie an der Bayer. Biol. Vers.-Anstalt für Fischerei, München.

Dieser Tage hatte ich Gelegenheit, eine recht merkwürdige Erscheinung bei Forellenbrut in Bruttrögen zu beobachten, die ziemlich starke Verluste im Gefolge hatte. In der betreffenden Fischzuchtanstalt waren alle Bruttröge nicht mit Deckel versehen. Abgesehen von der dadurch augenfällig begünstigten Entwicklung von Saprolegnien (Verpilzungen) auf den Eiern, zeigte sich eine recht eigentümliche Erscheinung bei der Dotterbrut. Am fünften bis sechsten Tag fingen die Tiere an umherzuschwimmen und bald standen in immer größerer Anzahl die Fischchen auf dem Schwanz und trieben hilflos in dem Trog umher, um schließlich von dem Wasser an das Ablaufgitter angezogen zu werden und hier dieses verstopfend massenhaft den Tod zu finden. Da der Durchstrom in den Trögen ziemlich stark war, wurden die Dottersäcke durch die Siebporen hindurchgedrückt, und platzten. Aber auch Fische, die nicht an das Gitter angeschwemmt wurden, starben.

Digitized by Google

Die Untersuchung der Brut zeigte nun, daß alle die Tiere, die senkrecht auf dem Schwanz standen, eine mehr oder weniger große Luftblase im Maul oder Schlund hatten, die die Fische in diese Stellung zwang. Ich konnte nun beobachten, daß das Zulaufwasser, das ungefähr 10—15 cm hoch in die Bruttröge einfiel, ziemlich viel Luft mitriß, die unter dem Einsatzsieb sich ansammelte und in mehr oder weniger feinen Blasen durch das Wasser aufstieg, die dann von den Fischen aufgeschnappt wurden. Ein Abschlucken in den Darm wurde nicht gesehen, die Blase saß vielmehr im Schlund über der Kiemenregion, und je nach ihrer Größe wurden Maul und Kiemendeckel weit aufgespreizt. Hin und wieder wurden Versuche gemacht, die durch diesen Ballast erzwungene Gradstellung des Körpers zu ändern, oder die Blase auszuspucken. Meist vergebens, was die große Anzahl der matten Tiere bewies, die von dem Wasserstrom an das Gitter angetrieben wurden. Diejenigen, die nicht von diesem Schicksal erreicht wurden, zeigten infolge des Druckes der Luftblase auf das Herz und die Kiemengefäße Blutstauungen in den Dottergefäßen, und häufig war es zu Blutansammlungen in dem Dottersack gekommen.

Die gleiche Erscheinung des Luftschnappens hatte ich schon vor zwei Jahren bei Zuchten von Bachforellen im hiesigen Institut beobachtet. Damals wurde schon angefütterte Brut in einem Aquarium mit Luftinjektor gehalten. Auch hier schnappten die Tiere die Luft und zeigten genau dieselben Erscheinungen. Da mir damals an der Aufzucht dieser Proben sehr viel lag, drückte ich entweder zwischen den Fingern oder vermittels einer feinen Pinzette die Luftblase aus dem Maul heraus und die Fische waren wieder normal. Sie wiederholten aber des öfteren das Luftschnappen, jedoch auch das öftere Abdrücken der Blase wurde gut überstanden.

Selbstverständlich kommt dieses Verfahren zur Rettung der Brut, wenn es sich um große Mengen handelt, nicht in Frage. Bei obigem Falle wurde Zudecken der Tröge angeordnet, damit die Fische die aufsteigenden Blasen nicht sähen, und außerdem durch unter den Einlauf gelegte Steine versucht, das Mitreißen von Luft in das Wasser zu verhindern. Weiter wurde geraten, da die Brut in den Anfütterungsrinnen bald die Erscheinung verlor, möglichst früh mit dem Aussetzen und Anfüttern zu beginnen.

Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß nur das Luftschnappen im obigen Falle die Todesursache war, da die genaue mikroskopische Untersuchung der Brut auf Hautparasiten (Costia u. dgl.) keine Infektion ergab.

VI. Jahresbericht des Deutschen Fischereivereins für die Zeit vom 1. April 1923 bis 31. März 1924.

Ein Rückblick über das Geschäftsjahr 1923, das nach der neuen Anordnung mit dem 1. April 1923 beginnt und mit dem 31. März 1924 schließt, gibt nur ein unvollkommenes Bild von den Arbeiten, die geleistet wurden und von den Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Es ist wohl selbstverständlich, daß eine Organisation wie der Deutsche Fischereiverein unter der furchtbaren Geldentwertung und ihrer rapiden Zunahme besonders leiden mußte, da die Einnahmen durchaus sich nicht in demselben Maße erhöhten, wie die zahlenmäßigen Ausgaben durch die Geldentwertung zunahmen. Ein Voranschlag über die zu erwartenden Ausgaben ließ sich ja überhaupt nicht mehr machen und die in dem früheren Voranschlage vorgesehenen Mittel für bestimmte Arbeitsaufgaben waren vollkommen wertlos geworden. Unter diesen Umständen ist es zu verstehen, daß sich der Deutsche Fischereiverein an eigentliche fischereiliche Aufgaben nur noch im Anfang dieses Berichtsjahres heranwagen konnte, während vom Sommer 1923 an unser ganzes Bestreben dahin gerichtet sein mußte, wenigstens unseren Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Die Mitgliederbeiträge, die Zuschüsse der Länderregierungen und sonstige Einnahmen des Vereins kamen wegen ihrer niedrigen Zahlen überhaupt nicht mehr in Betracht und es muß auch an dieser Stelle der Reichsregierung, insbesondere dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft der größte Dank ausgesprochen werden, daß uns in einer der Geldentwertung ungefähr wenigstens folgenden Höhe Zuschüsse zur Bestreitung unserer Verwaltungskosten bewilligt wurden. Eine Uebersicht über die Rechnung des Jahres 1923 in Papiermark ist vollkommen wertlos und wir sehen deshalb davon ab, den üblichen Rechnungsauszug in Papiermark zu geben. Rechnen wir die Zuschüsse des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nach dem Tage der Anweisung in Goldmark um, so erhalten wir rund 5500 Mark als Zuschuß für das Jahr 1923. Allerdings entwerteten sich auch diese Beträge, bis sie in unsere Hände kamen, um ein ganz Beträchtliches, so daß der unserer Kasse zufließende Geldbetrag in Goldmark nach dem Tage des Eingangs nur rund 4500 Mark betrug. Gegenüber diesen Summen, welche zur Deckung unserer Verwaltungskosten bei allergrößter Sparsamkeit und Zurückstellung nicht unbedingt notwendiger Arbeiten ausreichten, spielen die Länderbeiträge fast gar keine Rolle. Ihr Goldwert war am Tage der Ueberweisung insgesamt zirka 104.— Mark, am Tage des Eingangs aber nur noch fast 102.— Mark.

Diese Geldkrisis spitzte sich natürlich im Sommer und Herbst 1923 immer stärker zu, so daß

Digitized by Google

wir mehrfach nicht in der Lage waren, die Gehälter rechtzeitig zu zahlen und auch sonst Zeitungen usw. abbestellen mußten. Der heilsame Einfluß der Rentenmark machte sich auch bei uns sehr bald erfreulicherweise bemerkbar, um so mehr wir einer Verfügung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft folgend, durch verschiedene Maßnahmen einerseits Ersparnisse zu machen und andererseits neue Einnahmen zu schaffen versuchten. Das Büropersonal wurde zum 1. Januar noch weiter verkleinert, so daß wir zurzeit nur noch eine einzige Stenotypistin haben. Außerdem haben wir einen Teil unseres Büros möbliert abvermietet und erzielen dadurch eine große Ersparnis an Miete. Weiter sind wir dazu übergegangen, für Auskünfte, Gutachten, Mitteilung von Adressen und für die Bearbeitung von Ausfuhranträgen kleine Entschädigungen einzuziehen. Diese Einnahmen haben dann in Verbindung mit Geldern, die wir durch den Verkauf von Büchern, Broschüren und vor allen Dingen des Merkbuches der Binnenfischerei erhielten, die Durchhaltung der Verwaltung auch in den allerschwersten Zeiten ermöglicht. — Ein kleiner Zuschuß kam uns auch durch die Zahlung einer weiteren Entschädigung für die beschlagnahmte Aalbrutstation in Epney. Es wurde uns nämlich durch das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden als Vorausbezahlung für die endgültige Abfindung nochmals ein Betrag bewilligt und zwar in Höhe von 44 400.— Mark = 25,37 G.-M. Leider war es ja nicht möglich in der damaligen Zeit, das Geld wertbeständig anzulegen und die Finanzlage des Vereins machte es notwendig diese Mittel für die Verwaltungskosten schnell mitzuverbrauchen, bevor es entwertet war. Merkwürdigerweise wurde uns nun aber auch noch zugemutet, im Ausgleichsverfahren eine Entschädigung an den deutschen Vizekonsul in Gloucester für Bemühungen zu bezahlen, welche dieser im Jahre 1907 bis 1914 bei Gelegenheit der Gründung von Epney für uns geleistet hat. Wir haben diese Forderung in Höhe von £ 161.14.0 abgelehnt, da diese Forderung durch keinerlei schriftliche Abmachungen begründet und außerdem bereits verjährt sei. Eine Entscheidung hierüber ist noch nicht erfolgt, wird aber hoffentlich in unserem Sinne erledigt werden.

Vorausgreifend können wir erfreulicherweise berichten, daß für das neue Geschäftsjahr uns die Mittel in Aussicht gestellt sind, nicht nur unsere Verwaltungskosten zu decken sondern darüber hinaus uns auch wieder fischereilichen Aufgaben in alter Weise zuwenden zu können.

Den oben geschilderten Umständen entsprechend, wird von einer Rechnungslegung in der früher üblichen Form und Mitteilung eines Kassenauszuges an die Oeffentlichkeit abgesehen werden. Die Jahresrechnung ist von Herrn Ministerialamtmann Reckling vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft geprüft worden, soweit dies nach den Umständen überhaupt möglich ist und der Rechnungsprüfer des Deutschen Fischereivereins, in diesem Jahre Herr Direktor Lübbert allein hat ebenfalls durch Stichproben und durch Prüfung der Belege die ordnungsmäßige Führung der Kassengeschäfte bestätigt.

Tätigkeitsbericht. Wie auch in den früheren Jahren war die Behandlung der Ein- und Ausfuhrfrage ein wichtiges Arbeitsgebiet der Geschäftsstelle. Bereits im März 1923 war es uns gelungen, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft davon zu überzeugen, daß die Behandlung der Ausfuhranträge für lebende Fische so schnell als möglich erfolgen müsse und daß es deshalb von größter Bedeutung wäre, wenn der Deutsche Fischereiverein im direkten Verkehr mit dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung Anträge auf Ausfuhr von Eiern, Brut und Setzlingen erledigen könne. Unter Anfertigung einer monatlichen Berichterstattung an das Ministerium über die ausgeführten Mengen wurde uns dieses Verfahren zugestanden und wir können heute feststellen, daß sich dieser Weg gut bewährt hat. Wir möchten aber auch hinzufügen, daß sich hierbei gezeigt hat, daß die im Laufe eines Jahres hinausgehenden Mengen schließlich doch so gering sind, daß eine Befürchtung für die deutsche Fischerei in normalen Zeiten nicht vorliegt. Die Valutaverhältnisse 1923/24 haben sowieso die Ausfuhr der Süßwasserfische stark eingeschränkt. Schon in den letzten Monaten 1923 waren die Fischpreise verhältnismäßig hoch und damit hörte die Ausfuhr mehr oder weniger auf. Die Fischausfuhr war kein Valutageschäft mehr, sondern nur eine Absatzfrage, und so kam es, daß gerade die minderwertigen Fische, insbesondere die kleinen Bleie nach Polen verlangt wurden, während die Ausfuhr von Forellen nach den früher hochvalutarigen Ländern Schweiz, Frankreich usw. sehr stark nachlies. — Der Deutsche Fischereiverein hatte schon früher versucht, nachdem die Ausfuhr der Seefische freigegeben war, auch die freie Ausfuhr der Süßwasserspeisefische zu erreichen. Aber erst unter den oben geschilderten Wandlungen auf dem Geld- und Lebensmittelmarkt war es uns möglich, das Reichsernährungsministerium davon zu überzeugen, daß die Freigabe der Ausfuhr einerseits notwendig und andererseits unbedenklich sein würde. Durch Verfolgung der Preisgestaltungen von Netzmaterial und anderen Betriebsstoffen und den Fischpreisen wurde ein Vergleich gezogen über die Lage der Binnenfischerei im Frieden und jetzt. Diese statistischen Berechnungen, die wir bis zur Gegenwart weitergeführt haben und auch weiterführen werden, geben auch für die Fachkreise einen guten Anhalt bei Verpachtungen und bei Rentabilitätsberechnungen von Betrieben. Unter dem Eindruck dieser statistischen Zahlen und gleichzeitig auf Antrag anderer Fischereiorganisationen und Interessentenvertretungen hat dann das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft am 16. April 1924 an den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung die Verfügung geschickt, daß nunmehr alle Süßwasserfische ohne besondere Ausfuhrerlaubnis ausgeführt werden dürfen. Wenn die Witterungsverhältnisse des vorigen Jahres und auch des diesjährigen Frühjahrs nicht so ungünstig gewesen wären, so hätten wir gar keine Bedenken getragen, auch für die Besatzfische usw. die Ausfuhr völlig freizugeben. Da wir aber mit unzureichender Versorgung Deutschlands mit Karpfen- und Schleienbesatz sowohl wie auch mit Forellenbesatzmaterial rechnen müssen, so haben wir uns doch entschlossen, die Ausfuhr von Eiern, Brut und Setzlingen aller Art nur auf Antrag hin, der am besten an den Deutschen Fischereiverein zu stellen wäre, zur Befür-

Digitized by Google

wortung und Genehmigung weiterzuleiten. Wir bitten vorkommendenfalls von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Mit der Einführung der Rentenmark haben die Fische in Deutschland Weltmarktpreis erreicht und bald auch überschritten. Damit war es selbstverständlich, daß sofort auch die Einfuhr der Fische wieder begann. Die Kapitalknappheit legte dieser Einfuhr allerdings starke Beschränkung auf, aber sie hat doch so stark zugenommen, daß sofort auch die Zollfragen auf die Tagesordnung gestellt wurden. Bisher haben über den Einfuhrzoll für Fische nur Vorverhandlungen stattgefunden, bei denen der Deutsche Fischereiverein zugezogen war. Es wird erforderlich sein, diese Frage nach jeder Richtung genau zu prüfen und rechtzeitig das nötige Material von den angeschlossenen Vereinen und befreundeten Organisationen zu sammeln, um bei Beginn der eigentlichen Wirtschaftsverhandlungen mit einem klaren Programm und positiven Anträgen bei der Regierung vorstellig werden zu können. Dabei müssen ebenso die besonderen Verhältnisse in der Teichwirtschaft und Fischzucht, wie die der freien Gewässer Berücksichtigung finden. Außer acht bleiben dürfen auch nicht die im Interesse der Produktion gelegene Sicherstellung der nötigen Zuchtbetriebsmittel und die Absatzmöglichkeit des eigenen Produktionsüberschusses.

Nachdem es bereits im vorigen Jahr der Hamburgischen Fischereidirektion und dem Hamburgischen Senat durch freundschaftliche Beziehungen mit der amerikanischen Fischereiverwaltung gelungen war, geschenkweise einen Transport amerikanischer Regenbogenforelleneier zu erhalten, wurden die Hoffnungen der deutschen Fischzüchter leider zerstört, da der Transport unterwegs so gelitten hatte, daß nur wenige von den Eiern in lebensfähigem Zustande herüberkamen. Um so erfreulicher war es, daß am Anfang unseres Berichtjahres wiederum durch die Bemühungen des Hamburgischen Senats und der Herren Fischereidirektor Lübbert und Professor Dr. Ehrenbaum es gelungen ist, eine zweite Sendung von 50 000 Stück prachtvollen Regenbogenforelleneiern als Geschenk der amerikanischen Regierung an die Hamburgische Fischereidirektion glücklich nach Deutschland zu bringen. — Die Verpackung dieser Eier war ausgezeichnet, nur ganz wenige Tote waren darin und durch die vortreffliche Organisation bei der Uebernahme und Verteilung in Cuxhaven wurde das möglichste für eine restlos gute Verwertung dieses Transportes getan. Der Deutsche Fischereiverein übernahm die Verteilung und erhielten Baden 4760 Stück (10%), Bayern 9700 Stück (20%), Preußen 18 400 Stück (40%), Sachsen 2900 Stück (5%), Thüringen 2900 Stück (5%), Württemberg 9540 Stück (20%), im ganzen 48 200 Stück (vgl. den Jahresbericht in Nr. 15/16 der Allg. Fisch.-Ztg. 1923, sowie den Bericht des Salmonidenausschusses). Leider hat die Ungunst der Witterung und der lange Winter 1923 auch die Setzlingsbestände stark mitgenommen. Ein großer Teil ist aber doch für die weitere Reinzucht zur Verfügung geblieben (vgl. den Bericht des Salmonidenausschusses).

Erfreulicherweise gelang es uns, auch noch eine zweite Quelle für wertvolles Besatzmaterial für unsere deutsche Binnenfischerei zu erschließen, die uns durch die Kriegsjahre verschlossen worden war. Zwar haben wir unsere Aalbrutstation in Epney als Eigentum verloren, aber die Stabilisierung der Mark ermöglichte es uns wenigstens, dem Gedanken näher zu treten, Aalbrut aus England anzukaufen und unserer deutschen Binnenfischerei zuzuführen. Auch auf diesem Gebiete war es wieder Herr Fischereidirektor Lübbert in Hamburg, der durch seine gute Beziehungen in England zunächst feststellte, daß die englische Fischereibehörde unserem Unternehmen günstig gegenüber stände und daß der frühere Pächter des Anchor Hotels in Epney gern bereit wäre das Geschäft mit Deutschland zu machen. Dieser letztere Umstand war um so wichtiger, als dieser Herr durch uns s. Zt. angelernt worden war mit dem Fang und der Versendung der Aalbrut. Die Vorarbeiten liegen noch in dem Berichtsjahr 1923/24, zur Ausführung gekommen ist aber infolge der kühlen Jahreszeit die Versendung der Aalbrut erst im neuen Geschäftsjahr 1924, so daß wir hier nur vorausgreifend bemerken möchten, daß wir von Epney zirka 1,5 Millionen herübergebracht und verteilt haben (vgl. den Bericht des Fließausschusses und in der Allg. Fisch.-Ztg. später).

Nebenbei haben wir versucht, die Aalbrutgewinnung von den deutschen Nordsee- und Ostseeküsten zu organisieren. Die Unsicherheit und Unregelmäßigkeit des Auftretens größerer Mengen von Aalbrut in den deutschen Flußmündungen ist hier eine gewisse Schwierigkeit, jedoch ist es den zuständigen Vereinsorganisationen gelungen, wenigstens kleine Mengen von Aalbrut zu besorgen, so z. B. an der Weser bei Bremen und in Mecklenburg.

Als Ergänzung zu dieser Aalbrut halten wir nach wie vor die Beschaffung genügender Mengen von Satzaalen für die deutsche Binnenfischerei für sehr wichtig und sind deshalb dazu übergegangen, auch den Bezug von Satzaalen, sei es aus Deutschland sei es auch aus dem Auslande, zu vermitteln. Es wurde uns entgegengehalten, daß wir nach Möglichkeit uns von dem Auslande unabhängig machen sollten. Wir stehen aber auf dem Standpunkte, daß Besatzmaterial, welches wir aus dem Auslande bekommen, speziell gerade bei Aalen eine Vergrößerung des arbeitenden Kapitals unserer Fischerei darstellt und solange erforderlich ist, bis das Inland völlig lieferungsfähig ist. Die Ausführung dieser Aufgabe liegt auch bereits im Geschäftsjahr 1924.

Die Inflation brachte naturgemäß ein zahlenmäßiges Anschwellen der Frachttarife, durch welches eine sehr starke Belastung der im Preise weit zurückbleibenden Fische erfolgte. Gegen diesen Mißstand hat der Deutsche Fischereiverein, wie früher schon auch im Jahre 1923 Protest erhoben. Es wurde von der Geschäftsstelle eine ausführliche Denkschrift mit Zugrundelegung ausführlicher Frachtberechnungen und Darstellung der Belastung in Friedenszeiten und Gegenwart angefertigt, die allen Fischereiorganisationen im Entwurf vorgelegt und von diesen dann unterzeichnet worden ist. Der Erfolg dieser Eingabe ist zwar weit hinter unserer Erwartung zurückgeblieben, jedoch haben wir wenigstens für den Lebendversand einen nennenswerten Vorteil durch die Erhöhung des Wasserfreigewichtes erreicht. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in Nr. 13/14 der Allg. Fisch.-Ztg. vom 15. Juli 1923. — Gerade der Lebendversand und der Fisch-

Digitized by Google

transport in Spezialwaggons hat von jeher mit großen Unkosten zu kämpfen gehabt. Aus Kreisen des Fischgroßhandels wurde darüber Klage geführt, daß einzelne Eisenbahndirektionen Schwierigkeiten bei der Mitnahme von Sauerstofflaschen in beliebiger Zahl machten. Wir sind diesbezüglich beim Reichsverkehrsministerium und bei den betreffenden Direktionen vorstellig geworden und haben erreicht, daß z. Zt. größeres Entgegenkommen in dieser Frage gezeigt wird. Weiter haben wir uns, allerdings erst in letzter Zeit, für die Beförderung der Fischwaggons in Personen- und Schnellzügen und für sonstige Erleichterungen dieser Transporte bemüht. Ein Antrag des Preußischen Fischereiverbandes, die Vormeldegebühr für Fischsendungen zu ermäßigen, konnten wir leider nicht durchsetzen, da die Reichsbahnverwaltung auf dem Standpunkt steht, daß für eine Vormeldung dieselben Gebühren wie für ein Telegramm zu zahlen sind.

Nach jahrelangen Arbeiten ist endlich das Muster für einen Fischereipachtvertrag nebst einer dazugehörenden Erläuterungsschrift „Pachtvertrag" im Verlage von Neumann-Neudamm im Druck erschienen und kann von dort oder von der Geschäftsstelle bezogen werden. Erfreulicherweise können wir berichten, daß sowohl die Broschüre als auch das Vertragsmuster in Aktenformat von allen Seiten oft verlangt und gekauft werden, ein Zeichen dafür, daß diese Druckschrift eine Notwendigkeit war. Wir wissen wohl, daß die Arbeit nichts ganz Vollkommenes darstellt und durch die Stabilisierung der Mark im gewissen Sinne überholt ist, aber die großen Richtlinien und auch die zahlenmäßigen Beispiele dürften doch manchem Verpächter und Pächter gerade in den letzten Monaten ein wertvoller Ratgeber gewesen sein, sei es in eigener Angelegenheit vor dem Pachteinigungsamt, sei es als Gutachter in Streitigkeiten. Wenn wir dieses mit der Broschüre erreicht haben, so ist ihr Zweck erfüllt.

Für die Verpachtung mit gleitender Pachtsumme nach Fischzentnern war es während der hinter uns liegenden Inflationsperiode besonders wichtig, stets die Durchschnittspreise der Fische am Berliner Markt so schnell als möglich zu erhalten. Und so sind wir dazu übergegangen, in den Fachblättern sowohl monatlich als vierteljährlich die Durchschnittspreise anzugeben auf Grund der amtlichen Marktberichte. Diese Einrichtung hat sich gut bewährt und wird auch noch von Einzelpersonen durch private Anfragen oft benutzt.

Eine große Gefahr drohte im Frühjahr der Binnenfischerei durch Sparmaßnahmen, welche auf eine Einschränkung der Ressorts bei den Ministerien ausgingen. Es bestand die Absicht, dem Reichsverkehrsministerium nicht nur das ganze Schiffahrtswesen anzugliedern (bisher beim Wirtschaftsministerium), sondern auch bei dieser Gelegenheit die Fischerei miteinzubeziehen. Dieser Uebergang zum Reichsverkehrsministerium wäre unseres Erachtens für die Binnenfischerei von verhängnisvollster Bedeutung geworden. Die Belange der Binnenfischerei sind oft genug denen der Binnenschiffahrt geradezu entgegengesetzt, und es wäre für die betreffenden Referenten und Dezernenten im Verkehrsministerium vielfach unmöglich gewesen, gegen das eigene Ministerium für die Interessen der Binnenfischerei einzutreten. Aus diesen und anderen Erwägungen heraus haben wir in schriftlicher und mündlicher Darlegung gegen die geplanten Maßregeln Einspruch erhoben und hoffen vorläufig die Gefahr abgewendet zu haben. Die Binnenfischerei als Urproduktion gehört unseres Erachtens mit der Landwirtschaft zusammen in das Ressort des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Auch bei einer anderen Gelegenheit hatten wir Anlaß, auf diese Zusammengehörigkeit mit der Landwirtschaft hinzuweisen. Nämlich bei der Frage der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge, zu der die Fischerei auch herangezogen werden sollte. Wir haben uns hierbei im wesentlichen auch auf den Standpunkt gestellt, daß die Binnenfischerei der Landwirtschaft in dieser Frage gleichzustellen sei und hoffen auch hier erreicht zu haben, daß die Binnenfischer von der Beitragspflicht befreit werden, soweit sie entweder auf Jahresvertrag angestellt sind oder soweit sie einen derartigen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb haben, daß sie sich davon im Notfalle selbst versorgen können.

Einem schon seit langem gehegten Wunsche der Fischereikreise entsprechend, bemühen wir uns sodann bei dem Statistischen Reichsamt die Ansicht durchzudrücken, daß die Fischerei und zwar besonders die Binnenfischerei bei der nächsten Berufs- und Gewerbezählung berücksichtigt werden solle. Wir haben in einer ausführlichen Eingabe gebeten, daß die Fischerei auch auf der sogenannten Landwirtschaftskarte, einem besonderen Fragebogen für landwirtschaftliche Betriebe, eingesetzt werden soll und haben weiter dem Statistischen Reichsamt Vorschläge hierüber gemacht. Auf Wunsch des Statistischen Reichsamtes haben wir eine Aufstellung angefertigt, in der für die Auszählung der Fragebögen Richtlinien für Berufsbezeichnungen aus der Binnenfischerei gegeben werden. Außerdem beabsichtigen wir kurz vor der Zählung, deren Termin ja noch gar nicht feststeht, durch geeignete Artikel in der gesamten Fachpresse den Fischereikreisen eine Anleitung für die richtige Ausfüllung der Fragebögen zu erteilen.

Es würde viel zu weit führen, wenn wir all die kleinen Arbeiten, die von der Geschäftsstelle fast täglich erledigt werden, anführen wollten. Unsere gutachtliche Tätigkeit wurde in erster Linie dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt, für welches wir über die verschiedenartigsten Gebiete Gutachten anfertigen mußten. Mit dem Fischhandel arbeiteten wir über die Frachttarife zusammen, versuchten einen Telegrammschlüssel für Süßwasserfische aufzustellen und übernahmen die Vermittlung von Satzfischen, Futtermitteln usw. In gewohnter Weise wurden wieder Verpachtungsanzeigen an die Fachpresse verteilt, Anfragen und Auskünfte wurden in großer Anzahl erteilt. Auch die Bibliothek des Deutschen Fischereivereins wurde reichlich benutzt, und es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß durch eine Verfügung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Bibliothek des Deutschen Fischereivereins unter Denkmalschutz gestellt ist.

Alle diese vielen verschiedenen Arbeiten mußten von dem Büro, das außer dem Generalsekretär nur noch eine Hilfskraft hatte, erledigt werden. Hierzu kam ein ziemlich lebhafter Ver-

Digitized by Google

fand und Verkauf von Büchern usw., so daß auch durch diese praktische Arbeiten die Zeit des Büros sehr in Anspruch genommen wurde.

Die finanzielle Notlage sowohl der Behörden als auch unserer freien Organisation nötigte uns dazu, den Fischereirat und die sonstigen Sitzungen in verkleinerter Form abzuhalten. Nach einer schriftlichen Umfrage bei den Mitgliedern des vorjährigen Fischereirates, die ja für die Abstimmung hierüber zuständig waren, wurde festgestellt, daß die Mehrzahl damit einverstanden war im Jahre 1923 nur einen verkleinerten Fischereirat abzuhalten und die Ausschußsitzungen ganz ausfallen zu lassen. Etwaige Wünsche und Anträge der Ausschußmitglieder wurden beim Fischereirat durch die betreffenden Vorsitzenden vorgetragen. Der Fischereirat selbst wurde in der Form abgehalten, daß daran zunächst die Verwaltungratsmitglieder teilnahmen und außerdem je ein Vertreter von denjenigen angeschlossenen Vereinen, die noch nicht durch eine Stimme bei dieser Versammlung vertreten waren. Der Bericht über den Fischereirat befindet sich in Nr. 5/6 der Allg. Fisch.-Ztg. 1923.

Wir hoffen, daß der Deutsche Fischereiverein nunmehr die schwersten Zeiten überstanden hat und sich wieder ganz seinen fischereilichen Aufgaben widmen kann. Großer Dank gebührt hier vor allen Dingen dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, welches uns auch für das Geschäftsjahr 1924 die Mittel zur Verfügung gestellt hat, um unsere Arbeiten durchzuführen.

VII. Personalnotizen.

In der Generalversammlung des Bayer. Landesfischereivereins am 25. Mai 1924 in München wurde die Goldene Vereinsdenkmünze dem I. Präsidenten, Oberregierungsrat Dr H. R. Maier in München, für seine Verdienste um die Erhaltung des Vereins und seiner Unternehmungen verliehen. Die Silberne Vereinsdenkmünze erhielten der I. Vorsitzende des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg, Oekonomierat Wiedenmann in Augsburg, anläßlich seines 25jährigen Vorstandsjubiläums; Oberbauamtmann Vogler am Kulturbauamt Pfarrkirchen für seine fischereifördernde Tätigkeit bei Regulierungen und für die Errichtung einer genossenschaftlichen Hechtbrutanlage; Zollamtmann a. D. Schmid in Burghausen, für seine langjährigen Verdienste um die Salzach-Fischerei; der kaufmännischen Leiterin der Landesfischzuchtanstalten Fräulein A. Burkart in München für ihre langjährige, treue und selbstlose Mitarbeit; dem Fischmeister der Landesfischzuchtanstalt des Vereins, Meindl in Starnberg, für seine mehr als 20jährige treue und vorbildliche Tätigkeit. Die Bronzene Vereinsdenkmünze wurde zuerkannt dem früheren Fischereiverwalter Wimmer in Teublitz für seine züchterischen Erfolge; dem Fischmeister Rommel in Zellsee für seine langjährigen treuen Dienste; dem Privatier Neumeister in Bayreuth für seine Verdienste um die Vereinsbrutanstalt; dem I. Vorsitzenden der Bamberger Fischerzunft, Schneider in Bamberg, für die Förderung der Berufsfischerinteressen; ferner den Fischmeistern der Landesfischzuchtanstalten Huber in Mühlthal b. Starnberg; Müller in Barbarasruh b. Freising; Nieß in Karlstein b. Bad Reichenhall und Gumberger in Mauka b. Freising, für ihre treuen Dienste besonders in der letzten schwierigen Zeit.

VIII. Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1923/24 der Anstalt für Bodenseeforschung in Staad bei Konstanz.

Mit voller Genugtuung dürfen wir auf das vergangene Jahr zurückblicken; war es doch das erste seit Bestehen der Anstalt, das ein vollständig ununterbrochenes Arbeiten während des ganzen Jahres nach dem von uns aufgestellten Plane gestattete.

Auch unsere Anstalt hatte unter Geldentwertung und Geldknappheit zu leiden. Jedoch gelang es uns mit Hilfe vieler Freunde und Gönner, diese Schwierigkeiten alle zu überwinden und ungestört die sämtlichen wissenschaftlichen Aufgaben zu erfüllen, die wir uns gestellt hatten.

Die Stadt Konstanz, das Bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts, sowie das Bad. Ministerium des Innern, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, die Landesregierung von Vorarlberg und der Deutsche Fischereiverein gewährten dem Institut namhafte Unterstützungen, so daß keine Stockung im Betrieb der Anstalt eintrat. Ganz besonders freut es uns, daß auch im vergangenen Jahre viele private Kreise uns ihr Interesse und ihre tatkräftige Hilfe bekundeten. Besonders eine Reihe von Freunden des Anstaltsdirektors sprangen mit Freuden ein, als die Betriebsmittel knapp zu werden drohten. Die Gesellschaft für Holzverkohlung bewährte ihre alte Freundschaft durch Ueberlassung von Reagentien und Glaswaren und auch die Bad. Bodenseefischereigenossenschaft Staad stand an Hilfe nicht zurück. Allen Freunden und Stiftern sei auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank gesagt.

Im Kreise unserer Mitarbeiter trat insofern eine Aenderung ein, als unser Assistent, Dr Eggers uns im August verließ, um eine Stellung als Assistent am Zoologischen Institut der Universität Kiel anzunehmen. Sein Posten ist seither nicht wieder besetzt worden, da die Herren Schmalz, Maerker und Zandt in zuvorkommendster Selbstlosigkeit abwechselnd einsprangen und so der Anstalt eine große Summe ersparten. Wir werden auch in Zukunft, bis die Verhältnisse wieder bessere sind, auf einen fest bezahlten Assistenten verzichten müssen. Die Fortführung unserer wissenschaftlichen Arbeiten leidet darunter nicht, und diese sind ja in unserer Anstalt die Hauptsache.

Der Bestand unserer wissenschaftlichen Apparate konnte durch einige wertvolle Neuerwerbungen bereichert werden. So erwarben wir einen neuen Schlammbagger nach Ekman zur quantit. Untersuchung der Boden- und Tiefenfauna, da der bisher gebrauchte Bagger sich als

Digitized by Google

nicht vollkommen einwandfrei erwies. Das geograph. Institut der Universität Kiel überließ uns leihweise einen Ekman'schen Strommesser, mit dem die regelmäßigen Untersuchungen in diesem Jahre aufgenommen werden sollen; sollte es sich zeigen, daß der Apparat für die im See vorhandenen Ströme nicht empfindlich genug ist, so soll ein ganz neuartiger Apparat nach Plänen des Berichterstatters gebaut werden.

Unser „Friedrich Zschokke" hat das ganze Jahr hindurch, Sommer und Winter ununterbrochen Dienst getan. Diese lange Tätigkeit, besonders im Winter, hat dem Schiff recht geschadet, so daß in diesem Frühjahr umfassende Ueberholungsarbeiten notwendig wurden. Das Deck in der Plicht mußte z. T. erneuert werden, desgleichen bedurfte der Decksbelag einer vollständigen Erneuerung. Nunmehr ist das Fahrzeug aber wieder vollständig hergerichtet und hat nach einmonatlicher Pause wieder in Dienst gestellt werden können.

Wie wir schon sagten, waren die Arbeiten auf dem See sehr erfolgreich, und wurden ohne Unterbrechung das ganze Jahr hindurch ausgeführt. Vom 1. III. 1923 bis 1. IV. 1924 wurde der See auf 38 Stationen untersucht, so daß durchschnittlich auf jeden Monat mindestens drei Stationen kamen, die jeweils auf Anfang, Mitte und Ende des betreffenden Monats lagen. Es gelang uns dieses Mal auch, die oberen Gebiete des Sees öfters zu untersuchen und auch einen ganzen Längsschnitt durch ihn zu legen; die alte Rheinmündung sowie die wichtigsten Zuflüsse konnten ebenfalls chemisch untersucht werden.

Ganz besonders erfreulich ist es, daß im Berichtsjahre nun auch eine Veröffentlichung der bisherigen Untersuchungsergebnisse stattfinden konnte. Im Archiv für Hydrobiologie erschien als Supplementband III 1924 eine von Auerbach, Maerker und Schmalz verfaßte größere Arbeit: „Hydrographisch-biologische Bodenseeuntersuchungen I, Ergebnisse der Jahre 1920—1922"; im Archiv für Geologie veröffentlichte unser Mitarbeiter, Herr Priv.-Dozent Dr. Hummel seine bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen über die Bodenseesedimente, und Herr Zandt schloß seine Arbeit über die Parasiten der Bodenseefische ab; dieselbe wird im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Die Resultate unserer Fahrten auf dem See im Jahre 1923 sind von Auerbach, Maerker und Schmalz ebenfalls schon fast fertig zusammengestellt und werden im Laufe dieses Jahres zum Abdruck gelangen, so daß durch sie eine wesentliche Erweiterung und Ergänzung der oben genannten Arbeit gegeben ist. Von Auerbach endlich ist noch eine Arbeit über: „Forschungsfahrzeuge für Untersuchungen auf Binnengewässern" im Abderhalden'schen Handbuch der biolog. Arbeitsmethoden im Druck. Wir glauben also mit voller Berechtigung sagen zu dürfen, daß unsere wissenschaftlichen Leistungen auf gutem Wege sind.

Für das kommende Jahr sind neben den weiterlaufenden hydrographischen, biologischen und fischereibiologischen Untersuchungen als spezielle Arbeiten in Aussicht genommen: Strommessungen, systematische Bearbeitung des Kalkgehaltes des Seewassers, quantitat. Untersuchung über die vertikale Verteilung des Zooplanktons in der obersten fünf Meter dicken Wasserschicht, horizontale Verteilung des Zooplanktons u. a.

Die gemeinsam mit den anderen Bodenseeanstalten vorgenommenen Terminfahrten wurden von uns vorläufig eingestellt, da die zu denselben zu verwendenden Netze nach unserer Erfahrung und Ueberzeugung so unvollkommen sind, daß die mit ihnen gemachten Fänge keinesfalls ein richtiges Bild ergeben, und die Arbeit mit ihnen nur ein unnötiger Verlust an Zeit und Arbeit ist. Wir hoffen, daß es in Bälde möglich sein wird, diese gemeinsamen Arbeiten mit Hilfe von einwandfreien Untersuchungsinstrumenten wieder aufzunehmen.

Kurse haben wir im vergangenen Jahre nicht abgehalten. Es wurde mit dem Institut in Langenargen die Vereinbarung getroffen, daß dieselben abwechslungsweise zu veranstalten sind. So übernahm denn Langenargen für das Berichtsjahr den Kurs, während 1924 ein solcher von uns abgehalten wird. Er ist auch bereits in der üblichen Weise angekündigt worden.

Unsere Arbeitsplätze waren in der gleichen Weise besetzt wie im vorangehenden Jahre. Außerdem würde die Anstalt noch von anderen Herren zum Arbeiten benutzt. So machte Herr Prof. Kühn aus Wien spektroskopische Untersuchungen an Bord des „Friedrich Zschokke", die in diesem Jahre fortgesetzt werden sollen.

Die Nachfrage nach gut konserviertem Bodenseematerial hat sich gehoben. Wir konnten Institute der Universitäten Würzburg, Göttingen, Heidelberg, Halle und Leipzig mit solchem nach Wunsch versehen; auch an Private haben wir gerne Zooplankton abgegeben.

Sehr rege war der Besuch unserer Anstalt durch auswärtige Biologen und Hydrobiologen; jedoch würde es zu weit führen, sie alle hier aufzuzählen. Besonders erfreulich ist es auch, daß sich der Verkehr und Schriftenaustausch mit Instituten und Gelehrten fast der ganzen Erde gegen die Vorjahre noch ganz wesentlich gehoben hat, ein Beweis für das gute Ansehen, das unsere Anstalt jetzt überall genießt.

Gründung eines Badischer Landesfischereivereins.

Am Sonntag den 18. Mai fand in Karlsruhe unter Leitung von Prof. Dr. Auerbach-Karlsruhe die Generalversammlung des Badischen Fischereivereins statt, zu der außer zahlreichen Vertretern von Behörden sowie aus Kreisen der Berufsfischer, Sportfischer und Fischzüchter auch der stellvertretende Vorsitzende des Badischen Unterländer Fischereivereins, Prof. Dr. Zimmermann-Mannheim, erschienen war. Es wurde mit Rücksicht auf die veränderten Zeitverhältnisse, die eine straffe Zusammenfassung aller Badischen Fischereiinteressenten in einem Zentralverein erfordern, die Schaffung eines Badischen Landesfischereivereins an Stelle der bisher bestehenden zwei Hauptvereine beschlossen und einstimmig auf Vorschlag Prof. Zimmermanns gewählt: Zum 1. Vorsitzenden Ministerialdirektor Leers, zum stellvertretenden Vorsitzenden und Geschäftsführer Landesfischereiinspektor Dr. Koch und zum Kassier Ministerialrechnungsrat Fleig in Karlsruhe.

Digitized by Google

Sinnfischereigenossenschaft in Bad Brückenau.

Die Genossenschaftsversammlung hat am 22. März 1924 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Nach Prüfung der Rechnung durch die Revision wird diese anerkannt und dem Kassenwart Entlastung erteilt.

2. Die bisherige Vorstandschaft wird wiedergewählt und ihr ein neunter Obmann in der Person des Herrn Forstmeisters Härter-Weißenbach hinzugefügt. Dem Vorstand wird die Ermächtigung erteilt, im Falle der Ablehnung der Wahl durch einen Obmann einen anderen Genossen als Obmann zu wählen.

3. Die Ausgaben für das laufende Jahr werden auf 1300.— M. veranschlagt; hiervon treffen auf das Besatzgeschäft 1100.— M., 100.— M. für Zahlung von Prämien, 100.— M. für Verwaltungskosten und Unvorhergesehenes. Die 1300.— M. sind auf die 26 Mitglieder nach dem vom Forstmeister Härter errechneten Schlüssel, welcher anerkannt wird, auszuschlagen; der Mindestbeitrag ist 6.— M. Die Beiträge sind zahlbar bis 1. Mai 1924 und können bis 1. Oktober 1924 gestundet werden. Bei Zahlungen nach dem 1. Mai werden für jeden angefangenen Monat 5% Zinsen berechnet. Nach dem 1. Oktober 1924 sind Rückstände zwangsweise beizutreiben und wird die Zusammenlegung der in Betracht kommenden Fischereibetriebe eingeleitet werden.

Brückenau, den 10. April 1924. Der Vorstandsvorsitzende:
gez. Dr Dazenberger.

IX. Bücherschau.

Brockhaus-Handbuch des Wissens in vier Bänden. VI. gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus, Kl. Konversationslexikon. Mit über 10 000 Abbildungen und Karten im Text und 178 einfarbigen und 88 bunten Tafel- und Kartenseiten und mit 87 Uebersichten und Zeittafeln. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1923. — Der zweite Band des neuen „Brockhaus" liegt uns vor, mit den Buchstaben F bis K. Es ist wohl selbstverständlich, daß wir da mal gleich auf den ersten Seiten nachblättern, was das neue Handbuch des Wissens zur Fischerei und den Fischen sagt! Seite 55 fängt es an mit Fisch, Fischadler, Fischbein, Fischblase; beim Wort Fische ist eine kurze Orientierung gegeben über Anatomie, Systematik und Biologie, erläutert durch 2 einfarbige Tafeln. Auch einige Literaturhinweise sind gegeben. Dann geht's weiter: Fischegel, unterbrochen wird dieses Gebiet hier durch die vielen Träger des Namens Fischer, die ihrer Berühmtheit halber aufgenommen wurden. Auf Seite 57 wird dann das Wort: Fischerei erklärt und umgrenzt und ihre Organisation in Deutschland kurz dargestellt. — Dann weiter kommt: Fischernetz, Fischerstechen, Fischgift, Fischguano, Fischkonservierung, Fischkörner, Fischläuse, Fischleiter, Fischotter, Fischpest, Fischreiher, Fischreuse, Fischsäcke, Fischsaurier, Fischschuppen, Fischspeck, Fischsterben, Fischwege, Fischweid, Fischzucht. Es würde viel zu weit führen, wenn wir alle in das Gebiet der Fischerei gehörenden Ausdrücke aufführen wollten, die in dem Lexikon aufgezählt sind, z. B. Fliegenfischerei, Flossen, Flügelreusen, Flußkrebs, Flußmuschel u. a. m.

Und so wie auf dem Gebiete der Fischerei bringt das Handbuch des Wissens auch für andere Wirtschaftszweige die Erklärungen der Fachausdrücke. Besonders erwähnt seien aus dem geographischen Teil die vielen Landkarten, die nach dem neuesten Stande berichtigt sind. Auf der Rückseite der Landkarten sind meist Ansichten interessanter Landschaften und Orte gegeben.

Man kann den „Brockhaus" auch geradezu „lesen", d. h. durchblättern, denn man findet dabei so mancherlei Angaben z. B. über Ausdrücke des gewöhnlichen Lebens, über volkstümliche Redensarten, über Sprichwörter, Fremdwörter usw. — Die Anschaffung des neuen Brockhaus, von dem bisher Band 1 u. 2 besprochen sind, Band 3 u. 4 aber auch schon erschienen sind, kann bestens empfohlen werden. Der Band kostet in Halbleinen gebd. 18.— Goldmark, in Halbpergament gebd. 25.— Goldmark. D—r.

X. Fischmarktberichte.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 19. bis 24. Mai 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	60—144	43—87
Zander	140	110—130
Aale	120—185	50—149
Karpfen	190—194	50—92
Schleien	80—132	40—87
Barsche	—	10—54
Bleie	20—77	10—46
Plötzen	25—31	5—26
Krebse p. Schock	3—46	

Zufuhr reichlich, Geschäft ruhig, in der Mitte der Woche lebhafter, Preise schwankend.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Viktualienmarkt kosteten am 23. Mai im Kleinverkauf das Pfund Forellen 3.—, Salm 3.—, Karpfen lebend 1.60 bis 1.90, tot 1.—, Schleien lebend 1.60, tot 1.50, Hecht lebend 1.60, tot —.80 bis 1.50, Rutten 1.50, Renken 1.40, Brachsen lebend —.75 bis —.90, tot —.50 bis —.75, Aitel lebend —.80 bis —.90, tot —.40 bis —.70, Nerfling lebend —.50, Barsch —.50, Rotaugen lebend —.50, tot —.20 bis —.30, Nasen —.20 bis —.40 Goldmark.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der E. Schweizerbart'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart über das „Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas", herausgegeben von Dr. Reinhard Demoll und Dr. Herm. Nik. Maier, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Digitized by Google

Der Sport-Angler

Es wird gebeten, alle Manuskripte für diese Abteilung an die Anschrift: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I zu senden.

1. Flocken im Sommer.

Von Walter v. Rummel.

Ein warmer, wolkenloser Sommerabend. Der Tag ist glühend heiß gewesen, nun aber wird es langsam und mählich kühler. Der letzte Glanz des letzten Sonnenstrahles spielt auf der klaren Flut des Bergflusses, der seine rasche Welle über glatten Kiesel lustig dahinreitet. Wie rinnendes, flüssiges Gold gleißt es mir entgegen. Gold, das sich langsam in dunkle und satte, edle Bronze wandelt. Ab und zu ein Fisch, der nach einer Fliege aus dem flüssigen Metall steigt, ein um den Weidenstrauch schwirrendes Insekt sich in sein nasses Element herabholt. Meist sind es flüchtige Aeschen, dort drüben unter der Erle kommt aus versunkenem Astwerk auch eine große, goldig schimmernde Standforelle hervor. Sie scheint hungrig zu sein, fast öfters als die Aeschen läßt sie sich blicken. Je mehr der Abend vorwärts schreitet, je mehr das Licht verblaßt und die Kühle sich breitet, desto mehr tauchen die Fliegen auf, desto lebhafter jagen die Fische.

Und nun plötzlich aus dem Walde heraus ein Heerzug von weißen Faltern. Das wirrt sich und schwirrt durcheinander in trunkenstem Reigen, wird zum Hexensabbat tollster und letzter Tageslust, zu einem Bachcanal in den Lüften, daß mich, der ich mitten darin stehe, die Augen schmerzen. Falter nach Falter klatscht mir an Hand, Stirne und Wange, sie sehen, sie hören nichts mehr als nur sich selbst, beschwingtes Leben drängt zu dem anderen Leben, die ganze übrige Welt ist um und für sie versunken. Schneegetriebe und Flockenfall mitten im Sommer..: Hinauf und hinunter. Oben ist die Grenze das Blattwerk der Erle, unten der rinnende Strom. Und was zu tief dahertaumelt, ist mitten in höchster Inbrunst jauchzender Lust dem bitteren Tode verfallen. Auch die Fische alle scheinen von dem weißen Rausch, der da in den Lüften anhob, trunken geworden zu sein. Jede Scheu und Vorsicht, die von den Klugen tagsüber nie außer acht gelassen wird, scheint vergessen zu sein. Die Standforelle kennt sich vor Gier gar nicht mehr aus, kaum daß sie in die schützende Welle noch zurückgeht, so eifrig schlürft sie Falter um Falter ein, der nur irgendwie in ihre Nähe kommt. Wie kleine Wellchen tauchen die graubraunen Rücken der großen Aeschen, einer neben dem anderen auf, manchmal spiegelt sich eine silbern wie ein rascher silberner Mondstrahl. Hinter ihnen aber ein Räuber. Ein Huchen, der sich listig und leise an sie herangepirscht hat, um eine der Schlanken, während sie der edlen Mückenweid obliegen, zur Abendmahlzeit sich zu haschen. Finster funkelt sein Auge. Doch plötzlich scheint auch er auf den noch eben so eifrig geplanten Mord der Schwestern vergessen zu haben, beteiligt sich nun selbst vergnügt und zufrieden an dem eingefallenen Falterschmaus. Nicht lange. Meine künstliche, weiße Motte tanzt ihm verführerisch ein-, zweimal vor die Nase hin. Ein fahles Aufleuchten im Strom, ein Blitzen der Gerte. Der Anhieb sitzt, der Aeschenräuber ist mir verfallen. Noch wehrt er sich allerdings eine Weile redlich gegen das Teufelhexenwerk, das ihn da im Rachen gefaßt hat, versucht mit breiten kräftigen Kiefern und scharfen Zähnen den Haken zu fassen und zu zermalmen. Aber es ist nichts als ein winziges Häkchen, für seine Schwestern, die Aeschen bestimmt, so klein, daß er es gar nicht zu fassen bekommt. Nun wütet er gegen das fast unsichtbare, leichte Spielzeug von feinstem Vorfach, gegen die dünne Leine, schnaubt und pustet, macht Luftsprung auf Luftsprung, wälzt sich ungebärdig hin und her. Abwärts den Fluß! Hand und Gerte gebieten es ihm. Murrend stemmt er sich noch gegen den Befehl. Aber der scharfe Talfall des Flusses tut nun das Seine dazu, hilft dem Zuge der Leine, hilft, den Widerwilligen herunterzuschieben. Von rückwärts dringt ihm das scharf herabdrängende Wasser in die Kiemen, während des heißen Kampfes hat er nicht Zeit, es auszustoßen, er beginnt zu wanken und unsicher zu werden, der Fisch ertrinkt im ureigenen Element. Nicht ganz. Bevor es soweit ist, liegt der Achtpfünder bezwungen, kupferrot im gelben Ufersande. Dort oben aber, wo ich ihn herausgeholt, jagen die Aeschen nun ungestört die fliegende Beute, geht der Hexensabbat der weißen Falter weiter, surrt und schwirrt es wie vorher, stieben weiter die Flocken im Sommer.....

Unsere Leser werden gebeten, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis der Schriftleitung des „Sportangler", München, Landwehrstr. 36/I freundlichst mitzuteilen!

Digitized by Google

2. Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8; Postscheck-Konto 46 158.

Die vorläufige Vorstandschaft hat sich in einer Anzahl von Sitzungen bereits eingehend mit den Aufgaben des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" befaßt und ladet zur **1. Hauptversammlung des Bayerischen Sport-Angler-Bundes am Sonntag den 29. Juni 1924,** vormittags ½10 Uhr in München, Pschorrbräubierhallen, Neuhauserstraße 7, I. Stock, Eingang durch die Küche (neben dem Büfett) ein.

Tagesordnung: 1. Bericht des vorbereitenden Ausschusses über die bisherige Tätigkeit. — 2. Endgültige Gründung des Verbandes. — 3. Wahl der Vorstandschaft und der Kassenrevisoren. — 4. Aufnahmen. — 5. Allgemeines.

Es haben sich weitere Vereine und eine größere Zahl von Einzelanglern bei der Geschäftsstelle des Bayerischen Sport-Angler-Bundes, München, Marsplatz 8, zum Beitritte gemeldet und ihre Jahresbeiträge (Vereine 1 Mark für jedes ihrer Mitglieder, Einzelangler 3 Mark) auf Postscheck-Konto 46 158 eingezahlt. Andere Vereine haben nach ihrer in Kürze abzuhaltenden nächsten außerordentlichen Generalversammlung ihren Beitritt in baldige Aussicht gestellt.

An dieser Stelle möge darauf hingewiesen werden, daß **für Beitrittserklärungen bis zur 1. Hauptversammlung am 29. Juni 1924 eine Aufnahmegebühr nicht erhoben wird.** Die für Beitrittserklärungen nach dem 29. Juni 1924 einzuhebenden Aufnahmegebühren setzt die Hauptversammlung fest.

An allen Orten, an denen sich eine größere Zahl von Einzelanglern befindet, wird diesen empfohlen, sich zu Vereinigungen zusammenzuschließen, die dann als Korporationen dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" beitreten.

3. I. Münchner Angler-Club, E. V.

Ausstellung von Angelgeräten.

Es wäre sehr erwünscht, wenn sich zu der am Samstag den 14. und Sonntag den 15. Juni 1924 in München stattfindenden **öffentlichen Angelgeräte-Ausstellung,** veranstaltet vom **„Bayerischen Sport-Angler-Bund",** nicht allein Münchener, sondern auch auswärtige bayerische Firmen in größerer Zahl, als dies bisher noch der Fall war, anmelden würden. Bedingungen durch die „Geschäftsstelle des Bayerischen Sport-Angler-Bundes", München, Marsplatz 8.

4. Sportfischereiverein „Die Gesplißten" E. V. München.

Am Freitag den 2. Mai 1924 fand in den Pschorrbräubierhallen, München, Neuhauserstraße 7, unsere Monatsversammlung statt. Nach Aufnahme des Herrn Dr von Hoeßle, Direktors der Paulanerbrauerei, in unseren Verein erfolgte ein Bericht des Herrn Dr. Schindler über die Gründung des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes", worauf einstimmig der Beschluß zum korporativen Beitritte gefaßt wurde.

Bei Punkt 3 der Tagesordnung wurde von der Schaffung eines eigenen Vereinszeichens abgesehen, unsere Künstler wurden aber gebeten, Entwürfe, die die weißblauen Landesfarben enthalten sollen, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" gütigst zur Verfügung zu stellen. Herr Kunstmaler Falkenberg und Herr Professor Kirchner hatten zwei geschmackvolle Entwürfe vorgelegt.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hatte der Herr Dr. Karl Lutz, Professor an der Sternwarte, die Freundlichkeit, uns einen sehr interessanten Vortrag mit praktischen Vorführungen über „Selbstanfertigung von Angelgeräten" zu halten.

Auf die Bitte des Schriftleiters des „Sportfischers" in der Allgemeinen Fischerei-Zeitung wird Herr Prof. Dr Lutz die Freundlichkeit haben, den Vortrag zum Abdrucke im „Sportfischer" unter Vorbehalt aller Rechte zur Verfügung zu stellen, so daß seine interessanten Ausführungen auch weiteren Kreisen zugänglich sein werden.

Dr Schindler, Schriftführer.

Junger, ledig. Fischer, mit sehr guten Zeugnissen, erfahr. in Fischzucht, See- und Flußfischer, sowie in Netzarbeit 328
sucht Stellung als Fischmeister.
Gefl. Offerten unter A 11 an die Anz.-Abt. der A. F.-Z. in Augsb.

Teichrähne 306/11
und alle anderen Arten **Boote** nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,** Wittichenau 7 in der Oberlausitz.

Suche zu sofortig. Antritt zuverlässig. unverheirateten
Gehilfen 304
der t. Forellen- u. Karpfenzucht Erfahrung hat. Einsendung von Zeugnissen, Gehaltsansprüchen u. Lichtbild umgehend erbeten.
Hagemeier, Rittergut Holm Post Buchholz Kr. Harburg

Fischzucht Friedland
N.-Lausitz
hat im Mai-Juni
Karpfenjungbrut
der schnellwüchsigen Galizier Rasse pro Tausend Stück zu 5 Mk. abzugeben. 302/03
R. Heusel Mühlenbes.

Markung Arnegg,
Station Gerrlingen, Oberamt Blaubeuren.
Fischwasser
am Blaufluß von der unteren Seite der Brücke bis zur Eigentumsgrenze der P.-Nr. 92 u. 93 samt dem Graben bei P.-Nr. 217 mit 1 ha 77 a 78 qm und 11 a 59 qm Fischerhaus, Fischteich usw.
zu verkaufen. 323
Angebote erbeten unter F 100 an die Anz.-Abt. der A. F.-Z. in Augsburg.

Für jeden Fischer
ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
319/20

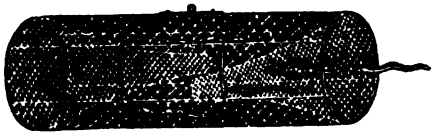
Digitized by Google

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 385

Fischzucht Stetten
A. Ott, Laupheim
Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos. 288

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Kleines Teichgut,
16 Tgw. Abwachsteich, ¾ Tgw. Brutteiche, 10 Tgw. landw. Fläche, 3 Kühe, hübsche kleine Villa, 2 Nebengebde., ist preisw. zu verkaufen. Gefl. Anfragen u. S 10 Anz.-Abt. d. A. F.-Ztg. 301/03[1

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung, – **Prospekte gratis und franko** –

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.
Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.
Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 1. Fa. Speer & Kienmoser.

Yacht- und Fischerei-Fahrzeuge
Teak- u. Pitchpine

nach Mass zugeschnitten in Längen bis zu 9 m, scharfkantig, astrein, trocken. Laufend grosse Quantitäten. Unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei ausserordentlich billigen Preisen bieten an:

Wuesthoff & Co., G. m. b. H.
Hamburg 11 296/98[1
Rödingsmarkt 9. — Tel.-Adr.: Wuestoak.

Netze · Netzgarne
Fischerei-Bedarfsartikel
in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen
Netzfabrik J. Smink, Kiel,
Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke „**Modell**" 300
welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Chr. Brink
in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 293

Angelgeräte und Netze
auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stacheischweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Madenkasten für Fische Mk. 11.–
Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis.
Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc. Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Württ. Fischerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.
kauft 281
Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Digitized by Google

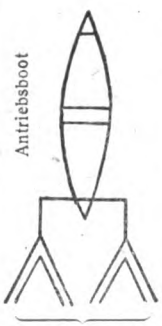
Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern
Telephon 331 — Gegründet 1845 — Telephon 331
Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg; Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg; Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der
Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.
Prompte Lieferung von
Netzen aller Art
in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.
Stets vorrätig:
Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,
Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.
In- und Ausland-Versand. 286
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.
Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Junger Mann, Anfang 30, unverheiratet, mit gründlichen, praktischen u. kaufmännischen Kenntnissen, bilanzsicher, guten Handelsbeziehungen Organisationstalent, Erfahrungen in Mast- und Transportwesen, sich keiner praktischen Arbeit scheuend,
sucht 325
geeigneten Posten
in entwicklungsfähiger Forellenzucht Ev. Kapitalsbeteiligung.
Gefl. Offerten unter O S 34 an die Anzeigen-Abteilung der A. F.-Z. in Augsburg.

Vorgestreckte Karpfenbrut
gibt ab
das Tausend 40 Mk.
A. Kosel,
Fischzucht Samitz,
Post Reisicht (Schl.)
Teichgut Schwarzenbach
Post Parksteinhütten Bayern
326(1

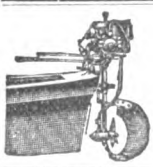
Vorgestreckte
Karpfenjungbrut
verkauft 329
Teichgut Mittelhausen
bei Liebenwerda (Prozinz Sachsen.)

Karpfen-Jungbrut und Vorstreckbrut
das Tausend zu 4 Mk.
gibt ab die 327
Nützlische Teichwirtschaft Kosbach
bei Erlangen (Obfr.) Fernruf 235 Erlangen.



Ziemsens Flusskrautungsmesser
Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868495.
Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.
E. Ziemsen
Viereggenhof b. Wismar, Meckl.

Ganze Teichergebnisse
lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten lebender u. geschlachteter Forellen
kauft ständig gegen Kasse
Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 263
A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).



Aussenbordmotoren
für Sport und Fischerei
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 280

Lupiscin, ges. gesch.,
aufgeschlossenes, leicht verdauliches, fein gemahlenes Lupinenprodukt,
Mahlung A Für Brut und Einsömmerige unübertroffenes Futter!
Für Brut feinste Mahlung B.
Mindest-Gehaltsgarantie: 36—40% Protein u. Fett, 25—30% Kohlenhydrate,
Laut Analyse vom 10. 5. 1924 sogar 42,3 % verdauliches Protein, 4,3% verdauliches Fett gegenüber 34,4 resp. 3,8% in der rohen Gelblupine!
In Säcken von 50 kg lieferbar.
Seit 15 Jahren in fast 100 Teichwirtschaften des In- und Auslandes mit teilweise unerreichtem Erfolge verfüttert. Eigene Teichwirtschaft. 40jährige Erfahrungen. Beratungen, Besatz- und Fütterungspläne kostenlos für unsere Abnehmer. Preise brieflich. Feinste Empfehlungen erster Teichwirtschaften.
Referenz und En gros-Lager für Bayern bei
Joachim Gerstner II.
Fischzucht Volkach a. Main.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk u. Teichwirtschaft, **Treuenbrietzen,** Mark.

Junger **Fischereifachmann,** 322
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten
sucht Stellung
in größerer Teich- od. Seenwirtschaft.
Angeb. unt. W 11 an die Anz.-Abt. der A. F.-Z. in Augsburg.

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 284
Ohlauer Straße 63.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

346 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

In einer Forellenzucht am besten Platze in der Nähe vom Schwarzwald, wird ein

kapitalfähiger

Teilhaber

gesucht.

Anlage ist zu erweitern.

Zuschriften mit Verhältnissen unter L 11 an die Anzeigen-Abteilung der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 324

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für Anfang Juni noch

60 000 Bachforellenbrut
300 000 Regenbogenforellenbrut

zu billigem Tagespreis abzugeben.

Ferner für Juni/Juli

4—7 cm lange Sömmerlinge der Bachforelle, des Saiblings und der Aesche, sowie noch 30000 Schleien Satz 5—20 cm lang, auch Satzkrebse, Satzaale, Goldorfen und Goldfische.

348

Satzaale und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 347

garantiert lebende Ankunft liefert

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Bin Kaufabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 349

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 350

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle,

desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**

der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 351

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

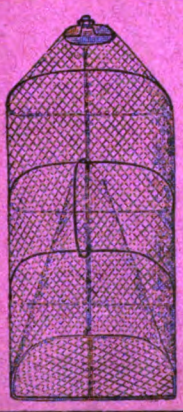
Fortlaufend kauft

Forellen, 246/50[1]
Hechte,
Karpfen,
Schleien

Fischzucht Schleifmühle
bei Bayersoien.

Bitte um Angebote unter W 10 an die Anzeig.-Abtl. der Allg. Fisch.-Z. in Augsburg.

Das Beste was es gibt



zum Fischen

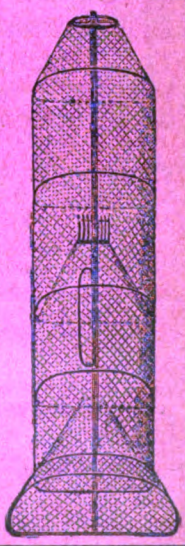
sind die bewährten

Drahtreusen

von 352

Albert Langjahr
Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Karl Weisse, Bad Wildbad (Schwarzwald) Telephon Nr. 161

Süsswasser-Fischhandlung

kauft ständig jeden Posten 334

lebende Bachforellen

Portionsfische (aufs Pfund 3—4 Stück) zum Preise von **3,20 G.-Mk.**
Zahle für **grössere Bachforellen 2,80 G.-Mk.** franko Station Wildbad.
Stelle Sauerstoffapparate zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 335
Reusen, Köderkannen

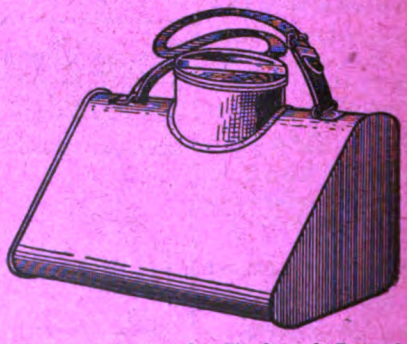
J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 336
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1 für 25 Pfd. Fische,	Preis	24.—	Gold-M.		
„ 2 „ 20 „	„	21.—	„		
„ 3 „ 15 „	„	18.—	„		
„ 4 „ 12 „	„	15.—	„		
„ 5 „ 8 „	„	12.—	„		

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 338

Forellenzuchtanstalt

mit lebendem und totem Inventar zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe der Teiche, Gebäude usw. usw. Zahlungsbedingungen an

Jos. Wiedemer Nachf.
E. Zimmermann
337 **Oberkirch** (Baden).

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE 10 1924

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 330

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 331

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Aufträge zur Lieferung von

Patent-Garnreusen und Versetzern

können wegen **Anhäufung** bis auf

weiteres nicht entgegen genommen werden. 332

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs prak-
tisch erprobten und aufs wärmste emp- fohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz:
„Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner
Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 333

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

346 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Lupiscin, ges. gesch.,

aufgeschlossenes, leicht verdauliches, fein gemahlenes Lupinenprodukt,

Mahlung A. Für Brut und Einsömmerige unübertroffenes Futter!
Für Brut feinste Mahlung B.

Mindest-Gehaltsgarantie: 36—40% Protein u. Fett, 25—30% Kohlenhydrate,

Laut Analyse vom 10. 5. 1924 sogar 42,3 % verdauliches Protein, 4,3% verdauliches Fett gegenüber 34,4 resp. 3,8% in der rohen Gelblupine!

In Säcken von 50 kg lieferbar.

Seit 15 Jahren in fast 100 Teichwirtschaften des In- und Auslandes mit teilweise unerreichtem Erfolge verfüttert. Eigene Teichwirtschaft. 40jährige Erfahrungen. Beratungen, Besatz- und Fütterungspläne kostenlos für unsere Abnehmer. Preise brieflich. Feinste Empfehlungen erster Teichwirtschaften.

Referenz und En gros-Lager für Bayern bei

Joachim Gerstner II.
Fischzucht Volkach a. Main.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk u. Teichwirtschaft, **Treuenbrietzen**, Mark.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für Anfang Juni noch

60 000 Bachforellenbrut
300 000 Regenbogenforellenbrut

zu billigem Tagespreis abzugeben.

Ferner für Juni/Juli

4—7 cm lange Sömmerlinge der Bachforelle, des Saiblings und der Aesche, sowie noch 30000 Schleien Satz 5—20 cm lang, auch Satzkrebse, Satzaale, Goldorfen und Goldfische.

348

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender
Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;
auch
frisch geschlagener
Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 349

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 350

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle,
desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**
der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 351

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

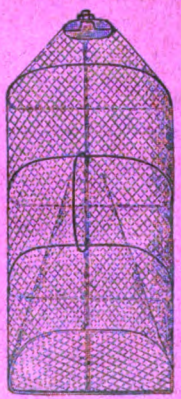
Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 342 Bunde 13, Ostfr.

Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.

Das Beste was es gibt



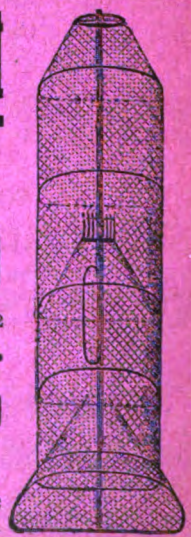
zum Fischen
sind die bewährten

Drahtreusen

von 352

Albert Langjahr
Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Mater in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 12. Augsburg, den 15. Juni 1924. XXXXIX. Jahrg.

Die Bezugsgebühren für das 2. Vierteljahr 1924 der Zeitschrift

sind von einer großen Anzahl Abonnenten im Inland sowohl wie im Ausland, welche die Zeitschrift direkt vom Verlag beziehen und sie entweder durch die Post zugestellt oder unter Streifband übersandt erhalten, noch nicht entrichtet worden. Wir wenden uns deshalb an alle Bezieher, die es angeht, mit dem

dringenden Ersuchen, die noch rückständige Bezugsgebühr unverzüglich

auf das

Postscheckkonto der Allgemeinen Fischerei-Zeitung München Nr. 15 614

einzahlen zu wollen. Sie beträgt für das 2. Vierteljahr:

für Fischerei- oder Anglervereinsmitglieder	**G.-M.**	**1,20**
„ Nichtmitglieder und für Bezieher in Oesterreich	**„**	**1,50**
„ Auslandsbezieher außer Oesterreich	**„**	**1,75**

Sollte das Bezugsgeld nicht **bis zum 30. Juni** auf obengenanntes Postscheckkonto eingezahlt bzw. überwiesen oder auf andere Weise eingesandt worden sein, werden wir uns erlauben, den fälligen Betrag zuzüglich der Postnachnahme- und Erhebungskosten **ohne weitere Benachrichtigung** durch Postnachnahme einzuziehen.

Verlag der Allgemeinen Fischerei-Zeitung.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für den Monat Mai 1924.

Aal	104,18	Hecht	65,54	Roddow	29,60
Aland	32,88	Karpfen	58,50	Schleie	73,02
Barsch	36,24	Karausche	44,—	Zander	135,03
Blei	30,78	Plötze	18,23	Krebse	18,81
Güster	3,—	Quappe	38,31		

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

Digitized by Google

II. Mitteilung der Fischereischule Starnberg.

Der Deutsche Anglerbund hat anläßlich der Feier seines 25jährigen Bestehens der Fischereischule Starnberg einen Zuschuß von 500 Goldmark bewilligt. Für diese sehr willkommene Spende, die ein erfreuliches Zeichen des Interesses des Bundes an der durch die Schule erzielte Belehrung bildet, sprechen wir auch hierdurch unseren ergebensten Dank aus.

Fischereischule des Bayer. Landesfischereivereins.
Der Direktor: Dr Maier, Oberregierungsrat.

III. Die Ergebnisse in den Karpfenversuchsteichen 1923.

Aus der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr E. Walter.

(Fortsetzung.)

Ebenso wie bei den ungedüngten, werden wir auch bei den gedüngten Teichen solche Unterschiede erwarten können. Freilich wird uns in diesem Fall die Berechnung des langjährigen Durchschnittes nicht so einwandfreie Resultate liefern können wie bei den ungedüngten Teichen, denn die Teiche sind im Laufe der Jahre natürlich nicht immer nach gleichmäßigen Gesichtspunkten behandelt worden. Es wurden nicht immer alle nach den Methoden gedüngt, welche die höchsten Erträge liefern mußten, je nach dem Versuchsplan mußten sie sich vielmehr Behandlungen gefallen lassen, welche offenbar Mißerfolge mit sich brachten. Dennoch dürfte auch hierbei die Aufstellung des langjährigen Mittels ein gewisses Interesse beanspruchen. Ich lasse dieses deshalb in der Tabelle VII folgen. Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Anzahl der Jahre, für welche das betreffende Mittel errechnet wurde. Der Teich 97, der in seinem Ertragsmittel in weitem Abstand den anderen Teichen folgt, wurde zur Berechnung des Gesamtmittels nicht herangezogen, da die vier Jahre, in denen er gedüngt wurde, sämtlich zu den klimatisch ungünstigen gehören.

Tabelle VII. **Zuwachsmittel der gedüngten Teiche.**

Nr. 68	220,43	kg	pro	Hektar	(9)	Nr. 76	173,87	kg	pro	Hektar	(8)
„ 71	218,43	„	„	„	(9)	„ 90	173,61	„	„	„	(9)
„ 80	211,97	„	„	„	(8)	„ 87	172,71	„	„	„	(7)
„ 70	205,32	„	„	„	(9)	„ 79	171,96	„	„	„	(8)
„ 107	203,27	„	„	„	(9)	„ 103	169,84	„	„	„	(9)
„ 74	199,52	„	„	„	(8)	„ 105	167,35	„	„	„	(4)
„ 75	194,12	„	„	„	(8)	„ 82	165,88	„	„	„	(8)
„ 86	191,07	„	„	„	(9)	„ 69	165,64	„	„	„	(9)
„ 92	190,79	„	„	„	(10)	„ 84	162,81	„	„	„	(8)
„ 91	190,48	„	„	„	(9)	„ 96	161,38	„	„	„	(8)
„ 102	189,55	„	„	„	(9)	„ 99	157,11	„	„	„	(9)
„ 104	184,32	„	„	„	(9)	„ 77	156,72	„	„	„	(9)
„ 83	184,31	„	„	„	(8)	„ 98	155,22	„	„	„	(9)
„ 81	184,06	„	„	„	(8)	„ 95	147,17	„	„	„	(9)
„ 106	183,90	„	„	„	(4)	„ 93	142,70	„	„	„	(10)
„ 73	181,63	„	„	„	(9)	„ 94	135,55	„	„	„	(9)
„ 101	179,70	„	„	„	(9)	„ 97	(98,98)	„	„	„	(4)
„ 88	175,98	„	„	„	(9)	**Ges. Mittel: 178,48 kg.**					

Diese Tabelle wird natürlich nur mit allem Vorbehalt zu Schlußfolgerungen verwendet werden können. Wir werden aber kaum fehlgehen, wenn wir aus ihr den Schluß ableiten, daß die Teiche 93 bis 99, die in fast geschlossener Reihe am Ende der Aufzählung stehen, die Gruppe bilden, welche von allen Teichen am ungünstigsten situiert ist, und daß anderseits die Teiche 68 bis 75, von denen nur der Teich 69 eine Ausnahme bildet, die günstigsten Bedingungen aufweisen. Soweit ich durch Nachforschung feststellen konnte, ist das Terrain der letztgenannten Gruppe früher zeitweise Ackerland gewesen, während es sich bei dem Terrain der übrigen Teiche um Streuwiesen handelte. Der Durchschnitts-

Digitized by Google

ertrag dieser gedüngten Teiche schwankt also zwischen 135,55 und 220,43 kg, also um 63% des geringsten Ertrages.

Bei den Versuchsteichen konnten, wie schon erwähnt, nicht immer die erprobtesten Düngungsmethoden zur Anwendung gelangen. In viel höherem Maße war das selbstverständlich bei den hiesigen Großteichen der Fall, die nicht unmittelbar zum Vergleich dienen sollten und konnten. Es war dem Wirtschafter hier freie Hand gelassen. Es dürfte deshalb von Interesse sein, den beiden vorangegangenen Aufstellungen auch noch den Durchschnittsertrag der drei Großteiche folgen zu lassen. Hierbei sind die Jahre weggelassen, in denen gefüttert wurde, und ebenso diejenigen, in denen n i c h t gedüngt wurde. Dieses Mittel beträgt beim Hindenburgteich 170,43 (4), beim Hoferteich 275,03 (4), beim Schillingerteich 255,46 (5). Dazu sei bemerkt, daß der Hindenburgteich die geringste Qualität von allen hiesigen Teichen aufweist und so total verwachsen ist, daß er eine freie Wasserfläche überhaupt nicht mehr aufweist. Der Hoferteich lieferte etwa 55, der Schillingerteich 35 kg pro ha mehr wie der beste der Versuchsteiche in der Tabelle VII. Gegenüber dem langjährigen Mittel von Ungedüngt = 106,55 erbrachte der Schillingerteich also etwa 149, der Hoferteich 169 kg Mehrzuwachs pro ha durch die Düngung.

Nachdem also der Nachweis erbracht ist, daß gewisse Unterschiede in der Qualität der Versuchsteiche bestehen, ergibt sich, daß es für die Versuchsanordnung von Wichtigkeit ist, nach Möglichkeit immer gleichwertige Teiche zu derselben Versuchskombination heranzuziehen. Unter diesem Gesichtspunkt wächst deshalb das Interesse an der Frage, ob es möglich ist, Indikatoren für die verschiedenartige Beschaffenheit der Teiche aufzufinden. Ich habe versucht, im abgelaufenen Jahre dieser Frage nach verschiedenen Richtungen hin nachzugehen und werde die Resultate, die freilich noch recht lückenhaft sind und nur einen Teil der gegebenen Möglichkeiten umfassen, in den nachfolgenden Artikeln den Lesern unterbreiten.

IV. Zufluß, Alkalität, Plankton, Trübungen.

Von den Faktoren, die etwa weiterhin die Ertragsunterschiede gleichmäßig gedüngter Teiche unmittelbar oder mittelbar bedingen, sollen zunächst die in der Ueberschrift genannten kurz besprochen werden. Ich lasse zunächst die in fünf Gruppen getrennte und nach absteigendem Zuwachs der Teiche geordnete Tabelle VIII folgen. Es sei bemerkt, daß die Ziffern für Plankton und Durchsichtigkeit das Mittel aus vier Untersuchungen, diejenigen für Alkalität das Mittel aus drei Untersuchungen angeben, die einzeln hier aufzuführen der Raum nicht gestattet.

Tabelle VIII. A. **Die gedüngten Teiche.**

1. Die Teiche über 100 kg Z pro ha.

Nr.	Zufluß	Alkalität	Plankton	Durchsicht.	Z. pro ha
87	Normal	10,37	10,37	84	179,5
107	Verstärkt	10,75	18,62	84	156,5
70	Normal	9,00	18,09	90	155,9
80	Verstärkt	9,50	10,80	66	147,3
79	Normal	10,30	16,46	61	143,2
86	Verstärkt	13,50	8,84	70	139,7
103	Normal	12,00	12,88	135	136,6
93	Normal	11,67	19,26	123	130,0
71	Normal	9,75	13,72	83	129,4
83	Normal	9,50	11,99	110	117,5
91	Normal	10,67	13,22	120	112,4
69	Normal	8,50	17,11	71	106,8
102	Leergelaufen	12,50	12,42	103	106,0
105	Normal	12,75	10,42	92	100,4
	Mittel:	**13,77**	**13,87**	**91,57**	**132,93**

Digitized by Google

2. Die Teiche unter 100 kg Z. pro ha.

Nr.	Zufluß	Alkalität	Plankton	Durchsicht.	Z. pro ha
74	Normal	10,00	9,99	73	97,7
84	Normal	12,00	10,41	109	96,0
90	Normal	7,50	16,03	128	94,5
104	Normal	12,50	8,50	95	92,4
73	Normal	10,25	13,93	82	86,2
88	Normal	8,67	14,02	117	85,4
101	Verstärkt	13,00	16,68	99	84,8
92	Normal	10,83	19,95	130	79,4
94	Normal	12,67	14,09	101	75,0
97	Normal	10,50	15,56	120	73,9
96	Normal	11,00	14,72	124	72,1
98	Verstärkt	11,33	12,26	120	72,0
95	Normal	11,00	16,09	102	70,6
	Mittel:	**10,87**	**14,02**	**107,69**	**83,08**

3. Die gemähten Teiche.

Nr.	Zufluß	Alkalität	Plankton	Durchsicht.	Z. pro ha
106	Leergelaufen	14,25	7,90	62	120,6
68	Normal	8,00	17,22	100	110,9
82	Normal	8,75	11,53	85	105,6
81	Normal	9,16	12,40	99	103,5
99	Verstärkt	12,00	8,84	85	86,5
	Mittel:	**10,44**	**11,58**	**86,2**	**105,42**

4. Die am 21. Juni bespannten Teiche.

Nr.	Zufluß	Alkalität	Plankton	Durchsicht.	Z. pro ha
75	Normal	12,00	9,92	106	.
76	Normal	11,25	12,24	66	.
77	Normal	11,50	9,84	128	.
78	Normal	12,25	11,63	125	.
	Mittel:	**11,75**	**10,91**	**106,25**	.

B. Die ungedüngten Teiche.

Nr.	Zufluß	Alkalität	Plankton	Durchsicht.	Z. pro ha
100	Verstärkt	11,5	14,13	73	93,0
85	Normal	11,0	12,36	102	76,9
*) 72	Normal	12,0	9,29	70	58,5
89	Normal	9,33	8,56	130	51,4
	Mittel:	**10,95**	**11,08**	**93,7**	**69,95**

In der Spalte über den Zufluß sind diejenigen Teiche angeführt, die während der Bespannungsperiode entweder leck geworden sind oder einen stärkeren Zufluß als die andern infolge größerer allgemeiner Durchlässigkeit benötigten. Größere Lecks entstehen meist plötzlich in der Nähe der Ablaßröhren, und die größere Durchlässigkeit bezieht sich in den Wielenbacher Versuchsteichen auch nicht auf den Untergrund, sondern in der Regel auf Undichtigkeiten in den nach dem Ableiter zu gelegenen Dammseiten, durch die das Schwitzwasser in verstärktem Maße austritt. In zwei Fällen, bei den Teichen 102 und 106, war der Teich infolge Leckbildung einmal nahezu bis auf den Graben leergelaufen. Wenn nun die im Teichwasser enthaltenen Nährstoffe von größerer Bedeutung wären als diejenigen im

*) geschnitten.

Digitized by Google

Boden, so müßten wir bei allen solchen Anlässen eine merkbare Beeinträchtigung des Zuwachses konstatieren. Das ist aber nicht der Fall, wie wir durch Vergleich der Tabelle VIII mit den Kombinationen der Tabelle I feststellen können. Von den Teichen mit gleicher Düngung haben die Teiche 80, 86, 98, 99 sogar das bessere Resultat geliefert; unter den ungedüngten steht 100 sogar an der Spitze; von den Kainitteichen steht, wenn wir den eine Sonderstellung einnehmenden Teich 87 weglassen, der leergelaufene 102 an der Spitze, und nur der Teich 101 steht an letzter Stelle. Speziellere Schlüsse aus diesen Beobachtungen zu ziehen, liegt mir gänzlich fern. Aber so viel geht wohl daraus hervor, daß der Zufluß, wie er durch ein einmaliges Ablaufen des Teiches oder durch stärkeres Schwitzen der Dämme bedingt ist, nicht von ausschlaggebendem Einfluß auf den Ertrag ist. Eine andere Frage ist es, wie es sich mit dem Zufluß verhält, der durch normalen, dauernden Abfluß — bei Forellenteichen — oder durch durchlässigen Untergrund bedingt ist. Die obigen Beobachtungen liefern eine weitere Bestätigung dafür, daß der Boden unter ähnlichen Verhältnissen wie hier in Wielenbach das eigentliche Düngerreservoir ist, aus dem ein etwaiges Manko im Wasser sehr bald ausgeglichen wird. In welchem Maße das auch noch in durchflossenen Forellenteichen der Fall ist, soll im nächsten Sommer hier durch Versuche festgestellt werden.

(Fortsetzung folgt.)

IV. Vereinsnachrichten.

Jahresbericht des Bayerischen Landesfischereivereins für das Jahr 1923.

Für das Jahr 1923 erhöhte sich trotz der mißlichen Wirtschaftsverhältnisse der Mitgliederstand. Es sind neu beigetreten 24 persönliche Mitglieder und 2 Vereine, ausgetreten 13 persönliche Mitglieder und 2 Vereine (wegen Auflösung), gestorben 3 persönliche Mitglieder. Am Ende des Jahres gehörten dem Vereine 522 persönliche Mitglieder, darunter 4 Ehrenmitglieder, 8 Kreisfischereivereine und 161 Bezirks- und Ortsfischereivereine und Genossenschaften an, ferner die Mitglieder der beiden Fachabteilungen, und zwar vom „Verband Bayerischer Berufsfischer" 28 Vereine (darunter 16 auch unmittelbare Mitglieder des Landesfischereivereins) und 15 Einzelmitglieder (darunter auch 3 unmittelbare Mitglieder des Landesfischereivereins), sowie von der „Vereinigung Bayerischer Teichwirte" 175 Mitglieder (darunter auch unmittelbare Mitglieder des Landesfischereivereins). Die Mitgliederzahl der sämtlichen bayerischen Fischereivereinigungen (einschließlich der wenigen dem Landesfischereiverein noch nicht angeschlossenen Vereinigungen) kann auf etwa 14 000 angeschlagen werden.

Der Vorstand des Vereins erlitt einen herben Verlust insoferne, als am 11. Mai 1923 der Generalsekretär, Landesökonomierat Heinrich Büttner, von einem tückischen Leiden dahingerafft wurde. Seit dem Jahre 1904 bekleidete Büttner die Stelle des Schriftführers bzw. Generalsekretärs und seit 1909 des Leiters der Fischzuchtanstalten, bis der Tod der für den Landesfischereiverein überaus segensreichen Tätigkeit dieses nimmermüden Mannes ein Ziel setzte. Näheres über Büttners vielseitigen Verdienste finden wir in dem ausführlichen Nachruf der Vereinsleitung in Nr. 19/20 der Allgemeinen Fischereizeitung 1923.

Der Geschäftsausschuß beschloß in seiner Sitzung vom 16. Mai 1923, daß bis zu einer endgültigen Regelung die Geschäfte des Vereins in der Weise fortgeführt werden sollen, daß der Schriftführer und Fischereiinspektor Major a. D. Hurler die Arbeiten des Generalsekretärs und der Beisitzer und stellvertretende Vorsitzende der Fischzuchtanstalts-Kommission Rentier Bermühler diejenigen des Leiters der Fischzuchtanstalten übernimmt. Als am 1. Oktober 1923 Major a. D. Hurler um Enthebung von seinem Posten als Fischereiinspektor und Vertreter des Generalsekretärs bat, legte auch Herr Bermühler die Führung der Geschäfte des Leiters der Fischzuchtanstalten nieder. Ihre Geschäfte wurden in der Folge vom I. Präsidenten, Oberregierungsrat Dr Maier, ausgeführt, da es dem Vereine infolge der durch die traurigen Zeitverhältnisse bedingten, schlechten Vermögenslage nicht möglich war, die Stellen neu zu besetzen. In den übrigen Stellen des Vorstandes ergaben sich Aenderungen insoferne, als an Stelle des Landgerichtspräsidenten Scherpf Regierungspräsident Dr von Henle als Vertreter des Kreisfischereivereins für Unterfranken, und an Stelle des verstorbenen Geheimen Hofrats Gentner Oekonomierat Wiedenmann als Vertreter des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg getreten sind.

Größere Versammlungen konnten im Berichtsjahre nicht abgehalten werden, insbesondere mußten die Generalversammlung und die Wanderversammlung ausfallen, ebenso auch die Monatsversammlungen und Vorstandssitzungen. Altem Brauche treu fanden sich alle Donnerstag Jünger Petri zu fischereilichem und geselligem Tun zusammen. Mit Bedauern muß hier festgestellt werden, daß der Kreis selbst dieser Unentwegten immer kleiner wurde und dadurch die Fühlungnahme und Aussprache, die im Interesse des Vereins und seiner Bestrebungen wünschenswert wäre, beeinträchtigt worden ist.

Der Geschäftsausschuß hielt seine Beratungen im Sinne des § 16 der Satzungen meistens auch an diesen Abenden ab.

An wichtigen Versammlungen der angeschlossenen Vereine, sowie an den Verhandlungen des Deutschen Fischereivereins wurde der Landesfischereiverein durch den I. Präsidenten vertreten.

Wie schon aus den Berichten der beiden Vorjahre über die Lage der „Allgemeinen Fischerei-

Digitized by Google

zeitung" zu entnehmen, war die Lage unseres Zeitungsunternehmens in den letzten Jahren eine sehr prekäre. Der Rückgang der Bezieherzahl, der schlechte Eingang der Bezugsgebühren erhöhte die Schwierigkeiten, die Zeitung im bisherigen Sinne weiterzuführen, außerordentlich. Um die Zeitung über die schwierigen Zeiten hinüberzuretten und dem Unternehmen außerordentliche Mittel zuzuführen, wurde der Verkauf älterer Jahrgänge, die noch in größerer Menge zur Verfügung standen, mit Erfolg betrieben. Bei der lawinenartig fortschreitenden Geldentwertung und den immer höher werdenden Herstellungskosten verfing auch diese Sanierungsmaßnahme nicht lange; es mußte zu gründlicher Abhilfe geschritten werden. Und so faßte der Geschäftsausschuß in seiner Sitzung vom 16. Mai 1923 den Entschluß, Verlag und Expedition der Zeitung zu verpachten. Unter den hierwegen eingeholten Angeboten erwies sich das der Firma Gebr. Reichel-Augsburg, die seit Jahren den Druck der Zeitung besorgt und seit Jahresfrist schon den Anzeigenteil gepachtet hatte, als günstig; es wurde mit Rücksicht auf die bisherigen in jeder Hinsicht zufriedenstellenden Beziehungen dieser Firma die Pacht ab 1. Juli 1923 übertragen. Dadurch wurde der Verein der finanziellen Sorge um die Zeitung enthoben, außerdem läßt diese Maßnahme erwarten, daß das Unternehmen nunmehr gesichert ist.

Von den Kreisfischereiräten wurden im Jahre 1923 folgende Lehrkurse abgehalten, soweit die geringen zur Verfügung stehenden Mittel und die Geldentwertung dies zuließen: für Oberbayern an den Landwirtschaftsschulen St. Ottilien, Landsberg, Pfaffenhofen und Erding, für Niederbayern in Passau, Schweichelberg, Straubing, Weltenburg und Schönbrunn, für die Pfalz an der Kreisackerbauschule in Kaiserslautern, für die Oberpfalz an den Kreislandwirtschaftsschulen Regensburg, Weiden, Amberg und Cham, für Oberfranken an den Landwirtschaftsschulen Bamberg und Wunsiedel, ferner in den Bezirken Höchstadt und Forchheim, für Mittelfranken an der Kreisackerbauschule Triesdorf, an den Landwirtschaftsschulen Ansbach, Dinkelsbühl und Fürth, für Unterfranken an der landwirtschaftlichen Winterschule Marktheidenfeld, an der staatlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Veitshöchheim, für die Gendarmerie und Polizei der Bezirke Schweinfurt, Würzburg und Kitzingen, ferner Vorträge im Unterfränkischen Kreisfischereiverein, im Thüngerheimer Fischereivereinund im Bezirksfischereiverein Neustadt, für Schwaben und Neuburg an den Landwirtschaftsschulen in Lauingen, Weißenhorn und Günzburg.

An der Fischereischule war ein Lehrkurs zu Jahresbeginn 1923 vorgesehen, mußte aber wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten zunächst aufs Frühjahr und dann auf Herbst verschoben werden und schließlich ganz unterbleiben.

Ueber Aenderungen im Bestande der Genossenschaften geht aus den Berichten der Herren Kreisfischereiräte hervor, daß in Niederbayern neugegründet wurde die Bilsfischereigenossenschaft mit 152 km, die Richnachfischereigenossenschaft mit rund 50 km, die Schloßauerohegenossenschaft mit rund 30 km Bewirtschaftungsgebiet, in Aussicht genommen ist die Gründung von Genossenschaften für den Regen, die Erlau und die Hengersbergerohe; in Unterfranken neugegründet wurde die Hegegenossenschaft für die untere Sinn mit rund 64 km; gründungsreif sind die Genossenschaften für die Untere Saale, die Thulba, die Lauer und die Streu, in Arbeit genommen sind die Genossenschaften für die Obere Saale, die Elz, die Brend, die Baunach, die Nassach, die Lohr und die Elsava, und die Mainfischereigenossenschaftsgründung zwar im vollen Gange ist, die Vorarbeiten aber noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen werden; in der Pfalz in Aussicht genommen eine Genossenschaft für den Modenbach. Der Stand der Genossenschaften ist daher folgender:

Kreise	Für Seen		Für Teiche		Für Flüsse		Bemerkungen
	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	km	
Oberbayern	4	12013	.	.	7	306	
Niederbayern	.	.	.	.	10	927	
Pfalz	.	.	.	.	4	276	
Oberpfalz	.	.	1	520	7	173	
Oberfranken	.	.	3	790	16	933	
Mittelfranken	.	.	2	85	8	533	
Unterfranken .	.	.	.	.	3	377	
Schwaben	.	.	.	.	19	1211	
Summa:	4	12013	6	1395	74	4736	
rund:		12000		1400		4800	

Die Vereinstätigkeit des Jahres 1923 stand im Zeichen des Währungsverfalls und des Daniederliegens von Handel und Wandel.

Das Staatsministerium des Innern hat auch für das Jahr 1923 dem Verein nennenswerte Zuschüsse gewährt, während sonstige Einnahmen nur in geringem Umfange zur Verfügung standen. Die sonst übliche Einhebung der Mitgliederbeiträge hatte nicht erfolgen können, eine solche durch Postauftrag hätte zu hohe Kosten verursacht, so daß der größere Teil der Mitglieder mit dem Beitrag für 1923 im Rückstand blieb.

Diese ungünstige Vermögenslage hatte zur Folge, daß die ab 1. Oktober 1923 freigewordenen Stellen des Generalsekretärs, des Fischereiinspektors und des Leiters der Fischzuchtanstalten unbesetzt bleiben und die gesamten Vereinsgeschäfte einschließlich derjenigen für die Fischzuchtanstalten vom I. Präsidenten mit nur einer Hilfskraft bewerkstelligt werden mußten. Als im Herbst

Digitized by Google

der Verein die Aufwendungen für die Geschäftszimmermiete, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung nicht mehr bestreiten konnte, stellte der I. Präsident im Einverständnis mit dem Staatsministerium des Innern in seinen ihm als Landesinspektor für Fischzucht überlassenen Diensträumen unter äußerster Einschränkung seines eigenen Raumbedarfes unentgeltlich Platz zur Unterbringung des noch verbliebenen Personals und des Vereinsinventars zur Verfügung.

Die dem I. Präsidenten infolge der geschilderten Verhältnisse erwachsene Arbeitslast war eine gewaltige, wurde aber von ihm unter Einsatz seiner ganzen Kraft, mit zeitlichen und geldlichen Opfern, soweit nur immer möglich, bewältigt, so daß dem Bericht für das nächste Jahr vorgreifend heute gesagt werden kann, daß der Fortbestand des Vereins wieder gesichert ist. Dem I. Präsidenten sei daher auch an dieser Stelle der wärmste Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht.

Soweit es die erwähnten Umstände zuließen, ist der Verein trotzdem seinen Aufgaben gerecht geworden. Es konnten Seen und Flüssen immerhin beträchtliche Mengen Satzmaterial zugeführt werden. Der Bedarf an Karpfensetzlingen sowie Salmonidensetzlingen (einschließlich Huchen- und Aeschensetzlingen) konnte fast ganz gedeckt werden. Die Forellenzucht wurde auch im Jahre 1923 sehr beinträchtigt, vor allem der Mastbetrieb durch den Mangel und die hohen Kosten der Futtermittel. Insbesondere im 1. Halbjahr machte sich der durch mehrmonatigen Streik der Seefischer hervorgerufene Mangel an Seefischen und Fischmehl empfindlich fühlbar. Dazu kamen die außerordentlich hohen Versandkosten, wobei allerdings eine Erleichterung durch unseren Präsidenten in der Weise erreicht wurde, daß das Wasserfreigewicht von 25 auf 40% erhöht wurde, so daß nur noch 60% des eichamtlichen Faßgewichtes zur Berechnung gezogen werden.

Die Fischerei in Flüssen und Seen leidet immer mehr durch die Ausnützung der Wasserkräfte zur Erzeugung von elektrischer Kraft. Selbst an kleinen und kleinsten Wasserläufen entstanden eine Wasserkraftanlage nach der anderen. In dieser Richtung wurden empfindliche Schädigungen von verschiedenen niederbayerischen Gewässern gemeldet, ferner von der Saale, dem Main, der oberen Sinn, dem Lech (Inbetriebnahme der 3. Kraftstufe der Lechwerke), der Iller (Inbetriebnahme der 1. Kraftstufe der Württemberg.-Oberschwäb. Illerwerke). Von besonders einschneidender Wirkung ist auch der Ausbau der Donau zur Großschiffahrtsstraße.

Die Einleitung giftiger Fabrikabwässer rief in mehreren Fällen ein Fischsterben hervor, so in der Schwabach und in der Schwesnitz.

Bewegte Klage wird aus der Pfalz über starke Behinderung der Fischerei durch den passiven Widerstand (Verkehrssperre), die Separatistenherrschaft und die Ausweisung des Kreisfischereirates auf mehrere Monate erhoben.

Erfreulicherweise kann von einem Wiederhochkommen des Krebses berichtet werden, besonders in verschiedenen oberbayerischen, niederbayerischen und mittelfränkischen Gewässern, so daß sich der Landesfischereiverein entschlossen hat, größere Krebsbesetzungen mit quarantänierten Krebsen in Verbindung mit den angeschlossenen Vereinen durchzuführen.

In der Karpfenteichwirtschaft ließen die Abwachsergebnisse infolge der ungünstigen Witterung im Mai und Juni zu wünschen übrig. Die Karpfenbrut litt sehr unter dem nach beendigtem Laichgeschäft eintretenden Kälterückschlag.

Der Fischdiebstahl blüht leider mehr denn je. Solange nicht bedeutend höhere Strafen für Fischfrevler ausgesprochen werden können, wird dieser Mißstand auch nicht eingedämmt werden können. Hierwegen sind ja, wie bereits im Bericht für das Jahr 1921 erwähnt, entsprechende Anträge an das Reich zum geplanten neuen Reichsstrafgesetzbuch gestellt worden.

Auch der Betrieb der Landesfischzuchtanstalten des Bayer. Landesfischereivereins in Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh, Mauka und Karlstein hatte, wie schon oben erwähnt, unter den mißlichen Verhältnissen sehr zu leiden. Glücklicherweise gelang es, den Bestand über die schwierigen Zeiten hinweg zu retten und die Anstalten für ihre gemeinnützige Tätigkeit zu erhalten. Mit Rücksicht auf die schwierige Beschaffung fremden Zuchtmaterials waren die Anstalten in erster Linie auf eigene Produktion angewiesen. Trotzdem gelang es, den Bedarf an Zandern, Bachforellen, Regenbogenforellen, Schleien und Karpfen nahezu vollständig zu decken und nur in Seeforellen, Seesaiblingen, Bachsaiblingen, Aeschen, Hechten, Huchen und Krebsen überstieg die Nachfrage das vorhandene Material. Es wurde seitens der Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten Sorge getroffen, daß künftig auch in dieser Beziehung der Bedarf unserer Vereine und sonstigen Interessenten gedeckt werden kann. Besonders ist hervorzuheben, daß einem langgehegten Wunsche der Berufsfischer an Seen und größeren Flüssen durch Beschaffung von Brachsensetzlingen Rechnung getragen werden soll. Die Anstalten haben sich besonders schnellwüchsige Brachsenrassen aus Norddeutschland zur Weiterzucht für das kommende Jahr gesichert. Außerdem soll die Beschaffung des Edelkrebses in pestfreien Gewässern in großem Umfange in die Hand genommen werden, da sich die früheren Krebsbesetzungen als sehr erfolgreich bewiesen haben. Erfreuliches kann über die Erfolge mit den uns vom Deutschen Fischereiverein als Geschenk der amerikanischen Regierung überlassenen Eiern der Regenbogenforelle aus dem unmittelbaren Import aus Nordamerika im Sommer 1923 berichtet werden. Von den für unsere Landesfischzuchtanstalten überlassenen 9700 Regenbogenforelleneiern kamen 9200 lebend in unserer Landesfischzuchtanstalt Starnberg an. Davon wurden 8000 Stück Brut gewonnen, von denen 6000 in die Landesfischzuchtanstalt Barbarasruh eingesetzt wurden. 1500 Stück blieben in Starnberg und 500 Stück Regenforellenbrut waren an die teichwirtschaftliche Versuchsanstalt (Hofer-Institut) in Wielenbach abgegeben worden. Die Abfischung ergab insgesamt 3620 schöne Jährlinge von 7—12 cm Länge. Wie sich schon bei der Brut gezeigt hatte, daß sie der aus eigenen einheimischen Gewässern an Größe bei weitem überlegen war, behielten auch die Setzlinge diese Schnellwüchsigkeit bei, wenn man berücksichtigt, daß die Eier erst anfangs Juli ausschlüpften, also eine kurze Freßperiode hatten. Die

Digitized by Google

Originalsetzlinge sollen nunmehr unter Vermeidung jeglichen Kunstfutters bis zur Gewinnung von Laichfischen gehalten werden, und zwar sollen 2000 Stück in unseren großen, tiefen, seenartigen Weihern bei Bernried neben Karpfen und Schleien, 1000 Stück in der Landesfischzuchtanstalt Barbarasruh auf Naturfutter und 600 Stück im Hachingerbach weiter gezogen werden. Mit den Laichfischen bzw mit deren Laichprodukten sollen dann zuverlässige Anstalten in Bayern versorgt werden, um eine allgemeine Erneuerung unserer Regenbogenforellen zu erreichen.

Am Ende des Berichtes angelangt, möchte der Landesfischereiverein allen jenen staatlichen und sonstigen Stellen, insbesondere den Staatsministerien des Innern und der Finanzen, den Kreisregierungen, dem Landesinspektor für Fischzucht, den Kreisfischereiräten, dem Deutschen Fischereiverein, den Kreis- und Bezirksfischereivereinen, den Fischereigenossenschaften und allen sonstigen Mitarbeitern und Gönnern den wärmsten Dank für ihre tatkräftige Unterstützung und die Zuwendung von Mitteln aussprechen, wie auch allen Mitgliedern, die die Ziele des Vereins fördern halfen, hiermit gedankt werden möchte mit der Bitte, daß der Verein auch künftig der gleichen Unterstützung teilhaftig werden möchte.

Bericht über die Generalversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins.

Am Sonntag den 25. Mai 1924, vormittags 10 Uhr, fand im großen Sitzungssaale der Regierung von Oberbayern in München die Generalversammlung des Bayer. Landesfischereivereins statt. Der I. Präsident, Oberregierungsrat Dr Maier, eröffnete die stattliche Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, Freunde und Förderer der Fischerei, insbesondere als Vertreter des Staatsministeriums des Innern, Herrn Ministerialrat Schneider, des Staatsministeriums der Finanzen, Herrn Oberregierungsrat v. Rücker, der Kreisregierung von Oberbayern, Herrn Oberregierungsrat Dr Schmitt, der Kreisbauernkammer für Oberbayern, Herrn Direktor Reisinger, sowie die sonstigen Vertreter von Behörden, Korporationen und der Presse.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident der Verluste, die der Verein in der letzten Berichtszeit durch den Tod erlitten hat. Insbesondere betonte er die Verdienste, welche der langjährige 1. Vorsitzende des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg, Geheimer Hofrat Gentner in Augsburg um die gesamte bayerische Fischerei und vor allem um die Vorbereitung der mustergültigen bayerischen Fischereigesetzgebung sich erworben hatte. Besonders schmerzlich war für den Verein der Verlust seines langjährigen, verdienstvollen Generalsekretärs, Landesökonomierat Büttner in München, der bis zu seinem letzten Atemzuge für die Interessen des Vereins unermüdlich gearbeitet und in der Erweiterung der Landesfischzuchtanstalten sich selbst ein dauerndes Denkmal gesetzt hat. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen.

Für das Ausfallen der Generalversammlung des Jahres 1923 wird nachträglich die Genehmigung erteilt.

Den Jahresbericht für die Jahre 1922 und 1923 erstattete der Schriftführer des Vereins, Major a. D. Hurler. Der erstere ist in der Allgemeinen Fischereizeitung Nr. 21/22 von 1923 veröffentlicht, der letztere liegt hier vor.

Der von dem Schatzmeister des Vereins, Bankprokurist Mederer vorgetragene Kassenbericht für 1922 und 1923 gab ein Bild der traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Berichtszeit. Dem Verein gelang es sich aus der Milliarden- und Billionennot mit einem Ueberschuß von etwa 4 Goldmark zu retten. Zu dem vom Schatzmeister ebenfalls vorgetragenen Voranschlag für 1924 gab der I. Präsident die erforderlichen Erläuterungen zu den einzelnen wichtigen Positionen Unter möglichster Einschränkung der reinen Verwaltungsausgaben wurden die Ausgaben für den eigentlichen Zweck der Förderung der Fischerei relativ erhöht. Der Voranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 40 000 M. ab und wurde einstimmig genehmigt.

Der vom Präsidenten erstattete Bericht über die Fischereischule Starnberg ergab, daß, nachdem im Jahre 1923 ein Lehrgang nicht abgehalten werden konnte, die Schule im Frühjahr 1924 von 37 Schülern und 2 Gästen besucht wurde, von denen 29 aus Bayern, je 2 aus Baden, Sachsen, Litauen und je 1 aus Preußen, Thüringen, Württemberg und dem Saargebiete stammte. Die Schule wurde in Verbindung mit dem Wehrkreiskommando abgehalten, welches Wehrleute, die Interesse an der Fischerei hatten, zum Besuche der Schule beurlaubte. Das Ergebnis des Unterrichts kann als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden.

Die Allgemeine Fischereizeitung konnte trotz der schwierigen Zeiten, allerdings in etwas verkleinertem Umfange, durchgehalten werden, insbesondere nachdem von Mitte 1923 ab der Verlag an die Hofbuchdruckerei Gebrüder Reichel in Augsburg verpachtet worden war. Sie erscheint jetzt wieder zweimal monatlich im früheren Umfange und hat durch die regelmäßige Aufnahme sportlicher Artikel eine Erweiterung erfahren.

Aus dem Berichte des Präsidenten über die Landesfischzuchtanstalten, die seit 1. Oktober 1923 unter seiner Leitung, stehen, geht hervor, daß die großen Schwierigkeiten, die sich während der Zeit der Geldentwertung ergeben hatten, glücklich überwunden werden konnten und daß die Landesfischzuchtanstalten schon im Frühjahr 1924 in der Lage waren, nahezu alle Bestellungen der Mitglieder und sonstigen Interessenten wunschgemäß auszuführen. Glücklicherweise konnte ausdrücklich festgestellt werden, daß die Gerüchte über den Verkauf der einen oder anderen Anstalt völlig unbegründet sind und daß der Bestand der Fischzuchtanlagen des Vereins gesichert ist. Es gelang, die Preisbildung so zu gestalten, daß im allgemeinen die Friedenspreise die Grundlage bilden konnten. Grundsätzlich wurden die in anderen Teilen des Reiches hervorgetretenen übertriebenen Preissteigerungen, die eine Gefährdung der Produktion bedeuten, vermieden. Die Zuchtergebnisse an Bachforellen und Regenbogenforellen (einschließlich der im Sommer 1923 erfolgten Neu-

Digitized by Google

einfuhr aus Amerika), sowie von Schleien und Zandern waren vorzüglich. An Seeforellen, Bachsaiblingen und Hechten waren die Vorräte leider nicht hinreichend. Neu aufgenommen wird die Lieferung von Besatzkrebsen mit Rücksicht auf die außerordentlich erfreulichen Mitteilungen über das Wiederhochkommen der Krebse in unseren bayerischen Gewässern. Es liegen bis jetzt schon Bestellungen auf mehr als 20 000 Satzkrebse vor: es sind Vereinbarungen getroffen, nach welchen jede gewünschte Menge womöglich noch zu billigeren Preisen als vor dem Kriege geliefert werden kann. Besonders begrüßt wurde von den Berufsfischern die Mitteilung, daß die Landesfischzuchtanstalten auch die Produktion von Setzlingen schnellwüchsiger Brachsen aus norddeutschen Gewässern eingeleitet haben. Auch die Gewinnung von Hechtsetzlingen wird vom nächsten Jahre ab in großem Umfange möglich sein. Daß es gelungen ist die Landesfischzuchtanstalten durch die schwierige Zeit hindurchzuhalten und zu neuer Entfaltung ihrer segensreichen Tätigkeit zu bringen, verdankt der Verein in erster Linie der treuen Mitarbeit seiner Fischmeister und Gehilfen, denen zum Dank dafür Pensionsrechte eingeräumt werden sollen in Anlehnung an den Gemeindeversorgungsverband.

Satzungsänderungen waren insoferne geboten, als die beschlossene Aufnahme des neugegründeten „Bayer. Sport-Angler-Bundes" als Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins eine Aenderung erforderlich machte.

Die Mitgliederbeiträge wurden in der Weise festgesetzt, daß eine Eintrittsgebühr von 3 M., ein Jahresbeitrag für persönliche Mitglieder von 5 M. und für Vereine und sonstige korporative Mitglieder von 10. M beschlossen wurde. Außerdem wurde beschlossen, daß der Präsident auf begründeten Antrag den Beitrag von persönlichen Mitgliedern ganz oder teilweise erlassen kann.

Bei den Wahlen wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Der II. Präsident, Obermedizinalrat Dr Wohlmut, der Schatzmeister, Bankprokurist Mederer, die Beisitzer Privatier Bermühler, Privatier Georg Aumüller und Oberlehrer a. D. Hamm, sowie die Rechnungsprüfer Ingenieur Pöhlmann und Hotelbesitzer Max Aumüller wieder gewählt.

Die vom I. Präsident vorgeschlagenen Auszeichnungen wurden einstimmig genehmigt.

Die Silberne Vereinsdenkmünze erhielten der 1. Vorsitzende des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg Oekonomierat Wiedenmann in Augsburg anläßlich seines 25 jährigen Jubiläums im Vorstand, Oberbauamtmann Vogler im Kulturbauamt Pfarrkirchen für seine fischereifördernde Tätigkeit bei Regulierungen und für die Errichtung einer genossenschaftlichen Hechtbrutanlage, Zollamtmann a. D. Schmid in Burghausen für seine langjährigen Verdienste um die Salzach-Fischerei, der kaufmännischen Leiterin der Landesfischzuchtanstalten Fräulein A. Burkart in München für ihre langjährige, treue und selbstlose Mitarbeit, dem Fischmeister der Landesfischzuchtanstalt des Vereins Meindl in Starnberg für seine mehr als 20jährige treue und vorbildliche Tätigkeit. Die Bronzene Vereinsdenkmünze wurde zuerkannt dem früheren Fischereiverwalter Wimmer in Teublitz für seine züchterischen Erfolge, dem Fischmeister Rommel in Zellsee für seine langjährigen treuen Dienste, dem Privatier Neumeister in Bayreuth für seine Verdienste um die Vereinsbrutanstalt, dem I. Vorsitzenden der Bamberger Fischerzunft Schneider in Bamberg für die Förderung der Berufsfischerinteressen, ferner den Fischmeistern der Landesfischzuchtanstalten Huber in Mühlthal bei Starnberg, Müller in Barbarasruh bei Freising, Nieß in Karlstein bei Bad Reichenhall, und Gumberger in Mauka bei Freising für ihre treuen Dienste in der letzten schwierigen Zeit.

Zu diesem Punkt der Tagesordnung erbittet und erhält der II. Präsident, Obermedizinalrat Dr Wohlmut, das Wort. Er hebt die Verdienste des I. Präsidenten Dr Maier um den Landesfischereiverein, insbesondere für die Zeit nach dem Ableben des Landesökonomierats Büttner hervor und betont, daß es diesem Herrn allein zu danken ist, wenn der Verein sowohl als auch die Fischzuchtanstalten des Vereins über die schwere Zeit des Jahres 1923 hinüber gerettet werden konnten. Er schlägt vor, Herrn Oberregierungsrat Dr Maier die goldene Vereinsdenkmünze zu verleihen.

Diesem Antrage wurde von der Versammlung ganz besonders lebhaft zugestimmt.

Der Vorsitzende erteilte nunmehr Herrn Schillinger das Wort. Dieser verbreitete sich in einem äußerst interessanten Vortrag unter Verwendung von Karten und vielem Bildermaterial über die geplanten Abwasserfischteichanlagen der „Mittleren Isar A. G.".

Die Versammlung spendete dem Vortragenden lauten Beifall. Der Vorsitzende unterstreicht diesen Beifall noch und gibt bekannt, daß geplant ist, mit den Generalversammlungen der nächsten Jahre Besichtigungen fischereilicher Anlagen u. a. auch der „Mittleren Isar" zu verbinden.

Oberregierungsrat Dr Maier schlägt für die nächste Wanderversammlung als Ort: Amberg, als Zeit: 13. und 14. September 1924 vor und erwähnt, daß mit der Versammlung eine Besichtigung der „Amberger Abwasserfischteichanlagen" und daran anschließende Abfischung nebst Kostprobe verbunden werden soll. Der Vorschlag wurde angenommen.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die „Vereinigung bayer. Teichwirte" und der „Verband bayer. Berufsfischer" beschlossen haben, gelegentlich der Versammlung in Amberg ihre Jahreshauptversammlung abzuhalten.

An den Landesfischereiverein sind Anträge der acht Kreisfischereivereine gelangt, dahingehend, daß die Einnahmen aus den Fischereikartengebühren ganz für die Förderung der Fischerei Verwendung finden sollen. Die Anträge sollen nach Beschluß der Versammlung dem Staatsministerium des Innern unterbreitet werden.

Der gleiche Beschluß wird hinsichtlich einer Anregung aus Württemberg, das Mindestmaß für Hechte auf 35 cm festzusetzen, gefaßt.

Digitized by Google

Ein Antrag Terne-Eibsee bei Garmisch, den Fischereiberechtigten das Uferbenützungsrecht auch auf eingefriedeten Grundstücken zuzubilligen und ein Antrag des Fischers Böck in Gersthofen bei Augsburg auf Einführung eines gesetzlichen Zwanges zur Eintragung aller Fischereirechte in das Grundbuch sollen auf Beschluß der Versammlung dem Ministerium des Innern als Material für eine etwaige Aenderung des Fischereigesetzes hinübergegeben werden.

Professor Dr Demoll richtet einen Appell an die Fischer zur ausgiebigen Besetzung der Gewässer und ersucht, dotterblasenkranke Fische und Fischabnormitäten an die Fischereibiologische Station einzusenden oder hierüber wenigstens Mitteilung an diese Station kommen zu lassen, worauf dann Vertreter entsandt werden würden.

Oberregierungsrat Dr Maier beantragte hierzu, einen Aufruf in der Allgemeinen Fischereizeitung zu erlassen und Sonderabdrücke hiervon herstellen und den Fischzüchtern übermitteln zu lassen. Antrag wird genehmigt.

Ministerialrat Schneider dankt für die Einladung zur Generalversammlung, er gedenkt der segensreichen Tätigkeit Büttners für den Verein und insbesondere auch für das Staatsministerium des Innern, bei dem er während der Beurlaubung den Landesinspektor für Fischzucht vertreten hat. Er hebt rühmend hervor die Tätigkeit des I. Präsidenten Dr Maier für Verein und Fischzuchtanstalten, die getreue Pflichterfüllung des Personals der Fischzuchtanstalten und die Tätigkeit der Kreisfischereiräte. Zum Ausgleich der beim Ausbau der Wasserkräfte und Wasserstraßen für die Fischerei entstehenden Schäden sei eine enge Fühlungnahme der Kreisfischereiräte mit den Straßen- und Flußbauämtern und Kulturbauämtern geboten.

Das Staatsministerium des Innern habe für die Gesamtzwecke der Fischerei 70 000 Mark zur Aufnahme in den Staatshaushalt vorgeschlagen, wovon dann dem Landesfischereiverein 30 000 Mark zugewiesen werden könnten, der Rest für die übrigen Zwecke der Fischerei verwendet werden müßten.

Zu den Anträgen Terne und Böck bemerkt er, daß eine Aenderung des Fischereigesetzes nach den beiden angeregten Punkten nicht ohne weiteres in Aussicht gestellt werden könne.

Schließlich versichert er, daß das Ministerium auch zukünftig der Fischerei jedmögliche Unterstützung angedeihen lassen wird und wünscht dem Verein eine erfreuliche Weiterentwicklung.

Oberregierungsrat Dr Maier dankt für die Wünsche und spricht endlich noch Dank aus der Kreisregierung von Oberbayern für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales und den Vertretern der Presse für das durch die Teilnahme an der heutigen Versammlung bekundete Interesse.

Die Versammlung wurde hierauf mit dem Wunsche auf Wiedersehen in Amberg geschlossen.

V. Vermischte Mitteilung.

Fischereifilmarchiv.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Dr Ehrenbaum (Hamburg) und Dr Holm (Bremen) ist an die hiesige Deutsche Kulturfilmgesellschaft ein „Fischereifilmarchiv" angegliedert worden, das die Aufgabe verfolgt, alles über die Fischerei und seine Entwicklung Wissenswerte im Film festzuhalten. Aus dem gesammelten Material werden Filme geschaffen werden, die sowohl der Propaganda für den Fischgenuß, als auch belehrenden und aufklärenden Zwecken über Fischfang, Fischverwertung usw. dienen. Durch die Schaffung einer eigenen Kopieranstalt und durch Anstellung eines eigenen Aufnehmers wird das Archiv in der Lage sein, jederzeit wichtige Momente in der Fischerei aufzunehmen und selbst Filme herzustellen.

VI. Fischmarktberichte.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 2. bis 7. Mai 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	90—168	53 98
Zander	—	110—164
Aale	80—222	50—156
Karpfen	142—210	73—115
Schleien	84—140	50—85
Barsche	—	25—41
Bleie	70—126	16—59
Plötzen	40	15
Krebse p. Schock	2.50—32.—	

Zufuhr reichlich, Geschäft lebhaft, Preise angezogen, für Krebse bei reichlicher Zufuhr Preise nachgebend.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 6. Juni im Kleinverkauf das Pfund Karpfen lebend 1.60 bis 1.80, kleine —.90 bis 1.—, Schleie lebend 1.60, tot 1. bis 1.30, Hecht 1.20 bis 1.60, Renken 1.20 bis 1.40, kleine —.80, Rutten 1.20, Aitel lebend —.70 bis —.90 tot —.50 bis —.70, Karauschen —.70, Rotaugen lebend —.50, tot —.25, Nerfling —.50, Nasen lebend —.50, tot —.25 bis —.40 Goldmark.

Digitized by Google

Der Sport-Angler

Es wird gebeten, alle Manuskripte für diese Abteilung an die Anschrift: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I zu senden.

Spätwinter.

Von Arthur Schubart.

Ein föhniger Februartag geht zur Neige, einer von denen, die ganz nur würdigt, wer den langen und rauhen Hochlandswinter im Alpenvorland aus eigenem Erleben kennt. Mild und goldklar sind diese Tage, ähnlich ihren Brüdern im Altweibersommer, wenn die fernsten Fernen erschlossen, die Berge wie Silbergespinst hingehaucht sind gegen den blaßblauen Himmel und die Sehnsucht die schillernden Schwingen breitet. Aber statt der stillen Wehmut, die im Herbst durch das große Abschiednehmen zittert und beklemmt trotz all ihrer Süße, erfüllt diese leuchtenden Spätwintertage beglückende Zuversicht auf die Rückkehr der Sonne und des Lenzes endliche Wiederkunft. Dem Huchenangler freilich sind sie nicht hold, diese seligen Tage! Ihre einlullende Wärme nimmt den Raubrittern in der kupferschimmernden Rüstung die Jagdlust und weckt in ihnen den Wandertrieb, den Vorboten ihrer hohen Zeit. Unempfänglich für Hunger und Neugier stehen sie dann wie traumverloren, rastend vom nächtlichen Aufstieg, eingesponnen in sonst ungewohnte Gleichgültigkeit gegen die Außenwelt, beachten den glitzernden Köder nicht, der tolldreist an ihnen vorübertaumelt, und verschwinden schließlich, satt seiner Zudringlichkeit, in der Tiefe wie rote Schatten.

Sechs Stunden wate und angle ich nun schon umsonst im liebvertrauten Fluß, der sich an ruhigen Stellen, wie aus Glasplatten zusammengesetzt, über den lichten Schottergrund schiebt, viele das ganze Jahr über sorgsam behütete Geheimnisse seines Reiches dem Blick erschließend. Kein Anbiß lohnte bisher meinen Fleiß, obwohl ich mehr als einen Huchen stehen sah und weder Listen noch Mühen sparte. Trotzdem angle ich unverdrossen weiter; wer weiß, ob nicht doch einmal einer der Traumverlorenen Lust verspürt, eine bequem zu erreichende Wegzehrung anzunehmen? Und wenn auch nicht — mir sind schon Lohn genug die Ausübung eine durch jahrelange Gewohnheit zur Meisterschaft gesteigerte Fertigkeit in menschenferner Auwildnis und die von jeder guten Angelstelle neu genährte, köstlich erregende Erwartung, im nächsten Augenblick müsse sich einer der rotleuchtenden Salme auf den so verführerisch gaukelnden Köder stürzen. Dazu gesellt sich der für mich nie alternde Reiz des oft gefährlichen Kampfes mit dem Wasser, dieser schönsten, freilich auch unberechenbarsten Tochter des Schöpfers, die man hundertmal ungestraft reizt wie ein Fakir die Kobra, bis man plötzlich eine kleine Unvorsichtigkeit, wenn auch nicht stets mit dem Leben, so doch mit einem Sturze büßt, der besonders zur kalten Jahreszeit sehr böse Folgen haben kann.

Jetzt kommt eine langgestreckte Reihe, die von uns Anglern geliebte und zugleich gefürchtete „Lawine", ein berühmter Huchenstandplatz, der meine Gedanken in andere Bahnen lenkt. Der Fluß, der hier die Reste eines verfallenen Faschinenbaues unterwaschen und an manchen Stellen den Sockel der steilen Mergelwände ausgehöhlt hat, macht hier große Gumpen von erheblicher Tiefe über zerklüftete Felsplatten und lettigem Grund, in dem festgefahrenes Astwerk, ja ganze Bäume, die von den häufigen Hochwässern herabgeschwemmt werden, treffliche Huchenschlupfwinkel, zugleich aber auch gefährliche Fallen bilden für den Angler und sein Gerät. Blaßgoldene Lichter tanzen unruhig auf dem teilweise schon beschatteten Fluß, an manchen Stellen schillert die dunkle, hier träg und tückisch dahingleitende Flut Regenbogenfarben, als wäre Naphtha darauf gegossen, und stärker denn je empfand ich in dieser abendlichen Beleuchtung die Aehnlichkeit des Wassers mit einer bunt gefleckten riesigen Schlange. Geschmeidig und geheimnisvoll gleiten sie beide, Wasser wie Schlange, beide dämonisch, ewig wechselnd in Form, Farbe und Laune, Töchter der Schönheit, Sinnbilder der Ewigkeit, der Heilkraft, des Hortehütens und der Versuchung. Wird Circe, meine Bambusgerte, mit ihrer oft erprobten Zauberkunst auch heute die Schlange beschwören und deren köstliche Schätze heben noch in letzter Stunde?

Digitized by Google

Ein starker Verbündeter des Anglers ist an solchen milden Februartagen der Abend, besonders nach Vollmond wie heute, weil die vom nächtlichen Raubzug gesättigten Fische erst in der Dämmerkühle wieder zu jagen beginnen. Heute aber scheint auch die Macht dieses treuen Bundesgenossen unwirksam; wieder und wieder taucht meine silberschimmernde Laube in die düstere Flut, taumelt fahl leuchtend heran, sinkt und steigt, lockt und tändelt — aber nichts regt sich in der geheimnisvoll brauenden Tiefe. Zu neuem Wurfe ausholend, denk ich: Wenn ich genau in diese Lücke dort drüben zwischen den niederhängenden Fichtenwipfeln treffe, hab' ich heut noch Erfolg ... Das schwierige Wagnis gelingt, und obwohl ich meinen Köhlerglauben belächle, der das Schicksal beeinflussen zu können vermeint, wächst meine Zuversicht, durch das günstige Orakel gestärkt. Schon hab' ich bedächtig watend das letzte Drittel der Gumpe erreicht — da fühl' ich den wohlbekannten Ruck eines starken Anbisses, der wie ein elektrischer Schlag den ganzen Körper durchzuckt und das Anglerherz mit der prickelnden Wonne hochgespannter Erwartung erfüllt. Mächtig zerrt der Huchen gegen die Schlupfwinkel des jenseitigen Ufers, dann in die Tiefe, trotzt dort unbeweglich, kommt hoch, gerät in einen der gefährlichen Trichter, schnellt sich radschlagend über Wasser, peitscht die schäumende Oberfläche mit wütenden Schwanzschlägen — mehr einem Ungetüm der Vorzeit ähnlich als einem Fisch — da gelingt es mir, ihn flußabwärts zu drehen. Stoßweise zerrend, gehorcht er dem zäh beharrlichen Zug der Schnur ... jetzt erscheint er im knietiefen Wasser, eräugt mich, fährt zurück in die Strömung, schnellt sich nochmal empor. Damit ist aber auch seine Kraft erschöpft; matt schlagend kommt er wieder heran, wälzt sich im Seichten und liegt endlich auf fußhoch überspülter Schotterbank fest wie ein gestrandeter Strunk. Ich lege die Gerte nieder, nähere mich, die stramm gehaltene Schnur in der Linken, dem Festgefahrenen und hebe ihn, unter seinen linken Kiemendeckel greifend, nicht ohne Mühe an Land. Also doch einer zu gutem Schluß! Der letzte für heute und zugleich auch für den heurigen Winter! Ein Männchen ... gottlob! denn ein Weibchen, eine der schon fast laichreifen Mütter dieses unseres edelsten Fischgeschlechtes, hätte meine Freude arg gedämpft, wenn ich es nicht überhaupt wie schon so manches Mal, allerdings blutenden Herzens, dem Fluß zurückgegeben hätte, zur Erhaltung und Vermehrung meines in deutschen Landen dem langsamen Untergang geweihten Lieblings unter den Fischen, der meinem Anglerherzen das gleiche ist, wie der Gams dem Jäger in mir, mein Wintertrost.

Ich habe den Schnee schon immer gehaßt trotz seiner gleißnerischen Gaukelkünste, als den Dieb, der mir ein reichliches Drittel des kurzen Lebens stiehlt, und die Jahre haben diesen Haß nicht gemildert. Gams und Huchen allein lassen mich unseren Winter, diese schier endlose weiße Wüste ohne Blumen, Vogelgesang und Insektengeschwirr, durchwandern, ohne daß mir das Herz erstarrt, sie sind mir die seltenen Lichtblicke in der langen Nächte trostlos düsterer Zeit, die ich am liebsten verschlafen möchte, bis die ersten Märzglöckchen läuten und die heimgekehrte Schnepfe ihr geheimnisvolles: „vaar, vaar"[1]) durch die linde Dämmerung der blauen Stunde raunt.

Ich lagere mich neben meiner herrlichen Beute am Ufer, stopfe mir eine Pfeife und halte wohlverdiente, stillglückliche Rast. An den Erlen, den ersten Frühlingskündern, beginnen die rostroten Troddeln bald zu stäuben, am Salweidenbusch neben mir lugen die silbernen Kätzchen neugierig aus ihren braunen Kapuzen, und ein Roßkäfer summt brummend durchs Schummerlicht, als wär's bereits Judika. Die blaue Stunde naht, mir die liebste unter all ihren Schwestern, die nie schöner ist als an föhnigen Vorfrühlingstagen wie heute, die alles Weh dieser Erde einhüllt in ihren dunkelseidenen Schleier, Balsam gießt in die vom Lärm und Kampf des lauten Tages wunde Seele, Gnomen und Elfen weckt und in uns Ruhelosen die Sehnsucht nach Kindheit und Unschuld, nach Wiedervereinigung mit der Allmutter, bei der allein das wahre Glück wohnt, das wir verloren haben, seit wir uns trotzig von ihr getrennt, um auf eigene Faust Gold zu graben, das doch nur Blendwerk ist und unsere besten Kräfte vergiftet.

Ich breche ein Zweiglein von der alten Weide, an der ich liege. Schon steigt der Saft empor in den Bäumen. Auch du wirst bald wieder grünen, alte Freundin, an die ich oft gedacht in düsteren Winternächten, während junge Freundinnen mich im hellen, wohlig durchwärmten Saal wie bunte Schmetterlinge umgaukelten.

[1]) Norwegisch; sprich vohr, gleich Frühling.

Digitized by Google

Wir beweglichen Menschen jagen das Leben, ihr geruhsamen Bäume laßt es an euch herankommen, wir streben ins Weite, ihr in die Höhe . . . wir wandern, indes ihr beharrt . . . Geschwister aber sind wir doch alle; denn wir alle sind Kämpfer, und das Leben mit seinen Gefahren und Gnaden ist überall und im Grund stets das gleiche . . . Die Sonne ist untergegangen, schon blinkt im bleichen Blau, mehr geahnt als erschaut, der Orion, mein Lieblingssternbild. Er ist auch das ihre, die heute noch fern im Süden zu ihm emporblickt, mein gedenkend, wie wir's beim Abschied einander versprochen, bald aber schon . . . Da, ein seltsames Klingen hoch über mir. Singschwäne sind es, die nordwärts wandern, die Boten des Lenzes, und übermorgen wird auch mein Wandervogel wiederkehren, genesen und heimatfroh, um bei mir zu bleiben, bis die Linden verblüht. Frühling wird's wieder, März! Und unwillkürlich sag' ich, von heiligem Schauer überrieselt, halblaut das Lied vor mich hin, das ich Dagmar zum Abschied nach Aegypten mitgegeben:

März wird es wieder, endlich März!
Die Vögel wandern heimatwärts
In wenig Tagen . . .

Der März, der März, das ist die große Wende!
Voll tiefer Rührung heb' ich Herz und Hände,
Um Dank zu sagen

Dem Namenreichen, der uns alle lenkt,
Daß er mir wieder einen Frühling schenkt
Und dich . . . in wenig Tagen . . .

Unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis der Schriftleitung des „Sport-Angler", München, Landwehrstraße 36/I, freundlichst einzusenden!

Verschiedene Mitteilungen.

Wahrheit und Dichtung. Wenn eine Tageszeitung wie „Der Hannoversche Anzeiger" als fischereiliche Märchenerzählerin auftritt, so ist das weiter nicht sehr verwunderlich. Wenn aber wirkliche Fischerei-Zeitungen wie die „Neudammer Fischerei-Zeitung" und die „Deutsche Angler-Zeitung" (Organ des Deutschen Angler-Bundes) solche fatamorganische Erzählungen nicht als Kuriosum bringen, sondern wenn zum Schlusse in einer dieser Zeitungen noch die „Gelehrten" aufgefordert werden, das Wort dazu zu nehmen, so ist dies doch einigermaßen verwunderlich. So sollen in der Ihne (genaue Zeiten waren nicht angegeben) ungefähr 12 große Fische, anscheinend Weserlachse, dem Strome „entgegengekämpft" haben. Jeder Fisch von etwa ½—1 m Länge hatte sich in der Schwanzflosse des Vorderfisches festgebissen. Die Fische waren mit einer Eiskruste umgeben, man konnte nur Kopf- und Schwanzende erkennen. Der erste Fisch zog die ganze Kette hinter sich her. Selbstverständlich sind ein Dutzend Augenzeugen dabei gewesen. Einer beschreibt unter Aufführung von Namen und Stand ganz genau den Vorgang. Der in der Zeitung gesuchte Gelehrte nimmt dann in der nächsten Nummer auch kurz und bündig das Wort und sagt, wirklich nicht ganz unrichtig, daß das einzige Fortbewegungsmittel des Fisches der Schwanz ist und alle anderen Flossen nur zur Erhaltung des Gleichgewichtes oder zur Hemmung der Vorwärtsbewegung oder zur Rückwärtsbewegung dienen, daß aber nicht einzusehen ist, wie der Fisch stromaufwärts rudern soll, wenn ihn sein Hintermann am Schwanze festhält. Die Wissenschaft in allen Ehren, aber ob man zu dieser wirklich sehr einleuchtenden Erklärung noch einen besonderen Gelehrten brauchte! — Selbstverständlich hat sich dann herausgestellt, daß es sich auch hier wie in den meisten solchen Fällen um eine Sinnestäuschung gehandelt hat.

Es geht neuerdings eine Notiz durch die Zeitungen (M. N. N. 154), daß ein Hecht einen badenden Knaben angefallen und sich in dessen linker Hand festgehackt habe, sich jedoch, bevor er gefangen werden konnte, wieder abgeschlagen habe. Die Wunde sei tief gewesen und habe an den Biß eines Hundes (hoffentlich war's kein tollwütiger Hecht! Die Schriftltg. des „Sportangler") erinnert. Leider ist in der Notiz weder Ort noch Gewässer angegeben, wo sich die Sache abgespielt haben soll; auch ist das Alter des Knaben nicht angegeben. Von Angriffen ganz schwerer Hechte auf kleine badende Kinder verlautet ja ab und zu einmal etwas. Man wird aber auch hier gut tun, alle solche Erzählungen erst einmal gewissenhaftestens nachzuprüfen, um das, was als Tatsache von wirklichem Werte ist, aus diesen Erzählungen herauszuschälen.

Der Hecht als Krebsfresser. In Christineborg (Schweden) wurde nach „Fauna och Flora" ein Hecht gefangen, in dessen Magen ein mittelgroßer Krebs mit harter Schale, vier einzelnen Scheren und sonstigen Resten von Krebsen gefunden wurden. Bisher waren nur Krebsräuber bekannt, die ihn nach der Häutung, solange er also noch weich ist, fressen.

Digitized by Google

Fischreiherplage. Daß man den Naturschutz leicht zu weit treiben kann, beweisen Klagen, die von Hirten und Bauern über Räubereien von den dort zwar vernünftigerweise geschonten, aber schon wieder überhand nehmenden Steinadlern aus dem Karwendel kommen. In gleicher Weise haben sich auch die Fischreiher in Württemberg so stark vermehrt, daß auf Antrag des Landesfischereivereins die Landwirtschaftskammer eine Prämie von 3 Mark für jeden befugterweise in Württemberg erlegten Fischreiher ausgesetzt hat, der binnen acht Tagen nach Erlegung einer der im Erlasse bezeichneten Stelle vorgelegt wird, worüber diese dann eine amtliche Bescheinigung ausstellt.

Bisamratte, nun auch in der Pegnitz. Wie uns gemeldet wird, wurde nun auch in der bisher noch davon verschont gebliebenen Pegnitz von Herrn Stelzer in Alfalter (Hohenstadt) eine Bisamratte gefangen, die bisher schon das niederbayerische Donaugebiet und die Oberpfalz unsicher machen. Sportfischer, stellt allem zwei- und vierbeinigen Raubgesindel mit allen Mitteln nach!

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Druckfehler-Berichtigung:

Durch ein Versehen der Druckerei kam die in Nr. 11 der Allg. Fischereizeitung angekündigte **„Ausstellung von Angelgeräten"** unter I. Münchener Angler-Klub, während sie selbstverständlich wie dies auch schon aus dem Texte hervorging, unter **„Bayerischer Sport-Angler-Bund"**, der sie veranstaltet, gehört hätte.

Uebrigens muß die beabsichtigte Ausstellung aus technischen Gründen auf ein späteres Datum, wahrscheinlich die 2. Oktoberfest-Woche verlegt werden. Außerdem kann erfreulicherweise dazu berichtet werden, daß voraussichtlich einige ehrenvolle Preise an die besten Aussteller verteilt werden können und vielleicht auch eine Verlosung von Angelgeräten damit verbunden werden wird.

Die für 29. Juni 1924 vorgesehene **Hauptversammlung** des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" wird auf Anregung der 140 Mann starken „Angelsport-Vereinigung Ingolstadt", die an diesem Tage ein Anglerfest veranstaltet, ebenfalls **verschoben** und wird nun, um den Besuchern der Hauptversammlung Gelegenheit zur Besichtigung der „Angelgeräte-Ausstellung" zu geben, zeitlich mit letzterer vereinigt werden.

Angler-Vereinsnachrichten.

An dieser Stelle können Ankündigungen und Berichte von Angler-Vereinigungen aufgenommen werden. Einsendungen an die Schriftleitung der Abtlg. „Der Sportangler", München, Landwehrstraße 36, erwünscht.

Sportfischer-Verein „Die Gesplißten", E. V., München.

Die am 6. Juni 1924 abgehaltene Monatsversammlung war mit einer kleinen Vereinsausstellung über Neuerungen auf dem Gebiete der Angelgerätefabrikation aus den letzten 10 Jahren verbunden. Zur Beschickung waren mehrere Firmen aufgefordert worden. Es hatte aber lediglich die allbekannte Angelgeräte-Fabrik H. Hildebrand's Nachf. J. Wieland eine größere Anzahl von Gegenständen eingesandt. Der um das Zustandekommen der Ausstellung bemühte Schriftführer des Vereins erläuterte die Gründe der Ablehnung der übrigen eingeladenen Firmen, die eben keinerlei Neuerungen in den letzten zehn Jahren aufzuweisen hatten, wie dies im großen ganzen eine allgemeine Erscheinung war. Auch die Firma Hildebrand war daher nicht imstande, eine besonders große Zahl von eigenen oder eingeführten fremden wirklichen Neuerungen zu liefern. Aber was sie gebracht hat, war durchweg allererste Präzisionsarbeit. Das muß auch unbedingt für alle diejenigen Sachen hervorgehoben werden, die ohne wirkliche Neuerungen zu sein, zum ersten Male von Wieland in Deutschland hergestellt wurden, während diese vorgezeigten Sachen früher aus England kamen. Es wurde denn auch den gesamten ausgestellten Gegenständen von der Versammlung höchste Anerkennung gezollt.

Nach den Darlegungen des Schriftführers wurden die Ausstellungsgegenstände noch in vielen Einzelheiten einer eingehenden Aussprache gewürdigt, an der sich besonders die Herren Architekt Ludwig Deiglmayr, Prof. Dr K. Lutz, Rechtsanwalt A. Vogl, Obermedizinalrat Dr M. Wohlmuth mit ihren reichen Erfahrungen beteiligten und das Thema des Abends durch ihre anschaulichen und belehrenden Ausführungen und Anregungen noch ganz besonders belebten.

Dr Schindler, Schriftführer.

Digitized by Google

Zum vollen Genuss

der edlen Künste der Flug- und Spinnfischerei kommen Sie nur, wenn Sie sporttechnisch richtig kontruierte Geräte verwenden

Die „NORIS-Fischerei-Geräte" **gehören zu den drei besten Fabrikaten der ganzen Welt.**

„NORIS" Erzeugnisse sind **deutsche Qualitätsarbeit,** und edel, wie der Zweck, zu welchem sie verwendet werden.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Fabrik der „NORIS"-Fischerei-Geräte.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg; Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg; Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 286

Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

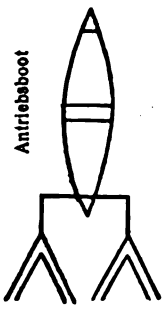
SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN

319/20

Für jeden Fischer

ist die „A. Fisch-Ztg." von Wichtigkeit.



Ziemsens Flusskrautungsmesser

Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868495.

Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.

E. Ziemsen

Viereggenhof b. Wismar, Meckl.

Fischereikundiger, Akademiker mit wissenschaftlich. Fachbildung, 29 Jahre alt, verh. deutscher Volkszugehörigkeit, tschechoslow. Staatsangehörigkeit **sucht** für sofort Praxisstelle in rationell geführtem Teichwirtschaftsbetrieb.

Gefl. Angeb. direkt an **Heinrich Grohmann,** Schönlinde Fachschulstr. 1, Tschechoslowakei.

Satzaale und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 347

garantiert lebende Ankunft liefert

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen -- Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 263

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

efert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Fischmeister, verheiratet, in allen Zweigen der Forellenzucht durchaus erfahren, 20 Jahre im Fach, Kenntnisse in Binnen- u. Geflügelzucht **sucht Stellung.** Zeugnisse zu Diensten. Zuschriften erbet. unt. Nr. 12 an die Anz.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Kleines Teichgut,

16 Tgw. Abwachsteich, ¾ Tgw. Brutteiche, 10 Tgw. landw. Fläche, 3 Kühe, hübsche kleine Villa, 2 Nebengebde., ist preisw. zu verkaufen. Gefl. Anfragen u. S 10 Anz.-Abt. d A.F.-Ztg. 301/03[1

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung, — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Yacht- und Fischerei-Fahrzeuge

Teak- u. Pitchpine

nach Mass zugeschnitten in Längen bis zu 9 m, scharfkantig, astrein, trocken. Laufend grosse Quantitäten. Unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei ausserordentlich billigen Preisen bieten an:

Wuesthoff & Co., G. m. b. H.

Hamburg 11 296/98[1

Rödingsmarkt 9. — Tel.-Adr.: Wuestoak.

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

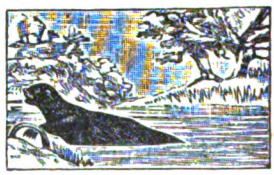
in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet. Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke **„Modell"** 300 welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Alle Fischfeinde



Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 293

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"

Katalog frei

Hch. Blum

Eichstätt

Bayern

Gegründet 1884

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

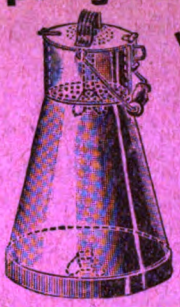
Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.



Neuheit

317/18

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	20.—	„
„ 3	„ 15	„	15.—	„
„ 4	„ 10	„	11.—	„

Biskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	12.50	„

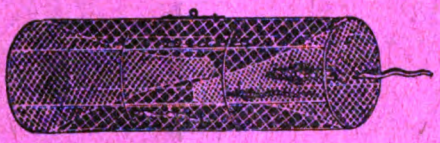
Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht.
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 385

Fischzucht Stetten
A. Ott, Laupheim Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos. 288

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Für einen tüchtigen u. fleißigen Fischereigehilfen, 25 Jahre alt, mit der Aufzucht und Fütterung von Salmoniden, der Bewirtschaftung von Karpfenteichen, sowie mit der Bachfischerei vollständig vertraut, wird eine Stelle als

Fischmeister

gesucht. Der Stellesuchende ist seit 10 Jahren ununterbrochen in der Fischerei tätig, hat die Fischereischule in Starnberg mit gutem Erfolg absolviert und kann aufs beste empfohlen werden.

Angebote nimmt entgegen
F. Fischereiverwaltung
Schloß Zeil (Württbg.)

Bachforellenbrut
Regenbogenforellenbrut
Aeschenbrut
} in kleinen u. großen Posten billigst

ferner

Regenbogenforellen- u. Aescheneier in bester Qualität,

große Posten sehr schöne **Satzschleien**

u. reinrassige Spiegelkarpfen liefert sofort

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 339

Fischzucht Friedland

N.-Lausitz
hat im Mai-Juni
Karpfenjungbrut
der schnellwüchsigen Galizier Rasse pro Tausend Stück zu 5 Mk. abzugeben. 302/03
R. Hensel Mühlenbes.

Teichkähne

306/11

und **alle anderen Arten**
Boote nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 344

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Futterlupinen

für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 284
Ohlauer Straße 68.

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 345

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

kauft 281

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Digitized by Google

Karl Weisse, Bad Wildbad (Schwarzwald) Telephon Nr. 161

Süsswasser-Fischhandlung

kauft ständig jeden Posten 334

lebende Bachforellen

Portionsfische (aufs Pfund 3—4 Stück) zum Preise von **3,20 G.-Mk.**
Zahle für **grössere Bachforellen 2,80 G.-Mk.** franko Station Wildbad.
Stelle Sauerstoffapparate zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 335

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

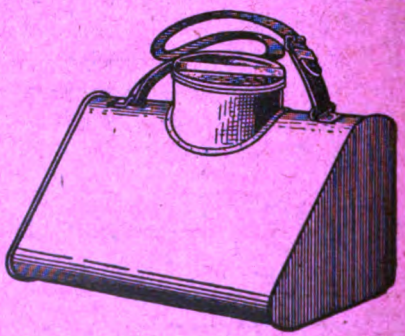
Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 336
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Vorgestrekte Karpfenbrut
gibt ab das Tausend 40 Mk.

A. Kosel,
Fischzucht Samitz, Post Reisicht (Schl.)
Teichgut Schwarzenbach,
Post Parksteinhütten Bayern.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen
Größe 1 für 25 Pfd. Fische, Preis 24.— Gold-M.
„ 2 „ 20 „ „ „ 21.— „
„ 3 „ 15 „ „ „ 18.— „
„ 4 „ 12 „ „ „ 15.— „
„ 5 „ 8 „ „ „ 12.— „

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 338

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 13

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 353

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

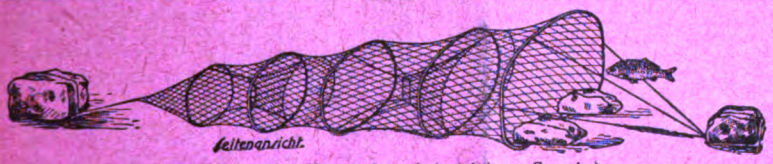
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 354



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

Aufträge zur **Lieferung** von

Patent-Garnreusen und Versetzern

können wegen **Anhäufung** bis auf

weiteres nicht entgegen genommen werden. 355

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs prak-
tisch erprobten und aufs wärmste emp- fohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz:
„Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner
Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 356

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

373

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„ 20.—	„	
„ 3	„ 15	„	„ 15.—	„	
„ 4	„ 10	„	„ 11.—	„	

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„ 21.—	„	
„ 3	„ 15	„	„ 16.—	„	
„ 4	„ 10	„	„ 12.50	„	

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht.

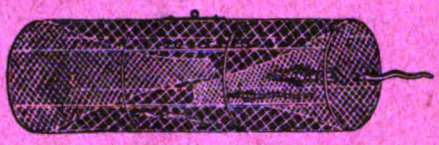
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 374

Fischzucht Stetten
a. Ott, Laupheim
Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos. 375

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Lupiscin, ges. gesch.,

aufgeschlossenes, leicht verdauliches, fein gemahlenes Lupinenprodukt,

Mahlung A. Für Brut und Einsömmerige unübertroffenes Futter!

Für Brut feinste Mahlung B.

Mindest-Gehaltsgarantie: 36—40% Protein u. Fett, 25—30% Kohlenhydrate,

Laut Analyse vom 10. 5. 1924 sogar 42,3 % verdauliches Protein, 4,3% verdauliches Fett gegenüber 34,4 resp. 3,8% in der rohen Gelblupine!

In Säcken von 50 kg lieferbar.

Seit 15 Jahren in fast 100 Teichwirtschaften des In- und Auslandes mit teilweise unerreichtem Erfolge verfüttert. Eigene Teichwirtschaft. 40jährige Erfahrungen. Beratungen, Besatz- und Fütterungspläne kostenlos für unsere Abnehmer. Preise brieflich. Feinste Empfehlungen erster Teichwirtschaften.

Referenz und En gros-Lager für Bayern bei

Joachim Gerstner II.
Fischzucht Volkach a. Main.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Lehmann & Sohn, 376

Lupiscinwerk u. Teichwirtschaft, **Treuenbrietzen,** Mark.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für Anfang Juni noch

60 000 Bachforellenbrut
300 000 Regenbogenforellenbrut

zu billigem Tagespreis abzugeben.

Ferner für Juni/Juli

4—7 cm lange Sömmerlinge der Bachforelle, des Saiblings und der Aesche, sowie noch 30000 Schleien Satz 5—20 cm lang, auch Satzkrebse, Satzaale, Goldorfen und Goldfische.

377

Bachforellenbrut
Regenbogenforellenbrut
Aeschenbrut } in kleinen u. großen Posten billigst

ferner

Regenbogenforellen- u. Aescheneier

in bester Qualität,

große Posten sehr schöne **Satzschleien**

u. reinrassige Spiegelkarpfen liefert sofort

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 378

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 13. Augsburg, den 1. Juli 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Bayerischer Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0.

An unsere Mitglieder.

Nach den Beschlüssen der Generalversammlung vom 25. Mai 1924 beehren wir uns über die Regelung der Mitgliederbeiträge folgendes mitzuteilen:

I. Auf die nachträgliche Einhebung der Mitgliederbeiträge für das Jahr 1923 wird mit Rücksicht auf die Geldentwertung verzichtet. Freiwillige Zuwendungen sind erwünscht.

II. Der Mitgliederbeitrag für das Jahr 1924 beträgt:
   a) 5 Goldmark für Einzelmitglieder (der I. Präsident kann in besonderen Fällen auf begründeten Antrag ganz oder teilweise auf die Einhebung verzichten);
   b) 10 Goldmark für korporative Mitglieder (Vereine, Genossenschaften, Innungen, Verbände, Behörden, Gemeinden usw.).

III. Die Mitgliederbeiträge sind bis 15. Juli 1924 auf das Postscheckkonto Nr. 7558 München auf Kosten der Säumigen einzuzahlen, andernfalls darf die Zustimmung zur Einhebung durch Nachnahme angenommen werden.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder uns in der Werbung neuer Mitglieder in ihrem Bekanntenkreis tatkräftig zu unterstützen. Die Mitglieder genießen außer den Vorteilen, den jede Berufsvertretung ihren Mitgliedern bei der Vertretung ihrer besonderen Interessen bietet, noch die nachstehenden weiteren **Vergünstigungen der Mitglieder:**

1. Die „Allgemeine Fischereizeitung", das Organ des Deutschen Fischereivereins, besonders auch des Bayerischen Landesfischereivereins, sowie seiner Fachabteilungen (Verband Bayerischer Berufsfischer, Vereinigung Bayerischer Teichwirte, Bayerischer Sport-Angler-Bund) gewährt für unsere Mitglieder einen Rabatt von 20 % (4.80 Mk. statt 6.— Mk. jährlich). Dieses führende Fachblatt Deutschlands erscheint alle 14 Tage. Bestellungen sind zu richten an den „Verlag Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse B 204".
2. Beim Bezug von Fischzuchtprodukten durch unsere Landesfischzuchtanstalten (in Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh b. Freising, Mauka b. Neufahrn, Karlstein b. Reichenhall) wird unseren Mitgliedern ein Rabatt von 5 % gewährt. Die Landesfischzuchtanstalten liefern Eier, Brut, Setzlinge (ein- und zweijährige) von Bachforelle (garantiert ohne Kunstfutter), Regenbogenforelle, Seeforelle, Bachsaibling, Huchen, Aesche, ferner Setzlinge von Zander, Karpfen, Hecht, Schleie sowie quarantänierte Satzkrebse. Bestellungen sind zu richten an die „Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten, München, Salvatorstr. 19/0, Fernruf 21641, Ortsruf 2893, Nebenstelle 176". Die beste Besatzzeit ist der Herbst.
3. Die außerordentlich reichhaltige Bibliothek des Vereins steht den Mitgliedern unentgeltlich zur Benützung frei.
4. Die Erteilung von Rat und Auskunft über Fischereifragen und die Abgabe von Gutachten an Mitglieder erfolgt kostenlos.
5. Bei der Gewährung von Zuschüssen für die Errichtung von Fischereianlagen und für die Besetzung von Fischgewässern werden die Mitglieder besonders berücksichtigt. Gesuche sind unter ausführlicher Begründung an den „Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0" zu richten.

II. Bekanntmachung.

Betrift: **Mitgliederbeitrag an den deutschen Fischereiverein.**

Der 54. Deutsche Fischereirat hat in seiner Sitzung in Hameln beschlossen, den Jahresbeitrag für die außerordentlichen persönlichen Mitglieder des Deutschen Fischereivereins auf 10 Mark festzusetzen. Dieser Beitrag gilt vom 1. April 1924 an, für das jetzt laufende Geschäftsjahr. Den

Digitized by Google

Mitgliedern wird dafür gratis die „Allgemeine Fischereizeitung" geliefert. Wir bitten zur Ersparnis weiterer Portokosten diesen Betrag von 10 Mark möglichst bald auf unserer Girokonto 356 bei der Sparkasse des Kreises Teltow zu Berlin, Postscheckkonto 3420 Berlin, zu überweisen.

Deutscher Fischereiverein
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

III. Die Ergebnisse in den Karpfenversuchsteichen 1923.

Aus der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach.

Von Dr E. Walter. (Schluß.)

Zur Bestimmung der Alkalität diente als Farbstoff-Indikator die Methyl-Orange. Die in der Tabelle VIII angegebenen Ziffern beziehen sich auf 20 ccm Wasser, so daß sie mit den auf 100 ccm berechneten (siehe Seite 31 meines Leitfadens der Teichdüngung) nur nach Multiplikation mit 5 vergleichbar sind. Danach ergibt sich, daß das Wasser der hiesigen Karpfenteiche stark alkalisch ist und nach der Schiemenzschen Definition bereits jenseits der Grenze der optimalen Alkalität steht. Noch erheblich stärker ist die Alkalität in den hiesigen Forellenweihern, worauf ich an anderer Stelle zurückkomme. Aus der Anordnung der Tabelle ergeben sich aber keine wesentlichen Differenzen zwischen der Alkalität der gedüngten und ungedüngten Teiche einerseits und den gedüngten Teichen über*) und unter 100 kg Zuwachs anderseits. Nur die spät bespannten Teiche weisen eine geringfügig höhere Alkalität auf. Als brauchbarer Indikator für feinere Qualitäts-Unterschiede der einzelnen Teiche bei sonst gleichem Boden und Speisewasser ist also die Alkalität unter den hiesigen Verhältnissen nicht anzusprechen.

Das gleiche gilt vom Plankton. Ein greifbarer Unterschied ergibt sich hier nur zwischen dem Mittel der gedüngten und ungedüngten Teiche zugunsten der ersteren. Von einer Parallelität zwischen Plankton und Zuwachs kann jedoch ebensowenig wie bei den bisherigen Kriterien die Rede sein. Könnten wir die Gesamtheit der Nährfauna nach ihrer räumlichen und zeitlichen Verteilung richtig erfassen, so würden wir meines Erachtens zu einer solchen Parallelität gelangen müssen, denn die Nährfauna bildet doch die unmittelbare Vorstufe des Zuwachses. Leider bietet sich zu einer solchen vollständigen Erfassung der Nährfauna keinerlei Aussicht. Bei den hiesigen Forellenweihern habe ich an Stelle des Planktons die Abschätzung der Pflanzenfauna treten lassen, und zwar augenscheinlich, wie ich in dem Bericht über die Forellenversuche gezeigt habe, mit weit besserem Erfolge. Dagegen erweist sich selbst die bloße Abschätzung der Bodenfauna in nur einigermaßen zutreffender Weise für 70 bis 80 Teiche als eine Aufgabe, der weder der einzelne Praktiker noch Wissenschaftler auch nur einigermaßen gewachsen ist.

Eine Vorstufe der Nährfauna im beschränkten Sinne sind ihrerseits die im Wasser suspendierten feinsten organischen Teilchen, die wiederum Bestandteile abgestorbener Organismen oder kleinste Lebewesen sein können. Insofern können auch diese Trübungen des Wassers für uns von großer Bedeutung sein. Ihre Menge wurde hier geprüft mit der Secchischen Scheibe, deren Sichtbarkeitsgrenze jeweils die größere oder geringere Menge der Trübungen bezeichnet. — Die Ziffern der Tabelle geben also das Mittel der Sichtbarkeitsgrenze aus vier Untersuchungen an.

Hierbei ergibt sich allerdings zwischen den gedüngten Teichen mit über und unter 100 kg Zuwachs ein Unterschied von zirka 16 cm Sichtweite im Mittel. Die größte Menge von Trübungen weisen die gemähten Teiche auf, vielleicht eine Folge der ausgelaugten Stoffe aus den im Teich lagernden abgemähten Pflanzenteilen. Eine Parallelität zwischen Trübung und Zuwachs ist aber ebenfalls nicht zu konstatieren. Dennoch bin ich der Meinung, daß diese Trübungen, soweit sie aus Nannoplankton und Bakterien bestehen, ein gutes Kriterium für Düngungszwecke abgeben könnten, weil sie eben eine der Vorstufen für die Entwicklung höherer Organismen darstellen. In der Tat läßt sich ja auch ein Ergrünen des Wassers als erste Folge erfolgreicher anorganischer Düngung im Wasser fast immer nachweisen, worauf wir noch weiter unten zurückkommen. Es wäre deshalb wichtig, einfache Methoden zu finden, welche die Feststellung solcher organisierter Trübungen durch den Praktiker selbst ohne Schwierigkeiten und lange Untersuchungen nach ihrem ungefähren Ausmaß ermöglichen. Leider haben wir hier insofern mit Schwierigkeiten zu kämpfen, als auch anorganische Trübungen auftreten, die in Karpfen- und Schleienteichen durch die Fische selbst hervorgerufen werden. Es wäre eine dankbare Aufgabe der Wissenschaft, Mittel und Wege zur Differenzierung der verschiedenen Trübungen nach Art und Menge zu finden.

*) Anm. Die Angabe des Mittels für die gedüngten Teiche auf Seite 135 der Allg. Fischerei-Zeitung ist infolge eines Druckfehlers unrichtig. Anstatt 13,77 muß es heißen: 10,77.

Digitized by Google

V. Die Teichflora.

Eine sehr wichtige Rolle für die Fischproduktion des Teiches spielt die Flora, und zwar nach den entgegengesetzten Richtungen des Nutzens wie des Schadens. Die Flora ist einmal die unumgängliche Vorstufe des tierischen Aufbaues; für die kleinen Nährtiere der Fische kommen hier in erster Linie die kleinsten Pflanzenwesen in Betracht, die Bakterien und die Algen. Anderseits erweisen sich besonders die größten Glieder der Teichflora, die sogenannte Sumpfflora, als recht hinderlich für das Gedeihen der Nährfauna. Es wäre deshalb von Wichtigkeit, wenn wir einen Einblick in diesen Teil des Teichhaushalts gewinnen könnten. Leider bietet sich bisher keine Möglichkeit, hier auf exaktem Wege, auf Grund genauer Angaben für Maß und Gewicht, vorzugehen. Ich habe deshalb versucht, auf dem Wege eines Abschätzungsverfahrens, wie es auch für andere Zwecke üblich ist, einen Maßstab für diese Verhältnisse zu gewinnen. Berücksichtigt wurde hierbei nur das makroskopische Bild, und zwar in Beziehung einmal auf den Auftrieb, worunter ich die an die Oberfläche aufgestiegenen Massen der meist spangrünen Algen der Wasserblüten, und ferner der Algenwatten der Fadenalgen verstehe, ferner in bezug auf die aus dem Wasser aufragende Sumpfflora, hier aus Schilfrohr, Kolbenschilf und Binsen bestehend, und endlich in bezug auf die Unterwasserflora, sowohl die mit als die ohne Schwimmblätter. Die Unterwasserflora besteht hier in erster Linie aus Laichkräutern, und zwar **Potamogeton natans, lucens,** und einer besonders feinblätterigen Art, wahrscheinlich **filiformis,** zu denen in den Forellenteichen noch andere Arten hinzutreten. Aber auch Wasserpest, Armleuchter, Hahnenfuß, Froschlöffel, Schachtelhalm sind je nach den Teichen mehr oder minder reichlich vertreten. Der Stand der Sumpfflora in den Versuchsteichen ist ein sehr verschiedener. In einigen wenigen Teichen ist fast die ganze Wasserfläche davon bedeckt, aber auch in diesen Fällen ist der Stand der Sumpfflora lange nicht so stark und dicht wie in den verwachsenen Partien der drei größeren Teiche, die außerhalb des Verbandes der Versuchsteiche liegen. In den meisten Versuchsteichen sind nur mehr oder minder große Teile von der Sumpfflora bestanden, in einzelnen Teichen finden sich nur ganz spärliche Halme, in erster Linie gehören dazu die Teiche 79 und 87. Es sind das die beiden einzigen Teiche, deren Bodenkrume zu besonderen Zwecken bis auf den Untergrund ausgehoben wurde, so daß sie eine erheblich größere Tiefe als die andern aufweisen, deren Bankett bei mittlerem Wasserstand in der Regel nur 30 bis 40 cm hoch mit Wasser bedeckt ist. Das ist ein wesentlicher Vorteil, den die tieferen Teiche gegenüber den flacheren aufweisen. Ein anderer Vorteil liegt darin, daß sie in Jahren mit ungünstiger Witterung besser gegen den Kälteeinfluß geschützt sind. Das hat beispielsweise wieder das abgelaufene Jahr bewiesen, in dem der Teich 87 an der Spitze der Erträge steht und auch 79 zu den besten Teichen zählt. Die flachen Teiche, die in günstigen Jahren recht vorteilhaft sein mögen, haben also auch ihre recht empfindlichen Nachteile, die, zumal in hohen und sumpfigen Lagen, die Vorteile überwiegen werden. Die Unterwasserflora ist in den hiesigen Teichen fast durchgehend sehr üppig entwickelt. Nach dem Ablassen bleibt sie meistens als eine mehrere Finger hohe Decke auf dem Bankett liegen, die dann allerdings bis zum Frühjahr stark zusammensinkt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Verrottung dieser zarten Pflanzendecke dem Teiche für die nächstjährige Bespannungsperiode reichliche Nährstoffe zuführen wird. Das Minimum an Flora für die Entwicklung der Nährfauna dürfte also in allen Teilen vorhanden sein, es handelt sich nur um die Frage, in welchen Teichen durch Entwicklung von Sumpfflora und Unterwasserflora das Optimum überschritten ist. Nach den Ziffern der Tabelle IX hat es den Anschein, als ob ein Zuviel an Unterwasserflora kaum in Frage kommen dürfte, wenigstens soweit es die Flora ohne Schwimmblätter anlangt, denn der Spitzenertrag wurde durch den Teich 87 mit der größten Menge an Unterwasserpflanzen geliefert. Freilich handelte es sich hier nur um einen dichten und hohen Rasen von Elodea, der aber nirgends bis zur Oberfläche reichte. Wo wir es mit Pflanzen mit Schwimmblättern zu tun haben, muß mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Durchlichtung, Durchlüftung und Erwärmung des Wassers gerechnet werden, eine Voraussetzung, die, wie wir gleich sehen werden, durch die Untersuchungen vollkommen bestätigt worden ist. Es ist deshalb als vierter Faktor der Feststellungen noch die Bedeckung der Wasserfläche aufgenommen worden. Es stellt dieser Faktor gewissermaßen eine Kombination der zuerst genannten drei dar, also des Algenauftriebs, der aufragenden Sumpfpflanzen und der Pflanzen mit Schwimmblättern, nach Maßgabe ihrer Beeinträchtigung der Belichtung der Wasseroberfläche. Es wurde

Digitized by Google

dabei genau so verfahren, wie bei der meteorologischen Abschätzung der Bedeckung des Himmels. Man denkt sich dabei die Oberfläche in zehn Teile eingeteilt und schätzt ab, wie viele von den zehn Teilen von Pflanzensubstanz bedeckt sind. Freilich spricht hierbei nicht bloß die Pflanzensubstanz selbst mit, sondern, wenigstens bei den aufragenden Sumpfpflanzen, auch noch der Schatten, der durch die mehr oder weniger dichten und hohen Stengel entsteht und bei lichten Beständen natürlich viel weniger ins Gewicht fällt als bei dichten. In gleicher oder ähnlicher Weise sind auch Auftrieb, Sumpfflora und Unterwasserflora abgeschätzt worden. Es bedeuten hierbei die Ziffern 1 = sehr spärlich, 3 = spärlich, 5 = mittel, 7 = reichlich, 9 = sehr reichlich. Zur Bezeichnung von Zwischenstufen dienten die dazwischen liegenden Ziffern. Daß die Ziffern in der Tabelle vielfach über 10 hinausgehen, hat seine Bewandtnis darin, daß hier nicht eine Untersuchung vorliegt, sondern mehrere, von denen zur besseren Hervorhebung der Unterschiede nicht das Mittel, sondern die Summe der festgestellten Ziffern mitgeteilt wurden. Es wurden angestellt von der Bedeckung zwei, dem Auftrieb drei, der Sumpfflora und der Unterwasserflora je vier Untersuchungen, zu deren Einzelwiedergabe hier der Raum fehlt. Das Mittel erhält man also, wenn man mit der Anzahl der betreffenden Untersuchungen, bei der Bedeckung z. B. mit 2, dividiert. In der Tabelle findet sich alsdann noch eine Spalte, welche die Summe von Sumpfflora und Unterwasserflora angibt und damit die Gesamtproduktion an höheren Wasserpflanzen wiedergibt. In diese Tabelle ist auch noch eine Spalte über das Auftreten von Volvox aufgenommen, der, streng genommen, ja nicht zur Pflanzenproduktion gehört, aber produktionsbiologisch hier mit untergebracht werden kann.

Tabelle IX. A. **Die gedüngten Teiche.**

1. Die Teiche über 100 kg Z. pro ha.

Nr.	1. Volvox	2. Auftrieb	3. Sumpfflora	4. Unterwasserflora	5. Sa. 3 + 4	6. Bedeckung	7. Z. pro ha
87	0	0	4	31	35	0	179,5
107	0	2	13	12	25	10	156,5
70	0	4	12	23	35	10	155,9
80	0	1	7	14	21	8	147,3
79	1	10	4	17	21	8	143,2
86	0	4	8	15	23	10	139,7
103	0	3	11	20	31	11	136,6
93	0	1	22	23	45	12	130,0
71	1	6	5	18	23	10	129,4
83	2	2	23	19	42	13	117,5
91	0	5	13	21	34	9	112,4
69	0	5	17	20	37	13	106,8
102	1	3	19	20	39	13	106,0
105	0	1	22	17	39	13	100,4
Mittel:	**0,3**	**3,3**	**12,8**	**19,2**	**32,1**	**10**	**132,93**
	2. Die Teiche unter 100 kg Z. pro ha.						
74	1	6	12	27	39	17	97,7
84	3	2	29	19	48	15	96,0
90	0	5	10	22	32	14	94,5
104	0	0	21	20	41	13	92,4
73	0	6	3	25	28	16	86,2
88	0	3	18	20	38	14	85,4
101	4	3	24	19	43	16	84,8
92	0	5	25	24	49	14	79,4
94	1	2	19	21	40	13	75,0
97	2	3	24	24	48	13	73,9
96	0	3	24	22	46	15	72,1
98	0	1	17	22	39	13	72,0
95	0	2	20	22	42	13	70,6
Mittel:	**0,8**	**3,1**	**18,9**	**22**	**38,6**	**14,3**	**83,08**

Digitized by Google

3. Die gemähten Teiche.

Nr.	1. Volvox	2. Auftrieb	3. Sumpfflora	4. Unterwasserflora	5. Sa. 3+4	6. Bedeckung	7. Z. pro ha
106	0	4	14	18	32	13	120,6
68	0	5	14	20	34	13	110,9
82	2	2	17	20	37	12	105,6
81	10	4	20	23	43	12	103,5
99	0	5	12	16	28	5	86,5
Mittel:	**2,4**	**4**	**15,4**	**19,4**	**34,8**	**11**	**105,42**
			4. Die am 21. Juni bespannten Teiche.				
75	0	0	19	14	33	6	.
76	2	1	17	12	29	6	.
77	2	1	13	16	29	8	.
78	0	0	7	14	21	5	.
Mittel:	**1**	**0,5**	**14**	**14**	**28**	**6,2**	.
			B. **Die ungedüngten Teiche.**				
100	0	2	16	14	30	8	93,0
85	0	0	24	18	42	15	76,9
*72	0	1	10	23	33	16	58,5
89	0	0	15	19	34	10	51,4
Mittel:	**0**	**1,3**	**16**	**18**	**34**	**12**	**69,95**

In die Tabelle 1 sind nun bereits die Ziffern für die beiden wichtigsten Faktoren, die Sumpfflora und die Bedeckung, mit aufgenommen worden, und hieraus ergibt sich bereits deutlich die hohe Bedeutung, die beide für den Zuwachs gleich gedüngter Teiche besitzen. In den Parallelteichen mit gleicher Düngung finden wir fast regelmäßig den größeren Zuwachs mit der geringeren Menge an Sumpfflora verbunden, und wo Ausnahmen vorkommen, finden wir, daß die geringere Menge an Sumpfflora durch eine größere Bedeckung der Wasserfläche aufgewogen wird. Um diesen Zusammenhang auch noch auf anderm Wege nachzuweisen, sind die Teiche in der Tabelle IX nach bestimmten Gruppen geordnet; für sich behandelt sind die ungedüngten Teiche, die gemähten Teiche und eine dritte Gruppe von Teichen, die erst spät, am 21. Juni bespannt und mit Regenbogenforellenbrut besetzt wurde, jedoch infolge Auftretens des Diplostomum volvens, wie schon in dem Bericht über die Forellenversuche mitgeteilt, keinen Ertrag brachten. Der Rest der Teiche ist wieder in zwei Gruppen geteilt worden, solche mit über und solche mit unter 100 kg Hektarertrag. Aus der Zusammenstellung ergibt sich kurz folgendes:

1. Volvox trat nur in gedüngten Teichen auf. Auf die geringe Differenzierung in den verschiedenen Gruppen lege ich keinen Wert. Auch seine Abwesenheit in nicht gedüngten Teichen kann sehr wohl ein Zufall sein oder gilt doch höchstens für die hiesigen Teiche, denn ich traf diese charakteristische Massenform auch sonst in nicht gedüngten Gewässern an. Sein massenhaftes Auftreten hat, wie es scheint, keinen irgendwie wesentlichen Einfluß auf die Produktion.

2. Im Algenauftrieb existiert ein deutlicher Unterschied zwischen gedüngten und ungedüngten Teichen. In den gedüngten ist die Algenentwicklung zwei- bis dreimal so groß als in den ungedüngten. Darin findet das in der Praxis schon so oft beobachtete „Ergrünen" der gedüngten Teiche seine Bestätigung. Wir beabsichtigen ja mit der anorganischen Düngung in erster Instanz eine Vermehrung der Bakterien und Kleinalgen. Auch von Fadenalgen ist eine Symbiose mit stickstoffsammelnden Bakterien behauptet worden. Eine ziffernmäßige Bestätigung der Algenvermehrung dürfte demnach von Interesse sein. Ein Eindringen in die näheren Zusammenhänge ist Sache genauerer wissenschaftlicher Untersuchungen. Die gedüngten gemähten Teiche zeigen die größte Algenentwicklung, während diejenige der im Juni bespannten Teiche ganz auffallend gering ist.

3. In der Sumpfflora weisen die beiden Gruppen der gedüngten Teiche einen ganz markanten Unterschied auf, im allgemeinen ist also mit der größeren Menge an Hartflora

Digitized by Google

auch der geringere Ertrag verbunden. Auf den auffallenden Unterschied in der Bewachsung der beiden tiefen Teiche 79 und 87 mit Sumpfflora gegenüber den flachen ist oben schon hingewiesen. Die ungedüngten Teiche stehen mit ihrer Ziffer etwa in der Mitte zwischen beiden Ertragsgruppen der gedüngten Teiche. Aus diesen Ziffern ergibt sich also kein Anhaltspunkt dafür, daß mit der Düngung eine Vermehrung der harten Flora in quantitativer Hinsicht verbunden wäre.

4. In der Entwicklung der Unterwasserflora sind die Unterschiede in den einzelnen Gruppen nicht erheblich. Die angeführten Mittelzahlen lassen hier eher einen geringen Einfluß der Düngung auf die Vermehrung der Unterwasserflora erkennen.

5. Dementsprechend bildet auch in der Gesamtproduktion an höheren Pflanzen die harte Flora den ausschlaggebenden Faktor.

6. Ein charakteristischer Unterschied, wenn auch nicht von demselben Ausmaß wie bei den Sumpfpflanzen, ergibt sich dann wieder bei der Bedeckung zwischen den beiden Ertragsgruppen der gedüngten Teiche. Unter Voraussetzung einer genügenden Entwicklung von Bakterien, Algen und Unterwasserflora können demnach die harte Flora und die Bedeckung als die bestimmenden floristischen Faktoren angesehen werden. Ganz auffallend ist die geringe Bedeckung der spät bespannten Teiche. Auch sonst finden wir bei diesen ein starkes Zurückbleiben der Algen und Unterwasserflora. In noch verstärktem Maße scheint das in der Entwicklung der Pflanzen mit Schwimmblättern zum Ausdruck zu kommen.

Zeigen somit diese Zusammenstellungen, daß wir in der Algenentwicklung einen positiven, in der Sumpfflora und der Bedeckung zwei negative Indikatoren für die Ertragsschwankungen der Teiche zu erblicken haben, so muß doch mit allem Nachdruck davor gewarnt werden, hierin mehr als eine Richtschnur von ganz allgemeiner Bedeutung zu erblicken. Eine absolute Parallelität, eine strenge Gesetzmäßigkeit läßt sich hier ebenso wenig nachweisen als bei den andern bisher geprüften Faktoren. Auch diese floristischen Momente sind nur begrenzte Ausschnitte aus der Mannigfaltigkeit der Bedingungen, die für die Ertragsbestimmung in Frage kommen. Davon legen die zahlreichen Anomalien in dem dargestellten Zahlenmaterial beredtes Zeugnis ab. Es dürfte lehrreich sein, auf einige dieser Widersprüche hier des näheren einzugehen.

Was zunächst den Algenauftrieb anlangt, so haben wir die größten Gegensätze in den beiden schon mehrfach erwähnten ausgehobenen Teichen 87 und 79. Beide haben mit die höchsten Erträge geliefert; der eine weist gar keinen, der andere den stärksten, überhaupt konstatierten Auftrieb auf. Beide Teiche gehören, wie erwähnt, auch zu denjenigen, die die geringste Sumpfflora aufweisen. Nur ein Teich hat noch weniger harte Flora, nämlich 73, trotzdem zeigt er einen außerordentlich geringen Zuwachs. Dieser erklärt sich einmal aus dem Umstande, daß er zwei Jahre lang kein Phosphat erhalten hat, und zweitens aus seiner sehr starken Bedeckung, zurückzuführen auf die starke Entwicklung von Potamogeton natans mit seinen Schwimmblättern. Wir haben allerdings auch Teiche, wie 93 und 83, die trotz starker Gelege-Entwicklung verhältnismäßig hohe Erträge gebracht haben. Davon hat der eine die unter hiesigen Verhältnissen wirksamste Superphosphatdüngung, der andere eine starke saure Düngung erhalten, die wahrscheinlich aus den Vorjahren reichlich Nährstoffe mobilisierte. Mit Ausnahme des Teiches 93 finden wir übrigens auch hier wieder die schon im dritten Abschnitt erwähnte Gruppe der geringsten Teiche am Ende der Ertragsreihe, und dementsprechend, die verhältnismäßig hohen Ziffern der Verwachsung. Anderseits zeigt sich, daß der Teich mit der stärksten Gesamtverwachsung, 92, im zehnjährigen Ertragsmittel (siehe Tabelle VII) keineswegs zu den geringsten Teichen gehört. Ob bei ihm die Verwachsung erst jüngeren Datums ist, kann ich nicht mehr feststellen. Da er die verwachsene Gruppe nach der einen Seite hin abschließt, so liegt die Möglichkeit dafür vor. Eine ähnliche Anomalie ergibt sich bei der Bedeckung. Die beiden Teiche mit der stärksten (74) und der schwächsten (99) Bedeckung, wenn wir von Teich 87 absehen, liegen nicht an den Enden der Reihe, sondern ziemlich nahe beieinander in der Mitte der Reihe, nur durch eine Zuwachsdifferenz von zirka 11 kg voneinander getrennt. Besser kommt dieser Einfluß der Bedeckung auf den Ertrag im langjährigen Mittel (Tabelle VII) der beiden Teiche zum Ausdruck. Solche scheinbaren oder wirklichen Widersprüche ließen sich noch eine ganze Anzahl anführen. Sie beweisen, daß außer der Be- und Verwachsung der Teiche sicherlich noch eine ganze Reihe anderer Faktoren, in erster Linie natürlich die Düngung selbst, den Ertrag mitbestimmen. Das kann aber an der Tatsache nichts ändern, i

Digitized by Google

daß die Flora große Bedeutung für den Ertrag der Teiche besitzt, die namentlich beim Vergleich der Parallelteiche der Tabelle 1 in die Augen springt.

Ich habe nun versucht, im abgelaufenen Jahre an einigen Parallelteichen auch den Einfluß der Entfernung der Flora durch Abmähen auf den Ertrag festzustellen. Es wurden sechs stark verwachsene Teiche — außer der Gruppe 3 noch der mit * bezeichnete ungedüngte Teich 72 — etwa Mitte des Sommers abgemäht und die abgemähte Flora im Teiche in Haufen gesetzt. Das Resultat ist folgendes: Bei dem ungedüngten Teich hat das Abschneiden keineswegs vermocht, den Teich an die Spitze der Gruppe zu bringen. Er bleibt vielmehr noch wesentlich hinter den beiden besseren Teichen der Gruppe zurück. Unter den gedüngten Parallelteichen hat das Abmähen das bessere Resultat geliefert bei Ammonsulfat, Rhenaniaphosphat und Nachwirkung von Thomasmehl, das wesentlich geringere dagegen bei Thomasmehl. In letzterem Falle war der Parallelteich allerdings durch eine bedeutend geringere Verwachsung von vornherein im Vorteil. Der Teich 106 kann mit dem Teich 79 verglichen werden, der bis auf das Kainit die gleiche Düngung erhalten hat. Auch hier wäre der nicht geschnittene Teich ziemlich bedeutend im Vorteil. Bei der Aufklärung dieses Vorteils ließe sich an drei Momente denken: an das fast völlige Fehlen der Verwachsung in dem ausgehobenen Teich, an die größere Tiefe (in dem klimatisch ungünstigen Jahr) und an die saure Beidüngung. Aber auch in den drei Fällen, in denen ein zweifelloser Vorteil durch das Mähen erzielt wurde, stellt sich dieser so gering, daß er etwa gerade ausreicht, um die Kosten des Mähens zu decken. Diese Resultate haben mich einigermaßen überrascht. Lehren sie doch anscheinend, daß das Mähen allein nicht ausreichend ist, um dem Teiche eine höhere Produktion zu sichern. So weit wenigstens Teiche in Betracht kommen, in denen die Verwachsung bereits das Produkt einer Reihe von Jahren ist, dürfte die sie bedeckende Wurzelmasse ein ebenso starkes oder noch stärkeres Hindernis der Produktion bilden als der aufragende Stengelwald. Ich möchte aber davor warnen, aus diesen wenigen Versuchen irgendwelche abschließenden Folgerungen abzuleiten. Das Problem der Teichflora und der Teichverwachsung, das sicherlich eines der wichtigsten für unsere Teiche ist, muß erst viel umfassender nach allen Richtungen hin bearbeitet werden, ehe solche Folgerungen möglich sind.

Das eine aber haben uns diese Feststellungen gezeigt: Es gibt außer der Düngung d. h. dem Düngemittel, seiner Menge und Verteilung, noch eine ganze Anzahl von Faktoren, die für den Ertrag von Bedeutung sind. Je mehr uns diese Erkenntnis wächst, desto wichtiger wird es, aber auch gleichzeitig desto schwieriger, in Parallelversuchen und Versuchskombinationen möglichst gleichmäßige Bedingungen herzustellen, respektive solche Teiche mit möglichst gleichmäßigen Bedingungen zu finden.

IV. Zum Artikel „Wechsel des Fischbestandes in der oberen Donau".

Die von der Schriftleitung zu meinem kürzlich in der Fischereizeitung erschienenen Aufsatz „Wechsel des Fischbestandes in der oberen Donau" gegebene Erklärung war für mich sehr interessant. Ich habe in meinem Aufsatz geschrieben, daß Flußregulierungen nicht stattgefunden hätten. Dies trifft nur zu bezüglich der Flußstrecke, auf die sich in der Hauptsache meine Beobachtungen beschränkten. Dagegen ist die Donau etwa eine Stunde oberhalb von Sigmaringen anläßlich des Bahnbaues anfangs der 70er Jahre an mehreren Stellen reguliert worden. Und da ebenfalls etwa 1 Stunde oberhalb ein Quellbach in die Donau fließt, ist es leicht möglich, daß nicht nur der Wasserablauf ein rascherer, sondern auch die Wassertemperatur eine niedrigere geworden ist. Ihre Erklärung des Wechsels im Fischbestand leuchtet mir daher sehr ein und ich glaube, daß Sie damit das Richtige getroffen haben.

Mit Petriheil

Ihr ergebenster Harrer, Hofintendant.

V. Die Bisamratte in Schlesien.

Die Bisamratte, dieser ungeheure Schädling der Wasserwirtschaft, ist nun auch in Niederschlesien eingewandert. Am 1. Pfingsttage wurde in der Nähe der Kopaffscher Spinnerei unterhalb der Stadt Goldberg/Schlesien an der Katzbach eine Bisamratte gefangen. Dieselbe hatte eine Länge von reichlich 30 cm.

Wenn man bedenkt, daß gerade an der Katzbach, die nunmehr fast in ihrem ganzen

Digitized by Google

Flußlauf mit einem ungeheuren Kostenaufwande reguliert worden ist, sich meilenlange Schutzdämme entlang ziehen, die bei weiterer Vermehrung der Bisamratte dieser totsicher zum Opfer fallen, so kann man ermessen, welcher Schaden entstehen muß, wenn nichts getan wird, um eine weitere Vermehrung dieses Schädlings zu unterbinden. Was soll ferner werden, wenn die vielen Stauweiher in Schlesien, die meistens nur aus Erddämmen bestehen und den Zweck haben, Schaden bringende Hochwasser aufzuhalten und langsam ablaufen zu lassen, durch die Bisamratte zerstört werden? Dieser Fall könnte vernichtend wirken für ganze Landstriche und zwar aus folgenden Gründen:

Die Zermürbung der Dämme wird sich, solange die Stauweiher nicht in Tätigkeit treten, kaum feststellen lassen, da die Staudämme meistens abgepflastert sind. Tritt dann einmal Hochwasser ein, was bei dem Charakter der schlesischen Gebirgsbäche meistens ungeheuer schnell geschieht, so wird der Staudamm bis zu beträchtlicher Höhe das Wasser oberhalb anstauen, nach und nach werden sich die von der Bisamratte geschaffenen Gänge mit Wasser füllen, bis mit einem Male das Wasser an der Rückseite des Dammes durchsickert; und wenn es erst einmal dazu gekommen ist, ist auch der Damm verloren, d. h. er wird in den seltensten Fällen dem Drucke des inzwischen angestauten Wassers standhalten, und der Durchbruch ist unvermeidlich. Welche Folgen ein derartiger Dammbruch haben kann, haben wir beim Durchbruch der im nahen Böhmen liegenden Dessetalsperre gesehen. Hierzu kommt noch, daß in Schlesien Hochwasser erfahrungsgemäß sich meistens gleichzeitig über die ganze Provinz erstrecken, sodaß ein einziger Tag unsere ganze blühende Provinz vernichten kann.

Die Werke also, die man zum Schutze des Landes gegen Hochwasserschäden geschaffen hat, können durch die Bisamratte geradezu zu einer ungeheuren Gefahr werden, und ein einziger Tag kann genügen, um alle diese Werke zu vernichten, sodaß nicht nur die großen Summen Geldes, die für ihre Errichtung verwendet wurden, verloren sind, sondern auch das Land noch weit mehr verwüstet wird, als wenn die Schutzanlagen nicht vorhanden wären.

Als alter Fischzüchter und genauer Kenner der schlesischen Wasserverhältnisse halte ich es daher für meine Pflicht, nicht nur die Fischerei- und Fischereischutz-Vereine, sondern vor allem auch die zuständigen Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß es allerhöchste Zeit ist, durchgreifende Schutzmaßnahmen zu treffen, um eine weitere Verbreitung der Bisamratte zu verhindern, ehe es zu spät ist. Ich will nicht reden von den Schäden, die den Fischzüchtern durch die Bisamratte bevorstehen, diese sind schließlich mehr oder weniger privater Natur, und jeder Fischzüchter wird im eigenen Interesse alles aufbieten, um dieses Schädlings Herr zu werden. Aber hier steht mehr auf dem Spiele! Ein beträchtlicher Teil unseres Volksvermögens, das wir unter heutigen Verhältnissen niemals mehr ersetzen können, droht vernichtet zu werden! Drum nochmals, es ist allerhöchste Zeit für die Behörden, hier energisch durchzugreifen. Vor allem ist auch die mit Wasserkraft arbeitende Industrie vor dem ihr drohenden Schaden zu warnen und für die zu ergreifenden Schutzmaßnahmen zu gewinnen.

Möchten meine vorstehenden Warnungen nicht ungehört bleiben. Deshalb bitte ich alle Berufsgenossen, überall für eine durchgreifende Vertilgung der Bisamratte einzutreten, nicht nur zum eigenen Nutzen, sondern zum Schutze unseres gesamten Volkes.

A. Konrad Sendler.

VI. Vereinsnachrichten.

Vorläufiger Bericht über die Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Hameln vom 16. bis 19. Juni 1924.

Nachdem im Jahre 1923 wegen der furchtbaren Markentwertung und der dadurch bedingten schwierigen Finanzlage des Vereins eine eigentliche Fischereitagung mit Fachausschüssen nicht hatte abgehalten werden können, versammelten sich die Vertreter der deutschen Fischerei aus allen Gauen Deutschlands im Juni 1924 in der sagenumwobenen schönen Weserstadt, um in altgewohnter Weise die Ausschußsitzungen und den Fischereirat abzuhalten.

Die Ausschußsitzungen fanden teils in Hameln selbst, teils in dem schöngelegenen Hemeringen statt, wo die Fischzuchtanstalten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover besichtigt und Kostproben der dort gezüchteten Forellen eingenommen wurden. Die in den Ausschußsitzungen beratenen Fragen werden später noch in den besonderen Berichten der Ausschüsse, die auszugsweise in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden sollen, zusammengefaßt werden.

Am 18. Juni fand dann die Sitzung des 54. (31.) Deutschen Fischereirats statt, über dessen

Digitized by Google

Verlauf ebenfalls später ausführlicher berichtet werden wird. Es sei hier nur erwähnt, daß zwei neue Ehrenmitglieder, nämlich Herr Geheimrat Recken, Hannover, und Herr Geheimrat Doell, Gotha, vom Fischereirat ernannt wurden. Ferner sei hervorgehoben, daß der Mitgliedsbeitrag für den Deutschen Fischereiverein auf 10 Mark pro Jahr ab 1. April 1924 an festgesetzt ist. Die Mitglieder, die diesen Beitrag zahlen, erhalten dafür wie früher die „Allgemeine Fischereizeitung" gratis (siehe die Bekanntmachung in dieser Nummer der A. F.-Ztg.). — Der anwesende Vertreter der Reichsregierung überbrachte die Glückwünsche und Grüße des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und versprach dahin zu wirken, daß im nächsten Jahre dem Deutschen Fischereiverein die zu seiner Verwaltung und zu Erreichung seiner fischereilichen Ziele nötigen Mittel in erhöhtem Maße bewilligt werden. — Immer wieder hat es sich gezeigt, wie wichtig es ist, unsere Versammlungen als Wanderversammlungen abzuhalten und so wurde auch im Fischereirat beschlossen, den 55. Deutschen Fischereirat im Jahre 1925 (etwa im Anschluß an die Fischereiausstellung der D. L. G. in Stuttgart) in der schönen Neckarstadt Heidelberg, etwa um dieselbe Jahreszeit, abzuhalten, wohin der Badische Fischereiverein den Deutschen Fischereiverein einlädt.

Am 18. Juli nachmittags fand dann der II. Deutsche Fischereitag statt. Der Fischereiverein und die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover und insbesondere der Fischereiverein Hameln hatten die Vorbereitungen für die obigen Versammlungen und für den Fischereitag so vorzüglich getroffen, daß alle Veranstaltungen glatt verliefen. Der Präsident Dr. Maier des Deutschen Fischereivereins brachte dies in seiner Ansprache zur Eröffnung des Fischereitages zum Ausdruck und dankte allen Beteiligten für ihre große Mühe.

Herr Geheimrat Recken begrüßte den Fischereitag als Vorsitzender des Fischereiausschusses der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover und Herr Laue als Vertreter des Provinzialfischereivereins Hannover. Es folgten dann drei Vorträge, von denen der erste, den Herr Dr. Wundsch-Münster hielt, über die Fischerei im Weser-Ems-Gebiet und den Nachbargebieten handelte. Der Vortragende schilderte an der Hand zahlreicher Lichtbilder die verschiedenen in diesem Gebiet vorhandenen Gewässer und die bis jetzt erfolgende Ausnutzung derselben durch Berufs- und Sportfischer. Er wies darauf hin, daß noch in vielen Beziehungen Verbesserungen der Bewirtschaftung zu erstreben und zu erreichen seien und bat um die Unterstützung dieser Bestrebungen durch den Deutschen Fischereiverein. Der zweite Vortrag, den Herr Staatlicher Fischereidirektor Lübbert-Hamburg hielt, betraf zwei wertvolle Einführungen wichtigen Besatzmaterials für die deutsche Binnenfischerei: Die Einfuhr amerikanischer Regenbogenforelleneier zur Gewinnung von Originallaichern und der Wiederbeginn des Importes englischer Aalbrut aus unserer früheren, durch den Krieg uns leider verlorengegangenen Station in Epney; Sonderberichte hierüber werden noch näheres über diese Arbeiten bringen. An dritter Stelle trug der unterzeichnete Generalsekretär einiges aus dem Arbeitsgebiet des Deutschen Fischereivereins vor, insbesondere wies er darauf hin, in welcher Weise der Deutsche Fischereiverein versucht hatte, einen Ueberblick über das Verhältnis der Betriebsunkosten und der Fischpreise zu gewinnen, um auf Grund dieser Unterlagen bei Verpachtungen usw. eingreifen zu können (siehe Jahresbericht 1923 in Nr. 11 der A. F.-Ztg.).

Die Stadt Hameln mit ihrer herrlichen Umgebung war für die Abhaltung eines Deutschen Fischereitages auch in geselliger Hinsicht besonders günstig. Der nahe der Stadt gelegene Felsenkeller bot die Möglichkeit allabendlich den schönen Blick auf das Wesertal zu genießen. Der Ausflug nach Hemeringen zeigte den Mitgliedern des Salmonidenausschusses und den Gästen ein herrliches Landschaftsbild im Wesertal. Durch den Nachmittagsausflug mit Sonderzug nach dem reizvollen Bad Pyrmont fanden in dessen herrlichem Kurpark die Teilnehmer des Fischereitages eine wohlverdiente Erholung nach den anstrengenden Arbeiten der Sitzungstage. Als Abschluß der so harmonisch verlaufenen Tagungen fand am 19. Juni morgens eine Fahrt auf einem von der Wasserbauverwaltung zur Verfügung gestellten Dampfer weserabwärts von Hameln bis zur Porta Westfalica statt, an der noch über 40 Personen teilnahmen. Wie die ganzen Tagungen, so war auch diese Fahrt von herrlichstem Wetter begünstigt und war so der richtige Abschluß für den Deutschen Fischereitag in Hameln.

Allen denen, die sich um die Vorbereitungen zu der Tagung bemüht haben, gebührt der größte Dank.

Dr. Röhler.

Jahresbericht des Kreisfischereivereins für Oberbayern für die Geschäftsjahre 1922 und 1923.

Die Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1922, welche im vorigen Jahr abzuhalten gewesen wäre, mußte wegen der außergewöhnlichen wirtschaftlichen Verhältnisse ausfallen. Es bezieht sich infolgedessen dieser Bericht auf die Jahre 1922 und 1923.

Der Mitgliederstand des Kreisfischereivereins hat um die Mitte des vorigen Jahres, soweit sich aus den eingelaufenen Mitteilungen entnehmen ließ, 22 Bezirksvereine und Genossenschaften mit zusammen 843 Mitgliedern umfaßt. Diese Zahlen können jedoch, da nicht von allen Vereinen Jahresberichte zu erhalten waren, nur als annähernd richtige betrachtet werden. Es ist anzunehmen, daß mit dem Wiederaufleben der allgemeinen Vereinstätigkeit bei geordneteren wirtschaftlichen Verhältnissen auch die Mitgliederzahl des Kreisfischereivereins sich wieder heben und dem früheren Stande annähern wird. Außer den vorgenannten mittelbaren Mitgliedern hat der Kreisfischereiverein z. Zt. noch 6 Einzelmitglieder.

Der Verein und seine Vorstandschaft haben in der Berichtszeit einen schweren Verlust erlitten durch den am 11. Mai 1923 erfolgten Tod des Landesökonomierat Büttner, Generalsekretär des Bayer. Landesfischereivereins. Der Verstorbene, seit langen Jahren ein treuer Freund und Berater des Kreisfischereivereins, gehörte dem Ausschuß seit 1917 als Beisitzer an. In seiner

Digitized by Google

Eigenschaft als Generalsekretär des Landesfischereivereins hat er auch den Fischwassern Oberbayerns stets seine unermüdliche Fürsorge gewidmet und war besonders auf die ausgiebige und regelmäßige Besetzung unserer Seen und größerer Wasserläufe bedacht. Der Kreisfischereiverein für Oberbayern wird dem Verstorbenen stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Die Generalversammlung für das Jahr 1922 fand am 30. Juli 1922 statt. Der dabei vorgelegte Rechnungsabschluß für 1921 wurde durch die Revisionsberichte vom 25. August und 13. September 1922 anerkannt. Die damals in Aussicht genommene Bildung von freiwilligen Schiedsstellen bei den Kreisfischereivereinen, welche der Anpassung der Pachtbeträge für Fischwasserpachten an die Geldentwertung dienen sollten, kam nicht zustande; die Fischereipachtverträge wurden vielmehr nachträglich in die allgemeine staatliche Pachtschutzordnung einbezogen.

Im Jahre 1923, namentlich in der 2. Hälfte dieses Jahres, war die Tätigkeit des Kreisfischereivereins, wie auch der angeschlossenen örtlichen Vereine und Genossenschaften durch die zunehmende Beschleunigung der Geldentwertung und die dadurch bedingten unhaltbaren wirtschaftlichen Verhältnisse nahezu lahmgelegt. Dagegen konnten im Jahre 1922 die Aufgaben der Vereine, insbesondere die Besetzung der Gewässer, noch in einigem Umfang durchgeführt werden. So wurden in 14 Bezirken Besetzungen verschiedener Seen und Wasserläufe, teilweise in ausgiebigem Maße vorgenommen. Auch dem Kreisfischereiverein war es noch möglich eine Anzahl von Vereinen durch Zuschüsse für Besetzungen zu unterstützen, wenn auch in weitaus geringerem Maße als früher.

Die Karpfenteichwirtschaft hatte unter der kühlen, regnerischen Witterung des Jahres 1922 zu leiden. Der Abwachs war schlecht und die Brut wurde durch den Witterungsumschlag im Juli sehr geschädigt. Aehnlich war es auch im Jahre 1923. Die Salmonidenzucht wurde durch die üblen wirtschaftlichen Zustände der letzten Jahre von ihrer eigentlichen Aufgabe, gutes Besatzmaterial für die einheimischen Gewässer zu liefern, mehr oder wenig abgedrängt. Teils durch den Anreiz der verhältnismäßig hohen Auslandspreise, teils durch mangelnden Absatz im eigenen Lande sind leider die meisten Fischzuchtanstalten mehr Handelsgeschäfte als züchterische Betriebe geworden, und die Ausfuhr ins Ausland mußte oft die Haupteinnahmen abwerfen. Hoffentlich bringt die Festigung unserer Währung den Fischzuchtanstalten auch wieder reichlicheren Absatz im Inlande und gibt ihnen damit die Möglichkeit, das Hauptgewicht wieder auf züchterische Leistungen zu legen und einheitliches, selbst gezüchtetes Besatzmaterial vom alten guten Rufe zu liefern.

Fischfeinde scheinen in den letzten beiden Jahren nicht sehr zahlreich aufgetreten zu sein; wenigstens wird in den Berichten davon wenig gemeldet und auch sonst sind keine erheblichen Schädigungen dieser Art bekannt geworden. Nur die Bisamratte dringt offenbar immer weiter in Oberbayern vor und verbreitet sich über verschiedene Gewässergebiete. Sie ist aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre nicht eigentlich als Fischschädling anzusprechen. Nachteile durch die Vermehrung der Bisamratte werden hauptsächlich nur die Industrie- und Wasserbautechnik zu fürchten haben, weil die Ratte durch ihre Gänge und Baue die Dämme und Ufersicherungen unterwühlt und deren Standfestigkeit gefährdet. Die Bekämpfung des Tieres würde daher in erster Linie Sache der Besitzer von Kraftwerken und ähnlichen Anlagen am Wasser sowie der staatlichen Baubehörden sein. Fern zu halten ist die Bisamratte allerdings den Fischteichen, teils wieder wegen der Gefährdung der Dammanlagen, teils weil sie in den dicht besetzten Teichen wenigstens beunruhigend wirken kann und vielleicht auch die hier leichter zu erbeutenden Fische nicht immer verschmähen wird.

Verbreitete Fischkrankheiten oder größere Fischsterben sind nicht bekannt geworden. Dagegen wird wieder viel geklagt über Fischfrevel, in einem Fall auch über die Verwendung von Sprengstoffen hiezu. Zum Teil hängt dies mit dem verstärkten Ausbau der Wasserkräfte zusammen, wodurch größere Mengen von Arbeitern an Flüssen und in der Nähe derselben beschäftigt werden.

Der allgemeine Stand der Fischerei in den fließenden Gewässern und in den Seen wird durchschnittlich als ziemlich guter bezeichnet. Auch der Fang und Absatz waren zufriedenstellend. Sehr beeinträchtigt wurde aber der Ertrag der Fischerei durch die im Verhältnis zu den Fischpreisen sehr hohen Kosten der Fischereigeräte.

Erfreulich ist, daß in verschiedenen Gewässern wieder Krebse auftreten, so daß zu hoffen ist, daß nunmehr allmählich die Nachwirkungen der Krebspest überwunden werden und sich ein allgemeiner Krebsbestand wie früher wieder bilden kann. Hier durch vorsichtige und sachgemäße Besetzung nachzuhelfen, wird eine aussichtsreiche Aufgabe der Fischereivereine für die nächste Zeit sein. Jedenfalls darf angenommen werden, daß die in vielen Gewässergebieten beobachtete Vermehrung und Verbreitung der Krebse zum Teil wenigstens auf die umfassenden Besetzungen mit Krebsen zurückzuführen sind, welche der Kreisfischereiverein in den Jahren 1913/14 auf eigene Kosten besonders in kleineren Bächen des ganzen Kreises vorgenommen hat, welche er aber infolge des Kriegsbeginnes dann nicht mehr fortsetzen konnte.

Hoffentlich wird es dem Kreisfischereiverein von nun ab wieder möglich sein, derartige gemeinnützige Unternehmungen durchzuführen wie überhaupt mit Erfolg seiner vornehmsten Aufgabe, der Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes und der Unterstützung des Fischereischutzes sich zu widmen. Hiezu bedarf er aber auch weiterhin der ihm schon bisher in dankenswerter Weise zuteil gewordenen Unterstützung aus Staatsmitteln und von leistungsfähigen Verbänden; denn aus eigenen Mitteln wird es ihm nie möglich sein den großen Anforderungen gerecht zu werden, welche die Hege und Hebung des Fischbestandes in den zahllosen Gewässern des Kreises dauernd, und jetzt unter den Nachwirkungen der unwirtschaftlichen Behandlung der Fischwasser im Kriege und der Nachkriegszeit in besonders hohem Maße stellt.

München, im Mai 1924.

Der I. Präsident: Freiherr Riederer v. Paar. Der Schriftführer: Dr Fischholz.

Digitized by Google

VII. Vermischte Mitteilung.

Die Koppe als Bruträuber. Am 7. Juni 1924 setzte ich in einen unbesetzten Teich der Landesfischzuchtanstalt Manka Forellenbrut aus. Als ich die Brut in den Teich leerte, beobachtete ich, daß eine Koppe (Mühlkoppe, Cottus gobio) unter den Haufen Brut schoß, und ich sah deutlich, daß sie Brut wegschnappte. Sofort holte ich einen Käscher und es gelang mir, die wohl mit dem Einlaufwasser in den Teich gelangte Koppe zu bekommen. Ich untersuchte sofort ihren Darmkanal sorgfältig und fand, daß sie nicht weniger als 28 Stück Brut in sich hatte, welche sie in einer Zeit von kaum zwei Minuten (vom Beginn des Bruteinsatzes bis zum Holen des Käschers) verschluckt hatte. Diese kaum glaubliche, aber völlig sichere Wahrnehmung zeigt, wie außerordentlich schädlich die Koppen auch in freien Gewässern unter der Brut aufräumen können. Gumberger.

VIII. Fischmarktberichte.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 16. bis 21. Juni 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	100—152	40 - 110
Zander	—	100 – 120
Aale	150—226	52—165
Karpfen	120	40—55
Schleien	80—129	43—91
Barsche	50	25—64
Bleie	86—100	40 – 58
Plötzen	—	5—31
Krebse p. Schock	3—40.—	—

Zufuhr mäßig, gegen Ende der Woche reichlicher, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise zum Schluß der Woche abflauend. Zufuhr in Krebsen genügend, Preise teilweise gedrückt.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 27. Juni im Kleinverkauf das Pfund Salm 2.80, Waller lebend 2.50, Rutten lebend 1.60 bis 1.80, Karpfen lebend 1.70 bis 1.80, tot 1.40, Schleien lebend 1.80, tot 1.20, Hecht lebend 1.60 bis 1.80, tot 1.30 bis 1.40, Blaufelchen 1.60, Renken 1.20 bis 1.50, Brachsen lebend —.90, tot —.50 bis —.70, Aitel lebend —.80 bis —.90, tot —.50 bis —.70, Barben lebend —.80 bis —.90, tot —.50 bis —.70, Nerfling —.60, Hasen —.30 bis —.35, Rotaugen —.25 bis —.30 Goldmark.

IX. Bücherschau.

Das Leben der Binnengewässer von Lampert, Leipzig-Tauchnitz, Heft 16. — Dieses Heft des schon mehrfach besprochenen, allgemeinverständlichen Sammelwerkes bringt in seinem ersten Kapitel eine interessante Zusammenfassung über: Die Verbreitung der Lebewelt des Süßwassers, und geht dabei besonders auf die Bedeutung derselben im Haushalt der Natur ein. Es sind dies Ausführungen, die für alle Leser von größtem Interesse sein werden. Besondere Bedeutung haben sie aber für den Fischer und für den Fischereibiologen. Der nächste Abschnitt behandelt dann die Methodik der Erforschung der Binnengewässer. Von Wichtigkeit ist das letzte Kapitel: Fische, das von einem sachverständigen Fischereibiologen gearbeitet ist und in gedrängter Form das wichtigste von der Anatomie, Physiologie und Biologie der Süßwasserfische bringt. — Dieses ganze Heft 16 ist gewissermaßen die Zusammenfassung und die Nutzanwendung der im systematischen Teil vermittelten Einzelkenntnisse. Dr.

Der Sport-Angler

Es wird gebeten, alle Manuskripte für diese Abteilung an die Anschrift: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I zu senden.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an die Schriftleitung des „Sport-Angler" München, Landwehrstraße 36/I sind sehr erwünscht.

Wanderfischer.

Von Walter v. Rummel.

Wanderfischer möchte ich diejenigen von der Gilde Sankt Peters nennen, die versuchen, mit der künstlichen Fliege, mit Blinker oder Spinnköder die Wasserbewohner zu betören. Wanderfischer im Gegensatz zu jenen braven Leuten, und geduldigen Klebern, die Tage, Wochen und Jahre mit einem Wurm oder sonstigen Grundköder am Haken immer an einer und derselben Stelle sitzen. Solches Hinhocken und Verharren auf einem

Digitized by Google

und demselben Punkte hätte bei unserer Art des Fischens nicht den geringsten praktischen Wert. Nimmt der Geschuppte die aus buntem Federnzeug irgend einem Naturinsekt nachgebildete Fliege nicht im Augenblicke, wo sie auf's Wasser hinweht und mit der Welle hinabtreibt, steigt er nicht auf den blitzenden, künstlichen Metallblinker oder auf das lustig um seine Längsachse wirbelnde, angeköderte tote Fischlein gierig auf den ersten oder zweiten Wurf, so wird er auch durch hundert weitere Würfe sich nicht mehr irgendwie verleiten lassen. Wir tun dem Fische nicht die Ehre an, lange auf ihn zu warten. Mag er nicht, dann auf das nächste Mal! Wir aber ziehen weiter den Fluß hinab, ewige Wanderer durch Winter- und Sommerpracht, setzen uns erst spät am Abend nach weiten und langen Wegen, nach anstrengendem Tagwerk zur wohlverdienten Rühe.

Petri Heil! . . . Voll von hundert Geheimnissen, ganz wie das Leben, und manche kaum je von uns Menschen zu ergründen, ist die rauschende Flut. Ohnmächtig versucht unser Auge in ihre Tiefe zu dringen. Unmöglich! Aber mit der Leine, die wir hineingleiten lassen, können wir vielleicht so manches Geheimnis enträtseln, können, wie im Leben manchmal einer das Glück, auch unsererseits etwas Seltenes und Unerwartetes aus den dem Auge verschlossenen Reichen ans Tageslicht heraufholen. Ganz derselbe Trieb ist es, der den Spieler an den grünen Tisch, der uns Fischer ans Wasser lockt. Der Spieler bekommt die Karte, der Jünger St. Petri die Gerte in die Hand. Aber wenn beim Hasard schließlich nur der unberechenbare Zufall entscheidet, beim Fischen gibt letzten Endes immer Kunstfertigkeit und Geschicklichkeit den Ausschlag. Wer es versteht, den Stahl- und Federnleib der künstlichen Fliege mit dem unruhigen Leben einer wirklichen Mücke zu erfüllen und zu beseelen, wer es vermag, Blinker und Köder wie ein wahrhaftiges Fischlein trotz weiten Wurfes leise ins Wasser gleiten, es schwimmen, steigen und sinken, spielen und schwänzeln zu lassen, wer den Anhieb kurz und scharf, aber auch nicht allzu wuchtig setzt, wer den Fisch, der am Haken tobt, ruhig und sicher drillt, wird die beste Beute des Tages haben. Rotgesprenkelte Forellen und schlanke, silberweiße Aeschen beschert ihm die künstliche Fliege, Zander und Hechte der Spinnfisch. In der Donau und deren südlichen Gebirgsnebenflüssen kommt dann dazu noch der Huchen, der Donaulachs, der ein mächtiger Geselle ist. Lange muß man sich oft mit ihm abraufen und herumbalgen, bis man den wilden Kämpen mit den schwarzen, vornehmen Ordenssternen auf der kupferroten Schuppenrüstung in den Sand geworfen hat. Wird er doch seine dreißig und vierzig Pfund schwer. Sehr frommen Jüngern St. Petri, die bei dem Himmelspförtner besonders gut angeschrieben sind, ist es auch schon geglückt, sie mit einem halben Zentner und noch schwererem Gewicht dingfest zu machen. Freilich wird der Huchen oder Rotfisch nicht so rasch und leicht gefangen, als sich das hier herunterliest. Es ist weitaus das strapaziöseste Fischen, das ich kenne. Denn erst dann, wenn infolge der Winterkälte die kleinen Fische alle aus dem freien Laufe des Wassers verschwunden sind, bekommt dieser große Räuber heftigeren Hunger. So beginnt die Fangzeit in den meisten Flüssen erst gegen Ende November, um dann bis Mitte März weiter zu laufen. Schnee, Eis und Frost sind also das tagtägliche und selbstverständliche Brot des Huchenfischers. Dafür ist nun freilich auch wieder die Beute etwas ganz Besonderes. Keine Aesche, keine Forelle kann mit dem Wohlgeschmack eines zwanzig- oder dreißigpfündigen Rotfisches auch nur annähernd in Wettbewerb treten.

Doch es ist sicherlich nicht nur die Hoffnung auf Beute, die uns aus den grauen Städten in die weißen und grünen Weiten hinauslockt. Die Liebe zur Natur ist wohl sogar der stärkere Antrieb. Darum machen wir auch kein groß betrübtes Gesicht, wenn einmal ein schlechter oder gar kein Fangtag gewesen ist. Auch ohne Fische haben wir des Schönen genug gehabt. Wir kennen und sehen, wir lieben alles da draußen, Tagdämmern und das Sinken der Nacht, Morgenröten und Abendgluten, den hellen, sonnigen Tag und den jauchzenden Sturm. Nichts spinnt und webt da so geheimnisvoll, wir verstehen sein Rauschen, raten und ahnen den Sinn seines leisesten Raunens. Wir kennen den wildbrausenden, weißschäumenden Bergbach und die tobende, sprühende Klamm mit ihren tiefen, von wilden Wirbeln durchtosten Kesseln, wir lieben aber auch den still und stetig dahinrinnenden klaren Bach mit seiner Poesie verlassenen Moosiandes. Die raschen, zügigen Flüsse der Hochebene, die breiten Ströme des Flachlandes sind wir hinabgepilgert. Mancher von uns hat noch im Norden an den lachsreichen Flüssen Norwegens seine Fliegen tanzen lassen, ein Anderer hat seinen Lockfisch in die tiefgrünen Bergströme Bosniens geworfen, ein Dritter hat sich in heißem Sonnenbrand an den herrlichen Fischgründen Mexikos, Floridas und Kaliforniens

Digitized by Google

herumgetrieben. Ueberall fühlten wir uns zu Hause. Land und Leute erschließen sich uns und dem Jäger vielleicht rascher und tiefer wie jedem anderen Wanderer.

Einsamkeit ist um uns da draußen am rinnenden Strom, am murmelnden Bach. Vergessen die Hast der Tage, Qual und Unruhe, die tausend Wünsche der Stadt. Alles Trübe lacht die Sonne fort und jede Sorge verweht der Wind. Bitteres löst sich, Schweres fällt ab. Wir leben, wir wissen auch, daß wir leben, wunschlos und glücklich. Lautlos werden wir mitten im Strom von den gluckfenden, schwatzhaften Wellen langsam hinabgetrieben, kühl und weich umspült die klare Flut Schenkel und Knie. Ein vom Felde heimkehrender Schnitter geht nahe an uns vorbei, er bemerkt uns nicht. Ein Reh kommt ruhig ans Ufer, um zu trinken, im Unterholz schleicht durch Weiden und Buschwerk keck der Fuchs vorüber. Das badende Mädchen steigt nicht tiefer in die seine Glieder liebkosende Flut. Sie sehen, sie hören uns alle nicht. Es ist, als ob wir eine Tarnkappe über den Kopf gezogen hätten, eins geworden, aufgegangen in allumfassender Natur . . .

Das Korrektionenlied.

(Nach der Melodie vom „Bummelpetrus".)

Ueberall ist große Wohnungsnot,
Bei den Fischlein ärgern sie sich tot;
Kaum ein Riß der Böschung, dann und wann,
Wo der Fisch sich drücken kann. —
Und sie sagen sich zumal,
Ist das nicht fast ein Skandal!
Denn es geht in diesem Ton,
Bald bei jeder Korrektion. —
Drum ans Telephon! Oh Herr Schutzpatron!
Deine Fischlein mindern schon!
Und es sprechen über diesen Punkt
Ingenieur und Fischereiadjunkt.
Eins ist wahr, etwas muß gescheh'n,
Wie, das muß man zwar versteh'n!
Bei der schönen Fischerei
Ist's uns halt nicht einerlei,
Ob das Fischlein in der Tat,
Etwa eine kleine, grobe oder feine
Oder keine Wohnung hat.

Fritz Gascard.

Unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis der Schriftleitung des „Sport-Angler", München, Landwehrstraße 36/I, freundlichst einzusenden!

Verschiedene Mitteilungen.

Bisamratte. Durch Verordnung des Landeshauptmannes für Niederösterreich vom 18. April 1924 wird für dort die Bisamratte unter diejenigen Tiere eingereiht, welche von jedermann gefangen, erlegt und hiedurch erworben werden kann.

Sprengungen. Es wird wiederum von einem Fall berichtet, bei dem ein mit Sprengmitteln arbeitender Fischdieb schweren körperlichen Schaden erlitten hat. Die Wirkung eines Sprengschusses auf Fische soll eine Reichweite bis zu 20 m im Umkreis je nach der Ladung haben. Fische, Jungfische und Brut, alles wird radikal vernichtet. Mit Verbrechern, die dabei umkommen oder Schaden nehmen, braucht man daher gewiß keinerlei Mitleid zu haben!

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Der Kreisfischereiverein für Oberbayern, gez. Dr Frischholz, hat dem „Bayerischen Sport-Angler-Bund" freundlichst mitgeteilt, daß der Bezirksfischereiverein Tölz den Kirchsee bei Sachsenhain (Kloster Reutberg) Bahnstation Schaftlach gepachtet hat.

Der Bezirksfischereiverein Bad Tölz gibt den Vereinen und Einzelanglern, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bund" angeschlossen sind, Gelegenheit im Kirchsee mit Grund-, Spinn-, Flug- und Schleppangel zu fischen. Die

Digitized by Google

Mitglieder des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes", die daran Interesse haben, wollen sich betr. der näheren Bedingungen mit dem Bezirksfischereiverein Bad Tölz direkt in Verbindung setzen!

Weitere Beitrittserklärungen von Vereinen und Einzelanglern zum „Bayerischen Sport-Angler-Bund" sind dringend erwünscht. Meldung bei der Geschäftsstelle: München, Marsplatz 8; Postkarte genügt.

Den Einzelanglern eines Ortes wird empfohlen sich möglichst zu einer örtlichen Vereinigung zusammenzuschließen und als geschlossener Verein korporativ dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" beizutreten oder aber auch sich direkt als „Ortsgruppe des Bayerischen Sport-Angler-Bundes" aufzutun.

Wie alle Jäger und Jägervereine Mitglieder des Bayerischen Jagdschutzvereines sind, so sollten auch alle bayerischen Sportfischer und Sportfischer-Vereinigungen Mitglieder des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" sein, de ihre Interessen vertritt.

Angler-Vereinsnachrichten.

An dieser Stelle können Ankündigungen und Berichte von Angler-Vereinigungen aufgenommen werden. Einsendungen an die Schriftleitung der Abtlg. „Der Sportangler", München, Landwehrstraße 36, erwünscht.

I. Münchner Angler-Club (E. V.).

Am Freitag den 6. Juni hielt der I. M. A.-C. abermals eine außerordentliche von 42 Herrn besuchte Mitgliederversammlung ab. Der I. Vorsitzende eröffnete dieselbe gegen 9 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Verlesen des Protokolls, 2. Neuaufnahmen, 3. Genehmigung des Pachtvertrages eines neugepachteten Fischwassers, 4. Ausschluß eines Mitgliedes, 5. Verschiedenes.

Nach Verlesen des Protokolls und Begrüßung der Neuaufgenommenen Herrn gab der I. Vorsitzende, Herr Eisvogel, bekannt, daß es ihm abermals gelungen sei, einen günstigen Pachtvertrag abzuschließen, und zwar in der Paar zwischen Bahnstation Raderdorf und Hörzhausen. Der Vertrag mußte ohne vorherige Anhörung der Mitglieder so schnell abgeschlossen werden, weil auch andere Herrn dahinter steckten und ersuchte der I. Vorsitzende deshalb um nachträgliche Genehmigung, was auch einstimmig geschah. Leider mußte ein Mitglied wegen Nichtbefolgung der Satzungen und Fischereiordnung aus dem Club ausgeschlossen werden. Nach Erledigung verschiedener Clubangelegenheiten, verteilte Herr Eisvogel, die vom Verlag Reichel in Augsburg in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Exemplare der Fischereizeitung und empfahl dieselbe den Mitgliedern zu abonnieren. Schluß der Sitzung um ½12 Uhr.

K. Seiberl, I. Schriftführer.

Zum vollen Genuss

der edlen Künste der Flug- und Spinnfischerei kommen Sie nur, wenn Sie sporttechnisch richtig kontruierte Geräte verwenden

Die „NORIS-Fischerei-Geräte" **gehören zu den drei besten Fabrikaten** der **ganzen Welt.**

„NORIS" Erzeugnisse sind **deutsche Qualitätsarbeit,** und edel, wie der Zweck, zu welchem sie verwendet werden.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Fabrik der „NORIS"-Fischerei-Geräte.

389

Kleines Teichgut,

16 Tgw. Abwachsteich, ¾ Tgw. Brutteiche, 10 Taw. landw. Fläche, 3 Kühe, hübsche kleine Villa, 2 Nebengebde., ist preisw. zu verkaufen. Gefl. Anfragen u. S 10 Anz.-Abt. d. A. F.-Ztg.

390

NETZE

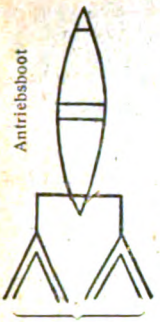
Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung, — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Digitized by Google



Ziemsens Flusskrautungsmesser

Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868 495.

Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.

E. Ziemsen

Viereggenhof b. Wismar, Meckl. 380

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben unter Garantie lebender Ankunft 384

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Ganze Teichergebnisse

lebender **Karpfen** — **Schleien** **Hechte** — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 385

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Satzaale und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 381

garantiert lebende Ankunft liefert

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg; Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg; Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 382

Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE

MÜNCHEN 386

Für jeden Fischer

ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.

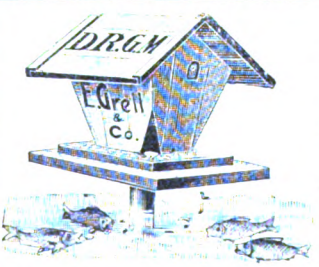
Chr. Brink in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 383

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seiden-**wurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe.** Preisliste kostenlos!



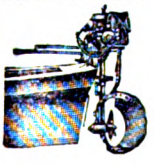
Madenkasten für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfutterung gratis.

Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc.

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.



Aussenbordmotoren

für Sport und Fischerei

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 388

Digitized by Google

Yacht- und Fischerei-Fahrzeuge

Teak- u. Pitchpine

nach Mass zugeschnitten in Längen bis zu 9 m, scharfkantig, astrein, trocken. Laufend grosse Quantitäten. Unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei ausserordentlich billigen Preisen bieten an:

Wuesthoff & Co., G. m. b. H.
Hamburg 11 392
Rödingsmarkt 9. — Tel.-Adr.: Wuestoak.

Netze · Netzgarne
Fischerei-Bedarfsartikel
in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen
Netzfabrik J. Smink, Kiel,
Schuhmacherstraße 28.
Spezialität: **Fertig eingestellte Netze als Aal- und Fischrensen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.
Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke **„Modell"** 393
welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Lebende Aale
kauft regelmässig
C. Lisner & Söhne
Wesel am Niederrhein
gegr. 1765.
Drahtanschrift: Laxlisner. Tel.-Nr. 540.
394

An einer Bahn Oberösterreichs gelegene große
Forellenfischerei
wird verkauft. 395
Anfragen unt. Z. 13 an die Anzeigen-Abtlg. der Allgem. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Für einen tüchtigen u. fleißigen Fischereigehilfen, 25 Jahre alt, mit der Aufzucht und Fütterung von Salmoniden, der Bewirtschaftung von Karpfenteichen, sowie mit der Bachfischerei vollständig vertraut, wird eine Stelle als
Fischmeister
gesucht. Der Stellesuchende ist seit 10 Jahren ununterbrochen in der Fischerei tätig, hat die Fischereischule in Starnberg mit gutem Erfolg absolviert und kann aufs beste empfohlen werden.
Angebote nimmt entgegen 396
F. Fischereiverwaltung
Schloß Zeil (Württbg.)

Größere
Fischerei
mit zirka 30 km besten eigentümlichen Flußwasser. Weiher samt Besatz zirka 300 Tgw. sowie Fischhandel, 30 Morgen Feld u. Wald, 2 Pferde, 4 Stück Vieh, Haus und 2 Nebengebäude etc. ist preiswert zu verkaufen, evtl. gegen kleinere Fischerei oder größerem Bauernhof zu vertauschen. 397
Offerten unter W 18 an die Anzeig.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Ein vollständig selbständiger 33 Jahre alter
Fischereiverwalter
sucht seinen Wirkungskreis in nur Salmoniden- und Bienenzucht zu verändern. Näheres durch die Anz.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Zuchtlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 284
Ohlauer Straße 63.

Suche sofort tüchtigen unverheirateten
Fischmeister
bei gutem Gehalt und freier Station, welcher vollständig firm in Zucht, Versand und Flußforellenfischerei.
Adolf Gräbedünkel,
Fischzuchtanstalt Jettershausen
Kreis Arnstadt i. Th.

Teichtähne 306/11
und alle anderen Arten
Boote nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Fischwasser
für Sportangler auf Angelkarte abzugeben in der Nähe von Bad Reichenhall 20 Min. von der Bahn. Angeb. an Postfach 55
Tittmoning. 60407

Ankündigungen für jeden Bedarfsartikel
der Fluss-, Küsten- und Hochseefischerei, des Fischhandels und der Fischindustrie, für alle Neuerscheinungen der Fachliteratur, Ausschreibungen von Fischwasser-Verpachtungen, Empfehlungen von Sportsausrüstungen und Bootsadjustierungen finden weiteste Verbreitung in der bei allen Berufs- und Sportfischern besteingeführten
Allgemeinen Fischerei-Zeitung
Amtliches Organ des Deutschen Fischerei-Vereins.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr. Herm. N. Maier-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

357 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 358

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

kauft 359

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend. 360

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender
Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen:
auch
frisch geschlagener
Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 361

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 362

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 363

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

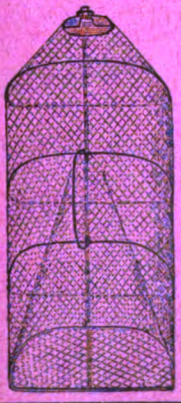
Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 364 Bunde 13, Ostfr.

Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt 365
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.

Das Beste was es gibt



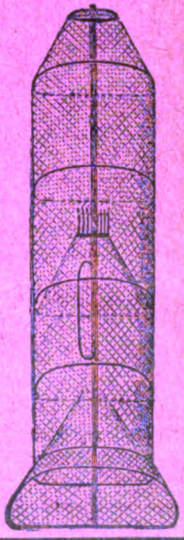
zum Fischen
sind die bewährten

Drahtreusen

von 366

Albert Langjahr
Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flusstische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 367

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

368

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 369

Reusen, Köderkannen

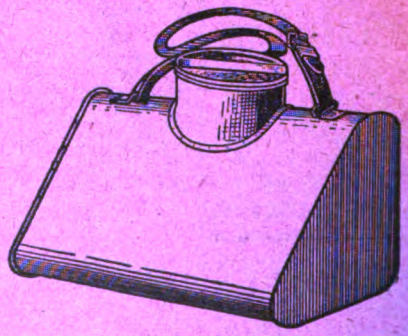
J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 370
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

FISCHLOGEL



Zum Transport lebender Fische, ab Fangplatz.
Mit starken Lederriemen, sehr bequem zu tragen

Größe 1	für 25 Pfd. Fische,	Preis	24.—	Gold-M.
„ 2	„ 20 „	„	21.—	„
„ 3	„ 15 „	„	18.—	„
„ 4	„ 12 „	„	15.—	„
„ 5	„ 8 „	„	12.—	„

„Süddeutsche Netzwerkstatt"
Calmbach a. Enz. 372

Fischhandlung Tittmoning
in Bayern

kauft ständig jede Menge **Forellen** lebend und geschlachtet; außerdem **Hechte, Zander, Schleien, Karpfen** usw. **Lebende Krebse** gegen sofortige Kasse. 371

Drahtantwort: Fischzucht Tittmoning.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Zur gefl. Beachtung!

Ueber die Ihnen bisher regelmässig zugesandte **„Allgemeine Fischereizeitung“** *haben wir Ihnen vor einiger Zeit* **Rechnung** *übersandt, die bis jetzt noch nicht beglichen ist. Sollte der Betrag bis zum Erscheinen der nächsten Nummer nicht in unserem Besitz sein, so nehmen wir an, dass Sie die fernere Zusendung nicht wünschen und wir werden Sie endgültig von der Liste unserer Abonnenten streichen.*

Gebrüder Reichel Verlag, Augsburg
Abteilung „Allgemeine Fischereizeitung“.

Digitized by Google

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 14
Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

H. Hildebrand's Nachf.
J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

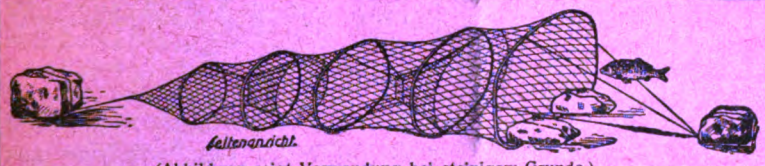
Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 353

H. STORK, MÜNCHEN
Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I
37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"
Rollen aus Metall und Holz
Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke
Angelhaken bester Friedensqualität
Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung
Künstliche Blinker und Fliegen
Vorfächer, Wirbel, Bleie
Seidenwurmdärme
Lagel für lebende Fische
Fischkörbe für tote Fische
Netze und Reusen aller Art sowie
sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 354(2



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer
können wieder geliefert werden.

355(2

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)
eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 356(2

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

373(2

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	20.—	„
„ 3	„ 15	„	15.—	„
„ 4	„ 10	„	11.—	„

Biskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht.

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben

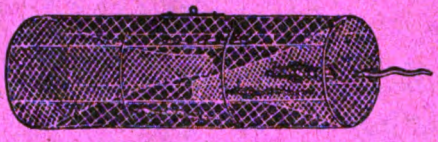
Fischzucht Stetten

A. Ott, Laupheim

Württemberg.

374(2

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos.

375

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Lupiscin, ges. gesch.,

aufgeschlossenes, leicht verdauliches, fein gemahlenes Lupinenprodukt.

Mahlung A. Für Brut und Einsömmerige unübertroffenes Futter!

Für Brut feinste Mahlung B.

Mindest-Gehaltsgarantie: 36—40% Protein u. Fett, 25—30% Kohlenhydrate,

Laut Analyse vom 10. 5. 1924 sogar 42,3 % verdauliches Protein, 4,3% verdauliches Fett gegenüber 34,4 resp. 3,8% in der rohen Gelblupine!

In Säcken von 50 kg lieferbar.

Seit 15 Jahren in fast 100 Teichwirtschaften des In- und Auslandes mit teilweise unerreichtem Erfolge verfüttert. Eigene Teichwirtschaft. 40jährige Erfahrungen. Beratungen, Besatz- und Fütterungspläne kostenlos für unsere Abnehmer. Preise brieflich. Feinste Empfehlungen erster Teichwirtschaften.

Referenz und En gros-Lager für Bayern bei

Joachim Gerstner II.

Fischzucht Volkach a. Main.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Lehmann & Sohn, 376(2

Lupiscinwerk u. Teichwirtschaft, **Treuenbrietzen,** Mark.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für Anfang Juni noch

60 000 Bachforellenbrut

300 000 Regenbogenforellenbrut

zu billigem Tagespreis abzugeben.

Ferner für Juni/Juli

4—7 cm lange Sömmerlinge der Bachforelle, des Saiblings und der Aesche, sowie noch 30000 Schleien Satz 5—20 cm lang, auch Satzkrebse, Satzaale, Goldorfen und Goldfische.

377(2

Bachforellenbrut
Regenbogenforellenbrut
Aeschenbrut

in kleinen u. großen Posten billigst

ferner

Regenbogenforellen- u. Aescheneier

in bester Qualität,

große Posten sehr schöne **Satzschleien**

u. reinrassige Spiegelkarpfen liefert sofort

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 378(2

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"

Katalog frei

Hch. Blum

Eichstätt

Bayern

Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Mater in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 14. Augsburg, den 15. Juli 1924. XXXXIX. Jahrg.

Die Bezugsgebühren
für das 3. Vierteljahr 1924 der Zeitschrift

sind die gleichen wie im letzten Vierteljahr geblieben.

Sie betragen:

für Fischerei- oder Anglervereinsmitglieder . . .	GM. 1.20
„ Nichtmitglieder und für Bezieher in Oesterreich .	„ 1.50
„ Auslandsbezieher außer Oesterreich	„ 1.75

Um auch fernerhin eine pünktliche und ordnungsgemäße Zustellung zu ermöglichen, bitten wir den Betrag, soweit er noch nicht entrichtet ist, sogleich auf das Postscheckkonto der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", München Nr. 15 614, einzuzahlen.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung"
Augsburg.

Aus der Bayer. biolog. Versuchsanstalt in München:

I. Dringende Fragen aus dem Gebiet der Fischkrankheiten.

Referat, erstattet im Wissenschaftlichen Ausschuß des Deutschen Fischereivereins in Hameln am 16. Juni 1924 von Prof. Dr Plehn.

In der Erforschung der Fischkrankheiten ist ein Stillstand eingetreten, welcher durch die Verhältnisse bedingt ist. Als man anfing, sich mit ihnen zu beschäftigen, bedeutete es schon viel, wenn die Merkmale einer Krankheit genau festgestellt und der etwa vorhandene Erreger studiert werden konnte; dies kann in weitem Umfange im Laboratorium geschehen und hat zur theoretischen Erforschung einer Reihe von Infektions- und anderen Krankheiten geführt. — Oft ist damit für die Praxis aber nicht genug geschehen. Die Bedingungen, welche Infektionen fördern oder hemmen, die Empfänglichkeit verschiedener Fischarten oder Rassen, die Erblichkeit und vieles andere muß in langdauernden Versuchen in Teichen beobachtet werden; solche Teiche stehen aber nicht zur Verfügung — denn in den vorhandenen Versuchsanstalten müssen mit Rücksicht auf den übrigen Bestand alle Ansteckungsmöglichkeiten aufs peinlichste vermieden werden. — Eine zweite Arbeitserschwerung wird durch unsere Verkehrsverhältnisse bedingt; obwohl sie in dankenswertem Aufschwung sind, haben sie den Zustand der Vorkriegszeit durchaus noch nicht erreicht. War es früher einem Teich-

Digitized by Google

oder Fischwasserbesitzer leicht, seine Patienten lebend oder lebendfrisch an eine Untersuchungsanstalt zu senden oder einen Sachverständigen an Ort und Stelle zu berufen bei Eintritt einer Seuche, konnten auch die Institute selbst aus eigenen Mitteln längere Studienreisen unternehmen lassen, so wird dem jetzt nur zu oft durch die hohen Kosten von Frachtsendungen oder Reisen ein Riegel vorgeschoben. Dadurch lösen sich die Beziehungen der Praxis zur Wissenschaft, was im Interesse der ersteren ganz besonders zu beklagen ist — denn für rein wissenschaftliche Forschung gibt es stets genug Stoff, nur kann er nicht immer in der Art verarbeitet werden, daß ein unmittelbares praktisches Ergebnis dabei herausspringt.

Da es kaum zu erwarten ist, daß die nahe Zukunft uns eine Krankenanstalt für Fische mit einer größeren Anzahl verschiedenartiger Teiche bescheren werde, müssen wir diesen Mangel zu ersetzen trachten, und das kann nur geschehen, wenn weite Kreise zur Mitarbeit bewogen werden können. Die Beobachtungen über Fischkrankheiten dürfen nicht wie bisher fast ganz auf sehr wenige Anstalten beschränkt sein, die, wie die Verhältnisse jetzt liegen, nur einen engen Bezirk zu bestreiten in der Lage sind. Wir bedürfen lebhafterer Mitwirkung aller fischereiwissenschaftlichen Beamten, ja noch mehr: auch aller denkenden Züchter! — Trotz der bekannten Ueberlastung aller derjenigen, die überhaupt mit wahrem Interesse in ihrer Arbeit stehen, wagen wir es, auf Bereitwilligkeit zu rechnen bei allen, die für unsere Sache Verständnis besitzen, und von denen viele uns ja auch schon oft aufs Wirksamste unterstützt haben. Möchten sie sich klar machen, daß das jetzt noch nötiger ist als früher!

Wir wollen uns aber nicht auf diese allgemeine Bitte beschränken, sondern wollen zur Erleichterung der Wohlgesinnten einige wenige, festumschriebene Fragen stellen, von denen jeder sich eine oder die andere zur Behandlung wählen mag.

A) Salmoniden.

1. Furunkulose. Kommt die Seuche, wie es in Bayern den Anschein hat, jetzt seltener vor als noch vor einigen Jahren? Ist eine Besserung im freien Wasser zu beobachten oder in den Anstalten? Bestätigt sich die bisherige Annahme, daß die Bachsaiblinge am schwersten gefährdet sind, die Regenbogenforellen am wenigsten? Wurde die Krankheit auch bei anderen Fischen als bei Salmoniden gesehen?

2. Drehkrankheit. Hier ist eine Abnahme wohl mit Sicherheit vorhanden. Liegt das an der sorgfältigeren Behandlung? Könnte in Frage kommen, daß nicht im gleichen Umfang wie früher Seefische gefüttert werden? Ist die Drehkrankheit in der Freiheit beobachtet worden, wo Einschleppung ausgeschlossen erscheint?

3. Leberdegeneration der Regenbogenforelle. Diese Krankheit scheint in bedenklichem Umfang zuzunehmen, was auf die schlechtere Qualität des Futters zu beziehen ist. Aber auch an sich gutes Futter, wenn es schwer verdaulich ist (Schlachthausabfälle), oder zu einseitig angewandt wird, kann dazu führen. Das auffälligste Merkmal ist ungleichmäßige Verfärbung der Leber und leere Gallenblase; meist ist die Erkennung leicht, mitunter ist mikroskopische Untersuchung erforderlich.

Auf welche Fütterungsfehler hin hat man die Krankheit entstehen sehen? Wie entwickeln sich Fische aus einem leberkranken Bestand, die mit dem Leben davonkamen, in den folgenden Jahren? (Es ist Grund zu glauben, daß auch die leichter Kranken nicht vollständig gesund werden können.)

B) Karpfen.

1. Pockenkrankheit. Obwohl der erste Erforscher, Hofer, längst seine Hypothese wiederrufen hatte, die Karpfenpocken wären der Ausdruck einer Niereninfektion, spukt diese Annahme immer noch in der Fachpresse! Es ist hohe Zeit, daß sie endgültig verschwindet! Höchst wahrscheinlich ist die Krankheit, die mit der Niere nichts zu tun hat, überhaupt nicht ansteckend. Vermutlich spielt Rassenanlage mit, doch dürfte die Beschaffenheit des Wassers das Wichtigste sein, insonderheit der Gehalt an Mineralstoffen. Das ist in einem Artikel in der Neudammer Fischereizeitung (No. 21, 25. Mai 1924 „Nochmals: Pockenkrankheit", von v. Borries) neuerdings ausgeführt; der Verfasser erzählt, wie durch Teichdüngung mit Kalk und Superphosphat seine pockenkranken Karpfen geheilt und der Teich saniert wurde; er empfiehlt solche Düngung als sicheres Mittel. Wir halten für sehr wahrscheinlich, daß

Digitized by Google

er in der Hauptsache Recht hat, legen aber großen Wert darauf, von weiteren Erfahrungen zu hören, die aus der künstlichen Düngung gemacht wurden. Ist ihre Wirkung die H. v. Borries behauptete, so müßten die Pocken während des Krieges wieder zugenommen haben, da die künstliche Düngung in viel geringerem Grade Anwendung fand. Verhält es sich in der Tat so?

2. Schlaffsucht. In der Praxis auch als „Knochenweiche" bekannt, aber zu Unrecht so genannt. Die „schlafffüchtigen" Karpfen sind schlaff und weich; faßt man sie in der Mitte, so hängen Kopf und Schwanz wie ein Lappen herunter; das liegt aber nicht an der Wirbelsäule, — die Knochen sind von normaler Beschaffenheit — sondern wird als eine Funktionsschwäche des Muskel- oder Nervensystems zu betrachten sein. — Wo kommt die „Schlafsucht" vereinzelt vor? Wo bei zahlreichen oder gar den meisten Fischen? Sind gewisse Rassen mehr betroffen als andere? Ist ein Zusammenhang mit der Beschaffenheit des Wassers zu ersehen?

C) Freilebende Fische.

1. Im Chiemsee ist sehr verbreitet beim Kilch eine Beulenkrankheit, welche wie die bekannte Barbenseuche auf einer Infektion mit Sporentieren (hier Henneguy Zschokkei) beruht. Der Fisch weist eine oder mehrere Beulen auf, aus welchen beim Aufschneiden ein rein weißer, dünner Brei hervorquillt. — Die Krankheit, welche von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt, kommt bei anderen Coregonen nur verschwindend selten vor. Wie steht es damit in anderen Seen?

2. Seeforelle. Im Bodensee finden sich in großer Zahl „sterile "Forellen; sie leben an der Oberfläche, werden deshalb auch „Schwebforellen" genannt, oder ihrer hellen Farbe und ihres schönen Glanzes wegen als „Silberlachs" bezeichnet. In anderen Seen scheint diese Form auch vorzukommen, wennschon nicht so zahlreich. — Ist die Sterilität dieser Fische eine dauernde — können sie überhaupt keine Eier produzieren, — oder lassen sie nur eine oder einige Laichperioden vorübergehen, ohne Eier zu liefern, und genügt diese Unterbrechung der Produktion, um Farbe und Körperform so stark zu beeinflussen? Sind Parasiten nachweisbar, die die Sterilität bedingen könnten? — Um die erste dieser Fragen zu lösen, wäre es allerdings nötig, die gefangenen Schwebforellen zu markieren und wieder freizulassen; für die zweite Frage ist mikroskopische Untersuchung unerläßlich; beide sind also nicht so einfach zu behandeln und sollen mehr den Wissenschaftlern anempfohlen werden.

Die vorhergehenden Fragen seien dagegen auch den Züchtern, ja ihnen in erster Linie, ans Herz gelegt! Es dürfte nicht ganz überflüssig sein, die Praktiker daran zu erinnern, daß nur sehr genaue Angaben irgend welchen Wert haben, und daß das Gedächtnis uns häufiger im Stich läßt als wir meinen. Es kann daher nicht dringend genug geraten werden, alle Beobachtungen sofort zu Papier zu bringen, nur dann kann man sie zuverlässig abwägen gegen die später gemachten; nur dann sind sie für wissenschaftliche Zwecke zu brauchen. Natürlich müssen sie in einem Institut gesammelt und gemeinsam verarbeitet werden."

Wir haben im Sinne, an dieser Stelle von Zeit zu Zeit auf weitere brennende Fragen hinzuweisen, denen nicht anders beizukommen ist, als durch Studium in möglichst verschiedenen Gegenden und durch Inanspruchnahme aller derjenigen, die mit Fischerei zu tun haben. — Bei reger Beteiligung der interessierten Kreise können praktisch wertvolle Ergebnisse nicht ausbleiben, und auf solches hinzustreben, ist heute ja nötiger als ehemals.

II. Ueber die Wirkung der Eisenabwässer.

Von Dr. H. J. Krämer, Berlin-Friedrichshagen.

(Mitteilung aus der hydrobiologischen Abteilung der landw. Versuchsstation zu Münster in Westfalen.)

Die Eisenabwässer spielen in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes, vor allem in den westlichen Provinzen Westfalen und Rheinland, eine ganz erhebliche Rolle im Stoffhaushalt der Gewässer. Sie setzen sich im wesentlichen zusammen aus den eisenhaltigen Beizwaschwassern der Walzwerke und Drahtziehereien sowie der Verzinkereien, wie wir sie im Lennetal und seiner Umgebung in großer Zahl antreffen.

Digitized by Google

In den Abflußgräben dieser Fabriken und in den Bächen, welche die Kanäle aufnehmen, sieht man einen starken Eisenhydroxydschlamm abgelagert, der Ufer, Grund und alle unter Wasser befindlichen Gegenstände mit einem gelblichen Ueberzug bedeckt. Diese Verunreinigung übt eine äußerst schädigende Wirkung auf das gesamte pflanzliche und tierische Leben im Wasser aus, das der völligen Vernichtung anheimfällt.

Wie kommt nun diese Wirkung zustande? Bisher herrschte ganz allgemein folgende Ansicht: Das Eisenhydroxyd überzieht als feiner Schlamm den Boden des Gewässers vollständig mit einer sterilen Schicht, unterdrückt so das Leben der untergetauchten Pflanzen, denen die Kohlensäure- und Sauerstoffassimilation unmöglich gemacht wird, und vernichtet den Aufwuchs, d. h. die im Wasser auf Pflanzen, Steinen und Hölzern lebenden, mikroskopisch kleinen Pflanzen und Urtierchen, die die „Urnahrung" der Wassertiere ausmachen. Somit werden den Kleintieren und Fischen die zum Leben notwendigen Bedingungen genommen.

Wir hätten es also mit einer indirekten Wirkung der Eisenverbindung zu tun, wie sie jeder anorganische „Schlamm", ganz gleich welcher Zusammensetzung, hervorrufen muß. Es ist nun aber nicht einzusehen, warum das Eisenhydroxyd, wenn es in den Stoffwechsel aufgenommen wird (was zumindest bei den schlammfressenden Formen anzunehmen ist) nicht auch unmittelbare Wirkungen ausüben soll. Weist doch die Literatur eine Reihe von Fällen auf, die eine direkte Wirkung des Eisens in den verschiedensten Verbindungen unzweifelhaft erscheinen lassen.

Da ich bereits an anderer Stelle einen ausführlichen Bericht über die in Betracht kommende Literatur gegeben habe (siehe: Krämer, Grundlagen für die Beurteilung der Wirkungen ausgeflockten Eisenhydroxyds auf Flora und Fauna natürlicher fließender Gewässer, in Ztschr. f. d. Unters. d. Nahrungs- u. Genußmittel, 1924 Bd. 47, Heft 1/2), soll hier nur kurz mitgeteilt werden, was für Fragen sich ergeben haben, deren Beantwortung für die Beurteilung der Wirkung der Eisenabwässer notwendig erscheint.

Folgende Verhältnisse liegen uns etwa in den mit Eisenabwässern infizierten Gewässern vor: Das Eisen ist in anorganischer Form, und zwar in Lösung und in Form des ausgeflockten Eisenhydroxydes vorhanden. In größeren Mengen gelöst ist das Eisen vor allem in der sauren Lösung, mit der es in unsere Gewässer kommt. Mit zunehmender Alkalinität findet dann in steigendem Maße die Ausflockung statt. Aber auch in der alkalischen Lösung ist noch reichlich gelöstes Eisen vorhanden.

Es fragt sich nun einmal, ob das Eisen vom Organismus aufgenommen wird. Der Literatur nach müßte der Organismus befähigt sein, Eisen in anorganischer Form seinem Stoffwechsel einzuverleiben. Auch ist theoretisch eine toxische oder den Stoffwechsel sonstwie direkt beeinflussende Eisenwirkung möglich. Das Eisen kann den Stoffwechsel der Organismen in der verschiedensten Weise beeinflussen und eventuell Störungen in demselben herbeiführen. Entsprechend würde natürlich auch auf den gesamten Lebensraum eine Einwirkung zustande kommen, die hier die verschiedenartigsten Veränderungen hervorrufen könnte.

Was für Wirkungen ruft das Eisen nun wirklich hervor, und wie kommen diese Wirkungen zustande?

Die Frage der Eisenaufnahme wurde mit Hilfe mikrochemischer Methoden zu lösen versucht. Es ließ sich einwandfrei zeigen, daß von einer ganzen Anzahl von Wassertieren aus den verschiedensten Klassen das ausgeflockte Eisenhydroxyd aufgenommen wird. Die Aufnahme findet wohl allgemein durch den Darmtraktus statt. Das Eisenhydroxyd wird hier wahrscheinlich durch Salz- oder Milchsäure zum Teil gelöst und als Chlorür oder milchsaures Eisen von den Darmzellen aufgenommen und zum Teil in Oxydform von diesen ausgeschieden. In was für einer Verbindung das Eisenoxyd nun vorliegt, wurde nicht untersucht. Da nach zahlreichen Analysen in sämtlichen Teilen des tierischen Organismus phosphorsaure Verbindungen sehr häufig sind, ist die Annahme eines Phosphates nicht von der Hand zu weisen. Aus dem Verhalten der Eiweißkörper gegen gewisse Metalloxyde könnte man aber auch schließen, daß Albuminate die Grundlage für höchst komplizierte Verbindungen bilden.

Von den Darmzellen geht die Resorption dann durchweg zu den hepatischen Zellen und von da in mehr peripher gelegene Schichten über.

Ganz allgemein läßt sich nach der Menge der aufgenommenen Eisenverbindung,

Digitized by Google

die in der Intensität der Eisenreaktion zum Ausdruck kommt, aus den untersuchten Formen eine aufsteigende Reihe darstellen, auf deren verschiedenen Stufen sich die Formen auch durch die Art der aufgenommenen Nahrung überhaupt unterscheiden. Auf der untersten Stufe stehen die Formen, die wohl nur von den Säften ihrer Beutetiere leben (Muschelkrebse, Wasserspinne). Es schließen sich dann die räuberischen Arten an, die ihre Beute ganz verzehren. Bei Nephelis (Egel) zeigt sich schon eine regelmäßige Eisenreaktion nicht nur in den Darmzellen, sondern auch in Drüsenzellen und im Bindegewebe. Die dritte Gruppe umfaßt die Pflanzenfresser. Hier werden schon erheblichere Eisenmengen in den Darmtraktus aufgenommen. In den Darmzellen erfolgt immer eine typische Eisenreaktion. Auch die Leberzellen und peripher gelegene Organe zeigen eine Eisenspeicherung. Die oberste Stufe schließlich nehmen die den Bodenschlamm fressenden Formen ein, wie Tubifex, Lumbriculus (Würmer) und die Wasserassel. Hier finden sich immer ganz charakteristische Eisenreaktionen in den verschiedensten Organen.

Ich komme nunmehr zu der Eisenwirkung, die ich durch direkte Beobachtung festzustellen suchte. Eine Giftigkeit des Eisens, die in einer stimulierenden Wirkung zum Ausdruck kam, zeigte sich nicht. Daß aber eine direkte Eisenwirkung zustande kommen kann, zeigen Befunde an der Wasserassel. Die Eisenwirkung äußert sich hier in einer ganz erheblichen Herabsetzung der Wachstumsgeschwindigkeit. Da die Wachstumsgeschwindigkeit in der Zahl der Häutungen klar zutage tritt, ließen sich verhältnismäßig exakte Untersuchungen anstellen. Abb. 1 gibt die Häutungszahlen von acht Tieren in einem Zeitraum von 65 Tagen an.

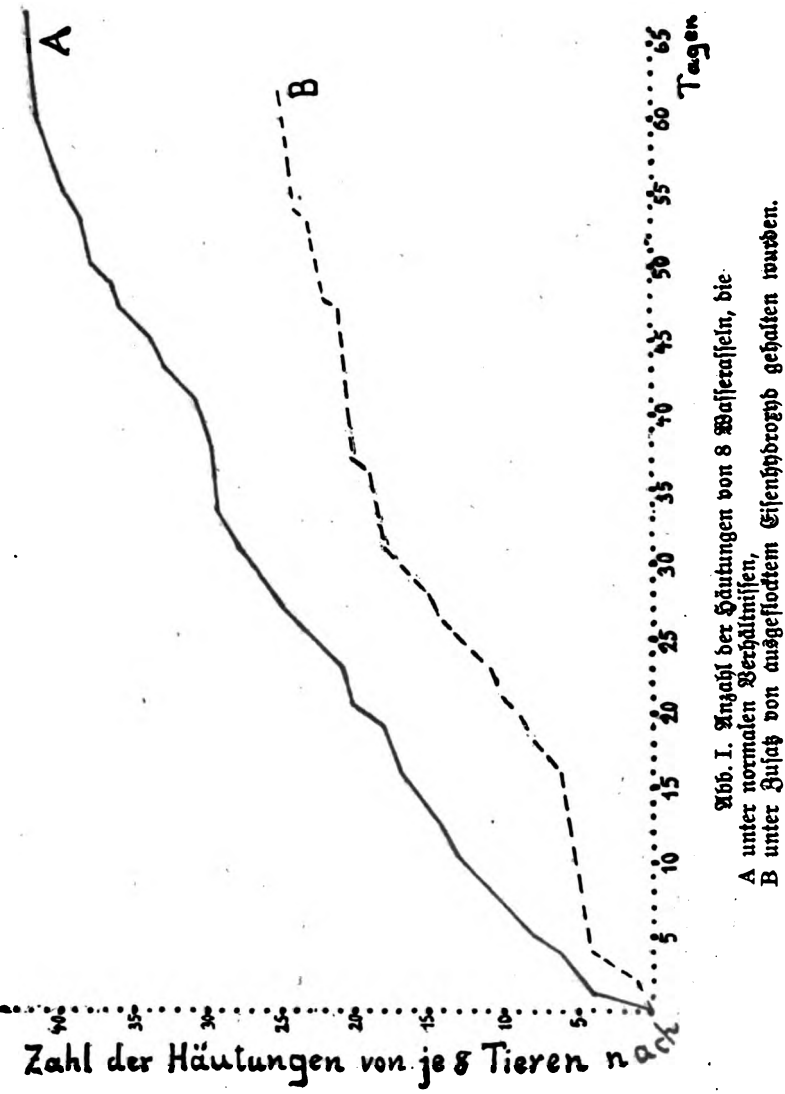


Abb. 1. Anzahl der Häutungen von 8 Wasserasseln, die
A unter normalen Verhältnissen,
B unter Zusatz von ausgeflocktem Eisenhydroxyd gehalten wurden.

Das Verhältnis der Wachstumsgeschwindigkeiten der unter normalen Verhältnissen (A) gehaltenen und der Eisen-(B)-Tiere ist etwa gleich 1 : 2.

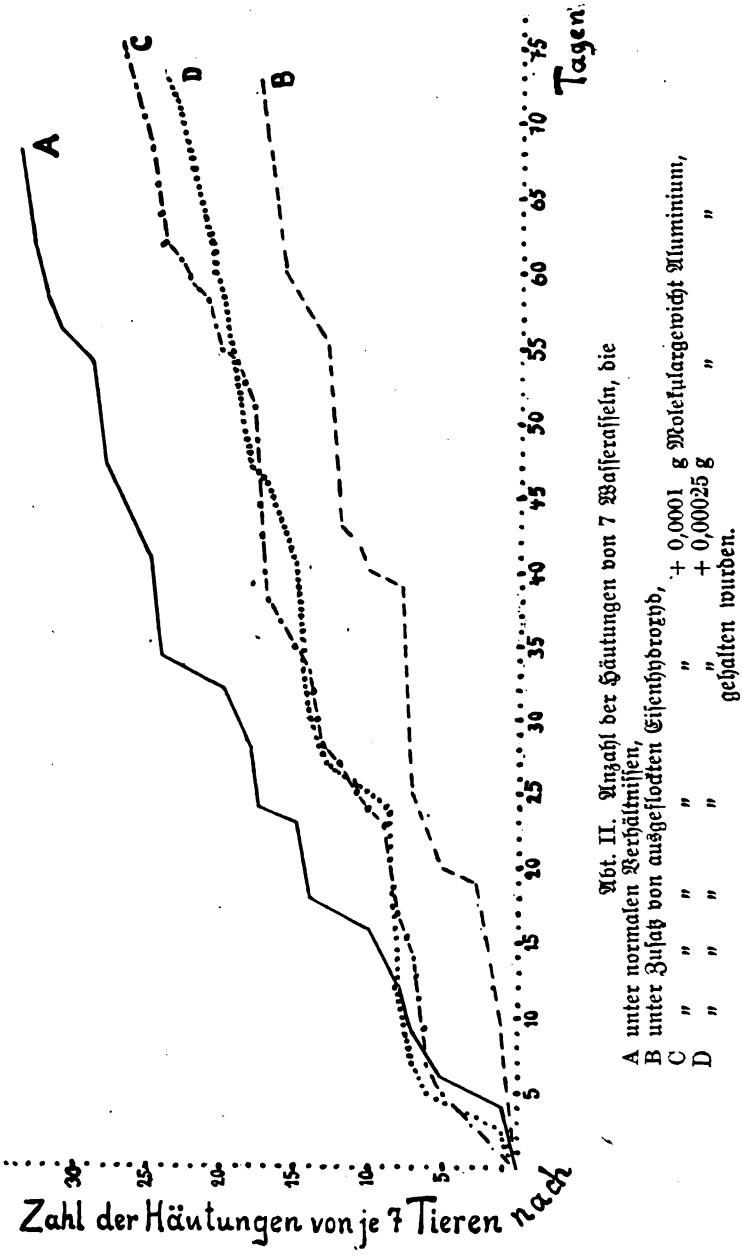
Die Eisenwirkung läßt sich abschwächen durch Zusatz von Aluminium, wie Abbildung 2 zeigt.

Digitized by Google

Die hier für die Wachstumsgeschwindigkeit ermittelten Zahlen (C und D) liegen ungefähr in der Mitte zwischen A und B.

Auch bei der Kriebelmücke (**Melusina**) äußerst sich eine Giftigkeit des Eisens dadurch, daß das Larvenstadium erheblich über das normale Maß hinaus verlängert wird.

Die mitgeteilten Befunde lassen darauf schließen, daß das Eisen Störungen im Gesamtstoffwechsel der Tiere hervorrufen kann. Wenn solche Störungen nicht ganz allgemein bei den untersuchten Tieren in Erscheinung traten, so liegt das neben der Versuchsanordnung wohl vor allem in der Schwierigkeit der Beobachtung von Lebewesen, bei denen die Aeußerung der normalen Prozesse ziemlich unbekannt und sehr häufig der Beobachtung völlig unzugänglich ist.



Bei verschiedenen untersuchten Formen konnten Störungen bei der Eiablage und dem Bau von Gespinsten festgestellt werden. Der Grund hierfür ist wohl weniger in einer direkten Giftwirkung des Eisens als in den für den normalen Lebensverlauf der betreffenden Tiere durch das Eisenhydroxyd ungünstig gestalteten Bedingungen der Umwelt zu suchen.

Ganz allgemein ergibt sich aus der Betrachtung der Formen, bei denen eine Einwirkung des Eisens tatsächlich festgestellt werden konnte, eine Abstufung in der Wirkung, die theoretisch auch von vornherein zu erwarten war. Je mehr Eisen gefressen wird, um so stärkere Schädigung erleiden die Organismen.

Diese Erscheinung läßt gleichzeitig einen allgemeinen Schluß zu auf die Art, wie das Eisenhydroxyd in dem Abwasser wirkt. In erster Linie werden Schlammfresser beeinflußt. Tiere, die nur gelegentlich Eisen aufnehmen, werden günstigere Aussichten haben. Bei ihnen werden entsprechend der verminderten Eisenaufnahme die Eisenwirkungen mehr mechanischer Art sein.

Digitized by Google

Es läßt sich also nach den Wirkungen des Eisens eine Linie konstruieren, welche etwa der nach der Intensität der Eisenreaktion aufgestellten Reihe gleichkommt. Es zeigt sich, daß die augenscheinlichste Wirkung des Eisens bei der schlammfressenden Wasserassel auftritt. Eine weitere toxische Wirkung äußert sich bei Melusina, einer Form, die wohl hauptsächlich von organischem Detritus lebt und so auch ziemliche Mengen des Eisenhydroxyds mit aufnimmt. Pflanzenfresser wie Muscheln und Schnecken zeigen eine starke Abneigung gegen das Eisen, während bei räuberischen Formen (außer Wirkungen mehr mechanischer Art) nie eine direkte Eisenwirkung beobachtet werden konnte.

Durch meine Untersuchungen glaube ich festgestellt zu haben, daß das Eisenhydroxyd vom tierischen Organismus aufgenommen werden kann und auch tatsächlich aufgenommen wird, und daß es in größeren Quantitäten aufgenommen auch direkte, toxische Wirkungen erzeugt.

Untersuchungen in der freien Natur an Eisenabwässern und Gewässern mit starkem natürlichen Eisengehalt zeigten, daß das Eisen eine deutliche Veränderung in den normalen Verhältnissen der Lebensgemeinschaft hervorruft. Hand in Hand mit der Veränderung der Umwelt — dem äußern für die Zusammensetzung einer Tiergemeinschaft wirkenden Faktor — geht eine Veränderung in der Zusammensetzung der normalen Fauna des fließenden Wassers vor sich. Die Wirkung steht aber auch in einer Parallele zu dem sog. biologischen Faktor, der Reaktionsfähigkeit, die dem einzelnen Organismus auf dem Erbwege übermittelt ist. So ist die Empfindlichkeit der durch das Abwasser vollständig unterdrückten Formen zu erklären. Infolge der allzustarken Reaktionsfähigkeit wird von diesen Formen die Wirkung des Eisens zuerst empfunden und eine Abwanderung, bzw. Vernichtung zur Folge haben. Gerade diese Erscheinung, die Parallelität zwischen der Eisenwirkung und dem biologischen Faktor, kann auch als Beweis für eine direkte Eisenwirkung angesehen werden.

Auf Grund meiner Untersuchungen fasse ich für die Wirkung der Eisenabwässer Folgendes zusammen: **Die Eisenabwässer rufen in fischereiwirtschaftlicher Hinsicht ganz erhebliche Schädigungen hervor.**

An den Einlaßstellen wird durch die Säurewirkung alles Leben vernichtet und ein kleiner Bezirk so völlig steril gemacht. Mit zunehmender Alkalität findet dann die Fällung des Eisenhydroxyds statt. Dieses schlägt sich auf den Pflanzen nieder und erzeugt bei den untergetauchten pflanzlichen Organismen eine vollständige Vernichtung der Kohlensäure- und Sauerstoffassimilation. Die untergetauchten Wasserpflanzen verschwinden daher vollständig. So wird auch allen tierischen Organismen, die in ihrer Ernährung ganz und gar von diesen Pflanzen abhängig sind, die Existenzmöglichkeit genommen. Nur einige wenige, genügsame Formen können in geringer Anzahl ihr Dasein noch fristen. Im gleichen Maße muß sich auch die Zahl der räuberischen Formen verringern, da diese ja im engsten Zusammenhang mit der Zahl der vorhandenen Beutetiere steht.

Bei den übrigbleibenden pflanzlichen und tierischen Organismen wird jetzt die direkte Wirkung des Eisens einsetzen.

Die Pflanzen nehmen das gelöste Eisen, von dem auch im alkalischen Abwasser immer eine ziemliche Quantität vorhanden ist, direkt in ihren Stoffwechsel auf, wo nun allerlei Störungen auftreten, die zur Vernichtung des Pflanzenlebens führen.

Bei den Tieren richtet sich die Eisenwirkung nach der Menge des aufgenommenen Eisens und nach der Empfindlichkeit der einzelnen Formen. So erklärt es sich, wenn Schlammfresser und empfindliche Formen wie Ephemeriden (Eintagsfliegen) und Mollusken in den stark mit Eisenhydroxyd verunreinigten Strecken überhaupt nicht angetroffen werden. Nur aus Tieren, die gelegentlich das Eisenhydroxyd aufnehmen, — und hier sind es auch nur die am wenigsten empfindlichen Formen — setzt sich die Fauna des mit Eisenabwasser infizierten Gewässers zusammen. Sobald die „Selbstreinigung" des Gewässers eingesetzt hat, mit deren Zunahme allmählich die Eisenwirkung immer geringer wird, wird die Zusammensetzung der Fauna nach und nach auch wieder normal. Zunächst tritt eine immer stärker werdende Entwicklung der übriggebliebenen Formen ein (vergl. auch Thienemann, „Lebensgemeinschaft und Lebensform"), dann kommen langsam auch die empfindlicheren Arten wieder hinzu, bis nach vollständigem Schwund der Eisenverbindung das Gewässer auch in faunistischer Beziehung wieder als normal zu bezeichnen ist.

Die bisher herrschende Ansicht, daß die Schadwirkung des Eisenhydroxyds nur auf der durch den Niederschlag erzeugten mechanischen Wirkung beruht, ist also nicht mehr

Digitized by Google

hinreichend begründet. Aus meinen Darlegungen geht vielmehr hervor, daß wir es bei den Eisenabwässern mit einer höchst komplizierten Wirkung zu tun haben, dergestalt, daß sich die mechanischen Wirkungen des Eisenniederschlages mit den toxischen Wirkungen des gelösten Eisens und den physiologischen Wirkungen des in den Stoffwechsel aufgenommenen Eisenhydroxyds summieren und sich in den Schadwirkungen ergänzen, wobei die toxischen und physiologischen Wirkungen eine erheblich größere Rolle spielen, als man bisher angenommen hat.

III. Chinesische Krabben in deutschen Gewässern.

Im wissenschaftlichen Ausschuß des Deutschen Fischereivereins in Hameln am 16. Juni 1924 machte der Vorstand der Fischereibiologischen Abteilung des Zoologischen Staatsinstituts in Hamburg, Professor Dr Ehrenbaum, eine sehr interessante Mitteilung. Ende vorigen Jahres kam zu unserer Kenntnis, daß in der Unterelbe kurzschwänzige Krebse von Fischern gefangen waren. Eingelieferte Exemplare wurden bestimmt und als Vertreter einer in China heimischen Form, Eriocheir sinensis Milne-Edwards, festgestellt. Weitere Nachforschungen ergaben, daß dieser Krebs bereits an verschiedenen Stellen der Unterelbe zwischen Brunsbüttel und Ilmenau und in diesem Flüßchen selbst gefunden war. In Hamburger Häfen haben ihn Fischer bereits seit 1915 gefangen*). Nach den neuesten uns zugegangenen Nachrichten ist dieselbe Form aber auch in der Aller erbeutet worden. Es ist nun von größtem Interesse, zu erfahren, ob dieser Krebs auch an anderen Stellen beobachtet wurde, und es wird deshalb an alle Persönlichkeiten, die als Naturfreunde oder durch ihren Beruf Gelegenheit haben, dementsprechende Beobachtungen zu machen, die Bitte gerichtet, Angaben über Ort, Zeit und Menge der gemachten Funde von dieser chinesischen Krabbe und deren Größe einzusenden. Eriocheir sinensis ist der einzige kurzschwänzige Krebs, der in Deutschland im Süßwasser zu finden ist, aber ganz abgesehen davon macht es auch keine Schwierigkeiten, ihn zu erkennen. Der vordere Rand des Panzers ist stark bedornt, ebenso Glieder der Gangbeine und Scherenfüße. Besonders typisch ist ein großes, beim Männchen stärker als beim Weibchen entwickeltes Haarpolster; das sich um die „Hand" herumlegt. Angaben, für die Portoauslagen auf Wunsch zurückerstattet werden, erbeten an die Fischereibiologische Abteilung des Zoolog. Staatsinstituts Hamburg 5, Kirchenallee 47.

*) Näheres hierüber ist mit einer Abbildung berichtet im „Fischerboten" 1924, Heft 2, in den „Naturwissenschaften" 1924, Heft 11 und in den „Schriften für Süßwasser- und Meereskunde" 1924, Heft 5.

IV. Vermischte Mitteilung.

Versuch der Umgehung von Konzessionsbedingungen. Wie gefährlich es unter Umständen ist, wenn Wasserkraftwerke Fischereirechte erwerben, um sie dann an die früheren Fischer weiter verpachten zu können, geht aus einem Pachtvertrag hervor, den ein großes süddeutsches Wasserkraftwerk nach Erwerb des Fischereirechtes mit dem neuen Pächter abschloß: „Die Wasserentnahme durch die Verpächterin für ihren Betrieb ist ohne Einfluß auf gegenwärtiges Pachtverhältnis, insbesondere auf den vereinbarten Pachtzins. Irgendwelche auf den Wasserentzug sich beziehende Ansprüche können vom Pächter nicht geltend gemacht werden. Weiter verzichtet der Pächter der Verpächterin gegenüber auf die Erfüllung der dieser nach den Wasser-Benützungs-Konzessionsbedingungen auferlegten Verpflichtung zur Durchleitung von 2 sek. kub. Wasser durch den Fischpaß im . . . . . Wehr." Es wird also hier der Versuch gemacht, die bei der Erteilung der Konzession im Interesse der Gesamtfischerei des Flußlaufes gemachten Bedingung zu umgehen, indem dem Fischer ein Schweigegebot auferlegt wird. Die Bedingung wurde aber natürlich nicht im Interesse des lokalen Fischereiberechtigten, sondern im Interesse des ganzen Flußlaufes gestellt; die Umgehung würde daher eine Schädigung des Gesamtfischbestandes bedeuten. Selbstverständlich ist eine derartige Pachtbedingung, die ein bestehendes Rechtsverhältnis zu beseitigen versucht, unzulässig und dementsprechend auch beanstandet worden. Aber immerhin ist es bedauerlich, daß von einem Großkraftwerk ein derartiger Versuch zur Schädigung der Fischerei überhaupt unternommen wird.

V. Fischmarktberichte.

Auf dem **Münchener** Fischmarkt (am Viktualienmarkt) **kosteten am 11. Juli im Kleinverkauf** das Pfund **Lachs** 2.— bis 3.—; **Forellen tot** 2.—; **Karpfen lebend** 1.70 **bis** 1.90; Schleie lebend 1.80; **Hecht lebend** 1.80, tot 1.— bis 1.50; **Renken** 1.—; **Blaufelchen** —.90 **bis** 1.—; Aitl lebend —.90, tot —.60 bis —.70; Barbe lebend —.90, tot —.40 **bis** —.70; **Nerfling** lebend —.90, tot —.60; Brachsen —.60 bis —.70; Barsch —.60 **bis** —.70; **Rasen** —.35; Rotaugen —.25 bis —.30 Goldmark.

Mitteilung über Forellenpreise. Im Nachgange zu unseren früheren Mitteilungen geben wir die Preise für Forellen-Speisefische, wie sie beim Verkauf aus Wildgewässern und Fischzuchtanstalten an den Großhändler in München zum Absatz im Inland erzielt worden sind und zwar für je 1 Pfund in Goldmark bekannt: Januar Mark 2.—, Februar 2.40, März 2.40, April 2.40—2.50, Mai 2.40—2.50, Juni 2.50, Juli 2.50—2.80.

Digitized by Google

Der Sport-Angler

Schriftleitung: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/1
Alle Manuskripte für diese Abteilung an diese Anschrift erbeten.

Auch alle unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis obenstehender Anschrift freundlichst einzusenden!

Das Wildbaden im Freien.

(Nachdruck dieses Artikels mit Quellenangabe ist ausnahmsweise erlaubt und erwünscht.)

Erneut von allen Seiten kommen heftige Klagen gegen das Wildbaden an unseren Gewässern. Reinlichkeit ist gewiß etwas Schönes und gegen eine sommerliche Erfrischung im kühlen Bade wird kein vernünftiger Mensch ein Wort verlieren. Das Alles konnte man aber auch vor dem Kriege und noch viel früher haben. Man hat sich in den Badeanstalten gebadet, in denen es ordentlich und gesittet zuging. Damals waren allerdings auch noch die Anstalten nach Geschlechtern getrennt; das gemeinsame Baden ist erst allmählich, als die Sitten lockerer wurden, von den Seebädern her, die ohnehin mehr dem Flirt und den Vergnügungen als einer wirklichen Erholung von schweren Pflichten dienen, zu uns eingedrungen.

In der Nähe von großen Städten kann man jetzt beobachten, daß sämtliche Gewässer im ganzen Umkreise bis zu 30 und 50 km mit sogenannten Badenden besetzt sind. Welchen ungeheuren Schaden dies der Fischerei im Allgemeinen und der Angelfischerei im Besonderen bringt, wissen wir Sportfischer leider gut genug. Wozu setzen wir Fischer unser teueres Besatzmaterial überhaupt aus? Die Brut und die Setzlinge sollen sich an ihren Standplätzen eingewöhnen und an Ort und Stelle in unserem Wasser, das oft nur eine sehr beschränkte Zahl von Kilometern lang ist und für dessen Erwerb oder Pachtung wir ganze Vermögen oder sonstige sehr hohe Summen hingelegt haben und hinlegen, zu brauchbaren, fangbaren Fischen heranwachsen. Die Zeit, in der wir sie fangen können, ist eine sehr beschränkte, und erstreckt sich nur auf die warme Jahreszeit. Der „Sport"-Fischer, der so ungeheure Summen für Erwerb oder Pacht eines Fischwassers, für Besatz, kostbare Fischereigeräte und seine persönliche Ausrüstung ausgegeben hat, hat wie jeder Andere, der einen „Sport" treibt, für gewöhnlich nur an Sonn- und Feiertagen Zeit, seinem Sport zu huldigen und in diesem neue Kraft für die Mühe und Last und Arbeit des Alltags zu sammeln.

Die Tagediebe dagegen lungern die ganze warme Jahreszeit tagaus, tagein an unseren Gewässern mit ihren ebenso arbeitsscheuen Weibspersonen, denen es beiden ganz gewiß nicht um die ihnen während der übrigen Jahreszeit meist so verpönte Reinlichkeit, sondern in der Hauptsache um eine sehr bequeme Gelegenheit zur Unzucht zu tun ist. Dabei schämt sich das Gesindel nicht im Allergeringsten vor einander und eben so wenig vor dem Angler, der es einmal versuchen sollte, an seinem Bache oder Flusse mit ein paar Angelwürfen sein Heil zu erproben. Selbst wenn man sie „in flagranti" erwischt, wird man höchstens noch von den Bürscheln und selbst von ihren Dirnen frech angelacht, als hätten sie sich einen guten Witz geleistet. Schweigen wir von den besseren Ständen! Auch hier ist es vielfach um kein Haar besser. Worauf geht denn die ganze Sache auch bei den letzteren hinaus? Doch letzten Endes immer nur auf das Eine. Haben hier vielleicht die „Herren" einen anständigen Badeanzug an? Im Gegenteil, ein möglichst weit ausgeschnittenes Höschen, oder gar nur einen kleinen Lappen, und der weibliche Teil glänzt und prunkt mit seinem naß und prall anliegenden Stoffen, die meistens auch sonst noch mehr „enthüllen" als verdecken. Würde sich der männliche und ganz besonders der weibliche Teil dieser „Besucher" unserer Gewässer auch dann tagelang daran aufhalten, wenn das andere Geschlecht, so wie es früher in gesitteten Zeiten war, für sich im geschlossenen oder umzäunten Raume baden würde? Ganz gewiß nicht!

Daß außerdem alljährlich noch eine ganze Anzahl von wild Badenden, Erwachsenen sowohl als Kindern, aus Unkenntnis der Wasserverhältnisse und deshalb, weil keine Rettungsgeräte vorhanden sind, ertrinkt und dabei zumeist noch ihre in der Rettung

Digitized by Google

Ertrinkender unkundigen Helfer und sogar andere vollkommen Unbeteiligte, die die ertrinkende Person gerade erwischt und fest umklammert, ins nasse Grab mit hinunterzieht, sei nur nebenbei erwähnt.

Aber das alles sind schließlich Erwägungen, die **Alle** angehen. Was jedoch den Fischer im Allgemeinen und uns Angler ganz im Besonderen angeht, ist zunächst einmal die Tatsache, daß das Wildbaden, insbesondere auf dem Lande, entweder überhaupt nur als ein Vorwand zum Fischstehlen dient oder, da sich nun einmal die Gelegenheit dazu bietet, von Jung und Alt so lange dazu benützt wird, als noch ein Fisch vorhanden ist. Dabei werden nicht nur die schweren Fische herausgeholt, sondern auch unsere teueren **Setzlinge**, die wir zum Heranwachsen und zur Vermehrung ins Wasser gesetzt haben, werden eine sehr bequeme Beute dieser Halunken. Selbst die Brut wird nicht einmal geschont, und mit Brettern, die teils aus Bosheit, teils aus Mutwillen ins Wasser geschlagen werden, vernichtet. Da, wo sich die Brut wie zumeist an den seichteren Stellen angesammelt hat, wird sie mit Händen und Konservenbüchsen herausgeschöpft und achtlos auf den Strand geschüttet oder sonst in unnützen Spielereien zu Tode gequält. Alle größeren Fische aber verlassen durch die fortwährenden Beunruhigungen verscheucht sehr bald ihre Standplätze und wandern aus, um sich andere Standplätze in weit entfernten Lagen zu suchen, in denen sie dann, wenn sie wieder günstige Lebeusbedingungen gefunden haben, auch **bleiben. Alle unsere Opfer,** die wir gebracht haben, um uns einen guten Fischbestand heranzuziehen, **sind vollkommen vergebens gebracht** und unser Geld ist hier buchstäblich ins Wasser geworfen worden. Solche Strecken, an denen sich Badende befinden, mit der Angelgerte zu begehen, ist vollkommen unmöglich, weil es zwecklos ist. Es sind nicht allein die unwillkommenen Zuschauer, die schon durch ihre Erscheinung und ihre Bewegungen nahe am Ufer unser Wild verscheuchen würden und auf die man noch fortwährend aufpassen müßte, um sie nicht bei seinen Würfen anzuhaken und schwer an Augen usw. zu verletzen, es ist auch sonst technisch wegen der im Wasser sich fortwährend hin- und her Bewegenden unmöglich und es wäre auch schließlich, wie schon oben gesagt, vollkommen zwecklos, sein Fischrecht ausüben zu wollen, weil eben ganz einfach keine Fische mehr da sind, da sie durch die Badenden schon vorher verscheucht worden und bereits ausgewandert sind, soweit sie nicht vorher schon am „Lagerfeuer" unserer ungebetenen Gäste verzehrt wurden. Diese „Lagerfeuer" in der dürren Jahreszeit mit ihrer Feuergefahr wären vielleicht noch ein Kapitel für sich.

Es wäre, wenn wir doch allmählich aus der ganzen Revolutionsschweinerei heraus kommen wollen, tatsächlich Aufgabe und **Pflicht** unserer Behörden aus Gründen der Moral, aus solchen der privaten und öffentlichen Sicherheit, zum Schutze der Fischerei und ganz besonders solcher Gewässer und Strecken, die als Angelgemässer dienen, **das wilde Badeunwesen zu verbieten** und nicht nur papierene Verbote zu erlassen, sondern für deren Innehaltung auch mit aller Strenge und Schärfe Sorge zu tragen. Am besten wäre es, wenn die Gemeinden selbst mit einfachen Mitteln umzäunte Badeanstalten errichten würden, in denen sie auf Zucht und Ordnung halten und durch die sie sich eine schöne Einnahme sichern und Leuten Beschäftigung geben, ohne daß der Einzelne dabei eine besondere Belastung zu tragen hat, denn die kleine Gebühr, die der Einzelne, ganz besonders im sogenannten Freibad, d. i. bei ermäßigter Gebühr für die Minderbemittelten, im Wasser-, Licht- und Sonnenbad zu zahlen hat, kann Jeder aufbringen. Licht- und Sonnenbäder, unter deren „Namen" am Wildwasser oft die unerhörtesten Ausschweifungen, sogar unter gleich Geschlechtlichen, getrieben werden, was mit vollem Rechte unter Strafe steht, können mit Sand usw. eingerichtet und mit Abwaschvorrichtung oder einer kleinen Brause versehen, sogar am trockenen Lande erstellt werden.

Aufgabe aller Sportfischer ist es, unaufhörlich selbst bei den einzelnen Behörden ihres Bezirkes auf Alles hinzuweisen, was in dieser für uns Sportfischer schwer wiegenden Angelegenheit gesagt werden kann, und alle lokalen sachlichen Einzelheiten noch ganz besonders herauszugreifen, die die Angelegenheit noch von einer be-

Digitized by Google

sonderen Seite beleuchten können. **Außer der Reihe dieser Einzeleingaben wird aber noch besonders gebeten, der Geschäftsstelle des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes", München, Marsplatz 8, alle bekannt werdenden Fälle, in denen sich ganz besondere Unzuträglichkeiten durch das Wildbaden herausstellen, mitzuteilen, da der „Bayerische Sport-Angler-Bund", der alle Interessen der Sportfischer vertritt, die Absicht hat, das hiefür einschlägige Material in einer besonderen Mappe zusammen zu stellen, um es seinerzeit gesammelt zur Bekämpfung des wilden Badeunwesens zu verwerten.**

Dr. Schindler.

Fischwitterung.

Von Otto Berbig, Troisdorf.

Ueber das Kapitel „Fischwitterungen" ist schon so vielerlei Gelehrtes und noch viel mehr Blech geschrieben worden, daß ich den verehrten Leser bitten muß, diese Zeilen nicht einfach als wahrscheinliches Blech zu überschlagen, sondern mit jener tiefgründigen Gemütsruhe durchzustudieren, die den Fischer im Allgemeinen und den Sportfischer im Besonderen von jeher vor den übrigen Menschenkindern auszeichnet.

Also über „Fischwitterungen" wollte ich dem verehrten Leser Einiges vorplaudern. Für mich haben die Fischwitterungen von jeher etwas Ekelhaftes an sich gehabt. Das jahrelange gründliche Studium des wunderbaren Büchleins von Ehrenkreutz, das ein jeder Angler eingehend verdaut haben muß, wenn er überhaupt von Fischerei und Angelsport mitreden will, ist hieran schuld. Dieses Büchlein nämlich enthält eine Unzahl Rezepte zur Zubereitung von Fischwitterungen, die, nach ihren Grundstoffen zu urteilen, einen Duft verbreiten müssen, der mit den bekannten Wohlgerüchen von Indien jedenfalls nichts zu tun hat. Daß man ausgesucht mit diesen Stinkereien die Fische anlocken kann, ist meines Erachtens bisher noch niemals rechtskräftig bewiesen worden.

Daß man mit systematischem Anfüttern geeigneter Stellen mittelst Kartoffeln, Würmern, Blut, Maden und derlei, den Fischen als Delikatesse erscheinenden Futtermitteln schließlich die Fische auf einen bestimmten Platz locken kann, weiß jeder Friedfischangler; dazu ist aber keine besondere Verstänkerung des Lockfutters erforderlich. Wenn ein mit sogenannter Fischwitterung parfümeriertes Lockfutter die Fische anlockt, so werden sie wohl in erster Linie wegen des Futters überhaupt und nicht wegen des meist unserem Geruchsinn widerstrebenden Gestankes den Köder aufsuchen.

Es gibt ja nun Angler, die ihre Madenschachtel mit Moschus, Zibeth u. dergl. parfümieren und darauf schwören, daß der mit den aus dieser Schachtel entnommenen Maden gefangene Fisch speziell auf diesen Geruch hereingefallen ist, wie ein Bauer auf den Odeur einer Halbwelt„dame". Der Beweis dürfte aber schwerlich erbracht werden können, daß der mit der parfümierten Made gefangene Fisch nicht auch auf eine unpräparierte Made angebissen haben würde.

Daß die Fische Geruchsvermögen haben, ist nicht zu bestreiten und daß sie auch auf schlechte Gerüche reagieren, wenn sie aus Erfahrung wissen, daß die schlecht riechende Abwässerwelle aus einem städtischen Kanal massenhaft Futter bringt, weiß jeder Angler, der sich für solche an Kanalausflüssen zu fangenden Fische interessiert, die dann allerdings selbst zehn Meilen gegen den Wind aus dem Kochtopf stinken. Hier nehmen augenscheinlich die Fische den Gestank als etwas selbstverständliches mit in Kauf, so lange sie in dem Kanalabwasser Nahrung finden und nicht gleich vergiftet werden.

Wenn solche Kanalabwässerwellen ab und zu in verstärktem Maße in ein Fischgewässer geschwemmt werden, so mögen sie allerdings als Fischwitterung wirken; aber es zieht nicht etwa der Gestank, sondern die in dem Abwasser enthaltene Fischnahrung die Schuppenträger an. Käme aus dem betreffenden Kanal schön reines Wasser, das mit Fischfutter durchsetzt wäre, so würden sich auch da leicht Fische ansammeln, wie an der stinkigen Stelle.

Daß die Fische auf Gerüche reagieren, soll nicht bestritten werden, immer aber wird es einer Anköderung mit von den Fischen bevorzugten Futtermitteln bedürfen, um die Fische anzulocken. Die Witterung allein tut es ganz bestimmt nicht.

Richtig ist es auch, daß man die Fische — vorausgesetzt, daß man regelmäßig anfüttert und diese Anfütterungsstoffe mit einem gewissen nicht direkt widerlich riechenden Oel imprägniert — an gewisse Gerüche gewöhnen kann, denen sie dann nachgehen, da sie wissen, daß ihnen bei Wahrnehmung dieses sich flußabwärts verbreitenden Geruches Nahrung

Digitized by Google

in Aussicht steht. Ein den Geruch bereits kennender stromaufwärts eilender Fisch lockt leicht andere mit an die betreffende Futterstelle und da wohl selten der mit Witterung fischende Angler den letzten Fisch von der angefütterten Stelle wegfangen wird, so ist die Möglichkeit gegeben, daß die nicht gefangenen Fische die nächste Anfütterung mit verwittertem Köder annehmen und schließlich dem betreffenden Angler zur Beute werden. Durch regelmäßige Anfütterung mit verwittertem Futter werden nach und nach ja alle Fische auf der Strecke, soweit die Witterung wirkt, an den Geruch gewöhnt und wenn das Futter reichlich geboten wird, so ist der Erfolg des Anglers zweifellos größer, als ohne Anfütterung.

Der Effekt wird also in der Hauptsache wenigstens nicht durch die Witterung, sondern durch die Anfütterung erzielt.

Da es auch durchaus nicht Bedingung ist, daß die neben der Anköderung verwandte Fischwitterung stinken muß, wie meist angenommen wird, so kann man den Anglern, die Fischwitterung anzuwenden wünschen, nur empfehlen, derartige Fischwitterung zu wählen, die der menschlichen Nase nicht direkt zuwider ist.

— Der Gedanke, über Fischwitterungen zu schreiben, entsprang einer für mich höchst ergötzlichen Veranlassung:

Schreibt mir da ein Herr aus Aachen, daß er eine Fischerei-Erlaubnis für die Agger haben möchte. Da er den Betrag dafür mit 30 Mark einsendet, erfülle ich auch seinen Wunsch auf das prompteste. Nach einigen Tagen kommt von dem neugebackenen Aggerfischer aus Dankbarkeit eine Kiste Fischwitterung an, die, wie der Absender schrieb, sich bei Angeltouren immer vorzüglich bewährt habe.

Wie der Postbote die Kiste bringt, schrei ich meinem Weibchen zu, die Fischwitterung sofort in den Ziegenstall zu lagern, denn in meiner kleinen Hütte wollte ich mir doch das Klima nicht von möglicherweise nicht wieder ausrottbaren Opossumstänkereien verekeln lassen.

Dort lagerte nun die Fischwitterung bis zum nächsten Tage, wo wir, mein Weibchen, nebst Bübchen und ich die Wirkung der Fischwitterung an der Agger ausprobieren wollten. Ein befreundetes Auto brachte uns in die gesegneten Fischgründe und hier wurde direkt am Wasser die ominöse „Fischwitterung" aus der Kiste ausgepackt. Ich war schon auf einen Ohnmachtsanfall meines Weibchens gefaßt, wenn die diabolischen Gase dem fischwitterlichen Gemenge entweichen würden und hielt schon ein Fläschchen Schwefeläther zur Wiederbelebung bereit, mich selbst aber noch in angemessener Entfernung!

Mein Weibchen packte eine ganze Menge einzelner, geheimnisvoll verschnürter und ettiketierter Dinge aus, die anscheinend gar nicht so eklich sein konnten und ich näherte mich daher vorsichtig der gefährlichen Kiste. Wir brachen schließlich sämtlich in ein erleichterndes Gelächter aus, den der schalkhafte Absender und Besitzer einer Wurstfabrik, hatte sich den Spaß gemacht, mir als „Fischwitterung" eine solch delikate Auswahl feinster Wurst-, Fleisch- und Fischkonserven zuzusenden, daß wir 14 Tage lang reichlichst mit „Fischwitterung" versehen waren.

Die Geschichte nahm also ein sehr erfreuliches Ende — trotzdem möchte ich aber von solchen Scherzen abraten, denn beinahe hätte ich als abgesagter Feind aller Fischwitterungen die Kiste mit der Fischwitterung, ohne sie näher zu prüfen, in das Wasser geworfen und hinterher, nachdem ich von dem wirklichen Charakter der „Fischwitterung" Kenntnis erhalten hätte, die bitterlichsten Tränen geweint.

Watzeug.

Wer ein richtiger Sportfischer ist, begnügt sich nicht mit dem Angeln nur vom Ufer aus; nur wer im Wasser selbst watet, hat die nötige Bewegungsfreiheit, überallhin werfen zu können, wo er glaubt, daß sich ihm Aussichten auf einen guten Fang bieten.

Schön ist es mitten im heißen Sommer am Morgen oder Abend mit nackten Beinen, nur mit ein paar alten Stiefeln an den Füßen im Wasser gehen zu können. Bei kühler Witterung aber ist ein guter Schutz gegen die Auskühlung des Körpers unerläßlich. Es gibt sehr gute Fischerstiefel aus Leder, wie sie beispielsweise von der Firma Scharf, München, Theresienstraße 22, deren Inhaber selbst Sportfischer ist, geliefert werden. Solche Stiefel halten, wenn sie stets gut behandelt werden, auch jahrelang dicht, selbst wenn man sie nicht nur zum Durchwaten, sondern auch zum andauernden Waten im Wasser, selbst in starker Strömung, benützt. Alle Lederstiefel aber haben den Nachteil,

Digitized by Google

daß sie erstens einmal eine sehr gründliche Behandlung brauchen, zweitens sehr schwer sind und drittens, wenn die Reparaturen einmal angehen, überhaupt nicht mehr aus der Reparatur kommen.

Weit besser sind schon die Cordingstiefel; sie sind viel weniger schwer, sind absolut wasserdicht, brauchen sehr lange keine Reparatur, mußten dann aber allerdings, wenigstens vor dem Kriege, zur Reparatur stets nach England geschickt werden; allerdings hielten sie dann auch wiederum sehr lange Zeit dafür.

Ein ganz vortrefflicher Ersatz aber für Beide, Leder- sowohl als Cordingstiefel, wenigstens im Frühjahr, Sommer und Herbst sind die Watstrümpfe, die man ebenfalls bis an den Bauch heraufzieht. Sie sind aus wasserdichtem Stoff, können bei einiger Geschicklichkeit in gleicher Weise wie die Fahrradschläuche selbst repariert werden, was indessen erst nach sehr langem Gebrauche notwendig wird, und können an allen Stellen, an denen einmal eine Verletzung eintreten sollte, in dieser Weise behandelt werden. Sie haben den außerordentlichen Vorteil, daß man sie bequem zusammenrollen kann, erst am Wasser an- und auszuziehen braucht, weder viel Raum im Rucksacke einnehmen noch ein besonderes Gewicht haben, und keine andere Pflege erfordern, als daß man sie nach dem Gebrauch umdreht und erst innen und dann außen austrocknen läßt, und sie zuhause vor Sonnenlicht, Ofenhitze, strenger Kälte geschützt aufbewahrt, und sie auch nicht an der Decke eines durch Gas erleuchteten Raumes aufhängt. Bewahrt man sie also z. B. in einer dunklen Kammer auf, so hat man alle Bedingungen erfüllt, die erforderlich sind. Zum Gebrauch zieht man zu ihrem Schutze nach außen Socken über den Fuß, ehe man den Schnürschuh darüber zieht, um das Aufscheuern des Gummistoffes der Watstrümpfe durch Sand und kleine Steine, die sich sonst zwischen Schuh und Watstrumpf setzen würden, zu verhindern. Auch Wathosen aus demselben Stoffe sind erhältlich und können durch die renommierten Angelgeräte-Geschäfte, die sie leider noch immer aus England beziehen müssen, da sie in Deutschland noch nicht gemacht werden, wie z. B. durch H. Stork, München, Residenzstraße 15, oder durch H. Hildebrands Nachf., München, Ottostraße 3b, beschafft werden. Sie haben auch den großen Vorteil, daß sie ganz bedeutend billiger als Cordingstiefel sind. Watstrümpfe sind z. Z. bei Stork vorrätig und können dort besichtigt werden. Vollständig zu verwerfen sind die schwarzen englischen Schützengrabenstiefel, wie sie nach dem Kriege massenhaft angeboten wurden, nun aber wohl nicht mehr zu erhalten sein werden. Sie waren schwer und zerrissen nach ganz kurzer Benützung an allen möglichen Hindernissen und nur einigermaßen scharfen Gegenständen, z. B. Schilfstoppeln, mit denen sie in Berührung kamen. Dr Schindler.

Angel-Gelegenheiten.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I sind sehr erwünscht.

Angelkarten werden abgegeben:

1.) für 30 Minuten von der Bahn gelegenen 15 ha großen See, in dem Hechte, Barsche, Zander, Aitel usw. gefangen werden.

2.) für ein 10 Minuten von der Bahn gelegenes Forellenwasser.

Näheres durch Wilhelm Rauschmayer, Tittmoning.

Verschiedene Mitteilungen.

„Wahrheit und Dichtung." Die Schriftleitung der „Fischerei-Zeitung" (Verlag J. Neumann, Neudamm), Herausgeber Dr Emil Walter, ersucht uns, zu unserem Artikel in Nr. 12 um folgende Berichtigung. Ihre seinerzeitige Bemerkung zur Pressenotiz des „Hannoverschen Anzeigers" in Ihrer Zeitung lautete: „Vorstehende Meldung ist in dieser Form ganz unverständlich und unerklärlich. Wenn hier wirklich ein tatsächliches Vorkommnis zugrunde liegt — der obige Wortlaut, der trotz der „Eiskruste" die beste Hoffnung auf baldiges Erscheinen der Hundstage erwecken könnte, stellt das überhaupt in Frage — so findet sich vielleicht unter unseren Lesern jemand, der über diesen rätselhaften Vorgang nähere Auskunft geben könnte."

Wir erwähnen dazu, daß mit unserer Bemerkung, „wenn zum Schlusse in einer dieser Zeitungen noch die Gelehrten aufgefordert werden, das Wort dazu zu nehmen", nicht der Artikel der „Fischerei-Zeitung", sondern der „Deutschen Angler-Zeitung" gemeint war, die diese Aufforderung damals gebracht hatte.

Digitized by Google

Seltene Fänge. In Aland fing der Fischer Soltau-Wahrenberg in einer Reuse einen Waller mit 56 Pfund und einer Länge von 1,70 Meter, und ebenfalls in einer Reuse im Gewicht von 53 Pfund mit einer Länge von 1.60 Meter wurde ein solcher im Starnbergersee in der Gegend von St. Heinrich gefangen, der längere Zeit hindurch im Kalter des Kaffees am See in Seeshaupten gehalten wurde. Ebenfalls in einer Reuse (Heringsreuse) wurde im Wolgaster Aufsichtsbezirke ein Stör von 216 Pfund gefangen. Im Starnbergersee am südlichen Ausgange des Karpfenwinkels wurde ein 16 Pfund schwerer Hecht mit der Schleppangel erbeutet, und an der gleichen Stelle von einem Bernrieder Fischer ein 21pfündiger Karpfen, dick wie ein Faß, gefangen. In der Drau bei Töblitsch wurden zwei starke Huchen von 24 und 34 Pfund, letzterer 1,30 Meter lang, erbeutet und in der Krainach eine Forelle von fast 4⅘ Pfund und 63 cm Länge von einem Kunstangler gefangen.

Die Forelle in der Milch. Der „Münsterische Anzeiger" bringt folgende Notiz: „Eine große Ueberraschung gab es jüngst in einer Lehrerfamilie in Bad Homburg v. d. H. Als die Hausfrau die für die Kinder bestimmte Milch von ihrer Lieferantin aus Wehrheim i. T. empfing, fand sie in dieser eine muntere Forelle umherschwimmen. Die Milchfrau muß täglich an einem forellenreichen Taunusbächlein vorüber. Da nun um diese schöne Frühlingszeit auch die Fischlein im Sonnenglanze spielen, und Sprünge aus den klaren Fluten machen, ist es gar nicht unmöglich, daß so ein fürwitziges Forellenbaby zu weit gesprungen ist und in die Milchkanne der Wehrheimerin hüpfte." — (Man sieht, daß es im frommen Münsterlande tatsächlich gutgläubige Menschen gibt! Die Schriftleitung.)

Bussarde als Fischräuber. Ein Mäusebussard wurde beobachtet, wie er schwere Karpfen mit Geschick auf Eislöcher zog und sogleich zu kröpfen begann. Als Karpfenräuber wurden an demselben Fischwasser in wenigen Tagen drei Mäusebussarde gefangen.

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Es ist Ehrenpflicht aller bayerischen Sportfischer, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde", der ihre Interessen vertritt, beizutreten. Es sollen sich an allen Orten Anglervereinigungen bilden, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" korporativ beitreten, oder sich als Ortsgruppen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" auftun. Nur wo dies aus Mangel einer hinreichend großen Zahl oder aus anderen Gründen vorläufig noch nicht gelingt, wollen sich die Einzelangler als Einzelmitglieder anmelden.

Angler-Vereinsnachrichten.

An dieser Stelle können Ankündigungen und Berichte von Angler-Vereinigungen aufgenommen werden. Einsendungen an die Anschrift: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstraße 36, erwünscht.

Anglerfest in Ingolstadt.

Grau und schwer hingen die Wolken am Himmel, als ich Sonntag den 29. Juni 1924, früh 5 Uhr zum Hauptbahnhof ging, um nach Ingolstadt zu fahren, einer Einladung der Angelsport-Vereinigung Ingolstadt folgend, um am Preisfischen und Gartenfest teilzunehmen. Ob wohl St. Petrus ein Einsehen haben und seinen Jüngern und Verehrern ein schönes Wetter bescheren wird? Und wirklich, je mehr ich mich Ingolstadt näherte, desto mehr zerrissen die Wolken und als ich dort angekommen, und vom II. Vorsitzenden empfangen war, lachte schon die Sonne zwischen den Wolken hervor. Wir begaben uns zunächst nach der neuen Schießstätte, wo einige Herren noch mit Vorarbeiten zum Gartenfest beschäftigt waren. dann in den Ingolstädterhof, wo sich die Sportskollegen zur Aufstellung des Zuges trafen. Von 6—9 Uhr hatte bereits ein Preisfischen stattgefunden, das leider infolge ungünstiger Wasserverhältnisse keinen Abschluß fand und erst in acht Tagen zum Austrag kommen wird. Allmählich trafen auch sämtliche Sportskollegen ein, ebenso die 11 Mann starke Militärkapelle; Mit aufgesteckten Gerten und unter flotten Märschen bewegte sich der Zug, freudigst begrüßt von der dortigen Bevölkerung, durch die Stadt zur neuen Schießstätte, um den Rest des Vormittags noch bei einem gemütlichen Frühschoppen zu verbringen. Nach kurzer Mittagspause schon um 2 Uhr, trafen die ersten Festgäste ein und um 4 Uhr war der ganze Garten so voll, daß mindestens die Hälfte der Besucher wieder abziehen mußte. Es ist ein erfreuliches Zeichen für die Ingolstädter Bevölkerung, daß sie den schönen und gesunden Sport so zu würdigen weiß; es war auch tatsächlich hoch und nieder, reich und arm vertreten. Wie sehr dort die Fische beliebt sind, geht schon daraus hervor, daß von nahezu 3 Zentnern Fischen, die teils als Steckerlfische, teils zu sehr schmackhaften Fischwürsten hergerichtet waren, um 4 Uhr schon nichts mehr zu haben war. St. Petrus hatte auch ein Einsehen mit dem Wetter, oder vielleicht hat er gehört, wie ein dortiger Sportskollege sagte: „Wenn heute Petrus kein schönes Wetter macht, wird er abgesetzt und künftig statt „Petri Heil" nur mehr mit „Pauli Heil" bei uns gegrüßt."

Nur allzu schnell verrannen die schönen unvergeßlichen Stunden und rufe ich noch auf diesem Wege den Ingolstädter Sportskollegen mit ihrem rührigen I. Vorsitzenden Schmid an der Spitze ein kräftiges Petri Heil zu.

Auf Wiedersehen beim nächstjährigen Strandfest!

Hans Eisvogel, I. Vorsitzender des Bayer. Sport-Angler-Bundes.

Digitized by Google

Zum vollen Genuss

der edlen Künste der Flug- und Spinnfischerei kommen Sie nur, wenn Sie sporttechnisch richtig kontruierte Geräte verwenden

Die „NORIS-Fischerei-Geräte" **gehören zu den drei besten Fabrikaten der ganzen Welt.**

„NORIS" Erzeugnisse sind **deutsche Qualitätsarbeit,** und edel, wie der Zweck, zu welchem sie verwendet werden.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Fabrik der „NORIS"-Fischerei-Geräte.

380(2

Ziemsen-Apparate

zum **Entkrauten** von **Flüssen, Bächen, Kanälen, Wassergräben, Teichen und Seen.**

I.

Die alte Krautsäge

seit 1907 in Anwendung, **bestbewährter Apparat,** vielfach prämiert. Hunderte von Anerkennungsschreiben, auch solche von **Wasserbauämtern** und anderen Behörden.

Neu! II. **Neu!**

Entkrautungs-messer u. Sägen

D. R. P.

Winkelform, Arbeitsbreite eines Apparates bis zu 3 Meter.

Es können mehrere Apparate zu gleicher Zeit Anwendung finden, sodass bei einmaligem Durchfahren Flächen bis zu 12 Meter Breite entkrautet werden.

Prospekte gratis und portofrei!

Herstellung und Generalvertrieb:

Wilh. Müller, Wismar i. Meckl.

Drahtwerke u. Maschinenfabrik

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke **„Modell"** 393(2 welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen -- Schleien Hechte — sowie jeden Posten lebender u. geschlachteter Forellen

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 385(2

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung, — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

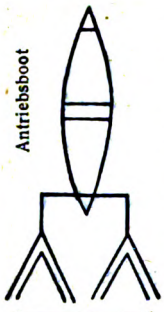
Fabrikniederlage: München, Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Ein vollständig selbständiger 33 Jahre alter

Fischereiverwalter

sucht seinen Wirkungskreis in nur Salmoniden- und Bienenzucht zu verändern. Näheres durch die Anz.-Abtlg. der Allg.-Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Digitized by Google



Ziemsens Flusskrautungs-messer

Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868 495.

Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.

E. Ziemsen
Viereggenhof b. Wismar, Meckl.
380(2

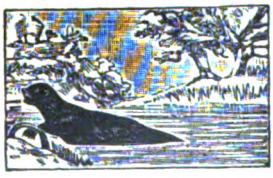
Lebende Aale
kauft regelmässig
C. Lisner & Söhne
Wesel am Niederrhein
gegr. 1765.
Drahtanschrift: Laxlisner. Tel.-Nr. 540.
394(2

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern
Telephon 331 — Gegründet 1845 — Telephon 331
Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg; Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg; Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der
Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.
Prompte Lieferung von
Netzen aller Art
in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.
Stets vorrätig:
Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen in prima ital. Hanf und Baumwolle,
Erstklassige Oelbekleidung für Fischer sowie alle Fischerei-Artikel.
In- und Ausland-Versand. 382(2
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.
Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 284(2
Ohlauer Straße 63.

Größere
Fischerei
mit zirka 30 km besten eigentümlichen Flußwasser, Weiher samt Besatz zirka 300 Tgw. sowie Fischhandel, 30 Morgen Feld u. Wald, 2 Pferde, 4 Stück Vieh, Haus und 2 Nebengebäude etc. ist preiswert zu verkaufen, evtl. gegen kleinere Fischerei oder größerem Bauernhof zu vertauschen. 397(2
Offerten unter W 13 an die Anzeig.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Alle Fischfeinde



Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.
Preisliste Nr. 16 kostenfrei.
E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Satzaale und Satz-Edelkrebse
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 381(2
garantiert lebende Ankunft liefert
Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Teichfähne 306(2
und alle anderen Arten **Boote** nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
386(2

Wer liefert jede Woche **3-5 Ztr. lebend. Flussfische** all. Art, sowie **Eisfische?** Bitte Off. u. Verkaufs-Beding. an d. **Flussfisch-Centrale fürs Riesen- und Isergebirge, Sitz Hirschberg-Cunnersdorf** Rsgb., Dorfstraße Nr. 108, **Herbert Pürschel u. Comp.**

Suche für meine Forellen- u. Karpfenzucht einen jungen **Gehilfen** oder **Lehrling.**
J. Pilgram, Lohmar bei Siegburg.

Intellig. junger Mann sucht, gestützt auf gute Zeugn. **STELLUNG im Fischerei-Beruf.** Suchender ist infolge langjähriger Praxis vollständig vertraut mit dem Umtriebe von Forellenzuchtanstalten. Ferner versteht er sich auf Wildfischerei mit Angel und Netz und ist Spezialist in teichwirtschaftl. Bauarbeiten. Betriebe, welche in der Lage sind, eine vollständige und vertrauenswürdige Kraft zu beschäftigen, wollen ihre Angebote unter **B. F.** an die Anzeigen-Abteilung der Allgemeinen Fischerei-Zeitung in Augsburg senden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

357(2 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 358(2

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

kauft 359(2

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend. 360(2

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender
Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;
auch
frisch geschlagener
Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 361(2

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 362(2

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 363(2

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

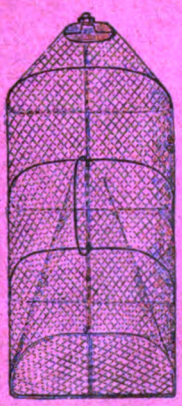
Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 364(2 Bunde 13, Ostfr.

Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad),
empfiehlt 365(2
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.

Das Beste was es gibt



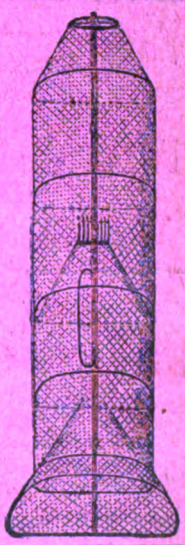
zum Fischen
sind die bewährten

Drahtreusen

von 366(2

Albert Langjahr
Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flussfische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 367(2

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

368(2

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 369(2

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling

München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 370(2
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 384(2

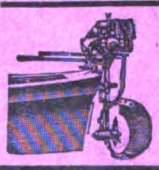
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Chr. Brink in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 383(2

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!



Aussenbordmotoren

für Sport und Fischerei
liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 388(2

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE
LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 256/57

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

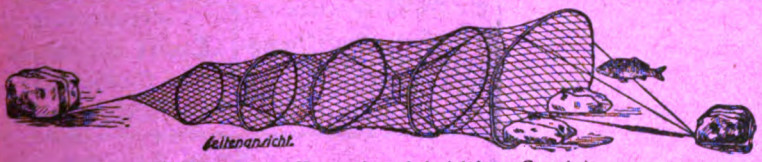
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 258/59



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803 844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

259/60

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 260/1

Digitized by Google

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

262/3 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 264/5

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Friedrichshafen a. B.

kauft 266/7

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend. 268/9

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender
Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;
auch
frisch geschlagener
Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 270/1

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 274/5

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten

Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 276/7

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Garnelen

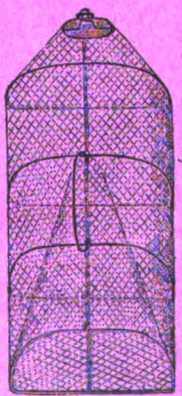
getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** Bunde 13, Ostfr. 272/3

Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).
empfiehlt 365(2
Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.

Das Beste was es gibt

zum Fischen
sind die bewährten



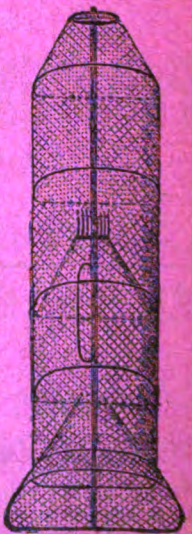
Drahtreusen

von 278/1

Albert Langjahr

Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 15. Augsburg, den 1. August 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Betrifft: **Bezug von Satzaalen.**

Nach einer Mitteilung der Firma Stöckmann, Boizenburg a. d. Elbe, kann der Preis für Satzaale von 20 bis 35 cm Länge aus der Elbe infolge günstiger Fänge von dem ursprünglichen Preis von 55 Mk. per Ztr. auf 44 Mk. per Ztr. einschließlich Verpackung ab Boizenburg unter Garantie 90% lebender Ankunft herabgesetzt werden. Wir machen alle Interessenten für Aalbesatz auf dieses günstige Angebot aufmerksam, da von Mitte August an mit einem Nachlassen der Fänge zu rechnen ist.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

II. Bekanntmachung.

Betrifft: **Kredit für die Binnenfischerei.**

Der für die Binnenfischerei bereitgestellte Kredit ist nach uns zugegangenen Mitteilungen noch nicht voll in Anspruch genommen. Wir weisen darauf hin und bitten, sich in vorkommenden Fällen an die Kredit- und Darlehenskassen, die mit der preuß. Zentral-Genossenschaftskasse in Verbindung stehen, zu wenden.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

III. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für das 2. Vierteljahr 1924:

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
April	224.03	56.63	50.24	43.—	9.—	96.85	80.04
Mai	104.18	32.88	36.24	30.78	3.—	65.54	58.50
Juni	120.90	55.50	41.80	40.47	5.—	77.98	76.21
Durchschnitt	149.70	48.34	42.76	38.08	5.67	80.12	71.58

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
April	—.—	24.79	48.36	43.27	108.50	231.25	14.70
Mai	44.—	18.23	38.31	29.60	73.02	125.03	18.81
Juni	37.14	18.81	41.—	37.22	68.63	138.67	15.62
Durchschnitt	40.57	20.61	42.56	36.70	83.38	164.98	16.38

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

IV. 18. Fischerei-Lehrkurs an der Forstlichen Hochschule Eberswalde.

Im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird vom 18. bis 22. August 1924 an der Forstlichen Hochschule Eberswalde ein Fischerei-Lehrkursus über Teichwirtschaft abgehalten werden.

1. Tag. Montag, den 18. August, vormittags 8 bis 10 und 11 bis 12 Uhr: Vorträge in der Forstlichen Hochschule: Die Teichfische, ihre Naturgeschichte und wirtschaftliche Bedeutung; Karpfen- und Schleienzucht. Nachmittags 3 Uhr: Vortrag über: Teicharten, Anlage und

Digitized by Google

Bau von Teichen; sodann Ausflug nach den Teichanlagen bei Spechthausen und Schönholzer Mühle.

2. Tag. Dienstag, den 19. August, vormittags 8 bis 10 und 11 bis 12 Uhr, in der Hochschule Vorträge über Teichwirtschaft: Bonitierung, Besetzen der Teiche, Quantität und Qualität des Besatzmaterials, Teichaufsicht, Abfischen, Ueberwintern, Ein- und Verkauf, Buchführung. Nachmittags: Projektieren einer Teichanlage im Gelände. Besichtigung des Großschiffahrtweges Stettin—Berlin (Hohenzollernkanal).

3. Tag. Mittwoch, den 20. August, vormittags 9 bis 10 und 11 bis 12 Uhr: Vorträge: Natürliche und künstliche Ernährung der Fische; Melioration und Düngung der Teiche; die Feinde der Fische und ihre Bekämpfung. Nachmittags: Projektieren einer zweiten Teichanlage im Gelände.

4. Tag. Donnerstag, den 21. August: Besichtigung einer großen Teichwirtschaft bei Angermünde.

5. Tag. Freitag, den 22. August: Ausflug zu der unter Leitung des Geheimrats Eckstein stehenden Teichwirtschaft Stradow bei Vetschau.

Unterkunft: Hotel Pinnow am Bahnhof — Hotel Stettiner Hof, Eisenbahnstraße — Hotel Deutsches Haus, Promenade — Zentralhotel, Eisenbahnstraße — Hotel Saumsiegel, Eisenbahnstraße. Die Wohnung im Hotel wolle man selbst rechtzeitig bestellen! — Privatquartiere können auf die bis zum 10. August eingehenden Anfragen (Rückporto beifügen) nachgewiesen werden.

Die Teilnahme an dem Fischerei-Lehrkursus, zu welchem Fischer, Fischzüchter, Teichwirte, Forstbeamte, Landwirte, Landwirtschaftslehrer, Kulturtechniker, Wiesenbaumeister und Wasserbaubeamte sowie alle Freunde der Teichwirtschaft hierdurch eingeladen werden, ist unentgeltlich.

Die Teilnehmer wollen sich jedoch vorher, bis spätestens zum 10. August, bei dem Leiter des Kursus, Geheimem Regierungsrat Professor Dr Eckstein in Eberswalde, schriftlich anmelden, welcher auch zu jeder Auskunft bereit ist.

Die am 17. August ankommenden Teilnehmer treffen sich zu zwanglosem Zusammensein abends im „Pilsener", Schicklerstraße.

V. Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit verschiedener Karpfenrassen.

Referat, erstattet wegen Verhinderung des Verfassers von Fr. Professor Dr Plehn im Wissenschaftlichen Ausschuß des Deutschen Fischereivereins im Hameln am 16. Juni 1924.

Es gehört zum Fundament jeder Tierzucht, daß die Leistungsfähigkeit der in Frage stehenden Rassen bekannt ist. In der Viehzucht sind die verschiedenen Rassen scharf gegeneinander charakterisiert hinsichtlich ihrer Wüchsigkeit, hinsichtlich ihrer Milchproduktion u. s. f. Für jeden Boden und für jede Leistung hat man eine besonders geeignete Pferderasse, über deren Qualitäten keine Zweifel bestehen. Wenn man dagegen bei den verschiedenen Karpfenrassen sich zu orientieren versucht über die Leistungsfähigkeit und über die Geeignetheit einzelner Rassen für bestimmtes Klima, so findet man statt zwingenden Feststellungen meist nur Angaben, die nicht viel mehr als den Wert von Vermutungen haben. Es scheint daher dringend geboten, eingehende Untersuchungen vorzunehmen, die uns klar Vorzüge und Nachteile der einzelnen Rassen erkennen lassen.

In erster Linie sind die verschiedenen Rassen zu untersuchen auf

1. Nahrungsverwertung bei verschiedenen Temperaturen,
2. Empfindlichkeit gegen niedere und hohe Temperaturen,
3. „ „ Sauerstoffmangel,
4. „ „ Parasiten und Krankheiten,
5. Neigung zu Fettansatz,
6. Verhältnis von Fleisch zu dem Gesamt-Körpergewicht.

Von jeder Rasse sind verschiedene Altersklassen in Betracht zu ziehen.

Vor zwei Jahren schon sollten an der Biologischen Versuchsanstalt derartige Untersuchungen vorgenommen werden; sie scheiterten jedoch an der Materialbeschaffung.

Es ist unumgänglich notwendig, daß bei diesen Untersuchungen von jeder Rasse nur bestes Material zum Vergleich gelangt. Dies ist jedoch nur durch Mithilfe der Fischereibeamten zu erreichen. Am zweckmäßigsten wäre es, wenn einzelne Herren sich zur Beschaffung jeweils einer bestimmten Rasse bereit erklärten.

Ich richte daher an die Herren die Bitte, sich zunächst umzusehen, welche Teichwirtschaft reinrassiges Material besitzt und geneigt wäre, im Herbst dieses Jahres

mindestens 200 Stück einsömmerige und 50 Stück zweisömmerige Karpfen

Digitized by Google

der Biologischen Versuchsanstalt womöglich unentgeltlich zu überlassen. Es ist nicht nötig, daß die Repräsentanten einer bestimmten Rasse, die zur Untersuchung kommen sollen, alle von der gleichen Fischzuchtanstalt gestiftet werden. Es könnten also durch die Vermittlung der Herren mehrere nahe beisammen gelegene Zuchtanstalten eine gemeinsame Sendung ihres besten Materials an die Biologische Versuchsanstalt gelangen lassen.

Die Versuche sind zunächst in der Weise geplant, daß jeder Fisch markiert wird. Sie gelangen in gemeinsame Winterungen, nachdem zuvor Gewicht, Parasitenbefall und Gesundheitszustand festgestellt sind. Im Frühjahr wird die Gewichtsabnahme der verschiedenen Rassen festzustellen sein, ebenso wie der Gesundheitszustand. Dann wird ein Gemisch der verschiedenen Rassen z. T. in sehr flache, z. T. in tiefe Teiche ausgesetzt, um festzustellen, welche Rasse in flachen und welche in tiefen Teichen bei der in Frage kommenden Witterung am besten abwächst. Eine kleine Partie wird abgesondert und besonders stark gefüttert. Es soll die unerwünschte Neigung zum Fettansatz festgestellt werden. Schließlich wird das Verhältnis vom Fleisch zum Gesamtkörpergewicht bei einer Reihe von Fischen zu konstatieren sein.

Zum Schluß möchte ich darauf hinweisen, daß es wünschenswert wäre, daß die gleichen Versuche auch in anderen Gegenden, wo möglich einerseits in Ostpreußen, wo sehr niedere Temperaturen vorkommen, andererseits im Rhein- oder Maingebiet, wo die Temperaturen sehr viel höher steigen, durchgeführt werden. Auch ein Vergleich mit Teichen, die von sehr kalkarmem Wasser gespeist werden, — gegenüber den sehr kalkreichen Wielenbacher Teichwasser — ist nötig. Ich bitte alle diejenigen, die mir dabei behilflich sein können, mir möglichst bald ihre Mitarbeit in Aussicht zu stellen. Demoll.

VI. Der Einfluß von Licht, Wärme und Wasserbewegung auf das Wachstum und Wohlbefinden der Regenbogenforellen.

Vortrag, gehalten im Salmonidenausschuß des Deutschen Fischerei-Vereins zu Hameln i. W. von Dr A. L. Buschkiel, Haigerach.

Vor einigen Jahren vertrat Schiemenz in einem Vortrage zu Berlin die Ansicht, daß die Forelle kein Schattenbedürfnis, sondern nur ein Versteckbedürfnis habe und man deshalb von einer Bepflanzung der Teichränder mit Schattenspendern Abstand nehmen solle.

In der sich anschließenden Aussprache hielt ich dieser Auffassung entgegen, daß ie nicht auf die in Zuchtanstalten bei künstlicher Fütterung gehaltenen Regenbogenforellen allgemein zutreffe. Da die Richtigkeit meiner Angabe nicht unbestritten blieb, nahm ich Anlaß, fortdauernde Beobachtungen über das Verhalten der Regenbogenforelle gegenüber dem Licht anzustellen.

Schwer zu trennen ist, wenn man nicht etwa genaue Laboratoriumsversuche anstellt, der Einfluß des Lichtes vom Einfluß der Wärme. Der Fisch richtet sich bei der Wahl seines jeweiligen Standortes zweifellos nicht nur nach dem Licht, sondern er sucht eine Stelle auf, die ihm auch in bezug auf die Wärme zusagt. Die Wärmeunterschiede in meinen Teichen sind jedoch in annähernd gleicher Wassertiefe recht gering, so daß man wenigstens von den in gleicher Höhe nebeneinander stehenden Fischen annehmen kann, daß sie sich in gleicher Wasserwärme befinden. Schaltet man ferner das Versteckbedürfnis aus, das bei unseren täglich mehrmals gefütterten Fischen, vor allen den älteren, geradezu einer Frechheit gewichen ist — denn vor wenigen Stunden abgefischte und mit der Hand sortierte, im Zuber eng zusammengepferchte gewesene Regenbogenforellen schwimmen massenweise wieder dem Fütterer zu — so muß man wohl annehmen, daß es ein ausgesprochenes Schattenbedürfnis ist, wenn die Fische rudelweise im Schatten der Bäume stehen. Werfen mehrere Bäume Schatten auf das Wasser, so sieht man die Fische klar verteilt in diesen Schatten und mit dem wandernden Schatten wandern sie mit.

Je höher die Sonne am Himmel steigt, je praller sie scheint, desto deutlicher reagieren die Regenbogenforellen auf den Schatten. Einzelne Individuen verlassen ihn hie und da um Futter zu erhaschen, sie kehren aber wieder zu den anderen zurück, es sei denn, daß sie Hungern oder Eigenbrödler sind. Die Eigenbrödlerei ist oft ein Zeichen von Krankheit. Beginnt man zu füttern, so verlassen die Fische den Schatten, um das Futter zu erhaschen,

Digitized by Google

aber bald danach versammeln sie sich wieder an den schattigen Stellen. Verschwindet die Sonne, so zieht sich das Rudel etwas auseinander oder schwimmt dorthin, wo das Wasser sich in den Teich ergießt.

Diese Beobachtungen habe ich im Sommer und spätem Frühjahr gemacht. Anders ists im Winter und im zeitigen Frühjahr. Zur kalten Jahreszeit kann man mitunter beobachten, wie die Regenbogenforellen gerade durchsonnte Stellen aufsuchen. Aus der Tatsache, daß sie dann deutlich seichte Stellen aufsuchen, besonders Uferränder, und dabei sich nicht in der sonst gewohnten Art in den stärksten Strom stellen, auch nicht sich an hellen, stark durchströmten Stellen und über Tiefen zusammenscharen, wenn auch viel Licht dorthin fällt, möchte ich den Schluß ziehen, daß es sich wenigstens in der Hauptsache um ein Aufsuchen der Wärme handelt, weniger oder nicht um ein Reagieren auf Licht. Aber wenn es auch ein Aufsuchen der Helligkeit wäre, so wäre das noch kein Beweis dafür, daß sie die größte Helligkeit erstreben, sondern nur ein ihnen zusagenden Helligkeitsgrad.

Von der Wärme ist bekannt, daß das Optimum, d. h. die der Regenbogenforelle am besten zusagenden Grade, zwischen 14 und 18° C liegt. Ich halte es für wahrscheinlich daß es analog ein Helligkeitsoptimum gibt, wie es von niederen Wassertieren festgestellt worden ist. Das Helligkeitsoptimum dürfte von dem Wärmeoptimum beeinflußt werden.

Für die Praxis kommt man deshalb zu dem Schluß, daß es bei sich stark erwärmenden Teichen angebracht ist, den Regenbogenforellen die Möglichkeit zu bieten, sich in Schattenpartien zurückzuziehen. Vor einer zu dichten Bepflanzung der Ufer sei aber gewarnt, denn es ist nicht erwünscht große Teile des Teiches zu beschatten, die Uebersichtlichkeit des Teiches stark zu verringern und das Arbeiten am Ufer, z. B. Netzeziehen oder Füttern zu erschweren. Auch hüte man sich davor, die Dämme so zu bepflanzen, daß ihre Dichtigkeit unter Wurzelbildungen leidet.

Der Einfluß von Licht wäre zu kurz behandelt, wenn man die künstlichen Lichtquellen unerörtert ließ. Vergeblich habe ich in der Literatur danach gesucht, ob man sich des künstlichen Lichtes noch nicht zur Anziehung von fliegender Fischnahrung bedient hat. Der Gedanke, mit elektrischem Licht Insekten anzulocken, liegt sehr nahe. Ich habe schließlich nach Gutdünken einen Versuch gemacht, eine wasserdichte Armatur, so eben über dem Wasserspiegel angeordnet, daß man sie je nach dem Wasserstand etwas heben oder senken kann. Die ganze Konstruktion kostete 4 Mark. Der Erfolg war gut. Vor Eintritt der Dunkelheit bis zum Morgen kann man die Forellen in weitem Umkreise um die Lampe nach Insekten springen sehen. Kaum hat sich eins eben auf der hellen Wasserfläche niedergelassen, schon ist es von einem Fisch erhascht. Die Stromkosten für diese Futterlampen sind, da eine eigene Turbine vom Ueberschußwasser aus dem Zuleiter gespeist wird und einen ziemlich starken Dynamo antreibt, gleich null, denn auf ein paar brennende Lampen mehr kommt es nicht an.

Das aus der Kraftanlage strömende Wasser wird einem tief liegenden Teich zugeführt, also auch fischzüchterisch verwendet, oberhalb der Turbine durchfließt es einen langen Stauweiher. Diese beiden Teiche sind die besten unserer Wirtschaft, haben den stärksten Durchstrom und in ihnen erzielen wir das beste Wachstum.

Daß Durchströmung und Wohlbefinden der Salmoniden in Beziehung zu einander stehen, ist nichts neues. In der Regel führt man die gute Wirkung des Wasserstromes auf den Sauerstoff zurück, der mit dem Wasser dem Teiche zugeführt wird. Die Salmoniden haben bekanntlich ein hohes Sauerstoffbedürfnis. Dies h t der Züchter nicht nur gerade zu befriedigen, sondern es muß sein Bestreben sein, für jede Fischart die ihr am meisten zusagende Sauerstoffmenge in den Teich zu bringen, also auch hierin das Optimum zu erreichen. Das Sauerstoffoptimum hängt wiederum mit dem Temperaturoptimum, in Teichen mit Unterwasserflora auch mit dem Lichtoptimum zusammen, denn das Licht bewirkt Sauerstoffabscheidung der Pflanzen, und diese Optima sind wiederum die Faktoren zur Erreichung eines Verdauungs- oder allgemein eines Stoffwechseloptimums, bei dem eben der Fisch am besten gedeiht.

Von diesen Gesichtspunkten aus muß man wohl die Erklärung dafür suchen, daß die Futteraufnahme und -Verwertung, mithin das Wachstum in verschiedenen Teichen auch bei intensivstem Fütterungsbetrieb keineswegs gleichmäßig ist. Von alten Praktikern wie H o f e r - Oberndorf fand ich meine Beobachtung bestätigt, daß im Allgemeinen mit dem Durchströmungsgrad, also mit zunehmender Wasserbewegung das Futterbedürf-

Digitized by Google

nis der Regenbogenforellen zunimmt. Nach meinen Beobachtungen ist es durchaus nicht gleichgültig, ob das Wasser träge in den Teich kommt und träge diesen durchfließt oder gar Teile des Teiches ohne Durchfluß bleiben. Dort wo das Wasser mit gutem Gefälle eintritt oder gar durch mehrere Zuflüsse eine besonders lebhafte Wasserbewegung hervorruft, ist die Freßlust und das Wachstum besonders gut. Ich habe Versuche angestellt und zeitweise einem Weiher nur einen Zufluß gegeben, zeitweise aber zwei und dabei eine wesentliche Beeinflussung der Freßlust gefunden.

Außer auf der Sauerstoffanreicherung, die man erzielt, könnte die Zunahme der Freßlust auch darauf beruhen, daß die größere Arbeitsleistung des Fisches gegen den Strom stärkeren Stoffwechsel hervorruft. Zu dieser Erklärung führt mich nicht nur die an Teichen gemachte Beobachtung, daß die Futteraufnahme und das Wachstum in kleinen, auch gut durchströmten, jedenfalls aber kalten und sauerstoffreichen Teichen geringer ist als in großen, dem Fische mehr Schwimmraum bietenden, sondern vor allem die allgemeine Feststellung von Aquarienhaltern, daß das Wachstum der Fische in größeren Aquarien besser als in kleinen ist, auch dann, wenn die Futter- und sonstigen Lebensbedingungen gleich günstig liegen.

Daß die Versuche, in kleinen viereckigen tiefen Zementbehältern Forellen zu mästen, meist wieder aufgegeben wurden, erfahrene Züchter dagegen solche Becken geradezu benützen, um zur Portionsgröße herangewachsene Fische im Wachstum zurückzuhalten, erkläre ich mir auch mit der Tatsache, daß der Fisch in den kleinen Becken weniger gut wächst.

Ich glaube auch die Beobachtung gemacht zu haben, daß die viereckige, überhaupt die rechteckige Teichform nicht das Ideal zur Förderung des Wachstums ist, da die vom Strom weniger berührten Winkel gewissermaßen tote Region sind. Dabei setze ich immer Intensivzucht mit Fütterung voraus, wobei Entstehung natürlichen Futters so gut wie ausgeschlossen ist, denn wo man Naturfutter erzeugen will, können gerade solche stillen Winkel Produktionsstätten sein. Professor Bruno Hofer hat dies sogar zu fördern versucht, indem er den Einfluß nicht an den Anfang des länglich rechteckigen Teiches legte, sondern erst in das zweite Drittel ungefähr den Zustrom einleitete, so daß sich am oberen Ende oder Anfang des Teiches eine stille Kammer zur Futtererzeugung bildete. In sehr fruchtbaren Teichen und bei dünner Besetzung könnte man tatsächlich etwas Brutfutter auf diese Weise erzeugen. Ich halte es aber für weniger fraglich, ob man nicht besser tut, die Futtererzeugung in besondere fischlose Teiche zu verlegen, um so mehr als man dort intensiv düngen kann, ohne die Fische durch Verunreinigung zu gefährden.

Die beste Durchströmung erreicht man dadurch, daß man zwei Zuleiter in den Teich führt und diesen gegen sein Ende hin verjüngt, so daß sich die Strömung energisch fortpflanzt oder umgekehrt, indem man an der Verjüngung einen starken Zuleiter einführt und an der breitesten (gegenüberliegenden) Seite zwei gewissermaßen stark saugende Ableiter anlegt. Raumausnutzung würde dazu nötigen, bei einigermaßen quadratischem Gelände ein System ineinandergeschachtelter Dreiecke anzulegen. Wer sich damit nicht anzufreunden vermag, aber die gleiche oder ähnliche Wirkung erzielen will, muß ganz schmale rechteckige, also gewissermaßen schlauchförmige Weiher anlegen, wie es ja tatsächlich vielfach geschehen ist. Man hat dann aber zu beachten, daß der Zustrom stark genug ist, um eine fortwährende gute Durchströmung zu erzielen. — In der Praxis wird man sich jeweils nach dem Gelände zu richten haben, aber auf jeden Fall tut man m. E. gut daran, sich den besten Durchstrom zu sichern.

Vor einem hat man sich zu hüten, das Zuleitungswasser so zu verzetteln, daß alle oder einzelne Teiche zu wenig Strom bekommen. Aus dem Bestreben heraus, jedem Teich eigenen Zufluß zu geben, damit Krankheiten lokalisiert bleiben, verfiel mancher in den Fehler, die einzelnen Teiche zu wenig zu durchfluten. Damit entsteht wiederum in den einzelnen Teichen größere Möglichkeit zur Schwächung der Fische und zu Infektionen. Was man also auf der einen Seite zu vermeiden suchte, beförderte man auf der anderen. Bei aus Bachläufen gespeisten Anstalten, welche Infektionen wohl meistens mit dem Wasser zugetragen erhalten, erscheint es mir deshalb unter Umständen wichtiger, der Wasserersparnis und Erzielung stärkerer Durchströmung halber auf die Nebeneinanderschaltung von Teichen zu verzichten und teilweise oder vollständige Hintereinanderschaltung vorzuziehen. Man wird dabei aber immer vorsorgen sollen, daß bei gutem Wasserstande auch Einzelbewässerung der Teiche angewandt werden kann.

Digitized by Google

Im ganzen darf man wohl sagen, daß der Züchter umso vorteilhafter arbeitet, je mehr Wasser ihm zur Verfügung steht, also innerhalb gewisser Grenzen das Maximum der Wasserbewegung praktisch auch das Optimum ist.

VII. Welche Bedeutung hat der Lehm für unsere Karpfen- und Forellenzucht?

Was ist eigentlich Lehm? Eine törichte Frage höre ich diesen oder jenen Leser leise in den Bart brummen, und dennoch würden sie wohl vom wissenschaftlichen Standpunkt aus die an sie gerichtete Frage des Chemikers kaum richtig beantworten können. Er ist nämlich ein durch Quarzsand, Glimmerblättchen, Kalk und Eisenhydroxyd vermengter Ton, welcher je nach seinem Eisengehalt eine hellere oder dunklere Farbe besitzt. Er fühlt sich weniger fettig an als der ebenfalls allgemein bekannte Ton. Seine Bündigkeit verliert er um so mehr, je mehr Sand oder Kalk vorherrschend sind. Der Lehm ist entweder ein an Ort und Stelle entstandenes Verwitterungsprodukt der oft direkt darunter liegenden Gesteine, und man spricht in diesem Falle von einem Verwitterungslehm; oder aber ein durch fließendes Wasser zusammengespülter Zersetzungsschlamm, und heißt dann Geschiebelehm.

Schon aus der Zusammensetzung des Lehms geht seine Bedeutung im Haushalte der Natur hervor, denn besonders der Kalk spielt in unseren Teichboden eine wichtige Rolle. Schon in altersgrauer Zeit schätzte man die Bedeutung des Lehms und es wird in manchen alten Schriften von der guten Wirkung des Lehms berichtet. Manche Teichwirte glauben auch heute noch, daß der Lehm direkt als Futtermittel eine Rolle spielt, dies ist aber sicher nicht der Fall. Der Lehm beeinflußt nur die gereichten Futtermittel, welchen er beigemischt ist, im günstigen Sinne. Er begünstigt m. E. in erster Linie die Verdauung, beschleunigt wahrscheinlich durch die im Lehm vorhandenen feinen Sandkörnchen die Zermalmung, die Zerkleinerung des aufgenommenen Futters.

Daß Teiche mit Lehmboden fast immer zu den ertragreichsten, besonders in der Karpfenzucht gehören, ist wohl allgemein bekannt. In neuerer Zeit wird der Lehm aber auch bei der Forellenfütterung von manchen Züchtern verwendet, ohne daß sich dieselben aber wohl bewußt sind, welchen Umständen sie die günstige Wirkung verdanken. Wissenschaftliche Versuche hierüber sind aber meines Wissens noch nicht gemacht worden. Ein Forellenzüchter erklärte mir vor kurzem, daß er auffallend wenig Verluste habe, seitdem er dem Forellenfutter Lehm beigebe. Ich selbst mengte im Jahre 1921 in einer Teichwirtschaft dem Karpfenfutter, welches aus Lupinen und Fischmehl bestand, Lehm in frischem Zustande bei, hatte aber keine Zeit genaue Versuche damit anzustellen. Zuverlässige Ergebnisse können nur in Kontroll- bzw. Vergleichsteichen festgestellt werden. Hierbei ist von außerordentlicher Bedeutung, daß die beiden Versuchs- oder Kontrollteiche eine absolute Gleichmäßigkeit nach jeder Richtung besitzen. Dazu rechne ich: Größe der Versuchsteiche, örtliche Lage, Tiefe, Belichtung bzw. Beschattung, Wasserzufluß, Bodenbeschaffenheit und Besatzmaterial. Auch müßte selbstverständlich die Quantität und Qualität des gereichten Futters, außer der Lehmbeigabe in einem der Versuchsteiche, genau übereinstimmen. Solche Versuche können m. E. einwandfrei nur von wissenschaftlich geleiteten Versuchsanstalten vorgenommen werden. Ich denke hierbei besonders an die Versuchsanstalt in Wielenbach unter dem erfahrenen Leiter Herrn Dr. Walter. Der Artikel soll besonders eine Anregung für unsere Wissenschaftler sein, und ich vertrete persönlich die Ansicht, daß diese Versuche sowohl für die Karpfen- als auch Forellenzucht von ganz erheblicher Bedeutung sein können. Auf Grund dieser wissenschaftlichen Ermittlungen könnten dann weitere Versuche in der Praxis ausgeführt werden.

Vielleicht geben aber schon heut Praktiker, welche den Lehm als Beifutter benützten, ihre Erfahrungen hierüber bekannt. Die Lehmbeimischung in den verschiedensten Formen könnte m. E. gerade in den Forellen m a s t betrieben eine wichtige Rolle spielen. Die Hauptwirkung desselben dürfte m. E. hauptsächlich in antiseptischer Hinsicht zu suchen sein, und zwar sowohl hinsichtlich des bereits aufgenommenen Futters im Darm, als auch gegen Verjauchung des bei starker Fütterung reichlich mit Futterresten geschwängerten Teichbodens.

Fischzuchtanstalt Calmbach G. m. b. H.
Wanke, Fischzüchter.

Digitized by Google

VIII. Chinesischer Fischfang mit Kormoranen.

Von E. Mann-München.

In China und Japan gibt es, genau so wie in Europa, bei den Inselbewohnern oder an den Küstenstrichen des Meeres, Völker, die sich ausschließlich von Fischfang ernähren. Diese Menschen leben im innigsten Zusammenhang mit der Natur, stehen allerdings auf einer ziemlich niederen und primitiven Kulturstufe. Auf dem Perlfluß in China leben ganze Völker auf beweglichen Häusern, die eine eigentümliche Verquickung von Kähnen und Wohnstätten darstellen. Bei dem beständigen Aufenthalt auf und an den Gewässern des Landes, kommt es, daß diese Menschen viel Gelegenheit haben, das Tierleben in der sie umgebenden freien Natur zu belauschen und diese oft sehr merkwürdigen Beobachtungen haben sich die Wasserbewohner auf eine seltsame Weise zunutze gemacht. So hat sie die Kenntnis des Wesens und Treibens der Wasservögel auf ihren Raubzügen auf den Gedanken gebracht, diese Tiere für Menschendienste brauchbar zu machen.

Die verbreiteste und interessanteste Art des Fischens in China, wenigstens an der Küste, ist die mit Kormoranen. Diese pelikanartigen, bronzefarbigen Vögel, auch Scharben genannt, werden von den Chinesen jung gefangen und dann für den Fischfang dressiert. Die Kormorane gedeihen in der Gefangenschaft recht gut und pflanzen sich ebenso wie in der Freiheit fort, nur werden die gelegten Eier von Hennen ausgebrütet. Sind nun diese Tiere für den Fischfang abgerichtet, so kommen sie aufs Meer. Auf 5—6 m langen Bambusflößen, kaum meterbreit, fährt der Chinese begleitet von seinen Kormoranen auf die See. Das Floß wird mit einem Ruder in der Weise gewrickt, daß die Fortbewegung dem Schwimmen der Fische ähnlich ist; deren Lebensgewohnheiten sind vom chinesischen Fischer genauestens belauscht. Auf Kommando verlassen nun die Kormorane das Boot, stürzen sich mit ihrem häßlichen, plumpen Körper ins Meer, um für kurze Zeit unsichtbar zu werden. Nach einigen Sekunden tauchen sie mit der errungenen Beute unweit des Bootes wieder auf. Naturgemäß würden nun diese Tiere ihren Fang verschlingen wollen, aber ein dickes Hanfseil, das unter ihrem gefüllten Schnabelkropf festgebunden ist, hindert sie daran. Die im Halse befindlichen Aale, Seeschlangen, Fische usw. werden ins Boot geworfen und zum Lohne bekommen die tüchtigen Helfer einige kleine Fische. Dieser Vorgang wiederholt sich so oft, bis der vorläufige Bedarf an Fischen gedeckt ist. Und wie unermüdlich und eifrig diese Vögel bei dieser Tätigkeit ausharren, und mit welchem Fleiß und Ausdauer sie immer wieder ins Meer untertauchen! Man muß staunen, wie gut geschult diese Tiere sind, mit welch gespannter Aufmerksamkeit sie beim Kommando ihre meergrünen Augen auf das Fischerboot heften. Oft kommt es auch bei dieser Art Fischfängen zu aufregenden Szenen, die von Hunderten von Zuschauern mit Spannung und Interesse verfolgt werden. Es entspinnt sich ein hartnäckiger Kampf zwischen einem Kormoran und seinem Raub. Besonders wenn es ein großer starker Fisch ist, der Leben und Freiheit mit großem Kraftaufwand zu retten sucht. In diesem Falle endet der Kampf dann so, daß der Fischer mit seinem Floß herbeieilt und über Räuber und Beute ein Netz wirft.

Das Fischen auf dem Meere birgt für den chinesischen Fischer vielerlei Gefahren. Verderblich und gefürchtet ist der Taifun, der Tausende von Fischerbarken und sogar ganze Dörfer vernichtet. Auch vor Haien und anderen Meeresungeheuern ist größte Achtsamkeit geboten. Aber trotz steter Lebensgefahr und mannigfaltiger Entbehrung ist der chinesische Fischer mit Liebe und Treue bei seinem schweren Handwerk, und keine Macht könnten ihn dazu bringen, sein Leben mit einem ruhigeren und gefahrloseren zu vertauschen. Man muß wirklich dem chinesischen Fischer ob dieser Festigkeit und Anhänglichkeit an den Fischerberuf ein aufrichtiges: Petri Heil! zurufen.

IX. An die Berufskollegen der Forellenzuchtanstalten Deutschlands.

Fast jeder Stand oder Beruf hat heute seine Vertretung in Form von Gewerkschaften, Vereine u. dgl. m., welche die Interessen seiner Mitglieder nach innen und außen vertreten, nur die Angestellten im Fischereiberuf, ich denke hierbei speziell an die Fischmeister der Forellenzuchtanstalten, stehen einsam und verlassen da. Das liegt vielleicht weniger daran, weil dieselben an Zahl verhältnismäßig sehr gering sind, oder weil sie kein Standesbewußtsein, kein Vorwärtsstreben besitzen, sondern hat wohl hauptsächlich seinen Grund darin, daß sie meistens vom allgemeinen Verkehr abgeschnitten sind.

Digitized by Google

Ferner besitzen die Fischmeister auf manchen Anstalten nur geringe Selbständigkeit, sie sind zuweilen nur ein willenloses Werkzeug ihrer Herrn Chefs. Jedes Verantwortungsgefühl wird ihnen auf diese Weise naturgemäß allmählich genommen, das stumpft ab, und macht teilnahm- und interesselos. Finden Fischereiversammlungen im Jahr ein- oder zweimal statt, so besucht sie der Chef, bzw. Besitzer der Anlage. Bei solchen regelmäßigen Jahresversammlungen der Fischereivereine würde der Fischmeister auch ein überflüssiges Möbel sein, denn dort werden in der Hauptsache nur Vereinsangelegenheiten besprochen. Dagegen sollten die Fischmeister unter sich wenigstens einmal im Jahre an einem Zentralpunkt zusammen kommen, bei welcher Gelegenheit dann in der Hauptsache Erfahrungen und Beobachtungen im Wirtschaftsbetriebe gegenseitig ausgetauscht und Vorträge über einzelne Wirtschaftszweige abwechselnd von den einzelnen Mitgliedern gehalten werden könnten. Daß diese Maßnahmen das Standesbewußtsein, das Verantwortlichkeitsgefühl und die fachmännische Bildung nur fördern kann, dürfte ohne Zweifel sein. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet sollte dann auch seitens der Forellenzuchtanstaltsbesitzer oder Pächter ihren Beamten keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, um diese Zusammenkünfte regelmäßig besuchen zu können, sondern im Gegenteil die durch Teilnahme an diesen Versammlungen entstehenden unvermeidlichen Kosten von ihnen getragen werden, da doch diese in erster Linie den größten Nutzen darausziehen würden.

Man wird mir vielleicht entgegnen wollen, daß ja bereits etwas derartiges durch den sog. Berufsbinnenfischerverband ins Leben gerufen wurde. Mit diesem hat aber mein Vorschlag nicht das geringste gemein. Der Berufsbinnenfischerverband umfaßt zu viel verschiedenartige Elemente, ist viel zu ausgedehnt, verfolgt bzw. vertritt zu vielseitige Interessen, und trägt wenig oder gar nicht zur Berufsbildung bei, was ja der Hauptzweck dieser Zusammenkünfte sein soll.

Es wäre mir nur angenehm, sowohl von Berufskollegen, als auch von Forellenzuchtanstaltsbesitzern wie auch von den Landesfischereisachverständigen die Ansichten und Meinungen über meinen Plan zu hören.

Natürlich müßten die Zusammenkünfte zu einer Zeit stattfinden, wo es ziemlich ruhig im Betriebe ist, das wäre die Sommer- oder Winterzeit, denn im Frühjahr während der Brutaufzucht oder in den Herbstmonaten wo die Abfischungen und Sortierungen stattfinden, wird ein gewissenhafter Beamter schon von sich aus nicht gern seinen Posten verlassen, selbst wenn sein Chef damit einverstanden wäre.

Alle Zuschriften bitte an den Unterzeichneten richten zu wollen.

Forellenzuchtanstalt Calmbach (G. m. b. H.) Württemberg.
Wanke.

X. Größenverzeichnis für Süßwasser- (Fluß-) Fische.

Von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.

Die durch den Weltkrieg hervorgerufene Aenderung der allgemeinen Wirtschaftslage hat auch den Fischhandel teilweise schärfer, teilweise weniger stark in die Augen springend, aus den vorkriegszeitlichen Bahnen gedrängt. Solches macht sich neuerdings, nachdem das rastlose Hin- und Herpendeln der allgemeinen Wirtschafts- und Preislage glücklicherweise einer hoffentlich bleibenden Festigkeit in der Währung hat weichen müssen, mehr und mehr fühlbar. Die dem Währungstaumel gefolgte Geldknappheit zwingt jetzt jeden einzelnen, genauestens und zwar noch mehr wie früher mit Pfennigen und Bruchteilen davon zu rechnen. Als natürliche Folge hieraus treten von Tag zu Tag sich mehr und mehr häufende Unstimmigkeiten in der Größenbestimmung der einzelnen Süßwasser- (Fluß-) Fischsorten, welche dem Preise als Grundlage dient, in Erscheinung. Die vordem durch langjährigen Handelsbrauch für die einzelnen Fischsorten geltenden Normen können heut gerade bei der erforderlichen scharfen Preiskalkulation sowohl auf Seiten des Handles als auch des Verbrauchers, der ebenfalls sehr haushälterisch rechnen muß, nicht mehr als zeitgemäß und maßgebend anerkannt werden. Dieses veranlaßte schon vor Monaten die in Frage kommenden Interessentenverbände, in gemeinsamer Beratung die bisherigen Größenbestimmungen der Fische zu überprüfen und, wo erforderlich, zeitgemäß zu ändern und zu ergänzen. Aus den vorerwähnten Beratungen ergab sich in Uebereinstimmung sowohl der interessierten

Digitized by Google

Produktions- als auch Handelsverbände eine Zusammenstellung der im Handel mit Süßwasser- (Fluß-)Fischen jetzt üblichen und gerechtfertigten Sorten- und Größenbezeichnungen (Stückgewicht). Durch die nachstehende Veröffentlichung derselben und deren Beachtung im Verkehr zwischen Lieferant und Abnehmer dürfte den oftmals recht unliebsamen und beide Teile verärgernden Unstimmigkeiten wünschenswert vorgebeugt werden.

Vorbehaltlich nicht erheblicher Abweichungen sind nach Sorten- und Größenbezeichnung (Stückgewicht) zu klassifizieren:

Aale
- stark (extra groß) — Pfund und darüber
- groß — 1½ bis 2 Pfd.
- groß-mittel — 1 bis 1½ Pfund
- mittel — ¾ bis 1 Pfd.
- klein-mittel — ½ bis ¾ Pd.
- klein — ¼ bis ½ Pfd.
- kleinste — bis ¼ Pfd.
- unsortiert

Aale: „Breitkopf" muß besonders bezeichnet werden.

Aalquappen, siehe Quappen

Aland (Dickkopf, Nerfling, Gese, Orfe)
- groß — 1 Pfd. und darüber
- mittel — ½ bis 1 Pfd.
- klein — bis ½ Pfd.
- unsortiert

Aesche
- groß — 1 Pfd. und darüber
- unsortiert

Bachforellen, siehe Forellen

Barbe (Barbine)
- groß — 2 Pfd. und darüber
- mittel — ¾ bis 2 Pfd.
- klein — bis ¾ Pfd.
- unsortiert

Barse (Barsche)
- groß — ¾ Pfd. und darüber
- mittel — ⅓ bis ¾ Pfd.
- klein — ¼ bis ⅓ Pfd.
- kleinste — bis ¼ Pfd.
- unsortiert

Blaufelchen
- unsortiert
- klein (Portionsfische) — bis ½ Pfd.

Bleie (Brassen, Brachsen)
- groß — 3 Pfd. und darüber
- mittel — 1½ bis 3 Pfd.
- klein — ¾ bis 1½ Pfd.
- kleinste (Bleifische) — bis ½ Pfd.
- unsortiert

Bleifische (Plisten, Breitlinge), siehe Bleie (kleinste)

Döbel (Diebel, Aitl)
- unsortiert

Fische, bunte (ein Gemisch von kleineren Plötzen, Barsen, Roddow, Aland, Bleifischen)

Forellen (Bachforellen, Regenbogenforellen)
- extra groß — 1½ Pfd. und darüber
- groß — ½ bis 1½ Pfd.
- klein (Portionsfische) — ⅕ bis ⅓ Pfd.
- unsortiert

Goldorfen
- unsortiert

Gründling
- unsortiert

Güster
- groß — ½ Pfd. und darüber
- klein — bis ½ Pfd.

Hechte
- groß — 6 Pfd. und darüber
- groß-mittel — 4 bis 6 Pfd.
- mittel — 1½ bis 4 Pfd.
- klein — ½ bis 1½ Pfd.
- Brathechte — ¼ bis ½ Pfd.
- unsortiert

Huchen
- unsortiert
- Portionsfische

Karauschen
- groß — ¾ Pfd. und darüber
- mittel — ½ bis ¾ Pfd.
- klein — bis ½ Pfd.
- unsortiert

Karpfen
- extra groß — 5 Pfd. und darüber
- groß — 2½ bis 5 Pfd.
- mittel — 1 bis 2½ Pfd.
- klein — bis 1 Pfd.
- unsortiert

Vorstehende Notierung für Karpfen aus Wildgewässern; für solche aus Teichwirtschaften besondere Größenfestsetzung nach Skala und nähere Bezeichnung der Rasse.

Kalbars
- groß — weniger als 10 Stück auf 1 Pfd.
- klein — 10 bis 25 St. auf 1 Pfd.
- kleinste — mehr als 25 St. auf 1 Pfd.
- unsortiert

Lachs
- extra groß — 25 Pfd. und darüber
- groß — 14 bis 25 Pfd.
- groß-mittel — 10 bis 14 Pfd.
- klein-mittel — 4 bis 10 Pfd.
- klein — bis 4 Pfd.
- kleinste (Speitzken)
- unsortiert

Hakenlachs (Laichlachs) und Hakenlachs, weißschnittig, sind besonders zu kennzeichnen.

Frostlachs

a) Amerikaner
- extra groß — 14 Pfd. und darüber
- groß — 11 bis 14 Pfd.
- mittel — 6 bis 11 Pfd.
- klein — bis 6 Pfd.
- unsortiert

b) Sibirier
- groß — 6 Pfd. und darüber
- klein — bis 6 Pfd.
- unsortiert

Lachsforellen (Meerforellen, Seeforellen)
- groß — 5 Pfd. und darüber
- mittel — 2 bis 5 Pfd.
- klein — unter 2 Pfd.
- unsortiert

Maifische
- unsortiert

Digitized by Google

Maränen (Ostseeschnäpel)	
groß	1 bis 4 Pfd.
klein	$^1/_{10}$ bis ½ Pfd.
Maränen, große	
unsortiert	
Maränen, kleine	
unsortiert	
Meerforellen, siehe Lachsforellen	
Nase	
unsortiert	
Nerfling, siehe Aland	
Neunauge	
unsortiert	
Orfe, siehe Goldorfe	
Plieten, siehe Bleifische	
Plötzen	
groß	¾ Pfd. und darüber
mittel	$^1/_3$ bis ¾ Pfd.
klein	$^1/_5$ bis $^1/_3$ Pfd.
kleinste	bis $^1/_5$ Pfd.
unsortiert	
Quappen (Rutte)	
groß	2 Pfd. und darüber
mittel	1 bis 2 Pfd.
klein	bis 1 Pfd.
unsortiert	
Raap (Rapfen, Schied)	
groß	3 Pfd. und darüber
mittel	¾ bis 3 Pfd.
klein	bis ¾ Pfd.
unsortiert	
Regenbogenforellen, siehe Forellen	
Roddow (Rotauge, Rotfeder)	
groß	¾ Pfd. und darüber
mittel	$^1/_3$ bis ¾ Pfd.
klein	bis $^1/_3$ Pfd.
unsortiert	
Rotauge, Rotfeder, siehe Roddow	
Rutte, siehe Quappe	
Saibling	
Portionsfische	$^1/_5$ bis $^1/_3$ Pfd. unsortiert
Salm, siehe Lachs	
Seeforelle, siehe Lachsforelle	
Seekarpfen, siehe Aland	
Speitzken, siehe Lachs	
Stinte	
unsortiert mit Herkunftsbezeichnung, zum Beispiel: Hamburger-, Elb-, Havel-, Haffstinte, usw.	
Schleie	
groß	1¼ Pfd. und darüber
mittel	¾ bis 1¼ Pfd.
klein	½ bis ¾ Pfd.
kleinste	$^1/_5$ bis ¼ Pfd.
Portionsfische	$^1/_3$ bis ca. ½ Pfd.
unsortiert	
Schnäpel (Nordsee)	
unsortiert	
Uckelei (Ukkei)	
unsortiert, mit Schuppenkleid	
Weißfische (siehe Nase, Döbel, Maifisch, Güster, Raap, usw.)	
Wels	
extra groß	40 Pfd. und darüber
groß	25 bis 40 Pfd.
mittel	8 bis 25 Pfd.
klein	bis 8 Pfd.
unsortiert	
Zährten	
unsortiert	
Zander	
extra groß	5 Pfd. und darüber
groß	3½ bis 5 Pfd.
groß-mittel	2½ bis 3½ Pfd.
mittel	1¼ bis 2½ Pfd.
klein	½ bis 1¼ Pfd.
Bratzander	ca. ½ Pfd.
unsortiert	

Die vorstehende Klassifizierung bezieht sich nur auf die in den Handel kommenden Speisefische, also nicht auch auf Satz- und Zuchtfische.

XI. Vermischte Mitteilung.

Kampf mit Bisamratten. Knaben mit dicken Stöcken ausgerüstet, die der ausgesetzten Belohnung wegen auf die Jagd nach Bisamratten gingen, stießen bei Lampoding am Rande des mit Schilf bewachsenen Ufers des Waginger Sees (Bayern) auf eine Bisamratten-Familie, deren Männchen ein außergewöhnlich großes Exemplar war. Während es den Knaben gelang, eine junge Ratte zu erschlagen, gingen Männchen und Weibchen sofort zum Angriff über. Das Männchen sprang an einem Knaben hoch und biß ihn in den Finger. Der Knabe konnte das Tier abschütteln und Reißaus nehmen, worauf sich die Ratte mit dem weniger angriffslustigen Weibchen gegen die übrigen Buben wandte. Auch diese verloren den Mut und gaben Fersengeld, verfolgt von den beiden Bisamratten. Als ein Knabe stolperte, fielen die beiden Ratten über den Gestürzten her. Auf sein Geschrei eilte ein Feldarbeiter herbei, dem es mit Mühe gelang, die beiden Angreifer, die ihrem Opfer ziemliche Bißwunden, vor allem an den Beinen beigebracht hatten, zu erschlagen. Das Männchen hatte sich so arg in der Wade verbissen, daß es nur mit dem Messer losgelöst werden konnte.

XII. Literatur.

Die materielle Wirtschaft bei den Naturvölkern. Von Professor Dr M. Schmidt. (Wissenschaft und Bildung, Heft 185). 168 Seiten. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1923.

In diesem kleinen Heftchen der Sammlung „Wissenschaft und Bildung" gibt der Verfasser eine ausführliche Darstellung der Wirtschaftskunde vom ethnologischen Standpunkt aus. Der erste Abschnitt behandelt „Subjekt und Voraussetzungen der technischen Produktion", der zweite „die Sachgüter als Gegenstand der technischen Produktion". Im dritten Abschnitt werden die einzelnen Produktionsarten und naturgemäß zuerst die Urproduktion behandelt, d. h. die Gewinnung der Rohstoffe aus der Pflanzen- und Tierwelt und aus der toten Natur. Hierbei wird auch die Fischerei von ihren primitivsten Anfängen an dargestellt. — Die übrigen Kapitel behandeln dann die Stoffumwandlung oder gewerbliche Produktion, den Sachgütertransport und die Sachgüterverhaltung. Alle diese interessanten Fragen der Wirtschaft bei den Naturvölkern werden ausführlich in diesem Werkchen behandelt. D-p.

Digitized by Google

XIII. Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 30. Juni bis 5. Juli 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	60—133	60—93
Zander	150	101—150
Aale	100—209	60—161
Karpfen	—	—
Schleien	80—100	46—75
Barsche	50—80	26—53
Bleie	—	22—42
Plötzen	—	20—30
Krebse p. Schock	3—45	—

Zufuhr im allgemeinen mäßig bei anfänglich wenig belebter gegen Wochenschluß lebhafterer Nachfrage, die Preise durchweg ziemlich fest. Krebse: Zufuhr in Krebsen kleiner und mittlerer Größe über Bedarf bei gedrückten Preisen, große bei mäßiger Anlieferung gut bewertet.

Der Sport-Angler

Schriftleitung: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/1
Alle Manuskripte für diese Abteilung an diese Anschrift erbeten.

Auch alle unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis obenstehender Anschrift freundlichst einzusenden!

Delphine.

Von Walter v. Rummel.

Lustig gleitet das Schiff mit weißen, weit ausgespannten Flügeln, eine silberne Möve, über die See. Lautlos zieht es dahin wie ein Traum. Wie ein Traum so blau ist Himmel und Meer, blau ist die Welt. Silbern und weiß nur das Schiff und sein Segel- silbern und weiß die Kronen aus sprühendem Schaum, die Vater Neptun seinen wandern, den göttlichen Wogentöchtern geschenkt.

In all der sonnigen Bläue plötzlich ein brauner, satter Ton, der glänzende Rücken eines Delphins. Nun noch einer und noch einer. Sprung nach Sprung tun sie über das Wasser, immer gleiche Fahrt mit dem Schiffe haltend. Zutraulich kommen sie näher, spielen dicht an den Planken, tauchen unter das Schiff und den Kiel, steigen vorne beim Bug wieder munter hervor. Freudig wedeln sie um uns herum wie ein treuer Hund, der den Herrn und Freund endlich wiedergefunden in den Weiten des Weltmeeres. Neben uns unermüdlich hergaloppierend geben sie unserem Wasserroß lang das Geleite.

Ein edles Tier dieser Delphin. Apoll, der Strahlende, ist sein hoher Schutzherr, verschmäht es nicht, manchmal die Gestalt des ihm geweihten Geschöpfes anzunehmen. Fischer und Seefahrer, den Frühling als den Wiederbeginn ihrer Fahrten begrüßend, feiern den ihnen gewogenen Gott unter dem Ehrennamen „Delphinios". Auch von so mancher Sage ist unser Delphin umwoben. Auf seinem breiten, treuen Rücken reitet der Sänger Arion, den habgierige Schiffer ins Meer geworfen, sicher und wohlbehalten ans Land.

Naturgeschichtlich gehört er zum großen, weit verzweigten und viel verästelten Geschlechte der Wale, ist also kein Fisch, sondern ein Säugetier, ein armes, viel geplagtes Säugetier, das, wenn es ein Sturm oder ein anderer Zufall ans Festland geworfen hat, dort elend zu Grunde gehen muß, ein Säugetier, das die salzige Meereswoge zum Dasein braucht und doch nicht ganz in ihr aufgehen, nicht für immer in ihre schützende Tiefe sinken darf, immer wieder zu Sonne und Licht emportauchen muß, dort Atem und Luft zu schöpfen, allen Gefahren und Verfolgern dadurch viel leichter preisgegeben.

Eine Heimtücke des Menschen gegen die Wasserbewohner scheint allerdings den braunen, immer vergnügten Gesellen zu seinem Heile wenig Ungemach zu bereiten. Das ist die Angel. Ich hatte des öfteren an amerikanischen Küsten, da und dort auch im Stillen Ozean, reichlich Gelegenheit, vom Ruder- und Segelboote aus mit der Weitwurfrolle die schönsten Metallblinker und die leckersten fliegenden Fische unmittelbar vor seinen gezahnten Schnabel zu setzen, sie verführerisch ihm um die Nase spielen zu lassen. Er

Digitized by Google

lachte mich nur aus, schüttelte lustig den Kopf und machte einen vergnügten Wasserpurzelbaum über mein schlechtes Blendwerk . . . Selbst auf der schönen Insel Santa Catalina bei Los Angeles in Kalifornien, wo man vom Motorboot aus so ziemlich alles Wassergetier, darunter mächtige Thunfische, Schwarzbarsche im Gewichte von drei und vier Zentnern mit Gerte und Leine fängt, hörte ich nie ein Wort von einem geangelten Delphin, sah auch weder im dortigen Klubhaus noch in sonstigen Fischerheimen ein ausgestopftes Beutestück oder eine andere, auf den Delphin hinweisende Trophäe.

Die gelangweilten Matrosen der Segelschiffe fangen auf langer Fahrt allerdings manchmal einen oder den andern, aber nur mit der Harpune. Kein großes Kunststück, wenn der brave Patron arglos und zutraulich, als ob wir heute noch im Paradiese lebten, stundenlang dem schäumenden Buge den Weg weist. Gott Apoll aber rächt sofort den Tod seines Lieblings. So schön und saftig sich solch runder Delphinrücken ansieht, so abscheulich und traurig schmeckt er.

Trotz alledem wird dem Braunen auch von Leuten nachgestellt, die sich leicht bessere Eßfische fangen könnten. Den interessantesten Fang sah ich auf den Marianen. Eines Sonntagmorgens war großer Tumult und mörderisches Geschrei in dem unter hohen Palmen gelegenen Karolinerdörflein der Insel Saipan. Aufmerksam geworden, eile ich hinzu. Frauen und Kinder deuten aufgeregt auf die See hinaus, wo die Brandungswoge sich mit weißem Gischt am smaragdgrün-schimmernden Riffe bricht. Dort tummeln sich, ebenfalls mit lautem Geschrei und emsigen Speerwürfen, vollbesetzte Kanus, die eiligst da und dorthin rudern. Vor ihnen taucht ab und zu für einen Augenblick der Rücken eines flüchtenden Delphins auf. Eine ganze Herde hat sich in das Riff hinein verirrt und findet den Ausgang nicht mehr.

Der Fisch, wenn er Gefahr wittert, geht tief und versucht, dicht am Grunde hinschießend, sich seinen Verfolgern zu entziehen. Aber der Delphin, gewohnt, mehr an der Oberfläche des Wassers zu schwimmen und zu verweilen, will sich scheinbar von dem ihm notwendigen Lebenselemente, der Luft, nicht so weit entfernen. Anders kann ich es mir nicht erklären, daß er in diesem Falle den Weg in die Tiefe, der ihm unter den Kanoes hinweg rasch zur Freiheit verholfen hätte, nicht gefunden und genommen hat. Durch die Fahrzeuge, die Speerwürfe und das gewaltige Gebrüll der Karoliner verliert er jede Besonnenheit und läßt sich ins Seichtwasser hinaussprengen, bis er seinen schweren, walzenförmigen Leib hilfs- und rettungslos im Ufersande festgefahren hat. Drei, vier Männer haben an den großen, ausgewachsenen, ihre sechs Fuß langen Tieren zu schleppen, die Knaben tragen die kleineren. Unter den Palmen am Ufer wird die Strecke zusammengelegt, mehr als zwanzig gestrandete Delphine. Eine Weile schnappt noch der scharfgezahnte, spitze und vogelartige Schnabel kläglich und jammervoll ins Leere, die seltsame, wagrecht gestellte Schwanzflosse schlägt matt auf die heiße Tropenerde. Dann läuft ein schweres, letztes Zittern durch den prallen Körper. Ausgelitten . . .

Jubel im Dorfe. Die Mädchen tanzen, die Frauen singen. Es soll ein Dank- und Freudentanz für die große, unerwartete Beute sein. Aber die Bewegungen sind so langsam und gemessen, der Gesang so weich und getragen, daß sich das alles in meinem Aug' und Ohr zu einem Totenreigen wandelt, zu einer Trauerfeier für das seiner blauen Woge entrissene, starr daliegende Tier, das ödes Meer belebte und den einsamen Seemann erfreute, für den treuen Weggenossen unserer Schiffe, den raschen und fröhlichen Delphin . . .

Angel-Gelegenheiten.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I sind sehr erwünscht.

Angelgeräte und Ausrüstung.

Rollen.

Die Feinmechanische Werkstätte Max Goergen, München 25, Boschetsriederstraße 4, stellt eine Normalrolle mit 60 mm Durchmesser aus Messing, stahlgrau oder kupferbraun brüniert, 100 g schwer und dieselbe Rolle aus Aluminium, naturfarbig-blank, 50 g schwer und eine Metallweitwurfrolle, 90 mm Durchmesser, aus brüniertem Messing, 200 g schwer, her.

Die der Schriftleitung des „Sport-Angler" vorliegende Aluminiumrolle zeigt um den Kern sechs Stäbe und durchbrochene Seitenwände, die eine gewisse Trocknung der

Digitized by Google

Schnur auch während des Fischens und auf dem Wege und der Fahrt vom Fischwasser nach Hause ermöglichen. Die Rolle ist mit Knarre versehen.

Die vorliegende Weitwurfrolle läuft ungemein leicht und besitzt eine Federbremse mit kleinem Seitenhebel. Die Feder dürfte wohl etwas stärker sein, um dem abziehenden Fisch mehr Widerstand zu bieten. Durch Anbringung von sechs Stäben um die Achse und von einer ganzen Anzahl von Löchern an beiden Seitenwänden wird auch hier für reichliche Luftdurchfuhr gesorgt. Daß man aber trotzdem, nach dem Angeln zu Hause angekommen, die Schnur abziehen und an der Luft trocknen muß, dürfte jedem Angler genügend bekannt sein. Ob die Anmontierung der Stäbe statt eines dicken Kernes bei einer Weitwurfrolle, bei der ein Ueberlaufen der Schnur bei weiten Würfen ohnehin leicht eintreten kann, zweckmäßig ist, ist sehr in Frage zu ziehen, da dadurch eine Möglichkeit für Schnurverwicklungen gegeben ist. Als ein ganz entschiedener Vorteil der Metallrollen gegenüber den Holzrollen ist der Ausschluß des Verquellens anzusehen, das beim Naßwerden der Holzrollen leicht eintreten kann und dann das gleichmäßige und richtige Ablaufen der Schnur vollkommen verhindern kann.

Verschiedene Mitteilungen.

Wettangeln in England. Ein Bild darüber gibt der Bericht über ein solches in Birmingham. Separatzüge bringen die Kämpfer (beim letzten Wettangeln waren es nicht weniger als 1300) und die Zuschauer bzw. Wettenden ans Gelände, wo die 5 Unparteiischen schon am Tage vorher mit Brauergerste angefüttert und die Angelstellen ausgewählt haben. Befischt wird eine 12 Meilen lange Flußstrecke auf beiden Ufern. An günstigen Stellen stehen die Angler 12 Yards, an weniger günstigen etwas weiter voneinander entfernt; Flußdampfer bringen sie zu den entfernteren Stellen. Das Wettangeln dauert zwei Stunden. Strenge Bestimmungen sorgen für Einhalten des Mindestmaßes der zu fangenden Fische. Entscheidend für den Sieg ist das Meistgewicht der gefangenen Fische. Gefangen werden zumeist Rotaugen. Als erster Sieger ging einer mit 5 Pfund hervor, immerhin eine anerkennenswerte Leistung, da alles, was unter 17 cm Länge hatte, wieder zurückversetzt werden mußte. Daß es zumeist wirkliches Können und nur seltener der Zufall ist, das den Sieg verschafft, beweist, daß der Wanderpokal verschiedentlich schon zweimal und noch öfter dem Sieger vom Jahre vorher verblieb.

Eine andere Art des Wettangelns ist unter den Bergleuten der Stadt Wigan üblich. Gewöhnlich verabreden sich zwei Angler dazu in einer Bierschänke. Nr. 1 bestimmt eine Brücke des Liverpooler Kanales zwischen der und der nächsten der Match ausgetragen werden soll. Nr. 2 gibt an, ob am rechten oder linken Ufer geangelt werden soll. Nr. 1 wählt dann an diesem Ufer einen geeigneten Platz, wo er in Abständen von je 20 Yards drei Pflöcke einschlägt. Zuerst nimmt nun Nr. 2 seinen Stand an einem ihm passenden der drei Pflöcke ein, dann Nr. 1. Geangelt wird 90 Minuten lang im Sheffield-Stil (einem ins Unglaubliche verfeinertem Nottingham-Stil mit feinster Schnur, winzigkleinem Floß, einem Atom von Blei und mikroskopischem Angelhaken an feinstem Roßhaar, der mit Blutwurm (tubifex) beködert ist.) Es ist vorgekommen, daß in diesen 90 Minuten der eine der beiden Angler 96 Fische und sein Partner 90 Fische gefangen hat. Die „Fische" sind dort meistens Rotaugen und Barsche, während der Stichling nicht mitzählt. Es wurden aber auch wiederholt Brachsen und Aitel bis zu 4 Pfund dabei gefangen. Im Winter fängt man selbstverständlich bedeutend weniger. Bei Kälte und Schnee setzen sich die Angler auf zwei erwärmte Ziegelsteine und stecken sich heiße Kartoffeln in die Tasche, um die erstarrenden Finger wieder aufzu wärmen. Besonders siegesbewußte Angler fordern in der Zeitung einen Gegner heraus, dem sie oft noch dazu eine Vorgabe von z. B. 6 Fischen versprechen.

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Es ist Ehrenpflicht aller bayerischen Sportfischer, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde", der ihre Interessen vertritt, beizutreten. Es sollen sich an allen Orten Anglervereinigungen bilden, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" korporativ beitreten, oder sich als Ortsgruppen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" auftun. Nur wo dies aus Mangel einer hinreichend großen Zahl oder aus anderen Gründen vorläufig noch nicht gelingt, wollen sich die Einzelangler als Einzelmitglieder anmelden.

Angler-Vereinsnachrichten.

An dieser Stelle können Ankündigungen und Berichte von Angler-Vereinigungen aufgenommen werden. Einsendungen an die Anschrift: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstraße 36, erwünscht.

Angelsportverein Ingolstadt (e. V.).

Der Angelsportverein Ingolstadt hielt am 14. Juni 1924 seine Monatsversammlung im Vereinsheim Tafelmeier ab mit folgender Tagesordnung: 1. Verlesen des letzten Protokolls. 2. Lokalwechsel, 3. Neuaufnahmen, 4. Preisfischen mit Gartenkonzert, 5. Bekanntgabe der Bundesstatuten, 6. Verschiedenes.

Nach Verlesen des letzten Protokolls durch den 1. Schriftführer, Herrn Tretter, wurde zu Punkt 2 Stellung genommen. Es wurde als neues Vereinsheim der Neugarten gewählt, da bei dieser Gastwirtschaft zugleich ein Garten für Abhaltung von Gartenkonzerten usw. sich befindet, was bei vorherigem Lokal nicht der Fall war.

Digitized by Google

Punkt 3. Neuaufgenommen wurde ein Herr. 1. Vorsitzender, Herr Schmid, begrüßte den Neuaufgenommenen mit einem Petri Heil und forderte denselben auf, ein treuer und gewissenhafter Anhänger des Angelsportes zu werden.

Punkt 4. Das Preisfischen findet in der Donau, das Gartenkonzert in der neuen Schießstätte statt.

Punkt 5. 1. Vorsitzender gab hierauf die Bundessatzungen bekannt.

Punkt 6. Nach verschiedenen Anfragen und Beantwortungen schloß 1. Vorsitzender mit einem „Petri Heil" die Versammlung. Anwesend waren 86 Mitglieder.

gez. Schmid, 1. Vorstand. 1. Schriftführer: Tretter.

Sankt Petrus und seine Jünger in einer Provinzstadt an der Donau.

(Aus den „Vorbereitungen" zum Anglerfest am 29. Juni 1924 in Ingolstadt.)

Grau und bleiern ziehen die Wolkenschwaden dem Firmament entlang, zeitweise die lieben Petrijünger mit Donner und Regengüssen begrüßend. Fürwahr, ein echtes Angelwetter! Es ist Sankt Petrus, der auf seine Jünger sieht und sie nie verläßt.

Und doch erblickte man in den Gesichtern einer kleinen Schar Angelsportfischer in einer Provinzstadt an der Donau ernsthafte Gesichter, die von Zeit zu Zeit gegen den Himmel blickten, um scheinbar ihren Altherrn und Patron um Sonnenschein zu bitten. Mir wurde, da ich diesem Vorgange schon einige Zeit stillschweigend zusah, sonderbar zumute, und kurzerhand steuerte ich auf die als lebenslustig bekannte Gesellschaft los, um näheren Grund über die Mißstimmung zu erfahren. Schon nach kurzer Zeit wurde es mir klar, daß ja am kommenden Tage, dem Feste von Sankt Petrus ein besonderes Fest zu seinen Ehren von seinen Jüngern gefeiert werden sollte. Schon wurden die ersten Vorbereitungen dafür getroffen, und es sollte auch dieses Jahr an „am Steckerl gebratenen Fischen und ff. Fischwürsten nicht fehlen". Trotz eifrigen Zusammenarbeitens aller Sportler machte sich doch der Abend rasch heran und die Schleusen des Himmels wurden von Sankt Petrus anscheinend zu schließen vergessen. Denn noch immer fiel Regen und es schien fast, als sollte Sankt Petrus diesmal nicht damit einverstanden sein, seinen Ehrentag im Garten bei Musik zu feiern.

Man beschloß nun doch in einem lauschigen und anmutigen Vereinszimmer das Wetter „abzuwarten", denn man war ja allgemein der Anschauung, daß es doch noch zu regnen aufhöre. Nun allgemeines Warten. Von 5 zu 5 Minuten begaben sich die Lauscherposten ins Freie, um das Firmament nach allen Richtungen zu beobachten.

Endlich um 2 Uhr morgens. Das Firmament ist klar und friedlich blickten die Sterne hernieder.

Aber schon behaupteten einige Petrijünger wieder, daß es doch regnen werde, da die Sterne auffallenderweise „wackeln", und unwillkürlich kam mir das Lied in den Sinn: „Was für ein schiefs Gesicht, Mond, machst denn du! Ein Auge hat er auf, eins hat er zu." Aber diese kleine Gruppe wurde doch bald überstimmt und es wurde deshalb mit ¾ Stimmen Mehrheit „schönes Wetter" beschlossen. Nun war alles für das kommende Fest beschlossen und vorbereitet. Am Steckerl Gebratene einstimmig, Fischwürste gegen 1 Stimme und schönes Wetter gegen 5 Stimmen angenommen. Noch eine kurze Belehrung über Verhaltungsmaßregeln betreffs der vielen von der Landeshauptstadt zu erwartenden Gäste und dann brach man endlich auf, um ja den lieben Wettermacher nicht zu erzürnen. Doch sollte dem Leiter dieser Petrijüngergesellschaft in erster Linie für das voraussichtlich gute Gelingen des Festes durch ein Ständchen gedankt werden. Aber die Freude über das kommende schöne Wetter hatte schon den Leit-Stern der Petrijünger aus den Federn gelockt und nach kurzer Frist erschien er unter seiner Türe in Scheitsgewand, vor Freude Walzer tanzend. Nach einigen gut gelungenen, teilweise in später Stunde selbst komponierten Liedern begaben sich die Petrijünger nach Hause, teilweise nach den noch wackelnden Sternen blinzelnd, und mit einem guten „Perti Heil" wünschend, löste sich die kleine Schar auf, den Tag und gutes Wetter erwartend.

N. N. Tretter, Schriftführer A. S. V. J.

Futterlupinen
für prompt und später haben preisw. abzugeb.
Glaser & Heinrich,
Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 243/4
Ohlauer Straße 63.

Garnelen (Krabben) vollfleisch. für Fische etc, ferner getrock. **Flechsen** als bestes Hundefutter, offerierte Proben 1 Mk. Preis auf Anfrage.
R. Göhring, Lucka, i. Thür.

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
241/2

Junger zuverl. Gehilfe, mit sehr guten Zeugn. erfahr. in Forellenzucht See- und Flußfischerei sowie in Netzarbeit **sucht Stellung** als
Fischmeister
Gefl. Offert. unt. N 15 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsbg.

Teichfähne 245/6
und **alle anderen Arten Boote** nach Katalog schnell und billig.
Bootswerft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Fischerei-Beratungsstelle
306 für
beide Mecklenburg.
Rostock
Neuer Markt 17
Telephon 97.
Dr. Ernst Ulrich Ahrens
Fischereibiologe.

Die Allgem. Fischerei-Zeitung erfolgreiches Insertions-Organ.

Digitized by Google

Ihre Ferienfreude

wird Ihnen nicht verdorben wenn Sie

„Noris-Fischerei-Geräte“

mitführen. Die unbedingte Qualität und Zuverlässigkeit der **„Noris-Erzeugnisse“** bewähren sich auch in entlegenen Gegenden, wo keine Reparaturmöglichkeiten bestehen. Da **„Noris-Erzeugnisse“**, wie alles Gute, vielfach **im Aussehen nachgeahmt** werden, achten Sie bei Ihrem Einkauf darauf, auch wirklich **echte „Noris-Fabrikate“** zu bekommen.

„Noris“ fertigt in **eigenen** Betrieben alles zur Sportfischerei nötige als: Ruten, Rollen, Fliegen, Spinner, Blinker, Vorfächer, Kescher u. v. a. m.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Fabrik der „NORIS“-Fischerei-Geräte.

231/2

Ziemsens-Apparate

zum **Entkrauten** von **Flüssen, Bächen, Kanälen, Wassergräben, Teichen und Seen.** 233/4

I.

Die alte Krautsäge

seit 1907 in Anwendung, **bestbewährter Apparat,** vielfach prämiert. Hunderte von Anerkennungsschreiben, auch solche von **Wasserbauämtern** und anderen Behörden.

Neu! **Neu!**

Entkrautungs-messer u. Sägen

D. R. P.

Winkelform, Arbeitsbreite eines Apparates bis zu 3 Meter.

Es können mehrere Apparate zu gleicher Zeit Anwendung finden, sodass bei einmaligem Durchfahren Flächen bis zu 12 Meter Breite entkrautet werden.

Prospekte gratis und portofrei!

Herstellung und Generalvertrieb:

Wilh. Müller, Wismar i. Mecklb.

Drahtwerke u. Maschinenfabrik

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke **„Modell“** 235/6 welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen -- Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 237/8

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung, — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 230/40

Augerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

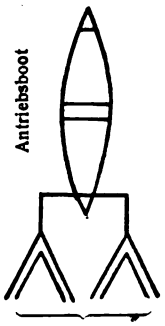
Fabrikniederlage: München, Sendlingerstrasse 60 I. Fa. Speer & Kienmoser.

Ein vollständig selbständiger 33 Jahre alter

Fischereiverwalter

sucht seinen Wirkungskreis in nur Salmoniden- und Bienenzucht zu verändern. Näheres durch die Anz.-Abtlg. der Allg.-Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Digitized by Google



Ziemsens Flusskrautungsmesser

Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868495.

Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.

E. Ziemsen
Viereggenhof b. Wismar, Meckl.
247/8

Lebende Aale

kauft regelmässig

C. Lisner & Söhne
Wesel am Niederrhein
gegr. 1765.
Drahtanschrift: Laxlisner. Tel.-Nr 540.
249/50

Rehbach & Stender Regensburg = in Bayern =
Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**
Giro-Konten: Postscheck-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Bayer. Handelsbank Regensburg Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der
Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.
Prompte Lieferung von
Netzen aller Art
in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.
Stets vorrätig:
Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,
Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.
In- und Ausland-Versand. 251/2
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis
Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Fischmeister,
verheiratet, in allen Zweigen der Forellenzucht durchaus erfahren 20 Jhr. im Fach, Kenntnisse in Binnen- und Geflügelzucht **sucht Stellung.** Zeugnisse zu Diensten. Zuschrift. erb. unt. Nr 12 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsbg.

Abonniert die Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Selbständiger
Fischmeister od. Gehilfe
welcher mit **Aufzucht** und **Mast** durchaus erfahren in mittleren Betrieb **gesucht.** Anfragen mit Gehalt u Zeugnissen unt B 15 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg in Augsbg.

Rasierklingen gratis!
senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen. Adresse auf Postkarte genügt. 228/30
Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 33.

Madenkasten für Fische Mk. 11.—
Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfutterung gratis.
253 **Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc.** Preisliste Nr. 16 kostenfrei.
E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Satzaale und Satz-Edelkrebse
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 254/55
garantiert lebende Ankunft liefert
Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Suche für meine Forellen- u. Karpfenzucht einen jungen **Gehilfen** oder **Lehrling.**
J. Pilgram, Lohmar bei Siegburg

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

280/1

Korbform oval.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 24.50 G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 20.— „
„ 3 „ 15 „ „ 15.— „
„ 4 „ 10 „ „ 11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 25.— G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 21.— „
„ 3 „ 15 „ „ 16.— „
„ 4 „ 10 „ „ 12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht.

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben

Fischzucht Stetten
a. Ott, Laupheim
Württemberg.

282/8

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos.

284/5

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Lupiscin, ges. gesch.,

aufgeschlossenes, leicht verdauliches, fein gemahlenes Lupinenprodukt.

Mahlung A. Für Brut und Einsömmerige unübertroffenes Futter!
Für Brut feinste Mahlung B.

Mindest-Gehaltsgarantie: 36—40% Protein u. Fett, 25—30% Kohlenhydrate,

Laut Analyse vom 10. 5. 1924 sogar 42,3 % verdauliches Protein, 4,3% verdauliches Fett gegenüber 34,4 resp. 3,8% in der rohen Gelblupine!

In Säcken von 50 kg lieferbar.

Seit 15 Jahren in fast 100 Teichwirtschaften des In- und Auslandes mit teilweise unerreichtem Erfolge verfüttert. Eigene Teichwirtschaft. 40 jährige Erfahrungen. Beratungen, Besatz- und Fütterungspläne kostenlos für unsere Abnehmer. Preise brieflich. Feinste Empfehlungen erster Teichwirtschaften.

Referenz und En gros-Lager für Bayern bei

Joachim Gerstner II.
Fischzucht Volkach a. Main.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Lehmann & Sohn,

286/7

Lupiscinwerk u. Teichwirtschaft, **Treuenbrietzen,** Mark.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für August, September und Oktober

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge

5—10 cm, sowie 15—22 cm lang abzugeben,

ferner billigst

Satzaale, Satzkrebse,
sowie Goldorfen 4—7 cm lang.

288/9

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 290/1

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Forellenzucht und Fischgrosshandlung

NEUFRA a. d. Donau bei Riedlingen Hch. GROPP

kauft ständig jeden Posten

lebende und geschlachtete Forellen, Karpfen, Hechte und sämtliche Sorten **Flussfische, Edelkrebse** zu reellen Tagespreisen bei sofortiger Bezahlung.

Sauerstoffapparate und Packmaterial stelle zur Verfügung, auch kann persönliche Uebernahme erfolgen. 294/5

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

296/7

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 298/9

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling

München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 300/1
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Ein neues **Zugnetz** 100 m lang, 3 m hoch, 25 mm Maschenweite, aus Hanfgarn Nr. 8/3, fertig von Berufsfischern eingestellt, mit Korken und Bleihe, oben und unten mit Doppeltau, 5 mm starken Leinen, 8 m langen Sack ist zu **verkaufen.** Preis 420 Mk. imprägn. 5% mehr.

Fischzucht Ebner,

Körbecke, Kr. Soest (Westfalen).

Chr. Brink in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 302/3

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Aussenbordmotoren

für Sport und Fischerei
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 304/5

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE SEP 15 1924

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 256/57

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

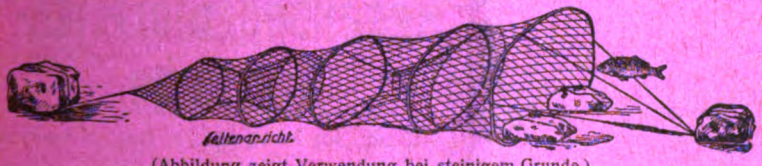
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 258/59



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

259/60

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

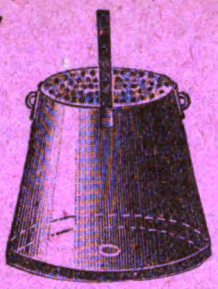
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 260/1

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

280/1

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„ 20.—	„
„ 3	„ 15	„	„ 15.—	„
„ 4	„ 10	„	„ 11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„ 21.—	„
„ 3	„ 15	„	„ 16.—	„
„ 4	„ 10	„	„ 12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht.

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben

Fischzucht Stetten

A. Ott, Laupheim

Württemberg.

282/3

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos.

284/5

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Lupiscin, ges. gesch.,

aufgeschlossenes, leicht verdauliches, fein gemahlenes Lupinenprodukt,

Mahlung A. Für Brut und Einsömmerige unübertroffenes Futter!

Für Brut feinste Mahlung B.

Mindest-Gehaltsgarantie: 36—40% Protein u. Fett, 25—30% Kohlenhydrate,

Laut Analyse vom 10. 5. 1924 sogar 42,3 % verdauliches Protein, 4,3% verdauliches Fett gegenüber 34,4 resp. 3,8% in der rohen Gelblupine!

In Säcken von 50 kg lieferbar.

Seit 15 Jahren in fast 100 Teichwirtschaften des In- und Auslandes mit teilweise unerreichtem Erfolge verfüttert. Eigene Teichwirtschaft. 40jährige Erfahrungen. Beratungen, Besatz- und Fütterungspläne kostenlos für unsere Abnehmer. Preise brieflich. Feinste Empfehlungen erster Teichwirtschaften.

Referenz und En gros-Lager für Bayern bei

Joachim Gerstner II.

Fischzucht Volkach a. Main.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Lehmann & Sohn, 286/7

Lupiscinwerk u. Teichwirtschaft, **Treuenbrietzen,** Mark.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für August, September und Oktober

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge

5—10 cm, sowie 15—22 cm lang abzugeben,

ferner billigst

Satzaale, Satzkrebse,

sowie Goldorfen 4—7 cm lang.

288/9

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 290/1

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"

Katalog frei

Hch. Blum

Eichstätt

Bayern

Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. G. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/I. Verlag. Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 16. Augsburg, den 15. August 1924. XXXXIX. Jahrg.

Aufforderung zur Entrichtung der Bezugsgebühren für das 3. Vierteljahr der „Allgem. Fischerei-Zeitung".

Sie betragen:

für Fischerei- oder Anglervereinsmitglieder . . .	GM. 1.20
„ Nichtmitglieder und für Bezieher in Oesterreich .	„ 1.50
„ Auslandsbezieher außer Oesterreich	„ 1.75

Wir ersuchen, den zutreffenden Betrag, soweit er nicht schon entrichtet wurde, **bis längstens 31. August** auf das **Postscheckkonto der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", München Nr. 15614**, einzuzahlen. Bezugsgebühren, die bis dahin nicht bei uns eingegangen sind, werden **ohne weitere Mitteilung zuzügl. der erwachsenen Unkosten durch Postnachnahme erhoben.**

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

I. Bekanntmachung.

An unsere Mitglieder.

I. Ein Teil unserer Mitglieder ist noch mit der Einbezahlung der Mitgliederbeiträge für das Jahr 1924 im Rückstand (vgl. unsere Bekanntmachung in Nr. 13 der A. F.-Z.). Wir bitten nochmals um möglichst umgehende Erledigung. Sollten bis 1. September 1924 die Mitgliederbeiträge nicht einbezahlt sein, so nehmen wir das Einverständnis mit der Einhebung durch Nachnahme auf Kosten der säumigen Mitglieder an.

II. Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, daß die Vergünstigungen beim Bezug der „Allgemeinen Fischereizeitung" und bei Bestellungen von Fischsetzlingen usw. aus unseren Landesfischzuchtanstalten sowohl unseren direkten Mitgliedern wie den Mitgliedern der uns angeschlossenen Fachabteilungen und Fischereivereine zustehen.

III. Ueber die Lieferung von Setzlingen macht die Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten (München, Salvatorstr. 19/0) auf Grund zahlreicher Anfragen darauf aufmerksam, daß die Setzlinge von

Seeforelle, Aesche, Huchen von Ende August bis Mitte September;
Edelkrebse im September;
Bachforelle, Bachsaiblinge und Regenbogenforelle von Ende August bis zum Frühjahr;
Zander und Hecht im Oktober und November;
Karpfen und Schleie von Oktober bis Frühjahr

geliefert werden. Im Interesse einer gesicherten Lieferung empfiehlt sich rechtzeitige Bestellung.

München, 14. August 1924.
Salvatorstr. 19/0.

Bayer. Landesfischereiverein.

Digitized by Google

II. Bekanntmachung.

Praktische Vorführung von Entlandungsarbeiten an Seen.

Am 9. und 10. September 1924 findet eine praktische Vorführung von Entlandungsarbeiten statt durch Herrn Fischereiverwalter Karl Bugow und dem Unterzeichneten unter Mitwirkung von Herrn Geheimrat Schiemenz. Es werden auf dem Lienewitz-See in der Nähe von Potsdam Entlandungsarbeiten, insbesondere das Herausschneiden von Bülten u. a. praktisch ausgeführt werden. Die teilnehmenden Fischer und Fischereiinteressenten können dabei die Handhabung der Geräte selbst versuchen; es ist deshalb einfache und wasserfeste Arbeitskleidung vorzusehen. Unterkunft wird von den Veranstaltern für bescheidene Ansprüche am Lienewitz-See, sonst in Potsdam auf Bestellung besorgt werden.

Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin W. 10, Königin-Augustastr. 21/III. Anmeldungen bis spätestens zum 7. September 1924.

Deutscher Fischereiverein.
Generalsekretär: Dr Röhler.

III. Ueber die Bedeutung gewisser ergänzender Nährstoffe in der Fischerei.

Von Dr August Walter, Regensburg.

Während man bis in die neuere Zeit den Wert der Nahrungs- und Futtermittel hauptsächlich danach beurteilte, welche Mengen an Wärmeeinheiten sie liefern könnten und ob mit ihnen die zum Körperaufbau nötigen Stoffe dem Organismus einverleibt würden, haben seit einigen Jahren durchgeführte Untersuchungen gezeigt, daß außer den Kohlehydraten, dem Eiweiß, den Fetten und gewissen Salzen auch noch gewisse organische Verbindungen, wenn auch in ganz geringer Menge, vorhanden sein müssen, damit sich der Körper richtig entwickeln und das Leben unterhalten werden kann. Es sind das also Stoffe, die die eigentlichen Nahrungsmittel in geeigneter Weise ergänzen müssen, Stickstoffverbindungen, die im Hinblick auf die Wichtigkeit zur Erhaltung des Lebens Vitamine genannt werden (von lateinisch vita, das Leben, Amin = stickstoffhaltige Substanz). Sie sind in ihrer chemischen Zusammensetzung noch ganz unbekannt und kommen in der Natur fast immer zusammen vor. Im Tierkörper können sie anscheinend nicht gebildet werden, sie bilden sich in den Pflanzen, deren Fähigkeit des Aufbaues verwickelter Verbindungen ja die des Tierkörpers bedeutend übertrifft.

Man unterscheidet verschiedene Vitamine, bei deren Mangel in der Nahrung genau umschriebene Krankheitsbilder sichtbar werden; so ruft das Fehlen von Vitamin B die Beri-Beri-krankheit hervor, die bei der Ernährung mit geschältem und poliertem Reis auftritt, das Fehlen von Vitamin C bewirkt den Skorbut, der seit Jahrhunderten schon auf längeren Seereisen beobachtet wurde, wenn die Besatzung der Schiffe ausschließlich auf die Ernährung mit dauerhaft gemachten Nahrungsmitteln angewiesen war, und bei Abwesenheit von Vitamin A bemerkt man Augenerkrankungen und außerdem Knochenstörungen, die den Erscheinungen der Rachitis ähneln. Wenn nun diese Krankheiten abgesehen von Tierversuchen zunächst beim Menschen beobachtet worden sind und auch zur Entdeckung der Wirkung der Vitamine geführt haben, so erscheint es mir doch wichtig, daß auch bei der Fütterung der Fische auf das Vorhandensein der Vitamine geachtet werde; denn einmal beginnt man die mit den Vitaminen gemachten Erfahrungen auch auf das Halten der Haustiere auszudehnen und dann ist den Krankheitsbildern, die beim Fehlen der Vitamine auftreten, so verschieden sie an und für sich auch sind, doch eine Reihe von Zügen gemeinsam, die auch bei der Fütterung der Fische sich unangenehm bemerkbar machen können, und das sind Abnahme der Freßlust, Gewichtsminderung, allgemeine Schwäche, Wachstumsstillstand und Abnahme der Geschlechtsfunktionen.

Besonders zum Wachstum der jungen Tiere sind Vitamin A und B unbedingt erforderlich. Das Vitamin A, das fettlösliche Vitamin, ist ein Begleitstoff vieler natürlicher Fette, es findet sich in reichlicher Menge im Milchfett, im Eigelb, im Nierenfett der Rinder, im Leberfett und am reichlichsten im Lebertran. Sehr verbreitet ist es im Pflanzenreich, so in den grünen Gemüsen, im Spinat, im Salat, in den Kohlarten und vor allem in den Karotten, dann in den Getreidearten, zumal in deren Keimling. Arm daran sind die Kartoffeln, die zum Genusse verwandten Früchte mit Ausnahme der Tomate, ferner das Schweinefett und merkwürdigerweise auch die pflanzlichen Fette und Oele, was viel-

Digitized by Google

leicht mit der Art deren Bereitung zusammenhängt. Auch beim Erhitzen auf höhere Temperaturen an der Luft verschwindet es, und so enthalten auch die meisten Margarinen nur Spuren davon.

Vom Vitamin B, dem wasserlöslichen Vitamin, hat die Vitaminforschung ihren Ausgang genommen. Fehlt es in der Nahrung, so treten bald Stoffwechselstörungen auf, der Appetit und damit die Nahrungsaufnahme gehen zurück, dann erscheinen Störungen des Nervensystems und unter zunehmender Schwäche tritt der Tod ein. Das Vitamin B regt also den Stoffwechsel, die Zellatmung und die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen kräftig an, aber auch die Nerven bedürfen seiner, um leistungsfähig zu bleiben. Dieses Vitamin findet sich vor allem in Sproßpilzen, die sich schnell teilen, wie in der Hefe, dann im Getreide, in den Hülsenfrüchten, in der Kartoffel und in vielen Gemüsen, ferner von tierischen Lebensmitteln in der Milch, im Eigelb, in Leber, Nieren, Herz usw.

Mehr dem erwachsenen Organismus scheint das Vitamin C nötig zu sein; es ist dasjenige, welches gegen äußere Einflüsse am empfindlichsten ist, so daß es bei den üblichen Konservierungsmethoden meist zerstört wird. Es kommt in vielen Pflanzen und in fast allen saftigen Früchten vor.

Da bei Fischen Fütterungsversuche mit vitaminfreien Nahrungsmitteln bewußt wohl noch nicht angestellt worden sind, so muß ich zunächst einmal einige Versuche beschreiben, die bei Säugetieren und auch bei Menschen durchgeführt worden sind. Wurde Mäusen Futter gereicht, woraus die Vitamine entfernt worden waren, so gingen die Tiere nach 3 bis 3½ Wochen zugrunde. Sehr schön konnte an jungen Ratten gezeigt werden, wie sich das Fehlen von Vitamin A am Wachstum der jungen Tiere auswirkt. Auffällig blieben die Tiere, die vitaminfrei ernährt wurden, gegenüber normal ernährten Ratten zurück, wurden immer weniger und starben schließlich, wenn ihnen nicht vitaminhaltige Nahrung zugereicht wurde. Wurde ihnen aber Butter zugegeben, so stieg die Wachstumskurve sofort an, um bald wieder zu sinken, wenn die Butter durch Schweineschmalz ersetzt wurde. Auch Säuglinge, die mit Magermilch ernährt wurden, blieben im Gewichte hinter viel jüngeren Kindern zurück, nahmen aber sofort zu und gediehen prächtig, wenn sie außerdem Butter und Lebertran erhielten; dabei ist dieser Versuch dadurch bemerkenswert, daß er so eingerichtet war, daß der Gehalt der Nahrung an Wärmeeinheiten immer der gleiche blieb.

Nicht so eindeutig sind die Ausfallserscheinungen, die von rachitisähnlichen Störungen der Knochen, Knochenerweichung und ungenügender Verkalkung der Knochen begleitet sind. Hier gibt nicht allein die Ernährung den Ausschlag, sondern sie werden auch, wie ein englischer Forscher an jungen Hunden gezeigt hat, durch das Einschließen in enge Käfige, durch Mangel an Licht und Luft begünstigt. Amerikanische Forscher bewiesen dann, daß für eine normale Entwicklung des Knochengerüstes gar nicht besonders große Mengen von Vitamin A genügen, wenn Kalksalze und Phosphorsäure im richtigen Verhältnis in der Nahrung vorhanden sind, daß aber Mangel an solchen Salzen nur durch erhebliche Mengen dieses Vitamins ausgeglichen werden können. Ebenfalls nicht so strenge erwiesen ist der Zusammenhang — er liegt aber sehr nahe — mit der Erscheinung, daß eine ungenügende Aufnahme von Vitaminen die Widerstandsfähigkeit gegen ansteckende Krankheiten herabsetzt. So hat man die gute Wirkung von Lebertran gegen Skrofulose und Tuberkulose schon längst durch Erfahrung erkannt, ehe noch die Vitaminforschung die wissenschaftlichen Grundlagen hiervon aufgehellt hat.

Mit dem Lebertran wären wir nun wieder zu den Fischen gekommen. Bekanntlich wird er aus der Leber des Dorsches gewonnen und bezüglich des männlichen Wales, dessen Leber besonders reich an Vitamin A ist, haben englische und norwegische Forscher festgestellt, daß er das Vitamin A aus dem Plankton beziehe, und weiters nachgewiesen, daß das Plankton eine besonders ergiebige Quelle dieses Vitamins bilde. Wenn das auch zunächst nur für das Meeresplankton gilt, so ist doch anzunehmen, das auch das Süßwasserplankton keine Ausnahme mache, und daraus ergibt sich auch der Wert der natürlichen Nahrung in der Aufzucht der Fische, wie uns die Erfahrung schon längst gelehrt hat. Wir müssen nur daran denken, daß es sich bei der Heranzucht der Fische nicht allein darum handelt, nur das Leben zu erhalten, sondern wir wollen die Wachstumsfähigkeit junger Tiere ausnützen, um in möglichst kurzer Zeit einen verkaufsreifen Fisch zu bekommen. Dadurch gewinnen die wachstumsfördernden Vitamine A und B auch für die Fischerei Bedeutung.

Digitized by Google

Es wäre deshalb von großer Wichtigkeit, wenn die Versuche, auf einfache Weise zu jeder Zeit Plankton zur Fütterung heranziehen zu können, bald zu einem greifbaren Ergebnis führen würden.

Wenn wir zuerst die Fütterung der Salmoniden betrachten und uns überlegen, daß die Vitamine im Pflanzenkörper entstehen, so sehen wir, warum es gerade bei diesen fleischfressenden Fischen so schwierig ist, ihnen die nötigen Vitamine zu verschaffen; denn sie erhalten es erst wieder auf dem Umwege durch andere Tiere, und gerade das Muskelfleisch der Säugetiere ist arm an Vitaminen und noch ärmer ist das Fleisch der Fische. Für gewöhnlich genügt der Vitamingehalt des Fleisches; wenn wir aber bedenken, daß hier Tiere im besten Wachstum in Betracht kommen, so dürfte eine erhöhte Zufuhr von Vitaminen sicherlich angebracht sein und es erscheint die Fütterung mit Süßwasser- oder Seefischen allein noch nicht als das einzig richtige; wenn hierbei die Ergebnisse auch besser sind als bei der Verabreichung von Säugetierfleisch, so kommt es vielleicht davon her, daß einmal das Fischfleisch leichter verdaulich ist, daß aber auch die ganzen Fische und damit auch Organe gegeben werden, die Vitamine enthalten. Wie nun der Ausfall der Vitamine sich bei den Fischen äußert, das muß erst genauer untersucht werden. Gewöhnlich werden ja bei solchen Fütterungskrankheiten Darmentzündungen beobachtet, es wird dann angenommen, daß auch bei einwandfreier Beschaffenheit des Futters sich doch einmal ein verdorbenes Stück eingeschlichen hätte. Sicherlich sind auch viele Darmentzündungen die Folge nicht ganz frischen Futters; es kann aber auch sein, daß die Fische infolge ungenügender Zufuhr von Vitaminen zu Darmentzündungen neigen, wie auch künstlich ernährte Säuglinge leichter daran erkranken als Brustkinder. Hier sei noch angefügt, daß das Vitamin A gegen Luftsauerstoff sehr empfindlich ist, so daß hoch erhitzte Fischmehle und noch vielmehr ranzige wohl gänzlich frei davon sind. Hitzegrade bis zu 120° kann Vitamin A ganz gut vertragen, wenn es dabei so wenig wie möglich mit der Luft in Berührung kommt. Hierauf wäre bei der Herstellung von Fischmehlen zu achten.

Der Wert von Phosphorsäure- und Kalksalzen ist bei der Fütterung der Fische auch schon seit längerer Zeit erkannt worden, und es werden Fischmehle, bei deren Herstellung die Knochenteile mit vermahlen werden, schon immer empfohlen. Weniger hat man auf den günstigen Einfluß Rücksicht genommen, den freie Bewegung gewährt, und es werden zumal die Salmoniden sehr enge gehalten, schon deswegen, damit weniger Futter verloren geht. Mit den oben erwähnten Beobachtungen an Hunden stimmt es aber überein, daß Salmonidensetzlinge, in umfangreicheren und tieferen Teichen gezogen, größer werden als in kleineren und seichteren.

Wenn man also Avitaminosen, wie man die durch das Fehlen der Vitamine hervorgerufenen Krankheiten heißt, bei den gemästeten Fischen noch nicht unmittelbar festgestellt hat und wir solche bei manchen Krankheitserscheinungen nur vermuten können, so ist sicherlich auf den Mangel dieser Stoffe zurückzuführen, daß die Mastfische hinfälliger sind als die Wildfische und daß sie den Angriffen von Krankheitserregern leichter erliegen, was sich besonders beim Hältern und bei länger dauernden Versendungen bemerkbar macht. Vielleicht ist es auch darauf zurückzuführen, daß die Furunkulose in den freien Gewässern meist die größeren Fische befällt, während die kleineren Fische verschont bleiben, indem sich die jüngeren Fische nämlich mehr von dem vitaminreichen Plankton nähren, soweit man in einem Forellenbache von Plankton sprechen kann.

Wenn ich oben erwähnt habe, daß Muskelfleisch sehr arm an Vitaminen ist, daß es dagegen in anderen Organen viel reicher vorkommt, so sind das, wie ebenfalls schon angeführt, Gehirn, Leber und wahrscheinlich auch die Milz, worüber ich keine Angaben gefunden habe — also Organe, womit wir die Salmonidenbrut ernähren, und es ist auch Tatsache, daß die Brut dabei längere Zeit gut gedeiht. Allerdings kommt es auch vor, daß die Brut auf einmal die Nahrung verweigert, abmagert und zugrunde geht. Es scheint mir das auf einer echten Avitaminose zu beruhen; es kann hier doch ein Vitamin fehlen, das uns noch unbekannt ist und das der Fischkörper braucht. Wir stehen ja erst am Anfange der Vitaminforschung und müssen vorerst nur aus ihrer physiologischen Wirkung auf ihre Anwesenheit schließen. Eine Avitaminose dürfte auch das sein, daß die Salmonidenbrut nur eine Zeitlang das Kasein der Milch, den Quark, verträgt Abgesehen davon, daß ein Teil der Vitamine in der Molke zurückgeblieben sein könnte, ist der Gehalt der Milch selbst sehr verschieden und er hängt von dem Futter ab, das den Kühen vorgesetzt wird.

Digitized by Google

Kühe, die Grünfutter erhalten, zumal wenn sie es sich auf der Weide selbst suchen müssen, geben die vitaminreichste Milch; werden sie aber mit Trockenfutter ernährt, wie es im Winter geschieht, so geht der Vitamingehalt der Milch sehr stark zurück. Sie können eben aus der Nahrung zu wenig mehr von diesen Stoffen entnehmen; denn durch den Trocknungsvorgang werden in den Pflanzen die Vitamine zerstört. Den Quark brauchen wir aber gerade im Winter für unsere Pfleglinge und deshalb mag er auch kein vollwertiges Ernährungsmittel sein.

Die Vitamine werden bei den Tieren in hervorragendem Maße in den Organen aufgespeichert, die der Erhaltung der Art, also der Fortpflanzung dienen. Nachgewiesen ist der reiche Gehalt an Vitaminen beim Kabeljauhoden, den Stierhoden und den Hühnereiern. Die Tiere können aber Vitamine nicht selbst bilden, der Gehalt der Geschlechtsprodukte hängt also von dem Futter ab, und da läßt sich leicht ableiten, warum diese bei den gemästeten Fischen oder von den in Teichen gehaltenen Zuchtforellen so wenig zur Erbrütung taugen; es liegt das demnach nicht bloß an der Inzucht oder anderen Ursachen, die sonst angegeben werden, sondern zum größten Teile an der Nahrung. Hier möchte ich noch anfügen, daß auch ein Zusammenhang zwischen Farbstoffgehalt und Vitamingehalt zu bestehen scheint; je gelber der Dotter der Hühnereier ist und je gelber die Butter (wenn sie nicht künstlich gefärbt ist), desto reicher sind sie auch an Vitaminen, und das sind gerade die Eier von Hühnern und die Butter von Kühen, die sich viel im Freien bewegen und dort ihr Futter suchen. Unwillkürlich fallen einem da auch die lebhaft gefärbten Eier ein, die von Wildfischen abgestreift werden, und dagegen die zwar großen, aber blassen und weißlichen Eier der Mastfische. Die Schlußfolgerungen daraus liegen so auf der Hand, daß ich es wohl unterlassen kann, sie zu ziehen. Auch die kräftig gefärbten Erzeugnisse des Pflanzenreiches wie die Tomate und die Karotten haben besonders viel fettlösliches Vitamin A, und es dürfte kein Zufall sein, daß man die Krebse in der Gefangenschaft gerade mit Karotten ernährt.

Wenn also die Vitamine in der Pflanze aufgebaut werden, so müssen sie durch manches Tier hindurchgehen, bis sie schließlich im Leibe der Forellen landen. Kürzer ist da der Weg bei der Fütterung des Karpfens. Gehen wir die Pflanzenstoffe durch, die wir dabei verwenden, so finden wir als besonders vitaminreich die Lupine, wenigstens reich an Vitamin A, was wahrscheinlich mit ihrem ziemlichen Fettgehalt zusammenhängt, der bis 6% betragen kann. Sonst ist der Vitamingehalt der Hülsenfrüchte ein geringer und nur bei der Keimung dürfte erst Vitamin C gebildet werden. Auch im sprossenden Keimling der Getreidearten entsteht solches, sonst findet sich im Getreide noch Vitamin A und vor allem reichlich Vitamin B ebenfalls im Keimling und in den unter der Fruchthülle liegenden Schichten, die beim Mahlen als Kleie entfernt werden. Kartoffeln enthalten in genügenden Maße Vitamin B und C, die aber beim Lagern sich erheblich vermindern; von Vitamin A sind sie frei. Aus diesen Angaben können ausübende Teichwirte das Entsprechende folgern; ich will ja hier keine Fütterungslehre geben, sondern nur darauf hinweisen, daß die in einem Futtermittel vorhandene Menge an Kohlehydraten und Eiweiß noch nicht die Ausnützbarkeit eines Futtermittels bedingt. Wahrscheinlich genügen die darin sich befindenden Vitamine überhaupt noch nicht; denn die Erfahrung hat uns gezeigt, daß das Futter nur dann gut verwertet wird, wenn der Karpfen dazu noch eine entsprechende Menge seines natürlichen Futters zu sich nimmt. Darauf wäre noch aufmerksam gemacht, daß die Futterstoffe auch richtig aufbewahrt und behandelt werden; so z. B. wird Vitamin C schon beim Trocknen zerstört.

Wenn wir nun betrachten, welchen Wert die Fische als menschliche Nahrung in Bezug auf den Vitamingehalt aufweisen, so habe ich schon erwähnt, daß ihr Fleisch sehr wenig von diesen Stoffen in sich trägt. Die Fische sind fast durchwegs arm an Fett und infolgedessen auch an Vitamin A, das im Tierkörper meistens das Fett begleitet, wodurch sich auch erklärt, daß Butter als Beigabe bei der Zubereitung und beim Genusse der Fische beliebt ist. Sehr fettreich ist der Aal, und es ist zu vermuten, daß sich in seinem Fette, wie auch in dem des Herings, der Makrele das fettlösliche Vitamin vorfindet. Untersuchungen hierüber sind mir nicht bekannt; wissenswert wäre auch, nachdem der Farbstoffgehalt in geradem Verhältnis zum Vitamingehalt steht, ob rotfleischige Forellen vielleicht reicher daran sind. Sicherlich enthält Lachsfleisch viel davon; denn es ist fett und der Lachs wird auf seiner Fahrt aus dem Meere wohl größere Mengen davon aufge-

Digitized by Google

speichert haben. Möglicherweise gilt das jedoch nur von frischem Lachsfleische; denn die gesalzenen Fische sind wie auch das Pökelfleisch nahezu vitaminfrei. Ganz allgemein scheint das aber nicht zuzutreffen; denn die anregende Wirkung der gesalzenen Fischeier, des Kaviars, wird auf eine reichliche Anwesenheit von Vitaminen zurückgeführt. Da als sicher anzunehmen ist, daß alle Fischeier, nicht nur die des Störes und der sonst auf Kaviar verarbeiteten Fische, darin übereinstimmen, wäre es wohl wert zu versuchen, ob sich nicht aus den in großen Mengen anfallenden Seefischeiern ein ähnliches wohlfeiles Volksnahrungs- und Genußmittel herstellen ließe, und wenn es nur gelänge, die Seefischeier eine Zeitlang haltbar zu machen, so daß sie zur Fütterung der Forellenbrut gebraucht werden könnten, so wäre schon viel gewonnen. Was in dieser Hinsicht bisher geschehen ist, war ja nicht von Erfolg begleitet; nachdem wir aber jetzt wissen, wie notwendig die Vitamine zum Aufbau des Tierkörpers sind und wie es gerade nicht leicht ist, sie uns bei der Aufzucht der Forellen zu beschaffen, wäre es wohl angebracht, solche Versuche von neuem aufzunehmen.

Ich glaube nun einen Ueberblick über unsere gegenwärtigen Kenntnisse der Vitamine gegeben zu haben, soweit sie die Fischerei berühren. Ihre Erforschung steht zurzeit im Vordergrunde der Ernährungswissenschaft und wird voraussichtlich noch manche Umwälzung nicht nur in der Ernährung des Menschen sondern auch in der Fütterung der Haustiere bringen, zumal wenn es einmal gelungen sein wird, diese Stoffe selbst rein herzustellen; denn augenblicklich kennen wir sie selbst noch gar nicht, sondern ihre Kenntnis wird uns nur durch ihre physiologischen Wirkungen vermittelt. Wenn man nun vermutet, daß die Vitamine auch in den höheren Pflanzen nicht selbst entstehen, sondern daß sie von ihnen aus dem Boden aufgenommen werden, so sie von den Bakterien gebildet werden, welche Vermutung sich darauf gründet, daß in rascher Vermehrung begriffene einzellige Lebewesen, wie die Hefepilze, sie in großer Menge erzeugen, und wenn wir daran denken, daß die künstliche Düngung der Teiche wahrscheinlich nur eine erhöhte Lebenstätigkeit der Bakterien hervorruft, so ergeben sich daraus Ausblicke, die zeigen, daß die Vitamine vielleicht in höherem Grade mit der Fischzucht verknüpft sind, als die obigen Ausführungen noch ahnen lassen.

IV. Zur Biologie der Bodensee-Blaufelchen.

Von Dr E. Scheffelt-Langenargen.

II.

Der Leser wird zunächst gebeten, den gleichnamigen Aufsatz (I) in Nr. 3/4 des Jahrgangs 1924 der Allg. F.-Z. zur Hand zu nehmen und bei der Tabelle auf Seite 24 die Worte „Milchner" und „Rogner" zu vertauschen. Das Versehen rührt daher, daß in meinem Manuskript die zoologischen Zeichen ♂ ♂ und ♀♀ standen, die vom Setzer falsch gedeutet worden sind.

Bisher hielt man es für eine feststehende Tatsache, daß bei den Coregonen der süddeutsch-schweizerischen Seen die männlichen Tiere die weiblichen an Zahl weit überträfen. Surbeck*) hat über die Sexualziffer, d. h. über diejenige Zahl, welche ergibt, wieviel Männchen auf 100 Weibchen kommen, einen Bericht gegeben, er gewann seine Zahlen in der Laichzeit der verschiedenen Coregonen (siehe Tabelle). W. Schweizer-Romanshorn hat während mehrerer Laichperioden das Geschlechterverhältnis der Bodensee-Blaufelchen geprüft und fand immer ein gewaltiges Ueberwiegen der Milchner. Von Langenargen aus wurden in den Laichzeiten 1921, 1922 und 1923 auch Blaufelchen in größeren Mengen untersucht und es wurde auch da eine Sexualziffer gefunden, die man als ungünstig bezeichnen kann, wenn man der Ansicht ist, als wäre das natürliche Geschlechterverhältnis bei Fischen 1:1. In Wirklichkeit werden die Geschlechterziffern nach den äußeren Bedingungen, unter denen der Fisch laicht, wechseln, und die Natur wird mit verschiedenen Mitteln zu erreichen suchen, daß wirklich alle Eier befruchtet werden. Ein solches Mittel ist das, daß der männliche Fisch imstande ist, längere Zeit, tagelang, Samenflüssigkeit abzugeben, während das Weibchen seine Eier auf einmal ausstößt. Dieses Mittel wird beim Blaufelchen offensichtlich angewandt und da die Weibchen sich nur vorübergehend in den oberflächlichen Wasserschichten aufhalten, um sich ihrer Geschlechtsprodukte zu entledigen, so fängt man bedeutend mehr Männchen.

*) Beitrag zur Kenntnis der Geschlechtsverteilung bei Fischen. Schweizer. Fischereiztg. Bd. 21, 1913.

Digitized by Google

Die bisher bekannt gewordenen Zahlen für die Sexualziffern bei Coregonen lauten:

Gewässer	Fischart	Zahl der unters. Fische	Sexualziffer
	a) Laichfische:		
Vierwaldstätterse	Edelfisch (Cor. nobilis)	1654	687
Thunersee	Albeck (Cor. alpinus)	10150	405
Bielersee	Balchen (Cor. palea)	2057	110
Bodensee 1911	Blaufelchen Cor. wartm.	71317	529
Bodensee Thurgau 1910	" "	17807	355
" total 1913	" "	87722	376
" Thurgau 1922	" "	14454	317
" Württbg. 1921		4911	149
" " 1922		615	183
" " 1923		3071	161
	b) Sommerfische:		
Bodensee 1923	Blaufelchen (Cor. wartm.)	261	89
Bodensee Juni/Juli 1924	" "	500	72

Wenn nun schon die in Langenargen (Württemberg) an Laichfischen errechneten Zahlen günstiger sind als alle übrigen vom Bodensee angeführten Zahlen, so war es mir besonders auffallend, daß an den einzelnen Tagen der Laichzeit selbst die Verhältnisse sehr verschieden waren. Ich teilte die Laichperiode 1923 in fünf natürliche Zeitabschnitte ein und fand, daß vor der erlaubten Fangzeit, als die Fische noch größtenteils unreif waren, die Sexualziffer eine günstige war. Dazu kam, daß ich von einem allerdings kleinen Material (261 Fische) des Hoch- und Spätsommers 1923 die Geschlechtsziffer 89 herausgerechnet hatte.

1923 vor der erlaubten Fangzeit; Unreife; 21.—24. Nov. Sexualziffer 105
Zeit der Vorbereitung; 25.—30. Nov. " 188
Beginnende Laichreife; 1.—8. Dez. " 179
Höhepunkt der Laichzeit; 9.—12. Dez. " 133
Abklingen der Laichzeit; 14.—16. Dez. " 133

Der erste Abschnitt zeigt noch sommerliche Verhältnisse, bzw. nur schwaches Ueberwiegen der Milchner. Erst vom 25. Nov. ab werden die Männchen häufiger. und kommen in reifem oder fast reifem Zustand an die Oberfläche, um die Weibchen zu erwarten. Im Höhepunkt der Laichzeit wird die Weibchenzahl wieder größer, die Sexualziffer also kleiner. Und man ist geneigt, anzunehmen, daß nach Schluß der Laichzeit, in der winterlichen Seetiefe, die sommerliche Sexualzahl wieder herrscht.

Es war nun mein Wunsch, in diesem Jahre eine große Zahl von Sommerfischen zu untersuchen, um über die wirkliche Geschlechterverteilung ein Urteil zu gewinnen. Ich schreibe diese Zeilen nieder in dem Augenblick, wo 500 Fische untersucht sind, die eine Sexualziffer von 72 ergeben. Da ich die Studien mit Blaufelchen fortsetze, um über Gewicht und Umfang der einzelnen Altersklassen Klarheit zu bekommen, so könnte es möglich sein, daß die bisher gefundene Sexualziffer sich noch zugunsten der Milchner änderte. Aber an ein Ueberwiegen der männlichen Blaufelchen im Bodensee ist schon jetzt schwer mehr zu glauben.

Versuche mit Blaufelcheneiern.

Dr Bauer brachte Dezember 1921 angebrüteten Blaufelchenlaich in mehrere pflanzenbewachsene Aquarien des Instituts für Seenforschung und erlebte es, daß in einem der Behälter die Tierchen schlüpften. Sie schnappten später mit Vorliebe nach Cyclopiden, gingen aber dann ein.

In der Laichperiode 1922/23 streute ich Laich in verschiedene bepflanzte Aquarien ein (über durchströmte bzw. durchlüftete Aquarien verfügte unser Institut damals noch nicht), doch wurden die Eier bald weiß, verpilzten und verwesten schließlich, unter Schwefelwasserstoff-Bildung. — Ich brachte dann Jungfische, die am 23. 1. 1923 in der Friedrichshafener Brutanstalt geschlüpft waren, in die Aquarien. Sie waren zunächst ganz durchsichtig, doch im letzten Februardrittel bildeten sich schwarze Farbzellen auf Hinterkopf und Rücken

Digitized by Google

und besonders stark in einer Region über dem Darm. Es schnappen die Tiere erfolglos nach Diaptomus und Cladoceren, im März werden junge Cyclopiden aufgenommen. Dem Magendarm entquillt bei der Untersuchung in wenigen Fällen ein farbloser oder bräunlicher Schleim, vielleicht herrührend von aufgenommenen Infusorien und Rotatorien der Oberfläche. Meist ist gar kein Darminhalt nachzuweisen, insbesondere sind Grünalgen, Kieselalgen und Crustaceen nicht zu finden, obwohl alle diese Organismen in den Aquarien vorhanden waren. Starke Sterblichkeit Anfang März, die letzten Tiere gehen zugrunde am 13. März 1923.

In der Laichperiode 1923/24 kam am 18. Dez. Laich, der wenige Tage in der Langenargener Brutanstalt zugebracht hatte, ins Institut und zwar

a) in Aquarien, welche nicht vorbehandelt waren, am Fenster standen und guten Pflanzenbewuchs zeigten. Die Eier, die teilweise an den Pflanzen hängen geblieben waren, verpilzten bald. Wahre Pilz-Sonnen am 27. Dez., keine Entwicklung;

b) in bepflanzte Aquarien, welche vorher mit Kaliumpermangonat desinfiziert waren, doch so, daß Schnecken, Ephemeridenlarven und Crustaceen nicht geschädigt wurden. In diesen Gläsern zeigte sich Verpilzung erst im Januar 1924; am 25. I. die ersten großen Pilz-Sonnen; keine Entwicklung;

c) in ein großes, 148 Liter fassendes Aquarium, das schwach bepflanzt war und ziemlich dunkel stand. Es enthielt $\frac{1}{3}$ Bodensee- und $\frac{2}{3}$ Leitungswasser, war leicht mit Kaliumpermanganat behandelt. Am 19. I 24 einzelne Pilzsonnen, am 16. I. sind die meisten Eier abgestorben, nur vier Stück, die im Schlamm lagen, zeigten Augenpunkte, gingen aber doch zugrunde;

d) in zwei Aquarienglöser ohne Sand und Pflanzen mit Bodenseewasser. Das eine wurde nur peinlichst gereinigt, das andere, nachdem die Eier darin sind, mit Kaliumpermangonat-Lösung versetzt. Die Eier sind Ende Januar noch klar, sehen aus wie lebend, keine Pilze, aber auch keine Entwicklung;

e) Eier, die aus einem von Pilzen bereits befallenen Glas der Brutanstalt stammen, wurden am 20. Dez. in Porzellanschüsseln gebracht:

1. mit Kaliump., im Dunkeln } Am 16. I. sind die Eier noch klar, aber
2. ohne „ „ „ } unentwickelt, fast ohne Pilze
3. mit „ „ Tageslicht. Am 16 I. Eier weiß, mäßig verpilzt.
4. ohne „ „ „ „ „ „ „ verpilzt und in Fäulnis.

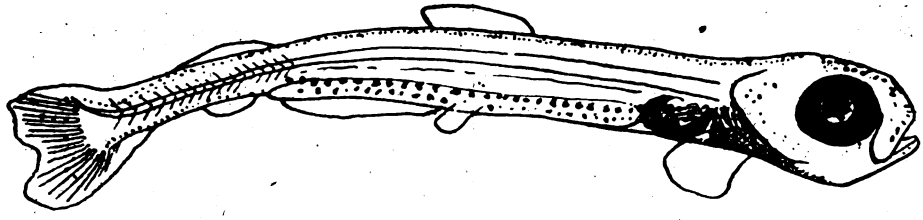
Aus diesen Versuchen geht nicht viel hervor, doch scheint es wichtig zu sein, daß die Eier besonders in den ersten Tagen nach der Befruchtung viel sauerstoffreiches Wasser zur Verfügung haben. Es entsprechen diese Tage dem langsamen Absinken des Eies von der Seeoberfläche in große Tiefen. Kaum gelingen wird es, in undurchströmten Aquarien frisch befruchtete Eier zur Entwicklung zu bringen, doch mit angebrüteten Eiern gelang der Versuch im Jahre 1921/22 bis zum fertigen Fischchen und 1923/24 bis zum Augenpunkt-Stadium. — Der gefährlichste Feind des Blaufelcheneies scheint der Pilz zu sein, doch dürfte Bakterienbefall in vielen Fällen der Verpilzung vorangehen.*) Kaliumpermanganat scheint Verpilzung und Bakterienwucherung hemmen zu können, Dunkelheit scheint auf diese Schädlinge ungünstig einzuwirken. Seewasser zeigt bessere Resultate als Leitungswasser. Eine systematische Fortsetzung dieser Versuche, die besonders im neu zu erbauenden Institut für Seenforschung in Langenargen anzustellen wären, kann wohl dazu führen, daß unsere bisherige Erbrütungsmethode eine Umgestaltung erfährt, eine Verbesserung, die größere Widerstandsfähigkeit der Eier und Jungfische in der Brutanstalt und nachher im See garantiert.

Am 5. Februar setzte ich Jungfische, die kurz vorher in der Friedrichshafener Brutanstalt geschlüpft waren und folglich noch ihren Dottersack hatten, in mehrere Aquarien ein. Am 10. April lebten die zuerst ganz munteren Tierchen nur noch in einem mäßig bewachsenen Aquarium in Fensternähe. Zunächst sorge ich nicht um ihre Ernährung, sondern entferne nur täglich die „Staubschicht" von der Wasseroberfläche. Dann werden sie gefüttert mit Cyclops strenuus, dem sie heftig schnappend nachjagen, doch die erwachsenen Exemplare sind ihnen zu groß. Simocephalus und kleine Ostrakoden sind auch ungeeignet, sie lösen aber

*) In mehreren Brutanstalten finden sich vor der Verpilzung weiße, rote, violette, blaue, gelbe und braune Eier, die sich alle von Bakterien befallen erwiesen, wie mir Herr Dr Seiser (Bayer. Biolog. Versuchsanstalt f. Fischerei), dem ich die Eier einsandte, gütigst mitteilte.

Digitized by Google

Schnappreflexe aus. Ein kleiner Cyclops (C. prasinus), der zufällig in großen Mengen in einem anderen Aquarium vorhanden ist, verursacht freudige Erregung. Die Fischchen fassen ein Exemplar ins Auge und jagen ihm nach, bis sie es erschnappt haben. Den letzten lebenden Blaufelchen, 18 mm lang und mit großen Farbzellen am Rücken und über dem Darm fand ich in Algenfäden verwirrt am 24. Mai sterbend vor. (Siehe Fig.) Auffallend



Blaufelchen, im Aquarium aufgewachsen, 16 Wochen nach dem Schlüpfen.

an den kleinen Fischen war ihre Ruhelosigkeit und ihre Vorliebe für die Wasseroberfläche, vom ersten Tage ihres Aquariumlebens an. Sie strebten entschieden zum Licht, wie ja auch ein heller Tag in der Brutanstalt Veranlassung zu lebhaftem Schlüpfen der Jungfelchen zu sein pflegt. Es läßt sich bei dieser Lichtliebe der Blaufelchen schwer vorstellen, daß die freilebenden Larven längere Zeit in der dunkeln Tiefe des Sees verbleiben. Ihr großes Auge wird sie instandsetzen, noch die spärlichsten Lichtmengen, die in jene Tiefe dringen, wahrzunehmen und diesem Reiz folgend steigen sie langsam nach oben. Es ist wahrscheinlich für die Brutanstaltfischchen nicht von Vorteil, daß sie so früh an Tageslicht gewöhnt werden und es wäre darauf zu achten, daß die Gläser möglichst dunkel stehen und daß die Fische bei einbrechender Nacht dem See anvertraut werden. Ihre erste Nahrung wird im freien See aus kleinsten tierischen Planktern (Nauplien, Rädertieren usw.) bestehen, die kleinen Fische selbst werden aber ihrerseits in erschreckendem Maße den eigenen Artgenossen und dem Tiefseesaibling zum Opfer fallen.

V. Vereinsnachrichten

Programm der Tagungen des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V.

Am Sonntag den 31. August 1924, vorm. 10 Uhr, tagt in Cottbus, Evangel. Vereinshaus, Bahnhofstraße, die Produzentenversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht des geschäftsführenden Vorstandes. — 2. Aussprache über den voraussichtlichen Abwachs und die diesjährige Lage des Karpfenmarktes. — 3. Richtlinien für die Mitglieder der Handelsabteilung. — 4. Besatzfischmarkt. a) Karpfen und Schleien, b) Forellen. — 5. Anträge. — Im Anschluß an die Produzentenversammlung findet nachmittags 1½ Uhr ein gemeinsames Mittagessen in Ansorges Hotel statt. Anmeldungen dafür werden bis spätestens zum 28. August direkt dorthin erbeten.

Am Sonntag den 31. August 1924, nachmittags 4 Uhr, tagt in Cottbus, Ansorges Hotel, die Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. Tagesordnung: 1. Preisvereinbarung für das diesjährige Karpfengeschäft.

Am Montag den 1. September 1924, vormittags 9 Uhr, findet alsdann in Cottbus, Evang. Vereinshaus, Bahnhofstraße, der diesjährige „Karpfenmarkt (Börse)" des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. statt. Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Beschlüsse der Handelsabteilung durch den Vorsitzenden der Handelsabteilung und daran anschließend Eröffnung der Karpfenbörse. (Aussprache findet nicht statt.)

Zur Börse haben alle Mitglieder des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. freien Zutritt. Für die Mitglieder beider Vereine dient ihre Einladung als Legitimation.

Im Anschluß an den Karpfenmarkt (Börse) gemeinsames Mittagessen, mittags 12½ Uhr in Ansorges Hotel. Anmeldungen dafür werden bis zum 28. August direkt an Ansorges Hotel erbeten.

Hauptversammlung des Pommerschen Fischereivereins.

Am 17. Juli hielt der Pommersche Fischereiverein in Neustettin, im Restaurant Junkerhof, seine diesjährige, zahlreich besuchte Hauptversammlung ab, an der Vertreter der Regierung, der Landwirtschaftskammer, sowie des Kreises und der Stadt Neustettin teilnahmen. — Nach dem Geschäftsbericht hat der Verein z. Zt. 700 Einzelmitglieder, außerdem gehören 20 Kreise, 30 Städte und mehrere Landwirtschaftliche Zweigfischerei- und Anglervereine korporativ dem Verein an. Infolge der Inflationszeit war die finanzielle Lage des Vereins im Berichtsjahre eine recht schwierige, um so mehr, als vom Staat, der Provinz und der Landwirtschaftskammer kaum nennenswerte Zuschüsse gegeben wurden. Nur durch die Zuwendungen verschiedener Mitglieder, unter unter denen besonders die Fischereipächter sich opferwillig zeigten, konnte der Verein seine vielfache Tätigkeit auf fischereilichem Gebiet einigermaßen aufrecht erhalten. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung hielt Dr. Krämer, Fischereisachverständiger der Land-

Digitized by Google

wirtschaftskammer in Stettin einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Das Schonen in der Fischerei". Er führte darin aus, daß man infolge langjähriger Untersuchungen, besonders von Prof. Schiemenz-Friedrichshagen, das Schonen in der Fischerei, wie es früher gefordert worden sei, als unter Umständen direkt verderblich erkannt habe. Bei der ungeheuren Vermehrungsfähigkeit der Fische sei es durchaus unbedenklich, ja sogar notwendig, daß größere Mengen kleiner Fische und auch der Laichfische weggefangen werden. Würde nicht genug herausgenommen, dann sei das Wachstum der Fische ein ungenügendes, die Widerstandsfähigkeit ließe nach und verheerende Krankheiten räumten unter dem zu dichten Bestande auf. Ein junger Fisch nutze die Nahrung sehr viel besser aus, große Fische verbrauchen verhältnismäßig sehr viel Nahrung bei nur geringem Wachstum. — Dann sprach erster Fischmeister Möller, Geschäftsführer und Fischereisachverständiger des Vereins, über „Den Krebs und seine wirtschaftliche Bedeutung für die Binnenfischerei". Der Krebs, so führte er aus, ist früher, mit Ausnahme einiger russischer Flüsse, wo der Galizische Sumpfkrebs vorherrscht, über ganz Europa verbreitet gewesen; in fast allen Flüssen und vielen Landseen war er stark vertreten. Infolge der Krebspest ist er, besonders in den Flüssen, beinahe gänzlich ausgestorben. Neuerdings macht sich allerdings hie und da eine Besserung bemerkbar, doch kommen auch schon wieder Nachrichten, wonach der sich eben entwickelte Bestand wieder durch verheerende Seuchen vernichtet worden ist. Die in den achtziger Jahren zuerst in französischen Flüssen ausgebrochene Krebspest beraubte in 1½ Jahrzehnten fast sämtliche Gewässer ihrer Krebse uud scheint auch heute noch nicht erloschen zu sein. — Zum Schluß zeigte Redner Edelkrebse und Sumpfkrebse und erläuterte die verschiedenen Unterschiede zwischen beiden Arten, wobei er vor der Einsetzung des minderwertigen Galiziers warnte. — Die beiden Vorsitzenden, Forstmeister Krahmer-Schmolsin und Fischereipächter Stropahl-Gr. Küdde berichteten dann über die Tagungen der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, des Preußischen Fischereiverbandes und des Deutschen Fischereirats. — Eine ziemlich rege Aussprache verschiedener Fischereiangelegenheiten bildete den letzten Teil der Tagesordnung, wobei mehrfache Wünsche und Beschwerden der Fischer zur Sprache kamen. — Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand ein Ausflug nach Gr. Küdde statt, zur Besichtigung der Fischereieinrichtungen des Fischereipächters Stropahl, wie auch der in der Küddow, nahe dem Vilmsee angebrachten Aalfangvorrichtung und der vor der Mündung aufgestellten Bodennetze. — Darauf fand noch eine Besichtigung der Dorrowschen Netzfabrik in Gr. Küdde statt. Krahmer-Schmolsin.

VI. Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Metzer, Berlin C 25, Zenttal-Markthalle, vom 4. bis 9. August 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	100—151	50—118
Zander	311	140—180
Aale	55—205	30—147
Karpfen	—	—
Schleien	130—206	73—110
Barsche	—	20—51
Bleie	38—73	10—38
Plötzen	—	5—33
Krebse p. Schock	2,50—51.—	—

Zufuhr reichlicher, Geschäft abflauend, Preise teilweise nachgebend.

Der Sport-Angler

Schriftleitung: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/1
Alle Manuskripte für diese Abteilung an diese Anschrift erbeten.

Auch alle unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis obenstehender Anschrift freundlichst einzusenden!

Die „Fischerkarte".

Wozu wird der Ertrag der amtlich ausgegebenen Fischerkarten verwendet? Wozu werden überhaupt Fischerkarten ausgegeben? — In früheren Jahren — es ist noch gar nicht so lang her — war die Lösung einer amtlichen Fischerkarte zur Ausübung des Angelns überhaupt nicht vorgeschrieben. Wer ein Fischwasser besaß oder ein solches gepachtet oder vom Fischereiberechtigten einen Erlaubnisschein hatte, konnte ohne weiteres sein dadurch erworbenes Recht ausüben. Später wurde eine Fischerkarte für einen mäßigen Betrag eingeführt, deren Ertrag dazu verwendet werden sollte, die Fischerei im allgemeinen zu fördern.

Bekanntlich ist es ja nun so, daß mit allen Verwaltungsmaßnahmen an sich schon ein Teil lediglich für diese selbst verbraucht wird. So entfällt ein, wenn auch immerhin nur

Digitized by Google

verschwindend geringer Betrag für die Herstellung der in Massen angefertigten Karte und für Ausfertigung und Eintragung der Karte durch den Gemeindeschreiber. Man könnte auch vielleicht noch sagen, daß ein weiterer kleiner Teil auf die staatlichen und gemeindlichen Kontrollorgane, nämlich die Polizei- und Forstbeamten entfiele, deren Aufgabe es tatsächlich wäre, die Angler auf den Besitz der vorgeschriebenen Fischerkarte zu kontrollieren. Daß diese Nachprüfung in Wirklichkeit aber nicht erfolgt, wissen wir leider alle. Es ist ja zwar nicht zu leugnen, daß diese Kontrolle für die den Angelsport rechtmäßig Ausübenden eine arge Belästigung darstellt, denn wenn eine solche Kontrolle einmal ausnahmsweise erfolgt, geschieht sie, so wie sie häufig gehandhabt wird, in der Regel nur aus Langeweile oder Neugierde des Polizisten, um ihm einen Vorwand oder Rechtstitel zu verschaffen, den braven Anglersmann anreden und ihm nach erfolgter Kontrolle durch einviertelstundenlanges Zuschauen und durch unnütze Fragen langweilig oder lästig zu werden. Auch Fälle wie der folgende sind schon wiederholt vorgekommen: Herr St. wird einmal, als er an der Straße fischt, von einem Landgendarmen angesprochen und auf seine Fischerkarte kontrolliert. Herr St. zeigt sie ihm auch bereitwilligst. Am nächsten Sonntage wiederholt sich der Vorgang. Als am dritten Sonntage wieder der gleiche Gendarm von Herrn St. die Vorzeigung seiner Fischerkarte verlangte, sagte ihm dieser: Nun dürften Sie mich aber doch schon kennen! worauf der Gendarm erwiderte: „Ja, kennen tu ich Sie schon und wissen tu ich auch, daß Ihre Fischerkarte in Ordnung ist und daß Sie eine haben; ich kontrolliere Sie aber, ob Sie sie auch d a b e i haben!" Also reine Schikane!

Es ist auch hier leider häufig so, daß der gänzlich Unverdächtige, weil er gerade an der Straße steht und bequem zu haben ist, genauestens kontrolliert wird, während man sich um den sich weiter draußen im Gelände herumdrückenden w i r k l i c h e n Frevler, der vielleicht sehr ungemütlich werden kann, überhaupt n i c h t k ü m m e r t. Das wissen wir Sportfischer leider ganz genau, denn s o n s t g ä b e es eben n i c h t so viele Lumpen an unseren Wassern.

Uebrigens wird durch den Besitz einer Fischerkarte noch nicht im allermindesten bewiesen, daß der Betreffende an dem Wasser, an dem er gerade fischt, a u c h w i r k l i c h f i s c h e n d a r f. Eine Angelgerte ist keine gefährliche Waffe, wie es ein Gewehr ist. Im letzteren Falle mag eine Kontrolle, ob der Gewehrträger zum Führen der Waffe berechtigt ist, angebracht erscheinen und der Träger der Waffe zur Vorzeigung seiner Jagdkarte auch außerhalb seines Revieres angehalten werden. Vielleicht könnte man auch noch mit einigem Rechte sagen, die Jagd ist ein teurer Sport; wer sich diesen leisten kann, mag ebenso wie der Auto- und Luxuspferdebesitzer eine besondere Steuer, hier in Form einer Jagdkarte, bezahlen. Das trifft aber für den Angler, abgesehen von vielleicht einigen g a n z seltenen Ausnahmefällen für gewöhnlich leider in keiner Weise zu. Die Angler konnten für gewöhnlich s c h o n f r ü h e r, u n d h e u t e n o c h v i e l w e n i g e r d e n n j e Wasser n u r des Sportes wegen ohne Rücksichtnahme auf irgendwelche Erträgnisse erwerben oder pachten. Gewiß, jeder, der durch seine Pflicht und seinen Beruf zum traurigen Stubenhocker und staubigen Stadtmenschen geworden ist, hat das Recht, irgendeinen Sport zu treiben, aber dann könnte man ebensogut, vielleicht mit noch mehr Recht, jeden Radfahrer, der sich ein F a h r r a d leisten kann oder jeden Alpinisten, oder schließlich überhaupt jeden Spaziergänger, Turner oder Schwimmer noch für einen Sport **besonders** besteuern. Solange das aber nicht geschieht, erheben auch wir Sportfischer entschiedenen Protest gegen diese d u r c h N i c h t s gerechtfertigte Extrabesteuerung.

Die Angler setzen sich zum weitaus größten Teile aus Personen zusammen, die weder in der Lage sind, ein Fischwasser selbst zu kaufen oder auch nur ein solches selbst zu pachten; zum a l l e r g r ö ß t e n Teile bestehen sie aus Personen, die lediglich E r l a u b n i s s c h e i n e bei einem Fischwasserbesitzer oder -pächter haben, der s e l b s t wieder auf diese Einnahmequelle aus seinem Wasser a n g e w i e s e n ist, weil der Ertrag aus dessen eigentlicher Bewirtschaftung zu gering wäre, als daß er es sonst halten könnte.

In der letzten Zeit wurden sogar, obwohl das Einkommen eines jeden an sich schon bedeutend kleiner geworden ist, die Gebühren für die Fischerkarten in einer ganz u n g e h e u e r l i c h e n Weise um mehr als das dreifache erhöht und das Erträgnis daraus zum allergrößten Teile a l l g e m e i n e n Z w e c k e n d e s S t a a t e s zugeführt.

Wir S p o r t f i s c h e r empfinden es daher als eine ungerechtfertigte Härte, daß wir gesondert von allen übrigen Sportlern besteu rt werden und daß die Erträgnisse aus unseren F i s c h e r k a r t e n größtenteils in den allgemeinen Staatssäckel fließen. Es ist

Digitized by Google

vielmehr gerecht, daß das, was von Sportfischern, Berufsfischern und Teichwirten in Form von Fischerkarten einbezahlt wird, auch **ausschließlich der Fischerei** wieder zugute kommt und zwar in der Verteilung, in der diese Beträge einbezahlt werden, so daß also auf die Sportfischer, die den bei weitem größten Betrag für Fischerkarten einbezahlen, auch der weitaus größte Teil der Leistungen des Staates entfallen muß, der in der proportional ihren Einzahlungen vermehrten kostenlosen oder sehr wesentlich verbilligten Lieferung von Besatzmaterial an die Sportfischer gegenüber den Berufsfischern und Teichwirten bestehen soll. Ein weiterer Teil der Erträgnisse der Fischerkarte könnte für wissenschaftliche fischereiliche Zwecke Verwendung finden, soweit diese der allgemeinen Fischerei dienen und nicht spezieller teichwirtschaftlicher Natur sind. Der Rest entfiele auf den Schutz der Gewässer durch staats- und gemeindepolizeiliche Aufsicht. Es handelt sich aber dabei nicht nur um die übernommene, sondern um die wirklich **dauernd** und gewissenhaft durchgeführte Kontrolle aller Personen, die sich an der Fischerei dienenden Gewässern aufhalten. Diese Kontrolle hat sich nicht allein auf den Besitz der staatlichen Fischerkarte, sondern, und zwar hauptsächlich darauf zu erstrecken, ob der Kontrollierte auch wirklich an der Strecke, an der er fischend betroffen wird, zur Ausübung der Fischerei berechtigt ist. Eine richtig ausgestellte allgemeine Fischerkarte kann auch der Fischwilderer haben.

Nur unter den obigen Voraussetzungen hat die Ausgabe von Fischerkarten an Sportfischer noch einen wirklichen Zweck und eine Berechtigung. In jedem anderen Falle muß sie als zwecklos und ungerechtfertigt abgelehnt werden.

Dr Schindler.

Deutsche Bezeichnungen für deutsche Fischereigeräte.

England ist das Land der Fischerei. Von allen Seiten vom Meere eingeschlossen und von zahlreichen Wasseradern durchzogen, ist es am Ende gar nicht so sehr verwunderlich, daß sich gerade in diesem Lande neben allen anderen Arten der Fischerei auch der Angelsport zu einer besonders hohen Stufe entwickelt hat; durch die hochstehende englische Industrie wurden dann alle möglichen Angelgeräte in bester Ausführung geschaffen und durch den weitverbreiteten englischen Handel in allen Erdteilen eingeführt. So ist, wenn von alters her auch in Deutschland mit der Angel gefischt wurde, der eigentliche Angelsport tatsächlich in Deutschland zumeist auf englischen Einfluß zurückzuführen, nicht zuletzt durch die vielen wanderlustigen Engländer, die bei ihren Reisen durch Deutschland auch ihren geliebten Fischersport mit der Angel nicht vernachlässigten. Insbesondere waren es viele Engländer, die dauernd in Deutschland ansässig waren wie John Horrocks, der sogar ein besonders für damalige Zeiten sehr bedeutendes Buch über Fliegenfischerei in deutscher Sprache geschrieben hatte und viele andere, von denen wir technisch und sportwaidmännisch vieles in fischereilicher Hinsicht lernen konnten und auch tatsächlich gelernt haben.

Es ist auch ohne weiteres klar, daß dadurch viele englische Fachausdrücke zu uns kamen und daß insonderheit durch die Einführung der englischen Geräte sehr viele dieser Gegenstände, die für uns zumeist völlig neu waren, unter englischen Namen bei uns Eingang fanden, unter diesen verkauft und auch leider von den deutschen Sportfischern, sogar in ihrer Literatur, teils aus Bequemlichkeits-, teils aus Eitelkeitsgründen dauernd so weiter bezeichnet wurden.

Es ist wirklich allerhöchste Zeit, daß auch wir „Sportfischer" uns auf unsere deutsche Eigenart besinnen und alles, was undeutsch ist, auch aus unserer Sportliteratur weglassen. Ein Engländer, eben der oben erwähnte John Horrocks, sagt schon in seinem 1879 erschienenen Buche wörtlich: „Ich bitte den Leser um Nachsicht wegen der oft mangelhaften deutschen Uebersetzung der englischen Namen der Fliegen; es stellt sich uns hier eine Schwierigkeit entgegen, die in England nicht existiert; dort kennt man die Fliegen besser in den Benennungen der Jagdsprache, als in denen der Wissenschaft, in Deutschland ist es das Gegenteil. Ich glaube kaum, daß in Deutschland ein Entomologist aus Liebhaberei für die Fliegenfischerei existiert, jedenfalls kennt kein Fischer den Unterschied zwischen den Fliegen, viel weniger ihre Namen. Ich habe deshalb der Bequemlichkeit halber die englischen Namen beibehalten und die deutsche Uebersetzung darunter gestellt, da voraussichtlich noch manche Jahre hindurch in den Handlungen die englischen Namen beibehalten werden. Ich hoffe aber, daß auch die Zeit nicht so fern liegt, wo in

Digitized by Google

Deutschland die Fliegen mit deutschen Namen gekannt und verlangt werden."

Das also sagt ein Engländer, der es für ganz selbstverständlich findet, daß ein Deutscher in seiner Muttersprache im eigenen Lande spricht. Haben wir etwas gelernt daraus? Nein, leider nicht! Wir sprechen auch heute noch vom Ketscher und Käscher, obwohl man gerade so gut, und wohl für einen Deutschen besser verständlich, Unterfangnetz, und vom Gaff, obwohl man ebensogut oder, weil deutsch, besser Landungshaken sagen kann. Sogar von „gaffen" hört man in der Fischersprache reden, obwohl man gemeiniglich unter diesem Worte etwas ganz anderes versteht. Die Fliegen, die man statt mit Cow-Dung Fly gerade so gut deutsch mit Kuhmist-Fliege (der Geruch bleibt derselbe), statt mit March Brown mit brauner Märzfliege, statt Coachman mit Kutscher usw. bezeichnen kann, werden nicht nur noch immer mit fremdländischen Namen verkauft und verlangt, sondern es werden sogar noch immer neue Fliegen und andere Geräte unter fremden Bezeichnungen durch die Händler eingeführt. Gerade die Händler können sich hier ein ganz besonderes Verdienst im vaterländischen Sinne erwerben, wenn sie ihre Waren nur mehr unter deutscher Bezeichnung verkaufen. Daß ein Deutscher Angelgeräteherstelle seine Erzeugnisse, auch wenn diese ursprünglich von Engländern verfertigt wurden, gerade, weil sie nun in Deutschland hergestellt werden, auch nur deutsch bezeichnen soll, wird man wohl kaum anders erwarten dürfen.

An alle wahrhaft deutsch gesinnten Sportfischer aber sei die ernste Mahnung gerichtet, in vaterländischem Sinne jeder an seiner Stelle dazu beizutragen, auch unsere deutsche Sportfischersprache von allen fremdländischen Ausdrücken und Bezeichnungen zu reinigen! Dr Schindler.

Angel-Gelegenheiten.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I sind sehr erwünscht.

Verschiedene Mitteilungen.

Dammbrüche und Ueberschwemmungen durch das wilde Badenunwesen. Seit Wochen überflutet der Hachingerbach die ihn umgebenden Grundstücke und Straßen. Badende zerstörten aus Mutwillen den Damm an zwei Stellen, am 13. Juli an der St.-Michelsstraße, am 15. Juli, abends 7 Uhr, an der Kampenwandstraße; binnen einer Stunde standen Gärten, Häuser, Aecker und Straßen knietief unter Wasser. Die Angrenzer (etwa 30 Personen) mußten bis nachts 1 Uhr arbeiten, um den Damm notdürftig zu verstopfen.

Fisch- und Wilddiebplage. Nach langen Bemühungen ist es der Regensburger Kriminalpolizei gelungen, ein Wildererneſt gründlich auszuheben und bisher neun Beteiligte einzuliefern. Die Wilderer haben die halbverhungerten Rehe, Hasen, Fasanen usw. bei dem harten Winter in Menge niedergeschossen. Sie stammen aus den Ortschaften Rogging, Pfakofen und Pfellkofen. Gewehre, Gesichtsmasken, Autobrillen und Rehgeweihe wurden beschlagnahmt. Es war eine organisierte Wildererbande, die noch viele Helfershelfer hat. Erste Kraft war der Gemeindediener und amtlich verpflichtete Waldaufseher Kaiser von Pfellkofen. Die noch nicht verhafteten Wilderer treiben ihr Unwesen keck weiter, in der Rogginger Jagd wurde wieder eine Rehgeiß angeschossen.

Vom Geschick ereilt. Zwei amerikanische Raubfischer fuhren in einem Kahne, in dem sie einen großen Hund hatten, auf einen See hinaus. Der Hund, ein Neufundländer, war darauf abgerichtet, die Fische zu apportieren. Als die Wilderer, draußen angelangt, eine Sprengpatrone warfen, verstand der Hund das Apportl falsch, sprang sofort dahinter her, erwischte es und ruderte damit sofort auf seine Bändiger zu, die verzweifelt fortzurudern suchten, der Hund hinter ihnen her. Eine fürchterliche Detonation und verschwunden sind Hund, Fischer und Kahn. Der brave Hund kann einem dabei noch am meisten leid tun.

Fischereifilmarchiv. Unter der Leitung von Professor Dr Ehrenbaum (Hamburg) und Dr Holm (Bremen) ist an die Deutsche Kulturfilmgesellschaft ein „Fischereifilmarchiv" angegliedert worden, das die Aufgabe verfolgt, alles über die Fischerei und seine Entwicklung Wissenswerte im Film festzuhalten. Aus dem gesammelten Material werden Filme geschaffen, die der Propaganda für Fischgenuß und aufklärenden Zwecken über Fischfang, Fischverwertung usw. dienen.

Beseitigung zu starker Verkrautung in Gewässern, namentlich in flachen Seen. Hier hat sich das Flußkrautungsmesser von H. Ziemsen, Viereggenhof bei Wismar (Preis ca. 90. M.), bewährt. Das Schneiden wird von einem Kahn oder von einem Segelboote aus vorgenommen, indem eine oder mehrere Sensen nachgeschleppt werden. Das Messer arbeitet so rasch, wie das Fahrzeug fährt und schneidet alles direkt über dem Boden ab.

Digitized by Google

Merkwürdiger Fang eines Riesenhaifisches (Walfischhaies) an der Küste von Südamerika. Das Schiff „American Legion" fuhr am 10. Mai auf einen Haifisch von riesigen Dimensionen, der vor dem Fahrzeuge vorbeischwimmen wollte. Das Tier wurde förmlich aufgespießt, das Schiff hielt ihn durch die Geschwindigkeit, mit der es dahinfuhr, an der Bugspitze fest. Stoß wurde keiner verspürt, so daß der gefangene Fisch erst nach mehreren Stunden entdeckt wurde; er konnte auch während der Fahrt nicht aus dem Wasser gezogen werden. Dies gelang erst, nachdem die Maschine gestoppt und auf rückwärts gestellt worden war, worauf sich der Fischkörper löste. Er maß 9 Meter.

Ein Waller von 54 Pfund wurde am Wöhrloch von einem Fischer aus Regensburg gefangen.

Eine Forelle von acht Pfund mit einem Umfange von 39 cm und einer Länge von 70 cm wurde in Westfalen in der Listertalsperre erbeutet.

Zwanzigjähriger Karpfen. Er wog 17 Pfund und war 80 cm lang; er wurde beim Abfischen des Anlagensees bei Tübingen gefangen, in den er vor 20 Jahren eingesetzt worden war.

Fliegen zum Naßfischen sollen mit Hennenfedern gebunden sein, da die dadurch erzielten Hecheln der Fliege unter Wasser ein natürliches Aussehen verleihen. Man sehe sich seine Fliegen vor dem Gebrauche genau an. Fliegen mit zusammengeklebten Hecheln sind nicht brauchbar.

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Es ist Ehrenpflicht aller bayerischen Sportfischer, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde", der ihre Interessen vertritt, beizutreten. Es sollen sich an allen Orten Anglervereinigungen bilden, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" korporativ beitreten, oder sich als Ortsgruppen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" auftun. Nur wo dies aus Mangel einer hinreichend großen Zahl oder aus anderen Gründen vorläufig noch nicht gelingt, wollen sich die Einzelangler als Einzelmitglieder anmelden.

1. Hauptversammlung des Bayerischen Sport-Angler-Bundes

am Sonntag, 5. Oktober 1924, vormittags ½10 Uhr in München, Nürnberger Hof (Ecke Bayer- u. Paul-Heyse-Straße).

Tagesordnung: 1. Bericht des vorbereitenden Ausschusses über die bisherige Tätigkeit. — 2. Endgültige Gründung des Verbandes. — 3. Wahl der Vorstandschaft und der Kassenrevisoren. — 4. Aufnahmen. — 5. Allgemeines.

An die Herren Kreis- und Zweigvereinsvorstände.

Die Allgemeine Fischerei-Zeitung erfreut sich im In- und Ausland immer größerer Verbreitung und Beliebtheit. Um die Zeitschrift in noch weiteren Kreisen bekannt zu machen, stellen wir Probenummern kostenlos zur Verfügung. Wir bitten die verehrl. Herren Vereinsvorstände, den Bezug der Allgemeinen Fischerei-Zeitung ihren Vereinsmitgliedern sowie sonstigen Interessenten angelegentlichst zu empfehlen und die dazu benötigten Probehefte zu verlangen.

Gebrüder Reichel, Verlag, Augsburg. Abtlg. Allgem. Fischerei-Zeitung.

Der Gesamt-Auflage dieser Nummer liegt ein Prospekt mit Bestellkarte der Firma Schindler & Co., Scharmbeck bei Bremen, Zigarrenfabrik und Versandhaus, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Teichkähne 245/0
und alle anderen Arten
Boote nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Zu kaufen gesucht
6000 Bachsaiblinge
4—6 od. 5—9 cm lang,
5000 Bachforellen
5—8 cm od. and. Größen
lieferbar **sofort** oder September. Angebote unt. J J 48 a. d. Anz.-Abtlg. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg 318

Eins. Karpfen, Laichkarpfen u. zweis. Schleien
in bekannter Qualität hat abzugeben 321
Th. Schulze
Samitz, b. Reisicht.

Fischereigehilfe
mit der Forellenzucht vertraut, 326
sofort gesucht.
Teichwirtschaftl. Versuchsanstalt Wielenbach
Oberbayern.

Bestes Forellen- und Saiblings-Futter
prima 329
Heringsrogen
pro Tonne GM. 13.—
habe ab meinem Lager Altenburg abzugeben.
L. Seiffert
Helmbrechts (Obfr.)

Goldorfen
5—7 cm lang.
1000 Stück 40 G.-M.
500 Stück 25 G.-M.
ab Eschede, liefert
Gut Aschauteiche,
bei Eschede, Kr. Celle

Fischzuchtanstalt Junleiten
Post Rosenheim, Obb.
gibt ab schöne
Setzlinge
von **Aeschen, Bachsaiblingen, Bachforellen, Regenbogenforellen.**

Die Allgem. Fischerei-Zeitung erfolgreiches Insertions-Organ.

Digitized by Google

40–50% billiger

wie die allerbesten Auslandserzeugniss, bei garantiert gleicher Qualität, sind

„Noris-Fischerei-Geräte“

Es gibt nichts „**noch Besseres**“, als „NORIS“ Gerten, Rollen, Kescher, Fliegen, Spinner, Blinker, Vorfächer usw.
Lassen sie sich nicht täuschen und verlangen Sie nur „**echte Noris-Geräte**“. Sie werden, wie die vielen anderen Sportfischer vor Ihnen, finden, dass „Geissler's Noris-Geräte“ nicht nur von allererster Qualität sind, sondern bei niedrigsten Preisen Meisterwerke **deutschen** Gewerbefleisses darstellen.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Fabrik der „NORIS“-Fischerei-Geräte.

231/2

Ziemsens-Apparate

zum **Entkrauten von Flüssen, Bächen, Kanälen, Wassergräben, Teichen und Seen.** 233/4

I.

Die alte Krautsäge

seit 1907 in Anwendung, **bestbewährter Apparat,** vielfach prämiiert. Hunderte von Anerkennungsschreiben, auch solche von **Wasserbauämtern** und anderen Behörden.

Neu! **Neu!**

Entkrautungs-messer u. Sägen

D. R. P.

Winkelform, Arbeitsbreite eines Apparates bis zu 3 Meter.

Es können mehrere Apparate zu gleicher Zeit Anwendung finden, so dass bei einmaligem Durchfahren Flächen bis zu 12 Meter Breite entkrautet werden.

Prospekte gratis und portofrei!

Herstellung und Generalvertrieb:

Wilh. Müller, Wismar i. Mecki.

Drahtwerke u. Maschinenfabrik

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb Marke „Modell“** 235/6 welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen -- Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 237/8

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

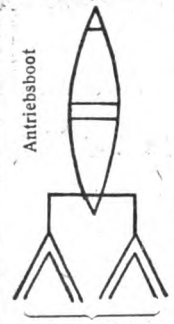
Bayerische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 239/40

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: München, Sendlingerstrasse 60 I. Fa. Speer & Kienmoser.

Abonniert die Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Digitized by Google



Ziemsens Flusskrautungsmesser

Namenschutz u. D. R. G. M. Nr. 868495.

Preis Goldmark 90.— für 1 Apparat **mit 3 m Schnittbreite.** 2—3 Apparate zieht **ein Pferd,** 4 Apparate **ein Motorboot.** Ein Apparat kann einen Kahn nachschleppen, den **ein Mann** mit einer Stange vorwärts bewegt.

E. Ziemsen

Viereggenhof b. Wismar, Meckl.

247/8

Lebende Aale

kauft regelmässig

C. Lisner & Söhne

Wesel am Niederrhein

gegr. 1765.

Drahtanschrift: Laxlisner. Tel.-Nr. 540.

249/50

Wir sind ständig Käufer **lebender und**

geschlachteter Forellen, ausserdem lebender Speisekarpfen, Schleien und anderer Edelfische

gegen sofortige Kasse. Laufend abzugeben grosse Posten **erstklassiger**

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge.

Transportgefässe werden gestellt. Grosse Posten werden im eigenen Spezialwagen übernommen.

262/3 **Fischhandelsgesellschaft Allensbach a. Bodensee.**

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN

241/2

Mehrere Waggonladungen sow. kleinere Posten ein-, zwei- und dreisömmerige

Karpfen u. Schleien

lieferbar im Oktober, **gesucht.** Offerten mit Angabe der Versandstation unt. Z 84 an die Anz.-Abtlg der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsbg.

Wer liefert per sofort od. Sept. / Oktober

10 000 Regenbogenforellen-Sömmerlinge

12 000 Bachforellen-Sömmerlinge 319

Angebote mit Größenangabe und Lieferzeit unt. B O 1036 an die Anz.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsbg.

Futterlupinen

für prompt und später haben preisw. abzugeb.

Glaser & Heinrich,

Spezialgesch. f. Lupinen

Breslau I, 243/4

Ohlauer Straße 63.

J. Pfaus

Ochsenhausen, Württ.

hat sofort abzugeben

Galizier Spiegelkarpfen

2000 St. 1—1½ Pfund, 2000 St. ½ Pfund, 2000 St. 100 Gramm schwer, sowie Karpfenbrut. Ebenso 1000 St. Schleien, 100—200 Gr. Schleienbrut sowie, Regenbogen- u. Bachforellen-Sömmerlinge.

Fischweiherverpachtung.

Laut Gemeinderatsbeschluß soll unser Stauweiher in Fischpacht gegeben werden. Derselbe hat eine Oberfläche v. rund 280 000 qm faßt 1,4 Millionen cbm. Das sind 38% vom Jahreszufluß. Interessenten wollen sich melden beim 331

Städt. Elektrizitätswerk Ueberlingen a. B.

Schöne

Edelkrebse

hat abzugeben

Geschwister Endlein

Unterampfrach, 314

Mittelfranken Bayern.

Für jeden Fischer ist die Allgemeine Fischerei-Zeitung von Wichtigkeit

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — Telephon 331

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 251/2
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Suche

zur Uebernahme im Frühjahr 1925

Teichwirtschaft

von ca. 300 Morgen an

zu pachten.

F. v. Debschitz,
Göllschau bei Haynau
Schlesien. 315

Generalversammlung

d. Bez.-Fischerei-Vereins Miesbach-Tegernsee am 4. September 1924, abds. 8 Uhr im Gasthof Waitzinger, Miesbach.

Tagesordnung:
Rechnungsablage,
Vorstandswahl, 316
Mitgliederbeiträge.

Bez.-Fisch.-Verein Miesbach-Tegernsee.

Rasierklingen gratis!

senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen. Adresse auf Postkarte genügt. 228/30

Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 33.

Eisvögel

kauft stets 320

Schütz, Präparator
Niedereschach, Baden.

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 270/1

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 274/5

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle,
desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**
der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Größere Posten Bachforellen-Wildlinge

5—7 cm Länge, hat für Frühjahrslieferung abzugeben. 276/7

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,** 272/3 Bunde 13, Ostfr.

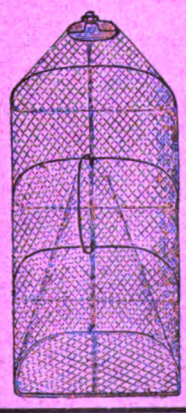
Fischzucht Marienthal

Stat. Dallau
Kr. Mosbach (Bad).

empfiehlt 365(2

Brut und Setzlinge von Bach- und Regenbogen-Forellen.

Das Beste was es gibt



zum Fischen

sind die bewährten

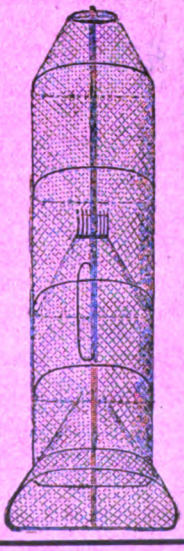
Drahtreusen

von 278/1

Albert Langjahr

Kirchheim a. N. (Württemb.)

Kataloge stehen zu Diensten
Bei Anfrag. u. Katalogbestellung Rückporto beilegen. — Genaue Adresse u. Bahnstation angeben.



Digitized by Google

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 264/5

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.

kauft 266/7

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Satzaale und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 254/55
garantiert lebende Ankunft liefert

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 384(2

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 298/9
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling

München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 300/1
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 302/3

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Wer liefert alle Woche

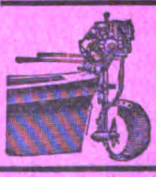
3-5Ztr. Speiseforellen

100—2000 Gr., sowie
Aale–Hechte–Krebse
Karpfen u. Schleien.
Angeb. ab Station unt. C 16 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Kaufe per sofort

5 Mille Hechtsetzlinge
8 Mille Zandersetzlinge

lieferbar
Oktober-November ds.
Preisangeb. unt. A 16 a. d. Anz. Abtlg. d. Allg. Fisch.-Ztg i. Augsbg.



Aussenbordmotoren

für Sport und Fischerei
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 304/5

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 17

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 357

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

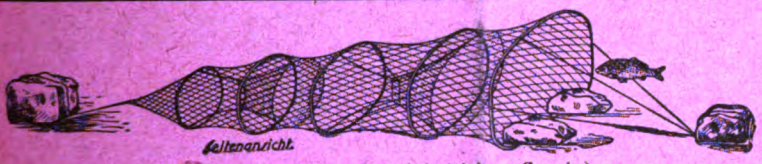
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 358



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

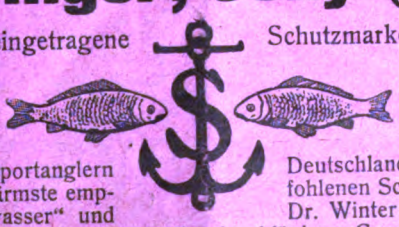
Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden. 359

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



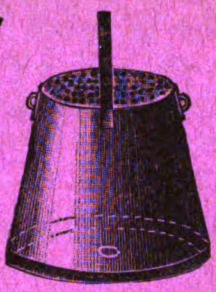
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 360

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

351

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„	20.—	„
„ 3	„ 15	„	„	15.—	„
„ 4	„ 10	„	„	11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	„	12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht.

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 352

Fischzucht Stetten
A. Ott, Laupheim
Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos. 354

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Achtung! Achtung!

Forellenreusen

handgestrickte, praktisch, gebrauchsfertig, aus prima Wollgarn sind zu **verkaufen** bei

Franz Neuwirth, Fischer
Dietfurth a. Altmühl, Oberpfalz. 365

Goldorfen

zirka 6–8 cm, Tausend 50 Mk.

Goldkarpfen (Higri)

zirka 6–8 cm, Tausend 80 Mk.
liefert ab Hohenwestedt 366/68

Fischzucht C. D. Hauschildt, Hohenwestedt (Holstein).

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für August, September und Oktober

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge

5—10 cm, sowie 15—22 cm lang abzugeben,

ferner billigst

Satzaale, Satzkrebse, sowie Goldorfen 4—7 cm lang.

355

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 353

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 17. Augsburg, den 1. September 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Der 2. Bayerische Fischereitag

des Bayerischen Landesfischereivereins und seiner Fachabteilungen

sowie die **Hauptversammlung des Oberpfälz. Kreisfischereivereins** finden statt

vom 20.—22. September 1924 in Amberg (Opf.)

Verlauf:

20. 9. 24, 4 Uhr: Vertreterversammlung der Vereinigung Bayer. Teichwirte, Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins, im Herrenzimmer des Zivilkasinos.

20. 9. 24, 6 Uhr: Jahreshauptversammlung des Verbandes Bayer. Berufsfischer, Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins, im Billiardzimmer des Zivilkasinos.

21. 9. 24, 9 Uhr: Ausschußsitzung des Oberpfälz. Kreisfischereivereins in der Arche bei der Klärteichanlage.

21. 9. 24, 9½ Uhr: Beginn der Abfischung eines Weihers in der Klärteichanlage.

21. 9. 24, 10 Uhr: Führung durch die Klärteichanlage, Beginn der Führung an der Pumpstation.

21. 9. 24, 11 Uhr: Lichtspielhaus beim Rathaus:

1. Vortrag von Herrn Apotheker Hauck-Amberg über „Abwasserklärung und Verwertung" mit Filmvorführungen des Betriebes der Amberger Klärteichanlagen und der Entenzuchtanstalt.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Kreisfischereirates für die Oberpfalz Dr. A. Walter-Regensburg über die Fischereiverhältnisse der Oberpfalz.

21. 9. 24, 12½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Billardzimmer des Zivilkasinos. Gedeck: 1.20 Mk. — Suppe, Karpfen blau mit Kartoffel und Butter, Kalbs- und Schweinebraten mit gem. Salat; Dessert und Kaffee auf Wunsch.

21. 9. 24, 2 Uhr: **Hauptversammlung des Oberpfälz. Kreisfischereivereins** (ebenda):

1. Rechenschaftsbericht,
2. Kassabericht,
3. Vorstandswahl,
4. Wünsche und Anträge.

21. 9. 24, 3 Uhr: **2. Bayerischer Fischereitag** (ebenda):

1. Begrüßung der Teilnehmer, Ansprachen, Bildung eines gemeinsamen Präsidiums.
2. Vortrag des Herrn Dr. Walter-Wielenbach über „Teichwirtschaftliche Tagesfragen".
3. Vortrag des Herrn Oberlehrer Behringer-Frauenricht über die „Grundlagen der Aufzucht der einsömmerigen Karpfen".
4. Vortrag des Herrn Maurer-Tirschenreuth über „Teichmeliorierung, Pfaudensäge, Roith'sche Bisamfalle".
5. Vorschläge für den nächsten Versammlungsort.
6. Wünsche und Anträge.

22. 9. 24: Besichtigung der gräfl. v. Holstein'schen Teichwirtschaft in Schwarzenfeld insbes. der Dubisch-Teichanlagen und Teilnahme an der Abfischung eines Teiches (Abfahrt von Amberg nach Schwarzenfeld 6.07 Uhr vorm., Rückfahrt von Schwarzenfeld nach allen Richtungen nachm. 3.26 Uhr und 3.40 Uhr.

Digitized by Google

Zu diesen Tagungen werden unsere Mitglieder, alle Freunde der Fischerei und sonstige Interessenten an der Tagesordnung freundlichst eingeladen.

Anmeldungen über Quartierbedarf in Amberg (Zimmer von 1.— Mk. bis 2.50 Mk.) desgl. zur Teilnahme am gemeinsamen Mittagtisch und Anmeldungen zur Beteiligung an dem Ausflug nach Schwarzenfeld werden bis 16. ds. an das städt. Forstamt Amberg (Rathaus pat., Zimmer Nr. 12) erbeten.

München, 1. September 1924.

Bayer. Landesfischereiverein:
Dr Maier, I. Präsident.

Regensburg, 1. September 1924.

Oberpfälz. Kreisfischereiverein
Dr. v. Winterstein, Regierungspräsident,
I. Vorsitzender.

II. Bekanntmachung

der Vereinigung Bayer. Teichwirte (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins).

In Verbindung mit dem 2. Bayer. Fischereitag findet am Samstag den 20. 9. 24, nach m. 4 Uhr im Herrenzimmer des Zivilkasinos in Amberg die satzungsgemäß alle 3 Jahre abzuhaltende Vertreterversammlung der „Vereinigung Bayer. Teichwirte" (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins) statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinstätigkeit seit der letzten Vertreterversammlung.
2. Kassenbericht.
3. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für die nächsten 3 Jahre.
4. Festsetzung von Richtpreisen für Speise- und Satzfische.
5. Besprechung über die Tätigkeit in Zukunft insbes. Futtermittel- und Düngemittelbeschaffung — Referat des Herrn Kreisfischereirats für Oberfranken, Herold, hiezu.
6. Wünsche und Anträge.

Auf § 9 der Satzungen wird hingewiesen.

Um recht zahlreiche Beteiligung sowohl an der Vertreterversammlung als auch an dem tags darauf stattfindenden Fischereitag, der heuer besonders im Zeichen der Teichwirtschaft steht, und der gemeinsamen Besichtigung in Schwarzenfeld wird gebeten.

München, 1. September 1924.

Vereinigung Bayer. Teichwirte:
Graf Otting, I. Vorsitzender.

III. Bekanntmachung

des Verbandes Bayer. Berufsfischer (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins).

In Verbindung mit dem 2. Bayer. Fischereitag findet am Samstag den 20. 9. 24, nach m. 6 Uhr im Billardzimmer des Zivilkasinos in Amberg die Jahreshauptversammlung des „Verbandes Bayer. Berufsfischer" (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins) statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht und Entlastung.
4. Festsetzung der Mitgliederbeiträge.
5. Wünsche und Anträge.

Um recht zahlreiche Beteiligung sowohl an der Jahreshauptversammlung als auch an dem tags darauf stattfindenden Fischereitag und der gemeinsamen Besichtigung in Schwarzenfeld wird gebeten.

München, 1. September 1924.

Verband Bayer. Berufsfischer:
Joh. Ev. Mayer-Straubing, I. Vorsitzender.

IV. Bekanntmachung.

Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg.

Am Sonntag den 14. September findet in Aitrang die Wanderversammlung unseres Vereins statt. Nach Ankunft der Frühzüge von beiden Richtungen Kaufbeuren—Kempten erfolgt Führung durch die neue Forellenzuchtanstalt unter der liebenswürdigen Führung ihres Besitzers, des Herrn Dr Jaisle. Ab 11 Uhr Vorträge mit anschließender Besprechung: 1. Herr Geistl. Rat Reich über Erfahrungen in der Karpfenzucht im Allgäu, 2. Herr Fischzüchter Geiger über die Karpfenteiche im Allgäu.

Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagessen zu M. 1.50 wolle man richten an Herrn Dr Jaisle in Aitrang.

Zu der Versammlung ergeht an alle Vereinsmitglieder und Freunde der Fischerei herzlichste Einladung.

Es bietet sich Gelegenheit, mit dem Nachmittagszug um 3 Uhr noch die Landwirtschaftliche Bezirksausstellung in Kaufbeuren zu besuchen, weshalb die Teilnahme an der Versammlung doppelten Nutzen bieten wird.

Augsburg, im August 1924.

Der Schriftführer: Dr H. Mast.

Der 1. Vorsitzende: Wiedenmann.

Digitized by Google

V. Bekanntmachung.

Betreffend: Freigabe der Ausfuhr.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
II/8. 12456

Berlin, den 19. August 1924.

Ich habe durch den Herrn Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung die Zollstellen ermächtigen lassen, bis auf weiteres die Ausfuhr folgender Waren ohne Bewilligung zuzulassen:

aus 115 a–c: Satzfische, Fischbrut;
„ 160: Fischeier, Fischschuppen;
„ 161: Fischmehl zur Viehfütterung oder zu Düngezwecken; Abfälle von Fischen, auch von gesalzenen Fischen; die bei der Transiederei abfallenden, lediglich zur Düngung verwendbaren Rückstände von Dorsch- und Robbenlebern und dergleichen (Trangrugge), sowie derartige Rückstände von Fisch- und Robbenspeck.

Etwaige Verfügungen, die die Ausfuhr beschränken oder von Bedingungen abhängig machen, sind hiermit aufgehoben.

Im Auftrage: Unterschrift.

An den Deutschen Fischerei-Verein
Berlin W 10.

Obige Bekanntmachung übersandte uns das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Veröffentlichung.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

VI. Bekanntmachung.

Württembergischer Landesfischereiverein.

Einladung zur Hauptversammlung (30. Württ. Fischereitag) am Sonntag, den 28. September 1924, vormittags 10 Uhr im Hotel Banzhaf (Royal), Schloßstraße 5 in Stuttgart.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. — 2. Jahresbericht und Besprechung desselben (Reiherfrage, Fischereipacht- und Fischerkartensportel, Wasserverunreinigungen usw.). — 3. Vermittlungsstelle für Fischbesatz. — 4. Kassenbericht. — 5. Jahresbeitrag für 1925. — 6. 30. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart-Cannstatt 1925. — 7. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung. — 8. Anträge, welche bis spätestens 23. September schriftlich einzureichen sind.

Anschließend gemeinschaftliches Essen, Anmeldungen hierzu bis zum 23. September an die Geschäftsstelle, Marienstraße 33, in Stuttgart erbeten.

Am 27. September findet das 77. Landw. Hauptfest in Cannstatt, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung statt; die dabei geplante Fischerei-Schauausstellung muß unterbleiben. Die Gartenbau- und die Bauausstellung sind noch offen.

Stuttgart, den 20. August 1924.

Der Vorsitzende:
Geh. Kriegsrat Dreiß.

VII. Die Umstellung der Salmonidenzucht auf Goldmarkrechnung.

Von Dr. A. L. Buschkiel,
Fischzuchten Haigerach und Oberharmersbach bei Gengenbach (Schwarzwald).

Unabhängig davon, ob die erfreuliche Stabilisierung unserer Währung anhält oder nicht, wird der Fischzüchter genötigt sein, in Zukunft nach Goldmark $\frac{12}{42}$ Dollar zu rechnen; denn das Wesen der Geldentwertung ist — viel zu spät — vom deutschen Publikum allgemein erkannt worden und gleitenden Geldbegriffen schenkt man kein Vertrauen mehr.

Diejenigen Züchter, welche frühzeitig erkannten, daß alle Schönfärberei der Papiermark keinen Rückhalt geben könne, dazu übergingen, ihre Forderungen in irgendeiner Festwährung zu stellen und ihre Verdienste wertbeständig anzulegen, sind zwar nicht in eine so üble Lage gekommen wie jene, welche sich vor der Entwertung nicht zu schützen wußten, aber mehr oder minder kritisch ist dennoch der gegenwärtige Wirtschaftszustand für alle Salmonidenzüchter, und die Umsicht gebietet, sich über die nächsten und späterhin erforderlichen Schritte Klarheit zu verschaffen.

Die Grundlage des Zuchtbetriebes bildet die Buchhaltung oder eine sichere Ueber- und Einsicht in die finanzielle Lage des Unternehmens. Daß buchhaltende Betriebe sich an eine Verordnung vom 28. Dezember 1923 über Aufstellung neuer Eröffnungsbilanzen

Digitized by Google

zu halten haben, ist wohl durch die Tageszeitungen bekannt genug geworden, und eine Reihe erläuternder Schriften über die notwendige Umstellung der Bücher auf Goldmark sind erschienen. Wer ihrer bedarf, ziehe diese Erläuterungen zu Rate. Sie können den Züchter vor manchem Rechnungs- und Steuerschaden bewahren.

Aber mit der Umrechnung in Goldmark ist keineswegs alles Erforderliche getan, wichtiger fast noch für die Zukunft unserer Betriebe ist die richtige Berechnung der Betriebskosten und Betriebsgewinne, also auch der Preise, in Goldmark.

Im allgemeinen halten sich die verschiedensten Erwerbsstände womöglich an die Nennpreise, die vor dem Kriege gültig waren. Man läßt dabei unbeachtet, daß unsere mit dem aufgeblähten Mister Dollar in eine Zwangsehe gebrachte Frau Goldmark nicht mehr dieselbe Dame ist, die so hübsch golden und silbern schimmerte und zu den Herren Gulden und Schweizerfranken in einem ebenso festen wie bürgerlich ehrbarem Verhältnis stand. Wer aber wie der Salmonidenzüchter eine Ware erzeugt, die zum erheblichen Teile im Ausland verbraucht wird, darf die alte Goldmark nicht so ohne weiteres mit der Dollarmark von heute gleichsetzen, weil er dabei vergessen würde, daß die neue Festmark mehr Gulden oder Franken wert ist als die alte. Das Uebersehen des Unterschiedes könnte uns von unserer Auslandskundschaft verübelt werden.

Doch hier handelt es sich um keine sehr großen Unterschiede, bis jetzt wenigstens. Dagegen stoßen wir auf sehr wesentliche Abweichungen gegen früher, wenn wir unsere allgemeinen Betriebskosten von heute mit denen der Vorkriegsjahre vergleichen.

Die schon manches Mal beklagten höheren Frachtkosten, verhältnismäßig recht hohe Futterpreise u. a. m. spielen eine wohl zu beachtende Rolle, der weitaus am meisten ins Gewicht fallende Umstand ist aber der gegen früher sehr geringe Umsatz. Bei mindestens gleichen, meist aber höheren Nebenunkosten ist unsere Erzeugung an Menge viel geringer geworden, somit die Einheit, das Tausend Eier oder Brut, das Hundert Setzlinge, das Kilo Speisefische mit viel höheren Nebenkosten belastet als früher. Demnach müßte, wenn gleicher Gewinn wie früher erzielt werden sollte, der Preis unserer Erzeugnisse wesentlich höher als vor dem Kriege sein. Ich sage damit den meisten Lesern nichts Neues. Wenn ich's dennoch ausspreche, geschieht es, weil wir nur aus solchen Ueberlegungen heraus zu richtigen Schlüssen kommen.

Man hat den Beamten gegenüber das für den Betroffenen wenig angenehme, aber doch wohl wertvoll aufklärende Wort „Entbehrungsfaktor" geprägt. Einen solchen Entbehrungsfaktor muß jeder ernste, gediegene Deutsche in seine Rechnung einstellen, auch der Produzent und der Kaufmann!

Die Höhe des Entbehrungsfaktors wird bei jedem, soweit er Verbraucher ist, bestimmt durch die Möglichkeit, sich einzuschränken, ohne ideelle, zukunftswichtige Werte zu schädigen. Der Entbehrungsfaktor im produzierenden Betrieb darf nicht auf Kosten der Erzeugungsmöglichkeit vergrößert werden. Bildlich gesprochen: Es soll nichts vom Mark des Baumes weggenommen werden. Es ist unsere Pflicht, die Einhaltung dieser Grenzen zu erkämpfen, damit die Entbehrung Sinn behält.

Wo diese ideale Grenze liegt, darüber werden die Ansichten natürlich auseinandergehen. Von nicht unmittelbar betroffener Seite dürfte bei der Festsetzung der Grenze leicht betont werden, daß die Salmonidenzucht recht weit von „lebenswichtigen Betrieben" abstehe, ja, viele werden sie als „Luxusgewerbe" bezeichnen, da die Menschheit sehr gut ohne Salmoniden auskomme. Letzteres läßt sich wohl kaum bestreiten, aber daraus den Schluß herleiten, daß es unwichtig sei, die paar Salmonidenzüchter-Existenzen in Deutschland zu erhalten, wäre falsch; denn nicht, ob eine mehr oder minder ersetzbare Ware erzeugt wird, ist volkswirtschaftlich von Bedeutung, sondern ob irgendein Nutzeffekt durch Arbeitsleistung erzielt wird, der einer Uebervölkerung entgegenwirkt. Daß aber die Ausnutzung in den Gewässern von der Natur gegebenen Nährwerte durch die Fischzucht ein solcher Nutzeffekt ist, die Beschäftigung mit der Fischerei außerdem gesundheitliche Werte fürs Volk schafft, in Verbindung damit auch moralische, kann nicht bestritten werden.

Wenn Gegner diese Werte zwar zugeben, sie aber zahlenmäßig für zu gering erachten, um sie einer Berücksichtigung zu würdigen, so muß erwidert werden, daß die bewußt betriebene Fischzucht viel zu jung ist, um die mögliche Ausdehnung beurteilen zu können.

Solche ernsten Gedankengänge sind nötig, um den festen Boden zu gewinnen, auf

Digitized by Google

dem man für die Fischzucht kämpfen kann, ohne daß man sich durch die landläufigen Einwände zum Zweifler an der Berechtigung seiner eigenen Forderungen machen läßt.

Wer rechnen kann und seine Wirtschaftsverhältnisse zu übersehen vermag, ist wohl imstande festzustellen, was er für seine Ware fordern muß. Aber vom erwünschten Preis bis zum erzielbaren gibt's meist eine erhebliche Spanne, besonders jetzt, wo wir nicht mehr auf Scheinzahlen hereinfallen und das Bargeld zum Kaufen so sehr knapp ist. Der alte Satz, daß der Preis von Angebot und Nachfrage bestimmt wird, hat wieder unbestrittene Gültigkeit.

Auf diesen alten Satz baut sich die fast ebenso alte Lehre auf, daß man das Angebot durch Begrenzung der Erzeugung regeln müsse. Einer solchen Regelung steht aber wiederum das Geldbedürfnis des einzelnen Erzeugers entgegen, vor allem aber die schon oben erwähnte Betriebsrentabilitätsgrenze, welche wir einhalten müssen, um das Endprodukt nicht zu sehr mit Nebenkosten zu belasten.

Um zu erkennen, wieviel der Markt zu Preisen aufnehmen kann, welche die Erhaltung unserer Betriebe sichern, müssen wir die Absatzmöglichkeiten richtig einzuschätzen suchen. Wir dürfen als Produzenten nicht lediglich auf das angewiesen sein, was uns der Handel wissen läßt; denn dieser kann u. U. seinen Gewinn gerade in einem durch Ueberproduktion herbeigeführten Massenumsatz zu billigen Preisen sehen. Diese nüchterne Erkenntnis ist keineswegs gleichbedeutend mit einer Verkennung der Notwendigkeit und großen Nützlichkeit eines gesunden Handels.

Gegenwärtig ist die Abschätzung der Absatzmöglichkeiten besonders schwierig. Sie liegen wahrscheinlich für die verschiedenen Verkaufsobjekte des Salmonidenzüchters ganz verschieden. Der Preis für Bachforelleneier wird z. B. teils von der Nachfrage und Preisbildung für Brut bestimmt, die zur Besetzung unserer fließenden Gewässer verlangt wird, teils aber auch von einer geringeren Nachfrage nach Eiern für kleine Brutanstalten und von der des Auslands. Außerhalb Deutschlands ist wohl der stärkste Interessent für Eier die Schweiz, welche einen eigenen Bedarf hat, sich aber während und nach dem Krieg auch eine besondere Rolle als Zwischenhändler nach dem Süden und Westen erwarb. Alle Ausfuhrerschwerungen haben es nicht verhindert, daß die Schweiz namhafte Mengen Forelleneier aus Deutschland zu verhältnismäßig niedrigen Preisen bezog. Welchen Einfluß in diesem Jahr die Nachfrage des Auslands auf die Preisbildung für Eier ausüben wird, kann im Augenblick wohl nur von jenen Bruthausbesitzern beurteilt werden, welche ihre Anstalten zu Zentralen des Eierhandels ausgebildet haben. Daß im größeren Züchterkreis erhebliche Unsicherheit über die Nachfrage besteht, geht schon aus den vielen Anfragen hervor, welche die Züchter untereinander austauschen, vor allem aber aus der Tatsache, daß man wagt, den Züchtern für das Tausend Bachforelleneier Preise zu bieten, die weit unter der Friedensnorm liegen.

Wo nicht ganz besondere Verhältnisse vorliegen, kann ein Züchter, welcher die Salmonidenzucht berufsmäßig betreibt, zu solchen Preisen nicht liefern. Ein so niedriger Preis erscheint nicht einmal gerechtfertigt, wenn man die Möglichkeit ins Auge faßt, daß der Wettbewerb der dänischen Anstalten sich nach der Einführung der Goldmarkrechnung bei uns wieder fühlbar macht.

Daß überhaupt solche Preise geboten werden, andererseits erheblich teurer verkauft wird, deutet auf mangelhafte Aufklärung der Züchter und ruft den Wunsch wach, daß man sich allgemein auf gewissen Grundlagen einigen möge. Diejenigen, welche die Haupteinnahmen des Jahres aus dem Zwischenhandel mit Eiern und Brut gewinnen, werden von einem solchen Vorschlag wenig erbaut sein und gegen seine Befolgung arbeiten. Aber bei aller Schätzung jeden ehrlichen Handels kann der Produzent es doch nicht zulassen, daß in der Preisbildung die Belange des Zwischenhandels ausschlaggebend sind. Es ist anzuerkennen, daß die Tätigkeit des Händlers ihren Lohn finden muß, aber eine Entlohnung *überflüssigen* Zwischenhandels, der nicht seine Aufgabe darin sieht, das Produkt der für Erzeuger, Händler und Verbraucher günstigsten Verwertung zuzuführen, geht auf Kosten von Züchter und endgültigem Käufer. Welch krasser Kettenhandel sich zwischen den beiden letztgenannten mitunter einschaltet, haben mir zufällige Einblicke im Laufe der Jahre an verschiedenen Stellen gezeigt. Da ging am Ende des Krieges ein Posten Forelleneier vom dänischen Züchter über eine dänische Sammelstelle in die des D. F. V. Von hier gingen die Eier an einen deutschen Züchter. Um unserer Zucht zu

Digitized by Google

helfen, befaßte sich ja der D. F. V. mit der „Zentralisierung" der Eiereinfuhr. Meine Auffassung, daß die Eier bei diesem Züchter erbrütet seien — der übrigens Stein und Bein klagte, weil die Eier etwas teurer geworden, als ursprünglich angenommen war —, bekam schon einen betrüblichen Stoß, als ich zufällig erfuhr, daß der Züchter den Posten an einen anderen im Lande verkauft habe; der Leser wird sich aber meine größte Ueberraschung vorstellen können, als ich nach Jahren bei einem Besuch einer ausländischen Anstalt feststellen mußte, daß die Eier von dieser jenem zweiten deutschen Züchter abgekauft und nach neuer Durchsicht nach Italien weitergeschickt worden waren an einen „Grossisten", der sie vielleicht (!) direkt an den Verbraucher abgegeben haben wird. Die Eier sind also durch mindestens sechs Zwischenstationen gegangen, um vom Erzeuger zum Verbraucher zu gelangen! Solch ein Kettenhandel dürfte wohl ziemlich vereinzelt dastehen, aber Fälle, wo mehr als zwei Zwischenglieder tätig sind, werden recht häufig sein.

Dagegen hilft nur Aufklärung der Züchter, andererseits eine gewisse Mühewaltung der Käufer, die zu ihrem eigenen Vorteil nicht immer den Wunsch hegen sollten, ihre verschiedenen Bedürfnisse an einer Stelle gewissermaßen in einem „Salmonidenwarenhaus" zu decken. Die Bequemlichkeit und Unwissenheit der Käufer hat u. a. auch zur Folge, daß Angebot und Nachfrage in den verschiedenen Wochen der „Saison" schwanken. Es ist eigentümlich, daß die meisten Bachpächter nicht wissen, daß man im Winter schon die Brut bestellen soll, damit der Züchter rechtzeitig erfährt, wieviel Eier er einzulegen hat, noch merkwürdiger aber ist, daß viele Bestellungen auf Bachforellen b r u t im Spätfrühjahr, zu Sommersbeginn, im Sommer, ja, im Herbst einlaufen. Als ob die Forellen wie die Haushühner fast alltäglich „Eier legen", aus denen der Züchter jeweils Brut zieht! Von den verspäteten Bestellungen hat d e r Zwischenhändler den Vorteil, der am besten Bescheid darüber weiß, wo noch späte Posten aufzutreiben sind, der Empfänger aber muß die Verspätung bezahlen, auch dadurch, daß er weniger lebenskräftige Brut in den Bach einsetzt. Oftmals stellen aber die späten Anfragen nur Tricks dar, durch welche aussetzungsfaule Bachpächter den Nachweis zu führen versuchen, daß es keine Brut mehr gibt. Leider wird diesen Schlaubergern nur selten von den Verpächtern der Gewässer ein ordentlicher Setzlingsbesatz aufgebrummt.

Die Nachfrage nach Setzlingen zu beurteilen, fällt dem Züchter heute noch schwerer als sonst. Immer schon war es schwierig, für die verschiedenen Qualitäten — ohne oder mit Kunstfutter aufgezogene — und Größen angemessene Preise zu bestimmen. Man findet starke Gegensätze und nur allzuhäufig fallen Verbraucher auf scheinbar billige Angebote herein. So findet man immer wieder Anzeigen in den Tagesblättern, die Setzlinge zu 10 Pfg. für das Stück anbieten. Wie jemand im Frühjahr eine (einjährige) Forelle, die nicht etwa durch krasses Zurückbleiben im Wachstum züchterisch überhaupt wertlos ist, zu 10 Pfg. im Kleinhandel abgeben kann, dürfte dem Züchter unbegreiflich sein. Bietet aber der gewissenhafte Züchter seine Produkte zu höherem Preise an, so läuft er Gefahr, unberücksichtigt zu bleiben, weil der „billige" Wettbewerber zwar vielleicht z. Zt. von Bestellungen die angepriesene Sorte „gerade ausverkauft" hat, aber dennoch den angelockten Kunden für „etwas teuere, aber auch bessere" Ware fängt. Wären dem Käufer mehr oder minder allgemein gültige Normalpreise bekannt, so würde er bei auffällig billigen Angeboten besonders vorsichtig sein. Auch sollten die Züchter darauf hinweisen, daß sie selbst naturgemäß preiswerter liefern können als ein Wiederverkäufer und überdies leichter den Nachweis bringen können, daß Ursprungsangaben, z. B. bei mit Naturfutter großgewordenen Fischen, auch den Tatsachen entsprechen.

Den angemessenen Normalpreis von Setzlingen zu ermitteln wird nur einer Mehrzahl von Züchtern gemeinschaftlich gelingen, eine Einigung auf bestimmter Grundlage ist notwendig.

Verhältnismäßig leichter ist die Bestimmung des Preises für Speisefische, weil die nur von der Schonzeit etwas unterbrochene dauernde Nachfrage die Orientierung erleichtert. Aber jetzt, im Augenblick der Rechnungsumstellung, täten die Züchter offenbar auch gut, bezüglich der Speisefischpreise gründlich Fühlung miteinander zu nehmen. Wenn gleichzeitig im Absatz nach Berlin 2,10 M. per Pfund, in Süddeutschland selbst (nicht für den Export) aber 2,30 M., kurz darauf aber 2,30 bis 2,40 M. in Norddeutschland und sogar 3,00 M. stellenweise in Süddeutschland von den Züchtern selbst erzielt wurde, so zeigen diese Schwankungen, daß es für die Zucht unvorteilhaft ist, wenn jeder allein „wurstelt".

Digitized by Google

Die bequeme Methode, von einigen Exporteuren Angebote zu verlangen, und dem höchstzahlenden seine Fische zu geben, reicht nicht mehr aus, denn die völlige Beherrschung des Marktes durch die Ausfuhr hat aufgehört.

Bald eine Preisgrundlage zu gewinnen, ist der Wunsch vieler Züchter und es ist bereits der Vorschlag gemacht worden, als vorläufigen Ausgangspunkt die letzte Vorkriegspreisliste des Bayerischen Landesfischereivereins zu wählen. Einige Züchter sind schon dazu übergegangen, aber nach dem oben Dargelegten dürfte dies kaum ausreichen, um dauernden Einfluß auf Produktionsstärke und Preisbildung zu gewinnen.

VIII. Untersuchungen über die Flunder in der Elbe.

Im wissenschaftlichen Ausschuß des Deutschen Fischerei-Vereins in Hameln am 16. Juni 1924 berichtete Prof. Ehrenbaum-Hamburg über Untersuchungen über die Flunder oder den Butt, Pleuronectes flesus L.

Die Flunder und der Aal sind die einzigen katadromen Fische unserer Gewässer (zum Laichen seewärts die Flüsse hinabsteigend), während die anadromen Formen viel zahlreicher sind. Die Parallele zwischen Flunder und Aal ist — biologisch gesehen — in der Tat eine sehr weitgehende; die Aehnlichkeit kommt auch darin zum Ausdruck, daß bei beiden Arten verschiedene Ernährungs- oder Wohnformen entwickelt werden, beim Aal Breitkopf und Spitzkopf, bei der Flunder, Wattbutt und Bodenbutt (Elbbutt, Weserbutt usw.). Bei beiden Formen verblaßt diese Differenzierung mit dem Eintritt der Geschlechtsreife.

Indessen liegen bei der Flunder doch noch ganz besondere Verhältnisse vor, die erst durch das Studium des Wachstums vermittelst Altersbestimmungen eine gewisse Klärung erfahren haben. Auch hierbei hat sich wieder die außerordentliche Bedeutung solcher Altersbestimmungen für biologische Studien erwiesen, wenn diese Bestimmungen an einem umfangreichen Material in streng methodischer Weise durchgeführt werden.

Es hat sich gezeigt, daß sich die Flunder im rein süßen Wasser wahrscheinlich nur vor Eintritt der ersten Geschlechtsreife aufhält. Auf den Hauptfanggebieten im Süßwasser der Niederelbe werden mehr als dreisömmerige Flundern und solche die größer sind als 22 cm nur in ganz verschwindend geringer Zahl angetroffen, der 4. Jahrgang nur mit 2 bis 5% und selbst in höher gelegenen Teilen der Elbe, wo — wie z. B. bei Hitzacker — die Flundern sehr spärlich gesät sind und deshalb viel größer werden, nämlich bis durchschnittlich 32 cm und 350 g Gewicht (maximal sogar 2 Pfund!), werden dieselben nur 1 Jahr älter als in der Niederelbe, und gehören meist dem 3. und 4., ausnahmsweise dem 5. Jahrgang an.

Dagegen finden wir im Brackwasser der Elbe z. B. bei der Ostemündung schon sechs Jahrgänge vertreten und dabei die ältesten drei mit nicht weniger als 52%, sodaß sich unter ihnen sicherlich viele Individuen befinden, die schon einmal gelaicht haben.

Im reinen Salzwassergebiet dagegen, z. B. in der Deutschen Bucht, kommen die Flundern bis zum 9. Jahrgang — und wahrscheinlich noch darüber — vor, und zwar fehlen die ersten 2 bis 3 Jahrgänge ganz und die älteren laichfähigen sind mit fast 100% vertreten. Allerdings ist die Zahl der mehr als 5jährigen Fische auch hier verhältnismäßig nur gering.

Dennoch wäre es irrig zu glauben, daß die Fischerei bei diesem Sachverhalt gut täte, die Butt vorzugsweise im Salzwasser zu fangen; im Gegenteil, Qualität und Marktpreis der Süßwasserbutt ist ein unvergleichlich höherer.

Aber man darf die Süßwasserbutt nicht größer verlangen als sie sind und nicht etwa glauben, daß man die Marktware durch Heraufsetzung des gesetzlichen Mindestmaßes auf 18 cm größer machen könnte. Das Mindestmaß muß bei 15 cm bleiben, wie man jetzt erkannt hat; sonst würden die Wattfischer etwa 26% und die Elbfischer gar 60—70% ihres bisherigen Fanges einbüßen.

IX. Zu dem Vortrag des Herrn Dr. Buschkiel über den Einfluß von Licht, Wärme und Wasserbewegung auf das Wachstum und Wohlbefinden der Regenbogenforellen.

Wenn Herr Professor Dr. Schiemenz bezüglich des Versteck- und Schattenbedürfnisses an die Bachforelle gedacht hat, so ist seine Ansicht sicherlich zutreffend, nicht aber bei der Regenbogenforelle in Teichen. Die Bachforelle im Bache hat es auch nicht

Digitized by Google

nötig, schattige Stellen aufzusuchen, denn das Schattenbedürfnis der Forellen im allgemeinen hat m. E. andere Ursachen, als wie Herr Dr Buschkiel anzunehmen scheint. Sehr richtig ist es aber, wenn er sagt, daß der Einfluß des Lichtes schwer vom Einfluß der Wärme zu trennen ist, denn die Wärme ist eine Auswirkung des Lichtes, der warmen Sonnenstrahlen. Das Schattenbedürfnis ist die Reaktion auf die Temperatur des Teichwassers, in welchem die Forellen stehen. Es wird im Winter, Herbst oder zeitigen Frühjahr keiner Forelle einfallen, sich vor den Sonnenstrahlen zu verbergen. Nur in jenen Teichen wird man die Forellen im Sommer schattige Stellen aufsuchen sehen, welche sich sehr stark erwärmen. Man wird also ganz besonders in Naturteichen, welche nur ganz geringen Zulauf haben, diese Beobachtung machen. In solchen Teichen kann die Temperatur an den verschiedenen Stellen auch erheblich verschieden sein, und zwar je nach der Beschattung durch Bäume oder Sträucher vom Ufer aus, wie auch durch den Pflanzenwuchs im Teiche selbst, dichten Schilf oder Rohrbestand. Als Pächter der Diepoltsdorfer Fischzuchtanstalt besaß ich mehrere solcher Teiche, welche im Sommer nur wenig Zulauf hatten, meistens aber stellenweise reichlichen Pflanzenwuchs zeigten, deren Wasser zeitweise sehr hohe Temperaturen aufwies. Ich schuf deshalb künstliche Unterstände, durch Zusammennageln einer Anzahl Bretter, so daß auf diese Weise Flächen bis zu 10 qm damit bedeckt wurden; meistens standen die Forellen an heißen Tagen unter diesem Schutz. Sie sind aber wahrscheinlich nicht den Sonnenstrahlen, dem Licht ausgewichen, sondern suchten kühleres, sauerstoffreicheres Wasser auf; warmes Wasser gibt doch auch mehr Sauerstoff ab als kaltes. Noch ein anderer Grund könnte die Forellen vielleicht in Naturteichen veranlassen, schattige Stellen aufzusuchen. Ich denke hierbei an die Nahrung, speziell an das Plankton: Obgleich dieses bekanntlich nur eine geringe Eigenbewegung besitzt, vermag es doch in beschränktem Maße den Aufenthaltsort zu wechseln; starker Besonnung scheint es aber auszuweichen, das habe ich seinerzeit in den Wilchwetzer Karpfenteichen bei Altenburg bei den Ermittlungen der Planktonmenge in den verschiedenen Tiefen und verschiedenen Tageszeiten wiederholt feststellen können. Immerhin ist die Belichtung m. E. nur von geringer Bedeutung für das Wachstum und Wohlbefinden der Forellen, sofern nicht die Wärme des Wassers, hervorgerufen durch schwachen Zufluß und starke Sonnenbestrahlung, eine beängstigende Höhe erreicht. Ich muß Herrn Dr Buschkiel auch darin recht geben, daß es ein Fehler wäre, diese Mißstände lediglich durch Bepflanzung der Teichdämme, besonders mit Weiden und niederem Gesträuch, beseitigen zu wollen. Dagegen spielt die Durchströmung der Teiche im allgemeinen, ganz besonders aber in den Maststeichen hinsichtlich des Wohlbefindens und Wachstums der Forellen eine ganz gewaltige Rolle, deren Bedeutung zweifellos noch von manchen Züchtern nicht voll Rechnung getragen wird. Sehr richtig bemerkt weiter Herr Buschkiel, daß davon die Futteraufnahme und Verwertung beeinflußt, und weiterhin auch das Wachstum naturgemäß in den verschiedenen Anlagen und Teichen bei intensivem Fütterungsbetriebe verschieden sein wird und muß. Ich lasse hierbei die Tatsache ganz unberücksichtigt, daß durch den Zufluß, besonders wenn das Wasser mit bedeutendem Gefälle in die Teiche stürzt, reichlich Sauerstoff mit eingeführt wird, nebenbei auch mehr oder weniger Nahrung, sondern ich denke hierbei in erster Linie an die mechanische Einwirkung des starken Wasserstromes. Die Forellen werden bei starker Durchströmung zu lebhafterer Tätigkeit angeregt, dadurch selbstverständlich der Verbrennungsprozeß, der Stoffumsatz gefördert. Wir können an uns selbst doch sehr gut diese Wirkung feststellen. Ein fauler, träger Mensch hat meistens nur geringen Appetit und wird viel leichter von Krankheiten befallen, als ein arbeitsamer Mensch. Wir sehen auch stets die stärksten Fische dort stehen, wo das Wasser in den Teich einströmt, das ist besonders auffallend bei der Brut. Um Krankheiten zu vermeiden, bzw. plötzlich auftretende Krankheiten in einem Teiche nicht in alle andern zu übertragen, erblickt man das Heil darin, daß jeder Teich möglichst gesondert seinen Zufluß erhält. Wo man über sehr reichliche Wassermengen zu verfügen hat, ist dies wohl angebracht, in keinem Falle aber dort, wo Wassermangel herrscht; dadurch wird das bißchen Wasser derart verzettelt, daß die einzelnen Teiche einen viel zu schwachen Zulauf erhalten. Was man vermeiden wollte, wird auf diese Weise geradezu begünstigt, denn in solchen toten Teichen ist die Gefahr einer ausbrechenden Krankheit bei intensiver Fütterung ganz besonders groß. Nehmen wir uns doch ein Beispiel an den Verhältnissen im Bache. Also Haupt- und Grundbedingung: Leben in die Teiche hineinbringen; bei Neuanlagen um Got-

Digitized by Google

teswillen keine Quadrate, sondern bachähnliche, langgestreckte bauen. Starke Durchströmung macht viele Fehler wieder gut, bzw. läßt dieselben erst gar nicht in Erscheinung treten, die durch Nachlässigkeit oder aus Unverstand begangen wurden. Wanke.

x. Berufsorganisation.

Dieses leidliche Thema hat Kollege Wanke in Nr. 15 der Allgem. F.-Ztg. erneut aufs Tapet gebracht, und zwar sogleich in einem gewissen Aufruf. Es wäre zu wünschen, daß diesen nicht nur eine Interessentengruppe betreffenden, sondern schließlich die ganze Fischereiwirtschaft angehenden Fragen allseitiges Interesse, Förderung und Unterstützung von seiten aller bestehenden Fischereiorganisationen und Behörden zuteil würde. In ihrer Auswirkung auf die gesamte Fischereiwirtschaft darf tatsächlich das Angestelltenorganisationsproblem nicht mehr übersehen werden und ist, weil es eben mit der Entwicklung der Fischerei eng verbunden ist, von außerordentlicher nationalökonomischer Bedeutung. Ich habe in dieser Zeitung in Nr. 18, 1920, in der Neudammer und in anderen seinerzeit einige Vorschläge zur Organisation und zum Aufbau eines solchen Zusammenschlusses veröffentlicht, und es sind sehr viele zustimmende Zuschriften nicht nur aus den Reihen der Angestellten, sondern auch aus den Kreisen der Teichwirte und Fischereibesitzer eingegangen, die alle die Berechtigung, ja Notwendigkeit eines geeigneten Zusammenschlusses aller Angestellten im Fischereiberufe anerkannten. Ermunterungen dazu gingen auch nicht zuletzt von höchster Stelle der Fischereiverwaltung aus und auch der Deutsche Fischereiverein, der Verein Deutscher Teichwirte und der Berufsbinnenfischerverband interessierte sich dafür. Die ungünstige wirtschaftliche Entwicklung in unserem Vaterlande seit 1920, die ja sattsam bekannt ist, verhinderte wohl auf beiden Seiten eine intensive Verfolgung der Frage.

Für verfehlt halte ich es allerdings, wenn sich etwa nur die Angestellten der Forellenzuchtbetriebe vereinigen würden. Eine Organisation, wenn sie einmal ins Werk gesetzt wird, muß alle Angestellten der gesammten Binnenfischerei umfaßen. Dabei müßten natürlich die der Teichwirtschaft einschl. der Forellenzucht eine Gruppe für sich bilden. Es hat sich auch seinerzeit schon die Frage darum gedreht, ob durchweg alle Arbeitnehmer der gesamten Fischereiwirtschaft einbezogen werden könnten, oder ob sich der Zusammenschluß nur auf Angestellte, nicht also auch auf gelegentliche Arbeiter in der Fischerei erstrecken müßte. Von seiten einiger Besitzer werden nun sicher Bedenken sozialpolitischer Natur geltend gemacht werden können, die allerdings um so unbegründeter sein werden, je loyaler und zuvorkommender sich die bestehenden Fischereiorganisationen auch dieser Sache annehmen und in der Zusammenarbeit mit einem etwa neu entstehenden Angestelltenverbande alle die Fragen regeln helfen, die nicht allein für den Angestellten aktuell, sondern in höherem Maße mit dem Gedeihen des Betriebes eng verknüpft sind. Ich möchte hier nur kurz auf die Aus- und Durchbildung im Berufe hinweisen, ein Thema, das unerschöpflich und mit dem mit allen Mitteln zu erstrebenden Fortschritt auf dem gesamten Fischereigebiete im öffentlichen Interesse derart verbunden ist, daß wir schließlich gar nicht mehr darum herum kommen werden, auch hier das Organisationsproblem zur Durchführung zu bringen.

Im Anschluß an die Aufforderung des Herrn Wanke möchte ich diese dahin erweitern, alle Fischereibehörden und Korporationen möchten sich erneut diesen Fragen in Besprechungen mit den Angestellten zuwenden.

Ohne weitere Zitate aus den einschlägigen Abhandlungen zu bringen, die schon vor dem Kriege von Dießner, Hennings u. a. erschienen, möchte ich auf die neueren Artikel nach dem Kriege hinweisen, die mehr oder minder das Organisationsproblem behandeln oder, in bezug auf eine Auswirkung, streifen. Leider kann ich die betreffende Zeitungsnummer nicht immer mehr angeben.

Es sind: Fischerei-Zeitung Neudamm: Nr. 2, 1921. Beitrag zur Produktionsvermehrung. Daselbst 1920—21. Artikel von Hübner, Begow und Speichert zur Berufsausbildung. Nr. 1, 1920: Zur Organisation der Teichwirtschafts- und Fischereiangestellten, Nr. 8, 1920: Ertragssicherung in Binnenfischerei und Teichwirtschaft und Organisationsprobleme, worin in einem weiteren Artikel in derselben Zeitung 1920—22 „Schlecht geleitete Teichwirtschaften?" Dann: Allgem. Fischerei-Ztg. Nr. 18, 1920 I.

Digitized by Google

Alle, die es angeht, und das dürften nicht allein alle Angestellten, sondern auch die Besitzer, sowie die Fischereibehörden sein, möchte ich auf dieses Material hiermit hinweisen in der Hoffnung, daß auf irgendeiner Versammlung oder in speziellen mündlichen Besprechungen diese Angelegenheit energisch gefördert werden wird zum Nutzen nicht allein eines Standes, sondern der gesamten Fischerei. Lietmann.

XI. Vermischte Mitteilungen.

Bisamratte. In einem bei Roding (Oberpfalz) gelegenen Bache wurde gestern früh ein Bisamrattenpaar beim Verzehren einer eben erhaschten einhalbpfündigen Forelle überrascht. Beide Bisamratten zeigten keinerlei Scheu, schwammen auf der Wasseroberfläche gemütlich bachaufwärts und verschwanden im Bau. Ihr Verhalten deutete auf Angriffslust hin. Der mit keinerlei Verteidigungsmittel ausgerüstete Beobachter hätte beide Ratten leicht erlegen können, wenn er wenigstens im Besitze eines Stockes gewesen wäre, zumal auch die Bachstrecke genügend seicht war. Es handelt sich um zwei Exemplare von besonderer Größe. Wieder ein Beweis, daß die Bisamratten der Fischzucht sehr gefährlich sind.

Die **Bisamratte** ist nun bereits in den Aischgrund vorgedrungen. Eine große weibliche Bisamratte wurde Anfang August bei Sintmannsbuch (ungefähr 10 km östlich von Neustadt a. Aisch) gefangen.

XII. Personalnotizen.

P. Radmann †. Im 74. Lebensjahr starb in Berlin am 25. August Paul Radmann, der allseits hochgeschätzte Führer des deutschen Fischhandels. Mit ihm schied ein Mann aus dem Leben, dessen Name weit über Deutschlands Grenzen einen guten Klang hatte. Er verstand es, in jahrzehntelangem erfolgreichem Bemühen dem deutschen Fischhandel eine erste Stelle im Weltfischhandel zu verschaffen. Sein verständnisvolles Eintreten auch für die Interessen der Fischproduktion wird dem charaktervollen und stets liebenswürdigen Freunde auch in diesen Kreisen ein dauerndes ehrenvolles Andenken sichern.

Major a. D. Hurler, bisher Schriftführer des Bayer. Landes-Fischereivereins wurde auf Grund der Ermächtigung der letzten Generalversammlung vom Geschäftsausschuß als Generalsekretär des Bayer. Landes-Fischereivereins aufgestellt.

Dem Privatdozenten Dr Ludwig Scheuring, Mitarbeiter der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München, wurde der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen.

Die Landesfischzuchtanstalten

des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern im September

erstklassige nur mit **Naturnahrung** aufgezogene Setzlinge von

Aeschen und Bachforellen

sowie geschlechtsreife, garantiert krebspestfreie

Edelkrebs-Setzlinge

Man rechnet auf je 3 m Uferlänge 2 Satzkrebse. Die Lieferungen bestehen aus mindestens 60% weiblichen Krebsen. Die Krebse sind (wie die Aeschen) im September einzusetzen, daher **sofort** zu bestellen. Genaue Anleitung und Beratung über Besetzungen aller Art werden gerne kostenlos erteilt.

Später lieferbar, aber schon jetzt zu bestellen sind Setzlinge von

Regenbogenforelle, Bachsaibling, Hecht, Zander, Karpfen, Schleie.

Dagegen sind Huchen, Seeforellen, Seesaiblinge vergriffen, Maränen nicht vorrätig.

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

München, Salvatorstrasse 19/0.

Fernruf 21641 — Ortsruf 2893 — Nebenruf-Nr. 176.

Digitized by Google

XIII. Literatur.

Brockhaus, Handbuch des Wissens, in vier Bänden. 1924, Leipzig. F. A. Brockhaus III Bd. Buchstabe L—R in Halbl. geb. M. 18.—.

Der dritte Band des kleinen Konversationslexikons liegt uns vor mit den Angaben zu den Buchstaben L—R. Von fischereilichen Dingen ist in diesem Band verhältnismäßig weniger die Rede. Vom Lachs und allen seinen Verwandten, von Lachstreppen und von Laich finden wir Angaben. Das mehr wissenschaftlich interessante Lanzettfischchen (Amphioxus), die Nase, Neunauge, Plötze und andere fischereilich interessierende Begriffe sind erklärt. Ich nenne hier nur die Worte: Leitwerk und Plankton. Um so reichhaltiger sind gerade in diesem III. Bande die anderen Stichworte. Aus der Geschichte der neuesten Zeit finden wir z. B. einen Artikel über die Marneschlacht, über die neue deutsche Reichsverfassung. Mit Stolz können wir Deutsche den Aufsatz „Nobelpreisträger" lesen, denn er bringt in einer Uebersicht die Mitteilung, daß von insgesamt 109 Preisträgern, die 1901—1922 ausgezeichnet worden sind, fast ein Drittel, 31, Deutsche waren. Eine Illustration zu dem Vorwurf, daß die Deutschen Barbaren seien. — Und ein Volk, das ein solches Handbuch des Wissens in seinen gegenwärtigen wirtschaftlichen Nöten herausbringt, braucht sich vor der ganzen Welt nicht zu schämen. Wir sind überzeugt, daß auch dieser dritte Band den gewünschten Absatz finden wird. D-r.

VI. Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 8. bis 23. August 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	75—143	70–110
Zander	—	100–177
Aale	50—200	50—145
Karpfen	150	—
Schleien	125–184	80—110
Barsche	50—88	20—60
Bleie	—	20–33
Plötzen	35—45	10–39
Krebse p. Schock	28,0—42.—	—

Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert, für Aale stark nachgebend.

Auf dem **Münchener Viktualienmarkt** kosteten am 29. August im Kleinverkauf das Pfund Tafelkrebse lebend 3.20—3.50, Suppenkrebse lebend 2.60—3.—, Forellen 2.60, Hecht lebend 1.90, Schleie lebend 1.80, Wels lebend 1.80, Renken 1.80, Blaufelchen 1.80, Barben lebend —.80 bis —.90, tot —.60 bis —.70, Barsch —.70 bis —.80, Nerfling —.70, Aitel —.60, Nasen —.40 bis —.45, Rotaugen —.35 Goldmark.

Der Sport-Angler

Schriftleitung: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I
Alle Manuskripte für diese Abteilung an diese Anschrift erbeten.

Auch alle unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis obenstehender Anschrift freundlichst einzusenden!

Der schönste Fisch.

Von Fritz Horn.

Ueber die Geschmäcker soll man nie streiten; gewiß nicht! „Aber ich streite auch nicht, ob des Hechtes edles Fleisch feiner ist als das der Forelle und ob die Zunge noch besser ist als der Steinbutt." So schmunzelt vielwissend der Kenner. „Der Schellfisch frisch von der Angel weg, am besten gleich auf hoher See, ist doch mit keinem Meeresfisch zu vergleichen!" — Und ob die Regenbogenforelle im Spiel der Sonnenstrahlen noch reizvoller ist als der silbern in allen Farben funkelnde Hering, wer will das wohl entscheiden?

Aber daß die an der Schleppangel aus dem Nordseegrün in den Kutter gezogene Makrele der schönste Fisch ist, der allerschönste, den unser Herrgott gemacht, das kann ich entscheiden!

Helgoland! — Schon seit einigen Tagen kommen Einwohner und auch Badegäste mit Makrelenbündeln an der Hand die lange Treppe zum Dorf auf dem Oberland hinangestiegen. Das reizt mich so, daß ichs nicht mehr abwarten kann. Heut' will ichs versuchen! Der herrliche Fisch ist nun in die deutsche Bucht eingelaufen.

Hoch und hell blaut der Himmel. Salzig weht die brisige Luft. Die gischtumsprühte

Digitized by Google

Insel fängt an, sich dicht mit Gästen zu füllen. Täglich heulen auf der von breiter Sonne überspannten Reede die Bäderdampfer, die sie in Schwärmen vom sommerheißen Festland bringen.

Ich warte, bis sich das Gewimmel der Neugelandeten verzogen hat. Dann setze ich die alte, festsitzende Schirmmütze auf, hänge die schwarze Regenhaut auf den Arm und steige aus meinem Holzhäusle heraus.

Die Häuser sind hier aus dem Liliputanerland. Willst du etwa von draußen hereinschauen, so mußt du dich bücken. Aber blank und sauber sind sie; staublos wie die gescheuerte Gasse, die mich abwärts führt. Nun geht's am „Falm" entlang, der Promenade, von der man übers ganze Unterland der Insel weg weit aufs Meer hinaus sieht. Die Sonne brennt auf die Pflaster, und die bunten Flaggen knattern im Wind. Das ist das rechte Segelwetter!

Unter der Landungsbrücke wartet mein Freund Iwan, der Dicke, mit dem Boot. Giftgrün hat er's in diesem Jahre gestrichen. Aber die Kanten und der Kiel bis zum Bug mit grünrotweißem Schildchen sind schneeweiß bemalt. Die güldenen Ohrringe gleißen an Iwans gewichtigen Backen. Er verschiebt den Priem im Mund und verzieht die bräunlich triefenden Winkel. Das ist sein Gruß. Der jüngere Segelgehilfe steht schon im Boot und spuckt, ohne Notiz von mir zu nehmen, über Bord. Der Typ friesischer Verschlossenheit! Mit fast zwei Zentnern Lebendgewicht nimmt mein „Kapitän" Platz am Steuerruder. Man meint es sinke tief ins Wasser. Der Jüngere wendet die unoffenen Augen ab und macht sich am Segel zu schaffen; das sommersprossige Gesicht von fahlroten Haaren umrahmt! Mein Freund schaut mich fragend an, ob ich fertig sei und stößt auf mein Nicken ab. Der andere zerrt die Gaffelstange mit dem geflickten Segel halbhoch; ein paar Sekunden nur, dann kommen wir schon in Fahrt.

Auf der Spitze der Brücke stehen Buben mit Reifnetzen. Rufende Sturmmöven hasten drüber hin. Ins Zentrum ihres Netzreifens klemmen sie ein Krabbenstück ein; als Dorschköder. Dann werfen sie an einer Leine ihr Fanggerät in den Hafen hinunter und warten bis ein Fisch darüber steht. Am besten geht's bei stillem Wetter. „Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten!" — Jetzt erscheint hinter der Brücke ein zweiter Kutter. Mit vollem Segel nehmen wir volle Fahrt und fliegen vor ihm vorbei zum Hafen hinaus. Zwischen den letzten Bojen der großen Fahrrinne steuert Iwan, mit seinen wasserklaren Neuglein bald voraus, bald achteraus peilend, dahin; die offene See nimmt uns rauschend in ihre wilden Arme. Aufgerollte Handleinen, vier an der Zahl, jede mit einem Haken, liegen im Bug bereit. Mit den Augen blinzelnd, reicht mir mein Steuermann fingerlange Streifen noch frischer Bauchhaut unseres edlen Wildes. Behutsam teile ich sie auf der Bank in gleiche Teile und streife die Stückchen an die Haken. Nein; an den letzten nehme ich ein gleichgroß Fetzchen Stanniol von der Schokolade, die ich eigens dafür erstand. Das will ich doch auch versuchen! Dann knüpfe ich drei Leinen in die verschließbaren Ruderlücken der Bordkante fest — eine Leine bleibt in Reserve — und lasse sie schleppen. Je eine beiderseits hinten. Eine vorne im Boot! Einmal rechts einmal links speiend, guckt mein dicker Lehrer den listigen Köderblättchen nach — immer mit gleichem Mienenspiel — wie sie im Sonnenglast des quirlenden Kielwassers verschwinden.

In finsterem, verhaltenem, „unausgegorenem" Schweigen brütet mein Gegenüber der Rote, unter dem Segel. Ich glaube er würfe mich eher ins Meer, eh er die Zähne voneinanderbringt. — Gerade voraus, genau in einem ölglatten Wellental entlang, tippen die surrenden, komischen Flügel von sechs, sieben streichenden Lummen fast ins Wasser. Von der Düne her trägt der sausende Wind das Klopfen von Schüssen über uns weg. Mövenjäger! — Aber da: zuckte nicht die letzte Angelleine in meiner ständig nachfühlenden Hand? Schnell hole ich den schleppenden Haken in Sichtweite heran. Fast sticht die Sonne die Augen wund, und mein Herz kommt in Aufruhr vor Freude, als ich spüre, daß der Haken tiefer kommt. — — In jähem Schwung zappelt der grünsilbrige lange Diamant über die Planken. Gut dreißig Zentimeter! Vor Jubel vergesse ich fast das Neubestecken der leise und behutsam — als gelte es noch etwas zu retten — gelösten Angel.

Rund und gewaltig rollen jetzt Sturzseen heran, und rauschend teilt sie der steigende, springende Kiel. Jetzt ist auch die vordere Leine straff, und der zweite Fisch stirbt in meiner Hand. Sieh nur d i e Augen: Fernrohrlinsen voll Seele! Nicht wie die blöden

Digitized by Google

Fenster des Kabeljaus. Gepanzert wie der Steven des Schlachtflugzeugs, schlank und eigenwillig durchbohrt der rassige Kopf seine Welt. Stählern fest, weit hinten, liegt die energische Wange des „Kiemenschutzschilds" an. Die pralle, festhäutige, in den Flanken abgeflachte Rumpfspindel ist nach hinten fast zur Spitze ausgezogen. Dann erst folgt die wirbelnde „Turbine" des Wunderfischs: der markige Gabelschwanz; eisenschwarz! Noch im Tode zittert sein jagend Leben. Unbeschreiblicher Opalschimmer fliegt über den leise bebenden „Porzellan"-Leib. Zwei schwarze Brustflossen vorn, ein Dutzend feine Kielchen hinten und die spitze Rückenflosse wie ein Visier obenauf, steuern das zartbeschuppte Unterseeschiff. Ein Urmodell des ersten Torpedos! — Schau dem kunterbunten Jäger des Wassers auf den Rücken: fünfunddreißig schwarzgrüne Zebrabinden auf goldig schimmerndem Grunde spiegeln die Wellenfurchen dem Auge zurück. Fliege hoch übers Meer wenn eine weißgeballte Wolke schattet: So malt der kräuselnde Wind! — Und in der Seite, über die Gottes Hand vor Freude leicht zitternd die schwarze Seitenlinie zog bis zum aalglatten Bauch herum leuchtende Silberweiße! So blinkt die blanke Luft, wenn du die Oberfläche der See vom Grunde her ansiehst!

Glieder und Ganzes-Form und Farbe, Haut und Bein gewordene Ideen!

Wieder sträubt sich der beigeholte hintere Haken: — ein Riesenfisch! Schwer plumpst er ins Boot. Auch am Staniolblatt beißt eine vierte — dann wenden wir um. Polternd wirft sich die Brise in die andere Segelfläche und gurgelnd trägt uns die Flut — —

Angel-Gelegenheiten.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I sind sehr erwünscht.

Der Bezirksfischereiverein Fürstenfeldbruck hat noch 10 Fischerei-Erlaubnisscheine für die Amper zu je 10 Mark für die Zeit bis 31. März 1925 abzugeben.

Verschiedene Mitteilungen.

Gegen Auswüchse im Freibaden richtet sich ein von einer ganzen Anzahl von Frauenvereinen unterzeichneter Aufruf, in dem es heißt: Das Freibaden hat in der Umgebung Münchens Auswüchse angenommen, die jeden gesund und anständig denkenden Menschen anwidern müssen. Das Benehmen der Badenden, die sich nackt oder in ganz ungenügender Badebekleidung an den Ufern herumtreiben, überall herumliegen und sogar in Gastwirtschaften einkehren, ruft geradezu Ekel hervor. Die Badeplätze stehen nicht mehr im Dienste der Volksgesundheit, sondern sind zu Vergnügungsstätten geworden, in denen Badesitten, die allem gesunden Empfinden Hohn sprechen, Zucht und Sitte untergraben und besonders unserer Jugend, deren sittliche Verwilderung wir so sehr beklagen, zu einer Quelle der Verführung werden. Bei aller Würdigung der gesundheitlichen Vorzüge des Badens müssen wir Einspruch dagegen erheben, daß hier, angeblich im Interesse der körperlichen Gesundheit des Volkes, ein Treiben geduldet wird, das seiner seelischen und sittlichen Gesundheit schweren Schaden zufügt. Welche Eltern können heute die Verantwortung übernehmen, ihren Kindern den Besuch der Freibäder zu erlauben? In engster Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden müssen Einrichtungen geschaffen werden, die zur Wahrung der guten Sitte unbedingt notwendig sind. Wir wenden uns daher an die Behörden mit der Bitte, die erforderlichen Anordnungen sofort zu beschließen und durchzuführen. Resolutionen und Proteste nützen nichts, wenn nicht der Tatwille der Träger dahinter steht.

Beim Freibaden ertrunken. Unterhalb der Großhesseloher Brücke ist der Hilfswachtmeister der Landespolizei Lorenz Schröfl beim Baden in der Isar ertrunken. Drei Personen schwammen dem Ertrinkenden nach, konnten ihn aber nicht retten. Die Kleider des Verunglückten konnten nicht gefunden werden.

Pfrille auf Aschen. Wenn die Fliege versagt, soll man es mit der Pfrille versuchen. Ein Angler soll an einem Tage mit Pfrillen 30 Aschen gefangen haben.

Schnur-Konservierung. Empfohlen wird 6 Monate langes Einlegen der Schnur in rohes baltisches Leinöl; die Schnur bleibt dann sehr dauerhaft.

Reiher-Attrappen werden, um das Einfallen der Reiher zwecks Fang und Abschuß zu veranlassen, in neuerer Zeit angeboten.

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

☛ Es ist Ehrenpflicht aller bayerischen Sportfischer, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde", der ihre Interessen vertritt, beizutreten. Es sollen sich an allen Orten Anglervereinigungen bilden, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde"

Digitized by Google

korporativ beitreten, oder sich als Ortsgruppen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" auftun. Nur wo dies aus Mangel einer hinreichend großen Zahl oder aus anderen Gründen vorläufig noch nicht gelingt, wollen sich die Einzelangler als Einzelmitglieder anmelden.

Sport-Literatur.

Erhältlich durch alle Buchhandlungen.

Die Forelle und ihr Fang. Von Arthur Schubart. Verlag Paul Parey, Berlin S.W.11.

Der Anglergilde.

Mit Ruhe, Vorsicht, Zähigkeit,
Verbindet Schnellentschlossenheit,
Kenntnis des Fischs, des Orts, der Zeit;
Das Werkzeug haltet stets bereit;
Schont und beherrschts in Freud' und Leid,
Ehrt das Gesetz, nehmts ernst und weit
Auch meidet mir „Latein" und Neid
Und pfleget mir die Reinlichkeit,
Stets übend Maß und Menschlichkeit
Auf daß ihr echte Angler seid!
Gut Wasserwaid!

Mit diesen Worten ist uns Sportanglern das Buch von Arthur Schubart gewidmet, der nicht nur ein anerkannt hervorragender Novellist, sondern auch ein durch heute 40 jährige Erfahrung an deutschen und ausländischen Forellen- und auch sonstigen Fischwassern geläuterter Sportfischer ist. Die zweite Auflage des Buches ist wesentlich gegen die erste verändert und fast um das Ein- und einhalbfache erweitert. Auch rein äußerlich tritt sie schon in anderer Form auf. Das Format ist bedeutend höher und auch breiter geworden; auch ein anderer Druck wurde gewählt. Die Einbandzeichnung ist von Ludwig Hohlwein. Das Buch enthält 76 Abbildungen im Texte, eine Farbendruck-Tafel und besteht aus zwei wesentlichen Teilen, von denen jeder eine größere Anzahl von Unterabteilungen umschließt. Der erste Teil bringt in 82 Seiten in ausführlicher Form Alles, was über die Biologie der Forelle bekannt ist und alle seit Erscheinen der ersten Auflage bekannt gewordenen umfangreichen neuen Kenntnisse auf diesem Gebiete, auf dem noch immer ein sehr großer Teil von Fragen ungelöst ist und der Wissenschaft auch noch weiter ein sehr reiches Feld der Betätigung bieten wird. Fast neu aufgenommen wurde das Kapitel Fischkrankheiten, darunter besonders Abhandlungen über die Furunkulose, die bei Erscheinen der ersten Auflage nicht oder noch kaum allgemein bekannt war. In eigenen Abschnitten werden auch noch die Erkennungszeichen kranker und gesunder Fische, Mästung, Zucht, Beförderung, Aufbewahrung, Zubereitung, Hege, Schützer und Freunde, die Forelle im Volksmunde und in der Kunst behandelt.

Der 100 Seiten starke zweite Teil beschäftigt sich mit dem Fange. Es ist dabei erfreulich, feststellen zu können, daß dieser Teil, wenn es sich auch immerhin nur um den Fang einer bestimmten Art von Fischen handelt, nicht wie es bei vielen Angelbüchern der Fall ist, wie der Katalog einer Angelgeräte-Handlung aussieht; und man kann auch wirklich nicht Alles und Jegliches, was an Angelgeräten auf den Markt kommt und gebracht worden ist und in sehr vielen Fällen auch sehr bald wieder daraus verschwand, bringen, mag auch das Eine oder Andere historische Bedeutung haben. Alle wirklichen wichtigen Systeme, wichtigen Köder und Anköderungsmethoden sind dagegen klar und leicht verständlich beschrieben und durch Abbildungen noch besonders erläutert. Die Abbildung des heute allgemein bekannten und wohl aus der ersten Auflage noch mit übernommenen Rucksackes hätte dagegen auch hier wegbleiben können. Eine ebenfalls weise Beschränkung ist auch bei Aufführung der Fliegen zu konstatieren. Ein ganz besonders wertvoller Teil des Buches sind die Abhandlungen über die verschiedenen Fangmethoden und über die Praxis des Fischens. Gerade hierin sehen wir, daß Schubart wie auf dem Gebiet der Novellistik so auch in der realeren Kunst und Technik des Angelsportes ein wirklicher Meister ist, der nicht nur das auszuführen versteht, was er in seiner Jugend von seinem Vater und Großvater erlernte, sondern der selbst den Fisch in allen seinen Lebensgewohnheiten und die ins gleiche Kapitel einschlägigen Wasser- und Witterungsverhältnisse, Strömungsgesetze, Monats- Tageszeiten und sonstigen Umstände, die den Fischfang in wichtiger Weise beeinflussen, genauestens beobachtet und studiert. So ist er denn auch am Besten in der Lage, Aufschlüsse über die beste Methodik des Fanges bei dessen wechselreichen Arten und feine Winke zu geben, nach denen der Angler die notwendigen Eigenschaften in der schwierigen Erlernung und Vervollkommnung des Angelsports sich aneignen und sich in der allmählichen Stufenleiter vom Lehrling zum Meister weiter verbessern und vervollkommnen kann.

Was jedoch dieses Buch, ganz abgesehen von seinem wertvollen theoretischen und pratischen Inhalte, so ganz besonders anziehend macht, ist nicht allein die bereits erwähnte äußerst klare Form, die niemals beim Studieren einen Zweifel darüber, wie Etwas gemeint sei, aufkommen läßt, sondern es ist vor allem die formvollendete Sprache, die sofort erkennen läßt, daß es eben nicht allein ein Angelmeister, sondern auch ein gottbegnadeter Dichter ist, der dieses Werk geschrieben hat. So ist es nicht allein ein Studium, sondern auch eine Freude, dieses an vielen Stellen von wahrer Tierliebe und von einer vornehmen weidmännischen Gesinnung zeugende Buch zu lesen. Dr. Sch.

Digitized by Google

40—50% billiger

wie die allerbesten Auslandserzeugnisse, bei garantiert gleicher Qualität, sind

„Noris-Fischerei-Geräte"

Es gibt nichts **„noch Besseres"**, als „NORIS" Gerten, Rollen, Kescher, Fliegen, Spinner, Blinker, Vorfächer usw.
Lassen sie sich nicht täuschen und verlangen Sie nur **„echte Noris-Geräte"**. Sie werden, wie die vielen anderen Sportfischer vor Ihnen, finden, dass „Geissler's Noris-Geräte" nicht nur von allererster Qualität sind, sondern bei niedrigsten Preisen Meisterwerke **deutschen** Gewerbefleisses darstellen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Fabrik der **„NORIS"**-Fischerei-Geräte.

344

Ziemsens-Apparate

zum **Entkrauten** von **Flüssen, Bächen, Kanälen, Wassergräben, Teichen und Seen.** 233/4

I.

Die alte Krautsäge

seit 1907 in Anwendung, **bestbewährter Apparat**, vielfach prämiiert. Hunderte von Anerkennungsschreiben, auch solche von **Wasserbauämtern** und anderen Behörden.

Neu! **Neu!**

Entkrautungs-messer u. Sägen

D. R. P.

Winkelform, Arbeitsbreite eines Apparates bis zu 3 Meter.

Es können mehrere Apparate zu gleicher Zeit Anwendung finden, so dass bei einmaligem Durchfahren Flächen bis zu 12 Meter Breite entkrautet werden.

Prospekte gratis und portofrei!

Herstellung und Generalvertrieb:

Wilh. Müller, Wismar i. Meckl.

Drahtwerke u. Maschinenfabrik

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken**, liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.**, unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke **„Modell"** 346
welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen -- Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 347

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Lediger Fischereigehilfe wird für eine Forellenzuchtanstalt (Bayern) **gesucht.**
Näh. Mitteilg. a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. i. Augsb.

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe**, ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke**, sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden**, als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 345

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: München, Sendlingerstrasse 60 I. Fa. Speer & Kienmoser.

Jüngerer 402

Fischereigehilfe

für **sofort gesucht.** Besond. Kenntnisse nicht erforderl. Hauptbedingung, treu, fleißig u. willig. Gewährt wird: Freie Station, kassenfrei, kleine Nebenetnnahme; angenehme Stellung. Gehaltsford. mit Lebenslauf unter „Forelle" an die Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. i. Augsb.

Digitized by Google

An alle Fischerei-Interessenten!

Legangel „Unerreicht". 361/64

Wer die Fischerei auf sämtliche Raubfische erfolgreicher wie bisher betreiben will, verwende meine Legangel „Unerreicht". Bei dieser Methode können auch tote Köder Verwendung finden. Diese Art Angel ist unauffindbar, selbige kann in starkem Strom wie in ruhigem Wasser Verwendung finden. Bis jetzt gibt es nirgends in der Fischerei ein Gerät, welches besser wäre, oder dieses Fangzeug an Erfolg übertreffen würde. Man hat damit immer Erfolg und Aussicht, einen Fang zu erzielen. Liefere diese Legangel für den einmaligen Preis von 20 Mk. Wer Muster hat, kann dieses Gerät sofort nachmachen, es ist daher nur einmalige Auslage. Die Unkosten sind daher in kurzer Zeit wieder heraus, da solches sehr scharf fängt. 45jährige, praktische Erfahrung im Fischereifach. Liefere denselben mit genauer Gebrauchsanweisung gegen Postnachnahme.

Eduard Schlie, Fischer und Netzmacher
Bremen, Ostertorwallstr. 91.

Lebende Aale

kauft regelmässig

C. Lisner & Söhne
Wesel am Niederrhein
gegr. 1765.
Drahtanschrift: Laxlisner. Tel.-Nr 540.
348

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marzell 349

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten
erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**
der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Goldorfen

5—7 cm lang.
1000 Stück 40 G.-M.
500 Stück 25 G.-M.
ab Eschede, liefert
Gut Aschauteiche, bei Eschede, Kr. Celle.

Für **Forellenzüchter**
empfehle Schwammschnitzel zur Filtration,
preiswert.
Fischzuchtanstalt
Sayda-Mörtelgrund
im Erzgebirge. 405/06

Fischweiher-verpachtung.

Laut Gemeinderatsbeschluß soll unser Stauweiher in Fischpacht gegeben werden. Derselbe hat eine Oberfläche v. rund 280000 qm faßt 1,4 Millionen cbm. Das sind 38% vom Jahreszufluß. Interessenten wollen sich melden beim 331

Städt. Elektrizitätswerk Ueberlingen a. B.

Von Oktober an
ein- und zweisöm.
Karpfen und Schleien
abzugeben. 407

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.
Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Suche für meinen ausgelernten Fischer geeignete
Stellung
als **Geselle in Forellenzucht.** Derselbe ist ehrlich, fleißig, ein ausgezeichneter Fischer u. hängt mit Interesse und Liebe an seinem Beruf. Rückfragen an Fischzuchtanstalt „Am Vogelherd", Bes. Eug. Brenner, Schwaben bei München. 384

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
350

J. Pfaus

Ochsenhausen, Württ.
hat sofort abzugeben
Galizier Spiegelkarpfen
2000 St. 1—1½ Pfund,
2000 St. ½ Pfund,
2000 St. 100 Gramm schwer, sowie Karpfenbrut. Ebenso 1000 St. Schleien, 100—200 Gr. Schleienbrut sowie, Regenbogen- u. Bachforellen-Sömmerlinge.

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 272/3 Bunde 13, Ostfr.

Karpfenweiher

nicht unter 10 ha, möglichst in **Baden** oder **Württemberg** zu pachten gesucht. — Offert. an die Allg. Fisch.-Ztg.

Vertrauenswürdiger und fleißiger junger Mann sucht Stellung als
Fischer 383
Suchender ist erfahren in Forellenzucht und -Mast, wie auch Wildfischerei und ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gefl. **Angebote** unter X 17 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsbg.

Selbständiger, erfahr.
Fischmeister
in eine Forellenzüchterei nach Lothringen gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche b. freier Wohnung, Beleuchtung u. Heizung usw. erbeten. 401
Messang & Mena
Albersschweiler (Lothr.)

Ein selbständig arbeitend., 24 Jhr. alt.
Fischereigehilfe
sucht seinen Wirkungskreis in Forellenzucht zu verändern zwecks weiterem Fortkommen. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 17 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 403/04

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr. Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — Telephon 331

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg, Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg, Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 332

Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 334

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Rasierklingen gratis!

senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen. Adresse auf Postkarte genügt. 228/30

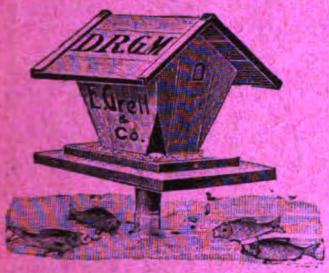
Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 33.

Bestes Forellen- und Saiblings-Futter
prima 329

Heringsrogen

pro Tonne GM. 13.— habe ab meinem Lager Altenburg abzugeben.

L. Seiffert
Helmbrechts (Obfr.)



Madenkasten
für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie 333 Fischfütterung gratis. **Fischreusen u. Draht, Otterfallen etc.** Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz
Deutschland, Baden. 369

Eins. Karpfen, Laichkarpfen u. zweis. Schleien

in bekannter Qualität hat abzugeben 321

Th. Schulze
Samitz, b. Reisicht.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 385/400

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Kaufe gegen Kasse **reinraff., zweis.**

Spiegelkarpfen,

½—1 Pfd., **a. rauher Lage od. von Sandboden**; auch Speisekarpfen v. 2 Pf. aufw. und Speiseschleie von ½ Pfd. aufwärts.

Ludwig Kamproth, Altenburg (Thür.)

Netze für Teichwirtschaften

fabriziert als langjährige Spezialität

BRUNO VOGT
Angelgeräte und Netzfabrik 370/74

Breslau 1, Kupferschmiedestr. 39

Vorschläge, Angebote, Muster und Referenzen stehen kostenlos zur Verfügung.

Digitized by Google

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 335

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Friedrichshafen a. B.

kauft 341

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Satzaale und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 336

garantiert lebende Ankunft liefert

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 342

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 337
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling

München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 338
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 343

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Futterlupinen

für prompt und später haben preisw. abzugeb.

Glaser & Heinrich

Spezialgesch. f. Lupinen
Breslau I, 339
Ohlauer Straße 63.

Teichkähne 340

und **alle anderen Arten**

Boote nach Katalog schnell und billig.

Boots-Werft Fröhlich,
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Verh. Fischmeister nach Bayern gesucht

der in **Aufzucht und Mast** erfahren ist u. eine Forellenzuchtanstalt selbständig zu leiten versteht. Näh. Angaben über Ausbildung u. bisherige Tätigkeit sind nebst Mitteilung über Gehaltsansprüche (bei freier Wohnung, Licht und Heizung, sowie etwa 15 Tagwerk Land) zu richten an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsb.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 357

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer. Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

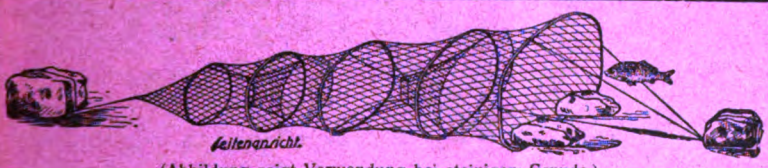
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 358



Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

359

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 360

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

351

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	20.—	„
„ 3	„ 15	„	15.—	„
„ 4	„ 10	„	11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

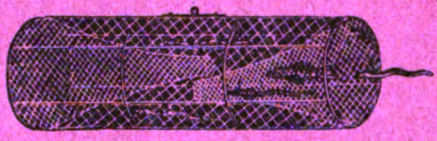
große Posten abzugeben

Fischzucht Stetten

A. Ott, Laupheim Württemberg.

852

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos.

354

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Wegen Aufgabe des Geschäftes suche für meinen zuverlässigen, unverheirateten

Fischmeister

sofortige Stellung. Derselbe ist 28 Jahre alt und im Fischhandel und Forellenzucht vollständig vertraut. Gefl. Offert. mit Gehaltszusage unter G 10 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg erbeten.

Goldorfen

zirka 6–8 cm, Tausend 50 Mk.

Goldkarpfen (Higoi)

zirka 6–8 cm, Tausend 80 Mk.

liefert ab Hohenwestedt 366/68

Fischzucht C. D. Hauschildt, Hohenwestedt (Holstein).

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für August, September und Oktober

Bach- und Regenbogenforellen-Setzlinge

5—10 cm, sowie 15—22 cm lang abzugeben,

ferner billigst

Satzaale, Satzkrebse, sowie Goldorfen 4—7 cm lang.

355

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 353

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"

Katalog frei

Hch. Blum

Eichstätt

Bayern

Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 1/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 18. Augsburg, den 15. September 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für den Monat August 1924.

Aal	99.28	Karausche	57.—
Aland	55.50	Plötze	18.50
Barsch	39.82	Quappe	—.—
Blei	28.95	Roddow	32.—
Güster	9.—	Schlei	94.17
Hecht	88.72	Zander	158.75
Karpfen	72.67	Krebs	17.68

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Bekanntmachung

Württembergischer Landesfischereiverein.

Einladung zur Hauptversammlung (30. Württ. Fischereitag) am Sonntag, den 28. September 1924, vormittags 10 Uhr im Hotel Banzhaf (Royal), Schloßstraße 5 in Stuttgart.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. — 2. Jahresbericht und Besprechung desselben (Reiherfrage, Fischereipacht- und Fischerkartenportel, Wasserverunreinigungen usw.). — 3. Vermittlungsstelle für Fischbesatz. — 4. Kassenbericht. — 5. Jahresbeitrag für 1925. — 6. 30. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart-Cannstatt 1925. — 7. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung. — 8. Anträge, welche bis spätestens 23. September schriftlich einzureichen sind.

Anschließend gemeinschaftliches Essen, Anmeldungen hierzu bis zum 23. September an die Geschäftsstelle, Marienstraße 33, in Stuttgart erbeten.

Am 27. September findet das 77. Landw. Hauptfest in Cannstatt, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung statt; die dabei geplante Fischerei-Schauausstellung muß unterbleiben. Die Gartenbau- und die Bauausstellung sind noch offen.

Stuttgart, den 20. August 1924.

Der Vorsitzende:
Geh. Kriegsrat Dreiß.

III. Schlesischer Fischereiverein.

Teichwirtschaftlicher Lehrgang

veranstaltet von der Landwirtschaftskammer Schlesien und dem Schlesischen Fischereiverein zu Breslau im Zoologischen Institute der Universität Breslau, Sternstraße 21, am 29. September bis 4. Oktober 1924.

Montag, den 29. September, vorm. 9—12 Uhr: Dr. H. Mehring-Breslau: Gewässerkunde, Einfluß von Wetter und Klima auf die Teichwirtschaft, Karpfenzucht. Nachm. 2½ Uhr: Ausflug mit Dampfschiff nach Wilhelmshafen (Abfahrt Ohlemündung nahe Kaiserbrücke). Ufer- und Hochwasserschutzbauten. Rückfahrt gegen 6 Uhr. Nachher Zusammenkunft und Aussprache nach Uebereinkunft.

Dienstag, den 30. September, vorm. 8—9 Uhr: Dr. H. Mehring: Karpfenzucht, Schleienzucht. — 9—10 Uhr: Kulturingenieur M. Scheibe-Breslau: Wiese, Koppel und

Digitized by Google

Teich im nachbarlichen Verbande. — 10—12 Uhr: Fabrikbesitzer H. Vogt: Fischereigeräte, deren Herstellung und Verwendung, Vorführung von Geräten. — Nachm. 2—4 Uhr: Dr Br. Schroeder-Breslau: Vorführung von lebenden Planktonorganismen und Dauerpräparaten unter dem Mikroskope.

Mittwoch, den 1. Oktober, vorm. 6.05 Uhr: Besuch der Gräflich York von Wartenburg,-schen Fischzuchtanstalt Kleinöls, Kr. Ohlau, nebst Park- und Gemüsezuchtanlagen. Vortrag am Ufer und Vorführung der Geräte: Teichverwalter P. Neugebauer-Kleinöls. Ankunft in Breslau 6.05 Uhr nachmittags.

Donnerstag, den 2. Oktober, vorm. 9—11 Uhr: Dr H. Mehring: Teichwirtschaft, Besatz, Beibesatz, Teichbodenbearbeitung, Fütterung, Düngung. — 11—12 Uhr: Oberfischmeister Dr J. Gennerich-Breslau: Verunreinigung der Gewässer. — 12—1 Uhr: Derselbe: Fischkrankheiten (mit Lichtbildern). — Nachm. 3—5 Uhr: Dr H. Mehring: Forellenzucht, Zucht der Wildfische, Krebszucht, Bewirtschaftung der Wildgewässer. — Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Aussprache in der Gaststätte der Brauerei E. Haase, Tauentzienplatz-Tauentzienstraße 20.

Freitag, den 3. Oktober, vorm. 9—11 Uhr: Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins Dr R. Köhler-Berlin: Naturnahrung der Teichfische (mit Lichtbildern); Fischereigesetz und Wasserrecht. — 11—1 Uhr: Professor Dr F. Pax-Breslau: Tierwelt der schlesischen Teichgewässer, Naturdenkmalspflege (mit Lichtbildern). Danach Führung durch die Sammlung des Zoologischen Instituts.

Sonnabend, den 4. Oktober (nur bei genügender Beteiligung), vorm. 6.16 Uhr: Besuch der Otto Sendlerschen Forellenzucht- und Teichanlagen bei Helmsbach und des Steinbachstauweihers bei Schönau a. K. Vortrag und Führung des Besitzers Leutn. Otto Sendler. —

Der Lehrgang ist kostenfrei. Für Unterkunft haben die Teilnehmer selbst zu sorgen, doch wird Auskunft wegen Hotel erteilt. Anmeldungen sind an den Leiter des Lehrganges, Dr H. Mehring, Breslau 10, Matthiasplatz 5, zu richten.

IV. Karpfenbörse in Cottbus 1924.

Gelegentlich der diesjährigen Karpfenbörse hielten die Produzenten des Vereins deutscher Teichwirte e. V. ihre Versammlung ab, die zahlreich besucht war, um über die Karpfenmarktlage zu beraten. Nach eingehender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde einstimmig beschlossen:

Die Produzenten erklären unter Zugrundelegung der in diesem Jahre erheblich gestiegenen Produktionskosten einen Preis von M. 120 bis 130.— für den Zentner Speisekarpfen und M. 140.— bis 150.— für den Zentner Speiseschleien beanspruchen zu müssen, wenn sie nicht mit Verlust gewirtschaftet haben sollen. Der Beschluß soll gelten für die Abschlüsse, die bis 1. Oktober 1924 getätigt werden.

Für Besatzfische werden die folgenden Preise festgesetzt:

2-sömmerige Besatz-Karpfen		bis 20% über Speisefischpreis,	
1 „	„	M. 250.—	je Zentner,
2 „	Besatzschleien	„ 170.—	bis 180.— je Zentner,
1 „	„	„ 300.—	„ 400.— „ „

Forellensetzlinge 6—9 cm M. 100.— für tausend Stück,
kleinere Mengen entsprechend höhere Preise.
Speiseforellen (Portionsfische) M. 350.— bis 380.— für den Zentner.

Verein deutscher Teichwirte e. V.
Conze.

In Cottbus wurde seitens des Handels festgestellt, daß das Frühkarpfengeschäft enttäuscht hat. Die Kaufkraft ist wesentlich überschätzt worden. Der Handel sitzt auf hereingekommenen Posten noch teilweise fest und mit einem weiteren Herabsinken der Preise muß für die nächste Zeit leider gerechnet werden.

In Würdigung dieser Verhältnisse erachtet der Handel für angemessen, Friedenspreise zuzüglich 25%, das heißt:

Frühkarpfen	bis 10. September	lieferbar bis	M. 100.— je Zentner,
Portionsschleien	„ 10.	„ „ „	130.— „ „

Für spätere Lieferung bis 30. September
Karpfen bis M. 90.— Schleie bis M. 120.— je Zentner.

Für 8. November ist eine neue Sitzung der beiden Handelsabteilungen vorgesehen, auf der der Winterpreis erörtert werden soll.

Der Handel bedauert lebhaft, daß die allgemeine Lage ihm nicht erlaubt, einen den Produktionskosten mehr entsprechenden Preis gegenwärtig zu befürworten.

Verein deutscher Fischhändler e. V.
Melzer, Vorsitzender.

Die Karpfenbörse hatte trotz wirtschaftlicher Depression den gewohnten guten Besuch aus den Kreisen des Handels und der Produktion aufzuweisen. Leider konnte, wie die veröffentlichten Beschlüsse der beiden Organisationen zeigen, in diesem Jahre noch weniger eine Einigung in bezug auf die Preise erzielt werden, da die Entwicklung der Marktlage ganz verschieden beurteilt wurde. Eine nicht unwesentliche Rolle mögen dabei die gestiegenen Produktionskosten und eine Befürchtung

Digitized by Google

auf seiten des Handels, daß für die nächste Zeit infolge der Kreditverhältnisse und Geldnot eine überreichliche Beschickung des Marktes stattfinden könne, gespielt haben.

Soweit Abschlüsse vor Börsentermin bekannt geworden sind, wurden dieselben in der Preislage von M. 110.— bis 140.— für den Zentner getätigt.

Auf der Börse selbst sind, wie das schon in den letzten Jahren zum Ausdrucke kam, nicht so viel Geschäfte abgeschlossen, wie dies in der Vorkriegszeit der Fall war. Immerhin sind Abschlüsse auf kleinere und größere Produktionen bekannt geworden, die sich in der Preislage M. 120.— bis 150.— je Zentner bewegen.

Verein deutscher Fischhändler e. V.
Meltzer.

Verein deutscher Teichwirte.
Conze.

V. Die Münchener Abwasser-Fischteichanlage in ihrem Zusammenhang mit dem Wasserkraftunternehmen der Mittleren Isar AG.

(nach einem Vortrage in der Generalversammlung des Bayer. Landesfischereivereins).

Von A. Schillinger, Chemiker und Fischerei-Sachverständiger der „Mittleren Isar AG."

Die „Mittlere Isar A.-G." nützt das Rohgefälle der Isar von rund 87 m zwischen München und Moosburg dadurch aus, daß bei Oberföhring ein Wehr eingebaut wurde, welches den Mittelwasserspiegel der Isar um 4,45 m hebt. Vom Wehr zweigt auf dem rechten Isarufer der Werkkanal ab, welcher bei Unterföhring parallel zur Isar verläuft und dann von West nach Ost das Erdingermoos durchquert. Von Eitting wendet sich der Kanal nach N.-O. bis Wartenberg, dann nach N. und N.-W., um bei Moosburg in den Oberwasserkanal des Uppenbornwerkes und weiter in die Isar zu münden. Auf seinem Verlauf sind 4 Kraftstufen mit folgendem Nutzgefälle, bzw. Kilowattleistung, eingebaut:

1. Bei Finsing mit einem Nutzgefälle von	11,0 m	=	7150 kW
2. bei Aufkirchen	„ 26,4 m	=	17150 kW
3. in Eitting	„ 25,3 m	=	16450 kW
4. in Pfrombach	„ 21,1 m	=	13700 kW
		=	54450 kW = 82 200 PS.

Das Einzugsgebiet der Isar umfaßt nördlich München (Bogenhauserbrücke) 2845 km². Die Mittelwasserführung der Isar einschl. der Stadtbäche beträgt in den einzelnen Jahren zwischen 90 und 100 sebm, im Winterhalbjahr zwischen 60—70 sebm.

Zwischen Unterföhring und dem Kraftwerk Finsing wird nördlich des Werkkanals der Speicherweiher oder -see angelegt mit einem Gesamtinhalt von 34,7 Millionen cbm. Bei einer Länge von rund 7 km und einer durchschnittlichen Breite von 1 km beträgt seine Fläche einschließlich der Weiherdämme rund 670 ha. Er ist also etwa dreimal so groß wie der Schliersee (223,6 ha), größer als der Königssee (528,8 ha) und ungefähr gleich groß wie der Simsee bei Rosenheim.

Außer dem Speicherweiher ist hinter dem untersten Kraftwerk der Mittleren Isar noch die Anlage eines Ausgleichweihers vorgesehen mit einem Inhalt von 3 Millionen cbm. Er bedeckt eine Fläche von rund 140 ha, ist also in seiner Flächenausdehnung nahezu doppelt so groß wie der Alpsee bei Hohenschwangau (87,8 ha). Er dient dazu, die Ungleichmäßigkeiten im täglichen Wasserverbrauch auszugleichen, um den Unterliegern eine gleichmäßige, den Abflußverhältnissen der Isar entsprechende Wassermenge zuzuführen.

Von Süden nach Norden fließt rechts der Isar ein mächtiger Grundwasserstrom, der in der Gegend von Johanniskirchen, Aschheim, Kirchheim, Landsham an die Oberfläche austritt und die Moosbildung nördlich dieser Gegend verursacht. Durch die Anlage eines bis zu 14 m tief in das Gelände eingeschnittenen Grabens soll das Grundwasser gefangen, dem Kraftwerk Finsing und den anderen Kraftwerken durch den Werkkanal zugeführt werden. Durch die Wirkung des Abfanggrabens wird einerseits das Erdingermoos entwässert und der Bebauung zugänglich gemacht, andrerseits die abgeführte Wassermenge zur Kraftgewinnung verwertet.

In engstem Zusammenhang mit dem Ausbau des Wasserkraftunternehmens steht die Reinigung und Verwertung der Abwässer der Stadt München.

Die Abwässer der Stadt München wurden bisher ohne jede Vorklärung der Isar zugeführt. Bei der ständig zunehmenden Bevölkerungszahl trat trotz der bedeutenden Reinigungskraft fließender Gewässer eine Ueberlastung ein, die zu mancherlei Beschwerden

Digitized by Google

von seiten der Unterlieger sowie der Fischereiberechtigten, namentlich in wasserarmen Zeiten, Anlaß gab. Mit dem Ausbau der Wasserkraftanlage der Mittleren Isar wird die Hauptmenge des Isarwassers in den Werkkanal abgeführt, so daß während des größten Teils des Jahres ein Verdünnungswasser für die Abwässer überhaupt nicht oder nur in geringem Maße in dem ursprünglichen Isarbett zur Verfügung steht.

Da hierdurch bei dem an und für sich schon übermäßigen Flusse namentlich in hygienischer Beziehung große Mißstände zu befürchten sind, müssen die Abwässer in andrer Weise einwandfrei beseitigt werden. Außerdem sollten die in den Abwässern enthaltenen Nährstoffe zweckdienlich erfaßt und verwertet werden. Bisher sind jährlich mit den gesamten anfallenden 107 Millionen cbm Abwasser 890 t Phosphorsäure, 830 t Kali und 4000 t Stickstoff ungenützt die Isar heruntergeflossen. Es ist unsere Pflicht, in der heutigen Zeit, in der wir mehr denn je auf unsere eigenen Hilfsquellen angewiesen sind, diese Stoffe zum Nutzen und Wohle des Volkes zu verwerten.

Bei der Beseitigung und Verwertung der im Abwasser enthaltenen Stoffe müssen wir unterscheiden, die Behandlung:

1. der im Abwasser mitgeführten festen Stoffe,
2. der gelösten und kolloidalen Stoffe.

Die ersteren werden durch mechanische Vorrichtungen und Kläranlagen abgeschieden, während die gelösten Stoffe durch chemische und biologische Prozesse unschädlich gemacht und verwertet werden. In dem Keppner'schen Projekt für München ist vorgesehen, daß die gesamten Abwässer, welche bisher an verschiedenen Stellen durch Kanäle der Isar zugeführt werden, künftig in einem Sammelkanal zusammengefaßt werden, welcher sie nach der Kläranlage bei Freimann führt. Dort werden die gewaltigen Abwassermengen von z. Zt. etwa 3,5 scbm geklärt. Eine Rechenanlage und Sandfang beseitigt die grobsinnlichen Stoffe, die Geschiebe und den Sand. Von dem Sandfang gelangt das Abwasser in zentral angeordnete 16 Absitzbecken, von denen jedes bei einer Länge von 25 m, einer Breite von 20 m und einer Tiefe von 14 m 1440 cbm Schlamm aufzunehmen vermag. Bei der geringen Fließgeschwindigkeit von 6 mm/sec., welche in diesem Becken herrscht, fallen die Sedimentstoffe zu Boden, wodurch das Abwasser die zu etwa 70% von den absitzbaren Stoffen befreit wird. Die Becken sind so konstruiert, daß sowohl Frischschlamm, als auch Faulschlamm entnommen werden kann. Der Frischschlamm wird mit dem in der Stadt anfallenden Mull in einer zu errichtenden Fabrik zu Mengedünger verarbeitet und damit die Ländereien in der Garchingerheide aufgeerdet und so dieses Oedland in wertvolles Kulturland verwandelt. Der Faulschlamm wird auf Schlammtrockenbeeten von seinem hohen Wassergehalt teilweise befreit und an Gärtner und Landwirte als Düngemittel abgegeben.

Die die Kläranlage verlassenden Abwässer enthalten noch außer dem geringen Teil der in der Kläranlage nicht zurückgehaltenen absitzbaren Stoffe die sämtlichen gelösten und kolloidalen Stoffe organischer und anorganischer Natur. Gerade in den gelösten Stoffen sind die größten Mengen der Hauptnährsubstanzen enthalten. Dieses so vorgeklärte Abwasser wird einem die Tagesschwankungen aufnehmenden Ausgleichsbecken mit 20 000 cbm Inhalt zugeleitet und von dort mittels elektrischer Kreiselpumpen durch eine eiserne Druckrohrleitung von 2 m lichter Weite auf das rechte Isarufer geführt. Nach Ueberschreiten des Werkkanals in einer Rohrbrücke werden die vorgeklärten Abwässer in einer Eisenbetonrohrleitung von etwa 7,5 km Länge zur biologischen Reinigung und Verwertung in eine Abwasserfischteichanlage von etwa 240 ha entsprechend einer angeschlossenen Einwohnerzahl von rund 460 000 Personen zugeleitet, nachdem es zuvor mit der 5fachen Menge Reinwasser verdünnt wurde, das in einem eigenen Kanal, dem „Zubringer", aus dem Werkkanal nach Durchlaufen eines Vorwärmeteiches zufließt. Die Anpassungsfähigkeit der Fischteiche, welche nicht ständig die Zuführung von Abwasser benötigen, gestattet auch, daß zu gewissen Zeiten das Abwasser zur Berieselung und Beregnung, also zur düngenden Bewässerung des Erdingermooses verwendet werden kann.

Grundlegend für den Ausbau des Abwasserfischteichverfahrens waren die Erfahrungen, welche in Berlin, Dortmund und Münster durch Nachbehandlung der aus den Rieselfeldern stammenden Abflüsse in Teichen gemacht wurden. Es war naheliegend, in diese Teiche Fische einzusetzen, um die dort sich massenhaft entwickelnden Organismen als Futter zu verwerten. So wurden aus diesen Nachreinigungsbecken bereits Fischteiche. Im Jahre 1899

Digitized by Google

faßte G. Oesten den Gedanken, organische Stoffe in größere flache Erdteiche einzuleiten und in diese je nach dem Fortschreiten der Selbstreinigung die für die einzelnen Reinigungszonen (polysaprobe bis oligosaprobe Zone) geeigneten Tiere einzusetzen, um Massenproduktionen dieser Organismen als Futtermittel für Cypriniden und Salmoniden zu erzielen. Diese Behandlung der organischen Stoffe wurde nach den Versuchern Oesten-Jaffee'sches Umsetzungsverfahren genannt. Die Teiche waren hierbei unterteilt in Bakterien-, Crustaceen-, Cypriniden- und Salmonidenteiche. Der allzu früh verstorbene Professor Dr Hofer, Vorstand der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München weist selbst in der „Allgemeinen Fischereizeitung" im Jahre 1903 auf diese wenig beachtete Methode hin. Er ging aber noch einen Schritt weiter dadurch, daß er nicht vorher biologisch gereinigte, sondern lediglich von den suspendierten Stoffen befreite und verdünnte Abwässer in ein und demselben Teich zu reinigen und fischereilich zu nutzen suchte. Sein unbestrittenes Verdienst ist es, die große Idee in rechte Bahnen gelenkt und durch den Bau der Versuchsteichanlage in Straßburg in die Tat umgesetzt zu haben. Mit vollem Recht spricht man daher bei dieser hervorragenden Reinigungsmethode von dem Hofer'schen Fischteichverfahren. Nach Hofers Tod sind durch dessen Mitarbeiter, Prof. Dr Graf, Vorstand der staatl. Abwasserstation der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei, in Erkenntnis der weittragenden Bedeutung dieser Reinigungsmethode weitere, die Straßburger Versuchsteiche an Umfang noch übertreffende Anlagen angeregt und durchgeführt worden. Neben einer Reihe von kleineren Ausführungen (Spandau, Zerzabelshof bei Nürnberg usw.) sind die zurzeit bedeutendsten Abwasserfischteichanlagen in Amberg und Grafenwöhr in der Oberpfalz unter Leitung Prof. Dr Grafs entstanden.

Das Wesen des Abwasserfischteichverfahrens besteht darin, daß die in dem vorgeklärten Abwasser noch enthaltenen ungelösten, ferner die große Menge der gelösten und kolloidalen hochmolekularen organischen Stoffe, soweit sie nicht durch die Tätigkeit der Bakterien vergast werden, durch pflanzliche und tierische Organismen abgebaut und in einfachere Verbindungen umgesetzt werden. Um nicht Gefahr zu laufen, daß eine anäerobe Zersetzung, also stinkende Fäulnis eintritt, und mit dieser die für alle Organismen schädlichen Stoffe, wie Ammoniak und Schwefelwasserstoff entstehen, muß für eine stets reichliche Zufuhr von Sauerstoff gesorgt werden. Unter dem Einfluß des Sauerstoffs wird der Aufspaltungsprozeß derart geregelt, daß die zwar fäulnisfähigen Stoffe keinen Fäulnisprozeß durchlaufen und trotzdem letzten Endes die hochmolekularen Eiweiß- und Kohlenhydrate mineralisiert werden, d. h. sich in unschädliche höhere Oxydationsstufen ihrer elementaren Aufbaustoffe umsetzen, wie der Stickstoff zu salpetrigsauren und salpetersauren Salzen (den Nitriten und Nitraten), der Schwefel zu schwefelsauren Verbindungen (den Sulfaten) und der Kohlenstoff zu Oxalaten und der gasförmigen Kohlensäure. Die letztere wird unter dem Einfluß der Pflanzen und des Lichtes wieder zerlegt in Kohlenstoff, welcher zum Aufbau der Pflanzen dient und in Sauerstoff, welcher wieder für die Oxydationsprozesse verbraucht wird. Die unter dem Einfluß dieser Oxydationsprozesse entstandenen Nitrite und Nitrate werden von Pilzen und Algen als Nahrung aufgenommen. Je reicher der Gehalt des Wassers an diesen Stickstoffverbindungen ist, desto üppiger wird die Entwicklung der Pilze und Algen, welche die Grundlage für die biologische Reinigung und für das Gedeihen der höheren tierischen Organismen ist. Um zu verhindern, daß diese wertvollen Stickstoffverbindungen durch die Tätigkeit der denitrifizierenden Bakterien wieder zerstört und in gasförmigen Stickstoff, welcher entweicht, umgesetzt werden, ist dafür Sorge zu tragen, daß ein Ueberhandnehmen dieser Bakterien vermieden wird. Dies ist Aufgabe der Bakterienfresser, welche durch diese Aufnahme der Bakterien selbst zu reichem Wachstum und üppiger Fortpflanzung gelangen und ihrerseits wieder anderen höher entwickelten Tieren zur Nahrung dienen.

Eine Massenentwicklung von Protozoen, Würmern, Insektenlarven, Krebschen und Schnecken ist das Resultat dieser Umsetzungsprozesse.

Dieser große Nahrungsreichtum bedingt den gewaltigen Zuwachs in den Abwasserfischteichen, welchen wir mit Ausnahme einiger Dorfteiche, in welchen sich ja die gleichen Vorgänge abspielen, in sonst keinem anderen Teiche beobachten. Während in mittelguten Teichen der Zuwachs **100 kg pro ha**, in sehr guten 200 kg beträgt, ist nach den Erfahrungen, die in allen gut geleiteten Abwasserfischteichanlagen gemacht wurden, der Zuwachs pro ha 500 kg und darüber. Es bestehen keinerlei Bedenken, in einen guten Abwasserfischteich von

Digitized by Google

1 ha Größe 500 Stück 2sömmerige Karpfen mit einem Stückgewicht von 1 Pfund einzusetzen, die im Herbst ein Stückgewicht von 3 Pfund erreichen sollen; während in einem mittelguten Karpfenteich von gleicher Fläche ein Besatz von 100 Stück schon reichlich ist.

Wir wissen aus den Untersuchungen von Dr Walter-Wielenbach, daß der Karpfen als Allesfresser einer Nahrung bedarf, deren Verhältnis an stickstoffreifen: stickstoffhaltigen Substanzen wie 1 : 0,5 bis 1 : 5,0 beträgt. Die dem Karpfen im Abwasserfischteich gebotene Nahrung entspricht dieser Forderung im vollkommensten Maße. Damit entbehrt auch die häufig auftretende Meinung, daß der in einem Abwasserfischteich gezüchtete Karpfen einen unangenehmen Geschmack hätte, ihrer Hauptbegründung, denn er frißt ja nichts anderes als in der freien Natur oder einem gewöhnlichen Teich. Ein Unterschied besteht nur darin, daß ihm im Abwasserfischteich stets der vollgedeckte Tisch des bekömmlichsten Futters zur Verfügung steht, während er sonst ständig und mühsam seine Nahrung zusammensuchen muß.

Auch eine in der Amberger Anlage von den dortigen Vertretern der Stadt vorgenommene Kostprobe lieferte hierfür wohl den besten Beweis. Die den Abwasserfischteichen direkt entnommenen Karpfen wurden ohne vorhergegangene Wässerung zubereitet. Der Geschmack war so vorzüglich, daß allgemein bedauert wurde, daß nicht eine größere Menge für die Kostprobe zur Verfügung gestellt wurde. Ein hin und wieder auftretender unangenehmer Geschmack ist wahrscheinlich auf eine sich an den Kiemen ansetzende Blaualge zurückzuführen; nach kurzer Haltung der Karpfen in frischem Wasser verlieren sie diesen Geschmack jedoch vollständig.

Daß außer dem Karpfen auch die Schleie besonders gut in Abwasserfischteichen gedeiht, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Bei genügender Verdünnung mit Frischwasser dürfte auch die Haltung von Regenbogenforellen nicht ausgeschlossen sein.

(Fortsetzung folgt.)

VI. Intensive Forellenzucht und Bachwirtschaft.

Die steigende Beliebtheit der Forelle als Delikatesse infolge erhöhten Wohlstandes in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts bedingte eine überaus starke Nachfrage, so daß die Bachwirtschaft, stellenweise durch die Industrie eingeengt, nicht mehr in der Lage war, den Anforderungen des Konsums zu genügen. Obschon man längst die künstliche Eiergewinnung übte und die Bäche mit Brut besetzte, so war es doch erst der künstlichen Forellenzucht in Teichen, den Zuchtanstalten, vorbehalten, durch bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiete der individuellen Zucht, der Fütterung und Haltung, sowie der Bewirtschaftung der Forellengewässer derart Vorzügliches und Vorbildliches zu leisten, daß sich der Schwerpunkt aller züchterischen Bestrebungen nach der Zuchtanstalt verlegte. Ich erinnere nur an Arens-Cleysingen, Jaffe-Sandfort, Linke-Tharandt, welche Namen mit der intensiven deutschen Forellenzucht untrennbar verbunden sind. Der Forellenbach aber wurde mit wenigen Ausnahmen ausschließlich Sportobjekt, mehr noch, als er es vorher gewesen war, und vom Gesichtspunkte des reinen Sportes wurde jetzt die Bewirtschaftung betrieben.

Diese Abkehr von der Bachwirtschaft, oder besser gesagt, die Vernachlässigung dieses Wirtschaftsgebietes lag ja auch in den Zuchterfolgen der Anstalten besonders hinsichtlich der neueingeführten Regenbogenforelle begründet. Man glaubte, die mit diesen Salmoniden gemachten Erfahrungen in der Aufzucht, Haltung usw. auch auf die Bachforellen ausdehnen zu können, welches aber, und auf diese Feststellung kommt es sehr an, nur in ganz seltenen Fällen in völlig zufriedenstellender Weise gelang. Unter den Zuchtanstalten befanden sich nur wenige, die es zeitig genug erkannten, daß eben die deutsche Bachforelle viel mehr als die artfremde Regenbogenforelle an angestammte Verhältnisse gebunden war. Trotzdem ist es doch einigen Züchtern gelungen, in Verbindung mit der Bachwirtschaft auch mit der Bachforelle Zuchtergebnisse zu erzielen und zwar unter künstlichen Verhältnissen, die jetzt zum Nachdenken anregen und uns die Frage vorlegen, ob es denn tatsächlich nicht möglich sei, auch bei der Bachforelle einen tüchtigen, schnellwüchsigen und an Kunstfutter gewöhnten Stamm heranzuziehen, der auch den Anforderungen der Bachwirtschaft voll genügt. Daß es möglich ist, beweisen die Erfolge von C. Arens, damals Cleysingen und ich selbst möchte hier einen Erfolg, den wir selbst in meiner Heimat zu verzeichnen

Digitized by Google

hatten, hier bekannt geben. Die Unterlagen ersehe ich aus meinen Tagesnotizen, die ich gesammelt aufbewahre.

Im Frühjahr 1904 erhielten wir von Manford-Kolding 10 000 Meerforellen-Eier, gewonnen aus den in dänischen Auen gefangenen über 10 Pfund schweren Meerforellen — einer schnellwüchsigen Tieflandsform der Bachforelle —, die in tadellosem Zustande und in einer Qualität eintrafen, die alle Erwartungen in den Schatten stellte. Die Farbe der Eier war schön orange und die Eier hatten die Größe von Lachseiern, 6 mm Durchmesser. Die Brut wurde mit zerkleinerten Flohkrebsen (Gammarus), Milz, Garneelen, Schnecken und minderwertigen Weißfischen gefüttert. Sie stand in langen, zementierten, mit Kies belegten Rinnen und war Ende April 3—5 cm groß. Verlust vom Ausschlüpfen ab: 20%. Von diesen Fischen erhielten wir Frühjahr 1905 2000 schöne, durchweg ⅓—½ pfündige Fische, worunter sich die Männchen ebenfalls durch größeres Wachstum auszeichneten. Wir haben von diesen Fischen zu Zuchtzwecken abgegeben. Auch wurden die Milchner 1906 mit der einheimischen Bachforelle gekreuzt, und zwar wurden beiderseitige Vorwüchse verwendet. Die Nachkommen dieser Kreuzung, die sich übrigens von der Bachforelle in Farbe nicht unterscheiden (womit ja auch die Artgleiche erwiesen wird), lieferten noch jahrelang bei künstlicher Haltung sehr schöne, große Eier und tadellose Brut, die übrigens viel besser ans Kunstfutter ging, als seine hiesigen Bachforellen. Von diesen Meerforellen bzw. deren Vermischung mit der einheimischen Bachforelle haben wir eine ganze Menge Eier nach Schlesien, Baden, Bayern und Westfalen damals verkauft. Auf Rückfragen über Einschlag dieser Zucht wurde uns besonders von schlesischen Kleinzüchtern das kolossale Wachstum und die geringen Verluste gemeldet.

Das sind nun Erfolge der künstlichen Forellenzucht in der Anstalt, und noch unter keineswegs ganz günstigen Anstaltsverhältnissen. Es ist ganz einfach die Befolgung des Arensschen Prinzips der Zuchtwahl in bezug auf Schnellwüchsigkeit und Frühreife zugleich. Denn gewöhnlich fallen unter einem raschwüchsigen Satze ungewöhnlich viel sogen. Sterle, blanke (fette) Fische, welches allerdings schon ein Zeichen von zu reichlichem und fettem Futter ist. Sind nun unter einem mäßig gefütterten Satze noch viele sterile (blanke), so darf man diese nicht zur Zucht verwenden, obschon es meist Weibchen sind. Zeigen Männchen des betreffenden Satzes dieselbe Schnellwüchsigkeit, so sind aus diesem die männlichen Zuchtnachwüchse auszuwählen. Bei den Rognern achte man auf die Größe der Eier, denn große Eier, mit schnellwüchsigen Milchnern befruchtet, ergeben ungemein raschwüchsige Fische. Und solche schnellwüchsigen Fische werden auch niemals in der Bachwirtschaft ein Fiasko machen. Die neuerliche Anfeindung des Futtersetzlings ist daher, um noch mit Altmeister Arens zu sprechen, gegenstandslos; denn Schund gibt Schund und gute Anstaltsfische ergeben auch im Bache gute Fische, ohne diesbezügliche Verluste, ob sie nun als Brut, was ja natürlicherweise das empfehlenswerteste bis jetzt zu sein scheint, oder als Setzling, als Anstaltssetzling, in das Wildwasser gelangt. Es hat eben alles seine zwei Seiten, jedenfalls, und das steht unumstößlich, trotz Sturmlauf etlicher in Fragen der künstlichen Forellenzucht noch nicht genügend erfahrener, fest, daß nicht die Fütterung und Haltung an sich an der Untauglichkeit von Brut und Setzlingen schuld ist, sondern die praktische Unkenntnis oder Gleichgültigkeit des Züchters in diesen Dingen. Jedenfalls sind ein Aufschwung der Bachwirtschaft und die Zuchtziele auf diesem Gebiete nicht Selbstzweck, sondern das Gedeihen der Bachwirtschaft ist mit der Zuchtanstalt eng verbunden und wird es auch bleiben, was uns nicht allein die Vergangenheit lehrt, sondern auch die Zukunft zeigen wird, trotzdem ja Zuchtbemühungen bei der Bachforelle wahrscheinlich auf größere Schwierigkeiten stoßen werden, als bei der Regenbogenforelle.

Es wäre aber doch ganz gut möglich, daß sich auch bei der Bachforelle durchgreifende Verbesserungen erzielen ließen, wenn die Züchter planmäßig vorgehen, vorerst mal in den Richtungen, die Arens neuerdings wieder in der Neud. F.-Ztg., in Nr. 35, Bd. 27 angedeutet hat. Das Heil wird also nicht in den Extremen der Anstaltsfütterung, noch in denen der Naturaufzucht liegen, sondern wo beides verständnisvoll gepaart wird, dürften die Erfolge sich wieder und in höherem Maße einstellen, die lange vor jetziger Zeit ergraute Praktiker aufzuweisen hatten. Diese Wege sind immer noch die einzig richtigen und wir sollen von ihnen lernen.

Lietmann.

Digitized by Google

VII. Neues Verfahren zur Herstellung hochwertigen, ganz leicht verdaulichen Fischfutters aus Lupinen für Karpfen und Schleien.

(Zum gesetzlichen Schutz angemeldet.)

Von Karl Lehmann,

Treuenbrietzen, i. Fa. Lehmann & Sohn, Lupiseinwerk und Teichwirtschaft.

Das neue Verfahren bezweckt, dem Teichwirt ein ganz hochwertiges, leicht verdauliches Futter für Karpfen und Schleien in die Hand zu geben, um eine noch größere Rentabilität der Fütterung zu ermöglichen.

Der Anmelder geht von der allgemein bekannten Tatsache aus, daß Karpfen und Schleien bei der reinen, natürlichen Ernährung auf ganz leicht verdauliches Naturfutter eingestellt sind. Ihre verhältnismäßig geringen Verdauungssäfte (der Karpfen hat keine Pepsin-Verdauung wie das warmblütige Tier, sondern eine Trypsin-Verdauung) sind so ohne weiteres nicht in der Lage, die ihm gereichte Kunstnahrung in Form von rohem Lupinenschrot gut zu verdauen. Es ist erwiesen, daß das im Teich in größeren oder kleineren Mengen vorhandene Naturfutter (Plankton- und Grundnahrung) verhältnismäßig sehr große Mengen Verdauungssäfte enthält, welche dem Fisch gestatten, mit Hilfe seiner eigenen, verhältnismäßig geringen Mengen Verdauungssäfte die Naturnahrung gut zu verdauen.

Mit dieser Tatsache rechnet der künstlich fütternde Teichwirt. Dabei ist jedoch von allergrößter Wichtigkeit, daß das Verhältnis des Naturfutters zum Kunstfutter ein günstiges sein muß. Je günstiger dies ist, desto lohnender gestaltet sich der Fütterungserfolg. Im allgemeinen rechnet man drei Teile Kunstfutter auf einen Teil Naturfutter, dementsprechend den dreifachen Besatz bei Fütterung. Relativ muß daher der nur doppelte Besatz rentabler wirken, da das Erhaltungsfutter bei starkem Besatz und einem ungünstigen Sommer, den man nicht vorhersehen und dementsprechend den Besatz auch nicht mitten im Sommer verringern kann, eine kolossale Rolle spielt, sobald es bei kalter Witterung an Naturnahrung fehlt.

Es gibt nun zwei Wege, zu besseren Resultaten zu kommen. Diese beiden Wege müssen sich ergänzen, resp. sie müssen zusammenlaufen.

Der erste Weg ist der, die Naturnahrung durch künstliche Düngung zu vermehren. Teichwirtschaftliche Versuchsstationen sind seit Jahren am Werke, dieses Ziel zu erreichen, und haben auch damit große Fortschritte erzielt. Diese Düngungsversuche werden jedoch stark beeinflußt von sehr vielen Faktoren, und es ist wohl erwiesen, daß die Teichdüngungslehre ganz andere Schwierigkeiten bietet als die Ackerdüngungslehre. Zufällige Zuschwemmungen in gewitterreichen Jahren, zufällige Schwankungen im Nährstoffgehalt des Zuflußwassers, zufällig einsetzende Kältewellen, Beschattung und viele andere Momente lassen kein absolut klares und zuverlässiges Bild aufkommen. Besonders ist es die Stickstoffrage, die noch ungelöst ist.

Der zweite Weg besteht darin, das den Fischen gereichte Kunstfutter leichter verdaulich zu machen. Viele Teichwirte lassen sich nicht von der Ueberzeugung abbringen, daß für den schlecht verdauenden Karpfen rohe Lupine, grob oder feiner gemahlen, das beste Futter sei. Sie vergessen dabei, daß die Lupine zu den Hülsenfrüchten gehört. Wollte man z. B. dem Warmblüter (sagen wir dem Menschen) rohe, allenfalls aufgequollene Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen) auftischen, so würde er, trotzdem seine Verdauungsorgane ganz anders befähigt sind, solch schwer verdauliche Kost zu bewältigen, schönstens danken, und Blähungen schlimmster Art würden ihm beweisen, daß dies nicht die richtige Art der Zubereitung ist. Die Kochküche sorgt für leichtere Verdaulichkeit.

Wenn auch der Teichwirt oft ganz zufriedenstellende Resultate mit rohen Lupinen erzielt hat, so hat er sie immer nur dort erzielt, wo reichliche Naturnahrungsmengen die Mitverdauung bewirkt haben. Es ist eine ganz irrige Annahme, daß gerade in den mageren Teichen die Fütterung am besten lohnt. Unzählige bekanntgewordene ichlechte Resultate, auch mit besten Saatlupinen, haben das Gegenteil erwiesen. Dagegen sst durch jahrelange Versuche in allen Gegenden Deutschlands von allerersten Teichwirten festgestellt worden, daß die bislang besten Resultate, die überhaupt je erzielt wurden, mit

Digitized by Google

gedämpften, aufgeschlossenen Lupinen erzielt wurden, denn Futterkoeffizienten von 1,3 bis 1,5 bei Fütterung und Düngung sind vorzügliche Resultate.

Genau wie bei der Düngung kommt es auch bei der Fütterung darauf an, daß der Teichwirt das richtige Gefühl — die glückliche Hand — dafür hat, wie und womit er düngt, und wie stark er ohne jedes allzu große Risiko besetzen darf. Ein Schema läßt sich hierbei auf keinen Fall aufstellen.

Das neue Verfahren, die Lupine für die Fischfütterung noch geeigneter zu machen, wird dadurch gekennzeichnet, vollwertige Lupinenkörner, welche im lufttrockenen Zustande 15% Wasser enthalten, bis auf 20 bis 25% Wassergehalt zunächst aufzuquellen. Bei feuchten Lupinen, welche oft gleich nach der Ernte diesen Feuchtigkeitsgehalt haben, ist ein Aufquellen nicht nötig. Derartig vorbereitete Lupinen werden im besonders konstruierten Kessel bei fortwährender Bewegung des Materials auf kurze Zeit einer hohen Temperatur ausgesetzt, welche über dem Verdampfungspunkte liegt. Solange die innewohnenden Nährstoffe noch von Wasser oder Wasserdampf umgeben sind, schadet diese nasse Hitze ebensowenig, wie sie den Nahrungsmitteln beim Kochen schädlich sind. Was geschieht nun im Lupinenkorn? Durch die plötzliche Erhitzung wird das in den feinsten Zellen befindliche Wasser plötzlich zur Verdampfung gebracht. Der Dampf zerreißt nicht nur die feinsten Zellenwände, sondern auch die äußere Hülle des Lupinenkorns. Man kann beobachten, wie jedes Korn hochspringt, als wenn es eine geheime Kraft in sich hätte und mit hörbarem, leichten Knall auseinanderplatzt. Das Korn wird viel größer, als es vorher war. Der Dampf hat durch seine plötzlich einsetzende Spannung alle Zellen und die Zellwände samt der äußeren Lupinenschale förmlich zerrissen und das Korn ganz mürbe gemacht. Nun muß es schnell heraus aus der Hitze, da trockene Hitze der Verdaulichkeit schaden kann. Es enthält noch so viel Wärme und ist so porös geworden, daß das dann erfolgte Trocknen in dünn ausgebreiteter Schicht in der nicht erwärmten Außenluft erfolgt und nun so schnell vor sich geht, daß die Körner wenige Stunden, sobald sie erkaltet sind, auch trocken geworden sind. Jedermann weiß, daß feuchte Lupinen wochenlang auf dem Boden liegen müssen, um zu trocknen, weil die derbe, harte, äußere Schale und die Zellen des Kornes geschlossen sind und die Feuchtigkeit schwer abgeben. Die aufgeschlossenen Körner dagegen trocknen in wenigen Stunden.

Die Mahlung derartig aufgeplatzten resp. mürbe gemachten Produktes ist eine sehr wenig Kraft verbrauchende Arbeit. Rohe, harte Lupinen dagegen mahlen sich bekanntlich sehr schwer.

Durch diese Deformation und das vollständige Aufreißen der in den kleinsten Zellen eingebettet gewesenen Nährstoffe sind diese nun freigelegt und den Verdauungssäften der Fische leicht zugänglich gemacht worden.

Mehr als diese Tatsache beweist die Analyse die Richtigkeit des Vorgangs:

Gelbe Lupine:

nach Kellner	38,3% Protein,	4,4% Fett,
verdaulich	34,4% Protein,	3,8% Fett.

Aufgeschlossenes Lupinenmehl:

laut Analyse	45,3% Protein,	4,8% Fett,
verdaulich	42,3% Protein,	4,3% Fett.

Die Versuchsstation bemerkt hierzu weiter:

„Da Lupine im Mittel etwa 32,5% verdauliches Protein und 4,7% verdauliches Fett enthält, so besitzt die untersuchte Probe einen außergewöhnlich hohen Gehalt an verdaulichem Protein."

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die in der rohen Lupine enthaltenen Kohlenhydrate wie alle rohen Kohlenhydrate ebenso schwer verdaulich sind und bei diesem Verfahren an Verdaulichkeit ungemein gewinnen.

Die Bedeutung eines derartigen Produktes für die Fütterung, insbesondere der Jungfische, ist in die Augen fallend. Das Futter ist absolut gesund, haltbar und frei von allen die Verdauung störenden Keimen.

Digitized by Google

VIII. Besatzkrebse eingetroffen.

Die erste Sendung der durch den Deutschen Fischereiverein vermittelten Besatzkrebse sind in vorzüglicher Beschaffenheit in der Bayerischen Landesfischzuchtanstalt Starnberg eingetroffen. Obgleich aus erfahrungsgemäß krebspestfreien Gewässern stammend, werden sie vor Abgabe unter wissenschaftlicher Kontrolle 14 Tage lang in Quarantäne gehalten. Auf 1 km Flußlänge rechnet man etwa 2000 weibliche und 1000 männliche Besatzkrebse. Etwaige weitere Bestellungen sind sofort an die „Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten" (München, Salvatorstr. 19) zu richten, da der Versand ab Mitte Oktober eingestellt wird. — Dasselbe gilt auch für Bestellungen von Aeschensetzlingen, die heuer bei bestem Abwachs in genügender Menge gewonnen werden konnten.

IX. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 12. September im Kleinverkauf das Pfund Lachs 3.— bis 4.—, Forellen 2.80, Zander 2.50, Krebs lebend 2.20, Schleie lebend 1.90, Karpfen lebend 1.80, tot 1.50, Hecht 1.60 bis 1.80, Rutte 1.80, Blaufelchen 1.80, Renken 1.60, Brachsen lebend —.90, tot —.70, Aitel lebend —.90, tot —.60 bis —.70, Barbe lebend —.90, tot —.70, Nersling lebend —.90, Barsch —.70, Rotaugen —.35 bis —.40, Nase —.30 bis —.40 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 1. bis 6. September 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	113—147	80 - 115
Zander	167—190	100 - 195
Aale	110—172	85—134
Karpfen	120—145	90—103
Schleien	120—208	83—115
Barsche	80	30—76
Bleie	—	18
Plötzen	—	12—30
Krebse p. Schock	2,50—39.—	—

Zufuhr mäßig, Geschäft im allgemeinen ruhig, Preise in guter Mittellage fest.

Der Sport-Angler

Schriftleitung: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I
Alle Manuskripte für diese Abteilung an diese Anschrift erbeten.

Auch alle unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis obenstehender Anschrift freundlichst einzusenden!

Der Segen des Anglersports.

Eine zeitgemäße Betrachtung von Otto Berbig.

Ein jeder Mensch — und möge er noch so sehr in seinem Beruf aufgehen — benötigt von Zeit zu Zeit eine Ablenkung, eine Erholung von seiner täglichen Arbeitsleistung, sei es nun eine kleine Liebhaberei, ein sogenanntes Steckenpferd, oder ein Sport.

Welcher Art diese Ablenkung und Erholung sei, ist völlig gleichgültig, die Hauptsache ist, daß damit halbwegs das seelische und körperliche Gleichgewicht wieder hergestellt wird, das naturgemäß unter der einseitigen Betätigung des Menschen leiden muß. Wenn dem erschöpften Gehirn oder dem erschlafften Körper durch die gewählte Ablenkung die erforderliche Erholung zuteil wird, so ist der Zweck erfüllt und es kommt dabei nicht im geringsten in Betracht, ob die gesuchte Ablenkung und Erholung unbeteiligten Personen sonderbar oder gar lächerlich erscheint.

Die vergangenen Kriegsjahre haben über fast die gesamte Kulturwelt eine unleidliche Nervosität gebracht, die sich in den verschiedensten Formen äußert und allem Anschein nach außerordentlich schwer zu heilen ist. Man sieht nur noch ganz selten ein menschliches Angesicht, aus dem Zufriedenheit oder gar gute Laune herausleuchtet. Die Menschen sind sich gegenseitig recht zuwider geworden und ein jeder, der gesellschaftlichen Verpflichtungen aus dem Wege gehen kann, tut dies bestimmt. Die harten Zeiten haben die Menschen einander gegenüber so rücksichtslos gemacht, daß selbst die engsten Familienbeziehungen vielfach auf das häßlichste verunstaltet sind; die halberwachsenen Sprößlinge benehmen sich ihren nächsten Anverwandten gegenüber in so unehrerbietiger und liebloser Weise

Digitized by Google

daß der unendliche Segen der Familienzusammengehörigkeit vielfach völlig verloren gegangen ist. Es kann nicht geleugnet werden, daß ein erschrecklicher moralischer Tiefstand in breitesten Kreisen eingerissen ist, daß man skrupellos den lieben Nächsten ausplündert und bestiehlt, wo sich auch nur einigermaßen Gelegenheit dazu bietet. Die heutige Rechtsprechung ist auch keineswegs geeignet, in dieser Richtung eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, denn weder die Diebe noch die Hehler werden entsprechend abgestraft; die milde Ahndung der Diebstähle setzt ja geradezu Prämien auf dieses Verbrechen, und die ganz unangebrachte Milde gegen die Hehler ist dem gesunden Menschenverstande einfach unverständlich. — Wenn die Hehler nicht wären, hätte es keinen Zweck, die Diebstähle auszuüben, die Hehler also sind in der Hauptsache schuld an der unausrottbaren Dieberei. Man hänge eine Zeitlang die erwischten Diebe an den nächsten Laternenpfahl und die Hehler daneben — das würde schnell die erschreckend große Anzahl Diebstähle, von denen täglich berichtet wird, einschränken. Außergewöhnliche Zeiten verlangen außergewöhnliche Mittel! Alle Welt würde es den Behörden danken, wenn sie endlich einmal wieder mehr Schutz der Person und des Eigentums verzeichnen könnte. Zu strengsten Maßnahmen ist um so mehr Veranlassung, als die dem einzelnen Deutschen durch den verlorenen Krieg aufgebürdeten Lasten ihn so wie so in absehbarer Zeit an den Bettelstab bringen müssen und es keiner besonderen Nachhilfe durch Spitzbuben bedarf.

Die begreifliche Empörung über die unzulänglichen Maßnahmen gegen all das räuberische Gesindel, das in Deutschland, zum Teil mit gesetzlicher Erlaubnis, das Volk ausplündert — seien es nun Börsenjobber, Preistreiber, Schieber oder einfache Straßenräuber — verbittert den wenigen Deutschen, denen nicht alle vorkrieglichen moralischen Gefühle verloren gegangen sind, und die sich heute schämen, daß Deutschland so tief gesunken ist und alle rühmliche Vergangenheit Deutschlands vergessen zu sein scheint, das Dasein in einer unerträglichen Weise, und so ist es denn zu verstehen, wenn sich so mancher von den herrschenden Verhältnissen Angewiderte so oft als möglich aus dem Tohuwabohu des Alltags flüchtet und in seiner Liebhaberei Erholung sucht, die ihm die gegenwärtige allgemeine Misere auf kurze Zeit vergessen zu machen geeignet ist.

Diejenigen, die sich den Angelsport als Heilmittel erkoren, lernen ihn recht bald als ein Universalmittel gegen all die durch die mißlichen Verhältnisse der Jetztzeit hervorgerufenen „Unstimmigkeiten" im Allgemeinbefinden schätzen und fühlen sich nach einem am Wasser verbrachten Tag zumeist recht merklich gestärkt für den weiteren schweren Kampf ums Dasein.

In der Tat dürfte der Angelsport wie wohl selten ein anderer geeignet sein, die überarbeiteten Nerven wieder zu gesunden und dem Körper die notwendige Erholung, dem Gemüt die gesuchte Beruhigung, Erleichterung und bessere Stimmung zurückzugewinnen, deren wir alle jetzt so dringend benötigen.

Die Flucht aus der uns täglich umgebenden aufreibenden und zermürbenden Atmosphäre auch nur auf einen Tag in die erwählten Fischgründe löst in wunderbarer, äußerst wohltuender Weise die Spannung und den Druck, der auf uns lastet. Sei selbst das Wetter, wie in diesem Sommer, recht ungünstig, so wirkt doch schon das Bewußtsein, wieder einmal allen Widerwärtigkeiten auf kurze Zeit entronnen und sich selbst wieder zurückgegeben zu sein, in solch erfrischender, befreiender Weise, daß wir neue Lust am Leben gewinnen und wieder hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken vermögen. Mutter Natur nimmt uns an ihr allgütiges Herz und erfüllt das unsere mit neuer Zuversicht, wir gewinnen neue Kräfte und fühlen den Drang in unserem Innern, der Welt wieder so viel als möglich „ein Engel" zu sein.

Ja, es geschieht eine merkwürdige Wandlung in unserem ganzen Organismus — es fällt wie Krusten von uns, unser Blut pulsiert freudiger, und milder sehen wir und beurteilen wir all die Schattenseiten des Daseins. Unsere versöhnliche Stimmung erweitert sich in Herzensfröhlichkeit und gleich dem lustigen Zecher, der die Welt durch das Weinglas beschaut, schwingt sich unsere Seele in jene rosige Stimmung, die uns schließlich den Ausruf abzwingt: „Wie schön ist doch die weite Welt!"

In jedes Menschen Gemüte ruht eine Saite, die hell und harmonisch erklingt, sobald sie, von Feenhänden berührt, die guten Triebe erweckt. Ewig jungfräulich, wie die Natur ist, vermag nur sie allein diese Saite zum Tönen zu bringen und die Menschen aus ihrem

Digitized by Google

Irren und Hasten wieder zurückzuführen zur Natur, die allen Weltenschmerz und Jammer, den sich die Menschen gegenseitig bereiten, wieder heilt.

Der Angelsport breitet sich unter der enthusiastischen Bewertung seiner begeisterten Jünger immer weiter aus und findet in den höchsten Kreisen seine Anhänger, wie auch im werktätigen Volke. Ob nun der Angler im schlichten Rock oder „in full dress" am Wasser steht, ein jeder Sportfreund empfindet die unendlich wohltuenden Wirkungen dieser Ausspannung vom täglichen Frondienst. Der materielle Erfolg — so sehr er auch namentlich dem minderbemittelten Angler zu gönnen wäre — bildet ja durchaus nicht den Hauptanreiz des Fischersports, es ist vielmehr in erster Linie die Rückkehr zur Natur, die den überkultivierten Menschen lehrt, wie nichtig und kleinlich doch das Leben, Weben und Streben der Welt ist und ihn zwingt, die Dinge von einer höheren Warte zu betrachten.

Anglers Freud und Leid.

Etwa vor zwei Jahren war es, als Kollege D. mich zu einer Jagd auf Schiert (Schied, Rapfen), die am Paarauslauf bei Großmehring ihr Unwesen trieben, einlud. Am Christihimmelfahrtstag früh ½4 Uhr kam D. mit Kollegen F. an meine Wohnung und holte mich ab. Nach knapp drei Viertelstunden Fahrt am Wasser angelangt, mußte Kollege D. feststellen, daß er Rolle und Schnur vergessen hat. Kollege F. aber war gut ausgerüstet, nur fehlte bei ihm auch die Rolle. Die Schnur war auf einem Brett aufgewickelt. Kollege D. als gewandter Sportmann wußte sich zu helfen. „Es ist sehr einfach", sagte er, „Peter, du nimmst das Brett, wickelst Schnur ab und ich fische." Gesagt, getan. Aufmontiert war im Nu. Der Devonspinner wird noch schnell mit Sand abgerieben, daß er fest blitzt, und los geht's.

D. macht einen Weitwurf in die Donau, ließ den Spinner vom Wasser treiben, um den ganzen Paarauslauf gut befischen zu können.

F. hatte vollauf zu tun, um so viel Schnur vom Brett abzuwickeln, daß D. zufrieden war. Auf einmal tat F. einen Schrei, wie vom Schiert gebissen: „Halt die Schnur", und ehe sich D. besann, war der Spinner und die 30 m Schnur auf Nimmerwiedersehn in den Wellen verschwunden.

Seitdem will D. nichts mehr vom Schiertfischen wissen, er verschmäht diesen Fisch, weil er nicht schmackhaft ist.

Jetzt fängt er nur mehr Bärsche bis zu 200 g.

Mit Petri Heil! Gg. Schmid, Ingolstadt.

Angel-Gelegenheiten.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I sind sehr erwünscht.

Angelgeräte und Ausrüstung.

Fischkörbe.

Die Firma Max Ganzer, München, Türkenstraße 36, stellt Fischkörbe her, von denen ein Exemplar eingesandt wurde. Der Korb, von dem drei Größen gefertigt werden, ist aus ganzen geflechtenen, bräunlich gefärbten Weidenreisern gefertigt. Im Gegensatze zu den bisher üblichen Fischkörben, die französischen Ursprungs waren, sind diese Körbe bindig aus einem Stück gemacht, so daß sich bei ihnen nicht der Boden von den Seiten trennen kann. Sie können, da sie ganz nach dem Muster der bisher gebräuchlichen angefertigt sind, sowohl umgehängt als im Rucksack getragen werden und sind, obwohl die französischen aus gespaltenen Weiden bestehen, was letztere brüchiger macht, kaum nennenswert schwerer als die französischen gleicher Größe. Es kann nur auf das Lebhafteste begrüßt werden, daß nun auch unser Fischkorb deutsches Fabrikat ist.

Verschiedene Mitteilungen.

Schwarzes Meer und Isar-Hochwasser. Das Hochwasser, das am 31. Juli durch München schoß, dürfte jetzt am Schwarzen Meer angekommen sein. Die Donau ist 2850 km lang, die Isar 300 km. Von der Donau ist die Strecke vom Ursprung bis Deggendorf abzuziehen, etwa 500 km, von der Isar die Strecke Ursprung-München, etwa 150 km. Das Isarwasser durchläuft also von

Digitized by Google

München bis zum Schwarzen Meer eine Strecke von 2350 + 150 = 2500 km. Nehmen wir an, daß das Wasser der Donau etwa so schnell läuft, als ein Mensch geht, nämlich 5 km in der Stunde, so bräuchte das Wasser 500 Stunden von München bis zum Meer, das sind aber 20 Tage etwa. Das Hochwasser der Isar dürfte also etwa um den 19. August das Meer erreicht haben.

Alte Fischerzünfte. Die Fischer- und Schifferzunft Miltenbergs besteht seit 500 Jahren, die Fischerzunft Haßfurts bereits seit dem Jahre 1208, die Würzburger Fischerzunft sogar seit 900 Jahren.

Fischer im Festzuge. Im Festzuge der Jahrhundertfeier des See- und Soolbades Swinemünde zeigten der Kleinfischereiverein und die Swinemünder Garnfischer in Fischertracht zu Wagen und zu Fuß die ursprüngliche Beschäftigung der Swinemünder, der Anglerklub „Petri Heil" zu Fuß und in Festwagen den Angelsport.

Der Fischertag in Memmingen nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Er wurde in althergekommlicher Weise mit allen Sitten und Gebräuchen dieses Tages begangen. Fischerkönig wurde ein zwölfjähriger Knabe namens Karl Bäßler, der die größte Forelle mit 2 Pfund fing. Den nächstgrößten Fisch mit 1½ Pfund erbeutete ebenfalls ein Knabe.

Ein Mäusebussard wurde beim Fang von Forellen beobachtet. Er strich gegen den Wasserlauf, überraschte also seine Beute von hinten, und es gelang ihm auch, eine Forelle zu schlagen. Auch an Laichplätzen wurden Bussarde schon beobachtet.

Der Versand lebender Aale soll nicht in neuen Kisten stattfinden; die nicht vorher längere Zeit gewässert wurden, da sonst auch ganz frische Aale absterben.

Ein Biber wurde am 1. Mai 1924 in der Elbe bei Magdeburg gefangen und dem Zoologischen Garten in Berlin einverleibt. König Friedrich von Preußen befahl im Jahre 1706 durch in Königsberg erlassene Ordre vom 16. August die völlige Schonung des Bibers. 1796 wurde ein Biber auf der Frischen Nehrung erlegt, 1876 wurde einer bei Thorn geschossen. Der letzte Biber im dortigen Gebiet, vielleicht ein Einwanderer aus Rolen, ist im Jahre 1830 nach einem Eisgang der Nogat bei Zeger, jetzt zu Danzig gehörig, erlegt worden. Er wog nach Bericht von Pfarrer Zimmermann in Marienauf 28½ Pfund.

Heiteres. In einer Rheinischen Zeitung fand man vor einiger Zeit einen Artikel, in dem über die Diebstähle und Räubereien an Fischwassern geklagt wurde. Es wurde von aufgefundenen Legangeln, von gestohlenen Reusen samt Inhalt und sogar von mehreren gestohlenen Fischernachen berichtet. An all diesen Tatsachen zweifeln wir auch nicht im allergeringsten. Wenn es aber darin weiter heißt: Letzte Nacht wurden in St. Barbara dem Fischereipächter und dem Fischer Nikolay aus St. Barbara zwei ganz neue Weiher gestohlen in der Meinung, daß Fische darin seien, so müssen die dortigen Fischräuber schon ganz gewaltige Kerle sein, denn in einer Nacht gleich ganze Fischweiher stehlen, das ist schon allerhand! Daß man ganze Gebäude von einer Stelle fortbewegen kann, das wissen wir. Aber gleich ganze Fischweiher?! — Vielleicht waren es doch bloß Fischkalter oder am Ende gar nur Lagel, die diese Riesen, die vielleicht dort gern den Mund ein wenig voll nehmen, als „Weiher" bezeichnen.

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Es ist Ehrenpflicht aller bayerischen Sportfischer, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde", der ihre Interessen vertritt, beizutreten. Es sollen sich an allen Orten Anglervereinigungen bilden, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" korporativ beitreten, oder sich als Ortsgruppen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" auftun. Nur wo dies aus Mangel einer hinreichend großen Zahl oder aus anderen Gründen vorläufig noch nicht gelingt, wollen sich die Einzelangler als Einzelmitglieder anmelden.

Der „Bayerische Sport-Angler-Bund" hat im Sinne der in Nr. 14 und 16 der Abt. Sportangler der Allg. Fischerei-Zeitung erschienenen Artikel über „Das Wildbaden im Freien" und über „Die Fischerkarte" unter Vermittlung des Bayerischen Landesfischereivereins zwei Eingaben an das Bayerische Ministerium des Innern gerichtet und darin dringend um Abhilfe gegen das wilde Badeunwesen, und darum gebeten, daß das, was die Sportfischer in Form der Fischerkarte einbezahlen, auch der Sportfischerei wieder zugute kommen soll.

Sport-Literatur.

Erhältlich durch alle Buchhandlungen

Der Forellenfang mit der Kunstfliege. Von F. G. Alfalo, aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt von Dr E. Graeter, Verlag von „Pêche und Sport S. A.", Genf. Es ist das Buch eines englischen Diplomaten mit den Erfahrungen eines Dritteljahrhunderts in in- und außereuropäischen Fischwassern. Eine sehr große Zahl von Veröffentlichungen fischereiwortlicher Natur in englischer Sprache sind von ihm erschienen. Die Sprache in unserem Buche zeigt die gewandte und amüsante Art eines Weltmannes. Für den Deutschen Sportsmann ist es etwas störend, wenn fortwährend vom „Fressen" der Forelle oder vom Fang „dieser Tiere" geredet wird, was ja

Digitized by Google

vielleicht ganz gut in eine Naturgeschichte passen würde, sich aber mit dem sport- und waidmännischen Sprachgebrauche nicht vereint. Indes mag dies wohl ein Mangel oder wenigstens ein Schönheitsfehler in der sonst übrigens recht guten Uebersetzung sein, der um so mehr auffallen muß, als sonst überall im Buche davon die Rede ist, wie hoch entwickelt und verfeinert der Sport in England getrieben wird, daß in vielen englischen Wassern nicht allein der Wurm verpönt ist, sondern auch nicht einmal mit der nassen Fliege und nur ausschließlich mit der Trockenfliege gefischt werden darf. Nicht einmal das Spinnfischchen will der Autor in den Fällen zu den sportsmäßigen Anköderungsarten rechnen, in denen die Forelle die Fliege nimmt, und sagt, er würde das „mit Kanonen nach Spatzen schießen heißen" und er würde für seinen Teil in diesem Falle gerade so gern nach Leichen fischen.

Allerdings kontrastiert es dazu merkwürdig, wenn in dem von anderer Hand geschriebenen Anhange des Buches über die verschiedenen Angelgelegenheiten in der Schweiz an verschiedenen Stellen gesagt wird, daß man mit dem Wurm gute Erfolge haben kann, nachdem sich der eigentliche englische Autor vorher mit nicht zu verkennender Geringschätzung gegen die in der Schweiz bevorzugte Wurmangelmethode gewandt hat, oder wenn z. B. in diesem Anhange bei Beschreibung im Kanton Graubünden unter „Fangmethode" der Beschreiber sagt, daß das Fischen dort mancherorts nicht leicht sei, da er oft, wenn er eine Forelle aus dem Wasser zog, in der — „Krone einer Birke" hängen blieb!!

Das Buch befaßt sich, wie schon sein Name sagt, ausschließlich mit dem Fange der Forelle mit der Kunstfliege. Es ist nicht zu leugnen, daß uns dieser erfahrene Engländer in seinem Buche eine ungemein verfeinerte Methode zum Fischen mit der nassen Fliege stromab, mit der nassen Fliege stromauf und mit der trockenen Fliege gibt. Die Methode mit der nassen Fliege stromauf bezeichnet er als die bei weitem schwierigste, gegen die jene mit der trockenen Fliege, von der sich manche Leute nur im Flüsterton zu reden trauen, das reine Kinderspiel sei. Zweifellos werden alle unsere ausgemachten Fliegenfischer und die es noch werden wollen, dieses Buch, in dem auch verschiedene Auffassungen enthalten sind, die von dem bisher Ueblichen abweichen, mit großem Interesse lesen. So bezeichnet z. B. der Autor den Wurf aus dem Handgelenk als eine gezierte Art, die ja wohl schließlich auch zum Ziele führe, als falsch und sagt, der Unterarm mit steifem Handgelenk hat die Fliege zu werfen. Jedenfalls muß seine ausführliche Beschreibung der Trockenfliegen-Methode, die sich auch in Deutschland immer mehr Freunde erwirbt, begrüßt werden, da unsere Lehrbücher darüber noch sehr wenig gebracht haben.

Wenn schon in dem Buche erwähnt wird, daß bereits von Aelian im 3. Jahrhundert die künstliche Fliege beschrieben wurde und daß die Engländer bereits im 15. Jahrhundert mit der künstlichen Fliege fischten, so hätte darin gerechter Weise auch gesagt werden müssen, daß die „vederangel" in Deutschland schon im Jahre 1200 von Wolfram von Eschenbach häufig erwähnt wird (z. B. „Schionatulander mit einem vederangel viene äschen unde vörhen", altbayerisch Ferchen-Forellen); unsere Gebirgler reden bekanntlich heute noch von der Federangel oder vom Federeisl, wenn sie die künstliche Fliege meinen.

So wenig der, wie oben bemerkt, von anderer Hand geschriebene Anhang in seinen rein sportlichen Ausführungen befriedigt, ein so vorzüglicher Ratgeber und Wegweiser wird er für alle sein, die in der Schweiz, die F. G. Alfalo selbst als das Anglerparadies bezeichnet, Angelgelegenheit suchen, die man dort in häufigen Fällen durch Lösung einer Erlaubniskarte beim Bezirksamte erwirbt.

Dr Sch.

40—50% billiger

wie die allerbesten Auslandserzeugniss·, bei garantiert gleicher Qualität, sind

„Noris-Fischerei-Geräte"

Es gibt nichts **„noch Besseres"**, als „NORIS" Geiten, Rollen, Kescher, Fliegen, Spinner, Blinker, Vorfächer usw.

Lassen sie sich nicht täuschen und verlangen Sie nur „echte Noris-Geräte". Sie werden, wie die vielen anderen Sportfischer vor Ihnen, finden, dass „Geissler's Noris-Geräte" nicht nur von allererster Qualität sind, sondern bei niedrigsten Preisen Meisterwerke **deutschen** Gewerbefleisses darstellen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Fabrik der „**NORIS**"-Fischerei-Geräte.

344

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

Telegramm-Adr.: Lebelisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 61?.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. Eigener Bahn-Anschluss.

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle.

Sauerstoff-Apparate

150 Liter haltend, geeicht, mit Krais- u. Fritz-Ventil, 6,5 Liter Sauerstoff-Flasche, in fast neuem Zustande, mit 2 Eisengriffen u. Tragbengel versehen in jedem Quantum, solange Vorrat reicht, umständehalber per Stück 100 GM. gegen Kassa abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. G 10 a d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg.

Ziemsens-Apparate

zum Entkrauten von Flüssen, Bächen, Kanälen, Wassergräben. Teichen und Seen. 233/4

I.

Die alte Krautsäge

seit 1907 in Anwendung, **bestbewährter Apparat,** vielfach prämiiert. Hunderte von Anerkennungsschreiben, auch solche von **Wasserbauämtern** und anderen Behörden.

Neu! **Neu!**

Entkrautungs-messer u. Sägen

D. R. P.

Winkelform, Arbeitsbreite eines Apparates bis zu 3 Meter.

Es können mehrere Apparate zu gleicher Zeit Anwendung finden, so dass bei einmaligem Durchfahren Flächen bis zu 12 Meter Breite entkrautet werden.

Prospekte gratis und portofrei!

Herstellung und Generalvertrieb:

Wilh. Müller, Wismar i. Meckl.

Drahtwerke u. Maschinenfabrik

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen

Aalkorb Marke **„Modell"** 346

welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen -- Schleien Hechte — sowie jeden Posten lebender u. geschlachteter Forellen

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 347

A. GROPP, Fischgrosshandlung

Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Lediger Fischereigehilfe wird für eine Forellenzuchtanstalt (Bayern) **gesucht.**

Näh. Mitteilg. a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. i. Augsb.

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 345

Augerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: München, Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Ein selbständig arbeitend., 24 Jhr. alt.

Fischereigehilfe

sucht seinen Wirkungskreis in Forellenzucht zu verändern zwecks weiterem Fortkommen. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 17 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg in Augsburg. 403/04

Digitized by Google

Fischwasser-Verkauf

für Berufs- und Sportfischer geeignet.

In der Nähe von Aichach verkaufe ich mein Fischereirecht über ca. 5 km Paarfluß und damit verbundenen Altwässern u. Gräben. Das Wasser ist seit 8 Jahren geschont, gemischt besetzt und hervorragend im Fischstand. Der Fluß führt vorwiegend Barben, Aitl, Hechte, Rutten und Edelkrebse. Die Altwässer Schleien, Hechte und Karpfen; ca. 1,5 km Fluß können gänzlich abgelassen werden Versetznetze, Reusen etc. sind neben neuem Boot vorhanden. Preis R.-Mk. 4000.— (Viertausend) netto bei Barauszahlung. Zuschriften unter P. K. Z. 18 an die Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 414

Lebende Aale

kauft regelmässig

C. Lisner & Söhne

Wesel am Niederrhein

gegr. 1765.

Drahtanschrift: Laxlisner. Tel.-Nr 540.

348

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 349

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Fischwasserverpachtung.

Die Gemeinde Merching, Bahnlinie Augsburg—Weilheim, versteigert am Samstag, den 27. September 1924, nachm. 4 Uhr, bei Gastwirt Sumper in Merching den Fischpacht der Paar (vorwiegend Forellen- und Hechtwasser). Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung betanntgegeben. 409

Merching, den 12. September 1924.

Gemeinderat Merching
Gantner, Bürgermeister.

Junger Mann sucht **Stellung** in Forellenzuchtanstalt. möglichst selbständige Selbiger ist berufstüchtig, ehrlich und strebsam und besitzt gute Zeugnisse. Angebote mit näh. Angaben an **Bille, Permete bei Oedingen** Kreis Meschede (Westfalen).

ca. 15 000 Karpfensetzlinge

gegen Mitte Oktober a. c. abzugeben **Pfrimmbach-weiher-Gesellsch. Dreisen.** Anfragen sind zu richten an den Vorstand **J. A. Schach,** Worms-Hochheim a. Rh.

Die Stelle als

Fischmeister

bei **Källefalls** Forellzüchterei ist frei. Vollständig kompetente Personen mit guten Zeugnissen und Referenzen **gesucht** für die fragl. Stellung. Brutthaus für 500 000 bis 1 000 000 Rogen, 40 gebaute Teiche, sowie natürliche vorhanden. Die Züchterei besteht seit 15 Jahren. Verheiratete Personen bevorzugt, da Wohnung dafür vorhanden. Antritt sofort oder später. Bewerb. an **Källefalls Forellodling,** Tidaholm, Schweden.

Gutempfohlener

Fischereigehilfe

zum sofortigen Antritt

gesucht.

Forellenzüchterei Tharandt

Rudolf Linke 412

Post: Edle Krone i Sa.

Goldorfen

5—7 cm lang
1000 Stück 40 G.-M.
500 Stück 25 G.-M.
ab Eschede, liefert
Gut Aschauteiche,
bei Eschede, Kr. Celle.

350

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 272/3 Bunde 13, Ostfr.

Karpfenweiher

nicht unter 10 ha, möglichst in Baden oder Württemberg zu pachten gesucht. — Offert. an die Allg. Fisch.-Ztg.

Teichkähne 340

und alle anderen Arten

Boote nach Katalog schnell und billig.

Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Für **Forellenzüchter** empfehle Schwammschnitzel zur Filtration, preiswert.

Fischzuchtanstalt
Sayda-Mörtelgrund
im Erzgebirge. 405/06

Von Oktober an
ein- und zweisöm.
Karpfen und Schleien
abzugeben. 407

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Edelkrebs-Besatz

liefert sofort jede Menge aus eigenem Wasser, bestehend aus 65% weiblich. Krebsen, 6—8 cm Größe. Preis per 100 Stück 10 Mark.
Fischzucht Tittmoning
in Bayern. 416

Speiseforellen
Karpfen
Hechte
Schleien
Krebse 415
kaufen stets zu b. s'en Preisen
Gebrüder Maier,
Fischgrosshandlung
Wasserstetten
O.-A. Münsingen
Telephon: Dapfen Nr. 4

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Rasierklingen gratis!

senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen. Adresse auf Postkarte genügt. 228/30

Frey's Spezialhaus, Berlin SW. 48, Abteilg. 33.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 385/400

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Netze für Teichwirtschaften

fabriziert als langjährige Spezialität

BRUNO VOGT

Angelgeräte und Netzfabrik 370/74

Breslau I, Kupferschmiedestr. 39

Vorschläge, Angebote, Muster und Referenzen stehen kostenlos zur Verfügung.

Kaufe gegen Kasse **reinrass., zweij.**

Spiegelkarpfen,

⅓—1 Pfd., **a. rauher Lage od. von Sandboden**; auch Speisekarpfen v. 2 Pf. aufw. und Speiseschleie von ⅓ Pfd. aufwärts.

Ludwig Kamproth, Altenburg (Thür.)

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 334

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 369

An alle Fischerei-Interessenten!

Es wird kein Fischer bereuen, sich die Legangel „Unerreicht" angeschafft zu haben. Sein Leben hindurch wird er daran seine Freude haben Dieses Gerät ist von Unberufenen nicht aufzufinden, und vollständig auch ohne Fahrzeug auszulegen. Der Preis von 20 Mk. ist für solch' ein Fangzeug viel zu niedrig bemessen, für den Nutzen welches es einbringt. Eigentlich müßte es garnicht in die Welt hinaus posaunt werden, weil der Fischreichtum durch dieses Gerät stark dezimiert wird. „Unerreicht" ist das praktischste Gerät der Fischerei zum Fang von Raubfischen, Aalen und Quappen in Flüssen, Seen und Kanälen. Wer Muster hat, kann dieses Werkzeug leicht nachmachen. Für Berufsfischer zur Vervielfältigung sehr zu empfehlen. Der Versand erfolgt gegen Postnachnahme mit genauer Gebrauchsanweisung.

Eduard Schlie, Fischer und Netzmacher

Bremen, Ostertorwallstr. 91. 361/64

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 26.50** pr. Zentner Br. f. N. mit Sack. Postkolli 10 Pfd. Goldmark 3.50, ab **Untertürkheim.**

(NB. Enorme Frachtersparnis gegenüber den Nordseestationen.) — Für Ihren Wachhund: **Ia. Hundekuchen Gm. 17.— per Ztr.** — Für Ihr Geflügel: **Ia. Fleischfaser-Geflügelhackfutter Gm. 17.— p. Z.**

R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim.

Kaufe ständig gegen Kassa

jedes Quantum lebender Karpfen, Schleien, Hechte etc. sowie Forellen bei Selbstabnahme in eigenen Transportgefäßen.

Habe abzugeben Sömmerlinge der Bach- und Regenbogenforelle, sowie 1- und 2-sömm. Spiegelkarpfen und Schleiensatz in bekannter raschwüchsiger Qualität.

M. Romig, Ravensburg Württbg.

Forellenzucht- und Fischgroßhandlung

gegründet 1895. Telefon 355.

Digitized by Google

Edelkrebse

kaufe laufend zu allerhöchsten Tagespreisen jedes Quantum. 335

A. Gropp, Fischgroßhandlung,
Rohrdorf b. Nagold (Wttbg.).

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Friedrichshafen a. B.

kauft 341

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Satzaale und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 336

garantiert lebende Ankunft liefert

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 342

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 337

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling

München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 338
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Verkaufe den Ertrag meines 9 ha groß Weihers, geschätzt auf

30-35 Ztr. Karpfen u. 5 Ztr. Schleien.

Abfischtermin zweite Hälfte Oktober. Verkaufsbedingungen: Zahlbar bei Uebernahme Lieferung von 2000 Stück zweisömmerigen Besatzkarpfen edelster Rasse. Angebote erbittet

Emil Kaufmann zum Weiherhaus Buxheim b. Memmingen 411

Chr. Brink in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 343

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Fleißiger u. zuverlässiger **Fischer** **sucht Stellung.** Suchender ist erfahren in Netz- u. Ankerkeule (Kutterfischerei) sowie mit sämtl. Netzarbeiten vertraut und an selbständ. Arbeit. gewöhnt. Gefl. Angeb. unt. **A 16** a. d. Anz.-Abt d. Allg. Fisch.-Ztg. i. Augsburg. 413

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 19

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE OCT 27 '24

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF ILLINOIS

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 424

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

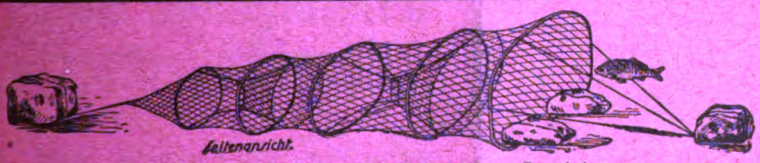
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 425



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

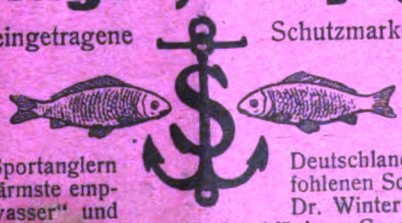
können wieder geliefert werden.

426

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



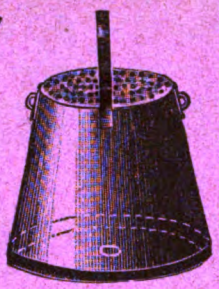
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs prak-tisch erprobten und aufs wärmste emp-fohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 427

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

441

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„	20.—	„
„ 3	„ 15	„	„	15.—	„
„ 4	„ 10	„	„	11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	„	12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

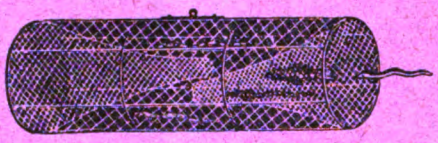
Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben

Fischzucht Stetten
A. Ott, Laupheim
Württemberg.

442

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos

443

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberhayern.

Wegen Aufgabe des Geschäftes suche für meinen zuverlässigen, unverheirateten

Fischmeister

sofortige Stellung. Derselbe ist 28 Jahre alt und im Fischhandel und Forellenzucht vollständig vertraut. Gefl. Offert. mit Gehaltszusage unter G 10 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg erbeten.

Goldorfen

zirka 6–8 cm, Tausend 50 Mk.

Goldkarpfen (Higoi)

zirka 6–8 cm, Tausend 80 Mk.
liefert ab Hohenwestedt 366/68[2

Fischzucht C. D. Hauschildt, Hohenwestedt (Holstein).

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort zu mässigen Preisen grössere Posten erstklassige

Wildlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

abzugeben,

sowie Karpfen, Schleien, Krebs, Satz, Goldorfen, Goldkarpfen, Goldschleien.

444

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 446

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

—— Organ des Deutschen Fischereivereins. ——

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 19. Augsburg, den 1. Oktober 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Beiträge zur Reizpsychologie des Forellenspermas.

Otto Gaschott, München.

(Aus der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei, Vorstand Prof. Dr R. Demoll.)

Im Anschluß an die Arbeiten von Herrn Professor Dr L. Scheuring, über die er in Nr. 17/18 Jhrg. 1923 dieser Zeitschrift unter dem Titel „Biologische und physiologische Versuche an Forellensperma" vorläufig berichtet hatte*), habe ich unter dessen Leitung im Laufe des letzten Jahres verschiedene Fragen auf dem genannten Gebiete zu lösen versucht. Da das eine oder andere Ergebnis einmal für die Salmonidenzucht von Bedeutung werden kann, wenn noch mehr praktische Versuche vorliegen, möchte ich auch hier kurz über meine Arbeit berichten**).

Nachdem Scheuring gefunden hatte, daß bei Zufügen vieler Salzlösungen zu der Milch statt Wasser die Bewegungsdauer der Forellenspermien erhöht werden kann, wodurch die Forellenmilch an Befruchtungsfähigkeit gewinnt, war die Frage noch zu lösen, in welcher Konzentration die betreffenden Salzlösungen am günstigsten wirken. Scheuring hatte nur mit n/10***), n/100, n/1000 Konzentrationen gearbeitet. Ich prüfte nun der Reihe nach n, n/2, n/3, n/4 usw. bis zu n/1000 Lösungen auf die gleiche Spermaprobe durch und konnte auf diese Weise feststellen, bei welcher Konzentration die Bewegung beginnt und bei welcher sie am günstigsten (optimal) ist. Bei Kochsalzlösungen (NaCl) beispielsweise erhielt ich bei n, n/2, n/3 Lösungen keine Spermienbewegung, dagegen bewegten sich die Spermatozoen in n/4 Lösungen (c 1,5% NaCl) kurze Zeit. Am günstigsten wirkt eine n/10 Kochsalzlösung. Außer Kochsalz wurden noch untersucht das Bromid, Jodid, Fluorid, Sulfat, Thiosulfat, Carbonat, Oxalat, Chlorat, Di-, Triphosphat, Nitrat und Cyanid des Natriums. Auch bei diesen Salzen ergab sich, daß die Bewegung bei Konzentrationen von n/3 bis n/5 einsetzt und zwischen n/6—n/15, meist aber zwischen n/8 und n/10 ihr Optimum erreicht. Berücksichtigt man alle Faktoren der Einwirkung (Intensität, Zahl, Klumpung der beweglichen Spermien), so läßt sich eine Reihe der Salze nach ihrer Förderung bzw. Schädigung aufstellen, wie dies auch Scheuring tat. Als günstigst wirkendes Salz kommt an den Anfang dieser Reihe Dinatriumphosphat, als ungünstigstes habe ich Natriumfluorid gefunden. Von der Reihe Scheurings unterscheidet sich die meine nur durch unwesentliche Umstellungen, die ihren Grund in den enger gewählten Konzentrationsunterschieden haben.

Für die Salmonidenzucht kann einmal, wenn mehr praktische Versuche vorliegen, das Di- oder auch Trinatriumphosphat von Wichtigkeit werden, besonders weil die Eiflüssigkeit, die, wie Scheuring gezeigt hat, normaler Weise schon die Beweglichkeit viel stärker anregt

*) Die ausführliche Arbeit erscheint im Archiv für Hydrobiologie.
**) Die ausführliche Arbeit wird an anderem Ort erscheinen.
***) eine Normallösung (n Lösung) ist bei Kochsalz 5,8 prozentig.

Digitized by Google

als Wasser durch Zusätze von diesen Salzen zu einem stärkeren Anregungsmittel wird, wie folgende kleine Tabelle zeigt:

	Versuch I		Versuch II	
	matt	tot	matt	tot
reine Eiflüssigkeit	138%	190%	140%	300%
Eiflüssigkeit mit Phosphatzusatz	150%	350%	143%	430%

In dieser Tabelle bedeutet „matt" den Zeitpunkt, in dem die Spermien die heftige Wirbelbewegung einstellen und nur mehr drehende und bohrende Bewegungen am Platz ausführen, „tot" dagegen zeigt das Ende jeder Bewegung überhaupt an. Die Prozentzahlen geben an, um wieviel die Bewegung bei der betreffenden Flüssigkeit länger ist als in Brunnenwasser (100%). Außerdem zeigte es sich in vielen Fällen, daß bei Forellenmilch, in der nach Zusatz von Wasser keinerlei Bewegung eintrat, eine solche durch Dinatriumphosphat in der günstigsten Konzentration n/6 sehr wohl wenigstens bei einem größeren Teil der Spermatozoen ausgelöst wurde.

Weitere Unternehmungen stellte ich dann an über den Einfluß der Salze bei wechselnder p h Konzentration auf die Forellenspermien. Unter der p h Konzentration versteht man den Grad der sauren (Säure) bzw. basischen (Lauge) Reaktion einer Lösung. Man kann diese Reaktion mit Methoden, auf die ich hier nicht weiter eingehen kann, ziemlich genau bestimmen. Bei meinen Untersuchungen habe ich die verschiedenen p h Konzentrationen erreicht, indem ich zu den zu untersuchenden Salzlösungen bestimmte Mengen der 3 Phosphate (Monophosphat, schwach sauer, Diphosphat, schwach basisch, Triphosphat, stärker basisch) sowie genau angefertigte Mischungen von je 2 dieser Salze mit ebenfalls wieder bestimmter p h Konzentration zugesetzt habe.

Auf diese Weise habe ich untersucht Lösungen von Natriumchlorid, Bromid, Fluorid, Sulfat, Thiosulfat, Carbonat, Oxalat, Nitrat, Chlorat und Cyanid. Es hat sich dabei ergeben, daß erstens eine mittlere p h Konzentration (7,5—9, Dinatriumphosphat = 8,4) besonders günstig auf Bewegungsdauer, Intensität und Verklumpung der Spermien einwirkten und daß weiter die Wirkung von der schon optimal wirkenden Salzlösung durch Erhöhung der Alkaleszenz durch Zusätze solcher Phosphatlösungen noch weiter gesteigert werden konnten. Das gilt vor allem für das Bromid, Chlorid, Sulfat und Nitrat. In gleicher Weise erhöht Phosphatzusatz auch die schädigende Wirkung von Salzen, z. B. von Fluorid.

Es hat sich nun bei diesen Versuchen gezeigt, daß der Phosphatzusatz zu Salzlösungen fast nur eine Verlängerung der 2. Bewegungsphase, in der die Samenfäden bohrende und drehende Bewegungen ausführen, um in das Ei zu gelangen, bewirkt. Dagegen wurde die wirbelnde und kreisende Anfangsbewegung, die zur Aufsuchung des Eies führt, kaum beeinflußt. Es war daher ein besseres Befruchtungsergebnis nicht zu erwarten. Das wurde auch durch Versuche, die in der Bayer. Landesfischzuchtanstalt Barbarastuh (bei Freising) gemacht wurden, bestätigt. Dagegen lieferten bei diesen Versuchen die reinen Salzlösungen ein sehr viel besseres Ergebnis als Kontrollversuche, die nur mit Wasserzusatz durchgeführt wurden.

Es ist nötig, diesen Fragen an Hand großer Versuchsreihen weiter nachzugehen. Diese können aber nur mit Hilfe der Praxis vorgenommen werden. Es wäre verdienstlich, wenn Interessenten ihre Anstalten dafür zur Verfügung stellen wollten. Ich habe noch die angenehme Pflicht, Herrn Oberregierungsrat Dr H. N. Maier sowie den Fischzüchtern Herrn v. Bockelberg, Kießling und Rötzer für das zur Verfügung gestellte Material auch hier meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

II. Die Münchener Abwasser-Fischteichanlage in ihrem Zusammenhang mit dem Wasserkraftunternehmen der Mittleren Isar AG.

(Nach einem Vortrage in der Generalversammlung des Bayer. Landesfischereivereins).

Von A. Schillinger, Chemiker und Fischerei-Sachverständiger der „Mittleren Isar AG."

(Fortsetzung u. Schluß.)

Die vorzügliche Verwertung der organischen Substanzen im Abwasserfischteich durch Umsetzung in Fischfleisch ist aber nicht der Endzweck. Hauptsache ist und muß bleiben die biologische Reinigung.

Digitized by Google

Betrachten wir die chemischen Analysen der Straßburger Teiche von Prof. Levy und Dr Feser und ziehen analoge Schlüsse auf die zu erwartenden Münchener Verhältnisse, so sehen wir, daß der Abbau der im Wasser enthaltenen Trockensubstanzen ein Maß erreicht, das dem nicht verunreinigten Flusse gleichkommt.

Mit der Projektierung der Münchener Abwasserfischteichanlagen in fischereilicher Hinsicht beauftragt, habe ich, um weitere Erfahrungen zu sammeln, Untersuchungen an den bestehenden Anlagen in Grafenwöhr und Amberg in den Jahren 1922 und 1923 vorgenommen. Aus den Ergebnissen möchte ich kurz ein paar Angaben herausgreifen, um die günstige Wirkung der Reinigung darzutun.

Ein scharfes Kriterium für die Reinigung ist die Oxydierbarkeit und die Sauerstoffzehrung. Der Rückgang in der Oxydierbarkeit beträgt bei gutem Funktionieren der Abwasserfischteiche rund 90%.

Bei den Versuchen über die Sauerstoffzehrung wird aller mit dem Frischwasser zugeführter Sauerstoff am Teicheinlauf nach 14stündiger Bebrütung aufgebraucht (nahezu 7,6 mg pro Liter), während die Zehrung in der Nähe des Auslaufes auf 0,5 mg zurückgeht, also auch hier eine Abnahme von etwa 93%.

Die Keimzahlen, welche am Teicheinlauf noch zwischen rund 300 000 und 500 000 pro ccm betragen, verringern sich in der Nähe des Auslaufes auf 120—250.

Die Probe auf Fäulnisfähigkeit des Wassers gibt schon in dem oberen Drittel, spätestens in der Mitte der Teiche negative Resultate. Die stark fäulnisfähigen Wasser verlieren also ihre Fäulnisfähigkeit auf dem Verlauf durch den Teich vollständig. Der Gehalt an organischem Stickstoff nimmt um rund 88% ab, an gebundenem Ammoniak geht auf dem Weg durch den Teich um rund 97% zurück.

Es würde zu weit führen, auf die übrigen Untersuchungsergebnisse einzugehen.

Gemäß den von Prof. Dr Hofer für die Anlage von Abwasserfischteichen gestellten Forderungen und den in bestehenden Anlagen gemachten Erfahrungen wurden die Abwasserfischteichanlagen für die Stadt München projektiert. Entsprechend der Anzahl der an das städtische Kanalnetz angeschlossenen Einwohnerzahl von vorerst 460 000 umfassen die mit wasser gespeisten Teiche eine Wasserfläche von rund 233 ha. Das entspricht einer Belastung pro ha von 2000 Einwohnern. Steigt die Einwohnerzahl auf 740 000, so ist die Belastung pro ha 3160 Einwohner, welche nach Prof. Hofer noch gut zulässig ist. Bei einer weiteren Ausdehnung der Stadt und der damit verbundenen Steigerung der Bevölkerungszahl ist genügend Platz vorhanden für die Vergrößerung der Anlage.

Die gesamten anfallenden Abwassermengen von gegenwärtig 3,4 sec/cbm werden nach der besprochenen Vorklärung in der Druckrohrleitung von 2 m—1,60 m l. W. den Teichen entlang geführt, welche südlich des Speicherweihers angelegt werden. Ueber der Druckrohrleitung verläuft der Frischwasserzubringer, welcher sein Wasser aus dem Werkkanal erhält. Zur Abscheidung grober Sedimentstoffe und vornehmlich zur Erwärmung des Wassers wird das Frischwasser durch den Vorklärteich geleitet, welcher möglichst seicht gehalten ist und eine Fläche von rund 12 ha einnimmt. Aus dem Zubringer gelangt das Frischwasser in die einzelnen Teiche gemeinsam mit dem Abwasser. Abweichend von den in den bestehenden Anlagen eingebauten Vorrichtungen, in welchen das Frischwasser mit dem Abwasser schon am Beginn des Zubringers gemischt wird und dadurch jeder Teich das gleiche, nicht mehr änderbare Mischungsverhältnis erhält, wird bei der Münchener Anlage in jeden Teich das Frischwasser eingeleitet und das Schmutzwasser durch besondere Vorrichtungen auf das Frischwasser in fein verteiltem Zustand aufgespritzt. Die Vorrichtung besteht aus einer an die Druckrohrleitung aufgesetzten verkehrten Glocke; ein bewegliches auf die Glocke aufgesetztes Stück, das durch Handsteuerung bedient wird, regelt die Menge des austretenden Wassers. Unter einem Winkel von 400 strömt das unter max. 1,8 atm stehende Abwasser aufgelöst in feine Wasserfäden aus und fällt auf dem Weg durch die Luft mit Sauerstoff angereichert auf das Frischwasser in einzelnen Tropfen nieder. Diese Art der Mischung wurde der bisher angewandten vorgezogen, um die lästige Bildung des Abwasserpilzes Sphaerotylus natans in den Mischgerinnen zu vermeiden, welche ständiges Verlegen der Zuleitungsröhren zur Folge hat. In Grafenwöhr z. B. tritt gleich nach der Mischvorrichtung infolge der Sauerstoffanreicherung der Sphaerotylus in derartigen Mengen auf, daß kaum mehr ein Wasser durch die Zuleitungsröhren zu den Teichen gelangt, wenn der Wärter nur 48 Stunden von der Reinigung der Einlaufröhren absieht.

Digitized by Google

Ein weiterer Vorteil für die Mischung kurz vor dem Teicheinlauf ist die Möglichkeit, für jeden einzelnen Teich das Mischungsverhältnis nach Bedarf verändern zu können. Jedem der Teiche wird das Mischwasser durch 4 in gleichen Abständen voneinander an der Stirnseite angebrachten derartigen Vorrichtungen zugeführt. Nach den Erfahrungen, die in der Amberger Anlage gemacht wurden, haben einfache Einlaufvorrichtungen vollständig ihren Zweck erfüllt. Sollte sich jedoch ergeben, daß eine noch durchgreifendere Verteilung des Mischwassers durch Rinnen oder Röhrenzubringer, welche den Teich an der Stirnseite und im oberen Drittel umfassen, nötig wird, so kann die bisher vorgesehene Art der Wasserzuführung jederzeit in die andere Form umgeändert werden.

Die Größe der einzelnen für den Abwachs der zweisömmerigen und dreisömmerigen Karpfen bestimmten Teiche beträgt ca. 7 ha bei einer Länge von 345 m und einer Breite von 210 m, wovon für die zweisömmerigen Karpfen 12 Teiche mit zusammen 77,7 ha und für die dreisömmerigen Karpfen 18 Teiche mit zusammen 143,8 ha treffen. Die Zuleitungen und Ablaufvorrichtungen sind so dimensioniert, daß bei einer vorgesehenen fünffachen Verdünnung pro ha etwa 111 sec./Liter Frischwasser zugeführt werden können. Eine Verringerung der Frischwasserzuführung ist jederzeit durch Verstellen der Einlaufschützen, eine Veränderung der Abwasserzufuhr durch Regulieren der Glockenvorrichtungen möglich.

Die Tiefe dieser Teiche, welche an der Stirnseite ganz seicht beginnen, beträgt ca. 90 cm. Auf eine weitere Verringerung der durchschnittlichen Teichtiefe mußte wegen der vorliegenden Geländeverhältnisse verzichtet werden.

Die Beschaffung des Besatzes für diese ausgedehnte Anlage mit ihrer großen Produktivität ist, da besonderes Gewicht darauf gelegt werden muß, nur erstklassige Besatzfische zu verwenden, äußerst schwierig.

Außer der Gefahr, beim Ankauf dieser großen Mengen Besatzmaterials sich mit minderwertigen Fischen zufrieden geben zu müssen, nur um den Besatz zu sichern, ist auch die Einbchleppung von Krankheiten zu befürchten. Es ist daher die Anlage einer Reihe von Dubisch- ezw. Hofer-teichen, von 20 Vorstreckteichen à 0,2 ha und 10 Aufzuchtteichen à 0,87 ha für die sinsömmerigen Karpfen vorgesehen, um unabhängig von anderen Anlagen das Besatzmaterial züchten zu können. Diese Art des Vollbetriebs macht natürlich auch den Bau von Winterteichen und getrennter Abteilungen für die Haltung der Laichkarpfen im Winter und Sommer nötig. Die Winterteiche haben eine langgestreckte Form, um eine größere Fließgeschwindigkeit zu erzielen. Ihre Tiefe beträgt im Durchschnitt 3,5 m. Außer diesen Teichen sind noch eine große Anzahl Hälterteiche und eine kleine Versuchsanlage geplant.

Sämtliche Teiche, mit Ausnahme der Winterteiche und Hälterteiche, können mit verdünntem Abwasser gespeist werden. Doch ist vorgesehen, daß zur Vermeidung der Schädigung der empfindlichen Jungfische die Vorstreckteiche nur in geringem Maße mit dem Abwasser gespeist werden. Die Flächenausdehnung dieser Teiche ist daher im Verhältnis zu den übrigen Teichen wegen der dadurch bedingten geringeren Produktivität entsprechend höher gewählt.

Das die Teiche verlassende biologisch gereinigte Wasser, welches sich kaum mehr in seiner Zusammensetzung von natürlichem nicht verunreinigten Bachwasser unterscheidet, gelangt durch normale, mit Grundwasserabzug versehene Mönche nach dem sich zwischen den Norddämmen und dem Werkkanal hinziehenden Vorfluter und vereinigt sich nach Durchlaufen des Kraftwerkes Finsing, wo es zur elektrischen Energiegewinnung verwendet wird, mit dem Werkkanalwasser.

Da die Gefällverhältnisse zwar gestatten, das Betriebswasser bei gespannten Teichen nach dem Vorfluter abzugeben, nicht aber das Entleerungswasser bei der Abfischung, sind besondere Entleerungsleitungen vorgesehen.

Die Entleerungsleitungen sind so dimensioniert, daß selbst der größte Teich in 2 Tagen trocken gelegt werden kann. Sämtliche Abwachsteiche können in 22 Tagen abgefischt sein.

Da hierdurch der Vorfluter unabhängig ist von der Abfischung und daher auch während der Abfischung unter Wasser gehalten und vom Vorwärmeteich gespeist werden kann, steht einer Besetzung des Vorfluters nichts im Wege.

Das während des Teichbetriebes nach dem Vorfluter abfließende Wasser ist immer noch nahrungsreich. Bei seiner Länge von rund 10 km und 20 m Breite entsteht hier eine weitere

Digitized by Google

fischereilich hervorragend nutzbare Fläche von 20 ha, welche während oder nach der Abfischung der Abwachsteiche auch durch den Bachableiter abgelassen werden kann.

Besonderes Augenmerk ist den Transport- und Verkehrsmöglichkeiten geschenkt. Zur leichten Abbeförderung der in den Hältern aufbewahrten Fische sind diese an die Aschheimerstraße gelegt. Die Dammkronenbreiten betragen 3 m, außerdem ist auf den Norddämmen ein Feldbahngleis vorgesehen, um bei den Abfischungen einen raschen und sicheren Transport der Fische nach den anderen Teichen zu ermöglichen.

Die Feldbahn steht in Verbindung mit einer südlich des Zubringers bereits angelegten Bahnlinie, welche bis nach München führt. Eine weitere Transportmöglichkeit besteht auf dem Werkkanal, welcher mit Motorbooten und Anhängern befahrbar ist.

Südlich der Winterteich- und Aufzuchtanlage, im Westen von der Aschheimerstraße begrenzt, liegt die Entenfarm mit den fischereilichen und landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden. In der Entenfarm gelangen die Eier der Brutenten zur Ausbrütung. Die Brutenten selbst werden auf den Abwachsteichen gehalten, wo sie sich von der auf Abwasserfischteichen reichlich wachsenden Entengrütze ernähren und ein Ueberhandnehmen dieser die Durchsonnung des Teiches beeinträchtigenden und dadurch schädlich werdenden Pflanzen verhüten.

Nach den in anderen Anlagen gemachten Erfahrungen kann, ausschließlich des Nutzung des Vorfluters, allein aus der Abwasserfischteichanlage mit einer jährlichen Produktion von 112 000 kg oder 2240 Zentnern Karpfen gerechnet werden.

Hierzu kommen noch Erträge aus der Abgabe von Besatzfischen, aus dem Nebenbesatz von Schleien, und wenn die Wasserverhältnisse es gestatten, von Regenbogenforellen, und endlich aus der Entenzucht.

Die fischereiliche Nutzung des Speichersees und des am Ende des Kanals gelegenen Ausgleichweihers wird sich auf die Netzfischerei, ähnlich wie bei der Seenbewirtschaftung, beschränken müssen, da diese Weiher nicht ablaßbar, sondern nur absenkbar sind. Trotzdem können bei richtiger Bewirtschaftung namentlich aus dem Speicherweiher, welcher jederzeit auch mit Abwasser gedüngt werden kann, Erträge erwartet werden, die die unserer natürlichen Seen erheblich übersteigen. Finden in den Abwasserfischteichanlagen vornehmlich Karpfen und Schleien und in den Stauweihern die in den Seen sich heimisch fühlenden Fische günstige Lebensbedingungen, so ist durch die Anlage des Abfanggrabens auch für die Haltung und das Gedeihen der Salmoniden in bester Weise gesorgt.

Das reinste Grundwasser, wie es unsere Bäche im Erdingermoos der Seebach, die Sempt und die Dorfen führen, deren Fischreichtum manchem Sportfischer aus eigener Erfahrung bekannt sein wird, wird hier in den eingeschnittenen Abfanggraben gesammelt. Seine Länge beträgt 10,2 km, seine Wasserspiegelbreite 10—12 m, seine durchschnittliche Tiefe bei normalem Fließen etwas über 2 m.

Die äußerst günstige Beschaffenheit des Wassers im Abfanggraben macht diesen besonders geeignet zur Aufzucht und Haltung von Laichfischen in rein natürlichen Verhältnissen. Der Einbau von Gittern und die Unterteilung in einzelne Abschnitte ist vorgesehen. Wenn es sich auch kaum durchführen lassen wird, den Abfanggraben vollständig abzulassen, so ist doch eine erhebliche Absenkung des Wasserspiegels möglich, so daß er mit geeigneten Geräten abgefischt werden kann. Daß eine stärkere Besetzung dieses Abfanggrabens als bei ausgesprochenen Wildwassern angängig ist, kann angenommen werden, da jederzeit die Möglichkeit besteht, bei den Netzfängen in dem Speicherweiher kleine wertlose Fische als Futterfische einzuführen. Trotz dieser Futterbeigabe werden die Laicher ihren Charakter als Wildwasserfische in dem breiten Bach bewahren und günstige Laichprodukte liefern.

Außer diesen genannten Staufläche, Kanälen und Bachläufen sind infolge der Baumaßnahmen noch einige kleine Bäche, die sogenannten Bachsammler, entstanden, die reinstes Quellwasser führen und sich vorzüglich zur Aufzucht von Salmoniden eignen würden. Ihre fischereiliche Nutzungsmöglichkeit zu beurteilen, muß späteren Zeiten vorbehalten bleiben, da heute es sich nicht übersehen läßt, wie weit diese nach Ausbau des Abfanggrabens noch wasserführend bleiben.

Ich hoffe, daß diese Ausführungen gezeigt haben, daß nicht jedes Wasserkraftunternehmen für die Fischerei nur zerstörend und schädigend ist, sondern daß gerade das größte, der Vollendung nahe gekommene Wasserkraftprojekt es sich besonders angelegen sein läßt, unsere bayerische Karpfenteichwirtschaft und Salmonidenzucht durch seine großzügig projektierte Anlage zu heben und zu fördern.

Digitized by Google

Wenn vor den Toren Münchens die großen Teiche entstanden sein werden, dürfen wir nicht vergessen, daß Prof. Dr Hofer es war, der durch seine Idee den Grundstein zu diesen Anlagen gelegt hat. Wir, die wir an dem Projekt arbeiten, haben die Pflicht, seine große Idee in die Tat umzusetzen und haben unser bestes Wissen und Können daran zu setzen, daß die Anlagen so ausgeführt werden, wie sie seinem schöpferischen Geiste vorgeschwebt sein mögen.

III. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Dr Wilh. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern.

Für die Beurteilung der Entwicklung unserer frühzeitigen Fischereiliteratur, der vielen im 16. bis 18. Jahrhundert erschienenen Fischbüchlein, ist von großer Bedeutung, die Quellen kennen zu lernen, auf die der Inhalt dieser Fischbücher letzten Endes zurückgreift. Bisher sind uns solche noch in ganz verschwindend geringer Zahl bekannt geworden. Dies hat zwei Gründe: Einmal ist es Tatsache, daß sich bisher nur wenig Freunde ernsterer fischereigeschichtlicher Forschung gefunden haben. Da und dort wurde zwar aus späteren Drucken zusammenhangslos irgendeine *„curiose Stelle"* herausgegriffen und in irgendeinem Fachblatte, nach meinem Dafürhalten mehr zum Nachteil als zum Vorteil der fischereigeschichtlichen Forschung, einem Leserkreise vorgesetzt, der damit nichts anzufangen wußte. Die Folge war, daß sich wohl die meisten Leser an solchen *„Curiosis"* belustigten, ohne sich über ihre kulturgeschichtliche Bedeutung klar zu werden. Oft ist letzteres auch gar nicht möglich, zumal wenn die hervorgeholten Abschnitte ohne weiteren Kommentar zum Abdruck gelangen. Zweitens aber sind auch Handschriften, die fischereiwirtschaftlich von einiger Bedeutung und als Vorläufer unserer Fischereibücher zu betrachten sind, verhältnismäßig recht selten. Das hat seine Erklärung darin, daß der Fischer, der selbst heute noch selten dazu zu bewegen ist, die oder jene von ihm gemachte Beobachtung niederzuschreiben oder sonst an die Oeffentlichkeit zu bringen, dazu in früheren Jahrhunderten noch weniger in der Lage war, solange die Schreibkunst nur wenigen Auserwählten geläufig war. Eine rühmliche Ausnahme hiervon machten erst später der Straßburger Fischer Leonh. Baldner (1612—1694) mit seinem *„Vogel-, Fisch- und Thierbuch"* vom Jahre 1666, der Entdecker der künstlichen Fischzucht Steph. Ludwig Jacobi (1711—1784), der seine Untersuchungen im Hannöverschen Magazin in den Jahren 1763 und 1765 veröffentlichte, der Garn- und Fischermeister bei Frankfurt a. Oder J. B. Meißner mit seiner *„Kleinen Lustfischerei"* (Leipzig, F. L. Supprian 1799) und wenige andere. Im übrigen aber waren es Klosterangestellte oder Naturforscher, die dem Fischer diese Arbeit abnahmen, namentlich im 15. und 16. Jahrhundert, also in der Zeit, aus der uns überhaupt die ersten eigentlichen Fischbücher bekannt sind. Denken wir nur an das älteste Angelbuch, das „Boke of Saint Albans" vom Jahre 1486, das angeblich von einer Benediktineräbtissin, der Dame Juliana Berners (Barnes) im Jahre 1496 in zweiter Auflage herauskam und bis zum Jahre 1600 allein in 15 Neudrucken erschien (*„The Treatyse of fysshynge wyth an angle"*), oder an das älteste Teichwirtschaftsbüchlein des Bischofs von Olmütz Janus Dubravius (1486—1553) vom Jahre 1547, das A. Wüstner und J. Kollmann im Jahre 1906 (Wien) in deutscher Uebersetzung herausgaben und das in vielen Auflagen und wohl auch schon in deutschen Uebersetzungen[1]) im 16. und 17. Jahrhundert verbreitet war.

Ueber den bedeutenden Einfluß, den das im Jahre 1492 in Antwerpen erschienene, mit dem *„Treatyse"* anscheinend nicht verwandte Angelbüchlein, das vlämische *„Boecxken"* auf die Entwicklung unserer frühdeutschen Angelliteratur gehabt hat, verdanken wir R.

[1]) Im Kreisarchiv München fand ich unter Serie A (Generalregistratur) Fasc. 444 Fischwesen Nr. 1 eine altbayrische Handschrift ohne Jahresangabe, die aus einem Bande, in den sie ursprünglich eingeleimt war, entnommen sein muß, und die noch die alten Seitenzahlen desselben (326—343) führt. Sie beginnt mit der Ueberschrift *„Teucht und guetten Pruett, auf daß uns in dem Fahl auch bei unwissenheit nit schaden bring"*; die Herkunft dieser Handschrift ist nicht näher bekannt, aber ich konnte feststellen, daß sie eine deutsche Uebersetzung des Teiles der Dubravschen Schrift ist, welcher in der Wüstner-Kollmannschen Uebersetzung von S. 62—92 reicht (Dubravius Buch III, cap. 4 bis Buch V, cap. 2, und zwar bis zu den Worten *„leichter gefangen"*).

Digitized by Google

Zaunick eine gründliche Untersuchung[2]) der in dem von ihm wiederentdeckten ältesten deutschen Angelbüchlein, dem Erfurter Druck vom Jahre 1498 (Oeffentl. Bibliothek Dresden Sign. Oec. C. 113) eine Uebersetzung des vlämischen „*Boecxken*" vom Jahre 1492 erkannte, die später auch in Gregor Mangolts (1498 bis nach 1576) viel nachgedrucktes Fischbuch vom Jahre 1557 und in andere Fischbücher des 16. bis 18. Jahrhunderts überging. So wichtig aber auch diese vlämische Quelle für die Entwicklung unserer deutschen Angelliteratur gewesen sein mag, so wenig dürfen wir doch darüber im Zweifel sein, daß unsere frühzeitigen Angelbüchlein sich zum Teil auch auf andere Quellen zurückführen lassen. So ist schon in dem ältesten deutschen, dem „Erfurter Büchlein" ein Abschnitt vorhanden, der die Ueberschrift führt „*Diß ist ein schimpflich Gleichnus der fisch*", und der der vlämischen Quelle fehlt. Die Quelle dieser sehr beachtenswerten in alemannischer Mundart geschriebenen Gleichnisse ist leider unbekannt. C. Forer druckte sie später in seiner deutschen Uebersetzung von C. Gesners **Historiae animalium liber IV.** dem „*Fischbuch*" (Zürich 1563 und 1575, Frankfurt 1598) ab, ebenso Gregor Mangolt (1557); später brachten sie das „*Edle Fischbüchlein*" (Nürnberg, J. A. Endter, um 1660), die „*Wohlbewährten Fischgeheimnüsse*" (Nürnberg, G. Bauer 1758 und E. Zeh 1789); J. Schultze[3]) gab in einer ganz nahe verwandten Handschrift aus der Zeit vor 1500 und aus der Gegend von Straßburg stammend ähnliche Gleichnisse mit ihren Auslegungen bekannt, die auch F. Herrmann-Darmstadt[4]), offenbar aus dem gleichen Folioblatt, das Schultze gefunden hatte, ohne Signaturangaben[5]) abdruckte. Auffallend aber ist auch hier die süddeutsche Herkunft und das fast ausschließliche Vorkommen in süddeutschen Frühdrucken.

Es steht für mich einwandfrei fest, daß an der Entwicklung unserer Fischereiliteratur Süddeutschland in frühester Zeit besonders verdienstvollen Anteil hat, wahrscheinlich sogar nicht nur an ihrer Entwicklung, sondern auch an ihrem Ursprung. Es wäre gewagt, hier etwas Sicheres zu behaupten, denn noch kennen wir erst vereinzelte frühzeitige Fischereihandschriften des Auslandes und müssen wir die auf genauer Vergleichung fußende Entscheidung darüber abwarten, was deutschen Ursprungs und was fremder Herkunft ist. Dabei fällt erschwerend ins Gewicht, daß wir von den frühzeitigen ausländischen, vor allem englischen Fischereitraktaten keine in deutschen Bibliotheken verbreiteten Neuausgaben besitzen und die Benützung der in ausländischen Museen oder Bibliotheken gelegenen wertvollen Fischbüchlein kaum möglich ist. Immerhin gelang es mir nachzuweisen, daß zum mindesten Bruchteile neu gefundener Fischereihandschriften altbayrischer Herkunft sind, ferner daß neben dem bisher ältesten böhmischen Teichwirtschaftsbuche des Jan. Dubravius auch in Süddeutschland schon frühzeitig eigene teichwirtschaftliche Handschriften vorhanden waren, deren Inhalt von Dubrav unabhängig ist, und endlich, daß zwischen den bisher allein bekannten zwei süddeutschen Angel-Fischereihandschriften, dem „*Tegernseer Fischbüchlein*" (ca. 1490—1500 geschrieben) und dem „*Salzburger Fischbüchlein*" (1712) verwandtschaftliche Beziehungen bestehen, die uns durch eine von mir neu gefundene Münchener Fischereihandschrift besonders verständlich werden. Wir wollen auf diese frühesten süddeutschen Fischereitraktate hier etwas näher eingehen. Leider war es mir bisher nicht möglich, die hier zu besprechenden Fischereihandschriften irgendwo im Wortlaut zum Abdruck zu bringen, weil unsere Zeitschriften die letzten Jahre nicht Platz für derartige Publikationen haben konnten. Ich möchte aber ausdrücklich betonen, daß ich von allen zu besprechenden Handschriften druckfertige Abschriften besitze, von denen ich die wichtigsten bald wörtlich bekannt geben zu können hoffe.

(Fortsetzung folgt.)

---

[2]) Zaunick, R.: Das älteste deutsche Fischbüchlein vom J. 1498. *Archiv f. Fischereigeschichte.* Festgabe für E. Uhles, Berlin, P. Parey 1916.

[3]) Schultze, J.: Ein mittelalterlicher Fischkenner. *Archiv f. Fischereigeschichte,* 1914, Heft 2, S. 133 ff.

[4]) Herrmann, F.: Eine 500 Jahre alte Charakterisierung der Fische. *Allgem. Fisch.-Ztg.*, 44. Jahrgg. 1919, S. 13 ff.

[5]) Herrmann sagt nur: „Zufällig fand ich eine Spur davon (alte Ueberlieferung) auf einem etwa dem Jahre 1400 angehörenden Folioblatt, das aus einem, vielleicht einem Mainzer Kloster oder Stift entstammenden Kodex herausgerissen worden ist". Schultze gibt auch nur ungenau an: „Auf einem Papierblatt, wohl Bruchstück einer größeren Handschrift in Privatbesitz."

Digitized by Google

IV. Störung eines Fischereirechts.

(Nr. 8008 a) (Nachdr. verb.) rd.

Der beklagte Unternehmer hatte mit dem zuständigen Wasserbauamt einen Pachtvertrag abgeschlossen, demzufolge ihm eine bestimmte Wasserfläche als Liegeplatz für sein Baggergerät verpachtet wurde. Gemäß den Vertragsbestimmungen hatte der Unternehmer sich mit der an der fraglichen Wasserfläche fischereiberechtigten Gemeinde wegen der durch die Lagerung seines Baggergerätes verursachten Beeinträchtigung der Fischerei auseinanderzusetzen, und nach Ablauf des Vertrages sollte der Unternehmer den von ihm benutzten Liegeplatz von allen Gegenständen, die er dorthin gebracht hatte, räumen.

Nach Beendigung des Pachtvertrages stellte die fischereiberechtigte Gemeinde, die bis dahin von dem Beklagten alljährlich eine bestimmte Entschädigung erhalten hatte, fest, daß der Liegeplatz durch den Beklagten nicht ordnungsmäßig geräumt war. Allerdings waren die Baggergeräte fortgeschafft, aber auf dem Grunde des Gewässers lagerten zahlreiche Stahltrossen, Eisenteile und sonstiger Unrat, durch welchen die Fischerei mit Netzen stark beeinträchtigt bezw. unmöglich gemacht wurde. Im Klagewege forderte die Gemeinde von dem Unternehmer Wiederherstellung des früheren Zustandes, d. h. Entfernung aller auf dem Grunde des Gewässers befindlichen Stahltrossen, Eisenteile und sonstigen Unrates.

Landgericht und Oberlandesgericht Kiel entsprachen dem Antrage der Klägerin. Der Beklagte hatte geltend gemacht, die Reinigung des Grundes, wie sie die Klägerin fordere, könne ihm nicht zugemutet werden, weil sie Aufwendungen erfordern, die in keinem Verhältnisse zum angerichteten Schaden ständen. Die Klägerin dürfe daher nur eine billige Entschädigung in Geld verlangen. Diese Ausführungen hat das Oberlandesgericht Kiel indessen nicht gelten lassen. Der § 251, Abs. 2 BGB, wonach der Ersatzpflichtige den Gläubiger in Geld entschädigen kann, wenn die Herstellung nur mit unverhältnismäßigen Aufwendungen möglich ist, kann hier nicht platzgreifen. Der Anspruch der klagenden Gemeinde ist unter Anwendung des § 1004 BGB als Beseitigungsklage schlüssig begründet. Nach § 1004 BGB kann der Eigentümer, wenn das Eigentum in anderer Weise als durch Entziehung oder Vorenthaltung des Besitzes beeinträchtigt wird, von dem Störer Beseitigung der Beeinträchtigung verlangen. Es ist in der Rechtsprechung anerkannt, daß der Grundsatz des § 1004 BGB nicht nur auf das Eigentum, sondern auch auf sonstige Rechtsgüter und absolute Rechte Anwendung findet, namentlich auch auf Fischereirechte.

Daß das durch amtliche Auskünfte erwiesene Fischereirecht der Klägerin durch die auf dem Grunde des Gewässers liegenden Gegenstände beeinträchtigt wird, und daß diese Gegenstände infolge ungenügender Reinigung von dem Beklagten zurückgelassen sind, steht fest. Der Grund der Bucht war früher rein und für Schleppnetze ungefährlich; heute ist er für die Fischerei nicht mehr brauchbar. Die Verunreinigung fällt dem Beklagten zur Last, und mit Recht fordert die Klägerin die Wiederherstellung des früheren Zustandes. — Demgemäß ist der Beklagte zur Entfernung der auf dem Grunde des Gewässers befindlichen Stahltrossen, Eisenteile und sonstigen Unrats zu verurteilen. (Oberlandesgericht Kiel, 22. 6. 22.)

Albert Radloff, Berlin-Steglitz, Ahornstr. 25.

V. Vereinigung bayerischer Teichwirte.

(Fachabteilung des Bayerischen Landesfischereivereins.)

Dem Berichte über die am 20. September in Amberg stattgehabte Vertreterversammlung vorausgreifend, teilen wir den Beschluß der Vereinigung hinsichtlich der Karpfenpreise mit.

Die Vereinigung bayerischer Teichwirte schließt sich im allgemeinen den gelegentlich der Karpfenbörse in Cottbus normierten Preisen an (siehe Allgemeine Fischereizeitung Nr. 18, Seite 230) und erachtet ihrerseits für die hier übliche Sortierung nachstehende Preise für den Zentner (50 kg) als angemessen:

für 25er bis 35er	Speisekarpfen	M. 120.—	bis 130.—
„ 36er „ 45er	„	„ 100.—	„ 110.—
„ 46er „ 60er	„	„ 90.—	„ 100.—
„ zweisömmerige	Besatzkarpfen	„ 150.—	
„ einsömmerige	„	„ 250.—	

München, 23. September 1924. Salvatorstraße 19.

Vereinigung bayerischer Teichwirte.
J. A.: Hurler.

Digitized by Google

VI. Vereinsnachrichten.

Die Kreisfischereivereine von Ober- und Mittelfranken beabsichtigen

vom Sonntag den 26. bis Dienstag den 28. Oktober 1924

im Zoologischen Institute der Universität Erlangen (Universitätsstraße) einen

Lehrgang über Karpfenteichwirtschaft

abzuhalten. Leiter des Lehrganges: Kreisfischereirat Herold, Bayreuth, und Kreisfischereirat Hofmann, Ansbach. Der Lehrgang ist weniger für Anfänger als für solche Teichwirte bestimmt, deren Betrieb auf eine verbesserte Wirtschaftsform umgestellt werden kann.

Vortragsordnung:

I. Tag: 9—11 Uhr: Lebensweise des Karpfen, Karpfenrassen.
11—12 „ Bau von Karpfenteichen.
2—4 „ Behandlung des Karpfenteiches.
4—5 „ Teichdüngung.
5—6 „ Lichtbilder.
II. Tag: 8—9 „ Bewirtschaftung von Karpfenteichen im Nebenbetriebe.
9—11 „ Bewirtschaftung von Karpfenteichen im Vollbetriebe.
11—12 „ Karpfenfütterung.
2—3 „ Nebenfische im Karpfenteiche.
3—4 „ Abfischung, Verkauf, Transport.
4—5 „ Krankheiten und Feinde des Karpfens.
5—6 „ Lichtbilder.
III. Tag: Besuch der Nützelschen Teichwirtschaft in Kosbach bei Erlangen und Teilnahme an einer Abfischung.

Der Lehrgang ist kostenlos. Bedürftigen Teilnehmern können die Eisenbahnfahrkosten ersetzt werden. Der Beginn des Lehrganges ist derart gelegt, daß die meisten Teilnehmer am Sonntag noch mit den Morgenzügen in Erlangen eintreffen können; die Rückfahrt kann von Erlangen ab Dienstag nachmittag erfolgen.

Anmeldungen sind bis längstens 15. Oktober 1924 an den Kreisfischereiverein von Oberfranken in Bayreuth oder an den Kreisfischereiverein von Mittelfranken in Ansbach zu richten, wobei anzugeben ist, ob Zimmerbesorgung (M. 1.— bis 2.—) erwünscht wird.

Niederbayerische Vilsfischereigenossenschaft.

Am Sonntag den 6. Juli 1924 fand in Aufhausen/Vils die ordentliche Generalversammlung der Vilsfischereigenossenschaft statt. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig. Das mochte wohl daher kommen, daß an dem gleichen Tage auch sonstige Festlichkeiten abgehalten wurden, die die Vilsfischer, die meistens auch Landwirte sind, angezogen haben. Schließlich mag den einen oder anderen auch die schlechte Witterung abgehalten haben.

Der 1. Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer und Oberstleutnant a. D. Lermer, begrüßte die Erschienenen herzlichst. Er betonte, daß die Vilsfischer allen Grund haben, fest zusammen zu halten, um ihre Belange wahren zu können. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Der Tätigkeitsbericht, vorgetragen von Herrn Bezirkssekretär Pittrow, wurde ohne Erinnerung entgegen genommen.

Die Genossenschaft mußte im abgelaufenen Wirtschaftsjahre einigemal zur Wahrung der Interessen der Vilsfischer eintreten, so in einer Sache die Forellenzucht im Schleifmühlbache betr., dann wegen einer Anzeige Sonntagfischen betr., ferner in einer Bisamrattenfangangelegenheit und schließlich in einer Sache, die die Bachholznutzung betraf. Die ebenfalls von dem Herrn Berichterstatter vorgetragene Abrechnung über das abgelaufene Geschäftsjahr wurde zur Kenntnis genommen und dem Kassier Dank und Entlastung erteilt.

Der Jahresbeitrag für 1924 wurde auf 6 Mk. festgesetzt, zahlbar in zwei halbjährigen Raten von je 3 Mk. Die Obmänner erklärten sich bereit, die Beiträge einzukassieren; dadurch werden Portoauslagen eingespart. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge rechtzeitig an die Herren Obmänner abzuführen.

Verzeichnis der Obmänner:

Obere Vilsbiburgerstrecke:	Herr Joseph Schmittner in Oberbabing
Untere „	Herr Joseph Mühlhans in Frontenhausen
Dingolfingerstrecke:	Herr Frz. X. Silbereisen in Reisbach
Obere Landauerstrecke:	Herr Matth. Bachmeier in Mettenhausen
Untere „	Herr Xaver Wieland in Willing
Eggenfeldenerstrecke:	Herr Xaver Meißendorfer in Ehrnstorf
Obere Vilshofenerstrecke:	Herr Alois Hauser in Walchsing
Untere „	Herr Rudolf Götz in Vilshofen.

Das Vortragsthema wurde auf Wunsch der Anwesenden abgeändert und dafür von dem Herrn Kreisfischereirat Streibl über die fischereigesetzlichen Bestimmungen gesprochen. Dieser Vortrag fand großen Beifall und löste eine vielseitige Erörterung aus. Aus den verschiedenen Anfragen war zu entnehmen, daß hinsichtlich der gesetzlichen Bestimmungen noch viel Unkenntnis herrscht.

Da nach Art. 47 des Fischereigesetzes ein Genossenschaftskataster hergestellt werden muß, werden die verehrl. Mitglieder aufgefordert, eine beglaubigte Abschrift ihres Fischwasserkatasters herstellen zu lassen und die Abschrift baldigst an den Geschäftsführer, Herrn Bezirkssekretär Pittrow in Landau/Isar, einzusenden.

Digitized by Google

Der Beitritt zum Bayer. Landes- und zum Niederbayerischen Kreisfischereiverein wurde einstimmig beschlossen.

Auch hinsichtlich der Besoldung des Geschäftsführers wurde ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt.

Wie aus der Versammlungsmitte heraus festgestellt wurde, nimmt das Kahnfahren auf der Vils in einem Maße zu, daß darunter die Fischereiberechtigten stark zu leiden haben. Diesbezügliche Anträge sind seitens der Genossenschaft bei den zuständigen Bezirksämtern einzubringen und auf Abstellung der Mißstände hinzuwirken.

Zahlreich waren die Klagen, die wegen des maßlos blühenden Fischfrevels vorgebracht wurden. Daß diese Klagen nicht verstummen, hängt nach Ansicht der Versammelten damit zusammen, daß viel zu geringe Strafen für die Fischfrevler ausgesprochen werden. Es ist geradezu ein Hohn, wenn Fischfrevler für zentnerweis gestohlene Fische, wobei auch die Netze so beschädigt wurden, daß sie nicht mehr brauchbar waren, 1 bzw. 2 Tage Haft bekamen. In einem anderen Falle wurden einem Berechtigten 3 Zentner aus dem Fischkalter gestohlen. Wenn nicht bald eine Strafverschärfung eintritt und vor allem die Strafen nicht in der notwendigen Höhe ausgesprochen werden, dann helfen alle wirtschaftlichen Maßnahmen der Fischer nichts mehr. Es muß unbedingt gefordert werden, daß für Fischfrevel gleich hohe Strafen wie für Jagdfrevel vorgesehen werden.

Zahlreich liefen auch Klagen darüber ein, daß Kies aus der Vils ohne Genehmigung der Verwaltungsbehörde und ohne Rücksichtnahme auf die fischereilichen Belange herausgenommen wird. Die besten Züge werden dadurch ruiniert. Entsprechende Anträge sind den zuständigen Verwaltungsbehörden zuzuleiten.

Auch wurde beschlossen, wegen der Benützung von Sperrnetzen eine allgemeine Eingabe an die zuständigen Bezirksämter zu machen.

Ueberhaupt müssen an der Vils wieder Zustände geschaffen werden, die es ermöglichen, daß die Fischereiberechtigten ihre Rechte wieder ungehindert ausüben können. Einstimmig wurde auch gefordert die Beiziehung von Berechtigten, die bis heute der Genossenschaft noch nicht angehören. Wer Rechte hat, muß auch Pflichten übernehmen! Allgemein wurde die Notwendigkeit des Einsatzes von Hechten, Schleien und Krebsen anerkannt. Wegen des Einsetzens von Zandern waren die Ansichten geteilt. Der engere Vorstand wurde ermächtigt zum Ankauf und zur Verteilung der Besatzfische. Auch wegen der Errichtung einer Hechtbrutanstalt sollen die notwendigen Erhebungen gepflogen werden, so daß im kommenden Jahre der Versammlung bereits positive Vorschläge unterbreitet werden können.

Herr Silbereisen-Reisbach bittet die in der Umgebung von Reisbach ansässigen Fischer um Beschickung der Fischausstellung in Reisbach. Es wurde zum Schlusse der Versammlung der Wunsch laut, in Zukunft die Generalversammlung an einem Werktage abzuhalten.

Die nächste Generalversammlung findet in Frontenhausen statt und zwar entweder Mitte Juli oder Ende September. Bis dahin Petri-Heil! w.

Nachruf.

Am Morgen des 25. August ist nach langem Leiden

Herr Paul Radmann

aus einem arbeitsreichen Leben durch den Tod abgerufen worden.

Der deutsche Fischhandel hat in ihm einen seiner Besten verloren und insbesondere steht der Verein Deutscher Fischhändler trauernd an der Bahre seines derzeitigen Ehrenpräsidenten und langjährigen Vorsitzenden.

Der Verein und das Wirken für denselben war dem pflichtgetreuen, unermüdlichen Manne in den drei Jahrzehnten seiner Führerschaft zur ernsten Lebensaufgabe geworden, die er unter Hintansetzung der eigenen Person bis zum letzten Augenblick erfüllte.

Den Treuen wird der Verein nimmer vergessen.

Verein Deutscher Fischhändler.

J. A.: Meltzer.

VII. Literatur.

Klett, Bernhard. Die Geschichte der Jagd und der Fischerei im Gebiete der ehemaligen freien Reichsstadt Mühlhausen. Mit 5 Bildtafeln und 1 Karte. Mühlhausen i. Th. (Urquell-Verlag Erich Röth), 1924. Kl. 8°. 173 S. Geh. M. 3.—, geb. M. 4.—.

Das Thüringer Land ist fischereigeschichtlich eine Terra incognita. Daß gerade im Gebiete der alten freien Reichsstadt Mühlhausen, einem mitteldeutschen Kulturzentrum, Teichwirtschaft betrieben wurde, war uns bisher nur durch einen versteckten Zeitungsaufsatz von Jordan (1914) über die Popperöder Teiche bekannt. Ich begrüße daher das Büchlein Ketts, das in seinem 2. Teile (S. 95 ff.) den Reichtum der Mühlhauser Archive an fischereilichen Aktenstücken verwertet zeigt.

Klett schildert zunächst die Flußfischerei in ihren einzelnen Abschnitten und verschiedenen Besitzverhältnissen, sodann die seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts einsetzenden Fischschutzbestimmungen. (Der Leser vergleiche hierzu die Studie von Joh. Schultze „Staatlicher Fisch-

Digitized by Google

schutz in Hessen und in Braunschweig-Hannover vom 16.—18. Jahrhundert", Archiv für Fischereigeschichte, Heft 3, 1914, S. 193 ff., sowie die für das thüringische Fischereiwesen besonders wichtige Darstellung Robert Härtwigs der „Geschichte der Fischereigesetzgebung im Königreiche Sachsen", ebenda, Heft 9, 1917, S. 123 ff.) Weiter schildert Klett die Vorschriften über den Fischverkauf (hier neue Belege zu meiner Arbeit „Ueber den Für- und Aufkauf von Fischen im Mittelalter", ebenda, Heft 9, 1917, S. 91 ff.). Für die allgemeine Fischereigeschichte recht bedeutsam sind dann die Mitteilungen über die Fischteiche bei Mühlhausen, die ein geschlossenes Bild der Teichwirtschaft eines mitteldeutschen Gebietes im Wandel der Geschichte geben. Es ist interessant, zu hören, daß auch in Thüringen in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts Bestrebungen einsetzten, die Teiche in Wiesen umzuwandeln. Klett hätte hier zum Vergleich z. B. die hessischen und kurmainzischen analogen Verhältnisse heranziehen können. (Vgl. Joh. Schultzes Arbeit über „Blüte und Niedergang der landesherrlichen Teichwirtschaft in der ehemaligen Landgrafschaft Hessen", Arch. f. Fischereigesch. Heft 2, 1914, S. 1 ff.; weiter auch Schultzes Skizze „Teichwirtschaft oder Wiesenkultur? Der Vorschlag eines kurmainzischen Beamten von 1776", ebenda, Heft 7, 1916, S. 61 ff.).

Geschmückt ist das Büchlein mit guten Wiedergaben alter Ansichten und Karten und mit einer Gebietskarte. Alles in allem: eine gute archivalische Sonderarbeit, die der allgemeinen Fischereigeschichte viel nützen kann. Dr Rud. Zaunick, Dresden.

VIII. Fischmarktberichte.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 26. September im Kleinverkauf das Pfund Krebs lebend 2.— bis 4.—, Forellen lebend 4.—, tot 2.20 bis 2.40, Aeschen 2.40, Karpfen lebend 1.60 bis 1.90, tot 1.30, Schleie lebend 1.7 0bis 1.90, tot 1.30, Blaufelchen 1.50 bis 1.70, Hecht lebend 1.70 bis 1.80, tot 1.20 bis 1.50, Renken 1.30 bis 1.50, Silberfelchen 1.50, Rutten 1.20, Nerfling lebend 1.—, tot —.80, Aitel lebend —.90 bis 1.—, tot —.70, Barben —.70 bis —.90, Barsch —.70 bis —.90, Brachsen —.70, Nasen —.35 bis —.40, Rotaugen —.35 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 15. bis 20. September 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	100—160	60–128
Zander	174.—	76–205
Aale	110—172	100—131
Karpfen	150—158	60—99
Schleien	130—235	—
Barsche	72—103	20—76
Bleie	40—120	25—97
Plötzen	41—61	8—38
Krebse p. Schock	2—25.—	—

Zufuhr anfänglich ungenügend, erst in den letzten Tagen etwas reichlicher, Geschäft rege, Preise im allgemeinen fest, in den letzten Tagen anziehend.

Der Sport-Angler

Schriftleitung: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I
Alle Manuskripte für diese Abteilung an diese Anschrift erbeten.

Auch alle unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis obenstehender Anschrift freundlichst einzusenden!

Bei den fliegenden Fischen.

Von Walter v. Rummel.

Unser kleines Segel schmiegt sich den tiefen Atemzügen und der wogenden Brust der See an wie eine weiße Motte, die vom Winde ihr auf den Leib geklatscht wurde. Wir sehen nichts als Himmel und Meer und vom Meere wiederum nichts als zwei Wellen, eine schnell enteilende, eine uns hoch und starkbusig entgegenschwellende. In den gleichmäßig rauschenden, schweren Wellenschlag knistert plötzlich ein leichterer, schmaler Ton hinein. Lebhaft, hastig und eilig schwirrt es über blaue Woge und weiße Kämme daher: Zwanzig, dreißig glitzernde Fische, die großen Brustflossen als starr ausgestreckte Flügel der Luft, dem frischen Meereswind entgegengebreitet. Nach längerem, immer schnurgerade vorwärts gehendem Fluge müde geworden, fallen die Fische wieder in ihr Element zurück. Aber meist nur für eine halbe, eine Viertelssekunde, nur für solange, um sich in der hilfreichen Welle neue Kraft, neuen Abstoß und Flugauftrieb für die federnde Schwanzflosse zu holen. Schon stiebt die ganze Schar wie ein aufgegangenes Volk Feldhühner flüchtig davon.

Digitized by Google

Sind wir so einmal mitten in den fliegenden Fischen drin, wird sich das Bild häufig wiederholen. Man freut sich immer wieder, sieht sie stets von neuem gern, diese libellenhaft zarten und durchsichtigen, meist silbrigen, manchmal auch rosigen Flügel. Wie ein frohes, vergnügliches, nur zur Kurzweil des Lebens getriebenes Spiel schaut sich das für das unerfahrene Auge an. Für den Neugekommenen ist das nur ein Luft-, Licht- und Sonnenbad, das die munteren Wellenkinder über ihre blanken, glatten Leiber hinwegrieseln lassen. In Wirklichkeit ist aber dieser ganze Flug nichts anderes, als ein atemloser Flucht-, Rettungs- und Verzweiflungsritt durch die Lüfte. Denn dicht hinter, unter den davonschwirrenden, in ihrer Angst und Seelennot zu halben Vögeln gewordenen Wasserbürgern huschen dicht an der Oberfläche in sausender Fahrt die dunklen und schweren Schatten großer Raubfische daher. Hart an den großen Schwanzflossen der Fliegenden bleiben sie. Wenn diese abgemattet ins Wasser zurücksinken müssen, packen die Räuber zu. Schon vorher, der falsche Vogel hat noch nicht den Meeresspiegel erreicht, fangen sie den oder jenen mit eigenem scharfem, steil aufbäumenden Sprung noch in den Lüften ab und morden ihn hin, rasen wie der Satan, um die Spur nicht zu verlieren, hinter dem entsetzt weiterfliehenden Schwarme einher. Wenn die hochmögenden, mächtigen Thunfische in irgendeinem ihrer wohlbesetzten Reviere Treibjagd abhalten, dann sprühen allenthalben die Fliegenden verzweifelnd in die Höhe, versuchen nach allen Seiten hin die verderbliche Kette der Jäger und Treiber zu durchbrechen. Befindet man sich im Fischerboote zufällig selbst in einer solchen Meeresgegend, so kann man gar nichts Besseres tun, als selbst an seinen Haken einen der Seefliegenden zu befestigen und damit auf die großen, starken und raufluftigen Gesellen zu kreuzen. Kommt man einem in die Nähe, so ist der Gierige unserer Leine verfallen. Der Versuch ist der Mühe wert. Denn meist wird es sich um einen Fisch von zwei bis drei Zentnern handeln.

Aber nicht nur die großen Räuber des Meeres, auch die Menschen stellen den fliegenden Fischen wegen ihres zarten und wohlschmeckenden Fleisches nach. Ja, auf der und jener Insel des Stillen Ozeans hat sich der Fang des fliegenden Fisches zu einem ganzen Kult entwickelt und ausgebildet. Da muß der braune, arme Kanako Monate lang abgeschieden von seinen anderen Dorfgenossen, völlig abgeschieden besonders von allen Frauen und Mädchen einsam dahinleben, muß fasten und sich kasteien, sich aller möglichen verlockenden Speisen und guten Gerichte wie ein Wüstenanachoret enthalten. Erst dann, nach gründlichster Vorbereitung, ist die Ausfahrt gestattet. In dunklen Nächten, wenn der Mond keine unlautere Konkurrenz macht, gleiten die Hochseekanus durch die schmale Riffausfahrt auf das freie Meer hinaus, das sich in endloser Schwärze breitet. Jedes Kanu hat am Buge einen Mann stehen, der eine schwelende, grell leuchtende Palmstrohfackel dicht an den Wasserspiegel niederhält. Wie ein Schwarm verwehter, umhersuchender und durcheinander tanzender Leuchtkäfer schauen die Fahrzeuge aus der Ferne sich an. Ist man aber selbst bei der Reise dabei, wird man bald die fliegenden Fische, diesmal, ohne daß sie freßgierige Seeräuber hinter der Schwanzflosse hätten, heranschwirren hören. Sie haben es eilig, können sich nicht rasch genug die so plötzlich auf das Meer heruntergefallenen Sonnen und Sterne begrüßen. Aber das vermeintliche Himmelslicht ist eitles Blendwerk, das keine andere Bestimmung hat, als sie in Tod und Verderben zu locken. Mit dem Handnetz werden die armen Toren herausgefangen ... Anderes Getier, das in den südlichen Meeren, den Heimatregionen des fliegenden Fisches lebt, wird von den Fackelhaltern weniger willkommen geheißen. So mancher Insulaner, den ich bei meinen Wanderungen sah, hatte tiefe und schwere Narben am Leibe, herrührend von einem hechtähnlichen Fische, der auch nach der Fackel springt, einem Fische, dessen länglicher Kopf sich zu einem scharfen, spitzen Dolche verjüngt, der so ein nacktes Kanakenfell schon tüchtig beschädigen kann.

Diese Fangart mit dem Lichte erklärt auch zur Genüge die Tatsache, warum nicht selten in der Nacht — nie am Tage — fliegende Fische auf das Deck der in den Tropenmeeren fahrenden Segelschiffe fallen. Sie schwirren den blendenden Schiffslaternen zu und bleiben, nicht mehr fähig, sich mit dem Schweife wieder von den Planken abzuschnellen, hilflos auf den Brettern liegen.

Thalatta. Das Meer. Es wogt und braust. Der Thun jagt, die fliegenden Fische fliehen. Der Große frißt den Kleinen. Oberstes Gesetz ist das des Mordes. Totschlag und Frevel, wohin wir sehen. Da unten in der dunklen, unheimlichen Tiefe ist schier eine noch schlimmere Welt als unsere gepriesene in der Sonne ist ... Und dennoch, auch über dem

Digitized by Google

Meere steht versöhnend der Regenbogen, die im Glanze des scheidenden Tagesgestirns erschimmernde und zitternde See ist ein Sinnbild des Friedens, wie es schöner nicht gesehen werden kann, der Silberflug der fliegenden Fische wird dem Unkundigen immer wieder ein holdes Spiel des Lebens sein. Ueber Raub, Mord, Totschlag und finstere Gewalttat zieht Urmutter Meer den schwarzen Vorhang, die schweren Schleier des Schweigens zu.

Der Angelsport und die Rheinschnaken.

Von Otto Bierbig.

Wird auch die Welt nie einig sein, —
Darin ist Einigkeit vorhanden,
Daß unser Schnackenvieh am Rhein
Das böseste von allen Landen.
Gleichwie ein Tropfen Bomster Wein,
Den man versehentlich vergießt,
Sich durch den härtsten Marmelstein
In wenigen Sekunden frißt,
So bohren sich die bösen Schnacken
In deinen Hals und deinen Nacken;
Sie stechen vorne dich und hinten,
Wo sie dazu ein Fleckchen finden,
Vom großen Zeh bis ins Genick,
Es schützt kein einzig Kleidungsstück.
Die Lederhandschuh an den Händen
Vermögen keinen Schutz zu spenden,
Sie setzen sich auf dein Gesicht,
Der Mückenschleier hilft dir nicht;
Selbst wasserdichtes Sportkostüm
Schützt nicht vor ihrem Ungestüm
Und ihrer Gier, dein Blut zu saugen. —
Sie fliegen dir in Mund und Augen
Und hüllen schließlich dich in Wolken,
Dein Blut wird literweis' gemolken, —
Und willst du der Gefahr nicht weichen,
Dann zählst du bald mit zu den Leichen! —
Wenn du am Wasser stehst und fischst
Und dich die bösen Mücken stechen,
Dann wirst du dich mitunter rächen,
Wenn du ein Mückenvieh erwischst:
Du drehst ihm einfach um den Kragen, —

Doch was will schließlich das besagen:
Für eine, die du umgebrungen,
Da kommen tausende gesungen,
Kein Vieh an deiner Wut sich stört
Und schlügst du aus, gleich einem Pferd,
Du kannst dies Viehzeug nie besiegen!
Das Angeln macht dann kein Vergnügen;
Du fluchst zwar erst geraume Weile,
Dann aber fliehst du voller Eile,
Guckst schnell dein Kognakfläschchen aus
Und fährst sobald es geht, nach Haus!
Zerkratzt, zerstochen und voll Beulen,
Legst du daheim zum Schlaf dich nieder,
Doch juckt's dich immer, immer wieder,
Der Schlaf flieht dich — er ist zum Heulen!
Am Morgen schaust du schreckerfüllt
Im Spiegelglas dein Jammerbild:
Dein Kopf gleicht einem Hefekloße,
Mit Flecken wie von Himbeersauce,
Der Hals, die Hände, sind geschwollen
Voll Beulen wie Kartoffelknollen
Und erst nach qualdurchsetzten Tagen
Wirst du dich aus dem Hause wagen,
Doch lang noch ist's dir anzusehen,
Was dir am Wasser ist geschehn!
Doch, einmal auf den Sport versessen,
Hast du die Beulen schnell vergessen.
Du fischst bald wieder quietschvergnügt,
Wie dir das so im Blute liegt,
Und läßt dich von dem elendfrechen
Rheinschnakenviehzeug weiter stechen!

Angel-Gelegenheiten.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I sind sehr erwünscht.

Verschiedene Mitteilungen.

Der Fluch der bösen Tat. Ein Schmied, der nachts mit einer Handgranate „fischte", wurde von ihr in Stücke zerrissen.

Mit je sechs Monaten Gefängnis bestraft wurden vom Amtsgericht Nordhausen sieben Fischdiebe, die mehrere Forellenbäche mit Chlorkalk bearbeiteten und dadurch die gesamten Bestände an Brut, Setzlingen und ausgewachsenen Fischen vernichteten.

Peipusmaräne. Sie wurde vor einigen Jahren in einige Gewässer des ostpreußischen Oberlandes eingesetzt. Sie übertrifft an Größe die Nikolaiker Maräne und hat sich nun bereits so entwickelt, daß mit ihrem Fang begonnen wurde.

Verhaftet werden konnte Fritz Kunow und Hermann Benzlin, die Betäubungsmittel in das Wasser gelegt hatten, wodurch eine große Menge von Fischen getötet wurden. 30 Fische hatten die Raubfischer erbeutet, mehr als 150 trieben tot auf dem Wasser.

Ein 26 Pfund schwerer Karpfen, 98 cm lang und 28 cm breit, wurde in Böhmen gefangen und seine einzelnen Teile für das Pilsener naturwissenschaftliche Museum präpariert.

Einen Lachs von 47½ engl. Pfund hat ein Sportfischer in dem berühmten Hampton Bishop Wasser gefangen.

Ein riesiger Tümmler von 576 Pfund und einer Länge von 3,70 m wurde von einem Hochseemotorkutter in aufregender Jagd gefangen.

Der Störfang in der Eider hat sich so verbessert, daß sich dort Leute dem Störfang zuwenden,

Digitized by Google

die bisher einen anderen Beruf hatten, diesen aber in jetziger Zeit verloren. Es wurden Störe von 30 bis 130 Pfund erbeutet, die zum großen Teile der Räucherung zugeführt wurden. Dabei gehen wie auch beim Räuchern des Aals ca. 30% an Gewicht verloren.

Fischotter, die einen Menschen anfallen. Bekanntlich ist der Fischotter eines der vorsichtigsten und scheuesten Tiere. Um so mehr muß der nachfolgende Bericht des Teltower Kreisblattes interessieren: „Einen Kampf mit Fischottern hatte der Fährmeister August Schulz an der Gemeindefähre Niederlehme-Wildau zu bestehen. Als er am Heiligabend gegen 11 Uhr im Begriff war Fahrgäste herüber zu holen, stürzten plötzlich aus dem Wasser drei Fischotter in den Fährkahn. Der Fährmann, in diesem Augenblicke wie vom Schlage gerührt, wußte gar nicht, was ihm geschehen, und schlug, als ihm eins der Tiere zu Leib ging, mit dem Eishaken um sich, so daß ein Otter auf der Strecke blieb. Nach dem Vorfall waren die Otter noch stundenlang auf dem Eise zu sehen. Es ist möglich, daß sie den getöteten Otter suchten." — Da die Otter eine festbegrenzte Ranzzeit nicht haben, wäre es vielleicht möglich, daß die Fähe vor den Rüden sich auf das Fahrzeug geflüchtet hätte und diese ihr blindlings nachgestürzt sind. Der „Angriff" auf den Fährmann wird aber wohl nur eine mißverstandene Bewegung eines Otters, vielleicht eben der verfolgten Fähe gewesen sein, die dann wohl auch erschlagen worden sein wird. Auch das sich Herumtreiben der beiden anderen Otter nach dem Vorfall auf dem Eise wird wohl mit ihrer Sehnsucht nach der verschwundenen Fähe zusammenhängen.

Die Bisamratte ist nicht nur für die Ufer und deren Umgebung gefährlich und unter die Fischfeinde zu rechnen, sondern greift auch die Gelege von Fasanen, Enten, Bekassinen, Sumpfvögeln, Rebhühnern, Birkwild, Wachteln, Schnepfen usw. an und verschmäht auch die junge Brut nicht. Eine erfolgreiche Bekämpfungsmethode läßt sich mit der Adam Roith'schen Falle durchführen, die sich auf die Beobachtung gründet, daß die Bisamratte beim Schwimmen bestimmte Wechsel einhält und beim Auftreffen senkrecht in die Tiefe taucht. Die Falle (erhältlich durch die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz, München, Liebigstraße 25) wird in den Wechsel der Bisamratte gebracht, ein Spanndraht veranlaßt sie zum Untertauchen und ein reusenähnlicher Sack nimmt das Opfer in Empfang. So fängt sich ein Tier nach dem andern und nicht selten gehen in der ersten Nacht die sämtlichen Bisamratten der näheren Umgebung in die Falle. Fänge bis 9 Stück in einer Nacht in derselben Falle sind nicht selten.

Bayerischer Sport-Angler-Bund.

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Es ist Ehrenpflicht aller bayerischen Sportfischer, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde", der ihre Interessen vertritt, beizutreten. Es sollen sich an allen Orten Anglervereinigungen bilden, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" korporativ beitreten, oder sich als Ortsgruppen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" auftun. Nur wo dies aus Mangel einer hinreichend großen Zahl oder aus anderen Gründen vorläufig noch nicht gelingt, wollen sich die Einzelangler als Einzelmitglieder anmelden.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik**.

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer**, nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

453

Für die kommende Saison, empfehle ich mich allen Herren Salmonidenzüchtern **als Hilfskraft,** mit fachmännischer akadem. Bildung. (30 Jahre alt, deutsch. Volkszugehörigkeit, tschechoslow. Staatsbürgerschaft. Zuschrift erbitte direkt an

448 **HEINRICH GROHMANN,** **Schönlinde,** Fachschulstrasse 1 Nordböhmen, (Tschechoslow. Republik)

Digitized by Google

Wenn ich sechs

Hengste zahlen kann, sind ihre Kräfte nicht die meine? (Faust.)

Wenn Ihnen das anglerische Wissen der ganzen Welt für wenige Mark geboten wird und Sie klug genug sind, es anzunehmen, ist es dann nicht Ihr Wissen? Sicher! So gewiss wie der Vorteil der Ihre ist, mitreden zu können, wenn erfahrene und belesene Sportfischer sich unterhalten; so gewiss, wie Sie durch vermehrte Kenntnisse Ihren Sport in einem Masse heben werden, dass Sie selbst erstaunen werden; so sicher, wie grösseres Können auch die grössere Beute bringt. Lesen Sie:

DER ANGELSPORT

Schriftleiter PAUL RAUSER
Vizepräsident des Deutschen Anglerbundes

Reichillustrierte Monatsschrift für alle Gebiete des Angelns u. der Sportfischerei.
Bezugspreis jährl. 10 M.; halbjährl. 5.50 M.; vierteljährl. 3 M. bei freier Kreuzbandzustellung.

Wollen Sie teilnehmen an dem Wissen der hervorragendsten Sportangler der alten und der neuen Welt, wollen Sie hochinteressante Bilder und Schilderungen aus der Sport- und Berufsfischerei, vom Fischfang der Wilden kennen lernen, so nehmen Sie noch heute ein Abonnement oder lassen Sie sich ein Probeheft für 1.20 M. kommen vom

Verlag „Der Angelsport", Berlin-Pankow, Berlinerstr. 24.
Postscheckkonto Berlin 55497.

Sie haben nie, solange Sie auch schon angeln mögen, einen Betrag in Ihrem Sport so gut angelegt gehabt, als dies der Fall sein wird, wenn Sie den „Angelsport" bestellen.

Der „Angelsport" erscheint auf Kunstdruckpapier mit sehr vielen Abbildungen in einer Stärke von rund 30 Seiten in grossem Quartformat. Die erste Nummer kommt zwischen dem 5. und 15. Oktober zum Versand.

Chr. Brink
in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 449

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stacheischweifposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Württ. Fischerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Friedrichshafen a. B.

kauft 450

Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen
Aalkorb Marke **„Modell"** 451
welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen -- Schleien
Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen
oder Spezialwaggons. 452

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

Telegramm-Adr.: Lebendfisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 612.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. Eigener Bahn-Anschluss.

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle.

Sauerstoff-Apparate

150 Liter haltend, geeicht, mit Krais- u. Fritz-Ventil, 6,5 Liter Sauerstoff-Flasche, in fast neuem Zustande, mit 2 Eisengriffen u. Tragbengel versehen in jedem Quantum, solange Vorrat reicht, umständehalber per Stück 100 GM. gegen Kassa abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. G 11 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marzell

454

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten
erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**
der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

110000 Regenbogensetzlinge,

ferngesunde, in großen Teichen gezogen, von 8—20 cm, gibt ab
Teichgut Schloßmühle Lauingen a. D.

Teichkähne

455

und alle anderen Arten **Boote** nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7 in der Oberlausitz.

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,**
456 Bunde 13, Ostfr.

ca. 15000 Karpfensetzlinge

gegen Mitte Oktober a. c. abzugeben **Prinmbach-weiher-Gesellsch. Dreisen.** Anfragen sind zu richten an den Vorstand **J. A. Schach,** Worms-Hochheim a. Rh.

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN

458

Habe **diesen Herbst abzugeben** in kleinen oder großen Posten
240 Zentner Speisekarpfen
M. Fromig, Ravensburg (W.)
Fischgroßhandlung.
Telephon 355.
423

Von Oktober an **ein- und zweisöm. Karpfen und Schleien** abzugeben. 457

Wir kaufen innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.
Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Fischmehl

prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchlos, **fett-** und **salzarm.** Analyse: ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 3% Fett und ca. 2% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine. **Gm. 26.— per Ztr.** mit Sack, Probe-Kolli Gm. 3.50. (NB.) Enorme Frachtersparnis gegenüber den Nordseestationen.

R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim.

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige helle** Ware zu **Gm. 25.50** pr. Zentner **Br. f. N.** mit Sack ab **Untertürkheim. Postkoll.** 10 Pfd. Gm. 3.50. (NB.) **Enorme Frachtersparnis** gegenüb. der Nordseestationen.

R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, Stuttgart-Untertürkheim.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 433

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Kaufe gegen Kasse **reinrass., zweis.**

Spiegelkarpfen,

⅓—1 Pfd., **a. rauher Lage od. von Sandboden;** auch Speisekarpfen v. 2 Pf. aufw. und Speiseschleie von ⅓ Pfd. aufwärts.

Ludwig Kamproth, Altenburg (Thür.)

375/80

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 437

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei Franz Klinder, Neubabelsberg.

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 436

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Netze für Teichwirtschaften

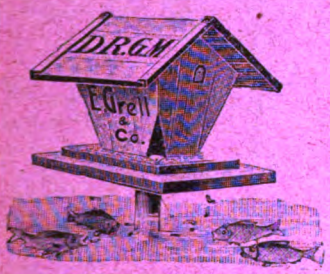
fabriziert als langjährige Spezialität

BRUNO VOGT

Angelgeräte und Netzfabrik 438

Breslau 1, Kupferschmiedestr. 39

Vorschläge, Angebote, Muster und Referenzen stehen kostenlos zur Verfügung.



Madenkasten für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis. 434

Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc. Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

An alle Fischerei-Interessenten!

Es wird kein Fischer bereuen, sich die Legangel „Unerreicht" angeschafft zu haben. Sein Leben hindurch wird er daran seine Freude haben Dieses Gerät ist von Unberufenen nicht aufzufinden, und vollständig auch ohne Fahrzeug auszulegen. Der Preis von 20 Mk. ist für solch' ein Fangzeug viel zu niedrig bemessen, für den Nutzen welches es einbringt. Eigentlich müßte es garnicht in die Welt hinaus posaunt werden, weil der Fischreichtum durch dieses Gerät stark dezimiert wird. „Unerreicht" ist das praktischste Gerät der Fischerei zum Fang von Raubfischen, Aalen und Quappen in Flüssen, Seen und Kanälen. Wer Muster hat, kann dieses Werkzeug leicht nachmachen. Für Berufsfischer zur Vervielfältigung sehr zu empfehlen. Der Versand erfolgt gegen Postnachnahme mit genauer Gebrauchsanweisung.

Eduard Schlie, Fischer und Netzmacher

Bremen, Ostertorwallstr. 91. 439

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 435

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 26.50** pr. Zentner Br. f. N. mit Sack. Postkolli 10 Pfd. Goldmark 3.50, ab **Untertürkheim.** (NB. Enorme Frachtersparnis gegenüber den Nordseestationen.) — Für Ihren Wachhund: **Ia. Hundekuchen Gm. 17.— per Ztr.** — Für Ihr Geflügel: **Ia. Fleischfaser-Geflügelhackfutter Gm. 17.— p. Z.**

R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk,

Stuttgart-Untertürkheim. 440

Kaufe ständig gegen Kassa

jedes Quantum lebender Karpfen, Schleien, Hechte etc. sowie Forellen bei Selbstabnahme in eigenen Transportgefäßen.

Habe abzugeben Sömmerlinge der Bach- und Regenbogenforelle, sowie 1- und 2-sömm. Spiegelkarpfen und Schleiensatz in bekannter raschwüchsiger Qualität. 410

M. Romig, Ravensburg Württbg.

Forellenzucht- und Fischgroßhandlung

gegründet 1895. Telefon 355.

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 428
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 429
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Speiseforellen
Karpfen
Hechte 415(2
Schleien
Krebse
kaufen stets zu besten Preisen

Gebrüder Maier,
Fischgrosshandlung
Wasserstetten
O.-A. Münsingen
Telephon: Dapfen Nr. 4

Goldorfen

5—7 cm lang,

1000 Stück 40 G.-M.
500 Stück 25 G.-M.
ab Eschede, liefert

Gut Aschauteiche,
bei Eschede, Kr. Celle.
322/24(2

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 430
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 431

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Satzaale und Satz-Edelkrebse
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 432
garantiert lebende Ankunft liefert
Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Lebende Aale

kauft regelmässig

C. Lisner & Söhne

Wesel am Niederrhein

gegr. 1765.

Drahtanschrift: Laxlisner. Tel.-Nr. 540.
348

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 20

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE NOV 10

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 424

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

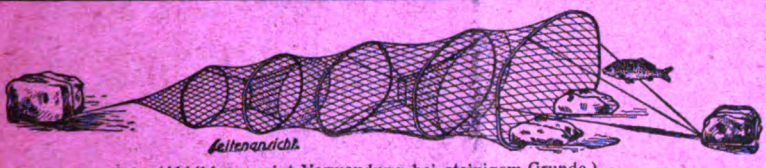
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 425



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

426

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 427

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

441

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„ 20.—	„	
„ 3	„ 15	„	„ 15.—	„	
„ 4	„ 10	„	„ 11.—	„	

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	„	12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

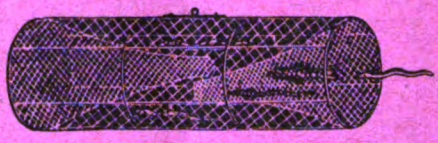
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 442

Fischzucht Stetten a. Ott, Laupheim Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 443

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Fisch-Transport-Fässer

aus Weißblech, ca. 100 Liter fassend, mit Korb, nur einmal gebraucht, p. Stück **M 3.50.**

M. Fischer, Zoolog. Handlung **Hamburg,** Wandsbecker Chaussee 64. 486

Goldorfen

zirka 6–8 cm, Tausend 50 Mk.

Goldkarpfen (Higoi)

zirka 6–8 cm, Tausend 80 Mk.

liefert ab Hohenwestedt 366/68[2

Fischzucht C. D. Hauschildt, Hohenwestedt (Holstein).

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort zu mässigen Preisen grössere Posten erstklassige

Wildlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

abzugeben,

sowie Karpfen, Schleien, Krebs, Satz, Goldorfen, Goldkarpfen, Goldschleien.

444

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 446

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"

Katalog frei

Hch. Blum

Eichstätt

Bayern

Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Gold-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Gold-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. – Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 20. Augsburg, den 15. Oktober 1924. XXXXIX. Jahrg.

An unsere Leser!

Zur gefälligen Beachtung!

Die Bezugsgebühren für das 4. Vierteljahr 1924 der Zeitschrift

sind die gleichen wie im letzten Vierteljahr geblieben.

Sie betragen:

für Fischerei- oder Anglervereinsmitglieder	M. 1.20
„ Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich	„ 1.50
„ Auslandsbezieher außer Oesterreich	„ 1.75

Um auch fernerhin eine pünktliche und ordnungsgemäße Zustellung zu ermöglichen, bitten wir den zutreffenden Betrag, soweit er noch nicht entrichtet ist, sogleich auf das Postscheckkonto der „Allgemeinen Fischereizeitung", München 15614, einzuzahlen bzw. zu überweisen.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung"
Augsburg.

I. Bekanntmachung.

Am Sonntag den 26. Oktober 1924, nachmittags 1½ Uhr, findet im Gasthause zur „Schießstätte" in Deggendorf die ordentliche Generalversammlung des Kreisfischereivereins für Niederbayern statt, zu der alle Mitglieder und Freunde der Teichwirtschaft, Fischzucht und Flußfischerei höfl. eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Tätigkeits- und Kassebericht über 1922 und 1923, Voranschlag für 1924. — 2. Vorstands- und Ausschußwahl. — 3. Zuschüsse und Besatzfischvermittlung. — 4. Vortrag des Herrn Kreisfischereirates über „Förderung der Fischerei durch die Fischereivereinigungen". — 5. Sonstiges, Wünsche, Anträge.

Anträge sind mindestens 8 Tage vorher bei der Geschäftsstelle schriftlich einzubringen.

Mittags 12 Uhr: Gemeinsamer Mittagstisch im Versammlungslokal (zeitgemäßer Preis). Die Beteiligung daran wolle bestimmt bis spätestens 18. ds. Mts. bei der Geschäftsstelle in Landshut (Regierungsgebäude) angemeldet werden.

Landshut, 7. Oktober 1924.

Kreisfischereiverein für Niederbayern e. V.
Der 1. Vorsitzende: v. Chlingensperg, Regierungspräsident.

Digitized by Google

II. Bekanntmachung.

Großhandels-Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg. (bei Krebsen pro Schock = 60 Stück) für den Monat September 1924.

Aal	110,09	Karausche	59,25
Aland	62,—	Plötze	19,08
Barsch	42,63	Quappe	—,—
Blei	43,88	Roddow	51,75
Güster	20,—	Schlei	93,78
Hecht	96,52	Zander	153,79
Karpfen	73,45	Krebs	12,04

Deutscher Fischereiverein
Der Generalsekretär: gez. Dr Röhler.

III. Bekanntmachung.

Großhandels-Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg (bei Krebsen pro Schock = 60 Stück) für das III. Vierteljahr (Juli, August, September) 1924:

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Juli	118,87	—,—	40,44	35,75	8,33	73,46	66,25
August	99,28	55,50	39,82	28,95	9,—	88,72	72,67
September	110,09	62,—	42,63	43,88	20,—	96,52	73,45
Durchschnitt	109,41	58,75	40,96	36,19	12,44	86,23	70,79

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schlei	Zander	Krebs
Juli	47,50	18,32	—,—	33,56	69,59	119,61	15,44
August	57,—	18,50	—,—	32,—	94,17	158,75	17,68
September	59,25	19,08	—,—	51,75	93,78	153,79	12,04
Durchschnitt	54,58	18,63	—,—	39,10	85,85	144,05	15,05

Deutscher Fischereiverein
Der Generalsekretär: gez. Dr Röhler.

IV. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Dr Wilh. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern

(Fortsetzung.)

I. Die Tegernseer Fischereihandschrift.

a) Die Tegernseer Klosterfischerei vor Niederschrift derselben bis ums Jahr 1500.

Bei der Gründung des Klosters Tegernsee, des bedeutendsten südbayrischen Benediktinerklosters, dessen Geschichte bis auf die II. Hälfte des 8. Jahrhunderts zurückreicht (766), dürften die Brüder Adalbert und Otkar daran gedacht haben, daß nicht nur die einzig schöne Lage dieses stillen Platzes am Fuße hoher Schneeberge für die Schaffung einer bedeutenden Kulturstätte, sondern auch der Tegernsee mit seinen forellenreichen Zuflüssen besonders geeignet war, einer Brüdergemeinde hinlänglich willkommene Nahrung zu bieten. Ohne Zweifel kam der Fischerei, die über ein Jahrtausend von dem Kloster betrieben wurde, eine große Bedeutung zu. Es wäre verlockend, diesen vielfachen Wandlungen der Klosterfischerei — nach H. Peetz[6]) war die Fischerei im See dem Kloster schon von Otto II im Jahre 979 verbrieft worden — nachzugehen, und an anderer Stelle soll dies später auch geschehen. Heute wollen wir uns mit der Anführung einiger für unsere Betrachtungen wichtigerer Einzelheiten aus ihnen begnügen. Die ältesten Nachrichten über die Tegernseer Fischerei sind uns in den Bruchstücken des ersten Mittelalterlichen Heldenromans in lateinischer Sprache, des „*Ruodlieb*", überliefert, die, in einzelnen Pergamentblättern auf die Innenseite von Einbanddeckeln Tegernseer Klosterschriften geklebt, von B. J. Docen und A. Schmeller losgelöst und veröffentlicht (1838), vor allem aber von F. Seiler (1882) in neuer Bearbeitung bekanntgegeben wurden.[7]) Dieser älteste Roman des Mittelalters stammt aus der Zeit um 1030 n. Chr. von einem unbekannten Tegernseer Mönche — nicht von dem in der Literatur-

[6]) Peetz, Hartw.: Die Fischwaid in den bayrischen Seen. München, 1862.
[7]) Seiler, Frdr.: Ruodlieb, der älteste Roman des Mittelalters. Halle, 1882. Buchhandlung d. Waisenhauses.

Digitized by Google

geschichte allbekannten, nach J. Kempfs[8]) Untersuchungen ums Jahr 965 geborenen Froumund —, der u. a. auch über die Fischerei im Tegernsee berichtet, allerdings nicht vom meist gebräuchlichen Netzfang, sondern von dem schon auf Aristoteles (384—322 v. Chr.) und Plinius den Aelteren (23—79 n. Chr.) zurückgehenden Fischfang mit giftigen, fischbetäubenden Pflanzenteilen. Hier ist es das Pulver des Krautes „*buglossa*" (= „Ochsenzunge", eine **Anchusaart**), mit dem der Ritter dem Könige als eine besondere Kunst vorführt, wie jeder Fisch, der die aus dem Pulver gemachten Pillen gefressen, an der Oberfläche bleibt und leicht mit einer Gerte vom Kahn aus zum Fang ans Ufer getrieben werden kann (Seiler II, Vers 1—25, XIII, 18). Von besonderem Interesse für uns ist, daß die gleiche Methode des Fischfangs mit „Ochsenzungen" auch später in dem von uns hier hauptsächlich zu besprechenden „Tegernseer Angel- und Fischbüchlein" (aus der Zeit 1490—1500) wieder erwähnt wird und zwar in dem Abschnitt, der die 27 Fischköderrezepte enthält, die auch in dem „Erfurter Fischbüchlein" vom Jahre 1498 wiederkehren. Die Stelle der Tegernseer Handschrift heißt (Fol. 107, Ziff. 19): „*Item im prachmonat*[9]) *recipe*[10]) *grab ochsenzungen mit sampt der wurtzen et pulverisa*[11]) *und zu dem pulver recipe neptunsaft*[12]) *ain wenig darunder et*[13]) *inunge manus et accedent pisces etiam de profundissimis aquis; poteris etiam calcem vivam addere buglosse et tunc morientur pisces*". Und ein weiteres Köderrezept findet sich kurz darauf (Fol. 107b, Ziff. 27): „*Item*[14]) *recipe springwurtz kraut und frucht et proiecta in aquam, et quicumque piscis comederit, super natabit aeternaliter secundum Albertum Magnum nec potest effugere, nisi proiceretur de novo ad frigidissimam aquam*". — Außerdem verdanken wir noch dem Verfasser des „*Ruodlieb*" eine recht gute Zusammenstellung aller im Tegernsee vorhandenen Fischarten, von denen er 18 aufführt. Der Dichter schreibt (Seiler XIII, 38—48):

„Tunc sunt expositi, quotquot fuerant ibi capti:
Lucius et rufus, qui sunt in piscibus hirpus,
Pisces namque uorant, illos ubi prendere possunt,
Prahsina, lahs, charpho, tinco, barbatulus, oruo,
Alnt, naso, qui bini nimis intus sunt acerosi,
Rubeta fundicola, truta digena, rufa uel alba,
In capite grandis capito post degener alis,
Labilis anguilla uel per caput horrida uualra,
Asco, rinanch, ambo dulces nimis in comedendo,
Ast agapuz ut acus in dorso pungit acutus,
Preterea multi pisces mihi non bene noti."

Die verschiedentlich nicht ganz geglückte Uebersetzung von Moritz Heyne („Rudlieb", Leipzig, 1897, X, 40—51):

„— — — — Ausgestellt sind da:
Die Hechte, Quappen, die da Wölfe sind
Für Fische, weil sie sie als Raub verschlingen,
Die Brassen, Lachse, Karpfen, Schleien, Schmerlen[15]),
Die Orfen, Alsen,[16]) und die grätigen Nasen,

[8]) Kempf, J.: Froumund von Tegernsee. Programm d. K. Ludw. Gymnas. i. München für das Jahr 1899/1900. München 1900, Druck F. Straub.

[9]) Brachmonat = Juni.

[10]) recipe = Nimm.

[11]) pulverisa = stoß zu Pulver.

[12]) Neptunsaft, im „*Erfurter Fischbüchlein*" steht nepptensafft = Saft von Nepeta cataria L.

[13]) Zu deutsch: „und reibe die Hände damit ein, und die Fische werden herzukommen auch aus dem tiefsten Wasser; man kann auch ungelöschten Kalk zur Buglossa hinzunehmen, dann sterben die Fische".

[14]) Zu deutsch: „Ebenso nimm Springwurz, Kraut und Frucht und wirf's ins Wasser; und jeder Fisch, der's frißt, schwimmt für immer oben auf — nach Albertus Magnus — und kann nicht mehr entfliehen, außer er würde neuerlich in frisches Wasser geworfen." Springwurtz-Euphorbia lathyris L.

[15]) Barbatulus wohl nicht die kleine wirtschaftlich unbedeutende Schmerle oder Bartgrundel (Cobitis barbatula L.), sondern die sonst nicht genannte Barbe (Barbus fluviatilis A.), Bei Albertus Magnus „barbellus" genannt, bei Gesner (Fischbuch, Zürich 1575) „Barbulus".

[16]) Alnt dürfte wohl nicht die Alse oder Maifisch (Alosa vulgaris), sondern der weitverbreitete Aitel (Squalius cephalus L.) sein.

Digitized by Google

Die Grundeln[17]) und zweiartige Forellen,
So rot als weiß, Großköpfe[18]) auch, die hinter
Dem großen Haupt nur schwachen Körper zeigen,
Die glatten Aale und die bärtigen Welse,
Rheinanken, Eschen, beide zarten Fleisches,
Die Barsche mit den scharfen Stachelflossen,
Und viele noch, die ich so gut nicht kenne."

Von diesen Fischarten werden auch 13 in dem von mir früher hier (1921, S. 110) bekannt gegebenen Spruch „*Von vischen*" aufgeführt. Der Seesaibling, in Tegernseer Kloster-Literalien meist „Röttl" genannt, wurde im Jahre 1503 von Tegernsee aus im Walchensee erstmals eingesetzt, ein Ereignis, das der Abt Narzissus von Benediktbeuren in seinem Ausgabenbuche buchte: „*Item in* die *Sancti Johannis Evangelistae* (28. Dez.) *hat uns der* (Abt) *von Tegernsee geschickt LXI Röttl, sind die IIII abgangen. Also hab wir den nechsten Tag darnach dy LXI Röttl hinauf gen Walchensee geschickt in See, pei Hennsl Vischmaister, Gott geb uns Glick darzue.*" Anderseits wurden zu Besetzungen des Sees und der bei Hartpenning, Georgenried und Wiessee im Jahre 1455 angelegten Weiher bisweilen in großen Mengen Besatzfische geholt: „*Anno 1483 hat Dominus Conradus geben 29 Gulden Rh. umb Sechzigck tausend clain Setzling-visch genannt lawben und 102 närfling und Schieden von Swaiger vom Ammersee ze setzen in unsern See*" (Teg. Kl. Lit. 185½, Fol. 146). 1508 wurden 550 Setzlinge für die Weiher von der Maxelrainerin um 5 Gulden gekauft (ebenda). Die Teichwirtschaft fand, da die Erträge des Sees für den großen Bedarf an Fischen allein nicht ausreichten, besondere Pflege. 1471 wurden „*die drey weyer zu Wessee im mos gar gemacht und besetzt mit 9 hundert karpffen, kaufft umb 24 Rh. Guld.*" (Teg. Kl. Lit. 99, Nota 1472), 1515 wurde „*ain weyer zue Sandt Jorgenriedt gemacht, kost mit aller sach vierhundert Guld. Rh.* (Teg. Kl. Lit. 104), 1499 wird ein „*weyermaister von Sewn*", 1501 ein „*weyermaister genannt frymherr*", 1502 ein „*weyermaister ze Warngau*" und ein „*teichmaister*", 1507 ein „*weyermaister von Deichselfurt*" erwähnt, der beim graben von 2 Weihern beschäftigt war, 1512 wird ein „*weyermaister von Oberhoffen*" und „*mayster Hanns weyermacher*" genannt, 1513 der „*weyermaister von Pollingen*", 1514 der „*weyermaister von Wesselprunn*", 1516 als Lohnempfänger „*mayster Conradt weyermaister vom weyer zu Sahenreut*" usw. Das Kloster stand in Bezug und Abgabe von Besatzfischen mit allen näheren und weiteren Teichwirtschaften im ständigen Verkehr. Als regelmäßige Angestellte waren bis zum 13. Jahrhundert der Fischermeister, genannt *Seehay*, und 4 Fischerknechte tätig, später um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert 2 Fischermeister und 6 diesen unterstellte Fischer, die alle ihren Wohnsitz seit alters in Egern hatten. Sie waren vor allem für die Seefischerei nötig, denn die Bachfischerei war verpachtet. Krebse, auch „*kreussen*", „*chrewssen*" genannt, wurden von den Bachfischern, das Hundert zu 10 Pfg. alljährlich gekauft, durchschnittlich im Jahre 10 000 Stück, im Jahre 1500 sogar 14 050 Stück und im Jahre 1515 ausweislich der Klosterrechnungsbücher 31 200 Stück. Als Krebser werden um diese Zeit vor allem Haus Rauch von Tölz, Cläßl von Gmundt, Matheis Daschner von Schliersee, Wolfgang Smerolt, Jorg von Dürnbach u. a. genannt. In großen Mengen kaufte das Kloster auch Mühlkoppen (Cottus gobio), die alljährlich massenweise bezogenen „Dolln" oder „Tollen", wie es scheint auch von weit her und gemeinsam mit den regelmäßig geholten Seefischen; der Hausen wurde aus Oesterreich bezogen, der Bedarf an Seefischen (jährlich 1—2 Tonnen Heringe, 60—90 Stockfische, öfters auch 1 Tonne „Laxen" und einige Hundert „Plateyslen") durch Bezug von Nürnberg und Augsburg gedeckt. Röttl brachte alljährlich ein „*Rottelträger*" nach Oesterreich, da das Kloster mit österreichischen Klöstern stets in wirtschaftlichem und geistigem Verkehr stand. Die für die Seefischerei benötigten Fischereigeräte, Schiffe, Kähne, Netze, wurden am Ort gefertigt, die Fischermeister und Fischer bekamen mit ihrem Jahreslohn (der Fischermeister 4 ℳ ℌ, jeder

[17]) Rubeta fundicola als „Grundel" zu bezeichnen, ist mindestens gewagt; eher wäre wohl an die schmackhafte Aalraupe oder Rutte (Lota vulgaris) zu denken. Rubeta ist sonst die Kröte, so auch bei Albertus Magnus (Bufo spc.)

[18]) Capito ist die Mühlkoppe oder Groppe (Cottus gobio), in Tergensee auch „*Dolln*", „*Tollen*" genannt. Ebenso dürfte der in der Stadler'schen Neuausgabe des Albertus Magnus nicht erklärte „Capitatus" die Mühlkoppe sein (Alb. Magn. 24, 20). Gesner, Fischbuch: Cottus sive Gobio fluviatilis capitatus.

Digitized by Google

Fischer 18 ß ₰), das sog. „*Haargeld*“ (15 ₰) zur Beschaffung von Flachs, wie auch „*Stiefelgeld*“ (40 ₰) und „*Käsgeld*“ (63 ß ₰). Angeln, „*Rutten-engel*“, „*Hechten-ängel*“ u. a. wie auch Reusen, „*vischpontzen*“, „*vischerpitrich*“, „*vischzuber*“, Taubeln und Netze wurden auf Klosterregie angeschafft. Bestimmte Schonzeiten oder Seeordnungen gab es nicht, sondern die Fischer fischten ganz nach Bedarf. Im Teg. Kl. Lit. 185½ findet sich aus dem Jahre 1481 folgender interessante Eintrag über die Laichzeiten der Fische und die Zeiten des besten Fangs:

Vermerckt der Visch Laich und pest fanckh.

Der Hechten pest fanck im mertzen, Georgii[19]) im Aprill, werdt pey 2 oder 3 wochen. Der förchen pest fanckh umb Pfingsten oder wann das plue herfür scheust. Oder so dy langen mucken sich jm see auffschwingen. Laych umb Bartholomey[20]) geen alsden gern auß jn dy pächh, werdt ungeverlich hintz auf Martini[21]). Der karpfen, präxen und alltein pest fanck umb dy zeyt jrs laichs dezo umb Pfingsten, werdt zu zeiten 8, zu zeiten 14, zu zeiten nur 3 tag; darumb ist not das man vleißigklich und eben auf sy lueg. Der röten pest fanckh jm may, werdt vast darnach das ganz jar. Laich umb Martini, werdt ongeverlich hinz auf Weinachten. Der nagmailer[22]) pest fanck ... laich in dem andern may[23]). Der renckhen pest vanckh ... laich umb weinachten werdt ongeverlich usque ad purificationen[24]). Der rutten pest vanckh ist in jrem laich, der sich anhebt umb weynachten und werdt hinz auf Liechtmessen[25]). Der hasel pest vanckh ... laich im langs[26]), werdt ongeverlich 8 tag. Der lawben pest vanckh ... lawben laich umb der allten laich und werdt auch pey 8 tagen. Der krepsen pest vanckh umb Margarethe[27]), werdt hinz auf die kellten des herbstes. Item ye wermer ein wasser ist oder wirt, ye früer der visch laich wirt“[28]). (Fortsetzung folgt.)

[19]) Georgii = nach Ostern, im April.
[20]) Bartholomei = 24. August.
[21]) Martini = 11. November.
[22]) Nagmailer = Zander (Lucioperca sandra), vgl. Gesner, Fischbuch, S. 176b: „Ein Schill, schilu, Nagmaul“.
[23]) Der andere Mai = Juni.
[24]) Purificatio Mariae = 2. Februar.
[25]) Lichtmeß = 2. Februar.
[26]) langs, vgl. Schmeller, Bayr. Wörterb.: *Längeß*, *Längß*, das Frühjahr, der Lenz. Vgl. A. Birlinger, Schwäb.-Augsburg. Wörterb.: *Lang* stm. Frühling, *Langs* bei Füssen.
[27]) Margarethe = 13. Juli.
[28]) Diese Tegernseer Laichzeitbestimmungen finden sich, teilweise etwas verändert, auch in dem „*Tegernseer Kalender*“ v. J. 1534, also dem Teil I der Handschrift, auf den wir hier nicht eingehen können. Ich verweise auf Birlingers Wiedergabe dieses Einschreibkalenders in *Pfeiffers Germania*, IX, 1864, S. 192—198.

V. Fischereiliche Mitteilungen aus Mittelfranken.

Die diesjährigen anhaltenden Sommerüberflutungen boten den Fischen günstige Laichgelegenheiten und ausgedehnte Weideplätze. Insbesondere gilt dies für den Altmühlgrund zwischen Gunzenhausen und Treuchtlingen, der in diesem Sommer gewissermaßen als ein großer Aufzuchtweiher wirkte. Der Bestand an Jungfischen ist dort ein außergewöhnlich reicher, insbesondere gibt es sehr viele Jungkarpfen, die bereits zu 15 cm langen und 100 g schweren Fischen herangewachsen sind. Seit dem Jahre 1911 konnte ein Hochkommen des Karpfenstriches in der Altmühl nicht mehr in diesem Maße beobachtet werden. Leider sind damals sehr viele junge Karpfen als Speisefische verkauft worden. Um solche unwirtschaftliche Fänge in diesem Herbste auszuschließen, hat die Mittlere Altmühlfischereigenossenschaft bei der Regierung den Antrag gestellt, daß für den Karpfen der Altmühl vorübergehend ein Mindestmaß festgesetzt wird (25 cm) und es wird eine derartige Verordnung wohl von jedem ordentlichen Altmühlfischer im hohen Maße begrüßt werden.

Als Anfang Juli das Hochwasser vorübergehend zurückging, war mit der Möglichkeit eines Fischsterbens ähnlich dem im Jahre 1910 zu rechnen. Damals sind Hunderte von Zentnern Fischen in dem von dem überfluteten Gras und Heu angefaulten Wasser erstickt. Daß dieses Mal das Fischsterben auf eine kurze Strecke oberhalb Gunzenhausen beschränkt blieb, dürfte wohl daran liegen, daß das Hochwasser schon seit Ende April die Wiesen überflutet hatte, wodurch die Vegetation frühzeitig in ihrer Entwicklung gehemmt war.

Digitized by Google

Auch aus anderen mittelfränkischen Flüssen liegen Nachrichten über große Bestände an Jungfischen vor, insbesondere solche aus der Pegnitz, in der sich die Aesche und Barbe außergewöhnlich vermehrte.

Während der Sommermonate fingen Nürnberger Sportfischer annähernd 150 Regenbogenforellen im Gewichte von 1—5 Pfund und zwar mitten in der Stadt auf einer verhältnismäßig kurzen Pegnitzstrecke (500 m). Dieser außergewöhnliche Fang an Regenbogenforellen kann wohl wieder als ein Beweis dafür gelten, daß die Regenbogenforelle im Alter abwärts wandert. In diesem Falle wurde sie nur dadurch aufgehalten, daß kurz unterhalb der Fangstelle die Abwassereinleitung von seiten der Stadt Nürnberg einen derartigen Umfang angenommen hat, daß jegliches Fischleben ausgeschlossen ist.

Der Fischfang war im allgemeinen durch die anhaltenden hohen Wasserstände sehr beeinträchtigt, der Erwerbs- wie Sportfischer mag sich aber damit trösten, daß die Fänge in den nächsten Jahren dafür um so reichlicher ausfallen werden. H.

VI. Zum 50jährigen Bestehen der Netzfabrik Franz Klinder, Neubabelsberg.

Von K. Bugow, Jägerhof.

Vor ca. 30 Jahren hatte ich mir die erste Havelfischerei gepachtet und schaffte dafür das notwendige Netzmaterial an. Da die Netzfabrik Klinder ganz in meiner Nähe lag, so ging ich dorthin, um die nötigen Leinen und Netztücher zu erwerben. Dabei lernte ich sowohl den Inhaber wie sein Unternehmen kennen. Noch heute beziehe ich mein gesamtes Netzmaterial von der Firma Franz Klinder, habe immer mit derselben im regsten Verkehr gestanden, ihre Entwicklung gewissermaßen mit erlebt und daran die größte Freude gehabt. Sie zeigt uns, was ein tatkräftiger Mensch bei zielbewußter Arbeit zu erreichen vermag. Vielen Lesern der Allgemeinen Fischerei-Zeitung, die zu den weitverbreiteten Kunden der Firma zählen, wird daher wohl ein kurzer Bericht über das Aufblühen der Firma wie uns von Interesse sein.

Am 1. September 1874 gründete Franz Klinder in Berlin an der Fischerbrücke 7 ein kleines Seilerwarengeschäft. Er versorgte die Fischerbevölkerung der Umgegend mit den für den Beruf nötigen Leinen und Garnen. Er war rührig und seine Kundschaft mehrte sich daher. Bis dahin stellten sich die Fischer ihre Netze meist selbst her. Da kam Klinder auf den Gedanken, die damals noch wenig bekannten Netzwebemaschinen in den Dienst der Sache zu stellen und kaufte zwei solcher, mit deren Hilfe er nun die Fischer mit Netztüchern versorgte. Das Geschäft ging gut, so daß er in den nächsten Jahren die Zahl der Maschinen vermehren konnte. Bald waren die verfügbaren Räume zu klein, weshalb er sich nach anderen umsah. Er erwarb sich auf Neubabelsberg in der Nähe des Bahnhofes ein größeres Grundstück, auf dem nun ein Fabrikgebäude errichtet wurde. Wir kennen das Unternehmen noch aus dieser Zeit. Wie ganz anders sieht es aber heute aus. Große Um- und Neubauten sind im Laufe der Jahre erfolgt, und rastlos mußte an der Vergrößerung des Betriebes gearbeitet werden. In einem weiten Saal stehen heute 50 Maschinen, die nur der Netzweberei dienen. Da werden Netztücher aller Art hergestellt, wie sie sowohl die Binnen- wie die Seefischerei gebraucht. Hier werden die feinsten Garne verarbeitet, wie sie zu Netzen gebraucht werden, die zum Fange der kleinsten Fische dienen, aber auch die gröbsten Fäden zu Netzen verwebt, in denen man die stärksten beschuppten Meeresbewohner erbeuten kann. Die Firma Klinder liefert eben Netze nicht nur für die gesamte Binnenfischerei, sondern auch solche für die Hochseefischerei des In- und Auslandes.

Klinders Prinzip war es, seinen Kunden „Vom Guten das Beste" zu liefern. Er sah ein, daß er eine Garantie für einwandfreies Netzwerk nur dann übernehmen könne, wenn er auch den Faden dafür in bester Qualität selbst herstellte. Darum errichtete er im Jahre 1900 eine eigene große Zwirnerei. Auch diese entwickelte sich der Netzfabrik entsprechend, so daß heute darin über 20 Maschinen im Betriebe sind, die Netzfäden aller Art herstellen. Es ist für jeden Besucher der Fabrik sicher eine Freude, zu sehen, mit welcher Sorgfalt hier alles Material für die Netzfabrikation ausgewählt und hergestellt wird.

Sehr interessant ist ein Rundgang durch das große Lager der Fabrik. Da sehen wir Netzfäden aller Art vom feinsten bis zum stärksten, aus Hanf, Zwirn und Baumwolle, roh und geloht, denn natürlich gehört auch eine Färberei zur Fabrikeinrichtung. In langen

Digitized by Google

Regalen lagern Netztücher jeder Stärke und Maschenweite, die der weiteren Verarbeitung harren. Aber auch ganze Stapel von fertigen Reusen und Säcken, eingestellte Stell- und Staknetze können wir hier finden, wie auch Leinenzeug aller Art auf die Käufer wartet. Was der Binnen- wie Seefischer für den Beruf braucht, hier findet er es in reicher Auswahl.

Es muß für jeden Beobachter eine Freude sein, wenn er sieht, wie sich das Unternehmen aus kleinem Anfang zu seiner jetzigen Blüte entwickelt hat. Noch heute nach 50 Jahren steht an der Spitze der Gründer desselben, Herr Franz Klinder, im Alter von 78 Jahren in vollster Rüstigkeit und Tatkraft. Hat auch der Krieg seinem Unternehmen schwere Wunden geschlagen, denn das frühere große Auslandgeschäft ging ihm verloren, so hat er es doch verstanden, seine Fabrik während dieser schlimmen Zeit für das Inlandgeschäft zu erhalten und auszubauen. Nach dem Friedensschluß ist das Geschäft mit alter Tatkraft wieder aufgenommen worden. Das Ziel, den Fischern für möglichst niedere Preise nur bestes Material zu liefern, verfolgt er wie seine Söhne, die ihm treu zur Seite stehen, unentwegt weiter und beweist, daß die heimische Industrie auch auf diesem Gebiete auf der Höhe ist. Hoffen wir, daß sich das Unternehmen auch in der Zukunft in der alten Weise weiter entwickelt und unserer Fischerei noch recht lange ein geeignetes Netzmaterial liefert.

VII. Bericht über die Sitzung des 54. (31.) Deutschen Fischereirates am 18. Juni 1924 in Hameln.

1. Der Präsident Oberregierungsrat Dr Maier, München, eröffnete die Sitzung, begrüßte die erschienenen Mitglieder und die Vertreter der Regierungen, welche an der Sitzung teilnahmen. Sodann gedachte er des verstorbenen Vorsitzenden des Schlesischen Fischereivereins Oekonomierat Lucas von Reichsner, zu dessen Ehrung sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Er erwähnte mit Bedauern den Rücktritt des Grafen Helmstedt, der lange Jahre den Badisch-Unterländer Fischereiverein sehr erfolgreich geleitet und nunmehr wegen vorgerückten Alters den Vorsitz niedergelegt hat. Dem anwesenden Ehrenmitglied Hofrat Hinderer, Stuttgart, sprach er die Glückwünsche des Vereins zum 70. Geburtstage aus und gedachte auch des 80. Geburtstages des früheren Lothringer Vertreters Geheimrat Doell, Gotha. Es erfolgte dann die Feststellung der Vertreter der angeschlossenen Vereine und der sonstigen Fischereirats-Mitglieder.

2. Staatl. Fischereidirektor Lübbert, Hamburg, berichtet als Rechnungsprüfer über die Prüfung der Jahresrechnung 1923 und erwähnt besonders die Sparsamkeit, mit der im Deutschen Fischereiverein gearbeitet worden ist. Auf einen Antrag aus der Versammlung heraus wird dem Schatzmeister Entlastung erteilt und der Präsident verbindet hiermit den besten Dank für die Arbeit des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer.

3. Da der Jahresbericht bereits in Nr. 11 der Allgemeinen Fischerei-Zeitung, Jahrgang 1924, erschienen ist, wurde von einer Verlesung desselben im Fischereirat Abstand genommen und der Jahresbericht als solcher entgegengenommen.

4. Der Schatzmeister Kreiskämmerer Hannemann, Berlin, verlas den Voranschlag für das Jahr 1924, der mit einer Einnahme und Ausgabe von je 50 000 Mark vorgesehen ist. Vom Präsidenten wurde hierzu bemerkt, daß der Voranschlag absichtlich nicht so ausführlich gemacht worden sei und daß außerdem die einzelnen Posten übertragbar sein sollen, da man sich über die Höhe der einzelnen zu erwartenden Ausgaben noch nicht ganz klar sein konnte. Der Präsident erwähnt weiter, welche Ersparnismaßnahmen seitens der Geschäftsstelle im vergangenen Jahre getroffen worden seien und durch welche Einnahmen das Durchhalten während der Inflationszeit 1923 möglich gemacht worden sei.

5. Um auch die eigenen Einnahmen des Vereins aus den Mitgliederbeiträgen dem allgemeinen Etat anzupassen, wurde beschlossen, für die außerordentlichen Mitglieder einen Jahresbeitrag von 10 Mark festzusetzen, worin die kostenlose Lieferung der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" an diese Mitglieder einbegriffen ist. Der Beitrag der ordentlichen Mitglieder soll nach den schlüsselmäßigen Berechnungen in der Höhe erhoben werden, daß er ungefähr 50% des Beitrages vor dem Kriege ausmachen würde.

Zur Ehrung besonders verdienter Mitglieder wurde der Versammlung vom Präsidenten im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat vorgeschlagen, die Herren Geheimrat Recken-Hannover in Anbetracht seiner langjährigen äußerst verdienstvollen Tätigkeit im Interesse der Festigung und des Ausbaues des Deutschen Fischereivereins zum Ehrenmitglied und ebenso auch Herrn Geheimrat Doell-Gotha für seine langjährigen Verdienste um die deutsche Fischerei zum Ehrenmitglied zu ernennen, was mit großem Beifall beschlossen wurde.

6. Ueber die Berichte der Fachausschüsse kann hier nur eine kurze Zusammenfassung erfolgen:

Landesfischereisachverständiger Dr Braun, Stuttgart, berichtete über den Salmonidenausschuß, der seine Sitzung am 16. 6. 24 in Hemeringen abhielt, nachdem er zuvor die Fischzuchtanlagen der Landwirtschaftskammer Hannover besichtigt hatte. Im Salmonidenausschuß ist von Direktor Lübbert ausführlich über die in dem Jahre 1922/23 erfolgten Transporte von Regenbogenforelleneiern aus Amerika berichtet worden. — Dr Buschkiel-Gengenbach hielt einen Vortrag über die Einflüsse von Licht, Wärme und Wasserbewegung auf das Wachstum

Digitized by Google

und Wohlbefinden der Regenbogen forellen. Das Referat ist in der „Allg. Fisch.-Ztg." 1924, Nr. 15, abgedruckt; für die nächste Salmonidenausschußsitzung soll das Thema „Futterbereitung" vorgesehen werden. Ferner sprach Dr Buschkiel über: „Kann und soll einer Ueberproduktion an Forellen vorgebeugt werden?" — In der Zollfrage erklärte sich der Ausschuß einstimmig für einen Zoll auf Salmoniden-Speisefische. — Für die Ausfuhr von Salmonidensetzlingen usw. wurde auf Anfrage klargestellt, daß man Anträge auf Ausfuhr solcher Satzmaterialien mit Rücksicht auf die stille Geschäftslage in Deutschland weitgehendst berücksichtigen würde und daß der Deutsche Fischereiverein bemüht sei, die Freigabe bald zu erreichen. (Die völlige Freigabe der Ausfuhr ist inzwischen erfolgt.)

Ueber den Wissenschaftlichen Ausschuß berichtete Geheimrat Prof. Dr Schiemenz, Friedrichshagen. Zuerst hatte Professor Ehrenbaum-Hamburg über seine Ergebnisse der Untersuchungen über die Flundern in der Unterelbe vorgetragen (siehe das Referat in Nr. 17 Jahrg. 1924 der Allg. Fisch.-Ztg.) — An zweiter Stelle referierte Professor Thienemann-Plön über die Laichzeit der Coregonen, insbesondere Weißfelchen und Blaufelchen und wies auf die Uebereinstimmung der kurvenmäßigen Darstellungen der Laichzeit hin. Anscheinend ist nicht die absolute Wassertemperatur für die Laichzeit maßgebend, sondern die Homothermie des ganzen Sees. Es wurden dann noch weitere ähnliche Fälle von Temperatureinflüssen auf die Laichzeit erwähnt. — Prof. Dr Plehn-München wies darauf hin, daß es für das Studium gewisser Fischkrankheiten unbedingt notwendig sei, Versuchsteiche hierfür zu haben, die unabhängig von Fischzuchten gehalten werden müßten, um eine Schädigung der letzteren zu vermeiden. An einer Reihe von Fragen über Fischkrankheiten müßten die Fischereisachverständigen und die Praktiker mitarbeiten und notieren, was ihnen in ihrer Praxis vorkommt. Von diesen Fragen wies sie besonders auf folgende hin: Ist die Furunkulose im Abnehmen oder ist sie überall noch vorhanden und nur schwächer im Auftreten? Wird der Bachsaibling am meisten davon betroffen? Ist die Regenbogenforelle noch immun dagegen? — Für die Drehkrankheit erhebt sie die Frage, woran es liegt, daß sie jetzt zum Beispiel in Westfalen nicht mehr so stark auftritt, liegt es am Kochen des Futters oder spielt die Zeit der Brutaussetzung eine Rolle? Ist Drehkrankheit in freiem Wasser beobachtet worden? Weiter wird hingewiesen auf die sogenannte fettige Leberdegeneration, die sich in einem Schwarzwerden der Fische zeigt und durch eine pathologische Verfettung der Leber den Tod der Fische hervorruft. Ebenso sei man über das Zunehmen oder Aufhören der Pockenkrankheit des Karpfens nicht ganz klar, insbesondere fehlten Beobachtungen, ob durch die künstliche Düngung tatsächlich ein Nachlassen der Krankheit erfolgt sei. Ferner bedarf die Frage der Myxoboluserkrankung weiterer Klärung, ebenso die Schlaffsucht der Karpfen, über deren Ursachen gar nichts bekannt sei und schließlich gewisse Beulenerkrankungen, die an den in der Tiefe lebenden Kilchen im Chiemsee beobachtet worden seien. (Die Ausführungen von Prof. Plehn sind in Nr. 14 der Allg. Fisch.-Ztg. 1924 erschienen). — Generalsekretär Dr Röhler, Berlin, legt der Versammlung die Frage vor, ob irgendwelche Erfahrungen darüber vorlägen, ob Satzfische, die in wärmeren Gegenden Europas gezüchtet sind, in Deutschland Schädigungen oder Nachlassen des Wachstums erfahren. Sowohl im Wissenschaftlichen Ausschuß als auch im Fischereirat konnte ein abschließendes Urteil zu dieser Frage nicht gefällt werden und im allgemeinen war man der Ansicht, daß Einfuhr fremden Besatzmaterials zwar gewisse Gefahren berge, unter Umständen bei großem Bedarf, wie im Jahre 1923/24, aber von größter Wichtigkeit sei. Ein Nachlassen des Wachstums sei auch in anderen Fällen z. B. bei italienischen Schleien, die in der Havel ausgesetzt wurden, nicht beobachtet worden. — Die von Herrn von Zehmen-Weißig aufgeworfene Frage, ob man an noch nicht laichreifen Karpfen die Geschlechter unterscheiden könne, wurde im allgemeinen verneint, wiewohl einzelne erfahrene Fischmeister auch bei jungen Karpfen diese Unterscheidung wollen machen können. Weiter wurde die schriftliche Aufforderung von Prof. Demoll-München, bekanntgegeben, nach der zur Feststellung der Leistungsfähigkeit verschiedener Karpfenrassen und der Rassenmerkmale der einzelnen Karpfenarten ein- und zweisömmerige Satzkarpfen von den besten Satzfischzüchtern zu vergleichenden Versuchen der staatlichen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Wielenbach (Oberbayern) zur Verfügung gestellt werden sollen. (Allg. Fisch.-Ztg. 1924 Nr. 13.) — Zum Schluß erwähnte Geheimrat Schiemenz einige Unregelmäßigkeiten im Auftreten des Planktons, die sich gerade auch in diesem Jahre besonders auffällig gezeigt hätten.

Für den Fließausschuß erstattete Direktor Lübbert-Hamburg Bericht und trug selbst in gekürzter Form die diesjährige Einfuhr von Aalbrut aus England vor, über die er auch im anschließenden Deutschen Fischereitag ausführlicher berichten werde. Durch die Ungunst der Witterung gelang es nur eineinhalb Millionen Aalbrut in Epney zu gewinnen und nach Deutschland zu bringen. Die Gewinnung deutscher Aalbrut an der Nordseeküste war im Jahre 1924 nicht möglich, da sich der Aufstieg sehr verzettelte. Fischereiinteressenten, die also in diesem Jahre dringend Aalbesatz benötigen, müssen auf die Satzaale, die aus der Elbe gewonnen werden, zurückgreifen. — Ueber die Verunreinigung der Wasserläufe durch Abwässer wurde im Fließausschuß ausführlicher verhandelt und es wurden zwei wichtige Beschlüsse gefaßt, nämlich: 1. Bei der Reichsregierung die Schaffung eines Reichsabwassergesetzes zu fordern und gleichzeitig zu verlangen, daß der deutsche Fischereiverein bei der Ausarbeitung des Gesetzes gntachtlich gehört werde. 2. Für die weitere Prüfung der Abwässerfrage einen Unterausschuß, der aus den Herren Heimerle, Kisker, Mierau, Mundt, Recken, Röhler, Schiemenz und Wohlgemuth bestehen soll, einzusetzen mit dem Auftrage, sobald als möglich zusammenzutreten und Vorschläge dem Verwaltungsrat bzw. Präsidium zu unterbreiten. — In der Frage der Fischpässe wies der Referent auf die demnächst erscheinende Arbeit von Dr Frischholz, München, in dem „Handbuch der Binnenfischerei" von Demoll-Maier hin; über die zweckmäßigste Form der Aalleiter, für die in Zukunft als besserer Ausdruck „Aalsteig" vorgeschlagen wird, wurde im Fließausschuß ausführlich von mehreren Herren berichtet. — Eine sehr interessante Demonstration fand dann noch im Fließausschuß durch Professor Ehrenbaum, Hamburg, statt,

Digitized by Google

der zwei Exemplare der aus China zunächst in die Unterelbe (durch Seeschiffe?) verschleppten Wollkrabbe zeigte, die ein Süßwasserbewohner ist und zunächst in der Unterelbe beobachtet wurde. Aus der Versammlung heraus erfolgte dann noch die Mitteilung, daß die Wollkrabbe auch im Wesergebiet bereits aufgetreten sein soll. (Allg. Fisch.-Ztg. 1924 Nr. 14.)

Ueber den Ausschuß der Fischereiverwaltung berichtete Geheimrat Recken-Hannover. Es ist dort zunächst ausführlich über die Dienstanweisung für Fischereibeamte gesprochen worden. Zum Kapitel Betriebskostenstatistik wurde darauf hingewiesen, daß nächstens eine Arbeit von Karl Schiemenz in der Zeitschrift für Fischerei erscheinen würde, die an der Hand von 4 Buchführungen verschiedener Fischereibetriebe wichtige Aufschlüsse über die Frage bringen würde. — Ueber die Berufskrankheiten in der Fischerei hat Dr Willer, Königsberg, weitergearbeitet und der Ausschuß beantragte einen weiteren Zuschuß von 150 Mark beim Fischereirat. — Die Klagen über die Reiherplage hören nicht auf, im Gegenteil, in der Provinz Hannover haben die Schädigungen durch Ueberhandnehmen des Reihers zugenommen und der Ausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß die Zahl der Reiher auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden müsse. — In der Frage der Heranziehung der Fischerei zur Gewerbesteuer hat sich durch die Diskussion ergeben, daß immer noch nicht Gleichmäßigkeit hierin besteht, und daß in manchen Ländern immer noch die Fischzüchter und Berufsfischer zur Gewerbesteuer herangezogen werden. — Zu der Frage ob die Fischerei zur Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft beitragsmäßig heranzuziehen sei, wurde einstimmig vom Ausschuß betont, daß die Fischerei zur Landwirtschaft gehöre und auch im Versicherungswesen dort einzugliedern sei. — Diese Zugehörigkeit der Fischerei zur Landwirtschaft wurde nach dem Bericht des Generalsekretärs Dr Röhler, Berlin, auch dem Statistischen Reichsamt gegenüber betont und es wurde verlangt, daß bei der nächsten Volks- und Berufszählung eine entsprechende Berücksichtigung der Fischerei stattfinde. — Die Frage der Fischereipachtschutzordnung wurde in einem interessanten Vortrage unseres juristischen Mitgliedes Justizrat Gebhardt-Frankfurt a. d. O. und durch eine ausführliche Diskussion besprochen. — In der Zollfrage entschied sich der Ausschuß dafür, daß Schutzzölle gefordert werden müßten.

Der Vorsitzende des Seenausschusses, Professor Seligo-Danzig, teilte mit, daß die Abhaltung einer Sitzung in Hameln nicht möglich gewesen sei, daß man aber beabsichtige, im Anfang des August eine Sitzung des seenwirtschaftlichen Ausschusses und zwar in Schwerin in Mecklenburg abzuhalten.

Der teichwirtschaftliche Ausschuß hat ebenfalls nicht stattfinden können, da der Vorsitzende Forstmeister von Zehmen-Weißig wegen Krankheit verhindert war, ebenso der stellvertretende Vorsitzende Generalsekretär Nanz-Kiel. Es wird bedauert, daß gerade dieser Ausschuß bei der Fülle der vorhandenen Fragen nicht auch zusammentreten könnte. Kamprath-Altenburg als Vertreter Thüringens stellte folgenden Antrag: „Notwendig muß die Bedeutung der deutschen Teichwirtschaft innerhalb der deutschen Gesamtfischwirtschaft verhältnismäßig mit jedem Jahre steigen, je mehr durch die stärkeren Belange der Industrie und der Wasserwirtschaft die fischereilichen Belange zurückgedrängt werden. Zudem ist allein die Teichwirtschaft einer gleichmäßigen Hochentwicklung fähig, weil sie im höchsten Maße der Wissenschaftlichen Erforschung und der intensiven Bewirtschaftung zugänglich ist und weil bei ihr individuelle Tüchtigkeit zu wirklichen Höchstleistungen führen kann. In diesem Zusammenhang erwähne ich beiläufig ihre noch gar nicht abzuschätzende Wichtigkeit für Abwässerklärung. Deshalb ist der Ausfall des Teichwirtschaftlichen Ausschusses im höchsten Maße bedauerlich, gleichgültig, auf welche Gründe er zurückzuführen ist. Um die Folgen dieses Ausfalles zu mildern, soll der Deutsche Fischereiverein geeignete Maßnahmen ergreifen, was ich hiermit beantrage bzw. anrege.

7. Satzungsänderungen. Durch den Eintritt sämtlicher Provinzialfischereivereine in den Preuß. Fischerei-Verband haben sich eine Anzahl Aenderungen in den Satzungen notwendig gemacht. Im § 3, Ib sind Rhein. Fischereiverein, Bonn, Schlesischer Fischereiverein, Breslau, und Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu streichen, da sie dem Preuß. Fischereiverband, Kiel, angehören. Eine doppelte Mitgliedschaft eines Provinzialfischereivereins ist nach § 3, Ib letzter Satz nicht möglich. Da inzwischen der Fischereiverein für die Grenzmark gegründet worden ist, gehören dem Preuß. Fischereiverband nunmehr 12 Vereine an, so daß er in § 16 mit 12, statt mit 8 Stimmen eingesetzt werden muß. In ähnlicher Weise muß in § 3b der Badische Fischereiverein, der durch die Vereinigung des Badischen Fischereivereins, Karlsruhe und Badisch-Unterländer Fischereivereins gebildet worden ist, eintreten, der in § 16 mit 2 Stimmen eingesetzt werden muß. Außerdem ist noch eine Satzungsänderung vorzunehmen im § 15 Abs. 3, 1. Satz: Die ordentliche Tagung des Fischereirates muß vor Beginn des neuen Rechnungsjahres stattfinden, nachdem die Rechnung für das abgelaufene Jahr abgeschlossen und geprüft ist. Durch die Verlegung des Geschäftsjahres ist diese Bestimmung hinfällig geworden.

8. Satzungsgemäße Wahlen. Der Fischereirat wählte auf Vorschlag des Verwaltungsrates: Herrn Kreiskämmerer Hannemann, Berlin, als Schatzmeister des Vereins, Herrn Direktor Lübbert, Hamburg, und Herrn Schüler, Potsdam, als Rechnungsprüfer und die Herren Donsbach-Köln, Frischholz-München, Krautinger-Konstanz, Peters-Hamburg, Riggert-Schnega, Schüler-Potsdam, Stropahl-Gr. Küdde und Willer-Königsberg als Vertreter der außerordentlichen Mitglieder im Fischereirat. Es fanden außerdem folgende, von den betreffenden Ausschüssen vorgeschlagene Wahlen statt:

Der Wissenschaftliche Ausschuß behält seine alte Zusammensetzung, nur an Stelle von Lauterborn-Freiburg tritt Willer-Königsberg. Der Ausschuß hat demnach folgende Mitglieder: Schiemenz (Vorsitzender), Thienemann (stellv. Vorsitzender), Wundsch (Schriftführer), Auerbach, Demoll, Ehrenbaum, Willer, Plehn, Seligo, Röhler.

Im Salmonidenausschuß wird von einer Wiederwahl von Sendler abgesehen und eine

Digitized by Google

Ersatzwahl nicht vorgenommen, ebenso wird für Büttner kein Ersatz gewählt. Der Ausschuß setzt sich demnach zusammen aus: Braun (Vorsitzender), Ranz (stellv. Vorsitzender), Buschkiel (Schriftführer), Drenk, Kießling, Linke, Riggert, Schumacher, Speidel, Röhler.

Im Ausschuß für die fließenden Gewässer wird von einer Wiederwahl der Herren Ranz und Raasch abgesehen und an deren Stelle Koch, Karlsruhe, und Mundt, Weißenfels, gewählt. Der Ausschuß hat nun folgende Zusammensetzung: Lübbert (Vorsitzender), Braun (stellv. Vorsitzender), Konken (Schriftführer), Ehrenbaum, Friedrich, Krautinger, Mierau, Nehl, Smolian, Koch, Mundt, Röhler.

Im Ausschuß für Fischereiverwaltung finden folgende Neuwahlen statt: Dreiß, Stuttgart, für Duge, Germershausen, Stettin, für Seydel, Streibl, Landshut, für Dröscher. Der Ausschuß bekommt dann folgende Zusammensetzung: Recken (Vorsitzender), Willer (stellv. Vorsitzender), Koch (Schriftführer), Dreiß, Buschkiel, Germershausen, Streibl, Gebhardt, Röhler.

Der Seenausschuß behält vorläufig seine alte Zusammensetzung, bis er bei seiner nächsten Sitzung in Schwerin wegen seiner Verkleinerung Beschluß fassen kann.

Für den Teichwirtschaftlichen Ausschuß soll, da niemand von diesem anwesend war, die Wahlergänzung auf schriftlichem Wege erfolgen.

Der Fischereirat war mit diesem Vorschlage der Ausschüsse einverstanden und damit ist die Wahl derselben erfolgt.

9. Zu der Beschlußfassung über Zeit und Ort des Fischereirates 1925 überbrachte Dr Koch, Karlsruhe, die Einladung vom Badischen Landes-Fischereiverein, die nächste Sitzung des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg abzuhalten und zwar kurz vor der landwirtschaftlichen Ausstellung in Stuttgart.

Der Präsident dankte für diese Einladung und der Fischereirat beschloß, 1925 dort zu tagen.

Willer überbrachte im Auftrage von Ostpreußen nochmals die Bitte, 1926 an der schon beschlossenen Tagung in Königsberg festzuhalten, was wiederum in Aussicht gestellt werden konnte.

10. Anträge irgendwelcher Art lagen nicht vor.

11. Verschiedenes. Bezüglich der Reiseentschädigung wird beschlossen, im allgemeinen nur für Hin- und Rückreise je einen Tag zu gewähren, nur in besonderen Fällen können älteren Herren auf Antrag vom Präsidenten Ausnahmen gestattet werden. Nachdem noch verschiedene Einladungen zu Versammlungen nach Magdeburg, Hamburg und Schwerin überbracht worden waren, ergriff der Vertreter der Reichsregierung Dr Eichelbaum, Berlin, das Wort und dankte für die Begrüßungsworte des Präsidenten, er übermittelte weiter die Glückwünsche des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und sagte als Anerkennung für die vom Deutschen Fischereiverein geleistete Arbeit die weitere Unterstützung nach bester Möglichkeit zu.

Der Präsident dankte für diese Glückwünsche des Ministers und versprach, daß der Deutsche Fischereiverein in harmonischem Zusammengehen mit dem Ministerium weiter arbeiten werde.

Dr Röhler.

VIII. Vereinsnachrichten.

Württembergischer Landesfischereiverein.

Auf Sonntag den 28. September hat der Württembergische Landesfischereiverein seine Mitglieder zur 30. Jahresversammlung im Gartensaal des Hotels Banzhaf eingeladen. Zahlreich waren diese der Einladung gefolgt. Der 1. Vorsitzende, Geh. Kriegsrat Dreiß, begrüßte die Anwesenden und sprach den anwesenden Vertretern der württ. Behörden den Dank für ihr Erscheinen aus. Als Vertreter waren erschienen: Oberforstrat Hofmann von der Forstdirektion, Prof. Dr Schwenkel und Dr Lindner vom Landesamt für Denkmalspflege und vom Württ. Naturalienkabinett, Oberrechnungsrat Frank von der Stadt Stuttgart, Polizeidirektor Quintenz von Friedrichshafen, Oberbaurat Kunz von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, Oberfischmeister Schönfelder als Vertreter der Regierung in Sigmaringen, sowie als Vertreter der Württ. Landwirtschaftskammer und des landwirtschaftlichen Hauptverbandes das Mitglied des Fischereiausschusses der genannten Kammer, Landtagsabgeordneter Melchinger. Besondere Freude herrschte über die Anwesenheit des 1. Vorsitzenden des Deutschen Fischereivereins und des Bayerischen Landesfischereivereins, Oberregierungsrat Dr Maier aus München, und des 2. Vorsitzenden des Badischen Landesfischereivereins, Landesfischereiinspektor Dr Koch aus Karlsruhe. Der Deutsche Anglerbund war durch seinen 2. Vorsitzenden, Privatier Rauser aus Berlin, vertreten. Der Referent für Fischerei im Württ. Ernährungsministerium hat, da er wegen anderer Tagungen am Erscheinen verhindert war, die besten Wünsche entbieten lassen, in gleicher Weise auch der schweizerische Fischereiverein.

Im letzten Geschäftsjahr hat der Verein 5 Mitglieder durch den Tod verloren, Kommerzienrat Bauris in Salach, Badbesitzer Boßhardt in Teinach, Forstmeister Denscher in Wildbad, Fischzüchter Schaible in Aach (Freudenstadt) und Rittmeister a. D. Schmidt in Schloß Krautheim (Baden), sowie 3 Ehrenmitglieder: Landesökonomierat Büttner, den Generalsekretär des Bayer. Landesfischereivereins, Regierungsrat Haller, den langjährigen Vorstand des Fischereivereins Neckarsulm und Vorstandsmitglied unseres Landesvereins, sowie Prof. Dr Sieglin, den langjährigen Landesfischereisachverständigen und Mitbegründer unseres Vereins, dessen Tätigkeit wir insbesondere die Einführung der Regenbogenforelle und des Bachsaiblings, sowie des Forellen- und Schwarzbarsches verdanken. Zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Digitized by Google

Hierauf erstattete der Landesfischereisachverständige Dr Braun, 2. Vorsitzender und Geschäftsführer unseres Vereins, den Geschäfts- und Jahresbericht. Der fortschreitende Zerfall der deutschen Währung und der des ganzen Wirtschaftslebens verhinderten im Jahr 1923 eine ersprießliche Tätigkeit des Vereins. Dank der Unterstützung der Landwirtschaftskammer und der opferwilligen Beitragsleistungen einiger Fischzuchtanstalten und Fischgroßhandlungen konnte der Verein über Wasser gehalten werden. Seit Einführung der neuen Währung setzte erst wieder ein lebhafterer Verkehr mit den Mitgliedern ein. Auch die Vereine des Landes nahmen ihre Tätigkeit wieder auf. Neue Vereine entstanden in Kirchheim-Teck (Bezirksfischereiverein), in Waiblingen, Backnang, Untergröningen und Ochsenhausen. Die wichtigsten Fischereifragen wurden von unserem Vereinsausschuß zusammen mit dem Fischereiausschuß der Landwirtschaftskammer in 2 Sitzungen behandelt. Die Auskünfte und Beratungen in Fischerei- und Wasserrechtssachen, die Befürwortung von Gesuchen, die Erstattung fischereitechnischer Gutachten und auch die Vermittlung von Besatzmaterial wurde von der Geschäftsstelle unmittelbar erledigt. Da Geschäftsstelle und Kasse ehrenamtlich geführt werden und da dank dem Entgegenkommen der Landwirtschaftskammer verschwindend wenig Auslagen für Bürobedarf u. a. anfallen, so können unsere gesamten Geldmittel zur Förderung der Fischerei verwendet werden. Leider war es nicht möglich, bei dem diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eine Fischereiausstellung zu veranstalten, da im Hinblick auf die während der Wanderversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft geplante große süddeutsche Fischereiausstellung zu wenig Teilnehmer sich gemeldet hatten.

Im Jahre 1923 wurden ausgesetzt: 196 500 Stück Bachforellenbrut, 7500 Stück Bachforellensetzlinge und -Jährlinge; 43 000 Stück Regenbogenforellenbrut; 1600 Stück Karpfenbrut, 8200 Stück einsömmerige und 3300 zweisömmerige Karpfensetzlinge; 6300 Stück zweisömmerige Schleiensetzlinge; 1200 Stück Hechtsetzlinge (ein- und zweisömmerige); 500 Stück Zanderjährlinge; 1 Zentner Satzaale. Aus den Brutanstalten Friedrichshafen und Langenargen wurde 8 100 000 Blaufelchenbrut in den Bodensee eingesetzt.

Der Fischfang in den Forellengewässern war im allgemeinen befriedigend. Der Aeschenbestand unserer wenigen Aeschengewässer ist wegen der Empfindlichkeit dieses Fisches gegen Wasserverunreinigungen sehr zurückgegangen. Wenig günstig lauten auch die Nachrichten über die Gewässer der Barbenregion des Neckars, Kochers und der Jagst, wobei über den starken Rückgang der Barben und Nasen und auch des Aales geklagt wird. Die Hechtfänge im mittleren Kocher waren gut. Der Fischbestand der Enz hat sich von den Folgen des Fischsterbens im Jahre 1921 wieder erholt.

Die Fangergebnisse an der oberen Donau befriedigten; im weiteren württ. Teil wird über einen Rückgang des Ertrags von Barben, Forellen und Aeschen geklagt.

Edelkrebse finden sich im oberen Neckar, in der großen Lauter und anderen Wasserläufen in größerer Zahl vor.

Das unbefriedigende fischereiliche Ergebnis unserer Gewässer ist auf das Fischsterben vom Jahr 1921, auf zunehmende Wasserverunreinigung durch Industrie- und Stadt-Abwässer, sowie auf die zahlreichen „stillen Teilhaber" usw. zurückzuführen.

Bei der Bodenseefischerei beeinträchtigten widrige Witterungsverhältnisse den Fang des Hechtes und Barsches und des Brachsen. Der Blaufelchenlaichfang brachte überaus reiche Fänge. Ueber 45 000 Stück, also mehr, als in den letzten 10 Jahren in dieser Zeit gefangen wurden, gingen in die Netze. Insgesamt wurden im Jahre 1923 74 812 kg Fische ans Land gebracht, darunter über 47 000 kg Blaufelchen.

Da für den Bodensee das Mindestmaß des Hechtes von 30 cm auf 35 cm erhöht wurde und ein einheitliches Schonmaß für den Hecht im ganzen Lande erwünscht ist, so wurde durch Verfügung des Finanz- und Ernährungsministeriums vom 21. Juni 1924, einem Vorschlag des Ausschusses gemäß, das Mindestmaß des Hechtes für das ganze Land auf 35 cm festgesetzt. Ein gleiches Vorhaben ist, soweit verlautbar, von den Nachbarländern Baden und Bayern beschlossen. Die Fischereioberaufsicht im Bodenseegebiet wird von der Polizeidirektion Friedrichshafen ausgeübt.

Fischkrankheiten sind im Betriebsjahr 1923/24 nur wenig beobachtet worden. Die Furunkulose scheint in offenen Gewässern erloschen zu sein; nur in einem Forellenteich in Oberschwaben trat sie auf. Im Neckar wurden einzelne beulenkranke Barben gefangen und in einigen Fischzuchtanstalten stellte sich wegen mangelnder Sorgfalt in der Teich- und Futterbehandlung die Drehkrankheit in starkem Maße ein.

Viel und mit Recht wird geklagt über die zunehmende Verunreinigung unserer Gewässer durch industrielle und städtische Abwässer, daher die verschiedenen Fischsterben in letzter Zeit. Sehr oft handelt es sich hierbei um rücksichtslose Einleitung schädlicher Substanzen, durch welche nicht bloß der Fischereiberechtigte schwer geschädigt, sondern auch jeder sonstige Gebrauch des Wassers unmöglich gemacht wird. Die letzte Teeröleinleitung in die Lauter bei Kirchheim-Teck gefährdete in hohem Grade die Trinkwasserversorgung der Stadt Stuttgart. Gegen die Täter sollte rücksichtslos vorgegangen werden. Aber auch bei der regulären Abwasserzuführung, über welche die Flußpolizeibehörde Vorschriften erteilt, zeigt sich häufig in der Praxis, daß die Vorschriften nicht eingehalten, sondern die angesammelten Rückstände einfach bei Nacht abgelassen werden. Es hat den Anschein, daß es hierin bei uns an der erforderlichen Ueberwachung fehlt. Da die Reinhaltung der Gewässer nicht nur für die Fischerei, sondern für die Allgemeinheit von großer Bedeutung ist, wurde folgender Antrag einstimmig beschlossen: Das Staatsministerium wird gebeten, der Ministerialabteilung für die Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genügende Mittel zur strengeren Kontrolle der polizeilich angeordneten Einrichtungen zur Verhinderung von Wasserverunreinigungen im Etat zur Verfügung zu stellen. Hierbei soll auf die mustergültigen bayerischen Einrichtungen hingewiesen werden, wo die Ueberwachung der Reinhaltung der Gewässer biologisch und chemisch vorgebildeten Beamten anvertraut ist.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Fischmarktbericht. Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 10. Oktober im Kleinverkauf das Pfd. Rheinlachs 4.—, Forelle lebend 4.—, Huchen 3.30, Krebs lebend 3.—, Aesche 1.80 bis 2.20, Hecht lebend 1.50 bis 1.80, tot 1.10 bis 1.40, Schleie lebend 1.50 bis 1.80, Zander 1.80, Rutte lebend 1.80, tot 1.50, Karpfen lebend 1.50 bis 1.60, tot 1.—, Blaufelchen 1.80, Renken 1.60, Barsch lebend —.90 bis 1.—, tot —.50 bis —.70, Nersling lebend —.90 bis 1.—, Aitel lebend —.90 bis 1.—, tot —.60 bis —.70, Barbe lebend 1.—, tot —.60 bis —.80, Brachsen lebend 1.—, tot —.70, Nasen —.30 bis —.40, Rotaugen —.25 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers **Paul Meltzer, Berlin C 25**, Zentral-Markthalle, vom 29. September bis 4. Oktober 1924.

Fische (Großhandelspreise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	100—180	70—120
Zander	240.—	140—180
Aale	120—171	90—139
Karpfen	140—145	90—100
Schleien	120—183	100—117
Barsche	33—41	20—66
Bleie	44—88	18—40
Plötzen	38—44	5—30
Krebse p. Schock	2,20—24.—	—

Die Zufuhr war durchweg nur eine mäßige, das Geschäft bei Beginn der Woche still, später lebhafter, Preise fest in guter Mittellage.

Der Sport-Angler

Schriftleitung: Dr. Hanns Schindler, München, Landwehrstr. 36/I
Alle Manuskripte für diese Abteilung an diese Anschrift erbeten.

Auch alle unsere Leser werden gebeten, Erzählungen, Erfahrungen und Beobachtungen aus der Sportfischerpraxis obenstehender Anschrift freundlichst einzusenden!

Die neue illustrierte Zeitung „Der Sportfischer".

Verlag Dr. Hanns Schindler, München, Karlstraße 44, Postscheck-Konto 43 454, München.

Es gibt eine große Reihe von Fischer- und Jagdzeitungen, die auch alle einen Anhang über Sportfischerei haben, denn auch eine große Zahl von Teichwirten, Berufsfischern und Jägern hat am Angelsport Interesse. Abgesehen aber von einigen mehr, meist jedoch minder bedeutenden Vereinszeitungen hat aber eine eigene Zeitung über den Fischersport, insbesondere eine mit Bildern geschmückte, vollkommen gefehlt. Die Aufgabe der neuen illustrierten Zeitschrift

„Der Sportfischer"

soll es nun sein, für den sehr mäßigen Preis von vierteljährlich nur 1.85 G.-M., halbjährlich 3.50 G.-M., jährlich 6.80 G.-M., für Deutschland und Deutschösterreich, für das übrige Ausland vierteljährlich 2.25 G.-M., halbjährlich 4.20 G.-M., jährlich 8.15 G.-M., für Mitglieder von Anglervereinen in Deutschland und Deutschösterreich sogar nur vierteljährlich 1.25 G.-M., halbjährlich 2.50 G.-M., jährlich 5.— G.-M. bei freier Zustellung, auf gutem Illustrationsdruckpapier in großem Formate, allen, die an den herrlichen Genüssen des sportlichen Teiles der Fischerei Freude haben und echte, weidgerechte Fischer sein wollen, eine Monatszeitschrift zu bieten, an der sie ihre aufrichtige Freude haben sollen.

Gerade die bayerischen Wasser bieten dem wirklichen und echten Sportfischer so viele Anregungen, daß es kein Wunder ist, wenn gerade ein bayerischer Fischer schon lange darauf gesonnen hat, wie er seinen Sportkameraden für einen erschwinglichen Preis eine gute Zeitschrift geben kann, wie sie jeder Jäger als selbstverständlich seit Jahr und Tag hält.

„Der Sportfischer"

soll darum in jedem Anglerheim zu Hause sein und euch von nah und fern alles Schöne und Wissenswerte aus unserer Zunft in Wort und Bild vorführen. Hervorragende Mitarbeiter und Künstler sind dafür gewonnen. Wenn aber die Zeitschrift wirklich und dauernd Gutes bringen soll, so kann sie auch eurer Mitarbeit, liebe Sportkameraden, nicht entraten. So ergeht denn an alle Sportfischer nicht nur die Bitte, neben den Zeitschriften, die sie aus anderen Gründen haben, insbesondere neben der Allgemeinen Fischereizeitung, die auch künftig einen sportlichen Teil bringen wird, die neue Zeitschrift „Der Sportfischer" sich für den äußerst mäßigen Preis zu halten und für sie überall zu werben, sondern sie auch durch Einsendungen von gegenwärtigen oder früheren Erfahrungen, von Erinnerungen und guten Bildern zu unterstützen. Sofortige Bestellung ist sehr erwünscht!

Digitized by Google

Die Angehörigen des „Schutzverbandes Bayerischer Sportangler" (bisher Bayerischer Sportanglerbund) erhalten die Zeitschrift laut Beschluß vom 5. Oktober 1924 für den künftig mit dem Jahresbeitrag einzuziehenden Bezugspreis ab Nummer 1, die Anfang, spätestens Mitte November 1924 erscheint, frei ins Haus zugestellt. Um die rechtzeitige Zusendung an alle Verbandsangehörigen zu ermöglichen, werden die Vereinsvorstände ersucht, unverzüglich eine genaue Liste der Anschriften ihrer Mitglieder an den Verlag Dr. Hanns Schindler, München, Karlstraße 44, einzusenden. Die Vereine werden gebeten, ihre Berichte, Veröffentlichungen usw. an den Verlag der durch den Beschluß der Hauptversammlung vom 5. Oktober 1924 zum Organ des „Schutzverbandes der Bayerischen Sportangler" gewählten Zeitschrift **„Der Sportfischer"**, Verlag Dr. Hanns Schindler, München, Karlstraße 44, einzusenden.

Der alte Hecht.

Frei nach V. v. Scheffel.

1. Es wallet und rauschet im Schilfe,
Wild woget das Wasser empor;
Da schaut aus den brodelnden Wellen,
Ein mächtiger Hechtkopf hervor.
2. Bemoost ist das Haupt schon, das alte,
Das Auge ist halb schon erstarrt,
Und eine eiskalte Träne
Quillt ihm in den Flechtenbart.
3. Mit Wehmut denkt er der Zeiten,
Der Zeiten, die längst schon vorbei.
Wo noch nicht so sehr im Schwunge
Die verfluchte Sportsangelei.
4. Einst bot man Held Esox beim Fange
Die schönsten Fischelein nur,
Doch heute betrügt man den Edeln
Mit blinkendem Blech an der Schnur.
5. Ihn jammert, daß alles so anders,
So anders geworden ist;
Ihn freut nicht mehr sein Leben,
Da — hat ihn ein Otter erwischt.
6. Und schon in den letzten Zügen
Seufzt er noch, in schwerer Not:
Gelobt seist du Raubvieh, du wildes,
Nun sterb ich doch ehrlichen Tod.

Huri.

Angel-Gelegenheiten.

Mitteilungen über Verpachtungen oder Verkäufe von Sportwassern oder über Ausgabe von Angel-Erlaubnisscheinen an Dr. Hanns Schindler, München, Karlstraße 44 sind sehr erwünscht.

Verschiedene Mitteilungen.

Hummerfang. Der deutsche Hummerfang, der bekanntlich nur in der Umgebung von Helgoland betrieben werden kann, hat in den letzten Jahren in erschreckender Weise in seinen Erträgen abgenommen, da die früheren Mahnungen, die auf die Notwendigkeit der Schonung hinwiesen, leider unbeachtet geblieben sind. Auch der dänische Hummerfang läßt in gleicher Weise viel zu wünschen übrig. Es will dazu nichts besagen, daß es ab und zu glückt, neue Fangplätze ausfindig zu machen, wie dies durch Entdeckung des sog. Steingrundes auf Helgoland vor einigen Jahren der Fall war oder wie eine neuere Meldung von dem Riffgrund anzeigt, der 4—6 dänische Meilen vor der jütischen Küste liegt. Uebrigens war die Qualität der Fänge nicht sehr befriedigend, da es sich meist um sehr große, zu alte Hummern handelte, die zu weich im Fleische waren; auch waren sie empfindlich und schwer am Leben zu erhalten, was zum Teil auf die große Tiefe von 25—30 Faden zurückzuführen sein wird. Man gibt sich jedoch nach anderen Erfahrungen der Hoffnung hin, auf diesen Gründen auch eine feinere und gleichmäßigere Ware zu fangen. Jedoch müssen allgemein durchgreifende Maßregeln zur Schonung des Hummers ergriffen und auch an seine künstliche Zucht gedacht werden.

„Schutzverband der Bayerischen Sportangler" (bisher Bayerischer Sportanglerbund).

Geschäftsstelle München, Marsplatz 8. — Postscheckkonto: 46 158, München.

Es ist Ehrenpflicht aller bayerischen Sportfischer, dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde", der ihre Interessen vertritt, beizutreten. Es sollen sich an allen Orten Anglervereinigungen bilden, die dem „Bayerischen Sport-Angler-Bunde" korporativ beitreten, oder sich als Ortsgruppen des „Bayerischen Sport-Angler-Bundes" auftun. Nur wo dies aus Mangel einer hinreichend großen Zahl oder aus anderen Gründen vorläufig noch nicht gelingt, wollen sich die Einzelangler als Einzelmitglieder anmelden.

Auszug aus dem Berichte der Hauptversammlung vom 5. Oktober 1924 in München.

(Ein genauer Bericht wird noch in Nummer 1 der illustrierten Zeitschrift „Der Sportfischer" erscheinen.)

Es wurden die von dem einstweiligen Ausschusse vorbereiteten Satzungen durchberaten und festgelegt. Um den eigentlichen Zweck des Verbandes, der sämtliche bayerischen Anglervereine und Einzelangler umschließen soll, noch deutlicher zum Ausdrucke zu bringen, wurde an Stelle des bisherigen Namens die Bezeichnung „Schutzverband der Bayerischen Sport-

Digitized by Google

angler" gewählt. Es wurde beschlossen, den Verband unter dieser Bezeichnung in das Vereinsregister eintragen zu lassen.

Die Wahl der Vorstandschaft ergab als 1. Vorsitzenden Herrn Hans Eisvogel, 2. Vorsitzenden Herrn Dr. Hanns Schindler, 1. Schriftführer Herrn Rechtsanwalt August Vogl, 2. Schriftführer Herrn K. Zick, 1. Kassier Herrn Rudolf Storz, 2. Kassier Herrn Dr. Robert Feustel, Beisitzer: Herrn Obermedizinalrat Dr. Max Wohlmuth (als Vertreter des bayerischen Landesfischereivereins), Herrn Kipfer (Ingolstadt), Herrn Herold (Lichtenfels), Herrn Kreisfischereirat Dr. Walter (Regensburg), Herrn Schwarz (Nürnberg), Herrn Direktor Brenecke (München). Als Rechnungsführer wurden gewählt: Herr W. Storz und Herr Fabrikant G. Neidhardt.

Es wurde beschlossen, die demnächst im Verlag Dr. Hanns Schindler, München, Karlstraße 44, erscheinende illustrierte Fachzeitschrift „Der Sportfischer" als Organ des Verbandes zu wählen und diese Zeitung allen Verbandsangehörigen gegen die künftig mit dem Mitgliederbeitrag zu entrichtende Bezugsgebühr zuzustellen.

Beschlossen wurde ferner die alljährliche Abhaltung von Wurfkonkurrenzen und einer Sportausstellung. Die von Professor Dr. K. Lutz mit Berücksichtigung der Uebersetzungen der Deutschen Angelsportschriftsteller und der Deutschen Angelgerätefirmen vorgeschlagene Verdeutschungsliste der bisher englischen Fliegennamen wurde gut geheißen und wird den Vereinen und Angelgerätefirmen zugeleitet werden. Ein hübsches Verbandszeichen als Hutschmuck kann in Bälde an die Verbandsangehörigen abgegeben werden.

Nach Mitteilungen des Herrn Oberregierungsrates Dr. H. N. Maier darf wohl angenommen werden, daß die vor mehreren Wochen erfolgte Eingabe des „Schutzverbandes der Bayerischen Sportangler" an das Ministerium des Innern zum Schutze gegen das die Fischerei schwerstens schädigende wilde Badeunwesen einzuschreiten, von Erfolg begleitet sein wird.

Als Ort der nächsten ordentlichen Hauptversammlung wurde Ingolstadt gewählt.

Druckfehlerberichtigung.

Herr Otto Berbig schreibt: Sehr verehrter Herr Doktor! Beim Abdruck des Gedichtes „Der Angelsport und die Rheinschnaken" in Nr. 19 hat der Setzer meinen Namen in Bierbig verwandelt. Er scheint ahnungslos die Stammform meines Namens gefunden zu haben, die mir bisher unbekannt war. Ich trinke, wie meine Vorfahren, leidenschaftlich einen guten Tropfen Bier und erinnere mich noch mit Hochgenuß des köstlichen Trankes, den ich vor ca. 45 Jahren in Nürnberg schlürfen durfte. — Bei fernerem Abdruck meiner bescheidenen Beiträge bitte ich es aber bei meinem bisherigen Namen Berbig zu belassen, der den Fischereifreunden geläufiger sein wird. Mit herzlichem Petri Heil Ihr alter Berbig.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik**.

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler"

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

453

Fischwasser-Verkauf!

Gut befestes, v. M. z. M. geschl. Fischwasser, ca. 3 km lang, m. sch. Altwasser, (Zusam) Bahnst. Welden, dabei ca. 20 Dez. gr. Obst- u. Gemüsegarten eingezäunt, Fischerhütte, heizb. (Wohn- u. Geräteraum), elektr. Bel., an 80 m br., 8 m tiefem Mühlgumpen gelegen, mit Kahn und Fischereigerätschaften, für kl. Fam. auch als Sommeraufenthalt geeignet, gegen Barz. zu verkaufen. Angebote unter S 20 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. Augsburg. 488

Fischwasser

gutes Forellenwasser in den Stauden, Länge 20 km ist **zu verkaufen**. Angebote unter L 20 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung Augsburg. 489

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

Telegramm-Adr.: Lebefisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 612.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. — Eigener Bahn-Anschluss.

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle.

Jüngerer, in der Karpfen- und Forellenwirtschaft erfahrener

Fischmeister

für eine 89 Morgen große Teichwirtschaft in der Nähe von Königsberg i. Pr. **sofort gesucht.** Neben dem Gehalt und Beteiligung am Reingewinn wird freie Wohnung und etwas Acker- u. Gartenland gewährt. Stellung eignet sich auch für einen verheir. Verwalter mit kleiner Familie. Bewerbungen mit Lebenslauf u Zeugnissen unter Angabe von Gehaltsansprüchen sind an das **Landwirtschaftliche Institut der Universität Königsberg,** Fischereiabteilung, zu richten. 474

Ein in allen vorkommenden Fischereiarbeiten selbständig arbeitender 476

25jähr. Mann

sucht Stellung in Forellenzucht zwecks weiterer Ausbildnng. Gefl Offerten unter N. Z. 20 an die Allg. Fischereiztg. Augsburg

Fischereibesitzerssohn, 22 Jahre alt, **sucht** 471

Vertrauensstellung

zwecks Ausbildung in Forellen- u. Karpfenzucht.

Heinrich Vieth, Arnsberg (Westf.) Seufzerthal.

ca. 15 000 Karpfensetzlinge

gegen Mitte Oktober a. c. abzugeben **Pfrimmbachweiher-Gesellsch. Dreisen.** Anfragen sind zu richten an den Vorstand J. A. Schach, Worms-Hochheim a. Rh.

Ein erfahren. verheir.

Fischmeister

(39 Jahre, mit einem Sohn), welcher längere Jahre im Ausland tätig war, in allen Zweigen der Karpfen-, Schleien-, Forellenzucht und -Mast sowie Wildfischerei durchaus tüchtig ist, **sucht** sofort oder später **passenden Posten** im In- oder Auslande. Off. an die Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg unter J. K. 100. 487

SEIDLS MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN

458

Gesucht per sofort selbständiger lediger

Fischereigehilfe

f. kleine Forellenzucht. Muß auch bei Gartenarbeit helfen. 475

Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an

Baron Hahn, Mühldorf b. Halfing.

Durchaus erfahrener

Fischmeister

für große Forellenzucht Norddeutschlands **gesucht.** Angebote unter X. X. 20 an die Anzeigenabt. der Allgem. Fischereiztg. Augsburg 473

Fischzucht **Innleiten,** Post Rosenheim, Oby. sucht z. 1. Nov. ledigen

Fischereigehilfen

für Forellenzucht. Ausbildung in dieser, besonders aber auch in Flußfischerei, Netz- u. Teicharbeiten notwendig. Zeugnisse erbeten. Guter Gehalt, freie Station. 477

Speisekarpfen und Schleien

ca. 8 Zentner, hat abzugeben 478

Teichgut Bergersee Post Schnaitsee, Oby.

Wegen Aufgabe der Fischerei **5 komplette**

Sauerstoff-Apparate

50—60 Pfund Fische haltend **preiswert zu verkaufen.** Fast alle neue Apparate. 470

Wilhelm Meier, Fischereipächter, **Wehr,** Baden.

Schwere 480

Heintz-Rute

erstkl. gespl. Ausführung, **verkauft**

E. H. Ladewig, Stettin, Elisabethstr. 48/II.

Speiseforellen
Karpfen
Hechte 415(2
Schleien
Krebse

kaufen stets zu besten Preisen

Gebrüder Maier, Fischgrosshandlung **Wasserstetten** O.-A. Münsingen Telephon: Dapfen Nr. 4

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 456 Bunde 13, Ostfr.

Habe **diesen Herbst abzugeben** in kleinen oder großen Posten

240 Zentner

Speisekarpfen

M. Romig, Ravensburg (W.) Fischgroßhandlung. Telephon 355.

Digitized by Google

Württ. Fischerei-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Friedrichshafen a. B.
kauft 450
Aale · Aschen · Hechte
Forellen · Schleien · Karpfen
sowie alle übrigen Fischarten.

Salmonidenzucht-Betrieb
in Württemberg oder Bayern mit vorzüglichen Wasserverhältnissen, Bruthaus, möglichst mit Wohnhaus, von Fachmann
zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit genauen näheren Angaben über Jahresproduktion, Futterbeschaffungsmöglichkeiten, Wasserfläche, Teichanzahl usw. erbeten unter **E S 34** an die Anzeigen-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. (Gebrüder Reichel) in Augsburg. 479

Achtung Fischerei-Interessenten!
Selbsttätige Tubberapparate
Neu verbessert!
Unter Wasser schwimmend; bei einem Fang erscheinen diese auf der Oberfläche.
Für sämtliche Raubfische, Aale und Cruppen mit Erfolg anzuwenden.
Solange der Vorrat reicht, per Stück 15 Mark mit Gebrauchsanweisung per Nachnahme.
Eduard Schlie, Fischer und Netzmacher
Bremen, Ostertorwallstr. 91. 472

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marzell 454
Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten
erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**
der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Die Landesfischzuchtanstalten
des Bayerischen Landesfischereivereins
liefern aus ihren Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften in **Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh** bei Freising, **Mauka** bei Massenhausen-Neufahrn, **Karlstein** bei Bad Reichenhall
im Herbst bis Frühjahr **Setzlinge** folgender Fischarten:
Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Zander, Schleie, Hecht, Karpfen.
Im Winter bezw. Frühjahr werden geliefert **Eier und Brut** von:
Bachforelle, Seeforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seesaibling, Maräne, Blaufelchen, Renke, Aesche, Huchen.
Mitglieder des Landesfischereivereins und seiner Organisationen erhalten 5% Rabatt.
Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten
München, Salvatorstrasse 19.
Fernruf 21641 — Ortsruf 2893 — Nebenruf-Nr. 176.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr. Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung – **Prospekte gratis und franko** –

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 433

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Kaufe gegen Kasse **reinrass., zweij.**

Spiegelkarpfen,

⅓—1 Pfd., **a. rauher Lage od. von Sandboden**; auch Speisekarpfen v. 2 Pf. aufw. und Speiseschleie von ½ Pfd. aufwärts.

Ludwig Kamproth, Altenburg (Thür.)

375/80

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 437

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 436

Chr. Gropp Pforzheim, Lammstr. 10.

Netze für Teichwirtschaften

fabriziert als langjährige Spezialität

BRUNO VOGT

Angelgeräte und Netzfabrik 438

Breslau I, Kupferschmiedestr. 39

Vorschläge, Angebote, Muster und Referenzen stehen kostenlos zur Verfügung.

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 435

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke „Modell" 451

welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Chr. Brink in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 449

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. **Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe.** Preisliste kostenlos!

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.

Gegründet 1793. 481[85

Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 428
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 429
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Von Oktober an
ein- und zweisöm.
Karpfen und Schleien
abzugeben. 457

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Teichkähne 455
und **alle anderen Arten**
Boote
nach Katalog schnell und billig.

Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 430
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück
hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 431
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Satzaale und Satz-Edelkrebse
zum Besetzen von Seen, Teichen usw. 432
garantiert lebende Ankunft liefert
Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Ganze Teichergebnisse
lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**
kauft ständig gegen Kasse
Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 452
A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 21

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 521

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 522

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

523

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport". — nur durch die einschlägigen Geschäfte.

Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner

524

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

535

Korbform oval.

Grösse 1 für	25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2 „	20	„	20.—	„
„ 3 „	15	„	15.—	„
„ 4 „	10	„	11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1 für	25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2 „	20	„	21.—	„
„ 3 „	15	„	16.—	„
„ 4 „	10	„	12.50	„

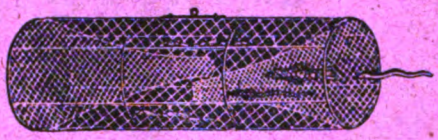
Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 536

Fischzucht Stetten
A. Ott, Laupheim
Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 540

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.
garantiert lebende Ankunft liefert 537

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort zu mässigen Preisen grössere Posten erstklassige

Wildlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

abzugeben,

sowie Karpfen, Schleien, Krebs, Satz, Goldorfen, Goldkarpfen, Goldschleien.

541

Fischzuchtanstalt Schweighof-Badenweiler

hat abzugeben

kerngesunde Setzlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

von Wildfischen stammend. 499/500

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 539

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark **1.50** für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark **1.75** für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere **30 Pfg.**, Doppelnummern **40 Pfg.** Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. - **Schriftleitung:** Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — **Anzeigenannahme** nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — **Herausgeber:** Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0 **Verlag:** Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

—— Organ des Deutschen Fischereivereins. ——

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 21. Augsburg, den 1. November 1924. **XXXXIX. Jahrg.**

An unsere Leser!

Zur gefälligen Beachtung!

Der in der letzten Nummer unserer Zeitschrift enthaltenen Aufforderung zur Entrichtung der Bezugsgebühren für das 4. Vierteljahr 1924 haben leider nur wenige Bezieher Beachtung geschenkt. Um die Entrichtung der Beiträge wesentlich zu erleichtern, haben wir der heutigen Ausgabe eine

Zahlkarte

zur gefl. Bedienung beigefügt. Soweit die Fischereivereine nicht gemeinsam für ihre Mitglieder Zahlung leisten oder eine solche nicht schon erfolgt ist, erbitten wir von jedem einzelnen Abonnenten die sofortige Entrichtung des zutreffenden Betrages auf das Postscheckkonto der Allgemeinen Fischerei-Zeitung, München 15614.

Die Gebühren für das 4. Vierteljahr betragen:

für Fischerei- oder Anglervereinsmitglieder . M. 1.20,
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . M. 1.50,
für Auslandsbezieher außer Oesterreich . . . . . M. 1.75.

Bezugsgebühren, die nicht bis längstens 15. 11. 24 bei uns eingegangen sind, werden wir ohne weitere Benachrichtigung zuzüglich der erwachsenen Unkosten durch Postnachnahme erheben.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung"
Augsburg.

I. Bekanntmachung.

Landesanstalt für Fischerei.

In der Zeit vom 17. bis 21. November findet in der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin ein

Fischereikursus für ältere praktische Fischer

statt, mit folgendem Programm:

17. November: Fischereiliche Süßwasserbiologie.
17. „ Fischzucht (Teichwirtschaft).
18. „ Seen- und Flußwirtschaft.
20. „ Fischkrankheiten und Fischsterben.
21. „ Buchführung, Steuerfragen, Frachtenwesen, Absatz, Transport.

Zu dem Kursus werden nur ältere Berufsfischer zugelassen. Anmeldungen werden rechtzeitig an die Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin erbeten, gegebenenfalls mit Angabe, ob die Besorgung einer Wohnung gewünscht wird.

P. Schiemenz.

Digitized by Google

II. Bekanntmachung.

Landesanstalt für Fischerei.

In der Zeit vom 8. bis 16. November findet in der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin ein

Fischereikursus für jüngere praktische Fischer

statt mit folgendem Programm:

8. November: Naturgeschichte der Fische.
9. „ Fischereiliche Süßwasserbiologie.
10. „ Dasselbe, Fortsetzung.
11. „ Fischzucht (Teichwirtschaft).
12. „ Seen- und Flußwirtschaft.
13. „ Fischkrankheiten und Fischsterben.
14. „ Buchführung, Steuerfragen, Frachtenwesen, Absatz, Transport.
15. „ Fischereibiologische Uebungen.
16. „ Dasselbe, Fortsetzung.

Zu dem Kursus werden nur jüngere praktische Fischer und Teichwirte zugelassen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 25 beschränkt.

Anmeldungen, soweit noch nicht geschehen, sind an die Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen zu richten. Wird die Besorgung von Wohnungen gewünscht, wird gebeten, dies bei der Anmeldung anzugeben.

P. Schiemenz.

III. Bekanntmachung.

In Ausführung des Beschlusses der Februarversammlung in Berlin und der Herbsttagung in Cottbus tagt die Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. am

Sonnabend den 8. November 1924, vormittags 10 Uhr
in Berlin W 9, Bellevuestraße 19,
im vorläufigen Reichswirtschaftsrat, Sitzungssaal Nr. 3

mit der Tagesordnung:

„Besprechung über den Karpfenmarkt".

Im Anschluß an die Sitzung ist den Produzenten wie dem Handel Gelegenheit gegeben, in dem Versammlungslokal über Abschlüsse Verhandlungen zu führen und solche zu tätigen.

Die Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.
Conze.

IV. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Regierungsrat Dr. Wilh. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern.

(Fortsetzung.)

b) Entstehung und Inhalt der Fischereihandschrift.

Das Kloster Tegernsee war in Südbayern das bedeutendste Kloster, das namentlich nach seiner Reformation (1426) zu hoher Blüte und wegen seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zu höchstem Ansehen gelangte. P. Lindner[29]) hat festgestellt, daß seit dem Jahre 1426 aus Tegernsee 24 Aebte nach anderen neureformierten Klöstern berufen wurden. Ueber ganz Deutschland verbreiteten sich die Handschriften, die in Tegernsee mit beispiellosem Eifer abgeschrieben waren. Die Bibliothek des Klosters selbst wuchs im 15. und 16. Jahrhundert von Jahr zu Jahr, namentlich unter den Aebten *Kaspar* (1426—1461) und *Konrad* (1461—1492), und im Jahre 1494 waren in Tegernsee 1738 Bibliotheksnummern vorhanden, die allein im letzten Jahrzehnt um 635 Bücher vermehrt waren. Ich habe an anderer Stelle[30]) gezeigt, daß die 7 Tegernseer Bibliothekskataloge, von denen der älteste aus dem Jahre 1483 stammt, von Fischereischriften so viel wie nichts enthalten, erst in dem der Zahl nach sechsten vom Jahre 1682 findet sich unter der Rubrik *„libri qui noviter accesserunt"* ein *„Fischbuch von natur und aigenschafften der fischen in 8"*. Wie bedeutend aber der Eifer im Fertigen von Handschriften und Büchern war, geht auch daraus hervor, daß im Jahre 1573 von Abt *Quirin Rest* eine Buchdruckerei im Kloster angelegt wurde, die bis zur Klosteraufhebung (1803) bestehen blieb.

Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß in Tegernsee bei der großen wirtschaftlichen Bedeutung der Fischerei auch eine oder mehrere Fischereihandschriften entstanden. Erhalten ist uns allerdings nur eine einzige, die im Bayrischen Nationalmuseum

[29]) Lindner, P.: Die Aebte und Mönche der Benediktiner-Abtei Tegernsee. München 1897 u. 1898. *Oberbayr. Archiv.*

[30]) Koch, W.: Die Geschichte der Binnenfischerei v. Mitteleuropa, in: *Demoll-Maier*, Handbuch der Binnenfischerei v. Mitteleuropa, Stuttgart, Schweizerbart (im Erscheinen).

Digitized by Google

München gelegen ist[31]). A. Birlinger hat den uns vor allem interessierenden Teil 4 derselben, das *„Tegernseer Angel- und Fischbüchlein"* im Jahre 1869, leider recht unvollständig und fehlerhaft und unter bequemer Weglassung auch aller lateinischen Stellen (!), wieder bekanntgegeben[32]), und der Wiener Sportangler Rechtsanwalt Dr. Stölzle von diesem Erstdruck eine bereits im Jahre 1912 angekündigte[33]) und wie er selbst schrieb „sicher fehlerhafte Abschrift" im Jahre 1916 zum Abdruck gebracht. Es ist bedauerlich, daß diese kulturgeschichtlich ganz einzigartige Handschrift bisher nur stark verstümmelt im Druck vorliegt. Auch die Entstehung der Handschrift hat Birlinger nicht weiter verfolgt, obwohl in ihr ein Name vorkommt, der besondere Beachtung verdiente. Auf Fol. 104 findet sich zum Schluß des Fischfangrezepts *„Wiltu visch vahen in stillstenden wasser in pachen oder in seen"*, möglicherweise auch auf noch andere Fangvorschriften sich beziehend, die Unterschrift *„a Martino Vörchel"*. Es lag nahe, diesem Namen, der mit aller Deutlichkeit als Verfassername vorkommt, nachzugehen. Durch mühsame Durchsicht der Teg. Klosterliteralien im Allgem. Reichsarchiv München gelang es mir, den Martin Vörchel für die Zeit 1471—1518 als Maurer des Klosters und als Besitzer des Lehens *„in der Gassen"* (Zum Gassenschuster) in Egern nachzuweisen[34]), der aber in engster Fühlung mit der Klosterfischerei stand, Netze zu stricken verstand, Fischtransporte ausführte, Angeln bezog usw. Schon im Jahre 1471 treffen wir ihn als Maurer (wie seinen Vater Hans Vörchel, letzteren nachweislich seit 1443) im Hauptberuf, ab 1492 mit dem Tode seines Vaters als Maurermeister in Klosterdiensten. Nach verschiedenen beiläufigen Bemerkungen in den Klosterausgabenbüchern müssen wir annehmen, daß er um 1471 noch als junger Maurerbursche tätig war, für den der Vater noch häufig den Lohn entgegennahm oder sonst in Geldangelegenheiten handelte[35]). Etwa um 1450 dürfte er also geboren sein. Sein Sohn Oswald erscheint vom Jahre 1492 an als Lohnempfänger für *„10 lang maurtag" (Teg. Kl. Lit. 184, Fol. 21b)* und konnte bis übers Jahr 1542 hinaus als Maurer und Inhaber des Gassenlehen in Egern verfolgt werden. Die Familie Vörchel (auch Ferchl, Verhel u. a. genannt) ließ sich also über 100 Jahre als Maurerfamilie des Klosters feststellen. Martin Vörchel starb im Jahre 1518 (? 1517), vom Jahre 1518 an treten in den verschiedenen Klostereintragebüchern, in denen er Jahrzehnte hindurch an bestimmten Stellen verzeichnet war, sein Sohn Oswald und andere Nachfolger auf. Wir müssen also annehmen, daß er von etwa 1450—1518 lebte. Ueber seine Beziehungen zur Fischerei habe ich an anderer Stelle[36]) verschiedene Belegstellen gebracht. Zur Vermeidung von Wiederholungen führe ich nur eine Stelle aus den *Teg. Kl. Lit. 185, Fol. 172* an, wo direkt steht: *„½ Gulden dem Marten Vörchel für den zuig, so er darmit vischet"* (anno 1505).

Es ist natürlich nicht wahrscheinlich, daß das *„Angel- und Fischbüchlein"* von Vörchel selbst geschrieben wurde. Dazu wird er als Fischer und Maurer nicht in der Lage gewesen sein. Aber soviel können wir mit Sicherheit annehmen, daß er einem für die Fischerei besonders interessierten Klosterbruder, wie etwa dem *„Frater Placidus"*, der nachweislich die Weiher bei Hartpenning fischen half und häufig als *„una cum piscatoribus"* erwähnt wird, seine Fischfangmethoden bekanntgegeben oder auch direkt diktiert hat. Da die Handschrift in keinem Tegernseer Kataloge genannt wird und wohl mehr im praktischen Haushalt von Bedeutung, also wohl gar nicht in der Bibliothek gelegen war, sondern als Handbuch dem Pater Congregationis, dem die Klosterfischerei unterstand, dem Küchenmeister oder auch dem Abt selbst zur Verfügung stand, wird sich über

[31]) In der vorgenannten Arbeit habe ich die genaue Einteilung der Handschrift beschrieben.

[32]) Birlinger, A.: Das Tegernseer Angel- und Fischbüchlein. *Moritz Haupts Ztft. f. Deut. Altertum.* XIV (N. F. *II*) 1869.

[33]) Stölzle, Ad.: Das Tegernseer Angel- und Fischbüchlein. *Oesterr. F.-Ztg.* 1912 (IX. Jahrgg.), S. 12—13. *Dann*: 1916 (XIII. Jahrgg.), S. 13—14 und 21—23.

[34]) Im *Teg. Kl. Lit. 10, Fol. 238* steht: „In der gassen Marten Vörchel von der wolfgrueb 1 Pfund ₰, item vom stroacker 15 ₰." — Ferner *Fol. 285b*: „In der gassen leben: Marten Vörchel hat ain pewnt peym haws, ist 5 jeuch, item 1 jeuch zu stifft im Pschornacher veld, item hat 6 tag wiß zustifft in der wolfgrueb, fuert 6 rinder." (Die *Jeuch* = das *Jauchert* = Fläche von 40000 Quadratschuhen [Schmeller]).

[35]) Im *Teg. Kl. Lit. 99* steht im J. 1472: „Martein Vörchel item habet 13 ß ₰, im geben sein vatter . . . hat gehabt 167 langtag." — Im *Teg. Kl. Lit. 36 Fol. 48b*: „Die Lehen gelihen anno Dm. 1473 sub abbate Conrado: Item Hanns Vörchl hat empfangen an stat sein unnd Marteins seins suns den hernach geschriben zehent, den er von dem Scherer von Muespach auflösung kaufft hat."

[36]) a. a. O. (im Erscheinen).

Digitized by Google

die Entstehung der Schrift schwerlich noch mehr feststellen lassen. Dagegen können wir das Alter des uns interessierenden Handschriftenteils nunmehr mit annähernder Sicherheit bestimmen. Sowohl die oben angegebenen Lebensdaten des Vörchel wie die Schriftzeichen, über die ich Sachverständige zu Rate zog[37]), machen es sehr wahrscheinlich, daß das „*Angel- und Fischbüchlein*" im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts entstanden ist.

Wenn wir die anderen Teile der Handschrift, den „*Einschreibkalender*", die „*Speiseordnung*" und das „*Kochbüchlein*", in denen auch recht interessante Einzelheiten über die Fischverwertung im Klosterhaushalte enthalten sind, außer Betracht lassen und uns lediglich mit dem „*Fischbüchlein*" befassen wollen, so läßt sich gerade von diesem Abschnitt am schwersten eine gedrängte Inhaltsangabe machen. Die recht bunt durcheinandergeworfenen Fischfangrezepte bringen Vorschriften über die anzuwendenden Köder, Angaben über die günstigsten Zeiten der Angelfischerei, über die Herstellung künstlicher Fliegen nach natürlichen Mustern, über die Fischerei mit der Angel in stillstehenden und fließenden Gewässern, bei Tag und Nacht. Nicht alles in der Handschrift ist seinem Inhalt nach leicht verständlich, und die Fehler oder Auslassungen von Satzteilen machen es wahrscheinlich, daß ihr ein anderes Original zugrunde gelegen hat, das von dem Schreiber nicht in allen Einzelheiten verstanden wurde. Wir können uns hier aber auf diese sprachlichen Details nicht einlassen, deren Erörterung einer Neubearbeitung der Handschrift überlassen bleiben muß[38]). Verfolgen wir kurz den Inhalt:

Das Fischbüchlein beginnt: „*Von erst in der vasten, die weil die wasser gros und trüeb sein, so visch mit dem rot köder angel, mit den gelen würmen aus dem mist, der angestoßen sey untz an das hertz; darnach alspalt die päche clain und lautter werden als in dem may des ersts moneidt ist oder das ander, so machst nemen stainkeder auf den vederangel, der gefaßt sey mit gelber seiden und mit liebfarben seiden, umb das hertz mit ainer suartzen umb das hertz (!) vermengt. Das gefider sol sein liecht gesprengt. Ist aber das wasser tunckel, so sol das gefider dester liechter sein sam swertlich gefider. Ist es auf hohen wassern, so sol pleyfarb gefider sein, ist es aber auf nideren wassern. sol aber das gefider swertlicht sein mit liechtpraun darundter vermengt. Hoc auf rinnent wasser.*"

In der Fastenzeit, wird also empfohlen, soll man mit dem „*rot köder*" fischen. Das später zu besprechende „*Münchener Angelbuch*" vom Jahre 1560 beginnt mit der gleichen Einleitung[39]) und dort heißt es „*so visch mit dem rotten köder, der anngl mit dem gelben wurm aus dem mißt*". Hier ist der rot-gelbe Regenwurm *(Blandling)* gemeint, der über die ganze Länge des Angelhakens bis an das „*Herz*", also das Plättchen des Angelhakens (= Kopf der Kunstfliege) anzuködern ist. Dann später im Mai oder Juni *(= ander mai)*, wenn die Bäche nach Abfluß der Hochwässer klar werden, nehme man den Steinköder, die Steinfliege (= Perlab icaudata[40]) und zwar künstlich nachgebildet aus gelber und leibfarbener Seide mit schwarzer Seide am Kopf und hellgesprenkeltem Gefieder. Diese Kunstfliege soll bei dunklem Wasser helleres, bei hellerem Wasser dunkleres Gefieder haben, bei Hochwasser bleifarbiges Gefieder, bei niederem Wasser schwärzlichbraunes Gefieder. So solle man es auf fließendem Wasser halten.

Es folgen dann Angaben zur Herstellung von 7 Kunstfliegen für die Fischerei im Sommer und Herbst, Vorschriften, wie die Angel „*gefaßt*" sein soll. Als erste Angel wird eine Kunstfliege mit rotem, rauhbehaartem Körper *(„roucher rotter stingel")* genannt, in der Stölzle wohl richtig einen Palmer (= Raupenfliege mit behaartem Körper ohne Flügel) zu sehen meint, „*gefaßt mit weißen seiden und gelben seiden und umb das hertz mit roten seiden*". Die anderen Fliegen werden mit verschiedenfarbigen „*vedern*" beschrieben, also als geflügelte Fliegen. (Fol. 97—97b.) Und ganz ähnlich auch die weiteren 6 Fliegen für die Septemberfischerei, „*zu dem anderen august*" (Fol. 97b—98). Ohne innere Begründung folgen dann 9 Angeln für den August bei hohem Wasser: „*In dem ersten August zu vischen auf michelen wassern zu des morgens frie und zu nachtes und zu vesperzeit*". Offenbar sollen diese Fliegen alle an einer Schnur benützt werden, denn zum Schluß der Beschreibung der einzelnen Fliegen heißt es: „*Es sol sein ain angel von dem anderen ain daumelen[41]) und ain handt, und den geliden ain kurtze spann von der schnur*". (Fol. 98—98b.) Ebenso wird dann eine Schnur für Seen „*oder ander große wasser*" mit 15 verschiedenen Kunstfliegen beschrieben (Fol. 99—100), wobei die Muster für die einzelnen Fliegen angegeben sind. Da die gleichen 15 Fliegen in dem „*Münchener Angelbuch*" aufgeführt sind, wird die Nebeneinanderstellung der Bezeichnungen von besonderem Interesse sein:

(Anmerkungen siehe Seite 282).

Digitized by Google

Vorbilder der „Fliegen“: „Tegerns. Handschrift“	„Münchn. Angelbuch“	Beschreibung der „Fliege“: in ( ) nach „Münchn. Angelbuch“
1. nach der *kerpfen mucken* die da haist die *holtzmuck.*	nach der *mucken kerpen*, die da haist die *holzmuckhen.*	Gefieder eisengrau, gesprenkelt mit dunkelbraun-schwarz-gelber Seide, Kopf gelb, Körper schwarze Seide.
2. nach der *grasmucken* zu den Hechten.	ebenso.	Gefieder allerlei, bleifarb, schwärzlich u. aschenfarb, darin schwarz mit leibfarber Seide, Kopf schwarz-hellblau, Körper leibfarben.
3. nach der munckel zu den schaiden[42]).	nach der muckhen, die da haist die *laimbmuckh* zue dem schült.	Gefieder v. Wachtel, gemischt mit rotbrauner, roter u. bleifarber Seide, Kopf rot, Körper bleifarb.
4. nach dem *kuntter*[43]), das da haist die *spinn* zu den präschsen (!).	nach dem *chunten*, das da haist die *spin* zue den perben (!).	Gefieder v. Eisvogel (*„von den schwangen vögln“*), darauf gefiedert als ein kukugk („als ain *gugen*“), schwärzlich bleifarb u. weiß, der Kopf bleifarbe, der Körper grüne Seide.
5. nach dem *wepfler*),[44] der kerpher ist grab u. gehört zu den präschsen.	nach dem *wepfer*, der keser ist grab und gehört zue präzen.	Gefieder rebhuhn u. aschenfarbige Federn, blau, grün, braun u. weiß, Körper braun.
6. nach dem *kepher wengril*[45]) zu den alten.	nach dem *kefer* der *erdtgrillen* zue den allten.	Gefieder schwarzbraun, grün und schwarz, Kopf grün, Körper braun.
7. nach dem *flegen*, das da haist die *sullerin* zu den nasen.	nach der *fleugen*, die da haist *suellerin* zue den nasen.	Gefieder dotterfarb-hellbraun mit gelber u. hellblauer Seide, Kopf weiß, Körper gelb u. hellblau.
8. nach dem *glitzenwurm*[46]) der da ist in der maur . . . zu den aschen; gehört auch zu den rutten, zu den salmen.	nach dem *glitzwurm*, der da ist in der maur . . . zue den äschen, gehört auch zu den rutten.	Gefieder roter rauher körper mit weißer u. ziegelfarber Seide, Kopf grün, Körper ziegelfarb u. weiß.
9. nach dem *gamander* das ist ain muck . . zu aschen u. zu den förchen.	nach dem *gemuetter*, das ist auch ein muck . . . zu äschen u. vörchen.	Gefieder wachsfarb gesprenkelt mit gelber u. brauner Seide, Kopf braun, Körper braun.
10. nach dem *gewäßer* u. gehört zu den laymbisch.	nach dem *gewesser* u. gehört zue dem laimb vischen	Gefieder bleifarbig rauh „und den grien“ (*„umb den gray“*), grünschwarz-hellbraune Seide, Kopf grün, Körper grün u. schwarz.
11. mit dem wurm, der da haist der *haus* . . zu allen wilden vischen sam zu den „aschsfroshen“.	nach dem wurm, der da haist *hauser* . . zu allen wilden vischen als zu Laz ferhen.	Gefieder schwärzlich u. braune Seide, hellfarbig u. gelb, Kopf gelb, Körper gelb u. braun.
12. nach dem *gallmucken* zu ain peisvischen.	nach der *grillmucken* zu ain pos vischen.	Gefieder wachsbraun hell mit goldfarber Seide, Körper schwarz.
13. nach dem wurme, der da haist der *hüner* . . auf den lachsfischen u. auf förchen.	(XV.) nach dem wurm, der da haist der *hauer* . . auf den laz visch und ferchen.	Gefieder bleifarb, grüne Seide, *„ain par“*, Kopf braun, Körper braun.
14. nach dem der *himmelmucken*, die ist die große, swebt sunen was ser und haist die *schreckmucken.*	(XIII.) nach der *himellmuckhen*, ist ain große muckh u. schwebt auf den steundten wassern u. haist die *schreckh muckhen.*	*„ain par“* mit roter u. gelber Seide, Kopf rot, Körper bleifarb.
15. nach dem *wintterwurme* des wassers . . . zu den prachsen und rutten.	(XIV.) ebenso.	Gefieder ascherfarb mit weißer u. grüner Seide, Kopf grün, Körper grün.

Anmerkungen siehe Seite (282)

Digitized by Google

Endlich wird noch eine Schnur für den Anfang des Jahres angegeben, deren Beschreibung im „*Münchener Angelbuch*“ vor der „*XV. anngl*“ eingeschoben ist.

(Fortsetzung folgt.)

[37]) Dank dem großen Entgegenkommen des Nationalmuseums München, das mir die wertvolle Handschrift lange Zeit zur Fertigung der Abschrift zur Verfügung stellte, konnte ich in Münchener, Nürnberger Archiven und auch sonst vielfach Sachverständige befragen. Ich möchte auch an dieser Stelle dem Nationalmuseum für diese gütige Unterstützung meiner Studien aufs beste danken.

[38]) Auch das „*Münchener Angelbuch*“ vom Jahre 1560, von dem später zu sprechen sein wird, ist die Abschrift eines anscheinend verlorengegangenen, jedenfalls unbekannten Originals. Es enthält große Teile des „*Tegernseer Fischbüchleins*“; die verschiedene Schreibweise von Einzelheiten beider Handschriften wird im folgenden soweit möglich nebeneinandergestellt.

[39]) Ebenso kehrt der gleiche Absatz in dem „*Salzburger Fischbüchlein*“ vom Jahre 1712 wieder (Bl. IIIa): „*Erstlich in der fasten, wan die wasser drieb sein, so fisch mit rotkheder, mit den grillen (!), und regen wirmben, auß den mist. die kheder an den ängln biß an das herz . . .*“

[40]) Später wird der „*Staincheder*“ zum Fischen bei Dunkelheit empfohlen und an anderer Stelle heißt es: „*Stainkeder das in den rauhen stainheislen*“; hiernach wäre an die Phryganidenlarven zu denken.

[41]) *daumelen*, die Länge eines halben Ellbogens (Schmeller, 1, 370).

[42]) Scheid, Schaiden wird der Wels (Silurus glanis) genannt, so auch bei L. Baldner (1666) „*Ein Scheid*“ und bei C. Gesner (C. Forer) 1575, „*Von dem Schaydfisch*“.

[43]) *Kunter, Kunder* = das Ungeheuer, munstrum (Schmeller).

[44]) *Wepfler:* Wepp, Weppen-Gewebe (Webb und Wepf-Garn), also wohl „Weber“.

[45]) *Wengril*, sonst nicht bekannt, doch werden für Aitel auch heute noch Heuschrecken viel als Köder verwendet.

[46]) glitzen = glänzen.

V. Vereinsnachrichten.

Der 2. Bayerische Fischereitag.

Der Bayerische Landesfischereiverein und seine Fachabteilungen tagten unter sehr reicher Beteiligung aus allen Kreisen vom 20.—22. September zusammen mit dem oberpfälzischen Kreisfischereiverein in Ambergs altehrwürdigen Mauern. Seit Einführung der Fischereitage ist dies das zweite Mal, daß sich die Jünger Petri auf einer Wanderversammlung treffen. Das erste Mal war dies 1922 der Fall, wo sich die Fischer in Donauwörth vereinigten, 1923 mußte der Fischereitag der Ungunst der Verhältnisse wegen unterbleiben.

Die Stadt Amberg sowohl als auch der rührige Kreisfischereiverein der Oberpfalz hatte das möglichste getan, um den Fischern die Amberger Tagung so angenehm wie möglich zu machen. Das städtische Forstamt hatte in liebenswürdiger Weise die Bereitstellung und Anweisung der Quartiere übernommen, wie denn auch von seiten der Stadt die Gestellung und Ausschmückung der Versammlungsräume im Zivilkasino in dankenswerter Weise getätigt wurde.

Am Samstag trat (nachmittags 4 Uhr) zuerst die Vereinigung der bayer. Teichwirte (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins) zusammen, um unter Vorsitz des Grafen von Otting ihre Vertreterversammlung abzuhalten, die sich in der Hauptsache mit der Erstattung des Jahresberichtes, Rechnungsablage, Vorstandswahl, Festsetzung der Jahresbeiträge, Beratung über die notwendigen Erzeugerpreise für Speise- und Satzfische (siehe Allgemeine Fischerei-Zeitung Nr. 19 S. 252), Bezug von Futtermitteln (Lupinen usw.) befaßte.

Anschließend daran vereinigte sich der Verband bayer. Berufsfischer (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins) zu seiner Jahreshauptversammlung, in der unter Leitung des Vorsitzenden, Fischermeister J. E. Mayer in Straubing, der Jahres- und Kassenbericht erstattet, die Mitgliederbeiträge neu geregelt, die Vorstandschaft neu gewählt und Standesfragen (Entschädigung bei Verlandungen, Nachtfischerei, Bestrafung des Fischfrevels usw.) erörtert wurden.

Es ist im Rahmen gegenwärtigen Berichtes nicht möglich, ausführlicher auf diese beiden Versammlungen einzugehen, wir werden dies aber in einer späteren Nummer nachholen.

Am Sonntag vormittag wurde den Besuchern des Fischereitages Gelegenheit gegeben, die Klär- und Abwasserfischteichanlage der Stadt Amberg in Augenschein zu nehmen. Der Stadtrat hatte in dankenswerter Weise eine bis ins einzelne gehende Führung durch die berufenen Organe, an der Spitze Herrn Forstmeister Kleinheinz, angeordnet, so daß alle Teilnehmer ein klares Bild über diese großzügige, ganz moderne Anlage erhalten haben. Ueber die Anstalt selbst möchte nur kurz gesagt werden, daß diese nach dem System Bruno Hofer erbaute Anlage in mustergültiger Weise die Klärung der städtischen Abwasser herbeiführt und das geklärte, mit Frischwasser gemengte Abwasser dadurch nützlich macht, daß es in 16 Teichen der Produktion von Fischfleisch dienen kann, und zwar mit solchem Erfolge, daß hierdurch die Kläranlage einen sehr gut rentierlichen Teil der städtischen Betriebe darstellt. Die vorgeführte Probeabfischung eines Teiches hat dies klar vor Augen geführt. Die vom Stadtrat gelegentlich des gemeinsamen Mittagsmahles gegebene Kostprobe hat auch denen, die mit einem gewissen „Aber“ einer derartigen Fischzucht gegenüberstehen, bewiesen, daß die erzeugten Fische nicht nur der Menge, sondern auch der Güte nach jeden Vergleich aushalten. Es möchte hier insbesondere hervorgehoben werden, daß der Geschmack der Fische nichts zu wünschen übrig läßt und daß die gelegentlich aufgestellte Behauptung, die Fische seien geschmacklich minderwertig, durchaus unrichtig ist.

Allen denen, die an der Tagung nicht teilnehmen konnten und sich für die Anlage näher

Digitized by Google

interessieren, sei das kleine Werk „Die Kremer-Kläranlage und die Abwasserfischteiche der Stadt Amberg" von Stadtbaumeister Hans Eichmüller-Amberg. (Karl Heymanns Verlag, Berlin W. 8), besonders empfohlen.

Im Anschlusse an die Besichtigung führte im Lichtspielhaus Herr Apotheker Hauck-Amberg, der wohl als der hauptsächlichste Förderer der Amberger Anlage gelten darf, die Abwasserklärung und Verwertung im Filme vor. Er führte hierzu unter anderem aus, daß die Stadt lange erwogen hat, welches System sie wählen will, daß eine städtische Kommission die Abwasseranlagen großer und größter Städte studiert hat und daß schließlich das System Hofer, das die Stadt Straßburg mit bestem Erfolge bereits längere Zeit versuchsweise eingeführt hat, den Sieg davon getragen hat. Hier möchte auch bemerkt werden, daß auch die Stadt München im Begriffe steht, das fragliche System in Verbindung mit dem Werke „Mittlere Isar" in vergrößertem Maßstabe anzuwenden. Wir verweisen hierwegen auf den von Herrn Schillinger bei der Generalversammlung des Bayer. Landesfischereivereins gehaltenen und in der Allgemeinen Fischereizeitung 1924 Nr. 18/19 wiedergegebenen Vortrag.

Anschließend an den Vortrag des Herrn Apotheker Hauck führte der Kreisfischereirat für die Oberpfalz, Herr Dr A. Walter-Regensburg, die Fischereiverhältnisse der Oberpfalz im Lichtbilde vor. Er zeigte insbesondere Teichanlagen und begleitete die hochinteressanten Bilder als gründlicher Kenner alles dessen, was dem Teichwirte nottut, mit erläuterndem Vortrag. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen der beiden Vortragenden.

Um 1 Uhr vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Teilnehmer des Fischereitages im Zivilkasino. Hierbei gab die Stadt-Amberg, wie schon oben erwähnt, eine Kostprobe von den in der Frühe abgefischten Karpfen, die ungeteilten Beifall fand.

Hieran reihte sich die Hauptversammlung des oberpfälzischen Kreisfischereivereins. Herr Regierungspräsident Dr. v. Winterstein eröffnete die Versammlung unter Begrüßung aller Teilnehmer und Ehrengäste; er erteilte zunächst dem Herrn Oberbürgermeister Dr Klug das Wort. Dieser begrüßte die Erschienenen und gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß es der Stadt Amberg vergönnt war, die Fischergilde in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Die Stadt sei stolz darauf, den Fischern die Klärteichanlage, die selbst für das Ausland vorbildlich geworden sei, zeigen zu können. Es folgten nun interne Verhandlungen des Kreisfischereivereins. Dr A. Walter-Regensburg gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder, des Regierungspräsidenten von Aretin, des langjährigen Vereinskassiers Rat Brandl und ging dann zum sachlichen Teil über. Er regte an, die Krebsbesetzung der Gewässer wieder aufzunehmen, für die Erlegung von Fischfeinden und für erfolgreiche Anzeigen von Fischfrevel Belohnungen zu geben, für Fischbesetzungen Zuschüsse zu gewähren, mustergültige Teichanlagen zu prämiieren und der künstlichen Teichdüngung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er fordert schließlich zum Zusammenhalten auf und hofft, daß alle Fischereiinteressenten den berufenen Organisationen, Orts- und Bezirksfischereivereinen und dem Kreisfischereiverein beitreten mögen. Der neue Kassier, Oberrechnungskommissär Herr Meider-Regensburg, erstattete nunmehr den Kassenbericht und erhielt Entlastung. Die daran anschließende Wahl der Vorstandschaft ergibt die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder.

Es folgte hierauf der 2. Bayer. Fischereitag als gemeinsame Tagung des Landesfischereivereins und des Kreisfischereivereins. Es wurde ein gemeinsames Präsidium aus den Vorsitzenden und Geschäftsführern der beiden Vereine gebildet. Der I. Präsident des Bayer. Landesfischereivereins, Herr Oberregierungsrat Dr Maier, übernimmt nunmehr den Vorsitz und erklärt den 2. Bayer. Fischereitag für eröffnet. Er begrüßt die Erschienenen, insbesondere den Regierungspräsidenten der Oberpfalz, Herrn Dr von Winterstein, der als seinerzeitiger Referent die Biologische Versuchsanstalt für Fischerei und auch das Hoferinstitut Wielenbach hochgebracht habe, den Vizepräsidenten des Deutschen Fischereivereins, Vorsitzenden des Preuß. Fischereiverbandes und der Vereinigung Deutscher Teichwirte Herrn Major Conze aus Lübeck, den sächsischen Vertreter Herrn Fischzüchter Linke aus Tharandt, den Thüringischen Vertreter Herrn Fischzüchter und Fischhändler Kamprath aus Altenburg usw. usw., sowie alle Vereine und Genossenschaften. Dr Maier gab bekannt, daß er die Grüße des Bayer. Staatsministeriums des Innern und des Deutschen Fischereivereins überbringen dürfe, ferner daß das Staatsministerium der Finanzen, sowie die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, der Ostpreußische Fischereiverein und die Landesfischereivereine für Württemberg und Baden bedauerten, Vertreter nicht entsenden zu können.

Der Vertreter des Preußischen Fischereiverbandes, Herr Major a. D. Conze, dankte gleichzeitig im Namen der übrigen Vertreter und betonte, daß er sehr gerne gekommen und daß es ihm anfangs der neunziger Jahre schon einmal vergönnt gewesen sei, Preußen bei den Tagungen des Bayer. Landesfischereivereins zu vertreten. Er fordert die Berufsfischer und Teichwirte auf, sich energisch hinter ihre Organisationen zu stellen, nichts solle unversucht bleiben, die berechtigten Interessen der Fischerei zu unterstützen und durchzuführen. Er schloß mit den Worten: Niemals gab es in der deutschen Fischerei tiefgehende Risse, niemals sind wir persönlich geworden. „Deutsch sein, hieß für uns alles."

Oekonomierat Wiedenmann, I. Vorsitzender des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg, Augsburg, dankt im Namen aller Kreisfischereivereine für die Einladung und Begrüßung und spricht seine Freude darüber aus, daß es ihm als Vertreter des schwäbischen Kreisfischereivereins vergönnt war, nach Amberg zu kommen; er wünscht, daß die heutige Tagung einen günstigen Verlauf haben und neue Anregungen für die bayerische Fischerei geben möge.

Dr Emil Walter-Wielenbach erstattet nun sein Referat über Erscheinungen bei der Bruterzeugung in der Forellen- und Karpfenzucht (Eierverlust, Mißbildungen, parasitäre Erkrankungen). Er wies auf die möglichen Ursachen dieser Erscheinungen und die Mittel zu ihrer Beseitigung hin. Da es zu weit führen würde, hier mehr über das interessante Referat zu sagen, werden wir hierüber später in der Allgemeinen Fischereizeitung noch einen ausführlicheren Bericht bringen.

Oberregierungsrat Dr Maier bittet unter bestem Dank für den sehr interessanten Vortrag

Digitized by Google

den Vortragenden, die aufgeworfenen Fragen in der staatlichen teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wielenbach (Hofer-Institut) weiter zu verfolgen, da es sich hierbei um Lebensfragen unserer Züchter handle.

Oberlehrer Behringer führte in seinem Berichte über „Grundlagen der Aufzucht der einsömmerigen Karpfen" aus, daß er im Herbst 1921 auf der Fahrt nach München zur Vertreterversammlung der Vereinigung bayerischer Teichwirte eine Anzahl von Leitsätzen niederschrieb, um in der Versammlung eine Aussprache hierüber herbeizuführen. Wegen Zeitmangels habe aber eine solche damals nicht stattfinden können. Von der Geschäftsstelle der genannten Vereinigung seien in der Folge diese Leitsätze einer Reihe namhafter bayerischer Teichwirte übersendet worden, die in zahlreichen Antworten Stellung nahmen. Der Vortragende gab nun die Leitsätze nach seinem ursprünglichen Entwurfe, dann die hierzu eingelangten Bemerkungen und schließlich jene Fassung bekannt, wie sie auf Grund der eingelaufenen Antworten in Nr. 3/4 der Allgemeinen Fischereizeitung 1923 veröffentlicht wurden. An der bei jedem einzelnen Punkt anschließenden Aussprache beteiligte sich die Versammlung sehr lebhaft, insbesondere der Vertreter des Vereins deutscher Teichwirte, sowie Dr E. Walter-Wielenbach und Oekonomierat Weber-Schwarzenfeld, so daß das Ergebnis als sehr nutzbringend für die Teichwirtschaft bezeichnet werden konnte.

Herr Maurer-Tirschenreuth sprach im Anschlusse hieran über „Teichmeliorierung, insbesondere über Entfernung des Unkrautes". Er führte die von ihm konstruierte äußerst praktische Säge zum Beseitigen der Pfauden (Bülten) vor und regte die Konstruktion von Motorschilfmaschinen an, nachdem die bisherigen Systeme nicht überall Verwendung finden können.

Herr Oberbauamtmann Koch-Amberg führte nunmehr eine Ziemssensche Krautsäge vor, und empfahl dem Kreisfischereiverein diese Säge praktisch ausprobieren zu lassen.

Herr Kreisfischereirat Herold-Bayreuth gab sodann seine Erfahrungen bei Entfernung der Pfauden (Bülten) bekannt. Die Sprengung der Pfauden sei wohl ein radikales, aber etwas kostspieliges Mittel, das Abhauen mit der Hacke ergebe gleichfalls günstige Resultate, erfordere jedoch viel Zeit und Arbeitskräfte, so daß auch er das Entfernen mittels Säge nur empfehlen könne.

In ähnlichem Sinne äußerte sich Herr Kreisfischereirat Dr. A. Walter-Regensburg. Der Vorsitzende Dr. Maier berichtet über die diesbezüglichen Versuche des Deutschen Fischereivereins und über den von diesem kürzlich abgehaltenen Entlandungslehrkurs. Herr Oberregierungsrat Dr Maier teilte unter „Wünsche und Anträge" mit, daß der Bayer. Landesfischereiverein mit Rücksicht auf das Wiederaufblühen der Krebsbestände es heuer zum erstenmal wieder unternommen habe, Besatzkrebse aus erfahrungsgemäß krebspestfreien Gewässern zu beziehen und diese nach 10—14 tägiger Quarantäne an Interessenten abgebe. Anschließend daran gab er bekannt, daß als Versammlungsort für den nächstjährigen Fischereitag Würzburg vorgeschlagen worden sei und daß er diesen Vorschlag der Generalversammlung 1925 des Bayer. Landesfischereivereins vorlegen wolle. Mit einem „Auf Wiedersehen 1925 in Würzburg" und mit der Bitte, sich recht zahlreich an der am kommenden Tage stattfindenden Besichtigung der Gräflich von Holnsteinschen Teichwirtschaft in Schwarzenfeld zu beteiligen, schloß er den 2. Bayer. Fischereitag.

Am Montag fanden sich denn auch in aller Frühe dieses lachenden Morgens eine erfreulich große Zahl von Interessenten zur Fahrt nach Schwarzenfeld ein. Vom Bahnhof Schwarzenfeld wanderten die Teilnehmer nach den Reichsgräfl. v. Holnsteinschen Teichanlagen. Diese inmitten einer schönen Föhrenlandschaft gelegenen, 850 Tagwerk umfassenden Teiche können wohl mit vollem Recht als Musteranlagen bezeichnet werden. Herr Reichsgraf von Holnstein, der in liebenswürdigster Weise sich bereit erklärt hatte, sein Teichgut den Teilnehmern des Fischereitages zugängig zu machen, hatte es sich nicht nehmen lassen, an diesem Tage selbst anwesend zu sein. Durch Herrn Oekonomierat Weber wurde zunächst die Abfischung eines Teiches vorgeführt, die ein sehr gutes Ergebnis hatte. Vierzehn Zentner gesunder, gut abgewachsener Karpfen der Schwarzenfelder Rasse nebst einer Anzahl Hechte und Schleien konnten die Wage passieren und dem Händler überantwortet werden. Nun führte Herr Oekonomierat Weber, dieser Altmeister der Karpfenzucht, die wißbegierige Schar von Teich zu Teich, an Hälterungen, Dubischteichen usw. vorbei, gab mit unermüdlicher Beredsamkeit ein Bild seiner Erfahrungen, seiner Versuche, seiner Erfolge in mehr als 30 Jahren seiner teichwirtschaftlichen Tätigkeit. Mit einer bewunderungswürdigen Geduld hielt er den unzähligen Fragen der Besucher stand, offenherzig gab er sein Bestes bekannt. Ihm und nicht minder dem Besitzer dieser einzig schönen Teichanlagen sei daher auch an dieser Stelle der Dank der Teilnehmer und des Bayer. Landesfischereivereins ausgesprochen.

Am Schlusse der Besichtigung lud Herr Reichsgraf von Holnstein zu einem Imbiß in dem inmitten der Teichanlagen gelegenen Forsthause ein. Eine Kostprobe der in der Früh abgefischten Karpfen bewies die vorzügliche Güte des Schwarzenfelder Stammes der fränkischen Rasse.

Herr Regierungspräsident Dr von Winterstein sprach im Namen aller Teilnehmer ungeteiltes Lob über das heute Gesehene aus und wies darauf hin, daß der Großgrundbesitz in diesem Falle seine Aufgabe glänzend erfülle.

Namens des durch die in Würzburg stattfindende Tagung des Sonderausschusses für Fischzucht der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft verhinderten I. Präsidenten des Bayer. Landesfischereivereins sprach der Generalsekretär, Major a. D. Hurler, dem Herrn Reichsgrafen von Holnstein sowohl als auch dem Leiter der Teichwirtschaft, Herrn Oekonomierat Weber, Dank und Anerkennung des Vereins aus.

Die so schön verlaufene Besichtigung sollte leider mit einem Mißgeschick endigen. Die Teilnehmer wurden um ½2 Uhr mittags auf 4 Leiterwagen zum Bahnhof Schwarzenfeld rückbefördert. Der letzte Wagen entlud infolge einer Ungeschicklichkeit des Wagenlenkers seine Insassen über die ziemlich hohe Straßenböschung hinab in einen tiefen Graben, wobei Herr Oberregierungsrat Samhamer-Bayreuth bedauerlicherweise einen schweren Beinbruch erlitt, während die übrigen Fahrgäste zum Teil mit Beulen und Prellungen, zum Teil mit dem Schrecken davon kamen. Die

Digitized by Google

unverletzt gebliebenen Herren, voran Herr Kreisfischereirat Herold-Bayreuth und Herr Forstmeister Kleinheinz-Amberg, bemühten sich, dem Schwerverletzten einen Notverband anzulegen, bis der durch den vorausfahrenden Grafen von Otting herbeigeholte Schwarzenfelder Arzt die Pflege übernahm, wodurch es ermöglicht wurde, daß Herr Oberregierungsrat Samhaber noch am Montag mit der Bahn nach Bayreuth befördert werden konnte. Möge dieser Unfall keine schlimme Vorbedeutung für die künftigen Fischereitage sein, hatte doch St. Petrus seinen Jüngern größte Gunst durch blendend schönes Wetter erwiesen.

Württembergischer Landesfischereiverein.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Ausschuß hat sich wegen der von allen Seiten einlaufenden Beschwerden über die starke Zunahme des Fischreihers eingehend mit dieser Angelegenheit befaßt, und die Württemb. Landwirtschaftskammer hat auf seine Bitte hin die schon in früheren Jahren bestehende Abschußprämie für Fischreiher wieder aufleben lassen. Das Landesamt für Denkmalpflege beantragte hingegen unter Beifügung eines Gutachtens von Dr. Lindner am Württemb. Naturalienkabinett beim Ernährungsministerium die Aufhebung der Abschußprämie. Zur Klärung der Sachlage wurde daher das Landesamt für Denkmalpflege zu unserer Hauptversammlung eingeladen. Nach eingehenden Referaten von Prof. Dr. Schwenkel und Dr. Lindner, die den obengenannten Standpunkt begründeten, wurde von diesen Vertretern anerkannt, daß die Fischer nicht die Naturbarbaren sind, welche die Ausrottung dieses einheimischen Vogels fordern, daß aber Schutzmaßnahmen im Interesse des Fischbestandes in den in Betracht kommenden Bezirken zu treffen seien. Der Ausschuß wird versuchen, in weiteren Verhandlungen mit dem Landesamt für Denkmalpflege eine für beide Teile befriedigende Lösung zu finden. Er hält aber zunächst an der Abschußprämie fest und will die Rückführung der Zahl der Horste in Morstein auf 25 bei der zuständigen Behörde beantragen. Es wurde demgemäß beschlossen, eine diesbezügliche Bitte an die Regierung und an den Besitzer der Reiherhalde von Morstein zu richten und zugleich das Oberamt Gerabronn zu ersuchen, die Jagdberechtigten zur Verminderung dieses Fischräubers anzuhalten. Ferner wird der Badische Landesfischereiverein gebeten, eine gleiche Bitte wegen der Reiherkolonie bei Zwingenberg am unteren Neckar an die dortige zuständige Behörde zu richten. Die Württemb. Landwirtschaftskammer wird um Beibehaltung der eingeführten Abschußprämie für Fischreiher gebeten. Nach Mitteilung von Hofrat Hinderer wurde auch auf dem Deutschen Fischereirat in Hameln über die starke Vermehrung der Fischreiher in Norddeutschland geklagt.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde die Fischkartensportel besprochen, wobei krasse Fälle zur Sprache kamen. So zahlen 20 Mitglieder des Ellwanger Fischereivereins 600 Mark Fischkartensportel bei einem jährlichen Pachtpreis von 130 Mark.

Wegen der Fischwasserpachtvertragssportel, welche für die ganze Pachtzeit im voraus mit 15% zu bezahlen ist, wird mitgeteilt, daß die ansetzenden Behörden durch Verfügung sämtlicher Ministerien vom 30. April 1924 ermächtigt worden sind, die Sportel jeweils nur für ein Jahr zum voraus anzusetzen, wenn nach der wirtschaftlichen Lage und der Höhe der Sportelbeiträge anzunehmen ist, daß dem Pächter die Bezahlung der Sportel für die ganze Pachtdauer zu schwer fallen würde.

Unter allgemeiner Zustimmung wurde wegen dieser zwei Sporteln beschlossen, die Regierung zu bitten, daß die Fischkartensportel auf die früheren Sätze ermäßigt wird und daß die frühere Praxis wieder zur Geltung komme, nach welcher die Gesamtsporteln für eine und dieselbe Fischwasserstrecke für Vereine die Hälfte des betreffenden Pachtpreises nicht übersteigen darf. Ferner soll die Regierung ersucht werden, die Fischwasserpachtvertragssportel möge für die Berufsfischer und Fischzüchter von 15% auf 5% ermäßigt werden.

Die Aussprache über Neuverpachtungen ergab, daß einzelne Industrielle um jeden Preis die in der Nähe ihres Anwesens liegenden Fischwasser zu pachten versuchen, um dann in diese in rücksichtslosester Weise ihre schädlichen Abwasser einleiten zu können. Der anwesende Vertreter der Forstdirektion wurde deshalb gebeten, diesen Mißständen seine besondere Aufmerksamkeit schenken und derartige Pachtverträge nicht genehmigen zu wollen.

Den Schluß des Jahresberichtes von Dr. Braun bildete eine Darlegung der Lage der Forellenzuchtanstalten und der Teichwirtschaft. Erstere haben auch im letzten Jahr unter dem Mangel an geeigneten Futtermitteln zu leiden gehabt. Speiseforellen wurden günstig abgesetzt, die Nachfrage nach Satzfischen überstieg das Angebot. Die Wiederaufnahme der Satzfischproduktion wird gefordert, wobei die Fischwasserbesitzer und -Pächter durch Abgabe von Laichfischen aus geeigneten Gewässern beihelfen sollen. Ein gleiches gilt in vermehrtem Maße bei der Regenbogenforelle.

Von den der Hamburger Fischereidirektion von der amerikanischen Regierung geschenkweise übersandten 50 000 prächtigen Regenbogenforelleneiern erhielt der Württemb. Landesfischereiverein zur Blutauffrischung in dankenswerter Weise 9540 Stück, welche von Forellenzüchter Hofer-Oberndorf/Neckar in Cuxhaven abgeholt wurden.

Die Karpfenteichwirtschaft in Oberschwaben ist entschieden ertragreicher zu gestalten durch Auswahl geeigneter schnellwüchsiger Besatzfische, richtige Bearbeitung der Teiche, sowie durch mineralische Teichwasserdüngung, welche mit geringen Kosten den Ertrag der Teiche steigert. Eine kurze Zusammenstellung über die Voraussetzungen und die Ausführung der Düngung wird in nächster Zeit von dem Fischereiausschuß der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft herausgegeben und den Mitgliedern unseres Vereins zugeteilt werden. Ein Karpfenteichlehrkurs soll voraussichtlich im Winter 1924/25 in Oberschwaben abgehalten werden.

Hofrat Hinderer erstattete zum 33. Mal den Kassenbericht. Einen Auszug hieraus zu geben erübrigt sich im Hinblick auf die Geldentwertung im Jahre 1923. Dem Vereine gehören im Jahre 1924 215 persönliche Mitglieder, 27 körperschaftliche Mitglieder und 51 Vereine an. Leider sind viele der angeschlossenen landwirtschaftlichen Bezirksvereine ausgetreten; neu entstanden sind 5 Fischereivereine (siehe oben).

Digitized by Google

Der Vereinsbeitrag wurde für 1925 folgendermaßen festgesetzt: Einzelmitglieder zahlen 3 M., korporative Mitglieder 5 M., Fischereivereine unter 50 Mitglieder 5 M., solche mit über 50 Mitgliedern 10 M. pro Jahr.

Der Württemb. Landesfischereiverein beteiligt sich an der während der 30. Wanderversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart stattfindenden Fischereiausstellung, an welcher auch die Landesvereine von Baden und Bayern teilnehmen werden, so daß diese Ausstellung das ganze süddeutsche Gebiet umfassen wird. Die nächste Landesversammlung wird deshalb während dieser Ausstellung zwischen dem 9. und 14. Juni 1925 hier stattfinden.

Dem Antrag des Fischereivereins Murgtal auf Ersatz für den durch das auf badischem Gebiet stehende Murgkraftwerk Forbach entstehenden Schaden wird von badischer Seite nach Mitteilungen des Landesfischereiinspektors Dr. Koch durch Einsatz von 5000 Forellensetzlingen in die obere Murg entsprochen werden.

Der Antrag des Sportanglervereins Friedrichshafen auf Zulassung eines 2. Vertreters in dem Ausschuß des Württemb. Landesfischereivereins wird vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß es den einzelnen Interessengruppen (Teichwirte, Berufsfischer, Sportangler usw.) anheim gegeben wird, Unterausschüsse zu bilden und die Bildung derselben dem Vorsitzenden des Landesvereins anzuzeigen, so daß die Interessenvertretung der einzelnen Gruppen hinreichend gewährleistet erscheint.

Zum Schluß der vierstündigen Sitzung, in welcher die umfangreiche Tagesordnung dank der gewandten Leitung unseres ersten Vorsitzenden, Geheimer Kriegsrat Dreiß, glatt erledigt wurde, betonte derselbe das gute Einvernehmen mit dem Deutschen Fischereiverein, sowie mit den badischen und bayerischen Brudervereinen. Der Präsident des Deutschen Fischereivereins, Oberregierungsrat Dr. Maier, feierte den Württemb. Landesfischereiverein und dankte insbesondere dessen Vorstandsmitgliedern für ihre tatkräftige Mitarbeit in den verschiedenen Ausschüssen des Deutschen Fischereivereins. Ein gemeinschaftliches Mittagessen schloß sich den Verhandlungen an. Griesinger.

VI. Personalnotizen.

Treplin †. Zu unserem großen Bedauern erfahren wir, daß Geheimer Baurat Oberfischmeister Treplin in Trier in hohem Alter verschieden ist. Er war seit Jahrzehnten einer der eifrigsten Mitarbeiter des Rheinischen und des Deutschen Fischerei-Vereins. Dem erfolgreichen Förderer der Fischerei und von tiefer Vaterlandsliebe beseelten Mann ist ein dankbares Andenken in den Kreisen der Fischerei sicher.

Der Badische Landesfischereiinspektor Dr. **W. Koch**, Karlsruhe, wurde zum Regierungsrat im Badischen Ministerium des Innern ernannt.

Das Württembergische Staatsministerium hat dem Landesfischereisachverständigen Dr. Braun bei der Landwirtschaftskammer für die Dauer seiner Verwendung als staatlicher Fischereisachverständiger die Amtsbezeichnung eines Regierungsrats verliehen.

VII. Vermischte Mitteilungen.

Fischen mit Sprengstoff. In einem Fischwasser in der Au bei Weilheim wollte der Viehhändler Hoffmann mit Hilfe von Sprengstoff fischen. Wahrscheinlich ging die Ladung vorzeitig los, wobei der unglückliche Fischer durch schwere Verletzungen am ganzen Körper, insbesondere im Gesicht gestraft wurde. Außerdem wurde ihm die linke Hand total abgerissen.

Ueber die Aufzucht von einsömmerigen Zandern in Teichen. Bei der Teichwirtschaftlichen Versuchsstation Aneboda ist seit vielen Jahren Aufzucht von einsömmerigen Zandern für Besatzzwecke betrieben worden, und hat sich dabei in der Hauptsache folgendes herausgestellt: Die für die Zanderzucht verwendeten Teiche sollen erst kurz vor dem Ausschlüpfen der Brut aufgestaut werden und am besten keinen Besatz von größeren Fischen irgendwelcher Art bekommen. In Aneboda sind sehr günstige Ergebnisse in der Weise erzielt worden, daß der auf Wachholderzweigen befestigte Zanderrogen entweder in besonderen, unter dem Teichzulauf aufgestellten Zuchtapparaten oder auch einfach in dem bis auf einen ganz kleinen Riß an der oberen Seite zugestopften und daher mit Wasser gefüllten Teichrohr ausgebrütet wird. In letzterem Falle kommt die ausschlüpfende Brut mit dem ganz gelinden Wasserstrom durch den genannten Riß in den unter dem Zulauf gelegenen Teichgraben und durch diesen weiter hinab in das anfangs nur sehr langsam steigende Wasser der tieferen Teichabschnitte. Der Ablaßmönch muß sehr genau zugestopft werden, um das Entfliehen der winzigen Brut zu vermeiden. Mit Zanderbrut besetzte Teiche sollen ziemlich früh im Herbst, schon Ende August oder im September abgefischt werden, weil sonst der Kannibalismus der größeren Individuen allzu großen Schaden anrichten könnte. Das Ablassen der Teiche muß sehr langsam erfolgen, da sonst die Zandersetzlinge sich auf das Gitter legen. Auch bei der Abfischung ist größte Vorsicht geboten, und dürfen die Fische besonders nicht viel berührt werden. (Schriften des Süd-Schwedischen Fischereivereins 1924, Heft 1—2.) —mm.

Versuche über Fütterung von Hechten in Teichen. Die Versuche wurden in drei kleinen Teichen (Länge 6 m, Breite 1,5 m, mittlere Tiefe ca. 0,5 m) der Fischzucht Kälarne (im nördlichen Schweden) angestellt. In jeden Teich wurde am 1. Juni ein Hecht eingesetzt, es konnte aber wegen Mangel an Futterfischen die Fütterung erst am 2. Juli beginnen. Die Fütterung wurde so ausgeführt, daß jeder Hecht immer einen Futterfisch bei sich im Teiche hatte. Also wurde immer sofort, nachdem ein Hecht den Futterfisch genommen hatte, an dessen Stelle ein neuer — aus einem Vorratsteiche — eingesetzt. Die Futterfische (meistens Plötze, außerdem einige Barsche) wurden immer vor dem Einsetzen in die Hechtteiche genau gewogen. Es wird zuerst die Art und Weise, auf welche der Hecht seine Beute ergreift und verschlingt, genau geschildert. In bezug auf den Zuwachs der Hechte waren die Ergebnisse folgende: Der Hecht Nr. 1 hatte vom 2. Juli bis 12. September insgesamt 16 Plötze mit einem Gesamtgewicht von 810 g gefressen und dabei 200 g

Digitized by Google

an Gewicht zugenommen; Futterquotient: 4,05. Der Hecht Nr. 2 hatte vom 2. Juli bis 6. September 12 Fische mit einem Gesamtgewicht von 510 g gefressen und dabei 100 g an Gewicht zugenommen; Futterquotient: 5,1. Der Hecht Nr. 3 hatte vom 6. Juli bis 8. September 11 Fische mit einem Gesamtgewicht von 360 g gefressen und dabei 100 g an Gewicht zugenommen; Futterquotient: 3,6. Die auffallend niedrigen Werte der Futterquotienten bringt Verfasser zum Teil mit der in den kleinen Teichen stark beschränkten Beweglichkeit der Fische, zum Teil auch mit der durch die Gefangenschaft vermutlich bewirkten Herabsetzung der Freßlust derselben zusammen. Verfasser berichtet schließlich über die beobachteten Fraß- und Ruheperioden der Versuchshechte. Es konnten solche Perioden tatsächlich — wenn auch nicht sehr deutlich — für alle drei Hechte festgestellt werden. Die Länge der Fraßperioden variierte ziemlich stark, zwischen 6 und 14 Tagen. Die Ruheperioden zeigten eine Neigung, gegen den Herbst hin länger zu werden. (Schriften des Süd-Schwedischen Fischereivereins 1924, Heft 1—2.) —mm.

Nürnberger Sportfischer fingen während der Sommermonate annähernd 150 Regenbogenforellen im Gewichte von 1—5 Pfund, und zwar mitten in der Stadt auf einer verhältnismäßig kurzen Pegnitzstrecke (500 m). Dieser außergewöhnliche Fang an Regenbogenforellen kann wohl wieder als ein Beweis dafür gelten, daß die Regenbogenforelle im Alter abwärts wandert. In diesem Falle wurde sie nur dadurch aufgehalten, daß kurz unterhalb der Fangstelle die Wasserverunreinigung von seiten der Stadt Nürnberg einen derartigen Umfang angenommen hat, daß jegliches Fischleben ausgeschlossen ist. H.

VIII. Bücherschau.

Die bayerische Pachtschutzordnung vom 2. Dezember 1920 wurde durch Verordnung vom 26. Februar 1924 (GVBl. Seite 61) den Aenderungen angepaßt, welche die Reichsverordnung vom 13. Februar 1924 gebracht hatte. Die verschiedenen Aenderungen sind derart einschneidend, daß sich eine Neuauflage des von Dr Otto Woerner, Oberregierungsrat im Ministerium für Landwirtschaft, bearbeiteten Kommentars zur Bayerischen Pachtschutzordnung nicht vermeiden ließ. Pächter und Verpächter, Pachteinigungsämter, Verwaltungsbehörden, Rechtsanwälte werden sich des Kommentars, der Rechtsprechung und Gesetzgebung nach dem jüngsten Stand berücksichtigt, mit Nutzen bedienen.

IX. Berichtigung und Nachtrag zum Fischereiratsbericht 1924.

Auf Seite 270 der Nr. 20 der A. F. Ztg. sind bei der Zusammensetzung der Ausschüsse einige Irrtümer zu berichtigen.

Auf Zeile 2 sind die Namen Linke und Buschkiel miteinander zu vertauschen, da Linke Schriftführer des Salmonidenausschusses ist.

Auf Zeile 7 und 9 sind die Namen Braun und Koch miteinander zu vertauschen.

Auf Zeile 13 ist im Ausschuß für Fischereiverwaltung Buschkiel zu streichen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch die Zusammensetzung des Seenwirtschaftlichen Ausschusses nach seinen Beschlüssen am 10. August 1924 in Schwerin mitgeteilt: Seligo (Vorsitzender), Otto (stellv. Vorsitzender), Willer (Schriftführer), Auerbach, Frohriep, Lex, Schiemenz, Seydel, Stropahl, Struck, Thienemann, Willig, Röhler.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

X. Berichtigung.

In dem ersten Artikel der Nummer 19 vom 1. Oktober hat der Setzer-Kobold aus dem Worte der Ueberschrift „Reizphysiologie" fälschlicherweise „Reizpsychiologie" gesetzt.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Viktualienmarkt kosteten am 31. Oktober im Kleinverkauf das Pfund Hecht lebend 1.50 bis 1.70, tot 1.20 bis 1.30, Schleie lebend 1.60 bis 1.70, tot 1.30 bis 1.50, Karpfen lebend 1.50 bis 1.60, tot 1.20 bis 1.50, Renken 1.30, Barbe lebend 1.—, tot —.80, Brachsen lebend —.90 bis 1.—, tot —.70 ,Nerfling lebend —.90 bis 1.—, tot —.80, Aitel lebend —.90, tot —.80, Barsch lebend —.90, tot —.70, Rotaugen —.30 bis —.40 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25 Zentral-Markthalle, vom 13. bis 18. Oktober 1924.

Fische (Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	109—162	80—112
Zander	220.—	130—210
Aale	150—194	120—140
Karpfen	120—152	80.—
Schleien	130—190	—
Barsche	40—104	20—67
Bleie	30—106	20—60
Plötzen (klein)	20—21	5—32
Krebse p. Schock (60 Stück)	3.20—24.—	—

Zufuhr genügend, Geschäft ziemlich lebhaft, Preis wenig verändert, in Krebsen Zufuhr gering, Preise wenig verändert.

Digitized by Google

Der Sportangler

Vom 1. November ab wird der „Schutzverband der Bayerischen Sportangler" (bisher „Bayerischer Sportanglerbund") Fachabteilung des Bayerischen Landesfischereivereins gemäß dem Beschluß der Hauptversammlung vom 5. Oktober 1924 die neu gegründete illustrierte Fachzeitung „Der Sportfischer" als offizielles Organ benützen. In der „Allgemeinen Fischereizeitung" wird der Teil „Der Sportangler" wieder von der Gesamtschriftleitung dieser Zeitung weitergeführt werden, ebenso wird auch über die wichtigeren Beschlüsse des „Schutzverbandes der Bayerischen Sportangler" hier berichtet werden.

München, 31. Oktober 1924. Dr. Maier. Dr. Schindler.

An den Altwassern des Lechs.

Aus meinem Erinnerungsschatz über die Fischweid.

Von Alois Gründl-München.

Zwischen eng verwachsenen Auen zog der wilde Sohn der Berge, der Lech, seine Bahn.

Es war noch in der Zeit, in der sich die Strecke, die ich befischen konnte, im Urzustande befand. Gute natürliche Verstecke in unterwaschenen Ufern, prächtige Unterstände in tiefen Gumpen, hinter mächtigen Felsblöcken, wo der Huchen, der süddeutsche Vertreter des Salmengeschlechtes seine Raubritterstände bezog und von da aus planmäßig revieren konnte. Seichte Buchten, Kiesbänke, ruhige Stellen bei Ufereinkerbungen sicherten der Brut ihr Fortkommen und bannten die Fische an das ihnen zusagende Gelände.

Aus dem Hauptstrom zweigten Altwasserarme ab, die nicht verlandeten, sondern Aus- und Einlauf in den Flußarm hatten. Diese Altwasserarme von der Bevölkerung „Brunnenwasser" genannt, wegen ihrer auch in heißen Sommern kaum 15° R übersteigenden Temperatur, gehören der Fischfauna nach beurteilt, an die Grenze der Aeschen- und Barbenregion.

Größere Exemplare der Bachforelle waren an den ihnen zusagenden Plätzen als Standfische verteilt. Die Geringeren hielten sich in abzweigenden, kleinen Seitenarmen, mit starkem Gefälle und üppig wuchernden Gesträuchern, mit vielen natürlichen Verstecken, wo Jungbrut und Jährlinge passende Tummelplätze, guten Unterschlupf und durch herabfallende Insekten stets gedeckten Tisch vorfanden. Aesche, Barbe, Aitel, Hasel, Nase, Hecht und Aalrutte waren vertreten, vereinzelt in guten Stücken.

Obwohl ich gegenüber meiner damaligen Station Meitingen noch eine andere Fischereigelegenheit in einem breiten Bache, der Schmutter, besaß, führte mich während der Sommermonate doch fast immer der Weg an den Lech.

Der Nachtdienst, der ohne Störung verlaufen, neigt sich dem Ende zu. Die Wetterausschau befriedigt mich: „Wechselnde Bewölkung, Westwind" . . . es wird ein schwüler Sommertag . . . voraussichtlich ein Beißtag werden.

Frühstück und Umkleiden sind nach Ablösung rasch erledigt; ich ziehe los.

Ruhig liegt der Alltag über der staubigen Dorfstraße. Ich zweige bald ab und gehe linksseitig längs der Ackerkrummen, am schmalen Wiesenrain zu den nahen Auen.

Ueber die angrenzenden Kleefelder huschen abwechselnd helle Sonnenflecke und dunkle Wolkenschatten. Die Lerche flattert, während sie ihr Morgenlied trillert, dem blauenden Himmel entgegen.

Ein kurzer Marsch auf dem Gangsteig und ich stehe, nachdem ich die letzten Büsche der Lechauen hinter mir lasse, vor dem Altwasserarm.

Der Fluß geht seit dem letzten Gewitter niedrig und klar. Das Altwasser, unberührt vom brandenden Gewoge, hell bis auf den Grund, durchsichtig wie Fensterglas, ließ bis zu einer Tiefe von zwei Metern jeden Stein am Grunde erkennen.

Dunkelgraue, längliche Schatten ziehen von der Mitte des Gumpens neben dem schmalen Fußgängersteg unter die überhängenden Weidenbüsche; streichende Döbel sind's, in Altbayern . . . Aitel, in Schwaben . . . Alet genannt.

Beim Abstreifen des Wassers war meistens nicht viel zu sehen. Nachdem ich aber die Wünschelrute aus dem Futterale nahm und als Schuhwater näher an die Fischstände herankam, zauberte ich die stummen Bewohner des nassen Reiches an den Haken.

Ruhe, jede Bewegung beim Einwurf des Köders vermeidend, Anwendung jeder erdenklichen List, Kraft, Mut, Ausdauer und Anstrengung nebst Verwendung verschiedener künstlicher Köder machten mir die damalige Fischweid, zudem ich noch von Gesundheit und Kraft strotzte, zu einem Paradies auf Erden.

Digitized by Google

Das Wasser barg derartige Schätze, daß mich bis zum heutigen Tag das „Fischerheimweh" packt, wenn ich an diese prächtige Fischweid denke.

Der Reiz bei Ausübung der Angelei ließ die Anstrengungen des Tages nicht viel verspüren; was wirklich davon übrig blieb, vertrieb am Abend ein erfrischendes Bad. Guter Appetit, gesunder, tiefer Schlaf, wie er mir ohne diese Betätigung nicht mehr zuteil gewesen wäre, bildeten die erwünschten Zugaben zu den Ergebnissen meiner damaligen Fischertage.

Die köstliche, frische und gesunde Luft, die Ruhe am Wasser, die nur hie und da durch das Geläute aufgescheuchter Wildenten, durch ein abspringendes Reh, das Girren einer Wildtaube, das Abstreichen eines Fasans oder das gleichmäßige Hämmern des Spechtes, vermischt mit den wiederholten Rufen des Kuckucks aus den umliegenden Wäldchen unterbrochen wurde, wirkte wohltuend auf Nerven und Gemüt.

Die Einsamkeit und das Alleinsein zauberten nebst Freude an allem, was die Freiheit mir bot, edle Gefühle in meine Brust und mit mehr und mehr sich weitendem Blick wurde ich zum stillen Beobachter des Buches Gottes, „der Natur".

Während meiner Betrachtungen nähere ich mich einem guten Forellenstand.

Leichte Regentropfen fallen; die Wasseroberfläche wird unruhig... so wünsch' ich mir's!

Durch das vom erhöhten jenseitigen Ufer herabhängende Gebüsch stürzt das Wasser über großes Geröll in einen dahinterliegenden, tiefen Tümpel.

Der rote Palmer mit Fliegenvorfach wird entfernt und ein Wurmvorfach eingeschlungen, weil an dieser verwachsenen, aber vorzüglichen Stelle mit Fliege und Spinner leider nichts auszurichten ist.

Der Köder, ein langer, dicker, fetter Tauwurm, genannt „Forellenbeefsteak", fliegt oberhalb der Büsche an langer Schnur in das Rinnsal, schwimmt durch das wirbelnde Element dem Wasserloche zu und wird sofort in der Gumpe hin- und hergezogen. Ich nehme durch Schnureinziehen Fühlung und setze nach mehreren leisen, kurzen Stößen, die mir das Schlucken des Köders durch den Fisch anzeigen, den Anhieb.

Eine rasende Flucht ist die Quittung hiefür. Meine alte, getreue „Gespließte" gibt wieder einmal aus, was sie kann.

Nach längerem Kampfe, der sich durch Umsicht und Ruhe allmählich zu meinen Gunsten entscheidet, winde ich mittelst der Rolle die Beute auf das seichte Wasser der Kiesbank zu meinen Füßen. Ein rascher Griff mit der „Linken" hinter die Kiemen faßt den Fisch und fast gleichzeitig fliegt er, durch eine rasche Handbewegung, die wenigen Schritte ans sandige Ufer. Eine 48 cm lange, fast 2¾ Pfund schwere, prächtig gefärbte Bachforelle wars, eine herrliche Gabe . . . für meinen heutigen Geburtstag.

Altem Brauche treu, hebt die Rechte den wetterfesten Fischerhut in die Luft und aus freudiger Brust dringt ein hellklingender Jauchzer über die Wipfel der Auenbüsche zum Lenker der Welten, ihm zeigend, daß ich im Geschöpfe den Schöpfer ehre.

Die schöne und in dieser stattlichen Größe ziemlich seltene Beute wird in dem Bergsack verstaut; im Herzen dagegen die leise Hoffnung . . . auf mehr.

Kein unberufener Zuschauer hat mir die stillvergnügte Zeitspanne entweiht. Mit tiefem inneren Empfinden habe ich mich allein dem stillen Glücksgefühl hingeben können. Nichts gemahnt an den eben stattgefundenen Kampf zwischen ungestümer Kraft des Salms in seinem Elemente und menschlicher Ueberlegenheit . . . weihevolle Stille in der Stunde.

Der Regen hat aufgehört, zerrissene Wolkenfetzen lassen des Himmels Bläue durchschimmern. Ein leiser Wind zerteilt auf Minuten die über den Wassern schwebende, drükkend schwüle Luft.

Der rote Palmer hängt wieder im Vorfach . . . weiter geht's zu fröhlicher Fischweid.

Auf eine längere Strecke kommen lauter tiefe, ruhige Stellen, unter überhängendem Gesträuch, der gemachte Aufenthalt für das Weißfischvolk während der Fliegenzeit.

Leicht schwippend trage ich durch die biegsame Gerte die Fliege unter die Büsche auf dem Wasserspiegel. Ein neugieriges Aitel ganz anständiger Größe schwimmt unter den Büschen dem anrinnenden Kunstprodukt zu. Deutlich sehe ich, wie es aufgeht, das Maul öffnet, schon ruckt mein Handgelenk, der Fisch hängt.

Ein paar plumpe, ungelenke Fluchten, dann ist er mein. Mit weit aufgesperrtem Maule versinkt er im untergeschobenen Kescher und wird ausgehoben.

Die zwischen den ziehenden Wolken durchleuchtende Sonne läßt den schlauen, scheuen, aber gefräßigen Dickkopf in glanzvollem Messinggelb aufleuchten . . . einige Sekunden . . . und er ist dem Tode verfallen.

Digitized by Google

Weiter aufwärts geht's, ohne Rast. Wurf auf Wurf erfolgt, fast regelmäßig wird die Fliege genommen. Es wechseln Aitel von ½ bis 2 Pfund Gewicht. Nach 2 Stunden sinds im ganzen deren 23. Der Korb ist beinahe gestrichen voll und einige der größten liegen noch im Rucksack. Bei einer Krümmung steigen mir unterhalb der Rollen, hinter einem großen Felsbrocken noch eine ¾- und eine ½ pfündige Forelle, die beide nach kurzem, aber scharfem Drill im Kiese zappeln.

Die bleierne Schwüle, die Anstrengung beim Aufwärtswaten und das erwachende Hungergefühl, dazu eine mehr als reichliche Beute, lassen in mir den Entschluß reifen, an die Heimkehr zu denken.

An einer seichten Stelle überquere ich den Altwasserarm, steige die steile Halde hinauf und mache neben den Wachholderbüschen Strecke. Zwischen frischen Blättern ruhen die glitschigen Leiber, der Korb verschwindet im Rucksack, damit neugierige Blicke und Fragen im Keime erstickt werden.

Ein kurzer Blick von erhöhter Stelle auf die Windungen der „Alt'n", wie diese Altwasserarme hier ebenfalls im Volksmunde genannt werden. Dann geht's auf einem schmalen, ausgetretenen Jägersteig durch Auen und Niederholz, durch Acker und Rain, zum nahen Dorfe.

Ein Tag voll Ruhe und Frieden liegt hinter mir; es waren aber auch Stunden reinster Freude und voll Lebensgenusses.

Kannst du mir's nachfühlen, lieber Leser?

Wenn nicht, dann hast du eben noch keine erfolgreichen Fischweidtage am klaren Wasser, in welchem man die Fische rauben sieht, miterlebt, oder es ist deinem Inneren das Freudegefühl beim innigen Zusammenleben mit der Natur überhaupt fremd.

Ich bin aus anderem Holze geschnitzt und denke:

„Wie ist so schön im Erdenrund,
Was von Natur geschaffen,
Mit ihr verleb' ich manche Stund'
Und laß die Menge gaffen!"

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

453

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Habe zu sofortiger Lieferung abzugeben:

ca. 50 Zentner erstklass. gesunde, garant. einsömm. Spiegelkarpfen von hervorragender Form und Wüchsigkeit, ¼—⅕ Pfd. Stückgew.

ca. 30 Zentner zweisömmrige Satzkarpfen jugoslav. Abstammung Spiegel und Schuppen gem.

ca. 40 Ztr. 2sömmr. Satzschleien, ca. 10 Ztr. 1sömm. Satzschleien

Preisliste frei. 550/1

Contag, Fischzucht, Horka, O/L.

Ein tüchtiger, fleißiger

Fischerei-Gehilfe

24 Jahre alt, mit Forellenmast, Versand- und Transportwesen sowie mit Spezialwagen vertraut, sucht Stelle am liebsten in Bayern, Württemberg oder Baden. Stellensuchender war 3 Jahre in Forellenmast und Fischgroßhandlung tätig. Anfrag. sind zu richten unt. R S. 21 an die Allgem. Fisch.-Zeitg.

Digitized by Google

Gorhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

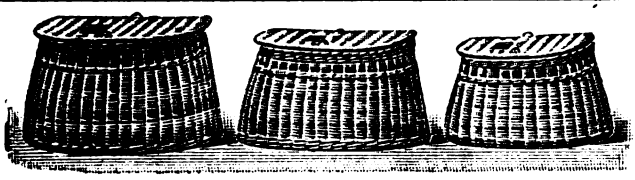
Telegramm-Adr.: Lebefisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 617.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. Eigener Bahn-Anschluss.

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle. 556



510

Anglerfischkörbe

beste deutsche Flechtarbeit

empfiehlt

Maxim. Ganzer, Korbmachermeister, München, Türkenstr. 36

Für Wiederverkäufer bedeutende Ermässigung.

Fischereigehilfe

24 Jahre alt, sucht zur weiteren Ausbildung in der intensiven Forellenaufzucht und -Mast Stellung in einer größeren, gutgeleiteten Anstalt. Gefl. Angebote erbittet 513

H. Kohlhoff, Hofer-Institut, Wielenbach Obb.

Ein- u. zweis. Karpfen
Ein- u. zweis. Schleien

liefert 515/20

Gut Aschauteiche b. Eschede Kr. Celle

Zeugnis.

Herr Oberjäger Sch. in H schreibt: Ihre Sendung ist sehr gut ausgefallen, senden Sie mir weitere 12 Pfund. 514

Um auch Sie von meinen Gesundheitstabaken zu überzeugen, liefere ich Ihnen

5 × 100 Gramm (je 100 g per Sorte)
5 × 50 „ (je 50 „ „ „)

per Nachnahme und portofrei zum Preise von M 3.50 Zur obigen Probesendung eine Shagpfeife, alles zus. M. 4.50. Viele Anerkennungen und Dankschreiben. Zigarren von 5 Pfg. an.

Philipp, Rauchtabakfabrik, Bruchsal (153).

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN

557

Durchaus erfahrener

Fischmeister

für große Forellenzucht Norddeutschlands **gesucht**. Angebote unter X. X. 20 an die Anzeigenabt. der Allgem. Fischereiztg. Augsburg 473

Garnelen

getrockn., vollfleischig bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder**, Bunde 13, Ostfr. 558

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 25.50** per Zentner 497

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 3% Fett und ca. 2% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel u. Schweine, Gm. 26.— per Zentner, Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. (**NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber der Nordseestationen.)

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk, Stuttgart-Untertürkheim.

Strebsamer junger Mann 498

sucht Stellung als Gehilfe

in größerer Forellenzucht oder Teichwirtschaft. Gefl. Angebote unter E. K. 21 an die Geschäftsstelle d. Allg. Fischereiztg. Augsburg

Digitized by Google

Einige Ztr. Forellen (Portionsfische)
Mitte Nov. gegen Höchstgebot **zu verkaufen.**
Uebernahme Station Burscheid. 496
Rudolf Sauer, Fischzucht, Burscheid bei Köln.

Guteingerichtete
Forellenzucht mit Fischgroßhandel
in Württemberg, Verbindungen im In- und Auslande glänzend, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verpachten.** Wasserverhältnisse prima. Lebendes u. totes Inventar muß käuflich erworben werden. Erforderliches Kapital etwa Mk. 10000.— 491
Raschentschlossene Reflektanten wollen Offerten unter „G 15" an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg einreichen.

Verkaufe sofort
meine 492
Forellenzuchtanstalt
Gr. ang Teiche, Bruthaus, Flußfischerei, Herrschafts-Wohnhaus, sowie totes und lebendes Inventar, an kapitalkräft. Käufer. Freie Wohnung vorh.
Angeb. unter „B 21" an die Anzeigen-Abt. der Allgem. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Achtung Fischerei-Interessenten!
Selbsttätige Tauchapparate
Neu verbessert!
Unter Wasser schwimmend; bei einem Fang erscheinen diese auf der Oberfläche.
Für sämtliche Raubfische, Aale und Cyprinen mit Erfolg anzuwenden.
Solange der Vorrat reicht, per Stück 15 Mark mit Gebrauchsanweisung per Nachnahme.
Eduard Schlie, Fischer und Netzmacher
Bremen, Ostertorwallstr. 91. 472

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marzell 554
Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten
erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Abonniert die „Allgem. Fischerei-Zeitung"!

Sauerstoff-Apparate
150 Liter haltend, geeicht, mit Krais- u. Fritz-Ventil, 6,5 Liter Sauerstoff-Flasche, in fast neuem Zustande, mit 2 Eisengriffen u. Tragbengel versehen in jedem Quantum, solange Vorrat reicht, umständehalber per Stück 100 GM. gegen Kassa abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. H 21 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg.

Forellenzucht
wenn möglich mit Bachfischerei, von einem Fachmann **zu pachten gesucht.**
Gefl. Zuschriften unter „A 21" an die Anzeigen-Abteilung der Allgemeinen Fischereizeitung in Augsburg. 495

Forellenzucht-Oesede b. Osnabrück
hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 553
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Marine-Tuche
Jachtklubserge und Original-Bekleidung ist **unverwüstlich u. muß daher jeder Fischer tragen.**
Verlangen Sie sofort Preisliste oder Auswahlsendung. 501 **Bernhard Preller, Kiel.**

Macdonald'sche 504/09
Fischbrut-Gläser
zur Erbrütung v. Hecht-, Renken- sowie der übrigen kleinsten Fischeier sind zu haben bei
J. B. Krüsy.
München
Ferdinand-Mariastr. 25/I

Firma J. Nool
Flussfisch-Grosshandl.
Jisp (Holland)
liefert alle Sorten
Flussfische
sowie **Karpfen, Hechte, Schleien, Plötzen, Brachsen,** und **Zander.** 511

Für kl. Forellenzuchtanstalt wird für alle einschlägigen Arbeiten selbst., tücht., led. 490
Fischereigehilfe
gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Schleifmühle bei Bayersoien.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung – **Prospekte gratis und franko** –

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 525

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Kaufe gegen Kasse **reinrass., zweis.**

Spiegelkarpfen,

⅓—1 Pfd., **a. rauher Lage od. von Sandboden;** auch Speisekarpfen v. 2 Pf. aufw. und Speiseschleie von ½ Pfd. aufwärts.

Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.)

375/80

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 526

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 532

Chr. Gropp Pforzheim, Lammstr. 10.

Netze für Teichwirtschaften

fabriziert als langjährige Spezialität

BRUNO VOGT

Angelgeräte und Netzfabrik 527

Breslau I, Kupferschmiedestr. 39

Vorschläge, Angebote, Muster und Referenzen stehen kostenlos zur Verfügung.

Madenkasten für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis. 628 **Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc.** Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke **„Modell"** 533 welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 529

Chr. Brink in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 534

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.

Gegründet 1793. 530

Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 543
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg 544

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 545
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Von Oktober an
ein- und zweisöm.
Karpfen und Schleien
abzugeben. 547

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Teichfähne 548

und **alle anderen Arten**
Boote nach Katalog schnell und billig.
Boots-Werft **Fröhlich,**
Wittichenau 7
in der Oberlausitz.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 546
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien
Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 549

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 22

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 521

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

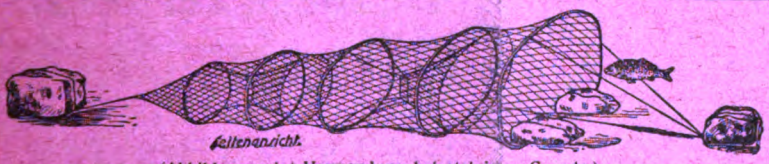
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 522



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 307844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

523

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

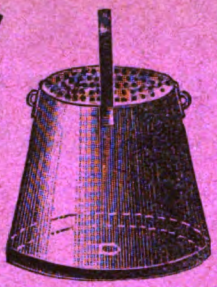
Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte.

Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner 524

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

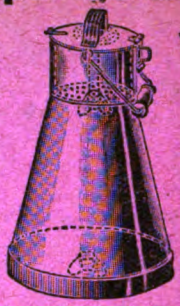


sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.



Neuheit

535

Korbform oval.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	24.50 G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	20.— „
„ 3	„	15	„	„	15.— „
„ 4	„	10	„	„	11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	25.— G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	21.— „
„ 3	„	15	„	„	16.— „
„ 4	„	10	„	„	12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 536

Fischzucht Stetten a. Ott, Laupheim Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos 540

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Schnellwüchsige Setz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.

garantiert lebende Ankunft liefert 537

Hugo Stödkmann, Boizenburg/Elbe.

Fischzuchtanstalt Schweighof-Badenweiler

hat abzugeben

kerngesunde Setzlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

von Wildfischen stammend. 499/500

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort zu mässigen Preisen grössere Posten erstklassige

Wildlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

abzugeben,

sowie Karpfen, Schleien, Krebs, Satz, Goldorfen, Goldkarpfen, Goldschleien.

541

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aeiche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 539

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. - Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0 Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 22. Augsburg, den 15. November 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für den Monat Oktober 1924.

Aal	127.92	Hecht	87.26	Rotdow	28,50
Aland	68.50	Karpfen	67.67	Schlei	112.25
Barsch	47.16	Karausche	50.—	Zander	149.28
Blei	39.31	Plötze	16.93	Krebs	6.76
Güster	9.13	Quappe	—.—		

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

II. Bekanntmachung.

Schlesischer Fischereiverein.

Herbst-Hauptversammlung am Montag den 24. November 1924, vormittags 11 Uhr bei Chr. Hansen, Breslau, Schweidnitzerstraße 16.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorsitzenden. — 2. Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers. — 3. Bericht über die Hauptversammlung des Deutschen Fischereivereins und des Deutschen Fischereirates 1924 zu Hameln und über die Cottbuser Karpfenbörse 1924. — 4. Die Lage des Fischmarktes. — 5. Vortrag des Herrn Oberfischmeisters Dr Joh. Gennerich: Die Bewirtschaftung der Wildgewässer. — 6. Sonstiges.

Gäste sind willkommen!

Der Vorsitzende:
Reichsgraf von Hochberg.

III. Mitteilung.

Die am 8. November ds. Js. tagende Handels-Abteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. kam zu dem einstimmigen Beschluß, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Marktlage einen Speisekarpfenpreis von 130 bis 150 Mark, für Speiseschleien von 150 bis 170 Mark für den Zentner als angemessen anzusehen.

Für zweisömmerige Satzkarpfen für Herbstlieferung 20% über Speisekarpfenpreis.

Berlin, den 8. November 1924.

Verein Deutscher Fischhändler e. V. Meltzer.

Verein Deutscher Teichwirte e. V. Conze.

IV. Mitteilung.

Dotterblasenwassersucht.

Die Bayerische Biologische Versuchsanstalt für Fischerei, München, Veterinärstraße 6, bittet dringend um Zusendung von lebender Brut von Forellen und anderer Salmoniden, die an Dotterblasenwassersucht leidet. Sämtliche Auslagen werden ersetzt. Es wird ferner um Nachricht gebeten, wenn größere Bestände erkrankt sind, um sie von der Anstalt abholen zu lassen.

Der Vorstand: Demoll.

Digitized by Google

V. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Regierungsrat Dr Wilh. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern.

(Fortsetzung.)

Das folgende Angelrezept (Fol. 100b) beginnt: *„Hie lert ain maister von Kriechenlanden sein sun vischen auf clainen wassern"*. Wer der Meister von Griechenland ist, ist unbekannt, vielleicht soll Aristoteles (384—322 v. Chr.) gemeint sein, vielleicht auch keine bestimmte Person, wie der Text des *„Münchener Angelbuchs"* vermuten läßt: *„Hie lernnt ain maister aus Kriechen seine khindt vischen . . ."* Darin wird empfohlen bei hellem heitern Wetter die Angel *„nach den gebulken"* (M. A.: *„nach dem gewilckh"*), also nach den Wolken zu nehmen, und zwar den *„gamandermuck"* (M. A.: *„gamennter"*) auf die Schnur, bei dunkelm Wetter aber *„den wurm, der da haist Janet"* (M. A.: *„hänner"*). An Maiabenden sei der *„goltwurm"* (M. A.: *„rottköder"*) gut, und wenn es dunkler werde, das *„stainköder"*. Es kommen dann einige unverständliche Stellen. Bei Vergleich mit dem *„Münchener Angelbuch"* sieht man, daß einige Abschnitte verständnislos ineinander geschrieben wurden. Gemeint ist etwa: Im Mai soll der Angler gegen Sonnenuntergang, im Juni gegen Sonnenaufgang (M. A.: *„gegen mittenacht"*), im August gegen Mittag (M. A.: *„gegen dem aufgang der sunnen"*), im September *„gegen mittentag"* fischen gehen und *„man soll die vier monat geen nach der natur der vische zue vischen"*. Im Herbst aber nehme man im Gebirge (*„auf der höch"*) bei hellem Wetter das dunkel Gefieder und die *„mucke Janet"* (M. A.: *„jamer"*), an dunklen Tagen aber helles Gefieder und die *„muck dye da haysset der haus"* (M. A.: *„den mucken gutter hausser"*); in der Ebene dagegen am hellen Tage den Käfer *„der da haist schreiber"* (M. A.: *„schreier"*); bei Dunkelheit aber den *„rormuck, mit gelben gefider und grien"*. Im September fische man gegen Sonnenuntergang, im Oktober gegen Mitternacht, im November gegen Sonnenaufgang (Fol. 100—101b).

Weiter wird eine gute Aeschenschnur mit 2 Haken am Vorfach empfohlen und der Gebrauch einer einteiligen Rute (*„so laß die ruetten undter dem arme nach dem arme hingeen pis an den ellenpogen und setz dann also an die hüff, so empfindestu villeicht, was dir rürt"*) und der zweiteiligen Rute beschrieben, die man am Oberschenkel (*„oben am diech"*) ansetzt. Als Köder seien geeignet die *„gelben stainpeißen"* und der *„schön holtzwurm"* für die Aeschen im Winter, für Forellen das *„rot vechkeder"*[47]), auch der *„gelbe heuschrecken"* oder *„amaysair"*. Eine schwere Aesche oder Forelle müsse mit aller Vorsicht geborgen werden: man sorge dabei, *„das sy neben dir gang oder ob dir"*, so lasse sie sich gut ans Ufer führen (*„slepfen"*) und *„auslaitten"*, unter Umständen mit dem *„schepfperen laitten"* (Fol. 101—101b).

In klarem Wasser soll man nur *„guets auserlesens hars"* und kleine *„gesmeidig angel, die da guet grätig afterhacken* (Widerhaken) *haben"*, verwenden, für große mehr am Grund lebende Aeschen genügend Blei mit *„5 Sätzel"*, das schwerste zu unterst usw. Von Ködern ist auch *„guet das stainkeder das in den rauhen stainheislen leit"*, sowie *„wann du ainer anderen förchen undten den kropf aufsneidest und das an die ängel stößts"* oder *„weisse pfrillen"* für große Forellen und Maden vom Hammelfleisch und von *„hennen die man zu maden lät werden"* (Fol. 101b—102).

Dann folgen die Köder, die ein jeglicher Fisch gern nimmt: für die Alten die *„erdgrillen"*, für Aeschen *„vechkeder"* und *„wassergrillen"*, für Huchen *„rote wasserfrosch und die gelen oder die schönen langen"*, dann für den Hecht im Mai das *„vechkeder oder clain weißvischel oder die langen"* u. a. *„Die rutten nement die koppen gern und sunst kain visch und die sind etwen guet an lugangel und legängel"*. Andere Fische wieder die *„egel"*, die Alten auch *„kotkefer undter den roßzorten"*. Weiter werden getrocknete Froschschenkel empfohlen, gebeizt in Harn, Honig und Mist (Fol. 102b—103).

In dem folgenden Abschnitt (Fol. 103b) wird die Verwendung bestimmter Federn einzelner Vögel zur Herstellung von Kunstfliegen beschrieben, eine *„wipfelrote vedern aus ainem kappaun oder hanen zwischen der fliegel auf den rucken"*, dann eine *„swertfarbe"* und eine *„aschenfarbe"* Feder, eine *„Spechten-veder"*, eine *„nater winterfeder"*, eine *„mausfarbe"* und eine *„nebelkra-veder"*. Und das von Martin Vörchel unterschriebene Rezept eines Fischköders für *„stillstende wasser, päche oder seen"*, bestehend

[47]) vêch, *adj.* = bunt (Konr. v. Megenberg, Buch der Natur, Ausg. Pfeiffer, 1861).

Digitized by Google

aus einem Mus aus Menschenblut und „*frauenspünn*“ (Muttermilch) gemischt mit gebrannter Gerste (Fol. 104) führt über zu dem Abschnitt der „*Vischspeysen*“ (Fol. 104b—105) mit 13 Fischködern. Dabei ist zuerst ein Köder für Teichfische angegeben, Kugeln von Malz und Lehm. Ihm folgen verschiedene andere für Aelten, Rutten, Aeschen, Forellen, Krebse, meist Köder für Reusen. Und schließlich die bekannten 27 Ködderrezepte (Fol. 105b—107b)[48]), die das „*Erfurter Fischbüchlein*“ enthält und die auch hier überschrieben sind „*Wie man visch fahen sol und vögel*“. Besonders bemerkenswert ist hier, daß diese Rezepte vorwiegend lateinisch niedergeschrieben sind, viele auch teils deutsch, teils lateinisch. Ich will hier als Beispiel nur das eine Rezept 5 von der schwarzen Henne anführen, die ja in der Angelköderliteratur lange genug zur Köderbereitung hat herhalten müssen:

„*Item recipe pullum nigrum, qui numquam ovavit, ac interfice sine effusione sanguinis eius et buli bene addens duos rubros snecken; post bulicacionem carnes excoriabis ab ossibus et ponas in novam ollam et claude ne quid evaporet ponendo per 8 dies ad solem; postea aperi ollam et ponas ad ventum ad mediam horam; postea recipe ain handtvol gersten, die wol gesoten und verschaumt sey; et ponas etiam ad ollam, so verzert sich die gersten und wird ain taig daraus; von dem taig nym albeg ain wenig an den angel, poteris etiam inungere manus etc.*“[49]).

Sprachlich bieten diese Fischköder viel Interessantes, doch müssen wir uns ein Eingehen hierauf schenken. Im Gegensatz zu dem Rezept XIII im „*Erfurter Fischbüchlein*“ tritt hier an gleicher Stelle der „Hertzog Friderich“ nicht als Verfasser des Rezepts auf, wogegen die Rezepte 26 und 27 ebenfalls (fälschlich) dem Albertus Magnus zugeschrieben werden. Der Abschnitt „*Hye merck in was zeit im jar rin jeglicher visch am besten ist*“, ist in der Teg. Hdst. (Fol. 107b—108), wenn auch ohne diese Ueberschrift enthalten.

Von weiteren Ködern (Fol. 108) werden dann empfohlen die Regenwürmer, gebeizt in Mist und Honig, und als „*gemeine keder*“ die folgenden zusammengestellt:

regenwürm	*hierskefer*	*fröschel*
heyschrecken	*mayenkefer*	*schnebitzen*
veltgrillen	*melwürm*	*gesoten krebsswentzlen*
hausgrillen	*krautrappen*	*amesair*
padgrillen	*aselwirm*	*das ingewaid auß rencken.*

Dann folgt wieder (Fol. 108b) eine „*federschnuer*“ mit 5 im einzelnen beschriebenen Angeln, die in dem „*Salzburger Fischbüchlein*“ (Bl. IIIa) als Schnur mit 5 Eisen ebenfalls angeführt wird, ferner eine Zusammenstellung der verschiedenen Köder unter Berücksichtigung der Jahreszeiten, darunter für den „*rothuech*“ angeködert „*wamppenfleck*“, dann „*hirschwürmlin*“, „*wassergrillen unter den stain*“, auch „*laubfrösch zu den röttlen, hechten und alten, koppen in dem wintter*“, schließlich „*schmiedel*“ und „*brachkeffer zu den alten im prachmonat*“ und verschiedene, besonders gebeizte Fischköder. Weiter eine Anzahl Köder, darunter „*pfrillen oder lauben*“ für Forellen und kurz darauf auch für den Alt, dessen Raubnatur gut erkannt war. Schließlich werden auf den zwei letzten Seiten des Fischbüchleins (Fol. 109 u. 109b) noch allerlei Ködderrezepte angeführt, verschiedene Fleischsorten und Pflanzenarten, wobei es dem Schreiber auch nicht darauf ankommt, daß er uns ein Rezept doppelt bringt.

Betrachten wir den Gesamtinhalt der Handschrift, von dem zur Vermeidung von ermüdender Aufzählung von Einzelheiten nur eben das für das Verständnis dieser und der Münchener Handschrift Wichtigste herausgegriffen wurde, so fällt vor allem die gute Kenntnis der Biologie der meisten Fischarten auf, die durch keine Fischereihandschrift aus so früher Zeit belegt und die selbst in den annähernd gleichzeitigen größeren Fischbüchern wie Gesner u. a. nicht in gleichem Maße zu beobachten ist, da

[48]) Von diesen sind von mir 13 Rezepte in einer Textprobe der Handschrift nach photographischer Aufnahme in meiner „Gesch. d. Binnenfischerei v. Mitteleuropa“ abgedruckt.

[49]) *zu deutsch:* „Desgl. nimm eine schwarze Henne, die noch nie Eier legte, töte sie ohne Blutverlust und siede sie wohl und gib zwei rote Schnecken hinzu; wenn sie gesotten, löse das Fleisch von den Knochen und legs in einen neuen Topf und schließe ihn zu, damit nicht verdünstet, stelle ihn 8 Tage in die Sonne, dann öffne ihn und stell ihn auf eine halbe Stunde an die Luft. Nimm dann eine Handvoll Gerste, die wohl gesotten und verschaumt sei und leg sie gleichfalls in den Topf, so verzehrt sich die Gerste und wird ein Teig daraus. Von dem Teig nimm allwegen ein wenig an den Angel. Auch kannst du die Hände (damit) einsalben usw.“

Digitized by Google

dort der meiste Inhalt aus den verschiedensten älteren Quellen bis zurück auf Aristoteles und Plinius zusammengetragen wurde, während hier ausschließlich praktische Erfahrungen auf Grund der Fischbeobachtung gebracht werden. Ebenso wertvoll ist die Mitteilung einer so großen Zahl von Fischködern, Wasserbewohnern aller Art, Kleintieren, die an oder in den Seen und Flüssen leben. Die Deutung derselben ist nicht immer möglich, doch wird der Vergleich mit anderen gleichzeitigen naturkundlichen Schriften ergeben, um welche Kleintiere es sich handelt, soweit nicht die Beschreibungen selbst eine Identifizierung ermöglichen. Endlich lernen wir kennen, wie hoch entwickelt schon im 15. Jahrhundert die Herstellung der Kunstfliegen war, deren Entdeckung oder erste Erwähnung schon ins Altertum zurückreicht, wo erstmals von dem Dichter Martial (42 bis zirka 102 n. Chr.) die Fliegenfischerei erwähnt und von dem Italiener Aelian (170—230 n. Chr.) die Herstellung einer Kunstfliege eingehend beschrieben wurde[50]).

[50]) Vgl. meine Uebersetzung der Stelle aus Aelian in meiner „Gesch. d. Binn.-Fisch. v. Mitteleur".

VI. Entlandungsarbeiten am Lienewitzsee.

Bericht über praktische Vorführung für Fischer und Fischereiinteressenten am 9. und 10. September 1924 erstattet von Generalsekretär Dr Röhler-Berlin.

Aus Fischereikreisen waren in letzter Zeit mehrfach Anfragen an den Deutschen Fischereiverein gerichtet worden, auf welche Weise man der Verlandung unserer Gewässer entgegenarbeiten könne, insbesondere, welche Geräte dafür in Frage kämen, und ob es Unternehmer gäbe, welche sich mit solchen Arbeiten berufsmäßig beschäftigen. Diese Anfragen brachten den Berichterstatter auf den Gedanken, in ähnlicher Weise, wie auch schon vor dem Kriege, für Fischereiinteressenten derartige Arbeiten vorzuführen und zwar so, daß jeder von den Teilnehmern selbst mit Hand anlegen und die Wirksamkeit der Geräte prüfen könne. Freundschaftliche Beziehungen zu Herrn Fischereiverwalter Karl Bugow sicherten uns die tatkräftige Unterstützung von dieser Seite, und Herr Geheimrat Schiemenz erklärte sich mit Freuden bereit, seinerseits bei der Vorführung mitzuwirken. So kam der Entlandungskursus zustande, der mit Rücksicht auf die Jahreszeit so rasch wie möglich abgehalten werden mußte.

Die Hauptfrage war, ob wir genügend Beteiligung von Fischern und Fischereiinteressenten haben würden, und zuerst schien es nicht so, denn noch wenige Tage vor dem Beginn waren nur einige Anmeldungen erfolgt. Um so mehr gereicht es uns zur Freude berichten zu können, daß schließlich die Gesamtzahl der Teilnehmer sich bis auf 26 Personen erweitert hat, von denen 11 praktische Fischer und Fischereiberechtigte waren, während die übrige Zahl sich aus Herren der Forstverwaltung und Fischereisachverständigen usw. zusammensetzte. Diese Teilnahme allein beweist schon, daß für diese Arbeiten großes Interesse vorhanden ist, und daß der Kampf gegen die Verlandung soweit als möglich aufgenommen und durchgeführt werden muß. Wir möchten auch an dieser Stelle allen Herren, die teilgenommen haben, danken, daß sie durch ihre Anwesenheit und durch das Interesse, mit dem sie alle Arbeiten verfolgten, die Veranstalter für die aufgewandten Mühen und Arbeiten belohnten.

Am 9. September früh 9 Uhr begannen die Arbeiten. Herr Bugow hatte zunächst an einer Stelle des Lienewitzsees, in der schon früher Entlandungsarbeiten ausgeführt worden waren, ein Arbeitsfeld ausgewählt, um an dieser Stelle das Herausschneiden der sogenannten Bülten, d. h. der vom Ufer in den See vorwachsenden Schwingwiesen zu zeigen. Nachdem mit einer gewöhnlichen Sense die üppige Vegetation von Gras, Rohr, Schilf und Farnkräutern entfernt worden war, wurde mit dem wichtigsten Instrument, dessen Anwendung bei der Entlandung das Verdienst des Herrn Bugow ist, nämlich mit einem Gattersägenblatt das Herausschneiden der Bülten gezeigt. Wir wollen dieses aus einem alten Gattersägenblatt mit langem Handgriff nach Art der Balkensägen bestehende Gerät in Zukunft als Bugow'sche Bültensäge bezeichnen. Auf den Schwingwiesen, oder auf daraufliegenden Brettern stehend, konnten die Teilnehmer selbst von den schwimmenden Massen zirka 30 cm breite Streifen mit leichter Mühe ab-

Digitized by Google

sägen, die dann mit langen Haken an das Ufer herangezogen, mit der Gattersäge in kleinere Stücke zerteilt und mit Misthaken herausgezogen wurden. Es zeigte sich, daß beim Fehlen größerer Hindernisse in Gestalt von Holz, Stubben oder Bäumen die Arbeit sehr rasch vorwärts schreitet, so daß im Laufe einer Stunde mehrere Quadratmeter durch Handarbeit entlandet werden konnten. Auch schwierige Verhältnisse wurden vorgeführt. Es wurde ein Bültenstück herausgesägt, auf dem sich eine armstarke Erle von 2 m Höhe bereits festgewurzelt hatte. Das betreffende Bültenstück wurde abgesägt und dann mit einer Hebevorrichtung, die Herr Bugow mit einer Ankerwinde und zwei Kloben, von denen der obere an einer am Ufer stehenden Kiefer befestigt war, konstruiert hatte, erfaßt und auf das feste Land mit Leichtigkeit herausgezogen. Aber noch schwerere Aufgaben wurden gelöst. Eine große doppelstämmige Erle, die auf dem Kipprand der Bültenmassen gestanden hatte, war im Laufe der Jahre eingebrochen, so daß ihr Stamm im Wasser lag. Auch dieser Baum wurde mit dem Hebezeug gefaßt, die Bültenmassen und die Wurzeln wurden durchgesägt bzw. mit der Bültenaxt durchgehauen und, im Laufe einer Stunde war auch dieses Hindernis gehoben. An der Stelle, wo der umgefallene Baum gestanden hatte, war nun blankes Wasser. Zur Entfernung solcher Bültenstücke, die man wegen der Verwucherung mit Wurzeln nicht gut zersägen kann, wurde die Verwendung eines eisernen Greifers in Verbindung mit der Hebevorrichtung gezeigt.

Die auf diese Weise herausgeschafften Pflanzenmassen werden nun mit einer breitschneidigen Bültenaxt auf dem Ufer weiter zerteilt und zur Aufhöhung und Verbesserung des Ufers verwendet. Die Teilnehmer hatten noch mehrfach im Verlaufe des Kursus Gelegenheit zu sehen, welch ergiebigen Boden so aufgehöhte Partien ergeben.

Das Interesse aller Teilnehmer für diese Arbeiten war so groß, daß auch strömender Regen die Herren nicht vertrieb, und als ein wärmender Mittagskaffee gereicht wurde und Herr Geheimrat Schiemenz im Anschluß daran einen anschaulichen Vortrag über das Wesen und über die Bekämpfung der Verlandung hielt, da stieg die Stimmung wieder und mitten im Walde fand eine Debatte zwischen Praktikern und Sachverständigen statt, die gewiß manchem der Teilnehmer in guter Erinnerung bleiben wird und sicherlich vielen der Herren neue Anregungen und Belehrungen gegeben hat.

Am Nachmittage wurde dann an einer anderen Ecke des Sees gezeigt, wie mit leichter Mühe die schwimmenden Pflanzenmassen entfernt werden können. Es waren durch das Eis einzelne Partien solcher schwimmenden Horste abgesprengt worden, die in einer Bucht lagen und abzutreiben drohten. Ohne Zuhilfenahme der Säge wurden diese Massen mit einer Leine gefaßt und nach der gegenüberliegenden Seite der Bucht, wo das Ufer durch frühere Entlandungen aufgehöht war, gezogen. Dort wurden diese kleinen Inseln ebenfalls wieder mit der Gattersäge zerschnitten und an den Rohrstengeln und mit Misthaken herausgezogen und auf dem Ufer verteilt. Auch hier zeigte es sich wieder, daß die Arbeit weniger Stunden einen immerhin ganz beträchtlichen Erfolg hatte.

Diese beiden Vorführungen hatten gezeigt, in welcher Weise man schon verlandete Partien zu bearbeiten hat. An dem in der Nähe liegenden kleinen Lienewitzsee zeigte Herr Bugow am Nachmittag aber noch, in welcher Weise man durch Pflege des Ufers dem Entstehen von Verlandungen vorbeugen kann. Am Lienewitzsee sind es gewisse Farnkräuter, welche den See einrahmen und welche zuerst, auf dem festen Lande wachsend, sich allmählich in einem dichten Polster nach dem Wasser zu vorschieben. Dieses Vordrängen geht so weit, daß der Gürtel von Schilf und anderen Wasserpflanzen erreicht wird, und damit ist dann die erste Brücke zur Verlandung des Ufers geschlagen. Es wurde nun gezeigt, wie man hier mit einer breiten Hacke und einem Haken das Polster von Farnkrautwurzeln entfernen muß, um das Ufer freizubekommen. Selbstverständlich muß zuerst mit der Sense der Pflanzenwuchs abgemäht werden. Hier wie überall bei diesen Arbeiten wies Herr Bugow immer wieder darauf hin, daß es eine Hauptaufgabe bei der Erhaltung eines Gewässers sei, mit der Handsense die Ufer regelmäßig zu mähen und darüber hinaus mit der Sense alles das zu fassen, was man im Wasser noch erreichen könne. Die Grenze zwischen Wasser und Land ist immer bei der Verlandung der gefährliche Punkt, und hier muß also die Gegenwirkung zuerst und am stärksten einsetzen.

Der zweite Tag der Vorführung am 10. September brachte dann die Methoden zur Entfernung der Wasserpflanzen am Ufer eines Sees. Es sei auch an dieser Stelle nochmals hervorgehoben, daß das Idealinstrument zur Entfernung von Rohr, Schilf usw.

Digitized by Google

die Handsense ist, die deswegen immer zunächst in Aktion treten muß, soweit ihre Anwendung möglich ist, d. h. soweit man vom Ufer aus oder durch Hineintreten in das Wasser die Flora mähen kann. Dieses Freischneiden des Uferstreifens ist auch bei Anwendung aller anderen Geräte die erste zu leistende Arbeit. Das geschnittene Material muß aber sorgfältig am Ufer zusammengeharkt werden, da es sonst beim Liegenbleiben direkt die Ursache weiterer Verlandungen wird. Dasselbe gilt für die durch den Wind am Ufer zusammengetriebenen sogenannten Dreffmassen, die größtenteils aus zerbrochenem Rohr, Schilf, Binsenhalmen bestehen und unbedingt im Frühjahr entfernt werden müssen. Geschieht dies nicht, so bilden sich besonders unter der Einwirkung des Eises Uferwälle, hinter denen nach Zurückgehen des Hochwassers Tümpel zurückbleiben, die die schlimmsten Fischfallen darstellen. Gleichzeitig wird dadurch die absolute Wasserfläche verkleinert.

Eine Abänderung der gewöhnlichen Sense ist die sogenannte Schilfsense, welche aus mehreren gelenkig miteinander verbundenen Sensenblättern besteht, die durch zwei an den Enden befestigten Zugseilen hin- und hergezogen werden kann.

Die Firma Julius Cronenberg, Sophienhammer bei Hüsten i. Westf., hatte uns für diese Versuche eine Universalschilfsense eigener Fabrikation zur Verfügung gestellt, die sich von der ursprünglichen alten Rössing'schen Sense dadurch unterscheidet, daß sie im ganzen kräftiger gehalten ist und außerdem in der Mitte durch zwei angehängte Beschwerungsgewichte mehr auf Grund gehalten wird. Die Arbeitsbreite der Sense ist etwa 2,50 m. Dies ist genau zu beachten, denn greift man einen breiteren Schilfstreifen mit diesem 3 m langen Instrument an, so bleiben an den beiden Rändern ungeschnittene Halme stehen, die sich umknicken und an denen dann die Zugseile allmählich hinaufgleiten, so daß schließlich die Sense an der Wasseroberfläche erscheint. Man muß also erst den Schilfgürtel mit der Handsense nach Möglichkeit vom Ufer aus schneiden und den stehenbleibenden, nicht über 3 m breiten Streifen kann man dann mit der Schilfsense schneiden. Wenn die Sense gut geschärft ist, schneidet sie alle Pflanzen. Für kleine Verhältnisse und zum Beispiel zum Nachschneiden von Schneisen, insbesondere auch zum Wegschneiden weicherer Pflanzen unter Wasser eignet sich diese Sense sehr gut.

Das zweite Gerät, das vorgeführt wurde, war die bekannte Krautsäge. Dieses Gerät, das aus einem schmalen auf beiden Seiten mit Sägezähnen versehenen Stahlband besteht, darf wohl gegenwärtig als das beste und vielseitigste Instrument bezeichnet werden. Die herstellende Firma Wilhelm Müller, Drahtwerke und Konstruktionswerkstätten, Wismar i. Mecklenbg., hatte uns für diese Vorführungen ein über 20 m langes Sägeband zur Verfügung gestellt mit den dazu notwendigen Beschwerungsgewichten. Es stellte sich nun bei der Vorführung heraus, daß man die Beschwerungsgewichte besser wegließ, da das sehr lange Band durch seine eigene Schwere schon genug Grund hielt, während bei Anlegung der Gewichte die Säge nicht nur die Schilf- und Rohrstengel, sondern auch die Rhizome und Wurzelstöcke der Pflanzen durchsägte. Dadurch trat es mehrmals ein, daß die torpedoähnlichen Beschwerungskörper sich klemmten, so daß die Säge nicht hin- und hergezogen werden konnte. Man muß also von Fall zu Fall ausprobieren, ob mit oder ohne Gewichte geschnitten werden muß. Das Sägen geschieht übrigens ebenfalls mit zwei Zugleinen, deren eine von einem Mann am Ufer bedient wird, während für die Bedienung der anderen Seite ein Kahn außerhalb des Schilfgürtels verankert werden muß, von dem aus gezogen wird. Die Zugbewegung muß gleichmäßig und nicht ruckweise erfolgen. Klemmt dann die Säge doch einmal, so muß die eine Leine etwas nachgegeben werden, so daß eine andere Stelle der Säge an das klemmende Hindernis kommt. Unter Umständen hilft auch bei solchen Störungen das Rückwärtssägen. Bei dieser Handhabung schneidet die Krautsäge gut und leicht alle Pflanzen, selbst die dichtesten und härtesten Rohrhalme und Stoppeln. Ein älteres Modell dieser Krautsäge mit schmälerem Bande und etwas anders gestalteten Zähnen wurde auch vorgeführt. Die Schneidewirkung war ebenfalls sehr gut, jedoch ist die Festigkeit etwas geringer, so daß man die Säge öfters mit Bindedraht flicken muß.

Bei der Vorführung der Entlandungsarbeiten war es ursprünglich unsere Absicht gewesen, nur ausprobierte und jahrelang bewährte Geräte und Methoden vorzuführen. Es war uns aber von der Firma Thiede & Dominik, Berlin W. 15, ein Schleppmesser in Form eines starren hinten offenen Winkels, auf dessen Schenkeln scharfe Schneiden aufgesetzt werden, zur Verfügung gestellt worden, um die Wirksamkeit zur Beseitigung

Digitized by Google

von Wasserpflanzen vorzuführen. Der Apparat ist in erster Linie wohl für die Entkrautung von fließenden Gewässern vorgesehen, auf denen man mit einem Motorboot den Apparat nachschleppen kann. Es sollte nun im Lienewitzsee der Versuch gemacht werden, inwieweit dieser Apparat für unsere Binnenseen brauchbar wäre. Die Schneidebreite von 3 m legte es nahe, diesen Versuch in der Weise anzustellen, daß man eine Schneise durch dichtes Gelege hineinzuschneiden versuchte. Das dreieckige Schneidegerät wurde mit einem Kahn ausgefahren, und vor dem Schilfbusch zugrunde gelegt. Dann wurde die Leine durch den zwar ziemlich dichten, aber aus weichem Schilf (Typha angustifolia) bestehenden Busch hindurchgezogen. Durch die Schwere des Gerätes wird das Grundhalten im wesentlichen gewährleistet und nur an der Spitze, die selbst nicht schneidend ist, blieben einzelne Rohrhalme sitzen. Es gelang mit 4 Mann, die an der Leine zogen, das Gerät durch den Schilfbusch hindurchzuziehen, so daß in kürzester Zeit eine 3 m breite Bahn geschnitten war. Dazu ist das Instrument also zu gebrauchen. Es wurde weiter versucht, schwerere Aufgaben zu lösen. An einer anderen Ecke des Lienewitzsees stand ein dichter Busch von altem hartem Rohr. Das Schneidegerät wurde in derselben Weise ausgefahren und es zeigte sich, daß auch hier zunächst mit Menschenkraft, es zogen 8 Mann an dem Seile, das Gerät durch das Rohr hindurchgebracht werden konnte. Bei einem zweiten Versuch an demselben Busch waren 8 Mann und mehr nicht imstande, den Apparat vorwärts zu bewegen. Man versuchte daher mit Hilfe eines Pferdegespannes, das Herr Forstmeister Spener liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte, die Fortbewegung zu bewirken. Dieser Versuch gelang auch und es blieb eine breite Gasse zurück, in der nur in der Mitte einzelne Halme übrig blieben, die wahrscheinlich von der Spitze des Gerätes zuerst niedergedrückt waren, so daß sie von den Schneiden nicht erfaßt werden konnten. Bei einem dritten Versuch ebendort klemmte sich der Apparat entweder zwischen den Wurzelstöcken oder vielleicht auch zwischen Pfählen oder dergleichen fest, so daß die Leine mehrfach von den Pferden zerrissen wurde. Als man schließlich zwei Leinen verwendete schafften die Pferde das Gerät heraus, es zeigte sich aber, daß der eine Schenkel des Winkels vollständig verbogen war, so daß das Gerät zusammengeklappt herauskam. — Die Versuche haben gezeigt, daß das Gerät, an richtiger Stelle verwendet, brauchbar ist und zwar zur Entkrautung von Bächen, Fließen und kleinen Flüssen, da hier die Gelege nie so hart und dicht sind, als in Seen. Für schwerere Verhältnisse in Seen, wo alte sehr feste Rohrhorste zu beseitigen sind, muß das Gerät noch solider konstruiert werden, um den gewaltigen Druck, der auf die hinteren Enden des Winkelschenkels ausgeübt wird, aushalten zu können. Immerhin war diese Vorführung für alle Anwesenden von gewissem Interesse und auch die Konstrukteure des Apparates werden aus dieser Probe den richtigen Weg zur Vervollkommnung zu finden wissen. Für ganz dichtes Gelege wird es sich empfehlen, die Schneidenbreite auf 1 bis 2 m zu verringern und dafür mehrmals zu schulden. Die Beseitigung etwa stehenbleibender schmalerer Streifen und einzelner Halme läßt sich dann leicht mit der Grundsichel oder mit der Krautsäge ausführen.

Damit hatte der Entlandungskursus sein Ende gefunden und nach kurzem Mittagsmahl bei dem Verwalter des Herrn Bugow, Herrn Krauß, Lienewitz begaben sich die noch anwesenden Teilnehmer mit der Bahn von Lienewitz nach Kaputh wo ein von Herrn Obermeister Schüler, Potsdam, freundlichst zur Verfügung gestelltes Motorboot uns erwartete, um uns in einer zuerst regenfeuchten, nachher aber von schönem Wetter begünstigten einstündigen Fahrt über den Templiner See nach Potsdam zu bringen.

Was war mit dieser Vorführung beabsichtigt gewesen? und war diese Absicht erreicht worden? Es lag uns daran, denjenigen Herren, welchen diesen Fragen noch fern standen, zu zeigen, daß etwas gegen die zunehmende Verlandung unserer Seen geschehen kann, und diejenigen Teilnehmer, die selbst den Kampf gegen die Verlandung führen zu müssen erkannt haben, sollten in praktischer Vorführung diejenigen Geräte sehen, die sich bisher als die besten und einfachsten erwiesen haben. Wie die Geräte und die Methoden in den einzelnen Fällen bei den verschiedenen Gewässern anzuwenden sind, das muß jedem Interessenten, der sich hier die nötigen Kenntnisse geholt hat, selbst überlassen werden. Und nie wollen wir dabei vergessen, daß ein Universalinstrument, das für alle Zwecke gleichmäßig paßt, auch in anderen Wirtschaftszweigen nicht vorhanden ist, sondern daß man Spezialinstrumente von Fall zu Fall verwenden muß. Nur das Prinzip und die allgemeinen Richtlinien für die Entlandungsarbeiten konnten in der Kürze der Zeit vor-

Digitized by Google

führt werden, und wir hoffen, daß uns dieses doch im wesentlichen gelungen ist. Vielleicht bietet sich im nächsten Jahr die Gelegenheit, derartige Arbeiten zu wiederholen. Vor allen Dingen aber soll versucht werden, noch andere Bekämpfungsmittel gegen die Verlandung und Verschlammung bis dahin auszuprobieren und dann vorzuführen.

VII. Farbige Renkeneier.

Von Dr. Adolf Seiser (Bayerische Biologische Versuchsanstalt für Fischerei).

Vor 40 Jahren veröffentlichte Bonnet in dieser Zeitschrift seine Untersuchungen über farbige Renkeneier und wies unter Berufung auf die gesamte zugängliche Literatur auf die außerordentliche Seltenheit dieser Erscheinung hin. Auch in der Literatur nach Bonnet sind solche Beobachtungen nicht wieder erwähnt. Trotzdem sind farbige Eier wohl nicht allzu selten; die Musterung der Brutapparate wird dem aufmerksamen Fischzüchter so manchesmal die unerwünschte Gelegenheit zu solchen Funden geben. Die Häufigkeit der Fälle schwankt erfahrungsgemäß in den einzelnen Jahren, ohne daß es bisher gelungen wäre, die ursächlichen Zusammenhänge aufzuklären. Gerade im vergangenen Jahre wurden nach Mitteilung von H. Dr. Scheffelt in Langenargen wieder des öfteren farbige Eier ausgemustert und auch anderwärts scheinen gewisse Faktoren das Auftreten dieser Färbungen begünstigt zu haben. Ich hatte zweimal Gelegenheit, der Ursache dieser Erscheinung nachzugehen. Herrn Prof. Scheuring verdankte ich eine Probe aus dem Fischereiverein zu Starnberg, Herrn Dr. Scheffelt eine solche aus Langenargen.

Da der Befund Bonnets sich im wesentlichen mit meinen eigenen Betrachtungen deckt, sei Bonnets Schilderung auszugsweise meinen Mitteilungen vorangestellt: „Die Eier erinnerten, wenn der Vergleich zulässig ist, an die buntfarbigen Tragantkugeln, mit welchen die Zuckerbäcker ihre Werke verzieren. Vom rein weißen, undurchsichtig gewordenen Ei finden sich alle Uebergangsfarben zum blassen Schwefelgelb, Hochgelb und Orange, vom zartesten Fleischrosa bis zum intensiven Karmoisin; daneben Zinnoberrot, Hellblau, Violett und Enzianblau. Neben diesen reinen Farbennuancen fallen auch mehr schmutzig oder verwaschen aussehende auf vom Graugelben bis Bräunlichen, oder sogar völligem Schwarz. Nur rein grüne Töne scheinen völlig zu fehlen. Die Farbe ist entweder gleichmäßig über die ganze Eioberfläche verbreitet oder an einzelnen Stellen zu intensiven Flecken gesteigert. An manchen Eiern finden sich nur vereinzelte, meist intensiv braun, gelb, oder rot gefärbte Flecken. Auffallend ist, daß man mitunter doppelt gefärbte Eier finden kann. So fand ich ein halb violett, halb karmoisinrot und ein schmutzig blau und schwarz gefärbtes Ei. Viele der Eier sind mit dem charakteristischen Belag von Saprolegnien in wechselnder Masse bedeckt." Diesen Ausführungen habe ich für das von mir untersuchte Material lediglich hinzuzufügen, daß sich weder schwarze noch enzianblaue Eier, dagegen in der Starnberger Probe ausgesprochen grüne fanden.

Trotzdem die Infektions- und Kulturversuche negativ verliefen, hielt Bonnet an seiner Ueberzeugung fest, daß wohl bakterielle Farbstoffproduktion die erwähnten Färbungen veranlaßt habe. In diesem Glauben bestärkte ihn vor allem das massenhafte Vorkommen von verschiedenen Spaltpilzen, die den Inhalt der faulenden Eier durchsetzten. Bonnet befand sich mit seiner Meinung auf dem richtigen Weg. In anbetracht der „noch recht fragmentarischer Kenntnisse über Morphologie und Physiologie farbstoffbereitender Pilze" setzte er sich über die ergebnislosen Züchtungsversuche seines Mitarbeiters Peter hinweg. Er glaubte sie zu wiederholen und überprüfen zu müssen und kündigte eingehendere Untersuchungen an, sobald ihm durch hinreichendes Material die Möglichkeit dazu geboten wäre.

Dieser Wunsch Bonnets ist offenbar nicht in Erfüllung gegangen, denn Mitteilungen über weitere Untersuchungen liegen nicht mehr vor. Ich nahm deshalb die Gelegenheit wahr, den Gedanken Bonnets wieder aufzugreifen und die mir übermittelten Eier auf farbstoffbildende Bakterien zu untersuchen. In anbetracht der fortgeschrittenen Zersetzungserscheinungen kam eine Anhäufung in flüssiger Kultur überhaupt nicht in Frage. Diese Methode, mit der Peter zum Ziele zu kommen glaubte, ist an und für sich sehr wenig aussichtsreich, da in Rohkulturen die Farbstoffproduktion häufig geschädigt bzw. ganz unterdrückt zu werden pflegt, selbst wenn die Farbstoffbildner neben den Begleitbakterien in ausreichender Menge zur Entwicklung gelangen. Aber auch die Isolierung der Farbstoff-

Digitized by Google

bildner mittels der Plattenmethode stieß auf erhebliche Schwierigkeiten. Durch die konkurrierenden Fäulnisbakterien waren sie offenbar schon so zurückgedrängt und überwuchert worden, daß aus der stark in Fäulnis begriffenen ersten Probe nur mehr der grüne Farbstoffbildner isoliert und dann in Reinkultur fortgezüchtet werden konnte. Die gemachten Erfahrungen veranlaßten bei Verarbeitung der zweiten Probe eine Aenderung der Methodik mit dem Erfolge, daß auch der violette und rote, nicht aber der gelbe Bakterienstamm in Reinkultur erhalten wurde. Zur Untersuchung kamen nur ausgesprochen grüne, rote, gelbe und violette Eier. Es handelte sich bei diesen Untersuchungen ja nicht darum, möglichst viele Varianten von Farbstoffbildnern zu isolieren, sondern lediglich um die Entscheidung der prinzipiellen Frage, ob die Färbungen durch Bakterienpigmente veranlaßt seien. Es ist möglich, daß die verschiedenen Farbnuancen hin und wieder durch besondere Bakterienstämme hervorgerufen werden bzw. die verschiedene Intensität des Farbstoffproduktionsvermögens der einzelnen Stämme. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß die Abstufungen in der Tönung überwiegend auf Pigmentveränderung beruhen. Der Einfluß der konkurrierenden Begleitbakterien mit der Anhäufung verschiedener Stoffwechselprodukte und insbesondere Reaktionsverschiebungen mögen hier die maßgebenden Faktoren sein. Die Bedeutung der Reaktion für die Farbstoffproduktion ist durch Variationsversuche mit Reinkulturen ja schon zur Genüge bewiesen worden.

Die isolierten Bakterienstämme gehören alle zu weit verbreiteten, wohlbekannten Gruppen von Farbstoffbildnern. Der grüne bis blaugrüne Farbstoff (Bakt. pyocyaneum) ist ein Gemenge von grünem Bakteriofluoreszein und blauem Pyozyanin. Beim Schütteln der Reinkultur mit Chloroform geht das letztere mit prachtvoll blauer Farbe in Lösung. Das Bakteriofluoreszein ist löslich in Wasser und verdünntem Alkohol. Die Farbe der wässerigen Lösung schwankt je nach der Reaktion von einem zarten Gelb bis zu Grün und Blau. Der rote Farbstoff, das Prodigiosin (Bakt. prodigiosum) ist in Alkohol, nicht in Aether löslich. Je nach der Reaktion des Nährmediums zeigen die Kulturen eine wechselnde Färbung, vom satten Purpurrot bis leuchtenden Zinnober- oder Ziegelrot. Der violette Farbstoff (Bakt. violaceum) löst sich in Alkohol, nicht in Aether oder Chloroform. Ein Salzsäurezusatz (1 : 3) entfärbt die alkoholische Lösung, Ammoniak läßt sie unverändert, Zusatz von Alkali ruft grünblaue Verfärbung hervor.

Wodurch es den Spaltpilzen ermöglicht wird, sich im Innern der Eier anzusiedeln und warum gerade die Renkeneier befallen werden, ist vorerst noch eine offene Frage. Die reinweißen, undurchsichtigen Eier beweisen uns, daß nicht immer Farbstoffbildner die ersten Eindringlinge sind, daß auch farblose Bakterien das Zerstörungswerk beginnen können. Für die gefärbten Eier ist es ziemlich wahrscheinlich, daß die Farbstoffbildner die primären Infektionserreger sind, wenigstens dann, wenn sich besonders intensive Färbung zeigt. Die farblosen Begleitbakterien sind hier anfänglich wohl nur spärlich vorhanden oder gesellen sich erst zu einem späteren Zeitpunkt bei. Mit fortschreitender Fäulnis scheinen besondere putride Keime rasch die Oberhand zu gewinnen. Dies führt zur Ueberwucherung und Vernichtung der Farbstoffbildner. Es ist deshalb notwendig, bei Isolierungsversuchen sich möglichst frisches Material zu verschaffen. Mit zunehmender Zersetzung wird die Möglichkeit der Isolierung von Farbstoffbildnern aus den erwähnten Gründen immer mehr in Frage gestellt.

VIII. Vereinsnachrichten.

Geschäftsbericht des Sächsischen Fischereivereins e. V. für die Jahre 1922/23 und 1923/24.

Die Mitgliederversammlung und die Herausgabe eines gedruckten Geschäftsberichtes ist infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Vereins im Jahre 1922/23 unterblieben. Letzterer kann aus diesem Grunde auch bis auf weiteres nur in beschränktem Umfange erscheinen.

Verwaltungsratssitzungen wurden am 29. Novbr. 1923 und am 21. Januar 1924 abgehalten.

Die 38. Mitgliederversammlung fand am 21. Januar 1924 nach ordnungsgemäßer Einladung statt. An die Mitgliederversammlung schloß sich eine öffentliche Vortragsversammlung, in welcher Landesfischereirat Dr. Wohlgemuth einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über: Mittel und Wege zur Hebung der Teicherträge hielt. Der Vortrag wurde auszugsweise in der „Sächs. Landw. Zeitschrift", Jahrgang 1924, Heft 9, veröffentlicht.

Zahl der Mitglieder am 1. April 1922: 343; am 1. Januar 1924: 380. Im Laufe der Vereinsjahre 1922/23 und 1923/24 sind freiwillig ausgetreten 12, durch den Tod ausgeschieden 3, neu eingetreten 2 Mitglieder. Durch den Tod verlor der Verein: Wirkl. Geheimen Rat Exz. Dr. Mehnert, Oberst Aster und Geh. Oekonomierat Dr. h. c. Hähnel. — Ein Vermächtnis in Höhe von 300 Mk. erhielt der Verein letztwillig von seinem langjährigen verdienten Vorstandsmitglied Oberst Aster.

Digitized by Google

Am 1. Oktober 1922 legte Major von Campe sein Amt als Geschäftsleiter nieder, das der 1. Vorsitzende vertretungsweise bis Mitte Juni 1923 führte. Am 15. Juni 1923 trat Landesfischereirat Dr. Wohlgemuth sein Amt als Vorstand der Fischerei-Abteilung des Landeskulturrats an und übernahm gleichzeitig die Geschäftsleitung des Sächsischen Fischereivereins, dessen Geschäftsstelle nunmehr nach dem Amtsgebäude des Landeskulturrats, Dresden-A., Sidonienstr. 14, IV, verlegt wurde. Damit trat auch die von der 37. Mitgliederversammlung beschlossene Arbeitsgemeinschaft zwischen Landeskulturrat und Fischereiverein ins Leben. Der Landeskulturrat nimmt die Geschäftsstelle des Fischereivereins in seine Fischerei-Abteilung auf und deren Vorstand übernimmt die Geschäftsleitung des Vereins. Die Kassengeschäfte des Vereins werden auf besonderem Konto durch die Kasse des Landeskulturrats besorgt. Das Inventar einschl. der Bücherei des Sächs. Fischereivereins bleibt dessen Eigentum, kommt aber in Verwahrung des Landeskulturrats und steht diesem zu unentgeltlicher Mitbenutzung zur Verfügung. Leihgebühren für die Aquarien fließen der Kasse des Landeskulturrats zu. — Die allgemeinen Angelegenheiten zur Förderung der Fischerei in Sachsen und die Entschließung über die Verwendung öffentlicher Mittel hierzu ist Sache des Landeskulturrats, während die Organisation des Fischereivereins unverändert bleibt und die zu den satzungsgemäßen Aufgaben desselben gehörenden Angelegenheiten, insbesondere der Verkehr mit seinen Mitgliedern und angeschlossenen Verbänden wie bisher Sache des Vereins ist.

Vereinstätigkeit 1922/23 und 1923/24: Trotz der Ungunst der Verhältnisse, durch die der Verkehr mit den Mitgliedern fast gänzlich unterbunden wurde und ausreichende Mittel nicht mehr zur Verfügung standen, hat die Geschäftsstelle ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erfüllen gesucht.

Mehrfach und erfolgreich wurde gegen die Schädigung der Fischerei durch Wasserverunreinigung vorgegangen, in dankenswerter Weise unterstützt vom Ministerium des Innern. Gutachten an Behörden, sowie Ratschläge und Auskünfte an Fischereiinteressenten wurden in großer Zahl gegeben. Zu einem Antrag der demokratischen Fraktion im Landtag, Abänderung des Fischereigesetzes betr., wurde in einer die Fischereiinteressen wahrenden Denkschrift Stellung genommen. — Durch das selbstlose Entgegenkommen des Herrn Fischzüchters Linke in Edle Krone wurde es möglich, 3000 Stück amerikanische Regenbogenforelleneier, die der Deutsche Fischereiverein, und 350 000 Stück Bachforelleneier, die der Reichskommissar für Wiederaufbau dem Sächsischen Fischereiverein zur Verfügung stellte, zu erbrüten und die Brut in sächsischen Forellenwässern auszusetzen. Um die heranwachsenden Forellen möglichst in beaufsichtigte Wasserläufe zu bringen, wurden sie vorwiegend in Forellenbäche staatlicher Forstreviere und der Fischereigenossenschaften ausgesetzt und zwar in den Forstrevieren Hohenstein 15 000, Tharandt 12 000, Reheseld 40 000, Rosental 10 000, Frauenstein 40 000, Bienenmühle 12 000, Klotzsche 15 000, Fischereigenossenschaften Niederbobritzsch 15 000, Mochau 7000, Raußlitz-Pinnewitz 3000, Zöthain 3000, Dresdner Anglerverein 9000 und für die Weißeritz etwa 80 000 Stück.

Ueber die Kontrollteiche in Jeschütz und Prisperitz sandten Landw.-Oberlehrer Grützner-Bautzen und über die Teiche in Eppendorf, Etzoldshain und Reinsdorf Landw.-Oberlehrer Dr. Matthes-Rochlitz Berichte ein. Die Zuwachsergebnisse waren befriedigend, leider konnte den Teichbesitzern aus Mangel an Mitteln keine Vergütung gezahlt und keine Besatzfische zur Fortsetzung der Versuche geliefert werden.

Die Versuche mit der Bewirtschaftung von Kleinteichen sollen fortgeführt und durch Hinzunahme der Teichdüngung erweitert werden.

Die Fischerinnung zu Meißen berichtet über die Ausfischung des dortigen Hafens, die am 21. und 22. November erfolgte und 3 695 kg Ausbeute lieferte. Die Abfischung des Albert-Hafens durch die Dresdner Innung erfolgte vom 12.—17. November 1923 und ergab 52 Ztr. Fische — vorwiegend Bleie. Der Dresden-Neustädter Hafen, sowie der Pieschener Hafen wurden gleichfalls im November von der Dresdner Innung gefischt. Das Ergebnis war im ersteren Falle 12 Ztr., im letzteren 5 Ztr. Fische.

Der Copitzer und der Königsteiner Hafen werden nach Verordnung des Finanzministeriums in Zukunft durch die Fischerinnung zu Pirna ebenfalls im zweijährigen Turnus abgefischt und in der Zwischenzeit als Schonrevier behandelt werden.

Berichte gingen ferner ein von den Genossenschaften Mochau und Raußlitz-Pinnewitz. Bei beiden war das Ergebnis unter den obwaltenden Verhältnissen gering.

Große Sorge bereitete dem Vorstand die Unterbringung der Aquarien, die bisher im „Hotel Gude" in Bautzen lagerten. Die Lagerräume waren bereits seit Juli 1923 gekündigt und geräumt worden, ohne daß es bisher den Bemühungen des Vorstandes gelungen ist, ein anderweitiges Unterkommen für die Aquarien zu finden. Solange eine sichere Einlagerung nicht erfolgt ist, kann die Uebergabe der Aquarien an den Landeskulturrat nicht erfolgen und der Vorstand muß die Verantwortung für dieses wertvolle Inventar des Vereins ablehnen.

Rechnungsbericht: Die Kassenverhältnisse des Vereins haben sich infolge der beständigen Geldentwertung, der steigenden Ausgaben und ausbleibenden Einnahmen in den Jahren 1922/23 und 1923/24 so ungünstig gestaltet, daß das Vermögen (mit Ausnahme des Inventars) und der Kassenbestand des Vereins vollständig entwertet und aufgebraucht sind. Die nötigsten Ausgaben sind durch die Vorschüsse aus der Kasse des Landeskulturrats bestritten worden. Die rückständig gebliebenen Mitgliederbeiträge konnten infolge der hohen Portokosten und Geldentwertung nicht eingezogen werden. Staatsbeihilfen hat der Verein vom 1. 4. 1923 nicht mehr erhalten. Durch Entwertung und Verfall von Barbeständen, Bankguthaben und Postscheckkonten gingen verloren: 41 932.11 Mark.

Ertraglos sind zurzeit 5400 M. 3%ige im Sächsischen Staatsschuldbuch vorgetragene Rente, 3000 M. 5%ige Kriegsanleihe, 200 M. 4%ige Preußische Boden-Kredit-Pfandbriefe.

Der Vorstand hat zu seiner Entlastung für die unter diesen Umständen außerordentlich komplizierte Rechnungslegung beantragt, daß der Abschluß in Gemeinschaft mit den Rechnungs-

Digitized by Google

prüfern erfolgt, und der Bericht der nächsten Mitgliederversammlung vorgelegt wird, da er bis heute nicht fertiggestellt werden konnte. Die 38. Mitgliederversammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

Der Vorsitzende Regierungsrat Prof. Dr Steglich wurde wieder gewählt. Forstmeister von Zehmen lehnte aus Altersrücksichten eine Wiederwahl ab. An seine Stelle trat deshalb als 2. Vorsitzender des Vereins Fischereibesitzer Rudolf Linke sr.-Paulsdorf bei Malter. Forstmeister von Zehmen wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste im Interesse der Teichwirtwirtschaft und des Sächs. Fischereivereins zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum Geschäftsleiter wurde Landesfischereirat Dr Wohlgemuth gewählt. Von den Verwaltungsratsmitgliedern wurden wieder gewählt: Prof. Dr Haupt-Dresden, Landwirtschaftsoberlehrer Grützner-Dresden, Oberpostinspektor Berthold-Dresden, Prof. Dr Brandes-Dresden, Privatmann Jank-Dresden, Dr Naumann-Königsbrück, Stadtrat Dr Weise-Radeberg. Neugewählt wurden Major von Campe-Dresden, Rittergutsbesitzer Hermsdorf-Kauppa, Fischerobermeister Köckeritz-Pirna, Rittergutspächter Opitz-Deutsch-Baselitz, Oberforstmeister Schönfelder-Frauenstein, Rittmeister von Globig-Weißenbach auf Frauenhain und Kommerzienrat Dr Naumann-Dresden.

Der Sächs. Fischereiverein ist bezüglich seiner Ausgaben jetzt lediglich auf die Einnahmen aus den Beiträgen der Mitglieder angewiesen. Beihilfen aus öffentlichen Mitteln stehen für Vereinszwecke nicht mehr zur Verfügung. Die 38. Mitgliederversammlung hat für das Vereinsjahr 1924/25 folgende Beiträge beschlossen: für vollzahlende Mitglieder 3 M., Berufsfischer, Fischereibeamte und unteres Forstpersonal 1 M., Körperschaften für je 100 Mitglieder 5 M., mindestens aber 6 M. Der Haushaltplan ist mit 1100 M. in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen.

IX. Vermischte Mitteilung.

Der Teichwirtschaftliche Lehrgang zu Breslau war trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage noch zustande gekommen. Zum Ausfluge nach Teichwirtschaft und Fischzüchterei Kleinöls Kr. Ohlau waren 22 Teilnehmer mitgekommen, zum Ausfluge auf der Oder 16, zum Ausfluge nach Forellenzüchterei Helmsbach bei Schönau a. K. 8. — Die Vorträge und Uebungen wurden gut besucht bis zur Höchstzahl von 19 Anwesenden. Mrg.

X. Bücherschau.

Brockhaus. Handbuch des Wissens in 4 Bänden. Leipzig. F. A. Brockhaus. — Der vierte und letzte Band des schon mehrfach von uns besprochenen Nachschlagewerkes — früher sagte man Konversationslexikon — ist erschienen und behandelt die Worte mit den Anfangsbuchstaben S bis Z. — Fische mit diesen Anfangsbuchstaben gibt es nur wenige, aber Schleie, Schmerle, Stichling, Stint und Störe sind ausreichend erwähnt. Auch sonstige fischereilich wichtige Ausdrücke sind erklärt z. B. Seen, Wasserflöhe u. a. Erwähnen möchten wir hier gleich noch, daß in dem Nachtrag, der zu den vier Bänden am Ende des letzten gebracht wird, auch die Ergebnisse der neuesten Forschungen über den Aal und seine Fortpflanzung berücksichtigt sind, ein Beweis für die sorgfältige Arbeit dieses Werkes. — Aber die Fischerei ist ja nur ein verhältnismäßig kleines Gebiet. Und gerade die Vielseitigkeit des kleinen „Brockhaus" setzt uns bei der Durchsicht auch dieses vierten Bandes immer wieder in Erstaunen. Ob wir uns über die Daten und Ereignisse des Weltkrieges, oder über die Wirtschaftsstatistik orientieren wollen, ob wir die Entwicklung des Sozialismus in Deutschland und in den übrigen Ländern Europas nachlesen wollen, für alle Wissensgebiete gibt der „Brockhaus" uns Auskunft. Es ist unmöglich, den Inhalt eines solchen Werkes in kurzen Worten wiederzugeben, nur eigenes Lesen und Durchblättern beweist, was für eine Arbeit in diesem Handbuch des Wissens steckt und in wie vorbildlicher Weise die Ausstattung des Werkes mit Karten, Ansichten, Plänen, Uebersichten usw. zum Verständnis der Worterklärung beiträgt. Dr.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Viktualienmarkt kosteten am 11. November im Kleinverkauf das Pfund Schleien lebend 1.60 bis 1.70, Blaufelchen 1.80, Hecht lebend 1.60 bis 1.70, tot 1.20, Karpfen lebend 1.50 bis 1.60, tot 1.—, Renken 1.50, Aitl lebend —. 90 bis 1.—, tot —.65, Rutten 1.10, Brachsen lebend 1.—, Barbe lebend 1.—, tot —.70, Nersling lebend —.90 bis 1.—, Barsch lebend —.90, tot —.70, Rotauge —.30 bis —.40 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers **Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 3. bis 8. November 1924.**

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	60—100	40—85
Zander	150.—	75—132
Aale	150—211	55—145
Karpfen	120—150	60—90
Schleien	107—160	90—95
Barsche	70—81	22—80
Bleie	25—71	15—29
Plötzen	22—40	10—43
Krebse p. Schock (60 Stück)	—	—

Zufuhr reichlich, Geschäft schleppend, Preise durchweg stark nachgebend mit Ausnahme für Aale.

Digitized by Google

Der Sport-Angler

Der Waldhannsl.

Von Walter v. Rummel.

Der Waldhannsl?... Was hat nun der Wald und was hat gar der Hannsl mit der Allgemeinen Fischereizeitung zu schaffen? Der Waldhannsl, der, was seine Personalia anlangt, aus Föhring bei München gebürtig ist und, wie er dort 1740 das Licht der Welt erblickt, in seinem Heimatdorf auch zweifelsohne verstorben wäre, wenn ihn nicht verschiedene Missetaten schließlich für immer über die bayerischen Grenzpfähle getrieben hätten! Und so einer in der Allgemeinen Fischereizeitung? Aber gewiß! Denn der Waldhannsl selbst will nun einmal partout, wie er mir aus dem Jenseits wissen ließ, seinen Namen in der Allgemeinen Fischereizeitung gedruckt, schwarz auf weiß stehen sehen. Auch St. Peter hätte, nachdem der Petent seine irdische Sündenzuwage mit etlichen Jahren mittleren Fegefeuers schön brav und ganz abgebüßt hat, gegen solche Ehrung des Waldhannsl weiter nichts zu erinnern. Wenn nun auch die verehrliche Redaktion gnädig ihr Ja und Amen zu des Waldhannsl Ansinnen sagte, könnte dem guten Hannsl sein letzter Wille geschehen.

Vielleicht verdient er es sogar. Weil er ein gar so eifriger und fleißiger Fischer war! Schon im kindlichen Alter von sechs Jahren hat er im Föhringer Bach seine ersten Forellen gestohlen. Hat sich auch nicht geschämt, sondern war stolz darauf, hat sich von diesem wichtigen Tag seines jungen Lebens an stets zu der Gilde der Jünger St. Petris gezählt, hat ihr immer die Treue gehalten, auch wenn diese gestrenge und damals etwas verknöcherte Zunft von ihm selbst nichts wissen wollte, ihn ein Vierteljahrhundert nicht nur nicht anerkannt, sondern sogar grausam verfolgt hat. Ständig und alleweil fühlte sich der Waldhannsl zuerst als Fischer. Selbst wenn es ihn trieb, ab und zu den höllischen Wildbretschützen zu spielen, was nicht gut anders möglich war, da er immer ein geladenes Schußgewehr im Hause wohl versteckt hatte. Auch das Tagwerken, mit dem er sich zuweilen, ging es gar nicht anders mehr, schlecht, recht und redlich ernährte, stand für ihn erst in zweiter Linie, ebenso die anderen Berufe, deren er so manche nebenher gehabt. So machte er, wenn man ihn dazu berief, gern, sach- und fachkundig, einen Brunnenmeister, einen Weiherräumer oder Moosableiter. Leicht begreiflich ist's daher auch, daß selbst das kurfürstliche Militari, in das unser Freund wegen verschiedener delicta zwangsläufig gestoßen wurde, ihn trotz aller seiner sonstigen Schneid weniger anzog, ihn vor allem nicht auf die Fischerei vergessen machte, so wenig vergessen machte, daß er, um wieder fischen zu können, sogar desertierte, ein höchst schauderbares Verbrechen, das eine capitis deminutio maxima bedeutete und auf deutsch gesagt dem armen Waldhannsl seinen eigensinnigen Querschädel gekostet hätte, wenn die kurfürstlichen Schergen, Mauthner und Konfinwächter ihn nämlich erwischt hätten ... Hat solch begeisterter Fischer, selbst wenn er, was gar nicht bestritten werden will, manchmal ein grober Schrollen war, dies und jenes Schönheitsfehlerchen an seinem irdischen Leibe anhaften hatte, nicht nach dem Tode einen Anspruch auf lobenswerte Nennung und Erwähnung in der Allgemeinen Fischereizeitung ...?

Viel Schweres — aus dem Wenigen, was ich bisher erzählt, erhellt das zur Genüge — viel Schweres und Bitteres hatte der Waldhannsl zu Beginn seiner Erdenlaufbahn durchzumachen. Und eigentlich lagen Mitte des 18. Jahrhunderts in und um München herum die Verhältnisse für jeden, der ein Nachfolger St. Petri werden wollte, ungemein günstig. Da gab es noch keinerlei † † † Korrektionen, keine schnurgeraden Wasserläufe und keine glatten Betonmauern. Da war noch alles, wie es die liebe, gute Urmutter Natur geschaffen, da sprangen mitten in der Stadt die Aeschen lustig, als ob die Isar ein Fischkasten oder ein Aquarium wäre, und die schwersten Großhuchen lauerten hinter dem auf der Fliegenjagd sich erlustierenden Aeschengetier. In den Forellenbächen im Moose wimmelte es nur so von Rotgesprenkelten.

Der Waldhannsl nun, der es ganz mit Walter Tell hielt: „Sie dürfen doch frei fischen in dem Strom", angelte drauf los, was er nur konnte. Kinderspiel, das alles zu fangen, noch leichter, es zu verkaufen, wenn man in der Stadt ein paar Kreuzer weniger verlangte

Digitized by Google

als die pappigen Stadtfischer! Aber! Wie ein grausames Kreuz stand ein großmächtiges „Aber" über all diesen Herrlichkeiten aufgerichtet und der Waldhannsl wurde an dies Kreuz geschlagen. Da war ein kurfürstliches Ordnungsmandat, wonach da atl denen Auern, Lechlern und Haydhausnern, dann anderen Ortschaften und allda vorhandenen Burschen (da war wohl der Waldhannsl von Föhring damit gemeint), sowie sonstigen unpriviligierten Fischern alles Fischen und Krebsen bei Zuchthausstraf inhibiert war. Wegen diesem und anderem, auch wegen seines Schußgewehres kam der Waldhannsl mit der löblichen Obrigkeit, der gegenüber er viel zu wenig Respekt empfand, in schwere Konflikte, bei welchen Meinungsverschiedenheiten er der leidende Teil wurde. Erst nachdem er glücklich desertiert war, begann der Stern seines Lebens wieder aufzuleuchten. Er wurde Fischmeister beim Fürstbischof von Salzburg und unter der milden Herrschaft des Krummstabes endlich ein brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft, hatte nunmehr mit seinem Jahressold von 30 Gulden und ferneren 30 Gulden Fleischgeld, mit den jährlichen Bezügen von 5 Faß Bier, 12 Strich Korn, 60 Pfund Butter und 50 Pfund Käse, 50 Seidel Salz, 15 Klafter Holz sein reichliches Auskommen. So gut ging es ihm, daß er auch seine Schwester, das fleißige, brave Zillerl, aus dem Bayerischen noch nachkommen lassen konnte. Denn er benötigte unbedingt eine Hauserin, konnte aber beileibe keine Frau brauchen, die ihn von der Fischerei und seinem fürstbischöflichen Amte allzusehr abgezogen hätte. Mit dem Zillerl hat er zusammen herrlich und in Freuden gelebt, ein gesegnetes Alter erreicht. Dann ließ St. Peter ihn gnädig zu sich heraufkommen und wies ihm nach den schon erwähnten abgebüßten drei Jährlein mittleren Fegefeuers ergiebige Fischgründe in der Himmelszone der Sports- und Berufsfischer, Abteilung **A** (Gebirgswasser) zu.

So viel für heute vom Waldhannsl. Wer mehr von ihm, wer mehr von dem braven, fleißigen Zillerl, auch noch von vielen anderen ansehnlichsten Persönlichkeiten sowie ihren höchst merkwürdigen Schicksalen und mancherlei sonderbaren Begebenheiten hören will, der entleihe sich meinen bei Knorr und Hirth, München, erschienenen Roman „Die liebe Freiheit" bei irgendeinem freundlichen und willfährigen Nachbarn, so dieser ihn hat. Und wenn das Buch zu Nutz und Lehr mit freundlichem Gesichte gelesen wird, freut sich niemand darüber mehr als der Waldhannsl in seinem sicheren, warmen Fischerhimmel! . . .

Beobachtungen über das Verhältnis von Geschlecht und Größe beim Hecht.

Ich fing in den letzten drei Wochen mit Blinker in meinem Wasser — Vils — 24 Stück Hechte und zwar im Gewicht von

3	4	6	7	8	10	12 Pfund
2	5	4	4	4	3	2 Stück

Hechte unter 3 Pfund werden ihrem Elemente wieder zurückgegeben. Nun machte ich die Beobachtung, daß sämtliche Hechte Rogner waren.

Ich mußte einen Hecht mit 1½ Pfund töten — es war ein Milchner, darauf fing ich weitere 3 Stück mit 2 und 2½ Pfund, es waren ebenfalls Milchner.

Das gleiche beobachtete ich auch voriges Jahr, ich fing Hechte mit 16, 18, 20 Pfund, immer Rogner, mußte ich einen kleinen unter 2—3 Pfund zu meinem Leide töten, so war es stets ein Milchner. Ich rechnete voriges Jahr mit Zufall ,nachdem aber heuer sich gleiches wiederholte, möchte ich mir die Anfrage erlauben, ob unter Sportkollegen oder Berufsfischern dieselben Beobachtungen gemacht wurden und auf was diese Eigentümlichkeit wohl zurückzuführen ist.

Beim Laichgeschäft der Hechte sieht man meist einen oder mehrere kleine, die sich mit einem großen dem Laichgeschäfte hingeben, auch hier ist regelmäßig der kleinere der Milchner.

Es ist doch wohl nicht gut anzunehmen, daß es keine großen Milchner, z. B. mit 16 und mehr Pfund geben soll. Gefangen habe ich noch keinen, obwohl ich seit vielen Jahren in meiner freien Zeit mit Blinker auf Hechte fische und manchen Riesen, darunter 16, 18, 20, 21 und mein schwerster mit 23 Pfund unter schwierigsten Verhältnissen zur Strecke brachte.

Ich erlaube mir in der Allgemeinen Fischereizeitung diese Frage anzuschneiden; es wäre gewiß interessant, hierüber Aufschluß und Erfahrungen zu hören.

Carolinenhütte (Oberpfalz). Raim. Höllein.

Digitized by Google

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät“

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler“.

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE“** zeigen.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

453

Die Landesfischzuchtanstalten

des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern aus ihren Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften in **Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh** bei Freising, **Mauka** bei Massenhausen-Neufahrn, **Karlstein** bei Bad Reichenhall

im Herbst bis Frühjahr **Setzlinge** folgender Fischarten:

Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Zander, Schleie, Hecht, Karpfen.

Im Winter bezw. Frühjahr werden geliefert **Eier und Brut** von:

Bachforelle, Seeforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seesaibling, Maräne, Blaufelchen, Renke, Aesche, Huchen.

Mitglieder des Landesfischereivereins und seiner Organisationen erhalten 5% Rabatt.

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

München, Salvatorstrasse 19.

Fernruf 21641 — Ortsruf 2893 — Nebenruf-Nr. 176.

Reisender

zum Besuch der süddeutschen Fischer gegen Gehalt, Provision und Spesen von Netzfabrik **gesucht**. Nur strebs., gewandte, möglichst branchekundige Herren wollen Zeugnisse unt. H. B. 22 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. eins.

Für den Fischereibetrieb eines großen Sees wird ein in allen Teilen der Fischerei erfahrener 574

tüchtiger Fischmeister gesucht.

Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf und begl. Zeugnisabschrift. unt. V 22 an die Allg. Fischereiztg. Augsburg

Bach- und Regenbogen-

Forellensetzlinge, 1jhr., nicht künstl. gefüttert, hat abzugeben

Fischzucht Landau Post Landsberg a. L.

573

Ich kaufe

Setzlinge

von Bachforellen, Bachsaiblinge und Zander in kleinen und großen Mengen. Angebote unter AZ 22 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fisch.-Ztg. in Augsburg

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

„In verschwenderischer Weise

erfüllt der „Angelsport", die neue Monatsschrift für Fischereisport, das in der Voranzeige Versprochene."

So schreibt Otto Berbig, Herausgeber des Deutschen Fischereiblattes, über diese vierteljährig 1.50 M. im Abonnement kostende illustrierte Zeitschrift.

Probenummern gratis vom Verlag Berlin-Pankow, Berlinerstrasse 24.

567/68

In Nähe Lindaus Anteile an

Fischpacht

in ca. 25 km langem, gutem

Forellenbach

zu vergeben. Zugang von 4 Stationen.

Sich wenden an: **Adelinenhof, Post Schlachters b. Lindau.** 560/61

Ein- u. zweis. Karpfen

Ein- u. zweis. Schleien

liefert 515/20

Gut Aschauteiche b. Eschede Kr. Celle

Durchaus erfahrener

Fischmeister

für große Forellenzucht Norddeutschlands **gesucht.** Angebote unter X. X. 20 an die Anzeigenabt. der Allgem. Fischereiztg. Augsburg 473

Garnelen

getrockn. vollfleischig. bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** Bunde 13, Ostfr. 558

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE

MÜNCHEN

557

Regenbogen-Setzlinge

50000 Stück gegen sofortige Kasse **gesucht.**

Ang. unt. B 22 an die Anz.-Abtlg der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg. 563

Setzlinge

des großmauligen Forellenbarsches

zu **kaufen gesucht.**

Offerten unter A 22 an die Anz.-Abtl. der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg. 562

Einen kleinen Posten (ca. 50 Pfd.) 564

Hechten- sowie

Schleien-Setzlinge

gibt ab **G. Vetter, Wunsiedel.**

34 Jahre alter

Fischmeister

1. Kraft auf dem Gebiete der Salmonidenzucht sowie der gesamt. Teichwirtschaft, sowohl praktisch wie theoretisch gebildet, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlungen v. Fachautoritäten, passenden **Wirkungskreis.** 570

Gefl. Off. u D 22 an d. Allg. Fisch.-Ztg. Augsb.

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 25.50** per Zentner. 565/66

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 3% Fett und ca. 2% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel u. Schweine, Gm. 26.— per Zentner, Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. (**III. Enorme** Frachtersparnis gegenüber der Nordseestationen.)

Bei gröss. Abnahme für Vereine Kreditgewährg.

R. Bubeck & Sohn

Kraftfutterwerk, Stuttgart-Untertürkheim.

!! Suche !!

für meinen **Fischerei-Gehilfen,** den ich best. empfehlen kann,

Stellung 569

in der Forellenzucht. Zu jed. Auskunft gerne bereit Contag, Teichgut Horka O.-L. Ang. direkt erbet. an **O. Brietzke,** Fischzucht Kl Mühle b. **Finsterwalde N.-L.**

Ein in allen Zweigen der Forellen-, Karpfen-, Schleienzucht u. -Mast, sowie in See-, Fluß- u. Talsperrenbefischung u. Bewirtschaftung, Herstellung von Netzen u. im Versand durchaus erfahrener u. selbständig arbeitender

Fischmeister

Mitte der 30, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. langjährige Erfahrung, Stelle. Gefl Off unter „E 23" an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg.

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

Telegramm-Adr.: Lebefisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 61?.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. Eigener Bahn-Anschluss.

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle. 553

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 554

Brief- und Telegr.-Adresse: Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**

der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 553

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Guteingerichtete

Forellenzucht mit Fischgroßhandel

in Württemberg, Verbindungen im In- und Auslande glänzend, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verpachten**. Wasserverhältnisse prima. Lebendes u. totes Inventar muß käuflich erworben werden. Erforderliches Kapital etwa Mk. 10000.— 491

Raschentschlossene Reflektanten wollen Offerten unter „G 15" an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg einreichen.

Macdonald'sche Fischbrut-Gläser 504/09

zur Erbrütung v. Hecht-, Renken- sowie der übrigen kleinsten Fischeier sind zu haben bei

J. B. Krüsy
München
Ferdinand-Mariastr. 25/I

Einige Ztr. Forellen (Portionsfische)

Mitte Nov. gegen Höchstgebot **zu verkaufen.** Uebernahme Station Burscheid. 496

Rudolf Sauer, Fischzucht, Burscheid bei Köln.

Selbständig. Fischmeister u. Chauffeur

mit jahrelanger Praxis in künstlicher Forellenzucht, Teich-, Forst- und Landwirtschaft, kaufmännischer Buchführung, ernst, nüchtern, arbeitswillig und absolut verläßlich, sucht, gest. zt auf gute Referenzen, für 1. April 1924 irgend einen Vertrauensposten auf Dauer. Seit 1910 nur bei standesherrlichen Forst- und Gutsverwaltungen in ungekündigter Stellung tätig. Bin 31 Jahre alt, verheiratet, mit kleiner Familie. Gehe auch ins Ausland, Rheinland bevorzugt.

Gefl. Anfragen unter „Forelle 22" an die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischereizeitung Augsburg. 559

Die **Dr. Schillinger'sche Fischzuchtanstalt Neufahrn** bei Freising hat bis Dezember 572

ca. 50 Zentner Portionsforellen

gegen Höchstgebot abzugeben. Uebernahme Station Neufahrn bei Freising.

Sauerstoff-Apparate

150 Liter haltend, geeicht, mit Krais- u. Fritz-Ventil, 6,5 Liter Sauerstoff-Flasche, in fast neuem Zustande, mit 2 Eisengriffen u. Tragbengel versehen in jedem Quantum, solange Vorrat reicht, umständehalber per Stück 100 GM. gegen Kassa abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. H 21 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser. 525

Kaufe gegen Kasse **reinrass., zweis.**

Spiegelkarpfen,

⅓—1 Pfd., **a. rauher Lage od. von Sandboden;** auch Speisekarpfen v. 2 Pf. aufw. und Speiseschleie von ¼ Pfd. aufwärts.

Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.)

375/80

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 526

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 532

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Habe zu sofortiger Lieferung abzugeben:

ca. 50 Zentner erstklass. gesunde, garant. einsömm. Spiegelkarpfen von hervorragender Form und Wüchsigkeit, ¼—⅕ Pfd. Stückgew.

ca. 30 Zentner zweisömmrige Satzkarpfen jugoslav. Abstammung Spiegel und Schuppen gem.

ca. 40 Ztr. 2 sömmr. Satzschleien, ca. 10 Ztr. 1 sömm. Satzschleien

Preisliste frei. 550/1

Contag, Fischzucht, Horka, O/L.

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 529

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.

Gegründet 1793. 530

Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke „**Modell**" 533

welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 534

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. **Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe.** Preisliste kostenlos!

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 543
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg 544

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 545
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Von Oktober an
ein- und zweisöm.
Karpfen und Schleien
abzugeben. 547

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Junger strebsamer Mann, 20 Jahre alt,
sucht Stelle
in Forellenzüchterei.
Angeb. unter F 22 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 546
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 549

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

EXCHANGE DEC 29 1924

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 521

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

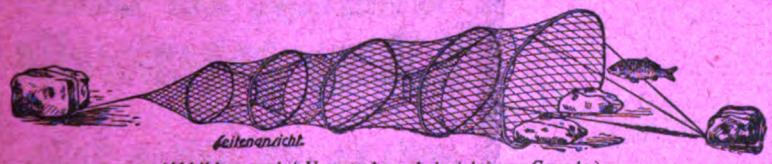
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 522



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803 844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

523

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

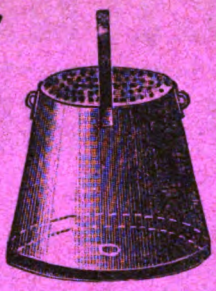
Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte.

Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner 524

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

535

Korbform oval.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 24.50 G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 20.— „
„ 3 „ 15 „ „ 15.— „
„ 4 „ 10 „ „ 11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 25.— G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 21.— „
„ 3 „ 15 „ „ 16.— „
„ 4 „ 10 „ „ 12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

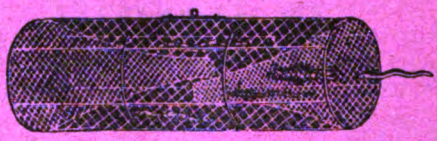
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Spiegelkarpfen- und Schleien-Satzfische

große Posten abzugeben 536

Fischzucht Stetten a. Ott, Laupheim Württemberg.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 540

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Schnellwüchsige Setz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.

garantiert lebende Ankunft liefert 537

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Fischzuchtanstalt Schweighof-Badenweiler

hat abzugeben

kerngesunde Setzlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

von Wildfischen stammend. 499/500

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort zu mässigen Preisen grössere Posten erstklassige

Wildlinge der Bach- u. Regenbogenforelle

abzugeben,

sowie Karpfen, Schleien, Krebs, Satz, Goldorfen, Goldkarpfen, Goldschleien.

541

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 539

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. - Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Mayer in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 23. Augsburg, den 1. Dezember 1924. XXXXIX. Jahrg.

I. Mitteilung.

Dotterblasenwassersucht.

Die Bayerische Biologische Versuchsanstalt für Fischerei, München, Veterinärstraße 6, bittet dringend um Zusendung von lebender Brut von Forellen und anderer Salmoniden, die an Dotterblasenwassersucht leidet. Sämtliche Auslagen werden ersetzt. Es wird ferner um Nachricht gebeten, wenn größere Bestände erkrankt sind, um sie von der Anstalt abholen zu lassen.

Der Vorstand: Demoll.

II. Mitteilung.

Der Bayerische Landesfischereiverein

hat im Winter 1924/25 mit seinen regelmäßigen Veranstaltungen an den Donnerstag-Abenden begonnen. Am ersten Donnerstag jeden Monats findet eine „Monatsversammlung" mit Vorträgen und Vorweisungen statt, während die übrigen drei Donnerstage der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und der Pflege der Geselligkeit dienen. Die Zusammenkünfte finden im Nebenzimmer der Gaststätte „Scholastika" (München, Lederergasse) von 8 Uhr ab statt. In der Monatsversammlung am 4. Dezember wird Herr Professor Dr. Demoll einen Vortrag über Teichdüngung halten. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

III. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Regierungsrat Dr. Wilh. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern.

(Fortsetzung.)

II. Die Münchener Fischereihandschrift vom Jahre 1560.

Die Handschriftenabteilung der Münchener Staatsbibliothek verwahrt mit der Signatur Cod. germ. 997 eine in Schweinsleder gebundene zweiteilige Handschrift in 4° (Format 16 : 21 cm), auf deren Rücken steht: *Kochbuch, Kunst mit der Angel zu fischen. 1560.* Der erste Teil (Bll. 1—143) ist ein Kochbuch, in dem auch in großer Zahl (Bll. 78—86) Fischkochrezepte enthalten sind, dann folgen 23 nicht beschriebene Blätter und schließlich: *„Ain hübscher Tractat volgt hienach von den vischen mit dem Anngl unnd zu dem ersten auf den Pächen"* (Bll. 145—180). Wie mir die Direktion der Handschriftenabteilung mitteilte, handelt es sich hier um eine Handschrift nicht Tegernseer, sondern wohl Münchener Ursprungs, so daß ich den Fischereitraktat als *„Münchener Angelbuch"* bezeichnet habe[51]).

Inhaltlich ist der Fischereitraktat dem der Tegernseer Handschrift, wie ich im vorigen Abschnitt zeigte, sehr nahe verwandt, ebenso wie auch das „Kochbuch" große Verwandtschaft mit einem uns erhaltenen Tegernseer Kochbuche (vom Jahre 1549?) zeigt, das (mit der

[51]) Eine Schriftprobe von der ersten Textseite (Bl. 145) sowie die Außenansicht der Handschrift habe ich, vergrößert nach Photographien, in meiner *„Geschichte der Binnenfischerei von Mitteleuropa"* (im Erscheinen) abgedruckt. Die Handschrift ist von einer Hand geschrieben. Auf der ersten Umschlagseite findet sich als alte Signatur: *c. v. No. 240* Das einzige Wasserzeichen aller Handschriftenblätter wird in Briquet (No. 2174) für München (1541—61), Freising (1536), Innsbruck (1543—44), Augsburg (1544), Würzburg (1548—49) und Bamberg (1548—67) angegeben.

Digitized by Google

Sign. Tegernsee Cod. germ. 3726) ebenfalls in der Handschriften-Abteilung der Münchener Staatsbibliothek liegt. Ueber den Verfasser des „*Münchener Angelbuchs*" wissen wir nichts, da kein Personenname in ihr vorkommt und die Unsicherheit ihrer Herkunft vorerst auch weitere Nachforschung ausschließt.

Etwa ein Drittel der Fischereihandschrift (Fol. 145—156) stimmt fast wörtlich mit dem ersten Teile des „*Tegernseer Angel- und Fischbüchleins*" (Fol. 97—101) überein. Ich kann hier auf meine Gegenüberstellung der beiden Teile im vorigen Kapitel verweisen. Dann folgen mehrere Abschnitte, die die Herstellung von Kunstfliegen behandeln und sprachlich fast genau mit den Vorschriften für die Fliegenanfertigung übereinstimmen, die das spätere sog. „*Salzburger Fischbüchlein*" (1712) enthält. Ich will mich darauf beschränken, aus der großen Anzahl dieser kurzen Fliegenbeschreibungen je eine aus dem „*Münchener Angelbuche*" und dem „*Salzburger Vischpiechl*" nebeneinander zu stellen, um die augenfällige Verwandtschaft dieser zwei Handschriften zu zeigen:

Münchener Angelbuch (Fol. 156): *Zue dem ersten anngl nimb wipfelbraun federn, das gefaß*[52]) *weiß und praun und ain grüsleins prüstlein! unnd umb den stingl weiß und praun.*

Salzburger Vischpiechl (Bl. IIa): *Erstlich khöstenpraun födern faß darunter praun und gell, ein guldenes pristl.*

In dem „*Münchener Angelbuch*" nimmt die Beschreibung dieser einzelnen Kunstfliegen etwa das zweite Drittel der Fischereihandschrift (Fol. 156—166) ein und zwar werden immer mehrere Angeln unter einer Ueberschrift zusammengefaßt: Die „Intentatio[53]) Clausonis" (Fol. 156—157) umfaßt sieben in dieser Weise beschriebene Angeln, unter der „Alia Intentio[54]) Clausonis" *ander angl zu fassen*" (Fol. 157b—158b) werden ebenfalls sieben einzelne Angeln (*eissn*) beschrieben, dann weitere 8 Angeln unter der „Intentio Lipponis" (Fol. 158b—160), eine weitere Serie von fünf Angeln mit der Ueberschrift „*Die Schnuer ist gut zu nutzen den ganntzen sumer: Deß Juden pundt*" (Fol. 160—161), dann folgt (Fol. 161—162b) „*Deß Windischen mainung*" mit neun ebenso beschriebenen Kunstfliegen und dem Nachsatz „*Zepffer*[55]) *unter ain tutterfarbe*[56]) *federn gannz golt*". In ähnlicher Weise werden sieben Angeln unter der Ueberschrift „*In dem Augst, was man vassn soll*" (Fol. 162b—163b) und mit 13 Angeln „*Ain annder vassn in dem augst*" (Fol. 164—165), schließlich „*Uber ain annder pundt in dem Augsten*" (Fol. 165—166) mit neun Angeln beschrieben. Wer mit Clauso, Lippo, wer unter dem Juden und unter dem Windischen zu verstehen ist, ließ sich nicht feststellen, auch nicht durch Umfrage bei Archiven und Bibliotheken. Es sind anscheinend fingierte Namen. Die Beschreibung der im ganzen 65 Kunstfliegen bietet weniger Interessantes, zumal nur selten ein Tier als Vorbild angegeben ist. In der „Intentatio Clausonis" heißt es bei Beschreibung der fünften Angel „*unnd das herz ziegelfarb seiden nach amaysen*", in der sechsten Angel wird eine Wespe als Muster genommen: „*nach der wepsen mit der seiden schwarz und gelb gefast und ain schwertliechte feder darauf gelegt gesprenngt mit gelb*"; in Angel sieben „*nach der fluigen* (Stubenfliege?) *nach der seiden grab und schwarz und ain guldens prüstlein unnd umb das koppflein praun und ain feder darauf mit ainem schwarzen schillt, die vor schwertliecht sey*". Bei den einzelnen Fliegen wird unterschieden zwischen dem „*koppflein*" oder „*kröpfl*" oder dem „*herz*", ferner dem Fliegenkörper als „*stingel*", von dem das „*prüstlein*" besonders beschrieben wird; bei den verwendeten Vogelfedern ist fast stets das Federauge, wie wir zu sagen pflegen, als „*schillt*" eigens angeführt[57]).

Der dritte Teil der Handschrift (Fol. 166b—179b) ist wieder sehr nahe verwandt mit dem „*Tegernseer Angel- und Fischbüchlein*", auch wenn nur vereinzelte Stellen (Fol.

[52]) *gefaß* = *fass!* = umkleide, umwickle, vgl. später „*ander angel zu fassen*" usw. und in „Salzburger Vischpiechl": „*Volgt ain anders faß biechl zum fischen auf alle monaten*".

[53]) Intentatio *(intento)* = Das *Ausstrecken* nach etwas, das *Bedrohen* mit etwas. Es dürfte wohl wie in den nächsten Ueberschriften Intentio gemeint sein.

[54]) Intentio *(intendo)* = Das Hingerichtetsein, die Spannung, Aufmerksamkeit, Anspannung, Ansinnen, Absicht, das Vorhaben.

[55]) Zepffer: später heißt es in der Handschrift (Fol. 169): „Item *mit dem Zepffer, das ist der federnagel*". In dem „Salzburger Vischpiechl" steht (Bl. IId): „*Zepfer zu fassen*", auch „*Zepfer im mey*".

[56]) *tutterfarbe* = dotterfarbig.

[57]) Auch im „Salzburger Fischbüchlein" heißt es auf Blatt IIb: *nimb ain praune födern die schwarz im schilt ist.*

Digitized by Google

169b, Fol. 177b) wörtlich mit ihr übereinstimmen. Zuerst werden unter der Ueberschrift *„Zu vischen mit der grund schnuer"* zwei Angelschnuren mit zwei und drei Angeln beschrieben (Fol. 166—167): *„An dem undtern anngl gehört das rottköder*[58]*) zu äsch unnd förchen, an den obern gehört der wassergryll*[59]*)"* usw. Dann heißt es weiter: *„Zue dem köder mag man wol ain feder darauf legen, auf den obern anngel, nach jedem monat ain feder, die natürlich ist zu den vorgenanten ködern"*. Unter den vorgenannten waren noch der *„stainköder, amayspruedt, holzwuerm, heyschrecken, oxenköder* oder *förchenrogen"* genannt. Es ist also nicht leicht verständlich, wie eine Feder, „die natürlich ist zu den vorgenanten ködern", aussehen müßte. Es folgt dann bunt durcheinander, wie in dem letzten Teil des Tegernseer Fischbüchleins (von Fol. 108 an), die Anführung einer großen Zahl der verschiedensten Angelköder und Ködderrezepte ohne bestimmte Einteilung. Die zwei Kapitel, die das *„Tegernseer Angel- und Fischbüchlein"* mit dem *„Erfurter Fischbüchlein"* gemein hatte, sind im *„Münchener Angelbuch"* nicht enthalten.

Aus der großen Zahl von Angelködern seien nur einige angeführt: Der *Wassergrill* sei gut Sommer und Winter im klaren Wasser. „Item *hirschköder* soll man eintragen zu Sanndt Partholomeustag[60]); der findt man in den hirschhelmen unnd schneidt die helm ab und thue die hirschköder darein unnd laß baide glider gannz" usw. Weiter werden genannt der *rinderköder*[61]), die *wasserkhelber, clain grundtlein*, der *„oxenköder* mag man auch behallten den gannzen wintter an ainer stat", das *rottkhöder*, das besonders gemästet werden soll; weiter zu Aeschen „nimb *ain kheder auf den faulen wassern*, das hat ain heisl wie ain aichapfl", auch *orhöll*[62]) zu Aeschen und Forellen; *„maduſl"* findt man in den örlen unnd weiden unnd sindt rot untter den flügeln", schließlich *„runckhen"*, die die plüe essen und das kraut". Die *grossen regenwüerm* wann die Wasser trüeb sein". Sogar gefangene und ausgeweidete *Schwalben* werden für den Herbst empfohlen: „waidens schön aus und spans dan an ain wanndt mit den flügeln, so erstarn sy unnd werden tuer (dürr)". Zu Huchen *„ain khünigl"*[63]) und eine *„schöne kholmayß ämerling"*[64]), im Winter ein *„grönsponh*[65] *oder ain pamheckl*[66]*) oder ain schwarzen aichorn"*. Für den Hecht *„klaine eschling, allten, lanngen, reinmuckhen"* im Winter. Für Krebse *„pockhsleber"* und später abgezogene Frösche; ferner für den Aitel *„grien arbaiß"*[67]), auch Schafdarm oder *„veltgrillen"* oder im September *„klaine fröschlein*, die da fallen in dem regen" (Fol. 167—171b). Es folgt ein Rezept zur Herstellung von Ködderkugeln (Fol. 172), ein Vorschlag zur Aufbewahrung und Vermehrung von Fröschen für den Winter (Fol. 172b) und die Angabe mehrerer Köder für Nachtangeln: rote Frösche für Huchen, der *„eschling"*, die schöne *„reinmuckhen"*. die *„wassermauß*, ein *weiß ferchlein, darnach ain wasserambsel"*; für Forellen, Aitel und Huchen seien gut *„pfrillen und khoppen"*, für Barben *(perm)* ebenfalls die *„clein khoppelein* und das *rottköder* (Fol. 173). Auch der Fischfang mit Nachtangeln an kleinen Bächen und großen Wassern wird eingehend beschrieben (Fol. 173b—174). Im Mai fische man auf die Alten mit *„maienköffer unnd köder die an unnd prich in die flügl ab oder nimb egl oder heyschreckh"*; auf die Barben mit *„schwarz egl auf den anngl"*, auf Aeschen „nimb ain *äschedl* . . . dieselben maden synndt guet zu den äschen" (Fol. 174).

---

[58]) *rottköder* und *vechkeder* werden in gleichem Sinne gebraucht. Im „Salzburger Vischpiechl" (Bl. III): *Rothkeder das findt man auf den grießern in faullen stöckhen; höbt sich an im herbst und gewert biß mitfasten; das behalt in den heißlein oder hilßlein"*. — Ferner steht im „Münchener Angelbuch": *„Im Sumer ist das rottkhöder auch guet zu hechten und permen. man mueß sein aber vil anstossen* (anködern) *als bey fünffen oder sechsen"*. Auch später noch im „Salzburger Vischpiechl" (Bl. Ic): *„nimb . . . ain rots außgangen rotkheder zu grundt"*.

[59]) *Wassergryll:* Bei Baldner „Vogel-, Fisch- und Thierbuch 1666" ist der Wassergryll nach Lauterborn = Nepa cineria = Wasserskorpion. Und der *Holzwuerm* „Ein Holzzwerch" = Larve von Anabolia laevis, einer Phryganide.

[60]) Bartholomei = 24. August.

[61]) *rinderköder* = (?) Rindenköder. Im „Salzburger Vischpiechl" (Bl. IIIb): *„Rindtenkheder das findt man in den lerchen und feichten rindten, das keder ist guet zu grundt"*.

[62]) Ohrwurm = Forficula auricularia.

[63]) *„ain hhünigl"*. In A. Götze, Frühneuhochdeutsches Glossar (Bonn 1920): *kün(i)glein* n. = Zaunkönig (Anorthura troglodytes):

[64]) Kohlmeise (Parus major), ferner *„emerling"* m. (bair. österr.) = Goldammer (Emberiza citrinella)

[65]) *„grönsponh"* = (?) Grünspecht (Picus viridis).

[66]) *„pamheckl"* = (?) Mausspecht oder kleiner Baumläufer (Certhia spec.)

[67]) *„arbaiß"* = Erbse (Pisum spec.)

Digitized by Google

Es werden dann ohne Ueberschrift Angaben zur Herstellung von sechs Kunstfliegen gebracht, die anscheinend nicht hierher gehören und von dem Schreiber der Handschrift fälschlich hier eingefügt wurden (Fol. 175—175b). Zudem sind es fast wörtlich die gleichen Vorschriften, die wir früher (Fol. 162b—163b) unter der Ueberschrift „*In dem Augst was man vassen soll*" erwähnt haben. Auch die folgenden Rezepte sind anscheinend unverstanden aus unbekannten Quellen zusammengeschrieben, ohne zu den Ueberschriften zu passen (Fol. 176—176b). Was die Erfindungskunst auch sonst auf dem Gebiete der Köderbereitung fertig brachte, mag noch folgendes Rezept zeigen:

„Item *nimb ain stadlheu, thue sy in ain neues hefen unnd teckh den hafen zue und sez in in ain roßmist VIII tag, das maden darinn waxen; unnd nimb sy dan herauß unnd legs in ain süesse milch. Unnd wann sy sich woll getrunkhen, so nimbs dann herauß, unnd mach ain tinß taigl aus ainem waizenmeel unnd thue es auf ain prell, unnd thue es in ain offen, der nit haiß sey. Darinn bach sy khüel. Unnd nimb sy dann heraus unnd suech sy aus dem prott; unnd wan es nuzen wildt, so leg die köder vor in ain hönig.*" (Fol. 177).

Auch die letzten Köderrezepte (Fol. 177b—180), wie Salben zum Einreiben der Hände zum Fischfang, Reiher- und Schweinsfüße, Eselharn, faules Fleisch, zerstoßene Krebse oder Frösche, Baldrianwurz (valeriana officinalis), Haselwurz (Asarum europ.), Förschenrogen mit Schöllkraut (Chelidonium maius) und Verbenakraut (= Eisenkraut, Verbena officinalis) erinnern sehr an die Tegernseer Köderrezepte. Die Handschrift endet mit einer Fischfangmethode unter Anwendung giftiger Pflanzen, die, wie wir früher hörten, seit Jahrtausenden Verwendung fanden; die Beschreibung lautet:

„Item *zu visch fachen nimb ain krault, haist moram, unnd mal mainstain. das wext in warmen lannden nachendt bey dem möx. Diser wurzen soll ain michl tail genomen unnd zu clainen stückhen geschniden unnd mit ainem hulzschlegl woll geschlagen unnd gekhnischt unnd nachmalls in seckh in ain fleissents wasser gelegt und mit füessen darauf woll getretten; unnd durch dise vermischung deß saffts mit dem wasser wiert der flus gar weit ausgepraidt. Unnd von stundt die visch soliches vernehmen, so fliehen sy gar schnell in die nez, da man sy dann hinrichten mueß; unnd mueß nur zu sumerzeiten geschechen, so hat die wurzen am meisten safft: Ist der visch gifft*" (Fol. 179b—180)[68].

(Fortsetzung folgt.)

[68]) Das Kraut *moram* und *mal mainstain* konnte bisher von mir und Botanikhistorikern noch nicht gedeutet werden.

IV. Bericht über die Vorführung des Motor-Schilf-Mähers „Dreistern".

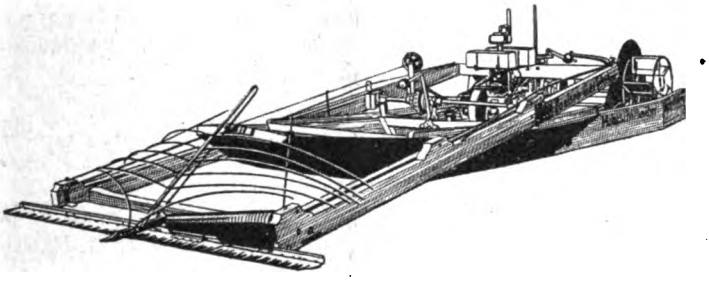
Von Dr Röhler, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, Berlin.

Am Sonntag den 12. Oktober 1924 wurde auf den Teichen des Herrn Rosengarten in Peitz eine neue Schilf-Mäh-Maschine vorgeführt, die von der Maschinenfabrik Paulsen & Co. A.-G., Berlin W. 10, Genthinerstr. 38, hergestellt worden ist. Da diese Firma mit der Maschinenfabrik Betschau vereinigt ist, so wurde das von der Maschinenfabrik Betschau schon früher angewendete Modell, welches eine Schneidevorrichtung nach Art der Getreidemäher besaß, im wesentlichen übernommen. Auf einem flachen Kahn mit etwa 30 cm Tiefgang (je nach der Zahl der Mitfahrenden) ist, wie bei der früheren Betschauer Maschine ein starker hölzerner Rahmen so angebracht, daß die beiden Längsbalken desselben um eine auf den Bordwänden liegende Achse drehbar sind. Am vorderen Ende des Rahmens, also ein Stück vor der Spitze des Kahnes ist die Schneidevorrichtung, die aus vielen kleinen Messern besteht, genau wie bei einer Land-Mähmaschine, angebracht, die durch eine besondere Konstruktion in Tätigkeit gesetzt wird. Die Arbeitsbreite beträgt etwa 2½ m. Der Antrieb dieser Schneidevorrichtung erfolgte bei der vorgeführten Maschine durch einen 6-PS-Motor, der mit Benzin, Benzol oder Rohöl angetrieben werden kann. Der Motor wird außer zum Schneiden auch noch zur Fortbewegung des Kahnes benutzt, und zwar geschieht dieses durch zwei seitlich angebrachte Schaufelräder, die gegen den Kahn durch Blechwände abgedeckt sind, um ein Hineinspritzen des Wassers zu verhindern. Die Schaufeln der Räder sind verstellbar, um die Wirkung je nach Bedarf zu regulieren.

Der Hauptfehler der früheren Betschauer Maschinen war der, daß das geschnittene Schilf, namentlich beim Herausschneiden von schmalen Schneisen, auf das vordere Ende des Holzrahmens und später auch des ganzen Bootes fiel und schließlich ein Weiterschneiden unmöglich machte, da es dem an der Spitze des Kahnes stehenden Arbeiter nicht mehr möglich

Digitized by Google

war, die angehäuften Massen mit einem harkenähnlichen Instrument herunter und beiseite zu ziehen. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes ist bei dem neuen Paulsen-Motor-Schilf-Mäher „Dreistern" vorn auf dem Rahmen eine besondere gitterähnliche Konstruktion aus Eisenstäben angebracht, welche wie ein Schutzkorb, der nach beiden Seiten schräg abfällt, die Schneidevorrichtung überdeckt und das Beiseiteschieben der geschnittenen Massen bedeutend erleichtert, da diese nicht in die Schneidevorrichtung selbst hineingelangen können. Am hinteren Ende des Kahnes ist ein Steuerruder angebracht; die Steuerfähigkeit ist gut und kann durch ein Stakruder noch verbessert werden, welches der am Steuer stehende Mann nebenbei bedienen kann. Tiefgang der Maschine ist etwa 30 cm, Gewicht ca. 25 Zentner. Der Preis ist noch nicht ganz feststehend, wird sich aber voraussichtlich auf 3600 Mark belaufen und hängt natürlich etwas von dem betreffenden Motor, der eingebaut wird, ab. Die Versuche am 12. Oktober 1924 wurden auf den stark verschilften Teichen in Peitz vorgenommen, und zwar wurde die Maschine mit Motorkraft zur Arbeitsstelle hingefahren und schnitt dann am Rande der Schilfhorste 2½ m breite Streifen ab. Das Abweisen des geschnittenen Schilfes erfolgt zum Teil durch die oben erwähnte schutzkorbähnliche Vorrichtung, zum Teil durch einen zweiten Bedienungsmann, der auf dem Kahn stehend mit einem harkenähnlichen Holzstab die Schilfmassen zur Seite wirft. Die Schilf-



horste waren zum Teil sehr dicht, so daß es schwer war, mit einem Handkahn hineinzukommen. Die Dicke und Festigkeit der Schilfstengel war sehr beträchtlich, die geschnittenen Typha-Halme hatten z. T. an der Schnittfläche Durchmesser von 30 bis 50 mm. Von der Preisrichterkommission der D. L. G. wurde die Aufgabe gestellt, mit der Maschine eine Schneise quer durch einen solchen Schilfhorst, der mehrere Morgen groß war, hindurchzuschneiden. Die gestellte Aufgabe wurde glatt gelöst, natürlich wurde die Arbeitsgeschwindigkeit etwas verlangsamt, aber immerhin war doch in wenigen Minuten eine glatte, saubergeschnittene Schneise bei einer Schneidetiefe von etwa ½ m hergestellt. Dieses Resultat muß doch unbedingt als sehr befriedigend anerkannt werden und wir dürfen in dem neuen Paulsen-Motor-Schilf-Mäher „Dreistern" ein wertvolles Gerät für die Bekämpfung der Verschilfung unserer Teichflächen erhalten haben. Selbstverständlich werden sich noch im Laufe der Zeit kleine Verbesserungen der Maschine herausfinden lassen, und ich möchte besonders betonen, daß es vor allen Dingen notwendig ist, daß die auf dem Boot arbeitenden Leute Praxis im Schilfmähen haben und gut zusammenarbeiten. Insbesondere wird es sich immer empfehlen, wenn man an einem Schilfhorst entlangschneidet, das geschnittene Rohr nur nach der freien Außenseite abzuwerfen. Weiter spielt die Windrichtung eine sehr große Rolle. Es wäre unpraktisch, an der Windseite zu schneiden, weil dann die geschnittenen Massen durch den Wind an die noch stehenden Halme herangedrückt werden, so daß sie beim nächsten Streifen ein Hindernis für das ganze Fahrzeug bilden würden. Schneidet man dagegen unter Wind, so drückt dieser die schwimmenden Schilfmassen von der Arbeitsstelle weg nach dem freien Wasser hin, wo sie dann entweder direkt aufgenommen oder am nächsten Tage am Ufer aufgesammelt werden können.

Wie bekannt, ist es ja bei der Bekämpfung des Rohres und Schilfes bis zur völligen Vernichtung wichtig, daß der Schnitt mehrere Male im Laufe eines Sommers erfolgt. Man wird also, wenn man die Pflanzen ganz aus dem Teich heraushaben will, im zeitigen Sommer und ein zweites Mal im späten Hochsommer schneiden. In diesem Falle werden die Halme noch kaum so große Höhe erreicht haben, wie wir es bei den Vorführungen in Peitz hatten und infolgedessen wird das Beseitigen der geschnittenen Massen nicht entfernt so schwierig sein, wie dieses Mal.

Digitized by Google

Die Maschinenfabrik Paulsen & Co. A.-G. hat mit diesem Gerät den Teichwirten und Seenbesitzern ein Mittel in die Hand gegeben, um gegen das Verwachsen ihrer Wasserflächen mit motorischer Kraft vorgehen zu können. Der Preis und die leichte Transportabilität des Gerätes ermöglichen großen und mittleren Besitzern die Selbstanschaffung, während für kleinere Teich- usw. Besitzer der Zusammenschluß mehrerer zu einer Benutzungsgenossenschaft eines solchen Gerätes anzuraten wäre.

V. Eine Messe für Jagd- und Fischereibedarf, Waldwirtschaft und Waldverwertung in Leipzig.

Im Rahmen der großen alljährlich zweimal stattfindenden Leipziger Mustermesse wird vom Frühjahr 1925 ab künftig regelmäßig auch eine Sondermesse für Jagd- und Fischereibedarf, Waldwirtschaft und Waldverwertung stattfinden. Damit wird eine Sondermesse geschaffen, wie sie auf diesen Spezialgebieten noch nie in der Welt gezeigt worden ist. Von ihrem voraussichtlichen Umfange kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß sie folgende Zweige umfassen wird:

1. Waffen für die hohe und niedere Jagd, als: Büchsen, Karabiner, Flinten, Hirschfänger, Nickfänger, Saufedern usw.
2. a) Jagdmunition und Gegenstände zu ihrer Fabrikation, auch bei Selbstherstellung durch die Jäger; Waffenreinigungsmaterial.
   b) Scheiben: feste, bewegliche und schwimmende.
3. Jagdtaschen, Rucksäcke usw.
4. Optik: Fernrohre div. Art, Jagdbrillen usw.
5. Fangapparate: a) zur Raubtiervernichtung;
   b) zum Fange von lebendem Wild.
6. Transporteinrichtungen: a) für lebendes Wild, b) für totes Wild.
7. Allgemeines Jagdwesen: Signalinstrumente, Tierlocken, (z. B. Rehrufe, Muscheln für die Hirschbrunst, Hasenquäken, Entenlocken) Lappjagdbedarf, Jagdsitze für die Ansitzjagd, Jagdstöcke, Jagduhren, Kompasse, Speisebehälter, Trinkgefäße, Jagdbestecke.
8. Jagdschutz: (a Forstschutz, z. B. Schutzmittel gegen Wildverbiß usw. b Tierschutz, z. B. Wildfütterungs-Einrichtungen, hierzu Futtermittel, Lecksteine usw.
9. Flugwildjagd: z. B. Vorführungen von Einrichtungen für die Fasanenjagd, Geräte für die Wasserjagd — als Jagdkähne usw.
10. Jagdbekleidung aller Art.
11. Jagdwagen — Jagdgeschirre.
12. Für den Jagdhund: Artikel für die Dressur und praktische Führung des Hundes; Halsbänder, Führungsleinen, Hundehütten, Hundefutter; Literatur über die Krankheiten des Hundes und ihre Behandlung, Arzneimittel.
13. Jagdhütte und deren Einrichtung: Schlafsäcke, Kochgelegenheit, Beleuchtung.
14. Die Verwendung der Jagdbeute: Die Bedeutung im Handel von Fleisch und Fellen sowie die Verwendung des Wildfettes zu besonderen Nutzzwecken (Hirschtalg, Dachsfett, Hasenfett usw.).
15. Jagdtrophäen — Tierausstopferei.
16. Des Jägers Heim: Waffenschränke, sonstiges Mobiliar, Erinnerungs- und Schmuckgegenstände, unter Benutzung von Jagdbeuteartikeln.
17. Allgemeine Jagdliteratur: Werke über die Jagd und Jägerei, Waffen- und Schießwesen, über das Wild in aller Welt, seine Hege und Pflege, Wildschäden, Besetzung des Reviers, den Jagdhund usw.
18. Fischereibedarf: Angelgeräte, Fischnetzindustrie, sowie Sportgeräte aller Art.
19. Fischerei- und Jagdboote.
20. Hochseefischereibedarf.

Eine besondere Abteilung der Sondermesse wird dann die Musterausstellung für Waldwirtschaft und Waldverwertung bilden, für die als Untergruppen wiederum in Betracht kommen:

Digitized by Google

1. Saatgut und Werkzeuge zur Bearbeitung des Waldbodens.
2. Instrumente: a) Vermessungsinstrumente, b) Meßinstrumente zur Berechnung der Holzmenge usw.
3. Hilfsmittel aller Art zum Fällen, zur Rodung, zur Abfuhr und zur Bearbeitung bzw. Verarbeitung des Holzes für die verschiedensten Zwecke.
4. Waldschutz gegen Tiere und Krankheiten.
5. Literatur hierüber sowie über die Bedeutung der Waldwirtschaft, — rationelle Waldwirtschaft für die verschiedenen Bodenarten und unter Berücksichtigung des deutschen volkswirtschaftlichen wie weltwirtschaftlichen Bedarfs usw. usw.

Der geplanten Meßveranstaltung, die vom 1. bis 7. März stattfindet, wird im Hinblick auf die weitgesteckten Ziele bereits jetzt von allen maßgebenden Stellen das größte Interesse entgegengebracht.

VI. Fischereilehrkurs in Franken.

In den Tagen vom 26.—28. Oktober 1924 haben die Kreisfischereivereine von Ober- und Mittelfranken unter Leitung der Kreisfischereiräte Herold, Bayreuth und Hofmann, Ansbach mit Beteiligung des Professors A. Fleischmann einen wissenschaftlich praktischen Lehrgang über Karpfenteichwirtschaft im Zoologischen Institute der Universität Erlangen besonders für solche Teichwirte abgehalten, deren Betrieb auf eine verbesserte Wirtschaftsform umgestellt werden kann. Seit der Festigung der Währung hat die Teichwirtschaft die frühere Rentabilität erreicht. Es regt sich deshalb überall das Bestreben, den Betrieb möglichst zu vervollkommnen und die Schäden auszugleichen, an deren Behebung unter den ungünstigen Verhältnissen der letzten Jahre nicht gearbeitet werden konnte. Erfreulicherweise nahmen über 60 Teilnehmer, vor allem fränkische Teichwirte, dann einige Kulturbauamte und Landwirtschaftsbeamte an dem Lehrgange teil. Besondere Erwähnung verdient, daß unter den Teichwirten auch Adelige vertreten waren, die über großen Teichbesitz verfügen und die in der Lage sind, ihren Betrieb zu einer Musterwirtschaft einzurichten. Mit großer Befriedigung und Aufmerksamkeit folgten die Teilnehmer während zwei Tagen von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr dem Unterrichte; denn die beiden Fischereiräte Herren R. Herold und J. Hofmann behandelten, unterstützt durch die reichen Anschauungsmittel des Zoologischen Instituts und vieler Lichtbilder, die wichtigsten Fragen des Karpfenlebens, des Baues, der Behandlung des Karpfenteiches, das Dubischlaichverfahren, die Bekämpfung der Wasserpflanzen, die Düngung der Teiche mit Kunstdünger, Krankheiten und Feinde des Karpfens, mit hervorragender Sachkenntnis, so daß jeder einen großen Schatz von Kenntnissen und einen neuen Ansporn zur Verbesserung des eigenen Betriebes mit nach Hause nehmen konnte.

Den Höhepunkt bildete ein Lichtbildervortrag über die Hochsee und ihr Leben von Professor Zander, dem Leiter der weit über die Grenzen von Bayern hinaus bekannten Anstalt für Bienenzucht.

Am 3. Tage wurde die ganz nach wissenschaftlich-praktischen Grundsätzen angelegte Nützliche Musterteichwirtschaft in Kosbach bei Erlangen besucht, welche vorbildlich für die Teichwirtschaft im Aischgrunde geworden ist. Dort konnte das Wesentliche, was vorher im Hörsaal erklärt worden war, wie an einem riesigen Modelle gezeigt werden.

Alle Teilnehmer gingen mit dem Gefühle aufrichtigen Dankes für die Urheber des Lehrganges und die fränkische Hochschule auseinander, deren großer Wert für die engere Heimat ihnen in diesem Tagen recht deutlich gezeigt wurde.

Dieser Erfolg hat die Urheber der Veranstaltung in der Absicht bestärkt, den Lehrkurs regelmäßig in Erlangen als den gegebenen Mittelpunkt des fränkischen Teichgebietes zu wiederholen, und weitere Lehrgänge über Fluß- und Bachfischerei daran zu knüpfen.

VII. Vereinsnachrichten.

Wanderversammlung des Hamburgischen Hauptfischereivereins.

Zum ersten Male nach dem Kriege veranstaltete der Hamburgische Hauptfischereiverein am Sonnabend den 16. August 1924 eine Wanderversammlung, welche in Finkenwärder bei H. A. Mewes unter Vorsitz von Fischereidirektor Lübbert und unter Beteiligung zahlreicher Mitglieder und Gäste stattfand.

Zu Beginn der Versammlung wurde dem Ehrenmitgliede des Vereins Julius Carsten Wriede aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine eindrucksvolle Ehrung zuteil. Der Vorsitzende gab in seiner Ansprache ein warmherzig gezeichnetes Bild des Lebensganges von Wriede, der seit mehr als 4 Jahrzehnten unermüdlich für die Förderung der Fischerei gestrebt und sich dadurch die Hochachtung und Freundschaft der namhaftesten Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Fischerei erworben habe.

Als zweiter Redner überbrachte Regierungsrat Dr. Merck die Glückwünsche des Senats und der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe in Hamburg und überreichte ein Glückwunschschreiben vom Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Petersen, mit folgendem Wortlaut:

„Mehr als ein halbes Jahrhundert haben Sie sich um die deutsche und vor allem die Finkenwärder See- und Küstenfischerei verdient gemacht und die hamburgischen Behörden in allen Fischereiangelegenheiten mit Ihrem klugen, besonnenen Rat unterstützt. Es ist dem Senat daher eine besondere Freude, Ihnen zum heutigen Tage seine herzlichsten Glückwünsche

Digitized by Google

auszusprechen und dabei dem Dank Ausdruck zu geben, den Ihnen die Vaterstadt für Ihr erfolgreiches Wirken schuldet. Möge es Ihnen vergönnt sein, einen neuen Aufstieg der deutschen Fischerei, der Ihrer Lebensarbeit galt, zu erleben und sich noch lange eines ungetrübten Lebensabends zu erfreuen."

Der Vorsitzende des Deutschen Seefischereivereins, Frhr. v. Maltzahn, überbrachte die Glückwünsche des Reichsernährungsministers und des Seefischereivereins, der dem Jubilar zu besonders großem Danke sich verpflichtet fühle, und ihm deshalb eine besondere Ehrung zugedacht habe.

Es folgte eine lange Reihe weiterer Redner, die Glückwünsche ihrer Auftraggeber überbrachten, vielfach unter Ueberreichung wertvoller und sinnreicher Geschenke, nämlich Fischereiältermann Schnoor, Laboe, für den Reichsverband deutscher See- und Küstenfischer, Fischereidirektor a. D. Duge, für den Wirtschaftlichen Verband der deutschen Hochseefischereien und die Krabbenverwertungsgenossenschaft in Cuxhaven, Albers, Finkenwärder, für die Küstenfischergenossenschaft in Finkenwärder, Hauptlehrer a. D. Johns, Harburg, als alter treuer Mitarbeiter Wriedes, C. H. Becker, Bremen, für den Fischereiverein Bremen, Sanitätsrat Dr. Johannsen, Hamburg, für den Provinzialfischereiverein von Hannover, Plath, für den Fischereiverein an der Kieler Föhrde, G. J. Schubert, Hamburg, für den Deutschen Anglerbund. Außerdem waren zahlreiche telegraphische und schriftliche Glückwünsche eingegangen, z. B. von den Blankeneser und Büsumer Fischern, von der Biologischen Anstalt auf Helgoland, von Geheimrat Henking, Berlin, und anderen mehr.

Der Gefeierte brachte in seiner urwüchsigen und humorvollen Weise seinen herzlichen Dank in plattdeutscher Sprache zum Ausdruck.

Der stimmungsvollen Feier schlossen sich mehrere Vorträge an, als letzter ein solcher von J. C. Wriede selbst über Motoren in der Finkenwärder Segelfischerei. Vorher sprachen Prof. Dr. Ehrenbaum über den Elbbutt und Fischereidirektor Lübbert gab „Mitteilungen über die Hochseefischerei der Isländer". Wir lassen beide Vorträge in kurzen Auszügen hier folgen.

Ueber den Elbbutt.

Zwei der wichtigsten Brotfische der niederelbischen Küstenfischer sind der Aal und der Butt. Beide äußerlich einander so unähnlich, daß man kaum auf den Gedanken kommt, sie miteinander zu vergleichen, und dennoch lassen sich rein biologisch betrachtet und abgesehen von der äußeren Erscheinung recht viele Vergleichspunkte finden. Beide Fische gehören zu den sogenannten „herabsteigenden" (katadromen), die zum Laichen ins Meer hinabziehen, und zwar sind sie die beiden einzigen Angehörigen unserer Fischfauna mit derartigen Gewohnheiten, während die „hinaufsteigenden" (anadromen) Arten viel zahlreicher sind. Allerdings haben sich unsere Fischer von jeher gesträubt — und sträuben sich auch heute noch — zu glauben, sowohl vom Aal wie vom Butt, daß sie zum Laichen ins Meer ziehen. Aber die Tatsache ist naturwissenschaftlich vollkommen einwandfrei festgestellt. Für den Elbbutt ist eine derartige Laichwanderung vom Redner selbst gemeinsam mit Fischereidirektor Lübbert durch wiederholte Markierungsversuche nachgewiesen. Die hierbei auf der Niederelbe gezeichneten fast laichreifen Butt wurden zu annähernd 10 % wiedergefangen und zwar meist im Meer, teils in der Deutschen Bucht und teils in der Flämischen Bucht zwischen der englischen und flämischen Küste. Außerdem wurden die freischwimmenden Eier gefangen und zwar in größten Mengen auf den oben angedeuteten Laichplätzen im Meere, und schließlich wurden auch die aus dem Meere zurückwandernden jungen Butt gefangen, die kleinen symmetrischen draußen in See, die in Umwandlung begriffenen im Brackwassergebiete und die zum Plattfisch umgewandelten im Süßwasser der Niederelbe — alle sehr klein, nämlich nur 10 mm und darunter lang. Also auch hierin zeigt sich ein gleichartiges Verhalten beim Aal und beim Butt. Beider Entwicklungsformen wandern in Form von sogenannten Larven aus dem Meere aus, verwandeln sich auf der Wanderung und erscheinen im Süßwasser als umgewandelte Jungfische.

Schließlich sei noch auf einen letzten Punkt hingewiesen, in dem Aal und Butt biologisch eine gewisse Aehnlichkeit zeigen. Das ist das Bestehen von verschiedenen örtlichen oder Ernährungs-Varietäten, dem Breitkopf und Spitzkopf beim Aal, dem Wattbutt und Bobenbutt beim Butt. Für den Aal handelt es sich hierbei um verschiedene Ernährungsformen, für den Butt um verschiedene Wohnformen, aber es ist höchst bemerkenswert, daß bei beiden Arten diese Verschiedenheit verschwindet, sobald die Geschlechtsreife erreicht wird, bzw. kurze Zeit danach. Beim Butt sind durch das Studium des Wachstums mit Hilfe von Altersbestimmungen noch ganz besondere Verhältnisse aufgedeckt worden. Es hat sich gezeigt, daß sich der Butt im rein süßen Wasser wahrscheinlich nur vor Eintritt der ersten Geschlechtsreife aufhält, also nur in der Jugend, vom ersten bis zum dritten Jahrgang und meist nur bis 22 cm Länge, der vierte Jahrgang ist schon selten (zirka 2—5%). Dagegen finden sich im Brackwasser der Elbe und auf den Elbwatten schon sechs Jahrgänge vertreten und dabei die drei ältesten mit über 50% der Individuen, von denen also viele schon einmal gelaicht haben werden. Im Meere aber finden sich Butt bis zum neunten Jahrgang und zwar durchweg nur die älteren laichfähigen Jahrgänge. Allerdings ist die Zahl der mehr als 5jährigen Fische auch hier prozentual nur gering.

Praktisch folgt auch diesen Feststellungen, daß man die Butt im Meere zwar größer fangen kann, aber ihr Ernährungszustand und ihre Qualität ist im Süßwasser unvergleichlich viel besser, daher spielt der Fang im Süßwasser die Hauptrolle; aber man darf die Butt hier nicht größer verlangen, als sie durchschnittlich vorkommen, man darf also nicht das Mindestmaß auf 18 cm heraufsetzen, sonst würde der Buttfischer ⅓ bis ⅔ seines früheren Fanges einbüßen.

Mitteilungen über die Hochseefischerei der Isländer.

Die Isländer, ein rein germanisches Volk von hoher Kultur, haben in den letzten Jahren in wirtschaftlicher Beziehung große Fortschritte gemacht. Neben der Landwirtschaft, die in der Hauptsache Schafwolle produziert, ist die Seefischerei das wichtigste Gewerbe. Die Isländer

Digitized by Google

haben in technischer Beziehung ihre Fischereiflotte im letzten Jahrzehnt erheblich verbessert. Außer zahlreichen, sehr seetüchtigen Motorkuttern besitzen sie 30 Hochseefischdampfer, die sämtlich in Reykjavyk beheimatet sind, davon etwa ein Dutzend sehr große, 45—50 m lange, ganz moderne in Deutschland und England gebaute Schiffe, die eine Besatzung von 32 Mann führen. Die Dampfer ebenso wie die Motorkutter fischen von Februar bis April oder Mai an der Südküste in der Gegend der Westmännerinseln und von Mai bis Mitte oder Ende Juli im Nordosten der Insel, bei Kap Nord. Alle Fische, die man von diesen Fangplätzen anbringt, werden gleich nach dem Fang an Bord geschnitten und gesalzen, die Salzfische im Heimatshafen gelandet, an Land getrocknet und alsdann nach den Mittelmeerländern exportiert. Mitte oder Ende Juli beginnt die Heringsfischerei mit der Ringwade (purse seine) an der Nordküste Islands, wohin Dampfer und Motorkutter mit zahlreichen Salzern und Salzerinnen als Passagiere im Laufe des Monats Juli fahren. Enorme Mengen des schönen großen Islandsherings werden gefangen und teils in Fässern gesalzen, teils in Tranfabriken zu Heringstran und Heringsmehl verarbeitet. Ende September beginnt für die Dampfer der Frischfischfang. Die Fänge werden in englischen Häfen, Hull oder Grismby, gelandet. Diese Periode dauert bis Januar, dann werden die Dampfer wieder der Salzfischproduktion zugeführt.

Durch diese Einteilung des Jahres in drei Perioden, den Salzfischfang, den Heringsfang und den Frischfischfang, und durch die Verwendung besonders ergiebiger Fanggeräte hat die isländische Seefischereiproduktion in technischer und in wirtschaftlicher Beziehung einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß sie heute wohl an der Spitze aller europäischen Seefischereien marschiert.

Der Vortragende, der kürzlich auf Island war, nahm zum Schluß Veranlassung, gegen die in der deutschen Presse unter der Ueberschrift „Das gefährliche Island" erhobene Behauptung Stellung zu nehmen, daß deutsche Fischdampfer beim Ueberschreiten der isländischen Hoheitsgrenze von der isländischen Regierung schlechter behandelt würden als andere Ausländer. Der Vortragende schloß sich der in einer Hamburger Tageszeitung von dem Altonaer Fischdampferkapitän Marquardt gegebenen Darstellung an, daß keine Animosität gegen Deutschland in dem Verhalten der Isländer gefunden werden kann. Daß die isländische Regierung im Interesse ihrer Fischer ihr Hoheitsgebiet schützt, ist ihr gutes Recht, und wir tun das, wie alle Seefischerei treibenden Nationen, auch. Dieses Recht wird aber von Island gleichmäßig allen fremden Fischern gegenüber ausgeübt. Die deutschen Fischer haben übrigens in dem gegenwärtigen deutschen Generalkonsul einen besonders sachkundigen und energischen Vertreter ihrer Interessen.

VIII. Personalnotiz.

Obermeister Thiedecke von der Berliner Fischerinnung feiert mit seiner Ehefrau Helene geb. Krause am 29. November die goldene Hochzeit. Obermeister Thiedecke gehört über 50 Jahre der Berliner Fischerinnung als Mitglied an und ist seit über 25 Jahren deren Obermeister.

IX. Bitte.

Für eine tiergeographische Untersuchung möchte ich genaue Angaben über die Verbreitung folgender Fische in Norddeutschland haben:

Aesche (Thymallus vulgaris),
Barbe (Barbus barbus),
Nase (Chondrostoma nasus),
Alandblecke (Alburnus bipunctatus),
Bitterling (Rhodeus amarus).

Die in der gebräuchlichen Literatur vorhandenen Angaben kenne ich. Doch findet sich wohl in den Berichten und Akten der Fischereivereine allerlei Material. Ebenso können mir vielleicht Fischer und Fischereiaufsichtsbeamte auf Grund eigener Erfahrungen helfen.

Ich bin für jede Mitteilung dankbar. Prof. Dr A. Thienemann, Plön (Holstein).

X. Briefkasten.

Ich bin in der Lage, im Mai beliebig viel Elritzen (oder Bitterlinge) zu fangen. Was läßt sich mit diesen kleinen Fischen anfangen? Sind sie für menschlichen Genuß zu verwerten? Etwa wie Sardellen in Gläser mit Essig einmachen? Oder als Fischmehl verarbeiten? Wie wird Fischmehl hergestellt? Für sachkundige Mitteilungen wäre sehr dankbar Schulrat Uellner in Nordhausen.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Metzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 17. bis 22. November 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	80—130	40—91
Zander	175—191	98—160
Aale	140—228	85—170
Karpfen	140—158	45—92
Schleien	125—180	—
Barsche	90—100	33—79
Bleie	25—75	15—67
Plötzen	25—30	10—42
Krebse p. Schock (60 Stück)	4.40—6.—	—

Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, in Karpfen schleppend, Preise wenig verändert.

Digitized by Google

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 21. November im Kleinverkauf das Pfund Huchen 3.—, Zander (Schill) 2.—, Hecht lebend 1.50 bis 1.70, tot 1.20 bis 1.40, Schleie lebend 1.50 bis 1.70, Karpfen lebend 1.60, tot 1.— bis 1.50, Rutten lebend 1.60, tot 1.20, Blaufelchen 1.70, Renken 1.20 bis 1.40, Nerfling lebend —.90 bis 1.—, tot —.75, Barsch lebend 1.—, tot —.60 bis —.70, Aitel lebend —.90 bis 1.—, tot —.60, Barben lebend —.90 bis 1.—, tot —.60, Schied (Rapfen) lebend 1.—, tot —.80, Brachsen lebend —.90, tot —.60 bis —.75, Rotaugen lebend —.50, tot —.30 bis —.40, Nasen —.40 bis —.50 Goldmark.

An die Herren Kreis- und Zweigvereinsvorstände.

Die Allgemeine Fischerei-Zeitung erfreut sich im In- und Ausland immer größerer Verbreitung und Beliebtheit. Um die Zeitschrift in noch weiteren Kreisen bekannt zu machen, stellen wir Probenummern kostenlos zur Verfügung. Wir bitten die verehrt. Herren Vereinsvorstände, den Bezug der Allgemeinen Fischerei-Zeitung ihren Vereinsmitgliedern sowie sonstigen Interessenten angelegentlichst zu empfehlen und die dazu benötigten Probehefte zu verlangen.

Gebrüder Reichel, Verlag, Augsburg. Abtlg. Allgem. Fischerei-Zeitung.

Der Sport-Angler

Anglertag an den Vorbergen im Inntal.

Aus meinem Erinnerungsschatz über die Fischweid.

Von Alois Gründl-München.

Da, wo der Inn, aus dem Kaisertal kommend, die Bergkette verläßt und seine graugrünen Wellen das heimatliche Gestade bespülen, liegt das hübsche Städtchen Rosenheim.

Dies, in den Anfängen des vergangenen Jahrzehnts mein Stationsort, bot mir durch seine reizende Umgebung, deren Schmuckstück die nach Süden gelegene Gebirgskette bildet, manch angenehme Erholungsstunde.

Für Inn und Altwässer, die wie die meisten, im Weichbild einer Stadt gelegenen Flüsse fischereilich nicht allzuhoch anzuschlagen waren, bekam ich bald einen Erlaubnisschein zum Angeln. Das Ergebnis war aber auch dementsprechend. Nie konnte ich eine echte, rechte Fischerfreude daran erleben. Nachdem ich heimisch war, gelang es mir, in dem dicht am Fuße des Samerberges gelegenen Bach — der Rohrdorfer Aache —, deren hochaufstrebenden Hintergrund die langgezogene Hochriß bildet, fischen zu dürfen.

Im Aschauer Revier entspringend, führt der kleine Bach nach kurzem Laufe seine klaren Wasser dem Innflusse zu.

Gehst du den in breiten Windungen das Tal unterhalb Törwang durchfließenden Bach entlang, so siehst du, wenn dein Auge ein bißchen auf das „Inswasserseh'n" eingestellt ist, die „Rotgetupfte" schwanzfächelnd im schmalen Rinnsal stehen. Lauernd bewegt sich die bunte „Ferche" neben oder hinter einem größeren Stein, um die heranschwimmende Nahrung rauben zu können. Durch eine rasche Bewegung erhascht sie das spielende, ahnungslos von der Furt herabtändelnde Pfrillchen, nach einem kühnen Sprung verfällt ihr das auf oder über dem Wasserspiegel schwimmende oder schwärmende Insekt.

Selten verfehlt sie ihr Opfer.

Das Quellbächlein war zu damaliger Zeit ziemlich reichlich mit Bachforellen besetzt, einige kleine Wehreinbauten, Gumpen und Gelege fehlten nicht, Wasserlage, Umgebung und Hintergrund boten besondere Reize und so zog es mich häufig hierhin und nicht zum mächtigeren Bergflusse, dem Inn oder seinem Seitenarm, der Mangfall.

Jeder Feinschmecker unter den Anglern wird mir dies nachfühlen können, selbst wenn er Gegend und Gebirge gar nicht näher kennt, sondern die Lage nur an Hand einer Karte nachprüfen kann. Denn er weiß . . . der Bergbach . . . ein Idyll . . . ist ein Gedicht für sich!

Willst du, lieber Leser, einen frischfröhlichen Maienfischertag am klaren, sprudelnden Quellwasser miterleben, so folge mir im Geiste, wie ich auf flüchtigem Stahlroß die sonst über zwei Wegestunden betragende Entfernung in knapp 40 Minuten durcheile.

Digitized by Google

Nach Ueberwindung des steilen Höhenrückens rechts des Inns, außerhalb der Stadt, radle ich den guten Fahrweg zwischen den moosgründigen „Filzen" über Thansau zum Samerberg.

Vor mir liegt, noch in zartem Frühnebelschleier, die lange, durch das Inntal geteilte Bergkette: Rechts die Tegernseer-, Schlierseer-, und Wendelsteingruppe, links das dicht vor mir liegende Hochrißmassiv, die Aschauer-, Chiemseer- und Salzburgergipfel. Ueber mir prangt der kobaltblaue, wolkenlose Himmel, neben mir am Wegsaum treibt das Insektenvolk bereits an Blüt' und Blatt sein täglich' Spiel. Ueber'm Moorgrund und dessen tiefbraunen Wasserlachen liegen noch grauweiße Nebelfetzen. Die Blätter der zerstreut umherstehenden Moosbirken erschauern im leisen Frühwinde und schütteln die Wassertropfen, welche ihnen die taufrische Nacht gespendet hatte, auf die braungrüne Heide.

All' diese kleinen Herrlichkeiten der eben erwachten Natur entgehen meinem Auge nicht, trotz des schnellen Laufes meines Zweirades.

Eine unterhalb des Dorfes einsetzende steile Anhöhe zwingt mich zum Absteigen. Während ich mein Rad bergan schiebe, betrachte ich die an den abschüssigen Hängen verteilten Obstbäume in ihrem herrlichen Blütenschmucke; ein lieblich Bild. Aus der großen Zahl der blühenden Bäume leuchtet hin und wieder ein rotes Ziegeldach. Ein angenehmer Gegensatz in dem vielen Grün, der das Landschaftsbild verschönern hilft.

Nach Ueberschreiten des Höhenkammes besteige ich nochmals mein Rad, um in rasender Talfahrt den letzten Abschnitt in einigen Minuten zu erledigen.

Ich bin am Ziel!

Ein über dem Bach am Fuße des Samerberges gelegenes Bauernhaus ist mein Stammquartier. Dort verwahre ich, was ich nicht brauche. Die Bäuerin mit einem rotwangigen Mädchen steht am Brunnen und erwidert meinen Gruß landesüblich mit einem: „Grüaß di Gott, Fischer!" In eine große Schüssel frischer Milch wird ein nicht allzukleiner Happen Brot eingebrockt und herausgelöffelt. Das Frühstück ist erledigt, es ist gut und dauerhaft.

Das Bachwasser ist um diese Zeit noch sehr frisch, 10—11 Grad Reaumur. Ich entnehme deshalb meinem Bergsack die Gummistrümpfe und die genagelten Sandalen und beginne, nachdem ich einige Minuten später am Bache stehe, zu waten. Die unmittelbar oberhalb des kleinen Bretterstieges gelegene Gumpe, die mir schon mehreremale ein prächtiges Stück aus dem Edelgeschlecht der „trutta fario„ schenkte, kommt auch heute wieder als erste an die Reihe.

Die Fliege, eine weißgraue Maifliege, fällt beim Einlauf sachte auf das ziehende Wasser, wird ein paar Male im Kreise gedreht und rinnt langsam dem Gumpenauslauf zu.

Ein grüngold'ner Schimmer huscht blitzartig aus dem Grunde gegen den Wasserspiegel . . . ein kurzer Ruck . . . sie flieht. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, unter das auf der gegenüberliegenden Seite angeschwemmte Kleinholz zu gelangen, führe ich die ermattende Forelle meinem Landungsnetze zu.

Es ist nichts besonderes, eine der Durchschnittsforellen, deren Gewicht in diesem Wasser ½ Pfund beträgt. Doch ist die hier vorkommende Art eine weißfleischige und von so zartem, feinem Wohlgeschmack, wie ich, der ich nicht nur Kenner von Wasser und Fischen, sondern auch Feinschmecker im Zubereiten und Essen der Fische zu sein glaube, weder vor- noch nachher, aus irgendeinem Bache, Forellen von dieser Güte gefangen und verspeist habe. Die Beute verschwindet im Korbe und vorsichtigen Trittes setze ich durch eine Furt ans andere Ufer über.

Kaum 30 Schritte oberhalb nähere ich mich schon wieder einem guten Unterstand für eines der besseren Stücke. Vor mir zieht sich die Kiesbank auf eine längere Strecke, die Landung wird leicht.

Die Sonne meint es gut. Eine mehr als behagliche Wärme liegt über den Wassern. Drüben über dem gurgelnden Kolk tanzen verführerisch die kleinen Mücken.

Sanft fällt nach dem Wurfe meine Fliege auf die Wirbel des Fließwassers. Zwei Sekunden später fährt die gehackte „Rotgesprenkelte" abwärts und fast im gleichen Zuge wind ich sie durch Schnureinziehen zur Kiesbank und zu meinen Füßen. Sie ist gar nicht so recht zur Besinnung gekommen.

Die Landung war wirklich leicht, in einer halben Minute lag „Sie" neben ihrer Schwester im Korbe.

Digitized by Google

Ein lustig Liedlein wird gepfiffen, einige Schlüpfer durch Busch und Strauch, und ich stehe unterhalb der alten Sägmühle.

Wie viele ihrer Schwestern an unseren Vorberg- und Flachlandsbächen ist auch sie idyllisch gelegen und bildete wegen ihrer verfallenen Bretterschuppen und Radkästen, ihres hundertemale ausgebesserten, in allen Farben, vom hellsten Zinnober bis zum tiefsten Rotbraun aufleuchtenden Schindeldaches, unter dem Einfluß einer herrlichen Abendbeleuchtung, schon öfters den Vorwurf für ein prächtiges Stimmungsbild eines Malers.

Das Wasserloch unterhalb des Brettergerüstes leuchtet meergrün zu mir herauf und läßt verborgene Schätze ahnen. Wenn . . . nur die Mühlburschen nicht wären. Meine Erfahrungen lehrten mich aber, daß so ein ungebundener, frischer, freier, kecker, durch und durch kerngesunder „Kohlweißling" ein gar biegsames Handgelenk hat, das zwar auch zum „Flugangeln" gut, jedoch noch besser zum Handfischen ist.

Hast du es schon einmal gesehen, lieber Leser, wenn so ein geriebener Bursche in einer halben Stunde ein Dutzend Bachforellen mit den Händen greift und herauswirft? Ich schon! Das ist der Gipfel der Geschicklichkeit auf diesem Gebiete.

Und nun . . . ans Werk!

Das Sonnenlicht fällt in rechtem Winkel gegen meinen Stand ins Wasser, also beste Beleuchtung. Ich kann alles gut unterscheiden. Der Bergsack liegt weiter zurück zwischen mehreren Steinbrocken, das Landungsnetz neben mir.

Ob „Sie" wohl heute steigen wird, die schlaue „Alte", die sich mir vor einigen Wochen nach einem kurzen Hänger und einem kräftigen Schüttler auf „Nimmerwiedersehen" empfahl?

Die Gerte holt zum Wurfe aus und legt die durch mehrere Leerwürfe immer wieder verlängerte Leine mit kurzem, federndem Ruck dicht unterhalb des Gischtwassers auf die ineinanderfließenden Kringel des Mühlenkolkes. Kein Erfolg!

Steht „Sie" heute bei Klarwasser mehr am gegenüberliegenden Ufer neben dem moosigen Felsblock . . . oder . . . ist „Sie" am Ende gar schon verspeist?

Einige Klänge Schnur verlängern die Wurfweite bis zur gewünschten Stelle, die Fliege schwimmt. Fast gleichzeitig sehe ich aber auch einen farbigen Lichtblitz im und eine Bewegung am Wasserspiegel, alles in Sekundenbruchteilen. Ich rucke an und unter dem Knarren der Rolle beginnt der Kampf mit dem Fisch.

Wie an dem Haspel die Bremse, sind im Hirnkasten blitzartig die Gedanken eingeschaltet über das „Was nun". Ruhe, Kaltblütigkeit, Ueberlegung und raschester Entschluß bedeutet oft alles; so war's auch hier. Aha! Zu den Brettern und Pfählen unter dem Wehrgerüst zieht's dich hin? Dort hast du wahrscheinlich zu anderer Zeit dein Versteck?

Während ich dieser Gedankenreihe folge, setzt meine brave Gefährtin auf allen Anglerwegen, die „Gespließte" der Fischtücke ein Ziel. Sie biegt sich und schmiegt sich, fast zum Zerbrechen. Daß es die „Alte" sein muß, ahne ich schon nach der ersten Flucht und ihrer Kraftanstrengung. Bestimmt weiß ich es, nachdem sie wieder die gleichen Befreiungskünste anwendet, wie das letztemal.

Umsonst!

Sie hängt, wie ich nachher feststellte, durch die Oberlippe gestochen, so sicher, daß ihr diesmal schon nach kurzer Zeit der Dampf ausgeht. Schon beginnt sie seitwärts zu fahren wie ein kenternder Kahn. Ich greife zum Netz. Noch wenige Minuten und ein prächtiges Stück wird im Landungsnetz umsichschlagend ausgehoben. Es ist eine gewichtige „Pfündnerin"; für unsere Vorbergbäche schon ein gutes Stück an der Fliegenangel.

Mehrere Würfe an verschiedenen Stellen im Wehr bleiben ergebnislos. Die „Alte" hat durch ihre Fluchten und Sprünge das übrige Fischvolk von der drohenden Gefahr verständigt.

Ein anstrengender Marsch durch Gebüsch und Wasser, über Sandbänke und schweres Geröll, der mich an alle mir bereits bekannten Standplätze führte, brachte nur eine Strecke von 14 Stück Bachforellen. Für mich und meinen kleinen Haushalt mehr als genug.

Die Sonne wirft ihr Licht schräg über die Gipfel der Schlierseer- und Wendelsteingruppe in's einsame friedliche Törwangertal. Mein Weg zieht sich wasserabwärts, immer eng am Bachlauf bleibend, zum Steg. Unweit des Gangsteiges führt, mit diesem gleichlaufend, die Aschau—Rosenheimer Fahrstraße, die mich nach kurzer Verabschiedung im Bergbauernhof meinem Wohnort zuführt.

Während ich nach dem Absteigen vor einem langansteigenden Hügelrücken, an

Digitized by Google

dem die Straße eine Halblinkswendung macht, stehen bleibe, verschnaufe und der von Osten kommende Luftzug mir Kühlung bringt, umfaßt mein Blick nochmals die ganze Herrlichkeit der im Glanze der Abendsonne liegenden Inntalerberge.

Meine Augen suchen die gewundene Linie des Törwangertales mit seinen friedlichen Wohnstätten, seinem kernigen, urbayerischen Menschenschlag, seinem lustig plätschernden Bergbach und reime, die Gefühle der eben verlebten glücklichen Stunden zusammenfassend:

„Dort, wo das Alpenvolk in stillen Hütten haust,
Und wo im engen Tal der klare Bergbach braust,
Wo bunte „Ferchen" springen nach der Mück'
An diesem trauten Ort . . . da wohnt mein Glück!"

Wir machen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Firma B. Müllerklein, Baumschulen, Karlstadt a. M., aufmerksam.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

621

Fischgut Schlozmühle Lauingen
hat ständig kerngesunde
Ia Setzlinge der Regenbogenforelle
abzugeben. 588

Aussenbordmotoren
für Sport und Beruf
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 587

Zu verkaufen: 80 Stück neue Spezial-Forellenreusen, Länge 60 cm, bestehend aus 8 Drahtbügel, vorderster 27 cm ∅, Baumwollgarn 15/30 fach, 60 Stück braun, 20 Stück grün, gelocht, gegen **höchstes Gebot.**
Fischzucht Tittmoning (Postfach 55).
593

Kaufe ständig jede Menge 589
Hechte, Karpfen, Aitel, Forellen, Schleien, Huchen, Aeschen
usw. lebend und geschlachtet
W. Rauschmayer, Fischhandlung
Forellenzucht in Tittmoning.
Drahtanschrift Rauschmayer, Tittmoning.

Für die Fischerei in der 4000 Morgen großen Möhnetalsperre zwischen Soest und Arnsberg (Westfalen) wird ein in allen Teilen der Fischerei erfahrener, tüchtiger **Fischmeister gesucht.** Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften erbittet die **Verwaltung der Möhnetalsperre,** Post Körbecke, Kreis Soest (Westf.). 591

Kleine Teichwirtschaft
mit 8 Tagwerk Grund bei Passau in Niederbayern sucht 1000 Mark gegen erste hypothekarische Sicherheit und guten Zins zu leihen.
Gefl. Angebote erbittet 592
Johann Gruber, Teichwirt,
in **Hofmark,** Post Sandbach bei Passau (Nby.)

Kaufe gegen Kasse:
Schleien von ⅓ Pfd. aufwärts, Spiegelkarpfen 20er, 30er, 40er, 2- und 3-sömm. Spiegelkarpfen.
Aber nur reinrassige, gesunde Fische.
Ludwig Kamprath,
Altenburg, Thür.

Digitized by Google

Verpachtung.

Die Fischerei-, Rohr-, Schilf-, Binsen- und Eisnutzung auf dem domänenfiskalischen Gellin-See bei Gellen, Kreis Neustettin, in Größe von 28 ha (ca.) soll am

Mittwoch den 17. Dezember 1924, vormittags 10 Uhr

im Gasthause von Hackbarth in Gellin für die Zeit vom 1. Januar 1925 bis 31. Dezember 1936 öffentlich gegen Meistgebot verpachtet werden.

Zugelassen werden nur Berufsfischer, die den eigentümlichen Besitz eines zur Uebernahme der Pachtung ausreichenden Vermögens nachweisen können.

Die Verpachtungsbedingungen können auf der Regierung Zimmer Nr. 36 und bei dem fiskalischen Vertreter Domänenpächter Miethe in Schützenhof eingesehen oder gegen eine Gebühr von 3 RMk. von der Regierung in Köslin bezogen werden. 594

Köslin, den 13. November 1924.

Regierung.

Fischmeister
nur bestempfohlener, evtl. mit Gehilfen, **gesucht** 580
für größere süddeutsche Forellenzuchtanstalt.
Angebote unt. G. B. 23 an die Anz.-Abtl. der Allgem. Fischerei-Ztg. in Augsburg.

Fischreusen
(aus verzinktem Draht) werden von Fachmann (Fischmeister), sehr billig angefertigt. 579
Eugen Kollros,
Waldsee, Wttbg.

Fischzuchtanstalt Inzleiten,
Post Rosenheim (Obb.) hat noch sehr schöne einsömmrige Setzlinge zu vergeben:
etwa 1500 Stück
Bachforellen 585
etwa 4000 Stück
Regenbogenforellen

Junger, tüchtiger
Fischereigehilfe
19 Jahre alt, in Forellenzucht und Handel aufgewachsen, daher mit fast allen vorkommenden Arbeiten vertraut, **sucht Stelle** in größerer Fischzucht.
Angebote unter St. 23 an die Anz.-Abtl. der Allgem. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 578

Für den Fischereibetrieb eines großen Sees wird ein in allen Teilen der Fischerei erfahrener 625
tüchtiger Fischmeister gesucht.
Angebote mit selbstgeschr. Lebenslauf und begl. Zeugnisabschrift. unt. V 22 an die Allg. Fischereiztg. Augsburg

Garnelen
getrocknet, vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,**
558 Bunde 13, Ostfr.

Suche per sofort 577
1 Waggon Speisekarpfen
und per Frühjahrslieferung
1 Waggon Satzkarpfen
Angebote erbeten unter ZR. 23 an die Anz.-Abt. der Allgemeinen Fischerei-Zeitung in Augsburg.

	per Ztr.	10 Pfd.
Fleischfaser-Geflügelbackfutter, hergestellt aus reinem Weizenmehl, Rindfleischmehl u. Naturknochenmehl	20.—	3.50
Fleischfaser-Geflügelbackfutter mit 50% Gerste	15.—	2.50
Fleischfaser-Kückenbackfutter, hergestellt aus reinem Weizenmehl, Rindfleischmehl u. Naturknochenmehl	20.—	3.50
Fleischgries für Kücken, aus gesundem Rindfleisch	20.—	2.50
Kückenmischfutter aus geschälter Hirse, Reis, Maisgrütze, Gerstengrütze	20.—	3.50
Geschälte Hirse I, für Speise- und Futterzwecke	22.—	3.50
Geschälte Futterhirse I	16.—	1.80
Rohhirse I	15.—	1.80
Ia. ital. Bruchreis	18.—	2.50
Ia. ital Vollreis	20.—	2.50
Fleischfaser-Hundekuchen, hergestellt aus reinem Weizenmehl, Rindfleischmehl und Naturknochenmehl	21.—	3.50
Fleischfaser-Zwieback, do. do.	20.—	2.50
Rindfleischstücke oder **-Mehl,** überaus stark eiweißhaltig	15.—	2.—
Tiermehl, überaus stark eiweißhaltig	15.—	2.50
Natur-Knochenmehl oder **-Schrot, nicht entfettet** und **nicht entleimt,** also reine Naturware	15.—	—
Körnermischfutter aus Mais und Gerste	15.—	—
Ia. Futtergerste	12.—	—
Ia. Gerstenschrot	14.—	—
Ia. Gerstenmehl, 100%ige Mahlung	14.—	—
Hafermehl Ia. geruchfrei	15.—	2.50
Ia. Weizennachmehl und Roggennachmehl	15.—	—
Maisschrot u. Maismehl	15.—	—
Garneelen Ia., helle, vollfleischige	26.—	3.50
Fischmehl Ia. (Dorschmehl hell)	26.—	3.50
Ia. Taubenfutter	10.—	2.—
Ia. kohlensaurer Futterkalk mit 10% phosphorsaurem Kalk	5.—	1.—
Ia. phosphorsaurer Futterkalk	25.—	3.—
Grit Ia.	3.—	0.50
Futterschüsseln, per Stück **50 Pfg.**		

NB. **Unsere Fleischfaserbackfutter** (Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter) sind denjenigen jeder Konkurrenz mindestens ebenbürdig, dabei billiger! 586

Alles freibleib. mit Sack ab Fabrik hier. Netto Kassa. An Unbekannte Nachnahme. Bei Abnahme von 100 Ztr. u. mehr billigere Preise.

R. Bubeck & Sohn
Inhaber: Wilhelm Bubeck
Kraftfutterwerk und Futtermittel-Großhandlung
Stuttgart-Untertürkheim 1.
Gegründet 1893. — Inhaber vieler Auszeichnungen.
Telephon SA. 30170. Postscheck-Konto Stuttgart 1894.

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

„In verschwenderischer Weise

erfüllt der „Angelsport", die neue Monatsschrift für Fischereisport, das in der Voranzeige Versprochene."

So schreibt Otto Berbig, Herausgeber des Deutschen Fischereiblattes, über diese vierteljährig 1.50 M. im Abonnement kostende illustrierte Zeitschrift.

Probenummern gratis vom Verlag Berlin-Pankow, Berlinerstrasse 24.

567/68

In **Nähe Lindaus** Anteile an

Fischpacht

in ca. 25 km langem, gutem

Forellenbach

zu vergeben. Zugang von 4 Stationen.

Sich wenden an: **Adelineuhof, Post Schlachters b. Lindau.** 560/61

Für den Teichwirt unentbehrlich!

Lüste, Ernährung des Karpfen 595 und seiner Teichgenossen. Berühmtes und grundlegendes Werk des Altmeisters der böhmischen Teichwirte . . . 8 Mk.

Niclas, Lehrbuch der Teichwirtschaft, hervorragend. Nachschlagewerk . . . . . 10 Mk.

Malecki, Der Goldfisch u. seine Zucht. Mit zahlr. Abbild. 5 Mk.

Herrcke & Lebeling-Verlag / Stettin.

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 25.50** per Zentner. 565/66

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 3% Fett und ca. 2% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel u. Schweine, Gm. 26.— per Zentner, Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. (**N. Enorme** Frachtersparnis gegenüber der Nordseestationen.)

Bei gröss. Abnahme für Vereine Kreditgewährg.

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim.

Forellen-Fischwasser.

Am **8. Dezember 1924, vorm. 9 Uhr,** wird das staatliche Fischereirecht in der **Rauhen Ebrach,** Stgd. Theinheim und Falsbrunn, u. im **Schulterbach,** Stgde. Theinheim, im **Geschäftszimmer Nr. 7** des **Finanzamts Zeil** im Wege der öffentlichen Versteigerung auf 10 Jahre verpachtet. 584

Zeil, den 17. November 1924.

Finanzamt.

694

Für Sportangler und Fischereiinteressenten.

Im Ulstergrund

ist die Fischerei in der Weida und Ulster ca. 15 ha (11 km) **ab 1. Januar 1925 zu verpachten.** Forellenreiches Gewässer in landschaftlich reizvoller Berglandschaft! Gute Unterkunft u. Verpflegung i. Bertaheim in Tann. Schriftl. Angeb. bis 15 Dezember ds. J. Wegen Auskunft u. Besichtigung wende man sich an

Freiherrl. v. u. z. d. Tann'sche Oberförsterei Tann (Rhöngeb.) Telephon-Nr. 28. 582

Kaufe gegen Kasse **reinrass., zweis.**

Spiegelkarpfen,

⅓—1 Pfd., **a. rauher Lage od. von Sandboden;** auch Speisekarpfen v. 2 Pf. aufw. und Speiseschleie von ¼ Pfd. aufwärts.

Ludwig Kamprath, Altenburg (Thür.) 75/80

Ein erfahr., verheirat.

Fischmeister

29 Jhr. alt, in Forellenzucht der künstlichen u. d. natürlich. Aufzucht, sowie in Netzarbeiten, Transport und Wildfischerei vollkommen vertraut, sucht sofort oder später 596

Stellung

im In- oder Auslande. Off. u. WB 23 a. d. Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Eisvögel

saubere, à 1 Mk. und Porto, kauft

M. Hiller, Nürnberg, Spitalplatz 17. 580

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

Telegramm-Adr.: Lebefisch. Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 612.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. Eigener Bahn-Anschluss.

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle. 625

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 626

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 627

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Guteingerichtete

Forellenzucht mit Fischgroßhandel

in Württemberg, Verbindungen im In- und Auslande glänzend, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verpachten**. Wasserverhältnisse prima. Lebendes u. totes Inventar muß käuflich erworben werden. Erforderliches Kapital etwa Mk. 10000.— 491

Raschentschlossene Reflektanten wollen Offerten unter „G 15" an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg einreichen.

Macdonald'sche Fischbrut-Gläser 628

zur Erbrütung v. Hecht-, Renken- sowie der übrigen kleinsten Fischeier sind zu haben bei

J. B. Krüsy
München
Ferdinand-Mariastr. 25/I

Wildbad (Schwarzwald).

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am **Freitag den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr,** folgende Sachen zur Versteigerung:

1 Fisch-Bassin für Schaufenster, 2 Fisch-Bassins aus Terrazzo (mit Zinn ausgeschlagen), 1 Eisschrank, 1 Schreibtisch, 2 Fischlegel, 2 Eimer, 1 Wage mit 2½ Gewichte, 1 Partie Röhren, 1 Hackbrett und sonstiges.

Die Gegenstände sind aus einer Fischhandlung und noch benützt. 581

Zusammenkunft beim Karlsbad.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Ein- u. zweis. Karpfen
Ein- u. zweis. Schleien

liefert 515/20

Gut Aschauteiche b. Eschede Kr. Celle

Sauerstoff-Apparate

150 Liter haltend, geeicht, mit Krais- u. Fritz-Ventil, 6,5 Liter Sauerstoff-Flasche, in fast neuem Zustande, mit 2 Eisengriffen u. Tragbengel versehen in jedem Quantum, solange Vorrat reicht, umständehalber per Stück 100 GM. gegen Kassa abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. H 21 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 525

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 526

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 532

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10

Die Staatsoberförsterei Bredelar (Kreis Brilon)

verpachtet am **Dienstag den 16. Dezember 1924, mittags 12 Uhr,** im **Gasthof Kirchhoff** zu **Bredelar** öffentlich gegen Meistgebot in zwei Teilen oder im ganzen die fiskalische

Fischerei in der Diemel

bei Bredelar von der Mündung des Fehringsbaches an aufwärts bis rd. 1,3 km oberhalb der Giershagener Diemelbrücke für die Zeit vom 1. Januar 1925 bis 31. Dezember 1937. Gesamtlänge rd. 3,6 km. Hauptfischart Forelle. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Oberförsterei aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Madenkasten
für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie 528 Fischfütterung gratis. **Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc.** Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke „Modell" 533 welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 529

Chr. Brink
in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 534

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. **Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe.** Preisliste kostenlos!

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.

Gegründet 1793. 530

Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 543

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg 544

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 545
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Von Oktober an
ein- und zweisöm.
Karpfen und Schleien
abzugeben. 547

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.

Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Ich kaufe **Setzlinge**
von **Bachforellen, Bachsaiblinge und Zander**
in kleinen und großen Mengen. Angebote unter **A Z 22** an die Anz.-Abt. der Allgem. Fisch.-Ztg. in Augsburg

---

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 546
Prielmayrstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten lebender u. geschlachteter Forellen

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 549

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1924 Allgemeine Nr. 24

JAN 29 1925

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik MÜNCHEN

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 521

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

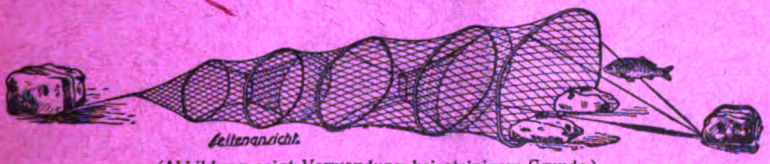
Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 522



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

523

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

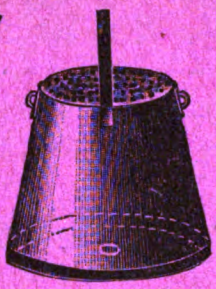
Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner

524

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

535

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„	20.—	„
„ 3	„ 15	„	„	15.—	„
„ 4	„ 10	„	„	11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund	Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	„	12.50	„

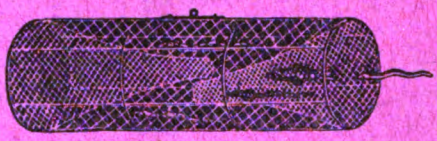
Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Fischwasser

zu verkaufen. ca. 2 Kilometer lang, direkt an Bahnstation. Näh. durch **Frhr. v. Cettosche Gutsverwaltg., Reichertshofen an der Ilm.** 632

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 540

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Schnellwüchsige Setz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.

garantiert lebende Ankunft liefert 537

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Suche zu kaufen bis 642

1 Million Bachforellen-, Bachsaiblings- und Regenbogenforellen- } **Eier**

Zahle je nach Quantum für Bachforellen- und Bachsaiblingseier pro Mille M 3.50
Ia Regenbogenforelleneier . M 4.50
Offerten erbitte unter B 24 an die Anzeigen-Abteilung der Allg. Fischereizeitung Augsburg.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat für sofort noch abzugeben:

Regenbogenforellen-Setzlinge	5-15 cm lang,
Bachforellen-Setzlinge	12-20 cm lang,
Hecht-Setzlinge	10-30 cm lang,
Goldorfen	8-15 cm lang,
Goldschleien	4- 8 cm lang,

sowie jede Menge Karpfen — Schleien und Krebssatz zu billigen Preisen, von Naturfischen stammend.

541

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 539

Netz- u. Angel-Geräte

„Nur Qualitätsware"
Katalog frei

Hch. Blum
Eichstätt
Bayern
Gegründet 1884

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark **1.50** für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark **1.75** für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere **30 Pfg.**, Doppelnummern **40 Pfg.** Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — **Schriftleitung:** Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — **Anzeigenannahme** nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — **Herausgeber:** Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0. **Verlag:** Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 24. Augsburg, den 15. Dezember 1924. **XXXXIX. Jahrg.**

I. Bekanntmachung.

Betreff: **Vergünstigungen bei Versicherungsabschlüssen.**

Der Bayerische Landesfischereiverein hat mit der Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft einen Empfehlungsvertrag mit Wirkung ab 1. Januar 1925 auf 5 Jahre abgeschlossen. Hiernach verpflichtet sich die Allianz, den Mitgliedern des Landesfischereivereins beim Abschluß von Haftpflicht-, Unfall- oder Maschinen-Versicherungen auf die sich nach den jeweilig gültigen Prämientarifen der Allianz ergebenden Nettoprämien folgende Vertragsrabatte zu gewähren:

a) für Haftpflicht-Versicherungen 10%
b) 1. für Unfallversicherungen 10%
   2. für Unfall-Versicherungen mit Prämienrückgewähr sowie lebenslänglichen Verkehrsmittel-Unglück-Versicherungen mit Prämien-Rückgewähr 5% aus der reinen Unfallprämie
c) für Maschinen-Versicherungen 5%
d) für Mobiliar-Feuerversicherungen 10%.

Für Automobil-Haftpflicht- und Seereise-Unfall-Versicherungen wird kein Rabatt gewährt.

Außerdem werden bei Vorauszahlung der Prämie auf 5 Jahre neben den genannten Rabatten ein Freijahr, bei Vorauszahlung auf 10 Jahre 2½ Freijahre zugestanden.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, von dieser neuen Vergünstigung recht ausgiebig Gebrauch zu machen, um so mehr als es sich bei der Allianz um eine bekannt erstklassige Gesellschaft (der Allianzkonzern verfügt über 85 Millionen Goldmark Garantiemittel) handelt.

Etwaige Anfragen, auch über andere Versicherungsarten (Leben, Einbruch, Automobil, Transport usw.) bitten wir an den Vertreter der Allianz, Oberinspektor Bruno Bocks, München 19, Pötschnerstraße 9/II, zu richten.

München, 10. Dezember 1924.

Bayer. Landesfischereiverein.
I. Präsident: Dr Maier.

II. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock, für den Monat November 1924.

Aal	137,50	Hecht	69.40	Roddow	39.71
Aland	43.11	Karpfen	65.13	Schlei	92.50
Barsch	56.79	Karausche	63.—	Zander	121.10
Blei	30.91	Plötze	23.48	Krebs	7.56
Güster	8.32	Quappe	36.08		

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

III. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Regierungsrat Dr Wilh. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern.

III. Das Salzburger Bischpiechl vom Jahre 1712. (Fortsetzung.)

Reichlich 1½ Jahrhundert nach dem „Münchener Angelbuch" entstand das in seinem Inhalt auf die Tegernseer Handschrift und das Münchener Angelbuch zurückgehende *Salzburger Fischbüchlein*, das von dem österreichischen Landesfischereidirektor H. Freudls-

Digitized by Google

perger im Archiv der Landesregierung Salzburg[69]) gefunden und von dem Rechtsanwalt Dr. Stölzle im Jahre 1916 in der „Oesterreichischen Fischereizeitung" (Jahrgang XIII) abgedruckt wurde. Verfasser und Herkunft sind uns nicht näher bekannt. Es scheint mir so gut als sicher, daß das erhaltene Salzburger Fischbüchlein lediglich die Kopie eines uns unbekannten Originals ist[70]).

Der Text dieser Angelfischereihandschrift beginnt (Bl. IIa) mit der Ueberschrift *Vischpiechl* und dem ersten Abschnitt *Auch was für födern und seiden zu besondern eisen zu gebrauchen sein etc.* Es werden hier in kurz zusammengefaßten Sätzen 18 Angeln beschrieben, und ich zeigte bereits im vorigen Abschnitt, daß die Beschreibungen ganz auffallend mit denen des *„Münchener Angelbuch"* übereinstimmen, nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich *(Die Wepfl, Zepfer, amespruet* u. a.). Der nächste Abschnitt (Bl. IIb) ist überschrieben, *wie man die föder schnuer fassen und die eisen nacheinander einschlagen soll etc. folgt hernach.* Es werden hier 3 Angeln (*eisen* oder *föder*) in gleicher Weise wie die vorausgegangenen 18 Angeln beschrieben. Aehnlich ist auch die folgende *Schnuer mit 5 eisen*, bei deren Erklärung die Uebereinstimmung mit der der Tegernseer Handschrift besonders deutlich zutage tritt:

Tegernseer Handschrift (Fol. 108b):	Salzburger Vischpiechl (Bl. IIb—IIIa):
Item ain federschnuer zu vischen :	*Volgt ain schnuer mit 5 eisen :*
Von erst den vodern angel weiß und gel mit ainem gulden prüstel und ain liechte federn.	No. 1: Nimb ain liechte föder, gefast mit weiß und gelb: ain guldes pristl.
Den anderen praun und gel und ain gulden prüstel und ain wipfelrote feder.	No. 2: Der ander angl zwisl (farb)[71]) rot gefast, praun und gelb, ain guldes pristl.
Den dritten praun und grab und zu vodrist ain wenig grab, das prüstel gar grab, und ain tunckelgrabe feder.	No. 3: Die drite föder mueß auch liecht sein, gefast praun und grau, das pristl ganz grau.
Den vierdten feurfarb und gelb darauf, ain liechte federn, die gemengt sey.	No. 4: Dise auch liecht gefast, praun und ein wenig mit pleyfarb vermengt, ain gelbs pristl.
Den fünfften angel grab und weiß, das prüstel gar grab, darauf ain grab liechte feder.	No. 5: Die mueß liecht grau sein, gefast grau und weiß, das pristl ganz grau etc. und haist dise die äschschnuer.

Ebenso stimmt der nächste Absatz (Bl. IIIa) *Wie man das ganz Jahr mag fisch fangen* fast wörtlich mit der Einleitung des „Tegernseer Fischbüchleins" (Fol. 97) überein, also auch mit dem Anfang des „Münchener Angelbuchs", und beginnt: *Erstlich in der fasten, wan die wasser was drieb sein, so fisch mit rothkeder, mit den grillen und regenwirmben*

[69]) Die Handschrift wurde mir in entgegenkommender Weise vom Landesarchiv zur Fertigung genauer Abschrift zugeschickt, wofür ich an dieser Stelle besonders danken möchte. Wie mir Herr Staatsarchivdirektor Dr. Mudrich-Salzburg und Herr Dr. Stölzle selbst mitteilten, enthält der Abdruck in der *„Oesterreichischen Fischereizeitung"* ziemlich viele Fehler. Wenn möglich, lasse ich gelegentlich einen Neudruck der Handschrift an anderer Stelle folgen. Sie besteht aus 3 ineinander gelegten losen Papierbogen, so daß sich folgende Seitenfolge ergibt: Bl. Ia, Ib, IIa, IIb, IIIa, IIIb IIIc, IIId, IIc, IId, Ic, Id. Jede Seite hat die Größe 20,9 : 32 cm. Die erste Textseite ist nach einer Photographie, vergrößert auf etwa natürliche Größe in meiner „Geschichte der Binnenfischerei von Mitteleuropa" (a. a. O.) abgebildet. Auf Bl. Ib findet sich folgende Signatur: *Jagtbarkeit und Fischwässer. P „ex" III" 14. Zerschiedene Nachrichten von der Fischerey. No. 1 Fischerey betr. (1712. Grfl. Kuenburg'sches Archiv).* Die Jahreszahl und Archivangabe ist mit anderer Tinte (dunkler) und anscheinend später geschrieben, es ist also sehr wohl möglich, daß diese Handschriftenkopie schon etwas älteren Datums ist.

[70]) Nachforschungen nach einem Original waren bisher vergebens. Auch Anfragen bei anderen österreichischen Archiven *(Landesarchiv Klagenfurt i. Kärnten, Archiv des Geschichtsvereins Klagenfurt, Museum Francisco-Carolinum in Linz, Stiftsbibliotheken Kremsmünster und St. Florian)* führten zu keinem Erfolg. Herr Staatsarchivdirektor Dr. Mudrich teilte mir gütigst mit: „daß sich in dem grfl. Kuenburg'schen Archiv, welches vor einigen Jahren in hiesige Verwaltung übergenommen wurde, keine weitere Spur zur Auffindung des Originals findet. Ob die Abschrift gerade aus dem Jahre 1712 stammt, läßt sich allerdings nicht beweisen. Diese Zahl steht bei dem Akt im Repertorium, welches 1768 angelegt wurde, und wurde mit Bleistift auf den Akt selbst gesetzt — der Evidenz halber. Weit gefehlt dürfte damit nicht sein. Anderwärts gibt es keine Kuenburg'sche Archivalien."

[71]) In der Handschrift durchstrichenes Wort.

Digitized by Google

auß dem mist; die kheder an den ängln bis an das herz; mit dergleichen ängl magst du fischen so offt die wasser drieb sein, aber im mey, wan die wasser clar sein, so magst du nemben stainkheder etc.

Unter den folgenden *Kheder auf die äsch und ferchen* (Bl. IIIa—IIIb) werden 8 Köder aufgeführt; der *gelbe gril* für die Fastenzeit, der *grau gril ist guet, biß sy gell werden*, weiter eigne sich zur Grundangelei der *stainkheder*, für Juni bis August *heyschrecken*, im Herbst bis Mitfasten *rotkheder*, ferner zum Grundangeln noch die *rindtenkheder* aus den *lerchen und feichten rindten*, zum Aeschenfang im Sommer kleine waxgelbe *wirmblein*, angeködert an eine *khöstenpraune*[72]) *föder* und endlich *regenwirmb* auf die Nachtschnur. Als *Huechenkheder* werden Frösche, schwarze *meiß, moltwirmb*[73]), *razen, khoppen, lauben, lannitl*, auch Pfrillen und andere kleine Fische empfohlen.

Weiter werden Methoden zum Färben der Angelschnüre angegeben (Bl. IIIb—IIIc), nämlich zum grün, blau, gelb, braun und rot färben: *Harr grien zu förben: Prauch grienspat: den reib clain, auch allaun össig und harmb*[74]) *: waickh das har drein in ein rostig khupfergeschirr, laß drein ligen, biß es grien genueg ist.* Aehnlich wird für die andersfarbigen Haare Alaun und Essig zum Kochen empfohlen und als Farbmittel für blau *lasurstain*, für gelb *von paißlpaumb*[75]) *die gelbe rindten*, für braun *Presil*[76]) kleingestoßen, für rotes Haar *Prauch rözen*[77]), *wasch den schay, und hackh ihn khlein, siede das harr drein mit össig und allaun.*

Als Fischköder werden dann (Bl. IIIc) *khizllungl*, ferner die kleinen Eier vom Eierstock einer Henne genannt und für den Herbst die: *sauer kheferlein, Johannswirmblein, prich das köpfl ab und stöckhs an angl.* Bei Beschreibung einer *fisch schnier* mit 3 Angeln wird erwähnt, daß auch Borsten zum Umwickeln der Angelhaken verwendet werden.

Es *folgt ain anders faßbiechl zum fischen auf alle monaten* (Bl. IIId—Ic), das für jeden Monat die geeigneten Köder und Kunstfliegen angibt und den Hauptteil der Handschrift ausmacht. Es muß hier, solange ein Neudruck des Textes noch nicht möglich ist, auf den allerdings fehlerreichen Abdruck der Handschrift von Stölzle verwiesen werden. Für jeden Monat werden 4—5 Angeln beschrieben. Nur ein Beispiel aus den Januar-Vorschriften: *Nimb erstlich 2 griene har und 2 gelbe, fiers nöben einander, nimb ain silberfarbe födern, die khupfer spranzen hat, und eisen No. 3.* Neu ist hier die auch in allen anderen Vorschriften wiederkehrende Angabe von Nummern für die Angelhakenstärken. Es kommen die Nummern 0½ (für Aeschen im April, also wohl die kleinste Stärke), 1, 2, 3, 4 vor, die No. 4 zum Anködern des *grauen grillen* im Januar, also anscheinend die stärkste[78]) Angelform. Von lebenden Ködern sind weiter im Februar und März der *wassergrillen, der ganz gelb ist*, genannt und im März: *Suech das praukhöpfl, prau oder hartschalle oder waizkherndle genannt*, später wieder das *recht grobe stainkheder*, im April auch das *praunkhopfl* und: *die wasserlauß*[79]), *sich wo das wasser vil khot zusammentrögt*, ferner auch wieder das *rotkheder*, sonst nur Angeln ohne natürliches Muster. Die kuckucksfarbe Feder ist hier wie im „Münchener Angelbuch" (Fol. 150 = *als ain gugen*) *guggenfarbe födern* genannt. Der Beginn der Fliegenfischerei wird auf die warmen Tage des April angesetzt: *Wan der april warmb ist; in obbenenten monat höb an mit der föder zu fischen.* Im allgemeinen werden wohl für dunkelgründige Gewässer auch dunkle Köder beschrieben, wie z. B. im Juni: *Auf dunckhl wasser nimb ain praune födern die schwaz (!) im schilt ist; nimb ain weixelpraune seiden oder veigelpraune seiden und ain pfaben pristl*, für helle Gewässer leuchtendere Fliegen: im Oktober *auf liecht wasser ain äschenfarbe*

---

[72]) *khöstenpraun.* Die Kesten = Die Kastanie, also kastanienbraun.

[73]) *moltwurm* = Der Molch (*Schmeller* I. 1595). Der *Molt, Molten* = Mulm, Pulver, Zerriebenes, Erde, Staub.

[74]) *harmb* = Harn.

[75]) *paißlpaumb.* Die Beißbeer, Baisselber (berberis vulgaris), Sauerdornbeere, Berberbeere (*Schmeller*, I. 287).

[76]) *presil.* Bresil, die roten Spähne von Fernambuk- oder Brasilienholz zum Eierfärben (*Schmeller*. I. 364).

[77]) *rözen.* Hanf-Flachsröste. Sinn unverständlich, auch das Wort *schay* läßt sich nicht deuten.

[78]) Bei den heute käuflichen Angelhaken haben die kleinsten im allgemeinen die höchste Nummer. In früheren Zeiten waren die auch heute noch bevorzugten Englischen Angelhaken die beliebtesten, aber auch die Nürnberger und Schwabacher viel in Gebrauch.

[79]) *Wasserlaus*, bei Baldner (1966) nach Lauterborn die Schwimmwanze Naucoris cimicoides.

Digitized by Google

föder im schilt hinfür praun, faß gelb und leibfarb, ain guldes bristl. Es findet sich aber auch hier wieder im Anschluß an die für jeden Monat beschriebenen Angeln nach den Dezembervorschriften die gleiche Grundregel, die wir schon im Einleitungssatz der Tegernseer und der Münchener Handschrift fanden: *N. B. Dunckhl wasser brauch liechte föder, liecht wasser dunckhle föder.*

Zum Schluß (Bl. Id) werden noch *selbkheder eisen* (?Legschnüre?) empfohlen: *Faßt alle selbkheder eisen mit weixl und liechtprauner seiden zum wasserkheder,* und genauere Angaben für das Binden der Fliege gebracht: *Wan du ain eisen faßt, so bindts mit seiden hinfür bis zum pogen, nimb 4 weiße harr, die windt nöbeneinander hinder zum steßl, darauf windt erst die gestorbte härr, und darnach lög auf die föder mit 4 oder 6 härr.* Der Text der Handschrift schließt mit dem Abschnitt: *„Zur nacht: Auf die großen fisch prauch dich der pfrillen und khöpfl schnuer, ser spat oder frue und umb den vollschein ists noch bösser, so wierts dir nit fällen. Im winter suech die ferchen in dieffen und stillen ständten. Mit der föder sueçh die äsch an reschen ständten auf weissen grundt und sandt. Von morgen acht bis 10 uhr, abend 4 ur bis 7, da nimbt der äsch am liebsten.* Probatum."

Hiermit hätten wir die ältesten süddeutschen, ihrer Herkunft nach altbayrischen Handschriften kennen gelernt, die sich mit der Angelfischerei befassen. Wenn uns auch manche Einzelheit noch unverständlich sein mag, da die Deutung von mittelalterlichen Bezeichnungen und Dialektformen langwierige Studien erfordert, so werden wir darüber doch einer Meinung sein, daß die Fischer vor 4—500 Jahren bereits ausgezeichnete Fischbeobachter waren und die Herstellung von Kunstfliegen bereits eine Stufe der Vollkommenheit erreicht hatte, die durch unsere modernsten Künste der Technik kaum überschritten zu sein scheint. Es kann an dieser Stelle nicht darauf eingegangen werden, zu untersuchen, inwieweit diese ältesten Angelvorschriften in die spätere Fischereiliteratur übergingen. Aber der Leser mag sich den altbekannten Ehrenkreutz[80]), der in vielen Auflagen seit 1845 weit verbreitet war, vornehmen oder weiter zurückgreifend den J. K. v. Train[81]) oder das noch ältere Büchlein des J. B. Meißner[82]) oder eines der noch älteren Fischbücher des G. J. Wagner[83]), den alten Coler[84]) oder auch die Lexika und Enzyklopädien wie den J. F. Stahl[85]) oder den J. G. Krünitz[86]) zur Hand nehmen, überall wird er, vielfach wörtlich, die alten Fischköderrezepte wiederfinden, die uns hier schon aus dem XV. Jahrhundert bekannt sind. Ja, es läßt sich leicht nachweisen, daß die Literatur des XVII. und XVIII. Jahrhunderts weit oberflächlicher war, daß gerade die alten, oft sehr guten Beobachtungen von lebenden Fischködern und die Angaben über ihre künstliche Nachbildung größtenteils in Vergessenheit gerieten. Fischereitechnisch sind diese ältesten Handschriften also von hohem Wert und sie zeigen uns deutlicher als Fischereiurkunden, als Fischereiverordnungen von Fürsten oder Fischordnungen der Fischerzünfte, wie gründlich sich der Fischer auf seinen Beruf verstand und wie er auf Grund scharfer Beobachtung von Fischen und Fischnährtieren die Methoden zum Fischfang herausarbeitete, die sich meistens bis auf die heutige Zeit erhalten haben. (Fortsetzung folgt).

[80]) Ehrenkreutz: Das Ganze der Angelfischerei. 1845 und später.
[81]) v. Train, J. K.: Fisch- und Krebsfanggeheimnisse. Nach dem Französischen des Ch. L. Morand übersetzt. Weimar 1835 und 1839 (B. F. Voigt).
[82]) J. B. Meißner: Kleine Lustfischerei oder die Kunst zu angeln. Leipzig 1799.
[83]) G. J. Wagner: Der in der edlen Fischerei wohlunterrichtende und erfahrene Fischer. Nürnberg 1729, 1730 u. 1739. — Der vollkommene Fischer. Nürnberg 1738, Breslau 1758 und 62.
[84]) Coler, J.: Oeconomia ruralis et domestica. Witteuberg 1593—1601 u. 0.
[85]) J. F. Stahl: Onomatologia forestalis-piscatorio-venatoria (Forst-, Fisch- und Jagd-Lexikon). Frankfurt und Leipzig 1772—73 und Supplementum, Stuttgart 1780.
[86]) J. G. Krünitz: Oekonomisch-technologische Encyklopädie. Theil XIII. Berlin 1886.

IV. Die Stellung der Süßwasserfische im Eisenbahngütertarif in geschichtlicher Darstellung.

Von Dr Karl Schiemenz.

Der große Aufschwung, den die Binnenfischerei im Laufe des vorigen Jahrhunderts genommen hat, wäre niemals Wirklichkeit geworden, wenn die beständige Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und das fortdauernde Sinken der Frachtsätze nicht stattgefunden hätte. Ohne die Wohltat des Eisenbahntransportes und der fallenden Frachten wären die von den größeren Fischmärkten entfernteren Gewässer, namentlich die Seen, zu einer dauernd

Digitized by Google

höchst extensiven Bewirtschaftung gezwungen geblieben. Die Fischereibetriebe hätten ohne sie zum größten Teil ihre Erzeugnisse nur auf den sehr beschränkt aufnahmefähigen örtlichen Märkten in ihrer nächsten Nähe absetzen und daher niemals so hohe Preise loco Hof erzielen können, wie sie eine intensive Wirtschaft mit den hohen Unkosten einer rationellen Befischung und eines regelmäßigen Einbringens von Fischbesatz erfordert hätte. Der kaufkräftige Markt, besonders für die besseren Fischarten, in den größeren Städten wäre ein Monopol der in deren nächster Nähe gelegenen Betriebe geblieben. Der planmäßige und großzügige Bezug von Besatzfischen auch aus größeren Entfernungen, von dem der hohe Stand unserer heutigen Fischwirtschaft so abhängig geworden ist, wäre ein bloßer Traum geblieben. Die Steigerung der gesamten Süßwasserfischproduktion sowohl der Menge als dem Werte nach hätte nicht im entferntesten ohne sie einen solchen Umfang annehmen können, wie es tatsächlich geschehen ist. Gewiß gilt Entsprechendes auch für alle übrigen Produktionszweige, aber nur in wenigen von ihnen ist die Transportfrage in dem Maße eine Lebensfrage wie für die Binnenfischerei, gibt es doch kaum eine Ware, die so empfindlich wäre wie die Fische. Die Dauer des Transportes entscheidet schlechthin über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Versandes nach auswärtigen Märkten. Aber diese ist nicht allein bestimmend. Von derselben Bedeutung ist die Frage der Kosten des Transportes, die Frachtenfrage. Nicht allein deshalb, weil die Fische im ganzen nicht zu den hochwertigen Gütern gehören, die — nach den allgemeinen Grundsätzen der Frachtbemessung — eine hohe Fracht vertragen können — waren doch nur einige Fischarten teurer als das Fleisch —, sondern weil die Packmittel (Emballage) sowohl bei den frischen Fischen als auch namentlich bei den lebenden zur Ware dem Gewichte nach in einem derartig ungünstigen Verhältnis stehen, wie nur bei wenigen anderen Waren. Es ist daher begreiflich, daß die Transport- und Frachtenfrage immer in besonderem Maße Gegenstand der Aufmerksamkeit der Fischerzeuger und des Fischhandels gewesen ist. In der Erkenntnis, daß der Aufschwung der Fischerei in so überaus enger Weise mit der Beschleunigung des Transportes und der Verbilligung der Frachten verknüpft ist, waren sie im ganzen unablässig bestrebt, auf eine schnellere Beförderung der so leicht verderblichen Ware und auf eine Günstigerstellung derselben im Eisenbahngütertarif hinzuwirken.

Die letzten Jahre haben solche Umgestaltungen in der Fischbeförderung auf der Eisenbahn mit sich gebracht, wie es kaum jemand vor dem Kriege für möglich gehalten hätte. Mit der Stabilisierung unserer Währung ist nun allerdings wieder eine gewisse Beruhigung und Festigung auch der Transport- und Frachtverhältnisse eingetreten. Daher erscheint es jetzt vielleicht nicht unangebracht, einmal einen Rückblick auf die hinter uns liegenden bewegten Jahre zu werfen und zu prüfen, wie sich die Lage der Dinge verschoben hat und welche berechtigten Wünsche erfüllt bzw. noch nicht erfüllt worden sind. Dabei sollen zwar auch die Fragen des Transportes i. e. S. berührt werden, aber das Schwergewicht soll doch auf der Frachtenfrage und in Hinsicht auf diese wieder auf dem Stückgutversand liegen, der ja für die Binnenfischerei eine weitaus größere Rolle spielt als der Versand von Wagenladungen.

* * *

Die Frachtenfrage wurde eigentlich erst einige Jahre vor dem Kriege in den Vordergrund des Interesses gerückt. Früher, besonders in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, lag das Schwergewicht der Wünsche mehr auf der Beschleunigung der Beförderungsdauer[1]). Aber als im Jahre 1904 im Deutschen Fischereiverein die Beförderung von Fischen wieder einmal Gegenstand besonderer Erörterungen war, richteten sich die Wünsche auf eine Frage der Frachtgestaltung, die auch heute noch nicht zur Zufriedenheit der Fischer und Fischhändler gelöst ist; es ist die Frage der Frachtfreiheit des Packeises bei den Fischsendungen. Namentlich Hübner, der sich um die Hebung unserer Binnenfischerei so große Verdienste erworben hat, trat aufs nachdrücklichste für eine wenigstens teilweise Befreiung des Eises von der Fracht ein. Es müsse den Absatz der frischen Fische erheblich beeinträchtigen, wenn das Eis mit denselben Sätzen wie die Fische bezahlt werde. Denselben Wunsch äußerte 1910 der Verein deutscher Fischhändler in einer Eingabe, in der ausgeführt wurde, daß häufig, im Sommer regelmäßig, das Packeis ebensoviel wiege wie die Fische. Es wurde deshalb gebeten, die Frachtfreiheit des Eises durchzuführen, und

[1]) Zeitschrift für Fischerei Bd. 2 S. 99ff, Allgemeine Fischerei-Zeitung Bd. 12 S. 146ff.

Digitized by Google

zwar nicht nur bei Wagenladungen, sondern auch und in erster Linie bei Stückgutsendungen. Derselbe Verein stellte dann im Jahre 1913 einen weiteren Antrag (Antrag Ahlrep und Genossen), daß zwecks Förderung des Lebendversandes eine Frachtermäßigung von 50% gewährt werden möchte. Ohne diese sei der Fischversender genötigt, die Fässer mit Fischen zu überladen, um nicht zu hohe Frachtkosten auf die Fischpreise aufschlagen zu müssen. Denn die Kaufwilligkeit sei derart gering, daß aufs äußerste an Transportkosten gespart werden müsse. Durch die Ueberladung der Fässer sei aber das Risiko des Absterbens der Fische sehr groß. Der Handel habe viel Verluste zu tragen. Man wolle gern der Eisenbahn auch in Zukunft je Kilogramm lebender Fische denselben Frachtbetrag zahlen, wenn die Bahn nur mehr Raum bzw. die doppelte Literzahl für denselben Betrag bewillige, damit die Fische halb so dünn gesetzt werden und dann gesund an die Empfangsstellen gebracht werden könnten. Die Eisenbahn würde demzufolge keinen Rückgang an Frachteinnahmen zu befürchten haben. Es solle nur das Mißverhältnis beseitigt werden, daß der Eisenbahn das Transportwasser als Fische bezahlt werden müßte. Schon in einer früheren Eingabe von 1911 war betont worden, eine Stärkung der Einfuhr aus dem Ausland sei infolge der Ermäßigung keineswegs zu erwarten. Sie werde vielmehr eine Herabsetzung der Verkaufspreise, eine Hebung des Absatzes und eine Einschränkung der Einfuhr ermöglichen.

Der Antrag fand jedoch nicht ungeteilte Zustimmung. Es wurde die Befürchtung, namentlich seitens der Teichwirte, geäußert, daß eine so erhebliche Frachtermäßigung die Einfuhr begünstigen und damit den heimischen Erzeugern mehr schaden als nützen und nur den Großhandel stärken würde. So wurde in einer Denkschrift einer Landwirtschaftskammer ausgeführt, die angestrebte Ermäßigung von 50% würde vorwiegend dem Karpfengroßhandel zugute kommen. Der Großhandel wolle von den wenigen zentralen Stellen der Großstädte aus auch das platte Land erobern. Er werde suchen, die kleineren und mittleren Provinzhändler mit Hilfe des ermäßigten Frachttarifes abhängig zu machen. Der Großhandel erkenne längst, daß er im Kampf gegen die Karpfenproduzenten nicht länger bestehen könne, wenn er nicht zuvor den unabhängigen Provinzhandel auf dem Lande beseitigt habe. Der Provinzhändler zahle bisher wegen seiner geringeren Frachtkosten, die er aufzuwenden habe, den Produzenten wesentlich höhere Preise als der entfernt wohnende Großhandel. Der Karpfengroßhandel solle konzentriert werden. Der Karpfenproduzent solle fernerhin nicht mehr an seine Händler in der Provinz oder direkt an den Konsumenten seiner näheren Umgebung liefern, sondern die ganze Produktion solle zunächst nach Berlin, Hamburg oder Dresden gehen und von da aus über das ganze Land verteilt werden. Dazu sei freilich die Herabsetzung der Fracht um 50% erforderlich. Alle Anstrengungen der Teichwirte, angemessene Preise zu erzielen, würden nutzlos sein, wenn es dem Großhandel gelänge, diese Bestrebungen mit Hilfe einer Frachtermäßigung aus dem Felde zu schlagen. Denn es läge auf der Hand, daß der Großhandel ein Interesse daran habe, daß die Karpfenpreise niedrig gehalten würden, solange der deutsche Markt Auslandsware brauche. Bei der Frachtermäßigung könne dann der Provinzhändler seine Ware ebenso billig aus Berlin beziehen wie von der nächsten Teichwirtschaft. Der Großhändler könne dann auch den inländischen Teichwirten die niedrigen Preise des Auslandes bieten; denn die Konkurrenz des Provinzhändlers sei beseitigt, der nun ebenfalls ein Interesse daran habe, daß der Karpfenpreis heruntergine. Der Großhändler sei nun zugleich sein Lieferant und Käufer geworden. Der Großhändler habe nun endlich volle Uebersicht über die Inlandsproduktion und könne in Auslandsware richtig spekulieren. Eine Frachtermäßigung dürfe daher nur für Besatzfische und allenfalls für Flußfische Platz greifen.

So standen sich zwei entgegengesetzte Anschauungen gegenüber. Ihre Stichhaltigkeit soll an dieser Stelle nicht geprüft werden, betont mag nur werden, daß auch die Gegner der Frachtermäßigung ihre Ansichten keineswegs durchgehend so einseitig und wenig sachlich formuliert haben. Aber die angeführte, sogar von einer öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung stammende schroffe Ausdrucksweise zeigt, wie stark die Gegensätze unter den Interessenten waren. In Anbetracht dieser Sachlage war der Deutsche Fischereiverein vor die schwierige Aufgabe gestellt, einen Antrag zu formulieren, der nur einen geringstmöglichen Widerspruch erfahren würde. Zur Vorbereitung wurden alle angeschlossenen Vereine um ihre Meinung befragt. Es ergab sich, daß überwiegend ein Bedürfnis nach Frachtermäßigung für Wagenladungen verneint, für den Stückgutversand dagegen bejaht wurde, teilweise selbst von seiten der Teichwirtschaft, die in der Mehrheit jedoch eine Frachtermäßigung für

Digitized by Google

Speisefische ablehnte. Für die Frachtermäßigung auch bei Wagenladungen traten in der Hauptsache nur die ostpreußischen Großfischer ein. Der Deutsche Fischereiverein wies bei seinem eigenen Antrage darauf hin, die 50%ige Frachtermäßigung sei wegen der erheblichen ausländischen Einfuhr bedenklich. Er befürwortete daher bloß eine Frachtermäßigung von 25% für lebende Fische, und zwar nur für den Stückgutversand, weil eine Ermäßigung in der Hauptsache lediglich im Interesse des Bezuges von Besatzfischen gefordert werden dürfe, da ganzen Gebieten leistungsfähige Zuchtanstalten fehlten. Gegen die Ermäßigung auch für Wagenladungen wurde geltend gemacht, die meisten Fischer verschickten ihre Ware wegen der geringen, gleichzeitig versendbaren Mengen nur als Stückgut. Eine Ausnahme bilde nur der verhältnismäßig kleine Teil der Großproduzenten, vornehmlich der Großteichwirte. Aber ja gerade diese müßten besonders fürchten, daß die uneingeschränkte Verbilligung der Wagenladungsfrachten eine vermehrte Einfuhr aus dem Auslande und damit eine Erschwerung des Wettbewerbes bewirken würde.

Am 25. September 1911 trat für den Versand der Seefische ins Binnenland ein günstiger Ausnahmetarif („S 18 d") in Wirksamkeit. Er wurde eingeführt, um die unvorteilhafte Verkehrslage der See- und Küstenfischerei in Hinsicht auf die Absatzgebiete zu verbessern. Demzufolge hatte man es nicht für erforderlich gehalten, die Ermäßigung schon auf nahe Entfernungen eintreten zu lassen. Sie setzte erst ein bei den Transporten, die ins tiefe Binnenland hineingingen. Der Fischhandel versuchte alsbald, die Ausdehnung dieses Tarifes auch auf die Süßwasserfische zu erreichen, und zwar sollte dieser für alle Erzeugungsgebiete, nicht bloß für die in den Haffen und Bodden gefangenen Süßwasserfische gelten. Demzufolge wurde gefordert, daß der Tarif S 18 d für alle lebenden und toten Süßwasserfische und von und nach allen Stationen gültig werden sollte. Die Bedeutung dieser Forderung erhellt aus folgenden Zahlen: Die Fracht für Stückgut (Eilgut) betrug für 100 kg in Pfennigen auf Entfernungen von

Kilometer	50	100	200	300	500	1000
Tarif S 18 d	69	124	190	210	233	383
Allgem. Tarif	69	124	225	315	465	765

Demnach belief sich die Fracht nach dem Ausnahmetarif auf folgende Hundertsätze der gewöhnlichen Fracht bei Entfernungen von

Kilometer	50	100	200	300	500	1000
	100	100	84	67	50	50

Der Ausnahmetarif war also stark vertikal gestaffelt, d. h. die Frachtsätze je 100 kg und 1 km sanken beträchtlich mit zunehmender Entfernung, und zwar besonders von 151 bis 500 km, um von da ab auf der halben gewöhnlichen Fracht zu beharren. Die in ihm enthaltene Erleichterung kam also nur den längeren Transporten zugute (von mehr 150 km).

Auch gegen die Bestrebungen des Fischhandels, eine Ausdehnung des Seefisch-Ausnahmetarifes auf alle Süßwasserfische zu erreichen, wurden Bedenken laut. Sie waren dieselben wie gegen die allgemeine Frachtermäßigung um 50%. Von der starken vertikalen Staffelung der Tarifsätze fürchtete man in besonders hohem Grade eine Erleichterung der Einfuhr. Die Ausdehnung des Ausnahmetarifes auf Süßwasserfische sei überhaupt nur diskutabel, wenn absolut sichere Bürgschaft geboten werde, daß das Ausland aus ihm keinen Vorteil ziehen könne. Man dachte sich die Bürgschaft derart, daß der Ausnahmetarif ebenso wie bei den Seefischen nur von bestimmten Stationen aus zur Anwendung kommen sollte. Dagegen wurde jedoch eingewandt, daß dies nicht durchführbar sei. Da die Binnengewässer über das ganze Land verstreut seien, könne man nicht gewisse Stationen ausschließen, ohne daß die in deren Nähe befindlichen Betriebe gegenüber den übrigen benachteiligt würden. Das aber wäre ein ungerechter Eingriff in die einheimischen Wettbewerbsverhältnisse. Gelte aber der Tarif von allen Stationen, so könne — in Rücksicht auf die bestehenden Handelsverträge — nicht verhindert werden, daß der Importeur seine Ware in einer Grenzstation von neuem aufgebe und damit aus dem Ausnahmetarif denselben Vorteil ziehe, wie der inländische Produzent. Auch die Eisenbahnverwaltungen erklärten aufs bestimmteste die Durchführung des Ausnahmetarifes unter Ausschluß der importierten Sendungen für schlechterdings unmöglich. Wenn also auch, vornehmlich von seiten der Teichwirtschaft, der Einführung des Ausnahmetarifs auch für Süßwasserfische formal zwar zugestimmt, aber von der Erfüllung der genannten Bedingung abhängig gemacht wurde, so war dies in An-

Digitized by Google

betracht der bekannten Stellungnahme der Eisenbahnverwaltungen praktisch gleichbedeutend mit einer Ablehnung.

Infolge dieses Mangels an Uebereinstimmung, nicht nur zwischen Fischhandel und Fischproduktion, sondern auch zwischen Wildfischerei und Teichwirtschaft und sogar noch innerhalb der letzteren, lehnten die Eisenbahnverwaltungen im allgemeinen sowohl die 50%ige bzw. 25%ige allgemeine Frachtermäßigung für lebende Fische als auch die Ausdehnung des Seefischausnahmetarifes auf die Süßwasserfische ab. Auch ein späterer Kompromißvorschlag, den Ausnahmetarif nur bis zu einer Entfernung von 300 km zur Anwendung zu bringen, wurde abgelehnt. Nur Württemberg gewährte eine allgemeine Frachtermäßigung von 30%.

Ehe auf die weitere Entwicklung eingegangen wird, scheint es am Platze, an dieser Stelle kurz darauf einzugehen, welche Stellung die Süßwasserfische im Eisenbahngütertarif vor Ausbruch des Krieges innehatten. Lebende und tote Süßwasserfische waren in den Spezialtarif für bestimmte Eilgüter eingegliedert. Sie genossen demzufolge den Vorzug, als Eilgut zu den gewöhnlichen Frachtgutsätzen befördert zu werden. Fischsendungen in Wagenladungen gehörten der allgemeinen Wagenladungsklasse an. Bei dem Versand als beschleunigtes Eilgut wurden nur die einfachen Eilgutsätze (2mal Sätze der allgemeinen Stückgutklasse bzw. der allgemeinen Wagenladungsklasse) erhoben. Ein Wasserfreigewicht bestand nicht. Vielmehr wurde bei den geeichten Fässern für 1 Liter Rauminhalt 1 volles Kilogramm bei der Frachtberechnung zugrunde gelegt. Nur für Wagenladungen bestand ein Eisfreigewicht, und zwar von 5%. Wurden Wagenladungen — wie fast stets — in bedeckten Wagen befördert, so wurde das der Frachtberechnung zugrunde liegende Gewicht um 10% erhöht. Eine besondere Vergünstigung für gebrauchte Packmittel in Privatgüterwagen bestand nicht. Für sie wurde allgemein bei der Aufgabe als Stückgut die Fracht nach den Sätzen der allgemeinen Stückgutklasse für das halbe wirkliche Gewicht berechnet. Was die Lieferungsfristen anlangt, so betrug für beschleunigtes Eilgut die Abfertigungsfrist und die Beförderungsfrist für je auch nur angefangene 300 Tarifkilometer je ½ Tag und für gewöhnliches Eilgut je 1 Tag. Die Lieferungsfrist betrug z. B. bei Entfernungen von

km	beschleunigtes Eilgut	Eilgut
300	1 Tag	2 Tage
600	1½ Tage	3 „
900	2 „	4 „
1000	2½ „	5 „

Ein in diese Frist hineinfallender Sonn- oder Feiertag verlängerte die Frist um einen Tag.

Zu Beginn des Jahres 1915 unternahm der Verein Deutscher Fischhändler einen erneuten aber erfolglosen Versuch, die 50%ige Frachtermäßigung zu erreichen. Sie sollte zunächst nur für die Dauer des Krieges im Interesse der Volksernährung gewährt werden. Man wies auf den ins Stocken geratenen Absatz und auf die Steigerung der Fischpreise hin, welchen beiden die Frachtermäßigung entgegenwirken würde. Während des weiteren Verlaufes des Krieges ruhte die Erörterung der Frachtenfrage. Nach seinem Ende lebte sie aber wieder in steigendem Maße auf. Die Frachten stiegen fortgesetzt, Ausnahmetarife und Lieferfristen wurden aufgehoben, und sowohl die Gütereinteilung als auch die Grundsätze der Tarifstellung wurden seit dem 1. Dezember 1920 einer einschneidenden Neuordnung unterworfen.

Die gewöhnlichen Frachtsätze waren nach Maßgabe der Entfernung bis dahin für Fische in Wagenladungen überhaupt nicht und als Stückgut nur gering gestaffelt. So betrugen für Stückgut (Eilgut) die Streckensätze für 100 kg und 1 km

bis 50 km	. . . . .	1,1 Pf.
Anstoß 51—200 „	. . . . .	1,0 „
„ 201—300 „	. . . . .	0,9 „
„ 301—400 „	. . . . .	0,8 „
„ 401—500 „	. . . . .	0,7 „
„ über 500 „	. . . . .	0,6 „

Digitized by Google

Die Abfertigungsgebühren betrugen für 100 kg bei

1—10 km	. . . . .	10 Pf.
11—20 „	. . . . .	11 „
21—30 „	. . . . .	12 „

usw.

Insgesamt entfiel auf 100 kg und 1 km folgender Frachtbetrag bei Entfernungen bei

Kilometer:	50	100	200	300	500	1000
Pf.	1,38	1,24	1,13	1,05	0,93	0,76

Hingegen waren die Ausnahmetarife stärker gestaffelt. Bei dem Ausnahmetarif für Seefische betrug der Frachtbetrag bei denselben Entfernungen

Kilometer:	50	100	200	300	500	1000
Pf.	1,38	1,24	0,95	0,70	0,47	0,38

Nunmehr wurden auch die Streckeneinheitssätze für das Tonnenkilometer für Stückgut nach dem allgemeinen Tarif stärker gestaffelt. Sie verhielten sich bei Entfernungen von

Kilometer:	100	300	500	1000
im Jahre 1913 wie	100:	94,36	85,44	71,52
am 1. X. 1922 wie	100:	90	80	55

Desgleichen wurden die Frachtsätze für Wagenladungen vertikal gestaffelt. Das Reichsverkehrsministerium hat diese bedeutungsvolle Reform in seiner Denkschrift „Die Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn" (Berlin 1922) wie folgt begründet (S. 16 f.):

„Die Reichsbahn hat sich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, daß die durch die Verreichlichung gewonnene einheitliche Zusammenfassung des deutschen Volkswirtschaftsgebietes ihr die Pflicht auferlegt, notleidende Teile dieses Gebiets auch auf tarifarischem Wege zu unterstützen. Sie hat sich dadurch den Vorwurf zugezogen, daß sie als Wirtschaftsunternehmen über ihre Aufgabe hinausgehe, wenn sie in den Wettbewerb anderer Wirtschaftszweige eingreife und durch tarifarische Maßnahmen wirtschaftliche Gebilde künstlich schaffe oder am Leben erhalte. Es ist zuzugeben, daß sich die Reichsbahn in den Wettbewerb der Einzelwirtschaften regelmäßig nicht einzumischen hat, sie hat aber als Reichsunternehmen die Pflicht, durch ihre Tarifpolitik dazu beizutragen, daß einzelne ungünstig gelegene Gebiete des Reichswirtschaftslebens vor dem Verkümmern geschützt werden."

Nicht mit Unrecht wird in derselben Schrift die allgemeine Einführung der Staffeltarife zum 1. XII. 1920 als ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Gütertarifwesens bezeichnet. Ihre grundsätzliche Bedeutung für die Binnenfischerei soll jedoch in dieser nur geschichtlichen Darstellung noch nicht gewürdigt werden.

Die Lage der vom übrigen Reichsgebiet abgeschnürten Provinz Ostpreußen wurde dadurch berücksichtigt, daß die Fracht zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet durch den polnischen Korridor so berechnet wird, wie wenn nur deutsche Strecken berührt würden, die Staffeln durch den polnischen Korridor also durchgerechnet werden.

Mit dem 1. Januar 1923 wurde eine neue ermäßigte Stückgutklasse (II) für gewöhnliches (allerdings für den Fischversand nur wenig in Betracht kommendes) Frachtgut und eine neue Wagenladungsklasse (B) geschaffen, in welche auch die Fische aus der allgemeinen Stückgutklasse (I) bzw. aus der Wagenladungsklasse A (mit höheren Frachtsätzen) versetzt wurden. Bedeutete dies eine verhältnismäßige Erleichterung der Frachtkosten und somit des Versandes, so war anderseits die nach dem Kriege einreißende Verlangsamung der Transporte verbunden mit der Aufhebung der Lieferfristen, die Einführung eines 50%igen Gewichtszuschlages bei der ermäßigten Eilgutklasse (IIe), sowie die Aufhebung der Vergünstigung für gebrauchte Packmittel eine schwere Beeinträchtigung des Fischabsatzes. Eine Erschwerung des Seefischabsatzes bedeutete die Aufhebung des Ausnahmetarifs S 18 d am 1. September 1919. Demgegenüber gelang es aber den Fischereiorganisationen im Jahre 1921 gewisse Erleichterungen durchzusetzen, die zum Teil schon seit Jahren angestrebt worden waren. Am 1. August 1921 wurde das Freigewicht für die Eispackung bei frischen Fischen in Wagenladungen von 5% auf 20% erhöht und für den Versand von lebenden Fischen ein Wasserfreigewicht von 25% zugelassen. Der genannte 50%ige Gewichtszuschlag bei Eilgutsendungen fiel schon am 1. Juli. Die Frachtvergünstigung für

Digitized by Google

gebrauchte Packmittel, bei denen bei der Frachtberechnung früher nur das halbe Gewicht in Ansatz gebracht wurde, wurde wieder eingeführt. Hingegen ließ sich die Befreiung vom 10%igen Gewichtszuschlag für die Benutzung bedeckter Wagen (beim Wagenladungsversand) nicht auf die Dauer erreichen. Sie wurde am 1. II. 1922 wieder aufgehoben. Zugunsten der Seefischerei wurde am 15. Juni 1921 wieder ein Ausnahmetarif eingeführt. Alle diese Maßnahmen, die mit Ausnahme des Eis- und Wasserfreigewichtes allerdings nur verloren gegangene Errungenschaften wiederherstellten, wurden von der Ständigen Tarifkommission in den für die Fischerei denkwürdigen Sitzungen während des 18. bis 20. Mai 1921 in Bad Sachsa beschlossen. — Auch allerdings längere Lieferfristen wurden wieder eingeführt (siehe unten).

Es ist nur zu begreiflich, daß die Fischereiorganisationen g e g e n eine Einführung beträchtlich verlängerter Lieferfristen Stellung nahmen. Obgleich die Reichsbahn erklärt hatte, daß bei Festsetzung der neuen Lieferfristen alle zur Eisenbahnbeförderung aufgelieferten Güter als ein Ganzes angesehen werden müßten, und daß jede einheitliche Bestimmung über die Lieferfristen in Frage gestellt würde, wenn man die Lieferfrist der Natur jedes einzelnen Gutes anpassen wollte, richtete dennoch zunächst der Reichsverband der Deutschen Fischkleinhändler im August 1921 eine Eingabe an das Reichsernährungsministerium, es wolle bei der Ständigen Tarifkommission beantragen, daß für die so überaus transportempfindlichen Fische doch eine Ausnahme zugelassen werde. Mindestens müßten für die Fische die Lieferfristen aus der Zeit vor dem Kriege, die aber damals schon kaum dem Bedürfnis genügt hätten, wieder eingeführt werden. Im September schlug dann der Deutsche Seefischereiverein vor, für die im Ausnahmetarif 8 (Seefisch-Ausnahmetarif) genannten Gegenstände die Lieferfristen für Eilgut entweder auf die allgemeine Lieferfrist für b e s c h l e u n i g t e s Eilgut oder auf die e h e m a l i g e n gewöhnlichen Eilgutlieferfristen zu verkürzen. Gleichzeitig machte der Deutsche Fischereiverein den erweiterten Vorschlag, daß für a l l e Fische und Fischwaren, die als gewöhnliches Eilgut befördert würden, die allgemeinen Lieferfristen für b e s c h l e u n i g t e s Eilgut festgesetzt werden möchten. Das Reichsverkehrsministerium lehnte jedoch leider die vom Reichsernährungsministerium weitergegebenen, im einzelnen etwas voneinander abweichenden Wünsche der Organisationen sämtlich ab.

Indessen ließen es die Fischereiorganisationen bei diesen Erfolgen nicht bewenden. Sie nahmen die ihrerzeit schon namentlich vom Fischhandel gestellte Forderung, den Seefischausnahmetarif auf die Süßwasserfische auszudehnen, wieder auf. Im August 1922 wurde beantragt, den neuen Seefischausnahmetarif 8 auf lebende und tote Süßwasserfische in Wagenladungen und für Stückgut von allen Stationen auszudehnen. Weiter wurde gefordert, das für Fische in Wagenladungen bestehende Eisfreigewicht von 20% auch auf Stückgutladungen auszudehnen, sowie das Wasserfreigewicht auf 75% zu erhöhen und eine besondere Frachtermäßigung für gebrauchte Packmittel in Kühl- und Spezialwagen zu gewähren. Indessen fanden diese Wünsche zunächst nicht einmal eine teilweise Erfüllung. Deshalb wiederholten die Fischereiorganisationen unter der geistigen Führerschaft des Deutschen Fischereivereins im Juni 1923 im wesentlichen unverändert diese Forderungen. Die Schaffung eines besonderen Ausnahmetarifes für Fische und Fischwaren wurde gefordert, nach dem die Frachtberechnung nach der (niedrigeren) Klasse D zugrunde gelegt werden sollte. Das hätte gegenüber der bestehenden Tariflage (nach Maßgabe der horizontalen Staffelung) eine Frachtermäßigung von 34,9% bedeutet. Die Stückgutsätze sollten entsprechend einer Spanne von 20% berechnet werden. Sollte indessen die Einführung dieses Tarifes vorläufig nicht möglich sein, so sollten wenigstens für die Eilgutsendungen von Süßwasserfischen, die jetzt in der ermäßigten Eilgutklasse (IIe. Sätze der allgemeinen Stückgutklasse [I]) befördert werden, die Sätze der ermäßigten Stückgutklasse (II) berechnet werden. Damit wurde die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege insofern gefordert, als nach diesem zwischen gewöhnlichem Frachtgut und Eilgut hinsichtlich der Frachtsätze überhaupt kein Unterschied bestand. Allerdings gehörten die Fische damals zwar in den Spezialtarif für bestimmte E i l güter, aber nicht in den (ermäßigten) Spezialtarif für Stückgüter (gewöhnliche Frachtgüter), während sie heute sich sowohl in der ermäßigten Eilgutklasse (IIe) als auch — als Frachtgut — in der ermäßigten Stückgutklasse (II) befinden.

Hatte man bisher eine Ausdehnung des 20%igen Eisfreigewichtes bei Wagen-

Digitized by Google

ladungen auf die Stückgutsendungen schlechthin gefordert, so bezog man im Juni 1923 in Anbetracht des Widerstandes der Reichsbahn die Forderung nur noch auf die wärmere Jahreszeit (1. April bis 30. September). Auch die Erhöhung des Wasserfreigewichtes auf 75% wurde wieder gewünscht, und zwar auch für Spezialwagen. Für gebrauchte Packmittel (Kisten, Körbe, Wiegen usw.) wurde eine weitere Frachtermäßigung gefordert, insbesondere auch bei Beifügung bei den Leerläufen der Kühl- und Spezialfischtransportwagen. Die Reichsbahn verhielt sich diesen Wünschen gegenüber leider überwiegend ablehnend. Selbst die Ausdehnung des Seefischausnahmetarifes auf die von der Wasserkante kommenden Süßwasserfische billigerer Arten wurde sowohl im Jahre 1923 als auch im Jahre 1924 abgelehnt. Auf das Für und Wider der tarifarischen Gleichstellung der See- und Süßwasserfische soll an dieser Stelle jedoch nicht eingegangen werden[1]). Hier sei nur soviel erwähnt, daß die Reichsbahn das Verstreutsein der Süßwasserfischproduktion gegenüber der Seefischproduktion für einen Vorteil zugunsten der Süßwasserfische ansieht, demzufolge ein Versand derselben auf weitere Entfernungen weder eine Notwendigkeit noch ein Bedürfnis sei. Auch wäre die Preislage der Süßwasserfische derart, daß sie gegenüber den Seefischen eine höhere Frachtbelastung vertragen könnten. Die Prüfung dieser Argumente kann erst durch eine theoretische und statistische Untersuchung erfolgen.

Auch die Anwendung der ermäßigten Stückgutsätze auf die Eilgutsendungen wurde abgelehnt. Das Wasserfreigewicht wurde zwar nicht auf 75%, aber wenigstens auf 40% erhöht. Hingegen wurde ein Eisfreigewicht für Stückgutsendungen nicht eingeräumt. Eine besondere Vergünstigung für gebrauchte Packmittel in leerlaufenden Privatgüterwagen wurde gewährt, desgleichen (seit dem 1. IX. 1923) ein Wasserfreigewicht für Wagenladungen in Spezialwagen von allerdings nur 25%. Vom 22. April 1924 ab wurde ein Notstandstarif für den Versand von Besatzfischen nach Ostpreußen, das unter einem Mangel an Zuchtanstalten leidet, mit 40%iger Frachtermäßigung eingeführt. Er gilt von allen Stationen der Reichsbahngesellschaft außerhalb Ostpreußens nach allen Stationen Ostpreußens.

Die tarifarische Stellung der Süßwasserfische hat, wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, namentlich in den letzten Jahren ein wechselvolles Schicksal gehabt. Manches hat sich nicht zuletzt dank der unermüdlichen Tätigkeit der Fischereiorganisationen, namentlich des Deutschen Fischereivereins, heute gegenüber dem Zustand vor dem Kriege zugunsten der Binnenfischerei, soweit es sich um Betriebe in ungünstiger Verkehrslage handelt, gebessert. Es sei zusammenfassend noch einmal genannt: die Verstärkung der vertikalen Staffelung im Stückgutversand, ihre Einführung im Wagenladungsversand, die Detarifierung (d. h. Versetzung in eine niedere Tarifklasse) des Frachtgutes sowohl als Stückgut (Stückgutklasse II) als auch als Wagenladung (Klasse B), die Einführung eines Wasserfreigewichtes von 40% beim Stückgutversand und von 25% beim Wagenladungsversand, die Erhöhung des Eisfreigewichtes von 5% auf 20% und Einführung der Beförderung der gebrauchten Packmittel in leerlaufenden Spezialfischtransportwagen zu den Sätzen der (niederen) Klasse E. Manches hat sich aber auch verschlechtert, so die Lieferfristen, abgesehen von der allgemein höheren Lage der Frachtsätze. Sie betragen jetzt z. B. bei einer Entfernung von

km	Eilgut	beschleunigtes Eilgut
300	3 Tage	1 Tag
600	5 „	2 Tage
900	8 „	3 „
1000	10 „	4 „

In der Lieferfrist bei Entfernungen über 600 km ist notwendig ein Sonntag enthalten; daher lauten die Zahlen bei 900 und 1000 km nicht bloß 7 bzw. 9, sondern 8 bzw. 10.

Schließlich sind eine Reihe von zum Teil schon seit Jahren gestellter Forderungen noch nicht in Erfüllung gegangen: Die Gleichstellung der Süßwasserfische mit den Seefischen

[1]) Ueber diese besondere Frachtenfrage vgl. auch „Zur Frachtenberechnung für Süßwasserfische" im „Berufsfischer Jg. 6 S. 45/49.

Digitized by Google

ist noch nicht erfüllt, das Wasserfreigewicht beträgt noch nicht 75%, die Stückgüter genießen noch kein Eisfreigewicht, Eilstückgüter werden nicht zu den Sätzen der niedrigeren Stückgutklasse II befördert und die Lieferfristen sind noch nicht herabgesetzt worden. Es bleibt daher den Fischereiorganisationen in gemeinsamen, einheitlichen Vorgehen für die Zukunft noch eine gewiß nicht leichte Arbeit, ehe das ganze Ziel erreicht sein wird.

(Abgeschlossen 30. September 1924.)

V. An alle Angestellten der Teichwirtschaft und Fischereibetriebe Deutschlands.

Mein letzter Aufruf erging speziell an die Angestellten der Forellenzuchtanstalten, heute erweitere ich denselben auf alle Fischereibetriebe. Der Erfolg des ersteren war ein mäßiger; was war wohl die Ursache hierfür? Ich glaube wohl mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß nur verschwindend wenig Angestellte den Aufruf gelesen, ja daß vielleicht dieser oder jener Forellenzuchtanstaltsbesitzer aus falscher Schlußfolgerung seinem Personal die fragliche Nummer vorenthalten haben könnte. Es liegt durchaus nicht in meiner Absicht, „Versteckspiel" zu treiben, die Motive meiner Handlungsweise sind edel und gerecht; frei und offen bekenne ich mich zu folgenden Anschauungen: Es wird nicht bestritten werden können, daß die Fischereiangestellten im Privatdienst zu denjenigen Berufsständen gehören, welche am allerschlechtesten besoldet sind, Ausnahmen bestätigen nur die Regel, und doch werden an ihre Leistungen, wenigstens was körperliche anbelangt, meistens ganz erhebliche Ansprüche gestellt, auch die Verantwortung ist bei vielen nicht gering. Tag und Nacht müssen sie zeitweise auf dem Posten sein, jedem Unwetter sind sie ausgesetzt, weshalb Rheumatismus und Gicht sich regelmäßig schon in frühem Mannesalter einstellen. Welch leichten Dienst haben dagegen die meisten Fabrikarbeiter bei doppelt bis dreifach so hoher Bezahlung. Je größer die Leistung, um so besser soll auch die Bezahlung sein. Das ist es, was ich zunächst anstrebe, nämlich eine allgemeine bessere und einheitliche Ausbildung der Fischereiangestellten, was z. B. durch Errichtung einer Reichsschule für Fischereibeamte mit 2jährigem Kurs zu erstreben wäre. Die nur für 1 oder 2 Tage berechneten Lehrgänge an einzelnen Orten, ja selbst die musterhafte Fischereischule in Starnberg sind durchaus nicht genügend, da zu kurzfristig; für die Meeresfischerei bzw. deren Angestellte ist da schon bedeutend mehr getan worden. Die Fischereiangestellten, ob Fischmeister oder Gehilfen, dürfen nicht wie bisher in der Hauptsache nur bezahlte Arbeiter, sondern müssen in Wirklichkeit wertvolle Mitarbeiter, Mitinteressenten des Unternehmers sein. Ihnen muß das Wohl und Wehe des Betriebes ebenso am Herzen liegen, wie dem Besitzer selbst; darum lasse man sie in erster Linie auch am Gewinn in bescheidenen Grenzen beteiligt sein. Heute besteht doch schon, wenigstens sollte es so sein, in den meisten Betrieben eine geordnete Buchführung, so daß der ausgemachte Prozentsatz des Gewinnes am Ende des Jahres leicht festgestellt werden kann. Wenn man mir entgegnet, daß dann der Beamte zu genauen Einblick in den Betrieb bekommt, so ist das kleinlich gedacht. Nur eine geordnete Buchführung klärt uns über die Schwächen bzw. Fehler des Betriebes auf, zeigt uns, wo der Hebel zur Verbesserung angesetzt und wie es anders gemacht werden könnte. Davon muß sich auch der Beamte selbst überzeugen können; ihm einfach zu sagen, daß der Betrieb nicht gewinnbringend sei, ist nicht hinreichend. Ein Angestellter von der Qualität und Gesinnung, wie ich ihn mir denke und wünsche, wird keinen Mißbrauch mit dem ihm geschenkten Vertrauen begehen. Von einer besseren Ausbildung und Besoldung wird also in erster Linie der Besitzer selbst den größten Nutzen ziehen, er kann sich in diesem Falle sorglos auch mehr seinen anderen Pflichten und Obliegenheiten widmen. Ein gleiches Interesse an einer besseren Ausbildung und Besoldung haben aber auch die Vertreter der Behörden bzw. des Staates, nämlich die Fischereisachverständigen. Einmal werden ihnen ihre Maßnahmen bei wissenschaftlichen Untersuchungen und Ermittlungen in den verschiedenen Betrieben an Ort und Stelle, ich denke hierbei auch an Fischwasserschädigungen, durch ein geschultes Personal erheblich erleichtert. Ferner bieten sie eine größere Gewähr dafür, daß ihre Anordnungen in ihrem Sinne zur Ausführung gelangen, was natürlich wiederum zum großen Vorteile der Besitzer sein würde; man denke z. B. an die oft sehr kostspieligen Teichbodendüngungsversuche, die ja glücklicherweise immer mehr Allgemeingut der Fischereibesitzer werden. Letzten Endes wird aber natürlich auch die Wirtschaftlichkeit des Staates auf fischereilichem Gebiete ge-

Digitized by Google

hoben. An diesen beiden Zielen, nämlich bessere Ausbildung und damit gleichzeitig auch bessere Bezahlung, mitzuarbeiten, sind nach dem bereits Angeführten in erster Linie die Fischereisachverständigen nicht allein interessiert, sondern direkt dazu berufen und verpflichtet. Der ins Leben zu rufende Verein bezweckt aber auch weiterhin, durch Gründung einer Art Pensionsfonds für das spätere Alter der Fischereiangestellten besser zu sorgen, anderseits auch unverschuldet in Bedrängnis gekommene Mitglieder des Vereins vorübergehend zu unterstützen. Soll der Verein lebensfähig werden und bleiben, so bedarf er unbedingt einer Zeitschrift. In dieser sollen in erster Linie die Erfahrungen und Beobachtungen in den verschiedenen Fischereibetrieben seitens der Kollegen untereinander ausgetauscht und besprochen werden. Gleichzeitig soll sie auch als Stellenvermittlung dienen, denn ich bin überzeugt, daß bald ein großer Teil der Fischereibesitzer Leser dieser Zeitung sein dürften. Daß fernerhin auch allmählich eine gute Vereinsbibliothek zu gründen wäre, welche den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung stünde, erwähne ich nur nebenbei. Das sind im großen und ganzen die Ziele des zu gründenden Vereins, und richte ich deshalb an alle Fischereiangestellten Deutschlands den dringenden Ruf, umgehend ihren Beitritt zu diesem Verein durch Zuschrift an den Unterzeichneten erklären zu wollen. Die Fischereibesitzer selbst möchte ich aber bitten, nicht kleinlich und kurzsichtig zu sein und etwa absichtlich diesen Aufruf ihren Angestellten vorzuenthalten, sondern im Gegenteil sie dazu aufzumuntern, dem Rufe Folge zu leisten.

An alle Gründer und Mitglieder des früheren Vereins der Privatbeamten der Teichwirtschaft und Fischereibetriebe Deutschlands ergeht hiermit das dringende Ersuchen, ihre jetzigen Adressen baldigst dem Unterzeichneten mitteilen zu wollen.

Fischzuchtanstalt Calmbach, G. m. b. H., Württemberg.
Wanke, Oberförster a. D. und Fischzüchter.

VI. Förderung der Fischerei durch die Fischereivereinigungen.

Vortrag des Kreisfischereirates Streibl gelegentlich der Generalversammlung des Kreisfischereivereins für Niederbayern am 26. Oktober 1924 zu Deggendorf.

M. H.! Unter den während der Kriegszeit, insbesondere aber während der Nachkriegszeit eingetretenen Verhältnissen hat die Fischerei schwer gelitten. Wohin man kommt, immer die gleichen Klagen: „Stark ausgebeutete Flüsse und Bäche, meist Femelbetrieb in den Teichen." Die Gründe, warum es so weit kommen mußte, sind bekannt. Ich habe bereits in der Generalversammlung von 1922 darauf hingewiesen. Es muß aber daran gegangen werden, die Mißstände mit allem Nachdruck und unter Einsetzen der ganzen Kraft baldigst zu beseitigen.

Mit Rücksicht auf die Volksernährung und die Volkswirtschaft ist danach zu trachten, den Ertrag aus der Fischerei nicht nur auf den Stand der Vorkriegszeit zu bringen, er muß vielmehr noch erheblich gesteigert werden.

Nach einer ziemlich eingehenden Erhebung aus dem Jahre 1863 über den Flächeninhalt der Flüsse, Seen und Gewässer Bayerns verteilt sich dieser auf die einzelnen Kreise Bayerns wie folgt:

Regierungsbezirk	Flüsse und Seen	Teiche
Oberbayern	146 721 Tagwerk*)	9 195 Tagwerk
Niederbayern . . .	37 117 „	1 445 „
Pfalz	13 916 „	2 028 „
Oberpfalz	23 127 „	17 696 „
Oberfranken	9 928 „	11 243 „
Mittelfranken . . .	10 397 „	4 883 „
Unterfranken . . .	17 877 „	1 074 „
Schwaben	35 317 „	6 240 „
Bayern	294 400 Tagwerk	53 804 Tagwerk

Berücksichtigt man, was inzwischen durch die Regulierung der Flüsse in Wegfall kam, so kann man den heutigen Flächeninhalt der fließenden Gewässer Niederbayerns mit mindestens 30 000 Tagwerk*), den der Teiche mit rund 1000 Tagwerk (Erhebungen von 1912/13) veranschlagen.

Bei unseren vorzüglichen Bodenverhältnissen und dem Nahrungsreichtum unserer Gewässer ist ein Ertrag von rund 30 Kilogramm je Hektar und Jahr anzunehmen. Das ergibt somit eine Fleischmenge von jährlich rund 6000 Zentnern aus den fließenden Gewässern, während aus den Teichen ebenfalls mindestens 800 Zentner Fischfleisch herausgeholt wird. Diese Zahlen sind nun nicht etwa Phantasiezahlen, sie stehen vielmehr hinter dem wirklichen Ertrag zurück. Niederbayern besitzt die meisten und größten fließenden Gewässer Bayerns, die bekanntlich hinsichtlich ihres Ertrages weit über dem der Gebirgsseen stehen. Es ist bekannt, daß während der öffentlichen Bewirtschaftung (Zwangswirtschaft) von allen Kreisen Bayerns Niederbayern die meisten Fische an die Städte abliefern konnte (rund 7000 Zentner). Eine große Menge von Fischen wurde ferner an

*) 1 Tagwerk ist rund ⅓ Hektar (0,34 Hektar).

Digitized by Google

den einzelnen Fangorten selbst abgesetzt. Was hintenherum noch verkauft und was gestohlen wurde, darf ebenfalls nicht zu gering eingeschätzt werden. Die bisherigen Erträge aus der Fischerei lassen sich aber unschwer verdoppeln, wenn nicht noch weiter erhöhen bei entsprechender Bewirtschaftung und energisch durchgeführtem Fischereischutz. Die vorhin erwähnten Zahlen sprechen für sich selbst, sie dokumentieren wohl am besten den Wert der niederbayerischen Fischerei als Wirtschaftszweig. Es wäre ein Verbrechen an unserer Volkswirtschaft, wollte man die vorhandenen Nahrungsquellen nicht restlos ausnützen oder sie gar unbeachtet lassen und dem Verfalle preisgeben.

Eine Hebung der heute ziemlich darniederliegenden Fischereiwirtschaft ist aber nur möglich, wenn die berufenen Kreise zusammenarbeiten. Zu diesen Kreisen gehören in erster Linie der Kreisfischereiverein, dann die ihm angeschlossenen Bezirksfischereivereine und Fischereigenossenschaften, der amtliche Sachverständige, die Distriktsverwaltungs- und die Justizbehörden, die Straßen- und Flußbauämter und die Kulturbauämter. In meinem Vortrage gelegentlich der Generalversammlung im Jahre 1922 sagte ich in Plattling u. a.: „Es ist kein Zweifel, daß sich dereinst die Fischereivereine überleben werden, das wird dann der Fall sein, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt haben, wenn die gesamte Fluß- und Bachfischerei und die Teichwirtschaft genossenschaftlich zusammengeschlossen ist. Dazu hat es aber noch gute Wege. Einstweilen müssen die Vereine noch mitwirken. Um diese Mitwirkung ersucht der Kreisfischereiverein und der amtliche Sachverständige mit Rücksicht auf die Hebung der Fischerei. In der Landwirtschaft sind die Bahnen seit langem geebnet. In jedem Kreise ist eine Anzahl Landwirtschaftsstellen vorhanden, deren Beamte einen bestimmten Bezirk zu bearbeiten haben. Und diese Bezirke müssen immer und immer wieder bearbeitet werden, wenn etwas erreicht werden soll. Die Wissenschaft bringt soviel Neuerungen für den Praktiker, daß es selbst dem eifrigsten Landwirt nicht immer möglich ist, sich auf dem laufenden zu halten. Hier müssen dann die beratenden Organe helfend eingreifen. Für die Flußfischerei, die Teichwirtschaft und Fischzucht steht im Kreise eine einzige Persönlichkeit zur Verfügung, der die Aufgabe eines Beraters zukommt. Wenn er seiner Aufgabe gerecht werden will, dann braucht er die Unterstützung und Mitarbeit der Vereinigungen."

M. H.! Der Kreisfischereiverein soll der Mittelpunkt aller fischereilichen Bestrebungen sein. Er muß nach außen hin die enge Zusammengehörigkeit aller Beteiligtengruppen betonen können, schon zum Zwecke einer erfolgreichen Vertretung. Je stärker diese Zentralstelle ist, desto aussichtsreicher ist ihre Arbeit auf allen Gebieten. Wir können heute keine Zersplitterung brauchen, wenn wir aufbauen wollen. Der Kreisfischereiverein in seiner jetzigen Gestalt ist trotz seines jahrzehntelangen segensreichen Wirkens für die Fischerei nicht in der Lage, die Belange des Fachgebietes wirksam zu vertreten und zu fördern ohne die Mitarbeit der Außenvereinigungen. Es kann daher nur dann Ersprießliches geleistet werden, wenn wir draußen in den Bezirken auch entsprechende Unterstützung finden. Deshalb müssen an die Spitzen der Bezirksfischereivereine und Genossenschaften Männer treten, die in gemeinnütziger Weise die Fischerei in ihrem Bezirke auch fördern helfen. Sie müssen ihren Vereinigungen den Stempel ihrer Persönlichkeit aufdrücken; ihr eigenes Streben muß bestimmend auf das der Vereinigung sein. Das Verhältnis der angeschlossenen Vereinigungen zum Kreisverein muß innig, vertrauensvoll und fest werden. Es muß draußen auch tatsächlich gearbeitet werden. Schablonen haben keinen Platz. Fischereivereine, die dieser Aufgabe nicht gewachsen sind, werden bald wieder von der Bildfläche verschwinden. Die Vorstände der Vereinigungen müssen fähige Männer sein, die vor schwerer und oft unangenehmer Arbeit nicht zurückschrecken dürfen. Sie in ihrer Arbeit tatkräftigst zu unterstützen, ist Aufgabe der Mitglieder. Der Vorstand muß sich einen Stab von Vertrauensmännern der einzelnen fischereilichen Zweige um sich sammeln, die ihn fach- und sachgemäß beraten. Nur zu oft konnte man beobachten, daß Fischereivereine, die früher in hoher Blüte standen, plötzlich versagten. Grund: Ein der Sache völlig gleichgültig gegenüberstehender neuer Vorstand oder Versagen der beratenden Mitglieder. Die Zahl der Vereinsmitglieder sinkt dann immer mehr, schließlich schläft alles ein. Was seit vielen Jahren mühsam aufgebaut wurde, geht in kurzer Zeit verloren. Wenn wir heute unser Vereinsleben betrachten, so können wir genau feststellen, in welchen Vereinen etwas geschah und wo nichts gearbeitet wurde. Ehe die Aufgaben besprochen werden, die an Sie herantreten, möge nur noch betont werden, daß wir an dem Bestehenden nichts zerstören wollen, es soll nur auf den bisherigen Grundlagen weitergearbeitet werden unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse. In den Vereinen sollen sich Ausschüsse bilden für die Fischerei in den fließenden Gewässern, für Teichwirtschaft (Karpfen, Forellen usw.) und Fischzucht und, wo die Verhältnisse dies erheischen, auch für Sport.

Die Hauptaufgaben der Vereine lassen sich kurz in zwei Teile zusammenfassen:

1. Förderung der Fischerei in den fließenden Gewässern, soweit dort nicht schon Genossenschaften bestehen.
2. Förderung der Teichwirtschaft und Fischzucht.

Daraus geht schon hervor, daß in den Vereinen nur solche Personen Aufnahme finden sollen, denen an der wirklichen Förderung der genannten Zweige auch tatsächlich etwas gelegen ist, die ferner Fischereirechte oder Teiche besitzen oder in Pacht haben, oder die eine Fischzuchtanstalt ihr Eigen nennen. Das Werben anderer Persönlichkeiten sollte man durchweg vermeiden (wie z. B. durch Versprechen billiger Speisefischabgabe oder Abhalten von Fischessen usw.). Das Ueberwuchern von Einzelinteressen muß in den Vereinen unbedingt unterdrückt werden. Besser wenige, aber opferfreudige Mitglieder als viele Mitläufer.

Im folgenden sei kurz die Marschrichtung angegeben, in der gegangen werden soll. Aufgabe der Ausschüsse für die fließenden Gewässer ist die Schaffung von Zuständen an den Gewässern, die eine Bewirtschaftung ermöglichen. Es muß eine Gewässerkarte und ein Fischwasserkataster für den betr. Bezirk angelegt werden. Man muß sich auch bemühen, die einzelnen Gewässer kennen zu lernen hinsichtlich der fischereilichen Eigenschaften und der bestehenden Fischereiberechtigungen.

Digitized by Google

Die an einem Gewässer herrschenden Mißstände müssen schonungslos aufgedeckt werden (unzulässige Fischereiausübung, Nichteinhalten der Schonzeiten und Mindestmaße, Benützung verbotener Fanggeräte, vorschriftswidrige Pachtverträge, gesetzwidrige Ausstellung von Erlaubnisscheinen, rücksichtsloses Vorgehen der Industrie und Triebwerke in Abwasser- oder Wasserbenützungssachen, Bachräumung, Bachauskehr usw., Zerstörung der Laichplätze oder Winterlager durch Wasserbauten, Entnahme von Eis und Kies an ungeeigneten Plätzen, Feststellen der gewöhnlich ortsbekannten Fischdiebe und Abnehmer usw.). Das bedeutet eine Unterstützung des Vollzuges des Fischerei- und Wassergesetzes. Es müssen für die einzelnen Gewässer Vertrauensleute gewonnen werden, die jedoch über die von ihnen wahrgenommenen Mißstände nur zu berichten haben. Sie selbst sollen nicht vorgehen. Die Weiterverfolgung soll nur seitens der Bezirksbehörde im Einvernehmen mit dem Fischereiverwaltungsbeamten geschehen. Auf jeden Fall muß gegen die gemeinschädlichen Mißbräuche und Uebelstände rücksichtslos vorgegangen werden. Die zum Schutze der Fischerei bestehenden gesetzlichen Bestimmungen müssen in geeigneter Form zur Kenntnis der Bevölkerung kommen. Insbesondere soll auch der Inhalt des § 361 Ziffer 9 R.Str.-G. öfters bekannt gegeben werden. Die erschreckende Entvölkerung vieler Gewässer ist auf Rechnung des maßlosen Fischdiebstahls zu setzen. Viele Berechtigte kümmern sich um ihren Fischwasserbesitz überhaupt nicht. Ihr Hauptberuf läßt ihnen häufig keine Zeit dazu. Es wird dann der Eindruck eines aufsichts- und herrenlosen Besitzes erweckt. Dadurch wird der Fischdiebstahl natürlich recht gefördert. Für eine richtige Aufsicht wird meist nichts ausgegeben. Mir ist sogar einmal ein Fischereiberechtigter untergekommen, der die aus seinem eigenen Fischwasser gestohlenen Fische stets von einem notorischen Fischdieb kaufte (ich glaube, er tut dies heute noch). Auf meine diesbezügliche Bemerkung meinte er: „so bekomme ich wenigstens Fische, denn selbst komme ich nicht zum Fischen." Daß damit der Fischdiebstahl gutgeheißen wird, kommt diesem braven Mann gar nicht zum Bewußtsein. Ein gut beaufsichtigtes und daher geschontes und bewirtschaftetes Fischwasser gleicht einem gepflegten Jagdrevier. Ihm kann ohne Schädigung des Gewässers eine bestimmte Fischmenge alljährlich entnommen werden und das für die Aufsicht aufgewendete Geld verzinst sich reichlich. Beim Fischschutz handelt es sich aber nicht etwa um den Schutz einer Liebhaberei oder des Vergnügens einzelner, sondern um den Schutz eines wertvollen Zweiges der vaterländischen Volkswirtschaft. Für diesen Schutz muß daher unbedingt etwas geschehen.

Die Beaufsichtigung der Gewässer ist gerade seit einigen Jahren recht notwendig geworden. Vielleicht bietet sich schon in absehbarer Zeit Gelegenheit, eine Aufsicht einzuführen. Durch eine demnächst erscheinende landespolizeiliche Vorschrift über die Bekämpfung der Bisamratte, die in der Hauptsache nur mehr Personen gestattet wird, die im Besitze von bezirksamtlichen Erlaubnisscheinen sein müssen, eröffnet sich die Aussicht, eine wirksame Fischereiaufsicht einzurichten. Diese Bisamjäger, die nur ganz unbescholtene Personen sein dürfen, halten sich stets an den Gewässern auf und übernehmen den Fischereischutz sicher gerne gegen geringe Bezahlung. Für die Besoldung dieser Aufseher sollen die Vereine und Genossenschaften aufkommen, die einen Teil der benötigten Mittel von den zuständigen Fischereiberechtigten einheben. Damit fällt das Unangenehme für den Fischereiberechtigten weg und das Ganze erhält eine vertrauenserweckende Unterlage.

Aber auch eine Fischereiaufsicht hilft nichts, wenn nicht ganz bedeutend schärfere Strafen vorgesehen und auch ausgesprochen werden, Ist die Fischereiausübung usw. an den einzelnen Gewässern geregelt, dann kann an die richtige Bewirtschaftung und Besetzung herangegangen werden. Daran haben sich natürlich in erster Linie die einzelnen Berechtigten zu beteiligen entsprechend dem räumlichen Umfange ihrer Gewässerstrecken. Solche Besetzungen müssen aber auch von den Vereinigungen unterstützt werden.

Mit einer großzügig durchgeführten Besetzung geht natürlich Hand in Hand die Förderung der künstlichen Fischzucht und der Teichwirtschaft.

Und damit komme ich zu Punkt II der Hauptaufgaben, den ich bedeutend kürzer fassen kann.

Wie kann die Teichwirtschaft und Fischzucht seitens der Vereine gefördert werden?

In einem Bezirke, in dem an den fließenden Gewässern Zustände herrschen, die auch eine Bewirtschaftung ermöglichen, wird bald eine starke Nachfrage nach Besatzfischen eintreten. Dieser Nachfrage muß nun die betr. Fischereivereinigung gerecht werden können. Entweder übernimmt sie die Vermittlung der Besatzfische, was wohl für die erste Zeit nicht vermieden werden kann oder — und das ist das beste — sie geht selbst daran und erbaut eine oder nach Bedarf mehrere Brutanstalten usw. Wenn es früher den Vereinen möglich war, Brutanstalten zu errichten zu einer Zeit, wo man hinsichtlich der künstlichen Fischzucht noch recht im Dunklen tappte, so muß es heute, wo uns die langjährigen Erfahrungen zu Gebote stehen, erst recht möglich sein.

Sicher hat der eine oder andere Verein von früher her noch Apparate, die mit geringen Ausgaben leicht wieder in Dienst gestellt werden können. Die Brutanstalten müssen natürlich in jeder Hinsicht mustergültig arbeiten. Von einer unentgeltlichen Abgabe der Erzeugnisse sollte nur in bestimmten Fällen Gebrauch gemacht werden. Solche Fischereivereinigungen erhöhen ihre eigene Leistungsfähigkeit und damit auch ihren Mitgliederstand. Das selbst erzeugte Besatzmaterial kommt bedeutend billiger als das von auswärts bezogene; außerdem hat es auch ungeheuer viel voraus gegenüber fremdem. Das eben Besprochene bezieht sich hauptsächlich auf Salmonidengewässer des Bayer. Waldes. In solchen Brutanstalten können natürlich auch Hechteier ausgebrütet werden, so daß geeignete Gewässer mit Hechtbrut versorgt werden können. Wo Setzlinge (verschiedener Fischarten) gebraucht werden, ist danach zu trachten, daß die Vereinigungen auch dieser Nachfrage gerecht werden können. In entsprechend großen und vorbereiteten Teichen können auch Karpfen-, Schleien- und Brachsensetzlinge gezogen werden.

M. H.! Selbstverständlich ist es, daß zur Hebung der Teichwirtschaft (Karpfen, Schleien) der Verein mit dem gleichen Eifer mitzuwirken hat.

Digitized by Google

Die häufig bei uns anzutreffende Vernachlässigung der bäuerlichen Teichwirtschaft hat ihren Grund hauptsächlich darin, daß gutes Besatzmaterial nur schwierig zu beschaffen ist. Wir müssen unser gesamtes Besatzmaterial von auswärts beziehen, da wir im Kreise selbst keine Teichwirtschaft besitzen, die Besatzmaterial abgeben könnte. Wo es möglich und geeignetes Gelände vorhanden ist, sollen die Vereinigungen dazu übergehen, wenigstens einige größere Streckteiche, Winterungen und Hälteranlagen zu errichten. Bei billiger Abgabe guter Besatzfische wird bald der Femelbetrieb verschwinden und damit die ländliche Teichwirtschaft gehoben und einträglicher gemacht. Es wird wieder Lust und Liebe zu diesem einträglichen Nebenbetrieb der Landwirtschaft geweckt werden.

Die wichtigsten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung im Bereiche der allgemeinen Fischerei, der Teichwirtschaft, Fisch- und Krebszucht, dann die Erfahrungen der Praxis sollen in Vorträgen weitere Verbreitung finden. Hierzu eignen sich die Hauptversammlungen der Vereinigungen. Zu diesen Vorträgen stehe ich gerne zur Verfügung. Fischausstellungen erwecken das Interesse der weitesten Kreise. Die Vereinigungen sollen daher nicht versäumen, gelegentlich von Volksfesten usw. auch Fischausstellungen zu veranstalten. Mancher nimmt da Anregungen mit nach Hause und wird für unsere Sache gewonnen. Ueber Fischereilehrkurse, die alljährlich an unseren Landwirtschaftsschulen abgehalten werden, sollen die Teichwirte usw. durch die Vereinigungen aufmerksam gemacht werden. Es wird hier manches Samenkorn in die Herzen der angehenden Landwirte und der sonstigen Teilnehmer gelegt, das beitragen wird zur besseren Verständigung der Fischerei, insbesondere der Teichwirtschaft als Nebenbetrieb der Landwirtschaft. Da die Landwirtschaftsschulen meist an größeren Orten sind, an denen auch eine Fischereivereinigung ihren Sitz hat, so sollten womöglich dorthin oder doch in deren Nähe die vorhin erwähnten Fischereianlagen kommen, damit bei solchen Lehrkursen die praktische Seite auch auf ihre Rechnung kommen kann. Die Anlagen müssen natürlich unter der Leitung der betreffenden Fischereivereinigung stehen. Selbstverständlich ist, daß vor der Verwirklichung solcher Pläne die Fachberater gehört werden müssen.

M. H.! Was Sie nun gehört haben, sind Vorschläge, die, einmal in die Tat umgesetzt, sicher zur Hebung der Fischerei in unserem Kreise beitragen werden.

M. H.! Ich bin mir voll bewußt, daß die Arbeit, die uns bevorsteht, nicht so ohne weiteres geleistet werden kann. Ohne großzügige Unterstützung mit öffentlichen Mitteln kann an den Wiederaufbau des Vereinslebens nicht herangegangen werden. Wir sind heute so weit wie einstens, als vor nahezu 50 Jahren die Kreisvereine ihre Tätigkeit begannen. Damals bekamen die jungen Vereine recht namhafte Zuschüsse vom Staate, um ihre Arbeit beginnen zu können. Auch heute können wir der Zuschüsse nicht entbehren. Daher möchte ich an die anwesenden Herren Vertreter der staatlichen und Kreisstellen die Bitte richten, unsere Bestrebungen durch Gewährung reichlicher Zuschüsse unterstützen zu wollen.

VII. Vereinsnachrichten.

Bayer. Landesfischereiverein.

Am 4. Dezember hielt der Bayerische Landesfischereiverein seine erste Monatsversammlung des Winters 1924/25 im neuen Vereinslokal, Gaststätte „Scholastika", ab. Nach Begrüßung der Versammlung erteilte der Präsident, Oberregierungsrat Dr Maier, Herrn Professor Dr L. Scheuring, Biologische Versuchsanstalt für Fischerei, das Wort zu seinem Vortrage über „Die Bedeutung der Schwimmblase für verschiedene Fischarten". Der Redner gab an Hand von Tafeln, Präparaten und unter Vorlegung der einschlägigen Literatur ein Gesamtbild über die Entwicklung der Schwimmblase aus dem Darm und über die Homologie und Analogie der Schwimmblase mit den Atmungsorganen höherer Tiere. Besondere Sorgfalt verwendete er auf die Beschreibung der verschiedenartigen Anpassungsmöglichkeiten der Schwimmblase an die Lebensweise der Fische. Von der Bedeutung der Schwimmblase für die Herabsetzung des spezifischen Gewichtes der Fische und zur Angleichung an das spezifische Gewicht verschiedener Wassertiefen ausgehend, schilderte er die allmähliche Ausbildung der Schwimmblase zu einem statischen Organ, das auf verschiedene Art mit dem statischen Sinnesorgan, das heißt dem Gehörorgan der Fische, in Verbindung tritt. Während diese Verbindung bei den karpfenartigen und welsartigen Fischen durch Vermittlung von 4 Knöchelchen zwischen Schwimmblase und Gehörorgan hergestellt wird, wächst bei den heringsartigen Fischen ein Fortsatz der Schwimmblase selbst an das Gehörorgan heran, wie der Vortragende an Hand mit Dr Maier gemeinschaftlich veröffentlichten Untersuchungen erläuterte. Die vollkommenste Ausbildung zeigt die von einer Knochenkapsel umgebene Schwimmblase der Wetterfische, bei denen außerdem noch eine freie Verbindung mit dem umgebenden Wasser vorhanden ist, wodurch auch die feinsten Druckschwankungen, z. B. infolge Gewitterstörungen, dem Fische bekannt werden, und zwar schon lange ehe andere Tiere hiervon etwas wahrnehmen, so daß sie den Namen Wetterfische als Wetterpropheten tatsächlich verdienen. Der Redner wies ferner auf das Vorhandensein bzw. Fehlen einer offenen Verbindung der Schwimmblase mit dem Vorderdarm, bzw. wie bei den Heringen mit der Kloake, sowie auf die anatomischen, histologischen und physiologischen Vorbedingungen für den Gasaustausch in der Schwimmblase hin und erklärte die biologischen Gründe, weshalb einzelnen Fischarten, z. B. den Koppen, eine Schwimmblase vollständig fehlt. Reicher Beifall wurde dem Redner für seinen hochinteressanten Vortrag gespendet.

Auf Veranlassung des Präsidenten schilderte sodann Herr Sportfischer Picola die näheren Umstände des Fanges eines ca. 50 Pfund schweren Huchens bei Wasserburg a. Inn, der in München im Schaufenster der Photographen Firma Obergassner ausgestellt war. Die Schilderungen dieses seltenen und wohlgelungenen Fanges erweckten bei den anwesenden Sportfischern großes Interesse. Nach vorläufigen Untersuchungen über das Alter des 128 Zentimeter langen Huchens scheint er dank der reichlichen Nahrung des Innfischwassers verhältnismäßig sehr schnell gewachsen

Digitized by Google

zu sein und nur ein Alter von etwa 12—13 Jahren erreicht zu haben. Als Zeichen seiner Gefräßigkeit mag erwähnt werden, daß dieser 50 Pfund schwere Huchen im Magen einen 3 Pfund schweren eingeschlossen hatte. Auf die Frage über die Möglichkeit der Bestimmung des Alters bei Fischen gab der Präsident die Methode der Altersbestimmung an den Schuppen bekannt und regte an, daß die Mitglieder bei ihren Fängen, besonders in interessanten Fällen, dem Landesfischereiverein einige Schuppen der gefangenen Fische unter Angabe von Länge, Gewicht und Geschlecht des betreffenden Fisches einsenden sollen, um beim Landesfischereiverein allmählich eine Uebersicht über das Alter und die Wachstumsfähigkeit der verschiedenen Fischarten in den verschiedenen Fischwässern zu erhalten. Ueber die beim Fang dieses schweren Huchens verwendete vorzügliche Angeleinrichtung, die von der Münchener Firma Chambroux bezogen war, gab der Inhaber dieser Firma selbst noch die gewünschten Aufklärungen.

Der Präsident gab dann zu den geschäftlichen Mitteilungen noch einen mit der Versicherungsgesellschaft Allianz abgeschlossenen Empfehlungsvertrag bekannt, nach welchem Mitglieder des Landesfischereivereins beim Abschluß von Unfall-, Haftpflicht-, Maschinen- und Feuerversicherungsverträgen von dieser Gesellschaft einen bedeutenden Rabatt erhalten.

Außerdem wurde bekannt gegeben, daß der langjährige Sekretär Regensburger des Landesfischereivereins mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seinem Wunsche gemäß unter Anerkennung seiner dem Landesfischereiverein geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt werden soll.

Die von den Landesfischzuchtanstalten geführten Verhandlungen über den Erwerb von Aalbrut aus Italien im Austausch gegen andere Fischzuchtprodukte stehen vor dem Abschluß, so daß die Hoffnung besteht, demnächst eine größere Menge von Aalbrut für die fränkischen Gewässer sowie für die Nachbarländer zu verhältnismäßig sehr günstigem Preis durch den Verein zu erhalten. Diese Mitteilung war um so erfreulicher, als die süddeutschen Besteller von Aalbrut bei der letzten großen Lieferung englischer Aalbrut über Hamburg fast nicht berücksichtigt werden konnten.

Herr Picola machte noch auf einen unter seiner Mitwirkung von einer Münchener Firma hergestellten Film über den Hechtfang aufmerksam, der ab 19. Dezember in den Rathaus- bezw. Sendlingertorlichtspielen laufen soll und von dem sich auch der Bayer. Landesfischereiverein ein Exemplar für die Fischereischule sicherte. Erst gegen Mitternacht konnte die unter regster Anteilnahme der anwesenden Mitglieder verlaufene Versammlung geschlossen werden, nachdem der Präsident allen Mitgliedern noch dringend ans Herz gelegt hatte, auf keinen Fall, auch beim schönsten Angelwetter, die erste Staatsbürgerpflicht angesichts der bevorstehenden Reichstags- und Stadtratswahlen zu verletzen.

Kreisfischereiverein für Niederbayern.

Am Sonntag, den 26. Oktober d. J., fand in den festlich geschmückten Räumen des Oberschen Gasthofes in Deggendorf die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Kreisfischereivereines für Niederbayern statt, die außergewöhnlich zahlreich besucht war. Unter anderem waren erschienen der Landesinspektor für Fischzucht, Herr Oberregierungsrat Dr Maier-München, die einschlägigen Herren Referenten der Kreisregierung von Niederbayern, die meisten Herren Bezirksamtsvorstände des Kreises, die Herren Vorstände verschiedener Straßen- und Flußbauämter und Kulturbauämter, dann sehr viele Berufsfischer, Teichwirte und Sportfischer. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl, bei dem man sich u. a. auch Donauschill und -hecht trefflich schmecken ließ, begrüßte der rührige Vorstand des Bezirksfischereivereins Deggendorf, Herr Oberlehrer Seehuber von Deggendorf die Erschienenen, vor allem den 1. Vorsitzenden des Kreisfischereivereins, Herrn Regierungspräsidenten von Chlingensperg auf Berg. Darauf entbot Herr Oberlehrer Buchner als Vertreter des Stadtrates ein herzliches Willkommen. Der 1. Herr Vorsitzende begrüßte dann seinerseits die erschienenen Gäste, dankte für die erwiesenen Aufmerksamkeiten, gab seiner lebhaften Freude Ausdruck über den überaus zahlreichen Besuch und verbreitete sich über den Wert und die Bedeutung des Fischereiwesens für die Volkswirtschaft und Volksernährung. Nach den furchtbaren Lasten, die uns der verlorene Krieg auferlegt, müssen alle Kräfte ungleich mehr angespannt und alle Erwerbszweige ausgenützt werden, um an dem Wiederaufbau unseres unglücklichen Vaterlandes mitzuhelfen. Auch die Fischerei darf sich dieser Aufgabe nicht entziehen, zumal der Wiederaufbau der fischereilichen Wirtschaft unbedingt notwendig erscheint. Hierzu sind aber in erster Linie die fischereilichen Vereinigungen berufen. Nur mit ihrer Hilfe ist es möglich, die Fischerei wieder auf ihren ursprünglichen bzw. auf einen noch blühenderen Stand wie vorher zu bringen. Die Fischerei in Niederbayern stellt einen wichtigen Zweig der niederbayerischen Wirtschaft dar. Seiner sich wieder anzunehmen ist selbstverständliche Pflicht. Der Vortrag des Herrn Kreisfischereirates wird den Weg zeigen, der zum Ziele führen wird. Soweit es die Mittel des Vereins erlauben, werden die Vereinigungen in ihren Bestrebungen gerne unterstützt werden. Opfer müssen aber auch die Vereinigungen und deren Mitglieder bringen. Die Arbeit bedarf aber auch der weitgehendsten Unterstützung aus Staats- und sonstigen öffentlichen Mitteln. Mit der Bitte an diese maßgebenden Stellen um Unterstützung der Bestrebungen endete die mit großem Beifall aufgenommene Rede des Herrn 1. Vorsitzenden. Daraufhin gedachte er noch zweier Männer, die dem Verein durch den Tod entrissen wurden. Im Januar 1923 verschied der frühere 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Regierungspräsident Dr h. c. von Pracher. Im Mai des gleichen Jahres ging eine die niederbayerische Fischerei stets fördernde Persönlichkeit mit Tod ab, Herr Landesökonomierat Heinrich Büttner. Beider Gedenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und von dem Geschäftsführer der Tätigkeitsbericht für 1922 und 1923 erstattet. Es wurden insgesamt 529 Schreiben erledigt bzw. hinausgeleitet. Die Vermittlung des Karpfen- und Schleienbesatzes hat Herr Fischermeister J. E. Mayer in Straubing

Digitized by Google

zur Zufriedenheit der Besteller ausgeführt. Zuschüsse konnten in den Berichtsjahren keine verteilt werden, da das Vermögen der Inflation restlos zum Opfer fiel. Das ist um so bedauerlicher, als auch der zur Errichtung eines Teichgutes angesammelte Fonds in Höhe von rund 30 000.— M. (Friedensmark) verloren ging. In den Berichtsjahren wurden nur einige kleinere Karpfenteiche errichtet. Von dem Bau umfangreicher Anlagen mußte der Geldverhältnisse wegen abgesehen werden. Im Gegensatz zur Karpfenteichwirtschaft erhielt die Forellenteichwirtschaft einen Zuwachs durch vier neue Brutanstalten. Die Brutanstalt Grainet fiel einem Wolkenbruche zum Opfer. Sie muß unbedingt wieder aufgebaut werden. Der allgemeine Stand in den größeren fließenden Gewässern kann als gut bezeichnet werden. Leider hat aber die Fischerei in kleineren Gewässern infolge der großen Menge neuerbauter Triebwerke usw. bös zu leiden. Der Bau des Kachletwerkes wird sich in der Donau und den oberhalb der Stauanlage liegenden Seitengewässern unangenehm bemerkbar machen. Erfreulicherweise wird das Wiederauftreten des Krebses in den verschiedensten Gewässern gemeldet. Es wird nicht schwer fallen, bei sachgemäßer Besetzung krebspestfreie Gewässer wieder mit diesem Wasserbewohner zu bevölkern. Im Jahre 1923 wurden drei Genossenschaften neu gegründet. Eine Genossenschaft für die große Vils (Wirtschaftsgebiet = 152 km), eine Genossenschaft für die Richnacherohe (Wirtschaftsgebiet = 35 km) und eine Genossenschaft für die Schlossauerohe (Wirtschaftsgebiet = 30 km). Die beiden letzteren haben bereits eine Forellenbrutanstalt in Betrieb. Die Genossenschaften werden in der Fischerei in Niederbayern bald die führende Rolle übernehmen. Es sind dies die Werte schaffenden Organisationen, die weitgehendst zu unterstützen sind. Fischereilehrkurse wurden insgesamt 12 abgehalten. Der Tätigkeitsbericht wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der von dem Vereinskassier erstattete Kassabericht wurde ebenfalls unter Dankeserstattung vernommen und Herrn Oberregistrator Baierl Entlastung erteilt. Zum Rechnungsprüfer wurde Herr Polizeioberinspektor Hackl-Landshut gewählt. Gegen den Voranschlag wurden keine Einwendungen gemacht. Die nunmehr erfolgende Wahl wurde durch Zuruf vorgenommen. Es gingen aus der Wahl hervor: 1. Vorsitzender: Herr Regierungspräsident v. Chlingensperg auf Berg, 2. Vorsitzender: Herr Fischermeister J. E. Mayer in Straubing; Geschäftsführer Herr Kreisfischereirat Streibl; Kassier: Herr Oberregistrator Baierl. Ständiger Ausschuß: Herr Dr Aug. Wagner, Oberstudienrat a. D. in Passau; Herr Stapfer Joseph, Bürgermeister in Rottenburg; Herr Dr W. Sippel, Generaloberveterinär in Landshut an Stelle des vom Ständigen Ausschuß zurückgetretenen Herrn Grafen v. Otting; Herr Andreas Schmid, Zollamtmann a. D. in Grafenried; Herr Wagner Max, Fischermeister in Vilshofen; Herr Steibl Joseph, Fischermeister in Kelheim; Herr Rauch Joseph, Fischermeister in Plattling. Verstärkter Ausschuß: Herr Graf v. Otting-Fünfstetten in Wiesenfelden; Herr Karl Leyser, Oberregierungsrat in Rottenburg; Herr Heil, Gutsverwalter in Holzen; Herr Münsterer Fritz sen., Zahntechniker in Mainburg; Herr Anton Seehuber, Oberlehrer in Deggendorf.

Sodann wurden die vom Bayerischen Staatsministerium des Innern dem Bayerischen Landesfischereiverein und dem Niederbayerischen Kreisfischereiverein bewilligten Zuschüsse mitgeteilt und den genannten Stellen nochmals öffentlich gedankt.

Mit der Vermittlung des Karpfen- und Schleienbesatzes wurde wiederum Herr Fischermeister J. E. Mayer betraut.

Mit Spannung wurde der Vortrag des Herrn Kreisfischereirates Streibl über „Förderung der Fischerei durch die Fischereivereinigungen" erwartet. Es waren vortreffliche Ausführungen. Der Vortrag wurde so beifällig aufgenommen, daß aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt wurde, das Referat möchte unbedingt gedruckt und allen Fischereivereinigungen Niederbayerns dadurch zugängig gemacht werden. Der Antrag wurde einstimmig mit großem Beifall aufgenommen. Er wird demnächst in dieser Zeitung erscheinen. Der Vortrag löste eine längere Aussprache aus, an der sich beteiligten: Herr Sanitätsrat Dr Karl, Herr Regele in Enzkofen, Herr Domkapitular Dr Stadler, Herr Fischermeister Steinberger in Mamming, Herr Sesselmeier in Straubing und ein Herr aus den Kreisen der Sportfischer. Insbesondere wurden Klagen über den stark blühenden Fischdiebstahl vorgebracht und dringend um Abhilfe gebeten. Auf die verschiedenen Anfragen hin erwiderten Herr Oberregierungsrat Dr Maier und der Referent. Schriftliche Anträge kamen nicht ein. Auf das Referat des Herrn Kreisfischereirates Streibl hin faßte die Versammlung einstimmig nachstehenden Beschluß:

„Die bei der Generalversammlung des Kreisfischereivereins für Niederbayern am 26. Oktober 1924 in Deggendorf zahlreich anwesenden Mitglieder des Vereins und die Vertreter der angeschlossenen Vereine und Genossenschaften erklären sich mit den Ausführungen des Herrn Kreisfischereirates Streibl vollständig einverstanden. Sie sehen in der Wiederbelebung der fischereilichen Vereinstätigkeit und insbesondere in dem Ausbau des fischereilichen Genossenschaftswesens die einzige Möglichkeit, die Fischerei in all ihren Nebenzweigen wieder heben zu können. Mit Rücksicht auf diese Förderung, die in erster Linie der gesamten Volkswirtschaft zugute kommt, stellen sie an das Staatsministerium des Innern die ergebene Bitte, die Bestrebungen des Kreisfischereivereins durch Gewährung eines einmaligen namhaften Zuschusses, der zum Wiederaufbau der Vereinstätigkeit verwendet werden soll, gütigst unterstützen zu wollen. Ferner bitten sie, die öffentlichen Sicherheitsorgane zu nachdrücklichem Vorgehen gegen Fischfrevler gütigst anweisen zu wollen. Schließlich bitten sie noch beim Justizministerium gütigst dahin wirken zu wollen, daß die staatsanwaltschaftlichen Beamten für Fischfrevel jeweils das Höchststrafmaß beantragen und, daß seitens der Gerichte dieses auch ausgesprochen werden möge.

Ferner ersucht die Versammlung die Herren Vorstände der Bezirksämter um tatkräftige Mitarbeit beim Aufbau des Vereinslebens und Unterstützung der Arbeiten der Vereine. Schließlich

Digitized by Google

ersucht auch die Versammlung die Herren Vorstände der Straßen- und Flußbauämter und der Kulturbauämter um Wahrung der fischereilichen Belange beim Ausbau unserer Gewässer."

Als nächster Versammlungsort wurde Straubing gewählt. Die ganzen Verhandlungen standen im Zeichen der Einmütigkeit; man konnte den Eindruck gewinnen, daß die Erschienenen mitarbeiten werden am Wiederaufbau der Fischerei. Hierzu forderte auch der Mahnruf auf des Herrn 1. Vorsitzenden in seinem Schlußwort. Petri Heil!

Mitteilungen aus dem Thüringer Fischereiverein.

Den steten und zielbewußten Bemühungen des 1. Vorsitzenden, Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr Hobstetter, ist es gelungen, dem Verein die Anstellung eines Fischereibiologen als Geschäftsführer zu ermöglichen. Der Verein hat hiermit auch seine im Vorjahre infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse eingestellte fischereiliche Beratungsstelle wieder eröffnet. Den Fischereiinteressenten des Landes ist dadurch Gelegenheit gegeben, sich in sämtlichen Fragen der Fischwirtschaft, wie Gewässerbesetzung, Teichdüngung und -Sanierung, Fischkrankheiten, Fang und Transportmittel usw., zu beraten.

Besonderer Wert wird auf die Bekämpfung von Verunreinigungen der Gewässer gelegt und es wird gebeten, Anzeichen einer solchen, massenhaftes Fischsterben usw., sofort und auf dem schnellsten Wege (telegraphisch) der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Fernerhin ist eine Vermittlungsstelle für Eier, Brut, Setzlinge, überhaupt Besatzfische aller Art innerhalb Thüringens eingerichtet und es wird schon jetzt gebeten, verkäufliche Bestände oder Bedarf der Geschäftsstelle des Thüringer Fischereivereins Jena, Veterinäranstalt, mitzuteilen.

Es wird erhofft, daß von diesen der Thüringer Fischerei so nützlichen und fördernden Einrichtungen reger Gebrauch gemacht wird.

Die Geschäftsstelle des Thüringer Fischereivereins.
J. A.: Dr F. Bayersdoerfer.

Der Schlesische Fischereiverein

hielt am 24. November 1924 seine diesjährige Herbstversammlung zum erstenmal unter dem Vorsitz des Reichsgrafen von Hochberg-Wirschkowitz ab, der in Worten warmer Anerkennung seines verstorbenen Vorgängers Lucas von Meichsner und des ebenfalls verstorbenen Rittergutsbesitzers von Gräffendorf auf Schollendorf gedachte, der zu den Gründern des Vereins gehört hatte.

Der Geschäftsführer Dr Mehring gab einen Bericht über den Verlauf der Sitzungen des Deutschen Fischereivereins und des Deutschen Fischereirates in Hameln an der Hand des Berichtes aus Nr. 20 der „Allgemeinen Fischereizeitung, Seite 267, und erwähnte, daß die Hamelner Tagung deutlich unter dem Zeichen der wiederbeginnenden Arbeit in den Fischereivereinen gestanden hätte, wie dann auch im Schlesischen Fischereiverein sich überall Neuarbeit bemerkbar macht, nach dem traurigen Stillstande während der Inflationszeit. Beweis dessen sei die große Zahl der Anwesenden, die alle anderen Sitzungen der letzten 10 Jahre um ein Bedeutendes übertraf. Er wies ferner darauf hin, daß in diesem Jahre schon 65 Tage beratender Dienstreisen nötig gewesen wären, während im ganzen vorigen Geschäftsjahre nur 5 Reisetage verbucht waren. — Die Kasse krankt noch immer, weil die Mitglieder mit der Beitragszahlung sehr zurückhalten.

Herr Major von Heemskerk-Militsch berichtete über die Lage des Fischmarktes und über den Verlauf der Beratungen in Cottbus und Berlin wegen Absatz der Teichfische und begründet eingehend die dahin gehenden Beschlüsse der Handelsabteilung des Vereins deutscher Teichwirte.

Der als Gast in der Versammlung weilende, bekannte Teichwirt J. v. Davier gab einen Bericht aus seiner Tätigkeit in einer großen Teichwirtschaft in Jugoslawien und zog interessante Vergleiche zwischen der dortigen und der schlesischen Teichwirtschaft. Dieser Vortrag wurde dankbar entgegengenommen und es schloß sich daran noch eine Aussprache über den Wert ausländischer Besatzfische, die dabei keine sehr günstige Kritik erlebten. Daran schloß sich der Vortrag des Herrn Oberfischmeister Dr Joh. Gennerich über die Bewirtschaftung der Wildgewässer, worin er allgemeine Gesichtspunkte auf Grund praktischer Erfahrungen des Fischereigewerbes gab. An diesen Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache, wobei besonders an den Abwasserschäden innerhalb der Provinz Ober- und Niederschlesien gründliche Kritik geübt wurde. Freiherr von Kessel-Zeutsch auf Raake wies auf die Verwendung von Molken zur Teichfütterung hin.

Der Mitgliederbeitrag für 1925 wurde festgesetzt, so wie er 1924 gewesen ist.

Die Versammlung dauerte über die gewohnte Zeit hinaus von 11 bis 2 Uhr.

VIII. Personalnotizen.

Freiherr von Girsewald†. Auf einer Reise nach England verstarb plötzlich Oberstallmeister Freiherr von Girsewald aus Braunschweig im Alter von 74 Jahren. Er war Vorsitzender des Braunschweiger Fischereivereins. Der Deutsche Fischereiverein wird dem Entschlafenen, dessen Vater Gründungsmitglied war, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wie wir hören, soll Geheimrat **Schiemenz,** der am 4. Dezember das 68. Lebensjahr erreichte, in den Ruhestand treten. Diese Nachricht werden mit uns alle Fischer und Freunde der Fischerei aufs tiefste bedauern und hoffen, daß Herr Geheimrat Schiemenz auch fernerhin, wenn auch nicht in amtlicher Eigenschaft, der Fischerei seine reiche Erfahrung und unermüdliche Arbeitskraft zur Verfügung stellen wird.

Dr. F. Bayersdoerfer aus Karlsruhe wurde vom 1. Dezember 1924 ab zum Geschäftsführer des Thüringer Landesfischereivereins ernannt.

Digitized by Google

IX. Vermischte Mitteilung.

Der Hecht und die Sperlinge. Ein interessanter Vorfall aus dem Tierleben wird von ostpreußischen Zeitungen berichtet. Am Ufer eines Torfmoores bei dem Städtchen Seeburg im Ermland zankten sich zwei Sperlinge. Als sie gerade wütend mit den Schnäbeln aufeinander einhieben, sprang plötzlich aus dem Moor ein großer Hecht heraus, schnappte zu und verschlang die beiden Streitenden. Aber es bekam ihm schlecht. Er blieb infolge seines Sprunges auf dem Ufer liegen und kam trotz aller Anstrengungen nicht in das Wasser zurück. Der Besitzer des Torfmoores, der in der Nähe arbeitete und den Vorfall bemerkt hatte, lief nun eilends hinzu, und es gelang ihm, den Hecht zu fangen. Es war ein Fünfpfünder.

X. Bücherschau.

Die Preußische Pachtschutzordnung vom 27. Februar 1924 auf Grund amtlichen Materials erläutert von Wagemann, Oberjustizrat im Preuß. Justizministerium, und Dr Krug, Oberregierungsrat im Reichsarbeitsministerium. (Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7.) Preis: in Leinen gebunden Mark 12.—. — Der von den beiden Bearbeitern der neuen Verordnungen im Reich und in Preußen bearbeitete Kommentar bringt den Text der Pachtschutzordnung in seiner neuesten Fassung mit amtlicher Begründung und eingehender Erläuterung unter besonderer Berücksichtigung der höchstrichterlichen Rechtsprechung und der durch die jüngste Gesetzgebung insbesondere auch auf steuerlichem Gebiete geschaffenen Verhältnisse. Die zurzeit noch gültigen Rechtsentscheide des Kammergerichts sind im Anhange in chronologischer Form zusammengestellt. In einem besonderen Abschnitt wird der Pachtschutz für Jagd und Fischerei behandelt. Scharfe Betonung findet hier der Grundsatz, daß nur der wirkliche Ertragswert der Fischerei, nicht Liebhaberwerte, der Aufwertung des Pachtzinses zugrunde gelegt werden dürfen, und daß hierbei die erhebliche Verteuerung der Netze und sonstigen Fanggeräte sowie deren schnelle Abnutzung besonders berücksichtigt und auf jeden Fall eine Notlage für Fischer vermieden werden muß. Der Hinweis darauf, daß eine Naturalwertpacht (gleitender Pachtzins) unter Zugrundelegung der Hauptfischart des Gewässers das Risiko bei künftigen Veränderungen der Wirtschaftslage erheblich abmindert, ist für alle Beteiligten höchst wertvoll, ebenso wie die Tabellen für die praktische Durchführung des gleitenden Pachtzinses mit den Durchschnittspreisen für die Hauptfischarten nach der amtlichen Notiz in den Jahren 1910 bis 1924. Auf die ferner abgedruckten hauptsächlichen Erlasse des Preußischen Landwirtschaftsministeriums über die wertbeständige Bemessung des Pachtzinses mit praktischen Beispielen sei besonders hingewiesen.

Anglerbeute. Geschichten von Fischern und Frauen von Arthur Schubart. In Ganzleinen gebunden M. 4.50. Verlag von Adolf Bonz & Comp., Stuttgart. — Der ständig wachsende Leserkreis Schubarts ist ein Beweis für die in vielen lebendige Sehnsucht nach einer einfachen naturnahen Weltanschauung, die den Menschen in den gewaltigen Kreis der Geschöpfe einreiht, ihn zurückführt zu Schlichtheit, Ruhe und Heiterkeit, ihm wieder Bescheidenheit und Ehrfurcht geben kann. Nicht umsonst spricht man von einer Philosophie der Jagd, nicht umsonst bemüht man sich redlich, in das Wesen unserer Brüder und Schwestern, der Tiere und Pflanzen einzudringen. Man will alles von höherer Warte ansehen. Unter den Führern zu diesen Höhen steht Schubart an erster Stelle. Seine Bedeutung geht weit über die eines Jagdschriftstellers, eines glänzenden Naturschilderers, eines Frauenkenners und eleganten Plauderers hinaus, so meisterlich er auf allen diesen Gebieten ist. Seine Stärke liegt darin, daß er sich ständig bemüht, die ewigen Linien im Angesicht der Schöpfung zu entziffern, jeden Schlag unseres Herzens zu deuten, daß er dabei nicht in Himmelsferne schweift, sondern, daß er jedes kleinste Erlebnis zur Veranlassung nimmt, tiefste Fragen aufzuwerfen und zu lösen. Bekannt ist, in wie liebenswürdiger Weise das geschieht, bekannt ist ferner, daß sich seine Gedanken mit Vorliebe um die nächstliegenden, nichtsdestoweniger aber reizvollsten Dinge unseres Lebens drehen, und er dadurch für jedermann verständlich redet. Auch in diesem Buche ist die Wasserwaid nur der Rahmen für die oft ergreifend ernsten, oft schlagend humoristischen Erzählungen, die sich aber gerade aus diesem seltenen Rahmen so wirkungsvoll abheben.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Viktualienmarkt kosteten am 5. Dezember im Kleinverkauf das Pfund Zander 1.50 bis 1.80; Karpfen lebend 1.50 bis 1.60, tot 1.10; Hecht lebend 1.50, tot 1.— bis 1.30; Schleie lebend 1.60, tot 1.—; Blaufelchen 1.50; Renken 1.— bis 1.30; Rutten 1.20; Brachsen lebend —.80 bis 1.—, tot —.60 bis —.80; Barben lebend —.90 bis 1.—, tot —.60 bis —.70; Nerfling lebend —.80 bis 1.—; Barsch lebend 1.—, tot —.60 bis —.70; Aitel lebend —.90 bis 1.—, tot —.50; Schied —.80; Nasen —.35; Rotaugen —.25 bis —.35 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Vertautsvermittlers Paul Metzger, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 1. bis 6. Dezember 1924.

Fische (Preise per 50 kg in Goldmark:)	lebende	tote
Hechte	60—115	50—90
Zander	120—160	90—145
Aale	225—237	80—180
Karpfen	125—161	30—60
Schleien	130—180	—
Barsche	40—86	40—73
Bleie	25—68	13—56
Plötzen	18—36	6—42
Krebse p. Schock (60 Stück)	6—12.—	—

Zufuhr etwas reichlicher, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Digitized by Google

Der Sport-Angler

Der Erwerb von Fischgewässern seitens der Vereine.

Von Otto Berbig, Troisdorf.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß ein Angelsport- oder Fischereiverein sich niemals zu besonderer Bedeutung entwickeln wird, wenn er nicht im eigenen Besitz eines oder mehrerer Fischgewässer ist. Einen eklatanten Beweis hierfür bildet der Hannoversche Fischereiverein, der seinen Mitgliedern eine reiche Auswahl von Fischereigelegenheiten aller Art bietet und damit zum stärksten Fischerei- beziehungsweise Sportfischereiverein Deutschlands angewachsen ist, dessen Bedeutung allgemein, namentlich auch von den maßgebenden Behörden, anerkannt ist.

Das Fischwassereigentum bildet zweifellos den besten Kitt, um die Mitglieder fest an die Vereinigung zu binden, und vor allem auch die Mitglieder zu den erforderlichen Leistungen der Fischereiorganisation gegenüber willfährig und opferbereit zu machen. Die Fischereiorganisation, die über eigene Fischgewässer verfügt, vermag eine viel peinlichere Auswahl in der Aufnahme ihrer Mitglieder zu treffen, da sie eben andererseits ihren Mitgliedern Vorteile bietet, die im allgemeinen von den zahlreichen Sportvereinigungen ja nicht geboten werden können.

Zum eigentümlichen Erwerb von Fischgewässern gehören heutigentags ganz bedeutende Mittel; denn die Zahl der wirklichen Fischgewässer — worunter ich reingehaltene und möglichst unregulierte oder doch den Anforderungen einer rationellen Fischwirtschaft entsprechend regulierte Gewässer, auch ertragsfähige Teiche oder sonstige zur Fischereiwirtschaft geeignete Wasserflächen verstanden wissen will — ist ständig im Abnehmen begriffen, da leider durch die Industrie und sonstige Einflüsse immer mehr Fischgewässer als solche vernichtet beziehungsweise ganz bedeutend entwertet werden. Naturgemäß müssen also die wirklichen Fischgewässer immer höher im Werte steigen, und dies umsomehr, als sich mit der Zeit ein weit höheres Interesse an der Ausübung der Fischerei entwickelt hat, so daß heute die guten Fischgewässer ein sehr gesuchtes Objekt sind.

Da die Fischereiorganisationen fast ausnahmslos keine Schätze ansammeln konnten, da sie verständigerweise alle ihnen zufließenden Mittel möglichst zur Hebung der Fischerei in ihrem Wirkungsbezirk zunächst verwenden, so stehen die Vereine, wenn sich wirklich die seltene Gelegenheit bietet, ein Fischgewässer zu erwerben, meist vor der schwierigen Frage, woher das Geld nehmen zum Erwerb des Gewässers. In der Regel kann diese Kardinalfrage nur dadurch gelöst werden, daß einige bemittelte Mitglieder die Mittel vorstrecken, um den Ankauf zu ermöglichen. Und hier treten dann meist diejenigen in die Bresche, die die Fischerei als Sport betreiben und zunächst nicht auf eine besondere Gegenleistung rechnen, sondern rein aus Liebe zum Sport der betreffenden Fischereiorganisation zu Hilfe kommen. Der Berufsfischerstand ist leider immer ein wenig bemittelter gewesen, so daß er sich selten an den Kauf solcher Gewässer heranwagen konnte. Hier zeigt sich nun so recht die Notwendigkeit, daß eine uneigennützige Freundschaft zwischen Berufsfischern und Sportfischern besteht, um solche Fischwässererwerbungen reibungslos zum günstigen Abschluß für beide Teile zu bringen.

Eine Voraussetzung hierbei ist natürlich immer, daß diejenigen Gewässer, die einen Berufsfischer zu ernähren vermögen, diesem Stand nicht direkt entzogen werden, sondern zur berufsmäßigen Fischerei auch ferner unter der Bedingung freigegeben werden, daß diese Gewässer nicht überfischt und im Einklang mit den sportfischereilichen Ansprüchen bewirtschaftet werden; daß dies sehr wohl möglich, dafür hat der Hannoversche Fischereiverein, dessen Mitglieder in der Mehrzahl aus Sportfischern bestehen, den Beweis erbracht.

Wo also Gelegenheit geboten ist, seitens der Fischereiorganisationen gute Fischereien zu erwerben, sollte sich der Vorstand diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, sondern im wohlverstandenen Interesse der Organisation alles aufbieten, diese Fischereien in seinen Besitz zu bringen, da sie nicht nur ein äußerst wertvolles Besitztum darstellen, sondern auch das Weiterblühen und Gedeihen der Fischereiorganisation garantieren, weil die Mitglieder viel treuer zur Fahne halten, wenn sie sicher sind, sich nicht immer wieder wegen einer Fischereierlaubnis mit den Verpächtern herumschlagen zu müssen.

Digitized by Google

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

621

Abonniert die Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Kaufe oder pachte
nur sehr gut besetztes erstklassiges
Forellen-Fischwasser
oder ditto 638
Forellenzuchtanstalt
im näh. Umkreis von **München.** Ausführl. Angebote mit Preis und nächster Bahnstation u. **M M 5355** an **Rudolf Mosse, München.**

Kaufe gegen Kasse:
Schleien
von 1/2 Pfd. aufwärts,
Spiegelkarpfen
2er, 3er, 4er,
2- und 3-sömm.
Spiegelsatzkarpfen.
Nur wüchsige gesunde Fische.
Ludwig Kamprath,
Altenburg, Thür.

Die Landesfischzuchtanstalten

des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern aus ihren Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften in **Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh** bei Freising, **Mauka** bei Massenhausen-Neufahrn, **Karlstein** bei Bad Reichenhall

im Herbst bis Frühjahr **Setzlinge** folgender Fischarten:

Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Zander, Schleie, Hecht, Karpfen.

Im Winter bezw. Frühjahr werden geliefert **Eier und Brut** von:

Bachforelle, Seeforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seesaibling, Maräne, Blaufelchen, Renke, Aesche, Huchen.

Mitglieder des Landesfischereivereins und seiner Organisationen erhalten 5% Rabatt.

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

München, Salvatorstrasse 19.

Fernruf 21641 — Ortsruf 2893 — Nebenruf-Nr. 176.

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Mehrere ha. Teichfläche

zu pachten gesucht. Bevorzugt Rheinland oder Nähe. Auch suche **größere Teichwirtschaft** (für Karpfen), gleichwo, zu pachten.

Angebote unter „H 24" an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 636

Forellenzucht

wenn möglich mit Bachfischerei, von einem Fachmann **zu pachten gesucht.**

Gefl. Zuschriften unter „A 21" an die Anzeigen-Abteilung der Allgemeinen Fischerei-Zeitung in Augsburg.

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 648

Für die Fischerei in der 4000 Morgen großen Möhnetalsperre zwischen Soest und Arnsberg (Westfalen) wird ein in allen Teilen der Fischerei erfahrener, tüchtiger **Fischmeister gesucht.** Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften erbittet die **Verwaltung der Möhnetalsperre,** Post Körbecke, Kreis Soest (Westf.). 591

---

24 Staffelteiche 635

mit gutem Wasserzufluß längere Zeit **zu verpachten.** Näh durch den Besitzer **Emmerich, Neue Wagen-Mühle,** P. Hafen ohr a. M. Ufr.

Gelegenheitskauf für Fischhändler u. Züchter

Abgebe wegen Geschäftsaufgabe größeren Posten wenig gebrauchte **komplette**

Sauerstoff-Apparate

mit Fischständer, 150 Liter Inhalt, zu M 80.— per Stück.

Für tadelloses Funktionieren garantiere ich.

Forellenzuchtanstalt Neufra-Donau
bei Riedlingen. 637

Für den Teichwirt unentbehrlich!

Luske, Ernährung des Karpfen 595 und seiner Teichgenossen. Berühmtes und grundlegendes Werk des Altmeisters der böhmischen Teichwirte . . . 8 Mk.

Niclas, Lehrbuch der Teichwirtschaft, hervorragend. Nachschlagewerk . . . . . 10 Mk.

Malecki, Der Goldfisch u. seine Zucht. Mit zahlr. Abbild. 5 Mk.

Herrcke & Lebeling-Verlag / Stettin.

Ein- u. zweisömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche
bei Eschede Kr. Celle
647

Verh. Fischmeister

gesucht ins besetzte Gebiet für die Bewirtsch. von ca. 40 Morg. Salmoniden- u. Karpfen-Teichen mit Fischzuchtanstalt. Gelernte Bewerber, die sich über ähnl. Stellungen mit Zeugnisabschrift. ausweisen können, werden gebeten, unter Angabe d. Gehalts u. Zeitpunkt. des Eintr. sich zu meld. unt D 24 durch d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg.

Fischmeister

32 Jhr. verh., der keine Arbeit scheut, firm in d. Teichwirtsch., Kenntnisse in Jaad u. Seefischerei, **sucht** z. Frühjahr **Dauerstellung.** Off. unter F 24 an die Anzeigenabt. der Allg Fischereizig. Augsburg

---

Mühle oder totliegende Wasserkraft

mit etwa 100 Morg zu Teichwirtschaft geeign. Gelände gut Wohnh. **zu kaufen gesucht.** Angeb. unter 12395 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.** 631

Forstamt Zwiefalten
Fischwasserverpachtung

Am Samstag den 27. Dez 1924 vormittags 10 Uhr in Zwiefalten im Gasthof zum Kreuz wird das Fischwasser in der Donau von der Eisenbahnbrücke unterhalb des Ortes Zell (OA. Riedlingen) bis zur Daugendorfer Donaubrücke, rund 4,7 km lang, auf die 12 Jahre vom 1. Jan. 1925 bis 31. Dez. 1936 verpachtet

---

Garnelen

getrockn „vollfleischig bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 558 Bunde 13, Ostfr.

Junger, tüchtiger

Fischereigehilfe

19 Jahre alt, in Forellenzucht und Handel aufgewachsen, daher mit fast allen vorkommenden Arbeiten vertraut, **sucht Stelle** in größerer Fischzucht.

Angebote unter St. 23 an die Anz.-Abtl der Allgem. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 578

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 27.—** per Zentner. 565/66

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei u. fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca 20% phosphors. Kalk, ca. 2% Fett und ca. 1% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm 26 per Zentner, alles Br f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd Gm 3.50 (NB. Enorme Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim.
646

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE

MÜNCHEN 634

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

Telegramm-Adr.: Lebefisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 61?.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. **Eigener Bahn-Anschluss.**

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle. 625

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 626

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**

der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 627

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Zu kaufen gesucht:

100 Mille Meerforellen-Eier	%	M 3.—
200 Mille Seesaiblings-Eier	%	M 3.—
1000 Mille Lachs-Eier	%	M 3.—
50 Mille Seeforellen-Eier	%	M 3.50

Für schöne, erstklassige Ware und größeres Quantum zahle auch etwas mehr. 643

Angebote unter C 24 an die Anzeigenabt. der Allg. Fischereizeitung Augsburg erbeten.

Goldorfen

Zu kaufen gesucht für sofortige Lieferung zwei- und dreisömmrige und größere Goldorfen. Angebote unt. A 24 befördert die Anzeigen-Abteilung der Allg. Fischereizeitung in Augsburg. 641

Macdonald'sche Fischbrut-Gläser 628

zur Erbrütung v. Hecht-, Renken- sowie der übrigen kleinsten Fischeier sind zu haben bei

J. B. Krüsy
München
Ferdinand-Mariastr. 25/I

Guteingerichtete

Forellenzucht mit Fischgroßhandel

in Württemberg, Verbindungen im In- und Auslande glänzend, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verpachten.** Wasserverhältnisse prima. Lebendes u. totes Inventar muß käuflich erworben werden. Erforderliches Kapital etwa Mk 10000.— 491

Raschentschlossene Reflektanten wollen Offerten unter „G 15" an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg einreichen.

Fischmeister 1. Kraft gesucht

für eine der größten Fischzuchtanstalten Bayerns an d. Donau — mit Wildwasser, alles modern angelegt. — Nur mit der Salmoniden-, Karpfen- etc. Zucht völlig vertraute Fischmeister wollen ihre Zeugnisse etc. einsenden unter A T 12 an die Anzeigenabteilung der Allgemeinen Fischereizeitung in Augsburg. 639/40

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 525

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 526

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 532

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Fischerei-Verpachtung

Die **Staatliche Oberförsterei Niederkalbach** Post Neuhof (Kreis Fulda) verpachtet am **Montag den 22. Dezember 1924,** 3 Uhr nachmittags, in der Bahnhofswirtschaft in **Neuhof** (Fulda) öffentlich meistbietend

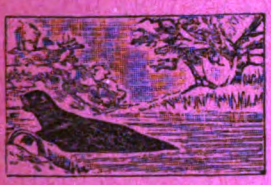
die Fischereinutzung

in dem Kautzenwasser, Rückerserwasser und Kressenwasser nebst Mühlenwasser

auf 12 Jahre nnd zwar vom 1. Oktober 1924 bis zum 30. September 1936.

Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Nähere Auskunft durch die Oberförsterei. 630

Alle Fischfeinde



Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 529

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.

Gegründet 1793. 530

Preisliste **mit Abbildung** gratis und franko.

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,

Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen **Aalkorb** Marke **„Modell"** 533

welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 534

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 543
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg 544

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 545
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Von Oktober an
ein- und zweisöm.
Karpfen und Schleien
abzugeben. 547

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.
Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Fischmeister

verh., 1 Kind, tüchtig in Aufzucht d. Karpfen, Schleien und Forellen **sucht Dauer-Stellung.** Off. unter E 24 an die Anzeigenabt. der Allg. Fischereiztg. Augsburg

---

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Verlangen Sie Preisliste F.

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 546
Prielmayerstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 549

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Allgemeine
Fischerei-Zeitung

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

Organ des Deutschen Fischereivereins.

Schriftleitung:
Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins.

50. Jahrgang 1925. — Neue Folge Band 40.

Inhalts-Verzeichnis.

A) Sachregister.

Seite

1925. 50 Jahre Allgemeine Fischerei-Zeitung . 1

Aalbesatz, Ueber 260
Aalbrut aus dem Severn (West-England), Die Einfuhr von ... nach Deutschland im Jahre 1925. 203
— nach Deutschland. Die Wiederaufnahme der Einfuhr von 35
Abwässerschäden und Fischsterben, Die Untersuchungsstellen für 22
Allgemeine Fischerei-Zeitung, 50 Jahre ... 1925 1
— Aufforderung zur Zahlung der Bezugsgebühren 34 49 141 161 249 293 341 357
— Das fünfzigjährige Jubiläum der 225
Altbayerische Fischereihandschriften 218
Altmühlfischerei, Von der 51
Angelkarten, Sind die Entgelte für ... umsatzsteuerpflichtig? 107
Anleitung für Fischer zur Ausfüllung der Fragebogen der Volkszählung. . . 178
Aufruf an alle Angestellten der Teichwirtschaft und Fischereibetriebe Deutschlands, Nachtrag zu dem 10
Auftakt zur Wanderausstellung Stuttgart 1925 8

Bastard, Ein seltener 151
Bayerische Fischereitag, Der 3. 300
Behandlung gefangener, gehälterter Wildforellen und der Versand in lebendem und geschlachtetem Zustande . . . 92
Behebung des Mangels an zweisömmerigen Besatzkarpfen, Zur 52
Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge und die Ausnahmen für die Fischerei, Die ... 41
— Berichtigung zu der Mitteilung 59

Seite

Beobachtungen über das Verhältnis von Geschlecht und Größe beim Hecht. . 10
Bericht über die Vorführung von Entlandungsarbeiten und Motorschilfmähern am 29. und 30. September 1925. . . . 341
Berlins, Die Fischversorgung 263
Berufs- und Betriebszählung. Die Volks- ... am 16. Juni 1925 122
Besatzkarpfen, Zur Behebung des Mangels an zweisömmerigen 52
Bewirtschaftung kleiner Flußläufe, Bäche und Kleinteiche, Die 280
Bildungs- und Organisationsfragen, Fischereiliche 105
Biologische Station am Balaton-See 220
Bisamratte als wirtschaftlicher Feind der Perlfischerei, Die 235
— Die 369
— in Mittelfranken 402
— Zur Frage der ... (ein Schriftwechsel). 389
Blaufelchenlaichzeit, Fangvorhersage zur 330
Blutmehl als Fischfutter 111
Brutpflege, Das richtige Besetzen der Salmonidengewässer und die intensive ... in denselben 200

Cottbus, Karpfenbörse ... 1925 . . . 294

Deutscher Fischereiverein, Die Fischereivereine Deutschlands und ihre Zusammenfassung im 196
— Jahresbericht des ... für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 . . . 167
— Vorläufiger Bericht über die Tagungen des ... in Heidelberg vom 21. —24. Juni 1925 250
Deutsche Fischereiwoche. 195

Digitized by Google

Seite

Durchschnittspreise für Fische 17 50 60 81 82 89 97 121 131 164 173 194 221 227 244 274 293 305 325 338 357 369 389

Düsseldorf, Die große Fischereiausstellung ... 1925 54

Einfrieren lebender Fische 54

Einfuhr von Aalbrut aus dem Severn (West-England) nach Deutschland im Jahre 1925, Die 203

— Die Wiederaufnahme der 35

Einführung von amerikanischen Regenbogenforellen, Erneute 23

Einigung der Fischer in Sicht? 283

Entgelte für Angelkarten umsatzsteuerpflichtig? Sind die 107

Entlandungsarbeiten, Bericht über die Vorführung von ... und Motorschilfmähern am 29. und 30. Sept. 1925 341

Entleerung der Talsperre Marklissa, Die 188

Entschließung des 55. Deutschen Fischereirats zu den neuen Steuergesetzentwürfen 228

Entwurf eines Fischereigesetzes für Mecklenburg-Schwerin, Der 326

Ergebnisse und Organisation von Fischereibetrieben in natürlichen Binnengewässern 76

Erklärung für die Ursache der Pockenkrankheit, Eine neue 373

Erwerbslosenfürsorge, Die Beiträge zur ... und die Ausnahmen für die Fischerei 41

— Berichtigung zu der Mitteilung 59

Fang, Ein guter 354

— Einen nicht alltäglichen 29

— Seltener 151

Fangergebnisse in der Möhnetalsperre 53

Fangvorhersage zur Blaufelchenlaichzeit 230

Fischbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen, Die 69

Fischbrutanstalt in Konstanz . . . 43

Fische, Einfrieren lebender 54

Fischer, Einigung der ... in Sicht? . 283

Fischerei, Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge und die Ausnahmen für die 41

— Berichtigung zu der Mitteilung 59

— in der Zollvorlage, Die ungenügende Berücksichtigung der 198

— und Jagd im Februar 41

— im Oktober 317

— Von der Messe für Jagd, ... und Waldwirtschaft 43

Fischereiausstellung Düsseldorf 1925, Die große 54

Fischereiberechtigten in Fließwassern, Die genossenschaftliche Organisation der ..., an Hand der in Unterfranken gemachten Erfahrungen . . . 346 362

Fischereibetrieben, Organisation und Ergebnisse von ... in natürlichen Binnengewässern 76

Seite

Fischereigesetzes für Mecklenburg-Schwerin, Der Entwurf eines 326

Fischereihandschriften, Altbayerische 218

Fischereiinstitut Königsberg . . . 151

Fischereiliche Bildungs- und Organisationsfragen 105

Fischereiorganisationen und Steuerfragen 27

Fischereipachtverträge 198

Fischereipachtvertrages, Richtigkeit eines 40

Fischereitag, Der 3. Bayerische . . . 300

Fischereivereine Deutschlands und ihre Zusammenfassung im Deutschen Fischereiverein 196

Fischereiwoche, Deutsche 195

Fischerglück, Ein seltenes 243

Fischerschule in Perna, Von der . . . 126

Fischfang, Samoanischer 216

Fischmarktberichte, Berliner ... 13 28 43 60 80 97 111 131 152 188 268 288 304 319 370 385 404

— Münchener ... 13 28 43 60 80 97 111 130 152 172 188 220 244 268 288 305 319 333 370 403

Fischpreise, Durchschnittspreise 17 50 60 81 82 89 97 121 131 164 173 194 221 227 244 274 293 305 325 333 357 369 389

Fischsterben, Die Untersuchungsstellen für Abwässerschäden und 22

Fischversorgung Berlins, Die . . . 263

Fischzuchtlehrgang auf dem Fischgut Welschnendorf 368

Forellenfutter „Salmona", Das neue streufertige und haltbare 365

Fortpflanzung der Süßwassermuscheln, Die 142

Frage, Der Karpfen- und Schleienpreise, Zur 317

— über das Wachstum des Hechtes (Esox lucius L.) Zur 333

Fütterungsmethoden und Futterzubereitung 253

Futtermittel, Zubereitung und Verabreichung verschiedener Forellenbrut- ... natürlichen und unnatürlichen Ursprungs 379

Genossenschaftliche Organisation der Fischereiberechtigten in Fließwassern, an Hand der in Unterfranken gemachten Erfahrungen, Die 346 362

Gesetz zur Aenderung der Pachtschutzordnung, Das 256

Grüne Woche Berlin 20.—28. Februar 1926 358

Hannibal vor den Toren! 232

Hecht, Beobachtungen über das Verhältnis von Geschlecht und Größe beim ... 10

Hechtes (Esox lucius L.), Zur Frage über das Wachstum des 333

H-M-G-Rohöl-Motor, Der 10

Holzbauten im Walchensee, Alte ... 243

Digitized by Google

Seite

Inwieweit ist die Sportfischerei umsatzsteuerpflichtig? 125
Jagd und Fischerei im Februar 41
— im Oktober 317
Jahresbericht des Deutschen Fischereivereins für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 167

Karpfen- und Schleienpreise, Zur Frage der . . . 1925 317
Karpfenbörse Cottbus 1925 . . . 294
Kilch des Bodensees, Der 164
Kleintierzucht auf der Stuttgarter Wanderausstellung (18. bis 23. Juni 1925), Die 220
Kokkelskörnern, Die Schutzmaßnahmen gegen das verbotene Fischen mit 375
Konstanz, Fischbrutanstalt in 43
Krebsfang mit einer Rattenfalle . . . 59

Mecklenburg-Schwerin, Der Entwurf eines Fischereigesetzes für . . . 326
Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft, Von der 43 94 268
— Erweiterung der 367
Möhnetalsperre, Fangergebnisse der 53

Neue Untersuchungen über den Weichsellachs 298
Neues teichwirtschaftliches Kulturgerät Schilfmähmaschine 79

Organisation und Ergebnisse von Fischereibetrieben in natürlichen Binnengewässern 76
Organisationsfragen, Fischereiliche Bildungs- und 105

Pachtschutzordnung, Das Gesetz zur Aenderung der 256
Perlfischerei, Die Bisamratte als wirtschaftlicher Feind der 235
Perna, Von der Fischerschule in 126
Pockenkrankheit, Eine neue Erklärung für die Ursache der 373

Regenbogenforellen, Erneute Einführung von amerikanischen 23
Rekordfalle, Eine 268
Rheinfischerei, Untersuchungen der schweizerisch-badischen Kommission für die 351 376
Richtigkeit eines Fischereipachtvertrages 40
Rohöl-Motor, Der H-M-G- 10

Salmonidengewässer, Das richtige Besetzen der . . . und die intensive Brutpflege in denselben 200
Samoanischer Fischfang 216
Schilfmähmaschine, Neues teichwirtschaftliches Kulturgerät 79
Schlamm im Schmollensee, Der 210
Schleien- und Karpfenpreise 1925, Zur Frage der 317
Schutzmaßnahmen gegen das verbotene Fischen mit Kokkelskörnern, Die . . . 375
Schwefelbakterien 6
Sind die Entgelte für Angelkarten umsatzsteuerpflichtig? 107
Sportfischerei, Inwieweit ist die . . . umsatzsteuerpflichtig? 125
Sprengungen in der Donau . . . 172
Steuerfragen und Fischerei-Organisationen 27
Steuergesetzentwürfen, Entschließung des 55. Deutschen Fischereirats zu den neuen 228
Stuttgart 1925, Auftakt zur Wanderausstellung 8
Süßwassermuscheln, Die Fortpflanzung der 142

Teichwirte, düngt eure Teiche . . . 90
Teichwirtschaft in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts 394
Terminkalender für Fischereiversammlungen usw. 28 42 58 80 111 130 151 172 187 246 268 287 317 385

Ungenügende Berücksichtigung der Fischerei in der Zollvorlage, Die 198
Untersuchungen der schweizerisch-badischen Kommission für die Rheinfischerei 351 376 391
— über den Weichsellachs, Neue 298
Untersuchungsstellen für Abwässerschäden und Fischsterben, Die . . . 22

Vergiftung von Barbenrogen . . . 172
Versand in lebendem und geschlachtetem Zustande, Behandlung gefangener, gehälterter Wildforellen und der 92
Versuche 1924 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach, Die 229 257 276 299 310
Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925, Die . . . . . ? 122
Volkszählung, Anleitung für Fischer zur Ausfüllung der Fragebogen der . . . 178
Vorführung von Entlandungsarbeiten und Motorschilfmähern am 29. und 30. September 1925, Bericht über die . . . 341
Vorläufiger Bericht über die Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg vom 21.—24. Juni 1925 . . 250

Wachstums des Hechtes (Esox lucius L.), Zur Frage des 333
Walchensee 130

Digitized by Google

Seite

Wanderausstellung Stuttgart 1925, Auftakt zur 8
Weichsellachs, Neue Untersuchungen über den 298
Widerstandsfähigkeit einiger Wassertiere gegen Kälte, Die 286
Wiederaufnahme de. Einfuhr von Aalbrut aus dem Severn (West-England) nach Deutschland, Die 35
Wielenbach, Die Versuche 1924 in'der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation 229 257 276 294 310
Wildforellen, Behandlung gefangener, gehälterter . . . und der Versand in lebendem und geschlachtetem Zustande 92

Zollvorlage, Die ungenügende Berücksichtigung der Fischerei in der 198
Zubereitung und Verabreichung verschiedener Forellenbrut-Futtermittel natürlichen und unnatürlichen Ursprungs 379

B) Bekanntmachungen.

Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Teichwirte 177
Ausnahmetarif für Ostpreußen, Bekanntmachung betr. 273

Bayerischer Landesfischereiverein, betr. das wilde Baden im Freien . . . 227
— betr. Generalversammlung am 17. 5. 25 141
— Wanderversammlung des . . . am 11. bis 13. Juli 1925 . . . . . 193 226
Bekanntmachung betr. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung 69
— betr. Entschließung des Bayer. Staatsministeriums des Innern vom 29. April 1925 über Fischfrevel 161
— betr. Fischereikredit 105
— betr. Lichtbilder des Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen 69 228
— betr. Vergünstigung bei Versicherungsabschlüssen 2
— betr. Versammlung zur Förderung der deutschen Fischzucht in Stuttgart . . . 177
— des Deutschen Fischereivereins, Durchschnittspreise für Fische 50 89 121 164 194 227 274 293 325 357
— des Regierungspräsidenten von Stettin betr. Fischereihilfsaufsehern 89
— über Bestellungen auf Zuger-Gläser. . 121

Deutscher Fischereirat 1925, Heidelbg. 49 69
Deutscher Fischereiverein, Bekanntmachung wegen Wohnungsbestellungen in Heidelberg 177
— betr. Mitgliederbeitrag an den 249
— betr. Sonderdruck über „Fischbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen" . 130
— Uebersichtsplan für die Tagungen des ... in Heidelberg vom 21.—24. Juni 1925 162
— Zu den Beschlüssen des 55. Deutschen Fischereirates in Heidelberg, betr. Bildung eines Berufsfischer-Ausschusses und eines Ausschusses für Sportfischerei 274
— Farbige Lichtbilder von Fischkrankheiten. 389

Einladung zur Hauptversammlung des Provinzialfischereivereins Hannover 2

Fang von Renken und Zandern während der Schonzeit 368
Fischereiausstellung Dresden. . 178
Frachtermäßigung für ostpreußische Fische 358

Hydrobiologischer Kurs am Bodensee am 3. bis 19. August 1925 . . . 121

Institut für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen betr. Lichtbilder 69 228
Jahresbericht über die Deutsche Fischerei 1924 227

Kreisfischereiverein für Niederbayern, Generalversammlung am 11. 10. 25 309
— für Oberbayern, Generalversammlung am 16. Mai 1925. 150
Kreisfischereiverein der Oberpfalz, Oberfranken und Mittelfranken, Einladung zum Lehrgang über Karpfenteichwirtschaft 325
— für Schwaben und Neuburg, Einladung zur Mitgliederversammlung am 24. Mai 1925 142
— Augsburg, Einladung zur Wanderversammlung 294

Lehrgang 1925 der Fischereischule Starnberg 2 18 33 50

Oberpolizeiliche Vorschriften der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, vom 10. September 1925 betr. Abänderung der Kreisfischereiordnung betr. Schonzeit der Forellen . . 341
— des Staatsministeriums des Innern vom 19. 10. 25 über die Bekämpfung der Bisamratte in Bayern 358
— Zum Vollzuge der 360

Praktische Vorführung von Entlandungsarbeiten und Schilfmähmaschinen 275

Digitized by Google

Seite

Rheinischer Fischereiverein betr. Fischzuchtlehrgang vom 16.—21. 3. 1925 89

Schlesischer Fischereilehrgang 1925 Der 309
Schlesischer Fischereiverein betr. Herbstversammlung am 20. 11. 25. 341 358
Sonderausstellung für Wasserwirtschaft in Leipzig 1925 178

Umsatzsteuer, Ermäßigung der 274 293
— Zur 274

Verband Bayerischer Berufsfischer, Jahreshauptversammlung des 194
Verein Deutscher Forellenzüchter, Gründung des 326
— Deutscher Teichwirte e. V., Ordentliche Mitgliederversammlung am 17. 2. 25 . 34

Seite

— und des Vereins Deutscher Fischhändler, Programm der Tagungen des 275
Verein für Seenforschung und Seenbewirtschaftung, Langenargen 275
Vereinigung Bayerischer Teichwirte betr. Karpfen- und Schleienpreise . . 309
— Vorstandssitzung des . . . am 11. Juli 1925 194

Wahrnehmung der steuerlichen Belange der Binnenfischerei, Die 17
Württembergischer Landesfischereiverein betr. Fischerei-Ausstellung . . 164
— betr. Satzfischbezug 275
— Hauptversammlung am 25. 10. 25 . . 310

Zentral-Fischereiverein für Schleswig-Holstein, Vortragskursus am 6. und 7. Februar 1925 34
Zollkrieg mit Polen, Bekanntmachung betr. 273

C) Mitteilungen.

Bayerischer Landesfischereiverein betr. Monatsversammlung. . 2 33 69 105

Erhebungen über die Kiemenfäule der Karpfen. 310

Fachausschuß der Ja. Fi. Wa., Der ... 50

Institut für Meereskunde an der Universität Berlin, betr. Vortrag von Prof. Brühl über „Das Rätsel des Aals" . . 362

Karpfenbörse in Cottbus . . . 249 294

Münchener Anglerklub, I. 45

Schlesischen Fischereiverein, Die Frühjahrshauptversammlung des ... 69 90

Umsatzsteuerfreiheit, Die 35

Wanderausstellung Stuttgart, Aenderung des Tremins der 51
— Die Tieranmeldung für die 51

D) Vereinsnachrichten.

Altstädtischer Fischereiverein Kempten, Seltene Jubelfeier 398
Allgemeinen Schutzverbandes Deutscher Sportfischer, Gründung des 380
Anstalt für Bodenseeforschung in Staad b. Konstanz im Jahre 1924/25. Bericht über die Arbeiten der 147

Badischer Landesfischereiverein, Frühjahrsversammlung des 218
— Generalversammlung des ... am 24. 11. 1924 11
— 1. Wanderversammlung in Tauberbischofsheim 399
Bayerischer Fischereitag in Würzburg, Der III. 107
Bayerischer Landesfischereiverein, Bericht über die Generalversammlung des ... am 17. Mai 1925 183

— Jahresbericht des . . . für das Jahr 1924 180
— Monatsversammlung des 55 56
Bezirksfischereiverein Erlangen, betr. Versammlung am 18. I. 25 . 57
Binnenfischer! 95

Fischereiausstellung in Augsburg 287
Fischereigenossenschaft für das Obere Glangebiet. 109
Fischereivereins für Hessen, Tagung des 219
Fischereiverein für die Provinz Sachsen und für Anhalt, Geschäftsbericht des 400

Hamburgischer Hauptfischereiverein, Generalversammlung des 109

Digitized by Google

Seite

Internationalen Bodenseefischereiverbandes, Versammlung des ... am 8. März 1925 in Rorschach 108

Kreisfischereiverein für Oberbayern, Jahresbericht des ... für das Geschäftsjahr 1924 185
— für Schwaben und Neuburg, betr. Mitgliederversammlung am 24. Mai 1925 242
— Wanderversammlung am 4. Okt. 1925 . 353

Mittelfränkischer Fischereitag am 14. März 1925 148

Niederbayerische Donaufischereigenossenschaft, betr. ordentl. Generalversammlung am 1. Februar 1925 . . 56

Pommerschen Fischereiverein, Hauptversammlung des 96 303
Provinzial-Fischereiverein Hannover, Mitgliederversammlung des ... am 25. Jan. 1925 im Landesheim zu Hannover 57

Sächsischen Anglerbundes, Dresden, Tagung des 267

Seite

Schlesischen Fischereiverein, Hauptversammlung des ... zu Breslau am 2. April 1925 129
— Hauptversammlung des ... zu Breslau am 20. November 1925 402

Schlossauerohe-Fischereigenossenschaft, Generalversammlung der 127

Teichgenossenschaft Hilpoltstein. 79
Teichwirtschaftlicher Lehrgang in Erlangen 368
Thüringer Fischereiverein, Bericht über die 43. Hauptversammlung des ... 128

Unterfränkische Fischerei 264

Verein Deutscher Fischhändler, betr. Satzungsänderung und Neuwahlen . . 243

Württembergischer Fischereitag . 381
— Fischereiverein am Bodensee, betr. Jahresversammlung 95

Zentralfischereiverein für Schleswig-Holstein, betr. Vortragskursus 110

E) Sport und Unterhaltung.

Aal, Der 370
Angelsport und Fischereiwirtschaft. . . 62
Angelsportliches Turnier 244
Anglerlied, Das 288

Bachforelle, Meine erste 2½ pfündige 152

Deutsche Fliegenbenennungen 29

Fischereigesetzgebung, Aus der französischen 13
Fischeridyllen im oberbayerischen Seengebiet 83
Fischmarkt, Am 245
Fischversorgung, Die ... in den Städten des Mittelalters 269
Forellenfang im Hochland 112

Frage des Größenunterschieds bei dem Geschlecht des Hechtes, Zur 62

Havelberger Fischergilde, Die 319
Herr von Spiegel 61
Huchenfang 98

Klepperboot von Deutschland nach Afrika, Im 113

Schicksale zweier Tafelfreuden, Die ... 132

Verhältnis zwischen Geschlecht und Größe des Hechtes, Das 44

Wie ich im Marmarameer fischte 386

F) Personalnotizen.

Berbig † 385
Blum 337
Braun 243
Brühl 267
Bunge 267

Conze 243

Davier, von 243
Doell † 130

Eichelbaum 28

Gleim 243

Digitized by Google

Seite

Graf 337

Heintz, Dr † 28 45
Helmstatt, von, Graf 243
Hofer 243

Jonescu † 243

Koch 243
Krautinger † 150
Kühl 243

Lehmann, Dr. 150

Maier, Dr H. N. 243
Meindl 80
Meyer, Selzenhof 243

Recke, v. d. . . . von Volmerstein, Graf † 149
Recken 337 403
Röhler 243

Schiemenz, Geh. Rat 80
Schiemenz, Karl 12
Schmidt, Joh. 80
Schumacher † 287

Ueberle. 267

Willer 150
Wohlmut 354
Wundsch 42

G) Zeitschriften und Bücherschau.

Angelsport, Der 188
Arbeitslosenversicherung, Die 355

Demoll R. und H. N. Maier, Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas 287 354 403
Deutscher Jägerkalender und Jahrbuch 1925 59

Giers, Dr. R., Sportangler-Taschenkalender 59

Heuß, Aug., Rechtstaschenbuch für Gläubiger 188

Kalender des Deutschen Rechts . . . 43
Koch, Dr. W., Die Geschichte der Binnenfischerei von Mitteleuropa 385

Lauterborn, R., Das Leben der Binnengewässer 220
Lampert, Das Leben der Binnengewässer 151 337

Mitschell-Hedges, F. A., Kämpfe mit Riesenfischen 318

Schubart, Arthur, Auf Elchjagd in Norwegen 304
Sportfischer, Der 220

Wagemann G. und Dr. A. Krug, Die Preußische Pachtschutzordnung vom 27. Februar 1924 12

Zeitschrift für Fischerei 130 318

H) Verzeichnis der Mitarbeiter.

A. Z. 300
A. Z., M. 354
Arnemann 152
Auerbach, Prof. 148

Bauernfeind 245
Behringer 232 317
Berbig 62 288
Brillmeier 18
Burkard 62

D-r. 12 43 59 151 188 220 287 337 354 362
Davier v. 394
Dr. R. 150

Ehrenbaum, Prof. 260
Eisvogel 10

Griesinger 381
Gründl 45 83 112

Digitized by Google

Seite

h.. 127
H-r. 304
Hofmann 198
Hurler 300

Klein 319
Koch, Reg.-Rat 2 18
Köller 386
Krüger 61

Laue 57
Lietmann 92 105 200 280 379
Lindt 13
Lübbert 23 35 203
Lutz, Prof. 29

M. 303
Mann 216
Mast, Dr 242 287
Mayenne 333
Milkening 53
Müller, Obering. 10

Nikola 98
Nustet, Dr 235

Seite

r. 287
Reich 318
Riggenbach 375
Riggert 253
Röhler, Dr, 22 41 59 196 250 256 263 326 341 373 375
Rummel 370

Scheffelt, Dr 164 330
Scheuring, Prof. 142 286
Schiemenz, Geh. Rat 283
Schiemenz, Dr Karl . . 27 76 107 125
Schulze, Th. 52 79 151
Seiser, Dr 6
Siebert, Dr. 269
sk. 188 355
Smolian, Dr 264 346 362
Steinmann 351
Struck 210

Walter, Dr E., 91 229 257 276 294 310
Wanke 10 365
Weber, Dr. 54
Weller 95
Winkelmann. 385

Druckfehler-Berichtigung.

Seite 293.

Digitized by Google

1925 Allgemeine Nr. 1

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE JAN 29 1925

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 1

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

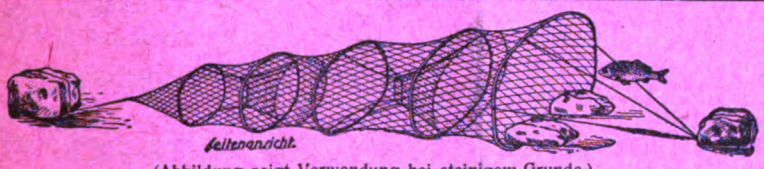
Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 2



(Abbildung zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.)

Patentamtlich geschützt Nr. 803844.

Patent-Garnreusen, Nachtschnüre u. Versetzer

können wieder geliefert werden.

3

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

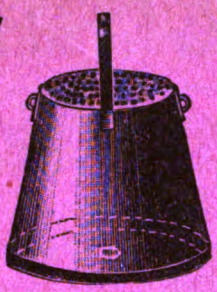
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- „Der Angelsport im Süsswasser" und Deutschlands und Oesterreichs prakfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 4

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

5

Korbform oval.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 24.50 G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 20.— „
„ 3 „ 15 „ „ 15.— „
„ 4 „ 10 „ „ 11.— „

Eiskühlung runde Form.

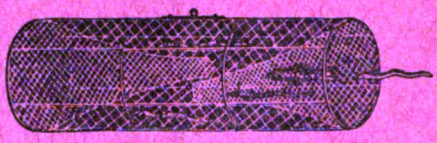
Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 25.— G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 21.— „
„ 3 „ 15 „ „ 16.— „
„ 4 „ 10 „ „ 12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Fischwasser

zu verkaufen ca. 2 Kilometer lang, direkt an Bahnstation. Näh durch **Frhr. v. Cetto'sche Gutsverwaltg., Reichertshofen an der Ilm.**

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos

6

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Schnellwüchsige Setz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien und Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.
garantiert lebende Ankunft liefert 7

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Gelegenheitskauf für Fischhändler u. Züchter

Abgebe wegen Geschäftsaufgabe größeren Posten wenig gebrauchte **komplette**

Sauerstoff-Apparate

mit Fischständer, 150 Liter Inhalt, zu M 80.— per Stück.
Für tadelloses Funktionieren garantiere ich.

Forellenzuchtanstalt Neufra-Donau bei Riedlingen. 11

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort und später abzugeben:

Eier, Brut und Setzlinge

von allen Forellenarten.

Auch

Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz

alles von Naturfischen stammend,

sowie Goldfische aller Art.

8

Setzlinge

der **Bachforelle** der **Regenbogenforelle** des **Bachsaiblings** und der **Aesche.**

Reinrassige **fränkische Spiegelkarpfen** in allen Altersklassen, u. schnellwüchsige Schleien, sowie Satzkrebse in großen u. kleinen Posten von August an. Ferner angebrütete Eier der Bachforelle und des Bachsaiblings im Spätherbst in großen Mengen liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 10

HEINRICH BLUM

Eichstätt Bay.

FANGFERTIGE NETZE

KATALOG FREI

9

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstr. 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 1. Augsburg, den 1. Januar 1925. 50. Jahrg.

1·9·2·5

50 Jahre Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Mit Beginn des Jahres 1925 tritt unsere Fachzeitung in ein Jubiläumsjahr ein. Als vor 50 Jahren die maßgebenden Mitarbeiter des Bayer. Landesfischereivereins den Entschluß faßten, eine „Bayer. Fischereizeitung" zu gründen, ahnten sie wohl nicht, daß es dieser Zeitung nach verhältnismäßig kurzer Zeit von 10 Jahren schon beschieden sein würde, das führende Fischereifachblatt Deutschlands und damit des Deutschen Fischereivereins zu werden. Dadurch wurde die „Allgemeine Fischerei-Zeitung" seit 40 Jahren das Sprachrohr für die gesamte deutsche Fischerei und blieb bemüht, ebenso den Interessen der Fischerei in Wildgewässern, wie der Teichwirtschaft, künstlichen Fischzucht, Fischereiwissenschaft und des Fischereisportes zu dienen. Wieweit ihr das gelungen ist, möge dem Urteile unserer Leser überlassen bleiben.

Uns aber soll der Eintritt in das Jubiläumsjahr ein Ansporn dafür sein, das auf uns gekommene Erbe der Fischereimänner des letzten Halbjahrhunderts in Treue zu wahren und durch stetige Anpassung an die Bedürfnisse der neuen Zeit zu entwickeln. Nach den ungeheueren Schwierigkeiten der letzten Jahre, denen so manche Zeitung erlag, dürfen wir hoffen, daß die „Allgemeine Fischerei-Zeitung", die mit größtem Opfermut durchgehalten wurde, unseren Lesern in ihrer Eigenart eines objektiven Fachorganes erhalten bleibt. Eine sichere Gewähr hierfür bietet die gerade im letzten Jahre stetig stark steigende Zahl der Bezieher und die reichliche Bereitstellung von Abhandlungen und Mitteilungen aus allen Gebieten der Fischerei. Wir behalten uns vor, anläßlich des Jubiläums der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" eine Sondernummer im Verlaufe des Jahres herauszugeben.

Unsere verehrten Leser und Freunde möchten wir bitten, uns ebenfalls die Treue zu wahren, wie wir sie in der schweren Zeit gehalten haben, und in der Mitteilung von Beiträgen und Anregungen zur Ausgestaltung unserer Zeitung nicht zu erlahmen, vor allen Dingen auch im Bekanntenkreise neue Freunde für unser Fachblatt zu werben.

Anläßlich des Jahreswechsels sprechen wir unseren verehrten Lesern unseren herzlichen Dank für ihre Mitarbeit und die aufrichtigsten Glückwünsche für das kommende Jahr aus.

Digitized by Google

I. Bekanntmachung.

Betreff: Vergünstigungen bei Versicherungsabschlüssen.

Der Bayerische Landesfischereiverein hat mit der Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft einen Empfehlungsvertrag mit Wirkung ab 1. Januar 1925 auf 5 Jahre abgeschlossen. Hiernach verpflichtet sich die Allianz, den Mitgliedern des Landesfischereivereins beim Abschluß von Haftpflicht-, Unfall- oder Maschinen-Versicherungen auf die sich nach den jeweilig gültigen Prämientarifen der Allianz ergebenden Nettoprämien folgende Vertragsrabatte zu gewähren:

a) für Haftpflicht-Versicherungen 10%
b) 1. für Unfallversicherungen 10%
   2. für Unfall-Versicherungen mit Prämienrückgewähr sowie lebenslänglichen Verkehrsmittel-Unglück-Versicherungen mit Prämien-Rückgewähr 5% aus der reinen Unfallprämie
c) für Maschinen-Versicherungen 5%
d) für Mobiliar-Feuerversicherungen 10%.

Für Automobil-Haftpflicht- und Seereise-Unfall-Versicherungen wird kein Rabatt gewährt.

Außerdem werden bei Vorauszahlung der Prämie auf 5 Jahre neben den genannten Rabatten ein Freijahr, bei Vorauszahlung auf 10 Jahre 2½ Freijahre zugestanden.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, von dieser neuen Vergünstigung recht ausgiebig Gebrauch zu machen, um so mehr als es sich bei der Allianz um eine bekannt erstklassige Gesellschaft (der Allianzkonzern verfügt über 85 Millionen Goldmark Garantiemittel) handelt.

Etwaige Anfragen, auch über andere Versicherungsarten (Leben, Einbruch, Automobil, Transport usw.) bitten wir an den Vertreter der Allianz, Oberinspektor Bruno Bocks, München 19, Pötschnerstraße 9/II, zu richten.

München, 10. Dezember 1924.

Bayer. Landesfischereiverein.
I. Präsident: Dr. Maier.

II. Bekanntmachung.

Einladung
zur Hauptversammlung des Provinzialfischereivereins Hannover E. V.

auf Sonntag den 25. Januar 1925, vormittags 11 Uhr, im Landesheim, Hannover, Volgersweg 61.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden. — 2. Tätigkeitsbericht der Vorsitzenden des Ausschusses für Teichwirtschaft und Fischzucht, des Ausschusses für Berufsfischer und des Ausschusses für Sportangler. — 3. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse. — 4. Kassenbericht. — 5. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. — 6. Wahl von zwei Rechnungsprüfern. — 7. Festsetzung der Beiträge für 1925. — 8. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schiemenz über „die Ernährung der Süßwasserfische". — 9. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Laue. Heese. Riggert.

III. Voranzeige.

Lehrgang 1925 der Fischereischule Starnberg.

Auf mehrfache Anfragen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Lehrgang der Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins in Starnberg vom 2. März bis 28. März 1925 stattfinden wird. Der Lehrgang wird wiederum naturgeschichtliche und fischereiwirtschaftliche Fächer umfassen, mit dem theoretischen Unterricht sind praktische Uebungen über künstliche Fischzucht, Netzstricken, Anlage von Teichen, Fischfang in Wildgewässern usw. verbunden. Nähere Mitteilungen über Stundenplan, Aufnahme usw. folgen. Anfragen sind an den Direktor zu richten.

München, 1. Januar 1925.
Salvatorstr. 19

Direktor der Fischereischule:
Dr. Maier, Oberregierungsrat.

IV. Mitteilung.

des Bayerischen Landesfischereivereins.

Am Donnerstag den 8. Januar 1925, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal „Gaststätte Scholastika, München, Lederergasse" eine Monatsversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins statt, in welcher Freiherr von Rummel-München aus eigenen Fischereinovellen vorlesen und Herr Neidhart-Nürnberg einen Vortrag über den Fang mit der trockenen Fliege halten wird.

V. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Regierungsrat Dr. Will. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern.
(Fortsetzung.)

IV. Das Münchener Teichwirtschaftsbuch vom Jahre 1601.

Aus spätmittelalterlicher Zeit sind Schriften, die teichwirtschaftliche Fragen behandeln, nur in ganz geringer Zahl auf uns gekommen. Das ist um so auffallender, als sonst in Archiven aus Klösterzeiten Nachrichten über Besetzung und Abfischung einzelner Teiche oder Teichgebiete nicht selten sind. Man sollte deshalb auch meinen, daß die Klosterfischer oder

Digitized by Google

für sie die an den regelmäßigen Abfischungen beteiligten Klosterbrüder da und dort die Grundlagen der Teichbewirtschaftung zusammenfassend niederschrieben, um ihre Erfahrungen auf weitere Generationen zu vererben. Aber an solchen, wie wir heute sagen, Lehrbüchern oder Leitfäden der Teichwirtschaft fehlt es fast vollkommen. Nur das lateinisch geschriebene „*Buch von den Teichen*" des Olmützer Bischofs Johannes Dubravius vom Jahre 1547, das ich früher schon erwähnte, ist durch die Uebersetzung von A. Wüstner und J. Kollmann (Wien 1906) weiteren Kreisen bekannt geworden, behandelte aber lediglich die Teichwirtschaftsverhältnisse Böhmens. Es ging inhaltlich vor allem in J. Colers landwirtschaftliches Hauptwerk über, später auch in das heute seltene Teichwirtschaftsbüchlein von Andreas Leopold Stänzl de Cronfels (**Piscinarium** *oder Teichtordnung.* Ollmütz b. Joh. Jos. Kylian. 1680, 12°), der sich außer auf die von Dubrav angeführten alten Schriftsteller besonders auf Coler beruft, während er nach eigener Angabe Dubravs Schrift nicht selbst gekannt hat. Auch die Schrift A. L. Stänzl's, geschrieben, wie er sagt, „tempore Contagionis *in meinem bey acht Wochen gespertem Quartier*", die zweifellos viel eigene Beobachtungen bringt, behandelt die Mährische Teichwirtschaft und zwar in Gesprächsform zwischen einem **Isidorus** und **Petrus**. In Deutschland war nur Dubravs Teichwirtschaftsbuch und sein Inhalt durch J. Coler verbreitet. Daß es auch frühzeitige deutsche Uebersetzungen gab, habe ich früher erwähnt (s. Anm. S. 250 (1924).

An deutschen Traktaten über Teichbewirtschaftung fehlt es bisher vollständig. H. Ermisch und R. Wuttke, die (Leipzig, B. G. Teubner 1910) die „*Haushaltung in Vorwerken*" des Kurfürsten August von Sachsen (1553—1586), geschrieben ums Jahr 1569—70, neu herausgaben, machten erneut auf einige darin enthaltene Teichwirtschaftskapitel aufmerksam, deren Quellen bis heute noch unbekannt sind; und auch in verschiedenen Werken der „*Hausväterliteratur*" (ca. 1650—1750)[87]) sind kürzere Abschnitte über die Teichwirtschaft enthalten, die erst bei W. H. von Hochberg (1612—1688)[88]) eine gründlichere Bearbeitung fanden. Als eines der ältesten deutschen Teichwirtschaftsbüchlein größeren Umfangs, das wir ohne Bedenken als das früheste süddeutsche Lehrbuch der Teichwirtschaft ansprechen dürfen, konnte ich in Münchener Archiven 2 Handschriften feststellen, die ich mit dem Namen „Münchener Teichwirtschaftsbuch" (vom Jahre 1601) in die fischereiliche Handschriftenliteratur einfügen möchte. Beide Handschriften sind Kopien anscheinend verloren gegangener Originale, und zwar findet sich die eine weit vollständigere in der Handschriftenabteilung der Münchener Staatsbibliothek in einem Rezeptbuche vom Jahre 1601[89]) und die andere im Staatsarchiv München ohne Jahresangabe[90]). Letztere ist unvollständig, enthält aber manche Auslassungen der Kopie von 1601 und ist deshalb ein wertvolles Vergleichsstück. Nach dem Wasserzeichen des Papiers wäre die unvollständigere Handschrift des Staatsarchivs die ältere (ca. 1525—1550), doch kann auf diese Fragen hier nicht näher eingegangen werden. Wir wollen versuchen, den Inhalt der Handschriften kurz durchzusprechen.

Der Inhalt der Handschriften ist nicht scharf gegliedert. Im ersten Teile wird vorwiegend vom Teiche selbst, sowie von den Wasser- und Bodenverhältnissen gehandelt. Der Text beginnt mit der Ueberschrift: *Zu vermörckhen, wie mann mit den weyerstötten und mit der versetzung sollt umbghen als es khörpffen betrifft.* Die erste Frage ist, wo man einen Weiher anlegen kann (Fol. 137): Es trage der Grund Getreide oder Gras, mit den Fischen ist mehr zu erreichen als mit der Frucht, namentlich in den ersten 5—6 Jahren, solange der Boden am fruchtbarsten ist. Später muß man den *weyer gemainckhlich am 3. oder 4. jar edt an wasser ligen lassen; so zeucht im windter die gefrier die seuer herauß und im sommer macht die sonn den weyr das ertrich widerumben süeß und fruchtparlich, nachmalls die visch in 3 jarn wider guet wait haben migen.* Noch besser sei es, im Sommer der Trockenlegung Getreide oder Kraut anzubauen. Auch Zulauf nahrungsreicher *feldtgiß* sei den Sommer über vorteilhaft, im Winter aber nicht nötig, weil *woll*

[87]) Vgl. M. Günz: Handbuch der landwirtschaftlichen Literatur. Leipzig, 1897 und 1902. Hugo Voigt.

[88]) W. H. von Hochberg: Georgica curiosa Nürnberg 1682—1687, und in Prosa Georgica curiosa aucta. Nürnberg 1687 M. Endters 1701. 1716.

[89]) Cod. germ. 3722 Lederband, Folio, Bll. 137—165 beiderseitig beschrieben.

[90]) Serie A (Generalregistratur) Fasc. 444 Fischwesen No. 1. Bll. 45 ff. (alte Signatur v. in 43). Papier.

Digitized by Google

khain visch im winter die waydt nimbt (Fol. 137b). Am besten wachsen die Fische in flachen seichten Weihern, zumal die Karpfen. Auch eine mäßige Verkrautung des Weihers sei unbedenklich, soferne sie nur die Abfischung nicht verhindere. Auf die Dauer dürfe sie aber nicht anhalten, sondern müßten die Pflanzen alle drei bis vier Jahre verfaulen: *das ist den weyern nur gut, denn es macht den weyer an der weyd vast gut* (Fol. 138)[91]). Der Nutzen der Sömmerung wurde also richtig erkannt. Dagegen wird der Wert der Fütterung der Karpfen bestritten mit der Begründung, daß sich die Fische dann nur *auff den fleckh verlassen, nimbt auch sein nattirliche waidt an dem grundt nimer allso gern allß vor.* Wohl aber sei es nützlich, anstatt Getreide fette Erde, Kot oder *khurtzen schoffmist* in die Weiher zu bringen, und zwar den Sommer über; im Winter aber dürfe man nichts in die Weiher bringen, da die Fische den Geschmack danach bekämen, auch im Herbst und Winter nicht wüchsen. Ebenso zwecklos sei die Fütterung in Weihern oder hölzernen *vischdruchen* bis nach Ostern.

Es werden dann Vorsichtsmaßregeln gegen Wasserschäden (Fol. 138b) empfohlen, gute Festigung des Dammes durch Einlegen *inwendig in den thaim reisach, viechten, than, grassach,* durch Anlage guter *fluchtgräben* und Einbau von Rechen, die das Abschwemmen der Fische, aber auch *daß die visch nit dariber springen mögen* verhindern sollen. Kommen aber große Hochwasser (Fol. 139), so reiße man besser den Rechen weg und nehme den Verlust der Fische in Kauf, als daß man durch den Wasserstrom den Teichdamm abbrechen läßt. Bei der Anlage von Weihern in Wäldern (Fol. 139b) soll man so verfahren, daß man den Holzstock in Manneslänge stehen läßt. Steht dann ein solcher Weiher zwei Jahre unter Wasser, so *erwaicht sich die wurtzn.* Dann füllt man im Winter den Weiher nur halb mit Wasser, läßt ihn zufrieren, eist danach *zu hinderst ain weyer ain 10.schritt woll* auf, läßt mehr Wasser einfließen und durch dieses das Eis mitsamt den Stöcken und Stümpfen emporheben: *so hebt dann das wasser, so man hineingelassen hat, das eys in die höch, pläet sich und reist allso die stumpff sambt der wurtzen mit gewalt herauß vom grundt.*

Zur Winterszeit (Fol. 140) schlägt man nach der Tagwerkgröße[92]) des Weihers Löcher von etwa Tischgröße ins Eis, soferne der Weiher keinen regelmäßigen Zulauf hat. Falls Schnee fällt oder zwei Eisdecken übereinander entstehen, könnten die Fische wegen der Dunkelheit im Weiher leicht krank und schwach werden (Fol. 140b). In solchen Fällen müsse man dreimal, selbst sechsmal eisen. Es wird dann in ähnlicher Weise wie bei Dubrav[93]) gut beobachtet beschrieben, woran man im Winter die unter Sauerstoffmangel leidenden Fische erkennt, wie sie sich an die Wasseroberfläche begeben, wobei *khlaine wasserpläterl wie die pörll auffaren.* Dann müsse man *von nodwegen den dritten taill des weyers das eys weckhauen* und Wasser durch den Weiher laufen lassen (Fol. 141), gegebenenfalls einen ganzen Tag lang, bei Wassernot aber *dannocht den ablaß an dem weyr ziechen* oder auch die Fische in anderes Wasser umsetzen. Solche schwache Fische aber soll man dann nicht *lanng in dem khott hin und wider umbziechen,* sondern in einem Netzsack freihängend in frischem Wasser 1—3 Stunden sich erholen lassen (Fol. 141b—142), im Wasser heben und senken und mittels eines *schaff oder zuber* übergießen. Aber auch bei Transporten solle man auf frisches Wasser sehen, nie ein neues, sondern mindestens 14 Tage gewässertes Faß nehmen: *Das benimbt im dan den neuen geschmach.* Das Faß ist nur halb mit Wasser, dann mit Fischen zu füllen, aus der mit Strohbündel verschlossenen Oeffnung so viel Wasser abzulassen, daß sich die Fische nicht mit den Köpfen oben anstoßen, und nach Bedarf das Wasser zu erneuern und das Faß in ständiger Bewegung zu halten (Fol. 142b).

Die folgenden Abschnitte befassen sich mit der eigentlichen Fischzucht. Für die Brutaufzucht seien Teiche von 2—3 Tagwerk Größe am geeignetsten. Darein setze man 20 *pruetkhärpffen* (Laichfische), *halb rogner und halb millchner* (Fol. 143), die man als solche durch Streichen über den Bauch leicht erkenne: *sy sein jung oder alt, daran will nit*

[91]) Dieser Absatz ist nur verständlich durch Vergleich beider Handschriften wegen der mehrfachen Schreibfehler in der Kopie vom Jahre 1601.

[92]) Es wird (Fol. 140) für die Tagwerkgröße folgende Definition eingefügt: *Erstlich haist man ain tagwerckh aines weyers so praidt und groß aines grundts, darauf ain fueder heus wachsen mag oder ain mader ain halben tag so vill mäen mag.* Eine ähnliche Definition findet sich auf Fol. 151—151b.

[93]) Ausgabe Wüstner und Kollmann S. 87—88 (Lib. IV, Kap. 8).

Digitized by Google

gelegen sein: wann man nur sicht, das sy hinter 5 jarn nit sindt. Um Pfingsten, wenn *sy die khärpffen auf der seich anheben zu laichen in dem gras*, halte man das Vieh, das zur Tränke zu gehen pflegt, fern, weil es den Laich zertritt. *Auch verdirbt es* (die Brut) *gern, wann khalt und schwär platzregen sein.* Die gutgeratene Brut werde dann um S. Michelstag herausgefangen und den Winter über in *behalter grueben* gesetzt, die ständig frischen Zulauf haben, aber nicht Schnee- oder Schmutzwasser (Fol. 143b). Wo Hälterteiche fehlen, lasse man die Brut bis zur Karwoche stehen, oder wenn es zu kalt ist, auch eine Woche länger. Bei plötzlichem Umsetzen in kaltes Wasser ist *zu besorgen: es erhüschet* (erhitzet) *und stürb darnach oder es thuet zum münsten dester weniger wachsen.* Bei der Brutaussetzung (Fol. 144) rechne man aufs Tagwerk 4 oder 5 Schock, *die man in das 3. jar in dem weyer steen lassen und alsdann wider heraus fachen* soll: *so gibt man in das erst jar den namen pruet, das annder setzling, das dritt jar haist man es visch.* Vor Bruteinsatz in Hechtteiche wird besonders gewarnt, ebenso vor dem Uebersetzen der Teiche: *pesser man verkhäuff oder speis höchten damit, dann das man über die ordentlich anzahl einsetzet* (Fol. 144b). Die verschiedenen Jahrgänge zusammenzuhalten, wird nur bei alljährlicher Abfischung angeraten, der Femelbetrieb also schon hier, wie übrigens auch bei Dubrav für Böhmische Teichwirtschaften, aufs Entschiedenste bekämpft: *so möcht ainer, wie zu ermessen pruet, setzling und visch mit einnander erziechen, sover ainer dieselben weyer alle jar vischen woldt; dann on das khundt mann under den vischen khain ordnung halten.* Ebenso wird sehr bestimmt die alljährliche Trockenlegung der kleinen Weiher, *so 10 tagwerch groß sein*, empfohlen, damit die Sömmerung nicht so häufig nötig wird. Bei einem im Herbst regelmäßig abgefischten Teiche *nimbt im die gefrier und khelte die seuer und truckhnet inn, das man in füran dester lenger an den jarn darff nimer edt ligen lassen. Und so man dann die visch im somer widerumb darein setzt, hat dester mehr schöne wayd, größer thut sy darnach wachsen* (Fol. 145). Die alljährliche Abfischung sei auch deshalb vorzuziehen, weil man dann die Nebenfische wie *khottvisch, rottlaugen, persing oder schrätzen* zu beseitigen in der Lage sei: *die khärpffen sein gern mer allein in denn weyern; dann wo die khlain obgemelt bey in sein, so nehmen sy dem khärpffen die waidt, so khan man ir sovill nit geniessen alls der khärpfen* (Fol. 145b). Auch soll man immer nur großgewachsene, nie zufolge Uebersetzung der Teiche zurückgebliebene Setzlinge einsetzen, und zwar Setzlinge, deren jeder *zwischen khopff und schwantz ainer gleichen vordern spann lanng sey.* Gutrassige Setzlinge seien daran zu erkennen, daß sie *ain gleichen khopf haben, auch flach nach der praitn sein; ist er aber gescheybt* (beschuppt) *als ain höcht, ist ain zaichen, das sy unnütz seyn; ervolgt auch kein nutz gewächs mehr daraus* (Fol. 146). Die Bedeutung des Hechtes wird durchaus richtig erkannt und der Hechtbesatz nur für Teiche mit viel kleinen nutzlosen Fischen empfohlen, die sie vermindern sollen. Und zwar sollen die Hechte gleichgroß sein, sonst *beschedigt ains deß annder*, die Karpfen aber nur als große Setzlinge beigesetzt werden (Fol. 146b). Von anderen Nebenfischen wird der Nerfling sehr empfohlen (Fol. 147), von denen man *ungeverlich alweg auf ain schockh 10 oder 12 nemen* soll und die *ir waidt am maisten in der höch* nehmen, weshalb sie *von den vögln so die vischer haissen*, gern aus den Weihern geführt würden. Auch heißt es von der Orfe, daß sie *ain gueter fisch ist und in ainem merrerm werdt sein dann die höchten.*

Im Folgenden (Fol. 147b—148) wird die Anlage des Weihers und der Dammbau näher besprochen. Dabei sei zu bedenken, daß dem Unternehmer sein *maister für schäden guet sey*, auch wenn der Weiher noch übers Jahr rinnen sollte. Beim Dammbau grabe man in die Tiefe und *eh er anhebt zu schütten, mueß ainer geen thaall eingraben geleicher weiß als wollt er ain maur darauf pauen*, auf moorigem Grund in Mannestiefe. Die aufgeschüttete Erde soll man *mit rossen dretten lassen auffs pest.* Erdmaterial aus dem Weiher zum Dammbau zu nehmen, sei deshalb nicht anzuraten, weil *der obergrundt in dem weyr in der höch an dem tag ist den vischen nützer dann in der tieff.* Auch Krebse soll man nicht in die Weiher setzen, weil sie die Dämme durchlöchern und der Brut schaden (Fol. 148b).

Bei der Bruteinsetzung sei zu beachten, daß man sich die Karpfenbrut stets rechtzeitig sichert, da *die pruet offt in ainem jar nit gerät.* Um St. Jakobstag gehe man täglich mehrmals an die Weiher und überzeuge sich, ob sie gut gedeiht, da sie an warmen Tagen sich an seichten Stellen in der Sonne zusammenschart. Mancherorts wie in der weiherreichen *Pfaltz, Behaim und ander orthen* werde mit Brut und Setzlingen mehr erlöst als

Digitized by Google

mit Speisefischen. Wer aber nicht geeignete Aufzuchtteiche habe, solle sich besser nur mit Zucht von Speisefischen abgeben (Fol. 149). Der Preis eines Schock Brut, die man zur Fastenzeit einsetzt, wird *auffs theuerst umb 6 kreutzer zu raitten* sein (Fol. 149b). Bei der Abfischung der Weiher sammle man alle Fische in einer *eines khnies tiefen* Wassergrube und entleere diese durch Oeffnen des Ablaufs; *so feldt das wasser mit gewalt in die rinnen und stoßt alsdann die visch wie vor angezaigt mit gewalt hinaus* (Fol. 150).

(Schluß folgt.)

VI. Schwefelbakterien.

Von Dr Adolf Seiser (Bayerische Biologische Versuchsanstalt für Fischerei).

Die Allgemeinheit hat der Bakteriologie der Gewässer bisher recht wenig Beachtung geschenkt. Die besondere Kleinheit dieser Lebewelt, die ihre Wunder nur dem bewaffneten Auge enthüllt, trägt die Hauptschuld an der geringen Anteilnahme. Nur dann, wenn eine größere Massenentfaltung auch ohne besondere Apparatur die Möglichkeit der sinnfälligen Wahrnehmung bietet, ist die Kenntnis solcher Erscheinungen auch weiteren Kreisen, vielfach aus praktischen Gründen zum Bedürfnis geworden. Die Verpilzung der Gewässer mit ihren schädlichen Folgen hat die Aufmerksamkeit der Fischer längst wachgerufen. Auch die Eisenablagerungen an den Uferhängen und auf den Böden flacherer Seen und Teichgewässer sind häufig die Folge bakterieller Lebensprozesse. Die breiigen ockergelben Massen, die sich mit Vorliebe in den Rinnsalen der Zulaufgräben auf eingewehtem modernden Herbstlaub finden, bestehen mitunter fast ausschließlich aus Fadenbakterien, welche die löslichen Eisensalze als Rost in ihren Zellscheiden niederschlagen.

Im Gegensatz zu den genannten Bakteriengruppen entfaltet die formenreiche Gruppe der Schwefelbakterien eine vorwiegend nützliche Tätigkeit. Nur wenn ihre Massenentwicklung zum Verstopfen der Fischernetze oder zur Anhäufung fäulnisfähiger Materie führt, kann ihre Entwicklung auch unangenehme Folgen haben. Wie überall, wird die segensreiche Wirksamkeit auch hier durch ein gewisses Gleichgewicht der verschiedenen biologischen Prozesse bedingt.

Zu den Schwefelbakterien gehören die mannigfaltigsten und die größten der bisher bekannten Bakterienformen. Dieser letztere Umstand sowie die Massenentfaltung unter besonders günstigen Umweltsbedingungen sind die Ursache, daß sie allgemeinere Beachtung fanden. Im Salzwasser, in den Buchten der verschiedenen Meere, hat die Hochproduktion von Schwefelbakterien das Interesse der Biologen frühzeitig auf sich gelenkt. Nach und nach wurden auch die süßen Gewässer durchforscht. Heute wissen wir, daß die Schwefelbakterien überall anzutreffen sind, wo die Vorbedingung für ihre Lebensmöglichkeit, das Auftreten von Schwefelwasserstoff gegeben ist. Aus diesem Grunde sind auch die natürlichen Schwefelquellen und ihre Abflüsse als die ureigensten Standorte der Schwefelbakterien zu betrachten. Der Durchforschung solcher Quellen verdanken wir die ersten Kenntnisse vom Wesen dieser Bakterienflora.

Die Schwefelbakterien scheiden sich in zwei große Gruppen, die farblosen und die Purpurbakterien. Wo erstere in größerer Menge sich entwickeln, überziehen sie als kreideweiße Netze den dunklen Schlamm oder haften als weiße Polster oder Zotten an Erdteilchen, Wasserpflanzen oder dgl. fest. Der sog. weiße oder tote Grund der Kieler Bucht verdankt diese Bezeichnung der genannten Erscheinung. In fließenden Gewässern können die Rasen der typischen Abwasserpilze Anlaß zur Verwechselung mit den farblosen Schwefelbakterien geben. Vom Auftreten einzelner Zellen oder Fäden, die nur bei eingehender Untersuchung festzustellen sind, bis zur augenfälligen Wucherung in der geschilderten Weise gibt es natürlich alle Uebergänge. Die Polster und Zotten werden von festsitzenden Fadenbakterien, die schleierartigen Ueberzüge von freibeweglichen Formen gebildet. Letztere bevorzugen ruhige, stehende Gewässer, tote Winkel und Buchten, die ihre Ansammlung erlauben, während die festsitzenden, flutenden weißen Büschel sich wider die Kraft des fließenden Wassers behaupten. Es scheint sogar, als ob sie im strömenden Quell die günstigsten Bedingungen für üppige Entwicklung fänden.

Die Purpurbakterien sind als vegetationsfärbender Faktor besonders in den Buchten der Meere festgestellt worden. Im Süßwasser ist ihre Massenentfaltung offenbar an Waldseen und Teiche gebunden, abgesehen von kleineren Tümpeln und Gräben. Flecke von roten Bakterienrasen wurden aber auch schon in fließendem Wasser gefunden. Bei der

Digitized by Google

Diagnose ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß auch andere Organismen z. B. Algen und niedere Tiere solche Färbungen veranlassen können, wie dies für die Blutseen der Alpen bewiesen ist. Größere Ansammlungen von Purpurbakterien breiten über den Schlamm einen teppichartigen Ueberzug von wechselnder Tönung. Sie schwankt von pfirsichblühroter bis blutigroter, von weinroter bis violetter Färbung. Wird durch stärkeren Wellenschlag der Teichgrund aufgerührt, so steigen, sich überall hin verbreitend, farbige Wolken aus der Tiefe auf. Das Wasser tauscht seine Eigenfarbe dann unvermittelt mit einem intensiven Rot. Dieser selteneren Erscheinung hat sich auch der Volksmythus bemächtigt und ihr mancherorts durch Legendenbildung dauernden Ausdruck verliehen. Eine Bucht an der Küste Dänemarks taufte der Volksmund das „rote Meer".

Wie erwähnt, sind die Schwefelbakterien allerorts verbreitet, Massenansammlungen finden sich jedoch nur dort, wo der Schwefelwasserstoff in reichlicherer Menge entsteht. Ihre nützliche Tätigkeit ist darin gelegen, daß sie dies schädliche Gas in Schwefel und Schwefelsäure überführen und somit die Fauna vor seiner giftigen Wirkung bewahren. Die gebildete Schwefelsäure wird gleich bei ihrem Entstehen in Form von schwefelsauren Salzen gebunden. Die bei diesem Prozeß in Freiheit gesetzte Kohlensäure dient den Bakterien wieder als Kohlenstoffquelle. Da zur Bindung der Schwefelsäure gewisse Kalkmengen erforderlich sind, findet sich die üppigste Entfaltung von Schwefelbakterien gerade in solchen Gewässern, die über hinreichende Mengen an kohlensaurem Kalk verfügen. Die mit Kalk inkrustierte Flora des Gewässergrundes ist der Lieblingssitz der Schwefelbakterien, zumal die faulenden Algen, insbesondere Characeenrasen, auch für die nötige Zufuhr von Schwefelwasserstoff, dem Energiematerial der Bakterien, sorgen.

Im Lebensprozeß der farblosen und der roten Bakterien besteht nun ein tiefgreifender Unterschied, der mit der Wahl ihres Standortes in enger Beziehung steht. Zur Verbrennung des Schwefelwasserstoffs benötigt die farblose Gruppe den freien Sauerstoff, die Purpurbakterien gewinnen ihn durch Abspaltung bei der Kohlensäureassimilation. Ihr roter Farbstoff, das Bakteriopurpurin, befähigt sie, wie das Chlorophyll die höheren Pflanzen, die Energie des Lichtes auszunutzen, sie in chemische Energie zu verwandeln. Nach neueren Untersuchungen bedürfen, in Uebereinstimmung mit der älteren Forschung, die Purpurbakterien stets des Lichtes, nicht aber des Luftsauerstoffs zu ihrer Entwicklung. Sie vertragen deshalb weit größere Schwefelwasserstoffmengen als ihre farblosen Artgenossen. Diese sind gezwungen, ihr Siedelungsgebiet auf solche Räume zu beschränken, wo eine noch hinreichende, wenn auch sehr geringe Menge gelösten Luftsauerstoffs vorhanden ist.

Bei übergroßer Produktion an Schwefelwasserstoff verlassen die beweglichen Bakterienformen den Grund, um im freien Wasser günstigere Lebensbedingungen zu suchen. In einer Zone, wo der zufließende Luftsauerstoff mit dem emporsteigenden Schwefelwasserstoff in Berührung tritt, entwickeln sich dann flächenhaft in der Horizontalen ausgedehnte „Bakterienplatten". Diese Scheidewände zwischen der schwefelwasserstofffreien und der schwefelwasserstoffhaltigen Zone wurden sowohl im Schwarzen Meere wie in Süßwasserseen vorgefunden. Sie wirken als Sperrwall gegen das lebensfeindliche Gas. Verschiedene Beobachtungen lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß beim Einreißen solcher Bakterienplatten der ausströmende Schwefelwasserstoff ein augenblickliches Verenden der Fische zur Folge haben kann.

Der Schwefelwasserstoff der Gewässer entstammt nicht ausschließlich der Eiweißfäulnis, oft liefert die Reduktion der schwefelsauren Salze weit größere Mengen von Schwefelwasserstoff. Da die an diesem Prozeß beteiligten Bakterien jedoch nur bei Abwesenheit des Luftsauerstoffs gedeihen, wird die durch Fäulnisprozesse gesteigerte Sauerstoffzehrung auch begünstigend auf die Reduktion der Sulfate wirken. Meist werden wohl gleichzeitig beide Quellen der Schwefelwasserstoffproduktion nebeneinander fließen, zumal die Tätigkeit der Schwefelbakterien ja unmittelbar zur Sulfatbildung Veranlassung gibt, also Ersatz für die reduzierten Sulfate schafft. In diesem Sinne ist es vielleicht bis zu einem gewissen Grade berechtigt, die Schwefelbakterien als Leitorganismen des Sapropels zu bezeichnen. Auf Grund physiologischer Forschungen, die erst in jüngster Zeit durch die Reinkultur ermöglicht wurden, wissen wir, daß die Schwefelbakterien als autotrophe Organismen zum Sapropel in keiner anderen Beziehung stehen, als daß sie auf die Schwefelwasserstoffproduktion angewiesen sind und nur einer geringen Sauerstoff-

Digitized by Google

spannung bedürfen, bzw. auf Sauerstoff sogar verzichten können. Ihre Ansiedlung ist also der feinste Indikator, daß Schwefelwasserstoff in irgendeiner Weise entsteht. Daß dieser Schwefelwasserstoff nicht von Fäulnisprozessen herzurühren braucht, zeigt schon ihr üppiges Wachstum in den Schwefelquellen. In Reinkultur gedeihen die farblosen wie die roten Schwefelbakterien nur in rein mineralischen Nährlösungen mit Kohlensäure oder Karbonaten als Kohlenstoffquelle.

Die irrtümliche Annahme, daß die roten Schwefelbakterien auf organische Stoffe angewiesen seien, ist durch Kulturversuche endgültig widerlegt. Der Irrtum erklärt sich daraus, daß es zwei Gruppen von Purpurbakterien gibt, die vielfach zu Verwechselungen Anlaß geben, die Thiorhodaceen und die Athiorhodaceen. Die ersteren verbrennen, wie auch alle farblosen Schwefelbakterien, den Schwefelwasserstoff und speichern den gebildeten, weichen amorphen Schwefel in Form feiner Tröpfchen in ihrem Inneren auf, um ihn dann weiter zu Schwefelsäure zu oxydieren. Die zweite Gruppe dagegen, die Athiorhodaceen, lagern niemals Schwefel in ihrem Zelleib ab, vermögen Schwefelverbindungen als Energiequelle nicht auszunützen und sind, im Gegensatz zu den autotrophen Schwefelbakterien, als heterotrophe Organismen auf organische Kohlenstoffquellen angewiesen. Sie haben mit den Purpurschwefelbakterien also nur die Fähigkeit gemeinsam, die Kohlensäure der Luft mit Hilfe des Sonnenlichtes zu reduzieren. Daß sie außerdem noch einer zweiten Energiequelle, wie ja auch die Purpurschwefelbakterien, bedürfen, hat man dahin gedeutet, daß die Reduktion der Kohlensäure vielleicht nur dem Zwecke der Sauerstoffgewinnung dient. Denn es ist eine höchst eigenartige Erscheinung, daß sie zu ihrer Existenz eine doppelte Energiequelle nötig haben. Diese Erklärung findet eine Stütze in den Versuchsergebnissen der ersten Forschung. Es wurde nämlich festgestellt, daß ausgesprochen sauerstoffbedürftige Bakterien bei Abschluß des Luftsauerstoffs ungestört zu leben vermögen, wenn sie unter Voraussetzung genügender Belichtung mit Purpurbakterien vergesellschaftet sind. Sie bedienen sich also des Sauerstoffs, der von den Purpurbakterien ausgeschieden wird. Durch exakte Untersuchungen in jüngster Zeit ist diese ältere Auffassung wieder zu Ehren gekommen.

Ein Beweis für die Lichtbedürftigkeit der Purpurbakterien ist außer der Tatsache, daß sie ohne Licht nicht gedeihen, ihre prompte Reaktion auf phototaktische Reize (Reize durch Licht). Es ist wiederholt auf experimentellem Wege nachgewiesen worden, daß die Purpurbakterien sich an belichteten Stellen sammeln und daß solche Stellen gleichsam als Lichtfallen wirken. Die beweglichen Arten werden angelockt und können, sobald sie erst eingefangen sind, den Bannkreis der Lichtzone nicht mehr verlassen. Im projizierten Spektrum versammeln sie sich gerade in den Absorptionsstreifen des Bakteriopurpurins. Es ist nun von besonderem Interesse, daß das Absorptionsspektrum des Bakteriopurpurins gleichsam das Negativ bildet zum Absorptionsspektrum des Chlorophylls. Mit anderen Worten: das Chlorophyll läßt gerade jene Strahlen passieren, die für die Purpurbakterien als Energiequelle von Bedeutung sind. Er ergibt sich daraus, daß eine schwimmende Decke von grünen Pflanzen dem Gedeihen der Purpurbakterien nicht hinderlich ist. Diese Erkenntnis ist ein schönes Beispiel dafür, wie die exakte wissenschaftliche Forschung Schritt für Schritt die Zusammenhänge begreifen lehrt, und so allmählich Licht in das scheinbar unentwirrbare Rätsel der Biozönosen, der Lebensgemeinschaften der Gewässer wirft.

VII. Auftakt zur Wanderausstellung Stuttgart 1925.

Vor wenigen Tagen hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr Lautenschlager im großen Rathaussaale zu Stuttgart eine Versammlung abgehalten, um das Interesse der Ausstellungsstadt und des Ausstellungsgaues auf ihre 31. Wanderausstellung zu Stuttgart im Jahre 1925 zu lenken. Vertreter der Behörden, der Presse und der interessierten Wirtschafts- und Geschäftskreise hatten in großer Zahl der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet. Der Vorsitzende wies in seinen Begrüßungsworten auf die engen Beziehungen zwischen der D. L. G. und dem Lande Württemberg hin. Vertreter der D.L.G. gaben dann einen Ueberblick über die Organisation der Gesellschaft sowie über den Umfang und Aufbau der nächstjährigen Wanderausstellung, mit der bekanntlich auch eine große Fischereiausstellung verbunden wird, an der sich vorwiegend die Züchter, Teichwirte und Berufsfischer Württembergs, Badens und Bayerns beteiligen sollen.

Digitized by Google

Die D. L. G. kommt im nächsten Sommer zum dritten Mal mit einer Ausstellung in das schöne Heimatland ihres Gründers Max von Eyth, der die erste D. L. G.-Schau in Schwaben 1896 noch persönlich leitete. Die zweite Schau in Stuttgart fand im Jahre 1908 statt, und der Schauplatz dieser beiden Unternehmungen, der Cannstatter Wasen, wird nun im nächsten Sommer in den Tagen vom 16. bis 21. Juni die dritte D. L. G.-Ausstellung aufnehmen. Der Zeitpunkt liegt mit Rücksicht auf die Heuernte vielleicht etwas spät, aber die ungünstige Lage des Pfingstfestes und des Fronleichnamtages zwangen zur Wahl dieser Tage. Der spätere Zeitpunkt hat auf der anderen Seite den Vorteil, daß die mit der Ausstellung verbundenen Gesellschaftsreisen die zur Besichtigung kommenden Landwirtschaftsbetriebe in voller Entwicklung ihrer Kulturen zeigen werden.

Für den Aufbau der Ausstellung werden drei Monate gerechnet, und das Baubureau der Schauleitung wird am 1. März 1925 auf dem Cannstatter Wasen eröffnet. Zu diesem Zeitpunkt beginnt auch die Verteilung der Plätze in den einzelnen Gruppen. An Bauarbeiten kommt neben der Schaffung einer festen Umzäunung zunächst die Anlage eines Wegenetzes in Betracht, da bei dem starken Lehmgehalt des Bodens der Transport der Baustoffe und die Spedition des Ausstellungsgutes bei nassem Wetter andernfalls auf große Schwierigkeiten stoßen würde. Neben der Anlage der Büroräume für die 25 Geschäftsstellen der Gesellschaft ist für etwa 2000 Großtiere Unterkunft zu schaffen, und die Ausstellung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verlangt, ebenso wie die Butter- und Käseausstellung, den Bau umfangreicher Hallen. Für die Unterbringung der Maschinen sind dagegen lediglich Zeltschuppen vorgesehen. Das Wasserleitungsnetz wird bis zu den einzelnen Ställen und Ständen durchgeführt, und seitens des technischen Bureaus der A.E.G. wird Vorsorge getroffen, daß jeder Aussteller auf Wunsch mit elektrischer Energie versorgt wird. Verkehrstechnisch liegt der Platz außerordentlich günstig; der Cannstatter Güterbahnhof grenzt unmittelbar an die Ausstellung und der Cannstatter Personenbahnhof liegt nur drei Minuten vom Haupteingang entfernt.

Die einzelnen Wirtschaftsbetriebe, die zur Verpflegung einer Besucherzahl von 3—400 000 Personen erforderlich werden, sind bereits vergeben, und die D. L. G. wird ihrerseits die rühmlichst bekannten Kosthallen für Milch, Trauben- und Obstweine zur Geltung bringen.

Den Ausführungen der Vortragenden wurde das wärmste Interesse entgegengebracht, und von allen Seiten herrschte die größte Bereitwilligkeit zur umfangreichen Beteiligung an der Schau. Die Vertreter der D. L. G. konnten von dem Ort ihrer nächstjährigen Tätigkeit mit dem Bewußtsein scheiden, daß die maßgebenden Stellen und alle interessierten Kreise volles Verständnis und reiche Hilfsbereitschaft für die Durchführung der im nationalen und volkswirtschaftlichen Interesse gleich wertvollste Arbeit zeigen werden.

Die Tieranmeldung zur Wanderausstellung Stuttgart 1925.

Die weittragende Bedeutung der Wanderausstellungen der D. L. G. in volks- und landwirtschaftlicher Beziehung sichert ihnen die Beachtung aller in Betracht kommenden Kreise. Neben den Erzeugnissen und Maschinen sowie dem Bauwesen beansprucht die Abteilung Tiere erhöhte Aufmerksamkeit. Für die Anmeldung der Tiere zur Stuttgarter Wanderausstellung (16. bis 21. Juni 1925), die unter den seit 1887 durchgeführten Wanderausstellungen die 31. bildet, sind folgende Schlußtage festgesetzt:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine	1. Februar
Ziegen	15. „
Hütehunde	1. März
Geflügel, Kaninchen	1. April
Fische, Bienen	15. „

In der Geflügelgruppe wird außerdem auf Stallungen und Stalleinrichtungen, Gegenstände zur Förderung der Geflügelzucht und auf Eiersortimente Wert gelegt, die für den Eierabsatz eine ausschlaggebende Rolle spielen. Bei der Kaninchengruppe kommen neben den Stallungen Felle und Fellerzeugnisse in Betracht. Die Gruppe der Fische soll durch Hilfsmittel zur Fisch- und Krebszucht und durch wissenschaftliche Darstellungen ergänzt werden. In der Gruppe der Bienen kommen die Erzeugnisse der Bienenwirtschaft, die Beuten aller gängigen Systeme, Geräte und Darstellungen hinzu. Für alle diese Gegenstände läuft der Anmeldetermin bereits am 1. Februar ab.

Digitized by Google

Die maßgebende Schauordnung, die den anerkannten Züchtervereinigungen und den anerkannten Schaf-, Schweine-, und Geflügelstammzuchten mit Anmeldescheinen ohne weiteres zugeht, ist im übrigen von der Tierzucht-Abteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, kostenlos zu beziehen.

VII. Nachtrag zu dem Aufruf an alle Angestellten der Teichwirtschaft und Fischereibetriebe Deutschlands.

Um unter allen Umständen einer falschen Auslegung meines Aufrufes von vornherein vorzubeugen, nicht allein seitens der Herren Fischereibesitzer, sondern auch seitens der Angestellten, erkläre ich klar und deutlich:

Ich verlange durchaus nicht die alsbaldige bessere Besoldung, sondern in erster Linie eine allgemeine bessere Ausbildung; dies muß naturgemäß eine bessere Leistung verbürgen, wofür dann billigerweise auch eine bessere Bezahlung zu leisten wäre. Es wird mir aber zugegeben werden müssen, daß dieses Ziel erst nach einer langen Reihe von Jahren zu erreichen möglich sein dürfte. Der Wunsch vieler Angestellten geht aber dahin, daß bald etwas zur Besserung geschieht. Unter diesen Umständen bleibt also zunächst nichts anderes übrig als zu versuchen, aus eigenen Kräften etwas zu unternehmen; dies wäre m. E. die Gründung eines Fonds, aus welchem an unverschuldet in Not geratene Angestellte kleine Darlehen vorübergehend gezahlt werden könnten. In diesem Falle rechne ich auf eine wohlwollende Unterstützung der Herren Fischereibesitzer, denn dadurch werden doch die Interessen derselben nicht gefährdet, sondern ich sehe dies eher als eine moralische Ent- als Belastung an. Was weiter zu tun wäre, müßte natürlich den Beschlüssen einer Versammlung der Angestellten überlassen bleiben.

Wanke.

VIII. Beobachtungen über das Verhältnis von Geschlecht und Größe beim Hecht.

Auf den Artikel in der Allgemeinen Fischereizeitung Nr. 22: „Beobachtungen über das Verhältnis von Geschlecht und Größe beim Hecht" möchte ich folgendes erwidern:

Ich stelle mir drei Möglichkeiten vor:

1. Daß beim Hecht (ähnlich wie beim Aal) die Milchner überhaupt nicht so groß werden wie die Rogner.

2. Ist es sehr leicht möglich, daß die kleinen Milchner von größerem Rogner nach dem Laichgeschäft aufgefressen werden und so die Zahl der Milchner sehr dezimiert wird.

Ich selbst habe schon öfter beobachten können, daß fast immer ein großer Rogner 2 ja selbst 3 kleinere Milchner um sich hatte.

3. Wäre die Möglichkeit gegeben, daß die Milchner nach dem Laichgeschäft oder zu irgendeiner bestimmten Jahreszeit abwandern.

Den ersten Punkt aufzuklären wäre wohl Sache der Fischereibiologen, während Punkt 2 und 3 Sache der Berufsfischer sein dürfte, hier] aufklärend zu wirken und zwar: in größeren Wassern, z. B. in der Donau, darauf zu achten, ob auch da nur Rogner unter den größeren Hechten vorkommen, ebenso bei Punkt 2 die größeren Hechte auf den Mageninhalt zu untersuchen, hauptsächlich kurz nach dem Laichgeschäft.

Hans Eisvogel,
I. Vorsitzender des Schutzverbandes bayer. Sportangler.

IX. Der H-M-G-Kohöl-Motor.

Von Oberingenieur Bruno Müller, Kiel-Friedrichsort.

Daß beispielsweise der Fischfang heute vielfach nur unter der Voraussetzung ertragsfähig gestaltet werden kann, wenn er mit Motorfahrzeugen betrieben wird, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Das gleiche gilt auch für andere Erwerbszweige, bei denen Boote als Transportmittel zur Verwendung kommen. Das Motorboot hat also gegenüber dem Segel- und Ruderboot ganz erhebliche Vorzüge und ist es deshalb auch nicht zu verwundern, daß das erfolgreiche Vordringen des Motorbootes auf dem Gebiete des Erwerbslebens zu Wasser festgestellt werden muß.

Digitized by Google

Die Hanseatische Motoren-Gesellschaft in Hamburg hat sich nun veranlaßt gesehen, für Boote jeglicher Art einen besonderen Motorentyp zu schaffen, den man überall leicht einbauen kann. Es ist dies der H-M-G-Rohöl-Motor, der in den Stärken 5, 10, 15, 25, 36 und 45 PS als Einzylinder-, und 24, 35, 50, 60, 75 und 100 PS als Zweizylindermotor ausgeführt wird.

Da sich diese Motorentypen auf Küsten- und Binnenwasserfahrten seit langer Zeit schon größter Beliebtheit erfreuen, und da es durchaus nicht so einfach ist, einen Schiffsmotor zu bauen, der auch unter den schwierigsten und widrigsten Verhältnissen unbedingt zuverlässig arbeitet, so sollen im nachstehenden kurz einige Merkmale dieses Motors angeführt werden.

Der Hanseatische Motor ist das Produkt jahrzehntelanger, eingehender Spezialarbeit auf dem Gebiete des Schiffsmaschinenbaues. Ganz besonders ist hervorzuheben, daß die Form der Grundplatte dem Schiffskörper angepaßt ist, d. h. sich nach achtern verjüngt. Dies ermöglicht, den Motor erheblich weiter nach hinten zu setzen, wodurch wertvoller Laderaum gewonnen wird.

Der Motor wird als Einheit geliefert; es ist also nicht erforderlich, zwei Fundamente, das eine für den Motor, das andere für die Umsteuerung bzw. das Wendegetriebe vorzusehen, was bekanntlich erhebliche Nachteile in sich birgt.

Die Schraubenanlage besteht normal aus folgenden Teilen:

Der Reibungskupplung, die leicht nachstellbar ist und durch einen Hebelarm schnell und sicher bedient wird,

der Betätigung für die Umsteuerung, die je nach Größe des Motors durch Hebelarm oder Handrad erfolgt,

der Schraubenwelle,

dem Stevenrohr und

der Drehflügelschraube.

Bei der Glühhaube verhindert eine Schutzhaube jegliche Beschädigung und besonders die unangenehme Wärmeausstrahlung in engen Maschinenräumen.

Die Umdrehungszahl ist bei allen Motoren sehr niedrig gehalten. Ein zwangläufig angeordneter Präzisionsregler sorgt dafür, daß die Tourenzahl stets gleich bleibt und ermöglicht selbst ein plötzliches Uebergehen von Leerlauf auf Vollast und umgekehrt, ohne daß eine schädliche Tourensteigerung eintritt.

Die Inbetriebsetzung der Motoren bis einschließlich 25 PS geschieht mühelos durch Anpendeln von Hand, größere Motoren werden mit Druckluft angeworfen. Das Ergänzen der verbrauchten Anlaßluft geschieht bei kleinen Maschinen durch ein am Motor befindliches Ladeventil, bei größeren entsprechend den Vorschriften der Schiffs-Klassifikations-Gesellschaften durch Handpumpen oder Kompressoren, die durch kleine besondere Rohölmotoren angetrieben werden.

Alle H-M-G-Motoren werden im Seriensystem hergestellt. Die Bearbeitung der Einzelteile erfolgt nach dem Toleranzsystem, wodurch leichte Auswechselbarkeit und unbedingtes Passen aller Ersatzteile ohne Nacharbeit gewährleistet ist. Die Normen der deutschen Industrie finden weitgehende Anwendung.

Der ganze Aufbau der Maschine ist ihrem Spezialzweck entsprechend äußerst einfach und kräftig gehalten und ermöglicht es die Einfachheit der Maschinenanlage, daß für die Wartung des Motors kein geschulter Maschinist erforderlich ist. Die Wartung erstreckt sich in der Hauptsache auf das Nachfüllen von Brennstoff und Schmieröl und die gelegentliche Kontrolle der bewegten Teile.

x. Vereinsnachrichten.

Generalversammlung des Bad. Landesfischereivereins.

Am 9. November 1924 fand in Karlsruhe die erste Generalversammlung des neugegründeten Bad. Landesfischereivereins statt, zu der sich in außergewöhnlich großer Zahl die Fischereiinteressenten aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Der erste Vorsitzende, Ministerialdirektor Leers, begrüßte die Vertreter der der Fischerei nahestehenden Behörden und besonders den aus München herbeigeeilten Präsidenten des Deutschen Fischereivereins, Oberregierungsrat Dr Maier. Man sei sich, so etwa führte der Vorsitzende aus, der Schwierigkeiten wohl bewußt, die ein Zusammenschluß aller badischen Fischereiinteressenten bereite, aber es scheine heute besonders wichtig, daß mit den Maßnahmen, die zur Förderung des Fischereiwesens seitens der

Digitized by Google

Regierung getroffen würden, wie auf vielen anderen Gebieten so auch auf dem der Fischerei die Selbsthilfe Hand in Hand gehe und der Landesfischereiverein sich der Hege und Pflege unserer Fischgewässer annehme. Auch Dr. Maier begrüßt den seitens des Deutschen Fischereivereins „schon längst erwarteten" Zusammenschluß aller badischen Fischereiinteressenten zum Landesfischereiverein sowie die satzungsgemäß vorgesehene Schaffung von besonderen Fachgruppen und Fachausschüssen und dankt für die Einladung des Deutschen Fischereivereins nach Heidelberg im Frühjahr 1925. Der Schriftführer, Regierungsrat Dr. Koch, berichtet hierauf über die Entwicklung der badischen Fischereiorganisation seit frühester Zeit bis zu den letzten Verhandlungen, die zur Bildung des Landesfischereivereins geführt haben. Hiernach entstand als einer der ersten deutschen Fischereivereine im April 1865 die „Badische Gesellschaft für Fischzucht" in Freiburg, die sich im Jahre 1885 in den „Badischen Fischereiverein" umbildete. Da sich dessen Tätigkeit vorwiegend auf das badische Oberland erstreckte, zweigte sich im November 1892 von ihm fürs badische Unterland der „Badische Unterländer Fischereiverein" ab. Auf die erfolgreiche Entwicklung beider Vereine bis über die Kriegszeit hinaus braucht hier nicht eingegangen zu werden; es sei nur der Namen Schuster, Gruber, Seldner, Auerbach als der Vereinsvorsitzenden im Oberland sowie Riedel und Graf Helmstatt im Unterland dankbar gedacht. Krieg und die Nachkriegszeit haben auch hier viel zertrümmert, was mühsam aufgebaut worden war. Verschiedentlich gaben sie auch der Fischerei eine neue Entwicklungsrichtung, insbesondere durch die Entstehung starker Angelsport-Fischereivereinigungen. Die gewaltige Entwicklung der Industrie, die Notwendigkeit weitgehender Ausnützung der Wasserkräfte, die brennende Frage der Abwasserbeseitigung drängen auf eine Verschärfung und Verbesserung teilweise veralteter gesetzlicher Bestimmungen, überall wird die Verbesserung der Fischereiaufsicht gefordert. Die beiden früheren Hauptvereine beschlossen deshalb die Bildung eines sich über das ganze Land erstreckenden Landesfischereivereins, der am 28. Juli 1924 ins Leben trat. Die Generalversammlung wählte für die nächsten drei Jahre zum I. Vorsitzenden Ministerialdirektor Leers, zum II. Vorsitzenden Berufsfischer J. Ueberle-Heidelberg, zum Schriftführer Dr. Koch, zum Kassenwart Rechnungsrat Fleig-Karlsruhe. Satzungsgemäß wurden weiter in den Vorstand gewählt: Als Vertreter der Berufsfischer Elser-Rußheim, Hilß-Kappel a. Rhein, Brunner-Staad am Bodensee; als Vertreter der Sportfischer Stolz-Mannheim, Dörr-Karlsruhe und Schröder-Konstanz, als Forellenfischer Veith-Mannheim im Rahmen des § 9 Abs. 2 der Satzung, endlich als Fischzüchter Dr. Buschkiel-Gengenbach. Entsprechend dem Vorschlage des Kassiers Fleig wird die nächste Frühjahrsversammlung den Voranschlag in Verbindung mit dem bis dahin auszuarbeitenden Arbeitsplan beraten. Als Mitgliederbeiträge beschloß die Versammlung 5 Mk. für Einzelmitglieder und —.30 Mk. für die Mitglieder angeschlossener Vereine. Hiernach wird bis zur nächsten Frühjahrsversammlung, für die Freiburg als Tagungsort beschlossen wurde, der Arbeitsplan durch den Vorstand aufzustellen sein. In der angeschlossenen Aussprache, die äußerst anregend verlief, kamen die Fragen der Abwasserschädigung, Schutz der Fischerei bei Rheinbauarbeiten, Sicherung der Brut bei zurückgehendem Hochwasser, der Bachreinigung, Schädigung durch Diebstahl und Reiher und Verschärfung der Aufsicht sowie Fragen der Verpachtung und Angelkartenausgabe und der Sicherung des Lachsfangs zur Schonzeit zur Behandlung. Nach reichlich dreistündiger Tagung und Worten des Dankes an den I. Vorsitzenden für die Uebernahme der Leitung des Landesfischereivereins und der so erfolgreich verlaufenen Sitzung schloß der I. Vorsitzende die Versammlung, an die sich anschließend ein großer Teil der Besucher zu gemeinsamem Essen zusammenfand.

XI. Personalnotiz.

Dr. Karl Schiemenz, Friedrichshagen, wurde beim Deutschen Fischereiverein als wissenschaftlicher Assistent zur Bearbeitung volkswirtschaftlicher Fragen aufgestellt.

XII. Bücherschau.

G. Wagemann und Dr. A. Krug. Die Preußische Pachtschutzordnung vom 27. Februar 1924 auf Grund amtlichen Materials erläutert. 2. Auflage. Verlag von Georg Stilke, Berlin. — Von berufenster Stelle bearbeitet bringt diese Broschüre den Text der Preußischen Pachtschutzordnung vom 29. 9. 1922 und 27. 2. 1924. In der mitgeteilten Fassung sind die Aenderungen, die sich aus der Verordnung zur Aenderung der Pachtschutzordnung ergeben, berücksichtigt. Der zweite Hauptteil bringt dann den ausführlichen Kommentar zum Pachtschutz für Landwirtschaft und Gärtnerei und ein weiterer Abschnitt behandelt ganz ausführlich die Verordnung zur Ausdehnung der P. Sch. O. auf Jagd- und Fischereipachtverträge, die in ihrem Wortlaut mitgeteilt wird. Die Anmerkungen zu der Verordnung bringen wertvolle Aufklärung über die Anwendung in Jagd- und Fischereipachtfragen, über Pachteinigungsämter und ihre Zusammensetzung. In zusammenfassender Darstellung sind dann die zwei Fragen erörtert: a) welche Verträge fallen unter den Pachtschutz? b) welche Bestimmungen kann das Pachteinigungsamt treffen? — Auf Seite 229 ist die Literatur zu den Pachtschutzfragen in der Fischerei angeführt und auf weiteren 7 Seiten werden die speziellen Verhältnisse in der Fischerei behandelt. Berufsfischerei, das Mißverhältnis zwischen Fischpreis und Betriebsunkosten, Nebenleistungen, Sportfischerei, gleitende Pachtsumme, Fischdurchschnittspreise, das sind die wichtigsten Punkte aus diesem für die Fischereiinteressenten besonders wertvollen Abschnitt. — Als Anhang ist dann noch die Reichspachtschutzordnung und die Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grund-

Digitized by Google

stücken und im letzten Hauptteil sind die Rechtsentscheide des Kammergerichts zur Preußischen Pachtschutzordnung zusammengestellt. — Allen denen, die sich noch in Pachtschwierigkeiten befinden oder dienstlich mit solchen Fragen zu tun haben, kann die Anschaffung des Buches nur dringend empfohlen werden. D—r.

XIII. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 19. Dezember 1924 im Kleinverkauf das Pfund Huchen 2.— bis 3.—; Waller lebend 2.—; Aeschen 2.—; Zander 1.50 bis 2.50; Blaufelchen 1.60; Karpfen lebend 1.70 bis 1.80, tot 1.20; Rutte 1.10 bis 1.30; Hecht lebend 1.60 bis 1.80, tot 1.10 bis 1.40; Schleie lebend 1.60 bis 1.80; Barben lebend —.90 bis 1.—, tot —.70 bis —.80; Renken 1.10 bis 1.30; Brachsen lebend —.80 bis 1.—, tot —.55 bis —.75; Aitel lebend —.90 bis 1.—, tot —.55 bis —.75; Nerfling lebend —.80 bis 1.—, tot —.70 bis —.75; Barsch lebend —.70; Rotauge lebend —.50, tot —.30 bis —.40; Nasen —.45 bis —.50 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Metzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 15. bis 20. Dezember 1924.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	70—118	50–99
Zander	150—190	111–175
Aale	150—288	100—230
Karpfen	140—180	60—100
Schleien	120—200	80—96
Barsche	60—85	30—60
Bleie	60—91	32—41
Plötzen	—	10—35
Krebse p. Schock (60 Stück)	5.30—15.—	—

Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Sport und Unterhaltung

Aus der französischen Fischereigesetzgebung.

Die Angler, die doch Leute von friedlicher Gemütsart sind, sind in hellem Zorn; da sie 3 Millionen Menschen darstellen, haben die Herren Chéron und Le Trocquer als Gegenstand ihres Rachegefühls allen Grund, sich gut mit ihnen zu stellen.

Die Anglervereinigungen genießen ein durch das Gesetz vom 20. Januar 1902 eingeführtes Vorrecht, das die Verleihung gewisser Fischereianteile vorsieht, ohne daß diese Lose durch Zuschlag erworben sind.

Nun werden alle Fischereiverpachtungen und -Gerechtigkeiten auf allen zum Staatsgebiet gehörigen Gewässern mit 31. Dezember 1924 erlöschen. Und zwar derart, daß sie nicht mehr erneuert werden.

Durch ein Ausschreiben vom 19. Mai 1924 haben Le Trocquer und Chéron in der Tat neue Vorschriften erlassen.

Der Zuschlag nach öffentlicher Versteigerung, so sagt der Erlaß, soll die Regel und die Verleihung auf Grund Uebereinkunft die Ausnahme bilden. Folglich wird das Vorrecht der Anglervereinigungen nur aufrecht erhalten werden für die großen Verbände und „die Gesellschaften, die sich in sozialer Hinsicht und im Interesse der Fischzucht betätigen".

Auch dürfen auf Fischereikonzessionen nicht rechnen Verbände, die noch nicht 4 Jahre bestehen. Das ist der Fall in den vom Feinde befreiten Gebieten bei den seit 1920 neu begründeten Vereinen.

Kurz, das Fischereirecht für fließende Gewässer wird in öffentlicher Versteigerung vergeben und für einen Zeitraum von 4 Jahren zugeschlagen.

Daraus erhellt klar, daß die Gebote bei den Versteigerungen stark in die Höhe werden getrieben werden; nun die fließenden Gewässer sind zurzeit wieder reich mit Fischbrut durch die Fischereigesellschaften besetzt, sie auszubeuten, wird ein gutes Geschäft sein.

Aber bei diesem glatten Geschäft scheint man an die Zukunft nicht zu denken. Man

Digitized by Google

wird die Höchstzahl Fische in der geringsten Zeitspanne aus dem Wasser herausziehen und die teure Lebenshaltung ausnutzen, um sich Vermögen zu machen. So werden die Konzessionsinhaber unumschränkte Herren der Flußgewässer sein.

Wenn in der Tat das Gesetz von den Anglervereinigungen verlangt, daß sie auf Anwendung von Netzen und Geräten anderer Art als die gewöhnliche mit Blei versehene und die schwimmende Angel verzichten, so verpflichtet es sie, ihre Anteile beaufsichtigen zu lassen und sie wieder mit Fischen zu besetzen.

Dagegen ist solche Verpflichtung denen, die im Meistgebot ein Fischereianteil erstehen, nicht auferlegt; diese können sich des Wurfnetzes bedienen und es wird ihnen die Verwendung von Schleppnetzen mit 10-Millimeter-Maschen zugestanden, also die Anwendung eines Gerätes, das die Wasserläufe in wenigen Monaten von Fischen entvölkern wird.

Wenn man nach 4 Jahren von neuem die leeren Gewässer der Versteigerung aussetzen wird, so werden die Bieter ausbleiben.

Die tüchtigen Fischer werden alsdann die Möglichkeit erlangen, zu Konzessionen zu kommen, man wird ihnen sogar gestatten, die Wasserläufe mit Fischbrut zu besetzen. Oder vielmehr der Staat selbst wird sich mit diesen Maßnahmen befassen müssen, die ihn bei weitem mehr kosten werden, als ihm die Versteigerungen nach dem 31. Dezember 1924 eingetragen haben.

Paul Perrin, der Leiter der Zeitschrift „Pêcheur français", hat die Entstehungsgeschichte der ganzen Angelegenheit erzählt.

Chéron und Le Trocquer oder vielmehr die ihnen unterstellten Dienstressorts haben sich an den Fischern, die sie ehemals lächerlich machten, rächen wollen.

Es war im Jahre 1920. Engländer, die den Winter in Pau (Südfrankreich) zubrachten, erwarben im Steigerungswege für 60 000 Fr. einen Fischereibezirk von 10 km am Gave d'Oloron (Fluß im Dép. Basses-Pyrénées).

Welch Erstaunen erfaßte aber die Flußanwohner, als sie baskische Fischer da ihr Gewerbe ausüben sahen, ohne sich im geringsten um sie zu kümmern, die die schönsten Salmen dem Flusse entnahmen.

Die Engländer glaubten ein Monopol an sich gebracht zu haben. Aber die Fischer kannten das Gesetz vom 15. April 1829, das jedermann die Befugnis zum Salmenfang in fischbaren Gewässern verleiht, der mit schwimmender Angel versehen ist, die mit dem gewöhnlichen künstlichen Köder versehen ist (Fischköder).

Es kam zum Zusammenstoß. Die Verwaltung nahm sich der Sache an und verfolgte die Fischer vor dem Polizeigericht, indem sie bestritt, daß „der Fischfang mit Fischköder ein Fischfangen mit schwimmender Angel darstelle".

Es erfolgte die Freisprechung der Fischer durch das Gericht in Orthez, das Obergericht in Pau und den Kassationshof.

Die Pachtung der Engländer mußte für ungültig erklärt werden. Und die Verwaltung mußte ihnen eine große Entschädigungssumme zahlen.

Nun übt sie Wiedervergeltung. Fortan werden die reichen Steigerer diese Gewässer von Fischen unter den Augen der Fischer entvölkern. Die letzteren werden in zwei Kategorien zerfallen: Die erstere wird die Mitglieder der Fischereiverbände umfassen, die zweite die Unabhängigen.

Jede Vereinigung wird 2 Mitglieder für den Flußkilometer ernennen, die wie einst fischen können, indem sie ein Pachtgeld zahlen.

Was die übrigen betrifft, so darf nur eine Angel benützt werden, die „höchstens 2 Angelhaken hat unter Ausschluß jedes künstlichen metallischen oder nicht metallischen Fischköders und jedes lebenden oder toten Fisches".

So liegen die Dinge. Sie rufen einmütige Verwahrungen bei den Fischern wie bei den Erzeugern von Fischereigeräten hervor.

Die neuen Minister Queuille und Peytral wissen das sehr wohl.

Ein Monat trennt uns noch von dem Zeitpunkt, an dem das Ausschreiben in Wirksamkeit treten soll.

Die sanften Lämmer, die die Fischer ehemals waren, sind jetzt in hellem Zorn. Wollen die beiden Minister sie noch vollends rasend machen?

Raymond Laubier im „Progrès Civique".
Uebersetzung von Justizrat Lindt in Darmstadt.

Digitized by Google

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler"

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

621

Für den Teichwirt unentbehrlich!

Luste, Ernährung des Karpfen 595 und seiner Teichgenossen. Berühmtes und grundlegendes Werk des Altmeisters der böhmischen Teichwirte . . . 8 Mk.

Nicklas, Lehrbuch der Teichwirtschaft, hervorragend. Nachschlagewerk . . . . . 10 Mk.

Malertt, Der Goldfisch u. seine Zucht. Mit zahlr. Abbild. 5 Mk.

Herrcke & Lebeling-Verlag / Stettin.

Ein- u. zweisömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche bei Eschede Kr. Celle

647

Regenbogen-Forellen

7 Ztr. 3—4 } aufs
3 Ztr. 5—10 } Pfd.

sofort abzugeben.

Angebote mit Preis an

Fischzucht Teisbach

(a. Isar). 650

Für jeden Fischer

ist die

Allgemeine Fischerei-Zeitung von Wichtigkeit

Die Landesfischzuchtanstalten

des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern aus ihren Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften in **Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh** bei Freising, **Mauka** bei Massenhausen-Neufahrn, **Karlstein** bei Bad Reichenhall

im Herbst bis Frühjahr **Setzlinge** folgender Fischarten:

Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsalbling, Zander, Schleie, Hecht, Karpfen.

Im Winter bezw. Frühjahr werden geliefert **Eier und Brut** von:

Bachforelle, Seeforelle, Regenbogenforelle, Bachsalbling, Seesalbling, Maräne, Blaufelchen, Renke, Aesche, Huchen.

Mitglieder des Landesfischereivereins und seiner Organisationen erhalten 5% Rabatt.

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

München, Salvatorstrasse 19.

Fernruf 21641 — Ortsruf 2893 — Nebenruf-Nr. 176.

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

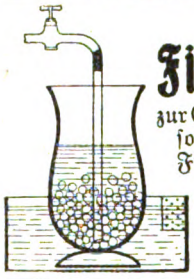
Telegramm-Adr.: Lebefisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 612.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. **Eigener Bahn-Anschluss.**

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle. 625



Macdonald'sche 628

Fischbrut-Gläser

zur Erbrütung v. Hecht-, Renken- sowie der übrigen kleinsten Fischeier sind zu haben bei

J. B. Krüsy
München
Ferdinand-Mariastr. 25/I

Fischzuchtanstalt mit neugebautem Landhaus, beschlagnahmefrei, sofort beziehbar, in landschaftlich selten schöner Lage am Vorgebirge (Bez. Aibling, 20 Min. St. Westerham), mit 4 Zimmern, elektr. Licht, mit Stallung für 2 Pferde, 3 Kühe oder 8 Stück Schweine zur Mast; Gemüse- u. Krautgarten, 11 Forellenteichen, wird mit oder ohne dieselben gegen 7000 M Leihkapital oder auch ohne dieses an Liebhaber nach Uebereinkommen auf 3 bis 5 Jahre **vermietet.** Angebote unter **W 28** an die Anzeigen-Abteilung der Allgemeinen Fischereitung in Augsburg. 662

Fischmeister
1. Kraft gesucht

für eine der größten Fischzuchtanstalten Bayerns an d. Donau — mit Wildwasser, alles modern angelegt. — Nur mit der Salmoniden-, Karpfen- etc. Zucht völlig vertraute Fischmeister wollen ihre Zeugnisse etc. einsenden unter A T 12 an die Anzeigenabteilung der Allgemeinen Fischereizeitung in Augsburg. 639/40

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 648

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 626

Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten
erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**
der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 627
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 27.—** per Zentner. 654/59

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei u. fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 2% Fett und ca. 1% Salz Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm 26. per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk.
Stuttgart-Untertürkheim.

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN 624

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 558 Bunde 13, Ostfr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 21

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung
zu billigen Preisen 23

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender
Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;
auch
frisch geschlagener
Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 22

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Kaufe jedes Quantum

Bach- und Regenbogenforelleneier, wenn gute Qualität, und zahle **höchste Preise.** Ferner **kaufe** ich **größeres Quantum Setzlinge.** Offerten erbeten unter B 25 an die Anzeigenabteilung der Allgemein. Fischereizeitung in Augsburg. 24/25

Fischzucht Ichtershausen

bei Arnstadt in Th.

liefert billigst Eier, Brut und Setzlinge der Bach- und Regenbogen-Forelle,

Abstammung aus reinem Naturbetrieb. Bewirtschaftung mehrerer 100 Morgen Naturteiche und Forellengewässer. 26/27

28

Madenkasten
für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis.
528 Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc. Preisliste Nr 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz
Deutschland, Baden. 30

Netze · Netzgarne

Fischerei-Bedarfsartikel

in allen Ausführungen, u. a. **echte norwegische Angelhaken,** liefert zu billigsten Preisen

Netzfabrik J. Smink, Kiel,
Schuhmacherstraße 28.

Spezialität: **Fertig eingestellte Netze, als Aal- und Fischreusen, Staak-, Spiegel- und Stellnetze, Zugnetze usw.,** unter Aufsicht praktisch fachmänn. gebildeter Personen gearbeitet.

Besonders empfehle ich meinen
Aalkorb Marke **„Modell"** 29
welcher von 3 und 4 Seiten fängt.

Fischmeister

erstkl. Arbeiter, z. Zt. an großer ausländ Forellenzucht tätig, **sucht** aus Rücksicht auf seine schulpflicht. Kinder **Posten in Deutschland,** mögl. Gebirge, in nur erstkl. Forellenzucht, mit guter Wohnung, April oder Herbst 1925. **Auch Oesterreich.** Offerten unter **„Heimat 124"** befördert die Anzeigenabteilung der Allgemeinen Fischereizeitung in Augsburg. 32

Chr. Brink
in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 31

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 13
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Fischgut Schloßmühle Lauingen
hat ständig kerngesunde
Ia Setzlinge der Regenbogenforelle
abzugeben. 14

LA SOIE-Paris, größte und leistungsfähigste Fabrik seidener Angelschnüre Frankreichs, G. RENARD-Lüttich, Spezialfabrik f. Angelruten. Angebote und Muster auf Anfrage durch die Generalvertreter H. Hecken & Co., Düsseldorf, Hindenburgwall 28. — Bezirks-Vertretungen noch zu vergeben. 15

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg; Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg; Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 16
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Von Oktober an
ein- und zweisöm. Karpfen und Schleien
abzugeben. 17

Wir kaufen
innerhalb Westfalen u. Umgebung ganze Teichergebnisse.
Emil Rameil
Staatl. Fischzucht-Anstalt
Fürstenberg i. Westfal.

Kaufe gegen Kasse:
Schleien
von ½ Pfd. aufwärts,
Spiegelkarpfen
20er, 30er, 40er,
2- und 3-sömm.
Spiegelsatzkarpfen.
Nur wüchsige gesunde Fische.
Ludwig Kamprath,
18 Altenburg, Thür.

Anstreichfarben

Lacke, Lackfarben, Carbolineum, Pinsel
für Boote, Bootshäuser, Jachten, Landhäuser

Verlangen Sie Preisliste F.

Farben-Fabrik R. Hebberling
München A 2
Hochbrückenstr. 3 und 19
Prielmayerstr. 12 beim Hauptbahnhof.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen — Schleien Hechte — sowie jeden Posten **lebender u. geschlachteter Forellen**

kauft ständig gegen Kasse

Selbstabnahme in eigenen Gefässen oder Spezialwaggons. 20

A. GROPP, Fischgrosshandlung
Rohrdorf bei Nagold (Württemberg).

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

1925 Allgemeine Nr. 2

Fischerei-Zeitung.

FEB 13 1925

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 1

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer. Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 2

Fischerei-Geräte,

welche **das** sind, was dieselben sein **sollen,** können nur von Berufsfischern erzeugt werden.

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

Patent-Garnreuse

Patentamtlich geschützt Nr. 803844

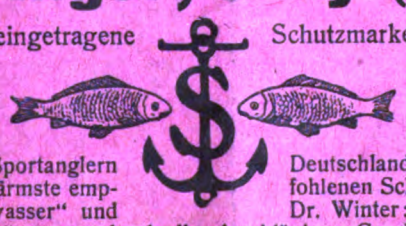
Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.

Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katatog gegen 50 Pfg. Freimarke.

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 4

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

5

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„	20.—	„
„ 3	„ 15	„	„	15.—	„
„ 4	„ 10	„	„	11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„	21.—	„
„ 3	„ 15	„	„	16.—	„
„ 4	„ 10	„	„	12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Sehr große Posten einsömmerige

Spiegelkarpfen

reinrassig, sind in kleinen und großen Posten abzugeben. Bestellungen erbeten an die

Fischzucht Allensbach

Lieferung unter Garantie lebender Ankunft.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos

6

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Fischzucht Cls. Krönung

Poppenhausen Bez. Cassel

liefert per sofort oder später jede Menge

Ia. rote Eier u. Brut

der Regenbogenforelle
des Bachsaiblings
der Bachforelle

nur von Wildfischen stammend, unter Garantie 99% lebender Ankunft zu billigen Preisen.

Anfragen bitte sofort.

Macdonald'sche 628

Fischbrut-Gläser

zur Erbrütung v. Hecht-, Renkensowie der übrigen kleinsten Fischeier sind zu haben bei

J. B. Krüsy
München
Ferdinand-Mariastr. 25/I

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 627

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 10

HEINRICH BLUM

Eichstätt Bay.

FANGFERTIGE NETZE

KATALOG FREI

9

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — **Schriftleitung:** Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter) — **Anzeigenannahme** nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — **Herausgeber:** Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. **Verlag:** Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

Organ des Deutschen Fischereivereins.

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 2. **Augsburg,** den 15. Januar 1925. **50. Jahrg.**

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für den Monat Dezember 1924.

Aal	171.50	Hecht	76.30	Roddow	44.63
Aland	53.67	Karpfen	80.73	Schlei	82.13
Barsch	52.35	Karausche	92.33	Zander	133.75
Blei	38.33	Plötze	24.68	Krebs	7.73
Güster	9.30	Quappe	44.76		

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Bekanntmachung.

Vierteljahres- und Jahresdurchschnittspreise in Goldmark für 1924, für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
I. Viertelj.	172.81	42.27	58.96	40.34	8.22	88.89	83.68
II. „	149.70	48.34	42.76	38.08	5.67	80.12	71.58
III. „	109.41	58.75	40.96	36.19	12.44	86.23	70.79
IV. „	145.64	55.09	52.10	36.18	8.92	77.65	71.18
Jahresdurchschnitt	144.39	51.11	48.70	37.70	8.81	83.22	74.31

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
I. Viertelj.	65.33	26.04	55.21	42.79	106.64	197.37	9.96
II. „	40.57	20.61	42.56	36.70	83.38	164.98	16.38
III. „	54.58	18.63	—.—	39.10	85.85	144.05	15.05
IV. „	68.44	21.70	40.42	37.61	95.63	134.71	7.35
Jahresdurchschnitt	57.23	21.75	46.06	39.05	92.83	160.28	12.19

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

III. Bekanntmachung.

Die Wahrnehmung der steuerlichen Belange der Binnenfischerei.*)

In Anbetracht der Schwierigkeiten in der gegenwärtigen Besteuerung und der in Kürze bevorstehenden endgültigen Neuregelung hat der Deutsche Fischereiverein es für notwendig gehalten, diese schwebenden und die weiterhin zu erwartenden Steuerfragen fachmännisch bearbeiten zu lassen. Wir fordern alle Fischereiwirte und Fischereiinteressenten auf, sich in allen Steuerfragen, namentlich auch in Einzelfällen, an uns zu wenden und uns Material besonders über Steuerveranlagungen zukommen zu lassen zwecks Schaffung von Unterlagen zur Wahrnehmung der steuerlichen Belange des Berufsstandes im ganzen. Auch für mündliche Auskünfte stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

*) Vergleiche hierzu nachstehenden Beitrag über „Fischerei-Organisationen und Steuerfragen".

Digitized by Google

IV. Voranzeige.

Lehrgang 1925 der Fischereischule Starnberg

lese ich eben in Nr. 1 der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" — und dabei fallen mir alle meine Sünden wieder ein — namentlich eine Unterlassungssünde drückt mich ordentlich! — — —

Als Kursteilnehmer von 1924 hatte ich die feste Absicht, aus tiefer Dankbarkeit gegenüber dem gesamten Lehrer-Kollegium über den schönen und überaus anregenden Verlauf des Kurses einen genauen Bericht zu geben, zur Aufklärung für so manchen Petri-Jünger. Durch allerlei beruflichen Umstände kam mein fester Vorsatz nicht zur Ausführung, aber es drängt mich wirklich — im Interesse der guten Sache —, folgende kurze Ausführungen zu machen.

Seit 19 Jahren bin ich eifriger Sportfischer — und namentlich dem „Flugangeln" gehört mein ganzes „Fischerherz" —. In dieser langen Zeit hatte ich so oft das Gefühl, daß es neben dem „Angeln" selbst noch so Vieles gibt, was einen „Fischer" interessiert, worüber ich mir aber nie volle Klarheit verschaffen konnte. So reifte in mir — obwohl nur Sportfischer — der Gedanke, gelegentlich mal einen solchen Fischereikursus in Starnberg mitzumachen, und heute weiß ich, daß mir die Absolvierung des Kurses in jeder Beziehung nur Vorteile brachte. —

Mit ganz anderen Gefühlen und Genuß treibe ich seither den schönen Sport, weil mir alles, was damit zusammenhängt, viel verständlicher und klarer ist, und weil ich jetzt am Wasser Vieles sehe, was ich früher gar nicht beachtete. —

Im Kursunterricht geht Theorie und Praxis nebeneinander her. Jeder der Herren Dozenten ist eine Autorität und Spezialist in seinem Fach — und alle sind ehrlich und redlich bemüht, den dargebotenen Stoff so verdaulich als möglich zu machen, so daß es jedem Kursteilnehmer gelingt, das Dargebotene zu verarbeiten.

Für Züchter und Berufsfischer ist ein solcher Kursus eine wahre Quelle neuer Anregungen und einfach unerläßlich — aber auch den Herren Sportskollegen kann ein Besuch nur bestens empfohlen werden.

Mögen deshalb die Kurse, welche der Bayerische Landesfischereiverein alljährlich in Starnberg veranstaltet, von seiten aller Fischer die Beachtung finden, die ihnen zukommt, und möge dies alljährlich durch recht zahlreichen Besuch zum Ausdruck kommen, dann werden sich die guten Früchte dieser Saat sicherlich bald offensichtlich zeigen — zum Nutzen und Frommen unserer schwer daniederliegenden Volkswirtschaft. —

Stuttgart, im Januar 1925.
Marienplatz 14 (Kaiserbau).

T. Brilmeier.

V. Altbayrische Fischereihandschriften.

Von Regierungsrat Dr Wilh. Koch, Landesfischereiinspektor im Bad. Ministerium des Innern.
(Schluß.)

Der erste Teil der Handschrift ist hiermit zu Ende. Der zweite unterscheidet sich von ihm schon äußerlich dadurch, daß die einzelnen Kapitel Ueberschriften tragen, während Teil I ein zusammenhängendes Ganzes darstellt. Es ist anzunehmen, daß der zweite Teil auf eine andere Quelle als Teil I zurückgeht, einmal schon wegen der äußeren Einteilung in Kapitel, dann auch weil wir inhaltlich mancherlei im Teil II finden, was bereits in Teil I behandelt war. Und für die Annahme einer anderen Quelle spricht besonders auch, daß die Handschrift im Staatsarchiv überhaupt nur Teil I der Handschrift der Staatsbibliothek enthält und anschließend an diesen nur noch einige das vorher Gesagte zusammenfassende Sätze.

Der zweite Teil der Handschrift vom Jahre 1601 schließt sich ohne besondere Unterbrechung an den Schlußsatz des ersten Teiles (Fol. 150) mit der Ueberschrift *Vonn den theuchen und wie sy sollen gehalten werden* an. Die ersten Sätze über Teichbesetzung bieten inhaltlich nichts wesentlich Neues. Bei Besetzung der Laichteiche wird ein stärkerer Einsatz von Milchnern als Rognern empfohlen und zwar mit der Begründung (Fol. 150b): *dann die milch hat vill mehr anstos und irrung vom wasser und thannen im teicht dann der rogner*[94]). Die Befruchtung der Eier wird gut beobachtet beschrieben: *alßpaldt der rogen von vischen khumpt, so bleiben die visch* (und) *das pruetl* (Eier) *beyeinnander gäntzlich. Aber wann die milch von vischn khumbt, so zertailt sy sich aufs wasser hin und heer mehr allß die rogen. Das mag woll und leichlich erkhenndt und gemerckht werden. Dann die milch ist von natur dünner dann der rogner (!) und der rogen ist schwerrer, und wann nun die milch den rogen beriert, so füegt es sich mit dem rogen zusamen. Natirlich darauß wirdt darnach ain pruedt.* Es wird hier recht deutlich ausgesprochen, daß das Wesen der Befruchtung, die Notwendigkeit der Verschmelzung von Ei(zelle) und Samen(zelle), dem Verfasser der Handschrift wohl bekannt war. Er führt das auch noch weiter (Fol. 151) aus mit der Schilde-

[94]) Das Wort Rogner wird hier und weiter unten öfters für das Wort Rogen gebraucht.

Digitized by Google

rung des Laichgeschäfts der Fische, *das sy sich streichen und daß der rogner (!) die milch empfächt, aus demselben wirdt ain lebendiges prüetlein. Das geschiecht* (in) *10 tagen ... und das streichen ist allweg der khärpffen im heumonat.* Laichfische soll man 5jährig nach St. Philippi und Jakobitag[95]) einsetzen, aber nur in einen *Teich, der verneurdt ist worden.* Während früher (Fol. 144) eine Brutbesetzung von 4—5 Schock je Tagwerk angeraten wurde, empfiehlt der Verfasser dieses Handschrift-Teiles eine solche von *10 schöckh: wirdt aber die pruet so groß allß ain häring ist ain khlainer, so soll auf aine jede obbestimbte stellung* (Flächeneinheit) *nuer 6 schockh des pruets eingesetzt werden* (Fol. 151b), auf 20 Tagwerk Fläche 200 Schock oder entsprechend nur bis 120 Schock. Die empfohlene Besatzstärke ist übrigens nicht zu hoch gegriffen und stimmt recht gut mit den von uns auch heute empfohlenen Besatzziffern überein: 5 Schock Brut je Tagwerk wären 900 Stück je Hektar. Auch wir rechnen auf 1 Hektar Brutstreckteich 1000—1200 Stück, Dubisch 1050 Stück zur Abfischung von 1000 Stück Brut im Herbst, ebenso auch Dubrav etwa 1100 Stück auf die gleiche Fläche. Und wenn weiter vor dem Einsatz von *Streichkärpffen* zu der Brut oder auch von im Wachstum zurückgebliebener Brut gewarnt wird, von der zu erwarten wäre, *daß dieselbig im 3. jar sovil pruet höckht, das ainer ganntzen gegnet genueg hat zu begeben,* so können wir auch dem restlos zustimmen (Fol. 152). Bei der Abfischung soll zuerst die Brut abgefischt werden, *sonst würden die khärpfen mit irem zapplen der pruet schaden.* Auch komme alles auf gute Behandlung der Fische beim Abfischen an (Fol. 152b bis 153), auf Verwendung reinen Wassers usw. Nach der Abfischung soll dann der Teich mit dem Pflug geackert werden, *je mehr je nützer ist es.* Sehr treffend ist auch die Warnung, daß man ja gut acht auf die Laichkarpfen gebe, die zur Laichzeit gern gestohlen werden: *man hab achtung auf sie von wegen der leith auch von wegen der hundt; dann von wegen der überschwenckhlichen begirt, die die streichkhärpffen zu ainander haben, ferchten sy sich wenig ... Aber darnach khumbt ain khärpf wider zu im selbst* (Fol. 153b—154). Die Brutabfischung geschehe am besten im *mörzn, so der mann* (Mond) *im abnemen ist.* Was dabei alles zu beachten ist, wird eingehend beschrieben (Fol. 154b—155): *Und wann man anhebt zu vischen, so soll man ain vischpern setzen in die tieff, und mit ainem vischpern soll man säuberlich vischen gegen dem andern pern, wellicher an die tieff gesetzt ist, Da soll man sich aller der verhüeten, mit wem der pruet schaden mag.* Insbesondere sei der Erstickung der Fische vorzubeugen, denn in trübem Wasser *wern die vischenorn verschlecht und mit der unsauberkhait angefüllt* usw. Auch bei zu starker Besetzung der Gefäße *erhitzen sy sich; darauß in die schwachait khumbt.* Durch die engen Winterhälter aber *verdorren unnd schmackhen die visch.* Man solle sie deshalb lieber verkaufen; um Allerheiligen würden sie teurer, dann soll man sie in der Fastenzeit abgeben und *umb S. Martinstag erflischen* (?) *die visch in den wassern, das sy in den stetten theuer sindt* (Fol. 155b). Sogar wie man die Karpfen anfassen soll, bringt eine *underweysung* und zwar soll *der khärpfen mit baiden henden griffen werden, mit der denckhen handt nemb er den bey dem haubt und mit der rechten bey dem schwantz.* So fasse man ihn über dem Netz und lege ihn ins Schaff (Fol. 156). Beim Umsetzen der Brut von wärmeren in kältere Teiche kämen häufig Verluste durch Erkältungskrankheit vor; wenn nämlich *das wasser ist darin khelter dann in dem ersten, so sterben die visch vor frost und khelten.*

Es wird (Fol. 156b—158b) dann von den verschiedenen Möglichkeiten zur Verhinderung von Fischkrankheiten und Verlusten gesprochen, wobei allerdings auch die Freude der Zeit an schönen Rezepten zu ihrem Recht kommt. So wird ein Gewürz empfohlen, das man — natürlich in Henneneigröße — in Tüchlein gebunden in den Teich legt *und ist die natur derselben gewürtz zu besterckhen das hertz der visch.* Im Winter, wenn die Fische in der Tiefe stehen, lege man die *wurtzn oder gewürtz* in die Tiefe, daß sie die Fische erfrischen und am Leben erhalten. Auch sterben die Fische, wenn ihnen bei Ungewitter Steine auf die Häupter fallen. Deshalb solle man belaubte Bäume in die Teiche legen, unter denen die Fische Schutz suchen, bis das Wetter vergeht. Ebenso müsse man vorbeugen, *das man khain laug oder unsauberkhait nit in den theicht gieß, dann es schadt den vischen.* Zum Schutze der Augen der Brutfische verwende man nur Netze oder Fischgarn, das vorn weitmaschig ist; *allso werden sich die visch nit verletzen oder verwunden alß wo da die pierch*[96]) *oder augen weit seindt.* Gefärbtes Wasser soll man nur nach vorheriger

[95]) Philippi et Jacobi = 1. Mai.

[96]) Das Birgauge, Auge, welches ganz weißgrau oder weißlich ist, vor allem bei Menschen, Hunden und Pferden. (*Schmeller*, S. 274).

Digitized by Google

Untersuchung für einen neuen Teich verwenden, indem man es zunächst in eine Teichgrube leitet und zwei Tagelang kleine Karpfen versuchsweise einsetzt. Wenn diese am Leben bleiben, könne man an der Stelle auch einen Teich anlegen. Andernfalls, wenn es sich um eisenerzhaltiges Gebirgswasser handelt, wie es aus den *perg nachent umb Ronsperg*[97]) *und in derselbigen gegendt* abfließe, sei diese Arbeit umsonst.

Den dritten und letzten Teil des Teichwirtschaftsbüchleins nimmt eine Teichordnung ein (Fol. 159—165), die überschrieben ist: *Dem Wollgebornen Herrn Herrn Hardtman von Liechtenstain*[98]) *Theicht-Ordnung.* Am Schlusse derselben steht: *Lieber herr. Die deichtordnung han ich euch zue gefallen aufs eillendt gemacht, bitt euch mir nit zu verargen, dann wo ich euch in ainem vill mehrren zu dienen wist, ich will solliches alzeit gern thun.* Anscheinend ist also diese Teichordnung für Hartmann von Liechtenstein von einem seiner Wirtschaftsbeamten gemacht worden, bestimmt aber von einem praktischen Teichwirt, der sich als solcher im Text selbst zu erkennen gibt[99]).

Die Teichordnung beginnt mit einer eingehenden Beschreibung der Vorteile seichter gegenüber tiefer Teiche mit dem Ergebnis: *in den warmen und flachen deichten ist des kärpfes natur zu wachsen und des hechten in den tieffen* (Fol. 159). Auch laiche der Hecht allein in tiefen Teichen *und ir strich hebt sich an umb S. Benedietentag*[100]) *und werdt durch die fastn, die weils khalt ist. Und darnach von stundan ist der strich der anpeiseh*[101]). Bei der Besetzung der Teiche im Frühjahr, die am 5. oder 6. Tag des Neumonds bald nach Ostern oder in der Fastenzeit zu geschehen habe, dürfe man nicht die *Wochen vorm Palmtag untz auf den Ostertag zwischen dem Passion* wählen: *dann wo man in der zeit besetzen würdt, gerichts nichts guets und wachst nur im khopf . . . Es wellen auch ettlich das für ain gewisse prob haben, wann die grösch khern*[102]), *so soll man die pruet einsetzen in die theicht* (Fol. 159b). Wenn man aber im Herbst besetze, so müsse dies bei abnehmendem Mond geschehen, worauf die Brut in ihre Winterruhe gehe: *so geth die prueth under sich und suecht ir ain leger und bleiben bey einnander hauffenweiß* (Fol. 160). Der Hecht *aber suecht sein waidt im windter gleih so woll alß im sumer.* Bei Aussetzung der Brut bringe man diese auf Netze zur Schonung der sich leicht abstoßenden Haut: *und welliche schwach sein, die fallen gen poden auf das netz und erfrischen sich und khumen also schon frisch in den theicht.* Auch kaufe man die Brut stets nur gegen Sonnenuntergang und setze sie nicht aus einem weichgründigen Teiche in einen mit steinigem, sandigen oder kiesigen Boden (Fol. 160b): *wern nichts guets und wern lang schmall visch daraus . . . und gewinnen gemainckhlich groß khöpf.*

Recht lehrreich sind die Vorschläge unseres Teichverwalters bezüglich der Erzielung einer gutrassigen Brut (Fol. 161). Man könne solche nur durch schwache Teichbesetzung heranzüchten, dürfe aber keinen Anstoß daran nehmen, *wenn die pruet khlaine heubter haben; je khleiner je besser. Und mitten praidt und am schwanntz schmall sein die pesten.* Auch setze man auf den Teich *alweg ettlich stückh zu wenig dan zuvill, dann was ir zu wenig in ain theicht setzt, sovill desto größer, besser und schönner werden die visch und theuerrer an geelt.* Die Laichteiche (Fol. 161b) müssen stets gut gepflegt und windstill gelegen sein, am besten *in der nider von wegen der windt,* flach und pflanzenfrei, ein Jahr vor Benützung *edt, thür und truckhen ligen.* Etwas bedenklich ist die Behauptung, daß die Rogner auch allein streichen: *Und wann ir schon khainen Millchner darunter setzt, so werden sy ohn allen zweifft streichen.* Es sei nicht richtig, daß unbedingt ein Milchner dabei sei. Wohl aber verspricht sich der Verfasser einen guten Erfolg damit, daß man mit ein wenig Pfeffer die Bäuche der Rogner einreibe: *Es ist aber das aller pest, wan sy von ir selber streichen.* Laichfische müsse man gut schützen, denn *sy werden verhintert durch groß windt oder mit gewalt vertrieben durch das vieh, füchs, wölff, auch haimlich von den*

[97]) Ronsperg liegt im Böhmerwald nahe der Oberpfälzisch-Böhmischen Grenze.

[98]) Aller Wahrscheinlichkeit ist Hartmann II (1544—1585) als Veranlasser dieser Teichordnung anzunehmen. Ein Hartmann I ist bereits 1540 gestorben. Auf Anfrage im „Hausarchiv der regierenden Fürsten von Liechtenstein" teilte mir Herr Ministerialrat Dr F. Wilhelm-Wien freundlichst mit, daß eine Teichordnung im dortigen Archiv und der fürstlichen Fideikommißbibliothek weder im Original noch in einer Abschrift vorhanden sei. Die Ueberlieferung in dieser Handschrift ist deshalb besonders wertvoll.

[99]) Auf Fol. 163 heißt es: *Dann ich hab auch streichkärpfen, die ettlich woll ain 30 jar alt sind.*

[100]) Benedicti abb. = 21. März.

[101]) Der Anbeiß = Barsch (Perca fluviatilis).

[102]) Unerklärlich, vielleicht Schreibfehler (*frösch?*).

Digitized by Google

leutn außgefangen. Auch künstliche Laichgelegenheiten zu bauen war dem Verfasser wohl bekannt; er empfiehlt in den Teich *hinden hinein lassen legen lange pürchene paum oder sonst ander baum yn die seicht, darvon sy dann gar gern den strich hengen* (Fol. 162). Innerhalb neun Tagen sei das Laichgeschäft vorbei; solange die Fische laichen, dürfe man nicht mit Büchsen am Teiche schießen lassen, denn dadurch würden die Laichfische vertrieben und der Laich im Teiche vernichtet (Fol. 162b). Die großen Laichfische müssen nach der Eiablage herausgefischt und in einen großen Teich zu anderen Karpfen gesetzt werden, *dann khumen sy wider zu den peuchen und ihren rogen und werden wider schön und groß.* So könne man Laichkarpfen bis zu 30 Jahren verwenden (Fol. 163).

Ueber die Teichkultur und Bodenbehandlung wußte man im Mittelalter, wie wir schon früher hörten, sehr wohl Bescheid. Auch hier wird empfohlen, die Teiche die ersten 10 Jahre regelmäßig zu nützen und dann alle 2—3 Jahre öd liegen zu lassen (Fol. 163b), da den Karpfen in sauern Teichen die Weide nicht zusage: *Wo in die waidt nit gefelt, so ist das zaichen: die visch hoch über das wasser, sy stupfen und werffen. Wo inen aber vast woll die waidt zugeth und gefelt, so machen sy ain radt oder schupfen sy gar ain wenig und schwär oder thun je gar den khopff herfür oder ainen plunpf, das ist ain gewiß zaichen der waidt* (Fol. 163b).

Das folgende Kapitel *Wie man den teuchten helffen soll* (Fol. 164) bringt im wesentlichen die Vorschläge der alljährlichen winterlichen Trockenlegung und zeitweisen Sömmerung, wie sie im 1. Teil der Handschrift schon ähnlich enthalten waren. Auch wird geraten, die ausgetrockneten Teiche mit Schafmist zu verackern und zur Bodenverbesserung die Gründüngung durchzuführen (Fol. 164b): *Und ettlich ... lassen den theucht ackhern und gar umbwerffen und säen habern, wickhen, arweiß, gersten durch einnander. Und alßpaldt es ain wenig wachß, lassen sy das viech und die schaff darinnen waiden dann ain ganntz sumer, dann so wirdt der theicht zertretten zu gemist. Also werden auß besen theichten gueth theicht gemacht.* Zur Verbesserung und Luftanreicherung des Wassers wird die Maschine empfohlen, mit der *der von Rosenberg* im Winter *därchtreibt und bewegt das gantz wasser des theuchts und ist vast die pest khunst.* Diese Kunst des Herrn von Rosenberg wurde auch von Dubrav[103]) schon rühmend hervorgehoben. Um das Zufrieren der Weiher zu verhindern, soll man in die Teiche verschiedene Fässer, die keinen Boden haben, einstellen und mit Blut von Rindern vollgießen; dann friere der Teich nicht (Fol. 165). Endlich auch sei es zweckmäßig, in Hälterteichen mehrschichtige Bodendüngung vorzunehmen, da dann die Karpfen auch dort sehr zunähmen.

Den Schluß der Handschrift (Fol. 165b) bildet ein kleiner nicht mehr zur Teichordnung gehörender Abschnitt mit der Ueberschrift *Von dem strich der deicht,* in dem kurz die Reihenfolge der Laichzeiten angegeben wird: Vom Aal, *die den strich haben in dem Winter,* von den Rutten *umb Weünachtn, welche gern under den stainen streichen,* vom Hecht *umb S. Benedietntag und im lentzn,* dann des Barsches, der Schleien und Karauschen, sowie der Karpfen; *darnach im somer ist der strich der pratvisch und weisvisch und der lauben. Die geen auf die seicht und streichen untz in das monat Juli. Darnach findt ir khainen rogen mehr in khainen visch, allein der da golt ist untz auf das monat Augusti.* Dann wachse wieder jeder Fisch und gehe im Herbst in die Winterruhe.

Es ist interessant festzustellen, daß das Teichwirtschaftsbuch, das wir hier kurz kennen lernten, großenteils in Wolfgang Helmhard von Hohberg's (1612—1688) bedeutendes landwirtschaftliches Werk, seine in Regensburg verfaßte **Georgica curiosa aucta** (1687) überging, das wichtigste Werk des 17. Jahrhunderts über die Landwirtschaft. Hohberg (Hochberg) war Schlesier, ging aber 1664 nach Verkauf seiner Güter nach Regensburg, wo er 1688 starb. Hier entstand sein dreibändiges Werk, das außer den österreichischen auch in bedeutendem Umfange die bayerischen Verhältnisse beschreibt. Und wenn er in seinem XI. Buche, in der *Wasser-Lust* (Ausgabe Nürnberg 1716 auf S. 551, 553, 556, 578 und 596), als Quelle für seine Angaben *ein geschriebenes Fischbuch* angibt, während sonst alle Autoren sehr exakt mit ihren Namen genannt werden, gehen wir wohl nicht fehl in der Annahme, daß unter diesen Handschriften auch unser Teichwirtschaftsbuch oder dessen Original gewesen sein mag. Unter den von Hohberg angeführten 120 Quellen, die er für

[103]) Ausgabe Wüstner und Kollmann S. 88—89 (Lib. IV. Kap. 8): „Vielleicht hat da Peter Rosenberg (Rosensis), der vornehmste der böhmischen Adeligen ... besser für seine Fische gesorgt, indem er eine Maschine ausklügelte" usw.

Digitized by Google

seine *Wasser-Lust* angibt, finden wir auch (Ausgabe 1716, S. 578) eine *Fisch-Kunst des Herrn Hartmann von Liechtenstein*, die Hohberg *aus einem uralten geschriebenen Fisch-Büchlein* genommen hat und Köderrezepte für den Reusenfang enthält. Es muß weiterer Nachforschung vorbehalten bleiben, festzustellen, auf welchem Wege sich unsere spätmittelalterliche Teichwirtschaftsliteratur herausgebildet hat. Die genauen Quellenangaben Hohbergs werden dabei von besonderem Wert sein. So viel aber scheint sicher, daß neben der Böhmisch-Mährischen Teichwirtschaft auch die Fränkisch-Oberpfälzische in hohem Grade Material für die ersten Darstellungen der Teichwirtschaftslehre geliefert hat.

VI. Die Untersuchungsstellen für Abwässerschäden und Fischsterben.

Neu zusammengestellt von Dr Röhler, Berlin.

Im Heft 24 des Jahrganges 1920 der Allg. Fisch.-Ztg. (Seite 299—302) brachte der Deutsche Fischereiverein eine Zusammenstellung der Untersuchungsstellen für Abwässerschäden und Fischsterben. Immer wieder auftretende Schädigungen unserer Fischgewässer durch industrielle Abwässer verschiedenster Art veranlassen mich, diese damalige Zusammenstellung in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig unter Berücksichtigung inzwischen eingetretener Veränderungen nochmals die Adressen derjenigen Stellen bekannt zu geben, welche für die Untersuchung von Abwässerschäden usw. zuständig sind, sowie die Anschriften der betreffenden Fischereivereine. Betreffs der Verhaltungsmaßregeln bei solchen Fällen verweise ich auf das in Nr. 24, 1920, Gesagte.

I. Preußen.

a) **Ostpreußen:** Oberfischmeister Dr Willer, Königsberg, Oberpräsidium. — Fischereiverein für die Provinz Ostpreußen, Königsberg, Oberpräsidium.

b) **Westpreußen:** Für den Bereich des Freistaates Danzig: Prof. Dr Seligo, Danzig, Schwarzes Meer 6.

c) **Grenzmark:** Oberfischmeister Dr Mertens, Schneidemühl. — Fischereiverein für die Grenzmark Posen-Westpreußen, Deutsch-Krone (Grenzmark).

d) **Pommern:** Oberfischmeister Dr Germershausen, Stettin, Schloß. — Fischereiverein für die Provinz Pommern, Köslin i. Pomm.

e) **Brandenburg:** Oberfischmeister Dr Quiel, Friedrichshagen b. Berlin, Landesanstalt für Fischerei. — Fischereiverein für die Provinz Brandenburg, Berlin-Schöneberg, Kaiser-Friedrichstr. 3.

f) **Schlesien:** Oberfischmeister Dr Gennerich, Breslau 13, Sadowastraße. — Schlesischer Fischereiverein, Breslau 13, Sadowastr. 37.

g) **Sachsen und Anhalt:** Oberfischmeister Dr Kisker, Magdeburg, Oberpräsidium, Domplatz. — Fischereiverein für die Provinz Sachsen und Anhalt, Magdeburg, Goethestr. 11.

h) **Westfalen (und Lippe):** Oberfischmeister Dr Wundsch, Münster i. W., Südstr. 72. — Fischereiverein für Westfalen und Lippe, Münster i. W., Südstr. 72.

i) **Schleswig-Holstein:** Oberfischmeister Dr Törlitz, Kiel. — Zentral-Fischereiverein für Schleswig-Holstein, Kiel, Eisenbahndamm 5.

k) **Hannover:** Für die Untersuchungen von Abwässern usw. sind Meldungen an die Landesanstalt für Fischerei, Friedrichshagen b. Berlin, zu richten. — Provinzial-Fischereiverein Hannover, Hannover, Fernroderstr. 32.

l) **Rheinprovinz:** Oberfischmeister Dr Bürger, Coblenz, Regierungsstr. 4. — Rheinischer Fischereiverein, Bonn, Nußallee 1.

m) **Hessen:** Oberfischmeister Dr Lowartz, Cassel, Oberpräsidium. — Fischereiverein für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Wiesbaden, Rheinstr. 35/37. — Casseler Fischereiverein, Kassel, Humboldtstr. 4.

II. Bayern.

a) **Oberbayern:** Biologische Versuchsanstalt für Fischerei in München, Vorstand Prof. Dr Demoll. — Abwasserstation von Prof. Dr Graf (Kreisfischereirat Dr Frischholz, München-Laim, Fürstenriederstraße 26).

b) **Niederbayern:** Kreisfischereirat Streibl, Landshut, Regierung.

c) **Pfalz:** Prof. Dr Krauß, Ludwigshafen a. Rh. — (Kreisfischereirat Werner, Speyer, Regierung.)

Digitized by Google

d) **Oberpfalz:** Dr Frd. Wiedemann, Städt. Untersuchungsanstalt, Regensburg. — (Kreisfischereirat Dr Walter, Regensburg, Regierung.)

e) **Oberfranken:** Prof. Dr Pabstenau, Gymnasiallehrer in Bamberg (Neues Gymnasium). — (Kreisfischereirat Herold, Bayreuth, Regierung.)

f) **Mittelfranken:** Prof. Dr Braun, Nürnberg. — (Kreisfischereirat Hofmann, Ansbach, Jüdtstr. 26.)

g) **Unterfranken:** Prof. Dr Weber, Kitzingen a. Main. — (Kreisfischereirat Dr Smolian, Würzburg, Virchowstr. 10.)

d) **Schwaben und Neuburg:** Prof. Dr Frobenius, Augsburg. — (Kreisfischereirat Dr Mast, Augsburg, Regierung.)

Siehe auch die Erklärungen hierzu auf Seite 301 der früheren Veröffentlichung.

III. Sachsen.

Landesfischereirat Dr Wohlgemuth, Dresden, Landeskulturrat, Sidonienstraße 14. — Die Geschäftsstelle des Sächsischen Fischereivereins befindet sich ebendort.

IV. Württemberg.

Landesfischereisachverständiger Regierungsrat Dr Braun, Stuttgart, Marienstraße 33. — Württembergischer Landesfischereiverein, Stuttgart, Marienstraße 33.

V. Baden.

Regierungsrat Dr Koch, Karlsruhe, Ministerium des Innern, Schloßplatz 19. — Badischer Landesfischereiverein (Geschäftsstelle), Karlsruhe, Schloßplatz 19.

VI. Mecklenburg.

Für die Untersuchung von Gewässerverunreinigungen: Landesgesundheitsamt, Schwerin. — Mecklenburgischer Fischereiverein, Parchim i. M.

VII. Oldenburg.

Versuchs- und Kontrollstation, Vorsteher Prof. Dr Popp, Oldenburg. — Oldenburgischer Landesfischereiverein, Oldenburg, Marslatourstr. 2.

VIII. Braunschweig.

Geheimrat Prof. Dr Beckarts, Braunschweig, Technische Hochschule. — Braunschweigischer Fischereiverein, Braunschweig, Neustadtring 8.

IX. Thüringen.

Dr F. Bayersdoerfer, Geschäftsführer des Thüringischen Fischereivereins, Jena, Dornburgerstr. 29 (Veterinäranstalt), führt Abwasser-Untersuchungen aus.

X. Hamburg.

Hygienisches Institut, Hamburg. — Ferner: Fischereibiologische Abteilung, Prof. Dr Ehrenbaum, Hamburg 5, Kirchenallee 47. — Die Staatl. Fischereidirektion (Dir. Lübbert), Hamburg, Admiralitätsstr. 46, vermittelt die Verbindung mit den vorgenannten zwei Instituten. — Hamburgischer Hauptfischereiverein, Hamburg, Admiralitätsstr. 46.

XI. Lübeck.

Prof. Dr Steyer, Lübeck, Fritz-Reuterstr. 1

XII. Bremen.

Für Wasseruntersuchungen zuständig ist der Geschäftsführer des Gesundheitsrates, Obermedizinalrat Professor Dr Tjaden, Bremen. — Der Fischereiverein Bremen hat seine Geschäftsstelle in Bremen, Balgebrückstr. 16.

VII. Erneute Einführung von amerikanischen Regenbogenforellen.[1]).

Vom Staatlichen Fischereidirektor H. Lübbert in Hamburg.

Die Fischereidirektion hatte dem Bureau of Fisheries in Washington von dem unglücklichen Ergebnis der im Dezember 1922 nach Hamburg abgerichteten Sendung[2]) Kenntnis gegeben. Daraufhin lief am 23. Mai 1923 bei der Fischereidirektion eine Mitteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin ein, nach welcher von Seiten des Bureau of Fisheries für den Winter 1923/24 eine neue Sendung von 100 000 Forelleneiern in Aussicht gestellt wurde. Ganz unerwarteterweise wurde die Fischereidirektion dann am 18. Juni 1923 von der Hamburg-Amerika-Linie benachrichtigt, daß mit dem Dampfer „Thuringia", der am 13. Juni New York

[1]) Siehe Allgemeine Fischereizeitung 1912, Seite 287—289, 1913, Seite 247—244, 1922, S. 246—249, 1923, Seite 28—30.

[2]) Siehe Allgemeine Fischereizeitung 1923, Seite 29.

Digitized by Google

verlassen und voraussichtlich am 26. Juni 1923 in Cuxhaven eintreffen würde, ein weiterer Transport von Regenbogenforelleneiern für die Fischereidirektion verladen sei. Da nur noch 6 Tage bis zum Eintreffen der wertvollen Sendung zur Verfügung standen, mußten die erforderlichen Vorbereitungen für den Empfang und die Verteilung der Eier mit größter Beschleunigung getroffen werden. Es wurde daher sogleich an den Preußischen Fischereiverband, den Bayerischen Landes-Fischereiverein, den Württembergischen Landes-Fischereiverein, den Sächsischen Fischereiverein, den Thüringer Fischereiverein und den Landesfischereiinspektor für Baden, Herrn Dr Koch, geschrieben, und gebeten, zum 26. Juni für die Abholung der Eier Bevollmächtigte nach Cuxhaven zu senden. Wie bereits früher mitgeteilt, sollte die Verteilung der Eier in der Weise erfolgen, daß von der eintreffenden Menge Preußen 38%, Bayern und Württemberg je 20%, Baden 10%, Sachsen und Thüringen je 6% erhalten sollten. Außerdem wurden in Cuxhaven die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um einen Kühlraum zum Umpacken der Eier und die nötigen Verpackungsmaterialien zur Verfügung zu haben.

Der Dampfer „Thuringia" traf pünktlich am 26. Juni 1923 1 Uhr nachmittags auf der Reede von Cuxhaven ein und legte etwa um 2 Uhr an dem Imperator-Höft an. Der Unterzeichnete begab sich mit einigen Angestellten der Fischereidirektion an Bord, um die Kiste persönlich in Empfang zu nehmen. Die Kiste, für deren Ueberführung die Hamburg-Amerika-Linie nach den Vorschlägen der Fischereidirektion die sorgfältigsten Vorkehrungen getroffen hatte, stand unter Obhut eines Proviantaufsehers im Gemüseraum des Schiffes, in dem eine Temperatur von + 4—5° C gehalten wurde. Es zeigte sich sogleich, daß das Bureau of Fisheries diesmal die in den Jahren 1911/13 so gut bewährte, bereits früher beschriebene Transportkiste gewählt hatte. Die Kiste wurde mit größter Beschleunigung von Bord genommen und nach dem Kühlraum der Cuxhavener Fischvertriebs-Compagnie Schmidt & Co. gefahren, wo die Oeffnung erfolgte. Beim Oeffnen der Kiste zeigte es sich, daß die Eier in denkbar bestem Zustande sich befanden. Lachsrot glänzte die Farbe der Eier den Beschauern entgegen. Der Verlust erwies sich als äußerst gering, er betrug nur 1½%. Eine genaue Zählung und Messung der Eier ergab, daß die Kiste der besonderen Größe der Eier wegen nicht 50 000, sondern nur 48 200 Eier enthielt. Pünktlich waren zur Abholung der Eier für Preußen Herr Hartmann, Sarlhusen, für Bayern Herr Fischmeister Meindl, Starnberg, für Württemberg und Baden Herr Hofer, Oberndorf, für Sachsen und Thüringen Herr Linke, Tharandt, eingetroffen. Entsprechend dem in Aussicht genommenen Verteilungsverhältnis erhielt Herr Hartmann 18 400 Eier, Herr Meindl 9700, Herr Hofer 9600 für Württemberg und 4700 für Baden, Herr Linke 2900 für Sachsen und 2900 für Thüringen ausgehändigt. Die Verteilung und Wiederverpackung der Eier durch die erfahrenen Fachleute erfolgte so schnell, daß die Herren Hartmann und Linke bereits mit dem Eilzuge um 4 Uhr, die Herren Meindl und Hofer 2 Stunden später Cuxhaven mit ihrer kostbaren Fracht wieder verlassen konnten.

Die Eier sind im besten Zustande in den Brutanstalten eingetroffen. Herr Hartmann schrieb unter dem 27. Juni 1923, daß er nur 200 Stück Verlust unterwegs gehabt habe und daß die Eier großartig seien. Herr Linke berichtete, der Verlust sei minimal und die Eier außerordentlich schön. Alle seine Leute seien über die außerordentliche Größe der Eier und den geringen Transportverlust erstaunt. Herr Meindl teilte mit, daß nur 74 Eier unterwegs abgestorben seien und daß die übrigen gut angekommen wären. So war der Transport von der Westküste der Vereinigten Staaten bis Hamburg und von dort bis in die Fischbrutanstalten diesmal auf das beste gelungen.

Nach den Bestimmungen, zu deren Einhaltung sich die Empfänger der Eier dem Deutschen Fischereiverein gegenüber verpflichtet hatten, mußten sie bis zum 1. Mai 1924 über den derzeitigen Zustand der Forellen berichten.

Es hatten erhalten:

Preußischer Fischereiverband (Hartmann)	18 400 Eier
Bayerischer Landes-Fischereiverein (Meindl) . . .	9 700 „
Württembergischer Landes-Fischereiverein (Hofer) .	9 600 „
Badischer Landes-Fischereiverein (Hofer)	4 700 „
Sächsischer Fischereiverein (Linke)	2 900 „
Thüringer Fischereiverein (Linke)	2 900 „
	48 200 Eier

Digitized by Google

Die Schicksale der aus diesen Eiern erbrüteten Fische sind sehr wechselvolle gewesen. Am schlimmsten ist es den dem Preußischen Fischereiverband übergebenen Eiern ergangen. Der Preußische Fischereiverband schrieb darüber am 6. März 1924 an den Deutschen Fischereiverein das Folgende:

„Der schwere anhaltende Frost hat in der Teichwirtschaft des Adeligen Gutes Sarlhusen sehr ernste Schäden angerichtet. Besonders stark ist der Verlust bei den amerikanischen Regenbogenforellen-Setzlingen, so daß nur noch einige Hundert Stück verfügbar, die in andere Teiche überführt sind. Eine Belieferung und Verteilung kann daher nicht vorgenommen werden und haben wir den Bestellern eine entsprechende Nachricht zugehen lassen. Nach Abfischung im Herbst 1924 werden wir weiter über den Bestand unterrichten."

Auf eine Nachfrage des Deutschen Fischereivereins, veranlaßt durch eine Reklamation des Provinzial-Fischereivereins für Hannover, gab der Preußische Fischereiverband unter dem 26. Mai 1924 die folgenden Erklärungen ab:

„Das dortige Schreiben vom 9. ds. Mts., betr. Amerikanische Regenbogenforellen, hatten wir der Fischzuchtanstalt Sarlhusen, welcher derzeit die eingetroffenen Eier zugeführt wurden, zur Aeußerung übergeben. Wir erhalten hierauf heute folgende Antwort:

Zu 1. Die Setzlinge konnten erst spät abgefischt werden. Schon bei dem Abfischen setzte starker Frost ein. Die abgefischten Setzlinge wurden in ein Bassin gesetzt, da mit Eintritt von geeignetem Wetter sofort der Versand erfolgen sollte. Die Fische konnten aber nicht lange gehältert werden, mußten vielmehr, um Verluste zu vermeiden, wieder ausgesetzt werden, da der Frost immer schwerer wurde.

Zu 2. Es sind nicht 50 000 Eier, sondern etwa 18 000 Eier nach Sarlhusen gekommen. Die Fische schlüpften Anfang Juli aus und konnten in der zweiten Hälfte des Juli ausgesetzt werden, in der Zeit, wo das kalte regnerische Wetter einsetzte. Weil sonst keine passenden Teiche vorhanden waren, mußten einige Teiche, die mit einjährigen Forellen besetzt waren, abgefischt werden. Beim Abfischen ging natürlich die ganze Nahrung in den Teichen mit verloren und die Fische blieben klein. Dann waren in dem einen Teich auch verschiedene Aale gefangen, die sicherlich mit dazu beigetragen haben, daß die Zahl nicht zu groß wurde.

Zu 3. Von Anfang bis 15. Juli 1923 hatten wir eine furchtbare Hitze und da die Brut nicht allein nach Hannover, sondern auf ganz Preußen verteilt werden sollte, war an einen Versand der Brut nicht zu denken, deshalb wurde, wenn auch die Verhältnisse nicht günstig waren, hier alles ausgesetzt. gez. Hartmann.

Wir bitten hiervon Kenntnis zu nehmen. Preußischer Fischerei-Verband".

Ueber das Schicksal der nach Bayern gelangten Eier berichtet der Bayerische Landes-Fischereiverein unter dem 9. Mai 1924 dem Deutschen Fischereiverein das Folgende:

„Von den dem Bayerischen Landesfischereiverein überlassenen 9700 Eiern der Regenbogenforelle aus dem Import Ende Juni 1923 gelangten 9200 Eier lebend in unsere Landesfischzuchtanstalt in Starnberg an. Wir erzielten daraus rund 8000 Stück Brut, die zu Jährlingen herangezogen wurden, und zwar wurden 1500 Stück Brut in der Fischzuchtanstalt Starnberg und 6000 Stück in unserer Fischzuchtanstalt Barbarasruh bei Freising ausgesetzt. Außerdem gaben wir auf besonderen Wunsch 500 Stück Brut an die Staatliche Teichwirtschaftliche Versuchsstation Wielenbach (Hofer-Institut). Die Abfischung ergab im Frühjahr in Starnberg 1000 Jährlinge, in Barbarasruh 3600 Jährlinge und in Wielenbach infolge noch nicht ganz aufgeklärter Ursachen nur 20 Stück Jährlinge. Die Fische haben eine Durchschnittslänge von 10—12 cm. Sie sollen weiterhin ohne künstliche Fütterung zu zweijährigen Fischen herangezogen werden, und zwar 1000 Jährlinge in Barbarasruh, 2000 in unseren großen seenartigen Teichen bei Bernried und 600 im Hachingerbach, einem Niederungsbach, der nur einen unterirdischen Ablauf besitzt. Die 20 Jährlinge in der Station Wielenbach blieben in Wielenbach. Die Verteilung erfolgte in der angegebenen Weise, um die Fische an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Verhältnissen aufwachsen zu lassen. Die 1000 Jährlinge in Barbarasruh sind in einem gewöhnlichen Salmonidenteich und werden mit aus der Mosach (Niederungsbach) geholter Naturnahrung großgezogen. Die 2000 Jährlinge bei Bernried sind in einem mit einsömmrigen Karpfen und zweisömmrigen Schleien besetzten Teich

Digitized by Google

von ca. 10 ha Fläche und bis zu 7 Meter Tiefe eingesetzt. Sowohl aus den Jährlingen von Barbarastuh wie Bernried sollen Laichfische gewonnen werden, deren Nachkommen lediglich für die Besetzung von Teichen dienen. Aus dem Hachingerbach, in dem sonst keinerlei Regenbogenforellen mehr vorhanden sind, sollen Laichfische zur Gewinnung von Besatzfischen für fließende Gewässer herangezogen werden.

An private Anstalten haben wir bisher kein Material abgegeben, da wir von dem Standpunkt ausgehen, daß es nicht zweckmäßig ist, an einzelne Anstalten nur wenige Setzlinge zu geben, denn dabei besteht die Gefahr, daß die Setzlinge mit anderen vermengt werden und daß das Vorhandensein weniger Importfische nur zu geschäftlichen Zwecken als Reklame dienen soll, ohne daß eine Reinheit der Zucht gesichert ist. Wir beabsichtigen vielmehr, nur wenigen zuverlässigen Züchtern lieber das gesamte Material an Laichfischen aus den Importen zu geben unter der Bedingung, daß sie alle übrigen Laichfische aus der Anstalt wegnehmen. Soweit ein Ueberschuß an Milchnern vorhanden sein sollte, was ja zu erwarten ist, so kann dieser Ueberschuß auch an andere Anstalten zur „Blutauffrischung" abgegeben werden."

Sehr günstig war das Ergebnis der nach Baden gelangten Eier, über die der Badische Fischereiverein unter dem 4. Juni den folgenden Bericht des Fischzüchters Herrn Dr. Wannowski an den Deutschen Fischereiverein übersandte:

„Ich erhielt das für Baden bestimmte Kontingent in Gestalt von 2700 Stück angefütterten Brutfischen von Herrn Fischzüchter Hofer in Oberndorf/Württemberg am 31. Juli 1923. Herr Hofer hatte die für Baden und Württemberg bestimmten Eier in Hamburg abgeholt und dieselben, da sie in der Entwicklung schon sehr weit vorgeschritten waren, bis zur Transportfähigkeit der Brutfische in seiner Anstalt versorgt. Der Transport von Oberndorf nach Schweighof erfolgte mittels Sauerstoffgeräten. Infolge eines Mißverständnisses waren die Fischchen am Tage des Transports noch gefüttert worden. Trotzdem überstanden sie den Transport in der großen Mehrzahl gut. Während des Transports und in den ersten 5 Tagen nach demselben gingen im ganzen 80 Fischchen ein. Die Fische wurden von mir in den ersten zwei Monaten nur mit Daphnien gefüttert und entwickelten sich sehr gleichmäßig und schnell. Stückverluste infolge von Erkrankungen kamen nicht mehr zur Beobachtung. Leider stellten sich im Spätsommer und Herbst, wie alljährlich, einige Wasseramseln und Eisvögel ein, denen einige Fische zum Opfer fielen, auch eine Wasserspitzmaus holte sich einige Exemplare, bis sie gefangen werden konnte. Am 15. November wurden die Fische gezählt und in den Ueberwinterungsteich gesetzt. Es ergab sich eine Anzahl von 2550 Stück von durchschnittlich 9—10 cm Länge von außerordentlich gleichmäßiger Entwicklung. Der außerordentlich lange und strenge Winter war für die Wachstumszunahme der Forellen sehr ungünstig. Da meine Anstalt nur von Bachwasser gespeist wird, das monatelang Temperaturen unter 2° C hatte, war bis zum März ds. Js. ein weiteres Wachstum der Fischchen kaum zu konstatieren. Es wurde überhaupt die Erfahrung gemacht, daß die amerikanischen Setzlinge bei niedrigen Wassertemperaturen — unter 6° C — noch weniger freßlustig waren als die anderen Regenbogenforellen. Mit zunehmender Wassertemperatur stieg die Freßlust aber schnell und die Fischchen wuchsen zusehends. Am 15. Mai wurden sie wieder abgefischt, nunmehr in zwei Größen sortiert, da sie mittlerweile doch auseinandergewachsen waren, und gezählt. Es sind jetzt noch 2510 Stück in einer Größe von 12—17 cm. Der Durchschnitt war 15 cm lang. Einige Exemplare wurden beim Abfischen verletzt. Die übrigen Fehlenden sind anscheinend wieder einer Wasserspitzmaus zum Opfer gefallen. Alle Fische sind gleichmäßig wohl gebaut und kräftig, Krüppelbildungen, kurze Kiemendeckel usw. sind nicht beobachtet worden.

Ich glaube demnach, daß das Gesamtresultat als sehr gut bezeichnet werden darf und daß auch in Zukunft keine beträchtlichen Verluste eintreten werden."

Ueber die nach Württemberg, Sachsen und Thüringen gelangten Eier liegen dem Verfasser bisher ins Einzelne gehende Berichte nicht vor. In der am 16. Juni 1924 in Hameln abgehaltenen Sitzung des Salmonidenausschusses wurde aber von Herrn Hofer und Herrn Linke Günstiges über die Weiterentwicklung dieser Eier berichtet.

Nach der in dieser Sitzung des Salmonidenausschusses gemachten Feststellung befanden sich im Juni 1924 in den Zuchtanstalten der einzelnen Landesfischereivereine noch folgende Mengen von Setzlingen:

Digitized by Google

Preußen	etwa	500
Bayern	„	4 600
Württemberg	„	3 000
Baden	„	2 500
Sachsen und Thüringen	„	2 700
	zusammen etwa	**13 300 Setzlinge.**

VIII. Fischerei-Organisationen und Steuerfragen.

Solange sich unsere Volkswirtschaft in dem Stadium des beispiellosen Aufschwunges befand, der durch den Krieg so jäh abgebrochen wurde, erschien die Notwendigkeit einer Vertretung der wirtschaftlichen Belange der Erwerbszweige nicht brennend. Das Wirtschaftsleben floß in verhältnismäßig ruhigen Bahnen dahin, die Preise der Erzeugnisse waren gut, die Steuerlast im Verhältnis zum Wohlstand gering und das Kapital billig. Auch in den Fischereiorganisationen traten daher die eigentlich wirtschaftlichen Fragen ziemlich zurück, ja, im ganzen sogar erheblich stärker als in den Organisationen anderer Berufszweige, beispielsweise der Landwirtschaft i. e. S. Im Vordergrund der Fischereiförderung standen damals durchaus die fischereitechnischen Fragen. Es galt, die günstige Wirtschaftslage voll auszunutzen. Und dies ließ sich nur erreichen, wenn die Fischerei-Technik alle erdenkliche Förderung erfuhr, denn nur durch ihre Vervollkommnung konnte der Uebergang von der Fischereinutzung zur Fischereiwirtschaft, vom extensiven zum intensiven Betrieb sich vollziehen.

Als mit dem Kriege und namentlich seinen Folgeerscheinungen die Wirtschaftslage sich immer mehr verschlechterte, drängten sich die rein wirtschaftlichen Belange mit harter Hand immer mehr in den Vordergrund. Daher wurde den Wirtschaftsfragen auch seitens der Fischereiorganisationen eine immer größere Bedeutung beigemessen. Namentlich der Deutsche Fischereiverein hat hier frühzeitig die Notwendigkeiten erkannt und sich unablässig bemüht, Schädigungen der wirtschaftlichen Belange der Fischerei abzuwenden und Erleichterungen zu erringen. Es sei in diesem Zusammenhange nur sein erfolgreiches Vorgehen in der Frachtenfrage genannt.

Nun sind die wirtschaftlichen Belange eines Erwerbszweiges außerordentlich mannigfaltig und ihre wirkungsvolle Wahrnehmung nicht immer eine leichte Aufgabe. Namentlich für die Binnenfischerei, die trotz ihrer großen und ständig wachsenden Bedeutung mit der Landwirtschaft i. e. S. sich nicht messen kann, ist es nicht so schnell möglich, solche großzügigen Einrichtungen zur Wahrnehmung aller wirtschaftlichen Belange zu schaffen, wie sie andere umfangreichere Berufsstände bereits haben. Es ist nur zu begreiflich, daß die Fischereiorganisationen manches Gebiet bisher noch nicht so intensiv bearbeitet haben, wie es sachlich gerade heute erforderlich ist, wo ein Berufsstand gar zu leicht unter die Räder kommt, wenn er seine berechtigten Wünsche nicht mit dem gebotenem Nachdruck geltend macht.

Zu diesen bisher noch kaum gepflegten wirtschaftspolitischen Gebieten gehört die Besteuerung. Die einschlägigen Fragen sind gerade in der Gegenwart überaus brennend. Das Vorkriegs-Steuersystem war zum größten Teil gegenstandslos geworden. Ein Provisorium folge dem anderen. Fortwährende grundstürzende Aenderungen kennzeichnen die letzten Jahre auf steuerlichem Gebiet. Auch zurzeit besteht nur ein vorläufiges Steuersystem, das nunmehr allerdings mit raschen Schritten seinem Ende entgegengeht und in absehbarer Zeit durch ein neues endgültiges Steuersystem abgelöst werden wird. In Anbetracht dieser Sachlage müssen die Fischereiorganisationen zu Auskünften und Gutachten unbedingt zur Verfügung stehen. Die Gegenwart darf keinesfalls unbenutzt vorübergehen.

Der Deutsche Fischereiverein als Vertretung der Belange der gesamten Binnenfischerei hat nunmehr Vorkehrungen getroffen, daß auch die Steuerfragen fachmännisch bearbeitet werden (s. die Bekanntmachung in dieser Nummer). Damit dürfte ein lebhaft gefühlter Wunsch namentlich vieler praktischer Fischereiwirte in Erfüllung gehen. Dazu ist nun allerdings die Mitarbeit aller erforderlich. Namentlich muß Material über die Steuer-Veranlagungen zur Verfügung gestellt werden. Nur auf diesem Wege ist es möglich, die Unterlagen zu schaffen, die zur Wahrnehmung der steuerlichen Belange unserer Binnenfischerei unerläßliche Voraussetzung sind. Aber auch in allen Einzelfällen sind Mitteilungen und namentlich auch Anfragen stets willkommen.

Dr Karl Schiemenz (D. F.-V.).

Digitized by Google

IX. Terminkalender über Fischereiversammlungen usw.

Für die Festsetzung der Termine von Versammlungen, Lehrkursen, Vorträgen, Ausstellungen usw. aus dem Gebiete der Fischerei ist es erwünscht, über etwa schon festgelegte Veranstaltungen dieser Art unterrichtet zu sein. Wir wollen deshalb von jetzt ab kurze Notizen hierüber bringen und bitten alle Fischereiorganisationen, uns stets so schnell als möglich die geplanten Sitzungen usw. mitzuteilen. Der Terminkalender wird je nach Bedarf monatlich in der A. F.-Ztg. neu veröffentlicht werden. Dr Röhler.

Jan. **23.** Pommerscher Fischereiverein, Hauptversammlung in Stettin.
25. Provinzialfischereiverein Hannover, Hauptversammlg. in Hannover, Landesheim 11 Uhr.
26. Sächsischer Fischereiverein, Mitgliederversammlung in Dresden, Sidonienstraße 14.
27.—28. Generalversammlung des Unterfränkischen Kreisfischereivereins. Fischereilehrkurs Würzburg.
31. Hamburgischer Hauptfischereiverein, Mitgliederversammlung in Hamburg.

Febr. **4.** Bayer. Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München, „Scholastica".
6.—7. Vortragskursus des Zentralfischereivereins für Schleswig-Holstein in Kiel.
10.—12. Fischereikursus des Provinzialfischereivereins Hannover und der Fischerei-Abteilung der Landwirtschaftskammer Hannover, in Lüneburg.
17. Verein Deutscher Teichwirte in Berlin, 10 Uhr Vorstandssitzung, Königin-Augustastraße 21, 2 Uhr Mitgliederversammlung im Reichswirtschaftsrat, Bellevuestraße.
17.—18. Sonderausschuß für Fischzucht der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin.

März: **2.—28.** Lehrgang der Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins in Starnberg.
5. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München, „Scholastica".

Mai: **23.** Pfälzische Fischereiausstellung in Ludwigshafen.

Juni: **8.—14.** Tagung des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.
16.—21. Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart.

X. Personalnotizen.

Der Referent für Fischerei im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr Eichelbaum in Berlin, wurde zum Regierungsrat ernannt.

Dr **Karl Heintz** †. Nach längerer Krankheit verstarb am 10. Januar 1925 im Alter von 75 Jahren in München der Altmeister der deutschen Sportfischer, der praktische Arzt Dr Karl Heintz. Mit hoher Begeisterung widmete er sich dem edlen Angelsport und war zeitlebens mit größtem Erfolge bestrebt, diesen Sport zu veredeln und zu vertiefen. Es gelang ihm dadurch in Deutschland diesen Sport zu so hoher Blüte zu bringen, daß sich die deutschen Kunstangler mit denen in anderen Ländern, die uns früher überlegen waren, nunmehr ebenbürtig fühlen dürfen. In Wort und Schrift, insbesondere durch sein überall bekanntes und bisher noch unübertroffenes Werk „Angelsport im Süßwasser", hat er für die Förderung des Angelsportes eine dauernde Grundlage geschaffen. Der Bayer. Landesfischereiverein durfte den Verstorbenen seit dem Jahre 1877 zu seinen eifrigsten Mitgliedern zählen. In zahlreichen Versammlungen und Ausschüssen gab er seinen Vereinsmitgliedern sein Bestes. Der Landesfischereiverein ehrte ihn an seinem 70. Geburtstag durch Verleihung der silbernen Vereinsdenkmünze. Trotz seines hohen Alters und seines allmählich immer schwerer werdenden Leidens beschäftigte er sich fortwährend mit seinem Lieblingssport und der Vorbereitung der Neuauflage seines Werkes. Heintz war als Sohn des früheren Justizministers und als Schwager des Hofschauspielers Gustav Waldau und Vetter des unseren Lesern wohlbekannten Schriftstellers Freiherr von Rummel in der Münchener Gesellschaft eine sehr bekannte Persönlichkeit. Durch die Geradheit seines Charakters, seine Schärfe des Urteils und seine unwandelbare Treue bleibt er allen, die den Vorzug seiner persönlichen Bekanntschaft hatten, in dauernder, dankbarer Erinnerung.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht. Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 8. Jan. im Kleinverkauf das Pfund Karpfen lebend 1.80, tot 1.20 bis 1.50; Hechte lebend 1.80, tot 1.50; Blaufelchen 1.70; Aeschen 1.50; Renken 1.40; Barsch lebend 1.—, tot —.60 bis —.70; Barben lebend 1.—, tot —.80; Aitel lebend 1.—, tot —.75; Brachsen lebend 1.—, tot —.70 bis —.75; Schleie 1.—; Nersling lebend 1.—, tot —.75; Nasen —.45 bis —.60; Rotaugen —.30 bis —.35 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 29. Dezember 1924 bis 3. Januar 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	70—141	50 - 107
Zander	160—177	125 - 163
Aale	—	—
Karpfen	135—170	63—125
Schleien	135—194	—
Barsche	80—101	28—75
Bleie	40—113	30—80
Plötzen	—	10 - 30
Krebse p. Schock (60 Stück)	6—7.30	—

Zufuhr genügend, teilweise reichlich, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert, teilweise nachgebend.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

Deutsche Fliegenbenennungen.

mit Berücksichtigung der Uebersetzungen durch die deutschen Angelsportschriftsteller und die deutschen Angelgeräte-Firmen vorgeschlagen von Professor Dr C. W. Lutz, München.

Nr.	Englischer Name	Deutscher Name	Nr.	Englischer Name	Deutscher Name
1	Alder Fly	Erlenfliege	36	Hawthorn Fly	Hagedornfliege
2	Appelgreen Dun	Apfelfliege	37	Hofland's Fancy	Hofland's Schnake
3	August Dun	Augustfliege	38	March Brown	Märzfliege
4	Black Ant	Schwarze Ameise	39	Oak Fly	Eichenfliege
5	Black Gnat	Schwarze Mücke	40	Orange Dun	Orange Eintagsfliege
6	Black Palmer	Schwarze Raupe	41	Orange Fly	Orangefliege
7	Black Spider	Schwarze Spinne	42	Paleblue Dun	Blaßblaue Eintagsfl.
8	Blue Bottle.	Stubenfliege	43	Partridge Fly	Rebhuhnfliege
9	Blue Dun	Blaue Eintagsfliege	44	Peacock Fly	Pfauenfliege
10	Blue Upright	Blaustelze	45	Queen of Water	Wasserkönigin
11	Brown Palmer	Braune Raupe	46	Quill Gnat	Kielmücke
12	Cinnamon Fly	Zimtfliege	47	Red Ant	Rote Ameise
13	Claret Palmer	Weinrote Raupe	48	Red Fly	Rotfliege
14	Claret Spinner	Weinroter Spinner	49	Red Gnat	Rote Mücke
15	Coachman	Kutscher	50	Red Palmer	Rote Raupe
16	Cocktail	Hahnenschwanz	51	Red Spinner	Rotspinner
17	Coch-y-Bondhu	Junikäfer	52	Red Tag	Rotschwanz
18	Cow Dung Fly	Mistfliege (Kuhmistfl.	53	Sand Fly	Sandfliege
19	Fern Fly	Farnkrautfliege	54	Silver Palmer	Silberraupe
20	Francis Fly	Francis-Fliege	55	Sky Blue	Himmelblaue Fliege
21	Furnace Brown	Braunkachel	56	Spider Fly	Spinnenfliege
22	Goat Fly	Ziegenfliege	57	Spider March Brown	Märzspinne
23	Golden Palmer	Goldraupe	58	Soldier Palmer	Soldatenraupe
24	Governor	Landvogt	59	Stone Fly	Steinfliege
25	Gravel Bed	Kiesbett-Fliege	60	Trout Fly	Forellenfliege
26	Gray Palmer	Graue Raupe	61	Turkey Fly	Truthahnfliege
27	Green Midge	Grüne Mücke	62	Wasp	Wespe
28	Green Tail	Grünschwanz	63	Water Cricket	Wasserheimchen
29	Greenwell's Glory	Greenwell's Fliege	64	Wickhams Fancy	Goldfliege
30	Hackle Claret	Weinrote Hechelfliege	65	Willow Fly	Weidenfliege
31	Hackle Red	Rote Hechelfliege	66	Whirling Blue Dun	Wirbelfliege
32	Hare's Ear	Hasenlöffel	67	White Moth	Weiße Motte
33	Horrocks Fly	Horrocks Fliege	68	Wren Tail	Zaunkönig
34	Iron Blue Dun	Eisenfliege	69	Yellow Dun	Gelbe Eintagsfliege
35	July Dun	Julifliege	70	Yellow Sally	Gelbe Mücke

Nachwort der Schriftleitung: Wir bringen hier die uns von dem Verfasser freundlichst zur Verfügung gestellte Uebersicht über deutsche Fliegennamen. Es ist tatsächlich in hohem Grade erwünscht, daß in dieser Frage Klarheit und vor allem Uebereinstimmung geschaffen wird. Wir bitten deshalb alle Sportfischer, Vereinigungen und Fischereigerätefabriken und -Händler die auf Grund langjähriger Erfahrung unter Verwendung der vorhandenen Literatur im Benehmen mit Sportfreunden und Gerätefabrikanten vereinbarten deutschen Bezeichnungen grundsätzlich zu verwenden, selbst bei etwaigem Bestehen abweichender Meinung in einzelnen Fällen. Auch hier müssen etwaige subjektive Bedenken und Eigenbröteleien zurückstehen hinter dem unzweifelhaften Vorteil einer einheitlichen Benennung der Fliegen.

Vermischte Mitteilung.

Einen nicht alltäglichen Fang machten zwei Donaufischer bei Kleinprüfening. Bei der Herausnahme ihres Netzes befand sich darin ein Waller mit dem Gewicht von 84 Pfund. Das Monstrum konnte in dem mitgeführten Behälter gar nicht untergebracht werden, da sich dort bereits ein Hecht mit dem ansehnlichen Gewicht von 26 Pfund befand.

Digitized by Google

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler"

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

631

Ein- u. zweisömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche
bei Eschede Kr. Celle
647

Komplette

Fischzucht

möglichst mit Wildwasser von Fachmann

zu pachten gesucht.

Offerten unter R 2 an die Anzeigen-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg.

Fischmeister

zum sof. Antritt gesucht f. Forellen-, Karpfen- u. Schleien-Teichwirtsch. Schriftliche Meldungen an **G. v. Wulffensche Verwaltung Rittergut Wüsten-Jerichow b. Burg** Bez. Magdeburg

Laufende

Hechtbrut

(keine Dotterbrut) gibt ab Ende April (tausche auch mit Forellenbrut) die

Spezialzucht f. Hechte
Michl Berr,
Bayerisch (Oberb.)

Die Landesfischzuchtanstalten

des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern aus ihren Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften in **Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh** bei Freising, **Mauka** bei Massenhausen-Neufahrn, **Karlstein** bei Bad Reichenhall

im Herbst bis Frühjahr **Setzlinge** folgender Fischarten:

Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Zander, Schiele, Hecht, Karpfen.

Im Winter bezw. Frühjahr werden geliefert **Eier und Brut** von:

Bachforelle, Seeforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seesaibling, Maräne, Blaufelchen, Renke, Aesche, Huchen.

Mitglieder des Landesfischereivereins und seiner Organisationen erhalten 5% Rabatt.

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

München, Salvatorstrasse 19.
Fernruf 21641 — Ortsruf 2893 — Nebenruf-Nr. 176.

Digitized by Google

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Von Anfang Dezember 1924 an erscheint in siebenter, völlig neubearbeiteter Auflage

MEYERS LEXIKON

12 Halbleder-Prachtbände

Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Band I kostet 30 Mark

Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Ein erfahr., 29 Jahre alt, in Forellenzucht, verheirateter **Fischmeister** der künstlichen u. der natürlichen Aufzucht, sowie in Netzarbeiten, Transport und Wildfischerei vollkommen vertraut, sucht **Stellung** im In- oder Auslande. Offerten unt. WB 23 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg.

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN

Erstklassige

Bachforellen-Brut

hat abzugeben

Fischzuchtanstalt Schelklingen

German Schnopp.

Bekanntmachung.

Niederbayer. Donau-Fischerei-Genossenschaft (E.V.)

Am Sonntag den 1. Februar 1925 findet in **Plattling** (Gasthaus z. „Goldenen Anker") die **5. ordentliche Hauptversammlung** der Niederbayer. Donau-Fischerei-Genossenschaft statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1924
2. Kassabericht für 1924
3. Festsetzung der Mitgliederbeiträge.

Passau, den 5. Januar 1925

Der 1. Vorstand:
Frz. Röck, Fischermeister.

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marxzell 626

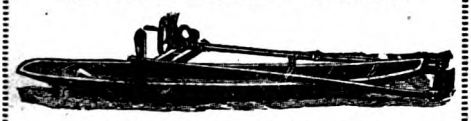
Brief- und Telegr.-Adresse:
Fischzucht Marxzell bei **Karlsruhe** (Baden)
offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge**

der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Paulsen Schilfmäher

für Hand- und Motorbetrieb.



Vorzüglich bewährt. — Vielfach prämiiert.
Man verlange Angebote und Prospekte.

Paulsen & Co. Akt.-Ges.

Centralbüro: Berlin W 10, Genthinerstr. 38.

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 29.—** per Zentner. 654/59

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei u. fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 2% Fett und ca. 1% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. 28. - per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)

R. Bubeck & Sohn

Kraftfutterwerk,

Stuttgart-Untertürkheim.

Sehr schöne **einj. galizische**

Spiegel-Karpfen

ca. 11 cm lang.

J. Gunder,

Darmstadt, Beckstr. 25

Strebsamer **Fischereigehilfe sucht Stellung** in größ. Forellenzucht oder intensiver Teichwirtschaft. Gefl. Angebote unt. LW 5 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg.

4-5000 RM.

als **1. Hypothek** von Fischzuchtanstalt **gesucht.** Zuschriften unter K. R. an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung Augsburg.

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 558 Bunde 13, Ostfr.

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19

Telegramm-Adr.: Lebefisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 61⁹.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. **Eigener Bahn-Anschluss.**

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle.

625

Forellenzucht

günstige Lage Mittelbadens ist per sofort **zu verpachten** evtl. **zu verkaufen.**

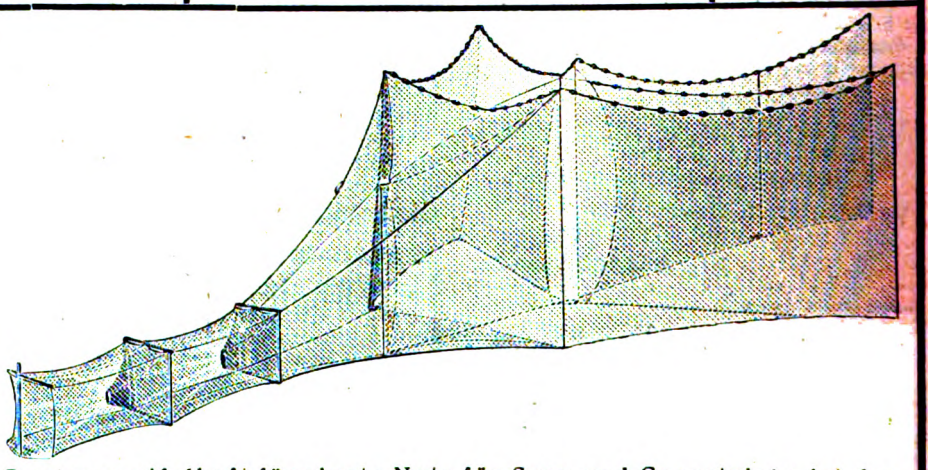
Näheres durch die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Suche zum 1. April oder später sehr tüchtigen, zuverlässigen in Karpfen- und Schleienzucht erfahrenen

Fischmeister

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an **Gut Aschauteiche bei Eschede,** Kreis Celle.

Neuheit! | **D. R. G. M. angemeldet.** | **Neuheit!**



Das unzweifelhaft fängigste Netz für Seen und Grossteiche ist das

TRAPP-NETZ

zum Fang sämtlicher Fischarten. — Das Netz fischt selbständig, kann monatelang ohne zu trocknen im Wasser liegen, unbedingt sturmsicher, einfachste Handhabung, grosse Personalersparnis, ausserordentlich wirtschaftlich, höchste Lebensdauer. — Das TRAPP-NETZ ist das Zukunftsfanggerät des rationellen Fischereibetriebes. — **Prospekt auf Wunsch.**

Anfragen für Deutschland:
August Jäger, Netzwerkstätte
Langenargen a. B.

Anfragen für Oesterreich:
Franz Kloser, Netzwerkstätte
Hard (Vorarlberg)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 21

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 23

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 22

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10.

Kaufe jedes Quantum

Bach- und Regenbogenforelleneier, wenn gute Qualität, und zahle **höchste Preise.** Ferner **kaufe** ich **größeres Quantum Setzlinge.** Offerten erbeten unter B 25 an die Anzeigenabteilung der Allgemein. Fischereizeitung in Augsburg. 24/25

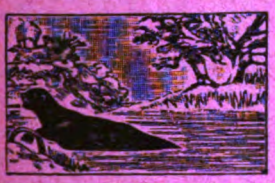
Fischzucht Ichtershausen

bei Arnstadt in Th.

liefert billigst Eier, Brut und Setzlinge der Bach- und Regenbogen-Forelle,

Abstammung aus reinem Naturbetrieb. Bewirtschaftung mehrerer 100 Morgen Naturteiche und Forellengewässer. 26/27

Alle Fischfeinde



Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.

garantiert lebende Ankunft liefert

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 648

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 30

Verkaufe

für sofortige sowie spätere Lieferung:

50 000 Bachsaiblingseier
600 000 Bachforelleneier
4—600 000 Regenbogenforelleneier

alles von Ia. Wildfischen stammend, kerngesunde, angebrütete Ware. Garantie lebende Ankunft, jede Menge.

Gebote erbitte möglichst sofort unter „L. L. 2" an die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischerei-Zeitung, Augsburg.

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 31

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 13
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg, Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg, Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 16
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

Bin Kassa-Käufer
von
4—5 Zentner Regenbogen-Forellen
5—6 Stück aufs Pfd.
(Süddeutsche Station.)
Offerten m. Preisang. unt. K 2 an d. Anz. Abt. der Allgem. Fisch.-Ztg.

Kaufe gegen Kasse:
Schleien
von ½ Pfd. aufwärts,
Spiegelkarpfen
20er, 30er, 40er,
2- und 3-sömm.
Spiegelsatzkarpfen.
Nur wüchsige gesunde Fische.
Ludwig Kamprath,
18 Altenburg, Thür.

Fischerei-Verpachtung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an wird das staatliche Fischereirecht im **Söllbach** und im **Breitenbach,** zwei westlichen Zuflüssen des Tegernsees je gesondert auf 5 Jahre neu verpachtet. Dasselbe erstreckt sich:

a) **beim Söllbach** vom Ursprung auf der „Schwarzen Tenne", Pl. Nr. 1959 der Steuergem. Kreuth, bis zum Elektrizitätswerke „Söllbach", unweit der Distriktsstraße Weißach—Gmund. Gesamtlänge rund 7 km. Jährliche Einsatzpflicht: 200 Forellensetzlinge.

b) **beim Breitenbach** vom Ursprung am „Hudersteig" bis zur Einmündung in den Tegernsee. Gesamtlänge gegen 5 km. Jährliche Einsatzpflicht: 100 Forellensetzlinge.

Die Vergebung erfolgt im Wege der schriftlichen Pachtbewerbung. Maßgebend für die Verpachtung sind die in der Fin. Min. Entschl. v. 17. Juni 1922 niedergelegten Bestimmungen (Min. Amtsblatt des Innern Nr. 26 Seite 586 u. ff. und Fin. Min. Bl. Nr. 13 Seite 506 u. ff.)

Die Erteilung des Zuschlages ist nicht an das Meistgebot gebunden. Sie erfolgt nach freier Auswahl der Verpächter unter Vorbehalt der Genehmigung des Staatsministeriums der Finanzen.

Schriftliche Angebote — gesondert für die beiden Gewässer — wollen bis längstens 1. Februar 1925 an die unterfertigte Administration eingereicht werden. Von dort werden auch alle gewünschten Aufschlüsse erteilt.

Seeadministration Tegernsee.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. Februar — Allgemeine — 1925, Nr. 3

MAR 5 1925

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1848 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 77/78

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer. Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 79/80

Fischerei-Geräte,

welche **das** sind, was dieselben sein **sollen,** können nur von Berufsfischern erzeugt werden

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

Patent-Garnreuse

Paten tamtlich ges chützt Nr. 803844

Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.

Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katatog gegen 50 Pfg. Freimarke. 81/82

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

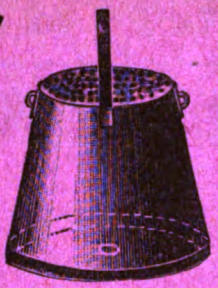
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 83/84

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

107/8

Korbform oval.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	24.50 G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	20.— „
„ 3	„	15	„	„	15.— „
„ 4	„	10	„	„	11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	25.— G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	21.— „
„ 3	„	15	„	„	16.— „
„ 4	„	10	„	„	12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Sehr große Posten einsömmerige

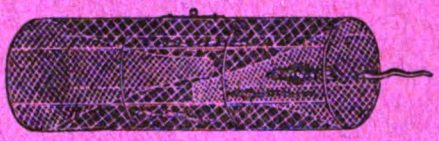
Spiegelkarpfen

reinrassig, sind in kleinen und großen Posten abzugeben. Bestellungen erbeten an die

Fischzucht Allensbach

Lieferung unter Garantie lebender Ankunft. 109/10

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 115/16

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort und später abzugeben:

Eier, Brut und Setzlinge

von allen Forellenarten.

Auch

Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz

alles von Naturfischen stammend,

sowie Goldfische aller Art.

111/12

Zu verkaufen:

Ein eiserner und ein hölzerner **Fischschokker**, beide erstklassig, je 15 m lang und 5 m breit, mit vollständigem Zubehör, wie neuen und gebrauchten **Ankerkeilen**, durchaus komplett für den Ober-Rhein.

Zu erfragen bei **Ww. G. v. Wyck, Millingen,** (Holland.) 69

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 117/18

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 113/14

HEINRICH

BLUM

Eichstätt Bay.

FANGFERTIGE NETZE

KATALOG FREI

119/20

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. A. Mayer in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München l. Schalter) — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

Organ des Deutschen Fischereivereins.

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 3. Augsburg, den 1. Februar 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser!

Zur gefälligen Beachtung!

Wir bitten die geehrten Bezieher unserer Zeitschrift, sofern sie diese nicht direkt bei der Post abonniert haben oder nicht Mitglieder des Deutschen Fischereivereins sind, die

Bezugsgebühren für das 1. Vierteljahr 1925

sogleich auf das Postscheckkonto München Nr. 15614, Allgemeine Fischerei-Zeitung, einzuzahlen bzw. zu überweisen.

Die Bezugsgebühren sind die gleichen geblieben wie im letzten Vierteljahr und betragen:

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . M. 1.20,
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . . . . „ 1.50,
für Auslandsbezieher (außer Oesterreich) . . . . . „ 1.75.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

I. Mitteilung.

Am Donnerstag den 5. Februar, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal „Gaststätte Scholastika, München, Ledererstraße" eine Monatsversammlung des **Bayerischen Landes-Fischereivereins** statt, in welcher der Vorstand der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei, Universitätsprofessor Dr. Demoll, einen Vortrag über „Düngungsmöglichkeiten großer Seen" halten wird.

II. Bekanntmachung.

Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg.

Der neunte Lehrgang der Fischereischule beginnt am Montag, den 2. März 1925, vormittags 8 Uhr, im Fischereischulgebäude in Starnberg und endigt mit einer öffentlichen Prüfung am 28. März 1925. Der Unterricht erstreckt sich auf:

Naturkunde: Bau und Verrichtungen des Fischkörpers (Anatomie und Physiologie). — Unterscheiden, Einteilen und Lebensweise der Fische (Systematik und Biologie). — Fischkrankheiten und Fischfeinde. — Tier- und Pflanzenleben des Wassers. — Wetterkunde.

Fischerei. Teichbau. — Karpfenteichwirtschaft. — Künstliche Fischzucht und Forellenteichwirtschaft. — Bewirtschaftung von Flüssen, Bächen und Seen. — Krebsgewässer. — Perlfischerei. — Gerätekunde. — Fischversand und Fischverwertung. — Fischereigesetzgebung und Fischereischutz. — Staatliche Maßnahmen und Fischereiorganisationen.

Allgemeines: Buchführung. — Bienenzucht. — Erste Hilfe in Unglücksfällen.

Praktische Uebungen: Arbeiten im Bruthaus und an Teichen. — Fischen in freien Gewässern. — Anfertigung von Fischereigeräten. — Besichtigung von fischereilichen Anlagen und Anstalten.

Digitized by Google

Als Lehrkräfte wirken für:

Fischerei: Oberregierungsrat Dr H. N. Maier, Landesinspektor für Fischzucht im Staatsministerium des Innern, Präsident des Deutschen Fischereivereins und des Bayer. Landesfischereivereins, in München; Dr E. Frischholz, Kreisfischereirat für Oberbayern, in München; Major a. D. Hurler, Generalsekretär des Bayer. Landesfischereivereins, in München; Professor Dr Scheuring, Biologische Anstalt für Fischerei, in München, Professor Dr Plehn, Biologische Anstalt für Fischerei, in München; Fischmeister Meindl der Landesfischzuchtanstalt des Bayer. Landesfischereivereins in Starnberg.

Allgemeines: Landesökonomierat Hofmann, Landesinspektor für Bienenzucht im Staatsministerium für Landwirtschaft in München; Lehrer Dempf in Starnberg; Dr Ant. Magg in Starnberg.

Der Unterricht ist für bedürftige reichsdeutsche Schüler kostenlos.

Anfragen und Anmeldungen sind bis spätestens 20. Februar 1925 an den unterzeichneten Direktor der Fischereischule zu richten.

München, den 1. Februar 1925. Dr H. N. Maier, Oberregierungsrat.
Theatinerstraße 21/I.

III. Bekanntmachung.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.

Kiel (Eisenbahndamm 5/I), im Januar 1925.

Einladung

zur „Ordentlichen Mitgliederversammlung" des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. am Dienstag, den **17. Februar 1925,** nachmittags 2 Uhr, in Berlin W. 9, Reichswirtschaftrat, Bellevuestraße 15.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorlegung der Jahresrechnung. Revisionsbericht und Entlastung des Kassenführers. Wahl der Revisoren.
3. Vorstandswahlen:
   a) Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Herren: W. Tenge-Rietberg in Rietberg i. Westf., v. Zehmen, Weißig bei Oßlin i. Sachsen, Hermann Fritsche, Rietschen O/L., W. Klee, Dominium Jenkendorf.
   b) Wahl von Vertretern für die Mitglieder der Handelsabteilung.
4. Rassekennzeichnung der vier wichtigsten Karpfenrassen als Zuchtziel:
   a) Aischgründer; b) Galizier; c) Lausitzer; d) Fränkische Karpfen.
5. Leistungsprüfung dieser vier Rassen in der Versuchsanstalt Wielenbach.
6. Merkblatt für Teichdüngungsversuche.

   Zu 4 bis 6: Referenten: Der Vorsitzende und Dr Walter-Wielenbach.
7. Fischerei-Ausstellung auf der D. L. G. 1925 am 16. bis 21. Juni in Stuttgart.
8. Anträge und Verschiedenes.

Der Verein Deutscher Teichwirte e. V. hofft bei der Wichtigkeit der Tagesordnung seine Mitglieder und zahlreiche Gäste begrüßen zu können.

Verein Deutscher Teichwirte e. V.
Conze, Vorsitzender.

IV. Bekanntmachung.

Zentral-Fischereiverein für Schleswig-Holstein e. V.

Kiel (Eisenbahndamm 5/I), im Januar 1925.

Einladung zum Vortragskursus

des Zentral-Fischereivereins für Schleswig-Holstein e. V. und des Bundes Schleswig-Holsteinischer Ostseefischer einschließlich des Gebietes der Provinz Lübeck und der Freien und Hansestadt Lübeck e. V. am Freitag den 6. Februar und Sonnabend, den 7. Februar 1925 im großen Saal des Hauses der Landwirte in Kiel (gegenüber dem Bahnhof).

Freitag, den 6. Februar 1925, Beginn 11 Uhr vormittags.

1. Einwirkung von Abwässern auf die Fischerei.
   a) Binnengewässer: Oberfischmeister Dr Törlitz-Kiel.
   b) Küstengebiet: Prof. Dr Steyer-Lübeck.
2. Nahrungstiere und Nahrungsaufnahme der Fische. (Mit Lichtbildern.) Dr Röhler, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, Berlin.

— Pause. —

3. Fischereiliche Besteuerungsfragen. Dr Karl Schiemenz-Friedrichshagen.
4. Vortrag Professor Dr Ludwig Brühl-Berlin.

Abends 7 Uhr: Treffpunkt der Teilnehmer: Hotel „Union", Hafenstraße.

Sonnabend, den 7. Februar 1925. Beginn 9 Uhr vormittags.

1. Der Einfluß der Witterungsverhältnisse auf die Fischerei, Geheimrat Professor Dr P. Schiemenz, Landesanstalt für Fischerei, Friedrichshagen.
2. Verbreitung der Süßwasserfische Schleswig-Holsteins. Prof. Dr Thienemann-Plön.
3. Aalforschung und Aalkultur (mit Lichtbildern). Staatl. Fischereidirektor Lübbert-Hamburg und Professor Dr Ehrenbaum-Hamburg.
4. Plattfische. Dr Strodtmann-Wilhelmsburg.

Digitized by Google

v. Mitteilung.

Die Umsatzsteuerfreiheit hat durch eine Verordnung vom 16. Januar 1925 eine weitere Ausdehnung erfahren. § 5 derselben bestimmt nämlich, daß die Vergünstigung für Fänge von Fischen, Muscheln oder Krabben (Freiliste Ia) außerhalb des Kleinhandels auch für Fischerorte am Meere, und an Haffen, die nicht Seehafenplätze sind, sowie für Fischerorte am Bodensee gilt. Mit dieser Erweiterung der Umsatzsteuerfreiheit ist ein schon lange gestelltes Verlangen der Fischerei und namentlich auch des Fischhandels in Erfüllung gegangen. Der frühere Zustand, nach dem die Herkunft aus den „Seehafenplätzen" nachgewiesen werden mußte, hat zu den größten Unzuträglichkeiten zwischen den Beteiligten und den Finanzämtern geführt, die nunmehr endlich behoben sein dürften. Dr Karl Schiemenz (D. F.-V.).

VI. Die Wiederaufnahme der Einfuhr von Aalbrut aus dem Severn (West-England) nach Deutschland.[1])

Vom Staatl. Fischereidirektor H. Lübbert in Hamburg.

Im Februar 1924 entschloß sich der Deutsche Fischereiverein auf Vorschlag des Verfassers, den Versuch zu machen, wiederum, wie vor dem Kriege, Aalbrut aus der ehemaligen Fangstation des Deutschen Fischereivereins in Epney nach Deutschland einzuführen. Die Station war während des Krieges von der englischen Regierung beschlagnahmt worden. Sie wurde von der englischen Regierung nach dem Kriege an den früheren Pächter des Deutschen Fischereivereins, T. E. Stephens, verkauft. In den ersten Jahren nach dem Kriege hatte, wie wir wußten, das englische Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei den Vertrieb von Aalbrut aus der Station Epney selbst übernommen. Auf die Bitte des Verfassers wandte sich Professor Ehrenbaum an einen ihm persönlich befreundeten Beamten des Ministeriums wegen Lieferung von Aalbrut nach Deutschland, erhielt aber die Antwort, daß das Ministerium den Aalbrutversand nicht mehr selbst ausführe, sondern daß Stephens nunmehr der Unternehmer sei. Daraufhin setzte sich der Verfasser am 26. Februar mit Stephens direkt in Verbindung. Es erwies sich aber als notwendig, da Stephens sehr hohe Forderungen stellte, die Verhandlungen persönlich zu führen. Nachdem die für die Reise erforderlichen Mittel vom Deutschen Fischereiverein mit Genehmigung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung gestellt waren, reiste der Verfasser am 1. April 1924 nach England ab.

Vorher hatte er im Auftrage des Herrn Präsidenten des Deutschen Fischereivereins einen Vertrag mit der Firma H. G. Schulze abgeschlossen, die auch in den letzten Jahren vor dem Kriege als Beauftragte des Deutschen Fischereivereins den Versand der Aalbrut ausgeführt hatte. Nach diesem Vertrag sollte die Firma H. G. Schulze den gesamten Versand von Aalbrut unter Aufsicht des Deutschen Fischereivereins übernehmen; die Verkaufspreise sollten im Einvernehmen mit dem Deutschen Fischereiverein festgesetzt werden. Von dem erzielten Reingewinn sollte die Firma H. G. Schulze alljährlich dem Deutschen Fischereiverein 20% dieses Gewinnes vergüten.

An der Reise nach England nahm auch der Mitinhaber der Firma H. G. Schulze, John Schulze, teil. Der Verfasser traf am 2. April 1924 in Gloucester mit John Schulze zusammen. Am 3. April wurde in Epney mit Stephens verhandelt und die für den Deutschen Fischereiverein vorteilhaften Abmachungen mit ihm getroffen. Am 4. April wurden in Gloucester mit Stephens die Versandvorbereitungen getroffen, am 5. und 6. April in Grimsby der Weiterversand der mit der Eisenbahn aus Gloucester dort eintreffenden Aalbrutsendungen vorbereitet. Am 7. und 8. April hielt der Verfasser sich in London auf, um die Deutsche Botschaft über das Veranlaßte zu unterrichten und noch weitere Nachrichten von Stephens abzuwarten. Diese Nachrichten trafen am 9. April in London ein, und am Abend dieses Tages trat der Verfasser seine Rückreise nach Deutschland an, wo er am Freitag den 11. April wieder eintraf.

Inzwischen waren in Hamburg alle Vorbereitungen für die Auffrischung, Aufbewahrung und den Weiterversand der Aalbrut getroffen worden. Wie vor dem Kriege waren in der St. Pauli-Fischhalle große Hälteranlagen für die Auffrischung und Aufbewahrung der Aalbrut zur Verfügung gestellt worden. Leider gestaltete sich die Wetterlage sehr ungünstig, indem kaltes, trockenes Wetter den Aalbrutaufstieg im Severn bis Mitte April verzögerte. Das war um so bedauerlicher, als am 30. April im Severn die Schonzeit für

[1]) Siehe Zeitschrift für Fischerei, XII. Band, 1. Heft S. 17—60, 2. u. 3. Heft S. 182—233, 4. Heft S. 251—318.

Digitized by Google

Aalbrut eintritt. Der Unterzeichnete hatte sich bereits am 3. April von Epney aus an den ihm bekannten Präsidenten der Severn-Fischereibehörde gewandt mit der Bitte, die Erlaubnis zu erteilen, daß für die Verpflanzung nach Deutschland auch noch nach dem 1. Mai Aalbrut gefangen werden dürfe. Am 17. April erhielt der Verfasser von Stephens die Nachricht, daß die Severn-Fischereibehörde nicht in der Lage sei, irgendwelche Erleichterungen für den Fang von Aalbrut während der Schonzeit zu gewähren. Damit war die Möglichkeit, Aalbrut für die Verpflanzung nach Deutschland zu kaufen, nur auf eine Springtide, die vom 17. bis 24. April reichte, beschränkt.

Die Transporte von Epney nach Hamburg wurden auf das sorgfältigste vorbereitet. Für den Versand von Gloucester nach Grimsby sorgte Stephens, für den Weiterversand von Grimsby nach Hamburg wurden von Hamburg aus fischereikundige Leute nach Grimsby gesandt, die auf dem englischen Dampfer die sachgemäße Wartung der Aalbrut übernehmen sollten. Den letzten Transport begleitete Stephens selbst von Epney nach Hamburg.

Der erste Transport mit etwa 400 000 Stück Aalbrut traf am 21. April in Hamburg ein, leider mit einem Verlust von etwa 20%, während bekanntlich vor dem Kriege der Verlust auf dem Transport von Epney nach Hamburg nur 1 bis höchstens 5% betragen hatte. Am 24. April kam der zweite Transport, wiederum mit etwa 400 000 Stück Aalbrut, an, ebenfalls in keiner sehr guten Verfassung. Am 26. und 28. April trafen die letzten Transporte ein. Der dritte Transport befand sich in erheblich besserem Zustande. Der letzte hatte ebenfalls einen größeren Verlust.

Da die Transportmethode die gleiche war, wie vor dem Kriege, wird der nicht unerhebliche Transportverlust darauf zurückzuführen sein, daß der Fang, der bei außerordentlich ungünstigem Wetter und großer Kälte vor sich ging, sehr knapp war, daß die Aalbrut beim Fang und kurz nach dem Fang durch die Kälte schon sehr mitgenommen war, und schließlich, daß bei knappen Fängen der Versender naturgemäß, um überhaupt noch einigermaßen große Quantitäten versenden zu können, auch weniger lebensfähige Aalbrut kauft, die er bei reichlichen Fängen zurückweisen würde.

Erfreulicherweise erholte sich in den großen Hälteranlagen des St. Pauli-Fischmarktes die Aalbrut, wie auch in den früheren Jahren, sehr schnell. Der Versand wurde durch die Firme H. G. Schulze ausgeführt. Von der Staatlichen Fischereidirektion waren mehrere, in der Behandlung der Aalbrut geübte Angestellte zur Verfügung gestellt worden. Der Versand erfolgte am 23., 25., 27. April, 2., 5., 6. und 9. Mai. Wieder konnte, wie vor dem Kriege, die Beobachtung gemacht werden, daß sich die Aalbrut in den Hältern in kurzer Zeit vollkommen erholte und beim Versand in vorzüglicher Verfassung befand.

Im ganzen konnten 1 336 000 Stück in 40 Kisten an 31 verschiedene Empfänger versandt werden. Die Versandergebnisse waren hervorragend gut. 29 Sendungen von insgesamt 1 155 000 Stück hatten zusammen einen Verlust von 3563 Stück, das sind 0,3%. Nur 2 Fehlsendungen kamen vor, von denen die eine 41, die andere 36 Stunden unterwegs gewesen war, und die in die Ende April eintretende außerordentlich große Hitze hineinkamen. Diese 180 000 Stück hatten einen Verlust von 25 000 Stück, also von 13%. Insgesamt betrug der Verlust einschließlich der beiden Fehlsendungen bei einem Quantum von 1 336 000 Stück nur 28 500 Stück, also 2,1%, ein Ergebnis, mit dem man sicherlich zufrieden sein kann. Die Einzelheiten der Versandergebnisse sind aus der nachfolgenden Liste zu ersehen.

Sehr bedauerlich war es, daß nur ein Teil der in großen Mengen beim Deutschen Fischereiverein eingelaufenen Bestellungen erledigt werden konnte. Die Zahl der bestellten Aalbrut belief sich auf 5 128 000 Stück, von denen nur 1 336 000 Stück geliefert werden konnten. Gegenüber den im Sommer 1924 verbreiteten Nachrichten, daß die deutschen Besteller deswegen nicht hätten befriedigt werden können, weil ausländische Bestellungen vorweg berücksichtigt seien, darf auch an dieser Stelle ausdrücklich betont werden, daß die Lieferung an ausländische Besteller selbstverständlich nur dann in Frage kommen kann, wenn alle deutschen Bestellungen vorher erledigt sind. Daher ist im Jahre 1924 natürlich überhaupt keine Aalbrut an das Ausland geliefert worden.

Da die Abmachungen mit Stephens auch für die nächsten Jahre gelten — nur der Preis bedarf einer neuen Vereinbarung —, so kann bei einigermaßen günstigem Frühjahrswetter damit gerechnet werden, daß es im Jahre 1925 gelingen wird, eine erheblich größere Anzahl von Aalbrut als im Jahre 1924 aus England nach Deutschland einzuführen.

Digitized by Google

Versand englischer Aalbrut in das Binnenland im Jahre 1924.

Lfd. Nr.	Kistennummer	Empfänger	Ort	Empfangsstation	Abgef. aus der St. Pauli Fischhalle Tag u. Std.	Ankunft a. d. Empfangsstation Tag u. Std.	Ankunft am Aussetzungsort Tag u. Std.	Transportdauer in Stunden	Beschaffenheit der Aalbrut	Zahl der versandten Aalbrut	Zahl der Toten	Prozentsatz der Toten	Besondere Bemerkungen des Empfängers
1.	1	E. Stropahl	Gr. Küdde i. Pom.	Küdde	23. 4. 9 Uhr abends	24. 4. 6.29 Uhr nachm.	24. 4. 7½ Uhr nachm.	22½	gut	50 000	nur einzelt	vereiner	Die Aale schwammen munter fort.
2.	2/4	Eduard Dorow	Werben bei Gr.-Schönfeld, Kr. Pyritz	Groß-Schönfeld	23. 4. 9 Uhr abends	24. 4. 2.25 Uhr nachm.	24. 4. 3.30 Uhr nachm.	18½	gut	150 000	96	0,06	Die Aale sind alle gut fortgegangen.
3.	5/6	Mechanische Netzfabrik Gebr. Dorow	Gr. Küdde i. Pom.	Küdde	23. 4. 9 Uhr abends	24. 4. 6.29 Uhr nachm.	24. 4. 7.30 Uhr nachm.	22½	gut	100 000	20—30	0,03	—
4.	7/9	Carl, Oberbahnsekretär	Magdeburg, Neues Fischerufer 26	Magdeburg	25. 4. 9 Uhr abends	26. 4. 5.45 Uhr vorm.	26. 4. 11 Uhr vorm.	14	sehr gut	150 000	52	0,03	Die Aale waren sehr lebhaft und suchten sogleich Unterschlupf.
5.	10	Ernst Tuscher	Tangermünde	Tangermünde	25. 4. 9 Uhr abends	26. 4. 8 Uhr vorm.	26. 4. 9 Uhr vorm.	12	gut lebend	50 000	20	0.04	Die Aalbrut traf in sehr gutem Zustande ein.
6.	11/12	Fischereiverwalter Bugow	Potsdam	Potsdam	25. 4. 9 Uhr abends	26. 4. 8 Uhr vorm.	26. 4. 10.45 Uhr vorm.	13¾	vorzüglich	68 000	94	0,15	—
7.	13/14	Johs. Rosengarten	Dramburg	Dramburg	27. 4. 9 Uhr abends	28. 4. 2.12 Uhr	28. 4. 3 Uhr nachm.	18	gut	100 000	30	0,03	—
8.	15	Otto Riemers	Berlin-Eichwalde, Grünauerstr. 53	Gr. Bresten, Kr. Teltow	27. 4. 9 Uhr abends	28. 4. 3½ Uhr nachm.	28. 4. 4 Uhr nachm.	19	sehr gut	40 000	100	0,5	—
9.	16	Friedr. Judis	Cöpenick b. Berlin, Kietz 7	Cöpenick	27. 4. 9 Uhr abends	28. 4. 4 Uhr nachm.	28. 4. 5½ Uhr nachm.	20½	gut	50 000	100	0,2	In kurzer Zeit hatten sich die Aale verkrochen.
10.	17	Bruno Weichert	Dt. Eylau	Dt. Eylau	27. 4. 9 Uhr abends	29. 4. 8 Uhr nachm.	29. 4. 5 Uhr nachm.	44	gut	50 000	20	0,04	—

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Kistennummer	Empfänger	Ort	Empfangsstation	Abgef. aus der St. Pauli Fischhalle Tag u. Std.	Ankunft a. d. Empfangsstation Tag u. Std.	Ankunft am Aussetzungsort Tag u. Std.	Transportdauer in Stunden	Beschaffenheit der Aalbrut	Zahl der versandten Aalbrut	Zahl der Toten	Prozentsatz	Besondere Bemerkungen des Empfängers
11.	21	Wilh. Kühl	Parchim	Parchim	2. 5. 9 Uhr abends	3. 5. 7½ Uhr vorm.	3. 5. 2 Uhr nachm.	17	gesund und lebend	10 000	10	0,1	Die Aale waren im ganzen etwas matt, haben sich aber schnell erholt.
12.	22	Alb. Ahlrep	Hohen-Wangelin bei Vollrathsruhe	Hohen-Wangelin	2. 5. 9 Uhr abends	3. 5. 8 Uhr vorm.	3. 5. 10 Uhr vorm.	13	gut	20 000	60	0,3	—
13.	23	H. Jensen	Sternberg i. M.	Sternberg	2. 5. 9 Uhr abends	3. 5. 8 Uhr vorm.	3. 5. 8 Uhr vorm.	11	großartig, alles lebend.	10 000	3	0,03	Die Aale schwammen eiligst davon.
14.	24	Ed. Dorow	Plau i. Meckl.	Plau i. M.	2. 5. 9 Uhr abends	3. 5. 9.08 Uhr vorm.	3. 5. 10.40 Uhr vorm.	13½	sehr gut	20 000	9	0,04	Lebhaft, nach einer halben Stunde war keiner mehr zu sehen.
15.	25	Arthur Klein	Gr. Köris i. d. M.	Gr. Köris	2. 5. 9 Uhr abends	3. 5. 5 Uhr vorm.	3. 5. 7 Uhr vorm.	10	gut	20 000	20	0,1	Die Aale zeigten viel Leben, ging alles gut vonstatten.
16.	26	A. Halle	Goyatz a. Schwielochsee	Goyatz	2. 5. 9 Uhr abends	3. 5. 9 Uhr abends	3. 5. 9.15 Uhr abends	24	sehr gut	30 000	20	0,06	—
17.	27	Rosengartensche Fischereiverwaltung	Schlawe i. Schl.	Schlawe	5. 5. 9 Uhr abends	6. 5. 8 Uhr abends	6. 5. 8.50 Uhr abends	24½	gut	20 000	167	0,8	—
18.	28	Paul Wentzke	Jena	Jena	5. 5. 9 Uhr abends	6. 5. 5 Uhr nachm.	6. 5. 5 Uhr nachm.	20	gut	16 000	120	0,7	—
19.	29	Otto Kühnemanns Küddowwerke	Betkenhammer	Betkenhammer	5. 5. 9 Uhr abends	6. 5. 4.43 Uhr nachm.	6. 5. 5.15 Uhr nachm.	20¼	sehr gut	10 000	100	1	—
20.	30	Fischereiverwaltung Maria Laach	Maria Laach/Rhld.	Niedermendig	5. 5. 9 Uhr abends	6. 5. 6 Uhr abends	6. 5. 7 Uhr abends	22	gut	10 000	412	4	—
21.	31	Verwaltung der Möhnetalsperre	Möhnetalsperre	Wamel b. Soest i. W.	5. 5. 9 Uhr abends	6. 5. 7.30 Uhr vorm.	6. 5. 9 Uhr vorm.	12	im Durchschnitt gut	20 000	150	0,7	—

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Kistennummer	Empfänger	Ort	Empfangsstation	Abgef. aus der St. Pauli Fischhalle Tag u. Std.	Ankunft a. d. Empfangsstation Tag u. Std.	Ankunft am Aussetzungsort Tag u. Std.	Transportdauer in Stunden	Beschaffenheit der Laibrut	Zahl der versandten Laibrut	Zahl der Toten	Prozentsatz der Toten	Besondere Bemerkungen des Empfängers
22.	33	J. Westphal	Suckow b. Dölitz in Pommern	Dölitz	5. 5. 9 Uhr abends	6. 5. 7 Uhr abends	6. 5. 9,30 Uhr abends	24½	sehr gut	10 000	keine		—
23.	34	Herm. Würke	Dammendorf bei Grunow	Dammendorf	5. 5. 9 Uhr abends	6. 5. 2 Uhr nachm.	6. 5. 2.45 Uhr nachm.	17¾	gut	8 000	50	0,6	—
24.	35	Fischereiverein Neckarsulm	Saline Friedrichshall	Jagstfeld i. Württ.	6. 5. 9 Uhr abends	7. 5. 7 Uhr abends	8. 5. 4 Uhr morgens	31	verhältnismäßig gut	40 000	1000	2,5	—
25.	36	Gemeindeverband Elektrizitätswerke	Enzberg	Mühlacker	6. 5. 9 Uhr a bends	7. 5. 4 Uhr nachm.	7. 5. 6.30 Uhr nachm.	21½	gut	40 000	100	0,25	—
26.	37	Joseph Hofer	Oberndorf a. N.	Oberndorf	6. 5. 9 Uhr abends	8. 5. 4 Uhr nachm.	9. 5. 11 Uhr vorm.	62	gut	13 000	400	3	—
27.	38	Königsberger Angler-Klub	Königsberg Pr. Wagnerstr. 56	Königsberg	6. 5. 9 Uhr abends	8. 5. 9 Uhr vorm.	8. 5. 9 Uhr vorm.	36	sehr gut	15 000	400	2,67	—
28.	39	Salzwedeler Fischereiverein	Salzwedel	Salzwedel	9. 5. 9 Uhr abends	10. 5. 9 Uhr vorm.	10. 5. 1 Uhr nachm.	18	gut	30 000	keine	keine	—
29.	40	Fischereidirektion	Hamburg	Hamburg	30. 4. 12½ Uhr mittags	30. 4. 12½ Uhr mittags	30. 4. 1 Uhr nachm.	½	gut	5 000	—	—	Ausgesetzt in die Alster.
								zusammen		1 155 000	3563	0,3	
	Fehlsendungen.												
30.	18/20	Franz Mathia	Osterode i. Ostpreußen	Osterode	27. 4. 9 Uhr abends	29. 4. 2 Uhr vorm.	29. 4. 2 Uhr nachm.	41	imallg. noch gut	150 000	10 000	6,7	
31.	32	Möller	Köslin i. Pom.	Köslin	5. 5. 9 Uhr abends	7. 5. 5 Uhr vorm.	7. 5. 9 Uhr vorm.	36	mäßig	30 000	15 000	50	
								zusammen		180 000	25 000	14	
								im ganzen wurden versandt		1 335 000	28 563	2,14	

Digitized by Google

(Nr. 8197a) (Nachdr. verb.) rd.

VII. Richtigkeit eines Fischereipachtvertrages.

Klägerin und Beklagter hatten im Dezember 1913 einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge der Beklagte von der Klägerin eine in einem größeren See befindliche Badeanstalt mit dem Recht zur Gestattung des Wintersports und des Booteverleihens für drei Jahre pachtete, während die Fischerei der Klägerin vorbehalten blieb. Ende Dezember 1919 schlossen die Parteien einen neuen Vertrag für die Dauer von fünf Jahren, nach dem die Klägerin dem Beklagten, außer den ihm bereits früher überlassenen Rechten, auch das Fischereirecht an dem See überließ und dem Beklagten hierbei bestimmte Auflagen machte. Der Pächter sollte die Fischerei ordnungs- und sachgemäß betreiben und durch Aussetzen von Fischbrut für Auffrischung und Aufrechterhaltung des Fischbestandes sorgen; die Verpächterin, eine Aktiengesellschaft, behielt sich das Recht vor, über ein Drittel des Fanges für sich und ihre Angestellten zu verfügen, und zwar zu den ortsüblichen Preisen.

Die Parteien gerieten in Streitigkeiten, und die Klägerin erhob vor dem ordentlichen Gericht Klage auf Räumung der Badeanstalt und Unterlassung der Fischerei, indem sie gleichzeitig im Verwaltungsstreitverfahren Feststellung der Nichtigkeit des im Dezember 1919 geschlossenen Vertrages beantragte, insoweit durch den Vertrag dem Beklagten das Recht zur vollen Ausübung der Fischerei übertragen worden sei. Hierbei berief sich die Klägerin auf § 29 des Fischereigesetzes, wonach Pachtverträge, welche die volle Ausübung der Fischerei zum Gegenstand haben, sich auf eine Pachtzeit von mindestens 12 Jahren erstrecken müssen.

Der beklagte Pächter wandte ein, durch den Vertrag vom Dezember 1919 sei ihm die Ausübung des Fischereirechtes nicht in vollem Umfange, sondern nur unter Beschränkung auf den Fischfang übertragen worden. Die anderen im Fischereigesetz erwähnten Wassertiere seien in dem Vertrage nicht genannt, auch stehe ihm nach dem Vertrage nur ein Anspruch auf zwei Drittel des Fanges zu, während das restliche Drittel der Klägerin vorbehalten sei. Es komme also nicht die volle Ausübung des Fischereirechtes in Frage, demgemäß sei für die Anwendung des § 29, Abs. 1 des Fischereigesetzes hier kein Raum.

Indessen hat das Preußische Oberverwaltungsgericht diese Einwände des Pächters nicht gelten lassen. Es frage sich, ob der Verpächterin nach dem Wortlaut des Vertrages Rechte verbleiben sollten, die sich als Ausübung des Fischereirechtes darstellen. Davon kann — entgegen der Ansicht des Beklagten — keine Rede sein; denn die Klägerin hat sich des Rechtes auf den Fischfang völlig begeben und sich nur den Anspruch auf käufliche Ueberlassung eines Drittels jeden Fanges gesichert. Daß die anderen, in § 4 des Fischereigesetzes genannten Wassertiere in dem Vertrage nicht ausdrücklich erwähnt worden sind, ist unerheblich. Die Tatsache, daß dem Beklagten alle Maßnahmen zur Erhaltung und Hebung des Fischbestandes, wie Einsetzen der Fischbrut usw. übertragen wurden und ihm die Verpflichtung zur ordnungs- und sachgemäßen Fischerei auferlegt worden war, läßt deutlich erkennen, daß die Klägerin sich nicht nur des Rechtes auf den Fischfang durch den Vertrag begeben wollte, sondern auch den zweiten wesentlichen Bestandteil des Fischereirechtes, das Hegerecht, dem Beklagten überlassen hat, also mit der Ausübung des Fischereirechtes während der Vertragsdauer überhaupt nichts zu tun haben wollte. Das rechtfertigt auch den weiteren Schluß, daß die Ausübung des Fischereirechtes nach dem übereinstimmenden Willen der Parteien auch sonst nicht auf gewisse Arten der Wassertiere im gesetzlichen Sinne, wie insbesondere auf die eigentlichen Fische beschränkt sein sollte. Es kommt daher nicht darauf an, daß diese anderen in § 4 des Fischereigesetzes genannten Wassertiere in dem Vertrage nicht ausdrücklich Erwähnung gefunden haben, sei es weil die Parteien nicht daran dachten, sei es weil solche Tiere in jenem Gewässer überhaupt oder nach Meinung der Parteien nicht vorkommen.

Danach ist hier der § 29 des Fischereigesetzes maßgebend, nach dessen zwingender Vorschrift die zulässige Mindestpachtdauer 12 Jahre beträgt. Der Zweck der Vorschrift ist der, dem Pächter den Erfolg seiner Hege zu sichern und Raubbau im Fischbestand auszuschließen.

Da die gesetzlich vorgeschriebene Mindestpachtdauer hier nicht gegeben ist, war der Vertrag für nichtig zu erachten. (Preuß. Oberverw.-Ger. III B. 14/22.)

Digitized by Google

VIII. Die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge und die Ausnahmen für die Fischerei.

Die Fünfte Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 14. November (erschienen im Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 68 vom 18. November 1924) bringt die Ausnahmen von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge, darunter auch die Binnenfischerei.

Nach Artikel 1 ist eine Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft oder in der Binnen- und Küstenfischerei beitragsfrei, wenn der Beschäftigte zwar während eines Teiles des Jahres als Arbeitnehmer tätig, außerdem aber Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes von solcher Größe ist, daß er von dessen Ertrag mit seinen Angehörigen in der Hauptsache leben kann. Bei welcher Mindestfläche an Grundbesitz diese Befreiung eintritt, bestimmt die für den Beschäftigungsort zuständige oberste Landesbehörde oder die von ihr bezeichnete Stelle. — Ehegatten oder Abkömmlinge solcher befreiten Personen, die im gleichen Haushalt leben, sind, wenn sie zeitweise z. B. in der Fischerei beschäftigt werden, ebenfalls beitragsfrei.

Beitragsfrei ist nach Artikel 2 ferner jeder Arbeitnehmer aus der Landwirtschaft usw., der einen Arbeitsvertrag von mindestens einem Jahr geschlossen hat oder bei unbestimmter Dauer eines solchen Vertrages nur mit dreimonatiger Frist gekündigt werden darf.

Hausperſonal usw. ist beitragsfrei, nach Artikel 3.

Artikel 4 sagt: Beitragsfrei ist eine Beschäftigung in der Binnen- und Küstenfischerei auf Anteil am Fange (Partenfischerei). Die oben in Artikel 1 bezeichneten Stellen entscheiden auch hier, bei welchem Mindestfanganteil die Befreiung eintritt.

Für die Lehrlinge gibt Artikel 5 besondere Bestimmungen: Beitragsfrei ist die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer. Die Beitragsfreiheit erlischt sechs Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet.

Die Beitragsfreiheit wird erreicht durch eine vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam unterzeichnete Anzeige bei der zuständigen Krankenkasse (Artikel 6). In der Anzeige müssen nähere Angaben gemacht werden über Art, Dauer der Beschäftigung usw. Die übrigen Bestimmungen der Artikel 6—9 enthalten mehr Verwaltungsvorschriften.

Diese Verordnung tritt am 1. Dezember 1924 in Kraft. Die Binnenfischerei-Arbeitnehmer sind hiernach zum größten Teil von dem Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge befreit, da sie entweder nebenbei landwirtschaftliche Nutzung betreiben oder auf langfristigeren Vertrag angestellt sind.

Dr Röhler.

IX. Jagd und Fischerei im Februar.

In normalen Jahren pflegt dieser Monat nicht selten neben lachenden Vorfrühlingstagen eine Steigerung des Frostes und der Schneedecke und als unerfreuliche Begleiterscheinung Harschbildung zu bringen. Hierdurch wird die Not des Wildes sogar dort, wo Fütterungen angelegt und beschickt sind, mehr natürlich noch dort, wo solche fehlen, erhöht. Auf alle Fälle muß deshalb während dieser Zeit besagten hegerischen Maßnahmen vermehrtes Augenmerk geschenkt werden, um das hauptsächlich bedrohte Schalenwild gegen die Wirkung des kommenden Aesungswechsels nicht widerstandsunfähig werden zu lassen. Selbst ein so schneearmer Winter wie der heurige entbindet, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, nicht von dieser Verpflichtung.

Alles Nutzwild, Wildenten ausgenommen, hat Schonzeit. Der Rehbock zeigt schon deutliche Spuren des Aufbaues seines neuen Gehörnes und die Hasen sind eifrig daran, für die Ausfüllung der Lücken ihres Bestandes zu sorgen.

Wildenten haben noch Schußzeit, doch sollte man von ihr nur mehr wenig Gebrauch machen. Der Abschuß ist auf den überzähligen Erpel zu beschränken.

Gegen Ende des Monats zeigen sich die ersten Anzeichen des beginnenden Zuges und den ersten Staren folgen neben Wildtauben zuweilen die ersten Waldschnepfen, während Enten und Gänse sich zur Rückreise nach Norden rüsten.

Das Haarraubwild steht in voller Ranzzeit. Die gefiederten Räuber rüsten sich zum Frühjahrszug.

Das Wilderertum verdient stete Aufmerksamkeit, namentlich sind die Umfriedungen

Digitized by Google

der am Ortrand gelegenen Obst- und Heimgärten der Schlingenstellerei wegen zu überwachen.

Der Huchen hat noch Fangzeit. Bachsaibling, Forelle und Aesche entbehren noch des Wohlgeschmackes und verdienen Schonung. Die Rutte laicht, geht jedoch gerne in Reusen.

X. Vereinsnachricht.

Niederbayerisches Fischereigenossenschaftswesen.

Am 27. Dezember 1924 wurde in Gangkofen eine Fischereigenossenschaft für die Bina gegründet. Die Genossenschaft umfaßt die Fischereiberechtigten (Besitzer und Pächter) der Bina von Binabiburg abwärts bis zur Einmündung der Bina in die Rott. Die Einbeziehung der Fischereiberechtigten des oberen Teiles der Bina und der Seitengewässer ist vorgesehen. Die Genossenschaftsstrecke ist rund 25 km lang und hat einen Flächeninhalt von ungefähr 12 ha. Zweck der Genossenschaft ist: Geregelte Aufsichtsführung und gemeinsame Maßnahmen zum Schutze und zur Hebung des Fischbestandes im Genossenschaftsgebiete durchzuführen. Von den 30 Geladenen sind 21 erschienen, die sämtlich ihre Stimme für die Gründung einer Genossenschaft abgaben. Es wurde beschlossen, bei der Regierung die Bildung einer Zwangsgenossenschaft dann zu beantragen, wenn solche Fischereiberechtigte ihren Beitritt verweigern sollten, deren Mitgliedschaft für die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens unbedingt erforderlich ist. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Herr Oekonom Alois Mitterhuberin Unterschmiddorf; 2. Vorsitzender: Herr Spangler Franz, Privatier in Gangkofen; Schriftführer und Rechner: Herr Birkner Emil, Oberlehrer in Gangkofen; 1. Beisitzer und zugleich Obmann der Fischwasserstrecke Binabiburg-Dirnaich: Herr Hofbauer Joseph in Siebengadern. 2. Beisitzer und zugleich Obmann der Fischwasserstrecke Dirnaich-Gangkofen: Herr prakt. Arzt Dr Joseph Thoos in Gangkofen. 3. Beisitzer und zugleich Obmann der Fischwasserstrecke Gangkofen-Gerastorf: Herr Pfisterhammer Lorenz in Gerastorf. 4. Beisitzer und zugleich Obmann der Fischwasserstrecke Gerastorf — zur Mündung in die Rott: Herr Trager Sebastian in Hochholding. Die Genannten vertreten in den Vorstandssitzungen die Belange der Genossen ihrer Wirtschaftsgebiete. Zu Rechnungsprüfern und Revisoren wurden gewählt: Herr Mayerhofer Michael, Schreinermeister in Gangkofen, und Herr Dr Thoos. Schiedsrichter sind die oben erwähnten Obmänner der einzelnen Fischwasserstrecken; sie treten jeweils auf Veranlassung des 1. Vorsitzenden, bei dem der Antrag über die Einberufung des Schiedsgerichtes einzubringen ist, zusammen und wählen dann ihren Vorsitzenden und den Schriftführer

Der Verwaltungsbeitrag wurde für 1925 für alle Genossen auf jährlich 2 Mark festgesetzt. Der Wirtschaftsbeitrag beträgt für Strecken unter 1 km 3 Mark, für Strecken über 1 km 5 Mark im Jahre, Die Beiträge sind bis spätestens 1. April jeweils einzuzahlen. Die Verpächter haben nur den Verwaltungsbeitrag zu leisten. Die Neufestsetzung der Beiträge erfolgt in der ordentlichen Generalversammlung jeweils für das kommende Wirtschaftsjahr.

Die Genossenschaft tritt dem Kreisfischereiverein für Niederbayern und dem Bayer. Landesfischereiverein als Mitglied bei. Für den 1. Vorsitzenden ist ein Stück der „Allgemeinen Fischereizeitung" zu halten. Zur Besetzung sollen im 1. Wirtschaftsjahre kommen: Hecht-, Schleien- und allenfalls Zandersetzlinge bzw. -Brut. Die Versammlungen werden in Gangkofen abgehalten. Aufsichtsbehörde ist das Bezirksamt Eggenfelden. Mögen die Binafischer, die noch ferne stehen, dem Unternehmen bald beitreten. Petri Heil!

XI. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

Febr. **5.** Bayer. Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München, „Scholastica".
6.—7. Vortragskursus des Zentralfischereivereins für Schleswig-Holstein in Kiel.
10.—12. Fischereikursus des Provinzialfischereivereins Hannover und der Fischerei-Abteilung der Landwirtschaftskammer Hannover, in Lüneburg.
16.—19. Fischereilehrgang vom Fischereiverein Grenzmark, in Schneidemühl.
17. Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte, in Berlin, Bellevuestraße 15. Reichswirtschaftsrat.
17.—18. Sonderausschuß für Fischzucht der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin.
25.—1. März. Fischereiausstellung gelegentlich der grenzmärkischen Provinzialausstellung in Schneidemühl.
März: **2.—28.** Lehrgang der Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins in Starnberg.
5. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München, „Scholastica".
Mai: **23.** Pfälzische Fischereiausstellung in Ludwigshafen.
Juni: **8.—14.** Tagung des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.
16.—21. Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart.

XII. Personalnotiz.

Der Leiter der Biologischen Abteilung für Fischerei an der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Münster in Westfalen, Dr. Hans Helmut Wundsch, Privatdozent an der Universität Münster, ist zum ordentlichen Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin ernannt worden und hat den Lehrstuhl für Fischerei und Fischzucht erhalten.

Digitized by Google

XIII. Vermischte Mitteilungen.

Fischbrutanstalt in Konstanz. Im vorigen Sommer 1924 war bei einer Tagung des Bodenseefischereiverbandes in Konstanz angeregt worden, die am Bodensee bestehenden Fischbrutanstalten nach Möglichkeit zu erweitern und auszubauen. Heute stellen wir fest, daß diese Anregung an allen Teilen des Sees Gehör gefunden hat. In Langenargen und Friedrichshafen z. B. sind die Brutanstalten vollständig umgebaut worden und nun nach dem Prinzip gegliedert, wie es am See erstmals bei der Errichtung der Brutanstalt in Konstanz erdacht und erprobt worden war. Die Schweizer Brutanstalten haben sich großenteils die Anordnung nach dem Konstanzer Muster — System Eduard Schroff, Konstanz — schon seit Jahren zu eigen gemacht. Eine weitere Fischbrutanstalt wurde in Immenstadt i. Allgäu im Auftrag des Kommerzienrats Schulz in Konstanz zur Bewirtschaftung des bei Immenstadt gelegenen Alpsees ebenfalls nach dem System Schroff errichtet. Wir betrachten heute eine Anstalt für Felchenerbrütung als musterhaft und besteingerichtet, wenn die sogen. Zugergläser, in denen die Fischeier vom Wasserstrom umspült werden, in einem besonderen Trog angeordnet sind, und wenn an diesem Gläsertrog sich ein zweiter Trog, der Sammeltrog, für die Fischbrut anschließt. Im Gläsertrog sedimentieren sich beim Ausschlüpfen der Brut die gesamten Eihüllen, während die jungen Fische dem Wasserstrom folgend ihren Weg in dem Sammeltrog finden. Aus diesem können die Jungfische, umgeben von reinstem Wasser, in Fäßchen abgelassen werden zur Verbringung in den See.

Auch die Fischbrutanstalt der Stadt Konstanz im Petershauser Schulhaus ist in diesem Spätjahr ausgebaut und erweitert worden. Durch Beschluß des Stadtrats wurde das städt. Wasserwerk mit den Arbeiten beauftragt. Neben der Vermehrung der Gläser und der Neuanordnung der Tröge wurden eine Menge von kleinen Verbesserungen im Interesse der Erleichterung des Betriebs der Anstalt vorgenommen. Jetzt zählt die Anstalt 36 Brutgläser und gehört mit dieser Gläserzahl zu den größten Brutanstalten am Bodensee.

Die Beschickung der Anstalt mit Fischeiern wird in Zukunft in gleicher Weise geschehen wie bisher; es werden in erster Linie regelmäßig Gangfische, Blaufelchen und Hechte erbrütet werden. Weiterhin ist die Brutanstalt auch eingerichtet für Erbrütung von Aeschen, Bachforellen und Regenbogenforellen. Gegenwärtig ist die Brutanstalt im Betrieb. Es sind nahezu alle Gläser mit Gangfischeiern angefüllt, welche von den Fischern des städt. Pachtfischwassers und von Fischern in Staad eingeliefert wurden.

Von der Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft. Auf der am 1. März beginnenden Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft in Leipzig wird auch amtliches Material zur Ausstellung gelangen. Insbesondere wird das staatliche Forsteinrichtungsamt in Dresden auf Veranlassung der Landesforstdirektion so umfangreiches Lehrmaterial zur Ausstellung bringen, daß hierfür ein besonderes Zimmer eingeräumt werden mußte. Ebenso haben die Deutsche Jagdkammer wie der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein die Uebersendung entsprechenden Materials angemeldet. Infolge der starken Nachfrage nach Plätzen hat sich die Meßhausverwaltung noch eine größere Fläche in der benachbarten Halle gesichert. Die Wand zwischen diesen Hallen wird durchbrochen, so daß ein einheitlicher Rundgang hergestellt werden kann.

XIV. Bücherschau.

Kalender des Deutschen Rechts. Herausgegeben vom Bund der Auslandsdeutschen III. Jahrgang 1925. — Wie auch im Vorjahre weisen wir auf den Kalender des Deutschen Rechts hin, der auf über 100 Blättern in Wort und Bild die Vergewaltigung und die Not Deutschlands vom Frieden zu Versailles bis zum Dawes-Gutachten schildert. Wir merken es ja gerade jetzt in Deutschland bei den Verhandlungen mit Frankreich und England, wie Deutschland wirtschaftlich geknebelt worden ist und die Nichträumung Kölns zeigt deutlich, was wir vom Feindbund zu erwarten haben. — Um über diese Fragen aufzuklären, hat der Bund der Auslandsdeutschen auch in diesem Jahre wieder den Wandkalender herausgegeben, dessen Anschaffung nur allen Deutschen bestens empfohlen werden kann. Bestellungen bitten wir zu richten an W. Wunderlich, Berlin W. 30, Motzstraße 74. D-r.

XV. Fischmarktberichte.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteteten am 23. Januar im Kleinverkauf das Pfund Wels lebend 2.50; Zander 2.—; Karpfen lebend 1.70 bis 1.80; tot 1.40 bis 1.50; Hecht lebend 1.60 bis 1.80; Schleie lebend 1.80; Rutten lebend 1.80, tot 1.50; Nerfling lebend —.90 bis 1.—; Aitel lebend 1.—, tot —.70; Barsch lebend 1.—, tot —.80; Brachsen lebend —.90, tot —.70 bis —.80; Barben lebend —.90; Rotaugen —.35 bis —.50 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Metzger, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 19. Januar 1925 bis 24. Januar 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	80—128	46—108
Zander	133—160	100 - 158
Aale	290.–	—
Karpfen	90—135	40—76
Schleien	110—190	—
Barsche	80—102	40—88
Bleie	40—90	15—59
Plötzen	40—55	5—40
Krebse p. Schock (60 Stück)	6.–	—

Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, für Karpfen schleppend, Preise wenig verändert, für Weißfische nachgebend.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

Das Verhältnis zwischen Geschlecht und Größe des Hechtes.

In Nr. 22 der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" habe ich über Beobachtungen über das Verhältnis zwischen Geschlecht und Größe des Hechtes gesprochen und gebeten, eventuell gemachte Erfahrungen der Sportfreunde und Fischer an gleicher Stelle mitzuteilen.

In der behandelten Angelegenheit sind mir in dankenswerter Weise verschiedene briefliche Mitteilungen zugegangen, die meine Beobachtungen bestätigen und kundgeben, daß auch andererseits ein größerer Milchner — Hecht männlichen Geschlechts — bisher weder festgestellt noch gefangen worden ist. Die gleiche Bestätigung gibt auch Herr Eisvogel in der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", Nr. 1/25, Seite 10, und nimmt für die eigenartige Erscheinung drei Möglichkeiten an, auf die ich weiter unten näher eingehen werde.

Vorausschicken möchte ich, daß weder unsere Fischereihandbücher noch Brehm in seinem Tierleben die angeschnittene Frage näher behandeln, woraus zu entnehmen ist, daß die uns Fischer außerordentlich interessierende Angelegenheit bislang eine ernstliche Beachtung nicht erfahren hat. Und doch haben alle Sportsfreunde und die sonst interessierten Kreise ein Recht darauf, das Leben und die eigentümlichen Verhältnisse eines unserer wichtigsten Raub- und Sportfische eingehend zu kennen. Herr H. Eisvogel, 1. Vorsitzender des Schutzverbandes bayer. Sportangler, hat daher vollkommen recht, wenn er die Anregung gibt, die Fischereibiologen sollten sich der Sache annehmen und gründliche Aufklärung über die angeschnittene Frage zu finden suchen. Ich darf dazu bemerken, daß die Jahreszeit insoferne jetzt sehr günstig ist, als der Hecht nunmehr zu laichen beginnt, welcher Umstand den Untersuchungen und Forschungen sehr zustatten kommt.

Zu den von Herrn Eisvogel angenommenen drei Möglichkeiten gestatte ich mir folgendes zu sagen:

Zu 1: Der Meinung, daß der Milchner überhaupt nicht so groß wird, wie der Rogner, schließe ich mich an. Ich glaube aus den Beobachtungen schließen zu dürfen, daß das Höchstgewicht des Milchners bei etwa 2½ bis 3 Pfund liegt.

Zu 2: Die Beobachtung, das zwei und mehrere Milchner beim Laichgeschäft einen größeren Rogner liebend umwerben, habe ich selbst wiederholt gemacht. Ich glaube aber nicht, daß die kleineren Milchner nach dem Fortpflanzungsgeschäft vom größeren Rogner grundsätzlich aufgefressen werden. Ich folgere diese Annahme daraus, daß auch dann mindestens ab und zu ein Milchner dieser Vernichtung entgehen würde und schließlich als ausgewachsener, oder doch als größerer männlicher Fisch den Fischern zur Beute werden müßte. Sollte diese letztere Beobachtung, daß wenigstens ab und an ein größerer Milchner gefangen wird, festgestellt sein, so läge hierin gleichzeitig die Bestätigung dafür, daß die großen Rogner ihre Gatten nach dem Laichgeschäfte verspeisen. Ich möchte zudem zu bedenken anheimgeben, daß eine derartige Vernichtung der männlichen Hechte sich für die Fortpflanzung der Hechte überhaupt unter Umständen katastrophal gestalten könnte und daher auch den Erhaltungsgesetzen der Natur zuwiderläuft.

Zu 3: Als Abwanderungsgebiet für den Milchner kommt innerhalb des Donaugebiets nur das Schwarze Meer und die untere Donau in Frage; eine Abwanderung in die durch Nebenflüsse mit der Donau verbundenen Seen kommt wohl kaum in ernstliche Erwägung. Gegen diese angenommene Abwanderung ins Schwarze Meer spricht der Schwefelwasserstoffgehalt desselben, der für alle Tiefseefische den Aufenthalt unmöglich macht. Sollte der Hecht im Schwarzen Meere leben wollen, so müßte er seine Gewohnheit ändern und dort unten ausschließlich an der Meeresoberfläche bleiben. Aber auch dieses Weiterleben und Entwickeln des männlichen Geschlechtes in völlig einseitiger Weise widerspräche den Ein

Digitized by Google

richtungen der Natur und hätte keinerlei Berechtigung. Gegen die Abwanderungstheorie sprechen demnach Momente, die wohl der Beachtung wert sein dürften. Entsprechende Untersuchungen der einschlägigen Fachleute werden zu näheren Aufschlüssen führen.

Die ganze Angelegenheit erfordert dringend, daß zunächst sämtliche Fischer und Sportsfreunde genaueste Beobachtungen anstellen und einfache Aufzeichnungen über die Geschlechts- und Gewichtsverhältnisse führen, die den Vereinen zur weiteren Verarbeitung zugänglich gemacht werden. Zunächst wird hauptsächlich die Größe der Milchner, festgesetzt nach dem Gewicht der gefangenen Fische interessieren. Alle übrigen Feststellungen, dürften den Fischereibiologen lohnende Aufgabe sein.

Meines Erachtens würde es sehr dankbar sein und der Aufklärung der angeschnittenen Frage besondere Dienste leisten, wenn geeignete Teiche lediglich mit Milchnern besetzt würden. Nach einiger Zeit wären diesen Besätzen wenige Rogner von der Größe der Milchner beizugesellen, um Vergleichsfische zur Hand zu haben. An diesen Besätzen könnte sodann leicht festgestellt werden, ob die Milchner einer geringfügigeren Wachstumsgrenze unterworfen sind als die Rogner und ferner, ob erstere tatsächlich der Gefahr des Auffressens durch die Rogner ausgesetzt sind.

Volle Klarheit über das Leben unseres Räubers und hochinteressanten Sportfisches „Hecht" möglichst bald zu gewinnen, stellt eine Aufgabe dar, deren Lösung allen einschlägigen und befähigten Personen hohe Befriedigung bringen wird. Letztere um so mehr, als die Wissenschaft über diesen Teil des Lebens des Hechtes bis heute noch lückenhaft ist.

Mitteilung.

Der I. Münchener Angler-Klub E. V., Mitglied des Bayerischen Landesfischereivereins, hält am Dienstag, den 17. Februar, im großen Hackerbräu-Keller, Theresienhöhe 2, einen großen Fischerball ab, wozu höflichst eingeladen wird. Eintritt für Herren 3 M., Damen 2 M. einschließlich Steuer. Beginn abends 8 Uhr. Ländliche Kostüme erwünscht.

Die Vorstandschaft.

Dr. Karl Heintz †.

Die irdische Hülle unseres Meisters und hehren Vorbildes, des prakt. Arztes

Herrn **Dr. Karl Heintz** in München

ist, bis diese Zeilen in die Hände meiner deutschen Angelbrüder gelangen, bereits zur ewigen Ruhe bestattet. Was er uns deutschen Sportanglern war, braucht nicht in viel Worte gekleidet zu werden — unser Meister und Vorbild.

Es ist nicht an mir, seine hohen Verdienste für den Aufstieg des „Deutschen Angelsportes" gebührend hervorzuheben. Dies überlasse ich getrost berufenere Federn.

Was er aber für die deutschen Sportfischer geleistet hat durch Veröffentlichung seines Werkes, „Der Angelsport im Süßwasser", das in festen Umrissen, in überaus klarer und schöner Sprache das ganze Gebiet des Sportanglers meistert, weiß heute jeder mannhafte Weidgenosse. Mit ihm ist einer der Tüchtigsten und Besten aus der „Fischergilde" in die ewigen Fischgründe hinübergewechselt. Er war ein feinsinniger Naturbeobachter und Schilderer, ein weidgerechter Heger und Pfleger und ein ganz hervorragende Sportfischer.

Ihm klinge als letzter Gruß seiner getreuen Anhänger und Verehrer nach:

„Uns alle erfaßt in tiefster Trauer
An Deinem Grabe ein Wehmutsschauer.
Was Du getan für die „Anglergilde",
Darüber ist jeder von uns im Bilde.
Als praktischer Angler hast Du uns gegeben
Das geistige Rüstzeug fürs Anglerleben.
Wir alle waren Dir treue Verehrer,
Du warst uns Meister .... Vorbild und Lehrer.
Wir weihen Dir mit der letzten Zeil'
Unser letztes .... Ehren-Petri Heil!
Es klinge Dir nach in die Ewigkeit
Dein eigener Wahlspruch: „Gut Wasserweid!"

Alois Gründl, München.

Digitized by Google

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät“

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik**.

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer**, nicht bloss „Angler“.

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE“** zeigen.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

131/32

Fischwasser

zu verkaufen ca. 2 Kilometer lang, direkt an Bahnstation. Näh. durch **Frhr. v. Cetto'sche Gutsverwaltg., Reichertshausen an der Ilm.**

Kaufe gegen Kasse:
Schleien
von 1/2 Pfd. aufwärts,
Spiegelkarpfen
20er, 30er, 40er,
2- und 3-sömm.
Spiegelsatzkarpfen.
Nur vielsige gesunde Fische.
Ludwig Kamprath,
133/34 Altenburg, Thür.

Für den Teichwirt unentbehrlich!

Susta, Ernährung des Karpfen 595
und seiner Teichgenossen. Berühmtes und grundlegendes Werk des Altmeisters der böhmischen Teichwirte . . . . 8 Mk.

Nicklas, Lehrbuch der Teichwirtschaft, hervorragend. Nachschlagewerk . . . . . 10 Mk.

Mulertt, Der Goldfisch u. seine Zucht. Mit zahlr. Abbild. 5 Mk.

Herrde & Lebeling-Verlag / Stettin.

Karpfenweiher

zu kaufen gesucht.

Angeb. m. ausführl. Beschreibung unt. **M. P. 5958 an Rud. Mosse, München.** 60

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 29.—** per Zentner. 135/36

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei u. fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 2% Fett und ca. 1% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm 28.— per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm 3.50. **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk.
Stuttgart-Untertürkheim.

Zum Frühjahrsbesatz haben wir abzugeben: etwa 15 000 gut entwickelte einsömmrige

Karpfen. 75/76

Verwaltung der Dortmunder Rieselfelder,
Waltrop. Kr. Recklinghausen.

Strebsamer **Fischereigehilfe**
sucht Stellung
in größ. Forellenzucht oder intensiver Teichwirtschaft. Gefl. Angebote unt. LW 5 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg.

Sehr schöne einsömmrige galizische

Spiegel-Karpfen

ca. 6—11 cm lang

J. Gunder

Darmstadt, 74
Beckstr. 25.

Erstklassige

Bachforellen-Brut

hat abzugeben
Fischzuchtanstalt Schelklingen
German Schnopp.

Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene, funktionierende

Fisch-transportapparate

hat laufend abzugeben zum Preis von **Mk. 80** pro Stück. 137/38

Fischzucht Allensbach bei Konstanz.
Wir kaufen grosse Posten Bach- und Regenbogenforelleneier.

---

68 **Fischzüchter**
mit 2-jähriger Praxis, in allen Zweigen der Salmoniden- und Karpfenzucht durchaus erfahren, sucht **Vertrauensstellung.** Bewerber besitzt alle erforderl. Eigenschaften auch in kaufmännischer Beziehung, um größeres Unternehmen selbständig fördernd zu leiten, und würde auch ins Ausland gehen. Gefl. Zuschr. erb. unt. S 880 an die Anzeig.-Ab eil. der Allgem. Fisch.-Zeit. in Augsburg.

Suche zu kaufen sofort oder später jedes Quantum lebender

Fluß-Fische.

Karl Erhardt, Uhingen,
Lindenstraße 217 59
O.-A. Göppingen (Wttbg.)

Ein- u. zweiſömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche bei Eschede Kr. Celle
139/40

Speise-Karpfen

ca. 80 bis 100 Ztr. 35/40er, **80% Spiegelkarpfen,** und
ca. 10 Ztr. Schleien
verkauft gegen Gebot

Forstverwaltder Ilse, Berghütten-Akt.-Ges. Skado b. Senftenberg N.-L.

Digitized by Google

Fischbrutanstalt Angerburg

Wir offerieren in jeder Menge Brut der großen u. kleinen Maräne

Gebrüder Jacob,

Fischbrutanstalt Angerburg, (Ostpr.)

Vorbestellungen jetzt erwünscht, da Hälfte bereits vergeben.

Lieferzeit März-April 1925. Abgabe unter 10000 Stück erfolgt nicht.

72/73

Suchen noch ca. 100000 erstklassige **Regenbogen-Forellen-Eier**

und erb. gefl. Off. unt. B 3 an die Anzeig.-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Finnische Ameiseneier

der Ernte 1924 aus eigenen Importen kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Dr. Schorr & Erwin Renyi, Komm.-Ges.

Hamburg 36 — Gr. Theaterstrasse 41.

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,**
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und **Speisefische** der **Bach-** und der **Regenbogenforelle,** letztgenannte Firma auch **Erzeugnisse der Karpfen- und Schleienzucht.** 70/71

Die vereinigten Fischzuchten Teinach-Marzell 105/06

Brief- und Telegr.-Adresse: Fischzucht Marzell bei **Karlsruhe** (Baden)

offerieren dauernd große Posten

erstklassig. Eier u. Brut der Bach- u. Regenbogen-Forelle, desgl. **erstklass. wüchsige Setzlinge** der Bach- und Regenbogenforelle. — Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen.

Sofort lieferbar: 63

prima Bachforelleneier

Preis 5 Mark das Tausend Stück.

Fisch-Ein- und Verkauf, G. m. b. H.

G. m. b. H., Kiel, Eisenbahndamm 5.

Fischerei-Verpachtung

Am **Mittwoch den 11. Februar 1925 vorm. 11 Uhr** wird im **„Gasthaus zur Post" in Peiting** (Bahnlinie Weilheim-Schongau) ein forstärarisches Fischwasser in der Ammer von ca. 6 km Länge, besetzt mit Aeschen, Huchen und Forellen, auf 10 Jahre öffentlich verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen beim gefertigten Forstamt auf, das auch sonst nähere Aufschlüsse erteilt.

Forstamt Peiting. 61

4-5000 RM.

als **1. Hypothek** von Fischzuchtanstalt **gesucht.** Zuschriften unter K. R. an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung Augsburg.

Digitized by Google

Gerhard Domaschke, Fisch-Grosshandlung

Berlin NW 40, Lehrter Strasse 18/19 129/30

Telegramm-Adr.: Lebefisch, Berlin — Fernsprecher: Berlin-Moabit 7956, Berlin-Tegel 612.

Spezialgeschäft für lebende Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Ankauf * Kommission * Verkauf

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische. Eigener Bahn-Anschluss.

Niederlassung: Berlin, Dirksenstrasse 32, unmittelbar an die Zentral-Markthalle.

Forellenzucht-Anstalt 62

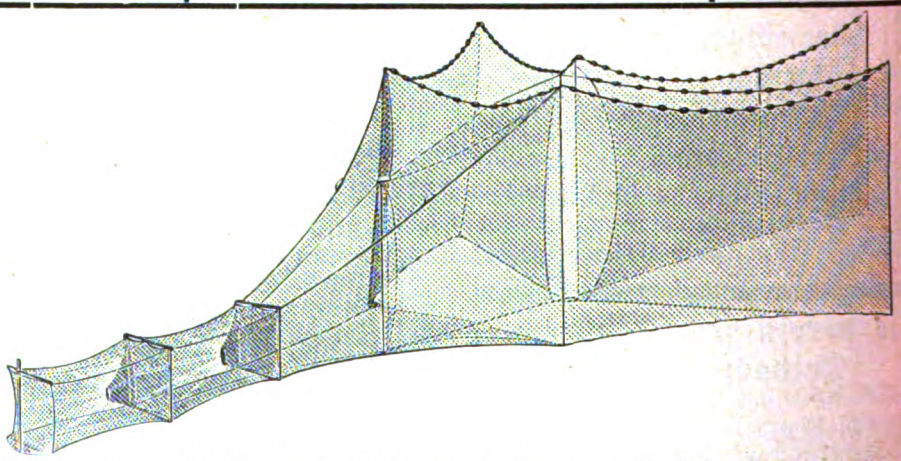
Pr. Sachs. gel., besteingericht., gr. Bruthaus, über 20 Teiche, Flußfischerei, prima Gewässer, glänz. Geschäftsverbind., mit 15 PS Wassertr., eig. Lichtanlage, isoliert, 2 km v. Stadt und Bahn, gr. Gebäude, Diensthaus unw. Herrschaftshaus, sof. beziehb., ist sof. zu verkaufen. Preis 50 000 Mk. Anzahlung 40 000 Mk. od. Auszahl. Gefl. Angeb. unt. A 3 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Suche zum 1. April oder später sehr tüchtigen, zuverlässigen in Karpfen- und Schleienzucht erfahrenen

Fischmeister

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an **Gut Aschauteische bei Eschede,** Kreis Celle.

Neuheit! | **D. R. G. M. angemeldet.** | **Neuheit!**



Das unzweifelhaft fängigste Netz für Seen und Grossteiche ist das

TRAPP-NETZ

zum Fang sämtlicher Fischarten. — Das Netz fischt selbständig, kann monatelang ohne zu trocknen im Wasser liegen, unbedingt sturmsicher, einfachste Handhabung, grosse Personalersparnis, ausserordentlich wirtschaftlich, höchste Lebensdauer. — Das TRAPP-NETZ ist das Zukunftsfanggerät des rationellen Fischereibetriebes. — **Prospekt auf Wunsch.**

Anfragen für Deutschland:	Anfragen für Oesterreich:
August Jäger, Netzwerkstätte	**Franz Kloser,** Netzwerkstätte
Langenargen a. B.	**Hard (Vorarlberg)**

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung – **Prospekte gratis und franko** –

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 85/86
Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.
Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel
liefert in bester Ausführung
zu billigen Preisen 87/88

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 89/90

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10.

Fischzucht Groß-Dietershausen
bei Fulda

gibt von Ende Februar bis Anfang Mai Ia **Brut** der Bachforelle und des Bachsaiblings unter Garantie nur von Wildforellen stammend **zu Friedenspreisen** ab. 64/65

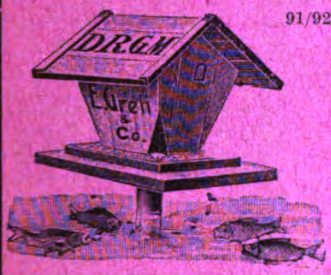
Suche zu kaufen Ia ein- und zweijährige **Forellensetzlinge.**
Transportgefäße stelle z. Verfügung.

Fischzucht Ichtershausen
bei Arnstadt in Th.

liefert billigst Eier, Brut und Setzlinge der Bach- und Regenbogen-Forelle,

Abstammung aus reinem Naturbetrieb. Bewirtschaftung mehrerer 100 Morgen Naturteiche und Forellengewässer. 99/100

91/92



Madenkasten
für Fische Mk. 11.–

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis. 528
Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc. Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink
in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 97/98

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

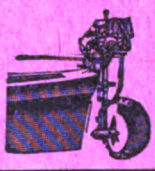
Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse
zum Besetzen von Seen, Teichen usw.
garantiert lebende Ankunft liefert 93/94

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Paulsen Schilfmäher
für Hand- und Motorbetrieb.

Vorzüglich bewährt. — Vielfach prämiiert. 95/96
Man verlange Angebote und Prospekte.

Paulsen & Co. Akt.-Ges.
Centralbüro: Berlin W 10, Genthinerstr. 38.



Aussenbordmotoren
für Sport und Beruf
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 101/102

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.
Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz
Deutschland, Baden. 103/104

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 123/24

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 121/122
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

SEIDL & MAYER

FABRIK
GELOCHTER
BLECHE
MÜNCHEN

125/26

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,** 127/28 Bunde 13. Ostfr.

Aktiengesellschaft für Fischzucht und Fischhandel.

Zentrale: **Budapest V**, Béla-Gasse 8.

Telephon: 79—46 und 113—52. / Telegrammadresse: **Haltenyésztó Budapest.**

Liefert jeden Posten und Grösse Spiegel- u. Schuppenkarpfen, ausserdem ein- und zweisömmrige Besatzkarpfen in ihren eigenen Spezial-Waggons.

58

Jährliche eigene Karpfenproduktion über 20 000 Zentner.

13 eigene Spezialwaggons mit je 15 Tonnen Ladegewicht, zum Transport.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

544

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. Februar — Allgemeine — 1925, Nr. 4

Fischerei-Zeitung

16. 1925

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz, 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 77/78

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 79/80

Fischerei-Geräte,

welche **das** sind, was dieselben sein **sollen** können nur von Berufsfischern erzeugt werden

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

Patent-Garnreuse

Patentamtlich geschützt Nr. 803844

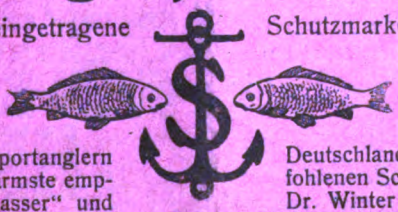
Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.

Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katatog gegen 50 Pfg. Freimarke. 81/82

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 83/84

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

107/8

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„ 20.—	„	
„ 3	„ 15	„	„ 15.—	„	
„ 4	„ 10	„	„ 11.—	„	

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„ 21.—	„	
„ 3	„ 15	„	„ 16.—	„	
„ 4	„ 10	„	„ 12.50	„	

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Sehr große Posten einsömmerige

Spiegelkarpfen

reinrassig, sind in kleinen und großen Posten abzugeben. Bestellungen erbeten an die

Fischzucht Allensbach

Lieferung unter Garantie lebender Ankunft. 109/10

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos 115/16

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort und später abzugeben:

Eier, Brut und Setzlinge

von allen Forellenarten.

Auch

Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz

alles von Naturfischen stammend,

sowie Goldfische aller Art.

111/12

Endlich!

Gebr. Nordsee-Herings-Netze,

in Catechou gekocht, 28 mm Maschenweite, zum Spottpreis von **55 Mark für 500 Quadratmeter.**

Bestellen Sie sofort! — Vertreter gesucht!

J. de Beer junior, Emden 10 (Nordsee),

Tel. 153. — Gegr. 1878. 159/62(1

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 117/18

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 113/14

HEINRICH BLUM

Eichstätt Bay.

FANGFERTIGE NETZE

KATALOG FREI

119/20

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 20 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Mater in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 4. Augsburg, den 15. Februar 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser!

Entrichtung der Bezugsgebühr für 1. Vierteljahr 1925.

Der in der vorhergehenden Nummer unserer Zeitschrift enthaltenen Aufforderung zur Entrichtung der Bezugsgebühr für das 1. Vierteljahr 1925 haben bis jetzt nur wenige Bezieher entsprochen. Wir bitten deshalb nochmals alle Abonnenten, soweit sie nicht die Zeitschrift bei der Post bestellt haben, Mitglieder eines Fischereivereins sind, der für sie gemeinsam Zahlung leistet, oder unserer Zahlungsaufforderung schon entsprochen haben, unverzüglich den zutreffenden Betrag auf das Postscheckkonto München Nr. 15 614, Allgemeine Fischerei-Zeitung, einzuzahlen. Zur Bequemlichkeit für die in Deutschland wohnenden Bezieher legen wir eine

Zahlkarte

bei. **Die Bezugsgebühren für das 1. Vierteljahr 1925 betragen:**

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . R.M. 1.20,
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . . . . R.M. 1.50,
für Auslandsbezieher außer Oesterreich . . . . . R.M. 1.75.

Bezugsgebühren, die nicht bis längstens 28. Februar bei uns eingegangen sind, werden wir ohne weitere Benachrichtigung zuzüglich der erwachsenden Unkosten durch Postnachnahme erheben.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

I. Bekanntmachung.

Deutscher Fischereirat 1925, Heidelberg.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist die Ausstellung der D. L. G. in Stuttgart mit Rücksicht auf die Volkszählung (15. und 16. Juni) um zwei Tage verlegt worden und findet vom Donnerstag, den 18. bis Dienstag, den 23. Juni 1925 statt. — Mit Rücksicht darauf sehen wir uns genötigt, auch die Tagung des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg zu verlegen, und zwar auf die Zeit nach der D. L. G.-Ausstellung, voraussichtlich also 22.—27. Juni.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

Digitized by Google

II. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg., bei Krebsen pro Schock.

Für den Monat Januar 1925.

Aal	172.60	Karausche	86.—
Aland	45.17	Plötze	29.60
Barsch	72.24	Quappe	39.50
Blei	42.43	Roddow	49.75
Güster	15.25	Schleie	80.—
Hecht	93.98	Zander	140.61
Karpfen	71.84	Krebs	8.09

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

III. Bekanntmachung.

Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins Starnberg.

Der neunte Lehrgang der Fischereischule beginnt am Montag, den 2. März 1925, vormittags 8 Uhr, im Fischereischulgebäude in Starnberg und endigt mit einer öffentlichen Prüfung am 26. März 1925.

Der Unterricht erstreckt sich auf:

Naturkunde: Bau und Verrichtungen des Fischkörpers (Anatomie und Physiologie). — Unterscheiden, Einteilen und Lebensweise der Fische (Systematik und Biologie), Fischkrankheiten und Fischfeinde. — Tier- und Pflanzenleben des Wassers. — Wetterkunde.

Fischerei: Teichbau. — Karpfenteichwirtschaft. — Künstliche Fischzucht und Forellenteichwirtschaft. — Bewirtschaftung von Flüssen, Bächen und Seen. — Krebsgewässer. — Perlfischerei. — Gerätekunde. — Fischversand und Fischverwertung. — Fischereigesetzgebung und Fischereischutz. — Staatliche Maßnahmen und Fischereiorganisationen.

Allgemeines: Buchführung. — Bienenzucht. — Erste Hilfe in Unglücksfällen.

Praktische Uebungen: Arbeiten im Bruthaus und an Teichen. — Fischen in freien Gewässern. — Anfertigung von Fischereigeräten. — Besichtigung von fischereilichen Anlagen und Anstalten.

Als Lehrkräfte wirken für:

Fischerei: Oberregierungsrat Dr H. N. Maier, Landesinspektor für Fischzucht im Staatsministerium des Innern, Präsident des Deutschen Fischereivereins und des Bayer. Landesfischereivereins in München; Dr E. Frischholz, Kreisfischereirat für Oberbayern in München; Major a. D. Hurler, Generalsekretär des Bayer. Landesfischereivereins in München; Professor Dr Scheuring, Biologische Anstalt für Fischerei in München; Professor Dr Plehn, Biologische Anstalt für Fischerei in München; Fischmeister Meindl der Landesfischzuchtanstalt des Bayer. Landesfischereivereins in Starnberg.

Allgemeines: Landesökonomierat Hofmann, Landesinspektor für Bienenzucht im Staatsministerium für Landwirtschaft in München; Lehrer Dempf in Starnberg; Dr med. Magg in Starnberg.

Der Unterricht ist für bedürftige reichsdeutsche Schüler kostenlos.

Anfragen und Anmeldungen sind bis spätestens 20. Februar 1925 an den unterzeichneten Direktor der Fischereischule zu richten.

München, den 1. Februar 1925.
Theatinerstraße 21/I. Dr H. N. Maier, Oberregierungsrat.

IV. Mitteilung.

Der Fachausschuß der Ja.Fi.Wa.

Der Ehrenausschuß der Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft besteht zurzeit aus folgenden Herren:

Graf von der Asseburg-Falkenstein, Vorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Waldbesitzerverbände,
Oberregierungsrat Dr Maier, Präsident des Deutschen Fischereivereins,
Professor Dr Steglich, Vorsitzender des Fischereivereins Sachsen,
Professor Dr Eckstein, Vorsitzender des Fischereivereins Brandenburg,
Dr Kämpny, Geschäftsführer der Deutschen Jagdkammer,
Konsul Hanson-Lübeck,
Direktor Korth — Fa. Dresdner Netzwerke,
Fabrikbesitzer Paul Merkel sen. — Fa. Gebr. Merkel-Suhl,
Hofrat Horst Weber-Leipzig,
Direktor Ingenieur Ufert-Leipzig,
Syndikus Dr Liebscher-Leipzig.

Digitized by Google

v. Mitteilung.

Aenderung des Termins der Wanderausstellung Stuttgart.

Auf Anregung des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, der ein Zusammenfallen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung (15. und 16. Juni) mit der Eröffnung der Wanderausstellung für unerwünscht erklärt, hat sich der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft genötigt gesehen, die Ausstellung um zwei Tage zu verschieben und den Termin auf die Tage von

Donnerstag den 18. bis Dienstag den 23. Juni 1925

festzusetzen.

vi. Mitteilung.

Die Tieranmeldungen für die Stuttgarter Wanderausstellung.

Das Großvieh ist nach dem gegenwärtigen Stand für die Stuttgarter Wanderausstellung (18. bis 23. Juni) in einem Umfange angemeldet worden, der auch den weitestgehenden Erwartungen entsprochen hat. Die Beschickungsziffern der vorjährigen Hamburger Wanderausstellung sind teilweise bereits übertroffen, die der Stuttgarter Wanderausstellung von 1908 fast überall stark überholt worden. An Pferden sind 330 gemeldet worden (gegenüber 1908: 309), darunter Warmblut fast aller Klassen, Rheinisch deutsches Kaltblut, Schleswiger und Noriker. Die Rinder anmeldung ist mit 850 gemeldeten Tieren dem Jahre 1908 um 200 voraus und übertrifft die Hamburger Ausstellung um mehr als 300 Tiere. Hier fehlt auch das Tieflandrind nicht, sondern ist mit 190 Vertretern genau doppelt so stark angemeldet wie 1908. Dabei verkörpern 20 Paar Zugochsen die Klasse der Arbeitstiere. Besonders stattlich ist auch die Zahl der Schafe, nämlich 660 (1908 nicht ganz 300). Die Schweine kommen mit 460 Meldungen nahe an die Ziffer von 1908 (493) heran. Erfreulicherweise laufen auch die Meldungen für das Kleinvieh in erwünschter Weise ein. Hier schließt die Anmeldefrist für Ziegen am 15. Februar, Hütehunde am 1. März, Geflügel und Kaninchen am 1. April, Fische und Bienen am 15. April.

vii. Von der Altmühlfischerei.

In der Altmühl sind in den letzten Jahren verschiedene kleinere Fischwasserbesitzer dazu übergegangen, die Abfischung ihrer Fischwasser Fischern aus Kehlheim zu übertragen, die zu diesem Zwecke die Altmühl von Kehlheim bis nach Dollnstein ein- bis zweimal im Jahre befahren. Als Entgelt für ihre Arbeit wird ihnen gewöhnlich die Hälfte des erzielten Fanges gewährt. Ueber die Art und Weise, wie hierbei der Fischfang ausgeübt wird, laufen von allen einsichtigen Fischwasserbesitzern in immer größerem Umfange Klagen ein, insbesondere da auch eine Absperrung der Fischwasser nicht nur auf Stunden sondern sogar auf Tage beobachtet wurde. An und für sich ist die intensive Befischung eines Fischwassers vom Fischerei- wie volkswirtschaftlichen Standpunkte aus erwünscht. Eine solche Wirtschaftsform erfordert aber, daß größere zusammenhängende Fischereibetriebe bestehen und daß durch reichlichen und regelmäßigen Einsatz der Fischbestand auf seiner Höhe gehalten wird. Die Fischerei, wie sie sehr viele kleinere Fischwasserbesitzer durch die Kehlheimer Fischer ausüben lassen, ist aber ausschließlich auf den Fang und nicht zugleich auch auf die Pflege des Fischbestandes eingestellt. Es mögen wohl Verstöße gegen das FG. nicht mehr in dem Maße wie früher vorkommen, es ist aber eine Fischerei, bei der der letzte marktfähige Fisch herausgeholt und bei der die unterbundene natürliche Fortpflanzung nicht durch reichlichen Einsatz ausgeglichen wird, auch nichts besseres als eine Raubfischerei. Sie führt nicht nur zu einer schweren Schädigung aller derartig befischten Fischwasser, sondern zu einer solchen auch der angrenzenden Fischwasser. Ueber kurz oder lang wird auch der gesamte Fischbestand der Altmühl in Mitleidenschaft gezogen sein, vor allem wenn diese Art der Fischerei in dem großen Umfange wie im Jahre 1924 weiter betrieben wird oder sich sogar noch weiter ausbreiten sollte. Die letzte Folge wäre eben die, daß die Altmühlfischerei, die einen Jahrhunderte alten guten Klang hat, nunmehr ihrem Untergange entgegengeht.

Man sollte von allen Mitgliedern der Altmühlfischereigenossenschaft erwarten dürfen, daß sie selbst mithelfen, diese auf die Dauer unhaltbaren Zustände zu beseitigen. Entweder es muß reichlich für den großen Abgang an Laichfischen eingesetzt oder dafür gesorgt werden, daß die Befischung der Altmühlfischwasser in ein richtiges Verhältnis zu dem Abwachsen und der natürlichen Fortpflanzung der Fische gestellt wird. Die Ausübung eines Fischfanges, bei dem nur die Hälfte des erzielten Fanges tatsächlich den Besitzern zukommt, wird aber auch bei einer intensiven Betriebsweise niemals lohnend sein. Weiter müssen sich die Altmühlfischer vor Augen halten, daß dadurch, daß sowohl der Fischer wie der Fischereiberechtigte aus dem Fange zufriedengestellt sein wollen, an und für sich der Anreiz für eine zu gründliche Ausfischung besteht und daß die gewinnbringende Verwertung größerer Fänge noch dazu sehr oft großen Schwierigkeiten begegnet.

Digitized by Google

Es ist aber auch Pflicht der Verwaltungsbehörden, in dieser Angelegenheit einzuschreiten. Soweit die Fischerei im Widerspruch zum FG. und der Landes-Fischereiordnung betrieben wird, ist rücksichtslose Anzeige sowohl des Fischereiberechtigten wie des Fischereiausübenden angezeigt. Art. 74 FG. verbietet auch die Absperrung eines Fischwassers durch vorübergehende Anbringung von Sperrnetzen und es wird eine Uebertretung dieses Verbotes nach Art. 100 FG. mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen geahndet. Nach Art. 103 FG. wird mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer mit nicht verpackten Fischereigeräten durch ein fremdes Fischwasser fährt, auch wenn dies nur zu dem Zwecke geschieht, um ein zum Fischen berechtigendes Wasser zu erreichen. In diesem Falle kann auch die Einziehung der Geräte und Fahrzeuge erkannt werden. Außerdem steht den Kehlheimer Fischern durchaus kein Recht zu, die Altmühl zu dem Zwecke zu befahren, um bei einzelnen Fischwasserbesitzern den Fischfang ausüben zu können. Die Altmühl ist nicht ein öffentlicher Fluß, wie z. B. die Donau, auf der ein Schiffahrtsrecht besteht. Es kann also jederzeit, auch von seiten der Fischereiberechtigten, eine Durchfahrt der Kehlheimer Fischer verwehrt und zur Anzeige gebracht werden. Soweit die Altmühl ein im Staatseigentume befindlicher Privatfluß ist (im Bezirksamt Eichstätt), könnte höchstens das Bezirksamt die Erlaubnis zu einer solchen Durchfahrt erteilen.

In den Jahren nach dem Kriege mag eine gewisse Notlage insoferne vorgelegen haben, daß die aus Valutarohstoffen hergestellten Netze nicht nachgeschafft werden konnten. Mit der Festigung der Währung haben sich aber die Verhältnisse derart gebessert, daß selbst die kleineren Fischwasserbesitzer wieder in der Lage sind, Netze zu beschaffen, und zwar auch solche, die bisher nicht gebräuchlich waren (Spiegelnetze). Ein anderer Ausweg wäre der, daß, ähnlich wie in anderen Flüssen, auch an der Altmühl durch die Verwaltungsbehörde die kleineren Fischrechte zu einem größeren Betriebe zusammengelegt werden oder daß die Ausübung eines kleineren Fischereirechtes, das zwischen zwei größeren Fischereirechten liegt, den Inhabern dieser größeren Fischereirechte gegen eine angemessene jährliche Entschädigung übertragen wird. Es müssen eben Mittel und Wege gefunden werden, um diesen Gefahren, durch die die Altmühlfischerei im hohen Maße bedroht ist, wirksam begegnen zu können, selbst wenn auf Kurzsichtige ein gewisser Zwang ausgeübt werden muß. Man darf wohl auch die Ueberzeugung haben, daß es der Altmühlfischereigenossenschaft, die sich zunächst mit diesen Verhältnissen zu beschäftigen hat, gelingen wird, eine allen Teilen gerecht werdende Lösung zu finden. Leicht ist sie, wenn jeder Altmühlfischer wie in früheren Zeiten seinen Stolz darein setzt: ein fremder Fischer hat in der Altmühl nichts zu suchen.

VIII. Zur Behebung des Mangels an zweisömmerigen Besatzkarpfen.

Seit langen Jahren war die Nachfrage nach zweisömmerigen Besatzkarpfen nicht so groß wie dieses Jahr. Schon im Vorjahre fehlten dieselben. Der Mangel an Futtermitteln und Betriebskapital wirkten jedoch ausgleichend. Mehrfach wurde in den Fachblättern darauf hingewiesen, starke einsömmerige Karpfen zum Ausgleich und als Ersatz zu verwenden. Daß dabei viel Fehler gemacht werden, ist nur zu leicht erklärlich, und im Ende des Karpfenjahres dürfte manche Vorausberechnung nicht stimmen. Trotzdem ich weiß, daß die Teichwirtschaft noch viel weniger schablonenmäßig betrieben werden kann als sie Landwirtschaft, will ich es doch versuchen, einige brauchbare Anleitungen zu geben. Zum Strecken des einsömmerigen Karpfens bis zum Speisefisch in einem Jahre müssen besonders gute, gesunde, von schnellwüchsigen Laichern stammende Fische verwendet werden. 9—12 Zentimeter lange einsömmerige Karpfen sind, sobald ihre Altersgenossen kleiner waren als sie, genügend groß, während 15—18 Zentimeter lange Fische, wenn es die kleinsten im Teiche waren, weniger gut abwachsen werden. In jedem Teich sind die größten immer die besten Futterverwerter. Solche gefräßigen Fische eignen sich dazu, bis Herbst Speisefische zu werden. Der Futterkoeffizient ist der denkbar günstigste etwa $2\frac{1}{2}$, während er bei zweisömmerigen etwa $3\frac{1}{2}$ ist, bei drei- und viersömmerigen ist er noch viel höher. In gute Teiche setze man per Hektar 400—800 Stück einsömmerige Karpfen und 200—500 Stück kleine zweisömmerige Schleien, einige sehr kleine Hechte, welche den Schleien nichts anhaben können, sind nebenbei sehr gut. Das Sprichwort vom Hecht im Karpfenteich hat auch seine Berechtigung. Mit der Fütterung beginne man, sobald das Futter aufgenommen wird. Geschrotene Lupine ist

Digitized by Google

Uebersenden Sie mir lt. Allgemeine Fischerei-Zeitung Augsburg:

Marine-Offiziers-Tuch *oder* ***Marine-Kommiß-Tuch***
Jachtklubserge

zum ***Anzug*** *—* ***Mantel*** *—* ***Kostüm*** *—* ***Marine-Tuchjackett*** *—* ***Marine-Tuchhose*** *—* ***Marine-Moltonhemd*** *—* ***Marine-Arbeitszeug*** *—* ***Sweater***

(Nichtgewünschtes bitte streichen.)

franko gegen franko auf 14 Tage zur Ansicht und Probe ohne Kaufzwang.

Vor- u. Zuname: .....

Wohnort u. Strasse: .....

Stand oder Beruf: .....

....., *den* *192*

Digitized by Google

Postkarte

An

Bernhard Preller

Marine-Tuch-Versandhaus

KIEL

Absender:

Vor- und Zuname: .....

Wohnort u. Strasse: .....

Postort u. Kreis: .....

Stand oder Beruf: .....

Digitized by Google

eines der besten Futtermittel. Mais, Erdnuß, Sojabohne, Fisch- und Fleischmehl sind auch gut. Häufiger Wechsel der Futtermittel ist jedoch wenn möglich zu vermeiden. Lupine allein ist genügend. Etwa Mitte Juni dürften die Fische das Futter in kleinen Portionen aufnehmen. Die Fütterung geschieht am besten auf möglichst vielen Stellen. Die tiefsten schlammigen Stellen sind zu meiden, während in schwachem Schilfwuchs ruhig gefüttert werden kann. Es ist genügend, alle zwei Tage zu füttern. Die Futterstellen sind so oft als möglich zu wechseln.

Zu starker Schilfwuchs ist schon Ende April oder Anfang Mai zu bekämpfen. In den Schilfbeständen werden Schneisen von 3—4 Meter Breite geschnitten, während 2 Meter breite Streifen stehen bleiben. Sobald nun in diesen Schneisen das Schilf wieder wächst, was in 1—3 Wochen der Fall ist, wird das stehengebliebene geschnitten. Sollte dieses Mitte oder Ende Mai geschnittene Schilf nochmals wachsen, so wird das zuerst geschnittene zum zweiten Male geschnitten. Wenn irgend möglich, schneide man von Süd nach Nord.

Da die verhältnismäßig wenigen Fische bei der starken Fütterung die Nährstoffe des Teiches nicht voll ausnützen würden, (vgl. hierzu die Schiemenzschen Ausführungen über die mit dem abfließenden Wasser verloren gehende Nahrung), so kann man in größeren, zuweilen auch kleineren Teichwirtschaften diesen Verlust verhindern. Anfang Dezember setzt man kleine einsömmerige Karpfen von 5—8 Zentimeter Länge aus übersetzten Teichen hinzu. Die kleineren Fische wachsen bis Ende Oktober Anfang November noch recht beträchtlich und der Teich ist restlos ausgenützt. Die Abfischung geschieht folgendermaßen: Der nahezu ganz abgelassene Teich wird zunächst mit Netz von 4 Zentimeter Maschenweite gefischt. Der Rest Schleien und Strich werden nicht auf den Sortiertisch gebracht, sondern mit kleinen Keschern gleich aus den Zubern herausssortiert. Wer diesen Trick, den kleinen Strich resp. Vorgestr. nachsetzen, anwenden will, muß natürlich von Anfang an damit rechnen und den Einsatz kleiner Hechte unterlassen. 40er Fische sind bei Verabfolgung des eben angegebenen Futterquantums selbst in mittelmäßigen Sommern zu erreichen, also per Hektar 10—20 Kilo. In mageren Teichen ist es etwas schwieriger, jedoch lassen sich auch da noch 50er Fische erzielen. Der zweisömmerige schnellgewachsene Fisch ist ebenso wohlschmeckend als der dreisömmerige, jedoch verträgt er das Hältern schlechter, daher so spät als möglich abfischen.

Th. Schulz.

IX. Fangergebnisse in der Möhnetalsperre

nach den Einzelsorten je Hektar in der Zeit vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1924.

Sorte	1915 Pfd.	1916 Pfd.	1917 Pfd.	1918 Pfd.	1919 Pfd.	1920 Pfd.	1921 Pfd.	1922 Pfd.	1923 Pfd.	1924 Pfd.
Forellen . .	0,55	0,17	0,18	0,05	0,11	0,06	0,03	0,03	0,005	0,03
Aale . . .	0,001	0,03	0,57	0,87	0,29	0,09	0,62	0,03	0,05	0,65
Schleie . .	0,35	1,25	0,77	0,78	0,45	0,52	0,38	0,12	0,22	0,82
Hechte . . .	1,47	5,26	3,65	4,45	1,93	1,36	1,43	3,71	1,61	1,84
Karpfen . .	0,64	1,58	0,46	0,90	0,29	1,12	0,24	0,23	0,50	1,54
Felchen . .	—	—	—	0,002	0,001	0,0005	0,09	0,03	0,30	0,18
Zander . .	—	—	—	—	0,002	0,07	0,16	—	—	0,0005
Aeschen . .	0,002	—	0,003	—	—	—	—	—	—	—
Saibling . .	—	—	—	—	—	0,005	—	—	—	—
Karausche .	—	—	0,001	—	—	—	—	—	—	—
Barsche . .	0,88	1,79	1,34	2,35	1,54	2,99	1,35	0,39	0,18	0,13
Weißfische .	2,59	9,02	11,99	12,83	19,77	29,68	11,78	17,17	12,60	6,27
Barbe . . .	0,002	—	0,01	0,003	0,002	—	0,008	—	—	—
zusammen je ha	6,5	20,5	19,0	22,0	24,4	36,0	16,0	21,7	15,5	11,5

im Durchschnitt 19,3 Pfund je ha.

„In der Möhnetalsperre ist in den letzten Jahren unter den Weißfischen, hauptsächlich unter den Plötzen, die Bandwurmseuche derartig stark aufgetreten, daß der Weißfischbestand so gut wie vernichtet ist. Infolgedessen sind zur Ergänzung des Weißfischbestandes Bleiensetzlinge und Laichbleie eingesetzt. Die Seuche wird durch den Riemenwurm, der in der Leibeshöhle des Fisches lebt, verursacht. Die Infektion erfolgt größtenteils

Digitized by Google

durch Wasservögel, wie Taucher, Reiher und Krähen. Zwischenwirt: Fisch; Hauptwirt: Vogel.

Seit Herbst 1922 ist in der Möhnetalsperre die sogenannte Wasserblüte sehr stark aufgetreten. Diese Wasserblüte besteht aus einer Blaualge (Oscillatoria), die zusammen mit den Kieselalgen und Urtierchen das Plankton bildet und besonders im Herbst und Winter in derartig großen Mengen auftritt, daß dadurch das Fischen mit Stellenetzen, besonders während der Laichzeit der Felchen fast vollständig vereitelt wird. Eine Bekämpfung dieser Algen ist unmöglich. Nach Aussagen von Sachverständigen sollen sie nach einiger Zeit von selbst wieder verschwinden. Infolge der Bandwurmseuche und der Wasserblüte haben die Fänge in den letzten Jahren abgenommen." Milkening

Möhnetalsperren, den 15. Januar 1925. Verwalter der Möhnetalsperre.

x. Einfrieren lebender Fische.

Wie die „Zeitschrift für Kälte-Industrie" berichtet, hat der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Kältetechnik, Professor Pictet in Genf folgenderweise gezeigt, daß das tierische Leben bei großer Kälte zum Stillstand kommen kann, ohne jedoch zu erlöschen.

Pictet brachte eine Anzahl Süßwasserfische in eiskaltes Wasser und hielt dessen Temperatur 24 Stunden lang in einem Kühlraum auf fast 0 Grad Celsius. Die Fische fühlten sich dabei anscheinend ganz wohl. Danach erniedrigte er die Temperatur des Kühlraumes weiter, so daß ein Eisblock entstand, in dem die Fische eingefroren waren.

Diesen Block bewahrte er 2½ Monate im Kühlraum bei — 20 Grad Celsius auf. Alsdann taute er ihn mit Sorgfalt ganz langsam wieder auf. Die Fische lebten wieder auf und schwammen munter in dem geschmolzenen Eis umher. Die Temperatur von — 20 Grad Celsius ist ungefähr die niedrigste die Süßwasserfische vertragen. Frösche vertragen —28 Grad Celsius und gewisse Wassersalamander — 50 Grad Celsius.

xi. Die große Fischereiausstellung Düsseldorf 1925*).

Wie alle übrigen Städte an Rhein und Ruhr, veranstaltet auch die Stadt Düsseldorf im kommenden Sommer anläßlich der tausendjährigen kulturellen und politischen Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche eine Reihe von größeren Ausstellungen. Das Kennwort der ersten Schau, die Ende Mai oder Anfang Juni für die Dauer von sechs bis acht Wochen ihre Tore öffnen wird, lautet:

„Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit".

Bei der Aufstellung des generellen Planes, der dieses ausgedehnte Gebiet in all seinen Einzelheiten weitgehend berücksichtigt, ging man von dem Grundsatz aus, daß es unbedingt nötig sei, das Thema nach drei Richtlinien zu bearbeiten, daß also neben der theoretisch-wissenschaftlichen und praktischen Auswertung auch das künstlerische Moment einbezogen werden muß. Nach eingehender Prüfung dieser verschiedenen Punkte ergibt sich für die Fischerei folgendes schematische Bild, welches beigelegt ist.

Eine derartige, bis in das einzelne durchgearbeitete Schau wird einen nachhaltigen Eindruck bei den Besuchern nicht verfehlen, und selbst bei dem nüchtern Denkenden eine Ehrfurcht vor der Größe und Schönheit des belebten Alls wachrufen. Bunte Bilder gleiten an seinem Auge vorüber. Neben dem fröhlich plätschernden und murmelnden Forellenbach, über dessen Lauf Brombeeren, Geißblatt, Efeu, grüne rankende Dächer spannen, finden wir ein anderes Landschaftsbild unserer weiten Heimat: Den Nordseeküstenstrand mit seiner charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt. Zahllose, große und kleine Glasbehälter zeigen uns weitere, natürliche Ausschnitte aus Moor und Heide, Tümpel- und Steinbrüchen, aus der Brandungszone des Atlantischen Ozeans und den stillen Tiefen des Mittelmeeres mit allen Wundern an Farben und Formen. Eine Urwaldlandschaft mit Palmen und Orchideen, sowie Lianen, Krokodilen und Schildkröten führt uns in die Tropen, in denen einst auch deutsche Auslandspioniere in ihrer neuen, zweiten Heimat der Fischwaid huldigten. Friesische Fischerzimmer, bildnerische und plastische Kunsterzeugnisse geben dieser Abteilung einen würdigen Abschluß. Fischsport, Fischzucht, Berufsfischerei, Fischhandlungen, Räuchereien, Marinieranstalten, Fischereifahrzeuge füllen die andere Abteilung. Sie geben einen vorzüglichen Einblick in das Leben und Treiben der Liebhaberei. Berufsfischer und Angler haben alles unter Hintansetzung ihrer persönlichen Interessen getan, um hier Vollkommenes zu schaffen.

Die dritte und letzte Gruppe ist den Wissenschaftlern und Theoretikern vorbehalten. Laboratorien, Fachbüchereien, optische Apparate, Modelle füllen die Räume.

Die Erkenntnis, daß es sich bei dieser Ausstellung um ein Werk handelt, das von Heimat- und damit Vaterlandsliebe getragen ist, haben bei Firmen, Instituten, Vereinen alle persönlichen Interessen und kleinliche Bedenken in den Hintergrund gedrängt. Sie alle sind bemüht, etwas Vollkommenes zu schaffen. Die Fischereibiologische Versuchsstation der Landwirtschaftskammer Westfalens, die Landesanstalt für Vorgeschichte, Halle a. d. S., die Biologische Nordseestation Büsum, die hiesigen Fischereien und Angelsportvereine und auch der größte Aquarien- und Terrarienverein, ferner die Berufsfischer und Fischhandlungen am Platze, dazu noch Künstler und Kunsthändler sagten ihre Hilfe zu. Weitere Verhandlungen mit größeren Unternehmungen des In- und Auslandes stehen vor einem günstigen Abschluß. Dr. Rud. Weber, Düsseldorf.

Digitized by Google

Jubiläumsausstellungen Düsseldorf 1925.

„Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit".

A. Jagd.

1. Historische Abteilung mit Falknerei.
2. Moderne Jagdtrophäen (erbeutet in den letzten 25 Jahren in Deutschland und den ehemaligen deutschen Kolonien).
3. Waffen, Munition, Optik, Ausrüstung.
4. Jagdbild und Tierplastik.
5. Jagdtierkunde und Dermoplastiken.
6. Schießen.
7. Literatur.

B. Fischerei.

Theorie.

Fischkrankheiten:
Vorbeugung und Bekämpfung.
Fischwanderungen:
Lachse, Aale.
Fachbücherei:
einschl. Literatur, Sammelwerke, Zeitschrift, Tafeln, Mod.
Laboratoriumsbedarf:
Mikroskope, Zentrifugen, Thermostaten, Mikrotom.
Lichtbildraum
für naturw. Vorträge.

Praxis.

Fischsport:
Angel-Netzgerätschaften, Jagdtrophäen.
Fischzucht:
Forellen- und Karpfenzucht, Fütterung, Teichdüngung, Fischfeinde.
Berufsfischerei.
Fischhandlungen.
Fischereifahrzeuge.

Aesthetik.

Forellenbach:
Salm mit Laichgrube.
Süßwasseraquarien und Terrarien:
Einheimische und exotische Zierfische, Amphibien, Reptilien und Pflanzen.
Nordseeküstenstrand:
Seewasserbecken m. Nordsee- u. Mittelm.-Tieren und Pflanzen.
Tropische Urwaldlandschaft:
Palmen, Orchideen, Lianen, Krokodile, Schildkröten.
Fischerzimmer (antike).
Bildnerische und plastische Kunst.

*) Anfragen und Anregungen aller Art, welche auf die Ausgestaltung dieser Ausstellung Bezug haben, sind unmittelbar an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses, Herrn Joseph Werner, Düsseldorf, Rochusstraße 45, zu richten.

XII. Vereinsnachrichten.

Monatsversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins am 8. Januar 1925.

Anwesend: 34 Mitglieder.

1. Dr Maier begrüßte die Erschienenen, erinnerte daran, daß das Jahr 1925 für den Landesfischereiverein eine besondere Bedeutung habe insoferne, als die vom Verein herausgegebene „Allgemeine Fischereizeitung" in den 50. Jahrgang trete und erteilte sodann Herrn Schriftsteller von Rummel das Wort zu einem Vortrag.
2. Dieser gab von ihm verfaßte, bisher noch nicht veröffentlichte fischereiliche Skizzen, betitelt: a) der Großvater, b) der Aal, c) der Lachs zum Besten. Diese von guter Beobachtungsgabe zeugenden und mit feinem Humor gewürzten Skizzen fanden freudige Aufnahme.
3. Hieran reihte sich ein Vortrag des Herrn Fabrikanten Neithard über „das Fischen mit der trockenen Fliege". In freiem Vortrag gab dieser die Angelmethoden fast sämtlicher Herren Länder aus eigener Anschauung kennende Sportfischer sein Bestes bekannt über Theorie und Praxis des Fischens mit der trockenen Fliege. Seine durch Herumreichen von Anschauungsmaterial wirksam unterstützten Ausführungen ließen die Anglerherzen hochschlagen und reicher, ungeteilter Beifall wurde dem Vortragenden zuteil.
4. Die vorliegenden Zuschußgesuche wurden genehmigt und zwar wurden zugebilligt: dem Fischereiverein Rain a/Lech 2000 Bachforellenbrut (im Werte von 16 Mk.), dem Bezirksfischereiverein Neustadt a/W. 100 Mk. in Form von Besatzfischen nach Wahl, der Sinn-Fischereigenossenschaft 150 Mk. in Form von Besatzfischen nach Wahl.
5. Bekanntgabe eines Schreibens der Firma Hildebrand, worin diese bedauert, den Termin für die Weihnachtsverlosung übersehen zu haben und zusichert, bei der nächstjährgeni Verlosung einige Erzeugnisse ihrer Angelgeräteſabrikation zu stiften.
6. Schreiben der Kronguts'verwaltung, wonach Anfang Februar das Fischwasser im Söllbach und der Breitenbach neu zur Verpachtung kommt, wird bekanntgegeben.
7. Ein Schreiben des Stadtmagistrats München wird des allgemeinen Interesses halber zur Kenntnis gebracht, in dem um Stellungnahme zu einem Verbot des Fischens mit Drillingshaken und mit Blinkern in der stadteigenen Fischwasserstrecke der Isar ersucht wird. Dem Stadtrat sollen die Unterschiede zwischen Grund- und Spinnangel und die Bedeutung der Drillingshaken klargelegt und hiebei auf die Notwendigkeit hingewiesen werden, einen Teil der eingehenden Fischkartenerlöse zum Besatze der Isar zu verwenden; der Landesfischereiverein will hiebei dem Stadtrat an die Hand gehen.

Digitized by Google

8. Kreisfischereiverein der Pfalz will vom 23. bis 30. Mai 1925 eine Ausstellung abhalten und bittet, ihm hiezu 30 Aquarien leihweise zu überlassen und einen Zuschuß zu gewähren. Antrag wird genehmigt. Höhe des Zuschusses soll später festgelegt werden.
9. Einem Aufruf der Provinz Ostpreußen zur Unterstützung der Hinterbliebenen der zu Ende des Jahres 1924 verunglückten 13 Fischer einen Betrag zu leisten, wird stattgegeben und 100 Mk. hiefür genehmigt.
10. Bekanntgabe, daß nächsten Donnerstag Fischereigerätefabrikant Geißler einen Vortrag halten will über Neuerungen auf dem Gebiete der Fischereigeräteherstellung, Fabrikation gespließter Ruten usw.

Monatsversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins vom 5. Februar 1925.

Anwesend: 40 Mitglieder.

Der Vorsitzende Oberregierungsrat Dr Maier begrüßte die Versammlung, insbesondere Herrn Ministerialrat Schneider vom Ministerium des Innern sowie Herrn Pfarrer und Landtagsabgeordneten Johnsen-Koburg. Er weist darauf hin, daß es der Landesfischereiverein sich zur hohen Ehre anrechnet, den Referenten für das Fischereiwesen in seiner Mitte zu wissen und hebt hervor, daß Herr Pfarrer Johnsen ein warmes Herz für die Fischerei hat und gewillt ist, für die Belange der Fischerei im Landtag einzutreten.

Dr Maier erteilte nun Herrn Universitätsprofessor Dr Demoll das Wort zu seinem Vortrag über „Düngungsmöglichkeit großer Seen". Dieser wies an Hand von Skizzen und Beispielen nach, daß es wohl möglich sei, große Seen durch die Abwässer der anliegenden größeren Gemeinden mit Vorteil für die Fischerei und ohne Nachteil für die Seeanwohner zu düngen. Der Vortrag fand den ungeteilten Beifall der Anwesenden, den der Vorsitzende mit herzlichen Dankesworten noch besonders unterstrich.

Der Vorsitzende betonte hierauf, daß der zahlreiche Besuch der Wochenabende und der Monatsversammlungen ein Zeichen für das wieder erwachende Interesse an der Fischerei sei, was auch in der wachsenden Zahl der Neuaufnahmen zum Ausdrucke komme. Er gab dann die Namen der im Januar Neueingetretenen — 16 aus München, 6 von auswärts, darunter 2 Vereine — bekannt.

Dr Maier besprach dann verschiedene in der letzten Zeit an den Landesverein gerichtete Anträge usw., und zwar:

„Der Bezirksfischereiverein Bruck bot verabredungsgemäß 2 Angelkarten für die Amper an. Interessenten hiefür erhalten Aufschluß bei der Geschäftsstelle.

Am 11. Februar 1925 versteigert das Forstamt Peiting ein 6 km langes Fischwasser in der Ammer.

Freiherr von Cetto-Reichertshausen verkauft eine 2 km lange Fischwasserstrecke in der Ilm.

Die Fischerinnung Starnberg bittet um Unterstützung ihres an die Seeadministration gerichteten Gesuches um Zulassung einer beschränkten Anzahl von Motorbooten zur Ausübung der Fischerei. Das Gesuch soll befürwortet werden.

Der Deutsche Fichtbund ersucht um Unterstützung in seinem Kampfe gegen die Besetzung der Kölner Zone durch Verteilung von Flugblättern. Unterstützung wird zugesagt.

Die im Tausch gegen Aalbrut an die staatlichen Fischzuchtanstalten Rom gelieferten Fischeier sind dort gut angekommen.

Der I. Münchner Anglerklub hält in Verbindung mit dem Sportverein „Die Gespließten" am 17. Februar 1925 einen Fischerball ab. Beteiligung des Bayer. Landesfischereivereins wird erbeten und zugesagt.

Vier Besatzzuschußgesuche sind eingelaufen und werden verbeschieden wie folgt: Dem Fischereiverein Chiemsee 5000 Regenbogenforellensetzlinge, der Fischereigenossenschaft Schwarzbachgebiet in der Pfalz 20 000 Bachforellenbrut, der Fischereigenossenschaft Aurach Hechte oder andere Setzlinge im Werte von 100 Mk., dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein zur Mainbesetzung Setzlinge verschiedener Art im Werte von 500 Mk.

Oberregierungsrat Dr Maier machte hierauf noch Mitteilungen über die anläßlich des Fischereitages 1925 in Würzburg vom Unterfränkischen Kreisfischereiverein und den örtlichen Vereinen geplanten Veranstaltungen und schloß dann den offiziellen Teile des angeregt verlaufenen Abends.

Niederbayerische Donaufischereigenossenschaft.

Am Sonntag den 1. Februar d. J. hielt die Niederbayerische Donaufischereigenossenschaft im Gasthof „Gold. Anker" zu Plattling ihre 5. ordentliche Generalversammlung ab, die erfreulicherweise sehr gut besucht war und sich unmittelbar an die Hauptversammlung der Isarfischereigenossenschaft anschloß.

Der 1. Vorsitzende, Herr Fischermeister Frz. Köck, eröffnete kurz nach 1 Uhr die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden, insbesondere die Herren Oberbaurat Hiltner des Straßen- und Flußbauamts Deggendorf, Kreisfischereirat Streibl und Rechtsanwalt Dr Danzer, den Syndikus der Genossenschaft.

Hierauf trug der Schriftführer Dr Wagner den Jahresbericht vor, dem wir folgendes entnehmen:

Auf ihre Eingabe erhielt die Genossenschaft einen Staatszuschuß von 1000 M. in bar, vom Bayerischen Landesfischereiverein 500 M. in Form von 2500 Schleiensetzlingen und vom niederbayerischen Kreisfischereiverein 100 M. ebenfalls in Form von 500 Setzlingen der gleichen Fischart, die in sorgfältiger Weise an geeigneten Stellen ausgesetzt wurden. Für diese reichlichen Zuwendungen wurde der gebührende Dank zum Ausdruck gebracht.

Digitized by Google

Im Juni des verflossenen Jahres wurden auf Anregung des Herrn Kreisfischereirates und des Herrn J. E. Mayer 8000 Stück Karpfensetzlinge angekauft und an die Obmänner zur Einsetzung verteilt. Auch eine größere Menge schöner Hechtsetzlinge aus dem Teichgut Zellsee bei Weilheim wurde an der Ilzmündung eingesetzt.

Am 2. bayerischen Fischereitag in Amberg beteiligten sich als Vertreter der Genossenschaft Herr J. E. Mayer und Oberstudienrat Dr Wagner. Erheblich größer war die Beteiligung der Genossenschaft an der Generalversammlung des Niederbayerischen Kreisfischereivereins in Deggendorf.

Nachdem der Kassabericht vorgelesen, die Kasse geprüft und dem Kassier Entlastung erteilt war, wurde nach kurzer Debatte der Jahresbeitrag für 1925 wieder auf 5 M. festgesetzt.

Bei Punkt 4 der Tagesordnung „Wünsche und Anträge" wurde von den Straubinger Fischern Klage darüber geführt, daß die Altwasser der Donau von ganzen Flottillen von sog. Paddlbooten befahren werden, wobei allerlei Unfug getrieben und der Fischerei erheblicher Schaden zugefügt wird.

Da sich nun nach den Darlegungen des Syndikus Herrn Dr Danzer eine gesetzliche Handhabe nicht bietet, um gegen das Befahren der Altwasser einzuschreiten, wird nach längerer Aussprache von allen Teilnehmern der einstimmige Beschluß gefaßt, dem Ministerium des Innern ein Gesuch um Einschränkung bzw. Abschaffung dieses Unfugs zu unterbreiten. Herr Kreisfischereirat Streibl erklärt sich bereit, die Sache in die Hand zu nehmen.

Auf Anfrage des Herrn Heininger betreffs Oeffnung des Erlauer Sporns erwidert Herr Oberbaurat Hiltner, er werde, soweit eben die Mittel hierfür reichen, dem Uebelstand abhelfen, worauf sich der Vorsitzende bereit erklärt, gegen eine Entschädigung von 100 M. die Arbeit zu übernehmen.

Um alle Außenseiter endlich für die Genossenschaft zu gewinnen, wird die Umwandlung in eine Zwangsgenossenschaft einstimmig zum Beschluß erhoben und Herr Dr Danzer als Syndikus beauftragt, die nötigen Schritte zu tun.

Hierauf wurde über die durch das Kachletwerk hervorgerufenen Schäden sowie über die Entschädigungs- bzw. Ablösungsfrage lebhaft diskutiert. Dabei waren alle Interessenten der Ansicht, unter keinen Umständen die Fischereirechte an die Rhein-Main-Donau-Aktiengesellschaft zu verkaufen. Auch die Isarfischereigenossenschaft, die sicherlich ebenfalls den Einfluß des Kachletwerkes spüren wird, soll sich, wie Herr Kreisfischereirat meint, eine Entschädigung vorbehalten, wenn sie sich nach Vollendung des Werkes in ihren Fangergebnissen beeinträchtigt fühlt.

Bezüglich des Haltens der „Allg. Fischereizeitung" bemerkt Herr Rat Streibl, es wäre sehr wünschenswert, wenn jedes Mitglied der Genossenschaft sie auf Kosten des Vereins erhielte, was mit der Zeit anzustreben sei. Herr J. E. Mayer beantragt die Bestellung von 5 Exemplaren der „Neudammer Fischereizeitung", was genehmigt wird.

Nachdem noch verschiedene Anfragen beantwortet waren, schloß der 1. Vorsitzende die in aller Einmütigkeit und Sachlichkeit verlaufene Versammlung mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes an die Herren Oberbaurat Hiltner, Rat Streibl und Dr Danzer Punkt 4 Uhr.

Bezirksfischereiverein Erlangen.

In einer am 18. Januar in der Gastwirtschaft Römming stattgefundenen Versammlung von Interessenten der Teich- und Sportfischerei aus Erlangen und der weiteren Umgebung wurde unter dem Vorsitz des Bezirksoberamtmannes und Oberregierungsrats Redenbacher ein Bezirksfischereiverein für Erlangen und Umgebung gegründet. Der neugegründete Verein ist dem Kreisfischereiverein für Mittelfranken in Ansbach angeschlossen. Der vorbereitete Satzungsentwurf wurde mit einer geringen Aenderung einstimmig angenommen. Als 1. Vorsitzender wurde Rechnungsoberinspektor Andreas Schmidt-Erlangen, als 2. Vorsitzender Studienrat Michael Wernsdorfer-Erlangen, als Kassier städtischer Hauptkassier Hans Ammersdörfer-Erlangen, als Schriftführer Waffen- und Sportgeschäftsinhaber Friedrich Hubert-Erlangen, als Fischmeister Bezirksbeamter Ludwig Dachauer-Erlangen gewählt. Als Beisitzer wurden gewählt: Bezirksarzt Kohl-Eschenau, ferner die Oekonomen und Teichwirte Kaiser-Baiersdorf, Ley-Büchenbach und Helm-Frauenaurach. Besondere Erwähnung verdient der von Kreisfischereirat Hoffmann-Ansbach gehaltene interessante und allgemeinverständliche Vortrag über Flußfischerei und Teichwirtschaft, sowie die Zusicherung des genannten Herrn, daß im heurigen Jahre eine Generalbesetzung sämtlicher stehender und fließender Gewässer des Bezirks Erlangen und Umgebung durch Vermittlung des Kreisfischereivereins Ansbach stattfinden werde. Nachdem der 1. Vorsitzende Oberregierungsrat Redenbacher für seine Verdienste um die Gründung des Vereins und Kreisfischereirat Hoffmann für seinen lehrreichen Vortrag den Dank des Vereins ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen. F. K.

Mitgliederversammlung des Provinzial-Fischereivereins am 25. Januar 1925 im Landesheim zu Hannover.

Der unterzeichnete Vorsitzende begrüßte die erschienenen Vertreter der Behörden, nämlich den Oberfischmeister, Herrn Geh. Baurat Recken als Vertreter des Oberpräsidenten und der Landwirtschaftskammer, sowie Herrn Reg.-Assessor Dr Kämmerer als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten zu Lüneburg. Die übrigen Regierungspräsidenten der Provinz waren leider am Erscheinen verhindert. Ferner begrüßte er den Geh. Regierungsrat Professor Dr Schiemenz, den berühmtesten Fischereibiologen und den Präsidenten des D. A. V. Herrn Dr Peters.

Dem Provinzialfischereiverein gehören 15 Vereine und 46 Einzelmitglieder an. Die Kasse schließt mit einem Ueberschuß von M. 994.— ab. Der weitere Bericht über die Tätigkeit im ver-

Digitized by Google

flossenen Jahre zeigte, daß der Verein bestrebt ist, seine Aufgaben auf allen Gebieten der Fischerei zu erfüllen, und daß er alle an ihn gestellten Forderungen zur Zufriedenheit der Mitglieder erledigt hat. Die Ausschüsse für Teichwirtschaft und Fischzucht und für Sportangelei haben in mehrfachen Sitzungen die ihnen übertragenen Arbeiten beraten und ausgeführt. Neue Aufgaben, wie Anpachtungen und Verpachtungen von Gewässern sind an den Verein herangetreten und werden von ihm gelöst. Für die Veranstaltung eines Fischereilehrkurses in Lüneburg hat der Verein einen Beitrag geleistet. Mitglieder desselben sind in die Fachabteilung für Fischerei gewählt und sitzen im Deutschen Fischereirat. Die im Jahre 1924 von der Regierung festgesetzten Gebühren für die Ausstellung von Fischereischeinen und die Beglaubigung von Fischereierlaubnisscheinen bringen dem Lande Preußen eine ansehnliche Einnahme. Die Vereine müssen jedoch, da die Erhebung dieser Gebühr durch das Fischereigesetz ausgeschlossen war, das Verlangen stellen, daß wenigstens ein Teil zur Hebung der Fischerei wieder Verwendung findet.

Die Aussetzungen von sieben Sportanglervereinen haben in diesem Jahre den Wert von 7760.— M. erreicht, während von den anderen angeschlossenen Vereinen eine Aufstellung nicht rechtzeitig eingegangen ist. Wenn man bedenkt, daß die Vereine im vorigen Jahre besonders der Ende 1923 noch nicht geklärten Geldverhältnisse wegen nur sehr geringe Beiträge erheben konnten, so verdient diese Leistung der sieben Vereine allgemeine Anerkennung. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl sämtlicher Vorstandsmitglieder und Ausschußmitglieder. Der engere Vorstand besteht somit aus den Herren Stadtoberinspektor W. Laue als 1. Vorsitzender, Regierungsrat Heese als 2. Vorsitzender, Fischzüchter Riggert als 3. Vorsitzender. Die Rechnungsprüfer beantragten Entlastung des Vorstandes, nachdem sie die Rechnung geprüft und als richtig befunden hatten. Diese Entlastung wurde erteilt. Die Beiträge für 1925 wurden wie folgt festgesetzt. Einzelmitglieder 20 M., Berufsfischer 5 M., Mitglieder der Anglervereine je 50 Pf.

Ueber die aufgeworfene Frage, wie kann man Fische zeichnen, versprach Herr Geheimrat Schiemenz einen Aufsatz für die Anglerzeitung fertigen zu wollen. Die im Entwurf zum Strafgesetzbuch vorgesehene Strafe für Fischereivergehen, die im Verhältnis zu den Strafen für Jagdvergehen als viel zu gering bezeichnet wurden, müssen unbedingt erhöht werden, da ein Fischfrevler durch einen guten Fang in der Lage ist, die ihm auferlegte Strafe reichlich zu decken. Es wird gefordert, daß die Strafen mehr denjenigen für Jagdvergehen genähert werden. Weiter wird gewünscht, daß der Verkauf von Kokelskörnern ebenso erschwert wird, wie derjenige mit anderen starken Giften.

Zum Schluß hielt Herr Geheimrat Schiemenz den angekündigten Vortrag über die Ernährung der Fische. Er forderte, daß das Aussetzen von Fischen nicht wahllos vorgenommen werden solle, sondern daß diesem eine Prüfung voraufzugehen habe, ob das Gewässer auch genügend Nahrung für die Fische hat, und ob sich die Fische für das betreffende Gewässer eignen. Er streifte die neuesten Erforschungen über die Laichplätze des Aales und die Entwicklung der Aalbrut und erklärte, daß dem sogenannten Plankton nur ein geringer Teil der Bedeutung zukomme, wie man bisher gedacht habe. Die Hauptnahrung der Fische besteht aus den größeren Krebstierchen, Rädertierchen usw. Diese kommen aber meistens am Ufer der Gewässer vor. Die Karpfen fressen nicht wahllos Schlamm, sondern nur eine ganz bestimmte Art des Schlammes.

Nach dem Gebiß die Ernährung der Fische festzustellen, ist unrichtig, denn z. B. die Forelle hat ein scharfes Raubtiergebiß, trotzdem sie bis zu einer Länge von 40 cm unbedingt ein Friedfisch ist; erst wenn sie größer ist, raubt sie, während z. B. der Karpfen ein ausgesprochenes Friedfischgebiß hat und seine Nahrung zur Hauptsache aus Fischen besteht. Es gibt auch unter den einzelnen Fischarten große Gegensätze, z. B. verwandelt sich der Aal in einen Raubaal mit breitem Maul und in einen spitzköpfigen Aal, je nachdem seine Nahrung aus Fischen oder aus Kerftieren und dergleichen besteht. Als Hauptnahrung des Fisches, bei der er am besten gedeiht, sei die Mückenlarve anzusprechen. Die Fische gingen meistens nur aus Neugierde an den ihnen mit der Angel vorgeworfenen Köder und würden gefangen, ehe sie den zur Probe genommenen Köder wieder ausspeien. Die Hauptnahrung der Kaulbarsche ist die Zuckmückenlarve. Schnecken werden in der Hauptsache nur von Plötzen gefressen. Der Aal paßt in jedes Gewässer, weil er alles frißt. Der Redner wendet sich dann auch gegen den Aberglauben, daß der Aal wie der Fuchs gern an faules Fleisch ginge, dieses sei grundfalsch, denn der Aal nehme nur frisches Fleisch, ebenso wie der Krebs.

Der Fisch findet seine Nahrung nur durch seine Augen und den Geruch, besonders beim Aal sei das Geruchsorgan so sehr ausgebildet. Die Witterung habe auf die Freßlust der Fische einen großen Einfluß. Wie lange die Fische hungern können, sei noch nicht festzustellen gewesen. Jedenfalls habe er Aalbrut, die von den Laichstellen aus bis Deutschland bereits drei Jahre unterwegs gewesen sei, in einem Behälter noch ½ Jahre gehalten, ohne sie zu füttern, und ohne daß auch nur ein Fisch dabei zugrunde gegangen wäre.

Eine ganze Reihe von Gläsern, in denen die Hauptnahrung der Fische vom Plankton bis zu den größeren Köcherfliegen enthalten war, ergänzte die interessanten Ausführungen des Vortragenden, dem reicher Beifall das dankbare Interesse der Zuhörer bewies.

W. Laue, 1. Vorsitzender.

XIII. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

Febr. 16.—19. Fischereilehrgang vom Fischereiverein Grenzmark, in Schneidemühl.

17. Vorstandssitzung, Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte, in Berlin, Bellevuestraße 15. Reichswirtschaftsrat.

17.—18. Sonderausschuß für Fischzucht der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin.

25.—1. März. Fischereiausstellung gelegentlich der grenzmärkischen Provinzialausstellung in Schneidemühl.

Digitized by Google

März: 2.—26. Lehrgang der Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins in Starnberg.
5. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München, „Scholastica".
Mai: 23. Pfälzische Fischereiausstellung in Ludwigshafen.
Juni: 8.—14. Tagung des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.
16.—21. Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart.

XIV. Vermischte Mitteilungen.

Krebsfang mit einer Rattenfalle. Der Fischereiberechtigte Ulrich Schöll, Gerbereibesitzer in Pfaffenhofen a. Ilm hat, in einer von der Firma Curt Robisch, München, für 12.80 M. gekauften Rattenfalle für Massenfang lebend (es sind schon mit einer solchen Falle in einer Nacht 40 Ratten lebend gefangen worden), mit toten Fischen als Köder ganz hervorragende Fangerfolge auf Krebse gehabt, mit einer Falle gleich 200 Stück.

XV. Berichtigungen

zu der Mitteilung über die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge und die Ausnahmen für die Fischerei.

In Nr. 3 vom 1. Februar 1925 brachte ich auf Seite 41 einen kleinen Aufsatz über die V. Verordnung über Erwerbslosenfürsorge. Dieser Aufsatz wurde irrtümlich in dieser Fassung aufgenommen und es müssen die darin gemachten Angaben für die Fischerei, insbesondere der letzte Satz, berichtigt werden.

Beitragsfrei sind gegenwärtig folgende in Fischereibetrieben beschäftigte Personen:

1. Alle diejenigen Arbeitnehmer, welche nebenbei Land- oder Forstwirtschaft treiben.
2. Ehegatten und Abkömmlinge.
3. Hauspersonal (Hausmädchen usw.), aber nicht z. B. in einer Schupperei angestellte Mädchen.
4. Fischer, die auf Anteil am Fange beschäftigt sind (Partenfischer).
5. Lehrlinge usw., die auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer beschäftigt sind.

Die übrigen in der früheren Mitteilung angegebenen Bestimmungen bleiben bestehen.
Ich bitte, von dieser Berichtigung Kenntnis zu nehmen. Dr Röhler.

In der Veröffentlichung: VI. „Die Untersuchungsstellen für Abwasserschäden und Fischsterben", Seite 23 der A. F.-Z. ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Sachverständige für Oberfranken heißt nicht „Pabstenau", sondern „Pabstmann".

XVI. Bücherschau.

Sportanglers Taschenkalender für das Jahr 1925. Unter Mitwirkung des D. A.-V. herausgegeben von Dr R. Giers. Verlag Walter Krieg, Leipzig. Ladenpreis 3 M. Für Mitglieder des D. F.-V. 2.50 M., ab 10 Expl. 2.25 M., ab 25 Expl. 2 M. pro Expl. — Auf 142 S. im Taschenformat, geschmackvoll und einfach, bringt der Taschenkalender eine ganze Fülle wertvoller Beiträge aus der Feder anerkannter Führer des Angelsports. Ueber Zweck und Sinn des Angelsportes, wann und wo wir angeln sollen, wann nicht geangelt werden kann, das sind die speziellen Ausführungen für den Angler. „Sommerabend", „Der See im Glase" sind Naturschilderungen Und so wechseln allerlei Winke für den Angler mit allgemeineren Ausführungen ab. Am Schluß sind die üblichen Zusammenstellungen über Posttarife, Eisenbahnfahrpreise, Gepäcktarif, Maße und Gewichte usw. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß diese Zusammenstellung in tabellarischer Form sehr geschickt ausgewählt ist. So enthält sie z. B. auch eine Tabelle zur Ermittelung eines Wochentages für jedes Datum von 1801 bis 1923 in gekürzter Form, die Einwohnerzahlen der wichtigsten deutschen Städte und die Heimatzeichen der deutschen Kraftwagen. — Wir können wohl sagen, daß dieser zum ersten Mal erscheinende Taschenkalender nicht nur „eine fühlbare Lücke" ausfüllt, sondern daß er dies in ganz hervorragender Weise tut. Sicherlich wird der Kalender zum Zusammenschluß aller deutschen Sportangler beitragen und auch aus diesem Grunde wünschen wir ihm eine recht weite Verbreitung D-r.

Deutscher Jägerkalender und Jahrbuch 1925. Ein Taschenbuch für den Weidmann, herausgegeben von der Schriftleitung des „Deutschen Jägers". 7. Jahrgang. Verlag F. C. Mayer, G. m. b. H., München, Briennerstraße 9. Preis in Leinen gebunden 2.50 Mark.

Im schmucken grünen Gewande ist auch heuer wieder dieses beliebte Taschenbuch des Weidmanns erschienen. Sein Inhalt muß jedes Jägerherz erfreuen: Das Kalendarium mit Sonnen- und Mondzeiten stellt für jeden Tag eine halbe Seite für Eintragungen zur Verfügung, so daß der Kalender gleich gut als Revierchronik des Jagdherrn wie Belaufbuch des Revierjägers sich eignet. Vollkommen umgestaltet wurden die Abschußlisten für die einzelnen Monate, die eine übersichtliche Aufzeichnung allen erlegten Wildes gestatten. Listen über erteilte und eingelaufene Jagdeinladungen, Treibjagdformulare, Jagdeinnahmen, und -ausgaben und Wildschadenschätzung werden jedem Besitzer hochwillkommen sein. Der Textteil bietet außer dem Rückblick auf das vergangene Jahr eine interessante Abhandlung aus Forstmeister Simons Feder über Fang und Ueberwinterung der Rebhühner. Konrad Eilers, der bekannte Schießtechniker, bringt einen ausführlichen Ueberblick über die Entwicklung der Jagdwaffen in den letzten Jahrzehnten. Hans Hasenclever, der bekannte Suchenführer, eine Anleitung über zweckentsprechende Haltung des Junghundes. Köstlich

Digitized by Google

ist Walter Foersters Humoreske „Der neue Jäger". Dem Fischer ist Schubarts Anglerkalender, dem Züchter das Verzeichnis der wichtigsten Jagdhundestammbücher gewidmet. Ein Verzeichnis jagdlicher und kynologischer Vereine sowie ein Posttarif beschließen den Inhalt des gediegenen Taschenbuches, für dessen illustrative Ausstattung Mayer-Eberhardt, Alf Bachmann, Adolf Achleitner und andere sich verdient machten.

XVII. Fischmarktberichte.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 9. II. im Kleinverkauf das Pfund Zander lebend 2.20, tot 1.50; Karpfen lebend 1.50 bis 1.80; Hecht lebend 1.50 bis 1.80; Renken 1.60; Barbe lebend 1.—, tot —.70; Brachsen lebend 1.—, tot —.70; Aitel lebend —.90 bis 1.—, tot —.70; Nerfling lebend —.90 bis 1.—; Rotaugen —.30 bis —.40 Goldmark.

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im Januar 1925.

Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.
Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß	4	175.—	groß	12	151.37
mittel	2	138.25	mittel	5	123.90
unsortiert	1	170.—	unsortiert	6	139.67
Aale			Aale		
groß	4	267.62	groß	1	200.—
groß-mittel	8	261.19	groß-mittel	1	200.—
mittel	2	172.75	klein	—	—
unsortiert	1	180.—	unsortiert	1	160.—
Schleien			Hechte		
Portionsschleien	12	181.12	groß	16	75.44
unsortiert	10	147.40	groß-mittel	3	94.—
Hechte			mittel	22	103.73
groß	19	82.84	unsortiert	21	69.05
mittel	20	126.05	Karpfen		
unsortiert	20	116.35	groß	4	62.13
Karpfen, Spiegel- (20—30)	1	140.—	unsortiert	15	81.13
Barsche			Barsche		
groß		—	groß	23	78.95
unsortiert	14	98.50	klein	2	50.50
Bleie			unsortiert	19	63.11
groß	13	85.16	Bleie		
unsortiert	11	63.32	groß	8	53.25
Plötzen			klein	2	28.50
groß		—	unsortiert	10	36.—
unsortiert	6	46.50	Plötzen		
Krebse			groß	23	39.91
(8—10) Schock		—	klein	12	13.04
			unsortiert	22	24.36

Lebende unsortierte Schleien fielen im Preise anfangs, stiegen dann aber wieder an. Lebende Hechte mittel und unsortiert, sowie tote Hechte groß und unsortiert sind im Preis allmählich gefallen, desgleichen tote Karpfen und alle drei Größensorten der toten Plötze. Gegen Ende des Monats besserten sich jedoch die Preise für tote Plötze etwas.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 2. bis 7. Februar 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	70—142	50—117
Zander	151—160	100—140
Aale	210—330	—
Karpfen	100—125	60—90
Schleien	110—161	—
Barsche	83—108	35—80
Bleie	60—92	20—50
Plötzen	42—50	20—45
Krebse p. Schock (60 Stück)	—	—

Zufuhr mäßig, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise anziehend, zum Schluß nachgebend.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

Herr von Spiegel.

Ein dicker Karpfen, fett und lebensmüde,
bedeckt auf Stirn' und Rücken mit grünem Altersſamt,
ſchwamm arg verdrießlich ob der Fröſche Liede
am Ufer eines Teiches längs und brummte zornentflammt.

„Seit hundert Jahren hör' ich dieſe grünen Fräcke
zu Gottes und der Engel Lob im Chore plärren;
man möchte ſie gleich einer Meeresſchnecke
mit Stacheligeln ins Gehäuſe ſperren!

Wir alten Karpfen ſind der Lauſitz Adel
und haben manchen Sturm im Teich erlebt;
ein Spiegelwappen ſchmückt uns ſonder Tadel,
und Schuppenpanzer ſind uns um den Leib gewebt.

Hingegen dieſe dummen, dreiſten Fröſche,
ſie können weiter nichts als läſtern;
ſelbſt meine alte Freundin, jene Ebereſche,
beklagte ſich bei mir und meinen Schweſtern.

Wie herrlich iſt's an ſchönen Sommertagen,
die Lauſitz iſt nur Einſamkeit;
im Schilfe wiſpert's wie von alten Sagen,
von dunkler Mär' und ſtiller Heimlichkeit!"

Und Herr von Spiegel, philoſophenklug,
ſchwamm ſtillvergnügt und zornesfrei
zum nächſten wohlbekannten Karpfenkrug,
wo's gab zum Abend Laich mit Möwenei.

Die lieben Freunde ſaßen ſchon bei Tiſche,
ein kleiner Sandfloh ſchenkte fleißig ein,
und heftig ſchimpften unſ're lieben Fiſche
und ſchlürften andachtsvoll den Kreſſenwein.

Gar eifrig ſchmauſten ſie mit viel Behagen
was Witwe Schleie ihnen aufgetiſcht,
vor Wonne glänzte buttergelb ihr Magen,
ihr Karpfenherz war wie erfriſcht.

Auch Herr von Spiegel in gewohntem Seſſel,
er ſchnappte eifrig und mit lautem Schmatzen
den Froſchlaich mit geſchmalzter Neſſel
für ſechseinhalben Karpfenbatzen.

Und alle brummten drob im Kreiſe
ein Lied von ſtummer Melodei;
es war ſo ihre Abendweiſe,
uns Menſchen aber einerlei.

Walther Krüger.

Digitized by Google

Zur Frage des Größenunterschieds bei dem Geschlecht des Hechtes.

Indem diese Frage immer noch offen ist, gestatten Sie mir freundlichst, auch meine Wahrnehmungen zu publizieren.

Diese Unterschiede sind von mir schon lange wahrgenommen und ihrer Ursache nachgeforscht worden. Ich bin schon vor Jahren zu dem Urteil gekommen, daß die männlichen Hechte bzw. Milchner größtenteils ihren beim Laichen sich zuziehenden Verletzungen erliegen, denn der Milchner arbeitet im Röhricht und Weidenstumpfen beim Laichen viel ungestümer als der Rogner. Außerdem bekämpfen sich die ersteren bei dem Buhlen um das Weibchen, welches ich schon vor zirka 30 Jahren an einem klaren Sonnentage an einem Teiche mit hochgelegenem Beobachtungsstande zuzusehen die Gelegenheit hatte. Zwei Milchner von je 4 und 2½ Pfund folgten einem laichenden Rogner von ungefähr 4—5 Pfund. Plötzlich schoß der etwas tiefer streichende stärkere nach oben über Wasser, den schwächeren quer im Maule haltend und schüttelte ihn dermaßen am Wasserspiegel, daß Schleimhaut und Schuppen nur so flogen. Dies dauerte nur einige Sekunden, worauf der Sieger den Besiegten losließ und eiligst der Fährte des Rogners folgte, der Geschlagene zog langsam ab, eine dünne Blutspur im Wasser hinterlassend. Nach 14 Tagen lag er tot im Schilf, die Wunden bis auf die Gräten verpilzt und vereitert. Seit dieser Zeit revidiere ich alle nach der Laichzeit im Maine am Ufer usw. liegenden toten Hechte auf das Geschlecht und konnte stets feststellen, daß $^9/_{10}$ Milchner darunter waren, die sich beim Laichgeschäfte an den scharfkantigen Röhricht- und Weidenstumpfen oder gegenseitig verletzt hatten und die Wunden tief ins Fleisch mit einer schwammigen, widerlich riechenden Eiterung (Byssus) ausgefüllt waren. Der größte von mir unverletzt gefangene Milchner wog 5 Pfund. Ebenso fand ich noch keinen größeren toten Milchner. Der größte tote Rogner wog sieben Pfund, hatte aber keine äußeren Verletzungen, sondern Rückgratbruch, den ihm irgendein Fischer oder Fischdieb durch einen Schlag beim Laichen im flachen Schilfufer zugefügt haben muß, ohne ihn fangen zu können.

Mit welcher Erbitterung sich die Milchner manchmal bekämpfen, erfuhr ich im Frühjahr 1921 in einem Altwasser, wo ich durch mehrmaliges Aufpeitschen des Wassers zwischen Röhrichtstumpfen neugierig nach der Stelle fuhr, wo ich jedoch im Augenblicke infolge einer einer trüben Stelle inmitten klarem Wasser vorerst nichts sehen konnte. Ich wartete eine Zeitlang, bis sich die Trübung verzog und bemerkte zunächst einen Hecht von 3 Pfund unter mir. Rasch griff ich nach einem gewöhnlichen Schöpfhamen, konnte jedoch nicht schöpfen infolge des dichten Röhrichts. Ich machte rasch den Aermel hoch, griff zu und hatte den Hecht, der sich mit einem anderen, gleichgroßen Exemplar zwischen Ober- und Unterkiefer derart verbissen hatte, daß sie, im Nachen liegend, selbst durch heftiges Hochschlagen ohne Hilfe nicht voneinander loskamen. Beide waren Milchner.

J. B. Burkard, Seligenstadt (Main).

Angelsport und Fischereiwirtschaft.

Von Otto Berbig, Troisdorf.

Angelsport und Fischereiwirtschaft sind zwei grundverschiedene Begriffe; sie werden sich in Wirklichkeit auch nur in den seltenen Fällen reibungslos ergänzen, wo die Besitzer oder Pächter des in Frage kommenden Fischgewässers keinerlei besonderen Interessen nach der einen oder anderen Seite haben.

Der Angelsport sucht nach Möglichkeit „kapitale" Fische in einem Gewässer zu erbeuten, die ihm beim Fang besonderen Sportgenuß gewähren und an die sportlichen Fähigkeiten des Sportanglers hohe Ansprüche stellen, so daß die Erbeutung solcher Kapitalfische eine auch von den Sportkameraden anerkannte Leistung darstellt, die dem betreffenden Sportfischer volle Befriedigung und reine Freude bringt. Der echte Sportangler wird Fische, die gelegentlich an seinem Haken hängen bleiben, sofort wieder vorsichtig vom Haken lösen und sie dem Wasser wieder übergeben, wenn sie nicht die gewünschte Größe haben. Die auf sportliche Art gefangenen Fische sind in der Regel so wenig verletzt, daß die Zurückversetzung in ihr Element für sie von keinerlei bösen Folgen begleitet ist. Freilich, wenn ein Fisch den Haken zu tief verschluckte, oder der Haken in der Zunge faßte, ist es selbstverständlich, daß der gefangene Fisch sofort durch einen kräftigen Schlag betäubt und getötet wird, und zwar ehe man ihm den Haken entfernt, was namentlich bei einer Hakenflucht oder einem stark armierten Spinner Anglerpflicht ist. Fische, die den Angelhaken tief im Magen

Digitized by Google

sitzen haben, sind nicht sportgerecht erbeutet, und einen derartig gefangenen Fisch, der keinerlei ernsthaften Widerstand mehr zu leisten vermag, an das Land zu bringen, kann keinem echten Sportangler irgendwelche Freude bereiten, denn nicht die Größe der Beute ist der Effekt bei der Sportfischerei, sondern das erhebende Gefühl, einen guten Fisch auf sportgerechte Weise gelandet zu haben. Mit den Anglern, die beispielsweise die Hechte an Setzangeln fangen und die armen Tiere womöglich eine ganze lange Nacht mit dem Haken im Leibe sich abquälen lassen, hier gelegentlich eine Diskussion über sportgerechtes Fischen zu beginnen, liegt nicht im Rahmen dieses Aufsatzes. Es sein nur nebenbei bemerkt, daß solche Art Angelei mit „Sport" nicht das mindeste zu tun hat.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus — und namentlich, wenn ein Fischgewässer von einem Berufsfischer befischt wird, der dem Wasser die marktfähigen Fische zu entnehmen gezwungen ist, wenn er auf seine Rechnung kommen will — betrachtet, ist natürlich das Wegfangen großer Raubfische, die der Sportfischer weit höher einschätzt als der Berufsfischer, da sie ihm Schaden an seinem Bestand an Friedfischen verursachen, eine Notwendigkeit. Der Berufsfischer wird also solche „kapitale" Räuber, sobald er ihrer habhaft werden kann, aus seinem Wasser herauszufangen suchen und überhaupt scharf fischen, so daß die marktfähigen Fische verwertet und dem Nachwuchs so vermehrte Gelegenheit zu reichlicherer Futteraufnahme gegeben ist. Der Berufsfischer muß eben anders rechnen als der Sportfischer, welch letzterer aus seinem Sport keinen Gewinn ziehen, sondern nur den Genuß am Fischefangen haben will.

Sind also die Motive für das an der Fischerei gezeigte Interesse beim Sportfischer ganz andere als wie bei dem Berufsfischer, so ist es nur allzu natürlich, daß die Sportfischer mit den Berufsfischern nicht immer harmonieren können und auch wohl niemals völlig harmonieren werden. Hier einen beiderseits für alle Fälle befriedigenden Ausgleich schaffen zu wollen, wäre ein recht vergebliches Bemühen. Man muß eben von vornherein mit der Tatsache rechnen, daß gewisse Gewässer dem Berufsfischer zugesprochen werden müssen und sonach vom fischereiwirtschaftlichen Standpunkte aus zu behandeln sind, und daß der Sportfischer hier erst in zweiter Linie in Frage kommt, also auch keine besonderen Ansprüche auf den Fang starker Fische erheben kann, wenn er in solchem Gewässer von dem Berufsfischer eine Angelberechtigung erwirbt. Anders wird natürlich das Verhältnis, wenn Sportfischer und Berufsfischer zusammen ein Gewässer pachten; hier unterliegt es der freien Vereinbarung, ob gewisse Fische im Sportinteresse besonders gehegt werden sollen, wofür natürlich der Sportfischer den Berufsfischer entschädigen muß, da die Hege großer Raubfische für die Zwecke des Angelsports im fischereiwirtschaftlichen Interesse nicht erwünscht ist, weil größere Raubfische unbedingt Schädlinge für ein wirtschaftlich behandeltes Gewässer sind. In größeren, von Berufsfischern befischten Gewässern wird sich der Sportfischer in den meisten Fällen damit abfinden müssen, daß nur ab und zu einmal ein besonderer Rekordfisch erbeutet werden kann; dafür hat aber andererseits der Sportfischer weit größere Chancen, nicht vergeblich zu fischen, denn ein Gewässer, was von einem Berufsfischer bewirtschaftet wird, wird immer einen gewissen Fischbestand aufzeigen, andernfalls könnte ja auch der Berufsfischer dort nicht bestehen, denn er muß laufend ernten, d. h. Fische fangen können, und das ist eben ausgeschlossen, wenn das Wasser leergefischt ist. Der Sportfischer fährt also im allgemeinen ganz gut, wenn er ein Wasser befischt, das ein Berufsfischer bewirtschaftet — besser ist schließlich, ein gutbesetztes Wasser mit einem Bestand mittelgroßer Fische befischen zu können, als unter Aufwendung hoher Kosten nur auf die Erbeutung besonderer kapitaler Fische sich kaprizieren zu wollen, die in wirtschaftlich ausgenützte Gewässer nicht hineingehören.

Da nun einmal die sportlichen Ansprüche höherer Art nicht mit den fischereiwirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen sind, ist es für die Sportfischer zweifellos das empfehlenswerteste, die Dinge zu nehmen wie sie sind und sich mit den gebotenen Sportgelegenheiten zufrieden zu geben, die in Berufsfischereigewässern möglich sind. Hier ist eben der fischereiliche Ertrag maßgebend für die Bewirtschaftungsart. Spezifische Sportgewässer werden in den seltensten Fällen von den Berufsfischern beansprucht werden, also müssen auch die Sportfischer bei Fischereien, die einen Berufsfischer ernähren können, dem Berufsfischer den Vorrang lassen und mit der dann noch verbleibenden Angelgelegenheit sich genügen lassen. Auf dieser Basis wird das Verhältnis zwischen Sportfischer und Berufsfischer immer ein erträgliches, beide Teile leidlich zufriedenstellendes sein.

Digitized by Google

☞ Der heutigen Nummer liegt eine Bestellkarte der Firma **Bernhard Preller, Marinetuchversand- und Ausrüstungsgeschäft in Kiel** bei. Näheres darüber siehe deren Inserat, ebenfalls in heutiger Nummer.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

131/33

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen. — **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —

Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30

In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft

Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.

Bethge Compagnie, Dresden-A. 27

Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.

Vertreter überall gesucht. 196

20000 Ia

Bachforellen-Setzlinge

von 5—10 cm lang gegen Gebot nach cm sofort oder später in jedem Posten **abzugeben.** Gebote bef. unter SK 4 die Anzeigen-Abteilung der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Strebsamer **Fischereigehilfe**

sucht Stellung

in größerer Forellenzucht oder Teichwirtschaft. Gefl. Angeb. unter R 4 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg. 169

Hohe Fischerstiefel

prima Rindleder (eichengegerbt), doppelsohlig, Doppel-Vorschuh, garant. wasserdicht, fertigt n. Maß

Karl Günther,

Berlin SW,

Dessauer Straße 20, part. Telephon: Kurfürst 1041.

154|56(1

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 29.—** per Zentner. 135/36

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei u. fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 2% Fett und ca. 1% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm 28. per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm 3.50. **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)

R. Bubeck & Sohn

Kraftfutterwerk,

Stuttgart-Untertürkheim.

Gebe noch 100000

Ia Bachforelleneier

ab von Wildfischen.

C. Gross

Dietershausen bei Fulda. 186

Schöne, kräftige

Bachforellenbrut

à 1000 Stck. zu 8 M. ab hier abzugeben

Fischzucht Scheiklingen

(Württbg.)

German Schnopp.

163(1

Fischmeister

sucht auf 15. März oder 1. April

Stellung.

26 Jahre alt, ledig, 11 Jahre in d. Forellenzucht tätig. Fünf Jahre selbständig gearbeitet. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Ich reflektiere nur auf gute Dauerstellung. Angeb. unt. B 4 an die Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg. 164

Gesucht

Fischer u. Gärtner

zu 15 km Flußlauf, welcher auch Obst- und Gemüsegarten versorgt und bei der Ernte mithilft. Angebote an

C. A. Meyer

Kunstmühle Lierheim

Post Möttingen.

Karpfen- od. Forellenteichwirtschaft

oder hierfür geeignetes Gelände 167

zu kaufen gesucht.

Off. 10491 an Ala-Berlin W 35.

Digitized by Google

Gratis an jedermann 100 Reichsmark 100

nicht, aber einen erstklassigen

Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder

plattiert, zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung

Radio-Composition Z. R. III

Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.

Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.

Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen,** da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**

Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!
Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.

Unsere grosse Garantie:

Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.

Geld zurück, wenn kein Erfolg!

Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250

Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 195

Große Posten schnellwüchsige, raubende

Hechtbrut,

garantiert Züchtung von erstklassigen Oder-, Spree- und See-Hechten, von Natur selbst abgelaichte, also keine abgedrückte oder Gläser-Brut. **Lieferung Frühjahr 1925.** Abgabe nicht unter 10000 Stück.

Bestellung schon jetzt erwünscht.

Wilhelm Hopke,
Fischzucht,
Lilendorf,
bei Frankfurt, Oder.
195|93(1

Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene, funktionierende

Fisch-transportapparate

hat laufend abzugeben zum Preis von **Mk. 80** pro Stück. 137/38

Fischzucht Allensbach
bei Konstanz.

Wir kaufen grosse Posten Bach- und Regenbogenforelleneier.

Für den Teichwirt unentbehrlich!

Hofer, Ernährung des Karpfen 595 und seiner Teichgenossen. Berühmtes und grundlegendes Werk des Altmeisters der böhmischen Teichwirte . . 8 Mk.

Micklas, Lehrbuch der Teichwirtschaft, hervorragend. Nachschlagewerk . . . . . 10 Mk.

Mulertt, Der Goldfisch u. seine Zucht. Mit zahlr. Abbild. 5 Mk.

Herrcke & Lebeling-Verlag / Stettin.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Ein- u. zweisömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschaukeiche
bei Eichede Kr. Celle
139/40

Kaufe gegen Kasse:
Schleien
von 1/2 Pfd. aufwärts,
Spiegelkarpfen
20er, 30er, 40er,
2- und 3-sömm.
Spiegelsatzkarpfen.
Nur wüchsige gesunde Fische.
Ludwig Kamprath,
133/34 Altenburg, Thür.

Zum Frühjahrsbesatz haben wir abzugeben: etwa 15000 gut entwickelte einsömmrige

Karpfen. 75/76

Verwaltung der Dortmunder Rieselfelder,
Waltrop. Kr. Recklinghausen.

Zu verkaufen:

ein Spiegelnetz

gut im Schuß, 28 m lang, 80 mm u. 1.80 m hoch gegen Höchstangebot abzugeben.

Wilhelm Meier
Fischereipächter Wehr (Bad).
185

Digitized by Google

Sondermesse für

JAGD UND FISCHEREIBEDARF, WALDWIRTSCHAFT UND WALDVERWERTUNG

im Rahmen der

LEIPZIGER MUSTERMESSE

vom 1. bis 7. März 1925.

Empfohlen von der Deutschen Jagdkammer, Berlin, dem Landeskulturrat, Dresden, dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein u. a.

Auskunft durch das

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG

„Lupiscin"

ges. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdaulichstes, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.

Sammelladungen nach Bayern an J. Gentner II, Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfalen an F. Pilgram, Fischzucht Colmar bei Stegburg.

Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk,
Treuenbrietzen (Mark).

Achtung! Achtung!

Wollen Sie

den Hechten in Ihrem verkrauteten Gewässer zu Leibe rücken und andere gute Fische, wie Schleien, Karpfen, Aale usw. rationell fangen, benutzen Sie mein

neuartiges Spezialnetz

Auch mit meinen vorzügl. leicht handlichen **Aal- und Hechtschnüren** in prakt. Auslegekästen, in welchen die Schnur täglich trocknet u. dadurch die **10fache Haltbarkeit** verbürgt, können Sie die Schnurfischerei rationell und lohnend betreiben!

Bitte, fragen Sie an!

Max Weber, Fischerei,
Niederlehme,
Kreis Beeskow-Storkow.
148/53(1

Fischereiverwaltung Wolfegg

(Württemberg)

stellt zum Verkauf etwa 7 Ztr.

Speisekarpfen

und 1½ Ztr.

Speise-Regenbogenforellen.

Die Fische müssen am Ueberwinterungsteich in Wolfegg übernommen werden; den Transport zur Bahn besorgt die Verwaltung. Gebote für den Ztr. jeder Sorte wollen bis längstens 25. Februar vorm. 10 Uhr eingereicht werden. Nähere Bedingungen versendet auf Anforderung 179

Forstinspektion Wolfegg.

Habe noch
eine Million erstklassiger

Regenbogen-Forellen-Eier

zu günstigen Preisen abzugeben.

A. GROPP,
Forellenzucht 170/75
Rohrdorf-Nagold (Wttbg).

Marine-Offiziers- und Kommiss-Tuche

Jachtklubserge für Anzüge, Mäntel, Kostüme pp., elegant, eisenstark u. unverwüstlich. Tuchjaketts, Hosen, Moltonckhemden, Sweater, Arbeitszeug für Fischer u.s w unentbehrlich. (3 Monate Kredit in Raten). Auswahlsendung franko gegen franko ohne Kaufzwang. Verwenden Sie anliegende Karte.

Bernhard Preller, Kiel
Marine-Tuch-Versandhaus. 166

„Fischzucht Horka" o. L.
gibt ab: 194(1
beschränktes Quantum
2 sömm. Satzkarpfen
halb Spiegel, halb Schuppen, größ Meng.
1 sömm. Spiegelkarpfen
sowie 1- u. 2sömm. Satzschleien. Preisliste fr.
O. Contag.

Fortlaufend zu kaufen gesucht:
großes Quantum
Edelkrebse u. Speisefische
der Bach- und Regenbogenforellen, sowie große Posten erstklassige
Regenbogenforelleneier
Angeb. m. Preis erbet. an
Fritz Kaufmann,
Basel (Schweiz)
Jungstraße 24.

Digitized by Google

Fischbrutanstalt Angerburg

Wir offerieren in jeder Menge Brut der großen u. kleinen Maräne

Gebrüder Jacob,

Fischbrutanstalt Angerburg, (Ostpr.)

Vorbestellungen jetzt erwünscht, da Hälfte bereits vergeben.

Lieferzeit März-April 1925. Abgabe unter 10000 Stück erfolgt nicht.

72/73

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,**
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und **Speisefische** der **Bach-** und der **Regenbogenforelle,** letztgenannte Firma auch **Erzeugnisse der Karpfen- und Schleienzucht.** 70/71

Lebenden Fischotter und Bisamratten

kauft **Zoologischer Garten, Berlin.**
157/158

Jedes Quantum jeglicher Art von

frischen und gefroren. Fischen

kauft und übernimmt in Kommission auf guten Bedingungen für die Lieferanten die Firma 165

„RYBOPOL"

Dom Handlowo - Komisowy Sp. zogr. odp.,
Warszawa (Polen), Elektoralna 10
Tel.-Nr. 55—93.

Fischernetze

Netze aus Hanf- u. Baumwollgarnen, Hanf- u. Baumwollgarne, Hanf-, Draht- und Kokosleinen, sowie sämtliche gebrauchsfertigen Netze, auch Kastensäcke liefert zu den billigsten Tagespreisen

Mechanische Netzfabrik Gustav Strehlow,
Neuwedell Nm. 142/47
43 Jahre in der Netzbranche!

Selbständiger Fischmeister oder Gehilfe

welcher mit **Forellenaufzucht** und **Mast** durchaus erfahren ist, wird **sofort** oder bis **Mitte März gesucht.** Anfragen mit Gehalt und Zeugnissen an 177)78(1

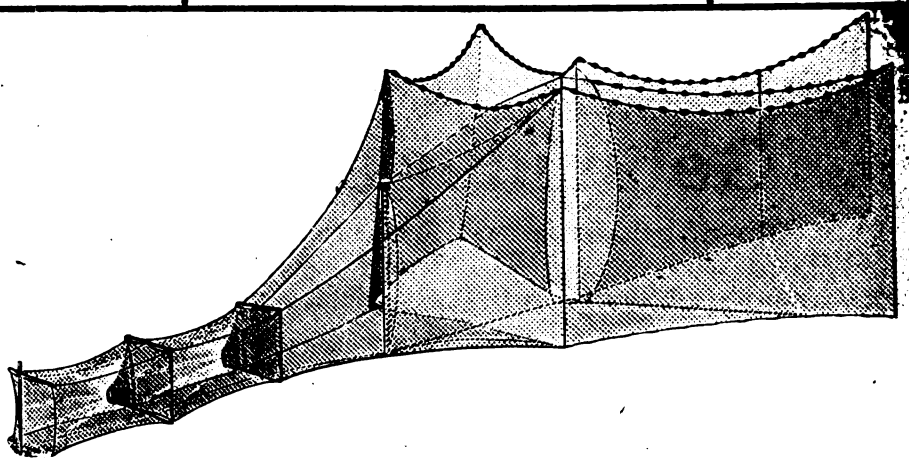
Xaver Geiger, Fischzuchtanstalt Markt Oberdorf Allg.
Telephon 65.

4-5000 RM.

als **1. Hypothek** von Fischzuchtanstalt **gesucht.** Zuschriften unter K. R. an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung Augsburg.

Digitized by Google

Neuheit! | **D. R. G. M. angemeldet.** | **Neuheit!**



Das unzweifelhaft fängigste Netz für Seen und Grossteiche ist das

TRAPP-NETZ

zum Fang sämtlicher Fischarten. — Das Netz fischt selbständig, kann monatelang ohne zu trocknen im Wasser liegen, unbedingt sturmsicher, einfachste Handhabung, grosse Personalersparnis, ausserordentlich wirtschaftlich, höchste Lebensdauer. — Das TRAPP-NETZ ist das Zukunftsfanggerät des rationellen Fischereibetriebes. — **Prospekt auf Wunsch.**

Anfragen für Deutschland:	Anfragen für Oesterreich:
August Jäger, Netzwerkstätte **Langenargen a. B.**	**Franz Kloser,** Netzwerkstätte **Hard (Vorarlberg)**

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 168

Fischerei-Verpachtung.

Die **Preuß. Stiftsoberförsterei Büren in Büren** verpachtet am

Dienstag den 10. März 1925, vormittags 11 Uhr,

im **Hotel Ackfeld in Büren** die Fischereinutzung in der Afte auf 12 Jahre, beginnend am 1. 4. 1925. Die Strecke, welche verpachtet wird, beginnt an der steinernen Brücke bei Hegensdorf (im Zuge des öffentlichen Weges von Hegensdorf nach Weiberg) und endet an der Einmündung des Sohlbaches vor Leiberg. Die Länge der Strecke beträgt ca. 1 km. Bedingungen werden im Verpachtungstermin bekannt gegeben. 187

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. A. Maier-München.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 85/86

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 89/90

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 87/88

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Fischzucht Groß-Dietershausen

bei Fulda

gibt von Ende Februar bis Anfang Mai Ia **Brut** der Bachforelle und des Bachsaiblings unter Garantie nur von Wildforellen stammend **zu Friedenspreisen** ab. 64/65

Suche zu kaufen Ia ein- und zweijährige **Forellensetzlinge.**

Transportgefäße stelle z. Verfügung.

Fischzuchtanstalt Ichtershausen

Kreis Arnstadt in Thüringen

Telephon: Amt Arnstadt 585 Telegrammadr.: Fischerei

liefert als Spezialität **Ia Regenbogenforelleneier** von 3-4-jährig. ungefütterten Naturfischen, blutrot, kristallklar, rein durchgezüchtet und entstammen dem 1919er Dänemark-Import. Beste Blutauffrischung.

Ferner **Brut und Satzfische** sämtlicher Forellenarten, sowie Karpfen, Schleien und Hechtsatz. Uebernahme ganzer Fischbestände in eigener Sauerstoffeinrichtung.

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 97/98

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale,

Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. garantiert lebende Ankunft liefert 93/94

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

In 5 Minuten

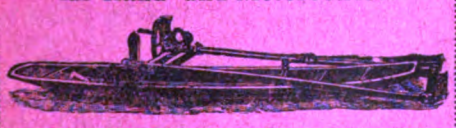
schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 101/102

Paulsen Schilfmäher

für Hand- und Motorbetrieb.



Vorzüglich bewährt. — Vielfach prämiiert. 95/96

Man verlange Angebote und Prospekte.

Paulsen & Co. Akt.-Ges.

Centralbüro: Berlin W 10, Genthinerstr. 38.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 103/104

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 123/24
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 121/122
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
125/30

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,** 127/28 Bunde 13. Ostfr.

Aktiengesellschaft für Fischzucht und Fischhandel.

Zentrale: **Budapest** Béla-Gasse 8.

Telephon: 79—46 und 113—52. / Telegrammadresse: **Haltenyésztö Budapest.**

Liefert jeden Posten und Grösse Spiegel- u. Schuppenkarpfen, ausserdem ein- und zweisömmrige Besatzkarpfen in ihren eigenen Spezial-Waggons. 188.

Jährliche eigene Karpfenproduktion über 20 000 Zentner.

13 eigene Spezialwaggons mit je 15 Tonnen Ladegewicht, zum Transport lebender Fische.

Niederlassungen und Fischhälteranlagen

Budapest IX, Erkel-Gasse 3, eigen. Haus u. Wien I, Zentralfischmarkt.

Gutes Forellenwasser

in der Nähe von Hof a.d.S. zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Gef. Angeb. mit Angabe der Länge u. des Preises unt. V 4 an die Anz.-Abtlg. d. A. F.-Z. in Augsb.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. März | Allgemeine | 1925, Nr. 5

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik
ehem. k. b. Hoflieferant
Gegründet 1843

MÜNCHEN
Ottostrasse 3b
Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 236/37

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I
37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"
Rollen aus Metall und Holz
Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke
Angelhaken bester Friedensqualität
Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung
Künstliche Blinker und Fliegen
Vorfächer, Wirbel, Bleie
Seidenwurmdärme
Lagel für lebende Fische
Fischkörbe für tote Fische
Netze und Reusen aller Art

sowie
sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 238/39

Fischerei-Geräte,

welche **das** sind, was dieselben sein **sollen** können nur von Berufsfischern erzeugt werden

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

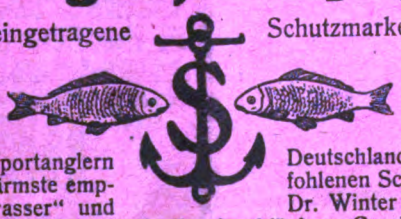
Patent-Garnreuse
Patentamtlich geschützt Nr. 803844

Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.
Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katalog gegen 50 Pfg. Freimarke. 240/41

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



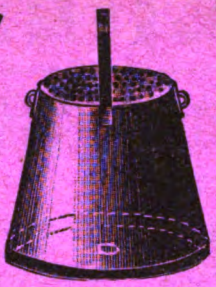
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 242/43

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

244/45

Korbform oval.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 24.50 G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 20.— „
„ 3 „ 15 „ „ 15.— „
„ 4 „ 10 „ „ 11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 25.— G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 21.— „
„ 3 „ 15 „ „ 16.— „
„ 4 „ 10 „ „ 12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Abzugeben

20 Ztr. Satz-Schleien

1-, 2. und 3-sömm.

Johann Ibscher,

Nachfolg. J. Winkelmeier,
Teichwirtschaft. 264/67

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort und später abzugeben:

Eier, Brut und Setzlinge

von allen Forellenarten.

Auch

Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz

alles von Naturfischen stammend,

sowie Goldfische aller Art.

248/49

So

fressen Ihre Fische

Spratt's Blutmehl

(80—85% Protein)

Spratt's A.-G.

Berlin-Rummelsburg 74.

250/51

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 252/53

HEINRICH BLUM

Eichstätt Bay.

FANGFERTIGE NETZE

KATALOG FREI

254/55

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — **Schriftleitung:** Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I. Schalter) — **Anzeigenannahme** nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — **Herausgeber:** Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. **Verlag:** Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 5. **Augsburg,** den 1. März 1925. **50. Jahrg.**

I. Bekanntmachung.

über den Termin des Fischereirates 1925 in Heidelberg.

Wie schon in der vorigen Nummer der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" bekanntgegeben wurde, muß die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart auf die Tage vom 18. bis 23. Juni 1925 verlegt werden. Mit Rücksicht darauf und wegen der am 16. Juni erfolgenden Volkszählung ist auch der Termin für die Versammlungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg auf die Tage vom Sonntag den 21. bis Mittwoch den 24. Juni verlegt worden.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Bekanntmachung.

Einigen schätzenswerten Anregungen Folge gebend, wird das Institut für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen im Laufe dieses Frühjahres eine Anzahl von Diapositiven herstellen, die den Herren Fischereisachverständigen usw. bei Vorträgen dienlich sein sollen.

Es sind folgende Serien geplant:

1. Kleinpflanzen, Pilze und Bakterien.
2. Kleintiere.
3. Bilder aus dem Leben der Wasserinsekten.
4. Fische,
5. Fischparasiten und Fischkrankheiten.
6. Fischerei an deutschen Gewässern.

Jede Serie soll 10 bis 15 Bilder umfassen. Für Ueberlassung guter Negative wären wir dankbar. Vorschläge und Bestellungen nimmt entgegen Dr. E. Scheffelt, Institutsleiter.

III. Bekanntmachung.

Am 5. März abends 8½ Uhr findet eine Monatsversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins im Vereinslokal München, Gasthaus Scholastika, Lederergstr. 20, mit einem Vortrage des Leiters unserer Rechtsauskunftsstelle, Herrn Justizrat Georg Schwaiger, über „Das Uferbenützungsrecht des Fischereiberechtigten" statt. Mitglieder und Freunde der Fischerei sind freundlichst eingeladen.

München, 1. März 1925.

Bayerischer Landesfischereiverein.

IV. Mitteilung.

Die Frühjahrs-Hauptversammlung des Schlesischen Fischereivereins wird am Mittwoch **den 25. März, vormittags 11 Uhr, zu Breslau bei Chr. Hansen, Schweidnitzerstraße 16, stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftliche und Vereinsmitteilungen und ein Vortrag des Vereinsmitgliedes Fischzüchters Hugo Malich in Bernstadt in Schl.: „Praktische Winke zur Hebung der Flußfischerei."** Gäste sind willkommen! Der Vorsitzende: Reichsgraf von Hochberg.

V. Die Fischbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen.

Die in Nr. 6 und 7 des Jahrgangs 1922 der Allg. Fisch.-Ztg. letztmals bekanntgegebenen Beförderungs- und Tarifbestimmungen für die Versendung von Fischen auf deutschen Eisenbahnen haben in der Zwischenzeit zahlreiche Abänderungen erfahren. Die Tarifsätze selbst wurden mit Beendigung der Inflationsperiode auf Goldmarkbasis gestellt. Wenn nun auch die Einführung dieser „Goldmarktarife" mit ihrer Stetigkeit allseits als aufatmende Erleichterung für das Wirt-

Digitized by Google

schaftsleben empfunden wurde, so bilden sie infolge ihrer Höhe noch lange nicht das Ideal für Industrie und Wirtschaft, und der Ruf nach weiterem Abbau der Tarife und ihre allmähliche Anpassung an die Friedenssätze erhebt sich immer wieder von neuem. So berechtigt diese Forderung im Interesse eines allgemeinen Preisabbaues auch sein mag, so muß doch dabei berücksichtigt werden, daß die Reichseisenbahnen unter dem Druck der Entente inzwischen in eine finanziell selbständige A.-G. übergegangen sind, die neben dem alten Grundsatz: „Dienerin der Volkswirtschaft zu sein", außerdem jährlich noch große Ueberschüsse für das Reparationskonto herauswirtschaften muß. Jeder Reisende und jeder Frachtversender muß sich daher klar sein, daß er mit jeder Fahrkarte und jeder Frachtbriefrechnung eine indirekte Tributzahlung an die Entente leistet.

Nach einer Pressenotiz hat denn auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft dem Bayer. Handelsministerium auf seine Vorstellungen hin erklärt, daß ihre Finanzlage eine neuerliche allgemeine Ermäßigung der Gütertarife z. Zt. nicht gestattet; es werde aber den Bedürfnissen der Wirtschaft und Industrie durch Ermäßigungen für einzelne Güter und einzelne Verkehrsbeziehungen, insbesondere durch Gewährung von Ausnahmetarifen, nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Es müsse indessen auch zugegeben werden, daß durch die Schaffung neuer Ausnahmetarife für den Binnenverkehr, von Ausnahmetarifen zur Ein-, Aus- und Durchfuhr, von Seehafenausnahmetarifen, Nottarifen usw., sowie durch fortlaufende Ergänzung dieser Tarife bereits eine Verbesserung eingetreten sei. Der Leserkreis unserer Zeitung dürfte es begrüßen, wenn zur allgemeinen Orientierung die wichtigsten der gegenwärtig gültigen Tarif- und Beförderungsbestimmungen für Fische aller Art nochmals übersichtlich zusammengestellt, folgen:

II. Tarifbestimmungen.

1. Allgemeine Grundsätze für die Frachtberechnung.

A. Eil- und Frachtgut.

Die Frachtberechnung ist verschieden, je nachdem das Gut als Frachtgut, Eilgut oder beschleunigtes Eilgut, und ob es als Stückgut oder als Wagenladung aufgegeben wird. Zu den Sätzen der Wagenladungsklassen werden die Güter befördert, die der Absender als Wagenladung — mit einem Frachtbrief für einen Wagen — aufgibt. Das der Berechnung zugrunde zu legende Mindestgewicht einer Sendung beträgt:

bei Frachtstückgut	20 kg
„ Eilstückgut	20 kg
„ beschleunigtem Eilstückgut	30 kg

Höhere Gewichte werden auf volle 10 kg aufgerundet.

Für Stückgut bestehen die Tarifklassen: „Allgemeine Stückgutklasse (I)" und „Ermäßigte Stückgutklasse (II)".

Für Eilgut bestehen die Tarifklassen: „Allgemeine Eilgutklasse (Ie)" und „Ermäßigte Eilgutklasse (IIe)".

Für die der Klasse IIe angehörenden Güter wird die Fracht zu den Sätzen der Stückgutklasse I berechnet.

Beschleunigtes Eilgut wird vorzugsweise vor anderem Eilgut mit den günstigsten von der Eisenbahn dafür freigegebenen Zügen befördert. Die Fracht wird für alle Güter — sowohl für Güter der Klasse Ie als auch der Klasse IIe — nach den Sätzen der Klasse Ie für das 1½fache wirkliche Gewicht berechnet. Eine Ausnahme hiervon bilden nur Fische und Krabben. (Siehe unter 2 und 3, Tarifbestimmungen für Fische.)

Für Wagenladungen (Mindestgewicht 5000 kg) bestehen je besondere Frachtsätze

a) für Sendungen zu mindestens 5000 kg
b) „ „ „ „ 10000 kg
c) „ „ „ „ 15000 kg

} oder Frachtzahlung für dieses Gewicht

Das wirkliche Gewicht wird daneben auf volle 100 kg aufgerundet.

Werden für Wagenladungen gedeckte Wagen verwendet — was bei Fischsendungen wohl immer zutreffen wird —, so erfährt das der Frachtberechnung zugrunde zu legende Gewicht (also mindestens 5000 kg) eine Erhöhung von 5%.

Die Mindestfracht beträgt:

für Frachtgut	0.40 M.
für Eilgut	0.80 M.
für beschleunigtes Eilgut	1.20 M.

Die Mindestentfernung, die der Berechnung zugrunde gelegt wird, beträgt 5 km.

Frachtgüter werden mit weißem, Eilgüter mit rotrandigem Frachtbrief aufgegeben. Die für beschleunigtes Eilgut bestimmten Eilfrachtbriefe sind in der Spalte: „Zulässige oder vorgeschriebene Erklärungen" mit dem Vermerk: „Beschleunigtes Eilgut" zu versehen.

Frachtberechnung und Beispiele siehe unter III.

B. Expreßgut.

Stückfendungen (nicht Wagenladungen), die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, können bei den Gepäckabfertigungen (Bahnstationen, nicht Güterstationen) als Expreßgut mittels Expreßgutkarte aufgegeben werden. Jedes Frachtstück muß die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Empfängers tragen. Soll die Sendung dem Empfänger nicht zugeführt werden, so muß der Adresse jedes Frachtstücks noch der Vermerk „Zur Selbstabholung" oder „Bahnlagernd" beigefügt sein.

Expreßgut wird nur freigemacht zur Beförderung angenommen; Nachnahmen sind nicht zugelassen.

Digitized by Google

Das Mindestgewicht für Frachtberechnung beträgt 5 kg; bei höheren Gewichten hat Aufrundung auf volle 10 kg zu erfolgen.

Die Mindestfracht beträgt 0.40 M., die Mindestentfernung beträgt 5 km.

2. Tarifbestimmungen für Fische im allgemeinen.

a) Zur ermäßigtem Stückgutklasse (Klasse II) gehören:

1. Fische, lebende, frische, gefrorene, gesalzene, geräucherte, getrocknete, gebratene, geröstete, marinierte (vgl. auch die Bestimmungen unter 3).
2. Fischmehl, aus Fischen hergestellt, zum Düngen, zur Bereitung von Düngemitteln oder zu Futterzwecken bestimmt.
3. Fischabfälle.

Bei Wagenladungen erfolgt die Berechnung der vorstehend unter 1 aufgeführten Fische nach Klasse B, Fischlebern nach Klasse D, Fische zum Düngen und Fischmehl nach Klasse E und Fischabfälle nach Klasse F der Gütereinteilung.

b) Zur ermäßigten Eilgutklasse (Klasse IIe) gehören:

1. lebende, frische und geräucherte, auch in Stücken und in Wurstform, jedoch nicht in Dauerverpackung, gebratene oder geröstete trockene Fische, gewässerte Stockfische, auch oberflächlich gesalzene (grüne) Heringe und Breitlinge, Fischbrut, für Aquarien bestimmte kleine Fluß- und Seetiere, ferner beim unmittelbaren Versand an Fischzuchtanstalten zur Verfütterung: Fischabfälle, auch zerkleinert und zerkleinerte frische Fische, sowie der von den Seehafenstationen an Fischzuchtanstalten zum Versand kommende Fischrogen (Fischeier).

Lebende Fischeier zur Zucht (angebrütete) fallen mit unter den Begriff „Fischbrut".

2. Marinierte Fische, jedoch nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September.

Als „marinierte Fische" gelten alle nicht sterilisierten, und zwar nur die durch Salz in Verbindung mit Gewürzen oder durch Salz und Essig oder durch einfaches Kochen oder Braten gar gemachten Fische, sogenannte Halbkonserven, z. B. Rollmöpse, Bismarckheringe, Delikateßheringe, Bratheringe, Fische in Gelee, Appetitsild, Anchovis. Die Inhaltsangabe im Frachtbrief hat zu lauten: „Marinierte Fische", wobei die Art, z. B. „Anchovis" noch zugesetzt werden kann.

Nicht — zu den „marinierten" Fischen gehören dagegen alle sterilisierten, d. h. durch Ueberhitzung in geschlossenen Dosen keimfrei gemachten Fischkonserven, sogenannte Dauerkonserven, wie z. B. Oelsardinen, die meist aus Spanien, Portugal, Frankreich oder Skandinavien stammen, ferner alle in Tunken, wie Remoulade, Mayonnaise, Bouillon, Senf, Tomaten und Oeltunke eingelegten Fische, ferner auch Salzheringe. Diese Fische genießen daher keinerlei Frachtermäßigung.

Die Beförderung von Fischabfällen und zerkleinerten frischen Fischen zu den Sätzen der Klasse IIe (also als Eilgut zu Frachtgutsätzen) sowie ihre Beförderung als beschleunigtes Eilgut zu Eilgutfrachtsätzen ist davon abhängig, daß sie in festen, dicht verschlossenen Fässern verpackt sind. (A. T. V. § 37.)

Die vorstehend unter b genannten Fische werden daher zweckmäßig nicht mit weißem Frachtbrief als Frachtgut, sondern mit Eilfrachtbrief, und zwar als Eilgut oder beschleunigtes Eilgut aufgegeben. Stückgutsendungen und Wagenladungen, die als Eilgut (mit rotgeändertem Eilfrachtbrief) aufgegeben werden, werden eilgutmäßig befördert, die Frachtberechnung erfolgt aber nur nach den Sätzen für gewöhnl. Frachtgut (d. h. als Stückgut nach Klasse I, als Wagenladung zum einfachen Gewicht nach Klasse B, Mindestgewicht 5000 kg).

c) Bei Aufgabe als beschleunigtes Eilgut wird bei Stückgutsendungen nur die einfache Eilgutfracht nach Klasse Ie (Mindestgewicht 20 kg, Mindestfracht 0.80 M.), bei Wagenladungen das doppelte wirkliche Gewicht nach den Sätzen der Klassen A, A 10 oder A 5 berechnet. Dieselbe Ermäßigung genießen auch frische oder nur abgekochte Krabben (Garneelen, Granat). Für lebende Fische werden die vorgenannten Frachtvergünstigungen nur gewährt, wenn die Anwendungsbedingungen des § 37 A.T.V. (siehe unter 3) erfüllt sind. Fische, auch Wasser zur Beförderung von Fischen, sind zur Beförderung in Privatgüterwagen zugelassen. Für lebende Fische und Wasser zu deren Beförderung ist auch die Einstellung großräumiger bedeckter Privatgüterwagen zugelassen.

Bei bedeckten Güterwagen — ausgenommen Privatgüterwagen — erfolgt allgemein die Berechnung eines 5%-Gewichtszuschlages.

3. Tarifbestimmungen für lebende Fische.

(A.T.V. § 37.)

Die Beförderung von lebenden Fischen im Wasser zu den Sätzen der Klasse IIe (d. h. als Eilgut zu den Frachtgutsätzen) sowie ihre Beförderung als beschleunigtes Eilgut nach Maßgabe der vorstehenden Ziff. 2c ist von der Erfüllung folgender Bedingungen abhängig:

a) Die Fische müssen in geeichten oder eichamtlich gestempelten Gefäßen verladen sein. Für jedes angefangene Liter des durch den Eichstempel nachgewiesenen Raumgehalts des Gefäßes wird der Frachtberechnung 0,6 kg zugrunde gelegt, gleichviel, ob das Gefäß vollständig gefüllt ist oder nicht. Vorrichtungen zur Speisung des Wassers mit Sauerstoff während der Beförderung werden frachtfrei befördert.

Ausnahmsweise werden jedoch auch Fische in nicht geeichten oder eichamtlich gestempelten Blechgefäßen zur Beförderung unter Berechnung der Fracht nach dem wirklichen Rohgewicht zugelassen, sofern dieses für jedes Gefäß nicht mehr als 25 kg beträgt.

b) Der Raumgehalt der einzelnen Kübel oder Fässer darf bei Eilgutsendungen nicht mehr als

Digitized by Google

350 Liter, bei Sendungen beschleunigten Eilguts nicht mehr als 150 Liter betragen. Die Gefäße müssen mit Handhaben versehen sein, und zwar die bis 100 Liter Inhalt mit solchen, die zwei Personen, die größeren mit solchen, die vier Personen das ungehinderte Anfassen mit beiden Händen ermöglichen. Fässer von kreisrundem Querschnitt müssen Einrichtungen haben, die geeignet sind, das Rollen während der Fahrt auszuschließen.

Für den Verkehr innerhalb Bayerns werden bei den als Eilgut aufgegebenen Fischsendungen Kübel oder Fässer bis zu 500 Liter Raumgehalt zugelassen.

c) Die Kübel oder Fässer müssen behufs tunlichster Verhütung des Ausspritzens von Wasser einen passenden, durch Schloß oder Blei gegen unbefugtes Oeffnen gesicherten Verschluß besitzen. Dieser ist entweder durch einen durchlochten Deckel oder durch einen in das Fülloch eingesetzten und im mittleren Teile mit einem durchlochten Deckel versehenen Trichter herzustellen.

d) Für Sendungen im Gewicht von mindestens 1500 kg oder bei Frachtzahlung für dieses Gewicht gelten die Beschränkungen unter b und c nicht.

e) Ferner werden lebende Fische als Wagenladungen auch in nicht geeichten oder eichamtlich gestempelten Behältern, auch Plänen, zur Beförderung zugelassen. Hierbei wird der Frachtberechnung 75 v. H. des wirklichen Gewichts der Sendung nach den Grundsätzen der Frachtberechnung für Wagenladungen zugrunde gelegt.

Zu jeder Sendung von lebenden Fischen und Fischbrut und, wenn eine Sendung aus mehr als einer Wagenladung besteht, zu jedem Wagen wird ein Begleiter zugelassen. Hierbei gelten folgende Bestimmungen:

Wenn der Begleiter in dem Wagen Platz nimmt, in dem die zu begleitende Sendung verladen ist, so hat er für die Tarifentfernung des Güterverkehrs das Fahrgeld der 4. Klasse Personenzug zu zahlen; nimmt der Begleiter bei Benutzung eines Zuges mit Personenbeförderung in einem Personenwagen Platz, so hat er eine Fahrkarte der benutzten Wagenklasse zu lösen.

4. Tarifbestimmungen für gebrauchte Packmittel.

Frachtermäßigung genießen auch die gebrauchten Packmittel aller Art, wenn sie als Frachtstückgut aufgegeben werden. Sie werden nach den Sätzen der ermäßigten Stückgutklasse (Klasse II) für das halbe, wirkliche Gewicht — mindestens für 10 kg — berechnet. Die Mindestfracht beträgt 0,20 M.

Hierunter fallen alle Gefäße, die beim Transport anderer Gegenstände als Umhüllung dienen, z. B. Kisten, Blechkannen, Blechdosen, Blechbüchsen, Blechkanister, Bottiche, Fischfässer, Körbe, Säcke, Schachteln, Zuber, Kübel, Verschläge usw. Im Frachtbrief müssen sie ausdrücklich als „gebraucht" bezeichnet werden. Die häufig angewandte Bezeichnung „leer", z. B. „leere Fässer" genügt nicht. Benutzte Behälter, die nicht zur Beförderung, sondern nur zur Aufnahme von Waren oder Tieren dienen, wie z. B. Fischglaskästen, gebraucht, die nur auf Ausstellungen verwendet werden, gelten nicht als „Packmittel" und genießen daher keine Ermäßigung. Bei Aufgabe als Wagenladungen erfolgt die Frachtberechnung nach Klasse E.

Packmittel, die als Eilgut aufgegeben werden, genießen keinerlei Ermäßigung.

5. Ausnahmetarif für Fische.

Für frische und gefrorene Seefische, einschließlich Heringe und Breitlinge besteht ein Nottarif (Ausnahmetarif Nr. 8), der in Entfernungen über 150 km für Stückgut und Wagenladungen ermäßigte Frachtsätze gewährt. Der Tarif gilt nur im Versand ab bestimmten Seestationen.

Süßwasserfische sind von diesem Ausnahmetarif auch dann ausgeschlossen, wenn sie in der See gefangen werden.

II. Beförderungsbestimmungen.

1. Annahme.

Die Aufgabe von Fracht-, Eil- und beschleunigtem Eilgut hat bei den Güterabfertigungen (Güterstationen), die Aufgabe von Expreßgut bei den für den Gepäckverkehr eingerichteten Bahnstationen zu erfolgen, und zwar innerhalb der durch Aushang bekanntgegebenen Dienststunden. Soweit es nach den örtlichen Verhältnissen angängig ist, sind Sendungen lebender Fische auch außerhalb der gewöhnlichen Dienststunden anzunehmen, wenn die Lage eines Zuges besonders günstig ist. Die außerhalb der Dienstzeit zur Anlieferung kommenden Sendungen sind der Versandabfertigung vom Absender vorher anzumelden. Den Zeitpunkt und den Ort (Schuppen, Bahnsteig usw.) der Anlieferung bestimmt in diesen Fällen die Versandabfertigung. Auf ihr Verlangen hat der Absender auch den Frachtbrief zur vorherigen Abfertigung während der gewöhnlichen Dienststunden einzuliefern.

2. Beförderung.

Expreßgut wird mit allen dem Personenverkehr dienenden Zügen befördert, soweit deren Benutzung nicht ausgeschlossen oder beschränkt ist. Die Beförderung mit einem bestimmten Zuge kann nur dann beansprucht werden, wenn das Gut spätestens ¼ Stunde vor dessen Abgang aufgeliefert wird.

Beschleunigtes Eilgut wird vorzugsweise vor anderem Eilgut mit den günstigsten, von der Eisenbahn dafür freigegebenen Zügen befördert. Beschleunigtes Eilgut ist möglichst im Packwagen unterzubringen; das Gepäck hat hierbei den Vorrang vor Expreßgut und beschleunigtem Eilgut.

Eilgutsendungen werden im allgemeinen mit Eilgüterzügen befördert; Personenzüge werden nur ausnahmsweise benützt, wenn und soweit sie für Eilgut allgemein oder für Fischsendungen im besonderen freigegeben sind. (Nachfrage bei den Stationen!)

Digitized by Google

Lebende Fische, Fischbrut, für Aquarien bestimmte kleine Fluß- und Seetiere sowie der von den Seehafenstationen an Fischzuchtanstalten versandte Fischrogen (Fischeier), ferner lebende Krebse werden, wenn geeignete Eilgüterzüge nicht zur Verfügung stehen:

a) bei Aufgabe als Eilgutstückgut mit Personenzügen befördert, die für Eilstückgut allgemein oder für lebende Fische besonders freigegeben sind;

b) bei Aufgabe als Eilgut in Wagenladungen mit allen Personenzügen, wenn sie nicht ausdrücklich ausgeschlossen sind.

In jedem Falle werden die Verbindungen so gewählt, daß tunlichst jedes längere Stillager unterwegs vermieden bleibt.

Aufschlüsse über etwa bestehende, besondere Fischkurse oder günstige Zugsverbindungen erteilen die Stationen oder die Verwaltungsbehörden (Betriebsinspektionen, Direktionen). Liegt ein besonderes Bedürfnis vor, Beförderungspläne für lebende Fischsendungen aufzustellen, so ist dies bei der Versandstation bzw. bei den Verwaltungsbehörden zu beantragen. Eine Haftung für Innehaltung dieser Pläne wird nicht übernommen. Ist die Zugslage bei einer Station dem Fischversand besonders ungünstig, so kann der Versender für Einzelfälle oder regelmäßige Transporte eine ausnahmliche Beförderung bei den vorgenannten Stellen beantragen.

Wagenladungen mit lebenden Fischen werden mit dem Plakat „Lebende Fische", sonstige Fischsendungen in Wagenladungen mit dem Plakat „Fische" versehen.

Die Frachtbriefe dürfen vom Absender oberhalb der Frachtbriefanschrift mit dem ins Auge fallenden Vermerk „Lebende Fische" versehen werden. Es ist zu empfehlen, andere Eilgüter als lebende Fische nicht mit demselben Frachtbrief zur Beförderung aufzugeben.

Um das Absterben lebender Fische unterwegs zu verhüten, ist auf den Stationen, auf denen die Sendungen längeren Aufenthalt erleiden müssen, gelegentlich durch Rütteln der Behälter usw. für Bewegung des Wassers zu sorgen, es sei denn, daß der Absender durch Vermerk im Frachtbrief und Aufschrift am Behälter solches ausdrücklich verboten hat. Ovalfässer mit lebenden Fischen dürfen nicht festgelegt werden. Auf Antrag wird auf Kosten des Absenders Sendungen von Fischbrut und lebenden Zuchtfischen unterwegs frisches Wasser gegeben, soweit es der Aufenthalt des Wagens gestattet. Bei telegraphischer Anforderung ist eine Gebühr zu entrichten, die der jeweils für Privattelegramme geltenden Mindestgebühr entspricht. Gegen die gleiche Gebühr kann der Absender eine Sendung lebender Fische von der Versandabfertigung der Bestimmungsstation unter Bezeichnung des Empfängers (bei Sendungen nach größeren Städten auch der Wohnung) telegraphisch vormelden lassen. Ist die telegraphische Vormeldung vom Absender nicht beantragt, so erfolgt dieselbe gebührenfrei, jedoch ohne Bezeichnung des Empfängers.

3. Verfahren auf der Empfangsstation.

Der Empfänger von Expreßgutsendungen ist berechtigt, auf der Bestimmungsstation die Auslieferung des Expreßgutes bei der Abfertigungsstelle zu verlangen, sobald nach Ankunft des Zuges die zur ordnungsmäßigen Bereitstellung erforderliche Zeit verstrichen ist. Holt der Empfänger das Gut nach Ankunft des Zuges nicht ab und ist das Gut nicht bahnlagernd gestellt, so wird es nach dem Tarife der Empfangsbahn dem Empfänger angemeldet oder zugeführt. Zur Selbstabholung bestimmtes Gut wird dem Empfänger stets angemeldet.

Der Nachweis zur Berechtigung der Empfangnahme des Gutes kann verlangt werden. Das Gut ist innerhalb 24 Stunden nach Ankunft des Zuges (bahnlagernd!) oder nach der Anmeldung abzuholen; andernfalls wird Lagergeld erhoben.

Stückgut- und Eilgutsendungen, sowie die Frachtbriefe hierzu werden dem Empfänger gegen Zahlung der durch den Frachtvertrag begründeten Forderungen und gegen Empfangsbescheinigung übergeben.

III. Frachtberechnung.

Vorbemerkung.

Die Fracht wird auf Grund der Stationsentfernungen (Tarifkilometer) und eines Frachtsatzzeigers berechnet.

Ein Auszug aus dem derzeit gültigen Frachtsatzzeiger folgt am Schlusse. Es sind hierbei anzuwenden:

1. Allgemein: bei Aufgabe als Expreßgut: die Frachtsätze der Spalte a (für 10 kg). (Fischsendungen haben keine Ermäßigung.)
2. Für Fischsendungen bei Aufgabe
   - als Stückgut: die Frachtsätze der Spalte d (Ermäßigte Stückgutklasse II), (siehe auch Tarifbestimmungen unter I, 2a);
   - als Eilgut: die Frachtsätze der Spalte c (Allg. Stückgutklasse I), (siehe auch Tarifbestimmungen unter I, 2b und I, 3);
   - als beschleunigtes Eilgut: die Frachtsätze der Spalte b (Allg. Eilgutklasse Ie), (siehe auch Tarifbestimmungen unter I, 2c und I, 3);
   - als Stückgutwagenladung: die Frachtsätze der Spalten h, i und k (Klasse B 5 für Wagenladungsgewicht von mindestens 5000 kg, Klasse B 10 von mindestens 10000 kg, Klasse B 15 von mindestens 15000 kg), (siehe auch Tarifbestimmungen unter I, 2a);
   - als Eilgutwagenladung: genau wie vorstehend für Stückgutwagenladungen (siehe auch Tarifbestimmungen unter I, 2b und I, 3);
   - als beschleunigtes Eilgut in Wagenladungen: die Frachtsätze der Spalten e, f und g unter Anrechnung des doppelten wirklichen Gewichts (siehe auch Tarifbestimmungen unter I, 2c und I, 3).

Digitized by Google

3. Bei Aufgabe von gebrauchten, leeren Packmitteln als Frachtstückgut kommen die Frachtsätze der Spalte d (Ermäßigte Stückgutklasse II) zur Anwendung, wobei jedoch nur die Hälfte des wirklichen Gewichts der Berechnung zugrunde gelegt wird. Bei Aufgabe als Eilstückgut besteht keinerlei Ermäßigung; Frachtberechnung erfolgt dann nach Spalte b (Allg. Eilgutklasse Ie).

Für die Verwendung gedeckter Güterwagen zu Wagenladungen wird ein 5%iger Gewichtszuschlag verrechnet, und zwar auf das zur Berechnung zu ziehende, jedoch nicht aufgerundete Gewicht. Die Aufrundung auf 100 kg findet erst am Schlusse statt, z. B. 3450 kg = 5000 kg (Mindestgewicht für Wagenladungen) + 250 kg = 5250 kg;

15 360 + 768 = 16128 = 16 200 kg.

Befreit vom Gewichtszuschlag sind Sendungen, die in Privatgüterwagen oder in Kesselwagen befördert werden.

Beispiele.

Vorbemerkung.

Frachtbeträge werden grundsätzlich auf volle M. 0.10 in der Weise abgerundet, daß Beträge unter 5 Goldpfennig gar nicht, Beträge von 5 Goldpfennig ab für M. 0.10 gerechnet werden.

Werden Fischsendungen als Expreßgut aufgegeben, so ist dafür die gewöhnliche Expreßgutfracht (ohne Ermäßigung) nach Spalte a zu entrichten.

Der Satz für 10 kg ist aus der Preistafel zu entnehmen und mit dem Gewicht zu vervielfältigen, bei Sendungen von 5 kg durch 2 zu teilen. Mindestgewicht für Expreßgutsendungen 5 kg; bei höheren Gewichten Aufrundung auf volle 10 kg.

Expreßgut:

233 kg Fische als Expreßgut auf eine Entfernung von 200 km.
233 kg = 240 kg.
Frachtsatz nach Spalte a = 116 Goldpfennig für 10 kg.
Fracht = 116 × 24,0 = 27,84 = M. 27.80

Stückgut:

Frachtgut.

233 kg Fischmehl, Entfernung: 200 km, 233 kg = 240 kg.
Frachtsatz nach Spalte d = 286 Goldpfennig für 100 kg.
Fracht = 286 × 2,40 = 6,864 = M. 6.90.
(Die Versendung von Fischen als Stückgut dürfte selten vorkommen.)

Gebrauchte Packmittel.

233 kg gebrauchte Fischfässer, Entfernung 200 km.
233 halbiert = 116,5 kg = 120 kg.
Frachtsatz nach Spalte d = 286 Goldpfennig für 100 kg.
Fracht = 286 × 1,20 = 3,432 = M. 3.40.
(Frachtermäßigung nur bei Aufgabe als Frachtgut!)

Eilgut.

233 kg Fische, Entfernung: 200 km; 233 = 240 kg.
Frachtsatz nach Spalte c = 357 Goldpfennig für 100 kg.
Fracht = 357 × 2,40 = 8,568 = M. 8.60.
NB.! Bei der Gewichtsfestsetzung ist gegebenenfalls die Bestimmung unter 3a zu berücksichtigen!

Beschleunigtes Eilgut.

233 kg Fische, Entfernung: 200 km; 233 = 240 kg.
Frachtsatz nach Spalte b = 714 Goldpfennig für 100 kg.
Fracht = 714 × 2,40 = 17,136 = M. 17.10.
B.! Bei der Gewichtsfestsetzung ist gegebenenfalls die Bestimmung unter 3a zu berücksichtigen!

Wagenladungen:

Vorbemerkung.

Mindestgewicht für Wagenladungen: 5000 kg. Der Frachtberechnung nach den Sätzen der Nebenklassen A 5, B 5 usw. (= Nebenklasse für 5 t) wird ein Gewicht von mindestens 5000 kg für jeden verwendeten Wagen, der Frachtberechnung nach den Sätzen der Nebenklassen A 10, B 10 usw. ein Gewicht von mindestens 10 000 kg zugrunde gelegt. Bei einem Gewicht über 15 000 kg kommen die Hauptklassen A, B usw. zur Anwendung.

Für Sendungen im Gewicht von mehr als 5000 kg und weniger als 10 000 kg wird die Fracht nach den Nebenklassen A 5, B 5 usw. für das wirkliche Gewicht so lange berechnet, bis die Frachtberechnung nach den Sätzen der Nebenklassen A 10, B 10 usw. für ein Gewicht von 10 000 kg eine billigere Fracht ergibt.

Ebenso wird für Sendungen im Gewichte von mehr als 10 000 kg und weniger als 15 000 kg die Fracht nach den Sätzen der Nebenklassen A 10, B 10 usw. für das wirkliche Gewicht so lange berechnet, bis die Frachtberechnung nach den Sätzen der Hauptklassen für ein Gewicht von 15 000 kg eine billigere Fracht ergibt.

Digitized by Google

Frachtsätze in Goldpfennig

bei Expreßgut für 10 kg, bei den übrigen Gütern für 100 kg anzuwenden.

km	Expreß-gut für je 10 kg	Stückgut			Wagenladungen						km
		Allgemeine Eilgutklasse	Allgemeine Stückgutklasse	Ermäßigte Stückgutklasse	Klasse A			Klasse B			
		I e	I	II	A 5	A 10	A	B 5	B 10	B	
	a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	
10	16	98	49	45	38	35	32	36	33	30	10
20	22	132	66	59	52	47	43	47	43	39	20
30	28	166	83	72	66	61	55	59	54	49	30
40	34	200	100	86	79	73	66	70	64	58	40
50	40	236	118	99	94	86	78	82	75	68	50
60	44	270	135	112	107	98	89	94	86	78	60
70	50	304	152	126	121	111	101	104	96	87	70
80	56	338	169	139	134	123	112	116	107	97	80
90	60	372	186	153	149	136	124	127	117	106	90
100	66	406	203	166	162	149	135	139	128	116	100
110	72	436	218	178	174	160	145	150	138	125	110
120	76	468	234	190	187	172	156	160	146	133	120
130	82	498	249	202	199	183	166	170	156	142	130
140	86	530	265	214	211	194	176	180	165	150	140
150	92	560	280	226	224	206	187	191	175	159	150
160	96	590	295	238	236	217	197	202	185	168	160
170	102	622	311	250	248	228	207	211	194	176	170
180	106	652	326	262	260	239	217	222	204	185	180
190	112	684	342	274	274	251	228	232	212	193	190
200	116	714	357	286	286	262	238	242	222	202	200
210	120	742	371	297	296	272	247	252	231	210	210
220	126	768	384	308	308	283	257	260	239	217	220
230	130	796	398	318	319	293	266	270	248	225	230
240	134	824	412	329	330	303	275	280	256	233	240
250	138	852	426	340	342	314	285	289	265	241	250
260	142	878	439	351	353	323	294	298	273	248	260
270	148	906	453	362	364	333	303	307	282	256	270
280	152	934	467	372	374	343	312	317	290	264	280
290	156	960	480	383	386	354	322	325	298	271	290
300	160	988	494	394	397	364	331	335	307	279	300
310	164	1012	506	403	407	373	339	343	315	286	310
320	168	1036	518	413	416	382	347	350	321	292	320
330	172	1060	530	422	426	391	355	359	329	299	330
340	176	1084	542	432	436	399	363	367	337	306	340
350	180	1108	554	441	445	408	371	376	344	313	350
360	184	1130	565	450	455	417	379	383	351	319	360
370	188	1154	577	460	464	426	387	391	359	326	370
380	192	1178	589	469	474	435	395	400	366	333	380
390	196	1202	601	479	484	443	403	407	373	339	390
400	198	1226	613	488	493	452	411	415	381	346	400
410	202	1246	623	496	502	460	418	422	387	352	410
420	206	1268	634	504	510	468	425	430	394	358	420
430	208	1288	644	512	518	475	432	436	399	363	430
440	212	1308	654	520	527	483	439	443	406	369	440
450	216	1330	665	528	525	491	446	450	413	375	450
460	218	1350	675	536	542	497	452	457	419	381	460
470	222	1370	685	544	551	505	459	464	426	387	470
480	226	1390	695	552	559	513	466	470	431	392	480
490	228	1412	706	560	568	520	473	478	438	398	490
500	232	1432	716	568	576	528	480	485	444	404	500
510	234	1450	725	575	583	535	486	491	450	409	510
520	238	1466	733	581	590	541	492	497	455	414	520
530	240	1484	742	588	596	547	497	502	460	418	530
540	242	1500	750	595	604	553	503	508	465	423	540
550	246	1518	759	602	611	560	509	514	471	428	550
560	248	1536	768	608	618	567	515	520	476	433	560
570	252	1542	776	615	625	573	521	526	482	438	570
580	254	1570	785	622	631	579	526	530	486	442	580
590	256	1586	793	628	638	585	532	536	492	447	590
600	260	1604	802	635	646	592	538	542	497	452	600

Digitized by Google

Eine billigere Fracht ergibt sich im allgemeinen:

a) gegenüber der Berechnung nach den Nebenklassen für 10 t bei Anwendung der

Nebenklassen	A 5	B 5
für Gewichte bis zu t	9,1	9,1

b) gegenüber der Berechnung nach den Hauptklassen für 15 t bei Anwendung der

Nebenklassen	A 10	B 10
für Gewichte bis zu t	13,6	13,6

Beispiele:

Frachtgutwagenladungen.

Eine Wagenladung Fische, 4220 kg; Entfernung 300 km; verwendet ein bedeckter Wagen.
4220 kg = 5000 kg (Mindestgewicht) + 5% = 5250 kg = 5300 kg.
Frachtsatz nach Spalte h = 335 Goldpfennig für 100 kg.
Fracht = 335 × 53,00 = 177,55 = M. 177.60

Eilgutwagenladungen.

1. Eine Wagenladung Fische, 4220 kg; Entfernung 300 km; bedeckter Wagen. Die Frachtberechnung ist genau die gleiche wie bei Frachtgutwagenladungen. Fracht = M. 177.60.
   Hieraus ergibt sich, daß Fische in Wagenladungen nie als Frachtgut, sondern stets als Eilgut mit rotgeändertem Frachtbrief aufzugeben sind.
2. Eine Wagenladung Fische 9200 kg; Entfernung 300 km; bedeckter Wagen. Frachtberechnung für 10 000 kg nach B 10, da 9200 kg nach B 5 eine höhere Fracht ergibt (da über 9,1 t, siehe Vorbemerkungen). Also 10 000 kg + 5% = 10 500 kg.
   Frachtsatz nach Spalte i = 307 Goldpfennig für 100 kg.
   Fracht 307 × 105,00 = 322,35 = M. 322.40.
3. Eine Wagenladung Fische 1 4200 kg; Entfernung 600 km; bedeckter Privatgüterwagen.
   Frachtberechnung für 15 000 kg nach B, da 14 200 kg nach B 10 eine höhere Fracht ergibt.
   Also 15 000 kg (Privatgüterwagen ohne 5%igen Zuschlag).
   Frachtsatz nach Spalte k = 452 Goldpfennig für 100 kg.
   Fracht 452 × 150,00 = M. 678.—.

Beschleunigtes Eilgut in Wagenladungen.

1. Eine Wagenladung Fische 4220 kg Entfernung 300 km; bedeckter Wagen.
   4220 kg = 5000 kg, verdoppelt = 10 000 kg + 5% = 10 500 kg.
   Frachtsatz nach Spalte e (A 5) = 397 Goldpfennig für 100 kg.
   Fracht 397 × 10 500 = 416,85 = M. 416.90.
2. Eine Wagenladung Fische 9200 kg; Entfernung 300 km; bedeckter Wagen.
   10 000 kg verdoppelt = 20 000 kg + 5% = 21 000 kg.
   Frachtsatz nach Spalte f (A 10) = 364 Goldpfennig für 100 kg.
   Fracht = 364 × 210,00 = M. 764.40.
3. Eine Wagenladung Fische 14 200 kg; Entfernung 600 km; bedeckter Privatgüterwagen.
   15 000 kg verdoppelt = 30 000 kg (ohne 5% Gewichtszuschlag).
   Frachtsatz nach Spalte g (A) = 538 Goldpfennig für 100 kg.
   Fracht = 538 × 300,00 = M. 1614.—.

VI. Organisation und Ergebnisse von Fischereibetrieben in natürlichen Binnengewässern.

(Zeitschrift für Fischerei, Bd. 23, 1. Heft.)

Autor-Referat von Dr. Karl Schiemenz,
wissenschaftlicher Assistent beim Deutschen Fischereiverein.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um einen erstmaligen größeren Versuch, die Organisation und die Ergebnisse einer Reihe von Fischereibetrieben in natürlichen Binnengewässern einer betriebswissenschaftlichen Untersuchung zu unterziehen. Es versteht sich von selbst, daß dabei auch biologische Tatbestände nicht unbeachtet geblieben sind. Aber im ganzen steht die Arbeit außerhalb des bisher üblichen Rahmens unserer fischereilichen wissenschaftlichen Untersuchungen. Sie dürfte somit auch den Nachweis erbringen, daß die Fischereiwissenschaft nicht ganz identisch ist mit der Fischereibiologie.

Nun ist natürlich die Aufnahme eines neuen Gegenstandes in den Bereich der Fischereiwissenschaft mit Mängeln behaftet. Namentlich fehlt es anfänglich wohl immer an genügend breitem Material. Dies trifft in ausgesprochenem Maße auch für meine Arbeit zu. Die Grundlage meiner Untersuchungen ist in der Tat sehr schmal, und ich würde mich glücklich schätzen, wenn mir noch mehr Buchführungen aus Fischereibetrieben zur Verfügung gestanden hätten, als dies der Fall war. Vielleicht darf ich hoffen, daß meine Arbeit Veranlassung gibt, zunächst einmal die Buchführungsergebnisse zu veröffentlichen,

Digitized by Google

die sicher mancherorts noch vorhanden sind. Nur mit Hilfe eines wirklich breiten Materials können die behandelten Fragen tiefgehend geklärt werden.

Die Arbeit will eine wissenschaftliche sein. Trotzdem ist der in ihr erörterte Fragenkomplex von der größten Tragweite. Betriebswissenschaftliche Untersuchungen sind zunächst einmal von größter Bedeutung für die Schätzungslehre. Nur eine genaue Kenntnis der Erträge und des Gefüges der Unkosten in einer gewissen Anzahl von Betrieben gestattet die Fällung von überzeugenden Schätzungsurteilen, die ja ganz auf Analogieschlüssen beruhen. Ueber die Wichtigkeit der Schätzungslehre gerade in der Binnenfischerei brauche ich keine näheren Ausführungen zu machen. Genannt seien nur die Fragen des Pachtzinses, der Entschädigungen und der Steuereinschätzungen. Weiterhin ist eine möglichst genaue Kenntnis fischereilicher Betriebsverhältnisse ganz unerläßlich für die Vorbereitung wirtschaftspolitischer Maßnahmen, wie z. B. der Zölle und der Besteuerung, welch letzterer neuerdings seitens der Fischereiorganisationen ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht wird. —

Die Arbeit gliedert sich in drei Teile. Die ersten beiden Abschnitte behandeln den Gegenstand der Untersuchung, die Gewinnung des Materials und den Geltungsbereich der Ergebnisse sowie die grundlegenden Fragen der Untersuchungen, d. h. namentlich die allgemeinen Eigentümlichkeiten des Fischereibetriebes in natürlichen Binnengewässern. Nach den allgemeinen theoretischen und Verfahrungserörterungen des ersten Teiles sind die beiden folgenden Teile den speziellen Untersuchungen der bearbeiteten Betriebe gewidmet. Der dritte Abschnitt behandelt die Betriebsorganisationen, während der normalen verkehrswirtschaftlichen Verhältnisse bis zum Beginn des Krieges, der vierte Abschnitt während der anormalen Verhältnisse unter Zwangswirtschaft und Geldentwertung. —

Es würde zu weit führen, sollten in diesem Referat Einzelheiten, namentlich Zahlen, gebracht werden. Es mögen an dieser Stelle nur wenige Hinweise auf einige der wichtigsten Punkte gemacht werden, wobei eine Beschränkung auf den ersten Teil, auf die allgemeinen grundlegenden Fragen, Platz greifen muß.

Im allgemeinen versteht man unter Betrieb die Erscheinungsform der dauernden Produktionstätigkeit nach der technischen und organisatorischen Seite hin unter einheitlicher Leitung (Philippovich).* Bei einer rein wirtschaftlichen Betrachtungsweise, wie sie meiner Arbeit zugrunde liegt, versteht es sich jedoch von selbst, daß die technische Seite aus den Untersuchungen ausscheidet. Die sichtbaren Hantierungen beim Fischfang, bei der Beförderung der Fische usw. werden nicht behandelt. In Uebereinstimmung mit der allgemeinen landwirtschaftlichen Betriebslehre wird vielmehr der Fischereibetrieb lediglich in wirtschaftlicher Hinsicht untersucht. Natürlich ist ein Ueberblick über die technische Seite des Betriebes unerläßliche Vorbedingung für das Verständnis der wirtschaftlichen, handelt es sich doch im Grunde um dieselbe Erscheinung, welche nur jeweils unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet wird. Dem Fischereipraktiker wird nyn allerdings diese Scheidung vielleicht gewaltsam vorkommen; er wird die Loslösung der wirtschaftlichen Fragen von den technischen für unmöglich halten. Indessen scheint mir eine möglichst weitgehende Verselbständigung der wirtschaftlichen Fragen nicht nur aus wissenschaftlichen, methodischen Erwägungen geboten zu sein, sondern auch aus einem praktischen Grunde. Ueber die Fischereitechnik besteht eine ziemlich umfangreiche von Fischereibiologen und Praktikern geschaffene Literatur, der gegenüber die Erörterungen über rein wirtschaftliche Fragen bisher stark zurückgetreten sind. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß die Neigung zu wirtschaftlichen Untersuchungen verhältnismäßig gering ist. Es besteht nur zu sehr die Gefahr, bei wirtschaftlichen Untersuchungen aus dem Bereich der Wirtschaft in das der fischereilichen Technik hinüberzugleiten. Dem scheint mir nur dadurch sicher vorgebeugt zu werden, daß man sich von vornherein das Ziel setzt, alle technischen Fragen, soweit das überhaupt möglich ist, beiseite zu lassen. Nur dann ist eine Gewähr gegeben, daß die eigentlichen wirtschaftlichen Probleme klar zum Vorschein kommen und klare Antworten gefunden werden.

Aus dem Wesen des Betriebes ergibt sich, sofern er als eine wirtschaftliche Kategorie aufgefaßt wird, auch die Art und Weise, in der das Material entsteht, das zu seiner Erforschung nötig ist. Der Betrieb in wirtschaftlicher Hinsicht und die Ergebnisse, welche in ihm in die Erscheinung treten, die „Geschäftsvorfälle", sind in der Hauptsache etwas nicht äußerlich Sichtbares, sondern ihrem Wesen nach etwas durchaus Abstraktes. Man kann

Digitized by Google

also einen Betrieb nicht dadurch verstehen, daß man die sinnfälligen Hantierungen beobachtet, aufzeichnet, zusammenstellt und das so gewonnene Material systematisch zu verarbeiten sucht. Das zur Erkenntnis der Betriebe nötige Material muß daher mit einem anderen Verfahren gewonnen werden, das dem Wesen aller wirtschaftlichen Tatbestände wirklich gerecht zu werden vermag. Dieses Verfahren ist die „Buchführung". Die in ihr niedergelegten Vorfälle haben das eine Merkmal gemeinsam, daß sie zahlenmäßige sind. Infolgedessen werden sie mengenmäßig meßbar und auch in ihrer abstrakten Gestalt als wirtschaftliche Größen untereinander vergleichbar. Ungeachtet dessen, daß ihre sinnfälligen Unterlagen überhaupt nicht verglichen werden können. Die Geschäftsvorfälle lassen sich zu größeren Summen zusammenfassen. Dies gestattet, die unübersehbar beständig fortlaufende Kette der Vorfälle mit Einschnitten derart zu versehen, daß für stets gleich bemessene Zeiträume (Jahre) die durch die Buchführung festgestellten und bereits nach aus dem Wesen des Betriebs folgenden Gesichtspunkten (Arten der Einnahmen und Unkosten) geordneten Vorfälle zusammengezählt und damit „Abschlüsse" gewonnen werden.

Die Abschlüsse zeigen für die von ihnen umspannte Wirtschaftsperiode das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Aufwendungen; sie legen dar, wie die menschliche Arbeitskraft und die sachlichen Hilfsmittel miteinander organisiert sind, und geben durch den Vergleich zwischen Kosten und rohem Ertrag Aufschluß über den wirtschaftlichen Erfolg. Der Vergleich einer Reihe von Abschlüssen, die sich regelmäßig aufeinander gefolgt sind, gewährt den Einblick in die Umgestaltungen der Organisation oder in die Verschiebungen der natürlichen oder verkehrswirtschaftlichen Grundlagen des Betriebes. Auf dem in den Wirtschaftsbüchern enthaltenen Material baut sich also die wirtschaftswissenschaftliche Durchforschung von Fischereibetrieben auf.

Ziel besonderer Untersuchungen muß es immer sein, von den Einzelergebnissen zu einem allgemeinen Urteil zu kommen. Natürlich hängt dessen Wert von Umfang und Inhalt der Einzelergebnisse sehr stark ab. Zufolge der schmalen Grundlage, die mir bei meinen Untersuchungen zur Verfügung stand, versteht es sich von selbst, daß meine — als Grundlegung vorangestellten — Ausführungen über die allgemeinen Eigentümlichkeiten des Fischereibetriebes in natürlichen Binnengewässern nur skizzenhaft und unvollständig sein können.

Ein Vergleich zwischen dem Landbau und der Fischerei in natürlichen Binnengewässern lehrt, daß in jenem die wirtschaftlichen Verhältnisse erheblicher verwickelt sind, und daß daher die landwirtschaftlichen Betriebe im allgemeinen eine feinere und schwierigere Organisation aufweisen als die vergleichsweise einfach gestalteten Fischereibetriebe. Dieser Unterschied rührt von der natürlichen Beschaffenheit der Gewässer her. Im Vergleich zum landwirtschaftlichen Betrieb mit Ackerbau, der einen spezifisch „kulturellen Charakter" aufweist, treten beim fischereilichen Betrieb in natürlichen Binnengewässern stärker die „okkupatorischen" Züge in die Erscheinung. Die Beherrschung und Lenkung der Kräfte der Natur ist in der Fischerei in natürlichen Binnengewässern eine geringere als im Landbau. Der Betrieb, steht seiner ntaürlichen Grundlage, dem Gewässer, verhältnismäßig mehr passiv gegenüber. Allein schon durch diese größere Gebundenheit an die Natur wird eine einfachere Organisation und Funktion des Betriebes bedingt. Das Gewässer ist ferner ein im wesentlichen durchaus einheitliches Objekt. Eine Einteilung in Schläge und die damit verbundene Einrichtung von Fruchtwechselsystemen ist daher unmöglich. Dadurch wird naturgemäß auch die Mannigfaltigkeit der Produktion begrenzt. Weiter kennt der Fischereibetrieb ein dem Wechselverhältnis von Fruchtbau und Viehhaltung mit allen seinen wirtschaftlichen Folgeerscheinungen ähnliches Verhältnis nicht. Er muß sich mit einer Produktionsrichtung, der Erzeugung von Fischfleisch, begnügen.

Der im Landbau üblichen, so intensitätssteigernden Bodenkultur durch Düngung und Bearbeitung des Bodens hat man in der Fischerei in natürlichen Binnengewässern vorläufig noch nichts Aehnliches an die Seite zu stellen vermocht. Die wenigen üblichen Kulturmaßnahmen dienen zur Zeit im Wesentlichen bloß zur Abwehr der Verschlechterung des Gewässers. Aber selbst dieser Aufwand erscheint einstweilen vielfach noch als unrentabel.

Für die binnenfischereiliche Betriebstechnik ist es kennzeichnend, daß im allgemeinen Maschinen nicht verwendet werden. Das Inventar für den Fischfang besteht im wesentlichen nur aus Werkzeugen, Geräten. Auch tierische Kräfte pflegen nicht eingesetzt zu werden,

Digitized by Google

es sei denn bei der Verwendung der bereits gewonnenen Erzeugnisse, d. h. bei ihrer Beförderung zur Eisenbahnstation. Diese durch das Wesen der natürlichen Grundlage bedingte Einfachheit der Betriebstechnik, welche durch das bloße Zusammenwirken menschlicher Arbeitskraft und durch die Hand bedienter Werkzeuge gekennzeichnet ist, muß als der Hauptgrund für die so schlichte und deshalb durchsichtige Organisation des Fischereibetriebes angesehen werden.

Im ganzen sind die den Ertrag bedingenden Faktoren, soweit sie vom Menschen geschaffen und geleitet werden können, im Vergleich zum Landbau von geringerer Wirksamkeit. In besonders ausgeprägter Weise liegt der Schwerpunkt der Betriebsgestaltung bei der Fischerei in natürlichen Binnengewässern in den der Beeinflussung durch Menschenhand ganz oder zum großen Teil entrückten natürlichen Faktoren.

Indessen darf doch diese Einfachheit des Fischereibetriebes auf keinen Fall überschätzt werden. Die vielfach unter Außenstehenden verbreitete Meinung, daß der Fischereibetrieb mindestens in natürlichen Gewässern bloß okkupatorisch sei, muß m. E. als vollständig irrig zurückgewiesen werden. Denn bei der Ausnutzung des für die Fische im Gewässer gegebenen Nahrungsspielraumes setzt die wirtschaftliche Aktivität im vollen Umfang ein, sei es durch planmäßige Verminderung oder Vermehrung des Fischbestandes oder durch Hebung der wirtschaftlich vorteilhaftesten Fischarten, d. h. durch die ja beständig an Bedeutung zunehmende „Hege des Fischbestandes".

Ueber die Mannigfaltigkeit und die Größe der Wirtschaftsunkosten, an deren Spitze zahlenmäßig bei den größeren Betrieben weitaus die Lohnunkosten stehen, denen die Inventar-, also namentlich Netz-Unkosten, erst in einem ziemlichen Abstand folgen, unterrichten eingehend die beiden besonderen Teile meiner Arbeit. Sie behandeln auch ausführlich die Zusammensetzung der Roherträge und in Verbindung damit die Frage, des örtlichen und auswärtigen Absatzes. Den Erörterungen der Betriebsgestaltung in der Zeit der Zwangswirtschaft und Geldentwertung ist eine Darstellung der Konjunktur auf den hauptsächlich in Frage kommenden Märkten, dem Fisch-, Netz- und Arbeitsmarkt, vorangestellt worden, um zu zeigen, wie sehr gerade auch der fischereiliche Betrieb verkehrswirtschaftlich bedingt und damit vom Wohl und Wehe des allgemeinen volkswirtschaftlichen Geschehens abhängig ist. Auch die Schicksale des unbedeutendsten und entlegensten Fischereibetriebes können nicht verstanden werden, ohne die Fäden bloßzulegen, die ihn mit dem ganzen Wirtschaftszweig, ja der Volkswirtschaft überhaupt, hundertfältig verknüpfen.

VII. Neues teichwirtschaftliches Kulturgerät Schilfmähmaschine.

Endlich scheint es einem bekannten Teichwirt hiesiger Gegend gelungen zu sein, eine wirklich brauchbare Schilfmähmaschine konstruiert zu haben. Mir wurde Gelegenheit geboten, das Modell zu sehen und muß sagen, daß schon der erste Blick darauf einem die Ueberzeugung aufzwingt, daß mit dieser von einem Benzolmotor betriebenen Maschine die Teiche mit Leichtigkeit sauber zu halten sind. Selbst Teiche mit ganz dichter Pfauden-Bültenbildung und mit ganz dichten Schilf- und Rohrstoppeln werden mit dieser Maschine glatt am Teichboden gesäubert. Die Hauptsache an dieser Maschine ist die eigenartig konstruierte endlose rotierende Gliedersäge, die bereits gesetzlich geschützt ist (2 m Schnittbreite) Voraussichtlich wird man in nächster Zeit etwas Genaueres darüber hören. Th. Schulze.

VIII. Vereinsnachricht.

Teichgenossenschaft Hilpoltstein.

In dem Bezirksfischereiverein Hilpoltstein waren sowohl Teichwirte wie die Fischwasserbesitzer der Schwarzach und Anlauter zusammengeschlossen. Eine gedeihliche Arbeit dieses Vereins war bisher dadurch behindert, daß die Teichwirte und Fischwasserbesitzer zum Teil verschiedene Interessen verfolgen, dann insbesondere dadurch, daß die Teichwirte sich mehr um Hilpoltstein gruppieren, während die Schwarzach- und Anlauterfischer entsprechend dem Lauf dieser Bäche im südlichen Teil des Hilpoltsteiner Bezirkes ansässig sind. Die derzeitige bessere wirtschaftliche Lage der Fischerei erforderte gebieterisch, die Fischereiinteressenten in Organisationen zusammenzufassen, die die Vorbedingungen für eine bessere Bewirtschaftung der Teiche wie der fließenden Gewässer gewährleisten und deren geeignete Form die öffentliche Fischereigenossenschaft ist. Während noch die Vorerhebungen zur Gründung einer Schwarzach- und Anlauterfischereigenossenschaft im Gange sind, führten die bezüglich der Teichwirte bereits zu einem Ergebnis. Am Sonn-

Digitized by Google

tag den 8. Februar wurde eine Teichgenossenschaft für den Amtsbezirk Hilpoltstein gegründet, nachdem schon im Dezember eine vorbereitende Versammlung mit einem daran anschließenden Lehrgange des Kreisfischereirates Hofmann, Ansbach, stattgefunden hatte. Die Wahl der Vorstandschaft ergab als 1. Vorsitzenden: Gärtnereibesitzer Dauscher, als 2. Vorsitzenden: Bezirksbaumeister Schindel und als Schriftführer: Stadtobersekretär Reidl. Die Genossenschaft beschaffte bereits ein Feldbahngeleis, um den Mitgliedern die dringend notwendige Kultur der Teiche zu ermöglichen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Vermittlung von Besatzfischen, von Dottersackbrut und Lupinen. Durch die Gründung der Teichwirtschaft ist auch der Boden für eine weitere Entwicklung der Kleinteichwirtschaft bereitet. Es gibt gerade im Hilpoltsteiner Bezirk da und dort Flächen, insbesondere Gemeindehutungen, die, teichwirtschaftlich genutzt, eine wesentlich höhere Rente abwerfen würden.

IX. Personalnotizen.

Der Deutsche Fischereiverein ernannte Geheimrat Professor Dr Paulus Schiemenz, den hochverdienten Leiter der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amte zum Ehrenmitglied.

Die gleiche Ehrung wurde dem durch seine Forschungen über die Lebensgeschichte des Aales berühmt gewordenen dänischen Forscher Johannes Schmidt zuteil.

Am 26. Februar feierte der in weitesten Fischerkreisen bekannte Fischmeister Meindl an der Landesfischzuchtanstalt Starnberg das Fest der Silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden ihm vom Bayerischen Landesfischereiverein, sowie von vielen Freunden und Bekannten besondere Ehrungen zuteil.

X. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

März **1.–7.** Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft in Leipzig.
2.–26. Fischereischule des Bayerischen Landesfischereivereins in Starnberg.
5. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".
7. Gau Thüringen des Deutschen Angler-Bundes, I. Thüringer Gautag in Jena.
8. Versammlung des internationalen Bodenseefischereiverbandes in Rorschach.
14. Generalversammlung des Kreisfischereivereins für Mittelfranken in Nürnberg.
15. Mecklenburgischer Fischereiverein und Bund Mecklenburger Berufsfischer, Versammlungen in Güstrow.
16.–21. Fischzuchtlehrgang des Rheinischen Fischereivereins in Kruft.
25. Frühjahrshauptversammlung des Schlesischen Fischereivereins in Breslau.

April **2.** Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".

Mai **7.** Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".
23. Pfälzische Fischereiversammlung in Ludwigshafen.
Ende Jubiläumsausstellung „Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit" in Düsseldorf (Dauer zirka 2 Monate).

Juni **18.–23.** Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart.
21.–24. Tagung des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht. Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 24. Febr. im Kleinverkauf das Pfund Zander 1.30 (Eis), 2.50 (Donau); Karpfen lebend 1.70 bis 1.80, tot 1.50; Hecht lebend 1.60 bis 1.80, tot 1.50; Schleie lebend 1.80; Renken 1.60; Rutten 1.50; Aitel lebend 1.—, tot —.80; Barben lebend 1.—, tot —.80; Nerfling lebend 1.—; Brachsen lebend 1.—, tot —.60 bis —.80; Barsch lebend —.70 bis —.80; Nase —.40 bis —.50; Rotaugen —.35 bis —.40 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25. Zentral-Markthalle, vom 16. bis 21. Februar 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	70—122	50—113
Zander	140—156	100—130
Aale	110—280	100—125
Karpfen	115—136	67—93
Schleien	120—167	80.–
Barsche	60—107	30—89
Bleie	31—99	26—68
Plötzen	25—66	15—47
Krebse p. Schock (60 Stück)	7.50—14.–	—

Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise gegen Schluß der Woche abflauend.

Digitized by Google

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg lebende Fische in Mark auf dem Berliner Markt im Jahre 1924.*

Aufgestellt vom Deutschen Fischerei-Verein.

	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		Sept.		Oktober		Novbr.		Dezbr.	
Zander																								
groß	6	185.—	10	204.55	13	286.38	4	272.50	1	140.—	1	175.—	2	166.25	2	220.50	1	180.—	7	192.50	13	167.90	18	166.40
mittel		—		—	3	273.—		—		—		—		—		—	3	170.86	1	150.—	1	160.—	1	120.—
unsortiert		—	1	225.50	1	280.—	2	258.75		—		—	1	150.—		—		—		—	3	160.66	6	149.42
Aale																								
groß	1	215.—		—		—		—	12	152.50	16	182.75	15	196.20	3	176.66	2	148.75	1	210.—		—		—
groß-mittel	5	243.50	2	337.50	4	361.87	21	305.10	25	164.20	23	200.40	26	213.40	26	185.20	24	161.30	22	177.20	15	208.40	14	237.30
mittel		—	1	220.—	4	302.50	2	164.—	2	147.—	4	192.87	10	166.50	12	153.17	11	148.09	2	153.—	1	190.—		—
unsortiert		—		—	2	295.—	5	274.50	8	138.50	9	165.11	18	165.90	10	144.45	13	142.20	13	155.27	6	164.17	4	205.—
Schleien																								
Portionsschleien	10	170.20	7	169.79	8	213.25	13	260.20	18	160.—	17	112.80	23	121.60	24	167.70	17	194.20	5	178.70	3	180.—	20	182.55
unsortiert	10	141.55	1	127.11	12	160.37	17	186.80	25	132.10	24	99.38	19	102.10	18	140.10	15	152.25	21	147.—	17	144.20	14	149.90
Hechte																								
groß	18	65.45	16	63.25	11	85.73	7	102.86	10	66.65	2	87.50	2	72.50	4	89.25	2	100.—	7	73.—	10	69.—	16	74.62
mittel	24	147.80	19	132.10	22	147.37	20	143.12	22	137.20	21	132.48	28	118.20	26	131.40	20	148.82	26	137.—	17	108.50	18	113.80
unsortiert	9	101.56	10	109.05	7	126.75	17	128.40	24	120.50	17	112.10	25	101.48	21	117.62	20	134.75	18	119.40	15	102.83	23	105.28
Karpfen, Spiegel-																								
(20—30)		—	1	148.50	11	169.52	11	195.18	10	191.—	1	207.50	1	149.50		—		—	3	149.16	16	150.87	18	158.80
Barsche																								
groß	14	85.71	14	85.43	13	95.54	6	95.75	4	91.50		—	5	87.50	2	85.25		—	3	93.67	6	92.08	8	79.94
unsortiert		—	4	71.25	4	82.—	6	74.33	1	66.50	1	50.—	3	66.—	4	68.25	8	97.81	5	68.90	1	59.50	9	65.61
Bleie																								
groß	19	67.68	15	69.13	19	84.58	14	104.61	17	68.06	10	91.40	8	84.87	4	67.50	9	100.11	15	84.07	10	68.10	16	73.14
unsortiert	9	44.—	13	48.92	9	58.50	5	77.40	12	50.52	1	75.—	3	65.50		—	6	65.75	8	60.75	6	38.42	7	74.—
Plötzen																								
groß	3	71.—	4	59.37	8	56.—	7	76.86	4	66.85	1	40.—		—		—		—		—	1	38.—		—
unsortiert	3	53.33	14	41.14	11	40.—	3	39.66	6	38.16		—	2	31.—	1	40.—	4	40.—	6	36.83	10	29.15	7	32.—
Krebse																								
(8—10) (Schock)	1	5.20	4	8.37	3	8.37	7	9.25	21	5.54	8	3.38	14	3.42	17	3.17	18	2.52	12	3.35	1	4.10		—

* Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.

Digitized by Google

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg tote Fische in Mark auf dem Berliner Markt im Jahre 1924.*

Aufgestellt vom Deutschen Fischerei-Verein.

	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		Sept.		Oktober		Novbr.		Dezbr.	
Zander:																								
groß	17	170.10	15	186.20	22	255.55	16	251.10	10	133.70	6	164.58	4	141.37	14	164.70	17	173.35	18	171.90	15	140.20	18	139.40
mittel	1	140.—		—	1	170.50	4	196.87	6	116.42		—	1	85.50		—	9	139.—	7	122.07	5	77.80	4	104.62
unsortiert	7	132.57	2	158.—	2	217.75	7	216.43	7	117.43	7	116.21	6	118.58	5	126.70	2	143.75	10	135.05	19	116.20	9	123.28
Aale:																								
groß		—		—		—	1	265.—		—	6	115.58		—		—	9	115.14		—		—		—
groß-mittel	4	202.75		—	4	260.—	15	239.66	22	129.23	23	137.50	26	140.60	21	125.02	11	119.18	12	134.33	12	161.25	13	191.90
klein	1	60.—	3	83.33	3	103.33	1	100.—	9	61.33	5	58.80	7	60.71	8	40.31		—		—	1	55.—		—
unsortiert	1	150.—	2	210.—	5	248.10	4	190.—	9	99.83	8	107.19	7	104.14	5	95.30	12	102.33	4	102.50	2	120.—	3	140.—
Hechte:																								
groß	19	51.50	9	49.50	14	69.43	6	78.17	13	39.83	4	49.75	3	43.60	1	65.—	5	70.10	7	52.14	13	47.04	15	58.93
groß-mittel	11	72.64	10	71.45	17	81.70	3	50.66	7	51.04	3	59.83		—		—	1	61.—	8	65.81	2	60.50		
mittel	22	113.—	19	101.—	24	119.70	21	105.36	25	79.18	22	85.48	27	81.74	24	95.64	22	107.12	26	96.04	20	81.85	21	90.86
unsortiert	19	90.74	15	82.67	16	96.62	19	84.82	21	61.33	17	72.82	25	66.16	21	76.90	23	91.17	19	77.52	22	68.84	23	77.08
Karpfen:																								
groß	1	125.—	2	81.—	8	114.75	1	74.—		—		—		—		—		—		—	2	88.50	3	106.33
unsortiert	5	99.30	11	63.41	5	64.30	12	81.75	10	58.05	6	82.25	2	66.45	3	72.66	10	73.45	6	67.67	15	140.20	16	78.81
Barse:																								
groß	15	65.87	18	63.89	14	76.78	9	68.66	12	49.17	6	54.—	4	52.75	9	48.78	8	71.06	11	54.09	19	64.11	22	57.91
klein	3	24.50	4	26.25	4	32.—	5	27.80	4	12.12	3	20.—	1	15.—		—	6	24.17	3	23.66	2	24.75		—
unsortiert	17	46.94	5	47.40	12	53.45	12	49.58	13	28.04	3	34.66	8	40.12	13	32.73	11	46.55	7	41.14	11	38.59	15	45.80
Bleie:																								
groß	16	50.84	14	45.53	14	62 57	7	73.57	17	43.15	8	50.33	12	44.79	4	43.75	7	37.43	10	54.55	8	50.44	14	53.86
klein	6	19.08	4	14.87	6	20 25	4	17.87	4	10.—		—	5	16.20	4	15.—	1	18.—	3	17.17	3	15.—	5	16.40
unsortiert	16	31.16	14	27.53	11	32 77	8	37.01	15	22.30	8	27.12	7	31.64	4	28.37	5	34.—	6	29.42	13	25.42	14	32.11
Plötzen:																								
groß	14	42.18	14	36.68	10	48.80	8	40.01	13	23.—	3	29.50	8	29.01	12	26.62	4	30.75	8	30.75	20	35.05	23	35.48
klein	17	16.12	6	10.92	3	11.17	3	12.17	1	5.—	2	7.50	6	7.33	2	6.25	2	15.50	8	6.62	4	6.62	7	10.14
unsortiert	20	26.45	21	23.33	18	26.—	15	20.33	11	15.68	5	14.90	16	17.21	20	15.—	15	20.20	16	15.19	22	16.25	24	17.58

* Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen Preise der bezüglichen Fischenotiert wurden.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

Fischeridyllen im oberbayerischen Seengebiet.

Aus dem Erinnerungsschatz über meine Fischweid.

Von Alois Gründl-München.

Nach einstündiger Schnellzugsfahrt aus der Landeshauptstadt nach dem Süden teilen sich im alten Städtchen Rosenheim die Schienenwege.

Um in unser Gebiet zu gelangen, benutzen wir den Personenzug Rosenheim—Salzburg und können mit diesem sowohl den Simssee, als auch den im Volksmund als Bayerisches Meer bezeichneten, prächtig gelegenen und herrlich umrahmten Chiemsee bequem erreichen. Ich selbst benützte zur Fahrt an den Simssee von Rosenheim aus stets mein Rad, während ich an den Chiemsee mit obenangeführter Fahrgelegenheit Beförderung fand.

Rosenheim, ein größerer Bahnknotenpunkt, ist zwar nur ein altes, aber hübsch an Inn und Mangfall gelegenes Städtchen, dessen Bauwerke zum Teil südländischen Charakter haben (Venetianische Torbogen usw.), aber mit einer alpinen Umgebung, intimen landschaftlichen Reizen und malerischen Aus- und Durchblicken, wie nicht viele andere Städte unseres geliebten Bayernlandes.

Der Simssee, 1½ Wegstunden von Rosenheim entfernt, mit seinen verhältnismäßig flachen, teils bewaldeten, teils offenen, freien Durchblick gewährenden Ufern ist von länglicher Ausdehnung (7 km), aber wenig breit (1 km). An versumpften Stellen steht hoher Binsenwuchs und wuchert üppig die sonstige Wasserflora. Seerosen und viele Sorten Unterwasserpflanzen bedecken Oberfläche und Grund. Ein Spiel- und Tummelplatz für Kleinfische, ein Unterschlupf für allerlei Räuber — voran Hecht und Zander.

Die Südseite, mit der Gebirgskette — Wendelsteingruppe, Wildbarren, Kranzhorn, Hochriß, Kampenwand, Hochgern, Hochfelln und Salzburger Berge — zeigte sich dem Frühaufsteher im Morgenglanz der aufgehenden Sonne in apfelgrünem Aetherduft mit feinen Linien und Einzelheiten.

Beim Hochstand der Sonne war auf Graten und Zacken jegliche Gliederung scharf zu unterscheiden.

Bei Sonnenuntergang mit verschiedensten Beleuchtungseffekten verschwammen Aufbau und Gliederung allmählich mit dem Blau und Violett der Ferne und nur die Silhouette hob sich scharf vom Horizont ab.

Dazu lag eine friedliche Stille über und um den See, einzelne Lichter erglänzten in den Berghöfen und Almhütten der Höhenzüge . . . das Tagewerk war vollbracht.

Der Kahn trug mich, mit sanften Ruderschlägen vorwärts geschoben, am Ufer entlang und dann dem jenseitigen Gestade entgegen.

Aber auch die Kehrseite der friedlichen Stimmung des Sees war manchmal schön.

Wildaufgepeitscht durch kräftigen Föhn, schlugen die Wellen klatschend an Strand, Badehütten und Kahn. Es schaukelte und schwankte, daß es dem Neuling am Wasser ordentlich bange zumute ward. Einem alten Wasserhuhn jedoch konnte der Bläser nicht viel anhaben. Mit kräftigen Ruderschlägen führte ich mein Schifflein quer durch die sich überstürzenden Wellen zum Ländeplatz. Feine Licht- und Wasserstimmungen entzückten das Auge des Beschauers.

Die Fischweid ist für den Angler am See entschieden schwieriger auszuüben, wie am Bach oder Fluß. Das Gelände ist ausgedehnter, Tiefenverhältnisse wechseln oft und stark; manche Seen können überhaupt nur mittels der Schleppangel erfolgreich befischt werden.

Der Hauptfang waren Barsche, Rotaugen und Brachsen, andere Sorten vereinzelt, besonders Hecht und Zander.

Das Ergebnis war im Hinblick auf die gute Besetzung mit vielerlei Arten und doch gewiß auch großen Exemplaren nicht hervorragend zu nennen, besonders was größere Stücke betrifft. Es ist eben, wie ich schon vorher erwähnte, die Schleppangel das geeignetere Fanggerät . . . und die war hier verboten.

Digitized by Google

Obwohl ich wußte, daß die fischereilichen Verhältnisse, trotz, oder gerade wegen der Größe des Chiemsees nicht besser waren, als am Simssee, besorgte ich mir doch eine Erlaubniskarte.

Es war mir neben dem Angelergebnis auch um Land und Leute, See und Umgebung zu tun. Ich wollte die von manchem berühmten Künstler im Bilde festgehaltenen Seestimmungen aus eigener Anschauung kennen lernen.

Und ich habe dies wahrlich nicht bereut.

Ich sah den See ruhend in gleißendstem Sonnenlichte liegen. Leichte Wellen erzeugte ein nach Tagesanbruch aufgesprungener Ost.

Ich erlebte Dämmerstunden mit wechselnden Farbenstimmungen, vom leuchtendsten Gelbrot auf Seewasser und Bergzacken, die Regenbogenfarbenskala durchlaufend, bis zum sattesten Blau und Violett.

Ich sah den vielbesuchten und überaus malerischen See, aufbrausend, von wuchtigem, stoßartigem Sturm gepeitscht, die brandenden Wellenmassen sich in wechselvollem Spiele überschlagend, sah ihn bei aufziehendem und losbrechendem Gewitter, die einfallenden Hagelmassen auf den Wellenkämmen in der Mitte des Sees einen weißen Gischtstreifen bildend, von kilometerlanger Ausdehnung.

Dazu die großartige Umrahmung der abgedunkelten und stets unter wechselnden Lichtverhältnissen liegenden Berge in nächster Entfernung. Ein Naturschauspiel von erhebender Großartigkeit. Ich sah ihn endlich bei sinkendem Tageslicht, friedlich und ruhig, mit geglättetem Spiegel, inmitten die drei Inseln, deren Umrisse bereits mit dem violetten Grau der Ferne verschwammen. Im weiten See zog ein Schifflein einsam seine Bahn. Der Insasse sang eine einschmeichelnde heimatliche Weise, deren gebrochene Töne der leise Abendwind über die Seefläche trug. Aus der Ferne ertönte das Glöcklein der Klosterkirche in Frauenchiemsee, das fromme Beterinnen zum Abendsegen rief.

Die Dämmerung umfing allmählich See und Gestade. Gesang und Glockenklang vermischten sich zu harmonischen Tönen. Dies erzeugte eine trauliche Stimmung und erweckte inniges Heimatgefühl.

Unendliche Ruhe und stiller Abendfrieden lag nunmehr über Gebirg und Wald, Land und See. Der Mond war bereits am Himmel aufgezogen und warf sein glitzernd Licht als langen Streifen auf die von sachtestem Windhauch bewegte Wasserfläche, daß es schimmerte und blitzte, wie eine schlängelnde Linie flüssigen Silbers.

Lange noch weilte das trunkene Auge auf dem geheimnisvollen Zauber, den die Natur über diesen herrlichen Fleck unseres vielgeliebten Heimatlandes ausgebreitet hatte.

Das eben Geschaute verwertend, zusammenschmiegend, dichtend, schrieb ich:

„Draußen im Weitsee zieht seine Bahn,
Bei Frauenwörth ist's, ein Fischerkahn.
Die Ruderschläge erklingen ganz leise,
Der Fischer singt eine heimische Weise,
Der Abendwind trägt's leise mit fort
Verschwommene Klänge, in einem Akkord
Und in der Ferne . . . in duftigsten Weiten
. . . Abendstimmung . . . und Aveläuten!"

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

290/91

Digitized by Google

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen.
— **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —
Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30
In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft.
Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.
Bethge Compagnie, Dresden-A. 27
Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.
Vertreter überall gesucht. 196

Krais & Friz
Stuttgart 9
fertigen als Spezialität
Sauerstoff-Geräte

zum Transport **lebender Fische** in **allen Grössen** vom Geräte für den **Sportfischer** bis herauf zur
Einrichtung von Spezialwaggons
Ebenso prompt lieferbar sind Einzelteile wie
Spezial-Druckminderungsventile mit 1 oder mehreren Abstellventilen.
Sauerstoff-Verteiler in diversen Grössen mit gleichmässiger feinperligster Sauerstoff-Abgabe,
Sauerstoff-Zylinder von 120 bis 6000 Ltr. Inhalt,
Luftansauger mit **Zerstäuber** zum Anschluss an die Wasserleitung.

Wer gebraucht fleißigen jungen Mann aus guter Familie als
Lehrling
in der Fischerei.
Angebote dringend erbeten unter R 5 an die Anz.-Abt. d. Allg. Fischerei-Ztg. Augsburg.

Fischernetze

Netze aus Hanf- u. Baumwollgarnen, Hanf- u. Baumwollgarne, Hanf-, Draht- und Kokosleinen, sowie sämtliche gebrauchsfertigen Netze, auch Kastensäcke liefert zu den billigsten Tagespreisen

Mechanische Netzfabrik Gustav Strehlow, Neuwedell Nm. 142/47
43 Jahre in der Netzbranche!

Selbständiger Fischmeister oder Gehilfe,
welcher mit **Forellenaufzucht** und **Mast** durchaus erfahren ist, wird **sofort** oder bis **Mitte März gesucht.** Anfragen mit Gehalt und Zeugnissen an 177178(1
Xaver Geiger, Fischzuchtanstalt Markt Oberdorf Allg.
Telephon 65.

204 **Fischzüchter**
I. Kraft. erfahren auf all. Geb. d. Salmoniden- und Karpfenzucht, 20 Jahre im Beruf, **sucht,** gestützt auf reiche Erfahrungen, **geeigneten Wirkungskreis.** Bewerber ist auch firm im Kaufmännischen, in Land- und Forstwirtschaft, fleißig, berufsfreudig und durchaus Fachmann. Gefl. Angebote erbeten unter M. W. 100 an die Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg.

Endlich!
Gebr. Nordsee-Herings-Netze,
in Catechou geloht, 28 mm Maschenweite, zum Spottpreis von **55 Mark für 500 Quadratmeter.**
Bestellen Sie sofort! — Vertreter gesucht!
J. de Beer junior, Emden 10 (Nordsee),
Tel. 153. — Gegr. 1878. 159/621)

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück
hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 292/93
Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Fischwasser.
Alling vor München.
Bahnstationen: Puchheim, Roggenstein, Unterpfaffenhofen-Germering, Geisenbrunn, Gilching-Argelsried. Das Fischwasser der Ortsgemeinde Alling, bestehend aus einem Forellenbache von ungefähr 6 km Länge und mehreren Nebengewässern wird ab 1. Jan. 1925 auf zehn Jahre freihändig vergeben. Fischereiliebhaber wollen Angebote einreichen bis längstens 20. März 1925 an die Ortspflegschaft Alling 38, Post Gilching. Josef Schröder, Ortspfleger.

In der Forellenzucht tüchtiger
Fischmeister,
Züchterssohn, Mitte 20er, ledig, von Jugend an tätig, will sich verbessern und bittet um ausführliche Stellenangebote mit Gehaltsangabe. Zu richten unter „**Harz**" **Nr. 333** an die Anz.-Abt. der Fischerei-Zeitung Augsburg.

Digitized by Google

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 294/95

Achtung! Achtung!

Wollen Sie

den Hechten in Ihrem verkrauteten Gewässer zu Leibe rücken und andere gute Fische, wie Schleien, Karpfen, Aale usw. rationell fangen, benutzen Sie mein

neuartiges Spezialnetz

Auch mit meinen vorzügl. leicht handlichen **Aal- und Hechtschnüren** in prakt. Auslegekästen, in welchen die Schnur täglich trocknet u. dadurch die **10fache Haltbarkeit** verbürgt, können Sie die Schnurfischerei rationell und lohnend betreiben!

Bitte, fragen Sie an!

Max Weber, Fischerei, **Niederlehme,** Kreis Beeskow-Storkow. 1 48j53(1

Schöne, kräftige

Bachforellenbrut

à 1000 Stck. zu 8 M. ab hier abzugeben

Fischzucht Scheiklingen (Württbg.) 163(1

German Schnopp.

Netze

Netzgarne D N W H **Netzleinen**

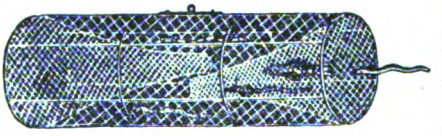
Fabrik-Marke

Dresdner Netzwerke G.m.b.H.

Heidenau

Bezirk Dresden.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 296/97

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Habe noch

eine Million erstklassiger

Regenbogen-Forellen-Eier

zu günstigen Preisen abzugeben.

A. GROPP,

Forellenzucht 300/01

Rohrdorf-Nagold (Wttbg).

Lebenden Fischotter und Bisamratten

kauft **Zoologischer Garten, Berlin.**

157/158

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 29.—** per Zentner. 302/03

Dorschmehl

bestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei u. fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca. 20% phosphors. Kalk, ca. 2% Fett und ca. 1% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm 28. per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm 3.50. **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)

R. Bubeck & Sohn

Kraftfutterwerk.

Stuttgart-Untertürkheim.

Hohe Fischerstiefel

prima Rindleder (eichen gegerbt), doppelsohlig Doppel-Vorschuh, garant. wasserdicht, fertigt n. Maß

Karl Günther,

Berlin SW,

Dessauer Straße 20, part. Telephon: Kurfürst 1041. 154j56(1

„Lupiscin“

ges. gesch., auf geschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.

Sammelladungen nach der Oberpfalz Stat Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.

Lehmann & Sohn, Lupiscinwerk, **Treuenbrietzen** (Mark) 298/99

Digitized by Google

Hohe Rente!

Zu intensiver Ausnützung von 40 Tagw. guter Karpfenweiher (Schwaben) benötige 3000 M. zur Beschaffung von Satz u. Futter. Interessenten, welche über obige Summe verfügen und Teilhaberschaft anstreben, wollen sich umgehend schriftlich melden.

Offerten unter K. K. an die Geschäftsstelle der Allgem. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Bach-Forellen-Setzlinge

212

in größeren Mengen **gesucht.** Angebote mit Angabe von Menge, Größe und Preis unter L. F. 10 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg

Forellenzucht Mentrup

b. Hergen, Bez. Osnabrück
Bahnl. Münster—Osnabrück

Inh. Heinrich Dörenkämper

kauft

Fischbestände

aller Art. 24

500,000 Regenbogen-Forellen-Eier

hat abzugeben

Forellenzucht Schnede,
Post Wulffen b. Lüneburg.

20 Ztr. saubere Satzschleien

zirka 70—100 grämmig
billig abzugeben.

Adolf Gropp,
Fischhandlung, 210
Rohrdorf b. Nagold (Württbg.)

Zum Frühjahrsbesatz haben wir abzugeben: etwa 15 000 gut entwickelte einsömmrige

Karpfen. 75/76

Verwaltung der Dortmunder Rieselfelder,
Waltrop. Kr. Recklinghausen.

Ein- u. zweisömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche
bei Eschede Kr. Celle
306/07

„Fischzucht Horka" o.L.

gibt ab: 1941
beschränktes Quantum
2 sömm. Satzkarpfen
halb Spiegel, halb Schuppen, größ. Meng.
1. sömm. Spiegelkarpfen
sowie 1- u. 2sömm. Satzschleien. Preisliste fr.
O. Contag.

Einige Tausend Ia.

1 sömm. Spiegelkarpfen
1000 Stück 2 sömm. desgl.
12 „ Laichkarpfen
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisen an
H. Koch, Pforzheim,
Werderstraße 9.

Zu kaufen suche:

Lebende Bläßhühner, Duckentchen, sonstiges lebendes **Wasserwild,** sowie lebende Fischottern, Bisamratten.
Jul. Mohr jr. Ulm a. D.

Kaufe gegen Kasse:
Schleien
von 1/2 Pfd. aufwärts,
Spiegelkarpfen
20er, 30er, 40er,
2- und 3-sömm.
Spiegelsatzkarpfen.
Nur wüchsige gesunde Fische.
Ludwig Kamprath,
133/34 Altenburg, Thür.

Forellenzüchtersohn 21 Jahre alt, von Jugend auf im Fach, firm in allen Zweigen der Forellenzucht, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, möchte sich verändern. Stellenangeb. mit Gehaltsangabe u. Bedingungen unter **H. R. 5** an d. Geschäftsstelle der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsb. erbet.

Erster Gehilfe

zu selbständigem Arbeiten in der Forellenzucht befähigt, zum 1. April oder früher gesucht. Teichwirtschaftliche Versuchsstation Wielenbach, Oberbayern.

Verh. Fischmeister

findet
Dauerstellung
im besetzten Gebiet.
Bewirtschaft.-Fläche: ca. 40 Morgen Salmoniden- u. Karpfenteiche. Es wollen sich nur erste Kräfte, die ähnliche Stellungen schon mit Erfolg bekleidet haben, melden unter Angabe des Gehalts und des Eintritt-Termins unt. Nr. **B 5** an die Geschäftsst. der Allgem. Fisch.-Ztg. in Augsb. 206

Fischereibesitzersohn

22 Jahre alt, in allen Arbeiten der Forellenzucht bewandert, sucht für sofort

Stellung.

Angeb. an u. V. H. die Geschäftsst. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsb.

Ia. Bachforellenbrut

zu Friedenspreisen gibt ab von Ende Februar bis Anfang Mai.

Forellenfischerei und Fischzucht
I. Katz
Schmalnau, Rhöngeb.

Digitized by Google

Gratis an jedermann 100 Reichsmark 100

nicht, aber einen erstklassigen

Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder

plattiert, zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung

Radio-Composition Z. R. III

Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.

Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.

Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen**, da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**

Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!
Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.

Unsere grosse Garantie:

Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.

Geld zurück, wenn kein Erfolg!

Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250

Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 195

Große Posten schnellwüchsige, raubende

Hechtbrut,

garantiert Züchtung von erstklassigen Oder-, Spree- und See-Hechten, von Natur selbst abgelaichte, also keine abgedrückte oder Gläser-Brut. **Lieferung Frühjahr 1925.** Abgabe nicht unter 10000 Stück.
Bestellung schon jetzt erwünscht.
Wilhelm Hopke, Fischzucht, Zilendorf, bei Frankfurt, Oder.
196j93(1

Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene, funktionierende

Fisch-transportapparate

hat laufend abzugeben zum Preis von **Mk. 80** pro Stück. 304/05

Fischzucht Allensbach bei Konstanz.
Wir kaufen grosse Posten Bach- und Regenbogenforelleneier.

Für den Teichwirt unentbehrlich!

Susta, Ernährung des Karpfen 595 und seiner Teichgenossen. Berühmtes und grundlegendes Werk des Altmeisters der böhmischen Teichwirte . . . **8 Mk.**

Nicklas, Lehrbuch der Teichwirtschaft, hervorragend. Nachschlagewerk . . . . . **10 Mk.**

Mulertt, Der Goldfisch u. seine Zucht. Mit zahlr. Abbild. **5 Mk.**

Herrcke & Lebeling-Verlag / Stettin.

Zweisömmerige Karpfen

gibt ab die

Fürstl. Fugger'sche Fischerei-Verwaltung Burgwalden

Post Strassberg (Schwaben).

Achtung Karpfenzüchter!

Wir haben gesalzenen **Heringsrogen** in Fässern von 200/250 Pfd. billig abzugeben. Interessenten bitten wir erg., sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Albert Drevenstedt & Co.,
Herings- und Delikatessen-Großhandlung,
Magdeburg.

Billigster Besatz für Seen!

schnellwüchsige, ausgesuchte

Satz-Bleien,

½ bis ¾ Pfund schwer, per **März-April lieferbar.** Preis **pro Zentner 35 Mk.** ab Verladestation in Käufers Fässern. (In geeigneten Gewässern erreichen diese Bleien nachweislich ein Gewicht von 1½ Pfund pro Stück im ersten Abwachsjahr, daher **bester Ersatz für teure Satzkarpfen.**)

Bestellungen erbeten an die

Großfischerei in Großbesten
bei Berlin, Kreis Teltow.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung – **Prospekte gratis und franko** –

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874. 268/69

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 270/71

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 272/73

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Fischzucht Groß-Dietershausen

bei Fulda 274/75

gibt von Ende Februar bis Anfang Mai **Ia Brut** der Bachforelle und des Bachsaiblings unter Garantie nur von Wildforellen stammend **zu Friedenspreisen** ab. 64/65

Suche zu kaufen Ia ein- und zweijährige **Forellensetzlinge.**

Transportgefäße stelle z. Verfügung.

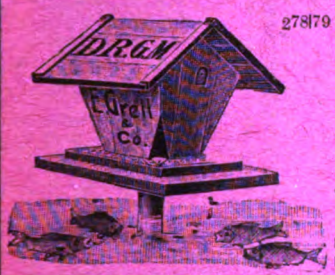
Fischzuchtanstalt Ichtershausen

Kreis Arnstadt in Thüringen

Telephon: Amt Arnstadt 585 Telegrammadr.: Fischerei

liefert als Spezialität **Ia Regenbogenforelleneier** von 3-4-jährig. ungefütterten Naturfischen, blutrot, kryställklar, rein durchgezüchtet und entstammen dem 1919er Dänemark-Import. Beste Blutauffrischung. 276/77

Ferner **Brut und Satzfische** sämtlicher Forellenarten, sowie Karpfen, Schleien und Hechtsatz. Uebernahme ganzer Fischbestände in eigener Sauerstoffeinrichtung.



278/79

Madenkasten für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis. 528

Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc. Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 282/83

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. garantiert lebende Ankunft liefert 280/81

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 286/87

Paulsen Schilfmäher

für Hand- und Motorbetrieb.

Vorzüglich bewährt. — Vielfach prämiiert. 284/85
Man verlange Angebote und Prospekte.

Paulsen & Co. Akt.-Ges.

Centralbüro: Berlin W 10, Genthinerstr. 38.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz

Deutschland, Baden. 288/89

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 256/57
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg; Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg; Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 258/59
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
209/71

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,** 262/63 Bunde 13, Ostfr.

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 264/65
Fischkultur **Baden-Baden,** Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**

Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle,** letztgenannte Firma auch **Erzeugnisse der Karpfen- und Schleienzucht.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

266/67

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße **19/I**

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. März | Allgemeine | 1925, Nr. 6

Fischerei-Zeitung.

APR 6 1925

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik | **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant | Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 | Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 236 37

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt | Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 238/39

Fischerei-Geräte,

welche **das** sind, was dieselben sein **sollen** können nur von Berufsfischern erzeugt werden

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

Patent-Garnreuse

Patentamtlich geschützt Nr. 803844

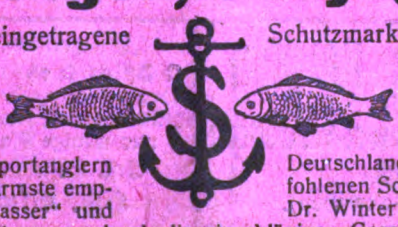
Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.

Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katalog gegen 50 Pfg. Freimarke. 240 41

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



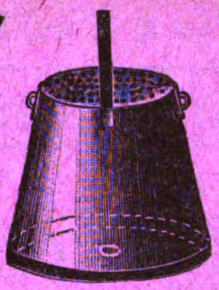
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte 242/43

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

244/45

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„ 20.—	„	
„ 3	„ 15	„	„ 15.—	„	
„ 4	„ 10	„	„ 11.—	„	

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.	
„ 2	„ 20	„	„ 21.—	„	
„ 3	„ 15	„	„ 16.—	„	
„ 4	„ 10	„	„ 12.50	„	

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Beste 322/2

Regenbogenforelleneier

abzugeben

Badekow, Wichmannsburg,

Stat. Bienenbüttel, Hannover.

„Fischzucht Horka" o.L.

gibt ab: 1941

beschränktes Quantum

2 sömm. Satzkarpfen

halb Spiegel, halb Schuppen, gröss. Meng.

1 sömm. Spiegelkarpfen

sowie 1- u. 2sömm. Satzschleien. Preisliste fr.

O. Contag.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort und später abzugeben:

Eier, Brut und Setzlinge

von allen Forellenarten.

Auch

Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz

alles von Naturfischen stammend,

sowie Goldfische aller Art.

248/49

Spratt's Blutmehl

mit ca. 80—85% Protein, die ca. 95 – 100% verdaulich sind, ist das **ergiebigste** und daher **billigste**

Fischfutter.

Sein unerreichter **Eiweissgehalt,** seine unerreicht leichte **Verdaulichkeit,** sowie die Zusammensetzung seines Proteins machen es allen **anderen Futtermitteln überlegen.**

Spratt's Blutmehl

ist im Verhältnis zu seinem Gehalt an **verdaulichem** Protein billiger als alle anderen Futtermittel.

Ein Probebezug überzeugt.

Spratt's Akt.-Ges.

Berlin-Rummelsburg 74. 339

Hch. Blum

EICHSTÄTT BAYERN **FERTIGE NETZE** KATALOG FREI

Zweisömmerige Karpfen

gibt ab die

Fürstl. Fugger'sche Fischerei-Verwaltung Burgwalden

Post Strassberg (Schwaben).

Im geehrten Auftrage verkaufe ich:

2 Spiegelnetze für fließ. Wasser, je 14,5 m lang, 3 m hoch, 40 mm Maschenweite des Innengarnes, fertig montiert und imprägniert, nur wenige Male gebraucht, à **Mk. 36.—**

Gefl. Bestellungen erbittet

Hch. Blum, Eichstätt/Bayern. 326

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 6. Augsburg, den 15. März 1925. 50. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock, für den Monat Februar 1925.

Aal	152.75	Karausche	60.—
Aland	51.42	Plötze	32.—
Barsch	67.21	Quappe	39.39
Blei	42.09	Roddow	50.90
Güster	13.—	Schlei	91.20
Hecht	81.14	Zander	119.24
Karpfen	83.61	Krebs	11.48

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Bekanntmachung.

Der **Rheinische Fischereiverein** veranstaltet in der Fischzuchtanstalt zu Kruft bei Andernach vom 16. bis 21. März 1925 einen

Fischzuchtlehrgang.

Montag den 16. 3. 25: 10 bis 12 Uhr: Vortrag über Teichanlagen mit Besichtigung.
2 bis 5 Uhr: Vortrag über die Forellenarten, ihre natürliche und künstliche Vermehrung und den Brutapparat.

Dienstag den 17. 3.: 9 bis 12 Uhr: Ablaichen von Regenbogenforellen im Bruthause.
2 bis 5 Uhr: Vortrag über Schleien, Karauschen, Aal und Felchen.

Mittwoch den 18. 3.: Fahrt zum Laacher See: Fischfang und Bruthaus.

Donnerstag den 19. 3.: 9 bis 10 Uhr: Behandlung und Fütterung der Brut.
10 bis 12 Uhr: Anleitung zum Versand von Eiern, Brut u. Fischen.
2 bis 4 Uhr: Gebrauch von Angeln, Netzen und Reusen.

Freitag den 20. 3.: 9 bis 11 Uhr: Vortrag über den Karpfen und seine Zucht.
11 bis 12 Uhr: Arbeit im Bruthaus, die Behandlung der Eier.
2 bis 4 Uhr: Vortrag von Professor Heimerle-Bonn über wichtige Bestimmungen des Wasser- und Fischereigesetzes.
Sodann Wettangeln in den Tuffsteingruben bei Kruft.

Samstag den 21. 3.: 9 bis 12 Uhr: Vortrag über Fischkrankheiten und Schädlinge der Fischerei und ihre Bekämpfung.

Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Mark. Näheres durch den Leiter des Lehrganges, Herrn Wanderlehrer Schumacher zu Kruft.

III. Bekanntmachung.

Der Regierungspräsident Stettin, den 11. Februar 1925.
Pr. II. F. 884

Die im Außendienst tätigen Beamten des Reichswasserschutzes Polizeibezirk Unteroder sind von mir auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 12. Januar 1925 VI. 33617 zu Fischereihilfsaufsehern für die Küsten- und Binnengewässer des Regierungsbezirkes Stettin ernannt worden.

Im Auftrage: Beglaubigt:
gez.: Günther. gez.: Tesch, Regierungs-Kanzleiinspektor.

Digitized by Google

IV. Mitteilung.

Die Frühjahrs-Hauptversammlung des **Schlesischen Fischereivereins** zu Breslau ist vom 25. März auf Donnerstag den 2. April, vorm. 11 Uhr, verlegt worden. In die Tagesordnung wurden noch zwei Punkte eingefügt: Aussprache über Teichboden-Bonitierung, Berichterstatter Major v. Heemskerk-Militsch; Aussprache über Teichbodenbearbeitung, Berichterstatter Dr. Mehring. Dr. H. Mehring.

V. „Teichwirte, düngt eure Teiche."*)

Flugblatt Nr. 72 vom März 1925 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
Aus Mitteilungen der D. L.-G. Stück. 11, 1925.
Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht.

Die Teichdüngung bietet sowohl nach der Art ihrer Wirkung, von der hier nicht die Rede sein soll, wie nach der praktischen Anwendung der einzelnen Düngemittel wesentliche Abweichungen von der Ackerdüngung. In der Bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation in Wielenbach sind im Laufe von 12 Jahren in 40 hierfür besonders hergestellten Versuchsteichen in über 400 Einzelversuchen die in den nachfolgenden Punkten niedergelegten Erfahrungen gesammelt worden. Boden und Wasser in Wielenbach sind reich an Kalk und Kali und deshalb auch gut für die Düngung geeignet. Daneben bestehen aber auch ungünstige Einflüsse. Es findet sich z. B. auch das schädliche Eisen, außerdem sind sie zu flach und leiden deshalb andauernd unter Verwachsung. Da sich trotzdem bisher einschneidende Rückschläge nicht ergeben haben, so darf der heutige Stand der langjährigen Wielenbacher Erfahrungen, wenn auch noch manche Frage, namentlich theoretischer Art, in der Teichdüngung offen bleibt, doch bereits als eine gesicherte Grundlage für die Einführung der Düngung in die teichwirtschaftliche Praxis und für die sinn- und sachgemäße Anwendung auf anders geartete Verhältnisse betrachtet werden. Um die Prüfung und Uebertragung der anderweitig gesammelten Erfahrungen auf die eigenen Verhältnisse kommt freilich der düngende Teichwirt ebensowenig herum, wie auch heute noch der düngende Landwirt.

I. Voraussetzung für eine richtige Bewertung der Düngerwirkung.

1. Ein richtiger Maßstab für die Wirkung der Düngung kann sich nur dann ergeben, wenn die Erträge, die die zu düngenden Teiche bisher geliefert haben, mindestens für die letzten drei Jahre aus der Buchführung der betreffenden Wirtschaft genau feststehen. Diese früheren Erträge sind aber auch kein sicherer Maßstab für die Düngerwirkung, da die Erträge in weitem Maße vom jährlichen Witterungscharakter abhängig sind. Es sollen deshalb, wenn möglich, außer dem oder den zu düngenden Teichen ein oder mehrere Vergleichsteiche vorhanden sein, die ungedüngt bleiben und deren Erträge ebenfalls mindestens für die letzten drei Jahre genau feststehen. Voraussetzung ist ferner, daß weder die zu düngenden noch die Vergleichsteiche während dieser Zeit Dünger oder Futter erhalten haben, und daß die Erträge pro Hektar der zu düngenden Teiche und der Vergleichsteiche während der drei Jahre in einem annähernd konstanten Verhältnis zueinander gestanden haben.

2. Ein für die Erkenntnis der Düngerwirkung brauchbares Resultat kann sich nur ergeben, wenn auch im Versuchsjahr selbst sowohl in den zu düngenden Teichen wie in den Vergleichsteichen von jeder Fütterung und in den Vergleichsteichen außerdem von jeder Düngung abgesehen wird, und wenn überhaupt alle sonstigen Einwirkungen unterlassen werden, welche den bisherigen Ertragsmaßstab zwischen den in Frage kommenden Teichen nach irgendeiner Richtung hin verändern könnten.

3. Die zu düngenden und die Vergleichsteiche sind nach ihrem bisherigen durchschnittlichen Zuwachs zu besetzen, und zwar nach einem gemeinsamen, nicht zu hohen Maßstab für den projektierten Stückzuwachs, der für einen Mehrzuwachs der Düngerwirkung genügenden Spielraum läßt. Handelt es sich also z. B. um zwei Abwachsteiche und betrug der Zuwachs des zu düngenden Teichs 140, der des Vergleichsteiches 70 kg, so wäre bei einem nicht höher als mit etwa 700 g anzusetzenden Stückzuwachs des zweisömmerigen Karpfens der erstere mit 200, der letztere mit 100 Stück zu besetzen. Eine relativ stärkere Besetzung des zu düngenden Teiches sollte zunächst unterbleiben.

*) Das Merkblatt: „Teichwirte, düngt eure Teiche!" baut sich auf den Erfahrungen in der Bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach (Oberbayern) auf, und seine Herausgabe ist vom D. L.-G.-Sonderausschuß für Fischzucht beschlossen worden. Der Sonderausschuß hält es für zweckdienlich, zur Durchführung von Teichdüngungsversuchen Versuchsringe zu bilden.

Digitized by Google

II. Die Ausführung der Düngung.

1. Die Voraussetzung einer wirksamen Teichdüngung bildet ein Wasser und Boden von neutraler oder schwach alkalischer Reaktion. Freie mineralische oder organische Säuren wirken schädlich und sind zu bekämpfen. Falls nach dieser Richtung hin irgendwelche Zweifel bestehen, empfiehlt sich die Untersuchung durch eine landwirtschaftliche Versuchsstation.

Eine Kalkung erfolgt hauptsächlich, um in sauren Gewässern die Säure unschädlich zu machen, um schwere bindige Böden aufzulockern und um aus dem organischen Vorrat des Teiches neue Nährstoffe freizumachen. In den letzteren Fällen soll man aber in der Kalkmenge Maß halten. An Stelle einmaliger großer Kalkungen empfiehlt es sich, lieber alljährlich eine kleine Menge von etwa 100—200 kg pro Hektar anzuwenden. Bei der erstmaligen Kalkung könnte diese Menge auch wohl vermehrt werden. Handelt es sich darum, eine Versäuerung des Bodens zu bekämpfen, so müssen wesentlich größere Mengen, 1000 kg und mehr pro Hektar, zur Anwendung kommen. Der intensiv wirkende Aetzkalk soll schon auf dem trockenen Teichboden verteilt werden. Namentlich müssen stark verschlammte Partien mit Aetzkalk versehen werden, da der Schlamm im Uebermaß schädlich wirkt. Wird erst im Frühjahr kurz vor oder nach der Bespannung gekalkt, so darf auch kohlensaurer Kalk verwendet und Superphosphat erst 8—14 Tage später gegeben werden.

2. Eine volle Ausnützung der Düngung erfolgt nur, wenn die aus dem Wasser ragende „harte" Flora tunlichst bekämpft und niedergehalten wird. In Wielenbach lieferten im Jahre 1924 die geschnittenen Teiche im Mittel 55 kg pro Hektar mehr Zuwachs als die ungeschnittenen bei gleicher Düngung.

3. Die Düngung, die nach den bisherigen Erfahrungen die allgemeinste und sicherste Aussicht auf Erfolg in unsern Teichen bietet, ist die Phosphatdüngung. Sie ist besonders angezeigt bei älteren Teichen, deren Boden reich an organischen Stoffen (Teichschlamm) ist, wie es bei der großen Mehrzahl unserer Teiche der Fall ist, und liefert hier in der Regel schon für sich allein volle Düngerwirkung. Bei sehr alkalischem Boden und Wasser wäre das physiologisch saure Superphosphat, bei Neigung zur Säurebildung wegen seines Kalkgehaltes das physiologisch basische Thomasmehl zu bevorzugen. Rhenaniaphosphat und Dicalciumphosphat schließen sich mehr dem Thomasmehl an. Im übrigen ist anzunehmen, daß der Erfolg dieser Phosphate, die sich in der Teichdüngung bereits alle bewährt haben, nicht bloß von der Reaktion des Bodens, sondern auch von der Zusammensetzung seiner Teile und seiner Organismenwelt bedingt ist.

Die Normalgabe für die Phosphatdüngung betrug in Wielenbach 25—30 kg reine Phosphorsäure pro ha. Von einer Steigerung dieser Gabe ist in der Regel keine Ertragssteigerung zu erwarten. Mit Superphosphat allein wurden in Wielenbach in 8 Jahren 62 Teiche gedüngt, mit einem Mehrertrag des Jahresmittels gegenüber Ungedüngt von 43—131 kg pro ha. Durchschnittsmittel des Mehrertrages: 87 kg pro ha. Mit Thomasmehl allein wurden in 7 Jahren 22 Teiche gedüngt, mit einem Mehrertrag des Jahresmittels gegenüber Ungedüngt von 45—103 kg pro ha. Durchschnittsmittel: 64 kg pro ha. Mit Rhenaniaphosphat allein wurden in 4 Jahren 11 Teiche gedüngt mit einem Mehrertrag des Jahresmittels gegenüber Ungedüngt 30—87 kg Durchschnittsmittel: 57 kg pro ha. Nach den heutigen Preisen betragen die Kosten für das Phosphat pro ha 9 M. Dem gegenüber beträgt der Mehrertrag an Karpfenzuwachs im geringsten Jahresmittel (30 kg) 72 M. Im Durchschnitt liegt der Mehrertrag um das Zwei- bis Dreifache höher. Bei diesen Mehrerträgen machen sich auch entsprechende Mehraufwendungen für Schilfschneiden, Teichmeliorationen usw. bezahlt.

Es wird Fälle geben, in denen ein voller Erfolg der Phosphatdüngung erst im zweiten oder dritten Jahre, andere, in denen er erst nach Entsäuerung oder nach Entschilfung des Teichbodens eintritt. Andererseits sind aber von den Phosphaten auch sehr erhebliche Nachwirkungen in späteren Jahren unter normalen Verhältnissen zu erwarten, denn die Düngung mit Phosphor und nötigenfalls auch mit Kalk und Kali wirkt nicht nur direkt, sondern wird auch im Boden aufgespeichert und verbessert nachhaltig seine Zusammensetzung und seine niedere Organismenwelt, die für den Umsatz und Aufbau der Stoffe von größter Bedeutung ist. Die Nachwirkungen treten nicht in jedem Jahre und in jedem Teich regelmäßig ein, Boden und Witterung, die letzte besonders im Frühjahr, scheinen hierbei eine Rolle zu spielen, die noch nicht genügend geklärt ist. In Wielenbach wurden Nachwirkungen im ersten Jahre von 80, selbst 100% und darüber, im zweiten Jahr bis 50% des Mehr-

Digitized by Google

ertrags der gleichzeitigen Phosphatdüngung erzielt, in anderen Teichen und Jahren war die Nachwirkung aber auch nur unbedeutend. Mit sauren Düngemitteln, insbesondere mit Kainit (100—250 kg pro ha), konnte in Wielenbach eine wesentliche Steigerung der Nachwirkung der Phosphate erzielt werden.

4. Bei Böden und Wasser, die arm an Kali sind, wird sich eine schwache Kalidüngung etwa in der gleichen Höhe (25—30 kg reines Kali pro ha) empfehlen. Auch Teiche, deren Wasser arm an Unterwasserpflanzen und deren Boden hart und arm an organischen Stoffen ist, in denen also erst durch eine Pflanzenproduktion die Bedingungen für einen arbeitenden Teichboden und damit für eine volle Phosphorwirkung geschaffen werden müssen, werden durch eine Kalidüngung nach und nach verbessert werden können. Man verwende dazu in Gewässern, die zur Säurebildung neigen, das hochprozentige Kalisalz. In kali- und kalkreichen Gewässern, wie in Wielenbach, in denen eine Kalidüngung keinen Nutzen bringt, kann sich eine Kainitdüngung wegen der sauren Nebensalze dann vorteilhaft erweisen, wenn gleichzeitig mit basischen Phosphaten gedüngt wird, oder wenn in früheren Jahren bereits mit Phosphaten gedüngt wurde (siehe Nachwirkung unter 3).

5. Eine Düngung mit anorganischem Stickstoff im Teich hat sich bis jetzt nicht als hinreichend rentabel erwiesen.

6. Phosphor und Kali können gemischt und am besten in einer Gabe, entweder kurz vor der Bespannung auf den Boden oder, wenn dadurch eine bessere räumliche Verteilung ermöglicht wird, sofort nach der Bespannung vom Kahn aus verabreicht werden. 8 Tage darauf kann der Teich seinen Besatz erhalten. Von einer öfteren Verteilung ist in der Regel keine Steigerung, sondern eher eine Beeinträchtigung der Düngerwirkung zu erwarten. Der Dünger entfaltet seine Hauptwirkung nicht vom Wasser, sondern vom Boden aus, der die Düngersalze sofort aufnimmt, und es kommt darauf an, gleich im Frühjahr mittels der Normalgabe die richtige Düngerkonzentration im Boden herzustellen. Die Verteilung des trockenen oder mit Wasser angefeuchteten Düngers vom Kahn aus erfolgt durch möglichst sorgfältiges gleichmäßiges Ausstreuen über die ganze Wasseroberfläche, soweit sie von aufragender harter Flora frei ist oder freigehalten werden kann.

7. Bei gleichzeitiger schwacher Fütterung (mit der ein Mehrzuwachs von 100—200 kg pro ha erzielt werden soll) verspricht die Düngung mit Phosphor resp. mit Phosphor und Kali eine starke Einsparung von Futterstoffen. In Wielenbach wurden im Jahre 1924 mit 250 kg roher gebrochener blauer Lupine pro ha in Teichen mit Phosphordüngung 165 kg, in ungedüngten Teichen, die aber unter Phosphornachwirkung standen, 127 kg Mehrzuwachs pro ha im Mittel gegenüber Ungedüngt erzielt. Gegenüber einem mittleren Futterquotienten von 4—5 für blaue Lupine betrug dieser also in ersteren Falle etwa $1\frac{1}{2}$, im zweiten etwa 2. Es ergibt sich demnach eine Ersparnis von 2—3 Einheiten oder rund der Hälfte am Futterquotienten. Die Ersparnis betrug demnach beim Mehrzuwachs der gedüngten Teiche pro ha etwa 400 kg Lupine im Einkaufswert von 64—80 M. gegenüber einem Düngerwert von etwa 9 M. (ohne) resp. 15 M. (mit Kainit). Die Phosphatdüngung stellt sich also viel billiger als die hierdurch ersparten Futterstoffe.

Dr E. Walter.

VI. Behandlung gefangener, gehälterter Wildforellen und der Versand in lebendem und geschlachtetem Zustande.

Für den Anfänger.

Die Forelle ist ein Kind des wilden, tosenden Baches und seine edle Bewohnerin im rotgetupften Kleide ist nicht minder wild und ungestüm. So stark und unbändig die Forelle nun auch im Wasser ist, so hinfällig ist sie außerhalb desselben. Schon nach wenigen Augenblicken wird sie matt und einige Minuten an der Luft genügen gewöhnlich schon, sie dem sicheren Tode zu weihen.

Gegenüber vielen anderen Fischen ist die Forelle also sehr empfindlich, und zwar immer mehr, je wärmer das Wasser und je älter der Fisch ist. Das kommt größtenteils daher, weil die Forelle sehr sauerstoffbedürftig ist, d. h. nun, sie kann zwar den im Wasser gelösten Sauerstoff verwerten, aber nicht den luftförmigen. Erst wenn dieser mit dem Wasser innigst verbunden ist, hat er Wert für den Fisch.

Aus dieser Tatsache folgen eine ganze Reihe Notwendigkeiten und Maßnahmen, die wir beim Lebendtransport der Forellen beachten müssen. Nun ist die Forelle nicht

Digitized by Google

immer gleich empfindlich, im Winter weniger, im Sommer mehr, je nach Wasser- und Lufttemperatur, und zwar hat das seinen Grund zum großen Teil darin, weil kälteres Wasser mehr Sauerstoff enthält als wärmeres und kalte Luft nicht so leicht austrocknet als warme. Das gibt schon eine Richtschnur für den Transport beim Forellenfang im Bach. Zu demselben Quantum Forellen muß man also im Sommer eine größere Menge Wasser gebrauchen als im Winter. Man soll also auf jeden Fall lebende Forellen nicht in zu kleinem Geschirr transportieren. Es kann sonst leicht vorkommen, daß infolge eines guten Fanges das Geschirr zu stark besetzt wird und die Folge ist, daß die Fische leiden und wenn es Fische vor oder in der Laichzeit sind, unbrauchbar werden können, oder gar eingehen.

Für kleinere Fänge läßt sich mit Vorteil eine Gießkanne verwenden. Noch besser sind 2 Transporteimer, welche unten breiter als oben sind, also nach oben konisch zulaufen und hier mit einem einhängenden durchlöcherten Deckel versehen sind. Die Eimer werden unter Zuhilfenahme des bekannten Tragejoches getragen. Das beste Transportgerät auch für etwas größere Mengen ist die Jauchekarre. Das ist ein eisernes Karrengestell mit Rad und Handgriffbäumen, zwischen denen ein verzinkter Tragkessel an angenieteten Bolzen rotierend angebracht ist. Der Kessel mit Fahrgestell wird in den Größen von 50—75 Liter durch die landwirtschaftliche Industrie geliefert. Das Transportmaximum an Forellen muß man sich ausprobieren, wobei Größe der Fische, Wasserreinheit, Temperatur und Entfernung zu beachten sind. Lieber nehme man also etwas weniger Fische hinein als zuviel und hat man eine längere Strecke bis zur Hälterung, so nehme man eine Hilfe mit, damit das Gerät immer im Fahren bleiben kann. In den Deckel müssen viele kleine Löcher geschlagen werden. Wichtig ist auch die richtige Hälterung.

Die Wildforelle ist mit einem Jagdwild zu vergleichen, z. B. mit dem Reh. Fängt man ein solches und sperrt es in einen engen Stall, oder bindet es gar wie eine Ziege an, so kann man in 90 von 100 Fällen auf Verlust rechnen. Aehnlich geht es mit der Forelle. Es muß also der Aufbewahrungsort ihrem natürlichen Aufenthaltsorte möglichst entsprechen. Allerdings ist dabei zwischen längerer oder kürzerer Aufbewahrung zu unterscheiden. Bei Hälterungen auf längere Zeit sind die besten Hälter Erdhälter, kleine Grabenteiche, lang und schmal, allerdings durch feste Verschlüsse und eingerammte Pfähle von umgekehrten Nadelholzbaumspitzen oder solche mit Nägeln zu sichern. Auch Stacheldraht kann man ruhig einziehen. Ein praktischer Hälter ist ein solcher mit eingerammten Pfählen, worauf ein mit Steinen beschwerter Bohlenbelag ruht. Ich habe einen solchen Hälter während meiner fischereilichen Tätigkeit in Kurland kennen gelernt und in der Neudammer F.-Ztg. 1920, Nr. 21, S. 186, beschrieben. Wir können die Bohlen auch mit Nägeln befestigen, die man dort nicht immer zur Verfügung hatte. Der Artikel „Aus kurländischer Teichwirtschaft" in besagter F.-Ztg. gibt näheren Aufschluß.

Solche natürlichen Hälter sind besonders wertvoll für Fischereischutzgenossenschaften, wenn die Mitglieder ihre gefangenen Forellen gemeinsam hältern, um sie zur Eiergewinnung oder als Speisefische bestmöglichst zu verwerten. Weil sich nun nicht überall, wenigstens nicht immer in günstiger Nähe von bewohnten Häusern solche Hälter anlegen lassen, muß man zu immerhin etwas unnatürlichen Einrichtungen seine Zuflucht nehmen zu Holzkästen, Hältern aus Zementbeton und Ziegeln. Solche Kästen müssen gut verdeckelt werden, wobei man aber die Luftlöcher nicht vergessen darf. Auch schwimmende Kästen kann man anbringen, sog. Drehel. Füttern soll man Wildforellen in solchen Hälterungen lieber nicht. Sie würden das Futter schwer annehmen und es würde auch den Aufenthaltsort, der ja doch nur für kürzere Zeit berechnet ist, verschmutzen und verderben.

Man soll die Fische also baldmöglichst verwerten, verkaufen. Und da müssen wir sie entweder lebend oder geschlachtet verschicken. Der Lebendversand geschieht meistens in ovalen Fischfässern, am besten in der Größe von 150 Liter. Größere Fässer sind zu unhandlich, besonders bei knappen Bahnanschlüssen als Stückgut. Kleinere wieder unrentabel, weil zu wenig hineingehen. Im Sommer kann man in den Trichter des Fasses etwas Eis legen, so daß dieses langsam abtropft. Eis ins Faß geben soll man vermeiden.

Es gibt auch noch Standkübel mit eingebauten Sauerstofflaschen, die ihren Inhalt durch feine Düsen ans Wasser verteilt abgeben. In diese Fässer kann man die 3—4fache Anzahl Fische setzen.

Unstreitig die bequemste und humanste Versandart ist aber die im geschlachteten Zustande, und ich möchte allen Interessenten empfehlen, immer eifriger auf die Suche nach

Digitized by Google

Privatabnehmern, Kleinkonsumenten zu gehen. Dem Schlachtfisch muß mehr Beachtung gezollt werden, von seiten der Produzenten wie auch der Konsumenten. Ein schlecht lebend transportierter, geschundener und halbtoter Fisch kann m. E. nicht den kulinarischen Wert haben wie ein frisch geschlachteter. Ueber eine zweckmäßige Verpackung gelegentlich ein andermal. Lietmann.

VII. Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft (Ja. Fi. Wa.) in Leipzig.

In der Zeit vom 1.—7. März 1925 fand die erste Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft in Leipzig statt. Sie ist gerade in der jetzigen Zeit, in der die deutsche Industrie und der deutsche Handel einen schweren Wirtschaftskampf zu bestehen haben, von größter Bedeutung. Denn sie soll nicht nur im Ausland, das wir als Exportgebiet zur vollen Beschäftigung unserer Betriebe notwendig haben, unsere Fortschritte zeigen und durch Aufträge den Betrieben mit ihrer zahlreichen Arbeiterschaft Arbeit und Lebensunterhalt beschaffen helfen, sondern durch Steigerung des Umsatzes vor allen Dingen auch dem inländischen Verbraucher die Fortschritte und Verbesserungen zeigen, und dazu beitragen, daß er gute Ware ohne Ueberteuerung erhält. Die Fachgeschäfte in anderen Branchen waren schon seit Jahren darauf eingestellt, sich für die Deckung ihrer Einkäufe auf der Leipziger Messe zu orientieren, und da sie hier die Ware ihrer Lieferanten gleich an Ort und Stelle nebeneinander prüfen können, ist dies auch zum Vorteile der Verbraucher gewesen.

Bei der wirtschaftlichen Bedeutung, welche die deutsche Fischerei glücklicherweise hat, ist es aber gleichfalls bitter notwendig, daß die Fischereibetriebe mit Nutzen arbeiten können, und hierzu soll auch ihnen die Messe von Nutzen sein.

Leider wurden die Anmeldungen der Aussteller gerade auf dem Gebiete des Fischereiwesens eine Zeitlang dadurch beeinträchtigt, daß der Reichsverband deutscher Sportartikel-Fabrikanten einen heftigen Kampf gegen diese neue Messe führte und zugleich gegen das Meßamt Leipzig, das diese Messe genehmigt hatte. Dieser Verband beabsichtigt nämlich selbst ein neues großes Sportmeßhaus in Leipzig ins Leben zu rufen und glaubte, daß er hierin durch die Ja. Fi. Wa. gehindert würde. Durch eine Aussprache, die vor dem Meßamt Leipzig zwischen dem Vorstand des Reichsverbandes und der Leitung der Ja. Fi. Wa. Ende Januar stattfand, hat sich herausgestellt, daß dieser einseitige Kampf wesentlich aus irrtümlichen Gründen geführt wurde, zumal, soweit es die Fischerei anbetrifft, die reine Sportfischerei im Verhältnis zur Berufsfischerei in ihrem Bedarf außerordentlich zurücktritt. Hierzu kommt aber, daß das neue Sportmeßhaus frühestens nächstes Jahr bezogen werden kann, vorausgesetzt, daß es überhaupt möglich ist, die Gelder für den Bau desselben aufzubringen. Die Aussteller in diesem neuen Hause würden nämlich nicht nur jeder für seinen Stand einen besonderen Baukostenzuschuß leisten müssen, sondern es muß außerdem die sogenannte Meßmiete auf wohl mindestens sechs Messen im voraus bezahlt werden müssen. Zur Aufbringung solcher Beträge sind die deutschen Fabrikanten und selbst Großhändler heute nur verhältnismäßig selten in der Lage. Selbst wenn das Projekt gelingen sollte, könnten Interessenten der reinen Sportmesse in der Zwischenzeit in der Ja. Fi. Wa. untergebracht werden, deren Gebäude ja bereits fertig dastehen, so daß die Aussteller in der Ja. Fi. Wa. weder einen Baukostenzuschuß noch Vorauszahlungen auf künftige Messen zu leisten haben. Sollte das neue Sportmeßhaus aber doch zustande kommen, so haben beide Messeleitungen sich im voraus Loyalität zugesichert und werden sich in freundschaftlicher Weise über alle notwendigen Fragen verständigen. Der Streit ist also beigelegt, so daß der Aufnahme von Firmen, die durch denselben vielleicht bedenklich geworden waren in der Ja. Fi. Wa., zunächst für die Messen des Jahres 1925 nichts im Wege stand.

Die Ja. Fi. Wa. hat aber diese ihre ursprünglich vorgesehenen Räume wesentlich dadurch vergrößern können, daß ihr noch die Nachbarhalle zur Verfügung gestellt wurde.

Die Ja. Fi. Wa. hatte aber ungeachtet des vorerwähnten Vorganges doch eine Reihe ansehnlicher Aussteller für Fluß- und Seefischerei aufzuweisen.

Wenn die Ja. Fi. Wa. als Messe auch in erster Linie dem reinen Handel dient, so war es doch auch sonstigen Interessenten möglich, dieselbe zu besuchen, da vom

Digitized by Google

Meßmittwoch an, 4. März, in Leipzig Tageskarten ausgegeben wurden, die für die innere Stadt einschließlich Ja. Fi. Wa. Mk. 2.— und für Karten, die auch den Besuch der technischen Messe ermöglichen, Mk. 3.— kosten. Eine Anzahl Jagdvereine haben der Ausstellung ihren Besuch abgestattet, und die sächsischen Teichwirte konnten unter der Geschäftsführung des Sächsischen Fischereivereins eine Sitzung in Leipzig abhalten.

Da auf der Ja. Fi. Wa. insbesondere auch an Jagdwaffen, Munition usw., sowie Maschinen und Geräten für die Waldwirtschaft allerhand ausgestellt war, was sich auch die Fischereiinteressenten gern angesehen haben, so durfte mit einem starken Besuch dieser Messe und einem dementsprechenden wirtschaftlichen Erfolg gerechnet werden.

VIII. Vereinsnachrichten.

Binnenfischer!

Im Jahre 1922 rief ich bei der Dresdner Tagung des Deutschen Fischereivereins euch zu: Schließt euch zusammen, habt mehr Korpsgeist! In der heutigen Zeit, wo der Schwache untergehen muß, wenn er nicht die nötige Unterstützung hat, ist die einzige Hilfe der genossenschaftliche Zusammenschluß. Alle für einen, einer für alle!

Seit Jahresfrist ist dieser Zusammenschluß für die gesamte Binnenfischerei Ostpreußens in der Ostpreußischen Fischereigenossenschaft zu Allenstein erfolgt. Allenstein ist gewählt als Mittelpunkt der Provinz. In der Genossenschaft ist der größte Teil der Fischereipächter mit $^9/_{10}$ der gesamten Wasserfläche zusammengeschlossen.

Die Genossenschaft besorgt ihren Genossen nicht nur den nötigen Kredit, sondern auch sämtliches Betriebsmaterial zu bedeutend billigeren Sätzen. Sie unterstützt ihre Genossen bei den Pachtbietungsterminen und drückt ihre feste Hand darauf, daß nicht unsinnige Ueberbietungen erfolgen. Falls Genossen zahlungsunfähig werden, führt sie mit dem Verpächter die Verhandlungen und tritt unter Umständen selbst in den Pachtvertrag ein. Sie führt im Namen ihrer Genossen die Verhandlungen mit den Regierungen betr. Milderung der Pachtbedingungen. Für alle diese Zwecke ist ein Syndikus angestellt. Wenn der Bedarf vorhanden, wird sie auch an die gemeinschaftliche Fischverwertung herangehen. Aber was die Hauptsache ist, die Genossenschaft ist die Vertretung der Standesinteressen der Binnenfischerei. Nur anständige Leute werden in die Genossenschaft aufgenommen, wer gegen das Interesse derselben verstößt, fliegt hinaus! Was das bedeutet, wo fast alle Fischer organisiert sind, brauche ich nicht auseinanderzusetzen. Die Organisation geht über die ganze Provinz, kleinere Genossenschaften zersplittern nur.

Fischer Brandenburgs, von Pommern, der Grenzmark, Mecklenburgs und Schleswig-Holsteins, organisiert euch in eurem eigensten Interesse auch genossenschaftlich provinzweise! Die Ostpreußische Fischereigenossenschaft zu Allenstein wird euch im genossenschaftlichen Interesse gerne mit Rat und Tat beistehen. Seid ihr organisiert, so wird eine Zentralgenossenschaftskasse für die Binnenfischerei Norddeutschlands gegründet, wo ihr unter euch seid und finanziell bedeutend billiger arbeiten werdet.

Also Korpsgeist und Zusammenschluß. Die Uhr ist bereits 5 Minuten vor 12!

Weller — Metgethen
Vorsitzender des Ostpreußischen Fischereivereins
und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ostpreußischen
Fischereigenossenschaft zu Allenstein.

Württembergischer Fischereiverein am Bodensee.

Der Württbg. Fischereiverein am Bodensee hielt in Anwesenheit des Württbg. Landesfischereisachverständigen Regierungsrat Dr. Braun, des Vorstandes der Polizeidirektion Friedrichshafen, Polizeidirektor Quintenz und Schultheiß Mayer von Langenargen seine Jahresversammlung im Gasthof „Zum Schiff" in Langenargen ab.

Fischermeister August Jäger, der I. Vorsitzende des Vereins, begrüßte die erschienenen Mitglieder und erteilte darauf dem Schriftführer des Vereins das Wort zum Jahresbericht.

Schriftführer Streib führte aus, daß im abgelaufenen Jahr eine Menge Kleinarbeit geleistet worden ist. Der Verein hatte sich mit dem Einfuhrverbot für Felchen in die Schweiz, mit Zollfragen, Schongebieten im Bodensee, Einführung neuer Fangmethoden, Vorschlägen für Festsetzung bestimmter Maschenweiten von Netzen und Fischeinsatz zu befassen.

Es wurden 3 Ztr. Jungaale, 2000 Stück Zanderjährlinge, 10 000 Schleienjährlinge eingesetzt, ferner aus der Fischbrutanstalt Friedrichshafen zirka 30 000 Hechtbrut. Die während der Laichperiode im Februar 1923/24 in den Brutanstalten Friedrichshafen und Langenargen erbrüteten Blaufelchen, die dem See übergeben worden sind, gehen in die Millionen. 40 000 Stück Aalbrut aus Italien wird in nächster Zeit wieder eingesetzt.

In dankenswerter Weise hatte sich die Württbg. Landwirtschaftskammer bereit gefunden, die beiden Fischbrutanstalten umzubauen und mit modernen zweckmäßigen Einrichtungen auszustatten, die in Zukunft für noch bessere Brutresultate bürgen.

In eingehenden Ausführungen sprach der Württbg. Landesfischereisachverständige über die verschiedenartigen Fangmethoden im See und ihre Neuregelung, über die Blaufelchenlaich-

Digitized by Google

ergebnisse 1924/25, über die Leistungen Württembergs zum Edelfischeinsatz, die Frage der Motorbootssteuer usw.

Aus Zweckmäßigkeitsgründen empfahl er die Bevorzugung von Aalbrut zum Einsatz gegenüber den Jungaalen aus der Elbe. Er weist darauf hin, daß es zweckmäßiger sei, Aalbrut dem See zu übergeben, da unter dieser bedeutend mehr Weibchen als Männchen sind. Letztere werden nur zirka 45 cm lang, während die weiblichen Aale ein Gewicht bis zu 6 Pfund und darüber erreichen.

Polizeidirektor Quintenz stellte das Ersuchen an die Fischer, die Gewinnung des Blaufelchenlaiches in Zukunft mit größerer Sorgfalt zu betreiben. Es sollte der Versuch mit dem Auslesen der Eier in den Brutanstalten durch die Fischer selbst gemacht werden.

Hofgärtner Mayer wird der Dank des Vereins für die umsichtige Wartung der Fischbrutanstalt Friedrichshafen ausgesprochen.

Der Kassenbericht, von Schatzmeister Bergmann erstattet, zeigte ein wenig erfreuliches Bild. Infolge der umfangreichen Fischeinsätze sind nahezu keine Mittel mehr vorhanden.

Hauptversammlung des Pommerschen Fischereivereins.

Gelegentlich der Tagungen während der Landwirtschaftlichen Woche hielt der Fischereiverein am 23. Januar im Pommernsaal des neuen Landwirtschaftskammergebäudes in Stettin eine öffentliche, zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. — Der Vorsitzende, Forstmeister Krahmer-Schmolsin, eröffnete die Versammlung. Er legte dar, wie schwer unter dem wirtschaftlichen Niedergang, welche die Fischereiwirtschaft betroffen, insbesondere Pommern leide, welches mit 5,3 v. H. der Fläche Fischgewässer umfasse, wozu noch die lange Küstenstrecke hinzukomme, so daß in Pommern die Fischerei größere Bedeutung habe als in jeder anderen Provinz. Er begrüßte es, daß nunmehr die amtliche Berufsvertretung der der Landwirtschaft angeschlossen sei, allerdings zunächst nur passiv. Es fehle das aktive Wahlrecht der Fischereiwirte als solches, und über diesen Mangel helfe auch nicht hinweg, daß bisher nur die Eigentümer von Fischgewässern zu den Kammerbeiträgen herangezogen würden.

Dr Freiherr v. Wangenheim, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, bemerkte dazu, daß die Kammer bestrebt sei, die Belange der Fischer nach Möglichkeit zu unterstützen, sie möchten in der Beziehung Vertrauen haben. — Ministerialrat Dr Seydel-Berlin betonte die Notwendigkeit des allgemeinen Zusammenschlusses der Fischer, deren Bestrebungen durch den Pommerschen Fischereiverein in bester Weise gewahrt würden. Namens des Ministeriums wünschte er dem Verein eine ersprießliche Tätigkeit.

Als erster Redner sprach Freiherr v. Maltzahn-Vanselow, Präsident des Deutschen Seefischereivereins über „Küstenfischerei". Die eigentliche Küstenfischerei in der Ostsee werde meistens in offenen Booten mit 2—3 Mann Besatzung mit Setznetzen und in den Rügenschen Gewässern auch mit Reusen betrieben. Von den größeren Kuttern und Motorbooten werde meistens Seefischerei, z. T. auch außerhalb der drei Seemeilengrenze betrieben, da die nahe der Küste liegenden Fangplätze vielfach abgefischt sind. Zur Beschaffung von Motorbooten seien vom Staat ziemlich umfangreiche Mittel zur Verfügung gestellt. — Als Stützpunkte für die Motorfischerei werde die weitere Schaffung von Fischereihäfen angestrebt. — Den zweiten Vortrag hielt Oberfischmeister Dr Germershausen-Stettin über „Fischerei und Landeskultur". An der Hand ausgehängter Zeichnungen zeigte er, wie durch Senkung von Landseen und Geradelegung von Flüssen und Bächen für die Fischerei oft schwere Schädigungen entstehen. Es müsse verlangt werden, daß den davon betroffenen Fischern der entstandene Schaden voll ersetzt werde. — Darauf sprach Fischereipächter Arndt-Seelow über „Sorgen und Nöte der Fischereipächter". Man hält, so führte er aus, auch heute noch die Fischerei für ein Gewerbe, für welches es, da die Fische doch einfach nur aus den Gewässern herausgenommen werden könnten, Schwierigkeiten eigentlich kaum gäbe. Aber auch die Fischerei befindet sich in einer sehr schwierigen Lage. Auch die Fischer leiden unter der allgemeinen Kreditnot, zumal die Preise für Netze und sonstige Fischereigerätschaften auch jetzt noch sehr viel teurer sind als vor dem Kriege, während dagegen die Fischpreise höchstens für die feineren Fischarten etwas höher sind als früher, wogegen die eigentlichen Massenfische, aus denen die Fischer meistens den Hauptertrag erzielen müssen, z. T. niedriger im Preise stehen als vor dem Kriege, und zeitweise kaum los zu werden sind. Durch die Geldentwertung hätten auch die Fischer alles verloren und Ende 1923 hätten wohl die meisten Fischer dem Nichts gegenübergestanden. Dazu kämen die hohen Steuern. Er begrüßt es dankbar, daß bei der Landwirtschaftskammer und auch beim Deutschen Fischereiverein Steuerberatungsstellen eingerichtet sind, deren Benutzung er den Fischern sehr empfahl. Redner riet allen Fischern, sich in Vereinen und Genossenschaften zusammenzuschließen. — Für die nötige Fachausbildung müsse mehr als bisher gesorgt werden, und es sei erfreulich, daß voraussichtlich in nächster Zeit die Einrichtung einer Fischereilehranstalt in Pommern — in Großküdde — in Aussicht stehe. — Redner sprach dann über die jetzigen hohen Frachttarife, die es den Fischern oft unmöglich machten, ihre Ware nach Berlin oder andern etwas weiter abliegenden Orten zu verschicken. — Zum Schutz der Fischerei sei ein ausreichender Zoll auf Fische notwendig. — Dr Krämer, Geschäftsführer des Fischereiausschusses der Landwirtschaftskammer, hielt dann noch einen hochinteressanten, durch Lichtbilder erläuterten Vortrag: „Der Aal, seine Entwicklung und sein Fang", in dem er die Forschungsergebnisse des dänischen Gelehrten, Professor Schmidt, bekanntgab. Der vorgerückten Zeit wegen mußte Redner den zweiten Teil seines Vortrages, über den Fang des Aals, ausfallen lassen, und ging zu der Vorführung eines Films „Die Forellenzucht" über, der, wie auch die Vorträge, die vorher stattgefunden, reichen Beifall fand. — Nach der öffentlichen Versammlung fand noch eine besondere Sitzung für Mitglieder statt, in der verschiedene, mehr interne Vereinsangelegenheiten verhandelt wurden.

Digitized by Google

IX. Fischmarktberichte.

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im Februar 1925.

(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)
Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß	4	150.—	groß	8	118.—
mittel		—	mittel	5	117.20
unsortiert	2	160.50	unsortiert	2	112.—
Aale			Aale		
groß		—	groß	6	184.—
groß-mittel	11	297.45	groß-mittel		—
mittel	4	228.50	klein	2	80.—
unsortiert	2	195.—	unsortiert		—
Schleien			Hechte		
Portionsschleien	7	175.71	groß	21	61.14
unsortiert	12	148.04	groß-mittel	1	80.—
Hechte			mittel	13	100.60
groß	18	180.44	unsortiert	13	87.46
mittel	13	123.20	Karpfen		
unsortiert	23	15.30	groß	3	75.66
Karpfen			unsortiert	15	85.20
(20—30)		—	Barsche		
(40—50)	16	119.25	groß	13	80.27
Barsche			klein	5	33.60
groß	10	98.35	unsortiert	14	60.96
unsortiert	5	78.70	Bleie		
Bleie			groß	6	56.—
groß	14	82.36	klein	1	20.—
unsortiert	4	74.—	unsortiert	3	39.50
Plötzen			Plötzen		
groß	1	63.—	groß	23	39.41
unsortiert	3	51.16	klein	2	16.—
Krebse			unsortiert	14	23.96
(8—10) Schock	1	7.50			
(12—13) Schock	6	13.42			

Im Vergleich zum Vormonat (Januar) sind im Preis gestiegen: lebende und tote Bleie, lebende Aale, tote Karpfen und unsortierte lebende Plötze. Im übrigen ist hinsichtlich der Plötzen keine nennenswerte Veränderung in den Durchschnittspreisen eingetreten. Im Preis etwas gefallen sind lebende und tote Hechte. Stärker zurückgegangen ist der Preis für lebende und tote Zander. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Monats Februar anlangt, so sind die großen Zander gefallen. Dasselbe gilt von den lebenden Aalen. Auch die lebenden Hechte sind im Preis gesunken, erfuhren doch gegen Ende des Berichtsmonats eine Besserung. Auch die mittleren unsortierten toten Hechte fielen anfangs, stiegen dann aber wieder an. Dasselbe ist von den großen lebenden Barschen zu sagen. Tote große und unsortierte Barsche zogen an, ebenso große lebende Bleie. Auch tote unsortierte Karpfen stiegen im Preis. Die Preise für tote Plötzen zogen erst an, gaben aber gegen Ende des Berichtsmonats wieder nach.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25 Zentral-Markthalle, vom 2. bis 7. März 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	80—135	52—116
Zander	140—181	115—147
Aale	100—300	80—200
Karpfen	100—135	66—87
Schleien	120—180	—
Barsche	105—116	25—91
Bleie	20—101	40—66
Plötzen	50—63	8—46
Krebse p. Schock (60 Stück)	11—11.10	—

Zufuhr reichlicher, Geschäft ruhig Preise wenig verändert.

Münchener Fischmarktbericht. Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 10. März im Kleinverkauf das Pfund Forelle lebend 3.50; Zander 1.30 (Eis), 2.— (Donau); Hecht lebend 1.80, tot 1.50 bis 1.60; Schleie lebend 1.80; Karpfen lebend 1.70, tot 1.20 bis 1.50; Rutten 1.50; Nerfling lebend —.90 bis 1.—; Aitel lebend —.80 bis —.90, tot —.60; Barben —.70; Barsch —.70; Brachsen lebend —.80, tot —.60 bis —.70; Rotaugen —.15 bis —.30 Goldmark.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

„Huchenfang".

Nachdruck vorbehalten!

Zu beifolgendem Anglerbilde stelle ich wunschgemäß gerne näheren Bericht zur Verfügung:

Am Morgen des 30. November 1924 begab ich mich bei nebligem, windstillem Frostwetter mit meinem Begleiter innaufwärts, bis wir den an der obersten Grenze bereit liegenden Kahn erreichten. Die Stimmung war beiderseits gehoben und zuversichtlich, denn es waren alle Umstände in bezug auf Wetter und Wasserstand dafür gegeben, daß wir auf irgendein Erlebnis am Huchenwasser fast bestimmt hoffen konnten.

Um ½12 Uhr begannen wir unsere Fahrt flußabwärts durch Stromschnellen hindurch und an Felsenklippen vorüber, die allein schon dank der sicheren Steuerung durch meinen Begleitmann einen hervorragenden Naturgenuß bereitete. Wir kamen gegen 1 Uhr an einen in der Mitte des Flusses gelegenen, besonders schönen Huchenstand, der dadurch charakteristisch war, daß von dem Grunde des Flusses sich die Umrisse von schweren an- und übereinander liegenden Felsblöcken deutlich sichtbar abhoben.

Nach Verankerung unseres Bootes wagte ich den ersten Wurf schräg nach abwärts, und nach kurzem Spinnen über und neben den herausleuchtenden Felsblöcken fühlte ich einen kurzen, schwer ziehenden Ruck, der mich zum sofortigen Anhieb veranlaßte. Sofort mußte ich mit Sperrer und den Fingern die Rolle stark bremsen, denn der schon fühlbar schwere Huchen zog mit Gewalt, am Grunde Halt suchend, nach abwärts. Mein Begleiter erkannte sofort die Situation und steuerte vorsichtig stromab dem Ufer zu, um eine günstige Landungsstelle zu finden.

Nachdem ihm dies gelungen, kam für mich die schwierige Aufgabe, dem stark ziehenden Huchen zu parieren und, ihn führend, Schritt für Schritt nach rückwärts das Boot zu verlassen. Als ich endlich festen Uferboden unter mir hatte, fühlte ich mich wesentlich sicherer, so daß ich besorgte Fragen meines Begleiters, ob alles in Ordnung und an dem Angelgerät nichts brechen könne, bestimmt und beruhigend beantworten konnte.

Inzwischen hatte der Huchen einige Sekunden Zeit gewonnen, sich neue Kräfte zu sammeln und der Kampf begann von neuem damit, daß sich der Fisch mit aller Kraft am Grunde feststemmte. Alles Heben war von meinem Platze aus vergeblich und ich entschloß mich nun, weiter Schnur gebend, nach abwärts zu gehen, wodurch es mir endlich gelang, den Huchen seitlich nach abwärts zu w e n d e n. Dadurch konnte ich ihn, Schnur aufrollend, höher nehmen und bekam ihn damit zum ersten Male in seiner ganzen Größe zu Gesicht. — Der Huchen, dadurch aus seinem Element gebracht, verlor sichtlich an Kräften und nach einem zweiten, schon schwächeren Versuche, sich am Grunde zu stellen, zog ich ihn wieder flußabwärts und schritt an einer dazu geeigneten Stelle zur sofortigen L a n d u n g.

Die Rute stramm haltend, zog ich ihn nahe an das dort etwas seichte Ufer; jetzt machte der Huchen seine letzten, verzweifelten Anstrengungen, sich zu befreien, jedoch vergeblich — seine Kraft war gebrochen. Nunmehr griff mein Begleiter mit dem bereitgehaltenen, großen und sackartigen Unterfangnetz ein, indem er den Huchen geschickt unterfing und ihn unter beiderseits größter Freude ans Ufer schleppte. Hier lag der prachtvolle Fisch, in seinen Farben leuchtend, zu unseren Füßen und erst jetzt konnte ich ihn in seiner ganzen Größe und Umfange bewundern.

Nach lange genossener Freude an dem prächtigen Fange untersuchte ich mein Angelgerät und konnte mit Befriedigung feststellen, daß sich dieses eigene Spezialfabrikat der Firma W. C h a m b r o u x, München, wiederum vorzüglich bewährt hatte. Haken, Vorfach, Schnur und Rute waren unversehrt.

Nachdem wir unsere Freude bei dampfenden Zigarren und wärmender Magenstärkung in Form von einigen Gläschen Zwetschgenwasser lange und genugsam ausgekostet hatten, ging es an die Vorbereitungen zum Einpacken und Heimbringen des Kolosses. Hier stand mir bis zur endlichen Ankunft in München noch schweres bevor, doch

Digitized by Google

habe ich auf meiner Reise über Mühldorf seitens der mitfahrenden Passagiere nicht nur Staunen und Bewunderung erregt, sondern auch hilfreiche Unterstützung beim Umsteigen usw. gefunden.

Der Fang des Fisches erfolgte gegen 1 Uhr mittags, die Landung war in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 20 Minuten geschehen. Die schweren Haken saßen tief und fest in der Zunge und ein Abkommen wäre auch nicht mehr möglich gewesen, wenn ich infolge schlechter Uferverhältnisse gezwungen gewesen wäre, den Fisch noch länger zu führen.

Das Lebendgewicht des Huchens war 50 Pfund, seine Länge war 128 cm und der Umfang 68 cm; den Kopf des gewaltigen Recken habe ich mir zur bleibenden Erinnerung von der Firma Nik. Henseler-München präparieren lassen und freue mich, ihn in nächster Zeit zu erhalten.

Mit Petri Heil!

Franz Pikola, München-Augsburg.

Digitized by Google

Ein jeder kann sein Leben verlängern, wenn er den Prospekt der Firma Dr. med. Schröder G. m. b. H. Berlin W 35, der der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegt, beachtet und die angebotene Probedose, die jedermann umsonst und portofrei erhält, mittels der angefügten Postkarte bestellt.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

240/91

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen. — **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —

Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30

In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft

Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.

Bethge Compagnie, Dresden-A. 27

Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.

Vertreter überall gesucht. 196

353

Laufend abzugeben:

Springlebende Edel-Krebse 9–15 cm lang

Fischzucht Tittmoning, Bay.

Endlich!

Gebr. Nordsee-Herings-Netze,

in Catechou geloht, 28 mm Maschenweite, zum Sportpreis von **55 Mark für 500 Quadratmeter.**

Bestellen Sie sofort! — Vertreter gesucht!

J. de Beer junior, Emden 10 (Nordsee),

Tel. 15?. — Gegr. 187?. 159/62(1

Fischzuchtanstalt Unterschüpf (Baden)

hat in der Laichperiode der **Regenbogenforelle** in kerngesunder Ware abzugeben:

Ia. angebrütete Eier

Ia. angefütterte Brut

Ia. Jährlinge

330/32

Forellenzucht Mentrup

b. Hagen, Bez. Osnabrück

Bahnl. Münster—Osnabrück

Inh. Heinrich Dörenkämper

kauft

Fischbestände

aller Art. 24

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben

unter Garantie lebender Ankunft 292/93

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Digitized by Google

Fischernetze

Netze aus Hanf- u. Baumwollgarnen, Hanf- u. Baumwollgarne, Hanf-, Draht- und Kokosleinen, sowie sämtliche gebrauchsfertigen Netze, auch Kastensäcke liefert zu den billigsten Tagespreisen

Mechanische Netzfabrik Gustav Strehlow,
Neuwedell Nm. 142/47
43 Jahre in der Netzbranche!

Gesucht: erf., regsamer, jüng., verheirateter
Forellen-Züchter
z. Uebern. u. Ausbau einer modernen Forellenzucht in geschäftsgünstiger Gebirgslage an der Bahn. Schönes Wohnh. mit Wiesen u. Geflügelwirtschaft z. Verfg. Gehalt u. Gewinnbeteiligung n. Vereinbarung. Angebote mit Referenzen bzw. Zeugn. unter Z 6 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg 312

Forellen-Fischer
mit Taxesergebnissen bis zu 150 Stück möcht. 1925 größ. fischreiches Forellenrevier einige Monate beangeln. Erfahren in Netzen und Reusen. Angebote unt. A 11 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg. 333

Forellenzüchterssohn 21 Jahre alt, von Jugend auf im Fach, firm in allen Zweigen der Forellenzucht, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, möchte sich verändern. Stellenangeb. mit Gehaltsangabe u. Bedingungen unter H. R. 5 an d. Geschäftsstelle der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsb. erbet.

Fischzüchter
mit 20jähr. Praxis, in allen Zweigen der Salmoniden- u. Karpfenzucht durchaus erfahr., **sucht Vertrauensstellung.** Bewerber besitzt alle erforderlich. Eigenschaften, auch in kaufm. Beziehung, um größeres Unternehmen selbständig fördernd zu leiten, und würde auch ins Ausland gehen.
Gefl. Zuschr. erbeten unt. S 880 an die Anzeigenabt. der Allgem. Fisch.-Ztg. 340

Fischzuchtanstalt
mit neuerbautem Landhaus, beschlagnahmefrei, sof. beziehbar, in schöner Lage am Vorgebirge, 20 Min. von der Stat. Westerham, mit 4 Zimmern, elektr. Licht, Stallung, Gemüse-, Krautgarten, 8 evtl. 11 Forellenteichen, wird mit od. ohne dieselben, gegen Leihkapital von 5—7000 RM. oder auch ohne dieses, an Liebhaber, Pensionisten u. dgl. auf 5—10 Jahre vermietet.
Rupert Wild, Sportschuhmacherei, **Feldkirchen,** Postamt. Telephon Nr. 27. Station Westerham. 338

Schön gelegenes **Landhaus** mit Wiesen- u. Teichnutzung **zu mieten gesucht.** Evtl. Mitpachtung kleinerer Fischerei oder Fischzucht. **K. Geese,** Haus Seeadler, Timmendorfer Strand. 325

Ia. Bachforellenbrut
zu Friedenspreisen gibt ab von Ende Februar bis Anfang Mai.
Forellenfischerei und Fischzucht
I. Katz
Schmalnau, Rhöngeb.

Fischzucht Friedland
(N.-L.)
offeriert zur **Frühjahrs-Lieferung:**
Hechtbrut
u. **vorgestreckte,** 5 cm lang; ferner 316/21
Karpfenbrut
und **vorgestreckte,** der besten Galizier Spiegelkarpfen. Bestellungen werden rechtzeitig erwünscht. **R. Hensel.**

Speise-Karpfen
ca. 50 Ztr., 2–3 pfund.,
verkaufen gegen Gebot **Gebr. Maier,** Fischzuchtanstalt, **Wasserfletten,** O.A. Münsingen (Württ.). 356

Schöne, kräftige
Bachforellenbrut
à 1000 Stck. zu 8 M. ab hier abzugeben
Fischzucht Schelklingen
(Württbg.) 163/1
German Schnopp.

Einige Tausend Ia.
1 sömm. Spiegelkarpfen
1000 Stück 2 sömm. desgl.
12 „ Laichkarpfen
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisen an **H. Koch,** Pforzheim, Werderstraße 9.

1500—2000 RM.
auf einen größeren Karpfenweiher aufzunehmen **gesucht.** Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg. 355

Achtung! Achtung!
Wollen Sie
den Hechten in Ihrem verkrauteten Gewässer zu Leibe rücken und andere gute Fische, wie Schleien, Karpfen, Aale usw. rationell fangen, benutzen Sie mein **neuartiges Spezialnetz**
Auch mit meinen vorzügl. leicht handlichen **Aal- und Hechtschnüren** in prakt. Auslegekästen, in welchen die Schnur täglich trocknet u. dadurch die **10fache Haltbarkeit** verbürgt, können Sie die Schnurfischerei rationell und lohnend betreiben!
Bitte, fragen Sie an!
Max Weber, Fischerei, **Niederlehme,**
Kreis Beeskow-Storkow.
1 485311

Ein erfahrener, lediger
Fischmeister
der auch Gartenarbeit versteht, **sof. gesucht.**
Forellenzuchtanstalt Lautenmühle 334
Post Lorch am Rhein.

Tüchtiger
Fischereigehilfe
bei gutem Gehalt für **sofort gesucht.**
Forellenzucht Schnede
Post Wulfsen b. Lüneb.

Fischerstiefel
aus bestem Rindleder oder imprägn. Waterprof, gar. wasserdicht, Doppelvorschuh, sowie Sportschuhwerk aller Art fertigt nach Maß oder eingesandt. Schuh in zwiegenäht od. holzgenagelt **Rupert Wild,** Sportschuhmacherei in **Feldkirchen** (Postamt) Stat Westerham, Telephon 27. 337

„Lupiscin"
ges. gesch., auf geschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.
Sammelladungen nach der Oberpfalz/Stat Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.

Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk,
Treuenbrietzen (Mark)
298/99

Ia. Bachforellen-Brut
von 4- und 5jährigen Wildfischen, sowie 1jährige **Regenbogenforellen und Spiegelkarpfen** hat abzugeben
Xaver Meindl
Stadtfischn., Fischzucht
Landsberg a. L.
Fernruf 53.
327/28

Abonniert die
Allgemeine
Fischerei-Zeitung.

Digitized by Google

Fischereiverpachtung (Reg.-Bez. Cassel)

Die Staatsoberförstereien **Waldau** und **Kirchditmold** bei Cassel verpachten am **Montag** den **30. März,** nachmittags 4 Uhr, im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes in Cassel öffentlich meistbietend auf 12 Jahre, beginnend mit dem 1. April 1925:

1. Die **Fischereinutzung der Fulda,** getrennt in den drei Strecken
   a) vom Wehr der Unterneustädter Mühle bei Cassel bis zum Wehr der Neuen Mühle, 5315 m lang,
   b) von der Furt bei Dennhausen bis an die Wolfskloben, 1750 m lang,
   c) von den Wolfskloben bis an die Furt oberhalb Dittershausen, 2000 m lang.
2. Die **Forellenfischerei im Ahnabach** (nächste Nähe von Cassel), vom Entsprung beim Vorwerk Sichelbach bis zum Einlauf in die Fulda bei Cassel einschließlich der Mühlgräben, ca. 12 km lang.

Die Bedingungen können für die Fuldastrecken auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Waldau, für den Ahnabach auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei Kirchditmold vom 15. März ab während der Vormittagsstunden eingesehen werden. 357

Fischerei-Verpachtung
der
Oberförsterei Chausseehaus bei Wiesbaden.

Am Montag, 23. März 1925, nachm. 2 Uhr, wird im „Taunusblick" am Bahnhof Chausseehaus auf 6 Jahre, vom 1. April an, verpachtet die Fischerei:

1) im Schlangenbader Bach (13 km lang), jährl. Einsatz 5000 Forellenbrut;
2) im Frauensteiner Bach (8½ km lang), jährl. Einsatz 1000 Forellenbrut. 336

Forellen-Fischwasser-Verpachtung

Vom 1. April 1925 an kommt das sogen. „Englische Fischwasser" in der unteren Argen zwischen **Isny** im Allgäu und **Kißlegg** auf 6 Jahre zur Verpachtung und zwar die obere Strecke vom Einfluß der Isnyer Ach bei Ried bis zum Albucher Holz, 3,2 Kilometer lang; ferner die untere Strecke von der Baldenhofener Brücke bei Unterstaig bis zum Einfluß des Zaunmühlebaches oberhalb Wengenbrücke, 3,3 Kilometer, nebst Werkkanal bei Au mit 1,2 Kilometern.

Das Fischwasser (für Forellen und Äschen) gehört zu den ertragreichsten und landschaftlich schönsten des ganzen Argenlaufes.

Angebote bis spätestens 25. März 1925 an
Dr. Distel, Schwäbisch-Gmünd. 329

Sofort lieferbar in größ. geschlossen. Posten:
10 000 Stück 10–15–20 cm-**Spiegelkarpfen,** allerbeste Ware.
10000—20000 Stück 6–10 cm-**Karpfen** für Seen, billig.
50 Ztr. rd. ½–1 pfünd. zweif. **Spiegelkarpfen.**
5 Ztr. zweif., rd. ¾–1 pfd. „ beste
3 Ztr. zweif., rd. ½–¾ pfd. „ „
50 Ztr. dreif. **Spiegel- u. Schleienkarpfen,** 90–100 Stück je Ztr.
15 Ztr. Spiegel- u. Schleienkarpfen ½–1 pfd.
100 Pfd. 3–5 pfd. edelste **Zuchtkarpfen.**
Laichkarpfen, 313/15
Schleien, Goldorfen, Goldschleien.
Ludwig Kamprath, Altenburg, Thür.
Drahtanschr.: „**Kamprath,** Steinweg".

---

10 000 Stück 7—10 cm-Karpfen, billig
15 Ztr. ½—1 pfd. Spiegelkarpfen,
Aischgründer
10 Ztr. Satzschleie, unsortiert, billig
3—5 pfünd. Zuchtkarpfen
5—10 pfünd. Schleienkarpfenlaiche
Ludwig Kamprath, Altenburg (Thüringen).
Drahtanschrift: **Kamprath,** Steinweg. 342/44

Billigster Besatz für Seen!

schnellwüchsige, ausgesuchte

Satz-Bleien,

½ bis ¾ Pfund schwer, per **März-April lieferbar.** Preis **pro Zentner 35 Mk.** ab Verladestation in Käufers Fässern. (In geeigneten Gewässern erreichen diese Bleien nachweislich ein Gewicht von 1½ Pfund pro Stück im ersten Abwachsjahr, daher **bester Ersatz für teure Satzkarpfen.**)

Bestellungen erbeten an die
Großfischerei in Großbesten
bei Berlin, Kreis Teltow.

Habe noch
eine Million erstklassiger

Regenbogen-Forellen-Eier

zu günstigen Preisen abzugeben.

A. GROPP,
Forellenzucht 300/01
Rohrdorf-Nagold (Württ.).

Digitized by Google

Fischbrutanstalt Angerburg

Wir offerieren in jeder Menge Brut der großen u. kleinen Maräne

Gebrüder Jacob,

Fischbrutanstalt Angerburg, (Ostpr.)

Vorbestellungen jetzt erwünscht, da Hälfte bereits vergeben.

Lieferzeit März-April 1925. Abgabe unter 10000 Stück erfolgt nicht.

72/73

JUBILÄUMS-AUSSTELLUNGEN
DÜSSELDORF
1925

JAGD UND FISCHEREI

IN ALTER UND NEUER ZEIT

DÜSSELDORF / 30. MAI bis 15. JULI 1925

Firmen der Fischereiausrüstungsindustrie erhalten nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle der Jubiläumsausstellungen 1925, Abteilung Fischerei, Wilhelmsplatz 12

324

Hohe Fischerstiefel
prima Rindleder (eichen) gegerbt), doppelsohlig Doppel-Vorschuh, garant. wasserdicht, fertigt n. Maß
Karl Günther,
Berlin SW,
Dessauer Straße 20, part.
Telephon: Kurfürst 1041.
154/56(1

Garneelen
prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 29.—** per Zentner. 302/03

Borschmehl
bestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei u. fast geruchfrei. Analyse ca. 65% Protein, ca 20% phosphors. Kalk, ca. 2% Fett und ca. 1% Salz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm 28. per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm 3.50 **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)
R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim.

Die Badische Forellenzuchtanstalt
bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe
offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen
wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,
sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.
Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 294/95

Digitized by Google

Gratis an jedermann 100 Reichsmark 100

nicht, aber einen erstklassigen

Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder

plattiert, zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung

Radio-Composition Z. R. III

Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.

Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.

Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen**, da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**

Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!
Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.

Unsere grosse Garantie:

Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.

Geld zurück, wenn kein Erfolg!

Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250

Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 195

Große Posten schnellwüchsige, raubende

Hechtbrut,

garantiert Züchtung von erstklassigen Oder-, Spree- und See-Hechten, von Natur selbst abgelaichte, also keine abgedrückte oder Gläser-Brut. **Lieferung Frühjahr 1925.** Angabe nicht unter 10000 Stück.

Bestellung schon jetzt erwünscht.

Wilhelm Hopke,
Fischzucht,
Siltendorf,
Bez. Frankfurt, Oder.
19593(1

Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene, funktionierende

Fisch-transportapparate

hat laufend abzugeben zum Preis von **Mk. 80** pro Stück. 304/05

Fischzucht Allensbach
bei Konstanz.

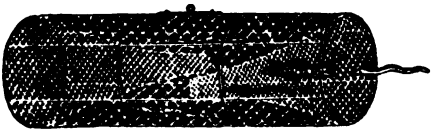
Wir kaufen grosse Posten Bach- und Regenbogenforelleneier.

In der Forellenzucht tüchtiger

Fischmeister,

Züchterssohn, Mitte 20er, ledig, von Jugend an tätig, will sich verbessern und bittet um ausführliche Stellenangebote mit Gehaltsangabe. Zu richten unter **„Harz" Nr. 333** an die Anz.-Abt. der Fischerei-Zeitung Augsburg.

Drahtreusen und Disamrattenfallen



Prospekte kostenlos 296/97

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Ein- u. zweisömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche
bei Eschede Kr. Celle
306/07

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.
Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874. 268/69
Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 I. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung
zu billigen Preisen 270/71

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 272/73

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10

Fischzucht Groß-Dietershausen
bei Fulda 274/75

gibt von Ende Februar bis Anfang Mai Ia **Brut** der Bachforelle und des Bachsaiblings unter Garantie nur von Wildforellen stammend **zu Friedenspreisen** ab. 64/65

Suche zu kaufen Ia ein- und zweijährige **Forellensetzlinge.**
Transportgefäße stelle z. Verfügung.

Fischzuchtanstalt Ichtershausen
Kreis Arnstadt in Thüringen

Telephon: Amt Arnstadt 585 Telegrammadr.: Fischerei
liefert als Spezialität **Ia Regenbogenforelleneier** von 3-4-jährig. ungefütterten Naturfischen, blutrot, tryptallklar, rein durchgezüchtet und entstammen dem 1919er Dänemark-Import. Beste Blutauffrischung. 276/77
Ferner **Brut und Satzfische** sämtlicher Forellenarten, sowie Karpfen, Schleien und Hechtsatz. Uebernahme ganzer Fischbestände in eigener Sauerstoffeinrichtung.

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw
vertilgt man
am besten mit
Grell'schen Fallen, Fischfutterapparate Drahtreusen.
Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink
in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 282/83

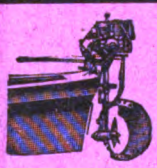
Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse
zum Besetzen von Seen, Teichen usw.
garantiert lebende Ankunft liefert 280/81

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.



In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 286/87

Paulsen Schilfmäher
für Hand- und Motorbetrieb.

Vorzüglich bewährt. — Vielfach prämiiert. 284/85
Man verlange Angebote und Prospekte.

Paulsen & Co. Akt.-Ges.
Centralbüro: Berlin W 10, Genthinerstr. 38.

Ganze Teichergebnisse

lebender Karpfen, Schleien, Hechte, Krebse, sowie jeden Posten lebender und geschlachteter Forellen **kauft** ständig gegen Kasse. Selbstabnahme in eigenen Gefäßen.

Abzugeben erstklassiges Besatzmaterial.

Fischhandelsgesellschaft Allensbach b. Konstanz
Deutschland, Baden. 288/89

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 256/57
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten: Bayer. Staatsbank Regensburg; Bayer. Handelsbank Regensburg
Postscheck-Konten: Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg; Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich
Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 258/59
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

SEIDL & MAYER

FABRIK
GELOCHTER
BLECHE
MÜNCHEN

269/71

Garnelen

getrockn., vollfleischig bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder** Bunde 13. Ostfr.
262/63

Aktiengesellschaft für Fischzucht und Fischhandel.

Zentrale: **Budapest** Béla-Gasse 8.

Telephon: 79—46 und 113—52. / Telegrammadresse: **Haltenyésztö Budapest.**

Liefert jeden Posten und Grösse Spiegel- u. Schuppenkarpfen, ausserdem ein- und zweisömmrige Besatzkarpfen in ihren eigenen Spezial-Waggons.

188

Jährliche eigene Karpfenproduktion über 20 000 Zentner.

13 eigene Spezialwaggons mit je 15 Tonnen Ladegewicht, zum Transport lebender Fische.

Niederlassungen und Fischhälteranlagen:

Budapest IX. Erkel-Gasse 3. eigen. Haus u. Wien I. Zentralfischmarkt.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

266/67

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. April — Allgemeine — 1925, Nr. 7

Fischerei-Zeitung.

HARVARD COLLEGE APR 9 1925

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 396/97

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 398/99

Fischerei-Geräte,

welche **das** sind, was dieselben sein **sollen** können nur von Berufsfischern erzeugt werden

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

Patent-Garnreuse

Patentamtlich geschützt Nr. 803844

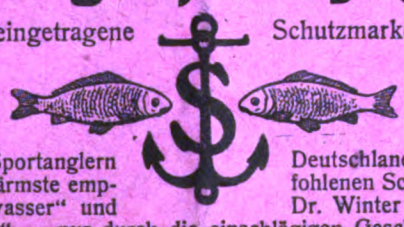
Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.

Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katalog gegen 50 Pfg. Freimarke. 400/01

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



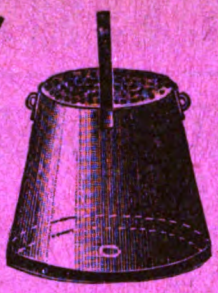
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs prak-
tisch erprobten und aufs wärmste emp- fohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz:
„Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner
Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 402/03

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

404/05

Korbform oval.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 24.50 G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 20.— „
„ 3 „ 15 „ „ 15.— „
„ 4 „ 10 „ „ 11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1 für 25 Pfund Brutto 25.— G.-Mk.
„ 2 „ 20 „ „ 21.— „
„ 3 „ 15 „ „ 16.— „
„ 4 „ 10 „ „ 12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Beste 406/07

Regenbogenforelleneier

abzugeben

Badekow, Wichmannsburg,
Stat. Bienenbüttel, Hannover.

„Fischzucht Horka" o.L.

gibt ab: 408/9

beschränktes Quantum

2 sömm. Satzkarpfen

halb Spiegel, halb Schuppen, größ. Meng.

1 sömm. Spiegelkarpfen

sowie 1- u. 2sömm. Satzschleien. Preisliste fr.

O. Contag.

So

fressen Ihre Fische

Spratt's Blutmehl

(80—85% Protein)

Spratt's A.-G.

Berlin-Rummelsburg 74.

412/13

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort und später abzugeben:

Eier, Brut und Setzlinge

von allen Forellenarten.

Auch

Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz

alles von Naturfischen stammend,

sowie Goldfische aller Art.

410/11

Zweisömmerige Karpfen

gibt ab die

Fürstl. Fugger'sche Fischerei-Verwaltung Burgwalden

Post Strassberg (Schwaben). 415/16

Im geehrten Auftrage verkaufe ich:

2 Spiegelnetze für fließ. Wasser, je 14,5 m lang, 3 m hoch, 40 mm Maschenweite des Innengarnes, fertig montiert und imprägniert, nur wenige Male gebraucht, à **Mk. 36.—**

Gefl. Bestellungen erbittet

Hch. Blum, Eichstätt/Bayern.

HEINRICH BLUM

EICHSTÄTT BAYERN

Katalog frei

394/95

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Nöhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

Organ des Deutschen Fischereivereins.

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 7. Augsburg, den 1. April 1925. 50. Jahrg.

I. Mitteilung.

Die nächste Monatsversammlung des Bayer. Landesfischereivereins findet nicht am 2., sondern erst am Donnerstag den 9. April, abds. 8 ½ Uhr, im Vereinslokal, Gasthaus „Scholastika", Ledererstraße 20, statt. Der II. Präsident des Bayer. Landesfischereivereins, Herr Obermedizinalrat Dr Wohlmuth, wird über Sportliches berichten.

II. Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Kleinfischerei hat sich das Reichsbankdirektorium bereit erklärt, den der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse für die Küsten- und Binnenfischerei im April 1924 eingeräumten Sonderkredit über den 31. März 1925 hinaus zu verlängern.

III. Fischereiliche Bildungs- und Organisationsfragen!

Nach meinem ersten, bereits Januar 1920 in Nr. 1 der Neud. F.-Ztg. veröffentlichten Artikel: „Zur Organisation der Teichwirtschafts- und Fischerei-Angestellten", worin ich einige Ursachen der ungenügenden beruflichen Allgemeinbildung hervorhob und lediglich dem bisherigen System zur Last legte, hat Herr Hübner in Nr. 38 desselben Jahres Gedanken und Vorschläge hauptsächlich zu einer „höheren" Ausbildung im Fischereiberufe vorgetragen.

Dr Walter sagt dazu in einer Nachschrift, daß die Bedingungen zur Bewertung des ganzen Standes (Binnenfischerei, d. i. Wildfischerei und Teichwirtschaft) jetzt, nach jahrzehntelanger, mühevoller Arbeit in der fischereilichen Wissenschaft gegeben seien und daß wir jetzt wohl das Messer hätten, daß ihm aber der Griff noch fehle, um damit schneiden zu können. Er formuliert seine Vorschläge dahin, wie ich es auch bereits in Nr. 8, 1920, der Neud. F.-Ztg. in: „Ertragssicherung in Binnenfischerei und Teichwirtschaft und Organisationsprobleme" getan hatte, daß wir im Norden, Süden, Westen und Osten praktische Bildungsstätten haben müßten, die dann nach allmählich herausgeschältem Programm das (auch das höhere) Bildungswesen zu übernehmen hätten. Die infolge dieses nun kritisierten, ungenügenden Bildungssystemes Hauptbenachteiligten sind aber sämtliche Angestellten im Fischereiberuf, in der Wildfischerei (um mich mal so auszudrücken im Gegensatze zur Teichwirtschaft und weil ich diese Gruppeneinteilung „hier" beibehalten möchte) sowohl wie auch in der Teichwirtschaft. Das geht deutlich aus einem Artikel von Waldmann in Nr. 34, S. 370 der Neud. F.-Ztg. hervor, wo er von schlecht geleiteten Teichwirtschaften spricht und den ungebildeten, bildungsträgen usw. Teichmeistern (Fischmeistern) leider in einer wenig logischen Weise eine Hauptschuld (persönliche) an den geringen Erträgen der Teichwirtschaft zuschreibt. In einer Kritik von mir unter dem Titel: „Schlecht geleitete Teichwirtschaften?" in einigen Nummern später im selben Jahrgang habe ich unter Warnung vor Verallgemeinerungen Herrn Waldmann im Prinzip beigepflichtet und gezeigt, daß lediglich das System die Schuld an den Zuständen trägt.

Digitized by Google

Ich habe dort aus diesem System einige Stichproben gegeben, die sich tatsächlich nicht fischereifördernd auswirken und je länger je mehr die beteiligten Kreise zu irgendwelchen positiven Handlungen zwingen. In meinen „Vorschlägen zur Organisation der Angestellten in Binnenfischerei und Teichwirtschaft" in der Neud. F.-Ztg. im Sommer 1920, ebenfalls in der Allgem. F.-Ztg., Nr. 18 v. 15. Sept. 1920, habe ich daher als obersten Grundsatz die Aus- und Durchbildung aller Fischereiangestellten als notwendig erneut hingestellt und dabei auf den Weg der Selbsthilfe verwiesen, da er mir als vorläufig am ehesten zur weiten Klärung beitragend, evtl. zum Ziele führend, vorschwebte.

Die in meinen derzeitigen Betrachtungen gemachten Vorschläge: Beschränkung der Anwärterzahl, Errichtung von Lehrbetrieben, Zusammenarbeit mit bestehenden Fischereiorganisationen, Kammerausschüssen und staatlichen Fischereiorganen usw. scheinen allmählich den beteiligten Kreisen nun doch als vorläufige dringende Notwendigkeiten zum Bewußtsein zu kommen und es ist deshalb auch zu begrüßen, wenn berufene Volkswirtschaftler sich intensiver mit diesen Fragen beschäftigen, wie es Dr K. Schiemenz in Nr. 19 und 20 der Mitteilungen (im Paulus Schiemenz-Heft, II. Teil) getan hat. Da er in seinen Abhandlungen nur die Verhältnisse der Wildfischerei berücksichtigt, was ja in Anbetracht ihres größeren Umfanges und ihrer Mannigfaltigkeit zu verstehen ist, würde es zweckmäßig sein, mit diesen Zielen erneut auch auf die Verhältnisse in der Teichwirtschaft hinzuweisen, die hier ebenso mißlich sind und der Reform ebenso bedürfen.

Dr K. Schiemenz spricht von dem sog. kleinen und dem großen Befähigungsnachweis und kommt unter Vergleichen mit dem Handwerk zu dem Schluß, daß doch auch wohl für die Fischerei der große Befähigungsnachweis unerreichbar, ja, entbehrlich sei.

Ich bin allerdings der Meinung, daß die Fischerei nicht mit einem Handwerk ohne weiteres vergleichbar ist, ja daß sogar die Teichwirtschaft und darin besonders die Salmonidenzucht kaum der Landwirtschaft, der Gärtnerei usw. gegenübergestellt werden kann in diesen Fragen, weil eben die einzelnen Betriebe und Betriebsarten lange nicht in der Weise miteinander vergleichbar sind wie es die anderen verwandten Betriebe unter sich sind! Demnach müßte auch die Ausbildung ganz anders organisiert werden. Das „Wie" ist jedoch tatsächlich vorderhand nicht so brennend, es kommt vorerst nur darauf an, daß überhaupt etwas geschieht und das scheint ja allmählich zu kommen, wie aus den Ausführungen von Dr Drösch er in Nr. 2 und 3 der Neud. F.-Ztg. zu ersehen ist. Allerdings nur erst in der Wildfischerei und in Mecklenburg, wie dort zu lesen ist. In Preußen schiebt man die Sache scheinbar wieder auf die lange Bank und es wäre doch sehr angebracht, auch hier so lange zu rütteln, bis eine Tür aufgeht. Die Sache darf jetzt nicht wieder aufs tote Gleis kommen. Leider ist in der Abhandlung von Schiemenz sowohl wie auch in der von Drösch er nicht die Teichwirtschaft erwähnt und herangezogen. Und doch ist die Teichwirtschaft ihrer ganzen Entwicklung nach auch in diesen Fragen nicht mehr zu umgehen, denn wenn sie das bringen soll, was sie kann, so muß sie mehr wie bisher als selbständiger Betrieb behandelt und gehandhabt werden. Es würde nun tatsächlich zu weit führen, wollte man alle einzelnen vorliegenden Veröffentlichungen kritisieren. Betrachtungen zur Durchführung, Vorschläge usw. gelegentlich ein andermal. Ich glaube, das vorliegende Material dürfte vorläufig, abgesehen von nebensächlichen Fragen, genügen, den Beweis von der Notwendigkeit der geregelten Ausbildung nicht nur für die Wildfischerei, sondern auch für die Teichwirtschaft zu geben. Und besonders muß diese Notwendigkeit mit dem eingangs erwähnten Angestelltenproblem unbedingt verbunden werden. Jetzt hört man so oft die Redensart, daß der Grad des wirtschaftlichen Erfolges zum großen Teil abhängig sei von der Fähigkeit oder Unfähigkeit der Person, daß also die Erfolgsfrage eine Personalfrage sei. Wenn es nun tatsächlich praktisch erfahrene, leitungsfähige Angestellte gibt (und die gibt es), ohne die Vorteile einer etwa kommenden beruflichen Durchbildung genossen zu haben, was würden dann diese leisten, nachdem sie in anzustrebendem Sinne gebildet wären?

Da ich aber glaube, daß sich alle diese Fragen noch weit eher klären lassen, wenn tatsächlich möglichst alle Beteiligten, also auch alle Angestellten in Wildfischerei und Teichwirtschaft zur Mitarbeit herangezogen werden, so müßte m. E. sogar von seiten der Besitzer mit allem Nachdruck darauf gedrungen werden, daß ein Zusammenschluß aller Angestellten der gesamten Fischerei zustande kommt. Nur die Gesamtorganisation, die Mobilisierung aller Kräfte kann schließlich das Werk vollenden und daß es sich tatsächlich

Digitized by Google

um höhere Werte handelt als um einige dürftige Gehaltsaufbesserungen, das dürften die Auseinandersetzungen dieserhalb in den Fachzeitungen zur Evidenz beweisen. In diesem Sinn möchte ich auch auf die Ausführungen des Herrn Oberförsters a. D. Wanke hinweisen und jetzt, nachdem vor 4 Jahren infolge der Inflation die weitere Verfolgung der Angelegenheit behindert wurde, seinen Aufruf unterstützen, nochmals auf meine früheren, eingangs erwähnten Veröffentlichungen verweisend in der Hoffnung, daß endlich etwas Positives irgendwo geleistet wird in organisatorischem Sinne zum Wohle des Ganzen. Lietmann.

IV. Sind die Entgelte für Angelkarten umsatzsteuerpflichtig?

Von Dr Karl Schiemenz, Berlin.

Seitens der Steuerverwaltung ist kürzlich darauf hingewiesen worden, daß die „entgeltliche Zulassung von Fischgästen" durch den Inhaber einer Fischerei die Umsatzsteuerpflicht nach sich ziehen kann. Es scheint unerläßlich, die Auffassung auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Die gesetzlichen Bestimmungen besagen zwar, daß Leistungen, die jemand innerhalb der von ihm selbständig ausgeübten gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit gegen Entgelt ausführt, zu versteuern sind. § 2, Ziff. 4 nimmt jedoch ausdrücklich Verpachtungen und Vermietungen von Grundstücken und von Berechtigungen aus. Nun ist zwar die Ausstellung von Angelkarten keine Verpachtung im buchstäblichen Sinne. In wirtschaftlicher und damit in steuerlicher Beziehung scheint man aber doch im allgemeinen wenigstens die Angelkarten von längerer Dauer (Jahres- oder Halbjahreskarten) unbedingt einer Verpachtung gleichsetzen zu müssen. Auch wenn ein Fischereipächter Angelkarten ausstellt, deren Entgelte seine Einnahmen aus dem eigenen Fischereibetrieb vermehren, kann die Umsatzsteuerpflicht nicht allgemein anerkannt werden, da die Ausgabe von Angelkarten wirtschaftlich gleichbedeutend mit einer „Unterverpachtung" wäre. Eine solche hat nun der Reichsfinanzhof der Verpachtung gleichgestellt (V A. 385 vom 11. 10. 22 RStBl. 1923 S. 45 und Entsch. 10 S. 260). Ferner ist es steuerrechtlich belanglos, daß ein Vertrag (also die Angelkarte) nicht als Pachtvertrag bezeichnet ist. Denn für die Auslegung eines Vertrages ist nicht dessen Benennung durch die Vertragsteile maßgebend; es ist vielmehr der Wille der Parteien zu erforschen (V A. 6121 vom 28. 2. 22 RStBl. 1922 S. 191).

Die Frage spitzt sich also dahin zu, ob und wann die Ausgabe von Angelkarten wirtschaftlich einer Verpachtung gleichzustellen ist. Soweit es sich um Tages- oder Wochenkarten handelt, wird man zugeben müssen, daß ein der Pacht ähnliches Verhältnis nicht vorliegt. Anders scheinen die Dinge m. E. jedoch bei der Ausstellung von Dauerkarten (Halbjahres- und Jahreskarten) zu liegen. Ob der Besitzer oder Pächter z. B. eines Forellenbaches dessen Nutzung verpachtet, sei es an einen einzelnen, sei es an mehrere, oder ob er die Nutzung (ganz oder teilweise) an Dritte abgibt im Wege der Ausstellung von Angelkarten, die deren Inhabern eine planmäßige dauernde fischereiliche Tätigkeit erlauben, dürfte — wirtschaftlich gesehen — dasselbe sein, da die Wirkungen beider Rechtsverhältnisse ja ganz oder wenigstens annähernd die nämlichen sind. Daß bei der Ausstellung von Angelkarten vielleicht gewisse Arten der Nutzung (z. B. Reusenfang) den Empfängern nicht zugestanden werden und infolgedessen beim Eigentümer oder Verpächter verbleiben, dürfte ohne Bedeutung sein, da ja auch bei Verpachtungen im wörtlichen, eigentlichen Sinne keineswegs immer der Gebrauch aller Geräte freigegeben wird (z. B. Verpachtung der „kleinen Fischerei", von „Korbstellen" usw.).

Die steuerrechtliche Lage berechtigt jedenfalls die Ausgeber von Angelkarten in ihrem Interesse die Verhältnisse genau zu prüfen und gegebenenfalls gegenüber den Steuerbehörden mit Nachdruck die Auffassung geltend zu machen, daß die Ausstellung von Dauerkarten unter den Begriff der Verpachtung im wirtschaftlichen Sinne fällt und demnach von der Umsatz-Besteuerung freigelassen werden muß.

V. Vereinsnachrichten.

Der III. Bayerische Fischereitag in Würzburg.

Der Bayer. Landesfischereiverein wird mit dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein seine diesjährige Wanderversammlung in Würzburg vom 10. bis 12. Juli als III. Bayer. Fischereitag abhalten.

Digitized by Google

Der über 900 Jahre bestehenden alten Fischerzunft Würzburg wurde die Durchführung des Festprogrammes für den III. Bayer. Fischereitag übertragen.

Würzburg, die Perle Frankens, umrahmt von den Rebenhügeln des edlen Frankenweines freut sich heute schon, das bayerische Fischervolk in seinen Mauern begrüßen zu können.

Zu ernstem Tun und Wirken werden aus allen Gauen Bayerns und auch von außerhalb die Vertreter nach hier entboten. Die Würzburger Fischerzunft ist stolz darauf, daß ihr die Durchführung dieser hochwichtigen Tagung übertragen wurde und höchstbefriedigt werden alle Teilnehmer sich einstens in späteren Jahren erinnern an den III. Bayer. Fischereitag. Die beiden unermüdlichen Zunftmeister Andreas Göß Vater und Sohn stehen an der Spitze eines schon seit mehreren Wochen gegründeten Festausschusses, und die Vorbereitungen sind in größtem Gange.

Zu begrüßen ist, daß das Fest mit dem alljährlichen großen Kilianifest zusammenfällt, es wird dadurch allen Teilnehmern ein kaum wiederkehrendes Fest geboten werden. In allen Bürgerkreisen regt sich freudigste Zustimmung und Mitarbeit, ja das ganze Frankenvolk nimmt daran teil. Zahlreiche Sitzungen haben bereits stattgefunden und immer wieder wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, anläßlich des Bayer. Fischereitages die Durchführung eines großen historischen Festzuges vorzubereiten.

Die gesamte Würzburger Künstlerschaft hat bereitwilligst und mit Freude die Ausarbeitung dieses Zuges übernommen. Das gesamte Würzburger Gewerbe mit seinen zahlreichen Innungen und Zünften wird teilnehmen, aber auch die Landwirtschaft hat es sich nicht nehmen lassen hier mitzuwirken und nahezu sämtliche Gemeinden und Ortschaften aus dem schönen Frankenland werden durch Festwägen und historische Gruppen vertreten sein. Ein Festzug wie ihn kaum je Würzburg gesehen, wird erstehen und mit einer übergroßen Teilnehmerzahl ist zu rechnen. Aber auch unsere ganzen bayerischen Fischerzünfte und Fischerinnungen werden mit Festwägen, historischen Gruppen und alten Fahnen den Festzug verschönern.

Selbstverständlich läßt die Würzburger Fischerzunft es sich nicht nehmen, historische Fischerspiele, wie solche im Jahre 1842 anläßlich des großen landwirtschaftlichen Kreisfestes letztmals gezeigt wurden, auch in diesem Jahre vorzuführen.

Schon deshalb lohnt es sich am 10. und 11. Juli die alte Frankenstadt zu besuchen, um Zeuge zu sein, wie einstens unsere Urgroßväter in lustigen und ernsten Spielen sich erfreuten.

Laßt nun alle Bedenken fallen und rüstet euch zu dem III. Bayer. Fischereitag, kommt an Kiliani in die schöne Wein- und Frankenstadt Würzburg, an herzlicher Aufnahme soll es nicht fehlen.

Auskünfte werden jederzeit bereitwillig gegeben in der Geschäftsstelle: Fischerzunfthaus Würzburg, wo auch Anmeldungen für Festwägen, Fahnenabordnungen, Einreihung in den Festzug usw. aufgenommen werden.

Versammlung des Internationalen Bodenseefischereiverbandes am 8. März 1925 in Rorschach.

Der 1. Vorsitzende, Oberregierungsrat Graf v. Hirschberg, begrüßte die Erschienenen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

1. Rechnung 1924: Gegen die vom 1. Vorsitzenden bekanntgegebene und nebst den Beiträgen zur allgemeinen Einsicht aufgelegte Rechnung 1924 wurde keine Erinnerung erhoben.

2. Beiträge zum Verband: Die Beiträge für 1924 sind noch nicht alle eingezahlt, von den Vorständen der in Frage kommenden Vereine wird umgehende Zahlung zugesagt, für Baden nach Gründung des Berufsfischereiverbandes. Mit Rücksicht auf die Leistungen der Schweiz während des Krieges bleiben die Beiträge für deutsche Verbände und Vereine in Höhe des Vorjahres bestehen, d. i. 5.— GM. für Berufsfischer, 1.— GM. für Sportfischer. Der Vorschlag, die Verbands- und Fischerbeiträge zur Vereinfachung des Rechnungsverfahrens zusammenzulegen, findet Annahme.

3. Neuregelung der Besetzung des Sees: Der 1. Vorsitzende erstattet auf Grund eines Antrages des Schweizer Berufsfischerverbandes ausführlichen Bericht über die bisherigen Einsätze seit 1914. Durch Ausbau der Brutanstalten und durch Beschaffung von Seeforellen- und Zanderbrut muß angestrebt werden, den Einsatz zu erhöhen. Verhandlungen mit dem Fischereiverein in Feldkirch wegen Abgabe von Seeforellenbrut sind im Gange. Da der dortige Verein eine neue Brutanstalt errichtet, besteht die Aussicht, in größerem Umfange mit Forellenbrut beliefert zu werden. Mit der Landesregierung von Vorarlberg wurde wegen Unterstützung des Vereins, oder Neuanlage der aufgelassenen Anstalt in Haard in Verbindung getreten.

Das Bedürfnis, die Einsätze im See mit allen Mitteln zu fördern und zu erhöhen, wurde von sämtlichen zur Sache sprechenden Fischern anerkannt. Der Obmann des Fischereivereins Feldkirch warnt vor übertriebenen Hoffnungen, stellt die Zahlungsbedingungen in den Vordergrund, sagt aber Mitarbeit zu. Verschiedene Vorschläge auf finanzielle Unterstützung von Feldkirch bei Errichtung der Brutanstalt und Ausschreibung in Fachzeitschriften werden gemacht. Einstimmig wird im Schlußantrag des 1. Vorsitzenden der Ausschuß ermächtigt, die weiteren Verhandlungen mit Vorarlberg zu pflegen und nach Maßgabe der Mittel für stärkeren Einsatz in den See zu sorgen. Dem Einsatz von Peipusmaränen wird zugestimmt.

4. Ablieferung und Ausbrütung von Hechtlaich: Die Ablieferung, sowie Erbrütung soll weiterhin gefördert werden, obwohl, entgegen früherer Ansicht, der Hecht im See nicht abnimmt.

5. Laichplätze der Hechte: Die Regierungen der einzelnen Uferstaaten sind über Schutzmaßnahmen verständigt, bisher ist nur von Württemberg eine zusagende Antwort eingetroffen.

6 Verunreinigung des Sees: Vor allem von seiten der Schweizer Fischer werden viele Klagen vorgebracht. Wissenschaftliche Wasseruntersuchungen wegen der Fabriken

Digitized by Google

in Wangen und Dornbirn durch Dr. Scheffelt, Langenargen, sind im Gange. Die Angelegenheit ist Sache der einzelnen Uferstaaten und Kantone; der Verband wird alle berechtigten Klagen vertreten. Ein ausführliches Referat von Dr. Kobler, St. Gallen, beleuchtet die Schädlichkeit der Abwasser der hauptsächlich am See gelegenen Industrien. Ein Antrag wegen Wiedererrichtung der Fischleiter am Wehr in Kennelbach (Breg. Ache) wurde bei der Landesregierung von Vorarlberg gestellt.

7. Aufhebung der Motorboottaxen: Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß der Wunsch, die Motorboottaxen aufzuheben, heuer bei der Konferenz vertreten wird.

8. Sonntagsruhe in der Fischerei: Der Wunsch der Versammlung, daß die heurige Konferenz zu einer einheitlichen Regelung der Sonntagsruhe für Fischer in den sämtlichen Uferstaaten kommt, soll vertreten werden.

9. Fischereiauf Gangfische: Neben Schonzeit, Schutzmaß und Fangart soll auch die Ablieferung des Laiches der Konferenz für endgültige Regelung vorgeschlagen werden.

10. Sonstiges: Auf Grund eines Sonderfalles beschließt die Versammlung der Konferenz vorzuschlagen, daß eine Schiffahrtsbestimmung erlassen wird, wonach Motor- und Segelboote für Schäden, die sie innerhalb der Halden anrichten, aufkommen müssen.

11. Trappnetz: Die Eingabe des Württembergischen Fischereivereins wegen Einführung und Zulassung des Trappnetzes (vertreten durch Jäger-Langenargen) wird zurückgezogen und soll auf die Tagesordnung der nächstjährigen Versammlung gesetzt werden.

12. Neuwahl des Vorsitzenden: Der derzeitige 1. Vorsitzende Graf v. Hirschberg legt im Hinblick auf seine Ruhestandversetzung die Vorstandschaft nieder. Auf Bitte von Jäger-Langenargen, Annasohn-Uttwil und Oberförster Graf-St. Gallen und auf einstimmigen Wunsch der Versammlung erklärt sich Graf v. Hirschberg bereit, vorläufig sein Amt weiterzuführen unter der Voraussetzung, daß infolge seines Umzuges nach München die Vorstandschaft sobald als möglich in andere Hände übergeht. Annasohn-Uttwil überreicht dem Vorsitzenden unter Würdigung seiner Verdienste im Namen des Bodenseefischereiverbandes ein Oelgemälde. Hierauf wird die Tagung geschlossen.

gez. Graf Hirschberg. gez. Schlemmer.

Fischereigenossenschaft für das Obere Glangebiet.

Am 22. Februar hielt die Fischereigenossenschaft für das Obere Glangebiet in der Bahnhofswirtschaft zu Altenglan eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Bezirksamtmann Binder-Waldmohr wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Versammlung hin, die nach einer langen, durch die widrigen Verhältnisse erzwungenen Untätigkeit der Beginn des Aufstieges für die Fischerei im Glan sein solle und werde. Die große Zahl der erschienenen Mitglieder erweise, daß es die Fischereipächter am Glan mit der Bewirtschaftung der übernommenen Pachtstrecken ernst nehme. Auch von seiten der Aufsichtsbehörde werde alles geschehen, was die Arbeit der Genossenschaft ermöglichen und fördern könne.

Die Gegenwart der Vertreter der beiden Bezirksämter Kusel und Waldmohr, sowie des Kreisfischereirates Werner wurde nach einem Hinweis auf die in Ludwigshafen in diesem Jahre stattfindende Fischereiausstellung zur sofortigen Besprechung mehrerer den Pächtern besonders am Herzen liegender Fragen benutzt. Im übrigen wurde beschlossen, alle weiteren Fragen durch die gewählten Obmänner (Beisitzer) gelegentlich einer demnächst abzuhaltenden Vorstandssitzung besprechen zu lassen. Neben allen Klagen und Wünschen sollen diesen Obmännern auch alle Beobachtungen über die einzelnen Fischwasserstrecken mitgeteilt werden, um so einen klaren Ueberblick über die fischereilichen Verhältnisse des ganzen Gebietes zu ermöglichen.

Die satzungsgemäße Neuwahl ergab als I. Vorsitzenden Reg.-Rat Dr. Häußler aus Kusel, als II. Vorsitzenden Oskar Sick-Kusel, als Schriftführer wieder Hauptlehrer Heil-Matzenbach. Als Beisitzer (Obmänner) wurden gewählt: für den Oberlauf von der Quelle bis Elschbach Bezirkstierarzt Dr. Sauer-Homburg und Landstallmeister Dr. Ehrensberger-Zweibrücken, von Elschbach bis Glanmünchweiler Duschl-Homburg, von Glanmünchweiler bis Altenglan Reg.-Rat Dr. Häußler-Kusel und von Altenglan abwärts Hertel-Ulmet.

Um möglichst schnell Mittel für die Bewirtschaftung in die Hand zu bekommen, wurde beschlossen, nachdem die Goldmarkpachtpreise noch nicht überall feststehen, für 1925 zu erheben als Verwaltungsbeitrag pro Pachtstrecke am Glan 10 Mark und an den Nebengewässern pro Pachtstrecke 3 Mark, zahlbar bis zum 1. Mai und außerdem an allen Gewässern pro Kilometer der Pachtstrecke 1.05 Mark, zahlbar bis zum 1. September.

Bei der Vorstandschaft wird eine besondere Beratungsstelle für Fischereiangelegenheiten eingerichtet. Auch von seiten des Kreisfischereivereins konnte weitestgehende Unterstützung zugesichert werden.

Generalversammlung des Hamburgischen Hauptfischereivereins.

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am Sonnabend den 31. Januar 1925 im Hörsaal des Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten zu Hamburg-St. Pauli statt.

Als Vertreter des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft war Regierungsrat Dr. Eichelbaum erschienen. Der Deutsche Fischereiverein war durch seinen Präsidenten, „Oberregierungsrat Dr. Maier, und der Deutsche Seefischereiverein durch Rechnungsrat Zirkel vertreten.

Der Vorsitzende, Fischereidirektor Lübbert, widmete vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Obervorsteher Claus Weiß, Blankenese, der seit 1908 dem Vorstand angehörte, und stets regen Anteil an den Vereinsinteressen nahm, Worte ehrenden Angedenkens. Zu Ehren des Toten erhoben sich die Versammelten von den Sitzen.

Digitized by Google

Nach Erstattung des Kassenberichts und Erledigung der Vorstandsneuwahlen gab der Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand in seiner letzten Sitzung dem bekannten Aalforscher Dr Johs. Schmidt, Kopenhagen, der bereits seit 1911 korrespondierendes Mitglied des Hamburgischen Hauptfischereivereins ist, aus Anlaß seiner neueren Entdeckungen über die Laichplätze des Aals, die Ehrenmitgliedschaft verliehen habe. Diese Bekanntgabe wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen.

Hierauf wurde von den Vertretern der praktischen Fischerei Bericht erstattet über die Ergebnisse der Fischerei im Jahre 1924. Wir übergehen die Berichte aus dem Gebiet der Hochsee- und Küstenfischerei, die für die Leser der „Allg. Fischerei-Zeitung" nicht so viel Interesse bieten und geben von den Berichten über die Fischerei in der Elbe das folgende wieder:

Ueber die Finkenwärder Elbfischerei berichtete Obervorsteher Mewes, Finkenwärder. Nach einer 17 Wochen währenden Winterpause ohne jede Verdienstmöglichkeit begann im Frühjahr der Fang von Butt und Stint. Gleich nach Ostern der des Sturs. Die Fänge waren gering bis auf den Stint, der aber schwer abzusetzen war. Eine große Enttäuschung brachte die am 19. Mai beginnende Maifischfangzeit, die für viele Fischer völlig erfolglos verlief. Dann begann die Sommerbuttfischerei, die auf der ganzen Unterelbe bis Krautsand versagte, und nur im Wattenmeer große Fänge brachte. Leider können die kleinen Fahrzeuge dort der Seegefahr wegen nicht fischen. Die Herbstfischerei war sehr schlecht, und schon früh wurden die Fahrzeuge aufgelegt. Das Gesamtergebnis ist unbefriedigend.

Aus dem vom Vorsitzenden des Vereins Hamburger Berufsfischer, Herrn Brendele, erstatteten Bericht ergab sich, daß die Fischerei im Hafen und in den angrenzenden Gebieten der Elbe von Jahr zu Jahr zurückgeht. Die Fänge an Weißfischen und Butt waren sehr gering. Auch der Aalfang mit Reusen lieferte keine befriedigende Fänge. Die Fangergebnisse der Hamenfischerei sind so gering, daß die Fischer ohne Nebenbeschäftigung nicht existieren können.

Der Bericht über die Altenwerder Fischerei wurde vom Schriftführer Kleiß vorgetragen. Wegen des langen Frostes zu Beginn des Berichtsjahres, der bis März anhielt, konnte die Stintfischerei, die mit zum Hauptbetrieb der Altenwerder Fischer gehört, nicht ausgeführt werden. Der Treibaalfang ließ auch zu wünschen übrig. Die Langleinenfischerei auf Aal war mittelmäßig. Die Reusenfischerei dagegen brachte sehr befriedigende Ergebnisse. Die Hamenfischerei auf Stint und Stur im Spätsommer lieferte gute Fänge, ebenso auch die Hamenfischerei im Herbst. Auch den Altenwerder Fischern kam die milde und ausnahmsweise ruhige Witterung in den letzten Monaten des Jahres zugute, so daß die Fischerei bis zum Schluß des Jahres ohne Unterbrechung ausgeübt werden konnte.

Die Ergebnisse der oberelbischen Fischerei wurden vom Fischereiberechtigten Jul. Harden aus Altengamme mitgeteilt. Der Hechtfang mit Körben war wenig ergiebig. Der Aalfang dagegen etwas besser. Die Fischerei mit dem großen Zugnetz auf Aland, Brassen, Raap usw. war einigermaßen zufriedenstellend. Der Quappenfang, der in den Herbstmonaten betrieben wird, lieferte nur an wenigen Tagen gute Fänge.

In der an die Berichterstattung anschließenden Aussprache wurde besonders die Notwendigkeit der Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln für die Instandhaltung und Ergänzung der Fahrzeuge der Kleinfischereibetriebe betont. Der Vorsitzende erklärte, daß der Vorstand sich gemäß seinem Beschluß vom 6. Januar ds. Js. bereits an die in Betracht kommenden Instanzen und an die hamburgischen Reichstagsabgeordneten wegen Flüssigmachung von Reichsdarlehen in größerem Umfange und unter erträglicheren Bedingungen als bisher gewandt habe.

Auf Anregung von Herrn J. C. Wriede wurden die in Aussicht stehenden Schonmaßnahmen zum Schutze des Schollenbestandes in der Nordsee besprochen. Prof. Ehrenbaum setzte sich lebhaft ein für die Annahme der Vorschläge der wissenschaftlichen Kommission der deutschen Meeresforschung, die sich zum Teil mit den Beschlüssen der internationalen Meeresforschung decken und in der Hauptsache auf die Einführung eines Schongebiets abzielen, das nach Westen durch die 22-m-Linie begrenzt wird. Fischdampferreeder Woldmann erkennt die Notwendigkeit der Schonmaßnahmen auch an, wünscht aber aus praktischen Gründen die Abgrenzung des Schongebiets durch eine Verbindunglinie der Feuerschiffe. Der Vorsitzende empfahl weitere Verhandlungen mit den Fischereiinteressenten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß noch eine Einigung erzielt werde.

Zum Schluß sprach der Staatliche Fischereidirektor Lübbert über Seefischerei und Fischverwertung auf Island. Der Vortragende ist im vorigen Sommer selbst einige Zeit auf Island gewesen und gab ein lebendiges Bild von der Bedeutung der dortigen Hochseefischerei und namentlich der mustergültigen Verarbeitung der gefangenen Dorscharten (Kabeljau, Schellfisch, Lengfisch), Seelachs) zu einem erstklassigen Klippfischprodukt. Der Vortrag wurde durch eine große Anzahl von Bildern illustriert, die den Fang der Fische, das Leben und die Arbeit an Bord der Fischdampfer, das Landen der bereits auf See geschnittenen und eingesalzenen Fische im Hafen von Reykjavyk, den Transport zu den Trockenplätzen und die fabrikatorischen Vorgänge der Klippfischherstellung zeigten.

Die diesjährige Wanderversammlung wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des Monats Juni in Cuxhaven stattfinden. Die Fahrt nach Cuxhaven soll mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie ausgeführt werden.

Zentralfischereiverein für Schleswig-Holstein e. V.

Am 6. und 7. Februar 1925 wurde in Kiel im Haus der Landwirte ein zweitägiger Vortragskursus des Zentralfischereivereins für Schleswig-Holstein e. V. und des Bundes Schleswig.

Digitized by Google

Holstein. Ostseefischer e. V. abgehalten. Der Kursus wurde von rund 300 Teilnehmern aus allen Gegenden der Provinz besucht. Von den Behörden hatten Vertreter entsandt, Regierung Schleswig, Landeshauptmann, Kiel, Senat Lübeck, Magistrat Kiel u. a. m., ferner waren vertreten der Deutsche Fischereiverein, der Reichsverband der deutschen See- und Küstenfischer usw. Der Kursus wurde eröffnet vom Vorsitzenden, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Kursus so zahlreich besucht, was dem Verein Veranlassung geben werde, auch in Zukunft wieder regelmäßig Vortragskurse abzuhalten. Als Vortragende sprachen Dr Törlitz-Kiel und Prof. Dr Steyer-Lübeck über Einwirkung von Abwässer auf die Fischerei; Dr Röhler-Berlin über Nahrungstiere und Nahrungsaufnahme der Fische; Fischereidirektor Lübbert-Hamburg über Seefischerei und Fischverwertung auf Island; Dr Karl Schiemenz über fischereiliche Besteuerungsfragen. Am zweiten Tage sprach Geh. Prof. Dr Schiemenz-Friedrichshagen über den Einfluß der Witterungsverhältnisse auf die Fischerei; Prof. Dr Thienemann-Plön über Verbreitung der Süßwasserfische Schleswig-Holsteins; Prof. Dr Ehrenbaum-Hamburg über Aalforschung und Aalkultur und Direktor Dr Strodtmann-Wilhelmsburg über den jetzigen Schollenbestand der Ostsee. Sämtliche Vorträge fanden lebhaften Beifall bei den Hörern. An jeden Vortrag schloß sich eine Diskussion. Mit einem Dank an die Vortragenden sowie dem Wunsch an die Hörer, daß wohl jeder etwas aus dem vielfach Gebotenen mit nach Hause nehme, wurde der Kursus durch den Vorsitzenden beendet. Die gehaltenen Vorträge werden in einem demnächst erscheinendem Jahresbericht veröffentlicht. z.

VI. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

April 2. Schlesischer Fischereiverein, Hauptversammlung in Breslau.
9. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".
17. Deutschösterreichische Fischereigesellschaft, Generalversammlung in Wien.
Mai 7. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".
22.–26. Deutscher Angler-Bund, Bundestag in Breslau, mit Feier des 25jährigen Jubiläums des D. A. B.
23. Pfälzische Fischereiversammlung in Ludwigshafen.
31. Mai–15. Juli. Jubiläumsausstellung „Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit" in Düsseldorf.
Juni 4. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".
7. Badischer Landesfischereiverein, Generalversammlung in Karlsruhe.
18.–23. Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart.
21.–24. Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

VII. Fischmarktbericht.

Münchener Fischmarktbericht. Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 24. März im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.50; Schleien lebend 1.70 bis 1.80, tot 1.40; Hecht lebend 1.60 bis 1.80; Karpfen lebend 1.70, tot 1.30 bis 1.40; Renken 1.70; Zander 1.60; Nerfling lebend —.90; Rotaugen —.50 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25. Zentral-Markthalle, vom 16. bis 21. März 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	90—148	70—123
Zander	170—190	137—160
Aale	—	—
Karpfen	100—140	80—105
Schleien	131—175	80
Barsche	129—136	62—90
Bleie	45—108	33—76
Plötzen	62—78	6—55
Krebse v. Schock (60 Stück)	—	—

Zufuhr mäßig, Geschäft ziemlich lebhaft, Preise im allgemeinen befriedigend.

Blutmehl als Fischfutter.

Blutmehl ist eins der hochwertigsten Futtermittel, die wir überhaupt haben. Sein Gehalt von 80/85 % Protein ist der höchste bisher erreichte Eiweißgehalt. Der Proteingehalt des Blutmehls ist fast restlos verdaulich. Die verdaute Menge wirkt sich auch voll im Tierkörper aus, was bei anderen Futtermitteln nicht immer der Fall ist. Z. B. ist der Nährwert aller pflanzlichen Proteine, also auch der Lupinen, für die Tier- und Fischfütterung bedeutend geringer, als der des tierischen Eiweißes. Bei Berechnung der Wertigkeit des Blutmehls ist daher ein anderer Maßstab anzulegen, als bei sonstigen Futtermitteln. Abgesehen davon, daß das Prozent Eiweiß im Blutmehl an sich schon billiger ist, als in vielen anderen Futtermitteln, wird man das Prozent wirklich nutzbares Eiweiß jedenfalls am billigsten im Blutmehl kaufen.

Der Spratts Aktiengesellschaft, Berlin-Rummelsburg, gebührt das Verdienst, die deutsche Oeffentlichkeit auf dieses hochwertige Futtermittel erneut aufmerksam gemacht zu haben. Ein besonderes gutes und hochwertiges Blutmehl ist von dieser Gesellschaft laufend zu beziehen.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

Forellenfang im Hochland.

Aus dem Erinnerungsschatz über meine Fischweid.
Von Alois Gründl-München.

Sonnenschein und linde Luft,
Helles Licht auf Berg und Tal,
Frisches Grün und Blumenduft,
Lenzesfreud' . . . allüberall!

Frühling im Land!

Welch wonniges Gefühl durchrieselt den Körper, wenn nach langen, grauen, öden Wintermonden die warme Frühlingssonne lacht.

Nur einem alten, mürrischen Querkopf schmilzt die um Herz, Humor und Gemüt gelegte Eisrinde auch unter den wärmenden Sonnenstrahlen nicht mehr.

Wir anderen, im Namen und unter dem Schutze Petris tätigen Jünger der edlen Fischerzunft, werfen den Winterballast ab, greifen nach Rucksack und Fangzeug und folgen dem Rufe der allgütigen Mutter Natur, die uns in der ihr eigenen Zeichensprache sagt: „Heraus, du Siebenschläfer; Fischerfreuden warten dein!"

Ich schlüpfe in die kurze „Lederne" und den Lodenkittel, hole die derben „Schwergenagelten" aus der Schuhbank, hänge Rucksack und Fangzeug um und mache mich wegfertig für meine . . . erste Frühjahrspirsch.

Das Pfeiflein brennt und qualmt, die kleinen Rauchringelchen zerfließen im Blauen.

Rüstig schreit ich aus, verlasse die Landstraße und zweige auf den Seitenweg ab, der mich über den langgestreckten Höhenzug ins stille Bachtal führt. Vorher geht's durch feuchten Grund, durch Moorwiesen mit vereinzeltem Birkenbestand.

Ueberall treibt und sproßt es. Wo du gehst und stehst, siehst du die Spuren aufkeimenden Lebens, spürst du den linden Hauch der wiedererwachenden Natur.

Frisches Grün in der Runde, zarte Rispengräser und Schachtelhalmspitzen stehen auf braunem Moorgrunde, rotgeränderte Gänseblümchen an vielen Stellen im kurzen Grase am Wegrain und zierliche Anemonen gucken weißschimmernd aus dem schattigen Mooshain am Waldeingang gegen die hohen Wipfel.

Ueber dem Ganzen liegt ein Hauch frischen Erdgeruches, der nächtlicherweile dem Boden entströmte und mit den Nebeln aufwärts zieht.

Unzählige Tauperlen glitzern wie Demantschein im Lichte der aufgehenden Sonne an Halm und Strauch und leise schaukeln die Hängezweige einer verträumten Birke im Frühwinde. Ihr Spiegelbild zerfließt in den Moorwassern, die der zarte Windhauch kräuselt.

Es ist noch früh am Tag . . . köstliche Stille ringsum.

Eine mir bekannte Hochwaldlichtung zum Abstieg benutzend, sehe ich in leichten Umrissen die in weiter Ferne liegenden Zacken und Zinnen der Gebirgskette zum blauenden Himmel ragen. Schrittverhaltend zieh ich den Hut vom Kopfe und wische mir den ersten Schweiß vom Gesichte, den mir der vollbepackte Rucksack und der weitausgreifende Taktschritt aus den Poren treibt.

Der Hochwald schweigt . . . nur einige Büschchen im Jungholz bewegen zitternd ihr Laub.

Noch einige Minuten strammen Marsches vergehen, dann dringt ein vertrauter Ton an mein Ohr; das Rauschen des Wildwassers. Es drängt mich vorwärts mit Macht und Gewalt. Hundert Gedanken und Erinnerungen lösen einander ab. Und obenan steht wieder, wie immer, die eine bange Frage: „Was wird mir St. Peter heute bescheren?"

Wieder gilt es seinen Mann zu stellen . . . Auf Edelwild geht's!

Nach einigen hundert Schritten durch Gestrüpp und Gesträuch steh ich vor meinem Ideal . . . dem Bergbach.

Digitized by Google

Hochaufschäumend wälzt er seine grünklaren Wellen über das Gestein; die Frühjahrshochwasser haben sich bereits verlaufen. Zitternde Lichter huschen über die Wellenkämme und breite tiefgrüne Schatten liegen hinter Felsen und Baumwurzeln. Ich verstehe diese vertraute Sprache, die Brust weitet sich und saugt den frischen Odem ein, der über dem murmelnden Bergwasser liegt. Frohen Herzens wird das Angelgerät zurechtgemacht. Die Schnur gleitet geschmeidig durch die Ringe meiner Lieblingsfliegengerte und nach einigen Minuten hängt eine kleine doppelhakige „Märzbraune" am Vorfache.

Der Bach ist wohl über 4—5 m breit, doch an den Ufern größtenteils so hoch und dicht bewachsen, daß ich, um erfolgreich fischen zu können, waten muß.

Also, auf in den Kampf!

An ebener Stelle steige ich ins Bachbett und beiße die Zähne übereinander. Bei den ersten Schritten entwischt meinen Lippen ein verhaltener Laut ... Husch ... Husch ... denn das Bachwasser hat kaum 10° R.

Es dauert aber nur eine kleine Weile, dann fühle ich mich in dem mir wohlvertrauten Elemente schon wieder zu Hause. Ich habe Stand gefaßt und schon kreist die grauschwarze, pergamentartige Patentleine über meinem Haupte. Die Fliege fällt, wie immer, sicher und leicht auf den Wasserspiegel.

Aufwärts watend werfe ich noch einige Male an einladende Stellen, doch noch ist kein Leben im Wasser zu spüren. Die Insektenwelt hängt noch mit tauschweren Flügeln am Gesträuch.

Nach einer kurzen Rast geht's wieder aufwärts.

Nun sendet die allesbelebende Sonne ihre wärmenden Strahlen bereits über die Wipfel und schon zeigen sich auf der Wasseroberfläche schwärmende Insekten.

Im Bachbette watend, komme ich nach rasch ansteigenden Höhenzügen mit Lehmwänden oder Nadelholz, in welchem einige Holzfäller Säge und Axt handhaben, an tiefere Talgesenke, mit Ausblicken auf die Wiesen und Obstgärten der umliegenden Höfe. Abwechselnd führt ein Steglein über den Bach, steht eine Felsgruppe in sprudelndem Gischte oder dichtes Buschwerk am Ufer. Hinter einer starken Krümmung führt mich die Furt zu einer Sandbank bachauf, in der sich beim letzten Frühjahrshochwasser eine kräftige Fichte mit einer Astbreitseite verankert und mit dem Stamm quer durch das Bachbett gelegt hat. Im Hinterwasser hat sich ein prächtiger Unterschlupf für einige größere Standforellen gebildet.

Hier wird ausgiebig „Halt" gemacht. Eine angenehme Abwechslung bei dem an sich ziemlich anstrengendem Wandelfischen auf grobem Kies, Geröll und Felsplatten. Der Bergsack wird abgelegt und unbehindert beginne ich mit kurzen Würfen auf nahe Entfernungen. Umsonst!

Die Schnur wird verlängert und erst nach mehreren Leerwürfen in die Luft lasse ich die Fliege auf eine tiefgrüne Gumpe fallen.

Ein Schlag ... ein Ruck ... und blitzschnell fahren mir einige Meter Schnur aus der Rolle.

Aha! Na warte nur, beschwänzter Schuppenträger, wir rechnen ab!

Nach mehreren Fluchten und stoßartigem Schütteln bringe ich etwas Schnur auf die Rolle. Die Rute ist noch immer in halbkreisförmigem Bogen in Auslage. Ich lasse ziehen, verhindere aber die Möglichkeit des Unterschlupfes am Baumstamme. In verlangsamter Fahrt geht's noch einige Male bachauf, dann folgt der Fisch dem Zuge meiner seitlich gestellten Gerte. Das Schöpfnetz ist bereits dem Karabiner am Lederriemen des Rucksackes entnommen und ruht aufnahmefähig in meiner „Rechten". Nach einem spannenden Augenblick ... „Was und wie groß" ... bücke ich mich gewohnheitsmäßig, um den Fisch im letzten Augenblick nicht zu erschrecken und zu erneuter Flucht zu veranlassen, rolle die Leine vollends auf, drücke mir den ermatteten Flossenträger unter „Griffzeigen" mit schräg über den Kopf gehaltener Rute auf den Ring des Unterfangnetzes und schon zappelt und schlägt eine „Pfünderin" auf dem Kies.

Der Anblick der herrlichen Beute, die in allen Schattierungen von goldgelb und grün schimmernd, mit blutrot leuchtenden, weißgeränderten Tupfen bestreut, in meiner hohlen Hand ruht, löst ein herzliches Freudegefühl aus, und wie immer nach einem „besonderen" Fang, dringt hellklingend ein freudiger Jauchzer durchs stille Bachtal in den sonnigen Morgen.

Digitized by Google

Die Wände geben das Echo zurück und wie mit verhaltenem Laut klingt's an mein Ohr . . . Juchhu . . . u . . u . . u, Juchhu . . u . . u . . u.

Hoch oben im Blauen zieht ein Bussard, der fast ohne Flügelschlag im Aether schwebt, aufgeschreckt von dannen.

Der Bach murmelt leiser, als hätt' auch er aufgehorcht und trauere um eine „Verlorene".

Ein fester Griff hinter Kiemen und Brustflossen, einige kräftige Schläge mit dem Weidmesser auf das Schädeldach und der mir widerlichste Teil des so prächtigen, anregenden Fanges ist erledigt. Dieser Abschnitt dauert mir immer noch zu lange. Töten zu müssen, ist der bittere Wermutstropfen im Freudenbecher der Fischweid.

Langsam und vorsichtig löse ich mit Hilfe der niedlichen Scheerenzange die Fliege aus dem Maul der Forelle. Die kleinen Doppelhäkchen verlangen aufmerksame Behandlung, um nicht zu brechen.

Meine Fischherberge zum „grauen Korb", die während 15 Jahren manch prächtiges Stück aus der gleichen Verwandtschaft aufgenommen, verschlingt die seltene Beute.

Ich schließe Rucksack und Fischkorb und beginne mit frischer Kraft und Leidenschaft meine Rute zu schwingen. Bei dem dritten Wurf nach einer Stelle oberhalb der ersten Gumpe sehe ich blitzartig einen grünlich-silbernen Lichtschimmer. Das Handgelenk ruckt ebenso blitzartig und wieder gehen in toller Fahrt mehrere Klänge Leine vom Haspel.

Diesmal ist's anscheinend eine „Amerikanerin", denn nach der ersten Fahrt und meinem Gegendruck springt die bewegliche und muskelkräftige Bewohnerin des Mittellaufes unseres klaren Bergwassers zweimal fluchtartig meterhoch aus dem nassen Element. Es hilft ihr aber nichts. Ich kenne auch diese „Finessen". Vor vielen Jahren war ich ja beim Anblick solcher Akrobatenkunststücke im ersten Augenblick überrascht, doch nicht ohne Entschlußfähigkeit. Heute verfangen diese Kampfmittel bei mir nicht mehr. Es freut mich aber immer herzlich, einen Edelfisch in der Vollkraft seiner Muskeln im heimischen Element um Leben und Freiheit ringen zu sehen und ihm durch Kunst und Vernunft den Rang abzulaufen.

Nach kurzem, scharfem Drill schwebt auch „Sie" über meinem Unterfangnetz und liegt geborgen im Grase.

Ein schönes Stück, noch etwas gewichtiger als ihre einheimische Verwandte, teilt die Regenbogenforelle vorerst mit ihr den Platz im Korbe.

Bachaufwärts, bei einer hölzernen Brücke, gelingt es mir, noch drei Stück mit geringerem Gewichte zu erbeuten.

In der tiefen, ausgewaschenen Gumpe unterhalb eines hohen Wehres lande ich nach und nach sechs Forellen mit zusammen 4¾ Pfund und ein bedächtig steigendes Aitel mit beinahe 2½ Pfund. Obwohl diese Fischgattung, andernorts „Döbel" genannt, weder an Kühnheit beim Angriff, noch an Kraft und Ausdauer beim Kampfe, irgendeiner der edlen Salmoniden erreicht, bin ich doch jedesmal froh, wenn ich einen Futter- und Laichräuber, besonders in dieser stattlichen Größe auf Nummero „Sicher" habe. In unseren Alpenbächen ist es nämlich nicht weit her mit Gras- und Algenfutter. Das starke Gefälle der Gewässer läßt nicht viel davon aufkommen. Er ist also in der Hauptsache auf Fisch- und sonstige Wasserfauna angewiesen und nimmt gleich den Salmoniden während der warmen Jahreszeit Flugnahrung auf und unter dem Wasserspiegel. Nun hat ihn, den alten, geriebenen „Schlaumeier" ja auch sein Schicksal ereilt und hochbefriedigt lege ich den, im Sonnenlichte wie blank geputztes Messing schimmernden, schwergewichtigen Eindringling zum edlen Volke seiner Heimat.

Das Dutzend ist voll, mehr als ich hoffte und wollte. Beim Durchwaten der Furt unterhalb des Wehres hätte mir beinahe der reißende Bach meine 160 Pfund Eigengewicht umgelegt. Ein kräftiger Ruck mußte das Gleichgewicht wiederherstellen.

Es ist spät geworden! . .

Der Sonne Gold liegt warm auf Baum und Strauch, Wiese und Wald. Die sonst schneeweißen Spritzlichter der Wellenkämme unterhalb des Wehres leuchten goldgelb aus dem tiefdunkeln Grün der hinter den Pfählen liegenden Bretter und Planken, die mit schweren Moospolstern überzogen sind. Wie gesättigte Tinten spielen an tieferen Stellen die langsamer bewegten Wassermassen, in smaragdgrünen und saphirblauen Schattierungen prangend, um Fels und Gerüst.

Digitized by Google

Neben einer langgezogenen Sandbank entsteige ich dem Wasser, lege Rucksack und Fischkorb nochmals ab und mache Strecke. Lachend verstaue ich unter frisch eingelegten Blättern meine köstliche Beute. Das Aufbrechen derselben spare ich mir, denn in einer halben Stunde bin ich zu Hause.

Eine kleine Stärkung, ein kühler Trunk, ein neuer Pfeifenbrand und dann denke ich an den Heimweg.

Bevor ich die Schustersrappen in Schwung setze, stecke ich mir den „Bruch" neben den schmucken Gamsbart auf mein grünes, verwittertes Fischerhüatl.

Noch bin ich mit Herz und Gemüt am Bache. Alle Erlebnisse des heutigen Tages mit seinen herrlichen Natureindrücken, für die jedes braven Fischers Herz empfänglich sein soll, wenn der „Petrijünger" echten Genuß erleben will, ziehen an meinem geistigen Auge vorüber.

Schon in meiner Jugend habe ich als Student in den Ferien am Donaustrande mit einfachstem, billigstem Gerät geangelt, habe in meinen besten Mannesjahren an Niederungsbächen des schwäbischen Flachlandes verschiedenes Fischvolk mit verschiedenerlei Angelarten überlistet, habe den Reiz der Fischerei an mehreren unserer vielbesuchten und überaus malerisch gelegenen oberbayerischen Hochlandseen kennen und schätzen gelernt, an denen Bilder von wildromantischer Schönheit mit solchen von lieblichster Ruhestimmung wechseln . . . aber nichts geht mir über einen Tag erfolgreicher Fischweid am wildrauschenden Bergbache.

Ich liebe seine ursprüngliche Kraft, seine klaren, sprudelnden Wasser, sein kostbares Edelvolk, aus dem manch muskulöser, wehrhafter Kämpe mir in seinem Urelemente einen aufregenden, minutenlangen Kampf lieferte, dessen einzelne Abschnitte noch heute frisch in meiner Erinnerung leben.

Ich verstehe seit langem, in der abgeschiedenen Stille und der wilden Schönheit seiner Landschaft vertraulichste Annäherung an die Natur zu suchen und zu finden. Und diese köstliche Ruhe, diese weltferne Einsamkeit strömt frisch in Seele und Gemüt, zittert tagelang nach und bildet den lindernden Balsam für des Alltags Last.

In stiller Dankbarkeit lupf ich mein altes Hüatl und rufe beim Scheiden dem lieben Bergbach zu:

„Und komm ich wiederum zu dir,
Oh, öffne deiner Gaben Schoß
Und schenk von deinen Schätzen mir
Von Edelfischen . . . viel . . . und groß!"

Im Klepperboot von Deutschland nach Afrika.

Der bekannte Sportmann Karl Schott, Mitglied des Klepperbootklubs Rosenheim a. Inn, der mit einem zerlegbaren Klepperboot, allein nur von seinem treuen Hunde „Lumpi", einem Foxterrier, begleitet, die zirka 10 000-km-Strecke von Bayern nach Aegypten paddelnd und segelnd zurücklegte, wurde in Kairo vorerst an seiner Weiterfahrt verhindert, da er von der englischen Regierung infolge der Ermordung des englischen Militär-Gouverneurs vorläufig keine Weiterreisegenehmigung erhielt. Er ist inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt, um seine Ausrüstung zu vervollständigen und nach Erhalt der Weiterreiseerlaubnis nach dem Sudan und Abessinien vorzudringen. Schotts sportliche Leistungen fanden in allen Ländern, die er berührte, volle Anerkennung. Viele englische, türkische und sogar französische Zeitungen brachten Abbildungen des kühnen Sportmannes. Das von Schott benützte, zerlegbare Klepperboot, das bekanntlich eine deutsche Erfindung ist, erregte überall größtes Aufsehen.

Die Reiseroute Schotts war folgende: Neuburg a. Donau—Oesterreich—Ungarn—Serbien—Bulgarien—Rumänien—nach Sulina an der Donaumündung (35 Tage) — durchs Schwarze Meer nach Konstantinopel — durchs Marmara—Meer—Dardanellen—Aegäisches Meer über Smyrna an der Anatolischen Küste entlang, die Inseln Samos, Rhodos, Caselloryso berührend, zu längerer Rast in Adalia und Mercina; von dort fuhr er weiter nach Syrien—Palästina—Haifa—Jaffa, am Nildelta vorüber nach Alexandria. Von hier aus kam Schott durch den Mahmudie-Kanal zum Nil, auf dem er nach achtmonatlicher Fahrt Kairo erreichte.

Digitized by Google

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

416/17

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen.

— **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —

Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30

In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft.

Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.

Bethge Compagnie, Dresden-A. 27

Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.

Vertreter überall gesucht. 418/19

Sofort lieferbar in gröss. geschlossen. Posten:

10 000 Stück 10–15–20 cm-**Spiegelkarpfen** allerbeste Ware.

10000—20000 Stück 6–10 cm-**Karpfen** für Seen, billig.

50 Ztr. rd. ½–1 pfünd. zweif. **Spiegelkarpfen.**

5 Ztr. zweif., rd. ¾–1 pfd. „ beste

3 Ztr. zweif., rd. ½–¾ pfd. „ „

50 Ztr. dreif. **Spiegel- u. Schleienkarpfen,** 90–100 Stück je Ztr.

15 Ztr. Spiegel- u. Schleienkarpfen ½–1 pfd.

100 Pfd. 3–5 pfd. edelste **Zuchtkarpfen.**

Laichkarpfen, 420/21

Schleien, Goldorfen, Goldschleien.

Ludwig Kamprath, Altenburg, Thür.

Drahtanschr.: „**Kamprath,** Steinweg".

Satz-Edelkrebse

Schock 5—8 Mk. gibt ab

Brüssow, Kl. Peterkau bei Schwessin

Kr. Rummelsburg in Pommern. 383

Fischzuchtanstalt Unterschüpf (Baden)

hat in der Laichperiode der **Regenbogenforelle** in kerngesunder Ware abzugeben:

Ia. angebrütete Eier

Ia. angefütterte Brut

Ia. Jährlinge

422/23

Habe noch

eine Million erstklassiger

Regenbogen-Forellen-Eier

zu günstigen Preisen abzugeben.

A. GROPP,

Forellenzucht 434/25

Rohrdorf-Nagold (Wttbg).

Suche

dauernd zu kaufen **alle Arten Wildfische** 5—7 cm lang. Erbitte Angebot mit Preis. Transportkannen werden gestellt. 303/05

Willy Pürschel, Liegnitz, Haagstr. 6.

Digitized by Google

Fischbrutanstalt Angerburg

Wir offerieren in jeder Menge Brut der großen u. kleinen Maräne

Gebrüder Jacob,

Fischbrutanstalt Angerburg, (Ostpr.)

Vorbestellungen jetzt erwünscht, da Hälfte bereits vergeben.

Lieferzeit März-April 1925. Abgabe unter 10000 Stück erfolgt nicht.

446/47

Gratis an jedermann 100 Reichsmark 100

nicht, aber einen erstklassigen

Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder

plattiert, zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung

Radio-Composition Z. R. III

Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.

Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.

Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen**, da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**

Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!
Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.

Unsere grosse Garantie:

Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.

Geld zurück, wenn kein Erfolg!

Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250

Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 45051

Große Posten schnellwüchsige, raubende

Hechtbrut,

garantiert Züchtung von erstklassigen Oder-, Spree- und See-Hechten, von Natur selbst abgelaichte, also keine abgedrückte oder Gläser-Brut. **Lieferung Frühjahr 1925.** Abgabe nicht unter 10000 Stück.

Bestellung schon jetzt erwünscht.

Wilhelm Hopke, Fischzucht, Zilendorf, Bez. Frankfurt, Oder.
454/55

Spezialität!

Wasserdichte Krempstiefel

garantiert wasserdicht, pa. Rindleder, la Handarbeit, 3facher Unterboden, 90 cm hoch. Nachnahme ab hier. Verpflichte mich, bei der geringsten Feuchtigkeit nach Gebrauch die Stiefel **unter Nachnahme** zurückzunehmen.

Paul Hanke, Brandenburg a. H.
Mühlentorstr. 33. (386/88

Die besten Unkrautvertilger auf den Seen sind

Weiße Schwanen.

Offeriere 50 Paar 1923er Zucht, amputiert, à M. 160.— per Paar inkl. leicht. Verpackung ab Ulm prompt lieferbar. 381/82

Julius Mohr jr.

Zirka 2000—2500 Karpfensetzlinge

ca. 8 Stück auf 1 Pfd. gehend, billig zu verkaufen. Offerten unter „S 7" an die Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. 391

Digitized by Google

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen

jungen Fischmeister

der hervorragende praktische und theoretische Kenntnisse besitzen muß und dessen Tätigkeit u. a. in teichwirtschaftlichen Beratungen, Anlage von Teichwirtschaften, Abhaltung von Kursen und Vorträgen besteht. Kenntnisse von Fluß- u. Seenbewirtschaftung sind auch erforderlich. Pensionsberechtigung zugesichert.

Meldungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, mit Gehaltsforderungen an den Vorsitzenden des ostpreußischen Fischereivereins, Rittergutsbesitzer **Weller-Metgethen.** 385

Fischernetze

Netze aus Hanf- u. Baumwollgarnen, Hanf- u. Baumwollgarne, Hanf-, Draht- und Kokosleinen, sowie sämtliche gebrauchsfertigen Netze, auch Kastensäcke liefert zu den billigsten Tagespreisen

Mechanische Netzfabrik Gustav Strehlow,
Neuwedell Nm. 426/27
43 Jahre in der Netzbranche!

15000 Stück 7—10 cm-Karpfen, billig
10 Ztr. ½—1 pfd. Spiegelkarpfen,
Aischgründer
10 Ztr. Satzschleie, sortiert, billig
3—5pfünd. Zuchtkarpfen
5—10 pfünd. Schleienkarpfenlaiche

Ludwig Kampath, Altenburg (Thüringen).
Drahtanschrift: Kampath, Steinweg. 440/41

Billigster Besatz für Seen!

schnellwüchsige, ausgesuchte

Satz-Bleien,

½ bis ¾ Pfund schwer, per März-April lieferbar. Preis **pro Zentner 35 Mk.** ab Verladestation in Käufers Fässern. (In geeigneten Gewässern erreichen diese Bleien nachweislich ein Gewicht von 1½ Pfund pro Stück im ersten Abwachsjahr, daher **bester Ersatz für teure Satzkarpfen.**)

Bestellungen erbeten an die 442/43

Großfischerei in Großbesten
bei Berlin, Kreis Teltow.

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 424/35

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

3 neue Fischtransportkästen 384

zwei Größe 2,40×1×1 m u. einer 2,40×1,80 m mit neuem Blech und Eisenbeschlag umständehalber billig zu verkaufen. Angebote erbeten an **Joh. Korta, Kappel a. Rh.** (Amt Lahr, Bad.)

Beste Garnelen und vorzügliches Fischmehl
mit erprobter Futteranweisung liefern billig a. F.
Max Wiede & Co., Eisenach
(früher Bremen). 499/504
Versand auch ab norddeutschem Fischereihafen.

Fischzucht Friedland
(N.-L.)
offeriert zur **Frühjahrs-Lieferung:**

Hechtbrut
u. **vorgestreckte,** 5 cm lang; ferner 428/29

Karpfenbrut
und **vorgestreckte,** der besten Galizier Spiegelkarpfen. Bestellungen werden rechtzeitig erwünscht. **R. Heusel.**

Schöne, kräftige
Bachforellenbrut
à 1000 Stck. zu 8 M. ab hier abzugeben
Fischzucht Schelklingen
(Württbg.) 432/33
German Schnovy.

Ia.
Bachforellen-Brut
von 4- und 5jährigen Wildfischen, sowie 1jährige **Regenbogenforellen und Spiegelkarpfen** hat abzugeben
Xaver Meindl
Stadtfischn., Fischzucht
Landsberg a. L.
Fernruf 53.
438/39

Achtung! Achtung!
Wollen Sie
den Hechten in Ihrem verkrauteten Gewässer zu Leibe rücken und andere gute Fische, wie Schleien, Karpfen, Aale usw. rationell fangen, benutzen Sie mein
neuartiges Spezialnetz
Auch mit meinen vorzügl. leicht handlichen **Aal- und Hechtschnüren** in prakt. Auslegekästen, in welchen die Schnur täglich trocknet u. dadurch die **10fache Haltbarkeit** verbürgt, können Sie die Schnurfischerei rationell und lohnend betreiben!
Bitte, fragen Sie an!
Max Weber, Fischerei,
Niederlehme,
Kreis Beeskow-Storkow.
434/35

Tücht. lediger, junger
Fischmeister
sucht Stellung. Durchaus erfahren in der Forellenzucht, Befischung von kl. Bächen u. Seen. Habe auch Kenntnisse in Karpfen- u. Schleienteichwirtschaft. Gute Zeugn. stehen z. Verf. Gefl. Off. m. Lohnang. unt. P 7 an die Anz.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg. Augsburg. 498

Ein- u. zweisömmrige
Goldorfen
liefert
Gut Aischauteiche
bei Eschede Kr. Celle
456/57

Ia. Bachforellenbrut

zu Friedenspreisen gibt ab von Ende Februar bis Anfang Mai.

Forellenfischerei und Fischzucht
I. Katz 431/32
Schmalnau, Rhöngeb.

„Lupiscim"
gef. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.
Sammelladungen nach der Oberpfalz Stat. Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfalen. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.
Lehmann & Sohn,
Lupinenwerk,
Treuenbrietzen (Mark)
436/37

Digitized by Google

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

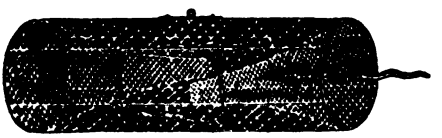
offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. - 448/49

Drahtreusen und Disamrattenfallen



Prospekte kostenlos 452/53

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Netze

Netzgarne D N W H **Netzleinen**

Fabrik-Marke

Dresdner Netzwerke G.m.b.H.

Heidenau

Bezirk Dresden.

486/87

Radikalmittel

zur Ausrottung von

Ratten und Mäusen

Unschädlich für Menschen und Haustiere, Wild und Geflügel!

Kann überall ausgelegt werden.

Zu haben in Kartons zu 3.—, 6.—, 12.— Mk.

bei dem alleinigen Fabrikanten

Paul Königsberg, Plauen i. V.

Bickelstrasse II, Chemische Industrie.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Fischmeister

gebürtiger Seefischer, seit 20 Jahren in Salmonidenzucht tätig, 36 Jahre alt, noch ledig, wünscht seine Stelle bis 1. Juli oder später zu verändern. Erfahren u. tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, auch in Flußfischerei u. Teichwirtschaft. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschr. erb. unt. „F 7“ an d Anz.-Abt. der Allg. Fischereiztg. Augsburg. 389/90

Gesucht

Fischwärter unverheirat., erfahren in allen vorkommenden Arbeiten der Forellenzucht. Mit Kenntn. der Geflügelzucht bevorzugt. Kost und Logis im Hause. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. u. Lohnford. einsenden an Forellen- u. Geflügelzucht **„Ambriel“** Josef Wolf, **Burgen** a. d. Mosel. 380

Süddeutsche Fischzuchtanstalt

sucht in Salmonidenzucht durchaus erfahrenen

Fischmeister.

Muß in Netzarbeiten gewandt, mit Pickel u. Spaten, in Fluß- u. Seefischerei geübt sein. Rührigkeit und Tatkraft zur Entwicklung des sehr aussichtsreichen Betriebes notwendig.

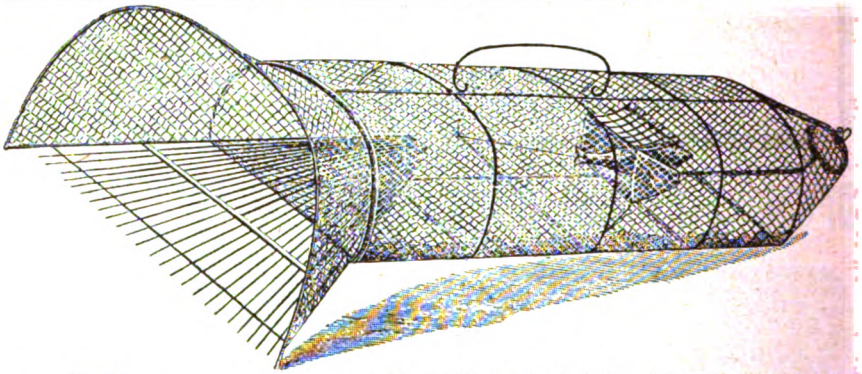
Angebote mit Zeugniffen und womöglich Bild unter S F 7 an die Anzeigen-Abteilung der Allgemeinen Fischerei-Ztg. Augsburg. 505

Digitized by Google

Fischereiverpachtung.

Am **Mittwoch den 8. April ds. Js.**, vorm. 11 Uhr, wird in dem Weinrestaurant **„Weinpumpe"** zu **Eltville** die Forellenfischerei in dem Eltviller Bach (Salzbach) von der Quelle bis zur Mündung, ca. 8 km lang, auf die Dauer von 12 Jahren, beginnend ab 1. April 1925 **öffentlich verpachtet.** Jährl. Forelleneinsatz 2000 Brut oder 500 Jährlinge. Friedenspacht 30.— M. Nächste Bahnstation Eltville. 497

Oberförsterei Eltville.



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig **Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.**

Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 490/95

Fisch-Ein- u. Verkauf G. m. b. H., Kiel, Eisenbahndamm 5/I.

Fernsprecher: Kiel 4150 u. 6629. Telegr.-Adresse: Fischerzentrale.

Besatz- und Laichfische

Garantie für Alter, Abstammung und Qualität.

(Satzkarpfen — Satzschleien — Salmonideneier und -Brut — Salmonidensetzlinge — Satzzander — fressfähige Hechtbrut — Satzaale — Aalbrut u. a. m.)

Speisefische

(Karpfen — Schleien — Forellen — Aale u. a. m.)

Preise und Lieferungsbedingungen auf Anfrage.

Eigene Spezialwagen für den Transport lebender Fische. Hälteranlage mit Gleisanschluss KIEL, Eisenbahndamm 5. Hälteranlage und Hälterstation INNIEN i. Holst. Teichwirtschaft und Forellenzuchtanstalt Sarlhusen. Teichwirtschaft Heidhof. 392/93

Ges. gesch. **Neu!** Ges. gesch.

Isolier-Feld- und Touristenflasche

hält garantiert 24 Stunden heiss oder 72 Stunden kalt.

In Aluminiumhülle	M 9.—
In Filzüberzug	M 10.—
In la echt Rindlederüberzug	M 15.—

Mit Umhängekorbriemen je M 1.50 mehr. — Bei Vereinsbezug von 6 Stück an 10% Rabatt. — Versand erfolgt post- und spesenfrei unter Nachnahme durch

Josef Haustein, München SO 3.

Buttermelcherstrasse 12/III

Telephon 21307 369/71

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 458/59

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung
zu billigen Preisen 460/61

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 467/68

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10

Einsömmerige Spiegelkarpfen

Billig abzugeben grosse Posten **einsömmerige Spiegelkarpfen,** Länge + 6—9 cm, unter Garantie lebender Ankunft.

Spezialangebot für Fischzüchtereien in der Nähe holländisch-deutscher Grenze. Zu richten unter Nr. K 7 an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung Augsburg. 372/73

Fischzuchtanstalt Ichtershausen

Kreis Arnstadt in Thüringen

Telephon: Amt Arnstadt 585 Telegrammadr.: Fischerei

liefert als Spezialität **la Regenbogenforelleneier** von 3-4-jährig. ungefütterten Naturfischen, blutrot, krystallklar, rein durchgezüchtet und entstammen dem 1919er Dänemark-Import. Beste Blutauffrischung. 469/70

Ferner **Brut und Satzfische** sämtlicher Forellenarten, sowie Karpfen, Schleien und Hechtsatz. Uebernahme ganzer Fischbestände in eigener Sauerstoffeinrichtung.

462

Madenkasten
für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis.
528 **Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc.** Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink
in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 470/71

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale,

Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.
garantiert lebende Ankunft liefert 463/64

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 472/73

Paulsen Schilfmäher

für Hand- und Motorbetrieb.

Vorzüglich bewährt. — Vielfach prämiiert. 465/66
Man verlange Angebote und Prospekte.

Paulsen & Co. Akt.-Ges.
Centralbüro: Berlin W 10, Genthinerstr. 38.

Endlich!

Gebr. Nordsee-Herings-Netze,

in Catechou gekocht, 28 mm Maschenweite, zum Spottpreis von **55 Mark für 500 Quadratmeter.**

Bestellen Sie sofort! — Vertreter gesucht!

J. de Beer junior, Emden 10 (Nordsee),

Tel. 153. — Gegr. 1878. 159/62(1

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie

Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.

Kescher

Landungshaken 474/75

Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Rehbach & Stender Regensburg
in Bayern

Telephon 331 — Gegründet 1845 — **Telephon 331**

Giro-Konten:
Bayer. Staatsbank Regensburg
Bayer. Handelsbank Regensburg

Postscheck-Konten:
Deutschland: Nr. 27030 Amt Nürnberg
Schweiz: Nr. VIII 2424 Amt Zürich

Geschäftsstelle f. Bayern, Rhein- u. Moselland, sowie f. Oesterreich u. Schweiz der

Mechan. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges. Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Prompte Lieferung von

Netzen aller Art

in bekannt tadelloser Ausführung zu billigen, festen Fabrikpreisen.

Stets vorrätig:

Sämtliche Stärken Garne, Schnüre und Leinen
in prima ital. Hanf und Baumwolle,

Erstklassige Oelbekleidung für Fischer
sowie alle Fischerei-Artikel.

In- und Ausland-Versand. 476/77
Preisanfragen finden postwendende Erledigung. Garnmuster gratis.

Rehbach & Stender, Regensburg in Bayern.

SEIDL & MAYER

FABRIK
GELOCHTER
BLECHE
MÜNCHEN

478/79

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 480/81 Bunde 13, Ostfr.

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 488/89
Fischkultur **Baden-Baden,** Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,**
Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,**
Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle,** letztgenannte Firma auch **Erzeugnisse der Karpfen- und Schleienzucht.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

482/83

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I.

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. April — Allgemeine — 1925, Nr. 8

Fischerei-Zeitung.

EXCHANGE MAY 8 1925

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 396/97

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 398/99

Fischerei-Geräte,

welche **das** sind, was dieselben sein **sollen** können nur von Berufsfischern erzeugt werden

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

Patent-Garnreuse

Patentamtlich geschützt Nr. 803844

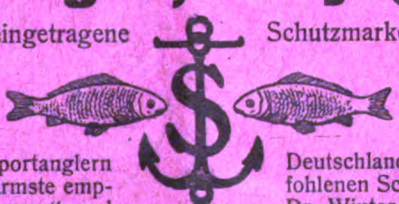
Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.

Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katalog gegen 50 Pfg. Freimarke. 400/01

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke



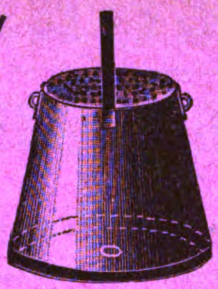
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 402/03

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

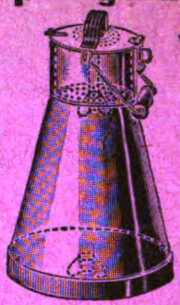


sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.



Neuheit

404/05

Korbform oval.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	24.50	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„ „	20.—	„
„ 3	„ 15	„ „	15.—	„
„ 4	„ 10	„ „	11.—	„

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für 25	Pfund Brutto	25.—	G.-Mk.
„ 2	„ 20	„ „	21.—	„
„ 3	„ 15	„ „	16.—	„
„ 4	„ 10	„ „	12.50	„

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Einsömmrige
Goldorfen
liefert
Gut Aschauteiche
bei Eschede Kr. Celle
456/57

„Fischzucht Horka" o.L.
gibt ab: 408/9
beschränktes Quantum
2 sömm. Satzkarpfen
halb Spiegel, halb Schuppen, größ. Meng.
1 sömm. Spiegelkarpfen
sowie 1- u. 2sömm. Satzschleien. Preisliste fr.
O. Contag.

Fischzucht Poppenhausen
Bezirk Cassel
hat sofort und später abzugeben:
Eier, Brut und Setzlinge
von allen Forellenarten.
Auch
Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz
alles von Naturfischen stammend,
sowie Goldfische aller Art.
410/11

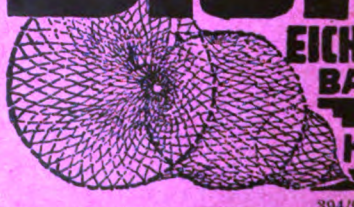
So
fressen Ihre Fische
Spratt's Blutmehl
(80—85 % Protein)
Spratt's A.-G.
Berlin-Rummelsburg 74.
412/13

Grosse Posten Eier
der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 252/53

HEINRICH
BLUM
EICHSTÄTT
BAYERN



Katalog frei
394/95

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

Organ des Deutschen Fischereivereins.

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 8. Augsburg, den 15. April 1925. 50. Jahrg.

I. Bekanntmachung

über Bestellungen auf Zuger-Gläser.

Der Deutsche Fischereiverein beabsichtigt eine größere Anzahl von Fischbrutgläsern zur Erbrütung von Hechteiern, Maräneneiern usw., sogenannte Zuger-Gläser, durch eine leistungsfähige Glasfabrik herstellen zu lassen. Der Stückpreis wird voraussichtlich RM. 3.75 einschließlich Strohverpackung, ab Fabrik, betragen. Um eine möglichst große Sammelbestelluug zusammenzubringen, bitten wir alle Interessenten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Deutscher Fischereiverein,
Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 21.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarkts, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock für das

1. Vierteljahr 1925.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Januar . . .	172.60	45.17	72.24	42.43	15.25	93.98	71.84
Februar . .	152.75	51.42	67.21	42.09	13.—	81.14	83.61
März	168.60	50.92	72.20	50.50	12.50	89 96	81 32
Durchschnitt .	164.65	49.17	70.55	45.01	13.58	88.36	78.92

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
Januar . . .	86.—	29.60	39.50	49.75	80.—	140.61	8.09
Februar . . .	60.—	32.—	39.39	50.90	91.20	119.24	11.48
März	—	26.17	55.79	42.88	85.—	130.—	11.04
Durchschnitt .	73.—	29.59	44.89	47.84	85.40	129.95	10.20

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

III. Bekanntmachung.

Hydrobiologischer Kurs am Bodensee.

Die Anstalt für Bodensee-Forschung in Staad bei Konstanz hält vom 3. bis 19. August d. J. einen hydrobiologischen Kurs ab, der in die gesamte moderne Hydrobiologie und ihre Untersuchungstechnik einführen soll. Behandelt werden u. a. Hydrographie mit Chemie des Süßwassers; das Zooplankton, die Ufer- und Tiefenfauna des Bodensees; das Phytoplankton sowie die Uferflora; die Fische des Bodensees; Geologie des Bodenseegebietes.

Dozenten des Kurses sind die Herren:

Prof. Dr. M. Auerbach, Zoologie, Hydrographie, Fischerei.
Prof. Dr. J. W. Fehlmann, Tiefseefauna.
Geh. Rat Prof. Dr. F. Oltmanns, Botanik.
Dr. Portmann, Zoologie.
Prof. Dr. J. Schmalz, Chemie, Hydrographie.
Geh. Rat Prof. Dr. Schmidle, Geologie.
Dr. F. Zandt, Fischparasiten, Bakteriologie.

Digitized by Google

Der Kurs besteht aus Arbeiten im Laboratorium, Vorlesungen, Exkursionen und praktischen Uebungen auf dem See. Das Honorar beträgt M. 30.—. Die Zahl der Teilnehmer muß auf 20 beschränkt werden. Für jüngere Herren, besonders für die Herren Studierenden, ist für gemeinsames, gutes, billiges Quartier gesorgt; ebenso kann für gemeinsames Essen unmittelbar neben der Anstalt gesorgt werden. Mikroskop und Präparierbesteck sollten, wenn möglich, mitgebracht werden. Jede weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Direktor

Prof. Dr M. Auerbach,
Karlsruhe i. B., Landessammlungen f. Naturkunde,
Friedrichsplatz.

IV. Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925.

18 Jahre liegen zwischen heute und der letzten allgemeinen Berufs- und Betriebszählung. Es ist nunmehr die vierte große Zählung, welche bevorsteht. Die erste fand im Jahre 1882, die zweite 1895 und die dritte 1907 statt. Die unruhigen Verhältnisse, in denen sich Deutschland nach Ende des Krieges befand, gestatteten nicht, den bisher üblichen Zwischenraum von 13 bzw. 12 Jahren innezuhalten. Immer wieder sahen sich die entscheidenden Stellen gezwungen, den Zeitpunkt der fälligen Berufs- und Betriebszählung hinauszuschieben. Am 13. März 1925 erging jedoch endlich das Gesetz, welches die genannte Zählung anordnet. Soeben (am 26. März 1925) ist im Reichsministerialblatt (Nr. 14) die Verordnung erschienen, die alles Nähere regelt.

18 Jahre sind seit der letzten Zählung vergangen. Welch ungeheuer tiefgreifende Veränderungen haben in dieser Zeit die deutsche Volkswirtschaft und mit ihr alle Wirtschaftszweige und Berufsgruppen erfahren. Wer könnte diesem Geschehen gegenüber die Augen verschließen? So tief auch der Eindruck von jenem sein mag, so scheint es doch unerläßlich, die Ergebnisse der über uns und unser Wirtschaftsleben hinweggegangenen Stürme auch im einzelnen festzustellen und zu untersuchen. Diese Aufgabe ist nun das vornehmliche Ziel der bevorstehenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925. Ganz objektiv soll gleichsam eine zahlenmäßige Bilanz unserer derzeitigen wirtschaftlichen, Berufs- und sozialen Verhältnisse auf statistischem Wege gewonnen werden. Ein eingehender Vergleich mit der letzten Bilanz aus der glanzvollen Vorkriegszeit ergibt sich hernach von selbst.

Der außerordentlichen Bedeutung gerade der jetzt bevorstehenden Zählung wird sich kein Ernstdenkender verschließen können. Es ist eine staatsbürgerliche Pflicht ersten Ranges für einen jeden, zu seinem Teil zum Gelingen dieses großen nationalen Werkes beizutragen. Die Erfüllung dieser Pflicht besteht lediglich darin, die ihm zugehenden Fragebogen aufs genaueste und gewissenhafteste mit Interesse und Hingebung auszufüllen. Irgendwelche Bedenken sind nicht berechtigt, da gesetzliche Bürgschaft gegeben ist, daß über die erteilten Auskünfte das Amtsgeheimnis gewahrt wird und die Angaben nur zu statistischen Zusammenstellungen und zu keinerlei anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden.

Wenn hiermit an den Berufsstand der Fischer und Teichwirte im besonderen die Mahnung und Bitte ergeht, der Zählung volles Interesse entgegenzubringen, so geschieht dies mit Grund. In den bisherigen Zählungen ist die Binnenfischerei recht stiefmütterlich behandelt worden[1]). Dank dem unermüdlichen Eintreten der Fischereiverwaltung und der Fischereiorganisationen bei der Vorbereitung der bevorstehenden Zählung ist diesmal den berechtigten Bedürfnissen und dem Wesen der Binnenfischerei als Urproduktion besser entsprochen worden als früher. Leider glaubte das Statistische Reichsamt aus allgemeinen Erwägungen in einigen, allerdings wichtigen Einzelheiten den Wünschen der Fischereiorganisationen nicht entsprechen zu können. Obwohl der Deutsche Fischereiverein noch bis zur letzten Stunde immer wieder vorstellig geworden ist, sind in den Fragebogen indessen einige Fragen in einer Fassung stehen geblieben, welcher er nicht freudig zuzustimmen vermag. Es wäre jedoch gänzlich verfehlt, deshalb nicht voll und ganz für die große Sache einzutreten. Die Fragen sind nun endgültig formuliert. Sie lassen sich nicht mehr ändern. Es kommt daher nun darauf an, mit allen Kräften auf die richtige Beantwortung der einmal gestellten Fragen hinzuwirken.

Da der einzelne Fischereiwirt die Fragebogen auszufüllen hat, und diese Tätigkeit

[1]) Vgl. Karl Schiemenz: Zahl und soziale Gliederung der Binnenfischerei treibenden Bevölkerung Deutschlands, Zeitschrift für Fischerei, Band 21, S. 244—324.

Digitized by Google

zwar nicht schwierig ist, aber doch teilweise einiges Ueberdenken der Fragen erfordert, scheint es zweckmäßig, den Ausfüllern des Fragebogens mit einigen Belehrungen an die Hand zu gehen. Daraus ergibt sich auch zugleich die dringend erforderliche Information über Wesen und Inhalt der Zählung für diejenigen Organisationen und Stellen, die sich mit den Berufs- und Betriebszählungen nicht besonders befaßt haben.

Vor dem Tage der Zählung erhalten alle Haushaltungsvorstände zunächst die **Haushaltungsliste.** In ihr sind alle zur Haushaltung gehörigen Personen nachzuweisen. Als Haushaltung gelten dabei die zu einer Wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen. Dazu gehören nicht nur Familienangehörige, sondern auch in Kost und Logis befindliche Lehrlinge, Gehilfen usw. Eingetragen werden alle diejenigen, welche vom 15. zum 16. Juni in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes übernachtet haben, Personen, die in der Zählungsnacht in keiner Wohnung übernachtet haben (Haushaltszugehörige, die nachts gereist sind oder nachts gefischt haben), werden natürlich in der Liste derjenigen Haushaltung verzeichnet, in der sie am 16. Juni angekommen sind.

Während in dem Verzeichnis **A** sämtliche Anwesende einzutragen sind, also auch solche, die nur besuchshalber anwesend sind, sind im Verzeichnis **B** die nur vorübergehend oder zufällig Abwesenden einzutragen. Familienangehörige, die ausbildungs- oder erwerbshalber für längere Zeit aus der Haushaltung ausgeschieden sind (z. B. ein Sohn, der als Lehrling bei einem auswärtigen Meister lernt und wohnt), sind hier jedoch nicht anzugeben, da sie ja zu einem anderen Haushalt gehören.

Was nun die einzelnen Fragen anlangt, so verdienen die Fragen bezüglich der Berufstätigkeit einige besondere Hinweise. Zunächst wird nach dem Hauptberuf (bzw. dem alleinigen Beruf) gefragt. Hauptberuf ist derjenige Beruf, auf dem hauptsächlich die gegenwärtige Lebensstellung beruht, und von dem im allgemeinen der Gesamterwerb oder dessen größter Teil herrührt. Die Beantwortung dieser wichtigen Frage ist natürlich ganz dem richtigen und gewissenhaften Ermessen des einzelnen überlassen. Einiges Ueberlegen wird erforderlich sein, wo es zweifelhaft ist, ob der Betreffende mehr Fischer oder Teichwirt einerseits oder mehr Landwirt, Fischhändler, Bootsverleiher usw. andererseits ist. Die Art der Berufstätigkeit ist so genau wie möglich anzugeben, also nicht bloß Fischer, bzw. Teichwirt, sondern z. B. Küstenfischer, Flußfischer, Seenfischer, Karpfenteichwirt, Forellenzüchter usw.

Weiterhin ist nach der Stellung im Beruf gefragt, also ob Eigentümer, Meister (Fischermeister), Verwalter, Werkführer, Fischmeister, Gehilfe, Lehrling, Arbeiter usw.

Die nächsten Fragen richten sich darauf, wo der Hauptberuf ausgeübt wird, namentlich auf die Art des betreffenden Betriebes. Dies ist wichtig für solche Personen, die für den Fischereibetrieb zwar manchmal unentbehrliche, aber nicht charakteristische Hilfskräfte darstellen, z. B. ein Kutscher, der für die Abfuhr der Fischfässer und sonstige Fuhrarbeiten unselbständig beschäftigt wird.

Die letzten allgemeinen Fragen befassen sich mit dem Nebenberuf und dem Nebenerwerb. Als solcher gilt jede Berufstätigkeit, welche, ohne Hauptberuf zu sein, sei es zur Zeit der Zählung oder zu einer anderen Jahreszeit, zum Zwecke des eigenen Erwerbes ausgeübt wird.

Zum Schluß sind noch einige besondere Fragen bezüglich der Bodenbewirtschaftung, zu der nunmehr auch die Fischerei in Binnengewässern statistisch gerechnet wird, vorgesehen:

> „Wird von einem Mitglied (oder mehreren Mitgliedern) der Haushaltung .... Fischerei betrieben, d. h. eine Bodenfläche, wenn auch von kleinstem Umfang — .... als Fischgewässer — bewirtschaftet?"

Unter Fischerei ist hier aber nur die Binnen- und Küstenfischerei zu verstehen. Schon hier wird nach der Größe der bewirtschafteten Fläche gefragt. Die Anmerkung sagt:

> „Fischgewässer sind nur insoweit anzugeben, als es sich um Privateigentum (auch gepachtetes Privateigentum) handelt. Nicht anzugeben sind kommunale und fiskalische Gewässer."

Zur größeren Klarheit sei hier ausdrücklich betont, daß sich die Ausschließung der nicht im Privateigentum stehenden und der kommunalen und fiskalischen Gewässer **nur**

Digitized by Google

auf die Angabe der Fläche erstreckt. Die erste Frage, ob überhaupt Fischerei (d. h. hier Küsten- und Binnenfischerei) betrieben wird, wird dadurch also gar nicht berührt und muß daher selbstverständlich bejaht oder verneint werden.

Alle diejenigen Personen, die als selbständige Fischereiwirte (Fischer und Teichwirte) Fischerei (Binnen- oder Küstenfischerei) betreiben, haben nun noch, ebenso wie die Landwirte usw., den grüngefärbten **Land- und Forstwirtschaftsbogen** auszufüllen. Wer ihn bekommt, ergibt sich aus den eben genannten besonderen Fragen am Ende der Haushaltungsliste. Das Zählungsgeschäft wird jedoch sehr erleichtert, wenn diejenigen Personen, die selbständig eine Fischerei bewirtschaften, gleich den grünen Land- und Forstwirtschaftsbogen vom Austeiler der Formulare verlangen.

Für **jeden** Fischereibetrieb, soweit es sich um Binnen- und Küstenfischerei handelt, gleichgültig in welchem Eigentums- oder Besitzverhältnis sich das bewirtschaftete Gewässer befindet, gleichgültig ferner, ob es sich um einen reinen Fischereibetrieb oder um einen mit der Landwirtschaft verbundenen Fischereibetrieb handelt, ist ein Land- und Forstwirtschaftsbogen auszufüllen. Bei gemeinschaftlicher Bewirtschaftung der nämlichen Fläche — Miteigentum, Mitpacht — sind laut Anleitung die Angaben nur einmal zu machen; die Beteiligten haben sich darüber zu verständigen, von wem dies geschehen soll.

Die Angaben hat immer der tätige Fischereiwirt zu machen, also wo es sich um einen Pachtbetrieb handelt, nicht der Verpächter (der Eigentümer), sondern der Pächter.

Im allgemeinen sind die Fragen leicht verständlich und daher ohne weiteres zu beantworten; dies gilt sowohl von den allgemeinen Fragen (A), sowie von den Fragen nach den beschäftigten Personen (D) und den besonderen Fragen für Fischereibetriebe (G II).

Zu gewissen Zweifeln und Bedenken geben indessen die Fragen nach „Fläche und Besitzverhältnisse" (B) und nach der „Bodennutzung" (C) Anlaß. Die Flächenangaben sind nämlich zu unterlassen, wenn es sich um Fischgewässer handelt, die

1. nicht im Privateigentum stehen,
2. im kommunalen und
3. im fiskalischen Besitz sind.

Dies gilt für alle Fischgewässer, sowohl für Teiche als auch für sog. Wildgewässer. Die wichtige Frage „9" im Abschnitt „Bodennutzung" lautet im übrigen:

„9 a. ablaßbare Fischteiche?
b. andere zur Fischerei benutzte Gewässer im Privateigentum (auch gepachtetes Privateigentum)?"

Dem Wunsch, eine Dreiteilung zwischen Teichen, anderen stehenden und fließenden Gewässern, sowie die Flächenerfassung sämtlicher Gewässer ohne Rücksicht auf das Eigentumsverhältnis Platz greifen zu lassen, wurde nicht stattgegeben. Auf die eingehende Erörterung dieser schwierigen statistischen Probleme im eigenen Schoße und auf die langwierigen Verhandlungen mit den zuständigen Stellen kann hier nicht eingegangen werden. Die bei der jetzt gültigen Fassung der heiß umstrittenen Frage „9" bestehenden Schwierigkeiten liegen einmal in dem an sich nicht ganz klaren und namentlich für den praktischen Fischer nicht immer leicht zu fassenden Begriff Privateigentum. Besonders hervorzuheben ist, daß es sich hier nicht um das Privateigentum am Fischereirecht, sondern um das Privateigentum am Gewässer als solchem handelt. Eine weitere Schwierigkeit tatsächlicher Natur besteht darin, daß bei allen auf die Fläche bezüglichen Fragen des Land- und Forstwirtschaftsbogens die Angaben in Flächeneinheiten, also in Hektaren, Morgen, Tagwerken usw. zu machen sind. Soweit also auch fließende Gewässer (die im Privateigentum und die nicht im kommunalen oder fiskalischen Besitz befindlichen) anzugeben sind, darf die Angabe nicht in Kilometer Länge, sondern muß lediglich in Hektar, Morgen, Tagwerken usw. gemacht werden.

Wo der Flächenumfang nicht urkundlich festliegt oder wo der urkundlich bezeugte Flächenumfang nicht mehr der Wirklichkeit entspricht (Verlandung, Senkung), muß, da es sich um statistische Fragen handelt, welche die Wirklichkeit erfassen sollen, selbstverständlich immer nur die tatsächliche Fläche angegeben werden.

Sofern mit dem Fischereibetrieb Landnutzung verknüpft ist, ist die Landfläche in den dafür vorgesehenen Fragen anzugeben (Ackerland, Gartenland, Wiesen usw.). —

Digitized by Google

Diese kurzen Bemerkungen mögen zunächst genügen, um eine erste Kenntnis weiteren Kreisen zu vermitteln und die allgemeine Aufmerksamkeit auf die hochwichtige Zählung hinzulenken, deren Ergebnisse für die Kenntnis und Förderung unserer heimischen Fischerei von größter Bedeutung sein werden, wenn der Berufsstand der Fischer und Teichwirte in klarer Erkenntnis seiner oft verkannten Bedeutung den jetzt an ihn gestellten Anforderungen Genüge leistet. Zu diesem Behufe weitere Aufklärungsarbeit zu leisten, dürfte auch die Aufgabe der Landes-, Provinzial- und lokalen Fischereiorganisationen sein. Der Deutsche Fischereiverein, Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 21, der mit dem die Zählung leitenden Statistischen Reichsamt dauernd in Verbindung steht, stellt sich sowohl ihnen als auch allen anderen Interessenten zur Verfügung. Er erteilt auf Anfrage umgehend jede gewünschte Auskunft und wird sich die Besprechung aller einschlägigen Fragen in der Fachpresse auch weiter angelegen sein lassen und noch eine genauere, ins einzelne gehende Anweisung für die Ausfüllung der Fragebogen veröffentlichen. D. F. V.

v. Inwieweit ist die Sportfischerei umsatzsteuerpflichtig?

Von Dr Karl Schiemenz, Berlin.

Es dürfte vielleicht die meisten unter den Sportfischern überraschen, daß man überhaupt die Frage, inwiefern die Sportfischerei umsatzsteuerpflichtig ist, aufwerfen kann. Wie sollte denn ein Sport, der häufig noch überdies erhebliche Unkosten mit sich bringt, steuerpflichtig sein? Indessen liegen die Dinge leider so, daß es nicht mehr in unserem Belieben steht, ob wir an dieser Frage vorübergehen können. Ein Finanzamt hat sich bereits mit ihr auseinandergesetzt. „Zwecks Vermeidung von Irrtümern, die für die Steuerpflichtigen unangenehme Folgen nach sich ziehen könnten", hat es einer Landes-Fischereiorganisation seine Auffassung dargelegt, nach der die Sportfischerei unter gewissen Voraussetzungen sehr wohl umsatzsteuerpflichtig sein könne. Es ist also das Verhalten der Finanzverwaltung, welches uns zwingt, die Frage einmal zu überprüfen. Dabei muß hier unbeachtet bleiben, wie etwa die Frage vom Standpunkt der Gerechtigkeit und Vernunft aus zu beantworten wäre. Es kann und soll sich im folgenden vielmehr nur darum handeln, wie die Dinge nach dem geltenden Steuerrecht liegen.

Nach § 1 des Umsatzsteuergesetzes entsteht durch Lieferungen, die jemand innerhalb der von ihm selbständig ausgeübten gewerblichen Tätigkeit gegen Entgelt ausführt, die Steuerpflichtigkeit. Wenn also die Umsatzsteuerpflicht der Sportfischerei festgestellt werden soll, so muß man zunächst die Frage stellen: Werden überhaupt Fische verkauft oder vertauscht, d. h. gegen Entgelt an Dritte geliefert? Da das bekanntlich in der großen Mehrzahl der Fälle nicht zutrifft, erübrigt sich alles weitere von selbst.

Wie steht es aber nun mit den übrigen Fällen? Unterliegen sie alle der Umsatzsteuerpflicht?

Zunächst könnte der Einwand erhoben werden, daß, falls gewisse Ueberschüsse der durch die Sportfischerei gewonnenen Fische verkauft oder vertauscht würden, auch dann eine Umsatzsteuerpflicht nicht anzuerkennen sei, wenn die Absicht fehle, einen Gewinn zu erzielen. Zweifellos wird dies die Regel bilden. Aber auch wenn die Gewinnabsicht fehlt, und der verkaufende Sportfischer bloß seine Unkosten oder einen Teil von ihnen einigermaßen decken will, ist doch dadurch die Umsatzsteuerpflicht an sich nicht ausgeschlossen. Denn das Gesetz erklärt ausdrücklich, daß die Steuerpflicht nicht dadurch ausgeschlossen wird, daß die Absicht, Gewinn zu erzielen, fehlt. Ebenso ist es ohne Belang, daß die Sportfischerei ja keine hauptberufliche, sondern nur eine nebenberufliche Tätigkeit ist.

Trotzdem dürfte nur sozusagen ausnahmsweise die Umsatzsteuerpflicht in denjenigen Fällen gegeben sein, wo Fische verkauft werden. Denn die Steuerpflicht greift erst Platz, wenn jemand mit einer gewissen Nachhaltigkeit die von ihm gefangenen Fische an den Markt bringt. „Nachhaltigkeit liegt vor, wenn es sich um eine Mehrheit von Handlungen handelt, die zu einer Einheit dadurch zusammengefaßt sind, daß sie auf die vorher gefaßte Absicht des wiederholten Handelns zurückgehen" (Koppe-Stein 9. Aufl. S. 13). Eine Entscheidung des Reichsfinanzhofes definiert die Nachhaltigkeit als „die Absicht planmäßiger Wiederholung". Dabei wird darauf hingewiesen, daß nicht jede Wiederholung eine Tätigkeit aus einer bloß gelegent-

Digitized by Google

lichen zu einer nachhaltigen macht. Es muß vielmehr hinzukommen, daß der Wiederholung ein gewisser Plan, eine von vornherein gewollte Absicht, zugrunde liegt. Darin, daß die Wiederholung nur gelegentlich bleibt, kann eine Nachhaltigkeit nicht erblickt werden (V. A. 416 vom 28. 11. 22, RStBl. 1923, S. 47).

Im ganzen wird man durchaus berechtigt sein zu der Auffassung, daß der Fischverkauf durch den Sportfischer fast immer nur als ein zufälliger, bedingt durch einen ebenso zufälligen größeren Fang, und damit nur sehr selten als eine planmäßig wiederholte, umsatzsteuerpflichtige Tätigkeit angesehen werden kann. In Zweifelfällen sollte man sich daher nicht durch eine vielleicht zuweit gehende Auffassung der Steuerbehörde beirren und einschüchtern lassen. Wenn natürlich die Voraussetzungen für die Steuerpflicht tatsächlich einmal gegeben sind, ist es zwecklos, Widerstand zu leisten, da das für den Betroffenen nur unangenehme Folgen haben würde.

Falls die Umsatzsteuerpflicht einer Sportfischerei einwandfrei festgestellt ist, so hat das auch die lästige Wirkung — worauf seitens des erwähnten Finanzamtes zutreffend hingewiesen worden ist —, daß nun nicht nur die erhaltenen Entgelte, sondern auch der Eigenverbrauch, also mithin das gesamte Ergebnis der Sportfischerei versteuert werden muß, auch wenn der Verkauf hinter dem Eigenverbrauch stark zurücktritt. § 1 bestimmt nämlich, daß auch die Entnahme von Gegenständen aus dem eigenen Betrieb — die Sportfischerei gilt hier als ein solcher —, um sie zu Zwecken, die außerhalb der gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit liegen, zu verbrauchen, außer den Entgelten steuerpflichtig ist. Das bedeutet eine zweifellose Benachteiligung der umsatzsteuerpflichtigen gegenüber der Mehrzahl der umsatzsteuerfreien Sportfischer, welch letztere ja ihren Eigenverbrauch nicht zu versteuern brauchen. Daraus scheint nun aber zu folgen, daß die Heranziehung der Sportfischerei (im wirklichen Sinne) tatsächlich sachlich verfehlt ist. Es bleibt nur zu hoffen, daß die unzweckmäßigen Konsequenzen des Umsatzsteuergesetzes hinsichtlich der Sportfischerei keinen großen Umfang annehmen. Auf jeden Fall sollten die etwa Betroffenen sich mit dem Deutschen Fischereiverein in Verbindung setzen, der zu Auskünften jederzeit zur Verfügung steht.

VI. Von der Fischerschule in Perna.

Früher war es bedauerlicherweise für die Jugend unter der Schärenbevölkerung in Finnland unmöglich, zur Winterzeit Unterricht in den ihrem eigentlichen Arbeitsgebiet nahestehenden Wissenszweigen zu erhalten. Schulen für diesen Zweck fehlten vollkommen. Ein großer Schritt vorwärts in dieser Richtung geschah, als die Volkshochschule von Oestra Nyland im Jahre 1911 neben ihrer Abteilung für Landwirte und Hauswirtschaft eine Abteilung für Fischer einrichtete. Im Jahre 1922 wurde mit Unterstützung des Staates diese Abteilung zu einer selbständigen Fischerschule entwickelt, die einträchtig mit der Volkshochschule zusammenarbeitet.

Hier fand sich die Jugend von Oesterbotten, Nyland, den Alands-Inseln und von Aooland an dunklen Herbst- und kalten Wintertagen zusammen, um Kenntnisse für spätere Zeiten zu erwerben. Alljährlich wurde u. a. ein modernes Fischerfahrzeug mit Motor von den Schülern auf der Fischerschule gebaut, und zwar mit solchem Erfolg, daß bei den Motorbootsrennen seit zwei Jahren das Boot der Fischerschule den Sieg über die anderen davongetragen hat.

Im Nachstehenden sei kurz der Lehrplan dieser Fischerschule nach einem Bericht des finnischen Fischereirates C. Segerstrale geschildert:

Navigation und Bootsbau. Da die Schärenbevölkerung in erster Linie zu Seeleuten und Lotsen ausgebildet werden muß und die Schiffahrt eine der hauptsächlichsten Erwerbsquellen für Finnland bildet, wird während des allerdings nur sechsmonatlichen Aufenthalts auf der Schule ein gründlicher Kursus in Navigation sowie in theoretischem und praktischem Bootsbau abgehalten. Daß der Gebrauch der Seekarte, die Kenntnis von der Beeinflussung des Kurses durch Mißweisung und Deviation hierbei eingehend gepflegt werden, ist selbstverständlich. Neuerdings können die Schüler auch ein Navigationsexamen am Schluß des Kurses ablegen und hierdurch die Befähigung zur Führung eines Küstenfahrzeuges mit Maschine bis zu 200 Brutto-Registertonnen oder eines Küstenseglers bis zu 150 Brutto-Registertonnen erwerben.

Digitized by Google

Auch für die künftigen Lotsen unter den Schülern ist ein solches Examen von großer Bedeutung, da es eine gute Vorbereitung auf das für die Lotsen erforderliche Untersteuermanns-Examen bildet.

Infolge der erhaltenen Ausbildung werden die Schüler der Fischerschule bei der Bewerbung um ledige Stellen ceteris paribus vielfach bevorzugt.

Spezialausbildung in der Fischerei. Auch die Söhne von Fischern, die in die Fußstapfen ihres Vaters treten wollen, können weitgehende Kenntnisse erwerben, indem sie die Konservierung von Fischen nach verschiedenen Methoden, die Herstellung und Einstellung moderner Fanggeräte u. dergl. lernen. Auch Fischhandel und Fischtransport, die theoretische Fischereilehre, Unterweisung in der Kenntnis der Pflanzen- und Tierwelt des Meeres und ein kurzer Kurs in Meteorologie und Hydrographie gehören gleichfalls zum Arbeitsprogramm. Leider ist im Hinblick auf den reichhaltigen Lehrstoff die Zeit für den Kursus etwas kurz, zumal auch noch Fächer der allgemeinen Bildung, wie z. B. modernes Rechnen und Geschichte gemeinschaftlich für die Schüler der Volkshochschule und der Fischerschule gelehrt werden.

Geselliges Zusammensein in den Freistunden. Die Freistunden werden in der Schule durch geselliges Zusammensein der Kameraden (Männer und Frauen) ausgefüllt. Jeder ist bestrebt, in den kurzen Monaten des Schulbesuchs möglichst viel zu lernen, und zwar nicht nur in den Unterrichtsstunden, sondern auch im gegenseitigen Verkehr mit anderen Schülern oder mit den Lehrern. Diesem Zwecke dienen besonders Zusammenkünfte und Vorlesungsabende, so daß man sich nach der gemeinsamen Arbeit des Winters im Frühjahr meist wehmütig voneinander trennt, um in die Heimat zurückzukehren.

Stipendien für Schüler. Der Schulbesuch kostet insgesamt etwa 275 (finnische) Mark im Monat (d. h. z. Z. rund 27 Reichsmark). Der Unterricht ist frei. Für weniger Bemittelte stehen 12 Stipendien von je 1000 finnischen Mark zur Verfügung. Der Aufenthalt kostet auf der Schule also meist weniger als daheim, wenn der einzelne Schüler nicht gerade zu Hause eine lohnende Verdienstmöglichkeit findet.

Die Schule beginnt am 3. November und dauert bis in die ersten Tage des Mai. Im Notfalle können Schüler auch noch nach der offiziellen Eröffnung des Unterrichts aufgenommen werden.

— h —

VII. Vereinsnachrichten.

Generalversammlung der Schlossauerohe-Fischereigenossenschaft.

Am 28. Dezember 1924 fand in Regen die erste Generalversammlung der Schlossau-Fischereigenossenschaft statt. Da die Brutanstalt im Gemeindebesitze der Schlossau- und Rinchnach-Fischereigenossenschaften sich befindet und in Berücksichtigung des sonstigen gegenseitigen Einvernehmens und Zusammenarbeitens der beiden Genossenschaften wurde die Generalversammlung gemeinsam abgehalten.

Der Vorstand Schiller begrüßte die Erschienenen und dankte für das Erscheinen. Er erstattete für die abgelaufene Zeit den Tätigkeitsbericht:

Während der Kriegszeit und hauptsächlich nach der Revolution wurden die Fischwasser im Genossenschaftsbezirke fast radikal zugrunde gerichtet. Der Wiederaufbau der fischereilichen Wirtschaft war und ist daher Aufgabe der Genossenschaft. Im Vereine mit der Rinchnachfischereigenossenschaft wurde eine primitive Fischbrutanstalt errichtet, die aber leider den Bedürfnissen nicht entsprach. Schon des teuren Wassers wegen (die Anstalt wurde vom Wasserleitungswasser der Marktgemeinde Regen gespeist) entschloß sich die Schlossau-Fischereigenossenschaft, selbst ein Fischbruthaus gemeinsam mit der Rinchnach-Fischereigenossenschaft zu erbauen. Mit Hilfe von Zuschüssen war bald das Häuschen gebaut. Wenn auch die Anstalt in ihrem jetzigen Zustande den Zweck erfüllt, so müssen dennoch verschiedene Arbeiten ausgeführt werden, die aber erst im Sommer und Herbst 1925 zur Ausführung gebracht werden können.

Aus der Mitte der Versammlung wurde hierbei dankbar betont, daß sich um das Zustandekommen der Brutanstalt besonders verdient gemacht haben Kunstmühl- und Sägewerksbesitzer Schiller und Verwaltungsinspektor Bielmeier in Regen.

Besonderer Dank wurde Kreisfischereirat Streibl in Landshut ausgesprochen, an dem die Genossenschaft einen besonderen Gönner und Förderer hat. Sodann wurde der seitens des Kassiers erstattete Kassenbericht entgegengenommen. Hierbei wurden insbesondere die vom Staatsministerium des Innern, vom Landesfischereivereine, vom Kreisfischereivereine und Bezirke Regen bewilligten Zuschüsse mitgeteilt und den genannten Stellen seitens des Vorsitzenden Schiller nochmals öffentlich gedankt. Nach Prüfung des Tagebuches und der Belege wurde dem Kassier Entlastung erteilt.

Für das Wirtschaftsjahr 1924 wurde der Genossenschaftsbeitrag auf 3 M. pro Mitglied festgesetzt.

Digitized by Google

Der Vorschlag, die bisherige Vorstandschaft wieder zu belassen, wurde einstimmig angenommen. Die betreffenden Herren nahmen die Wiederwahl an.

Wünsche und Anträge:

1. Angeregt wurde insbesondere, zur wirklichen Hebung des Fischbestandes einen geeigneten Fischwasseraufseher aufzustellen. Es soll aber zuerst das Erscheinen der oberpolizeilichen Vorschrift betr. die Bekämpfung der Bisamratte abgewartet werden, um ev. durch Aufstellung eines vertrauenswürdigen Bisamfängers zugleich die Fischwasseraufsicht zu regeln.

2. Als großer Mißstand wurde die Anlage bzw. Nichtanlage von Fischpässen bei Wasserbauten empfunden. Obwohl, wie bekannt, seitens des Kreisfischereirates und der einschlägigen Behörden den betreffenden Bauunternehmern bei Ausführung von Wasserbauten die Errichtung von Fischpässen zur Bedingung gemacht wird, wird diese Auflage teils nicht, teils aber in ganz ungenügender Weise erfüllt. Es wurde daher angeregt, bei den maßgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß bei Schlußkontrollen solcher Wasserbauten die Bauausführungen auch hinsichtlich der Anlage von Fischpässen kontrolliert werden, und zwar durch einen Sachverständigen. Sehr wünschenswert wäre die Nachkontrolle solcher Fischpässe überhaupt, wenn möglich durch den Kreisfischereirat bei Gelegenheit von Dienstreisen. Gerade bei Wasserbauten werden die fischereilichen Interessen fast in keiner Weise gewahrt.

3. Einstimmig wurde beschlossen, die bereits genannten Behörden und Vereine, die durch Gewährung von namhaften Zuschüssen die Bestrebungen der Genossenschaft besonders unterstützten, wieder zu bitten, die Genossenschaft durch Wiedergewährung von Zuschüssen fernerhin gütigst unterstützen zu wollen. Die Mitglieder der Genossenschaft selbst werden keine Mühen und Opfer scheuen, die Fischwasser wieder auf einen guten Stand zu bringen.

4. Nach einigen weiteren kleineren Anregungen und Wünschen wurde die Versammlung mit einem kräftigen „Petri Heil" seitens des Vorsitzenden Schiller geschlossen.

Nach der Versammlung wurde noch die neuerbaute Brutanstalt besichtigt, die allgemein sehr befriedigte.

Schiller, Vorstand. Bielmeier, Schriftführer.

Bericht über die 43. Hauptversammlung des Thüringer Fischereivereins.

Am 14. Februar 1925 fand in Jena die 43. Hauptversammlung des Thüringer Fischereivereins statt.

Als Gäste wurden begrüßt vor allem der Präsident des Deutschen Fischereivereins Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier, Kreisfischereirat von Unterfranken Dr. Smolian, Regierungsrat Dr. Koch vom Thür. Ministerium für Inneres und Wirtschaft, Regierungsrat Dr. Klee-mann vom Thür. Finanzministerium, sowie verschiedene Vertreter von Staats- und Stadtbehörden. Der Vorsitzende des Vereins, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hobstetter, erstattete hierauf den Geschäftsbericht.

Das Jahr 1924 endigt mit einem Mitgliederbestand von 246 Einzelmitgliedern, darunter 11 städt. und staatl. Behörden und 12 angeschlossene Vereine.

An Gutachten für staatl. und städt. Behörden, sowie Private wurden insgesamt 5 abgegeben; Untersuchungen an Fischen über Krankheiten, Altersbestimmungen usw. wurden 2 ausgeführt.

Zuschüsse zu Besetzungen konnten keine geleistet werden. An Besatz wurden vermittelt: 1 Ztr. und 350 Stück Satzkarpfen, ½ Ztr. und 400 Stück Satzschleien; von der Bachforelle 32 000 Eier, 8000 Stück Brut und 3600 Stück Setzlinge, von der Regenbogenforelle 2000 Stück Brut, 450 Stück Setzlinge, ferner 250 Setzaale und 3 Schock Krebse.

Durch vom Wirtschaftsministerium gegebene Zuschüsse und deren Sicherstellung für das kommende Geschäftsjahr war es dem Verein ermöglicht worden, ab 1. Dezember 1924 einen Fischereibiologen, Dr. Bayersdörfer aus Karlsruhe, als Geschäftsführer anzustellen. Hiermit wurde auch wieder die fischereiliche Beratungsstelle, sowie eine Vermittlungsstelle für Eier, Brut und Besatz jeder Art eröffnet. Die Vermittlungsstelle war bis zum 1. Januar bereits 10mal beansprucht worden. Fernerhin konnte ein über die Weihnachtsfeiertage eingetretenes Fischsterben in der Ilm an Hand der biologischen Untersuchung geklärt und der Täter festgestellt werden. Der Schaden belief sich auf etwa 20 000 Mark.

Leider ist der im Vorjahre der Regierung vorgelegte Entwurf zu einem Fischereigesetz bis heute noch nicht Gesetz und harrte bis vor kurzem der Begründung. Wir hoffen aber im Laufe dieses Jahres noch auf die endgültige Annahme.

Die Bisamratten machten trotz stärkster Bekämpfung Fortschritte. Es wurden im ganzen 743 Stück Bisamratten (gegen 213 im Vorjahre) erlegt und die Prämien zur Auszahlung angefordert.

Dem Kassier Weber, der den Kassenbericht erstattete, wonach mit Schluß des Geschäftsjahres ein Vereinsvermögen von 1420,86 M. vorhanden ist, wird von der Versammlung nach Prüfung der Rechnung Entlastung erteilt.

Zur Ueberleitung in die folgende Tagesordnung hielt der Geschäftsführer des Vereins, Dr. phil. Bayersdörfer, einen Vortrag über „den wirtschaftlichen Aufbau der Thür. Fischerei" und begründete zum Schluß die Notwendigkeit der Umstellung in den Thür. Landesfischereiverein und die Vorlage neuer Vereinssatzungen. Nachdem die vom Vorstand der Versammlung vorgelegten neuen Satzungen mit geringen Aenderungen genehmigt waren, wurden folgende Anträge einstimmig angenommen:

1. Die Hauptversammlung des Thür. Fischereivereins beschließt mit dem Tage der Verleihung der Rechtsfähigkeit vom Ministerium die Auflösung des Thür. Fischereivereins E. V. und die Neugründung des Thür. Landesfischereivereins mit Uebernahme sämtlicher Mitglieder des alten Vereins in den neuen Landesfischereiverein.

Digitized by Google

II. Die neuen Satzungen, die die Versammlung soeben genehmigt hat, treten mit dem Tage der Verleihung der Rechtsfähigkeit in Kraft.

III. Sollte das Ministerium für Inneres und Wirtschaft dem Thür. Landesfischereiverein die Rechtsfähigkeit aus besonderen Gründen nicht verleihen können, so wird der Vorstand ermächtigt, die soeben genehmigten Satzungen mit den diesbezüglichen Aenderungen ohne neuerliche Genehmigung der Hauptversammlung eintragen zu lassen.

Die nach Punkt 5 der Tagesordnung vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Geh. Reg.-Rat Prof. Dr Hobstetter, 2. Vorsitzender Oberverwaltungsgerichtsrat Dr Knauth, Kassier Weber, Beisitzer die Herren Wentzke, Titscher, Lutsche, Oschatz, Kistritz und Lichtenecker.

Den auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen bisherigen Vorstandsmitgliedern, Ministerialrat Zaubitzer, Geh. Rat Prof. Dr Edler und Universitätsamtmann Herzer, wird vom 1. Vorsitzenden für ihre dem Verein geleistete langjährige Mitarbeit im Namen der Versammlung der Dank ausgesprochen.

Die Beiträge werden wie folgt festgesetzt: Einzelmitglieder zahlen pro Jahr 10 Mk. (1. Rate spätestens bis 1. April, 2. Rate spätestens bis 1. Oktober fällig), jedoch kann auch der ganze Beitrag auf einmal geleistet werden. Angeschlossene Vereine zahlen pro Jahr und pro Mitglied 50 Pfg., mindestens aber 25 Mk. Der Beitrag ist auf einmal zu leisten, und zwar spätestens bis 1. April. Staatliche und kommunale Behörden zahlen einen Beitrag von 25 Mk. Der Beitrag ist auf einmal zu leisten, und zwar spätestens bis 1. April. Der Vorstand ist berechtigt, für Fischereiangestellte und Aufsichtsbeamte den Beitrag zu ermäßigen bzw. zu erlassen.

Punkt 7 der Tagesordnung erregt eine lebhafte Aussprache zwischen Berufs- und Sportfischern. Der Antrag des Gaues Thüringen des Deutschen Anglerbundes wird gegen eine Stimme mit folgender Aenderung angenommen: „Mitglieder des Thür. Fischereivereins sollen Angelkarten nur an Personen ausgeben, die dem Thür. Fischereiverein oder dem Deutschen Anglerbund angeschlossen sind."

Unter Punkt 8 (Verschiedenes) werden Fragen der Fischereischädigung durch Abwässer, verbotene Fangvorrichtungen und Schonzeiten betr. zur Sprache gebracht. Auch die Bisamratte als Fischereischädling bleibt nicht unerwähnt. Aus Fischzüchterkreisen wird angeregt, im Laufe der nächsten Jahre wieder eine Fischereiausstellung abzuhalten.

Schluß der äußerst anregenden Sitzung 5 Uhr 30 Minuten.

Hauptversammlung des Schlesischen Fischereivereins zu Breslau am 2. April 1925.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Reichsgrafen v. Hochberg, berichtete der Geschäftsführer Dr Mehring, daß die Tätigkeit des Vereins im Winter weiter zugenommen habe, und, gemessen an der Zahl der Posteingänge, fast den Umfang der Vorkriegszeit erreicht hat, trotzdem der ganze Briefwechsel wegen Wasserverunreinigung herausgefallen ist, nachdem sich der neue Herr Oberfischmeister der Bearbeitung aller dahin gehörigen Fragen mit Liebe und mit gutem Erfolge angenommen hat. Laut Kassenbericht konnte der Verein zum ersten Male seit der Inflationszeit wieder aus eigenen Mitteln 30 000 Regenbogenforelleneier verteilen und aus Mitteln des Magistrats Breslau der Oder 5 Zentner Aalbesatz und 4½ Zentner Hechtsetzlinge zuführen. Nachdem nun der Herr Landeshauptmann für die Provinz Niederschlesien dem Vereine eine namhafte Beihilfe gewährt hat, werden in diesem Frühjahr wieder Mittel für Forellenbesatz frei werden. Für den Kreis Schönau liegen zu diesem Zwecke außerdem Staatsmittel bereit. Ein Teil der Kosten des teichwirtschaftlichen Lehrganges gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Schlesien wurde aus Vereinsmitteln bestritten, außerdem waren hierzu Mittel vom Deutschen Fischereiverein gewährt worden. Nach dargelegtem Kassenbericht wurde Entlastung erteilt und danach als Vertreter im Fischereirate der Vorsitzende Reichsgraf v. Hochberg und als seine Stellvertreter Dr Mehring und Major v. Heemskerk gewählt. Der seitherige Vorstand wurde wieder gewählt.

Fischzüchter Malich Bernstadt gab gute Anregungen zur Befischung von Wildgewässern aus seiner langjährigen Erfahrung heraus. Major v. Heemskerk-Militsch regte eine lebhafte Aussprache über Teichboden-Bonitierung an, danach Dr Mehring über Teichbodenbearbeitung, wonach noch Major v. Heemskerk eingehend zur Frage des Fischzolles berichtete. Den Anregungen des Herrn v. Heemskerk zufolge wurde beschlossen, durch die Schlesische Landwirtschaftskammer die Hauptlandwirtschaftskammer anzuregen, über die von ihm behandelten Fragen in die Arbeiten einzutreten, weil bei den zuständigen Behörden noch keine einheitliche Behandlung der Einschätzung von Teichen zur Grundsteuer eingeführt ist, diese Einschätzungen bei der großen Verschiedenheit der Teichböden und bei der ganz ungleichen Ausnutzung der katastermäßigen Fläche außerdem von Fall zu Fall zu behandeln sind.

Nach dieser Versammlung tagte der Forellenzüchterverband, der über die Pflege der Regenbogenforelle und des amerikanischen Bachsaiblings in schlesischen Gewässern beriet. Die unrichtige Auslegung des Fischereigesetzes hatte zu der irrigen Auffassung geführt, daß etwa diese ursprünglich in Amerika beheimateten Fische ohne die Erlaubnis des zuständigen Regierungspräsidenten in jedem einzelnen Falle überhaupt nicht mehr in öffentliche Gewässer ausgesetzt werden dürften. Wirklich besteht diese Auflage nur dann, wenn „aus dem Auslande" eingeführter Besatz von Regenbogenforelle, Saibling, Forellenbarsch, Zwergwels u. a. m. in deutsche Gewässer gebracht werden soll, ferner wenn Besatz dieser Fische deutschen Ursprunges in Gewässer eingetragen werden soll, in denen sie bis dahin noch nicht heimisch waren. Wo aber wie z. B. in einigen Gewässern der Grafschaft Glatz, des Katzbach-, Bober- und Queißgebietes Regenbogenforelle und Saibling bereits heimisch sind, steht der Besetzung mit Brut von diesen Fischen inländischen Ursprungs kein gesetzliches Hindernis im Wege.

Digitized by Google

VIII. Personalnotiz.

Doell †. Am 29. März starb im Alter von fast 81 Jahren das Ehrenmitglied des Deutschen Fischereivereins Geheimer Baurat a. D. Doell in Gotha. Er hatte als langjähriger Vorsitzender des Lothringer Fischereivereins in Metz sich große Verdienste um die Förderung der Fischerei in den Reichslanden erworben. An den Arbeiten des Deutschen Fischereivereins nahm er stets regstes Interesse und nahm noch trotz seines hohen Alters in letzter Zeit an Fischereisitzungen teil. Wir werden dem erfolgreichen Förderer der Fischerei, dem stets pflichteifrigen und bescheidenen Manne ein dauerndes, ehrenvolles Andenken bewahren.

IX. Bekanntmachung.

Der von einem Fachmann geschriebene Artikel über die „Fischbeförderung auf den deutschen Eisenbahnen" in Nr. 5 der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" ist als Sonderdruck erschienen und kann gegen Einsendung von 25 Pfennig in Briefmarken von der Geschäftsstelle Berlin W. 10, Königin Augustastr. 21 bezogen werden.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

X. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

April 17. Deutschösterreichische Fischereigesellschaft, Generalversammlung in Wien.
Mai 7. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".
22.–26. Deutscher Angler-Bund, Bundestag in Breslau, mit Feier des 25jährigen Jubiläums des D. A. B.
23. Pfälzische Fischereiausstellung in Ludwigshafen.
31. Mai–15. Juli. Jubiläumsausstellung „Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit" in Düsseldorf.
Juni 4. Bayerischer Landesfischereiverein, Monatsversammlung in München „Scholastika".
7. Badischer Landesfischereiverein, Generalversammlung in Karlsruhe.
18.–23. Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart.
21.–24. Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

XI. Vermischte Mitteilung.

Walchensee. Aus den Hauptfischereiberechtigten am Walchensee hat sich eine Walchensee-Motorschiffahrts-Gesellschaft gebildet. Neben Wahrnehmung der Interessen der Fischereiberechtigten soll in Kürze mit neuzeitlichen Motorbooten ein geordneter Verkehr zwischen Urfeld, Walchensee, Einsiedel, Altlach und Sachenbach aufgenommen werden. Daneben wird die Gesellschaft der Hebung der Fischzucht im Walchensee stärkstes Interesse zuwenden.

XII. Bücherschau.

Zeitschrift für Fischerei. Von der Zeitschrift für Fischerei und deren Hilfswissenschaften, herausgegeben im Auftrage des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Prof. Dr. P. Schiemenz in Friedrichshagen und Ministerialrat Dr. E. Sendel in Berlin, ist Heft 1 des XXIII. Bandes in einem Umfange von 135 Seiten erschienen. Es enthält eine sehr beachtenswerte grundlegende Arbeit von Dr. Karl Schiemenz über „Organisation und Ergebnisse von Fischereibetrieben in natürlichen Binnengewässern", ferner „Studien am See-Saibling mehrerer Alpenseen" von Dr. R. Burcsch (mit 5 Abbildungen), sowie einen Vortrag von Oberfischmeister Klock auf der 1. Oberfischmeistertagung in Friedrichshagen über „Wanderung und Fang der Fische im Unterlauf der Memel" (mit 2 Kartenskizzen).

Die folgenden vierteljährlich erscheinenden Hefte werden wertvolle Originalarbeiten bringen über die Lebensweise und den Fang der Fische, die Chemie und Biologie der Fischgewässer, Fischereigeschichte, Fischereirecht, Fischereiunterricht, Fischverwertung, Statistik, Abwässer und Wasserbauten, Angelsport u. a. In ihrer neuen erheblichen Ausgestaltung ist die Zeitschrift für Fischerei von Wert für jeden fortschrittlichen Bewirtschafter von Seen, Flüssen, Teichen und anderen Fischgewässern, für Gerichts-, Verwaltungs- und Kommunalbehörden, für wissenschaftliche Institute, wirtschaftliche und Berufs-Vereinigungen, Parlamentarier und Politiker. Der Bezugspreis ist so billig bemessen, daß die Anschaffung leicht möglich ist. Das Jahresabonnement (4 Hefte) beträgt 24 RM., das Einzelheft kostet bis auf weiteres 8 RM. (Verlag J. Neumann, Neudamm und Berlin).

XIII. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 9. April im Kleinverkauf das Pfund Rheinsalm 5.—; Forellen lebend 3.50; Krebse lebend 3.—; Zander 1.30 bis 2.20; Schleien lebend 1.80 bis 1.90, tot 1.60; Karpfen lebend 1.70 bis 1.80, tot 1.50; Hecht lebend 1.60 bis 1.80, tot 1.60 bis 1.70; Barben lebend 1.20, tot —.90 bis 1.—; Aitel lebend 1.— bis 1.10, tot —.70 bis —.90; Brachsen lebend 1.10, tot — .60 bis —.90; Nerfling lebend 1.—, tot —.70 bis —.90; Barsch —.50 bis —.80; Nasen —.40 bis — .70; Rotaugen —.35 bis —.40 Goldmark.

Digitized by Google

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im März 1925.

(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)
Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß	5	176.67	groß	9	131.72
mittel		—	mittel	8	116.—
unsortiert	2	105.—	unsortiert	1	110.—
Aale			Aale		
groß		—	groß	2	200.—
groß-mittel	5	269.50	groß-mittel		—
mittel	5	217.40	klein	1	80.—
unsortiert		—	unsortiert	2	207.50
Schleien			Hechte		
Portionsschleien	3	167.17	groß	19	67.21
unsortiert	14	150.92	groß-mittel	3	82.83
Hechte			mittel	20	106.82
groß	15	82.60	unsortiert	22	93.26
mittel	17	128.18	Karpfen		
unsortiert	23	128.70	groß	5	91.70
Karpfen			unsortiert	11	77.86
(20—30)	20	134.07			
(30—40)	9	128.11			
(40—50)	8	130.—	Barsche		
Barsche			groß		—
groß	7	122.74	klein	3	35.67
unsortiert	5	89.70	unsortiert	15	66.40
Bleie			Bleie		
groß	9	94.44	groß	5	58.40
unsortiert	6	75.67	klein	1	35.50
Plötzen			unsortiert	7	46.29
groß	7	60.43	Plötzen		
unsortiert	7	43.07	groß	23	38.56
Krebse			klein	7	9.36
(8—10) Schock		—	unsortiert	23	24.02
(12—13) Schock		—			

Im Vergleich zum Vormonat (Februar) sind im Preise gestiegen große Zander, große lebende Aale. Höher im Preise stehen, wenn auch nicht erheblich, die Hechte. Dasselbe gilt von den unsortierten toten Barschen. Stärker gestiegen sind lebende Barsche, große lebende und unsortierte tote Bleie, lebende Karpfen (40—50), die während des ganzen Monats auf RM. 130.— standen, sowie große tote Karpfen. Unsortierte tote Karpfen sind dagegen niedriger im Preise. Gefallen sind ferner unsortierte lebende Zander, lebende Aale, groß und groß-mittel, Portionsschleien, unsortierte lebende und kleine tote Plötzen. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Monats März anlangt, so zogen die Preise für Hechte allmählich an, bröckelten jedoch gegen Ende des Berichtsmonats wieder ab. Die lebenden mittleren und unsortierten Hechte hatten häufig den gleichen Preis. Die Karpfen sind im ganzen anfangs gestiegen, gegen Ende des Monats aber wieder gefallen. Im übrigen war die Preisgestaltung der Karpfen eine sehr ruhige. Ebenfalls anfangs steigende, später aber wieder fallende Tendenz wiesen die Plötzen und unsortierten lebenden Bleie auf. Große lebende Barsche und Bleie zogen im Preise allmählich an.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers **Paul Meltzer**, Berlin C 25 Zentral-Markthalle, vom 30. März bis 4. April 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	85—136	55—110
Zander	150—212	109—151
Aale	150—320	80—245
Karpfen	100—140	40—94
Schleien	130—182	64—90
Barsche	98—130	53—91
Bleie	40—97	30—76
Plötzen	10—61	5—53
Krebse p. Schock (60 Stück)	6.30 bis 10.—.	

Zufuhr genügend, Ende der Woche reichlicher, Geschäft ruhig, zum Schluß lebhafter, Preise im allgemeinen befriedigend.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

Die Schicksale zweier Tafelfreuden.

„Uff!" machte der Aal und riß sein Maul auf und zog so viel Wasser ein, als er fassen konnte. Dann drehte und wand er sich im großen Fischkasten wie eine wildgewordene Schlange, machte alle Kameraden rebellisch, stieß hier einen alten Karpfenvater vor den Bauch, daß der Greis ein ganz griesgrämiges Gesicht schnitt, schob eine Forelle, die gerade recht behaglich an einem fetten Regenwurm lutschte, vom gedeckten Tisch und achtete nicht auf das empörte Schimpfen der alteingesessenen Bewohner des Bassins.

„Anmaßendes Geschöpf!" schalt ein vornehmer Lachs aus edlem Geblüt, der sich gerade mit einem jungen Schleienfräulein über die heurigen Fischpreise unterhielt. — „Je teurer wir werden, desto länger ist unser Leben gesichert!" meinte Fräulein Schleie. —

„Ja, ja, das gemeine Volk, der gemeine Mann, speist ja fast überhaupt nur noch die Proleten unseres Geschlechts: Schellfisch, Hering, Cabeljau — aber unsereins?! Ach' du lieber Himmel, wer kann sich heutzutage noch einen Lachs leisten?!"

„Ihr habt gut reden, Vetter!" lächelte schmerzhaft die Schleie und gedachte des grausigen Tages, da sie bereits in der großen Fischwage gelegen, aber dann wieder ins Bassin zurückgeworfen wurde, weil sie der Frau Doktor zu teuer gewesen war.

Der Neuankömmling im Fischkasten, der Aal, tobte weiter. Das wurde dem Lachs nun denn doch zu bunt. — „Wollt Ihr nun endlich einmal Ruhe geben und Euch gesittet benehmen, Schwager Aal!" rief er empört. — Da stand der Aal still und beäugte den vornehmen Herrn. — „So — so — gesittet benehmen? Ihr habt gut reden, Freund Lachs! Euch hat man sorgsam in einem Wasserzuber hereintransportiert, aber ich — uff — ich bin in einen Korb mit nassem Gras gesteckt worden und habe so fünf Stunden lang unseres Elementes entbehren müssen. Soll man da nicht aufgeregt sein?" — Mit einem Schlage war der Aal eine interessante Persönlichkeit im Fischkasten geworden. — „Fünf Stunden ohne Wasser!" stöhnte der Karpfenvater, und ihm wurde ganz mies, und die Regenbogenforelle bekam beinahe einen Weinkrampf, wenn sie daran dachte, daß ihr das je im Leben passieren könnte. —

„So, so — fünf Stunden ohne Wasser? Dann kann ich Eure Aufregung verstehen! Nichts für ungut, Schwager!" begütigte der Lachs. Der Aal schüttelte die Flossen: „Ich nehm's ja gar nicht übel, aber ein Hundeleben war das die letzten Tage."

„Wo hat man Euch denn verhaftet?"

„Im Meere, auf der Hochzeitsreise! Gerade als ich zum Laichen wollte, denn ich bin nämlich eine Aalin!" — Da drängten die Kameraden hinzu und ein junger Hecht sprach:

„Mit Verlaub, Frau Aalin, wollt Ihr uns nicht Eure Lebensgeschichte erzählen, Ihr müßt doch allerhand durchgemacht haben!"

„Sicher nicht mehr, als der hochedle Herr Lachs, der das Unglück hatte — wie ich sehe — gerade im schönsten Hochzeitsstaate gefaßt worden zu sein."

„Stimmt, Aalin — es war eine verfluchte Geschichte. In einem Gebirgsbach, der sich in den Rhein ergießt, wollte ich Hochzeit feiern. Ich war unvorsichtig und toll vor Eifersucht, da packte mich die rauhe Hand eines Fischers und ich mußte meine schönste Frau, deren Laich ich gerade bemilchen wollte, ein paar frechen Junglachsen überlassen! S'ist zum Verrücktwerden! — Ohrfeigen könnt ich mich, wenn ich daran denke!"

„Erzählt! Erzählt! O, das ist ja riesig interessant!" baten die Fischkameraden und bedrängten Lachs und Aal. Die beiden Edelfische sahen sich an. „Wollen wir die Geheimnisse unserer Geschlechter preisgeben?" fragte der Aal.

„Ich denke, es hat keine Gefahr! Unsere Zuhörer sind ja stumm wie ein Fisch und werden schweigen. Fangt an, Aalin!"

„Redet Ihr zuerst, Monsieur Lachs!"

„So loset doch!" riet der schlaue Hecht, brach ein Stückchen Algenstengel in zwei Teile und schob beide unter seine Seitenflosse, so daß nur die Spitzen hervorlugten und

Digitized by Google

sagte: „Kurz fängt an!" — Aal und Lachs zupften mit dem Maule die grünen Stengel hervor und Frau Aal hatte „kurz" gezogen und begann: „Die Menschheit, die meint, alle Weisheit mit Löffeln gefuttert zu haben, spricht von Flußaal und Seeaal. Das ist Unsinn, das ist Blech! Es gibt keine Flußaale, denn wir Familie der Aale werden im Meere geboren. Die Binnengewässer sind nur der Tummelplatz unserer Jugend, die Meerfahrt ist unsere Brautfahrt, die Tiefe des Ozeans ist unser Hochzeitbett und unser Grab, denn wir gehören zum Stamme jener „Asra", die da sterben, wenn sie lieben."

Stille, tiefe Stille herrschte im Fischbecken, nur Fräulein Schleie flüsterte ihrem Bräutigam, einem arroganten Schleierich, zu: „Gott, wie interessant!" Aber der Zukünftige der Schleienjungfrau stieß seine Braut mit der Schwanzflosse in die Seite und gebot ihr mit einem wütenden Blick Schweigen.

Frau Aal fuhr fort: „Sie sehen also, liebe Kameraden: Geburt, Laichzeit und Tod spielen sich bei uns im Meere ab, wir können also nicht als Süßwasserfische angesprochen werden. Unsere Mütter legen ihre Eier Hunderte von Metern tief im Meere ab, und dem Laich entschlüpft nicht etwa, wie bei Ihnen, ein fertiges Jungfischlein! O nein, sondern ein Wesen in Larvenform. Unsere Neugeborenen sehen aus wie ein flaches Weidenblatt, sind 6 bis 8 — 6 bis 8 — — wie spricht gleich der Mensch?"

„Zentimeter!" half der Karpfenvater ein, der im Universitätsteich zu Tübingen 26 Semester Regenwurmologie studiert hatte und als bemooftes Haupt ins Fischbassin gekommen war.

„Danke, Herr Doktor! — Also unsere Neugeborenen sind 6 bis 8 Zentimeter lang und fast glasartig durchsichtig, ja, selbst unser Blut ist farblos in diesem Alter. Man kann, wenn man eine unserer Aallarven auf ein Blatt gedruckten Papieres legt, durchlesen. Das hochmütige, alberne Volk der Menschen hat's probiert. Nach und nach wird der Leib unserer Aal-Wickelkinder dicker, er rundet sich, die Flossen bilden sich aus, und endlich ist der Jungaal fertig, aber auch noch glashell. Man nennt uns deshalb in diesem Lebensalter Glasaal. Ich kann mich dieser Zeit meiner Jugend noch genau entsinnen. Meine älteren Genossen gaben mir ein paar zarte Seetangwurzeln als Zehrpfennig und sagten: So, nun marsch auf die Wanderschaft, daß du etwas siehst von der Welt! — Das war nun eine wunderbare Sache! Zu Millionen, es ist nicht übertrieben, sammelten wir uns nach den Strommündungen des Festlandes und zogen flußaufwärts in dicken 1 bis 3 — 1 bis 3 — beim Seeigel! Wie sagt doch der Mensch?" „Meter wahrscheinlich in diesem Falle!" half der Karpfen. „Ganz recht! Danke, Herr Doktor! Also in dicken, 1 bis 3 Meter breiten Schlangen schoben wir uns vorwärts. Aber es war eine verdammt gefährliche Chose, denn die gefräßige Menschheit schätzt die Glasaale als seltene Leckerbissen ganz außerordentlich und fing uns zentnerweise. Die Unzahl der Verluste können Sie sich vorstellen, wenn Sie bedenken, daß auf ein Pfund etwa zweitausend Stück Jungaale gehen. Man verspeist uns mit Hühnereiern zu Omeletten verbacken. Aber alle erwischen die Menschen doch nicht, vor allem die jungen Herren unserer Sippe nicht, die bleiben hauptsächlich an den Flußmündungen und tummeln sich dort und warten, bis die Aaljungfrauen hochzeitsreif von der Wanderschaft zurückkehren. Aber wir weiblichen Aalchen, die der menschlichen Lüsternheit entgingen, wanderten flußaufwärts, immer weiter, immer weiter! Hindernisse im Flusse, wie Wehre und Wasserfälle überwinden wir mit erstaunlicher Tatkraft, selbst den Rheinfall bei Schaffhausen haben wir bezwungen." — Erstaunt fragte ein fauler Karpfenjunggeselle: „Wie ist das aber möglich?"

„Wir winden und schlängeln uns von Stein zu Stein, wir benutzen die Leiber unserer toten Kameraden als Brücke und Stütze, ja, unser Erzfeind, der Mensch, ist uns — natürlich aus selbstsüchtigen Gründen — sogar dabei behilflich. Er baut uns „Aalleitern", das sind feuchte Holzrinnen mit Querrippen. Natürlich bekommen wir bei der anstrengenden Arbeit des „Gegen-den-Strom-schwimmens" mächtigen Hunger und die Mitbewohner der Gewässer schelten uns ausgesprochene Räuber. — Mein Gott, was kann es helfen! Man muß leben und jeder muß sehen, wo er bleibt! So naschen wir besonders gern frischen Fischlaich . . ."

„Das ist eine Gemeinheit!" rief der Elbhecht.

„Bitte regen Sie sich nicht auf, Bester! — Sie „oller Hecht" hätten am letzten Grund, den Moralischen zu spielen! Oder nähren Sie sich etwa von Butterblumen, he? — Der Hecht ist ein Raubfisch! hörte ich einmal eine Schulklasse, die an Ufers Rande stand, im

Digitized by Google

Chore sagen!" — Der Hecht wurde rot vor Wut und schwieg. Der Aal aber fuhr fort: „Wir Aale sind Nachttiere. Die Nacht ist unsere Raubzeit. Gibt's keine Fischeier, so gibt es frischgehäutete Krebse, Butterkrebse nennen sie die Menschen. Aber wir nehmen auch mit Aas vorlieb."

„Pfui!" zischelte die Schleienbraut. Sie lutschte gerade an einem zarten Wasserlinsenwürzelchen. Die Aalfrau achtete nicht des Einwurfes. — „Eins können wir schlecht vertragen: Elektrische Entladungen in der Natur. Dann machen wir, daß wir während der Zeit des schlimmsten Gewitters aus dem Wasser kommen. Wir schnellen uns auf die nächste beste nasse Wiese und warten, bis das Unwetter wieder vorbei ist, dann schlängeln wir uns zurück ins Wasser. — So habe ich nun drei Jahre, es können auch vier bis fünf gewesen sein, im Flusse, im klaren, sauerstoffreichen Wasser gelebt und mich wohlgefühlt. Aber plötzlich packte mich eine unbezwingliche Sehnsucht nach meiner Heimat, nach dem Meere. Ich ließ mich stromabwärts treiben und benutzte dazu stürmische, finstere Nächte, weil alsdann die Fischer lieber daheim hinter dem Ofen hocken, als ihre Netze auswerfen. — Etwa 15 — 15 — — nein, nein, Herr Doktor Karpfen, bitte nicht einhelfen, ich weiß es diesmal selbst: etwa 15 Kilometer pro Nacht ließ ich mich treiben und kam nach etlichen Wochen an der Flußmündung an. Hier gesellte sich mir ein wunderhübscher, schlanker, galanter Aaljunker zu. Er war äußerst nett und zuvorkommend, ließ mir die fettesten Bissen, und ich hatte keinen Grund, ihm mein „Jawort" zu verweigern. So strebten wir gemeinsam dem Meere zu, wo ich nun meinen Lebenszweck erfüllen wollte. Denken Sie: 1 bis 1½ Millionen Eier trug ich in meinem Leibe..."

„Wozu renommieren? Soviel habe ich auch!" entrüstete sich eine fette Spiegelkarpfenmutter.

„Ich weiß, ich weiß und wollte Euch nicht zu nahe treten, Tante Silvesterkarpfen. — Wie ich nun soeben in die Tiefe des Ozeans tauchen wollte, um im fernen Westen meine Eier abzutun, merkte ich vor Aufregung und Fortpflanzungseifer nicht, daß ein Netz nach mir haschte — und schwapp, saß ich gefangen!" — Die Aalin schwieg, ergriffen in Wehmut ob der verlorenen Freiheit. Die Fischgenossen hatten staunend zugehört und wollten nun die merkwürdigen Erlebnisse der Aalin debattieren, aber da begann auch der edle Lachs schon zu sprechen: „Sonderbar, mein Leben verlief gerade in umgekehrter Folge und hat doch eine unleugbare Aehnlichkeit mit dem unserer verehrten Frau Aal. Wir Lachse nennen uns Seefische, obgleich wir in kiesklaren, frischen Gebirgsbächen geboren werden. Unsere Eltern allerdings halten sich im Meere auf und steigen im Frühjahre in Trupps von 30 bis 40 Stück in den Strömen aufwärts, um Hochzeit zu halten. So tat auch ich mit, nachdem ich vorher mich an den Flußmündungen mehrere Wochen an den Wechsel zwischen Salz- Süßwasser gewöhnt hatte. Ich war ein kraftstrotzender Bursch mit silbrigen Seiten und weißschimmerndem Bauch, und die Fischer nannten uns — bevor wir laichen — Salm. Manche meiner Kameraden blieben lange, etwa ein Jahr, ohne in das Laichen einzutreten, im unteren Teil der Ströme. Sie bekamen dann zartes, rotgefärbtes Fleisch und sind so als Leckerbissen am begehrtesten. Ich aber zog mit den anderen weiter und bekam nach und nach mein köstliches Hochzeitskleid, das Sie ja bewundern konnten, als ich zu Ihnen gebracht wurde ins Bassin: den sammetschwarzen Rücken, die Flanken mit brennenden Tupfen geschmückt, der Bauch färbte sich orangerot. Mein Unterkiefer — weil ich ein männlicher Lachs bin — wuchs sich zu einem eberzahnartig nach oben gebogenen Haken aus, der mir später zur Verteidigung meines Weibchens dienen sollte. Die Geschlechtsorgane wuchsen so, daß ihr Gewicht ein Viertel meines Gesamtleibesgewichtes ausmachten. Aber dadurch wurde ich am übrigen Körper klapperdürr. Nun packte mich ein unbändiger Wandertrieb und die Sehnsucht, meine Geschlechtsprodukte loszuwerden. Ich überwand alle Hindernisse und setzte mein Leben aufs Spiel, wenn es galt, Wehr oder Wasserfall zu überspringen. Ich stützte mich auf die Schwanzflosse und schnellte hoch, habe es auf drei bis vier Meter Höhe und fünf bis sechs Meter Weite gebracht. Oft hundertmal mußte der Sprung wiederholt werden, bis er gelang. Mancher meiner armen Kameraden zerschellte am Stein oder geriet aufs Trockene und mußte sterben. Auch ich trug viele Schrammen davon, aber ich kam vorwärts. Und dabei, Sie mögen's glauben oder nicht, habe ich während dieser ganzen abenteuerlichen Brautfahrt nichts gegessen. Es war eine verdammte Zeit. Mein Gebiß verkümmerte infolge des Nichtgebrauches. Magen und Gedärme schrumpften zusammen! Die Reise geht bis in die kleinsten Gewässer, bis in hochgelegene Gebirgsbäche."

Digitized by Google

„Aber warum nur in aller Welt feiert ihr doch eure Hochzeit im Talfluß!" warf ein Goldbarsch ein.

„Ihr redet, wie Ihr's versteht! Herrschaften, wir Lachse sind ein hochedles, vornehmes Geschlecht, und nicht jeder fahle, stinkige Tümpel eignet sich zur Wiege für unsere hochgeborene Brut! — Brutpflege, Genossen! Wir brauchen absolut reines, sauerstoffreiches Wasser über kiesigem Grunde. — Die mit in die Gebirgsbäche gewanderten Weibchen, die — Gott sei's geklagt — ein treuloses, verliebtes Volk sind, und jede Jungfrau begünstigt ein altes und mehrere junge Männchen, also die Weibchen schaffen sich mit der Schwanzflosse durch emsiges, kräftiges Fegen eine Laichgrube im Grundkies und setzen in diese in etwa zwei bis drei Wochen ihre Eier ab — es können 10—30 000 Stück sein. Und wir Männchen gießen dann sofort unsere Milch darüber, rühren aber das Weibchen dabei nicht an." „Das tut ja bei der Hochzeit ein anständiger Fisch überhaupt nicht!" meinte der Karpfenvater.

„Die befruchteten Eier decken wir dann leicht mit Kies zu. Aber für mich war die Geschichte ganz infam aufregend und schließlich sehr verhängnisvoll. Ich war eifersüchtig und kampflustig, und es gab erbitterte Kämpfe mit etlichen aufdringlichen Lachskavalieren, die die Eier meiner Frau ebenfalls bemilchen wollten. Da ging es wild zu. Und aufpassen muß man wie ein Heftelmacher, denn — es ist ein Skandal — während man mit einem oder zwei der Rivalen kämpft, schleicht sich der dritte hinzu und charmuziert mit der lieben Frau Gemahlin und läßt sein farbig Hochzeitskleid verlockend funkeln und leuchten und gibt schnell seine Milch ab auf den Rogen. Donnerkiel, da gab es aber auch Tote! Und in rasendem Zorn, der Gefahr nicht achtend, blind vor Eifersucht, merkte ich nicht, wie die rauhe Hand eines Fischers nach mir griff und mich wasserweidgerecht verhaftete! Aber da er wohl wußte, daß mein Fleisch von den Strapazen der Brautfahrt fade und weichlich ist, gönnte er mir in abgesperrtem Fischzuchtwasser ein paar Wochen Erholung. Nun seht ihr mich hier."

„Und was ist wohl aus Eurer Brut, Eurer Frau und den anderen Lachsen geworden, die der Fischer nicht erwischte?"

„Meine Brut? — Ich sehe sie nimmer! Drei bis fünf Monate brauchen die Eier, bis die lieben Kindlein herausschlupfen, die etwa zwei Jahre an ihrem Geburtsorte leben. Ungefähr 40 Zentimeter lang treten sie alsdann ihre Wanderung zum Meere an, wo sie ihre Geschlechtsreife abwarten, um dann selbst auf die Hochzeitsfahrt zu gehen. Und die Glücklichen, die nicht gefangen wurden, lassen sich nach der Laichzeit, zu Skeletten abgemagert und mißfarbig, dem Meere zutreiben, wo sie sich in wenigen Wochen schnell von den Anstrengungen der Hochzeitsreise erholen."

Der edle Lachs schwieg. Die Kameraden waren taktvoll genug, seinen Schmerz, Weib, Kinder und Freiheit verloren zu haben, zu ehren und störten ihn nicht. Der Fischhändler allerdings besaß begreiflicherweise diesen Takt nicht. Die Frau Präsident mit Köchin und Hausmädchen trat in den Laden.

„Haben Sie einen guten, feisten Lachs?" fragte sie.

„Gewiß, gnädige Frau!" Er setzte das Netz ins Bassin und mit sicherem Griff hob er den Lachs aus dem Wasser. Wütend peitschte der Arme mit dem Schwanz. Es half ihm nichts. Zwei Minuten später war er eingegangen in die Gefilde seiner Väter.

Die Köchin äugte in das Fischbassin. — „O, der herrliche Aal! Wenn wir den auch noch mitnehmen könnten!"

„Ganz frisch, gnädige Frau!" empfahl der Fischhändler.

„Ja, aber Lachs und Aal?" fragte die Frau Präsident die Köchin.

„Den Aal in Aspik am Polterabend, das wäre etwas Feines, gnädige Frau!" lockte die Küchenfee.

„Dann gut! Wiegen Sie ihn ab!"

Und trotz des gröbsten Protestes mußte auch der Aal dies irdische Jammertal verlassen.

„Ist's ein See- oder ein Flußaal?" fragte die Frau Präsident. Das hörte gerade noch der Aal, als ihm das Messer bereits auf den Kopf sauste, und sein letzter Gedanke war: „Quatsch, infamer!" — Aber dann tanzten ihm blaurote Flämmchen vor den Augen und er verschied.

Digitized by Google

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Süddeutschen Netzwerkstatt, Calmbach a. Enz bei. Die Firma gewährt auf **Patent-Garnreusen, Nachtschnüren** und **Einkaufsnetzen** jedem Auftraggeber 25% Rabatt, wenn derselbe sich auf die Beilage der Allg. Fischerei-Zeitung bezieht.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler **die seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

416/17

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen.
— **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —

Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30

In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft.
Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.

Bethge Compagnie, Dresden-A. 27
Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.
Vertreter überall gesucht. 418/19

Fischzuchtanstalt Unterschlipf (Baden)

hat in der Laichperiode der **Regenbogenforelle** in kerngesunder Ware abzugeben:

Ia. angebrütete Eier
Ia. angefütterte Brut
Ia. Jährlinge

422/23

Fischernetze

Netze aus Hanf- u. Baumwollgarnen, Hanf- u. Baumwollgarne, Hanf-, Draht- und Kokosleinen, sowie sämtliche gebrauchsfertigen Netze, auch Kastensäcke liefert zu den billigsten Tagespreisen

Mechanische Netzfabrik Gustav Strehlow,
Neuwedell Nm. 426/27
43 Jahre in der Netzbranche!

Abzugeben

ein Posten **Aescheneier** oder **-Brut,** ebenso jede Menge **Besatzkrebse,** 100 St. 10 Mk., und **Speisekrebse** 521

Fischzucht Tittmoning
W. Rauschmayer.

Suche

dauernd zu kaufen **alle Arten Wildfische** 5—7 cm lang. Erbitte Angebot mit Preis. Transportkannen werden gestellt. 363/65
Willy Pürschel, Liegnitz, Haagstr. 6.

Zugnetz

jeder Flügel 108 m lang, am **Knüppel** 1.30 m am Sack 18 m hoch, 20 m lang, Maschenweite in den Flügeln 20—10 mm, im Sack 9—7 mm von gelohtem Baumwollgarn hat billig abzugeben **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

534

Digitized by Google

Gratis an jedermann 100 Reichsmark 100

nicht, aber einen erstklassigen

Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder

plattiert, zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung

Radio-Composition Z. R. III

Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.

Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.

Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen**, da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**

Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!

Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.

Unsere grosse Garantie:

Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.

Geld zurück, wenn kein Erfolg!

Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250

Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 45051

Karpfenjungbrut

schnellwüchsige Aischgründer Rasse, abzugeben zur Laichzeit.

Georg Stang,
Gerhardshofen (Bay.)
b. Neustadt a. Aisch.
541/42

Angefütterte
Regenbogenforellenbrut
hat abzugeben

German Schnopp.
Fischzucht Schelklingen
(Württbg.) 532

2000 Stück 1 söm.
Spiegelkarpfen

hat noch abzugeben.

Ponnath, 546
Fabrikbes., Tel Nr. 32
Stadt-Kemnath (Obpf.)

Suche
zur Uebernahme bis 1. April 1926
Teichwirtschaft
von ca. 300 Morgen an
zu pachten. 535/36
C. v. Debschitz, Göllschau bei Haynau, Schles.

Bezirksteichanlage Unterfahlheim bei Neu-Ulm hat einige Tausend **gesunde**
0—10 cm Regenbogenjährlinge
abzugeben. 542/43

Die besten Unkrautvertilger auf den Seen sind
Weiße Schwanen.
Offeriere 50 Paar 1923er Zucht, amputiert, à M. 160.— per Paar inkl. leicht. Verpackung ab Ulm prompt lieferbar. 381/82
Julius Mohr jr.

Fischzucht

oder zu Neuanlage geeignetes Gelände, z. B. stillgelegte kl. Mühle o. dgl., zu pachten gesucht. 539

Gehlig,
Altenburg, Thüring.
Pleuckenweg 12.

Karpfen-Jungbrut

(zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut

(Anf. Juli) liefert
Fischzucht Göllschau
(anerkannt d. Landw.-Kammern)
b. Haynau, Schl., v. Debschitz
537/38

Achtung! Achtung!
Wollen Sie

den Hechten in Ihrem verkrauteten Gewässer zu Leibe rücken und andere gute Fische, wie Schleien, Karpfen, Aale usw. rationell fangen, benutzen Sie mein
neuartiges Spezialnetz
Auch mit meinen vorzügl. leicht handlichen **Aal- und Hechtschnüren** in prakt. Auslegekästen, in welchen die Schnur täglich trocknet u. dadurch die **10fache Haltbarkeit** verbürgt, können Sie die Schnurfischerei rationell und lohnend betreiben!
Bitte, fragen Sie an!
Max Weber, Fischerei,
Niederlehme,
Kreis Beeskow-Storkow.
434/35

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.
Gegründet 1798.
Preisliste mit Abbildung gratis und franko.

Raubende
Hechtbrut

(keine Dotterbrut) gibt ab Ende April (tausche auch mit Forellenbrut) die

Spezialzucht f. Hechte
Michl Berr,
Bayersoien (Oberb.)
550

Digitized by Google

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung
gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3b

Alleinvertretung für Bayern

Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Ufr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 549

In Preußen und Hamburg erlaubt!

Ihr Traum
reich zu werden geht in Erfüllung!
Bestellen Sie noch heute ein Los.

187. Sächsische Landes-Lotterie

54 000 Gewinne und 1 Prämie

Elf Millionen 160 000 Mark

Höchstgewinne: **Eine halbe Million** / **450 000** **Mark**

300 000	**150 000**
100 000	**2 zu 50 000**
2 zu 30 000	**3 zu 25 000**

viele grosse und mittlere Gewinne.

Jeden Monat eine Ziehung

1/10	1/5	1/2	1/1
3.—	**6.—**	**15.—**	**30.—**

Porto für Zusendung berechne ich nicht

Da die Lose frühzeitig vergriffen sein werden, wird um sofortige Bestellung gebeten.

SACHAU HAMBURG

Fuhlentwiete 24

In Preußen und Hamburg erlaubt!

Habe noch
eine Million erstklassiger

Regenbogen-Forellen-Eier

zu günstigen Preisen abzugeben.

A. GROPP,
Forellenzucht 434/25
Rohrdorf-Nagold (Wttbg).

Garneelen

prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 29.—** per Zentner.

Dorschmehl

allerbestes Fischmehl, prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei, nur ca. 1% Satz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. 29 - per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.) Sämtliche Futtermittel für Hunde und Klein- u. Grossgeflügel 510/17

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk.
Stuttgart-Untertürkheim

Fischmeister

gebürtiger Seefischer, seit 20 Jahren in Salmonidenzucht tätig, 36 Jahre alt, noch ledig, wünscht seine Stelle bis 1. Juli oder später zu verändern Erfahren u. tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, auch in Flußfischerei u. Teichwirtschaft. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschr. erb. unt. „F 7" an d Anz.-Abt. der Allg. Fischereiztg. Augsburg. 389/90

Tücht lediger, junger

Fischmeister

sucht Stellung. Durchaus erfahren in der Forellenzucht, Befischung von kl. Bächen u. Seen. Habe auch Kenntnisse in Karpfen- u. Schleienteichwirtschaft. Gute Zeugn. stehen z. Verf. Gefl. Off. m. Lohnang. unt. P 7 an die Anz.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg. Augsburg. 498

Große Posten schnell wüchsige, raubende

Hechtbrut,

garantiert Züchtung von erstklassigen Oder-, Spree- und See-Hechten, von Natur selbst abgelaichte, also keine abgedrückte oder Gläser-Brut. **Lieferung Frühjahr 1925.** Abgabe nicht unter 10000 Stück.

Bestellung schon jetzt erwünscht.

Wilhelm Hopke,
Fischzucht,
Zilendorf,
Bez. Frankfurt, Oder.
454/55

„Lupiscin"

ges. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.

Sammelladungen nach der Oberpfalz, Stat Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.

Lehmann & Sohn,
Lupiscinwerk,
Treuenbrietzen (Mark)
436/37

Offeriere
Prima fr.

Herings-Rogen

bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert
Futtermittel-Grosshandlung
Helmbrechts (Oberfr.)
522/29

Satzkarpfen

Spiegelkarpfen,
10—14 cm lg.
pro 100 Stck. **10 M.**

Spiegelkarpfen,
14—18 cm lg.
pro 100 Stck. **15 M.**

hat sofort abzugeben

Fischer Brändle
Schwäblishausen
Post Pfullendorf 557
(Baden).

Digitized by Google

Fischbrutanstalt Angerburg

Wir offerieren in jeder Menge Brut der großen u. kleinen Maräne

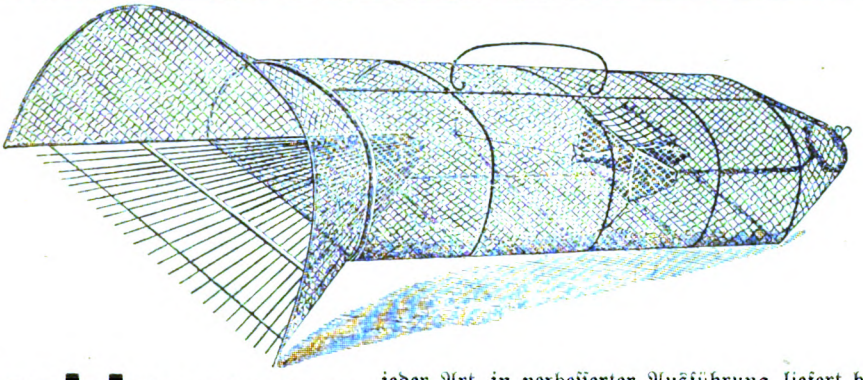
Gebrüder Jacob,

Fischbrutanstalt Angerburg, (Ostpr.)

Vorbestellungen jetzt erwünscht, da Hälfte bereits vergeben.

Lieferzeit März-April 1925. Abgabe unter 10000 Stück erfolgt nicht.

446/47



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig **Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.**

Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 490/95

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

545

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 424/35

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Beste Garnelen und vorzügliches Fischmehl

mit erprobter Futteranweisung liefern billig a. F.
Max Wiede & Co., Eisenach
(früher Bremen). 499/504
Versand auch ab norddeutschem Fischereihafen.

Fischzucht Friedland
(N.-L.)

offeriert zur **Frühjahrs-Lieferung:**

Hechtbrut

u. **vorgestreckte,** 5 cm lang; ferner 428/29

Karpfenbrut

und **vorgestreckte,** der besten Galizier Spiegelkarpfen. Bestellungen werden rechtzeitig erwünscht. **R. Hensel.**

Spezialität!
Wasserdichte Krempstiefel

garantiert wasserdicht, pa. Rindleder, Ia Handarbeit, 3facher Unterboden, 90 cm hoch. Nachnahme ab hier.

Verpflichte mich, bei der geringsten Feuchtigkeit nach Gebrauch die Stiefel **unter Nachnahme** zurückzunehmen.

Paul Hanke,
Brandenburg a. H.
Mühlentorstr. 33. (386/88

Digitized by Google

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 448/49

Ges. gesch. **Neu!** Ges. gesch.

Isolier-Feld- und Touristenflasche

hält garantiert 24 Stunden heiss oder 72 Stunden kalt.

In Aluminiumhülle	M 9.—
In Filzüberzug	M 10.—
In la echt Rindlederüberzug	M 15.—

Mit Umhängekorbriemen je M 1.50 mehr. — Bei Vereinsbezug von 6 Stück an 10% Rabatt. — Versand erfolgt post- und spesenfrei unter Nachnahme durch

Josef Haustein, München SO 3.

Buttermelcherstrasse 12/III

Telephon 21307 369/71

Fisch-Ein- u. Verkauf G. m. b. H., Kiel, Eisenbahndamm 5/I.

Fernsprecher: Kiel 4150 u. 6629. Telegr.-Adresse: Fischerzentrale.

Besatz- und Laichfische

Garantie für Alter, Abstammung und Qualität.

(Satzkarpfen — Satzschleien — Salmonideneier und -Brut — Salmonidensetzlinge — Satzzander — fressfähige Hechtbrut — Satzaale — Aalbrut u. a. m.)

Speisefische

(Karpfen — Schleien — Forellen — Aale u. a. m.)

Preise und Lieferungsbedingungen auf Anfrage.

Eigene Spezialwagen für den Transport lebender Fische. Hälteranlage mit Gleisanschluss KIEL, Eisenbahndamm 5. Hälteranlage und Hälterstation INNIEN i. Holst. Teichwirtschaft und Forellenzuchtanstalt Sarlhusen. Teichwirtschaft Heidhof. 392/93

Drahtreusen und Disamrattenfallen

Prospekte kostenlos 452/53

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Ia. Bachforellenbrut

zu Friedenspreisen gibt ab von Ende Februar bis Anfang Mai.

Forellenfischerei und Fischzucht

I. Katz 431/32

Schmalnau, Rhöngeb.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. A. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W. 438/59

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser.

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen:

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 467/68

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Fischnetze

Netzgarne, Leinen und sonstige Fischereibedarfsartikel

liefert in bester Ausführung zu billigen Preisen 460/61

Berliner mechan. Netzfabrik und Baumwollspinnerei **Franz Klinder, Neubabelsberg.**

Einsömmerige Spiegelkarpfen

Billig abzugeben grosse Posten **einsömmerige Spiegelkarpfen,** Länge +6—9 cm, unter Garantie lebender Ankunft.

Spezialangebot für Fischzüchtereien in der Nähe holländisch-deutscher Grenze. Zu richten unter Nr. K 7 an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischerei-Zeitung Augsburg. 372/73

Fischzuchtanstalt Ichtershausen

Kreis Arnstadt in Thüringen

Telephon: Amt Arnstadt 585 Telegrammadr.: Fischerei liefert als **Ia Regenbogenforelleneier** von 3-4-jährig. Spezialität ungefütterten Naturfischen, blutrot, kryställklar, rein durchgezüchtet und entstammen dem 1919er Dänemark-Import. Beste Blutauffrischung. 469/70

Ferner **Brut und Satzfische** sämtlicher Forellenarten, sowie Karpfen, Schleien und Hechtsatz. Uebernahme ganzer Fischbestände in eigener Sauerstoffeinrichtung.

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 470/71

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. garantiert lebende Ankunft liefert 463/64

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Drahtreusen

Empfehle meine in 20jährig. Praxis erprobte Spezialreuse aus 6eck. am Stück verzinktem Drahtgeflecht, 19 mm weit, 150 cm lang, mit 2 Eingängen, rund, oval oder am Boden abgeflacht, zu folgenden Preisen: Bei einem Umfang von 155 cm, 195 cm, 225 cm R.-M. 12.— bzw. 15.— bzw. 18.—. Fertige auf Wunsch jede andere Abmessung an. 518/19

E. Elser Rheinfischerei **Rußheim** Baden

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 472/73

Achtung Fischer!

Aalhäute nicht wegwerfen!

Kaufe jedes Quantum Aalhäute in gut ausgespanntem, getrocknetem Zustande (von ¾ Pfd. an — Aalgewicht—). Zahle hohe Preise! 530/31

Adolf Dieterle, Obertürkheim-Uhlbach (Wrtt.)

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 474/75
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste une grösste Netzfebrik des Kontinnents. 520

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE

MÜNCHEN

474/70

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,** 480/81 Bunde 13, Ostfr.

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 488/89
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach, Oberharmersbach, Ober-Haigerach } **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle,** letztgenannte Firma auch **Erzeugnisse der Karpfen- und Schleienzucht.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

482/83

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. Mai | Allgemeine | 1925, Nr. 9

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik | **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant | Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 | Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 623/24

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt | Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 625/26

Fischerei-Geräte, welche **das** sind, was dieselben sein **sollen** können nur von Berufsfischern erzeugt werden

Wir führen nur wirklich praktisch ausprobierte Geräte, bei preiswerter Berechnung, was nur nach langer praktischer Tätigkeit möglich ist. Sämtliche Hersteller sind Berufsfischer aus alten Fischerfamilien und haben eine vieljährige praktische Erfahrung hinter sich, denn die kleinste Ungenauigkeit in der Konstruktion beeinträchtigt das Fangresultat.

Abbild. zeigt Verwendung bei steinigem Grunde.

Patent-Garnreuse

Patentamtlich geschützt Nr. 803844

Wir liefern alle Arten fangfertige Fischereigeräte.

Prospekt frei. — Grossen illustrierten Katalog gegen 50 Pfg. Freimarke. 627/28

„Süddeutsche Netzwerkstatt", Calmbach a. Enz.

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 629/30

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit

sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

585/86

Korbform oval.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	24.50 G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	20.— „
„ 3	„	15	„	„	15.— „
„ 4	„	10	„	„	11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	25.— G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	21.— „
„ 3	„	15	„	„	16.— „
„ 4	„	10	„	„	12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht

Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Einsömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche
bei Eichede Kr. Celle

587/88

„Fischzucht Horka" o.L.

gibt ab: 589/90

beschränktes Quantum

2 sömm. Satzkarpfen

halb Spiegel, halb Schuppen, größ. Meng.

1 sömm. Spiegelkarpfen

sowie 1- u. 2sömm. Satzschleien. Preisliste fr.

O. Contag.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

hat sofort und später abzugeben:

Eier, Brut und Setzlinge

von allen Forellenarten.

Auch

Hecht-, Karpfen-, Schleien-, Krebssatz

alles von Naturfischen stammend,

sowie Goldfische aller Art.

591/92

So

fressen Ihre Fische

Spratt's Blutmehl

(80—85 % Protein)

Spratt's A.-G.

Berlin-Rummelsburg 74.

96/269

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 593/94

HEINRICH

BLUM

EICHSTÄTT
BAYERN

Katalog frei

597/98

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 80 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 9. Augsburg, den 1. Mai 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser! Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die geehrten Bezieher unserer Zeitschrift, sofern sie diese nicht direkt bei der Post abonniert haben, nicht Mitglieder des Deutschen Fischereivereins sind, oder schon vorher gezahlt haben, die

Bezugsgebühren für das 2. Vierteljahr 1925

sogleich auf das Postscheckkonto München Nr. 15614, Allgemeine Fischerei-Zeitung, einzuzahlen bzw. zu überweisen.

Die Bezugsgebühren sind die gleichen geblieben wie im letzten Vierteljahr und betragen:

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . M. 1.20,
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . . . . „ 1.50,
für Auslandsbezieher (außer Oesterreich) . . . . . „ 1.75.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

I. Bekanntmachung.

Bayerischer Landes-Fischereiverein E. V.

Am Sonntag, den 17. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, findet im großen Sitzungssaale der Regierung von Oberbayern in München, Maximilianstraße 14, Hauptaufgang, II. Stock, die

Generalversammlung

des Bayer. Landesfischereivereins statt, zu welcher alle Mitglieder, sowie alle Freunde der Fischerei eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1924.
2. Kassabericht für 1924.
3. Voranschlag für 1925.
4. Bericht über die Fischereischule Starnberg.
5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1925.
6. Neuwahlen.
7. Ehrungen, Auszeichnungen.
8. Vortrag des Kreisfischereirates Dr Frischholz über „Fischpässe".
9. Wahl des Ortes der Wanderversammlung.
10. Anträge und Wünsche.

Nachmittags 2 Uhr: Besichtigung der Klär- und Kraftwerkanlagen der mittleren Isar A.-G. Treffpunkt: Poschetsriederstraße. Anmeldungen über die Teilnahme an dieser Besichtigung bis spätestens 10. Mai an den Landesfischereiverein.

München, Mai 1925.
Salvatorstr. 19/0. Fernruf 21641, Ortsruf 2893 Nr. 176.

Der 1. Präsident:
Dr Maier, Oberregierungsrat.

Digitized by Google

II. Bekanntmachung

Einladung

zu der Mitgliederversammlung des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg am Sonntag, den 24. Mai, vormittags 11 Uhr, im Hotel Kaiserhof in Augsburg.

Zu der oben angegebenen Mitgliederversammlung des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg ergeht hiermit an alle Vereinsmitglieder und Freunde der Fischerei herzlichste Einladung.

Tagesordnung:

Erstattung des Jahresberichts für 1924.
Rechnungsablage für 1924.
Aufstellung des Voranschlags für 1925.
Wünsche und Anträge.

An die Versammlung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen einfacher Art an, wozu Anmeldungen an das Hotel Kaiserhof erbeten werden. Nachmittags drei Uhr Vortrag mit Lichtbildern: Streifzüge an schwäbische Fischwasser. Zu diesem Vortrag sind auch die Familienangehörigen der Vereinsmitglieder eingeladen.

Anträge für die Mitgliederversammlung sind bis spätestens 19. Mai an den Schriftführer Dr Mast, Augsburg D 112, einzureichen.

Der Schriftführer:
Dr H. Mast.

Der I. Vorsitzende:
Oek.-Rat Wiedenmann.

III. Die Fortpflanzung der Süßwassermuscheln.

Von Prof. Dr L. Scheuring, München.

Schon sehr oft habe ich Gelegenheit gehabt, mich über die völlige Unkenntnis der Fortpflanzungsweise der Süßwassermuscheln in Kreisen der praktischen Fischerei — selbst bei sonst gut belesenen und wissenschaftlich interessierten Sportanglern — zu wundern. Dabei handelt es sich doch hier um Tatsachen, die die wissenschaftliche Zoologie schon vor mehr als einem Menschenalter festgestellt hat. Es sei mir deshalb gestattet, ein kurzes Bild von dem Lebensgang unserer einheimischen Muscheln zu umreißen.

Die meisten Muscheln sind getrennt geschlechtlich. Dies gilt auch von allen Süßwassermuscheln, bei denen sich nur ausnahmsweise einmal Zwitterigkeit findet. Bei ihnen kann man sogar manchmal bei äußerlicher Betrachtung das Geschlecht feststellen, wenn sich nämlich das Weibchen durch stärker gewölbte Schalen auszeichnet, wie es besonders bei einigen amerikanischen Lampsilis-Arten der Fall ist. Die Geschlechtsorgane liegen im Fuße, jenem zungen- oder beilförmigen Organ der Muschel, das aus der Schale hervorgestreckt werden kann, und mit dem die Muschel, ähnlich wie eine Schnecke, im Schlamm herumkriecht, und münden dicht neben der Niere in den Kiemenraum. Hier werden die reifen Eier durch eine von Wimpern verursachte Strömung nach hinten getrieben (der hintere Teil der Muschel ist der, der meist aus dem Sande oder Schlamm hervorragt), dort werden die Eier durch Spermatozoen, die das Männchen in das Wasser abgelassen hat, und die mit dem Atemwasser in den Kiemenraum des Weibchens gelangen, befruchtet, und eben mit diesem Strom des Atemwassers zwischen die Kiemenblätter geführt, wo sie ihre weitere Entwicklung durchmachen. — Die Kiemen der Muschel befinden sich als zwei Doppelblätter zwischen dem eigentlichen Körper (und Fuß) und dem Mantel, der die Schale trägt. Bei Anodonta (Teichmuschel) und Unio (Malermuschel) werden die Eier nur in der äußeren Kieme gespeichert, während sie bei Margaritana in beiden Kiemen und bei den Muteliden nur in den inneren aufbewahrt werden. Auf ihrem Wege zu dem Brutraum werden die Eier durch Sperma, das die männliche Muschel ins Wasser abgegeben hat und das mit dem Atemwasser in den Kiemenraum gelangt, befruchtet, und machen hier ihre embryonale Entwicklung durch. Der dabei entstehende Embryo ist sowohl der fertigen Muschel, als auch den Larven der übrigen Zweischaler recht unähnlich; so unähnlich, daß es Jahrhunderte gedauert hat, bis man seine Zugehörigkeit zu der Muschel erkannt hat. Zwar war bereits 1695 der berühmte holländische Naturforscher Leeuwenhoek recht nahe daran, den rechten Weg zu weisen, aber seine Entdeckungen wurden nicht geglaubt, und bis Carus 1832 den exakten Beweis erbrachte, daß die Tierchen in den Kiemen der Muscheln deren Larven sind, hatte man sie für Parasiten gehalten und ihnen

Digitized by Google

einen eigenen Namen Glochidium parasiticum beigelegt. Alle Versuche aber, aus den Glochidien kleine Muscheln zu züchten, schlugen fehl, und erst 1866 entdeckte Leydig, daß sie sich nur zu Muscheln entwickeln können, wenn sie eine Zeitlang ein parasitisches Leben in der Haut oder den Kiemen von Fischen durchgemacht haben. Damit war der Entwicklungskreis geschlossen.

Wie sehen nun die jungen Muschellarven aus? Nehmen wir einmal das Glochidium unserer Teichmuschel! Fig. 1a u. b. Dieses hat zwei schwachgewölbte, gelblichbraune, poröse Schalen von Gestalt eines gleichseitigen Dreiecks, an dessen Basis sich die Schloßlinie befindet; die ihr gegenüberliegende Ecke trägt einen ziemlich derben Haken, hinter dem noch eine Reihe kleiner Zähnchen zu sehen sind. Geöffnet werden die Schalen durch ein elastisches Ligament am inneren Schloßrand, dem ein kräftiger quer zu beiden Schalenhälften ziehender Schließmuskel entgegenwirkt, der diese zuklappen kann. Aus dem Innern der Schale hängt ein ziemlich langer — bis 15 mm — Faden heraus, mittels dessen sich häufig mehrere Glochidien zu einem Klumpen zusammenhängen. Weiter finden sich im Schaleninnern die embryonale Anlage der verschiedenen Organe, und am Mantel paarig angeordnete Sinnesborsten; bei der geringsten Berührung derselben klappen die beiden Schalenhälften sofort zusammen. Ganz ähnlich wie das Glochidium von Anodonta ist das der Perlmuschel, nur sind seine Schalen etwas heller, stärker, fast kugelig gewölbt und viel kleiner. Während das Glochidium der Teichmuschel einen Schalendurchmesser — von vorn nach hinten — von 0,35 mm aufweist, ist das der Margeritana nur 0,0475 mm lang.

Eine etwas andere Form ihrer Glochidien (Fig. 1 c u. d) zeigen die Unioniden, z. B. Unio pictorum, die Malermuschel. Hier sind die Schalen mehr tennisschlägerförmig gestaltet und entbehren der Haken, dafür trägt der vordere Schalenrand innen eine scharfe Schneide. Bei anderen Süßwassermuscheln wiederum — z. B. bei amerikanischen Lampsilis-Arten — ist das Glochidium beilförmig und trägt 4 Haken (Fig. 1 e).

Schon innerhalb der Kiemen schlüpfen die Glochidien aus den Eiern aus und werden nun teils durch die leeren Eihüllen, teils durch einen klebrigen Schleim zu Klumpen zusammengehalten. In den Kiemen bleiben die Larven verschieden lang, so z. B. in der Teichmuschel vom Herbst bis zum Frühling — März und April —, bei der Malermuschel bis zum Frühsommer — Mai und Juni —; bei der Perlmuschel gar findet man die ersten befruchteten Eier Ende Juli in den Kiemen, die Glochidien werden aber erst im Juli und August des darauffolgenden Jahres ausgestoßen.

Das Freiwerden der Brut geschieht bei verschiedenen Arten unterschiedlich; bei der einen Art werden alle Glochidien auf einmal, bei anderen in Portionen ausgestoßen; bald bleiben die Larven zu Klumpen vereinigt, bald löst sich der sie verbindende Schleim im Wasser auf und die Tierchen fallen einzeln auf den Boden. Dort liegen sie mit weit geöffneten Schalen. In ihrem weiteren Verhalten zeigen nun die Glochidien Unterschiede, je nachdem wir eine hakentragende oder eine hakenlose Form vor uns haben. Während erstere von Zeit zu Zeit heftig schnappend ihre Schalen zuklappen, liegen letztere meist ganz ruhig, machen höchstens langsame Schließbewegungen: Lefevre und Curtis haben nun an amerikanischen Arten festgestellt, daß die hakentragenden Formen hauptsächlich auf Berührungsreize reagieren — das leiseste Antippen durch ein Haar oder eine feine Nadel läßt die Schalen augenblicklich so fest zusammenklappen, daß die Larve an dem Gegenstand hängen bleibt. Sie kann sich nun nicht mehr öffnen und geht in dieser Stellung zugrunde. Anders die hakenlosen Formen. Sie kann man ruhig berühren, es erfolgt kein Zuschlagen. Dies wird aber sofort ausgelöst und erfolgt mehrmals heftig hintereinander, wenn auch nur die kleinste Spur von Fischblut ins Wasser gebracht wird. Diese Formen reagieren hauptsächlich auf chemische Reize. Die beiden amerikanischen Forscher deuten diese unterschiedliche Reaktionsweise im Hinblick auf die weitere Biologie der Larven. Die hakenlosen Glochidien sind vorzüglich Parasiten an den Kiemen der Fische. Wenn ein Fisch über den Grund schwimmt und durch die Wasserbewegung dabei die Muschellarven aufgewirbelt werden, können sie leicht mit dem Atemwasser von dem Fisch aufgenommen werden. Beim Passieren der Kiemen und beim Entlangstreichen an deren feinem Epithel könnten die Glochidien dort Hautabschürfungen hervorrufen; die allergeringste Blutung dieser sehr gefäßreichen Teile würde dann genügen, das Zuschnappen auszulösen und das Glochidium an der Kieme zu befestigen.

Digitized by Google

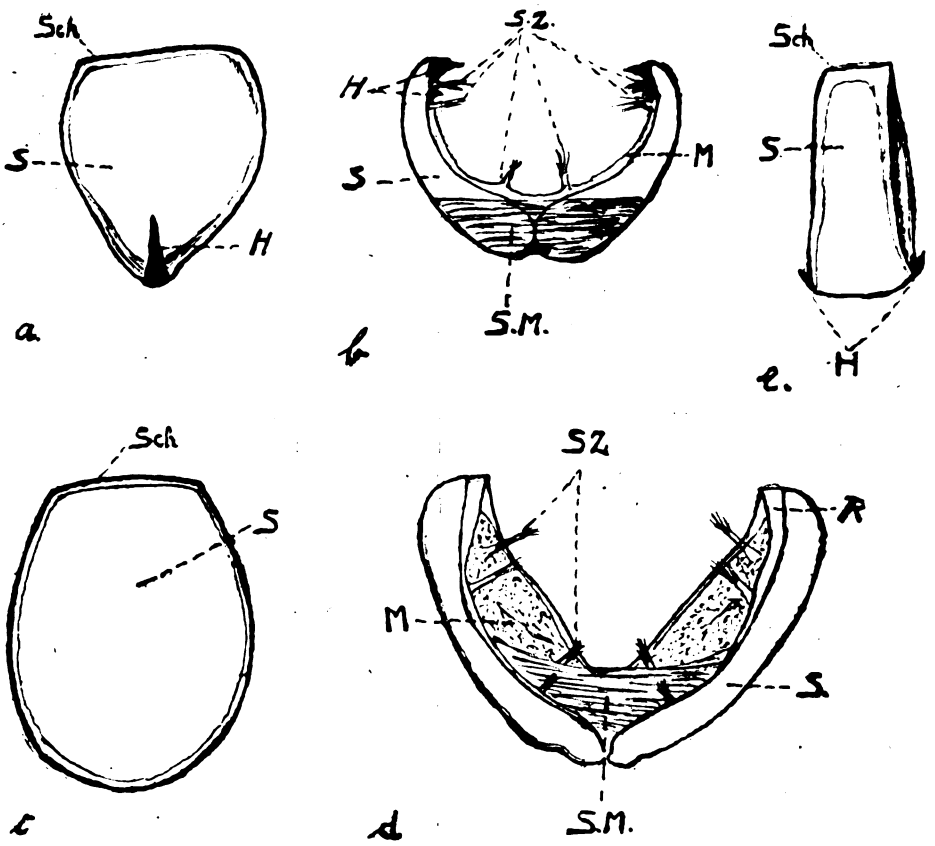


Fig. 1.

Die verschiedenen Formen der Glochidien nach Lefevre und Curtis.

a) Hakentragende Form, geschlossen von der Fläche gesehen,
b) „ „ aufgeklappt, von der Seite gesehen,
c) hakenlose Form, geschlossen von der Fläche gesehen,
d) „ „ aufgeklappt von der Seite gesehen,
e) beilförmige Form, geschlossen von der Fläche gesehen.

H = Haken; M = Mantel, R = scharfschneidiger Rand, S = Schale, Sch = Schloß; S.M. = Schließmuskel, S.Z. = Sinneszellen.

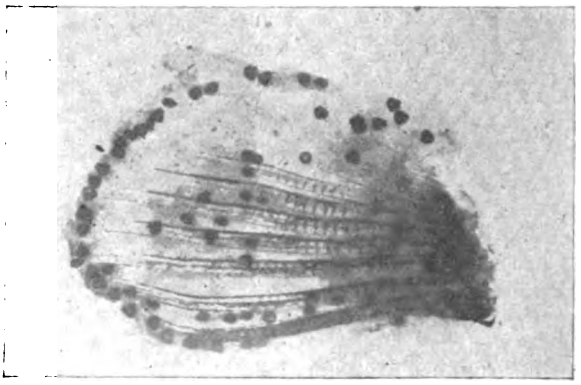


Fig. 2.

Brustflosse einer künstlich mit Glochidien der Teichmuschel infizierten Ellritze.
(6 mal vergrößert.)

Digitized by Google

Die hakentragenden Formen reagieren wohl auch auf Blut, jedoch lange nicht so stark und lebhaft. Sie sind im wesentlichen Parasiten der Haut und siedeln sich vorzüglich an den Flossenrändern an. Dabei werden die am Boden streifenden Flossen, Brust-, Bauch- und Afterflosse stärker besiedelt. Schwimmt ein Fisch über ein solches Glochidium hinweg und berührt es mit einer Flosse, schon hat es sich eingeschlagen. Neben dem Flossenrand werden meist nur noch die etwas hervorragenden Flossenstrahlen auf der Flossenoberfläche besiedelt (Fig. 2). Selbstverständlich werden auch die hakentragenden Formen mit Wasserbewegungen genau so aufgewirbelt wie die hakenlosen und können genau so wie diese mit dem Atemwasser an die Kiemen oder in die Mundhöhle gelangen und sich dort festsetzen; merkwürdigerweise bleiben sie aber dort meistens nicht lange haften und vollenden nur selten ihre parasitäre Laufbahn. Zum Teil dürften wohl die Wunden, die diese manchmal recht robusten Formen dem zarten Kiemenepithel schlagen, so tief sein, daß sie direkt ein Stück derselben ausreißen und mit diesem abfallen, z. T. rufen sie dort auch so ausgedehnte Hämorrhagien und Gewebswucherungen hervor, von denen sie eingeschlossen werden und in denen sie der Auflösung verfallen.

Die Regel, daß die hakentragenden Glochidien hauptsächlich Flossen-, die hakenlosen Formen Kiemenparasiten seien, besteht nicht immer zu Recht; so ist z. B. die Larve von **Margaritana margaritifera** ein fast ausschließlicher Kiemenparasit, obgleich sie Haken hat. Hier fallen aber auch bei der Kleinheit dieser Form die eben angeführten Gründe weg.

Die Zahl der in einer Muschel getragenen Glochidien beläuft sich schätzungsweise auf mehrere Hunderttausend bis Millionen; genaue Zählungen liegen nicht vor. Man muß ob dieser ungeheuren Menge staunen; wenn man aber bedenkt, daß das einzelne freie Glochidium relativ kurzlebig ist — 1 bis 3 Tage — und daß seine Aussicht, sich an einem Fisch festzusetzen, verschwindend gering ist, so wird man begreifen, weshalb die Muschel in so verschwenderischer Fülle ihre Larve produzieren muß: Die Vernichtungsziffer ist bei diesen Formen sehr hoch, und wenn das Ziel, die Art zu erhalten, erreicht werden soll, so müssen Massen von Schrote geschossen werden, um die Möglichkeit zu haben, daß wenigstens einer ein Treffer ist. In der freien Natur muß man schon sehr viele Fische untersuchen, bis man einmal einen findet, der ein Glochidium trägt.

Um das fernere Schicksal der Larven an den Fischen festzustellen, greift man deshalb zu der künstlichen Infektion. Diese gelingt sehr leicht. Man braucht nur einen Klumpen Glochidien in einem kleinen Aquarium aufzuwirbeln und einige Fische hinzu zu setzen. Meist schon nach 10 bis 15 Minuten wird man eine große Anzahl von Larven an den Flossen und den Kiemen festgeheftet finden. Sitzt ein Glochidium auf einer Flosse fest, so hat es zwischen seinen Schalenrändern ein Stück Oberhaut — manchmal auch noch Bindegewebe der Unterhaut — eingeklemmt, es ist eine kleine Wunde entstanden. Die Ränder derselben wallen nun sehr bald über die Larve hinweg und nach 8—12 Stunden ist sie völlig von Gewebe überwachsen. Ueber den Modus dieser Umwallung gehen die Ansichten noch auseinander; nach **Harms**, **Lefevre** und **Curtis** geschieht sie durch rasche Zellvermehrung, nach **Arey** (1923) durch Materialverschiebung. Das Glochidium selber verflüssigt zunächst die Zellelemente, die es eingeklemmt hat und ernährt, wie **Faussek** feststellte, sich von ihnen; später kommen noch Zellen der Cystenwand hinzu, auf ihre Kosten wächst die Larve heran und bildet sich zu einer kleinen Muschel um. Die Kapselwand wird dünner, und bald genügen einige Bewegungen der jungen Muschel, die Hülle zu sprengen, und sie wird frei. Sie besitzt nun alle Organe der erwachsenen Muschel mit Ausnahme der Kiemen, fällt auf den Boden und lebt nach der Eltern Weise.

Die Zeit, die die Larve braucht, um ihre Umwandelung zu vollenden, ist nach Harms von der Temperatur abhängig. Der Parasitismus des Glochidiums von **Anodonta piscinalis** dauert bei 16—18 C 21 Tage, bei 8—10 C 80 Tage. Geringere Schwankungen je nach dem Sitz des Parasiten und der damit verbundenen Verschiedenheit seiner Ernährungsbedingungen kommen vor. Lefevre und Curtis wollen den Temperaturfaktor allein nicht gelten lassen und betonen, daß noch andere Einflüsse, wie Geeignetheit der betreffenden Fischart zum Parasitenträger, Größe des Fisches, Massenhaftigkeit der Infektion mitspielen. In sehr vielen Fällen wird, wie auch schon Harms beobachtete, ein Teil der umwachsenen Glochidien durch Leukocyten des Wirtes aufgelöst und verdaut: Es scheinen, besonders nach den Untersuchungen von Arey, manche Fische gegen die Infektion direkt

Digitized by Google

immun zu sein. Bei ihnen bilden sich die Cysten zunächst wie normale, dann werden sie aber bald größer und unregelmäßig und zeigen durch Bindegewebe verdickte Wandungen; die Glochidien in ihnen werden aufgelöst und die Cysten selber bilden sich zurück. In anderen Fällen wieder werden die Larven aus den Cysten vor Beendigung ihrer Metamorphose ausgestoßen, meist schon am 2. bis 3. Tage. Merkwürdig dabei ist, daß manchmal auf ein und demselben Fisch — was auch schon Harms angibt — absterbende Glochidien dicht neben normal entwickelten liegen. Ob es sich hier um schwächlichere Exemplare handelt, oder ob vielleicht durch einen stärkeren Wundreiz die Abwehrreaktion, denn als solche muß man doch das Umwachsenwerden von seiten des Wirtes ansehen, zu heftig einsetzt, mag dahingestellt bleiben. Ich selber neige mehr zu der zweiten Ansicht, denn bei gelegentlichen künstlichen Infektionen von Fischen und Axolotln sah ich die Glochidien immer absterben, wenn in der Cyste oder in ihrer nächsten Nähe sich Hämorrhagien (Blutansammlungen) zeigten. Diese konnte beim Axolotl so stark werden, daß sie zur Bildung von Hämatomen (Blutgeschwülsten) führten, von denen einmal eine 3—4 mm Durchmesser zeigte. Kleine Fische scheinen sich für positive Infektion günstiger zu verhalten als große.

Bei Infektionsversuchen muß man darauf achten, daß man nicht allzu große Mengen von Glochidien sich ansiedeln läßt, weil die dadurch entstehenden Verletzungen und Verluste von Kiemen und Hautepithel so stark sein können, daß die Fische, wie bei den Versuchen von Harms, Lefevre und Curtis, bis zu 55% eingehen können. Ich selber sah 200 g schwere Regenbogenforellen, Ellritzen und Koppen bald nach der Infektion unter Erstickungserscheinungen sterben. Andererseits bilden die vielen kleinen Wunden, die bei dem Anhaften der Glochidien am Fischkörper entstehen, sehr gute Eingangspforten für Pilze und Bakterien, denen dann nachträglich die Fische erliegen. Jedoch ist die Grenze der tödlich wirkenden Infektion anscheinend sehr hoch. Sahen doch Lefevre und Curtis, daß ein Felsenbarsch (Amploplites rapestris) von 8 cm Länge unbeschadet seiner Gesundheit 2500 Glochidien Wohnung gab.

Diese künstlichen Infektionsversuche haben nun nicht nur wissenschaftlichen Wert. Sie können auch recht wichtig für die Praxis werden. — Manche Süßwassermuscheln haben wirtschaftlichen Wert, so besonders die Perlmuschel — wie z. B. unsere Margaritana margaritifera und in Amerika die Lampsilis-Arten. — Sie werden sowohl ihrer Perlführung wegen, als auch deshalb, weil man aus ihren dicken Schalen Perlmutterknöpfe herstellt, systematisch ausgebeutet. Leider wurde und wird dabei in manchen Gegenden grasser Raubbau getrieben. Da nun die natürliche Fortpflanzung der Muscheln, wie wir gesehen haben, keine sehr starke ist, so sind besonders in Amerika weite Bach- und Flußstrecken in ihrem Bestand an Perlmuscheln verarmt oder gar völlig ausgeräubert. Man hat deshalb schon dort 1910—1912 versucht, durch Aussetzen von künstlich mit Glochidien infizierten Fischen die Wasserläufe mit Muscheln neu zu besiedeln oder ihren Bestand zu heben. Bei dem langsamen Wachstum der Perlmuscheln — eine Margaritana aus dem Bayerischen Wald von 10 bis 12 cm hat das respektable Alter von 40 bis 50 Jahren — dauert es selbstverständlich Jahre, bis man das Ergebnis feststellen kann. Mir ist deshalb auch noch keine neuere Literaturangabe über den Ausgang dieser amerikanischen Versuche zu Gesicht gekommen.

Wir haben in Deutschland nur wenige Flußsysteme, die Muscheln führen. Aber durchweg war nach den älteren Angaben ihre Verbreitung und ihre Häufigkeit größer. Vielleicht wäre deshalb auch hier einmal der Versuch zu wagen, durch Aussetzen von künstlich infizierten Ellritzen, die nach Harms anscheinend für die Perlmuschel hauptsächlich als Glochidienträger in Frage kommen, entvölkerte Bäche neu mit ihr zu besiedeln, oder auch Margaritana in solchen Fluß- und Bachläufen, deren geologischer und ökologischer Charakter für sie geeignet erscheint, heimisch zu machen.

Literatur: Lefevre G. a.: W. C. Curtis, 1910/12, Studies on the reproduction and artificial propagation of fresh-water mussels, in Bull. Bureau Fish: Bd. 30. (Hier findet sich ein genaues Literaturverzeichnis.)

Arey, L. B. 1923. A microscopical study of glochidial immunity, und The formation and structure of glochidial cyst, in: Anatom. record. Bd. 26.

Digitized by Google

IV. Vereinsnachrichten.

Bericht über die Arbeiten und Veränderungen der Anstalt für Bodensee-Forschung in Staad bei Konstanz im Jahre 1924/25.

Wenn die Intensität der Arbeiten eines wissenschaftlichen Institutes als Maßstab für sein Gedeihen und seine Fortentwicklung angelegt werden darf, so können wir das abgelaufene Jahr als ein sehr erfolgreiches und befriedigendes ansehen. Vergleichen wir die geleistete Arbeit mit der der voraufgehenden Jahre, so können wir sagen, daß sie 1924/25 bei weitem die stärkste und erfolgreichste war. Dazu kommt noch, daß 1924/25 die fünfte Arbeitsperiode in unseren Bodenseeforschungen darstellt und uns damit in den Stand setzt, die Schlußfolgerungen aus einem Arbeitsraum von fünf ganzen Jahren zu ziehen und damit eine gewisse Uebersicht über einen längeren Zeitraum zu gewinnen. Eine derartige periodische Zusammenfassung ist immer von Vorteil, und wir benutzen mit Freude die Gelegenheit, in einer größeren wissenschaftlichen Arbeit die Zusammenfassung unserer bisherigen Untersuchungstätigkeit zu veröffentlichen. Diese Arbeit wird schon im Laufe dieses Jahres erscheinen können.

Wir wollen im folgenden eine ganz kurze Uebersicht über den Stand der Anstalt, ihre innere Ausgestaltung und ihre Arbeitstätigkeit geben. Wir beginnen mit

A. dem Bestand der Anstalt, ihren Einrichtungen und Anschaffungen.

Unsere Finanzen können als befriedigend bezeichnet werden. Es war uns möglich, mit den vorhandenen Mitteln gut Haus zu halten, die notwendigen Neuanschaffungen zu machen und alle laufenden Bedürfnisse zu befriedigen. Besonders erfreulich ist es, daß die Anstalt teils durch Kurse, teils durch Gutachten, Untersuchungen und Materiallieferungen auch eigene ziemlich bedeutende Einnahmen aufzuweisen hatte, die zeigen, daß sie nicht nur auf die Zuschüsse von Staat und Stadt angewiesen ist. Wir glauben, daß diese Einnahmequellen sich im Laufe der Jahre noch in befriedigender Weise vermehren werden.

Unsere alten Freunde und Gönner sind uns auch im verflossenen Jahre treu geblieben. So haben die Gesellschaft für Holzverkohlung in Konstanz, die Herren Dr. Dasinger und Gail uns durch reiche Gaben an Chemikalien und Glaswaren unterstützt. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts, das badische Ministerium des Innern, die Landesregierung von Vorarlberg und der Deutsche Fischereiverein leisteten die auch im voraufgehenden Jahre bewilligten Beiträge. Die Stadt Konstanz hat ihre Anstalt in kräftiger Weise mit Mitteln versehen. Allen genannten Stiftern und allen staatlichen und städtischen Behörden sagen wir unseren besten Dank. Endlich dürfen wir nicht vergessen, der Badischen Bodensee-Fischerei-Genossenschaft in Staad dankend zu gedenken; mit ihr arbeiten wir in unveränderter freundschaftlicher Gemeinschaft.

Die Neuanschaffungen hielten sich in normalen Grenzen. Die Anstaltsbibliothek wurde durch Beschaffung einer großen Zahl wichtiger Werke auf dem notwendigen Stand gehalten. Das Glasmagazin mußte durch umfangreiche Anschaffungen von Glaswaren aller Art ergänzt werden. Besonders erfreulich ist es, daß wir unser Laboratorium durch die vollständige Einrichtung für bakteriologische Untersuchungen erweitern und verbessern konnten. Als Ersatz des unbrauchbar gewordenen Richterschen Tiefsee-Kippthermometers wurde ein ebensolches neuester Konstruktion angeschafft. Der Seidenbeutel unseres großen Planktonnetzes und der Dredge wurde durch einen neuen ersetzt; für die Untersuchung der Fauna des Bodenschlammes wurde eine ganz neue Tiefendredge konstruiert.

Die Schiffe der Anstalt wurden auf der gewohnten Höhe gehalten. Der „Friedrich Zschokke" wurde im Laufe des Winters einer gründlichen Ueberholung unterzogen, und wir nehmen Gelegenheit, der Stadtverwaltung Konstanz bestens dafür zu danken, daß diese Arbeiten in mustergültiger Weise auf der neuen Werftanlage und von den städtischen Arbeitern ausgeführt werden durften. Das Boot wurde, um es beim Liegen im Hafen gegen alle Einflüsse der Witterung besser zu schützen, mit neuen Segeltuchpersenningen ausgerüstet, die wesentlich dazu beitragen, die Lebensdauer des Schiffes zu verlängern und seinen guten Erhaltungszustand zu sichern. In der inneren Einrichtung wurden die im Laufe der Jahre abgenutzten Akkumulatoren durch neue ersetzt. Der ununterbrochene Dienst während des ganzen Jahres, sowie die verschiedenen schweren Stürme, die wir draußen auf dem See abzuwettern hatten, haben das Tauwerk des Schiffes und sein sonstiges Inventar zum Teil schwer mitgenommen. Da von seinem tadellosen Zustand sowohl die Sicherheit von Fahrzeug als auch seiner Besatzung abhängt, wurde Tauwerk und Inventar durch die nötigen Ersatzstücke wieder auf die Höhe gebracht. — Das Ruderboot wurde gründlich überholt und ist jetzt wieder einwandfrei dienstfähig.

Besonders erfreulich ist es, daß sich auch die Zahl unserer Mitarbeiter vermehrt hat. Herr Dr. F. Zandt in Konstanz hat die Bearbeitung der bakteriologischen Fragen sowie die Untersuchungen von Fischkrankheiten aller Art übernommen. Herr Friedrich Kiefer in Oefingen (Baden) arbeitet mit uns als Spezialist für die niedere Wasserfauna, und endlich haben wir durch die Anstellung des früheren Konstanzer Hafenmeisters Herrn Roß als technischer Assistent eine unschätzbare Hilfskraft gewonnen, die die wissenschaftlichen und sonstigen Anstaltsarbeiten in hervorragender Weise erleichtert und fördert.

B. Wissenschaftliche Tätigkeit.

Die Zahl der Jahresstationen hat im abgelaufenen Jahre bisher ihren Höchstpunkt erreicht. Der See wurde in diesem Zeitabschnitt in 61 Stationen untersucht, so daß auf jeden Monat im Durchschnitt 5 Stationen kommen, eine Zahl, die unsere früheren Wünsche weit übersteigt. Sehr

Digitized by Google

erfreulich ist es dabei, daß es gelang, im Laufe eines oder zweier Tage des öfteren einen ganzen Längsschnitt durch den See zu legen, beginnend in der Bregenzer Bucht und endigend vor Konstanz. Damit sind sehr wertvolle Vergleichsmöglichkeiten gewonnen. Waren bisher die oberen Teile des Sees gegen seinen unteren Abschnitt etwas vernachlässigt worden, so hat sich dies nun auch geändert. Die Verteilung der Stationen über die ganze Seefläche des Obersees ist jetzt eine recht gleichmäßige, und besonders die Bregenzer Bucht und die Bucht von Rorschach wurden eingehend bearbeitet. Desgleichen widmete Prof. Schmalz den Zuflüssen des Sees seine besondere Aufmerksamkeit. Die Ergebnisse aller unserer Arbeiten werden im Laufe dieses Jahres in einer größeren Arbeit veröffentlicht werden.

Die Inanspruchnahme unserer Anstalt zur Abgabe von Gutachten und gutachtlichen Untersuchungen war eine erfreulich rege. Wir hatten zu beurteilen Fragen der Wasserversorgung und Wasserverunreinigung, ferner Fragen über das Auftreten und die Bekämpfung von Epidemien, die im Fischbestand sich bemerkbar machten, und endlich auch Fragen, die allgemein fischereiwirtschaftliche Punkte berührten. Es gereicht uns zu besonderer Freude, feststellen zu können, daß die am See wohnenden Staaten und Gemeinden, wie auch Genossenschaften und Private sich gerne um Auskunft und Gutachten an unsere Anstalt wenden. Damit wird dargetan, daß sie nicht nur rein wissenschaftlichen Zwecken dient, sondern auch in hervorragendem Maße wichtige wirtschaftliche Probleme mitlösen kann.

In der Zeit vom 3.—20. August 1924 hielten wir einen stark besuchten hydrobiologischen Kurs ab; die Zahl der Teilnehmer betrug 16 Herren aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande. Wir dürfen wohl sagen, daß dieser Kurs von allen bisher abgehaltenen der am besten gelungene war, und sämtliche Teilnehmer haben ihre höchste Zufriedenheit mit dem Gebotenen und Gelernten ausgesprochen. Wir wollen nicht unterlassen, den Herren Geh. Rat Prof. Dr Oltmanns in Freiburg i. Br., Geh. Rat Prof. Dr Schmidle in Salem und Dr Vortmann in Basel, die als Dozenten von auswärts kamen, unseren ganz besonderen Dank für ihre Mühewaltung auszusprechen. — Im August des Jahres 1925 wird ebenfalls wieder ein Kurs abgehalten werden.

Dank der unermüdlichen Tätigkeit von Prof. Schmalz gelang es uns nun auch endlich, die Fischbrutanstalt unserer Station zusammen mit derjenigen der Stadt Konstanz zu einer ganz mustergültigen Anlage auszubauen, die von jetzt an allen Ansprüchen entsprechen wird. Schon in diesem Winter war die Anstalt in vollem Betrieb und hat in der Ausbrütung von Gangfischen sehr gutes geleistet; die Zahl der eingelieferten Blaufelcheneier war nur gering.

Der Schriftenaustausch und der Besuch der Anstalt hat sich im vergangenen Jahre noch gehoben. Aus allen Teilen der Erde wurden uns Arbeiten zugesandt, und groß war die Zahl der Herren, die sich für unsere Arbeiten und Einrichtungen interessieren. Es würde aber zu weit führen, wollten wir die Liste der Besucher hier veröffentlichen.

Der vorstehende Bericht wird gezeigt haben, daß wir mit den Ergebnissen des abgelaufenen Jahres ganz zufrieden sein dürfen, und daß wir auch mit den besten Hoffnungen in die Zukunft schauen können. Ich kann meinen Jahresbericht nicht besser schließen, als mit einem herzlichen Dank an alle meine Mitarbeiter. Ich selbst weiß am besten und genauesten, daß alle errungenen Erfolge nur ihrer selbstlosen und aufopfernden Tätigkeit zu danken sind.

Karlsruhe, im April 1925. Prof. Dr M. Auerbach.

Mittelfränkischer Fischereitag am 14. März 1925.

Der Theodor-Körner-Saal war von Abgeordneten und Mitgliedern der angeschlossenen Vereine und Genossenschaften bis auf den letzten Platz besetzt. Bei der Eröffnung der Tagung konnte der 1. Vorsitzende Staatsrat Dr Huber den Präsidenten des Deutschen und Bayerischen Landesfischereivereins, Oberregierungsrat Dr Maier, das Aufsichtsorgan für Reinhaltung der Gewässer, Oberstudienrat Braun, den Vertreter der Kreisbauernkammer, Landwirtschaftsrat Dick und die Vertreter der Kreisfischereivereine von der Oberpfalz und Oberfranken, Kreisfischereirat Dr Walter und Herold, willkommen heißen. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß sich der Wunsch, mit dem die Fischerei in das Jahr 1924 eingetreten ist, voll und ganz erfüllt habe und schon aus dem Besuche der heutigen Versammlung zu erkennen sei. Das Jahr 1924 bedeute sowohl für den Kreisfischereiverein wie für sämtliche angeschlossenen Organisationen einen Aufstieg aus den die Vereinstätigkeit lähmenden Verhältnissen der letzten Jahre. Für außerordentliche Verdienste um die Fischerei werden Dr Winkelmann-Eichstätt, Garteninspektor Erath in Stein bei Nürnberg und Rat Kronacker-Ansbach zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem Geschäftsberichte des Schriftführers, des Kreisfischereirates Hofmann, ist zu entnehmen: Bei der Allgemeinen Besetzung 1924 wurden der Aisch, Aurach, Zenn und Bibert 10 000 Hechtsetzlinge, 4000 Forellensetzlinge, 1800 Krebse und 250 Karpfen zugeführt. Hocherfreulich ist, daß von allen Seiten die Notwendigkeit reichlicher Besetzungen eingesehen wird und daß Besetzungen auch außerhalb der Allgemeinen Besetzung von Fischereiberechtigten und Genossenschaften durchgeführt wurden. An und für sich kamen die anhaltenden Sommerüberflutungen der Entwicklung des Jungfischbestandes sehr zustatten. Der Fischfang war zwar den Sommer über hindurch etwas beeinträchtigt, konnte aber im Herbste und Winter um so ausgiebiger betrieben werden. Der Absatz der Flußfische vollzog sich ohne Schwierigkeiten, die erzielten Preise waren zufriedenstellend. Die Teichwirtschaft hatte zwar infolge des regenreichen Sommers 1924 keine besonders guten Absatzverhältnisse, um so befriedigender waren aber die Preise, die erzielt wurden. Diese für die Teichwirtschaft günstigen Verhältnisse bildeten den besten Anreiz, einem Fortschritte Eingang zu verschaffen und es regte sich auch überall das Bestreben, das in der Pflege der Teiche in den letzten Jahren Versäumte wieder gutzumachen. Für den in letzter Stunde verhinderten Universitätsprofessor Dr Demoll sprach Oberregierungsrat Dr Maier über fischereiwirtschaftliche Tages-

Digitized by Google

fragen. Er geht zunächst auf die Düngungsversuche in der Bayerischen Teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Wielenbach ein und erklärt, daß der heutige Stand der langjährigen Wielenbacher Erfahrungen bereits als eine gesicherte Grundlage für die Einführung der Düngung in die teichwirtschaftliche Praxis betrachtet werden könne. Besonders empfehle sich eine gleichzeitige Fütterung und Düngung, da der Karpfen das gebotene Futter erst dann völlig zur Ausnützung bringe, wenn er die Möglichkeit hat, seine Verdauung durch gleichzeitige Aufnahme von möglichst viel Naturnahrung zu unterstützen. Wer zu größeren Versuchen nicht geneigt sei, solle wenigstens in einem kleinen Teiche damit beginnen und die gewonnenen Erfahrungen in den kommenden Jahren auf den ganzen Betrieb übertragen. In den Jahren 1925 und 1926 sollen die wichtigsten Karpfenrassen (Aischgründer-, Galizier-, Lausitzer- und Frankenkarpfen) einer Prüfung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Eigenschaften unter extensiven und intensiven Verhältnissen und unter Zugrundelegung verschiedener klimatischer Faktoren erzogen werden. Es freue ihn außerordentlich, daß die Anstellung dieser Versuche von seiten des Kreisfischereivereins nach Möglichkeit unterstützt werde und daß insbesondere von seiten des Kreisfischereivereins die Versuche in der Weise ergänzt werden, daß die in Wielenbach zur Untersuchung kommenden Vertreter der Aischgründer Rasse und des Schwarzenfelder Karpfens (Stang, Gerhardshofen bei Neustadt a. Aisch und Gräflich Holnsteinsche Teichwirtschaft in Schwarzenfeld) gegenseitig in diesen Betrieben ausgetauscht werden. Er gibt weiter noch Aufschluß über Steuerfragen, Eisenbahntarif bei Fischsendungen und über die am 15.—16. Juni erfolgende Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Im Jahre 1925 kommen folgende Aufgaben zur Erledigung: 1. Allgemeine Besetzung der Pegnitz und Regnitz und ihrer sämtlichen Nebenflüsse in den Amtsbezirken Hersbruck, Lauf, Nürnberg und Erlangen, soweit die Fischereiberechtigten Mitglieder von Fischereiorganisationen sind. 2. Förderung der Teichwirtschaft durch Beihilfen, insbesondere durch Ausbau der Vermittlungstätigkeit bei Bezug von Besatzfischen und bei Bezug von Lupinen; Ausführung von Düngungsversuchen.

Aus dem Aischgrunde und auch aus anderen mittelfränkischen Teichgebieten sind Klagen über eine Ueberhandnahme der Fischreiher eingelaufen, so daß stellenweise Brutteichen außerordentlicher Schaden zugefügt wurde. Insbesondere wird Mittelfranken alljährlich von den Reihern bedroht, die in den Reiherhorsten bei dem Schlosse Morstein an der Jagst herangezogen werden.

Der Kreisfischereiverein wird beim Bayerischen Landesfischereiverein Schritte unternehmen, daß die Reiherhorste bei dem Schlosse Morstein auf ein der Fischerei zuträgliches Maß herabgemindert werden. Außerdem wird der Kreisfischereiverein der vom Bayerischen Landesfischereiverein gewährten Abschußprämie von 3 Mark noch eine weitere von 2 Mark hinzufügen.

Zum Schlusse hielt Kreisfischereirat Hofmann einen Lichtbildervortrag über die mittelfränkischen Gewässer, der allgemein großen Beifall fand und in dem Wunsche ausklang, die Lichtbildersammlung des Kreisfischereivereins noch weiter auszubauen und zu ergänzen.

V. Personalnotizen.

Graf Leopold von der Recke von Volmerstein †. Am zweiten Osterfeiertage hat der fast neunzigjährige Ehrenvorsitzende des Schlesischen Fischereivereins, Ehrenlandschaftsdirektor, Rittmeister a. D., Mitglied des früheren preußischen Herrenhauses, Rechtsritter des Johanniterordens, Graf Leopold von der Recke von Volmerstein auf seinem Besitz Kraschnitz in Schlesien sein an Arbeit so reiches Leben vollendet. Der Heimgegangene ist weit über den Wirkungsbereich des Schlesischen Fischereivereins, dessen Vorsitz er im Alter von mehr als siebenzig Jahren noch übernahm und zehn Jahre lang behielt, in Fischereikreisen wohlbekannt gewesen. Jahrzehntelang besuchte er die Sitzungen des Deutschen Fischereirates als schlesischer Vertreter, auch den Mitgliedern des Deutschen Anglerbundes, die von der Bundestagung 1910 aus seiner Einladung nach Kraschnitz gefolgt waren, wird seine prächtige Reiterfigur noch erinnerlich sein, als er die Bundesmitglieder unter einer der Kraschnitzer Rieseneichen erwartete und mit dem Halali seiner Jägerei am Laichteiche begrüßen ließ. Dem Schlesischen Fischereiverein gehörte er seit seiner Gründung an und blieb ihm bis zu seinem Ende ein treuer Freund und Berater. Bei aller seiner Fürsorge für seine eigenen Teiche versäumte er nicht, jeglichem Zweige der Wildfischerei seine Aufmerksamkeit zu schenken und vertrat gern, wo es sein mußte, die Belange der Strom- und Seenfischerei, der Forellenzüchter und auch derjenigen, die sonst mit der Fischerei nebenher zu tun hatten. Auch in der Frage der Wiederbevölkerung der Gewässer mit Krebsen hat er wirksam eingegriffen, ferner sorgte er immer wieder dafür, daß die Möwenei bis zur Karpfenlaichzeit gelesen werden durften, damit die Möwe nicht schon zu Neste trug, wenn der Karpfenstrich noch im Laichteiche stand, wodurch dem Teichwirte kein Schaden und der Möwe kein Abbruch geschah; gerade zu dieser Frage hat er sich noch zwei Wochen vor seinem Heimgange in mündlicher Beratung geäußert, und das ist auch wohl sein letzter Gruß an seinen Verein gewesen.

Seine im Kreise Militsch-Trachenberg gelegene Teichwirtschaft ist nebst kleineren Wildwässern fast 3000 Morgen groß und wurde von ihm mit Liebe und Sorgfalt gepflegt, bis ihm des Alters Bürde auch diese, seine Lieblingsarbeit, aus der Hand nahm; aber bis zu seinem Hinscheiden hat er sich noch immer gern über Einzelheiten seines Teichbetriebes berichten lassen. Als mehr denn Achtzigjähriger ließ er es sich noch nicht nehmen, bei Abfischungen vor Tag und Tau am Teich zu sein, und dann stand er in seinen langen Wasserstiefeln am oder im Teiche und leitete mit bewunderungswürdiger Ruhe die Arbeit, während die gütigen Augen das Arbeitsfeld unermüdlich

Digitized by Google

absuchten, bis das letzte Fischlein geborgen war. Ruhig, wie seine Leitung war, verlief die Fischerei, kein lautes Wort wurde gehört, emsig regten sich alle Hände, aber trotzdem wurden die Fische vorsichtig behandelt, denn jeder wußte, wie hohen Wert er darauf legte, daß die Kreatur nicht litt.

Seine Tätigkeit ging auf anderen Gebieten ebenso über den Rahmen des eigenen Besitzes und der Heimatprovinz hinaus, wie in der Fischerei. Weithin bekannt sind die von der Gräflichen Familie gestifteten und von ihm besonders gepflegten Wohltätigkeitsanstalten in Kraschnitz und das ebenda stehende Mutterhaus der Kraschnitzer Krankenschwestern.

Die Beisetzung erfolgte am 17. April auf dem Friedhof in Kraschnitz. Die ungeheure Beteiligung an der Feier legte noch einmal Zeugnis von der großen Liebe und Verehrung ab, deren sich der Heimgegangene erfreute. Zehn Kriegervereine mit Fahnen gaben ihrem früheren Kreishauptmann und dem Veteranen von 1866 und 1870/71 das Ehrengeleit zur letzten Ruhe, und ebenso die Feuerwehren der umliegenden Orte. Die Trauermusik stellte die Kapelle des Reiterregiments in Militsch. Vertreter des Kreises, der Provinz, der Kirche legten durch ihre Teilnahme Zeugnis ab von der hohen Stellung, die der Verstorbene in der Selbstverwaltung der Provinz, des Kreises und der Provinzialkirche eingenommen hat. Der Schlesische Fischereiverein und der Gau Schlesien des Deutschen Anglerbundes legten Kränze an der Bahre des verehrten Mannes nieder. Von den weltbekannten großen Düsseldorfer Rettungsanstalten in und bei Düsseldorf war deren Direktor Pastor Schlogdondal entsandt worden, um dem Sohne des Stifters der Anstalten und Ehrenkurator derselben letzte Grüße zu bringen. Nach den Grabreden boten das Halali seiner Jägerei und seiner Fischer und die Ehrensalve der Kriegervereine dem Weidmann, Fischer und Krieger den Abschiedsgruß. Die große Kavallerie-Retraite für den früheren Rittmeister mit ihren feierlichen Fanfaren und das Gebet schloß die große Feier ab.

Forstmeister Krautinger †. Die Nachricht von dem am Ostermontag erfolgten Tode des allgemein beliebten und hochverehrten Forstmeisters Krautinger in Konstanz hat ganz besonders in Fischereikreisen allgemeine Teilnahme hervorgerufen. Weit über Badens Grenzen hinaus war Krautinger als Fischereisachverständiger, namentlich in Fragen der Rheinfischerei, des Lachsfangs und der Lachszucht bekannt. Nicht nur die staatliche Fischzuchtanstalt Tiengen, von der aus alljährlich etwa eine Million junge Lachse dem Oberrhein und seinen Nebengewässern übergeben werden, verdankt ihre Entstehung seiner Initiative, sondern auch im Reiche half Krautinger die Organisation der Lachszucht einführen und gehörte als bekanntester Lachs-Sachverständiger dem engeren Fachausschusse für Fließgewässer und Fischereirate des Deutschen Fischereivereins an. Als langjähriges Vorstandsmitglied des Badischen Fischereivereins zählte er zu den gründlichsten Kennern der Badischen Fischereiverhältnisse. Besondere Anerkennung verdient seine Tätigkeit als Fischereisachverständiger für den Oberrhein. Mit Nachdruck forderte er gelegentlich der Erstellung der Oberrheinkraftwerke weitgehende Rücksichtnahme auf die Fischerei und setzte die Anlage geeigneter Fischwege an den einzelnen Kraftstufen, nicht selten unter Ueberwindung starker Gegnerschaft, durch. Auch am Bodensee und Untersee hat sich Krautinger durch die Anlage bekannter Fischzuchtanstalten und die langjährige Leitung der staatlichen Fischzuchtanstalt Radolfzell viel Verdienste erworben und durch die seinem Antrieb zu verdankende Anstellung mehrerer staatlicher Fischereiaufseher geordnete Fischereiverhältnisse geschaffen. Fast bis zu seinem Tode lag auch die Regelung der Mainau-Fischerei in seiner Hand. In der Kriegszeit erhielt Krautinger Auftrag, die Donaufischerei im besetzten Gebiet Rumänien großzügig zu organisieren. Auch hier hat er sich als ausgezeichneter Organisator einen Namen gemacht. Wegen seines energischen Handelns im Interesse der Fischerei war Krautinger als Mensch überall hochverehrt. Ein berechtigter Antrag, der im großen oder kleinen auf die Besserung bestehender Zustände abzielte, fand in ihm den besten Fürsprecher. So galt er in weiten Kreisen als wahrster Freund der Fischereisache und der Fischer, die in wichtigen Fällen weit herbeireisten, um seine Unterstützung zu erbitten. Die Badische und mit ihr die ganze Deutsche Fischerei verliert in ihm daher einen ihrer tatkräftigsten Förderer. Dr K.

Dem Oberfischmeister für die Binnengewässer der Provinz Ostpreußen, Privatdozent Dr. A. **Willer,** wurde der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen.

Dem Leiter der Biologischen Abteilung für Fischerei in Münster, Dr. **Lehmann,** ist die nebenamtliche Wahrnehmung der Geschäfte des Oberfischmeisters für die Provinz Westfalen übertragen worden.

VI. Bekanntmachung.

Kreisfischereiverein für Oberbayern (E. V.).

Am Samstag den 16. Mai 1925, nachm. 3 Uhr, findet im Sitzungsraume des Bayerischen Landesfischereivereines in München, Salvatorstraße 19/0, die

Generalversammlung

des Kreisfischereivereins für Oberbayern statt. Hierzu werden alle Mitglieder sowie alle Freunde der Fischerei eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands über das Vereinsjahr 1924.
2. Anerkennung der Vereinsrechnung für 1924 und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Feststellung des Voranschlages für 1925.
4. Wünsche und Anträge.

München, im April 1925.

Der 1. Präsident:
Freiherr Riederer von Paar

Digitized by Google

VII. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

Mai 16. Kreisfischereiverein für Oberbayern, Generalversammlung.
17. Bayerischer Landesfischereiverein, Generalversammlung in München, Regierungsgebäude, Maximilianstraße.
16.–18. Fischereiausstellung in Schlawe, Pommern.
20.–24. Fischereimesse in Kristianstad, Schweden.
22.–26. Deutscher Angler-Bund, Bundestag in Breslau, mit Feier des 25jährigen Jubiläums des D. A. B.
23. Pfälzische Fischereiausstellung in Ludwigshafen.
31. Mai bis 15. Juli. Jubiläumsausstellung „Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit" in Düsseldorf.
Juni 7. Badischer Landesfischereiverein, Generalversammlung in Freiburg.
18.–23. Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart.
21.–24. Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.
Juli 4.–12. Rheinische Grüne Messe, mit Fischereiausstellung in Köln.
8. Rheinischer Fischereitag in Köln.
10.–12. Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins und III. Bayerischer Fischereitag, in Verbindung mit dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein, in Würzburg.
3.–19. Hydrobiologischer Kurs in Staad am Bodensee.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

VIII. Vermischte Mitteilung.

Fischereiinstitut Königsberg. Die Fischereiabteilung des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg wurde zu einem eigenen Fischereiinstitut mit Hilfe der Universität, der Provinzialverwaltung, der Stadt Königsberg und einiger anderer ostpreußischen Städte und zahlreicher Vereine, besonders auch des Fischereivereins für die Provinz Ostpreußen, und Privater ausgebaut. An dem neuen Fischereiinstitut, das sich Untersuchungen auf dem Gebiete der Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie zur Aufgabe macht, sind auch Arbeitsplätze für auswärtige Interessenten vorgesehen.

Seltener Fang. Als der Fischer Konstantin Muth in Erlabrunn (Unterfranken) sein Fischnetz aus dem Wasser zog, hatte er im Netz statt eines Fisches eine große Schildkröte von ungefähr 20 Pfund. Man nimmt an, daß Soldaten die Schildkröte seinerzeit aus Mazedonien mitgebracht haben.

Ein seltener Bastard. Vor einer Reihe von Jahren fand ich bei Abfischung der hiesigen Teiche einen kleinen Goldfisch von ca. 10 Zentimeter Länge, von unbekannter Hand eingesetzt. Bei jeder Herbstfischung fand sich auch der Goldfisch. Sein anfangs hellrotes Schuppenkleid wurde von Jahr zu Jahr dunkler. Sein zuerst normaler Schwanz bildete sich nach und nach zu einem prachtvollen Wedel aus. Bei Aufgabe der hiesigen Pachtung nahm ich den mir lieb gewordenen prachtvollen Schleierschwanz mit nach L. Dort wurde er ebenso schonend behandelt wie bisher. In einem 16 Hektar großen Teich verlebte er mehrere Jahre. Jeden Sommer sah ich ihn mehrmals mit Schleien und Karpfen laichen (es war ein Milchner). Dabei gebärdete er sich wie toll, als ob die ganze Sache von seiner Tätigkeit abhinge. Nachwuchs fand ich nur einmal. Damals hatte ich einige ausrangierte Laichkarpfen in diesem Teich und so war eine Karauschen ähnliche Kreuzung entstanden. Da mir die Goldfischzucht bekannt war, so wußte ich, daß die Abfärbung in der Regel erst im zweiten Jahre stattfindet. Um zu sehen, ob diese Bastarde sich auch verfärben würden, ließ ich ca. 20 Stück zurück, einige Tausend fanden als Hühnerfutter Verwertung. Hätte ich damals gewußt, wie wohlschmeckend diese Fische sind, hätte ich alle behalten. Der Geschmack dieser Fische übertrifft alles, was mir bisher bekannt ist. Zander, Forelle, Forellenbarsch, Blaufelchen, alle bleiben weit hinter diesem Bastard zurück. An eine Fortpflanzung ist nicht zu denken, da alle diese Fische steril, also ohne Milch und Rogen sind. Heute besitze ich nur noch 2 Exemplare, welche den alten, langgestreckten Schuppenkarpfen ähneln. Der alte Papa selber fehlte vor zwei Jahren bei der Abfischung. Wahrscheinlich ist er dem Fischadler zum Opfer gefallen. Gern möchte ich nun wissen, ob irgendwo eine gleiche Kreuzung zum Vorschein gekommen ist. Sollte es in Zukunft der Fall sein, würde ich für Mitteilung sehr dankbar sein.

Th. Schulze,
Samitz bei Reisicht (Schlesien).

IX. Bücherschau.

Lampert. Das Leben der Binnengewässer. Leipzig, Chr. H. Tauchnitz. — Das Heft 18 des obigen Werkes ist erschienen. Es enthält zunächst den Schluß der in Heft 17 behandelten Süßwasserfische. Die Lebensgeschichte des Aales, seine Fortpflanzung und seine Wanderungen werden ziemlich ausführlich dargestellt. Dann folgen die Störe und die Neunaugen. Besonders erwähnt muß werden, daß in dieser Neubearbeitung des bekannten Buches von Lampert auch der Fischfang und die Fischzucht aufgenommen worden sind. Den Schluß von Heft 18 bildet der Abschnitt über Fischfeinde, Fischkrankheiten und ihre Bekämpfung. — Es waren für das ganze Werk 18 Lieferungen vorgesehen, so daß wir wohl bald das Schlußheft erwarten können. Wir möchten deshalb nochmals alle Interessenten auf dieses wertvolle Buch aufmerksam machen. D-r.

Digitized by Google

x. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 28. April im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.50; Krebse lebend 3.—; Schleien lebend 1.70 bis 1.80; Karpfen lebend 1.80, tot 1.30 bis 1.60; Hecht lebend 1.80, tot 1.50; Renken 1.60; Rutte 1.50; Barbe lebend —.90 bis 1.—, tot —.70; Aitel lebend —.90 bis 1.—, tot —.60 bis —.80; Brachsen lebend 1.—, tot —.50 bis —.60; Nerfling lebend —.90; Nase lebend —.80, tot —.40 bis —.50; Rotauge —.30 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Metzer, Berlin C 25 Zentral-Markthalle, vom 20. bis 25. April 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Goldmark:	lebende	tote
Hechte	35—145	35—91
Zander	180—227	70—202
Aale	100—180	80—150
Karpfen	150	40—94
Schleien	130—184	85—101
Barsche	55—73	19—57
Bleie	35—100	10—52
Plötzen	20—64	5—27
Krebse p. Schock (60 Stück)	3 bis 24.50.	

Zufuhr reichlich, Geschäft ruhig, Preise fallend.

Sport und Unterhaltung

Meine erste 2½pfündige Bachforelle!

Sonntag, der 14. September 1924, war der glückliche Tag. Eigentlich eine Zeit, in der die Bachforelle bereits gefüllt mit Laich, ihre Schonzeit beginnt, ja auch bei uns in Preußen mit dem 20. Oktober nicht mehr gefangen werden sollte! Aber der diesjährige Sommer brachte uns für unsere schöne Marburger Gegend besonders viele Niederschläge und der Bach war die meiste Zeit reißend und trüb. Das Frühjahr und auch der Sommer brachte keinerlei Erfolg, unsere geliebte Rotgesprenkelte schien sich überhaupt nach dem trockenen Sommer 1921 nicht wieder zu erholen. Trotz des 3—4fachen Einsatzes, der kontraktlich festgelegt, war die Forelle im Gegensatz zu vorher, noch selten. Im Anfang August, ob infolge des andauernd hohen Wasserstandes, ich vermute dies, stellten sich im oberen Wasserlauf mit einem Male Forellen von ca. 20 cm Länge und dann viele große Exemplare ein, von meistens 1—1,8 Pfund schwer. Die letztere und zwei weitere von reichlich 1½ Pfund waren bereits das Ergebnis an einem Nachmittag, Anfang August. Der Hinweis meines Pachtvertrages, daß größere Forellen seitens der Pächter gefangen werden müssen, und daß im Versäumnisfall dies auf Veranlassung des Verpächters (Fiskus) für Rechnung der Ersteren vorgenommen wird, weist auf die Gefährlichkeit unserer großen Rotgesprenkelten für ihren eigenen Nachwuchs hin.

Nachdem der Freitag und Sonnabend einen Witterungsumschlag gebracht hatte, ebenso das Barometer ständig kletterte, konnte ich für Sonntag mit gutem Wetter und einigermaßen brauchbarem Wasserstand im Bach rechnen. Nicht vielversprechend fing allerdings der Sonntag an, denn ich hatte früh um 4½ Uhr meinen Wecker überhört und da ich zurzeit Strohwitwer war, konnte meine Frau natürlich hieran auch nichts ändern.

Ich kam infolgedessen mit ¼stündiger Verspätung, nachdem ich noch vorher meinen guten Mokka gebraut und getrunken hatte, bei meinem Mitpächter, Berufs- und Sportskollegen Holzerland an und eilfertig schwangen wir uns dann auf unsere Stahlrosse. Hinaus ging es in den nebelschwangeren Morgen. Die drei Linden auf der Höhe von Ockershausen waren bald erreicht. Hier zeigt sich den Augen des Beschauers eine Gebirgslandschaft, so schön, daß sie von bevorzugten Landschaften des Inn- und Auslandes kaum übertroffen wird. Dann ging es in beschleunigtem Lauf bergab ins liebliche Allnatal, in dem Nebel und Sonne noch immer um die Herrschaft kämpften. Bald hatten wir den verabredeten Teil unserer Allna erreicht, die Räder versteckt und nachdem ich meine soeben von der Firma Hildebrand Nachf. in München wie neu wieder hergerichtete Dr. Heinz-Rute zusammengesteckt hatte, pirschte ich mich an den Zufluß des Ruchenbaches. Die Sonne, die sich mittlerweile

Digitized by Google

zu ihrem Rechte verholfen hatte, stand für mich günstig und durch einen Busch gedeckt machte ich den Wurf über den Gumpen weg zur Einflußstelle. Aus dem dunklen Trichterloch schnellte ein dunkler Schatten empor und mein sofort erfolgter Anhieb zwang mich zu einem aufregenden Drill, in dem ich Sieger blieb. Gleich darauf lag die erste 1½pfündige im Gras, ein kräftiger Schlag auf den Kopf erlöste sie von ihren Schmerzen; es war eine männliche, weißfleischige Bachforelle. In diesem Augenblick erschien mein Freund Holzerland im Gebüsch und durch diesen aufgeschreckt, flog eine Fasanenhenne auf mich zu, die erschreckt abdrehte als sie mich im Grase sitzen sah. Bald lud uns ein idyllisches Fleckchen am Bach hinter der Allnaer Mühle zum Picknick ein. Die lachende Natur, der anregende Sport und die fehlenden Alltagssorgen hatten einen sonst oft fehlenden Hunger verursacht. Der gegenseitige Austausch aus unseren Rucksäcken brachte zudem eine Auswahl und Abwechslung zutage, die selbst dem Stubenhocker einen Anreiz gegeben hätte, wieviel mehr natürlich uns. Nach erfolgter Stärkung brachten unsere Räder uns dann bald etliche Kilometer weiter hinauf in das liebliche Tal zwischen Friebertshausen und Frohnhausen. Ich hatte bereits verschiedene pfündige Forellen meinem Fischkorb einverleibt, als ich an einen besonders guten Platz, unterhalb der Frohnhäuser Mühle ankam. Die Allna macht hier bei scharfem Gefälle einen rechten Winkel und gleichzeitig ergießen sich in diesem zwei kleine Bächelchen, um dann einen großen Gumpen zu bilden. Zu beiden Seiten am Eingang stehen hohe Büsche und am gegenüberliegenden Ufer ca. 4—5 Meter von ersterem ein zweiter Busch, dessen unterster Zweig bis an das diesseitige Ufer reicht. Dieser Zweig, der Schatten und Deckung gewährt, ist für den Standort unserer lieben Rotgesprenkelten wie geschaffen, um so mehr, als der durch das einschießende Wasser entstehende Wirbel alles hierhertreibt und bereits manche gute Forelle hatte ich hier gefangen. Jedoch war dies Fleckchen Wasser seit meinem letzten Hiersein so von Zweigen überwuchert, daß es unmöglich erschien, hier einen Wurf anzubringen. Ich trat weit in die Wiese hinein und gleich der erste Wurf gelang. Direkt vor dem Zweig berührte die Angel das Wasser und der nun erfolgende Anbiß war derartig, daß ich erschreckte, und als dann sofort der Anhieb erfolgte, begann der Drill in der Tiefe. Der Fisch strebte zunächst unter den einen und infolge meines Widerstandes unter den anderen Busch. Dies Spiel setzte er mit einer Kraft und Ausdauer, die nur von einem sehr großen Fisch ausgeübt werden konnte, eine geraume Zeit fort. Dies fand ich dann auch bestätigt, wie er schließlich an der Oberfläche erschien und hier noch zweimal hoch aus dem Wasser heraussprang, so daß ich nunmehr meinem Freund Holzerland rief. Mit dessen Hilfe gelang es dann endlich, die Rotgesprenkelte glücklich nach dem aufregenden Drill zu landen. Hochbefriedigt sahen wir beide den herrlichen Fisch an, als er zu unseren Füßen im grünen Grase lag und Kollegen Holzerland, ein Försterssohn und eifriger Jäger entschlüpften die Worte: „Donnerwetter, Kollege, die ist mir so lieb wie ein Bock!"

Die Forelle wurde dann sofort ausgenommen und die Eingeweide dem Wasser zur Nahrung für seine Bewohner anvertraut; wir stellten dann eine männliche, weißfleischige Bachforelle fest: Ich hatte nunmehr mein Gericht für die ganze Familie gefangen, und da es mittlerweile 1 Uhr Mittag geworden, entschlossen wir uns, unser Mittagessen bei Frau Ronzheimer, unserer Wirtsfrau, in Frohnhausen einzunehmen. In gewohnter humorvoller Weise wurden die Fischer begrüßt und die Fische zur Aufbewahrung im Keller in Empfang genommen. Als sie des Untieres ansichtig wurde, kam sie auch schon mit der Wage an und stellten wir für die ausgenommene Forelle ein Gewicht von 2,3 Pfund, mithin ein Lebendgewicht von über 2½ Pfund fest. Mittagessen und Ruhe dauerte bis 3½ Uhr, um dann nochmals unser Heil zu versuchen, damit Freund Holzerland ebenfalls noch seine volle Mahlzeit mitnehmen konnte. Leider waren alle Versuche vergebens und gegen 6 Uhr brachen wir ab, holten unsere Fische und Räder und nahmen dann von unserer Wirtin Abschied. Meinem Vorschlag entsprechend unterbrachen wir die Rückfahrt bei der Frohnhäuser Mühle, um an unserer erfolgreichen Stelle vom Mittag nochmals zu versuchen. Nachdem ein dreimaliger Wurf infolge des Windes nicht glückte, der dritte mir sogar einen Hänger einbrachte, der mich zwang, ans Ufer zu treten, um die Angel wieder vom Busch zu befreien, mußte ich hier auf einen Erfolg verzichten. Wieder kein gutes Zeichen! Nunmehr wandte ich mich zum ersten Male an das aus Anlaß der Verkopplung neu ausgeworfene Bett der Allna. Bisher war das Bett der Allna oben auf der Höhe gleichzeitig der Zubringer der Mühle und bei Hochwasser ging dies dann über die Ufer und berieselte die ganzen Bergwiesen. Das Wasser sammelte sich dann in Löchern, die nur

Digitized by Google

bei andauerndem Hochwasser Abfluß hatten. Diese alte Anlage hatte den Nachteil, daß die Fische kaum oder nur bei sehr hohem Wasser in ausgewaschenen Rinnen durch die Wiesen zum hochgelegenen eigentlichen Bett kommen konnten! Die neue Anlage bestand aus einem aus Beton hergestellten Wehr, über welches das Wasser, sofern es eine bestimmte Höhe erreicht hat, die zur Speisung der Mühlräder genügt, hinabläuft und können damit die Fische bei entsprechendem Wasserstand, der zur Laichzeit der Forellen im allgemeinen vorhanden ist, zu ihren Laichplätzen kommen. Der Sportfischer sieht in der Regel Regulierungsarbeiten am Bach sehr ungern, aber hier war ich über die Arbeit sehr erfreut, da nunmehr auch der obere Teil sich in natürlicher Weise bevölkern kann. Das Wasser plätscherte murmelnd im flotten Tempo im neuen Bett herunter und hatte hier und da kleine Gefälle und sogar Löcher gebildet. Bereits viele vergebliche zu Bergwürfe hatte ich gemacht; es dunkelte bereits, als Freund Holzerland mich aus der Ferne zum Aufbruch rief. Hiergegen stellte ich mich zunächst taub und machte mit dem Erfolg die Würfe noch weiter, daß ich im nächsten Augenblick einen starken Anbiß erhielt. Sofort erfolgte mein Anhieb und der Drill in dem teilweise seichten Wasser ließ mich gleich einen größeren Fisch erblicken, der sich kräftig wehrte und dabei mehrfach aus dem Wasser herausſprang. Bald hatte ich eine gut 1½pfündige Forelle gelandet und Freund Holzerland, der mittlerweile angekommen, war beglückt, als ich ihm seinen Fang durch diese Beute verbesserte. In gehobener Stimmung ging's nunmehr flott und befriedigt bergab nach Allna, zu unserem Wirt Laux. Mein Sohn und zwei weitere Jäger erwarteten uns hier zu einem Abendessen, welches gewürzt durch Erzählungen vom Tage, sowie sonstige Jagd- und Fischereierlebnisse, vorzüglich schmeckte. Der herrliche Abend, die gemütliche ca. stündige Heimfahrt in angenehmer Gesellschaft sorgte für gesunde Verdauung und wohltuender Schlaf führte sicher jedem Teilnehmer dieses Sonntagsausfluges wieder frische Kräfte und Arbeitslust für die kommende Woche zu. Also hinaus in Wald und Flur! Petri Heil!

Rudolf Arnemann, Marburg a. Lahn.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät“

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik**.

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer**, nicht bloss „Angler“.

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE“** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

416/17

Für Fischer und Fischereivereine!

Zu verkaufen: **1 Zugnetz**, 30 m lang, 2½ m Anfangshöhe bis zur Mitte 6 m ansteigend, 32 mm Maschenweite, fertig montiert, aus starker 12/18 Baumwolle mit Kork, Eisen und Bleirollen, Preis 200 Mk. **1 Spiegelnetz**, 3wandig, 2½ m hoch, 28 m lang, mit Kork und Blei, fertig montiert und imprägniert, Maschenweite des Innengarns 28 mm, aus la Baumwolle, Spiegel aus Hanf. Preis 100 Mk Beide Netze sind ganz neu, noch nicht gebraucht Handarbeit.

H. Kueh, Seiler, **Ilshofen** b. Schw. Hall, Wrtt.

Gebildeter Herr (Fischzüchter) **sucht** 631

Sommeraufenthalt

in schön gelegener Forellenzucht oder Teichwirtschaft, möglichst Bayern. Selbiger ist bereit, bei allen einschlägigen Arbeiten mit Hand anzulegen. Gefl. Off. unt. Angabe des Pensionspreises, möglichst einschl. Wäsche, unter **N 235** an die Anzeigenabt. der Allg. Fischerei-Ztg. Augsburg.

Fischzüchter, 32 Jhr. alt, ev., Mk. 50 000.— Barvermögen, sucht

Einheirat

in größere, gut bewirtschaftete **Fischzucht.** Vermittlg. durch Verwandte erwünscht. — Vertrauensv. Offerten mögl. mit Bild unter C 65 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischereiztg. Augsburg. 632

Digitized by Google

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen — **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —

Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30

In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft

Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.

Bethge Compagnie, Dresden-A. 27

Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.

Vertreter überall gesucht. 418/19

In Preußen und Hamburg erlaubt!

Ihr Traum reich zu werden geht in Erfüllung!

Bestellen Sie noch heute ein Los.

187. Sächsische Landes-Lotterie

54000 Gewinne und 1 Prämie

Elf Millionen 160000 Mark

Hauptgewinne: Eine halbe Million 450000 Mark

	300000		**150000**
	100000	**2** zu	**50000**
2 zu	**30000**	**3** zu	**25000**

viele grosse und mittlere Gewinne.

Jeden Monat eine Ziehung

1/10	1/5	1/2	1/1
3.—	**6.—**	**15.—**	**30.—**

Porto für Zusendung berechne ich nicht

Da die Lose frühzeitig vergriffen sein werden, wird um sofortige Bestellung gebeten.

SACHAU HAMBURG

Fuhlentwiete 24

In Preußen und Hamburg erlaubt!

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Nellingen i. Holst.

Gegründet 1793.

Preisliste mit Abbildung gratis und franko.

Fischernetze

Netze aus Hanf- u. Baumwollgarnen, Hanf- u. Baumwollgarne, Hanf-, Draht- und Kokosleinen, sowie sämtliche gebrauchsfertigen Netze, auch Kartoffelsäcke liefert zu den billigsten Tagespreisen

Mechanische Netzfabrik Gustav Strehlow, Neuwedell Nm. 426/27

43 Jahre in der Netzbranche!

Die Bezirksfischzuchtanstalt Höchstadt a. A.

gibt von Mitte Mai ab

Aischgründer Karpfenjungbrut 563

das Tausend zu 5 M. ab.

Abgabe nicht unter 4000 Stück.

Suche

dauernd zu kaufen **alle Arten Wildfische** 5—7 cm lang. Erbitte Angebot mit Preis. Transportkannen werden gestellt. 363/65

Willy Pärschel, Liegnitz, Haagstr. 6.

Habe noch eine Million erstklassiger

Regenbogen-Forellen-Eier

zu günstigen Preisen abzugeben.

A. GROPP,

Forellenzucht 434/25

Rohrdorf-Nagold (Wttbg).

Landwirt und Fischereibesitzer

möchte seinen **Sohn** zur weiteren Ausbildung, auf gegenseitige Vergütung, in eine **mittelgroße Forellenzucht** geben, wo er zu jeder einschlägigen Arbeit herangenommen wird. — Gefl. Angebote unt. Nr. 20 an die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischereizeitung Augsburg 568

Digitized by Google

Gräfl. v. Landsberg'sche Fischereien, Gemen i. W.

liefern in der Saison nach Vorrat: **Speisef. Brut und Satz** von:

Schnellwüchs. Karpfen, Schleien, Hechten, Barschen, Plötzen, Bleien, Orfen.

Regenbogenforellen

Sauerländ. Gebirgsbachforellen

Ausgedehnte Teichflächen und Wildgewässer im Münsterland und im Sauerland.

Verbess. **Forellenbachreusen** (Draht) m. Fanganl. sowie für and. Fische.
Aalkörbe aus Weiden, **Fischfässer** oval und **Versandkübel,** Kerneiche.
Teicharbeitskähne und **Teichmönche**, eigen. Modell, praktisch und sicher.

Uebernahme und Verwertung von Fischbeständen, Besatzvermittlung. — Reorganisation von Bach- und Teichwirtschaften und Zuchtanstalten. Teichprojekte, Wirtschaftspläne. Rat und Hilfe in allen Fischereisachen. — Beste Erfolge! Günstigste Bedingungen!

Gratis an jedermann 100 Reichsmark 100

nicht, aber einen erstklassigen

Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder

plattiert, zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung

Radio-Composition Z. R. III

Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.

Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.

Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen**, da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**

Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!
Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.

Unsere grosse Garantie:

Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.

Geld zurück, wenn kein Erfolg!

Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250

Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 45051

Raubende

Hechtbrut

(keine Dotterbrut) gibt ab Ende April (tausche auch mit Forellenbrut) die

Spezialzucht f. Hechte
Michl Berr,
Bayersoien (Obern.)
550

Bezirksteichanlage Unterfahlheim bei Neu-Ulm hat einige Tausend **gesunde**

8—10 cm Regenbogenjährlinge

abzugeben. 542/43

Garneelen

prima getrocknete vollfleischige helle Ware zu Gm. 29.— per Zentner.

Dorschmehl

allerbestes Fischmehl, prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei, nur ca. 1% Satz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. 29. — per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. (NB. **Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.) Sämtliche Futtermittel für Hunde und Klein- u. Grossgeflügel. 510/17

R. Buheck & Sohn
Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim

Digitized by Google

Aktiengesellschaft für Fischzucht und Fischhandel.

Zentrale: **Budapest** Béla-Gasse 8.

Telephon: 79—46 und 113—52. / Telegrammadresse: **Haltenyésztö Budapest.**

Liefert jeden Posten und Grösse Spiegel- u. Schuppenkarpfen, ausserdem ein- und zweisömmrige Besatzkarpfen in ihren eigenen Spezial-Waggons. 188

Jährliche eigene Karpfenproduktion über 20 000 Zentner.

13 eigene Spezialwaggons mit je 15 Tonnen Ladegewicht, zum Transport lebender Fische.

Niederlassungen und Fischhälteranlagen:

Budapest IX. Erkel-Gasse 3, eigen. Haus u. Wien I. Zentralfischmarkt.

Netze

Netzgarne D N W H **Netzleinen**

Fabrik-Marke

Dresdner Netzwerke G.m.b.H.

Heidenau

Bezirk Dresden.

5—6000 gesunde

Regenbogen-Forellen-Setzlinge

5 bis 15 cm hat abzugeben 567

Forellenzüchterei Lautenmühle b. Lorch a. Rh.

Achtung! Achtung!

Wollen Sie

den Hechten in Ihrem verkrauteten Gewässer zu Leibe rücken und andere gute Fische, wie Schleien, Karpfen, Aale usw. rationell fangen, benutzen Sie mein

neuartiges Spezialnetz

Auch mit meinen vorzügl. leicht handlichen **Aal- und Hechtschnüren** in prakt. Auslegeläßten, in welchen die Schnur täglich trocknet u. dadurch die **10fache Haltbarkeit** verbürgt, können Sie die Schnurfischerei rationell und lohnend betreiben!

Bitte, fragen Sie an!

Max Weber, Fischerei, **Niederlehme,** Kreis Beeskow-Storkow. 434/35

Eisvögel

frisch erlegt, **ständig zu kaufen gesucht.**

Heinr. Sander, Köln

Mechtildisstr. 12. 558

Karpfenjungbrut

schnellwüchsige Aischgründer Rasse, abzugeben zur Laichzeit.

Georg Stang,

Gerhardshofen (Bay.) b. Neustadt a. Aisch. 541/42

„Lupiscin"

ges. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.

Sammelladungen nach der Oberpfalz Stat Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.

Lehmann & Sohn, Lupiscinwerk, **Treuenbrietzen** (Mark) 436/37

Satzkarpfen

Spiegelkarpfen,
10—14 cm lg.
pro 100 Stck. **10 M.**

Spiegelkarpfen,
14—18 cm lg.
pro 100 Stck. **15 M.**

hat sofort abzugeben

Fischer Brändle

Schwäblishausen

Post Pfullendorf 557 (Baden).

Kaufe stets

Eisvögel

Stück 1.50 bis 2 Mk.

Schütz, Präparator **Niedereschach** (Baden). 572

Rheumatismus wird geheilt!

Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn. Schließf. 17, St. Andreasberg I. H.

Fischmeister

23 Jahre alt, in allen Zweigen der **Salmonidenzucht** erfahren, **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse **Stellung,** wo selbständiges Arbeiten möglich ist. Kenntnisse in Karpfen- und Schleienteichwirtschaft vorh. Zuschr. erb. unter A 9 an die Anz.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg. Augsburg. 583

Suche Stellung als Fischmeister.

Bin 34 Jahre alt, ledig, zurzeit in einer der größten Forellenzuchtanstalten Deutschlands tätig. Besitze die besten Erfahrungen in der Salmonidenzucht, sowie auch in der See- und Bachfischerei und in allen vorkommenden Netzarbeiten. — Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. 565/66

Gefl. Angebote unt. „Forelle 5" an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischereiztg. Augsburg

Tücht., in Forellenzucht erfahrener

Fischmeister

erste Kraft, bei freier Wohnung u. Heizung **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Lebenslauf und Leumundszeugnis unter H 100 erbeten an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg. 559/60

Digitized by Google

Fischerei-Verpachtung (Regbz. Cassel)

Die von Waldthausen'sche Verwaltung Gersfeld (Rhön) beabsichtigt die Fischereinutzung (Forellen) in ihren Bächen und Teichen in einzelnen Abschnitten, oder insgesamt, auf 5 Jahre zu verpachten.

Die Fischereinutzung erstreckt sich auf sämtliche Wasserläufe (Fulda nebst Nebenbächen) bis zum Ursprung innerhalb des engeren Bezirks Gersfeld mit einer Gesamtlänge von ca. 17 km; 10 Teiche ca. 80 Ar groß.

Guterhaltene Bruteinrichtung kann evtl. zur Verfügung gestellt werden. Die Fischerei liegt in einem landschaftlich hervorragend schönen Teile der hohen Rhön. Die Bachläufe sind von Gersfeld (mit guten Gasthöfen) leicht zu erreichen. (Nähe Gersfeld liegt die Wasserkuppe, 950 Meter hoch, bekannt durch die Rhönsegelflüge.)

Bedingungen können von der Verwaltung angefordert werden. Die Gebote sind für einzelne Abschnitte oder insgesamt, verschlossen mit der Aufschrift „Fischereiverpachtung" bis zum 8. Mai 1925, vorm. 9.30 Uhr, an die Verwaltung einzureichen.

Gersfeld (Rhön), den 17. April 1925. 569

von Waldthausen'sche Forst- und Gutsverwaltung.

Suche zur Uebernahme bis 1. April 1926

Teichwirtschaft

von ca. 300 Morgen an **zu pachten.** 535/36

C. v. Debschitz, Göllschau bei Haynau, Schles.

Größere Fischzuchtanstalt

sucht sofort tätigen od. still. Teilhaber

mit größerem Kapital, welches sicher gestellt wird. Produktion ca. 100–150 000 Stück Setzl., ca. 2 Millionen der allerbesten Natureier, durch Bewirtschaftung der nahrungsreichsten Wildgewässer, Ertrag pro Kilometer 5 Zentner, ca. 10 Kilometer können noch hinzu gepachtet werden. Enorme Aufträge und werden höchste Preise erzielt. Herrschaftlicher Landsitz mit Versandstation, direkt am Wildgewässer und Bahnhof gelegen. Handel en gros und en detail. Reingewinn ca. 25–30 000 M. Gefl. Offerten unter Petri Heil 77 an die Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg.

Der Sächs. Fischereiverein

sucht zur Erweiterung seiner Geschäftsstelle einen mit der Praxis und Theorie der Fischerei, besonders Teichwirtschaft vertrauten

Herrn

der einfachere Beratungen und Untersuchungen auszuführen vermag. Gewandheit in Wort und Schrift, weitgehende Erfahrung, besonders auf teichwirtschaftlichem Gebiet erforderlich.

Bewerbungen erbet. an die Geschäftsstelle des **„Sächs. Fischereivereins", Dresden-A.,** Sidonienstraße 14/10. 574

Lupiscin. 583/84

Die 2. Sammelladung rollt etwa 25. Mai nach der **Oberpfalz.** Bestellungen gehen in Ladungsfracht. Bemusterte ermäßigte Offerten stehen zu Diensten. **Jährlicher** Absatz vor dem Kriege ca. 30 000 Zentner.

Lehmann & Sohn Lupiscinwerk Treuenbrietzen.

Aelterer, lediger

Fischmeister

der auch i. d. Pferdepflege bewandert ist, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Wohnung vorhanden. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an Verwaltung 573

Gut Hammerstein
b Bohwinkel Rhld.
Werderstr. 42.

Ein selbständiger, fleißiger durchaus erfahrener **lediger** 560

Fischmeister

wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur erste Kräfte mit guten Zeugnissen und Referenzen melden unter A. F. D Nr. 9 durch die Anz.-Abt. d. Allg. Fischerei-Ztg. Augsburg.

Karpfenjungbrut

zur Laichzeit, **vorgestreckte Karpfenbrut** von **Galizier Spiegelkarpfen** gibt ab

Ch. Kosel, Fischzucht Schwarzenbach
Post Parkstein-Hütten (Bay.) 580/81

Bezirksteichanlage Unterfahlheim b. Neu-Ulm
hat einige Tausend **gesunde** 8—10 cm

Regenbogen-Jährlinge

abzugeben.
542/43

Eisvögel

à 1.— Mk. u. Porto kauft zum Ausstopfen

Hiller, Nürnberg,
Spitalpl. 17.
575/79

Lebensstellung.

Fischgroßhandlung am Bodensee sucht zu möglichst baldigem Eintritt äußerst gewandten, soliden, kräftigen

Packmeister

im Alter von 25—30 Jahren, der im Fischgeschäft und Versand Erfahrung hat, sich vor keiner Arbeit scheut, bei hoh. Lohn.

Bewerbungen mit Zeugnissen belegt unter X Y an die Anzeigen-Abteilung der Allg. Fischerei-Ztg. Augsburg. 570

Digitized by Google

Fischbrutanstalt Angerburg

Wir offerieren in jeder Menge Brut der großen u. kleinen Maräne

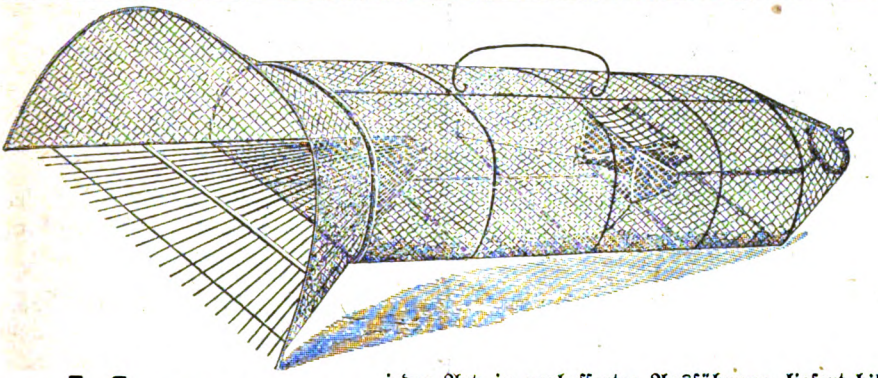
Gebrüder Jacob,

Fischbrutanstalt Angerburg, (Ostpr.)

Vorbestellungen jetzt erwünscht, da Hälfte bereits vergeben.

Lieferzeit März-April 1925. Abgabe unter 10000 Stück erfolgt nicht.

446/47



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig **Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.**

Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 490/95

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

545

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben
unter Garantie lebender Ankunft 424/35

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

Beste Garnelen und vorzügliches Fischmehl

mit erprobter Futteranweisung liefern billig a. F.
Max Wiede & Co., Eisenach
(früher Bremen). 499/504
Versand auch ab norddeutschem Fischereihafen.

Fischzucht Friedland

(N.-L.)

offeriert zur **Frühjahrs-Lieferung:**

Hechtbrut

u. **vorgestreckte,** 5 cm lang; ferner 428/29

Karpfenbrut

und **vorgestreckte,** der besten Galizier Spiegelkarpfen. Bestellungen werden rechtzeitig erwünscht. **R. Hensel.**

Spezialität!
Wasserdichte Krempstiefel

garantiert wasserdicht, pa. Rindleder, la Handarbeit, 3facher Unterboden, 90 cm hoch. Nachnahme ab hier.

Verpflichte mich, bei der geringsten Feuchtigkeit nach Gebrauch die Stiefel **unter Nachnahme** zurückzunehmen.

Paul Hanke,
Brandenburg a. H.
Mühlentorstr. 33. (386/88

Digitized by Google

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 448/49

Ges. gesch. **Neu!** Ges. gesch.

Isolier-Feld- und Touristenflasche

hält garantiert 24 Stunden heiss oder 72 Stunden kalt.

In Aluminiumhülle	M 9.—
In Filzüberzug	M 10.—
In la echt Rindlederüberzug	M 15.—

Mit Umhängekorbriemen je M 1.50 mehr. — Bei Vereinsbezug von 6 Stück an 10% Rabatt. — Versand erfolgt post- und spesenfrei unter Nachnahme durch

Josef Haustein, München SO 3.

Buttermelcherstrasse 12/III

Telephon 21307

Fisch-Ein- u. Verkauf G. m. b. H., Kiel, Eisenbahndamm 5/I.

Fernsprecher: Kiel 4150 u. 6629. Telegr.-Adresse: Fischerzentrale.

Besatz- und Laichfische

Garantie für Alter, Abstammung und Qualität.

(Satzkarpfen — Satzschleien — Salmonideneier und -Brut — Salmonidensetzlinge — Satzzander — fressfähige Hechtbrut — Satzaale — Aalbrut u. a. m.)

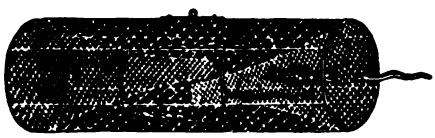
Speisefische

(Karpfen — Schleien — Forellen — Aale u. a. m.)

Preise und Lieferungsbedingungen auf Anfrage.

Eigene Spezialwagen für den Transport lebender Fische. Hälteranlage mit Gleisanschluss KIEL, Eisenbahndamm 5. Hälteranlage und Hälterstation INNIEN i. Holst. Teichwirtschaft und Forellenzuchtanstalt Sarlhusen. Teichwirtschaft Heidhof. 392/93

Drahtreusen und Disamrattenfallen



Prospekte kostenlos 452/53

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Karpfen-Jungbrut (zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut (Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau (anerkannt d. Landw.-Kammern)

b. Kayna[illegible]

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung – **Prospekte gratis und franko** –

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.

Angerstr. 14/16 **(vormals Schröder & Moegelin)** Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser. 609/10

Offeriere

Prima fr.

Herings-Rogen

bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert

Futtermittel-Grosshandlung

Helmbrechts (Oberfr.)

522/29

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern

Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 611/12

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 613/14

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 571

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.

Telegramm-Adresse: Pehle Leerostfriesland.

615/16

Madenkasten

für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie Fischfütterung gratis. 528

Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc. Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 619/20

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale,

Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. garantiert lebende Ankunft liefert 617/18

Hugo Stödkmann, Bolzenburg/Elbe.

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 621/22

Drahtreusen

Empfehle meine in 20jährig. Praxis erprobte Spezialreuse aus 6eck. am Stück verzinktem Drahtgeflecht, 19 mm weit, 150 cm lang, mit 2 Eingängen, rund, oval oder am Boden abgeflacht, zu folgenden Preisen: Bei einem Umfang von 155 cm, 195 cm, 225 cm R.-M 12.— bzw. 15.— bzw. 18.—. Fertige auf Wunsch jede andere Abmessung an. 518/19

E. Elser Rhein-fischerei **Rußheim** Baden

Achtung Fischer!

Aalhäute nicht wegwerfen!

Kaufe jedes Quantum Aalhäute in gut ausgespanntem, getrocknetem Zustande (von ¾ Pfd. an — Aalgewicht—). Zahle hohe Preise! 530/31

Adolf Dieterle, Oberlürkheim-Uhlbach (Wrtt.)

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 599/600
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinnents. 601/602

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
603/604

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,** 605/606 Bunde 13, Ostfr.

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 607/608
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach, Oberharmersbach, Ober-Haigerach } **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle,** letztgenannte Firma auch **Erzeugnisse der Karpfen- und Schleienzucht.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

482/83

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. Mai Allgemeine 1925, Nr. 10

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 623/24

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 625/26

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.

Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

545

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

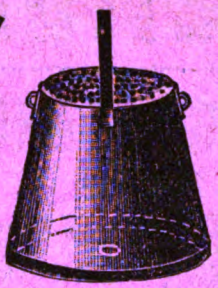
Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 629/30

Digitized by Google

Die Original Beyer Fischtransportgefässe

Neuheit



sind und bleiben das Ideal eines jeden Fischzüchters, Anglers und Fischhändlers.

Unverwüstliche Haltbarkeit.

Elektrisch geschweisst und im Vollbade feuerverzinkt.

17 höchste Auszeichnungen.

Neuheit

585/86

Korbform oval.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	24.50 G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	20.— „
„ 3	„	15	„	„	15.— „
„ 4	„	10	„	„	11.— „

Eiskühlung runde Form.

Grösse 1	für	25	Pfund	Brutto	25.— G.-Mk.
„ 2	„	20	„	„	21.— „
„ 3	„	15	„	„	16.— „
„ 4	„	10	„	„	12.50 „

Erfurter Werkstätten für Fischereigeräte und Brutapparatebau zur künstlichen Fischzucht
Richard Beyer, Erfurt, Schmidtstedterstr. 57/58 vormals **Wilhelm Beyer,** Hoflieferant.

Einsömmrige
Goldorfen
liefert
Gut Aschauteiche
bei Eschede Kr. Celle
587/88

„Fischzucht Horka" o.L.
gibt ab: 589/90
beschränktes Quantum
2 sömm. Satzkarpfen
halb Spiegel, halb Schuppen, größ. Meng.
1 sömm. Spiegelkarpfen
sowie 1- u. 2sömm. Satzschleien. Preisliste fr.
O. Contag.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Kassel
liefert sofort sowie später
diesjährige Jungfische
4—10 cm lang von allen Forellenarten, besonders viel **Bachsaiblinge,** auch **Bachforellen** u. **Regenbogenforellen,** ferner
einjährige Bachforellen, 10—20 cm lang
Regenbogenforellen, 7—20 cm lang.
Alle Fische sind ohne künstl. Futter herangezogen worden und stammen aus Naturteichen. — Auch sind **Hechte, Goldorfen, Krebssatz, Karpfenbrut** u. **vorgestreckte Brut** lieferbar. Garantiert kerngesunde Ware. Auf Wunsch wird auch Offerte franko lebend Käufers Bahnstation gemacht.

So
fressen Ihre Fische
Spratt's Blutmehl
(80—85% Protein)
Spratt's A.-G.
Berlin-Rummelsburg 74.

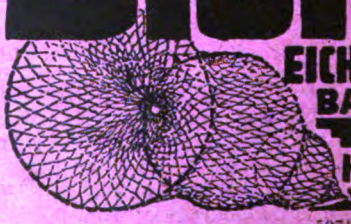
595/96

Grosse Posten Eier
der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 593/94

HEINRICH BLUM
EICHSTÄTT BAYERN



Katalog frei

597/98

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. A. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 10. Augsburg, den 15. Mai 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser!

Entrichtung der Bezugsgebühr für 2. Vierteljahr 1925.

Wir ersuchen alle Bezieher der Allgemeinen Fischerei-Zeitung, soweit sie nicht die Zeitschrift bei der Post bestellt haben, Mitglieder eines Fischereivereins sind, der für sie gemeinsam Zahlung leistet, oder die Bezugsgebühr schon entrichtet haben, unverzüglich den zutreffenden Betrag auf das Postscheckkonto München Nr. 15614, Allgemeine Fischerei-Zeitung, einzuzahlen. Zur Bequemlichkeit für die in Deutschland wohnenden Bezieher legen wir eine

Zahlkarte

bei. Die Bezugsgebühren für das 2. Vierteljahr 1925 betragen:

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . R.M. 1.20,
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . . . . „ 1.50,
für Auslandsbezieher (außer Oesterreich) . . . . . „ 1.75.

Bezugsgebühren, die nicht bis längstens 31. Mai bei uns eingegangen sind, werden wir ohne weitere Benachrichtigung zuzüglich der erwachsenden Unkosten durch Postnachnahme erheben.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

I. Bekanntmachung

Entschließung d. Bayer. Staatsministeriums d. Innern vom 29. April 1925 Nr. 2560a 3 üb. Fischfrevel.

An die Polizeibehörden und die Gendarmeriestationen.

Die Schädigung der Fischerei durch unberechtigtes Fischen und durch Uebertretung fischereipolizeilicher Vorschriften hat in den letzten Jahren einen sehr großen Umfang angenommen. Die Ueberwachung der Gewässer findet nicht überall in entsprechender Weise statt. Es ist erhöhte Aufmerksamkeit auf die Beaufsichtigung auch der abgelegeneren Gewässer und den Schutz der Fischerei gegen Schädigungen zu verwenden; die Polizeibehörden haben auch für die geeignete Anweisung der mit dem Wald-, Flur- und Forstschutz beauftragten Personen zu sorgen; insbesondere ist eine häufige Kontrolle der beim Fischfang betroffenen Personen nicht nur über den Besitz einer Fischerkarte, sondern auch über die Berechtigung zur Ausübung der Fischerei erforderlich.

Digitized by Google

II. Bekanntmachung.

Uebersichtsplan für die Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg vom 21. bis 24. Juni 1925.

Sonnabend den 20. Juni:

8 Uhr abends: Begrüßungsabend im Grandhotel Heidelberger Hof.

Sonntag den 21. Juni:

8 Uhr vormittags: Seenwirtschaftlicher Ausschuß:

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Ueber Fraßformen der Fische in Seen (P. Schiemenz). — 3. Die Bewirtschaftung unserer großen Seen, insbesondere die Aalwirtschaft (G. Otto). — 4. Die Notwendigkeit und praktische Durchführung der Bonitierung der Fischereien im Hinblick auf die dringend notwendigen Vorarbeiten für die steuerliche Einschätzung der Fischereibetriebe (Reichsbewertungsgesetz) (K. Schiemenz, Röhler). — 5. Neues über die Bodenseefischerei-Untersuchungen (M. Auerbach). — 6. Erfahrungen in der bayerischen Seenfischerei (T. B. Lex). — 7. Die Wirkung der Verschlammung im Schmollensee und das Kraut im Kleinen Krebs-See und seine Einwirkung auf die Fischerei (H. Struck). — 8. Verschiedenes.

1 Uhr nachmittags: Wissenschaftlicher Ausschuß:

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Die Notwendigkeit und praktische Durchführung der Bonitierung der Fischereien im Hinblick auf die steuerliche Einschätzung der Fischereibetriebe (Reichsbewertungsgesetz) (K. Schiemenz, Röhler). — 3. Neues aus dem Gebiete der Fischkrankheiten (Plehn). — 4. Ueber die Biologie des Schlammes (Seligo). — 5. Fischerei mit Giften (Wundsch). — 6. Hydrobiologische Untersuchungen des Bodensees in den letzten fünf Jahren (Auerbach). — 7. Ueber den Stint (Willer). — 8. Altersbestimmung und Ernährung bei Fischen (P. Schiemenz). — 9. Verschiedenes.

5 Uhr nachmittags: Ausflug nach Neckarsteinach,
dort Abendessen im Hotel zur Harfe am Neckar und Neckarfahrt nach Heidelberg,
Schloßbeleuchtung ca. ½10 Uhr, dann Abendschoppen in „Stadthalle".

Montag den 22. Juni:

8 Uhr vormittags: Ausschuß für Salmonidenzucht:

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Zuchterfolge aus den im Jahre 1923 eingeführten Regenbogenforelleneiern und weitere Verwendung des gewonnenen Zuchtmaterials. — 3. Aussprache über Fütterung, Futterzubereitung und Futterverarbeitung in der Salmonidenzucht (Riggert, Speidel). — 4. Aussprache über Mechanisierung, Typisierung und Normalisierung in der Salmonidenzucht (Buschkiel). — 5. Versuche über die Erhöhung der Lebensdauer und Befruchtungsfähigkeit des Salmonidenspermas (Prof. Dr Scheuring). — 6. Die für die Rentabilität von Fischzuchtanstalten maßgebenden und bei deren Anlage zu berücksichtigenden Bedingungen unter Bezugnahme auf die Fischzuchtanstalten der Landwirtschaftskammer Hannover (Recken). — 7. Die Notwendigkeit und praktische Durchführung der Bonitierung der Fischereien im Hinblick auf die dringend notwendigen Vorarbeiten für die steuerliche Einschätzung der Fischereibetriebe (Reichsbewertungsgesetz), (Röhler, Schiemenz). — 8. Verschiedenes.

12 Uhr mittags: Ausschuß für die fließenden Gewässer:

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Die ~~dies~~jährige Gewinnung von Aalbrut in England (Lübbert). — 3. Der Aufstieg von Aalbrut in deutsche Flüsse im Jahre 1925 (Lübbert). — 4. Wachstum und Entwicklung des Geschlechts beim Aal (Ehrenbaum). — 5. Die Frage der Lachsbrutaussetzungen (Koch, P. Schiemenz). — 6. Die Notwendigkeit und praktische Durchführung der Bonitierung der Fischereien im Hinblick auf die dringend notwendigen Vorarbeiten für die steuerliche Einschätzung der Fischereibetriebe (Reichsbewertungsgesetz) (K. Schiemenz, Röhler). — 7. Verunreinigung der Wasserläufe (Röhler, Mierau). — 8. Die Finanzierung der Fließwassergenossenschaften unter Zugrundelegung unterfränkischer Verhältnisse (Smolian). — 9. Verschiedenes.

4 Uhr nachmittags: Teichwirtschaftlicher Ausschuß:

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Rassenkennzeichnung der vier wichtigsten Karpfenrassen als Zuchtziel a) Aischgründer, b) Galizier, c) Lausitzer, d) Fränkische Karpfen (Conze). — 3. Leistungsprüfung dieser vier Rassen in der Versuchsanstalt Wielenbach (Walter). — 4. Anerkennung von Zuchtwirtschaften durch die D. L. G. (Conze). — 5. Das von der D. L. G. veröffentlichte Merkblatt für Teichdüngungsversuche (Walter, Conze). — 6. Bildung von Versuchsringen in der Teichwirtschaft (Conze). — 7. Die Notwendigkeit und praktische Durchführung der Bonitierung der Fischereien im Hinblick auf die dringend notwendigen Vorarbeiten für die steuerliche Einschätzung der Fischereibetriebe (Reichsbewertungsgesetz) (K. Schiemenz, Röhler). — 8. Welche Fortschritte sind in der Markierung unserer Karpfen gemacht worden? (Walter). — 9. Die Empfindlichkeit der Fische gegen konzentrierte Düngerlösungen (Walter). — 10. Die Verwendbarkeit zurückgebliebener Fische zu Besatzzwecken (Walter). — 11. Was können wir zur Vergrößerung der Schleien- und Karpfenproduktion tun? (Th. Schulze). — 12. Die Bearbeitung des Teichbodens

Digitized by Google

mit Großmaschinen (Mehring). — 13. Ist bei der gegenwärtigen Marktlage 2- oder 3sömmeriger Karpfenbesatz zu empfehlen und aus welchem Grunde? (F. Blume sen.). — 14. Verschiedenes.
Schloßbesichtigung, Abend Schloßterrasse.

Dienstag den 23. Juni:

8 Uhr vormittags: Ausschuß für Fischereiverwaltung:

Tagesordnung:

1. Geschäftliches. — 2. Die Fischerei im Entwurf des neuen Reichsstrafgesetzbuches (Germershausen). — 3. Die Betriebsergebnisse der Fischzuchtanstalten Hemeringen und Lingen im Rechnungsjahr 1924 (Recken). — 4. Die Notwendigkeit und praktische Durchführung der Bonitierung der Fischereien im Hinblick auf die dringend notwendigen Vorarbeiten für die steuerliche Einschätzung der Fischereibetriebe (Reichsbewertungsgesetz) (K. Schiemenz, Röhler). — 5. Was lernen wir aus der Rechtsprechung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts und des ehemaligen Landeswasseramtes über die Bildung von Fischereigenossenschaften und gemeinschaftlichen Fischereibezirken (§§ 33ff. und 86ff. des Preuß. Fisch.-Ges. von 1916) (Germershausen). — 6. Fischzölle. — 7. Verschiedenes.

12 Uhr mittags: Verwaltungsrat.

Tagesordnung:

1. Bericht der Geschäftsstelle. — 2. Entwurf des Voranschlages für 1925. — 3. Vorbereitung des Fischereirates im Anschluß an dessen Tagesordnung. — 4. Verschiedenes.

4 Uhr nachmittags: Gemeinsamer Ausflug: Kaffee auf Molkenkuhr, Fahrt auf Königsstuhl, evtl. Ausflug nach Schloßpark Schwetzingen.

Mittwoch den 24. Juni:

9 Uhr vormittags: 55. (32.) Deutscher Fischereirat im Heidelberger Hof.

Tagesordnung: Siehe Einladung.

3 Uhr nachmittags: Oeffentlicher Deutscher Fischereitag
im Hörsaal des Zoologischen Instituts der Universität, Sofienstraße 6.

Tagesordnung:

1. Dr. Röhler und Dr. Schiemenz: Aus der Tätigkeit des Deutschen Fischereivereins. — 2. Regierungsrat Dr. Koch: Badische Lachsfischerei und Lachszucht (mit Lichtbildern). — 3. Fischereidirektor H. Lübbert, Hamburg: Lachsfischerei in isländischen Flüssen (mit Lichtbildern).

7 Uhr abends: Gemeinsames Essen im Heidelberger Hof.

Donnerstag den 25. Juni:

8 Uhr vormittags: Ausflug nach Schloßpark Schwetzingen,
oder Donnerstag und Freitag zweitägige Autofahrt des Salmonidenausschusses durch die Badisch-Württembergischen Forellenzuchtanstalten, oder auch Gelegenheit zu Luftfahrten über Heidelberg, Odenwald oder nach Baden-Baden (letztere einfache Strecke 17 Mark).

Die Ausschüsse und der Verwaltungsrat halten ihre Sitzungen in Heidelberg im „Grandhotel Heidelberger Hof", desgl. der Deutsche Fischereirat, ab. Der Deutsche Fischereitag findet im Hörsaal des Zoologischen Instituts der Universität, Sofienstraße 6, statt.

Allgemeiner Treffpunkt ist, soweit nichts anderes verabredet und bekanntgegeben wird, das Grandhotel Heidelberger Hof.

Der Deutsche Fischereitag am 24. Juli nachmittags ist öffentlich. Zum Fischereirat und Verwaltungsrat haben nur deren Mitglieder und geladene Gäste Zutritt. An den Ausschußsitzungen können Gäste mit Einverständnis des betreffenden Vorsitzenden teilnehmen. Zu den Ausflügen sind Gäste willkommen.

Vorausbestellungen für Zimmer sind zu richten an: Badischen Landesfischereiverein, Karlsruhe, Baden, Schloßplatz 19, spätestens bis zum 1. Juni. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen anderer gleichzeitiger Veranstaltungen in Heidelberg rechtzeitige Bestellung dringend nötig ist. Sonstige Anfragen beantwortet der Badische Landesfischereiverein in Karlsruhe.

Deutscher Fischereiverein. Der Generalsekretär: gez. Dr. Röhler.

Einladung zum 55. (32.) Deutschen Fischerei-Rat in Heidelberg
am Mittwoch den 24. Juni 1925, 9 Uhr vormittags, im Grandhotel Heidelberger Hof in **Heidelberg.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Entgegennahme des Jahresberichtes 1924.
3. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung 1924 und Entlastung.
4. Voranschlag für 1925.
5. Die Beiträge der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Deutschen Fischereivereins.
6. Berichte der Fachausschüsse und Beschlußfassung über die von ihnen eingebrachten Anträge.
7. Beschlußfassung über Anträge des Verwaltungsrates.
8. Ehrungen und Auszeichnungen.
9. Satzungsmäßige Wahlen des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten, des Generalsekretärs, und Bestätigung der von den Fachausschüssen vorgenommenen Wahlen.
10. Ort und Zeit des Fischereirates 1926 (Königsberg) und Vorschläge für 1927.
11. Anträge.
12. Verschiedenes.

Deutscher Fischereiverein. Der Präsident: gez. Dr. Maier.

Digitized by Google

III. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 Kilogramm, bei Krebsen pro Schock, für den Monat April 1925.

Aal	147,03	Karausche	45,67
Aland	35,78	Plötze	20,63
Barsch	51,63	Quappe	43,77
Blei	38.—	Roddow	40.—
Güster	6.—	Schleie	83,38
Hecht	73,81	Zander	151,38
Karpfen	74,13	Krebs	10,58

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

IV. Bekanntmachung.

Württembergischer Landesfischereiverein.

Zu der mit der 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 18.—23. Juni ds. Js. auf dem Cannstatter Wasen verbundenen Fischerei-Ausstellung sind nahezu 200 Aquarien angemeldet. Außerdem werden Fischereigeräte der verschiedensten Art zur Schau gestellt. Am Freitag den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, findet sodann in Cannstadt, Restaurant Schwabenbräu, am Bahnhof, eine allgemeine Fischereiversammlung statt, in welcher über die Ausstellung Bericht erstattet wird und Vorträge über die Entwicklung und den Stand der Fischzucht in Baden, Bayern, Hessen und Württemberg sich anreihen.

Indem wir unsere Mitglieder und alle Freunde der Fischerei zum Besuch der Ausstellung und Versammlung freundlichst einladen, bemerken wir, daß der Vorstand aus Zweckmäßigkeitsgründen beschlossen hat, die für die Tage der Ausstellung in Aussicht genommene Hauptversammlung (Württembergischer Fischereitag) auf den Nachsommer zu verschieben.

Vom 21. bis 24. Juni tagt in Heidelberg der Deutsche Fischereiverein und vom 10. bis 12. Juli in Würzburg der III. Bayerische Fischereitag. Bei beiden Veranstaltungen sind unsere Mitglieder gleichfalls bestens willkommen. Wir verweisen auf die diesbezüglichen Bekanntmachungen in der „Allgemeinen Fischereizeitung".

Treffpunkt während der Ausstellung: Banzhafs Hotel Royal, Schloßstr. 5, in Stuttgart.

Stuttgart, den 7. Mai 1925.

Der Vorsitzende: Geh. Kriegsrat Dreiß.

V. Der Kilch des Bodensees.

Von Dr. Scheffelt, Langenargen.

Ueber den Kilch oder Kropffelchen des Bodensees sind ausgedehnte Untersuchungen noch nicht gemacht worden, weshalb folgende Studien über 81 Fische der Sommermonate 1924 und 573 Fische der Wintermonate 1924/25 zur weiteren Klärung der Kilchfrage beitragen werden. Denn eine Kilchfrage gibt es, seitdem Dr. A. Schillinger im Jahrgang 1897 dieser Zeitschrift nachgewiesen hat, daß die Winternahrung der Kilche in erster Linie aus Blaufelchenlaich besteht.

Schillinger fand es auffällig, daß der Kilch von Ende Oktober ab, nach vollendetem Laichgeschäft, in so große Tiefen abwandere, und er ließ in Gemeinschaft mit B. Hofer durch Probefänge den jeweiligen Aufenthalt dieser Fische in den Wintermonaten feststellen. Er fand für Ende Oktober 30—60 m, Ende November 100 m, im Dezember 130 m, im Januar 140 m, im Februar wieder 100 m.

„Im März und April beginnt er wieder seine normale Stammquartiere in Tiefen von 50—60 m zu beziehen, welche er von nun ab den ganzen Sommer hindurch behauptet." Ich konnte von Langenargen aus eine ähnliche Kilchwanderung feststellen wie Schillinger im bayerischen Seengebiet. Höchststand des Fisches zur Laichzeit, tiefster Stand im Februar, doch war das Zurückweichen im November und Dezember nicht so ausgeprägt wie bei Schillingers Versuchen, es wurden im Anhängsatz[1]) und Bodennetz in 20—40 m Tiefe in diesen Monaten immer Kilche gefangen. Die größte Tiefe, auf welche die Fischer ohne mein Zutun im Verlauf des verflossenen Winters gingen, um Kilche zu erbeuten, betrug ca. 75 Klafter, d. h. 130 m. Dieses lange Schnurmaß wurde aber nicht gerne angewandt und nicht lang beibehalten.

[1]) mit Steinen verankertes schwebendes Netz an der Halde.

Digitized by Google

Schillinger sagt, daß die winterliche Wanderung des Kilch in so große Tiefen hinab eine auffällige Erscheinung sei und er betont mit Recht, daß sie mit Temperaturschwankungen nicht zusammenhängen könne, worin ich ihm völlig beistimmen kann. Die Nährtiere des Kropffelchens, die im Sommer seine Hauptspeise bilden (Erbsenmuscheln, Kleinkrebse, Dipterenlarven, Schlammwürmer usw.) wandern auch nicht ab, sondern bleiben Sommer wie Winter ruhig an der tiefen Halde stehen. Es liegt also, sagt Schillinger, der Gedanke nahe, daß es möglicherweise eine bestimmte Nahrung sein könne, welcher der Kilch zur Winterzeit in die Tiefe nachgeht. Darauf gerichtete Magenuntersuchungen zeigten nun in der Tat, daß sich im Dezember und Januar im Darm des Kilch eine ganz andere Nahrung vorfindet als in den übrigen Monaten des Jahres. Es fand sich nämlich neben ganz spärlich vorkommenden, mitunter sogar völlig fehlenden Erbsenmuscheln der Darm vollgepfropft mit Blaufelcheneiern und zwar bei allen Exemplaren, die ich in diesen Monaten untersuchte. Die Eier waren zuweilen noch so wenig verdaut und so gut erhalten, daß man die fortschreitende Entwicklung derselben beobachten konnte. Ende Januar zeigten sich z. B. schon die Augenpunkte in den Eiern auf das Deutlichste ausgebildet. Der Blaufelchenlaich hatte in der ersten Dezemberwoche stattgefunden. Erst Ende Februar zeigte sich wieder die oben beschriebene normale Bodennahrung im Darm des Kilchs. Die Blaufelchen mußten nach der weiten Entwicklung, welche die Embryonen bereits Ende Januar zeigten, zu schließen, im Februar bereits ausgeschlüpft sein. Jedenfalls fanden sie sich im Darm der Kilche nicht vor. Es kann hieraus geschlossen werden, daß die bekanntlich schon in der Dottersackperiode sehr beweglichen Blaufelchen den Boden, an dem sie erbrütet sind, verlassen und sich wahrscheinlich in die Höhe begeben, wo sie auch von Herrn Dr. Hofer bei seinen Planktonuntersuchungen des Bodensees im April in der Nähe der Oberfläche gelegentlich mitgefangen wurden. Der harmlose Kilch erweist sich durch diese Untersuchungen als ein Laichräuber und ein nicht zu unterschätzender Feind der Blaufelchen.

Ich habe nun einzelne Stichproben an Kilchmägen des Winters angestellt und habe ebenfalls, neben Tubifex und Erbsenmuscheln, Coregoneneier gefunden. Doch auch im Sommer (Juli) fand ich Eier im Kilchmagen, sie mögen einer spätlaichenden Weißfischart angehört haben. Herr Dr. Gams-Wasserburg, der mir die Untersuchungsresultate von 18 Kilchenmägen gütigst überließ, fand am 1. Juni und am 23. Juli 1924 Fischeier in mehreren Exemplaren. Es geht hieraus hervor, daß der Kilch keineswegs nur Vertilger von sonst gleichgültiger Bodennahrung ist, sondern daß er zu gewissen Zeiten als Laichräuber gefährlich wird. Man wird daher überlegen müssen, ob man die Schonzeit des Kilchs (vom 15. November bis 15. Dezember) aufrechterhalten soll. Es fällt diese Schonzeit sowieso später als der Laich der Art. Es können zu dieser Zeit noch viel Kilche, ehe sie in große Tiefen abwandern, weggefangen werden.

Von der sommerlichen Nahrung des Bodenseekilchs sei bemerkt, daß sie als Hauptbestandteile Chironomidenlarven, Pisidien und Würmer enthält. In zweiter Linie sind Ceratopogon, Kopepoden, Bosmina, Daphnia, grüne Fadenalgen zu nennen. Selten sind Turbelarienkapseln, Bythotrephes, Nematoden. In einem Magen fand ich ein ansehnliches Stück Holz, im Darm Holzfasern. In einem weiteren Exemplar waren Schwefelbakterien und Kieselalgen. Meistens ist Schlamm oder Sand dem Magen- und Darminhalt beigemengt, der Kilch frißt also „unrein".

An einigen Oertlichkeiten des Bodensees, besonders bei Langenargen und am badischen Ufer, spielt der Kilch eine große Rolle im Winterfang und ich habe keine Mühe gehabt, die 573 Exemplare des verflossenen Winters zu Studienzwecken zu erhalten, sie stammten in der Hauptsache von 3 Fischern. Im Sommer, wo fast jeder Fischer dem Blaufelchen nachstellt, ist der Kilch schwerer zu bekommen, daher die kleine Zahl meiner Sommerfische. Jedenfalls ist der Kilch in wirtschaftlicher Hinsicht wichtig, er wurde im Jahre 1913, dem besten Fischjahr des Obersees, am deutschen Ufer mit 6221 kg gefangen. Sehr schlecht schneidet das Jahr 1923 ab, mit 898 kg Kilchen. In der Schweiz geht der Gesamtfang an Kilchen selten über 1000 kg hinaus, 1880 kg im Jahr 1916 ist das beste Resultat, davon entfallen 21 kg auf den Untersee, während der badische Untersee den Kilch überhaupt nicht zu kennen scheint.

Es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß Kilch und Gangfisch von unerfahrenen Fischern oft verwechselt werden und daß dadurch der Wert der Statistik einigermaßen herabgesetzt wird.

Digitized by Google

In der Größe bleibt der Kilch ganz wesentlich hinter dem Blaufelchen zurück. In der Hauptsache werden Exemplare von 23—33 cm gefangen. Die größten Exemplare, die ich sah, waren 37 und 40 cm lang, 5 und 6 Jahre alt. Genauere Kunde über die Größenklassen des Kilchs geben uns die beiden nachfolgenden Tabellen. Bei den Sommertieren habe ich auch eine Anzahl von Altersbestimmungen beigefügt.

Winter

cm	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37
Stück	1	12	64	112	152	72	51	38	18	24	12	6	7	3	1	0	1

Sommer

cm	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Stück	1	2	4	6	18	11	15	9	7	5	1	2
Altersbestimmungen	3	3, 3	—	3, 4	3, 3, 3 4, 4, 4 4, 4	4, 4	4	4, 4, 4 4, 4	5, 5	4, 4, 4, 4	4, 5, 5	—

Die Zahlen der dritten Rubrik zeigen das Alter einiger Fische an. Es scheint, daß die meisten Kilche, die zu Fange kommen, vierjährig sind, wobei aber 3 und 5jährige Exemplare auch eine Rolle spielen. Der 3jährige Kilch kann bis 24 cm lang werden und kann sehr wohl gegen Schluß des dritten Sommers schon geschlechtsreif sein. Indessen trifft man zur Laichzeit (Oktober) auch viele Kilche, die noch ganz unentwickelt sind, von denen man also sagen kann, daß sie wie der Blaufelchen erst im vierten Jahr geschlechtsreif werden. Ueber die Beziehungen zwischen Länge, Gewicht und Umfang gibt folgende Stichprobe aus meinen Protokollen Auskunft.

	Männchen	Weibchen	Umfang cm	Länge cm	Gewicht g	Bemerkungen
19. August 1924	1	—	15	24	125	
	1	—	13	24	115	
	1	—	16	27	190	
	1	—	16	26	190	
	1	—	17	28	225	
	—	1	15	26	150	
	—	1	12½	23	100	Ganz unentwickelt 3jähr.
19. September 1924	—	1	12½	25	150	
	1	—	12½	26	150	
	—	1	14	22	125	Fast reif
	—	1	15½	27	200	Fast reif
	1	—	13	26	145	
	1	—	13	24	120	
	1	—	15	25	165	Laichausschlag
	—	1	13	21	110	Fast reif
	1	—	14	27	170	

Das Geschlechtsverhältnis beim Kilch ist ziemlich normal. Bei den 573 Fischen des Winterhalbjahres fanden sich 260 Männchen und 313 Weibchen. Bei den Sommerfischen, die teils unmittelbar vor der Laichzeit stehen, darf man vielleicht analog der Blaufelchen auf ein Ueberwiegen der Männchen gefaßt sein, aber unsere 81 Exemplare verteilen sich auf 39 Männchen und 42 Weibchen. Es überwiegen also das ganze Jahr hindurch die Weibchen schwach.

Das Fleisch des Kilchen schmeckt ausgezeichnet und hat einen hohen Fettgehalt, wie auch die Eingeweide der gutgenährten Exemplare ganz in Fett eingebettet sind. Die Fischer lösen diese Fettanhänge ab und machen Stiefelschmiere daraus.

Da der Kilch sich entsprechend seiner Ernährungsweise am Boden bewegt, so ist das 30 mm Grundnetz sein hauptsächliches Fanggerät. Doch werden auch Kilche im Gangfischnetz und sogar im Blaufelchenschwebnetz sowie in der Landwatt gefangen. Da, wie wir hörten, die Kilche mit Vorliebe den Eiern anderer Fische nachstellen, so dürfte zu erwägen sein, ob die Schonzeit auf diesen Fisch nicht gänzlich aufgehoben werden soll. Andererseits ist es wichtig, daß der See Fische enthält, die die zahlreich vorhandene Bodennahrung ausnützen. Das tut der Kilch während 10 Monaten des Jahres in hohem Maße. Auch die Sandfelchen und die große Maräne nehmen Bodennahrung; im Magen der ersten Art

Digitized by Google

habe ich auch schon Fischeier festgestellt. — In Seen, deren planktonfressende Coregonen noch nicht durch künstliche Erbrütung vermehrt werden, macht sich die laichräuberische Lebensweise des Kilch wahrscheinlich stark fühlbar, beispielsweise im Chiemsee. Dort sollte man die Fischerei auf den Kilch unter gewissen Voraussetzungen (Aufsicht, damit nicht 30 mm-Grundnetze auch zum Renkenfang verwendet werden) erlauben und fördern.

Ueber die Anatomie und systematische Stellung der Kilche im Boden-, Ammer- und Chiemsee gedenke ich später zu berichten.

VI. Jahresbericht des Deutschen Fischereivereins

für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925.

Die allgemeine Stabilisierung der Verhältnisse in Deutschland brachte auch dem Deutschen Fischereiverein ebenso wie seinen Untervereinen endlich eine Erlösung aus dem Zustande, welcher während der Inflationsjahre das Vereinsleben bedrückt und die Arbeit zeitweise fast unmöglich gemacht hatte. Insbesondere die Stabilisierung der deutschen Währung seit Schaffung der Rentenmark ermöglichte es wieder, Voranschläge zu machen, Mittel einzusparen und Zuschüsse usw. auf längere Sicht vorzusehen. Alles in allem entwickelte sich im Laufe des Jahres 1924 wieder ein geregelter Geschäftsbetrieb im Büro des Deutschen Fischereivereins und man kann sagen, daß Ende des Berichtsjahres die Zahl der Ein- und Ausgänge sowohl wie die Summe der geleisteten Arbeit überhaupt mindestens den Friedensstand erreicht hatte.

Den besten Beweis, daß die Krisis überstanden war, ergab die Tagung des Deutschen Fischereivereins vom 16. bis 19. Juni 1924 in Hameln a. d. Weser. Die Fachausschüsse des Deutschen Fischereivereins hielten vom 16. bis 18. Juni ihre Sitzungen teils in Hameln, teils in Hemeringen ab; nur der Seewirtschaftliche Ausschuß tagte erst nachträglich am 10. August 1924 in Schwerin in Mecklenburg im Zusammenhang mit der großen Sommerveranstaltung des Bundes Mecklenburgischer Berufsfischer. Die Ausschußsitzungen und der 54. Fischereirat ergaben eine Fülle von neuen Anregungen und neuen Arbeitsaufgaben, über deren Erledigung nachstehend berichtet werden soll.

Tätigkeitsbericht.

Während in den letzten Jahren die Behandlung der Ein- und Ausfuhrfragen ein wichtiges Arbeitsgebiet des Deutschen Fischereivereins gewesen war, traten diese Aufgaben in dem Jahre 1924 sehr in den Hintergrund. Die Stabilisierung der Mark und die Einstellung der deutschen Fischpreise auf die des Weltmarktes bewirkten ein erhebliches Zurückgehen des Geschäftes mit dem Auslande. Dazu kam, daß mit Rücksicht auf diese Verhältnisse und zur Erhöhung des Absatzes die freie Ausfuhr der Süßwasserfische erreicht wurde. Auf Anraten des Deutschen Fischereivereins hatte die Reichsregierung am 19. April 1924 zunächst alle Speisefische und am 19. August 1824 auch das Besatzmaterial zur Ausfuhr freigegeben. Irgendwelche schlechte Folgen dieser Maßregeln haben sich bisher nicht gezeigt.

Die Schwierigkeiten des Fischabsatzes im Inlande und das Hindernis, welches sich für das Auslandsgeschäft durch die verhältnismäßig hohe deutsche Valuta ergab, führten sogar dazu, durch Vermittlung des Deutschen Fischereivereins Tauschgeschäfte mit dem Auslande zu versuchen. Mit Italien ist der Tausch von Fischeiern gegen italienische Aalbrut ausgeführt worden und wir hoffen, dadurch eine wertvolle Quelle für Besatzmaterial für deutsche Gewässer wieder erschlossen zu haben.

Die Beschaffung von Besatzmaterial war in 1924 eine der wichtigsten Aufgaben des Deutschen Fischereivereins. Es gelang uns, im Laufe des Jahres 1924 durch die Staatliche Fischereidirektion in Hamburg und die vom Deutschen Fischereiverein beauftragte Hamburger Fischhandelsfirma aus der früheren Station des Deutschen Fischereivereins in Epney (Westengland) durch Ankauf fast 1½ Millionen Stück Aalbrut nach Deutschland herüberzubringen, von denen 1 335 000 Stück an 31 Besteller in Deutschland versandt wurden. Leider genügte diese Menge bei weitem nicht zur Belieferung der zahlreich eingelaufenen Bestellungen. (Vgl. Lübbert, Allgemeine Fischerei-Zeitung 1925, Heft 3.) Der dem Deutschen Fischereiverein vertragsmäßig zustehende Gewinnanteil an diesem Aalbrutimport betrug 205.70 Mark.

Leider war uns ja durch den Krieg unsere eigene Aalbrutstation in Epney verloren gegangen und wir hatten Entschädigungsansprüche gestellt. Das Entschädigungsverfahren wegen des Ankerhotels in Epney kam im Laufe des Sommers dadurch zu einem Abschluß, daß das Reichsentschädigungsamt, wie auch bei vielen Privatleuten, einen Vergleichsvorschlag machte, auf den wir eingegangen sind. Der Deutsche Fischereiverein hat dadurch 1477.— Goldmark als Entschädigung für das Grundstück und die Pumpenanlagen in Epney erhalten. Durch das Vorentschädigungsverfahren hatten wir bereits mehrfach Beträge erhalten, so am 21. 12. 21 15 863.80 Papiermark ist ca. 387.— Goldmark, von dieser Summe wurde zunächst die Restschuld, welche wir an Herrn Dr Naumann, Lipsa, in Höhe von 10 539.— Papiermark noch zu zahlen hatten, getilgt. Der Rest wurde zur Bestreitung der Geschäftsunkosten mit verwendet. Am 7. 12. 22 erhielten wir als Zusatzdarlehen auf unsere Vorentschädigung den Betrag von 44 400.— Papiermark ist ca. 23 Goldmark. Da es unmöglich war, diese Gelder wertbeständig anzulegen, wurden sie mitverbraucht, zumal wir in dem Jahre 1922/23 sehr knapp an Mitteln waren. Unsere Verbindlichkeiten in dieser Angelegenheit sind somit erfüllt und der Betrag von 1477 Goldmark, den wir im letzten Vergleichsverfahren erhielten, bleibt uns als Ueberschuß.

Digitized by Google

Ein Nachspiel hatte noch die Angelegenheit Epney insofern, als uns vom Reichsausgleichsamt Privatansprüche des Herrn deutschen Vizekonsuls Rowles übermittelt wurden, der für die Ausübung dieser Tätigkeit als Treuhändner des Deutschen Fischereivereins den Betrag von 161 14.— Pfund Sterling beanspruchte. Diese Ansprüche von Rowles, der übrigens inzwischen verstorben ist, wurden gegründet auf einen Briefwechsel zwischen dem deutschen Generalkonsul und dem Vizekonsul Rowles. In diesem Briefwechsel wurde Herrn Rowles anheimgestellt, diese Tätigkeit als Treuhänder vollkommen als Privatmann und nicht als deutscher Vizekonsul auszuüben. Eine Abmachung zwischen dem Beauftragten des Deutschen Fischereivereins und Herrn Rowles ist aber nicht erfolgt und demgemäß haben wir die Ansprüche unbedingt abgelehnt, und die Forderung ist nunmehr vom Gegneramt zurückgezogen worden.

Versuche, aus dem Auslande Satzaale für die Besetzung deutscher Binnengewässer zu beschaffen, scheiterten daran, daß die hohen Transportspesen die Fische so sehr verteuerten, daß die deutschen Satzaale billiger waren. Der Deutsche Fischereiverein bemühte sich deshalb, mit einer leistungsfähigen deutschen Firma bezüglich der Lieferung von Satzaalen Vereinbarungen zu treffen. Im allgemeinen ist die Belieferung mit Satzaalen im Laufe des Jahres 1924 gut und reichlich gewesen und der Preis war ein verhältnismäßig sehr niedriger.

Auf Anregung des Präsidenten des Deutschen Fischereivereins wurde ebenso die Frage der Beschaffung von einwandfreiem Krebsbesatz-Material erörtert und es wurden für Süddeutschland durch den Bayerischen Landesfischereiverein in Verbindung mit unserer Geschäftsstelle geeignete Maßnahmen getroffen, quarantänierte, also pestfreie Krebse zu Besatzzwecken insbesondere für Bayern zu beschaffen. Es soll im nächsten Jahre versucht werden, diese Besatzkrebsbeschaffung für Süddeutschland zu erweitern und womöglich auch für Norddeutschland eine Quarantänestation anzulegen. — Auch sonst wurden gelegentlich Besatzfische, z. B. Zandersetzlinge vermittelt, allerdings ohne aktive Beteiligung des Vereins, sondern nur dadurch, daß wir den betreffenden Interessenten Adressen aufgaben bzw. solche an die Produzenten empfahlen.

Der Ausschuß für die fließenden Gewässer hatte in seiner Sitzung in Hameln einen Unterausschuß für die Behandlung der Abwasserfrage eingesetzt. Dieser tagte am 11. Juli 1924 in Berlin und auf Grund der Beratungen wurde eine umfangreiche Denkschrift angefertigt, die der Reichsregierung, den zuständigen Ministerien der Länder und zahlreichen anderen Stellen überreicht wurde. In der begleitenden Eingabe wurde bei der Reichsregierung die Schaffung eines Reichs-Abwasser-Gesetzes verlangt und gleichzeitig die Forderung aufgestellt, daß der D. F.-V. zu diesem Gesetze nicht nur gutachtlich gehört, sondern daß auch bei der Abfassung ein Vertreter hinzugezogen werden soll. Den Regierungen der Länder wurden außerdem Vorschläge unterbreitet, auf welchen Wegen schon jetzt der Abwehrkampf gegen die Abwässer geführt werden könne und müsse. — Diese Denkschrift des D. F.-V. hat in Fischereikreisen unbedingte Zustimmung gefunden. Auch Ministerien, Landwirtschaftskammern und Fischereibehörden haben weitere Exemplare verlangt. Eine Anfrage des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zeigt, daß auch von gegnerischer Seite diese Arbeit beachtet worden ist. Von besonderer Bedeutung ist aber das Schreiben des Reichsministeriums des Innern, daß wir nachstehend im Wortlaut mitteilen:

„Der Reichsminister des Innern. Berlin, den 20. 12. 24.

An den Deutschen Fischereiverein,

Berlin W 10.

Auf die an den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gerichtete, zuständigkeitshalber an mich abgegebene Eingabe vom 24. September 1924 — Nr. 870. —

Der in den Jahren 1912/13 aufgestellte Entwurf eines Abwassergesetzes wird zurzeit einer Nachprüfung und teilweisen Umarbeitung unterzogen. Nach Beendigung dieser Vorarbeiten wird die Regelung der Abwasserfragen mit den zuständigen Reichsressorts und Landesregierungen sowie den Interessentenkreisen besprochen werden. Da bei der geplanten Regelung auch die Belange der Fischerei gebührende Berücksichtigung finden sollen, werde ich von der im nebenbezeichneten Schreiben erklärten Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bei Schaffung des Reichsabwassergesetzes gerne Gebrauch machen. Ich darf mir daher vorbehalten, zu gegebener Zeit den Deutschen Fischereiverein zu den Beratungen über den Gesetzentwurf zuzuziehen. Unterschrift."

Nachdem in den zurückliegenden Jahren durch die Bemühungen des Deutschen Fischereivereins erhebliche Erleichterungen bezüglich der Belastung der Fischerei durch die Frachten erreicht worden waren, haben sich in letzter Zeit die Aussichten für die Erreichung der Wünsche der Binnenfischerei sehr verschlechtert. In Anbetracht dieser Sachlage ist eine doppelte Anspannung der Kräfte erforderlich. Da es nicht zweckmäßig erscheint, schon wieder gegenüber der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit Wünschen hervorzutreten, haben wir durch unseren Assistenten den ganzen Fragenkomplex noch einmal bearbeiten und klären lassen. Die Ergebnisse dieser Studien sind in mehreren Aufsätzen in der Fachpresse veröffentlicht worden. Die Arbeit über die Stellung der Süßwasserfische im Eisenbahn-Gütertarif in geschichtlicher Darstellung, die einen Ueberblick über das bisher Erreichte gibt, erschien in der Allgemeinen Fischerei-Zeitung. Die Frage, welche Wirkungen Frachtveränderungen auf die binnenfischereilichen Betriebsverhältnisse haben, wurde in den Mitteilungen der Fischereivereine für die Provinzen Brandenburg usw. erörtert. Ebendort wurde die Belastung der Fischpreise durch die Fracht und ihre Einwirkung auf die binnenfischereilichen Betriebsverhältnisse dargestellt. Ueber die Frachten und die südwestdeutschen Fischerei-

Digitized by Google

verhältnisse erschien ein Aufsatz im Deutschen Fischereiblatt. Wir hoffen, daß die Studien dazu beitragen werden, unsere Waffen im Kampf für die Frachterleichterungen schärfen zu helfen, was heute dringender ist als je. Besonders brennend erscheint die endgültige Herabsetzung der Lieferfristen. Da auch die Seefischkonferenz die Entschließung gefaßt hat, im Sinne einer Zurückführung vorstellig zu werden, haben wir uns mit der Industrie- und Handelskammer in Wesermünde-Geestemünde in Verbindung gesetzt, um ein einheitliches und gemeinschaftliches Vorgehen in dieser so überaus wichtigen Angelegenheit sicherzustellen. Wir haben an hervorragende Fischversender Schreiben abgeschickt, in denen wir um Zusendung von Material gebeten haben. Bisher sind uns drei Schreiben zugegangen. Vor allen Dingen aber wird es notwendig sein, daß wir mit den großen Verbänden des Handels, insbesondere dem Verein Deutscher Fischhändler zusammenarbeiten. Letzteres trifft besonders auf die Anträge zu, welche wir bezüglich der Fischspezialwagen stellen müssen. Die Frage der Aichung der Spezialwagen muß generell einmal geregelt werden. Die Beförderung des Spezialwaggons überhaupt in allen Zügen macht neuerdings wieder größere Schwierigkeiten, ebenso die Aufgabe der Leerwaggons als Eilgut. Letzteres ist unbedingt notwendig, da sonst die Leerwagen wochenlang in Deutschland unterwegs sind, bis sie zur Verladestation kommen.

Durch mehrfache Anfragen von Fischereiinteressenten über Entlandungsgeräte, Schilfsensen usw. wurden wir veranlaßt, den Gedanken einer praktischen Vorführung zu erwägen. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Herren Geheimrat Schiemenz und Fischereiverwalter Bugow kam am 9. und 10. 9. 24 ein Kursus über Entlandungsarbeiten zustande, der sich reger Teilnahme erfreuen konnte. Ein ausführlicher Bericht über diesen Kursus ist in Nr. 22 der Allgemeinen Fischerei-Zeitung erschienen. Auf Wunsch können auch noch Sonderabdrücke davon für besondere Interessenten vergeben werden. Bei dieser Gelegenheit hat sich gezeigt, daß unbedingt in dieser Richtung, der Erprobung solcher Methoden, weitergearbeitet werden muß. Insbesondere wollen und müssen wir versuchen, geeignete Maschinen zur Entschlammung von Gewässern zu erhalten. Für derartige Versuche müssen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden.

In der Frage der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge hatte der D. F.-V. bereits früher verlangt, daß die Binnenfischerei ebenso behandelt werden sollte wie die Landwirtschaft. Leider ist unseren Wünschen nicht ganz entsprochen worden und nach der 5. Ausführungsverordnung sind Fischereiarbeitnehmer nur dann befreit, wenn sie so viel Landwirtschaft nebenbei haben, daß sie in der Hauptsache davon leben können oder wenn sie auf Anteil am Fange angestellt sind oder auf einen Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer. Die Geschäftsstelle ist erneut beim Reichsernährungsministerium vorstellig geworden, daß bei der Abfassung des Gesetzes über die Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge die Fischerei der Landwirtschaft gleich behandelt wird.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik spielt die Regelung der Arbeitszeit immer noch eine gewisse Rolle. Da uns bekannt wurde, daß ein Arbeitszeitgesetz für das ganze Reich in Vorbereitung stände, haben wir nochmals den bisherigen Standpunkt vertreten, daß die Binnenfischerei aus dem Arbeitszeitgesetz herausbleiben müßte. Wir wurden dahin unterrichtet, daß das neue Gesetz voraussichtlich auf die Fischerei keine Anwednung finden werde.

Als im Jahre 1919 ein Entwurf für ein Reichsstrafgesetzbuch bekannt wurde, hatte der Deutsche Fischereiverein sofort Stellung dazu genommen und insbesondere verlangt, daß die Fischerei in dem Reichsstrafgesetzbuch nicht schlechter behandelt werde als die Jagd. Von sonstigen wichtigen Forderungen erwähnen wir noch die Strafbestimmungen für das Befahren fremden Fischereigebietes mit fertiggemachtem Fischereigerät. Ende 1924 wurde ein neuer Entwurf eines Strafgesetzbuches veröffentlicht, der aber leider in keiner Weise die Wünsche des D. F.-V. berücksichtigt hatte. Wir sind deshalb erneut und zwar beim Reichsernährungsministerium vorstellig geworden und haben nochmals die obigen wichtigsten Forderungen gestellt.

Anfangs des Jahres 1925 wurde bekannt, daß die lange erwartete Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Juni ds. Js. stattfinden würde. Der D. F.-V., der sich schon seit Jahren mit den einschlägigen statistischen Fragen beschäftigt und Eingaben zur Erreichung einer angemessenen Berücksichtigung der Belange der Binnenfischerei gemacht hatte, setzte sich sofort mit dem Statistischen Reichsamt in Verbindung. In eingehenden schriftlichen und mündlichen Darlegungen an das Statistische Reichsamt und das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde zu den Entwürfen der Fragebogen Stellung genommen. Leider gelang es nicht, in allen Punkten die Wünsche der Binnenfischerei voll zur Geltung zu bringen. In Anbetracht der Wichtigkeit der großen allgemeinen Zählung hat der D. F.-V. nach der endgültigen Feststellung der Fragebogen einen aufklärenden und belehrenden Artikel in der Fachpresse erscheinen lassen, der auch als Merkblatt zahlreichen Stellen und Behörden zugesandt wurde, um das Interesse hinsichtlich der Binnenfischerei bei der Durchführung der Zählung zu vermehren.

Da es im allgemeinen nicht als zweckmäßig erscheint, die Zollfrage in der Fachpresse zu erörtern, hat auch der D. F.-V. davon abgesehen, als solcher öffentlich Stellung zu nehmen. Da jedoch darauf der Vorwurf gegründet wurde, daß der D. F.-V. in dieser wichtigen Frage nicht auf dem Posten sei, hat er durch den volkswirtschaftlichen Assistenten in Form einer Besprechung des Buches über die Agrarzölle von dem auf dem Boden des Schutzzolles stehenden Dr Ritter seine grundsätzliche Einstellung andeuten lassen. In Hinsicht auf die praktische Arbeit in dieser Angelegenheit hat der D. F.-V. auf Wunsch des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft diesem ausführliches Material über die Produktionskosten der in- und ausländischen Fischwirtschaft, namentlich im Hinblick auf die Fische der Teichwirtschaft, zugestellt. Gemäß den Beschlüssen des Fischereirates 1924 hat der Verwaltungsrat die von D. F.-V. vorzuschlagenden Zollsätze aufgestellt und dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bekanntgegeben. Hinsichtlich der bei den Verhandlungen über die Handelsabkommen mit den verschiedenen die deutsche Fischwirt-

Digitized by Google

schaft berührenden Ländern sich ergebenden besonderen Zollfragen wurde eine Reihe von zum Teil eingehenden Auskünften erteilt. Eingaben aus Kreisen der Fischwirtschaft gegen den Schutzzoll wurden von uns auf Ersuchen ausführlich begutachtet und die in ihnen vorgebrachten Argumente widerlegt. Bei all den zahlreichen Schriftsätzen wurde nicht unterlassen, immer wieder auf die Notwendigkeit eines Zollschutzes für die Erzeugnisse der heimischen Fischerei eindringlich hinzuweisen.

In bezug auf die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat der D. F.-V. eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die Notwendigkeit der Fischausfuhr aus den östlichen Ueberschußgebieten und der Hinwirkung auf die Beseitigung bzw. Herabsetzung der polnischen Fischzölle dargetan wurde. Die Denkschrift wurde mehreren interessierten Stellen zur Verfügung gestellt. Eingehende Umfragen waren der Ausarbeitung der Denkschrift vorausgegangen. Dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde außerdem auf weitere Fragen in dieser Angelegenheit Auskunft erteilt.

Eine handliche Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhrzahlen aus den Jahren 1913, 1923 und 1924 hinsichtlich der in Frage kommenden Positionen wurde verschiedenen Stellen zur Verfügung gestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der D. F.-V. auf Grund eines Beschlusses des Verwaltungsrates vom 16. 12. 24 der Bearbeitung der fischereilichen Steuerfragen seine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Um möglichst reichhaltiges Material für die Vertretung der Wünsche der Binnenfischerei zu erlangen, hat er auch die einzelnen Fischer aufgefordert, sich in allen Zweifelsfällen an ihn zu wenden und ihn um steuerliche Auskünfte jeglicher Art zu ersuchen. In mehreren Artikeln in der Fachpresse wurde auf diese Neueinrichtung hingewiesen. Die zahlreichen Anfragen, die an den D. F.-V. gerichtet wurden, haben schon nach der erst verhältnismäßig kurzen Zeit der verstärkten Bearbeitung der Steuerfragen ein überaus wertvolles Material ergeben. Diese Neueinrichtung hat nicht nur von Fischern, sondern auch von Vereinen und Fischereibehörden einen lebhaften Zuspruch erfahren. Eine stattliche Reihe von überwiegend ausführlichen Gutachten ist erstattet worden. Es wurde der größte Wert darauf gelegt, alle Anfragen umgehend zu beantworten, was von den Fragestellern als besonders wohltuend empfunden wurde. Auch mündliche Auskünfte wurden häufig erteilt. Sofern Steuerfragen von allgemeinem Interesse sind, werden die einschlägigen steuerrechtlichen Verhältnisse durch den volkswirtschaftlichen Assistenten in der Fachpresse besprochen. Auf dem Vortragskursus des Zentral-Fischereivereins für Schleswig-Holstein in Kiel sowie in der Hauptversammlung des Bundes Mecklenburgischer Berufsfischer hielt der Assistent Vorträge über Steuerfragen.

Kurz nach Bekanntwerden der neuen Steuergesetz-Entwürfe wurden 2 ausführliche Denkschriften über die neuen Steuergesetz-Entwürfe und die Binnenfischerei sowie zur Bewertung von Fischereibetrieben in Binnengewässern nach dem Reichsbewertungsgesetz-Entwurf sowohl dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft als auch verschiedenen anderen Stellen überreicht. Nach mündlichen und schriftlichen Vorerörterungen mit dem Preußischen Fischerei-Verband wurde dann anfangs des neuen Geschäftsjahres 1925/26 dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine eingehende Eingabe eingereicht, welche gemäß der vom Verwaltungsrat aufgestellten Richtlinien bittet, darauf hinwirken zu wollen, daß die Binnenfischerei steuerlich der Landwirtschaft gleichgestellt wird. Da die Gleichstellung der Binnenfischerei mit der Landwirtschaft in steuerlicher Hinsicht erneut das Bonitierungs-Problem aufrollt, hat der D. F.-V. Vorarbeiten hierzu gemacht, so z. B. die Schätzungsgutachten von Geheimrat Prof. Dr P. Schiemenz bearbeitet und auch von anderen Persönlichkeiten Schätzungsurteile gesammelt.

Da es für die Arbeiten hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen und der Besteuerungsfragen sowie anderer fischereipolitischer Probleme von größter Wichtigkeit ist, über die gegenwärtigen betriebswirtschaftlichen Verhältnisse unterrichtet zu sein, ist im abgelaufenen Geschäftsjahr der Konjunkturbeobachtung eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet worden. Für das Jahr 1924, das erste Jahr mit stabilisierter Währung, hat der D. F.-V. eine Monatsdurchschnittspreis-Aufstellung sowohl für tote als auch für lebende Fische, getrennt nach den verschiedenen gängigsten Größensorten, am Berliner Markt angefertigt. Seit dem Beginn des Jahres 1925 werden entsprechende Monatsberichte regelmäßig herausgebracht, die jeweils auch den Gang der Preisentwicklung während des Berichtsmonats mit einigen Worten kennzeichnen. Für 1913 ist nachträglich dieselbe Aufstellung wie für das Jahr 1924 erfolgt. Der Assistent ist mit der betriebswissenschaftlichen Auswertung der gewonnenen Zahlen beauftragt. Die fischereilichen Betriebsverhältnisse im Jahre 1924 hat der Assistent auf Grund von allgemeinem Zahlenmaterial und von Buchführungsergebnissen bearbeitet. Die Arbeit ging als Denkschrift an verschiedene Stellen und erschien auch in der Fachpresse, um sie einem größeren Kreis, namentlich den Gutachtern, zugänglich zu machen. Die betriebswissenschaftlichen Studien, einschließlich der Preis- und Unkosten-Statistik, werden fortgesetzt. Gleich zu Anfang des neuen Geschäftsjahres 1925/26 ist eine Lohnumfrage veranstaltet worden, deren Ergebnisse sehr wertvolle Aufschlüsse über die Lohnunkostengestaltung geben. Gerade über diese Unkostenkategorie war bisher ein größeres Zahlenmaterial noch nicht vorhanden. Die schon seit mehreren Jahren vom D. F.-V. bearbeitete Vergleichung der Fischpreise und Netzpreise wurde auch für das Jahr 1924 weitergeführt und ergab, daß die Spannung zwischen Fischpreisen und Netzpreisen durchaus noch nicht allgemein auf den Friedensstand zurückgegangen ist, trotz der Anfang 1924 außergewöhnlich hohen Fischpreise. Mit Rücksicht darauf, daß diese betriebswissenschaftlichen und konjunkturstatistischen Arbeiten eine wertvolle Grundlage auch für Gutachten aller Art bilden, wurde eine zusammenfassende Darstellung der bisherigen Ergebnisse in einem Jahresbericht über die deutsche Binnenfischerei 1924 gegeben, der als Teil eines größeren vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebenen Werkes erscheint.

Digitized by Google

Da Buchführungen für alle betriebswissenschaftlichen Arbeiten eine unerläßliche Voraussetzung bilden, hat der D. F.-V. nunmehr auch die Buchführungspropaganda in sein Arbeitsbereich aufgenommen. So hat er z. B. auf Versammlungen usw. zahlreiche Exemplare der vom Assistenten verfaßten Anleitung zur Buchführung für praktische Fischer vertrieben. Bei einem Fischereilehrgang hat der Assistent über fischereiliche Buchführung unterrichtet.

Durch eine Verordnung vom 26. Januar 1925 wurde die Zusammensetzung der Wasserstraßenbeiräte geregelt. Hierbei hatte der D. F.-V. für einige Bezirkswasserstraßenbeiräte die Vertreter der Binnenfischerei vorzuschlagen. Es wurden demgemäß durch Schreiben vom 25. März 1925 an das Reichsverkehrsministerium folgende Herren für die betreffenden Beiräte in Vorschlag gebracht:

1. Elbe-Wasserstraßenbeirat:
   als Mitglied: Geheimrat Professor Dr. Schiemenz, Friedrichshagen.
   als Stellvertreter: Fischereidirektor Lübbert, Hamburg.
2. Weser-Ems-Wasserstraßenbeirat:
   als Mitglied: Geheimrat Professor Dr. Schiemenz, Friedrichshagen.
   als Stellvertreter: Geheimen Baurat Recken, Hannover.
2. Rhein-Wasserstraßenbeirat:
   als Mitglied: Geheimrat Professor Dr. Schiemenz, Friedrichshagen,
   als Stellvertreter: Regierungsrat Dr. Koch, Karlsruhe.
4. Donau-Main-Wasserstraßenbeirat:
   als Mitglied: Oberregierungsrat Dr. Maier, München.
   als Stellvertreter: Regierungsrat Dr. Braun, Stuttgart.

Die Beitragspflicht der Binnenfischer zur Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft bildet schon seit langer Zeit eine Streitfrage. Die Geschäftsstelle hat einschlägiges Material gesammelt, um diese Frage endgültig zu klären.

In der Organisation des D. F.-V. traten gewisse Veränderungen ein, die sogar eine Satzungsänderung notwendig machten. Insbesondere wurden die beiden bisher nebeneinander stehenden badischen Fischereivereine zu einem Badischen Landesfischereiverein verschmolzen. Der Fischereiverein Bremen war schon vorher als angeschlossener Verein beigetreten. Der Preußische Fischereiverband hatte den Anschluß der noch ausstehenden Provinzen sowie der neugeschaffenen Provinz Grenzmark erfahren und erhielt demgemäß die ihm zukommende Stimmenzahl. Die diesbezüglichen Satzungsänderungen wurden von der zuständigen Stelle genehmigt. Der Unterbau des D. F.-V. wurde durch eine Umfrage bei den angeschlossenen Vereinen neu festgestellt und eine graphische Darstellung in der Allgemeinen Fischerei-Zeitung 1925 veröffentlicht. Der Jahresbeitrag wurde durch den Fischereirat 1924 auf 10 Mark für außerordentliche Mitglieder festgesetzt, hierfür erhalten die Mitglieder auch die Allgemeine Fischerei-Zeitung unentgeltlich. Es sei hier noch erwähnt, daß auf Beschluß des Verwaltungsrates die ordentlichen Mitglieder, d. h. die angeschlossenen Vereine, aus der Liste der außerordentlichen Mitglieder gestrichen worden sind, da sich dies aus der Neuorganisation ergab. Die angeschlossenen Vereine zahlten gemäß Beschluß des Fischereirates für das Jahr 1924 einen Mitgliederbeitrag, der sich nach den vom Präsidenten aufgestellten Berechnungen durch Schlüsselzahl mal 2,5 errechnete. Die Lichtbildersammlung wurde durch einige Neuanschaffungen erweitert und besonders wurde sie bereichert durch eine wertvolle Zuwendung der A.-G. für Anilin-Fabrikation, welche uns geschenkweise eine Serie von farbigen Aufnahmen der bunten Tafeln aus dem Hoferschen Werk über Fischkrankheiten überließ. Die Lichtbildersammlung wurde des öfteren von Fischerei-Sachverständigen und Vereinen benutzt. Die besseren Geldverhältnisse ermöglichten es uns, auch für die Bibliothek Neuerscheinungen, soweit notwendig, anzuschaffen. Auch erhielten wir vom Verlag Neumann, Neudamm, zwei wertvolle Jagd- und Forstlexika geschenkweise. Da sich sehr häufig herausstellte, daß die Termine von Fischereiversammlungen aufeinander fallen, so hielten wir es für angebracht, einen Terminkalender in der Allgemeinen Fischerei-Zeitung allmonatlich erscheinen zu lassen, in dem alle uns bekannt werdenden Veranstaltungen auf dem Gebiete der Fischerei möglichst einige Monate vorher angezeigt werden. Wie bisher wurden die Durchschnittspreise der auf dem Berliner Fischmarkt notierten Fischarten monatlich, vierteljährlich und jährlich veröffentlicht. Bezüglich der Preisnotierungen der verschiedenen Größensortierungen verweisen wir auf das oben bei Konjunkturbeobachtung Gesagte. Für die Reichsbehörden, insbesondere das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurden zahlreiche Gutachten angefertigt. Uns zugehende Verpachtungsanzeigen wurden zur Veröffentlichung weitergegeben. Zahlreiche Anfragen wurden beantwortet und Auskünfte aller Art an Vereine und Privatpersonen erteilt. Auch in Bezug auf Stellenvermittlung wurden mehrfache Ratschläge erteilt. Die dem D. F.-V. gehörigen Aquarien wurden wiederhergestellt und ergänzt und an den Fischereiverein für die Grenzmark ausgeliehen. Der Verkauf von Büchern und Drucksachen ließ im Vergleich zum Vorjahre etwas nach, doch wurde immerhin noch eine erhebliche Anzahl von dem Smolianschen Merkbuch der Binnenfischerei verkauft, sowie andere Neuerscheinungen kommissionsweise vertrieben.

Alle diese Arbeiten mußten durch die Geschäftsstelle erledigt werden. Der ganze Schriftwechsel hat fast wieder den Friedensumfang erreicht, denn unser Tagebuch weist in diesem Berichtsjahr 2313 Nummern auf, wobei aber vielfach die Ausgänge, die Beantwortungen auf Eingänge darstellen, nicht besonders gezählt sind. Das Büro beschäftigt seit Mitte 1924 zwei Damen, seit Dezember 1924 arbeitet Dr. Karl Schiemenz als volkswirtschaftlicher Assistent des D. F.-V. in unserem Büro und erledigt vorwiegend die Fragen auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Statistik usw.

Digitized by Google

Aufbringung und Verwendung der Mittel.

Die volle Arbeitstätigkeit des D. F.-V. wurde in erster Linie ermöglicht durch den von der Reichsregierung auch für 1924 bewilligten Zuschuß, der allerdings längst noch nicht die Friedenshöhe erreicht hat. Es wurden uns und zwar in monatlichen Teilbeträgen insgesamt vom Reich 37 260 Mark gegeben. Der Zuschuß des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten betrug 2000 Mark. Auch von den Regierungen der Länder wurden dankenswerterweise wieder folgende Zuschüsse gegeben:

Anhalt	50.— M.	Mecklenburg	150.— M.
Baden	250.— „	Oldenburg	
Bayern	1000.— „	Sachsen	300.— „
Braunschweig	50.— „	Thüringen	50.— „
Bremen	100.— „	Waldeck	150.— „
Danzig	36.76 „	Württemberg (Landwirtschaftskammer)	200.— „
Hamburg	100.— „	Württemberg (Ernährungsministerium)	200.— „
Hessen			
Lippe	20.— „		

Nur durch die Gewährung des Reichszuschusses und durch die Unterstützungen der Länder war es dem D. F.-V. möglich, den an ihn herantretenden Anforderungen zu entsprechen und die Verwaltung so durchzuführen, wie es für die Erledigung des oben aufgeführten Arbeitspensums, bei äußerster Anspannung der wenigen Arbeitskräfte, nötig war.

Die Jahresrechnung 1924 ist seitens des Herrn Ministerialamtmanns Recking im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft geprüft und dahin beurteilt worden, daß die Führung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte eine in jeder Hinsicht ordnungsmäßige, gewissenhafte und den bestehenden Vorschriften entsprechende ist. Eine Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für das Geschäftsjahr 1924 ergibt sich aus dem Rechnungsauszug, der durch die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin W. 10, Königin Augustastr. 21, kostenlos bezogen werden kann.

VII. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

Mai 16. Kreisfischereiverein für Oberbayern, Generalversammlung, München.
17. Bayerischer Landesfischereiverein, Generalversammlung, München.
20.–24. Fischereimesse in Kristianstad, Schweden.
22.–26. Deutscher Angler-Bund, Bundestag in Breslau, mit Feier des 25jährigen Jubiläums des D. A. B.
23. Pfälzische Fischereiausstellung in Ludwigshafen.
24. Schwäbischer Kreisfischereiverein, Generalversammlung, Augsburg.
31. Mai bis 15. Juli. Jubiläumsausstellung „Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit" in Düsseldorf.
Juni 7. Badischer Landesfischereiverein, Generalversammlung in Freiburg.
18.–23. Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart.
21.–24. Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.
Juli 4.–12. Rheinische Grüne Messe, mit Fischereiausstellung in Köln.
8. Rheinischer Fischereitag in Köln.
10.–12. Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins und III. Bayerischer Fischereitag, in Verbindung mit dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein, in Würzburg.
3.–19. Hydrobiologischer Kurs in Staad am Bodensee.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

VIII. Vermischte Mitteilung.

Vergiftung durch Barbenrogen. Drei Fälle von Fischvergiftung haben sich in einer Familie in Rosenheim (Oberbayern) ereignet. Sämtliche Erkrankte haben den Rogen von Barben gegessen, der in der Laichzeit, April, Mai, Juni, giftig ist. Ein Kind, das wohl vom Fleisch des Fisches, nicht aber den Rogen gegessen hatte, blieb von der Erkrankung verschont.

Sprengungen in der Donau. Seitens der Berufsfischer der Passauer Gegend wird mit Recht darüber Klage geführt, daß durch die letzten großen Sprengungen am Kachlet dem Fischbestand ein enormer Schaden zugefügt worden ist. Gewaltige Mengen von toten und betäubten Fischen trieben flußabwärts und wurden von Unberechtigten aufgefangen. Auch Millionen von Fischbrut ist vernichtet.

IX. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 15. Mai 1925 im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.50; Zander (Schill) 1.80 bis 2.—; Schleie lebend 1.80 bis 1.90, tot 1.20 bis 1.70; Hecht lebend 1.80, tot 1.40 bis 1.50; Karpfen lebend 1.80, tot 1.40 bis 1.50; Rutte 1.40; Brachsen lebend —.80 bis —.90, tot —.50 bis —.70; Aitel lebend —.80 bis —.90, tot —.50 bis —.70; Nerfling lebend —.80, tot —.60 bis —.70; Barsch —.70; Rotaugen —.25 bis —.40; Nasen —.30 Goldmark.

Digitized by Google

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im April 1925.
(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)
Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß-mittel	9	188.44	groß	15	160.73
unsortiert	1	166.50	mittel	3	133.83
Aale			unsortiert	12	143.83
groß-mittel	21	217.95	Aale		
mittel	11	189.77	groß	12	173.29
unsortiert	12	185.86	klein	3	83.33
Schleien			unsortiert	7	136.21
Portionsschleien	8	188.63	Hechte		
unsortiert	21	156.12	groß	23	52.63
Hechte			groß-mittel	5	66.70
groß	19	71.63	mittel	21	93.52
mittel	21	136.05	unsortiert	23	79.22
unsortiert	23	123.11	Karpfen		
Karpfen			groß	13	76.93
(20—30)	9	136.44	unsortiert	1	94.—
(30—40)	5	135.80			
(40)	2	130.—	Barsche		
Barsche			groß-mittel	16	66.53
groß	4	99.12	klein	2	24.—
unsortiert	5	68.80	unsortiert	18	47.39
Bleie			Bleie		
groß-mittel	17	85.44	groß	9	48.67
unsortiert	12	77.13	klein	2	13.—
Plötzen			unsortiert	19	34.79
groß	3	60.83	Plötzen		
unsortiert	17	36.56	groß	23	27.74
Krebse			klein	10	8.95
(8—10) Schock	13	3.81	unsortiert	22	17.16
(12—14) Schock	8	14.44			

Im Vergleich zum Vormonat (März) sind die Preise im allgemeinen gesunken, besonders für tote Ware. Höher stehen nur die toten Zander, die Schleien und die Karpfen „30—40". Alle anderen Fischarten und Größensorten stehen tiefer im Preis, so namentlich die toten Hechte und die Plötzen sowie die Aale. Aber auch die Barsche und Bleie sind gefallen. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Monats April anlangt, so war die Tendenz eine allmählich fallende, jedoch besserten sich die Preise gegen Ende der Berichtsmonats wieder etwas. Stark gefallen sind namentlich Plötzen, Barsche, Bleie sowie Aale. Große lebende und tote mittlere und unsortierte Hechte gaben im Preis z. T. recht stark nach, erholten sich jedoch später wieder. Anfangs steigende, später fallende Tendenz wiesen die großen toten sowie die mittleren und unsortierten lebenden Hechte auf. Dasselbe gilt von den großen Zandern, sowohl lebend wie tot.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät"

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler".

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE"** zeigen.

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

416/17

Digitized by Google

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen.
— **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —
Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30
In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft.
Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.
Bethge Compagnie, Dresden-A. 27
Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.
Vertreter überall gesucht. 418/19

Lupiscin. 583/84

Die 2. Sammelladung rollt etwa 25. Mai nach der **Oberpfalz**. Bestellungen gehen in Ladungsfracht. Bemusterte ermäßigte Offerten stehen zu Diensten. **Jährlicher** Absatz vor dem Kriege ca. 30 000 Zentner.

Lehmann & Sohn Lupiscinwerk Treuenbrietzen.

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.
Gegründet 1793.
Preisliste mit Abbildung gratis und franko.

Suche zur Uebernahme bis 1. April 1926

Teichwirtschaft

von ca. 300 Morgen an **zu pachten.** 535/36

C. v. Debschitz, Göllschau bei Haynau, Schles.

Größere Fischzuchtanstalt

sucht sofort tätigen od. still. Teilhaber

mit größerem Kapital, welches sicher gestellt wird. Produktion ca. 100–150 000 Stück Setzl., ca. 2 Millionen der allerbesten Natureier, durch Bewirtschaftung der nahrungsreichsten Wildgewässer, Ertrag pro Kilometer 5 Zentner, ca. 10 Kilometer können noch hinzu gepachtet werden. Enorme Aufträge und werden höchste Preise erzielt. Herrschaftlicher Landsitz mit Versandstation, direkt am Wildgewässer und Bahnhof gelegen. Handel en gros und en detail. Reingewinn ca. 25–30 000 M. Gefl. Offerten unter Petri Heil 77 an die Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg.

Beste Garnelen und vorzügliches Fischmehl
mit erprobter Futteranweisung liefern billig a. F.
Max Wiede & Co., Eisenach
(früher Bremen). 499/504
Versand auch ab norddeutschem Fischereihafen.

Habe jetzt noch

Regenbogenforellen-Setzlinge

prima Qualität
sofort **sowie Jungfische** (ab Juli lieferbar) zu günstigen Preisen abzugeben. 641

Fischzuchtanstalt Bienenbüttel
Tel. 61 Kreis Uelzen. Tel. 61

---

400 000 Regenbogenforellen-Eier

werden dringend gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Anz.-Abt. d. Allgem. Fischerei-Zeitung in Augsburg.

Bezirksteichanlage Unterfahlheim bei Neu-Ulm hat einige Tausend **gesunde**

8—10 cm Regenbogenjährlinge

abzugeben. 542/43

Zu verkaufen: Meine

Forellenzucht

24 Teiche, Bruthaus, letztjähr. Ernte 31 Ztr. Speisefische und 43000 Setzlinge. Wohnhaus, Stall, 12 Tagw. Feld und Wiesen, reichlich Inventar. Anzahlung 15—20000 Mk. 639

Zu erfragen unter „Rentabel" durch die Anz.-Abt. der Allgem. Fisch.-Ztg. Augsburg.

Stelle

für einen verh. **Fischmeister** baldigst zu besetzen in der Anstalt Haigerach. Nur bestempfohlene Bewerber kommen in Frage. 644

Dr. Buschkiel, Gengenbach.

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn.
Schließf. 17, St. Andreasberg I. H.

Suche Stellung als Fischmeister.

Bin 34 Jahre alt, ledig, zurzeit in einer der größten Forellenzuchtanstalten Deutschlands tätig. Besitze die besten Erfahrungen in der Salmonidenzucht, sowie auch in der See- und Bachfischerei und in allen vorkommenden Netzarbeiten. — Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. 565/66

Gefl. Angebote unt. „Forelle 9" an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischereiztg. Augsburg

---

Tücht., in Forellenzucht erfahrener

Fischmeister

erste Kraft, bei freier Wohnung u. Heizung **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Lebenslauf und Leumundszeugnis unter H 100 erbeten an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg. 559/60

Anzeigenannahme

für d. Allg. Fisch.-Ztg. **nur** durch Verlags-Anstalt
Gebrüder Reichel, Augsburg

Digitized by Google

Eisvögel
à 1.— Mk. u. Porto kauft zum Ausstopfen
Hiller, Nürnberg,
Spitalpl. 17.
575/79

Karpfenjungbrut
zur Laichzeit, **vorgestreckte Karpfenbrut** von **Galizier Spiegelkarpfen** gibt ab
Ch. Kosel, Fischzucht Schwarzenbach
Post Parkstein-Hütten (Bay.) 580/81

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums
lebender
Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;
auch
frisch geschlagener
Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.
Edelkrebse.
Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 613/14
Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:
Garnelen (Krabben)
Garnelenschrot
Fischmehl
Blutmehl
und erbitten Anfragen.
Franz Lübben & Co.
Weener (Ems).
643

Karpfen-Jungbrut
in Mengen nicht unter 5000 Stück, Mk. 4.— d. T. ab Eschede. 638
Gut Aschauteiche bei Eschede Kr. Celle

Fischzucht Friedland
(N.-L.)
offeriert zur **Frühjahrs-Lieferung:**
Hechtbrut
u. **vorgestreckte,** 5 cm lang; ferner 428/29
Karpfenbrut
und **vorgestreckte,** der besten Galizier Spiegelkarpfen. Bestellungen werden rechtzeitig erwünscht. **R. Hensel.**

„Lupiscin"
ges. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdaulichstes, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.
Sammelladungen nach der Oberpfalz, Stat. Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an F. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.
Lehmann & Sohn,
Lupitschwerk,
Treuenbrietzen (Mark)
436/37

Gratis an jedermann
100 Reichsmark 100
nicht, aber einen erstklassigen
Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder
plattiert; zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung
Radio-Composition Z. R. III
Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.
Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.
Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen,** da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**
Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!
Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.
Unsere grosse Garantie:
Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.
Geld zurück, wenn kein Erfolg!
Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250
Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 45051

Garneelen
prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 29.—** per Zentner.
Dorschmehl
allerbestes Fischmehl, prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei, nur ca. 1% Satz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. 29.— per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. **(NB. Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.) Sämtliche Futtermittel für Hunde und Klein- u. Grossgeflügel. 510/17
R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim

Digitized by Google

Aktiengesellschaft für Fischzucht und Fischhandel.

Zentrale: **Budapest** Béla-Gasse 8.

Telephon: 79—46 und 113—52. / Telegrammadresse: **Haltenyésztö Budapest.**

Liefert jeden Posten und Grösse Spiegel- u. Schuppenkarpfen, ausserdem ein- und zweisömmrige Besatzkarpfen in ihren eigenen Spezial-Waggons. 188

Jährliche eigene Karpfenproduktion über 20 000 Zentner.

13 eigene Spezialwaggons mit je 15 Tonnen Ladegewicht, zum Transport lebender Fische.

Niederlassungen und Fischhälteranlagen:

Budapest IX, Erkel-Gasse 3, eigen. Haus u. Wien I, Zentralfischmarkt.

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe **„MARXZELL"** bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 448/49

Fisch-Ein- u. Verkauf G. m. b. H., Kiel, Eisenbahndamm 5/I.

Fernsprecher: Kiel 4150 u. 6629. Telegr.-Adresse: Fischerzentrale.

Besatz- und Laichfische

Garantie für Alter, Abstammung und Qualität.

(Satzkarpfen — Satzschleien — Salmonideneier und -Brut — Salmonidensetzlinge — Satzzander — fressfähige Hechtbrut — Satzaale — Aalbrut u. a. m.)

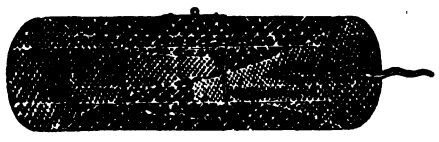
Speisefische

(Karpfen — Schleien — Forellen — Aale u. a. m.)

Preise und Lieferungsbedingungen auf Anfrage.

Eigene Spezialwagen für den Transport lebender Fische. Hälteranlage mit Gleisanschluss KIEL, Eisenbahndamm 5. Hälteranlage und Hälterstation INNIEN i. Holst. Teichwirtschaft und Forellenzuchtanstalt Sarlhusen. Teichwirtschaft Heidhof. 392/93

Drahtreusen und Disamrattenfallen



Prospekte kostenlos 452/53

Reparaturbedürftige Reusen werd. umt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Karpfen-Jungbrut (zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut (Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau (anerkannt d. Landw.-Kammer) b. Haynau, Schl., v. Bahnstation 537/38

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

NETZE

Alle Arten **Fischnetze** aus Hanf u. Baumwollgarn: **Zug-, Stak-, Teich- u. Stellnetze, Reusen, Garnsäcke, Krebs- und Aalkörbe,** ferner Netze für **Jagd-, Sport- und techn. Zwecke,** sowie **Leinen-, Hanf- und Drahtseile, Bindfaden,** als auch **Fischerstiefel** liefert in sachgemäßer Ausführung — **Prospekte gratis und franko** —

Mechanische Netzfabrik, G. m. b. H., Landsberg a. W.

Angerstr. 14/16 (vormals Schröder & Moegelin) Gegr. 1874.

Fabrikniederlage: **München,** Sendlingerstrasse 60 i. Fa. Speer & Kienmoser. 01/609

Offeriere

Prima fr.

Herings-Rogen

bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert

Futtermittel-Grosshandlung

Helmbrechts (Oberfr.)

522/29

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3b

Alleinvertretung für Bayern

Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 611/12

Antiquariats-Katalog 53: VERTEBRATA

enthält eine grössere Abteilung über 640

Fische und Fischkultur

Interessenten bitte ich, den Katalog gratis und franko zu verlangen.

Dultz & Co.

Buchhandlg. u. Antiquariat für Naturwissenschaften

München

Landwehrstr. 6.

Getrocknete, voll. leischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 571

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.

Telegramm-Adresse: Pehle Leerostfriesland.

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 619/20

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. garantiert lebende Ankunft liefert 617/18

Hugo Stöckmann, Boizenburg/Elbe.

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 621/22

Forellenzucht Oesede b. Osnabrück

hat billigst abzugeben unter Garantie lebender Ankunft 424/35

Eier, Brut und Setzlinge der Bach- u. Regenbogen-Forelle.

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.**— franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport

Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 642

Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.

Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 599/600
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinnents. 601/602

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN

603/604

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 605/606 Bunde 13, Ostfr.

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 607/608
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**

Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach

} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und **Speisefische** der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

482 83

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. Juni

Allgemeine

1925, Nr. 11

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 670/71

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespließt"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 672/73

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

674/75

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 766/77

Digitized by Google

Alles für den Angelsport

liefert Ihnen

billigst und **gut**

Sporthaus VALLÉ, München

Theresienstrasse 17, bei der Ludwigstrasse

659

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Kassel

liefert sofort sowie später

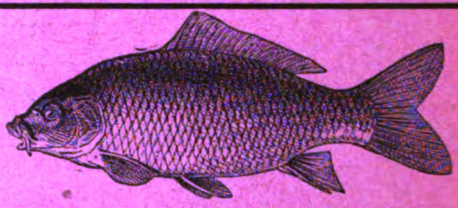
diesjährige Jungfische

4—10 cm lang von allen Forellenarten, besonders viel **Bachsaiblinge,** auch **Bachforellen** u. **Regenbogenforellen,** ferner

einjährige Bachforellen, 10–20 cm lang

Regenbogenforellen, 7–20 cm lang.

Alle Fische sind ohne künstl. Futter herangezogen worden und stammen aus Naturteichen. — Auch sind **Hechte, Goldorfen, Krebssatz, Karpfenbrut** u. **vorgestreckte Brut** lieferbar. Garantiert kerngesunde Ware. Auf Wunsch wird auch Offerte franko lebend Käufers Bahnstation gemacht. 678/79



Dotter- u. vorgestreckte Brut

von **Galizier Spiegelkarpfen** gibt ab

von Wedel'sche Teichwirtschaft, Zettitz

Kreis Crossen a. d. Oder. 661/64

Beste Garnelen und vorzügliches Fischmehl

mit erprobter Futteranweisung liefern billig a. F.

Max Wiede & Co., Eisenach

(früher Bremen). 743/44

Versand auch ab norddeutschem Fischereihafen.

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.

Gegründet 1793.

Preisliste mit Abbildung gratis und franko.

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 680/81

HEINRICH BLUM

EICHSTÄTT BAYERN

Katalog frei

682/83

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I. Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 11. Augsburg, den 1. Juni 1925. 50. Jahrg.

I. Bekanntmachung

wegen Wohnungsbestellungen in Heidelberg.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nur bei rechtzeitiger Bestellung beim Badischen Landesfischereiverein Karlsruhe (Baden), Schloßplatz 19, eine Wohnung für die Tagungen in Heidelberg sichergestellt werden kann.

Deutscher Fischereiverein:
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

II. Bekanntmachung.

Anläßlich der 40. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart findet vom 18. bis 22. Juni eine aus ganz Süddeutschland beschickte Fischereiausstellung statt, außerdem eine öffentliche Versammlung zur Förderung der deutschen Fischzucht am Freitag den 19. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, im „Schwabenbräu" (Kleiner Saal), Cannstatt, Bahnhofstraße 16.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. Die Fischereiabteilung der 31. Wanderausstellung zu Stuttgart; Berichterstatter: a) für Cypriniden und Wildfische: Herr Dr E. Walter-Wielenbach; b) für Salmoniden: Herr Fischzüchter R. Linke, Edle Krone: 3. „Entwicklung und Stand der Fischzucht" a) in Bayern und Hessen; Berichterstatter: Herr Oberregierungsrat Dr Maier-München; b) in Württemberg; Berichterstatter: Herr Regierungsrat Dr Braun-Stuttgart; c) in Baden; Berichterstatter: Herr Regierungsrat Dr Koch-Karlsruhe; 4. Wünsche und Anträge.

Lübeck, den 26. April 1925. Conze,
Vorsitzender des D. L. G.-Sonderausschusses für Fischzucht.

III. Bekanntmachung.

Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Teichwirte.

Gemäß Beschluß der letzten Versammlung in Dresden findet die nächste Tagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Teichwirte im Sächsischen Fischereiverein vom 3. bis 4. Juni 1925 in Bad Lausick statt. Die Teilnehmer treffen sich am 3. Juni 1925 nachmittags 3½ Uhr am Bahnhof Bad Lausick und begeben sich mit Wagen nach Frohburg zur Besichtigung der dortigen Teichwirtschaft. Nach Rückkehr und gemeinsamem Abendbrot im Hotel Hermannsbad zu Bad Lausick findet die geschäftliche Sitzung um 8 Uhr abends im gleichen Hotel statt.

Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Tagung; 2. Besprechung der Richtlinien für die Anerkennung von Teich-Fischzuchtanstalten durch die Landwirtschaftskammer; 3. Aussprache betr. korporativen Anschlusses der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Teichwirte an den Verein Deutscher Teichwirte. 4. Referat über die Behandlung der Teiche im Sommer durch Dr Wohlgemuth; 5. Referat über Fütterung durch J. v. Davier; 6. Anträge; Verschiedenes.

Am 4. Juni ds. Js., vormittags 7 Uhr, Abfahrt von Hotel Hermannsbad zur Besichtigung der Teichwirtschaft Beucha. Rückkehr nach Bad Lausick etwa 10½ Uhr vormittags.

Die der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Teichwirte angeschlossenen Betriebe werden um rege Beteiligung gebeten, und es wird ersucht, umgehend den Bedarf an Plätzen für die Wagenfahrten und an Quartieren der Geschäftsstelle des Sächsischen Fischereivereins, Dresden-A., Sidonienstr. 14, mitzuteilen. Dr Wohlgemuth.

Digitized by Google

IV. Bekanntmachung.

Fischereiausstellung Dresden 1925.

Gelegentlich der großen Sächsischen Landwirtschaftlichen Landesausstellung vom 4. bis 7. September d. J. in Dresden-Reick findet auch, wie bereits bekanntgegeben wurde, eine Fischerei-Ausstellung statt. Die Einladungen zur Beschickung dieser Fachschau sind seit einiger Zeit ergangen. Es wird dringend gebeten, die Schauordnung und Anmeldeformulare umgehend einzufordern.

Zur Ausstellung gelangen aus sächsischen Gewässern stammende Zucht- und Wildfische, Krebse, fischereiwissenschaftliches und statistisches Material sowie Einrichtungsgegenstände, Behelfsmittel und Literatur der Fischerei.

Sollten Interessenten beim Versand der Einladungen zur Beschickung der Schau übergangen worden sein, so wird um umgehende Benachrichtigung an den Landeskulturrat, Fischereiabteilung, Dresden-A., Sidonienstraße 14, ersucht. Dr Wohlgemuth.

V. Bekanntmachung.

Sonderausstellung für Wasserwirtschaft in Leipzig 1925.

In Leipzig findet vom 15. bis 31. Oktober eine Sonderausstellung für Wasserwirtschaft statt. Es ist wünschenswert, daß in dieser auch die Fischerei in entsprechender Weise gewürdigt und berücksichtigt wird und deshalb ist insbesondere notwendig, daß der Ausstellungsleitung alles wissenschaftliche Material von wissenschaftlichen Instituten, Versuchsanstalten, Vereinen und von privater Seite zur Verfügung gestellt wird.

In Betracht kommt insbesondere Material über die Beseitigung und Reinigung von Abwässern sowie über die Beeinflussung der Fischwege durch Wasserbauten.

Eine Standmiete wird von den Ausstellern wissenschaftlichen Materials nicht erhoben.

Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Sonderausstellung für Wasserwirtschaft, Wissenschaftliche Abteilung, in Leipzig, Peterstr. 23.

VI. Anleitung für Fischer zur Ausfüllung der Fragebogen der Volkszählung.

Für die Beantwortung der Fragebogen der diesjährigen Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni sollen die nachstehenden Ausführungen eine Anleitung für die Binnenfischer geben.

Es sind auszufüllen von allen Fischern:

1. die Haushaltungsliste,
2. der Land- und Forstwirtschaftsbogen.

In der Haushaltungsliste sind die vorgedruckten Fragen zu beantworten: Name, Stellung im Haushalt, Geschlecht, Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Muttersprache, Wohnsitz, Beruf, Stellung im Beruf usw. Auf Seite 4 unter I werden dann noch „besondere Fragen für Bodenbewirtschaftung" gestellt. Es wird gefragt: „Wird von einem Mitglied (oder mehreren Mitgliedern) der Haushaltung... Fischerei betrieben...?" Die Frage ist mit „ja" durch Hinschreiben zu beantworten. Dabei handelt es sich sowohl um Küsten- als auch um Binnenfischerei. Die Grenze der Binnenfischerei gegenüber der Küstenfischerei wird gebildet durch die Meeresküste und bei den Buchten, Flußläufen usw. durch die von den einzelnen Landesgesetzen gezogenen Grenzlinien[1]). Ausdrücklich wird noch darauf hingewiesen, daß die Fischerei in den Haffen zur Küstenfischerei gehört.

Weiter wird in der Haushaltungsliste gefragt: „Für welche Haushaltungsmitglieder ist die Frage 1 bejaht?" Diese sind mit Vor- und Zunamen anzugeben. Im Anschluß an diese Angabe der Namen ist gefragt: „Wie groß ist die bewirtschaftete Fläche?" Die Antwort lautet z. B. 535 Hektar oder 2140 Morgen. Wie die Anmerkung besagt, ist die Wasserfläche aber nur anzugeben, wenn es sich um Privateigentum (auch gepachtetes Privateigentum) handelt. Bei öffentlichen Gewässern, sowie bei kommunalen und fiskalischen Gewässern sind keine Flächenangaben zu machen. Kommunale und fiskalische Gewässer sind solche, die sich im Eigentum des Staates oder von Gemeinden (Städten, Dörfern usw.) befinden. Also nur wenn der Betriebsinhaber selbst Eigentümer des betreffenden Gewässers ist, oder das Gewässer von einer Privatperson gepachtet hat, darf und muß er auch die Flächengrößen angeben. —

Für jedes Haushaltungsmitglied, das selbständig (als Eigentümer, Pächter oder Verwalter oder sonstiger Leiter; zu diesen sonstigen Leitern gehören auch die „Fischerei-

[1]) Sollten Zweifelsfälle über die Zugehörigkeit eines Betriebs zur Binnenfischerei bestehen, so erteilt der Deutsche Fischereiverein bereitwilligst Auskunft.

Digitized by Google

berechtigten", die nicht auch Eigentümer des Gewässers als solchen sind), eine Fischerei betreibt, d. h. ein Fischgewässer bewirtschaftet, ist ferner noch der grüne Land- und Forstwirtschaftsbogen, welchen der Zähler aushändigt, auszufüllen. Jedem selbständigen Fischereiunternehmer ist dringend zu raten, gleich vom Zähler die Aushändigung des Land- und Forstwirtschaftsbogens zu verlangen. Dieser Fragebogen ist von den Betriebsleitern sämtlicher „Binnen- und Küstenfischereibetriebe" auszufüllen. Daran ändert auch gar nichts, daß schon in der Haushaltungsliste und auch im Land- und Forstwirtschaftsbogen die Fragen nach der Flächengröße für gewisse Gewässerarten außer Betracht bleiben. Alle übrigen Fragen sind auch selbstverständlich für diese letzteren zu beantworten.

Die Beantwortung aller Fragen hat zu erfolgen durch den Leiter des Betriebes, also durch den Eigentümer, wenn dieser sein Gewässer selber bewirtschaftet, oder durch den Fischereiberechtigten, sonst vom Pächter bzw. Verwalter.

Im Land- und Forstwirtschaftsbogen wird eingangs gefragt: „Ist der Betriebsleiter Eigentümer oder Pächter oder Verwalter ... oder sonstiger Leiter ...?" Das Zutreffende ist zu unterstreichen. Wer eine Fischereiberechtigung hat, ohne Eigentümer des Gewässers als solchen zu sein, unterstreicht das Wort „sonstiger Leiter".

Bei der Beantwortung der Fragen unter A III sind bei gemischten Betrieben, d. h. solchen Betrieben, in denen z. B. Fischerei und Landwirtschaft verbunden sind, alle in Betracht kommenden Betriebsarten zu unterstreichen, also in dem Beispiel sowohl landwirtschaftlicher als auch Fischereibetrieb.

Auf Seite 2 wird unter B und C nach der Größe der bewirtschafteten Fläche gefragt. Wie in der Haushaltungsliste sind diese Fragen auch im Land- und Forstwirtschaftsbogen nur zu beantworten, soweit es sich um Privateigentum (auch gepachtetes Privateigentum) handelt. Sofern ein Fischer oder Teichwirt also öffentliche Gewässer oder kommunale oder fiskalische Gewässer bewirtschaftet, gehen ihn die Fragen unter B „Fläche und Besitzverhältnis" und C „Bodennutzung" nichts an. Hat der Betreffende aber noch eigenes oder gepachtetes Land, so hat er dieses unter B und C anzugeben. Diejenigen, welche als Eigentümer oder Pächter im Privateigentum befindliche Fischgewässer bewirtschaften, müssen unter B und C die Fläche nicht nur ihrer Ländereien, sondern auch der Gewässer angeben. Die letzteren Fragen unter C lauten:

9. a) ablaßbare Fischteiche? . . . . . .
   b) andere zur Fischerei benutzte Gewässer im Privateigentum (auch gepachtetes Privateigentum)? . . . . . .
10. übrige Fläche (Haus- und Hofraum, Ziergärten, Wege, nicht zur Fischerei benutzte Gewässer)? . . . . . .

Wo ein Gewässer mehreren Personen oder einer Genossenschaft gehört, es aber von einem Pächter, Verwalter oder sonstigen Leiter bewirtschaftet wird, mithin also nur ein einziger Betrieb gegeben ist, hat allein der Pächter usw. die Flächenangaben zu machen. Wenn mehrere Betriebe auf einem und demselben Gewässer ausgeübt werden, also „bei gemeinschaftlicher Bewirtschaftung der nämlichen Fläche — Miteigentum (Mitberechtigung), Mitpacht — sind die (Flächen) -Angaben nur einmal zu machen; die Beteiligten haben sich darüber zu verständigen, von wem dies geschehen soll". Die Genossenschaften und Innungen einigen sich am zweckmäßigsten auf ihren Vorsitzenden bzw. Obermeister. Wo die Miteigentümer bzw. Berechtigten oder Mitpächter nicht in einer Organisation zusammengeschlossen sind, haben sich diese auf denjenigen unter ihnen zu einigen, der den größten Fischereibetrieb hat, also z. B. wo Klein- und Großfischerei in verschiedenen Händen liegen, in der Regel auf denjenigen, der die Großfischerei ausübt. — Bei öffentlichen, fiskalischen und kommunalen Gewässern fällt diese Frage ganz fort, weil ja für diese Gewässer die Flächenangaben überhaupt zu unterlassen sind.

Da in der Frage 9b des Land- und Forstwirtschaftsbogens in den anderen zur Fischerei benutzten Gewässern im Privateigentum auch fließende Gewässer im Privatbesitz inbegriffen sind, müssen auch diese in einem Flächenmaß und nicht etwa in Kilometer angegeben werden. Man berechnet die Fläche am einfachsten durch Vervielfachung der Länge mit der durchschnittlichen Breite. Letztere erhält man, wenn man an einer Reihe von Stellen die Breite mißt und aus diesen Breitenmessungen den Durchschnitt zieht. Dies Verfahren ist natürlich nur richtig, wenn die ganze Breite des Wasserlaufes in Frage

Digitized by Google

kommt. Gehört die Fischerei auf der andern Uferseite einem anderen, so darf man natürlich nur die Hälfte von der nach obigem berechneten Fläche nehmen. Greifen Berechtigungen ineinander über, so bedarf es der obenerwähnten Verständigung darüber, wer die Flächenangaben macht.

Nach allen im Betriebe beschäftigten Personen fragt der Abschnitt D auf Seite 3. Diese Fragen haben die Inhaber der Betriebe zu beantworten. Die jeweilige Anzahl ist nach männlichen und weiblichen getrennt anzugeben. Die Angaben unter D erstrecken sich, wie betont, auf alle im Betrieb beschäftigten Personen. Sofern es sich also nicht um „reine" Fischereibetriebe handelt, sondern um solche — wie ja recht häufig — in denen Landwirtschaft und Fischerei zugleich betrieben wird, lassen die Angaben nicht erkennen, wieviele von den Leuten in der Fischerei und wieviele in der Landwirtschaft tätig sind. Um dies aufzuklären wird daher im letzten Abschnitt G auf Seite 4 unter „Besondere Fragen" für Fischereibetriebe (II b) gefragt: „Wieviel von den auf Seite 3 unter D angegebenen Arbeitskräften sind vorwiegend oder ausschließlich in Ihrem Fischereibetriebe beschäftigt." Selbstverständlich sind auch die anderen Fragen unter G II genau zu beantworten, und zwar ist zu unterstreichen „Küsten"- oder „Binnenfischereibetrieb". Zu beachten sind bei letzterem die obengenannten Grenzen zwischen Küsten- und Binnengewässern. In den Fällen, wo Küsten- und Binnenfischereibetrieb vereinigt sind, muß diejenige Betriebsart durch Unterstreichen angegeben werden, welche die Hauptrolle spielt. —

Bei Ausfüllung der Fragebogen ist noch folgendes zu beachten:

1. den ganzen Fragebogen erst vorher bis zum Schluß durchlesen,
2. die Antworten zunächst bloß mit Bleistift eintragen,
3. erst nach Ausfüllung aller Fragen die Antworten mit Tinte gut leserlich nachschreiben. D. F.-V.

VII. Vereinsnachrichten.

Jahresbericht des Bayer. Landesfischereivereins für das Jahr 1924.

Der Mitgliederstand ist im Jahre 1924 um ein Geringes zurückgegangen, wozu in der Hauptsache die Abgänge durch Tod beigetragen haben.

Neu eingetreten sind: 31 persönliche Mitglieder und 1 Verein;
ausgetreten sind: 28 persönliche Mitglieder und 8 Vereine (infolge Auflösung);
gestorben sind: 16 Mitglieder.

so daß sich Ende 1924 ein Stand ergibt von 509 persönlichen Mitgliedern (darunter 4 Ehrenmitglieder), 8 Kreisfischereivereine und 154 Bezirks- und Ortsfischereivereine und Genossenschaften, ferner die Mitglieder der Fachabteilungen, und zwar

a) vom „Verband Bayer. Berufsfischer" 27 Vereine (darunter 16 auch unmittelbare Mitglieder des Landesfischereivereins) und 16 Einzelmitglieder (darunter auch 3 unmittelbare Mitglieder des L. F.-V.).
b) von der „Vereinigung Bayer. Teichwirte" 167 Mitglieder (darunter auch 22 unmittelbare Mitglieder des L.-F.-V.) und
c) von dem im Jahre 1924 gegründeten „Schutzverband Bayer. Sportangler" 50 Einzelmitglieder und 9 Vereine, worunter wieder ein Teil auch unmittelbar dem L.-F.-V. angehört.

Im Vorstand ergab sich eine Aenderung insoferne, als auf die seit dem Tode des Landesökonomierat Büttners verwaiste Stelle des Generalsekretärs vom Geschäftsausschuß auf Grund der ihm in der Vorstandssitzung vom 24. Mai 1924 erteilten Ermächtigung ab 1. September 1924 Major a. D. Hurler berufen wurde.

Hier möchte angefügt werden, daß der Landesfischereiverein im Jahre 1924 eine fischereiliche Rechtsauskunftstelle eingerichtet hat, die in liebenswürdiger Weise von unserem Mitglied Herrn Justizrat Schwaiger-München unentgeltlich wahrgenommen wird und sich bis jetzt guten Zuspruchs erfreut.

Außer der am 25. Mai 1924 abgehaltenen Generalversammlung hat der Landesfischereiverein als größere Veranstaltung noch die Wanderversammlung (2. Bayer. Fischereitag) in Amberg am 20. bis 22. September 1924 veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit hielt auch der „Verband der Berufsfischer" seine Jahreshauptversammlung und die „Vereinigung Bayer. Teichwirte" ihre Vertretertagung ab. Der vom Kreisfischereiverein für die Oberpfalz gut vorbereitete Fischereitag verlief für alle Teilnehmer außerordentlich anregend. Belehrende Vorträge, insbesondere auf dem Gebiete der Teichwirtschaft, Lichtbilder- und Filmvorführungen, Besichtigung der Klärteichanlage der Stadt Amberg, Besichtigung der Grfl. v. Holstein'schen Teichanlagen bei Schwarzenfeld usw. hielten die Teilnehmer fortwährend in Atem.

Die Wochen- und Monatsversammlungen in München wurden vom Herbste ab auf eine neue Basis gestellt und erfreuen sich seit dieser Zeit jeden Donnerstag eines starken Besuches im

Digitized by Google

Nebenzimmer der Gaststätte „Scholastika". In den jeweiligen Monatsversammlungen wurden außer der Besprechung wichtiger fischereilicher Geschäftseinläufe Vorträge wissenschaftlicher, fischzüchterischer oder sportlicher Art gehalten.

Der Geschäftsausschuß hielt seine Beratungen meist gleichzeitig mit den Wochenversammlungen ab.

An wichtigen Versammlungen der angeschlossenen Vereine, sowie den Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Hameln wurde der Landesfischereiverein durch den I. Präsidenten, in Hameln auch noch durch den Schatzmeister und Generalsekretär vertreten.

Mit der Allgemeinen Fischereizeitung ging es im abgelaufenen Jahre wieder aufwärts. Die Abonnentenzahl hat wieder langsam zugenommen, so daß die Lage der Zeitung als befriedigend angesehen werden kann. Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Zeitung wird am 1. Juli eine Festnummer erscheinen.

An der Fischereischule wurde der 8. Lehrgang in der Zeit vom 17. März bis 12. April 1924 abgehalten. 37 Schüler und 2 Gäste haben am Unterricht mit sehr zufriedenstellendem Ergebnis teilgenommen.

In der Abhaltung von Lehrkursen in den einzelnen Kreisen ist ein erfreulicher Aufschwung eingetreten. Von den Kreisfischereiräten wurden Fischereilehrkurse abgehalten:

in Oberbayern: an den Landwirtschaftsschulen Landsberg, Pfaffenhofen und Erding, sowie vom Landesinspektor für Fischzucht ein Lehrkurs an der Landwirtschaftlichen Schule in Rosenheim;

in Niederbayern: in Pfarrkirchen, Schönbrunn, Kötzting, Landau a/J., Landshut, Waldkirchen und Weltenburg;

in der Pfalz: drei Lehrkurse;

in der Oberpfalz: an den Landwirtschaftsschulen zu Kemnath, Neumarkt i. O., Cham., Regensburg, Amberg, Plankstetten, Neukirchen-Balbini;

in Oberfranken: in Bayreuth, Erlangen, Bamberg, Wunsiedel und Coburg;

in Mittelfranken: außer dem regelmäßigen Unterricht in der Kreisackerbauschule in Triesdorf noch ein- und zweitägige Lehrkurse an den Landwirtschaftsschulen Altdorf, Gunzenhausen, Neustadt, an die Mitglieder der Teichgenossenschaften Hilpoltstein und Kirchfarrnbach und ein dreitägiger Lehrgang in Erlangen in Verbindung mit dem Kreisfischereirat von Oberfranken;

in Unterfranken: an der Staatl. Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Veitshöchheim, an den Landwirtschaftsschulen in Haßfurt a/M., Schweinfurt, Neustadt a/S. und Gerolzhofen, ferner sogen. Gendarmerie-Fischereilehrkurse in Würzburg, Kissingen, Kitzingen, Aschaffenburg und außerdem 15 Vorträge in Genossenschaften und Vereinen;

in Schwaben und Neuburg: an den Landwirtschaftsschulen in Immenstadt, Kempten, Mindelheim, Augsburg, Neuburg und Nördlingen.

Im Stande der Genossenschaften überwiegen erfreulicherweise die Zugänge den Abgang.

Es wurden neugegründet: in Niederbayern die Binafischereigenossenschaft mit 24 km, in Mittelfranken die Teichgenossenschaft Hilpoltstein mit 150 ha, in Unterfranken die Genossenschaften für die untere Sinn mit 43 km, die Thulba mit 74 km und die Streu mit 111 km.

Aufgelöst haben sich: die Fischereigenossenschaft Bamberg-Ellern mit 35 km und Melkendorf mit 34 km. Es sind sonach in Bayern vorhanden:

Kreise	Für Seen		Für Teiche		Für Flüsse		Bemerkungen
	Zahl	ha	Zahl	ha	Zahl	km	
Oberbayern . . .	4	12013	—	—	7	306	
Niederbayern . . .	—	—	—	—	11	951	
Pfalz	—	—	—	—	4	276	
Oberpfalz	—	—	1	520	7	173	
Oberfranken . . .	—	—	3	790	14	864	
Mittelfranken . . .	—	—	3	235	8	533	
Unterfranken . . .	—	—	—	—	4	342	
Schwaben	—	—	—	—	19	1211	
Summe:	4	12 013	7	1545	74	4656	
rund:		12 000		1550		4650	

Trotzdem das der Inflation folgende Uebergangsjahr sich durch große Geldknappheit auszeichnete, sind dem Landesfischereiverein die zur Durchführung seiner Aufgaben nötigen Mittel zugeflossen. Das Staatsministerium des Innern hat dem Verein den im Etat 1924 vorgesehenen Betrag als Zuschuß zugewiesen; die Mitgliederbeiträge gingen fast restlos ein.

Hierdurch war der Landesfischereiverein in der Lage, den acht Kreisfischereivereinen, sowie sonstigen Vereinen und Genossenschaften namhafte Besatzzuschüsse zum Teil in bar, zum Teil in Form von Besatzfischen zu gewähren.

Der im Jahre 1924 von sämtlichen Kreisfischereivereinen und dem „Schutzverband Bayer. Sportangler" gestellte Antrag, daß die Einnahmen aus den Fischerkartengebühren restlos zur Förderung der Fischerei Verwendung finden sollen, wurde vom Landesfischereiverein beim Staats-

Digitized by Google

ministerium des Innern vertreten. Das Ministerium hat daraufhin mitgeteilt, daß der Landtag für das Jahr 1925 annähernd den gleichen Betrag wie für 1924 bewilligt hat, weil die Einsetzung eines höheren Betrages in den Haushalt bei der Finanzlage des Staates nicht möglich war. Die Erhöhung wird für den Haushalt des Jahres 1926 vom Ministerium angestrebt. Als Grundlage sollen hierbei die Einnahmen aus den Fischerkarten für das Jahr 1925 dienen.

Auch im Interesse der Erfüllung der Aufgaben des Landesfischereivereins wäre es in hohem Grade erwünscht, wenn die für die Förderung der Fischerei im allgemeinen zur Verfügung stehenden Mittel erhöht werden könnten. Bei den jetzigen Mitteln ist es nur unter starker Einschränkung möglich, wenigstens die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen.

Was die Fischerei und Fischzucht betrifft, so war das nasse und kühle Jahr 1924 im allgemeinen weniger zufriedenstellend. Dies zeigte sich insbesondere bei der Karpfenteichwirtschaft und der Fischerei in Flüssen und Seen, weniger dagegen bei der Salmonidenzucht. Im einzelnen sei folgendes erwähnt:

Die Forellenzuchtanstalten waren im Jahre 1924 hauptsächlich mit dem Wiederaufbau des Betriebes und der Instandsetzung der Anlagen beschäftigt, nachdem in den letzten Jahren Mittel hierfür kaum zur Verfügung standen. Die Wasserverhältnisse waren in dem Berichtsjahre günstiger, und gegenüber den Vorjahren kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß im Verlaufe des Jahres 1924 unsere Forellenzüchter nach langer Zeit wieder dank der Möglichkeit der Beschaffung von billigen Futtermitteln in der Lage waren, Speisefische in größerer Menge an den Markt zu bringen.

Ueber den Betrieb der Landesfischzuchtanstalten des Bayer. Landesfischereivereins kann mitgeteilt werden, daß dank der besseren Besetzung der Anstalt mit Jungfischen ein wesentlich höherer Ertrag an Setzlingen erzielt werden konnte, wodurch der Verein in der Lage war, der großen Nachfrage nach Besatzfischen aus eigener Produktion nachzukommen. Soweit die eigenen Produkte nicht ausreichten, konnte in Verbindung mit anderen Züchtern das gewünschte Besatzmaterial beschafft werden. Der Bezug von Besatzkrebsen wurde wieder mit Erfolg in Angriff genommen, leider konnten im Berichtsjahr nur etwa der 6. Teil der Bestellungen befriedigt werden. Der Rest mußte auf den Herbst 1925 verschoben werden, wofür jetzt schon mehr als 30 000 Stück Bestellungen vorliegen. Erwähnenswert ist ferner, daß es den Landesfischzuchtanstalten gelungen ist, auf dem Wege des Austausches von Besatzmaterial die Beschaffung von Aalbrut aus Italien in die Wege zu leiten. Die Durchführung selbst konnte erst im Frühjahr 1925 erfolgen. Auch in dem Bezug von Peipusseemaränen-Eiern aus dem früheren russischen Peupussee konnten neue Verbindungen aufgenommen werden, so daß für das Jahr 1925 mit der Belieferung unserer Seen mit Peipusseemaränensetzlingen gerechnet werden kann. Im übrigen waren auch in den Landesfischzuchtanstalten große Arbeiten zur Wiederinstandsetzung auszuführen, um diese Anstalten wieder voll leistungsfähig zu machen und sie mit den modernsten Betriebsmitteln im Interesse der Wirtschaftlichkeit auszustatten. Das Pachtverhältnis für die Fischzuchtanstalt Mühlthal konnte auf neuer Grundlage erneuert werden und die bisher gepachtete Fischzuchtanstalt Karlstein ist dank dem Entgegenkommen des Mitbesitzers Freiherrn Riederer von Paar in den Besitz des Vereins übergegangen. Auch der längst gehegte Wunsch der Behebung der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Setzlingen an Karpfen, Hechten und Schleien konnte gegen Schluß des Berichtsjahres zur Erfüllung gebracht werden durch den Erwerb von größeren Teichflächen bei Schonhau, Roßhaupten und Markt Oberdorf aus dem Geiß'schen Familienbesitz. Allen dem Landesfischereiverein bei der Wiederinstandsetzung und Erweiterung seiner Fischzuchtbetriebe behilflichen Stellen und Personen sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Die Fluß- und Seenfischerei erlitt auch im Jahre 1924 dauernde, nicht wieder gutzumachende Schädigung durch industrielle Anlagen. So wurde in Oberfranken ein Großkraftwerk in Viereth neu errichtet, ebenso mehrere kleinere in den besten Forellengewässern (Püttlach und Wiesent). In Unterfranken wurden außer kleineren Triebwerken eine Glanzstoffabrik am Main bei Obernburg errichtet. In Schwaben ist die Iller in großer Gefahr. Sie verläuft nunmehr ab Moosbausen in einem Kanal, der bald bis Kellmünz reicht. Wenn mit dem Ausbau der an diesem Flußlauf geplanten Werke fortgefahren wird, dann wird in absehbarer Zeit die Iller von Kempten bis zur Mündung lediglich Werkkanal sein. Die Regulierungsarbeiten an Günz und Mindel wurden erweitert, die besten Fischwasser werden ihnen zum Opfer fallen. Der Ausbau der Großschiffahrtsstraße durch die Rhein-Main-Donau A.-G. macht sich bereits unlieb bemerkbar, insbesondere im Passauer und Vilshofener Bezirk. Bei den massenhaften Sprengungen dort gingen viele Fische zugrunde. Ueber Einleitung schädlicher Abwasser und dadurch hervorgerufene Fischsterben gingen uns Klagen zu aus Oberbayern, Niederbayern (Lauterbach), aus Oberfranken (Schwesnitz bei Rehau, Saale in Schwarzenbach und Hof, Regnitz in Forchheim und Bamberg, aus Unterfranken (Main in Stockstadt, Aschach in Aschaffenburg, ferner in Schweinfurt und Kissingen.)

Hochwasser haben Schädigungen gebracht im Inn, Traun und Loisach. Ein Wolkenbruch vernichtete die Brutanstalt Grainet des Bezirksfischereivereins Wolfstein und der Ilzfischereigenossenschaft. Der Wiederaufbau ist in bestem Gange. Die Fischerei in den Seen hat sehr zu leiden durch die starke Vermehrung der Motorboote und das rücksichtslose Schnellfahren derselben, besonders in der Nähe des Ufers und der Laichplätze. Auch die Paddelboote wachsen sich allmählich zu einer Plage in kleineren Flüssen und Altwässern aus.

Erfreulicherweise kann berichtet werden, daß in fast allen Kreisen die Genossenschaften bestrebt sind, sich ihr Besatzmaterial selbst heranzuziehen. Zu diesem Zwecke wurden Brutanstalten errichtet: in Niederbayern von der Rinchnacher- und Schloßauerohe-Fischereigenossenschaft, in der Oberpfalz: in Tirschenreuth und Kastl, in Oberfranken: 2 Forellenbrutanstalten und 1 Dubisch-

Digitized by Google

teichanlage, in Unterfranken 1 kleine Brutanstalt und 1 Teichanlage mit 3 Forellenteichen in Bad Brückenau, in Schwaben 1 Brutanstalt in Immenstadt.

In der Karpfenteichwirtschaft ließen die Abwachsergebnisse infolge des nassen und kalten Sommers zum Teil zu wünschen übrig, so daß heuer im allgemeinen eine merkbare Knappheit an 1- und 2-sömmerigen Karpfen besteht. Oberfranken macht hiervon eine Ausnahme, als dort von einem reichlichen und guten Abwachs der 1-sömmerigen Karpfen im Aischgrund berichtet wird; auch viele Besatzhechte konnten dort gewonnen werden. Der Abwachs der Speisekarpfen war mittelmäßig bis schlecht.

Der 100 Tagw. große Haidweiher bei Amberg, der eine Reihe von Jahren von einem industriellen Werke trocken gelegt worden war, ist 1924 wieder angedämmt und mit Fischen besetzt worden; im Aischgrund wurden verschiedene Karpfenteiche neu angelegt, zahlreiche Teiche wurden in Unterfranken melioriert.

Die Krebsbestände der Gewässer nahmen, wie schon im Vorjahre berichtet, wieder zu. Leider ist es nicht allenthalben gelungen, die nötigen Besatzkrebse aufzutreiben.

Der Fischdiebstahl hat im allgemeinen auch im Jahre 1924 nicht nachgelassen, obwohl aus der Pfalz und von Unterfranken von einem Rückgang berichtet wird. Der Landesfischereiverein hat daher auf Grund der ihm von den Kreisfischereivereinen und dem Schutzverband Bayer. Sportangler zugekommenen Anträge eine strengere Ueberwachung der Gewässer und eine entsprechende Ahndung des Fischfrevels zu erreichen gesucht. Den Vorstellungen des Landesfischereivereins ist das Staatsministerium des Innern dadurch entgegengekommen, daß sie den Polizeibehörden und Gendarmeriestationen erhöhte Aufmerksamkeit auf die Beaufsichtigung auch der abgelegeneren Gewässer und den Schutz der Fischerei gegen Schädigungen zur Pflicht gemacht hat. Außerdem hat das Ministerium einen Abdruck dieser im Staatsanzeiger Nr. 99/25 erschienenen Bestimmungen dem Justizministerium mit einem entsprechenden Ersuchen hinübergegeben.

Die Bisamratte ist bereits nach Oberbayern vorgedrungen und macht sich besonders in den Bezirken Erding, Haag und an der Salzach unlieb bemerkbar. In Niederbayern ist sie nahezu in allen Gegenden anzutreffen. In der Oberpfalz breitete sie sich gegen Westen zu sehr aus, dagegen ist sie im ursprünglichen Befallgebiet weniger geworden. In Oberfranken hat sie sich stark vermehrt.

Zum Schlusse möchte der Landesfischereiverein nicht versäumen, allen jenen staatlichen und sonstigen Stellen, insbesondere den Staatsministerien des Innern und der Finanzen, den Kreisregierungen, dem Landesinspektor für Fischzucht, den Kreisfischereiräten, den Kreis- und Bezirksfischereivereinen, den Fischereigenossenschaften und allen sonstigen Mitarbeitern und Gönnern den wärmsten Dank für ihre tatkräftige Unterstützung und die Zuwendung von Mitteln auszusprechen, wie auch den Fachabteilungen und allen Mitgliedern, die die Ziele des Vereins fördern halfen, hiermit gedankt werden möchte, mit der Bitte, dem Landesverein auch in Zukunft die gleiche Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Bericht über die Generalversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins.

Am Sonntag den 17. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, hielt im großen Sitzungssaale der Regierung von Oberbayern in München der Bayerische Landesfischereiverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der I. Präsident, Oberregierungsrat Dr Maier, eröffnete die besonders auch von auswärts zahlreich besuchte Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, Freunde und Förderer der Fischerei, insbesondere den Vertreter des Staatsministeriums des Innern, Ministerialrat Schneider, sowie die sonstigen Vertreter von Behörden, Korporationen, Vereinen und der Presse.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident der Verluste, die der Verein seit der letzten Generalversammlung durch den Tod erlitten hat. Aus der großen Zahl der Verstorbenen hebt er insbesondere das Hinscheiden des Altmeisters der Sportfischerei und langjährigen Mitgliedes Herrn Dr Heintz-München, und des ältesten Vereins- und verdienten Vorstandsmitgliedes Herrn Privatier Georg Aumüller-München hervor.

Hierauf erstattet der Generalsekretär des Bayer. Landesfischereivereins, Major a. D. Hurler, den Jahresbericht für das Jahr 1924, der in mehreren Abdrücken der Versammlung vorlag und in gegenwärtiger Nummer der A. F.-Z. zum Abdruck gelangt ist. Oberregierungsrat Dr Maier stellt hiezu fest, daß der Jahresbericht gleichzeitig die Tätigkeit des Gesamtvereins darstellt und daß die Versammlung, da ein Einspruch nicht erhoben wurde, damit die Arbeit des Vereins gutheißt.

Der vom Schatzmeister des Vereins, Bankprokurist Mederer, bekannt gegebene Kassenbericht für 1924 gibt Zeugnis davon, daß der Verein die Folgen der Inflation überwunden hat. Der Bericht schließt mit einem Ueberschuß von 241 Mk. ab. Nach Verlesung des Berichtes der Rechnungsprüfer wird dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Der vom Generalsekretär mit Erläuterungen vorgetragene Voranschlag für das Jahr 1925 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 37 000 Mk. ab. Er wurde einstimmig genehmigt. Unter Herabdrückung der reinen Verwaltungskosten sind auch heuer für den Hauptzweck — Förderung der Fischerei — verhältnismäßig hohe Beträge in Ansatz gebracht worden, soweit es bei den knappen Mitteln, deren Höhe leider bei weitem nicht der Einnahme aus den Fischerkarten entspricht, möglich war.

Nach dem vom Präsidenten gegebenen Bericht über die Fischereischule Starnberg haben im März 1925 30 Schüler und 1 Gast den neunten Lehrgang besucht. Hievon stammten 24 aus Bayern, 2 aus Preußen, 2 aus Baden, 2 aus Württemberg und 1 aus Ungarn. Das Wehrkreiskommando München hatte 8 Wehrleute zum Lehrgang abgeordnet. Das Ergebnis der Prüfung,

Digitized by Google

der erstmals ein Vertreter des Staatsministeriums des Innern anwohnte, war durchaus zufriedenstellend.

Die Mitgliederbeiträge wurden wie im Vorjahre auf 5 Mk. für Einzelmitglieder und 10 Mk. für Vereine und sonstige korporative Mitglieder festgesetzt. Auch die Eintrittsgebühr wurde auf der alten Höhe (3 Mk.) belassen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung gibt der Präsident bekannt, daß neuzuwählen sind,
der I. Präsident, weil seine Wahlzeit abgelaufen ist,
1 Beisitzer für den verstorbenen Privatier Aumüller,
1 Beisitzer für Privatier Bermühler, der in folge hohen Alters und Krankheit um Enthebung als Vorstandsmitglied gebeten hat,
1 Schriftführer, weil der bisherige Inhaber dieses Amtes, Major a. D. Hurler, zum Generalsekretär ernannt worden ist.

Auf Vorschlag des II. Präsidenten, Obermedizinalrat Dr Wohlmut, wird Oberregierungsrat Dr Maier einstimmig und unter Beifallsbezeigung wieder zum I. Präsidenten gewählt. Ebenfalls einstimmig erfolgte die Wahl der Herren Justizrat Schwaiger und Ingenieur Pöllmann als Beisitzer und Herrn Hotel- und Gutsbesitzer Max Aumüller als Schriftführer. Da die beiden letztgenannten Herren bisher Rechnungsprüfer waren, war hiefür Ersatz zu wählen, der in den Herren Fabrikant Engel und prakt. Arzt Dr Wohlmut gefunden wurde.

Der I. Präsident hob nunmehr hervor, daß der Landesfischereiverein heuer eigentlich ein Jubiläumsjahr begehen könnte, insoferne als 70 Jahre seit der Gründung verflossen sind, daß aber von einer besonderen Feier mit Rücksicht auf die Zeitumstände abgesehen und eine solche erst für das 75. Gründungsjubiläum veranstaltet werden will. Um aber doch einigermaßen dem Jubeljahr Rechnung zu tragen, schlug der I. Präsident verschiedene Ehrungen und Auszeichnungen vor, die sämtliche die einstimmige Genehmigung fanden.

Zum Ehrenmitglied wurden ernannt: Ministerialrat Hans Schneider vom Staatsministerium des Innern, dessen regem Interesse an der Fischerei es hauptsächlich zu danken ist, daß der Landesfischereiverein und die Landesfischzuchtanstalten über die schwere Zeit der letzten Jahre durchgehalten und zu neuer Blüte gebracht werden konnten. Dieselbe Ehrung wurde Obermedizinalrat Dr Wohlmut zuteil, der heuer sein 75. Lebensjahr vollendet, seit dem Jahre 1876 dem Landesfischereiverein angehört und seit langen Jahren II. Präsident des Vereines ist, für seine hervorragenden Verdienste um den Verein als auch um die Fischerei im allgemeinen.

Die silberne Vereinsdenkmünze wurde verliehen: Teichgutsbesitzer A. Raff-Zellsee für mustergültige Anlage und Bewirtschaftung seiner Teichwirtschaft, sowie seine belehrende und beratende Tätigkeit, mit der er anregend auf weite Kreise gewirkt hat, Apotheker H. Hauck-Amberg für seine großen Verdienste um die Errichtung der Klärteichanlage der Stadt Amberg, Gartenінspektor A. Erath in Stein anläßlich des 40jährigen Jubiläums des Nürnberger Fischereivereins und für seine Verdienste um den Kreisfischereiverein für Mittelfranken, Legationsrat a. D. Frhr. Riederer von Paar-München für seine 19jährige, verdienstvolle Tätigkeit als I. Vorsitzender des Kreisfischereivereins für Oberbayern, Oberregierungsrat a. D. Graf Hirschberg-Lindau, Vorsitzender des Internationalen Bodenseefischereivereins, dem es gelungen ist, die Bodenseefischer sämtlicher Uferstaaten zusammenzuschließen, Regierungsrat H. Cramer-Speyer für seine Verdienste als langjähriger II. und I. Vorsitzender des Pfälzischen Kreisfischereivereins, insbesondere für die Förderung der forstlichen Fischereien, Kommerzienrat K. Grimm-Ekersmühle a/Rott, der durch seine für die nähere und weitere Umgebung mustergültigen Teichanlagen vorbildlich wirkt, Brauereibesitzer R. Metzger-Neuburg für seine langjährige, hingebende und vorbildliche Leitung des Bezirksfischereivereins Neuburg.

Die bronzene Vereinsdenkmünze erhielten: Kaufmann J. Ulrich sen., Bad Aibling für seine langjährige, erfolgreiche Leitung des Bezirksfischereivereins Aibling, pens. Lokomotivführer H. Winkler für seine 20jährige, selbstlose Tätigkeit als Fischmeister des Bezirksfischereivereins Hof, Fischmeister Ch. Oechsler-Sophienreuth für seine langjährigen treuen Dienste, Verwaltungsinspektor K. Kurz-Schwabach für seine langjährige Tätigkeit als Schrift- und Rechnungsführer des Bezirksfischereivereins Schwabach, Stadtfischer J. Stark-Eichstätt für seine langjährige Tätigkeit als II. Vorsitzender und Betriebsleiter der Hechtbrutanstalt der Fischereigenossenschaft Untere Altmühl, die Fischermeister Ph. Orschler-Aschaffenburg und B. Ziegler-Kitzingen a/M. für ihre Verdienste um die Hebung der Mainfischerei, Stadtfischer Fr. Schöppler-Augsburg für seine langjährige, selbstlose Leitung der Fischzuchtanstalt des Kreisfischereivereins für Schwaben.

Das Ehrendiplom des Landesfischereivereins wurde verliehen: Oberregierungsrat a. D. Gschwendner-Freising für langjährige, tatkräftige und umsichtige Leitung des Bezirksfischereivereins Freising.

Das Diplom des Landesfischereivereins: J. Bleistein-Tirschenreuth für 25jährige Tätigkeit als Kassier des Bezirksfischereivereins Tirschenreuth, Forstmeister Härter-Weißenbach und Kurgartendirektor W. Singer-Kissingen für hervorragende Förderung des genossenschaftlichen Organisationswesens.

Ministerialrat Schneider spricht den Dank des Ministeriums für die Einladung zur Generalversammlung und seinen Dank für die ihm widerfahrene Ehrung aus. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Landesfischereiverein so reges Leben herrsche und es wieder überall vorwärts gehe, insbesondere bei den Landesfischzuchtanstalten. Volles Lob zollte er auch der Fischereischule.

Obermedizinalrat Wohlmut dankt gleichfalls für die überraschende und hohe Ehrung, er glaubt, daß sein Hauptverdienst wohl sein hohes Alter sei und daß er dieses und seine Gesundheit nicht zuletzt der Fischerei verdanke.

Digitized by Google

Kreisfischereirat Dr Frischholz hielt hierauf einen anschaulich gehaltenen, von Zeichnungen und Plänen unterstützten Vortrag über Fischpässe, in dem er Zweck und die verschiedenen Formen dieser den Fischen den Aufstieg zu ihren meist im Oberlauf der Gewässer befindlichen Laichplätzen ermöglichenden Einrichtungen erläutert.

Oberst v. Kylander, Besitzer der Fischzuchtanstalt Innleiten, stellt anschließend die Frage, ob die schädigenden Einflüsse, die das neue Wehr in Jettenbach und der an diesem angelegte Fischpaß der Fischerei im Inn verursachen, schon wissenschaftlich untersucht worden sind. Dr Frischholz erwidert hierauf, daß der fragliche Fischpaß seines Wissens noch nicht vollendet sei und daher über seine Wirkung noch kein abschließendes Urteil abgegeben werden könne. Er legte den Interessenten nahe, daß sie sich zunächst an das einschlägige Industriewerk wenden sollen, worauf dann die amtliche Untersuchung folgen werde.

Oberregierungsrat Dr Maier gab dann bekannt, daß die nächste Wanderversammlung des L. F.-V. (der 3. bayer. Fischereitag) am 11. und 12. Juli in Würzburg in Verbindung mit dem Kiliansfest abgehalten werde, zu deren regem Besuch er heute schon einlade. Die Veranstaltung verspricht nach den Mitteilungen der veranstaltenden Vereine (Fischerzunft, Turn- und Sportverein Jahn usw.) großartig zu werden (Beleuchtung des Maines und der Festung Marienburg, Festzug, Fischerstechen usw.), weshalb den Mainfischern jetzt schon Dank für die Vorbereitungen ausgesprochen werden möchte. Für den Fischereitag 1926 wird Passau, für 1927 die Pfalz in Aussicht genommen.

Oekonomierat Wiedemann stellt namens des schwäbischen Kreisfischereivereins den Antrag, es möchte eine Zusammenstellung herausgegeben werden über Rechte und Pflichten der Fischereiberechtigten. Der Antrag wird angenommen und vom I. Präsidenten Justizrat Schwaiger gebeten, die Ausarbeitung dieser Zusammenstellung zu übernehmen.

Fischermeister Härpfer-Donauwörth stellt Fragen über den Aalversand, Lieferung von Zandersetzlingen und beantragt schließlich eine Schonzeit für Nasen und Brachsen, deren Bestand in den letzten Jahren vollständig zurückgegangen sei. Für Barben beantragt er Aufhebung der Schonzeit. Der I. Präsident gibt Aufschluß über den Aalversand, stellt der Wörnitzer Fischereigenossenschaft Zandersetzlinge in Aussicht, sobald dies möglich sei, d. h. wenn die Ernte besser ausfalle als in den letzten Jahren, und gibt, da der Nasen- und Brachsenrückgang nicht allenthalben bestehe, anheim, daß seitens des Kreisfischereivereins für Schwaben ein Antrag bei der Kreisregierung zu stellen sei.

Hinsichtlich der angeregten Schonzeit für Barben wird beschlossen, sich mit den Kreisfischereivereinen ins Benehmen zu setzen, ob dieser Wunsch allgemein sei.

Der I. Präsident dankte schließlich nochmals allen Anwesenden für ihr Erscheinen, allen Förderern der Fischerei und endlich der Kreisregierung von Oberbayern für die Ueberlassung des Sitzungssaales. Besonderen Dank spricht er seinen Mitarbeitern, vor allem dem Generalsekretär des Landesfischereivereins Major a. D. Hurler und der Prokuristin der Landesfischzuchtanstalten Fräulein Burkart, sowie den Fischmeistern und Hilfskräften für ihre treue, aufopfernde Tätigkeit aus.

Jahresbericht des Kreisfischereivereines für Oberbayern (E. V.) für das Geschäftsjahr 1924.

Ueber den Mitgliederstand des Kreisfischereivereins im Jahre 1924 können keine bestimmten Angaben gemacht werden, da ein Teil der Bezirksvereine erst mit Beginn des Jahres 1925 seine regelmäßige Tätigkeit wieder aufgenommen hat. Aus dem gleichen Grunde konnten auch nicht von allen Vereinen Berichte über das Jahr 1924 erhalten werden. Eingelaufen sind solche von 17 Vereinen mit rund 600 Mitgliedern. Es stellt dies jedoch, wie gesagt, keineswegs den tatsächlichen Bestand an Bezirksvereinen und Genossenschaften des Kreises und damit an Mitgliedern des Kreisvereines dar.

Die Generalversammlung für die Jahre 1922 und 1923 fand am 25. Mai 1924, nachm. 3 Uhr im kleinen Sitzungssaale der Kreisregierung von Oberbayern statt. Sie wurde, da der I. Präsident durch einen plötzlichen Krankheitsfall in der Familie verhindert war, vom II. Präsidenten geleitet. Die vorgelegte Rechnung für die genannten Jahre wurde von zwei aus der Versammlung gewählten Revisoren geprüft und ohne Erinnerung befunden. An Stelle des wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretenen bisherigen Schatzmeisters, Herrn Prokuristen Mederer, wurde Herr Finanzrat Hartstern gewählt und als Beisitzer trat infolge des Ablebens von Herrn Landesökonomierat Büttner Herr Direktor Reisinger in die Vorstandschaft ein, welche im übrigen durch Zuruf in der bisherigen Zusammensetzung wieder gewählt wurde. Die Satzungen wurden in § 7 durch Beschluß dahin geändert, daß künftig die Höhe der Mitgliederbeiträge nach Bedarf vom Geschäftsausschuß bestimmt wird, welcher auch die Art der Einhebung anordnet.

Der Kreisfischereiverein konnte im Berichtsjahre durch die ihm gütigst gewährten Zuschüsse des Kreises, der Kreisbauernkammer und des Landesfischereivereins nach mehrjähriger, durch die hochgestiegenen Besatzfischpreise und die lähmende Geldentwertung erzwungener Pause erstmals wieder eine aussichtsreiche Tätigkeit für die Hebung des Fischbestandes der Gewässer im Kreise entfalten. Es wurden an 18 Vereine und Genossenschaften Besatzfische geliefert und zwar rund 18 000 Bachforellenbrut, 1400 Bachforellensetzlinge, 1000 Regenbogenforellensetzlinge, 1500 Aeschenletzlinge, 1500 Setzlinge von Seeforellen und 4800 Setzlinge anderer Fischarten wie Schleien, Zander, Hechte, Karpfen usw. Hiebei wurden insbesondere die großen Seen des Kreises bedacht, aber auch eine bedeutende Anzahl anderer Gewässer, Bäche und Flüsse besetzt. Außerdem haben nach den Berichten die Vereine Besetzungen der Fischwasser ihrer Bezirke vorgenommen ungefähr in folgenden Mengen: In der Teichwirtschaft an Salmoniden 114 000 Brut, 2200 Setzlinge,

Digitized by Google

850 Zweisömmerige; an Karpfen und anderen Fischen: 13 200 Brut, 9000 Setzlinge, 8000 Zweisömmerige; in freien Gewässern an Salmoniden: 650 000 Brut, 6240 Setzlinge, 1500 Zweisömmerige; an Karpfen und anderen Fischen 1700 Setzlinge, 5600 Zweisömmerige. Einzelnen Vereinen, welche durch die Verhältnisse der Vorjahre in besonders üble Lage geraten waren, wurden auch kleinere Barzuschüsse gegeben, um sie in die Lage zu setzen, ihre Vereinstätigkeit mit Aussicht auf Erfolg wieder aufzunehmen. Auch die Erteilung von Prämien für erfolgreiche Fischfrevelanzeigen und den Fang fischereischädlicher Tiere wurde wieder aufgenommen.

Der Bezirksfischereiverein Aibling war der erste, welcher es seit Kriegsbeginn wieder unternahm, in Oberbayern eine Fischereiausstellung zu veranstalten, welche unseres Wissens aber auch die erste in Bayern wieder war. Die Ausstellung fand am 13. September 1924 statt in Verbindung mit der Wanderversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Oberbayern und der gleichzeitigen Tier- und Produktenschau des Bezirkes Aibling. Die Ausstellung wurde durch die sachkundige Einrichtung seitens der Vorstandschaft des Vereines und besonders durch die hingebende Arbeit des jetzigen Ehrenvorstandes Herrn Kaufmann Ulrich zu einem vollen Erfolg. Sie hatte auch von allen Abteilungen der Gesamtausstellung weitaus den stärksten Besuch aufzuweisen, so zwar, daß mitten im eifrigsten Beschauen den dichtgedrängten Besuchern ein kleiner Schreck widerfuhr: Der etwas erhöhte Bretterboden war an einer Stelle niedergebrochen, der Schaden aber bald und ohne alle Nachteile wieder behoben. Ausgestellt waren in 62 Fischbehältern Zuchtfische in teilweise hervorragend guter Zuchtform und zwar Salmoniden, Karpfen und Schleien, ferner Wildfische aus den natürlichen Gewässern des Bezirkes und endlich Krebse in guten Größen und guter Zusammenstellung der Altersklassen, außerdem Fischereigeräte, Präparate von nützlichen und schädlichen Wassertieren, auch lebende Kleintiere und anderes. Bei den Zuchtfischen waren neben mustergültigem Besatzmaterial auch sehr schöne Laicher von Forellen und Karpfen, letztere bester Rasseform, zu sehen. Unter den Wildfischen verdienten besonders die in hervorragender Erhaltung in die Behälter gebrachten so empfindlichen Aeschen Beachtung. Interessant war auch die Zusammenstellung des Bestandes an Kleinfischen, also Futterfischen, geringwertigeren Weißfischen usw. eines Gewässers in einzelnen Behältern. Solche lebende Darstellung sonst seltener gesehener Fische, neben der Hauptsache, den wertvollen Zucht- und Nutzfischen, ist sicher für Fachleute, wie auch für weniger fachkundige Beschauer lehrreich und anregend. Es war übrigens auch sonst in den Behältern noch manche seltenere Fischart in guter Form zu sehen. Der Landesfischereiverein hatte für die Ausstellung eine Medaille und ein Ehrendiplom zu den vom Bezirksverein beschafften zahlreichen Preisen gestiftet. Dem Verein ist für das Unternehmen wie für seine Durchführung alle Anerkennung zu zollen, welche der Kreisfischereiverein auch durch Gewährung entsprechender Zuschüsse zum Ausdruck bringen konnte.

Die 57 Fischbehälter des Vereines, welche bei Fischereiausstellungen gebraucht werden und einen wertvollen Besitz des Vereines darstellen, hatten durch die häufige Benützung seit ihrer Anschaffung im Jahre 1906, insbesondere durch die Bahntransporte, nicht weniger aber auch durch die Lagerung ohne Gebrauch seit Beginn des Krieges schwer gelitten und es war eine durchgreifende Wiederherstellung unerläßlich zur Erhaltung der Behälter. Der Geschäftsausschuß beschloß daher in seiner Sitzung vom 15. Oktober 1924, da auch für das Jahr 1925 mehrere Ausstellungen in Sicht waren, diese Ausbesserung vornehmen zu lassen. Die erheblichen Kosten hiefür müssen leider aus laufenden Mitteln gedeckt werden und es wurde hiefür aus den Einnahmen des Jahres 1924 ein entsprechender Betrag vorgesehen, doch konnte die Arbeit erst nach Schluß des Jahres, also im Rechnungsjahr 1925 ausgeführt werden. Der Verein hatte in den Jahren vor dem Kriege regelmäßig Rücklagen für diesen Zweck gemacht, welche zuletzt die noch in der Rechnung für 1919 ausgewiesene Summe von rund 3000 Mark erreichten. Durch die Geldentwertung ist auch dieser Betrag verloren gegangen.

Der Fischbestand in den freien Gewässern wird in den Berichten im allgemeinen als mittel bis gut bezeichnet. Dagegen waren die Fangergebnisse nur mittelmäßige und besonders in den Seen durch hohen Wasserstand sehr beeinträchtigt. Hier, bei der Bewirtschaftung der größeren Seen, welche einen erheblichen Aufwand an Geräten aller Art verlangt, drückt auch das immer noch bestehende Mißverhältnis zwischen Gerätepreisen und Fischpreisen erheblich die Reineinnahmen. An einigen Gewässern ist ein Rückgang des Bestandes oder einzelner Fischarten festzustellen, meist veranlaßt durch die Einwirkung industrieller Anlagen oder durch Regulierungen. Bemerkenswert ist die nachteilige Einwirkung, welche im Staffelsee das Ueberhandnehmen der eingesetzten Zander auf den Bestand an Maränen ausübt. Es werden dort Zander bis zu 20 Pfund Gewicht gefangen und es war notwendig geworden, eine vorübergehende Aufhebung der Schonzeit für diese Raubfische zum Schutze der Maränen zu erwirken.

Die Erfolge der früheren Besetzungen werden sonst im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet. Erfreulich ist z. B., daß die vor zwei Jahren in der Salzach eingesetzte Brut von Huchen sich gut entwickelt hat. Als Besatzfisch, soweit es sich nicht um Salmonidengewässer handelt, erfreut sich zunehmender Beliebtheit die Schleie, aber auch der Zander. Im Chiemsee wurden, nachdem ein früherer Versuch gelungen scheint, durch den Landesfischereiverein wieder ein größerer Posten Regenbogenforellen ausgesetzt.

Obwohl die weiter oben erwähnten Besetzungen schon erhebliche Zahlen aufweisen können, wobei sicher sehr viele von privaten Fischereiberechtigten ausgeführte Besetzungen nicht bekannt wurden, ist doch merklich das Besetzungsgeschäft noch durch die herrschende Geldknappheit beschränkt, welcher natürlich auch die Zuschüsse des Kriesfischereivereins nicht in ausreichendem Maße abhelfen konnten. In einigen Fällen mußten auch beabsichtigte Besetzungen aus Mangel an Besatzfischen unterbleiben, besonders wo es sich um Aeschen und Huchen handelte. Die Beschaffung von Setzlingen dieser Fischarten ist gerade für die Fischwasser Oberbayerns sehr wichtig und es ist

Digitized by Google

nur zu hoffen, daß die Bestrebungen des Landesfischereivereins, in seinen Fischzuchtanstalten solchen Besatz in ausreichenden Mengen zu gewinnen, immer mehr von Erfolg sein werden, so schwierig auch gerade hier es ist, die nötige Zahl von Laichfischen rechtzeitig zu bekommen.

Die Krebsbestände der Gewässer nehmen, wie schon im Bericht des vorigen Jahres erwähnt, in erfreulicher Weise wieder zu. Es haben auch im Berichtsjahre fünf Vereine wieder kleinere Krebsbesetzungen vorgenommen. Leider konnte eine größere, vom Kreisfischereiverein im Herbste 1924 beabsichtigte Besetzung nicht ausgeführt werden, weil der Landesfischereiverein nicht die erwartete Menge von Besatzkrebsen erhalten konnte.

Ueber die Ergebnisse der Zuchtbetriebe des Kreises sind weder besonders günstige Meldungen, noch allgemeine Klagen eingelaufen. Der nasse und kalte Sommer 1924 war aber dem Abwachs in den Karpfenzuchtanstalten entschieden nachteilig und es besteht daher u. a. am Schlusse des Jahres eine merkliche Knappheit an zweisömmerigen Karpfen als Besatzfische.

Die schädigenden Einwirkungen der industriellen Ausnützung der Wasserkräfte und der Gewässerregulierungen machen sich immer mehr bemerkbar. Fast in allen Berichten der Vereine wird darüber geklagt. Zahlreich sind auch die Klagen über Verunreinigung der Wasserläufe, welche teilweise zu größeren Fischsterben geführt haben. Nicht nur die Industrie ist darin mit Erfolg tätig; auch Landwirte helfen vereinzelt, wohl aber mehr unfreiwillig, bei durch Einlassen von Jauche in Fischwasser. Andererseits wird von der Loisach eine Zunahme des Fischbestandes gemeldet infolge der Beseitigung einer seit Jahren bestandenen Zuleitung schädlicher Abwasser. Im verlorenen Bache haben Schneevermehungen, in dem schneearmen Winter eigentlich eine Merkwürdigkeit, zum Ersticken von Fischen geführt. Hochwasser haben Schädigungen gebracht in Inn, Mangfall, Traun und Loisach. Die Fischerei in den Seen hat unter zunehmender Belästigung und erheblicher Schädigung zu leiden durch die starke Vermehrung der Motorboote und das rücksichtslose Schnellfahren der Boote, besonders in der Nähe des Ufers und von Laichplätzen. Nur strenge Fahrvorschriften und unnachsichtige Bestrafung aller Uebertretungen der Vorschriften können diesem sehr bedenklich werdenden Uebelstand einigermaßen entgegenwirken.

Fischschädlinge sind nicht in außergewöhnlichem Umfange aufgetreten. Auch von Fischkrankheiten wurden nur einzelne und leichte Fälle bekannt. Die Bisamratte wurde besonders in den Bezirken Erding, Haag und an der Salzach durch ihre Vermehrung auffällig. Ueber Fischfrevel liegen verhältnismäßig wenig Klagen vor.

Während im Jahre 1923 fast alle Versammlungen der Bezirksvereine und der Genossenschaften unterbleiben mußten, haben nach den Berichten im Jahre 1924 wieder etwa 25 größere Versammlungen stattgefunden. Der Kreisfischereiverein hat u. a. durch mehrere Rundschreiben an die Vereine deren Tätigkeit wieder wachzurufen und zu beleben versucht. Den Erfolg zeigen die vorstehend in Zusammenfassung wiedergegebenen Berichte der Vereine und die Neugründung aufgelöster und Wiederaufrichtung stillgelegener Vereine zu Anfang des Jahres 1925. So hofft der Kreisfischereiverein mit weiterer gütiger Unterstützung der Behörden und seiner sonstigen Gönner auch fernerhin erfolgreiche Tätigkeit zur Erhaltung und Mehrung des Fischbestandes der Gewässer im Kreise und zur Minderung von Schäden leisten zu können.

München, im Mai 1925.

Der Schriftführer:
Dr Frischholz.

Der I. Präsident:
Freiherr Riederer von Paar.

VIII. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

31. Mai bis 15. Juli. Jubiläumsausstellung „Jagd und Fischerei in alter und neuer Zeit" in Düsseldorf.

Juni 2. Pfälzischer Kreisfischereiverein, Generalversammlung und Fischereiausstellung in Ludwigshafen.

6. Rheinischer Fischereitag in Düsseldorf (Städt. Tonhalle, Schadowstr.).

7. Badischer Landesfischereiverein, Generalversammlung in Freiburg.

18.–23. Fischereiausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart.

19. Oeffentliche Versammlung zur Förderung der deutschen Fischzucht in Stuttgart-Cannstatt.

19.–22. Reichsverband der Deutschen Fischkleinhändler in Kiel.

21.–24. Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg.

Juli 4.–12. Rheinische Grüne Messe, mit Fischereiausstellung in Köln.

8. Rheinischer Fischereitag in Köln.

11.–13. Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins und III. Bayerischer Fischereitag, in Verbindung mit dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein in Würzburg.

12. Hamburgischer Hauptfischereiverein, Wanderversammlung in Cuxhaven.

Aug. 3.–19. Hydrobiologischer Kurs in Staad a. Bodensee.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: gez.: Dr Röhler.

Digitized by Google

IX. Vermischte Mitteilung.

Die Entleerung der Talsperre Marklissa. Am Donnerstag den 7. Mai vormittags wurde an das gänzliche Ablassen der Talsperre herangegangen, das besonders zum Entschlammen der Mauer-Durchflußrohre für das Kraftwerk und zum Auswechseln der Gitter vor den Durchflüssen nötig geworden war. Die Millionen Fische, die in den 20 Jahren herangewachsen waren und das 3,4 Kilometer lange Staubecken bevölkert haben, kamen mit dem weichenden Wasser in unzählbarem Heere hereingezogen. Tausende waren schon im Schlamm erstickt oder verendeten noch wegen verschlammter Kiemen, tausende anderer zerschellten an den Felsen und weitere tausende gerieten in das Triebwerk der Mayer-Kauffmannschen Fabrik, deren Turbine tatsächlich stehen blieb unter der Verstopfung mit Fischen. Eine Stunde lang schwamm der Kais buchstäblich voller Fischleichen! Die ganze Bevölkerung war an den Ufern bemüht, an lebenden Fischen zur Ernährung zu retten, was möglich war. Karpfen von 20, 30 bis fast 40 Pfund Schwere, Hechte von 1 Meter Länge, Schleien, Barsche und Aale, in zahlloser Menge namentlich aber Weißfische. Sicher ist dieses plötzliche Ablassen binnen weniger Stunden ein Fehler der Flußverwaltung gewesen, der Riesenwerte an Fischen vernichtet hat. Man kommt zu der Ansicht, daß die Entleerung des Staubeckens auf mehrere Tage hätte verteilt werden sollen, in denen ausgiebig hätte gefischt werden können. — Bein Ablassen der Talsperre entdeckten fischende Frauen ein Skelett, das aller Wahrscheinlichkeit von einem Selbstmörder herrühren dürfte, dessen mit einem Stein beschwerter Körper sich in dem Grundastwerk der Talsperre verfangen und jahrelang auf dem Grund der Talsperre gelagert hat. Das Vorhandensein von Hosenträgerresten und eines auf weiten Bauchumfang geschnürten Riemens lassen die Vermutung zu, daß man es mit den Resten eines männlichen Selbstmörders zu tun hat.

X. Bücherschau.

Rechtstaschenbuch für Gläubiger von August Heuß (Verlag für Wirtschaft und Verkehr). Das kleine Büchlein bringt in übersichtlicher Weise alles, was der Gläubiger wissen muß. Es ist bei der Fülle des Stoffes unmöglich, den Inhalt im einzelnen wiederzugeben. Nur einiges sei hervorgehoben, was für den Fischer und Teichwirt von besonderer Bedeutung ist; so die Schutzmaßnahmen zur Wahrung der Rechte gegen Post und Eisenbahn, die Hypotheken, der Wechsel und namentlich auch die Kundenmahnungen. Auch die übersichtliche Schilderung des ganzen Prozeßwesens dürfte sich als recht nützlich erweisen. Das Buch kann mithin empfohlen werden. ak.

Der Angelsport. Monatsschrift für Angel- und Fischereisport. Verlag Der Angelsport (Paul Rauser), Berlin-Pankow, Berlinerstraße 24. Vierteljährlich 1.50 R.-M. In Jägerkreisen wird die Jägerzeitung gelesen, im bürgerlichen Haushalt sind es Westermanns Monatshefte oder sonst eine illustrierte Zeitschrift. Warum sollte es nicht möglich sein, etwas Derartiges unter besonderer Berücksichtigung der Fischerei zu schaffen? Also sprach Herr Rauser und gab die neue Angelsport-Zeitschrift heraus. Daß es dem Herausgeber vorschwebte, eine „schöne" Zeitung für die fischereilich interessierten Kreise zu schaffen, das zeigt schon die äußere Ausstattung der bisher erschienenen Hefte. Vom Leben im Wasser, von absonderlichen Fischfangmethoden in fremden Ländern, von Krankheiten und Mißbildungen bei unseren beschuppten Freunden — alle Artikel sind mit vorzüglichen Abbildungen versehen. Den „Zünftigen" werden natürlich besonders die sportlichen Aufsätze interessieren, die Zeitung ist aber wohl absichtlich so eingestellt, daß auch der „Laie" den Köder der Abbildungen leicht annimmt und von dem Inhalt gefangen wird. Und damit ist sein Interesse geweckt und — er abonniert! Letzteres empfehlen wir allen Interessenten.

D-r.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 22. Mai im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.50; Hochsolokrebse 3.50; Suppenkrebse lebend 2.50; Schleie lebend 1.70 bis 1.90; tot 1.20 bis 1.60; Hecht lebend 1.80, tot 1.40 bis 1.60; Karpfen lebend 1.80, tot 1.40; Zander (Schill) 1.80; Brachsen lebend 1.—, tot —.50 bis —.70; Aitl lebend —.90 bis 1.—, tot —.60 bis —.70; Nerfling lebend —.90, tot —.70; Barsch —.60 bis —.70; Rotaugen lebend —.60, tot —.25 bis —.40; Nasen —.35 bis —.45 Goldmark.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 18. bis 23. Mai 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	50—152	20—83
Zander	130	70—120
Aale	135—230	60—175
Karpfen	—	20—40
Schleien	90—143	40—86
Barsche	—	20—42
Bleie	30—100	5—39
Plötzen	20	5—27
Krebse p. Schock (60 Stück)	2.50 bis 39.—	

Zufuhr ziemlich reichlich, Geschäft lebhaft, Preise wenig verändert, für Aale angezogen.

Digitized by Google

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät“

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik.**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer,** nicht bloss „Angler“.

Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE“** zeigen.

Otto Felix Geissler

Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

686

Selbstrasierer!

Wie Gift

schneiden Ihre Rasiermesser und Klingen, wenn Sie zum Abziehen derselben den echten

Acodra-Diamant

verwenden. **Kein Schleifen mehr notwendig.** **Acodra-Diamant** macht das Rasieren zu einem Vergnügen. Der ungeübteste Selbstrasierer erreicht sofort haarscharfe Messer und Klingen.
— **Hunderte Dankschreiben liegen vor.** —
Preis nur M. 1.-, Nachnahme M. 1.30
In 4 Jahren 3½ Millionen Stück verkauft.
Wir bürgen für diese Angaben. Garantie: Geld sofort zurück, wenn kein Erfolg.
Bethge Compagnie, Dresden-A. 27
Zwickauer Strasse 71 Postscheckk. Dresd. 7128.
Vertreter überall gesucht. 691/92

Offeriere
Prima fr.
Herings-Rogen
bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib, ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert
Futtermittel-Grosshandlung
Helmbrechts (Oberfr.)
713/14

Habe einige Hundert
Krebsreusen
billig abzugeben.
August Frochnow, Virchow, Bz. Köslin.
657/58

Je 3000
Regenbogen-forellensetzlinge
10—12 und 12—15 cm zu kaufen gesucht.
Preisangebote an
J. Pilgram, Lohmar
Bez. Köln. 665

See zu pachten gesucht

ca. 50—100 Morgen, guter Hecht- und Barschbestand bevorzugt, Nähe Berlins, von Sportangler.

Direktor **Maaß, Berlin** Kurfürstendamm 206/7
Tel. Bismarck 4654 658

Getrocknete, vollfleischige
Garneelen
Fisch- und Fleischmehl
kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 733/34
Pehle & Beckmann
Leer-Ostfriesland
Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse:
Pehle Leerostfriesland.

Fischfässer
3 Stück, sehr gut erhalten, Eiche, preisw. zu verkaufen. 660
Wobst, Barbis a. H.

Einsömmrige
Goldorfen
liefert
Gut Aschauteiche bei Eschede Kr. Celle
687/88

Gal. Spiegelkarpfen-Jungbrut
sofort lieferbar
je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.**
Contag,
Fischzucht **Horka** OL.

Kaufen ständig jede Menge **Speisekrebse,** sow. lebende **Karpfen, Schleien, Aale, Forellen** usw. 655
Fisch- u. Krebshandl.
W. Rauschmayer
Tittmoning, Obb.

Jagdstiefel mit Schaft, doppelter Sohle, russ. Juchten, aus englisch. Heeresbeständ., in allen Größen, absolut neu u. wasserdicht. M. **18.50** per Nachnahme. Zur Ansicht. **Bandrey & Co., Hamburg,** Colonnaden. 669

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn.
Schließf. 17, St. Andreasberg I. H.

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

650

Gesucht werden

20 000 gesunde, wüchsige Regenbogenforellenjährlinge,

von mindestens 9 cm aufwärts.

Gefl. Angebote mit Preisangabe bitte unter B 11 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischereizeitung in Augsburg.

Netze

Netzgarne D N W H **Netzleinen**

Fabrik-Marke

Dresdner Netzwerke G.m.b.H.

Heidenau

Bezirk Dresden.

Ein oder zwei tüchtige, fleißige und verläßige 748/49

Fischer-Gehilfen

in größere Forellenzucht **gesucht,** die möglichst in Forellenzucht tätig waren und in Brutaufzucht u. Eierbrütung usw. schon bewandert sind. Bewerber wollen sich unter Einsendung von Lebenslauf, begl. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Kost unter „K 11" an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischereiztg. Augsburg wenden.

Tücht., in Forellenzucht erfahrener verh.

Fischmeister

erste Kraft, bei freier Wohnung u. Heizung **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Lebenslauf uud Leumundszeugnis unter H 100 erbeten an die Anz.-Abt der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg. 667/68

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schröder,** 605/606 Bunde 13, Ostfr.

Ein Bursche, 16 Jhr. alt, in Fischzucht und Netzstrickerei bewandert, **sucht** zum sofortigen Eintritt 666

Stellung.

Gefl. Offerten unter A 11 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Fischer-Stiefel

aus bestem Gummi, wie neu, Nr. 44—45, Schafthöhe 60 cm, billigst zu verkaufen bei

J. Malfsner, Bad Wörishofen.

653

Fischereigehilfe, 24 Jahre alt, 10 Jahre im Fach, vertr. m. all. Arbeit. u. Kenntn. in Zucht sucht sofort od. später Stelle als

selbständiger Fischerei-Gehilfe

auf größ. Gutsfischerei od and. Betrieb.

Gefl. Angeb. bef. die Anz.-Abt. der Allgem. Fisch.-Ztg. Augsburg unt. C 11. 646/47

Suche Forellenzucht

oder dazu geeignetes Gelände zu kaufen.

Gefl. Angebote unter D 11 an die Anzeigenabteil. der Allgemeinen Fischereiztg. in Augsburg. 648/49

Habe aus Weiher mit fließendem Wasser etwa **8 Ztr.** 747

Karpfen

ca. 4pfündige Ware, abzugeb. Käufer muß Versandgefäße beistellen und Fische am Fangplatz übernehm. Erbitte Angebote.

Julius Mohr jr. Ulm a. D.

Beifuhr besorge ich mit eigenem Gespann.

Tüchtiger, jüngerer, in Forellenzucht erfahrener

Fischmeister

sucht Stellung. Mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut.

Gefl. Angebote unt. M 5 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischereizeitung Augsburg. 751

Digitized by Google

Eisvögel
à 1.— Mk. u. Porto kauft zum Ausstopfen
Hiller, Nürnberg,
Spitalpl. 17.
735/36

Karpfenjungbrut
zur Laichzeit, **vorgestreckte Karpfenbrut** von **Galizier Spiegelkarpfen** gibt ab
Ch. Kosel, Fischzucht Schwarzenbach
Post Parkstein-Hütten (Bay.) 737/38

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums
lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;
auch
frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Gaiblinge.
Edelkrebse.
Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 693/94
Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:
Garnelen (Krabben)
Garnelenschrot
Fischmehl
Blutmehl
und erbitten Anfragen.
Franz Lübben & Co.
Weener (Ems).
731/32

Karpfen-Jungbrut
in Mengen nicht unter 5000 Stück. Mk. 4.— d. T. ab Eschede. 688
Gut Aschauteiche bei Eschede Kr. Celle

„Lupiscin"
ges. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.
Sammelladungen nach der Oberpfalz Stat Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.
Lehmann & Sohn,
Luptsteinwerk,
Treuenbrietzen (Mark)
697/98

Gratis an jedermann 100 Reichsmark 100

nicht, aber einen erstklassigen
Füllfederhalter mit 14kar. Goldfeder
plattiert, zwecks Reklame und Einführung
Bei Bestellung der epochemachenden Erfindung
Radio-Composition Z. R. III
Schweizer Patent Nr. 950 D. R. P. a.
Reklamepreis M. 2.—, (Ladenpreis M. 2.50)
Nachnahme M. 2.50.

Die epochemachende Erfindung darf in **keinem Betriebe, keiner Werkstatt, keinem Haushalte fehlen**, da jeder Laie, ja jedes Kind sofort in der Lage ist, durchgebrannte Töpfe, Eimer, Giesskannen, Milchkrüge, Badewannen usw. haltbar zu reparieren. Radio-Composition bindet auf **Aluminium, Emaille, Kupfer, Messing, Schwarz-, Weiss-** oder **Zinkblech.**
Ohne Lötkolben! Ohne Salmiak! Ohne Lötung!
Die Sendung für 2 R.-M. reicht für 100 Reparaturen aus.

Unsere grosse Garantie:
Bestellen Sie sofort: Legen Sie den Betrag Ihrem Schreiben bei oder zahlen Sie den Betrag auf Postscheck-Konto Leipzig 112491 ein. Wir senden Ihnen die Radio-Composition und den Füllfederhalter sofort zu.

Geld zurück, wenn kein Erfolg!
Appelt & Co., Dresden-A. 1, Fernruf 28250
Für diesen Millionenschlager Vertretungen überall hin zu vergeben. Erforderliches Kapital 300—2000 R.-M. je nach Grösse des Bezirks. Nur ernsthafte Bewerber finden Berücksichtigung. 695/96

Garneelen
prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 26.50** per Zentner. Postkolli GM. 3.50.
Dorschmehl
allerbestes Fischmehl, prima helle Ware, ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei, nur ca. 1% Satz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. **26.50** per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. Von 10 Ztr. an billigere Preise. — (NB. Enorme Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)
Sämtliche Futtermittel für Hunde und Klein- u. Grossgeflügel. 510/17
R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk,
Stuttgart-Untertürkheim

Abonniert die Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Digitized by Google

Aktiengesellschaft für Fischzucht und Fischhandel.

Zentrale: **Budapest** Béla-Gasse 8.

Telephon: 79—46 und 113—52. / Telegrammadresse: **Haltenyésztö Budapest.**

Liefert jeden Posten und Grösse Spiegel- u. Schuppenkarpfen, ausserdem ein- und zweisömmrige Besatzkarpfen in ihren eigenen Spezial-Waggons. 699/700

Jährliche eigene Karpfenproduktion über 20 000 Zentner.

13 eigene Spezialwaggons mit je 15 Tonnen Ladegewicht, zum Transport lebender Fische

Niederlassungen und Fischhälteranlagen:

Budapest IX, Erkel-Gasse 3, eigen. Haus u. Wien I, Zentralfischmarkt.

Die Badische Forellenzuchtanstalt

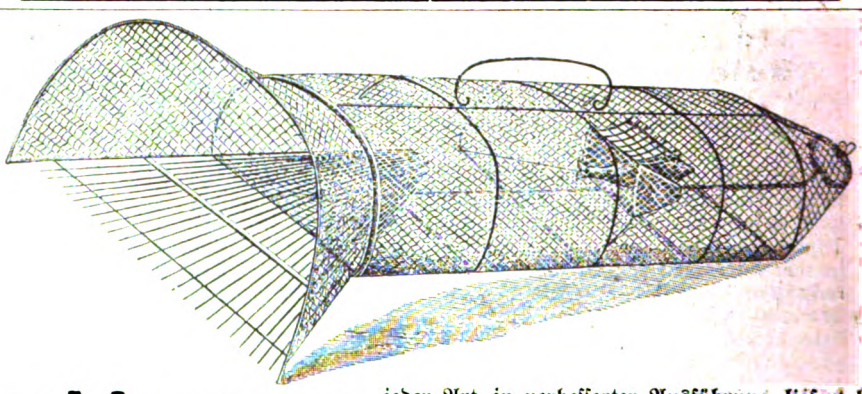
bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

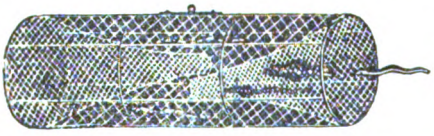
Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 701/02



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig **Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.**

Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 490/95

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 703/04

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Karpfen-Jungbrut
(zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut
(Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau
(anerkannt d. Landw.-Kammern)
b. Haynau, Schl., v. Debschitz
705/06

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Ges. gesch. **Neu!** Ges. gesch.

Isolier-Feld- und Touristenflasche

hält garantiert 24 Stunden heiss oder 72 Stunden kalt.

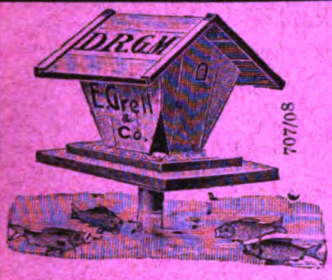
In Aluminiumhülle	M 9.—
In Filzüberzug	M 10.—
In Ia echt Rindlederüberzug	M 15.—

Mit Umhängekorbriemen je M 1.50 mehr. — Bei Vereinsbezug von 6 Stück an 10% Rabatt. — Versand erfolgt post- und spesenfrei unter Nachnahme durch

Josef Haustein, München SO 3.

Buttermelcherstrasse 12/III

Telephon 21307 745



707/08

Madenkasten

für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie 528 Fischfutterung gratis. **Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc.** Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale,

Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw.

garantiert lebende Ankunft liefert 709/10

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 711/12

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 715/16

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3b

Alleinvertretung für Bayern

Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 729/30

M. 72 an Fahrräder M. 72 an

elegante Modelle — leichtester Lauf — vorzügl. Qualität! Marke Hubertus Original u. Spezial sowie Spezial-Neutral **bei Uebernahme einer schriftlichen Garantie von 1—3 Jahren** 654

zu konkurrenzlos billigen Preisen

Versand nach allen Orten. Katalog gratis u. franko. Schreiben Sie noch heute an **„Hubertus" Fahrzeughandelsgesellschaft, Nürnberg,** Burgstr. 10, Brunnengässchen 11.

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.**— franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport

Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 727/28

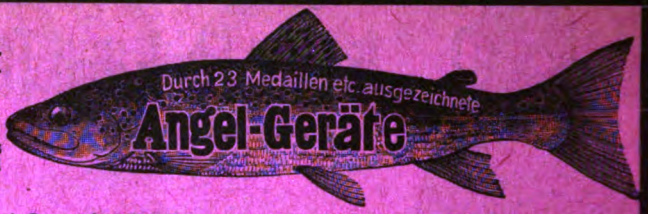
Digitized by Google

Angelruten
einfache u. gespließte Bambusruten für alle Verwendungszwecke.

Angelrollen
aus Stahl, Messing und Holz für Flug-, Grund-, Spinn- und Schleppfischerei.

Angelhaken
alle Arten, deutsche und Auslandshaken.

Kunstfliegen
feinste Ausführung mit 1 und 2 Haken, **große Auswahl** für jede Fischart und jedes Gewässer.



Angelschnüre
geklöppelt, präpariert, aus Seide und Hanf.

Spinnsysteme
Löffel und Silberblinker, Devonspinner usw.

Vorfächer
aus Seidenwurmdarm und Stahldraht für alle Zwecke.

Wirbel, Bleie
Korkschwimmer
und alle übrigen Angelgeräte in reicher Auswahl.
Kescher
Landungshaken 717/18
Reusen, Köderkannen

J. M. Sailer, München, Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinnents. 719/20

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
721/22

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 725/26
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten, Inh. Dr. Buschkiel & Co., Kom.-Ges. Gengenbach (Baden)**

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und **Speisefische** der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

482/83

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 20. Juni — Allgemeine — 1925, Nr. 12

Fischerei-Zeitung.

JUL 10 1925

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 670/71

H. STORK, MÜNCHEN

Angelgeräte-Fabrik, Residenzstrasse 15/I

37mal preisgekrönt — Ueber 65jähr. Bestehen

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:

Angelruten aus Rohr, Holz und „gespliesst"

Rollen aus Metall und Holz

Angelschnüre aus Seide und Hanf, weltbekannte Storchmarke

Angelhaken bester Friedensqualität

Hakensysteme für tote Köderfische in verbessert. Ausführung

Künstliche Blinker und Fliegen

Vorfächer, Wirbel, Bleie

Seidenwurmdärme

Lagel für lebende Fische

Fischkörbe für tote Fische

Netze und Reusen aller Art

sowie

sämtliche anderen Angelgeräte.

Man verlange Katalog. 672/73

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.

Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

674/75

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 766/77

Digitized by Google

So

fressen Ihre Fische

Spratt's

Blutmehl

(80–85% Protein)

Spratt's Blutmehl

mit ca. 85% Protein, die ca. 95 bis 100% verdaulich sind,

ist das **ergiebigste** und daher **billigste**

Fischfutter.

Sein unerreichter **Eiweissgehalt,** seine unerreicht leichte **Verdaulichkeit** sowie die Zusammensetzung seines Proteins machen es

allen anderen Futtermitteln überlegen.

Spratt's Blutmehl

ist im Verhältnis zu seinem Gehalt an **verdaulichem** Protein billiger als alle anderen Futtermittel. 766

Ein Probebezug überzeugt!

Spratt's A.-G., Berlin-Rummelsburg 85.

Offeriere

Prima fr.

Herings-Rogen

bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert

Futtermittel-Grosshandlung

Helmbrechts (Oberfr.)

713/14

Rheumatismus wird geheilt!

Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn.

Schließf. 17, St. Andreasberg i. H.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Kassel

liefert sofort sowie später

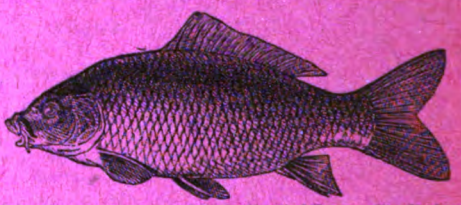
diesjährige Jungfische

4—10 cm lang von allen Forellenarten, besonders viel **Bachsaiblinge,** auch **Bachforellen** u. **Regenbogenforellen,** ferner

einjährige Bachforellen, 10–20 cm lang

Regenbogenforellen, 7–20 cm lang.

Alle Fische sind ohne künstl. Futter herangezogen worden und stammen aus Naturteichen. — Auch sind **Hechte, Goldorfen, Krebssatz, Karpfenbrut** u. **vorgestreckte Brut** lieferbar. Garantiert kerngesunde Ware. Auf Wunsch wird auch Offerte franko lebend Käufers Bahnstation gemacht. 678/79



Einsömmerige, schnellwüchsige Galizier

Spiegelkarpfen

gibt ab zum Herbst u. Frühjahr

Teichwirtschaft Zettitz, Kr. Crossen a. d. O.

765

Beste Garnelen und vorzügliches Fischmehl

mit erprobter Futteranweisung liefern billig a. F.

Max Wiede & Co., Eisenach

(früher Bremen). 743/44

Versand auch ab norddeutschem Fischereihafen.

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen Größen u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 680/81

HEINRICH

BLUM

EICHSTÄTT

BAYERN

Katalog frei

682/83

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I. Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 12. Augsburg, den 20. Juni 1925. 50. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins.

Der Bayerische Landesfischereiverein hält in Verbindung mit dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein und dem Fischer- und Schifferverband von Bamberg bis Aschaffenburg seine diesjährige Wanderversammlung (3. Bayerischer Fischereitag) in Würzburg ab. Hierzu werden unsere Mitglieder und angeschlossenen Vereine und Fachabteilungen (Teichwirte, Berufsfischer, Sportangler), sowie alle sonstigen Förderer und Freunde der Fischerei herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

Samstag den 11. Juli:

2 Uhr nachm.: Vorstandssitzung der „Vereinigung Bayer. Teichwirte" im kleinen Sitzungssaal der Regierung, Peterplatz.

4 Uhr nachm.: Hauptversammlung des „Verbandes Bayer. Berufsfischer" im großen Sitzungssaal der Regierung.

6 Uhr nachm.: Sitzung des „Schutzverbandes Bayer. Sportsangler" im kleinen Sitzungssaal der Regierung.

Von 8 Uhr abds. an: Teilnahme an den Veranstaltungen der Turner und Fischer (siehe nachstehende Festordnung).

Sonntag den 12. Juli:

8 Uhr vorm.: Wanderversammlung des Bayer. Landesfischereivereins im weißen Saal des Russischen Hofes, Theaterstraße, (3. Bayer. Fischereitag), mit Vorträgen.

Von 11 Uhr vorm. an: Teilnahme an den Veranstaltungen der Turner und Fischer (siehe nachstehende Festordnung).

Montag den 13. Juli:

Da die vorgesehene Dampferfahrt nach Wertheim wegen des geringen Wasserstandes wahrscheinlich nicht durchführbar ist, findet die Fahrt mit der Bahn den Main entlang nach Wertheim statt. (Bei genügender Beteiligung im Extrazug, sonst als Gesellschaftsfahrt. Bei Benutzung des Extrazuges ist eine Fahrtunterbrechung zur Besichtigung der Fischzucht Seewiese durchführbar.)

In Wertheim gemeinsames Mittagessen im Löwensteiner Hof. Wanderung zur Wertheimer Burg (oben Kaffee oder Wein). Gegen 5 Uhr nachm. ist die Abfahrt der Teilnehmer in allen Richtungen möglich.

Am Samstag und Sonntag muß des Zeitmangels wegen von einem gemeinsamen Mittagessen abgesehen werden. Den Teilnehmern werden aber folgende Gasthöfe empfohlen:

Russischer Hof, Theaterstraße; Weißes Lamm, hinter der Marienkapelle am Markt; Ratskeller, Domstraße; Theaterrestaurant, Theaterstraße; Schotts Hotel „Deutscher Kaiser", Kaiserstraße; Hotel Dinkel, am Main.

Den Teilnehmern an den Sitzungen wird eine Plakette des Unterfränkischen Kreisfischereivereins übergeben werden, die dazu berechtigt, einen abgesperrten Raum zu betreten, von dem aus der große Festzug gut übersehen werden kann. Der Raum ist nur für diese Ehrengäste reserviert.

Vorherige rechtzeitige Quartierbestellung ist unbedingt erforderlich, da es bei dem Andrang von auswärts zum Kilianfest sonst nicht möglich ist, Unterkunft zu finden.

Zimmerbestellung unter Angabe der benötigten Betten müssen deshalb auch rechtsverbindlich gemacht werden. Sie sind bis spätestens 22. Juni an den Kreisfischereirat von Unterfranken, Birchowstraße 10/0, zu richten. Spätere Meldungen können wahrscheinlich keine Berücksichtigung mehr finden.

Digitized by Google

Die Quartierzuweisung erfolgt mittels Quartierscheinen. Diese sind abzuholen im Fremden- und Verkehrsbüro Pinkenburg, im kleinen rotgelben Kiosk rechter Hand, wenn man den Hauptbahnhof verläßt. Daselbst wird auch die Plakette und das Festprogramm ausgegeben. Ortskundige Führung wird bereitstehen.

Mit der Zimmeranmeldung muß auch die Meldung der evtl. Teilnahme am Ausflug und dem gemeinsamen Mittagessen in Wertheim verbunden werden. Auch diese Anmeldung hat bis zum 22. Juni zu erfolgen.

Auszug aus der Festordnung:

Samstag den 11. Juli:

8 Uhr abends:	Großes Promenade-Doppelkonzert.
½9 Uhr abends:	Beginn der Venetianischen Nacht unter Beteiligung der gesamten Würzburger Studentenverbindungen. Prämiierung der schönsten dekorierten Schelche und Kähne.
9 Uhr abends:	Auf der Naturbühne Reigentänze, Plastische Darstellungen, Massenpyramiden und fränkische Volkstänze.
10 Uhr abends:	Großes Feuerwerk und Illumination des Maines, Beleuchtung der Festung und Marienkapelle.

Sonntag den 12. Juli:

Ab 11 Uhr vorm.	Historische Fischerspiele u. a. Fischerstechen, Seillaufen usw.
1½ Uhr nachm.:	Aufstellung zum Festzuge.
2 Uhr nachm.:	Historischer Festzug unter Beteiligung sämtlicher Würzburger Innungen, Zünfte, Militärvereinigungen und zahlreicher fränkischer Gemeinden. Nach Beendigung des Festzuges: Massen-Brieftauben-Ausflug am Festplatz (2000 Stück).
Ab 5 Uhr nachm.:	Lustige Wasserspiele auf dem Maine. Großer Volksfestbetrieb auf dem Brauhauskeller.
6 Uhr nachm.:	Preisverteilung auf dem Brauhauskeller.
Abends:	Bei eintretender Dunkelheit festliche Beleuchtung des Maines und großes Brillant-Feuerwerk.

II. Bekanntmachung.

des Verbandes Bayer. Berufsfischer (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins).

In Verbindung mit dem 3. Bayer. Fischereitag findet am Samstag den 11. Juli 1925, nachm. 4 Uhr, im großen Sitzungssaal der Regierung (Peterplatz) in Würzburg die Jahreshauptversammlung des „Verbandes Bayer. Berufsfischer" (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins) statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht und Entlastung;
3. Festsetzung der Mitgliederbeiträge;
4. Wünsche und Anträge.

Um recht zahlreiche Beteiligung sowohl an der Jahreshauptversammlung als auch am Fischereitag und den Veranstaltungen des Kilianifestes wird gebeten.

München, 15. Juni 1925.

Verband Bayer. Berufsfischer:
Joh. Bapt. Lex-Frauenchiemsee, I. Vorsitzender.

III. Bekanntmachung.

der Vereinigung Bayer. Teichwirte (Fachabteilung des Bayer. Landesfischereivereins).

Gelegentlich des 3. Bayer. Fischereitages findet am Samstag den 11. Juli 1925, nachm. 2 Uhr, im kleinen Sitzungssaal der Regierung (Peterplatz) eine Vorstandssitzung statt.

Um recht zahlreiche Beteiligung am 3. Bayer. Fischereitag und den Veranstaltungen des Kilianifestes wird gebeten.

München, 15. Juni 1925.

Vereinigung Bayer. Teichwirte:
Grf. Otting, I. Vors.

IV. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock.

Für den Monat Mai 1925.

Aal	128.82	Karausche	57.21
Aland	56.50	Plötze	21.—
Barsch	39.54	Quappe	43.—
Blei	29.13	Roddow	35.—
Güster	—.—	Schleie	84.20
Hecht	70.14	Zander	114.88
Karpfen	55.78	Krebs	17.62

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

Digitized by Google

v. Deutsche Fischereiwoche.

Wer in diesem Jahr die Tages- und Fachpresse mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird über die vielen Verbandstage, Kongresse, Messen, Ausstellungen usw. der einzelnen Zweige unseres Wirtschaftslebens erstaunt sein.

Man kann sagen, es gibt bald keinen Tag, an dem nicht etwas Besonderes „los" ist.

Auch in unserer Fischwirtschaft häufen sich die Veranstaltungen.

Wir haben die großen Tagungen des Deutschen Fischereivereins, des Reichsverbandes der Fischkleinhändler, der Sportangler, die Generalversammlungen der Teichwirte, der Berufsfischer, der Fischdampferreeder, der Fischindustrie, der Fischgroßhändler, der Seefischereihäfen usw., ganz abzusehen von den vielen Tagungen der Landes- und Provinzialverbände und Vereine usw.

Wer kann oder aber wer muß nun diese Veranstaltungen besuchen?

Fest steht, daß die Vorsitzenden und einige Vorstandsmitglieder der einzelnen Reichsorganisationen an den Tagungen der anderen Reichsorganisationen teilnehmen müssen, soll nicht ein falsches Bild von dem gegenseitigen Verhältnis der einzelnen Organisationen entstehen.

Es ist allgemein bekannt, daß es für jede Person schon ein großes Opfer ist, in der heutigen Zeit Leiter und Führer größerer Verbände usw. zu sein.

Derartige Ehrenämter erfordern -- ohne Repräsentationsreisen — schon viel Arbeit und Zeit.

Wiederum darf man nicht verkennen, daß durch das Zusammenkommen der Führer der einzelnen Zweige unserer Fischwirtschaft sehr viel erreicht wird, da in enger Fühlungnahme der einzelnen Berufsgruppen die Wünsche, Forderungen und Nöte besser und verständnisvoller ausgetauscht werden können.

Es ist ja eine feststehende Tatsache, daß die leitenden Personen unserer Fischwirtschaft sehr gut über die einzelnen Berufszweige unserer Wirtschaft unterrichtet sind.

Man sollte aber anstreben, daß sämtliche Kreise der Fischwirtschaft mehr voneinander kennen lernen.

Dies erscheint möglich, wenn man die Tagungen der Reichsorganisationen einheitlicher gestaltet bzw. zusammenlegt.

Vorweg soll bemerkt werden, daß jede Organisation so selbständig bleiben soll wie heute.

Als Vorbild möchte ich dabei an die „Deutsche Landwirtschaftswoche" denken.

Die Frage „wie und wo" soll heute hier nicht erörtert werden, sondern darüber kann man später reden und eine Grundlage suchen.

Die Zusammenlegung denke ich auf folgender Grundlage[1]):

Deutscher Fischereiverein — Deutscher Seefischereiverein

a) Produktion[2])
Deutscher Berufsbinnenfischerverband,
Reichsverband der See- und Küstenfischer,
Verein Deutscher Teichwirte,
Wirtschaftlicher Verband der Hochseefischerei.

b) Handel
Reichsverband der deutschen Fischkleinhändler,
Verband der Fischgroßhändler der deutschen Seefischereihäfen,
Verein Deutscher Fischhändler.

c) Industrie
Verein der Fischindustriellen Deutschlands.

d) Wissenschaft
Vereinigung der Fischereibiologen — Verwaltungsbeamten.

e) Sport (da der Fischereisport ganz andere Aufgaben zu erfüllen hat als sonstiger Sport, so halte ich die Heranziehung für unbedingt erforderlich),
Deutscher Anglerbund.

[1]) Ob alle Reichsorganisationen der Fischerei erfaßt sind, muß evtl. später festgestellt werden.
[2]) Alphabetisch aufgeführt.

Digitized by Google

Noch eine Frage ist aufzuwerfen:

Würde eine solche Zusammenfassung der Generalversammlung-pp dieser Reichsorganisationen in der

Deutschen Fischereiwoche

nicht auch nach „außen" hin wirken und sogleich eine gute Propaganda für unseren „Fisch" sein?

Ohne heute auf weitere Einzelheiten einzugehen, wäre es wissenswert und erwünscht, die Ansichten der verschiedenen Kreise der Fischwirtschaft zu hören. O. L.

VI. Die Fischereivereine Deutschlands und ihre Zusammenfassung im Deutschen Fischereiverein

mit einer graphischen Darstellung der Vereinsorganisation

von Dr Röhler, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, Berlin.

Die nachstehenden Ausführungen sollen als Erläuterung der schematischen Darstellung „der Deutsche Fischereiverein und sein Unterbau" einen Ueberblick über diejenigen Fischereivereine und ähnlichen Organisationen Deutschlands geben, die in organischer Verbindung miteinander stehen. Ich habe versucht, diese Zusammenstellung möglichst vollständig zu machen und zwar nach dem Stande vom 1. Januar 1925.

Fangen wir bei der Betrachtung mit der Spitze an. Der Deutsche Fischereiverein hat 13 unmittelbar als ordentliche Mitglieder angeschlossene Vereine. Es sind dies die gesamten Landesfischereivereine (mit einer einzigen Ausnahme, nämlich Lübeck, wo ein solcher nicht besteht). Diese Landesfischereivereine entsenden zu den Sitzungen des Deutschen Fischereirates je nach der Zahl ihrer Stimmen einen oder mehrere Vertreter. Die Länge der Umrahmungsvierecke des Schemas gibt die Zahl der Vertreter bzw. Stimmen des betreffenden angeschlossenen Vereins an.

In den beiden größten Ländern Deutschlands, Preußen und Bayern, werden nun in dem Preußischen Fischereiverband 12 Provinzialfischereivereine und im Bayerischen Landesfischereiverein 8 Kreisfischereivereine zusammengefaßt, sind also wieder angeschlossene Vereine dieser beiden Landesorganisationen.

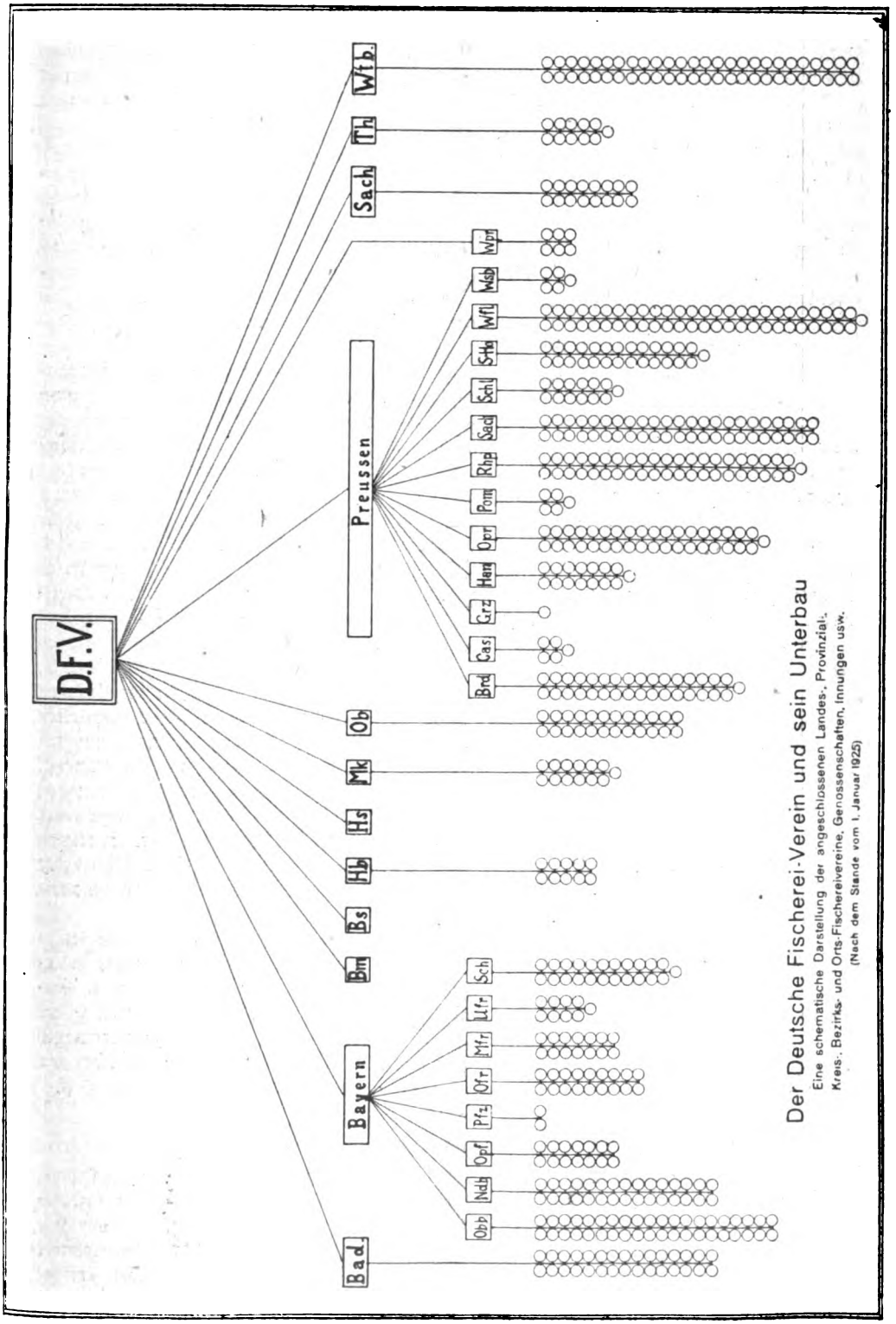
Sowohl die Landesfischereivereine als auch die Provinzial- und Kreisfischereivereine haben nun wieder außer ihren Einzelmitgliedern eine große Anzahl von Untervereinen, Lokalfischereivereinen, Genossenschaften und Innungen als korporative Mitglieder bei sich angeschlossen, die in der schematischen Darstellung durch kleine Kreise bezeichnet sind.

Was die Zahl dieser Vereine anbetrifft, so ist sie natürlich veränderlich. Ich habe bei der Zusammenfassung dieser angeschlossenen Untervereine usw. auch diejenigen Korporationen und Vereine fortgelassen, die nicht einen ausgesprochen fischereilichen Charakter haben. Würde man alle sonst noch angeschlossenen örtlichen Vereine gemeinnütziger Art usw. dazu rechnen, so würde die Zahl noch eine bedeutend größere werden.

Im Anschluß an diese Zusammenstellung habe ich auch versucht, durch Umfragen bei den angeschlossenen Vereinen des Deutschen Fischereivereins und ihren Untervereinen möglichst ausführliche Zahlenangaben über den Mitgliederstand aller in unserem Schema berücksichtigten Vereine zu erhalten.

Die dem Deutschen Fischereiverein unmittelbar angeschlossenen 13 Landesfischereivereine haben zunächst ca. 3263 Einzelmitglieder, dazu kommen in den Provinzial- und Kreisfischereivereinen weit über 5000 Einzelmitglieder. Die Zahl der Mitglieder der örtlichen Fischereivereine, Innungen und Genossenschaften war nicht ganz genau festzustellen, sie dürfte aber nach den eingegangenen Berichten mit 30 000 Einzelmitgliedern nicht zu hoch gegriffen sein. Wir dürfen also die Gesamtheit aller in der oben dargestellten Fischereivereinsorganisation zusammengefaßten Einzelmitglieder mit mindestens rund **40 000** Personen einsetzen.

Digitized by Google



Der Deutsche Fischerei-Verein und sein Unterbau

Eine schematische Darstellung der angeschlossenen Landes-, Provinzial-, Kreis-, Bezirks- und Orts-Fischereivereine, Genossenschaften, Innungen usw.

(Nach dem Stande vom 1. Januar 1925)

Digitized by Google

VII. Die ungenügende Berücksichtigung der Fischerei in der Zollvorlage.

Trotzdem von allen Fischereiorganisationen in einheitlichem Vorgehen die unbedingte Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes dieses Teiles der Urproduktion, dessen Bedeutung sich gerade in den Kriegs- und Nachkriegsjahren gezeigt hatte und immer mehr erkannt wird, in wohlbegründeten Anträgen unter Nennung der Mindestforderungen dargetan und demzufolge ein solcher Schutz verlangt worden ist, zeigt die gegenwärtig dem Reichsrat vorliegende Zollvorlage, daß den Wünschen der Fischerei in keiner Weise hinreichend entsprochen werden soll. Lediglich die einer besonders systematischen Bewirtschaftung unterliegenden Fischarten, soweit es sich um Süßwasserfische handelt, nämlich Karpfen, Schleien und Forellen sollen einen Zoll erhalten, der aber so niedrig bemessen ist, daß er einen wirksamen Schutz nicht auszuüben vermag. Wenn die Reichsregierung durch Zölle, für diese drei Fischarten die große Schutzbedürftigkeit dieses von der Auslandskonkurrenz schwer bedrohten Wirtschaftszweiges grundsätzlich anerkannt hat, so müssen nunmehr auch die Zollsätze so hoch bemessen werden, daß sie wirklich einen Schutz für die in ihrer Existenz bedrohte Produktion darstellen.

Da für alle Arten von Süßwasserfischen die Produktionskosten gegenüber den Vorkriegsjahren zum Teil außerordentlich gestiegen sind, hat sich die Gefahr, die der deutschen Fischproduktion durch die Konkurrenz der ausländischen, anerkannt erheblich weniger durch Unkosten aller Art belasteten Fischerei nicht nur droht, sondern bereits zur Wirklichkeit geworden ist, gegen früher ganz erheblich vergrößert. Man hat heute mit ganz anderen Verhältnissen als im Jahre 1902 zu rechnen. Die außerordentliche Vervollkommnung der Transportmethoden für lebende und tote Fische macht es ganz bedeutungslos, ob die Fische aus der nächsten Nähe kommen oder tagelang unterwegs sind. Die Entfernungen nach den fremden Produktionsländern, insbesondere Dänemark, Belgien, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Ungarn und selbst Rußland sowie Amerika, spielen heute beim Transport der Fische fast keine Rolle mehr. Selbst russische Zander und kanadische Aale erscheinen viel häufiger auf den großen Fischmärkten als früher. Lebende Karpfen werden in großen Mengen nach Deutschland eingeführt. — Gerade bei den billigeren Fischsorten, wie z. B. Bleien und Plötzen, waren von jeher die erzielten Preise so niedrig, daß sie die Unkosten an Löhnen und Netzen kaum aufbrachten. Der Absatz dieser in Massenfängen erbeuteten und deshalb schon an sich schwer unterzubringenden Fische wird durch die mit geringeren Kosten bereitgestellten und deshalb billigeren Auslandsfische in hohem Maße beeinträchtigt. Gerade bei diesen Fischsorten ist der Verbrauch an Netzen sehr hoch und für diese notwendigsten Betriebsmaterialien der Fischer wird nun ein Zoll vorgesehen, der um ein Vielfaches höher ist als nach dem alten Zolltarif. Auch die meisten anderen von den Fischern benötigten Artikel, Stiefel, Kleider, Geräte und Maschinen stehen zum großen Teil erheblich höher im Preise als vor dem Kriege, nicht zuletzt Dank den Zollerhöhungen, welche der Industrie bereits zugestanden worden sind.

Die von allen Seiten geforderte Steigerung der Produktion der deutschen Landwirtschaft, zu der als einer ihrer Zweige auch die deutsche Binnenfischerei gehört, ist unmöglich, solange nicht den berechtigten Forderungen der Fischereiorganisation in Ausgestaltung und Höhe der Zollsätze Rechnung getragen sein wird. Die deutschen Fischer und ihre Vertretungen müssen daher von den beratenden und gesetzgebenden Vertretungen, d. h. Reichswirtschaftsrat, Reichsrat und Reichstag, verlangen, daß die Zollvorlage eine den berechtigten Wünschen der Fischerei entsprechende Umgestaltung erfährt. D. F.-V.

VIII. Fischereipachtverträge.

Im Jahre 1923 wurde bei bestehenden Fischereipachtverträgen der Pachtpreis ohne Berücksichtigung eines allenfallsigen Sportwertes ausschließlich nach dem Ertragswert bestimmt und entsprechend der damaligen ungünstigen fischereiwirtschaftlichen Lage auf durchschnittlich ⅓ bis ½ des Pachtpreises vom Jahre 1914 festgesetzt. Eine derartige Regelung konnte ab 1924 nicht mehr als richtig anerkannt werden, es wurden bei bestehenden Verträgen als Pachtpreise allgemein die Preise von 1914 bezahlt, und es dürfte sich wohl ein derartiges Uebereinkommen zwischen Verpächter und Pächter auch für 1925 empfehlen. Selbstverständlich ist hierbei Voraussetzung, daß der Pachtpreis vom Jahre 1914

Digitized by Google

als ein den damaligen Verhältnissen angemessener angesehen werden kann und daß sich ein Fischwasser nicht in der einen oder anderen Weise wesentlich verändert hat. Der Tatsache, daß sowohl gute Sportwasser wie auch gute Karpfenteiche bei Neuverpachtungen höhere Preise wie vor dem Kriege erzielen, wird von vielen Pächtern in der Weise Rechnung getragen, daß sie über den Vorkriegspreis in dem Maße hinausgehen, in welchem die Fische im Preise gestiegen sind. Daß Verpächter und Pächter auf Grund der angegebenen Gesichtspunkte tatsächlich auch einig wurden, geht daraus hervor, daß sich eine Anrufung des Pachteinigungsamtes äußerst selten als notwendig erwies. Die Ursache in diesen wenigen Fällen bildeten nicht nur Ueberforderungen von seiten der Verpächter, auch manche Pächter ließen es an einem angemessenen Entgegenkommen fehlen. Meist waren es solche, die im Jahre vorher die verspätete Ausdehnung der Pachtschutzordnung auf Fischereipachtverträge dazu mißbraucht hatten, den Pachtpreis in völlig entwerteter Papiermark zu bezahlen.

Eine Anrufung der Pachteinigungsämter zwecks anderweitiger Festsetzung des Pachtpreises setzt voraus, daß in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Aenderung eingetreten ist und daß der geltende Pachtschilling demzufolge als nicht mehr gerechtfertigt erscheinen kann. Nun sind Verträge während der Inflation nach Naturalwert und seit der Festigung der Währung nach Goldmark zu einem Pachtpreise abgeschlossen worden, der bei reiflicher Ueberlegung von keinem Pächter hätte geboten werden dürfen. Offensichtlich trugen sich hierbei manche Pächter mit dem Hintergedanken, mit Hilfe des Pachteinigungsamtes nachträglich eine Minderung des Pachtpreises durchzusetzen. Es können aber die Pachteinigungsämter für derartige Fälle sich meistens nicht als zuständig erklären; außerdem ist auf Pachtverträge, die nach dem 1. März 1924 abgeschlossen sind, die Pachtordnung überhaupt nicht mehr anwendbar. Aber auch der Verpächter sollte sich darüber klar sein, daß Höchstgebote, die weit über den wirtschaftlichen und sportlichen Wert eines Fischwassers hinausgehen, nicht glänzende, sondern in der Regel sehr schlechte Gebote darstellen. Der Verpächter erlebt an solchen Pächtern durchaus keine Freude. Wenn nicht schon im ersten Jahre, so sucht der Pächter bestimmt in späteren Jahren den Pachtpreis herabzumindern, er ist ja wohl oder übel dazu gezwungen. Es folgen unangenehme und kostspielige Auseinandersetzungen, die letzte Folge ist die Lösung des Pachtverhältnisses, und der Verpächter erhält ein Fischwasser zurück, das nicht nur befischt, sondern auch ausgefischt wurde. Trotz dieser Wahrnehmungen ist immer wieder die Beobachtung zu machen, daß die Verpächter viel zu wenig Wert auf die Person des Pächters legen, daß sie sich von einem hohen gebotenen Pachtpreise verleiten lassen, mit einem unsicheren und meist auch sehr unangenehmen Pächter in ein Pachtverhältnis zu treten.

Fischereipachtverträge sind nach dem Fischereigesetz auf mindestens 10 Jahre und mit höchstens drei Personen als Pächtern abzuschließen. Der Pachtvertrag bedarf zu seiner Gültigkeit der Schriftform. Eine Ausfertigung des Vertrages ist bei der Verwaltungsbehörde (Bezirksamt, Stadtrat) zu hinterlegen, in deren Bezirk das Fischwasser liegt. Eine Mindestdauer von 10 Jahren ist deshalb vorgeschrieben, um dadurch die Möglichkeit zu einer ordnungsmäßigen und nachhaltigen Bewirtschaftung zu bieten. Wenn auch unter den Verhältnissen der letzten Jahre Abweichungen von dieser Bestimmung durch die Verwaltungsbehörde genehmigt wurden, so sollte jeder Verpächter, insbesondere auch der von Teichen an einer 10jährigen Pachtzeit in seinem eigensten Interesse festhalten. Weiter empfiehlt es sich, in dem Pachtvertrage eine ordentliche Bewirtschaftung des Fischwassers dadurch sicherzustellen, daß bei fließenden Gewässern eine Einsatzpflicht auferlegt wird. Bei kleineren Gewässern genügt es, wenn jährlich 100 Setzlinge auf den Kilometer vorgeschrieben werden. An Stelle von Forellensetzlingen kann bei Forellengewässern auch Forellenbrut eingesetzt werden, vorausgesetzt, daß geeignete Plätze hierfür vorhanden sind (kleine Nebenbäche oder seichte Stellen im Oberlauf der Bäche). Wegen der größeren Hinfälligkeit der Brut sind aber, um denselben Erfolg wie mit 100 Setzlingen zu erreichen, mindestens 2000 Stück je Kilometer einzusetzen.

Ebenso sollte auch bei Verpachtungen von Teichen vielmehr Wert auf die Erhaltung der Teiche gelegt werden. Es beschränkt sich eben leider die Tätigkeit vieler Pächter darauf, den Weiher im Frühjahre zu besetzen und im Herbste abzufischen. Es wird nicht einmal die für die Nährkraft des Teiches ausschlaggebende winterliche Trockenlegung durchgeführt, ebensowenig wird an eine Niederhaltung der Ueberwasserpflanzen gedacht. Die

Digitized by Google

naturgemäße Folge einer derartigen Bewirtschaftung ist, daß die Weiher nach Ablauf mehrerer Pachtperioden in einem derart verwahrlosten Zustande anzutreffen sind, daß sie mehr an einen Sumpf als an einen Weiher erinnern. Während der Markentwertung sind sogar Verträge abgeschlossen worden, bei denen die Streunutzung von der Fischnutzung getrennt wurde. Wenn auch hierfür die Ursache maßgebend war, daß die Streu sehr hoch im Preise stand, während die Fischpreise mit der Markentwertung nicht genügend Schritt hielten, so sind doch derartige Verträge widersinnig. Eine ergiebige Fischnutzung ist eben nur dort möglich, wo Schilf und Rohr niedergehalten und während der Wachstumszeit entfernt werden kann. Vom teichwirtschaftlichen Standpunkte ist es hocherfreulich, daß die Festigung der Währung auch in dieser Beziehung wieder andere Verhältnisse gebracht hat.

Teiche sollten nur an solche Personen verpachtet werden, die Gewähr dafür bieten, daß sie die Weiher auch richtig zu bewirtschaften verstehen und daß sie imstande sind, Verbesserungen auszuführen. In den Pachtbedingungen ist festzulegen, daß die Teiche den Winter über soweit wie möglich trockenzulegen und während der Heu- und Getreideernte auszumähen sind. Die derzeitige Wirtschaftlichkeit der Teichwirtschaft ist schon daran zu erkennen, daß man allerorten bestrebt ist, die Schäden auszugleichen, an deren Behebung unter den ungünstigen Verhältnissen der letzten Jahre nicht gearbeitet werden konnte. Es ist nur zu wünschen, daß diese für die Teichwirtschaft günstige Zeit auch bei den Pachtweihern zur Auswirkung kommt und daß vor allem der Verpächter durch geeignete Pachtbedingungen, insbesondere durch Verlängerung der Pachtzeit hierzu die Möglichkeit bietet.

Kreisfischereirat Hofmann-Ansbach.

IX. Das richtige Besetzen der Salmonidengewässer und die intensive Brutpflege in denselben.

Vortrag in der Versammlung der Schutzgenossenschaft für das Hönnegebiet in Balve, Westfalen, am 3. März 1925, von Wanderlehrer Lietmann.

Die Besetzung der Forellenbäche mit künstlich gezogener Brut ist ein Mittel, dessen wir uns heute bedienen müssen, wenn wir regelmäßigen Fischbestand und dauernden Erfolg behalten wollen. Denn die Fischereiwirtschaft auch in den Forellenbächen baut sich nicht mehr so sehr auf das Schonen auf wie früher, sondern auf das Fangen und daher müssen wir der richtigen Besetzung der Bäche auch mehr Aufmerksamkeit widmen, da wir nun selbst hauptsächlich die Regulierung, Verteilung usw. der Brut übernehmen, anstatt dies wie früher, der Natur zu überlassen.

Uneingeweihte würden mir vielleicht einwenden, daß es früher nicht notwendig war, irgend künstlich einzugreifen und trotzdem übergenug an Fischen vorhanden gewesen sei. Nun, einmal wurden denn doch nicht soviel Forellen gebraucht in früheren Zeiten und dann waren die Altersklassen im Forellenbache auch noch räumlicher getrennt, weil er noch im Urzustande sich befand. Erst nachdem man mit der Kultur auch bis hoch hinauf ins Gebirge drang, den Bach regulierte, Wehre baute, Ufer glättete und beschotterte, schädliches Wasser ihm zuführte, da war ein solches Gewässer allerdings kein Paradies mehr für die Forelle. Aber, immer und überall ist die Kultur nicht allein verantwortlich. Ich habe z. B. in Kurland Forellenbäche kennen gelernt, die trotz ihrer Urwüchsigkeit keinen besseren Fischbestand hatten, wie bei uns ein von der Kultur beleckter. Und zwar war nicht etwa der Krieg allein daran schuld, denn ein dortiger ansässiger Deutscher sagte mir, daß der Fischbestand gegen früher sehr gering sei. So wäre z. B. der Lachsbestand der Windau trotz Fehlens einer schädigenden Kultur gegen früher nichts mehr; denn in alten Gedingeverträgen hieße es noch, daß sich das Gesinde ausbedungen hätte, nicht mehr als zweimal in der Woche Lachs essen zu brauchen. Woran das eigentlich liegt, kann wohl noch niemand mit Bestimmtheit sagen. Bei uns ist es ja nun Tatsache, daß die Kultur unser Fischgewässer schädigt. Als der Mensch mit Fabriken, Kalk- und Zementwerken usw. kam, Eisenbahnen baute, Wehre anlegte, war den besten, schnellwüchsigen Fischen aus dem Unterlaufe der Weg versperrt zu der Wiege ihres Geschlechtes, zum Bergbach, und nur die dort ansässig gebliebenen unter kärglichen Nahrungsverhältnissen durchhungernden, langsam wüchsigen Fische kamen zur Fortpflanzung und das alles wirkte mit der Zeit böse ein. Dazu gesellte sich stellenweise dann noch eine Raubwirtschaft oder das andere Extrem, die verkehrte Schonung, bei der entweder gar nicht oder total verkehrt nachgesetzt wurde. Man warf

Digitized by Google

die künstlich gezogene Brut entweder haufenweise in den Niederungsbach, oder man besetzte den vielleicht von Natur aus schon reichlich überfüllten Gebirgsbach und trug dadurch noch mehr zur Entartung bei.

Der moderne Bachwirt muß wohl auf seine Gewässer acht geben und besonders über den alljährlichen natürlichen Nachwuchs in seinen Bachstrecken muß man möglichst genau orientiert sein, wenn man eine künstliche Besetzung richtig ausführen will. Diese Orientierung ist nun am besten im Sommer, bei wenigem Wasser möglich. Man muß sich dann am und im Bache öfters umschauen. Und zwar genügt es nicht, nur über einige Strecken orientiert zu sein, sondern der ganze Bachlauf von den Quellen bis zum Niederungsbach muß hierbei berücksichtigt, als Ganzes betrachtet werden. Man wird dann finden, ob und wo man zuviel oder zu wenig Nachwuchs hat, wo dieser evtl. schlecht genährt ist usw. Man muß den Bestand dann regulieren. Das geht nun am besten mit einer engmaschigen Drahtreuse, die man in soviel Stücken anwendet, bis man den gewünschten Erfolg hat. In nahrungsärmeren Bachstrecken fängt man also überschüssige Brut zum Teil ab und setzt sie in tiefere Regionen aus, besonders wenn Wehre dazwischen liegen. Es handelt sich hier also schon immer um vorgestreckte Brut.

Ich möchte hier besonders betonen, daß man daher nicht so engherzig darauf bedacht sein soll, nur in seinem eigenen Reviere auszusetzen, sondern, da die Wiege des ganzen Forellenbestandes auch der unteren Regionen immer der obere Quellauf, auch alle die kleinen Zuflüßchen, also das kleine Wasseradergewirr ist, eben dort, wo die Forellen in der Natur ablaichen.

Dort soll man aber immer nur mit dottersackfreier Brut nachhelfen.

Die richtige Besetzung des Forellenbaches setzt also eine gute Beurteilungsfähigkeit nach vielen Richtungen hin voraus. Davon muß man total abkommen, daß man wahllos alljährlich einfach soundso viel Brut einfach ins Wasser wirft und das Weitere dann der Natur überläßt. Ein nachhaltiges, richtiges und erfolgreiches Nachsetzen von Brut, überhaupt die wirksamste Pflege eines Gewässers läßt sich daher am besten in genossenschaftlichem Zusammenwirken erreichen.

Oben also, am Kopfe des Flußlaufes und in den einmündenden kleinen Rinnsalen muß man Brut aussetzen und zwar je nachdem, ob dort viel oder wenig vorsömmerige Fischchen vorhanden sind, einmal mehr, das andere Mal weniger. Natürlich ist es in den Oberläufen noch mehr wie weiter unten notwendig, alle Fische, sobald sie die marktfähige Größe eben erreicht haben, abzufangen. Wenn also richtig besetzt wird, muß auch gefangen werden, und wenn tüchtig gefangen wird, muß auch tüchtig, aber richtig nachgesetzt werden.

Können denn die Unterlieger weiter unten am Niederungsbach keine Brut in ihrem Reviere aussetzen? Gewiß, und zwar dort, wo eben kleine Nebenbäche einmünden, nur in diesem oder auf längeren flachen Stellen im Bachbett.

Damit kommen wir zu der Frage, wo, an welchen Stellen soll man Brut aussetzen? Wir wollen dabei von der Erkenntnis ausgehen, daß Bachforellenbrut am besten im eben freßfähigen Zustande ausgesetzt wird, da sie sich dann am besten anpaßt und zu schützen versteht. Diese Eigenschaften dienen uns als Wegweiser und zeigen uns die Stellen im Bach, wo ein Aussetzen Erfolg hat. An tiefen Stellen also nicht. Niemals dort, wo größere Forellen sich in der Nähe befinden, sondern nur auf ganz flachen, kiesigen Stellen in einer Wassertiefe von wenigen Zentimetern. Es leuchtet nun ohne weiteres ein, daß solche Stellen der Niederungsbach wenige, der Gebirgsbach aber sehr viele hat. Je mehr Gefälle, je mehr Stellen zum günstigen Aussetzen wird man finden. Dann ist es wichtig, wie die Besetzung vorgenommen wird. Gut dazu ist eine Gießkanne, mit abgenommener Brause. Man steigt aber am besten in den Bach. Besser als eine Gießkanne ist eine große weißemaillierte Schüssel, aus der man die Brut mit einem kleinen Gazelöffel, jedesmal 5—10 Stück auf einer Stelle aussetzt. Die allgemeine Norm für den Kilometer Bachlauf bei etwa 2 Metern Breite ist 2000 Stück, d. h. diese Zahl ist ebenso provisorisch als ein Teichbesatz. Da muß eben die schon erwähnte Kenntnis des Brutbestandes, Nahrungsmenge, umgebendes Gelände, Schutz, Länge der Strecken zwischen Wehren usw. mitsprechen, so daß wir unter Umständen über diese Zahl hinausgehen können, als auch bedeutend darunter bleiben müssen, je nachdem die Verhältnisse günstig oder ungünstig sind.

Einen kleinen Maßstab können uns stattgehabte Hochwässer geben. Wir haben

Digitized by Google

z. B. 1924 reichliche Wasserführung gehabt, daher ist der Naturnachwuchs zahlenmäßig möglicherweise günstig; in Qualität infolge der größeren Anzahl Fresser vielleicht schlechter zu beurteilen. Da nun höchstwahrscheinlich größere Schneeschmelzwässer nicht mehr kommen, müßten dieses Frühjahr die oberen Bachläufe demnach eigentlich mit Nachwuchs gut bestanden sein. Hier in der Borke ist es tatsächlich der Fall.

Es wäre also in diesem Jahre das Hauptgewicht auf die Regulierung des Nachwuchsbestandes zu legen und nur mäßig nachzusetzen, und zwar dort am meisten, wo tatsächlich infolge irgendwelcher Einflüsse wenig vorhanden sind. Man müßte also aus den kleinen Quelläufen die vorjährigen Setzlinge herausnehmen, in tiefere Regionen, oder sogar in durch Abstauen von einmündenden Nebenbächen hergestellten Talsperrenteichen aussetzen, aber dann wieder mit freßfähiger Brut nachhelfen.

Ueberhaupt müssen wir uns befleißigen, der Natur zu Hilfe zu kommen, sie in ihrem oft sprunghaften Vorgehen ausgleichend unterstützen, dann erst werden wir Freude am Bach haben und auch dauernden Erfolg sehen.

Der Forellenbach ist also für mich nicht allein eine Produktionsstätte von Speisefischen mehr, sondern bestimmte Teile desselben betrachte ich als natürliche Kinderstuben, in denen ich dann das Schwergewicht im Brutvorstrecken sehe. In dieser Betriebsart sehe ich auch noch ein Mittel, den Ertrag eines Forellenbaches zu verdoppeln, besonders wenn er in Verbindung mit einer Züchterei bewirtschaftet werden kann.

Aber auch diese Probleme lassen sich genossenschaftlich leichter lösen, als es dem Einzelbewirtschafter möglich ist.

Für künstlich bearbeitete Bachstrecken (regulierte), gänzlich freiliegende, besonders mit viel Quellwasserzufluß, würde sich evtl. der Saibling eignen. In Schlesien hatte er sich auf solchen Strecken gut einbürgern können. In Niederungsbächen wäre unter Umständen als Ersatz die Regenbogenforelle zu berücksichtigen, sie ist allerdings ein starker Ausreißer dem Wasser nach und nur dort, wo man ihr den Abzug auf irgendeine Art erschweren könnte, würde man dauernden Erfolg mit ihr haben. Die Maßnahmen am Bach, die uns dauernden Erfolg sichern, sind also kurz: Beobachten, Fangen, Regulieren, Nachsetzen! Dieses und die dazu gehörenden Mittel und Mittelchen setzen uns in den Stand, den Forellenbach und seine Bewirtschaftung auf eine immer vollkommenere Stufe zu bringen.

Alles dies aber am besten in genossenschaftlichem Zusammenwirken. Der Genossenschaft gehört auch in der Fischereiwirtschaft die Zukunft. Durch sie und mit ihr, also im Zusammenschluß werden wir auch all das am besten bewältigen können, was der Einzelne nicht vermag.

Die Landesfischzuchtanstalten

des Bayerischen Landesfischereivereins

liefern aus ihren Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften in **Starnberg, Bernried, Mühlthal, Barbarasruh** bei Freising, **Mauka** bei Massenhausen-Neufahrn, **Karlstein** bei Bad Reichenhall

im Herbst bis Frühjahr **Setzlinge** folgender Fischarten:

Bachforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Zander, Schleie, Hecht, Karpfen.

Im Winter bezw. Frühjahr werden geliefert **Eier und Brut** von:

Bachforelle, Seeforelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Seesaibling, Maräne, Blaufelchen, Renke, Aesche, Huchen.

Mitglieder des Landesfischereivereins und seiner Organisationen erhalten 5% Rabatt.

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten

München, Salvatorstrasse 19.

Fernruf 21641 — Ortsruf 2893 — Nebenruf-Nr. 176.

Digitized by Google

x. Die Einfuhr von Aalbrut aus dem Severn (West-England) nach Deutschland im Jahre 1925.

Vom Staatlichen Fischereidirektor H. Lübbert in Hamburg.

Ueber die Wiederaufnahme der Einfuhr von Aalbrut aus England nach zehnjähriger Pause ist in dieser Zeitschrift berichtet worden[1]). Zum Schlusse dieses Berichtes war gesagt worden, daß, da die Abmachungen mit Stephens auch für die nächsten Jahre gelten und nur der Preis einer neuen Vereinbarung bedürfte, bei einigermaßen günstigem Frühjahrswetter damit gerechnet werden könne, daß im Jahre 1925 eine erhebliche größere Menge von Aalbrut als im Vorjahre eingeführt werden könne.

Für das Jahr 1925 mußte, da der englische Lieferant des Deutschen Fischereivereins, T. E. Stephens, der frühere Pächter und jetzige Besitzer des Anchor Hotels in Epney, einen sehr hohen Preis forderte, vor allen Dingen angestrebt werden, den Einkaufspreis zu ermäßigen, damit der Verkaufspreis niedriger gestellt werden könne als im Jahre 1924, wo er 6 Mark für 1000 Stück betragen hat, gegenüber 3 Mark in den Jahren 1908 bis 1914. Der Verfasser schlug deswegen dem Beauftragten des Deutschen Fischereivereins, H. G. Schulze in Hamburg, der wieder, wie in den letzten Jahren vor dem Kriege, die Abwicklung des Aalbrutgeschäftes übernommen hat, vor, Stephens nach Hamburg kommen zu lassen, um dort mit ihm über eine Ermäßigung des Preises zu verhandeln. Diese Verhandlungen, die im Februar 1925 in Hamburg stattfanden, gestalteten sich sehr schwierig. Schließlich gelang es aber doch, Stephens zu einer erheblichen Ermäßigung des Preises zu bringen, so daß der Verkaufspreis des Deutschen Fischereivereins von 6 Mark für das Tausend auf 4.50 Mark für das Tausend, also um 25% herabgesetzt werden konnte.

Das außerordentlich milde Wetter, das im Februar ds. Js. herrschte, ließ einen sehr zeitigen Aufstieg der Aalbrut im Severn erwarten. Alle Anzeichen sprachen dafür, daß der Aufstieg sich ähnlich abwickeln würde wie im Jahre 1910, wo schon im März nicht weniger als 79 Kisten mit fast 4 Millionen Stück Aalbrut von Epney nach Hamburg abgesandt werden konnten. Der Verfasser drängte daher darauf, daß der mit der Abnahme der Aalbrut in Epney betraute Angestellte der Firma H. G. Schulze bereits am 7. März nach England abreiste. Ebenso wurden im März 80 leere Kisten, die sich in Hamburg befanden, nach Epney gesandt.

Somit waren alle Vorbereitungen getroffen, um im Laufe des Monats März eine möglichst große Menge von Aalbrut nach Deutschland zu bringen. Leider hat das sehr kalte Märzwetter alle Berechnungen zuschanden gemacht. Der Fang fiel in den Märzspringfluten fast ganz aus, so daß überhaupt keine Aalbrut in diesem Monat nach Hamburg gebracht werden konnte. Erst am 2. April trafen die ersten 10 Kisten ein, denen am 11. April weitere 20 Kisten und am 18. und 25. April noch je 5 Kisten folgten. Im ganzen sind also nur 40 Kisten mit etwa 2 Millionen Stück Aalbrut nach Deutschland gekommen.

Die Ursache der außerordentlich geringen Menge war das auch im April anhaltende sehr kalte Wetter. Der Fang war auch im April außerordentlich gering, und in der zweiten Aprilspringflut, die im Severn am 19. April einsetzte, konnten alles in allem sogar nur 250 000 Stück Aalbrut in Epney angekauft werden.

Das war um so verhängnisvoller, als am 1. Mai im Severn die Schonzeit, während welcher auf Aalbrut nicht gefischt werden darf, einsetzt. Vor dem Kriege haben wir stets von der Severn-Fischereibehörde einen Dispens von dieser Schonzeit bekommen, wenn es nötig war. Die Firma H. G. Schulze schlug deswegen vor, auch in diesem Jahre den Versuch zu machen, einen solchen Dispens zu bekommen. Da ein schriftlicher Antrag wenig Aussicht auf Erfolg bot, reiste der Verfasser auf Wunsch des Deutschen Fischereivereins Ende April nach England, um den Versuch zu machen, durch mündliche Verhandlungen mit dem ihm persönlich bekannten Präsidenten der Severn-Fischereibehörde, Mr. Willis Bund, den gewünschten Dispens von der Schonzeit, wie in den Jahren vor dem Krieg, zu erhalten. Durch Vermittlung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erfolgte durch das Auswärtige Amt eine Anmeldung des Verfassers beim Deutschen Botschafter in London, mit der Bitte, ihm bei seinem Unternehmen nach Möglichkeit behilflich zu sein.

Am Montag den 27. April besuchte der Verfasser in London den Botschafter,

[1]) Siehe Allgemeine Fischereizeitung 1925, Nr. 3 Seite 35–39.

Digitized by Google

Dr Sthamer, der ihn mit der größten Liebenswürdigkeit aufnahm und ihm einen persönlichen Brief an den Präsidenten der Severn-Fischereibehörde mitgab, in dem der Präsident gebeten wurde, die Wünsche des Verfassers nach Möglichkeit zu erfüllen.

Am Montag abend fuhr er nach Gloucester und Epney, wo er leider feststellen mußte, daß der bisherige Präsident der Severn-Fischereibehörde, Mr. Willis Bund, vor wenigen Wochen sein Amt niedergelegt hatte. Mr. Willis Bund ist der Herr, der uns früher in so außerordentlich weitgehendem Maße entgegengekommen war[1]). Es war natürlich außerordentlich ungünstig für den weiteren Verlauf, daß Mr. Willis Bund nicht mehr maßgebend für die Entschließungen der Severn-Fischereibehörde war.

Zunächst war es noch nicht einmal möglich festzustellen, wer sein Nachfolger geworden war. Weder Mr. Stephens noch auch die vom Verfasser befragten Leute in Gloucester konnten darüber Auskunft geben. Erst am Dienstag den 28. April gelang es dem Verfasser dadurch, daß er ein Mitglied der Severn-Fischereibehörde in Gloucester, den ihm von früher bekannten Mr. Ayliffe, aufsuchte, zu erfahren, daß zum Präsidenten der Severn-Fischereibehörde nunmehr Sir Francis Colchester-Wemyß gewählt sei, der seinen Wohnsitz in Cheltenham hat. Bevor der Verfasser nach Cheltenham fuhr, versuchte er telephonisch festzustellen, ob Sir Francis Cholchester dort anwesend sei. Leider erfuhr er, daß er verreist und seine Rückkehr unbestimmt sei. Da es nicht angängig erschien, seine Rückkehr abzuwarten, schrieb der Verfasser an Sir Francis Colchester von Gloucester aus einen Brief, der in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Gloucester, den 28. April 1925.

Sehr geehrter Herr!

Ich erlaube mir, Ihnen anliegend ein Schreiben des Deutschen Botschafters, Herrn Dr F. Sthamer, zu überreichen, das ich beabsichtigte, Ihnen persönlich zu übermitteln. Unglücklicherweise höre ich, daß Sie heute verreist sind. Da ich morgen nach Deutschland zurückkehren muß, tut es mir leid, daß ich nicht bis zu Ihrer Rückkunft hier bleiben kann.

Ich schließe meine Berichte von 1908, 1909 und 1910 über den Export von Severn-Aalbrut nach Deutschland und einen Brief des ehemaligen Präsidenten, Mr. J. W. Willis Bund, vom 23. April 1908 an, in welchem ich ermächtigt werde, mit der Entnahme von Aalbrut aus dem Severn auch nach Beendigung der Fangzeit fortzufahren.

Die Lage in diesem Jahre ist genau dieselbe wie 1908. Da das Wetter in den letzten Wochen so kalt war, konnten wir für Deutschland nicht mehr als zwei Millionen Stück bekommen, wir brauchen aber vier Millionen. Wir hoffen, daß es möglich sein wird, noch zwei Millionen mit der am 5. Mai beginnenden Tide zu erhalten. Daher würde es von großer Bedeutung sein, wenn Sie uns erlauben würden, während der ersten Mai-Springtide, 5. bis 13. Mai, Aalbrut aus dem Severn zu entnehmen.

Ich bitte Sie, Ihre Antwort an Herrn T. E. Stephens, Anchor Hotel, Epney, zu richten, welcher jetzt Eigentümer der Aalbrutstation in Epney und Vertreter des Deutschen Fischereivereins ist. Herr Stephens kann, wenn es gewünscht wird, weitere Auskünfte über den Aalbrutexport geben.

Ich zeichne als Ihr sehr ergebener
gez. Lübbert.
Staatlicher Fischereidirektor Hamburg.
Mitglied des Verwaltungsrates des Deutschen Fischereivereins.

Am 30. April ging in Epney bei Herrn Stephens ein Schreiben des Sekretärs der Severn-Fischereibehörde, Mr. Stallard, ein, das in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Worcester, den 29. April 1925.

Sehr geehrter Herr!

Der Präsident der Fischereibehörde hat von Herrn Lübbert, Staatlicher Fischereidirektor in Hamburg, einen Brief vom 28. ds. Mts. erhalten, in welchem um

[1]) Siehe Brief an den Verfasser vom 23. 4. 1908, Zeitschrift für Fischerei, XV. Band, Seite 42.

Digitized by Google

die Genehmigung gebeten wird, Aalbrut während der Schonzeit fangen zu dürfen. Die Erwiderung soll Ihnen zugehen.

Ich bin vom Präsidenten beauftragt mitzuteilen, daß er die Erlaubnis zum Aalbrutfang während der Schonzeit nicht geben kann.

Mit Rücksicht auf die große Verminderung der Aalbrutmenge hat die Behörde es schon vor einigen Jahren abgelehnt, Fischern oder anderen Personen des Distriktes die Erlaubnis zu erteilen, Aalbrut außerhalb der Fangzeit zu entnehmen.

Ihr ergebener
gez. John Stallard.

Herrn T. E. Stephens, Anchor Hotel, Epney.

Wahrscheinlich wäre es selbst für den Fall, daß der Dispens von der Schonzeit erteilt wäre, nicht möglich gewesen, noch irgendwie erhebliche Mengen von Aalbrut aus dem Severn im Mai zu erhalten, denn schon die letzte April-Springflut hat so gut wie gar keine Fänge gebracht, und nur 5 Kisten, enthaltend etwa 250 000 Stück, konnten aus dieser Fangzeit von Epney nach Hamburg versandt werden. An den letzten beiden Tagen dieser Springflut, an denen der Verfasser in Epney und Gloucester war, wurde überhaupt nichts gefangen. Die in Epney in Augenschein genommenen Exemplare von Aalbrut waren schon sehr weit entwickelt, so daß nach meinen langjährigen Erfahrungen es sicher ist, daß es sich um die letzten Nachzügler der einwandernden Schwärme handelte.

Nach dem ablehnenden Schreiben des Präsidenten der Severn-Fischereibehörde ist es sehr unwahrscheinlich, daß für die nächsten Jahre Dispens von der am 1. Mai beginnenden Schonzeit erteilt wird. Es wird daher erforderlich sein, den Fang und den Versand der Aalbrut intensiver zu gestalten als er in den letzten beiden Jahren erfolgt ist. An sich ist es erwünscht, die Aalbrutmengen von England, wenn irgend möglich, in den Monaten März und April zu beziehen, da im Mai das Wetter für den Versand von Epney nach Hamburg, insbesondere aber für den Weiterversand von Hamburg aus meistens schon zu warm ist. Daher sollte alles geschehen, um in den Monaten März und April möglichst viel Aalbrut nach Deutschland zu bekommen.

Der Versand, der, wie in den Jahren 1909 bis 1914 und auch im Jahre 1924, von Epney nach Gloucester mit Fuhrwerk, von Gloucester nach Grimsby mit der Eisenbahn, von Grimsby nach Hamburg mit englischen Fracht- und Passagierdampfern erfolgte, ergab auch im Berichtsjahr nicht so günstige Ergebnisse wie vor dem Kriege. Wahrscheinlich ist die Ursache dieser Verluste die Behandlung auf den Dampfern, die im nächsten Jahre besonders überwacht werden soll.

In Hamburg wurde die Aalbrut wieder in den Hälteranlagen der St. Pauli-Fischhalle aufbewahrt, bis der durch die Firma H. G. Schulze ausgeführte Versand erfolgte. Der Versand ging am 6., 8., 13., 15., 20., 23., 24., 29., 30. April und 4. Mai vonstatten. Glänzend waren wieder die Versandergebnisse, wie die nachfolgende Liste zeigt.

40 Sendungen mit 1 630 000 Stück Aalbrut trafen mit einem Gesamtverlust von 0.2% an den Bestimmungsorten ein, und nur 5 Fehlsendungen sind zu verzeichnen. Wie die Liste zeigt, ist bei drei dieser Fehlsendungen (Nr. 41, 42 und 44) das ungünstige Ergebnis zweifellos darauf zurückzuführen, daß die Kisten entgegen der an allen Seiten durch entsprechende Zettel gegebenen Vorschrift unterwegs auf die Seitenwand gestellt worden sind. Bei der Sendung Nr. 44 kommt noch hinzu, daß eine erhebliche Transportverspätung eintrat, indem die Sendung nicht weniger als 68 Stunden unterwegs war. Nicht ohne weiteres ersichtlich ist die Ursache der Verluste bei den Sendungen Nr. 43 und 45. Bei ersterer betrug die Transportdauer 45, bei letzterer nur 33 Stunden. Da viele Transporte 40 bis 50 Stunden unterwegs waren, ohne irgendwie erhebliche Verluste zu haben, kann die Transportdauer nicht die Ursache sein. Es ist möglich, daß die Kiste Nr. 43, in der bei der Ankunft kein Eis mehr vorhanden war, zu viel Wärme erhalten hat, während Nr. 45, bei der noch ein Liter Eis, also eine ziemliche Menge sich vorfand, möglicherweise Frost bekommen hat, denn gerade während des Versandes dieser Kiste (15. bis 17. April) herrschte kaltes Wetter, und es ist immerhin möglich, daß in der Gegend, in der die Kiste sich nachts befand, Nachtfrost eingetreten war.

Im ganzen muß man mit dem Versandergebnis sehr zufrieden sein, denn auch einschließlich der 5 Fehlsendungen betrug der Gesamtverlust auf die ganze Menge von 1 865 000 Stück nur 3 Prozent.

Digitized by Google

Versand englischer Aalbrut in das Binnenland im Jahre 1925.

Lfd. Nr.	Kistennummer	Empfänger	Ort	Empfangsstation	Abgef. aus der St. Pauli-Fischhalle Tag u. Std.	Ankunft a. d. Empfangsstation Tag u. Std.	Ankunft am Aussetzungsort Tag u. Std.	Transportdauer in Stunden	Beschaffenheit der Aalbrut	Zahl der versandten Aalbrut Stück	Zahl der Toten	Prozentsatz der Toten	Besondere Bemerkungen des Empfängers
1.	1/2	H. Reiser, Fischerei	Jucha in Ostpr.	Jucha	6. 4. 8 Uhr abends	8. 4. 1.50 Uhr nachm.	8. 4. 4 Uhr nachm.	44	sehr gut	60 000	14	0,2	—
2.	5	Rudolf Ludwig, Fischereipächter	Bartossen Kr. Lyck, Ostpr.	Bartossen	6. 4. 8 Uhr abends	8. 4. 5.50 Uhr nachm.	8. 4. 7.15 Uhr nachm.	47¼	lebte sehr gut	50 000	100	0,2	—
3.	8	J. Schubert	Grünhagen b. Brauns-walde in Westpr.	Braunswalde Kr. Stuhm	8. 4. 8 Uhr abends	9. 4, 7.15 Uhr abends	9. 4. 9.45 Uhr abends	25¾	sehr gut	10 000	10	0,1	—
4.	9	Wilh. Budack	Nörenberg	Trampke	8. 4. 8 Uhr abends	9. 4. 6.15 Uhr nachm.	9. 4. 9.30 Uhr abends	25½	in gut. lebend. Zustande	10 000	12	0,1	Bin mit der Aalbrut sehr zufrieden und kann diese Brut jedem auch bei weiteren Touren empfehlen.
5.	10	Rosengartensche Fischereiverwaltung	Schlawe in Schles.	Schlawe	8. 4. 8 Uhr abends	10. 4. 7.45 Uhr abends	10.4. 9.50 Uhr abends	50	gut	20 000	33	0,15	—
6.	11	Grfl. Perponchersche Mühlenverwaltung	Ornshagen, Bez. Stettin	Ornshagen	8. 4. 8 Uhr abends	9. 4. 4.34 Uhr nachm.	10. 4. 6 Uhr morgens	34	durchschnittlich gut	10 000	550	5,5	—
7.	13	Bruno Weichert, Fischerei	Dt. Eylau	Dt. Eylau	8. 4. 8 Uhr abends	9. 4. 6 Uhr nachm.	10. 4. 10 Uhr vorm.	38	sehr gut	10 000	30	0,3	—
8.	14	Georg Ganger, Fischereipächter	Regenwalde in Pommern	Regenwalde	8. 4. 8 Uhr abends	9. 4. 9 Uhr abends	9. 4. 10 Uhr abends	26	Tadellos	10 000	—	—	—
9.	15	A. Klein, Fischereipächter	Rohr bei Rummelsburg in Pommern	Tretenwalde	8. 4. 8 Uhr abends	10. 4. 2.15 Uhr nachm.	10. 4. 2.45 Uhr nachm.	42½	gut	20 000	11	0,05	—
10.	16	Aug. Friedrich, Fischereipächter	Brohl a. Rh.	Brohl Bez. Coblenz	8. 4. 8 Uhr abends	9. 4. 2 Uhr abends	9. 4. 3 Uhr nachm.	19	sehr gut	50 000	30	0,06	—
11.	17	Friedr. Gilgenast, Fischereipächter	Fürstenau, Ostpr.	Pristanien	8. 4. 8 Uhr abends	10. 4. 8.45 Uhr vorm.	10. 4. 4 Uhr nachm.	44	gut	10 000	76	0,7	Die Brut ist zu klein, es werden viele zuschanden werden.

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Kistennummer	Empfänger	Ort	Empfangsstation	Abgef. aus der St. Pauli-Fischhalle Tag u. Std.	Ankunft a. d. Empfangsstation Tag u. Std.	Ankunft am Aussetzungsort Tag u. Std.	Transportdauer in Stunden	Beschaffenheit der Aalbrut	Zahl der versandten Aalbrut Stück	Zahl der Toten	Prozentsatz der Toten	Besondere Bemerkungen des Empfängers
12.	18	Wittke	Althammer, Kr. Lauenburg, Pommern	Garzigar	8. 4. 8 Uhr abends	10. 4. 9 Uhr vorm.	10. 4. 1 Uhr nachm.	41	die leb. waren lebhaft	10 000	530	5,3	—
13.	19	Herm. Pieper	Dramburg in Pommern	Darburg	8. 4. 8 Uhr abends	9. 4. 8.15 Uhr abends	10. 4. 9.30 Uhr vorm.	37½	gut	10 000	90	0,9	—
14.	20	J. Eggermann	Holm	Holm, Kr. Harburg	8. 4. 8 Uhr vorm.	8. 4. 1.50 Uhr nachm.	8. 4. 4 Uhr nachm.	8	ausgezeichnet	15 000	20	0,06	—
15.	21	Alb. Pieper, Rentengutsbesitzer	Grünberg bei Falkenburg in Pommern	Falkenburg	13. 4. 8 Uhr abends	14. 4. 12.45 Uhr nachm.	15. 4. 1 Uhr nachts	53	einigermaßen gut	10 000	50	0,5	—
16.	22	Wilh. Noack, Obermstr.	Cöpenick bei Berlin, Kietz 27	Cöpenick	13. 4. 8 Uhr abends	14. 4. 8 Uhr vorm.	14. 4. 10 Uhr vorm.	14	gut	50 000	20	0,04	—
17.	23/24	Goebel, Stadtoberinspektor	Nienburg a. d. Weser	Nienburg	13. 4. 8 Uhr abends	14. 4. 9 Uhr vorm.	14. 4. 2 Uhr nachm.	18	gut	100 000	1100	1,1	—
18.	25/26	Heinr. Schröder, Fischhdlg.	Lüneburg Am Stintmarkt 10/11	Lüneburg	13. 4. 8 Uhr abends	13. 4. 12 Uhr nachts	14. 4. 8 Uhr vorm.	12	sehr gut	75 000	18	0,2	—
19.	27, 28, 29	Fischereiverein	Hameln	Hameln	13. 4. 8 Uhr abends	14. 4. 8.24 Uhr vorm.	14. 4. 10.30 Uhr vorm.	14½	außergewöhnlich gut	125 000	40	0,03	—
20.	30/31	Friedr. Bürger	Weilburg a. d. Lahn	Weilburg	13. 4. 8 Uhr abends	14. 4. 10 Uhr vorm.	14. 4. 2 Uhr nachm.	18	sehr gut	100 000	100	0,1	—
21.	32	Fischereiverein	Minden in Westfalen	Minden	13. 4. 8 Uhr abends	14. 4. 6 Uhr vorm.	14. 4. 6 Uhr vorm.	10	vorzüglich	40 000	15	0,03	Die auf Besen ausgesetzten Aale waren sehr lebhaft und gingen schnell ab.
22.	34/35	Dr Joh. Hübner	Schloß Hagenburg, Schaumburg-Lippe	Steinhude	15. 4. 8 Uhr abends	16. 4. 7.45 Uhr vorm.	16. 4. 7.45 Uhr vorm.	11¾	sehr gut	100 000	10	0,01	—
23.	36/37	Rich. Weichert, Mühlenwerke	Darkehmen Ostpr.	Darkehmen	15. 4. 8 Uhr abends	17. 4. 6.15 Uhr vorm.	17. 4. 12.30 Uhr mittags	40½	gut	100 000	100	0,1	—

Digitized by Google

lfd. Nr.	Listen-nummer	Empfänger	Ort	Empfangs-station	Abgef. aus der St. Pauli-Fischhalle Tag u. Std.	Ankunft a. d. Empfangs-station Tag u. Std.	Ankunft am Aussetzungs-ort Tag u. Std.	Transport-dauer in Stunden	Beschaffen-heit der Aalbrut	Zahl der versandten Aalbrut Stück	Zahl der Toten	Prozent-satz	Besondere Bemerkungen des Empfängers
24.	38	Emil Borkowski, Fischerei	Dluszek bei Jedwabno	Passenheim	15. 4. 8 Uhr abends	16. 4. 10.30 Uhr abends	17. 4. 2 Uhr nachm.	42	vorzüglich lebend	50 000	35	0,07	Die Brut war vollständig frisch und ging sofort an den Grund.
25.	39	Otto Speichert	Päwesin. Kreis Westhavelland	Brandenburg	20. 4. 8 Uhr abends	21. 4. 9.50 Uhr abends	21. 4. 10.20 Uhr abends	26 ⅓	frisch und lebend	50 000	120	0,2	B. d. Sendg. war. 8 Pigmentaale. Letztere war. i. Gegens. z. d. Glasaalen matt, fast tot.
26.	40	Ludwig Großmann Fischermstr.	Schönebeck an der Elbe	Schönebeck	20. 4. 8 Uhr abends	21. 4. 6 Uhr morgens	21. 4. 7.30 Uhr vorm.	11 ½	sehr gut	50 000	18	0,03	Bin mit der Aalbrut sehr zufrieden.
27.	41	Hoffmann	Kaltendorf bei Oebisfelde	Oebisfelde	20. 4. 8 Uhr abends	21. 4. 9 Uhr vorm.	21. 4. 11.30 Uhr vorm.	15 ½	gut	50 000	8	0,01	—
28.	42/a	A. Knöchel	Halle a. d. Saale	Halle	20. 4. 8 Uhr abends	21. 4. 8.30 Uhr vorm.	21. 4. 9 Uhr vorm.	13	sehr gut	50 000	5	0	—
29.	42/b	Rosengartensche Gutsverw.	Teupitz-Teltow	Teupitz, Gr. Köris	23. 4. 8 Uhr abends	24. 4. 1.30 Uhr mittags	24. 4. 1.30 Uhr mittags	17 ½	gut	20 000	42	0,2	—
30.	43	M. u. W. Rosengarten	Saarow in der Mark	Scharmützelsee	23. 4. 8 Uhr abends	24. 4. 6.15 Uhr nachm.	24. 4. 7.30 Uhr nachm.	23 ½	gut	20 000	20	0,1	—
31.	44	W. Böwing	Calvörde in Braunschweig	Calvörde	23. 4. 8 Uhr abends	24. 4. 10 Uhr vorm.	24. 4. 10 Uhr vorm.	14	sehr gut	20 000	10	0,05	Die Aale waren sehr lebhaft u. suchten gleich Deckung i. d. Wasserpflanzen.
32.	45	Anglerverein	Halberstadt	Halberstadt	24. 4. 8 Uhr abends	25. 4. 10.18 Uhr vorm.	25. 4. 4 Uhr nachm.	20	vorzüglich	10 000	300	3	Brut sehr gut angekommen waren darüber sehr erfreut, danken Ihnen.
33.	46/47	G. Carl	Magdeburg	Magdeburg	29. 4. 8 Uhr abends	30. 4. 5.50 Uhr morgens	30. 4. 11 Uhr vorm.	15	sehr gut	80 000	16	0,02	—
34.	48/49	Wendenburg Rittergutsbesitzer	Schloß Seeburg	Oberröbblingen	29. 4. 8 Uhr abends	30. 4. 11 Uhr vorm.	30. 4. 1 Uhr mittags	17	tadellos	100 000	2	0	—
35.	50a	Zimmermann, Oberbausekr.	Magdeburg Domplatz 6	Magdeburg	29. 4. 8 Uhr abends	30. 4. 6 Uhr morgens	30. 4. 12 Uhr mittags	16	sehr gut	50 000	25	0,05	—

Digitized by Google

Lfd. Nr.	Kisten-nummer	Empfänger	Ort	Empfangs-station	Abgef. aus der St. Pauli-Fischhalle Tag u. Std.	Ankunft a. d. Empfangs-station Tag u. Std.	Ankunft am Aussetzungs-ort Tag u. Std.	Transport-dauer in Stunden	Beschaffen-heit der Aalbrut	Zahl der versandten Aalbrut Stück	Zahl der Toten	Prozent-satz	Besondere Bemerkungen des Empfängers
36.	50b	Jos. Hofer, Fischzucht-anstalt	Oberndorf a. Neckar	Oberndorf	30. 4. 8 Uhr abends	1. 5. 5.32 Uhr nachm.	1. 5. 6.30 Uhr nachm.	22½	gut	5 000	60	1,2	—
37.	51	Salzwedeler Fischerei-verein	Salzwedel	Salzwedel	30. 4. 8 Uhr abends	1. 5. 9 Uhr vorm.	1. 5. 9 Uhr vorm.	25	alles munter	40 000	2	0	—
38.	52	Richard Kießler	Capelle	Raguhn in Anhalt	30. 4. 8 Uhr abends	1. 5. 9 Uhr vorm.	1. 5. 11 Uhr vorm.	15	tadel-los	10 000	50	0,5	Die Aale wurden nach ½stündigem Uebergießen tadellos mobil, schwam-
39.	53	Adolf Rippert Fischereib.	Lübben N/L. Kolonie 17	Lübben	30. 4. 8 Uhr abends	2. 5. 2 Uhr nachm.	2. 5. 2 Uhr nachm.	42	gut	20 000	183	0,9	– men flott ins Kraut hinein, so daß ich es als voll-
40.	54	Staatl. Fischerei-direktion	Hamburg	Hamburg	4. 5. 3.30 Uhr nachm.	4. 5. 4 Uhr nachm.	4. 5. 4 Uhr nachm.	1	gut	10 000	2	0,02	kommen gelungen an- – sehen kann.
									zusammen:	1 630 000	3 867	0,2	
		Fehlsendungen:											
41.	3/4	Oskar Schaak	Neuhof i. Ostpr.	Grammen	6. 4. 8 Uhr abends	8. 4. 3.20 Uhr nachm.	8. 4. 6.45 Uhr nachm.	46¾	matt-lebend	100 000	7 000	7	Eis nicht vorhanden, Watte stark verschoben.
42.	6	David Meinke Fischereip.	Rummelsburg in Pommern	Rummelsburg	6. 4. 8 Uhr abends	8. 4. 8 Uhr vorm.	8. 4. 10.45 Uhr vorm.	38¾	i. d. ob. Schich-ten gut	50 000	11 500	23	Einzelne Stücke Eis vor-handen, Watte auf einem Ende zusammengeballt.
43.	7	Joh. Koschinski Fischerei-pächter	Grammen in Ostpr.	Grammen	6. 4. 8 Uhr abends	8. 4. 3.30 Uhr nachm.	8. 4. 5 Uhr nachm.	45		15 000	10 000	66,6	Kein Eis vorhanden, Watte nicht verschoben.
44.	12	Friedrich Jewan	Layhs b. Wuttriemen	Wuttriemen Ostpr.	8. 4. 8 Uhr abends	11. 4. 9 Uhr vorm.	11. 4. 4 Uhr nachm.	68	schlecht	20 000	16 000	80	Kein Eis vorhanden, Watte ganz trocken und vollständig zusammengeballt.
45.	33	Wilhelm Fischer Fischermstr.	Wichmannsdorf	Haßleben	15. 4. 8 Uhr abends	16. 4. 7.52 Uhr nachm.	17. 4. 5 Uhr morgens	33	etwas matt	59 000	8 000	16	Eis noch 1 Liter vorhanden, Watteschicht nicht verschoben.
									zusammen:	235 000	52 500	22	
									im ganzen wurden versandt:	**1 865 000**	**56 367**	**3**	

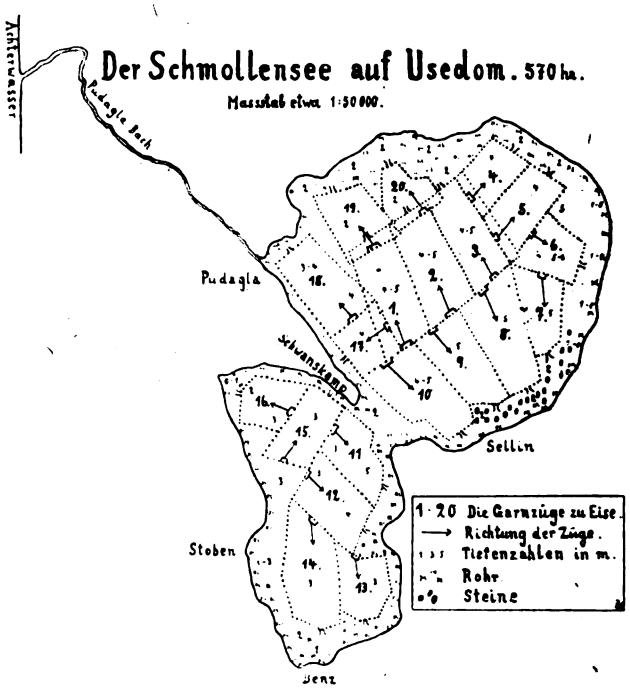
Insgesamt wurden **1 865 000 Stück Aalbrut mit einem Verlust von 56 367 Toten = 3% Verlust** versandt.

Digitized by Google

XI. Der Schlamm im Schmollensee.

Von Herm. Struck in Pudagla.

Den von mir gepachteten Schmollensee muß ich nach der Naumann-Thienemannschen Einteilung als krautlosen eutrophen See betrachten, der früher aber mehr Kraut gehabt haben muß, da die Deckel der Neretina in großen Mengen in tiefer liegenden Bodenablagerungen vorhanden sind. In Nr. 8 der Fischereizeitung Neudamm hat Herr Dr Willer die Umwandlung der Seen vom oligotrophen zum eutrophen Stadium beschrieben und auf die dadurch bedingte andere Zusammensetzung des Fischbestandes hingewiesen. Es dürfte deshalb eine Statistik mehr wie lokale Bedeutung haben, aus der die Veränderungen des Fischbestandes bei fortschreitender Eutrophierung und Entwertung zu verfolgen sind.



Seit 1870 hat mein Vater den See bewirtschaftet. 1899 nach dem Tode meines Vaters bin ich in die Pachtung eingetreten. Die Zeit vor 1893 entzieht sich meiner unmittelbaren Beobachtung. Von meinem Vater besitze ich eine Aufzeichnung der gemachten Fänge nicht. Von 1899 ab habe ich die gefangenen Fische notiert. Wenn ich nun auch nicht den Schmollensee in der Zeit vor 1893 unmittelbar kennen gelernt habe, so habe ich doch so viel erfahren, daß in den Jahren 1870 bis 1880 der See hohe Erträge an Zander und Ukelei gebracht hat. Jahresfänge von 200 bis 300 Ztr. Zander sind jedenfalls beachtenswert, und mit dem Ukeleigarn wurden in den 80er Jahren große Mengen Ukelei gefangen. Später wie auch jetzt noch wurden die Ukelei nur im Ausfluß des Sees in engmaschigen Reusen gefangen, der Ukelei ist jetzt nur zum kleineren Teile Produkt des Sees. Ich vermute aber, daß die gefangenen Ukelei ihr Jugendstadium im Schmollensee verlebt haben. Nach den Mitteilungen meines Vaters wurden die meisten Zander auf den Zügen 4 und 5 der Karte gefangen und Zug 16 war der wertvollste Blei- und Plötzenzug. Das hat sich nun bedeutend geändert. Die Züge 13, 14, 15, 16 sind heute meistens nur noch mit Verlust zu befischen, ähnlich schlecht ist der Zug 6. Die Züge 4, 5, 10, 17, 18, 19, 20 haben ganz erheblich an Wert eingebüßt. Nur die acht Züge 1, 2, 3, 7, 8, 9, 11, 12 bringen heute noch einen bescheidenen Ertrag.

Digitized by Google

Ich lasse nun erst einmal die statistischen Zahlen sprechen und beschränke mich dabei zunächst auf die Plankton konsumierenden Fische: Stint, Zander, Ukelei. Stint ist nun nie hier gefangen worden, er scheidet also als Fangobjekt aus. In dieser und in den folgenden Fangtabellen bedeuten die Zahlen Pfunde. Gefangen sind:

Jahr	Zander Pfd.	Ukelei Pfd.	
1899	9 787	2 600	
1900	10 471	—	
1901	7 388	—	
1902	4 538	—	
1903	5 321	9 000	
1904	2 590	19 000	
1905	6 877	6 000	
1906	3 964	18 000	
1907	4 295	8 500	
1908	5 196	7 000	
1909	5 388	5 000	
1910	3 856	8 000	
1911	5 700	8 000	
1912	7 278	10 000	
*1913	10 053	6 000	* Zandersterben, Nahrungsmangel.
1914	181	3 500	
1915	1 249	18 000	
1916	1 639	8 000	
1917	3 535	3 600	
1918	3 538	7 500	
1919	2 739	13 000	
1920	2 062	11 000	
1921	1 510	11 800	
*1922	4 073	6 000	* Zandersterben, Nahrungsmangel.
1923	623	2 350	
1924	1 371	3 750	

Ich lasse nun weiter die Zahlen der Statistik bei den einzelnen Garnzügen sprechen und bemerke, daß mein großes Garn eine Flügellänge von je 250 m, mein Sommergarn eine Flügellänge von je 100 m hat. Bei offenem Wasser verwende ich zum großen Garne Leinen von je 250 m Länge, zum Sommergarn Leinen von je 120 m Länge. Die mit dem Sommergarn gemachten Fänge sind am Tage gemacht und habe ich sie nicht auf die einzelnen Garnzüge verteilt, da im Sommer der Fisch zu sehr wandert.

Es ist gefischt worden

im Winter			im Sommer						
m. d. großen Garne			mit dem Sommergarn gefangen						
Jahr	zu Eise Tage	zu Wasser Tage	Tage	Zander Pfd.	Aal Pfd.	Karpfen Pfd.	Hecht Pfd.	Barsch Pfd.	Blei Pfd.
1915	17	3	3	51	5	1	—	—	—
1916	—	15	7	125	40	7	8	—	—
1917	27	7	14	521	383	3	61	—	—
1918	21	9	—	—	—	—	—	—	—
1919	16	7	9	210	55	—	—	20	3
1920	11	—	25	572	203	—	64	—	—
1921	4	—	28	710	842	—	142	—	—
1922	20	—	19	95	560	—	69	—	—
1923	11	—	—	—	—	—	—	—	—
1924	32	2	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Zeichenerklärung.

I., II., III. bedeuten die Anzahl der auf dem genannten Gebiet gemachten Züge, Z. = Zander, H. = Hecht, K. = Karpfen, Bl. = Blei, Blf. = Bleifisch, A. = Aal, B. = Barsch-Kb. = Kaulbarsch, Pl. = Plötze, G. = Güster. Alle Zahlen bedeuten Angaben in Pfund.

Zug 1. 1. Haardenzug.

Jahr	Züge	zu Eise Pfd.	Züge	zu Wasser Pfd.	zusammen
1915	I.	200 K., H., Z.			200
1916			II.	8 Z., 2 H., 30 K., 130 Blf.	170
1917	II.	120 Z., 310 H., K., 20 Bl. 170 G. u. Blf.	I.	125 Z., 75 H., K., 100 Blf.	920
1918	II.	230 Z., 40 H., 40 K., 110 Bl.	II.	300 Z., 30 H., 10 K., 165 Blf.	925
1919	II.	300 Z., 15 H., 45 K., 50 Blf.	I.	30 Z., 15 Blf.	465
1920	I.	250 Z., 50 H., 70 K., 30 Bl., 50 Blf.			450
1921	I.	145 Z., 70 H., 30 K., 100 Bl.			345
1922	II.	180 Z., 70 H., 40 K., 50 Bl.			340
1923	II.	170 Z., 160 H., 200 K., 130 Bl.			660
1924	II.	20 Z., 30 H., 20 K., 15 A.	I.	100 Z., 25 H., 25 K., 200 Bl.	435

Zug 2. 2. Haardenzug.

1915	I.	400 K., H., Z., 60 Bl., Blf.			460
1916			III.	110 Z., 50 H., 62 K., 180 Bl., Blf.	402
1917	II.	200 Z., 310 K., H., 300 Blf., 40 Bl.	I.	125 Z., 75 H., K.	1050
1918	II.	300 Z., 25 H., 34 K., 300 Blf.	II.	200 Z., 15 H., 18 K., 150 Bl., 15 Blf.	1057
1919	II.	250 Z., 67 K., 50 Blf.	I.	50 Z., 15 K., 15 Blf.	447
1920	I.	100 Z., 20 H., 30 K., 200 Blf.			350
1921	I.	120 Z., 120 H., 50 K., 120 Bl.			410
1922	II.	180 Z., 60 H.			240
1923	II.	170 Z., 150 H., 350 K., 130 Bl.			800
1924	II.	200 Z., 35 H., 45 K., 350 Bl.			630

Zug 3. 3. Haardenzug.

1915	I.	300 K., H., Z., 100 Pl.			400
1916			II.	65 Z., 50 K., 180 Bl., Blf.	295
1917	II.	160 Z., 115 H., K., 120 Blf.			395
1918	I.	70 Z., 30 H., 30 K., 60 Blf.			190
1919	I.	150 Z., 25 K.	I.	50 Z., 15 K., 15 Blf.	255
1920	I.	200 Z., 80 H., 100 K., 300 Bl.			680
1921					—
1922	II.	260 Z., 25 H., 30 K.			315
1923	II.	90 Z., 70 H., 120 K., 60 Bl.			340
1924			I.	30 Z., 10 H., 5 K., 30 Bl.	75

1924 sind zu Eise die Züge 4 und 5 so lang angesetzt worden, daß das Gebiet des Zuges 3 mit abgezogen wurde; die Fische, die hier standen, also in den Zügen 4 und 5 mitenthalten sind.

Zug 4. 1. Heubergzug.

1915	I.	75 K., H., Z., 75 Pl.			150
1916			I.	5 Z., 15 H., 5 K., 70 Bl., Pl.	95
1917	II.	60 Z., 210 H., K., 70 Blf., G.			340
1918	II.	70 Z., 40 H., 20 K., 180 Blf.			310
1919	I.	40 Z., 4 K., 20 Blf.			64
1920	I.	120 Z., 100 H., 20 K.			240
1921					—
1922	I.	100 Z., 40 H., 30 K.			170
1923	I.	25 Z., 25 H.			50
1924	II.	80 Z., 30 H., 15 K., 80 Bl.			205

Zug 5. 2. Heubergzug.

1915	I.	75 K., H., Z., 75 Pl.			150
1916			II.	65 Z., 50 K., 180 Bl., Blf.	295
1917	II.	120 Z., 130 H., K., 180 Blf., G.			430
1918	II.	30 Z., 20 H., 150 Blf.			200
1919	I.	50 Z., 20 Bl.			70
1920	I.	50 Z., 100 H., 20 K.			170
1921					—
1922	II.	150 Z., 100 H., 30 K.			280
1923	I.	25 Z., 25 H., 5 K.			55
1924	II.	230 Z., 60 H., 15 K., 300 Bl.			605

Digitized by Google

Zug 6. Drei Buchen.

Jahr	Züge	zu Eise Pfd.	Züge	zu Wasser Pfd.	zusammen
1915	I.	150 K., H., Z., 30 Blf.			180
1917			I.	10 Z., 5 H., 100 Blf.	115
1918	II.	110 Z., 20 H., 20 K., 80 Blf., 5 A.	I.	75 Z., 50 Blf.	360
1920	I.	25 Z., 30 H., 20 K.			75
1924	I.	25 Z., 35 H., 13 K.			73

Zug 7. Streese.

1915	I.	120 K., H., Z., 80 Pl.	I.	10 Z., 10 H., 60 K., 60 Pl., 60 Blf.	400
1916			I.	50 Z., 10 H., 80 K., 50 Blf.	190
1917	II.	80 Z., 70 H., 40 K., 190 Blf.	I.	10 Z., 15 K., 100 Blf.	505
1918	I.	25 Z., 60 Blf.	I.	75 Z., 50 Blf.	210
1919	I.	100 Z., 30 K., 20 Blf.	I.	75 Z., 75 K., 25 Blf.	325
1920	I.	80 Z., 20 H., 5 K.			105
1922	I.	80 Z., 20 H., 30 K.			130
1923	I.	30 Z., 50 H., 50 K.			130
1924	II.	35 Z., 20 H., 15 K., 10 Bl.			80

Zug 8. 1. Heerwischzug.

1915	I.	100 H., Z., 400 K., 200 Blf.			700
1916			I.	50 Z., 20 H., 100 K., 50 Blf.	220
1917	I.	80 Z., 25 H., 32 K., 100 Blf.			237
1918	I.	120 Z., 10 H., 20 K., 500 Bl., Blf.			650
1919	II.	205 Z., 115 K., 75 Bl.			395
1920	I.	70 Z., 50 H.			120
1922	I.	80 Z., 20 H., 30 K.			130
1923	I.	20 Z., 40 H., 20 K.			80
1924	II.	110 Z., 20 H., 10 K., 10 Bl.			150

Zug 9. 2. Heerwischzug.

1915	I.	400 H., Z., K., Pl.			400
1917	II.	350 Z., 125 H., K., 400 Blf., G.	I.	125 Z., 20 H., K., 100 Blf.	1120
1918	I.	120 Z., 11 K., 100 Blf.	I.	150 Z., 150 Blf.	531
1919	I.	80 Z., 10 K., 40 Bl.			130
1920	I.	100 Z., 50 H., 8 K.			158
1921	I.	100 Z., 20 H.			120
1922	I.	50 Z., 10 K.			60
1924	II.	90 Z., 50 H., 30 K., 100 Bl.	I.	20 Z., 20 H., 100 Bl.	410

Zug 10. Sellin.

1915	I.	80 Z., H., K., 50 Pl., 30 B., 60 K.	I.	30 Z., 20 H., 25 K., 130 Blf., Pl.	425
1916			III.	140 Z., 40 H., 75 K., 160 Blf., Pl.	415
1917	III.	285 Z., 150 H., K., 210 Blf.	I.	30 Z., 20 H., K., 100 Blf.	795
1918	I.	6 Z., 4 H., 14 K., 50 Blf.	III.	275 Z., 130 Blf.	479
1919	I.	80 Z., 20 H., 10 K., 60 Bl.	I.	35 Z., 15 K., 10 Bl.	230
1920	I.	120 Z., 30 H.			150
1921	I.	130 Z., 40 H.			170
1922	I.	60 Z., 10 H., 50 K.			120
1923	I.	20 H., 20 K., 150 Bl.			190
1924	II.	60 Z., 60 H., 80 Bl.			200

Zug 11. Galitz.

1915	I.	90 H., Z., K., 30 Pl., Bl.			120
1916			II.	10 Z., 10 H., 50 K., 70 Pl., Blf.	140
1917	I.	80 Z., 20 H., 60 K., 60 G., Blf.	I.	2 Z., 25 H., K., 50 Blf.	297
1918	I.	55 Z., 10 H., 10 K., 50 Blf.	I.	75 Z., 10 H., 30 Bl.	240
1919	I.	50 Z., 60 Blf.	III.	90 Z., 55 H., 20 K., 25 Bl.	300
1920	I.	100 Z., 50 H., 5 K.			155
1922	I.	60 Z., 80 H., 10 K.			150
1924	II.	100 Z., 40 H., 20 K., 180 Bl.			340

Digitized by Google

Zug 12. Petrikamp.

Jahr	Züge	zu Eise Pfd.	Züge	zu Wasser Pfd.	zusammen
1915	I.	500 K., H., Z., 70 Bl., Pl.			570
1916			II.	10 Z., 20 H., 30 K., 60 Blf., Pl.	120
1917	I.	10 Z., 20 K., 10 G.	I.	25 H., K., 50 Blf.	115
1918	I.	100 Z., 50 H., 50 Bl., 140 Blf.	I.	75 Z., 10 H., 30 Bl.	455
1919	I.	60 Z., 20 H., 10 K., 30 Bl.	I.	25 Z., 15 H., 20 K., 15 Blf.	195
1920	I.	100 Z., 50 H., 50 Bl , 140 Blf.	I.	75 Z., 10 H., 30 Bl.	455
1922	I.	120 Z., 30 H., 40 K., 80 Bl.			270
1924	II.	50 Z., 40 H., 30 K., 280 Bl.			400

Zug 13. Sack.

1915	I.	100 H., K., Z., 350 Pl., B., Blf.			450
1916			II.	25 Z., 10 H., 50 K., 70 Pl., Bl.	155
1917	I.	20 Z., 50 K., 15 H., 30 B., 80 Blf., G., Pl.			195
1918	I.	60 Z., 8 H., 200 Blf.	I.	75 Z., 25 Blf.	368
1919	I.	30 Z., 30 H., 20 B., 80 Pl.	I.	20 Z., 5 K., 10 Bl.	195
1922	I.	20 Z., 20 H., 30 K., 200 Bl.			270
1924	II.	35 Z., 25 H.,13 K.,280 Bl.,20 B.			373

Zug 14. Benzer Zug.

1915	I.	150 H., K., Z.			150
1916			I.	20 Z., 10 H., 10 K., 30 Pl.	70
1917	I.	10 Z., 15 K., 20 B.,20 Pl.,60 G.			125
1918			I.	75 Z., 25 Blf.	100
1919	I.	30 Z.,20 H.,60 Bl., 600 Blf., 50 B.	I.	20 Z., 5 K., 10 Bl.	795
1922	I.	30 Z., 20 H.			50
1924	II.	15 Z., 12 H., 200 Bl., 5 B.			232

Zug 15. Benzer Bucht am Schwanskamp.

1917	I.	5 Z., 18 H., 2 K., 50 Pl., 14 B.			89
1924		3 Z., 30 H., 10 Pl.			43

Zug 16. Mühlenbucht.

1915	I.	150 Pl., B.			150
1917	I.	15 Z., 5 Bl.			20
1924	I.	50 Pl., 25 B.			75

Zug 17. Schwanskamp, Schmollensee.

1916			I.	35 Z., 10 K., 5 H.,	50
1917	I.	20 Z., 20 H., K., 60 G.	I.	30 Z., 20 H., K., 50 Blf.	200
1918			I.	75 Z., 10 Blf.	85
1919			I.	15 Z., 5 B.	20
1924	I.	50 Z., 25 B., 25 Pl.			100

Zug 18. Bachzug.

1915	I.	15 H., Z., 30 B., Pl.	I.	60 Z., 70 K., 45 H., 160 Blf., Pl.	380
1916			III.	180 Z., 70 H., 135 K., 160 Blf., Pl.	545
1917	I.	25 Z., 7 H., 10 K., 10 B., 30 Bl.	II.	45 Z., 8 H., 70 K., 55 Blf.	260
1918	I.	15 Z., 8 H., 300 Blf.			323
1919			I.	15 Z., 15 Bl.	30
1922	I.	60 Z., 40 H.			100

Zug 19. Pfuhlbeek.

1915	I.	25 K., Z., H., 80 Pl., B.			330
1916			I.	5 Z., 15 K., 30 Blf., Pl.	50
1917	I.	50 Z., 40 H. 30 K., 100 Blf., G.	I.	150 Z., 20 K., 10 H., 20 Blf.	420
1918	I.	45 Z., 30 H., 30 Blf.			105
1919	I.	150 Z., 5 H., 20 Pl.			175
1922	I.	600 Z., 50 H., 100 K., 200 Bl			950
1924	I.	3 Z., 15 H., 30 B.			48

Zug 20. Runden Kämpe.

1918	I.	5 Z., 4 B.			9
1919	I.	20 Z.			20

Digitized by Google

Zu dieser Statistik möchte ich bemerken, daß nach starken Stürmen der Fisch in den Ecken und Buchten steht, daß also bei offenem Wasser Zufallsfänge auf Gebieten gemacht werden, auf denen der Fisch gewöhnlich nicht steht. Dieselben Zufallsfänge haben wir auch auf dem Eise, wenn das Eis sehr dick ist. So sind die (gemachten) größeren Fänge auf den Zügen 13, 14, 19 Zufallsfänge. Gewöhnlich stehen die auf diesen Zügen gefangenen Fische auf dem Gebiet der Züge 1, 2, 3, 7, 8, 9, 11, 12, wo ich bei meinen Untersuchungen mit der Dredge stets die meiste Fischnahrung gefunden habe.

Herr Dr Willer hat in seiner Arbeit darauf hingewiesen, daß oligotrophe Seen sich in eutrophe Seen umwandeln und die beginnende Eutrophierung in den Buchten sich zuerst bemerkbar macht. In dem Schmollensee zeigen die einzelnen Garnzüge, daß die fortgeschrittene Eutrophierung zuerst zu einer Entwertung der Buchten führt, die immer weitere Seeteile ergreift.

Als 1905 oder 1906 Herr Geheimrat Schiemenz den See kennen lernte, sprach er sich dahin aus, daß der See zu den nahrungsarmen Seen gehöre. Grundnahrung war sehr wenig, die Planktontiere **Leptodora** und **Mysis** waren aber in bemerkenswerter Weise vorhanden. Herr Geheimrat Schiemenz hat den See nun dauernd jährlich untersucht. In manchen Jahren war etwas Grundnahrung, in manchen Jahren fehlte diese gänzlich. **Leptodora** und **Mysis** waren von Jahr zu Jahr weniger zu entdecken. Seit einigen Jahren fehlt die **Leptodora** ganz in dem See, damit fehlt mir das Aufbautier für meinen jungen Zander. **Mysis** ist gewöhnlich im Herbst wieder vorhanden. Alle Fische, auch der Blei frißt dann **Mysis** wie die Untersuchung 1924 ergab. Alle Feststellungen, die Herr Geheimrat Schiemenz gemacht hatte, mußte auch Herr Dr Germershausen beim Augenschein bestätigen, er faßte das Ergebnis der Untersuchung vom Sommer 1924 in folgenden Satz zusammen: „Die Untersuchungen des Schmollensees haben mich von der Minderwertigkeit dieses Gewässers voll überzeugt. Ich habe bislang keinen größeren See gefunden, der so unfruchtbar ist wie der Schmollensee."

Der vorhandenen Nahrung entsprechend zeigt der Fischbestand mehr oder weniger Neigung zur Auswanderung. Diese Auswanderung wirkt störend auf die Bewirtschaftung des Sees. Die Zusammenhänge zwischen Fischnahrung und Fischbestand sind durch die Nahrungsuntersuchungen festgelegt. Weiter ist dadurch geklärt, daß der Schlamm stark Schwefelwasserstoff bildet und daß die verschlammten Seeteile so gut wie keine Grundnahrung haben. Würden wir an der Küste nicht die vielen Winde und damit eine sehr kräftige, den Schlamm dauernd in Bewegung haltende Rundströmung haben, so würde der See ein noch viel trostloseres Bild bieten. Der Schlamm ist anfänglich so leicht und fließend, daß er jeder Wasserbewegung folgt, bis er in den Ecken und Buchten schließlich durch die über ihm liegenden noch leichteren Schlammassen bei eintretendem ruhigen Wetter festgelegt wird. Ich habe von 1913 bis heute in der Mühlenbucht vor Zug 16 ein Anwachsen des festgelagerten Schlamms um 1 m feststellen können, ähnlich ist es westlich und südlich Zug 14 und an einer Uferstrecke östlich Zug 13.

Was nun den Schlamm selbst anbelangt, so hat die Untersuchung der Bremer Moorversuchsstation folgendes Resultat ergeben:

100 Teile der Bodentrockenmasse enthalten

verbrennliche Stoffe	52,48
darin Stickstoff	2,69
Mineralstoffe	47,52
darin in Salzsäure unlöslich	41,78
Kalk	1.42
Phosphorsäure	—,35
Kochsalz	—,78

In einer 20 cm starken Schicht sind vorhanden auf 1 ha in kg:

Stickstoff	5504,
Kalk	2926,
Phosphorsäure	716,
Kochsalz	1596.

Wir sehen in dem Schlamm einen schwachen Salzgehalt. Herr Geheimrat Schiemenz bezeichnet den schwachen Salzgehalt als besonders schädlich. Dieser schwache Salzgehalt wird durch den Pudaglabach bei starkem Einstrom, wenn die Ostsee bei Nord-

Digitized by Google

winden Salzwasser in die Küstengewässer drückt, in den See hineingebracht. Dieser Salzgehalt ist sogar 1870 und am 31. Dezember 1913 direkt in den See gelangt bei zwei starken Sturmfluten, welche die Düne an der Küste zerrissen. Die Vorversuche einer Entschlammung der Mühlenecke hatten ein günstiges Resultat. Darum war es mein Plan, den Schlamm auf die Wiesen der schmalen Landzunge zu befördern und diese so zu verbessern, daß ich später zur Viehhaltung übergehen konnte. Der Viehdung wäre dann wieder nutzbringend für den See verwendet worden. Leider ist mir durch besondere Umstände dieser Plan zerstört worden. Ich stehe heute vor der Notwendigkeit — will ich mich auf dem See ernähren — die Nährverhältnisse für die Fische verbessern zu müssen. Der See hat in den letzten Jahren die Pacht und die Unkosten der Bewirtschaftung nicht mehr gebracht.

Nun habe ich im Jahre 1913 künstlichen Dünger in den See gebracht für etwas über 1000 Mark und zwar Chilesalpeter, Kali, Superphosphat, Thomasmehl. Herr Geheimrat Schiemenz hat mich hinterher tüchtig ausgescholten mit der Begründung: „Erst wollen wir auf kleinen Seen und Teichen die Ergebnisse abwarten." Ich habe mich der Begründung angeschlossen. Heute glaube ich, nachdem die Ergebnisse der Teichversuche vorliegen, daß wir auch an solche entwerteten Seen wie den Schmollensee herantreten können. Im Versuchsglase kondensierte Thomasmehl den Schlamm des Sees ohne Gasentwicklung und brachte ein sehr langsames Angrünen des Wassers hervor. Die Wirkung der anderen Düngemittel lockerten den Schlamm in dem Versuchsglase auf unter intensiver Gasentwicklung, das Angrünen erfolgte bei Chilesalpeter am schnellsten. Ich würde heute versuchsweise die Düngung einiger Flächen des Schmollensees mit Thomasmehl in Vorschlag bringen.

Nach meinem Pachtvertrage bin ich verpflichtet, eine bestimmte Menge Karpfen in den See auszusetzen. Nachdem die Entwertung des Sees solche Formen angenommen hat, halte ich diese Verpflichtung als nicht mehr zeitgemäß und würde bereit sein, eine der Verpflichtung entsprechende Menge künstlichen Dünger — Thomasmehl — in den See zu streuen. Ich hoffe, dadurch Kraut auf einzelnen Schaarstellen, die heute einen ganz geringen Krautwuchs zeigen, hervorbringen zu können. Ich glaube nicht, daß meine Hoffnung mich trügt, denn ich erwarte nicht sofort einen Krautsee mit dichten Beständen an Tausendblatt und Laichkräutern hervorzaubern zu können, sondern es wird ein schwieriger und weiter Weg sein, der manche Ueberraschungen bringen kann.

Zum Schluß gebe ich noch eine Statistik der Gesamtfänge des Sees der letzten 10 Jahre. Ich bemerke noch, daß die Pacht und fischereilichen Unkosten vor 1914 auf jährlich 9—10 000 Mark zu veranschlagen sind, die durch die Grundvermögensteuer, Umsatzsteuer, erhöhte Netzkosten usw. jetzt noch erhöht sind. Auch beträgt die Marktgebühr in Berlin nicht mehr 5%, sondern jetzt 10%. Leider bin ich genötigt, die meisten Fische nach Berlin zu schicken.

Die Fangergebnisse im Schmollensee 1915—1924 in Pfund.

Jahr	Zander	Hecht	Aal	Schleie	Karpfen	Barsch	Blei	Karausche	Plötze	Bleifisch	Ukelei	Kaulb.	Zusammen
1915	1249	1995	2793	165	2734	1903	1282	21	6302	220	18 000	70	36 734
1916	1639	2180	2818	83	1044	687	2778	19	4944	525	8 000	25	24 742
1917	3535	2167	4383	224	1329	655	1263	78	2480	1515	3 600	18	21 227
1918	3538	1676	4383	194	352	357	734	117	3205	1833	7 500	45	23 635
1919	2739	890	1106	11	546	407	251	—	1087	600	13 000	—	20 637
1920	2062	1157	1488	185	265	1021	749	3	1566	—	11 000	9	19 508
1921	1510	1864	2683	32	136	821	316	5	380	—	11 800	37	19 584
1922*	4073	2561	3775	63	734	1589	1529	27	587	—	6 000	10	20 748
1923	623	2008	2508	15	900	733	716	12	377	—	2 350	8	10 250
1924	1371	1132	3271	18	223	772	1937	21	429	—	3 750	17	12 941

*) Zandersterben, Nahrungsmangel.

XII. Samoanischer Fischfang.

Von E. Mann, München.

Samoa, die „Perle der Südsee", ist eine von vulkanischen Gebirgen durchzogene Insel. Ihre Bergspitzen sind bis zu den Gipfeln mit wildromantischen Urwäldern bedeckt, in denen jagdbares Wild eine Seltenheit ist. Deshalb ist der Samoaner, gleich vielen

Digitized by Google

Südseeinsulanern ausschließlich auf die Gaben des Meeres angewiesen. Durch das ständige Leben in und auf dem Wasser hat sich der Samoaner eine große Routine angeeignet, die gegebenen Verhältnisse geschickt auszunutzen. Er kennt alle Tücken und Gefahren der Ebbe und Flut, die Eigentümlichkeiten des Meeres bei hohem und niederem Seegang, zeigt überhaupt in jeder Situation große Geschicklichkeit, wie jedes mit der Natur noch in engster Fühlung lebende Volk. Man kann die Samoaner mit Recht eine große Fischerfamilie nennen, da durch den Zwang der Verhältnisse ein anderer Lebenserwerb als das Fischerhandwerk nicht möglich ist. Selbst der weibliche Teil der Bevölkerung stellt seine schwächeren Kräfte mit Erfolg in den Dienst Petri.

Das gebräuchlichste Gerät zum Hochseefang ist der Speer in verschiedenen Größen und Stärken. Neben dieser Waffe gibt es noch: Angeln, korbartig geflochtene Reusen, Fang- und Stellnetze. Gift und Dynamit finden häufige Verwendung. Ohne jedes Gerät aber kennen die Frauen eine Art Strandfischerei, die sich sehr bewährt.

Der Speer (tao) ist ein ständiger Begleiter des samoanischen Fischers. Der Tao hat zwei oder mehrere Zinken; nur der leichtere Taucherspeer besitzt eine einzige Spitze. Aufrecht stehend im Boote, in der Rechten wurfbereit die Waffe, mit der Linken das Ruder führend, sticht der Fischer in die See. Aehnlich wie beim Feldtreiben bilden die Samoaner eine lange Reihe, in Abständen von 8 m zwischen den einzelnen Booten, und treiben, den Abstand immer verringernd, die Fische auf diese Weise in die Enge, um sie schließlich bei ihrem letzten Fluchtversuch mit dem tödlichen Speer zu erjagen. In früheren Zeiten trieb man die angelockten Haie mit List in eine seichte Stelle an der Küste, setzte ihnen mit den Lanzen dort so zu, daß sich die Tiere ohne Gefahr für die Fischer ans Land schleppen ließen. Nach dem Jagdrecht bekam derjenige den Kopf des Haies, dessen Speer am ersten mit Erfolg das Tier getroffen hatte. Dem Menschenhai suchte man dadurch beizukommen, daß man ein großes Stellnetz ins Meer senkte und unweit davon ein Mensch tauchen mußte, um so den Fisch anzulocken. In seiner Habgier ging der Hai statt auf Menschenfraß ins Netz. Immerhin blieb diese Art des Haifischfanges nicht lange im Brauch, da Unglücksfälle durch Verwicklungen im Netz usw. doch vorkamen. In Savaii gehen die Speerfischer in der Morgenfrische bei klarem, ruhigem Seegang hinaus in die Lagunen. Unter beständigem Klopfen und Schlagen an die Bootswände trieb man die Fische auf einen Haufen zusammen und die geängstigten Tiere wagen nicht unter den lärmverursachenden Kähnen wegzuschwimmen. Man hat beobachtet, daß sich die Fische unter der Lärmwirkung auf die Seite legen. Die Fischer kauen nun reife Kokosnüsse und spucken den ölhaltigen Saft ins Wasser, das dadurch spiegelglatt wird. So werden dann die ruhig unten stehenden Fische mit dem Speer herausgeholt. Eine sehr interessante Beschäftigung des Samoaners besteht darin, mit einer Art Brille vor den Augen und dem einspitzigen Speer in der Hand in die Meerestiefe zu tauchen. Die Brille fertigt der Eingeborene selbst an. Er schnitzt aus weichem Holze zwei Röhren, die an einer Seite auf die Augenhöhle genau passen; auf der anderen Seite wird Fensterglas eingesetzt und mit einer Art Kitt (Brotfruchtbaumharz) wasserdicht verklebt.

Die Brille wird fest um den Kopf gebunden, und durch den luftgefüllten Hohlraum zwischen Glas und Auge vermag der Taucher 10 m im Umkreise alle Fische in den Riffen und Löchern zu sehen. Mit dem Speer werden sie dann aus ihrem Verstecke herausgeholt und der Fischer taucht mit seiner Beute wieder nach oben.

Eine weitere Form des Fischens ist die mit den Netzen. Das kleine Stellnetz (Länge 10—20 m) wird zu kleineren Fängen verwendet und kann von einem Fischer geführt werden. Befinden sich in der Lagune zerklüftete Felsen, aus denen man die versteckten Fische nicht so leicht herausholen kann, so treibt man die Tiere mit Gift aus diesen Schlupfwinkeln. Die Früchte des Subufruchtbaumes werden zerrieben, zu Kugeln geformt und in die Spalten gelegt. Die betäubende Wirkung des Giftes treibt die Fische aus ihren Löchern und direkt in das Stellnetz vor den Felsenöffnungen. Ebenso wird Dynamit auf dem Fang verwendet. Der im Wasser explodierende Sprengstoff tötet die Tiere in einem Umkreis von 10 m. Natürlich kann Dynamit nur dann verwendet werden, wenn der Wasserstand so tief ist, daß die Fischer durch Tauchen die am Boden befindlichen toten Tiere herausholen können.

Der Talipa-Fang: Der Samoaner baut in der Lagune zwei lange, divergierende Steinwälle, die mit ihrem Eingang dem Strand zugekehrt sind. Auf die Pflege und Er-

Digitized by Google

haltung dieser Wälle wird großer Wert gelegt, da diese eine ständige Einrichtung zum Fang darstellen. Werden nun Fischzüge gemeldet, so werden die Fische von der Seeseite her in den Zwangswechsel getrieben, wo sie an der Strandseite des Walleingangs in die Stellnetze gehen. Dabei werden oft unglaubliche Mengen gefangen. Sehr romantisch ist der abendliche Fang bei Fackellicht. Aehnlich wie beim Talipa-Fang wird eine Hecke und Bambuswedeln hergestellt und die Fische treiben direkt auf die Fischerkähne zu, da sie bekanntlich immer zum Lichte ziehen. Zur Zeit des Hochwassers geht der Samoaner mit Vorliebe auf den Mutu, den ersten Lagunenfisch der Insel. Wenn durch die anschwemmenden Fluten die Felsenlöcher und Küsteneinschnitte voll Wasser sind, geht der Samoaner mit Stell- und Schnappnetz an diese Wassertümpel. In diesen hält sich der Mutufisch besonders gerne auf. Das Stellnetz liegt vor dem einzigen Ausgange des Wasserloches und der Fisch sucht zu entkommen. Seine Eigentümlichkeit beruht nun darin, durch die Luft zu springen, da die Oeffnung versperrt ist. In diesem Moment wird er mit dem Schnappnetz eingefangen.

Zum Schlusse sei noch auf eine recht eigentümliche Methode hingewiesen. Und zwar wird diese von den Samoanerinnen ausgeübt. Ihre Art von Fischfang entbehrt nicht einer gewissen Originalität. Wenn sich die Frauen zum Fang bereit machen, entledigen sie sich aller Kleider und binden sich einen Lendenschurz mit langen Fransen um die Hüften. So angetan setzen sich die Weiber an einem sandigen, abschüssigen Ufer nebeneinander. Andere Frauen treiben die Fische zu der Küste, wo die Lendenbeschürzten langsam mit gespreizten Beinen in das Wasser gleiten. Dabei wühlen die Fischerinnen mit den Armen im Wasser, so daß dieses vom Sand trüb erscheint. Die Fische glauben einen Unterschlupf gefunden zu haben und verkriechen sich unter den Lendenschurz des Weibes. Diese rennt dann mit Gekreisch an das hohe Ufer, um sich dort ihrer schlüpfrigen Beute zu entledigen. Bei diesem Fange werden besonders Speisekrabben in Unmengen erbeutet. Auch durch das Aufheben von Steinen im Meerwasser werden von den Frauen Fische gefangen, und zwar holen die Geübteren mit viel Geschick die Tiere mit bloßer Hand unter den Steinen hervor. Auf seltsamste Art wird der Tintenfisch erbeutet: Da man an den Außenbänken der Riffe die Steine schwer loslösen kann, steckt die Samoanerin den nackten Arm in die Felsenlöcher; der Seepolyp saugt sich an ihm fest und die Fischerin nimmt ihren Arm, an dem das Tier hängt, heraus. Die Saugmerkmale vergehen erst nach einigen Tagen. Getötet wird das Tier durch Zerbeißen der Augenpartien. Die gewonnene Tinte wird vom Samoaner zum Bemalen des Körpers verwendet. Weitere Aufschlüsse über die Fischerei der Samoaner bietet das Werk von Demandt (Meißner-Verlag). das mit großer Sachkenntnis und Anschaulichkeit eine wertvolle Bereicherung zur Literatur der Südseefischerei darstellt.

XIII. Vereinsnachrichten.

Frühjahrsgeneralversammlung des Badischen Landesfischereivereins.

Am Sonntag den 7. Juni ds. Js. fand in Freiburg die Frühjahrsgeneralversammlung des Bad. Landesfischereivereins unter zahlreicher Beteiligung der Fischereivertreter des ganzen Landes statt. Der I. Vorsitzende, Ministerialdirektor Leers-Karlsruhe, gedachte der im Berichtsjahr Verstorbenen, des verdienten Lachsfischereisachverständigen, Forstmeister Krautinger-Konstanz, des Vertreters des Rheinberufsfischer, Prof. Dr Zimmermann-Mannheim, und des staatl. Fischermeisters Roths-Hausen-Raitbach und begrüßte die Erschienenen, insbesondere alle Vertreter des Ministeriums des Innern, des Finanzministeriums, der Bezirksämter und Wasserbaubehörden. Nach dem Jahresbericht des Geschäftsführers, Reg.-Rat Dr Koch, umfaßt der Verein 250 unmittelbare und 2600 durch 34 Fischereivereine mittelbar angeschlossene Mitglieder. Die Einnahmen des neugegründeten Vereins betragen mit Zuschüssen des Ministeriums des Innern und der Landwirtschaftskammer vorerst 10 000 M., doch wurde, um eine Erhöhung der Staatsbeiträge zu erreichen, für das Jahr 1926 eine Beitragserhöhung für mittelbare Mitglieder vorgesehen. Im Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrat war der Landesfischereiverein durch Dr Buschkiel-Gengenbach und J. Ueberle-Heidelberg vertreten. Am Bodensee und Untersee ist die Anlage neuer Brutanstalten beschlossen. Die Fangergebnisse am Bodensee haben sich deutscherseits von 172 400 kg i. J. 1922 auf 215 000 kg i. J. 1924 gehoben, der badische Untersee-Gesamtfang von 26 800 kg i. J. 1922 auf 42 600 kg i. J. 1924. Der Lachsfang am Oberrhein fiel im vergangenen Winter günstig aus. Es wurden in Baden 1357 Lachse mit 5985 kg gefangen und durch die staatl. Lachszuchtanstalt Tiengen und die Privatanstalten 1 300 000 Stück Lachsbrut im Oberrhein ausgesetzt. Die Neckarfischerei ist durch die Erstellung der Wieblinger Staustufe erheblich geschädigt. Es wird erwartet, daß die Neckarbaudirektion zur Milderung der Schäden bald mit umfangreichen Jungfischaussetzungen

Digitized by Google

beginnt, damit die Neckarfischer nicht weiter gezwungen sind, sich nach anderem Erwerb umzusehen. Für die Fischerei in der Tauber, die ebenfalls wegen des Einbaus mehrerer Kraftstufen einer Neuregelung bedarf, ist ein Zusammenschluß aller Fischereiinteressenten geplant, der durch eine im Herbst in Tauberbischofsheim stattfindende Wanderversammlung des Landesfischereivereins in die Wege geleitet werden soll. Für die Besserung der Fischereiverhältnisse in den badischen Forellengewässern wird eine durchgreifende Aenderung durch ein neues Fischereigesetz und schärfere Behandlung der Abwasserfrage erhofft. Z. Zt. bestehen in Baden etwa 50 Forellenzuchtanstalten, 8 weitere werden neu gebaut. Mit den Angrenzerstaaten Sigmaringen, Schweiz, Bayern, Hessen und Württemberg wurden ständig Verhandlungen wegen einheitlicher Regelung der Fischereiverhältnisse in den Grenzgewässern gepflogen. Der Arbeitsplan sieht die Unterstützung neuentstehender Brutanstalten, die Besetzung des Oberrheins, Oberneckars und der Tauber unter Mitwirkung der beteiligten Fischer und Krebsaussetzungen vor. Für Reiher und Fischottern wurden die früheren Prämien wieder eingesetzt, auch Beträge für Anschaffung von Ausstellungsaquarien und Vermittlung einer Fischereizeitung vorgesehen. Die Barbenschonzeit soll von 1926 an um einen Monat verkürzt werden. An der Landwirtschaftsausstellung in Karlsruhe im Herbst 1926 wird sich der Landesfischereiverein mit einer Fischereiausstellung beteiligen. Nach Dankesworten aus der Versammlung an den Gesamtvorstand schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Tagung. Dr K.

Tagung des Fischereivereins für Hessen.

Am 30. Mai 1925 fand nach vorhergegangener Vorstandssitzung im Bahnhofshotel zu Bensheim die erste Hauptversammlung des Fischereivereins für das frühere Großherzogtum Hessen seit Kriegsausbruch statt. Die große Zahl der Erschienenen bewies, daß das Interesse für die Fischerei und den Verein das alte geblieben ist.

Nach Begrüßung der Gäste und Mitglieder durch den Versammlungsleiter, den 2. Vorsitzenden Forstrat Gilmer, gedachte dieser der zahlreichen durch den Tod abgegangenen Mitglieder, insbesondere des langjährigen hochverdienten 1. Vorsitzenden, Sr. Exzellenz Freiherr Heyl zu Herrnsheim. Die Versammlung ehrte das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erhebung von den Plätzen.

Der 2. Vorsitzende berichtete zunächst über die Tätigkeit des Vereins während des Kriegs und in der Nachkriegszeit. Bei Ausbruch des Kriegs wurde beschlossen, die Hauptversammlungen ausfallen zu lassen bis nach Beendigung des Krieges, zumal auch der 2. Vorsitzende und der Schriftführer zur Fahne einberufen wurden. Ersterer übernahm trotz seiner Einberufung das Amt des Schriftführers und erledigte die Geschäfte, so gut es eben ging. Während die Tätigkeit des Vereins während des Krieges stockte, wurde sie in der ersten Nachkriegszeit vollkommen unterbunden.

Fische konnten nur noch im Jahr 1915 ausgesetzt werden. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit auf zwei Punkte: Sämtliche Beurlaubungen und Befreiungsgesuche der hessischen Fischer — auch der nicht zum Verein gehörenden — mußten zur Begutachtung dem Fischereiverein vorgelegt werden. Als die allgemeine Zwangsrationierung eingeführt wurde, mußten sämtliche Bedarfsartikel der Fischer dieser Maßnahme unterworfen werden. Auch diese Arbeit wurde von dem 2. Vorsitzenden für sämtliche Fischer Hessens übernommen. Sie war ebenso umfangreich wie unangenehm.

Von der Absicht, die Satzungen des Vereins zeitgemäß umzugestalten, wie dies in der Tagesordnung vorgesehen war, wurde abgesehen. Der seitherige Name des Vereins „Fischereiverein für das Großherzogtum Hessen" wurde geändert in „Fischereiverein für Hessen".

Der Wormser Fischereiverein und derjenige von Mainz, welcher sich in der Nachkriegszeit gebildet hatte, traten dem Fischereiverein für Hessen bei, außerdem sämtliche Mitglieder dieser beiden Gruppen als Einzelmitglieder. Die Fischereigenossenschaft Groß-Steinheim wurde als korporatives Mitglied aufgenommen. Die Einzelmitgliedschaft von ungefähr 20 Mitgliedern dieser Genossenschaft wurde in Aussicht gestellt.

Zum ständigen Vorstand wurde gewählt: Landtagsabgeordneter Freiherr Ludwig von Heyl zu Herrnsheim, Worms, 1. Vorsitzender; Fischmeister Johann Bernhard Burkhard, Seligenstadt, 2. Vorsitzender; Forstrat Gilmer, Hirschhorn, Schriftführer.

Als Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses wurden gewählt: Direktor Chr. Dinges, Worms, als Rechner und Wachtmeister Gillet, Mainz.

Bei der Wahl der unständigen Mitglieder des Vorstandes wurde Rücksicht genommen auf die Ausdehnung der Stromgebiete und deren Wichtigkeit. Der Vorstand wurde ermächtigt, noch vier weitere Vorstandsmitglieder, die ihren Wohnsitz in Oberhessen (Lahn und Fulda) haben, zu ernennen.

Die unständigen Vorstandsmitglieder setzen sich zusammen: Landtagsabgeordneter Nuß, Worms; Heinrich Wermuth jr., Worms; Philipp Lang, Hirschhorn; Heinrich Bien, Oppenheim; Georg Eder, Heidelberg-Neuenheim; Ludwig Kissel, Gernsheim; Heinrich Roth I, Erfelden a. Rh.: Georg Philipp Wermuth II, Worms; Julius Ebel, Worms; Philipp Hartmann, Worms; August Franz, Kastel; Christian Kirsten, Mainz; Peter Haft, Ginsheim; Ludwig Nössinger, Darmstadt; Franz Burkhard, Seligenstadt; Heinrich P. Imgram, Groß-Steinheim; Anton Adam Kaiser, Groß-Steinheim; Joseph Seipel, Klein-Auheim; Martin Badersbach, Gernsheim a. Rh.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung (Verschiedenes) lagen vier Anträge des Vorstandes vor: Voranschlag 1925; unentgeltlicher Bezug der „Allgemeinen Fischereizeitung" und zwei Anträge zur Erlangung besonderer Unterstützung. Diese wurden der Vorlage entsprechend von der Versammlung angenommen. — Von seiten der Mitglieder wurden nachstehende Anträge eingereicht:

Digitized by Google

Der Gebrauch der Ankerkuilen, betr. das Freiangeln in den Strömen;
Neuvergebung der Rheinstromfischereien;
Ausstellung von Erlaubnisscheinen für die Pächter der Stromfischereien;
Herausgabe einer Hess. Fischereizeitung, die allen Mitgliedern des Vereins zugestellt werden soll.

Alle diese Anträge lösten eine lebhafte Erörterung aus. Diese wurden zur weiteren Prüfung und Erledigung dem Vorstand überwiesen. — Die nächstjährige ordentliche Hauptversammlung soll in Darmstadt und zwar wieder an einem Sonntag wie früher abgehalten werden.

Die Frage der Verständigung bzw. Zusammenarbeit mit den Anglervereinigungen wurde besprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß hierdurch die zutage tretenden Mißstände beseitigt werden können.

Nachdem Freiherr Ludwig von Heyl zu Herrnsheim die Frage der Versandung bzw. Freihaltung oder Offenhaltung der Alt-Rheine eingehend besprochen hatte, wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung um 5¾ Uhr geschlossen.

IX. Vermischte Mitteilung.

Die Kleintierzucht auf der Stuttgarter Wanderausstellung (18. bis 23. Juni 1925) In der Abteilung Fische werden Bach- und Regenbogenforellen, Karpfen, Schleie, Barsche, Wildfische und Krebse ausgestellt. Beteiligt sind Schlesien, Bayern, Württemberg, Baden. Fischereigeräte und wissenschaftliche Darstellungen ergänzen das Ausstellungsbild.

Biologische Station am Balaton-See. Das Ungarische Nationalmuseum gründete am Balaton (Plattensee) eine neue Biologische Station mit deren Leitung Prof. Dr B. Hankó betraut wurde. Der Balaton ist der größte Flachwassersee Europas, mit sehr reicher und interessanter Fauna und Flora. Die Station vergibt Arbeitsplätze auch an fremde Fachleute, man wende sich an die Stationsleitung in Révfülöp am Balaton (Ungarn).

X. Bücherschau.

Der Sportfischer. Illustrierte Monatsschrift für die gesamte Sportfischerei. Fischereisportverlag Dr H. Schindler. München, Karlstraße 44. Jährlich 6.80 R.-M., für Mitglieder von Angler- oder Fischereivereinen in Deutschland und Deutschösterreich 5 R.-M. — Zwei neue Zeitschriften auf fischereilichem Gebiete brachte uns der Ausgang des Jahres 1924. Der „Schutzverband der Bayerischen Sportangler" und seine angeschlossenen Vereine wählten den „Sportfischer" als ihr Organ. Daß ein derartiges Blatt in entsprechender Aufmachung und mit lesbarem Inhalt geradezu ein Bedürfnis war, läßt sich nicht ableugnen. Möglichst vielseitiger Inhalt, durch gute Abbildungen illustriert, das war das Haupterfordernis für den Erfolg einer neuen Zeitschrift. Die uns bisher vorliegenden sehr reichillustrierten Hefte erfüllen durchaus diese Anforderungen. Wir zweifeln nicht, daß der Sportfischer viel Freude an den Monatsheften haben wird. D-r.

R. Lauterborn. Das Leben der Binnengewässer. III. Auflage. Ch. H. Tauchnitz, Leipzig; Lieferung 17. — Das uns vorliegende Heft des großen Werkes über die Tiere und Pflanzen und Lebenserscheinungen des Süßwassers enthält die Fortsetzung der in Heft 16 von Dr Willer-Königsberg bearbeiteten Fische. Seite 673 bis 676 behandeln noch allgemeine Anatomie und Lebensweise der Fische. Als besonders interessant seien hier die Ausführungen über die Nahrungsaufnahme erwähnt. — Im folgenden Teil des Heftes werden dann die in unseren Binnengewässern vorkommenden Fischarten der Reihe nach behandelt, wobei die wirtschaftlich wichtigeren Fische und ihre Lebensweise ausführlich beschrieben werden. Die zahlreichen Abbildungen der Schlundknochen der verschiedenen Fischarten sind eine wertvolle Ergänzung der Darstellung. Ebenso sind die wichtigsten Fische in 3 Tafeln zusammengestellt. Die Ausführung dieser Tafeln entspricht zwar nicht ganz den Fortschritten unserer Reproduktionstechnik, doch wird hierdurch der Wert des ganzen Kapitals über die Süßwasserfische nicht beeinträchtigt. Wir empfehlen nochmals allen Interessenten die Anschaffung des Werkes aufs beste. D-r.

XI. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 2. bis 6. Juni 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	120—162	40—124
Zander	—	94 120
Aale	90—275	40—210
Karpfen	—	—
Schleien	90—140	40—111
Barsche	60—116	20—77
Bleie	130	10—80
Plötzen	—	27—49
Krebse p. Schock (60 Stück)	3.50 bis 60.—	

Zufuhr mäßig, Geschäft lebhaft, Preise durchweg angezogen. Zufuhr in Krebsen mäßig, in großen sehr knapp, Geschäft lebhaft, Preise angezogen, besonders für große.

Digitized by Google

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im Mai 1925.
(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen die Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)
Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß-mittel	4	169.—	groß	15	120.—
unsortiert	1	130.—	mittel	3	100.16
Aale			unsortiert	11	108.—
groß-mittel	25	202.10	Aale		
mittel	3	155.16	groß	22	160.16
unsortiert	18	173.22	klein	3	90.83
Schleien			unsortiert	13	123.85
groß	23	114.34	Hechte		
unsortiert	24	137.—	groß	21	40.86
Portionsschleien	16	178.30	groß-mittel	5	63.70
Hechte			mittel	23	90.22
groß	14	70.43	unsortiert	25	74.92
mittel	22	137.90	Karpfen		
groß-mittel	10	93.15	unsortiert	7	64.57
unsortiert	25	133.16	groß	1	30.—
Karpfen			Barsche		
(30—40)	1	140.—	groß-mittel	11	46.95
(40)	2	162.50	klein	1	5.—
Barsche			unsortiert	21	35.31
groß	1	131.—	Bleie		
unsortiert	2	86.50	groß	12	42.50
Bleie			klein	5	11.—
groß-mittel	16	77.25	unsortiert	14	25.18
groß	3	105.33	Plötzen		
unsortiert	14	53.86	groß	11	32.36
Plötzen			unsortiert	18	14.83
unsortiert	2	35.50			
Krebse					
(8—10) Schock	16	3.44			
(10—11) „	4	6.66			
(11—12) „	4	11.62			
(12—14) „	6	18.33			

Im Vergleich zum Vormonat (April) sind die Preise im allgemeinen weiter, z. T. erheblich, gesunken. Höher stehen lebende große Bleie, Krebse 12—14, tote unsortierte Zander und große tote Plötzen. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Monats Mai anlangt, so war die Tendenz auch weiterhin eine fallende. Jedoch zogen die Preise gegen Ende des Berichtsmonats zum größeren Teil wieder etwas an. Im Preis stark gefallen sind die Schleien; aber auch die Hechte, die Bleie, Plötzen, Barsche und toten Zander gingen im Preis allmählich zurück. Gut erholten sich später die lebenden Bleie, groß-mittel, die Aale, sowie die Krebse 8—10.

Nur der **perfekte Sportfischer** ist in der Lage, als Fabrikant von Fischereigeräten, **höchstwertige** Erzeugnisse herzustellen. Jedes, auch das kleinste

„Noris-Fischerei-Gerät“

ist eine Summe von **praktischen Erfahrungen** an vielen Fischwässern der ganzen Welt, verbunden mit **vollendeter Fabrikationstechnik**.

Landw. Ausstellung der Pfalz, Ludwigshafen 1925: **Höchste Auszeichnung** grosse silberne Medaille
Landwirtschafts-Ausstellung Miltenberg 1924: **Höchste Auszeichnung** Silberne Medaille.
Deutsche Sportschau Nürnberg 1925: **Goldene Medaille**

Die Inhaber u. Leiter unserer Firma sind **perfekte Sportfischer**, nicht bloss „Angler“. Fragen Sie Ihre Sportgenossen, die **NORIS-GERÄTE** in der Praxis führen, und lassen Sich von Ihrem Händler die **seit Jahren berühmten, echten „NORIS-FISCHEREI-GERÄTE“** zeigen. 686

Otto Felix Geissler Kommandit-Gesellschaft

Regensburgerstr. 28 **Nürnberg** Regensburgerstr. 28

Digitized by Google

Wir offerieren:

Garnelen
getrocknete, vollfleischige zu RM. 21.—

Geflügelkalk
aus Seemuscheln zu RM. 2.75

Fischmehl
Nr. 199, 64,3% Protein, 2,9% Fett, 1,1% Salz, 8,4% Phos. Kalk zu RM. 24.—

Fleischmehl
Nr. 160, 75 – 80% Protein u. Fett, 1,9% Salz, 18,1% Phos. Kalk zu RM. 27.—

Fleischmehl
Nr. 100 zu RM. 17.—

Pehle & Beckmann
Leer-Ostfriesland.

Prachtvolle
Regenbogen-Forellen-Brut

von garantierten Wildfischen noch circa 200 Mille abzugeben. Sauerstoff-Apparate zum Transport stelle.

A. Gropp
Rohrdorf b. Nagold (württ. Schwarzw.)
764

Mehrere 100 Morg. gr. gut eingerichtete
Teichwirtschaft
mit herrschaftlichem Wohnhaus, 200 Morg. Landwirtschaft, dicht an der Vollbahn gelegen, ist sofort an kapitalkräftigen Bewerber
zu verpachten.
Offerten sind zu richten unter G L 100 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 761/63

Gesucht wird ein zuverlässiger, erfahrener
Fischmeister und Landwirt
für eine neue Fischzuchtanlage zu günstigsten Bedingungen. Eintritt möglichst am 1. August d. Js. Die Anlage wird zurzeit erbaut auf einem kleinen Landgut von etwa 30 Morgen Größe zwischen Iserlohn und Altena in Westfalen. Außer 15 Morgen Wald sind 12 Morgen Feld und Weide vorhanden. Erwünscht sind deshalb außer gründlichen Fachkenntnissen eines Fischzüchters gute Erfahrungen in der Landwirtschaft und Viehzucht. Die Frau des Fischmeisters hätte die Reinigung und zeitweise auch die Küche des Herrschaftshauses zu übernehmen. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters, Familienstandes und evtl. Referenzen unter N 459 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf, erbeten. 758

Für unsere Teiche in Scheibenberg i. Sa. wird ein 769/70
Fischmeister
der mit allen vorkommenden Arbeiten der Karpfen-, Schleien- u. Forellenzucht vertraut ist, zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Zwickauer Fahrzeugfabrik vorm. Schumann Akt.-Ges. in Zwickau i. Sa.

Fischmeister
bewährt in Salmonidenzucht, Fluß- und Seefischerei, Netz- und Teicharbeiten gesucht. Nur tatkräft., arbeitsfreudige Leute, die einen großen Betrieb erweitern zu wollen bereit sind, wollen sich mit Zeugnissen und womöglich Lichtbild melden bei **Fischzucht Junleiten**, Post Rosenheim (Oberb.) 768

Tücht., in Forellenzucht erfahrener verh.
Fischmeister
erste Kraft, bei freier Wohnung u. Heizung **gesucht.** Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr., Lebenslauf uud Leumundszeugnis unter H 100 erbeten an die Anz.-Abt der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg. 667/68

Ein oder zwei tüchtige, fleißige und verläßige 748/49
Fischer-Gehilfen
in größere Forellenzucht **gesucht,** die möglichst in Forellenzucht tätig waren und in Brutaufzucht u. Eierbrütung usw. schon bewandert sind. Bewerber wollen sich unter Einsendung von Lebenslauf, begl. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Kost unter „K 11" an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischereiztg. Augsburg wenden.

Suche zum sofortig Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen
Fischereigehilfen od. ledigen Fischmeister.
Zeugnisse Nebensache. Nur gute Referenzen! Angebote unt. A. S. 13 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg. 753

Vertreter gesucht für Räucherwaren.
Offerten unter V 13 an die Anzeigen-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. Augsburg. 760

Ein **Bursche,** 16 J. alt, sucht zum sofortigen oder späteren Antritt in der Fischerei
Stellung.
Gefl. Offerten unter W. P. 14 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg. 767

21jähriger
Fischergehilfe
sucht sofort Stelle in Karpfen- u. Schleienzucht. Gefl. Offerten an **Ludw. Wallner,** Fischergeh., **Tirschenreuth,** Metzgerstr. 426. 759

Ein in allen vorkommenden Fischereiarbeiten erfahrener
Mann
40 Jahre alt, **sucht sofort Stellung.**
Gefl. Offerten unter M. S. 13 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. Augsburg. 756

Fischereigehilfe, 24 Jahre alt, 10 Jahre im Fach, vertr. m. all. Arbeit. u. Kenntn. in Zucht sucht sofort od. später Stelle als
selbständiger Fischerei-Gehilfe
auf größ. Gutsfischerei od. and. Betrieb.
Gefl. Angeb. bef. die Anz.-Abt. der Allgem. Fisch.-Ztg. Augsburg unt. C 11. 646/47

Digitized by Google

Speiseforellen u. Satzfische

kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

Gebrüder Maier, Forellengrosshandlung, Wasserstetten

754 **O.-A. Münsingen (Württbg.)**

Bin Kaffaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Gaiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 693 94

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:

Garnelen (Krabben)

Garnelenschrot

Fischmehl

Blutmehl

und erbitten Anfragen.

Franz Lübben & Co.

Weener (Ems).

731/32

Habe einige Hundert

Krebsreusen

billig abzugeben.

August Frochnow,

Birchow, Bz. Köslin.

657/58

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 605/606 Bunde 18. Ostfr.

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 733/34

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse:
Pehle Leerostfriesland.

Karpfen-Jungbrut

in Mengen nicht unter 5000 Stück, Mk. 4.— d. T. ab Eschede. 688

Gut Aschauteiche bei Eschede Kr. Celle

Regenbogenforellen-Brut

garantiert von nur Wildfischen aus den **Rhönbächen,** keine Teichfische. 1000 St. 15.— Mk. 752

Gross-Fischzucht Dietershausen b. Fulda.

Suche Forellenzucht

oder dazu geeignetes Gelände zu kaufen.

Gefl. Angebote unter D 11 an die Anzeigenabteil. der Allgemeinen Fischereiztg. in Augsburg. 648/49

Der Besitzer eines **Fischrechtes** des Wassers Leubach ist gewillt, dasselbe sofort zu **verkaufen.** Es hat eine Länge von 5 Kilometer und ist sehr rentabel Preis nach Uebereinkommen. — Liebhaber wollen sich wenden an

Carl Spiegel,

Leubach b. Fladungen.

763

Karpfen-Jungbrut

(zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut

(Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau

(anerkannt d. Landw.-Kammern)

b. Haynau, Schl., v. Debschitz

705/06

Gal. Spiegelkarpfen-Jungbrut

sofort lieferbar

je 1000 Stück 4 Mk. Demnächst auch **vorgestr. Brut.**

Contag,

Fischzucht **Horka** OL.

Einsömmrige

Goldorfen

liefert

Gut Aschauteiche bei Eschede Kr. Celle

687/88

Abonniert die Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Fischmeister

38 Jahre alt, mit allem vertraut, was Fischerei und Fischzucht erfordert bei rationellem Betrieb, zurzeit in leitender Stellung, wünscht sich umständehal.er zu verändern in größerer Fischzucht oder Fischerei. Werte Angebote unter U 13 befördert die Anz.-Abt. der Allg. Fischereiztg. Augsburg. 757

Wir kaufen und verkaufen jeden Posten **lebender u. geschlagener Forellen** sowie alle anderen **Edelfischsorten** bei kulantester Uebernahme und Bedienung. Offerieren vom Spätjahr ab aus eigenen Züchtereien größere Posten **Setzlinge der Bach- und Regenbogenforelle.**

Fischzucht u. Fischhandel Allensbach bei Konstanz.

762

„Lupiscin"

ges. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.

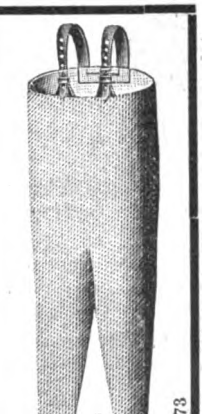
Sammelladungen nach der Oberpfalz, Stat Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.

Lehmann & Sohn,

Lupiscinwerk,

Treuenbrietzen (Mark)

697/98



771/73

Absolut wasserdicht

gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

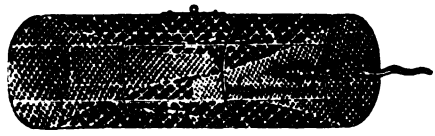
Schmidt & Brösel,

Halle-Saale.

Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Digitized by Google

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 703/04
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

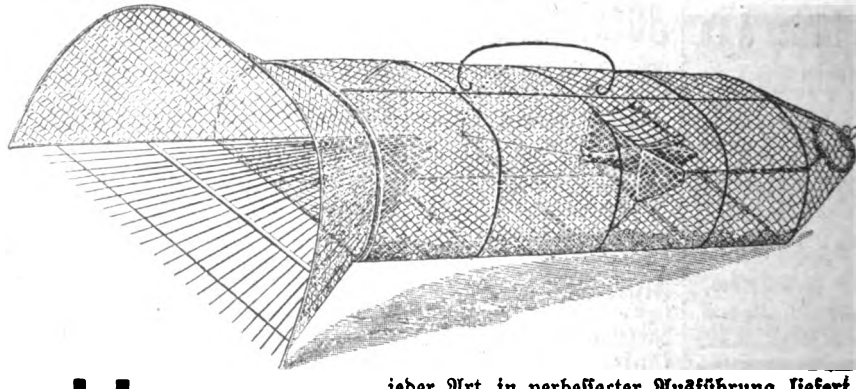
Garneelen
prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu Gm. 26.50 per Zentner. Postkolli GM. 3.50.

Dorschmehl
allerbestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei, nur ca. 1% Satz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. **26 50** per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim.** Postkolli 10 Pfd. Gm 3.50. Von 10 Ztr. an billigere Preise. — (NB. **Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)
Sämtliche Futtermittel für Hunde und Klein- u. Grossgeflügel. 510/17

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk.
Stuttgart-Untertürkheim

Netze
Netzgarne D N W H **Netzleinen**
Fabrik-Marke
Dresdner Netzwerke G.m.b.H.
Heidenau
Bezirk Dresden.

Die Badische Forellenzuchtanstalt
bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe
offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen
wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,
sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.
Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 701/02



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig **Albert Langjahr, Kirchheim a.N., Württ.**
Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 490/95

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. R. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Ges. gesch. **Neu!** Ges. gesch.

Isolier-Feld- und Touristenflasche

hält garantiert 24 Stunden heiss oder 72 Stunden kalt.

In Aluminiumhülle	M 9.—
In Filzüberzug	M 10.—
In Ia echt Rindlederüberzug	M 15.—

Mit Umhängekorbriemen je M 1.50 mehr. — Bei Vereinsbezug von 6 Stück an 10 % Rabatt. — Versand erfolgt post- und spesenfrei unter Nachnahme durch

Josef Haustein, München SO 3.

Buttermelcherstrasse 12/III

Telephon 21307 745

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Zweisömmerige schnellwüchsigste **Satzkarpfen** Grosse Posten äusserst billig lieferbar

Schnellwüchsige Satz-Aale, Satz-Karpfen, Satz-Schleien u. Satz-Edelkrebse

zum Besetzen von Seen, Teichen usw. garantiert lebende Ankunft liefert 709/10

Hugo Stöckmann, Bolzenburg/Elbe.

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 711/12

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 715/16

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stacheischweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos!

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 729/30

Wasserdichte

Fischer-Regenmäntel, Regenjacken, Regenhosen, Regenhüte und Oelschürzen.

Franz Stoldt, Rellingen i. Holst.

Gegründet 1793.

Preisliste mit Abbildung gratis und franko.

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.**— franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport

Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 727/28

Digitized by Google

Achtung! Sonder-angebot

Angelruten

gespliesst mit 2 Spitzen (Spinn- und Flugruten) 717/18

mit Holzhandteil	Mk.	12.—	13.25	14.—	15.—	
mit Korkhandteil	Mk.	15.50	16.—	17.50	24.50	45.—

Angelrollen von Mk. 1.20 an bis zur feinsten Ausführung
Seiden-Angelschnüre aus reinster Cordonnet-Seide
Angelhaken, Fliegen, Blinker usw., gebrauchsfertige **Netze** und **Reusen**
zu billigsten Preisen.

J. M. SAILER, München Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinnents. 719/20

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN
721/22

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 725/26
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**

Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

482/83

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 10. Juli — Allgemeine — 1925, Nr. 13/14

JUL 31 1925

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz, 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 816

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt — **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15/I** — Ueber 50 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück. (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. 1.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Aressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper.** 817

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.

Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

818

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 819

Digitized by Google

Sondermesse für

JAGD UND FISCHEREIBEDARF, WALDWIRTSCHAFT UND WALDVERWERTUNG

im Rahmen der

LEIPZIGER MUSTERMESSE

vom 30. August bis 5. September 1925.

Empfohlen von der Deutschen Jagdkammer, Berlin, dem Landeskulturrat, Dresden, dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein u.a.

Auskunft durch das

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG

Jagd-Stiefel

mit Schaft, doppelter Sohle, russ. Juchten, aus englischen Heeresbeständen, in allen Grössen, absolut neu und wasserdicht, **M. 18.50** per Nachnahme. Zur Ansicht

Vandrey & Co., Hamburg
Colonnaden.
786/91

Offeriere
Prima Fr.
Herings-Rogen

bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert
Futtermittel-Grosshandlung
Helmbrechts (Oberfr.)
820

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn.
Schließf. 17, St. Andreasberg i. H.

Haffkrugbraun
das beste Netzkonservierungsmittel

Niobe-Farben
Imprägnierungsmittel für Segel, Wagenplane, Heringsnetze usw.

Thetis-Farben
fäulniswidrige und wasserdichte Imprägnierungsmittel für Wagenplane, Persennige, Wetterlutten. 304

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille auf der Fischerei-Ausstellung 6. Juni 1925 in Düsseldorf.

Carl Jäger G. m. b. H., Düsseldorf 10
Schliessfach 10054.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Kassel
liefert sofort sowie später
garantiert kerngesunde, schnellwüchsige
diesjährige Jungfische
des Bachsaiblings, der Bachforelle und der Regenbogenforelle
5—10 cm lang, im August auch 7—12 cm lang
Alle Fische sind in Naturteichen aufgezogen. Auf Wunsch mache ich auch, bei Angabe der Menge, Offerte franko lebend Käufers Bahnstation.
822

Hch. Blum
EICHSTÄTT BAYERN **FANGFERTIGE NETZE** KATALOG FREI

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 20 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 13/14. Augsburg, den 10. Juli 1925. 50. Jahrg.

Das fünfzigjährige Jubiläum der Allgemeinen Fischerei-Zeitung

möchten Schriftleitung und Verlag nicht vorübergehen lassen, ohne ihrem Schöpfer, dem Bayerischen Landesfischereiverein anläßlich des 70jährigen Bestehens dieses Vereins zu seiner Wanderversammlung in Würzburg die herzlichsten Glückwünsche und den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Wie der Bayerische Landesfischereiverein selbst sich aus einem kleinen Kreise von Münchner Fischereifreunden zu einer die ganze Fischerei Bayerns in allen ihren Zweigen umfassenden Zentralorganisation von mehr als 12000 Mitgliedern entwickelt hat, ist auch die Allgemeine Fischerei-Zeitung von einem lokalen Fischereiblättchen in kurzer Zeit zum führenden Organ zunächst der bayerischen, dann der süddeutschen und bald auch der gesamten deutschen Fischerei geworden. Diese hervorragende Stellung verdankt die Allgemeine Fischerei-Zeitung der stets gleich bleibenden besonderen Fürsorge, die der Bayerische Landesfischereiverein der Entwicklung und Ausgestaltung dieser Fachzeitschrift angedeihen ließ, vor allem dadurch, daß er stets bemüht blieb, allen Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Fischerei Rechnung zu tragen und die Zeitung stets dem neuesten Stande der wissenschaftlichen, praktischen und organisatorischen Erfahrungen und Ereignisse anzupassen. Stets eingedenk dieser besonderen Förderung durch den Bayerischen Landesfischereiverein werden Schriftleitung und Verlag jederzeit bemüht bleiben, unserem Fachorgane seine nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande anerkannte führende Stellung zu bewahren.

Den in Würzburg zur Wanderversammlung vereinten Berufsfischern, Teichwirten, Sportanglern und allen sonstigen Fischereifreunden entbietet die Allgemeine Fischereizeitung mit dem Wunsche einer gedeihlichen Weiterentwicklung der Fischerei ein herzliches

Petri Heil!

Digitized by Google

I. Bekanntmachung.

Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins in Würzburg vom 11. bis 13. Juli 1925.

Der Bayerische Landesfischereiverein hält in Verbindung mit dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein und dem Fischer- und Schifferverband von Bamberg bis Aschaffenburg seine diesjährige Wanderversammlung (3. Bayerischer Fischereitag) in Würzburg ab. Hierzu werden unsere Mitglieder und angeschlossenen Vereine und Fachabteilungen (Teichwirte, Berufsfischer, Sportangler), sowie alle sonstigen Förderer und Freunde der Fischerei herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

Samstag den 11. Juli:

2 Uhr nachm.: Vorstandssitzung der Fachabteilung „Vereinigung Bayer. Teichwirte" im kleinen Sitzungssaal der Regierung, Peterplatz.

4 Uhr nachm.: Hauptversammlung der Fachabteilung „Verband Bayer. Berufsfischer" im großen Sitzungssaal der Regierung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Festsetzung der Mitgliederbeiträge, 4. Wünsche und Anträge.

6 Uhr nachm.: Tagung der anwesenden Mitglieder der Fachabteilung „Schutzverband Bayer. Sportangler" im kleinen Sitzungssaal der Regierung: 1. Ev. Aufnahmen, 2. Aussprache über wichtige fischereisportliche Fragen, 3. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts August Vogl über Fischfrevel.

Von 8 Uhr abds. an: Teilnahme an den Veranstaltungen der Turner und Fischer (siehe nachstehenden „Auszug aus der Festordnung").

Sonntag den 12. Juli:

8 Uhr vorm.: Wanderversammlung des Bayer. Landesfischereivereins im weißen Saal des Russischen Hofes, Theaterstraße, (3. Bayer. Fischereitag), mit folgender Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Vortrag des Herrn Kreisfischereirats Dr. Smolian, Würzburg, über: „Unterfränkische Fischerei".
3. Vortrag des Herrn Generalsekretärs des Deutschen Fischereivereins Dr. Röhler, Berlin, über Steuer- und Zollfragen.
4. Verschiedene Mitteilungen.
5. Vorschläge für Ort und Zeit der Wanderversammlung 1926.
6. Wünsche und Anträge.

Von 11 Uhr vorm. an: Teilnahme an den Veranstaltungen der Turner und Fischer (siehe nachstehenden „Auszug aus der Festordnung").

Montag den 13. Juli:

Da die vorgesehene Dampferfahrt nach Wertheim wegen des geringen Wasserstandes leider nicht durchführbar ist, findet bei genügender Beteiligung die Fahrt mit der Bahn den Main entlang (ab Würzburg 8.05 Uhr) statt, und zwar je nach Wunsch entweder nur bis Gemünden mit Besichtigung der Fischzuchtanstalt Seewiese (nach 4 Uhr ab Gemünden Schnellzüge nach allen Richtungen) oder bis Wertheim, dort gemeinsames Mittagessen im Löwensteiner Hof, Wanderung zur Wertheimer Burg (eine Viertelstunde, oben Kaffee oder Wein); nach 4—6 Uhr nachm. ist die Abfahrt der Teilnehmer in allen Richtungen wenigstens in die nähere Umgebung möglich. Näheres über diese Ausflüge wird in den Versammlungen mitgeteilt und in der Wanderversammlung beschlossen.

Auszug aus der Festordnung:

Samstag den 11. Juli:

8 Uhr abends: Großes Promenade-Doppelkonzert am Mainufer.

½9 Uhr abends: Beginn der Venetianischen Nacht unter Beteiligung der gesamten Würzburger Studentenverbindungen. Prämiierung der schönsten dekorierten Schelche und Kähne.

9 Uhr abends: Auf der Naturbühne Reigentänze, Plastische Darstellungen, Massenpyramiden und fränkische Volkstänze.

10 Uhr abends: Großes Feuerwerk und Illumination des Maines, Beleuchtung der Festung und Marienkapelle.

Sonntag den 12. Juli:

Ab 11 Uhr vorm.: Historische Fischerspiele, u. a. Fischerstechen, Seillaufen usw.

1½ nachm.: Aufstellung zum Festzuge.

2 Uhr nachm.: Historischer Festzug unter Beteiligung sämtlicher Würzburger Innungen, Zünfte, Militärvereinigungen und zahlreicher fränkischer Gemeinden. Nach Beendigung des Festzuges: Massen-Brieftauben-Ausflug am Festplatz (2000 Stück).

Ab 5 Uhr nachm.: Lustige Wasserspiele auf dem Maine. Großer Volksfestbetrieb auf dem Brauhauskeller.

6 Uhr nachm.: Preisverteilung auf dem Brauhauskeller.

Abends: Bei eintretender Dunkelheit festliche Beleuchtung des Maines und großes Brillant-Feuerwerk.

Digitized by Google

Am Samstag und Sonntag muß des Zeitmangels wegen von einem gemeinsamen Mittagessen abgesehen werden. Den Teilnehmern werden aber folgende Gasthöfe empfohlen:

Russischer Hof, Theaterstraße; Weißes Lamm, hinter der Marienkapelle am Markt; Ratskeller, Domstraße; Theaterrestaurant, Theaterstraße; Schotts Hotel „Deutscher Kaiser", Kaiserstraße; Hotel Dinkel, am Main.

Den Teilnehmern an den Sitzungen wird eine Plakette des Unterfränkischen Kreisfischereivereins übergeben werden, die dazu berechtigt, einen abgesperrten Raum zu betreten, von dem aus der große Festzug gut übersehen werden kann. Der Raum ist nur für diese Ehrengäste reserviert.

Quartierscheine sind abzuholen im Fremden- und Verkehrsbüro Pinkenburg, im kleinen rotgelben Kiosk rechter Hand, wenn man den Hauptbahnhof verläßt. Daselbst wird auch die Plakette und das Festprogramm ausgegeben. Ortskundige Führung wird bereitstehen.

II. Bekanntmachung.

Nr. 5274 a 4/1925. Abschrift. München, den 3. Juli 1925.

Staatsministerium des Innern.

An

den **Bayerischen Landesfischereiverein**

München.

Betreff: Das wilde Baden im Freien.

Zur Eingabe vom 4. 10. 1924.

Gegen das wilde Baden im Freien und die damit verbundenen Auswüchse hat das Ministerium des Innern neuerdings in einer an die Kreisregierungen gerichteten Entschließung vom 10. Juni lfd. Js. Stellung genommen. Die Regierungen wurden veranlaßt, die ihnen unterstellten Polizeibehörden zur unverzüglichen Durchführung der zur Bekämpfung der bestehenden Mißstände angeordneten Maßnahmen anzuweisen.

Der wesentliche Inhalt der angegebenen Entschließung ist in Nr. 138 der Bayer. Staatszeitung S. 7 wiedergegeben.[1])

In der an die Regierungen ergangenen Entschließung ist auch auf die Schäden hingewiesen, welche die Fischerei durch das wilde Baden erleidet, und die Anordnung getroffen worden, daß bei der Auswahl der Plätze, welche von den Polizeibehörden zum Freibaden bestimmt werden, die Interessen der Fischerei besonders berücksichtigt werden.

Damit dürfte auch den aus Fischereikreisen laut gewordenen Klagen Rechnung getragen sein. Darüber, in welcher Weise bei Auswahl der Plätze die Interessen der Fischerei berücksichtigt werden können, werden sich die Polizeibehörden zweckmäßig von Fall zu Fall mit fischereikundigen Persönlichkeiten ins Benehmen setzen. J. A. gez. v. Völk.

III. Bekanntmachung.

Jahresbericht über die deutsche Fischerei 1924.

Der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebene Jahresbericht ist soeben erschienen. Das wertvolle Nachschlagewerk kann von der Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin W. 10, Königin-Augustastr. 21, zum Preise von 12 RM. bezogen werden.

Deutscher Fischereiverein.

IV. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 Kilogramm, bei Krebsen pro Schock, für das II. Vierteljahr 1925.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
April	147,03	35,78	51,63	38,—	6,—	73,81	74,13
Mai	128,82	56,50	39,54	29,13	—	70,14	55,78
Juni	146,50	45,—	49,41	49,94	—	103,58	60,—
Durchschnitt	140,78	45,76	46,86	39,02	6,—	82,51	63,30

	Karausche	Plötze	Quappen	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
April	45,67	20,63	43,77	40,—	83,38	151,38	10,58
Mai	57,21	21,—	43,—	35,—	84,20	114,88	17,62
Juni	59,60	20,81	—	45,77	82,02	124,13	18,61
Durchschnitt	54,16	20,81	43,39	40,26	83,20	103,13	15,60

Deutscher Fischereiverein. Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

[1]) **„Gegen die Mißstände beim Freibaden.** Die mit Beginn der heurigen Badezeit wiederum laut gewordenen Klagen über die Auswüchse, die das wilde Baden im Freien angenommen hat, haben dem Staatsministerium des Innern Veranlassung gegeben, die Polizeibehörden anzuweisen, mit allem Nachdruck für entsprechende Zucht und Ordnung im Freibadewesen Sorge zu tragen. Dem Freibadebedürfnis der Bevölkerung soll durch ausreichende Badegelegenheit an geeigneten Uferplätzen Rechnung getragen werden. Die zum Freibaden freigegebenen Plätze sollen zur Wahrung des öffentlichen Anstandes entsprechend überwacht werden. An den übrigen Uferstrecken soll dagegen das wilde Baden im Freien nicht geduldet werden. Es darf wohl erwartet werden, daß die Behörden bei Durchführung dieser Anordnungen unterstützt werden und daß anständige Badesitten wieder allgemein Platz greifen." (Bayer. Staatszeitung und Bayer. Staatsanzeiger Nr. 138 S. 7)

Digitized by Google

v. Bekanntmachung.

Das Institut für Seenforschung und Seenbewirtschaftung, Langenargen am Bodensee, kann jetzt folgende Lichtbild-Serien abgeben:

I. Fische (16 Bilder).
II. Fischkrankheiten und -Parasiten (66 Bilder).
III. Altersbestimmungen (15 Bilder).
IV. Das Hofer-Institut Wielenbach (13 Bilder).
V. Abwasserfischteiche (20 Bilder).
VI. Seenforschung und Seenfischerei (30 Bilder).
VII. In Vorbereitung: Fischerei in Flüssen und Bächen.
VIII. „ „ : Kleintiere.

Genaues Bilderverzeichnis wird auf Wunsch versandt. Preis eines Bildes 1.40 M. Leihgebühr für einen Monat 40 Pfennig pro Bild. — Format 9×12 Zentimeter.

Dr E. Scheffelt.

VI. Entschließung des 55. Deutschen Fischereirats zu den neuen Steuergesetzentwürfen.

I. Allgemein.

Die gesamte Fischerei in Binnengewässern, in allen ihren Zweigen, ist als Teil der Urproduktion steuerlich der Landwirtschaft gleichzustellen.

Es sind demnach in Hinsicht auf das kommende

a) Einkommensteuergesetz

nicht nur die Einkünfte aus „Fischzucht und Teichwirtschaft", sondern auch die Einkünfte aus der Fischerei in natürlichen Binnengewässern (Seen, Flüssen usw.) grundsätzlich restlos als Einkünfte aus dem Betriebe der Landwirtschaft bezw. aus sonstiger nicht-gewerblicher Bodenbewirtschaftung anzusehen;

b) Reichsbewertungsgesetz

das gesamte binnenfischereiliche Vermögen zur ersten Vermögenskategorie, d. h. zum landwirtschaftlichen usw. Vermögen, zu rechnen.

Die vorstehenden allgemeinen Grundsätze sind durch die Gesetze selber oder mindestens durch generelle Ausführungsbestimmungen, durch Nennung der gesamten Binnenfischerei, ausdrücklich festzulegen.

II. Im besonderen.

1. Die Fischerei in Binnengewässern ist in keiner Hinsicht schlechter zu stellen als die übrigen, der Landwirtschaft grundsätzlich gleichgestellten Zweige der Urproduktion.

2. Das für landwirtschaftliche Betriebe geplante Bewertungsverfahren kommt für die Fischereibetriebe in Binnengewässern nicht in Frage; vielmehr muß für letztere eine besondere, auf die Verhältnisse der Fischerei passende Bewertungsgrundlage aufgestellt werden. Vor ihrer Aufstellung ist das Gutachten der Fischereiorganisationen, insbesondere des Deutschen Fischereivereins, einzuholen.

3. Das Verhältnis, das sich aus dem Maßstab ergibt, der in den einzelnen Ländern früher für die Ertragsfähigkeit aufgestellt worden ist (z. B. in Preußen der Grundsteuerreinertrag) kann als Anhalt für die Bewertung von Fischereibetrieben nach dem Reichsbewertungsgesetz in der Regel nicht benutzt werden, auch aus dem Grunde, weil ein solcher Maßstab und eine Vermessung in sehr vielen Fällen nicht vorhanden ist.

4. Sowohl im Bewertungsbeirat als auch in allen anderen Ausschüssen ist der Fischerei in Binnengewässern eine entsprechende Vertretung zuzusichern, sofern es sich um die Bewertung bezw. Einschätzung von Fischereibetrieben handelt.

Trotzdem in den Gesetzentwürfen die Binnenfischerei in allen ihren Zweigen nicht genannt ist und dadurch Unklarheiten von neuem geschaffen werden, bleibt der Deutsche Fischereiverein bei den in vorstehender Entschließung enthaltenen Forderungen und betont mit ganz besonderem Nachdruck, daß die Fischerei in Binnengewässern erwarten kann, doch noch in den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz genannt und grundsätzlich restlos aufgenommen zu werden.

Digitized by Google

VII. Die Versuche 1924 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.

Von Dr Emil Walter.

A. Die Versuche in den Forellenteichen 1924.

Die Anordnung des Versuchsplanes für die Versuche in den Forellenteichen ergab sich aus dem derzeitigen Stand der Düngungsfragen, wie ihn die letzten Jahre mit sich gebracht haben. In erster Linie mußte der Frage weiter nachgegangen werden, die im Jahre 1923 gewissermaßen ein Zufallsergebnis war, nämlich der Düngerwirkung in durchflossenen Teichen. Wie aus dem vorigen Bericht ersichtlich ist, lieferte ein mit Kaliphosphat gedüngter Teich, der sich nach der Düngung als undicht herausstellte und deshalb mit Durchfluß versehen werden mußte, trotzdem eine nachweisbare Düngerwirkung. Diese wichtige Frage mußte vor allem der Klärung entgegengeführt werden. Die weiteren Fragen erstreckten sich wieder auf die Wirkung von Superphosphat und Kainit, eine andere Gruppe wurde alsdann nur mit Superphosphat gedüngt, in einer weiteren wurde das Superphosphat und Kainit durch schwefelsaures Ammoniak ergänzt, um auch in diesen abweichenden Teichverhältnissen die bisher noch völlig problematische Wirkung des Stickstoffdüngers zu erproben. Eine andere Gruppe erhielt außer dem Superphosphat und Kainit auch noch organische Düngung, da das Verhalten der Forellenbrut gegenüber dem organischen Dünger natürlich besonders interessieren mußte. Alle diese letztgenannten Gruppen erhielten keinen Durchfluß. Wiederum stellte sich aber bei dem Teich 29, der lediglich organisch, ohne Zugabe von Kaliphosphat gedüngt wurde, kurze Zeit nach der Düngung das Vorhandensein eines Lecks heraus, das abermals dazu nötigte, den Teich mit Durchfluß zu versehen. Alsdann waren noch zwei weitere Gruppen geplant, in denen keine Düngung, sondern nur eine Fütterung der Forellenbrut erfolgen sollte, und zwar sollte einer der Teiche, Nr. 37, mit Durchfluß, die beiden andern ohne Durchfluß gefüttert werden. Nachdem der Besatz futterreif geworden war, stellte sich jedoch nach wochenlangen Versuchen heraus, daß es in den beiden stagnierenden Teichen nicht möglich war, die Brut zur Fütterung genügend heranzubringen. Es mußte deshalb von der Fütterung abgesehen werden. Die beiden Teiche sind deshalb in der nachfolgenden Tabelle auch gar nicht aufgeführt.

Die Düngung wurde festgelegt pro Teich mit 3 kg Superphosphat und 5 kg Kainit. Dazu kamen bei den beiden Teichen 35 und 40 noch 2 kg schwefelsaures Ammoniak. Die Verteilung erfolgte in drei Gaben, von denen die erste die Hälfte, die beiden folgenden je ¼ der Gesamtmenge umfaßten. Die erste wurde gleich nach der Bespannung am 4. Juni, die zweite am 5. Juli, die dritte am 7. August verabreicht. In den sonst durchflossenen Teichen wurde nach jeder Düngung der Durchfluß 5 Tage lang abgestellt. Ueber Menge und Verteilung des organischen Düngers wird weiter unten noch berichtet werden.

Der Einsatz der Regenbogenforellenbrut (R_0) wurde in diesem Jahre nach Möglichkeit beschleunigt. Er erfolgte 9 Tage nach der ersten Düngung, am 13. Juni. Bald nach dem Besatz stellten sich aber in einer Anzahl von Teichen ganz erhebliche Stückverluste unter der eingesetzten Brut heraus, auf deren Ursachen ich noch bei den organisch gedüngten Teichen zurückkomme. Jedenfalls sind dieselben nicht auf die organische Düngung allein zurückzuführen, denn sie waren in den beiden ungedüngten Teichen 22 und 23 ebenfalls besonders groß. Vollständig verschwunden war die Brut in den Teichen 36, 46 und 51. Die Teiche waren ursprünglich mit je 200 Stück R_0 besetzt, mit Ausnahme der für organische Düngung und der für Fütterung bestimmten, die von vornherein stärker besetzt wurden, weil hier ein höherer Zuwachs anzunehmen war. Die starken Stückverluste in einer großen Anzahl von Teichen nötigten aber zu einer Nachbesetzung, da sonst einzelne Teiche ganz ausgefallen wären. Trotz der dagegen bestehenden starken Bedenken blieb unter diesen Umständen nichts übrig, als auf jeden Teich nochmals 200 Stück Brut zu verteilen, was am 5. Juli geschah. Die endgültige Besatzmenge ist aus der Tabelle ersichtlich. Eine wesentliche Abweichung von der Norm ergibt sich demnach nur für die organisch gedüngten und die gefütterten Teiche. Ursprünglich war geplant worden, die Teiche gleich im April noch mit einer Anzahl einsömmeriger Schleien zu besetzen. Leider war der hierfür bestimmte Besatz aus dem betreffenden Winterhälter spurlos verschwunden und von andersher nicht mehr erhältlich. Um die volle Produktionskraft der Teiche auch in ihrer Grundnahrung auszunützen, blieb nichts weiter übrig, als zu den R_0 später Karpfenbrut

Digitized by Google

Die Forellenteiche.

Nr.	Behandlung	Besatz		Abgefischt		Gesamtgewicht in g		Stückgewicht		Zuwachs pro ha in kg		
		R_0	K_0	R_1	K_1	R_1	K_1	R_1	K_1	R_1	K_1	R_1+K_1
	I.											
26	Durchfluß o. Düngung	400	70	164	1	775	0,5	4,73	0,5	55,02	0,03	55,05
28	„ „ „	400	70	150	5	680	9	4,53	1,8	48,28	0,64	48,92
	Mittel:	—	—	157	3	727,5	4,75	4,63	1,15	51,65	0,3	52
	II.											
29	Durchfluß u. Organisch	600	70	115	7	637	10	5,54	1,4	45,23	0,71	45,94
	III.											
25	Durchfluß SP + K	400	70	268	5	1115	12	4,16	2,4	79,16	0,85	80,01
27	„ „ „ „	400	70	224	8	870	12	3,88	1,5	61,77	0,85	62,62
44	„ „ „ „	400	70	321	7	1510	14	4,70	2,0	107,21	0,99	108,20
	Mittel:	—	—	271	7	1165	12,67	4,25	1,97	82,713	0,897	83,61
	IV.											
22	Ungedüngt	400	70	87	31	675	137	7,76	4,42	47,25	9,72	56,97
23	„	400	70	66	49	535	355	8,11	7,24	42,80	25,20	68,00
	Mittel:	—	—	76,5	40	605	246	7,93	5,83	45,025	17,46	62,49
	V.											
30	SP + K	400	70	177	66	1250	965	7,06	14,62	88,75	68,51	157,26
31	„ „ „	400	70	266	48	1285	900	4,83	18,70	91,23	63,90	155,13
34	„ „ „	400	70	173	37	1480	395	8,55	10,67	105,08	28,04	133,12
39	„ „ „	400	70	168	70	790	1060	4,70	15 14	56,09	75,26	131,35
	Mittel:	—	—	196	55,25	1201,25	830	6,28	14,78	85,288	58,928	144,215
	VI.											
33	SP	400	70	56	70	460	1920	8,21	27,43	32,76	136,32	168,98
41	„	400	70	274	62	1345	745	4,91	12,02	95,49	52,89	148,38
	Mittel:	—	—	165	66	702,5	1332,5	6,56	19,72	64,075	64,605	158,68
	VII.											
35	SP + K + SA	400	70	88	43	810	610	9,20	14,19	57,51	43,31	100,82
40	„ „ „ „ „	400	70	152	69	965	705	6,35	10,22	68,51	50,05	118,56
	Mittel:	—	—	120	56	887,2	657,5	7,77	12,20	63,01	46,68	109,69
	VIII.											
24	Organisch u. SP + K	1000	70	391	21	2950	95	7,57	4,52	209,45	6,74	216,19
46	„ „ „ „ „	2400	70	580	54	3500	340	6,00	6,30	231,00	22,44	253,44
32	„ „ „ „ „	600	70	270	63	1210	1930	4,48	30,63	85,91	137,03	222,94
	Mittel:	—	—	413,67	46	2553,3	788,2	6,01	13,81	175,45	55,40	230,85
	IX.											
37	Ohne Düngung m. Fütterung u. Durchfluß	1600	70	865	32	2410	90	2,78	2,81	171,11	6,39	177,50

NB. SA = Schwefelammon; SP = Superphosphat; K = Kainit. Alle Teiche stagnierend, bei denen Durchfluß nicht ausdrücklich bemerkt ist.

(K_0) hinzuzusetzen. Es wurden also am 10. Juli gleichmäßig in jeden Teich je 50 Stück und am 16. Juli nochmals je 20 Stück K_0 von 2—3 cm Länge eingesetzt. Die Abfischung erfolgte Ende September.

Die Resultate besagen zunächst, daß auch im abgelaufenen Jahre die anorganische Düngung in den durchflossenen Teichen unter den angegebenen Vorsichtsmaßregeln von Erfolg gewesen ist. Ganz besonders tritt die Wirkung im Teich 44 hervor, aber auch das Mittel für die drei Teiche liegt um mehr als 30 kg über dem Mittel der durchflossenen ungedüngten Teiche. Freilich könnte man hier an den erheblich höheren Stückverlusten der letzten Gruppe Anstoß nehmen, mit der Begründung, daß ein geringerer Stückverlust bei der Gruppe I die gleichen Resultate gezeitigt hätte. Aus dem Teich 29 ergibt sich jedoch, daß die R_0 auch bei Durchfluß noch einen um zirka 1 g höheren Stückzuwachs erzielen konnten. Andrerseits lieferte auch die Gruppe III den Nachweis, daß bei gleicher Behandlung durchaus nicht immer der größere Stückverlust mit einem größeren Stückzuwachs verbunden ist, denn in dieser Gruppe zeigt der Teich mit dem größten Stückverlust (27) den geringsten Stückzuwachs, dagegen der Teich mit dem geringsten Stückverlust den größten Stückzuwachs. Wenngleich also hier zahlreiche Faktoren mitsprechen,

Digitized by Google

deren Beurteilung schwierig ist, besteht doch in Verbindung mit dem vorjährigen Resultat schon jetzt die hohe Wahrscheinlichkeit, daß wir auch in durchflossenen Teichen den Fischzuwachs durch anorganische Düngung nicht unerheblich steigern können. Die Rentabilität ist, auf die vorliegenden Beispiele angewandt, ganz unzweifelhaft. Gedüngt wurde pro ha mit etwa 33,6 kg reiner Phosphorsäure. Die Gesamtdüngungskosten betragen demnach pro ha etwa 16—17 M. und ermäßigen sich bei Beschränkung auf die Phosphorsäure allein, die hier wohl von ausschlaggebender Wirkung gewesen ist (siehe später Gruppe VI), noch auf etwa die Hälfte. Dem gegenüber steht ein Mehrzuwachs an Forellensetzlingen von im Mittel etwa 30 kg, im Werte von mindestens 100 Mk. Selbst bei wesentlich geringerer Wirkung würde also ein Risiko nicht in Frage kommen. Es empfiehlt sich demnach, in solchen Forellenteichen Versuche mit der Phosphatdüngung anzustellen, in denen der Zufluß nach der Düngung auf 5—8 Tage abgestellt werden kann. Vielleicht könnte in dem Falle, daß das Phosphat vor der Bespannung der Teiche im Boden flach untergebracht wird, die Forderung, den Durchfluß in der ersten Zeit nach der Bespannung abzustellen, noch weiter eingeschränkt oder ganz fallen gelassen werden. Weitere Versuche nach dieser Richtung müssen angestellt werden. Eine gleiche Ausnützung der Phosphate wie in stagnierenden Teichen werden wir freilich in durchflossenen Teichen nicht erwarten dürfen, wie ja der Vergleich zwischen den Gruppen III, V und VI bestätigt, denn einerseits können wir durch die Düngung den sehr wesentlichen Temperaturfaktor, der sich in den durchflossenen Teichen viel ungünstiger stellt, nicht beeinflussen, andrerseits wird das abfließende Wasser natürlich dauernd einen Teil der gelösten und der geformten Nährstoffe aus dem Teich herausschaffen, die im stagnierenden Teich schließlich doch den Fischen zugute kommen. Abhängig ist das Ausmaß dieses Raubes an Nährstoffen natürlich von der Stärke des Wasserwechsels. In unseren Teichen schwankte derselbe nach meinen Berechnungen etwa zwischen der ein- bis dreimaligen Erneuerung des Gesamtwassers innerhalb 24 Stunden. In stärker durchflossenen Teichen wird der Stoffverlust also größer, in geringer durchflossenen geringer sein.

Die unter diesen Verhältnissen in den durchflossenen Teichen erzielten Resultate bilden wiederum einen Beleg dafür, daß nicht das Wasser der ausschlaggebende Träger bei der Düngerwirkung ist, sondern der Boden, eine Tatsache, die ja durch die inzwischen erschienene Schrift von Demoll „Teichdüngung“[1]) ihre eingehende und exakte Begründung erfahren hat. Im Boden spielen sich ganz überwiegend diejenigen chemischen und biologischen Prozesse ab, die für die eigentliche Düngerwirkung maßgebend sind. Derjenige Teil der gelösten und geformten Nährstoffe, der vom Boden ins Wasser übertritt und dabei leicht abschwemmbar ist, dürfte ein unsicheres Kapital bei der Düngung in durchflossenen Teichen bilden.

Die Basis für die stagnierenden Teiche bildet die ungedüngte Gruppe IV. Das Ertragsmittel derselben liegt ganz bedeutend unter dem der mit Kaliphosphat gedüngten Teiche der Gruppe V und selbst nicht unbeträchtlich unter dem der durchflossenen gedüngten Teiche der Gruppe III. Allerdings kann es wohl sein, daß der Ertrag bei dieser Gruppe IV durch die besonders starken Stückverluste etwas herabgedrückt worden ist, denn die Stückgewichte der Regenbogenforellenbrut liegen bei beiden Teichen sehr hoch und gehören mit zu den höchsten überhaupt erreichten Stückgewichten. Immerhin kann der aus dieser Ursache sich ergebende Minderertrag auch nicht allzu hoch gewesen sein, sonst würde die Karpfenbrut ein höheres Stückgewicht erreicht haben. Der Zuwachs der Karpfenbrut steht unter den stagnierenden Teichen in der Gruppe IV mit an der letzten Stelle. Der Ertrag der Gruppe V, die mit Superphosphat und Kainit gedüngt wurde, hebt sich in weitem Abstand und in guter Uebereinstimmung der einzelnen Teiche weit von dem Ertrage aller bisherigen Gruppen ab und belegt damit in nachdrücklicher Weise den Erfolg der Kaliphosphatdüngung auch in den stagnierenden Forellenteichen. Noch etwas höher steht in ihrem Mittel die Gruppe VI, die nur mit Superphosphat gedüngt wurde. Als das Ausschlaggebende erscheint demnach unter den hiesigen Verhältnissen das Phosphat. Auf die Rolle des Kainits kommen wir später bei den Karpfenteichen zu sprechen. Vollständig negativ verlief auch in den Forellenteichen die Beidüngung von schwefelsaurem Ammoniak zum Kaliphosphat (Gruppe VII). Auch hier hat der Stickstoff keinerlei Wirkung gehabt. (Fortsetzung folgt.)

[1]) Teichdüngung von R. Demoll, Sonderdruck aus dem „Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas“ von Demoll-Maier. Verlag E. Schweizerbarth Stuttgart.

Digitized by Google

VIII. Hannibal vor den Toren!

Die in Bayern errichteten Kulturbauämter sind scharf am Werk, ein Land zu schaffen, das von Milch und Honig fließt. Unter ihrem Einfluß werden allenthalben Versammlungen von Grundbesitzern einberufen, Kulturgenossenschaften gegründet, Pläne samt Kostenanschlägen ausgearbeitet und dann folgt in der Regel die Durchführung der Projekte, wozu Staat und Kreis 60% der Kosten beitragen. Es handelt sich fast durchweg um Entwässerungsanlagen, die sehr oft mit einer Regulierung von fischereilich nutzbaren Wasserläufen verbunden sind, und nur von solchen Kulturunternehmungen soll hier die Rede sein.

Wenn durch die Entwässerungsanlagen und die Senkung des Grundwasserspiegels die Ertragsfähigkeit der bezüglichen Grundstücke so stark gesteigert werden kann, daß sich die aufgewendeten Gesamtkosten entsprechend verzinsen, und wenn volle Sicherheit dafür besteht, daß der angestrebte Kulturzweck dauernd bleiben wird und nicht durch Nachlässigkeit alsbald wieder verschlampt werden kann, dann ist die Durchführung der Entwässerungsarbeiten volkswirtschaftlich berechtigt. Nach dem Sinne des Gesetzes haben die Belange der Fischerei zurückzutreten, falls der zu erwartende landwirtschaftliche Nutzen erheblich größer als der Fischereiertrag sein wird.

Handelt es sich nur um Angrenzerfischereirechte, so gibt es keine weiteren Schwierigkeiten, weil die Grundbesitzer ihre Fischereirechte wegen zu geringen Ausmaßes meist nicht selbst ausüben können und weil sie für den Ausfall des Fischereiertrages durch höhere Ernten entschädigt werden.

Anders gestaltet sich die Sache, wenn an dem betreffenden Wasserlauf Fischereirechte bestehen, die nicht mit dem Grundeigentum verbunden sind. Solche Fischereirechte müssen von den Trägern der Kulturunternehmung entweder gekauft oder für den künftigen Ertragsausfall entschädigt werden. Da die Besitzer selbständiger Fischereirechte häufig nicht zu überblicken vermögen, welchen Wert ihre Berechtigungen in der Zukunft haben und welchen Schaden sie durch die Kulturmaßnahmen erleiden werden, so ist es nicht immer ausgeschlossen, daß diese Einzelpersonen unter dem Drucke der vielköpfigen Genossenschaften in empfindlichen Schaden kommen können, der, zu spät erkannt, nicht mehr gut gemacht wird. Deshalb sollen sich die Fischereiberechtigten beizeiten darüber zu unterrichten versuchen, was sie zum Schutze ihrer Belange tun können und welchen Wert ihre Berechtigungen haben. Weil auch hier der goldene Mittelweg der beste sein dürfte, so wird es empfehlenswert sein, einerseits feindseliges Gebahren gegen geplante, wirklich nützliche Kulturunternehmungen ebenso auszuschließen wie die Geldentmachung von Liebhaberpreisen und daraus entspringenden Ueberforderungen. Andrerseits wird aber der Wert der Fischereiberechtigungen nicht stets nach dem augenblicklichen Bestand und dem bisherigen Durchschnittsertrage einzuschätzen sein, sondern es wird auch in Betracht gezogen werden müssen, was das betreffende Fischereirecht bei richtiger Bewirtschaftung abwerfen kann oder welche Pachtpreise dafür zu vereinnahmen sind, ferner daß unser derzeitiger hoher Zinsfuß kaum von Dauer sein wird und daß bei der Kapitalisierung des Ertragswertes nicht über 5% in Rechnung gestellt werden sollen. Für die Aufklärung der Fischereiberechtigten sind die bayerischen Kreisfischereiräte zuständig. Sie werden auch regelmäßig zu den Tagesfahrten beigezogen, falls es sich um Entwässerungsunternehmungen handelt, durch die Wasserläufe mit Fischereiberechtigungen in ihrem bisherigen Zustande geändert werden sollen. Sohin ist den Fischereiberechtigten ausreichend Gelegenheit geboten, sich Rat und Aufschluß zu holen. Es ist nicht notwendig, daß die Fischereiberechtigten ihre Anträge auf Kauf oder Entschädigung schon bei der Tagesfahrt geltend machen, sondern es genügt, wenn sie die Anträge innerhalb der ausgeschriebenen Frist bei der Kulturgenossenschaft einbringen.

Der natürliche Wasserlauf zeigt unzählige Krümmungen, hohle Ufer, unterwaschene Stauden, Stöcke und Felsen, raschfließende seichte Stellen und Wasserstürze, abwechselnd mit ruhigeren Tümpeln, Wasserengen, Krautbeeten u. dgl. Dadurch sind alle Vorbedingungen gegeben, welche für das Aufkommen der Fischnahrung, für das Gedeihen der Fische und Krebse sowie für ihr Schutzbedürfnis notwendig sind. Erfahrungsgemäß meiden die Wildfische, zumal die älteren, solche Strecken der Wasserläufe, wo durch menschliche Eingriffe die Unterstände zerstört wurden, wo Krümmungen, Engen und Tümpel fehlen, weil der Wasserlauf gerade gelegt und jedes seiner Ufer geschützt wurde. Wenn schon eine anscheinend geringfügige Aenderung der natürlichen Verhältnisse auf kurze Strecken den

Digitized by Google

Fischereiertrag eines laufenden Gewässers merkbar schädigt, so wird der fischereiwirtschaftliche Schaden um so größer werden, je länger die Regulierungsstrecke ist und je durchgreifender die Aenderungen sind. Es darf nicht übersehen werden, wie die fortschreitende Industrialisierung unseres Landes und die wachsenden Städte mit ihren Abwässern allmählich immer mehr Wasserläufe vergiften und daß die Abwehrvorschriften gegen die Massenverunreinigungen immer wieder nicht beachtet werden. Gesellt sich zu diesem Mißstand noch eine radikale, rücksichtslos durchgeführte, landwirtschaftliche Bodenkultur, dann wird auch der Fischbestand in den reingebliebenen Wildgewässern vollständig vernichtet und die Zahl der fischereilich noch nutzbaren Wasserläufe, insbesonders der Forellen- und Krebsbäche, wird rasch dahinschwinden.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Regulierungsarbeiten mit möglichster Sparsamkeit herzustellen. Die gerade Linie ist die kürzeste und darum die billigste. Also werden die Pläne mit dem Lineal gefertigt. Darauf folgt die Ausschachtung des Schlauches, dessen Pflasterung mit Steinplatten und die Herstellung des Uferschutzes durch Stein- oder Rasenböschungen. Der alte Wasserlauf wird abgesperrt und das Wasser kann im neuen Rinnsal absausen. Dem angrenzenden Grundeigentümer bleibt es überlassen, durch Seitengräben oder Drainageanlagen das überschüssige Grundwasser in den neugeschaffenen Hauptgraben abzuleiten. Mit dem Aushubmaterial soll der alte Wasserlauf aufgefüllt werden. Seiner Geradeführung halber ist das neue Rinnsal bedeutend kürzer als das vielgekrümmte alte Bett und deshalb sind die ausgeschachteten Erdmassen zur Auffüllung des alten Grabens völlig unzureichend. Die Grundbesitzer sollen das fehlende Erdreich herbeischaffen. Das ist nicht im Handumdrehen geschehen. Man meint zwar, die Auffüllung könne von den Eigentümern in den Wintermonaten nebenbei gemacht werden. Dem steht aber als Hinderentgegen, daß die Landwirte wegen ihrer zurzeit gedrückten Wirtschaftsverhältnisse, die noch Jahrzehnte dauern können, gezwungen sind, mit der Einstellung von fremden Arbeitskräften aufs äußerste zu sparen, und daß besonders in den höheren Lagen die Witterungsvereinflüsse die Auffüllungsarbeiten während des Winters ganz oder großenteils verhindern können. Mit der Zeit schwindet auch der Eifer; sehr oft gibt es Vordringlicheres zu tun. An der Auffüllung des alten Wasserlaufes wird vielleicht nur gelegentlich und lässig gearbeitet. Schließlich unterbleibt sie stellenweise ganz oder es senkt sich die zu knapp bemessene Auffüllung, so daß man den Lauf des alten Bachbettes schon von weiten sehen kann. Statt des früheren einen Grabens durchziehen dann deren zwei das Grundstück, ein Anblick, der jedenfalls nicht erfreulich ist.

Das alte Bachbett konnte bei Hochwasser die Wassermassen nicht fördern; sie traten über die Ufer, überschwemmten und düngten die Grundstücke. Im neuen gefällsstärkeren und geraden Graben staut das Hochwasser nirgends, bleibt im Rinnsal, wird rasch abgeführt und die Dungstoffe schwimmen ungenützt fort. Der Grundbesitzer kann diesen Ausfall nur durch den Aufwand eigener Mittel ersetzen oder muß sich mit geringeren, wenn auch qualitativ besseren Futterernten begnügen.

Nebenbei bemerkt wird das Landschaftsbild durch einen gerade gelegten Wasserlauf ebensowenig verschönert als durch lineare elektrische Stromleitungen. Auch redet man ziemlich viel von Naturdenkmälern aller Art. Ueber die Erhaltung unserer schönen Bäche hat kaum jemand schon ein Wort verloren. Sie werden also wohl keine Naturdenkmäler sein. Oder doch?

Vom fischereilichen Standpunkte aus erscheint so ziemlich jede Regulierung eines Wasserlaufes als verwerflich; muß sie aber wegen des höheren landwirtschaftlichen Nutzens ertragen werden, so soll doch alles geschehen, um zu ermöglichen, daß in den regulierten Wasserläufen noch Fische und Krebse, wenn auch in geringerer Anzahl und Größe wie vorher, gedeihen können. Nicht selten sind die Grundbesitzer oder ihre Vorfahrer selbst an dem versauerten Zustande ihrer Wiesen schuld, indem sie entweder die Räumung des Wasserlaufes unterließen oder unzureichend vornahmen oder weil sie die Wiesen stark bewässerten, jedoch nicht gleichzeitig für den Abzug des zugeleiteten Wassers sorgten und die Wiesen versumpfen ließen. Es dürfte in vielen Fällen zu überlegen sein, ob es nicht genügt, das alte Rinnsal zu belassen, es aber gründlich zu säubern und zu vertiefen, um für die Trockenlegung versumpfter Flächen ausreichendes Gefäll zu bekommen.

Den Wasserlauf auch auf solchen Strecken zu ändern, wo er genügend tief liegt und schon hinreichend entwässertes Gelände durchschneidet, wäre eine unverantwortliche Ver-

Digitized by Google

schwendung von Mitteln und eine mutwillige Zerstörung von Fischgründen, die sich niemals mehr gutmachen läßt, brächte also doppelten Schaden. Ein derartiges Vorgehen könnte mit dem Hinweis auf die Einheitlichkeit der Regulierungsarbeiten nicht entschuldigt werden. Der alte Wasserlauf sollte überall in seinem von der Natur geschaffenen Zustande belassen werden, wo nicht unabweisbare technische Gründe eine teilweise Aenderung oder gänzliche Verlegung unbedingt erfordern. Für die Fischerei ist eine nur stückweise Regulierung erträglicher als eine allgemeine Korrektion.

Insoweit die Regulierungsmaßnahmen einseitig nur auf die Erreichung des kulturtechnischen Zweckes eingestellt sind und auf die Belange der Fischerei gar keine Rücksicht nehmen, obwohl das Bedürfnis und die Möglichkeit gegeben wären, muß der fischereilich interessierte Volksteil Verwahrung einlegen. Wir wollen jedoch gegen die hochachtbaren Kulturbaubeamten keinesfalls den Vorwurf erheben, daß sie in böswilliger Absicht die Fischgewässer ruinieren, sondern sie nur auf die Lebensbedürfnisse der Wasserbewohner hinweisen, damit bei der Herstellung der Pläne und bei der Bauausführung auf die Schonung der Fischerei Bedacht genommen werden kann. Der gute Wille, auf die Fischerei Rücksicht zu nehmen, ist bei den Kulturtechnikern jedenfalls vorhanden; es wird nur an der genaueren Kenntnis der Geheimnisse der Fischgewässer fehlen. Tatsächlich gibt es Kulturbaubeamte, die zugleich Sportfischer sind und die bei Regulierung von Wasserläufen vorbildlich danach trachten, Verhältnisse zu schaffen, unter denen Fische und Krebse noch zu existieren vermögen.

Dazu gehört für raschfließende Bäche der Einbau zahlreicher Gefällsstufen, um die Abflußgeschwindigkeit des Wassers zu hemmen und damit in demselben Fischnahrung sich entwickeln und halten kann. In die Gefällsstufen wären Hohlräume einzubauen, die den Fischen als Unterstände (Zufluchtsorte) dienen können. Die Unterstände sollen bei 1 m lang sein und in Abständen mit Steinen gestützt werden, damit so mehrere, unter sich verbundene Kammern entstehen, die den Fischen im Verfolgungsfalle (z. B. durch Handfischer!) das Entweichen ermöglichen. Gegen die Verschlammung sollen oben in der Pflasterdecke kleine Oeffnungen angebracht werden. Das durch diese einfallende Wasser besorgt das Spülgeschäft. Unterhalb jeder Gefällsstufe soll die Sohle auf etwa 2 bis 3 m Länge nicht gepflastert werden. Der Wassersturz wird dann allmählich einen Tümpel aushöhlen. Eine steinerne oder hölzerne Stauschwelle am Auslauf des Tümpels dürfte ihn gegen unerwünschtes weiteres Ausreißen genügend sichern. Desgleichen sollen zwischen den Gefällsstufen an den Uferböschungen Unterschlupfgelegenheiten geboten werden. Bei Steinböschungen werden hinter denselben einzelne Hohlräume belassen, die mindestens je eine tiefliegende Ein- und Auslauföffnung haben. In Krebsbächen sollen zwischen den Steinen am Grunde der Böschung viele Spalten von etwa 6 bis 10 cm frei gehalten werden; die Krebse können von dort aus ihre Schutzlöcher in das Erdreich bohren und sich sichern. Erhalten die regulierten Wasserläufe Rasenböschungen auf Holzunterlage, so genügt es, die Längsstangen durch untergelegte Steine etwa 5 bis 8 cm über die Sohle zu heben, damit sich die Krebse im Uferland eingraben können. Unterstände für die Fische sind am leichtesten an den Enden der Holzstangen einzurichten und zwar möglichst geräumig nach Tiefe und Länge. Zu wenig sichernde Unterschlupfstellen werden von den Fischen nicht angenommen; namentlich ältere Forellen sind in dieser Hinsicht sehr heikel. Von allen Unterständen sagen den Fischen am besten jene zu, die in den konkaven Bogen der Bachwindungen liegen. Darum sollte auf die Herstellung der Unterschlupfgelegenheiten an solchen Stellen besondere Sorgfalt verwendet werden.

Wenn stärkere Wasserläufe zu regulieren sind, so dreht es sich in der Hauptsache darum, das neuzuschaffende Flußbett tiefer zu legen, um das angrenzende Gelände entwässern zu können. Der neue Flußschlauch soll den vorhandenen Verhältnissen angepaßt werden, indem er nicht in linearer Richtung, sondern in langgestreckten Windungen geführt wird und vom alten Bett möglichst viel in sich aufnimmt. Für die abgeschnittenen Krümmungen, Ausbuchtungen und Altwasser reicht der Erdaushub zur Auffüllung bei weitem nicht aus. Die Beischaffung entlegeneren Materials würde unwirtschaftlich teuer und muß unterlassen werden. Es bleiben also recht erhebliche Stücke des alten Rinnsals unter Wasser. Sie sind fischereilich äußerst wertvoll, dürfen daher vom neuen Flußbett nicht abgeschnitten werden, sondern wären mit ihm durch entsprechend tiefe Gräben u. dgl. zu verbinden. Daß der Spiegel dieser Altwasser in Anpassung an die tiefer liegende neue Flußsohle bei

Digitized by Google

normalem Wasserstande sich senken wird, ist zwar fischereilich kein Vorteil, kann aber ertragen werden.

Dringend zu wünschen wäre, daß vor Ausarbeitung der Projekte eine Begehung der in Betracht kommenden Wasserläufe unter Beziehung von Fischereiberechtigten und Sachverständigen stattfände und daß diesen dabei Gelegenheit gegeben würde, ihre Einwände und Wünsche geltend zu machen. In gegenseitiger Aussprache könnten sich Kulturbaubeamte und Fischereiberechtigte über die zu treffenden Maßnahmen einigen, damit für die Fischerei gerettet werden kann, was eben noch möglich ist. Viel wird es gerade nicht sein; aber etwas weniges ist immer noch besser wie gar nichts. Die für eine teilweise Erhaltung der Fischerei aufzuwendenden Mehrkosten sind gering und daher für die Kulturunternehmungen tragbar.

Mit den Zeiten ändern sich die Menschen und ihre Anschauungen. Wasserbauten, die man vor Jahrzehnten als Errungenschaften pries, haben sich im Laufe der Zeit als Fehlschläge erwiesen. Wie man nach fünfzig Jahren über die Bachregulierungen, besonders die radikalen in unseren Tagen, urteilen wird, wissen wir nicht. Der Fischereiberechtigte ist bei Kulturunternehmungen stets nur als Leidender beteiligt. Besten Falles wird er entschädigt — ob voll, ist eine andere Frage — und damit Punktum. Die Fischereipächter, meist Sportfischer, haben zu schweigen; das vereinfacht die Verhandlungen. Wir dürfen nicht verkennen, daß in rascher Folge ein Bach nach dem andern reguliert und dadurch entvölkert werden wird. Wollen wir uns später nicht auf das Vergnügen beschränken, mit der Angel einen Hering im Waschtrog spazieren zu führen, dann ist es höchste Zeit, mit allem Nachdruck darauf hinzuarbeiten, daß bei den Bachregulierungen die Belange der Fischerei gewahrt werden. Jedem das Seine! Behringer.

IX. Die Bisamratte als wirtschaftlicher Feind der Perlfischerei.

Von Dr. A. Pustet, München.

Unter dieser Ueberschrift hat Herr Professor H. Prell, Tharandt, in Heft 37 der „Naturwissenschaften" 1924, „zur Aufklärung eines biologischen Irrtums" den Versuch unternommen, an der Hand von Beweismaterial die Bisamratte von dem Vorwurf zu entlasten, sie sei ein gefährlicher Muschelräuber und damit ein Feind der Perlfischerei.

In Bayern liegen die Perlbäche des Bayerischen Waldes und Fichtelgebirges seit einer Reihe von Jahren im Einbruchsgebiete der Bisamratte. Bald nach dem Erscheinen des Schädlings in diesen Gewässern beklagten sich die bayerischen Perlfischer darüber, daß der zugewanderte Nager sich häufig an dem Perlmuschelbesatz vergreife und da und dort bereits Schaden gestiftet habe. Man fand wie in Böhmen in und vor den Erdbauen und auf den Ausstiegen der Bisamratte die leeren Muschelschalen, die vielfach eine eigenartige, anscheinend von den Nagezähnen des Schädlings herrührende Beschädigung in der Gegend des Schlosses aufwiesen. Damit scheint die Täterschaft der Bisamratte erwiesen und der Perlmuschelraub wurde als neues Delikt dem ohnehin schon umfänglichen Sündenregister des unwillkommenen Amerikaners einverleibt.

Die erwähnte Beschädigung der Muschelschalen stellt sich als eine verhältnismäßig kleine Oeffnung dar. Die Frage, wie die Bisamratte imstande sein sollte, durch diese Oeffnung den Weichkörper der Muschel herauszuholen, veranlaßte Herrn Professor Prell zu einer eingehenden Untersuchung, auf welche Weise das Einbruchloch in der Schale überhaupt entsteht.

Bei genauerer Betrachtung seines Materials, vier in der Gegend von Budweis 1917 gesammelte Flußperlmuscheln, fand Prell, „daß die Ränder der Schalenöffnung keine ausgeprägten Nagespuren erkennen ließen". Dies scheint ihm die Täterschaft der Bisamratte ernsthaft in Zweifel zu stellen. Ein anderes Tier könnte im vorliegenden Falle nicht als Ursache namhaft gemacht werden, vielmehr wies die Beschädigung ein so eigenartiges Bild auf, daß „nur durch Nagen oder einem dem Nagen ähnlichen Vorgang" ein solches Bild zustande kommen konnte, denn „die Schalenränder waren nicht senkrecht zur Oberfläche der Schale gerichtete Bruchflächen, sondern stellenweise ganz flache Schnitte, welche in spitzem Winkel die Lamellen der Perlmutterschicht trafen".

Nach Ausschaltung eines nagenden Tieres als Urhebers der Schalenöffnung erblickt Prell den „dem Nagen ähnlichen Vorgang", der die Oeffnung verursacht,

Digitized by Google

in dem „Schnitt mit einer scharfen, messerartigen Schneide, wie sie nur dem Menschen als Werkzeug zur Verfügung steht". Und Perlendiebe müßten es demnach gewesen sein, welche die Muscheln in so charakteristischer Weise geöffnet haben. Von homo sapiens var. Perldieb wurde „mit dem Messer die Schale angeschnitten, um an die Schalenmuskulatur heranzukommen. Nach der Eröffnung des Binnenraumes konnte dann der Dieb leicht mit dem Messer in das Innere der Muschel hineinfahren und die beiden Schalenschließer durchtrennen. Die dann von selbst klaffende Muschelschale wurde ihres Inhalts beraubt. Wenn dann schließlich der Weichkörper nach Durchsicht auf Perlen weggeworfen wurde, so verfaulte er irgendwo unbeachtet, während die Schalen als Zeugen des Vorgangs übrig blieben". Um das Maß ihrer Verruchtheit voll zu machen, benutzten die Diebe dann die günstige Gelegenheit und beluden durch eifrige Unterstützung des Verdachtes auf die Täterschaft der Bisamratte, ein unschuldiges Tier, mit dem Odium der Perlmuschelräuberei. Und überraschend an der ganzen Sache bleibt eigentlich nur, „daß anscheinend diese Zusammenhänge bisher den Biographen der Bisamratte entgangen sind." —

Anch' io sono Biographus — und gestatte mir daher zunächst einige theoretische Bedenken gegen die Auffassung des Herrn Professors Prell geltend zu machen.

Die von Prell photographisch abgebildeten vier Schalen der Flußperlmuschel Margaritana margaritifera L. zeigen übereinstimmend unterhalb des Schlosses eine kleine Einbruchsöffnung. Wenn die Ränder dieser Oeffnung keine Nagespuren zeigen, so scheint mir das nicht notwendig gegen die Täterschaft eines nagenden Tieres zu sprechen. Das Gesamtbild der Oeffnung bezeichnet Prell selbst als nur durch Nagen oder einem dem Nagen ähnlichen Vorgang zu erklären. Das Fehlen von Zahnspuren kann doch auch daher rühren, daß die Nagetätigkeit, d. h. das Einsetzen der Nagezähne in die Mantelschicht nur dort Spuren hinterlassen kann, wo sie nicht durchgedrungen ist, während dort, wo das Ziel des Nagens, nämlich das Ein- und Wegbrechen des benagten Schalenteils, erreicht wird, der einzelne Zahneinsatz, weil in der Bruchlinie liegend, nicht erhalten bleibt. Bei den vier Muscheln Prells ist aber der Zweck der Nagetätigkeit vollständig erreicht, weshalb es mir nicht wunderlich erscheint, wenn die Schalen keine einzelnen Zahnspuren aufweisen. Der gesamte Einbruchsrand ist eben das Ergebnis der Benagung. Bei der geringen Zahl von vier Muscheln Prells wäre diese Möglichkeit wohl denkbar. Dagegen ist nicht anzunehmen, daß auch bei einer großen Zahl von beschädigten Muscheln Zahnspuren durchaus immer fehlen könnten, vielmehr wäre zu erwarten, daß unter einem reichlichen Material die eine oder andere Muschel doch wohl auch Zahnspuren zeigen müßte.

Wenn also die Möglichkeit doch besteht, daß die Bisamratte den Einbruch in die Schale verursacht hat, wie bringt dann das Tier den Weichkörper durch die kleine Oeffnung heraus? Offenbar überhaupt nicht, denn es ist tatsächlich unmöglich. Dann müßte die kleine Oeffnung doch einen anderen Zweck haben. Wäre es nicht möglich, daß sie jenen Zweck hat, den Prell dem Messer des Perldiebes zuschreibt: nämlich im Binnenraum der Muschel an einen der Schließmuskeln heranzukommen, welche die Schale so hartnäckig verschlossen halten? Das weitere Verfahren des Nagers könnte dann ganz dem von Prell dem Perldieb zugeschriebenen entsprechen: Durchtrennung eines Schließmuskels, Beraubung der nun klaffenden Muschelschale. Das Verfaulen des weggeworfenen Weichkörpers und die diebische Verruchtheit des biologischen Irreführens käme dabei noch in Wegfall.

Wenn zwei dasselbe tun, ist es bekanntlich nicht immer dasselbe. So wundervoll zweckmäßig es genannt werden müßte, wenn die Bisamratte mit ihrer Zahnschneide ein Loch in die Muschelschale meißelte, um an den Schließmuskel heranzukommen, so wenig sinnvoll und stümperhaft scheint es mir zu sein, wenn der Perldieb mit seinem Messer dasselbe versuchte. Wer einmal auf einer Perlmuschelschale mit einem Messer in der von Prell dargestellten Weise herumschnitzelt, wird bald die Geduld und die Schärfe seiner Messerschneide einbüßen. Für den Perldieb gar, der aus gewissen Gründen ein flottes Arbeiten schätzen muß, dürfte diese mühselige Prozedur viel zu lange dauern und verschlänge zu viel Kosten schon allein für das ständige Schleifen des zum Oeffnen von Hunderten von Schalen nötigen Waffenarsenals. Gibt es für ihn, den mit dem Licht der Vernunft begabten homo sapiens nicht ein einfacheres Verfahren? Das Tier in seiner Einfalt kennt nicht die Wirkung des Hebelgesetzes und es hat damit nicht einmal etwas verloren für seines Lebens Wohlfahrt, denn was hülfe ihm die Kenntnis des physikalischen

Digitized by Google

Gesetzes, da ihm die Natur den Hebel selbst vorenthalten hat? Aber der Mensch weiß der Natur seit langem mit Hebeln und mit Schrauben beizukommen. Und der Perldieb bräuchte nur mit der Messerspitze in den natürlichen Spalt zwischen den Vorderrändern der Schalen einzudringen und durch einfachen Hebeldruck die Schalen etwas auseinander zu drängen, um mühelos den Binnenraum nach der gesuchten Perle durchforschen oder nach Belieben auch die Schalen völlig aufbrechen zu können. Auf diese simple Weise könnte er in kurzer Frist eine große Menge von Perlmuscheln erledigen. —

Doch grau ist alle Theorie. Ich nahm daher die nächste einlaufende Meldung über Bisamrattenschäden an Perlmuscheln als willkommene Gelegenheit wahr, vom ewig grünen Baum des Lebens selbst die goldene Frucht der Erkenntnis zu ernten. An Ort und Stelle fand ich folgendes Bild vor: In der Nähe des Ortes Gsenget im Bayerischen Walde befanden sich anfangs Dezember 1924 an der Kleinen Michel, einem rasch fließenden, kristallklaren Bach mit recht gutem Perlmuschelbesatz, auf eine Uferlänge von 3 km verteilt sechs Bisamrattensiedelungen, deren jede aus mehreren einfachen Röhrenbauen im wenig überhöhten, flachen Ufer bestand. Die Ausfahrten lagen fast alle unter deckendem Ufergesträuch. In nächster Nähe der Baue befanden sich Ausstiege der Bisamratte an Land mit allen charakteristischen Merkmalen solcher Stellen. Um jede der sechs Siedelungen fehlte der Permuschelbesatz im Bachbett auf Strecken von 4 bis 12 m flußauf und flußab fast völlig oder ganz. In den langen Zwischenstrecken waren die Perlmuscheln in natürlicher Anordnung reichlich verteilt. Zum Teil unmittelbar vor den Ausfahrten, zum Teil auch im Umkreis bis zu 3 bis 4 m davon lagen Haufen von offenen, leeren Muschelschalen von durchschnittlich 10 bis 15 Stück auf dem Grunde (vgl. Abb. 1). Nach Oeffnung der Baue

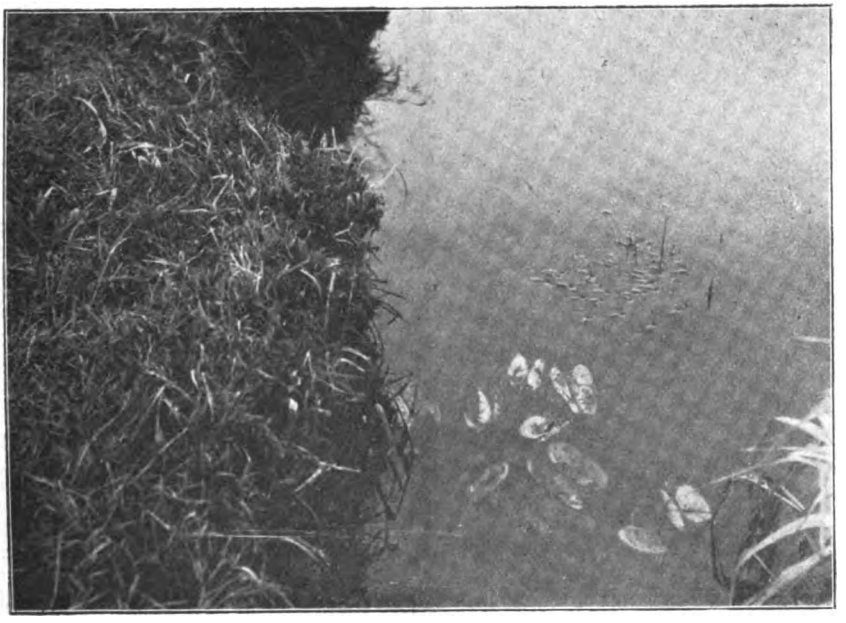


Abbildung 1. Aussicht auf Ufer und Bachbett der Kleinen Michel.
Auf dem Grunde vor der Ausfahrt des Bisamrattenbaues ausgefressene Perlmuscheln.

fanden sich auch in den Röhren in und über Wasser sowohl klaffende leere Muschelschalen als auch über Wasser noch geschlossene Perlmuscheln. Auch auf den Ausstiegen lagen leere Muschelschalen verstreut und merkwürdiger Weise eine größere Anzahl auch in Astgabeln und auf Strünken der Ufererlbüsche in beträchtlicher Höhe über dem Wasser. Das letzte Hochwasser der Kleinen Michel lag nach dem Bericht des dort arbeitenden, durchaus zuverlässigen amtlichen Bisamjägers zwei Monate zurück. Dieses Hochwasser hatte die bereits vorher angehäuften Mengen leerer Muschelschalen von den Bisambauen weggeschwemmt. Unmittelbar nach dem Hochwasser waren keine leeren Schalen mehr vorhanden, die von mir angetroffenen Haufen hatten sich also seit dieser Zeit neu angesammelt. Aus

Digitized by Google

den sechs Siedelungen waren in derselben Zeit nach und nach 39 Bisamratten gefangen worden, einige wenige waren noch vorhanden und frisch zu spüren.

Von den in und an den Bauen liegenden leeren Muscheln wurden 80 Stück gesammelt und untersucht. Sie bilden der Größe und damit auch dem Alter nach eine kontinuierliche Reihe mit einem Längsdurchmesser von 77 bis 137 mm. Sämtliche Muscheln sind in der Wirbelgegend stark korrodiert, die ältesten am stärksten. Von den 80 Perlmuscheln sind 38 in einer Weise beschädigt, die große Aehnlichkeit mit der Beschädigung am Material Prells zeigt (vgl. Abbildung 2). Merkwürdigerweise ist jedoch die Stelle

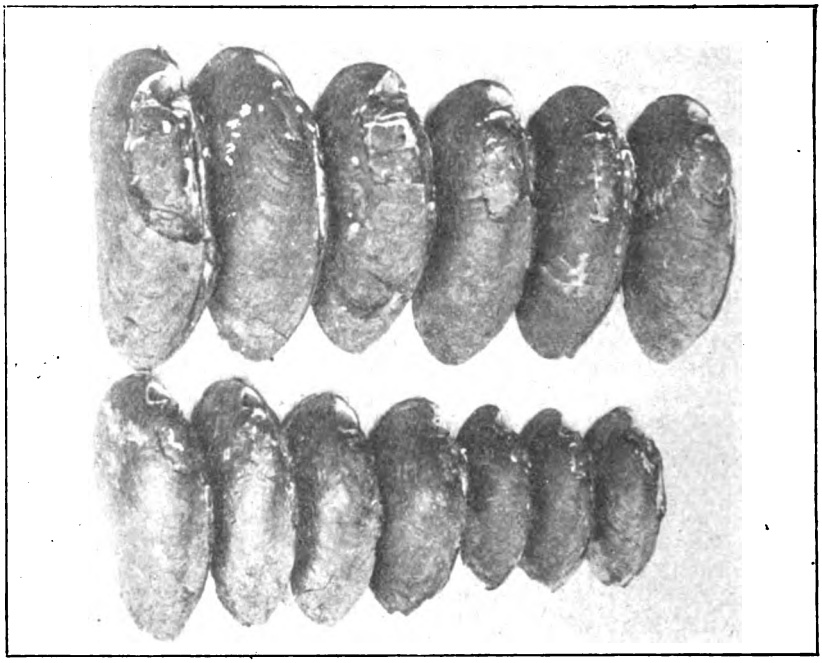


Abbildung 2. Eine Anzahl der beschädigten Perlmuscheln mit dem charakteristischen Einbruchsloch. Unterhalb des Einbruchs die Korrosionswirkung erkennbar.

des Einbruchs eine andere als bei Prells Muscheln. Sämtliche 38 Muscheln tragen die Oeffnung oberhalb des Wirbels nach dem stumpf-ovalen breiteren Teil der Schale zu (vgl. Abbildung 2), während bei Prells Muscheln die Oeffnung unterhalb des Wirbels nach dem spitz-ovalen schmalen Schalenende zu liegt. Die Einbruchsöffnung meiner Muscheln befindet sich nicht im korrodierten Bereich des Wirbels, obwohl man zunächst erwarten könnte, daß sich das nagende Tier die an dieser Stelle erfolgte weitgehende Vorarbeit des Wassers zunutze machen würde. Unter Verzicht auf diesen Vorteil, der nur ein scheinbarer ist, erweist sich der Einbruch in deutlicher, wenn auch knapper Absetzung vom Korrosionsbereich in allen Fällen genau dort angelegt, wo er im Innern direkt auf den vorderen (dorsalen) Schließmuskel trifft, während ein Durchnagen des Korrosionsbezirkes nur auf den neuen Widerstand des massiven Schalenschlosses führen würde. Dagegen ist die Schale im Bereich der Ansatzgruben für den Schließmuskel muldig eingesenkt und dadurch diese Stelle erheblich dünner. Bei Prells Muscheln aber scheint der Einbruch auf den hinteren (ventralen) Schließmuskel zu zielen, in beiden Fällen also auf die den Schalenschluß bewirkenden Körperteile. Der Einbruch in die Schale ermöglicht es der Bisamratte nicht nur, einen Schließmuskel zu zerfleischen und außer Wirkung zu setzen, sondern bringt auch das von der Muschel in der Schale zurückbehaltene Atemwasser zum Abfließen, worauf das Beutetier sich alsbald aufklaffend dem Räuber ergibt.

Die Einbruchsöffnung selbst ist, an nur einer Schalenhälfte gesehen, annähernd halbkreisförmig bis oval mit einem Radius von 5 bis 8 mm. Bei der Mehrzahl der kleineren Muscheln findet sie sich gleichmäßig an beiden Schalenhälften, bei den größeren häufig nur an einer Schalenhälfte oder wohl auch an der zweiten, aber hier in geringerer Größe.

Digitized by Google

Die anscheinend beträchtlich größeren Oeffnungen an Prells Muscheln dürften damit zu erklären sein, daß in diesem Bezirk die Schalen meist dünner und brüchiger sind, so daß beim Nagen leicht größere Stücke abspringen. Dadurch ergibt sich auch eine weit unregelmäßigere Form der Oeffnung als bei meinem Material, welches Stück für Stück durch eine geradezu auffallende Gleichartigkeit der Beschädigung ausgezeichnet ist. Einige wenige Muscheln und zwar sowohl beschädigte als ungeöffnete wiesen auch deutliche Zahneingriffe im Umkreis der Schalenöffnung und an anderen Stellen auf.

Dieser Befund aus Oertlichkeit und Material scheint mir unabweisbar zu dem Schluß zu führen, daß die beschädigten Perlmuscheln von Bisamratten geöffnet und ausgefressen wurden. Weitere Beobachtung lieferte auch den direkten Beweis hierzu. Einer der noch befahrenen Baue enthielt am Abend in einer Röhre drei leere und zwei noch geschlossene, unversehrte Perlmuscheln, die ganz frisch eingeschleppt schienen. Die beiden gesunden Muscheln wurden an der Schale mit dem Messer zur Kennzeichnung leicht eingeritzt und wieder an ihren Platz zurückgebracht. Nach zwei Tagen waren beide Muscheln noch zur Stelle, aber offen und sauber ausgefressen und eine dritte, neue, unversehrte, lagerte auf Vorrat daneben. Die eine der geleerten Schalen zeigte das bekannte Einbruchsloch über dem Wirbel, die andere war äußerlich nicht beschädigt. Das Rätsel war gelöst und gleichzeitig auch erwiesen, daß die Bisamratte durchaus nicht immer die dicke Schale zu durchbeißen braucht, um an die Muschel zu kommen. Sie kann diesen Zweck auch einfach dadurch erreichen, daß sie die Perlmuschel aufs Trockene bringt. Ueber kurz oder lang öffnet die absterbende Muschel mit dem Erschlaffen der Schließmuskeln von selber ihr Gehäuse und wird mühelos erbeutet. Damit erklärt sich die ziemlich große Zahl unbeschädigter leerer Perlmuscheln in und vor den Bauen und ebenso zwanglos die Mitteilung Prells, daß er an zahlreichen, böhmischen Muschelschalen von **Margaritana margaritifera L., Unio pictorum L., Unio tumidus Retz, Unio batavus Lam.** und **Anodonta piscinalis**, die aus Burgen von Bisamratten stammen, nicht die geringste Andeutung einer Oeffnung durch Aufnagen und auch keinerlei sonstige sichere Nagespuren gefunden habe. Der Meinung Prells, diese Schalen seien höchstens als Baustücke zur Errichtung der Winterburg mit herangeschleppt worden, vermag ich daher nicht beizupflichten. Und selbst angenommen, Prells Meinung träfe für die Winterburgen zu, so entstünde sofort die weitere Frage, warum dann die in den Erdbauen gefundenen Schalen, die doch beim Höhlenbau unmöglich als Baustücke dienen konnten, von der Bisamratte dorthin geschleppt wurden. Oder müßte am Ende gar auch hier wieder der unvermeidliche Perldieb als **deus ex machina** zitiert werden, wie er in geradezu raffiniert gesteigerter Ruchlosigkeit dem ahnungslosen Bisamtier die erbrochenen Perlmuscheln in den Bau steckt?

Der Vorgang der Muschelvertilgung durch die Bisamratte spielt sich demnach folgendermaßen ab: Der Nager schleppt gleichzeitig mehrere Muscheln in seinen Bau an Land und macht sich alsbald daran, die erste aufzubeißen. Diese keineswegs leichte Arbeit nimmt in den meisten Fällen beträchtliche Zeit in Anspruch. Während das Tier noch mit dem Benagen der angegriffenen Muscheln beschäftigt ist, beginnt inzwischen auch die eine und andere der auf Vorrat lagernden Muscheln von selbst zu klaffen, was der Hausherr mit vergnügtem Schmunzeln und alsbaldigem behaglichen Schmaus dankend zur Kenntnis nimmt. Und ist er nicht ganz auf den Kopf gefallen, so weiß er auch aus dem erfreulichen Vorgang die praktische Nutzanwendung zu ziehen, daß es für seine Zwecke auch genügt, das leckere Schalentier nur trocken zu legen. Daß die Bisamratte entsprechend ihren sonstigen psychischen Qualitäten tatsächlich hierzu befähigt ist, unterliegt für mich nach meinen direkten Beobachtungen keinem Zweifel. Ob die Bisamratte freilich noch einmal dazu kommen wird, sich die Arbeit des Aufnagens durch großzügiges Eintragen auf Vorrat ganz zu sparen, möchte ich bezweifeln, da das Knabbern an der harten Schale zugleich ihrem starken Nagebedürfnis entgegenkommt.

Einige mit Perlmuscheln an gefangenen Bisamratten angestellte Versuche mögen hier noch angeführt sein, ohne daß ich sie als beweiserhärtend werten möchte:

Drei Perlmuscheln, wovon eine während des Transportes eingegangen war, wurden in ein von fließendem Wasser durchströmtes Becken gebracht, das mit dem „Bau" eines Bisamrattenpaares durch zwei Ausfahrten in Verbindung steht. Am nächsten Morgen waren alle drei Muscheln in den Bau eingetragen. Die tote Muschel war vollständig ausgefressen, die beiden anderen waren in der charakteristischen Weise über dem Wirbel an-

Digitized by Google

genagt, aber noch geschlossen. Ins Wasser zurückgebracht, wurden sie in der nächsten Nacht neuerdings in den Bau eingeschleppt und benagt. Der Vorgang wiederholte sich in derselben Weise 14 Tage lang. Die Muscheln erholten sich unter Tag im frischen Wasser immer wieder und die Bisamratten trugen sie zwar Nacht für Nacht getreulich in den Bau und bissen und nagten etwas daran herum, schienen aber angesichts ihrer vollen Futternäpfe nicht mehr besonders darauf erpicht zu sein, so schnell ganz durch die harte Schale zu kommen.

Am 15. Tage wurden die Muscheln nicht mehr ins Wasser zurückgebracht. Zwei Tage später waren sie offen und leer ausgefressen, ohne daß wesentlich neue Bißbeschädigungen an den Schalen zu ersehen waren. — Die Zahnspuren stimmten vollkommen mit jenen der im Freiland gefundenen Muscheln überein. — Ein anderes Bisamrattenpärchen bekam zwei unverletzte Perlmuscheln vorgesetzt. Sie wurden in der ersten Nacht in den Bau geschleppt und angenagt und zwar wie die Muscheln Prells in der Gegend unterhalb des Schlosses, jedoch nicht aufgeschlossen. Nach einer weiteren Nacht waren die Schalen in der charakteristischen Weise durchgenagt und aufgebrochen, die Muscheln spurlos verzehrt.

Der Schaden, den die Bisamratten in dem von mir untersuchten Fall in dem Perlbesatz der Kleinen Michel angerichtet haben, muß als recht beträchtlich bezeichnet werden und hätte zweifellos in einiger Zeit zur völligen Vernichtung des reichen Bestandes geführt, wenn die Nager nicht ausgehoben worden wären. Von einem nur gelegentlichen Muschelraub im Sinne Prells kann hier nicht die Rede sein. Vielmehr muß die Perlmuschel in diesem Falle ganz im eigentlichen Sinne als ein Hauptgericht im Speisezettel der Bisamratte, wenn nicht sogar als die Ursache der zahlreichen Siedelungen im Michelbache angesprochen werden. Die Kleine Michel gehört als sehr rasch fließender, glasklarer Urgebirgsbach mit fast völligem Fehlen der von der Bisamratte angenommenen Wasserpflanzen und unergiebigem Ufergelände (schlechte Wiese ohne Deckung) zu jenen Gewässern, in denen sonst die Bisamratte nicht heimisch wird. Nur der ausgezeichnete Muschelbesatz kann hier den fremden Zuwanderer zu so ausgiebigem Hüttenbauen und so hartnäckigem Bleiben veranlaßt haben. An flachen Ufern, wo ihre tiefliegenden Baue von jedem Hochwasser völlig überflutet werden, ist die Bisamratte nämlich in der Regel sehr empfindlich gegen Ueberschwemmung und wandert gerne beim ersten Hochwasser wieder ab. In der Kleinen Michel hatte sie dagegen mehrere Ueberschwemmungen überdauert, ohne zu weichen, obwohl jeder bedeutendere Wasseranstieg sie allenthalben aus ihren Kesseln trieb und auf die Wurzelstrünke und ins Astwerk der Uferbüsche jagte. Ihre Perlmuscheln nahm sie dabei mit auf ihre Zufluchtssitze, wo — wie schon erwähnt — die leeren Schalen nachher meist auf der Gegenseite der Strömung in so beträchtlicher Höhe über dem höchsten Wasserstand noch zu finden waren, daß das Hochwasser sie unmöglich dort angeschwemmt haben konnte.

Damit dürfte der Beweis für die Richtigkeit der in Bayern bisher herrschenden Meinung von der Schädlichkeit der Bisamratte für die Perlfischerei erbracht sein. Der Nager schleppt die Perlmuschel in den Bau oder auf den Anstieg an Land, erbricht die Schale entweder gewaltsam oder wartet deren natürliches Klaffen ab, um dann den Weichkörper vollständig zu verzehren.

Meine Aufgabe dünkte mir nur halb gelöst, wenn ich nicht noch versucht hätte, in die Biologie auch jenes anderen illegitimen Liebhabers der Perlmuschel, Spezies homo sapiens var. Perldieb, einiges Licht zu bringen. Meine nichtamtlichen Beziehungen zu den Bewohnern des Bayerischen Waldes als harmloser Jäger und Naturfreund verhalfen mir dazu, durch die bereitwillige Vermittlung eines durchaus sachkundigen einheimischen Gewährsmannes einige intimere Einblicke in diesen „volkswirtschaftlichen" Spezialzweig zu gewinnen.

Die nachfolgenden Aufschlüsse entstammen zum Teil der genauen Kenntnis der fraglichen Biologie, über die mein Gewährsmann verfügt, zum Teil auch wurden sie durch ihn in außerordentlich geschicktem und unverfänglichem Ausholen aus einer ganzen Reihe von ihm persönlich bekannten Perldieben herausgelockt.

Die Perldieberei ist im Bayerischen Walde so alt wie die Perlfischerei selbst. In manchen Bezirken sozusagen in festen Händen, ist sie dort beinahe zur Zunft mit Brauch und Herkommen gediehen. Ihre Mitglieder haben eine Kulturstufe erreicht, deren Höhe mir durch zwei Tatsachen gekennzeichnet erscheint:

Digitized by Google

Dem Perldieb ist bereits seit Generationen das Verständnis dafür aufgegangen, daß nachhaltige Nutzung eines Naturobjektes nur möglich ist, wenn diesem Objekt die unerläßliche Schonung und Hege gegönnt wird, ohne die es in seiner Existenz selbst unmittelbar bedroht ist. Dies gilt auch von der Perlmuschel.

Zum zweiten hat der Perldieb jenes Maß von Kenntnis seines Objektes und dessen Biologie aufzuweisen, das für ihn zu einem erfolgreichen „Arbeiten" unerläßlich ist.

Beide Tatsachen sind richtunggebend für das praktische Verhalten des Perldiebs. Dieser unterläßt es, sein Revier, das unter Umständen das Einzugsgebiet mehrerer größerer Flußläufe umfassen kann, zu brandschatzen. Er betreibt keinen sinnlosen Raubbau, und sinnloser Raubbau wäre es, wenn er die Muschel nach Prells Methode gewaltsam erbrechen und nach der Durchsicht auf Perlen achtlos wegwerfen würde, so daß der Weichkörper nutzlos verfaulte.

Es liegt mir ferne, dem Vorgehen des Perldiebs ethische Motive unterschieben zu wollen. Schon die praktischen Vorteile allein sind ausreichend, sein Verhalten zu bestimmen.

Der Perldieb weiß eben, daß die Muschel, die heuer noch keine Perle hat, vielleicht übers Jahr oder noch später doch noch eine solche bilden kann. Und da er nicht nur heuer, sondern auch im nächsten Jahr sein Revier „abernten" will, wütet er nicht sinnlos unter dem Muschelbesatz, sondern ist darauf bedacht, die Muschel, die noch keine Perle enthält, wieder unversehrt ins Wasser zurückzubringen. Er weiß ferner, daß Muscheln unter einer bestimmten Größe niemals Perlen enthalten, weil der Perlbildungsprozeß erst mit einem bestimmten Alter einsetzt. Die Ueberlieferung nimmt für das „Reifen" einer Perle ein Menschenalter an und die Flußperlmuschel erreicht ja bekanntlich ein Alter von 80 bis 100 Jahren! Demzufolge läßt der Perldieb Muscheln bis zu einer bestimmten Größe überhaupt unbehelligt. Von den Muscheln meines Materials liegt aber weit über die Hälfte unter dieser Größe! Für die Bisamratte ist eben die Schale der jüngeren Muschel leichter zu bewältigen, weil sie noch nicht so massiv verdickt ist wie alte Schalen.

Der Meister der edlen Zunft ist schließlich auch noch in ein Spezialwissen eingeweiht, das ihn am äußeren Bau der Schale schon mit ziemlicher Sicherheit erkennen läßt, ob die Muschel eine Perle enthält oder nicht. Doch bleibt diese Kunde immerhin nur Auserwählten vorbehalten.

Somit liegt Sinn und System in der „Arbeit" des Perldiebs, und dieser steht damit weit über dem Wilddieb, der sinnlos alles zusammenknallt, was ihm der Augenblick vor die Läufe bringt. Ohne eine derartige Einstellung der Perldiebe wäre längst die letzte Perlmuschel aus bayerischen Gewässern verschwunden. Tatsächlich werden zwar Jahr für Jahr eine Anzahl von Perlen durch Perldiebe erbeutet, der Muschelbesatz als solcher aber ist seit Jahrhunderten mit geringen Schwankungen erhalten geblieben. Erst mit dem Auftreten der Bisamratte beginnen die Eingriffe in die Bestände selbst.

Zu guter Letzt wäre noch die Frage zu beantworten, mit welchen Mitteln der Perldieb bei seiner Arbeit am Wasser sich den nötigen Einblick in das Innere der Muscheln verschafft.

Der legitime Perlfischer bedient sich hierzu eines besonderen Instruments, des sogenannten Muschelschlüssels. Dies ist ein Stück Flacheisen in handlichem Format, dessen eines Ende im rechten Winkel abgebogen und kantig zugeschärft ist. (Abbildung 3.)

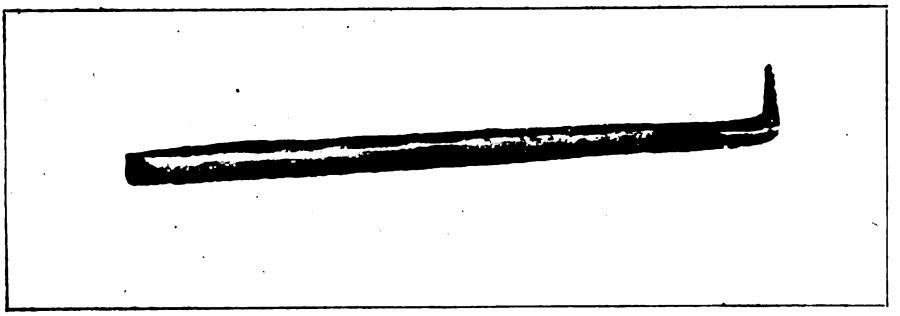


Abbildung 3. Muschelschlüssel der Perlfischer.

Digitized by Google

Beim Oeffnen der Muschel wird diese scharfe Kante in den Spalt zwischen den Schalenrändern eingesetzt. Dann wird der Schlüssel hebelartig um 90° gedreht, so daß die Breitseite der scharfen Kante die Schalen allmählich aufzwängt. Die Breitseite der Kante mißt genau 15 mm, bis zu dieser Weite werden die Schalen also auseinander geklappt. Die entstehende Oeffnung genügt, um das Innere der Muschel bequem auf Perlen durchforschen zu können, ohne die widerstrebenden Schließmuskeln zu zerreißen oder zu überdehnen. Diese treten vielmehr sofort wieder in Wirkung, sowie der Schlüssel wieder umgelegt und abgezogen wird, so daß die Muschel unversehrt wieder ins Wasser zurückgebracht werden kann.

Dieses hegerische Verfahren des Perlfischers ist auch das des Perldiebes, wenigstens im großen Ganzen. Kenntnis und Verwertung des Hebelgesetzes ist durchweg auch schon Gemeingut der Zunft geworden. Nur in der Wahl des benutzten Hebels ist ein breiterer Spielraum zuzugestehen, wie die folgenden Beispiele ergeben mögen:

Perldieb Nr. 1. Ganz auf der Höhe der Technik. Verwendet nur den vorschriftsmäßigen Muschelschlüssel, wobei ihm das genaue Maß von 15 mm für die Kantenbreite nicht bekannt ist, aber von ihm durch eigene Beobachtung fast ganz genau richtig getroffen wird. Geht den Bach stets von unten nach aufwärts ab (wegen der Wassertrübung), hebt die Muschel sachgemäß, öffnet und untersucht sie und bringt die nicht perlhaltigen sofort wieder ins Wasser zurück.

Perldieb Nr. 2. Ein findiger Kopf, mittlere Stufe der Technik. Er öffnete die Muscheln mit dem Hufeisen eines Ochsen. Dieses Ochsenhufeisen hat er selbst an der vorderen, spitzigen Seite so zurecht geschmiedet, daß es die Form eines schmalen Stemmeisens bekam. Den Muschelschlüssel kannte er nicht, kam auch nicht darauf, sein Eisen rechtwinkelig zu knicken. Es war aber auch in dieser Form immerhin handlich genug, um ein leichtes Oeffnen der Schalen durch Hebeldruck zu ermöglichen, so daß die Muschel unverletzt ihrem Element zurückgegeben werden konnte.

Perldiebe Nr. 3, 4 und 5. Geringere Stufe der Technik. Jedes beliebige Stück Eisen wird verwendet, das sich zum Aufzwängen der Schalen eignet. Kleine Beschädigungen der vorderen Schalenränder werden in Kauf genommen. Doch wird nie eine Muschel erbrochen, zerstört oder weggeworfen, sondern jedes Stück nach vorsichtiger Durchsuchung unversehrt wieder ins Bachbeet gesetzt.

Prells Manipulation mit dem Messer wurde von sämtlichen einvernommenen „Praktikern" als beleidigende Zumutung stümperhafter Pfuscherei mit überlegenem Lächeln abgelehnt.

Mit diesem Reigen aus der Welt der Wirklichkeit schließe ich. Es bereitet dem Wissenschaftler immerhin einen Reiz von eigentümlicher Prägung, um der Wahrheit willen auch einmal zur Ehrenrettung eines notorischen Diebes eine Lanze einlegen zu müssen. Der armen Bisamratte ist leider nicht zu helfen.

x. Vereinsnachrichten.

Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg.

Am 24. Mai hielt der Verein seine diesjährige Mitgliederversammlung im Hotel „Kaiserhof" ab, die sehr gut besucht war. Der Leiter der Veranstaltung, Herr Oekonomierat Wiedenmann, konnte Herrn Oberregierungsrat Dr Maier aus München, Präsident des Bayerischen Landesfischereivereins, und Herrn Oberregierungsrat Dr Müller, Vertreter der Regierung von Schwaben und Neuburg, als Ehrengäste begrüßen. Besondere Freude löste es aus, als Herr Oberregierungsrat Dr Maier in seiner Begrüßungsansprache u. a. mitteilte, daß der Landesfischereiverein zwei bewährte Mitglieder des Kreisvereins ausgezeichnet habe, und zwar Herrn Metzger-Neuburg mit der silbernen, Herrn Schöppler-Augsburg mit der bronzenen Vereinsdenkmünze.

Die Mitgliederzahl des Vereins setzt sich zusammen aus 119 unmittelbaren Mitgliedern, hauptsächlich aus Augsburg, und angeschlossenen Vereinen und Genossenschaften, von denen aber nur insgesamt 19 ihre Beiträge im Jahre 1924 bezahlt haben. Es wird bestimmt erwartet, daß die noch ausstehenden Genossenschaften im Jahre 1925 ihre Arbeit wieder voll aufnehmen und die fälligen Beträge bezahlen. Zuschüsse des Kreistages in Höhe von M. 3000.— (für zwei Jahre) des Landesfischereivereins (M. 1000.—), der Kreisbauernkammer (M. 200.—), des Staatsministeriums des Innern direkt an die Genossenschaften (M. 1700.—) ließen die Fischerei im Jahre 1924 wesentlich fördern. Der Rechnungsabschluß des Vereins ergab an Einnahmen M. 5901.69, denen Ausgaben in Höhe von M. 4675.57 gegenüberstehen.

Die Wanderversammlung in Aitrang, von über 100 Teilnehmern besucht, von Dr Jaisle in liebenswürdiger Weise in seiner neuerbauten Forellenzuchtanstalt geführt, gab den Beweis, daß der Tiefpunkt der Fischerei überwunden ist.

Digitized by Google

Der Bericht über die fischereilichen Verhältnisse Schwabens brachte nicht viel Erfreuliches. Das Jahr 1924 mit seinen vielen Hochwassern verursachte der Fischerei insoferne großen Schaden, als umfangreiche Flußregulierungen folgen, um die Landwirtschaft in Zukunft gegen Hochwasser zu schützen. Wie sich Regulierung und Fischerei miteinander vertragen, braucht wohl nicht betont zu werden. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt:

1. Die Regierung soll gebeten werden, angesichts des ständig zurückgehenden Nasenfangs in der obern Iller und dem untern Lech der Nase in diesen Gewässern eine Schonzeit zu geben in der Zeit vom 1. bis 15. Mai.
2. Der Verein bezahlt für jede erfolgreiche Anzeige eines Fischfrevels dieselbe Prämie, die der Fischereiberechtigte bezahlt, in dessen Fischwasser der Frevel begangen wurde; dabei hat dieser Berechtigte seine Prämie durch den Kreisverein abzuführen.

Für den Nachmittags abgehaltenen Lichtbildervortrag „Streifzüge an schwäbische Fischwasser" erwies sich der Saal des Hotels Kaiserhof als fast zu klein.

Die Vereine und Genossenschaften werden dringend gebeten, die für 1925 fälligen Beiträge in derselben Höhe wie 1924 (bis zu 20 Mitgliedern M. 5.—, von 20 bis 50 Mitglieder M. 10.— und über 50 Mitglieder M. 20.— möglichst bald einzubezahlen, etwaigen Bedarf an Fischbrut und Setzlingen aller Art sofort anzumelden und ein vollständiges Verzeichnis ihrer Mitglieder einzusenden.

Die Lichtbilderserien des Kreisvereins stehen den Bezirksvereinen und Genossenschaften unentgeltlich zur Verfügung. Unser Schriftführer ist gerne bereit, Vorträge mit Lichtbildern zu halten. Den Vereinen erwachsen dadurch keinerelei Kosten als die Stellung der Projektionsapparate. Möglichst zahlreichen Gebrauch der Lichtbilder empfehlen wir dringend.

Hoffentlich steht die diesjährige Wanderversammlung, die in Unterfahlheim bei Neu-Ulm abgehalten werden wird, hinsichtlich des Besuches nicht hinter der in Aitrang zurück. Mast.

Verein Deutscher Fischhändler.

Der Verein Deutscher Fischhändler e. V. hat in seiner Hauptversammlung in Kiel am 20. Juni d. J. eine Satzungsänderung und Neuwahl seines Vorstandes vorgenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Wilhelm Koppe in Firma A. Micha in Berlin, zum zweiten und dritten Vorsitzenden die Herren Paul Meltzer, Berlin, und Artur Alexander in Firma Gebr. Jacob, Berlin, einstimmig gewählt.

Möge der am 24. Mai 1880 gegründete Verein unter der neuen Leitung wieder zur alten Höhe erblühen und zum Nutzen der gesamten Fischwirtschaft wirken.

XI. Personalnotizen.

Der Deutsche Fischereirat in Heidelberg hat den langjährigen Vorsitzenden des Badisch-Unterländer Fischereivereins **Viktor Graf von Helmstatt** zum Ehrenmitglied des Deutschen Fischereivereins ernannt.

Außerdem wurde die silberne Vereinsdenkmünze an Herrn Regierungsrat Dr **Koch**-Karlsruhe, Regierungsrat Dr **Braun**-Stuttgart und Fischzüchter **Hofer**-Oberndorf, sowie die bronzene Vereinsdenkmünze den Herren Fischzüchtern **Meyer**-Selzenhofen und **Gleim**-Mühlheim verliehen.

Der Deutsche Fischereirat hat in seiner Sitzung in Heidelberg am Mittwoch den 24. Juni den Präsidenten Oberregierungsrat Dr **Maier**-München, sowie die beiden Vizepräsidenten Herrn Major a. D. **Conze**-Lübeck und Fischermeister **Kühl**-Parchim wiedergewählt. Der Generalsekretär Dr **E. Nöhler** wurde auf Lebensdauer wiedergewählt.

Seit Mitte Mai ist Herr **J. v. Davier** in die Geschäftsleitung des Sächsischen Fischereivereins eingetreten. Seine Anschrift ist nunmehr Dresden -A., Sidonienstraße 14.

Dr. Jonescu †. Der auch in deutschen Fischereikreisen bekannte rumänische Fischereiinspektor Dr Jonescu ist gestorben. Er war nicht nur ein glücklicher Organisator der rumänischen Fischerei, sondern hat auch während des Weltkrieges der deutschen Fischereiverwaltung in Rumänien durch seine hervorragende Sachkenntnis große Dienste geleistet.

XII. Vermischte Mitteilung.

Ein seltenes Fischerglück hatte dieser Tage Herr Brey in Kallmünz; es gelang ihm, mit der Angel einen Waller von etwa 70 Pfund und 1.90 Meter Länge in der Naab zu fangen. — Der Gutsbesitzerssohn Herr Karl Jobst in Deuerling hatte das seltene Glück, aus der Laaber einen Riesenhecht zu angeln, der das respektable Gewicht von über 14 Pfund hatte und 1,10 m lang war. Dieser Fang ist um so überraschender, als der Fischbestand der Laaber in den letzten Jahren merklich abgenommen hat.

Alte Holzbauten im Walchensee. Infolge der Absenkung des Walchensees, die jedoch, wie bereits gemeldet, behoben werden wird, hat man in der Bucht von Zwergern unter dem Seespiegel zahlreiche Pfähle entdeckt, deren Untersuchung von der prähistorischen Staatssammlung München durchgeführt wurde. Das Ergebnis war, daß es sich hier um Anlagen für Fischereizwecke handelt, die nach dem 15. Jahrhundert geschaffen wurden. Daß sich solche Anlagen gerade an dieser Stelle finden, erklärt sich aus der seichten Beschaffenheit der Bucht, wie sie nur an dieser Stelle des Walchensees anzutreffen ist.

Digitized by Google

XIV. Fischmarktberichte.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 6. Juli im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.50; Blaufelchen 2.—; Karpfen 2.—; Aal 2.—; Schleie 2.—; Hecht lebend 2.—, tot 1.60—1.80; Zander lebend 2.—, tot 1.30; Renken 1.90; Rutten 1.40; Brachsen lebend 1.—, tot —.80; Aitel lebend 1.—, tot —.80; Barben lebend 1.—, tot —.80; Rotaugen —.35 Goldmark.

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im Juni 1925.
(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen die Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)
Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß-mittel	2	183.—	groß	4	139.38
Aale			mittel	3	110.83
groß-mittel	23	248.28	unsortiert	5	130.50
mittel	19	179.70	Aale		
unsortiert	21	214.02	groß	19	189.58
Schleien			klein	10	68.55
groß	21	105.26	unsortiert	14	154.94
Portionsschleien	3	138.33	Hechte		
unsortiert	25	111.98	groß	2	45.—
Hechte			mittel	23	110.80
groß-mittel	3	124.50	unsortiert	23	95.13
mittel	20	151.25	Karpfen		
unsortiert	19	140.—	groß	1	60.—
Barsche			Barsche		
groß	3	117.—	groß-mittel	7	58.14
unsortiert	5	72.10	klein	2	33.—
Bleie			unsortiert	4	33.—
groß	8	130.12	Bleie		
groß-mittel	2	120.25	groß	6	68.83
unsortiert	7	87.64	klein	1	23.50
Krebse			unsortiert	11	37.73
(8—10) Schock	15	4.13	Plötzen		
(10—11 [12]) „	8	9.58	groß	1	45.50
(11—12 [13]) „	9	17.78	klein	2	19.25
(12—14) „	6	26.25	unsortiert	5	21.90

Im Vergleich zum Vormonat (Mai) sind die Preise im allgemeinen, zum Teil recht beträchtlich, namentlich für Aale, gestiegen. Einen höheren Preisstand weisen auch Zander, Bleie, Hechte und Krebse auf. Erheblich gefallen sind dagegen nur die Schleien. Lebende Karpfen und Plötzen wurden nicht notiert. — Was die Preisgestaltung im Laufe des Berichtsmonats Juni anlangt, so gaben die Aale anfangs zum Teil im Preise nach, zogen dann aber allgemein stark an. Auch die Hechtpreise zeigten im ganzen steigende Tendenz.

Sport und Unterhaltung

Angelsportliches Turnier.

Der Sportverein „Fischweid" E. V. Berlin, veranstaltete am 7. Juni d. J. sein drittes Weit- und Geschicklichkeitswerfen mit der Spinn- und Fliegenrute.

Der neue, in Deutschland noch nicht genug bekannte Sport gewinnt jetzt immer mehr begeisterte Anhänger, so daß gemeinsame Wettkämpfe an den verschiedensten Plätzen im Reiche, nach dem Berliner Vorbild, abgehalten werden. Sind die Leistungen jetzt, besonders im Geschicklichkeitswerfen, schon recht beachtenswerte, so können sie allerdings Vergleiche mit den ständigen Veranstaltungen im Auslande wie Amerika, England, Frankreich, welche 5 Tage in Anspruch nehmen, nicht voll aushalten, wo dieser feine Sport, der vollwertige Sportsleute bedingt, eine hohe Achtung genießt.

Digitized by Google

Dort kommen die wohltrainierten Petri Jünger aus allen Weltteilen wettstreitend, zusammen; auch die Fabrikanten der recht raffiniert fabrizierten Geräte sind zur Stelle, um jeden Fortschritt zu prüfen. 10 Pfd. engl. ist kein übermäßiger Preis für eine gute Rute, ohne die Rollen, Schnüre usw. Die Spinnwürfe auf dem Rasen sind mit ihren Gewichten von 7½ bis 40 Gramm natürlich nur die Versuche für die angelsportliche Praxis am Wasser, wo stets das Bleigewicht, ein künstlicher Köder, wie Blinkfisch aus Metall oder die künstliche Fliege, benutzt wird.

Von herrlichstem Wetter begünstigt, auf einer wundervollen, im Charlottenburger Schloßpark wie eigens dazu geschaffenen Parkwiese, mit darinliegendem See, fanden die Wettkämpfe statt. Für 8 Wettbewerbe standen 24 zum Teil recht wertvolle Preise zur Verfügung, welche heiß umstritten wurden.

Erzielte Resultate:

Mit der Spinnrute im Zielwurf: (Höchst erreichbare Punktzahl)

Mit 7½ Gramm 15 Meter = 15 Punkte
„ 15 „ 20 „ = 16 „
„ 40 „ 25 „ = 17 „

dto. Weitwürfe:

Mit 7½ Gramm wurden erreicht: 21 Meter
„ 15 „ „ „ 38 „
„ 40 „ „ „ 52 „

Beim Zielwerfen mit der Fliegenrute auf 12 Meter ging Herr Lohmann-Hameln als erster Sieger hervor.

Das Weitwerfen mit der Fliegenrute gestaltete sich zu einem Ringen zwischen Pieper-Berlin und Lohmann-Hameln, in dem Pieper bei ungünstigem Wind die weiteste Entfernung mit 18 Meter, mit einem Meter Vorsprung vor Lohmann-Hameln, erreichte.

Im Anschluß hieran fand im Schloßpark-Hotel die Preisverteilung mit einer begrenzten Ausstellung nur erstklassiger Fabrikate deutscher Angelgerätefirmen statt, die die Teilnehmer und erschienenen Sportsfreunde noch lange in bester Stimmung zusammenhielt.

Am Fischmarkt.

Von Hans Bauernfeind.

Im schönen, alten, trauten Regensburg ging ich in früheren Jahren an Freitagen gerne auf den Fischmarkt, um die kleinen und großen Fische in ihren Gefängnissen zu beobachten und das ganze Tun und Treiben des Marktes aufmerksam zu betrachten. Wie oft gab es hübsche Episoden, von denen ich nun hier eine bekanntgeben möchte. Mit kleinem stolzen Schritte kommt ein feines, junges Ehefrauchen zum Markte, unmittelbar hinter ihr ein junges Dienstmädchen, das zwar einfacher an Kleidung, doch reicher von Natur ausgestattet war. Das junge Weibchen tritt vorsichtig an den Fischbehälter hin, in welchem Hechte, Karpfen, Forellen, also bessere Fische, waren. Einer derselben peitschte in seinem Uebermute das Wasser dermaßen, daß die nahestehende Dame ordentlich naß wird. Mit einem leichten Schrei des Schreckens tritt die Dame zurück und dabei mit vollem Gewicht dem seufzenden Dienstmädchen auf die leichtbeschuhten Füße. „Hoppla, gnä' Frau, bleiben S' nur da," meint der alte Fischer, „der Schlingl da drinn' is' halt a bisserl übermütig, aber wenn S' an sanfteren woll'n, den hab i' schon a." Und aus dem Behälter nebenan, wo die ordinären Weißfische seit Stunden den Totenschwumm üben und längst keinen Schnaufer mehr machen, langt des alten, spitzbübisch lachenden Fischers kalte Hand in das Totenmeer hinein und holt einen bocksteifen Kerl heraus. „So," sagt er, „gnädigs Frauerl, da hab'n S' was feines, da heben S' a' Ehr auf, wenn S' heimkomma" und will den Weißfisch dem Dienstmädl ins Körbchen legen. „Oh!" ruft erschrocken das Weibchen aus, „bitte, Sie müssen ihn unbedingt zuerst tot machen." „Gehn S' her," lacht der Fischer, packt nochmal den schon längst ausgeschnappten Prachtkerl und schlägt ihm eine Ueberflüssige auf den Kopf, daß derselbe zur Hälfte verschwunden war. „So," sagt er, „der beißt nimmer." Kaum ist die Gnädige fort, reibt sich der schlaue Fischer die kalten Hände und sagt schmunzelnd: „Gibt's jetzt dös a?"

Digitized by Google

XIII. Terminkalender über Fischereiversammlungen.

Juli 11.–13. Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins und III. Bayerischer Fischereitag, in Verbindung mit dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein in Würzburg.
„ **12.** Hamburgischer Hauptfischereiverein, Wanderversammlung in Cuxhaven.
„ **19.–31.** Sonderausstellung für Wasserwirtschaft in Leipzig.
Aug. 3.–19. Hydrobiologischer Kurs in Staad a. Bodensee.
Sept. 4.–7. Sächs. Landwirtsch. Landesausstellung mit Fischereiausstellung in Dresden-Reick.
20.–27. Fischereiausstellung in Magdeburg.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

Zu verkaufen

Landsitz in der Schweiz

am Ausfluss des Rheines aus dem Bodensee (Untersee) ideal gelegen für

Fischerei, Jagd, Wassersport,

15 Zimmer, neu und modernst eingerichtet, dazu

Wasserkraftanlage

für Licht, Kraft, Beheizung, Kochzwecke usw.

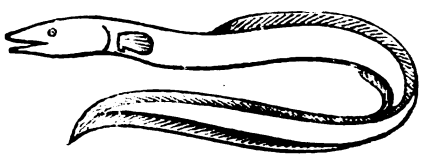
Garage, Motorboothaus, Hühnerhaus, kleiner Landwirtschaft (15 Jucharten). Weit unter Preis bei kleiner Anzahlung. Anfragen unter **O. F. 4529 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** (Schweiz). 806

Forellenfischwasser

in der **Fils**, 5 km lang, an den Meistbietenden **zu verpachten.** — Offerten unter H 13 an die Anzeigenabteilung der Allgem. Fischereiztg. in Augsburg. 792/93

Mehrere 100 Morg. gr. gut eingerichtete
Teichwirtschaft
mit herrschaftlichem Wohnhaus, 200 Morg. Landwirtschaft, dicht an der Vollbahn gelegen, ist sofort an kapitalkräftigen Bewerber
zu verpachten.
Offerten sind zu richten unter G L 100 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 761/63

Ca. **50 000** wüchsige, gesunde
Regenbogenforellen
Sömmerlinge, lieferbar September-Oktob., werden gegen Kassa auch in kleineren Partien zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. an die Anz.-Abt. d. Allg. Fischerei-Ztg. Augsburg. 811/14



Satzaale zum Besetzen von Seen, Teichen usw. unter Garantie lebender Ankunft sofort lieferbar. 779/80
Hugo Stöckmann, Bolzenburg, Elbe.

Wir kaufen gegen sofortige Kassa:
5 Ztr. Regenbogenforellen,
3 Ztr. deutsche Bachforellen.
Nur schön gewachsene Fische und mindestens zweijährig, wenn auch stärker als ½ Pfund.
Gefl. Angebote an **Forellenzucht Mentrup** bei Hagen, Bez. Osnabrück. 77

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut
sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.**
Contag, Fischzucht **Horka** OL.

Digitized by Google

19jähr. junger Mann, mit Einj.-Zeugn., gut. Abschluß der Fischereischule, prakt. u. theor. Kenntn. in Fischzucht u. Aquaristik, kaufm. ausgebildet, **sucht** 802

passende Stelle.

Gefl Ang. unt D 13 an d. Anz.Abt. d. Allg. Fischereiztg. Augsbrg.

Tüchtiger, lediger

Fischmeister

25 Jahre alt, der in Forellenzucht u. -Mast, Versand- u. Transportwesen bewandert ist, **sucht Stelle** od. würde als Teilhaber beitret, da etwas Verm. vorh. Gefl. Off. unt. P 13 an die Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg. 794

Zum bald. Eintritt wird von Fischgroßhandlung am Bodensee äußerst gewandt., tüchtiger u. **solider** Mann i. Alter v ca. 25 J. als

Packer

gesucht. Gute Empfehlungen u. Erfahrung in Behandl. leb. u. toter Fische Beding. Stellung dauernd. Selbstgeschr. Ang. sind mit Angabe der Gehaltsansprüche u. bisheriger Tätigkeit unt. B 13 an die Allg. Fischereiztg in Augsburg zu richten. 781

Für eine Forellenzucht wird ein 775/77

Gehilfe und ein Lehrling

gesucht. Arbeitsfreudige junge Leute, die Lust u. Liebe zur Forellenzucht haben und denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohng. an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg unter G. 13 richten.

Tücht. Teichmeister

vollständig selbständig und verlässig, für Forellenzucht in Oesterreich wird **gesucht.** Muß alle Arbeiten einschl. Teichgraben selbst besorg. Ang. an **Ing. Stöger in Wien XII** Schönbrunnerstr. 170. 815

Zuverlässiger, starker

Lehrling

od. jünger. Gehilfe

für m. Forellen- und Karpfenzucht **gesucht.**

J. Pilgram, Lohmar b. Siegburg. 795

Gesucht für sofort tüchtiger, durchaus zuverlässiger 785

Fischmeister

der in größerer Fischzucht selbständig arbeiten kann u. überall mit anlangt.

Forellenzuchtanstalt Baden-Baden.

Vertreter

gesucht **für alle vorkommenden Fischarten,** sowohl Speisefische wie Satzfische u. Eier. Guter Verdienst wird zugesichert. Off. unter D D 13 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fisch.-Ztg. Augsb. 783

Für unsere Teiche in Scheibenberg i. Sa. wird ein 769/70

Fischmeister

der mit allen vorkommenden Arbeiten der Karpfen-, Schleien- u. Forellenzucht vertraut ist, zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Zwickauer Fahrzeugfabrik vorm. Schumann Akt.-Ges. in Zwickau i. Sa.

Suche für alle Bezirke

Vertreter

für Fischerei-Bedarfsartikel aller Art. Fachleute werd. bevorzugt Wo sagt die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Ztg. in Augsb. unt L A 13. 784

Neue und gebrauchte

Fischtransport-Apparate

hat laufend preiswert abzugeben

Fischzucht Allensbach bei Konstanz. 805

Abzugeben

sind bis Mitte August

Setzlinge des Bachsaiblings u. d. Regenbogenforelle

30 000 Stck.

Lge. 5—8 u. 8—15 cm.

Fischzuchtanstalt W. Rauschmayer Tittmoning, Obb.

807/10

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 693 94

Chr. Gropp Pforzheim, Lammstr. 10

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 605/606 Bunde 13, Ostfr.

Karpfen-Jungbrut

(zur Laichzeit)

Borg. Karpfenbrut

(Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau

(anerkannt d. Landw.-Kammern b. Haynau, Schl., v. Debschitz

705/06

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 733/34

Pehle & Beckmann Leer-Ostfriesland

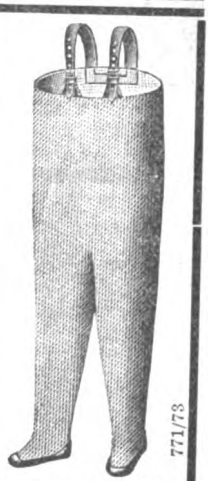
Telephon Nr. 123 und 124. Telegramm-Adresse: Pehle Leerostfriesland.

„Lupiscin"

ges. gesch., aufgeschlossenes, leicht verdauliches, gemahlenes, haltbares Lupinenprodukt, enthält die Nährstoffe v. 110—120 Pfd. Lupinen. Seit 1908 über 100 000 Ztr. im In- und Auslande mit teilweise beispiellosem Erfolg verfüttert. Preis auf Anfrage.

Sammelladungen nach der Oberpfalz Stat Weiden, nach Volkach a. M., nach dem Rheinland und Westfaln. an J. Pilgram, Fischzucht Lohmar bei Siegburg.

Lehmann & Sohn, Lupiscinwerk, **Treuenbrietzen** (Mark) 697/98



771/73

Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel, Halle-Saale.

Fernspr.: 6223 u. 6434. Tel.-Adr.: Gummibrösel

Speiseforellen u. Satzfische

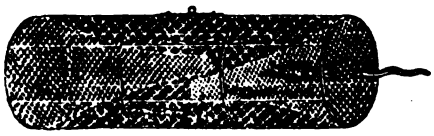
kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

Gebrüder Maier, Forellengrosshandlung, Wasserstetten

832 **O.-A. Münsingen (Württbg.)**

Digitized by Google

Drahtreusen und Disamrattenfallen



Prospekte kostenlos 833
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

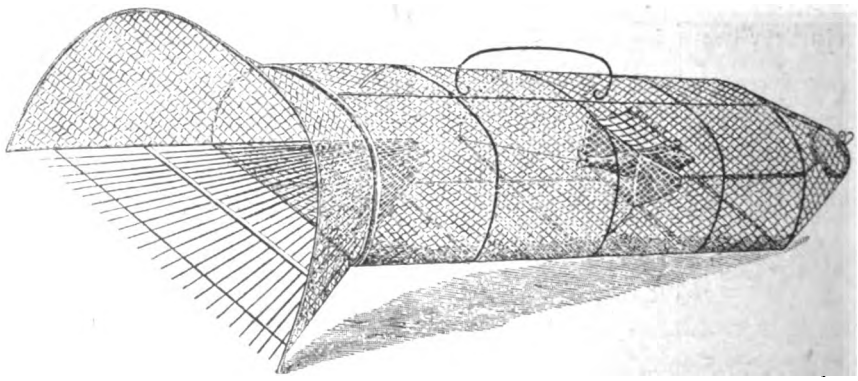
M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Garneelen
prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 26.50** per Zentner. Postkolli GM. 3.50.

Dorschmehl
allerbestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei, nur ca. 1% Satz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. **26 50** per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim**. Postkolli 10 Pfd. Gm. 3.50. Von 10 Ztr. an billigere Preise. — (NB. **Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.)
Sämtliche Futtermittel für Hunde und Klein- u. Grossgeflügel. 835
R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk.
Stuttgart-Untertürkheim

Netze
Netzgarne D N W H **Netzleinen**
Fabrik-Marke
Dresdner Netzwerke G.m.b.H.
Heidenau
Bezirk Dresden.

Die Badische Forellenzuchtanstalt
bei Karlsruhe **„MARXZELL“** bei Karlsruhe
offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen
wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,
sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.
Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 836



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig
Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.
Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 837

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Einsömmerige, schnellwüchsige Galizier

Spiegelkarpfen

gibt ab zum Herbst u. Frühjahr

Teichwirtschaft Zettitz, Kr. Crossen a. O. O.

765

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

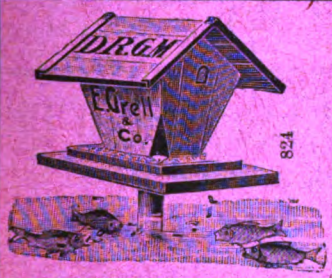
Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 833



824

Madenkasten

für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie 528 Fischfutterung gratis. **Fischreusen a. Draht, Otterfallen etc.** Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** . Schl.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 825

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

Pfeifenraucher! Neue Tabaksteuern!

Da infolge der drohenden Tabaksteuern jeder Raucher das Bestreben haben wird, sich einzudecken, bitten wir Sie,

unsere guten Rauchtabake

einmal zu versuchen. Jede Marke, die Sie wählen, ist äusserst preiswert und in ihrer Mischung sorgfältig und fachgemäss zusammengestellt. Unsere Rauchtabake bieten dem verwöhntesten Raucher infolge ihres milden angenehmen Aromas in seiner Feierstunde einen unvergleichlichen Genuss.

Amerikanischer Rippentabak für lange Pfeife	p. Pfd.		1,00
Pflanzer Krüllschnitt, leicht parfümiert	„	„	1,50
Pastorentabak, parfümiert, Mittelschnitt	„	„	1,50
Krüllschnitt II*, für Mutzpfeife, naturrein, leicht	„	„	2,00
Grobschnitt II, für lange Pfeife, naturrein, mild	„	„	2,00
Edelpflanzer Krüllschnitt, leicht parfümiert	„	„	2,50
Krüllschnitt I, für Mutzpfeife, naturrein, leicht	„	„	2,50
Grobschnitt I, für halblange und lange Pfeife	„	„	2,50
Gelber Shag, ganz feiner Schnitt, leicht parf.	„	„	3,00

Das sind billige und gute Tabake! Machen Sie einen Versuch! Sparen Sie! Es empfiehlt sich, mit Kollegen und Bekannten zusammen zu bestellen. Versand franko, falls Rechnungsbetrag 30 Mk. oder darüber, für jede deutsche Postanstalt. Genauer Stand und Adressenangabe erbeten. Bei Voreinsendung des Betrages gewähren wir 3%, bei Nachn. 2% Rabatt. 774

Die mit * bezeichnete Sorte für Mutzpfeife, Krüllschnitt, besonders zu empfehlen. Nebenberufl. Vertreter gesucht.

Ehlers & Ehlers, Duisburg, Schliessfach

Holländisch-Niederrhein. Tabakmanufaktur.
Bezugsquelle für Feinraucher.

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.—** franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport
Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 83

Grosse Posten Eier

der **Bachforelle,** des **Bachsaiblings,** der **Regenbogenforelle** und der **Aesche,** ferner **Brut** und **Setzlinge** sämtlicher Forellenarten.

Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** in allen **Größen** u. schnellwüchsige **Schleien,** sowie **Satzkrebse** in jeder Menge liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 831

Digitized by Google

Achtung! Sonder-angebot

Angelruten

gespliesst mit 2 Spitzen (Spinn- und Flugruten) 826

mit Holzhandteil	Mk. 12.—	13.25	14.—	15.—	
mit Korkhandteil	Mk. 15.50	16.—	17.50	24.50	45.—

Angelrollen von Mk. 1.20 an bis zur feinsten Ausführung
Seiden-Angelschnüre aus reinster Cordonnet-Seide
Angelhaken, Fliegen, Blinker usw., gebrauchsfertige **Netze** und **Reusen**
zu billigsten Preisen.

J. M. SAILER, München Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der
Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinnents. 827

SEIDL & MAYER
FABRIK GELOCHTER BLECHE
MÜNCHEN
828

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 829
Fischkultur **Baden-Baden,** Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach, Oberharmersbach, Ober-Haigerach } **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und **Speisefische** der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

482/83

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 5. August Allgemeine 1925, Nr. 15/16

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 946

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück, (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. —.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 947

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

948

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 949

Digitized by Google

Sondermesse für

JAGD UND FISCHEREIBEDARF, WALDWIRTSCHAFT UND WALDVERWERTUNG

im Rahmen der

LEIPZIGER MUSTERMESSE

vom 30. August bis 5. September 1925.

Empfohlen von der Deutschen Jagdkammer, Berlin, dem Landeskulturrat, Dresden, dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein u.a.

Auskunft durch das

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG

Jagd-Stiefel

mit Schaft, doppelter Sohle, russ. Juchten, aus englischen Heeresbeständen, in allen Grössen, absolut neu und wasserdicht, **M. 18.50** per Nachnahme. Zur Ansicht

Vandrey & Co., Hamburg
Colonnaden.
786/91

Offeriere
Prima fr.

Herings-Rogen

bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert
Futtermittel-Grosshandlung
Helmbrechts (Oberfr.)
962

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn.
Schließf. 17, St. Andreasberg I. H.

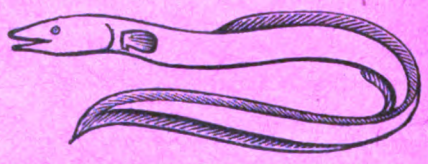
Forellen-Zuchtanstalt Mentrup

bei Hagen, Bezirk Osnabrück 961

ist stets **Kassa-Käufer** von

Teich-Ergebnissen aller Art.

Inseraten-Aufträge sind ausschließlich zu senden an die Anzeigen-Abteilung der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" in Augsburg Verlag Gebrüder Reichel.



Satzaale zum Besetzen von Seen, Teichen usw. unter Garantie lebender Ankunft sofort lieferbar. 961

Hugo Stöckmann, Bolzenburg, Elbe.

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Kassel

liefert sofort sowie später

garantiert kerngesunde, schnellwüchsige

diesjährige Jungfische

des Bachsaiblings, der Bachforelle und der Regenbogenforelle

5—10 cm lang, im August auch 7—12 cm lang

Alle Fische sind in Naturteichen aufgezogen. Auf Wunsch mache ich auch, bei Angabe der Menge, Offerte franko lebend Käufers Bahnstation.

964

Hch. Blum

EICHSTÄTT BAYERN **FANGFERTIGE NETZE** KATALOG FREI

965

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München l. Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 15/16. Augsburg, den 5. August 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser! Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die geehrten Bezieher unserer Zeitschrift, sofern sie diese nicht direkt bei der Post abonniert haben, nicht Mitglieder des Deutschen Fischereivereins sind, oder schon vorher gezahlt haben, die

Bezugsgebühren für das 3. Vierteljahr 1925

sogleich auf das Postscheckkonto München Nr. 15614, Allgemeine Fischerei-Zeitung, einzuzahlen bzw. zu überweisen.

Die Bezugsgebühren sind die gleichen geblieben wie im letzten Vierteljahr und betragen:

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . M. 1.20,
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . . . . „ 1.50,
für Auslandsbezieher (außer Oesterreich) . . . . . „ 1.75.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

Bekanntmachung.

betr.: Mitgliederbeitrag an den Deutschen Fischereiverein.

Der 55. Deutsche Fischereirat in Heidelberg hat beschlossen, daß der Beitrag für die außerordentlichen Mitglieder für das Jahr 1925 wieder 10 RM. betragen soll. Wir bitten unsere Mitglieder, den fälligen Beitrag recht bald auf unser Girokonto Nr. 356 bei der Girokasse des Kreises Teltow zu Berlin auf deren Postscheckkonto Nr. 58 500 Berlin überweisen zu wollen.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

Mitteilung.

Am Sonntag den 6. September ds. Js. tagt in Cottbus die Produzentenversammlung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.; ebenso an demselben Tage die Handelsabteilung des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. Im Anschluß daran wird am Montag den 7. September die

Karpfenbörse in Cottbus

abgehalten.

Digitized by Google

I. Vorläufiger Bericht über die Tagungen des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg vom 21. bis 24. Juni 1925.

Das Wichtigste aus der Fülle des Stoffes, der in den Beratungen von vier Tagen verhandelt worden ist, im Rahmen eines kurzen Berichtes herauszugreifen und eine Uebersicht über die gesamten Veranstaltungen zu geben, soll der Zweck dieser Zeilen sein. Die ausführlicheren Niederschriften über die Sitzungen der Fachausschüsse und des Fischereirates werden in der üblichen Weise später erfolgen.

Am Sonnabend den 20. Juni trafen sich die Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands zu einem Begrüßungsabend auf der Gartenterrasse des Grand-Hotels „Heidelberger Hof", an dem sich auch Vertreter der Reichsregierung, der Länderregierungen, vor allem des badischen Ministeriums und der Stadt Heidelberg beteiligten. Mit besonderer Dankbarkeit wurde es begrüßt, daß die Heidelberger Neckarfischer den „Sängerkreis" in Heidelberg zum Vortrag mehrerer Lieder gewonnen hatten, die höchste Anerkennung fanden.

Am Sonntag den 21. Juni begannen dann die Sitzungen der Fachausschüsse, und zwar mit dem Seewirtschaftlichen Ausschuß unter Leitung des Vorsitzenden Professor Dr. Seligo, Danzig. Nach einem für den Praktiker und Theoretiker gleich interessanten Referat, Geheimrat Schiemenz', Friedrichshagen-Berlin, über den Einfluß der Nahrung auf die Gestalt der Fische, hielt G. Otto, Alt-Grimnitz, einen sehr wertvollen und ausführlichen Vortrag über die Bewirtschaftung unserer großen Seen, insbesondere sprach er hierbei über die Aalwirtschaft und über das Befischen mit dem großen Garn. Ueber diese letztere Fangmethode wurde von Praktikern und Wissenschaftlern lebhaft diskutiert und es kam hierbei zum Ausdruck, daß der alte Grundsatz „Was reif ist, muß heraus!" wohl richtig sei, daß aber die allzu starke Anwendung des großen Garnes sowohl für den Fischbestand als auch für die Rentabilität des Betriebes nachteilig sei. — Ein Thema, das in diesem sowie in allen anderen Ausschüssen zur Sprache kam, war die steuerliche Erfassung der Binnenfischereibetriebe durch die jetzt im Entwurf vorliegenden neuen Steuergesetze. Der volkswirtschaftliche Assistent des Deutschen Fischereivereins, Dr. K. Schiemenz und Generalsekretär Dr. Röhler, Berlin, brachten in gedrängtem Referat die Wünsche und Forderungen der Binnenfischerei für die neuen Steuergesetze vor und empfahlen Annahme der Entschließung*), welche im 55. Deutschen Fischereirat zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. — Prof. Auerbach, Konstanz-Karlsruhe, sprach sodann über Bodenseefischerei-Untersuchungen und Geheimrat Schiemenz legte an Stelle des am Erscheinen verhinderten Herrn Struck, Pudagla (Pommern), zwei Aufsätze über den Schlamm im Schmollensee und über das Kraut im kleinen Krebssee vor (Allg. Fisch.-Ztg. 1925, Nr. 12, und Neudammer Fisch.-Ztg. 1925, Nr. 21). In der anschließenden Diskussion wurde die Notwendigkeit betont, gegen die Verlandung sowohl als auch besonders gegen ihre Folgeerscheinungen, die Verschlammung, vorzugehen, und es wurden verschiedene neue Anregungen gegeben für den Kampf gegen die Verschlammung. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, daß der Deutsche Fischereiverein auch in diesem Jahre wieder einen Entlandungskursus abhalten solle.

Im Wissenschaftlichen Ausschuß wurde unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Schiemenz, Friedrichshagen, wie schon oben angedeutet, ebenfalls die Steuerfrage behandelt und hier kam es naturgemäß besonders zu einer Diskussion über die Bonitierung selbst und über die Beurteilung von Fischgewässern durch Fischereibiologen. — Prof. M. Plehn, München, hielt sodann einen Vortrag über Fischkrankheiten und zwar 1. über die Sphaerospora-Krankheit bei Schleienbrut, 2. über die Fleckenkrankheit des Hechtes, die, wie die Diskussion ergab, schon an vielen Stellen beobachtet worden ist. Als 3. Punkt ihres Referates wies Prof. Plehn auf die Notwendigkeit der Blutuntersuchung bei Fischen hin. Prof. Demoll, München, berichtete über Zusammenhänge zwischen Dotterblasenwassersucht und Veränderung des Hämoglobins. Es wurde im Anschluß an diesen Vortrag ein Antrag angenommen, dahin gehend, daß der D. F.-V. seinen früheren Antrag betreffend Schaffung einer dritten Assistentenstelle in Friedrichshagen und Besetzung mit einem bakteriologisch geschulten Assistenten erneut beim Preuß. Landwirtschaftsministerium vortragen solle. Weiter gab der Präsident, Oberregierungsrat Dr. Maier, München, bekannt, daß das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft nach Mitteilung des anwesenden Vertreters, Regierungsrat Dr. Eichelbaum, Berlin, bereit sei, Mittel für die Untersuchung von Fischkrankheiten besonders zu bewilligen. — Prof. Wundsch, Friedrichshagen, berichtete über seine Versuche, einen Nachweis für die Vergiftung von Fischen durch Kokkelskörner zu finden und wies darauf hin, daß der Fischfang mit Kokkelskörnern viel verbreiteter sei, als man gewöhnlich annähme. Da die Kokkelskörner außer dieser verbotenen Verwendung keinerlei Bedeutung haben, so wurde beschlossen, dem Deutschen Fischereirat den Antrag des wissenschaftlichen Ausschusses zu unterbreiten, daß der Verkauf von Kokkelskörnern in Deutschland überhaupt verboten werden solle. — Ueber die Biologie des Schlammes berichtete Prof. Seligo, Danzig, an der Hand umfangreicher Untersuchungen in den westpreußischen Seen. Gleichzeitig zeigte er ein sehr einfaches Modell eines Wasserschöpfers vor. — Leider mußten wegen Zeitmangels die letzten Punkte der Tagesordnung des Wissenschaftlichen Ausschusses abgesetzt werden.

*) Anm.: Die vom Deutschen Fischereirat später angenommene Entschließung ist in der Allg. Fisch.-Zeitung, Nr. 13/14, Seite 228, abgedruckt.

Digitized by Google

So harmonisch und erfolgreich die Tagungen in Heidelberg auch hinsichtlich der Arbeit verliefen, so hatten sie für den Genuß der Mußestunden anscheinend doch nicht ganz das Wohlwollen unseres Schutzpatrons St. Petrus gefunden, der uns eigentlich alle Tage reichlich mit Regen in allen „Tonarten" beglückte. Der zur Sonnwende am Sonntag den 21. Juni nachmittags stattfindende Ausflug nach Neckarsteinach war auch von außen ziemlich feucht, trotzdem die meisten Damen Schirme mitgenommen hatten. Jedenfalls mußte die geplante schöne Neckarfahrt talwärts ganz aufgegeben werden, und nur die Hoffnung auf die Schloßbeleuchtung ließ die Teilnehmer teils im strömenden Regen auf der alten Neckarbrücke ausharren, bis nach Aufhören des Regens, Punkt 10 Uhr, mit einem Kanonenschlag die Schloßbeleuchtung in ihrer eigenartigen, zauberischen Schönheit einsetzte und mit ihrem Anblick die Ausharrenden reich entschädigte, die sich später noch in der Stadthalle gemütlich zusammentrafen, soweit sie sich nicht „zum Goldenen Herzen" mehr hingezogen fühlten.

Am Montag den 22. Juni wurden dann die Ausschußsitzungen fortgesetzt. Im Salmonidenausschuß wurde unter Vorsitz des Regierungsrates Dr. Braun, Stuttgart, zunächst über die Erfolge mit den im Jahre 1923 eingeführten amerikanischen Regenbogenforelleneiern berichtet und über die Verwendung des aus ihnen gewonnenen Zuchtmaterials beschlossen. Auf Vorschlag des Präsidenten, Dr. Maier sollen mit Rücksicht auf den Mißerfolg in der preußischen Anstalt von den glücklicheren Ländern Baden, Bayern, Sachsen, Thüringen und Württemberg an Anstalten im preußischen Gebiet 10% der nächstjährigen Eierernte aus diesen importierten Fischen abgegeben werden. — Ein besonders interessanter Punkt war der Vortrag des Forellenzüchters Riggert, Gledeberg (Hannover), über Fütterungsmethoden und Futterzubereitung und die daran anschließende Aussprache zwischen namhaften Praktikern über Fütterung, Futterzubereitung und Futterverarbeitung in der Forellenzucht. Staatlicher Fischereidirektor Lübbert, Hamburg, machte hierbei den Vorschlag, daß der D. F.-V. mit Fischmehlfabriken in Verbindung treten solle, um eine gewisse Einwirkung auf die Herstellung einwandfreier Futtermittel zu bekommen. — Dr. Buschkiel, Haigerach, sprach über Mechanisierung, Typisierung und Normalisierung in der Salmonidenzucht. — Die von Prof. Scheuring, München, vorgetragenen Versuche über die Erhöhung der Lebensdauer und Befruchtungsfähigkeit des Salmonidensperma fanden lebhaftestes Interesse bei Praktikern und Theoretikern. Ganz neue Perspektiven eröffnen diese Untersuchungen für die Fischzucht einerseits und für die schädlichen Einflüsse von Kaliabwässern usw. auf die Fortpflanzungsfähigkeit der Fische andererseits.

Im Ausschuß für die fließenden Gewässer gedachte zunächst der Vorsitzende, Staatl. Fischereidirektor Lübbert, Hamburg, des hochverdienten, uns durch den Tod entrissenen Mitgliedes, Forstmeister Krautinger, Konstanz, an dessen Stelle vom Ausschuß Kreisfischereirat Werner, Speyer, gewählt wurde. Dir. Lübbert berichtete sodann über die diesjährige Einfuhr von Aalbrut aus England (siehe Allg. Fisch.-Ztg. 1925, Nr. 12). Auch der Aalaufstieg in deutsche Flüsse ist im Jahre 1925 im allgemeinen gering gewesen. — Prof. Ehrenbaum, Hamburg, berichtete sodann über die Grassischen Untersuchungen über die Geschlechtsbestimmung beim Aal und über den Abwachs der Aale in unseren Binnengewässern. Er wies darauf hin, daß die guten Erfolge unserer Praktiker mit den Satzaalen aus der Unterelbe schon längst mit den Anschauungen der Wissenschaftler nicht übereingestimmt hätten. Nimmt man nun mit Grassi an, daß bei einem Teil der z. B. aus der Unterelbe in Binnenseen übergesetzten Satzaale eine geschlechtliche Differenzierung erst später eintritt, so erklären sich hiernach die wider Erwarten guten Erfolge der Praktiker. Diese neueren Anschauungen legen es nahe, der Gewinnung von Satzaalen aus der Unterelbe erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und es wurde im Fließausschuß der Antrag angenommen, daß der D. F.-V. Mittel zur Verfügung stellen solle, um den Ausbau der Organisierung des Satzaalbezuges zu fördern. — Der Punkt 5 der Tagesordnung brachte Referate von Regierungsrat Dr. Koch, Karlsruhe, und Geheimrat Dr. Schiemenz, Friedrichshagen, über die Frage der Lachsbrutaussetzungen im Rhein. Als Ergebnis der Aussprache hierüber sei kurz folgendes gesagt: Aal und Lachs können nebeneinander im Rhein gefangen werden. Eine Kündigung des Lachsvertrages ist nicht nötig, so lange keine Behinderung des Fanges von Aalen, die zweifellos das wichtigere Fangobjekt sind, stattfindet. Auch mit den Lachsbrutaussetzungen soll fortgefahren werden, da immerhin noch erhebliche Fänge von Lachsen zu verzeichnen sind, besonders 1924. — Zur Frage der Verunreinigung der Wasserläufe berichtete Generalsekretär Dr. Röhler, Berlin, über die Arbeiten des Unterausschusses. Die Frage eines Reichsabwassergesetzes ist dadurch ins Rollen gekommen, allerdings sind aber die Widerstände bei verschiedenen Stellen so groß, daß wohl nur Vereinbarungen zwischen den Ländern bezüglich der Flußläufe zustande kommen werden. Die Vertreter von mehreren Ländern bedauerten diese unbefriedigende Lösung. Zur Beobachtung der Abwasserfrage wird dann auf Antrag von Baurat Mierau, Magdeburg, der Unterausschuß für die Abwasserfrage als ständiger Ausschuß erklärt, indem an Stelle von Prof. Heimerle, Bonn, der Oberfischmeister Dr. Bürger, Coblenz, treten soll und außerdem für Thüringen Dr. Bayersdörfer, Jena. Ebenfalls auf Antrag von Baurat Mierau wird beschlossen, die Landesregierungen zu bitten, Mittel zu Vorarbeiten zur beschleunigten Bildung von Schutzgenossenschaften zur Abwehr von Wasserverunreinigungen zu bewilligen und die Fischereibeamten durch Hilfskräfte zur Durchführung dieser Arbeiten zu unterstützen. — Auch Kreisfischereirat Dr. Smolian, Würzburg, wies in seinem Referat über die Frage der Finanzierung der Fließwasser-Genossenschaften darauf hin, daß von den Regierungen der Länder Mittel zur Verfügung gestellt werden müßten, um in verstärktem Maße Genossenschaften zu Schutz- und Wirtschaftszwecken vorbereiten zu können. — Zum Schluß stellte noch Meliorationsrat, Konken, Oldenburg, den Antrag, daß die Fischpaßkommission, bestehend aus den Herren: Geheimrat P. Schiemenz, Friedrichshagen, Kreisfischereirat

Digitized by Google

Dr Frischholz, München, Regierungsrat Braun, Stuttgart, und Konken, Oldenburg, zur Besichtigung des Fischpasses im Küstenkanal nach dort kommen sollten. Der Antrag wurde angenommen.

Im Teichwirtschaftlichen Ausschuß wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, v. Zehmen, Weißig, Generalsekretär Nanz, Kiel, als Vorsitzender gewählt, als Stellvertreter Dr Mehring, Breslau und als Schriftführer Landesfischereirat Dr Wohlgemuth, Dresden. An Stelle des auf eigenen Wunsch ausscheidenden Kreisfischereirats Dr Smolian, Würzburg, wird Kreisfischereirat Herold, Bayreuth, in den Ausschuß gewählt. — Im Teichwirtschaftlichen Ausschuß kam es im Anschluß an die Referate von K. Schiemenz und Röhler zu einer lebhaften Aussprache darüber, in welcher Form die Bewertungsgrundlagen für die Teiche aufgestellt werden sollten. Die Schwierigkeiten der Aufstellung von Klassen wurden von allen Seiten zugegeben, andererseits wurde betont, daß dieses Ertragswerteschema ja nur Anhaltspunkte geben solle für die Einstufung der einzelnen Teichwirtschaften. Für Salmonidenteiche läge die Sache viel schwieriger. Schließlich wurde die Entschließung des D. F.-V. mit einer kleinen von Herrn Generaldirektor von Heemskerck, Militsch, vorgeschlagenen Aenderung angenommen. — Mit Rücksicht auf die umfangreiche Tagesordnung faßte Major Conze, Lübeck, die Punkte 2, 3, 4, 5, 6 und 11 zusammen und legte dar, daß alle in Angriff genommenen Arbeiten bezüglich der Rassenfrage, der Leistungsprüfung, der Anerkennung von Zuchtwirtschaften und der Teichdüngung dazu dienen sollten, eine Steigerung der Produktion von Fischfleisch zu erzielen. Die Rassenfrage und die Leistungsprüfung soll die mehr oder weniger große Geeignetheit der verschiedenen Karpfenrassen klarstellen. Ueber die Bildung von Versuchsringen und über die Unterscheidungsmerkmale der sogenannten Karpfenrassen wurde lebhaft diskutiert. In der Festsetzung bestimmter Rassenmerkmale glaubten besonders die praktischen Teichwirte eine gewisse Gefahr für ihre eigene Zucht sehen zu müssen. — Dr E. Walter, Wielenbach (Oberbayern), berichtet über die Empfindlichkeit der Fische gegen konzentrierte Düngerlösungen. Da diese Ausführungen ebenso wie die über die Verwendbarkeit zurückgebliebener Fische zu Besatzzwecken in den Fischereizeitungen zur Veröffentlichung kommen werden, soll hier von einer Berichterstattung abgesehen werden. — Schulze, Samitz (Schlesien), referierte dann, welche Maßnahmen zur Vergrößerung der Karpfen- und Schleienproduktion zu ergreifen seien. Als solche stellte er auf: Heraussuchen und Verbessern der Rassen, Bekämpfung der Fischkrankheiten, weitere Versuche über Teichdüngung, Fütterung, Entschilfung, Raubzeugvertilgung, Sicherung gegen Diebstahl und Bekämpfung der Abwässer. — Zum Schluß berichtete Dr Mehring, Breslau, über die guten Erfolge in der Bearbeitung der Teichböden mit einem 50 PS.-Motortreder mit Zweischarpflug und hintergehängter schwerer Walze. Leider mußte die Diskussion über dieses wichtige Thema wegen der vorgerückten Abendstunde — es war bereits 9.15 Uhr — abgekürzt werden.

Am Dienstag den 23. Juni tagte dann noch der Ausschuß für Fischereiverwaltung. Oberfischmeister Dr Germershausen, Stettin, hielt ein ausführliches Referat über die Berücksichtigung der Fischerei im Entwurf des neuen Strafgesetzbuches. Wenn auch die Fischerei in dem neuen Reichsstrafgesetz etwas besser berücksichtigt sei, so wären doch nicht alle unsere Wünsche erfüllt worden. Insbesondere sei die Gleichstellung mit der Jagd nicht erfolgt. Zur Erreichung dieses Zieles wird vom Ausschuß beschlossen, der D. F.-V. solle in einer Eingabe an den Reichsrat herantreten. — Zu Punkt 3 der Tagesordnung erklärte Geheimrat Recken, Hannover, daß er bereit sei, die genauen Aufzeichnungen über die Betriebsergebnisse der Fischzuchtanstalten Hemeringen und Lingen dem D. F.-V. zur Bearbeitung zu überlassen. — Die Frage der Bildung von Fischereigenossenschaften und gemeinschaftlichen Fischereibezirken behandelte Dr Germershausen, und in der Diskussion wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß eine Sammlung aller gerichtlichen Entscheidungen auf fischereilichem Gebiete angelegt werden solle. — Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich über die ungenügende Berücksichtigung der Fischerei in der kleinen Zollvorlage. Einmütig wurde festgestellt, daß die Binnenfischerei mit den Zollsätzen der kleinen Zollvorlage nicht zufrieden sein könne und es wurde das weitere Vorgehen in dieser Frage besprochen.

Damit waren die Ausschußsitzungen beendigt. Am Mittag des gleichen Tages hielt noch der Verwaltungsrat eine Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit der Vorbereitung des Fischereirates beschäftigte.

Das Bedürfnis nach frischer Luft war nach den vielen langen Sitzungen so stark, daß sich trotz des ungünstigen Wetters am Nachmittag eine große Anzahl von Damen und Herren zu gemeinsamer Kaffeetafel auf Molkenkur zusammenfanden. Der Versuch, noch weiter bis zum Königsstuhl vorzudringen, wurde allerdings durch zunehmenden Regen belohnt; trotzdem war die Aussicht vom Turme sehr schön.

Am 24. Juni 1925 fand der 55. (32.) Deutsche Fischereirat statt. Da der ausführliche Fischereiratsbericht in dieser Zeitung veröffentlicht wird, soll hier nur das Wichtigste herausgegriffen werden. — Nach Begrüßungsworten des Präsidenten, Oberregierungsrat Dr Maier, München, und Ansprachen des Vertreters der Reichsregierung, Regierungsrat Dr Eichelbaum, Berlin, und der Vertreter der Länderregierungen, sowie der Gäste aus der Schweiz wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt und der Jahresbericht entgegengenommen. Ueber die Prüfung der Jahresrechnung wurde vom Stellvertreter, Rettigh, Berlin, des Schatzmeisters berichtet und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1925 wurde vorgelegt und genehmigt. Die Beiträge der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sollen dieselben bleiben wie im Jahre 1924, d. h. 2,5 mal Schlüsselzahl für die Vereine und 10 Mk. für die außerordentlichen Mitglieder. Es folgen dann die Berichte der Fachausschüsse, die eine ganze Anzahl von An-

Digitized by Google

trägen zur Beschlußfassung vorlegten, die genehmigt werden konnten. Der Fischereirat befaßte sich mit Anträgen auf die Bildung eines Berufsfischerausschusses und eines Ausschusses für Sportfischerei. Nach eingehenden Beratungen wurde die Bildung beider Ausschüsse im Prinzipe beschlossen und dem Verwaltungsrat die weitere Ausführung übertragen. — Bei Punkt 8 der Tagesordnung gedachte der Präsident zunächst der Toten, die uns im letzten Berichtsjahr 1924 entrissen worden sind. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. — Es wurden sodann folgende Auszeichnungen beschlossen: V. Graf Helmstatt, Neckarbischofsheim, wird zum Ehrenmitglied des D. F.-V. ernannt. Die silberne Medaille des D. F.-V. erhalten die Herren Regierungsrat Dr Koch, Karlsruhe, Regierungsrat Dr Braun, Stuttgart, Fischzüchter Hofer, Oberndorf. Die bronzene Medaille wird folgenden Herren verliehen: Fischzüchter Meyer, Selzenhof b. Freising, Fischermeister Ueberle, Heidelberg, Fischermeister Bunge sen., Güstrow i. M., und Geschäftsführer des Fischereivereins Mülheim, Gustav Gleim, Mülheim-Ruhr. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden schnell erledigt. Der Präsident, Oberregierungsrat Dr Maier, München, und die beiden Vizepräsidenten, Major a. D. Cönze, Lübeck, und Fischermeister Kühl, Parchim, wurden durch Zuruf wieder gewählt. Der Generalsekretär, Dr Röhler, Berlin, dessen Anstellungsvertrag abgelaufen ist, wurde ebenfalls wieder gewählt und zwar bei lebenslänglicher Anstellung, d. h. bis zum 65. Lebensjahr. — Für den Deutschen Fischereirat 1926 wurde als Ort Königsberg beschlossen und als Zeitpunkt die erste Hälfte des Monats August. Die folgenden Fischereiratstagungen sollen voraussichtlich in folgenden Gegenden abgehalten werden: 1927: Schleswig-Holstein, 1928: Rheingebiet, 1929: Hamburg, 1930: München. Da sonstige Anträge nicht vorlagen, schloß der Präsident die Sitzung des 55. Deutschen Fischereirats mit einer Einladung zu der Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins in Würzburg am 10. bis 12. Juli.

Am Nachmittag des gleichen Tages fand dann der öffentliche Deutsche Fischereitag statt. Aus der Tätigkeit des D. F.-V. trugen Dr Röhler und Dr K. Schiemenz die wichtigsten Arbeiten vor. In einem ausführlichen Vortrage, der durch zahlreiche graphische Darstellungen von Fangergebnissen und durch Lichtbilder erläutert wurde, schilderte Regierungsrat Dr Koch, Karlsruhe, die Bedeutung der badischen Lachsfischerei. Zum Schlusse hielt staatl. Fischereidirektor Lübbert, Hamburg, einen mit zahlreichen Lichtbildern illustrierten Vortrag über die Lachsfischerei in den isländischen Flüssen. Die eigenartigen Landschaftsbilder und die Schilderungen des isländischen Landes und seiner hochgebildeten Bewohner fanden bei allen Zuhörern großen Beifall.

Damit war die Tagung beendet. Ein Festessen im Grand-Hotel „Heidelberger Hof" vereinigte nochmals die meisten Teilnehmer, und manches schöne Wort des Dankes und der Anerkennung und des Gefühls der Zusammengehörigkeit in einem Deutschen Reichsverbande wurde gesprochen. Die Tagungen, die im ganzen erfolgreich und harmonisch verlaufen waren, fanden hiermit einen schönen Abschluß.

Dr Röhler.

II. Fütterungsmethoden und Futterzubereitung.

Vortrag, gehalten im Salmonidenausschuß des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg, von Fischzüchter Riggert in Gledeberg bei Villerbeck (Hannover).

Das schwierigste Kapitel in der ganzen Forellenzucht ist und bleibt wohl die Fütterung, denn von der Fütterung hängt das Wohlbefinden und das Wachstum der Forellen ab. Ich möchte fast behaupten, daß sämtliche Krankheiten, welchen unsere Forellen unterliegen, letzten Endes immer auf die Fütterung zurückzuführen sind. Es ist deshalb notwendig, daß man bei der Fütterung und Futterzubereitung die größte Sorgfalt walten läßt, denn bei der Behandlung, Mischung und bei der Verabreichung des Futters können die gefährlichsten Fehler gemacht werden.

In erster Linie müssen wir für einen gesunden Nachwuchs sorgen. Ich komme damit auf die verschiedenen Methoden bei der Anfütterung der Brut. Die Anfütterung im Bruthaus in Brutapparaten, Futtertischen u. dgl. muß ich gänzlich verwerfen, genau wie jede Pflanze Licht und Sonne zum Gedeihen gebraucht, so gebraucht das zarte Fischchen diese noch in viel größerem Maße. Wird die Brut nur 8 bis höchstens 14 Tage im Bruthaus gefüttert, so mag es noch gehen, wird die Fütterung aber länger ausgedehnt, so setzt man in den meisten Fällen schon schwache und kranke Brut in die Teiche und man hat nachher die kolossalen Verluste.

Die Anfütterung in den sogenannten Kinderstuben, wie es heute noch vielfach, früher aber allgemein üblich war, ist der Anfütterung im Bruthaus entschieden vorzuziehen, aber auch diese Art Anfütterung hat seine Mängel, denn die Brut in den Kinderstuben ist gezwungen, ununterbrochen gegen den Strom anzuarbeiten, und die Erfahrung lehrt uns, daß die kleinen Fischchen auch mal der Ruhe bedürfen. Lange Jahre hindurch habe ich die Brut in Kinderstuben mit gutem Erfolg angefüttert, bin aber seit längeren Jahren ganz davon abgekommen und füttere jetzt in kleine, extra zu diesem Zweck hergestellten länglichen Teichen in Größen von 15—20 qm. Solche kleine Teiche lassen sich bei jeder

Digitized by Google

Forellenzucht mit wenig Kosten herstellen und kann ich diese zur Anfütterung der Regenbogenforellenbrut ganz besonders empfehlen. In 2—3 Tagen kommen sämtliche Fischchen ans Futter, auch siedeln sich in kurzer Zeit etwas Wasserpflanzen an oder man tut etwas schwimmende Wasserpflanzen darauf und können sich dann die Fische ganz nach Belieben im Strome stellen oder suchen sich ruhige Stellen auf. Auch kann man in diesen Teichen, wenn das Futter mal knapp wird, ruhig einen oder mehrere Tage mit Füttern aussetzen, ohne daß die Fische darunter leiden. Füttert man aber in Kinderstuben und ist wegen Futtermangel mal gezwungen, das Füttern einzustellen, so bekommt man bald schwache Fische vor den Sielen. Da es in den Kriegsjahren häufig vorkam, daß man ohne Futter war, so bin ich dadurch auf meine jetzige Fütterungsmethode gekommen und ziehe diese jeder anderen vor, auch schon aus finanziellen Gründen, denn diese kleinen Teiche kosten wenig Unterhaltung, wohingegen die Kinderstuben durch die heutigen Holz- und Sielepreise sich ganz erheblich teurer stellen.

Da die Bachforellenbrut schwerer ans Futter geht wie Regenbogenforellen, auch von Jugend auf scheu ist und immer das Bestreben hat, sich zu verkriechen, so füttere ich diese zwar nach derselben Methode an, nur daß ich dazu bedeutend schmälere, mehr grabenartige Hälter wähle mit ganz leichtem Strom, natürlich muß man für Bachforellen gleich von vorne etwas Schutz durch Ueberdecken des Hälters an einzelnen Stellen schaffen. In diesen kleinen Teichen füttere ich die Brut nun 6—8 Wochen, teilweise auch noch länger und setze dieselbe erst dann in die eigentlichen Setzlingsteiche. Besetzen tue ich diese kleinen Anfütterungsteiche mit 20 000 Brut.

Das Aussetzen der Brut vom Bruthaus direkt in den Setzlingsteich kann ich nicht empfehlen, denn man hat dabei doch meistens ganz erhebliche Verluste, weil nicht alle ans Futter kommen, auch muß man viel zu viel Futter verschwenden, um die Fische ans Futter zu bringen.

Nun zur Fütterung selbst. In erster Linie kommt bei der Anfütterung der Brut die frische Milz von Kälbern und Rindern in Frage. Die Zusammensetzung der Milz ist sehr günstig und hat sich diese in den ersten 4—6 Wochen am besten zur Anfütterung der Brut bewährt.

Vor der Fütterung schabt man die Milz aus den Sehnen, reibt sie durch ein feines, etwa 1 mm weites Sieb, entweder vermischt man dann die Milz mit Wasser, rührt den Brei so dünn, daß er mit dem Löffel gefüttert, sich im Wasser wie Staub verteilt, oder man tut die Milz in ein zu diesem Zweck angefertigtes Sieb, dieses schüttelt man im Strom des Teiches, so daß sich die Milz im Wasser ganz fein verteilt.

Will man bei der Fütterung Zeit sparen, so kann man nach einigen Wochen Drainröhren oder Blumentöpfe mit fein geriebener Milz bestreichen und diese in den Teich hängen. Man spart bei dieser Methode zwar Zeit, aber die Fische wachsen ungleichmäßig, denn es bilden sich bald Fresser heraus und sind diese immer die ersten und letzten an den Töpfen. Bei der Bachforellenanfütterung kann ich diese letzte Methode nicht empfehlen. Die Bachforellen gehen in den ersten Wochen zwar schwerer an das künstliche Futter, wenn sie aber erst fressen, so fressen sie sehr scharf und wird man bei der Methode des Anstreichens sehr leicht Darmkrankheiten bekommen.

Nach 4—6 Wochen wird die reine Milz etwas einseitig und mengt man dann etwas gekochten und entgräteten frischen Seefisch dazwischen. Diese Seefischgaben vermehrt man von Zeit zu Zeit, so daß man nach etwa 3 Monaten halb Milz, halb Seefisch füttert. Statt Seefisch kann man die Milz auch mit gutem, aber nur erstklassigem, fein gesiebtem Fischmehl vermengen. Mit zunehmendem Alter kann man die Milzgaben mehr und mehr verringern, so daß die Fische bis Herbst an das am meisten zur Verfügung stehende Futter gewöhnt sind.

Solange die kleinen Forellen in den Setzlingsteichen sitzen, kann ich rohen Seefisch als Futter nicht empfehlen, denn nach den Untersuchungen von Prof. Dr Hofer soll die Drehkrankheit vom frischen Seefisch herrühren, was natürlich noch lange nicht genügend geklärt ist.

Außer Milz kann man zum Anfüttern der Brut auch noch Gehirn von Schlachttieren, sowie Rinder-, Kälber- und Schweinelebern verwenden. Ein sehr gutes Futter zum Anfüttern, das auch die Brut mit Vorliebe frißt, ist frischer Dorschrogen, leider steht uns dieser nur in den seltensten Fällen zur Verfügung. Wenn auch frisch angeboten, ist

Digitized by Google

er doch in den meisten Fällen gesalzen, oder wie ich es schon gehabt habe, wo er frisch in eine Heringstonne verpackt war, später stellte sich heraus, daß die Tonne gar nicht gereinigt war, denn der Boden war mit mehr wie 10 cm Salz bedeckt. Ganz entsalzen läßt sich der Dorschrogen nicht und ist gesalzen ein ganz gefährliches Futter. Also Vorsicht beim Verfüttern von Dorschrogen.

Ein gutes Brutfutter, welches uns die Natur gibt, will ich nicht unerwähnt lassen. Auf warmem alkalischen Boden treten stellenweise Regenwürmer in Massen auf, diese kann man des Abends mit einer Laterne in größeren Mengen sammeln, diese zerkleinert frißt die Brut mit Vorliebe und gedeiht vorzüglich dabei.

Hat man nun auf diese Weise für einen gesunden und reichlichen Nachwuchs gesorgt, so kann man auch mit Mut an die weitere Fütterung oder Mast gehen.

Wie sollen nun diese Futterteiche beschaffen sein? Allgemein baute man früher kleine rechteckige Teiche von 100—200 qm Größe, welchen man möglichst starken Strom geben konnte. Von diesen kleinen Teichen braucht man für den Winter als Vorratskammern usw. eine ganze Reihe, aber für den Sommer zum Abwachsen soll man nach Möglichkeit größere Teiche bauen, denn die Forellen wachsen in den größeren Teichen ganz erheblich besser ab, als wie in den kleinen, wo sie eng zusammen gepreßt sitzen. Der Sauerstoff, welcher in den kleinen Teichen durch den Strom erzeugt wird, wird in den größeren Teichen durch die Luft, Wind und Wellen vollkommen ersetzt.

Als Futter für die größeren Forellen gibt es ja nun mancherlei. Das natürlichste und besonders in Norddeutschland am meisten verwendete Futter sind die frischen Seefische. Diese kann man nun roh oder gekocht verfüttern. Sind die Fische schön frisch, so halte ich das Rohfüttern für am rentabelsten, weil keine Nährwerte verloren gehen, auch bin ich der Ansicht, daß die Forelle das rohe Fischfleisch besser verdaut, wie das gekochte; denn in der Natur bekommt die Forelle auch kein gekochtes Futter. Die Knochen und Gräten von roh gemahlenen Fischen verdaut die Forelle restlos, dagegen verdaut sie die Gräten von gekochten Fischen nicht. Nun wird vielfach behauptet, daß von rohem Fisch viel im Wasser verstäubt, da bin ich der gegenteiligen Ansicht. Hat man größere Seefische mit festem Fleisch, so verfliegt nichts, dagegen bei kleineren Fischen, wo das Fleisch weit mehr Wassergehalt hat, menge ich auf 1 Zentner gemahlenes Fischfleisch 10—12 Pfund gutes Fischmehl, das Futter wird dadurch trocken und füttert sich vorzüglich. Sehr viel kommt es ja auch auf das Füttern selbst an. Füttert man nur, wenn die Forellen starken Appetit haben, so suchen sie selbst die kleinsten Fäserchen vom Boden auf, und wie jeder Züchter weiß, sollen Forellen immer guten Appetit behalten.

Wie sollen nun Fische als Forellenfutter gekocht werden? Sollen sie nur so lange gekocht werden, daß sich das Fleisch eben von den Gräten löst, oder soll man sie so lange kochen, daß auch die Gräten mit weich werden?

Hierüber sind die Ansichten noch sehr geteilt. Kocht man z. B. große Seefische von 5—10 Pfund, was doch bei Seefischen keine Seltenheit ist, nur bis sich das Fleisch von den Gräten löst, so kann man das Rückgrat wohl noch entfernen, es macht aber eine große Arbeit, die vielen und starken Kopfknochen zu entfernen. Will man sie aber mit sämtlichen Gräten und Knochen durch die Fleischhackmaschine treiben, so stößt man dabei auf viele Schwierigkeiten. Weit einfacher ist es nun, wenn man die Fische 2—3 Stunden kocht, dann sind sämtliche Knochen so weich, das sie sich mittelst Fleischhackmaschine gut zerkleinern lassen.

Nun sagt aber die Wissenschaft: „Fische, welche solange gekocht sind, sind überhitzt und für Forellen unverdaulich und entstehen infolgedessen Darmkrankheiten." Hierüber will ich mit meinem Urteil zurückhalten, nachfolgend aber beschreiben, wie ich gekochte Fische als Futter zubereite.

Wie schon vorher erwähnt, füttere ich einwandfreie Seefische roh, gekocht werden nur große Köpfe und wenn mal eine Sendung Futterfische nicht mehr ganz frisch ist. Zum Kochen nehme ich einen sogenannten Dämpfer und da die Fische an sich sehr viel Wassergehalt haben, so gebe ich nur ganz wenig Wasser darein, gebe die Fische darauf und dämpfe dieselben 2—3 Stunden, dann sind sämtliche Gräten, selbst die starken Beckenknochen vom großen Schellfisch so mürbe, daß man sie leicht brechen kann, gebe dann per Zentner 10—15 Pfund gutes Fischmehl dazwischen. Im Sommer gebe ich diesen Brei gleich warm durch die Fleischhackmaschine, stelle ihn dann eine Nacht in den Eiskeller, wo er ganz fest

Digitized by Google

und zähe wird, so daß sich dieses Futter ohne jeden Verlust verfüttert. Dieses Futter ist meinen Forellen immer sehr gut bekommen und haben von Darmkrankheit nach Fütterung dieses Futters noch nie etwas gemerkt, muß aber bemerken, daß ich dieses Futter immer nur 1—2 Tage füttere, weil ich dann wieder mit frischen Seefischen wechsle.

Von dem aus Resten und Abfällen aus der Hochseefischerei hergestellten Fischmehl soll man nur das Beste vom Besten nehmen, das in Deutschland hergestellte Fischmehl ist in den letzten Jahren für unsere Zwecke nicht mehr zu gebrauchen, am besten ist das in Norwegen hergestellte Dorschmehl. Auch kann ich es nur empfehlen zum Strecken der anderen Futtermittel oder weiches Futter damit fester zu machen. Fischmehl ist wohl ein hochprozentiges Kraftfutter, leider sind im meisten Fischmehl viele Bestandteile verbrannt und erzeugt bei längerer Fütterung leicht Darmkrankheiten.

Ein weiteres Trockenfutter sind getrocknete, vollfleischige Garnelen, diese müssen mit kochendem Wasser aufgebrüht werden und sind dann ein hochprozentiges Beifutter, besonders empfehlen kann ich Garnelen zum Füttern an Bachfische, zu diesem Zweck kann man sie ganz füttern, für kleine Forellen müssen sie durch die Fleischhackmaschine getrieben werden.

Ein weiteres aus der Seefischerei stammendes Futter sind die Seemuscheln, hiervon kann man die sogenannte Mißmuschel wohl in Massen erhalten, die Fleischausbeute ist jedoch so gering, daß das Futter viel zu teuer wird.

Kadavermehl und Blutmehl ist als Forellenfutter nicht zu gebrauchen.

Schlachthausabfälle, welche uns in Norddeutschland leider nicht zur Verfügung stehen, sind im gekochten Zustande ein sehr wertvolles Futter.

Auch das Fleisch von gefallenem Vieh ist gekocht ein gutes Futter, da aber fast jeder Kreis seine Kadaververwertungsanstalt hat, so steht uns dieses nur in den seltensten Fällen zur Verfügung.

Die Hauptsache bei der ganzen Fütterung ist, daß man nur gutes und frisches Futter gibt, besonders muß man dafür sorgen, daß die Forellen immer starken Appetit behalten, denn bei gutem Appetit suchen sich die Forellen auch die kleinsten Fäserchen vom Grunde auf, man bekommt dann im Teich durch Futterreste keine Seuchenhorte und der Erfolg ist sicher.

III. Das Gesetz zur Aenderung der Pachtschutzordnung.

Da die Reichspachtschutzordnung mit dem 30. September 1925 abläuft, hat der Reichstag unterm 23. Juli 1925 eine Reihe von Aenderungen beschlossen, die besonders über die Gültigkeit dieses Gesetzes neue Bestimmungen treffen (siehe Reichs-Gesetz-Blatt, Teil I Nr. 34 vom 25. Juli 1925).

Das neue Gesetz tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft und die Pachtschutzordnung gilt demgemäß bis zum 30. September 1927. Im Artikel I, § 1, Abs. 2 sind bei der Aufgabe der Pachteinigungsämter hinzugefügt hinter „nachhaltig zu gewähren vermag" die Worte: „die Pachtpreisrichtlinien der Landwirtschaftskammer". Der letzte Satz des § 1, Abs. 2 erhält folgende Fassung: „Zur Umwandlung eines Pachtvertrages in einen Heuerlingsvertrag oder umgekehrt sowie zur Beseitigung von Bestimmungen über ein Arbeitsverhältnis aus dem Pachtvertrag ist die Zustimmung beider Teile erforderlich. — In § 1, Abs. 3 wird hinter Satz 2 folgender Satz eingefügt: „Dasselbe gilt für alle Sammelpachtverträge, wenn der einzelne Pächter nicht mehr als 10 ha bewirtschaftet". In § 1, Abs. 3, Satz 3 werden die Worte: „des Verpächters" gestrichen. — In § 1, Abs. 3 heißt es statt (Satz 1 und 2) jetzt (Satz 1, 2 und 3). — Artikel I, § 2, Abs. 1, Satz 2 erhält folgende Fassung: „Liegt durch Verschulden des zur Arbeit Verpflichteten (des Heuerlings) ein wichtiger Grund zur fristlosen Kündigung des Arbeitsverhältnisses vor, so darf von der Befugnis, einen solchen Vertrag zu verlängern oder seine Kündigung für unwirksam zu erklären, kein Gebrauch gemacht werden." — In Artikel I, § 3, Abs. 1 erhalten die Sätze 1 bis 3 folgende Fassung: „Die Einrichtung der Pachteinigungsämter und die Regelung des Verfahrens ist Aufgabe der obersten Landesbehörde. Gegen Schlußentscheidungen der Pachteinigungsämter muß bei Verträgen, bei denen der Jahrespachtzins 500 Reichsmark übersteigt, das Rechtsmittel der Berufung zugelassen sein. Im übrigen ist die Rechtsbeschwerde zuzulassen, wobei die Rechtsmittelstelle die Befugnis hat, in Fällen, in denen es ihr notwendig erscheint, von Amts wegen die Nachprüfung oder Vornahme einzelner tatsächlicher Fest-

Digitized by Google

stellungen anzuordnen." — In § 3 Abs. 1 sind folgende Veränderungen: a) im Satz 9 wird das Wort „Verpächter" gestrichen; b) im Satz 9 werden hinter dem Worte „verpachtet" die Worte „oder gepachtet" eingefügt; c) im Satz 9 und 10 werden hinter dem Worte „Großverpächters" die Worte „oder Großpächters" eingefügt: d) am Schlusse des Absatzes 1 wird folgender Satz angefügt: „Dem Pächter steht das Recht zu, sich durch seine Berufsorganisation vor dem Pachteinigungsamt und der Rechtsmittelstelle vertreten zu lassen." — Diese Neuerung kann unter Umständen für Fischer von großer Bedeutung sein. — Die Bestimmung, daß Pachtverträge, die nach dem 1. März 1924 abgeschlossen sind, der Pachtschutzordnung nicht mehr unterliegen, bleibt auch in der neuen Fassung der Pachtschutzordnung bestehen. — Das Reichsarbeitsministerium hat diese obigen Aenderungen in die bisherige Pachtschutzordnung eingefügt und in der oben zitierten Nummer des Reichsgesetzblattes eine neue Fassung der Pachtschutzordnung veröffentlicht. Dr. Röhler.

IV. Die Versuche 1924 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.

Von Dr. Emil Walter.

(Schluß.)

Weitaus das höchste Resultat lieferten die organisch und mit Kaliphosphat gedüngten Teiche der Gruppe VIII. Die organische Düngung wurde auch in diesen Teichen in dem vorerwähnten Ausmaß und in der gleichen Verteilung vorgenommen. Dazu wurden noch gleich bei Beginn der Düngung pro Teich 4 Kübel Rinderdung und 2 Kübel Jauche verabreicht, ferner am 16. Juli nochmals 50 l Jauche. Von Interesse sind die bei dieser Düngung gemachten Beobachtungen. Die organische Düngung ist natürlich auch bei der Aufzucht der Forellenbrut nicht neu. Namentlich hat der verstorbene Professor Steuert in Weihenstephan nach dieser Richtung hin einige interessante Versuche angestellt. Aus der Praxis selbst hat man über diese Düngung in Forellenteichen bisher wenig gehört. Daß eine organische Düngung in durchflossenen Teichen wenig Zweck hat, lehrt die Gruppe II, die von allen Gruppen das geringste Resultat lieferte.

Wenn man aus diesem einen Resultat Schlüsse ableiten darf, so wäre es der, daß die organische Düngung anders wirkt als die anorganische. Während die letztere ganz überwiegend der Vermittlung des Bodens bedarf, ist das bei der organischen Düngung nicht der Fall. Soweit es sich wenigstens um gelöste und leicht zersetzbare Stickstoffbestandteile handelt, wie in der Jauche, kommen diese wesentlich im Wasser selbst zur Auswirkung. Darauf weisen auch unzweideutig die biologischen Beobachtungen hin. Die organische Düngung ruft bei günstiger Witterung im Wasser sofort eine starke Planktonentwicklung hervor. In der Wärme erscheinen schon nach 4—6 Tagen große Scharen von Daphniden. In der Folge vermehrt sich dann auch die Pflanzenfauna und die Bodenfauna. Eine ganz besondere Vermehrung erfährt ebenso die räuberisch lebende kleine Tierwelt. Kurz und gut, die Vermehrung der Kleinfauna erfolgt bei organischer Düngung in ganz augenfälliger Weise. Anders liegt es bei der anorganischen Düngung. Eine auffallende Vermehrung des tierischen Planktons ist hier zunächst nicht nachzuweisen. Erst allmählich tritt eine Anreicherung der Fauna des freien Wassers ein, die aber lange nicht jenes Ausmaß erreicht, wie bei der organischen Düngung. Die organische Düngung wirkt also sofort vom Wasser selbst aus. Wird nun hierbei Durchfluß gegeben, so tritt eine andauernde Verdünnung der Nährlösung ein, die in relativ kurzer Zeit bis zur Erschöpfung führen kann, weil sie nicht vom Boden aus, wie es bei anorganischer Düngung der Fall ist, ergänzt wird. Alles in allem möchte ich also die anorganische Düngung mehr als eine Bodendüngung, die organische Stickstoffdüngung (Jauche) mehr als eine Wasserdüngung ansehen. Anders liegen die Verhältnisse wieder bei einer organischen Düngung, in der neben dem Stickstoff auch die Rohfaser eine große Rolle spielt, wie beim Stallmist, dessen strohige Massen, auf dem Boden ausgebreitet, sauerstoffzehrend und erstickend auf die wichtigen Vorgänge im Teichboden wirken können (siehe Demoll l. c.). Die organische Wasserdüngung birgt selbstverständlich viel größere Gefahren für die Fische und namentlich für die Forellenbrut. Bei ihrer Verwendung bedarf es also besonderer Vorsichts-

Digitized by Google

maßregeln, die bei der anorganischen Düngung nicht erforderlich sind. Die für die Fische und namentlich für die Brut entstehenden Gefahren sind zweierlei Art. Zunächst sind es die Umsetzungsprozesse der organischen Materie und der damit verbundene Sauerstoffschwund. Aus diesem Grunde darf die Brut erst nach Beendigung dieses biologisch-chemischen Prozesses eingesetzt werden. Trotzdem dies hier auch geschah, indem die Brut erst neun Tage nach erfolgter Düngung eingesetzt wurde, sind dennoch wesentliche schädliche Folgen beobachtet worden, die es wahrscheinlich machen, daß die angewendete Düngergabe zu stark gewählt wurde. Es konnte zwar kein starkes Sterben beobachtet werden, aber die Brut stand tage- und wochenlang um den Mönch herum an der Oberfläche, ohne die sonst übliche lebhafte Reaktion zu zeigen und ohne ihrer Nahrung nachzugehen. Inzwischen war aber das andere aus der organischen Düngung resultierende Uebel soweit herangereift, daß es verheerend eingreifen konnte. Es besteht dies aus der Entwicklung der sogenannten Brutschädlinge, darunter namentlich jener Scharen räuberisch lebender Insekten, die für das Aufkommen der Brut verhängnisvoll werden können. Brutschädlinge kommen zwar in allen Teichen vor. In organisch gedüngten Teichen finden wir aber häufig eine Massenentwicklung derselben, und zwar erstreckt sich das nicht bloß auf die wirbellosen, sondern auch auf die in Frage kommenden Wirbeltiere. Auch die Frösche sammeln sich mit Vorliebe in diesen Teichen. Die fliegenden Käfer, Wasserwanzen und Libellen werden durch die Düngung angelockt, es ist als ob sie die günstigen Nahrungsverhältnisse von weit her witterten. Für ihre Nahrung ist insofern gesorgt, als auch die nicht räuberisch lebenden niederen Tiere, z. B. die verschiedenen Mückenarten, ein solches Wasser meist sofort in großem Maße bevölkern. In Abwachsteichen hat eine solche Versammlung von Brutschädlingen weniger zu besagen, bedenklich wird sie dagegen in Brutteichen, wo diese räuberisch lebenden Tiere natürlich auch die Brut als gute Beute betrachten. Die organische Düngung hat also für Brutteiche auch eine recht bedenkliche Folge, die unter Umständen ihre Vorteile aufwiegen kann. Es ergibt sich demnach die Frage, wie wir diesen Nachteil der organischen Düngung, der sich natürlich nicht ganz ausscheiden läßt, möglichst vermindern. Ich habe dieselbe bereits in meiner Broschüre über die Brutschädlinge im Jahre 1899 dahin beantwortet, daß wir die Brut sofort nach der Entwicklung der Crustaceennahrung einsetzen müssen und nicht so lange warten dürfen, bis sich die schädliche Insektenfauna entwickelt hat. Die Entwicklung der letzteren, die bereits aus größeren Tieren besteht, nimmt eine längere Zeit in Anspruch als die der ersteren. Es sind nach dieser Richtung hin nun im abgelaufenen Jahre auch noch in einigen anderen Teichen Versuche angestellt worden, deren Resultat aber keineswegs einheitlich war. In einem Falle ergab sich, daß bereits 4 Tage nach der Düngung eine kräftige Entwicklung von Crustaceen eingetreten war. In einem andern Teiche waren auch die Larven des Breitrandes (Dytiskus marginalis), die unter den Brutschädlingen hier die größte Rolle spielten, bereits nach 10 Tagen derart entwickelt, daß sie innerhalb weniger Tage die gesamte Brut, die am neunten Tage eingesetzt wurde, vernichteten. Diese beiden Beispiele zeigen, daß die Zeitspanne, die zwischen der Entwicklung der Crustaceen und der Insektenlarven liegt, sehr kurz sein kann. Dazu kommt, daß die Entwicklung der Crustaceen unter verschiedenen Umständen und namentlich Temperaturverhältnissen sehr verschieden lange Zeit in Anspruch nehmen kann. Da es von wesentlicher Bedeutung ist, daß die Brut gleich nach ihrem Aussetzen ausreichende Nahrung findet, um den Angriffen ihrer Feinde möglichst schnell zu entwachsen, kommt der Züchter um die eigene Beobachtung in jedem einzelnen Falle nicht herum. Ein Schema läßt sich hier also ebensowenig aufstellen, wie für andere teichwirtschaftliche Zwecke.

Es ist möglich und wahrscheinlich, daß wir auch durch eine Abänderung der Düngerverabreichung nicht bloß die Düngerwirkung steigern, sondern die Gefahr für die Brut herabmindern können, indem wir nicht gleich zu Anfang konzentrierte Düngermengen einführen, wie oben angegeben wurde, sondern die Düngung nach und nach in kleinen Gaben vornehmen, und zwar je nachdem ein Bedarf dazu vorliegt oder nicht. Die konzentrierte Anfangsdüngung wurde hier deshalb gewählt, um eine gleichmäßige Basis für sämtliche Versuche herzustellen, die bei Düngung nach Bedarf sonst verloren gehen würde. In der Praxis braucht man sich natürlich nur nach Zweckmäßigkeitsgründen richten. Es wäre demnach zu empfehlen, Forellenbrutteiche zunächst nur mit kleineren Gaben organischen Düngers zu versehen und dann jeweils nach Bedarf nachzudüngen. Daraus

Digitized by Google

erwächst vor allem der Vorteil, daß die Zersetzungsprozesse zunächst nicht so rapide verlaufen und möglicherweise Gesundheit und Leben der eingesetzten Brut gefährden. Ferner wird man annehmen können, daß bei solcher mäßigen aber fortlaufenden Düngung auch die Entwicklung der Brutschädlinge einerseits und der mit dem Sauerstoffmangel anwachsenden Denitrifikation andrerseits eingeschränkt wird. Als Gegengewicht gegen die sich entwickelnden Brutschädlinge wird auch das Einsetzen einiger weniger K_1 empfohlen, die mit den sich entwickelnden Larven aufräumen sollen. Man muß sich aber darüber klar sein, daß man damit leicht den Bock zum Gärtner macht, diese großwüchsigen Fische können in kleinen Brutteichen auch in kleiner Anzahl leicht einen großen Teil der für die Brut bestimmten Nahrung in Anspruch nehmen.

Die Gruppe IX mit der Fütterung (Teich 37) hat die in sie gesetzten Erwartungen in keiner Weise bestätigt. Zwar gelang es in dem einen durchflossenen größeren Teich, die Brut an die Fütterung zu gewöhnen, doch ist der erzielte Erfolg wenig befriedigend. Allerdings brachte dieser Teich die größte Stückzahl. Unbefriedigend ist aber sowohl das Hektarergebnis, als auch der Stückzuwachs. Der Hektarzuwachs geht zwar über den Zuwachs der anorganisch gedüngten Teiche mäßig hinaus, bleibt aber schon erheblich hinter dem der organisch gedüngten Teiche zurück. Ganz unbefriedigend ist der Stückzuwachs, der unter allen Teichen dieser Gruppen an letzter Stelle steht. Die bloß auf Naturzuwachs resp. auf Düngerzuwachs angewiesenen Teiche lieferten sämtlich einen höheren, zum größten Teil sogar einen wesentlich höheren Stückzuwachs. Dagegen könnte eingewendet werden, daß dieser eine Teich nicht maßgebend sei, daß etwa eine zu geringe Besetzung, mangelhaftes Futter oder dergleichen die Schuld trage. In den kleinen Hoferschen Brutteichen, in denen ebenfalls gefüttert wurde, und die im Verhältnis zu ihrer Fläche wesentlich stärker besetzt waren, war das Resultat jedoch nicht besser, sondern noch geringer, trotzdem in diesen Teichen fast ausschließlich Naturfutter verabreicht wurde. Die im Herbst erzielten Stückgewichte schwankten hier etwa zwischen 1 und 2,38 g. Die Aufzucht in Naturteichen ohne Fütterung erwies sich also hinsichtlich des Stückzuwachses wesentlich vorteilhafter als die Fütterung. Wohl verstanden, gilt das nur für die hiesigen Verhältnisse und die im vergangenen Jahr hier geübten Aufzuchtmethoden. Auch innerhalb der gefütterten Teiche konnte man die Beobachtung machen, daß der Stückzuwachs um so geringer ausfiel, je stärker die Besetzung war. Es ist das ja eine Erfahrung, die man schon an vielen Orten gemacht hat, und deren Bedeutung für jeden Züchter, der seine Setzlinge weiter zu Speisefischen heranmästen will, auf der Hand liegt. Bekannt sind die unverhältnismäßig großen Stückverluste, denen die kleineren Stückgrößen über Winter in der Regel ausgesetzt sind. Es kommt deshalb sehr viel darauf an, die Setzlinge schon bis zum Herbst so weit zu strecken, daß sie fähig sind, das Futter aus der Hand zu nehmen.

Auch im gefütterten Forellenteich ist nicht bloß die Quantität und Qualität und Temperatur des Zuflusses, sondern auch die relative Besatzstärke von Einfluß auf den Stückzuwachs. Als maßgebender Faktor kommt also zu den übrigen Bedingungen noch der „Raumfaktor" hinzu, wie ich ihn nennen möchte, und zwar beginnt dessen Einfluß nicht erst im Fütterungsteiche, sondern schon in den Trögen und Brutrinnen, sobald der Brut Futter verabreicht wird. Zum Studium dieses Raumfaktors sind in den hiesigen Brutrinnen im abgelaufenen Jahre zahlreiche Versuche gemacht worden, und zwar mit einer Besetzung, die vom einfachen bis zum zweiunddreißigfachen schwankte, ferner mit vollem Durchfluß, teilweisem Durchfluß und bei stagnierendem Wasser, die ebenfalls den Einfluß des Raumfaktors bestätigt haben. Sie sollen in Zukunft weiter fortgesetzt und nach verschiedenen Richtungen hin ergänzt werden. Was wir unter Raumfaktor zu verstehen haben, dürfte aus dem Vorstehenden schon hervorgehen. Gemeint ist damit der dem einzelnen Individuum zur Bewegung, Atmung und Ernährung zur Verfügung stehende Raum, der bei verschiedener Besetzung des Hälters oder Teiches natürlich verschieden groß ist. Selbst bei sonst gleichbleibenden Bedingungen gedeiht das einzelne Individuum um so besser, je größer der ihm zur Verfügung stehende Raum ist. Das gilt nicht nur für den Naturteich, sondern auch für den Fütterungsteich und die Anfütterungsrinne. Dieser Raumfaktor ist freilich nur eine Umschreibung für anderweitige physiologische Einflüsse, die uns zum großen Teil noch unbekannt sind. Man hat zu seiner Erklärung den Sauerstoffbedarf oder auch unbekannte im Wasser enthaltene „Lebensstoffe" oder schädliche Sekretwirkungen oder schließlich die gegenseitigen Störungen und Beein-

Digitized by Google

flussungen der nebeneinander lebenden Individuen herangezogen. Vielleicht kommen auch noch Reize anderer Art in Frage. Unter verschiedenen Verhältnissen können natürlich verschiedene Ursachen und auch mehrere in verschiedener Kombination sich geltend machen. Aus den Ergebnissen der hiesigen Versuche sei nur so viel mitgeteilt, daß bei der Aufzucht der Forellenbrut unter normalen Verhältnissen die ersten drei der oben angegebenen Ursachen kaum in Frage kommen können, da sich der Einfluß des Raumfaktors nicht bloß bei stagnierendem Wasser, sondern auch bei mehr oder weniger durchflossenen Rinnen zeigte.

Von den in der Tabelle mitgeteilten Ziffern besitzen besonders diejenigen über das Stückgewicht der K_1 im Verhältnis zu dem der R_1 ein gewisses Interesse. Es ergibt sich zunächst, daß sowohl die abgefischten Stückzahlen, als auch die Stückgewichte der K_1 in den durchflossenen Teichen durchaus unbefriedigend sind. Das höchste Stückgewicht erreichten die K_1 noch in den gedüngten durchflossenen Teichen der Gruppe III und in dem gefütterten Teich 37. Aber auch diese Stückgewichte bleiben wesentlich hinter den in den stagnierenden Teichen erreichten zurück. Auch in den ungedüngten stagnierenden Teichen ist das Stückgewicht noch mangelhaft. Befriedigend wird es erst in den gedüngten Teichen. Der Durchfluß kalten Quellwassers erweist sich also für Karpfenbrut, wie nicht anders zu erwarten war, als ein Hemmungsfaktor ersten Ranges. Es bestätigen somit auch diese Versuche den alten Satz, daß warmes stagnierendes Wasser für den Karpfen eine notwendige Lebensbedingung ist, im Gegensatz zur Forelle. Auch die Regenbogenforellenbrut ist ja wesentlich besser in den stagnierenden Teichen gediehen. Immerhin ist der Gegensatz zwischen stagnierenden und durchflossenen Teichen hier lange nicht so schroff. Es ist sehr wahrscheinlich, daß schwächerer Zufluß oder solcher von wärmerem Wasser nicht so schädigend wirkt, so daß er bei Sauerstoffmangel sogar von Vorteil sein wird. Neuerdings ist solcher Zufluß für Karpfenteiche und sogar für Laichteiche (Cöster, v. Davier' Lehmann in Fischereizeitung Neudamm) empfohlen worden. Solche Fälle können in der Praxis vorkommen. Die Regel bilden sie sicher nicht. Der Teichwirt wird eben selbst seine Augen aufmachen und von Fall zu Fall auf Grund der lokalen Verhältnisse entscheiden müssen.

Weiterhin ergibt sich beim Vergleich der Zuwachsziffern pro ha, daß die K_1 für die Düngung besonders dankbar sind. Eine Ausnahme machen nach dieser Richtung hin merkwürdigerweise gerade die beiden organisch gedüngten Teiche 24 und 46, in denen die K_1 nur sehr mäßige Resultate lieferten. In beiden Teichen kommt den R_1 weitaus der Löwenanteil am Ertrage zu. Es sieht so aus, als ob die ziffermäßig weitaus überlegenen R_1 eine zu große Konkurrenz für die Karpfenbrut gebildet hätten. Daß dieses Ergebnis mit der organischen Düngung als solcher nichts zu tun hat, ergibt sich aus dem dritten Teich dieser Gruppe (32), in dem es sich vollständig umgekehrt hat. Hier haben die K_1 den größten Stück- und Gesamtzuwachs von allen Teichen erreicht und die R_1 sind wesentlich zurückgeblieben. Auf welche Ursachen diese auffallenden Differenzen zurückzuführen sind, läßt sich bis jetzt nicht sagen. Die in den Untersuchungsprotokollen niedergelegten Ziffern über Temperatur, Fauna und Flora geben hierüber keinen Aufschluß.

Ueber Aalbesatz.

Von E. Ehrenbaum-Hamburg.

So erfreulich es ist, daß in den letzten Jahren der Bezug von englischer Aalbrut für die Besetzung unserer deutschen Gewässer wieder aufgenommen werden konnte, so bedauerlich ist es doch, daß die Mengen von Aalbrut, die auf diese Weise gewonnen werden konnten, zunächst noch sehr unzulänglich geblieben sind. Im Frühjahr dieses Jahres (1925) konnten nicht ganz 2 Millionen Stück Aalbrut von der Severn-Mündung bezogen werden, während Bestellungen auf mehr als 4 Millionen Stück vorlagen. Wenn auch damit zu rechnen ist, daß sich die Transporte in kommenden Jahren etwas ausgiebiger gestalten werden, so ist es doch wegen verschiedener dauernd bestehender Hindernisse zweifelhaft, ob es gelingen wird, die Nachfrage nach Aalbesatz von seiten der deutschen Fischwirtschaft völlig durch Belieferung mit englischer Aalbrut zu befriedigen.

Ein Haupthindernis für die Erzielung größerer Ausbeuten von Aalbrut im Severn liegt in der Beschränkung der Fangzeit, an der die englische lokale Aufsichtsbehörde festhält, obwohl sie damit eine geringe Einsicht in die bestehenden Zusammenhänge verrät, wie auch aus den folgenden Ausführungen hervorgehen wird.

Digitized by Google

Auf alle Fälle ist es bei dieser Sachlage klar, daß die Beschaffung von Aalbesatz sich vorläufig nicht lediglich auf die englische Bezugsquelle verlassen kann, sondern auch auf den seit Jahren viel und gern benutzten Bezug von Satzaalen aus unsern Unterströmen zurückgreifen muß. Es kann der Fischwirtschaft um so mehr geraten werden, auch diese Quelle möglichst ergiebig auszunutzen, als die Ansichten über den Wert dieses Besatzmaterials sich in letzter Zeit zugunsten desselben geändert haben.

Die Gründe dafür sollen nachher näher ausgeführt werden. Zuvor möchte ich auf einen Beschluß der Glückstädter Fischer vom Winter dieses Jahres kurz eingehen, der ein völliges Verbot des Fanges von Satzaal zum Ziele hatte, der aber bisher keine Gültigkeit erlangt hat und wohl auch nicht erlangen wird. Dieser Beschluß ist offenbar veranlaßt von der Erwägung, daß der Aalbestand der Niederelbe durch den Satzaalfang eine für den Fischer nachteilige Einschränkung erleidet, und daß man die von der Natur dem Elbstrom zugeführten Mengen von Jungaalen auch im Elbgebiet groß werden lassen sollte. Diese Ueberlegung kann jedoch als richtig nicht anerkannt werden, denn im Bereich der Niederelbe ist der Aalreichtum ein so großer, daß die Lichtung desselben zum Zwecke der Erzielung besserer Wachstumsverhältnisse nur erwünscht, und im Interesse der Fischer nur vorteilhaft sein kann. Daß das Wachstum der Aale in der Niederelbe tatsächlich ein außerordentlich langsames, also ungünstiges ist, was bei den vorhandenen vorzüglichen Ernährungsverhältnissen nur auf Uebervölkerung zurückgeführt werden kann, ist durch eingehende Untersuchungen der Fischereibiologischen Abteilung Hamburg, welche in der Zeitschrift für Fischerei (Bd. XIV, 2) veröffentlicht wurden, nachgewiesen worden. Es konnte dort gezeigt werden, daß die Aale in der Niederelbe in acht aufeinander folgenden Jahren ihres Aufenthalts im Süßwasser folgende mittleren Längen erreichen.

Wachstum der Aale in der Niederelbe.

Nach Jahren		1	2	3	4	5	6	7	8
Mittlere Länge in cm	♂	9,0	11,8	14,5	19,3	24,8	30,9	35,3	38,8
	♀					26,0	33,8	39,3	44,5

Weitere Untersuchungen haben gezeigt, daß in anderen offenen Gewässern, namentlich in den Unterströmen Norddeutschlands das Wachstum nicht erheblich günstiger ist, wohl aber in Seen, die wesentlich andere Lebensbedingungen bieten. Der Aalbestand der Niederelbe und ähnlicher Gewässer wird offenbar durch die regelmäßig elbaufwärts erfolgende Abwanderung nicht genügend gelichtet, und seine weitere Dezimierung durch den Fang von Satzaalen beliebiger Größe erscheint nicht nur unbedenklich, sondern im Interesse der unterelbischen Fischer sowohl wie der Seenbesitzer höchst wünschenswert.

Dieser Sachverhalt ist ohne weiteres verständlich, wenn man berücksichtigt — was wir jetzt genau wissen —, daß die Gesamtmenge der Aalbrut vom Westen her aus dem Atlantischen Ozean zuwandert, und daß infolgedessen in den westwärts gelegenen Teilen der europäischen Küsten und Flußmündungen ein außerordentlicher Reichtum von Jungaalen vorhanden sein muß, der am größten an den britischen und französischen Westküsten ist, und hier einen Umfang annimmt, der ein befriedigendes Abwachsen überhaupt zur Unmöglichkeit macht, der aber auch in den Mündungen der Nordseeflüsse noch recht groß ist, und sich erst allmählich verringert, je weiter man im Laufe dieser Flüsse und ihrer Nebenflüsse nach oben hinaufsteigt. Hiernach ist klar, daß man an den Westküsten von Großbritannien und Frankreich ohne Frage so viel Aalbrut wegfangen kann, wie man zu erlangen vermag, daß aber auch noch in den Mündungen der Nordseeflüsse eine Lichtung der Aalbevölkerung und eine Verpflanzung in aalarme Gewässer ganz unbedenklich ist.

Nun ist bekannt, daß seit vielen Jahren, nämlich solange man die sogenannten Satzaale der Niederelbe für die Besetzung anderer Gewässer benutzt hat, von verschiedenen Seiten, namentlich von Wissenschaftlern, Bedenken erhoben sind gegen den Wert dieses Besatzmaterials, weil es nachgewiesenermaßen zum überwiegenden Teil, nämlich zu 90 und mehr Prozent, aus Männchen bestehen sollte, die wirtschaftlich wertlos sind, da sie über eine Körperlänge von 40 cm im allgemeinen nicht hinauskommen. Dieser Zweifel an dem Wert des niederelbischen Satzaales ist nicht zum wenigsten auch von der Fischereibiologischen Abteilung in Hamburg geäußert und begründet worden, im Widerspruch zu einer Reihe von Fischwirten, die in ihren Seen sehr gute Erfahrungen mit dem Ab-

Digitized by Google

wachs der niederelbischen Satzaale gemacht zu haben behaupteten. Da indessen diese Seen in der Regel oder doch vielfach auch auf natürlichem Wege von einwandernden Aalen bevölkert werden, so ließ sich im einzelnen Falle fast nie feststellen, ob die guten Aalfangresultate der betreffenden Fischwirte tatsächlich auf die bezogenen Satzaale zurückzuführen waren, oder aber auf natürlich eingewanderte Aalbrut.

Andererseits haben die Untersuchungen über das Geschlecht der Satzaale, welche von den wissenschaftlichen Beurteilern der Frage vorgenommen wurden, mehr und mehr zu der Ueberzeugung geführt, daß es mit einfachen Mitteln, nämlich ohne Anwendung eines Mikroskopes und für die mikroskopische Betrachtung geeigneter Schnitte kaum möglich sei, ein zuverlässiges Urteil über das Geschlecht der Satzaale zu gewinnen, zumal dieselben in der letzten Zeit meist unter 25 cm lang waren. Ja, es mußte eingeräumt werden, daß die vielen Geschlechtsbestimmungen an unterelbischen Satzaalen, die nur mit bloßem Auge oder im besten Falle mit der Lupe ausgeführt worden waren, für die Entscheidung der vorliegenden Frage so gut wie wertlos seien. Wenn nun auch nach wie vor feststeht, daß das Gebiet der Unterströme der bevorzugte Aufenthaltsort der männlichen Aale ist, während dieselben in den oberen Stromgebieten nur in verhältnismäßig geringer Zahl anzutreffen sind, und wenn demnach auch bei den Satzaalen der Niederelbe mit einem ansehnlichen Prozentsatz von männlichen Aalen zu rechnen sein wird, so konnte doch die früher vertretene Ansicht der Wissenschaft, daß diese unterelbischen Aale als Besatzmaterial geringwertig seien, nicht aufrecht erhalten werden, und es muß auch von seiten der Wissenschaft eingeräumt werden, daß man dieses Besatzmaterial rückhaltlos benutzen und empfehlen sollte, solange die Praxis die Ueberzeugung hat, daß sie befriedigende wirtschaftliche Ergebnisse damit zu erzielen vermag.

Nun haben neuerdings wissenschaftliche Untersuchungen, die auf wesentlich andere und allgemeine Ziele gerichtet waren, zu Ergebnissen geführt, die zwar noch nicht in allen ihren Teilen eindeutig und klar sind, die aber gestatten, die Frage nach dem Wert der unterelbischen Satzaale als Besatzmaterial ebenfalls wesentlich günstiger zu beurteilen, als das früher der Fall gewesen ist.

Während früher die allgemeine Ueberzeugung der Zoologen dahin ging, daß das Geschlecht eines Lebewesens schon während der embryonalen Entwicklung, sei es im Ei, sei es im Mutterleibe, derartig fest bestimmt sei, daß daran irgendwelche äußeren Einflüsse der Umgebung nichts mehr ändern könnten, haben sich neuere Forscher zu der Ansicht bekannt, daß bei gewissen namentlich niederen Wirbeltieren (Fröschen, Fischen u. a.) die Bestimmung des Geschlechts lange Zeit zweifelhaft sein und erst durch äußere Einflüsse gewisser Art, nach der einen oder anderen Seite hin erfolgen könne. Man sagt in solchen Fällen, daß die Geschlechtsdrüsen sich in einem labilen Zustand befinden, der entweder nach der männlichen oder nach der weiblichen Seite eine weitere Ausprägung erfahren kann, je nach den Umständen, unter denen sich das Tier weiter entwickelt. Ja, es besteht auch die Möglichkeit, daß die mit einer gewissen Neigung zur Entwicklung des männlichen Geschlechts ausgestatteten Individuen in ihren Geschlechtsdrüsen eine Umbildung erfahren und zu Weibchen werden. Auf die theoretischen Erwägungen, durch die man das Verständnis dieser seltsamen Verhältnisse zu ermöglichen gesucht hat, kann an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden. Nur so viel darf gesagt werden, daß die Richtigkeit der grundlegenden Ideen heute im allgemeinen nicht mehr bezweifelt wird.

Von besonderem Interesse ist nun, daß der kürzlich verstorbene italienische Aalforscher B. Grassi und seine Schüler seit einigen Jahren versucht haben, auch in der Entwicklung des Flußaals Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, daß das Geschlecht dieses Fisches in vielen Fällen zunächst ganz unentschieden bleibt und erst während einer verhältnismäßig späten Entwicklungsstufe, die einer wechselnden Länge des Fisches von 20—30 cm entsprechen kann, eine Ausbildung in einer bestimmten Richtung, sei es zum Weibchen, sei es zum Männchen erfährt, und Grassis Schüler U. d'Ancona kommt zu dem Ergebnis, daß auch bei dem Aal entschieden männliche Formen zunächst verschiedene Zwischenstufen durchmachen und dann entschieden weibliche Formen werden können. Dieser Forscher hält es für wahrscheinlich, daß in ähnlicher Weise, wie der italienische Aalkenner Bellini, schon früher behauptet, die kleinen Glasaale zu Männchen, die größeren zu weiblichen Formen werden, daß aber bei den zahlreichen Zwischenformen verschiedene äußere Bedingungen, wie z. B. Temperatur, Ernährungsverhältnisse und sonstige Eigentümlichkeiten

Digitized by Google

des Milieus die Geschlechtsbestimmung in der einen oder anderen Richtung beeinflussen können. Auch d'Ancona geht wie Grassi so weit, daß er erklärt, es könne das sogenannte Lobenorgan oder Syrskische Organ, welches allgemein als typischer Hoden des Aals angesehen wird, bei den Zwischenformen eine weitgehende Umbildung erfahren und schließlich zu einer weiblichen Geschlechtsdrüse werden.

Es darf ohne weiteres zugegeben werden, daß diese Ergebnisse, welche einer älteren wissenschaftlichen Anschauung als unmöglich erschienen wären, in vieler Beziehung noch einer Bestätigung und weiteren Klärung bedürfen. Es muß namentlich als auffällig bezeichnet werden, daß die Aale ein Alter von etwa 5 Süßwasserjahren und 8 Lebensjahren erreichen sollen, ehe eine endgültige Entscheidung über die Ausbildung des Geschlechts erfolgt. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß sich manche Eigentümlichkeiten im Verhalten des Aales an der Hand der hier vorgetragenen Auffassung über die Ausbildung des Geschlechts ziemlich ungezwungen erklären, und daß wir beim Aal ja ohnehin daran gewöhnt sind, daß sein Verhalten und seine Lebensgewohnheiten viel Ungewöhnliches und Rätselhaftes aufweisen.

Nehmen wir die Ergebnisse der italienischen Untersuchungen als zutreffend an — und ich bin dazu um so mehr geneigt, je eingehender ich mich mit dem Gegenstand beschäftige —, so werden die günstigen Erfahrungen unserer Seewirte mit den Satzaalen der Unterelbe vollkommen verständlich. Man darf annehmen, daß ein wesentlicher Prozentsatz derselben bei der Verpflanzung geschlechtlich noch nicht eindeutig bestimmt war, und in der neuen Umgebung sich zu wirtschaftlich wertvollen Weibchen entwickeln mußte. Man wird aber auch noch eine weitere Lehre aus diesen neuen Ergebnissen der Forschung ziehen müssen, und diese geht dahin, daß man die zum Besatz benutzten Jungaale so früh als möglich verpflanzen sollte, weil damit die Wahrscheinlichkeit wächst, daß das Geschlecht noch nicht eindeutig bestimmt ist. Je kleiner die Satzaale sind, um so leichter dürfte es gelingen, sie im geeigneten Milieu zu Weibchen heranzuziehen. Man sollte also da, wo seitens der Aufsichtsbehörde besondere Erlaubnis für den Fang untermaßiger Aale zu Besatzzwecken erteilt wird, so weit gehen, daß ein Mindestmaß für diese Satzaale überhaupt nicht festgelegt wird.

Andererseits wäre es zu wünschen, daß auf dem Wege des Versuchs festgestellt würde, zu welchem Prozentsatz sowohl englische Aalbrut als auch Satzaale, die in einem aalreinen See ausgesetzt werden, sich zu Weibchen und Männchen entwickeln, und ob das Ergebnis dieses Versuchs eine Bestätigung der vorerwähnten wissenschaftlichen Untersuchungen bringt.

v. Die Fischversorgung Berlins.

In den Berliner Wirtschaftsberichten 1925, Nr. 15, berichtet Dr. W. Heinike vom Statistischen Amt der Stadt Berlin über den Umfang und die Bedeutung des Fischkonsums für die Ernährung der Bevölkerung der Reichshauptstadt. Der Verfasser betont gleich im Anfang, wie schwer es sei, genaue Zahlen über den tatsächlichen Fischverbrauch zu erhalten, da der Handel mit Fischen nicht zentralisiert ist. Nur aus den Aufschreibungen des Güterverkehrs durch Eisenbahn und Schiffahrt können gewisse Anhaltspunkte für die nach Berlin gebrachten Fischmengen gewonnen werden. Nach der amtlichen Güterverkehrsstatistik des Deutschen Reiches betrug für Berlin an Fischen (in abgerundeten Zahlen):

Jahr	Der Empfang in Tonnen durch Eisenbahn	Schiff	zusammen	Der Versand in Tonnen durch Eisenbahn	Schiff	zusammen	Mithin Verbleib in Berlin Tonnen
1910	34.899	16.565	51.464	2.755	453	3.209	48.255
1913	43.936	16.418	60.354	4.333	914	5.247	55.106
1919	48.971	32.660	81.631	6.558	628	7.186	74.335
1920	50.401	36.337	86.738	7.081	279	7.360	79.378
1921	38.434	22.193	60.627	12.108	5.120	17.228	43.399
1922	33.617	9.478	43.095	5.357	665	6.002	37.093
1923	37.375	12.261	49.636	2.556	1.412	3.968	45.668

Digitized by Google

Wären diese Zahlen richtig, würden sie also das Nettogewicht der zum Konsum gelangten Fische angeben, so hätte der Verbrauch an Fischen in Berlin pro Kopf und Jahr 1905: 15,8 kg und 1906: 17,6 kg betragen. Diese Zahlen weichen aber sehr stark von sonst angestellten Schätzungen über den Fischverbrauch ab, die für 1906 nur 8,5 bis 9 kg und für 1907: 9 bis 10 kg pro Kopf errechnet hatten. Die obigen Güterverkehrszahlen sind nämlich Bruttowerte, bei denen die gerade bei Fischen sehr hohen Taragewichte für Fässer, Körbe, Eis und vor allen Dingen Versandwasser einbegriffen sind. Der Verfasser des Statistischen Berichtes ist der Ansicht, daß man ⅓ der obigen Zahlen für Tara abziehen müsse, so daß die wirklich in Berlin zum Verbrauch gelangenden Fischmengen nur ⅔ der in der letzten Spalte aufgeführten Zahlen betragen würden. (Mir erscheint dieser Tarasatz zu niedrig. D. Ref.) Man käme dann für 1923 bei einer Bevölkerungszahl von etwa 4 Millionen auf etwa 7 bis 7,5 Kilo Fischfleisch als jährlicher Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung Groß-Berlins. Dieser Fischkonsum steht weit zurück hinter den entsprechenden Zahlen z. B. von London, Hamburg und Bremen. Das Zurückgehen des Fischverbrauchs wird einerseits durch die ständige Zunahme des Verbrauchs von Gefrierfleisch erklärt, andererseits dadurch, daß, „verglichen mit den Vorkriegspreisen, die Fischpreise noch mehr gestiegen sind, als die Fleischpreise". Als Beweis hierfür wird die Steigerung der Kleinhandelspreise einiger Fleischsorten und einiger Seefische angeführt. Süßwasserfische sind nicht hierbei berücksichtigt worden. Es muß hier aber ausdrücklich erklärt werden, daß die Vergleichung der Jahresdurchschnittspreise 1913 mit den Preisen eines einzelnen Tages, nämlich dem 18. III. 1925, nicht angängig ist und ein falsches Bild ergibt. Nur so erklären sich die phantastischen Zahlen, die z. B. für Schellfische folgendes ergeben:

1913: 0,60, 18. III. 1925: 1,40 R.-M. per Kilo, mithin gegen 1913 133,3% mehr! Diese Preisverhältnisse würden, wenn man sie verallgemeinern wollte, ein schlechtes Licht auf den Berliner Fischhandel werfen! Ich erwähne zum Vergleich, daß Berechnungen über die Berliner Großhandelspreise von frischen Süßwasserfischen nach dem Jahresdurchschnitt von 1913 und 1924 folgendes Bild ergeben:

	Aal	Barsch	Blei	Hecht	Plötze	Zander	
1913	90,30	44,70	33,70	70,40	25,20	98,20	M. per 50 Kilo
1924	144,39	48,70	37,70	83,22	21,75	160,28	R.-M. „ 50 „
			oder in Hundertsätzen (Prozenten)				
1924	160	109	112	121	86	163	

Also selbst von den teuersten Süßwasserfischen sind die Preise für 1924 nur ca. 60% über denen von 1913.

Der übrige Teil des oben besprochenen Aufsatzes über die Fischversorgung Berlins behandelt besonders die Bedeutung des Berliner Marktes, die Auktion, den Kleinhandel usw. Außerdem wird über die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen auf dem Gebiete des Fischabsatzes berichtet. Dr Röhler.

VI. Vereinsnachrichten.

Unterfränkische Fischerei.

Vortrag von Kreisfischereirat Dr Smolian, Würzburg, gehalten bei der Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins.

Die Wanderversammlungen des Bayerischen Landesfischereivereins haben in allererster Linie den Zweck, die persönliche Fühlungnahme der Fischereiinteressenten des ganzen Bayernlandes aufrecht zu erhalten und zu vertiefen. Ueberdies aber sollen die Petrijünger eines jeden bayerischen Landstriches vertraut und bekannt werden mit den fischereilichen Verhältnissen eines anderen — um ihre fischereilichen Kenntnisse zu erweitern und ihr Urteil vor Einseitigkeit zu bewahren. Denn fast jeder der acht Regierungsbezirke Bayerns hat seinen eigenen fischereilichen Charakter und die Erfahrungen die man in einem der Kreise sammelte, befähigen durchaus nicht, ohne weiteres richtige Schlüsse auf die fischereilichen Verhältnisse eines anderen Kreises zu ziehen.

Gestattet sei mir deshalb, in aller Kürze ein Bild zu entwerfen von dem Wesen und Charakter der Unterfränkischen Fischerei. Die Fischerei ist — wie die Landwirtschaft — im engsten Maße abhängig von den geologischen Verhältnissen des Landes, so natürlich auch die Fischerei Unterfrankens vom geologischen Aufbau dieses Kreises.

Unterfranken liegt im Norden des sog. Fränkisch-Schwäbischen Senkungsfeldes, welches sich vom nördlichen Thüringerwald bis zur Linie Schaffhausen-Regensburg im Süden erstreckt. Westlich wird es vom Oden- und Schwarzwald, östlich vom Frankenwald, Fichtelgebirge und Bayerischen Wald begrenzt.

Digitized by Google

Betrachten wir Unterfranken allein, so sehen wir, daß nur die nordwestliche Ecke bei Aschaffenburg und das vulkanische Bergland der Rhön außerhalb dieses Senkungsfeldes liegen. Die Aschaffenburger Gegend gehört — geologisch gesprochen — dem Mainzer Becken an.

Innerhalb dieser Unterfränkischen Senke sehen wir jedoch neben der Rhön — die in Unterfranken Höhen bis zu 950 m (Wasserkuppe) erreicht — noch weitere Hebungen, und zwar in vier Gruppen. Da ist vor allem im Westen der Spessart (der allerdings nur 615 m hoch wird, im Südwesten die Ausläufer des Odenwaldes, im Südosten der Steigerwald und im Osten die Haßberge. Der die Höhenzüge durchbrechende merkwürdig gewundene Main mit seinem größten Nebenfluß der fränkischen Saale, bildet gewissermaßen die Umrahmung dieser Höhenzüge. Die geologische Oberfläche Unterfrankens gehört mit ganz geringen Ausnahmen der Triasepoche an mit deren drei Formationen: Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper. Nur im westlichsten Vorspessart (um Aschaffenburg) steht paläozoisches Urgestein in Form von Gneis und Glimmerschiefer an, dem sich weiter östlich eine ganz schmale Zone permischen Sedimentgesteines: Zechstein und Rotliegendes anschließt. Ganz im Osten dagegen, an den Ufern des Grenzflusses Itz finden wir in geringem Ausmaße Gesteine aus der Jurazeit. Zeugen der Kreidezeit fehlen völlig, wohl aber finden wir in den Rhönbasalten Zeugen des unruhigen Tertiärs und endlich in den Lößsanden der Gegend Ochsenfurt-Röttingen und Schweinfurt-Kitzingen Reste der Eiszeit — des Diluviums.

Weitaus der größte Teil Unterfrankens jedoch ist bedeckt von den Sedimenten der Trias. Odenwald, Hochspessart und die von der Sinn durchzogene und die Saale begrenzende Rhön zeigen die typische Buntsandstein-Landschaft, die nur in der Rhön hie und da durch Basaltergüsse des Tertiärs gestört wurde. Der Boden ist meist kalkarm, die Täler sanft geböscht, die Hügel abgerundet und bewaldet, die Bach- und Flußufer flach. Zahlreiche schnellfließende, klare und kalte Bäche sind der fischereiliche Reichtum dieser größten Zone Unterfrankens. Südöstlich daran anschließend, und zwar innerhalb der das sog. Maindreieck umschließenden Mainschleifen und in spitzer Zunge bis Bad Kissingen hinaufgreifend, finden wir das Muschelkalkgebiet.

Kennzeichnend sind hier: tief eingeschnittene Täler, steil ansteigende Höhen — meist unbewaldet, oft völlig verkarstet und mit Schutthalden bedeckt. Die steilufrigen Bäche sind wasserarm, versiegen im Sommer fast völlig, sind kalkreich, aber fischarm. Diese Gegend ist fischereilich trostlos. Nur dort, wo sie von diluvialem Löß überdeckt ist — im sog. Ochsenfurter und Schweinfurter Gau finden wir neben landwirtschaftlich vorzüglichem Gelände vereinzelt etwas bessere fischereiliche Verhältnisse. Gottlob ist aber das Muschelkalkgebiet Unterfrankens nur klein, denn der übrige, östliche Teil des Kreises gehört dem Keuper an, wenngleich in sehr verschiedenartiger Ausbildung.

In der Keuperlandschaft finden wir wieder zahlreiche, meist langsam strömende, warme Bäche und Flüsse und daneben dicht beieinander viele Weiher und Teiche auf Lettengrund. Hier z. B. im Gerolzhofener Bezirk findet sich daher die Teichwirtschaft, die sonst in Unterfranken nahezu bedeutungslos ist, auf einer befriedigenden Entwicklungshöhe, gehört doch dieser Bezirk geologisch dem teichwirtschaftlich so reichen mittel- und oberfränkischen Aischgrund an.

Diese vielleicht etwas zu eingehend dünkende Schilderung der geologischen Verhältnisse Unterfrankens soll die fischereilichen Schwächen und Stärken dieses Landes erklären.

In der Urgebirgszone Aschaffenburgs und der zentralen Scholle des zum Teil verkarsteten Muschelkalkgebietes finden wir weder geschlossene noch fließende Gewässer von einiger fischereilichen Bedeutung. Zwar Bäche gibt es genug, aber nur in der niederschlagsreichen Jahreszeit, während sie im Sommer versiegen. In verkarsteten Gegenden treffen wir auch viele regelrecht versickernde Bäche, die nach einem wasserreichen Oberlauf plötzlich in den Boden verschwinden. Aber die weitaus größte Fläche des Landes, das Buntsandsteingebiet, gibt uns dafür um so reichere und schönere Fließwasser, vor allem Forellen- und Aeschencharakters. Die östliche Keuperzone dagegen liefert uns stille Bäche der Barben- und Brachsenregion mit gutem Hecht- und Aalbestand und daneben recht zahlreiche Weiher und Teiche. Hier finden wir auch seenartige, große Altwasser des Maines.

Steht die Fischerei Oberbayerns und Schwabens im Zeichen der Seenwirtschaft, die Oberfrankens, Mittelfrankens und der Oberpfalz im Zeichen der Teichwirtschaft, so liegt der Wert der unterfränkischen Fischerei im Reichtum guter und zahlreicher Salmoniden- und Hecht-Fließwasser, die in ihrer Gesamtheit von etwa 5000 km Länge und von 1—20 m Breite den fischereilichen Wert unseres Hauptstromes, des Maines, weit übersteigen. Da aber die Erträgnisse aus den Fließwassern sich nicht so augenscheinlich darstellen, wie etwa die der Teichwirtschaft, so ist der Wert dieser Fließwasser durchaus nicht so ins Volksbewußtsein gedrungen, wie es wünschenswert wäre und Unterfranken gilt — sehr zu Unrecht — als fischereilich arm.

Das ist es nun keinesfalls — wohl aber fischereilich rückständig. Es mangelt vielfach an Interesse und Verständnis für die Fischerei. Dieses zu wecken ist die Hauptaufgabe meines Amtes. Da es sich hierzulande in erster Linie um die Fließwasser handelt, so müßte diesen auch das Hauptaugenmerk zugewandt werden. So stehen wir denn zurzeit, hier bei uns, im Zeichen der Fließwasser-Fischerei-Genossenschaftsbildung.

Schüchterne Anläufe zu dieser Art Organisation wurden bereits vor dem Kriege genommen, jedoch ohne bleibenden Erfolg. Der Krieg, die Revolution, die Inflation ließen alle diese Maßnahmen im Keime ersticken. Erst 1923 erstand die erste Genossenschaft für die obere Sinn und ihr folgten bis heute sechs weitere, während neun weitere kurz vor der Gründung stehen. Die Genossenschaften bei uns stehen alle auf eigenen finanziellen Füßen und sind in ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht durchaus abhängig von Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln.

Die von der Genossenschaft bewirtschafteten Gewässerstrecken bewegen sich zwischen 30 und 109 km. Je nach dem Umfang der Genossenschaftsstrecke werden von den Genossen selbst die erforderlichen Geldmittel aufgebracht, und zwar in Höhe von 500 bis 2900 Mark pro Jahr.

Digitized by Google

Als Mindestbesetzung gilt überall der Besatz von 100 Setzlingen oder 1000 Brutfischen pro 1 km, wobei vom Brutbesatz nach Möglichkeit abgesehen wird. Manche Genossenschaften haben bereits eine noch dichtere Besetzung durchgeführt. Ausgesetzt wurden je nach dem Gewässer: Bachforellen, Aeschen, Hechte und Aale.

Da der Kreisfischereirat satzungsgemäß dem Vorstande aller Genossenschaften angehört, ist dafür gesorgt, daß die Bewirtschaftung sachgemäß durchgeführt wird und daß auch das sonstige Leben in der Genossenschaft nicht stagniert. Schon jetzt sind gute Erfolge der Genossenschaftsarbeit zu spüren. In der oberen Sinn z. B. soll sich der Ertrag gegen früher um wesentliches gebessert haben. Die Hauptarbeit der Genossenschaften beruht auf dem Kampf gegen Fischereischäden und Fischfeinde, der bereits mehrfach mit gutem Erfolg durchgeführt wurde.

Der Main selbst kann vorerst noch nicht genossenschaftlich organisiert werden. Hierzu bedarf es einer vorherigen Rechtsbereinigung, die nach und nach vom Landesfinanzamt durchgeführt wird. Die Mainfischerei leidet an einer vielleicht viermal zu hohen Zahl von Fischereiausübenden. Diese Zahl muß durch Ausschaltung aller derjenigen, die kein wirkliches Recht besitzen, beschränkt werden. Das wirtschaftlich völlig unmögliche Koppelrechtswesen muß eingeschränkt werden durch Neueinteilung der Rechte in Zonen. Sonst wird der Main niemals als Fischproduktionsgebiet nennenswert hochgebracht werden können. Die jetzigen Bewirtschaftungsmaßnahmen des Maines sind völlig unzulänglich und nahezu wertlos, so lange das heutige System des Fischens nicht von Grund aus geändert wird. An sich ist der Main — obgleich kanalisiert und korrigiert — ein gutes Fischwasser der Barben- und Hechtregion. Bei den Städten Schweinfurt, Kitzingen, Würzburg und Aschaffenburg ist er durch Abwasser oder Wehrbauten geschädigt, aber nur unterhalb Aschaffenburgs kann er als fischereilich minderwertig betrachtet werden. Zwischen Aschaffenburg und Obernburg, Wertheim und Gemünden u. a. vielen anderen Stellen gilt er sogar als vorzüglich. Da er dank seinen vielen Windungen bei durchschnittlich 70 m Breite Unterfranken in einer Länge von 364 km durchfließt, so stellt er ein sehr nennenswertes Fischereiobjekt vor — sobald die heutige, an Raubfischerei grenzende Befischung durch eine straffe Organisation in eine wirkliche Bewirtschaftung übergeführt werden kann.

Heute bestehen mehr als 20 — darunter uralte Zünfte und Innungen am Main. Kein einziges von deren Mitgliedern kann aber von der Fischerei allein leben, zumal sich noch zahlreiche andere Berechtigte mit der Mainfischerei befassen. Wenn bei diesem intensiven Fang, wenn es gut geht, jährlich auch 12 Zentner Satzware ausgesetzt wird, so ist es klar, daß diese Menge im Hinblick auf die große Fläche gar keine Wirkung in Richtung der Hebung der Mainfischerei auszuüben vermag.

Der Rhein-Donau-Mainkanal wird überdies die biologischen Verhältnisse des Maines völlig umgestalten, ob zum Schlechteren oder Besseren kann heute schwer gesagt werden. Jedenfalls wird sich bei dieser Gelegenheit die Organisation der Mainfischer leichter durchführen lassen.

Die Teichfischerei Unterfrankens ist von geringer Bedeutung. Wir haben zwar 660 Weiher und Teiche, davon die meisten im Keupergebiet, aber alle zusammen haben nur 300 ha Fläche, wovon noch zirka 100 ha als verkrautet abzurechnen sind. 240 ha werden karpfenteichwirtschaftlich genützt, davon 73 ha durch Femelbetrieb, 6,5 ha dienen zur Forellenzucht und 37 ha liegen brach.

Demnach ist die Art der Teichbewirtschaftung als nicht schlecht zu beurteilen. Zuchtbetriebe gibt es nur wenige. Karpfenzucht wird nur an drei Orten Unterfrankens, Forellenzucht an neun Orten betrieben. Am bekanntesten dürfte die Fischzuchtanstalt Seewiese b. Gemünden sein, die sich aber weit mehr dem Fischhandel, als der Fischzucht widmet.

Die ganze Fischerei Unterfrankens wird gefördert und geleitet durch den Kreisfischereirat und den Kreisfischereiverein. Der letztere widmet sich vorzugsweise der Mainfischerei. Dem Kreisfischereiverein sind neun Bezirksfischereivereine angeschlossen. Diese sind aber mit Ausnahme von zweien (Neustadt und Haßfurt) dem Kriege zum Opfer gefallen, d. h. zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Auch die zwei letzten führen nur ein kümmerliches Leben, da die neuen lebenskräftigen Genossenschaften ihnen alle Arbeit abnehmen. Die Genossenschaften aber sind ihrerseits dem Unterfränkischen Kreisfischereiverein als Mitglieder angegliedert.

Ziehe ich nunmehr aus dem Gesagten einen kurzen Schluß, so erkennen wir:

Unterfranken ist reich an Fließwassern, arm an stehenden, geschlossenen Gewässern. Letztere konzentrieren sich auf das südöstliche Keupergebiet und werden im allgemeinen befriedigend bewirtschaftet. Läßt man den Main außer acht, so gehören die weitaus meisten Fließwasser der Forellenregion und Aeschenregion an. Nur im östlichen Keupergebiet finden wir Barben- und Hechtgewässer. Im Muschelkalkgebiet jedoch weder brauchbare Fließ- noch sonstige Gewässer. Die zahlreichen Forellenbäche, besonders der Rhön, wozu die Saale und deren schöne Nebenbäche zählen — der Saale-Unterlauf ist allerdings Hechtwasser —, werden genossenschaftlich bewirtschaftet oder dieser Art der Bewirtschaftung in Kürze zugeführt. Sie liefern reiche Erträgnisse.

Mangel herrscht an Zuchtanstalten. Die vorhandenen genügen kaum den lokalen Bedürfnissen und nur Seewiese vermag darüber hinaus Besatzmaterial zu liefern — genügt aber auch nicht zur Deckung des Bedarfes. Die Anlage einer Kreiszuchtanstalt besonders für Salmoniden wäre lohnend. Vorderhand wird dahin gestrebt, jeder Genossenschaft eine kleine Lokalzuchtanstalt anzugliedern. Das ist erreicht für die Obere Sinn, die Streu und die Els muß jedoch noch weiter ausgebaut werden.

Der Main selbst ist das große Sorgenkind der Fischerei Unterfrankens. Hier sind erst umfangreiche rechtliche und organisatorische Vorarbeiten zu leisten, ehe von einer Leistungsfähigkeit dieses schönen Stromes geredet werden kann.

Wenn auch in anderer Beziehung als etwa Oberbayern und Schwaben, oder Oberpfalz, Ober- und Mittelfranken, so doch nicht minderwertiger in fischereilicher Hinsicht steht Unterfranken

Digitized by Google

da. Doch ist vieles noch Neuland und manche Pionierarbeit ist zu leisten, ehe es in die Reihe der fischereilich hochstehenden Regierungsbezirke Bayerns eintreten kann und die Anerkennung zu gewinnen vermag, die ihm landschaftlich und fischereilich von Natur aus zukommt.

Und wenn wir heute und in diesen Tagen den unverwüstlichen Frohsinn der Bevölkerung kennen lernen und schauen werden, was das Frankenvolk uns zu Ehren an Arbeit hat leisten können, dann hoffen wir, daß auch hier wie anderswo die fischereiliche Kulturarbeit erfolgreich sein wird und heben unser Schöpple guten Frankenweines aufs Gedeihen der unterfränkischen Fischerei — mit einem Petri Heil!

Tagung des Sächsischen Anglerbundes. E. V. Dresden.

Die Mitglieder des Sächs. Anglerbundes waren am 20 und 21. Mai 1925 in Chemnitz zusammengekommen, um wichtige, das sächs. Sportanglertum betreffende Fragen zu erörtern und zu der immer mehr überhandnehmenden Verunreinigung der sächsischen Heimatgewässer durch Fabrikabfallwasser energisch Stellung zu nehmen.

In den meisten Gewässern unserer Heimat ist der Fischbestand infolge der stark überhand nehmenden Verunreinigung der Gewässer fast ausgestorben. Unsere schöne Wasserfauna an den Flußufern wird gleichfalls durch die säurehaltigen Gewässer, insbesondere in der Leipziger und Chemnitzer Gegend, vernichtet. Die in Frage kommenden Behörden, sowie der Sächs. Heimatschutz haben bis heute, trotz wiederholter Hinweise, noch keine Besserung dieser Zustände herbeiführen können und erscheint es dringend nötig, die breiteste Oeffentlichkeit auf die Gefahren hinzuweisen, die nicht nur der Fischerei, sondern auch der Landwirtschaft und nicht zuletzt der Volksgesundheit durch die Verseuchung der Gewässer drohen.

Die 5. Bundeshauptversammlung am 21. Mai 1925 im Handwerkervereinshaus wurde vom Bundesvorsitzenden Schneider mit einem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr eröffnet.

Als Vertreter des Sächs. Fischereivereins war Herr Landesfischereirat Dr Wohlgemuth erschienen.

Nach Erstattung des Kassenberichts fanden einige Neuwahlen statt, bei denen als 2. Bundesvorsitzender der Vorsitzende des Leipziger Anglervereins Heyde einstimmig gewählt wurde.

Bei der weiteren Besprechung über die immer mehr überhandnehmende Wasserverunreinigung durch Fabrikabwässer gab Herr Landesfischereirat Dr Wohlgemuth seinen Standpunkt zu den diesbezügl. Anträgen auf Aenderung des reformbedürftigen Sächs. Fischereigesetzes an Hand von vielen Beispielen aus seiner Praxis heraus kund, die lebhaftes Interesse erweckten und dem Vortragenden den Dank der Versammlung einbrachten.

Zwecks besserer Verständigung mit den im Elbstrom beruflich tätigen Fischern wird der vom Sportanglerverein Fischweid in Dresden gestellte Antrag zur Gründung einer Interessengemeinschaft der in der Elbe den Sport ausübenden sächsischen Angler angenommen.

Einstimmig angenommen wurde die folgende Entschließung, die zur Kenntnis der zuständigen Behörden und des Vereins Sächs. Heimatschutz gebracht wird, außerdem noch Verbreitung durch Flugblätter erhalten soll:

Die heute aus allen Gauen Sachsens in Chemnitz zur Bundestagung anwesenden Sportangler und Vertreter der etwa 2000 Mitglieder umfassenden Anglervereine in Sachsen haben von den Delegierten Kenntnis von der im letzten Jahre in ungeheurem Maße gesteigerten Verunreinigung der Flußläufe Sachsens genommen.

Die Versammlung bedauert lebhaft, daß die Regierung, die doch von der Verunreinigung durch die zahllosen Eingaben verschiedener Interessenten Kenntnis hat, sehr wenig zur Behebung dieser Uebelstände getan hat. Da von Vertretern der Regierung wiederholt erklärt worden ist, daß die bestehenden Verordnungen wohl genügten, um die in Frage kommende Industrie zu zwingen, Kläranlagen zu bauen und bereits vorhandene in brauchbarem Zustand zu erhalten, erwarten die hier versammelten Sportangler, daß die Regierung nunmehr gegen alle Frevler an den Flußläufen mit allen durch das Gesetz in die Hand gegebenen Mitteln einschreitet.

Die Versammlung ersucht und bittet, zur Bearbeitung aller Fragen der Wasserverseuchung bei dem Ministerium eine besondere Stelle zu errichten.

Die Sportangler, die sich durch den öfteren Aufenthalt am Wasser schon ein Urteil erlauben können, sind einstimmig der Meinung, daß bei Fortbestand des gegenwärtigen Zustandes innerhalb Jahresfrist die gesamte Wasserflora und -fauna durch Verschulden der Industrie vernichtet sein wird.

VII. Personalnotiz.

Prof. Dr Ludwig Brühl, Kustos am Institut und Museum für Meereskunde an der Universität Berlin, erhielt vom Preuß. Landwirtschaftsministerium einen Lehrauftrag für Seefischerei an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin. Er wird im kommenden Winter seine Lehrtätigkeit mit einer Vorlesung über „Fang und Verwertung der Seefische" beginnen. — Vom 2. bis 5. August unternimmt Prof. Brühl mit Studierenden eine Exkursion nach den Seefischereihäfen an der Weser und Elbe.

Auf Beschluß des Deutschen Fischereirates in Heidelberg wurde neben den schon erwähnten Auszeichnungen die Bronzene Denkmünze des Deutschen Fischereivereins dem Fischermeister Jakob Ueberle in Heidelberg und dem Fischermeister Bunge in Güstrow verliehen.

Digitized by Google

VIII. Terminkalender über Fischereiveranstaltungen.

August	**3.–19.**	Hydrobiologischer Kurs in Staad a. Bodensee.
„	**8.–9.**	Regatta der Fischereivereine des Jadegebietes in Rüstringen-Wilhelmshaven.
„	**15.**	Hauptversammlung des Pommerschen Fischereivereins in Dramburg.
„	**17.–20.**	Fischereilehrkursus an der Forstlichen Hochschule in Eberswalde.
„	**23.–24.**	Fischertag des Bundes Mecklbg. Berufsfischer in Neubrandenburg.
„	**29.–31.**	Fortbildungskursus für Fischer in Reppen, Bez. Frankfurt a. d. Oder.
September	**4.–7.**	Sächs. Landwirtsch. Landesausstellung mit Fischereiausstellung in Dresden-Reick.
„	**6.**	Produzenten-Versammlung des Vereins Deutscher Teichwirte in Cottbus und Handelsabteilung des V. D. T. und des Vereins Deutscher Fischhändler.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

IX. Vermischte Mitteilung.

Eine Rekordforelle. Der Forellenzüchter J. Katz in Schmalnau (Rhön) hatte das Glück, Mitte Juli in der Fulda eine Forelle zu fangen von dem stattlichen Gewichte von 10 Pfund; dieselbe hatte eine Länge von 71 Zentimeter.

Messe für Jagd-, Fischerei- und Waldwirtschaft. An dieser Sondermesse, die im Rahmen der allgemeinen Leipziger Mustermesse wieder vom 30. August bis 5. September stattfindet, nehmen die Verbraucherkreise ein zunehmendes Interesse. Insbesondere wird jetzt von verschiedenen großen Verbänden beabsichtigt, künftig zur Zeit der Messe in einem Vorort von Leipzig Versammlungen abzuhalten und von da aus die Sondermesse zu besuchen. Diese Besuche werden künftig für die Bestellungen bei den Fachgeschäften von wesentlicher Bedeutung sein. Die Leitung der Sondermesse im Rahmen der Leipziger Mustermesse erhält andauernd Anfragen, ob auch Artikel aus der Bekleidungsindustrie zugelassen sind. Die Leitung des Meßhauses Ja-Fi-Wa gibt daher bekannt, daß selbstverständlich auch Jagdbekleidung, Fischerkleidung, sowie Jagd- und Fischerstiefel und zugehörige Präparate auf der Ja-Fi-Wa mit ausgestellt werden können.

XI. Fischmarktberichte.

Berliner Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 20. bis 25. Juli 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	145—184	60—110
Zander	190—201	111—140
Aale	120—258	43—175
Karpfen	—	—
Schleien	135—182	37—90
Barsche	54—120	8—46
Bleie	96—116	8—45
Plötzen	—	5—26
Krebse p. Schock (60 Stück)	1.50 bis 51.—	

Zufuhr mäßig, aber den Bedarf deckend, Geschäft in lebender Ware ruhig, Geschäft in toter Ware infolge der großen Hitze sehr schleppend, Preise wenig verändert, in toter Ware teilweise stark nachgebend. Krebse: Zufuhr in kleineren Größen reichlich, Geschäft infolge der Hitze und Ferienzeit sehr schleppend, Preise für kleine Krebse gedrückt.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in den rund 3000 Morgen großen, nachfolgend aufgeführten städtischen Seen:

a) **Großer Wandrowsee,** ca. 7 ha groß,
b) **Gröschensee,** ca. 8 ha groß,
c) **Großer Krieningsee,** ca. 20 ha groß,
d) **Wendelsee,** ca. 154 ha groß,
e) **Bandinsee,** ca. 165 ha groß,
f) **Kloppsee,** ca. 402 ha groß,

wird für die Zeit vom 1. September 1925 bis 31. August 1937 gegen Meistgebot auf dem Wege des schriftlichen Angebotes verpachtet.

Pachtzuschlag bleibt vorbehalten. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Die Schilf-, Rohr- und Jagdnutzung bleibt von der Verpachtung ausgeschlossen.

Verschlossene schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Fischereiverpachtung" sind bis zum 10. August 1925, nachmittags 3 Uhr, dem unterzeichneten Magistrat einzureichen. Die Bedingungen können gegen eine Gebühr von RM. 3.— angefordert werden.

Mit der Abgabe des Angebots gilt die Anerkennung der Verpachtungsbedingungen als ausgesprochen.

Lippehne, den 27. Juli 1925.

Der Magistrat.

Digitized by Google

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 17. Juli im Kleinverkauf das Pfund Forellen 3.80; Krebs lebend 2.50 bis 3.—; Blaufelchen 2.—; Schleien lebend 1.90 bis 2.—, tot 1.50; Karpfen lebend 2.—, tot 1.50; Rutten lebend 1.90; Hecht 1.70; Renken 1.60 bis 1.80; Nerfling lebend —.90 bis 1.—; Aitl lebend —.90 bis 1.—, tot —.70 bis —.80; Barben lebend —.90 bis 1.—; tot —.60; Brachsen lebend —.90, tot —.60 bis —.80; Barsch —.60 bis —.80; Nasen —.35 bis —.40; Rotaugen —.30 Goldmark.

Sport und Unterhaltung

Die Fischversorgung in den Städten des Mittelalters.

Von Dr. L. Siebert. Nachdr. verboten.

Neben der Versorgung mit Brot und Fleisch war die mit Fischen zur Zeit der Stadtwirtschaft außerordentlich wichtig. Der Bedarf an Fischnahrung war nämlich damals viel größer als heutzutage, wobei man natürlich davon absehen muß, daß gerade in den letzten Jahren infolge des allgemeinen Lebensmittelmangels eine ausgiebige Fischversorgung besonders erwünscht gewesen wäre. Der Fischhandel spielte im Mittelalter schon deshalb eine so große Rolle, weil die Fastengebote der katholischen Kirche mit ihren vielen Feiertagen und dem Fleischverbot für jeden Freitag einen ganz bedeutenden Fischkonsum zur Folge hatten.

Hierfür kamen zwei Arten von Fischen in Betracht. Frische und getrocknete bzw. gesalzene, oder man kann auch sagen, Süßwasserfische und Seefische. Denn die Seefische konnten nur in den in allernächster Nähe der Nord- oder Ostsee gelegenen Städten in frischem Zustand in den Handel gebracht werden. Nach dem Inneren Deutschlands war ein Transport frischer Seefische bei den damaligen Verkehrsverhältnissen vollständig ausgeschlossen.

Bei dem Massenkonsum von Fischen fing man schon ziemlich früh an, die Binnengebiete Deutschlands mit Seefischen zu versorgen, da die Fluß- und Binnenseefische, trotz des damaligen großen Fischreichtums, bei weitem nicht ausreichten, den Bedarf zu decken. Der Handel mit Seefischen ging anfangs mehr von der Ostsee, gegen Ende des Mittelalters besonders von der Nordsee aus. Die Hauptverkehrsstraße für den Nordsee-Fischhandel war der Rhein, der Hauptumschlagplatz war hier Köln. Bis Köln gingen gewöhnlich die großen Schiffstransporte mit Seefischen und hier wurden sie eingehandelt gegen die Erzeugnisse Oberdeutschlands, besonders Wein. Da in den Quellen fast ausschließlich Heringe und Bücklinge erwähnt werden, so scheinen das im wesentlichen die Seefische gewesen zu sein, mit denen man Handel trieb.

Die meisten deutschen Städte des Mittelalters lagen am Wasser, an Seen und Flüssen oder auch nur Flüßchen. In der Rheingegend und im Süden des Reiches, das sich damals noch tief in die Alpen hinein erstreckte, war die Zahl der Städte, die an Binnenseen oder größeren Flüssen lagen, besonders groß. Die Versorgung mit Süßwasserfischen begegnete denn auch dort keinen besonderen Schwierigkeiten. Mit Angel und Netzen aller Art gingen hier die Fischer ihrem Berufe nach, ihre Zünfte waren meist stark und standen in hohem Ansehen. Die Fische, die am meisten begehrt wurden, waren Salm, Forellen und Aeschen, Hecht, Karpfen und Barben. Die Zahl der Karpfenteiche war recht beträchtlich.

Beim Fischhandel war die Lage des Stadtgebiets maßgebend; in solchen Städten, die nicht in einer wasser- und fischreichen Gegend lagen, war man auf den Großhandel angewiesen, bei anderen dagegen, wie z. B. Zürich, das an einem großen See und in der Nachbarschaft verschiedener Flüsse lag, ist der Fischhandel niemals über einen mäßigen Kleinhandel hinausgekommen. Die Zahl der Fischer war groß, Fische gab es die Menge, infolgedessen war auch das Angebot an Ware sehr reichlich, so daß hier im allgemeinen der Idealzustand der Stadtwirtschaft erreicht werden konnte, daß nämlich der Konsument seinen Bedarf unmittelbar aus der Hand des Produzenten, in diesem Falle also des Fischers,

Digitized by Google

zu decken imstande war. Bei dem Verkehr mit Seefischen war nach der Lage der Dinge der Großhandel nicht zu entbehren.

Der Kleinverkauf unterschied ebenfalls wieder zwischen See- und Süßwasserfischen. Die Fischerzunft befaßte sich nur mit dem Verkauf der von ihr herbeigeschafften Ware, also der Süßwasserfische. Die Heringe, Bücklinge usw. bildeten mit Kolonialwaren und Landesprodukten die Handelsartikel eines besonderen Standes, der Krämer oder Grempler.

Der Verkauf der frischen Fische unterlag dem Marktzwang, wie alle wichtigen Dinge, er war gewöhnlich in die Nähe des Marktbrunnens konzentriert, da die Fische zum größten Teil lebend verkauft wurden, damit die Käufer eine Garantie für unverdorbene Ware hätten. Auch tote Fische durften nur in ganz tadelloser Beschaffenheit zum Markt gebracht werden. Fische sind ein Nahrungsmittel, das dem Verderben besonders leicht ausgesetzt ist. Deshalb war auch die Kontrolle der Fischhändler sehr scharf. Aus einer Fischschauerordnung vom Jahr 1520 entnehmen wir folgendes: Bei ihrem Eid sollen die Fischschauer Fische und Heringe (d. h. Süßwasser- und Seefische) so oft als nötig beschauen und insbesondere jede Tonne Heringe dreimal beschauen. Den Lohn, ein Hering von jeder Tonne, sollen sie jedoch nur beim ersten Beschauen nehmen. Fische, die verdorben oder nicht vollwertig sind, müssen sie sofort vom Markte entfernen. Frische, tote Fische durften sie, da diese leicht verderblich sind, nur auf einem Markt feil halten lassen. Was nach Marktschluß unverkauft blieb, mußte vernichtet werden; lebend gefangene Fische konnten, weil sie in Wasserbehältern aufbewahrt wurden, noch einmal auf den nächsten Markt gebracht werden, wurden sie auch dann nicht verkauft, so fielen sie ebenfalls der Vernichtung anheim. Bei den gesalzenen und getrockneten Fischen durfte dieselbe Ware auch nur auf zwei Märkten zum Verkauf gestellt werden. Die Fischschauer, als vereidigte Beamte, hafteten für die genaue Beobachtung aller dieser Vorschriften.

Man kann den Stadtverwaltungen des deutschen Mittelalters seine Anerkennung gewiß nicht versagen und es erfüllt einen fast mit Neid, wenn man liest, wie in jenen, so oft als „mittelalterlich" verschrienen Zeiten für das Wohl der Bürger gesorgt worden ist.

Mehrere 100 Morg. gr. gut eingerichtete
Teichwirtschaft
mit herrschaftlichem Wohnhaus, 200 Morg. Landwirtschaft, dicht an der Vollbahn gelegen, ist sofort an kapitalkräftigen Bewerber
zu verpachten.
Offerten sind zu richten unter G L 100 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 761/63

Forellenfischwasser
in der **Fils**, 5 km lang, an den Meistbietenden **zu verpachten.** — Offerten unter H 13 an die Anzeigenabteilung der Allgem. Fischereiztg. in Augsburg. 792/93

Ratgeber für kleine Landwirte
sucht Mitarbeiter
für laufende Informationen und gelegentliche Aufsätze auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Praxis (auch in Fischerei, Fischzucht u. a.) Diese müssen fähig sein, in leichtverständlicher Form zu schreiben und sich auf den besonderen Charakter des Blattes einzustellen. Offerten unter „B 15" an die Anzeigenabteilung der Allgem. Fischereizeitung in Augsburg. 934

Forellenwasser!
Verkaufe preiswert ganz od. teilweise mein sehr schönes, gut besetztes, erstklassiges Forellenwasser, 7 km lg. Dasselbe liegt 25 Min. von der Bahnstation Schwindegg (Linie München—Mühldorf) entfernt. Preis 1 km zu 1000 Mk. Barzahl.
Frz. Xav. Mühlbauer
Graffau, Obb. 915

Karpfenweiher
ca. 10 Morgen oder größer, **zu pachten oder zu kaufen** gesucht. Offerten an die Anzeigenabteilung der Allgemeinen Fischereizeitung in Augsburg unter K 15. 905/06

Abonniert die Allgemeine Fischerei-Zeitung.

Speiseforellen u. Satzfische
kaufen stets zu höchsten Tagespreisen
Gebrüder Maier, Forellengrosshandlung, Wasserstetten
945 **O.-A. Münsingen (Württbg.)**

Grosse Vorteile!
Waffen aller Art
Ant Pistole vorz. Qual. M. 14.85 Garantie! Tausch-Liste!

Waffenfrankonia Würzburg
796/801 138

Digitized by Google

Ca. **50 000** wüchsige, gesunde

Regenbogenforellen

Sömmerlinge, lieferbar September-Oktob., werden gegen Kassa auch in kleineren Partien zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. an die Anz.-Abt. d. Allg. Fischerei.-Ztg. Augsburg. 811/14

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frischgeschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 940

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Abzugeben

sind bis Mitte August

Setzlinge

des Bachsaiblings u. d. Regenbogenforelle

30 000 Stck.

Lge. 5—8 u. 8—15 cm.

Fischzuchtanstalt

W. Rauschmayer

Tittmoning, Obb.

807/10

Karpfen-Jungbrut

(zur Laichzeit)

Borg. Karpfenbrut

(Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau

(anerkannt d. Landw.-Kammern b. Haynau, Schl., v. Debschitz

941

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 942

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse:
Pehle Leerostfriesland.

Diesjährige, einsö.

Regenbogenforellen-setzlinge

in jeder Menge abzugeben. **Fr. Birkefeld Fischzucht Vögerhof** Post u. Bahn Rinteln. 900/01

Zwei- u. dreijährige grüne

Satzschleien

werden abgegeben solange Vorrat. 913/14

F. Forstamt Wolfegg, Württbg.

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:

Garnelen (Krabben)
Garnelenschrot
Fischmehl

und erbitten Anfragen.

Franz Lübben & Co.
Weener (Ems).

943

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree

empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte. **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenommen. 918/30

Fisch-Zuchtanstalt

von Mich. St. Scherg, Hafenlohr a. M. (Spessart)

hat abzugeben

prima Eier, Brut und Setzlinge

der **Bachforelle,** der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.**

916/17

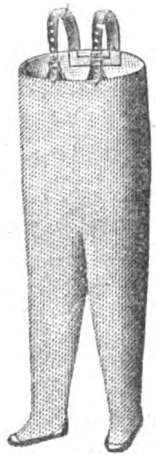
Neue und gebrauchte

Fischtransport-Apparate

hat laufend preiswert abzugeben

Fischzucht Allensbach

bei Konstanz. 805



Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel, Halle-Saale. 944

Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Für eine Forellenzucht wird ein 775/77

Gehilfe und ein Lehrling

gesucht. Arbeitsfreudige junge Leute, die Lust u. Liebe zur Forellenzucht haben und denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohng. an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg unter G. 13 richten.

Verh. Fischmeister

erste Kraft, eigensinniger Arbeiter, z. Z. selbständig in großer nordländischer Forellenzucht tätig, sucht aus Rücksicht auf seine Familie gleich. Posten in nur erster Salmonidenzucht mit guter Wohnung in Deutschland od. D.-Oesterreich. Antritt Okt. 1925 oder Frühjahr 1926. Gefl. Off. unt. „Norrland 18" an die Anz.-Abt. der Allg. Fischereizeitung in Augsburg. 910

Fischmeister

gebürtiger Seefischer, seit 20 Jahren in Salmonidenzucht tätig, 36 Jahre alt, noch ledig, wünscht seine Stelle bis 1. Okt. oder später zu verändern. Erfahren u tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, auch in Flußfischerei u. Teichwirtschaft. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschr. erb. unt. H 15 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischereiztg. Augsburg. 902

Fischereigehilfe

19 J. alt, ev., ledig, Fischmeisterssohn, gewandt und tüchtig in allen Arbeiten d. Teichwirtschaft, Seefischerei und Netzarbeiten sucht per sof. Dauerstellung. Gefl. Offert. an **Erich Hinke, Gosda,** Kreis Spremberg N/L. erbeten. 933

Suche für meine Forellenzucht u. Versand einen jungen, kräftigen

Lehrling

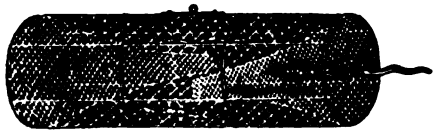
bei freier Wohnung u. Kost 2c. Offert. unt. A 15 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischereiztg. in Augsburg. 907

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 945 Bunde 13 Ostfr.

Digitized by Google

Drahtreusen und Disamrattenfallen



Prospekte kostenlos 935
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

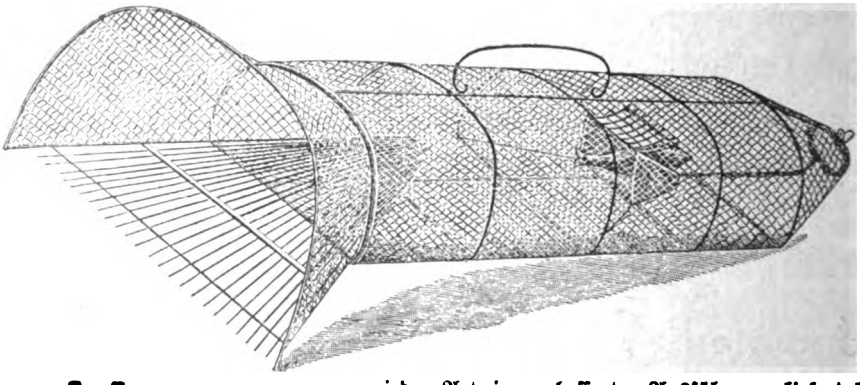
Garneelen
prima getrocknete **vollfleischige** helle Ware zu **Gm. 26.50** per Zentner. Postkolli GM. 3.50.

Dorschmehl
allerbestes Fischmehl, prima helle Ware ganz feine Mahlung, splitterfrei und fast geruchfrei, nur ca. 1% Satz. Hervorragend für Fische aller Art, Geflügel und Schweine, Gm. **26 50** per Zentner, alles Br. f. N. mit Sack ab **Untertürkheim**. Postkolli 10 Pfd. Gm 3.50. Von 10 Ztr. an billigere Preise. — (NB. **Enorme** Frachtersparnis gegenüber d. Nordseestation.) Sämtliche Futtermittel für Hunde und Klein- u. Grossgeflügel. 937

R. Bubeck & Sohn
Kraftfutterwerk.
Stuttgart-Untertürkheim

Netze
Netzgarne **Netzleinen**
Fabrik-Marke
Dresdner Netzwerke G.m.b.H.
Heidenau
Bezirk Dresden.
936

Die Badische Forellenzuchtanstalt
bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe
offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen
wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,
sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.
Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 938



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig
Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.
Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 939

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Einsömmerige, schnellwüchsige Galizier

Spiegelkarpfen

gibt ab zum Herbst u. Frühjahr

Teichwirtschaft Zettitz, Kr. Crossen a. d. O.

765

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller,
Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 950

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

951

Chr. Brink in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 952

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

Achtung! **Achtung!**

Biete an

Fettdichten Pergamentersatz

75×100 cm, 40/2 g, **zu recht vorteilhaften Preisen.** Von 500 kg an gegen Vergütung der Ladungsfracht. Ich bitte um recht belangreiche Aufträge. 908/09

H. Schnell, Papiergrosshandlung, **Arnstadt**

Poststraße 21.

C. GROSS, Fischzucht Dietershausen b. Fulda

liefert unter Garantie kerngesunde Wildfische:

Jungfische 911/12

der Regenbogenforelle 5–10 cm
des Bachsaiblings 10–12 cm

sowie zweisömmerige **Bachforellen u. Saiblinge, Speiseforellen,** ¼ – ½ Pfd. schwer.

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut

sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.**

Contag, Fischzucht **Horka** OL.

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 953

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.**— franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport
Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 954

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie **Satzkrebse u. Hechtsatz**

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 955

Digitized by Google

Achtung!

Sonder-angebot

Angelruten

gespliesst mit 2 Spitzen (Spinn- und Flugruten) 956

mit Holzhandteil	Mk. 12.—	13.25	14.—	15.—	
mit Korkhandteil	Mk. 15.50	16.—	17.50	24.50	45.—

Angelrollen von Mk. 1.20 an bis zur feinsten Ausführung
Seiden-Angelschnüre aus reinster Cordonnet-Seide
Angelhaken, Fliegen, Blinker usw., gebrauchsfertige **Netze** und **Reusen**
zu billigsten Preisen.

J. M. SAILER, München Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents. 957

SEIDL & MAYER

FABRIK GELOCHTER BLECHE MÜNCHEN 958

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 959
Fischkultur **Baden-Baden,** Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach, Oberharmersbach, Ober-Haigerach } **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

960

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. Septbr. Allgemeine 1925, Nr. 17

SEP 25 1925

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 1044

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück, (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk.—.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 1045

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

1046

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 047

Digitized by Google

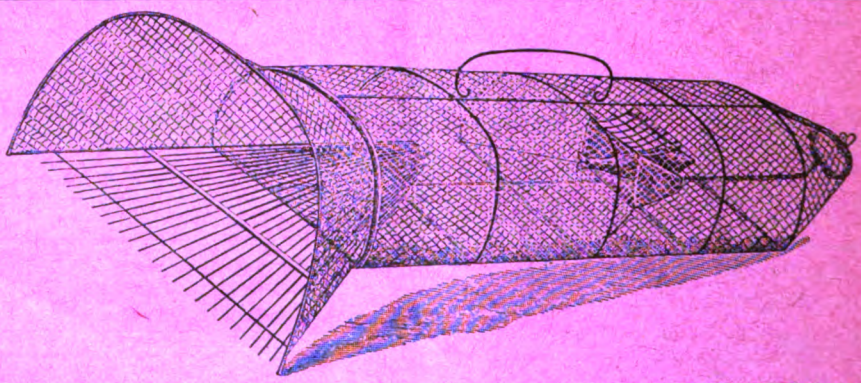
Erzgebirgische Netzwerke
G. m. b. H.
Cranzahl/Sa.
Billige Bezugsquelle
erstklassige Fischnetze
Alleinvertretung für Inland:
Fischereibedarf G. m. b. H.
Altona/Elbe.

Fischereibedarf G.m.b.H.
Grosseinkauf-Zentrale für
die deutsche Fischerei
Altona/Elbe / Gr. Elbstr. 48
Netze, Netzgarn, Tauwerk
aller Art,
Oelzeug, Fischerstiefel, Segeltuch,
Anfertigung von Segeln / Angelhaken
Verlangen Sie bei Bedarf Spezialofferte.

HEINRICH BLUM
1042
Eichstätt Bay.
Katalog frei

Ca. 6—7700 kg
zweisömmerige Karpfen
im Einzelgewicht von 0,60—0,70 kg,
ca. 35—38,500 kg
dreisömmerige Karpfen
im Einzelgewicht von 1,60—1,75 kg
zu verkaufen. **Graf Jankovich-Bésán Endre,**
Öreglak, Somogymegye, Ungarn. 1064

Fischzucht Poppenhausen,
1043 **Bezirk Kassel**
liefert sofort sowie später
Eier, Brut und Setzlinge
der Bachforelle, der Regenbogenforelle und des Bachsaiblings, sowie 1- und 2-sömmrige Spiegelkarpfen, Schleien, Satz- und Zuchtkrebse, Hechtsetzlinge, Zierfische aller Art und dgl. m.
Alle Fische sind garantiert kerngesunde Ware von Naturfischen stammend. Auf besonderen Wunsch wird bei Angabe der Mengen und Größen auch Offerte franko - garantiert 95% lebende Ankunft Käufers Bahnstation gestellt.
Ferner liefere
Sauerstoff-Fässer, Schüttel-Fässer, Kannen, Netze u. alle anderen Fischereibedarfsartikel.
Man verlange Preisliste.



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig
Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.
Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 939

Fischzuchtanstalt Barbarasruh
liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.
Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter) — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 17. Augsburg, den 1. September 1925. 50. Jahrg.

betr.: Zollkrieg mit Polen.

I. Bekanntmachung

Nach einer Mitteilung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist die Einfuhr folgender Waren des polnischen Zolltarifes aus Deutschland nach Polen auf Grund der polnischen Verordnungen vom 17. Juni und 11. Juli 1925 gesperrt.

Aus Pos. 37: 1 b II andere Fische (nicht lebend frisch),
1 c lebende Fische ohne die unter a genannten, im Wasser; eingeführt in Fässern oder in Waggonbassins,
2 a und b Fischkonserven jeglicher Art,
3 Fische, geräuchert, außer den besonders genannten,
4 b Salzheringe,
4 c Heringe, geräuchert.

Zur Orientierung der Interessenten teilen wir den Inhalt der Tarifnummer 37 des polnischen Zolltarifs vom 26. Juni 1924 mit.

Tarif-Nr.	Warenbezeichnung	Zollsatz für 100 kg Zloty	Groschen
37	1. Fische, lebend und tot, frisch (gefroren); Fischrogen:		
	a) Forellen, Lachse, Steinbutten (Turbots), Schollen, Störe, Hausen, Adlerfische . . . . . Rohgewicht	150	—
	b) andere als die unter a genannten, tot, frisch (gefroren:		
	I. Dorsch	5	—
	II. andere; Fischrogen, nicht zubereitet	12	50
	c) Fische, lebend, außer den unter a genannten, im Wasser (in Fässern oder Kesselwagen eingeführt, Rohgewicht) . . .	16	—
	d) Fischzuchtmaterial: Satzfische und Fischeier (frischer Fischrogen) mit Genehmigung des Finanzministeriums	zollfrei	
	2. Fische, mariniert, in Oel, farciert oder anders zubereitet, außer den besonders genannten:		
	a) in luftdicht verschlossenen Verpackungen, einschließlich des Gewichts der unmittelbaren Verpackung	250	—
	b) in nicht luftdicht verschlossenen Verpackungen, einschließlich des Gewichts des unmittelbaren Verpackung	170	—
	3. Fische, gesalzen, geräuchert und getrocknet, außer den besonders genannten:		
	a) die in Punkt 1, Buchstabe a dieser Nummer genannten .	200	—
	b) andere nicht besonders genannte	20	—
	4. Heringe:		
	a) frisch, gefroren	zollfrei	
	b) gesalzen (Salzheringe), Rohgewicht	15	—
	c) Bücklinge und Bratheringe, Rohgewicht	20	—
	d) Heringskonserven ohne Oel und andere Zubereitung, in luftdicht verschlossenen Verpackungen, einschließlich des Gewichts der unmittelbaren Verpackung	50	—
	5. Kaviar:		
	a) schwarz und grau	1500	—
	b) rot und gelb	1000	—
	Anmerkung: Frische Fische, die nach dem Fange auf Fischerkähnen eingeführt werden	zollfrei	

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

Digitized by Google

II. Bekanntmachung

betr.: Ausnahmetarif für Ostpreußen.

Mit Gültigkeit vom 27. Juli 1925 tritt der nachstehende Ausnahmetarif in Kraft:

Ausnahmetarif 24 für Besatzfische und Fischeier nach Ostpreußen.

(Gültig vom 27. Juli 1925 ab bis auf jederzeitigen Widerruf, längstens bis zum 31. Oktober 1927.)

Anwendungsbedingungen: Dem Frachtbriefe muß eine Bescheinigung des Oberfischmeisters der Provinz Ostpreußen beigefügt sein, daß die aufgelieferten Besatzfische und Fischeier in ostpreußischen Teichwirtschaften oder in ostpreußischen Wildgewässern verwendet werden.

Geltungsbereich: Von den Stationen der Deutschen Reichsbahn außerhalb Ostpreußens nach ostpreußischen Stationen der Deutschen Reichsbahn.

Frachtberechnung: Die Fracht wird nach den Entfernungen des Kilometerzeigers und den um 30% ermäßigten regelrechten Frachtsätzen für lebende Fische und Fischeier berechnet. (R.B.D. Berlin Ib 6. Tar. 1/83 v. 22. VII. 25.)

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

III. Bekanntmachung.

Zur Umsatzsteuer. Bekanntlich hatten Finanzämter versucht, die Erlöse aus der Versteigerung von Fischen in Berlin durch die Verkaufsvermittler nochmals zur Umsatzsteuer heranzuziehen, obgleich diese Steuer schon durch den Vermittler entrichtet und den Fischern in Rechnung gestellt worden war. Auf die zahlreichen Beschwerden hin sind wir dagegen vorgegangen. Unsere Ausführungen (vergl. „Ist die nochmalige Umsatzsteuerzahlung berechtigt?", Fischerei-Zeitung S. 489 ff.) haben nun, wie uns mitgeteilt wird, bei den Finanzämtern zur Anerkennung der Einsprüche geführt. Dadurch sind die Fischer vor dem Verlust namhafter Summen bewahrt worden.

Ermäßigung der Umsatzsteuer! Vom 1. Oktober ab werden die Umsätze nicht mehr mit 1½%, sondern nur noch mit 1¼% besteuert.

Deutscher Fischereiverein.

IV. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock.

Für den Monat Juli 1925.

Aal	143.91	Karausche	63.72
Aland	76.—	Plötze	18.97
Barsch	50.29	Quappe	13.80
Blei	42.76	Roddow	36.32
Güster	11.—	Schleie	94.06
Hecht	100.67	Zander	133.29
Karpfen	—	Krebs	16.45

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

V. Bekanntmachung.

Zu den Beschlüssen des 55. Deutschen Fischereirates in Heidelberg betr. Bildung eines Berufsfischer-Ausschusses und eines Ausschusses für Sportfischerei.

Da aus verschiedenen Mitteilungen der Fachpresse hervorgeht, daß vielfach über die Beschlüsse des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg Unklarheiten bestehen, so sollen nachstehend die Beschlüsse des Fischereirates über die Gründung zweier neuer Fachausschüsse in ihrer richtigen Fassung veröffentlicht werden.

1. Gründung eines Berufsfischer-Ausschusses:
   Der Deutsche Fischereiverein beschließt einen Berufsfischer-Ausschuß auf Grund der Satzungen. Dieser Ausschuß tritt in Kraft, sobald der Deutsche Berufsbinnenfischerverband sich aufgelöst hat. Der 55. Deutsche Fischereirat beauftragt den Verwaltungsrat des Deutschen Fischereivereins, die Mitglieder des Berufsfischer-Ausschusses erstmalig zu benennen. Der 56. Deutsche Fischereirat wird die Bestätigung der vom Verwaltungsrat benannten Mitglieder beschließen. Der Verwaltungsrat hat vor der Benennung zunächst den Deutschen Berufsbinnenfischerverband sowie die Landesvereine um Vorschläge zu ersuchen. Der Verwaltungsrat hat die Ausschußmitglieder unter Berücksichtigung der eingegangenen Vorschlagslisten zu benennen.
2. Gründung des Ausschusses für Sportfischerei:
   Der Deutsche Fischereiverein beschließt einen Ausschuß für Sportfischerei auf Grund der Satzungen. Der 55. Deutsche Fischereirat beauftragt den Verwaltungsrat des Deutschen Fischereivereins, die Mitglieder des Ausschusses für Sportfischerei erstmalig zu benennen. Der 56. Deutsche Fischereirat 1926 wird über die Bestätigung der vom Verwaltungsrat benannten Mitglieder beschließen. Der Verwaltungsrat wird vor der Benennung zunächst den Deutschen Anglerbund, sowie die Landesfischereivereine um Vorschläge ersuchen. Der Verwaltungsrat wird die Ausschußmitglieder unter Berücksichtigung der eingegangenen Vorschlagslisten benennen.

Deutscher Fischereiverein.

Digitized by Google

VI. Bekanntmachung.

Praktische Vorführung von Entlandungsarbeiten und Schilfmähmaschinen.

Der Deutsche Fischereiverein veranstaltet in Verbindung mit dem Fischereiverein für die Provinz Brandenburg und der Landesanstalt für Fischerei und mit Unterstützung der Herren Fischereiverwalter Bugow und Geheimrat Dr. Schiemenz, ähnlich wie im Jahre 1924, einen Kursus in der Nähe von Potsdam.

Das Programm ist folgendermaßen:

Dienstag den 29. September 1925, vormittags 9 Uhr:

Beginn der Entlandungsarbeiten am Lienewitzsee und Herausschneiden von Bülten (Schwingwiesen); Entfernen von Baumstämmen aus denselben; Entfernen von Auftrieben, Sprengungen mit Romperit, Uferpflege als Vorbeugung gegen Verlandung.

Mittwoch den 30. September 1925, morgens 8 Uhr:

Vorführung von Motorschilfmähern der Firma Paulsen & Co. auf der Havel bei Potsdam.

Mittags 11 Uhr: Gemeinsame Fahrt auf der Havel bis zum Doktor Faust. Dort gemeinsames einfaches Essen. Weiterfahrt nach der Staatl. Fischereilehrwirtschaft Jägerhof am Sakrower-See. Dort Vorführung der Schilfsense, Krautsäge und anderer Geräte. Besichtigung der Lehrwirtschaft Jägerhof.

Abends: Rückfahrt nach Berlin.

Zwischen den Vorführungen werden Vorträge und Erläuterungen durch die Herren Geheimrat Schiemenz, Professor Wundsch und Fischereiverwalter Bugow stattfinden.

Die teilnehmenden Fischer und Fischereiinteressenten können die Handhabung der Geräte selbst versuchen. Es ist deshalb einfache und wasserfeste Arbeitskleidung vorzusehen.

Nähere Auskünfte über Treffpunkt, Bahnverbindung, Unterkunft usw. durch die Geschäftsstelle des Deutschen Fischereivereins, Berlin W. 10, Königin-Augustastraße 21/III.

Anmeldungen und Quartierbestellung müssen spätestens bis zum 25. September an die Geschäftsstelle erfolgt sein.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

VII. Bekanntmachung.

Verein für Seenforschung und Seenbewirtschaftung / Langenargen.

Einladung zur Mitgliederversammlung, verbunden mit Einweihung des Institutsneubaues am Freitag den 11. September 1925.

Tageseinteilung:

9.30 Uhr vorm. Mitgliederversammlung im Gasthof zum Löwen. Tagesordnung: Jahresbericht des Geschäftsführers; Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters; Voranschlag für 1925; etwaige Anträge.

11.30 Uhr vorm. Einweihungsfeier. Ansprachen. Vortrag (Dr. Scheffelt). Besichtigung der Institutsräume.

1 Uhr nachm. Gemeinschaftliches Mittagessen im Strandhotel Schiff (Preis des trockenen Gedecks Mk. 3.—). Vorführung des unter Mitwirkung unseres Instituts neu aufgenommenen Filmes: „Die Bodenseefischerei".

Unsere Mitglieder mit Damen werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten; Freunde und Gönner unseres Instituts sind willkommen.

Anzug beliebig. Voranmeldungen zum Mittagessen erbeten an Herrn Eugen Kauffmann, Langenargen. Quartieranmeldungen an Herrn Dr. Lossen, Langenargen.

Am Vorabend (Donnerstag den 10. Sept.) ungezwungenes Zusammensein der schon eingetroffenen Teilnehmer im Kurhotel (8 Uhr abends).

Langenargen am Bodensee, 20. August 1925. Namens des Ausschusses:
Der Vorsitzende: Graf v. Hirschberg.

VIII. Bekanntmachung.

Württembergischer Landesfischereiverein.

Um unsern Mitgliedern den Bezug von Satzfischen zu erleichtern, wird bei der Geschäftsstelle in Stuttgart, Marienstr. 33, eine Vermittlungsstelle für den Bezug von Besatzmaterial eingerichtet. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Die angeschlossenen Vereine und Einzelmitglieder wollen ihren Bedarf an Besatzfischen möglichst bald, spätestens bis 15. Oktober anmelden.

Die Fischzüchter werden ersucht, bis zu diesem Termin der Geschäftsstelle mitzuteilen, was sie an Besatzmaterial abzugeben haben. (Preisangabe erwünscht.)

Stuttgart, den 25. August 1925. Der Vorsitzende: Dreiß.

IX. Bekanntmachung.

Programm

der Tagungen des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V.

Am Sonntag den 6. September 1925, vorm. 11 Uhr, tagt in Cottbus, im Evangelischen Vereinshaus, Bahnhofstraße

Produzenten-Versammlung des Vereins Deutscher Teichwirte.

Digitized by Google

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. — 2. Aussprache über den voraussichtlichen Abwachs und die diesjährige Lage des Karpfenmarktes. — 3. Richtlinien für die Mitglieder der Handelsabteilung. — 4. Besatzfischmarkt: a) Karpfen und Schleien, b) Forellen. — 5. Anträge.

Im Anschluß an die Produzenten-Versammlung findet nachm. 1½ Uhr ein gemeinsames Mittagessen in Ansorge's Hotel statt. Anmeldungen dafür direkt bis 3. September dorthin erbeten.

Am Sonntag den 6. September 1925, nachm. 4 Uhr, tagt in Cottbus, in Ansorge's Hotel, die

Handelsabteilung
des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V.

Tagesordnung: Preisvereinbarung für das diesjährige Karpfengeschäft.

Am Montag den 7. September 1925, vorm. 8 Uhr, findet in Cottbus, im Evangelischen Vereinshaus, Bahnhofstraße, der diesjährige

Karpfenmarkt (Börse),
des Vereins Deutscher Teichwirte und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V.

statt.

Tagesordnung: Bekanntgabe der Beschlüsse der Handelsabteilung durch den Vorsitzenden der Handelsabteilung und daran anschließend Eröffnung der Börse.

Aussprache findet nicht statt!

Zur Börse haben alle Mitglieder des Vereins Deutscher Teichwirte e. V. und des Vereins Deutscher Fischhändler e. V. freien Zutritt. Für die Mitglieder beider Vereine dient ihre Einladung als Legitimation.

Im Anschluß an den Karpfenmarkt (Börse) gemeinsames Mittagessen mittags 12½ Uhr in Ansorge's Hotel. Anmeldungen dafür werden bis 3. September d. Js. direkt an Ansorge's Hotel erbeten.

Kiel (Eisenbahndamm 5), den 5. August 1925.

X. Die Versuche 1924 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.

Von Dr Emil Walter. (Fortsetzung.)

B. Die Versuche in den Karpfenteichen 1924.

Einleitung.

Im Versuchsplan 1924 standen folgende Fragen zur Behandlung. Nachdem die Ergebnisse der Vorjahre einen wesentlichen Einfluß der physiologisch sauren Düngemittel auf den Ertrag der hiesigen Versuchsteiche nachgewiesen hatten, sollte diese Frage in ihrem ursächlichen Zusammenhang geprüft werden. In der ersten Gruppe der Versuche gelangte deshalb das Kainit unter verschiedenartigen Bedingungen in Verbindung mit Superphosphat zur Anwendung. Außer dem Superphosphat wurden im laufenden Jahre auch noch das Thomasmehl und das Rhenaniaphosphat angewendet. Die Menge der reinen Phosphorsäure wurde in allen Versuchen auf 24 kg pro ha festgelegt. Die wasserlösliche Phosphorsäure betrug im Superphosphat 16%, die zitronensäurelösliche im Thomasmehl 17,2%, im Rhenaniaphosphat 21,52%. Dementsprechend gelangten zur Anwendung vom Superphosphat pro ha 150 kg, vom Thomasmehl 139,5 und vom Rhenaniaphosphat 111,5 kg. Das Kainit, das einen Gehalt von 12,4% Kali aufwies, wurde in den Versuchen teils als einfache Gabe mit 250 kg pro ha, teils als doppelte mit 500 kg verwendet. Die Verteilung erfolgte bei den Phosphaten und beim Kainit in allen Versuchen in einer dreimaligen Gabe, und zwar wurde die Hälfte gleich nach der Bespannung und später in je sechswöchigen Zwischenräumen je ¼ verteilt. Auch die Stickstoffdüngung wurde in diesem Jahre fortgesetzt. Die gleiche Verteilung erfolgte, wie oben, auch beim schwefelsauren Ammoniak und bei einem Harnstoffversuch. Nur bei zwei Versuchen wurde der Harnstoff je zweimal wöchentlich verteilt. Es wurde ferner auch in diesem Jahre wieder der Frage nachgegangen, welchen Einfluß das Schneiden der Teiche auf den Ertrag ausübt. Alsdann wurden einige einleitende Fütterungsversuche vorgenommen, die sich zunächst nur auf eine mäßige Beifütterung erstreckten, und zwar mit und ohne gleichzeitige anorganische Düngung. Besetzt wurden die Teiche gleichmäßig, und zwar wie in den Vorjahren mit gemischtem Besatz; dieser betrug pro ha: 165 Stück zweisömmerige Karpfen (K_2), 250 Stück einsömmerige Karpfen (K_1), 750 Stück Karpfenbrut (K_0) und 30 Stück Laichschleien (L.S.). Die Schleien hatten in sämtlichen Teichen gelaicht, der Ausfall der Schleienbrut war jedoch quantitativ und qualitativ sehr verschieden. Da der Einfluß der Schleienbrut auf den Ertrag ein sehr erheblicher ist, ist die

Digitized by Google

abgefischte Menge an Schleienbrut für jeden Teich gesondert angegeben. Zwei Teiche wurden abweichend von diesem Normalbesatz in der Weise besetzt, daß der eine nur zweisömmerige Schleien (S_2) ohne Karpfen, der andere nur Brut von Karpfen (K_0), Schleien (S_0) und Regenbogenforellen (R_0) erhielt. Außerdem wurde in den Fütterungsteichen auch der Einfluß einer Staffelung des Besatzes geprüft.

Der Witterungscharakter des abgelaufenen Jahres war, wenn auch nicht besonders günstig, so doch wesentlich vorteilhafter als der des Vorjahres, namentlich, was die Frühjahrswitterung anlangt, bezüglich deren das Jahr 1923 ganz versagte. Der günstigere Witterungscharakter des Jahres 1924 kommt auch in dem Temperaturmittel zum Ausdruck, das für die 6 Sommermonate nach einer Berechnung, der ein neu aufgestelltes Mittel für unsere Wetterwarte Wielenbach zugrunde liegt, ein Plus von 0,8 gegen das langjährige Mittel ergibt. Dem entspricht denn auch ein höheres Mittel der ungedüngten Versuchsteiche gegenüber dem Jahre 1923. Es beträgt für die vier Teiche (Gruppe IV) 100,64 kg pro ha gegenüber 69,9 in 1923. Wir können natürlich die geringen Bruchteile beiseite lassen und erhalten somit ein Mittel von 100 kg für Ungedüngt, bei dem die Differenz der andern Teiche gleichzeitig das Gewicht und die Prozente ausdrücken. Gegenüber den Abweichungen der früheren Jahre charakterisiert sich dieses Mittel für Ungedüngt etwa als das eines normalen Durchschnittsjahres. Von wesentlicher Bedeutung ist es dabei, daß sich in den vier ungedüngten Teichen größere Schwankungen der Erträge nicht ergeben. Die ganze Spannung beträgt etwa 22,5 kg, so daß wir wohl berechtigt sind, in dieser Ziffer den Ausdruck eines wirklichen Durchschnittsmittels für die ungedüngten hiesigen Teiche zu erblicken.

Eine Gruppe von Teichen war im vorigen Frühjahr einer Melioration unterzogen worden, welche aus einer gründlichen Räumung der Gräben bestand. Die rings an den Dämmen entlangführenden Gräben sind im Laufe der Jahre mehr oder weniger zugeschlämmt worden. Am schlimmsten war dieser Zustand bei der nördlichen Gruppe der Teiche. Da hinreichende Mittel für alle Teiche nicht zur Verfügung standen, mußten wir uns darauf beschränken, die Räumung dieser Gruppe vorzunehmen. Es handelte sich um die Teiche 80—86 und 100—107. Die aus den Gräben ausgehobenen Schlammengen wurden bei der Arbeit über das Bankett verteilt. Es bestand die Möglichkeit, daß durch diese Maßnahme die Produktion der Teiche beeinflußt werden könnte. Es mußte deshalb dafür gesorgt werden, daß die so behandelten Teiche für sich betrachtet werden konnten. Es wurde also aus ihnen die Gruppe I und ferner die Harnstoffgruppe gebildet. Zu ihnen gehört ferner der ungedüngte Teich 100, der den Maßstab für die Wirkung der Grabenräumung abgeben mußte. Aus seinem Ertrag geht wohl hervor, daß von einem wesentlichen Einfluß der Grabenräumung auf die Produktion der Teiche in diesem Falle nicht die Rede sein kann, da er sich nur unwesentlich über das Mittel von Ungedüngt erhebt und in seinem Ertrage von dem Teich 72 nahezu erreicht wird.

Da unter den 40 Teichen wie alljährlich sich einige befanden, die infolge undichter Mönchröhren eines dauernden Zuflusses benötigten, so konnte wiederum auch der Einfluß des unfreiwilligen Durchflusses auf Düngung und Ertrag der Teiche geprüft werden. Die Teiche, welche den stärksten, doch kaum dem der Forellenteiche nahekommenden Zufluß benötigten, waren 70, 81, 99, 100, 101, einen minder starken 98, 102, 105, 106; die übrigen konnten praktisch als hinreichend dicht bezeichnet werden. Ein Vergleich dieser mehr oder minder durchflossenen Teiche mit den übrigen Teichen der betreffenden Gruppe, der sie angehören, ergibt keinerlei einheitliche Richtschnur. Wir finden darunter solche, die den anderen mit gleicher Behandlung überlegen, und solche, die unterlegen sind. In Gruppe I 2 tritt der durchflossene Teich sehr stark zurück, in Gruppe I 4 ist 102 überlegen, ebenso in Gruppe I 5. In Gruppe II, Thomasmehl geschnitten, sind die stagnierenden Teiche dem Teich 98 teils überlegen, teils unterlegen. In der gleichen Gruppe, Rhenania geschnitten, hat der durchflossene Teich 70 mit dem stagnierenden 72 fast denselben Ertrag, und ähnlich verhält es sich in Gruppe V mit den beiden Harnstoff-Phosphatteichen und in Gruppe VI Ungedüngt. Diese Beobachtungen bestätigen die schon aus den vorjährigen gezogene Schlußfolgerung, daß ein mäßiger Durchfluß nicht von ausschlaggebendem Einfluß auf den Ertrag und speziell auf den Ertrag der anorganischen Düngung in Karpfenteichen ist. Ein starker Durchfluß könnte allerdings Nachteile im Gefolge haben, und zwar einmal durch Herabdrückung der Temperatur, zum anderen durch Entführung gelöster

Digitized by Google

und geformter Nährstoffe (siehe den Abschnitt über die Forellenteiche). Ein so starker Durchfluß wie in Forellenteichen aber wird in Karpfenteichen niemals in Frage kommen. Da unsere Versuchsteiche etwa 14,3 mal so groß sind wie unsere Maststeiche, so würde selbst das gleiche Durchflußquantum nicht wie dort eine täglich 1—3malige Wassererneuerung, sondern eine einmalige Erneuerung in 5—14 Tagen bedingen. Da uns nicht genügend Wasser zur Verfügung steht, um einen noch stärkeren Zufluß an einzelne Teiche zu geben, so müssen wir uns in Wielenbach auf diese gelegentlichen Beobachtungen beschränken, die, wie nochmals wiederholt sei, einen wesentlichen Einfluß — sei es im ungünstigen oder günstigen Sinne — auf Karpfenteiche nicht erkennen lassen. Auch die Wirkung der anorganischen Düngung wird davon nicht erkennbar beeinflußt. Die anorganische Düngung, die, wie gesagt, als Bodendüngung und nicht als Wasserdüngung anzusehen ist, braucht also vor mäßig durchflossenen Teichen nicht haltzumachen. Selbst dann, wenn der Durchfluß nicht abgestellt werden kann, genügt es im allgemeinen, wenn der Dünger auf den trockengelegten Teichboden verteilt und der Mönch dann geschlossen wird, bis der normale Wasserstand erreicht ist, worauf der Abfluß beginnen kann. Bei der organischen Düngung, die andere Wege geht, wird größere Vorsicht am Platze sein. Anderseits unterliegt es keinem Zweifel, daß ein starker Durchfluß für Karpfenteiche recht schädlich sein kann. Das geht auch aus den im ersten Teil dieses Berichts geschilderten Erfahrungen in den Forellenteichen hervor. Starker Durchfluß drückt nicht nur den Stückzuwachs, sondern auch den Gesamtzuwachs herab. Die anorganische Düng ung gibt zwar in stark durchflossenen Teichen noch deutliche Steigerung des Zuwachses, diese erreicht aber lange nicht das Ausmaß wie in stagnierenden Teichen. Die Begriffe „stark" und „mäßig" sind natürlich relativ. Ein ungefährer Maßstab wird für Karpfenteiche bereits in dem Verhältnis liegen, in welchem die Temperatur (am Abfluß) durch den Zufluß gegenüber stagnierenden Teichen unter sonst gleichen Verhältnissen herabgedrückt wird. Maßgebend ist die Wassererneuerung im Teiche, die durch das Verhältnis der Wassermenge des Zuflusses zum Wasserinhalt des Teiches bedingt wird. Nach den obigen Andeutungen wird ein jeder eine ungefähre Prüfung dieses Verhältnisses leicht vornehmen und danach gegebenenfalls seine Maßnahmen treffen können. Rezepte für alle Fälle lassen sich nicht geben. Um das selbständige Denken und Beobachten kommt auch der Teichwirt nicht herum.

Wir geben nun zunächst die tabellarische Zusammenstellung der 6 Gruppen, um daran eine kurze Besprechung der einzelnen Gruppen anzuknüpfen.

Die Karpfenteiche.

Gruppe I.

Kainit (K.) und Superphosphat (S.P.). (Entschlämmte Teiche.) Und die Nachwirkungen von P. und K. und sauren Düngemitteln (s. D.). K. einfach = 250 kg, zweifach = 500 kg, S.P. = 150 kg pro ha.

1. K. u. S.P. Vorjahr ohne s. D.

Teich	Düngung 1924	Düngung 1923	Zuwachs der S_i pro ha	Gesamt-Zuwachs pro ha	Bemerkungen
86	K. 1 × u. S.P.	T.P.	0,5	(114,35)	
80	K. 2 × u. S.P.	S.P.	10,0	157,15	
Mittel:	—	—	5,25	**157,15**	

2. K. ohne S.P. Vorjahr mit P., ohne s. D.

84	K. 1 ×	R.P.	56,0	242,0	
81	K. 2 ×	R.P.	21,5	137,7	
Mittel:	—	—	38,75	**189,8**	

3. K. ohne S.P. Vorjahr ohne P. und ohne s. D.

85	K. 1 ×	Ungedüngt	17,5	112,3	Dauernd ungedüngt!

Digitized by Google

4. S.P. ohne K. Vorjahr mit K.

102	S.P.	500 K.	48,5	174,9	
104	S.P.	1500 K.	7,0	133,7	
Mittel:	—	—	27,75	**154,3**	

5. S.P. ohne K. Vorjahr ohne s. D.

103	S.P.	D.P.	2,5	100,75	
83	S.P.	T.P.	84,0	228,50	
Mittel:	—	—	43,25	**169,62**	

6. Ohne S.P., ohne K. Vorjahr mit P., ohne s. D.

105	Ungedüngt	D.P.	19,0	137,35	
82	Ungedüngt	T.P.	84,0	209,80	
Mittel:	—	—	51,5	**173,54**	

Gruppe II.

Thomasmehl (T.P. 139,5 kg pro ha). Rhenaniaphosphat (R.P. 111,5 kg pro ha) und Kainit (K. 250 resp. 500 kg pro ha). Zugleich Einfluß des Mähens der Flora, und zwar bei stark (T.P.) und bei mäßig (R.P.) verwachsenen Teichen. (Teiche nicht entschlämmt.)

Teich	Flora	P.	K.	Zuwachs der S_1 pro ha	Gesamt-Zuwachs pro ha
98	Geschnitten	T.P.	einfach	28,5	181,65
97	„	„	zweifach	11,5	135,00
96	„	„	„	55,5	189,45
90	„	„	Kein K.	16,0	154,50
Mittel:	—	—	—	27,88	**165,15**
91	Geschnitten	R.P.	einfach	10,5	190,40
70	„	„	„	21,5	240,15
73	„	„	zweifach	25,5	239,70
71	„	„	„	38,5	211,45
Mittel:	—	—	—	24,0	**220,42**
94	Nicht geschnitten	T.P.	einfach	0,5	83,60
95	„	„	zweifach	1,0	120,55
Mittel:	—	—	—	0,75	**102,07**
74	Nicht geschnitten	R.P.	zweifach	31,0	**170,80**

Gruppe III.

Einfluß der Düngung auf die Luzieenfütterung, zugleich Einfluß der Besatzstaffelung (K_2 verdoppelt). Teiche nicht entschlämmt.

Teich	Düngung pro ha	Vorjahr	Besatz	Zuwachs der S_1 pro ha	Gesamt-Zuwachs pro ha
68	Ungedüngt	50 S.A.	Gestaffelt	10,5	237,6
69	„	„	Normal	8,5	216,4
Mittel:	—	—	—	9,5	**227,0**
75	R.P. 111,5 kg u. K. 500 kg	S.P. u. K.	Gestaffelt	25,5	250,8
76	„	„	Normal	71,5	289,35
Mittel:	—	—	—	48,5	**265,07**

Gruppe IV.

Ausnützung gedüngter Teiche durch S_2 resp. Brut.

77	T.P. 139,5 kg u. K. 500 kg	S.P. u. K.	S_2	19,5	127,20
87	„	250 K.	S_0 u. K_0 u. R_0	28,0	136,65
Mittel:	—	—	—	23,75	**131,92**

Digitized by Google

Gruppe V.

Stickstoff. St (schwefels. Ammon) = Teiche nicht entschlämmt, Harnstoffteiche entschlämmt.

Teich	Düngung pro ha	Verteilung N.	Vorjahr	Zuwachs der S_1 pro ha	Gesamt-Zuwachs pro ha
92	125 S.A. T.P.	1 × ½, 2 × ¼	250 Kieserit	36,5	219,30
79	„	„	150 S.P., 250 K. 150 S.A.	10,5	181,45
Mittel:	—	—	—	23,5	**200,37**
88	125 S.A.	1 × ½, 2 × ¼	500 Kalk	1,25	147,10
99	„	„	Ungedüngt	10,00	131,50
93	„	„	500 Kieserit	1,00	132,95
Mittel:	—	—	—	4,08	**137,18**
101	125 Harnstoff	2 × wöchentl.	50 K.	84,0	**232,20**
106	125 Harnstoff, 150 S.P., 250 K.	1 × ½, 2 × ¼	150 S.P., 100S.A.	16,5	**155,45**
107	125 Harnstoff, 150 S.P. 250 K.	2 × wöchentl. ½ u. ¼ u. ¼	155 T.P., 100S.A.	6,5	**156,60**

Gruppe VI.

Dauernd ungedüngt.

Nr. 72:	Zuwachs der S_1 pro ha: 17,50 kg.	Gesamt-Zuwachs pro ha:	107,85 kg.
„ 78:	„ „ „ „ „: 2,25 „	„ „ „ „:	99,20 „
„ 89:	„ „ „ „ „: 0,50 „	„ „ „ „:	85,30 „
„ 100:	„ „ „ „ „: 8,75 „	„ „ „ „:	110,20 „
Mittel:	Zuwachs der S_1 pro ha: **7,25** kg.	Gesamt-Zuwachs pro ha:	**100,64** kg.

(Fortsetzung folgt.)

XI. Die Bewirtschaftung kleiner Flußläufe, Bäche und Kleinteiche.

Vortrag in der Versammlung des Lippischen Fischereivereins am 27. März in Detmold von Fischereiwanderlehrer Lietmann.

Die Hebung unserer deutschen Fischereiwirtschaft, als ein bedeutsamer Zweig der Urproduktion, ist eine Aufgabe, an der jeder fischereilich Interessierte nach besten Kräften mitwirken müßte. Zwar leben wir hier im Westen nicht in einem Fischereigebiete größeren Stils, wie wir es in den östlichen Provinzen kennen, aber wir besitzen in Westfalen und auch hier im Lippischen eine ausgedehnte Bach- und Kleinteichwirtschaft, die es wohl wert ist, ihr unser Interesse zuzuwenden. Unsere deutsche Binnenfischerei, zu der ja auch diese Kleinfischereiwirtschaft gehört, steht ja nachgewiesenermaßen höher im Ertrage als die gesamte Hochseefischerei, deren Fangerlöse im Jahre 1921 rund 450 Millionen Mark betrugen (nach Seydel).

Es ist also eine festgestellte Tatsache, die noch nicht allen Fischereiinteressenten, geschweige denn allen Nationalökonomen bekannt ist und es soll daher meine Aufgabe sein, den anwesenden Fischereiinteressenten einige erprobte Wirtschaftsgrundsätze in der Bewirtschaftung kleinerer Flüsse, Bäche und Kleinteiche zu erläutern.

Wir unterscheiden in einem Flußlaufe Forellen-, Aeschen-, Barben- und Bleiregion. Wir wollen nun mal von unten anfangend bergauf gehen.

In der Bleiregion, in dem Gebiete der verschiedenen Weißfische, wo evtl. Hecht und Aal die Hauptwertfische sind, ist das Tätigkeitsfeld des Flußfischers. Er muß in heutiger Zeit ein gerütteltes Maß von Kenntnissen und Fähigkeiten mitbringen, wenn er sich behaupten will, denn ihm wird der Brotkorb durch diesen oder jenen Feind oftmals hoch gehangen. Da diese Region für sie aber nicht sehr in Frage kommt, gehen wir weiter in die Barbenregion. Hier müssen wir schon etwas mehr acht geben. Hier finden wir oft auch als Hauptbrotfisch den Hecht und den Aal. Leider nimmt der Hecht fast überall ab und es muß dann allerdings unsere Aufgabe sein, ihm künstlich nachzuhelfen. Ich habe nun den Barsch, wenn er in großen Massen auftrat, als großen Feind der Hechteier und -brut kennen gelernt und möchte die Interessenten ermahnen, einen übermäßigen Barschbestand

Digitized by Google

nicht zu dulden. In stillen Buchten, Altarmen, Tümpeln findet man oft im Frühjahr Tausende und aber Tausende kleiner Barsche, die man dort mit engmaschigen Netzen wohl reduzieren kann. Auch die Laichbänder, die im Frühjahr an Wurzeln und Gräsern haften, soll man sammeln, vernichten, oder die Brut in eigens dazu bestimmten Teichen als Futterfische für Hechte und auch für Forellen zum Beifüttern aufziehen.

Dann kann man auch den Hecht künstlich fortpflanzen, ähnlich wie die Forelle, und ich empfehle sehr im Frühjahr in Gräben und Bächen Hechte zu fangen, sie zu hältern, abzustreifen und den Hechtlaich entweder wieder gleich aussetzen oder sich mit einer geeigneten Anstalt in Verbindung zu setzen, die die Eier gegen Rücklieferung von Junghechten gern übernimmt. Falls sich Interessenten mit guten Fangaussichten bei mir melden, komme ich gerne zu ihnen, helfe ihnen dabei und übernehme die Eier gegen Rücklieferung von Brut. Jedenfalls soll man die Hechte in der Laichzeit nicht fangen ohne auch die Fortpflanzungsprodukte ausgenützt zu haben. Dann muß man auch an den Nachsatz mit Aalen denken, falls starke Wehrbauten und ungenügende Aufstiegmöglichkeiten die dauernde Bevölkerung mit diesem wertvollen Fisch beeinträchtigen. Ich möchte da empfehlen das eine Mal Satzaale zu nehmen, das andere Mal Aalbrut und zwar in etwas höher gelegenen Flußläufen der Aeschen oder sogar der Forellenregion nur Satzaale, da das meist Männchen sind, die, als die Kleineren, sich hier konstanter halten.

Die wichtigste Maßnahme ist dann aber auch das Fangen ,und zwar das nachhaltige Fangen aller Fische, wenn sie die marktfähige Größe erreicht haben, besonders mit der Reuse.

Es kann nun auch vorkommen, daß irgend ein anderer Fisch uns in diesem Gewässer den größeren Gewinn abwirft, dann ist das der Edelfisch. Denn ein Edelfisch ist für uns der, der uns das meiste einbringt, und sei es auch ein simpler Weißfisch.

An den Einbau von Aalfängen, da wo sie früher schon bestanden, möchte ich auch erinnern, dem Aal muß man auch sonst mit den verschiedensten Geräten, mit Körben, Reusen, Schnüren usw. zu Leibe rücken.

Wir kommen jetzt in die Aeschen- und Forellenregion und damit auch wohl in das Gebiet, das für Sie hier das meiste Interesse hat, nämlich Bewirtschaftung von Salmonidengewässern. Wir unterscheiden nun hier den Gebirgsbach, Hügelgeländebach, Wiesenbach und Niederungsbach. Der Niederungsbach geht schon in die tieferen Regionen über und beherbergt besonders die ganz großen, schnellwüchsigen Stämme der Bachforellen. Es ist nun von Wichtigkeit, aus diesen schnellwüchsigen Beständen Nachzucht zu gewinnen, die sich dann ganz hervorragend zum Besatze höher liegender Bachstrecken und auch für Teiche eignet. Hier im Niederungsbach ist nun ganz besonders ein ausgiebiges Fangen aller größeren Forellen mit allen möglichen Geräten notwendig, mit Hamen, Spiegelnetz und besonders mit der Reuse, und zwar hat sich die Drahtreuse als das beste und auf die Dauer billigste Gerät erwiesen. Ich habe lange Jahre, viele, viele Kilometer Forellenbäche mit der Drahtreuse befischt und hätte ohne dieselbe nie die Resultate erreicht. Ich habe vor einiger Zeit ihre Vorzüge und Anwendungsweise, auch ihre besondere Konstruktion in einem Vortrage im Sauerlande geschildert. Alle, die sie einmal kennen gelernt haben, mögen sie nicht missen. Die Selbstherstellung habe ich 1913 bereits in der „Neudammer Fischereizeitung" beschrieben. Man kann das mit einer richtigen Drahtreuse erreichen, was man will, nämlich möglich restlloses Herausfangen aller marktfähigen Forellen.

Wenn nun bei Ihnen in Lippe die Anwendung der Reuse verboten ist, so ist das eine Bestimmung, die unbedingt fallen muß, denn eine intensive Bachfischerei ohne Reuse ist gar nicht denkbar. Außerdem braucht man gar nicht zu fürchten, den Bach leer zu fangen, so leicht ist das trotzdem nicht. Aber wir wollen doch die großen Räuber haben und wenn man ihnen eine Reuse richtig ins Wurzelwerk oder unter das hohle Ufer legt, so haben wir die meiste Aussicht, sie in der Reuse zu fangen.

Allerdings, wenn man alle größeren Forellen möglichst restlos wegfängt, so müssen wir natürlich auch dauernd für richtiges Nachsetzen Sorge tragen, dann aber haben wir ja nur Gewinn beim restlosen Ausfang, indem dann für die herausgefangenen, die zurückbleibenden Nachwüchse um so besser wachsen; denn die Nahrungskonkurrenz ist beseitigt. Daher ist die weitere wichtige Aufgabe, die gefangenen laichfähigen Forellen bis zur Laichzeit in geeigneten Hältern aufzubewahren, am besten in kleinen Erdteichen, sie dann abzustreifen und mit Hilfe einer bekannten Zuchtanstalt Brut davon zu gewinnen, die dann wieder sachgemäß eingesetzt werden muß. Ich rate also, diese Arbeit nicht selbst zu über-

Digitized by Google

nehmen, soviel dazu auch wohl geraten wird, sondern in allen Fällen diese den richtigen Züchtern zu übertragen. Ich bin auch bereit, dabei mit Rat und Tat in gegebenen Fällen zu helfen. Dann möchte ich auch noch darauf hinweisen, daß man mit dem Besatze im Gewässer wechseln muß, um auch der Blutauffrischung Rechnung zu tragen, denn Schnellwüchsigkeit und Gedeihen ist auch davon abhängig. Ein gutes Mittel auch zur Erhaltung einer schnellwüchsigen Rasse, überhaupt zum Erfolge in der Brutaufzucht ist auch das Einbauen von kleinen Talsperrenteichen in Talmulden, durch die ein Bächlein rinnt, kleine kunstlose Staue, die die kleine Brut aufhalten, ihr reichlichere Lebensmöglichkeiten bieten, so daß sie nach Belieben den größeren Bach aufsuchen kann. Ueberhaupt sind nur solche Nebenrinnsale und die Quellbäche die Aussetzungsstellen für Brut und nicht der tiefere Bach.

Wir kommen nun zur höchsten Region, zum Hügelgelände und -Gebirgsbach. Hier haben wir nun die Forellenwirtschaft am besten in der Hand. Auch hier ist das erste Erfordernis, ein möglichst restloses Herausfangen aller marktfähigen Fische; denn ein alljährliches Nachsetzen von Brut nutzt gar nichts, wenn nicht gleichzeitig die fertigen, also absolut unnützen Fresser herausgefangen werden. Denn die Produktionskraft einer Gewässers hat ebenso wie im Acker seine Grenze und wenn diese erreicht ist, nützt ein Nachsetzen von Fischen nichts mehr, erst wenn die überschüssige Zahl heraus ist, steigt der Ertrag. Also immer wieder der Fang, der Fang und nochmals der Fang.

Eine weitere Methode, den Ertrag eines Forellenbaches zu erhöhen, ist die Regulierung des Brutbestandes, die darin besteht, im Gebirgsbach, in dem die Natur entweder zu viel oder zu wenig Brut aufkommen ließ, solche in vorgestrecktem Zustande mit engmaschigen Drahtreusen herauszunehmen, bzw. anderswo wieder auszusetzen. Also die Verteilung im Bach oder in gegebenen Fällen auch das Besetzen geeigneter Strecken auf das 5—6fache und dann Abfang überschüssiger Brut in vorgestrecktem Zustande. Wir können also die alten engherzigen Bestimmungen des Fischereigesetzes am Bach nicht gebrauchen, wir, als interessierte Wirtschafter können es viel besser machen als die Natur es uns gewöhnlich bietet und daher müssen wir da und dort eingreifen, wenn es notwendig ist. Solche geeigneter Bachstrecken sind daher oftmals weniger eine Produktionsstätte von Speisefischen als vielmehr die herrlichsten Brutaufzuchtgräben und Kinderstuben.

Ein anderes Mittel, um den Brutbestand der Gebirgsbäche mit starkem Gefälle zu schützen, ist der Einbau von Hindernissen im Bach, durch die Tümpel geschaffen werden. Das ist durch einige Bäume, Reisig mit Steinen, Zweigen und Schotter gut zu bewerkstelligen. In solchen künstlichen Tümpeln finden die Jungfische gutes Fortkommen, besonders in trockenen Sommern wie 1911 und 1921. Man wird nun vielleicht denken, das ist alles ganz gut und schön, aber das Ausführen! Nun, so schlimm ist das nicht, allerdings ohne Fleiß kein Preis, was ein jeder wohl wissen wird. Es gibt aber ein Mittel, um alle diese Maßnahmen viel besser zu bewältigen und zu bemeistern und das ist die Bildung von Fischereischutzgenossenschaften. Im Sauerlande für das Gebiet der Hönne besteht jetzt eine solche Genossenschaft, die ich schon als Muster hinstellen möchte, denn wir haben dort schon zirka 30 000 Bachforelleneier zusammenbekommen, wozu noch Anlieger der Emmer und Nethe, wo auch solche Genossenschaften in Bildung sind, beigetragen haben. Die Brut kommt den Lieferanten wieder zugute.

Bei der Bildung von Fischereischutzgenossenschaften kommt hauptsächlich in Betracht, daß das Recht der Ausübung des Fischfanges ungeschmälert bestehen bleibt, die anderen Maßnahmen aber alle gemeinsam viel besser zu lösen sind, als einzeln. Besonders der gemeinsame Besatz usw.

Nun kurz etwas über Kleinteichwirtschaft. Wir müssen in der Kleinteichbewirtschaftung einen Unterschied machen zwischen Teich und Tümpel. Ein Teich ist ablaßbar, ein Tümpel nicht. Ein Zwitterding ist oftmals der Mühlenteich. Es gibt Kaltwasserteiche und Warmwasserteiche oder besser gesagt, für Forellen und für Karpfen geeignete Teiche. Da hier im Westen die Teiche meist auf besserem Boden liegen, Kleinteiche wenigstens, so sind sie an sich fruchtbar. Bei der Bewirtschaftung kommt es nun darauf an, daß sie ablaßbar sind und zwar vollständig. Sie müssen eben am Einlauf und am Ablauf durch Gitter abgeschützt sein, denn ein offener Teich ist keine rentable Sache. Forellenteiche brauchen einen ständigen Durchfluß reichlichen Wassers. Als Besatz würde ich nicht Bachforellen allein empfehlen, sondern in jedem Falle auch mit Regenbogenforellen. Die Bewirtschaftung mit Forellen ist Ihnen ja wohl die bekannteste. Aber auch mit Karpfen kann

Digitized by Google

man Teiche bewirtschaften, wenn man auch nur kälteres Wasser hat, man kann kälteres Wasser durch einen flachen Vorstau, sog. Vorwärmer auf höhere Temperatur bringen, denn der Karpfen liebt wärmeres Wasser, weil eben darin seine Nahrung am besten gedeiht. Neben dem Karpfen setzt man gewöhnlich noch Schleien mit bei. Die Hauptsache ist aber, daß man schnellwüchsiges und gesundes Besatzmaterial verwendet. In Bedarfsfällen kann ich auf die Grfl. v. Landsbergische Weiterzucht der schnellwüchsigen Galizier, Rukahner-Stamm hinweisen. Die Laicher waren im 4. Sommer 5—6 Pfund schwer und von einem ¾ Morgen großen Streckteiche ernteten wir (von Juni bis Oktober) 1 Zentner Strich bei einem Stückgewicht von durchschnittlich 100 Gramm. Man kann auch durch Düngung mit Fäkalien den Ertrag eines Teiches bedeutend erhöhen, ja so weit, daß man dann auf das 3—4fache besetzen und mit Surrogaten wie Lupine, Mais, Gerste usw. nachfüttern kann, wodurch sich der Ertrag dann bedeutend erhöht.

Wir müssen aber immer wissen, daß wir in Kleinteichen nicht Fischzucht, sondern Fischhaltung betreiben wollen, d. h. wir müssen uns den Besatz eben kaufen und ihn dann abwachsen lassen. Im Zuwachs sehen wir also den Ertrag. Rezepte über Düngung und Fütterung, auch über Besatzzahl usw. lassen sich nur von Fall zu Fall an Ort und Stelle annähernd festsetzen und ist dies wieder Sache einer gewissen Erfahrung.

Immer aber ist auch die Kleinteichwirtschaft rentabel, mitunter sehr rentabel, wenn die Verhältnisse günstig liegen und es richtig gemacht wird.

Zum Schluß noch etwas über die Züchtereien. Eine Forellenzuchtanstalt dort anzulegen, wo nicht überreichliches Wasser, genügend Fläche und günstige Verkehrslage zusammen vorhanden sind, ist immer riskant.

Ich möchte auch den Landwirten als eifrigen Agronomen dringend davon abraten, neben ihrem landwirtschaftlichen Betriebe eine regelrechte Forellenzuchtanstalt anzulegen. Es wird meistens ein Mißgriff sein und nur dem Pessimismus Nährboden geben denjenigen, die die Zusammenhänge nicht recht verstehen. Der Landwirt sollte daher immer nur Fischhaltung betreiben. Den Züchtern aber bringe ich auch hier wiederum den Genossenschaftsgedanken in Erinnerung. Ich bin der Meinung, auch für uns Züchter ist der genossenschaftliche Zusammenschluß eine dringende Notwendigkeit. Wir müssen mehr Gemeinsinn aufbringen, nicht immer eigensinnig egoistischen Motiven nachgehen. Wir werden genossenschaftlich, also nur im Zusammenschluß z. B. den Fragen zum Schutze unserer Fischerei, den Schutzzollfragen, der Reinhaltung der Gewässer usw. weit besser beikommen können, als bisher.

Nur möchte ich Sie bitten, in Ihrem Verein alle diese Fragen vorzubereiten, ein reges Vereinsleben zu pflegen und vor allen Dingen keine Versammlung vorübergehen zu lassen, ohne energische Resolutionen in den brennenden wirtschaftspolitischen Fragen gefaßt zu haben. Sie müssen die Abwässerfrage, die Schutzzollfrage, die Fischfrachtfrage und Notwendigkeit der härteren Bestrafung der Fischfrevler immer im Auge behalten. Unsere Sorgen liegen also nicht allein auf wirtschaftlich technischem, sondern auch auf wirtschaftspolitischem Gebiete.

Sorgen wir alle daher gemeinsam zum Wohle der deutschen Fischereiwirtschaft.

XII. Einigung der Fischer in Sicht?

Von Paulus Schiemenz.

G. Otto in Alt-Grimnitz hat vor einiger Zeit einmal einen Artikel über die Ueberorganisation in der Fischerei geschrieben, der sehr am Platz war. Wir haben tatsächlich eine Ueberorganisation und damit eine schädliche Zersplitterung, die wir uns heute nicht mehr leisten dürfen und auch nicht leisten können.

Wie ja schon des öfteren geschildert worden ist, haben die Fischer früher überhaupt kein gemeinsames Interesse an ihrem Stande gehabt, ganz im Gegenteil, ein Jeder dachte nur an sich und seine eigenen Interessen, sah in seinem Berufskollegen nur einen Nahrungskonkurrenten, und die einzelnen Innungen lebten häufig in bitterer Fehde miteinander wegen der Grenzen ihrer Fischereiberechtigungen. Sehr viel anderes ist es auch heute noch nicht, wenngleich von seiten einsichtiger und vernünftiger Fischer immer mehr versucht wird, hier Wandel zu schaffen. Man sieht auch, daß sich allmählich eine Besserung in erfreulicher Weise anbahnt. Früher war es eben anders und da war es denn ganz selbst-

Digitized by Google

verständlich, daß von einer Zusammenfassung der Fischer zur Hebung des ganzen Berufes keine Rede sein konnte. Die Bestrebungen, die Fischerei zu heben, wurden vielmehr von den seit 1870 sich gründenden Fischereivereinen in die Hand genommen. Die Mitglieder dieser Vereine waren meist Angler, Fischereifreunde, Gelehrte usw. Fischer waren kaum darin vertreten, sie hielten sich vielmehr ostentativ fern, teils aus Interesselosigkeit und Faulheit, daß muß wirklich offen gesagt werden, teils aus Angst, daß man immer mehr Einblick in die Fischerei nehmen und vielleicht noch schärfere Schonbestimmungen einführen und höhere Pächte und Steuern verlangen könnte. Mit solcher „Bauernschlauheit", die auch heute leider noch sehr verbreitet ist unter den Fischern, kommt man aber nicht weit. Ich habe immer und immer wieder darauf hingewiesen, wie grundverkehrt es ist, die Erträgnisse der Fischerei als kümmerlich hinzustellen und den „armen" Fischer zu spielen. Je kläglicher sich die Fischer gebärden, desto geringer wird die Fischerei eingeschätzt, desto weniger wird bei den Flußkorrektionen, bei den Abwässerfragen auf sie Rücksicht genommen, desto geringer fallen die Ablösungssummen und Entschädigungssummen aus, desto weniger kann sich die Fischerei des sich übermäßig ausdehnenden Sportes erwehren.

Nun, die Fischereivereine haben versucht, so gut sie es konnten, die allgemeine Fischerei zu heben und es haben sich dann auch die praktischen Fischer allmählich dazu bequemt, in sie einzutreten, besonders seitdem solche Leute wie Mahnkopf, Hübner, Wilhelm Kraatz und andere mit gutem Beispiel vorangegangen waren und auch gerade die praktische Fischerei im Fischereivereien für die Provinz Brandenburg und im Deutschen Fischereiverein zur Geltung gebracht hatten.

Man hätte doch nun annehmen sollen, daß dem Beispiele dieser Männer auch die anderen Berufsfischer immer mehr gefolgt wären, aber leider ist das nicht in dem eigentlich selbstverständlichen und gewünschten Maße geschehen, und es hat nicht an Bestrebungen gefehlt, dagegen besondere Berufsfischereivereine zu bilden. Ich erinnere z. B. an die Versuche von Paul Kraatz vor ungefähr 25 Jahren. Wer die Fischer kennt, der sagt sich von vornherein, daß solche Versuche keinen dauernden Erfolg haben können. Denn sie werden nicht gemacht und getragen von hervorragenden und tüchtigen Leuten, sondern von solchen Leuten, welche glauben, daß man durch einen großen Mund Intelligenz und Arbeitskraft ersetzen kann und die eben gern eine Rolle spielen wollen. Auf die Dauer kommt man aber mit einem solchen Standpunkte nicht aus. Die Gefolgschaft will Taten sehen. Wenn diese aber fehlen, dann stellt sich Unzufriedenheit und Gleichgültigkeit ein und dazu kommt dann noch der Brotneid und Verdächtigung, und das mangelhafte Bauwerk stürzt ein. Dann haben die Fischer aber wieder einmal bewiesen, daß sie allein gar nicht imstande sind, etwas Ersprießliches in dieser Beziehung zu leisten und ihre Interessen selbst in einer vernünftigen Weise zu vertreten, und das ist sehr übel, und kann bei all denen, welche es mit der Fischerei gut meinen, nur das tiefste Bedauern hervorrufen, weil es dem Ansehen der ganzen Fischerei außerordentlich schadet und Abbruch tut.

So ist es nun auch mit dem nach dem Kriege entstandenen Deutschen Berufsbinnenfischerverband gegangen. Er war ein Revolutionsgebilde, wie so manches andere, und hat auch das entsprechende Schicksal geteilt. Er wollte die Interessen der Fischer selbst in die Hand nehmen, ohne zu fragen, ob er dazu fähig war. Er begann mit der Bekämpfung der Fischereivereine und wollte sich von den „Geheimräten", wie Nehl einmal ausdrücklich sagte, freimachen. Und heute? Heute ist der Zusammenbruch da, und auch die letzte Zuflucht, einen „Geheimrat" als Sekretär und Geschäftsführer anzustellen, hat diesen Zusammenbruch nicht aufhalten können. Jetzt sucht der Verband Anschluß an die Fischereivereine, die er erst bekämpft und als vollkommen überflüssig hingestellt hat und es ist bei den Tagungen in Heidelberg darüber beraten worden. Aber auch hier ist wieder der Fehler gemacht worden, daß der Verband glaubt, Forderungen stellen zu können, die ganz unerfüllbar sind und deren Stellung eben verrät, wie wenig die Leitung des Verbandes in der Lage ist, sich auf den Standpunkt konkreter Wirklichkeit zu stellen. Ein Verein mit solcher Selbständigkeit, wie sie der Vorschlag des Verbandes verlangte, ist platterdings eine Unmöglichkeit, die also schon aus praktischen, nüchternen Erwägungen heraus nicht verwirklicht werden kann. Außerdem bedenkt der Verband nicht, daß die Fischereivereine den Verband als solchen gar nicht nötig haben, sie können und werden ohne ihn ebenso gut weiterbestehen als bisher. Es zeugt also eine solche weitgehende Forderung eine bedauerlich geringe Urteilskraft. Und es hat denn auch der Deutsche Fischereirat gehandelt, wie er handeln

Digitized by Google

mußte und ist auf eine derartige, unmögliche Forderung nicht eingegangen. Das konnte er gar nicht. Er ist aber dem Berufsbinnenfischerverbande soweit entgegen gekommen, als es möglich war, indem er die Einsetzung eines besonderen Ausschusses für praktische Berufsfischerfragen vornehmen will. Es handelt sich daher nunmehr darum, ob der Deutsche Berufsbinnenfischerverband sich damit begnügen will oder nicht. Manche Berufsfischer sind damit nicht zufrieden, sondern machen Stimmung dafür, es doch lieber noch einmal mit einer Neubelebung des im Todeskampfe liegenden Deutschen Berufsbinnenfischerverbandes zu versuchen. Ich rate dringend davon ab. Auch wenn es gelingen sollte, diesem sterbenden Verbande wieder neues Leben einzuhauchen, so würde er nach einigen Jahren doch wieder in die Brüche gehen. Bei dem Naturell der Berufsfischer kann das gar nicht anders sein. Die Berufsfischer haben nun einmal zu wenig Gemeininteresse und sind gegen einander zu mißtrauisch und mißgünstig. Durch den jetzigen Zerfall des nach der Revolution gegründeten Berufsfischerverbandes ist das ganze Ansehen der Fischer und der Fischerei auf das allerschwerste geschädigt und ein erneuter mißlungener Versuch und ein neuer Zusammenbruch würde die Berufsfischer noch mehr diskreditieren. Das sollte doch wirklich vermieden werden.

Es ist dabei auch noch eines zu bedenken. Der Deutsche Berufsbinnenfischerverband hatte seinerzeit das Verlangen gestellt, in allen die Fischerei betreffenden Fragen gehört zu werden und mitbestimmen zu können. Dem ist Folge gegeben worden. In Zukunft werden die Behörden, gewitzigt durch den Zusammenbruch des jetzigen Verbandes, doch sich die Frage vorlegen, inwieweit ein etwa neugegründeter Verband überhaupt noch als Vertreter der Fischerei angesehen werden und dementsprechend bei den Körperschaften, z. B. bei den Landwirtschaftskammern, berücksichtigt werden kann.

Wenn ich mir also im Interesse unserer Fischerei und unserer Fischer einen Vorschlag erlauben darf, wozu ich mich nach meiner bisherigen Tätigkeit wohl für berechtigt und befähigt halten darf, so mache ich ihn in folgender Weise.

Der Deutsche Berufsbinnenfischereiverband stellt sich ganz auf den Standpunkt des Deutschen Fischereirates, er löst sich auf, sofern das noch nötig ist, und nimmt die Bildung eines Berufsfischer-Ausschusses innerhalb des Deutschen Fischereivereins glatt an. Alle Feindseligkeiten zwischen dem Verband und den Vereinen werden begraben, und beide bemühen sich in Zukunft, friedlich miteinander nicht nur an der Hebung der Fischerei, sondern auch an der Beschützung und Weiterentwicklung des Berufsfischerstandes zu arbeiten.

Für die Hebung der gesamten Fischerei in allen ihren Zweigen haben ja die Fischereivereine immer zu arbeiten gesucht, um die reinen Standesinteressen der Berufsfischer haben sie sich aber nach meiner Ansicht vielfach zu wenig gekümmert. Das lag ja oft auch gar nicht in ihrem Programm, und das hat ja eben auch mit bewirkt, daß die Versuche gemacht werden, besondere Berufsfischereivereine zu bilden, die nun einseitig den anderen Standpunkt vertraten.

Es hat sich aber doch immer mehr und mehr herausgestellt, daß Fischerei und die Berufsinteressen der Fischer so sehr mit einander zusammenhängen, daß sie nicht ohne Schaden für das Ganze von einander getrennt werden können. Die Fischereivereine müssen sich also mehr auch um die Berufsinteressen der Fischer kümmern und daher war es mit Freude zu begrüßen, daß der Deutsche Fischereiverein eine Steuerberatungsstelle eingerichtet hat. Wir können die Fischerei als solche nur dann weiter entwickeln, wenn wir auch die Träger derselben schützen und vorwärts bringen. In dieser Richtung bewegen sich ja auch die Bestrebungen auf allen Seiten, die fischereiliche und allgemeine Bildung der Fischer zu heben. Das ist in der Tat ein sehr wichtiger Punkt und es ist erfreulich, daß man dies erkannt hat.

Diese Zusammenarbeit wird aber um so ersprießlicher werden, je mehr Berufsfischer in die Vereine eintreten. Dem steht gar nichts entgegen und auf diese Weise können die Berufsfischer in den Vereinen das nötige Uebergewicht erlangen, wie sie es wollen, und auch für ihre Berufsinteressen sorgen.

Gerade heutzutage, wo sozusagen ein Kampf aller gegen alle herrscht, kann man die nötige Stoßkraft sowohl im Allgemeinen als auch im Besonderen nur durch festen Zusammenschluß bekommen und für eine schädliche Zersplitterung der Kräfte sollte kein Raum mehr sein.

Digitized by Google

XIII. Die Widerstandsfähigkeit einiger Wassertiere gegen Kälte.

Die Frage, welche Kältegrade von lebenden Tieren ohne dauernde Schädigung ertragen werden können, ist sowohl von großer praktischer Bedeutung als von hohem wissenschaftlichen Wert. Nach den schon längere Zeit zurückliegenden Versuchen von Pictet, Kochs, Bachmetjews u. a. hat es in den letzten Jahren G. Rahm in groß angelegten Experimenten unternommen, diesem Problem nachzugehen. In der letzten Zeit hat er seine Versuche, die er in dem Kryogenen-(Kälte-)Institut der Universität Leiden und in dem Physiologischen Institut der Universität Bonn ausführte, auch auf Wassertiere ausgedehnt. Da die hierbei gewonnenen Ergebnisse für die Fischzucht und Fischerei großes Interesse haben, seien seine wesentlichsten Resultate, wie Rahm sie bei der 29. Jahresversammlung der deutschen Zoologischen Gesellschaft 1924 zu Königsberg vortrug, hier kurz wiedergegeben.

Auf die Methodik sei nicht eingegangen und nur erwähnt, daß es durch einen besonders konstruierten Apparat mit Hilfe von flüssiger Luft oder anderer flüssiger Gase ermöglicht wurde, Temperatur bis zu —253 Grad Celsius zu erzielen und diese beliebig lange Zeit auf die lebenden Objekte wirken zu lassen. Die Wassertiere wurden meist in Wasser eingefroren und das Eis dann weiter unterkühlt.

Schwimmkäfer (**Dytiscus marginalis** = Gelbrand und **Hydrophilus piceus** = Kolbenwasserkäfer) ertrugen Abkühlung bis zu 15 Grad C., wenn diese Temperatur langsam erreicht wurde und nicht länger als ein halbe Stunde auf die Tiere wirkte, und auch das Auftauen langsam vor sich ging. Die Käfer starben dagegen nach dem Auftauen sehr bald, wenn die Temperatur rasch auf —18 Grad C. gesenkt wurde, oder wenn auf sie selbst Kältegrade von nur —1 bis —2 Grad C. länger einwirkten. Sogar mehrfaches langsames Einfrieren bei —15 Grad C. wurde ohne Nachteil ertragen. Wurden die Käfer in der Luft Temperaturen von —2 bis —3 Grad C. ausgesetzt, so starben sie sehr bald.

Weitere Versuche wurden angestellt mit folgenden Tieren:

a) Insekten (Rückenschwimmer, Perliden, Raupen von Schmetterlingen, Libellenlarven);
b) Kleinkrebse (Gammarus und Cyclops);
c) Fischparasiten (Karpfenlaus und Fischegel);
d) Fische (Schleien, Forellen, Felchen, Rotaugen) und Frösche.

Diese Experimente zeigten, daß sich die meisten Wassertiere durch lebhafte Bewegungen gegen das Einfrieren zu schützen versuchten, was ihnen auch für einen Zeitraum von 3—4 Stunden häufig gelingt. Alle aber starben schon bei Einwirkung geringer Kältegrade, wenn diese längere Zeit anhielten; die Tiere trockneten dann aus. Von den Wasserinsekten erwiesen sich die Libellenlarven am widerstandsfähigsten. Landinsekten zeigten durchweg höhere Widerstandsfähigkeit gegen Kälte und ertrugen niedrige Temperaturen. Jedoch auch sie starben immer, sobald einmal ihre Körpersäfte gefroren waren und durch die sich dabei bildenden Eiskristalle die Gewebe zerrissen wurden. Das gleiche gilt, wie ich vor einigen Jahren einmal gelegentlich feststellte, für Wasserschnecken, die selbst bei einer Einwirkung von nur 2—4 Grad C., wenn diese 1—2 Tage anhielt, ausnahmslos zugrunde gingen.

Was das Einfrieren von Fischen anbelangt, so tauchen seit den ersten diesbezüglichen Angaben, die von John Franklin gemacht wurden, immer wieder die gleichen Behauptungen hin und wieder in der Literatur auf, wonach Fische steif gefrieren können, ohne ihr Leben lassen zu müssen. Alle Nachprüfungen aber zeigen immer wieder, daß Fische sehr wenig widerstandsfähig gegen Kälte sind. „Ja, die meisten von mir verwandten Versuchstiere gingen bald, nachdem die Eisbildung begonnen hatte, trotz der heftigen Abwehrbewegungen der Fische ein" (Rahm, S. 108). Das gleiche Resultat hatte ich vor vier Jahren bei dem Versuch, Karpfen und Schlammbeißer einfrieren zu lassen.

Ganz ungeheuerlich ist die Widerstandsfähigkeit der sogenannten bryophilen Tiere, das sind Tardigraden (Bärentierchen), Rädertiere und Rundwürmer, die an die speziellen Verhältnisse, wie wir sie in Moospolstern finden, spezifisch angepaßt sind und die fast beliebig lang austrocknen können, um dann bei der nötigen Feuchtigkeit wieder zum Leben zu erwachen. Rahm konnte die Tiere immer wieder zum Leben erwecken, selbst wenn sie im ausgetrockneten Zustande über 20 Monate flüssiger Luft (—190 Grad C.) ausgesetzt waren. Ja, ein vorübergehendes Eintauchen in flüssigen Wasserstoff (—253 Grad C.) ertrugen unter bestimmten Bedingungen die bryophilen Tiere. Scheuring.

Digitized by Google

XIV. Vereinsnachricht.

Fischereiausstellung. Auf der Gastwirt- und Hotelgewerbeausstellung in Augsburg in der Zeit vom 26. Juni bis 12. Juli hatte Stadtfischer Schöppler, 2. Vorstand des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg, auch Fische ausgestellt, und zwar während der ersten Hälfte der Ausstellung Bach- und Regenbogenforellen aus den Stadtgräben von Augsburg. Die Fische zeichneten sich durch Schönheit und Form in gleicher Weise aus. Die aus andern Fischwassern stammenden Bachsaiblinge waren geradezu hervorragend. Aus schwäbischen Gewässern kommende Krebse zeigten nicht nur, daß die Krebse bei uns sich wieder zeigen, sondern wiesen auch Größen auf, welche die Angaben aus der Literatur, daß der Krebs im Durchschnitt nur 125 g schwer werde, nicht bestätigten. Von besonderem Interesse war aber ein fünfpfündiger Huchen, der die 8 Tage im Aquarium sehr gut aushielt, und der demnächst auf einer Fischereiausstellung in Fürstenfeldbruck wieder erscheinen wird. In seinem kleinen Teich behagt es ihm in Gesellschaft von genügend Futterfischen recht gut. Er nimmt ganz beträchtlich zu.

In der zweiten Hälfte während der 14 Tage belebten Karpfen und Schleien die Aquarien, denen ein siebenpfündiger Waller Gesellschaft leistete. Ein Hecht wollte sich nicht halten und blieb nur einen Tag ausgestellt.

Auffallend an den Fischen war der tadellose Zustand, in dem sie sich zeigten, im Gegensatz zu vielen Wildfischen auf der Stuttgarter Ausstellung. Es ist nur schade, daß Herr Schöppler mit seiner Kollektion sich nicht in Stuttgart beteiligte. Sein Beispiel, wie die Wildfische für eine Ausstellung behandelt werden müssen, hätte gut gewirkt, und man hätte in Stuttgart auch die Fische gesehen, die in einem Bericht über die Ausstellung zwar aufgeführt wurden, die aber niemand in Stuttgart hat entdecken können.

Herr Schöppler hat die Goldene Medaille und einen Ehrenpreis auf der Ausstellung erzielt. In Stuttgart wäre ihm ein 1. Preis auch sicher gewesen. Mast.

XV. Personalnotiz.

† **Schumacher-Kruft.** Am 11. August 1925 wurde durch einen tief bedauerlichen Unglücksfall der Hauptlehrer a. D. Matthias Schumacher in Kruft bei Koblenz mitten aus seiner Arbeit gerissen. Wir verlieren in ihm einen weit über seinen rheinischen Wirkungskreis hinaus bekannten und hochverehrten Fischzüchter und Lehrmeister. Schumacher gehörte zu den Pionieren der deutschen Forellenzucht, die er als Praktiker wie als Wanderlehrer und Veranstalter von Fischereilehrkursen zu fördern verstand. Er war ein sehr geschätztes Mitglied des Salmonidenausschusses des Deutschen Fischereivereins und seit Jahrzehnten Mitarbeiter unserer Fachzeitung. Wir werden dem hochverdienten, vaterlandsliebenden und stets gefälligen Förderer der Fischzucht ein dankbar getreues Andenken bewahren. -r.

XVI. Terminkalender über Fischereiveranstaltungen.

September	**4.—7.**	Sächsische Landwirtsch. Landesausstellung mit Fischereiausstellung in Dresden-Reick.
„	**5.—9.**	Fischereiausstellung in Fürstenfeldbruck (Oberbayern).
„	**6.—7.**	Produzentenversammlung und Karpfenbörse in Cottbus.
„	**11.—13.**	Einweihung des Instituts für Seenforschung in Langenargen, Vortragskurse.
„	**18.—21.**	Landwirtschaftliche Ausstellung in Bielefeld mit Fischereiausstellung, veranstaltet vom Minden-Ravensberg'schen landwirtschaftlichen Hauptverein.
„	**20.—27.**	Fischereiausstellung in Magdeburg.
„	**29.—30.**	Praktische Vorführung von Entlandungsarbeiten und Schilfmähmaschinen (siehe Bekanntmachung des Deutschen Fischereivereins).
Oktober	**15.—31.**	Wasserwirtschaftsausstellung in Leipzig.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

XVII. Bücherschau.

R. Demoll und H. R. Maier. Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas. Stuttgart 1924. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung. I. Band (3 Hefte), 479 Seiten, mit zahlreichen Textfiguren und 31 zum großen Teil farbigen Tafeln; geb. 44 Mk. — Der erste Band dieses großen Werkes, das in sechs Bänden geplant ist, liegt uns jetzt vor. Es war das Ziel der Verfasser, das gesamte Gebiet der Binnenfischerei, und zwar Mitteleuropas im weiteren Sinne, so ausführlich zur Darstellung zu bringen, daß ein Nachschlage- und Lehrbuch geschaffen wurde. Es war selbstverständlich, daß diese Arbeit nicht von einem einzigen Autor geleistet werden konnte und so wurde ein Stab von Mitarbeitern für das Werk verpflichtet, der eine sorgfältige Bearbeitung des umfangreichen Stoffes gewährleistet.

Der bisher erschienene I. Band enthält zunächst auf zirka 80 Seiten aus der Feder Prof. Thienemanns, Plön-Kiel: Die Gewässer Europas. Eine hydrobiologische Charakteristik ihrer Haupttypen, als da sind: Grundwasser, Quelle, fließende Gewässer, stehende Gewässer. Ein besonderer Abschnitt ist den Gewässern mit abnormen Temperaturverhältnissen und besonderem Chemismus, also z. B. Thermalquellen, Salzwässer usw. gewidmet.

Prof. Nienburg, Kiel, behandelt: Die Mikroflora des Süßwassers und ihre Bedeutung für den Haushalt der Gewässer. Die Bakterien und Pilze, sowie die verschiedenen Arten von Algen werden in ihrer Bedeutung für die Fischerei (sie können unter Umständen auch schädlich sein) ausführlich besprochen.

Kreisfischereirat Dr Aug. Walter, Regensburg, hat die höheren Wasser-, Sumpf- und Uferpflanzen bearbeitet. Die Abbildungen hierzu sind auf 3 besonderen Tafeln zusammen-

Digitized by Google

gestellt. Für den Leser des Buches wäre es besser gewesen, wenn diese Abbildungen, soweit sie notwendig waren, im Text eingefügt worden wären.

Der für den Fischer und für den Fischereisachverständigen wichtigste und interessanteste Teil des ersten Bandes ist der Abschnitt: Die Nahrungstiere der Fische, bearbeitet von Dr Willer, Königsberg. Es werden zuerst die einzelnen Fischarten nach ihrer Nahrung als Pflanzenfresser, Kleintierfresser und Großtierfresser oder Raubfische unterschieden. Die Nahrungstiere selbst werden eingeteilt in solche des freien Wassers, der Bodenregion und der Uferregion. Zahlreiche Abbildungen erläutern diese Ausführungen, die unseres Wissens die erste zusammenfassende und genügend ausführliche Darstellung der Nahrungstiere der Fische aus der Feder eines Fischereibiologen sind.

Die Fischfeinde aus der höheren und niederen Tierwelt sind von Prof. Haempel, Wien, bearbeitet worden. Zahlreiche, sehr gute Abbildungen dienen auch hier dem leichten Verständnis.

„Dem Andenken Bruno Hofers, des ersten Erforschers der Fischkrankheiten, ist dies Buch gewidmet; farbige Tafeln aus seinem Handbuch bilden seinen Hauptschmuck". — So lautet die Widmung, welche Prof. Marianne Plehn, München, ihrem „Praktikum der Fischkrankheiten", dem letzten Teil des ersten Bandes des Demoll-Maier, voraussetzte. Eine Inhaltsangabe dieses Teiles würde zu weit führen. Der Name der Verfasserin bürgt für den Inhalt. Mit dieser als Neuherausgabe des Hoferschen Handbuches anzusehenden Arbeit ist einem dringenden Bedürfnis für ein zeitgemäßes Fischkrankheitenbuch abgeholfen worden. Und es muß dem Verleger, ganz abgesehen von den sonstigen sicher nicht geringen Opfern und Schwierigkeiten, besonderer Dank dafür ausgesprochen werden, daß dieser letzte Teil des ersten Bandes, das Praktikum der Fischkrankheiten, gesondert gekauft werden kann. Damit ist es auch weniger Bemittelten, z. B. Studenten, leichter zugänglich.

Zum Schluß möchte ich noch anregen, bei den folgenden Heften und Bänden für die einzelnen Teile am Anfang aller Arbeiten eine Uebersicht über den Inhalt zu geben, wie ja auch im Band I zum Teil geschehen.

D-r.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 25. August im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.70, tot 3.—; Krebs lebend 2.50 bis 3.—; Zander 2.—; Karpfen lebend 2.10, tot 1.80; Waller lebend 2.20; Blaufelchen 2.10; Renken 2.10; Rutten lebend 2.—, tot 1.70; Schleie lebend 2.—, tot 1.60 bis 1.70; Hecht lebend 2.—, tot 1.70 bis 1.80; Barbe lebend 1.— bis 1.10, tot —.70 bis 1.—; Aitl lebend 1.10, tot —.70 bis —.80; Nerfling lebend 1.10, tot —.70; Brachsen lebend 1.10, tot —.70 bis —.80; Barsch —.60 bis —.80; Nasen —.35 bis —.50; Rotaugen —.30 bis —.35 Goldmark.

Berliner Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 17. bis 22. August 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	108—186	70—128
Zander	—	115—194
Aale	85—210	50—170
Karpfen	150—170	70—121
Schleien	135—175	76—103
Barsche	90—115	37—90
Bleie	75—125	8—66
Plötzen	—	10—35
Krebse p. Schock (60 Stück)	2.50 bis 42.—	

Zufuhr genügend, Geschäft etwas belebter, Preise teilweise angezogen, für Aale nachgebend. — Krebse: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise schwankend.

Sport und Unterhaltung

Das Anglerlied.

Von Otto Verbig*).

(Melodie: Mein Herz, das ist ein Bienenhaus.)

Die Welt versumpft so nach und nach
– Es liegt einmal im Zeitenwesen –,
Die Menschen können heutzutag
Nur noch am Spiel und Sport genesen!
Darum ist jedermann
Dem Sport so zugetan –
Von welcher Art nun Sport und Spiel auch sei,
Das ist am Ende einerlei.

Der wählt den teuren Autosport
Und fährt kaputt der andern Glieder;
Der zieht zu Fuß von Ort zu Ort
Und singt zur Laute Schelmenlieder;
Der haut das Nasenbein
Dem lieben Nächsten ein –
Das nächstemal geschieht ihm Gleiches auch,
Das ist beim Boxen so der Brauch!

*) Um vielfach an mich gerichteten Wünschen nach einem zeitgemäßen Angler-Tafellied zu entsprechen, habe ich diese Verse verbrochen; wem sie nicht gefallen, darf sich was Besseres „dichten".

Digitized by Google

Der radelt friedlich seinen Weg,
Freut sich an Blumen und am Grase,
Da fährt ihm einer ins Geheg' –
Plumps liegen beide auf der Nase!
Wer kühles Wasser liebt,
Gesunden Schwimmsport übt;
Fußball, Athletik, Fechten und Hockey
Ist andrer Leute Schwärmerei.

Der kraxelt steile Berge 'rauf
Und fällt gelegentlich herunter;
Der übt in Schnell- und Dauerlauf,
Der andre rudert frisch und munter;
(Wer dazu Faltboot wählt,
Gar oft ins Wasser fällt,
Was aber einen Sportler nicht geniert
Und nur die andern amüsiert.)

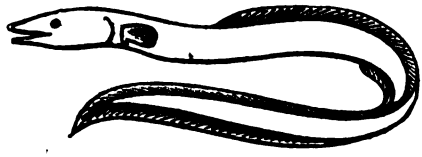
Der geht des Sonntags auf die Jagd,
Schießt Hasen oder wilde Sauen;
Ein andrer, dem das mehr behagt,
Macht lieber Jagd auf schöne Frauen!

Ein Dritter hält alleinst
Das Tennisspiel für fein,
Und für den Tauben- und Karnickelsport
Wirft mancher ein Vermögen fort.

Der schwärmt für Rodeln und für Schi,
Fürs Ringen, Fliegen und fürs Segeln,
Ein Sechster hat nur Phantasie
Für Skat, für Billard und fürs Kegeln
So manche Fexerei
Ist auch beim Sport dabei –
Wer den Totalisator einmal kennt,
Sich immer wieder dort verbrennt!

Wir gönnen allen allerlei,
Soviel sie davon mögen schwärmen,
Für Fischweid – edle Angelei –
Allein nur sind wir zu erwärmen – –
Sind drüber nicht gekränkt,
Was man vom Angeln denkt – –
Jedwedem Sport, der fair und ehrenwert,
Sei drum ein volles Glas geleert!

Zum 1. Oktober wird strebsamer, arbeitsfreudiger **Forellen-Züchter** mit nur bester Ausbildung und mehrjähriger Praxis als **Fischmeister** angestellt. Erfahrung in Fluß- und Seefischerei, Netzarbeit, Teichbau notwendig. **Fischzuchtanstalt Lanieiten/Rossitten**
1011/13 Oberst von Xylander.



Satzaale zum Besetzen von Seen, Teichen usw. unter Garantie lebender Ankunft sofort lieferbar. 1016
Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elbe.

Fischzüchterei Gersfeld
(Rhön)
hat sofort und später abzugeben:
ca. 400 000 Stück Bachforellen- und Bachsaiblings-Eier
ca. 35 000 Stück Bachforellen-, Bachsaiblings-, Regenbogenforellen- und Aeschen-Setzlinge 1009
größere Posten 1+3 sömm. **Spiegelkarpfen u. Schleien, gesunde Edelkrebse,** sowie alle Arten **Speisefische.** Preise jederzeit durch d. Verwaltung.

Zu verkaufen!
Einige Teichwaden neu, 12 mtr. lang, 1.80 mtr. tief, Sack 2 mtr. lang, aus prima Hanfgarn angefertigt in Haffkrugbraun gelohd. Preis per Stück 47 Mk. Nachnahme, Porto u. Verpackung frei. Lieferbar auch alle Sorten Käscher zu Teichfischerei. Preise auf Anfrage 1017
Albert Michaelis,
Staakow b. Jamlitz (N. L.)

Garnelen
getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 1017 Bunde 18, Ostfr.

Kleine u. große Posten **Regenbogenforell.-Setzlinge** in jeder Größe zu kaufen gesucht. Offerten unter Z 17 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1048

Zweisömmrige Besatzkarpfen,
erstklassige, schnellwüchsige
Spiegel- u. Lederkarpfen
aus eigener Zucht 974
hat zur Herbstlieferung abzugeben
Freie Standesherrschaft Militsch
Militsch Bez. Breslau / Fernruf Militsch 45

1 Zugnetz
wenig gebraucht, fertig in Leinen eingestellt mit Schwimmern versehen, jedoch ohne Senken, jeder Flügel 108 m lang, am Knüppel 1,3 m, am Sack 18 m lang 20—10 mm, Sack 20 m lang 9/7 mm aus gelohtem Baumwollgarn hat preiswert abzugeben **Berliner Mech. Netzfabrik und Baumwollzwirnerei Franz Klinder, Neubabelsberg.** 973

Fischwasser in Oberbayern oder Schwaben
Forellen, Aeschen oder Huchen
wird zu kaufen oder pachten gesucht.
Angebote an die Anzeig.-Abteilung der Allg.-Fischerei-Zeitung in Augsburg erbeten. 1008

Forellenzucht
24 Teiche-Brut, und Wohnhaus, mit oder ohne Landwirtschaft zu verpachten, **Nähe Landshut,** sehr rentabel, günstig für Fischmeister zum Selbständigmachen. Geringe Kaution soll gestellt werden. Zuschriften unter „Günstig" an die Anz.-Abt d. Allg. Fisch-Ztg. in Augsb. erbeten.
972

Digitized by Google

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 1020

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Karpfen-Jungbrut

(zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut

(Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau

(anerkannt d. Landw.-Kammern

b. Haynau, Sehl., v. Debschitz

1021

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 1022

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse:
Pehle Leerostfriesland.

Erstklassig. Material

offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau,** in **angebr. Eiern, Brut** und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer

H. Rübsamen Nachf.

Heinr. Schulte-Bockholt

Tel. Welschneudorf Nr. 3.

1025

Diesjährige, einsö.

Regenbogenforellen-setzlinge

in jeder Menge abzugeben. **Fr. Birkefeld Fischzucht Bögerhof** Post u. Bahn Rinteln. 900/01

Zwei- u. dreijährige grüne

Satzschleien

werden abgegeben solange Vorrat. 913/14

F. Forstamt Wolfegg, Württbg.

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:

Garnelen (Krabben)
Garnelenschrot
Fischmehl

und erbitten Anfragen.

Franz Lübben & Co.
Weener (Ems).

1024

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree

empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorien, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte. **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenommt. 918/30

Ca. **50 000** wüchsige, gesunde

Regenbogenforellen

Sömmerlinge, lieferbar September-Oktob., werden gegen Kassa auch in kleineren Partien zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. an die Anz.-Abt. d. Allg. Fischerei.-Ztg. Augsburg. 1023

Fisch-Zuchtanstalt

von Mich. St. Scherg, Hafenlohr a. M. (Spessart)

hat abzugeben

prima Eier, Brut und Setzlinge

der **Bachforelle,** der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.** 1026

Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel,

Halle-Saale. 944

Fernspr.: 6223 u 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Tüchtiger, fleißiger u. umtriebiger, verheir.

Fischmeister

der in allen Zweigen d. Forellenzucht durchaus erfahren ist, erste Kraft, f. größere Fischzucht gesucht. Bewerbung unter Einsendung von Lebenslauf, Leumundszeugnis, Referenzangabe und Zeugnisse sowie der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung u. Kost unt. **H 17** an die Anzeig.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg., Augsburg. erbeten. 989/90

Grosse Vorteile!

Waffen aller Art

Aut Pistole vorz. Qual. M. 14.85 Garantie! Tausch-Liste!

Waffenfrankonia Würzburg

796/801 1028

Jung. tücht. Fischereigehilfe 24 J. alt, sucht Stellung in Forellenz. Ist erfahr. in sämtl. Arb., evtl. selbständig. Gefl. Ang. u. Nr. **150 F.** a. d. Anzeig.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg., Augsburg. 1005

Fischmeister

gebürtiger Seefischer, seit 20 Jahren in Salmonidenzucht tätig, 36 Jahre alt, noch ledig, wünscht seine Stelle bis 1. Okt. oder später zu verändern. Erfahren u. tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten, auch in Flußfischerei u. Teichwirtschaft. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschr. erb. unt. H 15 an die Anz.-Abt. der Allg. Fischereiztg. Augsburg. 1027

Für eine Forellenzucht wird ein 1029

Gehilfe und ein Lehrling

gesucht. Arbeitsfreudige junge Leute, die Lust u. Liebe zur Forellenzucht haben und denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohng. an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg unter G. 13 richten.

Größere Fischzucht sucht tücht., ledigen

Gehilfen

oder ledigen

Fischmeister.

Off. unt. Beifügung v. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Referenz., sowie Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohnung unt. **A. U. 17** an die Anzg.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg., Augsburg. 991/92

Digitized by Google

Fischerei-Inspektor gesucht.

1006

Zur möglichst sofortigen Einstellung wird ein **Fischerei-Inspektor** (Teichmeister) gesucht, der praktisch und wissenschaftlich entsprechend ausgebildet und namentlich im Projektieren von Anlagen erfahren, die Beratung der ostpreussischen Teichwirtschaft und evtl. auch Binnenfischerei übernehmen soll. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

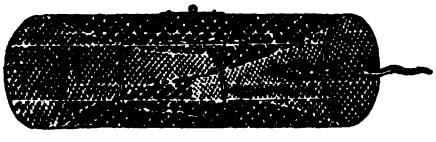
Landwirtschaftskammer
für die Provinz Ostpreussen, Königsberg i. Pr.

Speiseforellen u. Satzfische

kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

Gebrüder Maier, Forellengrosshandlung, Wasserstetten
945 **O.-A. Münsingen (Württbg.)**

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos
935
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Schnellwüchsige
Forellensetzlinge
hat abzugeben
Forellenzüchterei Gebr. Platzen,
Gut Nagelsgaul 986
Ohl, Bezirk Cöln.

Fischzucht im Schwarzwald hat größeren Posten 985
Ia Regenbogen-portionsforellen
im Gewicht von ¼–½ Pfd. freibleibend gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter Ö 100 a. d. Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg.

Lebende 1000/02
Karpfen, Schleie, Hechte, Forellen
kaufen stets zu besten Tagespreisen
Gebrüder Maier, Fischgroßhandlung
Wasserstetten
O A. Münsingen (Württbg).

Diesjährige **Ia**
Regenbogen-forellensetzlinge
in **jeder Menge** abzugeben. **Fr. Birkefeld,** Fischzucht Vögerhof, Post u. Bahn Rinteln, Fernruf 115. 979/80

Spiegelkarpfen-Setzlinge
Einsömmerige, schwach beschuppt, im Herbst abzugeben.
Rem. Reichart,
Kempten, Allg. 982/84

Karpfenweiher
ca. 10 Morgen oder größer, **zu pachten oder zu kaufen** gesucht. Offerten an die Anzeigenabteilung der Allgemeinen Fischereizeitung in Augsburg unter K 15. 1018

Abzugeben
sind jede Menge
Setzlinge
d. **Regenbogenforelle,** d. **Bachsaiblings** in großen und kleinen Mengen. Transportgefäße werden gestellt.
W. Rauschmayer,
Fischzucht Tutmoning.
996

Forellenzüchterei Lautenmühle
Post und Bahnstation
Lorch a. Rh.,
hat gesunde, diesjähr.
Bachforellen-Setzlinge
abzugeben. (997/99

Ein- u. zweisömmerige
Goldorfen
liefert
Gut Aschauteiche
bei Eschede (Kr. Celle).
970

---

ca. 2-3000 Stück
schöne, gesunde
Aeschensetzlinge
hat bis Mitte Sept. abzugeb. **Jak. Egger,**
Karlsteinb. Reichenhall.
971

Offeriere
Prima fr.
Herings-Rogen
bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert
Futtermittel-Grosshandlung
Helmbrechts (Oberfr.)
962

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung Ganze Kur 5 M. Nachn.
Schliedf. 17, St. Andreasberg I. H.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Samstag den 12. September 1925, vormittags 10 Uhr, findet im Hotel Mürtz in Wittlich die Verpachtung der Fischerei von 21 gemeinschaftlichen Fischereibezirken des Salm-, Lieser-, Alf- und Uesbaches — für jeden Bezirk einzeln — auf die Dauer von 12 Jahren in öffentlich meistbietender Weise statt. Die Gesamtlänge der zu verpachtenden Strecken beträgt im Gebiete des Salmbaches 36 000 lfde. Meter, im Gebiete des Lieserbaches 13 000 lfde. Meter, im Gebiete des Alfbaches 10 000 lfde. Meter und im Gebiete des Uesbaches 14 000 lfde. Meter. Viele Strecken sind von der Moselbahn aus bequem zu erreichen. Zum oberen Salmbach ist Autopostverbindung von Wittlich und Kyllburg aus. Fischereiliebhabern bietet sich hier die Gelegenheit zur Anpachtung längerer für die Angelfischerei besonders gut geeigneter und mit Forellen reich besetzter Bachstrecken.

Die Verpachtungsbedingungen können bei den Herren Bürgermeistern in Wittlich, -Land, Hetzerath, Monzel, Bausendorf, Oberkail und Binsfeld und im Büro des Kreisausschusses in Wittlich eingesehen, auch gegen Erstattung von 50 Pfg. von letzterem bezogen werden.

Wittlich, 20. August 25.

1003 **Der Landrat.**

Einladung an alle Forellenzüchter Deutschlands.

Die geringen Preise, welche wir für unsere Erzeugnisse erhalten, im Vergleich zu den Gestehungskosten und den Preisen, welche die bereits organisierten Karpfenzüchter erzielen, fordern gebieterisch einen engeren Zusammenschluß aller Forellenzüchter mit **einheitlicher Preisregulierung und Interessenvertretung.**

Die Unterzeichneten wurden hiermit auf dem rheinischen Fischzüchtertag beauftragt und berufen hiermit die Hauptversammlung zur Gründung des Vereins und Festlegung der Satzungen am 12. September nach Coblenz um 1 Uhr nachmittags im Alten Franziskaner (anschließend Besichtigung der Weinausstellung).

Eile tut not! Jeder muß kommen! Nur dann erreichen wir unser Ziel!

1010 **Boldt, Fischgut Minden** (Kreis Trier)

Schulte Bockholt, Welschneudorf **Lühmann, Lutzenkirchen.**

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 1014

Netze

Netzgarne D N W H **Netzleinen**

Fabrik-Marke

Dresdner Netzwerke G.m.b.H.

Heidenau

Bezirk Dresden.

1015

Allen

Forellen-Züchtern

empfehle zum **Filtrieren Schwammschnitzel** in **Ia** Ware.

Forellenzüchter

W. Engelhardt,

Sayda i. Erzg.

977/78

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Satzkrebse, Aeschen, Seeforellen, Bachforellen

sind versandfähig,
daher sofort zu bestellen.

Verwaltung der Landesfischzuchtanstalten München, Salvatorstraße 19,
Telephon 2893 Nr. 176. 1007

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung
gegr. 1890

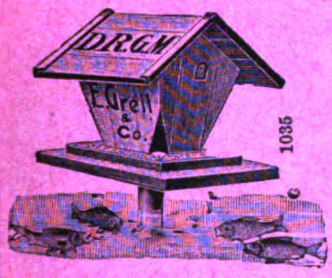
Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller,
Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 1034



1035

Madenkasten
für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie
528 Fischfütterung gratis.
Fischreusen a. Drahtgeflechten etc.
Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 1036

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.
Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

Achtung! **Achtung!**

Biete an

Fettdichten Pergamentersatz

75 × 100 cm, 40/2 g, **zu recht vorteilhaften Preisen.** Von 500 kg an gegen Vergütung der Ladungsfracht. Ich bitte um recht belangreiche Aufträge. 908/09

H. Schnell, Papiergrosshandlung, Arnstadt
Poststraße 21.

C. GROSS, Fischzucht Dietershausen b. Fulda

liefert unter Garantie kerngesunde Wildfische: 1037

Jungfische

der Regenbogenforelle 5–10 cm
des Bachsaiblings 10–12 cm

sowie zweisömmerige **Bachforellen u. Saiblinge, Speiseforellen,** ¼—½ Pfd. schwer.

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut

sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.** 1038

Contag, Fischzucht **Horka** OL.

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf
liefert prompt und preiswert
Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 1039

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.—** franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport
Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 1040

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie Satzkrebse u. Hechtsatz

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 1041

Digitized by Google

Achtung!

Sonder-angebot

Angelruten

gespliesst mit 2 Spitzen (Spinn- und Flugruten) 1030

mit Holzhandteil	Mk. 12.—	13.25	14.—	15.—		
mit Korkhandteil	Mk. 15.50	16.—	17.50	24.50	45.—	

Angelrollen von Mk. 1.20 an bis zur feinsten Ausführung
Seiden-Angelschnüre aus reinster Cordonnet-Seide
Angelhaken, Fliegen, Blinker usw., gebrauchsfertige **Netze** und **Reusen**
zu billigsten Preisen.

J. M. SAILER, München Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents. 1031

Fischfässer

aus neuem Eichenspaltholz fertigt an 993/95
C. H. Engelmann,
Faßfabrik,
Guben N.-L.

Gut Aschauteiche

bei Eschede (Kr. Celle) liefert **Satz-** und **Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wüchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 1032

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 1033
Fischkultur **Baden-Baden,** Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**

Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

960

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. Septbr. Allgemeine 1925, Nr. 18

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 1044

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück, (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. —.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 1045

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fern precher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

1046

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte.

Digitized by Google

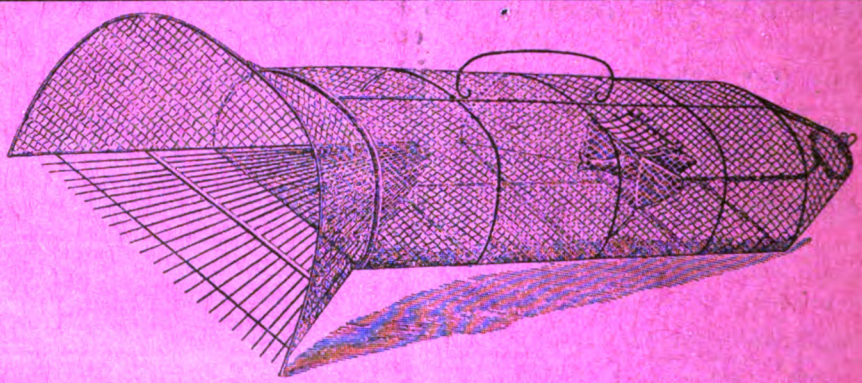
Erzgebirgische Netzwerke
G. m. b. H.
Cranzahl/Sa.
Billige Bezugsquelle
erstklassige Fischnetze
Alleinvertretung für Inland:
Fischereibedarf G. m. b. H.
Altona/Elbe.

Fischereibedarf G.m.b.H.
Grosseinkauf-Zentrale für
die deutsche Fischerei
Altona/Elbe / Gr. Elbstr. 48
Netze, Netzgarn, Tauwerk
aller Art,
Oelzeug, Fischerstiefel, Segeltuch,
Anfertigung von Segeln / Angelhaken
Verlangen Sie bei Bedarf Spezialofferte.

1042
HEINRICH BLUM
Eichstätt Bay.
Katalog frei

Größeres Quantum
Speisekarpfen
prima Qualität
hat Ende Oktober abzugeben die Fischereigenossenschaft Auerbach (Oberpfalz). 1061

Fischzucht Poppenhausen,
1043 **Bezirk Kassel**
liefert sofort sowie später
Eier, Brut und Setzlinge
der Bachforelle, der Regenbogenforelle und des Bachsaiblings,
sowie 1- und 2-sömmrige Spiegelkarpfen,
Schleien, Satz- und Zuchtkrebse, Hechtsetzlinge, Zierfische aller Art und dgl. m.
Alle Fische sind garantiert kerngesunde Ware von Naturfischen stammend. Auf besonderen Wunsch wird bei Angabe der Mengen und Größen auch Offerte franko - garantiert 95% lebende Ankunft Käufers Bahnstation gestellt.
Ferner liefere
Sauerstoff-Fässer, Schüttel-Fässer, Kannen,
Netze u. alle anderen Fischereibedarfsartikel.
Man verlange Preisliste.



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig
Albert Langjahr, Kirchheim a.N., Württ.
Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 1079

Fischzuchtanstalt Barbarasruh
liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.
Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter) — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 18. Augsburg, den 15. September 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser!

Entrichtung der Bezugsgebühr für 3. Vierteljahr 1925.

Der im vorletzten Heft unserer Zeitschrift enthaltenen Aufforderung zur Entrichtung der Bezugsgebühr für das 3. Vierteljahr 1925 haben bis heute nur wenige Bezieher entsprochen. Wir ersuchen deshalb alle Abonnenten, soweit sie nicht die Zeitschrift bei der Post bestellt haben, Mitglieder eines Fischereivereins sind, der für sie gemeinsam Zahlung leistet, oder unserer Zahlungsaufforderung schon entsprochen haben, unverzüglich den zutreffenden Betrag auf das Postscheckkonto München Nr. 15 614, Allgemeine Fischerei-Zeitung, einzuzahlen. Die Bezugsgebühren für das 3. Vierteljahr (Juli/Sept.) betragen wie im letzten Quartal:

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . **RM. 1.20,**
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . . . . „ **1.50,**
für Auslandsbezieher außer Oesterreich . . . . . „ **1.75.**

Bezugsgebühren, die nicht bis längstens 30. September bei uns eingegangen sind, werden **wir ohne weitere Benachrichtigung zuzüglich der erwachsenden Unkosten durch Postnachnahme erheben.**

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock,

Für den Monat August 1925.

Aal	113,29	Karausche	65,50
Aland	39,92	Plötze	19,86
Barsch	56,08	Quappe	10,—
Blei	40,43	Roddow	47,50
Güster	—,—	Schleie	86,45
Hecht	98,10	Zander	147,22
Karpfen	98,—	Krebs	16,07

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Berichtigungen.

Die **Umsatzsteuer** beträgt ab 1. Oktober 1925 **nicht** 1¼, sondern **nur** 1%.

Terminkalender. Die für den 20.—23. September im Terminkalender angezeigte Fischereiausstellung in Magdeburg findet vorläufig nicht statt.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

Digitized by Google

III. Bekanntmachung.

Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg, Augsburg.

Einladung.

Der Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg hält am Sonntag, den 4. Oktober ds. Js. seine **28. Wanderversammlung** ab in Unterfahlheim, Bezirksamt Neu-Ulm.

Tagesordnung: Nach Ankunft der Züge aus der Richtung Augsburg-Günzburg (um ½11 Uhr) und aus der Richtung Neu-Ulm (um ½12 Uhr) Besichtigung der Teichanlagen des Distriktes Neu-Ulm unter der Führung des Hrn. Scheiblhuber, Bezirksfischmeister des Bezirks Neu-Ulm. Vor der Führung ist Gelegenheit zu einem kleinen Imbiß in der Bahnhofwirtschaft gegeben. Im Anschlusse an die Besichtigung findet die Versammlung statt im Saale der Brauerei Vogt mit Vorträgen des Herrn Oberregierungsrat Dr Maier aus München, Präsident des Bayer. und Deutschen Fischereivereins, Herrn Oberregierungsrat Riesch, Vorstand des Bezirksamtes Neu-Ulm, und Herrn Dr Mast, Kreisfischereirat für Schwaben und Neuburg. Um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, wozu Anmeldungen bis spätestens 27. Sept. erbeten werden. Zu der Tagung werden hiermit alle Vereinsmitglieder, die angeschlossenen Vereine und Genossenschaften mit ihren Mitgliedern und alle Freunde des Fischereiwesens eingeladen. Für Teilnehmer aus Augsburg sei angefügt, daß bis Station Günzburg Sonntagskarten möglich sind. In Günzburg ist dann reichlich Zeit, die Fahrkarte bis Unterfahlheim vollends zu lösen.

Der 1. Vorsitzende: Oek.-Rat Wiedenmann. Der 1. Schriftführer: Dr H. Mast.

IV. Karpfenbörse Cottbus 1925.

Die diesjährige Karpfenbörse war wie üblich besucht. Die in den beiden Körperschaften gepflogenen Verhandlungen brachten die allgemeine wirtschaftliche Depression und vor allem die Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt zum Ausdruck. Unter dem Druck dieser Verhältnisse wurden die beiden nachstehenden Resolutionen gefaßt:

I. Cottbus, den 6. September 1925.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage glauben die Vertreter des Handels eine Preisfestsetzung auf längere Zeit nicht befürworten zu können. Vorerst halten sie auch unter Berücksichtigung der Preise, die der Kleinhandel erreichen zu können glaubt, einen Einkaufspreis von 85 bis 95 Mark für den Zentner Karpfen und von 110 Mark für den Zentner Speiseschleien, waggonfrei Station, als angemessen. Dieser Preis entspricht dem anerkannten Friedensdurchschnittspreis unter Zugrundelegung des zurzeit geltenden Reichskleinhandelsindex in Höhe von etwa 140 v. H.

Der Handel betont seinen entschiedenen Willen, wie bisher so auch weiter Hand in Hand mit der deutschen Erzeugung zu arbeiten.

Koppe,
Vorsitzender des Vereins Deutscher Fischhändler e. V.

II. Cottbus, den 6. September 1925.

Der Handel hat in seiner Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß die Undurchsichtigkeit der Marktlage gegenwärtig ein klares Urteil über die Preisgestaltung nicht gestattet. Die vom Handel geübte Vorsicht gilt auch für die Produzenten, auf denen mindestens der gleiche wirtschaftliche Druck lastet, wie auf dem Handel. Dies alles zwingt die Produktion, davon abzusehen, heute ihrerseits Gegenvorschläge zu machen, die auf Grund der vom Handel gegebenen Darstellung der Marktlage nur unter den Gestehungskosten der Produktion liegen würden. Die vom Handel zur Begründung seiner Preisfestsetzung angezogene Kleinhandel-Indexziffer berücksichtigt nicht die im Vergleich zum Index prozentual bedeutend mehr gestiegenen Gestehungskosten der Produktion.

Conze,
Vorsitzender des Vereins Deutscher Teichwirte e. V.

Die beiden Resolutionen wurden vor Beginn der Börse den Börsenbesuchern bekannt gegeben. Das Geschäft war infolge der undurchsichtigen Wirtschaftslage mehr als schleppend.

Soweit in Erfahrung gebracht werden konnte, sind Großabschlüsse nicht getätigt worden. Einzelne mittlere und kleinere Abschlüsse sind für Karpfen bekannt geworden in der Preislage von Mark 120.—, 122.—, 123.—, 125.—, 130.—, 135.— per Zentner. Vor der Börse als Frischfischverkäufe sind Abschlüsse bei Karpfen erfolgt in der Preislage von Mark 125.— bis 135.— per Zentner.

Verein Deutscher Fischhändler e. V. Koppe, Vorsitzender.

Verein Deutscher Teichwirte e. V. Conze, Vorsitzender.

V. Die Versuche 1924 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.

Von Dr Emil Walter. (Fortsetzung.)

1. Das Kainit und die Nachwirkungen der Phosphate (Gruppe I).

Im Jahre 1922 war bei den Versuchen in den Karpfenversuchsteichen eine günstige Wirkung des Kieserit und Kainit in Verbindung mit Superphosphat festgestellt worden. Diese Kombination lieferte nicht nur günstigere Resultate als Superphosphat und die

Digitized by Google

andern Phosphate allein, sondern auch als die Verbindung des Superphosphat mit Natronsalpeter und schwefelsaurem Ammoniak. Im Jahre 1923 lieferte auch die alleinige Anwendung von Kieserit und Kainit einen höheren Ertrag als die ungedüngten Teiche, und zwar in ersterem Falle ein Plus von 50%, im zweiten ein solches von 64% im Mittel gegen Ungedüngt. Es ergibt sich damit die Frage: Worauf beruhte diese günstige Einwirkung der Kalirohsalze? Das Kali selbst mußte hierbei von vornherein ausscheiden, da es in den früheren Versuchsjahren keine entsprechende Steigerung der Erträge bei dem kalireichen Wielenbacher Wasser und Boden erbringen konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren es demnach die Nebensalze, durch welche diese günstige Einwirkung bedingt war. Es ergab sich demnach folgender Fragenkomplex: War es das Kalirohsalz an sich, welches die Steigerung der Erträge bewirkte, und zwar ohne Beziehung zu gleichzeitiger oder in früheren Jahren verabreichter Phosphatdüngung? Oder wurde die Ausnützung des gleichzeitig verabreichten Phosphates durch die Kalirohsalze günstig beeinflußt? Oder wurden die im Boden von früheren Düngungen her aufgespeicherten Phosphate durch das Kalirohsalz zur Aktivierung gebracht? Ferner: Von welchem Einfluß war dabei die Anwendung von Kalirohsalzen bereits im Vorjahre?

Zum Studium dieser Fragen war der Versuchsplan der Gruppe I aufgestellt worden. Leider hat der Teich 86 insofern versagt, als er etwa achtmal und darunter auch unmittelbar nach der zweiten und dritten Düngung am Mönch durchriß und dabei regelmäßig den größten Teil seines Wassers verlor. Hierbei ergaben sich sowohl Düngungsverluste, als auch Verluste an Fischen, so daß bei der Betrachtung der Resultate der Teich ausscheiden muß. Es traten ferner gerade bei dieser Gruppe in sehr starkem Ausmaß Sprünge in den Resultaten der Untergruppen auf, die eine einheitliche Beurteilung nicht zulassen. Trotzdem sind einzelne Teiche dieser Untergruppen, wie sich zeigen wird, von großem Interesse.

Von den Kalirohsalzen gelangte im Jahre 1924 nur das Kainit zur Anwendung. Die Prüfung der Frage, ob das Kainit für sich allein ohne jede Beziehung zu den Phosphaten wirksam sei, konnte natürlich nur in Teichen vorgenommen werden, die bisher überhaupt keine Düngung erhalten hatten. Dies war der Fall in den Forellenteichen, die im Jahre 1923 mit Kainit gedüngt wurden. Diese Versuche ergaben folgende Mittel: Stagnierend ungedüngt 31,2, mit Kainit allein 32,5, mit Kainit und Superphosphat 37,5 kg pro ha. Während hier also das Kaliphosphat immerhin noch einen Mehrzuwachs von zirka 20% lieferte, ist dieser bei der bloßen Kainitdüngung so unbedeutend, daß er nicht mehr in die Wagschale fallen konnte. Es mußte nun freilich auch die Prüfung auf die größeren Verhältnisse der Karpfenversuchsteiche übertragen werden. Hier standen uns aber nur 5 Teiche zur Verfügung, die seit Beginn ihres Bestehens keine Düngung erhalten hatten. Es sind das die fünf ungedüngten Teiche, die als jeweiliger Maßstab der Düngung zu dienen haben. Wir entschlossen uns, einen derselben für diesen Zweck zu opfern. Es ist Teich 85, der mit Kainitdüngung einen Zuwachs von 112,3 kg lieferte. Er steht damit nur unerheblich über dem Mittel von Ungedüngt, und die beiden Teiche 72 und 100 erreichen ihn sogar fast im Ertrage. Daraus ergibt sich die Bestätigung des negativen Resultates in den Forellenversuchsteichen. Unter den hiesigen Verhältnissen liefern demnach, wenn wir diese Ergebnisse zugrunde legen, weder das Kali noch die Nebensalze für sich allein eine Steigerung des Ertrages.

Die nächste Frage lautet demnach, ob wir in der Verbindung des Kainit mit dem Phosphat die Ursache zu einer höheren Ausnützung des Phosphates zu suchen haben. Zur Prüfung dieser Frage kommen natürlich ebenfalls nur bisher ungedüngte Teiche in Betracht. Die Versuche in den Forellenteichen des Jahres 1924, bei denen dies hinsichtlich des Superphosphats zutrifft, ergeben deutlich eine Verneinung dieser Frage, da das Mittel sich für Superphosphat auf 158,68, für Superphosphat und Kainit auf 144,21 kg stellt. Das Superphosphat allein wurde also mindestens ebensogut ausgenützt, als in Kombination mit Kainit. Es bleibt also nach allem, was uns die bisher hier durchgeführten Versuche lehren können, nur die eine Möglichkeit über: Das Kainit mobilisiert die im Boden von früheren Phosphatdüngungen her in schwerer löslichen Verbindungen festgelegten Phosphate, befördert also die Nachwirkung, und damit kommen wir auf das Thema, was uns an dieser Stelle hauptsächlich interessieren muß.

Zur Prüfung der Nachwirkung sind im Jahre 1924 die beiden Untergruppen II und VI angesetzt worden. Alle diese Teiche hatten im Vorjahre Phosphate erhalten und

Digitized by Google

wurden 1924 nicht mit Phosphaten gedüngt; während die Untergruppe VI überhaupt keine Düngung erhielt, wurde die Untergruppe II mit Kainit gedüngt. Wir haben in beiden Untergruppen je einen Teich, der sich mit etwa 37% Mehrertrag mäßig, wenn auch deutlich über den Ertrag von Ungedüngt erhebt. Die beiden anderen Teiche gehen aber in jeder Untergruppe ganz bedeutend über diesen Mehrertrag hinaus, und zwar der ungedüngte Teich 82 mit etwa 109%, der mit Kainit gedüngte 84 sogar mit 142%. Worauf die starken Sprünge beruhen, ließ sich leider nicht feststellen. Sowohl die Stückverluste, als auch die Feststellungen in der Bewachsung, Bedeckung und Nahrungsproduktion der Teiche liefern keinen Anhaltspunkt dafür. Als gegebene Tatsache müssen wir aber hinnehmen, daß nach dem Ausweis dieser Resultate die Nachwirkung der Phosphate — um etwas anderes kann es sich hier nicht handeln — eine ganz außerordentliche Höhe erreichen, ja sogar die Wirkungen der gleichzeitigen Phosphatdüngung übertreffen kann! Wenn wir diese beiden Untergruppen in ihren Mitteln und in ihren Spitzenresultaten miteinander vergleichen, so scheint ferner wiederum der Schluß gerechtfertigt, daß das Kainit auf die Ausnützung der im Boden abgelagerten Phosphate vorteilhaft einwirken kann. Gleichzeitig geht aber aus den Ziffern deutlich hervor, daß die Nachwirkung auch ohne die Beihilfe von Kainit eintreten kann. Es ist aber wohl nicht ohne Bedeutung, daß sowohl im Jahre 1924 (Teich 84) als auch im Jahre 1923 (Teich 87) lediglich mit einer Kainitdüngung die Spitzenresultate der ganzen Düngungsreihe erzielt wurden.

Werfen wir jetzt einen Blick auf die bisher erzielten Nachwirkungen in Wielenbach, so ergibt sich folgende Tabelle, in der die nicht eingeklammerten Zahlen das Mittel, die eingeklammerten das Höchstresultat des betreffenden Jahres bedeuten:

Nachwirkungen der Phosphate in Wielenbach.

Jahr	Behandlung	Mehr gegen Ungedüngt in kg	Mehr gegen Ungedüngt in %
1919	Ungedüngt	59,0 (94,0)	94 (149)
1920	Ungedüngt	42,5 (110,5)	62,5 (148)
1923	Ungedüngt	5,0 (16,5)	7 (24)
1923	Kieserit	34,7 (60,0)	50 (96)
1923	Kainit	45,68 (109,5)	65 (156)
1924	Ungedüngt	73,52 (109,8)	74 (109)
1924	Kainit	89,85 (142,0)	90 (142)

Es sei kurz wiederholt, daß auch die mit Kieserit und Kainit gedüngten Teiche des Jahres 1923 in früheren Jahren mit Phosphaten gedüngt waren. Das Jahr 1923 zeigt hierbei besonders deutlich die Einwirkung der Kalirohsalze auf die Mobilisierung der Nachwirkung. In den gänzlich ungedüngten Teichen war die Nachwirkung in diesem Jahr besonders gering. Professor Demoll, der in seinem inzwischen erschienenen Buche auch die Nachwirkungen ganz eingehend behandelt hat, ist der Meinung, daß hierbei die Frühjahrswitterung von erheblichem Einfluß sein kann. Die Witterung im Frühjahr 1923 zeichnete sich bekanntlich durch einen besonders kalten und rauhen Charakter aus. Betrachtet man die Resultate der beiden letzten Jahre im Zusammenhang, so kann man einen wesentlichen Einfluß der Kalirohsalze auf die Mobilisierung der Nachwirkungen nicht von der Hand weisen. Von weiterem Einfluß wird dabei voraussichtlich sein, ob schon im Vorjahre Kalirohsalze oder andere saure Düngemittel verwendet wurden oder nicht. Es ist wohl anzunehmen, daß in ersterem Falle die Nachwirkung früherer Phosphatdüngungen, sei es mit oder ohne gleichzeitige Phosphatdüngung, weniger stark ins Gewicht fallen wird als in letzterem. Eine gewisse Bestätigung liefern hierzu bereits die Resultate der beiden Untergruppen IV und V des Jahres 1924. Voraussichtlich würde diese Bestätigung noch wesentlich mehr ins Gewicht fallen, wenn nicht der Teich 103 einen so starken Minderertrag geliefert hätte, für den sich ebenfalls in den ziffermäßig nachweisbaren Momenten keine Begründung finden läßt, es müßte denn sein, daß er auf das im Vorjahre verabreichte Dikalziumphosphat (D. P.) zurückzuführen ist.

Ueber die Nachwirkungen der Phosphate haben uns also die letzten Versuchsjahre wesentliche Aufklärungen gebracht. Während sie unter ungünstigen Verhältnissen kaum in die Erscheinung treten, können sie unter normalen Verhältnissen sich in einem Mehr-

Digitized by Google

ertrag von 50—100% gegen Ungedüngt auswirken und unter besonders günstigen Verhältnissen sogar bis 150% Mehrertrag liefern, ja sie können in diesen Fällen sogar die Erträge gleichzeitiger Phosphatdüngung in den Parallelteichen noch übertreffen. Mit dieser Erkenntnis, die aus den Wielenbacher Düngungsversuchen klar hervortritt, erscheint einerseits die Deutung von Düngungsversuchen außerordentlich erschwert und es ist noch nicht abzusehen, welche Konsequenzen sich nach dieser Richtung hin ergeben werden. Um so erfreulicher ist dagegen dieses Resultat für den praktischen Teichwirt, denn es eröffnet ihm die Sicherheit, daß die Ausgabe für die Phosphatdüngung auch dann keine vergebliche sein wird, wenn sich etwa in diesem oder jenem Falle nicht sofort ein greifbares Resultat zeigen würde. Früher oder später wird diese Wirkung doch eintreten, wenn sich entweder die äußeren Verhältnisse, insbesondere der Witterungscharakter, günstiger erweisen oder wenn es uns gelingt, die aufgespeicherten Phosphate zu aktivieren. Die weitere Erkenntnis ist die, daß die dem Teich anvertrauten Phosphate nicht etwa mit dem abfließenden und versickernden Wasser verloren gehen, sondern, wie es die bisherigen Untersuchungen bereits erwiesen haben, im Boden selbst als festes Kapital angelegt werden. Diese Resultate bestätigen also die ausschlaggebende Rolle, die der Teichboden als Bewahrer und Verteiler der dem Teich anvertrauten Phosphate spielt. Wir können damit rechnen, daß wahrscheinlich auf Jahre hinaus — auch für das zweite Jahr sind Nachwirkungen der Phosphate bis 50% bereits nachgewiesen (siehe D e m o l l l. c.) — eine Nachwirkung der Phosphate sichergestellt ist. Ferner bestätigen die Resultate, daß bei alkalischem Boden und Wasser saure Düngemittel, wie wir sie in den Kalirohsalzen, dem schwefelsauren Ammoniak, vielleicht auch im schwefelsauren Kalk usw. besitzen, in hohem Grade geeignet sind, die Mobilisierung der im Boden von früheren Düngungen her festgelegten Phosphate zu begünstigen. Ebenso ist anzunehmen, daß die Ausnützung basischer Phosphate bei alkalischem Boden und Wasser durch eine Beigabe von sauren Düngemitteln gesteigert resp. beschleunigt wird. Darauf weist u. a. der Umstand hin, daß im Jahre 1924, in dem alle drei Phosphate in Verbindung mit Kainit verabreicht wurden, sich die Ertragsskala, in der bisher das Superphosphat an der Spitze stand, umgekehrt hat (siehe später unter 3), ferner daß Thomasmehl mit schwefelsaurem Ammoniak, das für sich allein, also nach seinem Stickstoffwert, unwirksam blieb, 1924 recht gute Resultate lieferte, nachdem bereits dieselbe Kombination 1923 das Spitzenresultat unter den Phosphatdüngungen gebracht hatte.

Ob saure Düngemittel auch bei saurem Boden oder Wasser eine bessere und schnellere Ausnützung der Phosphate gewährleisten, muß erst geprüft werden. Saure Böden und saures Wasser sollen ja überhaupt nicht ohne weiteres zur anorganischen Düngung herangezogen werden. Es erwächst uns in diesen Fällen erst die Vorarbeit, durch gründliche Entwässerung und ausgiebige Kalkung des Bodens, sowie durch geeignete andere Maßnahmen, welche die Entsäuerung des Zuflußwassers betreffen, den Boden für die eigentliche nutzbringende Düngung zu bereiten.

2. Der Einfluß des Pflanzenschnittes (Gruppe II).

Im Vorjahre konnte kein wesentlicher Einfluß des Pflanzenschnittes auf den Ertrag der Düngung bei den hierauf gerichteten Versuchen festgestellt werden. Die Resultate schwankten sowohl zugunsten, wie zuungunsten des Schnitts, und selbst die hierdurch erzielten Mehrresultate waren nicht von wesentlichem Umfang. Dieses Ergebnis mußte um so mehr überraschen, als es sowohl mit den Erfahrungen der Praxis als auch mit den theoretischen Erwägungen in Widerspruch stand. Es wurde deshalb im Jahre 1924 in der Gruppe II, die sich auf die Düngung mit Thomasmehl und Rhenaniaphosphat erstreckt, eine Nachprüfung veranstaltet. Während sämtliche anderen Versuchsteiche im Jahre 1924 geschnitten wurden, wurden drei Teiche der Gruppe II nicht geschnitten. Ursprünglich gehörte dazu auch noch der Teich 70, der aber infolge eines Versehens der Leute doch geschnitten wurde und deshalb der geschnittenen Gruppe zugerechnet werden muß. Die Mittel für die betreffenden Untergruppen sind folgende:

Thomasmehl geschnitten	165,15 kg pro ha
„ nicht „	102,07 „ „ „
Rhenaniaphosphat geschnitten	220,42 „ „ „
„ nicht „	170,80 „ „ „

Das Resultat gibt also in diesem Jahr einen sehr wesentlichen Unterschied zwischen

Digitized by Google

geschnittenen und nicht geschnittenen Teichen, und bestätigt damit den Einfluß, den das Schneiden auf den Zuwachs und die Ausnützung der Düngung ausübt. Das Mittel für die nicht geschnittenen Thomasmehlteiche erhebt sich kaum über das Mittel für Ungedüngt, und der Teich 94 steht sogar am Ende der ganzen Versuchsreihe. Immerhin ist ein Vergleich dieser Untergruppe mit den ungedüngten Teichen nicht zulässig, da diese ja gleichfalls geschnitten wurden. Es ist anzunehmen, daß auch ihr Zuwachs wesentlich herabgedrückt wäre, wenn sie nicht geschnitten worden wären. Nach dieser Richtung hin lieferte uns im abgelaufenen Jahre ein Großteich hier einen entsprechenden Anhaltspunkt. Es ist der Hindenburgteich, der, wie schon im vorigen Bericht mitgeteilt, vollständig verwachsen ist. Er konnte sowohl im abgelaufenen Jahre, wie im Vorjahre nicht geschnitten werden. Der Verwachsungszustand war in beiden Jahren etwa der gleiche. Im Jahre 1923 wurde er mit Dikalziumphosphat und Kainit gedüngt. Im Jahre 1924 blieb er ungedüngt. Während er im Jahre 1923 noch 95,8 kg Zuwachs pro ha lieferte, war der Zuwachs im Jahre 1924 auf 33,3 kg herabgesunken. Es darf das wohl als ein Hinweis dafür angesehen werden, daß die Düngung auch in verwachsenen Teichen nicht ganz verloren ist, wenngleich sie natürlich erst in gut gepflegten Teichen ihre volle Wirksamkeit entfalten kann.

(Fortsetzung folgt.)

VI. Neue Untersuchungen über den Weichsellachs.

Ueber die Lebensverhältnisse des Wandersalmoniden, der als Weichsellachs seit langer Zeit einen hervorragenden Ruf hat, waren sichere Angaben bisher fast nur aus der unteren Stromgegend vorhanden, wo namentlich in und vor der Weichselmündung, mehr vereinzelt auch bis zur früheren preußischen Grenze bei Thorn ein starker, fast ganz auf den Herbst beschränkter Fang des dem Preise nach zu urteilen hochgeschätzten Fisches stattfindet. Neuerdings hat sich die Arbeitsstelle des (jetzt polnischen) Landwirtschaftlichen Instituts in Bromberg (jetzt Bydgoszcz) der Aufgabe unterzogen, eine Fangstatistik für den Lachsfang in dem jetzt fast ganz unter der polnischen Regierung stehenden Strome zu sammeln, und zwar auf Grund freiwilliger Angaben der befragten Stromfischer und sonstigen Vertrauensmänner, von denen sich 81 an der Beantwortung der gestellten Fragen beteiligt haben. Auch hat die staatliche polnische Fischereiverwaltung sich der Einleitung einer systematischen künstlichen Vermehrung des Weichsellachses, namentlich in seinem Galizischen Laichfluß, dem Dunajec, angenommen, und durch einen erfahrenen Fischereibiologen Erhebungen und Versuche anstellen lassen, deren Ergebnis im Jahr 1923 die Gewinnung von 644 000 Lachseiern war, die in zwei Galizischen Bruthäusern untergebracht wurden.

Was zunächst den Lachsaufstieg in der Weichsel 1923 betrifft (J. Błażejowski u. Kulmatycki, materiały do znajmości połowów łososia w Polsce w roku 1923, Rybak polski 1924 no 2, S. 168 sq), so betrug der Fang nach den Berichten vom Oktober 1922 bis Dezember 1923 96 Stück, davon im November und Dezember 1922: 52, Oktober bis Dezember 1923: 10 Stück, die meisten in der Länge von 51 bis 70 cm.

Auf der Strecke von Thorn aufwärts bis Sandomir, wo die Weichsel aus Galizien austritt, wurden 126 Stück als gefangen gemeldet, davon Dezember 1922 bis April 1923: 114 Stück, im Oktober bis Dezember 1923 noch 9 Stück, die Mehrzahl also im Winter. Von den gemessenen 95 Fischen waren 76 in Längen von 61 bis 80 cm.

Oberhalb Sandomir wurden in der Weichsel selbst noch 86 Stück erbeutet, deren Fang sich auf das ganze Jahr mit Ausnahme der Schonzeit im November und Dezember verteilt. Der Gesamtfang betrug in der Weichsel abwärts bis Dirschau 310 Lachse im Gesamtgewicht von ca. 1993 kg. Außerdem wurden im Dunajec im Sommer noch 58 Stück mit einem Gesamtgewicht von ca. 256 kg gefangen, davon 53 im Juni und Juli, 38 in Längen von 61 bis 80 cm; in der Brahe nur 1 Lachs mit 3,5 kg Gewicht. Ueber den Herbstfang im Dunajec ist weiterhin zu sprechen. Dieser erste Versuch einer polnischen Weichsellachsstatistik kann naturgemäß nur ein sehr unvollkommenes Bild von dem Weichselaufstieg geben. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der polnischen Fischereibiologen, die Fischer durch die Ueberzeugung, daß eine genaue Fangstatistik der Fischerei nur zur Förderung dienen kann, zu vollständigen und genauen Angaben zu bewegen.

Von besonderem, auch über die engeren Verhältnisse des Weichselgebietes hinausgehendem Interesse sind die Mitteilungen, die V. Dixon, der Fischereibiologe des

Digitized by Google

Seefischereiamtes in Weiherowo (früher Neustadt Wpr.), der mit dem Studium einer künstlichen Vermehrung des Weichsellachses in Galizien beauftragt war, nach seinen Beobachtungen bei der Eiergewinnung im Dunajec gegeben hat (Pierwsza kampanja łososiowa na Dunajcu, Rybak polski 1924, S. 154 sq).

In Galizien wird der Lachs seit alters vornehmlich in Gehegen aus Stangen (ogródek) gefangen, in die die aufsteigenden Lachse teils durch die Führung der Strömung gelockt, teils auch getrieben werden, außerdem wird er auch in Stellsäcken gefangen, auch bei Fackellicht gestochen, und neuerdings findet auch die Angelfischerei, besonders für die Sommerzeit, Verbreitung. Nach den Angaben der Galizier erscheint der Lachs bei Neusandec im Mai und hält sich hier besonders häufig bis in den Juli. Im August und September ist er meist schon weitergezogen und kommt nur noch in einzelnen Stücken vor, mit Beginn der Laichzeit im Oktober ist er dort ganz verschwunden. Weiter oberhalb im Gebirge, zwischen Czorsztyn und Frydman und aufwärts bis Neumarkt (Nowy Targ) hält er sich von Juni an bis Mitte November, die meisten Laichstellen liegen zwischen Czorsztyn und Neumarkt. Die Grenze der Bergwanderung hängt vom Wasserstande ab: je höher der Wasserstand, um so höher steigt der Lachs im Dunajec aufwärts. Bei niedrigem und reinem Wasser laichen die Lachse tiefer abwärts, man drängt sie dann vom Kahn aus mit Stangen in die Gehege. Der Lachs wandert nur nachts, wird deshalb auch nur nachts im Gehege erbeutet. Bei niedrigem Wasserstande geht er nicht über Neumarkt hinaus, weil das Wehr eines Elektrizitätswerkes den Aufstieg hindert, auch der dort mit dem Schwarzen Dunajec sich vereinigende Weiße Dunajec durch einen Pfahlzaun abgeschlossen ist. Bei hohem Wasser geht der Lachs über diese Hindernisse hinweg und laicht oberhalb Neumarkt, doch erscheint diese weitere Wanderung, die ihn evtl. bis Poronin aufwärts führt, wo sich eine Brutanstalt befindet, unerwünscht, weil diese Quellarme des Dunajec immer zu beaufsichtigen sind und die Lachse bei raschem Fallen des Wassers in den dann ganz flach werdenden Bächen wehrlos sind und nicht zurück können.

Im Herbst 1923 wurden im Dunajec für die Laichgewinnung 151 Lachse gefangen, 99 Rogner und 52 Milcher, im Gesamtgewicht von 736,25 kg, die Rogner mit 4,66 kg (zwischen 3,5 und 10,5 kg), die Milcher mit 5,2 kg Durchschnittsgewicht (zwischen 3,0 und 11,5 kg). Der größte Teil der gefangenen Lachse wog nicht über 6,5 kg. Die Milcher kommen meist schon pilzkrank zu den Laichplätzen und gehen nach dem Laichen größtenteils ein. Die Kiemen und teilweise auch der übrige Körper sind von Pilzen, wahrscheinlich Saprolegnien, durchwuchert, oft zeigt sich diese Infektion in runden Flecken an der Schnauze, ähnlich den Furunkuloseflecken. Die Rogner leiden selten an solchen Infektionen, sie ertragen mit wenigen Ausnahmen den Aufenthalt in den Hältern und den ziemlich schweren Eingriff der Eiergewinnung und zeigen sich nach einer Ruhezeit im Hälter, bei der Freilassung in den Fluß beweglich und munter. In den letzten Tagen des Oktober beginnt die Rückwanderung des Lachses zum Meere. Die kranken, mit Schimmelflecken bedeckten Milcher waren nicht mehr im Stande, mit der Strömung zu kämpfen, sie trieben am Grunde abwärts und wurden an den Gittern der Fischgehege aufgehalten, wo sie eingingen. Das Absterben von Fischen nach dem Laichen ist bekanntlich auch bei andern Fischarten beobachtet, so auch an den Pacifiklachsen Oncorhynchus sp. sp. und dem großen Hering des Kaspisee, Clupea Keßleri, doch ist nicht bekannt geworden, daß bei diesen eingehenden Fischen Schimmelpilze auftreten.

Die Weichsellachse nehmen bei Herannahen der Laichreife keine Nahrung mehr auf, wie die Untersuchung des Darmkanals bei einer größeren Anzahl von Fischen erwies. Nach Erfahrungen von Prof. J. Nowak (Vors. des Krakauer Fischereivereins) hört die Nahrungsaufnahme schon im Sommer auf, da die im Juni und Juli mit der Angel gefangenen Lachse dann schon oft leer gefunden werden.

Mit dem 31. Oktober schloß in dem Berichtsjahr der Lachsaufstieg im Dunajec; nach Angabe der Fischer pflegt er sonst bis in den November anzudauern, selten sogar bis Anfang Dezember. Zuerst treten überwiegend Milcher auf, später Rogner um so reichlicher, je weiter die Laichzeit vorschreitet; die Nachzügler sind ausschließlich Rogner.

B. Dixon hat zum erstenmal nachgewiesen, daß die im Dunajec laichenden Weichsellachse nicht zu Trutta salar gehören, sondern zu Trutta trutta, was wir ja bezüglich der in der Unterweichsel auftretenden Weichselsalmoniden schon früher wußten. Weder von Nowicki noch Rozwadowski, die sich früher mit dem Weichsellachs

Digitized by Google

in Galizien beschäftigt haben, haben eine Andeutung von dieser Artzugehörigkeit gemacht, so daß nicht zu verstehen war, wo die im Herbst massenhaft in die Weichsel eintretenden „Silberlachse" laichten. Die Untersuchung des reichlich zur Verfügung stehenden Materials hat ergeben, daß unter den 1923 im Dunajec gefangenen 151 Salmoniden keine einzige **Trutta salar** sich befand; anatomisch untersucht wurden davon 20 Milcher und 10 Rogner. Schon die verhältnismäßig geringere Durchschnittsgröße, ca. 5 kg, wäre auffällig für einen echten Lachs. Die Form und Bezahnung des Pflugscharbeines, die geringere Zahl der Pylorusanhänge (43—45 gegenüber 53—77 beim Lachs), die Länge der Mundspalte, die bis hinter das Auge reicht, der geradlinige Hinterrand der Schwanzflosse beweisen, daß der Weichsellachs zu **Trutta trutta** gehört. Die Lage des Auges zur Schnauzenspitze, die weiße Farbe des Bauches, auch die für eine Meerforelle schon stattliche Körpergröße dürften den anatomischen Merkmalen gegenüber nicht den Ausschlag geben. Auch die Eigröße (5—6 mm Durchmesser) und die Eiermenge (1300—1400 Eier auf 1 kg Gewicht des Rogners) entsprechen denen des Lachses.

Eine analoge Erscheinung bietet übrigens der sog. Kaspilachs, der nach Keßler eine lachsähnliche Form der Meerforelle ist (Salmo trutta Caspius, s. Kawraiski, die Lachse des Kaukasus, Tiflis 1897, II). Auch hier reicht der Oberkiefenknochen über das Hinterende des Auges hinaus, die Schwanzflosse ist hinten gerade abgeschnitten oder leicht nach außen abgerundet. Die Körperfarbe ist silberig-weiß, zur Laichzeit ein wenig dunkler. Die Platte des Pflugscharbeins ist entweder, wie bei **Trutta trutta** und **Trutta fario**, regelmäßig dreieckig, oder zuweilen auch unregelmäßig fünfeckig, aber kürzer als bei **Trutta salar**, sie trägt am Hinterrande 3—4 starke Zähne, auf dem Stiele stehen die Zähne in unregelmäßiger, beinahe doppelter Reihe, meist 9—10, nicht über 14. Der Kaspilachs ist übrigens der größte europäische Salmonide, er erreicht nicht selten 80 russ. Pfd. (etwa 32 kg) und wird bis 125 russ. Pfd. (etwa 60 kg) schwer; bei den Lachsen über 30 kg Größe können die Zähne des Pflugscharbeins fehlen.

Außer den im Herbst auftretenden „Silberlachsen", deren Laichstätte nun im Dunajec festgestellt ist, sind im Laufe des Sommers in der unteren Weichsel öfters größere Wandersalmoniden beobachtet worden, die nach einzelnen Beobachtungen an Stücken, die bei Bromberg in der Brahe gefangen waren, wohl zu **Trutta salar** gehören. Es möchte sich empfehlen, auf diese einzeln auftretenden großen Fische zu achten.

In der Weichselmündung hat das vorjährige Hochwasser die Stromrinne um das Doppelte vertieft und in der See eine breite Barre vor die Mündung geworfen, die tiefe Stromrinne, die der wasserärmer gewordene Strom nicht mehr füllt, hat sich mit Meerwasser und Schlamm gefüllt und nun gehen die in die Weichsel aufsteigenden Lachse, soweit sie den auf das vielfache verbreiterten und geschwächten Mündungsstrom in der See noch finden, nicht mehr wie früher am Grunde, sondern in halber Höhe in der Mündungsrinne aufwärts, wo sie von den Grundnetzen der Fischer nicht erfaßt werden können. Dadurch ist die Treibnetzfischerei der Mündungsfischer arg geschädigt, die durchgehenden Fische werden nun weit oben im Strom gefangen. Bei ausreichender Schonung in Galizien dürfte deshalb die nächstjährige Kampagne der Lachseiergewinnung (man schätzt schon jetzt den Gesamtfang in Galizien auf etwa 1000 Lachse = 5000 kg) eine reiche Ernte ergeben.

A. S.

VII. Der 3. Bayerische Fischereitag.

Als beim 2. bayerischen Fischereitag in Amberg von seiten des Fischer- und Schifferverbandes von Bamberg bis zur Landesgrenze und auch vom Kreisfischereiverein für Unterfranken der Vorschlag gemacht wurde, den 3. bayerischen Fischereitag in Würzburg gelegentlich des Kilianifestes abzuhalten, wud e diesem Vorschlag freudig zugestimmt und nicht minder freudig trafen dann auch am 11. Juli die Jünger Petri in stattlicher Zahl in Würzburg ein.

Wenn auch das Wetter ziemlich unsicher schien, so ging doch die Luft frisch und rein und die Aussicht, ins schöne Land der Franken fahren zu können, ließ manchen Fischer, der sonst zu Hause geblieben wäre, den Wanderstab ergreifen, um mit Berufs- oder Sportskollegen Gruß und Handschlag zu tauschen und im regen Meinungsaustausch dem anderen zu raten, wo ihn der Schuh drückt. So geschah es denn in Würzburg, daß dieser schönste Zweck der Fischereitage, die Kollegen aus Nord und Süd einander näher zu bringen, auch in hohem Maße erreicht wurde.

Zuerst tagte am Samstag den 11. Juli, nachm. 2 Uhr, im kleinen Saal des Regierungsgebäudes die Vorstandschaft der **Vereinigung Bayerischer Teichwirte** unter dem Vorsitz des Grafen v. Otting. Für diese Fachgruppe des Bayer. Landesfischereivereins war der Zeitpunkt des heurigen Fischereitages etwas ungünstig insoferne, als eine der Hauptaufgaben, die Festsetzung

Digitized by Google

der Preise für Besatz- und Speisefische zur Jetztzeit noch nicht gelöst werden konnte. Die Versammlung beschloß daher, zu diesem Zwecke Ende September erneut eine Vorstandssitzung nach München einzuberufen und beschäftigte ich nunmehr mit verschiedenen Fragen: Zusammensetzung des Vorstandes, Ergebnis der Ausstellung gelegentlich der Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart, gemeinschaftlicher Bezug von Lupinen. Zum letzten Punkt konnte festgestellt werden, daß es Herrn Kreisfischereirat Herold-Bayreuth, em Leiter der Beschaffungsstelle, heuer gelungen ist, Lupinen in hervorragender Güte und zu sehr billi em Preise für die Mitglieder zu beschaffen. Im kommenden Jahre sollen auch die Lupinenanbauversuche wieder aufgenommen und sich mit dem Anbau befassenden Landwirten Saatlupinen zur Verfügung gestellt werden.

Hieran hatte der **Bayerische Berufsfischerverband,** ebenfalls eine Fachabteilung des Landesfischereivereins, seine Mannen in den großen Sitzungssaal der Regierung zur Jahreshauptversammlung einberufen und zahlreich folgten sie ideem Ruf, so daß der Vorsitzende, Fischermeister Lex-Frauenchiemsee, Fischer aus allen Kreisen Bayerns begrüßen konnte. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Geschäftsführer, aus dem zu entnehmen ist, daß auch im Jahre 1924 die Fischer durch die Industrie und die Großkraftwerke wesentlichen Schaden erlitten haben und daß mit Ausnahme der Fischereiverbände in Niederbayern sich die Mitglieder leider nicht genügend an den Zielen des Verbandes beteiligten, entspann sich eine sehr lebhafte Debatte über Mitgliederbeiträge, die in alter Höhe belassen wurden, über Ermäßigung der Schleppgebühren auf dem Main, Schnellfahren mit Motoren, Abwasserfragen, Industrieanlagen usw. Die Versammlung einigte sich schließlich auf folgende Resolutionen, die zuständigenorts unterbreitet werden sollen:

1. Der bayer. Berufsfischerverband bittet dringend, daß künftig keinerlei Veränderungen an den Flußläufen durch Korrektionen oder Triebwerkanlagen begonnen werden, ehe die wasserpolizeiliche Genehmigung erteilt ist.

   Vor Erteilung sind entsprechend den Vorschriften des Wasser- und Fischereigesetzes die Berechtigten zu hören und Maßnahmen zur Verhinderung oder Verminderung vorzusehen.
2. Ebenso bittet der bayer. Berufsfischerverband, daß die Vorschriften über die Reinhaltung der Gewässer streng eingehalten werden.
3. Der Berufsfischerverband beklagt sich darüber, daß das Fahren mit Schnellbooten auf den Gewässern in einem überaus großen Umfange überhand nimmt. Er bittet daher, daß polizeiliche Vorschriften über Einschränkung des Schnellfahrens in zeitlicher und örtlicher Beziehung erlassen werden. Abgesehen davon, daß neben Beunruhigung der Fische, Zerstörung der Brut, die Fischer sehr häufig in Lebensgefahr kommen, wird durch das rücksichtslose Schne lfahren auch das Fischerzeug (Boote, Netze usw.) schwer beschädigt.

An die Jahreshauptversammlung der Berufsfischer schloß sich eine Tagung des **„Schutzverbandes bayerischer Sportangler"** der sich bekanntermaßen im vorigen Jahr dem Landesfischereiverein als Fachabteilung angeschlossen hat. Neben einem Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Vogel-München befaßte sich der Schutzverband mit organisatorischen Fragen, die in der Hauptsache darin gipfelten, einen Zusammenschluß sämtlicher Sportangler Bayerns zu erreichen. Dieses Streben war insoferne von Erfolg gekrönt, als die Vertreter verschiedener fränkischer Sportanglerverbände ihren Anschluß in Aussicht stellten.

Nach dieser anstrengenden Tageslast wohnten die Teilnehmer den Samstag-Abendveranstaltungen des Kilianifestes an. Eine feenhafte Beleuchtung beider Mainufer und der alten Mainbrücke, Feuerwerk, Vorführungen der Turner, Reigentänze erfreuten das Herz der Besucher und lange noch wird der im magischen Zauberschein erglänzende und von unzähligen geschmückten und beleuchteten Schiffen jeder Größe belebte Main in der Erinnerung nachleben.

Am Sonntag den 12. Juli rief der Landesfischereiverein seine Getreuen, der Veranstaltung des Kilianifestes wegen, schon um 8 Uhr Früh auf den Plan und zwar diesmal in den großen Saal des Hotels Russischer Hof. Der I. Präsident des Landesfischereivereins, Oberregierungsrat Dr Maier, eröffnete mit einem freudig aufgenommenen „Petri Heil" den 3. Bayerischen Fischereitag. Er begrüßte zunächst die zahlreich Erschienenen, insbesondere den Regierungspräsidenten von Unterfranken, Dr v. Henle, Ministerialrat Schneider, Referent für Fischerei im Staatsministerium des Innern, diesen unter Hinweis darauf, daß er als der eigentliche Vater der Fischereitage gelten kann, den Referenten für Fischerei bei der Kreisregierung von Unterfranken, Oberregierungsrat Vocke, den Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, Dr Röhler, den I. Präsidenten des Württembergischen Landesfischereivereins, Geheimen Kriegsrat Dreiß, den II. Vorsitzenden des Kreisfischereivereins für Unterfranken, Landgerichtspräsident Scherpf. Er zollte Anerkennung und Dank den Veranstaltern des Festes, ebenso dem Kreisfischereiverein und der Fischerinnung Würzburg, der Kreisregierung für Ueberlassung der Sitzungssäle, dem Fremdenbüro Pinkenburg für die Lösung der Quartierfrage.

Dr v. Henle dankt hierauf als Regierungspräsident und als Vorsitzender des Kreisfischereivereins für die Begrüßung, er feiert den Landesfischereiverein als den Schirmherrn der fischereilichen Vereinigungen.

Geheimer Kriegsrat Dreiß dankt gleichfalls für die Begrüßungsworte und wiederholt, daß der Württembergische Landesfischereiverein und er selbst als Präsident seit langen Jahren in den angenehmsten Beziehungen zum Bayer. Landesischereiverein stehen und freundnachbarlich zusammenwirken. Er spricht gleichzeitig den Dank seines Vereines aus für die im Vorjahre erfolgte Ernennung des Hofrates Hinderer zum Ehrenmitglied, der leider verhindert sei, heute hier anwesend zu sein.

Digitized by Google

Oberregierungsrat Dr. Maier feiert hierauf den Fischermeister Bernhard Ziegler-Kitzingen als den Altmeister der unterfränkischen Fischerei und als vielfachen Retter aus Wassersnot und gedachte nicht minder der Verdienste des Fischermeisters Philipp Orschler-Aschaffenburg. Er überreichte den beiden die von der heurigen Generalversammlung verliehenen bronzenen Vereinsdenkmünzen. Die beiden Herren sprechen sodann ihren Dank für die anerkennenden Worte und für die Auszeichnung aus.

Kreisfischereirat Dr. Smolian hält nun an Hand von Kartenmaterial einen außerordentlich gediegenen Vortrag über die unterfränkische Fischerei. Ausgehend von dem Zwecke der Wanderversammlungen, die persönliche Fühlungnahme der Fischereiinteressenten des ganzen Bayernlandes aufrecht zu erhalten und zu vertiefen, betont er, daß die Petri-Jünger eines jeden bayerischen Landstriches vertraut und bekannt werden sollen mit den fischereilichen Verhältnissen eines anderen — um ihre fischereilichen Kenntnisse zu erweitern und ihr Urteil vor Einseitigkeit zu bewahren.

In diesem Sinne entwarf er ein Bild von dem Wesen und Charakter der unterfränkischen Fischerei. Es ist nicht notwendig, die trefflichen Ausführungen im Rahmen dieses Berichtes anzuführen, da der Vortrag bereits in Nr. 15/16 der Allgemeinen Fischereizeitung veröffentlicht wurde. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden zuteil.

Dr. Röhler, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins, sprach nun über zwei Fragen, die die Fischerei zurzeit heftig bewegen: Die Berücksichtigung der Fischerei in den neuen Steuergesetzentwürfen bzw. der Zollvorlage. Er führte aus, daß die Binnenfischerei in den Steuergesetzentwürfen so gut wie gar nicht genannt ist und daß deshalb der Deutsche Fischereiverein und der Deutsche Fischereirat bei den Reichsbehörden Forderungen aufgestellt hat, daß die gesamte Fischerei in Binnengewässern in allen ihren Zweigen als ein Teil der Urproduktion steuerlich der Landwirtschaft gleichzustellen ist und daß demnach in Hinsicht auf das kommende Einkommensteuergesetz nicht nur die Einkünfte aus „Fischzucht und Teichwirtschaft", sondern auch die Einkünfte aus der Fischerei in Seen und Flüssen usw. grundsätzlich restlos als Einkünfte aus dem Betriebe der Landwirtschaft anzusehen sind, daß ferner hinsichtlich des Reichsbewertungsgesetzes das gesamte binnenfischereiliche Vermögen zur ersten Vermögenskategorie, d. h. zum landwirtschaftlichen usw. Vermögen zu rechnen ist.

Ueber die Zollvorlage sprach der Vortragende davon, daß, trotzdem von allen Fischereiorganisationen in einheitlichem Vorgehen die Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes dieses Teiles der Urproduktion in wohlbegründeten Anträgen unter Nennung der Mindestforderungen dargetan und ein solcher Schutz verlangt worden ist, die gegenwärtige dem Reichsrat vorliegende Zollvorlage zeigt, daß den Wünschen der Fischerei in keiner Weise hinreichend entsprochen werden soll. Lediglich Karpfen, Schleien und Forellen sollen einen Zoll erhalten, der aber so niedrig bemessen werden soll, daß er einen wirksamen Schutz nicht auszuüben vermag. Wenn die Reichsregierung durch Zölle für diese drei Fischarten die große Schutzbedürftigkeit dieses von der Auslandskonkurrenz schwer bedrohten Wirtschaftszweiges grundsätzlich anerkannt hat, so müssen nunmehr auch die Zollsätze so hoch bemessen werden, daß sie wirklich einen Schutz für die in ihrer Existenz bedrohte Produktion darstellen. Die Fischer und ihre Vertretungen verlangen daher von den beratenden und gesetzgebenden Vertretungen, d. h. Reichswirtschaftsrat, Reichsrat und Reichstag, daß die Zollvorlage eine den berechtigten Wünschen der Fischerei entsprechende Umgestaltung erfährt.

Auch dieser Antrag fand ungeteilten Beifall. Der Generalsekretär des Bayerischen Landesfischereivereins, Hurler, erstattete nunmehr kurzen Bericht über die am Samstag stattgefundenen Sitzungen. Der Kürze halber darf hierbei auf die bereits weiter oben gemachten Ausführungen Bezug genommen werden.

Die Versammlung erhob hierauf die vom Verband der Berufsfischer beschlossenen Resolutionen auch zu den ihrigen.

Ministerialrat Schneider dankt sodann für die Einladung zum heutigen Tag im Namen des Staatsministeriums des Innern und in seinem Namen: Er übermittelt die Grüße des Herrn Staatsministers Stützel, der die Absicht hatte, an der Tagung teilzunehmen, leider aber durch anderweitige Inanspruchnahme diesmal verhindert sei. Ausgehend von der Bedeutung der an wechselnden Orten stattfindenden Fischereitages betonte Ministerialrat Schneider im Anschluß an die Ausführungen des Kreisfischereiratse Dr. Smolian die in Unterfranken auf dem Gebiete der Fischerei noch zu lösenden Aufgaben, insbesondere die des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Mainfischer, womöglich über die bayerische Grenze hinaus. Bei Lösung solcher Aufgaben zeige sich, wie wertvoll die in Bayern erstmals in vorbildlicher Weise erfolgte Aufstellung von Fischereiverwaltungsbeamten für die einzelnen Regierungsbezirke (Kreisfischereiräte) sei. Er nahm sodann Stellung zu den Resolutionen.

Die Ausführung größerer Wasserkraftanlagen ohne vorgängige Genehmigung sei eine auf die Notwendigkeiten der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse zurückzuführende Erscheinung. Den hiewegen auch in den Kreisen der Fischerei erhobenen Klagen müsse künftig Rechnung getragen werden. Aehnlich sei es hinsichtlich der Reinhaltung der Gewässer. Eine Regelung des Befahrens der Gewässer mit leichten Fahrzeugen sei im Gange; dem Landesfischereiverein werde Gelegenheit gegeben werden, hierbei die Interessen der Fischerei geltend zu machen.

Oberregierungsrat Dr. Maier sichert zu, daß die Beschlüsse des Berufsfischerverbandes weiter verfolgt werden. Er spricht sodann dem Vorredner den Dank der Versammlung dafür aus, daß er immer die Wünsche der Fischerei, soweit dies überhaupt möglich war, erfüllt hat, er erinnert nur an die Bestimmungen über die Einschränkung des Fischfrevels, über das Freibadeunwesen usw., er erinnert daran, daß er in schwerem Kampfe mit der Finanzverwaltung der Fischerei soviel Mittel zugewiesen hat, daß hiermit einigermaßen auszukommen ist, daß auf seine, des Vorredners Ver-

Digitized by Google

anlassung dem Antrage des Landesfischereivereins auf Zuweisung größerer Mittel aus den Fischerkartengebühren-Einnahmen künftig stattgegeben werden soll. Dr Maier wiederholt seinen Dan mit der Bitte, daß Herr Ministerialrat Schneider der Fischerei auch ferner sein bisheriges Wohlwollen bewahren möge. Nunmehr erbat Dr Maier von der Versammlung Vorschläge für die Abhaltung des nächstjährigen Fischereitages. Während der Kreisfischereirat Streibl namens des Kreisfischereivereins den Antrag stellte, den Fischereitag 1926 in Niederbayern abzuhalten, erweiterte Oberstudienrat Dr Wagner diesen Antrag noch dahin, daß als Tagungsort die Dreiflüsse stad Passau gewählt werden möge. Diesen Vorschlägen wurde freudig zugestimmt und diese dementsprechend zum Beschlusse erhoben. Nachdem Fischermeister Göß-Würzburg den Dank der fränkischen Fischer für die Wahl Würzburgs als Tagungsort ausgesprochen hatte und Kreisfischereirat Dr Smolian noch seinen Dankesgefühlen für das Interesse, das Herr Ministerialrat Schneider der Fischerei allzeit entgegenbringt, Ausdruck verliehen hatte, schloß der 1. Präsident den 3. bayerischen Fischereitag mit einem Petri Heil und Auf Wiedersehen 1926 in Passau.

Nun hieß es mit größter Beschleunigung den Plätzen zueilen, die den Teilnehmern des Fischereitages für die Besichtigung des Festzuges eingeräumt waren. In hellen Scharen zogen sämtliche Würzburger Innungen, Zünfte und Vereinigungen sowie zahlreiche Gruppen fränkischer Gemeinden an dem Beschauer vorüber und gaben eindrucksvolle Bilder aus Frankens wechselvoller Geschichte, führten Sitten und Gebräuche, herrliche alte Trachten vor Augen, gaben Zeugnis vom Leben und Streben aller fränkischen Gaue vorab von dem Kleinod in Frankenlanden, Würzburg. Den Fischer interessierten natürlich am meisten die Gruppe der Fischerzünfte. Nicht weniger als 20 Fischerzünfte und Vereine zogen mit ihren zum Teil sehr alten Fahnen, Zunfttruhen und Zunftzeichen an uns vorüber. Hier sei eingeflochten, daß Franken wohl die meisten und ältesten Fischerzünfte in Bayern aufzuweisen hat, reichen doch verschiedene bis in graue Vorzeit zurück (Bamberg 948, Würzburg 1009, Rothenfels 1050, Kitzingen 1112, Klingenberg 1165 usw., von außerfränkischen Zünften seien erwähnt Frankfurt a. M. 945, Passau 735).

Im Anschluß daran war Gelegenheit gegeben, verschiedene Wasserspiele auf dem Maine zu besichtigen, von denen das Fischerstechen das meiste Interesse wachrief. In verschiedenen Farben kostümiert, fuhren die Fischer, von zwei Fahrern gerudert, aufeinander los und suchten sich mit Holzlanzen von ihrem Platze zu stoßen. Heller Jubel löste sich jedesmal aus, wenn der unterlegene Fischer ins Wasser fiel.

Der Nachmittag vereinigte die Fischer im Brauhauskeller, in dem großer Volksfestbetrieb in zeniert war. Für Montag Vormittag folgten die Petri-Jünger, soweit sie nicht schon zum Wanderstab gegriffen hatten, einer Einladung der Fischerzunft Würzburg zu einem Frühschoppen im Zunfthaus. In der alten, ehrwürdigen Zunftstube wurde manch kerniger Trinkspruch ausgebracht auf die Würzburger Fischergilde, auf Fischer und Fischerinnen, aufs schöne Frankenland und seinen Wein.

Oberregierungsrat Dr Maier, der mit seinem sprudelnden Humor auch diese Versammlung leitete, verlieh dann noch, im Namen der Vorstandschaft des Bayerischen Landesfischereivereins, der Würzburger Fischerzunft die silberne Denkmünze des Landesfischereivereins mit der Bitte, diese als Dank für die Bemühungen der Zunft um das Gelingen des Fischereitages hinzunehmen und sie gleich den vielen anderen an dem Zunftzeichen, einem silbernen Karpfen, anzubringen.

Nur allzubald schlug die Scheidestunde und zerstreute die Fischer nach allen Richtungen der Windrose.

Hurler,
Generalsekretär des Bayerischen Landesfischereivereins.

VIII. Vereinsnachrichten.

Pommerscher Fischereiverein.

Der Pommersche Fischereiverein hielt am Samstag den 15. August in Dramburg seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche stärker als je zuvor von Mitgliedern des Vereins und eingeführten Gästen besucht war. — Dem verlesenen Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 650 Mitglieder besitzt, von denen reichlich die Hälfte im Kösliner, die übrigen im Stettiner und Stralsunder Bezirk wohnen; eine kleine Anzahl hat außerhalb der Provinz ihren Wohnsitz. Die finanziellen Verhältnisse sind im Berichtsjahre, in dem zu Anfang noch die Inflation herrschte, sehr schwierige gewesen. Erst durch besondere Beihilfen seitens der Staatsregierung und der Provinz besserte sich die Lage etwas. — Die Vermittlung und der Bezug von Besatzfischen hat sich gegen früher etwas gehoben, und wenn Besatzfische im allgemeinen auch recht knapp waren, so ist es doch gelungen, den größten Teil der von Mitgliedern verlangten Fische zum Besatz ihrer Teiche zu beschaffen. — Die Teichwirtschaft erholt sich allmählig wieder von den Folgen der Kriegswirtschaft, und es sind sogar in den letzten Jahren im Regenwalder und im Neustettiner Kreise recht bedeutende neue Teichwirtschaften entstanden. — Die Fischerei in den Landseen leidet jedoch noch immer unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, als hohen Netzpreisen, schlechten Absatzverhältnissen, Kreditnot usw. — Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß der Etat des Vereins eine Höhe von reichlich 11 000 M. gehabt hat. — In den Vorstand neugewählt wurden: Rittergutsbesitzer von Joeden-Grumsdorf und Dr Krämer-Stettin. — Für den ausscheidenden Vorsitzenden, Forstmeister Krahmer in Schmolsin, der 15 Jahre in der Leitung des Vereins gestanden hat, wurde Fischereipächter Arndt in Seelow neu gewählt. Dem scheidenden Vorsitzenden wurde von verschiedenen Seiten Dank und Anerkennung für seine treue Wirksamkeit im Dienste des Vereins ausgesprochen, und auf Vorschlag des Herrn Landrats Dr Ehlert in Dram-

Digitized by Google

burg wurde er einstimmig zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Ebenso wurde der frühere Leiter der Landesanstalt für Fischerei Geheimrat Schiemenz in Friedrichshagen zum Ehrenmitglied ernannt. — Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Pasewalk in Aussicht genommen, um dort mit dem Fischereiverein für Mecklenburg, wenn möglich, gemeinsam zu tagen. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung hielt Dr. Krämer-Stettin einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über „Die Kleinpflanzen in ihrer Bedeutung für den Stoffhaushalt unserer Gewässer". Kleinpflanzen, die oft nur unter starker Vergrößerung wahrnehmbar sind und die der Klasse der Bakterien, Pilze und Algen angehören, spielen im Wasserhaushalt eine große Rolle, da sie die Urnahrung für die Kleintiere bilden, von denen in letzter Linie unsere Friedfische wieder leben. Die Vermehrung, besonders der Bakterien, welche durch Abschnürung geschieht, ist eine ungeheure. Ein Gelehrter hat berechnet, daß in 4—5 Tagen der ganze Ozean von der Nachkommenschaft eines einzigen Bakteriums gefüllt sein würde, wenn die Nährlösungen, von der die Bakterien leben, in erforderlicher Menge vorhanden wären, was glücklicherweise nicht der Fall ist. Besonders in den städtischen Abwässern sind oft unglaubliche Mengen Bakterien vorhanden. In einem Kubikzentimeter davon will man über 128 000 Stück festgestellt haben. Sie verzehren in kurzer Zeit die in den Abwässern vorhandenen organischen Stoffe und spielen daher bei der Reinigung und Unschädlichmachung dieser Stoffe eine große Rolle. Andererseits sind aber auch die Bakterien — wie bei Menschen und Landtieren — auch bei Fischen die Ursache vieler verheerender Krankheiten. — Herr Dr. Karl Schiemenz-Berlin sprach dann über das Thema: „Was der Pommersche Fischer von den Steuern wissen muß". Die steuerlichen Leistungen, welche die Fischerei aufzubringen hat, haben sich gegen früher um das sechsfache erhöht. Sie übersteigen vielfach schon die Fischereipachten um ein beträchtliches. Besonders schlimm sei es, daß keine feststehenden Normen bestehen, ob die Fischerei als Gewerbe- oder landwirtschaftlicher Betrieb zu besteuern ist. Es müsse von den Fischern angestrebt werden, daß die Fischerei der Landwirtschaft gleichgestellt und dementsprechend auch besteuert werde. — Redner empfahl, die beim Deutschen Fischereiverein in Berlin, Königin-Augustastr. 21, eingerichtete Steuerberatungsstelle stets in Anspruch zu nehmen, wenn die Fischer glaubten, zu hoch oder nach falschen Voraussetzungen besteuert zu sein. — Der stellvertretende Vorsitzende, Fischereipächter Stropahl in Groß-Küdde berichtete sodann über die Tagungen des Deutschen Fischereirats in Heidelberg, an der er als Delegierter des Vereins teilgenommen hat, der Vorsitzende, Forstmeister Krahmer-Schmolsin, über verschiedene Sitzungen des Deutschen Fischereivereins, des Preußischen Fischereiverbandes und der Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin, bei denen er den Pommerschen Fischereiverein vertreten hat. — Nach einer Aussprache über verschiedene fischereiliche Angelegenheiten, an der sich eine größere Anzahl Herren beteiligten, wurde die Versammlung geschlossen. — Ein fröhliches Mahl schloß sich der Tagung an und hielt die Teilnehmer noch eine geraume Zeit beisammen. M.

IX. Bücherschau.

Auf Elchjagd in Norwegen. Von Arthur Schubart. Mit Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. 4.—6. Aufl. Adolf Bonz & Comp., Stuttgart. Gebunden M. 6.—.

Das bekannte und geschätzte Buch, das in der bisherigen Ausgabe vergriffen ist, erscheint jetzt in einfacher, für einen größeren Leserkreis bestimmten Ausstattung. Es stellt eine liebenswürdige Verbindung von Wahrheit und Dichtung dar, indem der Verfasser in sachlicher Weise und künstlerischer Form die Vorbereitung und den Verlauf seiner ersten Elchjagd erzählt. Vier Wochen dauerte der Aufenthalt in den unwirtlichen und doch so überwältigend schönen Revieren Norwegens. Wohl für jeden Mann der grünen Gilde ist die Jagd auf den Elch, das letzte Wild aus Urwelttagen, der höchste Traum, und jedem Naturfreund werden die Schilderungen dieser riesigen nordischen Landschaft große Eindrücke hinterlassen. Wie der graziöse Hirsch in die schlank aufstrebenden Alpenberge und -wälder, so paßt der uralt ehrwürdige Elch unter die düster-großartigen Kiefernbalbachine der weltverlassenen, von Menschenhand unberührten Wildnis . . .

Glücklich derjenige, der einen der beiden herrlichen Hirsche jagen darf, doppelt glücklich der Liebling Dianas, der beiden die Kugel antragen kann. H—r.

X. Fischmarktberichte.

Berliner Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25. Zentral-Markthalle, vom 31. August bis 5. September 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	120—179	56—122
Zander	—	80—183
Aale	104—200	30—140
Karpfen	101—154	113
Schleien	130—195	106—120
Barsche	80—114	50—80
Bleie	40—139	17—71
Plötzen	—	10—39
Krebse v. Schock (60 Stück)	2.— bis 17.—	

Zufuhr den Markt deckend, Geschäft ruhig bei wenig veränderten Preisen. — Krebse: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert.

Digitized by Google

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 8. September im Kleinverkauf das Pfund Rheinsalm 4.80; Forellen lebend 3.70; Krebse lebend 3.—; Lachs 2.80; Karpfen lebend 2.—, tot 1.50; Zander (Schill) 2.—; Hecht 1.50 bis 1.90; Blaufelchen 1.80; Renken 1.50 bis 1.80; Rutten 1.50; Barben lebend 1.— bis 1.10, tot —.60 bis —.80; Brachsen lebend 1.—, tot —.50 bis —.70; Aitel lebend 1.—, tot —.70; Barsch —.70; Nerfling —.60; Nasen —.40 bis —.50 Goldmark.

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im August 1925.

(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen die Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)

Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

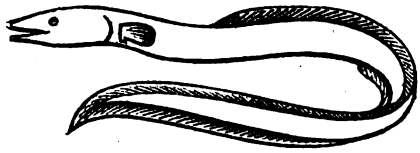
Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			**Zander**		
groß	2	201.—	groß	18	168.03
unsortiert	3	183.33	mittel	1	90.—
			unsortiert	12	130.42
Aale			**Aale**		
groß	12	197.46	groß	13	140.88
groß-mittel	20	203.45	groß-mittel	10	139.70
mittel	24	173.—	klein-mittel	5	80.—
klein	9	97.66	klein	6	50.50
unsortiert	23	169.80	unsortiert	23	105.—
Schleien					
groß	10	136.95	**Hechte**		
Portionsschleien	18	165.92	groß	1	66.—
unsortiert	26	151.65	groß-mittel	1	117.—
			mittel	26	110.96
Hechte			unsortiert	25	83.70
groß	1	90.—			
groß-mittel	10	126.25	**Barsche**		
mittel	23	162.17	groß	10	72.60
unsortiert	21	147.79	unsortiert	12	46.25
Barsche					
groß	8	107.56	**Bleie**		
unsortiert	4	80.62	groß	20	45.45
			klein	4	9.38
Bleie			unsortiert	5	34.60
groß	19	103.18			
groß-mittel	1	76.50	**Karpfen**		
unsortiert	9	84.—	groß	2	108.—
			unsortiert	2	87.75
Karpfen					
(30—40)	6	158.83	**Plötzen**		
(50—60)	3	151.67	groß	6	27.25
			klein	2	11.25
Krebse (Schock)			unsortiert	18	18.17
(8—10)	18	4.01			
(12—14)	14	18.71			

Im Vergleich zum Vormonat (Juli) sind die Preise vorwiegend wieder gefallen. Die Preislage für Hechte in allen Sorten, Schleien und tote Plötzen hat sich jedoch wenig geändert. Recht erheblich tiefer stehen die Aale in allen Sorten, sowie die Bleie und die lebenden Barsche. Etwas höher liegen die Zander und die kleinen Krebse. Karpfen sind wieder in lebender und toter Ware ein paarmal auf dem Markt gewesen. — Was die Preisentwicklung im Laufe des Berichtsmonats August anlangt, so wiesen die Preise allgemein eine sinkende Tendenz auf. Jedoch zogen die Preise bei Schleien, mittleren Hechten, unsortierten toten Aalen und unsortierten toten Plötzen später wieder an. Namentlich die übrigen Aalsorten und die Krebse sind im Laufe des Monats recht gefallen. Steigende Preise wiesen die toten Zander auf.

Eingesandt.

Für die jetzt beginnende Zeit zum Abfischen empfiehlt die Reußenfabrik von Albert Langjahr in Kirchheim a/Neckar ihre Fischreußen. Die genannte Firma betreibt die Anfertigung der Reußen als Spezialität und ihr liegen zahlreiche Anerkennungen über gute Fangergebnisse vor. Um die Einführung dieser Reußen in weiteren Kreisen zu ermöglichen, hat sie auf die bisherigen Preise jetzt eine Ermäßigung von 10% eintreten lassen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Digitized by Google



Satzaale zum Besetzen von Seen, Teichen usw. unter Garantie lebender Ankunft sofort lieferbar. 1016

Hugo Stöckmann, Bolzenburg, Elbe.

Suche sofort oder bis 1. Oktober einen selbständigen, ledigen

Fischereigehilfen

oder

Fischmeister

welcher mit Forellenaufzucht u. Mast vollständig vertraut ist und keine Arbeit scheut.

Offert. mit Gehaltsansprüchen an 1076|77(1

Xaver Geiger
Fischzucht
Markt Oberdorf.

Größere Fischzucht sucht tücht., ledigen

Gehilfen

oder ledigen

Fischmeister.

Off. unt. Beifügung v. Zeugnisabschriften, Lebenslauf. Referenz., sowie Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohnung unt. **A. U. 17** an die Anzg.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg., Augsburg. 991/92

Fischereigehilfe

Anfang der 20er, kräftig, fleißig, 5 Jahre im Beruf tätig, **sucht Stelle**, wo Gelegenheit geboten ist, die Fischzucht zu erlernen. 1075

Briefe unter M K postlagernd Seeshaupt

Für eine Forellenzucht wird ein 1029

Gehilfe
und ein Lehrling

gesucht. Arbeitsfreudige junge Leute, die Luft u. Liebe zur Forellenzucht haben und denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohng. an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg unter G. 13 richten.

Tüchtiger, fleißiger Gehilfe, 29 Jahre alt, erf. in sämtl. Arbeiten der Forellenzucht **sucht Dauerstellung.** Angeb. unt. P 18 a. d. „Allg. Fischereizeitg." in Augsburg. 1080

Tüchtiger, fleißiger u. umtriebiger, verheir.

Fischmeister

der in allen Zweigen d. Forellenzucht durchaus erfahren ist, erste Kraft, f. größere Fischzucht gesucht. Bewerbung unter Einsendung von Lebenslauf, Leumundszeugnis, Referenzangabe und Zeugnisse sowie der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung u. Kost unt. **H 17** an die Anzeig.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg., Augsburg. erbeten. 989/90

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung Ganze Kur 5 M. Nachn.
Schließf. 17, St. Andreasberg i. H.

Suche

Laichfische

zu kaufen von **Bach- und Regenbogenforellen und Saiblingen.** 1078

Fischzuchtanstalt Scheiklingen bei Ulm.
German Schnopp.

Fisch-Zuchtanstalt
von Mich. St. Scherg,
Hafenlohr a. M. (Spessart)

hat abzugeben

prima Eier, Brut und Setzlinge

der **Bachforelle**, der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.** 1026

Abzugeben 996
sind jede Menge

Setzlinge

d. **Regenbogenforelle**, d. **Bachsaiblings** in großen und kleinen Mengen. Transportgefäße werden gestellt.

W. Rauschmayer,
Fischzucht Tutmoning.

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree

empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte. **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenomm. 918/30

Ia Regenbogenforellensetzlinge
hat laufend abzugeben

Fa. K. Wagner,
Fischzuchtanstalt 1049
Lauingen a. Donau.

---

50 000

Regenbogen-Setzlinge

gegen Kasse jetzt oder später zu kaufen gesucht. 1066|67

Angebote unter A 18 an die „Allg. Fischereizeitung in Augsburg.

C. Groß, Fischzucht, **Dietershausen** b. Fulda liefert unter Garantie kerngesunde

Bachforellen-Setzlinge

5—10 cm, sowie sämtl. Setzlinge aller Forellenarten. 1037

Erstklassig. Material

offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau,** in **angebr. Eiern, Brut** und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer

H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt
Tel. Welschneudorf Nr. 8.
1025

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 1017 Bunde 13, Ostfr.

Ein- u. zweisömmerige

Goldorfen

liefert 970

Gut Aschauteiche

bei Eschede (Kr. Celle).

Rheumatismus u. Gicht-Schmerzen

In welcher Weise ich nach Herumprobieren aller nur denkbaren Kuren von meinem jahrelangen Leiden in kurzer Zeit befreit wurde, teile ich jedem gern kostenlos mit. Rückporto beifügen. 1072|74(1

Renata Geisler,
Berlin-Charlottenbg
Suarezstr. 29.

Diesjährige

Goldorfen (fett)

zirka 6—8 cm

100 Stück 7 M.
500 „ 30 „
1000 „ 50 „

ab hier liefert 1081

C. D. Hanschildt
Fischzucht
Hohenwestedt i. Holst.

Fischtransport-Fässer 1055/57 liefert

Wilh. Gattelberg,
Stargard, Mecklenbg.

Kaufe

stets alle 1083

Vogelarten

soweit sie nicht gesetzlich geschützt sind.

Schütz, Präparator,
Niedereschach,
Bad. Schwarzwald.

Digitized by Google

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wlchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 1014

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 1020

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:

Garnelen (Krabben)

Garnelenschrot

Fischmehl

und erbitten Anfragen.

Franz Lübben & Co.

Weener (Ems).

1024

Getrocknete, vollfleischige

Garnelen

Fisch- und Fleischmehl

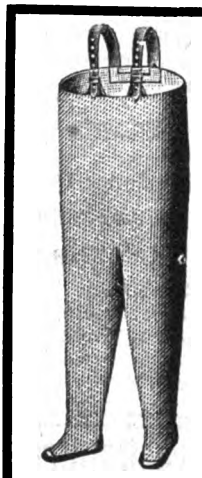
kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 1022

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.

Telegramm-Adresse: Pehle Leerostfriesland.



Absolut wasserdicht

gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel, Halle-Saale. 944

Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Grosse Vorteile!

Waffen aller Art

Aut Pistole vorz. Qual. M. 14.85 Garantie! Tausch-Liste!

Waffenfrankonia Würzburg

796/801 1028

---

20 gute Bücher

für nur **Mk. 12.50**

Alle schön gebunden, über 2000 Seiten besten Lesestoffs. 1062/63(1

Buchhandlg. **Dobbertin, Buchholz, Nr. Harburg.**

Die Fischerei u. Rohrwerbung

in dem etwa 870 ha umfassenden Goldberger See soll nebst dem Fischereigehöft für den Zeitraum vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1941 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zweck wird ein Verpachtungstermin auf

Donnerstag den 24. Sept. ds. Js. vormittags 11 Uhr 1071

im Saale des Brunnenhotels bestimmt, zu dem Pachtliebhaber eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen können auf unserer Ratsregistratur eingesehen und in Abschrift gegen eine Schreibgebühr von 5 Mk. bezogen werden.

Goldberg, den 3. September 1925.

Der Rat der Stadt Goldberg.

Größere 1053/54

Fischzuchtanstalt

ist Umstände halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen und preiswert zu verpachten. Produktion jährlich zirka 100—150000 Stück Setzlinge, sowie 1—2 Millionen Eier. Erforderlich sofort 3—5000 Mk. Offert. unt. F. J. a d. Anz.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. i. Augsb. erbet.

Brut-Anstalt-Verpachtung!

Die in Münchhausen (Bahnstation) Kreis Marburg, dem Kurhessischen Fischerei-Verein, Cassel, gehörige Fischbrutanstalt mit 8 Teichen soll für sofort bis 1935 verpachtet werden. Schriftliche Angebote bis 15. Oktober 1925 an Herrn Professor Sellheim, Hann. Münden. Pachtbedingungen sind einzusehen oder gegen Schreibgebühr von M. 1.50 zu beziehen beim Oberregierungssekretär Conrad Fülling, Cassel, Luisenstraße 8. 1082

Schnellwüchsige

Forellensetzlinge

hat abzugeben

Forellenzüchterei Gebr. Platzen,

Gut Nagelsgaul 986

Ohl, Bezirk Cöln.

Digitized by Google

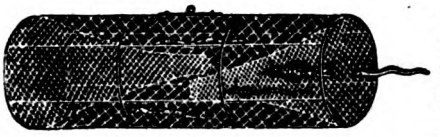
Speisoforellen u. Satzfische

kaufen stets zu höchsten Tagespreisen

Gebrüder Maier, Forellengrosshandlung, Wasserstetten

945 **O.-A. Münsingen (Württbg.)**

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos 935

Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Lebende 1000/02

Karpfen, Schleie, Hechte, Forellen

kaufen stets zu besten Tagespreisen

Gebrüder Maier, Fischgroßhandlung Wasserstetten

O A. Münsingen (Württbg).

Fischmeister

sofort gesucht.

Vollkommene Erfahrung der modernen Salmonidenzucht, -mast u. Bewirtschaftung von Forellengewässern Nur Bewerber mit Ia Referenzen u. Zeugnissen.

Peter Wenter, Meran, Italien.

1050/52

Piscicoltura „C. Campiglio",

TRENNO (Milano)

Verkauft:

waggonweise lebende ein- und zweisömmerige Galizische Spiegelkarpfen

Rote Zierfische

Kauft:

lebende Portions-, 6monatliche und einjährige Forellen

Speise-Edel-Krebse, Goldorfen

Diesjährige Ia

Regenbogenforellensetzlinge

in **jeder Menge** abzugeben. **Fr. Birkefeld,** Fischzucht Bögerhof, Post u. Bahn Rinteln, Fernruf 115. 979/80

Spiegelkarpfen-Setzlinge

Einsömmerige, schwach beschuppt, im Herbst abzugeben.

Rem. Reichart, Kempten, Allg 982/84

Zu verkaufen!

Einige Teichwaben neu, 12 mtr. lang, 1.80 mtr. tief, Sack 2 mtr. lang, aus prima Hanfgarn angefertigt in Hafftrugbraun gelohbt, Preis per Stück 47 Mk. Nachnahme, Porto u. Verpackung frei. Lieferbar auch alle Sorten Käscher zu Teichfischerei. Preise auf Anfrage 1017

Albert Michaelis,

Staakow b. Jamlitz (N.L.)

Karpfen-Jungbrut

(zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut

(Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau

(anerkannt d. Landw.-Kammer b. Haynau, Schl., v. Debschitz

1021

Allen

Forellen-Züchtern

empfehle zum **Filtrieren Schwammschnitzel** in Ia Ware.

Forellenzüchter

W. Engelhardt,

Sayda i Erzg.

977/78

Erstklassige

Regenbogen-Forellen-Sömmerlinge

in großen und kleinen Posten liefert reell und preiswert

Forellenzucht Mentrup b. Hagen

Bez. Osnabrück.

1059/60

Forellenzüchterei Lautenmühle

Post und Bahnstation **Lorch a Rh.,**

hat gesunde, diesjähr.

Bachforellen-Setzlinge

abzugeben. (997/99

Offeriere

Prima fr.

Herings-Rogen

bestes Forellen-Futter pro Tonne von zirka 250 Pfund à M. 20.— freibleib., ab meinem Lager Altenburg S.A.

L. Seiffert

Futtermittel-Grosshandlung

Helmbrechts (Oberfr.)

962

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Fischzüchterei Gersfeld

(Rhön)

hat sofort und später abzugeben:

ca. 400 000 Stück Bachforellen- und Bachsaiblings-Eier

ca. 35 000 Stück Bachforellen-, Bachsaiblings-, Regenbogenforellen- und Aeschen-Setzlinge 1009

größere Posten 1+3 sömm. Spiegelkarpfen u. Schleien, gesunde Edelkrebse, sowie alle Arten Speisefische. Preise jederzeit durch d. Verwaltung.

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 1034

Alle Fischfeinde

Ottern, Bisamratten Reiher, Taucher usw vertilgt man am besten mit **Grell'schen Fallen. Fischfutterapparate Drahtreusen.**

Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell. u Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

951

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 1036

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

Achtung! **Achtung!**

Biete an

Fettdichten Pergamentersatz

75 × 100 cm, 40/2 g, **zu recht vorteilhaften Preisen.** Von 500 kg an gegen Vergütung der Ladungsfracht. Ich bitte um recht belangreiche Aufträge. 908/09

H. Schnell, Papiergrosshandlung, **Arnstadt**

Poststraße 21.

C. GROSS, Fischzucht Dietershausen b. Fulda

liefert unter Garantie kerngesunde Wildfische: 1037

Jungfische

der Regenbogenforelle 5–10 cm
des Bachsaiblings 10–12 cm

sowie zweisömmerige **Bachforellen u. Saiblinge, Speiseforellen,** ¼ – ½ Pfd. schwer.

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut

sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.** 1038

Contag, Fischzucht **Horka** OL.

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 1039

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.—** franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport
Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 1040

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie **Satzkrebse u. Hechtsatz**

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 1041

Digitized by Google

Achtung!

Sonder-angebot

Angelruten

gespliesst mit 2 Spitzen (Spinn- und Flugruten) 1030

mit Holzhandteil	Mk.	12.—	13.25	14.—	15.—	
mit Korkhandteil	Mk.	15.50	16.—	17.50	24.50	45.—

Angelrollen von Mk. 1.20 an bis zur feinsten Ausführung
Seiden-Angelschnüre aus reinster Cordonnet-Seide
Angelhaken, Fliegen, Blinker usw., gebrauchsfertige **Netze** und **Reusen**
zu billigsten Preisen.

J. M. SAILER, München Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents. 1031

Fischfässer

aus neuem Eichenspaltholz fertigt an 993/95
C. H. Engelmann,
Faßfabrik,
Guben N.-L.

Gut Aischauteiche

bei Eschede (Kr. Celle) liefert **Satz-** und **Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wüchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 1032

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 1033
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach, Oberharmersbach, Ober-Haigerach } **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

960

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.
Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. Oktober | Allgemeine | 1925, Nr. 19

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik | **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant | Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 | Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 1115/16

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück, (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. —.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 1116/17

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger. Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.

Fern precher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

1118/19

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 1120/21

Digitized by Google

Erzgebirgische Netzwerke
G. m. b. H.
Cranzahl/Sa.
Billige Bezugsquelle
erstklassige Fischnetze
Alleinvertretung für Inland:
Fischereibedarf G. m. b. H.
Altona/Elbe.

Fischereibedarf G.m.b.H.
Grosseinkauf-Zentrale für
die deutsche Fischerei
Altona/Elbe / Gr. Elbstr. 48
Netze, Netzgarn, Tauwerk
aller Art,
Oelzeug, Fischerstiefel, Segeltuch,
Anfertigung von Segeln / Angelhaken

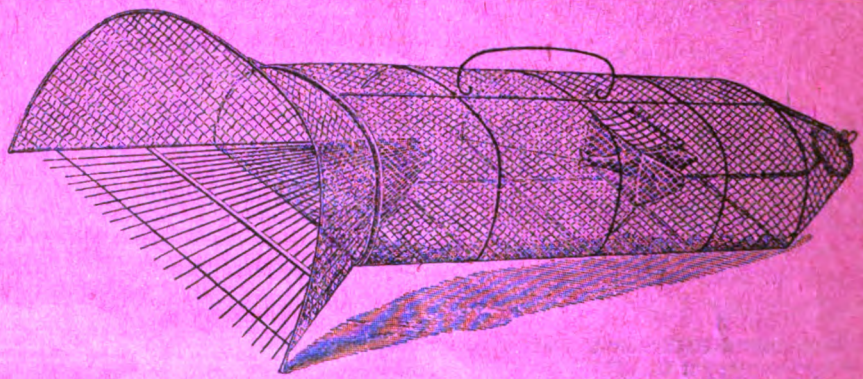
Verlangen Sie bei Bedarf Spezialofferte.
1122/23

HEINRICH
BLUM
Eichstätt Bay.
Katalog frei
1042

1124/25

Fischzucht Poppenhausen,
1128/29 **Bezirk Kassel**
liefert sofort sowie später
Eier, Brut und Setzlinge
der Bachforelle, der Regenbogenforelle und des Bachsaiblings,
sowie 1- und 2-sömmrige Spiegelkarpfen,
Schleien, Satz- und Zuchtkrebse, Hechtsetzlinge, Zierfische aller Art und dgl. m.
Alle Fische sind garantiert kerngesunde Ware von Naturfischen stammend. Auf besonderen Wunsch wird bei Angabe der Mengen und Größen auch Offerte franko-garantiert 95% lebende Ankunft Käufers Bahnstation gestellt.
Ferner liefere
Sauerstoff-Fässer, Schüttel-Fässer, Kannen, Netze u. alle anderen Fischereibedarfsartikel.
Man verlange Preisliste.

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut
sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.** 1126/27
Contag, Fischzucht **Horka** OL.



Drahtreusen jeder Art in verbesserter Ausführung liefert billig
Albert Langjahr, Kirchheim a. N., Württ.
Kataloge verlangen. — Genaue Adresse und Bahnstation angeben. 1130/31

Fischzuchtanstalt Barbarasruh
liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.
1132/33
Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 20 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 19. Augsburg, den 1. Oktober 1925. 50. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Vereinigung Bayerischer Teichwirte.

(Fachabteilung des Bayerischen Landesfischereivereins.)

Die Vereinigung Bayerischer Teichwirte hat in ihrer Vorstandssitzung am 26. September 1925 zu dem ergebnislosen Verlauf der Cottbuser Karpfenbörse Stellung genommen und ist dabei zu dem Ergebnis gelangt, daß für das bayerische Herbstgeschäft folgende Preise als angemessen anzunehmen sind:

A. Karpfen.

I. für 25—35er Speisekarpfen: 120—130 M. je Zentner,
II. „ 36—45er „ 100—110 „ „ „
III. „ 46—60er „ 90—100 „ „ „
IV. „ zweisömmerige Besatzkarpfen: 20% mehr als der Durchschnittspreis der Speisekarpfen unter I,
V. „ einsömmerige Besatzkarpfen 250 M. je Zentner oder:
bei einer Größe von 7—10 cm: 10 Pf. das Stück,
„ „ „ „ über 10 „ 15—20 Pf. das Stück je nach Größe.

B. Schleien.

Im allgemeinen die vorstehend für Karpfen festgesetzten Preise.

München, 26. September 1925. **Vereinigung Bayerischer Teichwirte.**
Salvatorstraße 19. J. A.: Hurler.

II. Bekanntmachung.

Kreisfischereiverein für Niederbayern e. V.

Am Sonntag den 11. Oktober d. J., nachmittags 1½ Uhr, findet in der Karmelitenbrauerei (Sturmbrauerei) in Straubing die ordentliche Generalversammlung des Kreisfischereivereins für Niederbayern statt, zu der alle Mitglieder und Freunde der Teichwirtschaft, Fischzucht und Flußfischerei höflich eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Tätigkeits- und Kassebericht für 1924; Voranschlag für 1925. — 2. Satzungsänderung (§ 10). — 3. Zuschüsse, Besatzfischvermittlung. — 4. Generalversammlung 1926; Wanderversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins 1926 (4. Bayerischer Fischereitag); Kreisfischerei-Ausstellung. — 5. Vortrag des Herrn Kreisfischereirates Streibl über die Wiedereinbürgerung des Krebses. — 6. Sonstiges, Wünsche, Anträge.

Anträge sind mindestens 8 Tage vorher bei der Geschäftsstelle (Landshut, Regierungsgebäude) schriftlich einzubringen.

Mittags 12 Uhr: Gemeinsamer Mittagstisch im Versammlungslokal. Die Beteiligung an diesem wolle bestimmt bis spätestens 3. Oktober bei der Geschäftsstelle angemeldet werden.

Landshut, 20. September 1925.

Kreisfischereiverein für Niederbayern e. V.
Der 1. Vorsitzende: v. Chlingensperg, Regierungspräsident.
Der Geschäftsführer: Streibl, Kreisfischereirat.

III. Bekanntmachung.

Der schlesische Fischerei-Lehrgang 1925

wird am 12. bis 17. Oktober in Breslau veranstaltet werden. Vorträge über Fischerei und Fischzucht, Teichwirtschaft, Gewässerkunde, Klimalehre, Wasserverunreinigung, Fischkrankheiten, Steuerfragen, Buchführung, Naturdenkmalpflege, Uebungen am Mikroskope, belehrende Ausflüge.

Der Stundenplan ist zu beziehen von Dr H. Mehring, Breslau 10, Matthiasplatz 5.

Digitized by Google

IV. Bekanntmachung.

Württembergischer Landesfischereiverein.

Am Sonntag den 25. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, findet im Hotel Banzhaf (Royal), Stuttgart, Schloßstraße 5, die diesjährige Hauptversammlung des Württembergischen Landesfischereivereins statt, zu der wir unsere Mitglieder, die angeschlossenen Vereine und alle Freunde und Förderer der Fischerei ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Jahresbeitrag für 1926.
4. Neuwahl des Schatzmeisters.
5. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung.
6. Vortrag über „Salmonidensliegen" von Geh. Kriegsrat Dreiß.
7. Verschiedenes.

Anschließend gemeinschaftliches Mittagessen.

Anträge zur Tagesordnung und Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagessen werden bis 20. Oktober an die Geschäftsstelle, Stuttgart, Marienstraße 33, erbeten.

In Verbindung mit der Hauptversammlung findet am Samstag den 24. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Banzhaf (Gesellschaftszimmer) eine Zusammenkunft der württembergischen Fischzüchter statt.

Stuttgart, den 25. September 1925.

Der Vorsitzende:
Geheimer Kriegsrat Dreiß.

V. Mitteilung.

Erhebungen über die Kiemenfäule der Karpfen.

Es sind mir Nachrichten zugegangen, welche darauf schließen lassen, daß in verschiedenen Teichgebieten Deutschlands in diesem Jahre die Kiemenfäule der Karpfen in mehr oder minder großem Umfang aufgetreten ist. Es sind durch diese Krankheit, die schon bisher als eine der gefährlichsten Karpfenseuchen bekannt war, in einzelnen Teichen mehr oder minder hohe Verluste an Fischbesatz hervorgerufen worden. Es steht zu vermuten, daß hierzu die außergewöhnlich hohe Temperatur des vergangenen Sommers in erster Linie beigetragen hat, da die Verluste hauptsächlich in den beiden Hitzeperioden des Sommers aufgetreten sind. Es wäre von großer Wichtigkeit, wenn bei dieser Gelegenheit dem Auftreten der Krankheit, ihren Ursachen, ihren Erscheinungsformen und ihren Bekämpfungsmitteln weiter nachgegangen werden könnte, um womöglich durch diese Feststellungen Mittel und Wege zu finden, der Krankheit vorzubeugen, oder doch beim Auftreten derselben die Verluste auf ein Minimum zu beschränken. Auch in Wielenbach sind nach dieser Richtung hin eine Anzahl von Beobachtungen gemacht worden, di eaber dringend der Vervollständigung auf möglichst breiter Grundlage bedürfen. Ich bitte deshalb diejenigen Teichwirte, bei denen die Kiemenfäule im abgelaufenen Sommer in irgend nennenswertem Umfang aufgetreten ist, ihre Beobachtungen an mich einzusenden.

Von besonderem Interesse sind: die Zeit des Auftretens, die Anzahl, Alter und Größe der betroffenen Fische (genaue Feststellungen lassen sich wahrscheinlich erst nach der Abfischung erbringen), die Beschaffenheit des Wassers, Fütterung, Düngung und die etwa zur Bekämpfung der Erkrankung angewendeten Hilfsmittel, sowie die damit erzielten Erfolge. Das Material wird von mir bearbeitet und veröffentlicht werden. Auf Wunsch wird auch jede Diskretion zugesichert. Da die Kiemenfäule sich als eine furchtbare Geißel für den Fischbestand unserer Karpfenteiche erweisen und für den Teichwirt geradezu verhängnisvoll werden kann, so liegt es im eigenen Interesse der Teichwirte, daß jeder einzelne seine Erfahrungen mitteilt, damit wir nach Möglichkeit in den Stand gesetzt werden, uns gegen die Seuche zu schützen.

Dr E. Walter, Wielenbach.

VI. Die Versuche 1924 in der bayerischen teichwirtschaftlichen Versuchsstation Wielenbach.

Von Dr Emil Walter. (Schluß.)

3. Die Phosphate und ihre Verteilung (Gruppe I und II).

An Phosphaten gelangten im abgelaufenen Jahre zur Anwendung Superphosphat, Thomasmehl und Rhenaniaphosphat, und zwar teilweise mit, teilweise ohne Kainit. Die Mittel für ihre Kombination mit Kainit stellen sich folgendermaßen:

Superphosphat und Kainit	157,15 kg pro Hektar,
Thomasmehl und Kainit	165,15 „ „ „
Rhenaniaphosphat und Kainit	220,42 „ „ „

Auffallend ist in diesem Jahre das Zurücktreten des Superphosphates in der Wirkung, also desjenigen Phosphats, das in früheren Jahren immer an der Spitze der Resultate gestanden hatte. Da es sich hier aber nur um einen einzelnen Teich handelt, kann das Resultat nicht als ausschlaggebend gelten. Weitaus an der Spitze steht diesmal das Rhenaniaphosphat. Wenn wir nach den Ursachen für diese erheblichen Ertragsunterschiede suchen, so kann

Digitized by Google

eine derselben in dem verschiedenen Verwachsungszustand der Teiche gefunden werden. Für das Rhenaniaphosphat, und zwar sowohl für die geschnittenen als auch für die nicht geschnittenen Teiche, wurden nämlich die weniger stark verwachsenen, für das Thomasmehl die stärker verwachsenen Teiche ausgewählt, um auch auf diesem Wege einen Anhaltspunkt für den Einfluß der Verwachsung auf die Düngerwirkung zu gewinnen. Das geschah auf Grundlage unserer vorjährigen floristischen Feststellungen, und auch die diesjährigen liefern hierfür die Bestätigung. Die betreffenden Mittel für die Sumpfflora, aufgestellt nach den im vorigen Bericht mitgeteilten Prinzipien, lauten folgendermaßen: Thomasmehl geschnitten 10,25, Rhenaniaphosphat geschnitten 5,75, Thomasmehl nicht geschnitten 26,5, Rhenaniaphosphat nicht geschnitten 17. Dieses für das Rhenaniaphosphat so günstige Ergebnis bestätigt also den Einfluß, den der verschiedene Verwachsungszustand auch bei geschnittenen Teichen auf den Ertrag ausübt. Gleichzeitig zeigt es aber, wie schwer es ist, auch in einer anscheinend nicht allzu heterogenen Gruppe von nebeneinandergelegenen Teichen gleichartige Versuchsbedingungen herzustellen. Für sich allein kann freilich die verschiedene Verwachsung diese Ertragsunterschiede nicht erklären, denn sie wurde ja bei allen diesen Teichen durch Mähen beseitigt. Dafür spricht auch der Superphosphatteich, der trotz der sehr geringen Ziffer für die Sumpfflora von 3,5 doch nur einen Zuwachs von 157 kg brachte. Wahrscheinlich erweist sich auch der hohe Gehalt der neueren Rhenaniaprodukte an citratlöslicher Phosphorsäure, also ihre hohe Lösungsfähigkeit in alkalischem Medium, als besonders vorteilhaft, wohlverstanden für die hiesigen Wasser- und Bodenverhältnisse. Auf einen weiteren Umstand, der an der überragenden Stellung des Rhenaniaphosphates wahrscheinlich in Maße beteiligt ist, kommen wir gleich noch zu sprechen.

Das Kainit wurde auch in der Gruppe II in verschiedener Menge zur Anwendung gebracht, und zwar einmal in einfacher Menge = 250 kg pro Hektar, und dann in doppelter = 500 kg pro Hektar. Aus den Ergebnissen der Gruppe I und II lassen sich Rückschlüsse auf die optimale Menge des Kainits nicht ziehen, da sie kein einheitliches Bild liefern. Nehmen wir die 1923 mit Kainit und schwefelsaurem Ammon erzielten Resultate hinzu, so erscheint es einstweilen nicht angezeigt, über 100 bis 250 kg pro Hektar unter ähnlichen Verhältnissen, wie den hiesigen, hinauszugehen.

Die Verteilung der Phosphate und des Kainit erfolgte diesmal in noch konzentrierterer und einfacherer Weise als früher, nämlich in drei Gaben, von denen die erste bald nach der Bespannung, die beiden anderen in je etwa sechswöchigen Zwischenräumen gegeben wurden. Nachdem schon zahlreiche Ergebnisse der Vorjahre den Beweis erbracht hatten, daß der Erfolg keineswegs durch eine möglichst häufige Wasserdüngung gesteigert wird, sollte diesmal die Konzentration noch gesteigert und das Hauptgewicht überhaupt auf die erste Düngung gelegt werden, auf die die Hälfte der ganzen Düngermenge entfallen sollte. Zu einer weiteren Variation der Verteilung standen uns mit Rücksicht auf die anderen Ziele leider nicht genügend Teiche zur Verfügung. Durch einen unvorhergesehenen Zufall war die Verteilung bei den drei Phosphaten jedoch keine ganz gleichmäßige, was dadurch hervorgerufen wurde, daß bei der ersten Düngung die Analysen der Düngemittel noch nicht sämtlich vorlagen. Es wurde deshalb der allein bekannte Gehalt des Superphosphates an Phosphorsäure, nämlich 16%, zugrundegelegt und von allen drei Phosphaten gleichmäßig 15 kg pro Teich verteilt. Als dann die Analysen vorlagen, ergab sich für Thomasmehl 17,2% und für Rhenaniaphosphat 21,52% zitronensäurelösliche Phosphorsäure. Es konnte demnach nur für das Superphosphat die ursprünglich geplante Verteilung von $\frac{1}{2} + \frac{1}{4} + \frac{1}{4}$ beibehalten werden, von den beiden andern mußte von der gleichen Gesamtmenge von 24 kg P_2O_3 eine geringere Menge auf die zweite und dritte Düngung entfallen, wie die folgende Tabelle ausweist:

Superphosphat	$15 + 7\frac{1}{2} + 7\frac{1}{2} = 30$ kg,
Thomasmehl	$15 + 6{,}9 + 6 = 27{,}9$ kg,
Rhenaniaphosphat	$15 + 3{,}8 + 3{,}5 = 22{,}3$ kg.

Es entfiel demnach auf das Rhenaniaphosphat in der zweiten und dritten Gabe nicht, wie beim Superphosphat und annähernd auch beim Thomasmehl, die Hälfte, sondern nicht einmal ein Drittel der Gesamtmenge. Trotzdem steht dieses Düngemittel doch weitaus an der Spitze der Erträge. Wenn auch die vorerwähnte geringere Verwachsung der Rhenaniateiche hierbei mit ins Gewicht fällt, so kann doch auch dieses Ergebnis als eine weitere Bestätigung der aus den früheren Jahren bereits festgestellten Erfahrung gelten, daß eine häufige Ver-

Digitized by Google

teilung keineswegs imstande ist, den Erfolg der Phosphatdüngung zu verstärken, ja sogar nachteilig auf den Erfolg einwirken kann. Eine eingehende Darstellung der Wielenbacher Erfahrungen, welche gleichfalls zur Forderung einer möglichst konzentrierten Verteilung gelangt, findet sich in Demolls „Teichdüngung". Dazu nötigt auch die Erkenntnis, die wir nach den jüngsten Untersuchungen von der ganz überragenden Rolle des Teichbodens für die Teichdüngung gewonnen haben und die auch in den vorher behandelten Ergebnissen in den Forellenteichen ihre Bestätigung findet. Ob es Teichböden und Verhältnisse gibt, die eine häufigere als einmalige Verteilung verlangen, bleibt abzuwarten.

Das Stickstoffproblem (Gruppe V).

Der Stand dieser Frage, auf Grund der vorjährigen Ergebnisse war, kurz wiederholt, der, daß eine ausreichende rentable Stickstoffwirkung in unsern Versuchen nicht festgestellt werden konnte. Die Wirkung, die festgestellt wurde, erhebt sich nicht wesentlich über diejenige des Kainits, sowohl in der Einzeldüngung, als auch in der Kombination mit Phosphaten. Infolgedessen lag alle Wahrscheinlichkeit vor, daß wir sie bei dem hiesigen alkalischen Boden auch nur in ähnlicher Weise erklären können, wie es bei den Kalirohsalzen der Fall ist, das heißt also, wie wir jetzt aus Gruppe I gesehen haben, durch eine anregende Beeinflussung der Nachwirkung früherer Phosphatdüngungen infolge der sauren Beschaffenheit dieser Düngemittel.

Im Jahre 1924 lieferte das schwefelsaure Ammoniak im Mittel auch nur eine mäßige Steigerung des Ertrages über Ungedüngt. Der Mehrertrag deckt sich ungefähr mit dem durch das gleiche Düngemittel im Vorjahre erzielten. Die Verbindung des schwefelsauren Ammoniak mit Thomasmehl wirkte erheblich besser. Der Teich 79 lieferte 181 kg Zuwachs. Unter den Teichen, die mit Thomasmehl und Kainit gedüngt wurden, haben wir aber gleichfalls zwei, nämlich 98 und 96, die mit 189 kg diese Höhe erreichten. Ein wesentlich besseres Resultat lieferte nur der Teich 92 mit 219 kg. Hierbei handelt es sich um einen Teich, der im Jahre 1923 mit 79 kg ein sehr geringes Resultat erbrachte. Bei den hiesigen Versuchen konnte nicht selten die Erfahrung gemacht werden, daß ein besonders geringes Resultat im nächsten Jahre eine entsprechende Steigerung des Ertrages zur Folge hatte, ohne daß man immer nachweisen konnte, worauf dieser Rhythmus zurückzuführen war. Auch in diesem Falle ist die Erklärung schwierig. Der Teich hat das letztemal im Jahre 1921 Phosphat erhalten. Falls eine Nachwirkung daran beteiligt wäre, würde sie also drei Jahre zurückreichen. Immerhin würde auch die bloße Wirkung des Thomasmehls, verstärkt durch den sauren Charakter des schwefelsauren Ammoniaks im Jahre 1924, den Ertrag von 219 kg durchaus nicht in Frage stellen, wenn man die wohl erheblich höheren Erträge, die in den Teichen 70 und 73 mit Rhenaniaphosphat und Kainit erzielt wurden, mit zum Vergleich heranzieht. Es liegt also auch in diesen Fällen keine Notwendigkeit vor, dem Stickstoff eine wesentliche Beteiligung an diesem Ertrag zuzuweisen. Selbst, wenn das auch in beschränktem Maße der Fall wäre, kann natürlich eine Rentabilität dieser Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak sowohl bei der alleinigen Düngung als auch bei der Kombination mit Thomasmehl ebensowenig wie im Vorjahre in Frage kommen.

Der Harnstoff in Verbindung mit Superphosphat und Kainit brachte ungefähr das gleiche Resultat, wie dieselbe Düngung ohne Harnstoff. Auch die wöchentlich zweimalige Verteilung des Harnstoffes bei dem Teich 107 hat nichts an diesem Resultat geändert. Im Gegensatz dazu gibt nun der Teich 101 mit der wöchentlich zweimaligen Verteilung von Harnstoff allein ohne Superphosphat und Kainit ein sehr erhebliches Resultat. Es wäre natürlich unberechtigt, hieraus abzuleiten, daß der Harnstoff eben gerade durch den Mangel an Phosphat gewirkt hätte, denn wir sehen, daß dieser Teich nicht einmal an die Wirkung von Rhenaniaphosphat und Kainit (Teich 70 und 73) und selbst nicht an die Nachwirkung von Rhenaniaphosphat, erzielt durch Kainit (Teich 84), heranreicht. In den sonstigen biologischen Momenten ist, soweit die hiesigen Untersuchungen erkennen lassen, auch keine Erklärung zu finden. Es wäre aber darauf hinzuweisen, daß auch dieser Teich den vorhin schon erwähnten Rhythmus mitmacht, denn er lieferte im Jahre 1923 einen sehr niedrigen Zuwachs, und zwar das geringste Resultat (85 kg) unter den mit Kainit gedüngten Teichen. Daß die wöchentlich zweimalige Verteilung das Resultat ausschlaggebend beeinflußt hätte, ist nach dem negativen Erfolg des Teiches 107 gleichfalls nicht anzunehmen. Der Harnstoff ist heute unser konzentriertester, wirksamster, aber auch teuerster Stickstoffdünger.

Digitized by Google

Die Versuche damit waren angestellt worden, und zwar mit der gleichen Düngermenge, wie bei dem wesentlich geringer konzentrierten schwefelsauren Ammoniak, und darunter zweimal mit zweimaliger wöchentlicher Verteilung, um eine ausschlaggebende Stickstoffwirkung, wenn möglich, zu erzwingen. Es ist trotzdem nicht gelungen. Auch in unseren kleinen Daphnidengruben, in denen im vergangenen Jahre vergleichende Düngungsversuche mit verschiedenen anorganischen und organischen Düngern angestellt wurden, gelang es nicht, mit Hilfe sowohl des schwefelsauren Ammoniaks wie auch des Harnstoffes in ähnlicher Weise die Daphnidenerzeugung zu fördern, wie es mit Hilfe von Stallmist und Jauche möglich ist. Die hier beobachteten Erscheinungen, über die gelegentlich an anderer Stelle berichtet werden soll, ließen eher vermuten, daß mit Hilfe dieser Stickstoffdünger eine Art Vergiftung des Wassers erzielt wurde. Allenthalben, wo diese Dünger für sich allein oder in Kombination mit anderen Düngern verwendet wurden, dauerte es Wochen und Monate, bis sich nach starken Trübungen, wahrscheinlich bakterieller Natur, das normale organische Leben in diesen Gruben zu regen begann, und auch dann konnte eine große Produktion von Daphniden in der Regel nicht erzielt werden.

Fütterungsversuche (Gruppe III).

Im abgelaufenen Jahre sind hier zum erstenmal in den Versuchsplan Fütterungsversuche eingegliedert worden. Es handelte sich dabei zunächst um die Frage, auf welche Weise der normale Besatz der Teiche, der auch für sämtliche andere gedüngte und ungedüngte Versuchsteiche in Frage kam, durch Fütterung gefördert werden könnte. Es war zunächst dabei nur eine ganz mäßige Fütterung vorgesehen. Es wurden 250 kg Lupine pro Hektar verabreicht, also ein Quantum, das unter normalen Verhältnissen einem Fütterungszuwachs von 50—60 kg entspricht, wofür die Wachstumsfähigkeit des Normalbesatzes als völlig ausreichend angesehen werden mußte. Diese geringe Futtermenge wurde nicht täglich, sondern nur dreimal wöchentlich verabreicht, und zwar in grobgebrochenem, rohem, also nicht vorgequelltem Zustand. Die Fütterung begann am 7. Juni und endigte am 16. September. Die Staffelung der Futtergaben war eine sehr enge. Die Anfangsgabe im Juni, gleich 1 gesetzt, wurde im Juli auf 1½, im August und September auf 2 gesteigert. Es sollten bei diesen Versuchen aber noch einige weitere Fragen geprüft werden, vor allem die, ob und welchen Einfluß eine gleichzeitige anorganische Düngung auf die Futterausnützung ausübte. Es wurden deshalb zwei der Teiche ungedüngt gelassen und hierzu, um auch einer Beeinflussung durch Nachwirkung der Phosphate möglichst vorzubeugen, solche ausgewählt, die auch im Vorjahre keine Phosphate erhalten hatten. Die andern beiden Teiche wurden mit einer Phosphatdüngung versehen, und zwar in diesem Falle Rhenaniaphosphat und Kainit, von dem gleichen Ausmaß, wie sie die Parallelteiche erhalten hatten. Ferner erhielt nur je einer der Teiche in den beiden Gruppen den Normalbesatz, in den anderen beiden wurde er gestaffelt, und zwar in der Weise, daß an Stelle von 33 K_2 pro Teich resp. 165 pro Hektar 68 pro Teich resp. 340 pro Hektar eingesetzt wurden, während der sonstige Besatz in beiden Fällen der gleiche blieb. Es wurde also nur der Besatz an K_2 etwa verdoppelt. Die Frage der Besatzstaffelung hat bekanntlich von Beginn der Versuchstätigkeit eine gewisse Rolle gespielt. Es wurde großer Wert darauf gelegt, daß bei allen Versuchen ein vollständig gleichmäßiger Besatz zur Anwendung gelangte, da man annahm, daß durch eine Besatzstaffelung die Resultate leicht beeinflußt werden könnten.

Die Ergebnisse und ihr Verhältnis zu den übrigen Ergebnissen sind aus den Tabellen ersichtlich. Es ergibt sich daraus, daß mit der Fütterung ohne Düngung gegenüber Ungedüngt ein Mehrzuwachs von im Mittel 127 kg und mit der Fütterung u n d Düngung ein solcher von 165 kg erzielt wurde. Wenn wir diesen Mehrzuwachs gegenüber Ungedüngt ins Verhältnis zur verabreichten Futtermenge setzen, so ergibt sich ein Futterquotient pro Zuwachseinheit für die ungedüngten Teiche von ca. 2, für die gedüngten von ca. 1½, ja im Teich 76 sinkt der Quotient sogar auf 1⅓ herab. Im letzteren Falle, bei den gedüngten Teichen, haben wir ganz offenbar eine Kombinationswirkung von Fütterung und Düngung vor uns. Zu den 250 kg Lupine treten hier noch die aufgewendeten 24 kg reiner Phosphorsäure (= 111 kg Rhenaniaphosphat) und 500 kg Kainit pro Hektar. Auf Grundlage der übrigen Ergebnisse bin ich der Meinung, daß derselbe Erfolg voraussichtlich auch mit der halben Menge Kainit erreicht worden wäre. Unter normalen Verhältnissen rechnet man

Digitized by Google

bei blauer Lupine mit einem Futterquotienten von 4—5. Durch die Düngung wurden also 2—3 Einheiten am Futterquotienten erspart. Diese Ersparnis betrug demnach bei einem Mehrzuwachs von 165 kg pro Hektar 330—495 kg Lupine im vorjährigen Anschaffungswerte von 66—99 M. Davon wäre in Abzug zu bringen der Wert der angewendeten Düngemittel im Betrage von 12—18 M. Auch bei den beiden ungedüngten Teichen dürfen wir aber den Mehrzuwachs gegenüber Ungedüngt keineswegs bloß auf das Konto der Fütterung schreiben. Auch diese Teiche waren zwar nicht im Vorjahre, doch aber in früheren Jahren mit Phosphaten gedüngt, und eine Nachwirkung über das vorhergehende Jahr hinaus ist in Wielenbach ja bereits nachgewiesen (siehe Demolls „Teichdüngung"). Ich bin deshalb der Meinung, daß wir auch hier den sehr günstigen Futterquotienten zu einem mehr oder minder großen Teil auf diese Nachwirkung zurückführen müssen. Vergleichen wir nun die gedüngten und gefütterten Teiche mit den Teichen, die lediglich die gleiche Düngung erhalten hatten, nämlich Rhenaniaphosphat und Kainit, so steht einem Mittel für die bloß gedüngten Teiche von 220 kg ein solches von 265 kg für die gedüngten und gefütterten gegenüber. Der Mehrzuwachs würde also 45 kg und der daraus sich ergebende Futterquotient 5½ betragen. Noch auffälliger würde die Ueberlegenheit der Düngung, wenn wir die ungefütterten, mit Rhenaniaphosphat gedüngten Teiche in Vergleich mit den gefütterten, aber ungedüngten Teichen bringen. Einem Mittel von 220 steht dann ein solches von 227 gegenüber. Es ist in diesem Falle also mit der viel billigeren Düngung fast das gleiche Resultat als mit der Lupine erzielt worden. Ich bin weit davon entfernt, in diesen Resultaten typische Verhältnisse zu erblicken. Sie bedürfen dringend der Nachprüfung und Ergänzung, vor allem auch in bisher gänzlich ungedüngten Teichen, die uns leider nur in sehr beschränkter Zahl zur Verfügung stehen. Immerhin sind sie schon jetzt sehr geeignet, den Vorteil der anorganischen Düngung auch bei der Kombination mit Fütterung klar und deutlich in die Erscheinung treten zu lassen.

Die Staffelung des Besatzes hat keine ausschlaggebenden Unterschiede ergeben. Bei den beiden gestaffelten Teichen beträgt die Summe des Zuwachses 488,4 kg, bei den nicht gestaffelten 515,7 kg. Der Unterschied ist also zu unbedeutend. Außerdem stellt sich das Resultat der Staffelung in beiden Gruppen ganz verschieden. In der ungedüngten Gruppe hat der gestaffelte Teich die Führung, in der gedüngten der ungestaffelte. Auch die Staffelung des Besatzes braucht also nicht von ausschlaggebender Bedeutung zu sein. Sie wirkt sich bei nicht sehr erheblichen Unterschieden in der Besatzmenge nicht in großen Zuwachsdifferenzen aus. Auch sie ist nur einer der vielen Faktoren, die bei Beeinflussung des Fischzuwachses mitsprechen, und ihr Einfluß kann sehr leicht durch andere Faktoren in den Hintergrund gedrängt werden.

Da der Besatz bei diesen Versuchen ein aus verschiedenen Altersklassen und verschiedenen Fischarten gemischter war, geben dieselben auch Gelegenheit zur Prüfung einer anderen Frage. Es ist die, ob gemischter Besatz bei der Fütterung von Vorteil ist, oder nicht. Aus der bloßen Naturbeobachtung ließe sich schließen, daß bei der Fütterung ein nur aus einer und noch dazu möglichst gleichmäßig sortierten Altersklasse bestehender Besatz am vorteilhaftesten ist, denn auf den Futterplätzen kann man nicht selten die Beobachtung machen, daß die größeren Fische die kleineren von den Futterstellen abdrängen, und dieser Beobachtung würde die Schlußfolgerung entsprechen, daß die kleineren Fische sich nicht hinreichend mit Nahrung versehen können und den größeren gegenüber im Wachstum zurückbleiben. In vorliegendem Falle bietet die lediglich auf die K_2 beschränkte Staffelung des Besatzes Gelegenheit, diese Frage zu prüfen. In den normal besetzten Teichen war das Verhältnis der beiden Altersklassen = 50 K_1 : 33 K_2, in den gestaffelten Teichen = 50 K_1 : 68 K_2; in den normal besetzten Teichen waren also die einsömmerigen, in den gestaffelten die zweisömmerigen in der Stückzahl überwiegend. Das Futterquantum war in beiden Fällen gleich. Eine Schädigung der einsömmerigen Karpfen durch die gemeinsame Aufzucht hätte also um so mehr in die Erscheinung treten müssen, je mehr die K_2 überwogen. Selbstverständlich ist in den gestaffelten Teichen, in denen sich die gleiche Nahrung auf eine größere Anzahl Fische verteilt, der Stückzuwachs bei beiden Altersklassen stark herabgedrückt. Absolute Zahlen können daher nicht miteinander verglichen werden, wohl aber das Verhältnis des Stückzuwachses zwischen dem ein- und zweisömmerigen Karpfen in jeder Gruppe.

Die Voraussetzung gleicher Stückgröße des Einsatzes trifft zu. Bei den zweisömmeri-

Digitized by Google

gen Karpfen differieren die Stückgewichte in den vier Teichen nur um 27 g im Maximum. Der Stückzuwachs der ein- und zweisömmerigen Karpfen war in den vier Teichen der folgende:

Teich	69	ungedüngt,	Besatz normal	K_2 712, K_1 392
„	68	„	„ gestaffelt	K_2 500, K_1 243
			Mittel:	K_2 606, K_1 317.
Teich	76	gedüngt,	Besatz normal,	K_2 758, K_1 350
„	75	„	„ gestaffelt	K_2 462, K_1 280
			Mittel:	K_2 610, K_1 315.

Aus dem Mittel ergibt sich, daß der Stückzuwachs der K_2 und K_1 in beiden Gruppen eine ganz auffallende Uebereinstimmung aufweist. Ganz anders stellt sich das Resultat, wenn wir die beiden gestaffelten und die beiden normal besetzten Teiche miteinander kombinieren. Es ergibt sich dann für das jeweilige Mittel folgendes Verhältnis:

normal: Teich 69 und 76 K_2 735, K_1 371
gestaffelt: „ 68 „ 75 K_2 481, K_1 262.

Die Tabelle zeigt also, wie der Stückzuwachs in den gestaffelten Teichen bei beiden Altersklassen herabgedrückt ist. Das Verhältnis der Stückzuwachsminderung stellt sich aber in den vier Teichen verschieden. Es läßt sich ausdrücken durch das prozentische Verhältnis des Stückzuwachses K_1 am Stückzuwachs K_2. Hierfür ergeben sich für die nicht gestaffelten Teiche folgende Ziffern: Teich 69 = 55%, Teich 76 = 46%, für die gestaffelten Teiche: Teich 68 = 48%, Teich 75 = 60%. Im Mittel beträgt also der Stückzuwachs des K_1 bei den normal besetzten Teichen 50,5, bei den gestaffelten 54% vom Stückzuwachs des K_2, ist also in den gestaffelten Teichen gegen die Erwartung nicht gesunken, sondern sogar etwas gestiegen. Die Vermehrung des zweisömmerigen Besatzes in den gefütterten Teichen hatte also keinen schädigenden Einfluß auf Ernährung und Wachstum des einsömmerigen. Auch diese Feststellungen bedürfen natürlich, ehe verallgemeinernde Schlußfolgerungen gezogen werden können, der wiederholten Nachprüfung, namentlich müßten hier auch Teiche hinzugezogen werden, in denen der Besatz lediglich aus einer Altersklasse besteht.

Ausnützung gedüngter Teiche nur durch Schleien und durch gemischte Brut (Gruppe IV).

Innerhalb der Versuche des abgelaufenen Jahres wurde ganz beiläufig auch der Frage Aufmerksamkeit geschenkt, ob es möglich ist, durch einen einseitig gewählten Besatz dieselbe Ausbeute zu erzielen, wie durch gemischten Besatz. Es handelte sich nur um die beiden Teiche 77 und 87. Im ersteren Falle wurde der Teich mit Ausschluß der ein- und zweisömmerigen Karpfen lediglich mit 400 Stück zweisömmerigen Schleien in mittlerem Stückgewicht von 62,5 g und 6 Laichschleien, im letzteren Falle, wo es sich um einen tieferen, für Regenbogenbrut geeigneten Teich handelte, mit ca. 4000 Stück R_0, 1000 Stück K_0 und 6 Laichschleien besetzt. Die Düngung erfolgte beide Male, wie in den normal besetzten Parallelteichen, mit 139,5 kg Thomasmehl und 500 kg Kainit pro Hektar. Das Ergebnis war für den ersteren Teich 127 kg Zuwachs pro Hektar und für den andern nur mit Brut besetzten 136 kg pro Hektar. Die Parallelteiche mit Thomasmehl und Kainit, geschnitten, brachten das Mittel von 168 kg pro Hektar. Der Zuwachs der mit gemischten Karpfen und Schleien besetzten Teiche wurde also durch die einseitige Besetzung mit S_2 resp. mit gemischter Brut nicht ganz erzielt. Bei dem Teich 77 war wohl von vornherein zu erwarten, daß durch die S_2 allein eine vollständige Ausnützung der Teichnahrung nicht erzielt werden konnte. Immerhin ist das Resultat noch besser, als ich es erwartet hatte. Zur Ergänzung desselben sei übrigens hinzugefügt, daß derselbe Teich, bei der Düngung mit Superphosphat und Kainit, im Jahre 1923 am 30. Juli mit 166 S_2 besetzt wurde, die nach nicht vollen zwei Monaten bei einem Stückzuwachs von 80 g einen Hektarzuwachs von 63 kg brachten, für die kurze Abwachszeit ein immerhin befriedigendes Ergebnis. Von dem aus Karpfen-, Schleien- und Regenbogenforellenbrut zusammengesetzten Besatz des Teiches 87 hätte ich wohl eine noch höhere Ausnützung des Teiches erwartet, wenigstens was das Gewicht anlangt. Der Rentabilität nach war das Ergebnis

Digitized by Google

bei weitem besser als in den mit größeren Fischen besetzten Teichen, denn die Stückzahl der abgefischten 6—9 cm langen R_1 betrug 995 und die der 10—15 cm langen K_1 474, wozu noch 5,6 kg S_1 kam. Rein gewichtsmäßig war jedoch der Zuwachs der mit größeren Karpfen und Schleien besetzten Teiche größer, er liefert damit eine Bestätigung der Erfahrung, daß mit einem nicht nur nach Art, sondern auch nach Größe gemischten Besatz die größte Ausnützung der Teichnahrung erzielt wird. Ob ein so gemischter Besatz auch unter anderen Verhältnissen von Vorteil ist, ist eine andere Frage, die hier nicht zur Diskussion steht.

Zweifellos ist auch der Zuwachs in den anderen gemischt besetzten Teichen sehr erheblich durch die Schleienbrut beeinflußt worden, und auch nach dieser Richtung hin ergeben die Abfischungsresultate sehr bemerkenswerte Schlußfolgerungen. Es wurden, um das nochmals zu wiederholen, in sämtliche Teiche je 6 Laichschleien eingesetzt. Diese haben auch in sämtlichen Teichen abgelaicht. Die Ausbeute an S_1 war aber, sowohl nach Stückzahl wie nach Stückgröße, und demnach auch im Gesamtgewicht, eine außerordentlich verschiedene. Sie schwankte zwischen 0,1 und 16,8 kg pro Teich, und zwar wurde das letztere außerordentliche Resultat in drei Teichen erreicht. Ein gutes Erträgnis an S_1 lieferten namentlich diejenigen Teiche, die sich an und für sich durch hohe Düngungserträge auszeichneten. Welchen großen Anteil die S_1 an diesen Erträgen besitzen, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung, aus der auch die Zuwachsziffern ersichtlich sind, mit denen der andere Besatz am Gesamtzuwachs beteiligt ist:

	Gesamt-Zuwachs	Z. K_3	Z. K_2	Z. K_1	Z. S_4	Z. S_1
a) Die 17 Teiche über 155 kg Z. pro Hektar	668,48	294,2	229,83	10,29	9,66	124,5
b) Die 17 Teiche unter 155 kg Z. pro Hektar	400,38	188,1	172,43	4,35	5,8	29,7
c) Das Plus in Kilogramm . .	268,10	106,1	57,40	5,94	3,86	94,8
d) Das Plus in Prozenten von b	67	57	33	136	67	319

Aus der Tabelle ergibt sich, daß die 17 Teiche über 155 kg Hektarzuwachs gegenüber der geringeren Gruppe ein Zuwachsplus von 67% ergaben. Genau dieser Ziffer entsprechen in ihrem Teilzuwachs die Laichschleien. Die K_3 bleiben um 10%, die K_2 sogar um 34% dagegen zurück. Die K_1 zeigen dagegen in den besseren Teichen schon einen erheblich größeren Stück- und Gesamtzuwachs. Freilich kann derselbe in keiner Weise ausschlaggebend ins Gewicht fallen, da die Stückzahl der eingesetzten K_0 zu gering war. Anders ist es mit den S_1, die sehr wesentlich am Mehrzuwachs der besseren Teiche beteiligt sind, wie sowohl aus der vorstehenden Tabelle, wie aus der Zusammenstellung des Hektarzuwachses bei den einzelnen Gruppen ersichtlich ist. Eine Weglassung der S_1 würde bei vielen Teichen den Zuwachs wesentlich herabdrücken, und es ist sehr fraglich, ob in diesem Falle die älteren Fische den dem Brutanteil entsprechenden Mehrzuwachs erreicht hätten. Klar ersichtlich ist aus der vorstehenden Zusammenstellung der große Einfluß, den die Düngung insbesondere auf Gedeihen und Wachstum der Brut ausübt. Es wird also durch die Ergebnisse der alte Erfahrungssatz auch für die anorganischen Düngemittel bestätigt, daß sich in Brutteichen die Düngung besonders lohnend gestaltet. Das ist insofern erklärlich, als sich die niederen Tiere, von denen sich die Brut ernährt, unmittelbar auf den erzeugten Urstoffen aufbauen. Je länger der Weg bis zu den höheren Organismen, desto größer werden auch die Abwege und die Verluste werden. Es wird also zu empfehlen sein, gedüngten Teichen, die mit älteren Fischen besetzt sind, wo es angängig ist, auch einen Beisatz von Brut zu geben, da hierdurch eine vollkommenere Ausnützung der durch die Düngung hervorgebrachten Nahrung gewährleistet wird.

In Verbindung mit der umfassenden Darstellung der Wielenbacher Versuche in der Schrift von Demoll „Teichdüngung" haben die Versuche des abgelaufenen Jahres neue Gesichtspunkte zur praktischen Durchführung der Teichdüngung ergeben. Eine Zusammenfassung derselben erübrigt sich an dieser Stelle, da sie bereits in dem Flugblatt 72 der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, abgedruckt in Nr. 6 dieser Zeitung, erfolgt ist.

Digitized by Google

VII. Zur Frage der Karpfen- und Schleienpreise 1925.

Vor dem Weltkriege verkauften die bayerischen Teichwirte 1 Ztr. Speisekarpfen durchschnittlich um 65 M. In den Städten kostete 1 Pfund Karpfen 80—90, im Mittel 85 Pfg.: die Spannung für den Handel war 20 M. pro Zentner.

Die Presse meldete vor etwa sechs Monaten, daß der Kaufwert der Mark der Vorkriegszeit gegenüber nur mehr 56 Pf. betrage. Inzwischen sind manche Lebensbedürfnisse (z. B. Fleisch) abermals im Preise gestiegen, so daß der heutige Kaufwert der Mark unter 55 Pf. stehen wird.

Rechnen wir die Vorkriegspreise für Speisekarpfen nach derzeitigem Geldwerte um, so ergeben sich:

a) Einkaufspreis des Handels $65^{00} : 55 = 118$ M.,
b) Handelsspannung $20^{00} : 55 = 36$ „
c) Detailpreis $85^{00} : 55 = 154$ „

1 Zentner Speiseschleien wurde vor dem Kriege um 80 M. abgesetzt; also ist er heute $80^{00} : 55 = 145$ M. wert.

Sohin ist ein Richtpreis von 120 M. für Speisekarpfen und von 140 M. für Speiseschleien rechnerisch begründet.

In Rücksicht auf die Geldnot sollten die Teichwirte dem Handel dadurch entgegenkommen, daß sie bei Uebergabe der Fische nur einen Bruchteil des Kaufpreises einfordern und den Rest unverzinslich 2 bis 3 Monate stunden. Behringer.

VIII. Jagd und Fischerei im Oktober.

Die Brunft des Hochwildes ist im vollen Gang, flaut jedoch gegen Mitte des Monats mit dem Ende der Schußzeit des Hirsches ab. Der Abschuß des Kahlwildes beginnt in den meisten deutschen Staaten, er sollte sich vorerst möglichst auf gelte Stücke beschränken. Die Brunst des Damhirsches setzt im Laufe des Monats ein.

Die Gams verfärben, desgleichen die Rehe, deren Schußzeit in Bayern ihr Ende erreicht hat.

Die Schußzeit der Hasen beginnt mit dem 16. d. M., doch empfiehlt es sich, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, schwache Stücke noch tunlichst und auf der Suche namentlich die gut haltenden Häsinnen zu schonen, deren viele noch inne haben, bzw. Junge säugen. Gegen Ende des Monats beginnen die Waldtreibjagden. Auer-, Birk-, Schnee- und Steinhühner haben zwar Schußzeit — der Auerhahn in Bayern Schonzeit —, sollten jedoch im Interesse ihrer Vermehrung geschont werden. Fasanen sind gut entwickelt und schußreif. Die Rebhühner halten zwar nicht mehr gut, sind aber sehr gut bei Wildbret und vollwertig.

Die Wildenten, deren Zug lebhafter einsetzt, können auf Birsch und Fall geschossen werden. Die Erpel stehen in der Herbstmauser. Das auf den Mösern brütende Federwild ist, wie die Wildtauben großenteils bis auf einige Kiebitzflüge und die Zugbekassinen abgezogen. Der Durchzug der Waldschnepfe ist im Gang. Der Balg des Haarraubwildes fängt an wertvoll zu werden, das Hermelin verfärbt allmählich. Der Durchzug der Raubvögel hält an. Wintergäste, wie Rauhfußbussard, Wanderfalke und Merlin, stellen sich ein.

Dem Wildererunwesen ist von seiten der Jagdschutzbediensteten erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und sind die Wechsel des Wildes nach Schlingen wiederholt nachzusehen.

Aesche, Regenbogenforelle, Hecht, auch Barsch, Barbe, Zander und Schied beißen noch gut, auch der Huchen fängt an in kleinen Gewässern an die Angel zu gehen. — Forelle, Bachsaibling und Seeforelle laichen. — Rutten können in Reusen gefangen werden. — Die Paarzeit der Krebse fordert deren völlige Schonung.

IX. Terminkalender über Fischereiveranstaltungen.

Oktober 4. Wanderversammlung des Kreisfischereivereins für Schwaben und Neuburg in Naterfahlheim.
„ **12.—17.** Fischereikursus in Breslau.
„ **15.—31.** Wasserwirtschaftsausstellung in Leipzig.
November 2.—10. Fischereikursus für jüngere praktische Fischer in der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Köhler.

Digitized by Google

X. Vereinsnachrichten.

Bezirksfischereiverein Markt Oberdorf-Obergünzburg.

Am Samstag den 19. September fand in Wald die Herbstversammlung der Bezirksfischereivereine Markt Oberdorf und Obergünzburg statt. Mit dieser Tagung wurde auch die Abfischung der Pfarrteiche verbunden. Eine große Zahl von Mitgliedern und Freunden der Fischerei, Damen und Herren der beiden Bezirke M. Oberdorf und Obergünzburg, waren erschienen. Da der Himmel sich aufheiterte, herrschte alsbald sichtliche Freude und mit bestem Fischerhumor folgten alle dem interessanten Schauspiele der Abfischung, eine Augenweide, dieser Trubel der Kleinfische, Karpfensetzlinge, die sich häufende Menge der Speisekarpfen, die blinkende Schar von Forellen. — Nach Beendigung der Abfischung nahm Herr Kreisfischereirat Dr Mast von Augsburg die Gelegenheit wahr, angesichts der entleerten Teiche praktische Aufklärung zu geben über die Anlage der Teiche, über den vorgefundenen Pflanzenwuchs sowohl der schädlichen wie der nützlichen Pflanzen. Hochbefriedigt konnte man nach dem zweistündigen Genusse des Schauspieles zum angesetzten Fischessen sich begeben. Dort begrüßte zunächst Herr Oberregierungsrat Link-Markt Oberdorf als Vorsitzender der beiden Vereine Oberdorf und Obergünzburg die zahlreich Erschienenen, insbesondere Herrn Kreisfischereirat Dr Mast, Herrn Oekonomierat Wiedenmann; er überbrachte den Gruß des Herrn Ministers a. D. Dr Schweyer, der als ehemaliger Vorstand des Bezirkes Markt Oberdorf auch heute noch sein Interesse bekundet; er dankte dem Landwirtschaftsrate der Landwirtschaftsstelle Kaufbeuren, Herrn Aumiller, der in liebenswürdiger Weise einen Lichtbildapparat nebst einem Herrn Assistenten zur Bedienung des Apparates zur Verfügung stellte. Im Verlaufe anregendster Versammlung sprach nun Herr Oekonomierat Wiedenmann seinen Dank aus für die freundliche Einladung und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Bezirksfischereiverein Markt Oberdorf und Obergünzburg in so schöner Blüte stehe; dies sei das Verdienst des verehrten, für Fischerei begeisterten Herrn Oberregierungsrates Link. Auf eine andere Gedankenstufe lenkte nun Herr Pfarrer Reich von Wald die Fischfreunde; er führte sie im Geiste hinab in die unterirdischen Katakomben Roms; dort findet man oft die bedeutsame Darstellung eines Fisches; dieses für den Uneingeweihten rätselhafte Bild findet seine Erklärung in der Tatsache, daß die alten Christen in dem Fische ein Symbol des Herrn gesehen haben. Sie hatten nämlich in den fünf Buchstaben des griechischen Wortes für „Fisch" ΙΧΘΥΣ: (ichthys) die Anfangsbuchstaben der fünf Worte gefunden, „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser". Jener Fisch ist also eine symbolische Darstellung ihres Glaubensbekenntnisses. Möge nun auch das Bild dieses Fisches aus den Katakomben heraussteigen und in die Gewässer alle hinein, und so viele der Fischlein im Wasser, alle mögen sie dem begeisterten Fischer sein ein treues Bekennerzeichen, auf daß der Fischerwunsch „Petri Heil" um so verheißungsvoller sich gestalte. Nun war die Zeit für den Lichtbildervortrag des Herrn Dr Mast gekommen. Wir sahen im Bilde die verschiedenen schwäbischen Teiche, ihre Anlagen, Abfischungsvorrichtungen, praktischen und unpraktischen, die verschiedenen Pflanzen der Teiche, oft die schönste Flora, das Kleintierleben im Wasser. Herr Kreisfischereirat schloß seinen herrlichen belehrenden Vortrag mit Bildern der schwäbischen Heimat. Ja, Heimat, vielfach nicht gekannt, wie bist du so schön. So war die Herbstversammlung des Bezirksvereins eine wohlgelungene und der Herr Vorsitzende konnte allen den herzlichsten Dank entrichten. Mit dem Wunsche, am 4. Oktober der Kreisversammlung in Unterfahlheim beizuwohnen, wurde die Versammlung geschlossen. Petri Heil!

Reich Johann, Pfarrer.

XI. Bücherschau.

Mitchell Hedges, F. A.: „Kämpfe mit Riesenfischen". Aus dem Englischen übertragen von Martin Proskauer. Mit einem Geleitwort des Altmeisters des deutschen Angelsports Dr Fritz Skowronnek. Mit 49 Abbildungen auf 25 Tafeln nach photographischen Aufnahmen. (Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin.) Ganzleinen geb. 7.— Mk.

In tropischen Breiten leben in der Tiefe der Ozeane Ungeheuer, deren Größe alle Einbildungskraft übersteigt, Tiere, die mit ihren grotesken Formen und ihren unerhörten Kräften noch einer früheren Erdperiode anzugehören scheinen. Seit 20 Jahren war Mitchell Hedges auf der Suche nach solchen Riesen des Meeres und fischte in den Gewässern der verschiedensten Weltteile. Im Jahre 1922 gelang es ihm, im Karibischen Meer und im Golf von Panama Stechrochen, Haie und Sägefische von bisher ungeahnten Dimensionen zu erbeuten, die oft einen Tag lang die kleine Motorjacht am Haken hinter sich herschleppten, bis sie, ermüdet, mit Explosivgeschossen getötet werden konnten. Der Bericht über diese Kämpfe ist ungewöhnlich spannend und anschaulich, die Naturschilderungen geben ein lebhaftes Bild von dem Zauber der tropischen Landschaft. Neben der Freude an der Gefahr fesselt den kühnen Sportangler die Erforschung der Lebensweise seiner Beute, ihre organische Eigenart und ihre Krankheitserscheinungen. Hochinteressant sind daher die Schilderungen der Befunde bei der Sektion. Eine mutige Dame begleitet den Sportsmann auf seinen Fahrten und nimmt tätigen Anteil an den Kämpfen. Ihr sind die vorzüglichen photographischen Aufnahmen der Ungetüme zu danken.

Zeitschrift für Fischerei und deren Hilfswissenschaften, herausgegeben von Prof. Dr P. Schiemenz und Ministerialrat Dr E. Seydel. Verlag J. Neumann in Neudamm und Berlin.

Das im August herausgegebene Heft 3 enthält eine Reihe sehr beachtenswerter Arbeiten, und zwar von Dr Wundsch, Dr Geng und Dr Schäperclaus: „Der Fischdiebstahl mit Hilfe von Kokkelkörnern und der Nachweis des Giftes an beschlagnahmtem Material"; von Dr Konrad Lehmann: „Die Bedeutung der Alkalität im Stoffhaushalte der Gewässer unter besonderer Berücksichtigung ihres fischereibiologischen Wertes"; von Prof. Dr Willer-Königsberg, Pr.: „Studien über das Frische Haff. 1. Die allgemeinen hydrographischen und biologischen Verhältnisse des Frischen Haffes. 2. Haffkrankheit. Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse der Erforschung." Ferner von Paulus Schiemenz: „Ueber die Einwirkung der Abwässer der Kali-Bergwerke auf die fischereilichen Verhältnisse in der Leine."

Digitized by Google

XII. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 25. September im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.70; Krebse lebend 3.—; Lachs 2.70; Zander 2.— bis 2.20; Schleien lebend 1.90 bis 2.10, tot 1.50; Hecht lebend 2.— bis 2.10, tot 1.60 bis 1.80; Karpfen lebend 1.90, tot 1.50; Blaufelchen 1.70 bis 1.80; Renken 1.50 bis 1.60; Rutten 1.50; Brachsen lebend 1.20, tot —.70 bis —.80; Barben lebend 1.20, tot —.80 bis 1.—; Aitel lebend 1.20, tot —.70 bis —.90; Nerfling lebend 1.20, tot —.80 bis —.90; Nasen —.50; Barsch —.50; Rotaugen —.25 Goldmark.

Berliner Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 14. bis 19. September 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	130—180	25—114
Zander	130—200	85—180
Aale	120—180	70—141
Karpfen	114—145	50—70
Schleien	125—198	50—113
Barsche	70—75	15—70
Bleie	40—120	5—78
Plötzen	—	5—30
Krebse p. Schock (60 Stück)	2.10 bis 35.—	

Zufuhr reichlicher, besonders in großen Karpfen über Bedarf, Geschäft still, Mitte der Woche etwas lebhafter, dann wieder ruhiger, Preise anfangs fest, gegen Ende der Woche nachgebend. Krebse unverändert.

Sport und Unterhaltung

Die Havelberger Fischergilde.

Von Oscar Klein.

Wie die Stadt Havelberg eine der ältesten deutschen Niederlassungen ist — das Bistum Havelberg wurde ja bereits 948 gegründet —, so ist die dortige Fischergilde sicher eine der ältesten deutschen Gilden. Ihr Ursprung verliert sich in die früheste Vorzeit und ihre ersten Privilegien hat sie wahrscheinlich von Markgraf Albrecht dem Bären, der die Prignitz 1136 eroberte, erhalten. Denn in dem ältesten auf uns gekommenen Lehnsbrief der Gilde, der vom Markgrafen Otto stammt und vom „Sonnabend vor St. Johannes", das ist vom 21. Juni, 1371 datiert ist, heißt es ausdrücklich, daß niemand die Havelberger Fischer „an den Säumen und an den Krautbergen und an allen anderen ihrer Gerechtigkeiten, die sie haben, an Fischweiden oder woran das sei an Recht und alter Gedächtnis in keinerlei Weise hindern oder irren soll".

Es müssen demnach damals schon noch ältere Privilegien und Urkunden vorgelegen haben, die verloren gegangen sind. Durch die Lage Havelbergs, hart an der Einmündung der Havel in die Elbe, waren die ersten Bewohner schon von selbst auf die Fischerei angewiesen, und so mag die Fischergilde wahrscheinlich so alt sein wie die Stadt selber; fraglich ist nur, ob die ersten Begründer eingeborene Wenden oder zugewanderte Deutsche waren. Anzunehmen ist das letztere, da die Fischer von jeher zur besitzenden Klasse gehörten, denn nur wer ein eigenes Haus hatte, durfte die Fischerei nach der alten und streng gehaltenen Satzung ausüben; verlor er dasselbe oder verkaufte er es, so ward er unweigerlich aus der Gilde ausgeschlossen. Ebenso konnte niemand in dieselbe eintreten, der kein Haus hatte, auch konnte sich die Fischereigerechtsame stets nur von dem Vater auf den Sohn oder den Schwiegersohn vererben, seltsamerweise aber niemals von dem Großvater auf den Enkel. Auch war diese Gerechtsame weder zu verkaufen noch zu verpachten (dies ist jetzt geändert) und erlosch, wie gesagt, sobald der Fischer kein eigenes Haus mehr besaß.

Die Grenzen der Havelberger Fischerei sind durch verschiedene Prozesse jetzt endgültig festgestellt; das Gebiet umfaßt etwa 12 km, oberhalb der Stadt befindet sich die

Digitized by Google

Grenze zwischen den Kilometersteinen 16 und 17, unterhalb zwischen Kilometersteinen 5 und 6, außerdem haben die Fischer das Recht, und zwar ausschließlich, bei Hochwasser auf den überschwemmten Gemarkungen von Havelberg, Zoppot und Bitzow fischen zu dürfen.“ Nicht weniger als 17 Lehnsbriefe und Urkunden brandenburgisch-preußischer Herrscher sind in bezug auf die Havelberger Fischergilde erlassen und teilweise, die neueren wenigstens, noch im Original erhalten. So haben Jobst von Mähren und Friedrich I. die Gilde in ihren Rechten bestätigt, ersterer am 18. April 1409 zu Tangermünde, der erste Hohenzoller datiert Habelberg am 10. Februar 1416. Auch Friedrich II., Albrecht Achilles und Johann Cicero haben 1453, 1472 und 1496 der Gilde Schutz- und Lehnsbriefe verliehen; letzterer verbietet ausdrücklich, „daß zwischen Havelberg und Rathenow niemand denn die Köper (Fischer) von Havelberg mit Angelkähnen fahren dürfe.“ Und Joachim I. verfügte unter dem 16. Mai 1499, „daß niemand den Fischwassern und den Seen Schaden tut oder verwüstet, bei Pön eines Schocks märkischer Groschen“, wovon die geschädigten Fischer die Hälfte erhielten. Es folgen hierauf dem Alter nach noch Schutz- und Bestätigungsbriefe von Joachim II. (1536), Johann Georg (1571 und 1572), Joachim Friedrich (der letzte Bischof von Havelberg) und Johann Sigismund (1610), ferner Georg Wilhelm (1624) und seinem Sohne, dem Großen Kurfürsten, vom 17. Februar 1644. Friedrich I. hat der Gilde zwei Lehnsbriefe verliehen, den einen noch als Kurfürst (1693), den andern als König von Preußen am 25. Januar 1703. Den Schluß machte eine noch im Original vorhandene Urkunde König Friedrich Wilhelm I., der der Gilde alle ihre erworbenen Rechte bestätigt, und zwar „für mich und meine Nachkommen, ein für allemal“. König Friedrich Wilhelm II. endlich gab der Gilde die noch heute teilweise in Kraft befindliche, aus ursprünglich 61 Absätzen bestehende Gildeordnung, die vom 28. März 1792 datiert ist und die inneren und äußeren Verhältnisse der Gilde regelt. Ausdrücklich wird darin wieder bemerkt, daß „wer in die Gilde will sein aufgenommen und ihr Recht will haben, ein Haus in der Stadt Havelberg oder in dem Käuferberg“ besitzen muß, auch sollte niemand darin aufgenommen werden als „die ehelichen Söhne der Fischer und Fischkäufer und diejenigen, welche die Tochter oder Witwe eines Fischers geheiratet haben und von ehelicher Geburt sind.“

Am Bartholomäustage — 24. August — durfte nur zum Besten der Gildekasse gefischt werden, an Sonn- und Festtagen mußte jeder um 6 Uhr morgens vom Fischen zu Hause sein und durfte vor nachmittags 5 Uhr nicht wieder ausfahren, auch war es verboten, während der üblichen Jahresversammlung — 7. Januar — und während jeder etwa einberufenen außerordentlichen Versammlung zum Fischen auszufahren.

Starb ein alter Fischer, so waren die zehn jüngsten der Gilde verpflichtet, die Leiche zu Grabe zu tragen, sie mußten „in anständiger schwarzer Trauerkleidung bey 8 Groschen Strafe“ erscheinen, der Sarg ward dann mit einem der beiden alten Leichentücher der Gilde überdeckt, von denen das größere, aus dem Jahre 1734 stammend, nach der noch vorhandenen Rechnung 37 Thaler 6 Groschen und 6 Pfennige kostete.

Die Gildelade, welche sich zurzeit auf dem Havelberger Rathause in Verwahrung befindet — früher wurde sie in der Kirche aufbewahrt, wofür die Gilde noch heute einen Kanon von 1 Mark 69 Pfennige zu zahlen hat — enthält neben einer Anzahl von Urkunden und Dokumenten auch noch die alten Protokolle der Gildesitzungen; das erste vorhandene stammt aus dem Jahre 1664 und lautet: „Am Dienstag in den heiligen Pfingsten ist Franz Mewes unser Gildebruder geworden und hat angelobt, sich an der Käufer Recht genügen zu lassen und nicht für fremde Herrschaft zu laufen (d. h. nichts für auswärtige Händler zu verkaufen, was streng verboten war). Er hat auch ein Gildegeld, wie es einem Käufersohn zusteht und wie es die Statuten bestimmen, an die Gilde entrichtet. Als Zeugen hat er geholt Jürgen Knopf und Hinrich Lindenberg.“

Das Gildengeld, welches beim Eintritt entrichtet werden mußte, betrug zusammen 15 Thaler 6 Groschen, nämlich 9 Thaler 6 Groschen Annahmegeld, 5 Thaler „der Gilde zur Ergötzlichkeit“ und 1 Thaler dem Beisitzer „für das Einschreiben“, für damalige Zeit und Geldwert keine Kleinigkeit. Außerdem hatte der Neuaufzunehmende „drei Sprachen“ zu tun, d. h. sich in drei kleinen Ansprachen an die Gilde zu wenden; konnte er dies nicht oder blieb er stecken, mußte er eine Tonne Ruppinisches Bier oder den Betrag dafür, 3 Thaler 8 Groschen, geben. Natürlich war es der Gilde lieber, wenn sie das Bier zu trinken, als die drei Reden zu hören bekam; es herrschte deshalb immer großer Jubel, wenn der neue Gilde-

Digitized by Google

bruder verschmitzt lächelnd erklärte, „er könne die drei Sprachen nit reden, weder heut noch jemals", denn es stand ihm frei, seine drei Reden im Laufe des Kalenderjahres zu halten. Manchmal konnte übrigens das Eintrittsgeld und die mit dem Eintritt verbundenen Nebenkosten erlassen oder ermäßigt werden; so lautet eine Eintragung in das Protokollbuch: „Aktum Havelberg, den 7. Januar 1763. Weil Johann Peter Beyer, da er jetzt in die Gilde eintritt, schon 4 Kinder hat und diese nach der Gewohnheit gelöset werden müssen, wofür sonst ½ Tonne Ruppinisch Bier für jedes Kind gegeben werden, so hat die Gilde ihm als alten Soldaten dieses Recht für 4 Thaler gelassen." Also Beyer, der sonst 6 Thaler 16 Groschen hätte zahlen müssen, erhielt von der Gilde „als alter Soldat" 2 Thaler 16 Groschen erlassen; er ist übrigens 1789 Altmeister derselben geworden.

Interessant ist auch noch, daß die Fischergilde als solche sich lange Jahre eine Zeitung hielt, den „Intelligenzzettel", wofür jedes Jahr 2 Thaler aus der Gildekasse bezahlt wurden. Das Blatt ist von 1730 bis 1783 nachweislich ununterbrochen gehalten worden.

In den 120 Jahre umfassenden beiden alten Protokollbüchern finden sich dieselben Namen fast regelmäßig wiederkehrend, gegen 80 an der Zahl, heute besteht die Gilde aus ungefähr 17 bis 20 Mitgliedern, die aus sechs bis acht Familien stammen und deren Ururväter zum Teil bereits der Havelberger Fischergilde angehörten.

Und sind auch die Zeiten andere geworden und die alten Gildesatzungen ungültig, die Havelberger Fischergilde lebt und blüht noch und möge leben und blühen, solange die Havel an dem altehrwürdigen Dom vorüberflutet! —

Diesjährige
Goldorfen
zirka 6—8 cm
100 Stück 7 M.
500 „ 30 „
1000 „ 50 „
ab hier liefert 1081
C. D. Hauschildt
Fischzucht
Hohenwestedt i. Holst.

50 000
Regenbogen-Setzlinge
gegen Kasse jetzt oder später zu kaufen gesucht. 1066/67
Angebote unter A 18 an die „Allg. Fischereizeitung in Augsburg.

Ungefütterte
Bach- u. Regenbogenforellen-setzlinge
hat abzugeben
Forellenzucht Lütgenrode,
Post u. Stat. Nörten, Südhannover.
Weber. 1108/09

Ein- u. zweisömmerige
Spiegelkarpfen
kaufen Sie am besten v. d. Fischzucht Allensbach b. Konstanz, ebenso **Bach- u. Regenbogenforellen-Setzlinge.** Desgl. **kaufen** jeden Posten **Speisekarpfen und Bachforellen.** Stellen Spezialwagen. D. O.
1100/01

Hohe Fischerstiefel,
prima Rindleder (eichengegerbt), doppelsohlig, Doppel-Vorschuh, garantiert wasserdicht, fertigt nach Maß
Karl Günther,
Berlin SW,
Dessauer Straße 20, part.
Telephon: Kurfürst 1041.
1098/100

Anglerkarte
für gutes **Forellen-** oder **Hechtwasser,** von **Stuttgart** erreichbar. gesucht.
Ang. unt Chiffre H 19 an die Anzeigen-Abtl. d. Allg. Fisch.-Ztg. erb.

Fischtransport-Fässer liefert 1055/57
Wilh. Sattelberg,
Stargard, Mecklenbg.

25000
Regenbogen-Setzlinge
garant. gesund, gegen Barzahlung gesucht.
Angebot mit Größe u. Preisang. u. XX 19 a. d Anz.-Abteilg. der Allg. Fisch.-Ztg., Augsburg.

Jagdstiefel!
mit Schaft, doppelter Sohle, russ. Juchten, aus engl. Heeresbest., in allen Größen, absolut neu und wasserdicht **Mk. 22.—** per Nachn., auch z. Ansicht.
F. W. Vandrey & Co.,
Hamburg, Colomaden 39.

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn.
Schließf. 17. St. Andreasberg I. H.

Zirka 10 000 Stück
ca. 5—10 cm lange
Regenbogensetzlinge
(Wildlinge in großen Naturteich. aufgewachsen) hat abzugeben
Meurer,
Schnellrode-Spangenberg.
Bez.-Kassel. 1092

Garneelen
Ia vollfleischige Ware
Mk. 28.— per Ztr.
Ia Norw. Dorschmehl
ca. 65% Protein, salzarm und fettarm
Mk. 28.— per Ztr.
K. Bubeck & Sohn
Stuttgart- 1102/06
Untertürkheim

Zweisömmrige Besatzkarpfen,
erstklassige, schnellwüchsige
Spiegel- u. Lederkarpfen
aus eigener Zucht
hat zur Herbstlieferung abzugeben
Freie Standesherrschaft Militsch
Militsch Bez. Breslau / Fernruf Militsch 45

Digitized by Google

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe „MARXZELL“ bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desten gleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 1014

Bin Kaffaabnehmer jeden Quantums

lebender

Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener

Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 1020

Chr. Gropp

Pforzheim, Lammstr. 10

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:

Garnelen (Krabben)

Garnelenschrot

Fischmehl

und erbitten Anfragen.

Franz Lübben & Co.

Weener (Ems).

1024

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

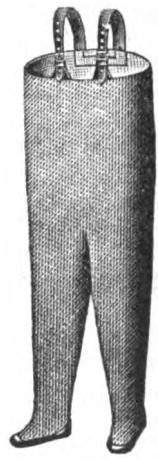
kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 1022

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.

Telegramm-Adresse: Pehle Leerostfriesland.



Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel,

Halle-Saale. 944

Fernspr.: 6223 u. 6434.

Tel.-Adr.: Gummibrösel

---

20 gute **Bücher**

für nur **Mk. 12.50**

Alle schön gebunden, über 2000 Seiten besten Lesestoffs. 1062j63(1

Buchhandlg. **Dobbertin, Buchholz, Kr. Harburg.**

Zander-Setzlinge

gesucht. 1084/85

Offerten mit Preisangabe pro 1000 unter A 19 an d. Anz.-Abtl. d. Allg. Fischerei-Ztg. erb.

Größere 1053/54

Fischzuchtanstalt

ist Umstände halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen und preiswert zu verpachten.

Produktion jährlich zirka 100—150 000 Stück Setzlinge, sowie 1—2 Millionen Eier. Erforderlich sofort 3—5000 Mk. Offert. unt. F. J. a. d. Anz.-Abtlg. der Allg. Fisch.-Ztg. i. Augsb. erbet.

Bekanntmachung.

Wenn Sie

Rheumatiker

sind oder unter **Ischias, Gicht, Hexenschuß** oder unter ähnlichen Übeln zu leiden haben, werden Sie gewiß schon viele der so schön und warm angespriesenen Heilmittel aller Art vergeblich angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los geworden, Ihre Krankheit haben Sie behalten! Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht, und jedem, der es wissen will, kostenlos mitzuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell und gründlich von meinem Leiden erlöst wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Einmal in der Absicht, vielen Kurpfuschern das Handwerk zu legen und zum andern aus dem Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen. Ich mache keine Reklame für ein von mir hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privatmann, versende auch nichts, sondern gebe nur Auskunft. 1096

Adolph Gollin, Verwalter,

Berlin N 31, Lortzing Straße 7.

Donnerstag, 22. Oktober 1925, abends 8 Uhr, findet im Gasthof **Waitzinger** in **Miesbach**

ordentl. Mitgliederversammlung

des Bezirksfischerei-Vereins Miesbach-Tegernsee statt.

Tagesordnung:

Geschäfts- und Rechenschaftsbericht 1924/25.
Wahl der Vorstands- u. Ausschußmitglieder.
Aenderung des Absatzes 10 der Satzungen betr. Bekanntgabe der ordentlichen Mitgliederversammlung.
Sonstige Anträge. 1093

Digitized by Google

Netze

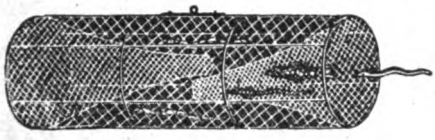
Netzgarne Netzleinen

Fabrik-Marke

Dresdner Netzwerke G.m.b.H.

Heidenau
Bezirk Dresden.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen



Prospekte kostenlos
935
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Lebende 1000/02

Karpfen, Schleie, Hechte, Forellen

kaufen stets zu besten Tagespreisen

Gebrüder Maier, Fischgroßhandlung

Wasserstetten

O A. Münsingen (Württbg).

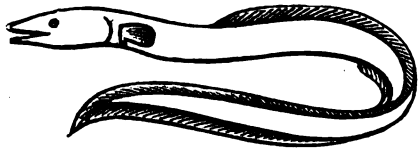
Hervorragendes

Forellenfischwasser

in der „Aufseß" (Fränkischen Schweiz), ungefähr 3½ km lang, hiezu ein Weiher, 3 Tagwerk groß, und dicht daran mehrere für eine Brutanstalt geeignete Quellen im Submissionsweg auf 10 Jahre **zu verpachten.**

Beschreibung und Bedingungen zu erholen von Oberstleutn. Werner Frhr. v Aufseß in **Unter-Aufseß** bei Ebermannstadt (Station Heiligenstadt, Oberfranken). Diesem wolle, wenn Besichtigung und mündliche Aufklärung erwünscht, der Zeitpunkt des Eintreffens einige Zeit vorher bekannt gegeben werden.

Letzter Termin für Angebote: 11. Okt. 1925.



Satzaale zum Besetzen von Seen, Teichen usw. unter Garantie lebender Ankunft sofort lieferbar. 1016

Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elbe.

Fisch-Zuchtanstalt
von Mich. St. Scherg,
Hafenlohr a. M. (Spessart)
hat abzugeben 1091|1

prima Eier, Brut und Setzlinge

der **Bachforelle**, der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.**

Goldkarpfen
(Goldfische)

einsömmerig, ca. 1000 Stück, sogleich abzugeben. Anfragen bezw. Höchstpreis-Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Fischgutes Ampertal, München, Vikt.-Markt 12. 1090

Einsömmerige

Spiegelkarpfen

beste Rasse 1086/87
billig abzugeben.

Fischzucht Stetten
E. Ott, Stetten
bei Laupheim (Wttbg.)
Fernr. Dellmensingen N. 11

Schnellw. **Setzlinge** von der Bachforelle u. d. Bachsaiblings nur v. Wildfischen stammend in allbekannter Güte hat laufend abzugeben, sowie **Eier** und **Brut** z. Frühjahrslieferung. Garantie leb. Ankunft.

Lochmüller'sche Fischzucht
Rehau i. Oberfranken
Telephonruf Nr. 143.
1088

Diesjährige **Ia**

Regenbogenforellensetzlinge

in **jeder Menge** abzugeben. **Fr. Birkefeld,** Fischzucht Bögerhof, Post u. Bahn Rinteln, Fernruf 115. 979/80

[redacted]

Erstklassige

Regenbogen-Forellen-Sömmerlinge

in großen und kleinen Posten liefert reell und preiswert

Forellenzucht Mentrup b. Hagen
Bez. Osnabrück.
1059/60

[redacted]

Forellenzüchterei Lautenmühle

Post und Bahnstation **Lorch a. Rh.,**
hat gesunde, diesjähr.

Bachforellen-Setzlinge

abzugeben. (997/99

Spiegelkarpfen-Setzlinge

Einsömmerige, schwach beschuppt, im Herbst abzugeben.

Rem. Reichart,
Kempten, Allg. 982/84

Digitized by Google

Württ. Fischerei-Genossenschaft e. G. m. b. H. Friedrichshafen a. B.

Aktiva **Schluß-Bilanz zum 31. Dezember 1924** Passiva

	M.		M.
Kassenbestand	1 414.14	Kreditoren	16 994.21
Postscheck-Guthaben	929.81	Kapital-Konto	5 150.—
Warenbestand	10 410.—	Ges. Reserven	37 000.—
Debitoren einschl. Banken	19 502.59	Kapital Aufwertungs-Konto	7 451.82
Mobilien	2 600.—	Besonderer Reservefonds	1 260 51
Immobilien	33 000.—		
	M. 67 856.54		M. 67 856.54

Die Generalversammlung hatte dem Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates entsprechend beschlossen, den Reingewinn wie folgt zu verteilen:

	M.	M.
Reingewinn		7180.21
1. dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen	1500.—	
2. dem Kapital Aufwertungs-Konto	4419.70	
3. dem besonderen Reservefonds	1260.51	7180,21

Mitgliederstand am 1. Januar 1925: **68** Mitglieder mit einer Gesamthaftsumme von **M. 68 000.—.**

Friedrichshafen, den 28 August 1925.

Württembergische Fischerei-Genossenschaft e. G. m. b. H.

Der Vorstand:

Jäger. Mecking. Streib. 1107

Erstklassig. Material
offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau,** in **angebr. Eieru. Brut** und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer
H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt
Tel. Welschneudorf Nr. 8.
1025

Karpfen-Jungbrut
(zur Laichzeit)
Vorg. Karpfenbrut
(Anf. Juli) liefert
Fischzucht Göllschau
(anerkannt d. Landw.-Kammern
b. Haynau, Schl., v. Debschütz
1021

Suche
Laichfische
zu kaufen von **Bach- und Regenbogenforellen und Saiblingen.** 1078
Fischzuchtanstalt Scheiklingen bei Ulm.
German Schnopp.

Fischmeister
sofort gesucht.
Vollkommene Erfahrung der modernen Salmonidenzucht, -mast u. Bewirtschaftung von Forellengewässern. Nur Bewerber mit la Referenzen u. Zeugnissen.
Peter Wenter, Meran, Italien.
1050/52

Suche sofort oder bis 1. Oktober einen selbständigen, ledigen
Fischereigehilfen
oder
Fischmeister
welcher mit Forellenaufzucht u. Mast vollständig vertraut ist und keine Arbeit scheut.
Offert. mit Gehaltsansprüchen an 1076/77(1
Xaver Geiger
Fischzucht
Markt Oberdorf.

Für jeden Fischer
ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.

Größere Fischzucht sucht tücht., ledigen
Gehilfen
oder ledigen
Fischmeister.
Off. unt. Beifügung v. Zeugnisabschriften, Lebenslauf. Referenz., sowie Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohnung unt. **A. U. 17** an die Anzg.-Abteilung der Allgem. Fisch.-Ztg., Augsburg
991/92

Ein- u. zweisömmerige
Goldorfen
liefert 970
Gut Aschanteiche
bei Eschede (Kr. Celle)

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree
empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte, **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenomm.
918/30

Rheumatismus u. Gicht-Schmerzen
In welcher Weise ich nach Herumprobieren aller nur denkbaren Kuren von meinem jahrelangen Leiden in kurzer Zeit befreit wurde, teile ich jedem gern kostenlos mit. Rückporto beifügen. 1072/74(1
Renata Geisler,
Berlin-Charlottenbg Suarezstr. 29.

Garnelen
getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko. **Hugo Schräder,**
1017 Bunde 13, Ostfr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Fischzüchterei Gersfeld

(Rhön)

hat sofort und später abzugeben:

ca. 400 000 Stück Bachforellen- und Bachsaiblings-Eier

ca. 35 000 Stück Bachforellen-, Bachsaiblings-, Regenbogenforellen- und Aeschen-Setzlinge 1134/35

größere Posten 1+3 sömm. Spiegelkarpfen u. Schleien, gesunde Edelkrebse, sowie alle Arten Speisefische. Preise jederzeit durch d. Verwaltung.

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

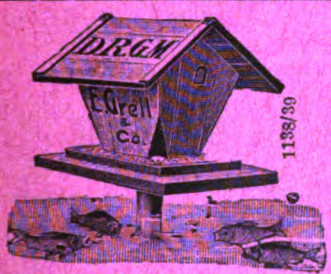
Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 1136/37



1138/30

Madenkasten für Fische Mk. 11.—

Broschüre Nr. 16 über kostenfreie 528 Fischfutterung gratis.
Fischreusen a. Drähten, Otterfallen etc. Preisliste Nr. 16 kostenfrei.

E. Grell u. Co. Hofl. **Haynau** i. Schl.

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 1140/41

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. **Beste gespl. Bamb. Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

Oelzeug-Mäntel

(garantiert wasserdicht)
Mark 24.75

Oelzeug-Südwester-Hüte

Mark 3.50

Lederöl-Mäntel

(schwarz Gummi, von Leder kaum zu unterscheiden)
garantiert wasserdicht
Mark 53.—

Anerkennungs-Schreiben liegen vor.

Alle Grössen stets vorrätig 1142/43
Versandfrei Porto und Verpackung

A. HAMBURGER

Würzburg **Domstrasse**

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf
liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3
Kl. Pfahlstrasse 18. 1144/45

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.—** franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport
Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 1146/47

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie Satzkrebse u. Hechtsatz

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 1148/49

Digitized by Google

OCT 23 1925

Achtung! Sonder-angebot

Angelruten

gespliesst mit 2 Spitzen (Spinn- und Flugruten) 1150/51

mit Holzhandteil	Mk. 12.—	13.25	14.—	15.—	
mit Korkhandteil	Mk. 15.50	16.—	17.50	24.50	45.—

Angelrollen von Mk. 1.20 an bis zur feinsten Ausführung
Seiden-Angelschnüre aus reinster Cordonnet-Seide
Angelhaken, Fliegen, Blinker usw., gebrauchsfertige **Netze** und **Reusen**
zu billigsten Preisen.

J. M. SAILER, München Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der:
Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents. 1152/53

Fischfässer

aus neuem Eichenspaltholz fertigt an 1154/55
C. H. Engelmann,
Faßfabrik,
Guben N.-L.

Gut Aschauteiche

bei Eschede (Kr. Celle) liefert **Satz-** und **Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wüchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 1156/57

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 1158/59
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

1160/61

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. Oktober Allgemeine 1925, Nr. 20

Fischerei-Zeitung.

NOV 12 1925

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz, 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 1192

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück, (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk.—.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 1193

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.

Fern precher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

1194

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 1195

Digitized by Google

HEINRICH
Blum
Eichstätt Bay.
Katalog frei

1196

Fischzucht Poppenhausen,
1198 **Bezirk Kassel**

liefert sofort

Spiegelkarpfen, einsömmerige
5/20 cm lang von Mk. 80.— an das Tausend,

Grün-Schleien, ein- und zweisöm.
4/20 cm lang von Mk. 30.— an das Tausend,

Edel-Zuchtkrebse
7/12 cm lang Mk. 100.— das Tausend,

Forellensetzlinge aller Art
von Mk. 120.— an das Tausend.

Ferner zweisömmerige
Karpfen, Hechtsetzlinge, Goldorfen, Goldschleien
und andere Zierfische.

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut
sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.** 1197
Contag, Fischzucht **Horka** OL.

Die Badische Forellenzuchtanstalt

bei Karlsruhe **„MARXZELL“** bei Karlsruhe

offeriert noch grosse Posten prachtvoller, angebr. **Eier der Bach- u. Regenbogenforelle,** desgleichen

wüchsige, gesunde Bach- u. Regenbogenforellen-Brut,

sowie jeden Posten ein- und zweisömmeriger Regenbogen- und Bachforellen-Setzlinge, Satzschleien, Satzkarpfen und **Speiseforellen** zu günstigen Preisen und korrekter Bedienung.

Versand in Sauerstoff-Apparaten oder Spezialwagen. 11204

Zander-Setzlinge
gesucht. 1084/85
Offerten mit Preisangabe pro 1000 unter A 19 an d. Anz.-Abtl. d. Allg. Fischerei-Ztg. erb.

Garneelen
Ia vollfleischige Ware
Mk. 28.— per Ztr.
Ia Norw. Dorschmehl
ca. 65% Protein, salzarm und fettarm
Mk. 28.— per Ztr.
R. Bubeck & Sohn
Stuttgart-Untertürkheim 1102/06

Netze
Netzgarne D N W H Netzleinen
Fabrik-Marke
Dresdner Netzwerke G.m.b.H.
Heidenau
Bezirk Dresden.

Drahtreusen und Bisamrattenfallen

Prospekte kostenlos 11209
Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.

M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 20. Augsburg, den 15. Oktober 1925. 50. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung, nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 Kilogramm, bei Krebsen pro Schock für das III. Vierteljahr 1925.

	Aal	Aland	Barsch	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
Juli	143,91	76,—	50,29	42,76	11,—	100,67	—
August	113,29	39,92	56,08	40,43	—	98,10	98,—
September	108,24	44,94	51,76	34,94	4,13	89,35	72,68
Durchschnitt	121,81	53,62	52,71	39,38	7,57	96,04	85,34

	Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schleie	Zander	Krebs
Juli	63,72	18,97	13,80	36,32	94,06	133,29	16,45
August	65,50	19,86	10,—	47,50	86,45	147,22	16,07
September	70,40	22,06	—	49,23	102,—	133,83	9,38
Durchschnitt	66,54	20,30	11,90	44,35	94,17	138,11	13,97

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Bekanntmachung.

Einladung.

Die Kreisfischereivereine der Oberpfalz, von Oberfranken und Mittelfranken veranstalten vom **Sonntag den 25. Oktober bis Dienstag den 27. Oktober 1925** im **Zoologischen Institute** der Universität **Erlangen**, Universitätsstraße 18, einen

Lehrgang über Karpfenteichwirtschaft.

Vortragende: Universitätsprofessor Dr. A. Fleischmann, Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier, Kreisfischereirat Dr. A. Walter, Kreisfischereirat R. Herold, Kreisfischereirat J. Hofmann.

Der Lehrgang ist vor allem für solche Teichwirte bestimmt, deren Betrieb auf eine neuzeitliche Wirtschaftsform umgestellt werden kann. Es können aber auch Anfänger an dem Lehrgange teilnehmen.

Vortragsordnung:

I. Tag:	9—10 Uhr:	Naturgeschichte der Fische.
	10—11 Uhr:	Karpfenrassen.
	11—12 Uhr:	Lebensweise des Karpfens.
	2—3 Uhr:	Bewirtschaftung des Karpfenteiches.
	3—4 Uhr:	Teichbau.
	4—5 Uhr:	Behandlung des Karpfenteiches.
	5—6 Uhr:	Lichtbilder.
II. Tag:	8—9 Uhr:	Teichdüngung.
	9—10 Uhr:	Fütterung.
	10—11 Uhr:	Brutaufzucht.
	11—12 Uhr:	Tagesfragen der Teichwirtschaft.
	2—3 Uhr:	Abfischung der Teiche, Aufbewahrung und Transport der Fische.
	3—4 Uhr:	Krankheiten und Fischfeinde.
	4—5 Uhr:	Nebenfische im Karpfenteiche.
	5—6 Uhr:	Lichtbilder.
III. Tag:		Besuch der Nützelschen Teichwirtschaft in Kosbach bei Erlangen und Teilnahme an einer Abfischung.

Digitized by Google

Der Lehrgang ist kostenlos. Bedürftigen Teilnehmern können die Fahrkosten ersetzt werden. Die Rückfahrt kann von Erlangen ab Dienstag nachmittag erfolgen. Bereits am Samstag eintreffende Teilnehmer treffen sich in der Oppelei, Halbmondstraße 4.

Anmeldungen sind bis längstens 20. Oktober 1925 an den zuständigen Kreisfischereiverein zu richten, wobei anzugeben ist, ob Zimmerbesorgung erwünscht wird.

Teilnehmer, die nicht in der Oberpfalz, in Oberfranken oder Mittelfranken ihren Wohnsitz haben, wenden sich unmittelbar an Kreisfischereirat Hofmann, Ansbach, Jüdtstraße 26/1.

Der Kreisfischereiverein der Oberpfalz	Der Kreisfischereiverein von Oberfranken	Der Kreisfischereiverein von Mittelfranken
Regensburg, 1. Okt. 1925.	Bayreuth, 1. Okt. 1925.	Ansbach, 1. Okt. 1925.
Dr. von Winterstein,	**von Strössenreuther,**	**J. V. von Ebner,**
I. Vorsitzender.	I. Vorsitzender.	II. Vorsitzender.

III. Bekanntmachung.

Verein Deutscher Forellenzüchter.

Am 12. September wurde in Koblenz der Verein Deutscher Forellenzüchter gegründet. Seine Ziele sind: Zusammenschluß aller Forellenzüchter zwecks einheitlicher Preisregulierung und Interessenvertretung zur Hebung der Forellenzucht und Fischerei.

Als Richtpreise bei Verkauf an Nichtmitglieder oder Vereine wurden festgesetzt:

1. Eier pro Mille: a) Bachforellen 6.— M.; b) Regenbogenforellen 7.— M.
2. Brut „ „ a) „ 20.— M.; b) „ 25.— M.
3. Setzlinge pro Stück: 6—8 cm 20 Pfg.; 8—10 cm 30 Pfg.; 10—12 cm 40 Pfg. Ohne oder bei Durchschnittsgrößenangabe 30 Pfg.
4. Speiseforellen: 4.— M. pro Pfund.

Bei Lieferung von über 10 000 Eiern oder Brut, von 10 000 Setzlingen oder 1—10 Zentner Speiseforellen 5%, darüber 15% Ermäßigung.

Die Satzungen mit einer Werbeschrift und Beitrittserklärung sind gratis den einzelnen Züchtern übersandt worden. Sollte einer der Kollegen selbige nicht erhalten haben, so wird er gebeten, dies dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Zwecks weiterem Ausbau des Vereins ist eine Delegiertenversammlung der abkömmlichen Kollegen aller Provinzen und Länder an einem zentral gelegenen Ort in Aussicht genommen. Anmeldungen und Vorschläge hierzu werden erbeten.

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Forellenzüchter.
Boldt, Fischgut Minden, Bez. Trier.

IV. Der Entwurf eines Fischerei-Gesetzes für Mecklenburg-Schwerin[1]).

Besprochen von Dr Röhler-Berlin.

Für die beiden Mecklenburg zusammen entfallen etwa 5% der Oberfläche auf Wasserflächen und zwar hauptsächlich auf Seen, von denen etwa 650 Stück festgestellt sind. Daß ein Land mit so großen, fischereilich zu bewirtschaftenden Gewässern noch immer ohne ein modernes Fischerei-Gesetz war, ist bedauerlich. Die fischereilichen Bestimmungen sind bis jetzt in einer ganzen Reihe von Verordnungen zersplittert gewesen, die teilweise vollkommen veraltet sind, so daß niemand sich mehr danach richtete, es seien denn die Gerichte, „welche die unpraktischen Vorschriften, so wie sie in ihrem Wortlaut erlassen sind, handhaben, ohne zu prüfen, ob sie haltbar sind."

Daß der neue Gesetzentwurf von den alten Polizeiverboten, die mehr auf den Schutz der Fische gegen den bösen Fischer als auf eine Förderung der Fischerei hinzielten, abgeht, ist selbstverständlich. Wirtschaft und ihre Intensivierung, das ist der Grundgedanke des Gesetz-Entwurfes. Und mit Freude sei festgestellt, daß der Entwurf in seiner Begründung auf Seite 43 den Satz bringt: „Für die Seen ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß die Fischerei eine Wirtschaft ist, wie die Landwirtschaft."

Nach Ansicht des Referenten gilt dieses erst recht für die Teichwirtschaft und auch für eine große Anzahl von Fischereibetrieben in fließenden Gewässern, z. B. für systematisch bewirtschaftete Forellenbäche und für die langsam fließenden Flüsse, z. B. Havel, so daß den Interessen der Binnenfischerei erst ganz Rechnung getragen worden wäre, wenn die Gleichstellung mit der Landwirtschaft allgemein für die Binnenfischerei ausgesprochen worden wäre.

Der vorliegende Gesetz-Entwurf hatte zwei Fischereigesetze zum Vorbild, die schon eine längere Reihe von Jahren in Kraft sind und ihre Brauchbarkeit bzw. ihre Lücken

[1]) Gedruckt in C. Hinstorffs Hofbuchdruckerei, Rostock 1925.

Digitized by Google

erwiesen haben: Das Bayerische und das Preußische Fischereigesetz. An letzteren hat sich der neue mecklenburgische Entwurf angelehnt und viele Sätze sind wörtlich übernommen worden. In einigen prinzipiellen Fragen aber geht der neue Entwurf über die beiden genannten Gesetze hinaus. — Die Schlagworte: Schaffung eines wirklichen Berufsfischerstandes, Sicherstellung seiner Fachausbildung, Heranziehung der Berufsfischer zur Selbstverwaltung ihrer Berufsangelegenheiten —, diese in Gesetzesform gebrachten Ideen lassen den Eingeweihten über den Vater dieses Entwurfes nicht im unklaren. Geheimrat Dröscher, der beste Kenner der mecklenburgischen Fischerei, hat in diesem Entwurf sein fischereiliches Glaubensbekenntnis abgelegt. Es müßte also auf dem Titelblatt heißen: Bearbeitet im Auftrage der Landwirtschaftskammer für Mecklenburg-Schwerin und in Gemeinschaft mit einer Kommission des Mecklenburgischen Fischereivereins von Geheimrat Dröscher!

Der Entwurf sieht folgende Einteilung vor:

1. Unterscheidung der Küstengewässer und Binnengewässer.
2. Fischereiberechtigung.
3. Ausübung des Fischereirechts.
4. Lehrlings-, Gesellen- und Meisterprüfung.
5. Fischereiwirtschaftliche Behandlung der Gewässer.
6. Behandlung der Fischbestände.
7. Regelung des Fischfanges.
8. Fischereiverwaltung.
9. Strafbestimmungen.
10. Rechtsmittel.
11. Uebergangs- und Schlußvorschriften.

Im Nachstehenden möchte ich diese einzelnen Abschnitte besprechen, soweit dies in einem kurzen Aufsatz möglich ist. Zu I. (§ 1) ist nichts besonderes zu bemerken. Die Begründung hebt den großen Unterschied zwischen Binnen- und Küstengewässern in verschiedenen Beziehungen hervor. Um alle Unklarheiten auszuschalten, war eine namentliche Aufzählung der Küstengewässer angebracht.

Zu II. (§ 2—24). Fischereiberechtigung ist hervorzuheben, daß im Entwurf eine Fischereiberechtigung ausschließlich die Befugnis, die Fischerei aus eigenem Recht zu betreiben, ist, nicht eine aus dem Recht eines anderen abgeleitete Befugnis. Das volle Fischereirecht umgreift alle zur Bewirtschaftung mit Fischen erforderlichen Maßnahmen: Unbeschränkte Fischereiberechtigung, während eine beschränkte Fischereiberechtigung sich nur auf den Fang von Fischen erstreckt. Die Küstenfischereirechte sind stark eingeschränkt (§ 3). Die bestehenden Fischereirechte werden im § 4—6 klargestellt. Der Entwurf stellt sich bezüglich der Seen auf den Standpunkt, daß das Fischereirecht auf einem See als Ausfluß des Eigentums anzusehen ist. Um eine Zersplitterung von Fischereiberechtigungen zu vermeiden, sind ähnliche Bestimmungen wie im Preuß. Fischereigesetz getroffen (siehe auch § 10—19, § 27 und 28). Die Fischerei auf überfluteten Grundstücken ist nicht dem Besitzer bzw. Pächter des über seine Ufer getretenen Gewässers gestattet, sondern die Fischerei hat auf dem überschwemmten Gebiet „während der Dauer der Ueberflutung und weitere 7 Tage nach Rücktritt des Wassers" zu ruhen. Es dürfte sich wohl empfehlen, den Begriff „Rücktritt des Wassers" etwas genauer zu definieren oder eine besondere Erklärung hierzu in die Ausführungsbestimmungen aufzunehmen. — Neu ist die Bestimmung in § 20, daß der Besitzer einer angrenzenden Fischereiberechtigung zur Herstellung einer Abmarkung durch feste Zeichen herangezogen werden kann. — Das Uferbetretungsrecht ist ähnlich wie im Preuß. Fischereigesetz vorgesehen, doch berechtigt der Erlaubnisschein, der nur für den Fischfang mit der Handangel ausgestellt ist, nicht zum Betreten der Ufer.

Zu III. Die Ausübung eines Fischereirechtes kann in vollem Umfange durch eine Verpachtung, oder unter Beschränkung auf den Fischfang durch Erlaubnisschein übertragen werden. Wichtig ist die Bestimmung des § 26, daß juristische Personen, z. B. Gemeinden, die ein Fischereirecht (über 50 ha Seenfläche oder mehr als 10 km fließende Gewässer) besitzen, dieses außer durch Verpachtung nur durch einen Berufsfischer, gemäß § 46 nutzen dürfen. Für die Pachtverträge von Seen sind 18 Jahre, für die fließenden Gewässer 6 Jahre als Mindestdauer festgesetzt (§ 29). Derselbe Para-

Digitized by Google

graph behandelt noch einige weitere Bestimmungen für Pachtverträge. Es erscheint mir aber notwendig, bei den Vorschriften über die Pachtdauer für bestimmte Fälle Ausnahmen zu ermöglichen. Ein Pächter hat z. B. schon 30 Jahre lang denselben See bewirtschaftet. Er ist inzwischen 60 Jahre alt geworden, möchte aber noch gern 10 Jahre an der alten Stelle weiterarbeiten, bis er sich zur Ruhe setzt. 18 Jahre ist ihm aber zu lange, da er nicht damit rechnen kann, daß er mit 78 Jahren noch voll erwerbsfähig ist. Für solche oder ähnliche Fälle muß die Möglichkeit einer Ausnahme geschaffen werden. Einen weiteren Vorschlag möchte ich mir zu § 29, Abs. 1, erlauben: Die Festsetzung einer Pachtdauer auch für Teichwirtschaften bzw. Einbegreifung derselben in § 29, Abs. 1. Die künstlichen Teiche sind im § 29 nicht besonders erwähnt und es ergeben sich in der Praxis oft Differenzen darüber, ob für künstlich angelegte Teiche die Bestimmungen des Fischerei-Gesetzes bezüglich der Pachtdauer gelten. — Sehr gut ist auch der Absatz 5 des § 29, der bestimmt, daß im Pachtvertrag keine Abmachungen stehen dürfen, die über die Vorschriften des Fischerei-Gesetzes hinausgehende Beschränkungen bedeuten. — Denselben Zweck, wie in Preußen das Gesetz zur Sicherung der Bewirtschaftung von Fischgewässern (1919) verfolgt der § 30. — Die genossenschaftliche Zusammenlegung von Fischereiberechtigungen wird in Mecklenburg nur selten zu erfolgen haben, deshalb sind im Gesetz nur Bestimmungen über die Bildung von Fischereibezirken vorgesehen (§ 35 und 36). — Fischereischein und Erlaubnisschein sind in ähnlicher Weise wie in Preußen vorgesehen, doch soll für den Fischereischein eine kleine Gebühr erhoben werden. Unklarheiten, die sich bezüglich des Fischereischeines und des Erlaubnisscheines für Teichwirte und ihrer Angestellten ergeben haben, legen es nahe, im Gesetz ausdrücklich auszusprechen, ob für diesen Zweig der Fischerei die Bestimmungen betr. dieser beiden Bescheinigungen auch gelten.

Zu IV. Lehrlingshaltung, Gesellen- und Meisterprüfung. Die Begründung zu diesem Abschnitt sagt folgendes: „Das wichtigste, nach diesseitiger Ueberzeugung sogar unerläßliche Mittel zur nachhaltigen Förderung der Fischerei und zum Ausbau einer wirklichen Fischereiwirtschaft ist die Schaffung eines besonderen Berufsfischerstandes und die Förderung seiner Fachausbildung nach Art des Handwerks. Ein modernes Fischerei-Gesetz, welches sich die Aufgabe des Aufbaues einer rationellen Fischereiwirtschaft mit allen dazu geeigneten Mitteln gestellt hat, darf daher an einer Regelung des Aufbaues eines Berufsfischerstandes und seiner Fachausbildung nicht vorübergehen. — Nur solche Fischer, die die Meisterprüfung in der Fischerei in den Binnengewässern abgelegt haben, dürfen Lehrlinge ausbilden. Die für einen Fischereibetrieb zulässige Zahl von Lehrlingen kann gesetzlich bestimmt werden. Die Lehrlingszeit dauert drei Jahre, am Ende derselben ist den Lehrlingen Gelegenheit zur Ablegung einer Gesellenprüfung zu geben. Auch die Vorbedingungen zur Ablegung der Meisterprüfung, die Anforderungen in den Prüfungen und die Zusammensetzung der Prüfungskommission sind in ihren Grundzügen in § 46—48 festgelegt. Im Gesetz, wie in den Ausführungsbestimmungen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vorschriften über die Berufsausbildung nur für die Binnenfischerei gelten sollen. Die Begründung gibt zu diesen Bestimmungen ausführliche Erläuterungen, auf die ich hier im einzelnen aber nicht eingehen kann.

Zu V. Die fischereiwirtschaftliche Behandlung der Gewässer. Das Fehlen eines Wassergesetzes in Mecklenburg machte es notwendig, gewisse Bestimmungen über die Benutzung des Wassers für andere Zwecke im Fischerei-Gesetz festzulegen (§ 50—55). Ich vermisse hier oder an späterer Stelle, vielleicht bei § 81—85 eine Bestimmung, daß Kahnstege, Fischkästen und Netztrockengestelle usw. als zur Fischereiausübung gehörig bezeichnet werden, und daß dieselben für die Einziehung eines Wasserzinses nicht in Frage kommen. Bei den Bestimmungen über die Konzessionierung von Abwassereinleitungen fehlt hier eine Vorschrift, die unbedingt noch eingesetzt werden sollte. In § 50, Abs. 1, wäre am Schluß des Absatzes etwa folgender Satz einzufügen: Für die Beurteilung, ob eine solche Maßnahme fischereischädigend wirkt, ist der Landesoberfischmeister zuständig, der auch in allen Fällen der § 50—56 vorher zu hören ist! — Weiter sind in diesem Abschnitt Bestimmungen über Uferpflege, Entlandung und Freihaltung des Uferstreifens von Bäumen getroffen. Die Aufnahme dieser Vorschriften ist im Interesse der Fischereiwirtschaft sehr zu begrüßen. — Zu § 63, der den Verkehr mit Fahrzeugen regelt (mit Ausnahme von Seen, welche vom Grundstück des Eigentümers ganz eingeschlossen sind), wäre noch zu erwähnen, daß Fischerkähne bei Ausübung des Berufes keines

Digitized by Google

behördlichen Erlaubnisscheines bedürfen. Vielleicht würde der Fischereischein genügen, dann müßten aber die Fischereischein-Besitzer, die nur die Erlaubnis zum Fischfang mit der Handangel haben, ausgenommen werden, denn nur die Fahrzeuge der Berufsfischer sollen von dem Erlaubnisscheinzwang frei sein. Die Kennzeichnung der Fahrzeuge ist auch für die Fischerkähne angebracht. Für diesen Abschnitt V sei noch besonders hervorgehoben, daß für die wirtschaftlichen Vorschriften der Fischereipächter dem Fischereiberechtigten gleichgestellt wird (§ 50 u. ff.).

Zu VI. Die Behandlung der Fischbestände. Die Mindestmaße der Fische, das Verkaufs- und Anlandungsverbot für untermaßige Fische, die Festsetzung von Laichschonrevieren in gewissen Küstengewässern und die Schonzeiten sollen durch Verordnungen geregelt werden. § 70 behandelt die Absperrung fließender Gewässer durch Fischereivorrichtungen. Für die Seen haben diese Vorschriften keine Gültigkeit, da diese ganz allgemein gewissermaßen als geschlossene Gewässer angesehen werden. (Wer entscheidet, ob ein Gewässer im Sinne dieses Gesetzes als See zu betrachten ist?) Der Begriff der ständigen Fischereivorrichtung wird definiert. — § 71—73 regelt die Verpflichtung zur Anlage von Aalpässen, um die Aufstiegsmöglichkeit für Steigaale zu sichern. Darf ich an dieser Stelle daran erinnern, daß im D. F. V. im Ausschuß für die fließenden Gewässer von berufener Seite der Vorschlag gemacht worden ist, an Stelle der Ausdrücke Aalpaß, Aalleiter usw. den sehr treffenden Ausdruck „Aalsteig" zu gebrauchen. — In § 74, der Polizeiverordnungen über Verschiedenes vorsieht, würde auch das Verbot des Aussetzens ausländischer Fische ohne besondere Genehmigung zu erwähnen sein. Hierbei sind natürlich solche Fische, die zwar aus dem Ausland stammen, aber in Deutschland seit langer Zeit auch in Wildgewässern frei vorkommen, nicht als „Ausländer" anzusehen, wie z. B. die Regenbogenforelle, denn sonst müßte man konsequenterweise auch das Aussetzen von Karpfen verbieten, die bekanntlich ja aus Südeuropa erst nach Deutschland eingeführt worden sind. — Eine Neuerung bedeutet auch der § 75, der eine Handhabe bietet, für die Besetzung großer Gewässer mit Aalbesatz alle Interessenten heranzuziehen und einen Besetzungsplan aufzustellen. Statt des Wortes Setzaale (§ 75, Zeile 5) würde wohl der Ausdruck „Aalbesatz" besser sein, da man hierunter sowohl Setzaale wie auch Aalbrut versteht. Wenn allerdings dieser gesetzliche Zwang zu einer Vereinbarung betreffs des gemeinsamen Besatzes auch auf gewisse andere Fischarten ausgedehnt werden soll, wie es in der Begründung in § 75 gesagt ist, dann muß dies im § 75 selbst gesagt werden. In seiner gegenwärtigen Fassung gilt er nur für Aalbesetzung. — Die Bekämpfung der Fischschädlinge regelt § 76, der den Besitzern und Pächtern von Teichwirtschaften weitgehende Befugnisse gibt.

Zu VII. Die Regelung des Fischfanges. Die Anwendung gewisser Mittel zur Erbeutung von Fischen wird verboten; dies Verbot wird auch auf den Verkauf solcher Fanggeräte ausgedehnt. Inhaber von Küstenfischereirechten dürfen sich keines Fanggerätes bedienen, dessen Handhabung mehr als eine Person erfordert. Dieser Abschnitt bringt dann noch weitere Vorschriften über Fanggeräte usw. Auch das Mitführen unverpackter Fischereigeräte ist verboten (§ 84), entsprechend einer früheren Verordnung von 1896.

Zu VIII. Fischereiverwaltung. Für die Aufsicht über die Fischerei von Mecklenburg-Schwerin sieht der Entwurf einen Landesoberfischmeister vor. Die örtliche Aufsicht in den Küstengewässern führen die Fischmeister, in den Binnengewässern die Ortspolizeibehörden. Die Bestellung privater Fischereiaufseher ist gestattet. Bei der Handhabung des Fischerei-Gesetzes ist die Mitwirkung der praktischen Fischer dadurch gesichert, daß fast bei allen Vorschriften vorgesehen ist, daß der Fischerei-Ausschuß der Mecklenburgischen Landwirtschaftskammer gehört werden muß.

IX. Strafbestimmungen. X. Rechtsmittel. XI. Uebergangs- und Schlußvorschriften. Anknüpfend an das Bayerische und das Preußische Fischerei-Gesetz hat der vorliegende Entwurf diejenigen Vorschriften, die sich bewährt haben, übernommen. In vielen Punkten aber ist der Entwurf viel weiter gegangen und hat den Wünschen und Forderungen der Berufsfischer Rechnung getragen. Wenn der Entwurf in der vorliegenden Form zum Gesetz erhoben wird, dann ist den mecklenburgischen Berufsfischern der Weg geebnet, und es wird ihre Aufgabe sein, die im Gesetz gebotenen Möglichkeiten in die Praxis umzusetzen, den Fortschritt in ihre Betriebe hineinzutragen

Digitized by Google

und damit eine erhebliche Steigerung der Produktion an Fischen herbeizuführen. Hierdurch werden sie dem Verfasser des Entwurfes den Beweis erbringen, daß seine Anschauungen über gewisse Fragen, die im Gesetzentwurf grundlegende Bedeutung haben, richtig waren. Es wäre dies der einzige, aber auch der schönste Dank für die große Arbeit.

Zum Schluß sei noch auf einige sinnentstellende Druckfehler aufmerksam gemacht: Seite 20 Zeile 9 fordern statt fördern, Seite 40 Zeile 28 ungesetzlicher statt gesetzlicher, Seite 46 Zeile 7 von unten muß es heißen: mindestens der Fischereien des Staates und der Gemeinden. Seite 114, § 78, Zeile 4 entbehrlich statt unentbehrlich. — Für das definitive Gesetz würde es sich empfehlen, die auf Seite 49 der Begründung gegebene Einteilung des Inhaltes des Fischereigesetzes vorn an den Anfang des Gesetzes (wie beim Preuß. Fischerei-Gesetz) zu stellen.

v. Fangvorhersage zur Blaufelchenlaichzeit.

Von Dr Scheffelt, Langenargen.

Die Fischer am Bodensee führen einen harten Daseinskampf, und es ist Pflicht des Fischereibiologen, hier helfend einzugreifen, sei es auch nur, um den Fischer vor unnötigen und kostspieligen Fahrten abzuhalten. Wir müssen, um dem Fischer Ratschläge erteilen zu können, zunächst selber genauen Bescheid wissen über die Lebensweise und den Aufenthaltsort der Fische. Im Bodensee ist es in erster Linie der Blaufelchen, dessen Fangzahlen 70—80% des Gesamtertrages ausmachen und dessen Lebensweise man, um wirkliche Fangvorhersagen aufstellen zu können, noch viel genauer kennen sollte, als es zurzeit der Fall ist. Namentlich weiß man noch wenig über die Art und Weise, wie der Blaufelchen gegen Strömungen, Verschmutzung und plötzliche Aenderung im Chemismus des Wassers reagiert, man macht nur immer wieder die Erfahrung, daß er in heißen Sommern sowie bei Hochwasser nahezu verschwindet. Besonders schmerzlich ist es für den Fischer, daß in den Monaten Juli und August, wo die Bodenseefische von den vielen Sommergästen stark begehrt werden, die Blaufelchen meist knapp sind.

Durch die Arbeiten der beiden biologischen Institute am Bodensee wird es bald möglich sein, Fangvorhersagen für den sommerlichen Blaufelchenfang zu geben. Hier soll nur der Versuch gemacht werden, den Beginn und den Verlauf der Blaufelchenlaichzeit, die für den Fortbestand unseres Bodenseehauptfisches von so großer Bedeutung ist, an Hand klimatischer Faktoren zu besprechen. Es ist mir mit Hilfe der Drachenstation in Friedrichshafen, welche die nötigen Daten über Temperatur des Wassers und der Luft, über Sturm, Niederschläge, Mondverhältnisse und Pegelstände lieferte, gelungen, den Grad und die Art der Abhängigkeit der Laichzeit von obengenannten klimatischen Faktoren zu finden.

Die Blaufelchenlaichzeit fällt auf den Spätherbst, ihr Beginn kann schwanken innerhalb einer Grenze vom 25. November bis 12. Dezember. Vom 25. November ab ist der Fang des Fisches mit Schwebnetzen erlaubt und die Fischer machen zu diesem Zeitpunkt meist einige Versuchsfänge, um den Stand und Reifegrad der Blaufelchen zu ersehen. In einer ausführlicheren Arbeit[1]) wurde ein normaler Laichzeitverlauf beschrieben und von einem verzettelten und einem tiefen Laich unterschieden, letztere beiden Abarten sind gefürchtet, denn sie bringen meist wenig Ausbeute und gestatten nicht, die Brutanstalten mit den nötigen Rogen zu füllen.

Daß Beginn und Verlauf des Laiches in hohem Maße von der Wassertemperatur abhängig sei, ahnten schon ältere Beobachter und es scheint jetzt nach unseren Untersuchungen festzustehen, daß eine Oberflächentemperatur von 7 Grad Celsius die Reife der Geschlechtsprodukte rasch herbeiführe. In den Jahren 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1921, 1922, 1923 und 1924 tritt der Höhepunkt des Laichfanges immer dann ein, wenn die Oberfläche sich auf etwa 7 Grad abgekühlt hat. Fast immer haben dann die gesamten Wasserschichten bis zu 30 m Tiefe dieselbe Temperatur wie die Oberfläche, es herrscht also Homothermie (Wärmegleiche) in derjenigen Schicht, in der sich der Laichvorgang normalerweise abzuspielen pflegt. Die tieferen Schichten weichen auch nicht allzusehr von der Temperatur der Oberfläche ab, das Temperaturgefälle ist gering.

[1]) Blaufelchenlaich und klimatische Faktoren. Von Dr A. Kopfmüller und Dr E. Scheffelt. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung. 53. Heft 1925.

Digitized by Google

Anders liegen die Dinge, wenn die Monate September bis November noch recht warm sind und die Ausreifung der Geschlechtsprodukte durch hohe Wassertemperatur verzögert wird. Dann haben wir späten Laich und es scheinen in solchen Jahren viele Fische in der Tiefe zu verlaichen (tiefer Laich wahrscheinlich 1913, 1914, 1924).

Sehen wir uns bei dieser Gelegenheit einmal das Jahr 1913 genauer an. Mitte November ist das Bodenseeoberflächenwasser bis in Tiefen von 20 und 30 m hinunter noch sehr warm, fast 10 Grad Celsius. Die Abkühlung schreitet sehr langsam vorwärts, noch am 29. November ist die ganze Wassermasse von 0 bis 30 m hinab 9 Grad warm. Trotzdem werden Blaufelchen gefangen, doch sind diese zum allergrößten Teil unreif. Bis zum 30. November werden in der Schweiz nur 70 reife Rogner gefangen neben 3400 unreifen. Erst in der Zeit vom 10. bis 14. Dezember, als das Oberflächenwasser unter 7,5 Grad Celsius abgekühlt war, stieg die Zahl der reifen Fische beträchtlich an, so daß die Brutanstalten mit befruchtetem Rogen angefüllt werden konnten. Immerhin war es bedauerlich, daß die Geschlechtsprodukte der vielen unreifen Fische, die durch den Uebereifer der Fischer seit dem Beginn der erlaubten Fangzeit weggefangen worden waren, dem See nicht zugute kamen.

Wir haben drei Jahre in unserer Beobachtungsreihe, wo wir den Laichverlauf nicht in Beziehung zur Temperatur bringen können, es sind dies 1915, 1917 und 1919. In allen drei Jahren war zur Laichzeit die Temperatur von 7 Grad längst überschritten nach der Minusseite hin, 1917 war bei Laichbeginn an der Oberfläche 5½ Grad schon erreicht, auch weiter hinab herrschte fortgeschrittene Homothermie. In diesen Fällen gab die Betrachtung der Pegelstände eine ausreichende Erklärung für den in allen drei Jahren unnormalen Laichverlauf. Die Jahre 1915, 1917 und 1919 sind nämlich in unserer Beobachtungsspanne die einzigen, welche während der Laichzeit oder kurz vorher ein starkes Steigen des Sees zeigen.

1915 war das Wasser normal temperiert, aber vom 23. November ab war die Oberfläche kühler als 7 Grad. Die Luft war kalt in diesen Tagen, vom 16. November bis 30. November herrschte Frost. Ostwind fegte die warme Oberflächenschicht vom deutschen Ufer weg und ließ dauernd kaltes Tiefenwasser aufsteigen. Es werden in diesem Jahr sehr viel Laichfische gefangen und die Fangzeit ist normal, Höhepunkt am 5. bis 10. Dezember. Wenn man nun die Temperaturkurve ansieht, so frägt man sich: Warum hat der Laich nicht schon früher angefangen? Das Wasser war genügend abgekühlt, und die Luft war kalt. Die Fische waren aus Ursachen, denen wir jetzt nicht mehr nachgehen können, in der Reife zurück. Als nach starkem Wind am 25. und 26. November das Wasser sich tiefer als 6 Grad abkühlte, waren sie noch immer nicht ganz reif. Vereinzelt werden vom 27. ab, also gleich nach Aufhören des Sturmes Fische gefangen. Aber erst ab 1. Dezember werden die Fänge ergiebiger, vom 5. bis 10. ist der Höhepunkt, dann ziemlich rascher Abfall zum 14. Es ist nun augenscheinlich, daß die Fische gerade in dem Augenblick in Massen reif wurden, als ein Steigen des Sees anhub. Längere Zeit lassen sich die reifen Geschlechtsprodukte im Fischkörper nicht zurückhalten, obschon Stürme und andere Faktoren kurz vor dem Laich noch eine Verzögerung von 1 bis 2 Tagen bringen können.

Doch warum soll ein Seesteigen verzögernd und ungünstig auf das Laichgeschäft wirken? Weil steigendes Wasser immer mit einer Seeverunreinigung verknüpft ist. Nicht das Steigen als solches, sondern die große Zahl der feinen organischen und anorganischen Schwebestoffe, die durch die hochgehenden Fluten des Rheines, der Bregenzer Ach, der Argen und Schussen in den See eingeschwemmt werden, ist dem Blaufelchen unerwünscht, er weicht den trüben Schichten aus in klareres Tiefenwasser oder er wandert ab vom starkverschmutzten deutschen Ufer nach dem klareren Wasser der Südseite. Die verschiedenen Grade der Verschmutzung bedingen den ungleichen Ausfall der Laichperioden von 1915 einerseits, 1917 und 1919 andererseits.

Im ersten Jahr hat der See vor dem 1. Dezember eine lange dauernde Senkungsperiode erfahren und war wahrscheinlich sehr klar. Mehrfach waren in dieser Zeit Schneefälle zu verzeichnen und der Schnee blieb liegen bei Temperaturen, die in der ganzen zweiten Novemberhälfte unter 0 Grad lagen. Vom 1. und besonders vom 2. Dezember ab tritt nun eine plötzliche Erwärmung ein mit Regengüssen bis zum 10. Dezember. Zunächst ist es Schneewasser, das in den See kommt und nur wenig verschmutzt ist, auch können

Digitized by Google

die Blaufelchen einer mäßigen und regionalen Verschmutzung erfahrungsgemäß ausweichen. So kam es, daß der Laich von 1915 gut ablief, denn die Fische hatten besonders an der Schweizer Seite noch große Partien unverschmutzten Wassers für ihr Laichgeschäft zur Verfügung.

Ganz anders im Jahr 1919. Da steigt der See mit geringen Unterbrechungen schon vom 7. November ab. Regen und Schneefall sind im November und Dezember an der Tagesordnung, doch bleibt kein Schnee liegen, auch in den unteren Berglagen nicht, denn die hohen Temperaturen verhindern es. Wir haben also starke Wasserführung der Flüsse bis zur Beendigung der Laichzeit. Die Schwebestoffe haben Gelegenheit, sich im ganzen See zu verteilen, obschon auch in diesem Jahr die Schweizer Seite wieder klarer war und dort an einzelnen Tagen befriedigende Fänge gemacht wurden. Es ist kaum anzunehmen, daß der Mond in dieser Laichperiode zur Minderung der Erträge beigetragen hat, da die Nächte vom 4. bis 10. Dezember bewölkt waren. Stürme am 5. bis 7. Dezember, Regen und Schnee vom 4. bis 8. Dezember verleihen dieser Periode einen sehr unbeständigen Witterungscharakter und machen es verständlich, daß der Laich von 1919 ein schlechter und verzettelter war.

Der Laichzeit von 1917 ging kein so anhaltendes Steigen des Sees voraus, sondern ein kurzes plötzliches Anschwellen, das auf starke Regengüsse zurückzuführen ist. In Friedrichshafen fielen im November 57 mm Niederschlag, in den Bergen natürlich noch mehr. Der See war höchstwahrscheinlich durch die rasch anschwellenden Flüsse ungemein verschmutzt und die Laichzeit wurde dadurch verzögert. Die Fänge waren unbedeutend, obwohl das Wetter sich Anfang Dezember besserte. Es ist naheliegend, daß man die starken Regenfälle vom November für den unbefriedigenden Laichfang verantwortlich macht. Wahrscheinlich sucht der Fisch bei starker Seeverunreinigung tiefe Schichten auf und gibt auch in diesen Schichten seine Geschlechtsprodukte ab.

Stürme können in geringem Grad den Laich verzögern bzw. abkürzen, den Fang erschweren und dadurch zur Minderung des Gesamtertrages beitragen. Die Schweizer Seeseite leidet weniger unter Stürmen, deshalb sieht man im Sommer sowohl als in der Laichzeit oft, wie die Fischer-Flottille den wellenbewegten Hochsee meidet, sich unterm Schweizer Ufer zusammenschart.

Der Mond spielt, wie wir in der angeführten Arbeit ausführlich dargetan haben, im Spätherbst nur eine untergeordnete Rolle. Es gibt in den wenigsten Jahren zur Zeit des Koregonenlaichs wirklich helle Nächte, die Tendenz zu Wolken- und Nebelbildung ist in unserer Gegend zu dieser Jahreszeit sehr groß. — Schneefall und Nebel haben keinen merkbaren Einfluß auf den Laichverlauf.

Es erhellt also aus unseren Untersuchungen, daß in erster Linie die Wassertemperatur den Reifegrad der Blaufelchen bestimmt. Je näher die oberen Schichten der 7 Grad-Linie kommen, um so sicherer darf auf bevorstehenden Laichbeginn gerechnet werden. Der niederschlagarmen Jahreszeit entsprechend pflegt der Laich bei klarem Wasser und fallendem See vor sich zu gehen. Sind diese Vorbedingungen nicht gegeben, so darf man mit starken Störungen im Laichverlauf rechnen, mit Verzögerung, mit Verzettelung und tiefem Laich, auch wenn die Temperatur mit den Erfordernissen des Fisches übereinstimmen würde.

Das Institut für Seenforschung hofft, mit diesen Untersuchungen über die Abhängigkeit des Blaufelchenlaichs von den klimatischen Faktoren gezeigt zu haben, wie mit einiger Sicherheit die Laichzeit (auch der übrigen süddeutschen Koregonen) vorausbestimmt werden kann. Bei steter Beobachtung der Wassertemperatur, des Pegelstandes, der Sichttiefe, der Niederschläge und Wetterkarten kann man von nun ab den Beginn und den mutmaßlichen Verlauf der Laichzeit vorhersagen. Damit dürften dem Fischer viel unnötige Fahrten erspart bleiben und man kann es fernerhin verhindern, daß eine große Zahl unreifer Fische weggefangen werden. Für den Bodensee empfiehlt es sich außerdem noch, daß die Fischereiaufseher der fünf Uferstaaten in der kritischen Zeit einige Probefänge veranstalten, um den Reifegrad der Fische festzustellen.

Zum Schluß gebe ich noch eine Uebersicht über den Laichverlauf in 17 verschiedenen Beobachtungsjahren.

Digitized by Google

Jahr	Termin	Ergiebigkeit	Warum?
1895	Spät. 5.–9. Dez. Sturm, 10.–14. Dez. Höhepunkt	Wenig	Warmes Jahr, schlechte Witterung während des Fangs.
1896	Mittel, Höhepunkt 3. Dez.	Sehr reicher Fang	Sommer regnerisch, zur Laichzeit gutes Wetter.
1900	Spät. 9.–18. Dez.	Mittel	Wasser war wahrscheinlich warm.
1907	Sehr spät. 12. Dez. bis Weihn.	Ergiebigkeit gut	Große Wasserwärme. See steigt ab Dezember.
1912	Sehr früh. Schluß 30. Nov.	Fischerei bis 1. Dez. verboten	Oberfläche kühl, Homothermie bis 40 m.
1913	Spät. Höhepunkt 8.–15. Dez.	Ziemlich gut	Wasser sehr warm, unreife Fische schon früh.
1914	Spät. 6.–12. Dez.	Ziemlich gut	Wasser normal. Helle Nächte.
1915	Mittel. 4.–10. Dez.	Gut	Wasser kalt, aber See steigt.
1916	Mittel. 5.–7. Dez.	Schlecht	Kälte hat vielleicht frühe Reife zur Folge gehabt.
1917	Spät. 6.–12. Dez.	Wenig	Wasser kalt, See steigt.
1918	Spät. 8.–12. Dez.	Mittel	Untere Schichten recht kalt.
1919	Mittel. 2.–11. Dez.	Deutschland wenig Schweiz sehr gut	Wasser kalt, See steigt, Verzettelung.
1920	Mittel. 2.–5. Dez.	Mittel	Wasser durchweg 7 Grad, leichtes Seesteigen.
1921	Spät. 3.–11. Dez.	Gut	Oberfläche am 1. Dezember 7 Grad, nachher vorübergehend wärmer.
1922	Früh. 28. Nov. bis 2. Dez.	Schlecht	Wasser unter 7 Grad, sehr schlechte Witterung, Stürme, Vollmond.
1923	Spät. 8.–12. Dez.	Gut	Oberfläche erst am 9. Dez. 7 Grad; vorher wurden viel unreife Fische gefangen.
1924	Spät. 10.–12. Dez.	Unter mittel	

VI. Zur Frage über das Wachstum des Hechtes (Esox lucius L.).

Von V. A. Mayenne, Spezialist der Fischzucht des Gouvernements Moskau.

Die Lebensdauer des Hechtes wird gewöhnlich als sehr bedeutend angenommen und bis auf 250 Jahre geschätzt. So wird der Hecht des Kaisers Friedrich II. Barbarossa erwähnt, welcher in den See bei Heilbronn im Jahre 1230 gesetzt, und im Jahre 1497, das heißt nach 267 Jahren, wieder gefangen wurde. Er hatte eine Länge von 570 cm und ein Gewicht von 140 kg erreicht[1]). Aber diese Daten scheinen mir nicht besonders glaubwürdig, da die Feststellungen des Alters der Fische nach den modernen Methoden bedeutend geringere Zahlen ergeben. So zum Beispiel stellt Professor W. K. Soldatoff nach Prüfung der Gräten das Alter eines Hausen (Huso daurícus Georgi), 655 kg schwer und 5 Meter lang, auf 50—55 Jahre fest, und dies ist doch beinahe seine äußerste Größe[2]). Wir mir der Professor der Landwirtschaftlichen Akademie in Petrowskoje-Rasumowskoje F. A. Spitschokoff mitteilte, hatte er Gelegenheit, den Wirbel eines Wels zu untersuchen, auf dem man 80 Jahresringe zählen konnte. Soviel ich weiß, sind dies die höchsten Fischalter, welche nach den modernen Methoden auf Grund der Zahl der jährlichen Ablagerungen auf den Knochen festgestellt worden sind.

[1]) L. P. Sabaneeff. Die Fische Rußlands. Moskau. 1911.
[2]) W. K. Soldatoff. Untersuchungen der Störe des Amours. 8. P. B. 1915.

Digitized by Google

Es scheint mir daher nicht ohne Interesse, die Daten, welche mir über das Alter des Hechtes festzustellen gelungen sind, mitzuteilen. Ich stütze mich auf das Material, welches in den Zarizinschen Teichen, 18 Kilometer von Moskau entfernt, gesammelt worden ist.

Ich erhielt das Material aus zwei Teichen: dem Oberen mit einer Fläche von 16,3 (25 Exemplare) und dem Mittleren von 65,5 Hektaren (50 Exemplare). Die durchschnittliche Tiefe der beiden Teiche beträgt zwei Meter. Dank den vorhandenen Wasserpflanzen, der Menge Fische (Brassen, Plötze) und der bedeutenden Uferzone bieten die Teiche günstige Bedingungen für das Leben des Hechtes dar. Beide Teiche stehen miteinander in Verbindung, folglich muß die Mannigfaltigkeit der Fische ihrer Herkunft nach als gleichartig betrachtet werden. Außer dem Zarizinschen Material habe ich noch das Alter von fünf Hechten aus dem See von Perejaslavl und von einem Hecht aus dem Flusse Oka bei Kasimov festgestellt. Die Feststellung des Alters wurde durch Prüfung der Schuppen vollzogen. Die Länge wurde bis zum Ende der Schuppenhaut gemessen.

Ueberhaupt ist zu bemerken, daß der Hecht einer von unseren Süßwasserfischen ist, die am schnellsten wachsen. So z. B. erreichen junge dreimonatige Hechte im Mittleren Teiche eine Länge von 9,7 cm und ein Gewicht von 9,5 g und 4 monatige resp. 12 cm und 15,5 g. Nach Smolian[1]) erreichen sie in den deutschen Gewässern

in 3 Wochen . . . . . 1,8 cm
in 4 Wochen . . . . . 3,0 „
in 6 Monaten . . . . . 10—20 „

und in einigen günstigen Fällen in 5—6 Monaten 42 cm, indem ihr Gewicht 800 g beträgt.

Weiterhin fährt ihr Wachstum in derselben intensiven Weise fort, wie es aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist:

Tabelle I.

Der Mittlere Teich.

	Die Länge in cm	Die Vergrößerung in %	Das Gewicht in Gramm	Die Vergrößerung in %
1 Jahr	15,8	—	147	—
Unterschied	15,2	96,2	246	168
2 Jahre	31,0	—	393	—
Unterschied	11,0	35,4	387	98
3 Jahre	42,0	—	780	—
Unterschied	8,0	19,0	565	72
4 Jahre	50,0	—	1345	—

Man sieht, daß der besonders intensive Zuwachs im zweiten Lebensjahre bemerkbar wird, wo er 96,2% der Länge und 168% dem Gewicht nach erreicht.

Im Laufe der folgenden Jahre nimmt derselbe verhältnismäßig bedeutend ab. Die Zunahme des Gewichtes geht viel schneller als die der Länge. Unter einzelnen Individuen desselben Alters werden bedeutende Schwankungen in der Geschwindigkeit des Wachstums beobachtet: Es gibt einige Exemplare, die zweimal so klein und zehnmal so leicht wie ihre Altersgenossen sind. Zur Erläuterung führe ich einige Beispiele an:

Der Mittlere Teich.

2 Jahre.

Nr. 5. Länge 23,7 cm; Gewicht 114 g ♀ — Nr. 31. Länge 47 cm; Gewicht 1152 g ♀
Nr. 8. „ 25 „ ; „ 137 g ♂ — Nr. 26. „ 49 „ ; „ 1079 g ♀
Nr. 10. „ 25 „ ; „ 132 g ♀ — Nr. 22. „ 42,3 „ ; „ 863 g ♀

3 Jahre.

Nr. 4. Länge 26,5 cm; Gewicht 114 g ♀ — Nr. 27. Länge 48 cm; Gewicht 1154 g ♀
Nr. 15. „ 31,5 „ ; „ 295 g ♂ — Nr. 23. „ 48 „ „ „ 1098 g ♀

Außer den Schwankungen unter Individuen desselben Alters sind auch Schwankungen unter verschiedenen Altersklassen zu beobachten, d. h. es kommen jüngere Exemplare von größeren Dimensionen als ältere vor. Zum Beispiel:

2 Jahre: **Der Mittlere Teich.** 3 Jahre:

Nr. 16 Länge 49 cm; Gewicht 1079 g ♀ — Nr. 4. Länge 26,5 cm; Gewicht 114 g ♀
Nr. 31. „ 47 „ ; „ 1152 g ♀ — Nr. 15. „ 31,5 „ ; „ 295 g ♂

[1]) Dr K. Smolian. Merkbuch der Binnenfischerei. Berlin 1920.

Digitized by Google

Man kann ziemlich viele ähnliche Beispiele anführen. Das Wachstum der Männchen und Weibchen verfließt unregelmäßig. Die ersteren wachsen langsamer, wie es ich aus folgenden Daten für den Mittleren Teich erzeigt:

2 Jahre:		3 Jahre:	
Männchen	Weibchen	Männchen	Weibchen
28,8	33	40,5	42,5

Leider hatte ich keine Fische von höherem Alter aus dem Mittleren Teiche, daher werde ich die Daten für den Oberen Teich anführen, aus dem ich überaus große Exemplare hatte (Länge 95 cm; Gewicht 8600 g). ♀

Wie sich aus der weiter folgenden Tabelle ergibt, fährt das Wachstum des Hechtes 6 Jahre lang intensiv fort, dann nimmt es scharf ab und nach dem 7. Lebensjahr gleicht der jährliche Zuwachs 5% (Zuwachs der Länge nach.[1])

Der Unterschied in dem Tempo des Wachstums in dem Mittleren und Oberen Teiche ist durch verschiedene Eigenschaften des Gewässers zu deuten, da der Obere Teich von einem Park umringt und in hohem Grade beschattet ist, der Mittlere Teich aber in einer offenen Gegend liegt. Das Wachstum des Hechtes ist demnach auch in dem Oberen Teiche als sehr genügend zu erkennen, was durch das reichliche Futter in beiden Teichen wie auch durch günstige Lebensbedingungen (Menge der Wasserpflanzen, bedeutende Uferzone usw.) zu deuten ist.

Tabelle II.

Der Obere Teich	Die Länge in Zentimetern	Die Vergrößerung in %	Das Gewicht in Gramm	Die Vergrößerung in %	Der Obere Teich	Die Länge in Zentimetern	Die Vergrößerung in %	Das Gewicht in Gramm	Die Vergrößerung in %
1 Jahr	16,2	—	—	—	6 Jahre. . . .	70	—	—	—
Unterschied . .	13,1	80,8	—	—	Unterschied . .	9	12,8	—	—
2 Jahre. . . .	29,3	—	204,5	—	7 Jahre. . . .	79	—	—	—
Unterschied . .	8,7	29,6	358	175	Unterschied . .	3,5	4,4	—	—
3 Jahre. . . .	38	—	562	—	8 Jahre. . . .	82,5	—	—	—
Unterschied . .	8,3	21,8	275	49	Unterschied . .	5	6	—	—
4 Jahre. . . .	46,3	—	837	—	9 Jahre. . . .	87,5	—	—	—
Unterschied	9,8	21,1	—	—	Unterschied . .	4,1	4,6	—	—
5 Jahre . .	56,1	—	—	—	10 Jahre . . .	91,6	—	—	—
Unterschied . .	13,9	22,9	—	—	Unterschied . .	3,4	3,7	—	—
					11 Jahre . . .	95	—	8600	—

Ebenso wie im Mittleren Teiche ist hier eine ähnliche Unregelmäßigkeit in dem Heranwachsen einzelner Individuen derselben Altersklasse zu beobachten:

Der Obere Teich.

3 Jahre:

Nr. 3. Länge 35,3 cm; Gewicht 409 g — Nr. 4. Länge 44 cm; Gewicht 715 g.

4 Jahre:

Nr. 5. Länge 38,5 cm; Gewicht 511 g — Nr. 12. Länge 53 cm; Gewicht 1329 g
Nr. 7. „ 43 „ ; „ 665 g — Nr. 11. „ 48 „ ; „ 1073 g

Außer dem Zarizinschen Material ist es mir gelungen, fünf Hechte aus dem See von Perejaslavl, welcher sich im Gouvernement von Garoslavl befindet, zu erhalten. Dieser See zeichnet sich durch seine hervorragende Größe (15 Kilometer im Durchschnitt) aus und ist durch seinen Fischreichtum berühmt. Freilich tragen die ferner mitgeteilten Daten einen zufälligen Charakter wegen der geringen Anzahl der Exemplare; dennoch ist das auffallend schnelle Heranwachsen von Hechten in diesem See bemerkenswert. Ein Exemplar hatte schon in drei Jahren die Länge von 74,5 cm und das Gewicht von 4909 g erreicht. Die Jahresringe waren so deutlich ausgesprochen, daß es keine Rede von einem Irrtum bei dem Feststellen des Alters geben kann. Aus der folgenden Tabelle zeigt es sich, daß ein Zuwachs seit dem dritten Jahre nachzulassen beginnt, wodurch er sich von denjenigen in den Zarizinschen Teichen unterscheidet. Doch kann diese Beobachtung wegen der Geringschätzigkeit des Materials als keine endgültige betrachtet werden. Zu meiner Verfügung standen nur Exemplare von höherem Lebensalter, daher wurden jüngere Lebensalter nach der Methode von E. Lea berechnet.

[1]) Wegen technischer Bedingungen während des Sammelns des Materials war es mir leider unmöglich, das Gewicht für alle höheren Alter festzustellen.

Digitized by Google

Tabelle III.

Perejaslavl-See	Die Länge in cm	Die Vergrößerung in %	Perejaslavl-See	Die Länge in cm	Die Vergrößerung in %
1 Jahr	25,9	—	5 Jahre. . . .	71,7	—
Unterschied . .	16,4	63,3	Unterschied . .	7,2	10,0
2 Jahre. . . .	42,3	—	6 Jahre. . . .	78,9	—
Unterschied . .	16,9	39,9	Unterschied . .	5,4	6,9
3 Jahre. . . .	59,2	—	7 Jahre. . . .	84,3	—
Unterschied . .	5,2	8,9	Unterschied . .	6,6	7,8
4 Jahre. . . .	64,4	—	8 Jahre. . . .	90,9	—
Unterschied . .	7,3	11,3			

Ich hatte noch einen Hecht aus dem Flusse Oka nahe von Kassimov; wegen seiner bedeutenden Größe (102) werde ich die Daten bezüglich seines Wachstumstempos, nach der Methode von E. Lea festgestellt, anführen.

Tabelle IV.

Fluß Oka	Die Länge in cm	Die Vergrößerung in %	Fluß Oka	Die Länge in cm	Die Vergrößerung in %
1 Jahr	20,4	—	5 Jahre. . . .	75,5	—
Unterschied . .	8,4	41,1	Unterschied . .	10,2	13,5
2 Jahre. . . .	28,8	—	6 Jahre. . . .	85,7	—
Unterschied . .	27,3	94,7	Unterschied . .	7,1	8,2
3 Jahre. . . .	56,1	—	7 Jahre. . . .	92,8	—
Unterschied . .	10,2	18,1	Unterschied . .	6,1	6,5
4 Jahre. . . .	66,3	—	8 Jahre. . . .	98,9	—
Unterschied . .	9,2	13,8	Unterschied . .	3,1	3,1
			9 Jahre. . . .	102	—

Es zeigt sich aus dieser Tabelle, daß das Wachstum des Hechtes aus dem Flusse Oka im allgemeinen dasselbe Bild wie in den Zarizinschen Teichen darbietet, d. h. es bleibt intensiv nur während 7 Jahren, später läßt es nach. Der geringe Zuwachs zwischen 1 und 2 Jahren soll durch individuelle Schwankung erklärt werden, da öfter beobachtet wird, daß einzelne Exemplare während einzelner jüngerer Jahre langsamer wachsen als während der späteren.

Um das Tempo des Zuwachses in verschiedenen Gewässern zu vergleichen, führe ich die folgende auf Grund der Literatur-Daten zusammengestellte Tabelle an.

Tabelle V.

	Gewässer	Alter I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	Angaben nach
Finnland	Ladoga . . .	12,2	23,4	33,5	44,2											
	Längesüvesi .	9,7	22,6	34,6	45,2	51,1										
	Tuusalasee .	9,2	18,0	27,5	32,1	38,7	50,2	56,5	65,5	69,5	75,3	75,0	77,1	78,0		H. Järnefelt[1])
	Pyhajavi . .	9,3	18,0	27,2	37,1	45,4	52,2	58,6	64,6	67,5	71,8	75,2	78,1	83,0	85,9	
	Lamen . . .	12,2	24,9	35,4	45,6	53,6	62,3	77,1								
	Hjälmaren. .	18,0	38,7	43,1	51,1	55,0	64,3									
Rußland	Mittlerer Teich (Tzaritz)	15,8	31,0	42,0	50,0											
	Oberer Teich (Tzaritz) . .	16,2	29,3	38,0	46,3	56,4	70,0	79,0	82,5	87,5	91,6	95,0				V. Mayenne
	Perejaslavl-See	25,9	42,3	59,2	64,4	71,7	78,9	84,3	90,9							
	Fluß Oka . .	20,4	28,8	56,1	66,3	75,5	85,7	92,8	98,9	10,2						W. K. Soldatoff[2])
	Fluß Petschora						34,4									
	Frankreich .	10,0–33,0	35,0–55,0	60,0–75,0	75,0–80,0	100,0										A. Peuvion[3])
	Deutschland .	18,0	30,0	40,0												Dr. K. Smolian[4])

[1]) H. Järnefelt. Untersuchungen über die Fische und ihre Nahrung im Tunsala-See Helsingfors 1920.

[2]) Professor W. K. Soldatoff. Die Fische Petschoras. Moskau 1924.

[3]) A. Peuvion. Traité de Pisculture. Paris 1898.

[4]) Dr K. Smolian. Merkbuch der Binnenfischerei. Berlin 1920.

Digitized by Google

Indem man sich auf diese Daten begründet, zeigt es sich, daß das Tempo des Hechtwachstums sehr starken Schwankungen unterlegen ist, wobei es in nördlicheren Gewässern bedeutend langsamer als in den südlichen verläuft, wie man aus dem Beispiel der finnländischen Seen und insbesondere des Flusses Petschora ersieht. Wie Prof. W. K. Soldatoff[1]) bemerkt, „unterscheidet sich der Esox lucius aus dem Flusse Petschora, was die Größe einzelner Körperteile anbetrifft, scheinbar sehr wenig von derselben Art anderer Gegenden Rußlands und Sibiriens", und daher ist der angedeutete Unterschied des Wachstumstempos dem Einflusse verschiedener Eigenschaften der Gewässer zuzuschreiben und scheinbar hauptsächlich der niedrigen Temperatur, weil der Hecht zum Beispiel in der Mündung des Petschora erst im Juni nach dem Eisgang laichen kann, d. h. um zwei Monate später als in den südlichen Gewässern.

Freilich kann man theoretisch das Dasein mehrerer Sorten von Hechten mit verschiedenartigen Wachstumstempos vermuten, doch gibt es gegenwärtig keinen Anhalt für einen ähnlichen Schluß und der erwähnte Unterschied im Wachstumstempo ist verschiedenen Eigenschaften der einzelnen Gewässer zuzuschreiben.

Auf Grund der erwähnten Literatur-Nachrichten ebenso wie eigener Beobachtungen bin ich der Meinung geworden, daß das Alter des Hechts im allgemeinen bedeutend geringer zu schätzen ist, als es bisher der Fall war. Leider konnte die genaue Feststellung des Alters nur an Exemplaren, die ihre äußerste Größe noch nicht erreicht hatten, gemacht werden. Nach den Literaturangaben[2]) kann man aber als äußerste Größe bis zu 30—35 Kilo annehmen. In Anbetracht nun, daß 9 Kilo schwere Hechte 10—12 Jahre alt sind, darf man wohl behaupten, daß solche Riesen das Alter von höchstens 70—80 Jahre erreichen.

Schließlich habe ich die angenehme Pflicht, meinen Dank für die Angabe der Literatur und ihren wertvollen Rat den Herren Professoren F. A. Spitschakoff und W. K. Soldatoff auszusprechen.

[1]) W. K. Soldatoff. Die Fische der Petschora. Werke der nördlichen wissenschaft-gewerblichen Expedition. Moskau 1924. S. 54.

[2]) Dr E. Walter. Der Hecht. Neudamm 1921.

VII. Personalnotizen.

Das Ehrenmitglied des Deutschen Fischereivereins, Geheimer Baurat Recken in Hannover, Leiter des Fischereiausschusses der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover, feiert im Monat Oktober seinen 70. Geburtstag.

Professor Dr Graf, Leiter der Abwasserstation der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München, verbindet im Oktober die Feier des 60. Geburtstages mit dem Jubiläum der 25jährigen Tätigkeit als Mitglied der Biologischen Versuchsanstalt für Fischerei.

Die seit 42 Jahren bestehende, altbekannte Netzfabrik Heinrich Blum in Eichstätt hat bei der am 12. September in Kulmbach stattgefundenen Bezirkstierschau und landwirtschaftlichen Ausstellung für vorzüglich gearbeitete, fertig montierte Fisch- und Jagdnetze die große silberne Medaille erhalten.

VIII. Bücherschau.

Lampert. **Das Leben der Binnengewässer.** Lieferung 19/20. H. Tauchnitz, Leipzig.

Das von vielen Interessenten sehnlichst erwartete letzte Heft der III. Auflage des „Lampert" ist nun glücklich erschienen. Das starke Doppelheft enthält den Schluß des Kapitels Fische, aus der Feder von Prof. Willer. Die Zusammenstellung über die Fischkrankheiten bringt aus der reichen Fülle des Stoffes in gedrängter, aber nicht oberflächlicher Darstellung das Wichtigste und wird nicht nur dem naturwissenschaftlichen Dilettanten, sondern auch dem praktischen Fischer und Fischzüchter sehr wertvoll sein. Ich erwähne hierzu noch die Darstellung auf Seite 790—792 über Sauerstoffmangel und den chemischen Nachweis des Sauerstoffgehaltes des Wassers. Sehr lesenswert ist auch die Darstellung der biologischen Analyse, d. h. des Nachweises von Abwasserverunreinigungen durch die Untersuchung von Flora und Fauna des betr. Gewässers. Den Schluß des Kapitels über Fische usw. bildet eine kurze Uebersicht über die staatlichen Fischereiorgane, das Fischereivereinswesen und die wissenschaftlichen Institute für Fischerei. — Außer diesem textlichen Inhalt bringt das Schlußheft 19/20 das sehr ausführliche Literaturverzeichnis, sowie Inhaltsverzeichnis und Register. — Wir wünschen dem nunmehr vollständig mit fast 900 Seiten Text und 18 Tafeln vorliegenden Werk eine möglichst weite Verbreitung. Speziell dem Fischer und Fischzüchter ist das Werk eine leicht verständliche Einführung in die Süßwasserbiologie, und es ist das einzige Buch dieser Art, das wir haben. D-r.

Digitized by Google

IX. Fischmarktberichte.

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 9. Oktober im Kleinverkauf das Pfund Seeforellen lebend 3.70; Lachs lebend 2.80; Krebse lebend 2.— bis 2.50; Zander (Schill) 2.— bis 2.20; Hecht 1.70 bis 2.—; Schleien 1.80 bis 1.90; Karpfen lebend 1.60 bis 1.80; tot 1.30; Blaufelchen 1.80; Rutten 1.70; Renken 1.40 bis 1.50; Barben —.80 bis 1.—; Brachsen —.80; Aitel —.80; Nerfling —.80; Barsch —.40; Rotaugen —.35 Goldmark.

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im September 1925.
(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen die Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)

Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			**Zander**		
groß	2	180.—	groß	12	164.54
unsortiert	6	175.67	mittel	4	116.50
Aale			unsortiert	5	125.70
groß	23	171.07	**Aale**		
groß-mittel	15	163.60	groß	19	124.87
mittel	1	125.—	mittel	9	103.33
klein	5	105.—	klein-mittel	4	75.—
unsortiert	18	150.67	klein	4	58.87
Schleien			**Hechte**		
groß	18	138.47	groß	7	53.86
Portionsschleien	16	183.97	mittel	22	105.23
unsortiert	18	157.02	unsortiert	23	85.24
Hechte			**Barsche**		
groß	11	101.59	groß	17	64.91
groß-mittel	1	100.—	klein	4	13.25
mittel	24	151.47	unsortiert	11	36.64
unsortiert	21	140.69	**Bleie**		
Barsche			groß	7	54.64
unsortiert	6	88.67	klein	7	9.86
Bleie			unsortiert	8	45.69
groß	11	101.45	**Plötzen**		
unsortiert	9	63.78	groß	16	27.72
Plötzen			klein	6	6.33
unsortiert	1	38.50	unsortiert	8	13.44
Karpfen			**Karpfen**		
(50—60)	4	127.50	unsortiert	11	72.69
(30—40)	2	147.25			
(25—30)	15	133.93			
Krebse (Schock)					
(8—10)	18	2.98			
(12—14)	9	11.17			

Im Vergleich zum Vormonat (August) hat die ziemlich allgemeine, jedoch geringe (mit Ausnahme der Aale) Preissenkung auch im Berichtsmonat weiter angedauert. Tiefer liegen die Zander, die meisten Hechtsorten, ferner die toten Barsche, von den Bleien die unsortierte lebende Ware. Kleine und unsortierte tote Plötzen stehen gleichfalls niedriger im Preis, große Ware hat sich dagegen gehalten. Etwas höher liegen die kleinen Aale und die unsortierten lebenden Barsche. Wesentlich verschlechtert hat sich der Durchschnittspreisstand für die übrigen Aalsorten, für Karpfen und schließlich für Krebse. Beträchtlich gestiegen sind nur die Schleien. — Was die Preisentwicklung im Laufe des Berichtsmonats September anlangt, so hielt auch hierbei die im Vormonat begonnene allmählich zurückgehende Preisbewegung weiter an. Selbst die Schleien gaben im Preise stark nach. Zander, Aale (mit Ausnahme der großen toten Ware), tote Barsche, große lebende und tote, sowie unsortierte lebende Bleie, große lebende und unsortierte tote Hechte gingen merklich zurück. Die übrigen Hechtsorten und die Krebse stiegen erst an, fielen dann aber wieder. Die Preise der größeren lebenden Aale besserten sich Ende des Monats wieder auf. Die Karpfen gaben in lebender und toter Ware stark nach. 25—30er fielen allmählich von 154 RM. auf 125 RM. 50—60er waren an denselben Tagen den 25—30ern im Preis gleich oder sogar überlegen.

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

1132/33

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Wer hat Verwendung für große und kleine Karauschen?

1180/81

Januschke, Förster, **Senditz**, Kreis Trebnitz (Schlesien).

Fischmeister

sofort gesucht.

Vollkommene Erfahrung der modernen Salmonidenzucht, -mast u. Bewirtschaftung von Forellengewässern. Nur Bewerber mit Ia Referenzen u. Zeugnissen.

Peter Wenter, Meran, Italien.

11216

Fischmeister

29 Jahre alt, verheirat., **sucht sofort oder später Stellung.** Bin in Forellenzucht, Mast, Wildfischerei, sowie mit sämtlichen Netzarbeiten vollkommen vertraut. Angebote sind unt. F 20 an die Anz.-Abt. der Allg Fisch.-Z. in Augsburg zu richten. 1188

Junger Mann

19 Jahre alt, durchaus erfahren in d. Forellenzucht und Mast sowie Fischhandel u. Transportwesen sucht dementsprechende Stelle. Off. sind mit Gehaltsangaben unter S 20 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Zeitg. in Augsburg erbeten.

1190/91(1

---

20 gute Bücher

für nur **Mk. 12 50**

Alle schön gebunden, über 2000 Seiten besten Lesestoffs. 1062/63(1

Buchhandlg. **Dobbertin, Buchholz, Kr. Harburg.**

Wir suchen zum bald. Eintritt in dauernde Stellung evangelisch., durchaus tüchtigen

Gehilfen

welcher im Brutgesch. wie Forellenmast, sowie in Flußfischerei auf Forellen mit Angel-Reusen durchaus Gutes leistet. Gefl Off. mit Zeugnisabschrift. b. fr. Station erbittet **Fischzuchtanst. Marxzell** b. Ettlingen.

1177/79(1

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree

empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte. **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenomm.

11218

Für jeden Fischer

ist die „A. Fisch -Ztg." von Wichtigkeit.

Suche

Laichfische

zu kaufen von **Bach- und Regenbogenforellen und Saiblingen.** 11215

Fischzuchtanstalt Scheiklingen bei Ulm.

German Schnopp.

Erstklassig. Material

offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau,** in **angebr. Eiern, Brut** und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer

H. Rübsamen Nachf.

Heinr. Schulte-Bockholt

Tel. Welschneudorf Nr. 8.

11213

Hohe Fischerstiefel,

prima Rindleder (eichengegerbt), doppelsohlig, Doppel-Vorschuh, garantiert wasserdicht, fertigt nach Maß

Karl Günther,

Berlin SW,

Dessauer Straße 20, part.

Telephon: Kurfürst 1041.

1098/100

Ein- u. zweisömmerige

Goldorfen

liefert 970

Gut Aschanteiche

bei Eschede (Kr. Celle)

Einsömmerige

Spiegelkarpfen

beste Rasse 1086/87

billig abzugeben.

Fischzucht Stetten

E. Ott, Stetten

bei Laupheim (Wttbg.)

Fernr. Dellmensingen N. 11

Rheumatismus u. Gicht-Schmerzen

In welcher Weise ich nach Herumprobieren aller nur denkbaren Kuren von meinem jahrelangen Leiden in kurzer Zeit befreit wurde, teile ich jedem gern kostenlos mit. Rückporto beifügen. 1072/74(1

Renata Geisler,

Berlin-Charlottenbg

Suarezstr. 29.

Karpfen-Jungbrut

(zur Laichzeit)

Vorg. Karpfenbrut

(Anf. Juli) liefert

Fischzucht Göllschau

(anerkannt d. Landw.-Kammern

b. Haynau, Schl., v. Debschitz

1021

Abonniert die Allg. Fischerei-Zeitung.

Sofort lieferbar:

100 Ztr. eins.
200 Ztr. zweis.
50 Ztr. dreis.
} **Spiegelkarpfensatz**

allererste Klasse

ladungs- und faßweise.

20 gebr. Fischfässer abzugeben. Näh. auf Anfrage. 1182/85(1

Ludwig Kamprath

Altenburg/Thür.

Diesjährige

Golderfen

zirka 6—8 cm

100 Stück 7 M.
500 „ 30 „
1000 „ 50 „

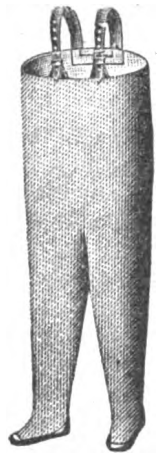
ab hier liefert 1199

C. D. Hanschildt

Fischzucht

Hohenwestedt i. Holst.

Digitized by Google



Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel, Halle-Saale.

Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Bin Kassaabnehmer jeden Quantums

lebender Forellen, Hechte, Schleien, Karpfen;

auch

frisch geschlagener Zander, Aitel, Barsche, Saiblinge.

Edelkrebse.

Transportgefäße stelle zur Verfügung. Größere Posten übernehme persönlich. 1020

Chr. Gropp
Pforzheim, Lammstr. 10

Jagdstiefel!

mit Schaft, doppelter Sohle, russ. Juchten, aus engl. Heeresbest., in allen Größen, absolut neu und wasserdicht **Mk. 22.—** per Nachn., auch z. Ansicht.

J. W. Vandrey & Co.,
Hamburg, Colomaden 39.

Gröss. Posten Ia gesunde Bach- u. Regenbogenforellensetzlinge

zu kaufen gesucht. Preisangabe nach Größe und Lieferzeit unter **H 100** an die Anzeigen-Abteilung der Allgemeinen Fischerei-Zeitung in Augsburg erbeten. 1189

Die **Stadt Kempten** im Allgäu beabsichtigt, den ihr gehörigen, ablaßbaren

Herrenwieserweiher

mit rund 30 Tagwerk, gelegen an der Bahnlinie Kempten-Isny, **zu veräußern.** Er war bisher mit Karpfen besetzt und eignet sich nach sachverständigem Gutachten insbesondere für die Heranzucht von Regenbogen-Forellen bis zu Laichfischen. Die näheren Bedingungen wollen bei der Stadtkanzlei angefordert werden. 1186

Spiegelkarpfen

Schöne zweisömmrige Spiegelkarpfen (gehen zwei aufs Pfund) hat sofort billig abzugeben, ebenso einsömmrige **Bachforellen-Setzlinge**

Brändl, Fischzüchter, Schwäblishausen
Post Pfullendorf, Baden. 1176

Diesjährige, vorzügliche

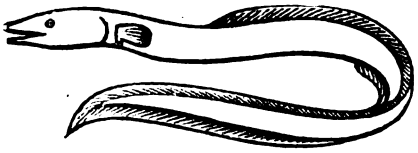
Regenbogensetzlinge 5-12 cm

aus nahrungsreichem Wasser gibt ab

Teichgut „Bergersee"
Post Schnaitsee, Obb.

Ferner: 1187

Regenbogensetzlinge 12-20cm
Schleiensetzlinge jed. Grösse
Speisekarpfen, Speiseschleien



Satzaale	Satzkarpfen	Satzschleie	Satz-
Satz-Zander	1 u 2sömmerige	1u.2sömmerige	Edelkrebse

unter Garantie lebender Ankunft.

Hugo Stöckmann, Bolzenburg, Elbe.

Fisch-Zuchtanstalt
von Mich. St. Scherg,
Hafenlohr a. M. (Spessart)
hat abzugeben 10911

prima Eier, Brut und Setzlinge

der **Bachforelle,** der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.**

Ein- u. zweisömmerige

Spiegelkarpfen

kaufen Sie am besten v. d. Fischzucht Allensbach b. Konstanz, ebenso **Bach- u. Regenbogenforellen-Setzlinge.** Desgl **kaufen** jeden Posten **Speisekarpfen und Speiseforellen.** Stellen Spezialwagen. D. O. 11200

Wir liefern preiswert, weil aus erster Hand:

Garnelen (Krabben)
Garnelenschrot
Fischmehl

und erbitten Anfragen.

Franz Lübben & Co.
Weener (Ems).

1024

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 11207

Pehle & Beckmann
Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse:
Pehle Leerostfriesland.

Garnelen

getrockn., vollfleischig, bestes Futter für Fische, Vögel, Hühner. Preisliste gratis u. franko **Hugo Schröder,** 11219 Bunde 13, Ostfr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Mater-München
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Fischzüchterei Gersfeld

(Rhön)

hat sofort abzugeben

grössere Posten

Bach-, Regenbogenforellen- und Saiblings-Setzlinge . . . . pro Mille Mk. 160.—

Spiegelkarpfen, einsömmerige

7/10 cm lang pro Mille Mk. 100.—
9/14 cm lang pro Mille Mk. 250.—
14/18 cm lang pro Mille Mk. 600.—

sowie **Satzschleien, Edelzuchtkrebse u. Speiseforellen** billigst. — Garantiert lebende Ankunft und kerngesunde Ware. 11220

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 11221

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 11222

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

Zweisömmrige Besatzkarpfen,

erstklassige, schnellwüchsige

Spiegel- u. Lederkarpfen

aus eigener Zucht 11203

hat zur Herbstlieferung abzugeben

Freie Standesherrschaft Militsch

Militsch Bez. Breslau / Fernruf Militsch 45

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 11223

Bekanntmachung.

Wenn Sie

Rheumatiker

sind oder unter **Ischias, Gicht, Hexenschuß** oder unter ähnlichen Übeln zu leiden haben, werden Sie gewiß schon viele der so schön und warm angespriesenen Heilmittel aller Art vergeblich angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los geworden, Ihre Krankheit haben Sie behalten! Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht, und jedem, der es wissen will, kostenlos mitzuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell und gründlich von meinem Leiden erlöst wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Einmal in der Absicht, vielen Kurpfuschern das Handwerk zu legen und zum andern aus dem Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen. Ich mache keine Reklame für ein von mir hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privatmann, versende auch nichts, sondern gebe nur Auskunft. 1096

Adolph Gollin, Verwalter,
Berlin N 31, Lortzing Straße 7.

ACHTUNG!

50 000 Paar Schuhe

4 Paar für nur GM. 24.— franko.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreise loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann, solange der Vorrat reicht, **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe** mit stark genageltem Lederboden, neuester Fasson, Leder braun oder schwarz galoschiert, Grösse laut Nummer. Alle 4 Paar kosten nur **GM. 24.—** franko.

Versand gegen Nachnahme durch

S. Urbach's Schuhexport
Krakau Nr. 72.

NB. Nicht Passendes wird sofort umgetauscht oder auf Verlangen Geld retour. 11224

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie Satzkrebse u. Hechtsatz

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 11225

Digitized by Google

Achtung!

Sonder-angebot

Angelruten

[gespliesst mit 2 Spitzen (Spinn- und Flugruten) 11226

mit Holzhandteil	Mk. 12.—	13.25	14.—	15.—	
mit Korkhandteil	Mk. 15.50	16.—	17.50	24.50	45.—

Angelrollen von Mk. 1.20 an bis zur feinsten Ausführung
Seiden-Angelschnüre aus reinster Cordonnet-Seide
Angelhaken, Fliegen, Blinker usw., gebrauchsfertige **Netze** und **Reusen**
zu billigsten Preisen.

J. M. SAILER, München Tal 27.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der
Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe
Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents. 11227

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn. Schließf. 17, St. Andreasberg i. H.

Gut Aschauteiche
bei Eschede (Kr. Celle)
liefert **Satz-** und **Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wuchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 11228

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 11229
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach (Baden)**

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg 1160/61

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander u. Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. November **Allgemeine** 1925, Nr. 21

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik ehem. k. b. Hoflieferant Gegründet 1843

MÜNCHEN Ottostrasse 3b Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 11244/5

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück. (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. —.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 11246/7

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger. Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.
11248/9

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 11250/1

Digitized by Google

HEINRICH
Blum
Eichstätt Bay.
Katalog frei

11252/3

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel
hat sofort abzugeben:
Bachforellen Portionsfische pro Pfd. Mk. 2.70 lebend oder tot auf Eis ab hier,
Forellensetzlinge aller Art von Mk. 150.— an pro Mille; ferner unter Garantie von 95% lebender Ankunft: 11262/3
Spiegelkarpfen 7/10 cm lang Mk. 100.— pro Mille, 9/14 cm lang Mk. 250.— pro Mille, **Satzschleien, Edelzuchtkrebse, Hechtsetzlinge, Goldorfen, Goldschleien** und andere Zierfische. — Größere Posten **Forellen-Eier** billigst. — Alles kerngesunde Ware.

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut
sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.**
Contag, Fischzucht **Horka** OL.
11254/5

11264/5

Satzaale | Satzkarpfen | Satzschleie | Satz-
Satz-Zander | 1 u. 2 sömmerige | 1 u. 2sömmerige | Edelkrebse
unter Garantie lebender Ankunft.
Hugo Stöckmann, Bolzenburg, Elbe.

Goldorfen
100 Stück 7 M.
500 " 30 "
1000 " 50 "
ab hier liefert
C. D. Hauschildt
Fischzucht 11256/7
Hohenwestedt i. Holst.

Wer hat Verwendung für große und kleine Karauschen? 1180/81
Januschke, Förster, **Senditz,**
Kreis Trebnitz (Schlesien).

Abonniert die Allg. Fischerei-Zeitung.

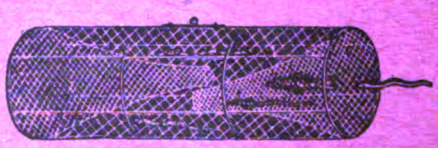
Ein- u. zweisömmerige
Spiegelkarpfen
kaufen Sie am besten v. d. Fischzucht Allensbach b. Konstanz, ebenso **Bach- u. Regenbogenforellen-Setzlinge.** Desgl **kaufen** jeden Posten **Speisekarpfen und Speiseforellen.** Stellen Spezialwagen. D. O.
11266/7

Jagdstiefel!
mit Schaft, doppelter Sohle, russ. Juchten, aus engl. Heeresbest., in allen Größen, absolut neu und wasserdicht **Mk. 22.**— per Nachn., auch z. Ansicht.
F. W. Vandrey & Co.,
Hamburg, Colomaden 39.

Netze
Netzgarne D N W H **Netzleinen**
Fabrik-Marke
Dresdner Netzwerke G.m.b.H.
Heidenau
Bezirk Dresden.
11268/9

Garneelen
Ia vollfleischige Ware
Mk. 28.— per Ztr.
Ia Norw. Dorschmehl
ca. 65% Proteïn, salzarm und fettarm
Mk. 28.— per Ztr.
R. Bubeck & Sohn
Stuttgart-Untertürkheim 1102/06
11260/1

Drahtreusen und Bisamrattenfallen
Prospekte kostenlos



Reparaturbedürftige Reusen werd. unt. billigster Berechnung tadellos instand gesetzt.
M. Ulrich & Söhne, Moosburg Oberbayern.
11270/1

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. N. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 21. Augsburg, den 1. November 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser! Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die geehrten Bezieher unserer Zeitschrift, sofern sie diese nicht direkt bei der Post abonniert haben, nicht Mitglieder des Deutschen Fischereivereins sind, oder schon vorher gezahlt haben, die

Bezugsgebühren für das 4. Vierteljahr 1925

sogleich auf das Postscheckkonto München Nr. 15614, Allgemeine Fischereizeitung, einzuzahlen bzw. zu überweisen.

Die Bezugsgebühren sind die gleichen geblieben wie im letzten Vierteljahr und betragen:

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . M. 1.20,
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich. . . . . „ 1.50,
für Auslandsbezieher (außer Oesterreich) . . . . . „ 1.75.

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" Augsburg.

I. Bekanntmachung.

Oberpol. Vorschriften der Regierung von Oberfranken, Kammer des Innern, vom 10. Sept. 1925 Nr. 38785/III betr. Abänderung der Kreisfischereiordnung. (MA. d. J. 1925 Nr. 20.)

In Abänderung des § 1 der Kreisfischereiordnung vom 31. III. 1910 (KABl. 1910 S. 59) wird auf Grund des § 1 Abs. II der Landesfischereiordnung vom 23. III. 1919 (GVBl. S. 294) folgendes bestimmt:

„Die Schonzeit für Forellen wird für den Bezirk Berneck auf 15. September vorverlegt und endigt am 15. Januar."

II. Bekanntmachung.

Die Herbstversammlung des Schlesischen Fischereivereins wird am 20. November in Breslau stattfinden.

Schlesischer Fischereiverein.
Dr Mehring.

III. Bericht über die Vorführung von Entlandungsarbeiten und Motorschilfmähern am 29. und 30. September 1925.

Erstattet von Dr Röhler, Berlin.

Ein Bericht über eine Vorführung kann, wenn er von einem der Veranstalter selbst erstattet wird, nur referierend, weniger kritisierend sein. Die Veranstalter selbst sind von der Notwendigkeit und von der Durchführbarkeit der von ihnen gezeigten Arbeitsmethoden überzeugt und haben im Laufe der zwei Tage wiederholt darauf hingewiesen, daß der Zweck dieser Vorführung war, die vorhandenen Geräte und die Arbeitsmethoden zu zeigen.

Digitized by Google

Wie diese im einzelnen Fall anzuwenden sind, das muß den betreffenden Interessenten überlassen werden.

Wie schwer es ist, bei solcher Gelegenheit die verschiedensten Geräte und die mit ihnen ausgeführten Arbeiten an mehreren Stellen einem großen Kreise von Zuschauern so vorzuführen, daß das Interesse nicht erlahmt, namentlich bei denen, die solchen Arbeiten ablehnend gegenüberstehen, das können nur die beurteilen, die ähnliche Vorführungen im Gelände veranstaltet haben. Glücklicherweise hatten wir diesmal einen Bundesgenossen für uns — das schöne Wetter! Dadurch wurden allen Teilnehmern die zwei Tage gleichzeitig zur Erholung in der herbstlichen Landschaft der schönen märkischen Seen.

Zuerst waren es etwa 35 Teilnehmer, die sich am 29. September 1925 morgens zwischen 8 und 9 Uhr am großen Lienewitzsee trafen. Im Laufe des Tages kamen noch weitere Herren dazu, so daß wir als Gesamtzahl etwa 50 feststellten, davon 15 Berufsfischer, viele Herren vom Wasserbau, Oberfischmeister, Fischereisachverständige usw. — Der Präsident des D. F.-V. Herr Oberregierungsrat Dr Maier begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Behörden und erteilte dann dem Berichterstatter das Wort. Es konnte sich bei meinen Ausführungen nur darum handeln, Zweck und Ziel des Tagesprogramms zu erläutern. Dann wurde mit den Arbeiten begonnen.

Als erstes wurde das Herausschneiden von Bülten (auch Heben, Schwingwiesen, Schwappmoor genannt) mit der Bugow'schen Bültensäge gezeigt. Mit der aus einem alten Gattersägeblatt hergestellten Säge wurden von den Bülten lange schmale Streifen abgesägt, an das festere Ufer gezogen, weiter zersägt und mit Misthaken herausgezogen. Die Arbeit des Herausziehens ist bei richtiger Handhabung nicht schwer und führt oft besser zum Ziel als das Arbeiten mit einem Greifer, der, wie auch gezeigt wurde, die weichen Bültenstücke zu sehr zerreißt. Sind aber die Ueberreste von Bäumen (abgestorbene oder noch lebende) in den Schwingwiesen darin, dann leistet ein Greifer wichtige Dienste. So wurden in den schwimmenden Bülten festgewurzelte noch lebende Erlen, sowie alte Baumreste mit einer Ankerwinde und langem Drahtseil herausgewunden, nachdem sie ringsherum freigesägt waren. — In verhältnismäßig kurzer Zeit war eine erhebliche Fläche von Bülten entfernt und dadurch freies Wasser geschaffen worden. Ein Maß der entlandeten Fläche läßt sich schwer angeben, da die Arbeiten durch die weiter unten beschriebenen Sprengungen unterbrochen wurden und da sie außerdem von Nicht-Berufs-Arbeitern ausgeführt wurden, die teilweise zum ersten Male derartiges machten. Aber, daß das Herausschneiden der Bülten leicht möglich ist, davon konnten sich alle die überzeugen, die selbst mit angefaßt haben.

Bei dem vorjährigen Entlandungskursus war der Wunsch ausgesprochen worden, die Wirkung von Sprengstoffen bei derartigen Arbeiten zu demonstrieren. Durch das Entgegenkommen der Dresdner Dynamitwerke, die ihren Ingenieur Herrn Esche entsandt hatten, war es diesmal möglich, eine ganze Anzahl von Sprengungen vorzuführen, über die im folgenden im Zusammenhang berichtet werden soll.

Die verlandete Stelle am Lienewitzsee, an der die oben beschriebenen Arbeiten begonnen wurden, geht am Rande nach dem See zu in einen Kipprand über, d. h. die auf dem Wasser schwimmende Pflanzendecke senkt sich in steilem Hang auf den Grund des Sees, wo dann die Rohrhalme bzw. ihre Wurzelstöcke in normaler Weise wurzeln. Die hinter diesem Kipprand liegende Fläche war in der oben beschriebenen Weise bereits entlandet worden. Es sollte nun versucht werden, den stehengebliebenen halbinselartigen Kipprand zunächst durch eine Sprengung vom Grunde loszureißen. Es wurden eine Anzahl Sprengladungen mit einem Ladebohrer in das Wurzelwerk am Schrägabfall des Kipprandes unter Wasser gelegt und dann durch elektrische Fernzündung zur Explosion gebracht. Das schöne Schauspiel der hochaufspritzenden Wasser- und Schlammassen ließ die Nichtkenner eine bessere Wirkung auf das Pflanzengewebe erwarten. Nur ein Teil des Kipprandes war losgerissen, so daß man mit der Säge hätte nacharbeiten müssen. — Durch eine zweite Sprengung sollte dann die ganze Halbinsel losgerissen werden. Die Sprengschüsse wurden in derselben Weise wie oben gelegt und entzündet. Auch hier war die lösende Wirkung eine schwächere, als vielleicht angenommen wurde. Wasser, Schlamm und Bültengewebe sind eben zu nachgiebige Stoffe. Die einzelnen Sprengschüsse reißen wohl mächtige Löcher in die Bültenmassen, führen aber nicht zu einem Zerreißen der ganzen Pflanzendecke. Um die gewünschte Wirkung zu erzielen, hätte man eine größere Anzahl von Schüssen aber mit geringerer Ladung anbringen müssen.

Digitized by Google

Der nächste Sprengungsversuch wurde an dem gegenüberliegenden Ufer des Sees ausgeführt. Schwimmende Bültenmassen waren im flachen Wasser wieder festgewachsen, Erlen hatten sich darauf angesiedelt und so war eine kleine Insel einige Meter vom Ufer entfernt entstanden. Ein paar Sprengladungen wurden mit dem Bohrer eingebracht und dann elektrisch entzündet. Die Wirkung war eine glänzende. Die Insel war vollständig zersprengt und die Erlen herausgeschleudert, so daß es nur noch der Aufräumungsarbeiten bedurfte, um diesen Anfang einer neuen Verlandung durch die Insel zu beseitigen.

Die Sprengung eines mächtigen doppelten Baumstubbens am Seeufer zeigte nochmals, daß bei hartem Grund die Sprengwirkung eine sehr gute ist. Gleichzeitig sollte auch vorgeführt werden, wie man durch richtige Anbringung der Ladungen verhindern kann, daß der herausgesprengte Stubben etwa in den See fällt und so zu einem neuen Hindernis für die Garnfischerei wird. Der Stubben flog in zwei Teile, von denen der größere hoch in die Luft geschleudert wurde und auf dem festen Ufer landete, während der kleinere Stubbenteil im flachen Bogen ebenfalls auf das Ufer fiel. — Auch die sehr einfache Zerkleinerung des großen Stubbenteiles mit einer verhältnismäßig schwachen Ladung wurde erfolgreich gezeigt. Nicht zum Programm gehörend aber sehr lehrreich waren dann noch die Sprengung eines großen Feldsteines und eine Bodenlockerungssprengung. — Das Interesse aller Anwesenden für diese Sprengungen war sehr groß und mancher von ihnen wird mit Erfolg diese Methode zur Beseitigung von Fischereihindernissen aller Art bei sich anwenden können. Den Dresdner Dynamitwerken gebührt der beste Dank für diese lehrreichen Vorführungen.

Nun zurück zu den anderen Arbeiten, die im Laufe dieses ersten Tages gezeigt wurden. — Für die Entkrautung von Gräben usw. hat sich vielerorts ein winkelförmiges, mit scharfen Schneiden besetztes Gerät bewährt, das auch in den Fischereizeitungen vielfach angeboten wird. Um den Teilnehmern das Instrument vorzuführen, wurde mangels verkrauteter Stellen durch einen lichteren Rohrbusch eine über 2 m breite Schneise leicht hindurchgeschnitten. Durch dichteres Schilf und Rohr an einer anderen Stelle wurde das schwere Gerät auch hindurchgebracht, verbog sich dabei aber wie im Vorjahre. Es sei hier nochmals betont, daß dieses Flußentkrautungsmesser für solche Arbeiten n i c h t gebaut ist. Dazu wäre es auch viel zu unhandlich. In stark verkrauteten Wasserläufen dagegen ist es, wie ich selbst festgestellt habe, leicht und erfolgreich zu verwenden.

An einer anderen Stelle des großen Lienewitzsees wurde dann gezeigt, welche großen Entlandungsarbeiten hier seit langen Jahren erfolgreich ausgeführt worden sind. Gleichzeitig wurde über die Verwendung der herausgebrachten Pflanzenmassen vorgetragen und **in natura** gezeigt, welche hochwertigen Garlenländereien durch die Verwertung dieser sich zersetzenden Bültenmassen erzielt worden sind.

Nachdem sich die Teilnehmer am Fischerhof mit Kaffee gestärkt hatten — der Marketender war noch nicht der schlechteste Teil der Vorführungen — wurde gezeigt, wie man mit der Ziemsen'schen Krautsäge arbeiten soll, bzw. wie man nicht arbeiten darf. — Den Schluß der Vorführungen des ersten Tages bildete noch eine kurze praktische Uferpflege an dem kleinen Lienewitzsee. Die Pioniere der vom festen Ufer aus vordringenden Verlandung sind die Farnkräuter und einige andere höhere Pflanzen. Es wurde gezeigt, wie solche Stellen von Seen, die sehr zur Verlandung neigen, mit der Kulturhacke bearbeitet werden müssen, um den Anwachsstreifen an der Grenze von Wasser und Land freizuhalten von den immer wieder vorwachsenden Pflanzenmassen. Außerdem führte noch Herr Bugow die von dem Sensenwerk Cronenberg, Sophienhammer bei Hüsten i. W., hergestellte sogenannte Rohr- oder Wallsense vor, die sich infolge ihrer kräftigen Konstruktion besonders zum Schneiden von altem Rohr usw. eignet.

Damit war das Programm des ersten Tages erledigt und die noch anwesenden Teilnehmer fuhren von Lienewitz nach Potsdam, wo man im Hotel „Stadt Königsberg" noch recht lange beisammen saß.

Der zweite Tag der Vorführungen spielte sich auf den seeartigen Erweiterungen der Havel bei Potsdam ab. Infolgedessen war es notwendig gewesen, für die Beförderung der Teilnehmer ein geeignetes Fahrzeug zu beschaffen. Und da die Zahl der Anmeldungen besonders zum zweiten Tage immer mehr zunahm, so mußten wir ein größeres Fahrzeug zu erhalten versuchen. Durch das Entgegenkommen des Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam wurde diese Frage in glücklichster Form gelöst, da der Herr Re-

Digitized by Google

gierungspräsident den Herrn Vizepräsidenten Schlössingk als seinen Vertreter mit dem Dienstdampfer „Mark" entsandte und gestattete, daß auch die Teilnehmer — es waren ca. 70 Personen erschienen — auf dem Fahrzeug Platz nahmen. In entgegenkommendster Weise wurde die Veranstaltung noch gefördert durch den Herrn Wasserbaudirektor in Potsdam, die Wasserbauverwaltung und durch das Kommando Potsdam des Reichswasserschutzes. Besondere Hilfe bei der Aufstellung der Maschinen usw. leistete uns noch Herr Obermeister Siegfried Schüler in Potsdam. Allen diesen Dienststellen und Herren sei nochmals der verbindlichste Dank der Veranstalter sowie auch der Teilnehmer ausgesprochen. Außer den schon genannten Herren bzw. ihren Vertretern nahmen an der Veranstaltung noch teil der Fischereireferent der Regierung Potsdam Regierungsrat Dr Dr Jacobi, Magistratsrat Dr Bestehorn, Potsdam, Ministerialrat und Landesoberfischmeister Dr Seydel, sowie zahlreiche Herren aus allen Teilen Deutschlands und aus den verschiedensten Zweigen der Wasserwirtschaft.

Dichter Nebel bedeckte die Havel, so daß die Abfahrt um eine halbe Stunde verzögert werden mußte, was einigen Nachzüglern sehr zu statten kam. Nur langsam konnte der Dampfer vorwärtsfahren, und als wir gegen 9 Uhr auf dem Templinsee ankamen, war zunächst jede Aussicht unmöglich. Langsam tastete sich der Dampfer an die großen Rohrgelege der Halbinsel Herrmannswerder heran und erst gegen ½10 Uhr war der Nebel soweit gehoben, daß die Vorführungen gut gesehen werden konnten.

Die Maschinenfabrik Paulsen & Co., A. G., Berlin W. 10, Genthinerstr. 38, hatte zwei Motorschilfmäher für die Vorführungen vorbereitet. Es wurde zuerst mit der größeren Maschine, die einen 7—8 PS.-Benzolmotor als Antrieb hat, an der Außenkante des großen Rohrhorstes entlang geschnitten. Die Schnittweite betrug 2,5 m. Die Vorwärtsbewegung des Fahrzeuges erfolgt durch Schaufelräder, die in Schutzrahmen liegen. Zur gelegentlichen Nachhilfe und zur Unterstützung der Steuerung steht am Heck ein Mann mit Stakruder. Ein Mann bedient den Motor und ein dritter Mann steht am Vorderende und legt die geschnittenen Halme zur Seite. (Bezüglich weiterer Einzelheiten über die Maschine verweise ich auf meine Berichte in der A. F.-Z. 1924, Nr. 23, und Fischerei-Zeitung Neudamm 1925, Nr. 5. Erwähnt sei noch, daß bei der am 30. September 1925 vorgeführten Maschine einige konstruktive Verbesserungen vorgenommen worden sind, die sich durchaus bewährt haben.) — Wie waren nun die Ergebnisse dieser Vorführung? Es wurde zunächst am Rande des Geleges ein 2½ m breiter Streifen hohen, starken Rohres geschnitten. Da im Jahre 1924/25 wegen des milden Winters keine Rohrwerbung erfolgt war, standen noch die vorjährigen trockenen Rohrstengel zwischen den diesjährigen. Es war ein wirkliches Rohrdickicht, und die Leistungen der Maschine konnten als Spitzenleistung angesehen werden. Eine Steigerung derselben war nur noch so möglich, daß quer durch den dichten Rohrbusch eine Schneise geschnitten werden sollte. Auch diese Aufgabe löste die Maschine ohne besondere Anstände. Bemerken möchte ich noch, daß die Rohrstengel mitten in dem Busch sehr dicht und von ganz außergewöhnlicher Höhe waren, und außerdem lagen mehrfach angeschwemmte Weidenzweige usw. im Wege, die natürlich dem Zerschneiden größere Schwierigkeiten entgegensetzten. — Die Vorführung dieser größeren Maschine hat meines Erachtens erwiesen, daß dieselbe zur Bekämpfung des übermäßigen Rohr- und Schilfwuchses in allen Gewässern sehr geeignet ist, zumal ihre Arbeitsleistung, wie verschiedene Teilnehmer ausrechneten, eine recht erhebliche ist. Die 2½ m breite Bahn in mehreren hundert Meter Länge wurde in wenigen Minuten geschnitten. Wenn die Bedienungsmannschaften der Maschine auf diese besondere Sache eingearbeitet sind (was hier noch nicht der Fall war), so wird es möglich sein, 5 bis 10 ha Rohrfläche an einem Tage niederzulegen. Dann muß weiter betont werden, daß niemand z. B. in einer Teichwirtschaft das Gelege erst im Herbst schneiden wird, sondern schon im Sommer; es ist dann weicher und niedriger und demgemäß wird die Arbeitsleistung der Maschine eine weit höhere sein.

Für kleinere Betriebe ist die zweite Maschine gedacht, die ebenfalls am 30. September 1925 vorgeführt wurde. Sie hat einen 3,5 PS.-Benzolmotor, der nur die Schneidevorrichtung antreibt. Die Vorwärtsbewegung des Kahnes erfolgt durch Staken. Zur Bedienung sind ebenfalls drei Mann nötig (doch kann unter Umständen bei beiden Maschinen der Mann am Motor wegfallen, wenn die Maschine erst richtig läuft und die Bedienungsmannschaften ganz aufeinander eingearbeitet sind). Die Arbeitsbreite der kleine-

Digitized by Google

ren Maschine beträgt 1½ m. Naturgemäß ist auch der Tiefgang dieses leichteren Motorschilfmähers geringer als der der größeren Maschine mit etwa 25 cm Tiefgang.

Inzwischen war der Nebel vollständig verschwunden und strahlend schönes Herbstwetter erhöhte den Genuß der Wasserfahrt durch Potsdam und über den Jungfernsee bis zum Gasthaus „Dr. Faust" in Sakrow, wo die Teilnehmer ein einfaches, aber gut vorbereitetes Mittagessen vorfanden. Bei Tisch ergriff Herr Regierungsvizepräsident Schlössingk das Wort und führte besonders aus, daß es ihm eine Freude gewesen sei, heute mit den Fischern zusammen zu sein, um über gewisse schwebende Fragen zu sprechen, und daß gewiß auch allen Teilnehmern das Bild der schönen märkischen Landschaften als dauernde Erinnerung an den heutigen Tag verbleiben werde. Der Präsident des D. F.-V., Oberregierungsrat Dr Maier, dankte dem Vorredner und ließ seine Worte in ein Hoch auf die mit der Veranstaltung des Kursus betrauten Herren ausklingen. — Nach Dankesworten für diese Auszeichnung wurde die Tafel aufgehoben und zum weiteren Programm des Tages geschritten. Ein großer Prahm der Wasserbauverwaltung Potsdam brachte die Teilnehmer über den landschaftlich außerordentlich schönen Sakrowersee. — An einer geeigneten Stelle ging der größte Teil der Insassen des Prahms an Land und es wurden noch zwei Geräte vorgeführt, die sich im Handbetrieb für kleinere Verhältnisse bewährt haben, nämlich die verbesserte Rössing'sche Schilfsense (zu beziehen durch das Sensenwerk Cronenberg, Sophienhammer bei Hüsten i. Westf.) und die sogenannte Ziemsen'sche Krautsäge (Drahtwarenfabrik Ad. Müller, Wismar i. M.). Es wurde mit dem 20 m langen Sägeband der allerdings nicht breite Gelegestreifen ohne Mühe niedergelegt. Auch eine dichtere breitere Stelle wurde abgesägt. Eine Störung, die hierbei vorkam, hat sich nachträglich aufgeklärt: Es lag an der betreffenden Stelle ein alter Emailleeimer im Gelege! Da ist es gewiß zu verstehen, daß das Sägeband streikte!

Im Spaziergang am Ufer entlang zeigte Herr Bugow noch, wie ein gepflegtes Ufer an einem Fischgewässer aussehen soll und wie nicht. — So kamen die Teilnehmer zu Wasser und zu Lande auf dem Hof der Staatlichen Lehrwirtschaft Jägerhof zusammen. Hier ergriff der Leiter der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin, Prof. Dr Wundsch, das Wort und führte aus, daß die der Landesanstalt unterstehende Lehrwirtschaft am Sakrowersee in erster Linie als Versuchsanstalt gedacht sei, um Geräte auszuprobieren. Er wies ferner auf die statistischen Arbeiten hin, die die Fangergebnisse der eigentlichen Fischerei sowohl als auch diejenigen der in einem besonderen, gut geleiteten Verein zusammengeschlossenen Angler vom Sakrowersee erfassen und zu den Wetterbeobachtungen usw. in Beziehung bringen sollen. — Prof. Brühl vom Institut für Meereskunde erwähnte, daß auch hydrographische Untersuchungen, insbesondere Temperaturbeobachtungen bereits seit einer Reihe von Jahren durch die Herren des Instituts für Meereskunde im Sakrowersee, der an seiner tiefsten Stelle 36,9 m tief ist, ausgeführt würden. — An diese Vorträge schloß sich ein Rundgang durch die Gebäude und Anlagen des Jägerhofs, der leider wegen der vorgeschrittenen Zeit abgekürzt werden mußte.

Den Abschluß der Entkandungsarbeiten bildete eine besonders interessante Arbeit am Nordende des langgestreckten Sakrowersees. Da der See fast überall sehr steilscharig ist, liegt eine Verlandungsgefahr bei ihm eigentlich nicht vor. Umso interessanter war es, als Herr Bugow die Teilnehmer nach dem großen Rohrbusch am Ende des Sees führte, um hier die trotzdem vorhandenen, starken Verlandungserscheinungen zu zeigen und als sich plötzlich Herr Kühl aus Parchim zum Wort meldete und den Anwesenden erklärte, daß vor 30—40 Jahren, als er einige Jahre auf diesem See gefischt hätte, die Stelle, auf der wir augenblicklich standen, noch freies Wasser gewesen sei. Der große Rohrbusch habe damals ganz gefehlt und die großen Lastkähne seien damals fast bis an das jetzt völlig trocken liegende Hochufer herangefahren, um Ziegelsteine zu laden. Heute liegt das freie Wasser des Sees etwa 100 m vom Hochufer entfernt. So stark hat die Verlandung in 40 Jahren an dieser flachen Stelle des Sees gewirkt. — Noch jetzt geht der Verlandungsprozeß an dieser Stelle weiter und zwar besonders durch die Bildung von Auftrieben. Selbstverständlich sorgt Herr Bugow, seitdem er dort als Verwalter ist, für die Entfernung der Auftriebe. In einem schönen Beispiel führte er vor, wie große Stücke von solchen Auftrieben, nachdem sie nötigenfalls mit einem breiten Stoßeisen etwas freigemacht worden sind, mit einer langen Leine, die an einem fest eingeschlagenen Misthaken befestigt ist, von der Entstehungsstelle als schwimmende Insel fortgeschleppt werden können

Digitized by Google

zu einem festen Ufer hin, um hier ähnlich wie die Bülten mit den dazu bestimmten Geräten zerteilt und herausgezogen zu werden. — Führt man diese Arbeit im Frühjahr aus, so kann man die Inseln am festen Ufer eines solchen Sees einige Wochen liegen lassen, da die Pflanzenmassen gute Laichgelegenheiten für manche Fische bieten.

Mit dieser Vorführung war das Programm des zweiten Tages erledigt. Die Teilnehmer versammelten sich wieder im Motorboot und Prahm und um ½5 Uhr ging es über den See zurück zum „Dr Faust", wo der Dampfer „Mark" alle Teilnehmer nochmals aufnahm und bei schönstem Abendwetter wieder in Potsdam gegen 6 Uhr landete. Ein kurzer Abschied an der Landungsbrücke — und die aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommenen Fischereiinteressenten und Vertreter der Wasserwirtschaft fuhren wieder ihrer Heimat zu. — Als ich selbst als einer der letzten den Platz verließ und den Auseinandergehenden nachblickte, da fragte ich mich im Geiste: werden alle von diesem „Kursus" etwas für sie Wertvolles mitnehmen? Wird der eine oder andere das an diesen beiden Tagen Gesehene bei sich anwenden? — Diese und ähnliche Fragen bewegten mich. Und die Antwort? Es war genau so wie im vorigen Jahre, als wir den ersten „Entlandungskursus" abhielten. Gar manche, die gekommen waren, lehnten alle diese Arbeiten und ihre Notwendigkeit ab, als sie dann aber die Vorführungen gesehen hatten, wurden sie bekehrt. So wohl auch diesmal! Und ein ganzer Teil der diesjährigen Teilnehmer — leider nur sehr wenige aus Fischerkreisen — erkannten auch diesmal die Notwendigkeit und Möglichkeit solcher Gewässerpflege, und ich bin überzeugt, daß sich mancherorts umfangreiche Arbeiten hieraus entwickeln werden. Das wäre die Verwirklichung unserer Wünsche und Absichten bei der Abhaltung dieses zweiten Entlandungskursus 1925.

„Unsere" Absichten! Wer sind bzw. waren denn die Veranstalter dieses Kursus. Ausgegangen ist der Gedanke, auch 1924, vom Deutschen Fischereiverein. Persönliche Freundschaft zwischen Herrn Fischereiverwalter Karl Bugow in Jägerhof (Post Cladow-Berlin), dem eifrigsten und begeistertsten Vorkämpfer in diesen Fragen, und dem Berichterstatter ermöglichte die praktische Ausführung der Arbeiten. Die Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen bei Berlin, deren früherer Leiter Geheimrat Schiemenz im vorigen Jahr eifrig am Kursus teilgenommen hatte, diesmal aber leider verhindert war, hatte sich auch diesmal wieder ganz in den Dienst der Sache gestellt und Herrn Bugow als Verwalter der Staatlichen Lehrwirtschaft Jägerhof für die Arbeiten zur Verfügung gestellt. Der Leiter der Landesanstalt Prof. Dr Wundsch erläuterte, wie oben beschrieben, den Zweck der Lehrwirtschaft Jägerhof. Und da die Verlandungen gerade in der Provinz Brandenburg eine große Rolle spielen, so hatte auch der Fischereiverein für die Provinz Brandenburg unter Leitung von Geheimrat Eckstein seine Mitarbeit zugesagt. Es sei mir gestattet, allen diesen Herren, ferner den Behörden, die unsere Veranstaltungen bereitwilligst gefördert haben, sowie allen sonstigen freiwilligen Mitarbeitern nochmals bestens zu danken für die Hilfe, die sie der Zentralstelle bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung geleistet haben.

IV. Die genossenschaftliche Organisation der Fischereiberechtigten in Fließwassern, an Hand der in Unterfranken gemachten Erfahrungen.

Von Dr Kurt Smolian, Kreisfischereirat, Würzburg.

Verfolgt man die fischereiliche Fachpresse etwa vom Jahre 1914 an bis heute, so findet man ungezählte Aufsätze, Abhandlungen und Aufrufe, deren Zweck und Ziel es ist, die fischereiliche Produktion deutscher Gewässer zu heben. Das gleiche Thema wird in jeder Sitzung, jeder fischereilichen Tagung immer und immer wieder behandelt und ein Erfolg dieser Bemühungen ist sicher nicht von der Hand zu weisen und wäre gewiß noch sichtbarer, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeit günstigere wären.

Obgleich ich mich nun durchaus eines Sinnes fühle mit den Absichten der Verfasser oder Referenten dieser Artikel und Aufrufe, will es mich bedünken, als ob über den vielen und oft guten Ratschlägen zur Intensivierung der teichwirtschaftlichen Produktion die der Fließwasser etwas vernachlässigt wird.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Hebung der Erträgnisse der Fließwasser sehr viel schwerer durchzuführen ist, als die der geschlossenen Gewässer, wenigstens derjenigen

Digitized by Google

kleineren Umfanges und in denen sich die Fischereiausübung in einer Hand befindet. An und für sich schon sind die fischereifördernden Maßnahmen, die für ein Wildgewässer getroffen werden können, schwieriger zu erkennen, verschiedenartiger und weniger leicht durchzuführen, als die etwa für Teiche und Weiher. Ueberdies hat man es an Bächen und Flüssen meist mit überaus zahlreichen Fischereiberechtigten zu tun, deren Interesse und Verständnis für die Fischerei von völliger Gleichgültigkeit und Indolenz bis zum Fischereifanatismus schwankt. Es hält außerordentlich schwer und ist meist sogar unmöglich, alle diese „Bewirtschafter" eines und desselben Fischereiobjektes — in den meisten Fällen kann und soll ein Bach von vielen Kilometern Länge als ein geschlossenes Fischereiobjekt angesehen und behandelt werden —, es hält außerordentlich schwer, sage ich, alle die zahlreichen Persönlichkeiten, die von diesem Fischwasser nutznießen wollen, wirtschaftlich unter einen Hut zu bringen; sie zu veranlassen, in solch einer Weise die Gewässerbehandlung durchzuführen, daß die Maßnahmen des einen Fischereiberechtigten nicht denen eines anderen, angrenzenden zuwiderlaufen, diese aufheben oder gar ernster schädigen. In der Regel darf man sich freuen, wenn überhaupt der eine oder der andere wirklich wirtschaftliche Maßnahmen trifft, auch wenn sie nicht immer die zweckentsprechendsten sind.

Das Ziel einer ordnungsgemäßen, zweckentsprechenden und gemeinsamen Bewirtschaftung eines Fließwassers kann m. E. nur durch eine alle Fischereiberechtigten des betreffenden Gewässers zusammenfassende Organisation erreicht werden, die nicht nur der Belehrung und Unterweisung aller Mitglieder dient, sondern auch einen sanften Zwang auf alle ausübt, in gleichsinniger und in solcher Weise für das Gewässer zu sorgen, daß dasselbe der Höchst-Ertragsfähigkeit zugeführt wird — allen Berechtigten und letzten Endes auch dem fischkonsumierenden Volke zu Nutz und Frommen.

Zur Hebung der Produktivität der Fließwasser genügt es demnach nicht, für Aufklärung und Belehrung allein zu sorgen, sondern diese ist nur erreichbar durch einen genossenschaftlichen Zusammenschluß aller Fischereiberechtigten an diesem Fließwasser.

Dieser Gedanke ist weder für die Fischerei, noch sonst für irgendein produktives Gewerbe neu. Neues zu bringen bezwecke ich hier überhaupt nicht, sondern nur Altbekanntes, Bewährtes zusammenfassend zu besprechen und weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Der Zug zur Assoziation, zum Zusammenschluß der Interessenten des gleichen Wirtschaftsgebietes oder Wirtschaftsobjektes ist eines der Hauptmerkmale des modernen wirtschaftlichen Lebens. Alles drängt nach Vereinigung, und es ist auf diesem Wege schon vieles erreicht worden, was der Einzelne mit seinen schwachen Kräften nicht zuwege brachte — selbst wenn er guten Willens war und über genügende Sachkenntnis verfügte. Auf der anderen Seite aber artete — das kann nicht geleugnet werden — dieser Zug zur Vereinigung in eine oft zweck- und sinnwidrige „Ueberorganisation" aus, die die freie Entfaltung der Kräfte hinderte oder es entstanden sog. „papierne Organisationen", die sich in den Akten der Kanzleien, in Vereinsregistern sehr schön ausnahmen, in der praktischen Arbeit jedoch versagten. Beide Uebel müssen fischereiliche Organisationen vermeiden — und können es auch, sofern sie richtig aufgezogen und geleitet werden.

Beispiele erfolgreicher Wirtschaftsorganisationen gibt es die Menge. Sehen wir von den großen, allbekannten ab und weisen nur auf die ungeahnten Erfolge der Landwirtschaftsorganisationen hin: der Lagerhausgenossenschaften, der Spar- und Darlehenskassen, der An- und Verkaufsgenossenschaften, der Kellerei-, Molkerei-, der Wiesenbewässerungs- u. a. Genossenschaften. Auch die Fischerei bemühte sich seit etwa der Mitte des XIX. Jahrhunderts, durch Zusammenfassung aller interessierter Kreise in ähnlicher Weise ihr Wirtschaftsgebiet zu fördern und zu heben.

Ich will und kann gar nicht leugnen, daß ein großer Teil unserer Fischereivereine große praktische Arbeit erfolgreich geleistet hat. Ein anderer Teil aber fand in seiner Gründung Genüge und seine Tätigkeit ist eine „papierne" unproduktive. Das liegt zwar oft nur an der Leitung dieser Organisationen, meist aber daran, daß ein Verein heutzutage gar nicht in der Lage ist, wirklich produktive Arbeit zu leisten, wenn ihm nicht von außen her finanzielle Unterstützung zuteil wird.

Das Betriebskapital der vielen kleinen Orts- und Bezirksvereine beschränkt sich meist nur auf die Mitgliedsbeiträge. Zu seinen Mitgliedern zählen neben allerlei Fischereiliebhabern Leute, die zwar an einem oder dem anderen Gewässer aus dem Vereinsgebiet ein persönliches Interesse haben, aber nur ein geringes für die übrigen Wasserläufe, für

Digitized by Google

die der Verein fischereilich sorgen soll. Sie sind deshalb auch nicht gewillt und oft auch nicht in der Lage, größere Aufwendungen — in Form von Mitgliedsbeiträgen — zu machen, die nicht ihnen selbst zugute kommen. So verfügt denn ein solcher Verein in der Regel über ein so geringes jährliches Betriebskapital, daß er beim besten Willen ohne andere Hilfe aus Eigenem seinen Aufgaben nicht gewachsen ist. Und diese Aufgaben sind in der Regel nicht klein. Wie viele und wie vielgestaltige Gewässer sind oft in einem Vereinsbezirk von diesem zu betrauen. Was nutzt es praktisch, wenn z. B. der unterfränkische Main mit seinen 365 km (bei 80 m Breite) vom Verein aus jährlich mit 10—15 Ztr. zweisömmerigen Satzfischen bedacht wird und die etwa 5000 km fischereilich brauchbaren Forellenbäche Unterfrankens mit 2—5000 Forellensetzlingen? In der Regel wird dadurch nur erreicht, daß die eigentlichen Fischwasserbesitzer oder Pächter selbst nichts mehr tun und auf die gebratenen Tauben warten, die nach Lage der Dinge ungenießbar mager sein werden. So sehen wir denn, daß trotz der vielen Vereine und Vereinchen die Fischerei in unseren Fließwassern ärmer und ärmer wird — auch wo nicht Abwässer, Wasserbauten und andere erfreuliche Dinge als Sündenböcke herangezogen werden können — wie das gottlob noch in Unterfranken ist. Deswegen sei den Vereinen jedoch die Existenzberechtigung nicht abgesprochen. Ist auch der materielle Nutzen derselben oft ein geringer, der ideelle ist um so größer. Unsere großen Landes-, Provinzial- und zum Teil Kreisfischereivereine aber, die neben den eigenen Geldern auch über nennenswerte staatliche verfügen — über deren unzweifelhaften Erfolge auch wirtschaftlicher Art sei kein Wort verloren.

Wir müssen dem Grundsatz Geltung verschaffen: „Hilf dir selbst, dann — aber nur dann — helfe dir auch — ein Verein!" Nicht aber soll der Verein, wenn auch unbewußt, die Fischereiausübenden zur Unselbständigkeit und Bequemlichkeit, zum Verlust allen Opfermutes erziehen.

Die Ueberzeugung, daß der Einzelne — besonders an ausgedehnten Fließwassern — zu schwach ist, daß es eines gemeinsamen Vorgehens bedarf, wenn auf dem Gebiete der Fischerei etwas erreicht werden soll, führte jedoch nicht nur zur Bildung von Fischereivereinen, sondern auch zur Bildung von Fischereigenossenschaften.

Hatten die Vereine in ihrem Tätigkeitsgebiet eine Unmenge der verschiedenartigsten Gewässer zu betrauen, mußten demnach die Vereinsmittel vielfach bis zur Nutzlosigkeit zersplittert werden, wurden die dem Verein erwachsenden Lasten allein von den Vereinsmitgliedern getragen, von denen meist nur ein kleiner Teil ein persönliches Interesse an einem bestimmten Wasserlauf hatte und konnte deshalb von den übrigen Mitgliedern nicht das gleiche finanzielle Opfer verlangt werden — bei der Genossenschaft ist das alles anders.

Die Genossenschaft wird aus den Fischereibesitzern oder Pächtern eines einzigen Fischereiobjektes gebildet (von Teichgenossenschaften sei hier nicht die Rede). Die Mittel der Genossenschaft werden nur von solchen aufgebracht, denen sie selbst wieder zugute kommen. Sie werden nicht zersplittert. An die Opferfreudigkeit der Genossenschaftsmitglieder können deshalb ganz andere Forderungen gestellt werden, als an Vereinsmitglieder. Die Genossenschaft kann deshalb kapitalkräftiger sein und kann so aufgezogen werden, daß sie wirtschaftlich völlig auf eigenen Füßen steht. Es können größere Lasten und Pflichten getragen werden, denn sie werden nicht nur gemeinsam getragen, wodurch sie sich verringern, sondern sie dienen ausschließlich zum Vorteil eben der sie Tragenden. Schließlich — und vielleicht ist das das Wesentlichste — hat eine Genossenschaft ganz andere Möglichkeiten, die Fischereiberechtigten eines Wasserlaufes — des Genossenschaftswassers — zur ordnungsgemäßen Bewirtschaftung eben dieses Wassers zu erziehen, selbst zu zwingen, als ein Verein, für den dieser Wasserlauf nur einer unter vielen ist, denen er sein Augenmerk zuzuwenden hat.

Die Zersplitterung, der kurzsichtige Eigennutz, bei dem jeder nur an seinen eigenen, augenblicklichen Vorteil denkt, rächt sich nirgends mehr, als auf dem Gebiete der Fischerei. Es muß vor allem mit dem verderblichen Grundsatz gebrochen werden: „Mein Nachbar tut nichts, also tue ich auch nichts, sonst kommt ihm mein Opfer zugute." Weil jeder so denkt, so geschieht auch nichts. Wenn sich alle zu gemeinsamem Handeln zusammentun, so kann ein einzelner Widerstrebender sich dem nicht wohl entziehen, er muß wohl oder über auch mittun.

Allerdings wird eine nachhaltige Hebung eines Fischwassers nur dann zu erreichen

Digitized by Google

sein, wenn sich die von den Fischereiberechtigten getroffenen Maßnahmen auf alle Teile des betreffenden Gewässers erstrecken, alle Teile und deren Charakter berücksichtigen, und von sämtlichen Beteiligten ausgehen. Nur die Bewirtschaftung eines Gewässers nach durchdachtem einheitlichem Plan zeitigt Erfolge; diese sind aber dann mit absoluter Sicherheit zu erwarten sowohl zugunsten der Gesamtheit, als des Einzelnen.

Dennoch bestehen z. Zt. bezüglich der genossenschaftlichen Fischereiorganisationen große Vorurteile oder unrichtige Auffassungen. Bei der Wichtigkeit, welche den Fischereigenossenschaften beizumessen ist, dürften deshalb nachfolgende Ausführungen über deren Wesen und Ziel gerechtfertigt sein. Es seien jedoch nur bayerische Verhältnisse ins Auge gefaßt und die bayerische Gesetzgebung diene allein zur Grundlage des zu Sagenden.

Nach dem bayerischen Fischereigesetz können öffentlich rechtliche Fischereigenossenschaften aus den Fischereiberechtigten eines Fischwassers gebildet werden

1. zur geregelter Aufsichtsführung und zu gemeinsamen Maßnahmen zum Schutze und zur Hebung des Fischbestandes und
2. zur gemeinsamen Bewirtschaftung und Nutzung der Fischwasser, wobei die unter Ziffer 1 genannten Maßnahmen mit einbegriffen sind.

Die erste Art der Genossenschaften nennt man „Hegegenossenschaften", die zweite Art „Nutzungs- oder Wirtschaftsgenossenschaften".

Gleich an dieser Stelle sei gesagt, daß bei uns in Bayern, soweit es sich um Fließwasser handelt, von der zweiten Art der Genossenschaftsbildung kein Gebrauch gemacht wird. Die Nutzungsgenossenschaft könnte m. E. hierzulande bei der heutigen Einstellung der Fischer zu Organisationsfragen nur auf dem Zwangswege erreicht werden und der Zwang ist meiner Erfahrung nach ein Notbehelf, ein Mittel, welches nur, wenn alle anderen Mittel versagen, angewandt werden soll. Ueberdies ist auch das Wesen der Nutzungsgenossenschaft höchstens für Großfischereien verwendbar, nicht aber für unsere Art der Fließwasserfischerei, die sich aus Kleinfischerei- und Sportsfischereibetrieben zusammensetzt.

Es wird also im weiteren nur der sog. „Hegegenossenschaften" gedacht werden, d. h. der Genossenschaften, die nur dem Schutze und der Hebung des Fischbestandes dienen, während die Nutzung der einzelnen Gewässerstrecken den an diesen Fischereiberechtigten — unter sehr geringen Einschränkungen — wie bisher überlassen bleibt.

In erster Linie ist stets die Bildung einer „Freiwilligen Genossenschaft" anzustreben, weil nur in einer solchen Arbeits- und Opferfreudigkeit erwartet werden kann. Das bayerische Gesetz erleichtert ihre Bildung insbesondere dadurch, daß es eingehende Vorschriften über die Verfassung und die Organe der Genossenschaft trifft (von diesen Vorschriften darf aber nach Bedarf abgewichen werden) und ihnen die Rechtsfähigkeit beilegt. Im Gesetz ist z. B. der notwendigste Inhalt der Satzung festgelegt und es ist demselben auch eine Mustersatzung angefügt, um den Genossen und den Behörden entsprechende Anhaltspunkte zu geben.

Einer „Hegegenossenschaft" kann jeder wirtschaftlich denkende, auch einer nur auf seinen eigenen Vorteil bedachte Fischereiberechtigte unbedenklich beitreten. Trotzdem kann es vorkommen, daß unter den Beteiligten einige dem Genossenschaftsgedanken feindlich gegenüberstehen und so die Bildung einer freiwilligen Genossenschaft verhindern, denn die Zustimmung aller Beteiligten ist die gesetzliche Voraussetzung zur Bildung einer Freiwilligen Genossenschaft. Für diesen Fall, der meines Wissens noch nirgends in Bayern eintrat, sieht das Gesetz die Bildung von Zwangsgenossenschaften vor. Diese ist aber an die meist zutreffende Voraussetzung geknüpft, daß die Genossenschaft im Interesse der Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes liegt und unzweifelhaft einen wesentlichen wirtschaftlichen Nutzen gewährt. Fischereiberechtigte, welche der Bildung der Genossenschaft widersprechen, können demnach zur Teilnahme nur dann gezwungen werden, wenn die Genossenschaft — was übrigens auch meistens der Fall sein wird — in wirtschaftlich zweckmäßiger Weise nur unter Heranziehung dieser Fischereiberechtigten durchgeführt werden kann. Der Antrag zur Bildung einer Zwangsgenossenschaft muß übrigens von den Fischereiberechtigten selbst ausgehen, und zwar von der Mehrheit derselben, sowohl der Mehrheit der Kopfzahl nach als auch der durch diese vertretenen Kilometerlänge des Gesamtgewässers. Eine Zwangsgenossenschaft ist demnach nicht ganz leicht zu bilden. Bei ausreichender Aufklärung der Fischereiberechtigten wird in der Regel die Frage der Bildung einer Zwangsgenossenschaft gar nicht aktuell.

Digitized by Google

Die Erfahrung lehrte mich, daß zu den dem Genossenschaftsgedanken Widerstrebenden in der Regel diejenigen Fischereiberechtigten gehören, die unter dem Namen „Raubfischer" genugsam bekannt sind. Es sind dies, bei uns wenigstens, meist Leute, die nur über einen sog. „unselbständigen Fischereibetrieb" verfügen, d. h. ein Recht von so kleinem Ausmaße, daß in ihm allein eine Wirtschaft nicht getrieben werden kann. Meist handelt es sich um kleinste Rechte der Müller oder anderer Triebwerksbesitzer, um Rechte die vielfach beansprucht, meist aber diesen Leuten gesetzlich gar nicht zustehen. Ein solcher Müller kann z. B. an seinem Wehr — besonders zur Wanderzeit — mit Leichtigkeit große Mengen von Fischen erbeuten, ohne je etwas für den Fischbestand des Gewässers getan zu haben. Daher ist er in der Regel abgeneigt, einer Genossenschaft beizutreten, die von ihm Opfer verlangt (Beiträge) und ihm außerdem noch auf die Finger guckt. Ferner widerstreben dem Genossenschaftswesen auch oft ländliche Gemeinden, die ihr Fischereirecht verpachten und fürchten, durch die Beitragspflicht die Pachtsumme verringert zu sehen. Endlich sind die Beteiligten an einer Koppelfischerei in der Regel schwer zum Genossenschaftsbeitritt zu gewinnen. Eine Koppelfischerei liegt vor, wenn in ein und derselben Fischwasserstrecke mehrere Fischereirechte nebeneinander bestehen oder wenn an derselben Gewässerstrecke mehreren Personen ein Fischereirecht zusteht. In diesem Falle ist meist der Koppelrechtler nicht gewillt, finanzielle Opfer zu bringen, die z. T. auch seinem lieben Mitfischer zugute kommen, denn Koppelrechtler sind sich oft genug spinnefeind.

Früher ging man — bevor zur Genossenschaftsbildung geschritten wurde — daran, auf Grund der gesetzlichen Handhaben die „Unselbständigen Rechte" zu beseitigen, die Koppelrechte durch Einführung einer Koppelfischereiordnung in eine Hand zu bringen. „Unselbständige Rechte" können nämlich auf Grund unseres Fischereigesetzes durch die Distriktsverwaltungsbehörden zu einem gemeinschaftlichen Fischereibetrieb vereinigt oder an angrenzende Fischereirechte angeschlossen werden. Man hat es dann nicht mehr mit einer Anzahl kleiner Rechtler zu tun, sondern mit dem Pächter oder Käufer oder Verwalter aller dieser Rechte zusammen d. h. mit einer Person, die über eine größere Wasserstrecke zu verfügen hat und deswegen in der Regel gern bereit ist, einer Hegegenossenschaft beizutreten. Die Koppelfischereiordnung bezweckt Aehnliches. Auch hier wird an Stelle vieler Einzelrechtler eine Person als Fischereiausübende aufgestellt.

Die Durchführung dieser gesetzlichen Maßnahmen erfordert viel Zeit, verursacht viel Mühe und mitunter Kosten, gelingt auch nicht immer. Stets aber werden die davon Betroffenen verärgert und mißtrauisch gemacht gegen alle behördlich-fischereilichen Maßnahmen, also auch gegen durch Behörden eingeleitete Genossenschaftsbildungen. Ich sehe deshalb in der Regel vor einer Genossenschaftsbildung davon ab von der Zusammenlegung unselbständiger Betriebe, von der Einführung von Koppelfischereiordnungen und ähnlichem Gebrauch zu machen.

Die Genossenschaft hat, wir werden das später noch sehen, für eine scharfe Aufsicht zu sorgen und zwingt jedes Mitglied dazu, die notwendigen Maßnahmen zum Schutze und zur Hebung des Fischbestandes zu treffen, einfach dadurch, daß der Vorstand Beiträge erhebt, aus denen der alljährliche Besatz u. a. m. durch den Vorstand beschafft und auch ausgesetzt wird. Zahlt nun der Besitzer eines unselbständigen Rechtes oder ein Koppelrechtler seinen Beitrag und wird außerdem überwacht, dann ist der Schaden, den diese Leute der Fischerei zufügen können, nahezu aufgehoben nach dem Grundsatz: intensive Besetzung gestattet auch intensiven Fang. Allerdings benutze ich die Möglichkeit, die das Gesetz mir gibt: die Zusammenlegung unselbständiger Betriebe zu veranlassen u. a. m., bei der Genossenschaftsgründung — neben der wirtschaftlich zu rechtfertigenden Ueberredung — als Drohmittel, für den Fall, daß ein solcher „Unselbständiger" oder „Koppelrechtler" dem Genossenschaftsgedanken anders nicht zu gewinnen ist. Und so gelingt es denn und gelang es bisher stets, „Freiwillige (!) Genossenschaften" zu bilden.

Während andere Wassergenossenschaften auf dem sog. Realprinzip beruhen und nur die jeweiligen Eigentümer der in die Genossenschaft einbezogenen Grundstücke Genossen sein können, beruht unsere Fischereigenossenschaft auf dem Personalprinzip. Da es sich um die Ausübung der Rechte handelt, versteht das Gesetz unter den Fischereiberechtigten hier auch die Nießbraucher, Nutznießer und Pächter. Sowohl der Verpächter, als auch der Pächter können deshalb Genossen werden, und es genügt auch, wenn es nur einer von beiden ist. In manchen Fällen bedarf der Pächter zum Beitritt zwar der Genehmigung

Digitized by Google

des Verpächters. Ist aber dieser „Genosse" und verpachtet er sein Gewässer nach Gründung der Genossenschaft, so ist der Pächter kraft Gesetzes Genosse, auch wenn der Verpächter die Beitragspflicht voll auf den Pächter überträgt. Und mit dieser Regelung ist es meist ein leichtes, auch die widerspenstigen Gemeindeverwaltungen zum Beitritt zur Genossenschaft zu gewinnen.

Soweit die gesetzlichen Handhaben. (Schluß folgt.)

v. Untersuchungen der schweizerisch-badischen Kommission für die Rheinfischerei.

1. Ueber die Ausdehnung und die Bedeutung der Wanderungen unserer Flußfische.

Im Auftrage der Kommission bearbeitet von Paul Steinmann, Aarau.

Wir wissen schon lange, daß nicht nur die sogenannten Wanderfische, wie Lachs, Maifisch, Aal u. a., sondern auch die als „Standfische" bezeichneten Bewohner unserer Flüsse und Ströme ausgedehnte Wanderungen unternehmen, daß zeitweilig an bestimmten Stellen des Flusses Nasen, Barben und Alet, aber auch Hasel und selbst Ellritzen sich zu gewaltigen Schwärmen zusammenfinden, und daß dann kurze Zeit darauf die gleichen Flußgebiete wie ausgestorben sind. Was uns aber bis jetzt so gut wie ganz fehlt, das sind zuverlässige Angaben über die Ausdehnung der Wanderungen, die ein einzelner Fisch unternimmt, über die Veranlassung des Ortswechsels und damit auch über die Notwendigkeit des Wanderns und über den Schaden, den man verursacht, wenn man die Freizügigkeit der Flußfische unterbindet.

Die Untersuchungen, welche die schweizerisch-badische Untersuchungskommission zur Förderung der Fischerei im Rhein angestellt hat, um diese Frage ihrer Lösung zuzuführen, sind heute noch keineswegs abgeschlossen. Trotzdem ist es wohl am Platz, hier einige vorläufige Ergebnisse bekannt zu geben, aus denen hervorgehen mag, nach welcher Richtung künftige Untersuchungen zu gehen haben, und die insbesondere den verschiedenen Interessenten und Mitarbeitern zeigen sollen, daß schon die bisherigen Untersuchungen wertvolle Aufschlüsse zu geben vermocht haben.

Im Jahre 1922 wurden gegen den Herbst hin einige Voruntersuchungen veranstaltet. Leider war die gewählte Zeit ungünstig, da nur sehr wenige Fische in den Reusen zum Fange kamen, die markiert und später wieder ausgesetzt werden konnten. Im Lauf des Monats September 1922 wurden bei Augst-Wyhlen etwa 200 markierte Fische ausgesetzt. Von diesen kamen im ganzen drei wieder zum Fang, und zwar auf der Strecke Augst-Rheinfelden.

Nach diesen Vorversuchen wurde dann im Jahre 1923 eine neue Versuchsserie organisiert, die leider auch auf allerlei Schwierigkeiten stieß, aber immerhin ein gutes Bild über das Problem gab. Als Stellen für den Aussatz markierter Fische wurden gewählt: 1. das Kraftwerk Augst-Wyhlen, 2. das Kraftwerk Laufenburg, und endlich auch 3. das Aare-Kraftwerk Beznau. Von den in der Beznau am 5. und 6. Juli ausgesetzten 99 Fischen kam kein Exemplar zum Fang. In Wyhlen wurden im ganzen, vom 24. Mai bis zum 30. Juni, 363 Stück ausgesetzt; in Augst wurde die Gesamtzahl nicht vermerkt, doch waren es weniger als in Wyhlen. Von diesen Fischen wurden jeweilen die in einer Woche gefangenen mit einer bestimmten Farbe gezeichnet, indem ihnen mit einer Messingklammer ein farbiger Seidenfaden in den Hinterrand des Kiemendeckels eingesetzt wurde. Aehnlich erfolgte die Fischmarkierung in Laufenburg, und zwar im Zeitraum vom 10. Juni bis zum 23. Juni und dann noch einmal am 6. Juli. Die Haupteinsätze erfolgten am 11., 18. und 22. Juni, im ganzen wurden 940 Stück markiert. Die markierten Fische waren mehrheitlich Barben und Nasen. Als wiedergefangen wurden uns gemeldet: 24 Stück im Zeitraum vom 9. Juni bis zum 22. August. Die folgende Tabelle mag über die Arten die Fundstellen, die Funddaten und die durchwanderten Strecken orientieren.

Zu den hier tabellarisch zusammengestellten Meldungen mögen noch einige Bemerkungen gemacht werden:

Leider wurden die Fangstellen nicht überall mit der gleichen Genauigkeit angegeben, so daß die Messung der durchwanderten Strecke nicht ganz genau erfolgen konnte. Auch stimmt die angegebene Länge der Fische nicht immer mit dem Gewicht, da offenbar

Digitized by Google

Uebersicht über die im Sommer 1923 als wiedergefangen gemeldeten markierten Fische.

Fangzeit	Ort des Fanges	Fischart	Gewicht g	Länge cm	Markierungszeichen	Markiert in	Markierungszeit	Zeitraum zw. Markierung und Fang	Durchwanderte Strecke
9. Juni	halbe Stunde ob Augst	Alet	300	25	roter Faden	Augst-Wyhlen	22.—27. Mai	ca. 16 Tage	2 km
16. „ v.	unterh. Stauwehr Laufenb.	Barbe	800	47	gelber Faden	Wyhlen	28.Mai b.3.Juni	„ 16 Tage	34 km
18. „ n.	unterhalb Murg	Nase	150	24	Messingplättch. Rf.	Laufenburg	11.—13. Juni	„ 6 Tage	— 3 km
20. „ 15 h	Warmbach	Nase	190	29	grüner Faden	Augst-Wyhlen	11.—17. Juni	„ 6 Tage	5 km
22. „ n.	unterh. Stauwehr Laufenb.	Nase	300	33	Messingplättch. Rf.	Laufenburg	11.—13. Juni	„ 10 Tage	— ¼ km
23. „	Beznau (Kontrollreuse)	Barbe	1000	—	Weißmetall-Marke	Laufenburg	11.—18. Juni	„ 9 Tage	25 km
24. „ v.	unterhalb Dogern	Barbe	1000	50	Weißmetall-Marke	Laufenburg	11.—18. Juni	„ 12 Tage	11 km
26. „ m.	unterhalb Murg	Nase	200	27	Weißm.-Marke Rf.	Laufenburg	11.—18. Juni	„ 12 Tage	— 3 km
27. „ 5^{30} h	Rheinfelden, Schifflände	Nase	110	23	roter Faden	Augst-Wyhlen	22.—27. Mai	„ 34 Tage	7 km
27. „ 5^{30} h	Rheinfelden, Schifflände	Nase	170	27	grüner Faden	Augst-Wyhlen	11.—17. Juni	„ 13 Tage	7 km
28. „ 8 h	Augarten bei Rheinfelden	Barbe	750	35	blauer Faden	Augst-Wyhlen	4.—10. Juni	„ 21 Tage	8 km
1. Juli	Beznau (Kontrollreuse)	Barbe	—	—	schwarzer Faden	Laufenburg	11.—22. Juni	„ 14 Tage	25 km
1. „	Beznau (Kontrollreuse)	Barbe	—	—	schwarzer Faden	Laufenburg	11.—22. Juni	„ 14 Tage	25 km
3. „ 5^{45} h	Hörnli bei Basel	Forelle	—	—	orange Faden	Augst-Wyhlen	25.—30. Juni	„ 6 Tage	— 8 km
4. „ 20 h	Möhlin, lange Dielen	Nase	730	33	grüner Faden	Augst-Wyhlen	11.—17. Juni	„ 20 Tage	14 km
5. „ 10 h	Rheinfelden (Salmenwage)	Nase	250	28	grüner Faden	Augst-Wyhlen	11.—17. Juni	„ 21 Tage	7 km
5. „ 23 h	Kaiseraugst, Ergolzmünd.	Egli	125	15	grüner Faden	Augst-Wyhlen	11.—17. Juni	„ 21 Tage	0.5 km
5. „ v.	Laufenburg (Kontrollreuse)	Nase	—	25	roter Faden	Augst-Wyhlen	22.—27. Mai	„ 42 Tage	34 km
5. „ v.	Rheinfelden	Nase	250	30	roter Faden	Augst-Wyhlen	22.—27. Mai	„ 42 Tage	8 km
6. „ 10 h	Mumpf-Fähre	Barbe tot	250	31	schwarzer Faden	Laufenburg	17. Juni	„ 19 Tage	- 12 km
7. „ 16 h	Möhlin, lange Dielen	Nase	650	31	roter Faden	Augst-Wyhlen	22.—27. Mai	„ 43 Tage	14 km
11. „ 19 h	Möhlin, Bachtal	Nase	250	30	gelber Faden	Wyhlen	28.Mai b.3.Juni	„ 41 Tage	14 km
26. „ 21 h	Rheinfelden, Schifflände	Nase	200	28	roter Faden	Augst-Wyhlen	22.—27. Mai	„ 70 Tage	8 km
22. Aug. 6 h	Warmbach	Barbe	1050	54.5	Messingpl.o.Faden	Laufenburg	11.Juni b.6.Juli	„ 60 Tage	- 29 km

Digitized by Google

einzelne Fischer sich mit Schätzungen begnügten, während andere Messungen und Wägungen vornahmen. Was die Markierungszeichen anbetrifft, so gelang deren Identifizierung in den meisten Fällen ohne Schwierigkeit. Die Laufenburger Markierung hatte anfänglich unter äußeren Schwierigkeiten zu leiden; daher mußten zeitweilig einfache Plättchen ohne Fäden verwendet werden. Ob die am 22. August bei Warmbach gefangene Barbe von dieser Markierung stammt, ist nicht über alle Zweifel erhaben, da schließlich auch daran gedacht werden könnte, daß der Faden einer Augster Markierung verloren gegangen sei. Die übrigen Fälle von Metallmarken ohne Faden stammen unzweifelhaft von der Laufenburger Markierung, was aus der Art der Marken und dem Ort der Markierung (Rückenflosse) mit Sicherheit festgestellt werden konnte. Auch in allen andern Fällen sind die Resultate durchaus eindeutig.

Von markierten Fischen wurden also wiedergefangen: 13 Nasen, 8 Barben, 1 Alet, 1 Egli und 1 Forelle. Von der Augster Markierung stammten 15, von der Laufenburger Markierung stammten 9 Fische. Die Mehrzahl der Fische zogen, nachdem sie wieder eingesetzt worden waren, flußaufwärts (18 Stück), 6 wurden unterhalb der Einsatzstelle gefangen.

Besondere Erwähnung verdienen:

eine Barbe, die in 16 Tagen 34 km zurücklegte,
eine Barbe, die in 9 Tagen 25 km zurücklegte,
zwei Barben, die in 14 Tagen 25 km zurücklegten.

Demgegenüber scheinen die Nasen viel weniger rasch zu wandern. Die größte Leistung vollbrachte eine Nase, indem sie von Augst-Wyhlen nach Laufenburg schwamm. Sie brauchte für diese etwa 34 km lange Strecke 42 Tage. Die übrigen Fische ließen sich meist viel mehr Zeit. Bei Nasen scheint eine Leistung von 1 km pro Tag nach den bisherigen Ergebnissen schon recht bedeutend zu sein.

Im übrigen wollen wir, bevor die Untersuchungen abgeschlossen sind, darauf verzichten, theoretische Schlußfolgerungen abzuleiten. Eines aber darf schon jetzt als feststehend betrachtet werden: die Wanderungen der Flußfische sind keineswegs nur Laichwanderungen. Die Strecken, die ein einzelner Fisch zurücklegt, können recht ansehnlich sein. Ob und in welchem Maße die Kraftwerke die Wanderungen behindern und welchen Schaden sie dadurch eventuell dem Fischbestand zufügen, mag später erörtert werden, wenn einmal vollständigere Resultate vorliegen.

VI. Vereinsnachricht.

Kreisfischereiverein für Schwaben und Neuburg.

Am Sonntag den 4. Oktober hielt der Verein seine diesjährige Wanderversammlung in Unterfahlheim bei Neu-Ulm ab. Die Beteiligung war sehr stark; der zur Verfügung stehende große Saal der Brauerei Vogt konnte die Teilnehmer nicht alle fassen.

Der Versammlung voraus ging eine Besichtigung der von Herrn Oberregierungsrat Risch (Neu-Ulm) in Kriegszeiten ins Leben gerufenen Teichanlagen. Zu sehen war viel: Die Teichanlagen an sich, unter ungünstigen Verhältnissen aus ertragslosem Sumpf und Oedung geschaffen, die Abfischungsergebnisse: einsömmerige Karpfen, zweisömmerige mit über 1 Pfund Durchschnittsgewicht, dreisömmerige mit 4 Pfund im Durchschnitt und sehr schöne Laichkarpfen (Schwarzenfelder Stamm), alles wohl sortiert in leicht zugänglichen Hältern. Die Forellen in ihren Teichen brauchten nicht besonders ausgestellt zu werden. Doch hatte Bezirksfischmeister Scheiblhuber seinen neuen Anfütterungsapparat für Forellenbrut ausgestellt, dessen Beschreibung später besonders folgen wird. Sehr schön zu sehen war, wie die Forellen (selbstverständlich keine Brut mehr) sich im leichten Strom hielten und wie sie das infolge der rotierenden Bewegung des Wassers sich lange schwebend haltende Futter aufnahmen und nichts zu Boden kommen ließen. Im Frühjahr soll die Erprobung des Apparates in der Gewöhnung der Forellenbrut ans Kunstfutter erfolgen.

Um 1 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Oekonomierat Wiedemann, die Versammlung und begrüßte in erster Linie den Regierungspräsidenten von Schwaben und Neuburg, Herrn Graf von Spreti. Leider war Herr Oberregierungsrat Dr Maier aus München verhindert, der Versammlung anzuwohnen; doch war der Bayer. Landesfischereiverein durch Herrn Major Hurler vertreten. Auch einer offiziellen Vertretung des Kreistages in Herrn Vietzen, Neu-Ulm, konnte sich die Versammlung erfreuen und die Kreisbauernkammer hatte gleichfalls einen Vertreter entsandt, wofür der Vorsitzende seinen besten Dank aussprach.

Herr Graf von Spreti dankte der Versammlung für die Einladung, der er gerne gefolgt sei, würdigte die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei, betonte wie die Fischer an einer besonderen Aufgabe arbeiteten, der Hebung der Liebe zur Heimat. Reichster Beifall zeigte, daß der hohe Gast es verstanden hatte, das Herz der Fischer zu treffen.

Tiefen Eindruck machte der dann folgende Vortrag des Herrn Oberregierungsrats Risch.

Digitized by Google

Schon aus der Art des Vortrages ging hervor, wie innig er mit seiner Schöpfung verwachsen ist, die ja noch die kleinste seiner mannigfachen wirtschaftlichen Unternehmungen für seinen Bezirk bedeutet. In vorbildlicher Weise hat der Vortragende selbständig aus eigenem Antrieb eine Musterwirtschaft ins Leben gerufen, soweit es die natürlichen Verhältnisse gestatteten; 20 Tagwerk produktiver Karpfenteiche an Stelle das Auge schon verletzender Oedungen, das will schon etwas bedeuten. Dazu eine Forellenmästerei mit intensivstem Betrieb in ehemals gänzlich vernachlässigten Teichen. Wo vorher nichts, da heute Ernährungsmöglichkeit für zwei Familien. Ein Musterbeispiel für innere Kolonisation. Dem Wunsche des Vortragenden, es möchten auch in anderen Bezirken solche Anlagen erstehen, kann man nur aus innerstem Herzen beipflichten.

Für den am Erscheinen verhinderten Herrn Oberregierungsrat Dr Maier sprang Herr Dr Mast ein. Er wies darauf hin, daß der eigentliche Zuchtgedanke, so wie er sich in Tier- und Pflanzenzucht unserer modernen Landwirtschaft im Laufe der letzten 25 Jahre unter dem Einfluß der Mendel'schen Forschungsergebnisse entwickelt hat, noch viel mehr Eingang finden muß, wenn man die der Forellenfischerei gestellten Aufgaben lösen will.

Der elektrische Strom versagte, und so konnte die Vorführung der Lichtbilder, an deren Hand die Grundlagen der Teichwirtschaft besprochen werden sollten, erst nach dem Essen erfolgen. Leider war es deshalb einer großen Zahl der Versammlungsteilnehmer nicht möglich, diesem Teil der Tagung anzuwohnen, weil die Züge ins Allgäu und in die Mindelheimer Gegend ihnen ein längeres Verweilen nicht gestatteten.

Der überaus starke Besuch (weit über 100) war ein erfreuliches Zeichen des neuerwachenden Lebens in der schwäbischen Fischerei und der Vorsitzende konnte am Ende der Verhandlungen seiner Befriedigung hierüber Ausdruck verleihen und mit nochmaligem Danke an die zahlreich Erschienenen die schön verlaufene Tagung schließen.

VII. Personalnotiz.

Seinem treubewährten Ehrenmitglied und II. Präsidenten, Obermedizinalrat Dr. Wohlmut in München, der am 31. Oktober in beneidenswerter Rüstigkeit 75 Jahre alt wurde, veranstaltete der Bayer. Landesfischereiverein eine herzliche Geburtstagsfeier als Zeichen seiner dankbaren Verehrung unter Ueberreichung der goldenen Vereinsnadel für 50 jähr. Mitgliedschaft.

VIII. Vermischte Mitteilung.

Ein guter Fang. Der Fischer Kirchmeier in Chieming am Chiemsee hat am 11. Oktober eine Lachsforelle (Seeforelle) von 38 Pfund im Chiemsee gefangen. Es ist dies der zweitgrößte Fisch der gleichen Art, der je aus dem Chiemsee gezogen wurde. Der größte war gleichfalls eine Lachsforelle im Gewicht von 46 Pfund. Kirchmeier brachte das riesige Tier nach München in das Hotel „Vier Jahreszeiten", wo es den Gästen als Sensation gezeigt wurde. Der Fisch, den man noch zwei Tage lang sehen konnte, hat vermutlich ein Alter von 15 bis 20 Jahren und war gleich seinem obenerwähnten Bruder trotz seines Alters und seiner Größe sehr schmackhaft.

(A. Z., M.)

IX. Bücherschau.

R. Demoll und H. R. Maier. Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas. Stuttgart 1924. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung. I. Band; geb. 44.— M. 479 Seiten mit zahlreichen Textfiguren und 31 zum großen Teil farbigen Tafeln. Der I. Band dieses großen Werkes, das in sechs Bänden geplant ist, liegt uns jetzt vor. Es war das Ziel der Verfasser, das gesamte Gebiet der Binnenfischerei, und zwar Mitteleuropas im weiteren Sinne, so ausführlich zur Darstellung zu bringen, daß ein Nachschlage- und Lehrbuch geschaffen wurde. Es war selbstverständlich, daß diese Arbeit nicht von einem einzigen Autor geleistet werden konnte und so wurde ein Stab von Mitarbeitern für das Werk verpflichtet, der eine sorgfältige Bearbeitung des umfangreichen Stoffes gewährleistet.

Der bisher erschienene I. Band enthält zunächst auf zirka 80 Seiten aus der Feder Prof. Thienemanns-Plön: Die Gewässer Europas. Eine hydrobiologische Charakteristik ihrer Haupttypen, als da sind: Grundwasser, Quelle, fließende Gewässer, stehende Gewässer. Ein besonderer Abschnitt ist den Gewässern mit abnormen Temperaturverhältnissen und besonderem Chemismus, also z. B. Thermalquellen, Salzwässer usw. gewidmet.

Prof. Nienburg-Kiel behandelt „Die Mikroflora des Süßwassers und ihre Bedeutung für den Haushalt der Gewässer". Die Bakterien und Pilze, sowie die verschiedenen Arten von Algen werden in ihrer Bedeutung für die Fischerei (sie können unter Umständen auch schädlich sein) ausführlich besprochen.

Dr Aug. Walter-Regensburg hat die höheren Wasser-, Sumpf- und Uferpflanzen bearbeitet. Die Abbildungen hierzu sind auf drei besonderen Tafeln zusammengestellt. Für den Leser des Buches wäre es besser gewesen, wenn diese Abbildungen, soweit sie notwendig waren, im Text eingefügt worden wären.

Der für den Fischer und für den Fischereisachverständigen wichtigste und interessanteste Teil des I. Bandes ist der Abschnitt: Die Nahrungstiere der Fische, bearbeitet von Dr. Willer-Königsberg. Es werden zuerst die einzelnen Fischarten nach ihrer Nahrung als Pflanzenfresser, Kleintierfresser und Großtierfresser oder Raubfische unterschieden. Die Nahrungstiere selbst werden eingeteilt in solche des freien Wassers, der Bodenregion und der Uferregion. Zahlreiche Abbildungen erläutern diese Ausführungen, die unseres Wissens die erste zusammenfassende und ge-

Digitized by Google

nügend ausführliche Darstellung der Nahrungstiere der Fische aus der Feder eines Fischereibiologen sind.

Die Fischfeinde aus der höheren und niederen Tierwelt sind von Prof. Haempel-Wien bearbeitet worden. Zahlreiche, recht gute Abbildungen dienen auch hier dem leichteren Verständnis.

„Dem Andenken Bruno Hofers, des ersten Erforschers der Fischkrankheiten, ist dies Buch gewidmet; farbige Tafeln aus seinem Handbuch bilden seinen Hauptschmuck" — so lautet die Widmung, welche Prof. Marianne Plehn-München ihrem „Praktikum der Fischkrankheiten", dem letzten Teil des I. Bandes des Demoll-Maier, voransetzte. Eine Inhaltsangabe dieses Teiles würde zu weit führen. Der Name der Verfasserin bürgt für den Inhalt. Mit dieser als Neuherausgabe des Hoferschen Handbuches anzusehenden Arbeit ist einem dringenden Bedürfnis für ein zeitgemäßes Fischkrankheitenbuch abgeholfen worden. Und es muß dem Verleger, ganz abgesehen von den sonstigen sicher nicht geringen Opfern und Schwierigkeiten ganz besonderer Dank dafür ausgesprochen werden, daß dieser letzte Teil des I. Bandes, das Praktikum der Fischkrankheiten, gesondert gekauft werden kann. Damit ist es auch weniger Bemittelten, z. B. Studenten, leichter zugänglich.

Zum Schluß möchte ich noch anregen, bei den folgenden Heften und Bänden am Anfang aller Arbeiten eine Uebersicht über den Inhalt zu geben, wie ja auch im Band I zum Teil geschehen. D—r.

Die Arbeitslosenversicherung. Genf 1925. (Kommissionsverlag Hans Preiß, Berlin C. 19; 2.— RM.) — Es ist nicht das erstemal, daß hier das Problem der Arbeitslosenversicherung wissenschaftlich behandelt wird. Die Untersuchung behandelt eingehend die Versuche, die Frage praktisch-rechtlich zu lösen. So groß das Interesse im allgemeinen für die Arbeitslosenversicherung auch sein mag, so dürfte sie schon für die Landwirtschaft keine große Bedeutung haben, für die Binnenfischerei kommt sie wohl überhaupt nicht in Betracht. Dagegen könnte sie für die Küsten- und Hochseefischerei vielleicht von Segen sein. sk.

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

11302/03

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Junger Mann

19 Jahre alt, durchaus erfahren in d. Forellenzucht und Mast sowie Fischhandel u. Transportwesen sucht dementsprechende Stelle. Off. sind mit Gehaltsangaben unter S 20 an die Anz.-Abt. der Allg. Fisch.-Zeitg. in Augsburg erbeten. 11190/91(1

Ca. 30 000 einsömmerige Regenbogenforellen-setzlinge sind noch abzugeben.

Fa. K. Wagner

Forellenzucht

Lauingen a. D.

11231

Anzeigenannahme

für d. Allg. Fisch.-Ztg. nur durch Verlags-Anstalt

Gebrüder Reichel, Augsburg

Hohe Fischerstiefel,

prima Rindleder (eichengegerbt), doppelsohlig, Doppel-Vorschuh, garantiert wasserdicht, fertigt nach Maß

Karl Günther,

Berlin SW,

Dessauer Straße 20, part. Telephon: Kurfürst 1041. 1098/100

Einsömmerige Spiegelkarpfen

beste Rasse 1086/87

billig abzugeben.

Fischzucht Stetten

E. Ott, Stetten

bei Laupheim (Wttbg.)

Fernr. Dellmensingen N. 11

Erstklassig. Material

offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Rassau,** in **angebr. Eiern, Brut** und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer

H. Rübsamen Nachf.

Heinr. Schulte-Bockholt

Tel. Welschneudorf Nr. 3.

11306/07

Rheumatismus u. Gicht-Schmerzen

In welcher Weise ich nach Herumprobieren aller nur denkbaren Kuren von meinem jahrelangen Leiden in kurzer Zeit befreit wurde, teile ich jedem gern kostenlos mit. Rückporto beifügen. 11308/09

Renata Geisler,

Berlin-Charlottenbg Suarezstr. 29.

Sofort lieferbar:

100 Ztr. eins. } Spiegelkarpfen-
200 Ztr. zweis. } fast
50 Ztr. dreis. }

allererste Klasse

ladungs- und faßweise.

20 gebr. Fischfässer abzugeben. Näh. auf Anfrage. 1182/85(1

Ludwig Kamprath

Altenburg/Thür.

Fisch-Zuchtanstalt

von Mich. St. Scherg,

Hafenlohr a. M. (Spessart)

hat abzugeben 11312/13

prima Eier, Brut und Setzlinge

der **Bachforelle,** der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.**

Fischerkähne, Anglerkähne,

mit u. ohne Behälter, baut als langjährige Spezialität Fischer und Bootsbauer

Friedrich Nölke

Celle i. Hann. 11240

Man verlange Offerte.

Hanson & Co. K.-G.

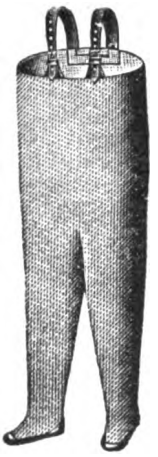
Lübeck-B

sind die besten

für 11310/11

Beruf u. Sport.

Digitized by Google



11294

Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel, Halle-Saale.

Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 11295

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse:
Pehle Leerostfriesland.

---

20 gute Bücher

für nur **Mk. 12.50**

Alle schön gebunden, über 2000 Seiten besten Lesestoffs. 1062|63(1

Buchhandlg. **Debbertin, Buchholz, Kr. Harburg.**

Suche

Laichfische

zu kaufen von **Bach- und Regenbogenforellen und Saiblingen.** 11298/9

Fischzuchtanstalt Scheiklingen bei Ulm.

German Schnopp.

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree

empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte, **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenomm. 11300

Wir suchen zum bald. Eintritt in dauernde Stellung evangelisch., durchaus tüchtigen

Gehilfen

welcher im Brutgesch. wie Forellenmast, sowie in Flußfischerei auf Forellen mit Angel-Reusen durchaus Gutes leistet. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift. b. fr. Station erbittet **Fischzuchtanst. Marzell b. Ettlingen.** 1177|79(1

Prima Salzkrebse

aus seuchenfreien Gewässern

gibt laufend ab.

Schock 3 Mk. 11234

Albert Lorenz

Groß-Besten (Freudental)

b. Königswusterhausen

(Kreis Teltow).

Zeitschrift für Fischerei

und deren Hilfswissenschaften

Herausgegeben von

Professor Dr. P. Schiemenz u. Ministerialrat Dr. E. Seydel

Erscheint vierteljährlich in Heften von etwa 130 Seiten Umfang. 4 Hefte bilden einen Band. Preis des Heftes im Abonnement 6 RM, also des Bandes 24 RM, Einzelhefte kosten 8 RM.

Inhalt von Heft 1 1925: 1. Organisation und Ergebnisse von Fischereibetrieben in natürlichen Binnengewässern. Von Dr. Karl Schiemenz — 2. Studien am Seesaibling mehrerer Alpenseen. Ein Beitrag zur Kenntnis der Seesaiblingsfauna Oesterreichs. Mit 5 Abbildungen. Von Dr. Ing. Rudolf Buresch — 3. Wanderung und Fang der Fische im Unterlauf der Memel. Mit 2 Kartenskizzen. Von Oberfischmeister Kiock — Inhalt von Heft 2 1925: 4. Der Futterwert der natürlichen Fischnahrung. Von Hugo Geng — 5. Untersuchungen über den Stoffwechsel, insbesondere die Atmung niederer Wassertiere. Mit fünf Figuren, 18 Kurvenblättern und sechs Tabellen. Von Dr. Willi Schäperclaus — Inhalt von Heft 3 1925: 6. Der Fischdiebstahl mit Hilfe von Kokkelskörnern und der Nachweis des Giftes an beschlagnahmtem Material. Mit vier Figuren. Von Dr. Wundsch, Dr. Geng und Dr. Schäperclaus — 7. Die Bedeutung der Alkalität im Stoffhaushalte der Gewässer unter besonderer Berücksichtigung ihres fischereibiologischen Wertes. Mit drei Kartenskizzen. Von Dr. Conrad Lehmann — 8. Studien über das Frische Haff: I. Die allgemeinen hydrographischen und biologischen Verhältnisse des Frischen Haffes. Mit 11 Textabbildungen. II. Die Haffkrankheit. Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse der Erforschung. Von Professor Dr. med. et phil. A. Wittler-Königsberg. Pr. 9. Ueber die Einwirkung der Abwässer der Kali-Bergwerke auf die fischereilichen Verhältnisse in der Leine. Mit 1 Lageplan. Von Paulus Schiemenz.

Die drei Hefte werden auch zur Ansicht vorgelegt. Bestellungen sind zu richten an den Verlag

J. Neumann, Neudamm

Bezirk Frankfurt a. Oder

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie Satzkrebse u. Hechtsatz

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 11272/3

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller,
Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 11274/5

Chr. Brink

in Bonn a. Rh.

liefert **weltbekannte** 11276/7

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn.

Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

Zweisömmrige Besatzkarpfen,

erstklassige, schnellwüchsige

Spiegel- u. Lederkarpfen

aus eigener Zucht 11278/9

hat zur Herbstlieferung abzugeben

Freie Standesherrschaft Militsch

Militsch Bez. Breslau / Fernruf Militsch 45

Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 11280/1

Bekanntmachung.

Wenn Sie

Rheumatiker

sind oder unter **Ischias, Gicht, Hexenschuß** oder unter ähnlichen Übeln zu leiden haben, werden Sie gewiß schon viele der so schön und warm angepriesenen Heilmittel aller Art vergeblich angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los geworden, Ihre Krankheit haben Sie behalten! Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht, und jedem, der es wissen will, kostenlos mitzuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell und gründlich von meinem Leiden erlöst wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Einmal in der Absicht, vielen Kurpfuschern das Handwerk zu legen und zum andern aus dem Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen. Ich mache keine Reklame für ein von mir hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privatmann, versende auch nichts, sondern gebe nur Auskunft. 11282/3

Adolph Gollin, Verwalter,

Berlin N 31, Lortzing Straße 7.

Verkaufe ein Spiegelnetz

neu, ungebraucht, 28 m lang, 3 m hoch, aus prima Hanfgarn, dreiwandig, Maschenweite des Innennetzes 30 mm, Spiegel 10 cm von Knoten zu Knoten mit starkem Kork und Blei. Handarbeit. Preis **240** Mk.

Setzhamen (Senknetze), 1,50 Spannweite, 1,30—50 tiefe Maschenweite, 30 mm, von Mitte ab 25 mm, per Stück **8** Mk.

H. Kuch, Seiler 11241

Ilshofen bei Schw.-Hall, Württemberg.

Wir liefern in der Saison billigst:

Eier

der **Bachforelle** und des **Bachsaiblings.**

Sofort lieferbar noch größere Posten

Regenbogenforellen-Setzlinge.

Forellenzucht Mentrup b. Hagen

Bezirk Osnabrück. 11235

Schöne Jährlinge

der **Bachforelle** und des **Bachsaiblings**

hat noch zu vergeben

Fischzucht Innleiten

Post Rosenheim (Oberbayern). 11233

Digitized by Google

Zandersetzlinge

ca. 8/12 cm lang, vorzügl. Seebesatz, Abnahme Ende Okt/Anfang Nov. sind bei Abnahme von 1000 Stück aufwärts zum Preise von 20 Pfg. pro Stück **abzugeben.** Bei größerer Abnahme Preisermäßigung. 11238/39

Gräflich v. Brühl'sche Fischzucht Pförten N./L.

Bach- u. Meerforelleneier

Lieferung Januar—Februar 1926

zum Verkauf.

Søborg Damkultur

Ejstrupholm, Dänemark.

11236/37

Forellenzucht

Köllbachtal

liefert prima kerngesunde Setzlinge der Regenbogenforelle, außerdem **Speisefische.**

C. Böggemann

Mettingen (Westfalen). 11230

Ca. 20 Ztr. zweisömmrige reinrassige Galizier Spiegelkarpfen

1—1½ Pfund Stückgewicht 11232

hat abzugeben

Daniel Riedl, Neumarkt bei Nürnberg.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der 11284/5

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Rheumatismus wird geheilt!

Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn. **Schließf. 17, St. Andreasberg i. H.**

Gut Aschauteiche

bei Eschede (Kr. Celle) liefert **Satz-** und **Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wüchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 11292/3

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 11286/7
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

11288/9

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.

Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. November Allgemeine 1925, Nr. 22

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 11244/5

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück, (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. —.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 11246/7

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger, Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.
Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

11248/9

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 11250/1

Digitized by Google

Neuheit! Forellentrockenfutter „Salmona“

Patentamtlich geschützt

„Salmona“ ist das langersehnte streufertige Forellenfutter und braucht nur mit kaltem Wasser angefeuchtet zu werden.

„Salmona“ erspart Ihnen Geld, Mühe und Aerger.

„Salmona“ ist von Fachleuten und Versuchsstationen glänzend begutachtet und hat sich nach langen praktischen Fütterungsversuchen einwandfrei als ausgezeichnet erwiesen und bewährt. 11322

Versand nur durch die alleinigen Hersteller:

R. Bubeck & Sohn, Kraftfutterwerk, Stuttgart-Untertürkheim 4.

11252/3

HEINRICH Blum
Eichstätt Bay.
Katalog frei

Fischzüchterei Gersfeld
(Rhön)

liefert sofort

Ia **Forellensetzlinge** aller Art	zu 150 M	}	das
Ia **Spiegelkarpfen** 7/10 cm lang	100 „	}	Tau-
Ia **Satzschleien** 8/15 „ „	180 „	}	send

ferner auch größere **Forellensetzlinge**, sowie **zweis. Spiegelkarpfen** und **Grünschleien, Edelkrebse, Speiseforellen** und **Forellen-Eier** aller Art billigst.

Abonniert die Allg. Fischerei-Zeitung.

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree
empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte. **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenomm. 11300

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut

sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.** 11254/5
Contag, Fischzucht **Horka** OL.

11214/5

Satzaale Satz-Zander	Satzkarpfen 1 u 2sömmerige	Satzschleie 1u.2sömmerige	Satz-Edelkrebse

unter Garantie lebender Ankunft.

Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elbe.

11181/4

Regenbogenforellensetzlinge
hat abzugeben
Badekow, Wichmannsburg, Station Bienenbüttel (Hannover).

Fischtransport-Fässer
1055/57 liefert
Wilh. Sattelberg, Stargard, Mecklenbg.

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 22. Augsburg, den 15. November 1925. 50. Jahrg.

An unsere Leser!

Entrichtung der Bezugsgebühr für 4. Vierteljahr 1925.

Der im letzten Heft unserer Zeitschrift enthaltenen Aufforderung zur Entrichtung der Bezugsgebühr für das 4. Vierteljahr 1925 haben bis heute nur wenige Bezieher entsprochen. Wir ersuchen deshalb alle Abonnenten, soweit sie nicht die Zeitschrift bei der Post bestellt haben, Mitglieder eines Fischereivereins sind, der für sie gemeinsam Zahlung leistet, oder unserer Zahlungsaufforderung schon entsprochen haben, unverzüglich den zutreffenden Betrag auf das Postscheckkonto München Nr. 15 614, Allgemeine Fischerei-Zeitung, einzuzahlen. Die Bezugsgebühren für das 4. Vierteljahr (Okt./Dez.) betragen wie im letzten Quartal:

für Fischereivereins-Mitglieder . . . . . **RM. 1.20,**
für Nichtmitglieder und Bezieher in Oesterreich . . . . . „ **1.50,**
für Auslandsbezieher außer Oesterreich . . . . . „ **1.75.**

(Erfüllungsort für die Zahlungen ist Augsburg.)

Bezugsgebühren, die nicht bis längstens 28. November bei uns eingegangen sind, werden wir **ohne weitere Benachrichtigung zuzüglich der erwachsenden Unkosten durch Postnachnahme erheben.**

Verlag der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung", Augsburg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock,

für den Monat Oktober 1925.

Aal	133.56	Karausche	69.—
Aland	40.25	Plötze	27.04
Barsch	51.50	Quappe	36.20
Blei	34.28	Roddow	50.60
Güster	5.80	Schleie	105.38
Hecht	81.74	Zander	107.26
Karpfen	72.20	Krebs	4.76

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

Digitized by Google

II. Grüne Woche Berlin. 20.—28. Februar 1926.

Während der landwirtschaftlichen Woche in Berlin im Februar 1926 veranstaltet das Berliner Messeamt eine Ausstellung für den Bedarf der Landwirtschaft und verwandter Betriebe. Die Ausstellung wird unter Mitwirkung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, der Deutschen Jagdkammer und anderer Berufsorganisationen vom 20. bis 28. Februar in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm stattfinden. Für die Abteilung Fischerei hat der Deutsche Fischereiverein seine Mitarbeit zugesagt und der Präsident des Vereins ist Mitglied des Ehrenausschusses.

Die „Grüne Woche Berlin" wird als Messe veranstaltet, d. h. der Aussteller soll die Möglichkeit haben, auch Geschäfte zu tätigen. Daß der Besuch der Messe ein reger sein wird, ist bei der Fülle der Veranstaltungen, die geplant sind, anzunehmen. An sich ist ja schon der gewählte Zeitpunkt für den Besuch durch landwirtschaftliche Kreise sehr günstig. Das Interesse für diese Veranstaltung wird weiter geweckt werden durch Vorträge, Tierausstellungen und Auktionen, Reit- und Fahrturnier usw. — Speziell für die Fischerei ist auch eine Ausstellung lebender Fische geplant. Außerdem werden die Firmen, die sich mit der Herstellung der zur Fischzucht benötigten Geräte befassen, zur Beschickung der Ausstellung aufgefordert werden. Besonders würde sich die Ausstellung von Netzen und anderem Fischereibedarf empfehlen. Ferner gehören auf die Ausstellung die Transportgeräte für den Versand lebender Fische. Auch Fischverwertungsanlagen und Geräte für die Erhaltung und Pflege unserer Gewässer kommen in Frage. Und für den Sportangler werden besonders die Ausstellungen von Angelgerätschaften von Interesse sein.

Wir geben hiermit allen Interessenten von dieser geplanten Messe Kenntnis und bitten, falls eine aktive Beteiligung an der Ausstellung beabsichtigt wird, sich unter „Grüne Woche Berlin" an das Berliner Messeamt, Berlin C 2, Breitestraße 35, zwecks näherer Auskunft zu wenden.

Deutscher Fischereiverein.

III. Einladung.

Schlesischer Fischereiverein.

Herbstversammlung des Schlesischen Fischereivereins zu Breslau am Freitag den 20. November 1925, vorm. 11 Uhr, im großen Hörsaale des Zoologischen Instituts der Universität, Sternstraße 21 (Straßenbahnlinie 10).

Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorsitzenden. — 2. Vorträge: a) Privatdozent Dr. W. Wunder-Breslau: Mutmaßliche Schädigung der Karpfenbrut durch den Parasiten Cercaria; b) Fischzüchter C. v. Debschitz-Göllschau: Vorbeugende Maßnahmen gegen Brutkrankheiten der Karpfen; c) Oberfischmeister Dr. J. Gennerich-Breslau: Vertretung der Berufsfischer durch die Fischereivereine. — 3. Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers. — 4. Bericht über die Jubiläumstagung des Deutschen Anglerbundes zu Breslau 1925. — 5. Bericht über den Deutschen Fischereirat 1925 zu Heidelberg. — 6. Bericht über die Cottbuser Karpfenbörse 1925; Lage des Teichfischmarktes; Besatzfischpreise. — 7. Jahresbeitrag 1926. — 8. Sonstiges.

Nach der Sitzung Rundgang durch die Sammlung des Zoologischen Institutes. Führung: Dr. Wunder.

Zu der Versammlung wird freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Vorsitzende.
Reichsgraf von Hochberg.

IV. Bekanntmachung.

Betrifft: Frachtermäßigung für ostpreußische Fische.

Auf das Schreiben, das der Deutsche Fischereiverein an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gerichtet hatte, erhielten wir folgenden Bescheid:

„Mit Wirkung vom 20. Oktober 1925 hat die Reichsverkehrsverwaltung einen neuen Ausnahmetarif 86 für frische Süßwasserfische aus Ostpreußen in Kraft gesetzt. Der Ausnahmetarif sieht eine Ermäßigung von 40 v. H. auf die regelrechten Frachtsätze für frische Fische vor, kommt also den Sätzen des geforderten Ausnahmetarifs 8 nahe. Der Tarif gilt nur für die Dauer der Einfuhrsperre nach Polen (vgl. Tarif- und Verkehrsanzeiger Nr. 6).

Einladung.

V. Bekanntmachung.

Oberpolizeiliche Vorschriften des Staatsministeriums des Innern vom 19. 10. 25 Nr. 2564 b 16 über die Bekämpfung der Bisamratte in Bayern.

Auf Grund Art. 120 Abs. I Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzbuches werden, zunächst für die Landesteile rechts des Rheins, nachstehende oberpolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

I Die Bisamratte (Bisambiber, Fiber zibethicus) ist nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu bekämpfen.

II Wer hiernach zur Bekämpfung der Bisamratte verpflichtet ist, hat in dem für ihn in Betracht kommenden Bereich den Tieren mit den dafür geeigneten und erlaubten Mitteln nach Kräften nachzustellen und sich die Vertilgung der Tiere ständig angelegen sein zu lassen.

III Jede Art von Hege der Tiere ist verboten.

Digitized by Google

§ 2.

I Zur planmäßigen Bekämpfung der Bisamratte sind verpflichtet:

1. die Jagdausübungsberechtigten und ihre Jagdangestellten innerhalb des Jagdbezirkes;

2. die Fischereiausübungsberechtigten einschließlich der Teichwirte und ihre Hilfspersonen in ihrem Fischwasser und in dessen unmittelbarer Umgebung;

3. die Personen, die zur Instandhaltung von Anlagen verpflichtet sind, die die Ausnutzung von Wasserkräften oder eine sonstige Benützung des Wassers oder die Instandhaltung von Gewässern bezwecken, im unmittelbaren Bereich dieser Anlagen;

4. die Inhaber einer Bisamfängerkarte während der Zeit und in dem Bereich, für die die Karte ausgestellt ist.

§ 3.

I Die Bisamfängerkarte (§ 2 Ziff. 4) wird auf Antrag von der Bezirksverwaltungsbehörde des Wohnsitzes oder des ständigen Aufenthaltsortes oder von der Bezirksverwaltungsbehörde, in deren Bezirk die Bekämpfung stattfinden soll, auf den Namen des Gesuchstellers bis zur Dauer eines Kalenderjahres für den Bereich des Amtsbezirkes oder eines Teiles davon ausgestellt. Ein Recht auf die Ausstellung besteht nicht.

II Auf Antrag kann die Karte für die Zeit ihrer Gültigkeit auf weitere Amtsbezirke durch die dort zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden durch Beisetzung eines Zusatzvermerkes ausgedehnt werden.

III Auf Antrag der Bayerischen Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz kann sie für einzelne Personen von der Bezirksverwaltungsbehörde des Wohnsitzes oder ständigen Aufenthaltsortes bis zur Dauer eines Kalenderjahres für das ganze Land oder für einzelne Kreise ausgestellt werden.

IV Die Karte ist nicht übertragbar.

§ 4.

I Die Bisamfängerkarten und die Zusatzvermerke können von der Bezirksverwaltungsbehörde jederzeit entzogen werden.

II Die Ausstellung ist in der Regel solchen Personen zu verweigern, denen Fischerkarten nach Art. 66 Abs. I des Fischereigesetzes verweigert werden können; Art. 66 Abs. II und III dieses Gesetzes gilt entsprechend. Wird aus einem dieser Gründe die Ausstellung des Zusatzvermerkes verweigert, so ist hiervon die Behörde, die die Karte ausgestellt hat, zu verständigen.

III Auf Antrag eines Jagdausübungs- oder Fischereiausübungsberechtigten können bei der Ausstellung der Karte oder des Zusatzvermerkes einzelne Teile des Bezirkes von dem Geltungsbereich der Karte ausgenommen werden, wenn der Jagdausübungs- oder Fischereiausübungsberechtigte nachweist, daß er schon bisher die rücksichtslose Bekämpfung der Bisamratte mit Erfolg betrieben hat und wenn nicht zu befürchten ist, daß durch diese Ausnahmen die anderweitige Bekämpfung beeinträchtigt oder besonders erschwert wird.

§ 5.

I Den zur Bekämpfung der Bisamratte verpflichteten Personen (§ 2) ist zu gestatten, innerhalb des für sie in Betracht kommenden Bereiches zum Zwecke dieser Bekämpfung mit der dazu erforderlichen Ausrüstung fremde, auch landwirtschaftlich bebaute Grundstücke mit Ausnahme noch unabgeräumter Felder und abgelesener Weinberge, ferner fremde Gewässer, Brücken, Wehre, Schleusen usw. zu betreten, Gewässer mit Schiffen zu befahren und an solchen Orten die zum Fange und zur Erlegung der Bisamratten bestimmten Vorkehrungen zu treffen. Dies gilt jedoch nicht für dauerhaft eingefriedete Grundstücke.

II Jede Beschädigung fremden Eigentums ist soweit möglich zu vermeiden. Der an fremdem Eigentum, an fremder Jagd- oder Fischerei angerichtete Schaden ist zu ersetzen. Jagdbare Tiere, die bei der Bekämpfung der Bisamratte zufällig gefangen werden, sind innerhalb 24 Stunden nach ihrer Erbeutung an den Jagdausübungsberechtigten abzuliefern; Fische und Krebse sind ins Wasser unverzüglich wieder frei einzusetzen.

III Die Inhaber einer Bisamfängerkarte sind verpflichtet, die Karte bei Ausübung ihrer Tätigkeit stets bei sich zu führen und sie dem Polizei-, Forst- und Flurschutzpersonal, den Jagd- und Fischereiausübungsberechtigten und deren Hilfspersonen und den Eigentümern solcher Grundstücke usw., die sie hierbei betreten und benützen, auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 6

I Die in § 2 genannten Personen dürfen zum Zwecke der planmäßigen Bekämpfung der Bisamratte nur die folgenden Bekämpfungsarten anwenden:

1. den Fang mittels solcher Reusenfallen, in denen sich andere Tiere nicht fangen können, wie die sog. Roithsche Bisamfalle;

2. den Fang mittels Schlageisen (Tellereisen und Haareisen); diese dürfen nur in das Innere der Bisambaue und Bisamröhren gelegt werden;

3. das Auslegen bestimmter gifthaltiger Mittel. Die gifthaltigen Mittel, deren Anwendung gestattet ist, sowie ihre Anwendungsweise werden vom Staatsministerium des Innern besonders bekanntgegeben. Die Bisamfängerkarte berechtigt an Stelle des sonst für den Bezug von Giften vorgeschriebenen Erlaubnisscheines zu deren Bezug, sie entbindet aber nicht von der Ausfertigung des beim Bezug von Giftmitteln vorgeschriebenen Giftscheines. Die beabsichtigte Verwendung von Giftmitteln zur Bisambekämpfung ist bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Das Auslegen der Gifte darf nur in die Tiefe der Röhren und in das Innere der Nestkammern erfolgen;

4. das Ausgraben aus den Bauen; hierbei ist der Grundbesitzer möglichst zu verständigen; der fremde Grundbesitz ist so wenig wie möglich zu beschädigen;

5. das Abspüren der Baue mit Hunden und die Verwendung von Hunden beim Ausgraben

Digitized by Google

und Ausräuchern. Die Hunde sind außerhalb der eigentlichen Arbeit am Bau abseits der öffentlichen Wege an der Leine zu führen; dies gilt insbesondere auch für das Aufsuchen der Baue durch an dieser Stelle nicht Jagdausübungsberechtigte.

II Andere als die in § 2 genannten Personen dürfen bei der Bekämpfung der Bisamratte nur solche Mittel anwenden, die ohne besondere Vorkehrungen zur Verfügung stehen (wie Stöcke, Steine und dergleichen). Die Bezirksverwaltungsbehörde kann den Besitzern von befallenen Grundstücken die Anwendung einzelner der in Abs. I genannten Bekämpfungsarten auf ihren Grundstücken gestatten.

III Zum Gebrauch der Schußwaffe sind nur die Jagdausübungsberechtigten (§ 2 Ziff. 1), zum Gebrauch von Fischreusen nur die Fischereiausübungsberechtigten (§ 2 Ziff. 2) befugt. Die Jagdausübungsberechtigten und die Fischereiausübungsberechtigten können deren Gebrauch anderen in § 2 genannten Personen gestatten; in besonderen Fällen können dies auch die Bezirksverwaltungsbehörden tun; die gesetzlichen Bestimmungen über die Führung von Schußwaffen sind dabei einzuhalten. Die Jagdausübungsberechtigten sind auch nicht an die Bestimmung des Abs. I Ziffer 5, die Fischereiausübungsberechtigten nicht an die des Abs. I Ziff. 1 gebunden.

IV. Die ausgelegten Fangzeuge müssen mit einem Kennzeichen versehen sein, durch das die Person des Fängers ermittelt werden kann.

V Vorrichtungen zur Bekämpfung der Bisamratte, die von einer in § 2 genannten Person rechtmäßigerweise irgendwo angebracht sind, dürfen von einem anderen nicht beseitigt oder verändert werden.

§ 7.

Die zur Bekämpfung der Bisamratte Verpflichteten (§ 2) haben der Bezirksverwaltungsbehörde und den von ihr beauftragten Personen auf Verlangen jederzeit alle zum Einblick in den Stand der Bisamrattenbekämpfung erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Auf Verlangen der Behörde ist nach deren näherer Weisung über die erlegten Bisamratten Buch zu führen.

§ 8.

Die Bezirksverwaltungsbehörde kann die Verpflichteten zur Ausführung der notwendigen Maßnahmen unter Festsetzung einer Frist anhalten und im Falle des Ungehorsams die Ausführung durch andere Personen vorläufig vornehmen zu lassen. Der dadurch verursachte Kostenaufwand kann von dem Ungehorsamen auf Grund eines richterlichen Urteils zwangsweise beigetrieben werden (Art. 20 Abs. 4 PStGB.).

§ 9.

I Jedes Neuauftreten der Bisamratte ist innerhalb von 3 Tagen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen; diese hat es sofort der Bezirksverwaltungsbehörde zu melden, die die Anzeige alsbald der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München und dem Kreisfischereirat mitteilen wird.

II Zur Anzeige sind verpflichtet

1. die in § 2 genannten Personen,
2. die Eigentümer und Besitzer befallener Grundstücke,
3. die mit der Handhabung des Forst- und Feldschutzes betrauten Personen.

§ 10.

I Es ist verboten, Bisamratten lebend zu halten oder zu versenden.

II Ausnahmsweise dürfen lebende Bisamratten an die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz nach deren Weisungen oder durch die Landesstelle und auf deren Ersuchen an andere wissenschaftliche Anstalten versendet werden; die Landesanstalt darf auch lebende Tiere halten und andere als die in § 6 genannten Bekämpfungsarten zu Versuchszwecken anwenden lassen.

§ 11.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 1, 2, 5 Abs. I und III, 6, 7, 9, 10 werden nach Maßgabe des Art. 120 Abs. 1 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzbuches bestraft.

§ 12.

Die bisherigen Vorschriften über die Bekämpfung der Bisamratte treten außer Kraft.

Stützel.

VI. Bekanntmachung

des Staatsministeriums des Innern vom 19. 10. 25 Nr. 2564 b 16 zum Vollzuge der Oberpol. Vorschriften über die Bekämpfung der Bisamratte.

Die große Schädlichkeit und Verbreitung der Bisamratte erfordert ihre nachdrücklichste Bekämpfung. Die polizeiliche Aufsicht über die Bekämpfung obliegt den Bezirks- und Ortspolizeibehörden, die sachverständige Aufsicht der Bayerischen Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München, Liebigstraße 25. Diese untersucht die Lebensgewohnheiten der Tiere und erprobt die zu ihrer Bekämpfung geeignetsten Mittel, sie veranlaßt die Entsendung staatlich angestellter Bisamjäger, in die besonders gefährdeten Gegenden, sie sorgt für öffentliche Aufklärung über die Bisamratte und über ihre Bekämpfung, sie gewährt Prämien für erlegte Tiere als Anreiz für eine allgemeine Verfolgung der Bisamratte. Zu einer durchgreifenden Bekämpfung ist aber die Beteiligung eines größeren Personenkreises notwendig. Die Oberpolizeilichen Vorschriften bezwecken, die Verfolgung des Tieres durch die hierzu geeigneten Personen sicherzustellen und deren Befugnisse zu regeln, zugleich aber auch die durch eine ungeordnete Bekämpfung entstehende Schädigung sonstiger Beteiligter hintanzuhalten.

Digitized by Google

Zum Vollzuge der Oberpolizeilichen Vorschriften wird im einzelnen bestimmt:

Zu § 1: Die Bisamratte ist kein jagdbares Tier, sondern ein gefährlicher Schädling. Jedermann hat das Recht, sie zu töten, soweit er es ohne Uebertretung gesetzlicher Bestimmungen, insbesondere ohne Eingreifen in fremde Rechte tun kann. Darüber hinaus werden bestimmte Personenkreise (§ 2) für verpflichtet erklärt, die Vertilgung der Tiere planmäßig zu betreiben; diesen werden besonders wirksame Bekämpfungsmittel vorbehalten (§ 6), zugleich werden ihnen zur Ermöglichung und Erleichterung der Bekämpfung gewisse sonst unzulässige Eingriffe in fremde Rechte gestattet (§ 5).

Die Polizeibehörden haben die Durchführung der Vorschriften zu beaufsichtigen und insbesondere gegen jede Art von Hege der Tiere einzuschreiten.

Zu § 2. Zu der nicht bloß gelegentlichen, sondern planmäßigen Bekämpfung im Sinne des § 1 Abs. II werden solche Personenkreise verpflichtet, denen dies wegen ihrer besonderen Eignung dazu und ihres besonderen Interesses zugemutet werden kann. Zu den unter Ziffer 3 genannten Personen gehören vor allem die Besitzer von Wasserkraftanlagen und von Be- und Entwässerungsunternehmungen, insbesondere auch die verantwortlichen Organe der öffentlichen Genossenschaften. Von einer Verpflichtung der Besitzer von befallenen Grundstücken als solchen wurde abgesehen, da diesen vielfach die Eignung dazu abgehen wird; diese können aber die Vertilgung der Tiere auf ihren Grundstücken nach Erlaubnis der Bezirksverwaltungsbehörde (§ 6 Abs. II) auch mit den in § 6 genannten Bekämpfungsmitteln vornehmen.

Zu § 3 und § 4. Erfahrungsgemäß erfolgt die Bekämpfung am wirksamsten durch Personen, die sie mit einem durch Uebung erlangten Geschick in einer Art beruflichen Tätigkeit betreiben. Da die Mittel zur Anstellung der erforderlichen großen Anzahl von Bisamfängern fehlen, wird ein Ersatz dadurch zu schaffen versucht, daß die Erbeutung des Felles der Tiere und der für die Erlegung ausgesetzten Prämie bestimmten Personen, die sich die Bekämpfung angelegen sein lassen wollen, erleichtert wird. Für die Ausstellung der hierzu erforderlichen Bisamfängerkarte ist einerseits zu beachten, daß sie nur Personen verliehen wird, die geeignet und zu einer nachdrücklichen Bekämpfung gewillt sind sowie hinreichend vertrauenswürdig erscheinen, daß sie die Befugnisse nicht mißbrauchen, insbesondere sich keiner Verletzung jagd- und fischereirechtlicher Bestimmungen oder mißbräuchlicher Verwendung von Giften zuschulden kommen lassen; anderseits sind die Karten nur in solcher Anzahl auszustellen, daß für den einzelnen Fänger genügend Anreiz zur Verfolgung der Tiere bleibt. Das gleiche gilt für die Ausstellung der Zusatzvermerke. Maßgebender Gesichtspunkt ist die nachdrücklichste Bekämpfung der Bisamratte; insbesondere ist von der Befugnis des § 4 Abs. III sparsam und nur bei Vorliegen besonderer Interessen der Jagd- und Fischereiausübungsberechtigten Gebrauch zu machen; vor allem soll dadurch die Erbeutungsmöglichkeit der Karteninhaber nicht wesentlich eingeschränkt werden. Anträge nach § 4 Abs. III können nur von den einzelnen Berechtigten, nicht von Verbänden gestellt werden.

Der Bezirksverwaltungsbehörde wird anheimgegeben, vor der Ausstellung der Bisamfängerkarte Vertrauensleute aus den Kreisen der Jagd- und Fischereiausübungsberechtigten über die Person des Gesuchstellers einzuvernehmen.

Auf der Erlaubniskarte ist der Vor- und Familienname, das Alter, der Beruf und Wohnort des Inhabers und seine Personalbeschreibung einzutragen. Die Karte muß ein Lichtbild und die Namensunterschrift des Inhabers enthalten. Jeder Karte ist das Datum der Ausstellung und die amtliche Fertigung beizusetzen. Die Formulare der Karten sind von der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz zu beziehen.

Bei der Ausstellung der Karte hat der Inhaber von den Oberpolizeilichen Vorschriften Kenntnis zu nehmen und sich zu verpflichten, vierteljährlich die getrockneten ganzen Schwänze der erlegten Bisamratten an die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München einzusenden; ein Abdruck der Oberpolizeilichen Vorschriften ist ihm bei der Ausstellung der Karte auszuhändigen.

Das gleiche gilt für die Jagd- und Fischereiausübungsberechtigten bei der Ausstellung der Jagd- und Fischereikarten.

Die Ausstellung und Ausdehnung der Bisamfängerkarte und die Entziehung erfolgt gebührenfrei.

Die Bezirksverwaltungsbehörde hat ein Verzeichnis der von ihr im Kalenderjahr ausgestellten Karten und Zusatzvermerke zu führen. Die Nummer des Verzeichnisses, unter der der Eintrag der Karte oder des Zusatzvermerkes erfolgte, ist auf der Karte zu vermerken. Je eine Abschrift des Verzeichnisses ist zum 1. März jeden Jahres an die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz und an den Kreisfischereirat einzusenden.

Zu § 5. Durch die Bestimmung werden zugunsten der in § 2 genannten Personen, insbesondere der Inhaber der Bisamfängerkarten, gewisse Hindernisse beseitigt, die sich aus dem bürgerlichen Recht und aus jagd- und fischereirechtlichen Vorschriften ergeben. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat, soweit erforderlich, zum Zwecke eines reibungslosen Vollzugs für die entsprechende Aufklärung der Beteiligten zu sorgen.

Zu § 6. Die Erlegung der Bisamratte ist ohne weiteres nur mit solchen Mitteln gestattet, die ohne weitere Vorbereitungen ein Erschlagen oder Totwerfen ermöglichen (Stöcke, Steine und dergleichen). Die in Abs. I bezeichneten Bekämpfungsarten sind nur den nach § 2 zur planmäßigen Bekämpfung Verpflichteten gestattet; sie sind dazu ausreichend erfolgreich und berühren zugleich die Interessen von Jagd und Fischerei möglichst wenig. Die Bekanntgabe der zugelassenen gifthaltigen Mittel nach Ziffer 3 erfolgt in gesonderter Entschließung. Andere Mittel (abgesehen von den in Abs. III besonders geregelten Schußwaffen) dürfen wegen der damit verbundenen Gefährdung der Interessen von Jagd und Fischerei nicht benützt werden. Von der Erteilung der Erlaubnis zur Verwendung der in Abs. I bezeichneten Verwendungsarten an Besitzer von befallenen Grund-

Digitized by Google

stücken (Abs. II Satz 2) und von Schußwaffen und Fischreusen an nicht Jagd- und Fischereiausübungsberechtigte hat die Bezirksverwaltungsbehörde nur in dringenden Fällen Gebrauch zu machen.

Die Kennzeichnung der Fangzeuge nach Abs. IV kann z. B. erfolgen durch Anbringung der Kartennummer des Inhabers in haltbarer Form oder dadurch, daß der Fänger jeweils die Fabriknummern der von ihm verwendeten Fangzeuge der Bezirksverwaltungsbehörde angibt.

Zu § 7 und § 8. Die Bezirksverwaltungsbehörden haben die nachdrückliche Bekämpfung der Bisamratte durch die dazu Verpflichteten ständig zu beaufsichtigen und die zu einer wirksamen Kontrolle namentlich der Inhaber von Bisamfängerkarten sowie der Jagd- und Fischereiausübungsberechtigten erforderlichen Maßnahmen vorzusehen. Bei der Handhabung der Aufsicht ist, soweit erforderlich, im Benehmen mit der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz vorzugehen, die in weitgehendem Maße alle notwendige Aufklärung zur Verfügung stellen wird.

Zu § 9. Jedes Neuauftreten ist durch die Bezirksverwaltungsbehörde unter Hinweis auf die bestehenden Vorschriften öffentlich bekanntzugeben.

Zu der Anzeige gemäß § 9 sind auch dienstlich verpflichtet die Beamten des öffentlichen Sicherheitsdienstes, sowie die Aufsichtspersonen der Straßen- und Flußbauämter und der Kulturbauämter.

VII. Mitteilung.

Das Institut für Meereskunde an der Universität Berlin veranstaltet im Laufe des Winters eine Reihe von öffentlichen Vorträgen, die im großen Hörsaal des Museums für Meereskunde, Georgenstraße 34/36, abends 8 Uhr, stattfinden und die verschiedensten Gebiete behandeln. Für die Fischereiinteressenten wird besonders lehrreich der Vortrag von Professor Dr Ludwig Brühl, Kustos am Institut und Museum für Meereskunde, sein, welcher das Thema: „Das Rätsel des Aals" hat. Zahlreiche Lichtbilder werden diesen Vortrag erläutern. D-r.

VIII. Die genossenschaftliche Organisation der Fischereiberechtigten in Fließwassern, an Hand der in Unterfranken gemachten Erfahrungen.

Von Dr Kurt Smolian, Kreisfischereirat, Würzburg. (Schluß.)

Da unter den genossenschaftlichen Mitteln zum Schutz und zur Hebung des Fischbestandes nur Maßnahmen in Frage kommen, die jeder einsichtige Fischwasserbesitzer oder Fischereiausübende sich längst selbst gewünscht hat, so ist stets damit zu rechnen, daß die Zahl der etwa Widerstrebenden verschwindend gering ist gegen die Zahl der Einwilligenden.

Welche Aufgaben kann nun eine Genossenschaft zur Lösung bringen? Sie wird zunächst dafür zu sorgen haben, daß alles, was auf das Wasser schädlich einwirkt, beseitigt wird. Sie kann hierbei kraft- und machtvoller vorgehen, als der einzelne. Ihr als juristischen Person wird es wesentlich leichter sein, gegen Wasserverunreinigungen und sonstige Schäden Stellung zu nehmen und Erreichbares zu erreichen. Was gibt es nicht alles dem Fischwasser fernzuhalten oder Schädigendes unschädlich zu machen oder auf das Mindestmaß der Schädigung zurückzuführen! Wasserbauten, Wehre, Kraftwerke mit ihren Turbinen, Abwässer industrieller und landwirtschaftlicher Herkunft, die Plage der Entenhaltung, Flachsröstung, Wiesenwässerung, die sich besonders an unseren kleinen Salmonidenwässern empfindlich bemerkbar macht. Es gilt der Bekämpfung von Fischottern, Fischreihern u. a. Fischfeinden, vor allem der zweibeinigen darunter. All das sind Maßnahmen zum Schutze des Gewässers, die der einzelne nicht oder nur mangelhaft durchzuführen imstande ist, eine Genossenschaft aber als kapitalkräftigeres Gebilde mit viel mehr Erfolg. Als Fischhegemaßnahme aber kommt an erster Stelle die zweckmäßige, regelmäßige und ausreichende Besetzung des Gesamtwassers in Frage, nicht nur einzelner kleiner Strecken, ferner — nach Bedarf — die Schaffung von Laichschonstätten, Winterlagern, Unterständen, künstlichen Laichplätzen, die Pachtung oder die Anlage von Aufzuchtsgräben, Bruthäusern oder ganzer Teichwirtschaften, um den erforderlichen Besatz an Ort und Stelle billig, gesund und — von vornherein für das Genossenschaftswasser geeignet — selbst ziehen zu können. Eine Hegegenossenschaft kann aber auch — wenn es nötig ist — in beschränktem Maße auf die Fischereiausübungsrechte der Genossen einwirken. Sie kann z. B. eine zeitweise Erhöhung des Mindestmaßes für irgendeinen zu schonenden Fisch durchführen, eine Schonzeit verlängern usw. Kurz die Aufgaben einer Genossenschaft sind groß und vielseitig genug und ihre Erfüllung ist immer von Erfolg begleitet.

Wie stets, so genügt auch diese Organisation den an sie gestellten Forderungen nur, wenn der Gesamtvorstand tatkräftig, arbeitsfreudig und sachverständig ist. Mit dem Vorstand steht und fällt die Genossenschaft. Soll die Genossenschaft nicht eine „papierne Grün-

Digitized by Google

dung" bleiben, so ist nach Gewinnung der Beteiligten zum Beitritt deren erste und vornehmste Aufgabe, einen geeigneten Vorstand zu wählen. Hierbei wird immer und immer wieder anzukämpfen sein gegen die Tendenz, solche Leute in den Vorstand zu wählen, die vielleicht einen klingenden Namen, einen schönen Titel oder ein hohes Alter aufzuweisen haben, aber von Sachkenntnis und Arbeitswillen wenig angekränkelt sind. Manchmal gelingt es, aus den Kreisen der Genossen selbst einen brauchbaren Vorstand zusammenzusetzen. Unser bayerisches Gesetz erlaubt aber, daß die ersten 3 Vorstandsmitglieder Leute sind, die nicht selbst Genossen sind, und diesen Umstand mache ich mir in Unterfranken stets zunutze. Einmal sorge ich dafür, daß in den Vorstand stets ein Vertreter derjenigen Distriktsverwaltungsbehörde hineingewählt wird, die alle Vorarbeiten zur Genossenschaftsgründung leistete. Zum anderen veranlasse ich stets, daß der für den Kreis zuständige amtliche Fischereisachverständige (Kreisfischereirat oder Oberfischmeister) satzungsgemäß dem Vorstande angehört. Dieser hat dann im Verein mit dem Vertreter der Distriktsverwaltungsbehörde stets die Möglichkeit nach dem Rechten zu sehen und bei Mangel an Initiative oder an Arbeitseifer des eigentlichen Vorstandes selbst einzugreifen. Außerdem kann die Genossenschaft ohne sein Vorwissen nichts beschließen und deshalb auch sachlich Verkehrtes nicht unternehmen.

Aber die Leistungen einer Genossenschaft — auch einer freiwilligen — hängen nicht nur vom Vorstande ab, sondern auch von den vorhandenen Mitteln.

Früher schlug man, um diese zu beschaffen, einen Weg ein, der m. E. recht viel zu wünschen übrig ließ. Man erhob von jedem Genossen einen bestimmten, für alle Genossen gleichbleibenden Jahresbeitrag, und da sich dieser nach den ärmsten Genossen richten mußte, war er natürlich klein. Später wurden die Beiträge aus dem Pachtwert des Gewässers (in Form von Prozentsätzen aus diesem Pachtwert) errechnet. Auch hierbei kam wenig Ersprießliches heraus. Stets reichten die also aufgebrachten Gelder bei weitem nicht aus, um die Genossenschaftsaufgaben durchzuführen.

Die Folge davon war, daß die Genossenschaften alljährlich nach Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln Ausschau halten mußten und wenn solche flossen, nach und nach völlig die Lust verloren, selbst Opfer zu bringen. Das Zuschußwesen hat manche Genossenschaft ihrer eigenen Tätigkeit entfremdet.

In Unterfranken ist nun versucht worden, die Genossenschaften völlig auf eigene Füße zu stellen und dabei so viel Geldmittel alljährlich aufzubringen, daß sie zur Deckung aller wirtschaftlich erforderlichen Ausgaben ausreichen. Es wird hierbei folgendermaßen verfahren.

Soll eine Genossenschaft gegründet werden, so beantrage ich als Kreisfischereirat bei der Regierung eines der für das Gewässer zuständigen Bezirksämter damit zu beauftragen, die Vorarbeiten zu leisten, und zwar nach meiner Weisung. Ich verlange alsdann eine kleine Planskizze des ganzen Gewässerlaufes mit allen Nebengewässern, Kanälen, Gräben usw., die überhaupt fischereilich in Frage kommen. In diese Planskizze lasse ich die Gemeindegrenzen und die Plannummern der Gewässerläufe eintragen und mir für jede Plannummer den Namen des Gewässers, ihre Länge und Breite (oder Fläche), den Namen des Fischereirechtsbesitzers und eventuellen Pächters derselben nennen. Diese Daten trage ich nun in einen von mir in einem handlichen Maßstab gezeichneten Faltplan ein, welcher dann später dem Genossenschaftsvorstand als gesetzlich vorgeschriebener Genossenschaftskataster dient. Ein zweites Exemplar eines solchen Planes bleibt bei meinen Akten.

Habe ich das nicht schon vorher getan, so bereise ich nunmehr das Gewässer, um ein Bild zu gewinnen, wie und mit welchen Fischarten das Gewässer am besten zu bewirtschaften wäre, wobei ich stets und gern den Rat und die Ansichten ortsansässiger Fischer einhole (mündlich!).

Erst jetzt, wenn also alle einschlägigen Verhältnisse bekannt sind und ich selbst mir über die Bewirtschaftung des Gewässers klar bin, werden alle Beteiligten zu einer Gründungstagfahrt amtlich geladen, wobei die meisten vorher nicht von der Absicht eine Genossenschaft zu gründen, verständigt wurden — um die Verbreitung von Gerede und vorgefaßter Meinungen zu verhüten.

Nach Feststellung der Präsens, wobei etwaige Vertreter sich durch Vollmachten auszuweisen haben, halte ich einen Vortrag über den Sinn und Zweck der Hegegenossenschaften und gehe speziell genauer auf die vorliegenden Verhältnisse ein. Ich schildere

Digitized by Google

dabei u. a., wie ich mir die Bewirtschaftung des Wassers denke, welche Fischarten eingesetzt werden sollten und in welcher Zahl, nenne annäherungsweise die Setzlings- oder Brutfischzahl, die auf den Kilometer entfallen würde, aber nenne grundsätzlich keine Geldzahlen. Hierauf erfolgt eine Diskussion, in deren Verlauf es die Hauptaufgabe des Bezirksamtsvertreters und des Kreisfischereirats ist, diejenigen dem Genossenschaftsgedanken zu gewinnen, die ihm zunächst aus diesem oder jenem Grunde abgeneigt sind. Bei allen bisher von mir gegründeten Genossenschaften gelang das nach längerem Hin und Her. Damit ist zunächst die Genossenschaft konstituiert. Nun werden die Mustersatzungen verlesen und nach lokalen Erfordernissen abgeändert. Sodann wird ein provisorischer Vorstand mit den zugehörigen Beisitzern oder Obmännern, die Rechnungsprüfer, das Schiedsgericht und die sog. Begehungskommission gewählt. Die letztere ist zunächst die wichtigste, denn ihr liegt es ob, bis zur ersten Hauptversammlung nach Bestätigung der Genossenschaft durch die Regierung Vorschläge über die Beitragshöhe auszuarbeiten.

Selbstverständlich haben die Anwesenden unterdessen ihren freiwilligen Beitritt schriftlich zu Protokoll geben müssen. Nunmehr bleibt es Aufgabe des Bezirksamtes und des Kreisfischereirates, etwa zur Tagfahrt nicht Erschienene oder Vertretene auch noch zum Beitritt zu bewegen, und zwar durch persönliche Fühlungnahme, denn so schwer es gelingt, schriftlich Widerhaarige umzustimmen, so leicht gelingt es durch mündliches Zureden. Man hat ja hierbei die innere Ueberzeugung, nicht nur etwas zu fördern, was dem Allgemeinwohle frommt, sondern was letzten Endes auch jedem einzelnen Fischereiberechtigten zum Nutzen und nicht zum Schaden dient, selbst wenn dieser es zunächst nicht wahr haben will. Es kommt allerdings auch vor, daß sich Leute weigern, die tatsächlich von einer Genossenschaft irgendeine Förderung nicht erwarten können, etwa weil ihr Fischereirecht irgendwie isoliert vom Genossenschaftswasser liegt oder im Sommer wasserlos ist oder dgl. In solchen Fällen kann und wird von der Hinzuziehung dieser Rechtler abgesehen werden, sobald ihr Fernbleiben den Genossenschaftszweck nicht hindert. Sind dann restlos alle erforderlichen Beitrittserklärungen beieinander, so gehen diese mit den Vorakten und dem Satzungsentwurf der Regierung zu, die dann die Genossenschaft zu bestätigen hat, um sie rechtskräftig zu machen.

Bis zu diesem Termin hat der provisorische Vorstand mit der Begehungskommission, die aus den zuverlässigsten und erfahrensten Fischereileuten zusammengesetzt sein muß, eine große Arbeit zu leisten. Sie erhält vom Kreisfischereirat den genannten Plan des Gewässers mit allen rechtlichen Eintragungen und in großen Zügen auch einen Bewirtschaftungsplan. Diese Kommission begeht nun das ganze Genossenschaftsgewässer von Beginn bis zum Ende, wobei sie an jedem neuen Recht den betreffenden Rechtsinhaber oder Pächter hinzuzieht. Von ihr wird das ganze Gewässer in vier Wertigkeitsklassen eingeteilt, und zwar nach dem relativen, nicht dem absoluten Wert (denn dieser ist nur von vorgebildeten Sachverständigen zu ermitteln). Jeder Fischereiberechtigte kann der Kommission an Ort und Stelle mitteilen, welche Gründe dafür sprächen, sein Wasser geringer einzuschätzen. Nach Einteilung aller Rechte in Wertigkeitsklassen erhält jedes Recht eine bestimmte Punktzahl, z. B. Klasse I 12 Punkte, Klasse II 8 Punkte, Klasse III 5 Punkte, Klasse IV 1 Punkt (unter Klasse IV kommen nur die Gewässerstrecken, die selbst nicht produktiv sind wohl aber zeitweise Fische aus angrenzenden Wassern bergen u. ähnl.). Diese Punktzahl wird mit der Kilometerlänge oder Hektarfläche des betreffenden Rechtes multipliziert. Dann wird von der Kommission der Gesamtgeldbedarf der Genossenschaft geschätzt. Man prüft, wieviel Fische, welchen Alters und welcher Art mindestens alljährlich dem Wasser zuzuführen sind. Welche Kosten deren Beschaffung und Heranschaffung einschließlich der Besetzung selbst verursachen, welche sonstige Verwaltungskosten entstehen dürften. Kurz es wird ein genaues, nicht zu knappes Budget aufgestellt, wobei etwa zu erhoffende oder zu erwartende Zuschüsse nicht hineinkalkuliert werden — denn die Genossenschaft muß auf eigenen Füßen stehen.

Diese errechnete Gesamtsumme wird nun durch die Summe aller Schätzungspunkte dividiert, wodurch jeder Punkt einen bestimmten Wert erhält. Da nun jedes Recht mit einer bestimmten Punktzahl — seiner Länge (oder Fläche) und seiner Bonität nach — belegt wurde, so ergibt das Produkt aus Punktzahl und Punktwert für jedes Recht die auf dieses Recht entfallende Teilsumme des Gesamtgeldbedarfes der Genossenschaft. Und diese ist der Genossenschaftsbeitrag für das laufende Jahr und für dieses Recht. Der Beitrag ist gerecht, weil er Länge und Wert des Fischereirechtes voll berücksichtigt, er ist

Digitized by Google

geringer als die Summe, die der Fischereiberechtigte aufbringen müßte, wollte er sein Wasser allein bewirtschaften, denn die Genossenschaft als Gesamtheit arbeitet billiger, er ist aber höher als jeder Vereinsbeitrag sein könnte und reicht zur Durchführung jeden Genossenschaftszweckes aus, sofern nicht außerordentliche Aufwendungen von der Genossenschaft gewünscht werden. Für diese aber, etwa die Anlage oder Pachtung einer Lokalbrutanstalt oder dgl., bleibt der Weg Zuschußgesuche einzureichen immer noch offen, wie denn überhaupt dieser Weg in den ersten etwa 3 Jahren des Bestehens einer Genossenschaft nicht ganz verworfen werden soll, weil sich der Erfolg der Genossenschaftstätigkeit, also die klingende Ernte erst etwa nach 2—3 Jahren einstellt.

Da nun die einmal der Genossenschaft verpflichteten Genossen nur unter bestimmten Voraussetzungen aus der Genossenschaft austreten können, so hält es nicht schwer, den von der Begehungskommission errechneten Beitrag auf der ersten Hauptversammlung auch zum Beschluß zu erheben. Schwierig ist nur — wie überall — die Einkassierung. Doch auch diese ist bisher überall gelungen. Wenn ich bedenke, daß eine meiner Genossenschaft mit einer Genossenschaftsstrecke von 74 km Länge, an der 34 Berechtigte beteiligt sind, heuer rund 2000.— GM. aufbrachte, eine andere mit 41 km Länge rund 1500.— GM., dann dürfte wohl der Zweifel angebracht sein, ob ein Verein der alten Art aus einer so kleinen Mitgliederzahl, die zumeist aus Kleinfischern besteht, jemals derartige Summen zusammenbringen kann. Gewiß auch diese genannten zwei Genossenschaften haben Zuschüsse erhalten; diese aber wurden dazu verwendet, im ersten Jahr mehr einzusetzen, als ursprünglich vorgesehen, damit die Hebung des Fischbestandes beschleunigt vor sich ginge. Die genannten Summen von 2000.— und 1500.— Mk. sind Gelder, die von den Genossen aus eigenem beschafft wurden.

In Unterfranken sind alle Genossenschaften erst ganz jungen Datums. Die älteste wird gerade 3 Jahre alt. Trotzdem behaupten die Genossen selbst eine spürbare Zunahme des Fischbestandes ihres Gewässers bemerkt zu haben und sind heute heilfroh, sich zusammengetan zu haben. Manch einer dieser Genossenschaften ist gelungen, was einzelnen ihrer Mitglieder trotz jahrelanger Mühe nicht gelang, z. B. die Erwirkung einer Entschädigung für industrielle Schädigung, den Einbau von Fischwegen oder die Abänderung bestehender aber untauglicher usf. Die Genossenschaften haben ferner bereits wiederholt den Kreisfischereirat veranlaßt, Vorträge zu halten an Orten und vor Hörern, die sonst keine Gelegenheit haben, fachliche Aufklärung zu genießen.

Kurz, die Erfahrungen Unterfrankens bezüglich des Genossenschaftswesens sind so erfreuliche, daß es zu wünschen wäre, derartige Organisationen entständen für alle Fließwasser des ganzen Reiches, wenn auch vielleicht auf etwas anderem Wege, den anderen Verhältnissen angepaßt.

IX. Das neue streufertige und haltbare Forellenfutter „Salmona".

Wie beim Menschen regelmäßige Mahlzeiten einen günstigen Einfluß auf das Wohlbefinden desselben ausüben, trifft dies bei den meisten Tieren in erhöhtem Maßstabe zu, so auch bei den Forellen. Unregelmäßige Fütterungen und besonders längeres Fasten hat vielfach nicht unerhebliche Gewichtsverluste zur Folge. Diese Beobachtung konnte ich besonders zu jener Zeit beobachten, wo allgemeiner Futtermangel herrschte, nicht etwa scheinbar, sondern festgestellt durch regelmäßige Probewiegungen. Unregelmäßige Zufuhr von Futtermitteln besteht natürlich auch heute noch und wird es naturgemäß auch immer so bleiben, einmal zu viel, ein andermal zu wenig, meistens trifft der letzte Fall zu. Aber auch das Zuviel ist vom Uebel. Selbst wenn ein Eiskeller zur Verfügung steht, können die frischen Futtermittel oftmals bis zur Verfütterung nicht in einwandfreiem Zustand erhalten werden, weil dieselben schon auf dem Transport durch Hitze gelitten haben. Unter diesen Umständen ist das Verlangen der Forellenzüchter nach einem haltbaren und hochwertigen Futter, welches einem zu jeder Zeit in genügender Menge zur Verfügung steht, ganz selbstverständlich. Daß dieser Wunsch jahrzehntelang unerfüllt blieb, ist wohl darauf zurückzuführen, daß dieses Problem nicht so einfach zu lösen ist. An zahlreichen Versuchungen dürfte es sicher nicht gefehlt haben. Nun endlich ist es der Firma Bubeck & Sohn in Stuttgart-Untertürkheim nach jahrelangen vergeblichen Versuchen geglückt, diesen heißen Wunsch der Forellenzüchter zu verwirklichen. Schon im vorigen Jahre glaubte diese Firma endlich so weit zu sein und betraute eine größere Forellenzucht, mit diesem Futtermittel Versuche in der Praxis anzustellen, die aber nicht glückten.

Digitized by Google

Es handelt sich diesmal nicht um ein körner-, sondern mehlartiges Futter, ähnlich dem Fischmehl, von heller Färbung und absoluter Geruchlosigkeit. Die Firma bat mich, ganz genaue und gewissenhafte Versuche mit verschiedenaltrigen Forellen anzustellen, was ich auch gern getan habe, da ich mich schon seit Jahren mit Futtermittelversuchen intensiv beschäftige. Gleichzeitig mit dem Futtermittel „Salmona" überreichte mir auch die Firma eine Analyse dieses Futters, ausgestellt von der Württembergischen Landesversuchsanstalt für landwirtschaftliche Chemie in Hohenheim, Kontrolle für Dünge- und Futtermittel. Aus derselben kann nicht allein der Chemiker und Wissenschaftler, sondern auch der Laie ersehen, daß das Futter, was seine Bestandteile anbelangt, geradezu ideal zusammengesetzt ist. Es zeichnet sich vor allen Dingen durch einen sehr hohen Proteïn- und Phosphorgehalt aus, kommt also, was den Eiweißgehalt betrifft, den erstklassischen Garnelen gleich; ferner enthält es nur Spuren von Wasser, ebenso nur ganz geringe Mengen Salz und Fett, was ebenfalls von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Ich ging auch im Hinblick auf diese günstige Analyse mit den größten Erwartungen und Hoffnungen an die Versuche, und bin erfreulicherweise auch nicht in meinen Erwartungen getäuscht worden. Die Versuche wurden in folgender Weise vorgenommen. Das Futtermittel „Salmona" wurde unmittelbar vor der Verwendung mit kaltem Wasser derart angefeuchtet, daß ein weicher Brei daraus entstand. Man benötigt hierzu ungefähr ebensoviel Wasser wie das Trockenfutter wiegt, d. h. mit anderen Worten zu 1 kg Trockenfutter braucht man mindestens 1 kg = 1 Liter Wasser, dann ist der Brei richtig.

Läßt man diesen Brei aber nur wenige Minuten an der Luft stehen, ehe man ihn in den Teich wirft, so wird er wieder fester, es muß dann diesem Brei nochmals vor der Verwendung eine Kleinigkeit Wasser zugesetzt und das Ganze wieder durchgearbeitet werden. Es empfiehlt sich, die Zubereitung des Breies in einem größeren Gefäß vorzunehmen, damit kein Mehl zerstreut wird und der Brei tüchtig durchgearbeitet werden kann. Wie es am vorteilhaftesten ist, muß aber jeder ausprobieren. Jedenfalls ist besonders darauf zu achten, daß der Brei w e i c h genug ist, damit die Forellen, besonders wenn es sich um Brut handelt, oder einjährige Setzlinge, diese mühelos von dem Breiklumpen abbeißen können. Ich halte dieses Futter gerade für die kleinsten bzw. jüngsten Forellen für besonders geeignet und bemerke dabei, daß der Futterbrei absolut nicht streut. Handelt es sich um schlammigen Teichboden, so werden allerdings besondere Futterstellen hergerichtet werden müssen, damit der schwere Breiklumpen nicht im Schlamm versinkt; bei kiesigem oder sonstigem festen Untergrund ist dies nicht nötig und wird da das Futter restlos aufgenommen.

Die Versuche begann ich zunächst mit 300 Stück zweisömmrigen Regenbogenforellen im Gesamtgewicht von 50 Pfund, also mit einem Durchschnittsstückgewicht von 83 Gramm. Der Teich selbst hat eine langgestreckte Form, 4 Meter breit, 14 Meter lang, ist ziemlich flach und erhält 4 Sek.-Liter Wasserzufluß. Der Versuch begann am 8. September und wurde zunächst bis 8. Oktober fortgesetzt, wobei tägliche Futtermengen von 2—4 Pfund verfüttert wurden. Am 25. und 27. September wurde nicht gefüttert, da 4 Pfund täglich sich als zu reichlich erwiesen. Gefüttert wurde so viel als die Forellen benötigten, doch niemals erhielten dieselben neues Futter, bevor das alte restlos verzehrt war.

In den 29 Futtertagen wurden in Summa 84½ Pfund Futter verbraucht. Die Abfischung ergab am 8. Oktober ein Gesamtgewicht von 64⅓ Pfund, die Forellen hatten also in den 29 Tagen 14⅓ Pfund zugenommen, demnach jede Forelle durchschnittlich 23 Gramm. Zu 1 Pfund Forellenfleisch waren demnach rund 6 Pfund Futter erforderlich gewesen. Jedenfalls ist eine Zunahme von 23 Gramm pro Stück in 29 Tagen ein sehr günstiges Resultat, man kommt also mit dem Futter sehr schnell vorwärts. Ich möchte auch noch ganz besonders betonen, daß keine Spur von Naturfutter hierbei in Frage kommt, sondern das Ergebnis ganz allein auf das Kunstfutter zurückzuführen ist. Am 19. September begann ich gleichzeitig einen zweiten Versuch mit 530 Stück einsömmrigen Setzlingen, also diesjährige Brut, im Gesamtgewicht von 13 Pfund, demnach mit einem Durchschnittsstückgewicht von 12 Gramm in einem ebenso großen Teiche und von derselben Beschaffenheit wie Versuchsteich 1. Dieser Versuch wurde zunächst am 19. Oktober unterbrochen, d. h., die Setzlinge zur Probe abgefischt. Bei diesen Setzlingen wurde an verschiedenen Tagen mit der Fütterung ausgesetzt, da das Futter nicht restlos aufgebraucht war. Im ganzen wurden in 23 Tagen 30 Pfund Futter verbraucht, und zwar wurden fast regelmäßig 1½ Pfund pro Tag gefüttert. Das Abfischungsgewicht betrug am 19. Oktober 20 Pfund.

Digitized by Google

Die Setzlinge hatten also 7 Pfund zugenommen und waren demnach pro Stück von 12 Gramm auf 19 Gramm herangewachsen. Demnach brauchte ich zu 1 Pfund Forellenfleisch rund nur 4⅓ Pfund Trockenfutter. Dieses Resultat überraschte mich durchaus nicht, da ich von vornherein mit einem noch günstigeren Resultat als bei den zweisömmrigen Setzlingen auf Grund meiner Feststellungen mit Fischfutter im Jahre 1924 gerechnet hatte.

Dies ist vom wissenschaftlichen Standpunkte damit zu erklären, daß die kleinen Fische erheblich weniger Erhaltungsfutter benötigen als die großen, der Wenigerverbrauch an Erhaltungsfutter kommt also dem Zuwachs zugute. Wie die Versuche im Winter von 1923 zu 1924, und die Versuche im Frühjahr und Sommer 1925 zeigten, ist der Verbrauch an Futter im Frühjahr und Sommer größer als im Herbst und Winter, gleichzeitig aber auch die Verdauung bzw. Ausnutzung des Futters eine günstigere, weshalb ich mit Sicherheit annehme, daß auch die Ergebnisse mit dem Trockenfutter „Salmona" im Sommer noch günstiger ausfallen dürften als jetzt. Auf Grund dieser Ergebnisse darf mit Sicherheit angenommen werden, daß dieses neue Trockenfutter „Salmona" bald von allen Fischzüchtern gerne und häufig verwendet werden wird, wenn auch schließlich nicht als einziges Futtermittel, so doch mindestens stets als Reserve- oder Zwischenfutter, und zwar schon allein deshalb, weil einmal dieses Futter von den Forellen jeden Alters überaus gerne genommen wird, sofort von der ersten Stunde an, und die Gewichtszunahme eine sehr schnelle ist. Ich habe nur das allgemeine Interesse der deutschen Fischzüchter im Auge und rufe deshalb allen zu: macht sofort Probeversuche, jedoch peinlich genau, dann werden bald größere Bestellungen nachfolgen zur Freude und Genugtuung der Firma Bubeck & Sohn, welche jahrelang mit nicht unerheblichen Kosten trotz verschiedener Fehlschläge durch Ausharren schließlich doch das gesteckte Ziel erreichten. Zu etwaigen weiteren Auskünften für Interessenten bin ich selbstverständlich gern bereit, sofern Rückporto beigefügt ist.

Die Analyse des Futters ist folgende:

8,9 %	Wasser
44,4 %	Protein
2,4 %	Fett
0,3 %	Rohfaser
18,5 %	stickstoffreie Extraktstoffe
25,6 %	Mineralstoffe
Zus. 100 %	

Die Mineralstoffe enthalten:

12,12 %	Gesamtphosphorsäure, entsprechend
22 %	phosphorsaurem Kalk.

Forellenzuchtanstalt Calmbach bei Wildbad (Schwarzwald). — Wanke, Oberförster a. D. und Fischzüchter.

x. Erweiterung der Messe für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft in Leipzig.

Von der kommenden Frühjahrsmesse ab werden die Ausstellungsräume der JA-FJ-WA nach dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe verlegt. Die JA-FJ-WA findet dort in der 24 000 qm großen Halle 7 ein neues Heim, das allen modernen Ansprüchen genügt. Es werden im Frühjahr alle Gegenstände ausgestellt, die für Jagd, Fischerei und Waldwirtschaft von Interesse sind.

Neu ist die Errichtung einer Besatzfischbörse, die auf Wunsch der Händlerschaft angegliedert wird. Für den Frühjahrsbesatz mit Salmoniden dürfte diese Einrichtung von großer Bedeutung werden.

Eine Abteilung Seefischereibedarf und Seefischverwertung wird durch einen besonderen Ausschuß bearbeitet, bestehend aus den Herren Fischereidirektor Dr. Schweigger in Altona, Fischereidirektor Lübbert in Hamburg, Dr. Freiherr von Reitzenstein für den Wirtschaftsverband Deutscher Hochseefischereien in Wesermünde, Dr. Lengerich, Leiter des Forschungs-Instituts für die Fischindustrie in Altona, und Dr. Lücke, Direktor des Instituts für Seefischerei in Wesermünde.

Für die weiter geplante Holzmesse kommen insbesondere auch Halbfabrikate für Furnierzwecke usw. in Betracht.

Anmeldungen der Aussteller müssen bis spätestens 5. Dezember erfolgt sein.

Digitized by Google

XI. Fischzuchtlehrgang auf dem Fischgut Welschnendorf.

Zur Hebung und Steigerung der deutschen ländlichen Teichfischproduktion, die allseits als eine dringende Notwendigkeit anerkannt worden ist, wird auf vielseitige Anregung in der Zeit vom 30. November bis 4. Dezember ds. Js. einschließlich auf der Forellenzuchtanstalt Welschneudorf ein fünftägiger Kursus zur Ausbildung von Fischfreunden, Erwerbsfischern und Züchtern abgehalten. In dankenswerter Weise hat Herr Oberfischmeister Dr. Lowartz in Kassel die Leitung des Lehrgangs übernommen. Der Besitzer der Forellenanstalt, Herr Schulte-Bockholt, der innerhalb eines Jahres auf großen landwirtschaftlichen Ausstellungen für vorzügliche Leistungen in der Züchtung deutscher Bachforellen und Salmoniden viermal den 1. Preis, bestehend in der Großen Kammermedaille von Rheinpreußen, erhalten hat, wird seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen gern in den Dienst der Allgemeinheit stellen und besonderen Wert auf die praktische Ausbildung der Teilnehmer legen. Zum Schaden der Allgemeinheit ist die deutsche Fischproduktion in der Kriegs- und Nachkriegszeit bedenklich zurückgegangen, da viele Teiche ausgelassen oder infolge Vernachlässigung oder ungenügender Fütterung weniger produktiv geworden sind. Um den fehlenden Bedarf an Speisefischen im Inlande zu decken, muß durch notwendige Exporte deutsches Kapitel ins Ausland wandern und unserer heimischen Volkswirtschaft entzogen werden. Es muß daher, wie unsere Landwirtschaft, so auch die ländliche Teichwirtschaft zu Höchstleistungen gesteigert und Teiche, Weiher, Tümpel, breite Gräben und sonstige brauchbare Wasserläufe, die man zum großen Teil noch überall unbewirtschaftet findet, mehr als früher zur Aufnahme von Fischen entsprechend hergerichtet werden. Die Aussetzung passender Besatzfische sollte von Unkundigen nur nach Beratung von sachverständiger Seite erfolgen. Um einen Aufschwung auf diesem Produktions- und Erwerbszweig zu erzielen, um sich auf eine zeitgemäße Höhe emporzuarbeiten, müssen sich die Teichwirtschaftsbetriebe die neueren Einrichtungs- und Bewirtschaftungsgrundregeln, sowie die modernen Lehren der Teichbodenkultur zur Richtschnur ihres Arbeitens und Strebens machen, so daß durch diese, den Erfolg bestimmten Faktoren die Fischproduktion bis zu den Grenzen des Möglichen gesteigert wird. Manches früher Zutreffende ist von der rastlos sich vervollkommnenden Praxis überholt worden. Die neuzeitliche Teichwirtschaftsweise, die zu immer höheren Leistungen gelangt, sichert jedem fischereilichen Unternehmen die gewünschte Rentabilität.

Zweck und Ziel des Fischzuchtlehrgangs ist es, Fischfreunde aller Art in die Lehren der Fischerei und Teichwirtschaft einzuführen und sie mit den modernen Zucht- und Betriebsverbesserungen bekannt zu machen, um im Sinne der fischereilichen Ideale tatkräftig am allgemeinen Wiederaufbau mithelfen zu können. Im volkswirtschaftlichen Interesse ist daher eine rege Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr zu begrüßen, zumal der Kursus nur wenige Tage dauert und preiswerte gute Unterkunft und Verpflegung für 3.50 Mark pro Tag gern von Herrn Schulte-Bockholt nachgewiesen wird. Das Fischgut, das sich idyllisch am Waldsaum des romantischen Stelzenbachtales ausbreitet, ist von Montabaur bequem in 1½ Wegestunden zu erreichen.

XII. Bekanntmachung.

Fang von Renken und Zandern während der Schonzeit. Von der Regierung von Oberbayern wird auf Antrag des Verbandes bayer. Berufsfischer in stets widerruflicher Weise genehmigt, daß im Chiemsee, Ammersee, Tegernsee und Wagingersee die Renken, im Ammersee die Zander und im Wagingersee die Maränen im Jahre 1925/26 auch während der festgesetzten Schonzeit gefangen werden dürfen. Die Genehmigung erfolgt unter den den Fischern bekannten Bedingungen.

XIII. Vereinsnachricht..

Teichwirtschaftlicher Lehrgang in Erlangen.

Wie im Vorjahre, so war auch in diesem Jahre der Lehrgang über Karpfenteichwirtschaft außerordentlich gut besucht, den die Kreisfischereivereine der Oberpfalz, von Oberfranken und Mittelfranken im Zoologischen Institute der Universität Erlangen in der Zeit vom 25. bis 27. Oktober abhielten. Professor Dr. A. Fleischmann betonte in seiner Begrüßung, daß es ihm eine außerordentliche Freude sei, die Räume des Institutes, in denen schon seit Jahren die Lehrgänge über Bienenzucht abgehalten werden, auch für einen anderen Nebenbetrieb der Landwirtschaft zur Verfügung stellen zu können. Er eröffnete die Reihe der Vorträge durch eine Einweisung der Teilnehmer in die Natur des Fisches. In ebenfalls ausgezeichneter Weise verstanden es die Leiter des Lehrganges, die Kreisfischereiräte Dr. A. Walter-Regensburg, R. Herold-Bayreuth und J. Hofmann-Ansbach, die Zuhörer durch das gesamte Gebiet der Teichwirtschaft zu führen, so daß jeder einen großen Schatz von Kenntnissen und wertvolle Anregungen zur Verbesserung des eigenen Betriebes mit nach Hause nehmen konnte. Den Vortragenden kam hierbei sehr zustatten, daß sie neben ihren eigenen auch über die reichlichen Anschauungsmittel des Institutes verfügen konnten; ebenso trug die von dem Kreisfischereirat Hofmann über die Teichwirtschaft zusammengestellte Lichtbilderserie zu einem guten Verständnis der Vorträge bei. Am dritten Tage wurde die Nützelsche Teichwirtschaft in Rosbach besucht, welche zu einer für den ganzen Aischgrund tonangebenden Musterwirtschaft ausgebaut ist. Besondere Freude herrschte darüber, daß sich an diesem Tage auch der Landesinspektor für Fischzucht, Oberregierungsrat Dr. Maier, Präsident des Bayerischen und Deutschen Fischereivereins, eingefunden hatte. In der sich anschließenden Kostprobe des Aischgründer Karpfens wurde noch manche Rede gewechselt, und mit aufrichtigem Danke nahmen die Teilnehmer am späten Nachmittage sowohl von ihren Lehrern wie von der gastlichen Stätte in Rosbach Abschied.

Digitized by Google

XIV. Vermischte Mitteilungen.

Die Bisamratten! Bei Ablassung seines Fischweihers war der Landwirt Zametzer von Poxdorf b. Forchheim sehr erstaunt über das Ergebnis seiner Fischzucht. Er fand nämlich nur ein einziges Fischlein vor. Dafür aber hatten sich zwei Bisamratten eingenistet. Die Tiere haben sichtlich den ganzen Fischbestand verschlungen.

Die Bisamratte hat nunmehr auch in der forellenreichen Wiesent bei Ebermannstadt in Oberfranken ihren Einzug gehalten. So wurden in den letzten Tagen in der Nähe des elektrischen Werkes und bei Streitberg ausgewachsene Bisamratten gefangen.

XV. Fischmarktberichte.

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im Oktober 1925.
(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen die Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.)
Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß	5	170.10	groß	14	123.—
unsortiert	6	142.75	mittel	25	95.08
Aale			unsortiert	11	140.91
groß	15	185.83	Aale		
groß-mittel	15	171.90	groß	16	139.88
mittel	5	165.90	mittel	7	116.57
unsortiert	5	150.50	Hechte		
Schleien			groß	22	61.48
groß	15	112.73	mittel	27	95.87
Portionsschleien	17	176.94	unsortiert	27	82.17
unsortiert	24	139.69	Barsche		
Hechte			groß	18	63.50
groß	18	81.11	klein	7	13.86
groß-mittel	13	97.35	unsortiert	22	47.50
mittel	28	121.32	Bleie		
unsortiert	23	113.88	groß	18	46.53
Barsche			mittel	14	32.82
groß	9	92.56	klein	12	11.37
unsortiert	6	66.50	unsortiert	3	16.33
Bleie			Plötzen		
groß	13	81.73	groß	20	37.40
unsortiert	13	59.08	klein	8	10.50
Plötzen			unsortiert	24	22.50
unsortiert	13	43.54			
Karpfen					
gemischt, unsortiert	12	108.17			
Spiegel- (25—30)	2	115.80			
„ (35—50)	10	116.75			
„ (50—60)	3	120.50			
Krebse (Schock)					
(8—10)	11	2.77			
(12—14)	4	9.81			

Im Vergleich zum Vormonat (September) hat die Preissenkung überwiegend noch weiter angehalten. Tiefer liegen insbesondere die Schleien, die Bleie mit Ausnahme der toten kleinen Ware, ferner die Hechte, außer großen toten Fischen, sowie die Zander, außer der unsortierten toten Ware. Auch die Krebse sind weiter gesunken. Zum Teil erheblich verschlechtert hat sich auch der durchschnittliche Preisstand der Karpfen. Gehalten haben sich die toten Karpfen, Barsche außer lebender unsortierter Ware und die lebenden Plötzen. Tote Plötzen haben sich beträchtlich gebessert. Dasselbe gilt von den Aalen. — Was die Preisentwicklung im Laufe des Berichtsmonats Oktober anlangt, so ist im allgemeinen ein erhebliches Absinken der Preise zu vermerken. Das gilt im besonderen von den lebenden Karpfen. Eine ziemlich gleichmäßige Preisentwicklung wiesen dagegen die toten Karpfen auf. Dasselbe gilt von den Barschen. Steigende Tendenz zeigten die Aale, anfänglich auch die mittleren toten Zander, welche dann aber wohl unter dem Einfluß der russischen Ware stark nachgaben.

Digitized by Google

Berliner Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 2. bis 7. November 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	60—123	40—107
Zander	140—146	40—121
Aale	150—192	75—160
Karpfen	100—110	62—89
Schleien	100—173	30—97
Barsche	70—101	12—85
Bleie	40—71	10—54
Plötzen	40—58	14—50
Krebse p. Schock (60 Stück)	3.40— bis 10.—	

Zufuhr schwach, in den letzten Tagen wieder etwas reichlicher, Geschäft anfänglich still, seit Mitte der Woche etwas lebhafter, dementsprechend die Preise in den ersten Tagen der Woche wenig verändert, in der zweiten Hälfte mit Ausnahme für Karpfen etwas aufgebessert. — Krebsgeschäft ruhig.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt von Paul Meltzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.

Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische per 50 kg in Mark. Krebspreise per Schock (60 Stück) in Mark für den Monat Oktober 1925.

Aal	Aland	Bars	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
133.56	40.25	51.50	34.28	5.80	81.74	72.20
Karausche	Plötze	Quappe	Roddow	Schlei	Zander	Krebs
69.—	27.04	36.20	50.60	105.38	107.26	4.76

Münchener Fischmarktbericht.

Auf dem Münchener Viktualienmarkt kosteten am 6. November im Kleinverkauf das Pfund Forellen lebend 3.70, tot 2.50; Krebse lebend 2.50 bis 3.—; Zander 1.90 bis 2.—; Schleien lebend 1.60 bis 1.80, tot 1.30; Hecht lebend 1.60 bis 1.80, tot 1.30 bis 1.50; Renken 1.60 bis 1.70; Karpfen lebend 1.60, tot —.95 bis 1.40; Rutten 1.60; Brachsen lebend 1.10, tot —.50 bis —.80; Nerfling lebend 1.10, tot —.80; Barben —.80 bis 1.10; Aitl lebend 1.20, tot —.50 bis —.60; Barsch —.60 bis —.70; Rotaugen lebend —.50, tot —.30 bis —.35; Nasen —.40 bis —.45 Goldmark.

Sport und Unterhaltung

Der Aal.

Von Walter von Rummel, München.

Ein rauher, trockener und schneidender Nordwind strich wie ein unfreundlicher Vorbote des nahenden Winters durch das Flußtal herauf. Man sah an diesem herbstlichen Sonntage nicht viele Leute unterwegs; die Bauern blieben nach dem Kirchgang entweder im Wirtshause oder in ihren warmen Stuben sitzen. Der Maler Fritz Weller war aus der Stadt herausgefahren, um zu versuchen, ob er nicht aus dem Flusse, in dem er eine Fischkarte besaß, irgendeinen Fisch sich herausholen könne. Vorher aber wollte er bei der Bäuerin, die seine Stiefel und Fischerkleider in Verwahrung hatte, einer Kollegin, Fräulein Maja Held, die sich dort für den ganzen Herbst eingemietet hatte, guten Tag sagen. Doch dieses brave und fleißige Mädchen war trotz allen Nordwindes und aller Kälte bereits irgendwohin zum Malen ausgeflogen.

Fritz Weller zog unter einigen harten Flüchen mühselig seine steif und hart gewordenen Wasserstiefel an und machte sich marschbereit. Die Fliegengerte nebst Zubehör ließ er, von vornherein verzichtend, zurück, denn bei dem harten, scharfen Winde würde die gefräßigste Aesche nicht so dumm sein, auf die Fliege zu springen. Aber auch der Spinnfisch lockte weder Huchen noch Hecht hervor. Dafür verlor der Maler schon am Vormittage einen Blinker an einem versenkten Baumstamm und am Nachmittage einen zweiten dazu. Das besserte seine Stimmung nicht.

In unzufriedenen Gedanken befangen, kam er an einem mannstiefen, quellwasserklaren Altwasser vorbei. Nichts zu sehen darin. Da bemerkte er plötzlich, etwa drei Meter vom Lande entfernt eine Bewegung auf dem Grunde. Eine Wassernatter? . . . Nein, ein Aal, der sich vor der rauhen Nordluft in den warmen Sand und Schlamm zur Winterrast flüchtete, ein Aal, eigentlich nur mehr die dreißig letzten Zentimeter eines solchen.

Digitized by Google

Eifrig arbeitet noch der Schwanz weiter, während der ganze übrige Fisch bereits verschwunden ist. Im Tauchsprung wäre Schwanz und Aal wohl zu greifen gewesen. Aber dieser Plan und Gedanke erfriert sofort in der infamen Kälte. Fritz Weller versucht etwas anderes, wirft seinen dritten und letzten, heute zum ersten Male benützten Blinker ins Wasser, läßt ihn unmittelbar hinter dem Aalschwanz auf den Grund sinken. Ein kurzer, wohlgezielter Ruck und der eine Drilling sitzt auch schon im Aalschwanz fest. Langsam, aber beharrlich zieht der Maler an, der Aal macht es ebenso, will sich durchaus nicht bequemen, sein warmes behagliches, eben erst bezogenes Winterquartier zu verlassen. Da es ein starker Geselle ist, tobt der Kampf lange unentschieden hin und her. Aber allmählich taucht der Aal unter entsetzlichen Verrenkungen doch aus dem Grundschlamme heraus. Ein eisiger Schauer läuft ihm über den Rücken, als er des Malers ansichtig wird, dem es so warm geworden ist, daß er sich den Schweiß von der Stirne wischen muß. Endlich liegt der sich ringelnde Aal zu seinen Füßen. Ein Prachtexemplar, armdick und mindestens 4½ Pfund schwer. Rasch wird er vom Haken befreit und in den Rucksack hineinpraktiziert, lebend soll die seltene Beute nach Hause gebracht werden. Mit großen Schritten eilt Fritz Weller dem Dorfe zu.

Bei seiner Bäuerin angelangt, weist er ihr und dem eben aus dem Wirtshaus zurückkehrenden Wastl seinen Fang, will ihn auch der Kollegin Fräulein Maja Held vorführen. Aber diese ist, wie die Bäuerin sagt, schon zur Bahn weggegangen: sie will auf einige Tage in die Stadt, weiß die Bäuerin Bescheid und mahnt zur Eile, wenn auch er den Zug noch erreichen wolle. So bittet Fritz Weller den Wastl, ihm den Aal mit etwas feuchtem Moos in einen Sackrupfen zu verpacken, eilt auf sein Zimmer, zieht die Fischerstiefeln aus und macht sich reisefertig. Als er wieder heraustritt, kommt ihm der Wastl bereits mit dem Rucksack entgegen, erklärt, daß kein Rupfen vorhanden gewesen, er habe daher den Aal in einem großen Hafen verstaut und diesen mit einem Tuche zugebunden. Fritz Weller dankt, greift nach seinem Angelgerten, rennt den Berg hinauf und kommt gerade bei der Station an, als der Zug hereinbraust, steigt in dasselbe Abteil, zu dem er Maja Held hinaufklimmen sieht, begrüßt die junge, hübsche Kollegin. Sie finden noch einen gemütlichen Fensterplatz, kommen ins Reden und der glückliche Fischer hat bald seinen Aal gänzlich vergessen. Ueber Kunst und interessantesten Kunstfragen bemerken es die Reisenden kaum, wie sich das Abteil auf jeder Station mehr füllt, so daß die Leute schließlich zwischen den Sitzen stehen müssen.

Plötzlich der gellende, entsetzliche Schrei einer Dame: „Eine Schlange!" Und ein langgestreckter Arm deutet auf das Gepäcknetz über sich, durch dessen Maschen sich eben eine große Schlange, Schwanz voran, durchzuringeln versuchte. „Schlange, Giftschlange!" Der Ruf klang wie ein hundertfaches Echo weiter. Panik im Wagen. Eiligst drängte man Frauen und Kinder in das Nebenabteil. Auch Fräulein Maja Held war erschrocken aufgesprungen und faßte Fritz Wellers Arm. „Sehen Sie doch, die Schlange kommt aus Ihrem Rucksack!" „Teufel!" Schon hatte der Maler seinen Aal mit beiden Händen gefaßt, stand mit ihm, während das Tier wild und ungebärdig um sich schlug, stolz wie ein Schlangenbändiger auf der Festwiese da, ob seines Mutes von allen Leuten höchlichst bewundert. „So helfen Sie mir doch, Fräulein Held," bat er. „Nehmen Sie meinen Rucksack herab, und öffnen Sie ihn. Es ist ein Hafen darin, in dem der Aal eingesperrt war." Fräulein Maja Held tat, wie sie geheißen worden war, holte den Rucksack herab und schnürte ihn auf. Dann aber zögerte sie und ließ die Arme unschlüssig fallen. Ein in der Nähe stehender, auf Urlaub befindlicher Landgendarm sprang für sie ein und zog aus dem Rucksack einen altväterlichen, weißen Nachttopf von riesenhaften Dimensionen heraus. An dem Henkel war noch das Tuch festgebunden, das der kluge Aal durch Fleiß und Ausdauer wegzuoperieren verstanden hatte. Brausender Jubel im Wagen. Das ganze Nebenabteil drängt neugierig herein, der Schaffner kommt eiligst gelaufen. „Dieser Kloifl, dieser Urdepp von einem Wastl", brummt Fritz Weller giftig und zwingt, unterstützt von dem Organe ländlicher Ordnung, den widerstrebenden Aal in sein weißes Gefängnis zurück. Als das endlich mühsam genug geglückt, stellt er, Atem schöpfend, den Rucksack wieder in das Gepäcknetz, erzählt der Kollegin und dem ungebetenen mithorchenden Gros der Mitreisenden die sonderbare Geschichte seines Aalfangens. Dann versucht er, um das Nachtgeschirr des dummen Wastl endgültig im Strome der Lethe versinken lassen zu können, die weitläufige Naturgeschichte dieses Fisches, seine gewaltigen Meereswanderungen ihr zu erläutern. „Ja, ja, Fräulein Held", beginnt er ernsthaft, „es ist sicherlich das allerinteressanteste Wassergetier, das wir hier haben — der Aal."

Digitized by Google

Wir haben für die Saison billigst abzugeben:

200 000 Eier der Bachforelle,
50 000 Eier des Bachsaibling,
500 000 Eier der Regenbogenforelle.

Sofort lieferbar noch ein Posten kerngesunder
Regenbogenforellen-Setzlinge.

Fischzucht Mentrup b. Hagen, Bez. Osnabrück.

Fischwasser

in der **Mindel**, ca. 10 km, reich an **Forellen, Aeschen und Krebsen**, ganz oder streckenw zu verpachten. 11315

Schloßgut Klingenburg
Post Burtenbach
Bahnstat. Jettingen i. Schw.

Verheirateter Fischmeister

erstkl. Arbeiter mit viel Erfahrung im In- und Ausland, Sachse, sucht aus Rücksicht auf seine schulpflichtig werdenden Kinder Posten in der Heimat in nur erster Forellenzucht, mit guter Wohnung. Antritt sofort, oder 1. Januar 1926. Eventuell spätere Beteiligung am Betrieb. Gefl. Offert. an **Gehler-Hirschnsepp**, Fischmeister, **Forellenzucht Källeſall bei Tidaholm** (Schweden). 11316

Wir suchen zum bald. Eintritt in dauernde Stellung evangelisch., durchaus tüchtigen

Gehilfen

welcher im Brutgesch. wie Forellenmast, sowie in Flußfischerei auf Forellen mit Angel-Reusen durchaus Gutes leistet. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift. b. fr. Station erbittet **Fischzuchtanst. Marzzell** b. Ettlingen. 1177/79(1

Einsömmerige

Spiegelkarpfen

beste Rasse 1086/87
billig abzugeben

Fischzucht Stetten
E. Ott, Stetten
bei Laupheim (Wttbg.)
Fernr. Dellmensingen N. 11

Sofortlieferbar:

100 Ztr. eins. } Spiegel-
200 Ztr. zweis. } karpfen-
50 Ztr. dreis. } sat
allererste Klasse

ladungs- und faßweise.
20 gebr. Fischfässer abzugeben. Näh. auf Anfrage. 1182/85(1

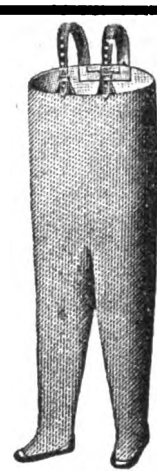
Ludwig Kamprath
Altenburg/Thür.

Saßaale

aus eig. Fang, Ztr. 70 Mk., liefert 11316/17
Elbfischer **Paul Rulffs, Hamburg 27,**
Billwärder Neue Deich 164/I.

Fischerkähne, Anglerkähne,

mit u. ohne Behälter, baut als langjährige Spezialität Fischer und Bootsbauer
Friedrich Nölke
Celle i. Hann. 11240
Man verlange Offerte.



11294

Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.
Schmidt & Brösel,
Halle-Saale.
Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Garneelen

Ia vollfleischige Ware
Mk. 28.— per Ztr.
Ia Norw. Dorschmehl
ca. 65% Protein, salzarm und fettarm
Mk. 28.— per Ztr.

K. Bubeck & Sohn
Stuttgart-Untertürkheim 1102/06

11260/1

Fisch-Zuchtanstalt
von Mich. St. Scherg,
Hafenlohr a. M. (Spessart)
hat abzugeben 11312/13

prima Eier, Brut und Setzlinge

der **Bachforelle**, der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.**

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl
kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 11295

Pehle & Beckmann
Leer-Ostfriesland
Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse:
Pehle Leerostfriesland.

Rheumatismus u. Gicht-Schmerzen

In welcher Weise ich nach Herumprobieren aller nur denkbaren Kuren von meinem jahrelangen Leiden in kurzer Zeit befreit wurde, teile ich jedem gern kostenlos mit. Rückporto beifügen. 11308/09
Renata Geisler,
Berlin-Charlottenbg Suarezstr. 29.

Jagdstiefel!

mit Schaft, doppelter Sohle, ruff. Juchten, aus engl. Heeresbest., in allen Größen, absolut neu und wasserdicht **Mk. 22.—** per Nachn., auch z. Ansicht.
F. W. Bandrey & Co.,
Hamburg, Colomaden 39.

Goldorfen

100	**Stück**	**7 M.**
500	„	**30** „
1000	„	**50** „

ab hier liefert

C. D. Hanschildt
Fischzucht 11256/7
Hohenwestedt i. Holst.

Erstklassig. Material
offeriert d. altbewährte
Fischgut b. Welschneudorf, Nassau, in
angebr. Eiern, Brut und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer
H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt
Tel. Welschneudorf Nr. 6.
[redacted]

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr. Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie **Satzkrebse u. Hechtsatz**

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 11272/3

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für

Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 11274/5

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 11276/7

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. engl. u. amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca. 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u. Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

Zweisömmrige Besatzkarpfen,

erstklassige, schnellwüchsige

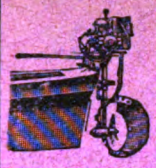
Spiegel- u. Lederkarpfen

aus eigener Zucht 11278/9

hat zur Herbstlieferung abzugeben

Freie Standesherrschaft Militsch

Militsch Bez. Breslau/Fernruf Militsch 45



In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 11280/1

Bekanntmachung.

Wenn Sie

Rheumatiker

sind oder unter **Ischias, Gicht, Hexenschuß** oder unter ähnlichen Übeln zu leiden haben werden Sie gewiß schon viele der so schön und warm angespriesenen Heilmittel aller Art vergeblich angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los geworden, Ihre Krankheit haben Sie behalten! Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht, und jedem, der es wissen will, kostenlos mitzuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell und gründlich von meinem Leiden erlöst wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Einmal in der Absicht, vielen Kurpfuschern das Handwerk zu legen und zum andern aus dem Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen. Ich mache keine Reklame für ein von mir hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privatmann, versende auch nichts, sondern gebe nur Auskunft. 11282/3

Adolph Gollin, Verwalter,

Berlin N 31, Lortzing Straße 7.

Fischzuchtanstalt Stumpfwald

Gebrüder Glenanth-Eisenberg G. m. b. H.,

Eisenberg/Rheinpfalz

hat sofort abzugeben:

ca. 20 000 Stück gut entwickelte Setzlinge von der **Bachforelle, Regenbogenforelle** und dem **Bachsaibling.** 11319

Habe große Posten **ein- und zweisömmerige**

Spiegelkarpfen

in bester Rasse sehr billig, sowie 260 Ztr. **Speisekarpfen** in großen und kleinen Posten abzugeben. 11320(1

Matth. Romig

Fischzucht und Fischgroßhandlung

Ravensburg (Württ.). Tel. 355.

Hanson & Co. K.-G.

Lübeck-B

sind die besten

für 11310/11

Beruf u. Sport.

Digitized by Google

Zandersetzlinge

ca. 8/12 cm lang, vorzügl. Seebesatz, Abnahme Ende Okt/Anfang Nov. sind bei Abnahme von 1000 Stück aufwärts zum Preise von 20 Pfg. pro Stück **abzugeben.** Bei größerer Abnahme Preisermäßigung. 11238/39

Gräflich v. Brühl'sche Fischzucht Pförten N./L.

Bach- u. Meerforelleneier

Lieferung Januar—Februar 1926

zum Verkauf.

Søborg Damkultur

Ejstrupholm, Dänemark.

11236/37

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend. 11302/03

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der 11284/5

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Rheumatismus wird geheilt!

Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn. Schließf. 17, St. Andreasberg i. H.

Gut Aschauteiche

bei Eschede (Kr. Celle) liefert **Satz-** und **Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wuchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 11292/3

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 11286/7
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**

Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und Speisefische der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

11288/9

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft.

Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 1. Dezember — Allgemeine — 1925, Nr. 23

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik — **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant — Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 — Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz. 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 11244/5

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt — **Angelgeräte-Fabrik, Residenzstr. 15** — 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück. (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. —.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen: Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 11246/7

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger. Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.

Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

11248/9

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern Deutschlands und Oesterreichs praktisch erprobten und aufs wärmste empfohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 11250/1

Digitized by Google

HEINRICH

Blum

Eichstätt Bay.

Katalog frei

11252/3

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree

empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte. **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenommen. 11300

Einsömmerige

Spiegelkarpfen

beste Rasse 1086/87 billig abzugeben.

Fischzucht Stetten

E. Ott, Stetten bei Laupheim (Wttbg.)

Fernr. Dellmensingen N. 11

Mache für Fischzucht-Anstalten höflichst bekannt, daß ich im aufblühenden Fischereiplatz **Nordseebad Büsum**, dem größten Fangplatz in Nordseekrabben, ein **Versandgeschäft in getrockneten Garnelen, Garnelenschalen, Muschelfleisch, Heringsmehl**, sowie in **frisch gefangenen Elbheringen u. Sprotts** für menschliche Nahrung und zu Futterzwecken **wieder eröffne** und halte mich bei Zusicherung bester Bedienung bestens empfohlen.

Adolf Siegfried

Telephon 23.

NB.! Habe eine größere Partie neuer **Netzreste** in Hanf und Baumwolle sehr preiswert abzugeben. 11343

Speisekarpfen und -Schleien

ca. 20—30 Zentner, sowie 11328/29

200000 Bachforellen-Eier

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Angebote unter B 22 an die Anzeigenabteilung der Allg. Fischerei-Zeitung in Augsburg erbeten.

Fischzucht Poppenhausen

Bezirk Cassel

hat sofort abzugeben:

Bachforellen Portionsfische pro Pfd. Mk. 2.70 lebend oder tot auf Eis ab hier,

Forellensetzlinge aller Art von Mk. 150.— an pro Mille; ferner unter Garantie von 95% lebender Ankunft: 11262/3

Spiegelkarpfen 7/10 cm lang Mk. 100.— pro Mille, 9/14 cm lang Mk. 250.— pro Mille, **Satzschleien, Edelzuchtkrebse, Hechtsetzlinge, Goldorfen, Goldschleien** und andere Zierfische. — Größere Posten **Forellen-Eier** billigst. — Alles kerngesunde Ware.

Fischzuchtanstalt

ihrer Größe nach eine der rentabelsten Deutschlands — 23 Teiche, stark besetzt, Brut- und Wohnhaus, 12 Tagwerk Feld u. Wiesen — wird

sofort verkauft oder verpachtet.

Sehr günstige Zahlungs-Bedingungen.

Zuschriften unter „Günstig" an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 11332/33

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut

sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.

Demnächst auch **vorgestr. Brut.** 11254/5

Contag, Fischzucht **Horka** OL.

Einsömmer. Karpfen 7—9 cm

zweisömmer. Karpfen à ¾ Pfd.

hat per Frühjahr abzugeben

Joh. Maurer, Karpfen- und Schleienzucht

Tirschenreuth Bayern, Telephon 16.

11334/35

Netze

Netzgarne (D N W H) **Netzleinen**

Fabrik-Marke

Dresdner Netzwerke G.m.b.H.

Heidenau

Bezirk Dresden.

Erstklassig. Material

offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau,** in **angebr. Eiern, Brut** und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer

H. Rübsamen Nachf.

Heinr. Schulte-Bocholt

Tel. Welschneudorf Nr. 3.

11306/07

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine

Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 20 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München 1, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

Organ des Deutschen Fischereivereins.

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 23. Augsburg, den 1. Dezember 1925. 50. Jahrg.

I. Eine neue Erklärung für die Ursache der Pockenkrankheit.

Bei den Fischkrankheiten, die in Wildgewässern und in Teichen auftreten, ist es besonders unangenehm, daß wir bei einigen Krankheiten die Erreger noch nicht kennen, so daß es schon aus diesem Grunde schwer ist, irgend etwas zur Bekämpfung der betreffenden Schädigungen zu tun. Auch bei der immer noch sehr häufigen Pockenkrankheit liegt es so. Die Pockenkrankheit beim Karpfen fängt bekanntlich mit weißlichen, milchglasartigen Wucherungen der Oberhaut an, die sich immer mehr vergrößern und schließlich als knorplige weiße Beläge ganz Teile des Fisches überziehen. Als Ursache dieser Krankheitserscheinung hatte Hofer zunächst eine Erkrankung der Nieren durch einen Parasiten (Myxobolus cyprini) angenommen. Doch konnte man diese Annahme um so weniger aufrecht erhalten, als man niemals in den Pocken selbst irgendwelche Erreger feststellen konnte. Versuche darüber, ob die Pocken ansteckend seien, hatten ein negatives Ergebnis. Das einzige, was man bezüglich der Behandlung der Pockenkrankheit herausfand, war die Erfahrungstatsache, daß die Ueberführung von pockenkranken Karpfen in frisches, kühles, lebhaft fließendes Wasser fast immer einen guten Heilerfolg hatte, indem die Pockenbeläge nach einigen Wochen verschwanden.

Der Wiener Fischereibiologe Prof. O. Haempel hat nun in der Oesterreichischen Fischereizeitung Nr. 20 vom 15. Oktober 1925 eine Reihe von Beobachtungen und Schlußfolgerungen daraus veröffentlicht, die mir so einleuchtend und wichtig erschienen, daß ich sie den Lesern kurz mitteilen möchte:

Zwei benachbarte Teiche einer Teichwirtschaft waren dadurch eigentümlich, daß in dem einen seit Jahren Pockenkrankheit herrschte, während der andere immer davon verschont blieb und geradezu ein Heil-Teich für die pockenkranken Fische, die man hineinbrachte, war. Dies verschiedene Verhalten verschiedener Teiche war früher schon bekannt. (Siehe Plehn, Praktikum der Fischkrankheiten, Seite 320 unten.) Haempel untersuchte nun die beiden Teiche biologisch und stellte fest, daß der als „Pockenteich" verrufene Teich sehr arm an Nährtieren (Boden, Ufer, Plankton) war, so daß ihn Haempel als „fast steril" bezeichnet, während der „gesunde" Teich infolge düngender Zuflüsse eine reich entwickelte Fauna besaß. — In beiden Teichen wurde mit Lupinen gefüttert, die auch gut aufgenommen wurden, Haempel fing nun weiter aus den beiden Teichen je zwei dreijömmerige Karpfen heraus, zwei mit den charakteristischen Pockenflecken, dabei von magerem Aussehen, die andern beiden aus dem gesunden Teich „kugelrund" und ohne Pocken. Die vier Karpfen wurden nun durch Oeffnen des Darmes auf ihre Nahrung hin untersucht und dabei ergab sich, daß die gesunden Karpfen außer in Verdauung befindlichen Lupinen einen aus halbverdauten Süßwassertieren bestehenden Brei enthielten (Daphniden, Tubifex), während in dem Darm der beiden pockenkranken Karpfen nur schlecht verdaute Lupinen ohne jede Naturnahrung gefunden wurden. Hier setzt nun Haempel mit seinen Schlußfolgerungen an. Er weist zunächst daraufhin, daß schon Zuntz, Cronheim und Knauthe bewiesen hätten, daß eine ausschließliche

Digitized by Google

Fütterung mit Lupinen für das Gedeihen der Karpfen nicht förderlich sei, daß vielmehr von der aufgenommenen Nahrung 20 bis 25% Naturnahrung sein müßten. Als Begründung hierfür gab Zuntz an, daß die von dem Karpfen in seinem Darm selbst erzeugten Fermente nicht genügten, um die Verdauung des künstlichen Lupinenfutters zu bewerkstelligen. Die in der natürlichen Nahrung enthaltenen Fermente müßten eben zu Hilfe kommen, um das an sich für den Karpfen ja geradezu unnatürliche Futter (Lupinen) verdauen zu helfen. Dieser Ansicht schließt sich Haempel an, setzt aber an die Stelle der Fermente die sogenannten „Vitamine".

Was sind Fermente oder Enzyme, und was versteht man unter Vitaminen? Fermente sind organische Verbindungen, die in gewissen pflanzlichen oder tierischen Zellen erzeugt werden und auf andere organische Verbindungen eine aufspaltende Wirkung haben oder dieselben z. B. zur Gerinnung bringen. Ich erinnere nur an das Labferment, das die Milch zur Gerinnung bringt. Die Erscheinungen der Gärung, der Verdauung und der Fäulnis sind letzten Endes Fermentwirkungen. Die Bedeutung der Vitamine hat man erst in neuester Zeit etwas erkannt, besonders in der Hungerperiode des Krieges und der Nachkriegszeit. An allerlei Krankheitserscheinungen merkte man damals, daß die theoretisch berechneten Mengen von Nährstoffen allein nicht genügten, um einen gesunden Körper aufzubauen und zu erhalten. Es fehlten eben die Vitamine, gewisse, zur Ernährung notwendige, noch wenig bekannte Ergänzungsnährstoffe, die z. B. in den grünen Teilen der Pflanzen, in den Eiern, in der Milch, im Fleisch, in der Butter usw. enthalten sind. Ihre Menge ist gar nicht allzu groß, aber ihr Fehlen ruft, bei sonst völlig genügender Ernährung schwere Schäden hervor. Da sie durch längeres Kochen der Nahrungsmittel zerstört werden, so sind sie z. B. in Konserven nicht enthalten. Solches Fehlen der Vitamine ist die Ursache von gewissen Krankheiten, wie z. B. Skorbut, Beriberi und Pellagra, für die man früher keine Erklärung kannte. So entsteht der Skorbut bei ausschließlicher Ernährung mit Büchsenfleisch oder die Beriberikrankheit bei ausschließlicher Ernährung mit geschältem Reis. Während also die Fermente bei der Zersetzung der Nahrungsmittel eine Rolle spielen, sind die Vitamine selbst zum Aufbau des tierischen und menschlichen Körpers notwendig.*)

Indem also Haempel das Fehlen der normalerweise mit der natürlichen Nahrung aufgenommenen verschiedenen Vitamine bei den nur mit Lupinen ernährten Karpfen als Ursache der Pockenkrankheit annimmt, eröffnen sich ganz neue Perspektiven für die Beurteilung und Behandlung dieser Krankheit, die er dann als eine Avitaminose bezeichnet. Interessant ist auch die Deutung Haempels, daß die Karpfenbrut und die einsömmerigen Fische niemals an Pocken erkranken, da sie nicht gefüttert werden, vielmehr ausschließlich von dem sehr vitaminhaltigen Plankton und den ebenfalls vitaminreichen Wassertieren leben. Bekommen die dreisömmerigen dann Lupinen, und ist der Teich nahrungsarm — oder, was dasselbe ist, stark übersetzt — dann treten diese Krankheitserscheinungen auf. In dieser Anschauung wurde Haempel durch folgenden Versuch bestärkt: 35 Stück pockenkranke Karpfen, die aus verschiedenen Teichwirtschaften gesammelt waren, wurden am 21. Juli in einen 10 Ar großen Versuchsteich gesetzt, der infolge vorhergehender Ackerung und Düngung eine außerordentlich reiche Naturnahrung enthielt. Die Karpfen blieben ohne jede künstliche Fütterung bis zum 10. September, also nicht ganze zwei Monate im Teich. Bei der Abfischung waren von den Karpfen nur bei zweien noch Reste des früheren Pockenbelages vorhanden, während die anderen alle eine gesunde Haut zeigten, an der man nur bei stärkerer Vergrößerung die Stellen des früheren Befalls erkennen konnte. Prof. Haempel verfolgt diese wichtige Entdeckung selbstverständlich weiter und wird später über seine diesbezüglichen Erfolge berichten. Ich hielt diese Sache aber für so wichtig und interessant, daß ich den teichwirtschaftlichen Lesern dieses Blattes schon jetzt davon Kenntnis geben wollte, um so mehr doch vielleicht mancher Beobachtungen hierzu an seinen eigenen Fischbeständen zu machen in der Lage ist, die auch dem Begründer dieser Anschauungen von Wichtigkeit sein könnten.

Ich möchte noch hinzufügen, daß auch die von namhaften Praktikern geäußerte Ansicht, daß die Pockenkrankheit durch die Anwendung der künstlichen Dünger günstig beeinflußt werde, mit den Ansichten Haempels übereinstimmt, da durch die künstliche Düngung in erster Linie die Bildung von Plankton, das besonders vitaminreich ist, gefördert wird.

Dr Röhler-Berlin.

*) Vgl. auch den Aufsatz von Dr E. Walter: Ueber die Bedeutung gewisser ergänzender Nährstoffe in der Fischerei. A. F.-Z. Nr. 16 vom 15. August 1924.

Digitized by Google

II. Die Schutzmaßnahmen gegen das verbotene Fischen mit Kokkelskörnern.

Von Dr E. Röhler, Berlin.

Der Leiter der Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen, Professor Dr Wundsch, hielt im Wissenschaftlichen Ausschuß des Deutschen Fischereivereins in Heidelberg einen Vortrag über das Fischen mit betäubenden Giften, insbesondere mit den sogenannten Kokkelskörnern. Er wies in diesem Vortrage besonders darauf hin, daß das Fischen mit Kokkelskörnern viel verbreiteter sei, als gewöhnlich angenommen würde und daß insbesondere Westdeutschland durch diese Art Raubfischerei belästigt würde, da die in Indien beheimatete Kokkelpflanze bzw. ihre Samen auf dem Wege über Holland und durch die westdeutschen Binnenschiffahrtsstraßen besonders stark eingeschmuggelt werde. Andererseits sei bisher der Nachweis, daß tote Fische tatsächlich „gekokkelt" worden sind, sehr schwierig oder unmöglich gewesen. In dieser Beziehung hat Professor Dr Wundsch eine geeignete Methode ausgearbeitet, mit der man noch am toten Fisch nachweisen kann, daß die Fische mit diesem Betäubungsmittel erbeutet worden sind. (Siehe Zeitschr. f. Fischerei XXIII. 1925. Heft 3.)

Da nun unseres Wissens die Kokkelskörner weder medizinisch noch sonst irgendwie in der Wirtschaft eine Bedeutung haben, so hat der Deutsche Fischereiverein auf Grund der Beratungen im Wissenschaftlichen Ausschuß beim Reichsministerium des Innern den Antrag gestellt, den Verkauf von Kokkelskörnern in Deutschland überhaupt zu verbieten. Diese Eingabe des Deutschen Fischereivereins ist vom Reichsminister des Innern am 19. Oktober 1925 unter der Nr. II. 9263 A. beantwortet worden. Es wird die Fischereikreise interessieren, das wichtigste aus dieser Entscheidung zu erfahren:

„Nach den von den Landesregierungen gleichmäßig erlassenen Vorschriften über den Handel mit Giften gehören Kokkelskörner zu den Giften der Abteilung 2. Sie dürfen also nur gegen schriftliche Empfangsbescheinigung (Giftschein) unter Eintragung in das Giftbuch und nur an Personen verkauft werden, die dem Verkäufer als zuverlässig bekannt sind, und die die Körner zu einem erlaubten Zweck verwenden wollen. Das Fischen unter Verwendung von Kokkelskörnern ist landesrechtlich verboten (zu vergl. § 100 des Preußischen Fischereigesetzes). Kann der Verkäufer von dem Vorhandensein dieser Voraussetzungen sich nicht zuverlässig überzeugen, so darf er sie nur auf Grund eines polizeilichen Erlaubnisscheines abgeben.

Nach Lage der Verhältnisse kann ein Verbot des Verkaufs der Kokkelskörner nicht in Frage kommen, zumal die bestehenden Vorschriften bei gewissenhafter Beachtung den gesundheitlich gebotenen Schutz gewährleisten. Ich habe jedoch die Landesregierungen gebeten, den für den Verkauf von Kokkelskörnern in Frage kommenden gewerblichen Kreisen (Gifthändlern, Apothekern, Drogisten usw.) strengste Beachtung der Abgabevorschriften zur Pflicht zu machen. Außerdem habe ich den Herrn Reichsverkehrsminister gebeten, die Reichswasserschutzbeamten Westdeutschlands auf die unerlaubte Verwendung von Kokkelskörnern beim Fischfang aufmerksam zu machen und ihnen besonders die Ueberwachung von Schiffen, in deren Nähe betäubte oder tote Fische auf der Wasseroberfläche treiben, zur Pflicht zu machen."

Wie wir aus dieser Zuschrift ersehen, ist dem Wunsche des Deutschen Fischereivereins nicht Rechnung getragen worden. Allerdings ist in der Entscheidung nicht gesagt, warum der Verkauf von Kokkelskörnern nicht überhaupt verboten werden konnte. Wir betonten oben bereits, daß unseres Wissens die Kokkelskörner keine wirtschaftliche Bedeutung haben. — Wir werden also weiter festzustellen haben, aus welchem Grunde dieses vollständige Verbot nicht eingeführt werden konnte. Einstweilen müssen wir uns also damit begnügen, daß das Reichsministerium des Innern durch die Landesregierungen die Abgabevorschriften solcher, zu den Giften der Abteilung 2 gehörigen Kokkelskörner in Erinnerung bringt und auch die Reichswasserschutzorgane Westdeutschlands auf die Angelegenheit aufmerksam macht.

Wir empfehlen als Selbstschutz weiter noch, daß die durch diese Raubfischerei geschädigten Fischereiinteressenten die örtlichen Apotheken, Drogenhandlungen usw. auf diese obige Entscheidung des Reichsministers des Innern aufmerksam machen und

Digitized by Google

gegebenenfalls Uebertretungen dieser Vorschriften zur Anzeige bringen, am besten durch Mitteilung an die Landesfischereivereine. Hierbei würde besonders zu beachten sein, daß das Reichsministerium des Innern darauf hinweist, daß der Verkäufer von Kokkelskörnern prüfen muß, ob die betreffende Person, welche Kokkelskörner erwerben will, die Kokkelskörner zu einem erlaubten Zweck verwenden will und daß unter Umständen ein polizeilicher Erlaubnisschein verlangt werden kann. Wir bitten dabei immer die Verfügung des Reichsministers des Innern anzuführen, um einem unerlaubten Verkauf vorzubeugen.

Zum Schluß machen wir noch darauf aufmerksam, daß der Nachweis der Vergiftung durch Kokkelskörner auch an toten Fischen möglich ist und stellen anheim, verdächtige Fische vorkommendenfalls an die Fischereibiologischen Untersuchungsstellen, insbesondere an die Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen b. Berlin, an die Fischereibiologische Versuchsanstalt in München, Veterinärstr. 6 bzw. an die staatlichen Fischereibeamten einzusenden.

III. Untersuchungen der schweizerisch-badischen Kommission für die Rheinfischerei.

2. Physikalisch-chemische Untersuchungen im Staubecken Augst-Wyhlen.

Von Dr E. Riggenbach, Basel.

Um einen Einblick in die physikalisch-chemischen Verhältnisse im Augster Stau zu erhalten, wurden von mir im Auftrag der „Schweizerisch-Badischen Untersuchungskommission zur Förderung der Fischerei im Oberrhein" im Verlaufe des Jahres 1923 Untersuchungen angestellt. Es wurden im ganzen gegen 140 Proben entnommen, die zum Teil an Ort und Stelle und zum Teil im Laboratorium des Basler Kantonchemikers, Herrn Prof. Dr Kreis, untersucht wurden.*)

Die Prüfungen erstreckten sich in erster Linie auf die Temperaturverhältnisse, Bestimmungen der Sichttiefe, der Alkalinität, des Gasgehaltes des Wassers (Sauerstoff, Kohlensäure) und der, praktisch gesprochen, in Frage kommenden im Wasser gelösten und suspendierten Substanzen. Außerdem wurde in den meisten Fällen ebenfalls eine Probe für die biologische Untersuchung entnommen, denn manche chemische Zustände sind nur verständlich bei gleichzeitiger Kenntnis der qualitativen und quantitativen Zusammensetzung der Lebewelt, besonders der Kleinlebewelt. Die Entnahmen der Proben erfolgten an in horizontaler und vertikaler Richtung recht verschiedenen Punkten und zwar sowohl in den Hoch- als auch in den Niederwasserperioden. Besondere Berücksichtigung erhielten das Mündungsgebiet der Ergolz und die Abwasserzone der Cellulosefabrik Kaiseraugst. Ferner wurde festgestellt, ob Unterschiede in der physikalisch-chemischen Beschaffenheit im Ober- und Unterwasser, d. h. im Wasser oberhalb und unterhalb dem Stauwehr, vorhanden sind.

Die ausführlichen Analysenresultate, sind in ca. 100 Tabellen zusammengestellt und können von Interessenten bei mir eingesehen werden. Ein zusammenfassender wissenschaftlicher Bericht über die physikalisch-chemischen Lebensbedingungen wird demnächst in der „Zeitschrift für Hydrologie" erfolgen und eine Publikation über das Seston (die lebenden und leblosen Schwebekörper), d. h. das „Absiebbare", ist in Vorbereitung.

Das Staubecken von Augst läßt sich in drei Hauptbezirke gliedern:

1. Der gestaute Rhein (im engern Sinne).
2. Der gestaute Endlauf der Ergolz.
3. Der „Alte Rheinarm" und die heute bis auf einen sehr schmalen Landstreifen unter Wasser gesetzte Insel Gewert, oder kurz „das Gewert".

Der Rhein hat im Staugebiet eine Breite von durchschnittlich 200 m. Seine Tiefe beträgt, in der Strommitte gemessen, 6—9 m (ausnahmsweise über 12 m). Die

*) Ich möchte nicht versäumen, auch an dieser Stelle der Direktion des Elektrizitätswerkes, die mir in jeder Beziehung entgegenkam (Einräumung eines Arbeitsplatzes, Zurverfügungstellung von Automobil, Motorboot, Booten, Arbeitskräften usw.), ebenso Herrn Prof. Dr Kreis, der mir auch während den Ferien sein Laboratorium zur Verfügung stellte, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Digitized by Google

Stromgeschwindigkeit ist, wenn auch durch den Stau stark verringert, immer noch ziemlich beträchtlich. Einige kleine Bächlein, die rechts- und linksseitig einmünden, vermögen kaum — oder doch wenigstens nur in ihrem Mündungsrayon — etwas an den physikalischen und chemischen Verhältnissen der großen Wassermengen des Rheines zu ändern.

Mit Ausnahme weniger von submersen Wasserpflanzen bewachsenen Ufergebiete und dem vom Abwasser der Cellulosefabrik beeinflußten Gebiet ergaben Untersuchungen von Proben, die an in horizontaler Hinsicht recht verschiedenen Oertlichkeiten oberhalb der Ergolzmündung entnommen worden waren, gleiche Resultate. Proben von in vertikaler Richtung verschiedenen Punkten zeigten nach der Tiefe zu zeitweise eine Abnahme des Sauerstoffgehaltes und eine schwache Zunahme von gelösten Substanzen und Schwebestoffen. Im übrigen konnte der Schluß gezogen werden, daß der gestaute Rhein im oberen Teil mit ziemlich gleichmäßig durchmischten Wassermassen anrollt. Aus den durchgeführten Untersuchungen ergab sich im wesentlichen folgendes Bild: Die Sichttiefe betrug im Mittel ca. 1 m; das Jahresmittel der Wassertemperaturen war ca. 13°. Der Durchschnittswert der Karbonathärte (auch vorübergehende, temporäre oder transitorische Härte genannt) war, in deutschen Härtegraden ausgedrückt, ungefähr 9°. Der Gehalt an freier Kohlensäure war ziemlich gering. Die Sauerstoffverhältnisse konnten als recht günstige bezeichnet werden. Sauerstoffschwund, der zu Bedenken Anlaß geben könnte, ließ sich nie feststellen. Stoffe, die auf schwerwiegende Fäulnisprozesse hinweisen, oder auf starke Verunreinigung schließen lassen, wie z. B. freies Ammoniak, salpetrige Säure, Schwefelwasserstoff, waren entweder überhaupt nicht nachweisbar oder nur in Spuren vorhanden. Auf die jahreszeitlichen Schwankungen kann ich hier nicht eintreten, sondern möchte dafür auf meine Ausführungen in der „Zeitschrift für Hydrologie" verweisen.

Die Ergolz, als einziger nennenswerter Zufluß im Stau, hat in ihrem Unterlauf infolge der mehrfachen Krümmungen eine relativ geringe Wassergeschwindigkeit. Ihre Tiefe ist gering (0,50—2 m). Eine Ausnahme zeigt der Badeplatz bei den Schiffschuppen, wo eine maximale Tiefe von 4 m festzustellen ist. Die beträchtlich verringerte Stromgeschwindigkeit der Ergolz hat eine starke Sedimentation der gröberen suspendierten Stoffe zur Folge. Die feineren Schwebestoffe, die nicht von der Strömung des Rheines mitgerissen werden, lagern sich im Hinterwasser vor der Schleuse ab. Im Laufe der Jahre hat sich infolgedessen linksufrig zwischen Schleusekanal und Ergolzmündung und im Gebiete der Ergolz selbst eine Ablagerung von mittelfeinen und feinsten Partikelchen gebildet. Die Hauptmasse der Schicht, die stellenweise eine Mächtigkeit von über 2 m hat, ist anorganischer Herkunft. Schlammproben, die zu verschiedenen Malen mikroskopisch untersucht wurden, ergaben, daß das Material neben dem vorherrschenden mittel- und feinkörnigen Sande aus ausgelaugten Pflanzenresten (Holzfasern, Blattepidermisfragmenten, Pflanzenfasern usw.) und ganz vereinzelten Chitinresten von Entomostraken und Insekten besteht. Zu Fäulniserscheinungen, die zu Befürchtungen Anlaß geben könnten, kam es an den verschlammten Stellen nie. In den Proben, die selbst unmittelbar über der Schlammschicht entnommen wurden, waren weder außergewöhnlich große Sauerstoffdefizite, noch freier Schwefelwasserstoff zu konstatieren. Das Einfließen von Rheinwasser infolge Rückstaues in den Endlauf der Ergolz beeinträchtigt die physikalischen und chemischen Verhältnisse wesentlich. Sein Eindringen ließ sich besonders schön erkennen, wenn der Rhein infolge Hochwasser stark getrübt war. Das Vordringen des Rheinwassers war dann deutlich an getrübten streifenförmigen Zonen zu erkennen. Am stärksten zeigte sich der Einfluß unterhalb der neuen Ergolzbrücke. Oberhalb der Brücke spielt er, obwohl Charakterformen des Rheinplanktons im ganzen gestauten Gebiet des Gewässers zu finden waren, keine starke Rolle. Der Gehalt an organischen Stoffen war in der Ergolz sichtlich höher als wie im Rhein. Dieser Zustand läßt sich, wie schon erwähnt wurde, erklären aus dem Verhältnis zwischen der Wassermenge der beiden Gewässer einerseits und den ihnen als sogenannte Verunreinigungen zugeführten Substanzen andererseits. Die Stoffe, die temporär und regelmäßig, sowohl auf künstlichem (Abwässer) als auch auf natürlichem Wege (Partikelchen, die, von den Uferrändern mitgerissen, vom Flußbett losgelöst und mitgeschwemmt, durch Regen und Schneewasser von den umliegenden Wiesen und Aeckern hineingespült, vom Winde zugeweht werden usw.) in die Ergolz gelangen, sind ihrer Menge nach zwar erheblich kleiner als wie diejenigen, die dem Rheine zugeführt werden. Zieht man aber in Betracht, daß die Wassermenge der Ergolz gegenüber derjenigen des Rheines

Digitized by Google

vielmal kleiner ist, so ist leicht verständlich, daß das oben ausgeführte Verhältnis zu ungunsten der Ergolz ausfällt. Ein nicht unwesentlicher Faktor spielt ebenfalls die ungleich große mechanische und biologische Selbstreinigung der beiden Gewässer. Da ja nun bekanntlich die Selbstreinigung eines fließenden Gewässers in erster Linie abhängt von seiner Flußlänge, von seiner Wasserführung und von dem quantitativen Reichtum seiner Lebewelt, so zieht auch in dieser Hinsicht die Ergolz wiederum den kürzeren. Die Werte für die Alkalinität oder das Säurebindungsvermögen, die bedeutend höher gefunden wurden als wie im Rhein, sind zum Teil auf natürliche Ursachen zurückzuführen, denn da ja das Einzugsgebiet der Ergolz ganz dem Jura angehört, ist ein hoher Gehalt an Calciumbikarbonaten leicht verständlich. Zum Teil sind aber die hohen Werte und besonders die starken Schwankungen Fabriken zuzuschreiben, die ihre Abwässer dem Gewerbekanal der Ergolz zuleiten.

Von einer eigentlichen Verunreinigung der Ergolz in ihrem gestauten Endlauf, die zu Befürchtungen in irgendwelcher Hinsicht Anlaß geben könnte, kann jedoch nicht gesprochen werden, denn die gefundenen Daten des Gehaltes an freiem Ammoniak, Nitraten und Chloriden waren nie außergewöhnlich hoch. Ferner war das durchschnittliche Sauerstoffdefizit nicht sehr groß und außerdem ließ sich freier Schwefelwasserstoff in keiner der zahlreichen untersuchten Proben nachweisen.

Das Gewert ist ein kleinseeartiges Becken, das fast völlig eingedämmt ist. Der obere Damm, beim Einfluß des ehemaligen Rheinarmes, reicht fast bis zum gestauten Wasserspiegel und der obere Rand der unteren Barriere liegt 2,50 m unter der Wasseroberfläche. Es liegt auf der Hand, daß stets nur verhältnismäßig kleine Wassermengen und zwar nur aus den oberen Schichten des fließenden Stromes in das Becken gelangen können und die Strömung daher gering ist. Wasserbewegungen werden hier ferner auch analog wie bei jedem Gewässer durch Wind und Temperatur bewirkt. Die Tiefe des Beckens ist mit Ausnahme des Mittelstückes des „alten Rheines" sehr gering. Während der Spätsommermonate ließ sich eine deutliche Schichtung des Wassers erkennen. Mehrmals ließ sich feststellen, daß eine gegen die Mitte des Beckens zu fortschreitende Sedimentation der suspendierten Stoffe stattfindet.

Die erhaltenen Mittelwerte der Untersuchungen sämtlicher Proben lassen erkennen, daß das Wasser in diesem Bezirke ärmer an suspendierten Stoffen, an abbaufähigen organischen Substanzen ist, geringeres Sauerstoffdefizit besitzt und überhaupt höheren Reinheitsgrad hat als das Wasser der beiden anderen untersuchten Staugebiete.

Um die Frage zu prüfen, ob Unterschiede zwischen dem Wasser oberhalb und unterhalb dem Stauwehr bestehen, entnahm ich von Anfang Juni bis Ende November gleichzeitig Proben aus dem Oberwasser und dem Unterwasser. Es ergab sich, mit Ausnahme höheren Sauerstoffgehaltes im Unterwasser, daß das Wasser unterhalb dem Stauwehr und im Stau selbst, praktisch gesprochen, gleiche Beschaffenheit hat.

Für das Staubecken von Augst-Wyhlen kommt als Industrieabwasser einzig dasjenige der Cellulosefabrik in Kaiseraugst in Frage. Da nun die Abwässer der Sulfitcellulosefabriken wegen ihres Gehaltes an freier schwefliger Säure und großem Gehalt organischer Substanzen zu den schädlichsten gehören, und da ebenfalls nicht außer acht gelassen werden darf, daß die zum Bleichen der Cellulose verwendeten Substanzen freies Chlor enthalten, wurde dieser Frage bei meinen Untersuchungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Entleerungen der Sulfitlauge erfolgten bis zu dem Tage, an welchem ich meine ersten Proben entnahm, wie ich beobachten konnte, jeden Morgen. Von der Zeit ab trat eine Aenderung ein, die Entleerungen erfolgten sehr unregelmäßig und meist zur Nachtzeit. Infolgedessen war es mir nur möglich, eine beschränkte Zahl von Proben zur Zeit der Entleerung zu entnehmen.

Die Richtung des Abwasserstromes ist erkenntlich an einem weißen Schaumstreifen, der sich von der Ausflußstelle bis zum Stauwehr hinzieht. Die Schaummassen auf der Oberfläche des Wassers waren während großen Entleerungen oft recht beträchtlich und oft am Uferrand (bei Westwind auch rechtsufrig) noch längere Zeit nachher zu beobachten. Die Ursache dazu ist wohl in den Eiweißsubstanzen des Abwassers zu suchen. Ebenfalls ist der Abwasserstrom erkenntlich an dem eigenartigen, sogenannten „Pregelgestank" des Wassers. Normalerweise war nämlich das Wasser im ganzen Untersuchungsgebiet geruch-

Digitized by Google

los oder wies höchstens einen schwachen modrigen Geruch auf. Je nach der Entfernung vom Auslauf hebt sich der Abwasserstreifen durch seine licht- bis stark gelbbraune Farbe mehr oder weniger deutlich von der Umgebung ab.

Die chemische Untersuchung der von mir entnommenen Proben bei Anwendung der allgemein gebräuchlichen analytischen Methoden ergab keine Resultate, die für eine offensichtliche Schädigung des Fischbestandes im Rheine durch das Industrieabwasser der Cellulosefabrik sprechen.

Da nun ein schädlicher Einfluß auf die Lebewelt eines Gewässers und direkt und indirekt auf den Fischbestand auch dort durch Abwässer verursacht werden kann, wo die uns zur Verfügung stehenden chemischen Untersuchungsmethoden keine positiven Resultate ergeben, werden die Untersuchungen mit anderen, zweckdienlicheren Hilfsmitteln durchgeführt.

IV. Zubereitung und Verabreichung verschiedener Forellenbrutfuttermittel natürlichen und unnatürlichen Ursprungs.

Von Fischmeister Lietmann-Gemen (Westf.).

Um natürliche und unnatürliche Brutfuttermittel für Forellen ganz allgemein zu charakterisieren, sei hier gesagt, daß alle die Futtermittel, die durch Zerkleinern in frischem Zustande von Tieren aus der Umgebung der Forellen, also dem Süßwasser, gewonnen sind, die der Naturnahrung am allernächsten stehenden sind. Da es nun tatsächlich unmöglich ist, die heutzutage benötigten Mengen von Jungfischen auf die von der Natur erzeugte „Naturnahrung" zu stellen und in einer die Rentabilität sichernden kurzen Zeitspanne anwachsen zu lassen, ist die Forellenzucht notwendig auf die künstliche Aufzucht, auf die künstliche Fütterung angewiesen. Diese künstliche Anfütterung von Forellenbrut hat sich leider nicht immer überall in Rahmen bewegt, die sich mit idealen Zielen der Zucht in höherem Sinne vereinbaren ließen. Das führte auf der anderen Seite wiederum zu extremen Forderungen, die das Kind mit dem Bade ausschütten. Nicht die künstliche Fütterung an sich, sondern die unrichtige Handhabung zeitigt Mißerfolge, die aber den aufmerksamen Züchter von selbst auf den richtigen Weg weisen, denn die notwendigen Maßnahmen ergeben sich in einem gut fundierten Unternehmen zwangsläufig von selbst. Die neuerlichen, vollständig grundlosen und über das Ziel hinausschießenden Anfeindungen der Futtersetzlinge bewegen sich auf einer absolut falschen Bahn und brauchen, weil sie rein theoretischen Ursprungs sind, von den Interessenten nicht ernst genommen zu werden.

Es liegen ja so viele gegenteilige aus mehr als 40jähriger Erfahrung stammende Beweise dafür vor, daß eben eine naturgemäße Haltung und Fütterung kein Tier, auch nicht den Fisch, sich entarten läßt und daß es sehr wohl möglich ist, durch Fleiß und Hingabe an die Sache bei sonst zusagenden Verhältnissen alle die geschätzten Eigenschaften der Wildforelle zu erhalten, ja sie noch zu vervollkommnen (vgl. die Erfolge der deutschen Altmeister, Arens, Jaffé u. a.). Daß die richtige Brutfütterung ungeheuer wichtig, ja das allerwichtigste in der ganzen Forellenzucht ist, lehrt uns der Vergleich mit anderen Tieren, sogar mit dem Menschen, die alle im ersten Lebensalter die größten Ansprüche an die Natürlichkeit der Aufzucht stellen. Je ähnlicher z. B. die dargereichte Nahrung des Säuglings der Muttermilch ist, desto besser die Entwicklung. Es gibt nun allerdings Züchter, die auf dies oder jenes Futtermittel schwören, diese oder jene Mischung für die beste halten. Mag alles sein, es läßt sich auch ein bestimmtes Futtermittel und eine bestimmte Mischung nicht für alle Fälle empfehlen, sondern das ist Sache der lokalen Erfahrung.

Weitaus die besten Erfahrungen machte man vielerorts mit der Milz- und Quarkfütterung, derart, daß die Milz ausgeschabt, zu 50% mit Quark vermischt durch ein Sieb gegeben wurde. Auch Leber und Hirn mag stellenweise sich bewährt haben. Diese Futtermittel haben aber den großen Nachteil, daß sie sich noch leichter zersetzen wie Milz. Leber wird z. B. sehr leicht sauer und zwar manchmal gar nicht bemerkbar, so daß Fehlschläge die Folgen sind. Rote Blutkörperchen im Futter reizen die Fischchen alsbald zur Annahme, aber auch weiße Futterkörper (Quark) oder intensiv gelbe, Eidotter, reizen die Freßtätigkeit, und die kürzlich in der Fachpresse gefallene, nicht allzu feingeistige Zitierung

Digitized by Google

von dem „Lehren des Fressens" bei der Forellenbrut hat etwas Wahres und durchaus Natürliches an sich. Sobald aber tatsächlich erreicht ist, daß die kleinen Forellen ans Futter gehen, ist es notwendig, zu ganz natürlichem Futter überzugehen, und das ist das Fleisch von Süßwasserfischen. Es gibt überall in den Gewässern so viel sogenanntes Fischunkraut, der größere Teichwirt kann ein Lied von den Barschen, Plötzen, Bitterlingen usw. singen. Diese Fische, deren Haltung, ja Vermehrung in geeigneten Teichen gar nicht schwer ist, könnten den Forellenzüchter in den Stand setzen, stets ein natürliches Futter bei der Hand zu haben. Gelegentlich erbeutete Schnecken (Teichschnecken), Frösche, Muscheln, Garneelen bilden eine weitere Ergänzung eines solchen natürlichen Brutfutters.

Es dürfte bei einigem guten Willen nicht allzu schwer sein, für etwa 100 oder 200 000 Brut das nötige, doch immer nur verhältnismäßig geringe Quantum Futter zu beschaffen und reicht es nicht aus, so ist der rohe Seefisch, Miesmuscheln, Garneelen dann ein noch guter und besserer Ersatz als etwa Fischmehl, Fleischmehl oder sogar Fleisch von Kadavern. Letztere drei stellen ganz unnatürliche Futtermittel für Brut dar. Es muß noch betont werden, daß sich alle vorgenannten natürlichen Brutfuttermittel am besten in vollständig rohem Zustande bewährt haben. Ich habe besonders gute Erfahrungen mit folgender Fütterung gemacht. Ich gebe zuerst einige Tage abwechselnd (bei Freßfähigkeit) hart gekochten Eidotter fein zerstäubt und Milz, fein durchgetrieben, am 3. Tage etwa etwas Quark bis Anfang der 2. Futterwoche. Dann schabe ich Weißfische (Plötze, Döbel, Barsch), reibe sie durch ein Sieb und lasse Eidotter weg. Nebenbei ist es mir immer gelungen, Käfer, Schnecken, Würmer, Fliegen in größerer Zahl zu erbeuten, so daß, diese alle zerkleinert, jedes Fischchen davon ab und zu einen Brocken bekam. Ende der 2. Woche ließ ich Milz weniger werden, Ende der 3. Woche ließ ich Quark fehlen und ging zur ausschließlichen Fischfleischfütterung über. Von der 4. Woche ab habe ich dann auch getrocknete, aufgeweichte Garneelen verfüttert. Scheibenlochung erst 2 mm bis 4. Woche, dann 4 mm und zweimal durchgedreht, dann ohne Sieb verfüttert. Die Brut war niemals von auf reiner Naturnahrung stehender zu unterscheiden, es sei denn, daß sie oftmals noch viel lebhafter in der Färbung war, was besonders bei der Regenbogenbrut in der lebhaften Rotränderung der Flossen und des Schwanzes hervortrat. Ich möchte diese Methode allen Forellenzüchtern, die sie noch nicht versucht haben, empfehlen, besonders sich billige Weißfische zur Fütterung zu beschaffen. Zu bemerken wäre noch, daß die Fische nur geschuppt werden müssen, bei Barschen muß man die Rückenflosse und die Kiemendeckel entfernen, sonst aber den Fisch ganz, also auch unausgenommen, durchdrehen. Alle unnatürlichen Futtermittel, wie Fleisch von Warmblütern, Fischmehl, Fleischmehl, Blut, sollten nur Verwendung in der Anfütterung von aussortierten Sätzen zur Mast finden und können dann ja auch in gekochtem Zustande, evtl. mit vegetabilischen Bindemitteln zusammen gegeben werden. Es ist also wohl zu unterscheiden zwischen natürlichen und unnatürlichen Futtermitteln. Auch die Zusammensetzung, Zubereitung usw. spielt eine Rolle und auch die zu verabreichende Qualität. Eine Fütterung der Brut soll nie stark sein, höchstens dreimal täglich. Ein ganz schnelles Wachstum brauchen wir ja nur bei den Speisefischen. Was unter einer natürlichen Fütterung wie geschildert noch bedeutend vorwächst, ist einmal als späteres Zuchtmaterial unbedenklich auszuwählen und dann ja zweckmäßig in die Verhältnisse der Wildheit, Unbeschränktheit zu bringen.

Wir sind alle überzeugt, die Praxis hat es gelehrt und lehrt es alle Jahre wieder, daß eine vernünftige Brutfütterung nicht nur nicht schadet, sondern daß wir ohne sie unsere ganze deutsche Forellenzucht nur einpacken könnten. Auch die bisher unberührte, reine Wildfischerei muß je länger je mehr auf künstliche Aufzucht sich umstellen und sich mit Fütterung beschäftigen. Ein Austausch von Erfahrungen darüber ist daher nicht nur nützlich, sondern sehr notwendig und bewahrt uns vor rein theoretischer Doktrin. Ich gebe Interessenten auf Anfrage gern nähere Mitteilungen.

V. Vereinsnachrichten.

Gründung des „Allgemeinen Schutzverbandes Deutscher Sportfischer".

Am 18. Oktober 1925 wurde in Hof in B. vom Märkischen Anglerbunde, dem Mecklenburgischen Anglerbunde, dem Schutzverbande der Bayerischen Sportangler und der Vereinigung von Sportanglerklubs Sachsen-Anhalts „Der Allgemeine Schutzverband Deutscher Sportfischer" gegründet. Einen weiteren Beitritt stellen in Aussicht: Der Arbeiter-

Digitized by Google

anglerbund Deutschlands, der Anhaltische Anglerbund und der Sächsische Anglerbund. Auch von verschiedenen österreichischen Verbänden waren Sympathiekundgebungen eingelaufen. Der Allgemeine Schutzverband Deutscher Sportfischer ist ein nach innen und außen unpolitischer Verband und bezweckt die Wahrnehmung der Interessen der Sportfischer, insbesondere des Schutzes der Gewässer. Die Selbständigkeit der einzelnen Verbände in örtlichen Angelegenheiten wird durch den Schutzverband nicht beeinflußt. Geschäftsstelle: „Allgemeiner Schutzverband Deutscher Sportfischer", München.

Württembergischer Fischereitag.

Der Württembergische Landesfischereiverein hatte seine Mitglieder auf 25. Oktober zu einer Landesversammlung in das Hotel Banzhaf, Stuttgart, eingeladen Ueberaus zahlreich wurde dem Rufe Folge geleistet und der 1. Vorsitzende, Geh. Kriegsrat Dreiß, konnte seiner Freude darüber in der Begrüßungsansprache, in welcher er die anwesenden Mitglieder und Ehrenmitglieder willkommen hieß, Ausdruck verleihen. Besonders begrüßte er Ministerialrat Dr. Springer als Vertreter des Württembergischen Ernährungsministeriums, Direktor Dr. Ströbel als Vertreter der Württembergischen Landwirtschaftskammer, Oberforstrat Hofmann als Vertreter der Forstdirektion, Oekonomierat Prinz von der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Oberrechnungsrat Frank als Vertreter der Stadt Stuttgart, Polizeidirektor Quintenz-Friedrichshafen und Oberfischmeister Schönfelder-Sigmaringen, sowie die Kreisfischereisachverständigen der Landwirtschaftskammer, Forstmeister Schiedt und Forstmeister Stier, die Vereinskreisfischmeister und die Vertreter der einzelnen angeschlossenen Fischereivereine.

In einem kurzen Ueberblick über das letzte Geschäftsjahr teilte der 1. Vorsitzende weiter mit, daß durch die starke Inanspruchnahme der Vorstandsmitglieder bei der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, bei der Jagdausstellung u. a. mehr eine frühere Abhaltung der Landesversammlung unmöglich geworden sei. In Zukunft soll jedoch die Hauptversammlung wieder im Frühjahr und in regelmäßigem Wechsel in den verschiedenen Teilen des Landes abgehalten werden. Der Vorsitzende gab sodann einen kurzen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Tätigkeit des Gesamtvorstandes und des ganzen Vereines habe eine Steigerung erfahren; auch fehle es dank der Unterstützung der Landwirtschaftskammer nicht an den nötigen Betriebsmitteln zur Bestreitung der großen Ausgaben, insbesondere für Fischeinsatz und die Fischereiausstellung in Cannstatt.

Die Zahl der Mitglieder ist wieder im Steigen begriffen. Durch den Tod sind abberufen worden die Mitglieder: Oberamtsstraßenmeister a. D. Sihler, langjähriger und verdienter Geschäftsführer des Neckarsulmer Fischereivereins, Hofdrehermeister Bozenhardt, der tätige Fischmeister des Tübinger Vereins, Fabrikant Landauer-Heilbronn, Freiherr Fritz v. Gemmingen-Hornberg in Stuttgart, sowie Rechtsanwalt Dr. Schmid, der Vorstand des Württembergischen Anglerbundes und Ausschußmitglied unseres Vereins. Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten, welche folgende Punkte enthielt:

1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Jahresbeitrag für 1926. 4. Neuwahl des Schatzmeisters. 5. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung. 6. Vortrag über „Salmonidenfliegen" von Geh. Kriegsrat Dreiß. 7. Verschiedenes.

I. Den Geschäftsbericht erstattete Regierungsrat Dr. Braun, unser Landesfischereisachverständiger, in der von ihm gewohnten gründlichen Weise. Ihm entnehmen wir folgende Punkte:

Fangergebnisse: Nach den von den Bezirksvereinen eingegangenen Berichten waren die Fangergebnisse in den Forellengewässern des Landes im allgemeinen gut, in den übrigen Wasserläufen wurde der Fang durch die hohen Wasserstände meist stark beeinträchtigt. Einen guten Erfolg hatten die Karpfenaussetzungen im unteren Neckar und Kocher; beklagt wird starker Rückgang der Barben und Nasen im Neckargebiet, desgleichen auch der Aeschen, welche wegen der immer mehr zunehmenden Wasserverunreinigung mehr und mehr verdrängt werden. Edelkrebse sind in einer Reihe von Bächen wieder beobachtet worden; es dürfte sich daher eine intensivere Besetzung der geeigneten Wasserläufe mit Krebsen empfehlen. — Die Sommermonate des letzten Jahres brachten für die Bodenseefischerei große Blaufelchenfänge; der Winterfang befriedigte kaum. Es wurden insgesamt 70 591 kg im Werte von M. 118 644.— ans Land gebracht, darunter 62 080 kg Blaufelchen gegen 47 616 kg im Vorjahr. Die Gangfischfänge im Obersee gewinnen mehr und mehr Bedeutung: württembergischer Fang 1923: 3870 kg, 1924: 7393 kg. Da somit der Gangfisch unter den Nutzfischen des Bodensees an zweite Stelle gerückt ist, so beschloß die Bodenseefischereikonferenz am 10. Oktober in Lindau die Einführung einer Schonzeit für Gangfische (10. November bis 10. Dezember). Fänge während dieser Zeit sind nur gestattet, wenn die Fische abgestreift werden und der Laich an die Felchenbrutanstalten abgeliefert wird. Für Gangfischnetze wird eine Mindestmaschenweite von 30 mm vorgeschrieben, auch wurde die Verwendung der verankerten Schwebnetze vorgesehen und die Verwendung des Trappnetzes unter bestimmten Bedingungen zugelassen.

Fischeinsatz 1924 bis Oktober 1925.

a) In Forellengewässer wurden vom Landesfischereiverein und den angeschlossenen Vereinen und Mitgliedern eingesetzt:

365 000	Stück	Bachforellenbrut,
15 300	„	Bachforellensetzlinge,
5 000	„	Regenbogenforellenbrut,
3 100	„	Regenbogenforellensetzlinge

Digitized by Google

b) in die übrigen Gewässer:

17 500	Stück	einsömmerige Karpfen,
5	Zentner	zweisömmerige Karpfen,
1 500	Stück	Schleiensetzlinge,
1 350	„	Hechtsetzlinge,
3 000	„	Barschsetzlinge,
300	„	Forellenbarsche und
16 600	„	Satzaale.

c) in den Bodensee aus den Felchenbrutanstalten der Württembergischen Landwirtschaftskammer 8 100 000 Blaufelchenbrut; 450 000 Stück befruchtete Eier wurden in den See ausgestreut.

Aalbrut. Dem Bezug von Aalbrut und Setzlingen wird wegen starker Zunahme der Stauanlagen und des damit verbundenen Rückgangs der natürlichen Zuwanderung des Aales erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Deutsche Fischereiverein erhielt 1924 wegen Ungunst der Witterung von der Fangstation Epney (England) statt 6 Millionen Aalbrut nur 1,8 Millionen. Hiervon gelangten 80 000 Stück zu uns nach Württemberg, welche in der mittleren Enz, im Neckar-, Kocher- und Jagstunterlauf ausgesetzt wurden. Ein Versuch, durch den Bayerischen Landesfischereiverein Aalbrut aus Italien zu bekommen, mißlang ebenfalls wegen ungünstigen Wetters.

Der Deutsche Fischereiverein hat daher auf unsere Bitte zur Besetzung des Neckars mit Aalbrut M. 1000.— bewilligt und für die nächsten Jahre bevorzugte Belieferung versprochen. Die zu erwartende Sendung wird an einzelne Bezirksvereine gegen Ersatz der Transportkosten verteilt werden. Auch soll dem Bezug von Satzaalen aus der Unterelbe wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Fischkrankheiten:

Die gefürchtete Furunkulose trat sporadisch auf in der Donau bei Tuttlingen, ferner im Erlenbach und Kreuzbach bei Mühlacker, in der Lindach bei Kirchheim-Teck und in der Blau oberhalb Ulm.

Die Drehkrankheit, welche wieder in einzelnen Forellenzuchtanstalten auftrat, ist durch Teichbodenkalkung und ordentliche Teichpflege bald behoben worden.

Fischsterben sind 1925 eingetreten in der Riß zwischen Biberach und Warthausen in der Blau bei Söflingen, in der Erms bei U;ach, in der Glems bei Glemseck, im Neckar bei Aistaig, bei der Echatzmündung und oberhalb Marbach, in der Murr bei Murrhardt und Backnang, in der Prim bei Rottweil und Neufra und im Sallbach, O.-A. Oehringen.

Die Verschmutzung unserer Gewässer hat nach obiger Zusammenstellung durch fortschreitende Industrialisierung und durch den wachsenden Abwasseranfall der Städte außerordentlich zugenommen. Die Errichtung von entsprechenden Abwasserreinigungsanlagen mußte wegen der wirtschaftlichen Notlage meist zurückgestellt werden. Als Fischwasser sind nicht mehr anzusehen die Fils von Salach abwärts, die Lauter von Kirchheim u. T. abwärts, der Kocher bei Aalen und Unterkochen, ebenso die Brenz im Eselburger Tal und die Murr bei Murrhardt und Backnang. Die schädliche Wirkung der Abwässer der Papierfabriken von Baienfurt und Mochenwangen reicht in der Schussen sogar bis zu deren Einmündung in den Bodensee; der internationale Bodensee-Fischerei-Verband hat wegen der dadurch herbeigeführten Verunreinigung des Bodenseeufers Einsprache erhoben.

Der Neckar ist von Münster ab durch die Abwässer der in der Nähe gelegenen Großstadt Stuttgart, sowie der vielen in seiner Umgebung sich befindenden größeren und kleineren Städte so sehr verunreinigt, daß sich, namentlich in heißen Sommern, Zustände zeigen, die jeder Beschreibung spotten. Von der oberen Donau wird schwere Schädigung der Fischerei durch die Abwässer der Papier- und Holzstoffabriken in Scheer gemeldet.

Also auch bei uns in Württemberg die alte und doch immer wieder neue Klage, daß weite, schöne Wasserläufe zu Kloaken werden, deren Wasser in keiner Weise verwendbar sind. Die Ueberlastung der Fischwasser durch den ständig wachsenden, nicht gereinigten Abwasseranfall sollte bei dem heutigen Stand der Wissenschaft und Technik unbedingt vermieden werden.

Die Bestrebungen der Flußpolizeibehörde zur Abhilfe dieser Mißstände sind anzuerkennen. Doch muß, um das Uebel an der Wurzel zu packen, für eine entsprechende Ueberwachung und Kontrolle der entstehenden und schon bestehenden Abwasserreinigungsanlagen gesorgt werden, und es ist auch in diesem Jahre wiederum unsere Bitte, diese Ueberwachung einem biologisch und chemisch vorgebildeten Beamten übertragen zu wollen, wie es seit Jahren in Bayern geschieht. Hoffentlich läßt sich diese Bitte bald erfüllen auf Grund eines Reichsabwassergesetzes, dessen Entwurf auf Veranlassung und Mitwirkung des Deutschen Fischereivereins aufgestellt wurde.

Ausstellungen 1924 und 1925.

1924	Fischereiverein Wangen	10.—13. Oktober	30	Aquarien
1925	Fischereiverein Waldsee	19.—20. September	20	„
1925	Fischereiverein Horb	19.—20. September	10	„
1925	Fischereiverein Riedlingen	26.—28. September	20	„
1925	Fischereiverein Schorndorf	26.—28. September	10	„
1925	Fischereiverein Ravensburg	2.—4. Oktober	20	„

Außerdem beteiligten sich viele Mitglieder unseres Vereins an der vom 18.—23. Juni d. J. stattgefundenen 31. Wanderausstellung der D. L. G. in Cannstatt. Unsere Vorstandsmitglieder, denen die Leitung und Einrichtung der Fischereiausstellung oblag, hatten über-

Digitized by Google

reichlich Arbeit und manchen Verdruß, da die Aquarien der genannten Gesellschaft und die Zubehör sich in einem wenig guten Zustand befanden. Eine wesentliche Hilfe zur Durchführung der Ausstellung bildeten die von der Firma Kraiß und Fritz, Stuttgart, gelieferten Sauerstoffapparate.

Aus Württemberg wurden 83, aus Bayern 73 Aquarien zur Schau gestellt, Baden fehlte ganz. Leider waren ausgeglichene Sammlungen, wie man es von Friedenszeiten her gewohnt war, nur wenig vorhanden, es fehlte an sorgfältigster Auswahl der Ausstellungsfische, an der Ebenmäßigkeit der einzelnen Jahrgänge und anderem mehr. Das Preisgericht zeigte sich aber im Hinblick auf die schwierige Lage der Fischerei in den Kriegs- und Nachkriegsjahren sehr nachsichtig, und so war das Ergebnis für württembergische Fischer ein gutes. 1 Siegerehrenpreis, 5 erste, 3 zweite und 2 dritte Preise waren der Erfolg unserer langjährigen Bestrebungen zur Hebung der Fischerei. Um Mißstände, welche auch bei dieser Ausstellung wieder zutage traten, unmöglich zu machen, regte der Vortragende an, zu erwägen, ob nicht, wie bei den Bienenzuchtbetrieben, statt der Prämiierung von einzelnen ausgesuchten Ausstellungsfischen die Prämiierung der ganzen Fischzuchtbetriebe auf Grund eingehender, besonderer Besichtigung derselben vorzuziehen wäre.

Der Vorsitzende stimmte letzterer Erwägung zu. Er teilte ferner mit, daß die Württembergische Landwirtschaftskammer zum Betrieb der Cannstatter Ausstellung den außerordentlichen Beitrag von 2000 M. dem Landesverein gegeben habe, und seine Dankesworte an den anwesenden Vertreter der Landwirtschaftskammer fanden den lauten Beifall der Versammlung. Auch hat sich der L. V. bei der Ausstellung „Das Schwäbische Land" beteiligt, indem der Schriftführer die angegliederte Dauerfischausstellung während des ganzen diesjährigen Sommers leitete.

Zollsätze. Die Bestrebungen des Deutschen Fischereivereins, im Interesse der einheimischen Fischproduktion einen ausreichenden Zollschutz zu erreichen, haben zu einem gewissen Erfolg geführt. Die Zollsätze sind im August d. J. für Karpfen, Schleien und Felchen auf M. 30.—, für Forellen auf M. 50.— je Doppelzentner erhöht bezw. neu eingeführt worden.

Reiherfrage (vergleiche vorjährigen Jahresbericht).

Die Zunahme der Reiher gegenüber der Vorkriegszeit ist entschieden zu bejahen. Eine Besichtigung der Reiherhalde in Morstein ist auf Frühjahr 1926 in Aussicht genommen. Die Verhandlungen mit dem Besitzer der erwähnten Halde, sowie mit dem Landesamt für Denkmalpflege dürften wohl zu einer Einigung in der Reiherfrage führen. In den Jahren 1924 und 1925 wurden im ganzen 7 Prämien für Erlegung von Fischreihern ausbezahlt, desgleichen 1 Prämie für Erlegung eines Fischotters.

Aus den Geschäftsberichten der Bezirksvereine ist ein Rückgang ihrer Mitglieder infolge der hohen Sportelsätze zu entnehmen; auch fehlen vielfach Geldmittel zur Hebung der Fischerei. Die Vorauszahlung der Pachtvertragssportel für die ganze Pachtdauer wird als Härte empfunden, wobei die Steigerung der Pachtpreise im Verhältnis von 3 : 5 sehr verteuernd wirkt. Berechtigte Klagen werden über zu nachsichtige Bestrafung von Fischdieben geführt.

Hierbei wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben, daß die Sportelsätze herabgesetzt werden, wenn ein Antrag des betreffenden Vereins durch Vermittlung des Landesfischereivereins eingereicht wird. Endlich wurde auf den Entwurf des neuen Fischereigesetzes hingewiesen, der in diesem Winter durchberaten wird, und in welchem entsprechende Aenderungen der Strafbestimmungen, ähnlich wie beim Jagdgesetz, beantragt werden.

Zu erwähnen ist noch, daß bei der Einweihung des Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen am 11. September der Württembergische Landesfischereiverein durch zwei seiner Vorstandsmitglieder vertreten war. Endlich konnte das Institut mit Hilfe von bayerischem Kapital in ein eigenes Heim einziehen. Es wird sich neben seiner bekannten Hauptaufgabe auch mit Fragen für die praktische Fischerei befassen.

Da in den letzten Jahren kein Fischereilehrkurs abgehalten wurde, soll nun ein solcher nach dem Beschluß des Vorstandes im Februar 1926 in Ravensburg stattfinden. Unser verehrter 2. Vorsitzender, Regierungsrat Dr Braun, hat in dankenswerter Weise die Leitung des Kurses übernommen und wird in zwei aufeinanderfolgenden Tagen die Karpfenteichwirtschaft mit mineralischer Düngung behandeln.

Zum Schlusse des eingehenden Geschäftsberichtes teilte Dr Braun mit, daß die Fragebogen demnächst wieder versandt werden; er bat die Vorstände und Schriftführer der Bezirksvereine dringend um baldige, eingehende Beantwortung derselben.

Bei der Aussprache über die einzelnen Punkte des Geschäftsberichtes, welche vom Vorsitzenden jeweils in gewandter Weise eingeleitet und geleitet wurde, wurde über die Aalfrage und den Aaleinsatz lange debattiert.

Viele Vertreter, namentlich der Kreisfischereisachverständige der Landwirtschaftskammer für den Donaukreis, Forstmeister Stier, bat dringend um Aaleinsatz im Donaugebiet; der Vertreter von Ravensburg schloß sich dieser Bitte für das übrige Oberschwaben an, während unser Vereinskreisfischmeister für Oberschwaben, Schultheiß Willauer, aus mehreren fischereilichen Gründen gegen einen Einsatz von Aalen in die Donau sprach. Schließlich konnte doch der Vorsitzende in dieser Sache eine bejahende Antwort geben.

Ueber die weiteren, zur Debatte gelangten Punkte wurde oben schon berichtet.

Der Vorsitzende sprach nach Schluß des 1. Punktes der Tagesordnung unter dem Beifall aller Anwesenden unserem bewährten Geschäftsführer für seine eingehende Berichterstattung, sowie für seine uneigennützige Geschäftsführung und sonstige fischereiliche Betätigung den herzlichsten Dank des Vereins aus. Auch fand er noch Gelegenheit, den inzwischen erschienenen Vertreter des Jagdschutzvereins, Herrn Forstmeister Lang, bestens willkommen zu heißen.

Digitized by Google

II. III. IV. Kassenbericht, Jahresbeitrag für 1926, Neuwahl des Schatzmeisters.

Der Kassenbericht wurde an Stelle unseres leider erkrankten langjährigen Kassiers, Hofrat Hinderer, von dessen Sohn, Rechnungsrat Hinderer, gegeben. Die Kasse weist trotz sehr großer Auslagen immer noch Barmittel auf, dank gütiger Zuwendungen von Behörden und Vereinen. Die Rechnung wurde durch unseren 1. Vorsitzenden geprüft. Auf seinen Antrag wurde, da sich die Rechnungsführung in tadelloser Ordnung befand, dem Rechner Entlastung erteilt.

Der Verein zählt 1925 239 persönliche und 28 korporative Mitglieder, sowie 51 angeschlossene Fischereivereine.

Leider hat sich unser allbeliebter Hofrat Hinderer infolge seines Alters und seiner gesundheitlichen Verhältnisse gezwungen gesehen, auf 31. Dezember 1925 das Schatzmeisteramt niederzulegen. Der Vorsitzende wies in bewegten Worten auf die großen Verdienste des Scheidenden um die Fischerei und um den Verein hin und teilte der Versammlung mit, daß der Vorstand in dankbarer Erinnerung hieran sich entschlossen habe, Hofrat Hinderer zum lebenslänglichen Ausschußmitgliede ehrenhalber zu ernennen. So wird der hochgeschätze Herr, den wir mit größtem Bedauern aus dem aktiven Dienst des Landesfischereivereins scheiden sehen, doch noch dem Verein treu bleiben, dem er während 33 Jahren seine ganze Kraft gewidmet hat. An seiner Stelle führt vom 1. Januar 1926 an sein Sohn, Rechnungsrat Hinderer, Stuttgart, Akademie, das Schatzmeisteramt.

Der Vereinsbeitrag für 1926 wurde nicht erhöht, er beträgt für Einzelmitglieder M. 3.—, für korporative Mitglieder M. 5.—, für angeschlossene Vereine (bis 50 Mitglieder) M. 5.—, für solche mit mehr als 50 Mitglieder M. 10.—. Der Bezug der Allgemeinen Fischereizeitung wird empfohlen, da die Bekanntmachungen des Vereins in derselben erscheinen; die Bestellung der Zeitung bleibt jedem einzelnen Verein oder Mitglied überlassen.

V. Als Ort der nächsten Hauptversammlung im Frühjahr war zunächst Riedlingen vorgeschlagen. Da aus einleuchtenden Gründen dieser Vorschlag fallen gelassen wurde und da keine anderen Vorschläge eingegangen waren, wurde die Regelung dieser Angelegenheit dem Vorstand überlassen. Wie nach Schluß der Versammlung verlautete, soll nunmehr Sigmaringen in Betracht kommen.

VI. Vortrag über Salmonidenfliegen von Geh. Kriegsrat Dreiß. Einleitend bemerkte der Redner, daß die deutsche Industrie nunmehr Erzeugnisse für die Fliegenfischerei auf den Markt bringt, die sich mit den englischen messen können. Es ist daher zu begrüßen, daß Vorschläge über deutsche Benennung der künstlichen Fliegen berücksichtigt werden, so daß in absehbarer Zeit die englische Bezeichnung in Deutschland verschwunden sein wird. (Vorschläge von Prof. L. W. Lutz in Nr. 10 des Angelsportes und Nr. 2 Allg. Fisch.-Ztg. 1925.)

Der richtige Fliegensportfischer glaubte seither, sein Fliegenbuch mit mehr als hundert Kunstfliegen spicken zu müssen, um alle Augenblicke die Fliege wechseln zu können. Gegen diese Vielseitigkeit, die keinen tatsächlichen Erfolg erzielt, wandte sich der Vortragende vom praktischen Standpunkt aus. Er wies überzeugend nach, daß man nur wenige Grundfliegen, d. h. Fliegen mit einer bestimmten Grundfarbe und Grundform, braucht, um Erfolg zu haben. Als Grundfarbe kommen schwarz, grau, blau, grün, gelb, weiß in Anwendung (weiß bei der Motte, grün bei künstlicher Heuschrecke). Mit einer Mischung von schwarz, grau und blau und einem glänzenden Zierat oder Ueberzug für den Hinterleib können genügend fängige Fliegen hergestellt werden.

Außerdem ist die Grundform zu berücksichtigen: lieber eine zu große Fliege als eine zu kleine, namentlich für Forellen; für Aeschen genügt kleine Grundform. Hauptgrundsatz für den Fliegenfischer bleibt, daß man bei der Natur bleibt und nur das ins Wasser wirft, was die Natur gerade hineinfallen läßt; auf eine Farbennuance mehr oder weniger kommt es hierbei nicht an. In seiner mehr als 40 jährigen Praxis als Sportangler ist Geh. Kriegsrat Dreiß nicht über 10 Fliegenarten samt seiner gelben und grünen künstlichen Heuschrecke hinausgegangen und hat damit mehr gefangen als sein immer wieder die Fliegen wechselnder Weidgenosse.

Im dritten Teil des Vortrags hörten wir praktische Winke zur Selbstherstellung der bei uns gebräuchlichsten Fliegen; der Steinfliege, der Märzfliege (March Brown), des roten und schwarzen Palmers, der grauen Aeschenfliege und der Mottenfliege.

(Weitere Ausführungen hierüber aus der Feder unseres Vorsitzenden siehe Nr. 14 des Angelsports, Verlag P. Rauser, Berlin-Pankow, Berlinerstr. 24.)

Allseitiger Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen; Regierungsrat Dr Braun gab dem Dank der Versammlung beredten Ausdruck.

Beim letzten Punkt der Tagesordnung wurde bekanntgegeben, daß für das verstorbene Ausschußmitglied Rechtsanwalt Dr. Schmid, Zahnarzt Dr. Knupfer als Vertreter des Württembergischen Anglerbundes in den Ausschuß eintritt. Wegen der großen Instandsetzungskosten für die Vereinsaquarien hat der Vorstand am 14. Oktober beschlossen, künftighin M. 3.— Aquarienmiete zu fordern. Die Versammlung ist damit einverstanden. Auch wird der Vorschlag von Forstmeister Stier, die Herausgabe eines Mitgliederverzeichnisses betreffend, nach Lage der Kasse in Erwägung gezogen.

Punkt ½1 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung und wünschte ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen unseres Landesfischereivereins.

Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte noch viele Mitglieder auf einige gemütliche Stunden.

Griesinger.

Digitized by Google

VI. Personalnotiz.

Berbig †. Seinem langen Leiden erlag am 6. November der in weitesten Kreisen bekannte Redakteur Otto Berbig in Köln-Troisdorf. Dem unermüdlich für die Förderung des Fischereisportes tätigen Manne ist ein dankbares Gedenken gesichert.

VII. Terminkalender für Fischereiversammlungen.

Dezember 1. Preußischer Fischereiverband, Sitzung in Altona.
„ **2. u. 3.** Fachabteilung für Fischerei der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Sitzung in Altona.
„ **3.** Monatsversammlung des Bayerischen Landesfischereivereins, München.
„ **6.** Fischereiverein für die Provinz Brandenburg, 12. Mitgliederversammlung in Berlin, Landeshaus, Matthäikirchstraße 21.
Februar 8.—10. Fischereilehrgang der Landwirtschaftskammer und des Fischereivereins Westfalen in Münster.
„ **21.—24.** Fischereiverein für die Provinz Sachsen, Fischereilicher Fortbildungskursus in Halle a. S.

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr Röhler.

VIII. Bücherschau.

Die Geschichte der Binnenfischerei von Mitteleuropa. Von Dr Wilhelm Koch, Karlsruhe; Sonderabdruck aus: Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas, Band IV. E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung (Erwin Nägele) G. m. b. H., Stuttgart 1925. 52 Seiten.

Ein erster Versuch zu einer Uebersicht über den Entwicklungsgang unserer Binnenfischerei, der bei der umfassenden Belesenheit des Verfassers und seinem gründlichen Quellenstudium ein gedrängtes, aber übersichtliches Bild dieser Entwicklung gibt. Der erste Abschnitt über Prähistorische Fischerei kann natürlich nur die uns erhaltenen Fischereigeräte dieser Zeit, Angeln aus Stein und Knochen, später aus Bronze und Eisen, Netzreste, Nadeln und Beschwerer vorführen, von gefangenen Fischen sind Barsch, Karpfen, Nase, Rutte, Hecht, Lachs und andere durch Ueberreste nachgewiesen. Der zweite Abschnitt über die Fischerei der Griechen und Römer bringt schon eine reiche Literatur über Naturgeschichte, Wert und Verwendung der Fische, über Fischereiarten und Fischereigeräte. Die Fliegenfischerei ist schon im 1. Jahrhundert n. Chr. G. bekannt; merkwürdigerweise galt der heute hochgeschätzte Hecht den Römern als ganz gemeine Speise, die Bachforelle wurde erst spät als Delikatesse erkannt. Die Teichwirtschaft nahm bei den Römern ihren Anfang und das römische Recht befaßte sich mit der Fischerei, doch scheint die Frage, wo die Fischerei frei war, wo sie dem Staate, wo dem Anlieger gehörte, nicht grundsätzlich geregelt gewesen zu sein. Im Mittelalter, das der dritte Abschnitt behandelt, stand die Fischerei in den Flüssen und Seen dem Landesherrn zu, der sie weiter verlieh, in den Bächen meist den Gemeinden. Zur Regelung der Fischerei entstanden die mannigfachen Fischereiordnungen, deren mehr als 500 bekannt sind, die älteste stammt aus dem 14. Jahrhundert. Ueber Fischfang und Fischereiverwertung handeln eine Menge alter Handschriften und Drucke, das älteste Angelbüchlein wurde im Jahre 1486 herausgegeben. Die Teichwirtschaft, der sich besonders die Klöster widmeten, wird erstmals in einem Anfang des 16. Jahrhunderts erschienenen Buche ausführlich behandelt. Zunächst wurde nur der Karpfen gezüchtet, die Forelle erst gegen Ende des Mittelalters. Die Klagen über Verödung der Gewässer und Rückgang der Fischerei sind schon alt, jede Fischereiordnung wird damit eingeleitet und begründet. Die Fischerei der Neuzeit strebte natürlich nach intensiverer Bewirtschaftung der Gewässer, welche erst durch die künstliche Fischzucht möglich war, die Mitte des 18. Jahrhunderts in Deutschland erfunden, aber in ihrer Bedeutung nicht erkannt, 100 Jahre später in den Vogesen neu entdeckt und von Hüningen im Elsaß aus weiter verbreitet wurde. Die ganze auf die geschilderten Verhältnisse bezügliche Literatur ist genau verzeichnet, das wichtigste in Auszügen angeführt, so daß sowohl wer sich kurz unterrichten, als eingehender damit beschäftigen will, das nötige findet. Fünf Textabbildungen und sieben Tafeln mit Darstellungen alter Fischereigeräte, auch eines Fischerstechens, Abbildungen alter Urkunden, Handschriften und Buchtitelblätter schmücken das für jeden, der sich mit der Fischerei beschäftigt, interessante Buch. Fr. Winkelmann.

IX. Fischmarktbericht.

Berliner Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Meltzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 16. bis 21. November 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	50—112	33—78
Zander	80—162	70—134
Aale	150—201	140—150
Karpfen	95—117	—
Schleien	90—120	81
Barsche	60—78	25—71
Bleie	20—60	10—47
Plötzen	15—53	5—45
Krebse p. Schock (60 Stück)	3.50— bis 12.—	•

Zufuhr besonders in kleineren Weißfischen reichlicher, Geschäft durchweg wenig belebt, Preise im allgemeinen wenig verändert.

Digitized by Google

Sport und Unterhaltung

Wie ich im Marmara-Meer fischte.

Von H. von Köller.

Der kleinen Plauderei über das Fischen im Marmara-Meere muß ich vorausschicken, daß ich ein absoluter Laie im Fischereiwesen war und auch geblieben bin bis auf die Erfahrung, die ich bei der praktischen Ausübung des Fisch- und Hummerfangs gesammelt habe. Es fehlten und fehlen mir noch alle die heutzutage notwendigen Vorkenntnisse in bezug auf das ganze Fischereiwesen. Nicht einmal die deutschen Fachausdrücke kenne ich. Diese waren mir nur in griechischer und türkischer Sprache geläufig, denn von Griechen und Türken habe ich die Fischerei praktisch gelernt.

Von den 24 Jahren, die ich in Konstantinopel gelebt habe, verbrachte ich etwa 18 Jahre auf den Prinzen-Inseln im Marmara-Meere und in St. Stefano am Marmara-Meere. Wassersport, Fischerei und Jagd waren in erster Linie die Vergnügungen, die ich mir leistete.

Gefischt habe ich eigentlich nur im Marmara-Meere und, nach deutschen Begriffen, in ganz primitiver Weise und mit den primitivsten Hilfsmitteln. Mein Ruderboot, mein griechischer Bootsmann, ein Dutzend 60 bis 80 Meter langer, aus Pferdehaar geflochtener Angelschnüre — keine Angelrute —, ein Kübel mit lebenden Krabben, war so ziemlich alles, was ich brauchte, wenn ich morgens früh vor 3 Uhr zum Angeln aufs Marmara-Meer hinausfuhr. —

Die sehr starken kalten Strömungen, die aus dem Schwarzen Meer durch den Bosporus ins Marmara-Meer fließen, mußten vermieden werden, denn ich habe es erlebt, daß ein ziemlich schweres Bleigewicht, in das der Angelhaken eingelassen ist, das in stillem Wasser mit großer Schnelligkeit senkrecht in Tiefen von 60 Metern sank, in solcher Strömung hinter dem verankerten Boote an der Oberfläche trieb. Hätte man hier ein derart schweres Blei an die Angelschnur befestigt, daß dies trotz der Strömung bis zum Meeresgrunde gesunken wäre, so hätte die Schnur in so weitem Bogen liegen müssen, daß die Fühlung zwischen den die Schnur haltenden Fingern und den am Köder nagenden Fischen vollständig verloren gegangen wäre.

Als Köder benutzte man fast ausschließlich Krabbenschwänze, die man auf den Angelhaken streifte. Das Vorderteil der Krabbe hat für die meisten der feinen Fische zu viel Spitzen und Schärfen und ist deshalb für die besseren Sorten von Fischen unverwendbar.

Nachdem das Boot verankert ist, wirft man das Blei mit dem Angelhaken aus und läßt die Angelschnur durch Daumen und Zeigefinger gleiten, bis man fühlt, daß das Blei unten aufstößt, zieht dann um einige Zentimeter zurück und bewegt die Hand, nur aus dem Gelenk, ganz langsam auf und nieder. Am Zeigefinger, über den die Angelschnur läuft, fühlt man jede Berührung des Hakens unten in der Tiefe. Erst ein heftiges Rucken erwidert man durch kräftiges Anziehen der Angelschnur. Kommt der Fisch an der Angel in die Nähe der Oberfläche, so muß man sich erst überzeugen, welche Art von Fisch man gefangen hat, bevor man ihn ins Boot nimmt. Bei einem meiner ersten Debüts als Angler hob ich einmal einen hübschen, silberglänzenden Fisch aus dem Wasser und wollte ihn eben packen, um ihn von der Angel loszumachen, da schrie mein Grieche entsetzt: „Halt! Nicht anfassen — es ist ein „Drakon". Diese Fische haben in der Rückenflosse eine hervorragende giftige Spitze, deren sie sich mit großer Gewandtheit als Waffe bedienen. Eine Verletzung durch diese zieht unfehlbar eine Blutvergiftung nach sich.

Bei einem anderen, sehr beliebten Fisch, dem Kephali-Baluk (Kopffisch), muß ebenfalls große Vorsicht angewendet werden, wenn man ihn aus dem Wasser hebt, weil ihm bei den heftigen Bewegungen an der Angel über der Oberfläche sehr leicht die Gallenblase platzt, wodurch er ungenießbar wird.

Einer der schönsten und wohlschmeckendsten Fische der orientalischen Gewässer ist der Kirlangietsch-Baluk (Schwalbenfisch). Sein schneeweißes festes Fleisch ist über-

Digitized by Google

zogen von einer rosaroten Haut. Seine schönste Zierde sind die beiden großen Kiemenflossen, die sich fächerartig aufspannen und dann in Form und Farben dem Rad eines kleinen Pfauenschwanzes ähnlich sehen. Den Kirlangietsch habe ich in Größen bis zu 1 Meter Länge gefangen. Die Art, ihn zu fangen, ist eine besondere. Man findet ihn meist in flacherem Wasser. Hier läßt man die Angel auf eine Entfernung von etwa 50 Metern hinter dem möglichst schnell vorwärtsgetriebenen Boot herschleifen. Der Kirlangietsch ist sehr gierig und stürzt sich dann auf die ihm flüchtig erscheinende Beute.

Ein amüsantes Intermezzo wird dem Angler im Marmara-Meere geboten, wenn er auf einen Schwarm von Katzenhaien stößt, die sich zu Tausenden auf engem Raume in großer Tiefe tummeln. Gerät die Angel in solchen Schwarm, so wird sie einem sofort aus der Hand gerissen. Dann läßt man die dicken Leinen mit dem mächtigen Angelhaken herunter und kann sie sofort mit einem Katzenhai wieder heraufziehen. Diese Bestien, die ich in Längen von über 2 Meter gefangen habe, besitzen eine unheimliche Kraft in ihren schlagenden Bewegungen. Man zieht sie bis auf den Bootsrand und zerschmettert ihnen den Kopf mit einem Hammer, bevor man sie ins Boot nimmt. Den gefangenen Hai begleiten stets hunderte seiner Kameraden bis an die Oberfläche.

An allen Ufern der orientalischen Meere sieht man auf 20 bis 30 Meter vom Lande hohe Masten, auf deren Spitze eine Art Kanzel gezimmert ist. Dies ist der Sitz eines Wächters, der durch ein weithinschallendes Signal verkündet, wenn ein Schwarm Makrelen kommt. Dann werden alle Boote bemannt und ein Wettfahren nach der Stelle, wo die Makrelen stehen, beginnt. Auch diese werden mit Handangeln ohne Ruten gefangen. Am Ende der Angel ein leichtes Blei, darüber in Abständen von etwa 5 Zentimeter 20 Angelhaken übereinander, an jedem Haken eine ganz kleine Hühnerfeder. Aus unzähligen Booten werden solche Angeln ins Wasser gelassen, einige Male schnell hintereinander hochgezogen, und schon sitzen 20 Makrelen daran. Die ganze Sache dauert kaum eine Stunde; aber tage- und wochenlang sieht man dann an langen Wäscheleinen vor jedem Hause Tausende und aber Tausende von Makrelen in Luft und Sonne hängen. Zum Essen werden sie in heißer Asche gebacken — ein bestialischer Gestank!

Ganz primitiver Art waren die von mir selbst angefertigten Vorrichtungen für den Hummerfang. An einem ziemlich starken, 80 bis 100 Meter langen Tau hatte ich 40 einfache meterhohe Körbe, wie sie zum Holztragen verwendet werden, in Zwischenräumen von 2 bis 3 Metern befestigt und jeden Korb mit einem großen Stein beschwert. Mit dieser Last fuhr ich weit ins Meer hinaus und ließ das Tau mit den Körben bei langsamem Weiterfahren vom Boot ins tiefe Wasser gleiten. Ich mußte mir diese Stelle durch Zeichen am Lande genau merken, denn an der Oberfläche des Wassers durfte man kein Merkmal, wie schwimmende Korken oder dergl. zurücklassen, da sonst die Hummerfänge bestohlen wurden. Ich besaß im Marmara Meer zwei solcher Hummerfänge, die ich jeden Tag abwechselnd revidierte. Dies geschah in der Weise, daß ich kurz vor der Stelle, wo ich die Körbe versenkt hatte, einen Schleppanker auswarf und mit diesem das Tau auffischte. Dann zog ich das Tau in die Höhe und ließ sämtliche 40 Körbe über die Spitze des Bootes laufen, um sie nach Entleerung wieder in die Tiefe sinken zu lassen. Mai und Juni sind die besten Monate für den Hummerfang im Marmara-Meer, und ich habe an einem Tage oft 12 und mehr wahre Prachtexemplare von Hummern aus meinen Körben erbeutet mit Scheren, die allein eine mittelgroße Schüssel bedeckten. Waren zwei Hummern in einem Korbe, so war der Schwächere meist von dem Stärkeren derart verletzt, daß er ausgelaufen und sein dadurch trocken gewordenes Fleisch ungenießbar war.

Wenn im Juli die Hummerzeit zu Ende geht, ließ ich die Körbe für die dann kommenden Krabben liegen. Diese erschienen in so ungeheuren Massen, daß mancher Korb aussah, als ob mehrere Bienenschwärme sich darin eingenistet hätten. Da viele Körbe trotzdem ganz leer blieben, ist anzunehmen, daß die Krabben in dichten Schwärmen am Meeresgrunde ziehen.

Die Fischerei in türkischen Gewässern war der internationalen Staatsschulden-Verwaltung verpfändet, die auch die Fischerei-Erlaubnisscheine ausgab. Aber auch ihre Organe waren Sklaven des allmächtigen „Backschisch" (Trinkgeld), so daß fast nur Raubfischerei betrieben wurde. Wenn jemand wirklich mal von einem Kontrolleur dabei abgefaßt wurde, so kostete das nur ein kleines Backschisch!

Digitized by Google

Wir suchen zum bald. Eintritt in dauernde Stellung evangelisch., durchaus tüchtigen

Gehilfen

welcher im Brutgesch. wie Forellenmast, sowie in Flußfischerei auf Forellen mit Angel-Reusen durchaus Gutes leistet. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift. b. fr. Station erbittet **Fischzuchtanst. Marzell** b. Ettlingen. 1177/79(1

Verh. **Fischmeister** findet Dauerstellung i. besetzten Gebiet. Bewirtschaftungsfläche: ca. 40 Morgen Salmoniden- u. Karpfenteiche. Es wollen sich nur erste Kräfte, die ähnliche Stellungen schon mit Erfolg bekleidet haben, melden unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des Eintrittstermines, mit Beifügung von Zeugnisabschriften u. möglichst eines Lichtbildes unter Nr. C 22 an die Anz.-Abt. der Allgem. Fischereizeitung. 11336

Jung. Fischergehilfe in Forellenzucht, Mästung, Wildfischerei bewandert, sucht Stellung in größerer Forellenzucht. Anfrag. unter D 22 an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischereizeitung. 11330/31

Fischtransport-Fässer 1055/57 liefert **Wilh. Sattelberg, Stargard**, Mecklenbg.

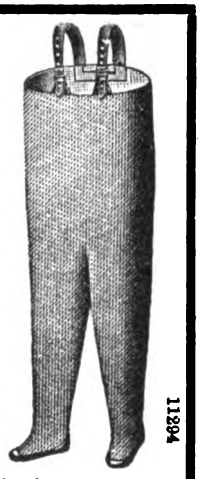
Sofort lieferbar:
100 Ztr. eins. } Spiegel-
200 Ztr. zweis. } karpfen-
50 Ztr. dreis. } satz
allererste Klasse
ladungs- und faßweise.
20 gebr. Fischfässer abzugeben. Näh. auf Anfrage. 1182/85(1
Ludwig Kamprath
Altenburg/Thür.

50—100 Zentner
Speisekarpfen
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe befördert unt. K.K. d. Anz.-Abteilg. der Allg. Fischereitzg. 11345

Zwei große
Spiegelnetze
gebraucht, aber noch gut erhalten, je 55 m lg., 1,70 m hoch, 40 mm Maschen, für 100 M. verkäuflich. Angebote unter L.M. an d. Anz.-Abt. der Allg. Fischereizeitung. 11344

Satzaale
aus eig. Fang, Ztr. 70 Mk., liefert 11316/17
Elbfischer **Paul Ruiffs, Hamburg 27,**
Billwärder Neue Deich 164/I.

Die Allgem. Fischerei-Zeitung erfolgreiches Insertions-Organ.



Absolut wasserdicht gummierte
Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.
Preise auf Anfrage.
Schmidt & Brösel, Halle-Saale.
Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Garneelen
Ia vollfleischige Ware
Mk. 28.— per Ztr.
Ia Norw. Dorschmehl
ca. 65% Protein, salzarm und fettarm
Mk. 28.— per Ztr.
A. Bubeck & Sohn
Stuttgart-Untertürkheim 1102/06

11260/1

Fisch-Zuchtanstalt von Mich. St. Scherg, Hafenlohr a. M. (Spessart) hat abzugeben 11312/13
prima Eier, Brut und Setzlinge
der **Bachforelle**, der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.**

Wir kaufen
jedes Quantum
Speisekarpfen, Schleien
ebenso **Speiseforellen** und **Setzlinge** von Bach- u. Regenbogenforellen. Sauerstoffapparate werden gestellt. 11342
Fisch- u. Krebsgroßhandlg.
W. Rauschmayer
Tittmoning Obb.

Bereits neues
Fischerboot
(Setzgondel)
6,10 × 1.50 hat zu verkaufen und kann auch auf Teilzahlung abgegeben werden. Preis 180 M.
K. Epple
Freiswerft Friedrichshafen

Anfertigung jeder Art **Boote u. Fischernachen.** 11344

Rheumatismus u. Gicht-Schmerzen
In welcher Weise ich nach Herumprobieren aller nur denkbaren Kuren von meinem jahrelangen Leiden in kurzer Zeit befreit wurde, teile ich jedem gern kostenlos mit. Rückporto beifügen. 11308/09
Renata Geisler, Berlin-Charlottenbg Suarezstr. 29.

Goldorfen
100 Stück 7 M.
500 „ 30 „
1000 „ 50 „
ab hier liefert
C. D. Hanschildt
Fischzucht 11256/7
Hohenwestedt i. Holst

Wir haben für die Saison billigst abzugeben:

200 000 Eier der Bachforelle,
50 000 Eier des Bachsaibling,
500 000 Eier der Regenbogenforelle.

Sofort lieferbar noch ein Posten kerngesunder
Regenbogenforellen-Setzlinge.
Fischzucht Mentrup b. Hagen, Bez. Osnabrück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr. Herm. N. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Setzlinge

sämtlicher Forellenarten

in bester, kerngesunder Ware von August an

Reinrassige fränk. Spiegelkarpfen

in allen Altersklassen — schnellwüchsige

Schleien sowie Satzkrebse u. Hechtsatz

in grossen und kleinen Posten liefert

Die Verwaltung des Fischgutes Seewiese bei Gemünden a. Main, Bayern. 11272/3

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller, Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 11274/5

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 11276/7

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln. Künstliche Spinner in ca 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

Zweisömmrige Besatzkarpfen,

erstklassige, schnellwüchsige

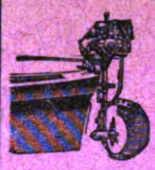
Spiegel- u. Lederkarpfen

aus eigener Zucht 11278/9

hat zur Herbstlieferung abzugeben

Freie Standesherrschaft Militsch

Militsch Bez. Breslau/Fernruf Militsch 45



Aussenbordmotoren

für Sport und Beruf

liefert prompt und preiswert

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 11280/1

Bekanntmachung.

Wenn Sie

Rheumatiker

sind oder unter **Ischias, Gicht, Hexenschuß** oder unter ähnlichen Übeln zu leiden haben, werden Sie gewiß schon viele der so schön und warm angespriesenen Heilmittel aller Art vergeblich angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los geworden, Ihre Krankheit haben Sie behalten! Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht, und jedem, der es wissen will, kostenlos mitzuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell und gründlich von meinem Leiden erlöst wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Einmal in der Absicht, vielen Kurpfuschern das Handwerk zu legen und zum andern aus dem Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen. Ich mache keine Reklame für ein von mir hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privatmann, versende auch nichts, sondern gebe nur Auskunft. 11282/3

Adolph Gollin, Verwalter,

Berlin N 31, Lortzing Straße 7.

Fischzuchtanstalt Stumpfwald

Gebrüder Glenanth-Eisenberg G. m. b. H., Eisenberg/Rheinpfalz

hat sofort abzugeben:

ca. 20 000 Stück gut entwickelte Setzlinge von der **Bachforelle, Regenbogenforelle** und dem **Bachsaibling.** 11319

Habe große Posten **ein- und zweisömmerige**

Spiegelkarpfen

in bester Rasse sehr billig, sowie 260 Ztr. **Speisekarpfen** in großen und kleinen Posten abzugeben. 11320(1

Matth. Romig

Fischzucht und Fischgroßhandlung

Ravensburg (Württ.). Tel. 355.

Hanson & Co. K.-G.

Lübeck-B

sind die besten

für 11310/11

Beruf u. Sport.

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

11302/03

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der 11284/5

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Rheumatismus wird geheilt!

Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn. Schließf. 17, St. Andreasberg I. H.

Gut Aschauteiche

bei Eschede (Kr. Celle) liefert **Satz- und Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wüchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 11292/3

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 11286/7
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden).

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und **Speisefische** der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Getrocknete, vollfleischige

Garneelen

Fisch- und Fleischmehl

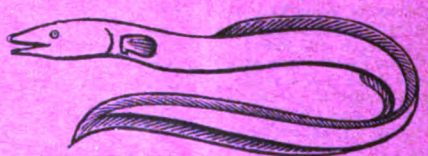
kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 11295

Pehle & Beckmann

Leer-Ostfriesland

Telephon Nr. 123 und 124.

Telegramm-Adresse: Pehle Leerostfriesland.



11216/5

Satzaale | Satzkarpfen | Satzschleie | Satz-
Satz-Zander | 1u 2sömmerige | 1u.2sömmerige | Edelkrebse

unter Garantie lebender Ankunft.

Hugo Stöckmann, Bolzenburg, Elbe.

200000 Stück

Regenbogen-Forellen-Brut

für Frühjahr 1926 **gesucht.** Offerten unter „Brut" an die Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. 11337/38

Fischerkähne, Anglerkähne,

mit u. ohne Behälter, baut als langjährige Spezialität Fischer und Bootsbauer

Friedrich Nölke

Celle i. Hann. 11240

Man verlange Offerte.

Forellenzucht R. Speidel, Calmbach

bei Wildbad (Württemberg) liefert Ia schnellwüchsige, gesnnde, kräftige, diesjährige

Setzlinge der Regenbogen- u. Bachforelle

in großen und kleineren Posten.

Ferner Ia Speise-Fische.

Bestellungen auf **Ia kräftige, vollblütige Forellen-Eier** werden jetzt schon entgegengenommen. 11339/41

Fischweiher gesucht!

Ich suche größeren Karpfenteich z. pachten oder zu kaufen. Evtl. geeignetes Grundstück zu Neu-Anlage.

J. Pfaus, Ochsenhausen, Württemberg Telephon 25. 11323/27

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Augsburg, 15. Dezember **Allgemeine** 1925, Nr. 24

Fischerei-Zeitung.

H. Hildebrand's Nachf.

J. WIELAND

Angelgerätefabrik **MÜNCHEN**

ehem. k. b. Hoflieferant Ottostrasse 3b

Gegründet 1843 Telephon Nr. 57 263

empfiehlt für die diesjährige Angelsaison seine bestbewährten

Angelgeräte in einfacher bis feinster Ausführung

Höchste Auszeichnungen auf eigene Fabrikate.

Neu erschienen: Der Angelsport im Süsswasser von Dr. Carl Heintz, 5. verbesserte Auflage mit 4 farbigen Fliegentafeln und 380 Illustrationen. 11244/5

H. STORK, MÜNCHEN

37 mal preisgekrönt **Angelgeräte-Fabrik,** Residenzstr. 15 70 jähr. Bestehen

Gespließte Qualitätsruten für Flug-, Grund- und Spinnfischerei von Mk. 10.— an das Stück. (Nicht zu verwechseln mit den am Markte befindlichen untauglichen Gespliessten.)

Stahlruten (Aufsteck-, beringte und unberingte Teleskopsysteme) von Mk. 6.— an das Stück.

Rollen in einfachster bis feinster Ausführung von Mk. —.75 an.

Multiplikatorrollen mit und ohne Freilauf von Mk. 4.50 an.

Stork's Spezialschnüre: „Storchmarke", „Ideal" und „Flaggenmarke".

Stork's Naturserie von künstl. Spinnfischen Naturgetreueste Nachbildung von Pfrille, Laube, Forelle, Grundel, Kressling, Goldfisch usw. — Farben unverwüstlich.

Silberblinker nach Dr. Heintz mit Originalmontierung von 4—13 cm.

Ideal-Wobbler, Lanzettesysteme, Chapmansysteme mit Kopfturbine und (nach Dr. Spechtenhauser) mit zurückliegender Turbine.

Celluloidgebundene Angelhaken und **Fliegen** mit **Celluloidkörper usw.** 11246/7

Man verlange Katalog Nr. 46.

Kurt Kärger. Fluss- und Seefisch-Grosshandlung, Berlin C 25

Zentralmarkthalle Reihe II, Stand 3. — Telegr.-Adresse: Fischkärger.

Fernsprecher: Königstadt 6269, nach Geschäftsschluss ab 1 Uhr: Alexander 2238.

Ankauf — Kommission — Verkauf

lebender Forellen, Aale, Schleien, Hechte, Karpfen etc.

Eigene Spezialwaggons zum Transport lebender Fische stehen zur Verfügung, sowie leihweise Ueberlassung von Fischtransportfässern verschiedener Grösse.

11248/9

C. U. Springer, Jsny (Württbg.)

eingetragene Schutzmarke

Fabriken seidener Spinn- und Flug-Angelschnüre.

Bezug meiner von ersten Sportanglern tisch erprobten und aufs wärmste emp- fohlenen Schnüre — siehe Dr. Heintz: „Der Angelsport im Süsswasser" und Dr. Winter: „Grundangelei als feiner Sport" — nur durch die einschlägigen Geschäfte. 11250/1

Digitized by Google

11252/3

HEINRICH Blum

Eichstätt Bay.

Katalog frei

Fischgut Spreequelle, Taubenheim-Spree

empfiehlt sich zur prompt. Lieferung **aller Forellenarten, Karpfen, Schleien, Aale, Goldorfen, Barsche, Krebse** sowie aller Fischereigeräte. **Netze, Transportfässer, Brutapparate** usw. Man fordere Preisliste. Bestellungen auf **Forelleneier** werden schon jetzt entgegengenomm.

11300

Einsömmerige

Spiegelkarpfen

beste Rasse 1086/87 billig abzugeben.

Fischzucht Stetten

E. Ott, Stetten

bei Laupheim (Wttbg.)

Fernr. Dellmensingen N. 11

Fischzucht Poppenhausen Bezirk Cassel

liefert grosse Posten

Ia Bachforellen-Wildfisch-Eier, Forellensetzlinge

aller Art, sowie

Karpfen-, Hecht- u. Schleien-Satz

franko, garantiert 95% lebende Ankunft.

Niemand wolle versäumen Offerte einzuholen, da bedeutend ermässigte Preise.

Fischzuchtanstalt

ihrer Größe nach eine der rentabelsten Deutschlands — 23 Teiche, stark besetzt, Brut- und Wohnhaus, 12 Tagwerk Feld u. Wiesen — wird

sofort verkauft oder verpachtet.

Sehr günstige Zahlungs-Bedingungen.

Zuschriften unter „Günstig" an die Anz.-Abt. der Allg. Fischerei-Ztg. in Augsburg. 11332/33

Wir haben für die Saison billigst abzugeben:

200 000 Eier der Bachforelle,
50 000 Eier des Bachsaibling,
500 000 Eier der Regenbogenforelle.

Sofort lieferbar noch ein Posten kerngesunder **Regenbogenforellen-Setzlinge.**

Fischzucht Mentrup, b. Hagen, Bez. Osnabrück.

11294

Absolut wasserdicht gummierte

Schutzhosen u. Gummi-Stiefel.

Preise auf Anfrage.

Schmidt & Brösel,
Halle-Saale.

Fernspr.: 6223 u. 6434.
Tel.-Adr.: Gummibrösel

Erstklassig. Material

offeriert d. altbewährte **Fischgut b. Welschneudorf, Nassau,** in **angebr. Eiern, Brut** und **Setzlingen** von Bachforellen, Regenbogenforellen u. Bachsaiblingen. Besitzer

H. Rübsamen Nachf.
Heinr. Schulte-Bockholt
Tel. Welschneudorf Nr. 3.
11306/07

Forellenzucht

oder größere

Forellenfischerei

wird mit Wohnung und Inventar zu **pachten gesucht.** Gefl. Zuschriften unter R 24 an die Anzeigen-Abteilung der Allgem. Fischereiztg.

Teichwirt sucht

bei 30—40 000 Mark Anzahlung

Teichgut zu kaufen

oder jederzeit **zu pachten.**

Angeb. unter H K 24 an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischereiztg.

Fischzucht Spreequelle

Taubenheim-Spree (Sächs. O.-L.)

liefert in bester Qualität:

Angebrütete Eier der Bachforelle.

Bestellungen auf **Besatzfische** zur Frühjahrslieferung von **Bach-** und **Regenbogenforellen, Karpfen, Schleien, Aalen** und **deutschen Edelkrebsen** möglichst sofort erbeten.

Fischereigeräte aller Art jederzeit lieferbar.

— Preislisten gratis. —

Die bekannte Fischzucht

Oberharmersbach

mit selten günstigen Wasserverhältnissen setze ich wegen ihrer zu großen Entfernung von hier dem **Verkaufe** aus.

Dr. Buschliel, Gengenbach (Baden).

Digitized by Google

Vermehren und hegen, dem Schöpfer zur Ehre, den Menschen zum Segen!

Allgemeine Fischerei-Zeitung

Die Zeitschrift erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich Reichs-Mark 1.50 für das Inland und Oesterreich und Reichs-Mark 1.75 für das Ausland (außer Oesterreich). Einzelne Nummern, auch ältere 30 Pfg., Doppelnummern 40 Pfg. Beziehbar durch Post, Buchhandel und den Verlag. — Schriftleitung: Oberregierungsrat Dr. H. R. Maier in München, Präsident des Deutschen Fischereivereins, und Studienrat Dr. E. Röhler in Berlin, Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins. (Mitarbeiterbeiträge nur an ersteren, München I, Schalter). — Anzeigenannahme nur durch Gebrüder Reichel, Verlagsanstalt in Augsburg, und die Annoncen-Expeditionen. Anzeigenberechnung nach dem beim Erscheinen gültigen Tarif. — Herausgeber: Bayer. Landesfischereiverein, München, Salvatorstraße 19/0. Verlag: Gebrüder Reichel, Augsburg; Postscheckkonto München 15614.

Fachblatt für die Gesamtinteressen der Fischerei sowie zahlreicher Fischereifachverbände, insonderheit

— Organ des Deutschen Fischereivereins. —

(Nachdruck sämtlicher Originalbeiträge nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.)

Nr. 24. Augsburg, den 15. Dezember 1925. 50. Jahrg.

I. Bekanntmachung.

Durchschnittspreise in Goldmark für frische, nicht lebende Fische in Eispackung nach den amtlichen Notierungen des Berliner Fischmarktes, pro 50 kg, bei Krebsen pro Schock.

Für den Monat November 1925.

Aal	134.63	Karausche	43.50
Aland	37.67	Plötze	25.33
Barsch	47.02	Quappe	48.33
Blei	22.67	Roddow	32.83
Güster	7.67	Schleie	79.83
Hecht	64.13	Zander	85.32
Karpfen	68.80	Krebs	5.93

Deutscher Fischereiverein.
Der Generalsekretär: Dr. Röhler.

II. Bekanntmachung.

Farbige Lichtbilder von Fischkrankheiten.

Der Deutsche Fischereiverein hat eine Serie von 16 farbigen Diapositiven nach dem Verfahren der Agfa herstellen lassen, und zwar von den bekannten farbigen Tafeln des Hofer'schen Buches über Fischkrankheiten. Die Lichtbilder eignen sich sehr gut für fischereiliche Unterrichtszwecke. Der Preis beträgt M. 6.— pro Lichtbild. Es können auch einzelne Bilder nach Wunsch bestellt werden. Der Deutsche Fischereiverein ist bereit, die Vermittlung dieser Bilder zu übernehmen und bittet die Interessenten usw., sich mit der Geschäftsstelle, Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 21, in Verbindung zu setzen. **Deutscher Fischereiverein.**

III. Zur Frage der Bisamratte (ein Schriftwechsel).

Aus der Zeitschrift „St. Hubertus", Nr. 41 vom 9. Oktober 1925, Seite 728 und 729.

Abschrift.

Von dem Vordringen der Bisamratte in Schlesien.

In einem Teiche in Gläsendorf in der Schlesischen Grafschaft Glatz wurden vor kurzem in wenigen Tagen zehn Bisamratten erlegt und zwei ausgewachsene Bisamratten lebend gefangen. Letztere wurden lebend an das Institut für Schädlingsbekämpfung in Berlin zu wissenschaftlichen Zwecken gesandt. — Ueber die Schädlichkeit der Bisamratte, auch Zibethbiber genannt — Fiber zibethicus Cuvier — sind gerade unter der schlesischen Landbevölkerung und sogar in Försterkreisen ganz falsche Ansichten verbreitet. — Viele dieser Leute glauben, die Bisamratte sei ein arger Fischräuber und stellen aus diesem Grunde ihr nach. Es muß in der Presse und gerade in den jagdlichen Zeitungen immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß diese Nagetiere Pflanzenfresser sind, vielleicht ab und zu sich eine Teichmuschel zu Gemüte ziehen, jedoch niemals die Fische behelligen. — Die Bisamratten verursachen nur dadurch Schaden, daß sie, ähnlich wie der Biber, die Ufer der Flüsse und Teiche an einigen Stellen unterwühlen, um sich dort ihre Baue anzulegen. — Die Schäden werden daher vor allen Dingen bei regulierten Fluß-

Digitized by Google

läufen, Kunstteichen, Kanälen unangenehm und offensichtlich zutage treten; dort soll man auch diesen Nagern ordentlich zu Leibe gehen. Dagegen sollte man sie, wegen ihres wertvollen Balges, in unregulierten Wildbächen, Dorfteichen, Tümpeln, Wasserlöchern in Wäldern, Wiesen usw. dulden, ja sogar züchten. Ich bin der festen Ueberzeugung, man wird in einigen Jahren dem Grafen Colaredo-Mansfeld, der die Bisamratte einst in Europa einführte, dankbar sein, uns dieses wertvolle Pelztier — sozusagen — geschenkt zu haben. Mit Weidmannsheil!

Major G. Hoffmann.

Abschrift.

Nr. 825. Bayreuth, den 22. Oktober 1925.

An die Schriftleitung des „St. Hubertus", Illustrierte Jagdwochenschrift Cöthen (Anhalt).

Damit nicht durch die Veröffentlichung von Herrn Major G. Hoffmann in Nr. 41 vom 9. Oktober 1925, Seite 728/729 Ihrer geschätzten Zeitschrift unübersehbarer Schaden angerichtet wird, bitte ich Sie, über die Schädlichkeit der Bisamratte folgende Richtigstellung zu bringen. Zur Erhärtung meiner Angaben erlaube ich mir, zwei Flugblätter*) beizulegen, aus denen ersichtlich ist, daß sich staatliche Stellen mit der Bekämpfung der Bisamratte befassen und große Opfer bringen, um den Schädling zu vernichten. Es ist auch ein Reichsgesetz in Vorbereitung, um die Bekämpfung der Bisamratte einheitlich organisieren und die Grundstückseigentümer, Jagd- und Fischereiberechtigten, welche eine weitere Ausbreitung und Vermehrung nicht mit allen Mitteln hindern, bestrafen zu können. Da ich zehn Jahre einer der größten schlesischen Teichwirtschaften vorstand und seit drei Jahren die Bekämpfung der Bisamratte in Oberfranken amtlich leite, darf ich mir bezüglich der Fischerei in Schlesien und der durch die Bisamratte verursachten Schädigungen wohl ein Urteil erlauben.

Es ist richtig, daß die Bisamratte in der Hauptsache von Pflanzen lebt. Fest steht aber:

1. daß die Bisamratte Teichmuscheln und Krebse mit Vorliebe frißt. In Oberfranken gibt es gute Krebs- und wertvolle Perlbäche;
2. daß ein Teil der Bisamratten sich von gesunden, lebenden Fischen ernährt. Die flinke Forelle wie ein Karpfen von 1—1½ Pfund Gewicht wird von ihr erbeutet und meist im Bau verzehrt;
3. daß die Bisamratte auch Wassergeflügel, junge Fasanen, Rebhühner und sogar Junghasen annimmt;
4. daß die Bisamratte in den Winterteichen durch die ständige Störung der Fische ungeheuren Schaden anrichtet;
5. daß die Baue der Bisamratten sich in allen Wasserbauwerken und Wasserläufen finden, mögen es natürliche oder künstliche, regulierte oder nicht regulierte Wasserläufe sein, und daß es unmöglich ist, die Bisamratte in unregulierten Wildbächen, Dorfteichen, Tümpeln usw. zu dulden und zu züchten und ihnen den Aufenthalt in kultivierten Gegenden zu verbieten. Weder ein Eisenbahndamm noch ein Betonbrückenpfeiler mit Steinböschung noch der stärkste Teichdamm noch der Werkkanal eines Großkraftwerkes bleibt von den Gängen der Bisamratte verschont. Da diese Gänge einen Durchmesser von etwa 20 cm haben und bis zu 10 m lang sein können, ist der Schaden der Wühlarbeit leicht zu ermessen. Bereits jetzt müssen Teiche trockengelegt werden, da die Beschädigung der Teichdämme eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Teiche unmöglich macht;
6. daß die Bisamratte durchschnittlich dreimal im Jahre je acht Junge wirft und der erste Wurf im gleichen Jahre mitunter noch zur Fortpflanzung schreitet;
7. daß von manchen Wiesen an Bachläufen die Heuernte nicht mehr mittels Gespann erfolgen kann, da die Gespanntiere durch die zahlreichen Gänge einbrechen.

Der Dank der in Bayern durch die Bisamratte geschädigten Fischer, Grundstückseigentümer und Jäger an den Importeur der Bisamratte dürfte, wenn er persönlich abgestattet werden könnte, ihn sicherlich nicht zur Wiederholung eines Importversuches ver-

*) 1. Flugblatt Nr. 11 der Bayerischen Landesanstalt.
2. Flugblatt Nr. 64 der Biologischen Reichsanstalt.

Digitized by Google

leiten. Schlesien mit seinen ausgedehnten Teichgebieten und zahlreichen Fischwassern wird die Schädigungen der Bisamratte erst in vollem Umfange kennen lernen, wenn sie dort heimisch geworden ist und nicht mehr auszurotten geht. Die Frage aber an diejenigen Jäger, welche die Bisamratte dulden, ja sogar züchten, ob sie dann für den angerichteten Schaden in vollem Umfange aufkommen, dürfte sehr berechtigt sein. Die Frage kann auch beantwortet werden, da auch der reichste Jäger z. B. die Folgen eines Eisenbahnunglückes oder des Dammbruches eines Großkraftwerkes nicht bezahlen könnte.

Ich stelle ergebenst anheim, weitere Auskünfte bei dem bekannten Meteorologen und Fischereisachverständigen, Herrn Prof. Dr Mehring in Breslau, einholen zu wollen.

Hochachtungsvoll! gez.: Herold,
Kreisfischereirat für Oberfranken,
Bayreuth-Regierung.

IV. Untersuchungen der schweizerisch-badischen Kommission für die Rheinfischerei.

3. Ueber den Aufstieg der Fische durch die Fischpässe an den Stauwehren.

Von Dr W. Schmaßmann, Liestal.

Die Tatsache, daß nicht nur die eigentlichen Wanderfische, wie Maifisch und Lachs, ausgedehnte Wanderungen unternehmen, um ihren Laich an dem ihrer Brut zusagenden Ort abzusetzen, sondern auch andere Arten, wie Barben, Nasen usw., ist schon lange bekannt. Ausdehnung und Schnelligkeit dieser Wanderungen werden im Rhein seit letztem Jahre untersucht (Steinmann, P., Ueber die Ausdehnung und die Bedeutung der Wanderungen unserer Flußfische. Schweiz. Fischereizeitung 1924, Nr. 4).

Obwohl die in die Stauwehre eingebauten Fischtreppen in erster Linie unserm wertvollsten Rheinfisch, dem Lachs, die Strombahn hätten offen halten sollen, so hat sich leider gezeigt, daß dieser große Salmonide diese Treppe mit relativ kleinen Ausmaßen nicht annimmt. Dieser Umstand hat wohl dazu beigetragen, den schon vor Erstellung der Kraftwerke in Erscheinung getretenen, durch Verunreinigungen usw. im Unterrhein verursachten Rückgang des Lachsertrages zu beschleunigen.

Angesichts dieser Abnahme unseres wirtschaftlich wertvollsten Fisches war daher die Frage nach der Bedeutung der Treppen für die übrigen Fischarten des Rheins einer Prüfung wohl wert. Denn schon vor einigen Jahren ist von technischer Seite angestrebt worden, in Zukunft die Verpflichtung zum Bau von Fischtreppen als Konzessionsbedingung bei der Errichtung von Stauwehren fallen zu lassen (Härry, A., Die Fischwege an Wehren und Wasserwerken in der Schweiz. Publikationen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, Nr. 5, 1917).

Die Untersuchung der Frage ist aber auch durch die der Kommission gestellte Aufgabe selbst bestimmt. Diese besteht darin, die durch die Bildung von Staubecken veränderten fischereilichen Bedingungen im Rhein zu untersuchen und eine den neuen Verhältnissen angepaßte Bewirtschaftung des Oberrheins anzustreben.

Schon vor Bestehen der Kommission hat Steinmann (Die Bedingungen der Fischerei im Hochrhein. Mit besonderer Berücksichtigung der durch die Kraftwerke geschaffenen Veränderungen. Sauerländer, Aarau 1923) im Jahre 1920 an der Fischtreppe in Laufenburg Kontrollen über den Aufstieg der Fische durchgeführt; 1921 dehnte er dieselben auf die Fischpässe in Augst aus. In der Arbeit von Steinmann sind dann auch die im Jahre 1922 für die Kommission durchgeführten Kontrollen von Augst-Wyhlen und Laufenburg veröffentlicht. Im Frühjahr 1923 führte die Kommission nach gemeinsamem Programm weitere Kontrollen in Augst-Wyhlen, Laufenburg, Beznau und Eglisau durch.

Die Kontrollen wurden in der Weise durchgeführt, daß am Ausstieg der Treppe ins Oberwasser eine Reuse angebracht wurde. Auf diese Weise konnten die in einer bestimmten Zeit aufgestiegenen Fische festgestellt werden. Nach der Zählung sind die Fische ins Oberwasser eingesetzt worden.

Um den Durchzug der Fische durch die Schiffschleuse in Augst festzustellen, wurde

Digitized by Google

jeweilen nach einer Aufschleusung zwischen die obern Tore eine Reuse eingesetzt und durch Oeffnen der untern Ablaufkanäle eine Strömung unterhalten, so daß die Fische, die in die Schleuse eingeschlossen waren, nach der Reuse hin angelockt wurden. Eine Gewißheit, daß dabei alle in der Schleuse sich befindenden Fische in die Reuse einziehen, besteht natürlich nicht; doch geben die relativen Zahlen der in der Reuse sich befindenden Fische genügend Anhaltspunkte über den jeweiligen Durchzug. Die in der Schleuse erhaltenen Zahlen sind, absolut genommen, mit den Fangzahlen aus den Treppen nicht vergleichbar, da die Einsatzzeiten verschieden lang sind.

Vom 11.—18. Mai wurden die Reusen in Laufenburg, Beznau, Aarau und Eglisau jeweilen während 24 Stunden eingesetzt. Vom 22.—31. Mai versuchten wir festzustellen, ob von den Fischen eine bestimmte Tageszeit zum Aufstieg bevorzugt würde. Die Resultate waren aber zahlenmäßig so gering, daß eine Beantwortung dieser Frage noch nicht möglich ist. Am 22. Mai begannen an allen obgenannten Kraftwerken die Kontrollen für je 24 Stunden.

In die über den Aufstieg geführten Protokolle wurden eingetragen: Zahl und Art der erhaltenen Fische, Luft- und Wassertemperaturen, Pegelstand im Unterwasser, Wassertrübung und Wetterverhältnisse, Nummer und Zahl der geöffneten Schützen.

In dankenswerter Weise ließen die Direktionen der Kraftwerke unsern Anordnungen entsprechend die Reusen und die dazu notwendigen Aufwindevorrichtungen auf ihre Kosten in ihren Werkstätten erstellen. Durch diese tatkräftige Unterstützung und durch finanzielle Zuweisungen bezeugten sie ihr lebhaftes Interesse an der Entwicklung einer den heutigen Verhältnissen anzupassenden Fischerei.

Auch dem Personal der Kraftwerke und dem mit der Aufsicht über die Fischerei betrauten Polizeipersonal sprechen wir für ihre Hilfe bei der Durchführung der Kontrollen unsern besten Dank aus.

Ueber die durchgeführten Kontrollen orientiert folgende Zusammenstellung:

1923	Zahl der Tage, an welchen kontrolliert wurde	Zahl der Kontrollen, bei welchen Fische in der Reuse waren	Zahl der Kontrollen, bei welchen keine Fische in der Reuse waren	Zahl der total kontrollierten Fische	Höchstzahl einer 24stündigen Kontrolle
Augst-Wyhlen (Wildbachtreppe)					
22. Mai bis 29. Juni	39	31	8	761	5. Juni 145
Augst-Wyhlen (Bad. Deniltreppe)					
22. Mai bis 29. Juni	39	17	22	116	12. Juni 51
Augst-Wyhlen (Schiffschleuse)					
16. Mai bis 4. Juli	44	40	4	266	2. Juli 23
Laufenburg					
11. Mai bis 6. Juli	50	41	9	10862	26. Juni 1788
Eglisau					
11. Mai bis 24. Juni	41	4	37	5	12. Juni 2
15. Juli bis 22. Juli	7	7	0	502	16. Juli 310
Beznau					
11. Mai bis 7. Juli	54	35	19	2654	7. Juli 623
Aarau					
12. Mai bis 29. Juni	44	36	8	526	26. Juni 99
Total	318	221	107	15692	

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die verschiedenen Treppen, auch wenn wir die ungleichen Zahlen der gemachten Kontrollen berücksichtigen, auffallend große Differenzen in der Zahl der hinaufbeförderten Fische aufweisen. Aus diesen ungleichen Leistungen kann aber nicht ohne weiteres auf die Wirksamkeit der Treppe überhaupt geschlossen werden. Für den Aufstieg sind, wie später gezeigt werden soll, nicht nur die technische Ausführung der Treppe, sondern auch noch andere Faktoren maßgebend.

Digitized by Google

Immerhin hat die Treppe in Laufenburg auch in den andern Jahren, in denen bisher Kontrollen ausgeführt worden sind, die größte Zahl Fische ins Oberwasser befördert. Die nachfolgende Tabelle, die diese Tatsache illustrieren soll, umfaßt alle bis Ende 1923 an den Wehren im Rhein vorgenommenen Kontrollen.

	1920	1921	1922	1923
Augst-Wyhlen Schiffschleuse		173 Fische 13 Kontrollen 3. XI.-28. XI.	500 Fische 20 Kontrollen 9. V.-18. VI.	238 Fische 44 Kontrollen 16. V.-4. VII.
Augst-Wyhlen Deniltreppe am schweiz. Ufer		100 Fische 35 Kontrollen 14.VI.-21. VI.		
Augst-Wyhlen Deniltreppe am bad. Ufer		2910 Fische 40 Kontrollen 14. V.-14. XI.	17 Fische 10 Kontrollen 5. V.-17. VI.	116 Fische 39 Kontrollen 22. V.-29. VI.
Augst-Wyhlen Wildbachtreppe		304 Fische 42 Kontrollen 14.IV.-16.XI.	1506 Fische 24 Kontrollen 5.-V.-17. VI.	761 Fische 39 Kontrollen 22. V.-29. VI.
Laufenburg Fischtreppe am schweiz. Ufer	5625 Fische 63 Kontrollen 19.IV.-30.XI.	4042 Fische 13 Kontrollen 19. V.-8. VI.	1505 Fische 10 Kontrollen 17.VI.-27. VI.	10862 Fische 50 Kontrollen 11. V.-30. VI.
Eglisau				507 Fische 48 Kontrollen 11.V.-22. VII.
Beznau				2654 Fische 54 Kontrollen 11. V.-6. VII.
Aarau				526 Fische 44 Kontrollen 11. V.-30. VI.

Auffallend ist z. B., daß die verhältnismäßig gut angelegte und sonst viel benützte Wildbachtreppe in Augst-Wyhlen im Jahre 1921 in 42 Kontrollen nur 304 Fische geliefert hat, während die steile Deniltreppe fast zur gleichen Zeit in 40 Kontrollen 2910 Fische hinaufbeförderte. 1923 hat sich dann das Verhältnis gerade umgekehrt.

In der Benützung der Treppen durch die einzelnen Fischarten läßt sich aus den bisherigen Versuchen keine bestimmte Norm erkennen; keine der Treppen scheint dauernd vorwiegend nur von einer Art benützt zu werden. In ein- und derselben Treppe herrschen in einem Jahre Nasen, im andern aber Barben vor, selten sogar auch Alet.

Eine Zusammenstellung für Laufenburg ergibt folgendes Bild:

	1920		1921		1922		1923	
	Stück	%	Stück	%	Stück	%	Stück	%
Nasen	1805	32,1	3034	**75,1**	358	23,7	9141	**84,2**
Barben	3696	**65,6**	955	23,6	1009	**67,0**	1286	11,8
Alet	74	1,3	23	0,5	115	7,6	402	3,7
Aesche	3	0,05	—	—	—	—	1	0,01
Plötze	—	—	—	—	3	0,2	—	—
Brachsmen	—	—	—	—	—	—	1	0,01
	5628	99,95	4042	99,9	1505	99,8	10862	99,92

Dieses hier jährlich wechselnde Vorherrschen zwischen Nasen und Barben ist offenbar nur der Ausdruck der in der Laichzeit sich bildenden Schwärme. Was aber Ort und Zeit der Sammlung bestimmt, bedarf noch weiterer Untersuchungen.

Dieser Wechsel in der Benützung einer Treppe durch die einzelnen Arten ergibt sich auch aus den in der Wildbachtreppe in Augst-Wyhlen vorgenommenen Kontrollen:

Digitized by Google

	1921	1922	1923
	Stück	Stück	Stück
Nasen	8	175	**620**
Barben.	5	**440**	20
Alet	**226**	324	116
Hasel.	—	141	1
Forellen	51	4	3
Uebrige Fische .	14	22	1
	304	1106	761

Es herrschen somit hier 1921 die Alet, 1922 die Barben und 1923 die Nasen vor. Diese Reihenfolge gilt für die gleichen Jahre auch für den Aufstieg durch die Schiffschleuse in Augst.

Während 1921 in der Wildbachtreppe in Augst-Wyhlen (bad. Ufer) in 42 Kontrollen (zwischen 14. IV. und 16. XI.) nur 8 Nasen und 5 Barben in die Reuse gingen, waren es in der gleichufrigen Deniltreppe desselben Wehres in 40 Proben (14. IV. bis 14. XI.) 1614 Nasen, 1278 Barben, 12 Alet und 6 Forellen. Ein solches Resultat muß um so mehr überraschen, wenn wir bedenken, daß die Wildbachtreppen in niedern Stufen in 120 m Länge die gleiche Höhe überwindet wie die 21 m lange, 60 cm breite und 35% Steigung aufweisende Deniltreppe. Auch hier können nur weitere Untersuchungen über den Einfluß der Lage der untern Mündung, über Wasserstand und Strömung im Unterwasser Auskunft über die so verschiedenartige Wirkung benachbarter Treppen geben.

Während Brachsmen und Blicken in den Fischtreppen nur ganz ausnahmsweise aufsteigen, weisen die Kontrollen in der Schiffschleuse diese Arten in etwas größerer Zahl auf. 1922 waren von den 500 kontrollierten Fischen 232 Brachsmen. Es scheint, daß diese seitlich stark zusammengedrückten Formen nicht befähigt sind, in den Treppen aufzusteigen, während eben die Schleuse, in welcher der Fisch die Höhendifferenz passiv überwindet, ihnen keine Hindernisse bietet.

Ebenso benützen die Lachse von den kontrollierten Fischpässen auch nur die Schleuse. Die Ausmaße der übrigen Fischpässe scheinen nicht zu genügen, um ihn in diese anzulocken.

Die vom 19. November bis 15. Dezember 1923 in der Schiffschleuse durchgeführten 22 Kontrollen ergaben 15 Lachse. Außerdem enthielten die Reusen 18 Forellen, 1 Hecht, 4 Nasen und 2 Brachsmen.

Die 15 Lachse wurden mit Marken versehen und ins Oberwasser eingesetzt. Zwei dieser Lachse sind als wiedergefangen gemeldet worden; der eine nach 18 Tagen 28 km weiter oben (vor der Sisseln), der andere ging nach 19 Tagen vor der Birsmündung (8 km unterhalb Augst-Wyhlen) in die Garnfalle. (Schluß folgt.)

v. Die Teichwirtschaft in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Von J. v. Davier.

Das letzte Heft der im Verlage Neumann-Neudamm erscheinenden Zeitschrift für Fischerei enthielt unter anderem eine gleichlautende Veröffentlichung des Unterzeichneten. Soweit die Arbeit von allgemeinem Interesse ist, sei es gestattet, kurz darüber zu referieren.

Der erste Teil handelt von der Kenntnis, die unsere Altvordern von den Teichfischen hatten. Als „Hauptfischarten" sind diejenigen bezeichnet, für die man eigene Teiche hielt, während die unter „Nebenfische" eingeordneten Wasserbewohner teils willkürlich zur besseren Ausnutzung der Fläche eingesetzt wurden, teils entgegen dem Willen des Wirtschafters in den Teichen vorkamen. Der wirtschaftlich unbedeutendste und dennoch „Hauptfisch" — da er in eigenen, wenn auch kleinen Teichen gehalten wurde — war die Schmerle, die zwar im großen als Handelsobjekt nicht in Frage kam, in kleinen Posten aber doch hoch bewertet wurde, da sie sich allgemeiner Beliebtheit wegen ihres angeblich vorzüglichen Geschmackes, der von allen Zeitgenossen gerühmt wurde, erfreute. Auf der Tafel geschätzt war ebenfalls die Forelle, doch kam sie als Handelsobjekt ihrer schweren Transportfähigkeit wegen nur wenig in Frage. In England interessierte man sich damals für diesen Fisch mehr wie bei uns wegen der in jener Zeit aufkommenden Sportfischerei, wo die Forelle mit der den Eintagsfliegen nachgebildeten künstlichen Fliege

Digitized by Google

gefangen wurde. Eine größere Bedeutung hatte der Hecht, für den man viele ungenügend ablaßbare oder auch sonst schlechte Teiche reservierte, die lediglich auf diesen Fisch hin bewirtschaftet wurden. Unstreitig am meisten schätzte man in Deutschland den Karpfen, dessen Nutzen in volkswirtschaftlicher Hinsicht jeden anderen Teichfisch weit übertraf. Neben den Schuppenkarpfen waren auch die Spiegel- und Lederkarpfen bekannt, die relativ am häufigsten in Böhmen, Schlesien, Franken, Anhalt und bei Torgau und Dresden vorkamen. Nur verhältnismäßig wenige Schriftsteller erkennen den Spiegel- bzw. Schuppenkarpfen als besondere Abart an; man findet häufiger die Behauptung, daß diese Fische infolge ihres Alters ihre Schuppen verloren hätten, ähnlich wie der Mensch die Haare, oder daß es sich um eine Kreuzung zwischen dem Schleien-Rogner und dem Karpfen-Milchner handele. Auf die „Nebenfische" näher einzugehen, dürfte sich in diesem Zusammenhang erübrigen, abgesehen vielleicht vom Zander. Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß dieser Fisch damals bereits in Teichen gehalten wurde, so in Hessen, Sachsen, Böhmen und Anhalt. In Hessen hatte man zunächst in der Teichwirtschaft mit dem Zander gute Erfolge, doch bürgerte er sich dort nicht ein. Dagegen wurde er in Wittingau seit 1784 als Standfisch gehalten, wenngleich auch in den ersten Jahrzehnten kaum der Bedarf der fürstlichen Küche an selbstgezogenen Zandern gedeckt werden konnte. Mit seiner Zucht scheint man lediglich in Anhalt beschränkte Erfolge gehabt zu haben, wenigstens nach einer Quelle, die angibt, daß man für diesen Fisch dort besondere Teiche stehen ließ, deren Beisatz aus Gründlingen, Stinten u. dgl. bestanden habe.

Der zweite Teil der Arbeit beschreibt die Anlage, den Bau und die Bewirtschaftung der Teiche. Was die Anlage der Teiche angeht, so waren es damals in der Hauptsache die gleichen Gesichtspunkte, wie auch heute noch, die man als maßgebend erachtete: Rentabilität, ausreichender Zufluß, Güte des Speisungswassers und des Bodens und die Verkaufsmöglichkeit der Fische, ein Faktor, der vor anderthalb Jahrhunderten von weit größerer Bedeutung war wie gegenwärtig, wo Eisenbahn und Spezialwagen auch auf größte Entfernungen die lebende Ankunft selbst empfindlicher Fische gewährleisten. — Auf den Teichbau im einzelnen einzugehen, dürfte über den Rahmen dieses Referates hinausgehen.

Den Schmerlenteich und seine Bewirtschaftung brauchen wir nicht zu betrachten, da die Schmerle heutzutage weder gezogen, noch, soweit mir bekannt ist, gegessen wird. Für die Forellen galten im allgemeinen Teiche mit einem Wasserstand von 2 bis 3 Metern als besonders günstig, damit diese Fische im Hochsommer und bei Gewittern nicht abstehen konnten. Als vortrefflich wurde kaltes, hartes, aus Quellen und Bächen stammendes Wasser gerühmt, das mit zunehmender Härte die schönsten und rotfleischigsten Forellen produziere. Kiesiger oder steiniger Untergrund galt für ebenso unerläßlich wie dauernder Zu- und Abfluß. Recht reichliche Beschattung hielt man für alles andere wie einen Nachteil. Die allgemein übliche Wirtschaftsform war mehr als primitiv: Aus den Bächen fing man sich kleinere Forellen, von denen man ca. 60 Stück je Morgen auf drei Jahre in den Teich setzte. Elritzen und andere kleine Fische wurden als lebendes Futter häufig beigegeben.

In die fünfziger Jahre des 18. Jahrhunderts fällt die geradezu großartige Erfindung der künstlichen Laichgewinnung, Befruchtung und Ausbrütung von Eiern, das Verdienst eines gewissen Jacobi, Besitzers von Forellengewässern in der Grafschaft Lippe. Trotzdem die Jacobischen Versuche in sehr vielen Schriften besprochen und ihrem Werte entsprechend gewürdigt wurden, habe ich es doch nirgends erwähnt gefunden, daß andere Wirtschaften sein Verfahren nachahmten. Es geriet vielmehr späterhin vollständig in Vergessenheit und wurde erst etwa 100 Jahre später wieder entdeckt. Die gefangenen laichreifen Forellen wurden in bekannter Art in ein hölzernes, kupfernes oder irdenes Gefäß abgestreift, Eier und Milch unter Zusatz von etwas Wasser mit der Hand oder einem Holzspan gut verrührt und sofort auf die mit Kies oder Geröll bedeckte Bodenfläche des aus Holz gefertigten Bruttroges ausgeschüttet. Dieser Kasten war unterhalb eines aus dem Berge kommenden Quells mit möglichst nicht zu kaltem Wasser so aufgestellt, daß das Wasser den Bruttrog in der Längsrichtung durchfloß. Ein- bis zweimal in der Woche wurde in der Folge der gegen Mäuse durch ein Drahtgitter am Ein- und Ablauf geschützte Kasten nachgesehen und das Wasser aufgerührt, um eventuelle Unreinigkeiten von den Eiern zu entfernen, worauf nach etwa 5 Wochen die jungen Fischchen ausschlüpften. Man ließ sie nun ruhig in ihrem Bruttrog stehen, bis sie den Dottersack verloren hatten, und mit

Digitized by Google

dem abfließenden Wasser selbsttätig in den unterliegenden Aufzuchtteich geschwemmt wurden. Gelegentlich versandte man die junge Brut auch in Kannen oder Flaschen.

Die Brutfütterung war noch unbekannt. Dagegen findet man gelegentlich schon erwähnt, daß größere Forellen gefüttert wurden. Am bekanntesten war die Verabreichung lebender Nahrung, die von fortschrittlichen Praktikern, wie beispielsweise dem Pfarrer Herrmann aus Cämmerswalde in Sachsen, angewandt wurde. Durch systematische Nahrungsuntersuchungen stellte Herrmann fest, wovon die Forellen am besten abwüchsen. Er prägte den auch heute noch gültigen Satz, daß man sich nicht darauf beschränken dürfe, gelegentlich einmal einige Fische aus einem Gewässer aufzuschneiden, sondern man müsse sich die Tiere aus den verschiedensten Gegenden und Standorten und zu allen Jahreszeiten beschaffen, um sich ein leidlich einwandfreies Bild ihrer dauerndem Wechsel unterliegenden Nahrung zu machen. Zumal die Forellen bevorzuaten fast in jedem Monat ein anderes Futter. Nach seiner Ansicht fraßen sie besonders gern Köcherfliegen, Flohkrebse, Wasserasseln, eine bestimmte Schneckenart, die Elritze und die Schmerle. In der richtigen Erkenntnis, daß er auch für die Nährtiere entsprechend günstige Lebensbedingungen schaffen müsse, machte sich Herrmann an die Untersuchung des Darminhaltes dieser kleinen Tiere, kam aber infolge der damals noch recht mangelhaften optischen Hilfsmittel nicht zu dem gewünschten positiven Ergebnis. Er sah sich daher gezwungen, sich auf andere Weise zu behelfen, und brachte deswegen Pflanzen in seine Teiche, auf und an denen er die Tiere besonders beobachtet hatte. Gleichzeitig beschaffte er für die Elritzen und Schmerlen entsprechende Laich- bzw. Schutzgelegenheiten, indem er alljährlich an die Einläufe seiner Teiche einige Fuhren Sand fahren ließ, Sträucher und Bäume an den Rand pflanzte, deren Wurzeln den Fischen Deckung bieten sollten, u. dgl. mehr. Der Erfolg seiner Bemühungen war, daß der Stückzuwachs sich nicht weniger als um das mehr wie Vierfache steigerte.

Abgesehen von dieser mehr naturgemäßen Fütterung der Forellensetzlinge verabreichte man gelegentlich bereits, wenn auch in beschränktem Maße, sogenanntes Kunstfutter, das aus Weichkäse, der mit dem Beile kleingehackten Nachgeburt aller möglichen Warmblüter, getrockneten Kuchen von Rinderblut und Gerstenschrot und schließlich — in Hältern — gelegentlich aus Leber bestand.

Von der Bewirtschaftung der Hechtteiche ist nicht viel zu berichten, da man sich weder um Aufzucht noch Fütterung dieser Fische sonderlich bekümmerte. In zumeist nicht ganz ablaßbare Löcher, die zu nichts weiter tauglich schienen, wurden Karauschen und Hechte in buntem Gemisch eingesetzt und alljährlich die größten Hechte wieder herausgeholt, damit diese unter ihren kleineren Geschwistern nicht zu sehr aufräumten. Seine eigentliche Bedeutung kam dem Hecht als Nebenfisch im Karpfenteiche zu.

Den größten Teil der Arbeit nimmt nicht mit Unrecht das Kapitel ein, das die Karpfenteichwirtschaft behandelt, kann man ja doch das ganze 18. Jahrhundert als Blütezeit der Karpfenteichwirtschaft bezeichnen. Erst späterhin ging sie mehr und mehr zurück, weil man im Gegensatz zur Landwirtschaft auf diesem Gebiete nicht entsprechend fortschritt. Aber auch im 18. Jahrhundert wird der Wert der Teichwirtschaft verschieden beurteilt. Während die einen sagen: „Hopfenberge und Teiche machen selten Reiche" hören wir von anderen Leuten, daß „die Wirthshäuser, Schäfereyen und Teich, hier in Böhmen die mehresten Herren machen reich".

Für die Preisbildung spielte die Gegend natürlich eine große Rolle. In Schlesien standen die Karpfen lange nicht so hoch im Preise wie beispielsweise im alten Herzogtum Berg oder in Holstein. Außerordentlich groß war die Handelsspanne, die Differenz also zwischen dem Preis, den der Erzeuger bekam, und der Summe, die der städtische Konsument für den Karpfen anlegen mußte. In Anbetracht der Transportschwierigkeiten und der hiermit verbundenen Spesen muß man diesen Unterschied in der Preisbemessung damals als berechtigt anerkennen, ganz im Gegensatz zu heute, wo der Produzent seine Karpfen mit ca. 85 Mk. verkaufen muß und der Kleinhändler 1.50 Mk. fordert, ohne irgendwie daran gehindert zu werden. Damals gab es freilich eine Marktpolizei, die auch einschritt, wenn das Mißverhältnis zu groß wurde!

Was nun die Teiche selbst anbelangt, so teilte man sie in verschiedene Bonitätsklassen. Die erste Klasse bildeten die allseitig der Sonne ausgesetzten Teiche, die auf fruchtbarem und fettem Lehmboden standen und einen nie versagenden Zufluß von weichem

Digitized by Google

Wasser hatten, das möglichst noch Spülwässer aus Städten und Dörfern mit sich führen sollte. Ebenfalls auf gutem Boden errichtete, aber auf zwei Seiten beschattete oder von Büschen und sauren Wiesen umgebene Teiche zählten zur zweiten Klasse. Die letzte Kategorie bildeten die tiefen Teiche, die auf minderwertigem Boden, umsäumt von unfruchtbaren Bergen oder inmitten von Sümpfen und Brüchen gelegen waren. Dazwischen gab es natürlich alle Uebergänge.

Der Femelbetrieb war in den Hauptgebieten der Teichwirtschaft ebenso wenig üblich wie heutzutage. Zu einer geordneten Wirtschaft gehörten Laichteiche, Streckteiche (eventuell sogar noch erster und zweiter Ordnung), Abwachsteiche und Winterteiche, von denen die kleineren die Funktionen der Hälter zu übernehmen hatten. Unsere Vorfahren hatten richtig erkannt, daß jeder einzelne Karpfenteich, ganz gleich zu welcher Gruppe er gehörte, nicht unter Beschattung leiden dürfte, was auch durchweg in den damaligen Schriften hervorgehoben wurde.

Die beste Lage in jeglicher Beziehung wählte man für die Laichteiche aus, deren Größen zwischen 1 und 3 Morgen schwankten. Bach- und Flußwasser vermied man nach Möglichkeit zu ihrer Speisung, damit nicht Hechte und anderes Fischunkraut eingeschleppt würde. Da Durchstrom für schädlich angesehen wurde, leitete man das bei starken Regengüssen überflüssige Wasser seitlich ab. Der Untergrund sollte fett und lehmig, aber mehr sandig wie schlammig sein und die Tiefe bei flach auslaufenden Rändern gegen 65 bis 100 cm betragen. Absolute Ablaßbarkeit galt wegen der geringen Größe der Brut für unbedingt notwendig.

Der Besatz schwankte zwischen 5 und 12 Laichkarpfen je Morgen, wobei das Geschlechtsverhältnis sehr verschieden angegeben wurde. Rogner zu Milchner verhielt sich nach diesen Angaben wie 2:1, 3:1, 3:2, 3:3. Nur ganz selten wird empfohlen, den Milchner vorherrschen zu lassen, ein Prinzip, nach dem in Oesterreich, Böhmen und Steiermark gewirtschaftet wurde. Ausnahmsweise setzte man auch die Laicher in den Hauptteich. Bespannt und besetzt wurden die Laichteiche bei unseren östlichen Nachbarn häufig schon im Herbst oder Vorfrühling, während in Deutschland die Besetzung nach kurz vorher erfolgter Bespannung meist zur Zeit der Baumblüte erfolgte. Abergläubische Menschen maßen dem Monde einen nicht unerheblichen Einfluß auf den guten Verlauf des Laichgeschäftes zu. Was das Alter der Rogner anbelangt, nahm man Tiere von 6 bis 10 Jahren, während man die Milchner von 5 bis 8 Jahren am liebsten benutzte. Verschwiegen soll aber nicht werden, daß es gelegentlich vorkam — was man, wie ich ausdrücklich hervorheben möchte, als Fehler erkannte —, daß die Laicher nur der Größe und Form, nicht aber dem Alter nach ausgewählt wurden.

Um die Karpfen zur Laichabgabe anzureizen, baute man teils „Laichnester", die wie Storchnester aussahen, in die Teiche oder warf sonst Strauchwerk hinein, an das die Elterntiere ihre Eier ablegen sollten. Gelegentlich spannte man auch den Laichteich nur so flach an, daß die Laicher sich kaum darin verbergen konnten und staute ihn erst auf, wenn die Eier abgelegt waren, oder bediente sich sonst aller möglichen und unmöglichen Kunstmittel, die aber von einsichtigen Teichwirten als Unfug angesehen wurden. Pfeffer, Ingwer, Salz, Bibergeil, Honig, Schafmist und noch manches andere mehr wurde zu einer scharfen Salbe vermischt, und mit dieser Augen, After, Kiemen und Flossen eingerieben oder gar eine Mischung von Schießpulver und Safran mittels einer Federspule in die Geschlechtsöffnung eingeführt. Am ehesten, so hieß es allgemein, laichten die Mutterfische dann ab, wenn sie im Laichteich einen anderen Boden vorfanden, wie der Teich aufwies, in dem sie das letzte Jahr gestanden hätten.

Da die Laichteiche nur in der geringeren Zahl der Fälle als winterfest gelten konnten, wurden sie in der Regel schon im Herbst unter Zuhilfenahme von Käschern — nicht von Netzen — gefischt und die höchstens 8 cm große Brut in die Winterteiche, manchmal auch in die Hälter, gesetzt. Man spannte die Winterteiche zunächst nicht voll an, um angeblich der jungen und daher noch dummen Brut (wie wenn Jugend und Dummheit immer identisch sein müßte!) das Auffinden der für das Winterlager geeigneten tiefsten Stelle zu erleichtern; erst, wenn das Thermometer ziemlich auf den Gefrierpunkt sank, ließ man den Teich bis zur größtmöglichen Höhe anstauen. Im Winter Durchfluß zu geben, galt für bedenklich. Für zweckmäßiger hielt man es, den Teich unter Eis täglich um Haaresbreite zu senken. Es ist weiter nicht sonderlich verwunderlich, daß man selbst bei gelungener

Digitized by Google

Ueberwinterung mit erheblichen Verlusten rechnete, da man, wie gesagt, meist nur sehr kleine Brut erzielte.

Für den kommenden Sommer wurde die Brut in die Streckteiche übersetzt, die sich von den Laichteichen nur durch ihre Größe (5 bis 10 Morgen) und dementsprechende Tiefe unterschieden. Auch bei ihnen sollte die Speisung tunlichst nicht aus Fließwässern oder Teichen erfolgen, da die Raubfische selbst durch engste, vorgesetzte Gitter einwandern könnten. Schilf und Rohr wurde hier wie in den Laichteichen gleichermaßen bekämpft, um Reihern und Wassergeflügel so wenig wie möglich Deckung zu bieten. Die Besatzzahl schwankte zwischen 300 und 900 Stück je Morgen und richtete sich nach der Qualität des Bodens, der vorjährigen Behandlung des Teiches (Brache) und der beabsichtigten Dauer der Besetzung. Ueblich war es, falls der Teich für winterfest angesehen wurde, die Karpfen im folgenden Frühjahr als sogenannten Faustsatz in Menge von 150 bis 300 Stück in die Streckteiche zweiter Ordnung zu bringen, aus denen sie als ½ bis 2 pfündige Fische im dritten Herbst wieder herausgenommen wurden. Wenn angängig, kamen sie auf 1 bis 3 Jahre von hier aus direkt in den Hauptteich (Besatzzahl schwankt zwischen 15 und 60 Stück je Morgen, zuzüglich von 2 Stück je Schock als Zugabe), der sich von den beiden vorgenannten Gruppen von Teichen vornehmlich durch die Größe und die Art der Speisung (d. h. also durch Flüsse oder Bäche) unterschied. Hatte er einen Flächeninhalt von 40 bis 100 Morgen, so betrachtete man es als besonders günstig. Qualitativ stand er den Laich- und Streckteichen in jeder Hinsicht nach, hatte auch stets den schlechtesten Boden und eine mehr oder minder große Wassertiefe, am Ständer zuweilen bis zu 5 m. Da man erkannt hatte, daß der Karpfen das wärmere Wasser liebe, hielt man eine durchschnittliche Tiefe von ¾ m bei zuverlässigem Zufluß für ausreichend. Bestand die Möglichkeit, einen Abwachsteich vollständig trocken zu legen, so galt das als besonderer Vorzug, nicht aber als unbedingte Notwendigkeit. Diesem nach heutiger Kenntnis ausgesprochenen Mangel legte man keine sonderliche Bedeutung bei, da man ja den evtl. in der Grube und den Gräben stehenbleibenden Rest von Wasser mit der hölzernen Schnecke auspumpen und somit die Fische zwar herausfangen, nicht aber den Boden durch die Einwirkung von Licht und Luft entsäuern konnte.

Der normale Speisekarpfen, der ein Durchschnittsgewicht von 3 bis 5 Pfund (Vorwüchse bis zu 7 Pfund) erreichen sollte, war demnach in der Regel 4 bis 5 Jahre alt. Unseren Vorfahren war bekannt, daß man den dreisömmrigen Karpfen auf das gleiche Gewicht bringen konnte, doch galt er für weniger schmackhaft. Erst der fünfjährige, reichlich Rogen oder Milch führende Fisch war beste Ware, wurde auch deswegen von den Händlern höher bewertet, weil er festeres Fleisch hatte und infolgedessen auf dem Transport weniger an Gewicht verlöre.

Wenn es im allgemeinen üblich war, die Teiche — mit Ausnahme der Hauptteiche — jährlich abzufischen und lediglich die Abwachsteiche auf mehrere Jahre bespannt zu lassen, so hielten es andere für gleichgültig, ob man die Zweisömmrigen auf zwei Jahre und dafür die Dreisömmrigen nur auf ein Jahr stehen ließ oder umgekehrt. In manchen Gegenden war es sogar üblich, die Abwachsteiche mit Zweisömmrigen auf zwei bis 3 Jahre zu besetzen. Besonders junge Karpfen, nämlich drei- bis viersömmrige, wurden auf dem Breslauer Markt viel verlangt, weil es dort üblich war, sie zum Bier selbst in den kleinsten Schankwirtschaften zu geben. (Schluß folgt.)

VI. Vereinsnachrichten.

Seltene Jubelfeier.

Am 7. November 1825 hat eine Anzahl von Bürgern der Altstadt Kempten ein Fischereirecht in der Iller erworben, das von dem Heggener Wehr bis zur Mündung der Rottach reicht, also rund 6 km umfaßt, eine Illerstrecke, die zu den landschaftlich schönsten Teilen des ganzen Flusses gehört. So konnte denn am 8. November d. J. der Altstädtische Fischereiverein Kempten, wie sich die Vereinigung der Bürger später nannte, das Fest seines hundertjährigen Bestehens feiern. Angesichts der mißlichen Zeitverhältnisse wurde von einem Fest größeren Stils abgesehen und der Tag nur einfach, aber in desto würdigerer Weise begangen. Auf 6 Uhr abends war eingeladen worden, und der Vorstand, Herr Kesel, konnte die Gäste (selbstverständlich mit Damen), welche den schön geschmückten Stachussaal füllten, in herzlichen Worten begrüßen. Kreisregierung und Bezirksamt, die städtische Verwaltung, der Kreisfischereiverein und durch ihn der Landesfischereiverein waren vertreten und überbrachten Grüße und Glückwünsche. Der Bruderverein, der Kemptener Fischereiverein, gab seinen Glückwünschen sichtbaren Ausdruck in der Form

Digitized by Google

eines silbernen Pokals, der auf einem kleinen Frühschoppen am folgenden Tage ausprobiert wurde. Herr Pfarrer Hacker hatte die Festrede übernommen und führte in vollendeter Weise die aufmerksame Zuhörerschaft in die Geschichte des Vereins ein, dessen Mitgliederzahl ursprünglich auf 40 festgesetzt, lange Zeit dann auf 50 gesteigert und nunmehr wieder auf 40 zurückgeschraubt worden sei. Streng eingehalten werde bis zum heutigen Tage noch die Bestimmung, daß nur „Altstädter" in den Verein aufgenommen werden dürfen. Zweck des Vereins sei heute noch wie vor 100 Jahren: „einer Anzahl von Bürgern der Altstadt in ihren Mußestunden eine löbliche und gesunde, zugleich Geist und Körper erfrischende Erholung zu gewähren." Strenge Schonvorschriften hätten die Fischer zu Hegern gemacht, das Recht gegenseitiger Kontrolle des Fischfangs (jedoch nicht heimlicherweise!) habe Selbstzucht gebracht und die Fischerei trotz der zahlreichen Fischereiberechtigten gedeihen lassen. Schöne Einblicke in das Vereinsleben lassen die Kassenbücher zu, aus denen namentlich die alljährlichen Fischessen des Vereins nachgewiesen werden können. Im Jubiläumsjahre allerdings habe es dazu nicht mehr gereicht. Der Verein verkörpere ein Stück Alt-Kempten und diene in seinem Teile dazu, die Liebe zur Heimat zu hegen und zu pflegen und zu vertiefen.

Reichen Beifall und herzlichen Dank durfte Herr Pfarrer Hacker für seinen Vortrag entgegennehmen.

Dann suchte Kreisfischereirat Dr. Mast mit der Vorführung seiner Lichtbilder den Anwesenden die Schönheiten schwäbischer Gewässer zu zeigen unter kurzen Hinweisen auf deren wirtschaftliche Bedeutung und auf die Sonderaufgaben, vor welche die verschiedenen Arten von Gewässern den Fischer stellen. Reißende Ströme des Gebirgs, ungebändigte Wildwasser und in enge, künstliche Fesseln gebannte Flüsse, liebliche Forellenbäche der Niederungen, namentlich des Jura, also Lech, Iller, Mindel, Singold, Egau und der mächtigste Strom Bayerns, die Donau, zogen in ihren schönsten Teilen an der Versammlung vorüber, mit besonderer Aufmerksamkeit entgegengenommen.

Eine Musikkapelle brachte schöne Weisen; ein Männerchor aus den Reihen des Vereins mit wirklich schönen Liedern sorgte für Abwechslung in dem unterhaltenden Teil. Deklamationen und Solovorträge schoben sich ein, so daß der Abend als ein wirklich gelungener und besonders würdiger bezeichnet werden darf. Möge der Verein noch weiter blühen und gedeihen nach dem Wunsche der Frau des Vereinsvorstandes, wie er aus ihrem mit besonderem Wohlgefallen aufgenommenen, gestickten Bilde mit folgendem Vers hervorgeht:

„Die Fischer stehn an der Iller Rand
Mit gar fleißiger, kundiger Hand.
So war es schon vor hundert Jahr,
So bleibe es auch immerdar."

1. Wanderversammlung des Badischen Landesfischereivereins in Tauberbischofsheim.

Die 1. Wanderversammlung des Landesfischereivereins war mit Rücksicht auf die notwendige Wiederbelebung des fischereilichen Interesses im Taubergebiete nach Tauberbischofsheim gelegt worden und fand hier am Sonntag den 6. Dezember unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Ministerialdirektor Leers-Karlsruhe, statt. Einleitend begrüßte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Vertreter der badischen Fischerei, der städtischen und Bezirksbehörden mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Pflege aller unserer Naturgüter und hier besonders auch der Fischerei. Der Landesfischereiverein freue sich, daß nach den Zeiten der Unsicherheit und Unruhe unseres Wirtschaftslebens jetzt wieder das Streben nach geordneter Entwicklung unserer Fischereiorganisationen erwache und auch im Taubergebiete eine Förderung der Fischerei durch engeren Zusammenschluß aller Beteiligten angestrebt werde. Der Landesfischereiverein habe gern die an ihn ergangene Aufforderung zur Unterstützung dieser Bestrebungen entgegengenommen und zur Förderung der Fragen seine erste Wanderversammlung an die Tauber gelegt. Weiter erinnerte der Vorsitzende an den Besuch des Deutschen Fischereivereins in Baden und überreichte dem anwesenden 2. Vereinsvorsitzenden die ihm vom Deutschen Fischereiverein in Heidelberg verliehene Bronzene Medaille, die Herr Ueberle mit Worten des Dankes und als Zeichen der Anerkennung der Leistungen seines Neckar-Berufsfischereivereins entgegennahm.

Anschließend referierte der Geschäftsführer des Landesvereins, Regierungsrat Dr. Koch-Karlsruhe, über die „Badische Fischereiorganisation und die Wege ihrer weiteren Verbesserung". Er wies dabei auf die Mängel unseres derzeitigen Fischereigesetzes hin, die den Bestand unserer Fischereigenossenschaften bedenklich erschüttert haben. Besonders wichtig sei, daß die Arbeiten der Genossenschaften nicht nur, wie bei uns in Baden vorgesehen ist, von den Gemeindevertretern, den Verpächtern, sondern gerade auch von den Pächtern, den Fischereiausübenden selbst erledigt würden. Ebenso wie wir am Neckar und Rhein Organisation hätten, die lediglich die Pächter umfaßten, so müsse auch die Genossenschaftstätigkeit auf die Mitwirkung der Fischereiausübenden umgestellt werden, zumal die Verpächter immer nur für die Geldfragen das Hauptinteresse hätten, erst an zweiter Stelle für die der eigentlichen Gewässerbewirtschaftung. Bis zur Umgestaltung unseres Fischereigesetzes müsse daher eine Mitarbeit der Pächter eingeführt werden. Später sei es nötig, daß diese geschlossen der Genossenschaft angehörten. Die Form des genossenschaftlichen Zusammenschlusses sei schon wegen des leisen gesetzlichen Druckes, der auf alle Pächter ausgeübt werden müsse, dem ganz freien Zusammenschluß der Beteiligten vorzuziehen. Ohne diesen gelinge es nicht überall, die einem genossenschaftlichen Zusammenschluß grundlos Widersprechenden und die Vorteile der Genossenschaft mit Ausnützenden zu den Lasten zuzuziehen. Auch könne nur auf genossenschaftlichem Wege bei der Beitragsleistung auf die verschiedene Wertigkeit und die Ausdehnung der einzelnen Fischwasserstrecken genügend Rücksicht genommen werden. Im übrigen scheine dem Referenten nicht so wichtig als wie dies verschiedentlich betont wird, daß die Fischerei-

Digitized by Google

genossenschaften und Vereine ganz auf eigene Füße gestellt würden. Wohl insoweit, als die Zuschüsse anderer Stellen nicht den Eigenbestand der Vereinigungen gefährden dürften. Aber angesichts der vielfachen und weit größeren Schädigungen, die die Wasserwirtschaft gegenüber der Landwirtschaft zu ertragen habe, scheine es nicht billig, den Pächtern der Fischwasser allein alle Besatzkosten aufzuladen. Wichtiger sei, daß alle irgendwie verfügbaren Mittel zu Besetzungszwecken zusammengenommen würden und deshalb alle Untervereine in fester Zusammenarbeit mit den Hauptvereinen stünden. Unsere ganze Fischereiorganisation müsse letzten Endes eine große Gewässer-Besetzungs-Organisation werden, so wie dies schon von den Entdeckern der künstlichen Fischzucht vor 75 Jahren erhofft worden sei. Auch an der Tauber sei eine solche Organisation nötig, zumal die hier in großer Zahl neu entstehenden Kraftwerke eine Umstellung der bisherigen Flußfischerei auf die Haltungsfischerei erforderten. Indem der Referent auf die Fischereiverhältnisse an der Tauber im einzelnen überging, wies er zum Schluß auf die Wichtigkeit des aus der Taufe zu hebenden Tauber-Vereins nachdrücklichst hin.

In der anschließenden Diskussion wurde vor allem die Frage besprochen, ob es zweckmäßig sei, für die Tauber einen Zusammenschluß aller Beteiligten in Baden, Württemberg und Bayern anzustreben. Man kam dahin überein, zunächst nur die badischen Interessenten zusammenzufassen. Ein vorbereitender Ausschuß, bestehend aus Sr. Durchlaucht Prinz Löwenstein-Brombach, Bürgermeister Diebold-Tauberbischofsheim und Fabrikbesitzer Veith-Mannheim soll die Vorarbeiten für die Bildung des Tauber-Vereins in die Hand nehmen, damit diese nach der Neuverpachtung im Frühjahr 1926 erfolgen kann. Die Erledigung aller Arbeiten und die Vereinsgründung soll auch weiter in ständiger Fühlungnahme mit dem Landesfischereiverein erfolgen.

Nachdem Bürgermeister Diebold-Tauberbischofsheim noch im Namen der Stadt den Landesfischereiverein herzlich begrüßt hatte, hielt als weiterer Referent Fischzüchter Dr. Buschkiel-Gengenbach einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Forellenzucht in Bächen und Teichen". Es erübrigt sich, auf die sehr interessanten Ausführungen an dieser Stelle einzugehen, da sie in der „Badischen Fischerei-Zeitung" besonders zum Druck kommen. Nachdem der Vorsitzende dem Vortragenden den Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht hatte und aus der Versammlungsmitte noch ein Antrag auf Verminderung der Reiherhorste im oberen Neckargebiet zur Kenntnis genommen worden war, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung. Namens der Tauberfischereiinteressenten übermittelte Apotheker Wrede-Wertheim den Dank an den Vorsitzenden für die Leitung dieser Tagung, nach der die meisten Teilnehmer noch gemütlich mehrere Stunden zur weiteren Aussprache zusammenblieben.

Kurzer Geschäftsbericht des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und für Anhalt für 1924.

Die Fischereierträge waren in unserem Bezirk, wie in ganz Deutschland, nur recht geringe, wenn auch im allgemeinen etwas besser wie im Vorjahr — erklärlich durch ungünstiges Wetter in den Monaten des Hauptzuwuchses. Die Berufsfischer haben in immer wachsendem Maße ihr altes, von den Vätern geübtes Gewerbe einstellen und sich anderen Erwerbszweigen, haupt- oder nebenberuflich, zuwenden müssen, da es — auch bei allerbescheidensten Ansprüchen — nicht mehr möglich war, von der Stromfischerei allein das Leben zu fristen. Der Rückgang im Fang der Wanderfische verstärkte sich, denn die Störe blieben in der Elbe und Nebenflüssen ganz aus, und auch die Lachse wurden in unserem Bezirk nur in geringer Zahl gefangen, so bei Klein-Wittenberg. Der Aalfang, sonst eine Haupteinnahme, versagte stark. Der Neunaugenfang, der nur bei Magdeburg von einiger Bedeutung ist, wurde zwar intinsiv, aber mit mäßiger Ausbeute betrieben. Der Schnäpelfang war nur gering. Unsere Brutanstalt in Arneburg konnte leider nur mit 45 000 Schnäpeleiern besetzt werden. Vom Krebs ist uns bekannt geworden, daß er, wie im Vorjahr, in der Elbe und Saale langsam wieder hochkommt. Bemerkenswert ist, daß ein Meerneunauge (Petromycon marinus, Lamprete) von 75 cm Länge und 1½ Pfd. Schwere bei Magdeburg gefangen wurde. Ebenso war die Teichwirtschaft mit ihren Erträgen wenig zufrieden, wenn auch eine kleine Besserung gegen das Vorjahr eintrat. Die notwendigen Futtermittel sind für lohnende Aufzucht zu teuer, der Bahntransport ist weiter verteuert worden, darum werden die größeren Zuchten sich für die nächsten Jahre dahin umstellen müssen, daß sie auf rationelle Düngung der Teiche mehr Gewicht legen als bisher.

Der Besatz der Gewässer konnte wieder aufgenommen werden. Wie schon im Vorjahrsbericht mitgeteilt, wurden im Mai 1924 rund 200 000 Stück Aalbrut und 40 000 Stück Hechtbrut bei Magdeburg und die Tangermünde ausgesetzt. In diesem Frühjahr (Geschäftsjahr 1925/26) konnten 180 000 aus England durch den Deutschen Fischereiverein gelieferte Jungaale in die Elbumflut und in die von den Pächtern der fiskalischen Fischereien bei Magdeburg und Schönebeck befischten Gewässer ausgesetzt werden. Für diese im öffentlichen Interesse erfolgten Fischaussetzungen wurden Mittel des Vereins, sowie Beiträge aus dem vom Oberfischmeister der Provinz verwalteten Fonds zur Förderung der Fischerei domänenfiskalischer Gewässer verwendet. 5000 Stück Aalbrut wurden an Aquarienliebhaber und an die Magdeburger Grusongewächshäuser zu wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken abgegeben. Ferner gelangte in diesem Frühjahr ein Zentner Saatschleie in die vom Fischereiverein gepachtete Elbumflut und die alte Derwischer Elbe. Die Arneburger Brutanstalt konnte nur mit 180 000 Hechteiern beschickt werden. Infolge starken Absterbens der Brut mußte der Rest in die Elbe bei Arneburg ausgesetzt werden. Aus dem Bruthaus des vom Fischereiverein unterstützten Lektorates für Fischzucht an der Universität Halle wurde Forellenbrut in Kleinbäche am Petersberg bei Halle ausgesetzt.

Die Vermittlung des Besatzes wurde vermehrt gegen das Vorjahr beim Fischereiverein angefordert. Leider kamen viele Anfragen wieder reichlich spät, so daß die Vereins-

Digitized by Google

leitung teilweis auf weit entfernte Zuchten für die Belieferung hinweisen mußte. Auch konnten einige Posten Aalbrutbestellungen nicht angeliefert werden, weil sie verspätet beim Deutschen Fischereiverein angemeldet waren. Für Private wurden in diesem Frühjahr 150 000 Stück Aalbrutbesatz vermittelt. Ohne Vermittlung des Vereins gelangten weitere 150 000 Aalbrut in die Gewässer des Vereinsbezirkes, im ganzen also 480 000 Stück, das ist ein Viertel der ganzen aus England eingeführten Aalbrutmengen. Nach allen Berichten sind die Lieferungen in unserem Bezirk nahezu ohne Verluste eingetroffen.

Die Materteilung an Behörden und Mitglieder wurde gegen das Vorjahr in steigendem Maße in Anspruch genommen. Im besonderen wurden Fragen der Kleinteichwirtschaft über Besatzwahl und andere fischereiliche Belange eingehend gutachtlich erledigt. Der Vorsitzende bereiste aus Anlaß des Besitzwechsels die bekannte Forellenzucht Michaelstein am Harz und erteilte für die Neubewirtschaftung eingehende Ratschläge.

Die alljährlich wiederkehrenden Fischereischädigungen durch Abwässer blieben auch im vergangenen Geschäftsjahr nicht aus. Sie wurden großenteils durch den Oberfischmeister der Provinz amtlich verfolgt. Gegen die übermäßige Verhärtung und Verchlorung der Gewässer wurde, bei Verleihungsanträgen auf Steigerung der zulässigen Härtegrade, Einspruch erhoben. Auf den Magistrat der Stadt Magdeburg wurde, auf Antrag fischereilicher Kreise, dahin eingewirkt, daß die Schuljugend, die der Jungbrut in der alten Elbe räuberisch nachstellte, durch die Schulleiter über diesen Umfang verwarnt wurde. In einem Streit der Innung Klein-Wittenberg mit dem Sprengstoffwerk zu Piesteritz vermochte der Generalsekretär mit dem Oberfischmeister ein vermittelndes Gutachten beiden Parteien anzubieten. Eine Zuckerfabrik, die vom Fischereiverein befischte Gewässer im Vorjahr empfindlich geschädigt hatte, gewährte dem Besitzer, Pächter und Unterpächter Entschädigungssummen, die zur Vermeidung langwieriger Prozesse angenommen wurden. Rege beteiligt war der I. Vorsitzende an der Abfassung der Denkschrift über die Reinhaltung der Flüsse, die der Deutsche Fischereiverein an den Reichsminister für Ernährung und alle Landesregierungen richtete. Das Ergebnis ist bisher, daß ein Reichsgesetz zur Abwehr der Abwässerschädigungen zu erwarten ist, das hoffentlich Wandel zum Besseren schaffen wird.

Von Fischkrankheiten größeren Umfanges wurde der Vereinsleitung nicht Kenntnis gegeben. In den wenigen Einzelfällen, wo es sich um Fischsterben in kleinen Teichen handelte, erfolgte die Meldung zu spät, als daß mit Sicherheit die Ursachen sich hätten erkennen lassen.

Von den tierischen Feinden ist der Reiher, nach den im Vorjahr bei Wittenberg erfolgten Abschüssen, im Bestand zurückgegangen, doch wird gemeldet, daß unterhalb Tangermünde sich Reiher aus den Horsten der Provinz Brandenburg in vermehrter Zahl auf der Elbe einstellen. Der gesetzlich fakrosankte Eisvogel raubt nach wie vor ganze Forellenbäche aus. So ward uns Kenntnis von seiner Raubtätigkeit nördlich von Halle, wo er die in den Vorjahren eingesetzte Brut gänzlich vernichtete. Gegen das Vordringen der Bisamratte legte sich der Verein weiter ein. Zwar ist sie nach den letzten Erfahrungen als kein eigentlicher Fischfresser anzusprechen, aber durch Durchwühlen der Teichdämme und Uferschutze bleibt sie doch ein gefährlicher Feind der Fischerei. In der Saale ist sie jetzt vom Eintritt in unsere Provinz an bis zur Mündung bei Barby, in der Elbe ziemlich wahrscheinlich bis in die Elbumflut vorgedrungen.

Zur Bekämpfung der Fischräubereien richtete die Vereinsleitung ein Gesuch an den Herrn Reichsverkehrsminister um Belassen der Wachen des Reichswasserschutzes, besonders derer in den Stationsorten Magdeburg, Wallwitzhafen und Wittenberg. Leider wurde uns ein ablehnender Bescheid zuteil, doch können wir mit Freude anerkennen, daß der Reichswasserschutz nach wie vor bemüht ist, uns bei den Fischaussetzungen zu unterstützen, ebenso die Fischräubereien nach Kräften zu unterbinden und die Täter zur Anzeige und zur Bestrafung zu bringen. Leider wirken die Strafen der Gerichte im allgemeinen nicht abschreckend genug, so daß nur die gerichtlich ausgesprochene Einziehung der Geräte die Missetäter von der Fortsetzung ihres sträflichen Gewerbes einigermaßen abhält. Nach einer Nachricht aus Nordhausen wurden sieben Fischdiebe bei der Vergiftung der Bäche mit Chlorkalk abgefaßt und je zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Seitens des Polizeikommandos des Reichswasserschutzes in Magdeburg wurden im Berichtsjahr allein 44 Personen wegen Fischereivergehens oder Uebertretungen zur Anzeige gebracht.

Betreffs der Lehrtätigkeit des Vereins sei angeführt, daß die Herren Dr. Kisker, Carl und Dr. Kluge in Wernigerode am Harz vor den Landjägermeistern des Regierungsbezirkes Magdeburg und den Landjägern der Grafschaft Wernigerode eingehende Lehrvorträge hielten über: „Das Fischereigesetz und die Polizeiverordnungen", „Erlaubte und unerlaubte Fanggeräte" und „Die wichtigsten Marktfische". Die Vorträge wurden unterstützt durch Verteilung von Anweisungen, Vorzeigen der Fanggeräte und durch Abbildungen. Vor der Jahresversammlung der Vereinigung von Sport-Anglerklubs Sachsen-Anhalt, dem 1200 Sportangler angehören, sprach der Schriftführer über „Das Rätsel des Aales".

Für die Schaffung neuer Angelgelegenheiten waren wir an der unteren Elbe bemüht, um dem echten Sportangler weitere Gelegenheit seines vom Verein voll anerkannten Sportes zu bieten. Die Vereinsleitung gibt sich der Hoffnung hin, daß die beiden großen Organisationen, der Deutsche Anglerbund und der Sportanglerbund, mit uns weiter zusammenwirken werden und wird sich Mühe geben, für friedliches, einheitliches Zusammengehen beider sich nach Kräften einzusetzen.

In gutem Einvernehmen stand der Verein, wie bislang, mit dem Verband der Berufsfischer der Provinz Sachsen unter der rührigen Leitung unseres II. Vorsitzenden, Herrn Fischerobermeister Mundt. Es ist tief zu bedauern, daß der Berufsfischerstand trotz der Bemühungen des Verbandes und des Fischereivereins so stark bergab ging, besonders im Saalegebiet.

Mit dem Deutschen Fischereiverein und dem Preußischen Fischerei-

Digitized by Google

verband, welch letzterem sämtliche Provinzialfischereivereine angeschlossen sind, blieb die Vereinsleitung in ständiger Verbindung. An den Verhandlungen der Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin nahm der I. Vorsitzende als Vertreter der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen teil. Außerdem sind im Ausschuß für Binnenfischerei Fischermeister E. Tuscher bzw. Groschoff vertreten. Bei der Landwirtschaftskammer der Provinz selbst ist bisher noch kein Fischereiausschuß gebildet worden. Bis zur Bestellung eines solchen hat es der Vorstand des Vereins übernommen, die fischereilichen Angelegenheiten in Uebereinstimmung mit der Landwirtschaftskammer zu bearbeiten. Die gemeinnützige Tätigkeit des Vereins ist durch diese auch, durch Wiedergewährung eines Zuschusses von 1000 Mk. für 1924, anerkannt worden.

An der diesjährigen Tagung des Fischereirates in Heidelberg nahm der I. Vorsitzende als Vertreter des Vereins und Mitglied des Fließ-Ausschusses teil. Ueber die Ergebnisse der Tagung ist in den Fachblättern eingehend berichtet.

Mit den Behörden blieb der Verein im Einvernehmen mit dem Oberfischmeister, in rührigem Verkehr.

Die ansehnliche Bücherei des Vereins wird immer noch zu wenig in Anspruch genommen. Es wird daher ein Auszug der Hauptwerke allen Mitgliedern zugestellt.

Was die Mitgliederzahl betrifft, so läßt sich infolge der Nachwirkungen der Inflationszeit ein klares Bild erst nach der Tagung der diesjährigen Mitgliederversammlung gewinnen. Wir geben uns aber der bestimmten Erwartung hin, daß der Bestand sich auf der Höhe des Vorjahres erhalten hat und bitten alle Mitglieder, fleißig zu werben, daß wir die Höhe der Vorkriegszeit wieder erreichen.

Hauptversammlung des Schlesischen Fischereivereins zu Breslau am 20. November 1925.

Nachdem der Vorsitzende Reichsgraf von Hochberg die Sitzung eröffnet hatte und die Versammlung der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder, darunter des Ehrenvorsitzenden, Grafen von der Recke von Volmerstein auf Kraschnitz, gedacht hatte, führte Herr Privatdozent Dr. W. Wunder-Breslau Lichtbilder von einem Parasiten aus der Gruppe der Gabelschwanz-Cercarien vor, der im Wohngebäude von Schnecken überwintert, von da aus im Frühjahr ausschwärmt und augenscheinlich der Karpfen- und Schleienbrut gefährlich wird, wie an lebenden Material beobachtet wurde. Die Versuche wurden in Aquarien angestellt, woraus noch nicht mit gleicher Sicherheit folgt, daß der Parasit den Fisch in gleich gefährlicher Weise in freier Fischbahn anfällt. Jedenfalls wurde er in Schnecken festgestellt, die aus solchen Teichwirtschaften stammten, in denen im Frühjahr 1925 starke Brutverluste aufgetreten waren. Aus einer anderen Wirtschaft, die keine Verluste gehabt hatte, wurden nur gesunde Schnecken geworben. Die Beobachtungen sollen im Frühjahr 1926 in Brutstreckleichen fortgesetzt werden. Einige Laboratoriumsversuche erwiesen, daß der Parasit gegen Wasserstoffsuperoxyd, Ammoniaklösung, Kalkwasser bei geringem Zusatze hochempfindlich ist und sofort abstirbt, wenn ein Tropfen dieser Lösungen zugesetzt wird. Der Teichwirt kann als vorbeugende Maßnahme Schweine durch die Brutstreckteiche treiben, die alle Schnecken ablesen.

Herr C. von Debschitz-Göllschau sprach über die Vorbeugungsmaßnahmen gegen Brutkrankheiten der Teichfische und empfahl besonders das Baden der Elterntiere in Wasserstoffsuperoxyd-Lösung, auch wurde in der Debatte das Waschen mit Lösungen von Ammoniak, Kochsalz und Kainit empfohlen, wodurch zugleich neben den Parasiten Daktylogyrus, Gyrodaktylus und Cercaria auch die Fischegel bekämpft werden. — Herr Oberfischmeister Dr. J. Gennerich-Breslau regte in gewinnender Rede die Stromfischer an, sich mehr als bisher dem Fischereivereine zuzuwenden, weil dieser doch die gegebene Stelle ist, die Belange aller Fischer zu vertreten.

Herr Dr. Mehring-Breslau berichtete über die Tätigkeit des Vereins im Sommerhalbjahre, bestehend in Reisen, Beratung und Auskünften, ferner über die Besetzung von Wildgewässern mit 30 000 Stück Forellenbrut, 28 Zentner Besatzaalen mit zusammen schätzungsweise 70—80 000 Stück, 3 Zentner Besatzhechten, etwa 3000 Stück und eine noch bevorstehende Besetzung von Zandersetzlingen, etwa 3000 Stück. — Ueber den Verlauf der Jubiläumstagung des Deutschen Anglerbundes zu Breslau 1925 wurde kurz berichtet, ebenso über die Tagung des Deutschen Fischereirates zu Heidelberg 1925. — Die Cottbuser Karpfenbörse 1925 zeitigte kein festes Ergebnis; anfänglich wurden für Teichfische die Preise vom Frühjahr 1925 noch gezahlt, die aber jetzt um etwa 25% gefallen sind. Die Besatzfischpreise liegen ebenfalls noch nicht fest, weil sie sich nach den Speisefischpreisen richten. Immerhin werden für zweisömmerige Besatzkarpfen heute noch 120—130 Mark gezahlt. — Der Jahresbeitrag 1926 wurde auf den alten Satz festgelegt. — Nach Schluß der Versammlung führte Herr Dr. Wunder die Anwesenden durch die Sammlung des Zoologischen Instituts der Universität und machte besonders auf die Sammlungsgegenstände aufmerksam, die für den Fischer und Teichwirt von Wert sind. Die Führung hielt die letzten Lernbegierigen bis zu zwei Stunden lang zusammen.

Die Versammlung war stärker besucht wie je eine seit 20 Jahren.

VII. Vermischte Mitteilung.

Die **Bisamratte** wurde in Mittelfranken in weit stärkerem Maße während dieses Jahres gespürt, insbesondere haben gegenüber dem Vorjahre die Vorstöße einzelner Tiere aus den Gebieten der Oberpfalz und Oberfranken sich mehr wie verdoppelt. Während noch im Jahre 1924 das Auftreten der Bisamratte auf zwei Amtsbezirke (Hersbruck und Neustadt a. A.) beschränkt blieb, wurde sie 1925 in fünf weiteren Amtsbezirken (Erlangen, Nürnberg, Schwabach, Hilpoltstein, Eichstätt) festgestellt. Die am weitesten westlich liegenden Punkte sind Spalt an der frän-

Digitized by Google

tischen Rezat und Neustadt an der Aisch. Neuerdings sind im Amtsbezirke Hersbruck sogar Ansiedlungen der Bisamratten festgestellt. Hierüber schreibt ein Fischereibesitzer: „Mein Fischwasser befindet sich bei Velden in der Pegnitz, wo bereits heuer im Sommer sechs Bisamratten geschossen wurden. Gestern hatte ich noch einen weit größeren Fang, der wegen der außerordentlichen Vermehrung der Tiere beängstigend wirkt. Beim Fang von Hechten und Aalrutten mittels Drahtreusen erlebte ich beim Heben die Ueberraschung, daß sich in einer Reuse zehn Stück, in einer zweiten zwei und in der dritten ein Stück gefangen hatten, außerdem hat mein Mitfischer ebenfalls drei Stück in seiner Reuse erbeutet, so daß in unserem 2 km langen Fischwasser in einer Woche sechzehn Ratten gefangen wurden. Fischereilich ist mir aufgefallen, daß, soweit an den Ufern die Bisamratten hausen, keine Standforellen mehr vorzufinden sind; die stete Beunruhigung der Ufer dürfte die Fische wohl veranlaßt haben, mehr in der Flußmitte sich aufzuhalten." H.

VIII. Personalnotiz.

Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Ehrenmitglied des Deutschen Fischereivereins, Herr Geheimer Baurat Recken aus Hannover, nicht im Oktober, sondern im Verlaufe des Monats Dezember 70 Jahre alt wird. Unsere herzlichsten Glückwünsche dürfen wir wiederholen.

IX. Bücherschau.

Demoll-Maier, Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas. Band VI. Heft 1: Anlage und Betrieb von Fischpässen, von Dr. Frisch-holz. Mit 74 Abbildungen im Text und 3 Tafeln. E. Schweizerbart. Stuttgart 1924. Die Frage über den Wert und Unwert von Fischpaßanlagen ist in vielen Fischereiversammlungen Gegenstand der Diskussion. Die zunehmende Industrialisierung Deutschlands und die immer häufiger werdende Ausnutzung unserer natürlichen Wasserkräfte bringt aber die Fischpässe mehr und mehr zur Geltung. Sowohl Techniker als auch Fischereisachverständige müssen sich jetzt öfter zu den Fragen äußern: Wird die Anlage eines Fischpasses die durch ein Wasserkraftwerk bedingten Schäden vermeiden? Und wie soll der Fischpaß angelegt werden? — Auf diese Fragen soll das vorliegende Buch Auskunft erteilen. Der Inhalt läßt sich am besten durch die Ueberschriften der Abschnitte wiedergeben: 1. Allgemeine Begründung. 2. Verhalten der Fische bei Wanderungen. 3. Der Entschluß zum Bau eines Fischpasses. 4. Allgemeine Bedingungen für die Form. 5. Allgemeine Bedingungen für die Wasserspeisung. 6. Bestehende Bauformen. 7. Wasserbedarf und Art der Wasserführung. 8. Die Wahl der Bauform. 9. Die Wahl der Lage und Linienführung. 10. Entwurf von Einlauf und Auslauf. 11. Entwurf von Gerinne und Einbauten. 12. Hilfsteile und Ersatzeinrichtungen. 13. Bedienung und Unterhaltung. 14. Leistungen der Fischpässe. — Die Uebersicht zeigt, daß jeder, der mit Fischpässen zu tun hat, in dem Buch Auskunft findet. Da der Verfasser Süddeutscher ist, sind die süddeutschen Verhältnisse besonders berücksichtigt. In Nord- und Mitteldeutschland ist besonders großes Interesse für die Anlage von Aalsteigen vorhanden und vielleicht ist es bei einer neuen Auflage möglich, besonders den konstruktiven Teil über die an sich ja sehr einfachen Aalsteige noch etwas ausführlicher zu behandeln. — Das vorliegende Werk bildet einen sehr gründlichen Ratgeber über Fischpaßanlagen und stillt im Rahmen des Handbuches einen wertvollen Beitrag dar. D-r.

X. Fischmarktberichte.

Großhandelspreise für Fische am Berliner Markt

von Paul Metzer, städtischer Verkaufsvermittler, Berlin.

Durchschnittspreise für frische, nicht lebende Fische per 50 kg in Mark. Krebspreise per Schock (60 Stück) in Mark für den Monat November 1925:

Aal	Aland	Bars	Blei	Güster	Hecht	Karpfen
134.63	37.67	47.02	22.67	7.67	64.13	68.80
Karausche	**Plötze**	**Quappe**	**Rodbow**	**Schlei**	**Zander**	**Krebs**
43.50	25.33	48.33	32.83	79.83	85.32	5.93

Berliner Fischmarktbericht.

Marktbericht des städtischen Verkaufsvermittlers Paul Metzer, Berlin C 25, Zentral-Markthalle, vom 30. November bis 5. Dezember 1925.

Fische, Großhandelsverkaufspreise per 50 kg in Mark:	lebende	tote
Hechte	79—115	42—90
Zander	—	75—121
Aale	175—202	110—150
Karpfen	90—100	—
Schleien	150—160	—
Barsche	73—89	15—80
Bleie	46—68	10—43
Plötzen	20—60	10—43
Krebse p. Schock (60 Stück)	—	—

Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise teilweise etwas angezogen.

Digitized by Google

Monatsdurchschnittspreise für 50 kg Fische in RM. auf dem Berliner Markt im November 1925.
(Die kleinen Ziffern in den Vorspalten bedeuten die Anzahl der Tage, an denen die Preise der bezüglichen Fische notiert wurden.) Aufgestellt vom Deutschen Fischereiverein.

Lebende Fische			Tote Fische		
Zander			Zander		
groß	5	141.10	groß	14	104.18
unsortiert	4	120.62	mittel	13	82.58
Aale			unsortiert	9	81.—
groß	11	190.09	Aale		
groß-mittel	11	178.18	groß	7	150.29
unsortiert	8	163.94	unsortiert	6	125.25
Schleien			Hechte		
groß	11	101.64	groß	20	45.28
Portionsschleien	11	156.77	groß-mittel	6	53.75
klein	3	120.—	mittel	24	77.56
unsortiert	14	126.32	unsortiert	23	67.22
Hechte			Barsche		
groß	18	61.31	groß	18	64.42
groß-mittel	13	76.19	klein	8	17.81
mittel	22	100.86	unsortiert	19	43.50
unsortiert	24	96.67	Bleie		
Barsche			groß	15	36.63
groß	10	83.05	klein	10	10.—
unsortiert	9	70.50	unsortiert	18	17.33
Bleie			Plötzen		
groß	16	54.38	groß	23	35.33
unsortiert	13	38.77	klein	15	8.03
Plötzen			unsortiert	24	21.39
groß	4	46.75	Karpfen		
unsortiert	17	33.79	unsortiert	5	68.80
Karpfen					
gemischt, unsortiert	24	95.98			
Spiegel (35—50)	11	108.73			
„ (40)	6	100.25			
Krebse (Schock)					
(8—10)	2	4.—			
(10—12)	4	5.42			
(12—14)	3	10.67			

Im Vergleich zum Vormonat (Oktober) hat der Preissturz noch weiter angedauert. Er hat besonders stark die lebende Ware erfaßt, während die tote Ware bei den geringeren Fischarten nur etwas tiefer im Preise liegt als im Vormonat. Im Preis gehoben haben sich lediglich die Aale, sowie die toten großen und kleinen Barsche. — Was die Preisentwicklung im Laufe des Berichtsmonats November anlangt, so sanken die Preise bis gegen das Ende des Monats hin fortgesetzt, mit Ausnahme der Aale. Dann aber zogen sie durchweg wieder etwas an.

Vertreter gesucht in all. Teilen Deutschlands für den provisionsweisen Verkauf von **Fischmehl, Spezial-Geflügelfischmehl, Garneelen, Fleischmehl, Knochengries usw.** an die Landkundschaft, wie Kleinhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Schweinemästereien, Geflügelzüchter, Fischzüchter usw. Angebote nur gut eingeführter Herren mit Angabe von Referenzen an die Anzeigen-Abtlg. d. Allg. Fisch.-Ztg. in Augsburg. 11347

Jung. Fischergehilfe in Forellenzucht, Mästung, Wildfischerei bewandert, sucht Stellung in größerer Forellenzucht. Anfrag. unter D 22 an die Anzeigen-Abt. der Allg. Fischereizeitung. 11330/31

Garneelen
Ia vollfleischige Ware
Mk. 28.— per Ztr.
Ia Norw. Dorschmehl
ca. 65% Protein, salzarm und fettarm
Mk. 28.— per Ztr.
R. Bubeck & Sohn
Stuttgart-Untertürkheim 1102/06

Wir suchen zum bald. Eintritt in dauernde Stellung evangelisch., durchaus tüchtigen
Gehilfen
welcher im Brutgesch. wie Forellenmast, sowie in Flußfischerei auf Forellen mit Angel-Reusen durchaus Gutes leistet. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift. b. fr. Station erbittet Fischzuchtanst. Marzell b. Ettlingen.

Rheumatismus u. Gicht-Schmerzen
In welcher Weise ich nach Herumprobieren aller nur denkbaren Kuren von meinem jahrelangen Leiden in kurzer Zeit befreit wurde, teile ich jedem gern kostenlos mit. Rückporto beifügen. 11308/09
Renata Geisler,
Berlin-Charlottenbg Suarezstr. 29.

Goldorfen
100 Stück 7 M.
500 „ 30 „
1000 „ 50 „
ab hier liefert
C. D. Hauschildt
Fischzucht 11256/7
Hohenwestedt i. Holst

Für jeden Fischer
ist die „A. Fisch.-Ztg." von Wichtigkeit.
11260/1

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberregierungsrat Dr. Herm. R. Maier-München.
Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg, Zeuggasse.

Digitized by Google

Fischgut Seewiese

bei **Gemünden a. M.** (Bayern)

liefert sofort und später jeden Posten

beste **Eier** der **Bachforelle**, des **Bachsaiblings** u. der **Regenbogenforelle**.

Ferner **Brut** u. **Setzlinge** sämtl. **Forellenarten**. Reinrassige fränkische **Spiegelkarpfen** und schnellwüchsige **Schleien** in allen Grössen, sowie **Aescheneier** und **Satzkrebse** in jeder Menge.

Gebrüder Abrahamsohn

Futtersaaten-Grosshandlung

gegr. 1890

Berlin NW. 7, Universitätsstr. 3 b

Alleinvertretung für Bayern
Fränkische Saatsstelle Dr. Stiller,
Ansbach (Mfr.)

liefern in guten Qualitäten

Lupinen für Karpfenfütterung

unter Mitwirkung von Fischereivereinen auch in kleineren Posten durch Sammelladungen zum Grossistenpreis. 11274/5

Chr. Brink

in **Bonn a. Rh.**

liefert **weltbekannte** 11276/7

Angelgeräte und Netze

auf 30 Weltausstellungen höchst ausgezeichn. Beste gespl. Bamb. **Ruten,** beste **Greenheart-Ruten** feine und gewöhnliche **Bambusruten,** beste Qualität **Rollen, gekl. Seiden- und Hanfschnüre,** ff. englische u amerikanische Waterproof-Schnüre, echte Seidenwurmdarmvorfächer, frischer spanischer Seidenwurmdarm, garantiert echt englische künstliche Fliegen und Fliegenbücher original Fabrikat Allcock. Bester Patent-Gimp, lose und mit Angeln Künstliche Spinner in ca 100 verschiedenen Mustern, ff. englische und amerikanische, garantiert echt englische Devons u Wasserhexen, original Fabrika Allcock, Stachelschweinposen. Nur garantiert echt englische Angelhaken, Doppelhaken u. Drillinge, alles original Fabrikat Allcock. Landungsnetze. Alle Arten Fischnetze zum sofortigen Gebrauch fertig montiert, wie: Reusen, Senknetze, Hamen, Wurfgarne, Spiegelnetze, Zugnetze, Treibnetze. Echt englische Fischerstrümpfe. Preisliste kostenlos

---

In 5 Minuten

schaffen Sie sich mit meinem Aussenbord-Motor ein schnellfahrendes absolut betriebssicheres Motorboot!

Ludwig Käbitz, Hannover 3

Kl. Pfahlstrasse 18. 11280/1

Galiz. Spiegelkarpfen-Jungbrut

sofort lieferbar je 1000 Stück 4 Mk.
Demnächst auch **vorgestr. Brut.** 11254/5

Contag, Fischzucht **Horka** OL.

Einsömmer. Karpfen 7—9 cm
zweisömmer. Karpfen à ¾ Pfd.
hat per Frühjahr abzugeben

Joh. Maurer, Karpfen- und Schleienzucht

Tirschenreuth Bayern, Telephon 16.
11334/35

Habe große Posten **ein- und zweisömmerige**

Spiegelkarpfen

in bester Rasse sehr billig, sowie 260 Ztr. **Speisekarpfen** in großen und kleinen Posten abzugeben. 11320(1

Matth. Romig
Fischzucht und Fischgroßhandlung
Ravensburg (Württ.). Tel. 355.

Hanson & Co. K.-G.

Lübeck-B

sind die besten
für 11310/11

Beruf u. Sport.

Vollen Erfolg

erzielen Sie mit einem Inserat in d. Allg. Fisch.-Zeitg.

Die Fischzuchtanstalt Starnberg

11288/9

gibt ab: **Eier, Jungbrut u. Jährlinge v. Bachforellen, Regenbogenforellen Bachsaiblingen, Seeforellen, Seesaiblingen, Huchen, Aeschen,** ferner **einsömmer. Zander** u. **Hechte,** sowie **Besatzkrebse,** durch 14 täg. Quarantäne geprüft. Anfragen und Bestellungen zu richten an die Geschäftsstelle **München,** Salvatorstraße 19/I

Digitized by Google

Fischzuchtanstalt Barbarasruh

liefert **Eier, Brut und Setzlinge** der großwüchsigen Moosach-Bachforelle, der Regenbogenforelle, des Bachsaiblings und der Aesche, nur von Wildfischen stammend.

11302/03

Bestellungen an die Geschäftsstelle in München, Salvatorstraße 19/I.

Fischnetze

aus erstklassigen Garnen und in bekannt tadelloser Ausführung, wie auch alle

Fischereibedarfsartikel

liefern zu billigen Fabrikpreisen

Rehbach & Stender, Regensburg

Geschäftsstelle der 11284/5

Mech. Netzfabrik u. Weberei Akt.-Ges., Itzehoe

Aelteste und grösste Netzfabrik des Kontinents.

Rheumatismus wird geheilt!
Garantie: Geld zurück, wenn keine Besserung. Ganze Kur 5 M. Nachn. Schließf. 17, St. Andreasberg i. H.

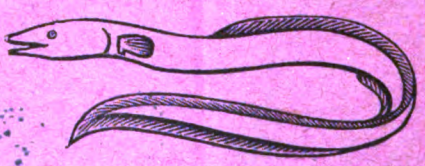
Gut Aschauteiche
bei Eschede (Kr. Celle) liefert **Satz-** und **Speisefische** von **Karpfen** und **Schleien** anerkannter Wüchsigkeit zu gegebenen Jahreszeiten 11292/3

Die Badischen Fischzuchtanstalten

Schweighof bei Badenweiler, Bes. **Dr. Wannowski,**
Selzenhof bei Freiburg i. B., Bes. **E. Meyer,** 11286/7
Fischkultur Baden-Baden, Bes. **Fritz Müller,**
Marienthal bei Dallau i. B., Bes. **W. Küster,**
Haigerach
Oberharmersbach
Ober-Haigerach
} **Franz Burg'sche Fischzuchtanstalten,** Inh. **Dr. Buschkiel & Co.,** Kom.-Ges. **Gengenbach** (Baden)

liefern zu den günstigsten Bedingungen **Eier, Brut, Setzlinge** und **Speisefische** der **Bach-** und der **Regenbogenforelle.**

Getrocknete, vollfleischige
Garneelen
Fisch- und Fleischmehl
kaufen Sie am vorteilhaftesten und in besten Qualitäten bei 11295
Pehle & Beckmann
Leer-Ostfriesland
Telephon Nr. 123 und 124.
Telegramm-Adresse: Pehle Leerostfriesland.



112164/5

Satzaale | Satzkarpfen | Satzschleie | Satz-Edelkrebse
Satz-Zander | 1 u. 2sömmerige | 1u. 2sömmerige |
unter Garantie lebender Ankunft.
Hugo Stöckmann, Boizenburg, Elbe.

200000 Stück
Regenbogen-Forellen-Brut
für Frühjahr 1926 **gesucht.** Offerten unter „Brut" an die Anz.-Abt. d. Allg. Fisch.-Ztg. 11337/38

Fisch-Zuchtanstalt von Mich. St. Scherg, Hafenlohr a. M. (Spessart)
hat abzugeben 11312/13
prima Eier, Brut und Setzlinge
der **Bachforelle,** der **Regenbogenforelle** u. des **Bachsaiblings.**

Forellenzucht R. Speidel, Calmbach
bei Wildbad (Württemberg) liefert la schnellwüchsige, gesunde, kräftige, diesjährige
Setzlinge der Regenbogen- u. Bachforelle
in großen und kleineren Posten.
Ferner la Speise-Fische.
Bestellungen auf la **kräftige, vollblütige Forellen-Eier** werden jetzt schon entgegengenommen. 11339/41

Fischweiher gesucht!
Ich suche größeren Karpfenteich z. pachten oder zu kaufen. Evtl. geeignetes Grundstück zu Neu-Anlage.
J. Pfaus, Ochsenhausen, Württemberg Telephon 25.
11323/27

Druck von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

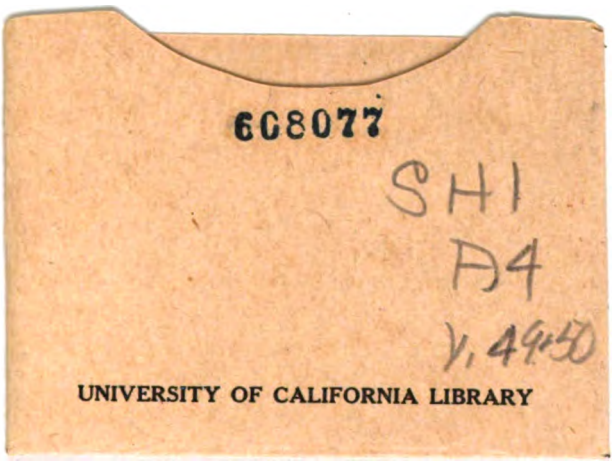
Return to desk from which borrowed.
This book is DUE on the last date stamped below.

11Mar52LU
DEAD

LD 21–95*m*–11,'50(2877s16)476

Digitized by Google

YD 07300


608077
SHI
A4
v.4950
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google